

Nro. 1. Donnerstag, den 1. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Das Schicksal des Menschen.

Eine Neujahrsphantasie.

Kaum wankt aus seiner Mutter sicherm Schooße
Das Kind hin in die Welt am Gängelbande,
Und schon hascht emsig es nach buntem Tande;
Doch fällt sein Kartenhaus von einem Stoße.

Der Jugend blüht das Leben auf zur Rose;
Sie sehnt sich nach der Liebe Feenlande —
Und scheitert an des Schicksals rauhem Strande;
Auf Nieten fallen unsrer Tage Loose.

Und immer täuschen wieder neue Träume
Den Mann, der Greis, — bis unter unsern Füßen
Das Grab dann öffnet seine düstern Räume.

So zimmern für die Zukunft Menschen Pläne
Und, was mit jedem Jahr sie noch vermissen,
Des Lebens Glück — fällt endlich in die Späne.

TeMpora paCIfICa sInt, perDVrent In CIVItate, In patrIa!

Wien, den 24. Dez.

Se. Majestät haben dem Stellvertreter des Kommandirenden in Oesterreich ober und unter der Enns, Herzog Ferdinand von Würtemberg k. Hch. (der sich noch immer im südlichen Frankreich befindet), Marquis von Sommariva, und dem zum kais. österreichischen Gesandten am kön. dänischen Hofe ernannten Freyherrn von Steigentesch die k. k. geheime Rathswürde (welche das Predikat Excellenz nach sich zieht) zu vertreiben geruht. Beyde neu ernannte geheime Räthe haben verflossenen Sonntag den gewöhnlichen Diensteid in die Hände Sr. Majestät abgelegt. — Die seit mehreren Wochen vorherrschende naßkalte Witterung erzeugt viele Krankheiten, besonders unter den ärmern Volksklassen; in einigen Häusern der Roßau hat sich ein ansteckender Typhus gezeigt, weßhalb jede Gemeinschaft mit den Bewohnern derselben und dem übrigen Theile der Vorstadt aufgehoben wurde. — Der königl. preußische geheime Staatsrath Jordan befindet sich noch immer hier, und seine Abreise nach dem Rheine zum Fürsten Staatskanzler dürfte wohl nicht vor den ersten Tagen künftigen Monats Statt finden. — Werner ist nun außer Gefahr und vollkommen auf dem Wege der Genesung, so daß man hofft, er werde im Stande seyn, in der Fastenzeit in der k. k. Augustiner Hofkirche zu predigen. Unser Fürst. Erzbischof ist seit seinem letzten Besuche mehreremale bey ihm gewesen.

Paris, den 22. Dez.

Heute überbrachte eine Deputation der Deputirtenkammer dem Könige das angenommene Gesetz wegen provisorischer Fortdauer der Abgaben während sechs Monaten. — In den Sitzungen vom 22. und 23. dieß wurde das Gesetz wegen der Preßfreyheit bis zum 22sten Artikel mit mehreren nicht unerheblichen Abänderungen von der Kammer angenommen. Die Gegner der Minister hatten das Einemal eine Mehrheit von 125 Stimmen gegen 114. Der Antrag, die Geschwornengerichte bey Preßvergehen einzuführen, wurde durch die vorläufige Frage beseitigt. — Nach der Quotidienne hat sich zu Paris das Gerücht verbreitet, zwischen Spanien und seinen aufrührerischen Kolonien seyen Unterhandlungen angeknüpft, und Se. katholische Majestät geneigt, zu Gunsten der Insurgenten einige dem Zeitgeiste und der gegenwärtigen Lage der Kolonien angemessene Vergünstigungen zu bewilligen. Die Quotidienne verspricht, morgen die umständlichen Berichte über diese wichtige Nachricht mitzutheilen. — Das Journal du Commerce klagt über die jetzige Angeberey und den Hang zu heimlichen und verläumderischen Anklagen. Bey den Tartaren ist ein alter Brauch, daß jeder Krieger auf seinen Pfeil seinen Namen schreibt, damit der Getroffene weiß, wer ihn verwundet hat. Könnte man doch die vergifteten Worte, die unvermerkt, aber sicher treffenden Winke, Mienen und Anspielungen des Neides und der Verläumdung auch bezeichnen, damit der moralischen Todtschläge weniger würden, und der Redliche wenigstens den Feind kennen lernte, der seine Pfeile aus feigem Hinterhalte auf die unbewehrte Brust abdrückt!

London, den 19. Dez.

Der neue, bey unsrer Regierung akkreditirte *nordamerikanische* Minister ist mit seiner Familie am 17. dieß zu Portsmouth angekommen. — Nach Briefen aus Martinique vom 27. Okt. wurden durch den Orkan am 21. zu St. Pierre 14 französische und 12 amerikanische Schiffe aus der Rhede in die See getrieben. Die bey Fortroyal liegenden Schiffe wurden sämmtlich auf die Küste geworfen. Der Sturm, welcher in der Nacht vom 7. auf den 8. dieß im brittischen Kanal herrschte, hat bloß zwischen Brest und St. Malo gegen 20 Schiffe auf die Küste geschleudert. — Die Times meynen, der Brief von Bonaparte an den Grafen Lascases, der neulich in Brüsseler Zeitungen erschien, möge wohl von Letzterem erst in Europa an sich selbst geschrieben worden seyn. Woher, fragen sie, habe denn Bonaparte, wenn er so streng bewacht würde, wissen können, daß Lascases 16 bis 17 Tage au secret gehalten worden, ohne mit einem Franzosen oder Engländer sprechen zu dürfen?

Brüssel, den 19. Dez.

Gestern hat der oberste Gerichtshof der Zuchtpolizeyabtheilung über die Giltigkeit der von Sr. Herrlichkeit dem Herzoge von Wellington, Fürsten von Waterloo, eingelegten Berufung gegen das Urtheil des Zuchttribunals zu Gent, welches den Herrn Debusscher, Herausgeber des Zeitblattes, betitelt: Journal de la Flandre Orientale et Occidentale, freygesprochen, entschieden. Der Gerichtshof erklärte die Berufung des Herrn Fürsten von Waterloo unstatthaft, und verurtheilte Se. Herrlichkeit, Trotz der Geschicklichkeit seiner wohlbezahlten Rechtsbeystände, in die Kosten.

Aus der Schweiz, den 22. Dez.

Um unsers Nichtwissens willen sollen wir öffentlichen Berichten nicht widersprechen, die, anscheinlich auf einige Aeußerungen des Journals du Commerce, von günstiger Stimmung der französischen Regierung für den schweizerischen Handel und von neuen Vollmachten des Herrn Präs. Scherer sprechen. In dem Versuche, den Zug unserer wohl plombirten Waaren durchs Elsaß zu locken, wollen wir wenigstens noch nicht den Beweis einer sehr günstigen Stimmung suchen,

da uns deutscher Boden und deutsches Wasser freundlich offen stehen. Eine große Gunst finden wir auch nicht darinn, daß uns die Franzosen Baumwolle und Kolonialwaaren zuführen wollen, da wie zur Zeit viel mehr Prämien auf den ausschließlichen Bezug derselben aus niederländischen und italienischen Seehäven setzen sollten. Eine sonderbare Gunstbezeugung wäre es allerdings auch, wenn die Eidgenossenschaft den schon dem Herrn Präs. Scherer verheißenen Transit erlaubter Waaren noch einmal zu Paris durch denselben sollicitiren und vielleicht kompensiren dürfte. Die wesentlichsten Zweige unsrer Industrie gehören unter die verbotene.

Vom Mayn, den 24. Dez.

So manche Erfahrung tritt in ernster Gestalt an uns heran, aber ihre Lehren verhallen unbenutzt. Es hat uns dieses Jahr eine reiche Saat bitterer Erfahrungen gebracht; wird sie Früchte bringen? Allenthalben ist über Theuerung, an vielen Orten über harten Mangel geklagt worden. Nach vaterländischer Sitte haben sich flugs die Federn in Bewegung gesetzt, und gelehrte Abhandlungen über Sperre, Maximum, Getreidehandel, Wucher ꝛc zu Tage gefördert. Auch war im lieben Vaterlande Raum genug zu theoretischen Versuchen. Jedes Ländchen befolgte, nach altem Brauche, ein anderes System, als der Nachbar. Es ist nicht uninteressant zu sehen, was die Praxis zu den verschiedenen Theorien sagt. — Nach Berichten aus Aurich in Ostfriesland sieht man daselbst der Einführung des Gilden- und Zunftwesens nächstens entgegen. — Der zu Genua verhafte Pole Piontowsky soll nach Mantua auf die Festung gebracht werden. Ein Hamburger Blatt will wissen, daß sowohl Er als Lascases von Bonaparte bloß deßhalb abgesandt seyen, um neue Ränke in Europa anzuspinnen. — Nach neuesten Berichten von dem Weltumsegler, Kotzebue, hat sich eine der nordwestlichsten Sandwichsinseln Ata-ai dem Kaiser Alexander unterworfen.

Prag, den 18. Dez.

Hier dauern die Anordnungen im Schlosse, zur Aufnahme hoher Gäste im künftigen Sommer, fort. Bis zu Ende May müssen 160 Zimmer und Säle ausgemalt seyn. — Wir können bey dieser Gelegenheit nicht unterlassen, zu bemerken, daß unmittelbar nach dem neuerlichen Angriff des österreichischen Beobachters gegen das Oppositionsblatt, die Bremer Zeitung und den neuen rheinischen Merkur, und der kräftigen Vertheidigung dieser Blätter, folgende Zeitschriften bey uns für das Jahr 1818 völlig verboten wurden: 1) Der neue rheinische Merkur; 2) das Oppositionsblatt; 2) die Neuwieder Zeitung; 4) alle in den Niederlanden erscheinenden Zeitungen in französischer Sprache ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der König der Niederlande hat mittelst Beschlusses vom 10. Nov. die Wiederherstellung des Havens von Goes genehmigt, und befohlen, mit den Arbeiten im künftigen Frühjahr den Anfang zu machen. — Folgendes sind einige Proben aus dem Dictionaire des gens du monde ou petit cours de Morale à l'usage de la cour et de la ville, von dem man jetzt in Paris so viel spricht: Akademie der Wissenschaften: Literärisches Schlafzimmer; Budget: Doppeldeutige Rechnung; Kanone: Name des Königs, welcher eine Universalmonarchie errichtet hat; Visitenkarten: Erinnerung an eine Person, welche froh ist, Sie nicht zu Hause getroffen zu haben; Kokarde: Politischer Hebel, Blitzableiter im kritischen Augenblicke; Dentist, Zahnarzt: Ein Mann, welcher Andern die Kinnlade ausreißt, um die seinige in Bewegung zu setzen; Gastessen (Diner): Der Weg zu Ruhm, Geld und Würden. — Eine Londoner Abendzeitung meldet, daß die Zollbeamten zu Bristol die Mauer des dortigen Gefängnisses in Beschlag genommen haben, weil die dazu verwendeten Steine, ohne die Abgabe dafür

zu bezahlen, eingeschifft waren. — In der Berliner Vossischen Zeitung las man folgende offizielle Anzeige: „Der hiesige Seidenband-Fabrikant, Joh. Karl Adolph Struve, welcher sich des Meineides und eines betrügerlichen Banquerots schuldig gemacht hat, ist dieser Verbrechen wegen, des gerichtlichen Glaubens, aller bürgerlichen Ehre und Gewerbe, auch des Rechts, die preussische National-Kokarde zu tragen, für verlustig erklärt, zu öffentlicher und schimpflicher Ausstellung und 10jähriger Festungsarbeit rechtskräftig verurtheilt worden. Jene Strafe ist bereits an ihm öffentlich vollzogen, und diese leidet er jetzt in der Festung zu Magdeburg." — Gegen Ostern 1818 haben wir aus dem Nachlasse der Frau von Stael das schon früher erwähnte Werk zu erwarten, dessen Herausgabe nun Herr Aug. Wilh. von Schlegel besorgen wird. Es erscheinen davon gleichzeitig in London und Paris französische, und in Heidelberg bey Mohr und Winter eine deutsche Ausgabe; diese unter dem Titel: Betrachtungen über die vornehmsten Begebenheiten der französischen Revolution von Frau von Stael. Uebersetzt von A. W. von Schlegel. In 3 Bänden.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, allen seinen sowohl hiesigen als auswärtigen resp. Gönnern und Freunden hiemit öffentlich den aufrichtigsten Glückwunsch zum eingetretenen Jahreswechsel zu erstatten, und sich sammt Familie in fortdauernde Gewogenheit und Freundschaft ergebenst zu empfehlen. Augsburg, den 1. Jan. 1818.
R: von Stahl, Apotheker und Chemiker.

Wer an den Nachlaß des am 8. Sept. d. J. verstorbenen Gensd'arme, Mathias Huber aus Parzing königl. Landgerichts Eggenfelden, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich vorzubringen. München, den 18. Dez. 1817. Das Kommando der kön. 1sten Gensd'armerielegion. Taufkirchen, Oberst. — Holz, Aud.

Bey hiesig fürstl. von Wredeschen Bräuhause werden am 12. nächstkommenden Monats Januar 19 Eimer Brantwein gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Der Verkauf geschieht partieweise. Ellingen, den 29. Dez. 1817. Fürstl. von Wredesche Bräukassa.
Priester, Controlleur. — Bach, Kassier.

Nachdem bey der zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens des auf die Gant gerathenen Adam Wolf auf'm Henghof im Orte Weilloh angesetzten Tagsfahrt kein Kaufslustiger ein Angebot geschlagen hat, so wird unter Beziehung auf das am 20. Okt. 1817 in dieser Sache erlassenen und in den Moyschen Zeitungsbeylagen vom 30. Okt., 4. und 11. Nov. eingerückten Subhastationsproklam zum Versuch wiederholt öffentlichen Verkaufes obigen Anwesens an den Meistbietenden vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung auf Montag den 26. Jan. 1818 im Orte Weilloh Tagsfahrt angesetzt, wohin alle Kaufslustigen eingeladen, und von der daselbst sich einfindenden Landgerichtskommission die nähere Kaufsbedingungen erfahren werden. Kelheim, den 11. Dez. 1817. K. b. Landgericht Kelheim. Lt. v. Welz, Landrichter.

Unterzeichneter hat eine untrügliche Methode erdacht, ein jedes Grundstück, welch immer einer Figur es seye, sogleich, ohne alle Rechnung, nach seinem Flächeninnhalte sehr genau und schnell ansagen zu können. Wer dieses Geheimniß zu erfahren wünscht, beliebe mir 30 kr. portofrey zu übersenden, dagegen wird die Erklärung mit umgehender Post zurück geschlossen folgen.
Dr. Prändl, kön. Advokat, zugleich Geometer zu Ottobeuren bey Memmingen.

Das Haus Lit. A. Nro. 570. ist täglich zu verkaufen, und kann das Nähere in dem Haus Lit. A. Nro. 32. erfragt werden.

In eine Spezerey-, Farb-, Material- und Landesprodukten-Handlung einer Provinzialstadt der obern Pfalz sucht man einen jungen Menschen (wo möglich von katholischer Religion) von rechtschaffenen Eltern, unter, dem jetzigen Zeitpunkt angemessenen annehmbaren Bedingungen, in die Lehre. Ist zu erfragen bey Herrn Karl Anton Veith am Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 272. in Augsburg.

Nro. 2. Freytag, den 2. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 27. Dez.

Die neuen Verfügungen, deren Bekanntmachung am neuen Jahrstage erfolgen sollte, werden, wie man vernimmt, noch einigen Aufschub erleiden, vermuthlich macht die nun angeordnete Theilung aller Angelegenheiten der Monarchie (mit Ausnahme Ungarns) unter drey Kanzellariate diesen Aufschub nothwendig. Was bey dieser Theilung vor andern bemerkt zu werden verdient, ist der Umstand, daß von nun an die Nationen, die mit den Ungarn die vier ersten Nationen der Monarchie bilden, nämlich die Deutschen, die Italiener und die Slaven, ihre eigene höchste Behörde haben; was von Vielen schon lange gewünscht, auch schon früher, besonders unter Leopold II., in Anregung gebracht wurde. — Die Nationalbank-Deputation arbeitet mit großer Thätigkeit an der weitern Ausbildung und Gründung dieser Anstalt, und hält wöchentlich dreymal lange Sitzungen. Das Personale, welches sie zur Führung der Kasse anstellt, *besteht aus zwölf Köpfen,* und ist bereits in Bestallung genommen. Es haben sich zu diesen zwölf Posten bey der Bankkasse nicht weniger als 1600 Kompetenten gemeldet.

Am 27. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 1/8; der 1prozentigen Obligationen 11 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 1/3; der Curs auf Augsburg 299 1/8 Uso; Konventionsmünze 300 1/3.

Rom, den 19. Dez.

Vor einigen Tagen scheiterte in der Nähe von Pesaro ein türkisches Schiff, welches von Triest kam, und unter Anderm 6 prächtige Pferde und andere kostbare Gegenstände, welche für den Dey von Aegypten bestimmt waren, an Bord hatte. Zum Glück sind von den 35 Passagieren nur zwey sammt den Pferden in den Wellen umgekommen. Das hoch gehende Meer warf die Trümmer des Schiffs und die darauf befindlichen Sachen größtentheils auf das Gestade.

Mayland, den 24. Dez.

Es ist schon vieles gemeldet worden von den wichtigen Unternehmungen des Pascha von Aegypten, wie er sich von der Pforte unabhängig machen, Kriegsvölker auf europäische Weise in den Waffen üben, Quarantäneanstalten gegen die Pest errichten, und Manufakturen und Künste aus Europa nach Aegypten verpflanzen wolle. Man vernimmt nun, daß zur Erreichung des letztern Vorhabens wirklich ein gewisser Kavallerieoffizier des Pascha, Namens Ossan, aus Aegypten nach der Schweiz unter Wegs sey, um Manufakturisten für diesen Zweck daselbst zu engagiren. Es ist zwar über die Aechtheit dieser Nachricht noch nichts versichert, allein, wenn sich auch die Sage erwahrt, so möchten die gutmüthigen Schweizer zu bedauern seyn, die, von der Auswanderungslust nach Amerika bethört, schon so manche traurige Beyspiele von dorther ersehen haben, und sich nun abermals zur Auswanderung nach einem andern Himmelsstrich verleiten ließen,

wo Klima, Sitten und Gebräuche dem Europäer noch nachtheiliger sind, und die öfteren politischen Ereignisse im Lande selbst durch die häufigen Wechsel des Regenten ihnen keine Bürgschaft der Sicherheit ihrer Person und Eigenthums darbietet.

Turin, den 16. Dez.

Wir erhalten nicht nur aus den angränzenden, sondern auch aus entferntern Ländern die trefflichsten Nachrichten in Betreff der nothwendigsten Lebensbedürfnisse. In Frankreich geht der Preis des Getreides fast in allen Departementen stufenweise herunter, und während dieß auch seit einem Monat in den Niederlanden und in Deutschland der Fall ist, häufen sich in den Häven Italiens die Getreidevorräthe immer mehr und mehr an, indem die schon früher im schwarzen Meere gemachten Ankäufe nach und nach die Magazine füllen.

London, den 20. Dez.

Wenn man, sagt der Morning-Chronicle, Gerüchten glauben darf, so ist Spanien entschlossen, alle Kolonien des mittäglichen Amerika in Blockadestand zu erklären, sobald die von Rußland erkauften Schiffe gehörig bewaffnet und bemannt seyn werden. Diese Schiffe sollen auf ihrer Fahrt das atlantische Meer säubern, und die ganze Küste des mittäglichen Amerika durchstreifen, um den Handel und alle Hilfe, die man diesem festen Lande vielleicht zufließen läßt, zu unterbrechen. Nur, was unter der Flagge des Königs Ferdinand segelt, soll durchgelassen werden. Es wäre dieß, sagt obiges Blatt, eine wahre papierne Blockade, die zu nichts dienen würde, als unsern Handel in den Häven des mittäglichen Amerika zu zerstören; denn, wo unsere Schiffe einlaufen wollten, würden sie genommen werden, der Haven möchte übrigens blockirt seyn oder nicht. — Der Prinz Leopold brachte am 15. dieß zu Windsor eine Stunde am Sarge seiner Gemahlin zu. Bey seiner Rückkehr nach Claremont übergab ihm der eben angekommene Staatsbote Dilkes das aus Italien mitgebrachte Antwortschreiben der Prinzessin von Wales auf die Mittheilung, welche der Prinz ihr von dem unglücklichen Todesfall gemacht hatte. Der Prinz ist Willens, nächstens über Paris nach Deutschland zu reisen. — Das Geschwader, welches zu Rio Janeiro ausgerüstet wird, soll die portugiesischen Truppen aus Montevideo abholen. — In den ehemals spanischen Kolonien waren die Unabhängigen fortdauernd glücklich. Mina stund in der Hauptstadt von Mexiko. Um den nachtheiligen Eindruck, den diese Nachricht machen konnte, zu schwächen, verbreitete man das Gerücht, er sey eingeschlossen, und werde sich wahrscheinlich ergeben müssen. So hat man sich oft und lange geholfen. Der abgenutzte Kunstgriff wirkt jetzt gerade das Gegentheil. Was man den Leuten verschweigt, denkt man, sollen sie nie erfahren. Das ist aber unmöglich, und sie hören damit auf, daß sie dem auch die Wahrheit nicht mehr glauben, der sie mit Lügen hintergangen hat. Der spanische General Calzada ist zu den Insurgenten übergegangen; er konnte sich, wie es heißt, mit dem General Morillo nicht vertragen.

Amsterdam, den 23. Dez.

Aus Java hat man Nachricht erhalten, daß die Ruhe auf den molukkischen Inseln wieder hergestellt sey; aber leider hat man auch erfahren, daß der Gewürzbau durch das Umhauen vieler Gewürznelkenbäume sehr gelitten hat. — Wie man vernimmt, arbeitet der Fürst von Broglio in Frankreich an einer Denkschrift zur Rechtfertigung seines Betragens als Bischof von Gent.

Bremen, den 23. Dez.

Briefe aus Newyork vom 15. v. M. versichern, daß nach den bedeutenden Rüstungen, welche in allen Häven der vereinigten Staaten gemacht wurden, die Gerüchte von einem Kriege mit Spanien immer größere Wahrscheinlichkeit erhielten.

Aus der Schweiz, den 26. Dez.

Als im Jahre 1803 Napoleon Bonaparte, erster Konsul von Frankreich,

durch Ertheilung seiner klugberechneten Vermittelungsurkunde, die den Schweizern verhaßte Einheit des helvetischen Freystaates wieder in ein eidsgenössisches Bundesthum auflösete, grauete den hellsinnigeren Männern dieses Landes vor der Wiederkehr der alten Gebrechen vormaliger Eidsgenossenschaft, wodurch sie untergegangen war. Sie kannten den herrschenden Ton ihrer Mitbürger, und den bösen Geist der Bundesschaften, so viel ihrer je gewesen, da die Bundesglieder immer, Ehre und Wohlfahrt des Ganzen vergessend, sich vereinzeln, und in ihren kleinen Gebieten recht selbstherrlich mächteln wollten. Daher, auf daß für alles Gemeinnützige oder Rühmliche immer ein einziger, wahrhaft eidsgenössischer Geist lebendig bliebe, vereinigten sie sich unter einander zu allgemeinen Gesellschaften, die sich jährlich einmal aus allen Kantonen für irgend einem löblichen Zweck versammelten. So entstanden zahlreich die allgemeinen schweizerischen Gesellschaften für Erziehung, Malerkunst, Musik, Geschichte, gemeinnützige Anstalten ꝛc. In den bürgerlichen Unruhen des Jahres 1814 und 1815, da mit Vernichtung der napoleonischen Vermittelungsurkunde fast aller Verband unter den Kantonen aufgelöst ward, schien auch das Leben jener Gesellschaften erloschen. Wie aber endlich eine neue Bundesverfassung aufgestellt, und der Hader der Kantone durch den Einspruch fremder Mächte abermals zum Glück, nicht zum Ruhm, der Schweiz, geschlichtet war, traten auch jene wohlthätigen und wissenschaftlichen oder künstlerischen Gesammtvereine wieder in Thätigkeit. Ja, sie vermehrten sich noch durch manche neu entstandene, fast in demselben Verhältniß, wie die Stärke des bösen Geistes, welcher die Bundesschaft durch Vereinzelungen der Theile zu verderben strebt, gewachsen zu seyn schien. Was kleinlichte Klugheit und beschränkte Einsicht in staatsverhältlicher Hinsicht *zerschnitt und zerstückelte*, verknüpft der Umgang und das Zusammentreten einsichtsvoller Bürger aller Gegenden des Landes nach und nach wieder zu einer gemüthlichen und geistigen Einheit. Diese ist Noth, für Tage der Gefahr wie des Glücks. Durch sie wird Hoffnung, daß auch die letzten Ueberbleibsel vom alten Sauerteige bürgerlicher Parteyungen hinweggeräumt werden, die hin und wieder noch zu manchen leidenschaftlichen Fehlgriffen Anlaß geben mögen. Wirklich kehrt, nach den überstandenen Unruhen, gemach wieder ein freyes Gefühl des Daseyns in das Land der Eidsgenossen zurück. Die verschiedenen Regierungen beginnen wieder unter einander jenen rühmlichen Wetteifer in weisen und nützlichen Einrichtungen, welcher an ihnen zur Zeit der Vermittelungsurkunde gepriesen worden ist.

Frankfurt, den 20. Dez.

In der 55sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 11. dieß kamen mehrere Gegenstände von bedeutender Wichtigkeit vor. Von dem französischen Gesandten, Grafen von Reinhard, ward der Bundesversammlung eine Note vorgelegt, wegen der von der königl. französischen Regierung bereitwillig zugesagten Uebernahme der Straßburger geistlichen Pensionärs. Ferner wurde ein Antwortschreiben der Bundesversammlung an die Schweizer Eidgenossenschaft beschlossen und der vorgelegte Entwurf desselben genehmigt, anlangend die von der Schweiz verweigerte Uebernahme der für den Fürstbischof, die Geistlichkeit und Dienerschaft des ehemaligen Hochstifts Basel noch fehlenden Pensionsbeyträge. Das gedachte Antwortschreiben enthält eine ausführliche Widerlegung aller der Gründe, vermöge welcher die Schweiz jene Uebernahme verweigern zu sollen geglaubt hat. In derselben Sitzung wurde auch durch das Präsidium das von dem englischen Gesandten bey dem deutschen Bundestage, Herrn Lamb, in dieser Eigenschaft überreichte Kreditiv vorgelegt. Außerdem wurden noch über die Regulirung der Pensionsangelegenheit des deutschen Ordens und über einige zur Vermittlung der Bundesversammlung oder zur rechtlichen Austrägal-

entscheidung vorliegende Fälle, wie die Forderung der rheinpfälzischen Staat gläubiger z. z. D. rc. Beschlüsse gefaßt.

Vom Mayn, den 26. Dez.

Die Arbeiten der Rheinschiffahrtskommission zu Maynz rücken nicht vo wärts. Es sind die Maaßregeln der Holländer, die der freyen Schiffahrt a diesem Flusse alle möglichen Hindernisse in den Weg legen, welche bisher d Berathschlagungen gehemmt und gehindert haben, daß man von einem befri digenden Resultate entfernt ist. — Der Fürst von Hardenberg wird von de geheimen Räthen Rother, Eichhorn und Michaelis begleitet. Man glaubt daß auch der geheime Legationsrath von Jordan zu dem Fürsten sich verfüge werde, sobald er den Gegenstand seiner Sendung in Wien erfüllt haben wird. — Nach einer Anzeige des Landesindustriekomtoirs zu Weimar ist durch eine Erlaß der großherzoglichen Landesdirektion die fernere Herausgabe des Opposi tionsblattes bis auf Weiteres untersagt worden. Ob und wann es wieder er scheinen dürfe, darüber ist also das Weitere zu erwarten. Auffallend ist, da die Fortsetzung des gedachten Blattes erst unterm 12. Dez. in den Zeitungen an gekündigt worden.

Nachdem sich über den Besitz der unterm 3. Sept. l. J. in der Augsburger Moy schen Zeitung rc. mit Amortisation bedrohten Obligation der L. Frauen-Pfleg vo Kirchhaslach, ursprünglich per 1000 fl. auf Anton Sontag alt Löwenwirth von hier lau tend, inner anberaumten Präklusivtermin nicht ausgewiesen wurde, so wird erwähn te Obligation de dato 31. Dez. 1765 hiemit als amortisirt und kraftlos erklärt. Ba benhausen, den 19. Dez. 1817. K. b. fürstl. fuggersches Herrschaftsgericht.

v. Braunmühl, Herrschaftsrichter.

Der unterm 29. August d. J. vorgeladene Soldat Joseph Heiligenthal von Rohr bach, Landgerichts Karlstadt, wurde unterm Heutigen mittels Erkenntnisses für tod erklärt. Würzburg, den 27. Dez. 1817. Das k. b. 12te Lin. Inf. Reg. Kommando.

Merz, Oberst. — Rehmann, Regimentsauditor.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß diese Faschingzeit 4 Redouten gehal ten werden, und folgende Tage dazu bestimmt sind: Dienstag den 6. Jan., Sonnta den 11. Jan., Sonntag den 18. Jan., Sonntag den 25. Jan. Jede Redoute beginn Abends um 9 Uhr, das Entree 1 fl. 12 kr. Durch gute Bedienung, sowohl der Spei sen als Getränke, wird Unterzeichneter sich bestreben, die Zufriedenheit eines hoher Adels und hochzuverehrenden Publikums zu erhalten. Wozu sich bestens empfiehlt

J. G. Schmid, Traiteur.

(Kupferstichversteigerung in München.) Im Thal Mariä Nro. 454. im zweyten Stock wird am Montag den 12. Januar 1818 und in den darauf folgenden Tagen eine Kupferstichsammlung von verschiedenen Meistern aus allen Fächern an den Meistbie tenden gegen baare Bezahlung öffentlich verlizitirt. Die zu versteigernde Kupferstiche können den 10. Nachmittags von 1 bis 5 Uhr und den 11. Januar 1818 Vormittag von 9 bis 12 Uhr in oben bezeichneter Wohnung besichtigt, und das Verzeichniß hier über täglich abverlangt werden.

Mittwoch den 7. Jan. und folgende Täge wird in der Steingasse Lit. D. Nro. 271. dem grünen Hof gegenüber ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedenes Gold und Silber, als: Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Repetier- und Minu tenuhren, goldene Ohrenring, Dosen, Rosenkränze, Schnallen, plattirte Leuchter, goldene und silberne baierische und Bockelhauben, goldene und silberne Borten, Zinn, Kupfer und Messing, eine Tafeluhr, mehrere Stockuhren Viertel und Stunden schlagend, verschiedenes Weißzeug, kirschbaumene und nußbaumene Komod, Anzieh-, Arbeits- und andere Tische, Sessel, Kanapee, kirschbaumene Bettstatten, Herren und Frauenkleider, Atlas-, Taffent- und Sammetband von verschiedenen Farben, mehrere Rester Sei denzeug, Better, Matratzen, wie noch mehrere Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden, und wird in Zeit 14 Tagen ohne Ausnahme baare Bezahlung erbethen.

Nro. 3. Samstag, den 3. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 27. Dez.

In Folge der bedeutenden Veränderungen, welche Kraft der am verflossenen Mittwoch bekannt gemachten Beschlüsse unsers Monarchen in der innern Administration eingetreten sind, spricht man nun noch von andern nicht minder wichtigen, welche in den verschiedenen Provinzialverwaltungen Statt finden sollen. Der bisherige Gouverneur zu Laibach und im Königreiche Illyrien, Graf von Strassoldo ist (an des zum Minister des Innern ernannten Grafen von Sauran Stelle) zum Präsidenten des Landesguberniums von der Lombardey ernannt. Die Stelle eines Gouverneurs von Laibach und im Königreiche Illyrien ist dem (bisherigen Oberſthofmeister des Erzherzogs Rainer) Grafen von Inzaghi zugedacht. — In verflossener Nacht wurde ein hier auf der Donau beym sogenannten Schanzel liegendes Schiff durch Unvorsichtigkeit der Schiffsleute, wahrscheinlich mit Tabackrauchen, ein Raub der Flammen. Es hatte Zucker, Kaffee, Rum ꝛc. geladen. — Lascases und einige andere französische Proscribirte, namentlich Felix Desportes, haben Erlaubniß erhalten, sich nach den österreichischen Staaten verfügen zu dürfen, wo sie jedoch unter der strengsten Aufsicht gehalten werden sollen. Dem Herrn Lascases soll Königingrätz in Böhmen zum Aufenthaltsorte angewiesen seyn.

London, den 21. Dez.

Die Lebensbeschreibung, welche John Bartle, derselbe unglückliche Jüngling, der nun mit seinem Leben ein Verbrechen gebüßt hat, für das unsere Gesetze keine Gnade erkennen, selbst aufsetzte, und dem Dr. Cotton übergab, schließt mit folgender, eines ernstlichen Nachdenkens werthen Stelle: „Ich hatte das Christenthum nur als eine Erfindung der Politik angesehen, bestimmt, Ordnung und Unterwürfigkeit bey den Unterthanen zu erhalten; aber, Dank sey es dessen Urheber, ich betrachte es gegenwärtig aus einem ganz andern Gesichtspunkte. Ist sich daher zu wundern, daß ich, so verderblichen Grundsätzen vertrauend, der Verführung, die mich in den Abgrund gerissen hat, unterlegen sey? So lange die Gefahr und die nahe Aussicht auf den Tod mir nicht vor Augen schwebten, war mir die Untersuchung der irrigen Meynungen, denen ich ergeben war, nie in den Sinn gekommen; da ich aber mein Ende heran nahen sah, erwachte ich aus meiner Verblendung, und begann die Grundlagen meines Wahns zu untersuchen. Bestürmt einer Seits durch Zweifel, anderer Seits durch die Furcht vor ewigem Verderben, setzte ich bald Mißtrauen in meine Vernunftschlüsse, und that lieber darauf Verzicht, als eine so wichtige Sache dem Ungefähr preis zu geben ꝛc."

Paris, den 24. Dez.

Der Großsiegelbewahrer, Justizminister, von dem Staatsrath, Graf Simeon, begleitet, legte der Kammer einen Gesetzesentwurf über die Journale vor, der am 20. dieß in der Deputirtenkammer angenommen worden ist. Die Kammer, welche Anfangs beschlossen hatte, diesen Entwurf heute in allgemeiner Versammlung zu erörtern, ernannte eine Spezialkommission von fünf Mitglie-

dern, welche am 26. ihren Bericht erstatten sollte. — Die Berathschlagungen über die Preßfreyheit, mit welchen die Deputirtenkammer sich so lange beschäfftigt hat, und die nicht selten in lärmende Debatten ausgeartet sind, sind nun endlich zu einem letzten Resultat gediehen. In der heutigen Sitzung schritt die Versammlung zur Abstimmung über das Ganze ab, und nahm es mit 122 gegen 111 Stimmen an. — Ein Beschluß des Gerichtshofs zu Douai vom 22. dieß in dem Prozesse gegen Maubreuil setzt zu Verhandlung dieses Gegenstandes und Abhörung der beyderseitigen Zeugen einen neuen Termin auf den 2. März an, weil, wenn auch Maubreuil den Auftrag bekommen habe, die von der Familie Bonaparte bey ihrer Entfernung mitgenommenen Diamanten anzuhalten, er doch dabey, wie es scheine, einen förmlichen Diebstahl begangen habe, indem er außer den Kästchen mit den Diamanten sich eine Summe von 84,000 Franken in Golde zueignete. — Madame Manson behauptet gegenwärtig, nach dem Journal des Debats, daß die wichtigsten Aufklärungen in der Ermordungsgeschichte des unglücklichen Fualdes von einer spanischen Familie zu erwarten seyen, welche zur Zeit des Mordes unmittelbar über der Küche in dem Hause Bancal wohnte.

Französische Gränze, den 19. Dez.

Dem Vernehmen nach sind von Seiten mehrerer französischer Handelsstädte Gesuche an die Regierung gelangt, welche das Begehren derjenigen unterstützen, die sich wegen des freyen Transits bereits früher an das französische Ministerium gewendet hatten. Dieser Gegenstand beschäfftigt gegenwärtig den Handel ungemein, und hat mehrere Denkschriften von Handelskammern an das Finanzministerium veranlaßt. Dagegen ist, dem Vernehmen nach, das eingegebene Verlangen des Handelsstandes in mehreren Gränzprovinzen, z. B. in Lille, Metz, Straßburg rc., um die Einfuhr von Kolonialwaaren auf der Landgränze, und für obige Städte das Recht, einen Entrepot solcher Waaren zu halten, der Ansicht abgeschlagen worden, indem das Interesse Frankreichs erheische, seinen Seehandel und die Seeplätze zu unterstützen. Zur Herstellung der freyen Tabackskultur ist gleichfalls bis jetzt noch keine Hoffnung vorhanden, so wenig als zur Aufhebung des Monopols der Tabacksregie. Jedoch hat man in Frankreich bestimmte Versprechungen, daß wenigstens die freye Kultur hergestellt werden soll; nur scheint der Zeitpunkt dazu jetzt noch nicht günstig, indem man bey der Lage der Finanzen keine Versuche anstellen will, die dem öffentlichen Schatz nachtheilig seyn können. — Im österreichischen Hauptquartier zu Kolmar will man nichts davon wissen, daß das österreichische Kontingent der Okkupationsarmee aufs künftige Frühjahr vermindert werden soll. Hingegen sollen, wie es heißt, einige Korps abgelöst, und durch andere, aus Oesterreich kommende Truppen ersetzt werden.

Genf, den 25. Dez.

Die Verhöre über die Rädelsführer und Mitschuldigen des sogenannten Kartoffelaufstandes vom 15. Okt., den man mit Wünschen von gewissen Verfassungsabänderungen in Verbindung glaubt, wurden bereits letzten Samstag beendigt. Von den Theilnehmern wurde 1 zu vierjähriger, 1 zu dreyjähriger, 1 zu zweyjähriger und 1 zu einjähriger Einsperrung und 4 andere zu geringern Strafen verurtheilt, 2 aber ganz frey gesprochen, weil keine Beweise gegen sie konnten aufgebracht werden.

Bern, den 26. Dez.

In seiner Sitzung vom 24. dieß vernahm der versammelte große Rath einen sehr interessanten Kommissionalbericht über die Vorbereitungsarbeiten an der Zihl, deren Korrektion mit derjenigen der Aar eben im Werke ist. Der vorläufig hiezu verlangte Kredit von 16,000 Schweizer Franken ward vom großen Rathe bewilligt. Hierauf erstattete der Kriegsrath einen umständlichen Bericht über die Verwaltung dieses Departements, und legte das Budget für

das Jahr 1818 vor, dessen Betrag von 236,3000 Schweizer Franken ebenfalls bewilligt ward.

Aarau, den 27. Dez.

Wenn einige Schweizer Blätter die Hoffnung äusserten, es dürfte eine Vereinigung der zu den Bisthümern Konstanz und Basel gehörenden Stände für die Errichtung einer neuen gemeinsamen Diözese nahe seyn, so lag dieser Hoffnung Mißverstand oder Täuschung zum Grunde, und es hat die aus mißlungenen Versuchen hervorgegangene Ueberzeugung der Unthunlichkeit jener allgemeinen Vereinigung vielmehr, wie es scheint, abgesonderte Verständnisse veranlaßt. So viel ist gewiß, daß nach einer theils wirklichen, theils scheinbaren Ruhe der Bisthumsunterhandlungen diese seit einigen Wochen wieder allenthalben in lebhafte Thätigkeit versetzt sind; auch waltet darüber kein Zweifel mehr, daß zwischen den Regierungen der Stände Bern und Luzern eine Uebereinkunft für die Organisation und Fundation des Bisthums Basel abgeschlossen worden ist, der nachher die Regierung des Standes Basel sich anschloß, und zu deren Beytritte seither die Regierungen der Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Solothurn und Aargau eingeladen worden sind.

Vom Oberrhein, den 25. Dez.

Ein Mann ein Mann, ein Wort ein Wort! Dieses Sprichwort ist aus der Vorzeit übrig geblieben; es galt bey den alten Deutschen, die ihre größte Ehre, ihren einzigen Stolz darauf setzten, als wortfeste Männer zu gelten bey Freunden und Feinden. Hätte damals ein Adelicher sein gegebenes Wort nicht erfüllt, er wäre ausgestoßen worden aus der Reihe ehrenfester Ritter, und verachtet von aller Welt. Doch nicht bloß der Adelsstand konnte sich der treuen *Erfüllung seiner Verheißungen* rühmen, das gegebene Wort galt auch bey den *andern Klassen im Volke, heilig wurde es* erfüllt; Treu und Glauben war überall; — wehe dem, der sie gebrochen hätte! Anders ist es geworden in der neuern Zeit. Die allgemeine Treue ist verschwunden; das Wort wird nur von wenig deutschen Männern noch geachtet; Wortbrüchigkeit ist an der Tagesordnung; die heiligsten Versprechungen bleiben unerfüllt; von dem Handel ist Treu und Glauben gewichen; selbst das heiligste aller Ehrenworte, der Eid, wird leichtsinnig behandelt, und leichtsinnig abgegeben. Groß ist der Nachtheil, der für die gesellschaftliche Verbindung in allen Geschäfften und Angelegenheiten aus dieser Wortbrüchigkeit hervorgeht, und alle deutsche Männer sollten dahin zu wirken suchen, daß das Wort wieder gelte, und daß deutsche Treue und Ehrlichkeit wieder geachtet werde, im Inn- und Auslande. Gesetzgeber, Obrigkeiten, würdige Religionslehrer können das Meiste zur Erreichung dieser großen Absicht beytragen. Man halte auf Erfüllung des Worts durch Mahnungen und Strafen. Wer bey dem Volke im Ansehen steht, der gehe mit gutem Beyspiele voraus, denn sonst kann und wird es nicht besser werden.

Vom Mayn, den 30. Dez.

Nach Berichten aus Frankfurt soll die gesetzgebende Versammlung dieser freyen Stadt auch über die Verhaftung und Wegweisung des französischen Verbannten, Felix Desportes, vom Senat Erläuterung verlangen. — Die zu Hamburg von den freyen Städten zu Anordnung eines gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichts niedergesetzte Kommission hat nun ihren Verfassungsentwurf vollendet, und den respektiven Senaten zugeschickt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein am 30. Dez. Morgens gegen 6 Uhr zu München im Kaltenecker-bräuhause ausgebrochenes Feuer bedrohte die Stadt in der Gegend der öffentlichen Studienanstalt mit einer großen Gefahr. Obwohl gleich Anfangs der ganze Dachstuhl in Flammen gestanden, und das Wasser unter der Arbeit eingefroren

ist, auch die Arbeiter bey der grimmigen Kälte sich kaum zu halten vermochten, so wurde doch unausgesetzte Zusammenwirkung der königl. Civil- und Militär-Behörden und durch die thätigste Theilnahme aus allen Ständen das Feuer bis in die Nacht dergestalt gemeistert, daß das Rechts stehende Bäckerhaus und das Links stehende Hofkalkantenhaus keineswegs davon ergriffen, sohin die ganze Nachbarschaft errettet worden ist. Es ist nicht nur das Bräuhaus selbst vollkommen gerettet worden, sondern es ist auch Niemand verunglückt. Ihre königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Herr Herzog von Leuchtenberg geruhten, die Anwesenden bey den gefährlichen Löscharbeiten zu ermuntern, und Se. Majestät der König nebst Ihro Majestät der Frau Königin geruhten, sich selbst an Ort und Stelle zu verfügen, um von dem Gelingen der getroffenen Anstalten Einsicht zu nehmen, und durch allerhöchstdero huldreichste Herablassung alles neu zu beleben. — Es soll ein allgemeines Kapitel des goldenen Vließordens zusammen berufen werden, was seit Philipp V. nicht mehr geschah. Der König von Spanien will selbst als Großmeister feyerlich aufgenommen werden, und allen Rittern den neuen Eid abnehmen.

Bey der heute den 31. Dez. zu Nürnberg vorgenommenen 72ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

18. 78. 55. 9. 19.

Die nächste 73te Ziehung geschieht den 31. Jan., und inzwischen die 1113te Münchner Ziehung den 12. Jan., und die 734te Regensburger Ziehung den 22. Jan., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Montag den 5. Januar ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale; das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben die äußerst lesenswürdige, gehaltvolle Schrift: Für die Erhaltung der Universität Freyburg. Aus Auftrag des Prorektors und Konsistoriums geschrieben von Dr. Karl von Rotteck. 8. geheft 24 kr.

Neue Musikalien, welche bey Falter und Sohn in München zu haben sind: Sammlung neuer beliebter Lieder zur geselligen Unterhaltung für Singstimme mit leichter Begleitung des Klaviers oder der Guitarre, 4tes Heft 48 kr. Auch sind noch die vorhergehenden 3 Hefte jedes für 48 kr. zu haben. — J. Ajenhofer 12 einstimmige Gesänge mit Begl. wie oben 1 fl. 12 kr. — Krommer 3 neue Violinquartetten Op. 92. 6 fl. 54 kr. — Max Kellers Orgelstücke 3tes und 4tes Heft, Subscriptionspreis jedes 42 kr. — Seiff 6 neue Münchner Redout-Deutsche-Tänze fürs Pianoforte 32 kr.

Anna Mühl, bürgerliche verwittwete Bierbräuerin beym Kochbräu in Freysing, hat sich entschlossen, ihr Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einer in Freysing auf dem Platze entlegenen Behausung, Bräuhaus und Stallungen, dann Stadel, alles in gutem Zustande; in 9 Tagwerk 92 Dec. Aecker, 17 Tagwerk 79 Dec. Wiesen, und 2 Tagwerk 9 Dec. Mooswiesen, größtentheils ludeigen, theils bodenzinsig und erbrechtig. Die Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich bey der Eigenthümerin zu melden, und die Kaufsbedingnisse abzumachen. Freysing, den 19. Dez. 1817. Anna Mühl.

(Taubenverkauf.) Allen Taubenhändlern und Liebhabern derselben wird hiemit bekannt gemacht, daß man einen ganzen Flug von besonderer Schönheit, regelmäßiger Zeichnung und verschiedener Gattung, als Elster, Mohrenköpfe, Pfauen, Perüken, wie auch schwarz-, blau-, roth- und gelbgeflügelte Tauben, das Stück zu 30 kr., jedoch alle zusammen genommen, zu verkaufen wünscht. Das Nähere ist beym Hausmeister, Anton Regel, im Schlosse zu Pöttmes zu erfragen.

Eine sehr gute und fehlerfreye, aber schon gebrauchte kupferne Bierbräuerspfanne, 39 Eimer haltend, ist zu verkaufen, und das Nähere in portofreyen Briefen zu erfragen bey Egid Loy, Kupferschmied in Günzburg an der Donau.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 3ten Januar 1818. Nro. 3.

Die Glasfabrikantenswittwe, Maria Anna Schmauß zu Freudenthal dieß Gerichts, hat sich entschlossen, ihr gesammtes Fabrikanwesen im Wege der Versteigerung zu verkaufen, und zugleich auch ihre sämmtlichen Gläubiger aus dem Erlöse zu befriedigen. Ihren deßhalben hieher gestellten Gesuchen gemäß wird durch gegenwärtiges Edikt I. Das gesammte Schmaußische Glasfabrikanwesen zu Freudenthal feilgeboten, bestehend: a) In einem wohlgebauten, geräumigen Wohnhaus Nro. 1. sammt den nebenstehenden Stadel- und Stallungsgebäuden; b) in der Glasfabriks-Rechtsbefugniß mit dem Fabriksgebäude oder der Glashütte; c) in 6 hölzernen Gesellenhäusern, in deren jedem mehrere Partheyen wohnen können; d) in einer Hausmühle sammt einer Schmidsäge; e) in zwey Stampfen; f) einer Hausschmiede, und g) einer gemauerten Hauskapelle; h) in den dazu gehörigen gebundenen Grundstücken, als: 16 14/64 Joch 13 Klafter Aecker, 39 60/64 Joch 16 Klafter Wiesen, 342 7/64 Joch 15 Klafter Waldungen; i) in dem ledigen Waldantheil am Lichtenberg zu 71 51/64 Joch 14 Klafter Waldung; k) in der Ueberlandsbehausung die sogenannte Zinngießerpoint mit Wohn- und Stallgebäude, dann dem dazu gehörigen Wiesgrunde zu 3 13/64 Joch 5 Klafter. Sämmtlich diese Realitäten sind zum Patrimonialgericht Kogl Grund- und Gerichtsbar, liegen unmittelbar bey und um diese Fabrik, 1 1/2 Stund von der Linzer-Salzburger-Hauptstrasse in einem angenehmen Thale, und werden zusammen für einen Schlag ausgerufen. Die näheren Verhältnisse so wie der Ausrufspreis können täglich bey diesem Landgerichte erfahren, und das zu versteigernde Gesammtanwesen auch eingesehen werden. Die Versteigerung selbst wird am Montag den 16ten Febr. l. J. Früh um 10 Uhr in dieser Landgerichtskanzley vorgenommen, und dem Meistbietenden mit Einwilligung der Besitzerinn zugeschlagen werden. Kaufslustige werden unter dem Anhange hiezu eingeladen, daß sie sich über das erforderliche Vermögen gehörig und legal ausweisen. II Und da gedachte Maria Anna Schmauß zugleich auch mit sämmtlich ihren Gläubigern zu liquidiren und Richtigkeit zu pflegen wünscht, so werden zu diesem Behufe alle jene, welche an dieselbe oder auf ihr gesammtes Anwesen Forderungen, oder was immer für sonstige Ansprüche machen zu können glauben, hiemit vorgeladen, diese ihre Forderungen und Ansprüche bey der hiezu auf Montag den 26sten l. M. Januar Früh 10 Uhr festgesetzten Tagsfahrt bey diesem Landgerichte um da gewisser anzumelden, und die allfällige Pfand- und Hypothekrechte gehörig nachzuweisen, als sie sich außer dessen die aus der Unterlassung für sie entspringende nachtheiligen Folgen selbst beyzumessen hätten. Frankenmarkt, den 12ten Dez. 1817.

Kaiserl. königliches Landgericht. Gruber, Landrichter.

Ottilia Käuffer, bürgerliche Schuhmacherstochter von Dillingen, welche sich schon vor 15 Jahren von hier entfernt, und um Dienste zu suchen nach Wien begeben hat, wird andurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten a dato bey unterzeichnetem Landgericht um so gewisser zu melden, und ihr in 150 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als nach Umfluß dieser Zeit solches Vermögen an die nächsten Anverwandte derselben, gegen Kaution hinausgegeben werden solle.

Dillingen, den 20. Dez. 1817. K. b. Landgericht. Schöner, Assessor.

Vergangenen Montag den 8ten dieß Abends um 8 Uhr verstarb allhier in Roding, Katharina Heckenstaller, verwittwete Bürgermeisterinn, Malzkommissärinn, dann Glasermeisterinn in einem Alter von 77 Jahren mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in der sie den Lokalarmenfond Roding außer einigen

sonderheitlichen Legaten zum Universalerben ihrer ganzen übrigen Rücklassenschaft einsetzte. Alle jene nun, welche an der Verlassenschaft der verstorbenen Katharina Heckenstaller, aus was immer für einem rechtlichen Titel eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, dieselbe, und zwar was die Inländer betrifft inner einer zerstörlichen Frist von vier Wochen, die sich im Auslande befinden dürften aber in Zeit zwölf Wochen, bey unterfertigter königl. Behörde geltend zu machen. Roding, den 12ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Aurbach, Landrichter.

Nachdem sich sämmtliche Intestaterben des zu Regensburg verstorbenen Herrn Erzbischofes, Fürstprimas und Großherzogs von Frankfurt bey der von demselben hinterlassenen letztwilligen Verfügungen, wovon in der einen vom 10ten May 1788 der damalige längst verstorbene Herr Kurfürst von Mainz und das nicht mehr vorhandene Domkapitel daselbst zu Erben eingesetzt wurden, die andere vom 28sten May 1804 blos kirchliche Verordnungen enthielt, die Erbschaft desselben unter der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars anzutretten erklärt, und unter dem 31sten Okt. laufenden Jahrs alle zur Zeit noch unbekannten Prätendenten um ihre Ansprüche, es mögen diese aus was immer für einem Grunde gemacht werden wollen, unter Vorlage der deßfallsigen Dokumente und Beweisbehelfe an- und auszuführen, mittelst öffentlicher Ediktalien vorzuladen gebeten haben, so werden alle und jede, welche sich nicht bereits bey dem königl. Appellationsgerichte dahier oder der königl. Appellationsgerichts-Kommission zu Regensburg gemeldet, und irgend einen Anspruch auf, oder an die Hinterlassenschaft des Verstorbenen zu machen haben, hierdurch von dem königl. baierischen Appellationsgerichte für den Regenkreis als foro hæreditatis ihre Ansprüche unter Vorlage der darauf Bezug habenden Dokumente und Beweisschrift binnen zwey Monaten a dato an- und auszuführen, unter dem Präjudiz vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens ohne weiters mit Berichtigung und Auseinandersetzung der Erbschaft fortgefahren werden soll. In Hinsicht derjenigen, welche sich bereits gemeldet, und ihre Forderungen liquidirt haben, werden besondere Entschließungen ergehen. Amberg, den 17. Dez. 1817. K. b. Appellationsgericht für den Regenkreis.

Freyherr v. Eckher, Präsident. Ordimayr, Sekretär.

Der verstorbene Metzgerssohn, Michael Ellmann, von hier, ist mit Hinterlassung eines Vermögens von 650 fl., jedoch ohne letztwillige Disposition, verstorben. Da zwar einige Intestaterben bekannt sind, jedoch ungewiß ist, ob nicht mehrere derley noch bey Leben seyn dürften, so werden letztere aufgefodert, bey der auf den 12ten Febr. 1818 Vormittags um 9 Uhr angesetzten peremtorischen Tagsfahrt ihre rechtliche Erbschaftsansprüche dießfalls geltend zu machen, widrigenfalls der Rücklaß denen bekannten Erben gegen Kaution extradirt werden wird. Straubing, den 22sten Dez. 1817. Königl. baierisches Stadtgericht.

Pracher, Stadtrichter. Wolf.

Kommenden 9ten Febr. 1818 werden zu Oberhausen beym Bärenwirth nachstehende Schaafweiden verpachtet: Von Gersthofen zu 300 Stück, Haunstetten zu 200 Stück, Lizlburg 100 Stück, Oberhausen 300 Stück, Pfersee 50 Stück, Stadtbergen 200 Stück, Teferingen 200 Stück, Göggingen 200 Stück, Döpshofen 100 Stück, Hirblingen 100 Stück. Steigerungsliebhaber werden auf ermeldten Tag eingeladen, und haben sich Fremde durch Zeugniß ihres Vermögens, so wie sämmtliche bey der Auffahrt durch Gesundheitsatteste des Viehes auszuweisen. Göggingen, den 22sten Dez. 1817.

Königl. bairisches Landgericht. Reiber, Landrichter. Gindorfer.

Mit Bezug auf die am 29sten vorigen Monats erlassenen und in dem Amtsblatt des Ober Donaukreises vom heurigen Jahre Stück 23 enthaltenen Ausschreibung wird, da bey der am 20sten d. M. eröffneten Versteigerung kein Kaufsliebhaber erschien, das Anwesen des Georg Kobel von Schwabmünchen, welches a) in einer Söldbehausung mit 1/2 Tagw. Garten und gewöhnlichen Gemeindsnutzen; b) in

einem Viertellehen pr. 4 1/2 Jauchert Acker und 4 1/2 Tagw. Maad; c) aus dem vierten Theile des Fischwassers in der Singold im Bezirke des ehemaligen Oberamtes Ettringen bis zur Gränze des Marktes Schwabmünchen besteht, wiederholt am Samstag den 17ten Jan. 1818 Vormittags um 10 Uhr öffentlich im hiesigen Amtslokale versteigert werden. Kaufsliebhaber werden daher hiezu eingeladen.

Schwabmünchen, den 21sten Dez. 1817. Kön. baier. Landgericht.

v. Braunmühl.

Nachdem der Lederer, Peter Paul Lechner zu Sinching, das Gantdekret vom 21sten Jun. dieß Jahres in Rechtskraft übergehen ließ, so werden hiemit zur Einleitung des gesetzlichen Konkursverfahrens folgende Ediktstage ausgeschrieben: Zur Liquidation und zum Versuche einer gütlichen Klassifikation Mittwoch der 14te Jan. 1818, zur Anbringung der Einreden Montag der 16te Febr., zum Schlußverfahren Dienstag der 17te März, und zwar mit der Abtheilung für die Replikshandlung bis zum 31sten desselben Monats einschlüssig für die Duplik bis zum 14ten April einschlüssig. Wer an den ersten dieser Tage nicht erscheint, geht seiner ganzen Forderung verlustig; das Nichterscheinen an den folgenden Tagen zieht den Verlust der betreffenden Handlung nach sich. An dem ersten dieser Tage wird zugleich über den Verkauf des Gantanwesens das Gutachten der Gläubiger erholt, sofort das Geeignete verfügt werden.

Stadtamhof, den 16ten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.

Hiell, Landrichter.

In Gemäßheit des in der unterm 28sten April öffentlich ergangenen Aufforderung angedrohten Präjudizes wird hiermit Johann Georg v. Hillenbrand, Kaufmannssohn von hier, nachdem derselbe oder ein allenfallsiger Leibeserben, inner dem festgesetzten peremtorischen Termin von sechs Monaten seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht nachgewiesen hat, in Folge der gesetzlichen Bestimmungen nach seinem bereits schon überschrittenen 70sten Lebensjahre für verschollen und todt anerkannt, die bisher seines rückgelassenen Vermögens wegen gestellte Kaution aufgelöst, und dasselbe dessen Intestaterben als unbeschränktes Eigenthum überlassen. Augsburg, den 18ten Dez. 1817. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Da der Schuldenstand des gestorbenen Thomas Kaiser, Söldner zu Großaitting, seinen Vermögensstand weit übersteigt, und dessen Intestaterben das Verlaßthum nicht angetretten haben, wird hiemit auf Dienstag den 10ten Febr. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Dienstag den 10. März ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Dienstag den 24sten März, zur Duplik auf Dienstag den 7ten April 1818, jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den desfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich ist auf den ersten Ediktstage Verkauf des gesammten Söldanwesens, bestehend in Haus, Garten, Gemeindsnutzen und 3 Jauchert bestandbaren Ackers, angesetzt, wozu Kaufswerber hiemit vorgeladen werden. Schwabmünchen, den 20sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Nachdem sich der Innhaber der Roggenburgischen Waisenkasse, nunmehr Staats-Passivobligation Nro 10,096 pr. 20 fl. innerhalb dem in der Ausschreibung vom 9ten May laufenden Jahrs (Beylage zur Augsburger Ord. Postzeitung Nro. 122.) festgesetzten sechsmonatlichen Termin nicht gemeldet hat, so wird gedachte Obligation hiemit als kraftlos erklärt.

Roggenburg, den 21sten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.

Pündter, Landrichter.

Nachdem sich die Erben des im Feldspitale zu Gombinnen den 18ten Jan. 1813 verstorbenen Kanonier, Joseph Keller von Heinrichshofen, um Ausfolglassung dessen nicht unbeträchtlichen Verlassenschaft gemeldet haben, so werden alle diejeni-

gen, die auf diese Verlassenschaft aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche machen können, hiemit edictaliter aufgefordert, binnen dem Termin von 3 Monaten für die im Innlande wohnende, und binnen einer gleichen Frist von 6 Monaten für die im Auslande wohnende sich hierorts zu melden, und ihre allenfallsige Ansprüche genügend darzuthun, indem nach Ablauf dieses Termins von 3 und respective 6 Monaten sie mit selben für immer ausgeschlossen würden.

Landsberg, den 17ten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.

Freyherr v. Pechmann.

Die hiesigen Anverwandten des Martin Deng, Metzger von hier, welcher bereits schon das 51ste Lebensjahr zurückgelegt hat, und 33 Jahre von hier abwesend ist, haben um die Nutznießung dessen allhier befindlichen Vermögens das Ansuchen gestellt. Da sie nach den hiesigen Statuten hierzu berechtigt sind, so wird Martin Deng oder dessen allenfallsige Leibeserben vorgeladen, sich innerhalb dem peremtorischen Termin von 18 Wochen beym hiesigen königlichen Stadtgerichte zu melden, widrigenfalls nach verflossenem Termin dessen rückgelassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten einsweilen nutznießlich zuerkannt werden würde.

Memmingen, den 10. Dez. 1817. K. b. Stadtgericht. Lamminit.

Vor das unterzeichnete Landgericht haben alle jene, welche an die Verlassenschaft des am 2ten Dez. 1817 zu Lanfen im Königreich Baiern verstorbenen Sebastian Hausbacher, Wirth und Krämer auf der Froschlacke zu Erpfendorf, Landgerichts Kitzbühl, entweder als Erben oder als Gläubiger, und überhaupt aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, zur Anmeldung desselben den 1sten May 1818 Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigens nach Verlauf dieser Zeit die Abhandlung und Einantwortung dieser Verlassenschaft an denjenigen, welcher sich hierzu rechtlich wird ausgewiesen haben, ohne weiters erfolgen wird. Kitzbühl, den 15. Dez. 1817.

Kaiserl. königliches lehenbares Fürst v. Lambergisches Landgericht allda.

In legaler Abw. des Herrn Landrichters. Friedrich Appold, Adjunkt.

Die in hiesiger Stadt in der Vogtgasse Lit. A Nro 74 liegende Schwarz- und Schönfarbe wird plus licitando Mittwoch den 28sten Jan. 1818 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Amtes versteigert. Dieselbe besteht in dem ganz gemauerten Hause, und zwar zur ebenen Erde, in einer geräumigen Einfahrt, in welcher zugleich 30 Klafter Holz wohl aufbewahrt werden können, einem heizbaren Zimmer mit daran stoßender Küche und Kammer, zwey großen gut gewölbten Kellern, einem feuerfesten Gewölbe, großer Hofraithung nebst daran stoßenden großen Baum- und Kräutelgarten, ferner einem geräumigen Farbhause mit fünf kupfernen Kesseln, nebst steinernen Rohrbrunnen, dem daran stoßenden Manggebäude nebst Mang, einer bequemen Hänge vor dem Neustätterthor, großen Stadel und Stallung für 2 Pferde und 2 Stück Hornvieh. Im zweyten Stock in einer hellen Wohnung mit großer Stubenkammer, Küche und Speis, dann einem großen und kleinern heizbaren Zimmer, nebst 2 Kammern und 2 Böden. Alles ist durchgehends geräumig und hell, und so beschaffen, daß ein thätiger Färber leicht und wohl sich nähren kann. Kaufsliebhaber wollen sich am bestimmten Tage hierorts einfinden, ihre Anbote zu Protokoll geben, inzwischen aber sämmtliche Objekte in Augenschein nehmen. Kempten, den 16ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Stadtgericht. Lict. Kellerer, Stadtrichter.

v. Fuchs, Protokollist.

Am 15ten Okt. h. J. starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung Titl. Herr Georg Ant. Weizenbeck, der Theologie Licentiat, Kanonikus des aufgelösten Stiftes St. Andree, geistl. Rath und Sekretär bey dem bischöfl. Generalvikariate in Freysing. Sollte Jemand auf dessen Verlassenschaft allenfalls rechtliche Ansprüche zu machen haben, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich in Zeit von sechs Wochen darüber genügend auszuweisen. Freysing, den 15ten Dez. 1817

Dr. Mart. Deutinger, Generalvikariatsassessor,

als ernannter Testamentsexekutor.

Nro. 4. Montag, den 5. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Dez.

Se. k. k. Majestät haben den Ritter Karl von Pelgrom, in huldvollster Rücksicht seiner als österreichischer Konsul für beyde Indien, zu Isle de France, durch 24 Jahre geleisteten Dienste, zu Allerhöchstihrem Konsul in Antwerpen; den van Schalk in gleicher Eigenschaft zu Rotterdam, und den Johann van Vette zum Vicekonsul in Ostende zu ernennen, den Johann Joseph Kindervatter aber, als Konsul in Ulm zu bestätigen allergnädigst geruht. — Vermöge Verordnung vom 10. Dez. ist befohlen worden, daß, vom 1. Febr. 1818 angefangen, die Briefpostgebühren auch in denjenigen Ländern, in welchen sie gegenwärtig im Papiergelde bezahlt werden, in Konventionsmünze entrichtet werden sollen, und zwar nach den, in dem eingeführten Briefpostarife enthaltenen Satzungen in Konventionsmünze. Die nämliche Verfügung ist auch wegen der Postwagengebühren getroffen worden. — Von Schemnitz wird geschrieben: „Am 3. Dez. wurden wir durch ein trauriges Ereigniß erschreckt. In der Nacht gegen halb 12 Uhr stürzte das neben dem von Oeznitzkischen befindliche Esteptsanpische Haus in den Bauch des Berges. Auffallend war hiebey die göttliche Gnade und Vorsorge; denn wenn dieß Unglück Abends um 8 Uhr sich ereignet hätte, wären einige 100 Menschen mit zu Grunde gegangen, indem noch um 9 Uhr daselbst Musik war, und getanzt wurde. Da eben der Vorabend des Geburtstages des Titl. Herrn Kammergrafens war, so waren zwischen 7 und 8 Uhr eine Menge Menschen vor dem Kammerhof versammelt, welche bey einer fröhlichen Nachtmusik ihre Verehrung bezeigten. Niemand hätte vermuthet, daß diese Nacht eine Nacht des Schreckens seyn würde. Nachdem der Einsturz mit einem sehr starken Geprassel geschah, wurde die ganze Stadt aufgeschreckt. Der Herr Kammergraf, Franz von Drevenyak, erschien sogleich an Ort und Stelle, und ordnete alle erforderlichen Mittel zur Rettung der vermuthlich Verschütteten an, aber sehr bald erfuhr man, daß außer dem Herren des Hauses Niemand verschüttet sey. Beynahe eine Stunde hörte man seine Stimme; aber das aus den vielen Höhlen zurücktönende Echo verwirrte die Aufmerksamkeit der Hilfsbegierigen so sehr, daß sie ungeachtet aller Anstrengungen den Ort des Unglücklichen nicht finden konnten. Die Ursache solcher Unglücke sind die unterirdischen Höhlen der uralten Bergwerke, von welchen man jetzt keine Kenntniß mehr hat. Auf ähnliche Art versank vor 40 Jahren auch ein Haus in dieser Stadt.

Alexandrien, den 28. Okt.

Der Pascha von Aegypten ist durch die Nachricht von einem Siege erfreut worden, welchen einer seiner Söhne im Lande Jemen (in Arabien) über die Wahabiten erfochten hat. Es scheint, daß der Pascha seine Herrschaft über den größten Theil von Arabien auszudehnen trachter, in welchem Lande er bereits Medina, Mekka, Dschidda ic., und nun wahrscheinlich auch Mokka unterworfen hat. Der Handel auf dem rothen Meere scheint sich sehr zu beleben. Kürzlich sind wieder mehrere Schiffe, und unter denselben ein englisches mit reichen Ladungen

aus China und Ostindien in Suez eingetroffen, wo sich ein neuer, seit langer Zeit verlassener Markt wieder eröffnen dürfte. Der Schatzmeister des Pascha's von Aegypten hat sich am 27. Okt. zu Alexandrien nach Konstantinopel eingeschifft, wohin derselbe beträchtliche, auf mehr als eine Million Piaster geschätzte Geschenke für den Großherrn, an Juwelen, baarem Gelde 2c. überbringt. Unter diesen Geschenken befindet sich unter andern ein Reitsattel, dessen Werth auf 100,000 Piaster geschätzt wird. Drey Elephanten, zwey Löwen und mehrere ausgezeichnet schöne Pferde sind ebenfalls nach Konstantinopel eingeschifft worden.

Moskau, den 27. Nov.

Se. Majestät hat an die hohe Synode folgende Ukase erlassen: „Während meiner letzten Reise durch die Provinzen mußte Ich zu meinem großen Bedauern in den Anreden verschiedener Glieder des Klerus Lobsprüche hören, welche Mir wenig zukommen, und Gott allein gebühren. Ich bin von Grund meines Herzens von der christlichen Wahrheit überzeugt, daß alle Segnungen uns von unserm Herrn und Erlöser Jesus Christus kommen, und daß ohne Jesus Christus jeder Mensch, wer er auch sey, voll Sünden ist. Demnach heißt es Menschen den Ruhm, der dem Allmächtigen allein gebührt, verleihen, wenn man Mir den Glanz der Ereignisse zumessen will, in welchem sich die Hand Gottes so sichtbar gezeigt hat. Ich halte es für Meine Pflicht, so unziemliches Lob zu verbieten, und befehle der heil. Synode, den Bischöfen die Weisung zu ertheilen, daß sie und alle Glieder des Klerus sich bey ähnlichen Gelegenheiten solcher Lobsprüche enthalten, die Mein Ohr beleidigen. Sie sollen fortan nur dem Herrn der Heerschaaren Dank sagen für die Segnungen, welche er über uns ausgegossen hat, und zu ihm flehen, daß er uns auch fernerhin seine Huld verleihen möge, damit sie so nach den Worten der heil. Schrift thun, welche uns befiehlt, allein Ehre zu geben dem ewigen Könige, dem unsterblichen, unsichtbaren, alleinweisen Gott." Alexander.

Petersburg, den 10. Dez.

Es soll der Regierung der Vorschlag gemacht worden seyn, zur endlichen Verhütung des verderblichen und verabscheuungswerthen Schleichhandels, ohne Anwendung gewaltsamer und doch immer unzureichender Mittel, auf der Grundlage der heiligen Allianz Unterhandlungen zu eröffnen, als deren Resultat alsdann hervorgehen würde, „daß jede jan der heiligen Allianz theilnehmende Macht darüber zu wachen hätte, daß aus ihren Staaten oder durch dieselben keine Waare nach einem andern Staate geführt würde, die in demselben Contrebande ist." Da der Betrug, die List und die Habsucht, die Hauptmotive der Schleichhändler einerseits, und andererseits der schamlose Hang der Konsumenten zur Verschwendung, schnurstracks dem Geiste des Christenthums zuwider sind, so wären allerdings Kommerztraktate, in diesem Sinne geschlossen, die einzigen dem Christenthume entsprechenden. Der rechtliche Verkehr unter den verschiedenen Völkern des Erdbodens würde dadurch gesichert. — Wegen Ablebens der Kronprinzessin Charlotte ist in der hiesigen englischen Kirche ein feyerlicher Trauergottesdienst gehalten worden.

London, den 21. Dez.

Neuyorker Zeitungen melden, der spanische Minister habe förmlich den vereinigten Staaten Florida zu vortheilhaften Bedingungen angeboten. Eine Zeitung aus Washington behauptet, der Staat von Georgien habe gedroht, sich Ostfloridas zu bemächtigen, wenn die amerikanische Regierung keine Maaßregeln ergreife, die Ruhe in dieser Provinz herzustellen.

Paris, den 25. Dez.

Man hat eine Flugschrift, betitelt: De l'Etat de la Liberté en France, mit Beschlag belegt. Der Herausgeber, Herr Scheffer, und der Drucker, Herr

Eile, sind auf übermorgen vor das Zuchtpolizeygericht geladen. — Zwischen den Herren Jakob Lafitte, Bankier, und Graf Alphonse Perregaux ist eine Handelsgesellschaft, vom 1. Januar an, auf 5 Jahre, unter der Firma: Jakob Lafitte und Kompag., geschlossen worden. Jeder ist verbunden, 6 Millionen Fr. darzuschießen. — Ein Schreiben aus Fort-Royal auf Martinique vom 24. Okt. theilt sehr traurige Umstände von den Wirkungen des Windstoßes mit, der am 20. und 21. diese Insel heimsuchte. Der Verlust in mehreren Vierteln der Kolonie, die dem Winde ausgesetzt waren, ist nicht zu berechnen. Nur der Grund und Boden, die Neger und das Vieh blieben übrig. Mehrere Personen verloren das Leben. Man hatte noch keine Nachricht von etwa 30 Schiffen, die auf die See gefahren waren, um nicht an die Küste geworfen zu werden. Eine französische Fregatte hatte dieses Unglück, und verlor bey 100 Mann.

Brüssel, den 25. Dez.

Wie man sagt, ist Prinz Friedrich mit allen den Würden bekleidet worden, welche der Prinz von Oranien niederlegte.

Aus der Schweiz, den 27. Dez.

Vor einigen Tagen kam eine Gesellschaft junger russischer Geistlichen in Bern an, die sich nach Hofwyl begeben haben, wohin sie der Kaiser von Rußland sendet, um den Zöglingen aus seinen Staaten, welche ebenfalls dahin kommen sollen, zur Erlernung der Landwirthschaft, in einer eigenen Kapelle den Gottesdienst nach den Gebräuchen der griechischen Kirche abzuhalten. Diese Gesellschaft besteht aus einem Hofrath, einem Geistlichen und mehreren Sängern mit ihren Familien. — Der große Rath des Kantons Tessin hat, wegen der gegenwärtigen Zeit der Noth, alle Maskeraden und Bälle in öffentlichen und Privathäusern, bey Strafe von 100 Franken, für ein Jahr lang verboten.

Darmstadt, den 28. Dez.

In unserm Großherzogthum folgt eine lobenswerthe Verfügung auf die andere. Da es nicht zu erwarten steht, daß der Bundestag sobald an die Regulirung gleicher Gewichte und Maaße, so wie eines gleichen Münzfußes für Deutschland kommen werde, und vielleicht die Hindernisse selbst schwer zu überwinden sind, etwas Allgemeines festzusetzen, so wollte unser Großherzog nicht länger mit Einführung dieser, für den gesetzlichen Zustand eines Landes so unentbehrlichen Maaßregel zögern, und hat daher eine Verordnung erlassen, die als Norm eines wohleingerichteten Maaßsystems auch in andern Staaten angenommen zu werden verdient.

Greitz, den 29. Dez.

Unsere Regierung hat vor einiger Zeit im Amts- und Verordnungsblatte ein vor fast 80 Jahren gegebenes Gesetz erneuert, vermöge dessen es unter Anderm allen Unterthanen untersagt ist, das Wild durch Abhetzen mit Hunden oder mit Schießen von den Feldern zu verscheuchen. Zwar soll ihnen erlaubt seyn, an den Orten, wo das Getreide vor dem Wild gehütet werden muß, einen Hund auch über Nachts mit auf das Feld zu nehmen, jedoch dergestalt, daß er an einem Strick geführt, oder angepflöckt werde. Zuletzt heißt es jedoch in der Verordnung: „Damit der Wildstand den Waldungen angemessen, und den Unterthanen erträglich erhalten werden möge, sollen die Forstbedienten in der ersten Woche des Monats März hierüber ihren pflichtmäßigen Bericht an ihre Behörde erstatten, und gutachtlich angeben, wie viel wirthschaftlich geschossen werden könne.“ Die fortdauernde Kriegskontribution und die Theurung lasten noch schwer auf dem Lande, und im Gefolge der letztern besonders die Betteley. (K.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Beherrscherin von Parma theilte zur Feyer ihres Geburtstags am 12. Dez. viele Dekorationen des Konstantinianischen Ordens di S. Giorgio und andere Belohnungen aus. — Im Kirchenstaat organisiren sich die Räuberban-

den immer staatskünstlicher. — Man spricht fortwährend von einer noch engern Verbindung aller christlichen europäischen Mächte, die von den Grundsätzen der heiligen Allianz ausgehend, der Christenheit auf lange Jahre hinaus den Frieden zusichern wird. — Am 9. Dez. haben zu Rothenburg an der Tauber J. A. Wißmann und seine Frau das 50ste Jahr einer Ehe gefeyert, aus welcher 10 Söhne, 2 Töchter und 6 Enkel hervorgegangen sind. — Eine Jubelfeyer anderer Art wurde am 8. Dez. in Druisheim, Landgerichts Wertingen, begangen. Zur Auszeichnung und Belohnung der mehr als 50jährigen treuen Dienste, welche die jetzt 71 Jahre alte, aus Bliensbach gebürtige Agnes Maderin unter zwey Dienstherren in dem dortigen Pfarrhause ununterbrochen geleistet hat, wurde ein angemessenes Jubelfest gefeyert, bey welchem der Jubelmagd zugleich die ihr von dem augsburgischen Bezirkskommitee des landwirthschaftlichen Vereins letzthin zuerkannte Ehrenmedaille öffentlich überreicht ward. — Ein königl. preußischer Kriegskommissär, der, nach heimlicher Entweichung, bereits durch Steckbriefe verfolgt wurde, ist durch die Wachsamkeit der königlichen baierischen Polizeybehörden festgenommen worden. Von letzterm Orte wollte er nach Frankreich entfliehen. Man brachte den Verbrecher vor Kurzem durch Berlin nach Frankfurt an der Oder, wo bereits seit einiger Zeit eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Die Unterschleife, welche er gemacht, sollen ungeheuer seyn.

Wer an den Nachlaß des am 8. Sept. d. J. verstorbenen Gensd'arme, Mathias Huber aus Parzing königl. Landgericht Eggenfelden, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich vorzubringen. München, den 18. Dez. 1817. Das Kommando der kön. 1sten Gensd'armerielegion. Taufkirchen, Oberst. — Holz, Aud.

Nachdem bey der zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens des auf die Gant gerathenen Adam Wolf auf'm Henghof im Orte Weilloh angesetzten Tagsfahrt kein Kaufslustiger ein Angebot geschlagen hat, so wird unter Beziehung auf das am 20. Okt. 1817 in dieser Sache erlassenen und in den Moyschen Zeitungsbeylagen vom 30. Okt., 4. und 11. Nov. eingerückten Subhastationsproklam zum Versuch wiederholt öffentlichen Verkaufes obigen Anwesens an den Meistbietenden vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung auf Montag den 26. Jan. 1818 im Orte Weilloh Tagsfahrt angesetzt, wohin alle Kaufslustigen eingeladen, und von der daselbst sich einfindenden Landgerichtskommission die nähere Kaufsbedingungen erfahren werden. Kelheim, den 11. Dez. 1817. K. b. Landgericht Kelheim. Lt. v. Welz, Landrichter.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß diese Faschingzeit 4 Redouten gehalten werden, und folgende Tage dazu bestimmt sind: Dienstag den 6. Jan., Sonntag den 11. Jan., Sonntag den 18. Jan., Sonntag den 25. Jan. Jede Redoute beginnt Abends um 9 Uhr, das Entree 1 fl. 12 kr., auf die Gallerie 24 kr. Durch gute Bedienung, sowohl der Speisen als Getränke, wird Unterzeichneter sich bestreben, die Zufriedenheit eines hohen Adels und hochzuverehrenden Publikums zu erhalten. Wozu sich bestens empfiehlt J. G. Schmid, Traiteur.

Giengen an der Brenz im Königreich Würtemberg. Da der hiesigen Stadt allergnädigst gestattet worden, mit dem in jeder Woche am Donnerstag abzuhaltenden Wochenmarkt, ihren schon in früherer Zeit bestandenen, jedoch in Abgang gekommenen Fruchtmarkt wieder verbinden zu dürfen; so wird solches unter dem Anhang hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß das bisherige Kornhaus auf dem sogenannten Geisenmarkte auf das Bequemste hiezu eingerichtet, und der erste Markt am Donnerstage den 22. Jan. 1818 abgehalten werden wird. Giengen, den 22. Dez. 1817.
Burgermeister und Magistrat daselbst.

Das Deglesche Anwesen in Lechhausen, welches in einem großen neu erbauten und gut gemauerten Hause und Garten rc., worauf bisher eine reele Kramersgerechtigkeit ausgeübt wurde, besteht, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere im nämlichen Hause Nro. 378. zu erfahren.

Nro. 5. Dienstag, den 6. Jan. Anno 1818

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 31. Dez.

Den 29. dieß hat der von Sr. Majestät dem Kaiser zum Staats- und Konferenzminister, dann obersten Kanzler und Minister des Innern ernannte Herr Franz Graf von Saurau, den Eid in vorbenannt beyden Eigenschaften, in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt. Unmittelbar darauf wurde Graf von Saurau von dem k. k. ersten Herrn Obersthofmeister, Fürsten Trauttmansdorff-Weineberg, im feyerlichen Staate nach dem Hofkanzleygebäude geführt, und dort dem im Rathssaale versammelten Gremium dieser Hofstelle und der damit vereinigten Zentral-Organisirungs-Hofkommission, im Namen Sr. Majestät des Kaisers als oberster Kanzler und Minister des Innern, unter den gewöhnlichen Zeremonien vorgestellt. Am folgenden Tage hatte ebenfalls bey Sr. Majestät dem Kaiser die Eidesablegung, und unmittelbar darauf die feyerliche Einführung und Vorstellung des Herrn Staats- und Konferenzminister, Joseph Grafen von Wallis, in der Eigenschaft als Präsident der obersten Justizstelle, dann der Gesetzgebungs-Hofkommission in politischen und Justizangelegenheiten Statt.

Am 31. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 56 3/4; der 1prozentigen Obligationen 11 13/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71; der Curs auf Augsburg 299 3/4 Uso; Konventionsmünze 302 1/8.

Konstantinopel, den 12. Nov.

Bey der ohnlängst erfolgten Geburt eines abermaligen Thronerben hat der Sultan dem Volke die sonst bey solchen Ereignissen herkommliche Beysteuer, die auf ohngefähr 10 Millionen Piaster geschätzt wird, erlassen, hingegen von seinen Großwürden und Ministern die gewöhnlichen Geschenke in Gnaden angenommen. — In den ersten Tagen des Novembers traf ein Abgeordneter des Bey von Tunis an die Admiralität zu Konstantinopel ein, der vom Kapudan Pascha wohl aufgenommen, und dem ein eigenes Haus nahe am Arsenal zur Wohnung angewiesen wurde.

London, den 23. Dez.

Es bestätigt sich, daß die Regierung entschlossen ist, eine große Expedition nach dem Eismeere im Norden von Europa, Asien und Amerika abzusenden. Zu Deptford sollen für diese Reise vier Schiffe von 300 Tonnen ausgerüstet werden; sie sollen mit Brettern gefüttert werdern, um sie gegen die schwimmenden Eisschollen zu schützen. Die kühnsten und erfahrensten Offiziere der englischen Marine beeifern sich schon, bey dieser Expedition Dienst zu begehren, die bestimmt ist, gegen den Nordpol zu genauere Kenntniß von unsrer Weltkugel zu erhalten. Die von dem Lieutenant von Kotzebue und von vielen unserer Grönlandfahrern bekannt gemachten Berichte haben die Admiralität zu dieser merkwürdigen Unternehmung vermocht. — Die Königin und die Prinzessin Elisabeth

sind von Bath nach Windsor zurück gekehrt. — Ein Tagblatt erklärt die Nachricht von Vermählung des Herzogs von Kent für grundlos. — Obgleich der Oberrichter Lord Ellenborough die von Hone herausgegebenen, politischen Parodien des Vater unsers, des Glaubens und des Katechismus enthaltenen Schriften für ärgerlich und irreligiös gehalten, so erklärten ihn doch die drey Jurys als „nicht schuldig," und zeigten durch diesen Ausspruch, daß sie keine Rücksicht auf die Meynung der Richter nähmen. — Dr. Sherwood zu Madras hat bis jetzt unbekannte Nachrichten über mehrere Räuber- und Mörderklassen eingeschickt, die im südlichen Indien unter der Benennung von Phanseigars bekannt sind, so wie auch über die der Thugs in den nördlichen Provinzen. Sie leben unter sich in regelmäßigen Vereinen, und durchziehen hordenweise, unter Anführung eines Hauptmanns oder Sisdar, das Land. Mehrere amtliche Berichte bestätigen diese Nachrichten.

Koppenhagen, den 23. Dez.

Gestern hat sich hier ein sehr tragischer Vorfall ereignet. Ein Boot, welches mit 18 Menschen von der Batterie drey Kronen zur Stadt segeln wollte, ist umgeschlagen, und 12 Menschen sind dabey ertrunken. Die andern 6 haben sich durch Schwimmen gerettet. — Nach einem Bericht des kön. dänischen Konsulats in Smyrna vom 31. Okt. d. J. hat sowohl in dieser Stadt, als in dem ganzen Distrikt des Konsulats, die Pest gänzlich aufgehört. Dasselbe ist der Fall in ganz Aegypten. — Wenn gleich der Ausfall der Häringsfischerey im großen Belt in diesem Jahre nicht so ergiebig gewesen ist, als im vorigen Jahre, so ist man doch bey der Statt gefundenen ungünstigen Witterung im Ganzen sehr damit zufrieden, und die Aufmerksamkeit ist durch den Erfolg der diesjährigen Fischerey aufs Neue dafür erregt und gestärkt worden. Der Ertrag der Fischerey in diesem Jahre wird auf 7000 Rthlr. angeschlagen; eine nicht unbedeutende Einnahme, die man einem fast ganz neuen Nahrungszweige verdankt.

Amsterdam, den 23. Dez.

Den neuesten Nachrichten aus Amboyna und den andern moluckischen Inseln zufolge war daselbst die Ruhe völlig hergestellt; doch hatten die Pflanzungen, namentlich die der Nägleinbäume, sehr gelitten. Mit den brittischen Kommissärs waren alle bestandene Streitigkeiten ausgeglichen, und die aus Europa erwarteten niederländischen Truppen waren angekommen. Unser Generalgouverneur zu Java hat mit seiner Gemahlin und einem beträchtlichen Gefolge eine Reise durch die dasige Insel gemacht.

Brüssel, den 27. Dez.

Der Herzog von Wellington, ist gegen die Verwerfung seiner Appellation an den obersten Justiz-Gerichtshof, eingekommen. Der Advokat des Herzogs führt einen guten, einträglichen Prozeß. — Heute giebt eine unserer Zeitungen die Nachricht, daß der Kronprinz in alle Stellen und Würden, die er vor dem 15. Nov. bekleidete, wieder eingesetzt worden sey. — Der Erzbischof von Mecheln hat einen Hirtenbrief an die Gläubigen seiner Diözese erlassen, worinn er unter Anderm sagt: Daß er nach einer 23jährigen Abwesenheit von dem bischöflichen Stuhle erstaunt sey, die Spaltungen zu bemerken, die von Neuem vorherrschend wären. Die Gläubigen möchten sich vor dem Unkraut in Acht nehmen, welches man unter den Weizen säen wolle; möchten sich nicht durch unruhige Geister verleiten lassen ꝛc. — Aus dem Hauptquartier zu Cambrai ist hier der englische Generaladvokat, Herr Harris, angekommen, um die Sache des Herzogs von Wellington gegen den Herrn de Bussher näher zu betreiben.

Von der französischen Grenze, den 20. Dez.

Die Korrespondenz nach dem großen Hauptquartier der Okkupationsarmee ist jetzt sehr lebhaft. Es sind mehrere Kuriers an den Herzog von Wellington angekommen, und dagegen andere nach London, dem Haag und andern Ge-

genden abgegangen. Die Reise des Herzogs nach Paris ist, wie man versichert, ausgesetzt. Man meldet ferner, daß der österreichische Kapitän von dem Stabe des Fürsten von Schwarzenberg, welcher zu Paris die Antwort auf wichtige Depeschen erwartete, am 20. dieß von da abzugehen gedachte. Am 17. war von Paris ein Kurier nach Berlin abgesandt. Es herrschen in dieser Hinsicht verschiedene Vermuthungen; doch ist bis jetzt hierüber noch nichts Näheres bekannt.

Frankfurt, den 25. Dez.

Es verlautet, daß in der am 22. dieß abgehaltenen vertraulichen Sitzung des Bundestags über den 13ten Artikel der Bundesakte ernstlich berathschlagt worden, und daß von Seiten Mecklenburgs und Würtembergs in sehr liberalen Ansichten der Vorschlag gemacht worden sey, bey den Höfen anzufragen: Was in Verfassungsangelegenheiten geschehen sey? Wahrscheinlich erfahren wir bald in einer öffentlichen Sitzung das Resultat dieser Berathung. — Die Ständesucht scheint gegenwärtig in Deutschland die herrschende Krankheit zu seyn, oder vielmehr das Mittel, welches die Volkskrankheit heilen soll. Daß die Ansichten darüber verschieden sind, läßt sich natürlich glauben, denn worüber wären wir Deutsche jemals Einer Meynung. Wir sind in unserm Denken so vielseitig, daß wir nicht mehr wissen, welches unsre rechte Seite ist. Aber ziemlich einseitig sind wir im Handeln. Wir bauen uns in jeden Gegenstand einen Ideengang, bis er zum Labirynthe wird, aus dem wir selbst den Ausgang nicht mehr finden. Unterdessen wird es über uns Tag und Nacht wie gewöhnlich, und wir trösten uns über den Verlust der Ausbeute mit einem: Dixi. — Die gesunden Ideen, welche Ruhe und wohlgeregelte Kraftäußerung, bürgerlichen Gehorsam und bürgerliche Freyheit, unter uns zurück führen und befestigen müssen, sind vielfach und zum Theil mit Glück entwickelt worden. Auch in diesem Sinne ist es unwiderleglich, was Pope sagt: „T'enjoy is to obey." Wer genießt nicht dankbarfroh des heitern Sonnenlichtes? Wer möchte lieber, Unken gleich, im Dunkel und Moder dahin schmachten? Selbst Pflanzen drängen sich in Kellern nach dem Lichtstral; sie erblassen, oder sinken weich und kraftlos dahin, sobald Finsterniß sie umgiebt. Eben so ist es mit einzelnen Menschen und ganzen Nationen. Wer das Licht befördert, hilft ihnen zu Gedeihen, Glück, Verstand und Religion, und je heller das göttliche Licht empor flammt, desto kräftiger blühen Vernunft und Sittlichkeit. Nach Longins Ausspruch, (und des herrlichen Palmyrener's Worte dürfen wohl noch etwas unter uns gelten) gab Moses dadurch den größten Begriff von der Gottheit, daß er sagte: „Es werde Licht! und es ward Licht."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der berühmte und verdienstvolle kön. baier. Stadtrath, Herr Schenkl in Amberg, der schon seit mehreren Jahren viele, mit allgemeinem Beyfall aufgenommene Schriften herausgegeben, hat so eben das lesende Publikum durch ein neues, sehr empfehlungswürdiges literarisches Produkt bereichert, das folgenden Titel führt: „Früchte meines Nachdenkens und Lesens in Erholungsstunden. Ein Beytrag zur Beförderung guter Sitten und angenehmer Unterhaltung für alle Stände, auch zum Gebrauche als nützliches Prämienbuch." (Sulzbach, 1818. 8.) — Ein Bauer, Michael Schuppach zu Langenau in der Schweiz, hat ein artiges Mittel entdeckt, die Teufel auszutreiben. Ein Hypochondriakus behauptete, er habe 7 Teufel im Leibe. Michael behauptete, er sehe 8, und dieser letztere sey der oberste, die übrigen nur gemeine Teufel. Wenn er daher für diese nur einen Louisd'or verlange, so müsse er für den achten zwey haben. Nun ließ er den eingebildeten Kranken jeden Morgen zu sich kommen, führte ihn vor eine Elektrisirmaschine, und rief bey jedem Schlage: Da läuft ein Teufel fort. Der achte Schlag war so stark, daß der Besessene zu Boden fiel; und ist ein Mensch gefallen, so steht er wieder auf; das that dieser auch,

indem er lachend sagte: Der Teufel war schwer zu bannen; aber Gott Lob! nun bin ich geheilt. Michael Schuppach bekam 9 Goldstücke, und gilt seitdem für einen Wundermann. — Die verstorbene Frau Markgräfin von Bayreuth hat in ihrem am 26. Dez. eröffneten Testament 2000 fl. den Armen zu Erlangen, ihre ausgesuchte Büchersammlung der Universität, und jedem ihrer Diener ein verhältnißmäßiges Kapital von 20,000, 12,000 fl. rc. vermacht. Die Prinzen von Braunschweig, ihre Neffen, erhalten einen großen Theil ihres Schmuckes. — Herr von Schenkendorf, als Dichter bekannt, ist plötzlich gestorben. Er war zu Koblenz als Regierungsrath angestellt, und starb am nämlichen Tage, an welchem er vor 34 Jahren gebohren worden. — Der Kaiser von Rußland hat der Tochter des verstorbenen Dr. Ehrmann zu Leipzig 500 Rubel für die Dienste zustellen lassen, die er der Gesetzgebung durch seinen Entwurf eines peinlichen Gesetzbuchs geleistet. — Die Elbe ist jetzt voller Treibeis; mehrere Schiffe, welche versucht hatten, die Elbe aufwärts zu segeln, haben sich genöthigt gesehen, nach Cuxhaven zurück zu kehren. Indessen ist die kleine Schiffahrt auf der Elbe noch nicht ganz gehemmt.

Donnerstag den 15. dieß werden vermög höchster Entschließung vom 19. v. M. in hiesig königl. Halle 5 Faß Tyroler Käß circa 10 Zentner Vormittags 9 Uhr gegen baare Bezahlung an die Meistbietende versteigert; worüber Kaufslustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden. Kaufbeuren, den 1. Jan. 1818. Königl. Hallamt.

Baur. — Kegel.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 7. dieß ist Ball, welcher um 6 Uhr anfangt, und um 11 Uhr endet. Augsburg, den 4. Jan. 1818. Die Vorsteher der Harmoniegesellschaft.

Bey Peter P. Bolling, Buchhändler in Augsburg, ist zu haben: Directorium pro Canonicis Regularibus in Diœcesi Augustana ad Annum 1818. a 24 kr. geb.

Der Gasthof zur goldenen Krone in Burgau, welcher in einem massiv gebauten, geräumigen, unmittelbar an der Landstraße nach Ulm gelegenen Hause, nebst angehängten Stallungen für 30 Pferde und einen Wurzgarten, dann in den städtischen Gemeindnutzen, nicht minder in 7 Tagwerk Wiesen besteht, ist mit oder ohne Einrichtung aus freyer Hand zu verkaufen. Die Kaufsbedingnisse können bey dem Besitzer selbst oder bey dem kön. Advokaten Scheitle zu Zusmershausen in Erfahrung gebracht werden. Kaufsliebhaber haben sich binnen 4 Wochen zu melden.

Es hat sich ein großer Haushund verlaufen. Derselbe ist von rother Farbe mit einer Blasse auf der Nase, so wie auch die vordern Theile der Füße weiß sind, und ist nicht geschnitten. Derjenige, zu dem er sich etwa verlaufen hat, wird höflichst ersucht, denselben gegen ein angemessenes Douceur in Lit. B. Nro. 151. zu liefern.

Heute den 6. Jan. wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Schneider, zum goldenen Stern.

Heute den 6. dieß hat Unterzeichneter die Ehre, Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergdolt, Gaßgeber zum goldenen Posthorn.

Ein wohlerfahrner Kunstgärtner wünscht bey einer Herrschaft, entweder hier oder auf dem Lande, unterzukommen; er verspricht um billigen Lohn die beste Arbeit. Das Nähere ist bey Herrn Mosheimer, Haupt- Gold- und Silbersticker, Lit. F. No. 335. in der alten Gasse 2 Stiegen hoch im hintern Stock zu erfragen.

Unterzeichneter hat eine untrügliche Methode erdacht, ein jedes Grundstück, welch immer einer Figur es seye, sogleich, ohne alle Rechnung, nach seinem Flächeninnhalte sehr genau und schnell ansagen zu können. Wer dieses Geheimniß zu erfahren wünscht, beliebe mir 30 kr. portofrey zu übersenden, dagegen wird die Erklärung mit umgehender Post zurück geschlossen folgen.

Dr. Prantl, kön. Advokat, zugleich Geometer zu Ottobeuren bey Memmingen.

Nro. 6. Mittwoch, den 7. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 24. Dez.

In den öffentlichen Fonds herrschte heute auf der Börse ein großes Schwanken; die konsol. 3Proz., welche gestern bis 81 1/2 gefallen waren, stiegen heute wieder auf 82 1/2. Man sagt sich im Vertrauen, die neue Anleihe von 12 Mill. Pf. Sterl., welche die französische Regierung hier machen will, sey beynahe abgeschlossen. Sie wird bey den nämlichen Handelshäusern, wie im vorigen Jahre, negozirt. Dieß ist wohl die wahre Ursache des obigen Fallens; viele Personen verkaufen ihre Fonds, um zu der neuen Anleihe baar Geld zu haben. — Spanien und Portugal haben ihre Zwistigkeiten der Vermittelung der fünf großen Mächte unterworfen, und werden durch deren Entscheidung gebunden seyn. — Der französische Gesandte hatte gestern nach einander Konferenzen mit Lord Castlereagh und Lord Bathurst. Nach seiner Entfernung konferirten beyde Staatssekretäre unter einander. — Die russische Eskadre ist von Deal nach Spithead abgesegelt. — Das verbreitete und theils für wahr gehaltene Gerücht, *daß unser Monarch sowohl sein* Gehör als sein Gesicht verloren habe, ist, wie wir glücklicher Weise versichern können, durchaus ungegründet. Gleichsam als habe die Vorsehung für den Verlust des Gesichts eine Entschädigung bewilligen wollen, ist das Gehör Sr. Majestät nicht allein ungeschwächt, sondern zu einer fast unerklärlichen Vollkommenheit verfeinert. Wenn der König in einer ruhigen Gemüthsstimmung ist, kann er am Gange die Personen kennen, welche sich ihm nähern, oder vorbey gehen, und sie bey ihrem Namen nennen. Da nur wenige die Erlaubniß haben, zu ihm zu kommen, belustigt er sich gewöhnlich damit, diejenigen bey Namen zu nennen, welche vorbey gehen. Die Lebensweise des Königs ist seines Alters und seiner Schwäche ungeachtet jetzt so wie sonst. Er steht früh auf; frühstückt um 8 Uhr, ißt um 1 Uhr zu Mittag, liebt vorzüglich Ochsen- und Lammfleisch, und bestimmt bey ruhiger Gemüthsverfassung selbst, was er essen will. Der oberste Page, so wie, der Obermedikus haben beständig die Aufwartung. In der Nähe der königl. Zimmer ist ein bedeckter Gang angebracht, damit er darinn spatzieren könne, in der letzten Zeit aber hat er ihn nicht benutzt, da, wie er sagt, er kein Vergnügen davon hat, weil er nicht sehen kann. Die Zimmer, welche von Sr. Majestät und den dienstthuenden Personen bewohnt werden — 13 an der Zahl — sind sehr lüftig und geräumig. Wenn die Königin in Windsor ist, besucht sie den König gewöhnlich des Morgens gegen 10 Uhr, begleitet von dem Doktor Willis.

Paris, den 28. Dez.

Der König hörte am Christtag, in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie und der Gesandten von Spanien und Neapel, die große Messe in der Schloßkapelle. Tags darauf, vor der Messe, arbeitete der Finanzminister und nach der Messe der Herzog von Richelieu mit dem Könige. — Der englische Großbotschafter, Ritter Stuart, überreichte Sr. Majestät den 25. dieß in einem Privatgehör ein Antwortschreiben des Prinzen Regenten auf den eigenhän-

digen Brief, den der König an denselben, bey Veranlassung des Absterbens der Prinzessin Charlotte, geschrieben hatte. — Der Herzog von Wellington traf heute Abends in seinem Hotel zu Paris ein. Da er nur ein kleines Gefolge bey sich hatte, so glaubte man, sein Aufenthalt werde nur von kurzer Dauer seyn. Seine Gemahlin hat sich von Cambrai nach England zurück begeben. — Der Finanzminister legte der Pairskammer in der Sitzung vom 26. dieß den Gesetzesentwurf vor, den die Deputirtenkammer den 22. angenommen; wodurch die provisorische Einnahme der 6 ersten Zwölftel der Steuern von 1818 nach den Rollen von 1817 verordnet, und dem Finanzminister ein provisorischer Kredit von 200 Millionen eröffnet wird. — Die Annahme des Gesetzesentwurfs fand keinen Widerstand, nur äußerten einige Mitglieder den Wunsch, das Finanzjahr anders festgesetzt zu sehen, damit die Kammer nicht im Falle wäre, provisorisch jedes Jahr über einen wichtigen Theil des Budgets zu stimmen. Dieser Antrag wurde an die für das Budget von 1818 zu ernennende Kommission verwiesen.

Marseille, den 17. Dez.

Der Orkan, welcher über die Gegenden von Sardinien plötzlich ausgebrochen ist, scheint sich weit umher erstreckt zu haben. Eines der Schiffe, die davon unter Wegs nach Marseille überfallen seyn mögen, wurde, nach langem Kampfe mit dem Sturme, weit weg in der Richtung der afrikanischen Küste verschlagen, und lief unaufhörlich mehrere Tage dieselbe Gefahr. Man ward nicht nur genöthigt, Kanonen und andere Lasten über Bord zu werfen; sondern der Kapitän sah sich in dieser mißlichen Lage gezwungen, einen Theil der geladenen Frucht in das Meer zu werfen. Unsere Handelsgeschäffte nehmen bedeutend zu. Das Geld kommt wieder zum Vorschein, und es wird leicht, Wechselgeschäffte abzuschließen.

Alby, den 14. Dez.

Man ist zu Rhodez einigermassen besorgt, wie die Reise von beynahe 500 Zeugen hieher Statt haben werde, da dieselben alle mehr oder weniger bedeutend sind, und keiner ohne Nachtheil in dem so wichtigen Fualdesschen Prozesse entbehrt werden kann. Die Schwierigkeiten der Reise werden noch dadurch vermehrt, daß man auf dem ganzen Wege, welcher bey jetziger Jahreszeit 2 Tage erfordert, nur ein einziges Wirthshaus an der Tarnbrücke antrifft, wo nur 4 Betten sind, und es übrigens auf dieser Straße weder Postwagen, noch Kutschen giebt; die Pferde sind schon auf 3 Meilen in der Runde bestellt. Unter den Zeugen sollen sich nebstdem 4 Weiber befinden, die ihre Niederkunft erwarten, und unter andern die Frau Pastan, eine der wichtigsten Zeugen.

Koblenz, den 25. Dez.

Nach einem verbreiteten Gerüchte wird der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, der am 23. dieß Abends hier ankam, und in einigen Tagen das Schloß zu Engers beziehen wird, sich mit einem Rath umgeben, der größtentheils aus Eingebohrnen gebildet werden soll. Die Veränderungen, welche jetzt in Bezug auf die Rheinprovinzen eintreten dürften, werden von wesentlichen Folgen und Alles umfassend seyn, da auch der Staatsminister, Herr von Beyme, dem der König für diese Provinzen die Leitung des Justizwesens übertragen hat, am Rhein erwartet wird. So nähert sich dann die Zeit, wo unser künftiges Schicksal geordnet werden wird.

Vom Rhein, den 31. Dez.

In öffentlichen Blättern lasen wir vor Kurzem eine Denkschrift, welche von dem Grafen Georg zu Waldeck an die Bundesversammlung zu Frankfurt übergeben worden seyn soll. Der Graf sagt am Schlusse derselben, sie sey bloß ein Erguß seines Gefühls, dessen Fassung in Worte man ihm zu gut halten solle, weil er es treu damit meyne. Wir wollen diese treuherzige Versicherung vor-

läufig, wie sie dargereicht wird, hinnehmen, bedauern aber die erlauchte Bundesversammlung, daß sie mit den Ergüssen aus dieser Denkschrift überströmt wird. Fast will uns bedünken, als ob das Schiff des Vaterlandes unfern der Syreneninsel auf den Wogen der nach hartem Sturm noch hohl gehenden See getragen werde. Von dem Gefahr drohenden Felsen erschallen zwar noch die alten Melodien zauberischer Gesänge. Aber — sie werden nicht mehr lockend in wohlklingenden Tönen aus der Brust zärtlicher Jungfrauen geflötet, deren holdes Antlitz die Erinnerung an die Wuth kalt würgender Meerwunder aus dem Andenken des sehnsüchtig lauschenden Zuhörers verwischen möchte. In seltsam disharmonischen Lauten hört man die bekannten Zaubertöne durch v.rattete fistulirende Tenorstimmen und aus der weit geöffneten Kehle eines rauhen Bierbasses im sonderbar konzertirenden Duett jetzt verklingen. Darum ergötzt sich lachend daran das fröhlich arbeitende Schiffsvolk, und treibt sich in Spässen herum über die ängstliche Besorglichkeit älterer Schiffsgenossen, welche gewarnt durch früher überstandene Gefahren mit eifriger Emsigkeit Stricke aus dem Schiffsraum hervor zu holen geschäfftig waren, um jugendliche, minder erfahrne Gesellen an Maste und Segelstangen fest zu binden. Lasset jene nur singen! Unfern des Havens blinkt ja die schimmernde Leuchte des unerschütterten Thurms auf dem Bundesfelsen, deren Licht über „den Qualm sich befehdender Wünsche" Klarheit verbreitet. Ueber diesen Qualm hinaus ragt ja herrlich das glänzende Ziel der weiten Fahrt hervor. — Einheit in wechselnder Mannigfaltigkeit; Stärke in Wechselvertrauen und unerschütterlicher Eintracht, wechselseitige Achtung des Eigenthümlichen, gesetzliche Freyheit und Gerechtigkeit für Alle!

Gotha, den 30. Dez.

Am 23. dieß lösten sich die seit 8 Wochen hier versammelten Stände des Landes, *mittelst des ihnen ertheilten Landtags-Abschieds* wieder auf. — In der 58sten Sitzung der bis zum 12. Jan. vertagten Bundesversammlung am 18. dieß hat der Freyherr von Plessen bey Uebereichung der neuen großherzoglich mecklenburgischen Verordnung über die Mittel bey streitigen Fällen in Beziehung auf die Verfassung der Großherzogthümer zu einer gerichtlichen Entscheidung zu gelangen, seinen Wunsch zur Erfüllung des 13ten Artikels der Bundesakte ausgedrückt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, daß die Herren Minister ihren Höfen diesen Vorschlag mittheilen und um Instruktionen in dieser Hinsicht nachsuchen sollen.

Würzburg, den 31. Dez.

Mit Entzücken lasen wir in unserer Zeitung die Bemerkung, daß der Wuchergeist und die ängstliche Fürsorge, um nicht bey vollem Munde zu verhungern, nunmehr ihre Rolle ausgespielt haben dürften. In Beziehung auf die letzte Anzeige des Preises der Getreidgattungen ergiebt sich das angenehme Resultat, daß auch am verwichenen Marktage jede einzelne bedeutend in Preise fiel, so daß das Malter Weizen um 23 fl. 37 kr., das Korn um 20 fl. 25 kr., der Haber um 14 fl. 7 kr. und die Gerste um 19 fl. 7 kr. im mittlern Preise verkauft ward. Dem zufolge gilt nun auch nach der jüngsten Brodtaxe ein Laib Roggenbrodes (6 Pfund schwer) 29 kr. (In Nürnberg ist das Korn bis auf 30 fl. und der Weizen auf 32 fl. herabgefallen. Auch in Augsburg, Lauingen und andern Orten fallen die Preise.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Fleischmannischen Buchhandlung zu München erscheint mit Anfang des Jahrs 1818 eine neue Wochenschrift, unter dem Titel: „Baierisches Nationalblatt." Nach der patriotischen Absicht des Verfassers geht diese Schrift von der baierischen Nation aus, und kehrt zu selber zurück; sie spricht von und mit selber zu ihrem Ruhme, Nutzen und Vergnügen. Um diesen 3fachen Zweck

zu erreichen, enthält sie folgenden Innhalt: a. Summarische Aufführung und Zusammenstellung der wichtigsten Objekte aus den verschiedenen Zeitschriften ꝛc. Baierns, eigene Nachrichten über die Fortschritte im Reiche der Literatur und Kunst. b. Ideen zur Beförderung des Gemeindewohls und jeder guten Sache, patriotische Phantasien, nützliche Vorschläge und Erörterungen. c. Historische Darstellungen anziehender gemeinnützlicher Gegenstände. d. Interessante Erzählungen, biographische Skizzen, Karakterzüge, Schilderung aus der Volks- und Länderkunde, Kern- und Denksprüche. Mit vielem Beyfall ist bereits das erste Stück erschienen, dessen Aufsätze in einem blühenden Vortrage folgende Titel führen: Naturbeschaffenheit des Königreichs Baiern in Hinsicht seiner Bewässerung. Gedanken über die Theuerung. Der Bundschuh, eine altbaierische Sage aus den Zeiten der Kreuzzüge. Wer entdeckte zuerst das feste Land von Amerika? Den Beschluß macht eine Anekdote und ein Kernspruch. Zur Erleichterung der Verbreitung dieser gemeinnützigen Wochenschrift ist der Jahrespreis nur auf 4 fl. gesetzt, wovon nur die Hälfte vorausbezahlt werden darf. Das königliche Oberpostamt München hat die Hauptspedition übernommen. — Auf wiederholtes Ansuchen der schweizerischen Eidgenossenschaft hat der französische Hof dem berüchtigten Obersten Stoffel und den Offizieren, die sich mit ihm beym Wiederauftreten des Thronräubers zu dessen Kriegsheer schlugen, den bisher ertheilten halben Sold entzogen. — Die Eidgenossenschaft hat sich abermals an den Wiener Hof gewandt, um die Aufhebung des Einfuhrverbots der Schweizer Fabrikwaaren in Italien zu erlangen.

In Folge höchsten Beschlusses der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 18. Nov. abgewichenen Jahres wird am 4. Februar dieses Jahres Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause das Meßnershaus bey St. Sebastian samme der Stallung und den dazu gehörigen Gärten und Wiesen auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber werden eingeladen, am benannten Tag dießorts zu erscheinen, wo ihnen die Grundstücke näher bezeichnet und die Pachtbedingnisse umständlich werden eröffnet werden. Vorläufig wird bemerkt, daß über die Befugniß, Bier zu schenken, bereits die Bestimmung allerhöchsten Orten ausgesprochen seye, daß sich jedoch der neue Pächter vor wirklicher Ausübung der Bierschenksgerechtigkeit bey der königl. Polizeydirektion dahier gehörig zu melden habe. Augsburg, den 4. Jan. 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Sebastian Eberle, Färbergesell von Hohenreuthen, welcher sich unwissend wo auf Wanderschaft befindet, wird aufgefodert, sich ungesäumt nach Hause zu begeben, nachdem seine Eltern mit Tode abgegangen sind. Den 3. Jan. 1818. Königl. Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landrichter.

Alle diejenigen, welche ihre Foderung an dem Rücklasse des in Rußland gebliebenen Herrn Oberlieutenants, Ludwig Botschot Graf Erbs aus Landshut binnen des am 16. Juli d. J. öffentlich in dem Korrespondenten von und für Deutschland, in der Augsburger ordinären Postzeitung, dann in der k. b. Nationalzeitung bekannt gemachten Termines nicht eingeklagt haben, sind gemäß heute abgefaßten Erkenntnisses auf immer ausgeschlossen, und können nicht mehr gehört werden. Dieses bringt zur Kenntniß das Kommando des k. b. 6ten Lin. Inf. Regiments 3ten Bataillons. Speyer, den 22. Dez. 1817. v. Heppe, Oberstlieutenant. — Traurig, Auditor.

Die Kommission zur Verhandlung der Verlassenschaft des in Rußland verstorbenen Herrn Lieutenants, Georg von Volkammer aus Nürnberg, hat unterm Heutigen beschlossen, daß alle diejenigen, welche an dieser Verlassenschaft Foderungen haben, aber solche binnen des im Korrespondenten von und für Deutschland, in der Augsburger ordinären Postzeitung, dann in der k. b. Nationalzeitung festgesetzten Termins nicht vorgelegt haben, hiemit gesetzlich präkludirt seyn, und nicht mehr gehört werden sollen. Dieses bringt zur allgemeinen Wissenschaft das Kommando des 3ten Bataillons des k. b. 6ten Lin. Inf. Regiments. v. Heppe, Oberstlieut. — Traurig, Aud.

Nro. 7. Donnerstag, den 8. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Laibach, den 26. Dez.

Am 23. dieß Abends nach 6 Uhr, gerade beym Eintritt des Vollmonds, sammelte sich über dem, auf einem ziemlichen Hügel isolirt eine Stunde von Reifniz an der Laibacher Straße stehenden Schlosse Ortenegg in grauweißem mit Nebel verdeckten Gewölke, jedoch bey lichtem Mondscheine, ein Gewitter, welches bey starkem Blitze und Donner unterbrochen bis 7 1/4 Uhr mit Rieselregen (krainisch Sodra) fortdauerte. Um diese Stunde schlug der Bliz mit außerordentlichem Gekrache in den höhern Theil des Schlosses ein; in der Wohnung des Verwalters, der gerade mit seiner Familie am Tische saß, sprangen im nämlichen Augenblicke zwey neben einander stehende Thüren angelweit auf, und öffneten den Aufgeschreckten die Aussicht auf ein im Gange sich wälzendes Feuermeer, nach dessen Verschwinden feurige aus der Decke des Ganges herausgerissene Holzsplitter den Boden bedeckten. Malter und Mauerstücke fielen in das Zimmer, welches ein stinkender Schwefeldampf erfüllte. Auf vorgenommene Untersuchung fand man, daß der Bliz, welcher zum Glücke nicht gezündet hatte, an der Dachmauer durch ein großes Tafelzimmer herab an der Ecke eines Gangfensters herausfuhr; starke Abrisse der massiven Steinmauer bezeichneten diesen Weg. Die Witterung heiterte sich dann nach einigen Blitzen ganz aus, bis gegen Mitternacht sich ein heftiger Südwestwind erhob, und mit Regen bis 4 Uhr anhielt; Tags darauf gieng die Sonne blutroth auf, und wir haben das schönste sonnenhelle Thauwetter. — Auch in Laibach hatten wir am 23. dieß Abends zwischen 6 und 7 Uhr ein ziemlich starkes Gewitter und starkes Wetterleuchten.

Neapel, den 12. Dez.

Alle Individuen von der Konscription vom Jahre 1813, welche damals zum Ausmarschiren bestimmt waren, sind nun einberufen worden, um unter die Armee eingetheilt zu werden. Ausgenommen hievon sind jene, welche sich bis zum 24. Dez. 1816 verehlicht, und die, welche bis zur Publikation des Dekrets das 25ste Jahr erreicht haben.

Genua, den 18. Dez.

Am 3. dieß wüthete zu Camposasco ein fürchterliches Ungewitter, wobey der Bliz in den Thurm der Pfarrkirche einschlug, und diesen nebst der Kirche fast ganz zerstörte.

Paris, den 30. Dez.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. dieß wurde der Bericht über den Gesetzentwurf in Betreff der Zeitschriften von dem Herrn Marquis von Lally-Tolendal, einem der Mitglieder des in der Sitzung vom 23. ernannten Ausschusses, vorgelegt. Dieser Entwurf wurde nach und von vier Sprechern angegriffen und vertheidigt. — Man hat vorgestern in den Büreaux der Deputirtenkammer mit der Vorbereitung der Erörterung des Gesetzesentwurfs über die Finanzen von 1818 den Anfang gemacht, und wird damit mehrere Tage fortfahren. — Die mit dem Bericht über die Gesetzesentwürfe, das Konkordat und die Rekrutirung der Armee beauftragte Kommissionen haben sich ebenfalls ver-

sammelt. — Die wichtigen Verhandlungen in der Deputirtenkammer über den höchst wichtigen Gegenstand der Preßfreyheit müssen den Beobachter auf manche erfreuliche und traurige Bemerkung führen. Wir sehen die Wahrheit mit unwiderstehlicher Kraft jeden Zweifel bekämpfen, und den Widerspruch siegreich niederwerfen; aber die Ueberzeugung, die Erkenntniß des Bessern kann sich keine Stelle in der wirklichen Welt erkämpfen, gegen Vorurtheil, Gewohnheit, Eigenliebe und falsche Scham. Die Minister haben jetzt wenigstens den Sieg errungen, die öffentlichen Blätter wieder ein Jahr länger unter ihrem Einflusse zu sehen, und das ist für sie das Wichtigste. Der Gesetzesentwurf über die Presse, den vorgestern die Kammern angenommen, ist von dem Präsidenten und den 4 Sekretären dem Könige überreicht worden. — Man versichert, der Herzog von Wellington werde sich nur 5 bis 6 Tage hier aufhalten, gegen den 20. Jan. aber wieder hieher zurück kommen. Er hatte heute eine Privataudienz beym Könige, nach welcher er sich zum Grafen von Artois begab.

Newyork, den 20. Nov.

Am 24. dieß wird die erste Sitzung des 15ten Kongresses eröffnet. Mehrere Mitglieder sind schon angekommen. — Wegen der Ankunft unsers Abgesandten, des Herrn Tyler, in Haiti ist in der Zeitung von Haiti eine amtliche Note bekannt gemacht worden, die beweist, daß auch die Schwarzen gelernt haben, sich in den diplomatischen Formen der Weißen zu bewegen. Vorher war schon dem Herrn Tyler angezeigt worden, daß, da er keine in gehöriger Weise abgefaßte Beglaubigungsschreiben habe, ihm weder ein offizieller Karakter zugestanden, noch Audienz gegeben werden könne. In Allem scheint man jedoch die Weißen nicht nachahmen zu wollen, denn man hat z. B. eine unbedingte Preßfreyheit im Kaiserreiche Haiti proklamirt. — Das Kingston-Chronicle vom 28. Okt. enthält einen Auszug aus einem Briefe des Admirals Brion aus Angustura vom 19. Sept., worinn er sich des Besitzes dieser Stadt, um die so lange gekämpft worden ist, freut, und sagt, daß das siegreiche Panier von Venezuela allenthalben längs des Oronocco wehe, während der tapfere Anführer Bermudas an der Spitze einer beträchtlichen Abtheilung gemeinschaftlich mit Zaraza in Caraccas eindringen wolle.

Plymouth, den 18. Dez.

Unsre Zeitung enthält folgende Nachrichten aus St. Helena: Bonaparte ist übler Laune. Obgleich eine neue Straße von 12 englischen Meilen im Umfange zu seinem Gebrauche angelegt worden ist, so hat er sie noch nicht mit seiner Gegenwart zu beehren geruht. Die wahre Ursache seines Unmuthes und Trotzes scheint die außerordentliche Strenge zu seyn, mit welcher er bewacht wird, und die ihm jede Hoffnung benimmt, nach Frankreich zurück kehren zu können. Zweymal täglich kündigt eine aus der Nachbarschaft von Bonaparte's Wohnung ausgehende telegraphische Botschaft dem Statthalter an, daß Alles in der Ordnung sey; Niemand kann sich aus Bonaparte's Hause entfernen, ohne von aufmerksamen Schildwachen beobachtet zu werden. Die guten Einwohner von St. Helena sind oft erstaunt, daß der Kaiser und sein Gefolge so viel verbrauchen könne, besonders an Lebensmitteln. Der Verbrauch an Holz und Kohlen ist außerordentlich unter einem so heißen Klima, nämlich 100 Pfund vom erstern und 7 Scheid vom letztern Artikel. Ungeachtet dieser überflüssigen Verproviantirung hat sich doch sein Koch (der von jeher eine wichtige Person am kaiserl. Hofe war) eines Tags bey seinem Herrn beklagt, daß es ihm an Holz fehle, worauf Bonaparte mehrere kostbare Geräthe von Mahagony, die ihm von England aus geschickt worden waren, zerschlagen ließ. Wir haben viel von Bonaparte's Großmuth und selbst von der Ruhe sprechen hören, mit welcher er sein Ungemach erträgt. Dieses Betragen stimmt indessen wenig mit den erhaltenen Nachrichten

überein, und legt vielmehr eher die Laune eines unbegränzten Ehrgeizes und einer willkührlichen Bosheit, als eine liberale und philosophische Gesinnung an den Tag. Mehrere Kaufleute und andere Einwohner von St. Helena, die ehemals bey dem innern und äußern Handel der Insel betheiligt waren, sind durch die Vorsichtsmaaßregeln, welche man zur Verhinderung jeder Verbindung zwischen dem Lande und den Schiffen getroffen hat, zur Hälfte zu Grunde gerichtet. Für sie ist dieses vielleicht hart; allein wir glauben doch, daß, wenn auch selbst die Uebel, welche die Bewohner der Insel leiden, noch größer wären, es doch sicher nur Kleinigkeiten gegen die furchtbaren Folgen sind, welche eine zweyte Flucht des blutdürstigen Korsen haben würde. — Der Kapitän J. Wallis, der als Lieutenant unter Kapitän Wright diente, als dieser auf Bonapartes Befehl im Temple erdrosselt wurde, ist zum Postkapitän in der königl. Marine ernannt, und erhält das Kommando der Korvette Racoon vor St. Helena.

London, den 25. Dez.

Die Herzogin von Wellington ist gestern, aus Frankreich kommend, hier eingetroffen. — Die russische, aus 5 Linienschiffen und 2 Fregatten bestehende Flotte ist am 22. Dez. zu Portsmouth eingelaufen. — Am verflossenen Samstage haben Uebelgesinnte den Versuch gemacht, das Postbureau zu Waterford in Brand zu stecken, indem sie angezündete brennbare Stoffe in die Oeffnung des Briefkastens warfen. Einige Briefe waren schon verbrannt, und hätte man nicht noch bey Zeiten das Feuer, das schon auch die andern ergriffen hatte, entdeckt, so wäre wahrscheinlich das ganze Bureau ein Raub der Flammen geworden. — Noch fortdauernd werden hier außerordentliche Kabinetsversammlungen gehalten. — Das Gerücht einer Vermittelung Großbrittaniens zur Versöhnung des Mutterlandes von Spanien mit dessen insurgirten Provinzen in Südamerika wird hier jetzt wieder erneuert. — Die hiesigen Zeitungen liefern einen Bericht über die Lage der Dinge in den Provinzen am Flusse La Plata oder der neuen Republik Buenos Ayres, welche von Don Martin de Payrredon, dem bisherigen Präsidenten, herrührt. Das Gemälde ist äußerst schmeichelhaft. Blühende Finanzen, treffliches Militär, gefüllte Zeughäuser für 10jährigen Krieg zu Wasser und zu Lande, angebauete Wüsteneyen, billige Abgaben, sorgsame Staatshaushaltung, vollkommene Einheit der Bürger füllen die Hauptstellen desselben. — Prinz Leopold hat jetzt zu London ein Haus zu seinem hiesigen Aufenthalt gemiethet.

Der Prinz Leopold hat dem Grafen von Lauderdale eine sehr schöne Dose geschenkt, welche in Mosaik aus einer vollständigen Sammlung aller sächsischen Steinarten zusammen gesetzt ist.

Amsterdam, den 26. Dez.

Kürzlich sind hier zwey hiesige Bürger, Richard Rudolph, 28 Jahre alt, Kommissär, und Johann Jakob Hartsink, 40 Jahre alt, Greffier bey dem Friedensgericht daselbst, welche der Verführung der Ausgewanderten, und betrügerischer Handlungen gegen dieselben, durch richterliche Untersuchung überwiesen worden sind, durch richterlichen Ausspruch zu fünfjähriger Gefangenschaft in einem Zuchthause und jeder zu einer Geldstrafe von 1400 fl., so wie in die Prozeßkosten verurtheilt, auch der im 42sten Artikel des Strafkodex benannten bürgerlichen und Familienrechte verlustig erklärt worden.

Warschau, den 22. Dez.

Man spricht aufs Neue von einer im Laufe des Jahres 1818 zu erwartenden Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland mit mehreren europäischen Monarchen, und eben so von einer im Sommer dieses Jahres vermutheten Reise Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter nach Weimar, Stuttgard und den Niederlanden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es heißt, die vereinigten Staaten seyen eingeladen worden, der heiligen Allianz beyzutreten, und hätten geantwortet: Die Grundsätze derselben seyen die ihrigen; aber ein förmlicher Beytritt zu derselben sey nicht im Geiste ihrer Konstitution. — Die Meerschlange in der Massachussets-Bucht beschäftigt die Linneische Gesellschaft zu Boston; ein Mitglied hat der Gesellschaft zu Gent die Beschreibung einer drey Fuß langen Schlange mitgetheilt, die am Anna-Vorgebirge getödtet worden; sie scheint noch sehr jung, ihr Rücken ist wellenförmig, und man vermuthet, daß sie ein Junges von jenem Ungeheuer ist, worüber man bestimmte Auskunft zu geben verspricht. — Die englische Brigg Julia von 16 Kanonen ist in den ostindischen Gewässern verunglückt. — Nach französischen Blättern werden jetzt zu Tunis die Gesundheitsvorschriften befolgt, die der Professor Beaussier zu Marseille mitgetheilt hat. — Nach der Lloyds-Liste ist bey Roscoff ein russisches Schiff, dessen Name unbekannt, verunglückt, wobey 170 Mann ertrunken sind. — In Augsburg sind im verflossenen Jahre 747 Menschen gebohren, 1166 gestorben und 140 Paar kopulirt worden.

Von unterfertige königl. Stadtgerichts wegen werden des nunmehr verstorbenen bürgerlichen Schweizer, Kaspar Jaser, 3 Häuser Lit. A. Nro. 226. 227. und 228. salva ratificatione im Wege der öffentlichen Versteigerung losgeschlagen. Kaufsliebhaber sind daher eingeladen, zu diesem Zwecke Mittwoch den 21. Januar 1818 Vormittags 9 Uhr vor der diesseits verordneten Kommission zu erscheinen, und ihre Kaufsangebote ins Protokoll zu legen. Augsburg, den 27. Dez. 1817. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Da für diesseitiges Regiment 150 Zentner Heu und 300 Zentner Kornstroh erforderlich sind, und die Lieferung an den Wenigstnehmenden überlassen werden soll, so haben alle diejenigen, welche hierzu Lust tragen, bis Mittwoch den 21. dieses in der hiesigen Regimentskanzley Mittags 11 Uhr zu erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben. Neuburg, den 5. Jan. 1818. Des k. b. 7ten Lin. Inf. Regiments Oekonomiekommission. v. Albert, Major. — Wolf, Regimentsquartiermeister.

Kaspar Holzmann, Halbbauer zu Walkertshofen, hat sein sämmtliches Anwesen, bestehend in Haus, Stadel und Stallung unter einem Dach, nebst Gemeindgerechtigkeit, 1 Tagwerk großen Garten und einer Muhle; ferner 11 Jauchert Ackerfeld und 7 Tagwerk Wiesen, dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen. Zum Verkaufe dessen hat man nun Tagsfahrt auf den 28. Jannar l. J. Vormittags angesetzt, und Kaufslustige werden eingeladen, am genannten Tage Vormittags 10 Uhr, mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, zu Walkertshofen sich einzufinden, wo sie die Kaufsbedingnisse zu gewärtigen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben haben. Ursberg, den 2. Jan. 1918. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Das Haus in Lit. H. Nro. 199. im Sächsengäßchen gelegen, sonst neue Welt genannt, ist alltäglich aus freyer Hand zu verkaufen, und wegen des Nähern sich bey dem Herrn Eigenthümer desselben in dessen Behausung Lit. D. No. 83. zu erkundigen.

Bey Tobias Dannheimer, Buchdrucker und Buchhändler in Kempten, ist zu haben: Nuova Grammatica Italiana, oder kurze Sprachlehre für jedermann, der die italienische Sprache bald und gründlich erlernen will; mit Lesestücken, Gesprächen u. s. w., verfaßt von Georg Grieser, Professor in Kempten, Preis 48 kr. Ferner: Italienisch-deutsche Sprachübungen zu jeder italienischen Grammatik, von demselben Herrn Professor, Preis 30 kr. Die nuova Grammatica erfreut sich im XXIV. Stücke des Intelligenzblattes 1817 für den ehemaligen Illerkreis einer höchst empfehlenden Anzeige.

Denen hochzuverehrenden Titl. Herren Abonnenten habe ich die Ehre anzuzeigen, daß das auf den 18. Januar bestimmte Casino Sonntag als den 11. gehalten wird, wozu sich gehorsamst empfiehlt

J. M. Erdinger sel. Wittwe, Gastgeberin zum Mohrenkopf.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 8ten Januar 1818. Nro. 7.

Anna Mühl, bürgerliche verwittwete Bierbräuerinn beym Kochbräu in Freysing, hat sich entschlossen, ihr Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem in Freysing auf dem Platze entlegene Behausung, Bräuhaus und Stallungen, dann Stadel, alles in gutem Zustande; in 9 Tagwerk 92 Dec. Aecker, 17 Tagw. 79 Dec. Wiesen, und 2 Tagw. 9 Dec. Mooswiesen, größtentheils ludeigen, theils bodenzinsig und erbrechtig. Die Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich bey der Eigenthümerin zu melden, und die Kaufsbedingnisse abzumachen. Freysing, den 13. Dez. 1817. Anna Mühl.

Am Samstag den 24sten Jan. 1818 Nachmittags um 2 Uhr wird die Schaafwaide von Großaitingen für 200 Stück Schaafe bey dem dortigen Mueterlewirth, und am Dienstag darauf den 27sten Jan. 1818 Nachmittags um 2 Uhr die Schaafwaide zu Graben für 120 Stück Schaafe bey dem dortigen Tafernwirthe, an den Meistbietenden auf ein oder zwey Jahre verpachtet, wobey sich Auswärtige mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Schwabmünchen, den 25. Dez. 1817.
Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Giengen an der Brenz, im Königreich Würtemberg. Da der hiesigen Stadt allergnädigst gestattet worden, mit dem in jeder Woche am Donnerstag abzuhaltenden Wochenmarkt, ihren schon in früherer Zeit bestandenen jedoch in Abgang gekommenen Fruchtmarkt wiederum verbinden zu dörfen; so wird solches unter dem Anhang hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß das bisherige Kornhaus auf dem sogenannten Salzenmarkte auf das Bequemste hiezu eingerichtet, und der erste Markt am Donnerstage den 22sten Jan. 1818 abgehalten werden wird.
Giengen, den 22sten Dez. 1817. Burgermeister und Magistrat daselbst.

Der beym königl. baierischen 3ten Linien-Infanterie-Regimente gestandene Soldat, Albert Maierhofer von Waldkirch, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt, und so auch bey dem besagten königl. Regimente geführt. Auf Instanz dessen nächsten Verwandten wird nun dieser Albert Maierhofer oder dessen rechtmäßige Descendenz aufgefordert, binnen 6 Monaten sich dahier zu stellen, und das unter Kuratel stehende Vermögen pr. 600 fl. in Empfang zu nehmen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist dessen Vermögen an seine Abintestaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird. Burgau, den 27sten Dez. 1817.
Königl. baierisches Landgericht. Gebhardt, Landrichter.

Aus Besorgniß, daß die, in dem dießseitigen Amortisationsdekret vom 17. Sept. l. J. über die Abhanden gekommenen 11 landschaftliche Anlehensobligationen von den Jahren 1700, 1728, 1729, 1733, 1734, 1796, welche in den Moyschen Zeitungen, resp. Beylagen, Nro. 240. dd. 7ten Okt. und Nro. 248. dd. 16ten Okt. dann in der heutigen Beylage Nro. 264. dd. 4ten Nov. bereits kund gemacht wurden, festgesetzte 3 monatliche Termin für die, seiner Zeit zu excepirende Kassa zu kurz seyn dürfte, will man auf Ansuchen der Interessenten solchen Vorladungs- und Produktionstermin genannter Obligationen in Gemäßheit allerhöchster Verordnung vom 10ten Okt. 1810 (Vid Regierungsblatt de Anno 1810, Seite 953.) auf sechs Monate hiemit festgesetzt haben. Pfaffenhofen, den 25. Okt. 1817. Königl. baierisches Landgericht. Haindl, Landrichter.

Zufolge höchsten Erkenntnisses vom königl. Appellationsgerichte des Isarkreises zu München de dato 29sten Jul. l. J., wird Kaspar Kehle, Schuhmachergeselle aus

Amstetten, königl. würtembergischen Oberamts Ulm, hiemit zum Zweytenmal vorgeladen, sich innerhalb 3 Monate bey dem unterfertigten königl. Landgerichte zu stellen, und über die gegen ihn vorliegende Anschuldigung eines Diebstahls zu verantworten, außer dessen gegen ihn als einen Ungehorsamen nach den Gesetzen wird verfahren werden. Landsberg, den 3ten Nov. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Freyh. v. Pechmann.

Nachdem die auf freyen Fuß prozessirte hiesige ledige Tagwerkerstochter, Margaretha Find, flüchtig geworden, so wird das unterm 9ten Jun. d. J. vom königl. Appellationsgericht des Ober-Donaukreises wider sie geschöpfte Straferkenntniß in Gemäßheit allerhöchsten Mandats vom 3ten Okt. 1815 ihr durch öffentliche Bekanntmachung verkündigt. Augsburg, den 20sten Dez. 1817.

K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. Schwemmer.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern erkennt das königl. Appellationsgericht für den Ober-Donaukreis in der Untersuchung des königl. Stadtgerichts Augsburg gegen Margaretha Findin, wegen Vergehen der Unterschlagung als Civilstrafgericht erster Instanz auf umständlich erstatteten schriftlichen Vortrag zu Recht: daß a) Margaretha Findin, Tagwerkerstochter von Augsburg, des an der Weberin Siegerin zu Augsburg verübten Vergehens der Unterschlagung als Urheberinn schuldig, ausgesprochen, und zur zweymonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt; b) wegen eines weitern derselben angeschuldeten Vergehens der Unterschlagung gegen Sieskind Oppenheimer von Pfersee die Untersuchung wegen mangelnden Beweises einzustellen; c) der Indemnisationspunkt zur besondern civilrechtlichen Ausführung verwiesen seye. Neuburg, den 9ten Jun. 1817.

Königl. baierisches Appellationsgericht für den Ober-Donaukreis.

V. Bassus, Präsident. Habenschaden, Sekretär.

Tettnang. (Obligations-Amortisation). Dem Hofagent, Marx Pfeiffer in Weikersheim, wurde nach vorgelegtem Extrakt vermöge höchster Entschließung königl. baierischer Staats-Schuldentilgungskommission in München dd. 16ten Aug. 1813 ein königl. baierisches Staats-Aktivkapital von 2500 fl. bey der Kommune Hemigshofen zu 4 Prozent verzinslich angewiesen, worüber die von gedachter Kommune ausgestellt gewesene Obligation verlohren gegangen ist. Es wird nun hiemit der gegenwärtige Besitzer dieser Obligation aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von 3 Monaten a dato bey dem hiesigen Oberamtsgericht vorzulegen, mit der Bemerkung, daß nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligation zu Gunsten des Eigenthümers als nichtig erklärt, und demselben für sein angewiesenes Kapital eine neue Versicherung zugestellt werde. Den 9ten Dez. 1817.

Königliches Oberamtsgericht.

Das nunmehr gegen den diesseitigen Soldaten, Georg Buchenhofer, von Leder, königl. Landgerichts Buchloe, welcher am 21. Jan. v. J. aus der hiesigen Garnison entwich, und sich eines beträchtlichen Diebstahles verdächtig machte, das Ungehorsamsverfahren eingeleitet werden soll; so wird derselbe in Folge dieses hiemit öffentlich aufgefordert, binnen 3 Monaten a publicato vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung zu verantworten. Augsburg, den 26sten Okt. 1817.

Das königliche Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl).

Graf v. Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Wer an die Nachlassenschaft der mit Zurücklassung einer letztwilligen Verordnung verstorbenen pensionirten Hartschierswittwe, Anna Lampert, aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen binnen 30 Tagen um so zuverlässiger hierorts geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins in der Nachlassenschaftsverhandlung weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 30sten Dez. 1817.

Königliche Stadtkommandantschaft. Freyh. v. Ströhl, Generalmajor.

Brugger, Auditor.

Felix Hillinger, Gerichtsdienerssohn von Altmühldorf, wurde im Jahre 1799

Chevauxlegersregimente Graf Fugger eingereiht, und war im
dem baierischen
Jahre 1800 in der Schlacht bey Hohenlinden, wird aber seither vermißt. Seine
Schwester, Franziska Hillinger, hat sich eben auch im Jahre 1800 mit einem
kaiserl. königlichen Husaren aus Marzahl in Ungarn, vom Hause hinwegbegeben,
und seither nichts mehr von sich hören lassen. Beyde Geschwister werden demnach
aufgefordert, ihren Aufenthalt hier binnen einer Frist von sechs Monaten um so
gewisser anzuzeigen, als man sonst ihr Vermögen an ihren Bruder, Sebastian
Hillinger, gegen Kaution hinausgeben würde. Zugleich werden auch alle diejeni-
gen, welche an das Vermögen der genannten Geschwister Erbschafts- oder andere
Ansprüche zu besitzen glauben, aufgerufen, dieselben binnen der bestimmten Zeitfrist
von 6 Monaten hierorts nachzuweisen, indem sie später damit nicht mehr gehört
werden würden. Mühldorf, den 12ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Gerbl, Landrichter.

Konrad Schellhorn, Schneidergesell, gebohren den 29sten Okt. 1765, ist schon
seit 34 Jahren abwesend, sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Da derselbe seit so
langer Zeit nichts mehr von sich hören lassen, so glauben seine Anverwandte, daß
er längst todt seyn müsse, und stellten die Bitte um Ausfolglassung seines in
1327 fl. 22 kr. 1 hl. bestehenden Vermögens. Es wird daher obiger Konrad
Schellhorn oder seine rechtmäßige Leibeserben aufgefordert, sich bis zum 1. Jul.
1818 zu melden, und gehörig auszuweisen, als außer dessen über das berührte
Vermögen rechtlicher Ordnung nach verfügt werden würde.

Kempten, den 16ten Dez. 1817. Königl. baierisches Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Stadtrichter. v. Fuchs.

Konrad Fink, von Fehren Distrikts Sulzberg, machte als Gemeiner des königl.
baierischen Linien-Infanterie-Regiments Prinz Karl im Jahre 1812 den Feldzug
nach Rußland mit, und seit dieser Zeit hat man von seinem Aufenthalte, Leben
oder Tode keine Kenntniß. Da nun dessen Anverwandte um dessen Einberufung
und sohinnige Todeserklärung angesucht haben, so hat man für den Abwesenden
den kaiserl. königlichen Advokaten Willam von Bregenz als dessen Vertretter auf-
gestellt, und wird zugleich Konrad Fink oder seine Descendentschaft, mittels gegen-
wärtigen Edikts erinnert, binnen einem Jahre vor diesem Landgerichte zu erschei-
nen, oder dieses auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen,
als sonst zur Todeserklärung geschritten, und den sich legitimirenden Erben ein-
geantwortet werden würde. Bregenz, den 19ten Dez. 1818.

Kaiserl. königliches Land- und Kriminal-Untersuchungsgericht.

A. Längle, prov. Landrichter.

Nachbenannte Pflegbefohlenen, welche seit vielen Jahren abwesend und weder
ihren Verwandten noch dem unterzeichneten vormundschaftlichen Gerichte einige
Nachricht von ihrem Aufenthalte gegeben haben, werden ediktaliter geladen, sich
binnen 9 Monaten oder längstens den 1sten Jul. 1818 Vormittags um 9 Uhr
dahier persönlich oder durch Bevollmächtigte zu melden, und im Falle sie sich über
ihre bisherige Abwesenheit zu rechtfertigen vermögen, ihr Kuratelvermögen in Em-
pfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß sie werden für todt erklärt und das-
selbe ihren nächsten Erben hinausgegeben werden wird: 1) Friedrich Amon, 46
Jahre alt, von Fernabrünst; 2) Johann Adam Buchner, 44 Jahre alt, von
Großhabersdorf; 3) Lorenz Dehm, 32 Jahre alt, von Leichendorf; 4) Johann
Fellenhöfer, 37 Jahre alt, von Keidenzell; 5) Albrecht Fischer, 43 Jahre alt,
von Banderbach; 6) Georg Gemel, 47 Jahre alt, von Obermichelbach; 7) Mo-
riz Christian Jahreisen, 38 Jahre alt, von Cadolzburg; 8) Johann Michael
Kolb, 34 Jahre alt, von Ammerndorf; 9) Johann Konrad Simon, 38 Jahre
alt, von Cadolzburg; 10) Kunigunda Ständtner, 30 Jahre alt, von Cadolz-
burg; 11) Philipp Stenz, 36 Jahre alt, von Cadolzburg.

Cadolzburg im Rezatkreise, den 20. Jul. 1817. K. b. Landgericht.

Steeb, Landrichter. Zinck.

Vergangenen Montag den 8ten dieß Abends um 8 Uhr verstarb allhier in Roding, Katharina Heckenstaller, verwittwete Bürgermeister, Marktskammerinn, dann Glasermeisterinn in einem Alter von 77 Jahren, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in der sie den Lokalarmenfond Roding außer einigen sonderheitlichen Legaten zum Universalerben ihrer ganzen übrigen Rücklassenschaft einsetzte. Alle jene nun, welche an der Verlassenschaft der verstorbenen Katharina Heckenstaller, aus was immer für einem rechtlichen Titel eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe, und zwar was die Innländer betrifft inner einer zerstörlichen Frist von vier Wochen, die sich im Auslande befinden dürften aber in Zeit zwölf Wochen, bey unterfertigter königl. Behörde geltend zu machen. Roding, den 12ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Auerbach, Landrichter.

Nachdem sich sämmtliche Intestaterben des zu Regensburg verstorbenen Herrn Erzbischofes, Fürstprimas und Großherzogs von Frankfurt bey der von demselben hinterlassenen letztwilligen Verfügungen, wovon in der einen vom 10ten May 1788 der damalige längst verstorbene Herr Kurfürst von Mainz und das nicht mehr vorhandene Domkapitel daselbst zu Erben eingesetzt wurden, die andere vom 28sten May 1804 blos kirchliche Verordnungen enthielt, die Erbschaft desselben unter der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars anzutreten erklärt, und unter dem 31sten Okt. laufenden Jahrs alle zur Zeit noch unbekannten Prätendenten um ihre Ansprüche, es mögen diese aus was immer für einem Grunde gemacht werden wollen, unter Vorlage der deßfallsigen Dokumente und Beweisbehelfe an- und auszuführen, mittelst öffentlicher Ediktalien vorzuladen gebeten haben, so werden alle und jede, welche sich nicht bereits bey dem königl. Appellationsgerichte dahier oder der königl. Appellationsgerichts-Kommission zu Regensburg gemeldet, und irgend einen Anspruch auf, oder an die Hinterlassenschaft des Verstorbenen zu machen haben, hierdurch von dem königl. baierischen Appellationsgerichte für den Regenkreis als foro hæreditatis ihre Ansprüche unter Vorlage der darauf Bezug habenden Dokumente und Beweisbehelfe binnen zwey Monaten a dato an- und auszuführen, unter dem Präjudiz vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens ohne weiters mit Berichtigung und Auseinandersetzung der Erbschaft fortgefahren werden soll. In Hinsicht derjenigen, welche sich bereits gemeldet, und ihre Forderungen liquidirt haben, werden besondere Entschließungen ergehen. Amberg, den 17. Dez. 1817.

K. b. Appellationsgericht für den Regenkreis.

Freyherr v. Eckher, Präsident. Sedlmayr, Sekretär.

Die hiesigen Anverwandten des Martin Deng, Metzger von hier, welcher bereits schon das 51ste Lebensjahr zurückgelegt hat, und 33 Jahre von hier abwesend ist, haben um die Nutznießung dessen allhier befindlichen Vermögens das Ansuchen gestellt. Da sie nach den hiesigen Statuten hierzu berechtigt sind, so wird Martin Deng oder dessen allenfallsige Leibeserben vorgeladen, sich innerhalb dem peremtorischen Termin von 18 Wochen beym hiesigen königlichen Stadtgerichte zu melden, widrigenfalls nach verflossenem Termin dessen rückgelassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten einsweilen nutznießlich zuerkannt werden würde.

Memmingen, den 10. Dez. 1817. K. b. Stadtgericht. Lamminit.

Vor das unterzeichnete Landgericht haben alle jene, welche an die Verlassenschaft des am 2ten Dez. 1817 zu Laufen im Königreich Baiern verstorbenen Sebastian Hausbacher, Wirth und Krämer auf der Froschlacke zu Erpfendorf, Landgerichts Kitzbühl, entweder als Erben oder als Gläubiger, und überhaupt aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, zur Anmeldung desselben den 1sten May 1818 Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigens nach Verlauf dieser Zeit die Abhandlung und Einantwortung dieser Verlassenschaft an denjenigen, welcher sich hierzu rechtlich wird ausgewiesen haben, ohne weiters erfolgen wird. Kitzbühl, den 15. Dez. 1817.

Kaiserl. königliches lehenbares Fürst v. Lambergisches Landgericht allda.

In legaler Abw. des Herrn Landrichters. Friedrich Appold, Adjunkt.

Nro. 8. Freytag, den 9. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 1. Jan.

Gegenwärtig erneuert sich das Gerücht von der Vermählung des Kronprinzen, Erzherzog Ferdinand, abermals, und wird lauter als jemals. Das Gerücht bezeichnet den Fürsten Johann von Lichtenstein, als den in dieser Angelegenheit bestimmten Gesandten, und wirklich herrscht im Hause dieses Fürsten eine Lebhaftigkeit, die auf dergleichen zu deuten scheint.

Am 1. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 56 15/16; der 1prozentigen Obligationen 11 13/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 70 3/4; der Curs auf Augsburg 299 1/4 Uso; Konventionsmünze 300 3/4.

Paris, den 31. Dez.

Haben die Minister ihre bekannten Talente bewährt, und ihren Einfluß befestigt, dann ward den Freunden freysinniger Grundsätze, den Konstitutionellen allgemeinere Verehrung und Vertrauen; und jene selbst verdanken die wesentlichsten Vortheile, die sie in der letzten Zeit errungen, mehr ihren populären Gesinnungen und ihrer Achtung vor der Konstitution als dem Gewichte ihrer Macht. Es ist wirklich nicht zu verkennen, wie sich in allen Ständen eine öffentliche Meynung gebildet hat, die auch aus der absichtlichen Verwirrung politischer Berathungen, wie durch einen sichern Instinkt, das Rechte und Wahre heraus findet. So herrscht über die große Frage der Preßfreyheit unter allen Unbefangenen, die nicht gerade aus Absichten für oder gegen dieselbe sind, nur Eine Meynung, und die Gründe, mit denen sie ihre Gegner bestritten haben, finden eine gerechte Würdigung. Die Pairskammer nahm in der Sitzung vom 29. dieß den Gesetzesentwurf, in Betreff der Journale, mit 105 gegen 52 Stimmen an, und ernannte durch das Loos eine Deputation, um im Namen der Kammer den König, bey Gelegenheit des neuen Jahrs, zu beglückwünschen. Zu gleichem Zwecke versammelte sich am 30. die Kammer der Deputirten im geheimen Ausschusse. — Gestern empfieng der König, auf dem Throne sitzend, und von den Prinzen und Prinzessinnen seiner Familie umgeben, die Neujahrsglückwünsche des Offizierskorps der Pariser Nationalgarden, der königl. Garden und der Pariser Besatzung. — Graf Canclaux, Pair von Frankreich, starb den 27. dieß in einem Alter von 77 Jahren. Drey Tage später gieng der Vicepräsident der Deputirtenkammer, Faget de Baure, mit Tod ab; er war ein Schwager des Grafen Daru. Eine Deputation von 12 Mitgliedern wohnte seinem Leichenbegängnisse bey. — Die Kunsterzeugnisse der königl. Porzellanfabrik von Sevres, der Tapeten der Gobelins und von Beauvais, und der Teppiche der Savonnerie sind seit dem 29. dieß Mittags in dem königl. Musäum der Apollogallerie ausgestellt. — Scheffer, der Verfasser einer Flugschrift, betitelt: De l'Etat de la liberté en France, und der Drucker des Werks, Gillé, sind vorgestern vor dem Zuchtpolizeytribunal erschienen. Nach Ablesung

der Verordnung der Rathskammer, welche Scheffer und Gille, wegen Verfertigung und Druck einer Schrift, in Anklagezustand versetzt, die dahin abzweckt, das Ansehen der königl. Gewalt zu untergraben, erklärte Herr Scheffer, daß er nicht genau wisse, ob das ihm vorgelegte Exemplar mit seiner Handschrift vollkommen übereinstimmme. Deßhalb wurde die Sache auf 14 Tage verschoben. Scheffer ist ein junger Mensch, von ungefähr 22 Jahren, der große Zuversicht und Dreistigkeit besitzt. Er ist ein gebohrner Holländer. Die Vereinigung dieses Landes mit Frankreich hatte ihn zum Franzosen gemacht; da aber durch den Friedensvertrag sein Vaterland von Frankreich getrennt wurde, brachte er bey der Behörde die nöthigen Erklärungen vor, um Naturalisationsbriefe zu erhalten. Während er nun erwartete, zum französischen Bürger gemacht zu werden, schrieb er obiges Werk. Es ist derselbe Herr Scheffer, welcher es vor einiger Zeit unternommen hatte, die Franzosen über den Zustand der deutschen Nation in einem Tableau politique d'Allmagne aufzuklären, in welchem er gar umständlich Thatsachen von deutschen Fürsten und Völkern giebt, sie aber wohl wenig kennen mag (denn nach ihm sind z. B. die deutschredenden Baiern am Rhein wohnend, die Altbaiern aber slavischen Herkommens, die gar kein Deutsch sprechen) uns erzählt, daß in allen deutschen Staaten ein Kampf zwischen Herrschern und Beherrschten bestehe, das deutsche Volk in der allerfreundschaftlichsten Stimmung für das französische sey, mit nahe bevorstehenden unausbleiblichen Staatsumwälzungen in Deutschland droht, und den deutschen Fürsten schließlich den guten Rath giebt, dem Beyspiele des Königs von Frankreich, dieses weisen Monarchen, in Allem zu folgen.

Straßburg, den 24. Dez.

Zu Ende dieser Woche geht eine Deputation des hiesigen Handelsstandes nach Paris ab, um die Regierung um Bewilligung derjenigen kommerziellen Vortheile zu ersuchen, die schon lange gewünscht worden sind, und worunter vorzüglich der freye Transit der aus dem Auslande kommenden und fürs Ausland bestimmten Waaren, auch solcher, deren Konsumtion in Frankreich verboten ist, so wie Errichtung eines Entrepot für Kolonialwaaren in hiesiger Stadt gehört. Man hofft, daß diese Sendung von günstigem Erfolg seyn werde.

London, den 26. Dez.

Gestern reiste Lord Castlereagh nach Brighton, um dem Prinzen Regenten das Resultat der Berathungen, welche die Minister in den letzten Tagen gepflogen, vorzulegen. Es soll, wie es heißt, die Rede davon seyn: Wem Brasilien die Stadt Montevideo wieder geben soll? Es hat sie dem General Artigas abgenommen, und besorgt, wenn es sie Spanien einräumt, die Neutralität zu brechen, die es in den südamerikanischen Händeln zu beobachten wünscht. — Der Süden von Amerika, der die metallreichsten Länder unsers Planeten in sich schließt, ist fortdauernd der traurige Schauplatz zerstörender bürgerlicher Unruhen. Das laufende Jahr scheint dem für ganz Europa so wichtigen Streite zwischen den Kolonien und dem spanischen Mutterlande irgend eine entscheidende Wendung geben zu wollen. Das paradiesische Brasilien könnte zu einem der bedeutendsten Reiche der Welt werden, wenn mit dem portugiesischen Throne andere Ideen dahin verpflanzt worden wären. — Außer den bereits bekannten Veränderungen und Anstellungen in der Diplomatik des portugiesisch-brasilischen Hofes, melden die mit den letzten Schiffen aus Rio Janeiro angekommenen Briefe noch Folgendes: Der Graf von Linharez geht als außerordentlicher Gesandter nach Turin, und der jetzige Geschäftsführer in Paris, Herr Brito, als bevollmächtigter Minister nach dem Haag. Graf Correa, der vormals in Berlin war, bleibt für den kaiserl. österreichischen Hof bestimmt, und es ist sein Bruder, der zum Minister-Residenten bey den Hansestädten ernannt ist. Herr

Marros kömmt als Legationsrath zur Gesandtschaft in Paris, und Herr von Barbeja Aranlo als Legationssekretär zu der in Berlin. — Ein Brief unsers Konsuls zu Neworleans vom 25. August, die Bewaffnung und Ausbesserung der Insurgentenkaper in dem dortigen Seehaven betreffend, bemerkt unter Anderm, es wäre dem Interesse des englischen Handels sehr angemessen, den mexikanischen Meerbusen von allen diesen Freybeutern zu säubern, die sich sogar unsere Handelsschiffe zu beunruhigen erlauben.

Haag, den 27. Dez.

Am 23. dieß wurde in der zweyten Kammer der Generalstaaten im Haag von Herrn Kemper ein Vorschlag in Beziehung auf die Petitionen der französischen Verwiesenen, Guyet und Canchols Lemaire, gemacht und angenommen, der dahin gieng, daß diese Petitionen zur näherer Prüfung an die Sektionen verwiesen werden sollten, um dann zu entscheiden, ob sie zu berücksichtigen, oder definitiv abzuweisen seyen.

Am 24. dieß haben Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien alle Ihre hohen Militärämter wieder angetreten, und erschienen in Generalsuniform bey dem großen Diner, welches Se. Majestät an jenem Tage zur Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland gaben. — Da der Handel nach dem mittelländischen Meere und der Levante, wegen der Beschützung desselben, jetzt größere Kosten verursacht, so sind die Abgaben von diesem Handel vermehrt worden.

Stuttgard, den 6. Jan.

Ein königliches Reskript vom 1. Jan. verordnet, daß diejenigen Diener, welche im abgewichenen Jahre 1817 außerordentlicher Weise zu den Sitzungen und Berathungen des königl. geheimen Raths berufen waren, auch für das Jahr 1818 *zu außerordentlichen Mitgliedern* respektive der ersten und zweyten Abtheilung *dieser höchsten Staatsbehörde bestimmt seyn* sollen, und zwar bey der ersten Abtheilung: Der geheime Rath, Oberhofintendant, Hofkammerpräsident von Maucler, ordentliches Mitglied der zweyten Abtheilung; bey der zweyten Abtheilung: Der Präsident von Riedesel, der Obertribunalpräsident von Gros, der Obertribunalpräsident von Georgii, der Ministerialdirektor von Reuß und der Staatsrath von Weckherlin. — Durch eine Entschließung vom 26. v. M. ist die Leitung aller auf die Rekrutirung Bezug habenden Geschäffte vorläufig einer aus Mitgliedern der Oberregierung und der bisherigen Rekrutirungssektion des Kriegsdepartements bestehenden, von beyden Ministerien des Innern und des Kriegswesens abhängigen Kommission übertragen worden.

Darmstadt, den 3. Jan.

Der Großherzog hat die bisher in dem Linien-Militär bestimmte Dienstzeit von 10 Jahren auf 8 herab gesetzt, für alle diejenigen, welche vom 1. Januar d. J. an in den Dienst berufen werden. Alle im Dienst gegenwärtig stehende Soldaten sollen nach Ablauf des 9ten Dienstjahrs entlassen werden.

Warschau, den 22. Dez.

Die Anzahl der Mitglieder des polnischen Senats ist beträchtlich vermehrt worden, indem unser Monarch 15 neue Kastellanen-Senateurs ernannt hat. — Zufolge eines Dekrets des Kaisers und Königs aus Moskau vom 25. Nov. wird *ein* Woywod-Senateur zum beständigen Präses des hiesigen Gerichts der letzten Instanz mit einem jährlichen Gehalt von 18,000 polnischen Gulden *bestimmt werden*, indem bisher die Präsidenten desselben alle Monate abgelößt wurden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf dem Wege nach Georgien, zwischen Dariel und Kasbeck, stürzte am 29. Okt. eine außerordentlich große, auf dem Gebirge Kasbeck zusammengeballte Schneelawine nieder, und bedeckte eine Landstrecke von 3 Wersten Länge in

einer Höhe von 50 Faden. Sie hatte das Bett des reissenden Tereks ganz verschüttet, der sich aber endlich, unter derselben durch, eine Bahn brach. — Der Herr Oberst Moncey, Sohn des Herrn Marschalls, Herzogs von Conegliano, hat, indem er sich auf seine scharfgeladene Jagdflinte stützend, auf der Jagd über einen Graben springen wollte, sein Leben eingebüßt, da durch einen Zufall das Gewehr losgieng, und die volle Ladung den Kopf des unglücklichen Jägers traf, der auf der Stelle starb. — Der König von Sachsen hat die im Jahr 1816 unter damaligem Vorsitze des immittelst verstorbenen Bergraths Werner zusammengetretene mineralogische Gesellschaft zu Dreßden zu bestätigen, deren Statuten zu konfirmiren, und derselben ein eigenes gesellschaftliches Siegel zu bewilligen geruhet. — Eine am 29. Dezember vom Landes-Industriekomtoir zu Weimar ausgetheilte gedruckte Nachricht besagt, daß die Fortsetzung des Oppositionsblattes am 2. Jan. 1818 erscheinen werde. — Herr von Greuhm ist der erste Minister-Resident, der von Preußen bey den amerikanischen Staaten angestellt worden. — Die Häven von Martinique sollen von nun an den amerikanischen Schiffen wieder geöffnet werden. — Zu Stuttgard wurden im verflossenen Jahr in den evangelisch-lutherischen Kirchen 193 Paare getraut, 5 in der reformirten, 23 in der katholischen, 2 in der jüdischen und 19 in auswärtigen Kirchen. In sämmtlichen dortigen Pfarreyen wurden gebohren: 335 eheliche und 55 uneheliche Knaben und 323 eheliche und 58 uneheliche Mädchen. Darunter waren 8 Paar Zwillinge. Gestorben sind 762 Personen, worunter 192 Knaben und 171 Mädchen (unter 14 Jahren) die todtgebohrnen Knaben und Mädchen mit eingeschlossen.

Auf Andringen der Gläubiger des Müllers, Xaver Schweigbart zu Linden, wird dessen Anwesen, bestehend a. in einem massiv gebauten Wohnhaus von einer Stube, Küche, Gewölb, 3 Kammern und Speicher; b. Mahlmühle von 4 Gängen, sammt nöthigen Requisiten; c. einer Sägmühle; d. hölzernen Stadel und Stallung; e. in 2 Gärten per 1 1/4 Jaucherr; f. an Aeckern 39 Jauchert 2 V.; g. an theils einmädigen, theils zweymädigen Wiesen 17 Jauchert 3 V.; h. an Gemeindgründen 1 Jauchert 2 V. und i. einem Krautgarten, auf Freytag den 23. Januar 1818 im Landgerichtslokale an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione creditorum verkauft. Kaufsliebhaber haben sich am bestimmten Tage einzufinden, Auswärtige aber mit Vermögens- und Sittenzeugnissen auszuweisen. Kaufbeuren, den 23. Dez. 1817. K. b. Landgericht. Hack, Landrichter.

Bey H. G. Bloßfeld dem Aeltern, Buchbinder und Verleger bey dem Barfüßerthor, ist erschienen: Antrittspredigt des Herrn Pfarrers Pöschel bey den Barfüßern dahier. Da der geistvolle Herr Verfasser sowohl in unserm Vaterlande, als in unserer Vaterstadt, durch frühere ähnliche Arbeiten aufs Vortheilhafteste bekannt ist, die Predigt selbst auch vor einem ungewöhnlich zahlreichen Publikum gehalten wurde, so wird dadurch jede weitere Empfehlung derselben überflüßig. Preis 6 kr. Briefe werden frey erbethen.

(Musikalische Anzeige.) In der Musikhandlung bey Gombart und Comp. dahier ist aus Mailand die Fortsetzung des italienischen Gesang-Journals in Partitur mit untersetzter Pianoforte-Begleitung angekommen, worunter sich besonders Gesänge aus Rossinis Opern la Gazza Ladra, Tancredi l'Italiana und in Algeri auszeichnen. Dann Krommer 3 neue Violinquartetten, op. 92. 7 fl. Diese 3 Quartetten sind auch einzeln zu 2 fl. 20 kr. zu haben.

Der Gasthof zur goldenen Krone in Burgau, welcher in einem massiv gebauten, geräumigen, unmittelbar an der Landstraße nach Ulm gelegenen Hause, nebst angehängten Stallungen für 30 Pferde und einem Wurzgarten, dann in den städtischen Gemeindnutzen, nicht minder in 7 Tagwerk Wiesen besteht, ist mit oder ohne Einrichtung aus freyer Hand zu verkaufen. Die Kaufsbedingnisse können bey dem Besitzer selbst oder bey dem kön. Advokaten Scheitle zu Zusmershausen in Erfahrung gebracht werden. Kaufsliebhaber haben sich binnen 4 Wochen zu melden.

Nro. 9. Samstag, den 10. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 16. Dez.

Am 9. dieß wollte das englische Schiff, la Unanimiti, in unserm Haven einlaufen; allein ein entstandener Sturm warf es an die Felsen, so daß es scheiterte. Zum Glück wurde durch die zweckmäßig geleiteten Anstalten die Mannschaft gerettet. — Hier wird gegenwärtig ein Bataillon von Individuen der griechisch-albanesischen Nation errichtet, welches den Namen macedonisches Jägerbataillon erhält.

Rom, den 24. Dez.

Im Haven von Fiumicino ist das englische Schiff, der Tiger, eingelaufen. Dieses kommandirte im letzten Krieg der Admiral Sidney Smith und gegenwärtig der Kapitän Dundas, welcher in einem kleinen Fahrzeuge mit seiner ganzen Familie den Tiberfluß aufwärts bis Rom fuhr. Er hatte Depeschen vom Admiral Penrose bey sich, und hat bereits bey Sr. päpstlichen Heiligkeit eine Audienz gehabt. *Viele vornehme Engländer sind wieder hier angekommen.* — Wir haben neue Berichte von dem Unglück erhalten, welches ein Erdbeben in der türkischen Stadt Vostissa angerichtet hat. Das Meer zog sich von dem Ufer weit zurück, und ließ die Schiffe auf dem Boden sitzen. Nach einiger Zeit kehrte es mit der größten Wuth zurück, und überschwemmte einen großen Theil des Landes. Die Stadt und die herumliegenden öffentlichen Gebäude und Dörfer sind ganz zerstört, wobey viel Menschen und Vieh umgekommen sind. Das Elend ist gränzenlos.

Paris, den 1. Jan.

Am 31. Dez. empfieng der König, auf dem Throne sitzend, und von den Prinzen, Ministern, Marschällen, Großdignitarien ꝛc. umgeben, die Glückwünschungsdeputationen der beyden Kammern, an deren Spitze sich der Kanzler von Frankreich und Herr de Serre befanden. Die nämlichen Deputationen machten nachher der Herzogin von Angouleme und den Prinzen ihre Aufwartung. — Das Journal des Debats enthält Auszüge aus der Zeitung von Martinique, welche ein trauriges Gemälde von den, durch den Orkan am 21. Okt. verursachten Verheerungen liefern. Ganz ließ sich bis zum 8. Nov. der Schaden nicht berechnen, weil man von vielen aus den Rheden in die offene See getriebenen Schiffen noch keine Nachricht hatte. Einige derselben hatten sich, übel zugerichtet, in die Häven benachbarter Inseln gerettet. — Maubreuil hat gegen den Urtheilsspruch des Gerichtshofes zu Douai das Rechtsmittel der Kassation ergriffen. Es soll darüber vor dem 2. März, wo der neue Termin zu Douai angesetzt ist, entschieden werden. — Von den im Moniteur enthaltenen neuesten königl. Verordnungen betrifft eine vom 26. Dez. den Fortbezug der Zusatztaxen von den Oktrolabgaben, die in Paris für 1817 eingeführt waren, bis zum 31. Christmonat 1818, und durch eine andere vom nämlichen Datum wird der Eingangszoll der rohen und Flockseide auf den der Seidengehäuse (Cocons) herab gesetzt. — Von den 5 Gesetzesvorschlägen, die den 24. in dem geheimen Ausschusse der Deputirtenkammer gemacht worden, geht der eine dahin, daß ein Entwurf eines Gesetz-

buches über das Feldpolizeywesen vorgelegt werde; der zweyte bezieht sich auf die Bittschrift des Herrn Deleuze, um Errichtung einer Hypothekenkasse; ein dritter endlich hat die Festsetzung der Gerechtsame der Gläubiger der Ausgewanderten gegen ihre Schuldner zum Gegenstande. Die beyden übrigen Anträge sind noch unbekannt.

London, den 27. Dez.

Keine Börse. Man sagt jetzt, die neulich erwähnten grossen Fondsverkäufe von Seite solcher Spekulanten, welche mit den Ministern in Verbindung stehen, gründeten sich auf die Gewißheit, daß die Regierung zu einer Anleihe ihre Zuflucht nehmen, oder, was eben so viel ist, im Monat März für 12 Millionen Pf. Sterl. Schatzkammerscheine fundiren wolle. Uns scheint diese Maasregel bey dem Zustande unserer Finanzen unvermeidlich. — Die Königin wird sich am 5. Jan. auf einige Wochen nach Brighton zu ihrem Sohne dem Regenten begeben, und dann im Februar wieder auf vier Wochen nach Bath zurück kehren. Der König war durch ihre neuliche Abwesenheit sehr beunruhigt; er hielt sie für todt. Als sie ihn zum Erstenmale wieder besuchte, zeigte er grosse Freude. — Die russische Eskadre nimmt zu Spithead Lebensmittel und Wasser ein, und wird in 10 bis 12 Tagen wieder in See gehen. — Eins unserer Journale erzählt, mit durchscheinender übler Laune, daß sich auf dem amerikanischen Linienschiffe Franklin ein französischer Fregattenkapitän befinde, welcher sich als Passagier darauf eingemiethet, um die Verbesserungen, welche die Amerikaner in der Ausrüstung und dem innern Dienst ihrer Kriegsschiffe angebracht, näher kennen zu lernen. — Das Denkmal zum Andenken der Prinzessin Charlotte, wozu jetzt Subscriptionen gesammelt werden, soll in einem Tempel im reinsten antiken Styl bestehen, und innwendig eine Bildsäule der Prinzessin aus Parischem Marmor, mit einigen andern Gruppen umgeben, enthalten. Die Herzogin von York wird zu seiner Zeit den Platz bestimmen, wo es zu stehen kommen soll. Um recht vielen Personen, denen das Andenken der Prinzessin theuer und werth ist, Gelegenheit zur Theilnahme daran zu geben, ist das Maximum, was beygesteuert werden darf, auf eine Guinee bestimmt worden.

Stockholm, den 16. Dez.

Die 24 Revisoren der Stände haben sowohl ihren Bericht über die zuletzt für das Jahr 1813 abgeschlossenen Rechnungen der Staatskasse, als auch einen Bericht über den Reichsschuldenstand zu Ende des Jahrs 1816 bekannt gemacht. Die Kriegskosten von 1813 und 1814 hatten 23 Millionen Bthlr. ausgemacht, wovon 17 Millionen fremder Beytrag, nämlich von der englischen Regierung, in Folge Traktaten vom 3. März und 21. Dez. 1813 1,300,000 Pf. Sterl., und von derselben zu den Rüstungen des Jahrs 1812 1,414,072 Bthlr. Die ausserordentliche Bewilligung der Reichsstände für das gedachte Jahr 1813 betrug 3,180,520 Bkthlr. Die ganze Schuld der Staatskasse macht noch 9,835,984 Bkthlr. und die des Reichsschuldenkomtoirs 5,895,537 Bkthlr., seit der letzten Revision im Jahr 1813 war jene um 273,572 Bkthlr., und diese um 1,635,678 Bkthlr. gemindert worden, und ist nunmehr ganz einheimisch, davon beynahe zwey Drittheile an die Bank.

Vom Rhein, den 29. Dez.

Unter dieser Aufschrift liest man in öffentlichen Blättern Nachstehendes: „Wenn man das öffentliche Leben in Deutschland, den Zeitungen nach, beurtheilt, so gleichen wir so ziemlich einer streitenden Familie, deren Mitglieder ihre Interessen erst aus einander setzen wollen, während die Nachbarfamilien ihren nach vernünftigen Grundsätzen eingerichteten Haushalt fortführen. Bey uns muß immer erst etwas Aussergewöhnliches sich zutragen, oder Fragen aufgeworfen werden, die sich vom Herkömmlichen entfernen, um einiges Interesse

zu erregen, so wie z. B. eine Wartburggeschichte; die Frage über die Oktoberfeuer, woher das Holz dazu genommen werden soll; aus welchem Material die Leipziger Siegessäule zu errichten ist? ꝛc. Aber auch dann bleibt das Publikum kalt, weil diese Gegenstände nur wie optische Theaterkünste seiner Phantasie vorgegaukelt werden. Indessen entsteht in öffentlichen Blättern ein gewaltiger Lärm; es wird hintendrein gezeigt, wie Alles hätte geschehen, oder nicht geschehen sollen; es wird viel Witz verschwendet, auch Persönlichkeiten mit hinein gemischt, bis Alles wie Seifenblasen wieder zerrinnt; die Hauptsache, das gemeinschaftliche Interesse, wird aus den Augen verloren; das Publikum ermüdet; verwirrt durch Streitigkeiten, die es nicht interessiren, wird es gegen alle öffentliche Diskussionen gleichgiltig gemacht, und verliert immer mehr von seiner Nationalität. Man sey aber auch gerecht, und verlange nicht das Unmögliche. Ist einmal unser politischer Haushalt geregelt, haben wir feste Verfassungen und eine genaue Begränzung unserer Rechte und Pflichten, sind wir erst für das öffentliche Leben erzogen, und lernen unsere Kinder in der Schule auch einen Gesetzkatechismus, wie sie einen religiösen lernen, dann werden unsere öffentlichen Blätter auch Gegenstände abhandeln, woran das Publikum warmen Antheil nimmt; dann wird unser Publikum, so wie jetzt das englische, französische und belgische, die langen Artikel, welche vaterländische Interessen, Verhandlungen über Gesetzgebung und Verwaltung aus einander setzen, am liebsten lesen. Dann wird die deutsche Nation ihre Stelle unter den Völkern ehrenvoll einnehmen, deren Mitglieder mündig und ebenbürtig geworden, und sich um den politischen Haushalt eben so, als ob es eine Familiensache wäre, bekümmern. Die jetzige Konstitutionsmacherey in Deutschland ist wie ein Orchester, worinn die Musikanten ihre verschiedenen Instrumenten stimmen, und jeder auf dem seinigen in besondern Tönen und Weisen dudelt. Der Kapellmeister fehlt noch, und wird auch sobald nicht kommen. — Glücklichen Staaten schadet keine Meynung. Wo nichts Feuerfangendes liegt, braucht man das Tabackrauchen nicht zu verbieten."

Frankfurt, den 3. Jan.

Lascases hat noch immer keine Pässe erhalten, und befindet sich daher noch unter polizeylicher Aufsicht dahier. — Wie man versichert, wird von den Bundesgesandten, während der Ferien, sehr nachdrücklich in der deutschen Verfassungsangelegenheit gearbeitet, und es ist nicht zu zweifeln, daß nach den Ferien diese für ganz Deutschland wichtige Materie gleich in Berathung genommen werden wird. — Der kaiserl. russische Gesandte beym deutschen Bundestage hat, dem Vernehmen nach, sein Kreditiv nunmehr erhalten, dessen frühere Ankunft wahrscheinlich durch die weite Entfernung von Moskau verspätet worden ist.

Aus der Schweiz, den 1. Jan.

Ueber das neue Bisthum Basel, das zwischen den hohen Ständen Bern und Luzern unwiderruflich festgesetzt ist, ist des Weitern offenkundig geworden, daß 12 residirende Domherren und 8 Forenses das Kapitel bilden sollen; 8 Kapläne werden ihnen zur Hilfe seyn. Die Chorherren zu St. Leodegar bleiben bis zu ihrem Absterben alle Domherren; außer diesem werden Bestellung der Präbenden und alle Rechte und Beschwerden in genaues Verhältniß mit den Pfarreyen gestellt, nur Bern wird stets Luzern gleich gehalten. Dieses als Bischofssitz giebt nebst dem Dom auch sein Ursulinerkloster (das schon mehrmal metamorphosirt ward) zur Wohnung des Bischofs. Es giebt auch das Seminarium. Der Ertrag der Präbenden wird seyn: 10,000 Franken für den Bischof, 2000 einem der 12 residirenden Domherren, 1200 einem der 8 auswärtigen, 1000 jedem der 8 Kapläne. — Zu Solothurn scheint der Beytritt zu dem neuen Basel nichts weniger als entschlossen. Der Herr Staatsrath Lüthi wurde nach dem Kanton Aargau gesendet, wohin kurz zuvor der Herr Rathsherr Pfyffer von

Luzern den Bisthumsentwurf überbracht hatte. — Der große Rath des Standes Aargau hat den Gotteshäusern Muri und Wettingen von ihren Beyträgen an Schul- und Armenanstalten, nicht im Verstande einer Verfassungspflicht, sondern erlittener Verluste halber, einigen Nachlaß gemacht. — Es sind die Frauenklöster Baden und Gnadenthal, welchen das Noviziat wieder eröffnet worden. — Im Kanton Tessin hat das Appellationsgericht die Revision des Pellegrinischen Prozesses auf die Aprilsitzungen vertaget.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der königl. baierische Gesandte bey dem Hofe zu Turin, Graf Seyboltsdorf, hat in einer bey Sr. Majestät gehabten Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Am 12. Jan. wird die eben hier angekommene berühmte Sängerin Marianne de Gregory, welche sich sowohl in ihrem Vaterlande Italien, als in Frankreich mit dem lautesten Beyfall hat hören lassen, ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert geben, und dadurch dem kunstliebenden Augsburger Publikum eine angenehme musikalische Abendunterhaltung zu verschaffen suchen. Ihr sie begleitender Mann verfertigt die schönen Mussivarbeiten (Mosaik), und bietet zugleich seine Dienste in dieser Hinsicht dem Publikum an.

(Pferdversteigerung.) Samstag den 17. dieß Mittags 12 Uhr werden auf dem Marktplatze in Landsberg 15 brauchbare Oekonomiepferde, dann 1 Beschelhengst türkischer Race gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt die königl. Militär-Fohlenhofs-Verwaltung des 1sten Arrondissements. Achselschwang, den 8. Jan. 1818. Dürschl.

Alle diejenigen, welche ihre Foderung an dem Rücklasse des in Rußland gebliebenen Herrn Oberlieutenants, Ludwig Boischot Graf Erbs aus Landshut binnen des am 16. Juli d. J. öffentlich in dem Korrespondenten von und für Deutschland, in der Augsburger ordinären Postzeitung, dann in der k. b. Nationalzeitung bekannt gemachten Termines nicht eingeklagt haben, sind gemäß heute abgefaßten Erkenntnisses auf immer ausgeschlossen, und können nicht mehr gehört werden. Dieses bringt zur Kenntniß das Kommando des k. b. 6ten Lin. Inf. Regiments 3ten Bataillons. Speyer, den 22. Dez. 1817. v. Heppe, Oberstlieutenant. — Traurig, Auditor.

Die Kommission zur Verhandlung der Verlassenschaft des in Rußland verstorbenen Herrn Lieutenants, Georg von Volkammer aus Nürnberg, hat unterm Heutigen beschlossen, daß alle diejenigen, welche an dieser Verlassenschaft Foderungen haben, aber solche binnen des im Korrespondenten von und für Deutschland, in der Augsburger ordinären Postzeitung, dann in der k. b. Nationalzeitung festgesetzten Termins nicht vorgelegt haben, hiemit gesetzlich präkludirt seyn, und nicht mehr gehört werden sollen. Dieses bringt zur allgemeinen Wissenschaft das Kommando des 3ten Bataillons des k. b. 6ten Lin. Inf. Regiments. Speyer, den 22. Dez. 1817.

v. Heppe, Oberstlieutenant. — Traurig, Auditor.

Frische Venetianer Austern sind angekommen und zu haben bey
Bona und Comp. Lit. A. Nro. 13.

Der Unterzeichnete giebt den Freunden der Landwirthschaft die Nachricht, daß bey ihm wieder frisch zu haben sind: Honiggras-, franz. Raygras-, Futtertrespe-, Ackerspergel-, Pimpernell-, Esparcette-, Luzerne-, oder ewiger Klee- und Weißblüh-Kleesaamen. Auf postfreye Anfragen werden die Preise mitgetheilt werden.
Joh. Gottlieb Beck, Kaufmann zu Göppingen in Würtemberg.

Es sucht ein junger Mensch, der schon in mehrere Diensten gestanden, auch zu Pferden sich brauchen läßt, baldigst eine Anstellung. Das Nähere in Lit. H. No. 362.

Lit. B. Nro. 207. ist eine sehr schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Speiskammer, Keller, Holzlage, mit oder ohne Schreibstube und Gewölber, täglich oder bis künftiges Georgi zu verleihen.

Lit. B. Nro. 206. sind 3 möblirte Zimmer einzeln oder zusammen täglich zu vermiethen. Auch könnte Stallung zu 2 oder 4 Pferden, nebst Bedientenkammer dazu abgegeben werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 10ten Januar 1818. Nro. 9.

Nachdem Joseph Eberle, Müller in Straß, diesseitigen Landgerichts, seine Gläubiger nicht befriediget, und selbst den ihm aufgetragenen Selbstverkauf seines Anwesens nicht nachgekommen ist, die Gläubiger aber neuerdings mit ihren sehr bedeutenden Forderungen auf Zahlung dringen, ein anders Mittel sie zu befriedigen nicht vorhanden ist, so hat man im Wege der Exekution beschlossen, das sämmtliche verhypothezirte Anwesen des Schuldners von Amtswegen öffentlich zu verkaufen, und zu diesem Endzweck kommenden Montag den 19ten Jan. 1818 eine Kommission in loco Straß angesetzt, wo den Kaufsliebhabern die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Fremde und Unbekannte haben sich mit legalen Leumuths und Vermögenszeugnissen auszuweisen. Zugleich werden sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des Joseph Eberle auf kommenden Montag den 26sten Jan. zum königl. Landgerichte vorgeladen, wo man eine Kommission zur Liquidation sämmtlicher Schulden des Eberle angesetzt hat; und müssen sich die nichterscheinende gefallen lassen, wenn sie nach der Hand mit ihren nicht liquidirten Forderungen an das allenfalls noch übrigbleibende Vermögen des Schuldners verwiesen werden. Das Anwesen besteht: a) Haus, Stadel, Stall in gutem Zustand, mit einer realen Mahlgerechtigkeit von 5 Gängen, mit 5 1/4 Jauchert Ackers, und 8 Tagw. eigenen Wiesen; b) der Gemeindegerechtigkeit pr. 1/2 Jauchert Ackers; c) 2 1/2 Jauchert ludeigenen Holzes; d) 27 Jauchert erblehenbaaren Aeckern, und wurde von dem dermaligen Besitzer um 12,000 fl. übernommen, ohne was später dazu gekauft wurde. Günzburg, den 18ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Wochinger, Landrichter. Holzer.

Nachdem der Angerbrief über 2 1/8 Tagw. Wiesmaad, dem Schweinmetzger Johann Gottlieb Burkhardt gehörig, und im Grundprotokoll S. 80. beschrieben, verloren gegangen, so wird der dermalige Besitzer desselben hiemit aufgefordert, ihn binnen einem Termin von 6 Monaten von Heute an bey diesseitigem königl. Stadtgerichte vorzuweisen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Augsburg, den 29sten Nov. 1817. Königl. baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. v. Langenmantel.

In der Nacht vom 29sten auf den 30sten Jul. d. J. wurde nachbeschriebener unbekannter Bauernbursche von einer Landwehrpatrouille zu Leibersdorf d. G., erschossen; es werden nun auf höchsten Befehl dessen Verwandte aufgefordert, seine persönlichen Verhältnisse binnen 6 Wochen bey hiesigem Landgerichte anzuzeigen, um rücksichtlich seiner zurückgelassenen wenigen Effekten sowohl, als seines letzten Gottesdienstes das Weitere verfügen lassen zu können; eben so muß man sämmtliche Konscriptionsbehörden darauf aufmerksam machen, um den Unglücklichen in der betreffenden Konscriptionsliste in Abgang schreiben zu können, wenn es sich wirklich zeigt, daß er der fragliche Konscriptionspflichtige seye, worüber aber Anzeige anhero gemacht werden wolle.

Personalbeschreibung: Der Getödtete war ein Mensch von etlich 20 Jahren, 5 Schuh 6 Zoll groß, schlanken Körperbaues, hatte ein längliches volles und stark blatternarbiges Angesicht, dessen Mund voll weißer Zähne und ziemlich groß war, oben am rechten Augenbraune findet sich eine bedeutende große Blatternarbe, hatte blaulich graue Augen, lichtbraune lange, nach Bauernart geschnittene Haare, längliche spitzige Nase, große Ohren, spitziges Kinn, breitschulterig und untersetzten starken Körperbaues. An dem rechten Goldfinger, mittleren Gelenke, zeigt sich eine alte noch offene Schnittwunde, die beyläufig 6 bis 8 Tage vorher verursacht wurde, sie war verbunden mit einem Stückl Leinwand, ohne Pflaster. Kleidung: Er war

in Hemdärmeln, und dessen rothgestreifter zeugener Jancker, und schwarzer runder Filzhut, nebst einem schwarz wollenen Halstuche, dann rothen alten Schnupftuch, lagen auf dem Gangsteig oberhalb dem Fahrweg, zunächst dem Kadaver; am Leibe hatte er weiters eine weiß flächsenes gutes Hemd, ein weißes Gilet von Parchent, mit einer Reihe messingener, flachen, schlecht versilberten Knöpfen, worauf Kopfgepräge sind, ein weiß leinenes Unterbindtüchl mit rother Einfassung, ein schwarzledernes kurzes Beinkleid, welches unterhalb dem Knie mit hellblauen florettseidenen schmalen Bändeln gebunden ist, dann einen grün wollenen Hosenträger, Schnürschuhe ohne Strümpfe. Moosburg, den 10ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Graf, Landrichter.

Franz Kainz, Bauerssohn von Darmanstorf dieß Gerichts, und Gemeiner des königl. baierischen 8ten Linien-Infanterie-Regiments wurde auf Andringen eines Prätendenten unterm 23sten Jun. anheuer in öffentlichen Blättern unter dem Kapelle vorgeladen, er habe in Zeit 3 Monaten von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt werden wird. Der dreymonatliche Termin ist bereits ausgeflossen, ohne daß von dem allenfallsigen Leben oder dem Aufenthaltsorte des Kainz eine Kunde eingekommen ist; derselbe wird demnach auf weiteres Andringen des obigen Prätendenten hiemit als verschollen erklärt. Roding, den 20sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Aurbach, Landrichter.

Michael Federhofer, Bauerssohn von Distelhof dieß Gerichts, entfernte sich schon vor 30 Jahren von dem väterlichen Hause, und soll sich dem Vernehmen nach als Fuhrknecht ernährt haben. Seit der Zeit seiner Entfernung konnte man über das Leben oder den Tod, oder über seinen allenfallsigen Aufenthalt nicht das Geringste mehr in Erfahrung bringen. Da nun seine nächsten Anverwandte auf Theilung und Aushändigung seines in 200 fl. bestehenden älterlichen Vermögens angetragen haben, so wird gedachter Michael Federhofer oder seine allenfallsigen Leibeserben anmit edictaliter aufgefordert, sich binnen 60 Tagen a dato um so mehr hierorts zu melden und legal auszuweisen, als außer dessen das in Frage stehende Vermögen an die nächsten Anverwandten gegen Kaution extradirt werden würde. Parsberg, den 19ten Dez. 1817.

K. b. Landgericht. Erthel, k. b. Hofrath und Landrichter.

In Folge gnädigsten Beschlusses der königlichen Regierung des Ober-Donaukreises, Kammer der Finanzen, vom 29sten Nov. vorigen Jahrs Nro. 4712., wird die Kleemeisterswohnung zu Burgau mit den dazu gehörigen Grundstücken welche in 1/4 Jauchert Ackers und 1/2 Tagwerk Maad bestehen, nach den unterm 30sten Sept. 1811 allergnädigst bestimmten Normen öffentlich verkauft. Der Verkauf geschieht am 18ten des nächst kommenden Monats Februars von 9 bis 12 Uhr Morgens, zu welcher Zeit Kaufsliebhaber in der hiesigen Rentamtskanzley sich einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll geben mögen.

Wettenhausen, den 2ten Jan. 1818. Königl. baierisches Rentamt.
M. Attenkofer, Rentbeamter.

Unterzeichneter hat eine untrügliche Methode erdacht, ein jedes Grundstück, welch immer einer Figur es seye, sogleich, ohne alle Rechnung, nach seinem Flächeninhalte sehr genau und schnell ansagen zu können. Wer dieses Geheimniß zu erfahren wünscht, beliebe mir 30 kr. portofrey zu übersenden, dagegen wird die Erklärung mit umgehender Post zurück geschlossen folgen.

Dr. Prändl, kön. Advokat, zugleich Geometer zu Ottobeuren bey Memmingen.

Vergangenen Montag den 8ten dieß Abends um 8 Uhr verstarb allhier in Roding, Katharina Heckenstaller, verwittwete Bürgermeister, Marktskämmerinn, dann Glasermeisterinn in einem Alter von 77 Jahren, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in der sie den Lokalarmenfond Roding außer einigen sonderheitlichen Legaten zum Universalerben ihrer ganzen übrigen Rücklassenschaft einsetzte. Alle jene nun, welche an der Verlassenschaft der verstorbenen Katharina

Heckenstaller, aus was immer für einem rechtlichen Titel eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe, und zwar was die Inländer betrifft innen einer zerstörlichen Frist von vier Wochen, die sich im Auslande befindenden dürften aber in Zeit zwölf Wochen, bey unterfertigter königl. Behörde geltend zu machen. Rooting, den 12ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Aurbach, Landrichter.

Nachdem sich sämmtliche Intestaterben des zu Regensburg verstorbenen Herrn Erzbischofes, Fürstprimas und Großherzogs von Frankfurt bey der von demselben hinterlassenen letztwilligen Verfügungen, wovon in der einen vom 10ten May 1788 der damalige längst verstorbene Herr Kurfürst von Mainz und das nicht mehr vorhandene Domkapitel daselbst zu Erben eingesetzt wurden, die andere vom 23sten May 1804 blos kirchliche Verordnungen enthielt, die Erbschaft desselben unter der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars anzutreten erklärt, und unter dem 31sten Okt. laufenden Jahrs alle zur Zeit noch unbekannten Prätendenten um ihre Ansprüche, es mögen diese aus was immer für einem Grunde gemacht werden wollen, unter Vorlage der deßfallsigen Dokumente und Beweisbehelfe an- und auszuführen, mittelst öffentlicher Ediktalien vorzuladen gebeten haben, so werden alle und jede, welche sich nicht bereits bey dem königl. Appellationsgerichte dahier oder der königl. Appellationsgerichts-Kommission zu Regensburg gemeldet, und irgend einen Anspruch auf, oder an die Hinterlassenschaft des Verstorbenen zu machen haben, hierdurch von dem königl. baierischen Appellationsgerichte für den Regenkreis als foro hæreditatis ihre Ansprüche unter Vorlage der darauf Bezug habenden Dokumente und Beweisbehelfe binnen zwey Monaten a dato an- und auszuführen, unter dem Präjudiz vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens ohne weiters mit Berichtigung und Auseinandersetzung der Erbschaft fortgefahren werden soll. In Hinsicht derjenigen, welche sich bereits gemeldet, und ihre Forderungen liquidirt haben, werden besondere Entschließungen ergehen. Amberg, den 17. Dez. 1817. K. b. Appellationsgericht für den Regenkreis.

Freyherr v. Eckher, Präsident. Sedlmayr, Sekretär.

Anna Mühl, bürgerliche verwittwete Bierbräuerinn beym Kochbräu in Freysing, hat sich entschlossen, ihr Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem in Freysing auf dem Platze entlegene Behausung, Bräuhaus und Stallungen, dann Stadel, alles in gutem Zustande; in 9 Tagwerk 92 Dec. Aecker, 17 Tagw. 79 Dec. Wiesen, und 2 Tagw. 9 Dec. Moeswiesen, größtentheils ludeigen, theils bodenzinsig und erbrechtig. Die Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich bey der Eigenthümerin zu melden, und die Kaufsbedingnisse abzumachen. Freysing, den 13. Dez. 1817. Anna Mühl.

Giengen an der Brenz, im Königreich Würtemberg. Da der hiesigen Stadt allergnädigst gestattet worden, mit dem in jeder Woche am Donnerstag abzuhaltenden Wochenmarkt, ihren schon in früherer Zeit bestandenen jedoch in Abgang gekommenen Fruchtmarkt wiederum verbinden zu dürfen; so wird solches unter dem Anhang hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß das bisherige Kornhaus auf dem sogenannten Waisenmarkte auf das Bequemste hiezu eingerichtet, und der erste Markt am Donnerstage den 22sten Jan. 1818 abgehalten werden wird.

Giengen, den 22sten Dez. 1817. Burgermeister und Magistrat daselbst.

Felix Hillinger, Gerichtsdienerssohn von Altmühldorf, wurde im Jahre 1799 dem baierischen Chevauxlegersregimente Graf Fugger eingereiht, und war im Jahre 1800 in der Schlacht bey Hohenlinden, wird aber seither vermißt. Seine Schwester, Franziska Hillinger, hat sich eben auch im Jahre 1800 mit einem kaiserl. königlichen Husaren aus Marzahl in Ungarn, vom Hause hinwegbegeben, und seither nichts mehr von sich hören lassen. Beyde Geschwister werden demnach aufgefordert, ihren Aufenthalt hier binnen einer Frist von sechs Monaten um so gewisser anzuzeigen, als man sonst ihr Vermögen an ihren Bruder, Sebastian Hillinger, gegen Kaution hinausgeben würde. Zugleich werden auch alle diejeni-

gen, welche an das Vermögen der genannten Geschwister Erbschafts- oder andere Ansprüche zu besitzen glauben, aufgerufen, dieselben binnen der bestimmten Zeitfrist von 6 Monaten hierorts nachzuweisen, indem sie später damit nicht mehr gehört werden würden. Mühldorf, den 22ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Gerbl, Landrichter.

Konrad Fink, von Fehren Distrikts Sulzberg, machte als Gemeiner des königl. baierischen Linien-Infanterie-Regiments Prinz Karl im Jahre 1812 den Feldzug nach Rußland mit, und seit dieser Zeit hat man von seinem Aufenthalte, Leben oder Tode keine Kenntniß. Da nun dessen Anverwandte um dessen Einberufung und sohinnige Todeserklärung angesucht haben, so hat man für den Abwesenden den kaiserl. königlichen Advokaten Willam von Bregenz als dessen Vertreter aufgestellt, und wird zugleich Konrad Fink oder seine Descendentschaft, mittels gegenwärtigen Edikts erinnert, binnen einem Jahre vor diesem Landgerichte zu erscheinen, oder dieses auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen, als sonst zur Todeserklärung geschritten, und den sich legitimirenden Erben eingeantwortet werden würde. Bregenz, den 19ten Dez. 1818.

Kaiserl. königliches Land- und Kriminal Untersuchungsgericht.

A. Längle, prov. Landrichter.

Anzeige der Erscheinung eines allgemeinen Hand- und Hülfsbuchs für gebildete Leser aus allen Ständen. In der Expedition des Kameralkorrespondenten zu Erlangen ist bereits der erste starke Band von nachstehendem Handbuch für alle Stände erschienen: Allgemeines alphabetisches Repertorium des Neuesten, Wissenswürdigsten und Anwendbarsten aus den gemeinnützigsten und wichtigsten Wissenschaften der Statistik, Polizey, Staats-, National und Privatökonomie, politischen Arithmetik, Finanz, ökonomischen Naturgeschichte, Haus-, Land und Forstwirthschaft, des Bergbaues, der Technologie, des Handels, wie auch der Geld- und Wechselwirthschaft für Geschäftsmänner und gebildete Leser aus allen Ständen. Von Dr. Johann Paul Harl. Erlangen, 1818. Wie außerordentlich günstig dieses neueste Repertorium von dem unbefangenen Publikum überall aufgenommen wurde, beweisen 11 0 resp. Pränumeranten aus allen Ständen von Chemnitz in Niederungarn bis Roveredo in Italien, dann von St. Gallen in der Schweiz, und von Emden in Ostfriesland bis Breslau in Schlesien, die dem ersten Bande dieses gemeinnützigen und in der That für Jedermann sehr brauchbaren Werkes vorgedruckt sind. Ueberdieß bestätigen auch noch seit der Erscheinung des ersten Bandes wieder von allen Seiten zahlreiche neue Bestellungen den allgemeinen Beyfall des Repertoriums. Die neuen Herren Pränumeranten folgen in dem zweyten Bande. Bey der unterzeichneten Expedition in Erlangen kann man dermal noch für das Repertorium (welches aus drey Großoktavbänden besteht) mit 6 fl. rhnl. oder 3 Thlr. 8 Gr. sächsisch pränumeriren, und für diesen billigsten Pränumerationspreis das ganze Werk erhalten. Briefe und Gelder werden frankirt erwartet, und sind einzusenden unter der Addresse: An die Expedition des Kameralkorrespondenten in Erlangen. Auch sichere Anweisungen auf Handlungshäuser in Augsburg, Berlin, Erlangen, Frankfurt, Fürth, Leipzig, München, Nürnberg und Wien, werden angenommen. NB. Jedem, der sich für das Pränumerantensammeln interessirt, wird auf Verlangen von der Unterzeichneten bey dem Repertorium das fünfte Exemplar frey gegeben, und kann der Betrag dafür sogleich abgezogen werden. Aber alle Sammler können nur dann auf diese günstigen Bedingungen Anspruch machen, wenn sie sich mit ihren Bestellungen und Zahlungen unmittelbar an die Unterzeichnete wenden. Alle Bestellungen und Pränumerationsgelder werden baldigst erwartet, damit die Versendung des ersten Bandes des Repertoriums sogleich erfolgen könne. Auch durch alle löbl. Postämter Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen kann dieses Werk gegen Vorausbezahlung von 6 fl. bezogen werden.

Die Expedition des Kameralkorrespondenten in Erlangen.

Nro. 10. Montag, den 12. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 24. Dez.

Der nach Baiern ernannte Nuntius, Monsignor Serra, Sohn des neapolitanischen Herzogs Serra-Cassano, ist von hier nach Neapel abgereist, um seinen Eltern einen Besuch abzustatten. Er wird vermuthlich im nächsten Konsistorium zu Anfang Januars präkonisiet werden, und nachher unmittelbar zu seiner Bestimmung abgehen. — Der Gesetzesentwurf Ludwig XVIII. um das Konkordat mit Rom in Harmonie mit der Karte und altfranzösischem Herkommen zu setzen, erregt bey den streng orthodoxen Theologen hier viel Mißfallen. Sie hatten einen Augenblick gehofft, daß man in Frankreich ohne Widerrede gewisse Sätze durchgehen lassen würde, gegen die sich die Souveräne und der Klerus fast aller Länder seit Jahrhunderten gesträubt haben. Die Erwähnung der Freyheiten der gallikanischen Kirche, die sie nicht zugeben (als etwas, was der Einheit der römisch-katholischen widerstrebe), die Erklärung, daß die Ernennung der Erzbischöfe und Bischöfe, ein der Krone anhängendes Recht sey (da man es hier nur durch päpstliche Konzession gestatten will); der appel comme d'abus, d. h. die Appellation von den geistlichen Gerichten an die weltlichen; das Beybehalten mehrerer organischen Gesetze des Konkordats von 1811; endlich die Verwahrung und Protestation gegen mehrere Ausdrücke xc. der Bullen, scheinen jenen Eiferern Eingriffe gegen die Rechte Roms. Aber die Billigern unter den Kardinälen und Prälaten verkennen weder die Weisheit noch die Nothwendigkeit jener Verordnungen, die von einem Monarchen ausgehen, dessen ernste Frömmigkeit und Religiosität von Niemanden bezweifelt werden kann. Das Verbot, Bullen und Breven ohne königl. Autorisation in Frankreich nicht zu publiziren, fällt kaum mehr auf, da dieß fast in allen Staaten der Fall war, oder ist.

Paris, den 1. Jan.

Ein Gegenstand, welcher die beyden Kammern der Gesetzgebung noch besonders lebhaft beschäftigen wird, ist das mit dem römischen Stuhle abgeschlossene Konkordat. Schon hat sich Lanjuinais, Pair von Frankreich, ein muthiger und unbestechlicher Mann, in einer kleinen Schrift darüber geäußert, die den Titel führt: Würdigung des Gesetzentwurfs, die drey Konkordate betreffend (Appréciation du projet de loi relatif aux trois Concordats); und es ist zu erwarten, daß viele in Frankreich und vielleicht gerade die, welche auf die öffentliche Meynung den größten Einfluß haben, dieselbe Ansicht und Meynung theilen. Der Grund, welcher Herrn Lanjuinais bestimmt hat, über das Konkordat zu schreiben, ist, wie er sagt, seine Ueberzeugung, daß es in Frankreich blutige Spaltungen und Unruhen veranlassen, und zur gänzlichen Vernichtung der Freyheit führen könne. — Es heißt, der Kaiser von Rußland habe kürzlich den Herzog von Wellington ersucht, mit dem russischen Gesandten zu bewirken, daß die eingeleitete Unterhandlung wegen der preußischen Reklamationen schleunig und freundschaftlich beendigt werden mögen. — Eine königl. Verordnung ernennt den Herrn Herzog von Richelieu und den Grafen Decases zu Rittern der Ehrenlegion.

Brüssel, den 30. Dez.

In verschiedenen Theilen der Kriegsverwaltung werden mehrere Veränderungen vorfallen. Es soll deßhalb ein Plan vorliegen, den ein sehr ausgezeichneter Belgier, der bis jetzt bey dem Verwaltungszweige der österreichischen Armee diente, nach Haag berufen, und um Rath gefragt würde, überreichte.

Haag, den 31. Dez.

Wie man vernimmt, ist es im Vorschlage, die Werke der Festung Luxemburg aufs Vollkommenste auszubessern. Dieselben sind zum Theile zerfallen, und noch in dem nämlichen Zustande, wie unter der österreichischen Regierung. Da inzwischen diese Festung eine deutsche Bundesfestung ist, so wird Deutschland großen Theils die Kosten dazu tragen müssen. Man erwartet daselbst noch immer mit Verlangen die Beschlüsse des deutschen Bundestags in Hinsicht der Besatzung, obgleich sich die daselbst befindlichen preußischen Truppen durch ausgezeichnete Mannszucht die allgemeine Achtung erworben haben. — Zu Antwerpen hatten 4 Diebe den Plan geschmiedet, eine Anzahl Pulver aus einem der auf dem Walle befindlichen Thurme zu stehlen, sie mußten aber, um dieses auszuführen, verschiedene Schwierigkeiten besiegen, worunter die an der Thüre befindliche Schildwache nicht die geringste war. Gewalt hätte die ganze Sache verdorben; man hielt es daher für klüger, der Schildwache Furcht einzujagen, so, daß sie es nicht wagen würde, sich zu rühren oder zu schreyen. Zu dem Ende hüllten sich diese Diebsgenieen sehr bescheiden in Esels- und andere Häute. In diesem Zustande näherten sie sich in der Nacht der Schildwache, welche es für unnöthig hielt, diesen 4füßigen Ungeheuern ihr Wer da zuzurufen, und ihnen ohne Umstände auf den Pelz schoß. Die Diebe, die sich eines solchen Empfangs nicht versahen, nahmen die Flucht; allein die hinzugekommene Wache verfolgte sie. Der Esel wurde gefangen, und den andern zweybeinigen Quadrupeden setzt man noch nach.

Frankfurt, den 3. Jan.

In der Bayreuther Zeitung liest man unter obiger Aufschrift nachstehenden Artikel: „Die Diskussionen über die Preßfreyheit scheinen hier beendigt zu seyn. Obgleich unter den Häuptern des Staats gewiß nicht an Vertheidigern der liberalsten Ideen es fehlt, so hat man doch einen zu großen Eckel gegen die unsaubern Produkte der bisher ziemlich häufigen Preßfrechheit gefaßt, als daß man die Zügel für die zum Theil unbärtigen Herren der seufzenden Menschheit (?) völlig aus den Händen geben könnte. So eben ist wieder ein solches Machwerk von noch unbekannter Hand erschienen, unter dem Titel: „Sendschreiben eines Rheinländers an den Herrn Staatsrath von Leimsieder in Konfusionopel. Berlin 1817.“ Dieses Schriftchen, welches Männern von Auszeichnung anonym zugesendet wird, enthält längst abgedroschene Ausfälle gegen die bisherige Wirksamkeit des Bundestages, gegen das Verfahren mit Massenbach, Apostrophen an und für die Preßfreyheit in Frankfurt, und den Wunsch und die Hoffnung zur baldigen Einführung derselben. Sollte der muthmaßliche Verfasser nicht wissen, daß dem Senate von Frankfurt in letzterer Beziehung die Hände durch die Konstitution gebunden sind? In dieser heißt es ausdrücklich, daß hierinn nur gleichförmig mit dem Bundestage gehandelt werden darf. Die Verfasser solcher Pamphlets gleichen dem Hunde, der den Mond anbellt. Auf sie paßt, was der berühmte Ritter Zimmermann einem seiner giftigsten Verläumder sagte, der ihn mit Gegenständen aus der Naturgeschichte unterhalten wollte. „Kennen Sie die Natur der Nattern? fragte ihn Zimmermann. Man läßt sie beißen, drey-, viermal hinter einander, dann haben sie ihr Gift verloren.“

Aus Sachsen, den 3. Jan.

Auf die Präliminarschrift der Landstände hat die Regierung nunmehr ge-

entworfet, und die Fortdauer der alten Verfassung, nach dem Wunsche der Landstände, bestätigt, dagegen hat sie die weitere Reduktion der Armee, die Abstellung der Reserve und die Einschränkung der Militärbedürfnisse für unthunlich erklärt. Die Rechnungen über Einnahme und Ausgabe sind als eine landtagsund verfassungswidrige Forderung verweigert worden. Nach dem Verlangen der Stände sollte alles beym Alten bleiben, ob ihnen schon der König durch die Einführung des geheimen Raths seinen Wunsch zu Verbesserungen gezeigt hatte. — Einen sehr patriotischen Mann hat Sachsen vor Kurzem an dem geheimen Finanzrathe, Freyherrn von Wagner, in Dreßden verloren.

Leipzig, den 3. Jan.

Die Neujahrsmesse hat sich nicht ganz übel angelassen, und die Bankiers haben viele Anweisungen zu Auszahlungen erhalten. Man hofft daher, daß diese Neujahrsmesse, Trotz der Nähe der Jubilatemesse und der knappen Zeiten, nicht ganz schlecht ausfallen werde. — Die Frau von Krüdener hält sich nunmehr seit beynahe drey Wochen hier auf, ob sie schon anfänglich unsere Stadt bald wieder verlassen wollte. Nach ihrem Vorgeben wartet sie auf ihren Schwiegersohn, den Herrn von Berkheim, der nach Moskwa gereist ist, und der wieder von da zurück kommen soll. In den ersten Tagen hatte sie viel Besuch, aber dieser Umstand gab Veranlassung, daß man Polizeywache in ihre Nähe stellte, und nicht Jedermann mehr zu ihr ließ. Daher können sie jetzt bloß noch bekannte Männer und Frauen besuchen, und sie weigert sich durchaus abzureisen, ehe ihr Schwiegersohn zurück kommt. Bey ihrer Ankunft konnte sie bey einem hiesigen Bankier kaum 200 Thaler bekommen, und nach ein paar Tagen konnte sie über mehrere *Tausende gebieten*. Die Frau von Krüdener giebt vor, sie habe den 24. Dez. 1817, *als am Geburtstage des Kaisers Alexander*, eine sehr wichtige Offenbarung gehabt, und da sie verlegen gewesen, wie sie die Kunde davon nach Moskwa bringen könne, so sey ein russischer Eilbote in ihr Zimmer getreten, und ihre Wünsche seyen erfüllt worden. Leipzig und Sachsen rühmt die Frau von Krüdener, indem jenes der erste Ort sey, wo man sie nicht als eine Verbrecherin behandelt habe. Die hiesige Polizey hat einige Handwerksbursche und andere Leute fortgeschafft, welche sich in ihrem Gefolge befanden; allein sie haben erklärt, sie würden sich, Trotz ihrer jetzigen Fortweisung, doch wieder bey ihr einfinden, denn man dürfe bey ihr weiter nichts thun, als bethen, um alles im Ueberflusse zu haben. An Gelde fehlt es ihr jetzt nicht, und man sieht wohl, daß sie in großen Verbindungen steht, aus denen sie jedoch auch kein Geheimniß macht. — Die hiesige Zensur erlaubt keiner Schrift und keinem Aufsatze den Abdruck, welcher über die Frau von Krüdener oder den Regierungsrath, Herrn Adam Müller, erscheinen soll. Indeß hat doch der Prof. Krug so eben ein Gespräch unter vier Augen mit der Frau von Krüdener herausgegeben.

Bayreuth, den 31. Dez.

Das neueste Intelligenzblatt des Obermaynkreises enthält die offizielle Bekanntmachung, daß, nach amtlichen Anzeigen, die Versuche, welche der königl. Aktuar, Herr Baierhammer, seit mehreren Monaten zur Brodvermehrung durch Beymischung von verschiedenen Arten entbitterten Flechtenmehl, aus dem Isländischen und Rennthiermoos in Wunsiedel machte, in der Art gelungen sind, daß sehr gesundes, nahrhaftes und wohlschmeckendes Brod zum Theil unter der Hälfte des laufenden Preises, sowohl für die Stadt Wunsiedel, als auch für das hiesige Polizeykommissariat abgeliefert wurde.

Eichstädt, den 2. Jan.

Einer amtlichen Bekanntmachung vom 30. Dez. zufolge werden Se. königl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg nächstens hier eintreffen. Se. königl. Hoheit haben sich indessen alle kostbare Empfangsfeyerlichkeiten verbethen. — Bey

Gelegenheit der Uebernahme des Fürstenthums Eichstädt für des Prinzen Eugen königl. Hoheit sind hier verschiedene Gedichte erschienen. Eines derselben, unter dem Titel: „Das beste Fürstenpaar," ein Lied der Freude, ist von dem Domvikar, Herrn Franz Halbedel, und eine Ode in lateinischer und deutscher Sprache vom Herrn Professor Plazer zu Dillingen.

Trient, den 30. Dez.

Der hiesige Magistrat machte gestern bekannt, daß die ausgeschriebene Versteigerung in Betreff der zu haltenden öffentlichen Redouten nicht mehr vor sich gehen werde, weil einige für das öffentliche Wohl gutgesinnte und mittelbige Bürger die Besorgung derselben auf sich genommen, und den reinen Gewinn nach Abzug der nothwendigsten Unkosten, ohne die Verwaltung und eigene Mühe in Anschlag zu bringen, dem Armeninstitut zu schenken beschlossen haben. Selbst wenn ein Verlust heraus kommen würde, wollen sie dennoch dem Armenfond ein bedeutendes Geschenk übergeben.

Montag den 26. Januar 1818 wird von unterfertigten Stadtgerichts wegen das mit Lit. F. Nro. 303. bezeichnete, der bürgerlichen Bäckermeisterswittwe, Margaretha Riester, gehörige Wohnhaus im öffentlichen Versteigerungswege vor der verordneten Kommission auf diesseitigem Stadtgerichtshofe dem Verkaufe, der gerichtlichen Genehmigung vorbehältlich, ausgesetzt werden. Kaufslustige sind eingeladen, an oben benanntem Tage Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote ins Protokoll zu legen. Augsburg, den 30. Dez. 1817. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

(Pferdversteigerung.) Samstag den 17. dieß Mittags 12 Uhr werden auf dem Marktplatze in Landsberg 15 brauchbare Oekonomiepferde, dann 1 Beschelhengst [illegible]rischer Race gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt die königl. Militär. Fohlenhofs-Verwaltung des 1st. Arrondissements. Achselschwang, den 8. Jan. 1818. Dürschl.

Unterm 27. Okt. v. J. zeigte ich in diesem und andern Blättern an, daß bey mir für das dritte Reformationsjubiläum 2 Medaillen, deren eine mit dem Bildniß des Dr. Luthers und die andere ohne dasselbe zu haben seyen. Bey ersterer hatte ich das Ungemach, daß die Stanze bey dem ersten Gepräge zersprang; ich war daher genöthigt, eine neue Stanze verfertigen zu lassen; und da mir [illegible] gelegen, daß Augsburg, welches in der Reformationsgeschichte so berühmt ist, nichts Gemeines liefere, wendete ich mich deßhalb an den berühmten Hofmedailleur, Herrn Losch in München, und erhielt durch seine Meisterhand eine, was man sagen kann, schön gelungene Stanze mit dem wohlgetroffenen Bildniß des großen Reformators. Hat nun die erste Medaille, wovon noch einige Stücke zu haben sind, schon Beyfall erhalten, so wird es diese so sehr gelungene noch weit mehr, und ist diese in Gold, hauptsächlich zu Pathengeschenke geeignet, a 13 fl. 30 kr., in Silber a 1 fl. 15 kr. und in Zinn zu 10 kr. sowohl bey mir, als in der Rebingerschen Papier- und Schreibmaterialien-Handlung dahier zu haben. Bey Versendungen aber kosten wegen Verpackung die goldene 13 fl. 45 kr., die silberne 1 fl. 18 kr. und die zinnerne 12 kr. das Stück. Die Haupt- oder Vorderseite dieser Medaille zeigt das wohlgetroffene Brustbild Dr. Martin Luthers mit der chronologischen Umschrift: MartInVs LVtherVs DoCtor saCræ theoLogIæ. Martin Luther Doctor der heiligen Gottesgelehrtheit. Auf der Kehrseite ist ein Altar mit offener Bibel, den 119. Ps. 89. V. nachweisend, mit der Umschrift: In æternum Domine verbum tuum permanet. Herr dein Wort bleibt ewiglich. XXXI. Octobris. Augusta Vindelicorum. Die gedruckte Beschreibung, welche jeder Medaille beygegeben wird, enthält noch auszugsweise die Hauptdata der merkwürdigsten Begebenheiten von Luthers Geburt bis zu seinem Tode. Bey dieser Gelegenheit empfiehlt sich auch in seinen andern Waaren und Arbeiten bestens

Ludwig Gradmann, Gürtlermeister und Plattirer in Augsburg.

Die 2 an einander gebaute Häuser Lit. G. Nro. 292. und 293. sind täglich aus freyer Hand verkaufen. Das Nähere ist in dem Hause Lit. E. Nro. 376. zu erfragen.

Nro. 11. Dienstag, den 13. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 10. Jan.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken sind am 7. dieß Abends von Neuburg hier eingetroffen, um an dem königlichen Hofe einen Besuch abzustatten.

Wien, den 7. Jan.

Es scheint nun ganz entschieden, daß Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Anton die wichtige geistliche Würde eines Primas von Ungarn angenommen hat. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rudolph wird die Stelle eines Hoch- und Deutschmeisters erhalten, jedoch erst nach erfolgter Abreise des neuen Primas, welcher künftig zu Preßburg residiren wird, den hiesigen Pallast des Hoch- und Deutschmeisters in Besitz nehmen. Die Abreise des neuen Vizekönigs von Italien, Erzherzogs Rainer, nach Mayland soll dagegen bis auf den Februar verschoben seyn. — Als Nachfolger des Grafen Saurau in der Gesandtschaft zu Madrid nennt das Gerücht den Fürsten Erba d'Odescalchi.

Am 7. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57; der 1prozentigen Obligationen 11 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 70 3/4; der Curs auf Augsburg 297 7/8 Uso; Konventionsmünze 300 1/2.

Petersburg, den 17. Dez.

Als am 24. Nov. zu Moskau der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin von Würtemberg gefeyert wurde, war daselbst die Kälte bis auf 15 Grad Reaumur gestiegen, weßhalb die Auffahrt bey Hofe zur Abstattung der Glückwünsche untersagt wurde. — Se. Majestät haben unterm 27. Okt. den Mitgliedern der Brüdergemeinde augsburgischer Konfession in Liefland, Esthland und Curland dieselben Privilegien und Vorrechte ertheilt, welche schon früher ihre Brüder in Sarepta, nahe bey Zaryzin, genoßen. — Die Zahl der im verflossenen Jahre Gebohrnen beträgt 7888, worunter 1111 uneheliche waren. Nach einer von dem heil. Synod erschienenen Verzeichnisse, worinn aber nur die Bekenner des griechisch-christlichen Glaubens aufgeführt sind, beträgt die Zahl der Gebohrnen im Jahre 1815 1,298,461, die der Gestorbenen 890,988. Unter letztern befanden sich 613 Personen, die über 100 Jahre alt wurden, einer, der sogar ein Alter von 155 Jahren erreichte. Die Vermehrung der Bevölkerung betrug also 407,473. — Mit den Kontrahirungen für das kommende Jahr will es noch immer nicht recht lebhaft werden, daher auch die Preise schwankend sind, und nur durch die einzeln aufkommende Frage in etwas gehalten werden.

Koppenhagen, den 30. Dez.

Die Staatszeitung enthält Folgendes: „Nach den letzten, von dem Konsulat in Algier eingegangenen Nachrichten haben daselbst am 2. Nov. d. J. abermals Unruhen Statt gehabt, welche aber weder eine Thronveränderung zur Folge gehabt, noch irgend einen nachtheiligen Einfluß auf das Verhältniß Däne-

marks gegen diesen Staat geäußert haben, womit im Gegentheil noch immer das beste Vernehmen herrscht." — Wir haben in den letzten Tagen hier eine heftige Kälte gehabt; es hat des Nachts zwischen 12 und 13 Grad gefroren. Alle Landseen sind mit Eis bedeckt, auch die Ostsee fast bis zur Batterie drey Kronen, und alle Schifffahrt hat daher auch aufgehört. — Die Generalpostdirektion hat den seit 1808 angeordneten Frankozwang bey der Brief- und Frachtpost unterm 27. dieß gänzlich aufgehoben. — Der Herr General von Camps, Adjutant Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden, ist auf der Rückreise nach Schweden hier angekommen. — Die Meuterer des Schiffs Esperance sind aus England über Glückstadt zu Flensburg angekommen, wo ihr Verbrechen von einer Kommission strenge soll untersucht werden.

London, den 30. Dez.

Der National-Intelligencer vom 20. Nov. enthält eine Nachricht, die, besonders bey der so nahen Eröffnung des Kongresses, nicht unwichtig ist. Dieses offizielle Blatt erzählt nämlich, daß zu Washington Deputirte aus allen Provinzen von Südamerika, aus Buenos Ayres, Chili und Venezula angekommen seyen. — Die am 20. dieß aus Liverpool erhaltenen Nachrichten melden, daß sich der Verkauf aller Arten Baumwolle in verflossener Woche auf 14,000 Ballen belief, und dieselbe von 3/4 auf 1 1/4 Pf. Sterl. höher gieng, als in der vorhergehenden Woche. — Die russische Flotte, welche gegenwärtig in Spithead (Rhede von Portsmouth) liegt, besteht aus 6 Schiffen von 74 und 3 Fregatten von 44 Kanonen. Einige dieser Schiffe, welche einer Ausbesserung bedürfen, werden erst nach 14 Tagen nach Cadix unter Segel gehen können. — Am 20. dieß speiste der Admiral Moller, der das russische Geschwader kommandirt, mit mehreren seiner Gefährten am Borde des englischen Schiffes, Königin Charlotte, wo er mit Artilleriesalven empfangen wurde. Am andern Tag besuchte der russische Admiral den Haven und Arsenal von Portsmouth. — Die Gesundheit des Prinzen Leopold ist noch immer sehr schwächlich. Ohnehin sehr angegriffen durch die Leiden seines Gemüths, bestürmen auch noch äußere Zufälle, besonders ein heftiger Kopfrheumatismus seine Gesundheit. Bey allem dem gelingt es nicht, ihn von den schmerzlichen Erinnerungen abzulenken, bey denen er mit verderblicher Lust verweilt. Er behält alle Diener der Prinzessin um sich, und hat nicht zugegeben, daß irgend etwas in den Zimmern der geliebten Gattin verändert werde. Ein hiesiger Künstler, Hardenberg, hat unter den Augen des Prinzen eine Büste der Prinzessin gemacht. Der Prinz hat gestern der Königin und den Prinzessinnen einen Besuch in Windsor abgestattet. — In Nachrichten über die Angelegenheiten der spanischen Insurgenten herrscht der alte Widerspruch; doch scheint aus einer Zusammenstellung und nähern Prüfung derselben hervor zu gehen, daß sich die Selbstständigkeit der Unabhängigen mit jedem Tage mehr befestigt.

Paris, den 4. Jan.

Se. Maj. der König hat unterm 31. v. M. eine eigene Verordnung über die innere Einrichtung der Militärschulen erlassen. — Um bey dem kön. Geniekorps alle möglichen Ersparungen einzuführen, welche die Umstände gebieten, haben Se. Majestät befohlen, daß die Anzahl der Offiziere des Generalstabs des königl. Geniekorps vom 1. Jan. 1818 an einstweilen von 400 auf 350 und die der Generale auf 12 herab gesetzt werden soll. — Die Quotidienne enthält folgenden Auszug eines Schreibens eines französischen Offiziers, des Obersten M.. aus Tauris (in Persien) vom 17. August: „Wir sind hier sehr zufrieden bey dem Prinzen Abbas-Mirza; dieser Erbe des persischen Throns ist einer der schönsten Männer und großmüthigsten Fürsten. Er hat mich zu seinem Adjutanten gemacht; ich habe unter meinem Befehl 4000 Mann Fußvolk, mit einem beträchtlichen Zug Geschü-

tes. Herr H... von Caen befehligt 1000 Mann, und ein gleicher Befehl ist Herren B. von M. übertragen. Wir werden sehr gut bezahlt, und wünschen Gelegenheit zu finden, dem Interesse unsers Vaterlandes zu dienen, welches in Persien noch immer in großem Ansehen steht." — Herr von Pradt hat ein schweres, bedeutendes Wort gesprochen, da er sagte: „Ganz Europa sey nicht stark genug, um den beyden Rednerbühnen der englischen und französischen Abgeordneten zu widerstehen, lasse sich von ihnen nur die Stimme der Wahrheit und des Rechts vernehmen." Der Mann kennt den Geist, der die neueste Zeit bewegt. Die Zauberformeln des Mittelalters, Aberglaube und Lehenswesen, mit denen man ihn beschwören möchte, haben alle Kraft verloren. Die auf Stillstand oder eine rückgängige Bewegung dringen, mögen es versuchen, dem Rade der zermalmenden Zeit in die Speichen zu greifen, und dem Unwiderstehlichen zu widerstehen. Die Gewalt, welche Herr von Pradt den Parlamenten giebt, hätte die öffentliche Rede noch gewisser, ließe auch sie nur Worte der Wahrheit und des Rechts vernehmen. Die Zeitschriften haben sich selbst um diesen Einfluß geschieden, weil hier ihre Beschränktheit und feige Gefallsucht, dort ihre Leidenschaftlichkeit und Uebertreibung ihr Urtheil verdächtig und gegen ihr Lob und ihren Tadel gerade die einflußreichsten Menschen gleichgiltig machen mußte. Man hätte nicht vergessen sollen, daß, wer auf Achtung Anderer Anspruch macht, nie aufhören darf, sich selbst zu achten. — Der Herzog von Wellington verließ heute Paris, um nach Cambrai zurück zu kehren. Er wird gegen Ende dieses Monats wieder in der Hauptstadt erwartet. — General Sebastiani, aus Korsika kommend, ist am 26 Dez. zu Marseille angekommen, und begiebt sich nach Paris. — Das Journal du Commerce meldet nach Briefen von Lille, daß Herr von Maubreuil am 1. Jan. Abends aus seinem Gefängnisse zu Douai entwischt sey.

Bremen, den 30. Dez.

Vermöge eines am 23. Dez. d. J. gefaßten Raths- und Bürgerschlusses ist beliebt worden, daß 1. die Accise im Jahre 1818 nach einer gänzlich umgearbeiteten sehr ermäßigten Rolle erhoben werden soll. 2. Das Schlachtgeld vor der Hand auf dem vor der französischen Usurpation bestandenen niedrigen Fusse, auch nur von den Waaren, wofür es früherhin zu bezahlen war, zu erlegen und zu erheben ist. 3. Die am 14. April d. J. für dieses laufende Jahr beträchtlich ermäßigte Abgabe von dem oberländischen durchpassirenden Getreide auch im nächsten Jahr in Anregung kommen wird.

Aus dem Brandenburgischen, den 30. Dez.

Unter dieser Aufschrift meldet der Hamburger Korrespondent: Ungeachtet man zu verbreiten sucht, daß die Universität zu Berlin nicht verlegt werde, so ist solches doch nur zu gewiß. Doch eben so gewiß ist es, daß es der Wunsch der meisten Professoren ist, daß die Universität dort bleiben möge. Sonach versteht es sich von selbst, daß die bisher mit derselben verbunden gewesenen chirurgischen und medizinischen Institute davon getrennt werden, und nach wie vor in Berlin bleiben.

Weimar, den 1. Jan.

Das nun wieder erscheinende Oppositionsblatt berührt in der Ankündigung seiner Fortsetzung von morgen an die Ursache seiner Hemmung nicht, sondern sagt bloß: „Daß die Herausgeber der Obrigkeit, die Gewalt über sie habe, gehorsam seyn mußten." Uebrigens fürchte es für 1818 keine ähnliche Hinderung, und verspricht seinen Lesern „immer Vollständigeres": „Alle öffentliche Verhandlungen der Regierung und Volksvertreter sollen mit den, der Redaktion zweckmäßig scheinenden, Bemerkungen, und die politischen Neuigkeiten, Aeusserungen, Gerüchte, wo es nöthig sey, mit Anmerkungen erscheinen, welche Irrthümer in Thatsachen und Urtheil berichtigen, Lügen widerlegen, böslich

Rathschläge vereiteln, gute Maaßregeln loben, schlechte tadeln, und überhaupt dienen sollen, zu dem öffentlichen Urtheile eine redliche Stimme abzugeben."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Karlsruhe hatte am 6. Jan. die Verlobung des Fürsten Karl Egon von Fürstenberg mit der Prinzessin Amalie Christine Karoline von Baden Statt. — Madame Schoppenhauer erzählt in ihrer Ausflucht an den Rhein, daß in den besten Gasthöfen jetzt die elegantesten Reisewagen abgewiesen werden, sobald der Wirth Engländer in demselben wittert, die jetzt mit Recht im Rufe der Knauserey stehen. Sie hat es selbst erlebt, daß in Heidelberg an einer Wirthstafel ein Engländer das ohnehin wohlfeile Essen für seine Dame noch wohlfeiler bedingen wollte, weil sie doch weniger esse als ein Mann. — Vor Brachwitz bey Halle, meldet die Berliner Zeit, hat man einen wohlgekleideten Mann ohne Kopf gefunden, und begraben. Man hofft nicht, daß es allgemeine Sitte werde, Leute ohne Kopf zu begraben. — Statt der mit Ende 1816 eingegangenen Wiener Literaturzeitung erscheint in Wien mit diesem Jahre eine neu rezensirende Zeitschrift unter dem Titel: Jahrbücher der Literatur.

Auf die Insolvenzerklärung des Johann Holzhauser, Söldner zu Oberrammingen, werden zum förmlichen Gantverfahren folgende Ediktstage anberaumt: Ad producendum et liquidandum Mittwoch der 21. Januar, ad excipiendum der 18. Februar, ad replicandum et concludendum der 11. März d. J. Sämmtliche Gläubiger des Johann Holzhauser werden hiemit aufgefodert, bey obigen Terminen entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter Präklusionsstrafe in hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen. Türkheim, den 2. Jan. 1818. K. b. Landgericht. Im Erkrankungsfalle des königl. Landrichters. Bisani, Assessor.

Auf Andringen der Gläubiger des Müllers, Xaver Schweighart zu Linden, wird dessen Anwesen, bestehend a. in einem massiv gebauten Wohnhaus von einer Stube, Küche, Gewölb, 3 Kammern und Speicher; b. Mahlmühle von 4 Gängen, sammt nöthigen Requisiten; c. einer Sägmühle; d. hölzernen Stadel und Stallung; e. in 2 Gärten per 1 1/4 Jauchert; f. an Aeckern 39 Jauchert 2 V.; g. an theils einmädigen, theils zweymädigen Wiesen 17 Jauchert 3 V.; h. an Gemeindgründen 1 Jauchert 2 V. und i. einem Krautgarten, auf Freytag den 23. Januar 1818 im Landgerichtslokale an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione creditorum verkauft. Kaufsliebhaber haben sich am bestimmten Tage einzufinden, Auswärtige aber mit Vermögens- und Sittenzeugnissen auszuweisen. Kaufbeuren, den 23. Dez. 1817. K. b. Landgericht. Hack, Landrichter.

Künftigen Freytag den 16. dieß Morgens 9 Uhr werden 7 kön. Moldauer Dienstpferde auf dem Schrannenplatze dahier gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige andurch einladet das k. b. 4te Chevauxlegers-Regiment (König.) Augsburg, den 12. Jan. 1818.

Bieder, Oberst.

Ein junger lediger Mann wünscht wieder als Hauslehrer und etwa zugleich als Scribent ꝛc. Unterkunft. Derselbe ist in mehreren Sprachen ꝛc. ganz kundig. Das Nähere ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Bey Buchhändler Braun allhier ist erschienen und zu haben: 1) Die Zwillinge oder das Feuermahl. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen, von K. F. A. Müller, brochirt 30 kr. 2) Der Schneider in der Fremde, oder wer das Glück hat, führt die Braut heim. Ein Lustspiel in 1 Akt, von ebendemselben, brochirt 15 kr. 3) Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde, von dem Verfasser der Ostereyer, 12 kr., brochirt 15 kr. 4) Claudius allgemeiner Briefsteller, nebst einer kurzen Anweisung zu den nöthigsten schriftlichen Aufsätzen für das gemeine bürgerliche Leben. 7te und verbesserte Auflage. 1 fl. 48 kr. 5) Rechnungsaufgaben über die gewöhnlichen Fälle des Lebens. Für Volks- und höhere Schulen ꝛc. 48 kr. 6) Almanach der Ritterorden, von Fr. Gottschalk. 2te Abtheilung, die Ritterorden außer den deutschen enthaltend, geb. in Futteral 7 fl. 12 kr.

Briefe und Gelder werden frey erbethen.

Nro. 12. Mittwoch, den 14. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 7. Jan.

Se. Majestät der Kaiser haben den böhmischen und galizischen Hofkanzler, Grafen von Lazanzky, zum Merkmal der allerhöchsten Wohlgewogenheit und vollen Zufriedenheit mit seinen bisherigen Dienstleistungen zum Kanzler des österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens mit Verleihung des Großkreuzes dieses Ordens zu ernennen geruht. — Wie man hört, wird für den Kronprinzen, Erzherzog Ferdinand, das prächtige, von dem großen Eugen von Savoyen erbaute Lustschloß Belvedere, am Rennweg nächst der Stadt, zum Wohnsitz eingerichtet werden. In diesem Falle muß die bisher dort aufgestellt gewesene kaiserl. Bildergallerie einen andern Platz bekommen, und nach einigen soll sie in dem eben fertig gewordenen Gebäude des polytechnischen Instituts untergebracht werden, welches aber zu diesem Behufe vergrößert werden müßte. — Durch die am 1. dieß hier erschienene Satzung der Lebensmittel für den Monat Januar wird das Brod schwerer ausgebacken. — So gelinde das Wetter den ganzen November und bis zur Hälfte des Dezembers war, so stürmisch und rauh ist es seit ein paar Wochen, und wird besonders durch die große Schneemenge lästig, in die es uns hüllet, und womit es alle Straßen bedeckt. Die Briefe von Baden sind schon an 2 verschiedenen Tagen ausgeblieben, weil der Wagen auf halbem Wege nicht mehr weiter konnte. Einige Fuhrleute wurden genöthigt, auf freyer Straße stille zu liegen, und da ihre Fracht von Wägen auf Schlitten überzuladen. In Wien selbst haben Hunderte von Arbeitern zu thun, um die Gassen zu reinigen. — Der königl. preußische geheime Legationsrath Jordan ist gestern Morgens von hier zum Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, nach dem Rheine abgereiset. Das Resultat seiner Sendung und deren Zwecke dürfte bald wohlthätig fühlbar in Deutschland erscheinen. So viel ist gewiß, daß die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen nie freundschaftlicher waren. Daß hierinn eine der größten Bürgschaften der Ruhe und des Friedens für Europa und der erwünschten Schlichtung so mancher Angelegenheit für Deutschland liege, wird Jedem einleuchten.

Paris, den 6. Jan.

Heute am heil. Dreykönigstage war nach altem Gebrauche großes Familienmahl in den Tuillerien. Die Herzogin von Orleans wurde durch das Loos Bohnenkönigin, und wählte Se. Majestät zum Könige. — Die Wittwe des bekanntlich im verflossenen Monat Julius in einem Zweykampfe mit dem Obersten Dufay umgekommenen Generals Grafen St. Morys hatte gegen erstern eine gerichtliche Klage angestellt, welche, wie man nun vernimmt, nach einer vorhergegangenen langen Instruktion, auf den Antrag des königl. Prokurators an den königl. Gerichtshof verwiesen worden ist. So sagt das Journal des Debats. Ein anderes Blatt will wissen, jene Klage habe zu einer neuen und unerwarteten sehr wichtigen gesetzgebenden Frage Anlaß gegeben, die, wie man glaubt, so wie der ganze Prozeß, vor die Pairskammer gebracht werden solle. — Der berühm-

te Spontini, Komponist der Vestalin und des Ferdinand Cortez, hat französische Naturalisationsbriefe erhalten. — Die Zeitung von Marseille erzählt die Geschichte der Anhaltung eines französischen Schiffes auf der Höhe von Malaga durch einen algierischen Seeräuber. Letzterer zwang den französischen Kapitän, an Bord seines Schiffes zu kommen, welches, bey sehr stürmischer Witterung, mit Lebensgefahr verbunden war. Nach Einsicht der Papiere des französischen Kapitäns sagte ihm der Seeräuber: Du kannst wieder gehen; du gehörst unter unsere Freunde. Man will in diesem und in einigen andern algierischen Schiffen, welche fordauernd das Mittelmeer und den Ocean unsicher machen, die Schiffe erkannt haben, womit vor einiger Zeit der Großherr dem Dey ein Geschenk gemacht hat.

London, den 31. Dez.

Nach den Zeitungen und Briefen, die wir so eben aus Buenos Ayres bis zu Ende Septembers erhalten, war Montevideo fortwährend von den Portugiesen besetzt. Die Festung Aranco im südlichen Chili war in die Hände der Insurgenten gefallen. Die spanische Armee in Oberperu, unter General Serna, setzte unter vielen Mühseligkeiten, da sie von Streifparteyen der Insurgenten umringt, und fast ohne Transportmittel war, ihren Rückzug langsam fort. Nach Aussage der Deserteurs lebte sie nur von Esels und Maulthierfleisch, nachdem sie einen großen Theil ihres Gepäckes vernichtet, und ihr Geschütz in die Flüsse geworfen hatte. Man hoffte, sie ganz zu vernichten, sobald dem Vortrab der Insurgenten die erwarteten Verstärkungen zugekommen seyn würden. — Ein Schreiben aus Trinidad vom 27. Okt. in den Times sagt: Auf dem festen Lande in unserer Gegend haben jetzt die Insurgenten überall die Oberhand. Ein Major von ihren Truppen, der auf einer Flechera hier angekommen ist, versichert, daß die Royalisten neuerdings wieder zwey bis dreymal geschlagen worden seyen. — Gestern hielt der Prinz Regent zu Brighton einen geheimen Rath, zu welchem sich mehrere Minister von London eingefunden hatten. Man erwartet Se. königl. Hoheit erst gegen den Zeitpunkt der Parlamentseröffnung in London zurück. — Die Antwort, welche der Prinz Leopold auf eine Kondolenzaddresse der Einwohner von Berkshire gegeben hat, beweist, daß derselbe entschlossen ist, unter uns wohnen zu bleiben. Er sagte: „Das einzige mir übrig gebliebene Glück, so wie mein Ruhm, ist der Gedanke, daß mein Schicksal für immer mit der englischen Nation verbunden ist.“

Stockholm, den 16. Dez.

Nachdem der Herzog von Südermannland vollkommen wieder hergestellt ist, sollte die von den Reichsständen beschlossene Dankaddresse durch eine große Deputation demselben am 22. Dez. feyerlich überreicht werden. Der vom Adel anfänglich genehmigte Zusatz des Barons Stael, wodurch Se. Majestät gebeten werden sollte, ihre Aufmerksamkeit auf die kummervolle Lage des Landes zu richten, und solche Maaßregeln zu ergreifen, welche dem Untergang des Volks zuvor kommen, ist bey der Protokollsjustirung nach einer langen Diskussion wieder zurück genommen worden. Der Staatsminister, Graf Engeström, fand in diesem Zusatze einen Widerspruch gegen den ganzen übrigen Innhalt der Addresse. Der König sey nicht Schuld an den Angelegenheiten, welche durch die Diskontowerke, darüber er nichts zu sagen habe, entstanden sind; wohl aber hätte Se. Majestät Alles gethan, um den daraus entsprungenen Schwierigkeiten abzuhelfen, oder wenigstens selbige zu vermindern.

Frankfurt, den 8. Jan.

Wenn auch unser Staat klein an Gebiet ist, so umschließt er doch alle die Gegensätze, die jetzt unsre Zeit bewegen. Selbst unsre auf einer liberalen Basis gegründete Verfassung wird mannichfach bestritten. Auch hier scheint der Adel auf geerbte Vorrechte nicht verzichten, Gleichheit der Bürger vor dem Ge-

...cht zu wollen. Es ist dieß ein ernster Kampf seit der französischen Revolution. Der Ausgang desselben kann nicht zweifelhaft seyn, und wer seinem Vaterlande wohl will, muß wünschen, ihn bis zur Entscheidung durchgeführt zu sehen. Während die Verhältnisse der verschiedenen christlichen Religionspartheyen hiesiger Stadt einer hohen Bundesversammlung zum Spruche vorliegen, hat der Senat eine vor Kurzem hier anonym erschienene Broschüre: „Ueber die Rechtsgleichheit der verschiedenen christlichen Konfessionsverwandten," der Bundesversammlung zur besondern Berücksichtigung empfohlen. Dagegen hat nun wieder die katholische Gemeinde eine Erklärung beym Bundestage eingereicht, worinn sie behauptet, daß diese vom Senate selbst empfohlene Schrift unziemliche Persönlichkeiten und offenbare Entstellungen der Wahrheit enthalte. Durch solche wechselseitige Vorstellungen müssen beyde Parteyen nothwendig sich selbst schaden. Es ist traurig, daß man im 19ten Jahrhundert noch nicht gelernt hat, bloß den Menschen und Bürger zu achten, und da derselben Wege zum gleichen Ziele führen, jeden religiösen Unterschied zu beseitigen. Wir sehen mit Staunen das Aufblühen einer neuen Welt in Nordamerika, wo die vereinigten Staaten nach einem bisher ganz fremden Maaßstabe an innerer und äußerer Kraft mit jedem Jahre zunehmen. Gewiß ist keine der unwichtigsten Ursachen dieses schnellen Zuwachses die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze und die philosophische Ansicht, welche die Verfassung in Betreff der Religions- und Meynungsverschiedenheiten heiligt, indem unter ihrem Schutze die verschiedenartigsten Religionsparteyen in friedlicher Nachbarschaft ihre Tempel dem einen Gott aufführen.

Dreßden, den 8. Jan.

Der Landtag geht festen Schrittes in seinen Geschäfften fort, und berechtigt zu bedeutenden Erwartungen. — Das Ausgleichungsgeschäfft zwischen Sachsen und Preußen scheint noch nicht sobald erledigt zu seyn. — Unter den Fremden sieht man jetzt hier besonders viel Engländer. — Kürzlich erschien ein Patent der Landesregierung wegen abgeänderter Polizeyverwaltung in der Residenz Dreßden, wonach alle polizeyliche Gewalt in eine Behörde, unter der Benennung: Stadtpolizeykollegium, vereinigt wird. — Der Weihnachts- oder sogenannte Striegelmarkt fiel dießmal überaus gut aus.

Weimar, den 5. Jan.

Unsere heutige Zeitung schreibt, daß die in öffentlichen Blättern so oft besprochene Addresse an die deutsche Bundesversammlung zwar bereits im Anfange des vorigen Monats, nach dem Wunsche der damaligen Theilnehmer, allen Bundesgesandtschaften zu Frankfurt, so viel derselben anwesend waren, vorläufig mündlich durch den Justizrath Beck vorgetragen und angekündigt worden, die förmliche schriftliche Ueberreichung aber bis jetzt noch nicht erfolgt sey, und durch erwartete weitere Nachrichten aus Norddeutschland aufgehalten, vielleicht noch einige Wochen ausgesetzt bleiben würde.

Stuttgard, den 10. Jan.

Durch eine königl. Verordnung vom 9. dieß wird der Anfang der Jahresmusterung der waffenfähigen jungen Mannschaft auf den 2. März festgesetzt. Sie wird in allen Oberämtern zugleich vollzogen. In Bezug auf die Befreyung von der persönlichen Stellung bleibt es vor der Hand bey den bisherigen Bestimmungen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die esthländische Ritterschaft hat zu Ehren des Erbprinzen von Oldenburg, als Begründer der Aufhebung der esthländischen Leibeigenschaft, eine Medaille schlagen lassen. — In Lüttich soll eine gewisse Partey sich bemühen, Unzufriedenheit zu stiften. Es sind dort in geheim Schmähschriften, theils religiöser, theils politischer Tendenz umgetheilt worden. Die Polizey, die dem Spiele auf die Spur kam, hat dagegen ihre Maaßregeln eintreten lassen. — Man

fährt fort, die 4 Transportschiffe auszurüsten und mit doppelten Wänden zu versehen, welche im künftigen Sommer eine Entdeckungsreise gegen Norden machen sollen. Zwey davon sollen durch die Meerenge von Davis, und zwey im Osten von Grönland gegen den Nordpol vorzudringen suchen. Wenigstens darf man bey dieser Gelegenheit zu erfahren hoffen, ob Grönland eine Insel ist, oder mit Amerika oder Asien zusammenhängt. (Daß es keinen Landzusammenhang mit Asien hat, ist wohl schon ausgemacht.) — Mit vielem Nachdruck erklärt sich Hr. Comte, einer der Herausgeber des Censors, in einer neuen Schrift: Du nouveau projet de loi sur la presse, gegen das Ministerialprojekt, und greift dasselbe mit allen Waffen des Ernstes und der Satyre, und zum Theil sehr beißend an.

Bey der heute den 12. Jan. zu München vorgenommenen 1113ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

71. 7. 84. 21. 45.

Die nächste 1114te Ziehung geschieht den 9. Febr., und inzwischen die 734te Regensburger Ziehung den 22. Jan., und die 73te Nürnberger Ziehung den 31. Jan., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Gegen Johann Michael Müller, Tafernwirth zu Oberrammingen, wurde die Gant erkannt, und bey nunmehr erlangter Rechtskraft dieses Erkenntnisses werden zur förmlichen Verhandlung dieser Gantsache folgende Ediktstäge festgesetzt: Ad producendum et liquidandum Montag der 26. Januar, ad excipiendum Montag der 23. Februar, und ad replicandum et concludendum der 16. März 1818. Sämmtliche Müllersche Gläubiger werden hiedurch aufgefodert, entweder in eigener Person, oder durch legal Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses an obigen Terminen in hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen. Türkheim, den 31. Dez. 1817. K. b. Landgericht. Im Erkrankungsfalle des königl. Landrichters. Bisani, Assessor.

(Pferdeversteigerung.) Samstag den 17. dieß Mittags 12 Uhr werden auf dem Marktplatze in Landsberg 15 brauchbare Oekonomiepferde, dann 1 Beschelhengst türkische Race gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt die königl. Militär-Fohlenhofs-Verwaltung des 1sten Arrondissements. Achselschwang, den 8. Jan. 1818. Dürschl.

Die 2 Häuser Lit. A. Nro. 356. und 357. allhier werden aus freyer Hand verkauft. In dem erstern, worinn in dem vorigen Sommer, mit Rücksicht auf Nutzen und Bequemlichkeit, eine Hauptbau-Reparation mit beträchtlichem Kostenaufwand unternommen wurde, befinden sich a) zur ebenen Erde 2 Höfe, 2 Laboratorien, mit 11 Destilliröfen, und einer Wasserleitung von bleyernen Röhren und messingenen Hahnen, 2 Zimmer, 1 Laden mit eisernen Oefen, 2 Waschküchen, in deren eine 1 Feueresse, mehrere Kammern, Gewölber, Holzlagen, 3 Keller, 1 Röhrkasten und 1 Gumper. b) Im ersten Stockwerk 3 Wohnungen, worinn 6 Zimmer mit eisernen Oefen, mehrere unheizbare Zimmer und Kammern, Vorhäuser, Küchen, in deren eine 1 kupferner Röhrkasten mit einer mit der Waschküche in Verbindung stehenden Wasserleitung. c) Im zweyten Stockwerk 2 Wohnungen, worinn 3 heizbare und mehrere unheizbare Zimmer und Kammern, 2 große Altanen, die mit Kupfer belegt, mit eisernem Gitterwerk und Ausgüssen versehen sind. d) Endlich mit 3 Böden und mehreren Bodenkammern, auch ist das Dach und der Dachstuhl in sehr gutem Zustande. In dem Nebenhaus Nro. 357. sind 7 heizbare und mehrere unheizbare Zimmer, Kammern und Holzlagen. Die Kaufsbedingnisse können bey dem hiesigen Käufler, Herrn Endres, Lit. C. Nro. 23. in Erfahrung gebracht werden. Die Kaufsliebhaber haben sich binnen 2 Monaten von unterfertigtem Dato an zu melden. Augsburg, den 8. Jan. 1818.

Es wird in einer Apotheke einer Provinzialstadt des Oberdonaukreises in Baiern ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere ist in unterzeichneter Materialhandlung in Augsburg zu erfragen.

Joh. Christ. Kedlinger und Comp.

Frische Venetianer Austern sind angekommen und zu haben bey

Bona und Comp. Lit. A. Nro. 13.

Nro. 13. Donnerstag, den 15. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 24. Dez.

Hier ist folgendes königl. Patent erschienen: Der Fürst von Talleyrand ist zum Herzog von Dino ernannt. Der Titel dieses Herzogthums soll von diesem Augenblick an von seinem Neffen und Erben, dem Grafen von Perigord, geführt werden, und auch auf seinen nächsten Nachfolger alsdann übergehen, wenn er die Titel, mit welchen er in Frankreich begabt ist, anzunehmen befugt ist. Diesem zufolge wird dem Fürsten Talleyrand das Diplom eines Herzogs von Dino in der gewöhnlichen Form zugesandt. — Ein anderes königl. Dekret lautet, wie folgt: Da Wir wollen, daß jene Soldaten, welche wegen übler Aufführung körperliche Strafen verdienen, nicht mehr zu den regulären Truppen gehören sollen, und da Wir schärfere Maaßregeln ergreifen wollen, um die Kriegszucht aufrecht zu erhalten, so haben Wir auf den Vortrag des Militärgeneral-Organisirungkapitäns beschlossen, daß zwey Infanteriekorps unter dem Namen des ersten und zweyten provisorischen Bataillons errichtet werden sollen, wovon das erste zu Gaeta und das zweyte zu Syrakus bleiben wird. Da diese Bataillons bestimmt sind, die fehlenden Soldaten zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit und zur genauen Kriegsdisziplin zurück zu führen, so werden ihre Ober- und Unteroffiziere von jenen aus der Armee genommen, welche sich hinsichtlich ihres Dienstes und ihrer Aufführung besonders vortheilhaft ausgezeichnet haben, weßhalb auch ihre neue Anstellung als ein besonderes Verdienst angesehen werden wird. Der kommandirende Chef der Armee wird bestimmen, welche Soldaten an diese Bataillons abzugeben sind, nachdem er sich überzeugt hat, daß gegründete Ursachen vorhanden sind. Hierher gehören: Das Verbrechen der Desertion, Diebstahl und der Verkauf militärischer Effekten rc. Jeder Soldat, der zu diesen Bataillons abgegeben wird, verliert die durch seine bisherigen Dienste erlangten Rechte, und selbst die Zeit, während welcher er bey diesen verharren muß, wird ihm nicht als Dienstzeit angerechnet rc. — Das Ansuchen des Herzogs von Berdick, Grafen von Modica, als Kastellan des Forts von Pozzallo in Sizilien beybehalten zu werden, wurde vom Hofe verworfen, indem diese Würde, seitdem das Feudalsystem auf Sizilien abgeschafft ist, nicht mehr Statt finden kann.

Mayland, den 1. Jan.

Einer allerhöchsten Entschließung zufolge werden hier mehrere Palläste und Häuser verkauft, unter welchen sich auch der Pallast, einst Bovara genannt, befindet. — Heute ist der Freyherr von Wessenberg von Rom zurück hier angekommen. — Von den Universitäten Pavia und Padua wird der Konkurs für die Lehrkanzeln der Naturgeschichte und Technologie, der ökonomischen Wissenschaften, der lateinischen und griechischen klassischen Literatur, der Numismatik, Diplomatik und Heraldik, der deutschen Sprache und Literatur, der Universal- und Partikulargeschichte des österreichischen Staats und der vaterländischen Geschichte, der Aesthetik und der Geschichte der schönen Künste und Wissenschaften ausgeschrieben.

Madrid, den 25. Dez.

Se. Majestät hat in Betreff der Giltigkeit der sogenannten Vales reales (Staatspapiere) eine eigene Verfügung erlassen, nach welcher zwar diejenigen Vales, welche der Usurpator bey seinem Einfalle in den öffentlichen Kassen vorgefunden hat, oder die während der Usurpation in diese Kassen eingeflossen, und von den Verwaltern derselben zu irgend einem Zwecke endossirt worden sind, im freyen Umlauf bleiben, hingegen alle diejenigen, welche geistlichen oder wohlthätigen Stiftungen, Klöstern, Spitälern, Kollegien, adelichen oder andern achtbaren Familien bey dieser Gelegenheit weggenommen worden sind, sollen mit Beschlag belegt, und von ihren ehemaligen Eigenthümern im gesetzlichen Wege zurück gefordert werden können. Alle Vales, welche die eingedrungene Regierung per Duplicata ausgegeben hat, sind schon deßhalb ungiltig, und sollen verbrannt werden. Diese Verfügung ist von allgemeinem Interesse für Spanien. Die letzteren hier für ungiltig erklärten Vales betragen allein über 13,400,000 Franken. Diese Maaßregel wird jedoch für dermaligen Besitzer dadurch minder drückend, daß die Vales schon seit langer Zeit kaum den 4ten Theil ihres Werthes mehr hatten. — Wir sind hier so arm an Neuigkeiten, als wir es nur je gewünscht haben, und wünschen konnten. Unsere Neuigkeitskrämer und politischen Kannengießer sind in Verzweiflung, und dieß ist immer der sicherste Maaßstab des innern Glückes eines Staats. Die Kapers der Insurgenten sind so gefällig, alle Nachrichten, die uns von jenseits der Meere zukommen könnten, aufzufangen, und bewahren uns so auch über das Schicksal unserer Kolonien eine glückliche Unwissenheit.

Paris, den 8. Jan.

Durch eine königl. Verordnung vom 17. Dez. wird die Zahl der Offiziere, aus welchen der Generalstab des Artilleriekorps besteht, einstweilen von 345 auf 300 vermindert. Die jetzt in Dienstthätigkeit stehenden Offiziere, welche in jedem Grade die vorbesagte Zahl übersteigen, erhalten während des Jahres 1818 den Anwartschaftssold. — In der Sitzung der Deputiertenkammer vom 5. dieß begehrte Herr Cassaignoles, daß der 11te Artikel des Gesetzes vom 9. Nov. 1815 über die aufrührerischen Reden und Aufforderungen zur Empörung zurück genommen werde. Herr Lainé de Villevêque schlug vor, den Emigranten ihre Renten auf den Staat zurück zu geben, und der Marquis von Chabrillant verlangte, daß 1) die den Ausgewanderten durch das Gesetz vom 16. Jan. 1816 zugestandene Frist bis auf den 7. Jan. 1819 verlängert werde; 2) das Recht der Gläubiger der Ausgewanderten gegen ihre Schuldner definitiv festzusetzen. Die Kammer zog den Antrag des Herrn Lainé zu Gunsten der Ausgewanderten in Betracht, verordnete den Druck und Austheilung seiner Rede, und ihre Verweisung an die Bureaux. Dieselbe Entscheidung wurde auch wegen der übrigen Vorschläge, mit Ausnahme jenes des Herrn Blanquart Bailleul, die Errichtung einer Hypothekarkasse für den Ackerbau betreffend, der nicht berücksichtigt ward. — Herr von Maubreuil ist 3 Stunden nach seiner Entweichung aus dem Gefängnisse zu Douay in Tournay angekommen, und am folgenden Tage auf der Straße von Antwerpen weiter gereist, wo er sich ohne Zweifel wird eingeschifft haben. In der Quotidienne liest man heute Folgendes: Bey einem Banket, welches Herr Rigaud, der älteste Grenadier der Nationalgarde, den Herren Grenadier- und Jägeroffizieren seiner Kompagnie gab, brachte derselbe nach den Trinksprüchen auf den König, Monsieur, dem Helden des Süden, der Heldin von Bordeaux, dem Nestor der Tapfern, auch noch folgenden Trinkspruch aus: „Unserm heil. Vater, Papst Pius VII.; Gott erfülle den theuersten seiner Wünsche; möge er noch vor seinem Hinscheiden die Kirche friedlich und siegend, Europa ruhig und glücklich sehen!"

Von der Seine, den 1. Jan.

Man scheint zu glauben, daß mit einigen Veränderungen in der Redaktion der Vorschlag zur Ergänzung der Armee unangefochten durchgehen werde, wenn nicht die Ultras darauf beharren, daß alles Avancement bloß vom Könige ausgehen, und nicht nach den Regeln der Anciennität theilweise, wie man es vorgeschlagen hat, vor sich gehen werde. Man glaubt, daß in dieser Diskussion, wenn die Ultras wirklich auf ihrer Opposition beharren, sich die Liberalen mit den Ministeriellen vereinigen werden, da der Gesetzvorschlag des Kriegsministers im hohen Grad national ist. — Man wundert sich sehr darüber, daß ein sehr bedeutender und angesehener Deputirter sich, wie man versichert, an die Spitze der Opposition gestellt habe. — Man weiß noch nicht, wann der Gesetzvorschlag über den öffentlichen Unterricht vorgelegt werden soll; wenigstens ist deßfalls noch nicht das Mindeste bestimmt. In mehreren höhern Zirkeln der Hauptstadt behauptet man, daß auch dieser Gesetzentwurf, so wie mehrere andere, nicht mehr vorgelegt, sondern auf eine andere Session verschoben werden sollen. Dasselbe versichert man auch in Ansehung des äußerst interessanten Gesetzentwurfs über die neue Organisation der Verwaltungs- und Bezirksräthe, so wie über die Aufstellung eines liberalen Munizipalsystems, wozu alle Materialien längst vollendet, und sogar schon die Vorschläge ausgearbeitet seyn sollen. Jedoch ist es zuverläßig, daß die Minister sehr darauf dringen, damit die Berathungen über das neue Budget sobald als möglich beginnen, und dann ohne allen Zeitverlust fortgesetzt werden, was freylich anzudeuten schiene, daß nach Verfertigung des neuen Finanzgesetzes die Kammern ajournirt werden würden. Denn die Staatsbedürfnisse drängen das Ministerium gegenwärtig nicht zur Beschleunigung der Arbeiten des Budgets, indem die bisherigen Abgaben vorläufig wieder auf sechs Monate prorogirt worden sind.

Karlsruhe, den 1. Jan.

Nach dem den Betheiligten zugestellten Standel der großherz. badischen Zivildiener-Wittwenkasse, vom Juli 1817 gefertigt, ist das ganze Vermögen der Gesellschaft jetzt auf 890,068 fl. 10 2/3 kr. gestiegen, und hat sich in einem Jahr um 34,525 fl. 37 1/2 kr. vermehrt. Das Kapital erwuchs aus Beyträgen aller Staatsdiener, aus Vermächtnissen, aus Schenkungen des Souveräns, und den Gnadenquartalien der Staatskasse, bey dem jedesmaligen tödtlichen Abgange eines Staatsbeamten. Das sind doch Dinge, welche die neue Zeit vor der alten wohl voraus hat? — Die Militär-Wittwenkasse ist übrigens besonders durch die Regierung und weit reicher dotirt; denn eine Militärwittwe erhält nach dem Rangverhältnisse noch einmal so viel als eine Civilwittwe. Der letztern sind jetzt 483 und 47 Waisen, unter welche 58,016 fl. 46 kr. an Pensionen ausgetheilt wurden, nach dem Maaßstabe von 11 fl. Pension auf den Gulden Beytrag jährlich. — Alle neue Einrichtungen des badischen Staatshaushalts scheinen unbestimmt verschoben zu seyn.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Amerikanische Blätter enthalten eine eben so abgeschmackte als wunderbare Geschichte vom Verschwinden der Insel St. Helena als Wirkung eines Erdbebens; sie setzen dieses Ereigniß auf den 27. Sept. Nachrichten aus dieser Insel vom 13. Okt. beweisen, daß es eine Fabel ist. — Die Kaffeehausinnhaber zu Paris erschöpfen sich durch Erfindungen, um Gäste anzuziehen. Der Eigenthümer des Caffé des Circassiennes im Palais royal hat sein Kaffeehaus zu einer Art von Serail gemacht, indem er 6 schöne junge Mädchen reich asiatisch kleidete, im Turban und Pantalon, so daß man einen Augenblick glaubt, wir wären kleine Solimanns. Um die Täuschung zu erhöhen, haben diese Aufwärterinnen Namen erhalten, welche ihr erdichtetes Vaterland anzeigen. Man kann sich von

der Mlle. Zobeide, Zulma, Zoraide, Zetnibe, Zemie und Zulme bedienen lassen. — Um die Kenntniß der orientalischen Sprachen in Rußland zu verbreiten, sind die Professoren Demange und Charmay aus Paris, wo sie auch von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten gebraucht wurden, nach Petersburg berufen worden. Ersterer wird Unterricht im Arabischen und Armenischen und der zweyte im Persischen und Türkischen geben. — Zu Paris hat sich eine Gesellschaft von Kunstfreunden gebildet, die unter ihren Mitgliedern auch die königl. Prinzen und den Herzog von Wellington zählt. Mittelst zusammengeschossener Aktien wird eine jährliche Verloosung der der Gesellschaft zugeschickten und von ihr ausgewählten Gemälde und Bildsäulen jetzt lebender Künstler veranstaltet. Die Verloosung fand dießmal am 29. Dez. Statt. — Pariser Zeitungen kündigen ein Werk unter dem Titel: „l'Allmagne fédérative considérée dans des rapports avec l'Europe," an. Der Verfasser, setzen sie hinzu, ist ein deutscher Diplomatiker, der lange Zeit wegen seiner gegen Frankreich zu günstigen Gesinnungen in seinem Vaterlande verfolgt worden ist.

In Folge höchsten Beschlusses der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 18. Nov. abgewichenen Jahres wird am 4. Februar dieses Jahres Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause das Meßnershaus bey St. Sebastian sammt der Stallung und den dazu gehörigen Gärten und Wiesen auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber werden eingeladen, am benannten Tag dießorts zu erscheinen, wo ihnen die Grundstücke näher bezeichnet und die Pachtbedingnisse umständlich werden eröffnet werden. Vorläufig wird bemerkt, daß über die Befugniß, Bier zu schenken, bereits die Bestimmung allerhöchsten Orten ausgesprochen seye, daß sich jedoch der neue Pächter vor wirklicher Ausübung der Bierschenksgerechtigkeit bey der königl. Polizeydirektion dahier gehörig zu melden habe. Augsburg, den 4. Jan. 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Die Gläubiger des Michael Scharl, Söldner von Binswangen, dringen auf den Verkauf desselben Anwesens, indem derselbe schon einen in Rechtskraft erwachsenen Bescheid gegen sich hat. Es wird daher Donnerstag der 29. dieses Nachmittags 2 Uhr in diesseitiger Kanzley als Tagsfahrt festgesetzt, an welchem Tage und Stunde Kaufsliebhaber zu erscheinen, Auswärtige aber Vermögens- und Leumundszeugnisse beyzubringen haben. Das Anwesen des Michael Scharl besteht in Haus, Stadel, Gemeindnutzen und 2 Schloßtheilen. Wertingen, den 8. Jan. 1818. K. b. Landgericht.
v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Bey gegenwärtiger Carnevalszeit empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinen neu erhaltenen Visiten jeder Art, so wie seinem wohl assortirten Modewaarenlager, als: Französische Blumenbouquets, Guirlanden, Kleiderborduren, glatte, façonirte Uhr- und Ordensbänder, gute und falsche Spitzen, Tüll, alle Sorten Flöre und Creppe, Schwungfedern aller Arten, Taffetas double florence, Levantin, Gros de Naple, Reps, Vergine, Atlas, seidene und wollene Sammet, auch Sammetborduren und Besetzungen, schwarzseidene Hosen- und Westenzeuge, façonirte Zeuge, seidene, gestickte Mull- und Tüllttücheln, englische Boock, Percal oder Battistmußlin, Pique, Bassins, Mull, Pettinet, Merinos, Bombasets, ganz feine Futterzeuge, gestickte Kleider, Mull- und Percalgarnirungen und Einsätze, Mußlin- und Percalhalstücher, Nähseiden, englisches Baumwollengarn zum Stricken, Sticken und Festoniren, seidene und baumwollene Strümpfe, Percal-, seidene und lederne Handschuhe, Wollborduren, schildkrotne Chignoux- und Lockenkämme, Ridiculs, Bronceschließen, Rollmarlin, Draiband, Rolldrat, Herrenhuter Band, Hosenträger, Seidewatten, Bast- und Strohhüte, Sieb- und Bastplatten, ächt kölnisches Wasser, gestrickte Schaf- und Baumwollwaaren, als Mannsjacken, Frauenkorsett und Röcke, Kinderkleider und Jäckchen, nebst mehreren andern Artikeln. Von künftigem Februar an, bin ich auch gesonnen, in meinem Magazin, auf Art der Madame Putz in München, jede Arbeit gebildeter Frauenzimmer anzunehmen, um denselben dadurch den Absatz zu erleichtern.
Johann Friedr. Knoell, auf dem Ludwigsplatze Lit. D. Nro. 15.

Beylage.

Beylage

Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Den 15ten Januar 1818 Nro 13

Da nunmehr gegen die beyden diesseitigen Soldaten, Johann Kohlhund aus Täfertingen königl. Landgerichts Göggingen, und Michael Ursinn aus Füllenbach, königl. Landgerichts Wertingen, welche wegen schwerem Diebstahl hiermit in Untersuchung lagen, und beyde, ersterer am 5ten Jun., letzterer am 2ten Aug. vorigen Jahrs durch gewaltsamen Ausbruch aus dem Kriminalarreste entwichen, das Ungehorsamsverfahren eingeleitet werden soll; so werden dieselben in Folge dieses hiemit öffentlich vorgeladen, binnen drey Monaten a publicato sich bey dem unterzeichneten Untersuchungsgerichte zu stellen, und sich dem Verlaufe der wider sie eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen. Augsburg, den 1. Jan. 1818. K. Kommando des 3ten Linien-Infanterie Regiments (Prinz Karl).

Graf v. Tattenbach, Oberst. Herrschmann, funkt. Auditor.

Da Melchior Schmid zu Gemnach sich insolvent erklärt hat, wird hiemit auf Donnerstag den 5ten Febr. 1818 ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Donnerstag den 5ten März 1818 ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Dienstag den 17ten März, zur Duplik auf Donnerstag den 2ten April, jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Schwabmünchen, den 31sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. v. Graunmühl.

Urban Kessinger, Bauer in Oberried, dieß Gerichts, bath um Vorladung seiner sämtlichen Kreditoren zum Zwecke einer gütlichen Ausgleichung eine Nachlaß- und Fristenregulirung. In Folge dessen wird nun auf Mittwoch den 4ten Febr. 1818 eine Kommission hiezu angesetzt, und alle jene, welche an Kessinger aus was immer für einem Titel eine Forderung zu machen gedenken, werden auf den besagten Tag Früh um 9 Uhr hier zu erscheinen mit der Bemerkung vorgeladen, daß der bekannte abwesende Kreditor sich an die Stimmenmehrheit der erschienenen zu halten, die unbekannte nicht erscheinenden sich selbst die Folgen zuzuschreiben haben, wenn ohne weitere Rücksicht in Sachen vorgeschritten wird.

Roggenburg, den 29sten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.

Pündter, Landrichter.

Da gegen Bartholomä Keller, Besitzer einer Halbsölde zu Bobingen, der Universalkonkurs erkannt wurde, und derselbe auf die Appellation gegen dieses Erkenntniß Verzicht leistete, so wird hiemit auf Samstag den 7ten Febr. 1818 ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Samstag den 28sten Febr. ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Samstag den 14ten März, zur Duplik auf Samstag den 28sten März l. J., jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagesfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage das Gantanwesen, bestehend in einem Söldhause mit halber Gemeindsgerechtigkeit 1/2 Tagw. Garten und einigen Hausfahrnissen an den Meistbietenden mit kreditorschaftlicher Genehmigung in dem Landgerichtslokale verkauft werden. Wegen Geringfähigkeit der Masse und zur Vermeidung der Kösten will man auch mit Einverständniß der Kreditoren gestatten daß am ersten Ediktstage zugleich die Exception, die Re- und Dupplic abgehalten werde. Schwabmünchen, den 31. Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. v. Graunmühl.

Nachdem bisher ein annehmbarer Käufer für das Taferwirthsanwesen des Johann Hartl zu Hurlach sich nicht gemeldet hat, so wird dieses Anwesen wiederholt, und wie es bereits unter dem 21sten April h. J. geschehen ist, auf Andringen der Hypothekargläubiger zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Die Bestandtheile dieses zur Hofmarktsherrschaft in Hurlach grundbaren Anwesens sind: a) Gebäude: 1. Das ganz gemauerte Wohngebäude, worunter sich ein Keller befindet; 2. die ganz gemauerte Fruchtscheune; 3. der Pferd- und Kuhstall; 4. die Geisstallung; und 5. das Bräuhaus mit der dazu gehörigen Bräupfanne, dem Branntweinhafen und den übrigen Bräugeräthen. b) Gründe: 1. 1 Tagwerk 49 Dec. Garten; 2. 33 Tagw. 60 Dec. Äckerland in allen 3 Feldern; 3. 63 Tagwerk 13 Dec. zwey- und einmädiger Wiesböden; und 4. 6 Tagwerk Holzgrund. Kaufslustige können dieses Anwesen jederzeit besichtigen, und haben sich diessfalls bey dem Obmann zu Hurlach, an welchen die geeigneten Aufträge deßwegen ergangen sind, zu melden. Freytag der 30ste Jan. 1818 ist dazu bestimmt, an welchem Tage die Kaufslustigen bey dem königl. Landgerichte dahier bis Vormittags 9 Uhr zu erscheinen haben, um ihre Anbote zu Protokoll zu geben.

Landsberg, den 19ten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.
Freyh. v. Pechmann, Landrichter.

In dem Schuldenwesen des Xaver Zeh, Wirths zu Zwirkenberg, wurde der beabsichtete gütliche Vergleich nicht erzielt, indem der Gemeinschuldner für die über den ertheilten Nachlaß ihme noch verbliebene Schulden keinen Bürgen beybringen konnte. Es tritt demnach das Gantverfahren ein, und werden somit folgende Ediktstage bestimmt, als ad producendum & liquidandum Montag der 26. Jan. 1818, ad excipiendum Donnerstag der 26ste Febr., ad repplicandum Donnerstag der 26ste März, und ad concludendum Donnerstag der 23ste April. Alle jene, welche aus was immer für einem Grunde an den benannten Xaver Zeh Forderungen zu machen haben, werden daher vorgeladen, an den obbenannten Ediktstagen um so gewisser dahier in diesseitiger Landgerichtskanzley zu erscheinen, und solche gehörig anzumelden, dann ihre weitere Rechtsansprüche zu besorgen, als die am ersten Ediktstage nicht erschienenen von der Masse präkludirt, die an den übrigen Ediktstagen aber nicht erschienenen den Verlust der betreffenden Rechtshandlung zu befahren haben würden. Hiebey wird noch bemerkt, daß nach einer zwischen den Kreditoren und dem Gemeinschuldner getroffenen gütlichen Uebereinkunft, letzterer die Beybringung eines Bürgen für die über die eventuell ertheilte Nachlässe ihme noch verbleibende Schulden bis zum 1sten Ediktstag offen bleibe, und daß sohin, wenn derselbe einen Bürgen beybringen sollte, die Gant noch vermieden würde, und die Kreditoren sich dann lediglich über die Annahme desselben, und die von diesem in Vorschlag gebracht werdenden Zahlungsanträge und Zahlungsfristen zu erklären hätten, und sohin am ersten Ediktstage wiederholt der Versuch zur gütlichen Beylegung dieser Gantsache gemacht werden wird.

Weiler, den 31sten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.
v. Gimmi, Landrichter.

Da die diesseitigen Deserteurs, Johann Babel und Ludwig Knoblauch, welche verschiedener Diebstahlsanschuldigungen halber unter dem 30sten Sept. v. J. öffentlich vorgeladen worden, um sich hierüber zu verantworten, inner dem bestimmten Termin sich nicht gestellt haben, so werden dieselben binnen eines weitern Termins von drei Monaten nochmals zur Gerichtsstellung mit der Warnung aufgefordert, daß nach Verfluß dieser Zeitfrist wider sie als Ungehorsame den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. München, den 7ten Jan. 1818.

Das königl. baierische erste Linien Infanterie-Regimentskommando (König).
v. Theobald, Oberst. v. Schnitzlein, Regimentsauditor.

Den 29sten dieß Monats und Jahrs wird das unterfertigte königl. Forstamt, gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamte Schrobenhausen, den durch Tausch mit dem Freyherren v. Pfetten für das königliche Aerar aquirirten, in der Revier

... [illegible] gelegenen Jagddistrikt bey Schlott, auf Lebensdauer verpachten. ... Jagdliebhaber werden daher eingeladen, an dem zur Verpachtung bestimmten Tage früh um 9 Uhr in der Rentamtskanzley zu Schrobenhausen sich ... und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

den 8ten Jan. 1818. Königl. baierisches Forstamt. Weymar.

... Kaspar Kommer, Wirth auf dem Zoll zu Eisenbartshofen bey Biberbach, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und um Zusammenberufung seiner Gläubiger angesucht, damit er sich mit denselben im Nachlaßwege vergleichen könne. Es werden daher alle, welche an besagten Kaspar Kommer rechtliche Forderungen zu machen haben, auf Dinstag den 10ten Febr. 1818. Vormittags um 8 Uhr zur Liquidirung ihrer Forderungen in der hiesigen Landgerichtskanzley unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle zu erscheinen vorgeladen. Nach gepflogener Liquidation wird man das weitere Nothwendige verfügen.

Wertingen, den 14ten Dez. 1817. Königl. baierisches Landgericht.

v. Rheinl, Landrichter. Kuttler, Assessor.

Das zur Aloys Plank'schen Konkursmasse gehörige Bräuanwesen, sonsten Zachen Bräustatt genannt, wird hiemit öffentlich feilgeboten, und zu diesem Ende auf den 30sten Jan. 1818 Tagsfahrt angesetzt. Dieses Anwesen enthält: A.) An Gebäuden: 1) Das ganz gemauerte und mit Plattendachung versehene Wohnhaus, worinn sich nebst der sehr geräumigen Zechstube und Nebenzimmer auch eine große Tanzstube mit einem heizbaren Neben- und noch 5 andern Zimmern, dann zwey Schenk- und ein Gährkeller nebst einem gewölbten Branntweinstübel befinden; 2) das Bräuhaus, welches mit dem Wohnhaus unter einem Dache steht, mit den zum Sudwesen erforderlichen Einrichtungen, und dem laufenden Wasser; 3) der ganz gemauerte und mit Platten gedeckte Stadel, worinn drey Pferdstallungen angebracht sind; 4) der sogenannte Deubelstadel, halb gemauert und halb von Holz gebaut, aber auch mit Ziegeln gedeckt; 5) der ganz gemauerte und mit Ziegeldachung versehene Heustadel; 6) die gleichfalls ganz gemauerte und mit Platten gedeckte Rindviehstallung, neben welcher der Schaafstall und eine Hennenstube angebracht ist; 7) der außer der Stadt auf einem angenehmen Platze befindliche gute Sommerkeller mit einem ganz gemauerten Faßhause, und einem darinn befindlichen heizbaren Stübchen. B.) An Rechten: Die reale Bräugerechtigkeit. C.) An Feldgründen: 1) Aecker, 65 Tagw. 12 Decim.; 2) Wiesen, 16 Tagw. 73 Decim. zweymädig; 3) Gemeindsgründe, 2 Tagwerk 75 Decimalen. Zugleich werden auch sämmtliche vorhandene Haus- und Baumannsfahrnisse in den Kauf geschlagen. Kaufslustige sind daher eingeladen, am obigen Tage in diesseitiger Gerichtskanzley mit den nöthigen Vermögenszeugnissen versehen, zu erscheinen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben, wo ihnen hinsichtlich der auf diesem Anwesen ruhende Lasten und der Zahlungsart das Weitere eröffnet werden wird. Schrobenhausen, den 30sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Donnsberger, Landgerichtsverweser.

Am Samstag den 31sten Jan. 1818 Vormittags um 9 Uhr wird die Schaafwaide zu Haldenwang auf 200 Stück im Schlosse daselbst versteigert werden, wozu man Liebhaber höflichst einladet, welche sich sowohl über ihr Vermögen als auch über die Gesundheit ihrer Heerde auszuweisen haben. Haldenwang, den 8. Jan. 1818. Freyherrl. v. Freybergisches Rentamt.

Der Söldner, Blasius Truker zu Leinheim, hat sich Heute zahlungsunfähig erklärt, und um Ausschreibung der Gantverhandlungen gebeten. Das unterfertigte königl. baierische Landgericht hat demnach zur Verhandlung folgende Edictstage anberaumt: Ad liquidandum & producendum Freytag der 30ste Jan., ad excipiendum Freytag der 27ste Febr., und ad concludendum Freytag der 27ste März, wovon die Hälfte der Tagsfahrt ad replicandum, die andere Hälfte ad duplicandum anberaumt ist. Alle jene, welche also eine Forderung

an Blasius Binker zu machen haben, werden eingeladen, sich an besagten Tagen Früh Morgens 8 Uhr bey hiesigem Landgerichte einzufinden, mit dem Bemerken, daß alle jene, welche am ersten Ediktstage nicht erscheinen, mit allenfallsigen Nachforderungen nicht weiter gehört werden sollen.

Günzburg, den 2ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Wochinger, Landrichter.

Das königl. preußische und das herzogl. nassauische Gouvernement haben sich zur Befriedigung der Gläubiger, welche der ehemaligen Kurtrierischen Hofkammer Kassekapitalien vorgeschossen haben, sodann der Gläubiger der kurtrierischen Nieder-Erzstiftischen Landesschulden dahin vereinigt, eine gemeinschaftliche Kommission zur Liquidation dieser Schulden dahier zu Koblenz niederzusetzen. Zu Kommissarien sind königl. preußischer Seits der unterzeichnete königl. preußische Regierungsrath John dahier, herzogl. nassauischer Seits der unterzeichnete herzogl. nassauische geheime Legationsrath Röntgen ernannt worden. Beyde Unterzeichnete fordern daher auf: 1) Alle diejenigen Gläubiger, welche an die vorher bestandene kurfürstl. trierische Hofkammer Kapitalien vorgeliehen haben, und bisherhalb nicht bereits übernommen worden sind; 2) alle diejenigen, welche an die vorhinnige kurtrierische Nieder-Erzstiftische Landeskassen oder General-Einnehmeren, geist- und weltlicher Stände, aus Geldanleihen oder sonst Forderungen zu machen haben, binnen vier Monaten, von Heute an, bey den unterzeichneten Kommissarien ihre Forderungen vorzubringen, dann ihre Schuldscheine oder sonstige Dokumente womit sie dieselbe zu beweisen gedenken, in Original und vidimirter Kopie einzureichen und sich zugleich, wenn die Forderungen bereits an andere durch Erbschaft oder sonst übergegangen, als jetzige Besitzer zu legitimiren, widrigenfalls sie es sich selbst lediglich beyzumessen haben, wenn sie späterhin nur mit großem Zeit- und Geldverlust ihre Befriedigung erlangen können, weßhalb besonders Vormünder und Verwalter zur Wahrung des Interesses ihrer Verwaltteten aufgefordert werden. Alle Eingaben sind, da unterzeichneter geheimer Legationsrath Röntgen zu Zeiten von hier abwesend ist, unter der Addresse des Regierungsraths John portofrey einzusenden. Diese Ladung soll in die königlichen Regierungs-Amtsblätter, in das herzogl. nassauische Intelligenzblatt zu Wiesbaden, in die Frankfurter-, Hamburger und Augsburger Zeitungen, in jede dreymal eingerückt werden. Koblenz, den 29sten Dez. 1817.

John, königl. preußischer Regierungsrath.
Röntgen, herzogl. nassauischer geheimer Legationsrath.

In der Ph. Brönnerschen Buchdruckerey in Eichstädt haben so eben die Presse verlassen, und sind in Augsburg bey Hrn. Buchhändler P. Bolling und in München in der Lentnerschen Buchhandlung zu haben: Das beste Fürstenpaar, ein Lied der Freude, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Eugen 2c. 2c. Herzogen von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt, wie auch Dero Durchlauchtigsten Gemahlinn Auguste Amalie königl. Hoheit, bey der Uebernahmsfeyer des besagten Fürstenthumes gesungen, und in tiefster Verehrung gewidmet von Franz Haibedel, Domvikar in Eichstädt. Folio. 12 kr.

EUGENIUS nuper Italiæ Regis vice gloriosissime functus, nunc vero ab augustissimo ac potentissimo Boiorum Rege Dux Leuchtenbergensis princepsque Eystettensis renunciatus. Eystadio, ubi sedem capturus est regiam, Auspicium felix, faustum, fortunatum. Præsagitum a Ferdinando Platzer, publico Professore non ita pridem in Progymnasio Eystettensi, nunc in Gymnasio Dilingano. Deutsch: Eugen, vordem glorreich regierender Vicekönig von Italien, nun von Sr. königl. Majestät von Baiern zum Herzog von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt ernannt. Für Eichstädt seine künftige Residenz, ein aussichtsvolles, glückliches und höchsterfreuliches Ereigniß. Geahnt von Ferdinand Platzer, unlängst noch Professor am königl. Progymnasium in Eichstädt nun am königl. Gymnasium in Dillingen. 4. 9 kr.

Nro. 14. Freytag, den 16. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. Jan.

Die Tagesordnung bringt noch immer Veränderungen in der Besetzung unserer innern Verwaltungsstellen mit sich. Die Hofzeitung bringt nunmehr das vom 3. dieß datirte kaiserl. Patent, welches den Erzherzog Rainer, an des Erzherzogs Anton Stelle, zum Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs ernennt. — Dürfte es übrigens als ein bloß leeres Gerücht zu betrachten seyn, daß der Internuntius in Konstantinopel, Freyherr von Stürmer, die durch Rosetti's Tod erledigte Stelle eines Gouverneurs von Triest erhalten werde, so scheint es dagegen gewiß zu seyn, daß der bisherige Hofrath bey eben gedachtem Gubernium, Graf Karl Chotheck, an des Grafen von Portia Stelle, als Vizepräsident des k. k. Landesguberniums der venetianischen Provinzen angestellt werden wird. — Nachrichten aus Ofen zufolge war daselbst der Frost seit dem Weihnachtstage anhaltend, und viel Schnee gefallen, der an den meisten Stellen kniehoch liegt. Die Passage nach Pest war seit dem 2. dieß wegen des Treibeises auf der Donau gehemmt.

Am 10. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57; der 1prozentigen Obligationen 11 15/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 70 3/4; der Curs auf Augsburg 297 Uso; Konventionsmünze 299 7/8.

Neapel, den 26. Dez.

Der Vesuv ist seit einigen Tagen in Bewegung, und wirft Lava aus; zum Glück nimmt diese ihren Weg über die alten Lavaströme, und verursacht daher keinen Schaden.

Messina, den 17. Dez.

Am 14. dieß Abends um 6 Uhr trafen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, von Catanien kommend, mit Ihrem Gefolge in unsrer Stadt ein. Am folgenden Tage machten Se. königl. Hoheit eine Spazierfahrt nach dem Vorgebirg Faro, und setzten gestern mit Tagesanbruch Ihre Reise über Milazzo nach Palermo fort, wo Höchstdieselben künftigen Sonntag anzukommen, und sich wieder nach dem festen Lande einzuschiffen gedenken. Das hiesige Publikum bedauerte ungemein, daß sein Reiseplan dem allgemein verehrten Prinzen nur einen so kurzen Aufenthalt in Messina verstattete. Bis jetzt ist die Reise Sr. königl. Hoheit nicht sehr durch die Witterung begünstigt worden, welche in einem Lande ohne Landstraßen noch von größerm Einfluß als anderwärts ist.

Paris, den 8. Jan.

Die Ernennung eines Vicepräsidenten, an des Herrn Faget de Baure Stelle, war gestern an der Tagesordnung. Es mußte zweymal votiert werden, da das Erstemal eine unbedingte Mehrzahl nicht erlangt wurde. Zuletzt zählte Herr Ravez 108, Herr von Villele 69, Herr Laffitte 17 und Herr Roi 9 Stimmen. Der Erstere wurde folglich als vierter Vicepräsident ausgerufen. — Wie

ter kamen vor die Berichte des Grafen Ambrugeat über die Ergänzung des Kriegsheeres, und des Barons Bianquart Bailleul über den Vorschlag des Herrn von Serre, die in dem Reglement der Kammer zu machende Abänderungen betreffend. — Ueber den Ruhestand und halben Sold sind Tabellen ausgetheilt worden, aus welchen sich ergiebt, daß 9506 auf Ruhestandssold gesetzte Militärs jährlich 1,667,215 Fr. beziehen. Auf halben Sold stehen 996 Generale, die 2,954,000 Fr. jährlich erhalten, und 15,939 Militärs vom Obersten abwärts bis zum gemeinen Soldaten, die zusammen 15,886,975 Fr. beziehen. — Die zahlreichen Versuche, welche die Regierung zu Brest, Toulon und Rochefort mit dem Gebrauche des destillirten Seewassers zum Trinken und zur Zubereitung der Speisen hat anstellen lassen, sind auf das Befriedigendste ausgefallen.

London, den 3. Jan.

In der königlichen Münze werden unverzüglich neue Fünfschillingstücke ausgeprägt und in Umlauf gesetzt werden. — Eine Verbindung des ältesten Sohnes des bekannten Sir Francis Burdett macht unsern Blättern viel zu schaffen. Die Ministerialzeitungen finden es lächerlich, daß ein Mann des Volks solche Verbindungen eingehen könne. — Man sagt, daß die vereinten Staaten entschlossen seyen, der eigenen Sicherheit wegen, Amelia in Besitz zu nehmen. — Der Kurier schreibt: „Auf Amelia ist Aury nun unumschränkter Herr. Seine schwarzen Banden haben über die Nordamerikaner gesiegt; und diese Insel wird nun ein Zufluchtsort aller widerspänstigen und entlaufenen Sklaven der nahe gelegenen Küsten werden. Die Portugiesen in Montevideo verlieren viel durch Ueberläufer, die zu Artiguas stoßen, der allein noch in jener Gegend den Krieg gegen die Erstern fortsetzt. Der Freystaat von Buenos Ayres hat sich von diesem Parteygänger losgesagt, und scheint eine Verbindung mit der portugiesischen Regierung zu wünschen; er hat sogar den Truppen derselben in Montevideo Lebensmittel zukommen lassen. Dieß hat Artiguas mit Puyerredon, der an der Spitze der Regierung von Buenos Ayres steht, aufs Bitterste entzweyt, und sogar in den Freystaaten selbst Parteyen erregt. Ein Theil setzt Mißtrauen in Puyerredon, weil er verlangt hat, daß ihm noch auf 3 Jahre die oberste Leitung der Regierung anvertraut werde, und beschuldigt ihn, in dem jungen Freystaate die Rolle eines Cromwell, Robespierre, oder Bonaparte spielen zu wollen, ja einige haben ihm öffentlich den Gehorsam aufgekündigt. Der Bund der 13 Provinzen am la Plata ist demnach jetzt ziemlich lose geschlungen; vier derselben, Potosi, Charcas, la Paz und Cochabamba sind in den Händen der Spanier, fünf andere, Montevideo, Entre-Rios, Corrientes, Santa-Fe und Paraguay unter sich uneins." — Man hat, sagt der Kurier, einige neuere Umstände von dem Orkan vernommen, der so große Verwüstungen auf der Insel St. Lucie angerichtet hat. Tröstlich ist es, melden zu können, daß viele Personen, die man umgekommen glaubte, gerettet worden sind. Der unglückliche Gouverneur ward allein in seiner Wohnung ein Schlachtopfer des Orkans; die Soldaten wurden zeitig genug aus ihrer Kaserne abgerufen, um der Gefahr zu entgehen. Aber der Major Burdet, seine Frau, seine Kinder und sein Gesinde wurden unter dem einstürzenden Gebäude begraben. Leider bestätigen sich aber die Berichte, welche den gänzlichen Verlust des Eigenthums betreffen. Kein Haus steht mehr. Alle Negerhütten sind zerstört. Die Stadt gleicht einem Schutthaufen, und die Zuckerrohre, die schon geschnitten waren, wurden vom Sturme weit weg zerstreut ꝛc.

Bremen, den 5. Jan.

Unsre gestrige Zeitung enthielt unter Anderm eine äußerst nachdrückliche Zurechtweisung, welche der Redaktion als Senatsbeschluß mit dem Befehl zugesandt wurde, sie im nächsten Blatte ohne irgend eine Anmerkung aufzunehmen,

und die also schließt: „Ohne der Freyheit der Verfassung und der damit verbundenen Freymüthigkeit der Rede Eintrag zu thun, hält der Senat es doch für seine Pflicht, der Redaktion der Bremer Zeitung ihr bisheriges Verfahren nicht bloß noch einmal hierdurch auf das Nachdrücklichste zu verweisen, sondern sie auch aufs Ernstliche zu warnen, Parteylichkeit verrathende und unangemessene Darstellungen und Schmähungen künftig zu unterlassen; widrigen Falls der Senat nicht bloß auf den Antrag von Privatpersonen und Regierungen, gegen welche solche Verunglimpfungen gerichtet seyn möchten, sondern auch ohne solche Anträge von Amts wegen gerichtliche Untersuchung und gesetzliche Bestrafung gegen den Redakteur veranlassen wird.“ Die in dem Senatsbeschlusse ausgesprochenen Grundsätze und Ansichten sind eben so gerecht als wahr, aber leider in ihrer Anwendung so vielen Schwierigkeiten unterworfen, daß dort Tadel finden kann, was hier als lobenswerth erscheint. Dem ist frech, was Jener nicht einmal für freymüthig hält, und in einem Lande wird Hochverrath und Ruf zum Aufstande, was in dem andern für muthwilligen Leichtsinn oder verdiente Züchtigung eines Mißbrauchs oder einer Thorheit gilt. In Deutschland haben seit einiger Zeit manche bedenkliche Erscheinungen Statt gehabt, und Gott gebe, daß es nicht schlimmer werde. Der Preßfreyheit mag, wenn gewisse verderbliche Ansichten siegen, auch nicht das glücklichste Loos werden.

Berlin, den 6. Jan.

Vergangenen Sonnabend, den 3. dieß, gegen halb 2 Uhr hielten Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich von Preußen in höchsterwünschtem Wohlseyn unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelruf des Ihnen bis Charlottenburg entgegengeströmten Publikums Ihren feyerlichen Einzug in die hiesige Residenz. — Am 18. dieß wird die religiöse Feyer des Krönungs- und Ordensfestes in diesem Jahre Statt haben. — Am 4. dieß, Morgens um 4 Uhr, verlor Berlin einen seiner berühmtesten Männer, den Herrn Johann Gottlieb Walter, königl. geheimen Rath, ersten Professor der Physik, Anatomie und Entbindungskunst bey dem ehemaligen Collegium medico-chirurgicum, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gebohren in Königsberg in Preußen den 1. Juli 1734.

Koblenz, den 8. Jan.

Daß Herr Görres, wie der Korrespondent in der allgemeinen Zeitung schreibt, den rothen Adlerorden erhalten, und abgelehnt habe, ist grundlos, dagegen wird versichert, daß der Antrag gemacht worden, ihm denselben zu verleihen für die Verdienste, die er um den Hilfsverein sich gesammelt hat. Wirklich hat dieser Verein viel Gutes bewirkt, manche Thräne getrocknet, und Herr Görres war dessen Stifter und Seele. — Unsere Fünffrankenthaler verschwinden auf dem linken Rheinufer nach und nach, oder sie werden vielmehr durch das Feuer von dem verdächtigen Kopfe und von der ärgerlichen Innschrift der alten: Union et Force gereinigt, und kommen als Scheidemünze zurück. Sage doch Niemand, daß die Welt nicht fortschreite, da man auf diese Weise, indem man aus 5 Franken etwa so viel Gulden macht, ein Mittel erfunden hat, zu gewinnen, und das Geld zugleich zu vervielfältigen.

Frankfurt, den 11. Jan.

Den hohen verbündeten Mächten soll eine sehr interessante Denkschrift über die gegenwärtige Lage von Europa übergeben worden seyn, in deren Eingang es unter Anderm heißt: „Die Schmeicheley hat von vielen Menschen gesagt, das Schicksal der Welt läge in ihren Händen; mit Wahrscheinlichkeit konnte man es von Einem sagen, den die Zeit zu einer großen Bestimmung erhob, zu der er aber sich selbst nicht erheben konnte, warum sie ihn auch wieder fallen ließ. In Wahrheit aber gilt von dem Bunde der großen Mächte, der die erhabenste Idee werden kann, welche der menschliche Geist je im Laufe von Jahrtausenden

gebohren hat. Aus ihr vermag die Gestaltung einer neuen Welt hervor zu gehen, die sich des Segens der spätesten Geschlechter zu erfreuen hat, wie sie das Glück der Gegenwart begründet." — Durch den Altonaer Merkur erfahren wir, daß hier auf offiziellem Wege der Nachricht widersprochen wurde, als ob Herr von Jordan über Beschränkung der Preßfreyheit in Deutschland zu unterhandeln instruirt gewesen; die Berathung über diesen Gegenstand werde der Bundesversammlung lediglich überlassen werden, wo dann jedes Bundesglied seine Stimme habe, und jeder Beschluß über Beschränkung der Preßfreyheit nur ein Resultat der Stimmenmehrheit seyn könne.

Genf, den 1. Jan.

Es heißt, Mustapha Effendi sey im Begriffe, nach Aegypten abzureisen, wohin er schon eine große Anzahl Baumwollspinnmaschinen vorausgeschickt hat. Es scheint, er werde 42 Personen mitnehmen.

Die pensionirte Hofkriegsrathswittwe, Kajetana von Zerchee, ist mit Zurücklassung einer letztwilligen Verordnung mit Tod abgegangen. Wer demnach an den Nachlaß derselben aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in dieser Nachlassenschaftssache weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 12. Jan. 1818. K. b. Kommandantschaft. Freyherr v. Strobl, Generalmajor. — Brugger, Auditor.

Nachstehend beschriebene 8 Stück Hauptkassa-Anweisungen im Werthe von 5000 fl. werden von dem rechtmäßigen Innhaber vermißt; es wird daher hiemit jedermann vor deren Ankauf gewarnt, und höflich ersucht, falls sie zum Verkaufe angeboten werden sollten, davon an Herrn J. Werthelmer in München oder an die Herren Wohnlich und Frölich in Augsburg gefällig Nachricht zu geben.

Haupt-Kassa-Anweisung.

Nro. 753. zu 1000 fl. im 24 Guldenfuß effektiv Ende April des Jahrs 1818 bezahlt die kön. Staats-Schulden-Tilgungs-Haupt-Kassa in Folge eines allerhöchsten Rescripts vom 13. Juni l. J. gegen diese Anweisung an den Innhaber die Summe von Tausend Gulden in baarer klingender Münze nach dem 24 Guldenfuß, wofür der gleiche Betrag zur gedachten Hauptkassa richtig geliefert worden.

München, den 30. Juni 1815. K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission.
von Sutner, Vorstand. (L. S.) von Dall'Armi, General-Contrelleur.
Sigritz, Sekretär.

Zur Beglaubigung des erhaltenen Werthes und der geschehenen Vormerkung.
K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Hauptkassa.
Hauptkassier Fuchs. Strobl, Hauptbuchhalter. Ruef, Buchhalter.

W. 1238. Nro. 1837.
Nro. 754. 1000 fl.
W. Nro. 1239. Nro. 1838.

Nro.	755.	756.	757.	758.	759.	760.	
W.	1240.	1241.	1242.	1243.	1244.	1245.	6 Stück à 500 fl.
"	1839.	1840.	1841.	1842.	1843.	1844	

(Theaternachricht.) Sonntag den 18. Januar wird zum Erstenmal gegeben: Die Waise und der Mörder. Drama in 3 Akt von Castelli, die Musik ist vom Kapellmeister Seyfried.

Da von den Miszellen oder früher Ephemeriden, als Blätter zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse in der Oekonomie, Chemie, Pharmazie u. s. w. erster Band 1812, eine neue Auflage erscheinen wird, (Augsburg, Riegers sel. Erben) so mache ich dieses mit der Bemerkung bekannt, daß der neue Abdruck unverändert geschieht, folglich die Besitzer durch diese zweyte Auflage durchaus nicht benachtheiliget werden. Das dritte Bändchen wird vorzüglich in ökonomischer und pharmazeutischer Hinsicht viel Neues und Nützliches enthalten; es erscheint zur Ostermesse unfehlbar.

Dr. Juch, k. b. ordentl. Professor der Chemie, Naturgeschichte und Diätetik.

Nro. 15. Samstag, den 17. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 15. Jan.

Das eben erschienene erste Stück des Gesetzblattes enthält eine königl. Verordnung vom 23. Dez. in Betreff der Freyzügigkeit zwischen Baiern und den Niederlanden, und in dem beygefügten Intelligenzblatt findet man eine königl. Verordnung vom 24. Dez., das Botenwesen betreffend, wodurch den fahrenden Boten für das Jahr 1818 auch der Transport aller Packete und Gelder unter 25 Pfund frey gegeben wird; ferner eine Verordnung, die Theuerungszulage für das Jahr 1817/18 betreffend. Se. Majestät der König haben diese Wohlthat, welche auf einen Besoldungsbezug von 1000 fl. beschränkt war, bis zur Besoldungsklasse von 1400 fl. auszudehnen geruht.

Wien, den 10. Jan.

Der um die Aufnahme, Pflege und Heilung armer und verlassener Kranken verdiente wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder hat in seinen 25 Klöstern in der österreichischen Monarchie, von welchen sich zwölf in Ungarn befinden, vom 1. Nov. 1816 bis letzten Okt. 1817 in Allem an 12,162 Kranken jene dank- und unterstützungswürdige Werke der Barmherzigkeit geübt. Von dieser Gesammtzahl, unter der sich 1149 Nichtkatholiken und 21 Israeliten befanden, wurden 10,943 am Leben erhalten, und 1219 sind gestorben (unter denen 191 theils sterbend, theils todt eingebracht worden.) — In einem von dem Professor der Medizin zu Klagenfurt, Dr. Schneditz, in der daselbst erscheinenden Zeitschrift Carinthia bekannt gemachten Berichte über die Schutzpockenimpfung im Jahre 1817 in gedachter Hauptstadt bemerkt man, daß von 21 natürlich blatternden Kindern drey gestorben sind, während die Schutzpocken bey 181 geimpften Kindern keine schwere Krankheit und keinen gefährlichen Zufall hervorbrachten; eine Bemerkung, die ganz geeignet ist, die Vortheile der Schutzpockenimpfung in ein glänzendes Licht zu setzen, und die Vorurtheile derjenigen Eltern, welche diese Wohlthat ihren Kindern noch entziehen, zu beschämen.

Madrid, den 26. Dez.

Bey uns ist nun auch die Konscription eingeführt, und befohlen worden, 4 Jahre lang nach einander, 18,000 Mann jährlich aus der streitbaren jungen Mannschaft von 18 bis zu 30 Jahren auszuheben, um den Abgang bey dem Kriegsheere zu ergänzen und die ältern Soldaten entlassen zu können. Nach den Bestimmungen dieses neuen Rekrutirungsgesetzes sind alle Volksklassen ohne Ausnahme zum Kriegsdienst verpflichtet. Wer von den begüterten Ständen nicht dienen will oder kann, muß 20,000 Realen (5000 Franken) bezahlen. Die ähnliche Gleichstellung aller Volksklassen vor dem Gesetze durch das neue Finanzedikt beweist, daß die Fortschritte der übrigen europäischen Staaten in ihrer innern Organisation den Spaniern nicht so fremd geblieben sind, als man gewöhnlich glaubt. — Die Hofzeitung enthält auch einen polemischen Artikel gegen die auswärtigen Zeitungen, welche von des „infamen" Mina Fortschritten so viel Wesens machten, und die Lage von Mexiko als gefährlich darstellten. Inzwi-

schen giebt sie doch selbst keine weiter reichende Nachrichten als bis zum 12. August, wo Mina in dem Fort Comanja eingeschlossen war, aus welchem er aber seitdem entkommen ist. — Wir sind unterrichtet, daß die am 28. Sept. ausgelaufene, von der Pest angesteckte algierische Eskadre am 19. Nov. nach Algier zurückgekehret ist, wo sogleich zu ihrer Abtackelung geschritten wurde.

Koppenhagen, den 4. Jan.

Am 1. dieß übergab der Graf de la Ferronnay in einer Privataudienz Sr. Majestät dem Könige sein Kreditiv als außerordentlicher französischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am dänischen Hofe. Der Graf erhielt darauf Audienz bey Ihrer Majestät der Königin. — Zu Aalborg ist jetzt die erste Senffabrik in den dänischen Provinzen des Königreichs angelegt worden.

Bremen, den 6. Jan.

Der zu Dortmund erschienene rheinisch-westphälische Anzeiger hat mit dem Schlusse des Jahrs 1817 aufgehört, weil er, wie der Verfasser desselben sagt, seit langer Zeit seinem Wahlspruch: Wahrheit, Gerechtigkeit, Gemeinwohl, nicht mehr genügen konnte. Nach einer Verfügung der Regierung zu Arnsberg sollte vor dem Druck das „Manuskript" vorgelegt, oder die Presse für den Anzeiger geschlossen werden. Der Herausgeber desselben, Herr Mallinckrodt, wählte das Letztere, indem er, sich stützend auf die königl. Kabinetsordre vom 20. Febr. 1804, welche das Geheimniß der Einsender zu ehren befahl, Rekurs bey den königl. Ministerien einführte, und auch in einer unmittelbaren Vorstellung Sr. Majestät die Lage der Sache anzeigte.

Hamburg, den 7. Jan.

Nach einer im hiesigen Korrespondenten eingerückten Bekanntmachung, datirt Erfurt vom 29. Dez. 1817, wurde der dortige Buchhändler Müller, als Verfasser der für eine Schmähschrift gegen einzelne Personen und ganze Behörden, namentlich den vormaligen französischen Intendanten zu Erfurt, Devolsmes, erklärten Broschüre: „Erfurt unter französischer Oberherrschaft ꝛc.," zu 6monatlichem Gefängniß oder, nach seiner Wahl, zu einer Geldstrafe von 120 Rthlr. verurtheilt. Nebstdem wurde seine Schrift vor versammeltem Stadtgerichte vom Gerichtsdiener zerrissen, und mit Füßen getreten.

Brüssel, den 4. Jan.

Nach Erzählung des Liberal erhielten mehrere französische und belgische Journalisten ein gedrucktes Schreiben, unterzeichnet Maubreuil, Marquis d'Orvault, datirt aus dem Thurme von Notredame, Douay den 13. Nov. 1817. Der Verfasser beklagt sich darinn, daß man unter dem Namen: Affaire Maubreuil, kaum den hundertsten Theil von den Thatsachen und Umständen einer geheimen Sendung, zu deren Vollziehung er zehn unbeschränkte Befehle von französischen, russischen und preußischen Ministern, Generalen und Staatsräthen empfangen, zu einem höchst ungerechten Prozesse zusammen gefaßt habe. Er behauptet, daß die von ihm vorgenommene Milderung seines Auftrages, welcher, nach seiner Angabe, die Ermordung Napoleons, seines Sohnes und seiner Brüder bezweckt haben soll, ihm alle die Verfolgungen zugezogen habe, deren Gegenstand er jetzt sey. Deßwegen habe er in zwölf verschiedenen Gefängnissen, und in zehn auf einander folgenden Secrets, 685 Tage und die übrige Zeit im Demi-secret zugebracht. Er sey bereit, sich in den Augen der Franzosen über jene Milderungen zu rechtfertigen, welche sein Verbrechen ausmachten. Er nennt sogar die Personen, welche ihm vorgeblich jenen Auftrag gegeben, und die dadurch, daß er ihre verbrecherischen Hoffnungen täuschte, seine unversöhnlichsten Verfolger geworden seyen. — Die westphälischen Kassen, deren Entwendung den Vorwand zu seiner Anklage giebt, machten nach seiner Versicherung nur ein Theilchen (parcelle) seiner Sendung aus, und doch betreffe

diese traurige Episode weniger ihn, als gewisse Privatagenten, welche alle jene Kassen behalten hätten, während er, der weder einen Thaler noch einen Diamanten für sich genommen habe, zu Grunde gerichtet, und durch eine vierjährige, mit Verlust, Schmach und Unglück aller Art reichlich angefüllte Verfolgung ganz erschöpft sey. „Ich habe genommen, (sagte er) ja; aber ich habe für Andere genommen, während ich, nach den erhaltenen Befehlen, Alles für mich nehmen konnte." Endlich klagt er die Polizey an, daß sie sich der Lautwerdung der Wahrheit widersetze, indem sie mit einer Hand jene in Kerker sperre, gegen welche sie mit der andern in die Zeitungen ungegründete und abgeschmackte Behauptungen einrücken lasse, um sie dem öffentlichen Hasse preis zu geben, und sie des Mitleids zu berauben, welches man gewöhnlich langen Leiden zu schenken pflege.

Koblenz, den 8. Jan.

Die treffliche, schon zum Zweytenmale aufgelegte Schrift des edlen Lanjuinais über das Konkordat macht in Frankreich viele Sensation. Der Mann ist eine bedeutende Opposition ganz allein, und gerade darum, weil er nie ein Parteyhaupt war. Sein Gewicht wird um deßwillen desto größer, weil er früher, in der Zeit der Verfolgung gegen alle Religionsübung, als der wärmste, Blutgerichte und Dolche nicht scheuende Vertheidiger der Gewissensfreyheit und der Freyheit des Gottesdienstes auftrat. Auch für das linke Rheinufer ist der Ausgang der dießfallsigen Verhandlungen in Frankreich nicht ohne Interesse. Es ist bekannt, daß selbst im ehemaligen Departement von Donnersberg im Stillen sich nach und nach verschiedene sonderbare Abweichungen von den Vorschriften des ältern Konkordats und dessen organischen Gesetzen eingeschlichen. Sogar während des heftigen Zwiespalts zwischen dem Staatsoberhaupte und dem römischen Stuhle entstanden unter allerley Verhüllungen wirkliche Klöster, bloß von der geistlichen Obrigkeit abhängig.

Frankfurt, den 11. Jan.

Der Bundestag wird morgen seine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien (die 59ste) halten, wobey dem Vernehmen nach das Beglaubigungsschreiben des Freyherrn von Anstett als kaiserl. russischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten bey dem erlauchten deutschen Bunde vorgelegt werden wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach einer Sage soll das Königreich Armenien, mit Einverständniß Persiens, Rußlands und der Türkey, wieder hergestellt werden. — Ein englisches Blatt berechnet mit Verdruß, daß die auf dem festen Lande reisenden und sich aufhaltenden Engländer im Jahre 1816 7 Millionen Pf. Sterl. aus dem Lande gezogen haben. Es findet, daß dieß eine ungeheure Kontribution sey, die England an die Ausländer bezahle. — Zu London wurden in dem am 16. Dez. zu Ende gegangenen Kirchenjahre 24,129 Menschen gebohren; es starben 19,986. Ein Artikel in der allgemeinen Zeitung gedachte kürzlich eines unter Ludwig XV. in Frankreich gemachten Versuchs, den Karakter der Chinesen auf den der Franzosen zu propfen. Damit verhielt es sich also: Der König berieth sich mit seinen Ministern über die Mittel, die sogenannten Encyclopädisten zu bekämpfen, und die Verbreitung gewisser, dem Hofe mißfälliger Ideen im Volke zu verhindern. Man fiel auf das Mittel, Bücher über die Chinesen im Druck ausgehen zu lassen. Die bekannten Lettres edifiantes wurden wider aufgelegt, so wie Denkschriften und Reisen über und nach China. Dadurch hoffte man den Franzosen Liebe zur väterlichen Regierung eines Einzigen, so wie leidenden Gehorsam für Alle einzuprägen. Freylich konnte man das Bambusrohr nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, dessen Anwendung in China bekanntlich so häufig ist, daß es fast zum Sprichwort geworden, der Stock regiere dieses Reich. — Der Pariser Moniteur meldet aus Berlin: „Man versichere, die Regierung wolle dem

Herrn Jahn ein anderes Amt geben, um zu verhindern, daß er die Jugend durch politische Ideen elektrisire." — Die Herren Fürstenau, Vater und Sohn, danken in den Berliner Blättern für das köstliche Geschenk eines edlen Mannes, bestehend in einer Flöte in Form eines Spatzierstocks, welche Friedrich der Große in seinem Garten bey Sanssouci geblasen hat. — Die italienise epische Muse scheint aus dem langen Schlummer, in welchem sie seit Ariost und Tasso versunken war, erwachen zu wollen. Das Giornale di Napoli kündigt zwey neue Heldengedichte, das eine von 250, das andere von 320 Gesängen, an! Wo wird der Leser zu finden seyn, der das Erscheinen dieser ungeheuern Werke erwarten kann, oder poetische Geduld genug hat, sie zu lesen. — Im verflossenen Jahre betrug die Anzahl der zu Amsterdam Gebohrnen 7040, und jene der Gestorbenen 8416; es waren also 1376 mehr gestorben als gebohren. In ebendemselben Jahre sind zu Amsterdam 3077 Schiffe aus verschiedenen Ländern eingelaufen.

Montags den 26. Januar l. J. wird die Schafwende dahier auf 250 bis 300 Stück an den Meistbietenden, und unter den besonders zu bestimmenden Bedingungen, auf der hiesigen Taferne verpachtet werden. Auswärtige Pachtliebhaber haben sich mit den gehörigen Leumuths- und Vermögensattesten zu versehen. Ziemetshausen, den 15. Jan. 1818. K. b. fürstl. öttingen-wallersteinisches Patrimonialgericht.

v. Ellenrieder.

Konrad Endres, Söldner von Westendorf, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Es werden daher alle diejenige, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an den Konrad Endres eine Foderung zu machen haben, auf Donnerstag den 29. dieses bis Frühe 9 Uhr bey Strafe des Ausschlusses zur Liquidation ihrer Foderungen entweder in eigener Person oder mittels Bevollmächtigten zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 7. Jan. 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimml, Assessor.

Donnerstag den 22. dieses Monats Vormittag 9 Uhr werden in dem Residenzsaale dahier bey der großen Stiege nachstehende Silbergeräthe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung überlassen: 1 große Kaffeekanne, 1 Milchkanne, 1 Theekanne, 4 große Leuchter, 12 Kaffeelöffelchen, 1 Theesieb, 1 Krystall-Bisquitkorb u. s. w. Kaufslustige wollen sich um die bestimmte Stunde daselbst einfinden.

Augsburg, den 16. Jan. 1818.

Montag den 19. Jan. ist Liebhaberkonzert im fürstlich Fuggerschen Saale. Das Entre für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

Wenn gleich jede schöne Handlung im Bewußtseyn ihren Lohn findet, so erfodert doch zum Troste für ähnlich Leidende die so kunstreiche, an meinem Sohn Joseph glücklich vorgenommene Operation öffentlich bekannt zu werden. Er ist 21 Jahre alt, hatte einen Blasenstein von 5 Loth, der ihn von Jugend auf die heftigsten Schmerzen verursachte, und ungeachtet aller nur möglichen Hilfe der geschicktesten Aerzte nicht erkannt wurde. Herr Dr. Käsbacher, k. k. Gubernialrath und Protomedikus zu Innsbruck, hat den Zustand erkannt, und den Steinschnitt zum Troste des Patienten, zu meiner, meiner Frau und unserer Verwandten Freunde unternommen und glücklich geendet. Gepriesen sey der Herr, der durch Sie diese Wunderkur ausführte, und für welche ich mit meiner Familie Ihnen zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich tausendfach Dank erstatte. Vintl, den 6. Jan. 1818.

Bartime v. Guggenberger, k. k. Posthalter zu Vintl.

In dem hintern Kretzengäßchen in der Jakobsvorstadt Lit. H. No. 87. ist ein Haus und Stadel, welches sehr bequem für einen Milchmann ist, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Der Stadel ist ganz neu erbaut, wobey ein kleines Wurzgärtchen sich befindet. Das Haus enthält 2 Wohnungen, welche mit eisernen Oefen und kupfernen Schifflen versehen sind, eine Waschküche mit kupfernem Waschkessel und Gumperwasser, einen Keller und 2 Stallungen zu 8 bis 9 Stück Vieh. Jedem Kaufsliebhaber steht es frey, selbes täglich in Augenschein zu nehmen, die Kaufsbedingnisse aber bey dem geschwornen Käufler Friedrich in der Steingasse zu erholen.

Nro. 16. Montag, den 19. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Konstantinopel, den 10. Dez.

Nachrichten aus Persien sagen, daß die letzte kaiserl. russische Gesandtschaft bey dem Schach von Persien nicht die erwarteten Handelsbegünstigungen zur Folge habe, und daß vielmehr die Perser, welche die im letzten Friedensschlusse gemachten Abtretungen noch nicht verschmerzen können, auf alle Weise suchen, die verlornen Provinzen wieder zu erlangen, um auch den Uebelstand zu heben, daß die Residenz des Schachs, Theran, durch diese Abtretung nur um 50 deutsche Meilen von der russischen Gränze entlegen ist.

London, den 3. Jan.

In Amerika findet man die Freundschaft zwischen Joseph Bonaparte und dem schwedischen Minister von Kantzow in Washington auffallend; wenn er in dieser Stadt ist, wohnt er sogar bey diesem Minister. Möglich ist es zwar, daß Privatfreundschaft die Ursache dieses guten Vernehmens sey, aber politisch richtig ist es auf keinen Fall gehandelt, daß Kantzow sich gerade jetzt oft öffentlich mit Joseph Bonaparte zeigt, da man in Europa immer noch der Meynung ist, daß Ponte-Corvo mit den Bonap. in genauer Verbindung steht. — Lord Cochrane steht mit den Independenten fortdauernd in Unterhandlung; er hat sich erboten, Großadmiral ihrer sämmtlichen Flottillen zu werden, doch bedingt er sich dafür nicht nur einen ungeheuern Jahrgehalt, sondern (der eifrige Demokrat!) auch unumschränkte Gewalt über Leben und Tod seiner Untergehörigen aus. — In einem öffentlichen Blatte lesen wir folgende Nachrichten aus Haity: „Es läßt sich nicht läugnen, daß die Schwarzen (Neger ist jetzt hier das verhaßteste Schimpfwort, da es mit Sklave für gleichbedeutend gilt) auf diesem Punkte des Erdballs eine große Aufmerksamkeit erregen, und sie noch höher spannen werden, wenn es Heinrich I. gelingt, seine Plane mit gleicher Energie festzuhalten, als er sie auszuführen begann. Daß dieser König ein sehr kräftiger Mann ist, geht aus Allem hervor, man muß aber auch — was, bey seinem frühern Verhältnisse, mehr ist — seine Einsicht ehren, mit der er, bey geringen Mitteln, doch Alles am rechten Orte anfängt. Er hat viel Sinn für Kunst und Wissenschaft. Heinrich I. will — was man vielleicht tadeln wird, weil man nicht den rechten Maaßstab hat — die Bildung zwangsweise blühen machen, das beweisen die Befehle, daß Jeder allen vorgeschriebenen Unterricht nehmen muß, und daß er für jedes Amt schon Prüfungskommissarien ansetzte. Bey Hofe herrscht ein seltener Glanz und strenge Etiquette. Der König wacht eifersüchtig über seine Autorität. Er läßt sich Alles, auch das Kleinste vorlegen, was auf Regierung nur irgend Bezug hat, und entscheidet überall schnell, wo unterstützt werden muß. So hält er seine Minister in reger und strenger Thätigkeit und Ordnung, und hat schon einige Mißgriffe und parteyische Begünstigungen scharf geahndet. — Mit Pethion sind die Verhältnisse auch jetzt noch nicht freundschaftlich, doch ist dessen Macht viel schwächer, als die des Königs Heinrich. — Heinrich I., der im Jahr 1807 von den Engländern als Oberhaupt von Haity anerkannt wurde, hat als

König noch von keiner Regierung eine Anerkennung, doch sind ein Paar Geschäfftsträger, namentlich von den Britten, hier, und alle Schiffe, welche von England expedirt werden, bekommen die Ausklarirung nach Haity, nicht nach Domingo.

Paris, den 9. Jan.

Die Kammer der Deputirten hielt am 7. dieß eine öffentliche Sitzung. Graf von Ambrugeac, den die zur Untersuchung des Gesetzesentwurf, die Ergänzung der Armee betreffend, erwählte Zentealkommission zu ihrem Referenten ernannt hatte, betrat die Rednerbühne, um den Bericht zu erstatten. Er trug mehrere Zusätze und Veränderungen vor. Die Kammer verordnete den Druck des Berichts, und bestimmte den 14. dieß zur Eröffnung der Verhandlung. Unmittelbar nach der Verhandlung über die Rekrutirung soll der Vorschlag wegen der Abänderungen in dem Reglement der Kammer in Berathung genommen werden. — Gestern versammelte sich die Kammer in geheimem Kommitte, um über den Bericht des Herrn Mestadier über die Wahlbedingungen der Deputirten zu berathschlagen. — Die Finanzkommission hat den Herzog von Gaeta zu ihrem Präsidenten und den Herrn Grafen Beugnot zu ihrem Sekretär ernannt. — Die Arbeit der Kommission der Deputirtenkammer in Bezug auf das Konkordat nahet sich ihrem Ende. Man sagt, Herr Despatys sey zum Referenten dieses Gesetzesentwurfs ernannt. — Im gestrigen Generalkommitte wurden die Vorschläge des Herrn Duvergier von Hauranne von der Kammer mit sehr wenig Abänderungen in eine Resolution verwandelt. Ein Deputirter muß im Augenblicke der Wahl 40 Jahre vollendet haben. — Die Pairskammer verwies in ihrer Sitzung vom 8. dieß den Gesetzesentwurf, die Preßfreyheit betreffend, an eine Spezialkommission von 5 Mitgliedern. — Man spricht von einem allgemeinen, die Ruhestandspensionen der Civil- und Justizbeamten und Angestellten betreffenden Reglement. Der Fond der Pensionen soll durch 2 bis 5 Prozent, die von den Gehalten zurück gehalten würden, gebildet werden. Nach zurückgelegtem Alter von 50 Jahren und 30 Dienstjahren in dem Fache, wo die Liquidation gemacht worden, hat man auf die Pension Anspruch. Die Stärke der Pension soll bis zu einer gewissen Summe, die Hälfte des Gehaltes und zwey Fünftel über dieselbe betragen. Bey augenscheinlichem Dienstunvermögen, oder bey einer durch eine allgemeine Maaßregel erfolgten Entlassung oder bey Verminderung oder dem Aufhören der Arbeit, kann die Pension nach zehnjährigem Dienste und bey einem Alter von 40 Jahren zuerkannt werden, und in diesem Falle für jedes zuerkannte Dienstjahr den 30sten Theil des Betrags ausmachen, der für volle 30 Dienstjahre ausgeworfen worden wäre.

Düsseldorf, den 3. Jan.

Seit dem Anfange des Jahrs geht der Rhein stark mit Eis, so daß die Schifffahrt unterbrochen ist, und die fliegende Brücke hat abgenommen werden müssen.

Stuttgard, den 15. Jan.

Bekanntlich führt Saturnus das Weltregiment in diesem Jahre. Unser genialer Jean Paul läßt deßhalb in dem Cotta'schen Morgenblatte den alten Gott, in dem er, von ihm verschlungen, die Herzgrube und den plexus solaris ihm magnetisch bestreicht, wider seinen Willen für das kommende Jahr Folgendes verordnen: „Wir haben verordnet und verordnen, im Jahr 1818 soll um das Staatsschiff nicht das Sklavenboot der Leibeigenen schwimmen, und Fürst und Adel sollen nicht, wie sonst die Römer auf die im musivischen Boden eingelegten Götterbilder, so auf das göttliche Ebenbild des Menschen mit Füßen treten." — „Wir haben verordnet und verordnen, es soll nach der überstandenen Blutsündfluth nicht wie bey der noachitischen zugehen, wo, nachdem man kaum aus dem Kasten gestiegen, von den sieben Paaren reiner Thieren noch Opferthiere geschlachtet wurden." — „Wir haben verordnet und verordnen, gegen das Feuerwerk des Witzes sollen Zensur und Polizey keine Feuertrommeln rühren, und

keine Lärmkanonen richten gegen Raketen; und Weimar, das aus einem Parnasse der deutschen Musen zu einem Sinai der Verfassungen geworden, soll die deutsche Kebiah seyn, und soll von andern Staaten nicht mit dem kurzen Ende des Storchschnabels abkopieret werden, sondern mit dem langen." — "Wir haben verordnet und verordnen, daß es keine halbe und keine beschränkte Preßfreyheit geben soll, sondern eine ganze, so wie auch vom Himmel alle Menschen eine unbeschränkte moralische Freyheit erhalten haben; — und daß die Wahrheiten, diese Götterkinder, nicht von einem Zeitung- und Zeitschriftenzensor verschluckt werden; denn sie kommen am Ende doch wieder heraus, wann eine Metis ihre Brechmittel giebt, und herrschen dann, größer erwachsen." rc.

Aus Sachsen, den 2. Jan.

Folgendes ist, nach öffentlichen Blättern, das Nähere über die Veranlassung des Burschenfestes auf der Wartburg: Im vorletzten Jahre 1816 um die Zeit der Weinlese wandelten zwey Freunde zwischen Frankfurt und Rödelheim, beyde Studenten, H. Friedrich Maßmann aus Berlin und Karl Hoffmann aus Rödelheim; ersterer studierte in Jena, letzterer in Gießen. Da kam beyden plötzlich der Gedanke: "Wie, wenn wir Burschen Deutschlands alle das große 300jährige Jubelfest der freyen Christenheit und des Vaterlandes da droben auf der Lutherburg bey Eisenach feyerten." Das faßte Feuer, und beyde gelobten sich, dafür zu wirken und zu werben. Sie zogen von einander, und bald reifte immer mehr auf allen Universitäten der Entschluß, Deputirte nach der Wartburg zu senden.

Eichstätt, den 10. Jan.

Wir sind verwichenen Sonnabend des so sehnlich gewünschten Glückes beraubt worden, Se. königl. Hoheit unsern Herzog in unserer Stadt zu besitzen, und unser Schmerz verdoppelte sich, als wir in Kenntniß gesetzt wurden, daß eine Sorgen erregende Krankheit unsers Prinzen August hochfürstl. Durchlaucht die Anwesenheit des durchlauchtigsten Vaters an dem Krankenbette dieses so viel versprechenden Erbprinzen erheische. Die Theilnahme war laut und allgemein; möge das eifrige Gebeth, welches die gesammten hiesigen Behörden und Einwohner zur baldigen Genesung dieses erlauchten Sprößlings vorgestern in der St. Walburgskirche zum Himmel geschickt haben, gnädigst erhört werden! Unser durchlauchtigster Herzog hatte befohlen, daß an dem Tag nach Höchstdessen Ankunft allhier eine Brodaustheilung an sämmtliche Dürftige hiesiger Stadt Statt haben sollte, und sich gnädigst geäußert, daß die Armen durch Ihr Ausbleiben nicht leiden sollen; es wurden daher am verwichenen Montag und Dienstag, unter der Leitung des herzoglichen Polizeyraths, Herrn Popp, von denen dazu abgeordneten Herren Munizipalräthen mit Zuziehung der Viertelmeister 1580 3pfündige Laib wohlgebackenes Brod auf hiesigem Rathhause an die Armen vertheilt. Der Wunsch ist allgemein, daß die baldige Genesung unsers Erbprinzen zur erwünschten Folge haben möge, uns sobald möglich mit der höchsten Anwesenheit unsers durchlauchtigsten Herzogs und Herrn zu beglücken.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im Monat Januar v. J. hat man zu Calcutta ein hindostanisches Gymnasium zum Unterrichte von 100 jungen Leuten dieser Nation eröffnet; sie erhalten hindostanische, englische und persische Lehrer. — Zu Anfang Aprils sah man zu Kanli-Ghaut eine Wittwe sich freywillig in die Flammen stürzen, die den Leichnam ihres Mannes verzehrte. Glücklicher Weise werden diese schwärmerischen Aeußerungen ehelicher Treue immer seltener. Doch giebt es noch Hindous, die sich zur Sühne ihrer Sünden nackt, an einen eisernen, in ihren Rücken geschlagenen Hacken aufhängen lassen, und so etwas Gott recht Wohlgefälliges zu thun vermeynen. Erst kürzlich ist ein Hindou das Opfer solcher Bußübungen gewor-

den. — Man zählt gegenwärtig zu Paris 1109 Straßen, 10 Gäßchen, 111 Durchgänge, 32 Kai's, 18 Boulevards, 87 Plätze, 31 Queerstraßen, 121 Sackgäßchen, 10 öffentliche Spatziergänge, 56 Barrieren, 16 Haven, 16 Brücken, 10 Hallen, 28 Märkte, 9 Gefängnisse, 13 Kasernen, 12 Palläste, 2 Domkirchen (Notre Dame und St. Genoveva), 38 andere Kirchen, 4 Tempel, 5 Gymnasien, 9 Hospitien, 15 Siech- und 10 Schauspielhäuser. — Zu dem dermaligen schwedischen Reichstage gehören 460 adeliche Familienhäupter, 50 Geistliche, 52 Bürger und 110 Bauern. Die höchste Zahl, aus welcher ein Reichstag bestehen kann, ist 1170 Adeliche, 70 Geistliche, 108 Bürger und 259 Bauern. In der allgemeinen Versammlung wird über nichts entschieden, was nicht zuvor in den Kommitte's der verschiedenen Stände behandelt worden ist.

Joseph Harrer, Adlerwirth in der Neustadt Kempten, hat das Bitten gestellt, eine Kommission zur Erzielung eines gütlichen Arrangements anzuordnen. Es werden daher alle diejenigen, welche eine Foderung an selben zu machen haben, aufgefodert, Mittwochs den 11. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Foderungen sub pœna præclusi zu liquidiren. Was nach vollendeter Liquidation der mehrere Theil der Kreditorschaft an Nachlässen und allenfalls an Fristen beschließt, dieß muß sich der mindere Theil gefallen lassen. Kempten, den 7. Jan. 1818. K. b. Stadtgericht. Lt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protokollist.

Georg Höfle, Landschafts-Kassiers-Sohn von Kempten, und Korporal des 15ten k. b. Linien-Infanterie-Regiments, wurde im ersten französischen Feldzug am 7. Febr. 1814 auf dem Marsche nach Neufchateau vermißt, und in den Listen abgeschrieben. Seine einzige Schwester Karolina, nunmehr verheirathete Schäffler, Färbermeisterin in Ottobeuren, bittet um Ausfolglassung seines in 2629 fl. 29 kr. bestehenden Vermögens. Es wird daher besagter Georg Höfle aufgefodert, sich bis zum 30. März d. J. zu melden, als außer dessen sein Vermögen zum Nutzgenuß seiner Schwester gegen Kaution ausgefolgt würde. Kempten, den 7. Jan. 1818. K. b. Stadtgericht. Lt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protokollist.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 21. dieß ist Ball, welcher um 6 Uhr anfangt, und um 11 Uhr endet. Augsburg, den 17. Jan. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Nachstehend beschriebene 8 Stück Hauptkassa-Anweisungen im Werthe von 5000 fl. werden von dem rechtmäßigen Innhaber vermißt; es wird daher hiemit jedermann vor deren Ankauf gewarnt, und höflichst ersucht, falls sie zum Verkaufe angeboten werden sollten, davon an Herrn J. Westheimer in München oder an die Herren Wohnlich und Frölich in Augsburg gefälligst Nachricht zu geben.

Haupt-Kassa-Anweisung.

Nro. 753. zu 1000 fl. im 24 Guldenfuß effektiv Ende April des Jahrs 1818 bezahlt die kön. Staats-Schulden-Tilgungs-Haupt-Kassa in Folge eines allerhöchsten Rescripts vom 13. Juni l. J. gegen diese Anweisung an den Innhaber die Summe von Tausend Gulden in baarer klingender Münze nach dem 24 Guldenfuß, wofür der gleiche Betrag zur gedachten Hauptkassa richtig geliefert worden.

München, den 30. Juni 1815. K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission.
von Sutner, Vorstand. (L. S.) von Dall'Armi, General-Controlleur.
Sigritz, Sekretär.

Zur Beglaubigung des erhaltenen Werthes und der geschehenen Vormerkung.
K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Hauptkassa.
Hauptkassier Fuchs. Strobl, Hauptbuchhalter. Ruef, Buchhalter.

W. 1238. Nro. 1837.
Nro. 754. 1000 fl.
W. Nro. 1239. Nro. 1838.

Nro.	755.	756.	757.	758.	759.	760.	6 Stück a 500 fl.
W.	1240.	1241.	1242.	1243.	1244.	1245.	
"	1839.	1840.	1841.	1842.	1843.	1844.	

Nro. 17. Dienstag, den 20. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Jan.

Die Abreise des Erzherzogs Rainer nach Meyland wird unverzüglich erfolgen, indem schon ein Theil der Dienerschaft des Prinzen dahin voraus gegangen ist. Sein Einzug in Mayland wird prachtvoll, wie sich aus den Anstalten dazu *schließen* läßt; auch wird ein ansehnlicher Theil der deutschen Garde dahin *mitgehen.* — Der hier unter dem Namen eines Grafen von Moratella anwesende spanische Prinz wird sich bis zum Maymonat hier aufhalten. Vermuthlich wird er in diesen Tagen zu einer Schlittenfahrt geladen werden, dergleichen einem Ankömmling aus Süden etwas Ungewöhnliches ist.

Am 14. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 7/8; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/2; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 1/2; der Curs auf Augsburg 295 Uso; Konventionsmünze 296 7/8.

Madrid, den 30. Dez.

Der *König* hat eben ein aus 6 *Artikeln* bestehendes Dekret erlassen, welches allen seinen Unterthanen verbietet, den Negerhandel auf der afrikanischen Küste, nördlich von der Linie zu treiben, bey Strafe, auf 10 Jahre nach den philippinischen Inseln gebracht zu werden, und Schiff und Ladung zu verlieren. Alle Sklaven, die auf den besagten Küsten gekauft werden, sollen von dem Augenblicke an frey seyn, in welchem sie in einem spanischen Haven einlaufen. Auf der Küste südlich von der Linie kann der Sklavenhandel nur bis zum 30. May 1820 getrieben werden.

Paris, den 12. Jan.

Die Verhandlungen über die Preßfreyheit in der Pairskammer waren zum Theil sehr stürmisch, besonders als der Abbe de Montesquiou dagegen sprach. Derselbe suchte zu gleicher Zeit den Berichterstatter, Grafen Lally-Tolendal, der zwar auf Annahme des dießfälligen Gesetzesentwurfs angetragen, jedoch mit unter sehr freysinnige Ideen geäußert hatte, und einen der kräftigsten Vertheidiger jener Freyheit, den Herzog von Broglie, zu widerlegen. Der bitterste Spott war vorherrschend in seiner Rede, so daß darauf angetragen wurde, den Redner zur Ordnung zu verweisen. — Eine äußerst merkwürdige Sache, welche beweist, daß die Opposition in Frankreich einen von der englischen sehr verschiedenen Karakter hat, ist, daß man unter den Mitgliedern, welche sich für den Gesetzvorschlag zur Ergänzung des Heeres haben einschreiben lassen, viele von jenen findet, die früher gegen das Gesetz über die Preßfreyheit gesprochen hatten, namentlich: Chauvelin, Dupont, Bignon, Simeon. Dieß scheint zu beweisen, daß die Opposition in Frankreich (die königl. Ultra's ausgenommen) das Resultat der Ueberzeugung ist, während sie in England Parteysache bleibt. — Der portugiesische Gesandte beym englischen Hof, Graf Palmela, der nach Paris gekommen war, um mit den Ministern der großen Mächte

zu konferiren, reiste am 10. Jan. nach London zurück. — Lord Wellington war von Cambrai nach England abgereist. — Der Gefangenwärter, welcher Maubreuil entwischen ließ, ist verhaftet, und soll vor Gericht gestellt werden. — Das Memorial Bourdelais erzählt, daß man seit einiger Zeit in Bourdeaux in einem Hause nächtlicherweile einen Lärm vernehme, dessen Ursache man sich nicht erklären könne, weshalb man ihn einem Geiste zuschreibe. Wir schließen daraus, sagt ein Pariser Journal, daß dieses Haus wenigstens nicht das Büreau des Memorial Bourdelais seyn kann. — Das Journal des Debats vom 10. Jan. enthält unter der Aufschrift Paris einen merkwürdigen Ausfall auf gewisse Schriftsteller, welche den Muth des Schweigens über einen gewissen Punkt besäßen. Sie ergötzen sich in Lobeserhebungen der Karte, der Rechte, die sie ertheilt, der Freyheiten, die sie gewährt; ein einziger Punkt lasse sie stumm, gefühllos, eisig; das sey die Legitimität. Frage man sie, warum? so antworten sie: „Die Legitimität finde sich in der Karte; Karte und Legitimität seyen Synonyme." So lange ein Bourbon existire, sey es Frankreich unmöglich, unter den Gesetzen eines andern Herrn zu leben. Immer die Karte rühmen, immer die Legitimität vergessen, heiße die eine wie die andere grausam verspotten; und welche Früchte könne die Karte bringen, wenn sie nicht das Band der Treue durch das der Dankbarkeit verstärke, und den Allianzvertrag zwischen Frankreich und seiner rechtmäßigen Dynastie versiegle.

London, den 7. Jan.

Der ärztliche Bericht über den Gesundheitszustand des Königs im verflossenen Monate ist von dem seit längerer Zeit bekannt gemachten in Nichts verschieden. — Obgleich die seit dem Tode der Prinzessin Charlotte zerrüttete Gesundheit des Prinzen Regenten sich mit jedem Tage bessert, so werden Se. königl. Hoheit dennoch die nächste Sitzung des Parlaments, welche am 27. dieß Statt haben soll, nicht in eigener Person eröffnen können. Diese Zeremonie wird dem zufolge durch Bevollmächtigte des Prinzen geschehen. In der Eröffnungsrede wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Veränderung der Kronfolge zur Sprache kommen. — Man kann sich, sagt der Englishman, einen Begriff machen, wie vortheilhaft die Freyheit der Provinzen von Südamerika für den Handel von Großbritannien ist, wenn man bemerkt, daß beynahe alle in diesem Augenblicke zu London in Ladung liegenden Schiffe nach Buenos Ayres bestimmt sind. — Der Subscriptionen zu dem Monument für die verewigte Prinzessin Charlotte sind bey uns so viele, wie man allenfalls auswärts nur für die verewigte Königin von Preußen würde gesehen haben. Ungeachtet der Vorschrift, daß nur 1 Pf. Sterl. zu dem Monument gegeben werden soll, unterzeichnen sich doch viele Mitglieder mit größern Summen. — Lord Sidmouth hat befohlen, alle, in Folge der Suspension der Habeaskorpusakte verhaftete Staatsgefangene gegen Bürgschaft in Freyheit zu setzen. — Man erwartet den Herzog von Wellington für einige Tage in London; worauf er wieder nach Paris zurück kehren wird. — Die neue französische Anleihe, welche dem Vernehmen nach 8 Millionen Pf. Sterl. beträgt, wird ohne Schwierigkeit zusammen gebracht werden. Die Herren Baring und Irwing, zwey Bankiers zu Berlin, einige zu Hamburg und in Holland, und die vornehmsten Bankiers zu Paris führen die Unterhandlung.

Stralsund, den 6. Jan.

Die allerhöchst bestimmte Aufhebung der bis jetzt hier bestandenen Regierung und Kammer, und die Bildung der Neu-Vorpommerschen Regierung zu Stralsund, als gemeinschaftliche Provinzial-Verwaltungsbehörde, ist nunmehr erfolgt. Gestern ist von dem mit der Organisation beauftragten, am 31. Dez. von Stettin abgereisten wirklichen geheimen Rath und Oberpräsidenten der Provinz Alt- und Neu-Pommern, Herrn Sack, diese neue Behörde feyerlich ein-

geführt. Es ist zu erwarten, daß hiedurch der Wunsch, die Geschäftsverwaltung in Neu-Vorpommern mit der der alten preußischen Länder in nähere und übereinstimmende Verbindung zu bringen, erreicht werden wird.

Brüssel, den 10. Jan.

Ein Schreiben aus Rom vom 20. Dez. versichert als gewiß, daß die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhle, wegen eines neuen Konkordats mit den Niederlanden, sich ihrem Ausgange nahen. Man sieht demselben hier zu Lande mit Verlangen entgegen, da dadurch jeder Keim zu innerm Zwist erstickt wird. — Die holländischen Besitzungen auf der Insel Java bestehen aus 3 Theilen: Die Stadt Batavia, sammt Gebiet, mit einer Bevölkerung von 200,000 Seelen; das Reich Cheribon mit 350,000 Bewohnern; die Nordostküste mit mehreren Regentschaften, der Insel Madera und andern kleinen Eilanden, die beyläufig 1,600,000 Bewohner zählen. Seit 1808 ist das Königreich Bantam mit 80,000 Seelen hinzugekommen. Die Gesammtzahl der Bewohner des holländischen Antheils macht demnach 2,210,000 Seelen aus. Die gesammte Einnahme aller dieser Besitzungen betrug im Jahre 1811 10,900,000 Gulden und die Ausgaben 8,790,000 Gulden. Die Kaffeepflanzungen der Insel Java enthielten 70,609,860 Stauden. — Hier hatten im verflossenen Jahre 512 Heirathen, 12 Ehescheidungen, 2987 Geburten und 2918 Sterbfälle Statt.

Worms, den 12. Jan.

Der Ausschlag auf die Grund-, Personal- und Fenstersteuer für das Jahr 1818 in den großherzogl. hessischen Landen diesseits des Rheins ist bereits geschehen, und giebt uns auch in diesem Jahre das frohe Vorgefühl, daß die hohe Weisheit unsres geliebten Landsherrn nie anders zulassen wird, als daß gleiche Vertheilung aller Lasten ihm gleich kindlich ergebene Herzen aller Unterthanen erhalte.

Frankfurt, den 14. Jan.

Gestern ist der königl. preußische geheime Legationsrath, Herr von Jordan, von Berlin und Wien kommend, hier eingetroffen. Der königl. preußische Gesandte beym Bundestage, Graf von der Golz, wollte ihn nach Koblenz zu dem Herrn Fürsten von Hardenberg begleiten. — Man hört noch immer Klagen und Beschwerden über Deutschlands bedenkliche Lage und verfassungslosen Zustand. Was wollen wohl die Menschen mit diesem Geschrey? Seyen wir ehrlich! Viele, die da Risse und Plane zu einem Staatspalaste machen, können keinen Schweinstall bauen; das ist wahr. Von manchen Schreyern, die nur schreyen können, wird der Saame des Mißvergnügens und der Zwietracht ausgestreut; das ist nicht zu läugnen. Neun Zehntheile der Helfer und Verbesserer würden nur verderben, wenn man sie helfen und verbessern ließe; auch das darf man zugestehen. Was folgt daraus, wenn Hunderte im Namen der Vernunft den baarsten Unsinn schwätzen? Hunderte im Namen der Freyheit wüthen? Sollte es darum keine Vernunft, keine gesetzliche Freyheit geben? Seyen wir aufrichtig! Wenn Valverde lästert, darf man nicht auch Las Casas hören? Achtung und Liebe unsern Fürsten, Gehorsam der Gesetzen, Verehrung der Religion, nur keine Willkühr, keine Ungerechtigkeit, keinen Aberglauben! Das ist der Ruf der Verständigen, und man darf sagen, der großen Mehrzahl der Völker!

Aarau, den 14. Jan.

Am 21. dieß wird zu Gersau eine Konferenz zwischen den Ständen Uri, Schwiz, Unterwalden und Zug über die Diözesansache Statt haben. Ueberhaupt scheint noch unentschieden, ob wir uns auch in kirchlichen Angelegenheiten mehr oder weniger dem Föderalism annähern und in Folge dessen Selbstständige Bischöfe nach der Kirche Recht und Brauch oder bloß infulirte Vikariate erhalten sollen. — Die von Frankreich hergewehte Erwartungen baldiger Aenderungen in

dem Handelssystem gegen die Schweiz werden von Tag zu Tag stiller, je lauter dagegen das Gerede über allgemeine Unzufriedenheit mit dem Mautwesen erhebt. Versichert wird, daß die Transitvortheile, die man Elsaß hoffen ließ, viele Augen geöffnet und besonders in den Seehäven viele ähnliche Wünsche aufgeregt haben. Der Wankelmuth ist ein köstlicher Zug in dem Karakter der französischen Nation, dem sie des Guten viel zu verdanken hat.

Stuttgard, den 17. Jan.

Die königl. Organisations-Vollziehungskommission unter Vorsitz des geheimen Raths von Mautier machte unterm 14. Jan. bekannt, daß zur Errichtung einer katholischen Pfarrey zu Reutlingen, Erweiterung der dortigen höhern Lehranstalt und Revision der Organisation der Gymnasien zu Ulm und Ellwangen, so wie der Lyzeen zu Ludwigsburg, Eßlingen und Tübingen, auf königl. Befehl Einleitung getroffen sey. Am 15. wurde hierauf besagte Kommission, nachdem sie sich ihrer Aufträge entledigt, durch ein königl. Dekret wieder aufgelöst.

Die unterzeichnete Regiments-Oekonomie-Kommission ist zur Herbeyschaffung verschiedener Tuchgattungen zu Fertigung der Monturstücke beauftragt, und wird zu diesem Zwecke einen Lieferungsakkord für die Dauer eines halben Jahres mit dem Wenigstnehmenden unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation abschließen. Zum Abschluß dieses Tuchlieferungs-Akkordes ist Montag der 28. dieses Monats festgesetzt, an welchem Tage derselbe Vormittags 9 Uhr auf der dießseitigen Regimentskanzley vorgenommen werden wird. Lieferungslustige werden daher hiemit zu dieser Verhandlung unter dem Bemerken eingeladen, mit den nöthigen Mustern, von weiß appretirten, grauen, schwarzen, dunkel- und kornblauen, dann ponceaurothen Tüchern, und endlich auch mit Mustern von weißen Futterboy und rothen Rasch, zu erscheinen, die näheren Kaufsbedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Kempten, den 15. Jan. 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 11ten Lin. Inf. Regiments (Freyherrn v. Kinkel.) Geldern, Oberstl. — Büchner, Quartierm.

Die pensionirte Hofkriegsrathswittwe, Kajetana von Fercher, ist mit Zurücklassung einer letztwilligen Verordnung mit Tod abgegangen. Wer demnach an den Nachlaß derselben aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in dieser Nachlassenschaftssache weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 12. Jan. 1818. K. b. Kommandantschaft. Freyherr v. Ströhl, Generalmajor. — Brugger, Auditor.

Vom k. b. 6ten Chev. leg. Regiments-Kommando (Herzog Eugen) wird hiemit bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche sich zufolge der im Sept. v. J. erlassenen Ediktalien in der Nachlaßsache des verlebten Herrn Lieutenants, Joseph Popp, mit ihren Ansprüchen nicht gemeldet haben, durch förmliches Erkenntniß ausgeschlossen seyen, und der Nachlaß an die rechtmäßigen Interessenten vertheilt werde. Nürnberg, den 12. Jan. 1818. v. Zant, Oberst. — Kurz, Auditor.

Ein bey der Handlung erzogener Mann von 37 Jahren, welcher sowohl im Aus- als Innlande in mehreren ansehnlichen Häusern als Comis und Buchhalter konditionirte, und der französischen Sprache kundig, wünscht, da er gegenwärtig unbeschäftigt ist, wieder eine solche Stelle zu erhalten. Ueber seine Kenntnisse und moralischen Karakter geben seine Zeugnisse Beweis, theils sprechen hiesige Handelsprinzipals gut. Lit. A. Nro. 364. ebener Erde bittet derselbe ihm das Zutrauen anzeigen zu wollen.

Im goldenen Ritter in der Bäckengasse kommen von heute an und 3 Wochen aneinander große Transporte frische böhmische Phasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett, Frischlinge von 50 bis 60 Pfund an. Diese Waaren werden um den billigsten Preis verkauft von H. Stüber, Wildpretthändler.

Es ist ein leichtes einspänniges, noch nicht viel gebrauchtes Chaischen um billigen Preis zu kaufen. Im Moyschen Zeitungskomtoir erfährt man wo?

Es sucht jemand einen Dienst als Kutscher oder als Hausknecht. Das Nähere ist zu erfragen Lit. H. Nro. 157. in der Mang.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 20ten Januar 1818. Nro. 17.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern rc. Der Prälat des aufgelösten Reichsstiftes zu Kaißheim, Xaver Müller, gebürtig von Westhausen im königl. würtembergischen Oberamte Ellwangen, ist am 4ten Nov. 1817 mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben, in welcher er die Armen mehrerer Gemeinden zu Erben eingesetzt, und noch andere legata piæ profana gemacht hat. Die sämmtlichen Verwandten des Verblichenen, welche nicht schon specialiter citirt wurden, und also hierarts unbekannt sind, erhalten nun hiemit die öffentliche Ladung, bey der am Sitze des unterzeichneten Gerichtshofes auf den 10ten März 18 8 früh um 9 Uhr angeordneten Kommission zu erscheinen, wo ihnen der letzte Wille des Verstorbenen eröffnet, und zur Einsicht und Agnition vorgelegt werden wird. Neuburg, den 5ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Appellationsgericht für den Ober. Donaukreis.

Freyh. v. Bassus, Präsident. Frey, Sekretär.

Da die Schulden des Anton Preiß, Krämers zu Oberalteich, dessen Vermögensstand beynahe um das Zehenfache übersteigen, so werden hiedurch folgende Ediktstage zu den Gantverhandlungen ausgeschrieben: als ad producendum & liquidandum Donnerstag der 5te Hornung 1818; ad excipiendum Donnerstag der 5te März; ad concludendum Donnerstag der 9te April. Alle jene, welche an gedachten Kramer Preiß eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, an den besagten Tagen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses ihre Ansprüche und Vorzugsrechte geltend zu machen. Mitterfels, den 20. Dec. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Märkl, Landrichter.

Nachdem Georg Kindle von Bobingen, von Profession ein Gärtner, oder seine Descendenten auf die unterm 13ten May dieß Jahrs geschehenen öffentliche Vorladung sich an dem anberaumten Termin zur Uebernahme dessen Vermögen nicht gemeldet haben, so wird er hiedurch als verschollen angenommen, und dessen Vermögen nach Umfluß eines Monats seinen nächsten Verwandten ohne weitere Sicherheitsleistung extradirt werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Schwabmünchen, den 29sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Vom königl. baierischen Landgerichte Mühldorf wird gemäß Erkenntnisses des hohen einschlägigen Kriminalgerichts, Peter Engelbrecht, ehemaliger Besitzer des Niedermaierguts zu Weinbach, hiemit vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung verübten Geldunterschlagung zu verantworten. Mühldorf, den 4ten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Gerbl, Landrichter.

Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein allhier befindliches eigenthümliches Anwesen aus freyer Hand Parthienweis zu verkaufen. Die Verkaufsobjekte bestehen: 1) In der Tafernwirthschaft zum goldenen Löwen, einer dabey befindlichen Braustatt und mit derselben sich schön arrondirenden Gute. Das Wirthschaftsgebäude, welches in bestem Zustande unterhalten, enthält zwey Stockwerke, worinn eine hinlängliche Anzahl von Wohn und Gastzimmern und eben so für Dienstboten und Hausgesinde Stuben und Kammern, eine sehr geräumige Küche mit allen Bequemlichkeiten, zwey gewölbte und drey ungewölbte Keller sich befinden, alles unter einem Ziegeldache. An diesem Wirthschaftsgebäude befinden sich gemächliche Stallungen, Tennen und Wagenremise. Zunächst am Wirthshause steht das

schöne massiv gebaute Bräuhaus unter französischem Dachstuhle. Dasselbe enthält abermals einen sehr guten gewölbten Keller, lebendiges Wasser und alle zum Brauen nöthige Einrichtung, und kann auch noch ein Theil dieses Gebäudes zur besondern Wohnung applicirt werden. Bey dieser Wirthschaft, welche an der Hauptchaussee von Leutkirch nach Wangen liegt, befinden sich nachfolgende liegende Gründe: a) ein sehr schöner Sommer- und Wintergarten; b) ein vortrefflicher Grasgarten (Baind) von 2 Morgen; c) ein abgesondertes aber ebenfalls nahe liegendes Baindstück von 4 Morgen; d) ein sehr schöner Wässeranger (Briel) von 5 1/4 Morgen; e) Wiesgründe 7 1/2 Morgen; f) Ackerfeld 48 Morgen; g) ein Fischen Teich 3 1/4 Morgen; h) eine Fischgrube; i) Waldungen, sehr schöne, 24 1/2 Morgen. Zusammen 94 1/2 Morgen. 2) In dem vom Wirthshause entfernten Stadelgute: Hiebey befindet sich der 121 Schuhe lange und 44 Schuhe breite geräumige Stadel mit Ziegeldach und allen Bequemlichkeiten, der zu einem Wohn- und Oekonomiegebäude ganz geeignet ist. An liegenden Gründen enthält dieses besondere Gut: a) Den daran anstoßenden Gras- und Obstgarten, 4 Morgen; b) Wässer-Anger (Briel) 15 Morgen; c) Ackerfeld von der Stadelbaind an ganz zusammenhängend, (vom Ackerfelde sind 16 Morgen mit Winterfrüchten angeblümt) 40 Morgen; d) eine sehr schöne Holzmarke von 6 Morgen. Zusammen 65 Morgen. 3) Das Gütlein in den Lehnen genannt, wobey die neben dem Bräuhause stehende, dem Wirthsgute lästige und daher entbehrliche Stallung, Wagen- und Holzremise, welche zu gemächlichem Wohn- und Oekonomiegebäude verwendet werden kann. Dann enthält dieses Gut liegende Gründe: a) Eine vortreffliche Baind pr. 7 Morgen; b) Wiesgründe daran 4 Morgen; c) Ackerfeld, bester Qualität daran, 5 1/2 Morgen; d) eine sehr gute Holzmarke 5 Morgen. Zusammen 21 1/2 Morgen. 4) Außer den vorbeschriebenen drey geschlossenen sich schönstens arrondirenden Gütern, die wegen ihrer schönen Lage und innerm Werthe sich selbst empfehlen, werden vom Verkäufer noch weiters in einzelnen Morgen ausgeboten: a) Ackerfeld, bester Qualität, rechts am Liezenhofer Wege 18 Morgen; b) Holzmarken, 6 Stück 25 3/4 Morgen. Zusammen 43 3/4 Morgen. 5) Wird eine bedeutende Anzahl von Mobilien, dann sämmtliche Vieh und Fahrniß, ein großer Vorrath von Heu, Grummet (Öhnmaden) und Stroh, eine große Parthie Brenn- und anderem gefällten und aufgemachtem Holze plus licitanto verkauft. Den 29sten, 30sten und 31sten Tag des laufenden Monats Januar wird mit der Mobilien- und Fahrnißauktion der Anfang gemacht, den 1sten und 2ten Februar damit ausgesetzt, den 3ten Februar und die darauf folgende Tage mit dem Verkaufe des Viehstandes, Heues und Strohes, dann der genannten Güter und Grundstücke fortgefahren. Es werden nun alle Kaufsliebhaber anmit höflichst eingeladen, und schmeichelt sich der Unterzeichnete um so mehr eines geneigten zahlreichen Zuspruches, als nicht nur die zum Verkaufe ausgebotene Objekte von sehr guter Qualität und Eigenschaft sind, sondern auch für die Herren Käufer sehr vortheilhafte annehmliche Kaufsbedingnisse gemacht werden, die den Gütern und Grundstücken betreffenden Steuerrata und Abgaben sehr gemäßigt sind, und auf den liegenden Gründen 2/3 des Kaufschillings längere Zeit a 5 Prozent verzinslich stehen bleiben können. Von den übrigen Kaufsbedingnissen ist alle Tage bey dem Verkäufer das Nähere zu erfahren, so wie die Güter selbst und die übrige zum Verkaufe ausgebotene Realitäten täglich in Augenschein genommen werden können. Ergebenst sich empfehlend

Gebrazhofen bey Leutkirch, den 4ten Jan. 1818.

Peter Paul Sägmüller, Gastgeber zum goldenen Löwen.

Auf Ansuchen des Michael Meitingers, Wiedenbauer von Ziemetshausen, seinen aus freyer Hand zu verkaufenden Wiedenhof öffentlich feil zu bieten, wird anmit bekannt gemacht, daß dieses Gut, bestehend 1) in Haus und Garten; 2) in Stadel; 3) Stallung; 4) Gemeindsnutzung; 5) 47 Jauchert Aecker; 6) 26 Tagwerk Wiesen, 7) 8 Tagw. Anger (dreymädig) 8) 15 Jauchert Holz sammt vorhandenen Vieh und ökonomischen Geräthschaften Mittwoch den 28sten Jan. Nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Taferwirthschaft an die Meistbietende verkauft

werde. Das ganze Gut giebt jährlich Gült zum fürstlichen Rentamte Seifriedsberg 27 Metzen Haber und 1 Metzen Holzkorn in alt Augsburger Messerey, dann 2 Metzen Kreuzkorn zur Kultusstiftung nach Ziemetshausen, und an Geld zum esagten Rentamte Wiesgült 1 fl. 8 kr. 4 hlr.; Küchengefälle 20 kr.; Dienstgeld 6 fl.; ist Zehentbar zur Ortspfarrey, und reicht in Veränderungsfällen dahin 20 fl. unveränderlichen Bestand. Uebrigens hat der jeweilige Besitzer die Verbindlichkeit, für die Gemeinde einen Wucherstier, einen Hengst, und einen Eber zu halten, wofür ihm 1 fl. 12 kr. jährlich gereicht wird, und wogegen er die Befugniß hat, 7 Stück Kühe, auf der Gemeindswaide laufen zu lassen, ohne daß hiefür ein Hirtlohn bezahlt werden darf. Auf dem Gute ruht ein Kapital zur Kultusstiftung Ried, welches dem Käufer gegen die erste Versicherung stehen gelassen werden kann. Die übrigen Bedingungen dieses Verkaufs werden bey der Versteigerung selbst weiters bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber können an besagtem Tage ihre Offerte zu Protokoll geben, haben sich jedoch mit gerichtlichen Vermögens- und Leumuthsattestaten auszuweisen, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Ziemetshausen, den 10ten Jan. 1818.

K. b. fürstl. Oetting-Wallersteinisches Patrimonialgericht Seifriedsberg.

v. Ellenrieder.

Man ist angewiesen, den Ziegelstadel dahier auf sechs oder mehrere Jahre mit allen dazu gehörigen Requisiten zu verpachten. Da diese Verpachtung Donnerstag den 29sten dieses Vormittags in hiesiger Gerichtskanzley vorgenommen wird, so ladet man Pachtlustige hiezu mit der Bemerkung ein, daß solche nur mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen versehen, ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Edelstetten, den 11. Jan. 1818. Fürstl. Esterhazysches Kameralamt. Steinle.

Dienstag den 10ten Febr. dieß Jahrs wird von unterfertigter Behörde die dem Edelmayrischen Stipendiensfond angehörige sogenannte halbe Hub, bestehend in 9 3/4 Jauchert Aecker, 8 1/2 Tagw. Wiesen, und 7/16 Tagw. Krautland, sämmtlich in hiesiger Flur entlegen, einer neuerlichen Verpachtung auf 9 Jahre ausgesetzt. Zugleich wird auch wiederholter Versuch gemacht, dieselbe im Ganzen oder Theilweise im Wege öffentlicher Versteigerung eigenthümlich zu veräußern, und hierbey sowohl von der Belastung einer Kernbodenzins-Abgabe Umgang genommen, als auch bewilligt, daß die Hälfte des erzielten Kaufschillings in 5prozentigen Lands-Anlehensobligationen von den Jahren 1809 und 1810 abgetragen werden. Pacht- und Kaufslustige werden daher eingeladen, den Pachtverhandlungen von Vormittags 8 bis 11 Uhr und dem Veräußerungsversuche von Nachmittags 2 bis 5 Uhr in der diesseitigen Administrationskanzley so eher selbst beyzuwohnen, als ein Nachgebot durchaus nicht angenommen wird. Dillingen, den 12ten Jan. 1818.

Königl. Distrikts-Stiftungsadministration Dillingen. Sax, Administrator.

Der Gasthof zur goldenen Krone in Burgau, welcher in einem massiv gebauten, geräumigen, unmittelbar an der Landstraße nach Ulm gelegenen Hause, nebst angehängten Stallungen für 30 Pferde und einem Wurzgarten, dann in den städtischen Gemeindnutzen, nicht minder in 7 Tagwerk Wiesen besteht, ist mit oder ohne Einrichtung aus freyer Hand zu verkaufen. Die Kaufsbedingnisse können bey dem Besitzer selbst oder bey dem königl. Advokaten Scheitle zu Zusmershausen in Erfahrung gebracht werden. Kaufsliebhaber haben sich binnen 4 Wochen zu melden.

Da die diesseitigen Deserteurs, Johann Babel und Ludwig Knoblauch, welche verschiedener Diebstahlsanschuldigungen halber unter dem 30sten Sept. v. J. öffentlich vorgeladen worden, um sich hierüber zu verantworten, inner dem bestimmten Termin sich nicht gestellt haben, so werden dieselben binnen eines weiteren Termins von drei Monaten nochmals zur Gerichtsstellung mit der Warnung aufgefordert, daß nach Verfluß dieser Zeitfrist wider sie als Ungehorsame den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. München, den 7ten Jan. 1818.

Das königl. baierische erste Linien-Infanterie-Regimentskommando (König).

v. Theobald, Oberst. v. Schnitzes, Regimentsauditor.

Das zur Aloys Plank'schen Konkursmasse gehörige Bräuanwesen, sonsten Zachen Bräustatt genannt, wird hiemit öffentlich feilgeboten, und zu diesem Ende auf den 30sten Jan. 1818 Tagesfahrt angesetzt. Dieses Anwesen enthält: A.) An Gebäuden: 1) Das ganz gemauerte und mit Plattendachung versehene Wohnhaus, worinn sich nebst der sehr geräumigen Zechstube und Nebenzimmer auch eine große Tanzstube mit einem heizbaren Neben- und noch 5 andern Zimmern, dann zwey Schenk- und ein Gährkeller nebst einem gewölbten Branntweinstübel befinden; 2) das Bräuhaus, welches mit dem Wohnhaus unter einem Dache steht, mit den zum Sudwesen erforderlichen Einrichtungen, und dem laufenden Wasser; 3) der ganz gemauerte und mit Platten gedeckte Stadel, worinn drey Pferdstallungen angebracht sind; 4) der sogenannte Deubelstadel, halb gemauert und halb von Holz gebaut, aber auch mit Ziegeln gedeckt; 5) der ganz gemauerte und mit Ziegeldachung versehene Heustadel; 6) die gleichfalls ganz gemauerte und mit Platten gedeckte Rindviehstallung, neben welcher der Schaafstall und eine Hennenstube angebracht ist; 7) der außer der Stadt auf einem angenehmen Platze befindliche gute Sommerkeller mit einem ganz gemauerten Faßhause, und einem darinn befindlichen heizbaren Stübchen. B.) An Rechten: Die reale Bräugerechtigkeit. C) An Feldgründen: 1) Aecker, 65 Tagw. 12 Decim.; 2) Wiesen, 16 Tagw. 73 Decim. zweymädig; 3) Gemeindsgründe, 2 Tagwerk 75 Decimalen. Zugleich werden auch sämmtliche vorhandene Haus- und Baumannsfahrnisse in den Kauf geschlagen. Kaufslustige sind daher eingeladen, am obigen Tage in diesseitiger Gerichtskanzley mit den nöthigen Vermögenszeugnissen versehen, zu erscheinen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben, wo ihnen hinsichtlich der auf diesem Anwesen ruhende Lasten und der Zahlungsart das Weitere eröffnet werden wird. Schrobenhausen, den 30sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Donnsberger, Landgerichtsverweser.

Das königl. preußische und das herzogl. nassauische Gouvernement haben sich zur Befriedigung der Gläubiger, welche der ehemaligen Kurtrierischen Hofkammer Kassekapitalien vorgeschossen haben, sodann der Gläubiger der kurtrierischen Nieder- Erzstiftischen Landesschulden dahin vereinigt, eine gemeinschaftliche Kommission zur Liquidation dieser Schulden dahier zu Koblenz niederzusetzen. Zu Kommissarien sind königl. preußischer Seits der unterzeichnete königl. preußische Regierungsrath John dahier, herzogl. nassauischer Seits der unterzeichnete herzogl. nassauische geheime Legationsrath Röntgen ernannt worden. Beyde Unterzeichnete fordern daher auf: 1) Alle diejenigen Gläubiger, welche an die vorher bestandene kurfürstl. trierische Hofkammer Kapitalien vorgeliehen haben, und dieserhalb nicht bereits übernommen worden sind; 2) alle diejenigen, welche an die vorhinnige kurtrierische Nieder- Erzstiftische Landeskassen oder General-Einnehmerey, geist- und weltlicher Stände, aus Geldanleihen oder sonst Forderungen zu machen haben, binnen vier Monaten, von Heute an, bey den unterzeichneten Kommissarien ihre Forderungen vorzubringen, dann ihre Schuldscheine oder sonstige Dokumente womit sie dieselbe zu beweisen gedenken, in Original und vidimirter Kopie einzureichen und sich zugleich, wenn die Forderungen bereits an andere durch Erbschaft oder sonst übergegangen, als jetzige Besitzer zu legitimiren, widrigenfalls sie es sich selbst lediglich beyzumessen haben, wenn sie späterhin nur mit großem Zeit- und Geldverlust ihre Befriedigung erlangen können, wozu auch besonders Vormünder und Verwalter zur Wahrung des Interesses ihrer Verwalteten aufgefordert werden. Alle Eingaben sind, da unterzeichneter geheimer Legationsrath Röntgen zu Zeiten von hier abwesend ist, unter der Addresse des Regierungsraths John portofrey einzusenden. Diese Ladung soll in die königlichen Regierungs- Amtsblätter, in das herzogl. nassauische Intelligenzblatt zu Wiesbaden, in die Frankfurter, Hamburger und Augsburger Zeitungen, in jede dreymal eingerückt werden. Koblenz, den 20sten Dez. 1817.

John, königl. preußischer Regierungsrath.

Röntgen, herzogl. nassauischer geheimer Legationsrath.

Nro. 18. Mittwoch, den 21. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Florenz, den 6. Jan.

Se. kaiserl. Hoheit unser Großherzog hat, vermöge eines Edikts vom 23. v. M., den berühmten Orden des heiligen Stephans, Papsts und Märtyrers, herzustellen beschlossen. Die Normen oder Statuten desselben werden, wie sie am 24. März 1799 festgesetzt waren, wieder erneuert, und in Betreff der Auszeichnungen oder Würden wird die Stiftung desselben vom Großherzoge Cosmus I. zum Grunde gelegt.

Genua, den 7. Jan.

Fortwährend kommen, vorzüglich aus Odessa, sehr viele Schiffe mit großen Ladungen von allen Getreidegattungen hier an. Gleich lebhaft ist auch die Schifffahrt aus den übrigen Häven Italiens, so wie aus jenen von Spanien und Frankreich.

Rio Janeiro, den 16. Okt.

Eine vorausgesegelte Korvette hat unsere Regierung von der nahen Ankunft des aus Portugal abgeschickten und nach Fernambuco bestimmten, 4000 Mann starken Truppenkorps benachrichtigt. Der König hat ihnen den General d'Anusia entgegen gesandt, der sie vorläufig hieher führt. Späterhin soll ein Theil nach St. Salvador verlegt werden. An Bord der Konvoy dieser Transportflotte befinden sich auch die Hofdamen, welche die Prinzessin nach Spanien begleitet haben, ingleichem der an den brasilischen Hof bestimmte päpstliche Nuntius Marefoschi. Der neue spanische Gesandte, Graf Casa Flores, ist bereits angekommen, und der bisherige Geschäftsführer, Riter Villalba, nach Europa zurück gereist.

Madrid, den 1. Jan.

Der oberste Rath von Kastilien hat so eben ein königl. Dekret in Betreff der geistlichen Gerichtsbarkeit der vier Provinzen der Krone von Aragonien (Aragonien, Mayorka, Valenzia und Katalonien) verkündigt oder einregistriert. Durch dieses Dekret wird das geistliche Kompetenzgericht, welches am 13. Juli 1372, vermöge eines zwischen der Königin Eleonore von Aragonien und dem Kardinal von Comminges, Nuntius Sr. päpstlichen Heiligkeit, abgeschlossenen Konkordats, mit seinen ehemaligen Vorrechten wieder hergestellt. Die außerordentlichen Cortes hatten es im Monat Dezember 1816 aufgehoben. Der geistliche Richter wird demnach künftig ausschließlich und ohne Berufung über die Gültigkeit des Rechts der Freystätte entscheiden, worüber die bürgerliche Obrigkeit schon seit geraumer Zeit die Kognition reklamirt. Der König hat, nach Anhörung der obersten Gerichtshöfe dieser Provinzen, des Bischofs von Barcellona und der Generalvikarien zu Gunsten einer seit mehr als 4 Jahrhunderten in seinen Staaten bestehenden Anstalt entschieden. Scheint gleich dieses Dekret von einem andern Geiste als jenem eingegeben zu seyn, welcher in den neuesten Gesetzen über das Steuerwesen und die Konscription herrscht, so wird doch eine nur geringe Bekanntschaft mit den Vorgängen in diesen Ländern hinreichen, anders hierüber zu urtheilen. Ohne Zweifel ist es ein großes Opfer, welches die königliche Gewalt

der geistlichen gebracht hat; aber doch ist diese Maaßnahme nicht weniger populär, als die vorerwähnten beyden Gesetze, weil das Volk im Allgemeinen die gewöhnlichen Gerichtshöfe mehr fürchtet, als die der Kirche, und weil ihm das Recht der Freystätte überhaupt in einer Menge von Umständen theuer ist. — Es hat zwischen unserm und dem Wiener und Petersburger Hofe ein Tausch von Ordensdekorationen Statt gehabt. Wir vernehmen, daß dem Fürsten von Metternich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen wurde, und daß der Kaiser von Oesterreich ebenfalls dem Infanten Don Carlos, dem Herzoge von St. Charles und dem Staatsminister Don Joseph Pizarro das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens verliehen hat. — Die Rückkehr des algierischen Korsarengeschwaders und die von dem Dey anbefohlene Entwaffnung gestatten die Strenge der gegen die Pest genommenen Vorsichtsmaaßregeln zu mildern. Die den Handelsschiffen vorgeschriebene Gesundheitsprobe wird nicht mehr von so langer Dauer seyn. Von heute an ist in dieser Hinsicht Alles wieder auf denselben Fuß hergestellt, auf welchem es sich vor dem 27. Okt. v. J. (ehe das besagte Geschwader in See gieng) befand.

Paris, den 12. Jan.

Durch Urtheil des Civilgerichts zu Rhodez ist Herr Markus Anton Manson, verabschiedeter Offizier, jetzt Steuereinnehmer zu Cresping, von Clarissa Enjalran, dessen Ehefrau, geschieden worden. Diese ist verurtheilt, ihrem Gemahl ihr einziges Kind auszuliefern, und soll, wie es heißt, gesetzlich dazu gezwungen werden. — Folgendes vernimmt man über den Handelszustand in der Havannah: Die europäischen Manufakturwaaren sind im Ueberflusse vorhanden, und stehen zu niedern Preisen. Mexiko, durch Krieg und Zwiespalt verarmt, macht keine Bestellungen; daher finden die englischen, deutschen und französischen Waaren keinen Absatz, und sind gar nicht gesucht. Von der Aernte von 1817 bleibt kein Kaffee übrig; die nächste verspricht wenig. Der Zucker wird mehr abwerfen, wenn er dem äußern Ansehen entspricht; gegenwärtig ist wenig vorhanden. — Die Nachrichten aus Vera Cruz und Havannah melden einstimmig, Mina sey mit einer bedeutenden Truppenzahl 6 Stunden von Mexiko angekommen; man glaubt, es werde bald das beste Vernehmen zwischen beyden Parteyen herrschen, und sie werden sich vereinigen, um Mexiko's Unabhängigkeit zu behaupten. — Der Moniteur meldet, daß die im April aus Marseille ausgelaufene Brigg, la Confiance en Dieu, auf ihrer Rückfahrt von Havannah am 6. Sept., in dem Kanal von Bahama, die Beute von zwey Seeräubern geworden, die sie nach der Insel Amelia gebracht hätten; die dortigen Insurgenten hätten unter dem Vorwand, daß sich zwölf alte Kanonen als Ballast an Bord befanden, Schiff und Ladung konfiszirt, und den Kapitän mit der Mannschaft einen Monat lang gefangen gehalten, und sie dann völlig hilflos nach Charlstown geschickt, von wo sie nun, nach einem Schreiben vom 11. Nov., von dem französischen Botschafter bey den vereinigten Staaten, Herrn Hyde de Neuville, unterstützt, im Begriff stehen, nach Europa zurück zu kehren. — Der Prozeß des Mathurin Bruneau, der sich für Ludwig XVII. ausgiebt, soll am 9. Febr. zu Rouen vorgenommen werden. Der Advokat Mejean, welcher ihn vertheidigen sollte, hat es abgelehnt.

Lyon, den 8. Jan.

In unserm Departement scheinen die Gemüther noch immer von Leidenschaft bewegt, die öffentliche Ruhe noch keineswegs dauerhaft befestigt. Wenn dieselbe auch äußerlich dem Scheine nach wiedergekehrt, so fehlt es doch nicht an häufigen Versuchen, dieselbe durch mancherley geheime Umtriebe aufs Neue zu untergraben. Man verbreitet sowohl in der Stadt als auf dem Lande die beunru-

higendsten Gerüchts, und setzt furchtsame und leichtgläubige Gemüther, deren Anzahl in unserm Departemente nicht gering ist, in Angst und Besorgniß. Dieß bewog den Präfekten Lezay-Marnesia, an die Bewohner des Rhonedepartements eine Proklamation zu erlassen, um das Publikum vor den die Stadt Lyon und das Land durchziehenden Agenten der Intrigue und vor ihren Schlingen zu warnen, womit sie Leichtgläubige zu umstricken drohen. „Wohl mag man es wissen, heißt es am Schlusse, daß die Regierung wacht, und nichts vernachlässigt, um die Ränke und Umtriebe der Bosheit kennen zu lernen und zu vereiteln; aber, um diesen Zweck zu erreichen, läßt sie sich weder zur Willkühr noch zu hinterlistigen Nachstellungen herab."

Hamburg, den 9. Jan.

Im abgewichenen Jahre sind hier 1600 Schiffe aus der See angekommen; unter diesen waren von Ostindien 6, Westindien 30, Nordamerika 37, Mogadore 1, von den kanarischen Inseln 9, mittelländischen Meere 85, Spanien 9, Portugal 92, Frankreich 73, England 589, Holland 178, Schweden 47, Ostsee 239, Norwegen 7, und 6 Häringsjäger, Grönland 13, Archangel 22, Jütland 20, Ostfriesland 28, Weser 57, Eider 8; dagegen sind beynahe 1200 Schiffe von hier wieder abgegangen.

Frankfurt, den 15. Jan.

Man versichert, mehrere angesehene deutsche Höfe, deren hohes Interesse es ist, darüber zu wachen, daß die Rechtskräftigkeit alles während der Periode des Rheinbundes von Fürsten und Privaten erlangten Besitzstandes über allen Zweifel erhoben bleibe, drängen jetzt bey den allerhöchsten verbündeten Mächten auf eine nachträgliche Bestimmung zur Regulirung der Angelegenheiten des vormaligen Königreichs Westphalen, die bisher noch immer verschoben worden ist. Wie man hinzu setzt, sollen die Grundsätze, welche rücksichtlich des Großherzogthums Frankfurt beobachtet worden sind, die Basis seyn, welche zu diesem Ende in Vorschlag gebracht wurde, indem eine verschiedenartige Behandlung zweyer in jeder Beziehung in ganz gleicher Kathegorie stehender Staaten an und für sich schon mit der Gerechtigkeit im Widerspruch erscheinen müßte. — In Kassel ist auf Befehl des Kurfürsten die Nationalgarde als ein usurpatorisches Ueberbleibsel abgeschafft worden, und in Zukunft soll, wie vor dem Jahre 1807, nur ein Schützenkorps Statt haben. Man erinnert sich noch mit Dankbarkeit an die wichtigen Dienste, welche das Korps der Nationalgarde zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der letzten Schreckensperiode geleistet.

Innsbruck, den 12. Jan.

Heute eröffnete der Landesgouverneur in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann die Sitzungen des großen Ausschußkongresses, zu welchem sich die Verordneten und Vertreter der tyrolischen Landschaft Frühe Morgens versammelt hatten. — Nach Nachrichten aus Neapel traf Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern daselbst am 2. dieß, von Palermo kommend, in erwünschtem Wohlseyn, auf dem Packetboot, „der Tartarus," ein.

Vom Lech, den 20. Jan.

Den 17. Jan. fiel auf der Schranne zu München der Mittelpreis des Weizens auf 31 fl. 56 kr., der des Roggens auf 27 fl. 56 kr.; zu Neuburg an der Donau galt der Weizen ebenso 28 fl. 20 kr., der Roggen 25 fl. 4 kr.; zu Ingolstadt der Weizen 27 fl. 36 kr., der Roggen 27 fl.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin hat unterm 11. Nov. 1817 den Herrn Kanonikus und Konrektor Stark zu Augsburg zu ihrem auswärtigen korrespondirenden Mitgliede ernannt. — Kürzlich sind in der Mayrischen Buchhandlung zu Salzburg zwey Bändchen eines interessanten Werks des

dortigen gelehrten k. k. Stadtrichters Bandel erschienen, welche werth sind, die Theilnahme des Publikums zu gewinnen. Das Werk heißt: „Kurzgefaßte Kirchengeschichte, ein gemeinfaßliches Handbuch für Jedermann, vorzüglich aber für Pfarrherren, Hilfspriester ꝛc." In einer populären und faßlichen Sprache stellt der Verfasser den kirchlichen Zustand durch die verflossenen 18 Jahrhunderte dar, führt alle Päpste, Kaiser, Ketzer und kirchengeschichtliche Schriftsteller namentlich auf, fügt mehrere scharf aufgenommene Schattenrisse, Lebensbeschreibungen und Karakterschilderungen verehrter Kirchenväter, Kirchenlehrer und anderer verdienstvoller Männer bey, weiset überall auf die Quellen und Hilfsbücher hin, und kommt auch auf den Geist, der unsere Zeit bewegt, so wie auf manche andere Dinge von Wichtigkeit zu sprechen. — In Berlin ist dieser Tage eine kleine Schrift erschienen, betitelt: Rechtliche Erörterung über öffentliche Verbrennung von Druckschriften. (Ein besonderer Abdruck der im 19ten Heft der Jahrbücher der preuß. Gesetzgebung enthaltenen Abhandlung) mit dem Motto:
Preßfreyheit wollen sie für ihre Werke, Für andere aber eigene Zensur;
Im Burschenton liegt ihre einzige Stärke, Im End' der Ordnung ihre Absicht nur.

Die von dem verewigten Herrn Edmund Pachmayr, Abten des säkularisirten k. b. Klosters Fürstenzell, eigenthümlich besessene, doch aber mit den gewöhnlichen Abgaben beschwerte freye bürgerliche Behausung in Deggendorf und dessen zurückgelassene standesmäßige Einrichtung und Mobiliarschaft wird, und zwar jene am 10. und diese am 11. Febr. d. J. und die darauf folgende Tage gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung in dem ersten Zimmer zu ebner Erde veräußert, welches den Kaufsliebhabern hiemit mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Besichtigung des Hauses sowohl als der Mobilien täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr frey stehet. Deggendorf, den 13. Jan. 1818. Ernannte Testamentsexekution des Titl. Herrn Abten Edmund Pachmayr von Fürstenzell.

Lt. Tistling.

Mit gnädiger Erlaubniß gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mich als Portraitmaler in großer sowohl, als kleiner Oelmalerey zu empfehlen, wobey ich für sicheres Treffen bürge, und meine Kunst mit ausführlichstem Fleiße verbindend, versichere. Auch halte ich mich bereitet, schadhafte Altarbilder oder andere alte Gemälde, in welch immer vorkommenden Gegenständen, gleichfalls zur besten Entsprechung herzustellen. Zugleich besitze ich eine Sammlung vorzüglicher Gemälde der ersten Meister zu jedermanns Ansicht und Auswahl, und verspreche die billigsten Preise. Ich schmeichle mir daher während meines kurzen Aufenthalts dahier eines geneigten Zutrauens.

Adam Franz Schnorr, logiert an der Hauptwache Lit. E. Nro. 12. rückwärts.

Die 2 Häuser Lit. A. Nro. 356. und 357. allhier werden aus freyer Hand verkauft. In dem erstern, worinn in dem vorigen Sommer, mit Rücksicht auf Nutzen und Bequemlichkeit, eine Hauptbau-Reparation mit beträchtlichem Kostenaufwand unternommen wurde, befinden sich a) zur ebenen Erde 2 Höfe, 2 Laboratorien, mit 11 Distillröfen, und einer Wasserleitung von bleyernen Röhren und messingenen Hahnen, 2 Zimmer, 1 Laden mit eisernen Oefen, 2 Waschküchen, in deren eine 1 Feuresse, mehrere Kammern, Gewölber, Holzlagen, 3 Keller, 1 Röhrkasten und 1 Gumper. b) Im ersten Stockwerk 3 Wohnungen, worinn 6 Zimmer mit eisernen Oefen, mehrere unheizbare Zimmer und Kammern, Vorhäuser, Küchen, in deren eine 1 kupferner Röhrkasten mit einer mit der Waschküche in Verbindung stehenden Wasserleitung. c) Im zweyten Stockwerk 2 Wohnungen, worinn 3 heizbare und mehrere unheizbare Zimmer und Kammern, 2 große Altanen, die mit Kupfer belegt, mit eisernem Gitterwerk und Ausgüssen versehen sind. d) Endlich mit 3 Böden und mehreren Bodenkammern, auch ist das Dach und der Dachstuhl in sehr gutem Zustande. In dem Nebenhaus Nro. 357. sind 7 heizbare und mehrere unheizbare Zimmer, Kammern und Holzlagen. Die Kaufsbedingnisse können bey dem hiesigen Häusler, Herrn Endres, Lit. C. Nro. 23. in Erfahrung gebracht werden. Die Kaufsliebhaber haben sich binnen 2 Monaten vom unterfertigtem Dato an zu melden. Augsburg, den 8. Jan. 1818.

Nro. 19. Donnerstag, den 22. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Washington, den 4. Dez.

Die Eröffnungsbotschaft des Präsidenten der vereinigten Staaten enthält eine verständige Darstellung der äußern und innern Verhältnisse der vereinigten Staaten, und spricht ernste Neigung zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe aus. Nachdem der Präsident im Allgemeinen sich und dem Kongresse Glück gewünscht hat zu dem schnellen und blühenden Wachsthume der vereinigten Staaten, wendet er sich zu den Verhältnissen Nordamerikas mit Großbritanien, welches die einzige europäische Macht ist, die durch ihre Besitzungen in Amerika und durch ihren Handel Einfluß auf die vereinigten Staaten haben kann. Was der letzte Friedensschluß zwischen beyden Mächten noch unbestimmt gelassen, wird auf das Freundschaftlichste aus einander gesetzt werden; ein Beweis dafür ist die Uebereinkunft, nach welcher beyde Staaten gemeinschaftlich ihre Flottille auf den Seen verringern. Die Arbeiten der von beyden Staaten zur Ausführung des 3ten und 4ten Artikels des Genter Vertrags niedergesetzten Kommission schreiten gedeihlich vorwärts. Der zweyte Gegenstand von Wichtigkeit, den der Präsident berührt, ist das gegen die spanische Kolonieen zu beobachtende Benehmen. Der Präsident erklärt, daß die vereinigten Staaten bis jetzt die vollkommenste Neutralität beobachtet hätten, und versichert zugleich, daß im Falle die Kolonieen ihre Unabhängigkeit erklären sollten, die Regierung von ihnen keine anderen Vortheile annehmen würde, die nicht zugleich allen andern Völkern offen stünden. Hinsichtlich der Unterhandlungen mit Spanien wegen mehrerer, dem amerikanischen Handel in den Weg gelegter Hindernisse und der Wegnahme amerikanischer Kauffahrer hofft der Präsident eine befriedigende Uebereinkunft. Die Sendung nordamerikanischer Abgeordneter nach Südamerika hat nach seiner Erklärung keinen andern Zweck, als sich von Allem, was die vereinigten Staaten betreffen könne, in genaue Kenntniß zu setzen, so weit es die Neutralität erlaube, freundschaftliche Gesinnungen zu bethätigen, und dem nordamerikanischen Handel in jedem Haven und von jeder Flagge Schutz und Achtung zu gewinnen. Das Gemälde, welches der Präsident von der innern Lage Amerikas entwirft, ist sehr erfreulich, und während die Finanzen der meisten europäischen Staaten mehr oder weniger zerrüttet sind, kann der Präsident kurz nach einem kostspieligen Kriege die Aufhebung der Steuern vorschlagen. Die Rede des Präsidenten wurde in der Sitzung vom 2. empfangen und gelesen, worauf sich der Senat, nachdem der Druck von 2000 Exemplaren derselben beschlossen worden war, vertagte.

London, den 9. Jan.

Die Eröffnungsbotschaft, welche der Präsident der vereinigten Staaten am 2. Dez. den beyden Kammern des Kongresses übersandte, ist nicht nur von sehr wichtigem und genugthuendem Innhalte, indem sie die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen Großbritannien ausspricht, sondern wir halten sie auch für eins der weisesten und bestredigirten offiziellen Aktenstücke, die man seit vielen Jahren gele-

fen. — In den letzten Tagen haben hier ein Hirtenbrief des Archidiakonus im Bisthum Bath, und die hiesige Reformationsfeyer durch die Dissenter große Aufmerksamkeit erregt. Jener Archidiakonus kündigt an, er wolle unsern modernen Pietisten und Waldensern in der Religion die Wahrheit sagen, und man muß dem Mann zugestehen, daß er den Muth hat, selbst den Brüdern zweyer unserer Kabinetsminister (des Grafen Harrowby und des Grafen Bathurst) eine Lektion zu geben. — Die hiesige Reformationsfeyer war ein eben so auffallendes Phänomen in der antibischöflichen Welt. Baptisten, Unitarier, Methodisten, Spiritualisten und Heidenbekehrer versammelten sich in der Londnertaverne, nicht um Dr. Luther oder Melanchton besonders zu rühmen, denn diese Reformatoren wurden nur nebenher genannt, sondern um allen sogenannten Freunden der Wahrheit, welche Sekten in der Welt gestiftet, eine Lobrede zu halten, und die römisch-katholische, nebenbey auch die anglikanisch-bischöfliche Kirche tüchtig auszuzanken. — In der politischen Welt herrscht eine vollkommene Windstille. Die Times und der Kurier zanken sich über des Bischofs von Landaff Selbstbiographie, welche wegen ihres politischen Innhalts der bekannten Burnetschen Geschichte seiner Zeit an die Seite zu setzen ist. Uebrigens ist man darinn einverstanden, daß das gegenwärtige Ministerium vor der Hand gewiß sich erhält, aber um die Mitte dieses Jahres ein neues Parlament erwählt werden wird, von dessen Zusammensetzung dann Alles abhängt. — Das am 1. Dez. zu Neu-York eingetroffene Schiff, der Seneca, hatte am 25. Okt. auf St. Helena angelegt. Es war daselbst Alles vollkommen ruhig. Bonaparte's Sekretär hatte einen heimlichen Briefwechsel mit einem oder mehreren Bewohnern der Stadt anzuknüpfen versucht; er wurde auf der Stelle verhaftet, und nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht. — Der Prinz Regent ist Willens, einen Wallisorden zu stiften, jenen des St. Andreas von Schottland und des St. Patrick von Irland ähnlich. Er wird, mit Ausnahme des Souveräns, nur 12 Ritter in sich begreifen. Die Einweihung dieses neuen Ordens wird wahrscheinlich am 1. März, dem Feste des heil. Davids, Schutzpatron des Fürstenthums Wallis, Statt haben. Schon die Königin Anna war, als sie ihren Sohn, den Herzog von Glocester verlor, mit Errichtung dieses Ordens beschäftigt. Die damals vorgeschlagenen Statuten sind noch in dem Jesuiterkollegium zu Oxford vorhanden. Berlin, den 14. Jan.

Was in verschiedenen öffentlichen Blättern unlängst verlautete, daß Preussen, zur Beschränkung der Preßfreyheit, mit andern deutschen Staaten gegenwärtig Unterhandlung pflege, wird wohl am besten dadurch widerlegt, daß mehrere auswärtige, unter vollkommener Preßfreyheit erscheinende Zeitschriften und andere periodische Blätter ungehindert bey uns verkauft und gelesen werden dürfen; und daß man gegenwärtig sogar damit beschäfftigt seyn soll, eine allgemeine Freyheit der Presse eintreten zu lassen. Fänden wirklich Unterhandlungen mit einigen Mächten über diesen Gegenstand Statt; so könnten sie sich wohl nur auf die hie und da um sich gegriffene Preßfrechheit beziehen, welche mitunter sogar in Meynungsverfolgung ausartete. Ist die Zensur bey uns aufgehoben, so wird jeder Verfasser in öffentlicher Mittheilung seiner Gedanken und Ansichten gewiß viel behutsamer, als gegenwärtig, seyn; denn im Gegentheil bleibt er den, über Preßfreyheit bestehenden, Gesetzen stets verantwortlich. — Der König hat den geheimen Legationsrath Ancillon auf dessen eigenen Antrag von den Pflichtverhältnissen zu dem Kronprinzen, da dessen Erziehung vollendet ist, entbunden, ihm die allerhöchste Zufriedenheit mit der Leitung des Unterrichts und der Erziehung des Kronprinzen zu erkennen gegeben, ihm den rothen Adlerorden zweyter Klasse verliehen, und ihm ein angemessenes jährliches Einkommen für sein seit 8 Jahren in dieser Beziehung geleisteten Dienste zugesichert. Bey

dieser Gelegenheit wurde auch der Generallieutenant von Dieriche in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur der königl. Prinzen für die zur allerhöchsten Zufriedenheit geführte Oberaufsicht über die Erziehung des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm mit dem Bildnisse des Königs und 1000 Stück Dukaten beschenkt.

Frankfurt, den 16. Jan.

Der Graf Lascases hat nun mit seiner Familie eine Privatwohnung bezogen, und ist fast gänzlich von polizeylicher Aufsicht befreyt. Wie man vernimmt, ist es noch zweifelhaft, ob sich derselbe nach den österreichischen Staaten begeben wird. Er soll darüber unterhandeln, in Brüssel seinen Aufenthalt nehmen zu dürfen. — Der Generallieutenant Graf Exelmans, einer der französischen Verbannten, gieng vor einigen Tagen hier durch, um sich nach Oesterreich zu begebegeben. Seine Familie behält ihren Wohnsitz in Offenbach. Durch diese letztere Stadt reiste auch vor ein paar Tagen Felix Desportes inkognito. — In den Rheinländern, so wie in der Schweiz, errichten jetzt mehrere Fabrikanten und Manufakturisten in den vereinigten amerikanischen Freystaaten Waarenniederlagen und Kommenditen, um von da aus die Gegenstände deutschen Kunstfleißes auf amerikanischen Fahrzeugen nach andern Weltgegenden zu verschiffen. Man scheint im Voraus des Gelingens dieser Unternehmungen gewiß zu seyn, da die vereinigten Staaten sich jetzt im Besitz eines bedeutenden Theils des Welthandels befinden, und am besten mit den Engländern konkurriren können.

Vom Mayn, den 16. Jan.

Bisher waren es bloß Privaten und meistens kurhessische Unterthanen, die in Frankfurt als Reklamanten erschienen; jetzt ändert sich aber die Lage der Dinge, indem nun auch souveräne und mediatisirte deutsche Fürsten der kurhessischen Regierung gegenüber treten. Letztere hat dazu selbst die Initiative gegeben, indem von ihr so eben eine förmliche Klage bey der hohen Bundesversammlung gegen diejenigen deutschen Fürsten und Privatpersonen im Auslande eingereicht worden ist, welche in der Periode des Rheinbundes den vormaligen kurhessischen Landeskassen schuldige Kapitalien an Frankreich abbezahlt haben. Der Kurfürst erklärt diese geleistete Zahlungen, eben so wie die Domänenverkäufe, für null und nichtig, und verlangt, daß die Zahlung an ihn, den rechtmäßigen Gläubiger, zum Zweytenmal geleistet werde. Von Seite des Sachwalters mehrerer dieser Fürsten, welche sich in gedachter Lage befinden, ist gegen ein solches Ansinnen der kurhessischen Regierung nun eine Druckschrift ausgegeben worden, in der die Thatsachen mit Sachkenntniß aus einander gesetzt, der Gegenstand in staats- und völkerrechtlicher Beziehung beleuchtet, und die Weigerung gerechtfertigt wurde, dem Verlangen Kurhessens gemäß, zu einer doppelten Zahlung sich zu verstehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In einer Zeitung von Savannah befindet sich eine Verordnung der Behörden dieser Stadt, die man zur Ehre der Menschheit gern bezweifeln möchte. Nach derselben soll Jeder, der einem farbigen Menschen, er sey Sklave oder Freyer, Unterricht ertheilt, oder ihn lesen oder schreiben lehrt, mit einer Geldstrafe von 30 Dollars (150 Franken) für ein solches Verbrechen belegt werden; jeder Farbige, der eine Lese- oder Schreibschule hält, zahlt die nämliche Strafe, oder wird 10 Tage gefänglich eingesteckt, und erhält 99 Peitschenhiebe. — In einer andern Zeitung liest man: Jeder Farbige, der keinen Herrn hat, soll, wenn er gleich frey ist, eingesteckt und verkauft werden, um die Gefängnißkosten zu decken. — Die größte Thermolampe, die wohl gegenwärtig in Europa zu finden seyn mag, ist bey Kloster Neuburg, auf Kosten eines Herrn Wazlawek, vom Chemiker Winzler ausgeführt worden. Die zweyfächerige Retorte faßt über 100 Klafter Brennholz. In ihr werden durch die Wirkungen des brenn-

baren Gases, das bis jetzt nur zur Beleuchtung und Heizung größerer Gebäude verwendet wurde, binnen 6 Stunden 60,000 Ziegel vollkommen gebrannt. — Herr Lemercier, Mitglied des Instituts und der französischen Akademie, erklärt in dem Jonrnal du Commerce, er habe, durch eine unrichtige und fehlerhafte Uebersetzung von Klopstocks Messias verführt, dem Verfasser dieses Gedichts in einer Kritik Unrecht gethan, und „wolle diesen Fehler, auf welchen der gelehrte Herr Raynouard ihn aufmerksam gemacht habe, nicht nur eingestehen, sondern auch wieder gut machen." Am Schlusse dieser Erklärung heißt es: „Die gelehrten deutschen Literatoren sind in ihren Urtheilen über uns zu billig, als daß wir sie hierinn nicht nachahmen sollten, um sie zu überzeugen, daß, wenn wir auch manchmal zu voreilig absprechen, wir doch nicht leichtsinnig genug sind, unser Unrecht bemänteln zu wollen, sondern es öffentlich und ernstlich erkennen.

Vermög Stadtgerichts-Beschluß vom 17. Januar d. J. wird anmit bekannt gemacht, daß die auf den 26. dieses Monats verkündigte Margaretha Riestersche Haus-Versteigerung aus vorkommenden Verhinderungs-Ursachen zur Zeit unterbleibe. Augsburg, den 17. Jan. 1818. Königl. Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Protokollist.

Die unterzeichnete Regiments-Oekonomie-Kommission ist zur Herbeyschaffung verschiedener Tuchgattungen zu Fertigung der Monturstücke beauftragt, und wird zu diesem Zwecke einen Lieferungsakkord für die Dauer eines halben Jahres mit dem Wenigstnehmenden unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation abschließen. Zum Abschluß dieses Tuchlieferungs-Akkordes ist Montag der 28. dieses Monats festgesetzt, an welchem Tage derselbe Vormittags 9 Uhr auf der diesseitigen Regimentskanzley vorgenommen werden wird. Lieferungslustige werden daher hiemit zu dieser Verhandlung unter dem Bemerken eingeladen, mit den nöthigen Mustern, von weiß appretirten, grauen, schwarzen, dunkel- und kornblauen, dann ponceaurothen Tüchern, und endlich auch mit Mustern von weißen Futterboy und rothen Rasch, zu erscheinen, die näheren Kaufsbedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Kempten, den 15. Jan. 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 11ten Lin. Inf. Regiments (Freyherrn v. Kinkel.) Geldern, Oberstl. — Büchner, Quartierm.

Den 7. Januar 1818 hat es dem Allerhöchsten gefallen, meinen theuersten Gatten und unsern lieben Vater, den königl. Oberförster zu Höchenwarth, Wolfgang Peter, an den Folgen des wiederholten Schlagflusses, nach einem dreyjährigen Leiden in den 67sten Lebens- und 53sten Dienstesjahre, in eine bessere Welt abzurufen. Welches hiemit allen Freunden und Gönnern des Verblichenen geziemend anzeigen. Altötting, den 16. Jan. 1818. Helena Peter, Wittwe. Wolfgang Peter, Revierförster zu Eurasburg, Sohn. Franziska Peter, Tochter.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, ist so eben angekommen und zu haben: Die deutsche katholische Kirche, oder Prüfung des Vorschlags zur neuen Begründung und Einrichtung der deutschen Kirche. 8. Deutschland, 1817. 1 fl. netto. Dieses Werk, worinn der Herr Verfasser tiefe Einsichten den modernen oberflächlichen Ansichten entgegen stellet, und so Wahrheit gegen Irrthum begründet, ist ein gewichtiges Wort zu seiner Zeit gesprochen, und eben daher nach Verdienst in der Felderschen Literaturzeitung ganz vorzüglich gewürdiget. — Sammlung der besten alten und neuen Melodien zum Gebrauche bey öffentlichen Gottesverehrungen nach Anleitung des katholischen Gesangbuches. 2ten Bandes 3tes Heft. 4. 1818. 48 kr.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Gottesverehrungen in Gesängen über die Natur und den Schöpfer, in den Morgen- und Abendstunden des Frühlings, Sommers, Herbstes und Winters. 8. 36 kr.

Bey Karl Busch Lit. H. Nro. 403. auf dem Graben sind holländische Häringe sehr billig zu haben.

Das Haus Lit. A. Nro. 644. an der obern Schlossermauer ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; es kann täglich bey dem Eigenthümer in besagtem Hause in Augenschein genommen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 22ten Januar 1818. Nro. 19.

Joseph Harrer, Adlerwirth in der Neustadt Kempten, hat das Bitten gestellt, eine Kommission zur Erzielung eines gütlichen Arrangements anzusetzen. Es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung an selben zu machen haben, aufgefordert, auf Mittwoch den 11ten Febr. dieß Jahrs Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen sub pœna præclusi zu liquidiren. Was nach vollendeter Liquidation der mehrere Theil der Kreditorschaft an Nachlässen und allenfalls an Fristen beschließt, dieß muß sich der mindere Theil gefallen lassen.
Kempten, den 7ten Jan. 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.
Lict. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs, Protokollist.

Georg Hößle, Landschaftskassierssohn von Kempten und Korporal des 15ten königl. baierischen Linien-Infanterie-Regiments wurde im ersten französischen Feldzuge am 7ten Febr. 1814 auf dem Marsche nach Neufchateau vermißt, und in den Listen abgeschrieben. Seine einzige Schwester, Karolina, nunmehr verheirathete Schäffler, Färbermeisterin in Ottobeuren, bittet um Ausfolglassung seines in 2629 fl. 29 kr. bestehenden Vermögens. Es wird daher besagter Georg Hößle aufgefordert, sich bis zum 30sten März dieß Jahrs zu melden, als außer dessen sein Vermögen zum Nutzgenuß seiner Schwester gegen Kaution ausgefolgt würde. Kempten, den 7ten Jan. 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.
Lict. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs, Protokollist.

Nachstehend beschriebene 8 Stück Hauptkassa-Anweisungen im Werthe von 5000 fl. werden von dem rechtmäßigen Innhaber vermißt; es wird daher hiemit jedermann vor deren Ankauf gewarnt, und höflichst ersucht, falls sie zum Verkaufe angeboten werden sollten, davon an Herrn J. Westheimer in München oder an die Herren Wohnlich und Fröhlich in Augsburg gefälligst Nachricht zu geben.

Haupt-Kassa-Anweisung,

Nro. 753. zu 1000 fl. im 24 Guldenfuß effektiv Ende April des Jahrs 1818 bezahlt die kön. Staats-Schulden-Tilgungs-Haupt-Kasse in Folge eines allerhöchsten Rescripts vom 13. Jun. l. J. gegen diese Anweisung an den Innhaber die Summe von Tausend Gulden in baarer klingender Münze nach dem 24 Guldenfuß, wofür der gleiche Betrag zur gedachten Hauptkassa richtig geliefert worden.

München den 20. Jun. 1815. K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission.
von Sutner, Vorstand. (L. S.) von Dall'Armi, General Controlleur.
Sigritz, Sekretär.

Zur Beglaubigung des erhaltenen Werthes und der geschehenen Vormerkung.
K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Hauptkassa.
Hauptkassier Fuchs. Strobl, Hauptbuchhalter. Ruef, Buchhalter.

W. 1238. Nro. 1837.
Nro. 754. 1000 fl.
W. Nro. 1239. Nro. 1838.
Nro. 755. 756. 757. 758. 759. 760.
W. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. } 6 Stück a 500 fl.
, 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844.

Maria und Anton Klas, beyde von Scheuring, dieß Landgerichts, sind mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens vor einigen Jahren mit Tod abgegangen. Auf Andringen der nächsten Intestaterben werden alle diejenigen, welche an diese Verlassenschaft irgend einen rechtsgegründeten Anspruch machen

können, aufgefordert, und zwar die Landesabwesenden binnen einem Termin von 6 Monaten, die im Lande Anwesenden aber binnen 3 Monaten, um sich hierorts zu melden, und ihre allenfallsige Ansprüche um so mehr genügend darzuthun, als nach Ablaufe des vorgesetzten Termins sie für immer ausgeschlossen würden.

Landsberg, den 9ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht.
Freyh. v. Pechmann, Landrichter.

Auf Ansuchen des Michael Meltingers, Wiedenbauer von Ziemetshausen, seinen aus freyer Hand zu verkaufenden Wiedenhof öffentlich feil zu bieten, wird anmit bekannt gemacht, daß dieses Gut, bestehend 1) in Haus und Garten; 2) in Stadel; 3) Stallung; 4) Gemeindsnutzung; 5) 47 Jauchert Aecker; 6) 26 Tagwerk Wiesen, 7) 8 Tagw. Anger (dreymädig) 8) 15 Jauchert Holz sammt vorhandenen Vieh und ökonomischen Geräthschaften Mittwoch den 28sten Jan. Nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Tafernwirthschaft an die Meistbietende verkauft werde. Das ganze Gut giebt jährlich Gült zum fürstlichen Rentamte Seifriedsberg 27 Metzen Haber und 1 Metzen Holzkorn in alt Augsburger Messerey, dann 6 Metzen Kreuzkorn zur Kultusstiftung nach Ziemetshausen, und an Geld zum besagten Rentamte Wiesgült 1 fl. 8 kr. 4 hlr.; Küchengefälle 20 kr.; Dienstgeld 2 fl.; ist Zehentbar zur Ortspfarrey, und reicht in Veränderungsfällen dahin 20 fl. unveränderlichen Bestand. Uebrigens hat der jeweilige Besitzer die Verbindlichkeit, für die Gemeinde einen Wucherstier, einen Hengst, und einen Eber zu halten, wofür ihm 1 fl. 12 kr. jährlich gereicht wird, und wogegen er die Befugniß hat, 7 Stück Kühe, auf der Gemeindswaide laufen zu lassen, ohne daß hiefür ein Hirtlohn bezahlt werden darf. Auf dem Gute ruht ein Kapital zur Kultusstiftung Ried, welches dem Käufer gegen die erste Versicherung stehen gelassen werden kann. Die übrigen Bedingungen dieses Verkaufs werden bey der Versteigerung selbst weiters bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber können an besagtem Tage ihre Offerte zu Protokoll geben, haben sich jedoch mit gerichtlichen Vermögens- und Leumuthsattestaten auszuweisen, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Ziemetshausen, den 10ten Jan. 1818.

K. b. fürstl. Oetting-Wallersteinisches Patrimonialgericht Seifriedsberg.
v. Ellenrieder.

Das königl. preußische und das herzogl. nassauische Gouvernement haben sich zur Befriedigung der Gläubiger, welche der ehemaligen Kurtrierischen Hofkammer Kassekapitalien vorgeschossen haben, sodann der Gläubiger der kurtrierischen Nieder-Erzstiftischen Landesschulden dahin vereinigt, eine gemeinschaftliche Kommission zur Liquidation dieser Schulden dahier zu Koblenz niederzusetzen. Zu Kommissarien sind königl. preußischer Seits der unterzeichnete königl. preußische Regierungsrath John dahier, herzogl. nassauischer Seits der unterzeichnete herzogl. nassauische geheime Legationsrath Röntgen ernannt worden. Beyde Unterzeichnete fordern daher auf: 1) Alle diejenigen Gläubiger, welche an die vorher bestandene kurfürstl. trierische Hofkammer Kapitalien vorgeliehen haben, und dieserhalb nicht bereits übernommen worden sind; 2) alle diejenigen, welche an die vorhinnige kurtrierische Nieder-Erzstiftische Landeskassen oder General-Einnehmerey, geist- und weltlicher Stände, aus Geldanleihen oder sonst Forderungen zu machen haben, binnen vier Monaten, von Heute an, bey den unterzeichneten Kommissarien ihre Forderungen vorzubringen, dann ihre Schuldscheine oder sonstige Dokumente womit sie dieselbe zu beweisen gedenken, in Original und vidimirter Kopie einzureichen und sich zugleich, wenn die Forderungen bereits an andere durch Erbschaft oder sonst übergegangen, als jetzige Besitzer zu legitimiren, widrigenfalls sie es sich selbst lediglich beyzumessen haben, wenn sie späterhin nur mit großem Zeit und Geldverlust ihre Befriedigung erlangen können, weßhalb besonders Vormünder und Verwalter zur Wahrung des Interesses ihrer Verwalteten aufgefordert werden. Alle Eingaben sind, da unterzeichneter geheimer Legationsrath Röntgen zu Zeiten von hier abwesend ist, unter der Addresse des Regierungsraths John portofrey einzusenden. Diese Ladung soll in die königlichen

Regierungs-**Amtsblätter**, in das herzogl. nassauische Intelligenzblatt zu Wiesbaden, in die **Frankfurter**, Hamburger und Augsburger Zeitungen, in jede dreymal eingerückt werden. **Koblenz**, den 29sten Dez. 1817.

John, königl. preußischer Regierungsrath.
Röntgen, herzogl. nassauischer geheimer Legationsrath.

Das Gantgut des **Kaspar** Waldacrs, Metzgers von Mattsies, welches besteht aus einem halb **gemauerten** Gemeindshaus Nro. 81. mit Stall und Stadel unter einem Dache, und **1/4** Tagw. Garten, Steuersimplum 22 kr. 4 hlr., 1/2 Jauchert eigenen Ackers **am** Herrnbach, Steuersimplum 2 kr. 5 hlr., 1 Jauchert eigenen Ackers in den **Renten**, Steuersimplum 6 kr. 3 hlr. wird Mittwoch den 4ten Hornung h. J. in der Landgerichtskanzley an den Meistbietenden und vorbehaltlich der Ratifikation der Gläubiger versteigert. Kaufsliebhaber werden hiebey sich einzufinden, **Auswärtige** mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen sich zu versehen eingeladen. **Türkheim**, den 2ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Im Erkrankungsfall des k. Landrichters.
Steck, Assessor.

Dem Bartholomä Menning von Feld zu Langenegg, dessen Aufenthaltsort hier unbekannt ist, wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt: Es habe Konrad Dorner zu Hittisau, wider ihn eine schriftliche Klage wegen einer Kapitalforderung pr. 150 fl. und verfallenen Zinsen pr. 42 fl. 48 kr. bey diesem Gerichte eingereicht, worüber zum mündlichen Verfahren auf den 31sten März 1818 Vormittags um 9 Uhr eine Tagsatzung angeordnet worden ist. Zugleich hat das Gericht zur Vertretung desselben auf dessen Gefahr und Unkosten dem Advokaten Pircher dahier als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der hier bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Bartholomä Menning wird dessen hiermit erinnert, damit er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter diesem Gerichte namhaft zu machen wissen möge, massen er sonst sich die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beyzumessen haben wird. Bregenz, den 31sten Dez. 1817.

Kaiserl. königliches Land- und Kriminal-Untersuchungsgericht.
Anton Längle, Landrichter. Tiefenthaler, Adjunkt.

Am 28sten Februar 1818 wird die Schaafwaide der Gemeinde Hochwang auf ein oder auf drey Jahre an den Meistbietenden im dortigen Wirthshaus durch eine Kommission des unterzeichneten königl. Landgerichts öffentlich verpachtet werden. Vorläufig wird den Pachtliebhabern eröffnet, daß auf dieser Waide 80 bis 90 Stück Schaafe ausgeschlagen werden können. Die übrigen Bedingungen werden am Tage der Verpachtung bekannt gemacht werden.

Günzburg, den 14ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Wochinger, Landrichter.

Die Schaafwaide der Gemeinde Kleinkötz wird hiemit für das Jahr 1818 zur Verpachtung ausgeschrieben. Zu diesem Zwecke wird Tagsfahrt auf den 27sten Februar 1818 festgesetzt, wobey sämmtliche Pachtliebhaber im Orte Kleinkötz Nachmittags um 3 Uhr zu erscheinen haben. Vorläufig wird den Pachtliebhabern eröffnet, daß auf dieser Waide 80 bis 100 Stück Schaafe ausgeschlagen werden können, die übrigen Bedingungen aber werden den Pachtliebhabern am Tage der Verpachtung bekannt gemacht werden. Günzburg, den 14ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Wochinger, Landgericht

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Anton Wöhl, bürgerl. Fischers von Neustadt öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren, versteigert. Dieses Anwesen besteht a) Aus einem gemauerten Wohnhaus und Stallungen, und einem Nebenhause. b) Aus einem hölzernen Stadel. c) Einem Hausgarten pr. 1/16 Tagw. d) Den 3/4 Einlitz Ackergrund. e) Eine Wiese pr. 2 1/2 Tagw., und f) 9 Gemeindstheilen und

Krankheiten. Die Kaufsliebhaber, wovon jedoch Fremde sich mit gehörigen Leumuths- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, können dieses Anwesen täglich besichtigen, die nähern Umstände bey dem unterfertigten Amte erheben, und sodann am Montag den 9ten Febr. ihr Anbot in der Wohnung des Bürgermeister Schamburger zu Neustadt zu Protokoll geben. Zugleich werden auch alle noch unbekannte Gläubiger des Wökl aufgefordert, bis zum 9ten Febr. 1818 mit ihren Forderungen sich bey Strafe des gänzlichen Ausschlusses zu melden.

Abensberg, den 31sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Da sich die Peter Steidelschen Kinder zur Burken Zahlungsunfähig erklärt haben, und ihr Schuldenstand jenen des Vermögens um ein Beträchtliches übersteigt, so wurde beschlossen, gegen selben die Gantverhandlung einzuleiten. Diesemnach werden folgende Ediktstage anberaumt: Den 9ten Febr. zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen; den 9ten März zum Vortrage der Einwendungen, 9ten und 27sten April zur Schlußverhandlung. Sämmtliche Gläubiger werden hiemit aufgefordert, bey ermeldten Tagsfahrten entweder in Person oder durch gerichtlich bevollmächtigte Anwälte, diesen Verhandlungen um so mehr beyzuwohnen, als sie außerdem mit jeder Tagsfahrt angemessenen Anbringen ausgeschlossen seyn sollen. Am 9ten Febr. wird das Gantanwesen, bestehend in einem Hause, Garten, Krautstrangen, 4 Jauch. Acker und 10 1/2 Tagw. Wiesboden freyes Eigenthum mit der vorhandenen Mobiliarschaft im Ganzen oder Theilweise an die Meistbietenden, unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger, öffentlich verkauft. Daher sich die Kaufsliebhaber einzufinden haben. Füssen, den 20sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht.

Da sich der hiesige Rosenwirth, Karl Kolb, gantmäßig erklärt hat, und sein Schuldenstand jenen des Vermögens um ein Beträchtliches übersteigt, so tritt gegen denselben das Gantverfahren ein. Dessen sämmtliche Gläubiger werden daher auf den 10ten Febr. zu Anmeldung der Forderungen, den 10ten März zum Vortrage der Einwendungen, den 9ten und 27sten April zur Schlußverhandlung, mit dem vorgeladen, daß sie entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte bey diesen Tagsfahrten erscheinen, und das jeder Tagsfahrt Angemessene anbringen, widrigenfalls sie mit solchem ausgeschlossen seyn sollen. Am 10ten Febr. wird das Gantanwesen mit aller vorhandenen Einrichtung an Haus- und Baumannsfahrnissen an die Meistbietenden, unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger, öffentlich verkauft. Das Anwesen besteht in einem zum Kloster Stams lehenbaren Hause mit Stadel, Stallung und Bräuhause nebst der darauf haftenden Bräu- und Wirthschaftsgerechtigkeit, dann 3 1/4 Jauchert Acker, 3 3/4 Tagw. Wiesboden und Krautgarten freyes Eigenthum. Füssen, den 31sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht.

Der bürgerliche Rothgerbermeister, Paul Haas, dahier, hat bey unterzeichnetem Landgerichte seine Zahlungsinsolvenz erklärt, und zugleich um gerichtliche Vorladung seiner Gläubiger in der Absicht eines Versuches von gütlicher Nachlaßbehandlung und eventueller Konkurseröffnung dießorts das bittliche Ansuchen gestellt. Auf den Grund dessen werden nun sämmtliche Gläubiger des hiesigen Rothgerbermeisters, Paul Haas, auf den 10ten künftigen Monats Februars zu Erzweckung einer solchen gütlichen Nachlaßbehandlung und ordentlicher Liquidation ihrer Forderungen bey Präklusionsstrafe im Nichterscheinungsfalle, und in sofern dieser Vergleich nicht zu Stande kömmt zur Exceptionsverhandlung auf den 9ten März, dann zur Schlußverhandlung und zwar unter Beobachtung der gesetzlichen Abtheilung ad replicandum den 4ten April und ad duplicandum den 20sten April heurigen Jahrs, jederzeit Frühe um 9 Uhr unter dem bekannten gesetzlichen Präjudize auf hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen hiemit vorgeladen.

Weissenburg, den 14ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Müller, Landrichter.

Nro. 20. Freytag, den 23. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 17. Jan.

Dem Vernehmen nach sollen vom künftigen Monat März angefangen, Salz und Taback gleichfalls nur gegen Zwanziger von Seite des Aerariums verkauft werden. Hierdurch schiene sich das System der Regierung, nach und nach alle Einkünfte in Silbermünze zu verwandeln, immer mehr zu entwickeln. Da jedoch die niedern Volksklassen zum Einkauf dieser nothwendigen Bedürfnisse nicht hinlängliche Silbermünze besitzen, so will man behaupten, daß die Nationalbank die im Umlauf befindlichen Einlösungsscheine von einem Gulden gegen die neue Konventions-Kupfermünze zum Kurs von 300 einlösen, und bis zu einem gewissen Zeitpunkt die Guldenscheine in Wiener Währung gänzlich außer Kurs setzen werde. Sonach bekäme man, wenn dieses Gerücht sich erwahrt, für einen Gulden WW. 20 Kreuzer neuer Silber- oder Konventions-Kupfermünze. Ob die Nationalbank diese Operation bald beginnen werde, ist noch ganz unbekannt.— Nachrichten aus Triest vom 5. dieß zufolge waren die für verloren gehaltenen dänischen Schiffe nach einer langen und beschwerlichen Fahrt von Lissabon glücklich daselbst eingelaufen.

Am 17. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 3/8; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71; der Curs auf Augsburg 296 Uso; Konventionsmünze 299.

Paris, den 14. Jan.

Der mit der Prüfung des Konkordats beauftragte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat seine Sitzung verschoben. Da sich vier Mitglieder für die Verwerfung und die andern für die Annahme des Gesetzvorschlages erklärt hatten, so schlug ein Mitglied zur Vereinbarung der Meynungen vor, den Herrn Herzog von Richelieu und den Herrn Laine, Minister des Innern, einzuladen, sich in den Ausschuß zu begeben. Erst nach einer Unterredung mit diesen Ministern wird der Ausschuß seine Arbeit beendigen, und seinen Berichterstatter ernennen. Graf Pastoret wird in der Pairskammer den Bericht über das Preßfreyheitsgesetz erstatten. — Die Verhandlung über die Rekrutirung der Armee wurde heute in der Deputirtenkammer eröffnet. — Von Dijon aus ist eine merkwürdige Petition an die beyden Kammern eingesandt worden; sie ist von sämmtlichen Eigenthümern, Kaufleuten und Fabrikanten unterzeichnet, und findet große Adhäsion bey den übrigen Einwohnern des Departements der Cote d'Or. Aehnliche Petitionen sind in den benachbarten Departementen unterschrieben worden. Die Dijoner Petition ist gedruckt, und in Menge in Umlauf gebracht. Sie entwirft ein trauriges Gemälde von der Lage der Unterzeichner, als Folge der Art, auf welche die Gesetze über die vereinigten Gebühren (droits réunis) in Vollziehung gesetzt würden. — Unterm 7. Jan. hat der König an die Generalvikarien des Erzbisthums Paris ein Schreiben in Bezug auf die am

21. Jan. abzuhaltende Todesfeyer Ludwigs XVI. erlassen. Es soll dabey, wie in den frühern Jahren, keine Rede gehalten, sondern bloß das Testament des Verewigten abgelesen werden. — Madame Manson war am 6. Jan. unter Gensd'armerieescorte zu Alby angekommen. Ein großer Theil der Stadt war in Bewegung, um sie zu sehen. Sie wurde in das sogenannte Cäciliengefängniß gebracht, wo man ein anständiges Zimmer für sie in Bereitschaft gesetzt hat. Die übrigen Angeklagten von Rhodez wurden in den nächsten Tagen zu Alby erwartet. — Aus Cambrai wird gemeldet, daß der Herzog von Wellington, gleich nach seiner Zurückkunft in das Hauptquartier, einen Eilboten nach London abgefertigt habe. Von einer Reise des Herzogs nach England (wovon Londner Blätter wissen wollten) sey keine Rede, wohl aber werde sich der Herzog nach einigen Wochen wieder nach Paris begeben. Der Kurierwechsel zwischen den Höfen von London und Petersburg sey fortwährend sehr lebhaft.

London, den 9. Jan.

Briefe aus Trinidad und St. Thomas, im Morning-Chronicle, geben Nachricht aus Venezuela bis zum 1. Nov. Diese schildern, wie gewöhnlich, die Lage der Insurgenten als sehr günstig, und lassen die königl. Truppen unter Morillo neue Niederlagen erleiden. Am 26. Sept., sagen sie, verließ General Bermudez mit seiner Division Angostura, gieng über den Oronocco zurück, und setzte sich in Marsch, um zum General Taraza zu stoßen, der gegen Chaquaramas vorrückt. Am 17. Okt. brach die Division Torres in der nämlichen Richtung auf, und am 27. wollte Bolivar selbst mit dem Ueberreste der Armee gegen San Fernando de Apures vorrücken, wo eine Flotille von 20 Kanonenböten beym Angriff mitwirken sollte. Während dieser Operationen im Innern ist General Paez beauftragt, von Varinas nach S. Carlos zu marschiren, um Morillo zu drängen, der Laguira geräumt, und sich bey Valencia aufgestellt hat. Mina soll Anfangs Oktober seine Vereinigung mit Pater Morres (Torres) im Innern von Mexiko bewerkstelligt, und seine Streitkräfte mit 5000 Mann vermehrt haben. Derjenige Theil des Landes, wo er sich gegenwärtig befindet, liefert ihm überflüßig Leute, Geld und Lebensmittel, und die Volksmenge ist daselbst der Sache der Patrioten ergeben. — Die Königin hat dem Vernehmen nach ihre Abreise nach Beighton verschoben, bis der Herzog von Cambrigde angelangt ist. Alsdann soll der für unsere Thronfolge so wichtige Punkt der Vermählung dieses Prinzen mit einer deutschen Prinzessin entschieden werden. — Die Eröffnung des Parlaments dürfte, einem Gerüchte zufolge, bis zum 4. Febr. ausgesetzt bleiben. — Die französ. Papiere steigen sehr; man schreibt dieß den vielen Ankäufen, die in Folge des Anlehens gemacht werden, zu. Der Bankier von Rothschild allein hat für 10 Millionen 5 pCtige Kosolidirte aufgekauft. — Zu Plymouth hat man mehrere Versuche mit einer neuen Art des Angriffs mit dem Bayonette gemacht. Man hatte die Vorsorge gebraucht, die Bayonette mit einer Art Papierknöpfen zu versehen, und diese mit Kreide zu reiben. Das 64te und das 90te Regiment wurden gegen einander befehligt; allein bald gieng, da jeder Soldat für die Ehre seiner Abtheilung zu fechten glaubte, dieses Scheingefecht in solche Erbitterung über, daß die Offiziere nicht genug eilen konnten, sie auseinander zu bringen. Man sah indessen genug, um sich zu überzeugen, das ein Korps, das nach der neuen Art mit dem Bayonette angegriffen wird, und sich nach der alten Weise vertheidigt, in wenigen Augenblicken gänzlich vernichtet seyn wird. — Die Einfuhrgebühren des Zuckers werden unverzüglich von 27 Schilling auf 30 erhöht. Dieß ist wahrscheinlich die Ursache, daß in voriger Woche bedeutende Aufkäufe gemacht wurden, und ein Londner Haus allein für 60,000 Pf. St. Zollabgaben bezahlte.

Berlin, den 10. Jan.

In der Untersuchung wider den Obersten von Thile und den ehemaligen Ritt-

meister von Goschitzki ist nun wegen des Duells die Entscheidung erfolgt. Sie ist nach der Strenge unserer Duellgesetze ausgefallen. Der Oberst von Thile ist zu 9jährigem und dessen Sekundant zu 4jährigem Festungsarrest verurtheilt. Das Urtheil ist, wie man sagt, seinem ganzen Innhalt nach vom König bestätigt worden. Gegen den von Goschitzki, der nach früher erfolgter Kassation wegen seiner übrigen Vergehungen den Kriegsgesetzen nicht mehr unterworfen ist, wird in Ansehung des Duells das Urtheil noch erwartet. Diese Entscheidung macht im Publikum viel Sensation. Man war gewohnt, Vergehen dieser Art mit vieler Milde beurtheilt zu sehen. Man glaubt daher, daß der König in diesem Falle nur um deßwillen die Strenge der Gesetze frey walten ließ, weil eine Dienstsache dem Vergehen zur Veranlassung diente. Inzwischen hofft man um so mehr mit Zuversicht, daß der Monarch das Schicksal des Obersten von Thile mildern werde, da er demselben erst kürzlich durch die ehrenvolle Anstellung als Landwehrinspektor zu Potsdam einen Beweis seines Wohlwollens gab.

Warschau, den 7. Jan.

Es ist nunmehr entschieden, daß die Leiche des verewigten Kosciusko von Solothurn hieher gebracht werden soll. Zu dem Ende wird in Kurzem von hier ein Regierungskommissär dahin abgeschickt werden. Die Freystadt Krakau hat te ebenfalls den Wunsch geäußert, die Asche des Helden in ihrer Mitte aufzubewahren. — Der Kaiser und König hat das Finanzministerium des Königreichs Polen dem Staatsminister, Herrn von Wenglenski, übertragen.

Leipzig, den 12. Jan.

Die verschiedenen fliegenden Blätter, welche auch bey uns am Schlusse des vorigen Jahres erschienen, um von dem Vergangenen Rechenschaft zu geben, bieten Stoff zu mancherley Reflexionen dar. Unter andern zu folgenden: 1) Daß man's sich *bey uns zu Hause* im Durchschnitt recht gern auf der Erde gefallen läßt, denn es sind im vorigen Jahre in Summa nur 1100 Personen, auch dieß Wort nur im weiten Sinne genommen, aus der Welt gegangen, worunter sich der öffentlichen Nachricht zufolge 6 Sechswöchnerinnen und 7 Personen jüdischer Nation befinden; dagegen 1242 Personen (622 männliche, 620 weibliche) in diese Welt gelangt sind, worunter 170 unehelich gebohrne. Mithin hat sich die Population von Leipzig in diesem Jahre allein durch Geburten um 142 vermehrt, und 98 sind weniger gestorben, 136 weniger gebohren, als im vorigen Jahre; aber auch 77 Paar weniger getraut worden (nämlich 280). Zu Ehren der Kuhpocken sey es auch bemerkt, daß in diesem Jahre kein einziges Kind an den Blattern gestorben ist. 2) Daß wir besser geworden zu seyn scheinen, da in diesem Jahre kein einziger Züchtling in das hiesige Zucht- und Versorgungshaus aufgenommen worden; dagegen sind 118 Personen dahin zur Korrektion gebracht worden. Dieß hat jedoch weniger zu sagen, da man auch anderwärts bemerken will, daß die Inkorrektion ohne Gewinn der Genialität zunimmt, z. B. in Versen. 3) Daß es uns auch nicht an Zeitvertreibe gefehlt hat. Dieß wahre Wort sagt der Theater-Zettelträger. Doch was im Ernst mit Ehrfurcht gegen unsere Stadt erfüllt, ist die große Anzahl Unterstützungen, welche Hilfsbedürftige jeder Art aus milden Stiftungen derselben genossen haben. Eine neue Erscheinung in unserer Stadt war in den letzten Wochen Frau von Krüdener. Man hat sie noch nirgends öffentlich gesehen, die vornehmsten Personen der Stadt aber haben sie besucht und ihren häuslichen Bethstunden beygewohnt. Diese Erlaubniß ist jetzt, da diese Besuche zu zahlreich wurden, auf diejenigen eingeschränkt, welche eine von dem Herrn Polizeypräsidenten unterzeichnete Karte bey der Polizeywache, die vor den Zimmern der Frau von Krüdener (im Hotel de Saxe) steht, vorzeigen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Straubing ist am 17. Jan. bey dem Fruchtmarkte der Mittelpreis des

Weizens bis auf 24 fl. 19 kr., des Roggens auf 25 fl. 37 kr., der Gerste auf 20 fl. 28 kr., des Haber auf 9 fl. 22 kr. gefallen, und doch blieb noch manche Waare ohne Käufer. Zu Nördlingen wurde der Kern zu 26 fl. 6 kr., auch zu 25 fl. verkauft. Der Graf Narischkin ist seines Hofmarschallamtes beym Großfürsten Nikolaus in Gnaden entlassen, und mit dem St. Annenorden erster Klasse beehrt worden. — In seiner Eröffnungsschrift legt der Präsident der vereinigten Staaten dem Kongresse folgende Uebersicht der Finanzen und der öffentlichen Schuld vor. Er schlägt die Einkünfte von 1818 auf 24 Millionen 500,000 Dollars an, wovon 20 Millionen von den Domainen herrühren. Die Gesammtausgabe wird nur 21,800,000 Dollars betragen; außerdem bleibt am 1. Jan. eine Bilanz zu Gunsten des Schatzes von 6 Millionen übrig. Die Miliz der vereinigten Staaten besteht dermalen aus 800,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, wovon der größte Theil bewaffnet ist.

Georg Kapfer, Schöttlebauer von Neuweiler, wünscht ein Kapital zur Befriedigung seiner Gläubiger zu erhalten. Damit er aber seinem allenfallsigen Darleiher die erste Hypothek einräumen könne, will er zuvor mit seinen Gläubigern liquidiren, und stellt daher die Bitte um Vorladung derselben. Es werden daher alle diejenige, welche aus was immer für einen Rechtstitel eine Foderung an den Georg Kapfer zu machen haben, unter der Strafe des Ausschlusses auf Donnerstag den 5. Febr. bis Frühe 9 Uhr zur Liquidation ihrer Foderungen entweder in eigener Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 6. Jan. 1818.
K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Ginnmi, Assessor.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Michael Bauer, bürgerlicher Handelsmann in Moosburg, mit seinem Eheweibe aus der Gütergemeinschaft getreten, und daß derselbe ein liegendes Vermögen nicht mehr besitze. Moosburg, den 17. Jan. 1818.
K. b. Landgericht. Graf, Landrichter.

Die pensionirte Hofkriegsrathswittwe, Kajetana von Zercher, ist mit Zurücklassung einer letztwilligen Verordnung mit Tod abgegangen. Wer demnach an den Nachlaß derselben aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in dieser Nachlassenschaftssache weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 12. Jan. 1818. K. b. Kommandantschaft. Freyherr v. Stebbl, Generalmajor. — Brugger, Auditor.

(Ziegeley-Verpachtung zu Weil nächst Schrobenhausen betreffend.) Ich gedenke, meine Ziegeley mit Wohnung nach Konvenienz der Pächter mit oder ohne Gründe auf 8 bis 10 Jahre unter annehmlichen Bedingnissen von heute an zu verpachten. Pachtliebhaber mögen daher das Erfoderliche mündlich einleiten. Ich gebe auch auf frankirte Briefe schriftlich nähere Auskunft. Weil, den 17. Jan. 1818.
Anna Pappenberger auf Weil, kön. Rentbeamtens-Gattin.

Ein gelernter Kunstgärtner sucht bey einer Herrschaft, entweder hier oder auf dem Lande, um billige Bedingnisse unterzukommen. Das Nähere ist bey Herrn Joh. Schmidt, Spezereyhändler in der alten Gasse Lit. F. Nro. 333. zu erfragen.

Ein Hühnerhund, kleiner englischer Race, weiblichen Geschlechts, weiß von Farbe, braun getiegert, mit einem braunen Flecke auf dem Rücken und am Schweife, der abgehauen ist, braunem Kopfe und Schlappohren, ist vor ein paar Tagen entkommen. Man warnt vor dessen Ankauf, und sichert dagegen demjenigen, der ihn Lit. D. No. 278. im ersten Stock dem Eigenthümer zurückstellt, eine angemessene Belohnung zu.

Nachdem sich Se. kön. Majestät in Folge allerhöchsten Reskripts vom 24. vorigen Monats und Jahrs allergnädigst bewogen gefunden haben, zur größern Erleichterung des Verkehrs zu verordnen, daß den Bothen der Transport aller Packete und Gelder einstweilen für das Kalenderjahr 1818 frey gegeben seyn soll, so empfehlen wir uns zu gefälliger Aufgabe, und versichern nicht nur die billigste, sondern auch die pünktlichste Bedienung. Augsburg, den 12. Jan. 1818.
S. Spechtische Erben, Münchner Both.

Nro. 21. Samstag, den 24. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 11. Jan.

Glaubwürdige Privatnachrichten geben die sehr wichtige Neuigkeit, daß die Minister in der nächsten Parlamentssitzung die Motion machen wollen, die Bankrestriktionenbill von nächstkommendem Juli an noch zwey Jahre fortbestehen zu lassen. Dieser Entschluß soll nicht bloß durch den gegenwärtigen Stand des Curses und die Neigung einiger Bankierhäuser, Geld auszuführen, veranlaßt worden seyn, sondern besonders in dem Wunsche der Regierung, den Kredit im Lande so viel als möglich aufrecht zu halten und zu befördern, seinen Grund haben. Daß dieses offenbar durch eine Maaßregel der Art, wenn man mit den Bankdirektoren über die gehörigen Modifikationen übereinkommt, befördert wird, leidet keinen Zweifel. — Herr von Floret, welcher von Seiten des österreichischen Hofes die Condolenz wegen des Ablebens der verewigten Kronprinzessin überbringt, ist hier aus Wien angekommen. — Obgleich den brittischen Unterthanen durch eine Proklamation untersagt worden, bey den Insurgenten in Südamerika *Dienste zu leisten*, sagt der Kurier, soll gegenwärtig ein sehr großes Fahrzeug als *Kriegsschiff* ausgerüstet werden, um nach der Küste von Peru zu segeln; ob es unter spanischer oder südamerikanischer Flagge auslaufen wird, ist unbekannt.

Paris, den 15. Jan.

Die Partey der Unabhängigen spielt hier in diesem Augenblicke keine sehr große Rolle in der Kammer, wo die Königlichgesinnten die unvermeidliche Opposition gebildet, ist dieselbe beynahe eine Nulle. Das Ministerium hat gegen beyde Parteyen zu kämpfen, und erhält sich dennoch, und wird sich selbst noch einige Zeit erhalten. Die Schwierigkeit, ein neues zu bilden, dürfte der Hauptgrund seyn, das gegenwärtige fortbestehen zu lassen. Denn aus welcher Partey man dasselbe auch wählen möchte, so würde die andere wüthen, im Wahne, sich nun ihren Feinden überliefert zu sehen. Die augenblickliche und unnatürliche Vereinigung der Königlichgesinnten und Unabhängigen findet nur äußerlich Statt, innerlich hassen sich beyde fortwährend. Dieß alles begründet einen ganz außerordentlichen Zustand der Dinge; ein Schauspiel, das ergötzen könnte, wenn es nicht zugleich gerechte Besorgniß einflößte. So lange übrigens die verbündeten Mächte einig bleiben, gehört eine Revolution in Frankreich in das Gebiet der Chimären. — Die gerichtliche Untersuchung, die zu Rhodez gegen die Angeklagten im Fualdesschen Prozesse fortgesetzt wird, war am 4. dieß noch nicht beendigt. Viele neue Zeugen sind bey dieser zweyten Untersuchung vernommen worden. Man versichert, daß ihre Aussagen von der größten Wichtigkeit sind, und diese schauderhafte Sache gänzlich aufgeklärt sey. Frau Bancal liegt sehr krank darnieder. — Auch von andern Theilen Frankreichs treffen noch fortwährend Handelsdeputirte ein, die sich aber zum Theil in ihren Begehren widersprechen; so z. B. dringen Bourdeaux, Nantes, Havre und andere Seeplätze hauptsächlich darauf, daß die Beschränkung, nach welcher den Handelsplätzen im Innern und an den Gränzen nicht gestattet werden soll, Kolonialwaaren aus dem Aus-

lande kommen zu lassen, beybehalten werde, während auf der andern Seite die Städte im Innern und an den Gränzen aufs Dringendste darum ansuchen, daß man ihnen die Handelsfreyheit in Ansehung der Kolonialwaaren herstelle; ja daß man sogar gestatte, an den Gränzen in mehreren Städten Entrepots für Kolonialwaaren, die man aus Holland, Deutschland ꝛc. bezöge, zu errichten. — Am 15. dieß erstattete in der Pairskammer der Marquis von Pastoret den Bericht der Kommission über das neue Preßgesetz; selbiges sollte am 19. berathschlagt werden.

Lyon, den 8. Jan.

Godinots Stelle eines ersten Maireadjunkts ist noch immer unbesetzt; darum konnte Graf von Fargues, unser Maire, noch nicht zur Deputirtenkammer nach Paris abgehen. Einige jener Gemeinden, deren Maires ihre Stellen verloren, reichen Bittschriften um ihre Wiedereinsetzung ein, die auch von Personen anderer politischen Meynung unterzeichnet sind, was allerdings sehr zu Gunsten jener Beamten spricht. Da der hiesige Deputirte, Manival, sich nicht entschließen konnte, ihre für die Deputirtenkammer bestimmte Denkschrift derselben zu übergeben, so wollen sie solche nun der Pairskammer einsenden. — Zwischen dem Präfekten und dem alten Adel herrscht hier große Spannung; er erfreut sich selten einer Einladung in ihre Gesellschaften. Seine letzte Proklamation haben viele nicht verstehen können. — Man spricht von einer nächstens zu erscheinenden Flugschrift, worinn Marschall Marmont beweisen wolle, die Verschwörung von Lyon sey das Werk der Royalisten gewesen. Sobald diese Schrift erschienen, will General Canuel in einer andern das Gegentheil beweisen. — Die Partheyen reiben sich hier bey jeder Gelegenheit, und mit unter kommt es selbst zu Thätigkeiten. — Neulich trat Talma auf der hiesigen Bühne auf. Das Haus war gedrängt voll. Mit Einemmale vernimmt man aus dem Parterre eine Stimme: Nieder mit der Preßfreyheit!

Genua, den 10. Jan.

Hier haben wir über Lissabon Nachricht von der glücklichen Ankunft der Erzherzogin Leopoldine, Kronprinzessin von Portugal und Brasilien, zu Rio Janeiro. — Der Kardinal de Simeoni, gebohren zu Benevent 1737, ist am 2. dieß zu Rom verstorben.

Von der Elbe, den 13. Jan.

Daß es mit dem schwedischen Reichstage nicht viel besser beschaffen sey, als mit — allen Reichstagen, vernehmen wir aus den Bemerkungen eines Mitgliedes desselben in der letzten Sitzung. Nachdem von einigen dem Kronprinzen für das, was er für Schweden gethan, viel Lobeserhebungen gemacht, trägt der Oberst, Baron Ankarswärd, auf nähere Aufschlüsse über die Lage und Mängel des Reichs an: „Die Kommittenten der Stände," sagt derselbe, „hoffen gewöhnlich Alles, bis der Reichstagsbeschluß in der Regel ihre Erwartungen in ein Nichts verwandelt. Ehrfurchts- und Ergebenheitsbezeugungen, Erklärungen einiger Worte und Meynungen des Grundgesetzes, der Reichstagsordnung und der Preßfreyheitsvorschriften, die Bestimmung der Bewilligungssumme, deren Zulänglichkeit durch mehrere möglich eintreffende Umstände zweifelhaft gemacht wird; vermehrte Staatsanschläge; große Geldzuschüsse aus der Bank, deren Zustand denjenigen verborgen wird, welche über ihre Handhabung beschließen sollen; einige Veränderungen im Gesetzbuch; unterthänige Wünsche einer Menge Verordnungen; große Beyträge der Bank zu Privatunternehmungen, und dadurch zunehmende Münzverschlechterung — dieß ist öfters das Resultat der Beschlüsse der Reichsstände, und die ganze Wirkung ihrer kostbaren und für die Zuhausebefindlichen wenig nutzbaren Zusammenkunft."

Jena, den 13. Jan.

In der Nemesis, Band XI., Stück 1., Seite 140. bis 166., hat der Herr

geheime Hofrath, Professor Luden in Jena, einen Auszug von einem Bulletin abdrucken lassen, welches der Herr von Kotzebue über deutsche Literatur und deutsche Schriftsteller angeblich (wohin, wird nicht gesagt) absendet. Da dieser Auszug dem Herrn geheimen Hofrathe aber anonym zugesandt war, so bezweifelte er dessen Aechtheit, und hat ihn auf die unterhaltendste Weise kommentirt. Eben als nun das gedachte Stück der Nemesis ausgetheilt werden sollte, hat Herr von Kotzebue einen Civilarrest darauf bey dem Landesjustizkollegio zu Weimar wider den Verleger der Nemesis ausgewirkt, weil das hier (auszugsweise!) abgedruckte Bulletin von ihm an des Kaisers von Rußland Majestät gerichtet sey, und ihm entwendet seyn müsse, (von wem? ist nicht bemerkt!) Zur Rechtfertigung dieses Arrestes sind ihm 3 Tage Frist bestimmt, und man ist sehr neugierig, den Erfolg dieses Rechtstreites zu erfahren.

Stuttgard, den 15. Jan.

Das verflossene Jahr liefert bey einem ruhigen und vorurtheilsfreyen Blick auf den Gang unserer Regierung heitere und segensvolle Resultate. Manche edle Frucht ist schon gereift, und viele andere sind der Aussaat zur fröhlichen Keimung übergeben. Eine weise Sparsamkeit hat sich bey Hofe mit einem anständigen Glanze vereinigt, und die asiatische Pracht und Verschwendung der vorigen Zeiten verdrängt, die, statt Liebe und Achtung zu gewinnen, nur Schrecken einflößte, und in schauderhaftem Kontrast mit dem Elend des Landes stand. Das geheimnißvolle Dunkel, in welchem der Zustand der Finanzen schwebte, hat sich aufgehellt, und obschon hier eine fürchterliche Gewißheit zu Tag gekommen ist, so hat sich doch auch auf der andern Seite die mögliche Heilung nach 40 Jahren ohne Erhöhung von Steuern ergeben. Der Kredit stellt sich allmählich her, und *Staatskapitalien, die vor einigen* Jahren bis gegen 30 Prozent verloren, verlieren nur *noch 6 bis* 7 Prozent. Das Loos der Staatsdiener hat sich bedeutend verbessert, ihre Gehalte sind mit dem steigenden Preise aller nöthigen Lebensbedürfnisse in ein anständiges Verhältniß gesetzt, und das Schicksal der Wittwen und Waisen der Staatsdiener ist wenigstens kein verzweifelndes mehr, wie es noch vor kurzer Zeit gewesen ist, und soll in der Folge noch mehr erleichtert werden. — Die königl. Verfügung vom 9. dieß, durch welche die Umlage der in dem königl. Rescript vom 4. Sept. v. J. ausgeschriebenen Jahressteuer genehmigt wird, befiehlt, den Vertheilungsplan zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, da der König es sich zum Grundsatze gemacht hat, in allen Angelegenheiten, welche das Wohl und das Interesse seiner Unterthanen betrifft, mit der größten Offenheit zu Werke zu gehen. Die sämmtlichen Beamten sind zugleich persönlich verantwortlich gemacht, den Steuereinzug nach Maaßgabe der bestehenden Gesetze und Verordnungen zu betreiben. — Es hat sich ein freywilliger Verein von Staats- und Rechtsgelehrten gebildet, welcher sich den patriotischen Zweck vorgesetzt hat, sämmtlichen Bürgerkollegien des Landes auf Ersuchen in allen ihren Angelegenheiten unentgeldlich und nur gegen Ersatz der Abschriftgebühren rechtliche Gutachten zu stellen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die neuen nach dem Dezimalsystem, in Folge des Gesetzes vom 28. März 1803 geprägten Münzsorten beliefen sich am 1. Sept. 1817 auf die Summe von 1,695,322,737 Fr. 25 C., wovon 668 553,440 in Geld und 1,026,769,297 Fr. 25 C. in Silber. Hievon belaufen sich die mit dem Bilde Sr. Majestät Ludwig XVIII. geprägten Münzsorten auf 140,529,000 Fr. in Goldstücken zu 40 und 20 Fr. und in Silbermünzen von 5, 2, 1, 1/2 und 1/4 Fr. auf 138,940,241 Fr. 75 C. Zusammen 279,469,241 Fr. 75 C. — Die Anzahl der Münzen in dem königl. Münzkabinet auf dem Schlosse Rosenburg zu Koppenhagen wird auf 20,000 angeschlagen. — Der königl. preußische Generalmajor von Wollzogen

ist von Berlin zu Frankfurt eingetroffen. — In manchen Orten der Schweiz, wo Frau von Krüdener länger ihr Wesen getrieben, soll der Saame, den sie ausgestreut, sich besonders durch Zwietracht unter Familiengliedern äußern. — Das Königreich Baiern hat 1406 Quadratmeilen und 3 Million 344,000 Einwohner. Würtemberg 346 1/2 Quadratmeilen und 2 Millionen 386,400 Einwohner. Sachsen 338 Quadratmeilen und 1 Million 282,644 Einwohner. Hannover 682 Quadratmeilen und 1 Million 292,958 Einwohner. Dänemark 2761 Quadratmeilen und 1 Million 700,000 Einwohner mit den Kolonien, und Schweden 16,755 Quadratmeilen und 3 1/2 Million 307,922 Einwohner. — Die Zahl der Geburten während des Jahres 1817 war zu Straßburg 1781; die der Gestorbenen 2077 und die der Heirathen 406. Im Jahre 1816 betrug die Zahl der Geburten 1892; die der Heirathen 489, und 1566 Todesfälle.

Nach den allerhöchsten Bestimmungen wird auch für die hiesige Stadt ein Getreidvorrath angekauft, und die Munizipalität hat von Seite der königl. Regierung des Oberdonaukreises bereits die höchste Genehmigung erhalten, zu diesem Ankauf ein Anlehen auf noch weiters erfoderliche 50,000 fl. eröffnen zu dürfen. Dieses Anlehen wird mit Fünf vom Hundert verzinset, und nach dreymonatlicher Aufkündung baar zurück bezahlt. Der Munizipalrath ladet diejenigen, welche unter diesen Bedingnissen an diesem Anlehen Antheil nehmen wollen, ein, ihre gefälligen Offerte bey der königlichen Communal-Administration zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 23. Jan. 1818. Der Munizipalrath der k. b. Kreis- und Regierungs-Hauptstadt Augsburg.
Dr. Wirschinger, Polizeydirektor. Ott, kön. Communal-Administrator.
Nikol. Doll. P. F. Kremer. G. W. Rugendas. J. G. Deuringer.

Wer an den Nachlaß des am 12. d. M. verstorbenen Gensd'arme Johann Kaspar Rost, aus Frauenaurach kön. Landgerichts Herzogaurach im Rezatkreise, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich dahier vorzubringen. München, den 17. Jan. 1818. Das kön. Kommando der 1sten Gensd'armerie-Legion.
Graf v. Taufkirchen, Oberst. — Holz, Auditor.

Wer an den Nachlaß des am 9. Juli v. J. verstorbenen Gensd'arme zu Pferde Sebastian Weiß, von Seehausen kön. Landgerichts Weilheim, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses dahier rechtsförmlich vorzubringen. München, den 19. Jan. 1818. Königl. Kommando der 1sten Gensd'armerie-Legion.
Graf v. Taufkirchen, Oberst. — Holz, Auditor.

(Ballanzeige.) Mit hoher Bewilligung werden diesen Karneval folgende Tanzgesellschaften bey den 3 Mohren Statt haben: 1) Sonntag den 25. Januar abonnirter Ball für das Casino. 2) Faschingsonntag den 1. Febr. allgemeiner Ball gegen 36 kr. Eintrittsgeld für jede Person. 3) Faschingdienstag den 3. Febr. Ball für das Casino. Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche. Augsburg, den 24. Jan. 1818.
Joh. Georg Deuringer, zu den 3 Mohren.

Montag den 26. Jan. ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale. Das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

Zwischen Mindelheim und Buchloe hat sich vor einigen Tagen ein großes Windspiel verlaufen; dasselbe ist weiblichen Geschlechts, von weißer Farbe, mit braungelben Flecken, vorzüglich am Kopf schön gezeichnet. Es trägt ein messinges Halsband, worauf der Name des Eigenthümers gestochen ist. Wer dieses Thier nach Augsburg in das Haus Lit. C. Nro. 1. zurück bringt, erhält ein angemessenes Douceur.

Nachdem sich Se. kön. Majestät in Folge allerhöchsten Rescripts vom 24. vorigen Monats und Jahrs allergnädigst bewogen gefunden haben, zur größern Erleichterung des Verkehrs zu verordnen, daß den Bothen der Transport aller Packete und Gelder einstweilen für das Kalenderjahr 1818 frey gegeben seyn soll, so empfehlen sich die Lindauer, Nürnberger und Regensburger Bothen zu gefälliger Aufgabe, und versichern nicht nur die billigste, sondern auch die pünktlichste Bedienung.
Augsburg, den 23. Jan. 1818.

Nro. 22. Montag, den 26. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. Jan.

Gestern sind Ihre königl. Hoheiten der Herr Herzog Wilhelm und die Frau Herzogin von Baiern von Bamberg hier eingetroffen, um einen Besuch am königl. Hofe abzustatten. — Das eben ausgegebene zweyte Stück des allgemeinen Intelligenzblattes bringt einen vom 31. Dez. v. J. datirten königl. Armeebefehl zur öffentlichen Kunde. Er enthält viele Beförderungen, und zeigt unter andern auch die Ernennung Sr. k. Hoh. des Herrn Herzogs Eugen von Leuchtenberg, Fürsten von Eichstädt zum Oberstinnhaber des 6ten Chevauxlegersregiments an. — Ein allerhöchstes königl. Rescript vom 3. dieß erklärt, daß die Stadt Eichstädt als der Hauptort des Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzog von Leuchtenberg zugewiesenen Fürstenthums Eichstädt, und als Bestandtheil desselben, wie das Ganze, zum Regenkreise gehöre.

Madrid, den 2. Jan.

Das unter dem Generallieutenant Grafen Abisbal nach Amerika bestimmte *Armeekorps* kantonirt jetzt in Andalusien und Estramadura. Es besteht aus vier *Infanteriebataillons, jedes* von 1000 Mann, aus vier Infanteriebataillons, jedes von 800 *Mann*, aus zwey Regimentern leichte Infanterie und zwey Regimentern Kavallerie. Ausserdem bleiben ein Regiment Infanterie und ein Kavallerieregiment zur Uebung der Rekruten als Depot zurück. — General Morillo kommandirt bereits in Venezuela die Ueberreste von 10 europäischen Linien-Infanteriebataillons, von 7 europäischen leichten Bataillons, und von 5 europäischen Kavallerieregimentern, welche Korps aber schon längst durch Aushebungen in Amerika haben ergänzt werden müssen. In Mexiko stehen von europäischen Truppen: 12 Linienbataillons, 1 leichtes Bataillon und 2 Kavallerieregimenter.

Paris, den 16. Jan.

Der König fühlt nichts mehr von seinem Gichtanfalle. Se. Majestät geniessen eine vollkommene Gesundheit. — In der Deputirtenkammer sprach Herr Jose de Beauvois am 14. dieß zuerst gegen den Gesetzesentwurf wegen der Armeeergänzung. Er trug hauptsächlich darauf an, daß die Kompagnien von Veteranenlegionisten nicht eingeführt werden, daß jeder engagirte Soldat 8 Jahre diene, und daß dem Könige allein die Beförderung in der Armee überlassen bleibe. Graf von Bondy sprach alsdann für den Entwurf. Nach ihm treten die Herren de Caumont, de Brigode und Courtavel auf. Die Berathschlagung soll fortgesetzt werden. — Herr Duvergier de Hauranne, der in der Reihe erst der 36ste eingeschrieben war, und keine Hoffnung hatte, zur Sprache zu kommen, ließ seine Meynung drucken, und theilte sie in der Kammer aus. Er stimmte für die Annahme des Entwurfs mit der einzigen Abänderung, daß in Friedenszeiten die Armee aus 240,000 Mann bestehen soll. — Auch der würdige Gregoire, Kämpfer für Wahrheit und Recht ohne Furcht und Tadel, hat sich über das neue Konkordat mit seiner bekannten Freymüthigkeit ausgesprochen. Der ehemalige Bischof von Blois gehört zu den Seltenen, welche die Feuerprobe einer schwer

versuchenden Zeit bestanden haben. Die ziemlich starke Schrift, welche von ihm über den höchst wichtigen Gegenstand erschienen ist, führt den Titel: Historischer Versuch über die Freyheiten der gallikanischen Kirche, wie auch der übrigen katholischen Kirchen in den zwey letzten Jahrhunderten. Herr Gregoire kann wenigstens antireligiöser oder unchristlicher Grundsätze und Gesinnungen nicht verdächtig seyn. — Ein hiesiges Blatt sagt: Die würtembergischen Standesherren reklamiren bey dem Bundestag zu Frankfurt gegen die Aufhebung vieler ihrer Vorrechte durch die Regierung; und die würtembergischen Bürger reklamiren gegen die Reklamationen des hohen Adels. Der gesetzgebende Körper der Stadt Frankfurt führt Klage über die Verletzung ihres Gebiets durch die Verhaftung des Obersten von Massenbach; und die Frankfurter Juden beschweren sich über die Behörden dieser freyen Stadt, welche ihnen bürgerliche Rechte nicht zugestehen wollen. Dagegen klagen die jüdischen Dissentees, welche ihren orthodoxen Religionsgenossen nicht rechtgläubig genug sind, über die Synagoge, die sie als Ketzer verschreyt *rc.* So fordert Jeder die Freyheit für sich, die er Andern streitig macht. Das ist so ziemlich im Kleinen der Innhalt der großen Weltgeschichte.

London, den 10. Jan.

Unsere Zeitungen machen verschiedene Bemerkungen über die aus Amerika angelangte amtliche Darstellung. Sie giebt eine freymüthige Uebersicht des Interesses der vereinigten Staaten, sowohl im Aeußern als im Innern, und wir gestehen, daß dieser Theil der Botschaft uns nicht wenig angenehm überraschte. Nach einzelnen in den amerikanischen Blättern angeführten Nachrichten waren wir veranlaßt zu vermuthen, dieser Staat würde sich offenbar zu Gunsten der Insurgenten erklären. Der Präsident giebt hierüber sehr beruhigende Versicherungen. — Die von Venezuela durch die Teinitr erhaltenen Nachrichten schildern das unabsehbare Elend, das sich über das ganze, von den Insurgenten besetzte Land verbreitet hat. Jeder Anführer einer Bande, jeder Abentheurer, wenn er 2 oder 300 Waghälse, die so rasend, wie er, sind, zusammen bringen kann, erhebt sich zum unabhängigen Machthaber. Wenn das Mutterland sich an seinen empörten Kolonien rächen wollte, so könnte es, unseres Erachtens, kein besseres Mittel ergreifen, als sie ihrem Schicksal preis zu geben. Die Anführer sind gegenwärtig unter sich uneins, und bekriegen sich wechselseitig. General Piar ist erschossen worden, wegen einer, wie Bolivar sie in seiner Proklamation nennt, hochverrätherischen That, wahrscheinlich, weil er sich über Bolivar zu erheben gedachte; General Marino ist abgesetzt, und soll wegen Ungehorsams vor Gericht gezogen werden; wahrscheinlich wird auch ihm Piars Schicksal zu Theil, und zu seiner Zeit wird auch Bolivar als Opfer eines Nebenbuhlers fallen, der mächtiger wie er ist. — Die Times, welche früher behauptet hatten, die verbündeten Truppen würden auf das Frühjahr Frankreich räumen, setzen jetzt den Herbst als den Termin dazu an. Sie berufen sich auf dießfällige Aeußerungen des Herzogs von Wellington und des Grafen Woronzow in gesellschaftlichen Zirkeln.

Frankfurt, den 20. Jan.

Am 1. Jan. hob der gesetzgebende Körper, nachdem der dießfällige lang ersehnte Antrag vom Senat geschehen war, die Leibeigenschaft der Landbewohner und die damit in Verbindung gestandenen Gefälle, Besthaupt *rc.* ohne alle Entschädigung für die Stadt und ohne eine Kommission zu ernennen, mit jener schönen und rührenden Begeisterung für alles Edle, Rechte und Menschliche auf, die, was man auch sagen mag, ein Zug in dem Karakter unserer Zeit ist. Diese Stimmung selbst ist größtentheils ein Werk der öffentlichen Meynung, die selbst nur durch die Presse möglich ward. Der Antheil dieser nunmehrigen freyen Staatsbürger an der Repräsentation ist ein anderes Kapitel, mit dessen Erledigung es wohl nicht so geschwind gehen dürfte. — Wegen der Räumung von Frankreich und

der Zahlungstermine soll man sich, wiederholten Nachrichten zufolge, bereits verständigt haben. Es heißt, nur 40,000 Mann, von jeder der 4 Hauptmächte 10,000, würden in Frankreich bleiben, und die übrigen Truppen im März das Land verlassen. Jene 40,000 Mann würden nicht ganze Provinzen, sondern nur einige Gränzfestungen als Garantieplätze bis zur völligen Abtragung der Kriegssteuer besetzt halten. — Auch die Stadt Aachen hat der Bundesversammlung eine Zuschrift überreicht; sie ist mit zahlreichen Unterschriften der angesehensten Einwohner versehen, welche dabey bemerken, daß ihre Vaterstadt ehemals auch Sitz und Stimme in der hohen Ständeversammlung hatte. Sie bitten, daß die Bundesversammlung bald 1) die Vollziehung des 13ten Artikels der Bundesakte, die Errichtung von Landständen, bewirke; und 2) daß der Grundsatz allgemeiner Handelsfreyheit mit und durch ganz Deutschland ausgesprochen werde.

Der kürzlich von Wien zurückgekehrte königl. preußische geheime Legationsrath von Jordan soll die Regulirung der Militärangelegenheiten des deutschen Bundes, wie Oesterreich und Preußen vorläufig über dieselbe übereingekommen sind, überbracht haben. Diese Angelegenheit ist wohl für das Vaterland eine der wichtigsten, und nachdem es eine diplomatische Selbstständigkeit erlangt hat, kann es dieser nur durch eine bedeutende Militärmacht Gewicht und Ansehen geben, und in der Reihe der europäischen Staaten eine ausgezeichnete seiner würdige Stelle einnehmen. Diese wird dem Bunde besonders durch die Masse der Staaten gegeben, mit welchen Oesterreich und Preußen sich als Glieder desselben betrachten. Beyde Monarchien, sagt man, hätten einen so bedeutenden Theil ihrer Macht in die Wagschaale des deutschen Bundes gelegt, daß, beseelt das Ganze ein ordnender Geist der Eintracht, sie nicht leicht aufgewogen werden möge. Man rühmt an diesem Plane unsrer kriegerischen Gestaltung zugleich, daß er eine beträchtliche Verminderung der stehenden Heere in Friedenszeiten möglich mache.

Stuttgard, den 22. Jan.

Das Ministerium des Innern hat am 16. dieß bekannt gemacht, daß am 4. Okt. v. J. ein Freyzügigkeitsvertrag zwischen Würtemberg und den Niederlanden abgeschlossen worden sey, mit dem Beysatze, daß die Freyzügigkeit auch auf bereits angefallene, aber noch nicht exportirte Erbschaften sich erstrecke, dagegen diese Uebereinkunft keinen Bezug auf die hinsichtlich des Militärdienstes bestehenden Gesetze habe. — Eine aus dem Finanzministerium erlassene Bekanntmachung vom 19. dieß besagt, daß, vermöge königl. Entschließung vom 18. dieß, die Freyheit des Fruchtverkehrs mit Baden auf der Linie von Schönthal bis Freudenstadt wieder hergestellt, und also auf dieser ganzen Linie die Ausfuhr in das Großherzogthum Baden weder auf bestimmte Stationen beschränkt, noch kein höherer Zoll als der in der allgemeinen Zollordnung festgesetzte erhoben werden soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Paris wird die Herausgabe eines Höllen-Wörterbuchs angekündigt, welches Nachforschungen und Erzählungen in Bezug auf Teufel, böse Geister, Gespenster, Irrwische, Erscheinungen, Währwölfe, Besessene, Zauberer, Salamander, Sylphen ꝛc. enthalten soll. — Zu Cattaro im österreichischen Dalmatien waren am 9. und 13. Okt. heftige Erderschütterungen. — Ganz London spricht von dem kürzlich von Lord Milford unter dem Namen des schwarzen Balles gegebenen Festes. Die Tanzsäle waren mit schwarzem Krep ausgeschlagen und von schwarzen Kerzen, mit Cypressenlaub geziert, erleuchtet; im Transparent erschienen 3 Todtenurnen mit dem Namen der Prinzessin Charlotte. Troß dieses traurigen Anscheins wurde gewalzt und gesprungen bis an den hellen Morgen. — Zu Valence hat sich am 30. Dez. der Graf Wittgenstein, Oberst in der (deutschen) in französischen Diensten befindlichen Legion Hohenlohe, erschossen. Die Ursache, die ihn zu dieser verzweifelten That veranlaßte, ist unbe-

kannt. — Margarethe Mac-Avoy, welche nach einer langwierigen Krankheit blind geworden, behauptet, daß sie nun durch die Finger, welche sie über die Zeilen hinführt, fast eben so gut zu lesen glaube, als sonst durch ihre Augen. Man hat dieß bey angestellten Proben auch bestätigt gefunden; denn sie liest Alles, was sie mit den Fingern berührt, wiewohl jetzt noch sehr langsam, unterscheidet alle Farben, und hat, wie sie sagt, bey diesem Berühren eine sehr angenehme Empfindung. — Die Redaktion des französischen Journals du Commerce hat am 1. Jan. sämmtlichen Abonnenten ein niedlich gedrucktes Exemplar der Karte oder Konstitutions-Urkunde, als Neujahrsangebinde, übergesandt. Obschon wir Deutsche gern alles nachahmen, was aus Frankreich kommt, so dürfte doch wohl diese Galanterie, wenigstens noch einige Zeit lang, für uns unnachahmlich seyn. Die Frankfurter Oberpostamtszeitung hätte allenfalls dafür jedem ihrer Abnehmer das riesenmäßige Protokoll, welches Herr Andreä verlegt, überschicken können. — Die Verlobung des Herzogs von Cambridge soll auf den 24 Febr. festgesetzt seyn, und die Vermählung im März vor sich gehen. Bey Hofe zu Hannover fand deßhalb bereits eine feyerliche Beglückwünschung Statt.

Bey der heute den 22. Jan. zu Regensburg vorgenommenen 734ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

55. 84. 5. 60. 80.

Die nächste 735te Ziehung geschieht den 19. Febr., und inzwischen die 73te Nürnberger Ziehung den 31. Jan., und die 1114te Münchener Ziehung den 9. Febr., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Gießen, Oberamts Tettnang. (Auffoderung.) Gegen den in Kautionsangelegeiten am 20. Aug. 1817 mit einem auf die Hin- und Herreise giltigen Passe nach Wien abgereisten Ferdinand Fügle, vormaliger Wirth und Zoller, sind bey Oberamt und Oberamtsgericht einige Schulden eingeklagt. Da er noch nicht zurückkehrt, und sein Aufenthalt unbekannt ist, so wird er hiemit aufgefodert, in einer peremtorischen Frist von 9 Wochen dahier zu erscheinen, und auf die vorliegende Klagen Red und Antwort zu geben, widrigenfalls in contumaciam gegen ihr verfahren und er jede zu seinem Nachtheil Statt habende Verfügung sich selbst zuzuschreiben haben würde. Tettnang, den 12. Jan. 1818. Königl. Oberamtsgericht.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Zur Feyer des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin ist Mittwoch den 28. dieß Ball paré, der Abends halb 7 Uhr anfangt. Augsburg, den 24. Jan. 1818.

Die Vorsteher der Harmonie.

Bey Jos. Rösl, Buchdrucker und Verleger, ist fertig geworden und zu haben: Anbethung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Ein katholisches Gebethbuch von einem Priester. 18format, mit 1 Kupf., 174 Seiten, Schreibp. 24 kr. Velinp. 30 kr. Ferner wird in 14 Tagen die Presse verlassen: Alexanders Mazzinelli heilige Charwoche, wie sie in der katholischen Kirche gefeyert wird; sammt der Erklärung der von ihr angeordneten Ceremonien. Ganz verbessert herausgegeben, und mit Morgen- Meß- Abend- Beicht- und Kommuniongebethen versehen, von Jos. Weber, der Theologie Doktor, Direktor und Professor in Dillingen. Mit 1 Titel und 8 andern Kupfern. 8. 1 fl. 20 kr. — Compendio della Giornata del Cristiano, santificata con la Preghiera. 18. 174 Seiten, mit 1 Kupfer, Schreibpapier 30 kr.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, steht zum Verkaufe feil: Krünitz ökonomische Encyclopedie, oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus- und Landwirthschaft. 103 Bände mit 1816 Kupfertafeln, Karten, Tabellen. Ganz in Leder gebunden, ganz neu und rein. Der Verkaufspreis dieses herrlichen Werkes ist 420 fl. in albis, dasselbe wird aber um den äußerst geringen Preis von 130 fl. baare Zahlung abgegeben, eine Wohlfeilheit, die jeder, der den Werth dieses Artikels kennt, ungemein niedrig finden wird.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 17. Jan.

Der neu ernannte Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, Erzherzog Rainer, wird im nächsten Monat dahin abgehen, und dem Vernehmen nach abwechselnd in Mayland und Venedig, vielleicht auch bisweilen in Mantua residiren. Der Kaiser macht seinen wieder erworbenen italienischen Provinzen ein kostbares Geschenk mit diesem Prinzen, welcher sich mehreremale durch die Leitung der höchsten Staatsgewalt sowohl den Beyfall des Monarchen als die Liebe und Achtung des Volkes zu erwerben gewußt hat, und dessen Talente, Thätigkeit und Humanität ihn des ihm nun übertragenen hohen Postens vollkommen würdig machen. — Dem Vernehmen nach wird die hiesige Stadthauptmannschaft manches von ihrem jetzigen Wirkungskreise verlieren, und in Wien soll das ehemals bestandene Kreisamt wieder errichtet werden. Diese Maaßregel hätte den Endzweck, den Geschäftsgang zu vereinfachen, und wäre vielleicht der erste Schritt zu der projektirten Reduzirung der Staatsbeamten, mit welcher sich eine eigene Hofkommission beschäftigen soll. — Der heutigen Wiener Zeitung zufolge tritt die neu konstituirte Bankdirektion übermorgen in Wirksamkeit; die Geschäfte derselben bleiben bis auf Weiteres die bisherigen; sie bestehen in Uebernahme der Aktiven, Ausfertigung der Aktienscheine, Verwechslung der Banknoten gegen Silbermünze, und umgekehrt, und im Eskomptiren der Effekten; dazu sind drey Kassen vorhanden. Die Giro-, Depositen- und Darleihensgeschäfte werden vor der Hand noch nicht betrieben.

Am 21. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 5/16; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71; der Curs auf Augsburg 295 3/4 Uso; Konventionsmünze 299 1/4.

Paris, den 18. Jan.

Herr Salaberry hat bey der fortgesetzten Berathung über den Gesetzesentwurf, die Rekrutirung betreffend, denselben heftig angegriffen, indem er ihn weder monarchisch, noch konstitutionsgemäß, noch politisch findet; das Gesetz greift nach seiner Meynung zugleich den König, die Legitimität und die Verfassungsurkunde an. — Die Kommission der Pairskammer soll in ihrem Berichte über das Preßgesetz vorgeschlagen haben, die von der Deputietenkammer im 8ten Artikel vorgenommene Abänderung anzunehmen, doch mit der Modifikation, daß die Saisie eines Werks während des Depots erlaubt würde, aber ohne den Verfasser vor Gericht ziehen zu können. — Das 4te Stück einer seit Kurzem zu Paris unter dem Titel: Kurier der Kammern, erscheinenden periodischen Schrift ist von der Polizey in Beschlag genommen worden. — Die Memoiren der Madame Manson haben bereits die vierte und die Schrift des Herrn von Lanjuinais über das Konkordat, die dritte Auflage erlebt. — Der Herzog von Fitzjames, Kommandant der Nationalgarde zu Pferde, Gentilhomme Sr. königl. Hoheit Mon-

steur, Pair von Frankreich ꝛc., hat seine Meynung über den Gesetzesentwurf, die Journale betreffend, drucken lassen, oder, besser zu sagen, er hat eine Gelegenheit gesucht, um eine widerwärtige Diatribe gegen die Minister des Königs ins Publikum zu bringen. Se. Majestät, mit Recht darüber erzürnt, ließen Herrn von Fitzjames den Hof verbieten. Der Herzog, vermuthlich um von seiner Treue und Loyalität neue Proben abzulegen, gab sein Pamphlet, das er bisher nur an seine Freunde vertheilt hatte, allen Buchhändlern der Hauptstadt in Kommission; und da man zu Paris das Skandal liebt, so hatte die Broschüre reißenden Abgang. — Es hieß, die Herzogin von Angouleme wolle im Februar eine Reise nach Bourdeaux antreten. — Der Prevotalhof zu Paris verurtheilte am 16. Jan. wieder einen Tischler, der in einer Schenke aufrührerische Reden geführt, zu fünfjährigem Gefängniß und 500 Franken Geldbuße. — Der von Douai entwichene Maubreuil soll sich, nach dem Brüsseler Oracle, aus den Niederlanden nach Deutschland gewendet haben. — Gegen den falschen Dauphin zu Rouen soll jetzt durch viele Zeugen ausgemittelt seyn, daß er zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen französ. Departements als Vagabund verhaftet gewesen.

Madrid, den 3. Jan.

Das Diario von Havannah vom 1. Dez. liefert, aus einer außerordentlichen Regierungszeitung von Mexiko vom 1. Nov., 2 Depeschen, woraus hervorgeht, daß der königl. Oberst, Don Francisco de Orrantia, am 27. Okt. des Morgens in dem Engpasse Venadito, unweit Tlachiguera, den bekannten Insurgentenanführer Mina, der an der Spitze von 200 Mann darinn versteckt lag, überfallen hat. Beynahe die Hälfte dieses Haufens wurde getödtet. Mina selbst lebendig gefangen, so wie 25 von seinen Leuten, die beyden Herreras und ein Franzose. Der Insurgentenchef Pedro Moreno befand sich unter den Todten, und sein Kopf wurde nach Mexiko geschickt. „Auf diese Weise endigte (setzt die Regierungszeitung hinzu) die von dem Verräther Mina und seinen Mitverschwornen gegen die treuen Staaten unsers Herrn, des Königs Ferdinand, welchen Gott erhalten wolle, am 24. April d. J. zu Soto la Marina begonne Unternehmung."

London, den 14. Jan.

Die Minister haben ihre Freunde in beyden Parlamentshäusern durch Rundschreiben ersucht, sich bis zum 27. Jan. in London einzufinden, da dem Parlamente wichtige Gegenstände vorgelegt werden sollten. — Die neuesten nordamerikanischen Berichte melden den Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Armee der vereinigten Staaten und den Siminolen. General Gaines war von den Indianern eingeschlossen, und in einem der Forts von St. Mary blockirt. Er hatte durch einen Eilboten Verstärkungen begehrt. Es sollen einige Spanier bey den Indianern seyn. — Die aus den vereinigten Staaten angelangte Botschaft des Präsidenten an den Kongreß enthält zwey besonders merkwürdige Thatsachen: 1) Wird die Besetzung der Insel Amelia als ein Privatunternehmen angesehen, welches ohne Bewilligung vorgenommen worden, und die dermaligen Besitzer dieser Insel in ein feindseliges Verhältniß gegen die vereinigten Staaten setzt; 2) daß die Niederlassung von Galvestown, welche gewissermassen Süd- und Nordamerika als ein zweytes Algier bedrohte, wenn es noch nicht geschehen, und wenn der Weg der Güte nicht fruchten sollte, mit Gewalt gezwungen werden soll. Der Befehl dazu ist schon ertheilt. — Innerhalb zwey Monaten hat man auf der Insel Amelia für mehr als 500,000 Dollars Prisenwaaren verkauft. — Nach einem Briefe aus Vera Crux vom 2. Sept. ist Tags vorher ein Transport von 1600 reichbeladenen Maulthieren von da nach dem Innern abgegangen. Der Insurgentenanführer Mendez hat sich an den Kommandanten von Misantia mit 300 Bewaffneten, 6 Kanonen, 60 Fässern Pulver und einer Men-

ge Flinten und Kriegsvorrath ergeben. Eine Kompagnie Infanterie und Kavallerie war im Begriff, diesem Beyspiel zu folgen.

Boston, den 16. Dez.

Der spanische Gesandte zu Washington, Ritter Onis, ist von seinem Herrn bevollmächtigt, beyde Florida's den vereinigten Staaten für 6 Millionen Dollars (30 Millionen Franken) zum Verkauf anzubieten, von welcher Summe dann die, unter spanischer Flagge an dem nordamerikanischen Handel verübten Plünderungen abgezogen werden könnten. Diese Neuigkeit findet so vielen Glauben, daß die Aktien der verschiedenen Assekuranzgesellschaften, welche durch die spanischen Plünderungen gelitten haben, an Einem Tage um 25 Prozent stiegen. — Von Charlestown war ein Truppenkorps unter Anführung des Obersten Bankhead aufgebrochen, das zur Bezwingung der Freybeuter auf der Insel Amelia mitwirken soll. Aus der Chesapeakbay gieng am 14. Dez. die Fregatte Kongreß mit den nach Südamerika bestimmten Kommissarien (deren Sendung der Präsident in seiner Eröffnungsbotschaft ankündigte) unter Segel.

Dresden, den 20. Dez.

Dem Vernehmen nach sollen manche heilsame Veränderungen in der landständischen Verfassung Sachsens gemacht werden, welches sich in Zukunft und nach und nach sicherlich aller der Einrichtungen erfreuen darf, welche das Beste des Ganzen befördern, und das Recht und die Freyheit Aller begünstigen. — An der Verbesserung des innern Zustandes des Landes arbeitet die Regierung fortdauernd sehr thätig. Man unterstützt Manufakturen und Fabriken, befördert Künste und Wissenschaften, beschließt die Ausbesserung der Straßen, und sucht den Verkehr immer mehr zu erleichtern. — Mit dem Ausgleichungsgeschäffte zwischen Sachsen und Preußen hat es noch immer Anstand. Man glaubt daher, daß endlich Schiedsrichter werden gewählt werden, um die so schwierige Sache nach Recht und Gewissen zu entscheiden. — Seit den Kriegsjahren ist es bey der Einrichtung geblieben, daß die hiesige Garnison kasernirt ist. Jetzt ist sämmtlichen Hausbesitzern vorgelegt worden, sich nebst den Service noch zu gewissen Forderungen, als zur Sonntagsfleischportion rc., zu verstehen. Man ist nun begierig zu sehen, ob es bey der Kasernirung bleiben wird. Gut Unterrichtete wollen es behaupten. Sachsen, sagen sie, müsse als Kontingent 15,000 Mann stellen. In Zukunft sollten 6000 Mann dienstthuende Truppen gehalten, die übrigen 9000 Mann aber durch die Reserven im Nothfall gestellt werden. So blieben die 9000 Mann unter dem Volke vertheilt; die 6000 Mann würden dagegen ein Ganzes bilden, und in dieser Hinsicht die Kasernirung vorzuziehen seyn. Bis jetzt hat die Kosten der wöchentlichen Fleischportion der König, die übrigen die Stadt getragen.

Frankfurt, den 22. Jan.

Die künftige Militärverfassung des deutschen Staatenbundes ist endlich in der Sitzung vom 19. dieß förmlich zur Sprache gebracht worden. Folgendes sollen die Hauptgrundlagen des vorgelegten Entwurfs seyn. Die ganze Bevölkerung der Bundesstaaten erstreckt sich auf 28 bis 29 Millionen, (wovon 16 Millionen zu Oesterreich und Preußen gehören.) Das stehende Heer des deutschen Bundes soll aus den Kontingenten der Staaten gebildet werden, aus welchen der Bund besteht. Die vorgeschlagene Kontingentsvertheilung ist folgende: Oesterreich 41,500 Mann; Preußen 41,500; Baiern 17,000; Hanover 6,500; Würtemberg 6,500; Sachsen 6,000; Baden 5,000; Kurhessen 2,700; Lippe-Detmold 400; Lippe-Schaumburg 150; Waldeck 250; Weimar 900; Gotha 900; Anhaltische Häuser 600; Schwarzburgische Häuser 580; Großherzogthum Hessen 2,800; Hessen-Homburg 120; Meiningen, Koburg und Hildburghausen 800; Reußische Häuser 420; Hohenzollern 275; Holstein 1,800; Oldenburg

1,100; Mecklenburg-Schwerin 1,650; Braunschweig 1,100; Mecklenburg-Strelitz 350; Luxemburg 1,200; Nassau 1,400; Hamburg 630; Bremen 250; Frankfurt 250; Lübeck 220; Lichtenstein 50. Das Bundesheer zählt demnach im Frieden 120,000 Mann, worunter 96,634 Mann Infanterie, 16,340 Mann Kavallerie und 6026 Mann Artillerie mit 671 Stücken Geschütz. Es wird durch Mehrheit der Stimmen entschieden, welcher Bundesstaat zur Kriegszeit die Wahl des Generalissimus haben soll; in Friedenszeiten giebt es keinen. Dieser Generalissimus wird vom Bunde bestätigt, und erhält den Titel: „Feldmarschall des deutschen Bundes." Er muß früher ein Korps mit Auszeichnung vor dem Feinde kommandirt haben. Er wählt sich seinen Generalstab, leistet dem Bunde den Eid der Treue, und ist ihm für sein Betragen verantwortlich. Uebrigens leitet er seine Armee nach seinen Ansichten, und schickt seine Berichte an die Bundesversammlung. Sobald die Bundesarmee sich versammelt, nimmt sie ein besonderes Militärfeldzeichen an, und legt es ab, wenn sie aufgelöst wird.

Zu der beym k. b. 5ten Chevaux-legers-Regiment gebaut werdenden Kanzley sollen circa 21,500 Stück Ziegelsteine, 1500 Ziegel-Pflastersteine, 900 Mätzen Kalk und 210 Fuhren Sand an den Wenigstnehmenden zur Lieferung im Akkord gegeben werden. Der Tag der Versteigerung ist auf Freytag den 30. dieses Nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Diejenige, so Lust haben, die Lieferung obiger Materialien zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde in der Kanzley gedachten Regiments einfinden, und ihr Angebot zu Protokoll geben. Dillingen, den 23. Jan. 1818. Die Oekonomie-Kommission des kön. 5ten Chevaux-legers-Regiments (Prinz Maximilian.) Freyherr v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck, Regtsquartierm.

Wer an den Nachlaß des am 12. d. M. verstorbenen Gensd'arme Johann Kaspar Rost, aus Frauenaurach kön. Landgerichts Herzogaurach im Rezatkreise, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich dahier vorzubringen. München, den 17. Jan. 1818. Das kön. Kommando der 1sten Gensd'armerie-Legion.

Graf v. Taufkirchen, Oberst. — Holz, Auditor.

Wer an den Nachlaß des am 9. Juli v. J. verstorbenen Gensd'arme zu Pferde Sebastian Weiß, von Seehausen kön. Landgerichts Weilheim, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses dahier rechtsförmlich vorzubringen. München, den 19. Jan. 1818. Königl. Kommando der 1sten Gensd'armerie-Legion.

Graf v. Taufkirchen, Oberst. — Holz, Auditor.

In einem Städtchen oder Markt im Isar- oder Innkreise wird eine Handlung zu kaufen gesucht, die das Recht hat, Spezerey- und Manufaktur-Waaren konsumiren zu dürfen. Von Seiten des Käufers kann dem Verkäufer jede Zahlungsbedingniß eingeräumt werden. Wer demnach in dem Fall ist, diesem Gesuch entsprechen zu können, der beliebe sich an George Harras in München zu wenden, und diesem, wo möglich, zu gleicher Zeit auch die Verkaufsbedingungen mitzutheilen.

Ein Reisender vermißt von Augsburg bis Donauwörth seinen gepackten schwarzkalbledernen Koffer, welcher auf der hintern Brücke seiner Chaise angeschraubt war. Man bittet daher denjenigen, der Kenntniß von dem Fund hat, dieselbe an das Komtoir der Moyschen Zeitung gelangen zu lassen.

Bey C. A. Veith am Ludwigsplatz sind zu haben: Frische kleine Salami, Anguilotti und holländische Häringe.

Bey Unterzeichnetem ist wieder das neuerfundene chemische, luftreinigende Rauchpulver zu haben, welches sowohl wegen seinen lieblichen Geruch, als auch wegen seinem besondern Nutzen in Reinigung der Luft, und vorzüglich bey Kranken sehr zu empfehlen ist. Das Mehrere sagt der Gebrauchszettel. Briefe und Geld erbittet man frey. Das ganze Packet kostet 30 kr. und das halbe 15 kr. In Kommission bey

Andreas von Miller, Handelsmann dem Obstmarkt gegenüber Lit. C. Nro. 31. in Augsburg.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Genua, den 10. Jan.

Ueber die neuen Gewaltthätigkeiten zu Algier giebt der so eben hier angekommene dortige königl. sardinische Vizekonsul folgende nähere Aufschlüsse: Eine sardinische Brigg wurde von algierischen Korsaren im mittelländischen Meere genommen, nach Algier aufgebracht, und weil man behauptete, daß ihre Pässe nicht in gehöriger Ordnung wären, für gute Prise erklärt. Gegen dieses ungerechte Urtheil protestirte der sardinische Vizekonsul; er und seine sämmtlichen Kollegen verfügten sich zu dem Dey, um mündliche Vorstellungen gegen diesen Gewaltschritt anzubringen. Der Dey empfieng die Konsuln, umgeben von seinen Garden, mit dem Säbel in der Hand. Am Abend zuvor ward eine andere Frevelthat verübt; der Dey hatte den Sohn des englischen Konsuls und zwey seiner Nichten auf öffentlicher Straße verhaften, Erstern ins Gefängniß, und Leztere ins Serail schleppen lassen, wo sie sogleich mit türkischen Kleidern angethan wurden. In obgedachter Audienz, welche der Dey den fremden Konsuln ertheilte, reklamirte dieser nun ebenfalls gegen diesen Frevel; der Dey gerieth jedoch hierüber in solche Wuth, daß er augenblicklich seinem Gardekapitän befahl, Falls dieser Reklamation Folge gegeben werden sollte, den Kopf des jungen Mannes abschlagen und vor die Thüre des Audienzsaales legen zu lassen. Der Vater schauderte vor der Vollziehung dieser fürchterlichen Drohung, und bat seine Kollegen, nicht weiter für den Augenblick in den Dey zu dringen. Am folgenden Tage erhielt der sardinische Vizekonsul Befehl, Algier schleunigst zu verlassen; in der Nacht zuvor wurde ihm seine Tochter gewaltsamer Weise entrissen, und gleichfalls zu den beyden Engländerinnen ins Serail geschleppt. Wenn auch nur die Hälfte dieser Frevelthaten wahr ist, so sind sie hinreichend, die Indignation von ganz Europa gegen diese Barbaren zu erregen!

Paris, den 18. Jan.

Das Liquidationsgeschäfft mit den alliirten Mächten hat eine sehr günstige Wendung genommen, und die Abrechnungen sind beendigt, so daß man nunmehr von beyden Seiten den wirklichen Betrag derjenigen Geldforderungen kennt, die in Gemäßheit des Traktats vom 20. Nov. 1815 liquidirt werden sollten. Hierüber lassen sich nunmehr Unterhandlungen eröffnen, die, nach allen Anzeichen, in Kurzem zu Ende gebracht seyn werden. — Der Tod hat den Grafen von Freytag, Generallieutenant der Armeen des Königs und Großkreuz des St. Ludwigsordens, seiner Familie und seinen Freunden im seinem 90sten Jahre geraubt. Er war ein gebohrner Deutscher, aus dem Elsaß; schon im 14ten Jahre trat er in Kriegsdienste unter dem berühmten Marschall von Sachsen.

London, den 16. Jan.

Man schreibt aus Sierra Leone, daß die lezte, bekanntlich auch mißlungene Reise in das Innere von Afrika nicht weiter als 50 Meilen jenseits des Rio-Nunez vorgedrungen sey. Eins der Oberhäupter des Landes widersezte sich dem fernern Zuge. Die Reisenden hatten beynahe alle ihre Pferde und Maul-

thiere verloren. Man hat jedoch die Hoffnung des Gelingens nicht aufgegeben; vielleicht, daß ein neuer Versuch zum Ziele führt. — Die am 21. Dez. zu Portsmouth eingelaufene russische Eskadre befindet sich widrigen Windes halber noch immer daselbst. Herr Burns übernimmt die Schiffe bis Cadix, und wird mit den Transportschiffen, welche die Mannschaft zurück führen, wieder kehren. — Hooper, einer von Watsons Spießgesellen in dem Spafieldstumulte, ist im Hospital gestorben. — Der Kurier erklärt die Nachricht, daß die Minister Willens wären, die Restriktionsbill der Baarzahlungen aus der englischen Bill noch zwey Jahre fortbestehen zu lassen, für grundlos. — Hier zirkulirt der Plan zu einem Anlehen von 3 Millionen Pf. Sterl. mit 5 Prozent Zinsen, das die preußische Regierung auf 36 Jahre in England machen, und gewisse Einkünfte und Domänen als Hypothek verpfänden will. Die Kontrahenten würden ihre Zahlungen in monatlichen Raten von 10 Prozent leisten, und bey früherer Zahlung einen Disconto von 5 Prozent abziehen rc.

Berlin, den 17. Jan.

Am 15. Abends gegen halb 7 Uhr traf der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, von dem Generalmajor von Natzmer und dem russischen General von Benckendorf begleitet, in erwünschtem Wohlseyn von Moskau, das der Prinz am 26. Dez. verlassen hatte, hier ein. Der Kaiser hat Ihm kurz vor seiner Abreise von Moskau ein Regiment, und seinem Adjutanten Ordenskreuze mit Brillanten verliehen. Zu Warschau holte den Prinzen ein Eilbote ein, der ihm von Seite des Kaisers einen prächtigen Säbel überbrachte. — Die Rheinpreußen freuen sich, im Laufe des vergangenen Jahres eine neue Kriegsheer-Organisation zum Vortheil des Ackerbaues und der Gewerbe; den Glauben an eine gute Finanzverwaltung und an einen milden König, welcher der öffentlichen Noth kräftig steuerte; ein liberales Polizeysystem und ein gut gewähltes Ministerium des öffentlichen Unterrichtes gewonnen zu haben, und sind sehr mit dem Aufenthalte des Fürsten Staatskanzlers von Hardenberg in ihrem Lande zufrieden. Von neuen Verwaltungseinrichtungen des Fürsten hat man bis jetzt noch nichts vernommen. Indessen hat er, außer mehreren andern wohlthätigen Verfügungen, den Regierungen eben so billige, als nach den Kräften des Staats abgemessene Grundsätze mit der Aufforderung mitgetheilt, die Etats für die geistlichen, Civil- und Militärpersonen aufzustellen und zur Genehmigung vorzulegen. Der Fürst will, daß noch während seiner Anwesenheit am Rhein diese Angelegenheit gänzlich beendigt werde. Auch hat derselbe Vorschläge eingefordert, wie die Lage der Seelsorger zu verbessern sey.

Vom Rheinstrom, den 22. Jan.

Eine wehmüthige Empfindung ergreift den Beobachter, wenn er allenthalben auf Zeichen stößt, daß die Zeit, welche man unlängst noch so oft die große nennen hörte, immer mehr das Ansehen gewinnt, recht kleinlich enden zu wollen. Statt mit harmonischer Konzentrizität einem erhabenen Ziele nachzustreben, verliert man sich in regellose Exzentrizitäten, wodurch auf der einen Seite der Parteygeist Nahrung erhält, auf der andern der Selbstsucht und dem Egoism die gewünschte Gelegenheit dargeboten wird, bey der Entzweyung und Verspitterung der Kräfte der Einzelnen den allgemeinen Sieg davon zu tragen. Bey Durchmusterung der verschiedenen Gruppen, welche dem Gemälde der neuesten Zeit zur Schattirung dienen, stoßen wir vorzüglich auf die Mystiker, welche einander Gespenstergeschichten, Ahnungen und Träume erzählen, die Finsterniß der vorigen Jahrhunderte lobpreisen, und wie die Maler verwischte Bilder herstellen, mit großer Sorgfalt abgestorbene Ideen durch neuen Wortfirniß auffrischen wollen. In der Hoffnung, daß in unserm Zeitalter der Erbärmlichkeit auch selbst eine solche Geistesrichtung Einfluß im Staate gewinnen könnte, ziehen ihnen, wie Vögelsteller dem Heere der Gimpel, listige Abentheurer nach, und da der My-

ftismus der Liebe günstiger ist, als politische Reden, so gesellen sich auch viele Weiber zu dieser neuen Sekte, und treiben in den verfeinerten Spinnstuben sogenannter mystischer Soirées ihr Wesen. — In den deutschen Blättern fängt es an, etwas stiller zu werden. Sie bemühen sich, Reisebeschreibungen aufzustöbern, und alte Sentenzen in neue Kleider zu hüllen. Massenbach ist politisch todt, und die Geister der Wartburg, die ihm Diversion machten, hören nach und nach auf, zu spucken. Nur Frau von Krüdener predigt noch fort, und weissagt! Das Vergangene hat sie alles vorher verkündigt, sogar die theure Zeit. Nur Schade, daß über ihre Weissagungen kein Protokoll geführt wird. — Ueber die Landstände fängt man an, die Hindernisse aufzuzählen, die ihre Einrichtung so schwer machen. Es giebt wirklich zu viele alte Rechte zu wahren, als daß man viel neue geben könnte.

Frankfurt, den 23. Jan.

Ueber das Schicksal des Grafen Las Cases ward endlich entschieden. Seit dem er in unserer Stadt eingetroffen, war er beständig unter der Aufsicht eines preußischen Kommissärs geblieben; jetzt kommt er unter den Schutz Oesterreichs, das er um eine Freystätte angesprochen hatte. Linz ward ihm zum Aufenthalte angewiesen; aber seine Gesundheit ist durch frühere Arbeiten, ausgestandene Mühseligkeiten und Gefahren und erduldete Unannehmlichkeiten so geschwächt, daß er seine Reise wenigstens jetzt nicht antreten kann, ja Besorgnisse für sein Leben erregt. Aller Nachforschungen ungeachtet hat man keine Schuld auf den Grafen bringen können. Daß ihn schwerer Verdacht empfangen, und begleitet hat, muß schon der Name des Mannes erklären, dessen Freund er sich nennt, und der, wie einst Hannibal, nur Beruhigung giebt, wenn er selbst aufgehört hat, zu seyn. Auf dem festen Lande glaubte man, mit Herrn Las Cases um so vorsichtiger verfahren zu müssen, da die brittischen Minister sich so hart gegen ihn benommen hatten. Maaßregeln, wie diese sie gegen ihn nahmen, müßten wohl, dachte man, sich durch schwere Gründe rechtfertigen lassen. Seine Ergebung für Napoleon scheint wirklich ein bloß persönliches Gefühl zu seyn, an dem politische Zwecke und Rücksichten keinen Theil haben. Man sagt, Las Cases wünsche, der Art ungeachtet, wie man ihn in England empfangen, doch dahin wieder zurück zu kehren, um auf rechtlichem Wege für den Gefangenen eine mildere Behandlung und die Bewilligung nöthigere Lebensbedürfnisse zu erwirken. — Sachsen-Weimar soll eine sehr beträchtliche Liquidationsklage gegen die andern herzogl. sächsischen Häuser, und gegen Schwarzburg-Sondershausen beym Bundestage zur Austrägal-Entscheidung eingereicht haben.

Vom Bodensee, den 20. Jan.

Der Herr Generalvikar, Freyherr von Wessenberg, ist in Karlsruhe glücklich und wohlbehalten wieder angelangt. So viel wir vernommen haben, ist er nicht als ordinirter Bischof zurück gekommen, worüber Alle, welche die Rechte und Freyheiten der deutschen Kirche ehren, und aus Kräften aufrecht zu erhalten streben, hoch erfreut sind; denn das ist der sicherste Beweis, daß er sich zu nichts verstanden hat, wodurch unsern deutschen Kirchenfreyheiten zu nahe getreten wird. Wer wissen will, wie etwa eine Untersuchung gegen den Herrn von Wessenberg in Deutschland vorgenommen, ausfallen möchte, der lese nur die Schrift: „Wessenberg und das päpstl. Breve von Dr. Huber, Pfarrer zu Deislingen, Tübingen 1817," worinn er mehr, als nöthig war, gerechtfertigt da steht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der königl. Regierungsrath Wagenseil zu Augsburg ist Willens, aus seinen Gedichten und prosaischen Aufsätzen, welche er bisher in fünf Bändchen heraus gegeben hat, eine Auswahl des Besten zu machen, und dasjenige, was er der

Erhaltung würdig erachtet, in Einem Bändchen von beyläufig 15 Bogen mit beträchtlichen Verbesserungen als Ausgabe von letzter Hand zusammen drucken zu lassen. Den Verlag dieser mit Geschmack und Umsicht veranstalteten Sammlung hat die Beck'sche Buchhandlung zu Nördlingen übernommen, welche sie denjenigen, die bis Ende Februars darauf unterzeichnen, für 1 fl. 12 kr. überlassen wird, und auf 10 Exemplare das eilfte frey, so wie bey zahlreicher Subscription die Beyfügung einiger Kupferstiche und Musikstücke zusichert. — Vor einigen Tagen erschoß sich zu Wien der Bruder eines hiesigen Bankiers. Man hatte ihm Hoffnung auf den Besitz einer Dame gegeben, und als er seine Heirath bereits nahe glaubte, wurden ihm Bedingungen zur Versorgung seiner künftigen Gattin gemacht, deren Erfüllung die Kräfte seines Vermögens überstieg. In einem Anfall von Schwermuth raubte sich dieser hoffnungsvolle junge Mann das Leben. — Zu Beamington lebt jetzt der letzte Sprößling des großen Schakspeare, ein Mädchen von 7 Jahren, Namens Betty Hisse. Ihre Mutter ist so arm, daß das Kirchspiel sie ernähren muß, und der Vater mußte wegen Mangel Soldatendienste nehmen. — Der vormalige König von Schweden sucht das Bürgerrecht zu Basel nach.

Wer eine Foderung an den sehr geringen Nachlaß des Privatschreibers dahier, Wilhelm Kolb, zu haben glaubt, hat sich bey der diesseitigen Gerichtskommission am Montag den 9. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr zu melden, bey Vermeidung sonst nicht mehr gehört zu werden. Augsburg, den 20. Jan. 1818. K. b. Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Bey nicht erfolgter höchster Genehmigung der Kaufsanbote auf die ehemals Preulschen Häuser Lit. F. No. 343. und 344. werden dieselben Sonnabend den 7. Febr. d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr neuerlich zum Verkauf ausgesetzt, zu welchem in dem evangelischen Armenkinderhause vorzunehmenden Verkaufsakt die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 23. Jan. 1818. Die k. b. isolirte Klaukesche Stiftungs-Administration. Dietz, Dir. und Adm. Degmair, Dir. und Adm.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Fastnachtdienstag den 3. Febr. ist Ball, der Abends halb 7 Uhr anfangt, und auch maskirt besucht werden kann. Um dem Eintritt Unberechtigter zu begegnen, werden die verehrliche Mitglieder, die sich maskiren wollen, ersucht, bey dem Sekretär der Harmonie zu diesem Behuf besonders eingerichtete Eintrittskarten ablangen zu lassen. Augsburg, den 28. Jan. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Künftigen Freytag den 30. d. M. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird die Kostgebung für die Büßer in der hiesigen Lokal-Korrektions-Anstalt salva ratificatione an den Wenigstnehmenden überlassen. Pachtliebhaber werden eingeladen, in der genannten Anstalt Lit. H. Nro. 402. die vorgeschriebenen Bedingungen zu vernehmen, und ihre Erklärung abzugeben. Augsburg, den 27. Jan. 1818.

Anbey habe ich die Ehre zu melden, daß bey mir die 13te Fortsetzung meiner Leih- und Lesebibliothek abgelangt werden kann.
Johann Georg Veith in der Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 29.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden in der Steingasse verlassen, und einen in der untern Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 9. bezogen habe. Ich empfehle mich zugleich in Verfertigung aller Gattungen Uhren, wie auch Uhren in Tableaux mit den vorzüglichsten Gemälden, und dann in allen Reparaturen. F. M. Müller, Uhrmacher.

Es ist ein möblirtes Zimmer alle Tagt zu beziehen, und das Nähere Lit. C. Nro. 117. über eine Stiege hoch zu erfragen.

Ein Goldschmieds-Handwerkszeug ist zu verkaufen, und in Lit. A. Nro. 517. am obern Hunoldsgraben täglich anzusehen.

Nro. 25. Donnerstag, den 29. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 28. Jan.

Heute ist ein feyerlicher Gottesdienst in den beyden Hauptkirchen des katholischen und protestantischen Kultus zur Feyer des erfreulichen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin, welches bey Tagesanbruch den Bewohnern der Stadt durch Artilleriebegrüßungen angekündigt ward, begangen worden. Die Kreisregierungsstelle nebst den übrigen örtlichen Civil- Militär- und richterlichen Behörden wohnten demselben bey. In den übrigen Pfarrkirchen wurden gleiche Gottesdienste gehalten, und überall sah man denselben Ausdruck jener reinen Freude und innigen Liebe, die jeder getreue Unterthan der allverehrten Landesmutter so gerne aus vollem Herzen zollt. Zur größern Verherrlichung dieses Festes wurden von dem aus kön. Kästen abgereichten Roggen gegen 4000 Laibe Brodes in allen Distrikten der Stadt von dem Armenpflegschaftsrath vertheilt, und sohin durch dankbare Segnungen der Armen dieser Tag bezeichnet. Im Hause der Harmoniegesellschaft wird der für alle Baiern so frohe Festtag mit einem glänzenden Ball beschlossen werden.

Wien, den 21. Jan.

Gestern Abend war Ball in den Zimmern Ihrer Majestät der Kaiserin, wobey die sämmtliche kaiserl. Familie erschien, und sich zum Theil mit Tanzen vergnügte. Der Infant Don Francesco de Paula war gleichfalls zugegen, und wurde von beyden k. k. Majestäten mit großer Auszeichnung behandelt. — Seit einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß der für den künftigen Sommer verabredete Monarchenkongreß weder zu Spa noch zu Düsseldorf, sondern zu Wien gehalten werden dürfte. — Ein kaiserl. Patent vom 23. Dez. befiehlt die Aufnahme eines allgemeinen Katasters in sämmtlichen deutschen und italienischen Provinzen, um ein in seinen Grundsätzen billiges und in seiner Anwendung festes System der Grundsteuer in Ausübung zu bringen. — Auch heißt es, es werde nächstens eine Verordnung erscheinen, welche dem Sohne der Herzogin von Parma die Benennung eines Herzogs von Mödling und die Titulatur Durchlaucht beylegt, auch ihm zugleich den ersten Rang nach den Prinzen der kaiserl. Familie anweist.

Konstantinopel, den 10. Dez.

Die am 27. Okt. zu Alexandrien eingeschifften, für den Großherrn bestimmten Geschenke des Statthalters von Aegypten, Mohammed Ali Pascha, sind am 29. Nov. daselbst angelangt. Zwey reich besetzte Sättel, die sich darunter befanden, werden allein auf fünf Millionen Piaster (?) geschätzt. Zwey Schiffsladungen von Reis und Kaffee begleiteten diese von Sr. Hoheit sehr wohl aufgenommenen Beweise der Huldigung und Unterwürfigkeit eines Pascha's, dessen Treue und Ergebenheit gegen die Pforte man schon so oft verdächtig zu machen suchte. — Man bereitete hier nunmehr auch die Sendung des Ehrenpelzes und Säbels als Zeichen der großherrlichen Gunst und Investitur für den neuen Dey von Algier, Seid Omar Pascha, welchen die Pforte in seiner Würde bestätigt, ungeachtet er, ohne ihre vorläufige Genehmigung, durch die Wahl von Rebel-

len dazu gelangte. — Von einer Räuberbande, welche die nächsten Umgebungen von Konstantinopel sehr unsicher macht, wurden sechs der Haupträdelsführer eingefangen, und in verschiedenen Quartieren der Hauptstadt aufgehenkt. — Zwischen Algier und Tunis ist der Friede geschlossen; der Dey von Tunis soll sich bitter über die Engländer beschweren, daß sie im verflossenen Sommer seine Raubschiffe (die sich bekanntlich bis in die Nordsee wagten, und dort mehrere hanseatische Schiffe kaperten) aus diesen Gewässern verjagten.

Madrid, den 8. Jan.

Die heutige Hofzeitung liefert nunmehr die vom General Don Pablo Morillo zu Caraccas am 21. Sept. 1817 für die Völker von Venezuela erlassene Generalamnestie, nebst einem Beschlusse der königl. Audienzia zu Caraccas vom 23. Sept. mit nähern Vorschriften über deren Ausführung. — Uebrigens hatte der zu Morillo's Nachfolger ernannte Generallieutenant Cagigal Madrid noch nicht verlassen, und man zweifelte, ob er überhaupt nach Amerika gehen werde. Dieselbe Hofzeitung enthält eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen im diplomatischen Fach. Herr Camill de los Rios, bisheriger Ambassadesekretär zu Wien, kommt als bevollmächtigter Minister nach München; Herr Courtois in der nämlichen Eigenschaft nach Lucca. — Auf königl. Befehl sollen auf allen spanischen Universitäten Lehrstühle der politischen Oekonomie errichtet werden. — Der russische Gesandte, Herr von Tatischef, befand sich seit dem 28. Dez. wieder zu Cadix.

Paris, den 19. Jan.

Nach einer dem Berichte über das Budjet vom Jahre 1817 beygefügten Uebersicht des Herrn Generaldirektors der indirekten Steuern ersieht man, daß der reine Ertrag des Tabacksverkaufs im Jahre 1817 auf ungefähr 38 Millionen geschätzt ist, im Jahr 1815 betrug derselbe nur 30,819,993 Fr. 63 C.; und im Jahr 1816 32,369,167 Fr. 99 C.; woraus sich also für den Ertrag vom Jahr 1817 eine Verbesserung von beynahe 7,200,000 Fr. ergiebt. — Herr d'Aigrefeuille, als Vertrauter und Tischgenosse des ehemaligen Reichserzkanzlers Cambaceres bekannt, ist zu Paris in einer an Armuth gränzenden Lage gestorben. — Nachrichten aus Rhodez vom 13. Jan. zufolge waren Bastide, Jauston und die übrigen Angeklagten damals noch nicht nach Alby abgeführt worden. Ein Neffe von Bastide, ein junger Advokat von 25 Jahren, war aus Gram gestorben, und einem Bruder desselben schien das nämliche Schicksal zu drohen. Am 11. ward zu Rhodez ein ehemaliger Polizeykommissär, Namens Constans, der schon gleich nach dem Anfange des Prozesses abgesetzt worden, arretirt. Man behauptet, er habe in der Nacht des Fualdesschen Mordes alle Polizeydiener unter einem leeren Vorwande von den Straßen abgerufen.

New-York, den 20. Dez.

General Gaines hatte ein leichtes Gefecht mit den Siminolen, und sie aus ihrer Stellung vertrieben. In der Hütte ihres Anführers fand man eine englische Uniform mit goldenen Epauletten, und ein Certifikat von einem englischen Seekapitän, daß besagter Anführer stets ein Freund der Engländer gewesen sey. Die Siminolen sollen sich mit der wohl ganz grundlosen Hoffnung geschmeichelt haben, bey England Unterstützung zu finden. In den südlichen Provinzen (den beyden Karolina's und Georgien) hatten sich fast alle regulirte Truppen und Milizen in der Richtung nach Süden in Marsch gesetzt; man wußte nicht, ob bloß gegen die Siminolen, oder auch zur Besitznahme von Amelia und vielleicht ganz Florida. — Das Haus der Repräsentanten hat den für England wichtigen Beschluß gefaßt, daß einer seiner Ausschüsse sich mit den Mitteln beschäfftigen solle, die Auslieferung fremder Ueberläufer zu sichern. Bis jetzt haben eine Menge brittischer Seeleute und Matrosen Zuflucht auf amerikanischen Kriegsschiffen

gefunden. — In der Sitzung des Hauses vom 9. dieß machte Herr Johnson den Antrag, daß die bewaffnete Macht der vereinigten Staaten auf dem Friedensfuße, mit Einschluß der Invaliden, auf 8000 Mann festgesetzt werden, der Generalstab und die Ingenieure aber auf dem jetzigen Fuße bleiben sollen. Zugleich wurde auf die Errichtung von drey Bildungsanstalten junger Krieger, wovon ein Drittheil Söhne der im letzten Kriege gebliebenen Anführer und Soldaten seyn soll, in Südkarolina, Kentucky und Virginien angetragen. — Nach Briefen aus Amelia vom 2. dieß bereitete sich der Freybeuterchef Aury zur Räumung dieser Insel vor.

London, den 19. Jan.

Wir haben Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 18. Nov. Ueber 300 Ansiedler aus den nördlichen Theilen Englands waren daselbst angekommen. — Ein Morgenblatt enthält folgendes Verzeichniß der Ritter des neuen Wallisordens: Zwey königl. Prinzen, Marquis von Anglesea, Viscount Bulkeley, Graf Cardigan, Viscount Dugannon, Sir Watkin Williams Wynne, Lord Milford, Graf Powis, Lord Kenyon, Lord Gwydir, Lord Dynefor. — Graf Woronieskp und Graf Ojarowski haben im Namen des Kaisers Alexander dem Prinzen Regenten und dem Prinzen Leopold Beyleidsbezeugungsschreiben überreicht. Dasselbe that im Namen des schwedischen Hofes Baron Steinhold. Der Prinz Regent wird Brighton nicht vor dem 10. des kommenden Monats verlassen.

Stuttgard, den 25. Jan.

Der Mann des Tages, der jetzt in der Hauptstadt wie im ganzen Königreiche in Jedermanns Munde erscheint, ist der neue Minister von Malchus. Der König und die Königin beehren ihn mit ihrem besondern Zutrauen, und die Urtheile sind im Ganzen sehr günstig, die über dessen Karakter, Denkart und Bestrebungen im Publikum gefällt werden. Zuerst Syndikus bey dem Hochstift zu *Hildesheim*, dann Kriegs- und Domänenrath bey der königl. preußischen Kammer zu *Halberstadt*, wurde er bey der Errichtung und Organisation des Königreichs Westphalen im Jahre 1807 in den Staatsrath zu Kassel berufen und späterhin Finanzminister, in welchem Amte er unmittelbar dem Grafen Bülow nachfolgte. Wer die schwierigen Verhältnisse kennt, denen alle Staaten des vormaligen Rheinbundes in jener Epoche unterworfen waren, der wird sich einen Begriff von der Umsicht machen können, mit der ein Mann zu Werke gehen mußte, der den Muth hatte, dem Finanzministerium eines durch die engsten Bande der Verwandtschaft mit Frankreich verbundenen Königreichs vorzustehen. Gleichwie sich aber die jüngste Zeit unter andern auch ganz vorzüglich durch feigen Muth in der Verfolgung und leidenschaftlicher Anfeindung von Männern auszeichnete, die sich durch Geist und Talente in der eben verflossenen Periode emporgeschwungen, denen man im Glanze des Glücks ungemessene Achtung bezeigt hatte, und deren einziges Vergehen doch bloß darinn bestand, daß das Glück ihnen auf einmal den Rücken gewandt, so hat auch die Parteywuth mit dem vormaligen westphälischen Finanzminister ihr loses Spiel recht nach Lust treiben zu können geglaubt. Eine von ihm verfaßte, Würtemberg betreffende, gut gedachte Abhandlung in der Allemannia scheint zuerst wieder die Aufmerksamkeit des Königs auf ihn gezogen zu haben, der während seines Aufenthalts in Baden den Entschluß faßte, einen so erprobten Geschäftsmann für den würtembergischen Staat zu gewinnen. Eine Selbstbiographie von ihm findet man in den bey Brockhaus in Altenburg erscheinenden Zeitgenossen. — Durch eine königl. Verordnung vom 15. Jan. wird die Errichtung einer, die Real- und Personalverhältnisse des gesammten Adels des Königreichs enthaltenden Matrikel angeordnet. — Vermöge einer andern Vorschrift sollen von den Oberämtern vierteljährige Verzeichnisse der ausgewanderten Unterthanen eingeschickt werden, mit Bemerkung sowohl des Bestandes ganzer ausgewanderter Familien, als der Zahl

der einzelnen Auswanderer, ihres Gewerbs und des ungefähren Betrags ihres Vermögens, des Ziels und der Veranlassung der Auswanderung.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Krug's Gespräch unter vier Augen mit der Frau von Krüdener, die sehr geschickt die Rollen der Bußpredigerin und der Prophetin mit einander zu vereinigen weiß, und von ihrem Gefährten, Herrn Köllner, mit vieler Gewandtheit und Thätigkeit unterstützt wird, heißt es unter andern: Nur ein aufrichtiges, treues, festes Anschließen an den heiligen Bund kann Europa noch vom Verderben retten. Aber die Engländer, die sich auf ihrer Insel sicher dünken, wollen dieß nicht. Sie hassen und verläumden den heiligen Bund, weil er den Götzendienst des Geldes, dem allein sie huldigen, zu vernichten drohe. Frau von Krüdener nannte das Gerücht, daß bey der heil. Allianz noch geheime Artikel seyen, eine grobe Lästerung dieses Bundes und seiner Stifter, besonders des großen und frommen A.'s. „Man fürchtet," setzte sie hinzu, „seine Eroberungslust; aber man kennt ihn nicht. Die ganze Welt könnte man ihm geben, er nähme sie nicht; denn sein Sinn ist auf etwas ganz Anderes und Höheres gerichtet." Nachtheilig sind vorzüglich ihre alberne Prophezeihungen, die immer auf furchtbare Gerichte und Unglück deuten. Der schwache Mensch wird nur zu leicht ein Raub jedes Wahnglaubens.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung wird Montags den 16. Febr. heurigen Jahrs die Schafweyde der Stadt Gundelfingen, worauf gegen 1000 Stück Schafe gewendet werden können, im Ganzen oder nach 3 Distrikten auf das Meistbot verpachtet werden. Auswärtige Liebhaber können sich in der Zwischenzeit von der Beschaffenheit dieser Weyde unterrichten, und dann mit legalen Vermögenszeugnissen versehen bestimmten Tags auf dem Rathhause zu Gundelfingen der Versteigerung beywohnen. Gundelfingen, den 23. Jan. 1818. K. b. Munizipalrath und Kommunal-Administration. v. Ott, Landrichter. — Engelhart, prov. Bürgermeister.

Das Haus des Schuhmachermeisters, Martin Butz dahier, Lit. B. Nro. 199. wird wiederholt am Montag den 9. Febr. um 11 Uhr Vormittags vor der diesseitigen Gerichtskommission versteigert, und an den Meistbietenden, vorbehältlich der Genehmigung des Interessenten, käuflich erlassen werden. Augsburg, den 20. Jan. 1818.
v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Es ist nächst der St. Georgekirche gegenüber, an der Straße, Lit. F. Nro. 55. ein gut gebautes Haus, sammt einem bequemen Höfchen täglich zu verkaufen; dasselbe enthält 4 Wohnungen mit 4 eisernen Oefen und 3 Keller. Das Nähere der Kaufsbedingnissen mögen die Kaufsliebhaber bey dem Eigenthümer selbst erfragen.

Die 2 Häuser Lit. A. Nro. 356. und 357. allhier werden aus freyer Hand verkauft. In dem erstern, worinn in dem vorigen Sommer, mit Rücksicht auf Nutzen und Bequemlichkeit, eine Hauptbau-Reparation mit beträchtlichem Kostenaufwand unternommen wurde, befinden sich a) zur ebenen Erde 2 Höfe, 2 Laboratorien, mit 11 Distilireöfen, und einer Wasserleitung von bleyernen Röhren und messingenen Hahnen, 2 Zimmer, 1 Laden mit eisernen Oefen, 2 Waschküchen, in deren eine 1 Feueresse, mehrere Kammern, Gewölber, Holzlagen, 3 Keller, 1 Röhrkasten und 1 Gumper. b) Im ersten Stockwerk 3 Wohnungen, worinn 6 Zimmer mit eisernen Oefen, mehrere unheizbare Zimmer und Kammern, Vorhäuser, Küchen, in deren eine 1 kupferner Röhrkasten mit einer mit der Waschküche in Verbindung stehenden Wasserleitung. c) Im zweyten Stockwerk 2 Wohnungen, worinn 3 heizbare und mehrere unheizbare Zimmer und Kammern, 2 große Altanen, die mit Kupfer belegt, mit eisernem Gitterwerk und Ausgüssen versehen sind. d) Endlich mit 3 Böden und mehreren Bodenkammern, auch ist das Dach und der Dachstuhl in sehr gutem Zustande. In dem Nebenhaus Nro. 357. sind 7 heizbare und mehrere unheizbare Zimmer, Kammern und Holzlagen. Die Kaufsbedingnisse können bey dem hiesigen Künstler, Herrn Endres, Lit. C. Nro. 23. in Erfahrung gebracht werden. Die Kaufsliebhaber haben sich binnen 2 Monaten von unterfertigtem Dato an zu melden. Augsburg, den 8. Jan. 1818.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 29ten Januar 1818. Nro. 25.

Da sich der Söldner und Pferdhändler, Johann Martin Weiß, von Unwangs, Landgerichts Obergünzburg, als insolvent erklärt hat, so werden dessen Gläubiger vorgeladen sich in nachstehenden Ediktstagen entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte in der Kanzley der unterfertigten Behörde, und zwar *sub pœna præclusionis* einzufinden: Samstag den 7ten Febr. ad liquidandum; Samstag den 28sten Febr. ad excipiendum; Samstag den 21sten März ad concludendum. Obergünzburg, den 12ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Payer, Landrichter.

Xaver Nett, Schuhmacher dahier, hat sich dem Gantverfahren unterworfen, und da sich bey der angestellten Untersuchung gezeigt hat, daß das eingeschätzte Aktivvermögen nur 1591 fl. 1 kr. beträgt, die angegebenen Schulden auf 3308 fl. 56 kr. sich belaufen, so werden dessen sämmtlich bekannte und unbekannte Gläubiger hiemit edictaliter, und zwar auf Montag den 23sten Febr. d. J. ad liquidandum & producendum, Dienstag den 30sten März d. J. ad excipiendum, Montag den 27sten April d. J. ad replicandum, Montag den 25sten May d. J. ad duplicandum & concludendum dergestalten vorgeladen, daß sie entweder in eigener Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte sub pœna præclusionis am ersten Ediktstage ihre Forderung anmelden, und producenda produzieren, an den übrigen Ediktstagen aber die geeigneten Rechtsausführungen unter dem *Präjudiz des Ausschlusses* damit anbringen. Schongau, den 15ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Bauer, Landrichter.

Johann und Joseph Reichele, Söldnerssöhne von Muttershofen, dieß Gerichts, stunden als Gemeine bey dem königl. baierischen 11ten Linien-Infanterieregiment, und wurden in dem Feldzuge vom Jahre 1812, ersterer den 17ten Oktober, letzterer den 18ten August als vermißt abgeführt. Auf Ansuchen dessen Erben werden nun dieselben oder dessen allenfallsigen Leibeserben hiemit vorgeladen, in Zeit drey Monaten um so gewisser sich bey hiesigem Amte zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als nach Verfluß dieser Zeit das in 800 fl. bestehende Vermögen den nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Ziemetshausen, den 17ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Fürstl. Oetting-Wallersteinisches Patrimonialgericht.

v. Ellenrieder.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Anton Vökl, bürgerl. Fischers von Neustatt öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren, versteigert. Dieses Anwesen besteht a) Aus einem gemauerten Wohnhaus und Stallungen, und einem Nebenhause. b) Aus einem hölzernen Stadel. c) Einem Hausgarten pr. 1/16 Tagw. d) Den 3/4 Einfez Ackergrund. e) Eine Wiese pr. 2 1/2 Tagw., und f) 9 Gemeindetheilen und Krautbetten. Die Kaufsliebhaber, wovon jedoch Fremde sich mit gehörigen Leumuths- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, können dieses Anwesen täglich besichtigen, die nähern Umstände bey dem unterfertigten Amte erheben, und sodann am Montag den 9ten Febr. ihr Anbot in der Wohnung des Bürgermeister Schamburger zu Neustadt zu Protokoll geben. Zugleich werden auch alle noch unbekannte Gläubiger des Vökl aufgefordert, bis zum 9ten Febr. 1818 mit ihren Forderungen sich bey Strafe des gänzlichen Ausschlusses zu melden.

Abensberg, den 31sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Litt. Aschenbrenner, Landrichter.

Nachstehend beschriebene 8 Stück Hauptkassa Anweisungen im Werthe von 1000 fl. werden von dem rechtmäßigen Innhaber vermißt; es wird daher hiemit jedermann vor deren Ankauf gewarnt, und höflichst ersucht, falls sie zum Verkaufe angeboten werden sollten, davon an Herrn J. Westheimer in München oder an die Herren Wohnlich und Fröhlich in Augsburg gefälligst Nachricht zu geben.

Haupt-Kassa-Anweisung,

Nro. 753. zu 1000 fl. im 24 Guldenfuß effektiv Ende April des Jahres 1818 bezahlt die kön. Staats-Schulden-Tilgungs-Haupt Kasse in Folge eines allerhöchsten Rescripts vom 13. Jun. l. J. gegen diese Anweisung an den Innhaber die Summe von Tausend Gulden in baarer klingender Münze nach dem 24 Guldenfuß, wofür der gleiche Betrag zur gedachten Hauptkassa richtig geliefert worden.

München den 10. Jun. 1815. K. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission.
von Sutner, Vorstand. (L. S.) von Dall'Armi, General Controlleur.
Sigritz, Sekretär.

Zur Beglaubigung des erhaltenen Werthes und der geschehenen Vormerkung.
K. b. Staats-Schulden-Tilgungs Hauptkasse.
Hauptkassier Fuchs. Strobl, Hauptbuchhalter. Ruef, Buchhalter.

W. 1238. Nro. 1837.
Nro. 754. 1000 fl.
W. Nro. 1239. Nro. 1838.

Nro.	755.	756.	757.	758.	759.	760.	6 Stück a 500 fl.
W.	1240.	1241.	1242.	1243.	1244.	1245.	
"	1839.	1840.	1841.	1842.	1843.	1844.	

Dem Bartholomä Nenning von Feld zu Langenegg, dessen Aufenthaltsort hier unbekannt ist, wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt: Es habe Konrad Domner zu Hittisau, wider ihn eine schriftliche Klage wegen einer Kapitalforderung pr. 150 fl. und verfallenen Zinsen pr. 42 fl. 48 kr. bey diesem Gerichte eingereicht, worüber zum mündlichen Verfahren auf den 31sten März 1818 Vormittags um 9 Uhr eine Tagsatzung angeordnet worden ist. Zugleich hat das Gericht zur Vertretung desselben auf dessen Gefahr und Unkosten dem Advokaten Pircher dahier als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der hier bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Bartholomä Nenning wird dessen hiermit erinnert, damit er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter diesem Gerichte namhaft zu machen wissen möge, massen er sonst sich die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beyzumessen haben wird. Bregenz, den 31sten Dez. 1817.

Kaiserl. königliches Land- und Kriminal-Untersuchungsgericht.
Anton Längle, Landrichter. Tiefenthaler, Adjunkt.

Der bürgerliche Rothgerbermeister, Paul Haas, dahier, hat bey unterzeichnetem Landgerichte seine Zahlungsinsolvenz erklärt, und zugleich um gerichtliche Vorladung seiner Gläubiger in der Absicht eines Versuches von gütlicher Nachlaßbehandlung und eventueller Konkurseröffnung dießorts das bittliche Ansuchen gestellt. Auf den Grund dessen werden nun sämmtliche Gläubiger des hiesigen Rothgerbermeisters, Paul Haas, auf den 10ten künftigen Monats Februars zu Erzweckung einer solchen gütlichen Nachlaßbehandlung und ordentlicher Liquidation ihrer Forderungen bey Präklusionsstrafe im Nichterscheinungsfalle, und in sofern dieser Vergleich nicht zu Stande kömmt zur Exceptionsverhandlung auf den 9ten März, dann zur Schlußverhandlung und zwar unter Beobachtung der gesetzlichen Abtheilung ad replicandum den 4ten April und ad duplicandum den 20sten April heurigen Jahrs, jederzeit Frühe um 9 Uhr unter dem bekannten gesetzlichen Präjudize auf hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen hiemit vorgeladen.

Weissenburg, den 14ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Müller, Landrichter.

Der Säcklermeister, Franz Lengenmüller zu Kaisheim, hat sich als zahlungsunvermögend erklärt, und um Einleitung des allgemeinen Konkurses seine Gläubiger gebeten. Es werden demnach folgende Ediktstage festgesetzt: Donnerstag der 21ste Febr. gegenwärtigen Jahres zur Produktion und Liquidation, dann zum Versuche gütlicher Ausgleichung; Montag der 30ste März zur Exceptionshandlung; Freytag der 1 ste May zur Abgabe der Replik; Montag der 18te May zur Duplikshandlung. Sämmtliche Gläubiger des Säcklermeisters, Franz Lengenmüller, haben an diesen Tagen in eigener Person oder durch bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, als die Versäumung des 1sten Ediktstages den Ausschluß von dem Konkurse, die Versäumung der übrigen Ediktstage aber den Ausschluß von der jedesmaligen Proceßhandlung nach sich zieht.

Donauwörth, den 17ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Schafberger.

Vor einer erbetenen königlichen Landgerichtskommission wird das Anwesen des Joseph Striebel, bürgerlichen Weisgerbers in Waldstetten öffentlich versteigert, und auf Ratifikation des Besitzers an den Meistbietenden überwiesen. Der Tag dieser Versteigerung ist auf kommenden Montag den 23sten Febr. festgesetzt, wo sich Kaufsliebhaber im Orte Waldstetten einzufinden, und die weitere Bedingnisse zu vernehmen haben. Das Anwesen besteht aus der ehemaligen Amtswohnung, einem Wohnzimmer zu ebener Erde, dann 5 Zimmer im obern Stock, und 2 Keller; der Stadel und der Stall ist dem Hause angebaut, dabey befinden sich zwey Würz, dann ein Baumgarten, 1 Jauchert erbgütigen Ackers und Gemeindsgerechtigkeit, bestehend in einem Bachtheil, Taubenriedtheil und 2 Krautbeeten, mit dem Anspruch auf das unvertheilte Gemeindsholz, dann zwey Kirchenstände.

Günzburg, den 20sten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Wochinger, Landrichter.

Für Bier- und Essigbrauer.

Die Kunst, jede Art Würze, zu Bier oder Bieressig bestimmt, sogleich nach dem Abgange vom Braukufen zur Gährung anzustellen, oder gründliche und deutliche Anweisung, wie man die Würze, die zu Bier oder Bieressig bestimmt ist, weit stärker, als gewöhnlich, vorzüglich klar, und besonders rein und schön von Geschmack erhalte; das Bier, selbst in den heißesten Sommertagen und bey Gewitterluft, sichere, daß es nie hart, sauer oder lang werde, dem Bieressig aber den höchsten Grad der Säure verschaffe und sein Langwerden verhüte, von F. L. C. Stein, großherzogl. Mecklenburg Schwerinischen Kommerzienrath. Sternberg 1818. Die gute Aufnahme womit mein Werk über Brauereiwesen, allgemein, besonders aber von sachkundigen Männern beehrt worden ist, hat mich aufgemuntert, auch meine Erfahrungen und Verbesserungen im Brauwesen gemeinkundig zu machen. Es wird sicher von Vielen bezweifelt werden, daß man die Würze, gleich nach dem Abgange von Braukufen, zur Gährung anstellen könne; man habe aber nur Vertrauen, so werde ich genügend überzeugen und gewiß befriedigen. Ueberdieß gebe ich auch hier denen, die etwa zweifeln, zu ihrer Beruhigung das Versprechen, daß ich jeden aus meiner Belehrung entstehenden Nachtheil sogleich zu ersetzen bereit bin. Der Kostenaufwand ist des Nennens nicht werth, zumal da unendlich an Zeit, entbehrlichen Geschirren und besonders an Raum im Braugebäude gewonnen wird. Ich gebe dieses Werk für einen Dukaten, oder dessen Werth in Silber, den jeder gleich zurück erhält, dem meine Belehrung nicht das leistet, was ich oben versprochen. Sternberg im Mecklenburgischen, im Monat Januar 1818. F. C. L. Stein, Kommerzienrath.

Auf obiges Werk, welches gleich nach Ostern die Presse verlassen wird, kann in unterzeichneter Materialhandlung in Augsburg subscribirt werden.

Joh. Christ. Redlinger & Komp.

Bey der Rechtskraft des diesseitigen Gantdekrets dd. 12ten vorigen Monats werden in dem Schuldenwesen des pensionirten fürstl. Thurn und Taxischen Stall-

meisters, Friedrich Müller, Realitätenbesitzers von Prüll folgende Ediktstage bestimmt: Am 19ten Februar laufenden Jahrs seine sub poena praeclusi die Ansprüche zu liquidiren und die Behelfe zu produciren; am 18ten März werden die Exceptionalien, und am 17ten April die Schlußhandlungen bey Vermeidung ihres Ausschlusses in der Art gewärtiget, daß der terminus ad duplicandum am 1sten May beginnt. Am obigen ersten Ediktstage wird das Anwesen des Gantirers in Prüll der dritten Versteigerung unterworfen, weßhalb sich wegen dem Bestand desselben auf die frühern Ausschreibungen dd. 12ten Jul. und 28sten Aug. vorigen Jahrs bezogen wird. Sollte kein annehmbares Kaufsangebot geschehen, oder am besagten Tage keine Ratifikation von Seite der Kreditorschaft erfolgen, so sieht man zugleich den Anträgen wegen Kuratorey entgegen.

Stadtamhof, den 15ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Da Georg Waldmann von Lechbruck, um den Versuch eines gütlichen Vergleiches über Nachlaß- und Fristenzahlung gebeten hat, so werden dessen sämmtliche Gläubiger auf den 20sten Februar mit dem vorgeladen, daß sie ihre Forderungen liquidiren, und sich über einen Nachlaß und Fristenzahlung erklären. Von denjenigen, welche bey dieser Tagsfahrt nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie demjenigen, was durch die Stimmenmehrheit der übrigen Gläubiger beschlossen wird, beytreten. Füssen, den 10ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Börk, Landrichter.

Martin Harrer, Bäcker zu Pleiskirchen, und sein Eheweib Elisabetha, haben sich am 5ten Dez. v. J. dahier als zahlungsunfähig erklärt, und ihr sämmtliches Vermögen ihren Gläubigern abgetreten. Da der Schuldenstand das am 10. Dez. vorigen Jahrs gerichtlich geschätzte Vermögen um mehr als die Hälfte übersteigt, so hat man das Gantverfahren beschlossen, und hiezu nachstehende Ediktstage festgesetzt: Dienstag der 17te Februar laufenden Jahrs zur Liquidation der Forderungen verbunden mit einem vorgängigen Versuch zur Ausgleichung des Harrerischen Schuldenwesens, in Zerschlagung deren aber Dienstag der 17te März laufenden Jahrs zur Abgabe der Einreden, Donnerstag der 16te April l. J. zum Schlußverfahren mit der gesetzlichen Abtheilung zur Abgabe der Replik und Duplik, so daß der terminus ad quem auf Freytag den 15ten May l. J. festgesetzt bleibt. Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an die Harrerischen Eheleute irgend eine Forderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, dieselbe an den bestimmten Ediktstagen entweder in Person oder durch hinlängliche auch zum Vergleiche bevollmächtigte Anwälter um so gewisser geltend zu machen, als sie bey Erzielung eines Vergleiches den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beygezählt, bey Verhandlung des Gantprozesses aber durch Ausbleiben am 1sten Ediktstage mit ihren Forderungen an den übrigen Ganttagen aber mit den betreffenden Rechtshandlungen präkludirt würden. Zugleich wird am ersten Ediktstage das Harrerische Anwesen in diesseitiger Landgerichtskanzley öffentlich mit Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger versteigert werden. Dieses Anwesen besteht: 1) In dem zu Pleiskirchen gelegenen, gemauerten, eingädigen zum Freyherrl. v. Mayrhoferischen Schlosse Kleding leibrechtbaren Wohnhaus nebst Pferd- und Kuhstall, Wagen- und Holzhütte. Auf dieses Haus wird einem Gewerbskundigen auf die bisher darauf ausgeübte Bäckerkoncession verliehen werden; 2) in der zum Pfarrhofe Pleiskirchen neustiftsweis gehörigen Zubaugütl pr. 1/8 Hof, wobey sich 11 1/6 Tagw. Felde, 5 1/6 Tagw. Wiesen, und 5 Tagw. Holzgründe befinden. Kaufsliebhaber können sich daher mit den nöthigen Zeugnissen versehen am 17ten l. J. dahier einfinden, und auf die ihnen vorher zu eröfnenden näheren Bedingnissen ihre Anbote zu Protokoll geben.

Altötting, den 16ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Lic. Hammerl, Landrichter. Kellner.

Nro. 26. Freytag, den 30. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Jan.

Der österreichische Beobachter, der schon ein Paarmale sehr umständliche Bemerkungen über die ärgerliche Wartburgsgeschichte enthielt, ist auf dieselbe abermals zurück gekommen, und hat vermittelst eines ziemlich langen Aufsatzes, darzuthun sich bemüht, daß nicht die akademische Jugend, und auch nicht einmal die Völker allein die Siege von 1813, 14 und 15 erfochten, sondern daß die Fürsten und ihre Minister und ihre Feldherren, die an ihren Rathschlägen Theil hatten, das Größte verrichtet hätten. — Am 21. dieß, dem Gedächtnißtage des Todes Königs Ludwigs XVI., wurde auf Veranstaltung des französischen Botschafters, Marquis von Caraman, in der französischen Kirche zu St. Anna ein feyerliches Seelenamt gehalten, welchem der päpstliche Nuntius, der spanische Botschafter, mehrere Individuen des diplomatischen Korps und der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzley, die hier anwesenden Franzosen und sehr viele Bewohner unsrer Kaiserstadt beywohnten. — Eine höchst erfreuliche Erscheinung im *Gebiete der vaterländischen Literatur* bleibt das diesen Monat herausgegebene erste Heft der österreichischen *militärischen Zeitschrift*, welche nach einer 4jährigen, durch Zeitverhältnisse gebotenen Unterbrechung auf höhere Winke nun wieder fortgesetzt wird. Die wohlthätigen Folgen dieser wahrhaft vaterländischen Arbeit werden gewiß nicht ausbleiben. Der Drang nach höherer Bildung wird im Offizier geweckt, und sein vaterländischer Sinn auch mit seinem Ehrgefühle erhöht; ja manche Heldenthat, die bisher unbekannt geblieben, wird der Vergessenheit entrissen, und der Geschichte wieder geschenkt, der Keim für künftige herrliche Thaten. — Die vereinigte Einlösungs- und Tilgungsdeputation hat heute bekannt gemacht, daß abermals der Betrag von 10 Millionen Gulden Papiergeld, wovon 8,656,646 Gulden im Wege des freywilligen Anlehens zu 5 Perzent Konventionsmünze und 1,343,954 Gulden im Wege der Operationen der privilegirten österreichischen Nationalbank eingeflossen sind, Montags den 26. Jan. um 11 Uhr Vormittags, in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthore, öffentlich vertilgt werden wird.

Am 24. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 1/4; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 1/4; der Curs auf Augsburg 295 1/2 Uso; Konventionsmünze 299 1/3.

Paris, den 19. Jan.

Personen, die sehr gut von Allem, was vorgeht, unterrichtet sind, versichern mit großer Bestimmtheit, daß, ungeachtet aller Zeitungsnachrichten von Versammlungen der Konkordatskommission, von Konferenzen, die sie neuerdings mit den Ministern zu halten gedenke, von Ernennung eines Rapporteurs rc., das Konkordat und das organische Kultgesetz nicht zur Diskussion gelangen, und kein Bericht darüber in der Deputirtenkammer erstattet werden wird. Förmlich

und offiziell hat aber die Regierung das Konkordat noch nicht zurück genommen; allein es ist so gut, als ob es bereits geschehen wäre. Bey der neuen Berathschlagung über das Militärsystem sind es die Ultra, die das Ministerialprojekt hauptsächlich aus zwey Gründen angreifen. Einmal, weil nach demselben in Zukunft zwey Drittel von allen Offiziersstellen durch die Anciennität vergeben werden sollen, und zweytens, weil in allen Departementen Reservekorps von alten gedienten Soldaten gebildet werden sollen, die jedoch zu Hause bleiben, und sich nur von Zeit zu Zeit zu Waffenübungen vereinigen würden, dabey aber Waffen erhielten. Diese wahren Gründe der Opposition werden aber größtentheils durch die vermeyntliche Nothwendigkeit, in der sich die Ultra befinden, die königliche Autorität und die Vorrechte des Königthums zu vertheidigen, verschleyert. Inzwischen kann es, bey einer auch nur etwas lebhaften Diskussion, nicht fehlen, daß nicht das wahre System der Ultra in Ansehung der Militärverhältnisse durchschimmere. Die von mehreren Seiten gewünschte Revision des peinlichen Gesetzbuchs muß auf günstigere Zeiten verschoben bleiben, da die Leidenschaften gegenwärtig noch zu lebendig und zu sehr gereizt sind, als daß man eine wahrhaft ruhige Prüfung dieses hochwichtigen Gegenstandes erwarten könnte. Jedoch ist, wie man vernimmt, die Regierung gesonnen, den Kammern mehrere Modifikationen in Ansehung einiger zu strenger Verfügungen des bestehenden Gesetzbuchs vorläufig vorzuschlagen. Die Protestanten haben zur Sicherung ihrer Rechte mehrere Schritte gethan. Da aber nun das Konkordat nicht in Vollziehung gesetzt wird, so werden diese Schritte auch keine weitere Folgen haben.

Aarau, den 24. Jan.

Die cis- und transalpinischen Freunde der Diözesanzersplitterung in der Schweiz haben nun bereits die Aussicht auf ein volles Dutzend sowohl einheimischer als auswärtiger Bisthümer, in welche die katholische Schweiz zerfallen dürfte. Die Stände Luzern und Bern setzen, auch ohne den Beytritt anderer Stände (außer Basel), ihre Verhandlungen fort, und senden die Herren Pfyffer und Fischer an den Herrn Fürstbischof von Basel, welcher bekanntlich in Offenburg residirt, zu den mit ihm erforderlich werdenden Verständnissen ab. Vieles soll in dem neuen Bisthumsentwurfe diesem Prälaten wohl gefallen, nur nicht die Verlegung seines Sitzes nach Luzern, wozu er eben so wenig als zu allfälliger Namensveränderung der Diözese von Basel sich geneigt äußert.

Basel, den 23. Jan.

Der Abgeordnete des Pascha von Egypten, Aly Osmann, besichtigte auf seiner Reise nach der östlichen Schweiz die aargauischen Fabriken; ein in Livorno niedergelassener Aarganer, Herr Hünerwadel, begleitet ihn, und dient ihm als Dolmetscher. Durch seine Theilnahme an europäischer Kultur und sein Bestreben um dieselbe erscheint der Pascha wirklich als ein heller, großer, überwiegender Kopf, und es ist nicht unmöglich, daß er in Egypten die Zeiten der Ptolomäer herstelle. Er hat sich aus der berühmten Manufaktur der Herren Utzschneider in Benediktbeuren viele mathematische und astronomische Instrumente angeschafft. So würde die Sternkunde, erweitert, nach dem Lande zurück kehren, dem wir ihre erste Grundlinien verdanken. — Briefe von Cairo erzählen hinwieder, daß der im Dienste der englischen Gesellschaft zur Entdeckung des Innern von Afrika gestandene Herr Ludwig Burkhard von hier am 18. Okt. v. J. an der Ruhr gestorben sey, als er eben mit einer Caravane nach Tombuctu, diesem bisher den Europäern verschlossenen Lande abgehen wollte. Er war der jüngste Sohn des vormals sehr reichen und allgemein bekannten Obersten Gedeon Burkhard aus dem Kirschgarten, unternehmend, voll Geist und Wißbegierde. Man glaubt, die Gesellschaft werde seine Nachrichten über Egypten, weches er, türkisch gekleidet, arabisch und türkisch sprechend, unter dem Namen Scheik Ibrahim, bereiste,

bekannt machen. — Ein öffentliches Blatt liefert nun den Text der kön. schwedis. Anerkennung der schweizerischen Neutralität und der Unverletzbarkeit ihres Bodens. Der König verheißt seine Verwendung zu Aufrechthaltung derselben, da er von dem Wunsch beseelt ist, der Schweiz eine glückliche und ruhige Zukunft zuzusichern. — Im Wallis kommen gegenwärtig 2 Salzquellen zum Vorschein. Die eine 2 Stunden von Sitten unter Bex im Thale Frolena nächst der Rhone gelegen, war schon im Jahr 1622 benützt und wieder verlassen worden; die andere findet sich zu Chippis unter Vercoren im Zehenden Siders. Der Landrath hat für den ersten Versuch durch einen Sachkundigen 150 Louisd'or ausgesetzt.

Augsburg, den 29. Jan.

Seitdem man in den Dampfmaschinen die so mächtig wirkende Kraft gefunden hat, wendet man sie allenthalben an; in England werden die Zeitungen nicht mehr anders, als vermittelst Dampfmaschinen, gedruckt; mit Dampfmaschinen wird Bier gebraut, Wolle und Baumwolle verarbeitet, und, wie man weiß, hätte diese neue Entdeckung, durch welche man der Menschenhände entbehren kann, beynahe eine Revolution verursacht. Auf dem Neckarflusse sollen nun auch in Kurzem Dampfboote eingeführt werden. Um aber dem Publikum die vortheilhafte Anwendung der Dampfapparate in der Haus- und Landwirthschaft, in Manufakturen und Gewerben zu erleichtern, und durch Wort und Bild die Verfahrungsarten zur Betreibung der Geschäffte in größerer Ausdehnung mit ungleich geringern Kosten überzeugend und anschaulich darzustellen, hat der Herr Dr. Dingler, ein Chemikee von Namen und Ruf, so eben eine ausführliche Anleitung herausgegeben, welche die Vorrichtung zu allem Kochen, Braten, Dörren, Heizen, Destilliren, Brauen, Färben rc. im Kleinen und Großen umfaßt. Dieses wichtige, die Benützung der Wasserdämpfe erschöpfend darstellende Werk beurkundet nicht nur die gründlichen Kenntnisse des Herrn Verfassers, sondern auch wie sehr es ihm Herzenssache ist, zum Besten des Menschengeschlechts wirksam zu werden. Der ganze Ertrag der Schrift wird zur Gründung eines großen Dampfkoch-, Wasch- und Heizapparates in unserer öffentlichen Beschäfftigungs- und Armenanstalt verwendet. Was Herr Dr. Dingler in seiner „Beschreibung und Abbildung der Dampfapparate" von der Anwendung der Wasserdämpfe theoretisch ausgeführt hat, das sieht man bereits in mehreren Fabriken und Gewerben, so wie im hiesigen evangelischen Waisenhause praktisch bethätigt. In letzterm hat Herr Finanzrath und Bankier Schäzler einen Dampfkochapparat durch ihn mit bedeutendem Kostenaufwand verfertigen lassen. Mehrere Einheimische und Fremde haben diesen Kochheerd während des Kochens untersucht, und sich von der Nützlichkeit desselben, besonders für öffentliche Anstalten und große Haushaltungen überzeugt. — Herr Professor Herrmann aus München, der eben eine Reise unternimmt, machte sich bey seinem Aufenthalte dahier vorzüglich um die hiesige Beschäfftigungsanstalt dadurch verdient, daß er die Erfindung seines neuen Flachsspinntisches dem Armenpflegschaftsrath mittheilte. Nach dem gegebenen Modell wird nun ein solcher Spinntisch für dieses Institut durch die Gebrüder Klapa verfertigt. Diese geschickten Mechaniker sind erbötig, auch anderwärtige Bestellungen für diesen Spinntisch anzunehmen, und dadurch diese wichtige Erfindung allgemein zu verbreiten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Speyer sollen die weitläuftigen Ruinen des Schlosses zu Zweybrücken nach einem einfachen und schönen Plane in eine Kirche für die dortige katholische Gemeinde umgebauet werden. — Mit der Vereinigung beyder protestantischen Religionsparteyen geht es in Rheinbaiern einen stillen, aber sichern Gang. Zu Zweybrücken, Bergzabern, Landau, Kirchheim-Bolanden, Kusel, Marnheim, Großkarlbach, Rockenhausen, Speyer rc. ist dieses rühm-

würdige Werk theils schon zu Stande gekommen, theils zweckmäßig eingeleitet. — Ein Morgenblatt giebt einige Nachrichten von den Papieren, welche Las Casas bey seiner Ankunft in England abgenommen worden sind. Ein Brief an Joseph in Amerika enthält langweilige Klagen des Grafen über das Loos des Einsiedlers auf Helena. Ein zweyter Brief hat keine andere Ueberschrift, als: An den Herzog . . . Las Casas schien einen besondern Werth auf diesen Brief zu legen. Ein dritter und vierter Brief ist an den Prinz Lucian und den Kardinal Fäsch überschrieben. Bey Letzterm beklagt sich der Graf in Napoleons Namen vornämlich, daß kein Priester seines Glaubens auf Helena sey, und bittet den Kardinal, ihm einen Geistlichen zu schicken. Von Prinz Lucian verlangt der Graf eine Zufluchtsstätte in Rom. — Sir Georg Rose, Schatzmeister der Admiralität, ist zu Paris am 13. Jan., gegen 80 Jahre alt, gestorben. — Nach einer Zeitung, die zu St. Louis in Louisiana erscheint, will man kürzlich in den Gebirgen am Ursprunge des Missouri einige von jenen ungeheuren Thieren, Mammouths genannt, die man bis jetzt längst von der Oberfläche der Erde verschwunden glaubte, im lebenden Zustande gesehen haben. (Am 21. Jan. wurden bey Philippsburg von einem dortigen Fischer A. Mans in dem Rheine das dritte Glied vom vordern Fuße und das Schulterblatt eines zu dieser Gattung gehörigen Thiers gefunden, welche Knochen bis zum 27. Jan. in einem Gasthause in Philippsburg gesehen werden konnten.)

Das ludeigene zweygädige Wohnhaus des hier verstorbenen bürgerl. Schneiders, Joseph Rabl, Hausnummer 126., sammt einem Manns- und Weibskirchenstand, einem Krautstück und Gemeindholztheil werden am Montag den 2. März 1818 wiederholt zur öffentlichen Versteigerung ausgeboten, und Kaufslustige Morgens 10 Uhr beym kön. Landgericht deßhalb zu erscheinen eingeladen. Den 22. Jan. 1818. K. b. Landgericht Aichach im Oberdonaukreise. v. Bauer, Landrichter.

Gießen, Oberamts Tettnang. (Auffoderung.) Gegen den in Kautionsangelegenheiten am 20. Aug. 1817 mit einem auf die Hin- und Herreise giltigen Passe nach Wien abgereisten Ferdinand Fügle, vormaliger Wirth und Zoller, sind bey Oberamt und Oberamtsgericht einige Schulden eingeklagt. Da er noch nicht zurückkehrt, und sein Aufenthalt unbekannt ist, so wird er hiemit aufgefodert, in einer peremtorischen Frist von 9 Wochen dahier zu erscheinen, und auf die vorliegende Klagen Red und Antwort zu geben, widrigenfalls in contumaciam gegen ihr verfahren und er jede zu seinem Nachtheil Statt habende Verfügung sich selbst zuzuschreiben haben würde. Tettnang, den 12. Jan. 1818. Königl. Oberamtsgericht.

Unterzeichneter hat die Ehre, künftigen Faschingsonntag, Montag und Dienstag Entreeball zu geben, das Entree für jede Person 24 kr. Faschingdienstag ist zugleich Kinderball, welcher Nachmittag um 3 Uhr anfängt, und Abends um 8 Uhr sich endet, das Entree für jede Person ist 18 kr., wozu sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfiehlt. J. G. Schmid, Traiteur.

Künftigen Fastnachtsmontag und Dienstag, als den 2. und 3., wird Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt J. M. Erdinger sel. Wittwe zum Mohrenkopf.

Künftige 3 Fastnachtstage wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, wozu sie sich, nebst billiger und guter Bedienung in Speisen und Getränken, bestens empfiehlt Wittwe Hopp zum Falken nächst dem Gögginger thor.

Im Stockhaus sind wieder frische Bicklinge und Gangfische angekommen.

Es ist in dem Haus Lit. E. Nro. 70. eine Wohnung sammt Garten entweder auf Georgi oder auf Michaeli zu vermiethen.

Mittwoch den 4. Febr. wird Lit. A. Nro. 494. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Gold- und Silberstücke, goldene und silberne Bockelhauben, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Messing, Spiegel, Sessel, Kanapee, Herren- und Frauenkleider, Komod- und langthürige Kästen, eine Schneidersbruck, Betten, Bettstatten, Küchengeräth und andere Hausfahrnissen an die Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 27. Samstag, den 31. Jan. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari-Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 17. Jan.

Vorgestern ist der Auditor der Rota romana, Monsig. Isoard, von Paris hier angekommen. — Endlich ist das so lang erwartete Werk des Herrn Marchetti in 4 Bänden erschienen. Die 3 ersten Bände enthalten verschiedene außerordentliche mathematische Versuche und Abhandlungen; der vierte aber beschäftigt sich bloß mit der Schiffahrt unter dem Wasser. Der Verfasser zeigt darinn, wie ein Schiff unter dem Wasser sich fortbewegen, aufhalten, manövriren, sich selbst der Artillerie bedienen, und wie die Leute in das Schiff unter dem Wasser mit ihren Effekten ein- und aussteigen und sich darinn aufhalten können. Diese Abhandlung ist nicht nur höchst auffallend, sondern auch für die Fischerey und hinsichtlich des Auffindens der durch Schiffbruch versenkten Sachen ec. von der größten Wichtigkeit. — Nach Privatbriefen hat man an den Küsten von Kalabrien ein Seethier von ungeheurer Größe gesehen. Mehrere Schiffer erblickten in der Ferne eine Art Feuer auf dem Meere, und weil sie glaubten, es sey ein Schiff, welches Hilfe nöthig habe, so näherten sie sich diesem Ungeheuer, dessen Bewegungen einen phosphorartigen Glanz verbreiteten. Kaum hatten sich die Schiffer auf einer gewissen Strecke genähert, als sie einen dicken Rauch aufsteigen sahen und ein dumpfes Bellen hörten. Die Bewegung der Wellen war so stark, daß sie mit ihren Barken nach dem Gestade zueilen mußten. Das Ungeheuer richtete sich nach ihrer Aussage sehr hoch auf, und stürzte sich dann mit einer solchen Gewalt wieder in das Wasser, daß die herbeygefahrnen Beobachter durch das weit umher gespritzte Wasser durchnäßt wurden. Einige glauben, es möchte jene große Seeschlange seyn, die in den amerikanischen Gewässern schon öfters gesehen wurde.

Madrid, den 8. Jan.

Der Verfall, in welchen die Stadt Cadix gerathen ist, hat die vornehmsten Verbindungen derselben, die Munizipalität, das geistliche Kapitel, die patriotische Gesellschaft, dahin bestimmt, Sr. Majestät den unglücklichen Zustand der besagten Stadt vorzustellen, und die Mittel zu ihrem Wiederemporkommen anzuzeigen. Sie haben 5 Personen ernannt, um sich mit diesem wichtigen Gegenstande zu beschäfftigen, und schon hat das Konsulat dem Könige seine Vorstellung eingesandt. — Man spricht von großen Reformen unter den Generalen, deren Gesammtzahl sich auf 803 beläuft, und wovon ein großer Theil in Ruhestand versetzt werden soll; man versichert, du Garay werde hierüber einen Plan vorlegen. — Die Stadt Saragossa, deren Namen in der neuern, so wie einst jener von Numantia in der alten Geschichte unsterblich ist, erhebt sich aus ihren Trümmern schöner, als sie vor den zwey schrecklichen Belagerung war, die sie mit standhafter Ergebenheit ausgehalten hat. An den Ufern des Ebro treten schöne Wohnungen an die Stelle der Verschanzungen, Geschützwälle und Befestungen, in denen so viele Opfer gefallen sind. St. Sebastian ist beynahe gänzlich wieder aufgebaut, und man hat die Werke dieser kleinen Festung vermehrt.

Friede, Ordnung und Ruhe leben wieder auf; allenthalben sucht man die Wunden wieder zu heilen, die jener treulose Einfall in Spanien geschlagen hat.

Paris, den 22. Jan.

Bemerkt zu werden verdient, daß der König dem vormaligen Mitgliede des Nationalkonvents Lawrence, der in Savoyen verhaftet worden war, die Rückkehr nach Frankreich erlaubt hat. — Nach einem im Moniteur abgedruckten Berichte des Generallieutenants Grafen Carra St. Cyr, Gouverneurs von Guyana, war selbiger am 5. Nov. v. J. zu Cayenne angekommen, und am 8. desselben Monats war das französische Guyana von den Portugiesen den französischen Autoritäten übergeben, und die weiße Fahne auf dem Fort von Cayenne aufgepflanzt worden. — Dem Todtenamte, welches am 21. Jan. in der Kathedralkirche zu St. Denis zum Andenken des unglücklichen Ludwigs XVI. gehalten wurde, wohnten sämmtliche Prinzen und Prinzessinen von der königl. Familie bey.

Washington, den 12. Dez.

Im Kongreß ist vorgeschlagen worden, an die Militärs, welche im letzten Kriege gegen Großbrittannien gefochten, Ländereyen zu vertheilen: an einen Generalmajor 1280 Acres oder Morgen, an jeden Brigadiergeneral 1120 Morgen, an jeden Obersten und Oberstlieutenant 960, an jeden Major 800, an jeden Kapitän 640, und an jeden Subalternen 480 Morgen. Diejenigen Offiziere und Soldaten, die während des Revolutionskrieges dienten, und noch am Leben, zum Theil in dürftigen Umständen sind, sollen die Hälfte ihres vormaligen Soldes bekommen. — Die Bill wegen Aufhebung der innern Taxen ist in dem Hause der Repräsentanten mit einer Mehrheit von 161 gegen 5 Stimmen durchgegangen. — Die amerikanische Staatsschuld betrug am 1. Jan. gegen 99 Millionen Dollars. Bis 1830 soll die ganze Schuld getilgt seyn.

London, den 17. Jan.

Es scheint sicher, daß der Prinz Regent das Parlament nicht in Person eröffnen wird. Die unvermeidliche Erwähnung des Todes seiner geliebten Tochter würde sein Herz zu sehr angreifen. — Der Herzog von Sussex gab dieser Tage ein Fest, welchem alle Mitglieder der Opposition, außer Herrn Brougham, beywohnten. — Der junge Cawston, der halb England durch seine erdichtete unermeßliche Erbschaft mystifizirte, befindet sich dermalen unter verändertem Namen zu Paris Rue Pigale. Eins unserer Theater hat ihn bereits in einem Stück, das den Titel führt: the fortunate youth, auf die Bühne gebracht.

Von der Weichsel, den 18. Jan.

Se. Majestät der Kaiser Alexander, unser allgeliebter König, werden nun nächstens in Warschau erwartet. Man spricht von einer Reise des Monarchen nach Odessa. Im Laufe des Sommers begiebt sich derselbe zu dem Kongresse nach Spa, oder wie Einige jetzt behaupten, nach Düsseldorf. Man will wissen, daß Kaiser Alexander nach Beendigung dieses Kongresses seinen erhabenen Freund und Bundesgenossen, den Kaiser von Oesterreich, in Wien besuchen, und von da eine Reise nach Italien (wahrscheinlich in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich) antreten werde.

Moskau, den 28. Dez.

Auch unser Monarch hat die auf der Wartburg bey Eisenach begangenen Ausschweifungen seiner Aufmerksamkeit werth gehalten, und über diesen Vorfall sowohl als über die in Deutschland zunehmende Frechheit der Presse durch seine Gesandten in Weimar und Frankfurt kräftige Vorstellungen einlegen zu lassen befohlen. — Am 24. Dez., als am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, sind viele Gnadenbezeugungen erfolgt. Zu Generalen von der Infanterie wurden ernannt: Die Generallieutenants, der Kriegsminister und Generaladjutant Konovnizin, und der Chef des Generalstabs und kaiserl. Generaladjutant, Fürst

Wolchonski der Zwente. Der Leibmedikus, Staatsrath Stoffregen, wurde zum wirklichen Staatsrathe ernannt, und dem Direktor des Lyzeums zu Zarkojeselo, Staatsrathe Engelhardt, außer seinem bisherigen Gehalte, jährlich 5000 Rubel Tafel- und 2000 Rubel Equipagengelder verliehen. Der Ritter Franz Baader, in München, ist zum Korrespondenten des Ministeriums des Kultus und der öffentlichen Erziehung mit einem Gehalte von 1500 Rubeln Silbermünze ernannt. Der Professor Christian Schlözer zu Moskau hat den St. Annenorden 2ter Klasse erhalten.

Koblenz, den 22. Jan.

Die Immediatjustizkommission zu Köln hat am 22. Dez. v. J. die Herstellung der religiösen Form der Eide und der frühern Feyerlichkeit ihrer Erhebung verordnet. — Bey dem Land- und Stadtgericht Wesel ist im verflossenen Jahre das Schönste geleistet worden, was die Rechtspflege vermag. Es ist nämlich von dort angebrachten Prozessen mehr als 1513 verglichen worden. Die Richter schreiben sich nicht allein das Verdienst davon zu, sondern erkennen dankbar an, daß sie darinn von den Advokaten unterstützt worden sind. Jedoch wurden gegen 354 der Prozesse mit den Parteyen in Person, ohne Dazwischenkunft der Advokaten, verhandelt, da es Jedem vergönnt ist, persönlich vor seinem Richter zu erscheinen. — An die königl. preußischen Rheinprovinzen sind bisher von Frankreich liquidirt und wirklich vergütet worden: 9 Millionen 375,864 Franken; hierunter als Entschädigung wegen Zerstörung von Gebäuden zur Sicherung der Festungen, namentlich für Büderich 631,570 Franken. Die Bewohner der Rheinprovinzen, heißt es in einer Bekanntmachung der preußischen Liquidationskommission, werden sich hierdurch von Neuem überzeugen, mit welcher Sorgfalt die oberste Staatsbehörde für ihr Interesse wacht, welche hohe Sorgfalt auch für die Folge die günstigen Resultate für das Liquidationsgeschäfft mit Zuversicht erwarten läßt.

Vom Niederrhein, den 22. Jan.

Die Achner Zeitung vom 15. dieß enthält eine nachdrückliche Zurechtweisung an diejenigen Blätter, welche „die besondere Unzufriedenheit der Bewohner mehrerer Länder auf dem linken Rheinufer mit ihrem neuen Zustande auf das Lebhafteste schildern.“ „Man kann, heißt es in dem Aachner Artikel, die indirekten Ausfälle, die gewisse Zeitungen gegen die preußischen Rheinprovinzen enthalten, nicht länger mit Stillschweigen übergehen. Gewiß stehen diese Länder, in soferne es von der Regierung abhängt, keinen andern auf dem linken Rheinufer nach, und die Bewohner würden sehr undankbar seyn, und die Verhältnisse ihrer Nachbarn ganz mißkennen, wenn sie mit ihrer Lage, wenigstens wie sie bis jetzt ist, unzufrieden wären. Die Steuern sind noch wie bey den Franzosen, obgleich der Grundeigenthümer ungleich mehr wie zu jener Zeit gewinnt. Dennoch hat die väterliche preußische Regierung die so verhaßten als drückenden vereinigten Gebühren (droits reunis) abgeschafft, die Stempelgebühren für kaufmännische Bücher, Zeitungen rc. aufgehoben, und die schreyende Erbfolgeabgabe zu 5 vom 100 in ab- und aufsteigender Linie unterdrückt. Dabey sind die Gehalte der Richter vermehrt. Keine Kriegssteuer wird erhoben. Handel und Wandel sind in ihrer ganzen Ausdehnung frey. Kein Zollamt mit allen daraus entstehenden Folgen hemmt das Gewerb irgend einer Art. — Welches sollten denn wohl die Klagen seyn, die aus diesen Provinzen nach jenen Zeitungen kommen? rc.“ — Die Stände des Herzogthums Nassau sollen noch in diesem Jahre, dem Vernehmen nach, schon im nächsten Monate zusammenberufen werden. So geht ein deutscher Staat nach dem andern in dieser Sache voran.

Frankfurt, den 23. Jan.

Von Seite des hiesigen Rechneyamtes wird das Publikum vor 3 Gattun-

gen falscher Zwanzigkreuzerstücke, mit dem österreichischen Stempel versehen, gewarnt. Die erstern sind mit der Jahrzahl 1815, Buchstabe C, versehen, und haben nicht mehr als 2 Pfenninge pr. Stück an Werth; die zweyten, mit der Jahrzahl 1808, Buchstabe C, haben den Werth von 10 1⁄4 kr., und die letzten, mit der Jahrzahl 1783, Buchstabe A, 7 3⁄13 kr. an Werth. — Auch in unserer Gegend soll sich schlechtes Gesindel umher treiben, welches mit Brandstiftungen 2c. droht. Bis jetzt hat aber die Wachsamkeit der benachbarten Behörden und die Thätigkeit unserer Polizey alle Drohungen vereitelt. — Getreide, Branntwein, Fettwaaren 2c. sinken noch immer im Preise.

Gotha, den 21. Jan.

Nach einem Erlaß herzoglicher Regierung sollen alle in den hiesigen Vorstädten befindliche geschlossene Gesellschaften unter polizeyliche Aufsicht gestellt werden, und es ist daher die städtische Polizey beauftragt worden, von allen solchen Gesellschaften sich eine Anzeige ihres Versammlungsortes, ihrer Gesetze und der Namen ihrer Vorsteher übergeben zu lassen, und berichtlich an die Regierung einzusenden; auch sollen künftig die in Ansehung dieser drey Punkte vorfallenden Veränderungen auf gleiche Weise zur Anzeige gebracht, ein für allemal aber nur jetzt über den Bestand der Mitglieder jeder Gesellschaft vom 1. Jan. 1818 ein genaues Namensverzeichniß zu den Akten gelegt werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Als Friedrich der Große (erzählt ein öffentliches Blatt) auf die freymüthigen Aeußerungen der Schriftsteller über verschidene seiner Einrichtungen aufmerksam gemacht wurde, erwiederte dieser große Mann: „So lange meine Finanzen gut verwaltet, und meine Truppen gut geübt werden, steht es Jedem frey, gegen meine Verwaltung und meine Kriegszucht zu schreiben. Sollte ich Eines oder das Andere vernachläßigen, so könnte ich vielleicht schwach genug seyn, den Schriftstellern Stillschweigen zu gebieten.“ — Man erzählt: Die Vorsteher einer kleinen Gemeinde in Frankreich hätten vor Kurzem ein allgemeines Streifen gegen Wölfe beschlossen, dabey aber die größte Verschwiegenheit empfohlen, „damit sie nichts davon erfahren möchten.“

Künftigen Montag den 9. Febr. Nachmittags 2 Uhr wird in der diesseitigen Regimentskanzley über den halbjährigen Bedarf an grauen, dunkelgrünen, weißen und rothen Monturtüchern ein Lieferungsaccord abgeschlossen werden. Diejenigen, welche sich diesem Geschäffte zu unterziehen gedenken, wollen sich daher zur bestimmten Stunde mit den geeigneten Mustern, von welchen jedes wenigstens eine Viertel Elle enthalten muß, einfinden, um ihr Angebot zu Protokoll zu geben. Dillingen, den 29. Jan. 1818. Die Oekonomie-Kommission des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments (Prinz Max.) Freyherr v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck, Reg. Quart.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist das dritte Verzeichniß der neuesten Bücher für 1817 und 18 unentgeldlich zu haben.

An den 3 Fastnachtstägen wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, welche um 4 Uhr anfangt. Mit Versicherung guter und billiger Bedienung in Speisen und Getränken, empfiehlt sich einem zahlreichen Besuche

Schneider, Gastgeber zum goldenen Stern.

Die 3 Fastnachtstäge, Sonntag, Montag und Dienstag, wird Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt Joh. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Unterzeichneter hat die Ehre, Fastnachtsonntag, Montag und Dienstag Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Morgen als am Faschingsonntag wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, welche um 6 Uhr anfangt, wozu sie sich, wie auch in guten Speisen und Getränken, bestens empfiehlt. Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller bey St. Barbara.

Am Fastnachtsonntag und Montag wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Wiedemann, Bäckenhauswirth.

Nro. 28. Montag, den 2. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Jan.

Zur Verzehrung wurden vom 1. Nov. 1816 bis Ende Okt. 1817 in diese Hauptstadt eingebracht, an Schlachtvieh 82,592 Stück, an Kälbern 67,030, an Schafen 120,569, an Schweinen 71,554 Stück. Nächstdem sind 26,948 Zentner Butter, 4188 Zentner Käse, 2929 Zentner Fische und 6,889,607 Stück Eyer; ingleichen an Getränken 285,010 Eimer Oesterreicher und 31,740 Eimer Ungarischer, nebst 546 Eimern Ausländer Weine, und an Bier 542,203 Eimer, von allem bedeutend weniger als in dem Militärjahre 1816, eingebracht worden. Von allen Feldfrüchten, mit Ausnahme der Hülsenfrüchte, hatte die Zufuhr gleichfalls beträchtlich abgenommen. Sie betrug an Weizen und Roggen 386,042, an Gerste 103,893 und an Hafer 710,172, an Hülsenfrüchten aber 134,444 Mätzen. Außerdem sind 9337 Zentner Grütze und 21,055 Zentner gebackenes Brod; ferner 15,538 Fuhren Heu, 403,809 Bund Stroh, 214,908 Klafter Brennholz (um 57,682 Klafter weniger als im Militärjahre 1816) und 63,206 Zentner Steinkohlen (um 5201 weniger) eingeführt worden. Die Einfuhr an Erdäpfeln vom 1. August bis 31. Oktober 1817 betrug 79,418, und an Rüben 5743 Mätzen. Von einheimischem Geflügel wurden vom 1. Januar bis 31. Oktober 48,525 Gänse, 31,908 Enten und 282,148 Hühner eingebracht.

Rom, den 11. Jan.

Das Kardinalskonsistorium, das Anfangs morgen, am 12., abgehalten werden sollte, ist nun auf den 24. verschoben worden. Vielleicht bleibt es sogar bis zu den Fasten ausgesetzt. — Monsignor Zen, der für Paris designirte Nuntius, befindet sich immer noch zu Rom. — Man sagt, Se. Heiligkeit hätten den Vorschlag einer Erhöhung der Grundsteuer zur Deckung des Defizits in den Finanzen verworfen, und dagegen indirekte neue Abgaben verordnet. — Der Gouverneur von Rom, Monsignor Pacca, hält sich fortwährend zu Frosinone oder den benachbarten Städten auf, um, wo möglich, durch seine Thätigkeit den Räuberenen in den Provinzen Campagna und Maritima ein Ziel zu setzen. Durch Fällung von Waldungen auf einer Strecke von 3 bis 4 Miglien will man diese Provinzen von den Gehölzen um Albano, Marino, Frascati, mithin von der Campagna di Roma isoliren. Der Gouverneur war unfern Ferentino selbst in Gefahr, dem Gesindel in die Hände zu fallen, das sein Wesen frecher als je fortireibt, und bey St. Lorenzo ein nicht unglückliches Gefecht mit den Soldaten gehabt. Aber man würde ungerecht gegen die päpstliche Regierung seyn, wenn man ihr es zuschreiben wollte, durch Mangel an Maaßregeln diese Unordnungen nicht zu bändigen. Selbst unter der französischen Militärgewalt gelang es nicht, und die meisten Häupter von Banden, die man jetzt verfolgt, haben sich damals zuerst berüchtigt gemacht. Die fehlende Mitwirkung von Seite Neapel gehört unstreitig zu den Hauptschwierigkeiten. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern wird am 15. oder 16. dieß hier erwartet; er wird die Villa

di Malta auf dem Monte Pincio bewohnen. Er wird nun den durch seine Kunstliebe ihm früher eingegebenen Plan befolgen und Griechenland besuchen. Die bisherige Besorgniß von dort herrschenden epidemischen Krankheiten sind völlig gehoben, und werden kein Hinderniß mehr ausmachen.

Paris, den 24. Jan.

Mit Recht ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf unsere Gesetzgebung gerichtet, bey welcher nach und nach die wichtigsten Angelegenheiten unserer Zeit zur Sprache kommen. Nicht Frankreich nur betreffen Fragen, wie die über die Preßfreyheit, die Bildung der bewaffneten Macht und das Konkordat, sondern Europa, die Welt, die ganze Menschheit, und an ihrer Entscheidung hängt die Ruhe und das Glück der Völker vielleicht auf lange Zeit. Darum ist die unsrige so wichtig, weil wie in ihr auf dem Scheideweg stehen, von dem wir entweder zum Frieden und Wohlstand oder zu Verirrungen aller Art, zu leidenschaftlichen Kämpfen, Zwietracht, Schwäche und Elend gelangen. Liegt der Würfel, und das Geschlecht hat seinen Rubikon überschritten, dann ist die Rückkehr fast unmöglich. Darum sollen wir auch jeden Schritt wohl bedenken, ehe wie ihn thun. Darum muß ein Volk auf das andere sehen, durch sein Beyspiel sich belehren, durch seine Fehler sich warnen, durch seine Tugenden aber sich aufmuntern lassen. Was bey der französischen Gesetzgebung jetzt vorgeht, ist für Europa ungleich wichtiger, als was die nächste Sitzung des brittischen Parlaments ihm bringen kann. England hat in seiner ganzen Gestaltung weniger Aehnlichkeit und Affinität mit dem Kontinent, weil es auf seinem eigenen Wege zu seinem eigenen Ziele gekommen ist; Frankreich aber steht mit dem festen Lande in näherer Berührung, und beynahe auf derselben Stufe des politischen und bürgerlichen Lebens, wie die übrigen civilisirten Staaten unsres Welttheils. Wir gehen Einen Weg, verfolgen und erreichen oder verfehlen Einen Zweck. Das bedarf wohl keines Beweises für den, der die Stimmung seiner Zeit und die Lage der verschiedenen Staaten kennt. Wie in Frankreich wird jetzt in Deutschland die Sache der Preßfreyheit, der Konkordate und der Kriegsheere besprochen. Dieser letzte Gegenstand ist besonders wichtig. Gute Gesetze und gute Armeen sind die wesentlichsten Grundlagen der Staaten, sagt Machiavell. Das begreifen unsere Deputirten auch sehr gut; und daher die Heftigkeit, mit welcher über den Gesetzentwurf, die Rekrutirung betreffend, gestritten worden. — Die Pairskammer schloß am 22. dieß die Debatten über das Preßgesetz, und nahm die ersten acht Artikel (einschließlich der von der Deputirtenkammer gemachten Abänderung des 8ten §.) an. Beym 7ten und 8ten §. waren Zusätze vorgeschlagen, aber beseitigt worden. Eine Abänderung des 8ten §. wurde so lebhaft vertheidigt, daß sie nur mit 80 gegen 71 Stimmen verworfen wurde. — Am 23. dieß hat die Pairskammer, nachdem sie viele Tage über das neue Preßgesetz debattirt, und manche einzelne Artikel geändert hatte, bey der definitiven Abstimmung dasselbe mit 102 Stimmen gegen 59 verworfen. — Der neue Gouverneur der Insel Bourbon, Chevalier Lafitte, ist am 27. Jun. v. J. daselbst angelangt.

London, den 20. Jan.

Die Staatspapiere schwanken fortwährend stark. Heute sind die konsol. 3Proz. wieder auf 78 3/8 gestiegen. — Man will hier sichere Nachricht haben, daß die Insel Amelia von dem nordamerikanischen Obersten Bankhead besetzt worden sey. Inzwischen waren die Truppenmärsche nach dem Süden so stark, daß Viele glaubten, die Regierung der vereinigten Staaten beabsichtige auch die Besitznahme von Ostflorida, gegen welche übrigens der brittische Gesandte zu Washington, Herr Bagot, schon früher protestirt haben soll. — In einem Schreiben des englischen Konsuls zu Algier wird folgender Zug von dem neuen Dey mitgetheilt: „Bey dem Aufruhr der Janitscharen machte er einen Mann,

der als legitimer Nachfolger des vorigen Dey betrachtet wurde, zum Gefangenen; statt ihn aber, wie Jedermann erwartete, erdrosseln zu lassen, gab er ihm 1500 Dollar, schickte ihn an Bord einer tunesischen Korvette, die eben im Haven lag, und ließ ihn, als er absegelte, durch Kanonendonner ehrenvoll begrüßen." — Der Kurier und die Morgenchronik liegen im Streit miteinander. Der erstere behauptet nach offiziellen Nachrichten, der südamerikanische Rebell Mina sey gefangen, die letztere widerlegt ihn aus sichern Privatquellen. Der Kurier meynt nach seinen letzten Aeußerungen, es sey ihm recht wohl begreiflich, daß die Morgenchronik, nach den Gesinnungen, die sie stets bekannt habe, es unmöglich gern sehe, daß eine Rebellion ihrem Ende nahe komme. (?) — Der Herzog von Wellington ist von Cambrai hier angekommen, und hatte gestern (19.) eine Unterredung mit dem Prinzen Regenten. — Wir haben hier 2 Zeitungen von Rio Janeiro vom 8. und 12. Nov. erhalten, welche ausführliche Beschreibungen von dem glänzenden und freudigen Empfang der Erzherzogin Leopoldine, nunmehrigen Kronprinzessin von Portugal, an den Küsten des Landes, das sie einst zu beherrschen bestimmt ist, liefern. Die Schiffe waren schon am 5. im Angesichte der Rhede, die Landung fand aber erst am folgenden Tage Statt.

Petersburg, den 17. Jan.

Gegen den 27. dieß werden Se. Majestät der Kaiser, dem Vernehmen nach, von Moskau hier eintreffen, und von hier auf kurze Zeit eine Reise nach Warschau machen. Der Hof bleibt zu Moskau bis in den Februar. — Der 6. dieß, als das jährliche Volksfest der Befreyung des Reichs von den Feinden, ward in allen Kirchen feyerlich begangen.

Kassel, den 25. Jan.

Die Nro. XVII. der Sammlung von Gesetzen 2c. für die kurhessischen Staaten enthält ein kurfürstliches Patent vom 30. Dez. v. J., wodurch von der dem *Kurfürsten, gemäß eines mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen abgeschlossenen Vertrags, abgetretenen Stadt Volksmarsen* nebst deren Gebiete Besitz ergriffen, und dieselbe mit den Kurstaaten vereinigt wird.

Wiesbaden, den 25. Jan.

Um den studierenden nassauischen Landeskindern alle die Vortheile zu verschaffen, welche ihnen eine eigene Landesuniversität zu einer planmäßigern Vorbereitung zum Staatsdienst gewähren könnte, hat der Herzog, nach einer Uebereinkunft mit dem königl. großbritannisch-hannöverschen Ministerium, der Universität Göttingen die Rechte einer innländischen Körperschaft verliehen, und eine Anzahl nassauischer Benefizien für studierende Landeskinder dahin verlegt. Auch wird bey derselben Universität ein Professor aus unserm Zentralstudienfond besoldet, daß er den in Göttingen studierenden Nassauern über ihre Landesgeschichte und Statistik besondere Vorlesungen unentgeldlich halte. Die angeklärte Wahl Sr. Durchlaucht fiel auf den Herrn Hofrath und Professor Sartorius, welcher der gelehrten Welt durch seine geschichtlichen und staatswirthschaftlichen Werke rühmlich bekannt ist.

Düsseldorf, den 14. Jan.

Zu keiner Zeit wohl war es so sehr, als jetzt, Bedürfniß und Pflicht, ein jedes gute Zeichen, wo es sich nur zeigen will, nicht unbeachtet zu lassen; darum werde ein Akt des öffentlichen Lebens von hier mitgetheilt, der einmal wieder die Bürger zur Theilnahme an ihren städtischen Angelegenheiten aufregt. Es soll nämlich die Stelle eines Bürgermeisters der hiesigen Stadt besetzt werden, und nach manchen Verhandlungen über die Art und Weise, wie es am besten geschehen möge, hat der Fürst Staatskanzler entschieden, daß durch ganz freye Wahl der Bürger drey Subjekte vorgeschlagen werden sollen, aus welchen der König Einen bestimmen wird; und zwar solle die Wahl nach der auf dem

linken Rheinufer bey solchen Gelegenheiten üblichen Form geschehen. Die hiesige Regierung hat also das französische Gesetz vom Jahr 1806, welches diese Formen bestimmt, zum Grunde gelegt, und darnach eine sehr zweckmäßige Anordnung für den gegenwärtigen Fall getroffen. Unter der obern Leitung eines hiesigen Regierungsraths und der Aufsicht bestimmter Vorsitzer in jedem Stadtbezirke, sollen alle Bürger über 21 Jahre, die an den städtischen Lasten Theil nehmen, ihre Stimmen abgeben dürfen. Dieser Fall ist unter mehrfachem Gesichtspunkte für das ganze rheinisch-preußische Land wichtig: Zuerst als ein Anfang freysinniger städtischer Verfassungen, ohne welche jede Repräsentation des Bürgerstandes ihre Bedeutung verlieren muß; — ferner, als ein Versuch im Kleinen, wie weit der bürgerliche Verstand gediehen, denn an den Männern, die diese Wahl treffen wird, kann der Schaerfsehende schon seinen Maaßstab nehmen; — eben dadurch drittens, als ein Vorspiel der wichtigeren Wahlen der Abgeordneten zu Landes- und Reichsständen. Ein Beyspiel ferner ist dieses, wie unsere obersten Behörden wohl die Scheu vor fremden Gesetzen überwinden können, wenn diese nur zweckmäßig sind; so daß wir also auch hoffen dürfen, in der Rechtsverfassung das Zweckmäßige, in das Leben der Rheinländer schon verwachsene, nicht zu verlieren. Und von der gemüthlichen Seite angesehen, ist dieser Fall höchst erfreulich als Zeichen des wohlwollenden Vertrauens von Seiten der höchsten Behörden, welches seine Wirkung auf die Gemüther nicht verfehlen kann. An diesem einfachen Beyspiele zeigt sich ganz klar, wie leicht die Repräsentantenwahl, über die so viel Künstliches ausgesonnen wird, anzuwenden wäre. Das Einfachste ist bey allen großen Maaßregeln das Beste; und ist der Anfang einmal gemacht, so lehrt die Erfahrung leicht, das Zweckmäßige dieser oder jener Form hinzufügen. Aber wir wollen in unserm spitzfindigen Zeitalter Alles im Voraus auf dem Papiere fertig haben, bis in die Berechnung jedes Aber und Oder; und darüber gehen kostbare Augenblicke verloren, ja, die Göttin mit den fliegenden Haaren ist plötzlich an uns vorüber, indem wir starr auf unser Papier sehen, und wir blicken ihr mit offenem Munde nach.

Bey nicht erfolgter höchster Genehmigung der Kaufsanbote auf die ehemals Preuischen Häuser Lit. F. No. 343. und 344. werden dieselben Sonnabend den 7. Febr. d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr neuerlich zum Verkauf ausgesetzt, zu welchem in dem evangelischen Armenkinderhause vorzunehmenden Verkaufsakt die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 23. Jan. 1818. Die k. b. isolirte Klankesche Stiftungs-Administration. Dietz, Dir. und Adm. Degmair, Dir. und Adm.

Wer von dem abgelebten P. T. Herrn geistlichen Rath, Valentin von Epple, etwa entlehnte Bücher bey Handen hat, wird ersucht, solche in ehester Bälde an den Unterzeichneten abzugeben. Augsburg, den 30. Jan. 1818.

Konsistorial-Kanzley Direktor J. B. Eberle, als G. R. von Epplescher Testamentsexekutor Lit. F. Nro. 397.

(Nachricht für das handelnde Publikum.) Jemand, der die Kunst sich eigen gemacht hat, das sogenannte gemeine Rüb- oder Rebsöl so zu verfeinern, daß selbiges dem feinsten Tafelöl gleich kommt, wünscht, da diese Kunst in einem benachbarten Staate schon als ein äußerst einträgliches Fabrikgeschäft betrieben wird, in einer Gegend Deutschlands, wo dieses Rüböl häufig erzeugt wird, einen Mann zu finden, welcher Vermögen und Unternehmungsgeist genug besitzt, dieses Geschäft mit ihm im Großen betreiben zu wollen. Die Bedingungen sind so, daß sie den Unternehmer sicher stellen; da aber das nähere Detail dieses sehr vortheilhaften Erwerbszweigs sich zur Publizität nicht eignet, so giebt man auf portofreyen Briefen unter der Adresse S. F. Möller past restando in Botzen im Tyrol Antwort.

Es ist nächst der St. Georgekirche gegenüber, an der Straße, Lit. F. Nro. 55. ein gut gebautes Haus, sammt einem bequemen Höfchen täglich zu verkaufen; dasselbe enthält 4 Wohnungen mit 4 eisernen Oefen und 3 Keller. Das Nähere der Kaufsbedingnissen mögen die Kaufsliebhaber bey dem Eigenthümer selbst erfragen.

Nro. 29. Dienstag, den 3. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Jan.

Vor einigen Tagen wurde hier in der Kirche der sogenannten Altgläubigen oder Mechitaristen ein Mann getauft, der in seinem Leben schon äußerst merkwürdige Schicksale erlebt hatte. Dieser Mann ist Ahmed, Bey von Soiymar, ein mameluckischer Fürst, der sich nach den Ereignissen in seinem Vaterlande nach Frankreich geflüchtet hatte, und dann in Folge der Kriegsereignisse von 1814 nach Deutschland gekommen war. Der armenische Erzbischof verrichtete die Taufe; Taufpathe war der (mit Besorgung der Interessen des Malteserordens hier beauftragte) Baili Miari. — Nachrichten aus Ofen vom 22. dieß zufolge lößte das seit mehreren Tagen eingetretene Thauwetter die Eisdecke auf der Donau so gelinde auf, daß sie Vormittags ohne irgend einen Schaden und Wasseraustritt abzog. (In Preßburg war der Donaustrom die ganze Zeit über, wie die dortige Zeitung vom 16. dieß meldet, fast völlig eisfrey gewesen.) — Es geht wiederholt die Sage von der baldigen Ankunft des Friedensfürsten, dessen Niederlassung in den österr. Staaten dem spanischen Hof angenehm zu seyn scheint.

Am 28. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 1/4; der 2prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/3; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 1/4; der Curs auf Augsburg 295 Uso; Konventionsmünze 298 7/8.

Madrid, den 14. Jan.

Die Infantin Marie Louise Isabelle, Tochter Ihrer Majestäten, ist am 9. dieß um Mitternacht mit Tod abgegangen. Der Leichnam dieser viermonatlichen Prinzessin ist nach Escurial, dem Begräbnißorte unserer Fürsten, gebracht worden. Dagegen erwartet man von einem Augenblicke zum andern die Entbindung der Infantin Dona Franciska, bey welcher sich einzufinden, die hier residirenden Gesandten eingeladen worden sind. Dieses bey unserm Hofe eingeführte Zeremoniel war schon bey der Niederkunft der Königin beobachtet worden. — Der Befehlshaber der Station von Puerto-Cabello und des königl. Geschwaders von Venezuela benachrichtigt den Minister des Seewesens, daß der Obergeneral Don Pablo Morillo die Küsten von la Guyara und die Mündungen des Oronocco in Blockadezustand erklärt hat.

Paris, den 25. Jan.

Man erwartete den Herzog von Wellington von London am 26 Jan. zu Paris. Seine Equipagen waren vom Cambrai bereits angekommen. Gestern hat das Zuchttribunal den Herrn Carl Arnold Scheffer, als Ausländer und Verfasser einer aufrührerischen und verläumderischen Schrift unter dem Titel; Ueber den Zustand der Freyheit in Frankreich zu 3monatlicher Gefängniß, 200 Gulden Geldstrafe, und einer Bürgschaftsleistung von 1000 Fr. verurtheilt, ihn auf ein Jahr unter die Aufsicht der Polizey gestellt und zugleich die Wegnahme seines Werkes angeordnet. Der Drucker desselben, Gille, ist freygesprochen worden.

London, den 21. Jan.

In den letzten Tagen haben die Minister im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten drey Kabinetsversammlungen gehalten, welche jedesmal über drey Stunden dauerten. Gestern arbeitete der Herzog von Wellington geraume Zeit im Kriegssekretariat, und hatte hierauf eine Konferenz mit Lord Castlereagh. General Keane ist zum Gouverneur von St. Lucia, an die Stelle des im letzten Orkan umgekommenen Generalmajors Seymour ernannt. — Nach heute eingegangenen Berichten haben die Truppen der vereinigten Staaten am 13. Dez. Besitz von der Insel Amelia genommen. Eine Menge Waaren von Werth, die man von dort flüchten wollte, waren schon früher zu St. Mary mit Beschlag belegt worden.

Stockholm, den 13. Jan.

Der Staatsminister, Graf Engeström, hat in der Ritterschaft die Anlage einer sogenannten Freystatt für solche Personen vorgeschlagen, welche mehr durch Leichtsinn, verwahrloste Erziehung, oder Unglücksfälle, als durch Bosheit, zu Fehlern verleitet worden, wodurch sie die Achtung ihrer Mitbürger verloren. — Der Bauernstand hat durch einhelligen Beschluß und als Ausdruck der gemeinschaftlichen Denkungsart des Standes die Denkschrift eines seiner Mitglieder, Joh. Olsson Longberg, an den Oekonomieausschuß zurück geschickt, und durch den Druck öffentlich bekannt machen lassen, in Betreff einer Einführung der fahrenden Posten und Veränderung der den Landleuten hier im Reiche bisher obliegenden Last, die Reisenden für 12 Schillinge die Meile aufs Pferd von den Stationen fortzuschaffen, wofür unbedingt von nun an das Doppelte vorgeschlagen wird.

Rotterdam, den 24. Jan.

Vor seiner Abreise von Cambrai empfing und versandte der Herzog von Wellington eine Menge Depeschen an die vornehmsten europäischen Höfe. Es heißt, die französische Regierung habe nach der letzten Antwort der verbündeten Mächte neuerdings auf den Rückmarsch der Okkupationsarmee angetragen. Sie beruft sich dabey fortwährend auf den guten Geist, der im Volke herrscht, auf die gegenwärtig bestehende Ordnung der Dinge, vorzüglich aber auf den guten Eindruck, welchen der Ausbruch dieser Truppen auf die Gemüther der Einwohner machen würde. Uebrigens kommt die französische Regierung den eingegangenen Verpflichtungen des Pariser Friedens fortdauernd aufs Gewissenhafteste nach. Auch hat man noch nicht alle Hoffnung verloren, daß die verbündeten Monarchen die Besetzungszeit verkürzen werden. Man will sogar wissen, Rußland habe sich neulich hierüber zu Gunsten Frankreichs erklärt.

Berlin, den 24. Jan.

Bekanntlich hatte Napoleon den in Städten wohnenden Rheinländern befohlen, ihre Stadtwappen von den Thoren abzunehmen. Des Königs Majestät hat denselben nicht nur die Wiederaufstellung dieser Wappen gestattet, sondern auch den Bewohnern vormaliger Reichsstädte allergnädigst erlaubt, zum Andenken an ihre vormalige Reichsunmittelbarkeit, neben gedachten Stadtwappen auch den Reichsadler wieder führen zu dürfen. Es sollen, wie es heißt, mehrere Landwehr-Kavallerieregimenter, und alte gediente, gegenwärtig eine verhältnißmäßige Pension beziehende, Kavallerie Offiziere dabey angestellt werden. — Da es dem sittlichen und religiösen Gefühl nicht anders als anstößig seyn kann, wenn an den Vorabenden heiliger Tage, besonders derjenigen großen Kirchenfeste, welche Tages vorher eingeläutet und dadurch ausgezeichnet werden, Bälle gegeben werden, so hat des Königs Majestät ausdrücklich angeordnet, daß diese Entheiligung der Vorabende solcher großen Feste sofort abgestellt werde. — Zu Königsberg ist, im beynahe vollendeten 88sten Lebensjahre, Graf von Kunheim, königl. preuß. Generallieutenant, gestorben.

Brüssel, den 23. Jan.

Das Gerücht geht hier, einige in den Niederlanden sich noch aufhaltende französische Proscribirte, unter denen man auch Cambaceres nennt, hätten Hoffnung, die Erlaubniß zu erhalten, nach ihrem Vaterlande wieder zurückzukehren. Mehrere andere, welche sich aus den Gegenden am Rhein, wo sie unter fingirten Namen verweilten, vertrieben worden waren, haben, statt in Deutschland zu bleiben, vorgezogen, sich in Antwerpen nach Amerika einzuschiffen. Generallieutenant Allix, der sich auf der 2 Proscriptionsliste befindet, hat gegen seine Verweisung bey der Deputirtenkammer protestirt, und sein Gesuch auf eine rücksichtlich seiner Person Statt gehabte vorgebliche Nullität zu gründen gesucht, indem sein Name auf der Liste sich unrichtig geschrieben fände. Die Nachricht von des Obersten Latapie's Hinrichtung in Brasilien als Theilnehmers an der letzten Verschwörung zu Fernambuko, die in französischen Blättern bereits und in deutschen Zeitungen nachgeschrieben worden, ist nur bloß ersonnen. Dieser Mann lebt ruhig in den vereinigten Freystaaten und er hat seit seiner Ankunft in Nordamerika dieses Land nie verlassen.

Koblenz den 22. Jan.

Die bekannte Addresse an König, welcher sämmtliche Städte und Flecken des Regierungsbezirks auf dem linken Rheinufer, und zum Theil auch auf dem rechten, mit mehr oder weniger zahlreichen Unterschriften beygetreten sind, wurde vor einigen Tagen durch eine Deputation aus mehreren Ständen der Einwohner von Koblenz und der Umgebung dem Herrn Fürsten Staatskanzler übergeben. Die Wünsche, wurden abermal ausgesprochen nämlich Gewährung oder Bestätigung und Erhaltung einer dem Zeitgeiste gemäßen ständischen Verfassung unbeschränkter Freyheit in Ausübung des Handels und der Gewerbe, Entfernung des Feudalsystems, gleicher Vertheilung der Staats- und öffentlichen Lasten, Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze und dem Richter, Trennung der Gewalten, Unabhängigkeit des Richteramtes, Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens und Urtheils durch das geschwornen Gericht in dem Kriminalprozesse. Diesen allgemeinen Wünschen fügten die Deputirten noch besondere hinzu. Die Geistlichkeit bat um Verbesserung der Pfarr- und Schullehrergehalte, und um Befreyung vom Militärdienste für diejenigen, welche sich dem geistlichen Stand widmen. Der Handelsstand machte auf den Verfall des Handels aufmerksam, und entwickelte die nachtheiligen Folgen, welche die Duane, den Lehren einer langen Erfahrung zufolge, auf die Rheinprovinzen äußern dürfte. Der Herr Fürst Staatskanzler unterhielt sich mit der Deputation während mehr als einer Stunde, nahm die Addresse an, und versicherte, daß Wünsche, welche das Glück dieser Länder bezweckten, bey Sr. Majestät dem König, ein geneigtes Gehör finden würden.

Frankfurt, den 27. Jan.

Wie man vernimmt, hat die hier erfolgte und vielfach besprochene Verhaftnehmung des Obersten von Massenbach die Folge gehabt, daß sich der gesetzgebende Körper mit dem Entwurf eines dem Senat vorzulegenden Beschlusses beschäftigt, die freye Stadt Frankfurt für ein unverletzbares Asyl für alle bloß wegen politischer Meynungen Verfolgte für alle Zukunft zu erklären.

Dillingen, den 31. Jan.

Auch in unserer Stadt wurde am 28. dieß das allerhöchste Namensfest unserer allverehrten geliebtesten Königin Karoline von Baiern auf würdige Art gefeyert. Nachdem beym vormittägigen feyerlichen Gottesdienste die reichlichste Segensfülle für die allgeliebte Landesmutter und das ganze Regentenhaus vom Himmel erfleht worden war, beschloß diesen Tag der Freude im Gasthof zum Mondschein ein Fest des gesellschaftlichen Vereins, welcher sich vor einiger Zeit

aus dem Offizierskorps des hier garnisonirenden Königl. baier. 5ten Chevauxlegersregiments Prinz Maximilian, aus dem größten Theile der hiesigen königl. Beamten und aus den ansehnlichsten Bewohnern und Bürgern dieser Stadt gebildet hat. Da aus der Mitte dieses Vereins auch ein Liebhabertheater hervorgieng, so wurde erstlich ein für diesen festlichen Tag eingerichtetes Gelegenheitsstück aufgeführt, und hiezu von einem Mitgliede des Vereins ein Epilog gedichtet, welchen Hygea, die Göttin der Gesundheit, vor dem bekränzten Bilde der Königin weihend sprach. Auf dieses Festspiel folgte ein Lustspiel von Kotzebue, und endlich ein wohlgeordneter Ball paré, welcher im Gefolge de Eintracht und Freude sehr spät endigte. In einer Tanzpause sammelten ein Knabe und ein Mädchen für die städtischen Armen milde Gaben, und dabey bethätigte sich ein schöner Wetteifer, dem erhabenen Beyspiele unserer angebetheten Armenmutter auf dem Throne zu folgen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 31. Jan. ist der Riter Gamiero, königl. portugiesischer Botschaftssekretär zu Paris, durch Augsburg nach Wien geeilt, um dahin die Nachricht von der glücklichen Ankunft der Frau Erzherzogin Leopoldine, vermählten Kronprinzessin von Brasilien, in Rio Janeiro zu überbringen. — Drey Offiziere und Wundarzt sind von der hannöverschen Armee entlassen, wegen Annahme von Geschenken in Dienstangelegenheiten. Eine Generalordonnanz, von der jedem Offizier ein Exemplar mitgetheilt worden, macht dieß bekannt, mit dem Beysatze: „Daß bey ähnlichen Fällen ohne alle Gnade verfahren werden soll." — Von den 63 römisch-katholischen Gymnasien Ungarns, die sich in ihren betreffenden Lehrkreisen um Jugendbildung verdient machen, sind dermalen 49 derselben der Leitung und dem Unterrichte geistlicher Orden anvertraut, und unter diesen ist am ausgebreitetsten der Orden der frommen Schulen, der sowohl durch die große Anzahl der Mitglieder, als auch durch die Mehrzahl besagter Gymnasien, denen er seine wissenschaftlichen und Lehrverdienste widmet, seit einer langen Reihe von Jahren sich auszeichnet.

Bey der heute den 31. Jan. zu Nürnberg vorgenommenen 73ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

66. 55. 82. 60. 37.

Die nächste 74te Ziehung geschieht den 28. Febr., und inzwischen die 1114te Münchener Ziehung den 9. Febr., und die 735te Regensburger Ziehung den 19. Febr., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Nächstkünftigen Samstag als den 7. d. M. und J. Früh um 9 Uhr werden in dem königl. Kameralwald Mehringerau, und zwar auf dem neuen Schlage zunächst des Sturmfederschen Anwesens, 456 Klafter Fichten- und Förchen-Scheitholz zum Verkaufe gebracht, welches hiemit bekannt gemacht wird. Friedberg, den 1. Jan. 1818.
Königl. Forstamt. Weymar.

Bey dem unterzeichneten Amte werden Montag um 9. Febr. d. J. Vormittag 9 Uhr folgende Getreidgattungen, bestehend aus 100 Schaff Korn, 40 Schaff Weizen, 450 Schaff Dinkel, 500 Schaff Haber, salva ratificatione öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und Liebhaber, welche sich durch Atteste ausweisen können, hiezu eingeladen. Ellingen, den 31. Jan. 1818. Fürstl. v. Werdesches Rentamt.
Heuber, Rentbeamter. — Priester, Controlleur.

Das Haus Lit. F. Nro. 155. mit 3 Wohnungen, 2 Keller und einem Seitengebäude, mit einem Keller, 2 Wohnungen, einem Kühestall zu 6 Stück Vieh, nebst geräumigem Hof mit laufendem Wasser, eine Waschküche mit einem kupfernen Kessel, dann einem 3/4 Tagwerk großen Krautgarten, worinn ein Glashaus, Frühbeete sammt Fenster und angepflanzte Winterbeere, mit aller Deckungszugehör sich befindet, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, worüber das Nähere in Lit. H. Nro. 120. zu erfahren ist.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Den 3ten Februar 1818. Nro. 29.

Im Namen Sr. königlichen Majestät von Baiern erkennt das königl. baierische Appellationsgericht für den Isarkreis in Sachen der von der königlichen Staats-Schulden-Tilgungskommission dahier, nachgesuchte, Amortisation vier, von derselben, an die Ordre von Joseph Hitzensauer und Konsorten ausgestellten Wechsel betreffend, hiemit für Recht: daß diese vier, am 4ten Okt. 1812 ausgestellten, aber verloren gegangenen Wechsel, nämlich 1) F. 626, sechs Monate nach dato zahlbar, zu fünfhundert und zehen Gulden. 2) F. 627, zwölf Monate nach dato zahlbar zu fünfhundert und zwanzig Gulden. 3) F. 628, achtzehen Monate nach dato zahlbar, zu fünfhundert und dreyßig Gulden, und 4) F. 629, vier und zwanzig Monate nach dato zahlbar, zu fünf hundert und vierzig Gulden, nachdem sie, auf die, von dießortiger Justizstelle am 21sten Dez. 1813 erkannte, öffentlich ausgehangene, und in vier verschiedene Tagblätter eingerückte Aufforderung von Niemand bey Gerichte vorgewiesen worden sind, nunmehr für kraftlos zu erklären seyen; wie sie denn auch hiemit für kraftlos erklärt werden. München, den 16. Jan. 1818. Königl. baierisches Appellationsgericht für den Isarkreis.

v. Mann, Präsident. Faber, Sekretär.

Bekanntmachung, Vitriolöl und Scheidewasser betreffend.

Der Unterzeichnete hat nach erhaltener hoher obrigkeitlicher Bewilligung, eine Vitriolöl- und Scheidewasserfabrik errichtet. Da die Fabrikation nicht in Bleykammern geschieht, wie meistens im Auslande, so kann man es im reinsten Zustande, ohne Vermischung mit fremdartigen und zweckwidrigen Stoffen liefern. Es wird sich daher zu den feinsten Färbereyen und Bleichen sowohl, als zu jedem andern chemischen oder medizinischen Gebrauche gleich tauglich zeigen; indem nebstbey das Vitriolöl und Scheidewasser in einem bisher fast ungewöhnlich gewesenen Grade von Konzentrirung und Stärke erzeigt wird. Man beliebe übrigens zu bemerken, daß diese Fabrik bereits über ein Jahr im Gange ist, und daß die öffentliche Anzeige nur darum so lange verschoben wurde, um sich vorerst in Stand zu setzen, das Bedürfniß eines verehrlichen Publikums in diesen Artikeln auf genügende Weise zu befriedigen, und um demselben nicht, was bey voreiligen Ankündigungen öfters geschieht, vergebliche Kosten und Portoauslagen zuzuziehen. In größern Quantitäten zu einem halben Zentner wenigstens, kommt dermal Franco Deggendorf, Straubing oder Passau sammt Kisten und Flaschen, das Vitriolöl pr. Zentner baierischen Gewichts auf 66 fl. 40 kr.; das Scheidewasser pr. Centner baierischen Gewichts 90 fl., jedoch ohne Verbindlichkeit, und es sind die Beträge in acceptirten Wechseln, oder im baaren Gelde der Bestellung anzufügen. An prompter Bedienung und guter Waare wird es niemals mangeln.

Schloß Au bey Regen im Unter-Donaukreise, den 22sten Dez. 1817.

Aloys Fr. v. Hafenbrädl.

Da sich Walburga Strauß, verwittwete Bäurin zu Bobingen als zahlungsunfähig erklärt hat, wird hiemit auf Mittwoch den 14ten März l. J. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Montag den 6ten April l. J. ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Montag den 27sten April, zur Duplik auf Mittwoch den 13ten May l. J., jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage den 4ten März l. J. das Bauanwesen, bestehend in einem ad Aerarium be-

stand- und gültbaren aber zehentfreyen Hofsgute von 35 Jauchert Aecker, 25 Tagw. Wiesen, mit einem gemauerten Wohnhause und angebrachter Stallung, einer gemauerten Backküche und einem hölzernen Stadel, dann einem Hausgarten pr. 1/2 Tagwerk und dem ganzen Gemeindsnutzen von 2 1/4 Tagw. Grastheile, 2 Krautstrangen und Antheil an den noch unvertheilten bedeutenden Gemeindsgründen im Anschlag zu 2793 fl. 14 kr. an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung, in dem Lokale des Landgerichts verkauft. Wozu Kaufsliebhaber mit dem Beysatze eingeladen werden, daß das Oekonomiegut im baulichen Stande sich befinde, und die nöthigsten Haus- und Baumannsfahrnisse vorhanden seyen. Schwabmünchen, den 12ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Die beyden Brüder, Xaver und Johann Schweigenländer, gebürtig von Wortlstetten, stunden bey dem königl. baierischen 11ten Linien-Infanterie-Regiment, und sind seit dem russischen Feldzuge vermißt. Die Geschwisterige derselben stellten um Ausfolglassung ihres Vermögens die Bitte. Es werden daher obbenannte zwey Individuen oder allenfallsige Descendenten vorgeladen, binnen 6 Monaten sich dahier zu stellen; widrigenfalls man ihr Vermögen gegen Kaution den Geschwisterten extradiren wird. Wertingen, den 14ten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Rheinl, Landrichter.
v. Gimmi, Assessor.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Anton Wöll, bürgerl. Fischers von Neustadt öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren, versteigert. Dieses Anwesen besteht a) Aus einem gemauerten Wohnhaus und Stallungen, und einem Nebenhause. b) Aus einem hölzernen Stadel. c) Einem Hausgarten pr. 1/16 Tagw. d) Den 3/4 Einiez Ackergrund. e) Eine Wiese pr. 2 1/2 Tagw., und f) 9 Gemeindstheilen und Krautbetten. Die Kaufsliebhaber, wovon jedoch Fremde sich mit gehörigen Leumuths- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, können dieses Anwesen täglich besichtigen, die nähern Umstände bey dem unterfertigten Amte erheben, und sodann am Montag den 9ten Febr. ihr Anbot in der Wohnung des Bürgermeister Schamburger zu Neustadt zu Protokoll geben. Zugleich werden auch alle noch unbekannte Gläubiger des Wöll aufgefordert, bis zum 9ten Febr. 1818 mit ihren Forderungen sich bey Strafe des gänzlichen Ausschlusses zu melden.

Abensberg, den 31sten Dez. 1817.

Königl. baierisches Landgericht. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Dem Bartholomä Nenning von Feld zu Langenegg, dessen Aufenthaltsort hier unbekannt ist, wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt: Es habe Konrad Dorner zu Hittisau, wider ihn eine schriftliche Klage wegen einer Kapitalforderung pr. 150 fl. und verfallenen Zinsen pr. 42 fl. 48 kr. bey diesem Gerichte eingereicht, worüber zum mündlichen Verfahren auf den 31sten März 1818 Vormittags um 9 Uhr eine Tagsatzung angeordnet worden ist. Zugleich hat das Gericht zur Vertretung desselben auf dessen Gefahr und Unkosten dem Advokaten Pircher dahier als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der hier bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Bartholomä Nenning wird dessen hiermit erinnert, damit er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter diesem Gerichte namhaft zu machen wissen möge, massen er sonst sich die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beyzumessen haben wird. Bregenz, den 31sten Dez. 1817.

Kaiserl. königliches Land- und Kriminal-Untersuchungsgericht.

Anton Längle, Landrichter. Tiefenthaler, Adjunkt.

Der bürgerliche Rothgerbermeister, Paul Haas, dahier, hat bey unterzeichnetem Landgerichte seine Zahlungsinsolvenz erklärt, und zugleich um gerichtliche Vorladung seiner Gläubiger in der Absicht eines Versuches von gütlicher Nachlaßbe-

handlung und eventueller Konkurseröffnung diesorts das bittliche Ansuchen gestellt. Auf den Grund dessen werden nun sämmtliche Gläubiger des hiesigen Rothgerbermeisters, Paul Haas, auf den 10ten künftigen Monats Februars zu Erzweckung einer solchen gütlichen Nachlaßbehandlung und ordentlicher Liquidation ihrer Forderungen bey Präklusionsstrafe im Nichterscheinungsfalle, und in sofern dieser Vergleich nicht zu Stande kömmt: zur Exceptionsverhandlung auf den 9ten März, dann zur Schlußverhandlung und zwar unter Beobachtung der gesetzlichen Abtheilung ad replicandum den 4ten April und ad duplicandum den 20sten April heurigen Jahrs, jederzeit Frühe um 9 Uhr unter dem bekannten gesetzlichen Präjudize auf hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen hiemit vorgeladen.

Weissenburg, den 14ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Müller, Landrichter.

Der Säcklermeister, Franz Lengenmüller zu Kaisheim, hat sich als zahlungsunvermögend erklärt, und um Einleitung des allgemeinen Konkurses seine Gläubiger gebeten. Es werden demnach folgende Ediktstage festgesetzt: Donnerstag der 26ste Febr. gegenwärtigen Jahres zur Produktion und Liquidation, dann zum Versuche gütlicher Ausgleichung; Montag der 30ste März zur Exceptionshandlung; Freytag der 1ste May zur Abgabe der Replik; Montag der 18te May zur Duplikshandlung. Sämmtliche Gläubiger des Säcklermeisters, Franz Lengenmüller, haben an diesen Tagen in eigener Person oder durch bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, als die Versäumung des 1sten Ediktstages den Ausschluß von dem Konkurse, die Versäumung der übrigen Ediktstage aber den Ausschluß von der jedesmaligen Proceßhandlung nach sich zieht.

Donauwörth, den 17ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Schafberger.

Bey der Rechtskraft des diesseitigen Gantdekrets dd. 12ten vorigen Monats werden in dem Schuldenwesen des pensionirten fürstl. Thurn und Taxischen Stallmeisters, Friedrich Müller, Realitätenbesitzers von Prüll folgende Ediktstage bestimmt: Am 12ten Februar laufenden Jahrs seine sub pœna præclusi die Ansprüche zu liquidiren und die Behelfe zu produciren; am 18ten März werden die Exceptionalien, und am 17ten April die Schlußhandlungen bey Vermeidung ihres Ausschlusses in der Art gewärtiget, daß der terminus ad duplicandum am 1sten May beginnt. Am obigen ersten Ediktstage wird das Anwesen des Gantirers in Prüll der dritten Versteigerung unterworfen, weßhalb sich wegen dem Bestand desselben auf die früheren Ausschreibungen dd. 12ten Jul. und 28sten Aug. vorigen Jahrs bezogen wird. Sollte kein annehmbares Kaufsangebot geschehen, oder am besagten Tage keine Ratifikation von Seite der Kreditorschaft erfolgen, so sieht man zugleich den Anträgen wegen Kuratorey entgegen.

Stadtamhof, den 15ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Knitl, Landrichter.

Wegen Flüssigmachung des Kaufschillings in der Gantsache von Marx Ostenrieder zu Langenerringen, werden dem dortigen Hufschmiede Marx Ostenrieder 1) das gemauerte mit Ziegelplatten gedeckte, vor fünf Jahren ganz neu und sehr bequem gebaute zweystöckige Wohnhaus mit angebauter Stallung und Stadel sammt den nöthigsten Haus- und Baumannsfahrnissen; 2) die Schmiedstätte mit der darauf ruhenden Hufschmiedgerechtsame; 3) das dazu gehörige Hausgärtl, pr. 1/8 Tagw. sammt dem ganzen Gemeindenutzen von 3 Tagw. Grastheilen, einem Waldtheile zu 4 Tagw. und 6 Krautstrangen, dann 4) folgende walzende Grundstücke als: a) ein freyeigener Hausgarten pr. 1/2 Tagw.; b) ein Jauchert Acker im Felde hinterm Dorfe, zehentbar, dann zur Pfarrkirche Westererringen gült- und bestandbar; c) 7/8 Jauchert Acker im mittern Reitengartenfelde, zehentbar, dann zur Pfarrkirche Westererringen gült und bestandbar; d) ein Jauchert freyeigener zehentbarer Acker im Felde hinterm Dorfe; e) zwey Jauchert Bursacker im untern Mittelöschfelde, gült- bestand- und zehentbar zum königlichen Rentamte; f) 2 Tagwerk Schwabmünchner heiligs Maad an der Sinkold zweymädig und g) 2 Tagwerk

einmädige Wiesen beym Griespukel genannt, an die Meistbietenden im Ganzen oder auch Theilweise verkauft, und zwar am Dienstag den 3ten März l. J. Vormittags um 9 Uhr in dem Wirthshause des Christoph Hertungs zu Langenerringen.

Schwabmünchen, den 23sten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

v. Braunmühl.

Nachdem der Angerbrief über 2 1/8 Tagw. Wiesmaad, dem Schweinmetzger Johann Gottlieb Burkhardt gehörig, und im Grundprotokoll S. 89. beschrieben, verloren gegangen, so wird der dermalige Besitzer desselben hiemit aufgefordert, ihn binnen einem Termin von 6 Monaten von Heute an bey diesseitigem königl. Stadtgerichte vorzuweisen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Augsburg, den 29sten Nov. 1817. Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. v. Langenmantel.

Da nunmehr gegen die beyden diesseitigen Soldaten, Johann Kohlhund aus Täfertingen königlichen Landgerichts Göggingen, und Michael Unsinn aus Füllenbach, königl. Landgerichts Wertingen, welche wegen schwerem Diebstahl hierorts in Untersuchung lagen, und beyde, ersterer am 5ten Jun., letzterer am 2ten Aug. vorigen Jahrs durch gewaltsamen Ausbruch aus dem Kriminalarreste entwichen, das Ungehorsamsverfahren eingeleitet werden soll; so werden dieselben in Folge dieses hiemit öffentlich vorgeladen, binnen drey Monaten a publicato sich bey dem unterzeichneten Untersuchungsgerichte zu stellen, und sich dem Verlaufe der wider sie eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen. Augsburg, den 1. Jan. 1818. K. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl).

Graf v. Tattenbach, Oberst. Herrschmann, funkt. Auditor.

Nachbenannte Pflegbefohlenen, welche seit vielen Jahren abwesend und weder ihren Verwandten noch dem unterzeichneten vormundschaftlichen Gerichte einige Nachricht von ihrem Aufenthalte gegeben haben, werden ediktaliter geladen, sich binnen 9 Monaten oder längstens den 1sten Jul. 1818 Vormittags um 9 Uhr dahier persönlich oder durch Bevollmächtigte zu melden, und im Falle sie sich über ihre bisherige Abwesenheit zu rechtfertigen vermögen, ihr Kuratelvermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß sie werden für todt erklärt und dasselbe ihren nächsten Erben hinausgegeben werden wird: 1) Friedrich Amon, 46 Jahre alt, von Fernabrünst; 2) Johann Adam Buchner, 44 Jahre alt, von Großhabersdorf; 3) Lorenz Dehm, 32 Jahre alt, von Leichendorf; 4) Johann Fellenhöfer, 37 Jahre alt, von Keidenzell; 5) Albrecht Fischer, 43 Jahre alt, von Banderbach; 6) Georg Gemel, 47 Jahre alt, von Obermichelbach; 7) Moriz Christian Jahreisen, 38 Jahre alt, von Cadolzburg; 8) Johann Michael Kolb, 34 Jahre alt, von Ammerndorf; 9) Johann Konrad Simon, 38 Jahre alt, von Cadolzburg; 10) Kunigunda Staudtner, 30 Jahre alt, von Cadolzburg; 11) Philipp Stenz, 36 Jahre alt, von Cadolzburg.

Cadolzburg im Rezatkreise, den 20. Jul. 1817. K. b. Landgericht.

Sterb, Landrichter. Zinck.

Von dem k. k. Stadtgerichte Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Josepha Pfisterer, Dienstmagd zu Trautmansdorf, um Verabfolgung des in 240 fl. bestehenden Vermögens ihres schon über 50 Jahre unwissend wo abwesenden Bruders, Johann Pfisterer, Hofstallerssohn von Salzburg, rücksichtlich um öffentliche Vorladung und Todeserklärung desselben nach §. 24. des bürgerlichen Gesetzbuches in die Vorladung gewilliget worden. Diesemnach wird gedachter Johann Pfisterer oder dessen allfällige legitime Descendentschaft hiemit vorgeladen, und aufgefordert, sich binnen einer Jahresfrist bey dem k. k. Stadtgerichte entweder persönlich zu stellen, oder auf andere Art von sich hieher Nachricht zu geben, und sich in geeigneter Art zu legitimiren, widrigenfalls nach Verlauf dieser Jahresfrist zur Todeserklärung des Johann Pfisterer und Ausfolglassung dessen Vermögens an die impetrirende Schwester Josepha Pfisterer als nächsten Anverwandtin würde geschritten werden.

Salzburg, den 6ten Dez. 1817. Kais. königliches Stadtgericht.

Dr. Bandel, Waldmüller.

Nro. 30. Mittwoch, den 4. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 31. Jan.

Das heute ausgegebene Vte Stück des allgemeinen Intelligenzblatts liefert eine inteeessante Zusammenstellung des im Jahr 1816 bis 17 auf 67 Schrannen des Isar-, Rezat-, Regen- und dee beyden Donaukreise (also beyläufig 5/8 des Königreich) gebrachten und dort 5 verkauften Geteeldes. Hieenach wurden

	Auf die Schrañen gebracht.	Verkauft.					Blieb unverkaufter Rest Ende J. 1816-17.
	Schäffel.	Schäffel.	Im Mittelpreis zu		Im Werthe von		Schäffel.
			fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	505,761	419,761	48	9 3/8	20,214,424	45	86,000
Korn	182,820	147,431	40	39 3/4	5,995,201	37	35,389
Gerste	301,476	256,925	29	6 1/8	7,477,075	35	44,581
Haber	314,476	258,150	13	4 7/8	3,376,961	49	56,326

Zusammen also der bedeutende Werth von 37,063,663 fl. 46 kr.

Die bedeutendste Schranne war München, wo allein füe 7,650,352 fl. 59 kr. (also meye als 1/6 des ganzen Werthes Geteelde verkauft wurde. Nach München kommt Augsbueg mit 2,437,105 fl. 17 kr.; dann die Scheannen in Nüenberg, Memmingen, Erding, Kempten, Lindau, Landshut und Steaubing, wo durchaus für mehr als viee Millionen Gulden Geschäffte gemacht wurden, während sich die Scheannen von Dillingen, Höchst und Passau (die kleinste Schranne mit 3687 fl. 42 kr.) nicht bis zu einem Absatze von 10,000 fl. erhoben. Dee höchste Mitteipreis des Weizens war 55 fl. 6 3/8 kr. (zu Lindau), der geeingste 35 fl. 3 ke. zu Passau (wo aber nicht mehe als 61 Schäffel zu Maekte gekommen waren). Der höchste Mitteipreis des Korns war 46 fl. 9 3/8 kr. (zu Schongau); der geringste 35 fl. 6 kr. (zu Eggenfelden von 99 Schäffeln); der höchste der Gerste 33 fl. 30 kr. (zu Landsbeeg); dee geeingste 21 fl. 7 kr. (zu Kraiburg;) in Rothenbueg kam gar keine zu Maekte); der höchste des Habers 20 fl. 21 ke. (zu Lindau), der geeingste 9 fl. 3 kr. (zu Dillingen; in Höchst mangelte diese Gattung ganz). Dee stäekste Maekt in allen Getreidegattungen, auch der Quantität nach, wae München; hiernach war der größte Weizenmarkt zu Augsburg und Memmingen beyde noch über 20,000 Sch.); der größte Kornmaekt zu Nürnbeeg und Augsburg (über 11,000 Sch.); der größte Geestenmarkt zu Augsbueg und Erding (über 15,000 Sch.); dee größte Habeemarkt zu Nürnbeeg und Kempten (über 20,000 Sch) Alle standen aber unter dee Hälfte dee Münchener Schranne.

London, den 22. Jan.

Gestern war eine Kabinetsversammlung im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten, um die Rede vom Thron, womit das Parlament eröffnet werden

soll, definitiv abzufassen. — In unsern Zeitungen, besonders in den Provinzen, liest man bereits häufig Erklärungen und Addressen von Personen, welche sich zu der, im Laufe dieses Jahres erwarteten neuen Repräsentantenwahl fürs Unterhaus empfehlen. In vielen Grafschaften wird es einen heftigen Kampf zwischen den ministeriellen und den Oppositionskandidaten geben. — Die Angelegenheiten der südamerikanischen Insurgenten befinden sich in einem so schlechten Zustande, daß auch die leichtgläubigsten Menschen nicht mehr durch ihre Verheißungen irre gemacht werden können. Außer den Provinzen von Buenos-Ayres haben sie keine einzige Stadt mehr im Besitz. Piar's Tod, Marina's Verrätherey, Mina's Gefangennehmung, die Niederlage der fremden Abentheurer im Gefolge Mina's, die Entweichung des Admirals Brown, der Rückzug Mac Gregor's, der Zwiespalt unter den Insurgenten und die Dazwischenkunft der europäischen Mächte sind Thatsachen, welche das nahe Ende des Aufstandes verkündigen. — Nach Briefen aus Curassao hat General Morillo die Mündungen des Oronoko, Laguira, und überhaupt alle von den Insurgenten besetzte Küsten in Blockadestand erklärt.

Madrid, den 14. Jan.

Man erzählt sich viel von den Entwürfen des Königs, um dem verheerenden Aufstande ein Ziel zu setzen, der noch im südlichen Amerika die Fackel schwingt, und die blühendsten Gegenden der reichen Columbia verwüstet. In dem Augenblicke, wo die große Absendung welche gegenwärtig vorbereitet wird, auf dem amerikanischen Festlande angekommen ist, soll eine allgemeine und gänzliche Verzeihung öffentlich verkündigt, den Landeseingebohrnen sehr ausgedehnte Vorrechte, unter der Gewährleistung einiger verbündeten Mächte, bewilligt, der Handel, der bisher immer vielen Hindernissen und Beschränkungen unterlegen, beynahe ganz frey, die Regierungsverwaltung in Zukunft auf freysinnigere und den Forderungen der Zeit angemessenere Grundsätze gegründet werden. Sollten die Insurgenten diese Bedingungen verwerfen, so wird ein, mit dem größten Nachdrucke zu betreibender, Vertilgungskrieg ihr Loos seyn. Der Gen. O'Donel (Graf von Abisbal) dessen Feldherrneinsicht und Thatkraft bekannt sind, wird den Oberbefehl über das große Heer führen; das Landheer von einem zahlreichen Geschwader unterstützt werden. Man schmeichelt sich noch immer, daß die Insurgenten, wenigstens zum Theile diese Bedingungen annehmen und nicht taub gegen die Worte des Friedens seyn werden, die man an sie richtet. Indessen kann man bey der Erbitterung der Gemüther und den Schreckensscenen, welche spanisch Amerika mit Blut bedeckt haben, nicht umhin, zu befürchten, das es den meisten Häuptern der Empörung durch ihren Einfluß gelingen werde, Alles zu verwerfen, was zu einem allgemeinen Vergleich führen könnte; in diesem unglücklicher Weise nur zu wahrscheinlichen Falle, ist es unmöglich, das Unheil zu berechnen, welches die Folge eines solchen Entschlusses seyn würde. Man erwartet unverzüglich in unserm Haven eine ziemlich große Anzahl eingebohrner Amerikaner, welche der Vizekönig von Mexico hat zu Vera-Cruz nach Spanien einschiffen lassen. Es ist dieses eine von der Staatsklugheit vorgeschriebene Maaßregel, deren Zweck dahin geht, aus diesem Lande solche Männer zu entfernen, die daselbst gefährlich werden könnten. Sie haben die Freyheit, in Spanien ihren Wohnsitz aufzuschlagen, wo sie wollen.

Paris, den 26. Jan.

Der König hatte seine gewöhnlichen täglichen Spatzierfahrten wieder angefangen. — Lord Wellington war bis zum Abend des 26. Jan. noch nicht zu Paris angekommen. — Herr Scheffer hat gegen das gestern angeführte Urtheil des Polizeytribunals appellirt. — In dem so eben erschienenen Hofalmanach

für 1818 ist von Seite 62 bis 78 ein leerer Platz gelassen, der nach Annahme des Konkordats durch die Rubrik Clergé de France ausgefüllt werden soll.

Französische Nordgränze, den 26. Jan.

Bey Gelegenheit der Verhandlungen über das Rekrutirungsgesetz der französischen Armee, und der Wahrscheinlichkeit, daß dasselbe werde angenommen werden, spricht man neuerdings wieder öffentlich von Versuchen, die angestellt werden sollen, um die Insel St. Domingo wieder unter französische Oberherrschaft zu bringen, Versuche, an die man bisher, wegen des ungünstigen Zustandes, worin sich Frankreich unaufhörlich befand, nicht denken konnte. Man glaubt nun, daß, sobald die Armee auf einen bessern Fuß gebracht seyn wird, man zu dieser Expedition Freywillige aufrufen werde, und daß besonders die Legion des Prinzen von Hohenlohe dazu gebraucht werden soll. — Man versichert, daß noch kürzlich verschiedene Offiziere, welche durch ihre Talente vortheilhaft bekannt sind, über diesen Gegenstand mit dem Kriegsminister berathschlagt haben, worunter sich mehrere befanden, welche von besagter Insel die vollkommenste Ortskenntniß besitzen. — Man trifft gegenwärtig in Frankreich mehr als je kräftige Maaßregeln gegen die Desertion; täglich werden in den verschiedenen Hauptplätzen Deserteurs eingebracht. — Der Kurierwechsel zwischen den Höfen von Rußland, Preußen und England ist noch immer lebhaft. Beynahe täglich treffen Kuriere mit mehr oder minder wichtigen Depeschen zu Calais ein, oder werden von da nach Dover eingeschifft.

St. Gallen, den 30. Jan.

Die Konferenz zu Gersau dauerte nur einen halben Tag. Schwiz soll wirklich Anträge zu einem eigenen Bisthum gemacht haben; die verschiedenen Ansichten werden nun durch die Stände selbst ausgeglichen werden. Zu Solothurn ist eine Kommission niedergesetzt, um sich über die Einleitung (vielleicht auch über die Zuläßigkeit) eines eigenen Bisthums zu berathen. — Der geheime Rath des Vororts hat den Ständen die neuesten Konsulatsberichte über die Vorräthe und Preise des Getreides in den Seehäven des adriatischen und Mittelmeeres mitgetheilt. Allenthalben ist Abschlag, und alles deutet auf Fülle, besonders in Italien. Frankreich, so gesegnet seine Aernte im Norden war, dürfte vielleicht im Frühjahre Bedürfnisse fühlen, dann wird aber auch das schwarze Meer fahrbar seyn, und der dortige Ueberfluß gerne abgesetzt werden.

Aarau, den 26. Jan.

Der große Rath des Standes Freyburg hat in seiner Sitzung vom 16. Jan. den Ligorianer-Ordensmännern gestattet, sich in Val-Sainte, wo die Trappistenmönche wohnten, anzusiedeln. — Zu Bellenz traf am 16. Jan. der Baron Dumont mit Aufträgen der Regierung in Mailand ein. Er überreichte dem Herrn Landammann Maggi sowohl, als dem Hrn. Staatsrath Sacchi, zwey Schreiben, durch welche der Graf Mellerio, Vicepräsident jener Regierung, diesen zwey Magistraten das Vergnügen Sr. Maj. des Kaisers über die von ihnen für die Erhaltung des guten Einverständnisses zwischen beyden Regierungen zu Tage gelegte Bereitwilligkeit kund machte, und zum Beweise kaiserlicher Huld dem Hrn. Maggi eine goldene Dose mit dem diamantnen Namenszuge des Kaisers, dem Herrn Sacchi aber einen Diamantring mit gleicher Chiffre übersandte. — Die Veranlassung zu den belobten Maaßnahmen hatten frühere Beschwerden der lombardischen Regierung in Mailand über den Buchdrucker Landi in Mendris gegeben, der unter andern die unterschobene Protestation Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise nachgedruckt hatte. Die Regierung des Standes Tessin ließ alsbald seine Presse schließen und ihn selbst aus dem Kanton verweisen; die nachgedruckten Exemplare wurden weggenommen, die bekannte Gegenerklärung in der Zeitung von Lauis eingerückt

und der Regierung in Mailand von dem entschlossenen Willen Kenntniß gegeben, nichts zu gestatten, was dem Nachbarstaat unangenehm wäre. Schon damals war diese Anzeige von Mailand aus aufs Verbindlichste erwiedert worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt giebt in Bezug auf etwa zu befürchtende Rückschritte des Zeitalters den Trost, daß jede rückgängige Bewegung im Strome der fortschreitenden Zeit nur vorübergehend sey. Was die Ebbe und Fluth dem Meere, das sey jeder scheinbare Rückgang dem fortschreitenden Leben der Völker; die Bewegung erhält dadurch nur neue Kraft. — Der Werth des Getreides, das im Verlaufe der dießjährigen Schifffahrt aus allen russischen Häven nach dem Auslande geführt ist, beträgt 125 Millionen Rubel. — Unterm 22. Jan. haben Se. königl. Majestät von Baiern dem Lithographen Senefelder, wegen der von ihm erfundenen chemischen Druckmaschine mit Metallplatten, ein sechsjähriges Privilegium zu ertheilen geruht. — Eine königl. würtembergische Verordnung vom 18. Jan. schärft die bestehenden Strafgesetze gegen Wilddieberey, besonders auch in Beziehung auf die gutsherrlichen Jagdbezirke, ein. — Die Rechnung über die seit dem Herbste 1816 bis zur Aerndte 1817 den Armen des Königreichs Frankreich mitgetheilten Unterstützungen aller Art zeigt die Gesammtsumme von 24,405,533 Franken, die Hilfen der Gemeinden und öffentlichen Steuern nicht einbegriffen. — Die im Jahre 1816 im Kanton Waadt zum Früchtenankauf unterzeichnete Privatbeyträge steigen auf 722,119 Franken. Im Ganzen hat der Staat 78,822 Zentner Getreides für 2,375,858 Fr. angekauft.

Das unterhospitalische Bräuhaus, zum Loch genannt, wird Montags den 23. Febr. d. J. dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Versteigerung, und gleichzeitig der Verpachtung untergestellt. Dieses Bräuhaus befindet sich in der Stadt Memmingen mit dem spitalischen Fruchtkasten unter einem Dache, und bestehet in der Kellerstube, zwey Malzkammern, einem großen, dann daranstoßenden kleinen Keller, dem Bräuhause und kleinem Angebäude, die Küferey genannt, einem kleinen Stübchen und Kammer, einer kupfernen Dörre, einem großen Korn- und Gerstenboden, daranliegenden Schweik, und feuerfesten Holzremise, alles in gutem Stande. Hiebey befinden sich noch die vollständigen Bräugeräthschaften, Ehehaltenbetten, und verschiedene Mobilien ꝛc. Bey dem Verkaufe und Verpachtung wird sich die höchste Ratifikation vorbehalten. An dem Kaufschillinge werden unterhospitalische Obligationen in ihrem auf 60 Prozent reduzirten Werthe angenommen. Kaufs- und Pachtlustige haben sich an obigem Tage Vormittags 9 Uhr in der Stiftungskanzley einzufinden, und Auswärtige sich durch gerichtliche Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Die Verkaufsobjekte können täglich eingesehen werden. Memmingen, den 30. Jan. 1818.
K. b. allgemeine Distrikts-Stiftungs-Administration.

Kajert, Distrikts-Stiftungs-Administrator.

Da ich zur weitern Reise gerufen wurde, und selbe bis kommenden Montag den 9. dieß fest bestimme, so schmeichle ich mich eines fernern Zutrauens bestens, und empfehle mich zugleich der gütigsten Aufnahme dankend.
A. F. Schnorr, Maler und Gemäldehändler, links an der Hauptwache Lit. E. No. 12.

Das Haus Lit. F. Nro. 155. mit 3 Wohnungen, 2 Keller und einem Seitengebäude, mit einem Keller, 2 Wohnungen, einem Kühestall zu 6 Stück Vieh, nebst geräumigem Hof mit laufendem Wasser, eine Waschküche mit einem kupfernen Kessel, dann einem 5/4 Tagwerk großen Krautgarten, worinn ein Glashaus, Frühbeete sammt Fenster und angepflanzte Winterbeete, mit aller Deckungszugehör sich befindet, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, worüber das Nähere in Lit. H. Nro. 120. zu erfahren ist.

(Berichtigung.) In der Ankündigung für Bier- und Essigbräuer, Beylage der Moyschen Zeitung Nro. 25. der neunten Zeile von oben ist statt Bräuereywesen, Brennereywesen zu lesen.

Nro. 31. Donnerstag, den 5. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 24. Jan.

Am Sonntage nach drey Königen wurde das urbanische Kollegium zur Verbreitung der Religion, welches seit 20 Jahren, der unglücklichen Zeitumstände wegen geschlossen war, wieder mit vielen Feyerlichkeiten geöffnet, und zugleich die sonst an diesem Sonntage gewöhnliche Akademie der orientalischen Sprachen abgehalten, bey welcher Gelegenheit die 14 Zöglinge dieses Kollegiums eine in 30 verschiedene orientalische Sprachen übersetzte Sonette vorlasen und auch zwey in türkischer und eine in armenischer Sprache verfaßte Arien absangen. Bey dieser Akademie hatten sich 16 Kardinäle, alle in Rom anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe, alle andern vornehmen Prälaten dieser Stadt, alle Obern der verschiedenen Orden, Seminarien und Kollegien, endlich viele vom diplomatischen Korps und eine Menge anderer in- und ausländischer Gelehrten eingefunden. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern ist am 21. dieß von Neapel zu Rom angekommen. Die Reise durch Sizilien hatte, ungeachtet der damit verbundenen Beschwerlichkeiten, die günstigst Wirkung auf die Gesundheit des erlauchten Prinzen gehabt. An den folgenden Tagen machten das diplomatische Korps, der Adel, und die vornehmsten zu Rom anwesenden Fremden Sr. königl. Hoheit ihre Aufwartung.

London, den 23. Jan.

Mit der Gesundheit des Herzogs von York, der sich das Fußgelenk verrenkt hatte, geht es täglich besser. — Lord Stuart, Bruder des Lords Castlereagh, geht künftigen Sonntag auf seinen Gesandtschaftspostennach Wien zurück. Lord Castlereagh wird am folgenden Tage den Parlamentsgliedern von der Ministerialseite ein großes Mittagmahl geben. — Man spricht von einer zweyten Reise, welche der Großfürst Nikolaus von Rußland mit seiner jungen Gemahlin durch England unternehmen wolle.

Paris, den 27. Jan.

Die Generalconseils der Departemente und die Bezirksconseils sollen unmittelbar zusammen berufen werden, sobald das Gesetz über das Budjet von 1818 bekannt gemacht seyn wird. — Die Ankunft des Herzogs von Wellington war bis zum 29. Jan. verschoben. Seine Adjutanten befanden sich schon zu Paris. — Die Meublirung des erzbischöflichen Pallastes zu Paris war ganz vollendet. — Heute standen 2 Gauner vor dem korrektionellen Polizeytribunale, welche erklärten, sie hätten den Ertrag ihrer zahlreichen Betrügereyen zu Unterstützung des Mathurin Brüneau (des vorgeblichen Ludwig des XVII.) bestimmt. — Am 19. Jan. sind die wegen Ermordung des Herrn Fualdes Angeklagten in drey Wagen von Rhodez nach Alby abgeführt worden. In jedem dieser Wagen befand sich ein Gensdarm. Die Eskorte bestand aus 100 Mann von der Legion des Correzedepartements, aus 25 Dragonern von der Gironde, und aus 2 Gensd'armeriebrigaden. Es sollen bey der neuen vorläufigen Instruktion, ungeachtet des beharrlichen Abläugnens der Madame Manson, doch mehrere bis-

her unbekannte, die Angeklagten Jaussion, Bastide ꝛc., sehr gravirende Umstände zum Vorschein gekommen seyn.

Bern, den 30. Jan.

Am 29. dieß versammeln sich hier durch den Vorort einberufene Abgeordnete der Stände Zürch, Basel, Schafhausen, Aargau und Thurgau, zu einer Konferenz über die verhängte Sequestration schweizerischer Besitzungen und Gefälle im Großherzogthum Baden. — Der Zusammentritt der Kommission, welche der eidgenossischen Kriegskasse neue Einnahmsquellen bringen soll, ist auf den 8. Hornung verschoben. — Das Fastenindult des bischöfl. Generalvikariats in Beromünster (vom 18. Dez.) enthält sehr umständliche homiletische Betrachtungen über das Osterlamm, nach jüdisch-christlicher Lehre, und bewilligt alsdann den Genuß der Fleischspeisen bis ausschließlich zum Mitwoch der heiligen Charwoche; unter den gewohnten Ausnahmen im Allgemeinen. — Der Aufruf an die Ueberlebenden der Schweizergarde vom 10. August 1792 hat einen Feldprediger derselben, der sich an jenem denkwürdigen Tage im Schlosse der Tuillerien befand, jetzt im Kapuzinerkloster zu Sitten erreicht. Für diesen Vater Sekundus Lauretan von Leuk werden nun auch, wie billig, Dekoration und Pension verlangt.

St. Gallen, den 30. Jan.

In der ganzen Schweiz sinken die Preise der Lebensmittel; der Typhus aber wandert, und scheint in der innern Schweiz strenger zu regieren, als er es an der Gränze that. Fast in jeder Gemeinde des Kantons Zug z. B. finden seit einiger Zeit täglich ein oder zwey Begräbnisse Statt. Hier, woher auf dieerste heftige Anfälle panischer Schrecken verbreitet wurde, schwand er nach und nach, und schien überhaupt in gelindere Krankheitsformen überzugehen. Jenseits des Bodensees war er zu Wasserburg am bösartigsten. — Graubünden verlor am 6. an dem Herrn Ulisses von Salis-Marschlins einen verdienten Naturforscher und gemeinnützigen Patrioten. — Endlich sind bey den vier Linienregimentern in Frankreich wieder Werbungsgelder ausgesetzt, und eine kleine, die Rückstände lange nicht erreichende Summe, ist bereits eingetroffen. — Zu Solothurn wird ein polnischer Regierungskommissär erwartet, die Hülle des verewigten Gen. Kosciusko zu empfangen. Der russische Kollegien-Rath, Graf Strandman, besichtigt Hofwil, und wohnt zu München-Buchsee. Sechs junge Lehrer, die schon England und Frankreich mit ihm durchreiset, begleiten ihn, und werden diesen Sommer auch die Schweiz bereisen. (Schw. Z.)

Vom Oberrhein, den 24. Jan.

Seit mehrern Tagen wußte man bereits, daß die verschiedenen Kommissäre der allirten Mächte zu Paris mit den französischen Abgeordneten, dem Wunsche mehrerer Höfe gemäß, die ganze Reihe derjenigen Forderungen, welche die Unterthanen der einzelnen Mächte, nach Verfügung des letzten Pariser Friedenstraktats, an die französische Regierung machen, aufgestellt und auseinandergesetzt habe. Es kam vorzüglich darauf an, den ganzen Bestand dieser Forderungen zu kennen, bevor man weiter einschreiten und etwas Definitives darüber festsetzen konnte. Darauf sollen besonders die Höfe von Petersburg und London gedrungen haben. Der Herzog von Wellington hat sich während seines letzten Aufenthalts in Paris vorzüglich deshalb interessirt. Die Kommissäre derjenigen Staaten, welche diese Regulirung vorzüglich betrifft, haben nunmehr die Etats der Reklamationen ausgefertigt, und diese sind, dem Vernehmen nach, den größern Mächten mitgetheilt worden. Es wird daher nun eine besondere Unterhandlung über den Betrag der zu zahlenden Summen eröffnet werden. Es ist übrigens ein für alle interessirte Theile sehr günstiger Umstand, daß die definitive Regulirung gerade in einem Zeitpunkt Statt hat, wo die französischen Kammer versammelt sind und, das Budget von 1818 noch

nicht regulirt haben. Denn nun können zugleich Fonds für die im J. 1818 für die Privatreklamationen zu bezahlenden Summen gemacht und der Betrag in das dießjährige französ. Budget aufgenommen werden. Der Hauptgegenstand bleibt aber immer die Regulirung der Summen, wobey man sich auf einen beträchtlichen Nachlaß gefaßt machen kann.

Frankfurt, den 30. Jan.

Lascases befindet sich gegenwärtig unter dem besondern Schutz des kaiserl. österreichischen bevollmächtigten Ministers und Gesandten, Freyherrn von Wessenberg, der ihm auch Pässe nach Oesterreich ausgefertigt hat. Sein Betragen ist so beschreiben, daß er keinen Grund zu irgend einer Beschwerde veranlaßt, und da er sehr eingezogen lebt, und absichtlich jeden Umgang vermeidet, so hat Niemand gegen seinen Aufenthalt in dieser freyen Stadt etwas einzuwenden. Ueberdieß befindet er sich auf keiner Verbannungsliste, und selbst die Gegner wagen es nicht, ihn irgend eines Vergehens zu beschuldigen, das ihm, ohne gegen alle moralische Grundsätze zu verstoßen, Verfolgungen zuziehen könnte. Zugleich fängt die öffentliche Meynung an, sich immer lauter zu seinen Gunsten auszusprechen, und das von den Engländern gegen ihn ausgeübte willkührliche Verfahren, das nicht einmal mit dem Völkerrecht in Einklang zu bringen ist, einem gerechten Tadel zu unterwerfen. Aus diesen Umständen wird es erklärbar, warum man das widrige Schicksal eines ohnehin schon Unglücklichen nicht noch durch die Strenge einer polizeylichen Aufsicht hat verbittern mögen, und sich lieber damit hat begnügen wollen, sich auf das von ihm gegebene Wort zu verlassen, sich so zu benehmen, daß keine Klagen entstehen könnten. — Der königl. preußische bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestag, Graf von der Golz, der zu dem Fürsten Staatskanzler von Hardenberg an den Rhein berufen worden ist, wird in diesen Tagen hier zurück erwartet. Seine Berufung scheint mit der Zurückkunft des Herrn von Jordan aus Wien und dessen Eintreffen bey dem Fürsten Staatskanzler in Verbindung zu stehen, und man glaubt, nach der Rückkehr des Grafen von der Golz wichtigen Eröffnungen bey dem Bundestag entgegen sehen zu können. Außer der Organisation der Militärverhältnisse und einer dem Bundestag zur Disposition zu stellenden Exekutionsarmee, spricht man von Errichtung einer Art Bundesgericht. Auch sollen, wie man sagt, die westphälischen Angelegenheiten nun ernstlicher vorgenommen werden, und eine definitive Wendung erhalten. — Einer der Gegenstände, womit sich die Bundesversammlung, dem vom Präsidium vorgelegten Plane gemäß, beschäfftigt, ist die definitive Entscheidung der Ansprüche, welche die Frankfurter Judenschaft auf den Grund eines unter der vorigen Regierung abgeschlossenen lästigen Vertrags auf den vollständigen Genuß des Bürgerrechts macht. Eine Menge mehr oder weniger gehaltreiche Schriften pro und contra sind bereits über diese Angelegenheit im Druck erschienen, und da die Judenschaft die Sache mit allem erdenklichen Eifer betreibt, so hat sich nun auch der Senat der freyen Stadt Frankfurt veranlaßt gefunden, in dieser Beziehung eine Eingabe (auf die wir zurück kommen werden) bey dem hohen deutschen Bundestag einzureichen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Bevölkerung in Turin betrug zu Ende des Jahres 1816 88,388 Seelen; zu Ende des Jahres 1817 belief sich die Seelenzahl auf 88 570. Darunter befinden sich: 510 Priester, 49 Religiosen, 33 Klosterfrauen, 10,578 Taglöhner, 6045 Bediente, 1450 Juden und 66,224 Einwohner von allerley Rang und Stand. — Ein Ungenannter hat der medizinischen Fakultät zu Paris eine Summe von 5000 Fr. zustellen lassen, zum Ankauf von Renten auf den Staat, von deren Ertrag ein Preis für den Verfasser der besten an die Fakultät gerichteten Abhandlung über die herrschenden Krankheiten im vorher gehenden Jahre,

deren Heilungsmittel rc. ausgesetzt werden soll. — Ein Modell des Denkmals, welches der Kaiser Alexander aus den den Franzosen abgenommenen Geschützstücken errichten lassen, ist dem Herzog von York zum Geschenk gemacht worden. Es ist von einem italienischen Meisel, aus dem feinsten Alabaster. — Ein Morgenblatt enthält einen Brief, welchen der Kaiser von Rußland in Betreff der Forderungen der Alliirten an Frankreich dem Lord Wellington von Moskau aus geschrieben haben soll; allein der Kurier stellt die Aechtheit dieses Briefes in Abrede. — Der bekannte englische Dichter, Lord Byron, ist dermalen in Venedig, wo er 4 Pferde gekauft hat — die einzigen Thiere dieser Art, welche sich außer denen des Lysippus in diese Meerstadt fanden. — Unter den dem amerikanischen Kongresse überreichten Bittschriften bemerkt man eine von ganz eigener Art. Ein eheliches Ehepaar verlangt nämlich eine Abtretung von Ländereyen, und stützt sein Gesuch darauf, daß es seiner Seits dem Staate 20 gesunde und wohlgestaltete Kinder abgetreten habe. Das Gesuch wurde an den Ausschuß zur Vertheilung der Ländereyen verwiesen. — Auf der Küste bey Rimini erschien vor Kurzem ein Korsar, der einige Barken wegnahm, und sich dann entfernte. Nach ein Paar Tagen setzte er die Mannschaft in dem traurigsten Zustande, und selbst ihrer Kleidung beraubt, ans Land. — Zu Neapel wurde am 8. Jan. der Ritter Lagersward dem Könige vorgestellt, und hatte die Ehre, sein Beglaubigungsschreiben als kön. schwedis. Minister-Resident zu überreichen.

Am Dienstag den 17. Febr. l. J. Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweyde von Mittelstetten auf 70 Stück Schafe in der dortigen Taferne verpachtet. Wozu Schäfereyinnhaber eingeladen werden. Schwabmünchen, den 31. Jan. 1818. K. b. Landgericht. v. Braunmühl.

Die hierortige Schafweyde, auf welcher ungefähr 300 Stück aufgeschlagen werden können, wird an die Meistbietende verpachtet werden. Die Versteigerung geschieht Montags den 23. kommenden Monats Februar Morgens 9 Uhr auf hierortiger Stadtkanzley, wozu hiemit Pachtliebhaber eingeladen werden. Dillingen, den 26. Jan. 1818. Königl. Stadtverwaltung.

Schill, Landrichter. Wieser. Mair, königl. Administrator.

Mit hoher Genehmigung werden die Herren Vecchi, erster Tenorist und Graziani erster Bassist der italienischen Oper in München die Ehre haben, heute den 5. Febr. 1818 in dem hochfürstlich Fuggerschen Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zu geben. Da diese Künstler schon in der königl. Residenzstadt mit allem Beyfalle aufgenommen wurden, so schmeicheln sie sich eines zahlreichen Besuches, mit der Versicherung, daß dem Wunsche der Kenner sowohl als Liebhaber ganz entsprochen werden soll.

Es ist ein noch ganz gut konditionirtes heiliges Grab in eine nicht gar zu kleine Kirche um billigen Preis zu verkaufen. Lit. A. Nro. 53. ist das Nähere zu erfragen.

Der unterzeichnete Professor aus Italien, gegenwärtig wohnhaft in hiesiger Stadt, wünscht der Jugend durch Unterricht in seiner Muttersprache nützlich zu werden. Das Nähere ist in seiner Wohnung Lit. B. Nro. 205. im Zeuggäßchen zu vernehmen. G. Valeriani, beyder Rechte Professor.

Montag den 15. Febr. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr werden auf dem ersten Zimmer der Bachwirthschaft vor dem rothen Thore nachbeschriebene Grundstücke versteigert, und dem Meistbietenden käuflich überlassen werden, als: 1) 3 3/4 Tagwerk 50 Quadratruthen Wiesgründe unweit dem evangelischen Gottesacker an die Zufahrt zu den obern rothen Thor-Aengern gelegen. 2) 12 Tagwerk 80 Quadratruthen Äckergründe, an der Haunstetter Straße gelegen. Der Grundriß und die Beschreibung dieser Grundstücke können bey dem geschwornen Häusler, Herrn Gasser, Lit. C. Nro. 4. auf dem Brodmarkt wohnhaft, eingesehen und die Bestimmung der Kaufsbedingnisse erfahren werden. Augsburg, den 3. Febr. 1818. Johannes Nusser sel. Wittwe.

Nro. 32. Freytag, den 6. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 31. Jan.

Am 22. dieß hatten die Deputirten des Königreichs Gallizien und Lodomerien und des Königreichs Illyrien die Ehre, Ihren Majestäten die Glückwünsche zur Vermählung Allerhöchstderselben darzubringen, und Ihrer Majestät der Kaiserin hergebrachtermassen die Morgengabe zu überreichen. Diese belief sich von Seite der galizischen Stände auf 20,000 Dukaten, welche Ihrer Majestät in einer kostbaren, reich mit Gold verzierten Kassette von Krystall überreicht wurden. An der Spitze der galizischen Deputation befand sich der Gubernialpräsident, Freyherr von Hauer; die des Königreichs Illyrien führte der k. k. wirkliche Hofrath, Graf von Chotek. — Das Arrosement der Obligationen geht in diesem Augenblicke so stark, daß einem Befehl des Finanzministers zufolge stets 20,000 Stück Obligationen zum Ausfüllen bereit liegen müssen.

Am 31. Jan. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 5/8; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 1/2; der Cursauf Augsburg 294 1/3 Uso; Konventionsmünze 298 1/3.

Madrid, den 15. Jan.

General Georg Don, Befehlshaber auf Gibraltar, hat am 31. Dez. an den Oberbefehlshaber des Lagers von St. Roch, Don J. M. Alos, nachstehendes Schreiben erlassen:

„Mein lieber General! Ich habe einen Bericht aus Oran vom 26. d. M. erhalten, in welchem man mir meldet, daß die Pest ihre Verwüstungen zu Bona und Constantina fortsetzt und zu Algier herrscht, wo täglich 30 Menschen daran sterben. Der Dey von Algier hat alle Türken, welche seine Leibwache bildeten, verabschiedet, so daß seine Umgebung nur noch aus Schwarzen besteht. Vor einem Monat wurde der Bey von Oran erdrosselt, sein Nachfolger verhaftet und alle Behörden dieser Stadt umgewandelt. Der neue Bey, Cassan, ein Türke, traf am 26. d. M. in Begleitung von 3000 Personen zu Oran ein. Zwölf seiner Soldaten sind unter Wegs an der Pest gestorben. Dennoch sagen die täglich eintreffenden Reisenden, daß der Gesundheitszustand von Oran befriedigend sey, und man dieses der Kälte und den Satt gehabten Regengüssen verdanke. Gewiß ist, daß die Pest ihre Richtung nach Westen nimmt und daher zu befürchten steht, daß sie auch in Oran bald ausbrechen dürfte, weßhalb man strenge die Regeln der eingeführten Quarantaine beobachten muß." — Nach Briefen aus Cadix soll Mina am 10. Nov. zu Mexiko angekommen seyn und daselbst so lange strenge bewacht werden, bis sein Schicksal entschieden ist.

Paris, den 27. Jan.

Die Pairskammer hielt am 27. dieß eine Sitzung, um mit dem am 8. Jan. von der Deputirtenkammer angenommenen Vorschlag des Herrn Duvergier de

Hauranne, die Wählbarkeit der Deputirten betreffend, sich zu beschäftigen. Nach Anhörung einiger Redner wurde dieser Gegenstand zu vorläufiger näherer Prüfung an eine aus drey Mitgliedern bestehende Kommission verwiesen. — Heute machten die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung. Vorher hatte der spanische Botschafter, Herzog von Fernan-Nunez, eine Privataudienz, worinn er Sr. Majestät ein den am 9. dieß erfolgten Tod der Infantin Marie Louise Isabelle ankündigendes Schreiben seines Souveräns überreichte. — Am 31. Jan. sollten abermals zwey Verfasser von Flugschriften, nebst ihren Verlegern, vor das korrektionelle Polizeytribunal gezogen werden. Der eine heißt Gadrise, und gab den Courier des Chambres heraus, der Andere, Esneaux, schrieb Reflexion sur le procès de Mr. Scheffer. — Das vor Kurzem erschienene 9te Heft von Fievee's politischer und administrativer Korrespondenz enthält eine anziehende Uebersicht von Frankreichs innerer Lage. Der Verfasser, der bekanntlich früher Präfekt war, sucht zu beweisen, daß Frankreich, Trotz der Karte, noch immer unter der von Bonaparte eingerichteten Verwaltung seufze. Wenn er mit seiner Sprache immer wachsend gehen will, so wird das nächste Heft, woran er gegenwärtig arbeitet, sehr heftig werden müssen. Denn vor einigen Tagen sagte er: „In der That wir Königlichgesinnten spielen jetzt unsere höchste Karte gegen die Minister aus; wenn sie jetzt unsern vereinten Angriffen widerstehen, so bleibt nichts übrig, als offenbare Gewalt.“ — Der Hauptsammelplatz der Ueberköniglichen soll bey der Herzogin von Duras und bey Julius von Polignac seyn.

London, den 24. Jan.

Die Minister sind mit der gestern abgefaßten Thronrede heute nach Brighton gereist, um sie dem Prinzen Regenten zur Genehmigung vorzulegen. Im Oberhause wird Graf Aylesford, im Unterhause Oberst Woodhouse den Antrag zur Dankaddresse machen. Man hört nicht, daß die Opposition eine Abänderung vorschlagen will; in der That weiß noch Niemand, wer ihr Anführer im Unterhause seyn wird; Einer nennt Lord George Cavendish, ein Andrer Lord Morpeth, ein Dritter Lord Milton, welches Letztere uns unwahrscheinlich däucht. Herr Tierney wäre rücksichtlich seiner Talente vielleicht der Schicklichste. Von Herrn Brougham will Niemand hören. Es herrscht auf den Oppositionsbänken ein augenscheinlicher Mangel an Talenten. Graf Grey, Einer der Führer der Opposition im Oberhause, will erst nach Ostern in die Stadt kommen. — Auf Befehl des Staatssekretärs Lord Sidmouth sind nunmehr die beyden Evans ohne alle Bedingung und Kaution in Freyheit gesetzt worden. — Die Anleihe von 3 Mill. Pf. Sterl. für Preußen soll bey den vortheilhaften Bedingungen beynahe schon komplett seyn. — Ein großer Theil der englischen Blätter tadelt den Herzog von Bedford, weil er eine bedeutende Summe zu Gunsten Hone's, des Verfassers der bekannten Parodieen, unterzeichnet hat. Der Kurier frägt den Herzog, welchen Werth wohl seine reichen Besitzungen, auf die er so viel verwende, unter einem Volke ohne Religion und Sittlichkeit haben würden? — Die ministerielle Zeitung, the Sun, fügt, indem sie einen für die amerikanischen Insurgenten günstigen Artikel bekannt macht, demselben folgende Bemerkungen bey: „Wir müssen unsere Leser warnen, in Hinsicht der aus den emporten spanischen Kolonien kommenden, widersprechenden Nachrichten, auf ihrer Hut zu seyn. Die Streitigkeiten in dieser Hinsicht zwischen den Zeitungen der verschiedenen Parteyen sind höchst lächerlich, und nichts mehr und nichts weniger als ein Spott über unsere Leser, weil keine derselben von dem wahren Zustande der Dinge unterrichtet ist.“ — In demselben Blatte lesen wir folgende merkwürdige Angabe: „Man versichert als gewiß, daß nicht weniger als 5 englische (wenn sie anders noch diesen Namen verdienen) Blätter im Sold des französischen Ministe-

thums und anderer Personen in Frankreich stehen." — Der Herzog von Wellington hat vor seiner Abreise von Cambrai allen Offizieren der Besotzung den Besuch maskirter Bälle in Frankreich untersagt. — Nach der Zahl der Schiffe zu urtheilen, die wöchentlich auf Mauritius (Isle de France) ankommen, wird dort der Handel bald sehr blühend werden. Es ist jedoch traurig, daß die Franzosen auf der Insel Bourbon noch immer Sklavenhändel treiben. Erst neulich hat das königl. Schiff Phaeton wieder ein Schiff, das Sklaven an Bord hatte, angehalten, und zur Verurtheilung nach Mauritius geschickt.

Leipzig, den 26. Jan.

Frau von Krüdener hat nach mehrwöchigem ungestörten Aufenthalte am 20. dieß Leipzig verlassen und ist mit ihrem aus 18 Personen bestehenden Gefolge in mehreren Wagen, wie es heißt, über Frankfurt an der Oder, nach Rußland abgereiset. Der hiesige Polizeypräsident, der sie überhaupt während ihres ganzen hiesigen Aufenthalts mit der zartesten Schonung behandeln ließ, begleitete sie in einem besondern Wagen bis an die preußische Gränze, wo eine neue Bedeckung ihrer harrte. Sie wohnte im Hotel de Saxe, wo man während ihres Aufenthalts einen ungewöhnlich starken Theeverbrauch bemerkt haben will. Nach anfänglichem Geldmangel hatte sie in der Folge bey einem hiesigen Bankierhause einen offenen Kredit bis auf 6000 Thaler. Am ungünstigsten fiel das Urtheil eines der ersten hiesigen Aerzte über sie aus; er versicherte, ihr auf Verlangen jederzeit ein amtliches Attestat der Geistesverirrung ausstellen zu können. Ihr einz'ger Ausgang war in den Reichelschen Garten, wo sie sich von einer dort wohnenden Künstlerin malen ließ. Aber immer mußte sie, wiewohl in der Ferne und so viel als möglich unbemerkbar, ein Polizeybeamter begleiten, weil sie einen unwiderstehlichen Hang hatte, wo sie mehrere Menschen, besonders aus den niedern Ständen beysammen sah, stehen zu bleiben, sie segnend anzureden und ihnen Glauben und Gebet zu predigen. Noch bey ihrer Abfahrt redete sie, schon im Wagen sitzend, die versammelte Menge in diesem Geiste an. — Die hiesige Neujahrsmesse ist ungeachtet aller günstigen Erwartungen schlecht ausgefallen. Die große, für eine Neujahrsmesse ungewöhnliche Zahl der angekommenen Meßfremden bestand großentheils aus jüdischen Kaufleuten, welche von einer unmittelbar zu erwartenden russischen Ukase Nachricht zu haben wähnten, wodurch die Einfuhr der bis jetzt nur eingeschwärzten Seidenwaaren erlaubt werden würde. In Seidenwaaren wurden in den vier bis fünf letzten Messen treffliche Geschäffte gemacht, und man erwartete nach jener Verkündigung jetzt bessere als je. Allein Käufer und Verkäufer harrten umsonst, und noch jetzt harren manche zurückgebliebene Juden der Dinge, die da kommen sollen, die aber nach glaubhaften Privatnachrichten nicht kommen werden. In englischen Waaren, besonders in ostindischen Artikeln ist noch etwas gemacht, allein es fehlte hierin an Käufern. Auch war in der Michaelismesse stark gekauft und alles gefüllt. Die Leder, bekanntlich ein Hauptartikel, für Leipzig sind wohlfeiler gewesen, als in der Michaelismesse und haben wenig Abgang gefunden. Mit den Zahlungen ist es indessen sehr gut gegangen und nur ein einziges Falliment das eines Dessauer jüdischen Handelshauses, auf dem hiesigen Platze eingetreten. Was dem Waarenhandel an Thätigkeit abgieng, gewann am Ende und nach dem Schluß der Messe der Umsatz an sächsischen Staatspapieren, die zu Sachsens Ruhme schnell zu einer Höhe gestiegen sind, wovon man in den Preislisten der Harlemischen Courant und der Börsenhalle gegenwärtig kaum ein Beyspiel findet.

Mainz, den 31 Jan.

Wie wir es (sagt die hiesige Zeit.) vor einigen Monaten vorher gesagt haben, sinkt der Fruchtpreis an jedem Markttage tiefer. Das Malter Korn wurde am letzten zu 9 fl. losgeschlagen, und auch das trifft ein, daß sich Man-

ße hinter den Ohren kratzen, welche auf hohe Preise spekulirten. Weil nur sehr wenige unserer soliden Häuser sich mit diesem Handel befaßten, so kann das Unglück einiger Waghälse unserm Kredit nicht schaden. Da eine starke Kälte kaum mehr zu befürchten ist, so wird die nächste Erndte uns in das alte Geleis der Billigkeit zurückführen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der ersten Sitzung der nordamerikanischen Repräsentanten am 3. Dez. wurde beschlossen, den Staat von Mississippi in die Union aufzunehmen, und der Beschluß dem andern Hause zur Bestätigung zugesandt. — Brüsseler Zeitungen sprechen von einem Gerücht, daß Herr von Camp, ehemals unter Bonaparte Bischof, zum Generalvikar des Erzbisthums Mechelnernannt worden sey, und dem Klerus von Gent anbefohlen habe, keiner Weisung des Fürsten von Broglie Folge zu leisten, daß aber dieser dagegen, bis zur Entscheidung vom päpstlichen Hofe, Protestation eingelegt habe. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat den Kammerherren und Legationsrath, Friedrich von Blittersdorf, zu seinem Geschäftsträger am kaiserl. russischen Hofe zu ernennen geruht. Dem Kammerjunker, C. L. F. Ch. von Drais, ist der Karakter eines Professors der Mechanik ertheilt worden.

(Auffoderung.) Die allenfalls noch vorhandenen Eltern oder nächsten Anverwandten des Franz Miller und des Johann Bierwirth von hier werden aufgefodert, sich ungesäumt bey der königl. Polizeydirektion zu melden, indem man ihnen etwas zu eröffnen hat, was ihnen vermuthlich angenehm seyn wird. Augsburg, den 3. Febr. 1818. Königl. Polizeydirektion. Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

Montag den 2. März und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße in dem Hause Lit. D. Nro. 5. eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn Levantin, Gros de Naple, Rips, Louisini, Virgini, Atlas, Double Florence, My Florence, Taffet, Hosenzeug, Sammet, Tul, Gaze, glatte und gestickte Tüll, Blonden, Bänder, Handschuh, Strümpfe, Schawls, Muselin und Tüühalstücher, leinene Sacktücher, Pique und Barchend, Linon und Faden, Gaze, Moll und Battist, Besetzungen, seidene und baumwollene Schnüre, Stück Chenillen, Chemisetten, Blumenfedern und Kleidergarnirungen, Strohhüte, Wollenwaaren, Stiefelschäft, englische und französische Galanterie, als verschiedene Goldwaaren, vergoldete Kämme von Horn und Schildkrott, Schnallen, Dosen, Messer, Scheeren, Nessessaires Etui, Brieftaschen und andere Saffianarbeiten, Stöcken und Gerten, alle Gattungen rothlakirte Waaren, Porzellan, Gläser, Hosenträger, Zahn-, Rasier- und Kleiderbürsten, Buchswaaren, Wachsfrüchten, Parfumerie, Liqueurs, nebst vielen andern Artikeln, die ganze Gewölbeinrichtung. als Glaskästen und Tische, Pferdgeschirr, Laternen und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 24. Febr. und folgende Täge wird in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 213. eine Auktion eröffnet, worinn verschiedene Prätiosen, als: Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, spanische Rohr mit Gold und Silber, vergoldete Degen, verschiedene Tabackdosen mit Gold und Silber, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerdosen, Kaffee- und Milchkannten, Brettspiele, Präsentier- und Spielteller, große und kleine Leichter, nebst andern Gold und Silberstücken, Stockuhren, Spiegel, große und kleine Luster, Malereyen von guten Meistern, mehrere Bücher und Kupferstiche, verschiedene Kleidungsstücke und Weißzeug, Brabanter Spitzen, feine Hausleinwand und Tischzeug an Loden, Schreib-, Kosmod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, eine Drehorgel, welche 28 der schönsten Stücke spielt, eine Hausspritze, eine Geldkasse, ein großer kupferner Kessel, ein Wassergumper, nebst anderm Eisengeräth, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, Better und Bettstatten, ein Wiener Wagen zu 2 und 4 Personen, neugebaut, mit Koffer und Spritzleder versehen, eine Halbchaise, Pferdgeschirr und Garn, Reitsättel und Schabragen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen andern ohne Ausnahme in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Nro. 33. Samstag, den 7. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 1. Febr.

Gestern Morgens zwischen 9 und 10 Uhr wurde der berüchtigte Raubmörder, Johann Georg Grasel, von Neuserovitz in Mähren gebürtig, 27 Jahre alt — vor 2 Jahren der Schrecken der hiesigen Umgegend — nebst zwey seiner Mitschuldigen, Jakob Fähding, insgemein Gams genannt, von Blospitz in Mähren gebürtig, 28 Jahre alt, und Ignaz Stangel, insgemein Natzi, auch der schöne Natzi genannt, von Loskos in Mähren gebürtig, 27 Jahre alt, auf dem Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthore durch den Strang hingerichtet. Am 28. Jan. hatte man ihn nebst 6 seiner Spießgesellen vor dem Stockhause zur Schau ausgestellt. — Gemäß der heute erschienenen Uebersicht der Satzungen für den gegenwärtigen Monat sind die verschiedenen Brodsorten, nach Maaßgabe der bedeutend gesunkenen und noch immer fallenden Getreidepreise, schwerer auszubacken. Auch der Preis des Rindfleisches ist herabgesetzt worden. — Die *Witterung* ist für die *gegenwärtige* Jahreszeit ungewöhnlich gelinde; selten fällt das *Thermometer* in der Nacht oder vor Sonnenaufgang unter 0. — In *Ungarn*, *besonders* in der Gegend von Moor, welcher Ort bekanntlich im Jahre 1809 außerordentlich durch Erderschütterungen gelitten hat, verspürt man häufig Erdbeben. — Die Lemberger Zeitung schreibt aus Krakau vom 31. Dez.: Die *hiesige* Zeitung entschuldigt sich, daß sie die Verhandlungen des Landtags nicht habe früher liefern können, weil sie die löbliche Zensur bisher nicht habe zulassen wollen. Die wichtigern, bisher abgehandelten Gegenstände sind: 1) Die Verwerfung des Vorschlags zur Aufhebung des Moratoriums; 2) der Beschluß, die allerhöchsten Monarchen, welche diesen Freystaat beschützen, um die Bewilligung anzugehen, daß die königl. polnischen Behörden in dieser Stadt fernerhin verbleiben dürfen; 3) die Genehmigung des Vortrags des Herrn Wotyczkiewicz, die sterblichen Reste des berühmten polnischen Helden Kosciuszko in die Gruft der Könige und berühmten Personen in der Kathedralkirche beyzusetzen.

Paris, den 29. Jan.

Es hat sich, sagt de Pradt in seinen Préliminaires de la Session de 1817, in Europa ein Geist der Legalität gebildet, der über alles wild und erbittert wird, was sich von ihr entfernt, und der sich von den Erinnerungen der letztern 25 Jahre nährt. Der menschliche Geist hat einen neuen Lauf begonnen. Vor 100 Jahren hieng er ganz an der vollziehenden Gewalt, je glänzender, schneller, überraschender, zermalmender die That war, desto mehr erregte sie Bewunderung; damals hatte die Gewalt noch alle ihre Zauberkraft und alle ihre Anbethung. Heut zu Tage hat es das Recht, hat es das Gesetz. Ueberall regt sich das Verlangen nach Gesetzen, aber nach Gesetzen, deren Nothwendigkeit anerkannt ist, von der man Rechenschaft erwartet. Man fragt nicht mehr bloß nach dem, was man thut, sondern auch nach dem Rechtsgrunde, aus dem man es thut. Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht sagte einmal zu uns: Sicherheit und Eigenthum streben seit 200 Jahren darnach, sich in Europa zu

begründen. Mit aller meiner Macht würde ich, ohne große Gefahr für mich selbst, nicht zwey Menschen ohne Richterspruch tödten lassen können." Dieser Blick auf den Geist seiner Zeit war sehr richtig. In dieser mächtigen Aufregung der Gesetzmäßigkeit wider die Ungesetzlichkeit in Europa liegt der Wink, sich aller Künste zu enthalten, die dem allgemeinen Geiste zuwiderlaufen. — Nach unseren Blättern hat die englische Regierung dem österreichischen Hofe Mittheilungen von großer Wichtigkeit in Bezug auf die Angelegenheiten des spanischen Amerika's gemacht. — Von Lanjuinais wird eine neue Schrift: „Ueber die Ausgabe und Einnahme des Staates, oder der öffentliche Kredit" angekündigt. — Der Obergeneral Woronzow traf aus seinem Hauptquartier zu Maubeuge wieder hier ein. Lord Wellington wird diese Nacht erwartet.

Der Präsident des königl. Gerichts zu Toulouse hat auf Antrag des Generalprokurators die auf den 5. Febr. angesetzt gewesene Eröffnung des Assisengerichts zu Alby, vor welchem die Fualdes'sche Sache verhandelt werden soll, bis zum 11. März verschoben. — Das königliche Flutschiff la Normande, von dem Fregattenkapitän Ducrest von Villeneuve befehligt, ist den 22. Dez. auf der Rhede der Insel Aix angelangt. Es brachte den Grafen Bouvet de Lozier, Marechal de Camp, nach Frankreich zurück, der mit seiner Familie und mehreren Offizieren von der Insel Bourbon kommt, wo er drey Jahre lang Befehlshaber war. — In allen französischen Departements sind die Getreidepreise beträchtlich gefallen. Zu Paris kostet ein vierpfündiger Laib Brod nur noch 95 Centimen.

London, den 24. Jan.

Ueber die Ursache der Auswanderung läßt die Morgenchronik sich folgendermassen vernehmen: „Liebe zur Freyheit, die man vor zwey Jahrhunderten kaum dem Namen nach kannte, scheint an die Stelle der gewöhnlichen Triebfedern menschlicher Handlungen getreten zu seyn, und, wie durch eine geheime Sympathie, wenden sich die Blicke aller ihrer Anhänger nach dem westlichen Kontinent, als ihrer geheiligten Freystatt. Sie hat über die Eitelkeit der Franzosen, über das Phlegma der Deutschen, über die Anhänglichkeit der Schweizer und Irrländer an ihr Vaterland, und über den stolzen Geist der Engländer obgesiegt, und die Bande zerrissen, welche den Menschen an den heimischen Boden ketten. Zwar könnte man sagen: Amerika bietet den neuern Ankömmlingen, wegen der wohlfeilen Ländereyen, große Vortheile dar; allein, wenn man bedenkt, daß Rußland seit 20 Jahren vergeblich die Wanderungslustigen nach der Krim lockt, einem Lande, wo bey einem herrlichen Klima ähnliche Vortheile sich darbieten, und daß die Versprechungen von besondern Vorrechten und Schutz nur wenig gefruchtet haben; so überzeugt man sich, daß Beweggründe anderer Art die Europäer nach Amerika ziehen; und wir glauben, daß, so wie die Liebe zur Religionsfreyheit die Wüsteneyen Amerika's zu civilisiren angefangen hat, nun die Liebe zur bürgerlichen Freyheit die Europäer dahin treibt.

Die Times enthalten ein Schreiben aus Paris, worinn unter Anderm erzählt wird, die französischen Minister hätten den Grafen von Artois, als Generalobersten der Nationalgarde, ersucht, den bey Hofe in Ungnade gefallenen Herzog von Fitzjames seines Postens als Obersten in der Pariser Nationalgarde zu entlassen, der Graf habe aber geantwortet, daß er eher seine Stelle selbst niederlegen werde. Die Minister hätten hierauf wirklich berathschlagt, ob man diese Erklärung als eine Resignation des Grafen von Artois ansehen, und dieselbe annehmen solle.

Koppenhagen, den 24 Jan.

Unsere sonst so blühenden Zucker-Raffinerien, die während und nach dem amerikanischen Kriege jährlich 14,000 Fässer rohen Zucker verarbeiteten, sind

sehr im Verfall; sie verarbeiten jetzt kaum 1 bis 2000 Fässer Zucker. — Unsere Blätter sind mit Nachrichten von fast allen Provinz-Städten über den angerichteten Schaden des starken Orkans vom 15. und 16. d. M. angefüllt. Der Sturm hat mancherley Schaden angerichtet. Zu Aarhuus fiel zugleich starker Hagel; zu Ribe ward zum Theil die Dom-Kirche abgedeckt; zu Wiborg und an andern Orten wurden viele Wohnungen beschädigt, und Blitz und Hagel begleiteten die furchtbare Scene.

Danzig, den 20. Jan.

Am Freytage hatten wir einen starken Sturm aus Nordwest, der mehrere Dächer beschädigte, jedoch im Ganzen nicht sonderlich beachtet ward. Sonnabend verwandelte er sich in einen förmlichen Orkan und erreichte um 4 Uhr Nachmittags den höchsten Grad. Die stärksten Personen wurden umgeworfen, wenn sie gegen den Wind gehen wollten; vier Schornsteine stürzten ein und alle Dächer litten. Bey weitem größer war die Verheerung auf dem platten Lande, wo mehrere Menschen und eine Menge Vieh durch den Einsturz der Gebäude ums Leben gekommen sind. Der Wald von Suinin ist beynahe ganz herunter; die stärksten Bäume sind entwurzelt, oder in der Mitte gebrochen. Der merkwürdigste Umstand, der dieses unvergeßliche Ereigniß begleitete, war jedoch, daß das Wasser in unserm Haven 10 Fuß über die sonst gewöhnliche Höhe stieg, weßhalb bey dem eben so schnellen Falle mehrere leichte Fahrzeuge von 60 Last Größe auf dem Trocknen zurück blieben. Die Kirchthürme wankten hin und her, und es war ein fürchterlich schöner Anblick, den Horizont mit brandgelben Wolken bedeckt zu sehen, die sich in Folge der heftigen Windstöße bald zertheilten, bald wieder zusammenzogen. (Den Tag darauf war ein gleichfalls heftiger Sturm *in Königsberg; eben so wüthete in und um Stettin am 14. dieß Abends, bis zum 17. Nachmittags, mit abwechselnder Stärke ein heftiger Sturm mit Gewitter und Hagelschauer.*)

Warschau, den 19. Jan.

Die Landtage zur Wahl der Reichstagsdeputirten sind jetzt in allen Distrikten beendigt worden. Der Tag der Eröffnung des Reichstags ist noch nicht bekannt; dieses wird erst bey der Ankunft des Monarchen aus Moskau bestimmt werden

Wiesbaden, den 1. Febr.

Da durch ein landesherrliches Edikt vom 27. Jan. die Versammlung der Landstände des Herzogthums Nassau, nach den Bestimmungen der Landesverfassung, beschlossen worden, so ist die Eröffnung der Wahlversammlungen durch das Staatsministerium festgesetzt, wie folgt: 1) Der Wahlversammlung der adelichen Gutsbesitzer auf den 14. Febr. zu Wiesbaden; 2) der größern Gutsbesitzer auf den 12. Febr. zu Wiesbaden; 3) der begütertesten Grundeigenthümer, a) für den ersten Distrikt auf den 9. zu Wiesbaden, b) für den zweyten Distrikt auf den 14. zu Weilburg und c) für den dritten Distrikt auf den 12. Febr. zu Hadamar.

Frankfurt, den 31. Jan.

Durch den beständigen Regen und anhaltenden Westwind sind der Maynstrom und alle übrige Gewässer in unserer Gegend aus ihren Ufern getreten, und das Wasser ist in diesem Augenblicke noch immer im Steigen. Indessen stehen unsere Felder sehr gut, und die Lebensmittel sinken fortdauernd bey uns bedeutend im Preise.

Eichstädt, den 31. Jan.

Das hohe Namensfest Ihrer Majestät der Königin wurde auch hier mit Gottesdienst und Freudensbezeugungen gefeyert. Auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Herzogs wurde von einem der Mitglieder der herzogl. provisorischen Administration in dem schönen Saale des Gasthauses zum baierischen Hof ein Ball und Souper veranstaltet, bey welchem die größte Freude herrschte. Die Gesellschaft war 250 Personen stark, und bestand aus den königl. Uebergabskommissarien,

allen königl. funktionirenden und quieszirenden, dann auch herzogl. Beamten, dem Offizierkorps der Garnison, einem Ausschuß der Offiziere der Landwehr, dem Weihbischof, den hier anwesenden Domherren, den vornehmsten Kaufleuten und übrigen Honoratioren der Stadt nebst ihren Familien. Der Saal war mit geschmackvoll angebrachten grünen Blumengehängen und Bouquets verziert, und in der Mitte sah man in einem Medaillon den Namenszug der Königin mit einer königlichen Krone von weißen Rosenbouquets auf blauem Grunde. Es wurden bey dem Mahle die Gesundheiten Ihrer Majestäten der Königin und des Königs, Ihrer königl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg 2c. ausgebracht, und überall herrschte Freude und Zufriedenheit. Das Fest dauerte bis Morgens 2 Uhr, als ein Brand in einem entlegenen Kaufmannshause ihm ein Ende machte. Diese Feuersbrunst hätte sehr leicht von den unglücklichsten Folgen seyn können, indem über dem Zimmer, welches brannte, 1 Zentner Pulver aufbewahrt war, wodurch das Haus und die Löschenden leicht in die Luft hätten geschleudert werden können. Man fand endlich jemand, der es wagte, die Pulverfässer wegzuschaffen. Der Anordner des Festes, Herr Dr. Meinel, zeigte auch bey dieser Gelegenheit eine große Thätigkeit, und trug wesentlich bey, die Gefahr abzuwenden.

Montag den 9. dieses Monats sollen zu Leitershofen 2 Pferde, 1 Bauernwagen, 1 Pflug, 1 tragende Schweinemutter, 3 vollständige Branntweinbrennzeuge von Kupfer, größere und kleinere Fässer einige mit eisernen Reifen beschlagen, 1 Eimer Branntewein, mehrere Bouteillen Liquers und Essenzen, leere Bouteillen, große Flaschen, Ballons 2c.; dann allerley Hausgeräthschaften und Küchengeschirr öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Versteigerung nimmt Vormittags 9 Uhr ihren Anfang. Kaufsliebhaber werden hiemit dazu eingeladen. Göggingen, den 2. Febr. 1818. Königl. Landgericht.

Reiber, Landrichter. — Busch.

Das unterhospitalische Bräuhaus, zum Loch genannt, wird Montags den 23. Febr. d. J. dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Versteigerung, und gleichzeitig der Verpachtung untergestellt. Dieses Bräuhaus befindet sich in der Stadt Memmingen mit dem spitalischen Fruchtkasten unter einem Dache, und bestehet in der Kellerstube, zwey Malzkammern, einem großen, dann daranstoßenden kleinen Keller, dem Bräuhause und kleinem Angebäude, die Küferey genannt, einem kleinen Stübchen und Kammer, einer kupfernen Dörre, einem großen Korn- und Gerstenboden, daranliegenden Schwelk, und feuerfesten Holzremise, alles in gutem Stande. Hiebey befinden sich noch die vollständigen Bräugeräthschaften, Ehehaltenbetten, und verschiedene Mobilien 2c. Bey dem Verkaufe und Verpachtung wird sich die höchste Ratifikation vorbehalten. An dem Kaufschillinge werden unterhospitalische Obligationen in ihrem auf 60 Prozent reduzirten Werthe angenommen. Kaufs- und Pachtlustige haben sich an obigem Tage Vormittags 9 Uhr in der Stiftungskanzley einzufinden, und Auswärtige sich durch gerichtliche Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Die Verkaufsobjekte können täglich eingesehen werden. Memmingen, den 30. Jan. 1818. K. b. allgemeine Distrikts-Stiftungs-Administration.

Kajert, Distrikts-Stiftungs-Administrator.

(Logie mit Garten-Verpachtung.) In einer gangbaren Straße der untern Stadt sind über 2 Stiegen 3 an einander stoßende Logie, welche zusammen eine Quadratfläche von 6000 Schuh enthalten, sammt einem frey gelegenen Garten, mit Obstbäumen besetzt, sogleich oder bis nächsten Georgi, theilweise oder im Ganzen, gegen billige Miethe abzugeben. Lit. F. Nro. 221. über 2 Stiegen kann das Weitere erholt werden.

Bey Jos. Rösl, Buchdrucker und Verleger in Augsburg, ist erschienen: Kurzer Unterricht über die heiligen Sakramente der Buße, des Altars und der Firmung, für jene, welche zum Empfange dieser heiligen Sakramente vorzubereiten sind. Theils neu bearbeitet, theils aus den bessern Katechismen zusammen getragen von Peter Maria Mayr, Pfarrer in Haunstetten. Mit Gutheißung des hochwürdigsten Generalvikariats Augsburg. 8. Gefalzelt das Dutzend 24 kr.

Nro. 34. Montag, den 9. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Bucharest, den 18. Jan.

Ein in der verflossenen Nacht aus Konstantinopel hier eingetroffener fürstl. Kurier hat die wichtige Nachricht von einer großen Veränderung überbracht, welche plötzlich im ottomannischen Ministerium Statt gefunden hat. Der Kiaja Bey (Minister des Innern), der Tschausch-Baschi (Reichsmarschall), und der Großwessier sind abgesetzt. Die hohe Reichswürde des Letztern wurde dem vormaligen (durch seine Strenge bekannten) Pascha von Brussa, Derwisch Pascha, verliehen. Auch der Silihdar-Aga ist seines Amtes entsetzt, ohne jedoch in Ungnade gefallen zu seyn.

Paris, den 31. Jan.

Es ist hier viel Gerede von einem durch den Hof entdeckten umständlichen Plan Joseph Bonaparte's, um sich als Prätendent von Spanien zum König von Mexiko aufzuwerfen. Doch spricht man über eine dießfällige Mittheilung an die Höfe nur Unzuverlässiges. — Die Unterhandlungen zwischen den Verbündeten Mächten und Frankreich wegen Zurückziehung der Besatzungsarmee sind sehr weit vorgeschritten. Es sollen selbst schon eventuelle Verträge vorhanden seyn, (unter andern mit einer der bedeutendsten deutschen Mächte) denen zufolge, wenn Frankreich die traktatenmäßige Summen bezahlt, die Truppen im Sept. abmarschiren sollen. Man sagt, daß Frankreich bereits 12 Mill. Renten angeboten habe, die verbündeten Mächte aber nicht glauben, damit zufrieden seyn zu können. — In der Nacht vom 30 zum 31 Jan. traf Lord Wellington zu Paris ein. Nach Briefen aus Cadix hatte man daselbst aus Havannah sichere Nachricht, daß Mina am 10 Nov. gefangen in der Hauptstadt Mexico eingebracht worden. — Die Gazette de France will aus Spanien wissen, daß die Algierer wieder mit 9 Schiffen in dem mittelländischen Meere bis zum Ozean kreuzten, und daß mehrere von den Korsaren der südamerikanischen Insurgenten genommene Schiffe zu Gibraltar verkauft worden seyen. — Nach der Zeitung von Marseille wurde vor einiger Zeit in den Gewässern von Lissabon eine englische Goelette bemerkt, welche über 60 Abentheurer, größtentheils Engländer und Deutsche, an Bord hatte, die, wie sie sagten, an den Krieg gewöhnt, nun wo in Europa Frieden herrsche, anderswo Anstellung und Gelegenheit sich zu schlagen suchen müßten. Man vermuthete, sie wollten nach dem stillen Ozean segeln. — Vierhundert zu öffentlichen Arbeiten verurtheilte Ausreißer werden dieses Jahr beym Kanal Berry, der in dem Cherdepartement gegraben werden soll, angestellt.

London, den 26. Jan.

Am 26. dieß gaben, Graf Liverpool den Freunden der Minister im Oberhause, und Lord Castlereagh denen im Unterhause, große Gastmähler, bey welchen die am folgenden Tage zu haltende Thronrede verlesen wurde. — In einem am 23. Sept. zu Madrid durch Don Pizarro und Sir Heinrich Wellesley unterzeichneten, und durch die englische Regierung am 22. Okt., durch die spanische am 21. Nov. ratifizirten Traktate, der aber jetzt erst bekannt wird, verspricht Spanien, den Sklavenhandel abzuschaffen, und England verpflichtet sich dagegen,

Ihm zur Entschädigung für die weggenommenen spanischen Negerschiffe und andere aus gedachter Abschaffung erwachsenen Nachtheile am 20. Febr. 1818 die Summe von 400,000 Pf. St. zu bezahlen. — Es hieß, die verwittwete Kaiserinn von Rußland wolle, von einer zu Moskau wohnenden englischen Dame begleitet, eine Reise durch England machen. — Die russische Flotte wurde noch immer durch widrige Winde zu Spithead zurück gehalten.

Stockholm, den 20. Jan.

Der Kronprinz hat für Rechnung und im Namen seines Sohnes den hiesigen schamhaften Armen ein Neujahrgeschenk von 10,000 Bankthalern verehrt, deren Zinsen alle 3 Monate von dem Oberstatthalter hieselbst vertheilt werden sollen. — Alle vier Stände haben in Folge eines einhelligen, von Sr. königl. Majestät genehmigten Beschlusses, zu einer neuen Bürgschaft des ununterbrochenen Glücks der Nation und zu einer noch festeren Stütze der Regierung, Sr. königl. Hoheit, dem Erbprinzen Oscar, Herzog von Südermanland, in dem Fall der Krankheit oder abwesenheit des Königs und des Kronprinzen, die Ausübung der königl. Gewalt mit allen konstitutionellen Rechten in einer heute gemachten allgemeinen Aufwartung förmlich zugelegt und übertragen. Se. königl. Hoheit vollendet am nächsten 4. Jul. Ihr 19. Jahr; der große Gustav Adolph, Carl XI. und Carl XII. führten bekanntlich noch jünger die Regierung des Reichs mit Ruhm und Ehre. Die Regierungsgewalt würde in den gedachten Fällen sonst dem Staatsrath zugekommen seyn. Die erste Motion des jetzt gefaßten Beschlusses ist im Priesterstande gemacht worden.

Königsberg, den 22. Jan.

Fortwährend laufen die betrübtesten Nachrichten über die Verheerungen des Orkans am 17. dieß von allen umliegenden Gegenden ein. In Rudau, Lamgarden, Langheim, Hasestrom und Eylau sind die Kirchthürme eingestürzt und die Kirchen mehr oder minder beschädigt. Die Wälder um Königsberg, und zumal der Eichenwald bey Juditten und Palmburg, so wie ein großer Theil der capernschen Halde haben die Hälfte ihrer alten Stämme verloren. Der Schade auf dem Lande überwiegt bey weitem den der Stadt. Eine Menge Vieh wurde durch die einstürzenden Stallungen getödtet. Im fischhausenschen Amte sind allein an 600 Gebäude durch den Orkan umgestürzt worden. Auch in Elbing wüthete er.

Hamburg, den 26. Jan.

Der Orkan, den wir in der Mitte dieses Monats in hiesiger Gegend hatten, hat sich ungewöhnlich weit ausgedehnt; von den französischen und englischen Küsten an über die Niederlande nach Jütland, Fühnen und andern Dänischen Gegenden nach Nieder-Sachsen längs den preußischen Küsten nach Stettin, Berlin bis nach Königsberg und Pillau hinauf, ferner nach Wien und wer weiß bis jetzt, bis nach welchen andern Gegenden. Die Nachrichten von den Seeschäden lauten Gottlob im Ganzen nicht so traurig, wie in einer andern Jahreszeit zu befürchten gewesen wäre, wo mehrere Schiffe in See sind. — Die Anzahl der Fallissements in Hamburg betrug im vorigen Jahre 75, zum Belauf von 3 Mill. 777,067 Mk. Bko. und 218,371 Mk. Courr. 684 Personen wurden Bürger von Hamburg.

Von der Elbe, den 31. Jan.

Die Rittergutsbesitzer des (ehemaligen) thüringischen Kreises haben in der Eigenschaft als (ehemals sächsische) Landstände den Beschluß gefaßt, da die 6 Jahre, auf welche sich die letzte Steuerbewilligung im Königreich Sachsen erstreckte, mit dem Jahre 1817 abgelaufen sind, ihrem neuen Souverän eine neue Steuerbewilligung anzubieten. Diese Erscheinung giebt zu mancherley Betrachtungen Stoff. Zuerst drängt sich die Frage auf, woher jetzt auf einmal diese zuvorkommende Ergebenheit in dem Stande der Rittergutsbesitzer? Wie kann

ferner eine Klasse der Einwohner des Herzogthums Sachsen sich jetzt noch die vormals im Verhältniß zu dem Königreich Sachsen ihr zugestandene Eigenschaft der Landstände beylegen, da diese Eigenschaft mit dem Augenblick aufhörte, wo diese Provinz an Preußen übergieng, und da seitdem noch keine Verfassung rechtlich begründet worden ist? Bedarf es daher in dieser Provinz, so lange für sie und für den gesammten preußischen Staat noch keine Verfassung begründet ist, einer Steuerbewilligung, um den jetzigen Souverän zu berechtigen, ferner den Besitzstand auszuüben, der mit der Provinz auf ihn übergegangen ist?

Brüssel, den 26. Jan.

Ein hiesiges Journal sagt: „Die französische Regierung hat neuerdings Maaßregeln ergriffen, die Einfuhr fremder Waaren in das Königreich noch mehr wie vorher, zu Wasser wie zu Lande, zu erschweren; die dreyfache Aufsichtslinie ist ausgedehnt und vermehrt, und selbst in einigen Kantonen vervierfacht worden. Anderntheils haben die Generäle der Okkupationsarmee jede Begünstigung des Schleichhandels auf das Strengste verboten. Vor einigen Tagen hat man im französischen Flandern eine bedeutende Menge englischer Waaren in Beschlag genommen.“

Frankfurt, den 2. Febr.

Da das Kriegswesen des deutschen Staatenbundes, dieser so höchst wichtige Gegenstand für alle Völker und Reiche, die Bundesversammlung gegenwärtig beschäfftigt, so kommt ihr von mancher Seite, wo nicht immer guter, doch gutgemeynter Rath auch in dieser Sache. Es ist ein glückliches Zeichen, wenn ein Jeder noch Theil nimmt am Oeffentlichen, und nicht müde oder gleichgiltig, ohne Furcht und ohne Hoffnung für alles Vaterländische, sich auf sein Häusliches beschränkt. So hat der Vorschlag der Bildung einer deutschen Bundesmacht, wie er der Bundesversammlung übergeben ward, einen angenehmen Eindruck gemacht. Besonders fand es Beyfall, daß Oesterreich und Preußen mit gleicher und so bedeutender Macht dem Bunde beygetreten sind. Das war sehr zu wünschen, sobald sich die beyden Staaten entschieden hatten, als Glieder in den Bund zu treten. Viele hätten es freylich gern gesehen, daß die großen Monarchen über eine beträchtliche Verminderung der stehenden Heere mit einander übereingekommen wären; aber es läßt sich immer noch erwarten, daß auch in dieser so äußerst dringenden und drückenden Sache etwas Erfreuliches geschehe. Der Bundesversammlung ist unter Anderm eine Druckschrift: „Das deutsche Kriegswesen“ betitelt, übergeben worden, die beherzigenswerthe Vorschläge enthält. — Auch ein anderer ernster Gegenstand wäre wohl einer billigen Würdigung werth, nämlich das Geld, der Hebel, durch welchen sich alles leichter bewegt, der Nerv der Dinge, ohne welchen nichts mehr geschieht, die Achse, um welche sich alles dreht, das Ziel so vieler Hoffnungen und Wünsche. Ist es doch, als ob nichts mehr als Scheidemünze geprägt würde; denn sie wächst zur wahren Sündfluth an, und das französische Silber sieht verdächtig aus den Kreuzern, Groschen und Sechskreuzerstücken heraus, und manche Wange kommt hochroth aus der Münze, gleichsam als schäme sie sich, daß das Stücklein nicht so viel werth ist, als wofür es gelten soll. Vor etwa 12 Jahren haben wir es schwer empfunden, welch ein Ende es mit der Scheidemünze nimmt. Damals, wie jetzt, sah man kein anderes Geld mehr, als kleines, an welchen plötzlich 10 Prozent, an den Groschen 30, an den Kreuzern 50 verloren wurden. Damals verschwand, wie durch einen Zauberschlag, der vierte Theil der Geldmasse; vom Täglöhner bis zum reichsten Handelsmann mußte Jeder verlieren, und Manchen traf es hart, sehr hart! Die französischen Thaler, dem innern Gehalte nach die vorzüglichsten, verschwinden täglich mehr; auch die Brabanter und Konventionsthaler werden immer seltener. Wir haben Scheidemünzen genug auf 100 Jahre, und doch werden sie mit jedem Jahre ins Unendliche vermehrt. Im Kleinhandel

nimmt das Zählen der Scheidemünze eine kostbare Zeit hinweg; die stete Furcht vor Verlust vermehrt die schnellere Zirkulation, und der Handels- und Gewerbsmann führt sein Geschäffte mit Furcht und Zagen; die Einnahme macht ihm keine Freude, sondern Verdruß. Wenn wird sich Deutschland gleicher und solider Geldsorten zu erfreuen haben?

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das eben ausgegebene erste Heft der Galanterie-Stücke für die Orgel oder das Pianoforte (Augsburg bey Andreas Böhm) enthält 10 vom Herrn Domkapellmeister Franz Bühler, dessen ausgezeichnete Meisterschaft in der Tonsetzkunst längst allgemein rühmlichst bekannt ist, interessant bearbeitete Stücke aus den vorzüglichsten Dur- und Molltonarten der aufsteigenden Klasse. Sie sind meist in angenehme Melodien eingekleidet, empfehlen sich gleichmäßig sehr durch schöne Harmonie, üben auf eine unterhaltende Weise den Vortrag und die Fertigkeit, und sind somit für Orgel- und Klavierspieler ebend so anziehend, als belehrend. Derselbe geschmackvolle Tonsetzer wird in einem nächstens erscheinenden zweyten Hefte auch die vorzüglichsten Dur- und Molltonarten der absteigenden Klasse in eben so vielen Stücken geben.— Die Leipziger Modenzeitung sagt: „So schlimm die Zeiten sind, und so viele Klagen man auch hört, so haben sich doch die Bälle, die Schmäuse und der Luxus nicht vermindert. Frauen, deren Männer ihr Brod im Schweiße ihres Angesichts verdienen, erscheinen oft in einem Glanze, der Aller Augen blendet, so wie er den Neid Aller erregt."

Das Anwesen des Xaver Zech, Tafernwirths, zu Zwirckenberg, wird am Dienstag den 24. Febr. salva ratificatione creditorum an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kaufslustige haben sich daher an der hiezu bestimmten Tagsfahrt bis Nachmittags 2 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, und dann das Weitere zu gewärtigen. Die Kaufsbedingnisse werden an der Verkaufstagsfahrt bekannt gemacht werden. Inzwischen haben sich Kaufslustige, welche dieses Anwesen einsehen wollen, hierwegen an den aufgestellten Massaverwalter, Xaver Maurus Gemeinderath zu Dallendorf, zu wenden. Weiler, den 28. Jan. 1818. K. b. Landgericht. v. Gimmi, Landrichter.

Mittwoch den 11. Febr. ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale. Das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

(Musikalische Anzeige.) Bey Gombart und Comp. dahier ist nun das 2te Heft der beliebtesten Tänze und Fanfares von Herrn Kaufmanns Belloneon und Chordaulodion, arrang. für P. F. zu 36 kr., für Flöte und Guitt. zu 30 kr. zu haben.

Montag den 15. Febr. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr werden auf dem ersten Zimmer der Bachwirthschaft vor dem rothen Thore nachbeschriebene Grundstücke versteigert, und dem Meistbietenden käuflich überlassen werden, als: 1) 3 3/4 Tagwerk 50 Quadratruthen Wiesgründe unweit dem evangelischen Gottesacker an die Zufahrt zu den obern rothen Thor-Aengern gelegen. 2) 12 Tagwerk 80 Quadratruthen Ackergründe, an der Haunstetter Straße gelegen. Der Grundriß und die Beschreibung dieser Grundstücke können bey dem geschwornen Käufler, Herrn Gasser, Lit. C. Nro. 4. auf dem Brodmarkt wohnhaft, eingesehen und die Bestimmung der Kaufsbedingnisse erfahren werden. Augsburg, den 3. Febr. 1818. Johannes Nusser sel. Wittwe.

Dienstag den 10. Febr. und folgenden Tag wird in der Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 12. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, goldene Halsketten, Petschaft, goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, Stöcke mit Gold, silberne Dosen, Eß- und Kaffeelöffel, Bestecke, silberbeschlagene Pfeifen, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Küchengeräth. Porzellan, Gläser, eiserne Gewichter, nuß- und kirschbaumene Komod- Schreib- und Glaskästen, Auszieh- und andere Tische, Stockuhren, Spiegel, Sessel, langthürige Kästen, Malereyen und Kupferstiche in Rahm und Glas, Schlitten, Roßhaar und Flocken, Couvert und Teppiche, Better und Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen ohne Ausnahme in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Nro. 35. Dienstag, den 10. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Febr.

Der Ritter Gameiro, welcher Rio Janeiro am 15. Nov. v. J. verlassen hatte, und über Falmouth, London und Paris gestern Morgens hier eingetroffen ist, hat dem allerhöchsten Hofe die erfreuliche Nachricht von der glücklich erfolgten Ankunft Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Leopoldine, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Portugal rc. überbracht. — Am 30. v. M. gab der königl. spanische Botschafter, Don Pedro Cevallos, ein glänzendes Gastmahl von 48 Gedecken, zu welchem, außer dem Infanten Don Francesco de Paula, sämmtliche hiesige dirigirende Minister, die obersten Hofchargen und das ganze diplomatische Korps eingeladen waren. — Das Ballfest, welches der Minister der auswärtigen Geschäffte, Fürst von Metternich, vorgestern veranstaltet hatte, vereinigte Alles, was Pracht und Geschmack bey ähnlichen Festen aufzubieten vermögen. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz, der Erzherzog Franz, der Erzherzog Karl nebst seiner liebenswürdigen Gemahlin und der übrigen Erzherzoge kaiserl. Hoheiten beehrten dieses Fest mit Ihrer Gegenwart. Heute, zum Schlusse des dießjährigen so kurzen Karnevals, ist maskirter Ball bey dem französischen Botschafter, Marquis von Caraman. — Der an das hiesige Hoflager (an des Grafen von Degenfeld Stelle) bestimmte großherzogl. badische Gesandte, Freyherr von Haacke, wird nächstens erwartet. — Heute Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr beginnt Werner (der von seiner letzten schweren Krankheit vollkommen hergestellt ist) seine Fastenpredigten in der Hofkirche bey den P.P. Augustinern, und wird solche jeden Freytag, Sonntag und Mittwoch in der ganzen Fastenzeit bis zur Charwoche fortsetzen, in welcher er vom Palmsonntage an die Exerzitien bey den P.P. Kapuzinern zu halten Willens ist.

Am 4. Febr. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 57 3/4; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 72 1/8; der Curs auf Augsburg 295 1/4 Uso; Konventionsmünze 299.

Rom, den 21. Jan.

Der Governatore von Rom, Monsignor Pacca, hat in der Nähe von Terracina eine Zusammenkunft mit dem Generale Sr. sizilianischen Majestät, Carascosa, gehabt, um einige gemeinschaftliche Maaßregeln gegen die Räuber zu verabreden. — Graf Mocenigo, russischer Minister zu Neapel, ist von seinem dortigen Posten abberufen worden, und hat den Rang eines geheimen Raths erhalten; Graf Stackelberg, bisher russischer Minister am österreichischen Hofe, wird ihn ersetzen. — Der portugiesische Botschafter am französischen Hofe, Marquis von Marialva, der sich mehrere Monate hier aufgehalten, hat gestern seine Rückreise nach Wien angetreten, von wo aus er sich auf seinen Posten nach Paris begeben wird. — Es heißt, man habe nach Genua geschickt, den Marchese Durazzo einzuladen, die Stelle des römischen Senators, die durch den Tod

des Marchese Patrizi vakant ist, einzunehmen. Dieser Edelmann genoß zu Genua die Ehre, daß der heilige Vater seinen Pallast bewohnte, als er sich 1815 vor Mürat dahin zurückgezogen hatte. — Heute beginnen hier die Pferderennen, und den Masken ist es erlaubt, sich auf den Straßen zu tummeln. Es war bisher gewöhnlich, an diesen ersten Karnevalsmorgen einige dazu aufbehaltene Verbrecher hinzurichten, um dem Volke dadurch Furcht vor ernsten Vergehungen während der kurzen Epoche des Faschingsrausches einzuflößen. Dieses Jahr ist es unterblieben. Der Kontrast der Todesszene auf demselben Platze an der Porta del Popolo am Vormittage, mit dem freudigen Gemurmel beym Ablauffen der Barberi am Nachmittage, war sicher nicht geeignet zu bessern, oder die Wirkung hervorzubringen, die man davon erwartete. — Am Jahrestage des Todes Ludwigs XVI. wird diesen Vermittag zu Rom in den Kirchen französischen Patronats ein Traueramt begangen.

Paris, den 1. Febr.

Die Diskussionen in der Kammer der Deputirten über die Ergänzungsart der Armee sind noch nicht beendigt. Seit Langem hatte sich in der Versammlung keine solche Begeisterung ausgedrückt, als in der Sitzung vom 26. Jan., in welcher der Kriegsminister die verschiedenen Meynungen, die sich gegen das Gesetz erhoben hatten, widerlegte, und sich unter Anderm folgendermassen ausdrückte: „Es handelt sich darum, zu wissen, ob es in Frankreich zweyerley Armeen, zweyerley Nationen giebt, wovon die eine mit dem Bannstral getroffen, und unfähig erklärt ist, den König und das Vaterland zu vertheidigen? Ob Männer, die den Ruhm Frankreichs gemacht haben, gefährlich für seine Ruhe gehalten werden? Dieß wäre so grausam als ungerecht. Nie, nein niemals haben diese aufgehört zu glauben, daß sie ihr Blut für Frankreich vergossen haben. Soll Frankreich in seinem Unglück nicht mehr auf die Männer stolz seyn, die Europa zu bewundern, nie aufgehört hat?" — Der König hat den Grafen de Cazes, Minister Staatssekretär beym Departement der Generalpolizey, zur Würde eines Pair von Frankreich, von der Grafenbank erhoben. — Am 29. Jan. gab die Hezogin von Berry einen glänzenden Ball, welchem alle Prinzen und Prinzessinnen vom Geblüt, die Minister, die Gesandten und der Hof beywohnten. — Ein Schreiben aus Paris in den Times erzählt, daß der Fürst von Talleyrand sich mit der ultraroyalistischen Parthey vollkommen ausgesöhnt habe, und allen ihren Versammlungen, in welchen eine sehr heftige Sprache gegen die Minister geführt werde, beywohne. Diese Versammlungen würden hauptsächlich Sonntags bey der Herzogin von Duras und zuweilen auch bey dem Herzog von Polignac gehalten; dort würden durch die Führer die Rollen für ihre Freunde in beyden Kammern vertheilt, dort würden die gegen die Minister zu haltenden Reden im Voraus verlesen, und mit Zusätzen versehen, und von dort giengen auch die meisten gegen die Regierung gerichteten Flugschriften aus.

London, den 27. Jan.

Heute ist die Sitzung des Parlaments durch eine Kommission eröffnet worden. Nachdem die Lords Kommissionnairs ihre Plätze im Oberhause eingenommen hatten und der Sprecher des Hauses der Gemeinen an der Spitze vieler Mitglieder desselben erschienen war, wurde von den Lords Kommissionnairs den beyden Häusern eine Rede überreicht, von der wir hier folgenden Auszug geben: „Im Eingange dieser Eröffnungsrede wird Bedauern über den Gesundheitszustand des Königs ausgedrückt und die Ueberzeugung Sr. kaiserl. Hoheit ausgesprochen, daß das Parlament die Gefühle des Prinzen bey dem frühen Tode seines einzigen geliebten Kindes theile. Bey dieser schweren Heimsuchung der Versehung fanden Se. kön. Hoh. einen großen Trost in den rührenden Beweisen allgemeiner Theilnahme, welche jede Klasse ihrer Unterthanen bewiesen. — Die

Rede wendet sich nun zu den Verhältnissen mit den auswärtigen Mächten, von welchen der Prinz Regent die befriedigendsten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen Großbritannien und ihres aufrichtigen Willens zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe empfangen zu haben erklärt. — Se. königl. Hoheit sind hoch erfreut, daß das Vertrauen auf die reichen Quellen des Nationalwohlstandes nicht getäuscht worden ist. Das Aufblühen jedes Zweiges der Industrie, und der gegenwärtige Zustand des Staatskredits beweisen zur Genüge, daß die bängliche Lage, in welcher die Nation auf Augenblicke sich befand, nur vorübergehender Natur gewesen ist. Se. königl. Hoheit sind vollkommen überzeugt, daß, welche auch die Verirrungen eines so reizbaren Zustandes gewesen seyn mögen, die Ruhe des Landes durch den guten Geist des Volks und die Thätigkeit der Magistrate hinlänglich gegen jeden übelwollenden Versuch geschirmt sey. — Se. königl. Hoheit lenkt nun die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Zustand der Finanzen und Abgaben und behauptet, daß die wichtigeren Quellen des Einkommens sich immer reichlicher ergößen. — Hierauf theilt der Prinz den beyden Häusern die Verträge mit, welche er mit Spanien und Portugal, zur Abschaffung des Sklavenhandels geschlossen und indem er ihnen anzeigt, was er zur Befriedigung ihrer deßfalls geäußerten Wünsche gethan, fordert er sie zugleich auf, ihn in Stand zu setzen, die in der Hinsicht eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. — Zum Schlusse berührt die Rede das Mißverhältniß zwischen der Anzahl geistlicher Würden und der Bevölkerung des Landes und empfiehlt diesen Gegenstand der vorzüglichsten Erwägung der beyden Häuser, in Betracht der vielen Segnungen göttlicher Vorsehung, welcher sich dieses Land zu erfreuen habe und der Ueberzeugung, daß Religion und Sittlichkeit eines Volks immer die sicherste Grundlage seines Glückes seyen.

Moskau, den 24. Dez.

Es ist nun entschieden, daß der kaiserl. Hof hier bis zur Entbindung Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin, Gemahlin des Großfürstin Nikolaus, verweilt. Man sieht derselben in der Mitte Aprils entgegen. Der Hof wird also wohl Moskau nicht vor dem Julius verlassen. Se. Majestät, der Kaiser, wird indeß eine Exkursion nach Petersburg machen, von da nach Warschau gehen, und späterhin spricht man von einem Kongreß der Souveraine in Achen, wohin Se. Majestät gehen dürften. Vorher aber erwartet man den König von Preußen hier; jedoch ist darüber noch nichts bestimmt. Das hier anwesende Corps diplomatique ist übrigens ganz erstaunt, die vor wenig Jahren in Asche liegende Hauptstadt groß und schön wieder aufgebaut zu finden, und den Festen und glänzenden Bällen der Einwohner beyzuwohnen. Jedermann freut sich, die geliebte Kaiser-Familie in der Stadt zu besitzen, und Beweise von Wohlwollen aller Art von dem verehrten Monarchen zu erhalten.

Frankfurt, den 4. Febr.

Der englische Admiral Gordon ist, von Hamburg kommend, hier durch nach Paris gereist. — Man will nun mit vieler Zuverlässigkeit behaupten, daß die verbündeten Monarchen weder in Wien, noch in Spa, noch Düsseldorf zusammen kommen, sondern im Monat May hier in Frankfurt eintreffen würden, um sich über die Angelegenheit Europens persönlich zu berathen. In mehrfacher Hinsicht dürfte auch wohl Frankfurt der geeigneteste Platz zu großen Unterhandlungen seyn. — In Mainz hat einer der ersten Fruchthändler fallirt und soll einige hiesige Handelshäuser bedeutend mitgenommen haben.

Basel, den 4. Febr.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Erwerbung des Landrechts hat der kleine Rath des Standes Basel dem dringenden Wunsche des schwedischen Obersten, Herrn Gustav Adolph Gustavsson (ehemaligen Königs) entsprechend, ihm

bewilligt, sich um das Stadtbürgerrecht von Basel zu bewerben. Der kleine sowohl als der große Stadtrath haben ihm solches hierauf ertheilt, und in Folge dessen hat derselbe sich bereits auch die Zunft der Spinnwettern, die aus Herren und Handwerkern besteht, ausgewählt. Die noch erforderliche Sanktion des großen Kantonsrathes wurde in der heutigen Sitzung mit einmüthiger Stimme ertheilt. Als der neu aufgenommene Bürger in die Versammlung einberufen, und ihm seine Aufnahme angezeigt worden, hielt er folgende kurze Anrede: „Gebohren und erzogen in der Mitte eines freyen und selbstständigen Volkes, weiß ich das Zutrauen zu schätzen, das Sie W. W. Herr Bürgermeister und der große Rath mir bezeugen durch Ertheilung des Bürgerrechts."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. Prinzessin von Anhalt-Dessau, ist, zur größten Freude des fürstlichen Hauses und des Landes, heute Nachmittag von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Am 31. Jan. wurde zu Rosenheim (in Baiern) ein Mörder, Brugger, hingerichtet. Er wollte am 25. Juli 1816 einen Bauern zu Kohlstadt bestehlen und ermordete das Dienstmädchen Braun, desselben, das ganz allein zu Hause war. — Die englischen Missionarien auf Otaheiti melden, daß daselbst, und auf dem benachbarten Eimeo, das Heidenthum gänzlich verschwunden sey. Der König lieferte alle Götzenbilder den Missionarien aus, um sie zu vernichten, oder als Seltenheit nach England zu schicken.

Bekanntmachung, die heurige Frühlings-Gant im Leihhaus betreffend.

Diejenigen, welche Pfandzettel von den sechs letzten Monaten, oder vom 1. Juli bis 31. Dezember des Jahrs 1816 und zwar von Nro. 89,216 bis 100,000, dann von Nro. 1 bis 8385 alle inclus. noch in Handen haben, werden hiemit benachrichtet, die enthaltenen Pfandgegenstände längstens bis Dienstag den 31. künftigen Monat März auszulösen, oder zu verzinsen. Außerdessen die liegen bleibenden Pfänder Mittwoch den 15. April darauf öffentlich versteigert, und der sich ergebende Mehr-Erlös ein halbes Jahr lang nach abgehaltener Gant, vielmehr bis zum wiederumigen Ganteintritt, an die Produzenten von verfallenen Pfandscheinen hinaus bezahlt werden wird. Augsburg, den 26. Jan. 1818. Andreas Schindler, Pfandverwahrer.

Die königl. Regierung des Unterdonaukreises, Kammer des Innern in Passau, hat mittels allerhöchsten Entschlusses vom 30. Jan. 1818 bewilliget, daß die der Stadt Landau schon vor längern Zeiten allergnädigst zugestandenen, jeden Freytag in der Fasten abzuhaltenden Pferd-, Schwein- und Hornvieh-Märkte wieder erneuert werden dürfen, und zwar am 13. Febr. 1818 zum Erstenmale. Dieses bringt zur öffentlichen Kenntniß das königl. Landgericht Landau. Den 4. Febr. 1818. v. Rüdt, Landr.

Freytag den 20. d. M. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird die Kostgebung für die Büßer im hiesigen Korrektionshause salva ratificatione an den Wenigstnehmenden überlassen. Pachtliebhaber werden eingeladen, in der genannten Anstalt Lit. H. Nro. 402. die vorgeschriebenen Bedingungen zu vernehmen, und ihre Erklärung abzugeben. Augsburg, den 7. Febr. 1818.

Durch vieljährige Mühe und mit großen Kosten schaffte ich mir ein Nelkensortiment von 300 Sorten, das nichts zu wünschen übrig läßt. Ich offerire solches Freunden dieser Blume, das Stück a 16 kr., 24 kr. und 36 kr., nur 6 Sorten kosten 1 fl. 1 Senker. Die Blätterkarte ist in Augsburg bey Kunstgärtner Manz Lit. H. No. 99. einzusehen; die pünktliche Versendung und gesunde starke Pflanzen verspricht

J. F. Dahlemann in Stuttgard am Tübinger Thor Nro. 75.

Das Recht, in Singold und Wertach von Göggingen auf und abwärts zu fischen, wird von dem Eigenthümer in Pacht ausgeboten. Das Uebrige im Zeitungskomtoir zu erfahren.

Bey Joseph Schuster, Sattlermeister Lit. F. Nro. 309., ist ein ganz neuer viersitziger Wagen um den billigsten Preis zu verkaufen, welcher sowohl in der Stadt, als auch auf Reisen zu gebrauchen ist. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 10ten Februar 1818. Nro. 35.

Thomas Gröbner, Waffenschmied am Daxenberg dieß Gerichts starb, und hinterließ laut aufgenommenem Inventar einen Aktivstand von 1568 fl. 9 kr. und einen Passivstand von 4076 fl. 14 kr. Es zeigt sich sohin eine Ueberschuldung von 2508 fl. 5 kr. Die hier bekannten Gläubiger erklärten sich am 28sten v. M. zu Protokoll, daß das sämmtliche Gröbnerische Anwesen im Wege der stillen Gant verkauft, und aus dem Erlöse die Gläubiger nach einer von ihnen selbst bestimmten Norm bezahlt werden sollen. Zur Entsprechung dieses Gesuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Dienstag den 24sten März h. J. im Gebäude des königl. Landgerichts das sämmtliche Waffenschmietanwesen am Daxenberg um die Summe pr. 2577 fl. 50 kr. im Wege der Versteigerung ausgeboten, und dem Meistbietenden zugeschlagen werde. Dieses Anwesen besteht 1) aus einem zwey, gädigen ganz gemauerten Haus mit Küche, Speis, Keller, 4 Zimmern, Stadel, Stallung und Schupfen; dabey sind, 2) um 230 fl. 48 kr. Hausfahrniß; 3) befindet sich beym Haus ein mit Obstbäumen besetzter Hausanger beyläufig 1 1/2 Tagw. groß; 4) eine Hammerschmiede ganz gemauert, mit neu gebauten Geren vom Eichenholz; 5) zwey Eisenhammer, mit Stockwerk, Gründl, Rad und 3 Ambos, zwey besondre Ambos, zwey Schleifsteine mit Zugehör, zwey Blasbälge und mehr andere Werkzeuge, und endlich 6) eine sehr geräumige Kohlhütte. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen zu jeder Stunde besichtigen, die darauf liegenden Lasten und die Kaufsbedingnisse hier in Erfahrung bringen, und die allenfallsigen unbekannten Gläubiger werden hiedurch sub pœna præclusi aufgefordert, ihre Ansprüche vor dem 24sten März h. J. hierorts anzubringen, und nachzuweisen, indem sie sich es sonst selbst zuschreiben müssen, wenn sie mit ihrer Forderung nach dem 24sten März h. J. nicht mehr gehört werden.

Traunstein, den 20sten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

Imnau. (Vorladung eines Verschollenen) Joseph Haid, der Sohn des Johann Georg Haid und der Magdalena Stehle von Imnau, ist schon vor 40 Jahren nach Ungarn ausgewandert, und von dessen Leben oder Tode hat man indessen keine Nachricht erhalten. Es wird daher derselbe oder dessen Abkömmlinge durch Gegenwärtiges aufgefordert, sich in Zeit sechs Monaten bey dem hiesigen Oberamt zu melden, und sein in Pflegschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls dieses seinen nächsten Verwandten und Erben gegen gerichtliche Kaution überlassen werden wird. Haigerloch, den 22sten Jan. 1818.

Hochfürstl. Hohenzollern, Sigmaringensches Oberamt.

Der Säcklermeister, Franz Lengenmüller zu Kaisheim, hat sich als zahlungenunvermögend erklärt, und um Einleitung des allgemeinen Konkurses seine Gläubiger gebeten. Es werden demnach folgende Ediktstage festgesetzt: Donnerstag der 26ste Febr. gegenwärtigen Jahres zur Produktion und Liquidation, dann zum Versuche gütlicher Ausgleichung; Montag der 30ste März zur Exceptionshandlung; Freytag der 1ste May zur Abgabe der Replik; Montag der 18te May zur Duplikshandlung. Sämmtliche Gläubiger des Säcklermeisters, Franz Lengenmüller, haben an diesen Tagen in eigener Person oder durch bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, als die Versäumung des 1sten Ediktstages den Ausschluß von dem Konkurse, die Versäumung der übrigen Ediktstage aber den Ausschluß von der jedesmaligen Proceßhandlung nach sich zieht.

Donauwörth, den 17ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Schafberger.

Es wurde hier ein taubstummer Jüngling aufgegriffen, der sich nicht im ge-

ringsten durch Zeichen verständlich machen kann, und dessen Heimath aller angewandten Mühe ungeachtet bisher nicht auszumitteln gewesen ist; daher man in Folge gnädigsten Befehls der königl. Regierung des Unter-Donaukreises de dato 19ten d. M. dessen Personsbeschreibung zur öffentlichen Kenntniß bringt und so wohl die inn- als ausländischen Polizey- so andere Lokalbehörden ersuchet, in ihren Bezirken Nachfrage zu verfügen und über die Heimath dieses Taubstummen Nachricht anhee gelangen zu lassen. Passau, den 26sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Polizeykommissariat. Dubois.

Personsbeschreibung: Dieser unbekannte Taubstumme scheint 16 Jahre alt zu seyn, mißt 5 Schuh 2 Zoll baierischen Maaßes, ist von magerer Statur, hat ein rundes Gesicht, blaue Augen und ein spitziges Kinn, seine schwarzen Haare sind kurz a la Titus abgeschnitten. Am Leibe trägt er Stiefeln, eine alte blaulichte Hose von Anguin, einen alten braunen tüchenen Rock mit gelben metallenen Knöpfen, ein rothes leinenes Halstuch und eine rothe runde Kappe mit einem geblümten Streife umgeben, alles sehr abgetragen und schlecht. Ueber die Schulter hat er einen leinernen Brodsack hängen.

Da gegen die Verlassenschaftsmasse des Söldners, Adam Zehmiller zu Langenerringen, der Universalkonkurs erkannt ist, wird hiemit auf Donnerstag den 19ten Febr. l. J. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Mittwoch den 18ten März l. J. ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Mittwoch den 1sten April, zur Duplik auf Mittwoch den 15ten April l. J., jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Am ersten Ediktstage wird zugleich das Söldanwesen im Werthe zu 500 fl. dem Meistbietenden angelassen. Schwabmünchen, den 29sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Da gegen die Verlassenschaftsmasse des Leerhäusiers Ulrich Stuhlmiller zu Untermeitting der Konkurs erkannt ist, wird hiemit auf Donnerstag den 19ten Febr. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Mittwoch den 18ten März ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Mittwoch den 1sten April, zur Duplik auf Mittwoch den 15ten April d. J., jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage dieses auf 125 fl. geschätzte Leerhaus dem Meistbietenden angelassen. Schwabmünchen, den 31sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Nachdem das auf das v. Stubenrauchische Anwesen in der Meheingerau gelegte Kaufsanbot pr. 12000 fl. nicht die Genehmigung sämmtlicher Kreditoren erhalten, so wird solches, wie es in der Augsburger Moyschen Zeitungsbeylage dd. 21. März 1816 Nro. 70. enthalten ist, neuerdings feilgeboten, und hiezu der 23ste Hornung h. J. bestimmt. An diesem Tage haben sich die Kaufslustigen mit den nöthigen Zeugnissen nach ihren individuellen Verhältnissen versehen auf diesem Gute selbst einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Welches Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis Schlag 4 Uhr, jedoch nicht später mehr geschehen kann. Friedberg, den 22sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Lict. Carron du Val, Landrichter.

Auf die gestellte Bitte des Eheweibs des als Verschwender erklärten Wolfgang Heibler, Bauers am Bichl, werden hiemit sämmtliche unbekannte Gläubiger des Wolfgang Heibler vorgeladen, am Dienstag den 17ten des künftigen Monats März 1818 Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley bey der an diesem Tage zur gütlichen Schulden- und Fristenbehandlung angesetzte Kommission um so gewisser zu erscheinen, als sie außer dem mit ihren Ansprüchen weiter nicht gehört werden würden. Den 21sten Jan. 1818.

K. b. Herrschaftsgericht Hohenaschau in Neubaiern. Gigl, Herrschaftsrichter.

Joseph Aloys Martin Schlosser von Westendorf wünscht sein dortiges Anwesen zu verkaufen, stellte aber das Ansuchen, seine Gläubiger öffentlich vorzuladen, um den Kaufsliebhaber in Westendorf vor allen Nachforderungen welche an das verkäufliche Anwesen gemacht werden könnten, sicher zu stellen. Es werden daher alle jene, welche an den Joseph Aloys Martin Schlosser zu Westendorf unter was immer für einem Vorwand eine Forderung zu machen haben, bey Strafe des Ausschlusses und Verlustes der Forderungen, vorgeladen, am Donnerstag den 26sten Hornung 1818 bey hiesigem Landgerichte zu erscheinen, und ihre Forderungen zum Protokoll zu geben. Die endliche Berichtigung dieser Schuldsache wird sich an dem bemeldten Tage zeigen. Wertingen, den 30sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Rheinl, Landrichter.

Die beyden Brüder, Joseph Ammann und Philipp Ammann von Riedheim, dieß Gerichts, sind bereits vor 28 Jahren in kais. königl. österreichische Kriegsdienste getreten, und haben während dieser Zeit nicht das Mindeste von sich hören lassen. Auf Ansuchen der nächsten Anverwandten werden sie daher aufgefordert, binnen sechs Monaten beym unterzeichneten Landgerichte um so gewisser sich zu melden, als man sonst ihr in 194 fl. bestehendes Vermögen den nächsten Anverwandten ausantworten würde. Günzburg, den 31sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Wangen im Königreich Würtemberg. (Löwenwirthschafts-, Güter- und Fahrnißverkauf.) Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein in hiesiger Oberamtsstadt besitzendes, in nachbeschriebenen Objekten bestehendes Anwesen aus freyer Hand im öffentlichen Aufstrich zu verkaufen; nämlich seine, ihrer vorzüglich guten Lage und Einrichtung wegen allgemein bekannte und von den angesehensten Fremden und einheimischen Reisenden vorzugsweise besuchte Tafernwirthschaft zum goldenen Löwen, nebst der dabey befindlichen Branstatt, 39 Morgen der besten Aecker und Wiesen, 12 Jauchert Tannenwaldung und sämmtliche vorhandene Mobiliarschaft. Das in bestem Zustand unterhaltene mit allem Nützlichen und Bequemen versehene Wirthschaftsgebäude enthält drey Stockwerke, in welchem eine bedeutende Anzahl von heizbaren Wohn- und Gastzimmern, ein besonderer geräumiger Tanzsaal und viele andere brauchbar eingerichtete Stuben und Kammern, eine geräumige lichte Küche, 2 vorzüglich gute gewölbte Keller und 2 schöne und große Pferdestallungen vorhanden sind. An dieses an der frequentesten Straße gelegene Wirthschaftsgebäude schließt sich weiter a) ein großes massiv gebautes besonderes Haus an, welches ein mit einem laufenden Brunnen und allen zum Bierbräuen nöthigen Einrichtungen wohl versehenes Bräuhaus, 2 besondere Stallungen und einen sehr großen und bequemen Platz zu Aufbewahrung von Früchten und andern Gütererzeugnissen in sich faßt, sodann b) ein besonderes von Holz erbautes zu Aufbewahrung der Feldgeräthschaften, Chaisen und Wägen eingerichtetes mit einer feuerfesten Waschküche und Stallung versehenes Gebäude. Die vorhandenen Güter befinden sich im besten Bau und sind zum Theil mit Winterfrüchten angeblümt. Die vorhandenen 12 Jauchert Waldungen sind nur eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, und so beschaffen, daß alle Jahre ein bedeutendes Quantum Holz aus solchen mit Nutzen kann erhauen werden. Unter der zu verkaufenden Fahrniß befinden sich eine bedeutende Anzahl von schönem Rindvieh, 3 Pferden, Chaisen, Wägen, Vorräthe von Stroh, Heu, Holz, Wirthschafts- und Feldgeräthschaften aller Art. Mit dem Verkauf der Tafernwirthschaft und Bierbräuerey wird am Montag den 9ten März d. J., Tags darauf den 10ten März mit dem Verkauf der übrigen Güter, sodann mit der Mobiliarschaft am Mittwoch den 11ten März der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden. Die Kaufsliebhaber, welche bey vorstehenden Verkaufsverhandlungen alles finden, was nur immer bey einer gut eingerichteten Wirthschaft und Bierbräuerey erwartet werden kann, werden zu dieser Verhandlung höflichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß man durch weitere sehr vortheilhafte Kaufsbedingungen den Wünschen der Kaufsliebhaber selbsten zuvorkommen werde, wie denn alles zum Verkaufe ausgebotene täglich beaugenscheinigt werden kann, und wobey nur noch

dieß angefügt wird, daß die Käufer sich mit legalen obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Wangen, den 30sten Jan. 1818.
Joseph Hartmann, Gastgeber zum goldenen Löwen.

Johann Christoph und Michael Emanuel Maier, Söhne der unterm 30sten Sept. vorigen Jahrs verstorbenen Maria Barbara Mauch, Kaufmannsfrau, sind schon mehrere Jahre landesabwesend, und haben der außergerichtlichen öffentlichen Vorladungen der nun verblichenen Mutter unerachtet ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort noch nicht angezeigt. Auf Ansuchen der in dem rückgelassenen Testamente substituirten Erben werden nun beyde benannte Kaufmannssöhne, und deren allenfallsige Leibeserben hiemit erneuert, von unterfertigtem Gerichtshofe aufgefordert, ihren gegenwärtigen Aufenthalt inner 6 Monaten anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf dieses peremtorischen Termins die so bedeutende Erbschaft, welche nach dem übergebenen Status über 72000 fl. beträgt, den substituirten nächsten Desnerischen und Lauterischen Erben gegen genügende Kaution ausgehändigt werden wird.
Augsburg, den 24sten Jan. 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Auf ausdrückliches Verlangen der Intestaterben des zu Gräfing verstorbenen Kammerers und Pfarrers, Anton Brand, wird dessen Hinterlassenschaft gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Bestand dieser Hinterlassenschaft ist in nützlichen Hausfahrnissen, Better, Weißwasch, Leinwand, Uhren, Silber und mehreren ganz neuen Kleidungsstücken, dann vorzüglich in einer sehr zahlreichen Büchersammlung, hauptsächlich für den geistlichen Stande, vermischt mit den meisten Litteraturschriften. Die Versteigerung beginnt im Pfarrhofe zu Gräfing den 17ten künftigen Monats Hornung, beginnt jedesmal Früh um 9 Uhr, und wird allezeit bis Abends 4 Uhr ununterbrochen fortgesetzt. Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, will man alle Kaufsliebhaber hiezu eingeladen haben.
Ebersberg, den 29. Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Eine gewisse Josepha Greil aus Pfunds in Tyrol hat sich hierorts eines Diebstahlsverbrechen schuldig gemacht, und ist gegen selbe durch einen gnädigsten Befehl des königl. Appellationsgerichts des Isarkreises de dato 16ten & praes. 23. Jan. Abhin des Ungehorsamsverfahren ausgesprochen. In Folge dieses gnädigsten Erkenntnisses wird obige Greil aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bey diesseitigem Gerichte zu stellen, und wegen der Anschuldigung sich zu vertheidigen.
München, den 2. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Stevrer.

Anzeige,

wie der gefreyte Jahrmarkt zu Gern gehalten wird im Jahre 1818.

Mittwoch den 15ten April . . . . Garnmarkt.
Donnerstag den 16ten April . . . . Leinwandmarkt.
Freytag den 17ten April
Samstag den 18ten April } . . . ordinäre Markt.
Sonntag den 19ten April
Montag den 20sten April . . . . Viehmarkt.
Dienstag den 21sten April . . . . Pferdmarkt.
Mittwoch den 22sten April ist das gewöhnliche Pferderennen, wo zum
Ersten Gewinnste 5 baierische Thaler,
Zweyten Gewinnste 4 detto,
Dritten Gewinnste 3 detto,
Vierten Gewinnste 2 detto,
Fünften Gewinnste 1 detto,

und zwar alles frey gegeben wird. Nachhin dauert das uralte Privilegium bis den 28. April, in allem also 4 Tage. Zugleich wird bekannt gemacht, daß bey Konfiskation keine wie immer Namen habende Waare eher als den 15ten April um 12 Uhr Mittags aus den Handlungsgewölbern, Hütten, oder Kramerständen an die Käufer verabfolgt werden darf. K. b. Freyherrl. v. Closenisches Patrimonialgericht Gern.
Visino, Gerichtshalter.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Febr.

Am allerhöchsten Hofe besteht, sagt man, der Antrag, auch in diesem Jahre eine Reise, und zwar in einen andern Theil der Monarchie, nach Dalmatien, zu machen. Die Reise soll durch einen Theil von Oberungarn und durch Kroatien dahin gehen, und sich bis an die Gränzen Albaniens erstrecken. Da sich auf jenen, dem Kirchenstaate und Neapel gegenüber liegenden Küsten kaum eine Stadt befindet, die einen kaiserlichen Hof auf längere Zeit aufnehmen könne, außer Ragusa; so glaubt man, daß die Reise vor andern dahin gehen werde. Es sollen von dort aus verschiedene Verfügungen getroffen werden, um auch jene Länder in festere Verbindung mit den übrigen Theilen der Monarchie zu setzen. Dieser Reise dürfte dann noch eine andere folgen; denn es erwacht nun neuerdings der Glaube an einen bevorstehenden Kongreß der Monarchen, ungefähr wie sie vor vier Jahren in Wien versammelt waren. Der Ort ihres Zusammentreffens ist ziemlich gleichgiltig; man nennt ihrer mehrere.

London, den 29. Jan.

Das Oberhaus eröffnete am 27. dieß seine Sitzungen mit den gewöhnlichen *Gebethen, die der Bischof von Landaff* vorlas. Graf Whitworth, Exlordlieutenant von Irland, nahm Sitz im Hause. — Lord Holland kündigte eine Bill zum Widerrufe der Suspension der Habeaskorpusakte an, wenn Niemand von der Gegenseite (den Ministeriellen) eine einbringen wollte; er wünschte, daß man, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, die gewöhnlichen Förmlichkeiten dabey vermeiden möchte. Lord Liverpool entgegnete, Lord Sidmouth gedenke morgen eine solche Bill einzubringen, und zwar mit Beseitigung aller Förmlichkeiten. — Graf Aylesford verlas die gewöhnliche Dankaddresse auf die Rede des Prinzen Regenten; Lord Selsey unterstützte dieselbe mit verschiedenen Bemerkungen über den Handel Englands. — Im Unterhause machte Lord Althorp den Antrag wegen Widerruf der Suspension der Habeaskorpusakte. Lord Castlereagh erwiederte, die Minister, die sie nun nicht mehr nothwendig fänden, würden selbst darauf antragen. Die Dankaddresse auf die Rede des Prinzen Regenten ward von Herrn Woodhouse vorgeschlagen, und von Herrn Windhamquin unterstützt, welcher behauptete, daß England ohne die Ausdauer, die es seit 25 Jahren gezeigt, nicht auf dem Gipfel des Ruhms stände, wo es gegenwärtig der Gegenstand der Bewunderung und vielleicht des Neides des ganzen Weltalls sey. — Von der wirklichen Besitznahme der Insel Amelia durch die Truppen der vereinigten Staaten hatte man noch keine Nachricht. Letztere standen am 12. Dez. unter Oberst Bankhead bey Point Petre. — Es ist, sagen die Times, gänzlich falsch, daß man an eine Verminderung von 30,000 Mann bey dem Heere zu Lande denkt. Als das Morning-Chronicle dieses Gerücht verbreitete, hatte es keine andere Absicht, als Unzufriedenheit zu erregen, indem es Hoffnungen erregte, die nicht befriediget werden können. — Die Freggatte Favorite soll am 29. dieß nach St. Helena unter Segel gehen. — Zu Ports-

schaft, welche die afrikanische Gesellschaft nach der Hauptstadt der Assianten, auf der Küste von Guinea, zur Beylegung obwaltender Mißverständnisse, geschickt hat, ihren Zweck aufs Vollkommenste erreicht hat. Man hat auf unbestimmte Zeit einen Frieden geschlossen, und ein brittischer Offizier wird sich fortwährend in benannter Hauptstadt aufhalten, um die Gemeinschaft mit Cape Coast Castle (auch Cabo Corso, Hauptfort auf dieser Küste, Sitz eines Gouverneurs und Hauptplatz des englischen Handels) zu unterhalten. Der König setzt so viel Vertrauen in die guten Gesinnungen der brittischen Regierung, daß er seine Kinder nach Cape Coast Castle senden will, um sie dort erziehen zu lassen.

Paris, den 2. Febr.

Die Pairskammer hat die Klage der verwittweten Frau von St. Morys, in der Duellsache gegen den Oberst Dufay, einmüthig zurückgewiesen. — Der Herzog von Wellington hatte am 1. dieß eine Privataudienz beym Könige. — Da das Morning-Chronicle behauptet hatte, daß mehrere französische Schiffe Sklavenhandel auf der Küste von Guinea trieben, so hat der französische Seeminister dem Gouverneur von Senegal und den französischen Postenkommandanten aufgetragen, über die fünf im Morning-Chronicle namentlich angeführten Schiffe von Bordeaux und Nantes, die genauesten Erkundigungen einzuziehen, und überhaupt über Vollziehung der Traktate wegen Aufhebung des Sklavenhandels aufs Sorgfältigste zu wachen. — Das Gericht erster Instanz zu Montmedy hat am 19. Jan. einen sehr ärgerlichen Prozeß beendigt, der seit einigen Monaten die Aufmerksamkeit der Einwohner dortiger Gegend beschäfftigte. Mehrere junge Leute aus der Gemeinde von Dun hatten bey einem öffentlichen Feste unter den, für einige junge Personen des andern Geschlechts bestimmten, Wein ein sehr schädliches Pulver gemischt, ähnlich dem, dessen sich vielleicht die Zauberinnen des Mittelalters beym Brauen ihrer Liebestränke bedient haben. Der Wein kam zufälliger Weise in die unrechten Hände, die Mütter der Mädchen wurden die Opfer dieses strafbaren Unternehmens und der traurigen Folgen des beygemischten Giftes. Das Gericht war der Meynung, daß die Urheber eines so abscheulichen Versuchs keine Schonung verdienten, und hat sie daher in die Kosten, zu 2jähriger Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 300 Fr. und zu einer Entschädigung von 4200 Fr. an die Opfer ihrer Unvorsichtigkeit verurtheilt. — Der in Aufträgen des Pascha von Aegypten reisenden Mustapha Effendi, dessen Sendung die öffentlichen Blätter öfters ankündigten, und der namentlich Italien und die Schweiz durchreiste, hat sich, nach einem kurzen Aufenthalte zu Marseille, nach Alexandria eingeschifft.

Haag, den 26. Jan.

Der Bericht des mit der Untersuchung des Finanzbedarfes beauftragten, Ausschusses ist nun gedruckt und an die Mitglieder der zweyten Kammer vertheilt worden. Er umfaßt drey Gesetzvorschläge; Erstens über den Bedarf des Jahres 1818; zweytens über das Ergänzungsbudget von 1817; drittens über die Mittel, den finanziellen Bedürfnissen des Königreichs Genüge zu leisten. In dem ersten derselben sind die Ausgaben für das Jahr 1818 zu 74, die Einnahmen zu 64 1/2 Million Gulden angeschlagen. Der Ausschuß äußert den Wunsch, die Ausgaben der Einnahme mehr angepaßt zu sehen und schlägt vor, Se. Majestät um die Einziehung einiger Abtheilungen des Ministeriums zu bitten, vornämlich scheint ihm das Kriegswesen großer Einschränkungen fähig und die Stelle der Generalzahlmeister überflüssig, im Ganzen die Kosten sämmtlicher Ministerien zu hoch angeschlagen. Zugleich verlangt er eine gleichförmige Gerichtsform, um die Verschiedenheit der Kosten und Sporteln zu vermeiden. Was den dritten Gesetzvorschlag, oder die Mittel, den Bedürfnissen des Staats zu

begegnen, betrifft; äußert der Bericht sein Erstaunen, daß die Domainenverwaltung in den südlichen Provinzen noch nicht geordnet sey, beklagt sich über die Mißbräuche beym Verkauf der Lotterieloose, verlangt vollkommene Gleichheit der Zölle in allen Theilen des Königreichs, schlägt mehrere Verbesserungen in der Erhebung der Ein- und Ausfuhrzölle vor und bemerkt, daß von den fünf Millionen, welche durch diese Zölle erhoben worden, 2,095,898 Gulden von den Kosten der Erhebung verschlungen worden seyen und die Verwaltung der Posten über die Hälfte ihres gesammten Ertrages (2,099,971 fl.) gekostet habe. Statt des von der Regierung verlangten Kredites von 45 Millionen scheinen dem Ausschusse 20 bis 25 zu genügen.

Brüssel, den 1. Febr.

Die Regierung hat Befehle gegeben, die Zeit abzukürzen, welche den Unternehmern der Festungsbauarbeiten bewilligt worden ist. — Nach einem niederländischen Blatte haben mehrere Bezirke des Norddepartements wegen ihren unglücklichen Zuständen, sowohl in Hinsicht der Theurung der Lebensmittel, als auch wegen des fernern Aufenthaltes der fremden Truppen Klagen eingereicht, und Erleichterung oder Schadloshaltung verlangt. Es scheint aber, daß ihrem Gesuche nicht willfahrt worden sey, weßhalb sie sich an die Kammer der Abgeordneten wenden wollen. — Nach dem nämlichen Blatte, glaubt man im Hauptquartier, daß die jüngsten Erörterungen in den Kammern zu Paris noch zu sehr das Daseyn gefährlicher Parteyen in Frankreich bewiesen haben, als daß die verbündeten Mächte sich zu einer Verminderung, oder zu einem Rückzug des Okkupationsheeres verstehen dürften. — Nach einer hiesigen Zeitung will der Papst seine Vermittlung zu Gunsten des Herrn Bischofs von Gent, Fürsten von Broglio, eintreten lassen, und soll deßhalb dem Chevalier Reinhold, Minister der Niederlande zu Rom, eine offizielle Note haben zustellen lassen, in welcher er empfiehlt, einen aussöhnenden Weg einzuschlagen.

Berlin, vom 31. Jan.

Die in Uebereinstimmung mit den wohlthätigen Absichten der pazifizirenden europäischen Mächte erfolgte öffentliche Kundmachung, daß alle unter der königl. westphälischen Regierung angenommenen Domänenverkäufe aufrecht erhalten werden, und keine Anfechtung erleiden sollen, hat die erfreulichste Wirkung hervorgebracht, und man hofft, daß sie da, wo man bisher entgegengesetzten Ansichten huldigte, einen Beweggrund abgeben werde, sich zu eben den liberalen Grundsätzen zu bekennen, von denen die Mächte beseelt sind. Auch auf die vormaligen westphälischen Staatsbeamten hat die königl. preuß. Regierung ihre Fürsorge erstreckt. Schon in den Besitzergreifungs-Patenten wurde diesen die Zusicherung ertheilt, daß sie im Genuß ihrer, unter der vorigen Regierung bezogenen, Besoldungen und Einkünfte verbleiben sollten. Nach einer Verfügung des Finanzministeriums soll diese königl. Zusicherung nun auch in ihrem ganzen Umfange, so weit es die völlige Umänderung der Verwaltungsform und Dienstverfassung zuläßt, in Erfüllung gehen.

Leipzig, den 2. Febr.

Im Handel herrscht jetzt eine außerordentliche Stille, und doch ist der Kaffee so eben das Pfund um 6 Pfennige gestiegen. Das Pfund ordinären Kaffees kostet 9 Groschen 6 Pfennige. Die Lebensmittel sind theuer, und das Brod hat noch immer denselben Preis, obschon der Roggen etwas gefallen ist. Ein Achtgroschenbrod wiegt 6 Pfund 24 Loth. Daß hier Bälle, Konzerte und Gastmähle an der Tagesordnung seyen, wie es in einem öffentlichen Blatte heißt, ist mehr als übertrieben, und rührt von einem Manne her, der Leipzig nicht kennt. Der gewerbfleißige Mittelstand hat jetzt mit Lasten zu kämpfen, so daß er kaum an etwas anderes denkt, als wie er sich durchschlagen will. In Leipzig halten sich

[illegible] und daß man diese zu vergnügen sucht, ist ganz natürlich; allein wer das Innere Leipzigs kennt, der weiß, daß jetzt bey weitem nicht der Aufwand gemacht wird, der nur noch vor einigen Jahren Statt fand. Es herrscht hier viel Armuth, ob es schon auch mehrere Reiche und eine ziemliche Anzahl Wohlhabende giebt. Die Stockung des Handels, die Theuerung der Lebensmittel und die Theilung des Landes ist für viele Bewohner Leipzigs von den nachtheiligsten Folgen. Soll Leipzig in der Handelswelt seine bisherige so vortheilhafte Rolle fortspielen, so wird man manche andere Einrichtung treffen müssen; was vor der Theilung des Landes, und zu einer Zeit, wo wegen des Kriegs sich alles nach Leipzig wandte, ganz unschädlich war, das ist jetzt nicht mehr so. Privatleute, die einsehen, daß es nicht mehr geht, wie es sollte, schränken sich ein, und dieß muß im Allgemeinen befolgt werden.

Künftigen Donnerstag den 12. dieß Vormittags 9 Uhr wird auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause eine Quantität alten Bauholzes an den Meistbietenden verkauft; wozu Liebhaber, welche dieses Holz auf dem Hochablaß besichtigen können, eingeladen werden. Augsburg, den 7. Febr. 1818. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Communal-Administrator.

Das Anwesen des Müllers Xaver Schweikard zu Linden, bestehend a) in einem massiv gebauten Wohnhaus von einer Stube, Küche, Gewölb, 3 Kammern und Speicher, b) Mahlmühle von 4 Gängen sammt nöthigen Requisiten, c) einer Sägmühle, d) hölzernen Stadel und Stallung, e) in 2 Gärten zu 1 1/4 Jauchert, f) an Aeckern 39 Jauchert 2 Vtl., g) an theils einmädigen, theils zweymädigen Wiesen 17 Tagwerk 3 Vtl., h) an Gemeindgründen 1 Jauchert 2 Vtl. und i) einem Krautgarten, wird wiederholt Donnerstag den 26. Febr. 1818 Vormittags 9 bis 12 Uhr in der diesseitigen Landgerichtskanzley mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung an den Meistbietenden verkauft. Kaufslustige haben sich zur obigen Zeit einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Kaufbeuren, den 26. Jan. 1818. K. b. Landgericht.

Hack, Landrichter.

Bey der heute den 9. Febr. zu München vorgenommenen 1114ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

51. 70. 88. 66. 41.

Die nächste 1115te Ziehung geschieht den 9. März, und inzwischen die 735te Regensburger Ziehung den 19. Febr., und die 74te Nürnberger Ziehung den 28. Febr., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lotteeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Künftigen Freytag den 13. dieses Vormittags 11 Uhr wird in dem Hause Lit. B. Nro. 259. allhier eine Kuh an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

(Literarische Anzeige zur bevorstehenden Fastenzeit.) Im Verlag der E. F. Kunzischen Buchhandlung ist so eben erschienen: Das göttliche Leben des wahren Christen in Christus dem göttlichen Heilande. In 5 Reden, vorgetragen während der heiligen Fastenzeit, in der Dompfarrkirche zu Bamberg, von Philipp Sauer, Doktor der Theologie. Preis 1 fl. rhn.

Bey Joh. Bapt. Merz, Buchhändler, Lit. D. Nro. 208. ist zu haben: Nack, Karl Alois, Pfarrer in Druisheim, kurzer Unterricht von der heiligen Beicht und Kommunion mit Gebethen für die katholische Jugend. 12. 1818. 5 kr. — Zwey Kindergespräche von der Beichte, oder vom Empfange des heil. Sakraments der Buße. 8. 1817. 8 kr. — Zwey Kindergespräche von der Kommunion. Ein Ostergeschenk für Kinder und Kinderfreunde. 8. 1817. 6 kr. — Kleines Gebeth- und Sittenbüchlein für Dienstboten. 12. Mit 2 Kupfer. 1818. 9 kr.

Lit. A. Nro. 52. der Dominikanerkirche gegenüber ist der dritte Gemach bis Georgi zu vermiethen.

Nro. 37. Donnerstag, den 12. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Mailand, den 2. Febr.

Se. k. k. Majestät haben für die Lombardie neun Finanz-Intendanten zu ernennen und diesen Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Lodi, Mantua, Mailand, Morbegno und Pavia zu ihren Sitzen anzuweisen geruht.

Paris, den 4. Febr.

Der König bewilligte am 2. dieß dem Herzoge von Wellington eine Privataudienz, in welcher er, mit dem großen Bande des heil. Geistordens bekleidet, Sr. Majestät, so wie den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie mit den gewöhnlichen Zeremonien vorgestellt wurde. — Am 31. Jan. nahm die Deputirtenkammer die Artikel 16., 17. und 18. des Gesetzesentwurfs über die Art der Steuersetzung an. Am 2. dieß war die Bildung der Reserve-Armee der Hauptgegenstand der Verhandlungen und besonders der deßfalls vorgeschlagene Entwurf des Generals Dupont. In einer aus dem Stegreif gehaltenen kraftvollen Rede stellt Herr Camille Jordan eine allgemeine Uebersicht der Verhandlung auf, und erörtert in politischer und kriegerischer Hinsicht die Frage über die Bildung der Reserve, mittelst alter Militärs, die ihre Dienstzeit vollendet. Am Ende der Sitzung vom 3. verwarf die Deputirtenkammer nach einer Rede des Ministers des Innern den Vorschlag des Generals Dupont. Man berathschlagte dann über die Zusätze der Kommission zu dem Gesetzentwurf der Minister. Die veränderten Zusätze wurden angenommen. Es bleiben noch auf morgen die peinlichen Verfügungen und der letzte Titel über die Beförderungen.

London, den 30. Jan.

Ein Schreiben aus Bahia in Brasilien vom 3. Nov. sprach von neuen revolutionären Bewegungen, die man in Fernambuco verspüre, und wegen welcher 7 Schiffe von der Regierung gemiethet worden seyen, um die neuerlich von Lissabon zu Bahia angekommenen Truppen dahin zu transportiren. — Nach Berichten aus Washington hat der Präsident dem Kongreß einen Bericht des Sekretärs des Kriegsdepartements über die Unzulänglichkeit der dermaligen Kriegsmacht der vereinigten Staaten zur Vertheidigung ihrer festen Plätze, und über die Nothwendigkeit der Ausbesserung und Vervollkommnung derselben, übermacht. — Ein angesehener Einwohner von Buenos Ayres, Don Valdes, war kürzlich zu London angekommen, und machte nach Versicherung der Ministerialblätter eine traurige Beschreibung von der unter den dortigen Insurgenten herrschenden Noth und Zwietracht. — Der Prinz Regent wird den 9. oder 10. d. M. nach Karltonhouse zurück kehren. — Se. Durchlaucht der Fürst Esterhazy hat, in Begleitung des Prinzen von Hessen Homburg, dem Prinzen Regenten einen Besuch in Brighton gemacht, und bey ihm gespeist.

Kassel, den 3. Febr.

Der Kurfürst befindet sich seit einiger Zeit etwas unpäßlich. — Von Zusammenberufung der Landstände, die von mehrern Seiten in Anregung gebracht worden, will nichts verlauten. Die Steuern werden fort erhoben, die Einwilligung

dazu von Seite der Stände wird für unnöthig erachtet. Der Adel betrachtet verschieden das neue Edikt, wodurch die Zehnt- und Zinsherren genöthigt seyn sollen, ihre Zehnt- und Zinsfrüchte auf die Märkte führen zu lassen, oder an die Zensiten und Zinsträger zu niedrigen Preisen, als der Marktpreis ist, zu verkaufen. Die Straße und Allee, welche nach dem Sommeraufenthalt des Kurfürsten, Wilhelmshöhe führt, wird jetzt mit vielen Kosten in einen vortrefflichen Stand gesetzt. In der großen, unter der vorigen Landesregierung von der Stadt erbauten Kaserne wimmelt es von armen Leuten, denen dort ein Unterkommen angewiesen worden. Der Verkauf der Massenbach'schen und anderer freysinniger Schriften ist hier den Buchhändlern verboten, und der hochlöblichen Zensurkommission eine besondere Wachsamkeit über dergleichen, bey den Unterthanen nur Unzufriedenheit und politische Kannengießerey erweckende Bücher eingeschärft worden.

Stuttgard, den 6. Febr.

Der neue Minister, Freyherr von Malchus, gewinnt immer mehr an öffentlichen Zutrauen. Wir verdanken ihm ein Verwaltungssystem, in welchem die liberalen Grundsätze der Zeit unverkennbar sind, und das nach dem Urtheil von Sachkennern bedeutende Vorzüge vor dem bisher in den meisten andern deutschen Staaten üblichen hat. Jedermann fängt an, der ungemeinen Thätigkeit und den Einsichten des Hrn. von Malchus Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und erwartet nun auch von ihm den Entwurf zu einer zeitgemäßen landständischen Verfassung. Die Idee zur Errichtung einer neuen Professur für die Wissenschaften der Staats- und Nationalökonomie auf der Landesuniversität zu Tübingen wird ebenfalls ihm zugeschrieben. Der Plan des Königs, das Waisenhaus Institut von der Hauptstadt nach Heilbronn zu verlegen, fand beym Publikum vielen Widerspruch. Von Tübingen ist im verflossenen Jahre der Repetent Hochstetter auf herrschaftliche Kosten nach der Schweiz gesandt worden, um die dortigen Pestalozzischen und andere Erziehungs- und Lehrinstitute, vornehmlich zu Yfferten und Lausanne, kennen zu lernen. Wie es heißt, wird unter dessen Leitung jetzt ein Pestalozzisches Institut hier in Stuttgard errichtet werden.

Mannheim, den 28. Jan.

Die Universität Freyburg hat in einer eigenen Druckschrift die Gründe für ihre Erhaltung mit Kunst und Freymüthigkeit zu entwickeln gesucht. In einem Augenblicke, wo über Konkordate mit dem römischen Hofe unterhandelt wird, möchte wohl auch die höhere Politik für Freyburgs Fortdauer sprechen, wenn es übrigens ein Unglück für Deutschland genannt werden muß, daß das Verhältniß der deutschen Kirche nicht durch ein gemeinsames Konkordat bestimmt wird, so ist es wenigstens noch tröstlich, die Unterhandlungen der einzelnen Höfe in geschickten Händen zu sehen. (F. Z.)

Vom Niederrhein, den 1. Febr.

Alles lebt hier fortwährend in großer Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Der Wunsch für die baldige Auflösung des provisorischen Zustandes nimmt in der öffentlichen Meynung zu; seit Kurzem hat aber auch die Hoffnung seines baldigen Verschwindens zugenommen. Der Rheinländer große Hoffnungen sind jetzt auf den Staatskanzler gerichtet, weil er uns am nächsten ist. — Ein allgemeines Mißvergnügen hat die von Frankreich gegen Ende des vorigen Jahres eingestellte Zahlung an Privatgläubiger, welche auf den Grund der Pariser Frieden von 1814 und 1815 ihre Forderungen zur Liquidation gegen dasselbe gebracht hatten, gemacht; eine desto größere Freude aber das ernste und feste Verfahren unserer Regierung, welches nur die Aufrechthaltung der eingegangenen Verträge forderte, und sich auf keine Weise darauf einließ, den Unterthanen von ihren gerechten Forderungen auch nur das Geringste zu vergeben. Man

man mit Recht von der preußischen Regierung sagen, seitdem sie den ihr durch die Kraft des Volks angewiesenen wichtigen Standpunkt in Europa wieder eingenommen hat, daß sie mit der größten Gewissenhaftigkeit, selbst mit augenscheinlicher Aufopferung die mit dem Auslande eingegangenen Verträge zu erfüllen suchte. Wenn daher eine solche Regierung mit Festigkeit und Würde auch auf die Erfüllung der von dem Auslande gegen sie eingegangenen Verpflichtungen hält; so verdient und erhält dieß die Anerkennung eines treuen Volks. Das Zutrauen, welches das Volk zu seinem Könige hat, sprach sich wieder bey dieser Gelegenheit auf das Schönste und Ehrwürdigste aus. Glaubt es nur, ihr wackern Deutschen, das Volksleben ist am Rhein in einem hohen Umfange vorhanden, und Rheinlands Bewohner ehren und theilen die Liebe ihrer deutschen nordischen Brüder für die Sache des gesammten Vaterlandes.

Vom Mayn, den 5. Febr.

Wenn, lesen wir in einem öffentlichen Blatte, die Deutschen nur fest und treu zusammenhalten, so wird ihnen immer alles Gute und Erwünschte gelingen und gedeihen; wie früher im Kriege, sobald sie vereint waren, so auch jetzt im Frieden. Alles daher, was die Eintracht der Gesinnung erhalten und die Bande der Einheit fester machen kann unter den verschiedenen Stämmen u. Ständen, Staaten u. kirchlichen Gemeinden der deutschen Nation, das sollte man auf allen rechtlichen Wegen zu befördern und empor zu bringen suchen. Und dazu kann ohne Ausnahme ein Jeder mitwirken nach seinen Kräften und Wirkungskreis, besondern Beruf und Stellung in der Gesellschaft, und dieß ist das Beste, was jeder für das Ganze und für die Erhaltung und Ehre der deutschen Nation thun kann. Nicht der verderbliche Wahn, sofort verschmelzen zu wollen, was einmal verschieden ist und es vielleicht noch lange bleiben muß, herrsche in jenem Streben nach der *wahren Einheit und Eintracht, sondern daß alles verschiedene friedlich und freundlich zusammenwirke und daß ein jeder auch* die Ansprüche und Rechte des andern ehre und schonend beachte und selbst zu Aufopferungen in seinen besondern Einrichtungen bereit sey, sobald sie mit dem Gesetze der Wohlfahrt und mit dem Bedürfniß des Ganzen im Streit sind.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Regierungsrath Friedrich, der bekannte Verfasser mehrerer satyrischen Schriften, lebt jetzt in Hamburg, und ist Willens im Laufe dieses Winters satyrische Vorlesungen zu halten. Sie Sache ist hier neu, ob sie Beyfall finden wird, steht dahin. — In Pesth verstarb am 17. Dez. 1817 Professor Kitaibel, welchem die Botanik Europa's die Kenntniß so vieler neuen Pflanzen verdankt. — In der City wurde eine zahlreiche Versammlung angesehener Männer gehalten, um den hohen Preis des Biers zu London in Erwägung zu ziehen, welchen die Bräuer eigenmächtig festsetzen. Man hat ihnen nachgerechnet, daß ihr reiner Gewinn bey diesem Monopol sich jährlich wenigstens auf 445,000 Pf. Sterl. beläuft. — Nach Briefen aus Havannah hatten die königl. Truppen in Mexiko das Fort Sombrero geschleift, und sich hierauf gegen das Fort Gregorio in Marsch gesetzt, in welches sich der Pater Torres eingeschlossen hat. — Die sonderbarste Strafe, mit der ein schriftstellerisches Vergehen gebüßt werden kann, mußte Oldenburger gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts erleiden. Er wurde nämlich verurtheilt, ein Blatt, auf welchem sich die Stelle, die ihm Klage erweckt hatte, befand — vor Gericht zu verspeisen. In unsern reizbaren Zeiten würde ein guter Magen dazu gehören, wenn Schriftsteller alle die Blätter speisen müßten, die in irgend einem Winkel einem Hypochondristen anstößig erscheinen. — Im amerikanischen Staat Connecticut besteht ein Klubb junger Leute, die sich alle anheischig machten, bloß gelehrte Mädchen zu heirathen. Wenn ein solcher junger Mann gewählt hat, so führt er seine Aus-

erwählte vor einen Ausschuß des Klubbs, der sie dann examinirt, und dann stimmt. Seit einem Jahre sind über 40 Mädchen nach den westlichen Staaten ausgewandert, wo man sich verheirathen kann, ohne gelehrt zu seyn, und wo man von einer guten Suppe, und nicht von gelehrten Phrasen lebt. — Folgende Erzählung, welche sich in Sir Robert Ker-Porter's Geschichte des Feldzugs von 1812 findet, erinnert an den Mutius Scävola, ist aber wohl auch eben so wenig zu verbürgen, als die That jenes Römers. Franzosen plünderten eine Bauernhütte, und, nachdem sie Alles, sogar die Katze eingesteckt hatten, ergriff ein Soldat des Russen linke Hand, und zeichnete ihm mit einer ätzenden Feuchtigkeit ein N darauf. Der Bauer fragte: Was die Figur bedeute? Der Soldat, ein Pole von Geburt, antwortete: Das ist der Anfangsbuchstabe von dem Namen des französischen Kaisers, und dieses Zeichen macht dich zu seinem Unterthan. Alsobald ergriff der Russe sein Beil, legte die Hand auf den Tisch, haute sie mit einem Streiche herunter, und sprach: Da, nehmt hin, was eurem Kaiser zugehört, wenn Ihr wahr gesprochen. Mein Herz und meine Treue gehören dem Kaiser Alexander.

Staatsministerium des Innern. (Die für die Aerzte an den königl. Medizinal-Komiteen zu Bamberg und München abzuhaltende Rekursprüfung betreffend.) In Uebereinstimmung mit der allerhöchsten Verordnung vom 8. Dez. 1808 (Regier. Bl. 1808 Stück LXXII. S. 2889.) wird denjenigen Aerzten, welche als Gerichtsärzte oder auf eine andere Weise angestellt zu werden wünschen, und die hiezu gesetzliche erforderlichen Bedingnissen erfüllt, aber noch keine Rekursprüfung bestanden haben, hiemit bekannt gemacht, daß am Montag den 2. März d. J. bey den Medizinal-Komiteen zu Bamberg und München eine Rekursprüfung nach der bestehenden Norm abgehalten wird. Die hiezu aspirirenden Aerzte haben sich deßfalls an einen der genannten Medizinal-Komiteen zu wenden, und den Vorschriften der angezogenen Verordnung §. 2. Lit. A. L. M. und N. nachzukommen. München, den 19. Jan. 1818.
Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl — Graf von Thürheim.
Durch den Minister der Generalsekretär Fr. v. Kobell.

Nach meinen im vergangenen Monat in Nro. 13. der Moyschen Zeitung gemachten Anzeige habe ich nun die Einrichtung getroffen, daß jede Art Arbeiten von gebildeten Frauenzimmern gegen eine Karte, worauf die nähere Bedingnisse bemerkt sind, in Kommission nehmen kann, um ihnen dadurch den Absatz zu erleichtern; was mir von Auswärts zugesandt wird, muß ich mir franco erbethen.
Johann Friedrich Knoell, auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 15.

(Musikalische Anzeige.) In der Gombart'schen Musikhandlung dahier ist neu zu haben: Herrn Louis v. Beethoven 8te große Sinfonie, op. 93. in F dur in Orchesterstimmen 12 fl., in Partitur 10 fl. 48 kr., in Quint. 2 fl., Vio., 2 Altes und Vlle. 4 fl. 48 kr., in Trio fürs P. F., zu 4 Hände und für 2 P. F. zu 4 fl. 12 kr., fürs P. F. allein zu 3 fl. — Hummel, Messe Nro. 1. op. 77. mit 4 Singstimmen und Orchester-Begleitung in einzelnen Stimmen 9 fl. 36 kr., eben dieselbe in Partitur 9 fl. 36 kr.

Dienstag den 17. Februar und folgende Tage wird auf dem Bäckenhause Lit. C. Nro. 18. eine Auktion eröffnet, worinn mehrere Geld- und Silberstücke, Ringe mit guten Steinen, Dosen von Steinbock, goldene Hutschlingen, Sack- und Stockuhren, ein guter Goldschmieds-Handwerkszeug, womit den 17. Vormittag der Anfang gemacht wird, eine große Geldkasse, Herren- und Frauenkleider, neuen Ueberrock, Frack und Hosen von feinen Tüchern, ein neuer Hut mit goldenen Schlingen und silbernen Cordons, mehrere neue und getragene Stiefel, Leib- Tisch- und Bettwäsch, neue Herrenhemder und Unterhosen, verschiedene Leinwand an Loden und Resten, mehrere schöne und ordinäre Betten, eine Quantität Roßhaar, verschiedene Malereyen und Kupferstiche, schönes Schreinwerk, als Kanapee, Sessel, Sekretär, Komod- und langthürige Kästen, Auszieh- und andere Tische, Bettstatten und Kindersessel, eine Waschmang, mehrere schöne Koffer, ein Billard, Feder- und Gewichtbrater, Luster, Kupfer, Zinn und Küchengeräth, altes Eisen, Windöfen, und noch andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 38. Freytag, den 13. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 20. Jan.

Der König hat die Verordnung gegeben, daß alle portugiesischen Schiffe, in den Häven des Königreichs nicht zugelassen werden sollen, wenn sie nicht von den königl. neapolitanischen Konsuln oder Agenten bey den auswärtigen Mächten mit allen gehörigen Zertifikaten und Ausweisen, sowohl in Betreff der Schiffe, als der darauf befindlichen Waaren versehen sind. Diese Maaßregel ist so lange zu beobachten, als dieselbe in den portugiesischen Staaten gegen neapolitanische Schiffe Statt findet.

Mayland, den 4. Febr.

Se. k. k. Majestät haben laut einem erlassenen Hofdekret die freye Ausfuhr des Reises aus dem lombardisch-venezianischen Königreich gegen Entrichtung des gewöhnlichen Ausfuhrzolls wieder zu erlauben geruht.

Paris, den 4. Febr.

Die Debatten über die einzelnen Theile des Rekrutirungsgesetzes werden in der Kammer der Abgeordneten mit Eifer und Ausdauer fortgesetzt. Mit vielem Beyfalle wurde in der jüngsten Sitzung folgende Aeußerung des Ministers des Innern, der sich für die Bildung einer Reserve aus den Veteranen, so wie sie das Rekrutirungsgesetz vorschlägt, erklärte, aufgenommen: „Wo ist, nach den Fortschritten, welche die Kriegskunst gemacht hat, in unserer Zeit noch die Sicherung und der Schutz, die man hinter einer dreyfachen Reihe von Festungen zu finden glaubte? Wir haben es selbst erfahren und Andere erfahren lassen, daß solche Schranken den Lauf des Siegers nicht mehr hemmen können. Wir müssen uns mit lebendigen Wällen umgürten, die sich wie auf einen Zauberschlag erheben, um mögliche Einfälle zurückzuweisen. Die Bildung eines solchen Rückhaltes, die Gewißheit, daß er etwaige Niederlagen wieder gut machen, den entflohenen Sieg von Neuem fesseln werde, wird den Feldherren oft eine Schlacht ersparen, und ein Schild gegen die Gefahren seyn, welche die Klugheit nicht immer voraussehen kann.“ — Nach einem alten Brauche führt die Schlächterzunft am Fastnachtstage ein wohlgemästetes Rind im feyerlichen Zuge durch die Straßen der Hauptstadt. Sie hatten die Ehre in den Hof der Tuilerien gelassen zu werden und der königl. Familie den geschmückten Stier vorzustellen. Dieser Aufzug erinnerte fast allein daran, daß wir Karneval haben. Wenn wir jedoch außerdem auch wenig Masken sahen, so fehlt es uns doch nicht an Larven und Verlarvten.

Lyon, den 2. Febr.

Alle Lebensmittel werden wohlfeiler. Das Brod schlägt alle Wochen ab. Wir haben Regen und warmes Wetter. Marseille ist mit Getreide angefüllt. Die hiesigen Kornhändler wünschen ihre Frucht nach der Schweiz führen zu dürfen. — Bälle, Feste, Diners ꝛc. sind jetzt an der Tagesordnung. Man sagt, die Behörden haben dießfällige Instruktionen erhalten, um Geld in Umlauf zu bringen. — Am 31. v. M. wurde den von dem hiesigen Prevotalgerichtshofe verurtheilten Insurgenten der königl. Pardon angekündigt. Indessen giebt es

in Frankreich noch sehr viele Menschen, welche die Verschwörung von Lyon nur unterbrochen, noch keineswegs als beendigt ansehen. Im sechsten Stücke des Moniteur royaliste wird derselben, besonders aber einiger hierauf Bezug habender Umstände abermals erwähnt.

London, den 30. Jan.

In der Sitzung vom 29. kündigte Lord Liverpool im Namen des Staatssekretärs der innern Angelegenheiten dem Oberhause an, daß derselbe nächsten Montag dem Hause einige Papiere über die innere Lage des Königreichs vorlegen wolle. Die Bill, welche die Habeaskorpusakte wieder in Kraft setzt, kam von dem Unterhause ohne irgend einen Zusatz zurück. Im Unterhause waren außer dieser Bill, welche nun durch beyde Häuser gegangen ist, und morgen die königl. Bestätigung erhalten wird, der wichtigste Gegenstand der Berathung die Zahlungen der Bank in baarem Gelde. Der Kanzler der Schatzkammer erklärte: „Es mache ihm Vergnügen anzeigen zu können, daß die Bank bereit sey, an dem von dem Parlament festgesetzten Zeitpunkte (im Juli dieses Jahrs) die Zahlungen in baarem Geld wieder zu beginnen.“ — Das Morning-Chronikle räth dem Kourier, seine Nachrichten über Südamerika eher auf der Börse von London als in Port-Place (das Palais des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten), oder in Cadix und Madrid zu sammeln; er würde dann nicht Gefahr laufen, Lächerlichkeiten zu sagen, und z. B. von Buenos-Ayres, einem Lande, mit dem unsere Kaufleute einen Handel von 2 bis 3 Millionen jährlich treiben, dem sie ihre Weiber, Kinder und Vermögen anvertrauen, und in welchem sie weitläufige Niederlassungen mit all der Pracht und Bequemlichkeit, wie in England selbst anlegen, zu behaupten, daß es keine geordnete Regierung habe, und im Zustande der Anarchie lebe. — Die Börse ist heute, dem Jahrstage der Hinrichtung Königs Karl I., der in ganz England durch einen allgemeinen Bußtag begangen wird, geschlossen gewesen. — Gestern war große Versammlung auf dem Stadthause, welche zum Zwecke hatte, über den von dem Lordmajor gemachten Vorschlag, an die auf den Kauffahrteyschiffen angestellten Matrosen Bibeln zu vertheilen, zu berathschlagen. „Dieß ist“ sagte Herr Wilberforce „die ausgezeichnetste Wohlthat, welche 120,000 unserer unglücklichen Landsleute erlangen können. Die heilige Schrift wird für dieselben das kräftigste Gegenmittel gegen das Gift seyn, dessen schädlichen Einflüsse sie in ihrem häufigen Verkehre mit dem Auslande ausgesetzt sind. Wenn sie ihre Pflicht auf die Schiffe des Königs zum ernsten Todeskampfe für ihr Vaterland ruft, so werden sie um so unerschrockener seyn, denn der Tapferste ist immer derjenige, welcher fest auf Gott vertraut.“

Petersburg, den 17. Jan.

Am 29. dieß wird Se. Majestät der Kaiser aus Moscau hier eintreffen, und am 13. März in Warschau seyn, wo am 25. alsdann der Reichstag eröffnet werden wird. Auch die fremden Minister kommen aus Moscau zurück. — Seit Kurzem werden russische Produkte zur Ausfuhr häufig gekauft, daher die Preise derselben steigen.

Hamburg, den 31. Jan.

In diesen Tagen werden hier die Arbeiten der schon seit längerer Zeit ernannten königl. dänischen und hannöverschen Liquidations-Kommission ihren Anfang nehmen. Diese Kommission ist beauftragt, mehrere, aus der Abtretung des Haupttheils des Herzogthums Lauenburg an die Krone Dänemark entstandene, und durch den Uebergabe-Rezeß vom 26sten Jul. 1816 einer ferneren Verhandlung vorbehaltenen Verhältnisse zwischen den beyderseitigen Regierungen und Unterthanen, namentlich die Trennung des landschaftlichen Schuldenwesens, definitive zu reguliren. Mitglieder dieser Kommission sind, königl.

dänischer Seits: der geheime Legationsrath Rist und der Amtmann Compe in Schwarzenbeck. Königl. hannöverscher Seits: der Legationsrath von Duve, Resident bey den Hanseestädten, und der Bürgermeister Vogell in Zelle. Se. Majestät der König haben die Lauenburgische Ritter- und Landschaft befugt, ihr Interesse durch eigene Deputirte wahrzunehmen, die von den königl. Kommissarien bey dahin einschlagenden Verhandlungen zugezogen werden können.

Kassel, den 6. Febr.

Seit mehreren Wochen bereits erfreut sich das hiesige Publikum des schönen Anblicks der Gasbeleuchtung in dem Lokale des durch seine reizende Lage wie durch das damit verbundene Leseinstitut vortheilhaft sich auszeichnenden großen Kaffeehauses. Das Material, woraus das brennbare Gas gewonnen wird, ist ein vaterländisches Erzeugniß, nämlich die Schaumburger Steinkohle; die Wirkung aber, welche dieses Gaslicht hervorbringt, entspricht vollkommen der Erwartung; es ist sehr rein, hell und zugleich weit minder kostspielig, als das Oel- und Talglicht. — Die Etikette des hiesigen Hofes gestattete bisher allen Frauen, deren Gatte das Prädikat von vor dem Namen führt, den Zutritt bey Hofe. Seit einigen Wochen ist hierinn eine Aenderung beschlossen worden; zufolge einer unmittelbar von dem Kurfürsten an den Hofmarschall von Dalwigk ergangenen Ordre sollen in Zukunft nur diejenigen Gattinnen der Edelleute Zutritt bey Hofe haben, welche selbst nicht bürgerlicher, sondern adelicher Herkunft sind. Dieser Befehl mußte hier einen nicht geringen Eindruck machen, indem dadurch, zur Freude aller ächten Adelichen, vielen Gattinnen hoher Staatsbeamten, ja selbst von Ministern und geheimen Räthen, die Ehre und das Vergnügen, am Hofe zu erscheinen, plötzlich entzogen worden. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge und Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm von Hessen, königl. dänischer Oberst, sind den 4. dieß nach Hannover abgereist. — Der Herzog von Cambridge hat den am Münchner Hofe stehenden großbrittannischen Gesandten, Herrn Taylor, eingeladen, sich zu seiner Vermählung hier in Kassel einzufinden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 7. Febr. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 58 3/8; der 1prozentigen Obligationen 12; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 29 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 73 3/4; des Curs auf Augsburg 294 3/4 Uso; Konventionsmünze 298 3/8.

In dem verflossenen Jahre sind in London auf 441 Schiffen an Kolonialwaaren eingeführt worden: 175,394 Fässer und 10,690 Kisten Zucker; 30,256 Fässer und 55,172 Säcke Kaffee; 36,111 Fässer Rum; 1112 Fässer und 2626 Säcke Cacao; 201 Faß und 9434 Säcke Piment; 2505 Fässer und 2465 Säcke Ingber; 6089 Tonnen Blauholz; 1108 Tonnen Gelbholz; 190 Punchon Melasses. Dazu kommt noch der Behalt in den westindischen Magazinen am 31. Dez. 1816 von: 52,897 Fässern und 5300 Kisten Zucker; 14,337 Fässern und 56,276 Säcken Kaffee; 18,294 Fässern Rum; 1359 Fässern und 2163 Säcken Cacao; 123 Fässern und 5014 Säcken Piment; 222 Fässern und 890 Säcken Ingber; 10,455 Tonnen Blauholz; 1071 Tonnen Gelbholz. — In einem öffentlichen Blatte finden wir das Schönheitsverhältniß der Französinnen zu den Engländerinnen und Italienerinnen folgendermassen angegeben: „Von 100 französischen Damen sind 80 angenehm, aber kaum Eine schön. Von 100 Engländerinnen findet man 30 grotesk, 40 entschieden häßlich, 20 recht leidlich hübsch, obgleich maussades, 10 aber als wahre Göttinnen auf Erden, durch die Gesundheitsblühte und Unschuld ihrer Schönheit. Von 100 Italienerinnen sind 30 Karrikaturen, deren Antlitz und Busen mit Schminke und Puder übertüncht ist; 50

sind schön, aber eigentlich nur durch etwas Wohlthätiges anziehend. Die 20 übrigen sind von einer antiken Schönheit, der allerfesselndsten, die man sich denken kann, und übertreffen selbst die schönsten Engländerinnen. Der Engländerinnen Schönheit erscheint als Grazie ohne Seele und Leben neben den göttlichen Augen, welche der Himmel Italien verliehen hat. Die Form des Kopfes ist in Paris häßlich. Sie nähert sich der Form des Affenschädels, und macht, daß die Frauen so bald altern. Die 3 schönsten Frauen Roms sind gewiß schon über die 45 hinaus. Paris ist nördlicher, und doch hat man nie solch' ein Wunder dort erlebt."

Die Kommune der Stadt Wertingen besitzt eine Schafweyde, auf welcher 300 Stück Schafe geweydet werden können. Dieselbe verpachtet solche wieder auf ein Jahr. Es wird daher Montag der 2. März von Frühe 9 bis 12 Uhr als Tagsfahrt festgesetzt, und Pachtliebhaber werden eingeladen, am bestimmten Tage und Stunde auf dem Rathhause dahier zu erscheinen, und Auswärtige haben sowohl Vermögens- als Leumundszeugnisse beyzubringen. Wertingen, den 9. Febr. 1818. K. b. Landgericht.
v. Rheinl, Landrichter. — v. Gimmi, Assessor.

Bey herannahendem Frühjahre sehen wir uns veranlaßt, unsere Bleyweißfabrik, deren Fabrikate sich des entschiedensten Beyfalls zu erfreuen haben, einem verehrten handelnden Publikum auf's Neue bestens zu empfehlen; wir werden fortfahren, unsere geehrten Freunde mit schöner preiswürdiger Waare auf das Schnelliste zu bedienen.
Osten und Comp. in Göggingen bey Augsburg.

Das Handwerk der Schiffleute zu Ulm an der Donau macht andurch bekannt, daß das erste ordinari Schiff, wenn keine besondere Hindernisse eintreten, am 1. März, das 2te am 15. März, dann aber alle 8 Tage des Sonntags unfehlbar ein ordinari Schiff von da nach Wien abfahren, und an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und auch Reisende aufnehmen wird. Die Güter sind an diejenigen schon genug bekannten Handlungshäuser, welche sich mit der Spedition beschäfftigen, zu addressiren; Fremde aber, die die Reise zu Wasser zu machen wünschen, können sich auch direkte an denjenigen Schiffmeister, der das ordinari Schiff führt, und in der Herberge zur goldenen Sonne zu erfragen ist, wenden, welchen die beste und billigste Behandlung anmit zugesichert wird. Ulm im Monat Februar 1818.

Das Recht, in Singold und Wertach von Göggingen auf und abwärts zu fischen, wird von dem Eigenthümer in Pacht ausgeboten. Das Uebrige im Zeitungskontoir zu erfahren.

Bey Joh. Bapt. Merz, Buchhändler Lit. D. Nro. 208. ist zu haben: Versuch eines leichtfaßlichen Fastenunterrichts. 12. 4 kr. — Versuch eines leichtfaßlichen Katechismus der christkatholischen Religion. Den Seelsorgern, Eltern und Lehrern der Landjugend gewidmet von einem alten Pfarrer in Baiern. 12. 6 kr. — Der heilige Bauersmann Isidor, den Land- und Bauersleuten zur Nachahmung vorgestellt. Sammt einer Anleitung und Gebethen, wie auch sie ihr Leben nach seinem frommen Beyspiele zu richten haben. Dritte Auflage. 12. 1818. 6 kr.

In Westheim bey Augsburg ist die Schafweyde zu 200 Stück zu vermiethen. Liebhaber wollen sich bey dem dortigen Bürgermeister melden.

Das Haus Lit. D. Nro. 140. auf dem Hafnerberg ist aus freyer Hand täglich zu verkaufen und einzusehen. Dasselbe enthält 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, einen Laden, einen Keller, eine Waschküche, einen Hof sammt laufendem Wasser.

Dienstag den 17. Febr. und folgende Tage wird Lit. E. Nro. 254. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Gold- und Silberstücke, als Ringe, goldene und silberne Uhren, Schnür- und Gollerketten, Schnallen, Löffel, silberbeschlagene Bücher, Herren- und Frauenkleider, goldene und silberne Bockelhauben, Leib-Tisch- und Bettwäsch, Leinwand und Tischzeug an Loden, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Gläser, Eisen- und Küchengeräth, Kästen, Sessel, Bettstatten, Betten, und noch mehrere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 39. Samstag, den 14. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 11. Febr.

Unser Karnaval ist nun vorüber. So kurz er auch dießmal war, so scheint eine längere Zeit ihm doch weniger angemessen zu seyn als eine kurze; denn die Narrheit ist nicht auf die Dauer oder sie gehört ins Tollhaus... Die sogenannten maskirten Akademien verlieren alljährlich an Glanz. Auch der Jugendball war gegen sonst unbedeutend. Im Grunde taugt auch eine solche Lustbarkeit nicht für die Kinder und eine grüne Wiese gefällt den meisten wohl besser, als der staubige Tanzsaal. Es ist oft mehr die Freude der großen Kinder, die es nicht erwarten können, ihre Kleinen früh genug gefallsüchtig, eitel und sinnlich wie sich selbst zu erblicken... Im Ganzen hatte in der eleganten Welt der Hang sich zu maskiren dieses Jahr sichtbar abgenommen, in der untern Klasse aber kam er mehr als jemals zum Vorschein. Doch weder hier noch dort waren eigentlich interessante Masken zu finden, und wollte hin und wieder eine Vermummung etwas Karakteristisches vorstellen, so war die Grimasse an dem papiernen oder wächsernen Maskengesichte gewöhnlich alles, was die gedankenlose Narrheit zu ihrer Rolle zu sagen verstand. — Nach einer in dem heutigen allgemeinen Intelligenzblatte erschienenen königl. Verordnung vom 3. dieß soll, um das bisherige ungleiche, bald zu nachsichtige, bald zu strenge Verfahren gegen Reisende zu beseitigen, auf der Visirung der Päße und Wanderbücher nur in den gesetzlich bezeichneten Fällen bestanden, und insbesondere diejenigen Reisenden, welche sich nicht in gehöriger Form ausweisen können, nur dann, wenn besondere Verdachtsgründe gegen ihre Person vorliegen, angehalten, und selbst in diesem Falle nicht zurück, sondern an die für ihren Bestimmungsort zunächst anliegende Polizeybehörde begleitet werden. (M.Z.)

Konstantinopel, den 24. Dez.

Ein Eilbote aus Kairo hat die großen und entscheidenden Siege über die Wechabiten, welche bereits durch Gerüchte verkündigt waren, nun aufs Vollständigste bestätigt. Diese Ereignisse haben hier eine um so größere Freude verbreitet, da sie die fast gänzliche Niederlage jener dem Islamismus so furchtbar gewordenen Sekte zur Folge haben können, wenn, wie man vermuthet, ihre Hauptstadt bald in unsere Hände fallen wird.

Petersburg, den 18. Jan.

Nicht ohne Erstaunen sah man die Mauern Moskau's nach einem Zwischenraume von einem Jahre wieder, die zwar schon damals wie durch ein Wunder, aus der Asche und den Ruinen der Zerstörung schnell mit neuer Pracht entstanden waren; allein was in einem Jahre in Rücksicht des Wiederaufbauens geschehen, scheint noch unglaublicher, und man kann sich kaum vorstellen, daß menschliche Anstrengung in einem so kurzen Zeitraume dieß zu bewirken vermocht hätte. Das Gebäude des Kremls ist mehr ausgedehnt und durch Aufführung neuer Stockwerke erhöht, und dadurch so erweitert worden, daß jetzt alle Mitglieder der kaiserl. Familie in demselben bequem wohnen können. Sollte auch die alte Woh-

nung der Czaare dadurch an Ehrwürdigkeit und Eigenthümlichkeit in den Augen Einiger verloren haben, so erscheint sie wie ein Greis, dem dadurch ein verjüngtes Leben gegeben worden, der mit erneuerter Kraft das graue Haupt in dem Gefühle seiner Riesengröße über die weit umher aufs Neue prächtig erstandenen Palläste aufrichtet, spottend der gescheiterten Absichten eines verheerenden Ehrgeizes, der kein besseres Ziel kannte, als sich den Fluch der Völker aufzuladen, die von seinem Racheschwert erreicht wurden. Die Absicht des Kaisers Alexander scheint zu seyn, jede Erinnerungen an diese schreckliche Epoche so viel möglich auslöschen, und dagegen nur jene dem künftigen Weltalter erhalten zu wollen, die der Nachahmung würdig, als Beweise der Vaterlandsliebe aufgestellt werden dürfen. 300,000 Rubel hat der Monarch zu dem Wiederaufbau des Universitäts-Gebäudes ausgesetzt, und unter der Leitung des würdigen Kurators, des Fürsten Andreas Obalensky, eines Mannes, der eben so viel Liebe als Eifer für die Wissenschaften besitzt, ist dieser bedeutende Bau schon in so weit vollendet worden, daß dieses Gebäude im Frühjahre zu seiner Bestimmung benutzt werden kann.

London, den 31. Jan.

Der Kurier will wissen, daß der Kaiser von Rußland entschlossen sey, die Leibeigenschaft in seinem ganzen Reiche aufzuheben. — Die öffentlichen Blätter geben unter den Auszügen aus den Denkwürdigkeiten des Bischofs von Landoff auch einen Brief an den Herzog von Orleans über den Mord des Herzogs von Enghien, mit einer Antwort des Herzogs, aus der folgenden Stelle entlehnt ist: „Der Fall der französischen Monarchie, die Verhaftungen, Konfiskationen, Proscriptionen, Morde, Blutbäder, welche ihren Sturz begleiten, und die abscheuliche Tyranney, welche ihm folgte, sind wichtige Begebenheiten zum Nachdenken der Fürsten und ihrer Unterthanen. Sie lehren die Fürsten, unumschränkte Gewalt mit Mäßigung zu üben, und wohl zu überlegen, ob unumschränkte Herrschaft zum Regieren eines so aufgeklärten Volkes, als jetzt Europa bewohnt, überall passe; sie lehren sie ferner, ihre Unterthanen nicht mit übermäßigen Steuern zu belasten zur Erhaltung unnützer Kriege, oder der Prachtliebe und Verschwendung ihrer Höfe. Sie lehren die Unterthanen, ich will nicht sagen, sich dem äußersten Druck ihrer Herrscher zu unterwerfen, aber geringe Uebel mit langer und geduldiger Ausdauer zu tragen, damit der Versuch sich von ihnen zu befreyen, nicht größere auf sie wälze. Zeitgemäße Verbesserungen konnen ohne Gefahr vorgenommen werden; aber ein Widerstreben gegen Verbesserungen endet gewöhnlich in einer Revolution." (Dieses Schreiben ist vom 28. Juli 1804.)

Paris, den 6. Febr.

Die Pairskammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung auch ihrer Seits die von der Deputirtenkammer angenommene Resolution vom 8. Jan., rücksichtlich der Zulassung ihrer Mitglieder, an. — Bey der Berathung über die Ergänzung des Kriegsheeres war man bey dem 5ten Titel über die Strafverfügungen stehen geblieben. Vorgestern nahm die Deputirtenkammer den 25. Artikel an, nämlich: Alle Verfügungen der Gesetze, Verordnungen, Reglements oder Instruktionen, die ehemaligen Rekrutirungsarten betreffend, sind und bleiben abgeschafft. Die Civil- und Militärgerichtshöfe werden in den Gränzen ihrer Befugniß, die gewöhnlichen Strafen über Vergehen verhängen, zu welchen die Vollziehung der durch gegenwärtiges Gesetz bestimmten Rekrutirungsart Anlaß geben kann ꝛc. Es eröffnete sich hierauf die Berathschlagung über den Titel, die Beförderungen betreffend. Der Minister des Innern beantwortete die dießfalls gemachten Einwendungen. Gestern endlich wurden die Verhandlungen über die Rekrutirung geendigt, die Zusätze der Kommission verworfen, der 6te Titel von den Beförderungen, so wie das gesammte Gesetz mit einer Stimmenmehrheit von 147 ge-

gen 92 angenommen. — In der nämlichen Sitzung wurde über die Addresse der Abgeordneten der Handelskammer von Straßburg Bericht erstattet. Sie bezweckt, die Wiederherstellung der freyen Tabackverfertigung mit Beybehaltung des ausschließlichen Verkaufs zum Nutzen des Staats. Diese Bittschrift wurde, nebst der begleitenden Denkschrift, an die Budgetskommission verwiesen. Die Deputirtenkammer vertagte sich auf 8 Tage.

Niederelbe, den 4. Febr.

Am 25. Jan. kam der russische Feldjäger Schenk, als Kurier, mit Depeschen aus St. Petersburg, und am 27. der schwedische Kurier Eck, von Stockholm zu Koppenhagen an. — Einem Gerüchte nach soll in Dänemark die Verfertigung von 10,000 Stück Militäruniformen zur Mitte des Märzmonats in diesen Tagen verfügt worden seyn. — Am 29. August wollte Se. Majestät der Kaiser Alexander aus Moskwa zu St. Petersburg eintreffen.

Vom Rhein, den 6. Febr.

Es ist höchst auffallend, wie sehr seit Kurzem die Fruchtpreise in den Rheingegenden sinken. Während man erwartet hatte, daß die in den zwey ersten Wintermonaten noch sehr hoch stehenden Preise nach Neujahr noch höher gehen würden, sind dieselben vielmehr seit Kurzem um das Drittel gefallen. Im Nassauischen war der Preis des Malters Korn 7 bis 8 fl. gesunken, und der 6pfündige Laib Brod kostete nur noch 20 kr., und sollte noch mehr heruntergesetzt werden. Die Saaten stehen in unsern Gegenden in einer Fülle, wie man sich kaum erinnert. — Aus guter Quelle erfahren wir, daß das Gerücht, als walten zwischen dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis und der Stadt Frankfurt wegen Besteuerung des Einkommens der Post Streitigkeiten ob, ungegründet ist.

Darmstadt, den 5. Febr.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen hat unterm 22. Januar in Erwägung, daß die noch vorhandenen Denkmäler der Baukunst zu den wichtigsten und interessantesten Urkunden der Geschichte gehören, indem sich aus ihnen auf die frühern Sitten, Geistesbildung und den bürgerlichen Zustand der Nation schließen läßt, und daher die Erhaltung derselben höchst wünschenswerth ist, verschiedene auf diesen Zweck sich beziehende Verfügungen getroffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Folgende neue Entdeckung im Fache der Elektrizität verdient auch in unsern Blättern eine Erwähnung. Herr Joseph Weber, Professor der Physik in Dillingen, hat die elektrischen Versuche mit seidenen Bändern, welche bekanntlich vor etlichen und 50 Jahren Symmer angestellt hat, theils berichtigt, theils gar sehr erweitert, und auf die wissenschaftliche Erkenntniß der Elektrizität angewandt; seine Abhandlung: „Das Wesen der Elektrizität durch neue elektrische Versuche mit seidenen Bändern dargestellt," wird nächstens erscheinen. In praktischer Hinsicht ist vorzüglich wichtig, daß man durch einen Strich über ein gefärbtes Band bestimmen kann, mit welchem Stoffe es gefärbt ist. Ja, ein Strich über dasselbe seidene Band giebt die Qualität jedes Körpers an, mit dem dasselbe gestrichen wird, so, daß dadurch jedem Körper nicht nur sein Platz unter den Mineralien angewiesen, sondern auch seine Stufe (im Thier-, Pflanzen- oder anorchischen Reiche) bezeichnet werden kann. Die Induktion ist schon weit geführt, und es blühet die Hoffnung, daß sich der Elektrophantes des Professors Weber (Gilberts Annalen 1817) bald zu einem Poiotetophantes (allgemeinen Qualitätenzeiger der Körper) ausbilden, und dann ein Strich über ein seidenes Band das kund geben werde, was sonst nur durch eine mühesame chemische Analyse entdeckt werden kann. — Die Metzgerinnung zu Hof hat den lobenswerthen Entschluß gefaßt, wöchentlich zweymal von frischem Fleisch und Knochen für die ärmere Volksklasse eine nahrhafte Suppe zu kochen und portionenweise zu er-

nem wohlfeilen Preise auszutheilen. Dieses schöne Beyspiel verdient nachgeahmt zu werden. — In einem vor Kurzem in der Schweiz erschienenen Werkchen über die öffentlichen Lehranstalten (von Glutz-Blotzheim) heißt es am Schlusse: „Wenn das Vaterland nicht von der Gnade auswärtiger Herrscher abhangen und jedem Eroberer zur Beute werden soll, muß an die Stelle der Schweizerey Einfachheit und Genügsamkeit treten, muß der Mangel an Größe durch innere Kraft, durch geistige Ausbildung und das Gefühl für Freyheit ersetzt werden. Unentbehrlich ist ein neuer Wetteifer, nicht in Umtrieben für ein Aemtlein, nicht in Ränken, den Mitbürger zu überlisten, nicht in Hofkünsten, bey Fürsten zu glänzen — sondern in gehöriger Anwendung aller Kräfte, in Vervollkommnung der Arbeiten, in Thätigkeit, nicht bloß des Leibes, sondern auch des Geistes; dann sind wir würdige Enkel der Stifter der Eidgenossenschaft, der Helden von Morgarten und Sempach."

(Versteigerung der vorräthigen Waaren in der Beschäfftigungs-Anstalt dahier.) Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Februar jederzeit Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werden in der Armenbeschäfftigungs-Anstalt im ehemaligen Dominikanergebäude, die von den Händen der fleißigen Armen gesponnenen Waaren öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Dieselben bestehen in einer großen Quantität flächsener und wirkener gebleichter Leinwand, zu ganzen und halben Loden, in Kölsch, Barchent, Zwilch, weißem und mellirtem Strickgarn, Baumwollrickel, Flachsschneller und dergleichen mehr. Wir erwarten, daß besonders Vermöglichere beywirken werden, die Armuth zu unterstützen, und neue Kräfte für die Unternehmungen des noch anhaltenden Winters zu schaffen. Augsburg, den 10. Febr. 1818. Das zur Beschäfftigungs-Anstalt angeordnete Komitee.

Konrad M. Baur. G. Gerischer. Christ. Kranzfelder. Philipp Schmid.

(Vorladung.) Am 27. v. M. wurde am diesseitigen Gränz-Innufer unweit dem Schlosse Neuhaus unter andern eingeschwärzten Gegenständen auch ein Faß eiserne Pfannen Sp. 167 Pfund aufgegriffen. Nachdem sich nun noch kein Eigenthümer hierum gemeldet, so hat derselbe innerhalb eines peremtorischen Termins von 30 Tagen sich um so gewisser hierorts zu stellen, als im Ausbleibungsfalle in contumaciam gesprochen werden wird. Den 9. Febr. 1818. K. b. Gränzmautamt Schärding am Thurm. Steyrer. Glöckle.

Dienstag den 24. Febr. und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 213. eine Auktion eröffnet, worinn verschiedene Prätiosen, als: Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, spanische Rohr mit Gold und Silber, vergoldete Degen, verschiedene Tabacksdosen mit Gold und Silber, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerdosen, Kaffee- und Milchkannten, Breitspiele, Präsentier- und Spielteller, große und kleine Leuchter, nebst anderen Gold- und Silberstücken, Stockuhren, Spiegel, große und kleine Luster, Malereyen von guten Meistern, mehrere Bücher und Kupferstiche, verschiedene Kleidungsstücke und Weißzeug, Brabanter Spitzen, feine Hausleinwand und Tischzeug an Loden, Schreib-, Komod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, eine Drehorgel, welche 28 der schönsten Stücke spielt, eine Hausspritze, eine Geldkasse, ein großer kupferner Kessel, ein Wassergumper nebst anderm Eisengeräth, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, Better und Bettstatten, ein Wiener Wagen zu 2 und 4 Personen, neugebaut, mit Koffer und Sprützleder versehen, eine Halbchaise, Pferdgeschirr und Garn, Reitsättel und Schabragen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen andern ohne Ausnahme in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Bey Unterzeichnetem ist schöner Veroneser Reiß a 15 kr. das Pfund in Parthien, jedoch nicht unter 25 Pfund zu haben. Jak. Fried. de Bary Lit. C. Nro. 24.

Das Haus Lit. E. Nro. 78. im Luginslandgäßchen, bestehend in 2 Wohnungen, 3 Keller, Stallung und Wurzgarten, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Weitere ist beym Webermeister Frey, wohnhaft nächst dem Luginslandgäßchen, zu erfragen bey Franz Fendt.

Nro. 40. Montag, den 16. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 8. Febr.

Heute, am Vorabend des Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin, machten sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen Höchstderselben ihre Besuche. Beyde Hoftheater wurden aufs Glänzendste beleuchtet, und das beliebte Volkslied, Gott erhalte Franz den Kaiser, mit Beziehungen auf beyde Majestäten unter dem Jubel der Anwesenden abgesungen. Künftigen Sonntag den 15. dieß wird der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ebenfalls feyerlich begangen werden; zugleich wollen Ihre Majestäten die Glückwünsche des diplomatischen Korps und des hohen Adels zum glücklich vollzogenen Beylager der Frau Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien annehmen. — Aus den eingelaufenen Privatbriefen von Personen, welche zum Gefolge Ihrer kaiserl. Hoheit oder des Grafen Elz gehören, sieht man, daß das so gepriesene Eldorado noch in der Kindheit der europäischen Kultur steht. Man vermißt in der Residenz Rio-Janeiro noch viele der gewöhnlichsten Bequemlichkeiten des menschlichen Lebens, und an gesellige Zirkel, welche in Europa den Genuß des Lebens erhöhen, ist dort nicht zu denken. Selbst der Hof soll in seinen Unterhaltungen sehr beengt seyn, da ein ganz kleiner Pallast kaum für die königl. Familie zur Wohnung hinreicht. Man erzählt, die Königin von Brasilien habe gleich nach Ankunft der Frau Erzherzogin, die sie begleitenden Gräfinnen Künburg, Sarentheim und Lodron eingeladen, bey Ihrer kaiserl. Hoheit zu bleiben.

Paris, den 7. Febr.

Man hat berechnet, daß das Rekrutirungsgesetz 21 Sitzungen der Deputirtenkammer ausgefüllt, und 144 Redner beschäfftigt hat. Die zu den erledigten Sitzen ernannten Erzbischöfe und Bischöfe haben ihre Bullen erhalten. Die Einsetzung des Kardinals von Perigord in das Erzbisthum Paris soll ganz nahe seyn. In unsern politischen Zirkeln, welche selbst in der Revolution nicht so ausschließend politisch waren, sind die wichtigsten Angelegenheiten des Tages — die Liquidationen, die Entfernung der fremden Truppen, die bevorstehende Vereinigung der Souveräne im Laufe dieses Jahres, und die Independenten in Amerika. Lange hatte man gehofft, der Herzog von Wellington würde, hinsichtlich des ersten Gegenstandes, bey seiner Rückkehr mit gemeinschaftlichen Vollmachten der Koalition erscheinen, um in einem gemeinschaftlichen Sinne mit Frankreich zu unterhandeln. Jetzt zweifelt man an der Gemeinschaft dieser Vollmacht; besonders soll sie Oesterreich und Preussen verweigern, als mit dem Interesse ihrer Unterthanen unvereinbar, wohl fühlend, daß England und Rußland, als nicht betheiligt, mehr die Lasten der Franzosen, als den Verlust der Deutschen berücksichtigen möchten. Besser Unterrichtete vermuthen, diese Angelegenheit, so wie die Räumung des französischen Gebietes werde bis zur Zusammenkunft der Souveräne verschoben bleiben. Viel wird schon im Voraus über diese Zusammenkunft gekannegießert. — Die Erzbischöfe und Bischöfe, welche nächstens in ihre Sitze eingeführt werden sollen, sind solche, deren Diözesen durch das Konkordat keine Abänderung leiden sollen.

Cadix, den 12. Jan.

Hiesige Handelshäuser haben Briefe aus Veracruz erhalten, die bis zum 20. Nov. 1817 gehen. Nach deren Angabe hatte sich ein zahlreiches Insurgentenkorps auf die Straße von Mexiko nach Veracruz begeben, um da einen beträchtlichen Transport von Gold- und Silberstangen, auch Piastern, aufzufangen, welche von Mexiko über Veracruz abgeschickt waren, um nach Europa gebracht zu werden. Dieser Transport war von einer beträchtlichen Zahl königl. Truppen begleitet. Es ereignete sich dabey ein Gefechte, das 6 Stunden währte und damit endigte, daß die Insurgenten nach einem bedeutenden Verlust zurück geschlagen wurden. Sie verloren 6 Kanonen nebst den Munitions Karren, 1200 Flinten, 4 Fahnen und 600 Mann an Gefangenen, worunter 50 Offiziere begriffen sind. Die reiche Zufuhr kam unversehrt zu Veracruz an, von wo sie sobald es mit Sicherheit geschehen kann, nach Spanien wird eingeschifft werden.

New-York, den 10. Jan.

Die Truppen der vereinigten Staaten nahmen am 24. Dez. ruhigen Besitz von der Insel Amelia. Aury leistete nicht den geringsten Widerstand, sondern schrieb bloß dem Anführer der nordamerikanischen Expedition einen Brief, in welchem er das Recht der vereinigten Staaten, ein Gebiet, das ihnen nie gehörte, in Besitz zu nehmen, bestritt. Er bemerkte, daß die „Republik Amelia" so wenig als die Republiken Mexiko und Buenos Ayres im Krieg mit den vereinigten Staaten befangen sey; daß dieser feindselige Angriff das Volk und die Regierung von Amelia sehr befremde, daß sie aber der Gewalt wichen. Nach dieser Protestation schiffte sich die Regierung und das Volk, beyläufig aus 100 Individuen bestehend, auf zwey oder drey Schiffen ein. — Der erste Direktor von Buenos Ayres, Don Martin Puyerredon, durch die Mäßigkeit seines Betragens vortheilhaft bekannt, hat unter dem Vorwande schwacher Gesundheit abgedankt, und den Brigadegeneral Asquerga zum Nachfolger erhalten. Dieses Ereigniß verkündigt, daß es auch dort mit der Sache der Insurgenten schlecht geht. — Der National-Intelligencer erklärt auf eine halb offizielle Weise, daß das Gerücht, nach welchem der englische Gesandte, Herr Bagot, eine Protestation gegen die Besitznahme Floridas durch die Amerikaner eingelegt haben soll, für grundlos. — Zeitungen aus Georgien vom 16. Dez. bestätigen die gänzliche Vernichtung einer kleinen Abtheilung des Heerhaufens des Generals Gaines durch die Siminolen.

Hamburg, den 6. Febr.

Der hiesige unpartheyische Korrespondent hat heute die früher von ihm mitgetheilte Nachricht: „Daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland seinem Minister am Bundestage befohlen habe, wegen des Wartburger Unfugs und der Frechheit der Presse kräftige Vorstellungen zu machen," widerrufen.

London, den 2. Febr.

Schon am 31. Jan. hat die Bill, wodurch die Suspension der Habeaskorpusakte aufgehoben wird, die königl. Sanktion erhalten. — Man sagt, die Vermählung des Herzogs von Cambridge sey auf den 24. dieß festgesetzt. — Die russische Eskadre, welche schon so lange durch widrige Winde zu Portsmouth aufgehalten wird, nimmt jetzt frische Lebensmittel ein. — Am verflossenen Donnerstag war zu Brighton ein Volksauflauf, wobey mehrere Accisebeamten aufs Aeußerste gemißhandelt wurden. — Auf heute ist durch Sir Francis Burdett eine Versammlung in der Kron- und Ankertaverne zusammenberufen. Sie dauert in diesem Augenblicke noch fort, und ist sehr zahlreich. Lord Cochrane und der bekannte Herr Wooller hielten heftige Reden, und empfahlen dem englischen Volke, in allen Städten, Flecken und Dörfern Versammlungen zu halten, und „die beyden Parlamentshäuser mit Petitionen um Parlamentsreform zu bede-

ken." — Hier will man wissen, daß der großherzige Plan des Kaisers von Rußland, die Leibeigenschaft im ganzen Reiche aufzuheben, im Senat bedeutenden Widerstand finde. — Eine plötzliche, doch glücklicher Weise nur kurze Unpäßlichkeit der Königin hat den Prinzen Regenten zu einer Reise nach Windsor vermocht, von wo er am heute nach Brigthon zurücke kehrte. — In beyden Parlamentshäusern kam in den letzten Sitzungen wenig Wichtiges vor.

Aus Thüringen, den 5. Febr.

In der bekannten Untersuchungssache gegen den Hofrath und Professor Ocken zu Jena wegen mehrfachen Mißbrauchs der Preßfreyheit ist vor einigen Tagen von der Landesregierung (Landesjustiz-Kollegium) zu Weimar ein Urtheil verkündet worden, worinn dem Herausgeber der Isis 6wöchentlicher Festungsarrest, Kostenzahlung, öffentliche Kundmachung des Urtheils und Konfiskation der Nummer 195. seiner Zeitschrift zuerkannt und er vor Wiederholung solcher Vergehung bey ungleich härterer Strafe verwarnt wird. Dem Urtheile sind die Gründe angefügt, und in diesen zuerst die durch die Isis begangenen Vergehen in 4 Klassen geordnet: Vergehen gegen die Regentenwürde des Landesherrn, gegen die obern Landesbehörden, Verunglimpfung deutscher Regenten und Regierungen, und Beschimpfung auswärtiger Amtsbehörden; sodann wird die Prozeßgeschichte kurz erzählt, und endlich die Vertheidigungsmomente geprüft und widerlegt. — Da dieses Strafurtheil das Erste in Deutschland ist, was in einem Staate, worinn volle Preßfreyheit verfassungsmäßig ist, nach förmlich vollführter rechtlicher Untersuchung ausgesprochen und nebst seinen Gründen zur Oeffentlichkeit gebracht wird, und zwar gerade in einem Momente, wo sich von allen Seiten Stimmen für und gegen Preßfreyheit hören lassen, und der Bundestag selbst sich mit einer umfassenden Gesetzgebung darüber zu beschäfftigen im Begriffe steht, so läßt sich wohl annehmen, daß Schriftsteller und Regierungen ein mehr oder minder lebhaftes Interesse daran nehmen werden.

Weimar, den 5. Febr.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland wird, dem Vernehmen nach, in diesem Frühjahre hieher kommen, um der Niederkunft Ihrer kaiserl. Hoheit der Erbherzogin beyzuwohnen.

Der Herausgeber des neuen Zeitblattes, der Volksfreund, Dr. Wieland (vorher Redakteur des Oppositionsblattes) kündigt öffentlich an, daß durch eine Polizeymaaßregel die Fortsetzung seiner Zeitung einstweilen verboten sey. An der Stelle des Volksfreundes giebt er nun seit dem 1. dieß einen Fürstenfreund heraus.

Vom Mayn, den 11. Febr.

Der Prophet Adam Müller treibt theils in Frankfurt, theils in Homburg an der Höhe aufs Neue sein Wesen, ohne jedoch viel Aufsehen mehr zu erregen. Neulich war er zu Frankfurt im Hause eines Gesandten geladen. — Zur Geschichte der Zeit: In Bern ist eine Schrift erschienen, betitelt: „Gespräch der persischen Magier über die beste Regierungsform." Der Verfasser giebt der völlig unbeschränkten Monarchie den Vorzug und nennt die Ständeverfassung eine excentrische Idee der neuen Völker! — Ein Prediger im Gothaischen hat eine „Geschichte Jesu" herausgegeben, worinn um die Geburt Jesu zu schildern, eine Stelle aus Wielands Oberon entlehnt ist!!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Marktflecken Geiselhöring, unweit Straubing, besitzt in der Person des Zimmermeisters, Markus Kerndlinger, einen warmen Menschenfreund. Seine besondere Auszeichnungen bey Rettung zweyer Personen, die in dem Laberflusse den Wassertod zu sterben Gefahr liefen, so wie bey mehreren ausgebrochenen gefährlichen Feuersbrünsten bewogen Se. Majestät den König, ihn mit der silbernen Civilverdienstmedaille zu begnadigen. Am 1. Sept. v. J. bot sich ihm

eine neue Gelegenheit dar, eine edle Handlung zu üben, indem er den Schreiner, Georg Peringer von Niederhartzeltdorn, einen Familienvater von 6 Kindern, mit Aufopferung aller Kräfte und eigener Lebensgefahr aus der Donau bey Niedermotzing heraus zog, und auf diese Weise dem Unglücklichen sein Leben rettete.

Auf die Frau von Krüdener.

Prophetin! deine frommen Lehren
Sind höchstens — eitler Zeitvertreib;
Denn will der Herr die Welt bekehren,
Dann sendet er gewiß kein — Weib.

Nächsten Mittwoch den 18. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr soll ein Theil der in der hiesigen Armenbeschäfftigungsanstalt gefertigten Arbeiten: Mehrere Ballen feine Leinwand und Tischzeug, Zwirn, Strickgarn, gestrickte Strümpfe von Baumwolle, gesponnener Flachs in Schnellern, gesponnene Baumwolle in Nickeln, bey dem Ortsvorsteher Strleyen öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufsliebhaber und Freunde, und Unterstützer der Armen werden hiemit zum Kauf eingeladen. Oberhausen, den 12. Febr. 1818. Armenpflegschaftsrath.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 18. dieß ist Spielgesellschaft und musikalische Unterhaltung. Augsburg, den 16. Febr. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Bey Unterzeichnetem ist schöner Veroneser Reiß a 14 kr. das Pfund in Parthien, jedoch nicht unter 10 Pfund, zu haben. Joseph Seebacher.

Das freyeigene Färbersanwesen zu Ach nächst Burghausen ist aus freyer Hand zu verkaufen. Die Bestandtheile desselben sind: a) 2 angebaute Häuser in einer angenehmen Lage, mit 14 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 3 Kammern, 3 Holzlegen, gewölbten Pferd- oder Kühstall, dann laufenden Wasser; b) 1 Wurzgarten mit Springwasser, nebst Heuwachs auf 1 Pferd; c) sehr bequeme Werkstätte mit 9 Kesseln und Mang, alles im besten Zustande; d) die reale Färbersgerechtsame. Kaufslustige, welche sich über ihr Vermögen und sonstige Besitzfähigkeit ausweisen können, belieben sich der weitern Bedingnisse halber entweder persönlich oder mit frankirten Briefen zu erkundigen bey Johann Scherzer, bürgerl. Färbermeister in Ach nächst Burghausen.
Ach nächst Burghausen, den 3. Febr. 1818.

Der Unterzeichnete hat durch vieljährige Versuche ein untrügliches Mittel sich zu eigen gemacht, nasse Mauern auszutrocknen, und die von der Feuchtigkeit an ihnen sich zeigenden Stellen zu vertilgen. Sein Arcanum ist bewährt, und hält jede Probe aus. Indem ich dieses zur Kenntniß des Publikums bringe, biete ich den hiesigen und auswärtigen Häuserbesitzern meine Dienste mit der Zusicherung ergebenst an, daß jeder, der mir sein Zutrauen schenken wird, sowohl durch die Haltbarkeit meiner Arbeit, als auch durch die Billigkeit meiner Foderung für meine Verrichtungen vollkommen zufrieden gestellt wird. Joseph Rau, Maurer, wohnhaft Lit. A. Nro. 247. bey Herrn Statuarius Haff in der Kirchgasse. zu Augsburg.

Es ist in einer Hauptstraße eine Wohnung im obern Stock von 4 heizbaren Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, wie auch eine Schreibstube und Gewölb, auch ohne das letztere, auf Georgi für eine stille Familie zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Herr Haupt Lit. A. Nro. 450.

Das Handwerk der Schiffleute zu Ulm an der Donau macht andurch bekannt, daß das erste ordinari Schiff, wenn keine besondere Hindernisse eintreten, am 1. März, das 2te am 15. März, dann aber alle 8 Tage des Sonntags unfehlbar ein ordinari Schiff von da nach Wien abfahren, und an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und auch Reisende aufnehmen wird. Die Güter sind an diejenigen schon genug bekannten Handlungshäuser, welche sich mit der Spedition beschäfftigen, zu addressiren; Fremde aber, die die Reise zu Wasser zu machen wünschen, können sich auch directe an denjenigen Schiffmeister, der das ordinari Schiff führt, und in der Herberge zur goldenen Sonne zu erfragen ist, wenden, welchen die beste und billigste Behandlung anmit zugesichert wird. Ulm im Monat Februar 1818.

Nro. 41. Dienstag, den 17. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 14. Febr.

Se. königl. Hoheit der Herzog Wilhelm von Baiern sind gestern Morgen nach 6 Uhr mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin wieder von hier über Neuburg nach Bamberg abgereist. — Das heutige allgemeine Intelligenzblatt enthält eine königl. Entschließung vom 21. Jan. dieß Jahrs, welche die den widerspännstigen Konskribirten in den früher erworbenen Gebietstheilen bewilligte Amnestie, auch auf die neu erworbenen Rheinlande, und die mit Baiern vereinigten, vormals großherzoglich hessischen und fuldaischen Aemter ausdehnt.

Wien, den 11. Febr.

Vor einigen Tagen soll der Wirth von Kaltenbergerdörfl mit seiner ganzen Familie und Hausgesinde gefänglich hieher gebracht worden seyn. Die Ursache dieser Verhaftung ist noch unbekannt. — Vorgestern war in dem Keller eines Hauses in der Wollzeil, unweit dem Stubenthor, Feuer ausgebrochen, welches nur mit vieler Anstrengung gelöscht werden konnte. Se. Majestät der Kaiser eilten sogleich in höchsteigner Person an Ort und Stelle, und ermunterten durch Ihre Gegenwart die Löschenden. — Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Karoline befindet sich seit einigen Tagen unpäßlich.

Am 11. Febr. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 58 3/4; der 1prozentigen Obligationen 12 1/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 20 1/8; der Wiener Stadt-Banko Obligationen zu 2 1/2 Prozent 75 1/8; der Curs auf Augsburg 297 1/2 Uso; Konventionsmünze 298 1/8.

Paris, den 8. Febr.

Eine königliche Verordnung vom 21. Jan. berechtigt den Kriegsminister, die durch den Grafen Daru im Namen eines Ungenannten angebotene Summe von 5000 Fr. anzunehmen, die zur Stiftung eines jährlichen Preises zu Gunsten der Soldatenkinder bestimmt ist. _ Eine andere Verordnung verfügt über die Anlegung des Kapitals und die jährliche Verwendung des Ertrags desselben. — Die Assisen von Alby sind wegen der Messe von Rhodez, die mit der halben Fasten anfängt, verschoben worden, da es den zahlreichen Zeugen nicht möglich gewesen wäre, auf diese Zeit nach Hause zurück zu kehren, und sie dadurch einen bedeutenden Schaden erlitten hätten. Die Beklagten sind den 21. Jan. verhört worden. Bastide begehrte, sich mit seinen Advokaten besprechen zu dürfen. Da man ihm bemerkte, er habe deren nur einen, erwiederte er: In einem so außerordentlichen Prozesse müsse man auch außerordentliche Vertheidigungsmittel gebrauchen. — Es ist verboten worden, das Verhör der Frau Manson bekannt zu machen. — Madame Baboeuf erklärt in den Zeitungen, daß ihr auf dem Transport entwichener Gatte sich, im Vertrauen auf die Gnade des Königs, freywillig in das Gefängniß zu Vire gestellt habe. — General Gardanne, vorzüglich durch seine Sendung nach Persien bekannt, und Graf Verdier, ehemaliges Mitglied des Nationalkonvents, unter Bonaparte Mitglied des Senats,

und zuletzt Pair von Frankreich, sind kürzlich, Ersterer auf seinem Landgute zu Lincel, im Departement der Niederalpen, und Letzterer zu Paris gestorben. — Ferner verschied zu Paris der berühmte Alterthumsforscher und Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften, Ennius Quirinus Visconti. Er war zu Rom gebohren, aber in Frankreich naturalisirt. Auch Herr Rocca, dessen Heirath mit der Frau von Stael erst nach dem Tode dieser Letztern bekannt wurde, ist zu Hieres an einer abzehrenden Krankheit, an der er seit einigen Jahren litt, gestorben. Er war Verfasser zweyer Schriften: Ueber den französischen Krieg in Spanien, und über den Feldzug von Antwerpen und Walcheren. — Herr Pons hat zu Marseille am 26. Dez. einen neuen Kometen im Schwan entdeckt, den aber die Pariser Astronomen wegen Mondschein und Wolken noch nicht auffinden konnten. Nach den zu Marseille vom 4. bis zum 18. Jan. gemachten Beobachtungen, die doch nur einen sehr kleinen Bogen umfassen, scheint seine Bahn parabolisch; er wird sein Perihelium am 3. März um 11 Uhr 15. Minuten Pariser Zeit erreichen. In physischer Hinsicht hat dieser Komet nichts Merkwürdiges; Anfangs erschien er nur als Nebelstern, gegen den 18. Jan. aber wuchs seine Größe und Glanz; man bemerkte einige Spur von Kern, aber keinen Schweif.

London, den 4. Febr.

Gestern wurde im Oberhause der Antrag gemacht, die vom Regenten mitgetheilten Papiere einer geheimen Kommittee zuzuweisen. Der Marquis Lansdowne verlangte, man solle dieser Kommittee ausgedehntere Vollmachten geben, sein Antrag blieb aber ohne Folge. — Man erwartet, daß dem Parlament nächstens eine Bill vorgeschlagen werden wird, um die Minister gegen jeden Prozeß sicher zu stellen, welcher wegen Verhaftungen, die in Folge der Suspension der Habeaskorpus-Akte Statt gehabt, gegen sie anhängig gemacht werden könnte. Dieß ist kein Zeichen von Gewissensbissen, wie ein Journal meynt, sondern eine löbliche Fürsorge, damit nicht jeder Taugenichts die Minister von Gericht zu Gericht schleppen könne, wozu ihm Herren Hone's Subscribenten das Geld zu liefern wohl nicht abgeneigt seyn möchten. — Am 31. Januar hat der Hof die Trauer um die Prinzessin Charlotte abgelegt. — Man spricht von einer Vermählung unserer Prinzessin Elisabeth, Schwester des Regenten, mit einem Prinzen aus einem alten deutschen Hause. — Der bekannte Insurgentengeneral Macgregor ist von Nassau, auf den Bahama-Inseln, zu Liverpool angekommen. — Der Admiral More löst den Admiral Penrose in dem Oberbefehl unsrer Seemacht in dem mittelländischen Meere ab. — Durch die Meerenge von Calais passiren täglich englische, russische und preußische Eilboten.

Brüssel, den 5. Febr.

Der Justizminister hat vorgestern der zweyten Kammer der Generalstaaten zwey Gesetzvorschläge überreicht. Der erstere hebt den durch das Gesetz vom 10. April 1815 errichteten außerordentlichen Spezialgerichtshof auf, und setzt zur Freude aller wahren Freunde der Verfassung und des Vaterlandes fest, daß die Verbrechen, über welche dieses außerordentliche Gericht bis jetzt erkannt hat, in Zukunft vor die gewöhnliche Tribunale gebracht werden sollen. Der zweyte schafft das Gesetz vom 28. Sept. 1816, den Mißbrauch der Presse gegen auswärtige Mächte betreffend, als unzureichend gegen die auf die Regierungen gemachten Angriffe, ab. Der Minister bemerkte, wie der König und die Generalstaaten überzeugt seyen, daß dieses Gesetz den Zweck, den man sich vorgesetzt, nicht erreicht habe, und daß es nothwendig sey, die Verfügungen desselben mehr auszudehnen. Er erwähnt vorzüglich der Fremden, welche auf unserem Gebiete Schriftstellerey treiben, und in ihren verläumderischen und spötteinden Machwerken, weder die Souveräne noch ihre Minister schonen. Deßhalb werden in diesem zweyten Gesetzvorschlage gegen die Verfasser, Drucker,

Herausgeber oder Verbreiter jeder für die Souveräne beleidigenden Schrift, härtere Strafen festgesetzt, um jeder Ursache zu Klagen von Seiten derjenigen Mächte zuvor zu kommen, mit welchen Se. Majestät in gutem Einverständnisse zu leben wünschen. Der Präsident erklärte dagegen, die Kammer werde diese beyden Vorschläge in ernste Erwägung ziehen. — Unter den aus Frankreich Verwiesenen, denen, wie man wissen will, nächstens die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet werden dürfte, nennt man den Marschall Soult, die Grafen Lobau und Arnauld. Für Cambaceres, David und andere wird die Auswirkung der Erlaubniß zur Rückkehr noch bezweifelt.

Düsseldorf, den 10. Febr.

Unsere Zeitung erklärt sich aus amtlicher Quelle ermächtigt, zu versichern, daß die hohen verbündeten Kaiser, Könige und Fürsten im Spätsommer dieses Jahres ihre wichtigen Konferenzen zu Düsseldorf eröffnen und fortsetzen würden.

Berlin, den 7. Febr.

Se. Majestät der König haben unterm 8. v. M. an die Stände des Herzogthums Sachsen nachstehende Bekanntmachung erlassen, die von Neuem das Vertrauen zu dem Wohlwollen und der Gerechtigkeitsliebe der preußischen Regierung nähren muß: „Es ist angezeigt worden, daß die Steuern im Herzogthum Sachsen bisher noch auf den Grund der ständischen Bewilligung erhoben worden, und daß die Dauer dieser Bewilligung in dem zum Herzogthum Sachsen gehörenden Fürstenthum Querfurt bereits abgelaufen sey, auch in den übrigen Theilen des Herzogthums Sachsen, nämlich den sogenannten erbländischen Kreisen, in den Stiftern Merseburg und Naumburg, Zeiz und in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, mit dem Schlusse dieses Jahres ablaufe. Da die Berathungen Meines Staatsraths über die Organisation der Provinzialstände noch nicht so weit gediehen sind, daß ein Zusammentritt der Stände des Herzogthums Sachsen in der Masse, wie solche nach Meiner Verordnung vom 22. May 1815 Statt finden soll, erfolgen kann; so muß die Erhebung der bewilligten Steuern in derselben Art, wie sie bisher Statt gefunden, so lange fortgesetzt werden, bis das dem Staatsrath zur Berathung vorliegende Steuersystem berichtigt seyn wird, welches unfehlbar bald geschehen wird. Die Stände des Herzogthums Sachsen werden Meiner vaterländischen Vorsorge vertrauen, daß die Zusicherungen, die Ich Ihnen sowohl im Besitzergreifungspatent vom 22. May 1815, als in der Verordnung von demselben Tage, wegen der zu bildenden Repräsentation ertheilt habe, in Erfüllung gehen werden, sobald die Einleitungen, die dieserhalb bereits getroffen werden, vollendet sind. Sobald dieses geschehen, wird die weitere Bestimmung auch in Rücksicht des Steuerwesens der Provinz den gesetzlichen Grundsätzen gemäß ausgeführt werden." — Die englische Anleihe beschäftigt hier fortdauernd alle Köpfe, und es erheben sich viele Stimmen dagegen. Die Freunde des, aus dem Finanzministerium entfernten Ministers, Grafen von Bülow, versichern, daß demselben unter den Bedingungen, welche jetzt angenommen worden, diese Anleihe schon lange angeboten worden sey, er sie aber als zu kostbar verworfen habe; Andere, die sich auf Wechselgeschäffte verstehen, berechnen einen Verlust von 30 bis 40 auf 100; sie behaupten, der Staat erhalte nur englische Papiere nach ihrem Nominalwerth, und zahle dafür künftig baar Geld zurück, wobey er allein schon an 30 Prozent verlöre. Heute versichert man ganz bestimmt, aus der Anleihe werde nichts, weil der König Allerhöchstselbst sie verworfen habe. Wahrscheinlich wird der ganze Verlauf dem Publikum nach der Wahrheit dem Druck vorgelegt werden. — Aus vielen Provinzen kommen Petitionen bey dem Könige ein, worin sie ihre alten ständischen Versammlungen reklamiren; worauf Se. Maj. den Staatskanzler, wie man sagt, aufgefor-

dert haben soll, die dem Staatsrath aufgetragenen präparatorischen Arbeiten des Verfassungswerks zu beschleunigen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es war zu Paris vor Kurzem die Rede von der Habsucht der Buchhändler. Herr Delaunay hat sich nun beeilt, diese Anklage auf eine edle Weise zu widerlegen, indem er eine Handschrift, die nur drey Oktavbände geben wird, für 35,000 Franken gekauft hat. Diese Handschrift ist eine Geschichte der Revolution, nachgelassenes Werk der Frau von Stael-Holstein. — Graf Borgia, Neffe des berühmten Kardinals dieses Namens, wird zu Neapel eine Beschreibung von Tunis und den Ruinen des alten Carthago herausgeben. Da er sich 18 Monate lang in diesem Lande aufgehalten, so hatte er Gelegenheit, diese Gegenden auf das Genaueste zu untersuchen. — Zu Paris wird der israelitische Virtuos Levy erwartet, der als Sänger bey der Synagoge zu Straßburg angestellt ist. Er soll eine herrliche Baßstimme haben, und ein starker Violinspieler seyn. Er hat zu Verdun ein Konzert mit drey seiner Söhne gegeben, wovon einer die Baßgeige vollkommen nachahmt.

(Fuhrlohnsakkord und Spreuerverkauf.) Donnerstag den 19. dieß in der Früh 10 Uhr wird in der hiesigen Rentamtskanzley der Transport von 500 bis 600 Schäffel Kern von hier nach Augsburg an den Wenigstnehmenden verpachtet werden. Der Bekrurant muß die Säcke selbst herschaffen, alle auf den Transport, wie auf das Auf- und Abladen ec. erlaufende Kösten bestreiten, und für jeden Abgang haften, ob ihm gleich die Säcke plumbirt übergeben werden. Zu gleicher Zeit werden auch gegen 1000 Säcke Feesenspreuer an den Meistbierenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Schwabmünchen, den 13. Febr. 1818. K. b. Rentamt. Großmann, Rentbeamter.

Freytag den 20. d. M. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird die Kostgebung für die Büßer im hiesigen Korrektionshause salva ratificatione an den Wenigstnehmenden überlassen. Pachtliebhaber werden eingeladen, in der genannten Anstalt Lit. H. Nro. 402. die vorgeschriebenen Bedingungen zu vernehmen, und ihre Erklärung abzugeben. Augsburg, den 7. Febr. 1818.

(Vorladung.) Den 27. v. M. wurde am diesseitigen Gränz-Innufer unweit dem Schlosse Neuhaus unter andern eingeschwärzten Gegenständen auch ein Faß eiserne Pfannen Sp. 167 Pfund aufgegriffen. Nachdem sich nun noch kein Eigenthümer hierum gemeldet, so hat derselbe innerhalb eines peremtorischen Termins von 30 Tagen sich um so gewisser hierorts zu stellen, als im Ausbleibungsfalle in contumaciam gesprochen werden wird. Den 9. Febr. 1818. K. b. Gränzmautamt Schärding am Thurm. Steurer. Gibckle.

Eine dankbare Familie bestätigt dem unbekanntem Wohlthäter den Empfang des Packets I. N., nur wünscht selbe, dem Edlen eigenhändig danken zu können.

Zwey 16 Fäuste hohe Wagenpferde, von gutem Alter, ohne Fehler, und besonders zum steten Zuge sehr gut, stehen zu verkaufen. Auf dem Komtoir dieser Zeitung erfährt man wo.

Es hat sich zwischen Schwabmünchen und Großaitingen ein Metzgershund verlaufen; derselbe ist von rother Farbe mit einer Blässe auf der Nase, so wie auch die vordern Theile der Füße weiß sind. Derjenige, zu dem er sich etwa verlaufen, wird höflichst ersucht, selben gegen ein angemessenes Douceur in Lit. G. Nro. 192. abzuliefern.

Das Recht, in Singold und Wertach von Göggingen auf und abwärts zu fischen, wird von dem Eigenthümer in Pacht ausgeboten. Das Uebrige im Zeitungskomtoir zu erfahren.

Montag den 23. Febr. Vormittags 10 Uhr an wird das Haus in der Dominikanergasse Lit. A. Nro. 64. an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige wollen sich der darauf haftenden Abgaben und übrigen Bedingnissen wegen an den geschwornen Käufler Spang dahier in seinem Laden Lit. D. Nro. 4. in der Maximiliansstraße wenden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 17ten Februar 1818. Nro. 41.

Der Aloys Dietrich von Röfingen hat sein Anwesen verkauft, und hat daher, seine Kreditoren zu dem Ende vorzuladen, um mit ihnen zu liquidiren, sich im Wege der Güte abzufinden, und die Ueberweisung des Kaufschillings zu bestimmen. Es werden daher alle jene, welche aus was immer für einem Titel etwas gegen den Aloys Dietrich von Röfingen zu fordern haben, auf den 10ten März dieß Jahrs vorgeladen, dahier persönlich oder per Mandatarios satis instructos zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, wobey sodann eine gütliche Auseinandersetzung dieses Debitwesens versucht und zu Stande gebracht werden soll.
Burgau, den 4ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Gebhardt, Landrichter.

Am 6ten Jul. 1817 starb dahier der Wallfahrtspriester, Joseph Pruner, angeblich ein Schneiderssohn aus der obern Pfalz, ohne Hinterlassung eines Testaments. Da seine allenfallsigen Verwandte hierorts gänzlich unbekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an die aus ungefähr 800 fl. bestehende Verlassenschaft, entweder aus dem Rechte der Erbfolge oder sonst aus was immer für einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen a dato um so mehr hierorts geltend zu machen, als sonst fragliche Verlassenschaft unaufgehalten weiterer rechtlicher Ordnung nach verhandelt werden wird.
Altötting, den 6ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Lic. Hammerl, Landrichter.

Raimund Luz von Oberrieden, Gemeiner des königl. baierischen 11ten Linien-Infanterie-Regiments, welcher seit dem französischen Feldzuge im Jahre 1814 vermißt ist, und von dem man bisher nur in Erfahrung bringen konnte, daß er am 17ten Febr. 1814 bey Ville neuf le comte blessirt, und in ein Spital gebracht worden seye, wird hiemit aufgefordert, von Heute an, binnen acht Wochen über sein Leben und Aufenthalt um so gewisser Nachricht anher zu geben, als ausser dessen sein laut revidirter Vormundschaftsrechnung in 776 fl. 8 kr. bestehendes Vermögen seinen Geschwisterten gegen Kaution ausgefolgt werden würde.
Mindelheim, den 3ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
v. Mader, Landrichter.

Wangen im Königreich Würtemberg. (Löwenwirthschafts-, Güter- und Fahrnißverkauf.) Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein in hiesiger Oberamtsstadt besitzendes, in nachbeschriebenen Objekten bestehendes Anwesen aus freyer Hand im öffentlichen Aufstrich zu verkaufen; nämlich seine, ihrer vorzüglich guten Lage und Einrichtung wegen allgemein bekannte und von den angesehensten Fremden und einheimischen Reisenden vorzugsweise besuchte Tafernwirthschaft zum goldenen Löwen, nebst der dabey befindlichen Braustatt, 39 Morgen der besten Aecker und Wiesen, 12 Jauchert Tannenwaldung und sämmtliche vorhandene Mobiliarschaft. Das in bestem Zustand unterhaltene mit allem Nützlichen und Bequemen versehene Wirthschaftsgebäude enthält drey Stockwerke, in welchem eine bedeutende Anzahl von heizbaren Wohn- und Gastzimmern, ein besonderer geräumiger Tanzsaal und viele andere brauchbar eingerichtete Stuben und Kammern, eine geräumige lichte Küche, 2 vorzüglich gute gewölbte Keller und 2 schöne und große Pferdestallungen vorhanden sind. An dieses an der frequentesten Straße gelegene Wirthschaftsgebäude schließt sich weiter a) ein großes massiv gebautes besonderes Haus an, welches ein mit einem laufenden Brunnen und allen zum Bierbräuen nöthigen Ein-

richtungen wohl versehenes Bräuhaus, 2 besondere Stallungen und einen sehr großen und bequemen Platz zu Aufbewahrung von Früchten und andern Güter Erzeugnissen in sich faßt, sodann b) ein besonderes von Holz erbautes zu Aufbewahrung der Feldgeräthschaften, Chaisen und Wägen eingerichtetes mit einer feuers festen Waschküche und Stallung versehenes Gebäude. Die vorhandenen Güter befinden sich im besten Bau und sind zum Theil mit Winterfrüchten angeblümt. Die vorhandenen 12 Jauchert Waldungen sind nur eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, und so beschaffen, daß alle Jahre ein bedeutendes Quantum Holz aus solchen mit Nutzen kann erhauen werden. Unter der zu verkaufenden Fahrniß befinden sich eine bedeutende Anzahl von schönem Rindvieh, 3 Pferden, Chaisen, Wägen, Vorräthe von Stroh, Heu, Holz, Wirthschafts- und Feldgeräthschaften aller Art. Mit dem Verkauf der Tafernwirthschaft und Bierbräuerey wird am Montag den 9ten März d. J., Tags darauf den 10ten März mit dem Verkauf der übrigen Güter, sodann mit der Mobiliarschaft am Mittwoch den 11ten März der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden. Die Kaufsliebhaber, welche bey vorstehenden Verkaufsverhandlungen alles finden, was nur immer bey einer gut eingerichteten Wirthschaft und Bierbräuerey erwartet werden kann, werden zu dieser Verhandlung höflichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß man durch weitere sehr vortheilhafte Kaufsbedingungen den Wünschen der Kaufsliebhaber selbsten zuvorkommen werde, wie denn alles zum Verkaufe ausgebotene täglich beaugenscheinigt werden kann, und wobey nur noch dieß angefügt wird, daß die Käufer sich mit legalen obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Wangen, den 30sten Jan. 1818.

Joseph Hartmann, Gastgeber zum goldenen Löwen.

Eine gewisse Josepha Greil aus Pfunds in Tyrol hat sich hierorts eines Diebstahlsverbrechen schuldig gemacht, und ist gegen selbe durch einen gnädigsten Befehl des königl. Appellationsgerichts des Isarkreises de dato 16ten & præs. 23. Jan. Abhin das Ungehorsamsverfahren ausgesprochen. In Folge dieses gnädigsten Erkenntnisses wird obige Greil aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bey dießseitigem Gerichte zu stellen, und wegen der Anschuldigung sich zu vertheidigen.

München, den 2. Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Steyrer.

Wider Johann Martin Rösch von Oberostendorf ist die Eröffnung des Konkurses erkannt worden. Die Edikstage werden bestimmt, wie folgt: Zur Liquidation der 28ste Febr., zur Exceptionsverhandlung der 30ste März, zur Replik und schlüßlichen Handlung der 20ste April. Wer nun aus was immer für einem Grunde an diesen Johann Martin Rösch eine Forderung zu stellen hat, wird hiemit vorgeladen, an den oben bestimmten Tagen Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley entweder selbst oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen, seine Forderung zu Protokoll zu geben, ihre Richtigkeit sowohl, als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht zu beweisen, und überhaupts an den bestimmten Tagen nach der bestehenden Gerichtsordnung unter Vermeidung der darin ausgesprochenen Nachtheile zu handeln. Buchloe, den 31sten Jan. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Enzensberger.

Vermög allerhöchsten Rescripts vom 5ten v. M. und königl. General-Zoll- und Mauth-Direktions-Intimation vom 21sten hod. wird allergnädigst befohlen, daß das kleinere Mauthhaus zu Altenmarkt Landgerichts Trostberg im Wege öffentlicher Versteigerung salva ratificatione verkauft werden solle. Dieses Haus im genannten Markt liegt an der Hauptstraße nach München, ist 1 Stock hoch, 20 Schuh breit und 38 Schuh lang. Von Boden bis unter das Dach gemauert, und noch durchgehends in sehr gutem Zustande, indem selbes erst vor 20 Jahren ganz neu erbaut worden ist. Zu ebener Erde befindet sich ein sehr geräumiges Wohnzimmer mit 2 Alkofen, 1 Küche, 1 Speisgewölb oder Kammerl und ein guter Keller. Ueber einer Stiege sind 2 heizbare Zimmer und 1 Alkof. Eine zweyte Stiege

führt auf den Boden, wo sich ein geräumiger Platz zu einer Waschhäng befindet. Zu diesem Hause gehört noch eine Holzhütte und ein Garten von 2 Decimalen. Diese Realitätsobjekte können täglich in Augenschein genommen werden. Der Schätzungspreis des Hauses beläuft sich auf 390 fl., der Holzhütte auf 6 fl. und jene des Gartens 33 fl. Summe der Schätzung 429 fl. Die Versteigerung dieser Realitäten geschieht zu Altenmarkt den 24sten März d. J., nimmt um 9 Uhr Vormittags seinen Anfang, und endet sich mit Schlag 3 Uhr Nachmittags, wo sich sämmtliche Kaufslustige einzufinden, die dießfälligen Kaufsbedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben haben. Waging, den 4ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Mauthoberamt allda. Wagner, Oberbeamter.

Michael Herz, Landkrämer von Selbensberg, dieß Gerichts, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und sich der Gant unterworfen. Alle diejenigen, welche also aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen oder Ansprüche gegen ihn geltend machen wollen, werden hiemit vorgeladen, bey nachbemerkten Ediktstagen entweder in eigener Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, nämlich: Am 4ten März ad liquidandum, am 6ten April ad præcludendum, am 4. May ad concludendum. Diejenigen Gläubiger welche am ersten Ediktstag nicht erscheinen, werden von der Gantmasse, jene aber die am 2ten und dritten Tage wegbleiben, von den ihnen sonst noch zuständigen Handlungen ausgeschlossen.

Oberdorf, den 4ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Gramm, Landrichter.

Um Kollisionen hinsichtlich der Genehmigung des bereits gemachten Kaufangebotes auf das Gut Leitishofen, Hard genannt, auszuweichen, wird selbes nach dem Verlangen der Kreditorschaft wiederholt feil geboten. Es enthält ein massives Schloß, eine sehr schöne Hauskapelle, vortreffliche Wirthschaftsgebände, vor kaum 50 Jahren durch die damalige Abtey zu St. Ulrich in Augsburg vom Grunde neu gebauet, und durch den letzten Besitzer, das Handlungshaus Johann v. Obwexer in Augsburg sehr gut unterhalten, 143 Jauchert Ackers und 144 Tagw. Wiesen, im Umfange des Gutes, nebst 1128 Jauchert daranstoßender Waldungen in bester Lage, gehören nebst 13 Weihern und Teichen unmittelbar zum Gute. Es hat ferner zu Hart und Reichartshofen 31 beständbare und Grundunterthanen, welche jährlich 16 Schäffel schwer und 25 Schäffel leicht Getreide, an Gülten, nebst bedeutenden andern grundherrlichen Reichnissen und Frohnreluitionen entrichten. Nebstbey ist das gesönderte Bräuhaus, Mahl- und Sägmühle, Ziegelbrennerey und Jagdbarkeit ein Theil des Complexes, und findet sich auch eine angemessene Einrichtung beym Ganzen. Diesesmal wird die Versteigerung, und zwar Donnerstag den 26sten März laufenden Jahrs Früh um 10 Uhr in loco Hard beginnen, und das Nähere daselbst von der Kommission vorgetragen werden.

Schwabmünchen, den 27sten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
v. Braunmühl.

Lorenz Langenbruner, Söldnerssohn von Gundelsheim, dieß Gerichts, und nachhin Gemeiner unter dem königl. baierischen 7ten Linien-Infanterie-Regimente ist am 27sten Aug. 1812 in das Lazareth zu Polotzk gekommen, und am 1sten Jan. 1813 als vermißt in den Listen abgeführt worden. Seit diesem Zeitpunkte konnte man von dem allenfallsigen Leben oder Tode des gedachten Langenbruner nicht das Geringste in Erfahrung bringen, weßhalb die vorhandenen nächsten Anverwandten desselben auf Ausantwortung seines rückgelassenen Vermögens hierorts den Antrag gestellt haben. Damit man nun in der Sache das Rechtsgeeignete besorgen kann, hat man gegen besagten Langenbruner den Todes-Erklärungsproceß beschlossen. In Folge dessen wird nun Lorenz Langenbruner hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten hierorts zu melden, und um so sicherer die betreffenden Nachrichten über seinen dermaligen Aufenthalt anher zu ertheilen, als er widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf der gesetzten peremtorischen

Frist für todt erklärt, sofort sein hinterlassenes Vermögen den sich legitimirten nächsten Anverwandten gegen hinlängige Kaution extradirt werden würde.

Monheim, den 6ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Reisach, Landrichter.

Das Anwesen des Müllers Xaver Schweikard zu Linden, bestehend a) in einem massiv gebauten Wohnhaus von einer Stube, Küche, Gewölb, 3 Kammern und Speicher, b) Mahlmühle von 4 Gängen sammt nöthigen Requisiten, c) einer Sägmühle, d) hölzernen Stadel und Stallung, e) in 2 Gärten zu 1 1/4 Jauchert, f) an Aeckern 39 Jauchert 2 Vtl., g) an theils einmädigen, theils zweymädigen Wiesen 17 Tagwerk 3 Vtl., h) an Gemeindgründen 1 Jauchert 2 Vtl. und i) einem Krautgarten, wird wiederholt Donnerstag den 26. Febr. 1818 Vormittags 9 bis 12 Uhr in der diesseitigen Landgerichtskanzley mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber haben sich zur obigen Zeit einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Kaufbeuren, den 26. Jan. 1818. K. b. Landgericht.
Hack, Landrichter.

Es ist nothwendig, daß der Activ, und Schuldenstand des Ludwig Frik von Hochwang einer genauen Untersuchung unterworfen werde, und demzufolge ist eine Liquidation seiner Schulden nothwendig. Man ladet daher sämmtliche Gläubiger desselben zur Meldung und Erweisung ihrer rechtlichen Ansprüche, und Vorzugsrechte auf den 11. März unter dem Präjudize vor, daß der Nichterscheinende mit seiner Forderung von der Massa ausgeschlossen werden würde, im Falle sich bey der Untersuchung Ueberschuldung zeigen würde. Günzburg, den 7ten Februar 1818.
Königlich baierisches Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Thomas Hemm, Bauers-Sohn von Mailling, gebohren im Jahre 1790, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt, dessen einziger Bruder Lorenz Hemm bittet um die Abfolgung des von diesem vermißten unter der Kuratorie stehenden Eltern-Guts per 1270 fl. 44 kr. Thomas Hemm oder seine rechtmäßigen Kinder werden aufgefordert, von Heute an binnen sechs Monaten sich hierorts zu melden, ihre Ansprüche auf obiges Vermögen geltend zu machen, nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins wird der Abwesende als verschollen erklärt, und seinem Bruder gegen Sicherheitsleistung das Vermögen abgefolgt werden.

Ingolstadt, den 14ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Pisot, Landrichter.

Nachdem ich mich einerseits von der Unvollständigkeit der, schon seit sechs Jahren unterbrochenen Novellen-Sammlung zur baierischen Gerichtsordnung vom Jahre 1811 überzeugte, andererseits aber das dringende Bedürfniß so eines Buches für jeden Geschäftsmann kenne, so habe ich mich entschlossen, Nachträge zu den frühern, und Fortsetzung der, seit 1811 bis Ende 1817 erschienenen Novellen der baierischen Gerichtsordnung, zu liefern. Diese, gewiß jedem willkommene, Arbeit habe ich bereits vollendet, und nach geschehener Vorlage von der allerhöchsten Stelle zufolge allerhöchsten Rescripts vom 7ten Jan. 1818 die allergnädigste Bewilligung zur Herausgabe derselben erhalten. Dieses Werk erscheint daher a dato hujus längstens in Zeit von zwey Monaten in Groß-Oktavformat, ungefähr 12 bis 15 Bogen stark, mit einem vollständigen Inhaltsverzeichniß, im Pränumerationspreise von einem Gulden. Der Pränumerationstermin ist auf zwey Monate vom Heutigen an, festgesetzt, wo nach Ablauf desselben der Ladenpreis eintreten wird. Ich verbürge die Richtigkeit der Citationen, die Vollständigkeit der Sammlung aller einschlägigen promulgirten Gesetze und Verordnungen, welche zur Ersparung alles Nachschlagens größtentheils wörtlich abgedruckt werden sollen. Bestellungen, welcher der Pränumerationspreis so leich baar, zur Deckung der Druckkosten, portofrey gefällig beygelegt werden wolle, werden bey dem Unterzeichneten gemacht. Landshut, den 26sten Jan. 1818.
Dr. Moritz, derm. k. b. Stadtgerichtsschreiber.

Nro. 42. Mittwoch, den 18. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 9. Febr.

Unstreitig ist die dießjährige Sitzung der Kammer der Abgeordneten die wichtigste, die Frankreich je gehabt. Der Gedanke an die Armee weckt alle militärischen, der an das Konkordat alle religiösen, der an die Preßfreyheit alle freye Gemüther, den Staatsmann wecken alle drey mit gleicher Stärke auf. Was Wunder, wenn wir alle den Resultaten großer staatskündiger Reden und Streite mit Neugierde entgegen sehen — wenn Frankreich sein Aug auf die Entwickelungen heftet, wenn Paris Europa und die Menschheit aufruft, auf den Streit der Kammern hinsehen, um für eine lange Jahrenreihe Glück oder Elend, je nachdem die Würfel fallen, zu erwarten, da es der größern Themate nicht viele giebt. Der Ausschuß der Abgeordneten zur Untersuchung des Konkordats ist noch nicht zusammen getreten. Jener wegen des Budgets war gestern von 1 bis halb 5 Uhr in dem königl. Saale, wo er gewöhnlich seine Sitzungen hält, versammelt. Der letztere hat seine Arbeiten während der langen und schwierigen Erörterung über das Rekrutirungsgesetz nicht einen Tag unterbrochen. Gestern Morgens haben die Mitglieder des Büreau der Deputirtenkammer Sr. Majestät in dem Tuilerienpallaste den in der Sitzung, vom 5. d. M., angenommen Gesetzvorschlag über die Ergänzung des Heeres überreicht. — Man sagt, daß Se. Eminenz der Herr Kardinal von Perigord, Großalmosenier von Frankreich, in künftiger Woche als Erzbischof von Paris werde eingesetzt werden. Die eigentliche Besitznahme wird, dem Vernehmen nach, per procuram durch den Herrn Abt von Quelen, Bischof in in partibus von Samozate und Suffragan Sr. Eminenz, geschehen.

New-York, den 12. Jan.

Die nordamerikanische halboffizielle Zeitung, der National-Intelligencer, macht mehrere Aktenstücke von hoher Wichtigkeit bekannt, die man lange Zeit geheim gehalten hat. Ob sie gleich von einem alten Datum sind, so sprechen sie doch die Neugierde noch immer lebhaft an, weil sie über die Politik unserer Regierung ein großes Licht verbreiten: Schon im Jahre 1811 flößte der in mehreren Provinzen von Spanisch-Amerika geäusserte Entschluß, sich für unabhängig zu erklären, der Regierung der vereinigten Staaten gerechte Besorgniß ein. Sie hielt es für ihre Pflicht, zweckmäßige Maaßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß das Feuer sich nicht unsern Gränzen nähere. Dem zufolge schlug der Präsident James Maddison im Kongresse mehrere Akten vor. — Die erste sollte den Präsidenten ermächtigen, bey gewissen eintretenden Umständen von dem westlich vom Flusse Perdido und dem südlich vom Staate Georgien gelegenen Gebiete Besitz zu nehmen; die zweyte, den östlich vom Flusse Perdido gelegenen Theil von Westflorida zu besetzen.

London, den 5. Febr.

Am Samstage hat die Bill, welche die Aufhebung der Habeaskorpus-Akte zurück nimmt, die königl. Bestätigung erhalten. So nothwendig auch die zeit-

herige Aufhebung dieser Akte vielleicht gewesen seyn mag, so sah der Freund des Vaterlandes doch nur mit Schmerz zu solchen Maaßregeln schreiten; denn die Verfassung eines Landes kann wohl, gleich einem von Krankheiten geschwächten Körper, sich von einer Verletzung wieder erholen, es wird aber immer einige Schwäche zurück bleiben und den Augenblick gänzlicher Auflösung um so schneller herbeyführen, je häufiger sich solche einzelne Angriffe wiederholen. — Man sagt, es herrsche einige Ungewißheit in der Stadt in Betreff der am 29. v. M. von dem Kanzler der Schatzkammer gemachten Erklärung über die beyden bey der Bank gemachten Anleihen, von 6 und 3 Millionen Pf. Sterl. Das erste zu 4 vom Hundert, das zweyte ein Vorschuß ohne Interessen. Die Erklärung des Ministers ist indessen vollkommen deutlich, daß Anleihen von 6 Millionen wird zurück gezahlt, das andere prolongirt. — Der Prinz Regent hat der königl. Regierung von Guernesey einen Befehl zukommen lassen, welcher die Einfuhr von Seidenwaaren, Spitzen ꝛc. nach dieser Insel aus Frankreich verbietet. Die Regierung dieser Insel hat sich aber geweigert einen solchen Befehl in ihre Register einzutragen, weil er den von langen Zeiten her auf der Insel eingeführten Rechten und Privilegien zuwider laufe. Zugleich hat die Regierung bemerkt, daß seit der Aufhebung des Schleich-Handels die Einwohner großen Verlust erlitten hätten, und wenn obige Einfuhr verboten werden sollte, ins äußerste Elend gebracht werden würden. Der Gerichtshof beschloß hierauf: Es sollten dem Kabinete unterthänige Vorstellungen gemacht und an dasselbe das Gesuch gestellt werden, diesen Befehl auf Guernesey nicht in Kraft zu setzen.

Koppenhagen, den 3. Febr.

Es geht jetzt unter der hiesigen Bürgerschaft ein Subscriptionsbogen herum, um die erforderliche Summe Geldes aufzubringen, die berühmten Basreliefs des Professors Thorwaldson, Alexanders Triumphzug nach Babylon vorstellend, für das Christiansburger Schloß ankaufen zu können. Das Unternehmen findet sehr viele Theilnehmer. — Im Handel ist es hier ungewöhnlich still, und die ältesten Kaufleute erinnern sich keiner solchen Ruhe. Geldrepräsentative sind in Ueberfluß vorhanden, und können nicht einmal mit Sicherheit zu 6 à 7 pCt. Disconto angebracht werden. Seit dem Termin sind einige Millionen Rbthlr., theils durch Ausbezahlung der gezogenen Kommitteezettel, und theils als Zinsen der Staatspapiere, in Umlauf gekommen. Da Jeder, der Geld einnimmt, es gerne fruchtbringend anlegen will, so kauft man Obligationen, welche dadurch bis 99 à 100 gestiegen sind, auf welchem Punkt sie sich auch wohl fürs erste halten werden, indem der Bank-Cours am 1. d. M. noch ferner unverändert 375 geblieben ist; am 1. Aug. dürfte er aber heruntergesetzt werden, wenigstens scheinen die Conjuncturen es anzudeuten. Es ist bemerkenswerth, daß diese Staatspapiere, die nicht aufgesagt werden können, und also nur durch Verkauf zu realisiren sind, jetzt al pari bezahlt werden. — Von unsern westindischen Besitzungen verspricht man sich besonders gute Nachrichten, und erwartet laut den vorhandenen, daß die Zuckerärndte dieß Jahr überaus reich ausfallen wird. — Zufolge Nachrichten aus Kiel ist der Umschlag sehr brillant, und Geld in Ueberfluß vorhanden, wozu der Indult nicht wenig beygetragen hat.

Stockholm, den 27. Jan.

Unter den Propositionen, welche Se. Majestät der König durch den Hofkanzler, Baron Wetterstedt, den Reichsständen vorlegen lassen, befinden sich unter andern die Errichtung eines Denkmals des verewigten Kronprinzen von Schweden, Carl August, vormaligen Prinzen von Holstein-Augustenburg, auf der Quiddinge Haide in Schonen, wo derselbe im Jahr 1809 mit dem Pferde stürzte und seinen Tod fand; ein Anschlag zur Unterhaltung des für die Gemeinschaft der Bergwerksprovinzen mit der Hauptstadt wichtigen Hjelmare-Schleu-

fenwerks; eine bestimmte Abgabe von jedem steuerbaren Landes-Einwohner zur Hemmung der Lustseuche und Erweiterung der dazu nöthigen Heilanstalten.

Vom Oberrhein, den 12. Febr.

Die jetzige Epoche, welche mit dem Erwachen eines neuen durch die Unterdrückung aufgeregten Geistes begann, wird in den Jahrbüchern der europäischen Menschengeschichte immer merkwürdig bleiben. Darinn aber sind viele einig, daß Napoleon, so wie er die jüngst verflossene Zeit verkehrt und verdorben, die Verkehrtheit und das Verderben auch in die jetzige gebracht. Als Staatsmann hat Napoleon, mögen sein Geist, sein Karakter, seine Feldherrntalente auch noch so groß gewesen seyn, doch nie seine Zeit richtig begriffen. In keines Sterblichen Hand lag jemals die Macht, so viel Großes, Rühmliches, Menschenbeglückendes zu thun, wie in der seinigen, und er hat es nicht gethan. Die Krone der Unsterblichkeit zu erringen, wäre ihm ein leichtes gewesen, aber der Ehrgeiz, die Herrschsucht verblendeten ihn, eine solche Krone zu verschmähen. Die Völker wollte er vor der Anarchie bewahren, aber nur um sie seiner Autokratie zu unterwerfen, und die Thronen vor der Revolution sicher stellen, um sich Fußschemel daraus zu bilden. Sich einbildend, geschaffen zu seyn, die französische Revolution zu brechen, hat er ganz Europa brechen zu müssen geglaubt. Doch ganz verkennend deren Bedeutung, hat er bloß Mist und Asche auf das Feuer gefahren, aber das Feuer selbst nicht gelöscht. Seine Mittel, die Revolution festzuhalten, waren selbst neue Revolutionen, welche das Uebel noch vergrößerten. Er verschrieb seinen Patienten das Halsbrechen, um den Zahnschmerzen ein Ende zu machen. Die Franzosen waren unter ihm Sangrados Kranke, welche nur durch Aderlässe geheilt werden sollten. Alle Streiche, welche ihm die eigene Eitelkeit spielte, setzt das Manuscript von St. Helena auf Rechnung seines Bestrebens, die französische Nation mit Ruhm zu umgeben. Er ward Pascha von Aegypten, erster Konsul der französischen Republik, dann lebenslänglicher Konsul, Kaiser und König.... Alles in sehr kurzer Zeit, und doch soll er sich niemals Täuschungen gemacht, bis auf wenige Fehler Alles immer voraus gesehen haben, was geschehen würde; allein seine letzte Katastrophe hat er doch gewiß nicht vorausgesehen; das Alte wollte er mit dem Neuen aussöhnen, und bedachte nicht, daß aus der Verschmelzung von Antipoden nur ein den Gesetzen der Natur widerstrebender Hermaphrodit zu bilden. Man vergleiche mit dem großen Manne des Manuscripts von St. Helena einen Washington, und der Unterschied wird der auffallendste. Keiner hat Alles dieß so bestimmt vorausgesehen, so treffend und kräftig im Voraus geschildert, als Carnot im Tribunat. Noch einmal sollte Napoleon vom Schicksal Gelegenheit dargeboten werden, begangene Sünden durch frische That zu tilgen. Allein auch dießmal verstand er seine Zeit nicht und den Geist, der in ihr weht. Wäre er von der Insel Elba, wie einst Sylla nach Rom, so nach Paris zurückgekehrt, so wären vielleicht aus Furcht alle Degen gegen ihn in der Scheide verblieben. Aber von Neuem erscheinend, angethan mit dem Schleppkleide des Despotismus, war Alles verloren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Bureau der deutschen Klassiker zu Karlsruhe hat in einer Erklärung vom 6. Jänner dieß Jahrs den Fehde-Handschuh aufgehoben, der ihm wegen der Sammlung der Schriften mehrerer verstorbener Gelehrten von dem Morgenblatt unlängst hingeworfen ward. Beyde Parteyen appelliren an die hohe Bundesversammlung. Die Sache hat in soferne ein allgemeines nationales Interesse, als es sich um die große Frage handelt: Wie weit die Verlags- und Schrift-Eigenthumsrechte sich erstrecken, oder welchen Beschränkungen jene Rechte in Ansehung ihrer Dauer unterworfen seyn sollen.

Nachrichten zufolge ist der junge Tonkünstler auf der Flöte, Herr Joseph

Wolfram aus Wien, auf seiner Kunstreise von Linz wieder hieher begriffen, und geht dem Vernehmen nach von hier über Nürnberg, Prag nach Wien. In Salzburg gab er zwey Konzerte unter zahlreicher Versammlung; sein schöner singbarer Ton mit dem geschmackvollen Vortrag erregte Bewunderung und einstimmigen Beyfall, so wie er sich dessen allgemein auf seiner Kunstreise zu erfreuen hat. — Du Breul erzählt in seiner Schrift über die Alterthümer von Paris: „Ueber der Thüre des Parlamentshauses sey ein aus Stein gehauener und vergoldeter Löwe zu sehen gewesen, mit gebogenen Knieen und hängendem Kopfe, um anzudeuten, daß jeder, der herein trete, so groß und reich er auch sey, sich vor der Gerechtigkeit demüthigen und gehorchen müsse."

(Versteigerung der vorräthigen Waaren in der Beschäfftigungs-Anstalt dahier.) Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Februar jederzeit Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werden in der Armenbeschäfftigungs-Anstalt im ehemaligen Dominikanergebäude, die von den Händen der fleißigen Armen gesponnenen Waaren öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Dieselben bestehen in einer großen Quantität flächsener und wirkener gebleichter Leinwand, zu ganzen und halben Loden, in Kölsch, Barchent, Zwilch, weißem und mellirtem Strickgarn, Baumwollrickel, Flachsschneller und dergleichen mehr. Wir erwarten, daß besonders Vermöglichere beywirken werden, die Armuth zu unterstützen, und neue Kräfte für die Unternehmungen des noch anhaltenden Winters zu schaffen. Augsburg, den 10. Febr. 1818. Das zur Beschäfftigungs-Anstalt angeordnete Komitee.

Konrad M. Baur. G. Gerischer. Christ. Kranzfelder. Philipp Schmid.

Mathias Mair, Bierbräuer zur Laute zu Mindelheim, gedenket seine grundeigene Behausung im Pfarrviertel mit Gemeindtheil, Krautgarten und übriger Gemeinds-Nutzung, circa 1/2 Tagwerk Hopfen- und Wurzgarten, einen Bierkeller am obern Thore, dann an Mobilien eine kupferne Dörre, eine Bräupfanne, ein steinernes Weichgeschirr, einen steinernen Wassergrand, Bierfässer verschiedener Größe, Zinn, Kupfer, Betten, Trink- und Kochgeschirr, Pferde, Wagen, Pflug und mehrere Haus- und Baumannsfahrnisse aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Tagsfahrt zu dieser Versteigerung ist auf Dienstag den 24. dieß Monats anberaumt, an welchem Tage Kaufslustige, in dem Wirthshause zur Laute dahier Früh 9 Uhr sich einzufinden, eingeladen, Fremde aber, welche das Haus mit Grundstücken erkaufen wollen, angewiesen, Vermögens- und Leumuthszeugnisse mitzubringen. Den 12. Febr. 1818.

Königl. Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landrichter.

Die beyden Häuser Lit. A. Nro. 400. und 401. im sogenannten Hadergäßchen gegen den Schwibbogen gelegen sollen aus freyer Hand verkauft werden. Dieselbe bestehen nämlich Lit. A. Nro. 400. in 3 Wohnungen mit 3 heizbaren Zimmern, Böden und Kellern; Lit. A. Nro. 401. mit 4 Wohnungen, 7 heizbaren Zimmern, Böden, Keller, Stallung, Waschküche mit Gumper, kleinen Hof und Garten. Die nähere Bedingnisse sich bey dem geschwornen Käufler Kentner nächst dem Hofbäcken zu erfahren.

Im goldenen Ritter in der Bäckengasse kommen neuerdings von heute an bis 8 Tage vor Ostern alle Wochen die besten frischen böhmischen Phasanen und Rebhühner an, auch kann diese Waare etwas billiger als bisher abgegeben werden von

Stuber, Wildpretthändler.

Eingetretene Umstände erfodern, daß das erste ordinari Schiff schon am 22. Febr. von hier nach Wien abfahre, welches zur Folge haben wird, daß die Abfahrt des 2ten ordinari Schiffs erst am 8. März Statt finden, dann aber jeden Sonntag ein ordinari Schiff von hier nach Wien abfahren wird. Indem diese Veränderung zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, empfiehlt sich wiederholt zu geneigtem Zuspruch

Ulm an der Donau, den 12. Febr. 1818. Das Handwerk der Schiffleute.

Bey herannahendem Frühjahre sehen wir uns veranlaßt, unsere Bleyweißfabrik, deren Fabrikate sich des entschiedensten Beyfalls zu erfreuen haben, einem verehrten handelnden Publikum auf's Neue bestens zu empfehlen; wir werden fortfahren, unsere geehrten Freunde mit schöner preiswürdiger Waare auf das Schnellste zu bedienen. Osten und Comp. in Göggingen bey Augsburg.

Nro. 43. Donnerstag, den 19. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Mayland, den 7. Febr.

Ein vorgestern erschienenes kaiserl. Dekret bestimmt definitiv die Regulirung des Justizwesens der ersten Instanz in den Lombardisch-Venetianischen Provinzen und verordnet, daß die Justiz durch Tribunale erster Instanz und durch Stadt und andere Präturen verwaltet werden solle. In jeder Hauptstadt einer Provinz wird ein Tribunal erster Instanz und eine Stadt Pratur errichtet; nur in Mayland allein werden deren zwey aufgestellt. Außer den Hauptstädten werden nur Präturen die Justiz verwalten. In Marinengegenständen wird bloß das Merkantil- und Marine-Tribunal zu Venedig die Jurisdiktion für das ganze Lombardisch-Venetianische Königreich ausüben. Die übrigen Paragraphen dieses weitläufigen Dekrets bestimmen die fernern Vorschriften. Angehängt ist eine Tabelle, worinn alle Tribunale und Präturen in den Provinzen des Lombardisch-Venetianischen Königreichs aufgeführt sind. — Das kaiserl. General-Appellationstribunal machte bekannt, daß vermöge einer kaiserl. Hofresolution bey den Tribunalen erster Instanz Auscultanten angenommen werden sollen, damit sich auf diese Weise die jungen Rechtspraktikanten zu ihren künftigen Anstellungen und obrigkeitlichen Aemtern fähiger machen können. Die Civil- und Kriminal-Tribunale erster Instanz zu Mailand werden vier Auscultanten, die in den übrigen Provinzen aber deren zwey anstellen.

Genua, den 4. Febr.

Unter den vielen Schiffen aus verschiedenen Häven, welche vom 31. Jan. bis 3. Febr. hier eingelaufen sind, zählte man deren blos 17 aus Odessa, welche mit Getreide beladen waren. Auch aus Konstantinopel, Caffa, Thessalonika, Tunis und Alexandria laufen von Zeit zu Zeit Schiffe in den hiesigen Haven ein, welche theils mit Getreide, theils mit Hülsenfrüchten befrachtet sind.

Madrid, den 24. Jan.

Wir haben ein umständliches Tagebuch von Allem, was sich seit dem 17. Julius bis zum 5. Okt. v. J. in Mexiko ereignet hat, erhalten. Es sind die neuesten Nachrichten, die wir hier von jenem wichtigen Theile unserer Kolonien, oder vielmehr von dem edelsten Theile unserer amerikanischen Besitzungen haben. Im Wesentlichen besagen sie Folgendes: Auf dem Treffen von Peotillos am 15. Juli folgte ein anderes zwischen San-Felize und Goanaxoato, welches noch entscheidender für Mina war; der spanische Kommandirende, Oberst Ordonnez, und der Unterkommandirende waren gleich Anfangs im Gefecht geblieben. In der Folge wurde Mina vom General Pascal de Linan hart gedrängt, und genöthigt, sich in das Fort Comanja zu werfen; 300 der Seinigen, und darunter 72 auswärtige Offiziere, welche Mina gefolgt waren, wurden von den Spaniern abgeschnitten, und grausamer Weise erschossen. Ende Augusts wurde Mina nach und nach aus den festen Plätzen Comanja und San-Gregorio vertrieben; doch war er noch 600 Mann stark, und wußte durch kühne und schnelle Märsche die ihn von allen Seiten umringenden spanischen Truppen zu täuschen. Endlich, am

27. Okt., wurde er im Paß von Venadito, wie man vermuthet, durch Ueberfall, mit 25 der Seinigen, worunter ein Franzose und die beyden Herreras, gefangen. Mina selbst war, nach der Zeitung von Mexiko vom 1. Nov., daselbst noch nicht eingebracht worden; aber vier Depeschen hatten dem Vizekönig Apodaca die Gefangennehmung verkündigt. Der Vizekönig ließ sogleich ein Tedeum singen, und empfieng die Glückswünsche der Einwohner. „So endigte Mina, sagen jene Nachrichten, nach einem Feldzuge von 183 Tagen, und in einem Alter von 29 Jahren. Man konnte ihm einen unternehmenden Geist und eine seltene Unerschrockenheit nicht absprechen; aber sie verleiteten ihn zu Unternehmungen, die über seine Kräfte giengen. Ein sonderbares Schicksal trifft die berühmten Guerillasanführer der Halbinsel; Lacy, Porlier, die beyden Mina und Andere haben nach und nach die Waffen gegen den Souverän ergriffen, dessen Sache sie Anfangs vertheidigten; aber diese neuen Viriate reißt ein unwürdiger Tod von der Bühne, auf der sie doch so manche Heldenthat Bewunderung erregt hatten.“ Nach denselben Nachrichten sind es meistens Geistliche, die sich an die Spitze der Insurgenten von Mexiko stellen; Hidalgo, Matamoros, Morelos, Torres, Mier waren Priester, die den Doktorshut der Theologie mit dem Feldherrnstab vertauschten. Die drey Erstern sind nach und nach gefangen, und hingerichtet worden; ein gleiches Loos ist dem Torres nahe, und Mier soll in Soto la Marina gefangen worden seyn.

Paris, den 10. Febr.

Der König empfieng heute nach der Messe das diplomatische Korps mit den gewöhnlichen Zeremonien; nachher arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten. — Ein am 3. dieß von Madrid abgegangener Eilbote überbrachte gestern unserm Hofe die Nachricht von der am 31. Jan. erfolgten glücklichen Entbindung der Infantin Maria Franziska, Gemahlin des Infanten Don Carlos, Bruders des Königs, von einem Prinzen, der von Ihren Majestäten über die Taufe gehalten wurde, und die Namen Karl Ludwig Maria Ferdinand erhielt. — Eine erschienene kleine Schrift enthält einen Vorschlag, eine Steuer auf Hunde, Katzen und Vögel zu legen, und der Verfasser schlägt den Ertrag einer solchen Steuer auf 20 bis 30 Millionen an. Besonders hat er es mit den Vögeln zu thun, da seinem Ausdrucke nach, tout ce qui nait pour voler, sich seit 1789 ungeheuer vermehrt habe. — Herr Henault, der sich in einer Schrift zum Vertheidiger des Herrn Scheffer erboten, ist ebenfalls vor das Korrektionstribunal belangt worden. — Nach einer königl. Verordnung werden die Einfuhrprämien für Getreide und Mehl nur noch 3 Monate, bis zum 15. May, aus der Staatskasse bezahlt. — Unsere heutigen Tagblätter enthalten eine Anzeige des Mordversuchs gegen den Herzog von Wellington. Als derselbe in der vergangenen Nacht um 1 Uhr in sein Hotel zurückkehrte, geschah ein Pistolenschuß auf seine Kutsche. Glücklicher Weise wurde weder der Herzog selbst noch die Kutsche getroffen. Der hinten stehende Bediente sah einen Menschen gleich nach dem Schusse aus allen Kräften laufen; derselbe schien hinter einem Schilderhause versteckt gewesen und bey Annäherung der Kutsche hervor gekommen zu seyn. Die zwey vor dem Hotel aufgestellten Schildwachen standen unter dem Thore, und erblickten den Verbrecher erst nach dem Schusse. Sie liefen ihm nach, konnten ihn aber in der Dunkelheit nicht erreichen. Die Polizey hat indeß schon Spuren entdeckt, die eine Entdeckung des Thäters hoffen lassen.

London, den 6. Febr.

Die plötzliche Reise des Prinzen Regenten nach Windsor soll nicht eine Unpäßlichkeit der Königin, sondern die in der königl. Familie vorhabenden Vermählungen zur Veranlassung gehabt haben. Die Herzoge von Clarence und Cambridge sollen 2 hessische Prinzessinnen, und die Prinzessin Elisabeth (welche

nicht 38, sondern 48 Jahre alt ist) den Prinzen von Hessen-Homburg heirathen. Inzwischen wird über diesen Gegenstand in den ministeriellen Zirkeln noch ein tiefes Schweigen beobachtet. — Ein spanischer Agent zu London hat Vollmacht zu Erhebung der 400,000 Pf. Sterl. erhalten, welche in Folge unsers Traktats mit Spanien am 20. dieß fällig sind. Inzwischen sollen Vorstellungen gegen diese Auszahlung gemacht worden seyn; besonders da das Geld angeblich zu Bezahlung der russischen Eskadre bestimmt ist. Vermuthlich wird die Sache bald vors Parlament kommen. — Nach Briefen aus Havannah, die zu Cadix eingegangen, hatte General Morillo von dem Gouverneur der Insel Cuba Verstärkungen und 200,000 Piaster begehrt. Die königl. Fregatte Nymphe war hierauf mit Lebensmitteln und Geld nach Puerto-Cabello abgesegelt. Aus Mexiko melden dieselben Briefe, daß der gefangene Mina am 20. Nov. nach der Hauptstadt gebracht worden, und wahrscheinlich ungerichtet bleiben werde, bis von Madrid Verhaltungsbefehle seinetwegen einliefen.

Koppenhagen, den 4. Febr.

Nachdem der König von Frankreich durch seinen hiesigen Gesandten, dem Grafen von Ferronaye, für unsern Monarchen und Höchstdessen Herren Vettern den neuen Orden der Ehrenlegion zugeschickt hatte, so haben Se. Majestät der König Ihrem zu Paris residirenden Gesandten, Herrn General von Walterstorf, die Insignien des Elephantenordens zusenden lassen, um selbige Sr. allerchristlichsten Majestät zu überreichen. — Aus Stockhom schreibt man, daß der 26. Januar, an welchem der Kronprinz sein 54stes Jahr vollendete, dießmal durch die Einweihung einer neuen Invalidenanstalt für die Stockholmer Besatzung, unter dem Namen des Carolinischen Militärhospitals, ausgezeichnet wurde.

Niederelbe, den 6. Febr.

In der Nacht zum 14. Jan. verunglückte das amerikanische Schiff Brillant an der Wesermündung, die Mannschaft flüchtete in ihre Boote, trieb mit denselben die Nacht umher, und wurde als sie am Morgen bey dem hannöverischen Dorfe Wermen landete, von den Einwohnern, die das Quarantainegesetz handhaben wollten, mit Gewalt und unter Drohung sie niederzuschlagen, zurückgewiesen; jede Bitte und Vorstellung, daß man ihnen doch nur ein Haus einräumen möchte, besonders da der Oberbootsmann so schwach war, daß er ans Land getragen werden mußte, war vergeblich. Bey dem heftigsten Regen hatten die armen Leute 32 Stunden auf den Booten und 30 am Strande unter freyem Himmel zubringen müssen, als endlich der eintreffende Oberlootse ihnen Unterkommen verschaffte. Eine beeidigte Aussage über das unchristliche Verfahren hat der amerikanische Konsul zu Hamburg bekannt machen lassen. Zwey der Matrosen haben die Füsse erfroren.

Stuttgard, den 17. Febr.

Da sich die Königin in der Hoffnung neuer Mutterfreuden befindet, so fängt mit Sonntag den 22. Febr. in allen würtembergischen Kirchen das Gebeth um Stärkung und Erhaltung der Gesundheit Ihrer Majestät an, damit zu seiner Zeit die glückliche Entbindung Derselben erfolgen möge.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 17. Febr. Nachmittags um halb 4 Uhr war das feyerliche Leichenbegängniß des am 15. Febr. nach einer mehrjährigen, leidenvollen, kombinirten Unterleibskrankheit an der Auszehrung aus dieser Welt geschiedenen, berühmten Doktors der Heilkunde, Herrn Philipp Jakob Jäck. Augsburg verlor in ihm einen seiner achtungswürdigsten und sehr geschätzten Mitbürger. Wer ihn kannte, bedauert tief diesen Verlust. Durch seine Gelehrsamkeit, seinen deutschen Biedersinn, seine humane Denkungsart und die edelste Aufopferung für seinen beschwerlichen Beruf ausgezeichnet, hatte er sich allgemeine Verehrung erworben. Der

Verklärte war zu Augsburg am 10. Juni 1766 gebohren, und daselbst seit 1789 als ausübender Arzt angestellt. Thränen der Wehmuth, des Dankes und der Freundschaft, deren Freude und Stolz er war, segneten seinen letzten Schlaf, und folgten der Leiche zu ihrer stillen Ruhestätte. — Zu Berlin wurde die alte Verordnung erneuert, daß bey der Prüfung theologischer Kandidaten auf Kenntniß der griechischen und lateinischen Sprache und Fertigkeit, sich in der letztern mündlich und schriftlich auszudrücken, gedrungen werden soll.

Alle diejenigen, welche an den verlebten Herrn Lieut. und Adjutanten Höfele des k. b. 2ten Jägerbataillons, aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, selbe innerhalb 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieses, bey unterzeichneter Stelle entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so mehr anzubringen, als sie im Nichterscheinungsfall damit präkludirt werden. Augsburg, den 17. Febr. 1818. Die königl. Kommandantschaft der Stadt Augsburg.

Epplen, General.

Da der am 4. dieß erzielte Verkauf des Kaspar Waldnerschen Gantgutes von Mattsies (vid. Moysche Zeitung Beylage Nro. 19., Amtsbl. Nro. 2. S. 87.) die Ratifikation der Kreditorschaft nicht erhalten hat, so wird dasselbe zum wiederholten Verkaufe in der Landgerichtskanzley auf Mittwoch den 4. März an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum ausgeboten, und dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Türkheim, den 8. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Im Erkrankungsfalle des königl. Landrichters

Bisani, Assessor.

(Mittel gegen den Brand im Weizen und anderer Getreide, zur Vermehrung des Ertrags durch Beförderung des Keimens und Wachsthumes.) Bestehend aus einem neuentdeckten Pulver, wodurch nicht nur der Brand und andere Krankheiten im Getreide verhütet, sondern auch das Ungeziefer abgehalten und das Wachsthum der Saat und somit vermehrter Ertrag befördert wird. Der Erfinder dieses Pulvers, Herr J. Nicolet in Freyburg in der Schweiz, hat über die glänzende Erfolge desselben die bündigsten Zeugnisse erhalten, auch hat ihm die königl. französische Regierung den ausschließlichen Verkauf desselben in Frankreich auf 15 Jahre bewilligt. Der Unterzeichnete, mit dem ausschließlichen Verkauf dieses Heilpulvers für das Königreich Baiern beauftragt, verspricht sich zahlreichen Absatz zum Besten des Landbaues. Das Päckchen Pulver von einem Pfund Markgewicht dient für 400 Pfund Saamenkörner, und kostet nebst Gebrauchsanleitung 2 fl. Briefe und Geld werden frey erbethen. Augsburg, den 14. Febr. 1818.

Gg. J. Stuppano.

Da meine erste Abhandlung über das Bräuwesen bereits vergriffen ist, so entsprach ich den vielfältigen Aufforderungen zu einer neuen Auflage und zugleich den weitern Ansprüchen einer gründlichen Durchführung dieses Unterrichts dadurch, daß ich das Ganze völlig umarbeitete, und alle Behandlungsarten durchführte, wie alle Gattungen der baierischen Biere recht hell, gesund, schmackhaft und haltbar am sichersten erzielt werden können. Weil aber dieses neue Werk bedeutend groß ist, und ich ohne anderwärtige Hilfe nicht vermögend bin, dasselbe in Druck geben zu können, so erbiete ich mich einstweilen wiederholt den Inn- und Ausländern zum persönlichen Unterricht, und zur Beleuchtung und Beseitigung aller Anstände im Bierbrauen gegen ein angemessenes Honorar. München, den 16. Jan. 1818.

Sebastian Schleich, gewesener Bierbräuer, wohnhaft am Lilienberge im Gaiglischen Gebäude Nro. 509. nächst der Vorstadt Au.

Für eine stille Haushaltung ohne Kind wird bis künftiges Georgizil eine Wohnung, wo möglich mit einem Gärtchen oder Höflein zu miethen gesucht, wenn es auch auf keiner Hauptstraße gelegen ist. Miethgeber belieben in Lit. C. Nro. 84. sich zu melden. Augsburg, den 18. Febr. 1818.

Montag den 23. Febr. Vormittags 10 Uhr an wird das Haus in der Dominikanergasse Lit. A. Nro. 64. an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige wollen sich der darauf haftenden Abgaben und übrigen Bedingnissen wegen an den geschwornen Käufler Spang dahier in seinem Laden Lit. D. Nro. 4. in der Maximiliansstraße wenden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 19ten Februar 1818. Nro. 43.

Ueber die englischen Patent-Dampfküchen der Herren Luedescher, Endres und Bourguignon zu Konstanz. (Von dem königl. Oberfinanzrath und Akademiker Ritter v. Yelin.)

Auf Ersuchen des Flaschnermeisters Hrn Luedescher aus Konstanz, Zeuge der Wirkung einer von ihm in dem Reutterschen Bräuhause hieselbst aufgestellten eisenblechernen Patent Dampfküche zu seyn, verfügte ich mich mit demselben heute Vormittags um 12 Uhr in gedachtes Bräuhaus, wo ich die Vorrichtung in einer gewöhnlichen Küche eingemauert fand, so daß der Rauch in den Kamin abziehen konnte. Die eingemauerte Dampfküche steht sehr reinlich und sauber aus, und nimmt in der Größe, um für 6 bis 8 Personen auf einmal sechs Gerichte zu kochen und zu backen, mit dem Mauerwerk einem Raum von 2 2/3 Fuß Höhe; 4 Fuß Breite und 2 Fuß Tiefe ein. 1) Um 12 Uhr 15 Minuten wurde der ganz kalt gewesene Ofen mit klein gehacktem und kurz gesägtem Buchenholz geheizt. 2) Zugerichtet wurden a) 3 Pfund Rindfleisch, dann b) ein Pfund Kalbfleisch, welches mit dem Rindfleische in demselben Gefäße zugesetzt wurde. Beydes war so eben mit Wasser gedeckt, in welchem sich noch ein besonderes durchlöchertes Gefäß befand, um die losen Knochen, dann Wurzeln und Kräuter zur Würze der Fleischbrühe aufzunehmen; c) Erbsen (welche auf Verlangen bereitet wurden, weil sie durch bloße Wasserdämpfe schwer ganz weich zu kochen sind.) Die Erbsen waren die Nacht zuvor eingequellt worden, und wurden ohne Wasser vorzuschlagen, zugesetzt; d) 1 1/4 Pfund geräuchertes Schweinfleisch, welches mit den Erbsen zugleich eingelegt wurde; e) ein Rehziemer in einer irdenen Pfanne, welcher in die obere und untere Abtheilung des Bratofens bey geöfnetem Abzugrohre abwechselnd eingesetzt und mit Fließpapier überdeckt wurde; f) geschälte Aepfel zum Dämsten; g) von der gekochten sehr schmackhaften Fleischbrühe wurde eine Suppe mit Makaronen bereitet; h) ein Kugelhopfen, welcher binnen einer kleinen Viertelstunde im Bratrohre gebacken wurde, während welcher Zeit der Rehbraten herausgenommen war. Um 12 Uhr 45 Minuten fieng das Wasser in dem Kessel, und um 12 Uhr 48 Minuten in dem Rindfleischtopfe an stark zu kochen und hörbar zu strudeln. 4) Aus dem Wasserkessel wurden etwa 3 Maaß kochendes Wasser abgelassen, damit die Gefäße nicht zu tief im Wasser stehen mögen, was der Behauptung des Hrn. Luedescher zufolge der Wirkung der Hitze schade, indem es genug sey, wenn die Gefäße 2 Finger tief im Wasser eintauchten, damit die ganze übrige Fläche derselben der Einwirkung der Dämpfe ausgesetzt sey. 5) In einer neben dem Ofen im Mauerwerke eingerichteten und mit besonderem Feuerheerd versehenen Casserolle wurden Hirnbavesen gebacken, und es ist zu bemerken, daß diese Casserolle sehr bequem so eingerichtet werden kann, daß sie mit demselben Feuer, mit welchem der Ofen selbst geheizt ist, beschickt werden kann, ohne besondere Feuerung zu bedürfen. 6) Um 2 Uhr 30 Minuten war vollkommen abgekocht. Die Dauer des Kochens betrug also vom ersten Heizen des kalten Ofens an 2 1/4 Stunden, und vom Sieden des Wassers an 1 3/4 Stunden. 7) Verbraucht waren worden zwischen 9 und 10 Pfund Holz und nach Abzug der auf der Esse zurückgebliebenen Glut und des nicht ganz verbrannten Holzes etwas über 8 Pfund Buchenholz. Sämmtliche Speisen waren vollkommen gar, und das gekochte Rinds- und Kalbfleisch (von ersterm ein Ribbenstück am Rückgrad, vom Kalbfleisch ein Stück von der Brust) vortrefflich. Die Erbsen waren ganz geblieben, hatten eine schöne goldgelbe Farbe, waren durchscheinend, aufs vollkommenste weich, sehr schmackhaft, und machten ein recht gut aussehendes Gericht aus.

Suppe und Braten, dann der Apfelmuß und das Gebackene waren gleichfalls so gut, als man sie bey der gewöhnlichen Kochart nur immer zuzurichten im Stande gewesen wäre. Zu bemerken ist noch, daß das Kochen und Zurichten der Speisen durch den herrschaftlichen Koch Lorenz Teutscher verrichtet worden war. Gegenwärtige Darstellung des Sachverlaufs und der Wirkung der kleinern, 10 Karolins kostenden, Patent-Dampfküche der Herren Luederscher, Endres und, Bourguignon & Comp. aus Konstanz, wurde auf Ersuchen einiger, während des Kochversuches zum Besuch gekommenen angesehenen Personen, besonders Ihro Exzellenz der verwittweten Frau Gräfin v. Arco auf Groß-Kellenbach einer höchst erfahrnen Oekonomin aufgenommen, und der polytechnische Verein wird ersucht, dieselbe in sein wöchentliches Kunst- und Gewerbblatt einzurücken, um dem Verfertiger der Dampfküchen als Zeugniß zu dienen. München, den 18ten Jan. 1818.

D. Julius v. Yelin,

als dießjähriger Vorstand des polytechnischen Vereins in Baiern.

Um nun mein Urtheil über diese Dampfküche auszusprechen, so halte ich dafür, daß sie mit Vorsicht behandelt, Alles leistet, was die Verfertiger davon in ihrer Ankündigung versprechen, daß aber, um allen Forderungen der Kochkunst zu entsprechen, mit der Feuerung eine Casserolle verbunden, und über dem Dampf-Ableitungsrohre der Brat- und Backröhre noch ein beweglicher blechener Ueberstürz angebracht werden sollte, um auch diese Hitze zum Kochen oder Wärmen zu benützen. Würde dieses bewirkt, und zum Abzug des Rauchs sogleich ein 4 bis 5 Fuß hohes blechernes Rohr mit dem Feuerheerde auf der linken Seite der Bratröhre eingesetzt, (so wie in Justels Rauchverzehrenden Ofen) so könnte der ganze Kochapparat sehr füglich tragbar gemacht werden. Für alle Fälle würde ich, um der Vorrichtung die möglichste Dauer zu gewähren, anrathen, den untern Theil des Ofens, welcher die Feuerung, den Feuerkanal und die Bratröhre enthält, statt von Eisenblech, von Gußeisen zu machen, und den ganzen obern Theil, welcher den Kochapparat enthält, bloß lose darauf aufzustellen. Wollte die Dampfküche in einem Zimmer eingerichtet werden, so müßte der Kochapparat noch mit einem blechernen Aufsatze mit Flügelthüren und einem Dampfkamine darüber versehen werden, um die Wasserdämpfe und allen Geruch abzuführen. v. Yelin.

Wer einer solchen Patent-Dampfküche benöthigt ist, beliebe sich entweder an die Eigenthümer selbst, oder an Herrn Scheibel, Kaffeetier in der Kaufingerstraße Nro. 1004 gefälligst zu wenden, von wo aus jeder prompt bedient werden wird.

Maria Schmid, verwittwete Bäurin von Schweineberg, wünscht ihrer Schulden wegen ein gütliches Arrangement mit ihren Kreditoren zu treffen, und hat die Bitte gestellt, dieselbe zu diesem Zwecke zusammenzurufen. Diesemnach werden alle jene, die aus was immer für einem Rechtsgrunde an Maria Schmid Forderungen zu haben glauben, aufgefordert, zur Liquidation derselben und dann zum Versuch eines Vergleiches am 11ten März dieß Jahrs Vormittags an unterzeichnetem Landgerichte entweders persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen, als die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beygetreten geachtet werden würden.

Immenstadt, den 31sten Jan. 1818. Königl. Landgericht.

Das Gantanwesen von Michael Marktl, mittlern Bierbräuers zu Bobingen, bestehend: a) in einem gemauerten Bräu- und Wirthshause, einer gemauerten Stallung und einem hölzernen Stadel mit Hausgärtl und Gemeindsnutzen, b) in einem zum königl. Rentamte gült-, bestand und zehentbaren sogenannten halben Buchhöfl von 18 Jauchert Aeckern, 4 Tagw. zweymädigen und 9 1/2 Tagw. einmädigen Wiesen; c) in einem gült-, bestand- und zehentbaren Hofe von 36 Jauchert Aeckern, 1 Tagw. zweymädiger Wiese, und 27 Tagw. einmädiger Wiesen; d) in einem lehenbaren Zehentrechte von 6 Jauchert Aeckern im Winter- und 6 Jauchert im Sommerfelde, dann e) einigen Haus- und Baumannsfahrnissen, zusammen im Schätzungswerthe zu 3887 fl. 2 kr. wird auf Mittwoch den 11. März l. J. am Sitze des Landgerichts an die Meistbietenden, mit Vorbehalt der Kredi-

torschaftlichen Genehmigung, verkauft. Kaufsliebhaber haben sich über Vermögen und Gewerbsgeschicklichkeit auszuweisen, da auf dem erwähnten Anwesen die reale Bräu- und Taferngerechtsame mit Branntweinbrennerey und Metzgerey, jedoch letztere nur zum Hausbedarfe beschränkt, ruht.

Schwabmünchen, den 9ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Das zur Mang Holzapfelschen Gantmasse in Balingen gehörige Feldlehen pr. 18 Jauchert Aeckern, und 12 Tagw. Maad, zum königl. Rentamte Schwabmünchen gült-, bestand- und zehentbar, wird auf dem Wege der Zertrümmerung am Montag den 9ten März l. J. bey dem dortigen Krautheimerwirthe Vormittags von 8 bis 12 Uhr an die Meistbietenden, mit kreditorschaftlicher Genehmigung, verkauft. Schwabmünchen, den 10ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Nachdem bey dem königl. würtembergischen Ehegericht Magdalena Karg, gebohrne Zeh, von Isny, Oberamts Wangen, Klägerin, um Erkennung des Ehescheidungsprozesses gegen ihren sie böslicher Weise verlassenen Ehemann, Chrysostomus Karg, vormaligen Bürger und Rothgerbermeister zu Isny, Beklagten, gebeten hat, und ihrem Gesuch willfahrt, auch zur Verhandlung dieser Ehescheidungsklage Donnerstag der 3te Sept. 1818 bestimmt worden; so wird hiemit nicht nur gedachter Chrysostomus Karg, sondern auch seine Verwandte und Freunde, welche ihn im Recht zu vertreten gesonnen seyn sollten, peremtorie vorgeladen, an gedachtem Tage, wobey ihm 8 Wochen für den ersten, 8 Wochen für den zweyten, und 8 Wochen für den dritten Termin anberaumt werden, bey dem königl. Ehegericht zu Stuttgart, Morgens um 9 Uhr zu erscheinen, die Klage seiner Ehefrau anzuhören, darauf seine Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich eherichterlichen Erkenntnisses zu gewärtigen, indem, er erscheine an gedachtem Termin oder erscheine nicht, in dieser Ehescheidungssache ergehen wird was Rechtens ist. Stuttgart, den 5ten Febr. 1818.

Königl. würtembergisches Ehegericht.

Veronika Drechsler, Floßmeisterswittwe zu Wolfratshausen, beym Kopper genannt, wünscht ihr auf 1018 fl. 6 kr. geschätztes Anwesen zu verkaufen, und hat deßhalb vorläufig um Ansetzung einer Tagsfahrt zu einer gütlichen Schuldens-Nachlaßbehandlung, indem sie mit einem Schuldenstand von 3691 fl. 55 kr. 3 hl. belastet ist, worunter sich 960 fl. 26 kr. 3 hl. privilegirte Schulden befinden. Zur Liquidirung und Schuldenbehandlung hat man daher den 16ten künftigen Monats März anberaumt, wozu alle bisher unbekannte Drechslerische Gläubiger mit dem Compelle vorgeladen werden, daß sie ihre allenfallsigen Forderungen darzuthun und zu liquidiren haben, außer dessen sie mit denselben nicht mehr gehört werden können, und daß die am Kommissionstage ausbleibenden Gläubiger sich den Beschlüssen der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger nach Mehrheit des Schuldquanti zu unterwerfen haben. Wolfratshausen, den 10ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Haasl, Landrichter.

Wangen im Königreich Würtemberg. (Löwenwirthschafts-, Güter- und Fahrnißverkauf.) Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein in hiesiger Oberamtsstadt besitzendes, in nachbeschriebenen Objekten bestehendes Anwesen aus freyer Hand im öffentlichen Aufstrich zu verkaufen; nämlich seine, ihrer vorzüglich guten Lage und Einrichtung wegen allgemein bekannte und von den angesehensten Fremden und einheimischen Reisenden vorzugsweise besuchte Taferwirthschaft zum goldenen Löwen, nebst der dabey befindlichen Braustatt, 30 Morgen der besten Aecker und Wiesen, 12 Jauchert Tannenwaldung und sämmtliche vorhandene Mobiliarschaft. Das in bestem Zustand unterhaltene mit allem Nützlichen und Bequemen versehene Wirthschaftsgebäude enthält drey Stockwerke, in welchem eine bedeutende Anzahl von heizbaren Wohn- und Gastzimmern, ein besonderer geräumiger Tanzsaal und viele andere brauchbar eingerichtete Stuben und Kammern, eine geräumige lichte

Küche, 2 vorzüglich gute gewölbte Keller und 2 schöne und große Pferdestallungen vorhanden sind. An dieses an der frequentesten Straße gelegene Wirthschaftsgebäude schließt sich weiter a) ein großes massiv gebautes besonderes Haus an, welches ein mit einem laufenden Brunnen und allen zum Bierbräuen nöthigen Einrichtungen wohl versehenes Bräuhaus, 2 besondere Stallungen und einen sehr großen und bequemen Platz zu Aufbewahrung von Früchten und andern Güters Erzeugnissen in sich faßt, sodann b) ein besonderes von Holz erbautes zu Aufbewahrung der Feldgeräthschaften, Chaisen und Wägen eingerichtetes mit einer feuerfesten Waschküche und Stallung versehenes Gebäude. Die vorhandenen Güter befinden sich im besten Bau und sind zum Theil mit Winterfrüchten angeblümt. Die vorhandenen 12 Jauchert Waldungen sind nur eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, und so beschaffen, daß alle Jahre ein bedeutendes Quantum Holz aus solchen mit Nutzen kann erhauen werden. Unter der zu verkaufenden Fahrniß befinden sich eine bedeutende Anzahl von schönem Rindvieh, 3 Pferden, Chaisen, Wägen, Vorräthe von Stroh, Heu, Holz, Wirthschafts- und Feldgeräthschaften aller Art. Mit dem Verkauf der Tafernwirthschaft und Bierbräuerey wird am Montag den 9ten März d. J., Tags darauf den 10ten März mit dem Verkauf der übrigen Güter, sodann mit der Mobiliarschaft am Mittwoch den 11ten März der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden. Die Kaufsliebhaber, welche bey vorstehenden Verkaufsverhandlungen alles finden, was nur immer bey einer gut eingerichteten Wirthschaft und Bierbräuerey erwartet werden kann, werden zu dieser Verhandlung höflichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß man durch weitere sehr vortheilhafte Kaufsbedingungen den Wünschen der Kaufsliebhaber selbsten zuvorkommen werde, wie denn alles zum Verkaufe angebotene täglich beaugenscheinigt werden kann, und wobey nur noch dieß angefügt wird, daß die Käufer sich mit legalen obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Wangen, den 30sten Jan. 1818.

Joseph Hartmann, Gastgeber zum goldenen Löwen.

Eine gewisse Josepha Greil aus Pfunds in Tyrol hat sich hierorts eines Diebstahlsverbrechen schuldig gemacht, und ist gegen selbe durch einen gnädigsten Befehl des königl. Appellationsgerichts des Isarkreises de dato 16ten & præs. 23 Jan. Abhin das Ungehorsamsverfahren ausgesprochen. In Folge dieses gnädigsten Erkenntnisses wird obige Greil aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bey dießseitigem Gerichte zu stellen, und wegen der Anschuldigung sich zu vertheidigen.

München, den 2. Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Steyrer.

Thomas Hemm, Bauers-Sohn von Mailling, gebohren im Jahre 1790, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt, dessen einziger Bruder Lorenz Hemm bittet um die Abfolgung des von diesem vermißten unter der Kuratele stehenden Eltern-Guts per 1270 fl. 44 kr. Thomas Hemm oder seine rechtmäßigen Kinder werden aufgefordert, von Heute an binnen sechs Monaten sich hierorts zu melden, ihre Ansprüche auf obiges Vermögen geltend zu machen, nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins wird der Abwesende als verschollen erklärt, und seinem Bruder gegen Sicherheitsleistung das Vermögen abgefolgt werden.

Ingolstadt, den 14ten Jan. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Pisot, Landrichter.

Johann Nepomuck Wiedemann, bürgerlicher Rothgerber in Weilheim, hat sich entschlossen, sein in Weilheim besitzendes zweytes Haus vor dem Pöltner Thore aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus wurde erst 1810 vom Grunde aus neu gebaut, ist zweyzädig, und enthält 9 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speißbehältnisse und einen Keller; auch befindet sich ein schöner Garten dabey. Uebrigens steht dieses schöne Haus auf ganz freyem Platze und gewährt die schönste Aussicht. Kaufsliebhaber mögen sich also an den Verkäufer persönlich wenden. Dieses wird hiemit auf Bitten des Rothgerbers Wiedmann zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Weilheim, den 12ten Febr. 1818. K. b. Landgericht. Lic. Thoma.

Nro. 44. Freytag, den 20. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 19. Jan.

Vermög einem königl. Dekret vom 17. dieß werden die Fremden, welche dem Staate wichtige Dienste geleistet haben, oder noch leisten werden, die Wohlthat der Nationalisirung geniessen. Eben so können auch jene nationalisirt werden, die im Staate nützliche Erfindungen oder Industriezweige eingeführt, oder die so viel unbewegliche Güter an sich gekauft haben, daß sie jährlich wenigstens 100 Dukati Grundsteuer zahlen. Alle diese müssen aber mindestens ein ganzes Jahr hindurch ununterbrochen in dem Königreiche gewohnt haben. — Laut einem andern Dekret vom 13. Jan. ist die freye Ausfuhr des Oels gegen Bezahlung der in dem bestehenden Tariff angesetzten Mauth erlaubt worden.

Rom, den 5. Febr.

Am 2. dieß gab der Staatssekretär Consalvi eine Tafel von 62 Gedecken, wobey unter Andern auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern erschienen.

Genua, den 6. Febr.

Nach Privatberichten zieht die amerikanische Marine in dem mittelländischen Meer die Aufmerksamkeit Vieler auf sich. Außer den Kriegsschiffen, welche, wenn sie sich vereinigten, eine beträchtliche Flotte ausmachen würden, ist auch die Zahl der Kauffahrteyschiffe sehr ansehnlich, die, sobald sie ihren Transport abgelegt haben, sich auch zu andern Diensten, und zwar gegen billige Bedingungen, anbieten. Daher geschieht auch der Handel mit dem schwarzen Meere und mit den Küsten von Afrika größtentheils unter ihrem Schutz.

Paris, den 12. Febr.

Der Herzog von Wellington machte gestern in Begleitung seiner Adjutanten einen Spazierritt auf den Boulevards, und nahm Abends die Besuche der Staatsgroßwürdeträger, mehrerer Minister und Marschälle an. An seinem Hotel ist nun ein Wachtposten von der Gensd'armerie aufgestellt worden. — Am nächsten Sonntag wird der Graf Artois die 5te, 6te, 7te und 8te Legion der Nationalgarde zu Fuß, nebst der Garde zu Pferd mustern. — Die durch den Tod des Herrn Visconti erledigte Stelle eines Konservators der Bildsäulen des Musäums ist dem Grafen von Clarac verliehen worden, welcher sich bereits im Gebiete der Künste durch die sorgfältige Umsicht rühmlichst bekannt machte, mit welcher er die Nachgrabungen zu Pompeji betrieben hat. — Aus Madrid wird geschrieben, daß auch der König von Spanien sich bey dem Monarchen-Kongresse einfinden werde, der im nächsten Sommer gehalten werden soll. — Die Sache des falschen Dauphins wird nun mit Thätigkeit vor dem Zuchtpolizeygerichte zu Rouen verhandelt. — Das System der Regierung wird immer milder. So hat der König dieser Tage eine große Anzahl von Theilnehmern an dem letzten Lyoner Aufstand theils völlig begnadigt, theils ihre Strafe sehr gemildert.

London, den 7. Febr.

Die Vermählung der königl. Prinzessin Elisabeth (geb. 1770) mit dem als tapfern Militär bekannten Erbprinzen Friedrich Joseph Ludwig von Hessen-Hom-

burg (geb. 1769) ist beschlossen, und wird an Ostern vollzogen werden. Der Prinz wird nächsten Donnerstag bey einem großen Lever, das der Prinz Regent halten wird, vorgestellt werden. Die Prinzessin erhält 40,000 Pf. Sterl. als Heirathsgut, und ein jährliches Einkommen von 15,000 Pf. Sterl. Der Bräutigam hatte als kaiserl. österreichischer General ein Husarenkorps im Felde befehligt, und sich bey dem Kriegsheere verdient und beliebt gemacht. — Es soll auch eine Vermählung des Herzogs von Clarence mit einer dänischen Prinzessin im Werke seyn. — Der Kanzler der Schatzkammer hat der Kammer der Gemeinden wiederholt die Nachricht gegeben, daß er ihr für den jetzigen Augenblick keine neue Abgaben als die gewöhnlichen Taxen vorzuschlagen habe, und die Ausgabe von 30 Millionen Pf. Sterl. neuer Schatzkammerscheine, um damit der Bank eine Anleihe von 6 Millionen zurück zu zahlen, und die 24 Millionen Schatzkammerscheine, die noch nicht eingegangen sind, zu ersetzen. Damit werde der Kanzler bis zu Ostern reichen. — Da der bekannte, mit Watson von der Hochverrathsanklage losgesprochene Arthur Thistlewood den Staatssekretär Lord Sidmouth am 3. dieß zum Zweykampf heraus gefordert, dieser aber die Ausforderung heute morgen dem Gerichte der Kingsbench persönlich übergeben hat, so ergieng sogleich der Befehl, Thistlewood zu verhaften, und ihn zur Bürgschaftsleistung für Haltung des Friedens zu nöthigen.

Kassel, den 13. Febr.

Der Graf von der Malsburg, dessen Verhaftnehmung viel Theilnahme erregte, gehört einer der angesehensten Familien an, die einen vorzüglichen Rang in der hessischen Ritterschaft einnimmt. Der Graf bekleidete unter der vorigen Regierung die Stelle eines Ehrenstallmeisters am königl. westphälischen Hofe. Als Hieronymus in Folge der Kriegsereignisse genöthigt war, sich nach den österreichischen Staaten zurückzuziehen, befand sich der Graf unter denen, die ihm zur Begleitung dienten. Die Liebe zur Heimath und zur Gattin bewog ihn indessen späterhin, wieder nach Hessen zurückzukehren, um das Alter seines achtzigjährigen Oheims, des Generals von Gohr, zu versüßen. Kaum hatte er den hessischen Boden betreten, als er auf kurfürstlichen Befehl verhaftet und nach dem Staatsgefängniß, der Festung Spangenberg, abgeführt wurde. Doch gelang es ihm späterhin, durch eifrige Verwendung seiner Verwandten wieder die Freyheit zu erhalten und seit dieser Zeit lebte er in Kassel zurückgezogen, bis das den 15. Januar von den Freunden und Verwandten des Grafen in seinem neuen Hause veranstaltete Fest Sr. königl. Hoheit Veranlassung zu erneuertem Mißvergnügen gab, das seine zweyte Verhaftnehmung zur Folge hatte. Andere behaupten, die Regierung habe sehr erhebliche, besondere Gründe gehabt, den Grafen zu entfernen. Da bey dem das Fest beschließenden Ball, an dem über 80 Personen Theil nahmen, wegen der Faschingszeit einige Mummerien Statt hatten, so war so gar das Gerücht verbreitet worden, der vormalige König Hieronymus habe dem Ball Inkognito beygewohnt.

Frankfurt, den 15. Febr.

Wie man vernimmt, dürften die hohen verbündeten Monarchen einen großen Theil des Sommers hier zubringen. Wie es heißt, wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland das Schweizerische Palais auf der Zeil beziehen. — Seit gestern ist ein Gerücht im Umlaufe, dessen Bestätigung wir nicht hoffen wollen. Es heißt nämlich, die Okkupationsarmee würde aus Frankreich zurück gezogen werden, jedoch zur Sicherheit an dem Rheinstrom und in hiesiger Gegend noch eine Zeitlang stehen bleiben. Dieses Gerücht ist vermuthlich durch einen Artikel in dem Londoner Ministerialblatt, dem Kurier, veranlaßt worden, worinn es heißt: Nach Unterzeichnung des neu abzuschließenden Vertrags, worinn die Räumung des französischen Gebiets bedingt, und der Bestand der Anforderun-

gen der verbündeten Mächte an Frankreich ein: für allemal festgesetzt ist, wird man mehrere Entschließungen der hohen Mächte offiziell bekannt machen, wovon eine der vorzüglichsten folgende ist: „So wie die verschiedenen Korps des verbündeten Besatzungsheeres Frankreich räumen, werden von jedem dieser Korps gewisse Abtheilungen ihre Richtung auf Frankfurt erhalten, welches zum Mittelpunkt für die Vereinigung des großen europäischen Heeres bestimmt ist. Die verbündeten Truppen sind zur Aufrechthaltung der Ruhe in Europa bestimmt, und werden eine gegenseitige Gewähr mehr für die betheiligten Monarchen bilden. Nach der Vollendung dieses Planes, der von der bekannten Idee Heinrichs IV. wenig verschieden ist, wird man alljährlich für das konföderirte Heer einen Generalissimus wählen. Leute, gewohnt, an allen Dingen eine Schattenseite aufzusuchen, wollen freylich in diesem politischen Entwurf, der die Freundschaftsbande der großen europäischen Familie fester und fester knüpfen soll, eine Maaßregel gegen die liberalen Ideen des Zeitalters sehen. Allein es wäre Vorwitz, über eine Sache abzusprechen, ehe man noch recht weiß, daß Wahres darinn ist."

Vom Mayn, den 15. Febr.

Die wichtige Frage: Ob bey Angelegenheiten, die ihrer Natur nach lediglich nach vorhandenen Friedensschlüssen und dem Völkerrecht beurtheilt und entschieden werden können, eine Verweisung an die Landesgerichte zuläßig sey, welche besonders häufig bey den mit der Auflösung des Königreichs Westphalen, in Verbindung stehenden Gegenständen zur Sprache gekommen, ist nun in der 6ten dießjährigen Bundestagesitzung gewissermassen erledigt worden. Preußen, Meckenburg, Hohenzollern, Waldeck und die Hanseestädte haben die Meynung geäußert, welche bereits in der 44sten Sitzung v. J. von Baden an den Tag gelegt worden war, daß die Folgen der Auflösung des westphälischen Staats bloß *nach dem Frieden von Tilsit* erwogen werden müßten, und kein Civiltribunal bey den dadurch entstandenen Fragen kompetent erscheinen könne. Diese Meynung, welche in vorhergegangenen vertraulichen Sitzungen nach allen Seiten beleuchtet und diskutirt worden ist, hat in der öffentlichen Sitzung keinen Widerspruch gefunden, so daß sie, als ein von der Bundesversammlung nun durchgängig angenommener Grundsatz betrachtet werden kann. Der in Paris niedergesetzte, und aus bevollmächtigten Ministern und Gesandten der allerhöchsten verbündeten Mächte und europäischen Friedensstifter und Gesetzgeber zusammengesetzte Ausschuß ist von mehreren deutschen Bundesfürsten ersucht worden, eine Erklärung der völkerrechtlichen Normen, die bey der Behandlung der westphälischen Verhältnisse zur Basis anzunehmen seyen, zu erlassen. Dem Vernehmen nach wird dieß Gesuch von Seiten Frankreichs und Rußlands unterstützt werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 14. Febr. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 59 5/8; der 1prozentigen Obligationen 12 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 20; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 76 1/4; der Curs auf Augsburg 292 2/3 Uso; Konventionsmünze 296.

Am 6. Jan. alten Styls ward zu St. Petersburg die Weihe der Newa mit den gewöhnlichen Feyerlichkeit verrichtet. Gegen 11 Uhr begab sich die hohe Geistlichkeit der Hauptstadt in Prozession auf den Fluß. — Eine Zeitung von St. Petersburg endigt den Artikel über die vorjährige Waarenausfuhr aus St. Petersburg mit folgenden Worten: „Wir schließen diesen Artikel mit der Anzeige, daß an Schreibfedern 2 Millionen und 47,300 Stück ins Ausland gegangen sind. Zieht man nun in Erwägung, daß es bis Dato auf dem Erdenrunde noch nicht an Gänsen mangelt, und daß die Schreibseligkeit sich dessen ungeachtet noch über 2 Millionen Gänsekiele aus Rußland kommen läßt, so bleibt uns nichts

anders zu wünschen übrig, als daß sie doch alle zum Besten verwendet werden mögen!" — Man schreibt aus Lucca, daß dort einige heilige Gefäße aus einer Kirche entwendet worden wären. Die Infantin, Königin Marie Louise, hat Prozessionen anstellen lassen, um dieses Verbrechen zu sühnen. — Das Haus Courdrat und Komp. in Lyon hat fallirt; der Verlust seiner Gläubiger ist ungeheuer. Am 7. Febr. Abends haben zu Paris zwey Selbstmorde Statt gehabt. Ein Schriftgießer erhenkte sich, weil er seine Frau, und ein Sackoch erschoß sich, weil er seinen Prozeß verloren hatte.

Der unterm 12. dieß Monats ausgeschriebene Wirthschaftsverkauf des Lautenwirths, Mathias Mair zu Mindelheim, findet nicht mehr Statt, welches hiemit bekannt gemacht wird. Den 18. Febr. 1818. Königl. Landgericht Mindelheim.

v. Mader, Landrichter.

Eingetretene Umstände erfodern, daß das erste ordinari Schiff schon am 22. Febr. von hier nach Wien abfahre, welches zur Folge haben wird, daß die Abfahrt des 2ten ordinari Schiffs erst am 8. März Statt finden, dann aber jeden Sonntag ein ordinari Schiff von hier nach Wien abfahren wird. Indem diese Veränderung zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, empfiehlt sich wiederholt zu geneigtem Zuspruch

Ulm an der Donau, den 12. Febr. 1818. Das Handwerk der Schiffleute.

Montag den 2. März und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße in dem Hause Lit. D. Nro. 5. eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn Levantin, Gros de Naple, Rips, Louisini, Virgini, Atlas, Double Florence, My Florence, Taffet, Hosenzeug, Sammet, Tul, Gaze, glatte und gestickte Tüll, Blonden, Bänder, Handschuh, Strümpfe, Schawls, Muselin und Tüllhalstücher, leinene Sacktücher, Pique und Barchend, Linon und Faden, Gaze, Moll und Battist, Besetzungen, seidene und baumwollene Schnüre, Stück Chenillen, Chemisetten, Blumenfedern und Kleidergarnirungen, Strohhüte, Wollenwaaren, Stiefelschäft, englische und französische Galanterie, als verschiedene Goldwaaren, vergoldete Kämme von Horn und Schildkrott, Schnallen, Dosen, Messer, Scheeren, Nessessaires Etui, Brieftaschen und andere Saffianarbeiten, Stöcken und Gerten, alle Gattungen rothlakirte Waaren, Porzellan, Gläser, Hosenträger, Zahn-, Rasier- und Kleiderbürsten, Buchswaaren, Wachsfrüchten, Parfumerie, Liqueurs, nebst vielen andern Artikeln, die ganze Gewölbeinrichtung, als Glaskästen und Tische, Pferdgeschirr, Laternen und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Mehrere nach den neuesten Zeichnungen in getriebener und gut versilberter Gürtlerarbeit bestehende Altarverzierungen, als 6 große Leuchter, 3 Schuh hoch, nebst Kruzifix, Kanontafeln, Opferkannen, Rauchfaß, nebst Weihrauchgefäß und eine schöne große Ampel rc., auch 6 Leuchter zu 2 Schuh 8 Zoll und 6 Stück zu 2 Schuh 4 Zoll stehen zum Verkauf fertig, und können täglich besichtiget werden bey Joh. Jakob Bielhuber, Gürtlermeister, in der Steingasse am Baurschen Kaffeehaus Lit. D. Nro. 54.

Es ist eine einspännige, mit eisernen Achsen versehen, gut gebaute Chaise aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt der geschworne Käufler, Jakob Holzbock, Lit. A. Nro. 3. nächst dem Lutz am Block.

Jene in Nro. 22. dieser Blätter angekündigte „Alexander Mazzinelli heilige Charwoche," wie sie in der katholischen Kirche gefeyert wird, sammt der Erklärung der von ihr angeordneten Zeremonien; ganz verbessert herausgegeben und mit Morgen- Meß- Abend- Beicht- und Kommuniongebethen versehen, von Jos. Weber, der Theologie Doktor, Direktor und Professor in Dilingen. Mit 1 Titel- und 8 andern Kupfern. 1 fl. 20 kr. — Deßgleichen Compendio della Giornata del Christiano, santificata con la Preghiera. 18. 174 Seiten mit gestochenem Titel- und Seiten-Kupfer. Schreibp. 30 kr., Velinp. 36 kr. haben bereits die Presse verlassen, und sind zu haben bey Jos. Rösl, Buchdrucker und Verleger, und in Kommission in der J. Wolffischen Buchhandlung.

Zwey 16 Fäuste hohe Wagenpferde, von gutem Alter, ohne Fehler, und besonders zum steten Zuge sehr gut, stehen zu verkaufen. Auf dem Komtoir dieser Zeitung erfährt man wo.

Nro. 45. Samstag, den 21. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 9. Febr.

Der Prinz Regent, der vorgestern Abends von Brighton nach London zurück kam, ertheilte gestern einigen Ministern Audienz. Auch der Erbprinz von Hessen = Homburg ist von Brighton hier eingetroffen, und machte gestern den Brüdern des Regenten Besuche. Der wirklich erfolgte Abschluß einer Heirath mit der Prinzessin Elisabeth wird noch bestritten.

Stockholm, den 3. Febr.

Se. Majestät der König befindet sich seit dem 27. v. M. ernsthaft am Fieber krank. Nach dem letzten, gestern ausgegebenen, Bülletin hatte es sich mit den gehabten Anfällen etwas gebessert.

Petersburg, den 28. Jan.

So eben sind Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn aus Moskau hier angelangt. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, und der königl. baierische Gesandte, Graf von Bray, waren schon früher hier eingetroffen.

Von der russischen Gränze, den 28. Jan.

Durch einen kais. Befehl ist verordnet, daß die nach den Gesetzen bestehende Strafe für Verbrecher, als Mörder u. dergl., daß ihnen nach der Bestrafung und bey ihrer Versendung nach Siberien, die Nasenlöcher aufgeschlitzt wurden, nicht mehr Statt finden soll; weil, wie sich der humane Alexander ausdrückt, ein solches unzerstörbares Zeichen der Infamie ein Unrecht gegen den vielleicht sich bessernden Verbrecher ist, und seine Besserung selbst erschwert, indem sie ihn lebenslänglich als Verbrecher zeichnet.

Berlin, den 11. Febr.

Die so viel besprochene Anleihe, die zugleich so viele Tadler gefunden, wird nun nicht nach Maaßgabe des in den Hamburger Zeitungen bekannt gemachten Plans zu Stande kommen, ob zwar die Bedingungen nicht so lästig waren, als sie vom Publikum gemacht worden. Sie hätte nämlich immer nur an 11 Proz. gekostet; die französische kostete 11 1/2 Proz. Es ist Faktum, daß die Herren Bankiers Baranden und Rothschild von der Regierung Auftrag gehabt haben, eine Anleihe von 3 Mill. Pf. Sterl. zu unterhandeln, indeß war über die Bedingungen noch nicht kontrahirt worden. Sie haben daher jene Bekanntmachung ohne Abschluß mit der Regierung veranlaßt, und diese hat den Plan nicht genehmigt, sondern ist jetzt im Begriff, über eine wohlfeilere Anleihe abzuschließen, deren Bedingungen man nächstens erfahren dürfte.

Von der Weser, vom 6. Febr.

Während der Regierung der jetzigen Fürstin von Lippe, unter welcher so manches herrliche und kostspielige Institut gestiftet wurde, vom Jahre 1802 bis Michaelis 1817, haben sich die Schulden der fürstl. Rentekammer um 208,000 Thaler vermindert. Ueberhaupt aber ist von derselben während jener 15 Jahre zur Verminderung der auf den Domainen haftenden Schulden, zum Abtrage der

auf das Amt Sternberg versicherten Schulden, zum Ankauf der Revenüen des erbherrlichen Amts Alverdissen und einiger andern Acquisitionen, die Summe von 414,000 Thalern verwendet. Zu gleicher Zeit hat die Rentekammer 135,000 Thaler zu den Kriegskosten, um die Unterthanen zu erleichtern, zugeschossen, und 40,000 Thaler auf Anlegung neuer Chausseen verwendet. Während der Kredit anderer Länder sank, blieb der Zinsfuß der Lippeschen Kammer 3 1/2 pr. Ct. Wie groß aber auch das Zutrauen sey, womit Paulinens Regierung von ihren Unterthanen belohnt wird, davon zeugt folgendes seltene Exempel: Die Stadt Lemgo, welche im Fürstenthume Lippe die meisten Privilegien hat, und auf solche stets sehr eifersüchtig und lange mit der Regierung in weitläufigen Prozessen verwickelt war, verlor vor einiger Zeit ihren ersten Bürgermeister. Am 4ten Januar d. J. sollte der neue erste Bürgermeister gewählt werden. Eine bedeutende Zahl Subjekte hatten sich gemeldet. Höchst wichtig war die Wahl, da die Finanz- und Polizey-Verfassung der Stadt mancher Verbesserung bedarf. Aeußerst gespannt war man, auf wen die Wahl fallen würde. — Da wählten Magistrat und Bürgerschaft — die Fürstin Pauline, um sechs Jahre lang das Regiment ihrer Stadt unmittelbar zu übernehmen. „Nicht guter Wille allein vermögen dem gesunkenen Wohlstand der Stadt wieder aufzuhelfen, sondern nur dann, wenn Weisheit und Kraft rasch zur Benutzung der Quellen zur Aufnahme der Stadt schreite, lasse die Erreichung des Zwecks sich hoffen. In Niemand könnten sie mit Zutrauen diese Eigenschaften hoffen und finden, als in Ihrer hochfürstl. Durchlaucht, höchstderen bewährte Regierungskunst in den Annalen des Vaterlandes stets ein Muster bleiben werde!“ Die Fürstin verpflichtete sich zwar nicht auf volle sechs Jahre, erfüllte jedoch die Bitte der Stadt. So kommt Liebe und Zutrauen deutscher Bürger dem Werthe hochherziger Fürsten entgegen!

Niederelbe, den 11. Febr.

Der Großfürst Michael tritt nächstens eine Reise durch Europa an. Er geht zunächst nach England. — Der sachsenweimarsche Staatsminister, Herr Graf von Edling, ist mit seiner Gemahlin zu Dresden angekommen, und ist Willens, sich vorerst allda aufzuhalten. Er hat vom Großherzog nur einen Urlaub auf einige Wochen erhalten; dem Vernehmen nach aber seine völlige Dienstentlassung gefordert, die Se. königl. Hoheit noch nicht bewilligen wollen. — Der königl. baierische Minister am kaiserl. russischen Hofe, Graf Bray, hat den St. Annenorden erster Klasse erhalten.

Aus Sachsen, den 14. Febr.

Der Landtag setzt seine Arbeiten in Ausschüssen fort, und liefert lange Aufsätze gegen den neuen geheimen Rath, die Armeereserve, die gegenwärtige Beschaffenheit des stehenden Heeres ꝛc. Keine Resultate hat es bis jetzt noch nicht gegeben; alles ist noch im Werden und die Sachsen hoffen, daß endlich das Beste für alle Volksklassen herauskommen werde, besonders auch für die Bürger und Bauern. Die Wünsche dieser beyden Stände beschränken sich meistens bloß auf eine Verminderung der Steuern, durch eine gleichere und gerechtere Vertheilung derselben; auf eine bessere Justizverfassung, auf die Abschaffung der Frohnen ꝛc. Das Uebrige überlassen sie Gott und dem König, dem sie felsenfest vertrauen und den sie als einen allgemeinen Vater betrachten. Die Eingabe der bürgerlichen Rittergutsbesitzer wegen Antheilnahme an der Landstandschaft ist von dem König, wie es allgemein heißt, sehr gut aufgenommen worden, allein es ist noch keine Antwort erfolgt. Diese erwartet man von den Landständen, deren Sitzungen, wie man glaubt, bis gegen Johannis dauern können. — In diesem Jahre wird der Straßenbau im Lande wieder sehr thätig betrieben werden, und man hofft, daß endlich allen gegründeten Klagen in dieser Hinsicht ein Ende gemacht werden werde. — Der Winter ist im Ganzen sehr

mild, doch bleibt die Noth immer noch groß, weil das Brod theuer ist und die Manufakturen und Fabriken noch immer nicht wieder recht in Schwung kommen wollen. — Das ziemlich allgemein verbreitete Gerücht, in Sachsen-Weimar sey der Artikel der Landesverfassung, welcher von der Preßfreyheit handelt, suspendirt, scheint ohne allen Grund zu seyn.

Mayntz, den 14. Febr.

Die Stände des Herzogthums Nassau, welche sich am 23. dieß versammeln, bilden zwey Kammern, davon eine den Adel und die Geistlichkeit, die andere die Bewohner der Städte und Dörfer vereinigt. Jede Kammer besteht aus einigen 20 Mitgliedern. Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Nassau seinen Ständen erklären, daß er auf der Civilliste (Bestreitung seines Haushalts aus den Landeseinkünften) gänzlich Verzicht leiste, und daß er die Bedürfnisse seines Hauses einzig und allein aus dem Ertrag seiner Domänen (Herrschaftsgüter) bestreiten wolle.

Frankfurt, den 17. Febr.

Zwey Sterne erster Größe umkreisen sich an unserm Horizont, und bestreiten einer dem andern seine vermeyntlichen Gerechtsame, der gesetzgebende Körper und der Senat! Dieser scheint seinen Gegner für unmündig, und daher nicht für befugt zu achten, sich in Regierungsangelegenheiten ein Urtheil zu erlauben, während der gesetzgebende Körper den Senat, statt ihn für großjährig zu erklären, für überjährig anzusehen scheint; jeder behauptet von dem Andern, er sey Staat im Staate, und deßhalb sein Daseyn außerrechtlich und verfassungswidrig; gleichwohl ist uns die Verfassung im vorigen Jahre als ein Meisterstück angekündigt worden. Welches von den beyden Gestirnen wird nun wohl den Sieg davon tragen? — Die Finanzen sollen übrigens das Haupt gewaltig sinken lassen, seitdem früher bestandene Geheimnisse ein Geheimniß zu seyn aufgehört haben, und man besorgt, daß, was die Vaterlandsliebe nicht zu bewirken vermocht, durch die Noth zu Stand kommen dürfte. — Der Plan, die freye Stadt Frankfurt zu einer Freystätte für alle wegen politischer Meynungen Verfolgten und Vertriebenen zu erheben, ist, wie viele gleich Anfangs voraus sahen, gescheitert. Schon die Anwesenheit des Bundestages mußte die Ausführung schwierig machen. Der Plan ist im gesetzgebenden Körper mit Stimmenmehrheit verworfen worden. — Das Städtchen Offenbach fängt an, Aufmerksamkeit zu erregen. Mit Erbauung der dortigen Brücke soll wirklich ehestens der Anfang gemacht werden. Ein Baumeister hat, wie man vernimmt, die Verpflichtung übernommen, dieselbe in dem Zeitraum von 230 Tagen fertig herzustellen. Auf dem diesseitigen Mayn-Ufer soll von kurhessischer Seite eine Kunststraße von der großen, von Frankfurt nach Hanau führenden Heerstraße bis zu jener Brücke geleitet werden. Es heißt, künftighin werde stets ein Prinz des großherzogl. hessischen Hauses seinen Wohnsitz in Offenbach aufschlagen. Nicht ganz gleichgiltig blickt Frankfurt auf jene Anstalt, die in der Zukunft auf seinen Handel Einfluß haben dürfte. — Bey uns herrscht gegenwärtig im Handel eine große Stille, sowohl in Manufaktur- als Spezereywaaren. Der Diskonto steht zwischen 4 und 4 1/2 Prozent. Die österreichischen Papiere sind im Laufe dieser Woche etwas Weniges in die Höhe gegangen, in den übrigen Staatspapieren ist keine bedeutende Veränderung eingetreten.

Kurzgefaßte Nachricht.

Mehrere Geistliche zu Frankfurt an der Oder haben sich mit der Frau von Krüdener, welche mit Wache durch die preußischen Provinzen nach der russischen Gränze begleitet wurde, während ihres eintägigen Aufenthalts daselbst lange unterhalten. Sie war von 14 Personen begleitet, im Löwen, dem ersten Gasthofe der Stadt, jenseits der Oder abgetreten, und hielt, von der Treppe

herab, auch einige Anreden an das Publikum aller Stände, das sich zahlreich im Hause versammelte. Da in Lübben der Zulauf des Volks zu groß, Fenster und Thüren zerbrochen wurden, um eine alte Frau anzuhören, die Polizey daher ins Mittel trat, kam es zu Thätlichkeiten, wobey diese den Kürzeren zog. — Auf den Freundschaftsinseln, in der Südsee, herrscht der Glaube, daß bloß die Häuptlinge des Volkes eine unsterbliche Seele haben, die gemeine Klasse aber aus bloß körperlichem Stoffe gebildet sey. — In Spanien sind mehrere Intendanten, welche dem neuen Finanzplane Hindernisse in den Weg gelegt haben, abgesetzt worden. — Don Juan Walhalen, der sich in dem spanischen Kriege vielfach, vornehmlich durch die Wiedernahme der Festungen Monzon, Lerida und Mequinenza, ausgezeichnet hat, ist, als verdächtig geheimer Umtriebe gegen die öffentliche Ruhe, verhaftet worden.

(Kunstnachricht.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Kabinet optischer Panoramen, welche in mehreren großen Städten mit so vielem Interesse gesehen worden, auch hier von Montag den 23. Febr. bis Montag den 2. März (8 Tage lang) werde sehen lassen. Ich schmeichle mir, damit eben den Beyfall zu erhalten, mit welchem ein geehrtes kunstliebendes Publikum mein mechanisches und optisches Kabinet im fürstl. fuggerschen Saale vor mehreren Jahren beehrt hat. Die auszutheilenden Zettel werden das Nähere besagen. Augsburg, den 21. Febr. 1818.
E. Enslen.

Montag den 23. Febr. ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale. Entree für Nichtabonnirte 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

Bey wieder eröffneter Schiffahrt gebe ich mir die Ehre, meine verehrten Handlungsfreunde Augsburgs in Kenntniß zu setzen, daß ich zur schnelleren Förderung der Güter unter obrigkeitlicher Bekräftigung ein ordinäres Fuhrwerk zwischen hier und Augsburg eingerichtet habe, daß jede Woche alles Augsburger für die hiesige Route bestimmte Gut in Ladung nimmt, und dagegen von hier aus die Güter für genannten Platz überbringt, während von nun an unausgesetzt alle Donnerstage ein Schiff von hier aus nach Frankfurt und Maynz, und an denselben Tagen von da hieher fährt, so daß nun hinsichtlich der schleunigen Beförderung, vereint mit reeller Bedienung von meiner Seite, den respektiven Häusern nichts mehr zu wünschen übrig bleiben dürfte, und ich daher mit Zuversicht des gütigen Vertrauens derselben mir schmeichle. Wertheim am Mayn, den 9. Febr. 1818. J. C. Faber, Expediteur.

Montag den 23. Febr. wird in Lit. E. Nro. 100. im Spenglergäßchen ein Hausrath eröffnet, worinn eine Elektrisiermaschine sammt Ladungsflaschen, verschiedene Experimenten, eine Dreh- und Hobelbank sammt Werkzeug, ein kupfernes Brennöfchen, verschiedene elektrische Bücher, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, Kästen und Better, nebst mehreren brauchbaren Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Dienstag den 24. Febr. und folgende Täge wird in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 213. eine Auktion eröffnet, worinn verschiedene Prätiosen, als: Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, spanische Rohr mit Gold und Silber, vergoldete Degen, verschiedene Tabackdosen mit Gold und Silber, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerdosen, Kaffee- und Milchkannten, Brettspiele, Präsentier- und Spielteller, große und kleine Leuchter, nebst andern Gold- und Silberstücken, Stockuhren, Spiegel, große und kleine Lüster, Malereyen von guten Meistern, mehrere Bücher und Kupferstiche, verschiedene Kleidungsstücke und Weißzeug, Brabanter Spitzen, feine Hausleinwand und Tischzeug an Loden, Schreib-, Kommod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, eine Drehorgel, welche 28 der schönsten Stücke spielt, eine Hausprütze, eine Geldkasse, ein großer kupferner Kessel, ein Wassergumper, nebst anderm Eisengeräth, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, Better und Bettstatten, ein Wiener Wagen zu 2 und 4 Personen, neugebaut, mit Koffer und Sprützleder versehen, eine Halbchaise, Pferdgeschirr und Garn, Reitsättel und Schabragen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen andern ohne Ausnahme in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Nro. 46. Montag, den 23. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Konstantinopel, den 10. Jan.

Am mehrsten Aufsehen verursacht hier die Absetzung des Großviziers; er ist seiner Roßschweife beraubt, jedoch im Besitz seines Vermögens verbleibend, nach Scio verwiesen, sein Schatzmeister aber in Ungnade nach Cypern verbannt worden. Mehmed Reuf Pascha hatte die Stelle des Großviziers seit Anfang des Jahres 1815 bekleidet. — Vor einigen Tagen trafen hier Eilboten von Damascus mit der Nachricht ein, daß die großherrlichen Truppen in dem Gebiete der Wechabiten fortwährend vordringen. Die Eilboten hatten ihre Reise in 14 Tagen zurückgelegt, und brachten mehrere Gefäße voll Wasser des geheiligten Brunnens Zemzem und Datteln der Bäume dortiger Gegend mit, die von Mohamed selber gepflanzt sind, und treffliche Früchte tragen. Diese Gaben wurden dem Großherrn im Serail feyerlich überreicht.

Paris, den 14. Febr.

In der Pairskammer forderte vorgestern die Tagesordnung die Verhandlung des Rekrutirungsgesetzes in allgemeiner Sitzung, nachdem es in den Bureaux untersucht worden. Statt sogleich die Berathschlagungen zu eröffnen, verwies die Kammer die Untersuchung an eine Spezialkommission von 5 Mitgliedern. — In der Deputirtenkammer, welche am 15. dieß in öffentlicher Sitzung eine Mittheilung der Regierung empfangen wird, wurde die Verhandlung des Vorschlags des Herrn de Serre, einige Veränderungen im Reglement der Kammer betreffend, eröffnet. Nach einigen Reden beschloß die Kammer, es sey keine Ursache vorhanden, darüber zu berathschlagen. — Die Stelle eines Generallieutenants der Polizey zu Straßburg ist aufgehoben worden. Der Präfekt wird künftig mit der Generalpolizey beauftragt seyn. — Zufolge einer belgischen Zeitung soll General Woronzow, Kommandant des russischen Kontingents, aus seinem Hauptquartier zu Maubeuge mit mehreren Oberoffizieren nach Paris abgereist seyn; die Befehlshaber der österreichischen und preußischen Kontingente sollen sich auch dahin verfügen, woraus man schließt, daß Militärangelegenheiten daselbst abgehandelt werden sollen. — Die Herzogin von Berry ist von ihrer letzten Unpäßlichkeit völlig hergestellt; sie speiste vorgestern in den Tuillerien beym Könige. Es regnet noch immer Pamphlets, von denen von Zeit zu Zeit ein oder das andere konfiszirt wird. In einem, was man neulich allen Deputirten und Pairs zugeschickt und in alle Kaffeehäuser rc. geworfen hat, „Le cri des Français" betitelt, heißt es unter andern: „Souveräne von Europa, vertilgt die Revolution, es ist Zeit dazu. Ruft die Manen Philipps des Schönen zu Hilfe. Er wußte die Tempelherren, die so oft für Thron und Altar fochten, der Sicherheit aufzuopfern, und ihr, Monarchen, schmeichelt euern Verderbern. Laßt die Königsmörder und Rebellen durch ganz Europa an einem und ebendemselben Tage und in einer Stunde festnehmen, und übergebt sie dem Schwerte der Gerechtigkeit. Ihr habt noch ein Jahr, um Grundsätze zu proklamiren und die Ordnung wieder herzustellen. Vernichtet die Revolution, oder sie wird euch vernichten."

New-York, den 8. Jan.

Die zu Philadelphia in großer Anzahl befindlichen ausgewanderten Franzosen wollen an dem Fluß Tombigben, der sich in den Missisippi ergießt, eine Kolonie anlegen, und den Ort Aigleville (Adlersstadt) benennen. Sie haben von unserer Regierung Ländereyen von 100,000 Acres oder Morgen, den Morgen zu 2 Dollars gekauft. Das Ganze soll in 14 Jahren bezahlt werden. An der Spitze dieses Etablissements stehen der General Van Damme und die Gebrüder Lallemand. — Die am 23. Dez. unserer Seits geschehene Besetzung der Insel Amelia liefert auch bey uns Stoff zu manchen Bemerkungen, und dürfte Veranlassung zu mehreren politischen Diskussionen geben.

London, den 10. Febr.

Die Vermählung der Prinzessin Elisabeth mit dem Prinzen von Hessen-Homburg unterliegt noch einigen Schwierigkeiten. Die Prinzessin wünscht in England zu bleiben, und sich von ihrer erlauchten Mutter nicht zu trennen. Man glaubt indessen, die Sache werde zu Stande kommen. — Der Prinz Regent kehrte gestern nach Windsor zurück, um, wie es heißt, die Königin und die Prinzessin Elisabeth auf den ersten Besuch des Prinzen vorzubereiten. — In der Kammer der Gemeinden wurde gestern der mit Spanien abgeschlossene Vertrag wegen Abschaffung des Negerhandels diskutirt. Kaum zwey Mitglieder griffen den Grundsatz des Vertrags an. Demungeachtet hatte eine Spaltung Statt. Von 60 anwesenden Mitgliedern stimmten 56 für die Verweisung des Vertrags an einen allgemeinen Ausschuß, der die nöthigen Vollziehungsmaaßregeln in Bezug auf die an Spanien zu bezahlenden 400,000 Pf. Sterl. in Antrag bringen soll. Vier Stimmen aber erklärten sich gegen diese Motion. — In der vergangenen Nacht ist es den Justizbeamten endlich gelungen, Arthur Thistlewood zu verhaften. Er wurde heute Morgen vor den königl. Gerichtshof gebracht, der eine persönliche Bürgschaft von 600 Pf. Sterl. und die Stellung zweyer Bürgen verlangte, von welchen jeder die Summe von 300 Pf. Sterl. auf sich nehmen soll. — Aus Veracruz sind die befriedigendsten Nachrichten über die Ruhe, welche in dieser Stadt und in dem Königreich Mexiko herrscht, eingegangen. Von 30 Eilboten, welche der Vizekönig aus der Hauptstadt nach Veracruz absandte, ist nur ein einziger von den Räubern aufgefangen worden, welches einen überzeugenden Beweis abgiebt, daß die Insurgenten weder zahlreich noch furchtbar sind. Die Gold- und Silbertransporte geschehen alle 14 Tage unter der gewöhnlichen Begleitung von 500 bis 1000 Mann, ohne die geringste Unterbrechung. — Die von Trinidat angelangte Nereide brachte Nachrichten aus Venezuela mit, welcher zufolge die Independenten eine wichtige Schlacht in der Nachbarschaft von Nutria an der Gränze der Provinzen von Varinas und Carthagena gewonnen haben sollen. Dem Anscheine nach haben Zwiste und andere Ursachen die Operationen Bolivar's um wenigstens 3 Monate verzögert. Er ist endlich mit 800 Mann aufgebrochen, um zu dem General Zaraza und den übrigen zu stoßen, die sich in der Nähe von Calaboso, 40 Stunden südlich von Caraccas, versammeln. Die regulären Truppen in Venezuela belaufen sich auf 14,000 Mann.

Stockholm, den 3. Febr.

Unser hochverehrter, beynahe 70jähriger Monarch, welcher am 27. Jan. sich übel zu befinden anfieng, ist von einer Krankheit befallen worden, die aus Magenschwäche und Unverdaulichkeit herrührt. Der Kronprinz hat, aus der ihm eigenen zärtlichen Sorgfalt für Se. Majestät, sich nicht abhalten lassen, selbst eine Nacht an dem Krankenlager desselben zu wachen. In der Schloßkapelle werden nunmehr täglich von dem Publikum zahlreich besuchte öffentliche Gebethe um die baldige Wiederherstellung Sr. Majestät gehalten, denen die sämmtlichen Reichsstände gestern beywohnten. — Bey dem Orkan am 17. Jan.

drangen die Wellen zu Helsingborg am Sunde 300 Ellen weit in die Stadt hin= auf, und nahmen die 24pfündigen Kanonen von der Brücke mit sich hinweg.

Helsingör, den 10. Febr.

Hier ist die traurige Nachricht eingegangen, daß Se. Majestät der König von Schweden, Karl XIII., in Folge Ihrer letzten Krankheit zu Stockholm mit Tode abgegangen sind. Se. Majestät waren gebohren am 7. Okt. 1748, und hatten den Thron bestiegen am 6. Jun. 1809. Die näheren Nachrichten in Hinsicht jenes Trauerereignisses müssen noch erwartet werden, da an den schwedischen Küsten jetzt eine gänzliche Sperre der Kommunikation verordnet ist.

Hamburg, den 13 Febr.

Die Krone Dänemark hat Se. Majestät den Kaiser von Rußland zum Vermittler der Zwistigkeiten aufgerufen, die noch zwischen ihr und Schweden in Hinsicht der Vollziehung des Kieler Friedensvertrags obwalten. Die endliche Ausgleichung derselben soll, dem Vernehmen nach, in London verhandelt, und zu Stande gebracht werden.

Brüssel, den 13. Febr.

Man hatte sich in Luxemburg bisher geschmeichelt, daß die Besatzung dieser Stadt, nach der bestimmten Bildung des deutschen Bundesheeres, größtentheils aus niederländischen Truppen bestehen würde, ist aber jetzt von diesem Gedanken zurück gekommen, und glaubt, daß nur der 4te Theil dieser Besatzung Niederländer seyn werden. Dagegen sollen die Arbeiten an den Festungswerken für Rechnung des deutschen Bundes gemacht werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Bevölkerung der Stadt Neapel war am Schluß des Jahres 1816 im Ganzen 333,940 Seelen. Am Ende des Jahres 1817 aber nur 326,557. Am Schlusse des Jahres 1816 hielten sich 4188, im Jahre 1817 aber nur 2268 Fremde in Neapel auf. Gebohren wurden im vergangenen Jahr 10,814, und gestorben sind 20,475. Die ganze Bevölkerung aller Provinzen diesseits des Faro (also Sizilien nicht mit begriffen) beläuft sich auf 5,114,613 Seelen. — In diesem Jahre trat der seltene Fall ein, daß sich die Menschen zu Lichtmeß niederlegten, und an der Fastnacht wieder aufstanden. Dieses Ereigniß kommt von dem Umstande her, daß heuer das Osterfest auf den frühesten Zeitpunkt fällt, auf welchen es fallen kann. Es hat nämlich die Kirchenversammlung zu Nicea im Jahr 325 verordnet, daß das Osterfest gefeyert werden soll am ersten Sonntage nach dem Vollmonde, der da fällt zunächst nach dem Frühlings=Aequinoctium, und wenn dieser Vollmond fällt auf einen Sonntag, so sollte das Osterfest acht Tage darauf gefeyert werden. Nach dieser Verordnung sollte es scheinen, als müßte heuer das Osterfest am 29. März gefeyert werden; denn am 21., welches ein Samstag ist, ist Frühlings Anfang, und am nächsten Sonntag darauf, Morgens um 2 Uhr, haben wir Vollmond. Indessen kommt es nur demjenigen vor, als würde heuer die vorhin gedachte Verordnung nicht befolgt, der nicht bedenkt, daß die Astronomen ihren Tag Mittags um 12 Uhr anfangen, und so von einem Mittag zum andern zählen. Demnach fällt der dießjährige Ostervollmond wirklich mehrere Stunden früher als der darauf folgende Sonntag, der für die Astronomen erst am 22. März, Mittags um 12 Uhr, anfängt. — In einer Versteigerung entstand Zänkerey, und endete damit, daß Einer Maulschellen bekam. „Nun, Gott's Wunder! — rief ein Jude — der bekommt zugeschlagen, eh' er geboten hat!“ — Eine Schweizer Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Tagebuche eines hypochondrischen Zeitungslesers: „Da lese ich wieder in verschiedenen deutschen Zeitungen, daß ein neuer Kongreß der europäischen Mächte im kommenden Sommer beschlossen ist (wozu nach mehreren übereinstimmenden Nachrichten wirklich Düsseldorf bestimmt seyn soll.) Da die europäischen Mächte, man mag nun unter diesem

Worte Könige oder Völker verstehen, keinen offenen Feind mehr zu bekämpfen haben, so ängstigt mich der Gedanke, daß sie gegen einen geheimen sich verbinden wollen, und ich fürchte, daß sie mich dafür halten, weil mir nicht alles gefällt, was seit dem vorigen Kongresse sich begeben hat." — Der Kronprinz von Preußen königl. Hoheit passirte am 19. Febr. des Morgens mit einem kleinem Gefolge durch Augsburg, um sich nach Rom zu begeben. Eben dahin reiset gegenwärtig der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt, welcher am 17ten Febr. in Stuttgard ankam.

Bey der heute den 19. Febr. zu Regensburg vorgenommenen 735ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

26. 79. 84. 5. 87.

Die nächste 736te Ziehung geschieht den 18. März, und inzwischen die 74te Nürnberger Ziehung den 28. Febr., und die 1115te Münchener Ziehung den 9. März, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Um die hiesige Einwohnerschaft so viel möglich mit wohlfeilen Lebensmitteln zu versorgen, hat auch die Commune eine Quantität Reis angekauft. Die Spezereyhandlungen der Herren Bona und Comp., Brägel, C. F. Burgert, Gebrüder Frommel, G. Gerber, Gerischer, Herranhof, P. F. Kremer, Kroneck, Ledermann, Karl Strauß und Thenn haben den Minutoabsatz dieses Reises übernommen, wo das Pfund um 12 kr. zu haben ist. Solches wird anmit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Augsburg, den 19. Febr. 1818. Königl. Communal Administration.

Ott, königl. Communal-Administrator.

Mit Vorbehalt höherer Genehmigung wird das bisherige und jetzt entbehrliche Schulhaus Nro. 127. dahier, sammt daranstoßendem Garten und dazu gehörigen 1/2 Tagwerk Gemeindtheil dem Verkauf ausgesetzt. Die näheren, gewiß sehr billigen Kaufsbedingungen können jeden Tag bey dem hiesigen Landgericht erfragt werden. Das Schulhaus sammt Garten hat eine sehr schöne Lage an der Hauptgasse und Landstraße, enthält 10 heitzbare Zimmer verschiedener Größe, mehrere Kammern, Küchen, 2 gewölbte Keller, einen Brunnen; es ist in Veränderungsfällen nur mit 6 kr. 6 hl. zu dem kön. Rentamt Gögingen auf- und abfährtig, und entrichtet dahin jährlich 2 fl. 48 kr. 6 hl. Haussteuer, 1 fl. 28 kr. 1 hl. Grundsteuer, und 1 fl. 32 kr. Grundzins. Mittwoch den 25. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr soll darüber im Haasischen Gasthaus dahier eine öffentliche Versteigerung vorgenommen werden. Kaufsliebhaber werden hiemit dazu eingeladen. Den 17. Febr. 1818. Königl. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Busch.

Das merkwürdigste Ereigniß der Welt, oder der Kreuzestod Jesu Christi, ein historisch-kritischer Versuch von Ant. Theod. Effner. In einigen Wochen erscheint diese schöne Schrift in meinem Verlage. Die kraftvolle, erhabene und der Würde des Gegenstandes angemessene Sprache, der Reichthum von seltenen Notizen, der geschichtskundige Vortrag, die herannahende Fastenandachten, und der Name des Herrn Verfassers überheben den Unterzeichneten jeder weitern Anempfehlung. Nürnberg, im Februar 1818. Campe.

(Kunstnachricht.) Einem geehrten und kunstliebenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine optischen Panoramen von heute Montag den 23. Febr. bis Montag den 2. März alle Abende von 5 bis 9 Uhr im Gasthofe zur Traube zu sehen seyn werden. Sie enthalten eine panoramische Ansicht von Paris, Ansichten von London, Konstantinopel, Petersburg, Dreßden, dem Prater bey Wien, der Insel St. Helena ꝛc., welche die Natur bis zur höchsten Täuschung darstellen, und daher auch überall den ungetheilten Beyfall erhielten. C. Enslen.

Das Haus Lit. H. Nro. 199. im Sächsengäßchen ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; es bestehet in 6 Wohnungen, einem Hof und großer Waschküche. Das Bestimmte hierüber ist bey dem Herrn Eigenthümer in Lit. D. Nro. 83. zu erfahren.

Lit. C. Nro. 12. nächst dem Rathhause im zweyten Stock sind täglich 2 meublirte Zimmer zu vermiethen.

Nro. 47. Dienstag, den 24. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 21. Febr.

Se. Majestät der König haben unterm 7. dieß eine Entschliessung zu erlassen geruht, welche bestimmt, daß an der Bezahlung der für alle Fälle eingeführten kleinern Anstellungstaxe von 10 Prozent der Besoldung künftig kein Nachlaß mehr Statt finden, daß die Taxschuldigkeit vom Monate des ersten Besoldungsbezugs anfangend bis zum 6ten einschliesslich in sechs gleichen Fristen abgezogen werden soll. Bey Besoldungsmehrungen ist die Taxe in drey gleichen Monatsfristen abzuziehen, bey Anstellungen und Beförderungen aber, bey welchen bloß die Ausschreib- und Botengebühr Statt hat, soll der Abzug auf Einmal gemacht werden. — Zwischen Baiern und dem Großherzogthum Hessen ist zur Erleichterung der gerichtlichen Insinuationen eine Uebereinkunft geschlossen und hierzu für das Königreich Baiern jedes der 8 Appellationsgerichte für den Umfang des Kreises, oder seines Gerichtssprengels, und großherzogl. hessischer Seits für das Fürstenthum Starkenburg das Hofgericht in Darmstadt, für das Fürstenthum Hessen das Hofgericht in Giessen, und für den Ueberrhein das Bezirksgericht in Maynz bestimmt worden.

Wien, den 18. Febr.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht, die sonst am Neujahrstage übliche Galla auf Allerhöchstihren Geburtstag zu verlegen, und zugleich anzuordnen, daß diese Feyerlichkeit dießmal am nächst darauf folgenden Sonntage, den 15. dieß, Statt haben sollte. Zufolge dessen fiengen um 9 Uhr die gewöhnlichen Einzüge an. Um 10 Uhr statteten die k. k. Obersthofämter, wie auch der Obersthofmeister und die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, nebst den diensthabenden Pallastdamen Ihren k. k. Majestäten im innersten Appartemente die Glückwünsche ab, zu welchem Ende dann auch die Erzbischöfe, die Staatsminister mit den Staatsräthen, die Chefs der Hofstellen, die Feldmarschälle, die Leibgardekapitäns, die Ritter des goldenen Vließes und die Großkreuze der Orden zur Audienz eintraten. Um 11 Uhr wohnten Ihre k. k. Majestäten, in Begleitung des ganzen Hofstaates, dem Gottesdienste bey. Nach der Rückkehr Ihrer Majestäten aus der Kirche wurden die Botschafter, jeder besonders, dann die Gesandte bey Allerhöchstdenselben zur Audienz eingeführt. Nachher wurde die an diesem Tage gewöhnliche Zeremonientafel abgehalten, während welcher eine Instrumental- und Vokalmusik ertönte. — Man sagt, der kaiserl. russische Gesandte, Graf Stackelberg, werde eine Reise nach Italien antreten, und durch den Grafen Gotorkin, bisherigen russischen Gesandten in Stuttgard, ersetzt werden. Graf Stackelberg kehrt im August d. J. aus Italien zurück, um seinem erlauchten Gebieter bey dessen Ankunft in Düsseldorf zum Fürstenkongreß aufzuwarten.

Am 18. Febr. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 60 1/8; der 1prozentigen Obligationen 12 1/3; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Pro-

zent 90 3/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 73 3/4; der Curs auf Augsburg 288 3/4 Uso; Konventionsmünze 292.

Madrid, den 3. Febr.

Das empörende Benehmen des neuen Deys von Algier, Aly, wird durch Briefe bestättigt, welche wir aus Mahon erhielten. Unsere Hofzeitung bemerkt bey Mittheilung derselben: „Ein Meuchelmörder hat sich mit dem Szepter bewaffnet; er herrscht über ein Volk, welches am geeignetsten ist, zu einem blinden Werkzeuge seiner Wuth und Raubgier zu dienen. Ein solcher Zustand der Dinge, dessen erste Folge die Verletzung aller Völkerrechte gegen die civilisirten seefahrenden Nationen ist, muß Europa von der Nothwendigkeit überzeugen, einen entscheidenden Entschluß rücksichtlich der Barbaresken-Regierungen zu fassen. Die Ehre und theuersten Interessen gebieten die Annahme einer vernunftgemäßen und kräftigen Politik gegen diese Afrikaner."

Brüssel, den 14. Febr.

Der Arzt Ihrer k. k. Hoheit der Frau Prinzessin von Oranien, Herr Dimdal, hat die Weisung erhalten, sich im Monat Juli nach dem Haag zu begeben, um welche Zeit man die Niederkunft dieser erlauchten Fürstin vermuthet. — Das Gerücht verbreitet sich, daß Veränderungen in der Kriegsverwaltung in unserm Königreiche zu Stande kommen und ein Hofkriegsrath unter dem Vorsitze des Prinzen Friedrich an die Stelle der gegenwärtigen obersten Verwaltungsbehörde treten solle.

Der General Jansens ist im Haag angekommen. Es heißt, er werde mit General Evers zu Mitgliedern des neuen Hofkriegsraths ernannt werden.

Hamburg, den 14. Febr.

Das kaiserl. russische General-Consulat in Hamburg ist von Seiten des kaiserl. Handels-Departements in St. Petersburg beauftragt, folgende Maaßregeln in Betreff der Connoissemente und Frachtbriefe, welche fremde Waaren nach Rußland begleiten müssen, zur Kenntniß des kaufmännischen Publikums zu bringen: 1) Ein Connoissement oder ein Frachtbrief, auf dessen Rückseite die umständliche Anzeige des Maaßes, Gewichtes und der Zahl der Gegenstände, welche in jeder Kiste, in jedem Ballen rc. enthalten sind, befindlich ist, und mit der Unterschrift desjenigen, der die Waare abgefertigt hat, versehen ist, sollen für gültig anerkannt werden. 2) Eben so werden als gültig anerkannt diejenigen Anhänge, welche aus Mangel an Raum den Connoissementen oder Frachtbriefen angehängt, und eben so wie diese mit der Unterschrift desjenigen, der die Waaren abgefertigt hat, versehen sind. Jedes Connoissement und jeder Frachtbrief, so wie jeder diesen aus Mangel an Raum beygefügter Anhang, welche nicht durch die Person, welche die Waare abgefertigt hat, unterzeichnet sind, sollen als ungültig betrachtet, und zufolge der in Kraft stehenden Vorschriften, der Zahlung der doppelten Zollabgaben unterworfen seyn. 3) Sollen ferner als gültig anerkannt werden, ein Connoissement oder ein Frachtbrief, denen eine specielle Anzeige angehängt ist über das Maaß, Gewicht und die Zahl der in jeder Kiste, in jedem Ballen rc. enthaltenen, im Connoissement oder dem Frachtbriefe angeführten Gegenstände; diese Anzeige muß jedoch mit der Unterschrift desjenigen, der die Waare expedirt hat, versehen und von demselben Dato als das im Connoissement und im Frachtbriefe bemerkte Datum seyn. Schon ihrer Natur nach kann eine solche Anzeige die Stelle der Faktur vertreten; aber falls dieselbe nicht mit der Unterschrift desjenigen, der die Waaren abgefertigt hat, versehen seyn sollte, wird sie eben so wie das Connoissement und der Frachtbrief, welche sie begleiten könnten, für ungültig erkannt.

Berlin, den 15. Febr.

Da die Preßfreyheit in mehreren, im Großherzogthum Weimar erscheinen-

den, Zeitschriften mitunter sehr gemißbraucht worden; so haben die dasigen Landstände es für gut befunden, bey dem Großherzog darauf anzutragen: Daß der, in der Landesverfassung angeführte, Artikel über die Preßfreyheit zurück genommen werden möge; der Großherzog hat diesen Antrag gebilligt; und es sind seitdem alle dortigen Zeitschriften wieder unter strenge Zensur gestellt worden. — „Der Volksfreund," des Herrn Dr. Wielands ward, in Folge eines darinn enthaltenen schmähenden Aufsatzes, untersagt. Es erschien darauf ein anderes Blatt, unter dem Titel: „Der Fürstenfreund," wovon die erste Nummer sogleich unterdrückt worden ist. Der Herausgeber erhielt Nachricht von einer, ihn betreffenden Arretirung, und flüchtete nach Hamburg. Er giebt jetzt ein Zeitblatt, unter dem Titel: Der Patriot, heraus. In der ersten Nummer dieses Blattes verspricht er seinen Lesern, nach erfolgtem Rechtsspruche, eine genügende Erklärung über diese Umwandlung des Volksfreundes in den Patrioten zu geben.

Frankfurt, den 18. Febr.

Dem Vernehmen nach ist der Prinz von Hessen-Homburg zum Feldmarschall bey der deutschen Bundesarmee in Vorschlag. — In dem hiesigen Lesemusäum liegt man gegenwärtig eine gut geschriebene Aufforderung an die Direktoren dieses Instituts, eigenhändig unterschrieben von mehr als 40 Mitgliedern, worunter sich Prediger, Rechtsgelehrte, Aerzte, Kaufleute, kurz, Personen von allen Klassen befinden, wodurch mit lebhaften Ausdrücken öffentlich zu erkennen gegeben wird, daß man über das Benehmen des Herrn August von Kotzebue, und vornehmlich über die unläugbare Tendenz seiner in Weimar redigirten Zeitschrift, mit allgemeiner Indignation sich erfüllt fühle, sich einstimmig vorgenommen habe, dessen politisches Wochenblatt nicht mehr zu lesen, und darum dringend bitte, dieses Blatt auf immer aus dem Lesemusäum zu entfernen. Die Anzahl der Unterschriften vermehrt sich noch täglich, und, wie man hört, wird auch in andern hiesigen Lesezirkeln darauf ernstlich angetragen werden, gedachtes Blatt nicht mehr auszugeben, und die Fortsetzung bey der Post und den Buchhändlern abzubestellen.

Stuttgard, den 18. Febr.

Das, was bey der neuen Verwaltungsorganisation besonders gefällt, ist die Oeffentlichkeit, mit der zu Werke gegangen wird. Von Seite des Finanzministeriums wird jährlich ein Bericht öffentlich durch den Druck bekannt gemacht werden, wodurch dem Publikum Rechenschaft von allen Einnahmen und Ausgaben des Staats abgelegt wird, und zugleich Vorschläge zu Verbesserungen des Staatshaushaltes vor das Tribunal der öffentlichen Meynung gebracht werden können. Diese Einrichtung fand schon im vormaligen Königreiche Westphalen großen Beyfall. Der Bericht des westphälischen Finanzministers, Grafen von Bülow, an den König, über den Zustand und die Lage der Finanzen, dem zugleich die Berichte der einzelnen Generaldirektoren in den verschiedenen Zweigen der Finanzverwaltung beygefügt waren, galt zu seiner Zeit für ein Meisterstück in seiner Art. Eben so viel Interesse werden die jährlichen Berichte des königl. würembergischen Finanzministeriums darbieten. Der König fährt fort, Männern von ausgezeichneten Talenten und Geschäftskenntnissen für den würtembergischen Staatsdienst zugewinnen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr von Pradt zieht mit einer neuen Flugschrift für die Insurgenten in Südamerika zu Felde. Sie führt den Titel: „Die sechs letzten Monate von Amerika und Brasilien." — Am 12. Febr. ward zu Wien ein Mann am Donauufer ertrunken gefunden, in dessen Rocksack man einen Dolch, einen Strick und eine Pistole vorfand, welchen von allen er, wie der Erfolg zeigte, das Wasser endlich vorgezogen hat. Zwey Tage früher erschoß sich ein mit Waarenmustern herum reisender Engländer von mittlern Jahren im Garten zu Dornbach

bey Wien. — Ein Seilermeister in Sachsen hat ein Seilerrad erfunden, das ohne Zuthun eines Drehjungens sich, mittelst einer innern Mechanik, durch den Spinner selbst, bewegt, stille steht, und wieder fort geht, stark oder schwach, wodurch eine namhafte Ersparniß hervor gebracht wird.

(Vorladung.) Den 27. v. M. wurde am diesseitigen Gränz-Innufer unweit dem Schlosse Neuhaus unter andern eingeschwärzten Gegenständen auch ein Faß eiserne Pfannen 8p. 167 Pfund aufgegriffen. Nachdem sich nun noch kein Eigenthümer hierum gemeldet, so hat derselbe innerhalb eines peremtorischen Termins von 30 Tagen sich um so gewisser hierorts zu stellen, als im Ausbleibungsfalle in contumaciam gesprochen werden wird. Den 9. Febr. 1818. K. b. Gränzmautamt Schärding am Thurm. Steyrer. Glöckle.

In dem Schuldenwesen des gewesten Bierbräuers, Joseph Kustermann dahier, hat man auf erstatteten Vortrag, da der Gemeinschuldner am 30. Dez. 1817, insinuirt 11. Jan. 1818, ertheilte 14tägige Termin ablief, ohne daß derselbe gegen das Konkursverfahren die Appellation insinuirte, die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum et liquidandum den 20. März 1818, und Falls im Laufe dieses Termins kein Vergleich zu Stande kommt, ad excipiendum den 17. April 1818, dann ad concludendum den 15. May 1818, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 12. Juni 1818 festgesetzt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstägen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrechte rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen. Den 10. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht Augsburg.
v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Den 24ten Februar 1818. Nro. 47.

Am 3ten Jan. laufenden Jahrs starb der hiesige Benefiziat, Korbinian Messerschmid, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung. Da nun keine Intestaterben desselben dem unterzeichneten Gerichte bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche titulo hæreditatis an die Korbinian Messerschmidische Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu haben glauben, hiemit edictaliter vorgeladen, ihre vermeintliche Ansprüche in termino 30 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls man nach Verfluß dieses Termins in Behandlung dieser Verlassenschaft in rechtlicher Ordnung weiters verfahren wird. München, den 12ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Stadtgericht. Gerngroß, Direktor.

Es werden auf die Insolvenzerklärung des Joseph Roschmann, Söldner zu Berchen, die Ediktstage auf den 10ten März ad producendum & liquidandum, auf den 10ten April ad excipiendum, und auf den 12ten May l. J. ad concludendum angesetzt; sub pœna præclusi haben die Roschmännischen Gläubiger an besagten Tagen zur gesetzlichen Besorgung ihrer Ansprüche und Rechte in hiesigem Landgerichtslokal zu erscheinen. Am ersten Ediktstage wird man auch einen Vergleich versuchen, in dessen Entstehung aber die Gantrealitäten bestehend in einem gut gebauten Haus mit Grasgarten und mehreren Gründen, unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags versteigern.

Füssen, den 3ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

v. Bick, Landrichter.

Das Gantanwesen des Bernhard Rößle zu Bobingen, bestehend in einem halb gemauerten Söldhause mit angebautem hölzernen Stadel, einem Hausgärtl pr. 1/8 Tagw., einer zweymädigen Point pr. 3/4 Tagw. und dem ganzen Gemeindenutzen von 2 1/4 Tagw. Grastheil, 2 ganzen Krauttheilen zu 1/8 Tagw. mit Anspruch auf die noch unvertheilten Gemeindsgründe und Waldungen, dann in einer besondern zweymädigen Wiese pr. 1/2 Tagw. wird am Samstag den 28. März l. J. im Landgerichtslokale an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung, verkauft. Schwabmünchen, den 12ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Das Gut des Melchior Schmid von Gennach wird am 17ten März dieß Jahrs auf hiesiger Landgerichtskanzley dem Meistbietenden versteigert. Es besteht 1) im Steuerdistrikt Gennach in einer Söldbehausung, 5/8 Tagw. Garten, 1 Tagw. Gemeindgrund und Anspruch auf das unvertheilte Gemeindsgut mit 6 3/4 kr. bey Veränderungen auf- und abfährtig; dann 4 Tagw. freyeigenen Maad; 2) im Steuerdistrikt Langenerring in einem Feldlehen pr. 10 1/2 Jauchert Ackers und 5 Tagw. Wiesen. Das Nähere kann hier eingesehen werden.

Schwabmünchen, den 6ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

v. Braunmühl.

Alle diejenigen, welche bey dem seel. Herrn Max Freyherrn v. Conega auf Loder und Asenham, königl. Kämmerer, des St. Michaelsordens Großkreuz ꝛc. eine Forderung haben, werden theils auf Ansuchen der Titl. Intestaterben, theils ex officio von der unterzeichneten Verlassenschaftskommission aufgefordert, dieselbe am 27sten April dieß Jahrs bey der hiezu angesetzten Kommission, beym königlichen Landgerichte Pfarrkirchen, entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte ad Protocollum zu geben, und dieselbe gesetzlich zu liquidiren, ohne Rücksicht, ob die Forderung bereits eingeklagt, gerichtlich geschafft, versichert oder mit einem allfälligen Faustpfande gedeckt worden sey oder nicht, widrigens

falls diese Forderungen von der Masse ausgeschlossen werden würden. Hiernach hat sich Jedermann zu benehmen und vor Schaden zu hüten.

Pfarrkirchen, den 6ten Hornung 1818. Königl. baierisches Landgericht.
In legaler Verhinderung des Vorstandes. Kohnberger, Assessor.

Von dem k. k. Landgerichte Loser wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, anmit bekannt gemacht: Es seye von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Salzburg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Johann Ensmann, Krämers im Markte allda, gewilliget worden. Diesem zufolge werden alle und jede, die an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glauben, anmit erinnert, bis zum 10ten April dieß Jahrs die Anmeldung ihrer Forderungen in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Ensmannische Konkursmasse bey diesem k. k. Landgerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen sie in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die bis dahin ihre Forderung nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Salzburg befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut an der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensationseigenthums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, zur Masse abzutragen verhalten werden würden. Zugleich wird zur Wahl eines Vermögensverwalters und des Kreditorenausschusses, zur Festsetzung der mit dem Konkursmassevermögens zu treffenden Verfügungen, so wie zum Versuche gütlicher Ausgleichung Tagsatzung auf den 15ten April dieß Jahrs um 9 Uhr Vormittags anberaumt, und alle Johann Ensmannischen Gläubiger persönlich oder durch ihre legitimirte Vertreter allda zu erscheinen, mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden beygetreten werden geachtet werden.

Loser, den 10ten Febr. 1818. Kaiserl. königliches Landgericht.
Moißl, Landrichter.

In dem fürstlichen Residenzmarkte Wallerstein wird am 9ten März dieses Jahrs und an den darauf folgenden Tagen von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags eine öffentliche Versteigerung gehalten, und darinn gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden folgende Gegenstände abgegeben, als: Bücher, Landkarten, Gemälde und Kupferstiche, Frauen- Garde de robbes-Sachen jeder Art und jeder Arbeit, sodann verschiedene in solche Klasse gehörige, ungeschnittene Waaren, Gewehr und Waffen, Leibweißzeug, Tafelweißzeug, Bettweißzeug, Fenstervorhänge, Meubles, Schreinwerk, Spiegel und kostbare Uhren, feines Porzellän, Krystall- und andere feine, geschliffene Glaswerke, Fuhrgeschirr und Reitzeug, Pferde, und endlich fremde und einheimische Gartengewächse und Gartengeräthschaften. Kaufsliebhaber werden eingeladen, dabey zu erscheinen.

Wallerstein, den 10ten Febr. 1818. Fürstliche Kommission.

In dem fürstlichen Residenzmarkte Wallerstein wird den 6ten April dieses Jahrs eine öffentliche Versteigerung gehalten, und unter Voraussetzung annehmbarer Zahlungsbedingungen, an den Meistbietenden folgende Immobiliarbesitzung verkauft. Im Markte Wallerstein: Das von der höchstverewigten Fürstinn Wilhelmine Friederike Fürstin von Oettingen-Oettingen, Oettingen-Wallerstein, Baldern und Söhtern gebornen Herzoginn von Würtemberg und Teck Durchlaucht rc. bewohnten Palais, bestehend a) in einem Hauptwohngebäude, welches massiv, 72 Schuh lang und 42 Schuh breit ist, und ein Mansardendach mit zwei Frontspitze hat; b) in zwey Nebengebäuden, von welchen jedes zweystöckig, massiv, 48 1/2 Schuh lang, 26 1/2 Schuh breit ist, und durch einen Kommunikationsgange mit dem Hauptgebäude zusammenhängt; c) in einem Beschließereybau,

welcher 64 Schuh lang und 35 Schuh breit, massiv, mit einer halben Walme gebaut ist, worunter unter andern ein besonders guter Keller sich befindet; d) in einem Pferdstallbau, welcher massiv, 64 Schuh lang und 35 Schuh breit ist, und mit einer halben Walme gedeckt und gebaut ist; e) in zwey Wagenremisen, von welchen jede 36 Schuh lang, 33 1/2 Schuh breit, und jeder mit einem holländischen Walmen-Zeltdache bedeckt ist; f) in einem Hofmeistereygebäude, massiv, zweystöckig und mit Mansardendache gebaut, 54 Schuh lang und 36 Schuh breit, und endlich g) in einem 24 1/2 Schuh langen und 8 Schuh breiten in Riegel gebauten und mit einem Pultdache bedeckten heizbaren Hennenhaus. Dabey befinden sich unmittelbar an den Gebäuden außer den geräumigen Hofraithen zwey zusammenhängende Gärten welche 1 1/4 Morgen Land enthalten, wovon ein Theil zum Küchengarten der andere zum Ziergarten verwendet ist. Sodann über der Landstraße an welche die Innwände stößt, ist weiters ein 5 3/4 Morgen großer Garten, welcher zum größern Theile eine englische Anlage bildet. Im ganzen Umfange der Wohnung und der Gärten befinden sich fünf Pumpbrunnen. Kaufsliebhabern steht die Ansicht und nähere Kenntniß an jedem Tage zu Diensten.

Wallerstein, den 10ten Febr. 1818. Fürstliche Kommission.

In dem fürstlichen Residenzmarkte Wallerstein wird am 9ten April dieß Jahrs das Ramsteiner Hofgut bey Marktoffingen, Mediatgerichtes Maihingen, unter Voraussetzung annehmbarer Kaufs- und Zahlungsbedingungen, an den Meistbietenden verkauft. Dieses Hofgut besteht a) in einem großen, mit einem Mansardendache gebauten Wohnhause, einem besondern Viehhause, worin der Pferd- und Ochsenstall angebracht ist, 113 Schuh lang und 45 Schuh breit, einem besondern Stadel mit zwey Dreschtennen, 105 Schuhe lang, einer Wagenremise mit einem Kalb- und Schaafstall, 105 Schuhe lang, und den nothwendigen Schweinställen; sodann b) in 122 Morgen Aeckern und Wiesen, im gebundenen Hofverhältnisse; c) als eigene ungebundene Güter befinden sich ferner dabey: 26 1/4 Morgen Wald, der Thiergarten genannt; eine Feldhube im Marktoffingerflur von 9 Morgen Aecker und 4 1/4 Tagw. Wiesen; eine kleinere Feldhube daselbst von 5 3/8 Morgen Aecker und 1 Tagw. Wiese; sodann 7 Morgen einzelne Güter, welche jedoch mit den gebundenen Gütern zusammenhängen. Mit diesem Gute wird ein beträchtliches Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr verbunden, und Kaufsliebhaber eingeladen, sowohl das Gut selbst einzusehen, als über die darauf haftende Gerechtsame und Lasten sich dahier, bey der unterzeichneten Kommission näher zu unterrichten.

Wallerstein, den 10ten Febr. 1818. Fürstliche Kommission.

Die dem hiesigen Bürger, Wilhelm Nöttling, zugehörige und in der Gerbergasse sub Nro. 740. befindliche Cattunfabrik, bestehend in einem Wohn- und Fabrikgebäude, einem Häng- und Farbhaus, einem Stadel nebst Stallungen zu Pferden und Schaafen, einem daran befindlichen Bleichplatz von 1 Jauchert 199 Quadratschritt und einer Hofraithe von 1/8 Jauchert 60 Quadratschritt nebst vollständiger Fabrikeinrichtung, welch sämtliche Gebäude in ihren Haupttheilen sehr gut unterhalten, wird Dienstags den 17ten künftigen Monats März Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Stadtgerichtsgebäude an den Meistbietenden verkauft werden, wobey auswärtige Kaufsliebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Memmingen, den 13ten Febr. 1818.

K. b. Stadtgericht. Mayr, Stadtrichter. Lamminit.

Der selbsässige Bauer, Joseph Sailer, alt zu Deubach starb und hinterließ nur unmündige Kinder, deren Vormünder die Erbschaft nun cum Beneficio legis & Inventarii angetreten haben. Auf deren Gesuch werden daher alle jene, welche aus was immer für einem Titel Forderungen oder Ansprüche gegen den Nachlaß des verstorbenen Joseph Sailer alt zu Deubach zu machen haben, vorgeladen, ihre Ansprüche am 12ten März d. J. Vormittags um 8 Uhr dahier anzumelden, und zu erweisen, und zwar unter dem Präjudiz, daß die Nichterscheinende es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bey Vertheilung dieses Nachlasses auf sie keine Rücksicht genommen, und sie nicht mehr mit ihren Forderungen gehört werden würden.

Burgau, den 10. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Nachdem das gegen den Uhrmacher Aloys Meher in Pfersee erlassene Ganterkenntniß Rechtskraft erlangt hat, werden nachstehende Edikstags festgesetzt: Ad producendum & liquidandum Donnerstag der 26ste März, ad excipiendum Montag der 27ste April, ad replicandum Mittwoch der 27ste May, ad duplicandum Donnerstag der 11te Jun. Sämmtliche Gläubiger haben unter Strafe des Ausschlusses an obbemerkten Tagen, und zwar jederzeit Früh um 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley zu erscheinen. Göggingen, den 14ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Reiber, Landrichter.

Wer aus was immer für einem Rechtstitel auf die Verlassenschaft des zu Schwaiganger verstorbenen königl. Fohlenhofsadministrators, Titl. Johann Baptist Pfeifer, rechtliche Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben binnen 60 Tagen a dato bey unterzeichnetem königlichen Landgerichte sub pœna perpetui silentii & præclusionis geltend zu machen.

Weilheim, den 14ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Lic. Thoma, Landrichter.

In der k. b. Stadt Aichach ist eine freyeigenthümliche, mitten in der Stadt gelegene, wohl und gut gebaute Bräustatt, worauf Bräu-, Gast-, Wirthschafts- und Branntweinbrennerey Gerechtigkeiten haften, bestehend in gut gebautem Wohn- und Gasthaus, worinn nebst Wohnzimmer und 2 großen Zechstuben, Küche und Ehehaltenkammer, 8 meublirte Gastzimmer, mehrere Keller, und nebenher ein geräumiger wohlgebauter Oekonomiestadel mit Pferd-, Vieh- und 2 Gaststallungen, Wagenremis und gewölbter Maststall sich befinden, und das reine Quellwasser dahin, so wie in das Wasch-, Bräu Branntweinhaus und die Küche durch Deicheln geleitet ist, ferner ein besonderer Märzenkeller vor der Stadt mit darüber gebautem Kellerhaus sammt 64 Jauchert gut bestellten Ackerfeld, 18 Tagw. zweymädige Wiesen, 11 Jauch. Holzgrund, 2 1/2 Jauch. Gemeindetheile und 4 Krautbeeten sammt den vorhandenen Hausgeräthschaften an Zinn, Kupfer, Eisen, Tisch- und Bettzeug, Schenk- und Küchengeschirr, Huf und Klau-Vieh, so mehr andern Naturalvorräthen und Fahrnissen; ingleichem das nebenher besessene in dem nächsten Dörfchen Untergriesbach entlegenen zum heil. Geistspital Aichach freystiftige Grasbauern Viertelgütel, welches ohne Gebäude in 28 Jauch. Ackerfeld besteht, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, die benannten Realitäten zu besichtigen, und über ihre Anbote sich zu benehmen mit den Eigenthümern

des Amandus Strixner, bürgerl. Bierbräuers zu Aichach seel. Erben.

Der Klimnachbaadbesitzer, Franz Joseph Bussinger, hat das Gesuch gestellt, sein Anwesen gerichtlich zu versteigern, und seine Kreditoren zu dem Zwecke zusammenzurufen, um sich mit denselben über ihre Befriedigung gütlich zu vereinigen. Auf den Fall daß kein annehmbarer Verkauf erzielt werden kann, hat Bussinger das weitere Gesuch gestellt, alle seine übrige noch unter eigener Regie bestehende Realitäten zu verpachten. Demnach wird dessen Anwesen zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Dasselbe besteht: a) In einem gut konservirten Baad- und Wohnhause, Stadel und Stallungen, b) Wurz- und Baumgarten, c) 7 3/4 Jauchert Ackers, d) 58 3/4 Tagw. Mäder, e) 3 Jauch. Neubrüche, f) 2 Kraut- und Grundbirnstrangen, g) 1 Jauch. 28 Ruthen Holz, dann h) der vorhandenen Baadeinrichtung. Die Versteigerung wird durch eine Landgerichtskommission im Klimnachbaade selbst am 10. März d. J. Früh um 9 Uhr vorgenommen werden. Dem Gerichte nicht bekannte Kauflustige haben sich mit obrigkeitl. Vermögens und Leumundszeugnissen auszuweisen. An diesem Tage werden zugleich 2 1/2 Jauch. Neubrüche, 38 3/4 Tagw. Mäder, die Kraut- und Erdbirnstrangen und das Holz verpachtet werden. Zugleich werden sämmtliche Kreditoren des Franz Joseph Bussinger zu einem Zusammentritt auf den 12. März d. J. Früh 9 Uhr zu dem Ende vorgeladen, um sich mit dem Fr. Joseph Bussinger hinsichtlich der Befriedigung ihrer Forderungen zu vergleichen. Deßhalb sind die Anwälte oder Bevollmächtigte derselben auch auf einzugehende Vergleiche zu begwaltigen. Burgau, den 7ten Febr 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Nro. 48. Mittwoch, den 25. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rio Janeiro, den 12. Dez.

Artigas Macht ist im schnellen Sinken. Eine seiner Divisionen, die vom Uruguay her dem portugiesischen General Curado entgegen zog, war geschlagen, Verdun, einer ihrer Anführer, getödtet, der andere, Mondragon, gefangen worden. Olorgues blockirte zwar noch Montevideo, aber 400 zu seiner Division gehörige Neger waren zu den Portugiesen übergegangen, und auf ihr eigenes Begehren nach Buenos Ayres gesandt worden. Der zum Gouverneur von Montevideo ernannte General Pinto hatte Rio Janeiro im November verlassen; er sollte dem General Lecor, dessen Heerhaufen durch Desertion und Indisziplin sehr gelitten hatte, 3000 Mann Kavallerie zuführen, worauf Lecor eine Bewegung gegen den Paraguay hin machen wird, welcher Strom die Gränze der portugiesischen Operationen bilden zu sollen schien. Man war zu Rio Janeiro mit Lecors Unthätigkeit sehr unzufrieden; schien aber entschlossen, Montevideo und das im Norden des Laplatastromes besetzte spanische Gebiet nicht freywillig zu räumen, hingegen mit der Regierung zu Buenos Ayres, welche mit Artigas im Kriege ist, in freundschaftliche Verhältnisse zu treten.

London, den 12. Febr.

Es wurde im Hause der Gemeinen darauf angetragen, einen geheimen Ausschuß zu ernennen, der untersuchen soll, welchen Gebrauch die Minister von der Suspension der Habeaskorpusakte gemacht haben. Am 7. schritt man zur Wahl dieses Ausschusses, und war nicht wenig erbaut, als die Namen von Castlereagh, Canning und andern Gliedern des Ministeriums aus der Urne kamen. Nichts natürlicher, als daß die Minister über sich selbst zu Gericht sitzen, und über ihr eigenes Benehmen sprechen. Man wird sich hoffentlich nicht die Mühe zu geben brauchen, ihnen Nachsicht zu empfehlen, von der sie freylich während der Aufhebung der Habeaskorpusakte wenig wußten. Es scheint nicht, als seyen wir auf dem kürzesten Wege, zur Abhilfe unserer gerechten Beschwerden zu gelangen. Klagt man über das Ministerium, dann wird es von den Ministern gerichtet. Fordert ganz England eine Parlamentsreform, weil die schlechten Wahlen unmöglich gute Resultate geben können, dann erkennt das Unterhaus in seiner Sache. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß die Parlamentsverhandlungen bey Weitem das Interesse nicht mehr einflößen, wie vor Jahren. Wenn auch damals oft das alte Schauspiel wieder gegeben wurde, das man schon zum Ueberdruß gesehen hatte, und das Ende, wie bey einer schlechten Komödie, wo das Ding sich immer mit einer Heirath schließt, beym Anfang wußte, so gaben ihm doch die großen Talente eines Fox, Pitt, Sheridan und Anderer noch einigen Werth. — Gestern hatte der Prinz von Hessen-Homburg eine lange Unterredung mit dem Prinzen Regenten. — Dem Parlamente ist nun auch der Traktat mit Portugal wegen Abschaffung des Sklavenhandels vorgelegt worden. Der König von Portugal verspricht, binnen zwey Monaten nach der Ratifikation ein allgemeines Strafgesetz gegen diejenigen seiner Unterthanen, welche gedach-

ten Handel noch fortsetzen würden, zu erlassen. Die Kriegsschiffe beyder Nationen dürfen die Kauffahrer der andern visitiren, um sich zu überzeugen, daß sie keine Sklaven am Bord haben, in welchem Falle sie von den dazu aufgestellten Gerichten bestraft werden sollen. England verspricht, die portugiesischen Unterthanen, deren Schiffe seit dem 1. Juli 1814 durch britische Kreuzer weggenommen worden, zu entschädigen, und außerdem 300,000 Pf. Sterl. zu Entschädigung der Eigenthümer der früher weggenommenen zu bezahlen.

Paris, den 15. Febr.

Am 12. dieß war bey dem Herrn Baron von Vincent, bevollmächtigter Minister des Kaisers von Oesterreich, bey Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. kais. Majestät, großes Diner, wozu die Mitglieder des diplomatischen Korps und mehrere Personen von Auszeichnung eingeladen waren. — Der kön. franz. Minister, am königl. sächsischen Hofe, Herr Graf von Dillon, ist mit Urlaub von Dresden hier eingetroffen. — Die Werbung für die Schweizer-Garderegimenter in Frankreich ist auf königl. Befehl einstweilen eingestellt. — Seit dem Vorfalle am 10. dieß erhält der Herzog von Wellington täglich Besuche von den Ministern des Königs, den Botschaftern und den vornehmsten Personen der Hauptstadt. Se. Herrlichkeit setzen, wie gewöhnlich, ihre Spazierritte, bloß von einem Adjutanten begleitet, fort. Dem Vernehmen nach soll der Anschlag auf das Leben des edlen Lords in den Niederlanden entworfen worden, und er selbst von Brüssel aus gewarnt worden seyn, indem ihm ein Freund schrieb, Jemand habe ihm das Daseyn dieses Komplottes entdeckt, und ihm zugleich weitere Aufklärungen angeboten, wenn man sich der französischen Proscribirten annehmen wolle. Der Briefkurier, der von Brüssel nach Paris gegangen ist, hat ausgesagt, er habe bey seiner Ankunft zu Valenciennes schon die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Wellington erfahren. — In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten machte der Baron Mortarieu den Antrag, daß die auf den ersten Zusatzartikel des Friedens, vom 20. Juli 1814, zwischen Spanien und Frankreich gegründeten Gesuche von Franzosen um Rückgabe ihrer früher besessenen, noch immer mit Beschlag belegten Güter in Spanien an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu verweisen. Se. Excellenz der Herr Finanzminister kündigte ein neues Gesetz an, welches die Douanenabgaben auf eine bestimmte Weise festsetzen, um jede dem Handel so schädliche Willkühr und Veränderlichkeit zu vermeiden. Die Kammer bildete sich gegen Ende der Sitzung in einem geheimen Ausschuß, wie man sagt, um einen Antrag des Herrn Dupont de l'Eure, daß der König um ein Gesetz ersucht werde, welches den verfassungsmäßigen Gebrauch der Preßfreyheit sichert, zu vernehmen.

Rouen, den 13. Febr.

Die Verhandlungen in der Sache von Mathurin Bruneau, der falsche Dauphin genannt, dauern noch lebhaft fort. Ohne Zweifel werden wir bald wieder eine große Zelebrität, die sich in geheimnißvollen Dunkel gebildet hatte, bey der Klarheit des Lichtes untergehen sehen. Nach der Auseinandersetzung des Staatsprokurators ist dieser Prätendent der französischen Krone, dieser Ludwig XVII. nichts mehr und nichts weniger als ein ganz gemeiner Abentheurer, der schon in dem Alter von 11 Jahren die Frechheit hatte, sich für den Sohn des Edelmanns auszugeben, auf dessen Gütern er gebohren worden, und sich unter diesem Titel Aufnahme in dem Hause der Gräfin Turpin Cresse zu verschaffen gewußt hat. Von da verjagt, verschwindet sein dunkler Lebenslauf bis zum Jahr 1803, wo man ihn in einer Zwangsanstalt zu St. Denis wieder findet, dann, wie die Zeugnisse des Seeministeriums beweisen, als Kanonier im 4ten Regiment der Seeartillerie, in welcher Eigenschaft er von der Fregatte Cybele zu Norfolk entwich. Seinen Aufenthalt in Nordamerika schmückt er mit den abentheuerlichsten

Mährchen aus, behauptet, einen Ring von der Prinzessin Charlotte von Brasilien bekommen, die Tochter eines reichen Lords geheirathet, und die Stelle eines Obersten (Bruneau nennt sich aus Unwissenheit Caronel) im spanischen Amerika bekleidet zu haben. Im Sept. 1815 stieg er zu St. Malo mit einem amerikanischen Passe ans Land, in welchem er Karl von Navarra, Bürger der vereinigten Staaten, genannt wird, begab sich nach Nantes, und endlich nach Varennes. Hier kömmt der Eidam eines Lords, der ehemalige Oberst, der Prinz Karl von Navarra, ganz bescheiden, in dem Anzuge eines armen Teufels, zu Fuß, ohne Strümpfe und Schuhe an, und wird endlich, nach mehreren Betrügereyen in dem Departement der Maine und Loire, zu St. Malo zur Haft gebracht, aus welcher er entwischt, um in einem Briefe an den Statthalter der Insel Guernesey, in welchem er sich Dauphin Bourbon unterzeichnet, um den Schutz Sr. brittischen Majestät nachzusuchen. Der Brief wurde aufgefangen, und Bruneau in das Gefängniß nach Rouen gebracht, wo er zu seinem alten Handwerke zurück kehrte, und Holzschuhe machte. Bald findet er jedoch auch hier Leichtgläubige, die das Mährchen seiner hohen Abkunft für baare Münze annehmen, ihn mit Geld unterstützen, und Proklamationen verbreiten, die Ludwig XVII., König der Franzosen, unterschrieben sind, und ein Mitgefangener entwirft, da der Prinz selbst weder lesen noch schreiben kann.

Straßburg, den 14. Febr.

Der russische Gesandte am großherzogl. badischen Hofe hat dem Herrn Graven von Montlezun, französischen Minister zu Karlsruhe, eine Note, rücksichtlich der Emigration der französischen Unterthanen nach Rußland übergeben. Se. kaiserl. Majestät hat beschlossen, es solle keiner in das russische Reich zugelassen werden, wenn nicht vorher dessen Auswanderung der Gegenstand von Erklärungen zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten beyder Staaten war. Kein Begehren wird zugelassen, wenn man nicht die bestimmtesten Erkundigungen über die Sittlichkeit der Emigranten und die Ursachen, warum sie den französischen Boden verlassen wollen, eingezogen hat. Der Herr Präfekt hat eben diese Note bekannt gemacht und den Lokal-Behörden die strengste Aufsicht rücksichtlich der geheimen Abreisen empfohlen. Diejenigen, die auswandern wollten, ohne alle erforderten Förmlichkeiten erfüllt zu haben, werden in ihre Gemeinden zurückgeführt.

Kassel, den 17. Febr.

Englische Zeitungen geben das Gerücht, der Herzog von Clarence werde sich mit einer dänischen Prinzessin vermählen, und man fügt schon ein Verzeichniß der verschiedenen vorhandenen Prinzessinnen des königl. Hauses Dänemark bey, um zu errathen, auf welche die Wahl fallen dürfte. Wir wissen indessen hier aus guter Quelle, daß bereits am kurhessischen Hofe Unterhandlungen zur Vermählung gedachten englischen Prinzen mit der dritten und letzten Prinzessin Tochter des Landgrafen Friedrich Durchlaucht, zweyten Bruder Se. königl. Hoheit des Kurfürsten, angeknüpft worden sind. Der Landgraf Friedrich wird sonach das Glück erleben, zwey seiner Töchter mit englischen Prinzen (dem Herzog von Cambridge und Herzog von Clarence) vermählt zu sehen, wovon eine wahrscheinlich den englischen Thronerben geben wird. — Der Graf von Malsburg ist wieder in Freyheit gesetzt. Wie es heißt, wird Herr von Malsburg die kurhessischen Staaten verlassen und sich nach Frankfurt am Mayn zurückziehen. — Wie man vernimmt, werden der Kurprinz und die Kurprinzessin mit ihrem Hofstaate künftigen Sommer ihren Wohnsitz in Hanau nehmen. — Das Schloß Philippsruhe bey Hanau wird zur Aufnahme hoher Gäste in den Stand gesetzt. Man spricht davon, daß Se. Majestät der König von Preußen dasselbe auf einige Zeit im kommenden Sommer beziehen werde, was mit der Sage, daß die allerhöchsten ver-

kündeten Monarchen eine Zusammenkunft in Frankfurt am Mayn halten würden, in Verbindung gesetzt wird. Selbst der König von Frankreich soll entschlossen seyn, sich zu diesem Fürstenkongresse zu begeben. — Es ist die Rede von einer, von Seite Se. königl. Hoheit des Kurfürsten an den Kaiser aller Reußen abzusendenden außerordentlichen Gesandtschaft, zu welcher Sendung man im Publikum einen rühmlichst bekannten General bestimmt. Bisher hatte der kurhessische Hof keinen Gesandten zu St. Petersburg unterhalten.

Frankfurt, den 19. Febr.

Seit einigen Tagen befindet sich der königl. preussische General von Wollzogen wieder in hiesiger Stadt. — Obgleich die Nachricht von dem Todesfalle des Königs von Schweden nicht unerwartet war, so hat dieselbe doch hier keinen unbedeutenden Eindruck gemacht, und man ist begierig, das Weitere zu erfahren.

Die Pachtzeit des zur Hospitalstiftung in Lauingen gehörigen sogenannten Helmeringer Hofes erlischt zu Lichtmeß 1819. Dieses Hofgut bestehet an Gebäuden aus einem Wohnhaus, 2 Städten, nebst Schafstall, Schweinstall und Holzschupfen, dann einen geräumigen Hofraiten und Gärten, nicht minder in 167 1/8 Jauchert Ackers, 69 3/8 Tagwerk Wiesen und 194 Tagwerk Weydenschaften. Zum Verkauf und zur gleichzeitig neunjährige Verpachtung hat man Montag den 2. März bestimmt, an welchem Tag sich Vormittags sämmtliche Pachtliebhaber von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags aber von 1 bis 4 Uhr die Kaufsliebhaber einzufinden haben. Unter der Zeit können sich Kaufs- und Pachtliebhaber über das Nähere bey dem Hospitalökonom Tirl. Kränzle in Lauingen erkundigen, welcher die geeignete Aufschlüsse zu geben angewiesen wurde. Günzburg, den 12. Febr. 1818. K. b. Stiftungs-Administration.

Blöst, Administrator.

Von der Herausgabe meiner an Ort und Stelle aufgenommenen Ansichten merkwürdiger deutscher Gegenden ist die 2te Lieferung, 1) die Willibaldsburg im Fürstenthum Eichstädt und 2) die alte Burg Windeck im Großherzogthum Baden, beyde Stücke zusammen pr. 1 fl. 20 kr. abzulangen. Da seiner Zeit über jede einzelne Ansicht eine genaue geschichtliche und örtliche Beschreibung von mir geliefert wird, so müssen immerhin die vorhergegangenen Lieferungen nachgenommen werden. Die nächsten 2 Stücke sind: Die Salinenstadt Reichenhall mit Umgebungen und der Rheinfall von oben, wie er sich durch die Felsen wühlt. Augsburg, im Februar 1818.

Hertel, Hauptmann.

(Musikalische Anzeige.) Bey Gombart und Comp., Musikverleger dahier, sind 12 Augsburger Redout-Deutsche für das Jahr 1818, komponirt von Stößel, für's Pianoforte arrang., a 48 kr. zu haben.

(Kunstnachricht.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Kabinet optischer Panoramen heute und alle Abende, bis Montag den 2. März, im Gasthof zur goldenen Traube (von 5 bis 9 Uhr) zu sehen ist. C. Enslen aus Berlin.

Das Haus Lit. D. Nro. 185. in der Ludwigsstraße wird künftigen 3. März mit Vorbehalt der Ratifikation der Interessenten an den Meistbietenden verkauft. Die nähern Bedingungen sind bey dem geschwornen Käufler Glöckner Lit. H. Nro. 9. zu erfahren, woselbst auch der Hausbrief einzusehen ist. Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, sich am genannten Tage Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in dem zu verkaufenden Hause im ersten Stock einzufinden, und dasselbe in der Zwischenzeit in beliebigen Augenschein zu nehmen.

In einem Garten auf dem Lande unfern Augsburg wird unter annehmlichen Bedingungen ein gelernter Gärtner von solidem Alter und Aufführung ledigen Standes gesucht, der sich mit guten Zeugnissen näher auszuweisen vermag. Das Uebrige Lit. F. Nro. 230. in Augsburg.

Es wird eine steinerne Grotte in einen Garten zu kaufen gesucht; wer eine solche zu veräußern hat, wolle sich an den Schlossermeister, Franz Escharsch, Lit. E. Nro. 39. hinter dem Schwalbeneck wenden.

Lit. D. Nro. 272. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Nro. 49. Donnerstag, den 26. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 16. Febr.

Der Moniteur macht eine königliche Verordnung vom 6. dieß bekannt, welche die Absicht hat, durch von 3 zu 3 Monaten zu erstattende Berichte über das Betragen der durch Verhaftsbefehle oder Urtheilssprüche in gefänglicher Verwahrung befindlichen Individuen, den Monarchen in den Stand zu setzen, am 25. Aug. jeden Jahres zum Vortheile derjenigen Gefangenen, welche Besserung gezeigt, von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen. — Unterm 9. dieß hat der König den Herrn Hue, einen seiner ersten Kammerdiener, um demselben einen neuen Beweis seines Wohlwollens zu geben, und so viel möglich den im Testament Ludwigs XVI. rücksichtlich desselben ausgedrückten Wunsch zu erfüllen, in den Baronenstand erhoben. — Die Ultra's kommen nun bey Chateaubriant zusammen. Sie träumen nichts als Unglück und Verrath. Wahrscheinlich sahen diese Herren die Karnevalsspatziergänge und die glänzenden Bälle nicht, außerdem würden sie gefunden haben, daß das Volk und die höhern Stände herzliche Fröhlichkeit äußerten, und daß ihre politischen Intriguen sich auf den *engen Kreis einiger ihrer Zusammenkünfte beschränken.*

London, den 13. Febr.

Man spricht von einer großen Veränderung im Ministerium; Lord Liverpool wolle sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Rom begeben, und werde durch Lord Grenville, Lord Sidmouth durch Lord Colchester oder Herrn Peel ersetzt; Lord Melville gehe als Generalgouverneur nach Bengalen, und erhalte in der Admiralität den Marquis von Wellesley zum Nachfolger rc. — Gestern hat Se. königl. Hoheit der Prinz Regent, ein großes Lever gegeben, welchem die Ersten des Adels und der hier anwesenden Fremden von Rang in solcher Menge beywohnten, daß das Zuströmen der Gäste von 1 Uhr bis halb 4 Uhr währte. Der Prinz von Hessen-Homburg wurde bey dieser Gelegenheit dem Prinzen Regent von unserm Gesandten am österreichischen Hofe, dem Lord Stewart, vorgestellt. Der außerordentliche Bothschafter der vereinigten Staaten, Herr Rush, wurde von Lord Castlereagh eingeführt und überreichte in einer besondern Audienz sein Beglaubigungsschreiben. — Die Unterhandlungen wegen der Heirath unserer Prinzessin Elisabeth mit dem Prinzen von Hessen-Homburg schreiten täglich vorwärts. — Eine Uebersicht der Ausgaben für das Heer im Jahre 1818 ist auf Befehl des Hauses der Gemeinen gedruckt worden. Nach ihr beläuft sich das ganze Heer mit Einschluß der Offizier auf 133,539 Mann, wovon die in Indien für Rechnung der ostindischen Compagnie und die in Frankreich stehenden Truppen, zusammen 42,892 Mann, abgezogen werden. Die Gesammtauslage für die dem Staate zur Last fallenden Truppen ist, nach Abzug aller noch in diesem Jahre zu treffenden Reduktionen, 6,494,290 Pf. Sterl. — Lord A. Hamilton machte am 9. dieß in dem Unterhause den von der Opposition so pomphaft angekündigten Antrag in Betreff der in Schottland wegen Staatsverbrechen Statt gehabten Prozesse. Die Rede Sr. Herrlichkeit war eben so lang als wir-

kungslos. Lord Hamilton verlangte, daß der oberste Gerichtshof von Schottland angehalten werden solle, dem Hause die Aktenstücke des Prozesses gewisser Staatsverbrecher vorzulegen. Sein Antrag wurde aber mit einer sehr großen Mehrheit verworfen. — Ein Gerücht sagt, die Lords Liverpool und Sidmouth hätten mit ihren Kollegen einige Streitigkeiten gehabt und wollten ihr Amt niederlegen. — Die Gegner der Minister sagen, daß die Empfehlung neuer Kirchen in der Rede des Prinz Regenten sehr zweckmäßig sey, denn, nachdem sie dem Volk Fasten aufgelegt, wünschen sie nun, daß es bethe. — Nach den amerikanischen Blättern sollen die Unterhandlungen zwischen Spanien und den amerikanischen Freystaaten sich ohne genügenden Erfolg zerschlagen haben.

Stockholm, den 10. Febr.

Karl XIII., König von Schweden und Norwegen, ist nicht mehr! Der Abend des 5. dieß endigte um 10 1/4 Uhr sein Leben, und der Mittag des 6ten ward mit dem Ausruf Königs Karl Johann durch den Reichsherold auf allen öffentlichen Plätzen der Residenz unter Pauken- und Trompetenschall begrüßt. — Bereits am 4. dieß hatte der verstorbene König dem jetzt regierenden, in Folge des Reichstagebeschlusses vom 18. Aug. 1812, der die Bestimmungen über die höchste Gewalt in Krankheitsfällen des Königs enthält, die Ausübung der königl. Gewalt übertragen. — Sogleich nach dem Tode des Königs legten der Staatsrath und sämmtliche dienstthuende Wachen der Hauptstadt dem neuen Herrscher den Eid der Treue ab, und eine vom neuen Könige unterzeichnete Proklamation kündigte den Völkern Schwedens und Norwegens die vorgegangene Regierungsveränderung an. — Am 7. dieß erfolgte die Huldigung der Reichsstände, nachdem vorher die von Sr. Majestät abgegebene und unterzeichnete königl. Versicherung verlesen war. Der nunmehrige Kronprinz Oskar leistete am Throne knieend und die Hand auf die Bibel, zuerst den Eid der Treue, worauf die sämmtlichen Mitglieder der Reichsstandschaft folgten. — Der verewigte König war geboren zu Stockholm am 7. Okt. 1748, der jetzt regierende, welcher seinem Namen keine Zahl hinzufügt, sondern sich Karl Johann, König von Schweden und Norwegen der Gothen und Wenden ꝛc., ohne weitere Titulatur nennt, den 26 Jan. 1764 zu Pau in Bearn (dem Geburtsorte Königs Heinrichs IV. von Frankreich.) — Wie stark das Fieber des verstorbenen Königs gewesen, läßt sich aus 180 Pulsschlägen in einer Minute beurtheilen. Schon den 3. Abends ward das Schauspiel abgesagt, und alle öffentlichen Lustbarkeiten wurden eingestellt. Am 4. Vormittags erhielt Se. Majestät das heil. Abendmahl, und nahm mit vieler Standhaftigkeit von der königl. Familie und den hohen Reichsbeamten Abschied. Am 5. hatte man auch noch versucht, durch Beybringung von Lebensluft das Ziel des sterbenden Königs zu verlängern. Bey der wegen der Balsamirung des Leichnams geschehenen Secirung wurden alle Theile desselben gesund und vollkommen gefunden, mit Ausnahme des Kopfs, welcher viel Wasser enthielt. — Der neue König ließ am 7. die Reichsstände zu einem Plenum Plenorum im Reichssaale rufen, um den Eid der Treue und der Huldigung zu leisten. Heute schwört die ganze hiesige Bürgerschaft den Eid der Treue auf dem Rathhause. An alle verwandte oder verbündete Höfe sind Eilboten mit Benachrichtigungsschreiben von dem Ableben Königs Karls XIII. und nach allen Gegenden beyder Reiche Eilboten mit den nöthigen Befehlen abgegangen.

Leipzig, den 15. Febr.

Kaum ist das Krüdener'sche Wandergestirn mit seinen Trabanten unter unsern Horizont hinabgesunken, so steigt schon wieder ein neues seltsames Phänomen herauf, das man mit einem Kometen vergleichen könnte, weil es einen langen Bart hat. Es ist nämlich ein gelehrter Jude, aus Rußland, Namens Naphthali Abraham, hier angekommen, welcher nicht nur mit einer Menge vor-

theilhafter Zeugnisse und Empfehlungsschreiben von christlichen Gelehrten, die er auf seiner Hieherreise kennen gelernt, versehen ist, sondern auch die hiesigen Gelehrten fleißig besucht, um sich mit ihnen über wissenschaftliche Gegenstände zu unterhalten. Auch hat er bereits einen öffentlichen Vortrag in der hiesigen Synagoge gehalten, dem viele Studenten, Professoren und Männer aus allen gebildeten Klassen beywohnten. Seine Gelehrsamkeit scheint sich hauptsächlich auf orientalische und rabbinische Literatur zu erstrecken; doch weiß er auch von Plato und Aristoteles, Leibnitz und Kant zu reden. Personen, welche feine Nasen haben wollen, und zum Verdachte geneigt sind, wittern in dieser Erscheinung ebenfalls eine geheime politische Mission. Das heißt aber wohl die Konjekturalkritik zu weit treiben.

Maynz, den 18. Febr.

Es ist voraus zu sehen, daß die Anwesenheit Sr. Durchlaucht des königl. preußischen Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg in den rheinischen Provinzen, auch für den Rhein selbst von dem größten Nutzen seyn wird, und daß dasjenige, was hier zu Maynz von den Bevollmächtigten der sämmtlichen Uferstaaten, in Gemäßheit des Inhalts der Wiener Konvention und der Kongreßbeschlüsse, thätigst betrieben wird, nun bald öffentlich bekannt gemacht, und zur wirksamen Erfüllung kommen werde.

Vom Mayn, den 21. Febr.

Bey der Nachricht, daß das verbündete Heer nach der Räumung Frankreichs zur Sichersteaung der Ruhe Europas noch eine Zeitlang am Rhein und bey Frankfurt stehen bleiben soll — fragt ein öffentliches Blatt: wo aber ist denn die Ruhe von Europa gefährdet, daß die Besetzungsarmee auf einmal für Deutschland werden soll, was sie für Frankreich war? Wo hätte Deutschland das verdient, daß es im Angesichte Frankreichs, wie dieses, angesehen werden sollte?" Zu wünschen ist, daß Deutschland seine Zeit auf gleiche Art, wie Frankreich, benützen möchte, welches, noch vor Kurzem niedergedrückt, durch seine, sich zum Mittelpunkte des volksthümlichen Geistes, zum Kern der Staatskraft gebildete Deputirtenkammer wieder in größter nationaler Ehre da steht. Die Deutschen werden dann nach Umfluß eines Jahres sämmtlich in Gesinnung nnd Ansicht vereinigt, in Kraft bewährt, und durch muthigen Geist jedem Grade von Freysinnigkeit, den die Regierungen entwickeln wollen, gewachsen und bereit seyn.

Freyburg, den 11. Febr.

Die vor einiger Zeit in einer Druckschrift geäußerten Besorgnisse, wegen des künftigen Fortbestands der hiesigen Universität, sind nunmehr gänzlich verschwunden, nachdem, wie das akademische Konsistorium offiziell benachrichtiget ist, Se. königl. Hoheit unser durchlauchtigster Großherzog am 6. dieß die Weisung an das hohe Ministerium des Innern: „Daß die bey der Juristenfakultät erledigten Lehrstellen (die einige Zeit nicht definitiv besetzt waren) wieder besetzt werden sollen," so wie andere, das Fortbestehen der Universität nach allen ihren bisherigen Attributionen bezweckende Verfügungen unterzeichnet hat. Zugleich wurde der in Universitäts-Angelegenheiten erst kürzlich nach Karlsruhe abgeordneten gemischten Deputation Hoffnung gemacht, daß, weil eine Befreyung der Universitätsgüter von der Grundsteuer nicht wohl thunlich sey, eine anderweitige jährliche Beyhilfe aus Staatsmitteln zur Errichtung neuer Lehrstühle werde geschöpft werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Seit einiger Zeit hatte sich zu München das Gerücht verbreitet, daß sich auf der Schwaige, nächst dem königl. Schlosse zu Nymphenburg, ein sonderbares Aechzen und Stöhnen vernehmen lasse. Die Lokalitäten wurden untersucht. Bis jetzt hat man den Grund dieses Aechzens nicht gefunden. Wenn hier nicht etwa

ein muthwilliger Spuck unterlauft, so rührt dieß Stöhnen wahrscheinlich von einer akustischen Täuschung her, die noch aufgefunden werden wird. (M. Z.) — Zu Ghistelles in Belgien hat ein Familienvater, Namens Jakob Hauvers, auf der Mairie die Geburt seines 34sten Kindes angezeigt. Er ist ein 79jähriger Greis, in zweyter Ehe verheirathet, und schreitet noch rüstig hinter seinem Pfluge her. — Der Mercure de France ist so eben nach einem 139jährigen friedlichen Leben Todes verblichen. Die Verfasser dieses Blattes, die Herren Aignan, Benjamin Constant, Dumoulin, Etienne, A. Jouy, E. Jouy, Lacretelle der Aeltere und Tissot, kündigen an, daß sie sich und ihr Werk unter den Schutz einer andern Gottheit, nämlich der Minerva, begeben haben. Und so wäre also dieser sonst traurige Vorfall nicht sowohl Tod als vielmehr eine Seelenwanderung zu nennen.

Künftigen Donnerstag den 5. März l. J. werden Vormittags 9 Uhr nächst der hiesigen Kasern 2 gute Offiziers-Reitpferde, nebst Sattel und Zugehör, dann mehrere Effekten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Dilingen, den 25. Febr. 1818. v. Kirschbaum, Oberst. — v. Wißinger, Auditor.

Sämmtliche Gläubiger des Bauern Genadius Rehm von Reichartshausen werden zur förmlichen Liquidation ihrer Foderungen auf Montag den 9. März Vormittags 9 Uhr unter dem Rechtsnachtheile hiemit edictaliter vorgeladen, daß die nicht erscheinende Kreditoren von jedem Ansprnche auf die Debitmasse als ausgeschlossen betrachtet werden würden. Göggingen, den 20. Febr. 1818. K. b. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Nach einem achttägigen Krankenlager entschlief am 9. Febr. dieß Jahrs der hochwohlgebohrne Freyherr Anselm Roman Reichlin v. Meldegg, ehemals k. österr. Oberslieutenant, im 80sten Jahre seines Alters an Entkräftung. Durch den Verlust eines geliebten Onkels in tiefes Leid versetzt, empfiehlt den selig Verstorbenen dem frommen Andenken seiner Verwandten und Gönner, sich selbst aber zu fortwährend geneigtem Wohlwollen und Freundschaft. Fellheim, den 12. Febr. 1818.

Johann Nepomuk Freyherr v. Reichlin, quitt. k. österr. Hauptmann.

(Kunstnachricht.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Kabinet optischer Panoramen heute und alle Abende, bis Montag den 2. März, im Gasthof zur goldenen Traube (von 5 bis 9 Uhr) zu sehen ist. C. Enslen aus Berlin.

Samstag den 28. Febr. wird am obern Hundsgraben Lit. A. Nro. 517. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Küchengeräth, Gläser, Porzellan, mehreres Schreinwerk und Tafeln in Rahm und Glas, Herren- und Frauenkleider, ein Goldschmieds-Handwerkszeug, Better, Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Montag den 2. März und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße in dem Hause Lit. D. Nro. 5. eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn Levantin, Gros de Naple, Rips, Louisini, Virgini, Atlas, Double Florence, My Florence, Taffet, Hosenzeug, Sammet, Tul, Gaze, glatte und gestickte Tüll, Blonden, Bänder, Handschuh, Strümpfe, Schawls, Muselin und Tüllhalstücher, leinene Sacktücher, Pique und Barchend, Linon und Faden, Gaze, Mell und Battist, Besetzungen, seidene und baumwollene Schnüre, Stück Chenillen, Chemisetten, Blumenfedern und Kleidergarnirungen, Strohhüte, Wollenwaaren, Stiefelschäft, englische und französische Galanterie, als verschiedene Goldwaaren, vergoldete Kämme von Horn und Schildkrott, Schnallen, Dosen, Messer, Scheeren, Nessessaires Etui, Brieftaschen und andere Saffianarbeiten, Stöcken und Gerten, alle Gattungen rothlakirte Waaren, Porzellan, Gläser, Hosenträger, Zahn-, Rasier- und Kleiderbürsten, Buchswaaren, Wachsfrüchten, Parfumerie, Liqueurs, nebst vielen andern Artikeln, die ganze Gewölbeinrichtung, als Glaskästen und Tische, Pferdgeschirr, Laternen und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Heute Donnerstag den 26. Febr. Nachmittag 2 Uhr wird in dem Findelgäßchen ein Hausrath gehalten, worinn Wäsch, Kleider, Better rc. vorkommen, und gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 26ten Februar 1818. Nro. 49.

Die Stimme des Publikums, vor allem aber der hohe Beyfall und die Werthschätzung, welche der hohe Empfänger dem kunstreichen Gegenstand widmete, veranlaßten mich zu dem Entschluß, die von dem löblichen hiesigen Handelsstande Sr. Durchlaucht dem Feldmarschall Fürsten v. Wrede überreichte, und von höchstdemselben mit so ausgezeichnetem Beyfalle aufgenommene Statue von Silber Se. Durchlaucht den Fürsten und Helden in altdeutschem Costume zu Pferd vorstellend, auf das möglichst getreueste in Kupferstich, und zwar in der beliebten Aqua tinta-Manier, zu bearbeiten; dadurch dieses schöne Denkmaal Augsburgischen Kunstfleißes, welches die Herren Seethaler und ihre Mitarbeiter bewiesen, zu vervielfältigen, um es auch allen jenen, welche es nicht sahen, zu überliefern. Hoch erfreut und aufgemuntert durch das huldvolle Schreiben, worinn der gnädigste Fürst geruhte, mir die Zueignung an Höchstdenseiben, so wie die Beysetzung dessen hohen Namens und fürstlichen Wappens zu bewilligen, und unterstützt durch die Theilnahme der ersten Glieder des löblichen hiesigen Handelsstandes werde ich die Bearbeitung der Abbildung dieser Statue in groß Folioformat, 1 Schuh 6 1/2 Zoll Höhe, und 1 Schuh 3 3/4 Zoll Breite (ohne Schrift und weißen Rand) unternehmen, dabey es mir zur Pflicht machen, diesen Augsburgs Künstlerruhm verherrlichenden Gegenstand nach allen meinen Kräften möglichst gut darzustellen. Ich zweifle nicht, daß jeder Kunstliebende eine Abbildung dieses herrlichen Kunstwerkes zu besitzen wünscht, daher habe ich die Subscription gewählt und für die Titl. Herren Subscribenten das Blatt in schönem schwarzen Abdruck auf groß Imperialpapier à 3 fl. bestimmt, an welche die Blätter in der Reihe, so wie unterzeichnet wurde, abgeliefert werden; und diese alphabetisch nebst einer gedruckten Abhandlung über das Kunstwerk beygefügt werden sollen. Die Zeit der Ablieferung kann, theils dem Gegenstand den nöthigen Fleiß nicht zu entziehen, theils fortlaufender Geschäfte wegen nicht genau bestimmt werden, jedoch wird selbige 4 Monate bestimmt nicht überschreiten, und eher früher erfolgen. Bereits durch die Theilnahme des gnädigsten Fürsten selbst beehrt und aufgemuntert, überzeuge ich mich, daß das kunstliebende Publikum dieses Unternehmen durch zahlreiche Subscription unterstützen werde, wozu ich mich bestens empfehle, und indem ich die auswärtigen Aufträge portofrey erbitte, ehrerbiethigst unterzeichne

Augsburg, im Januar 1818. Joh. Lor. Rugendas,

Künstler und Kunstverleger Lit. G. Nro. 330.

Für München nimmt Hr. Juwelier Zahn in der Theadiner Schwabingergasse die Subscription auf.

Es ist der Schuldbrief über das auf der Gabriel Wittmännischen Barbiersgerechtigkeit verhypothezirte Kapital der Frau Susanna Barbara v Schei..lin à 1000 fl. dd. 15ten Nov. 1791 ab Handen gekommen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird demnach aufgefordert, solche binnen 6 Monate von Heute an bey dem diesseitigen königl. Stadtgerichte vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 7ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Stadtgericht. v. Caspar, Direktor.
Gombart, Accessist.

Schuldenhalber muß das Anwesen des Taglöhners Simon Gickl in Neustadt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben werden. Dasselbe besteht: 1) In einem ganz gemauerten Stadthause mit Ziegelhacken gedeckt und zweygädig, mit welchem sich unter einer Dachung der Kuhstall befindet; 2) aus zwey Gemeindetheilen,

deren jeder 1 1/4 Tagw. groß ist; 3) und aus einem 1/16 Tagw. großen Gabrs, Beet. Kaufsliebhaber, welche sich über Zahlungsfähigkeit und rechtschaffene Aufführung gehörig ausweisen können, werden demnach vorgeladen, am Montag den 16ten März h. J. im königl. Landgerichte zu erscheinen, und da iher Kaufsangebote zu Protokoll zu geben. Abensberg, den 10ten Febr. 1819.

Königl. baierisches Landgericht. Lic. Aschenbrenner, Landrichter.

Da die flüchtige Josepha Mayr, Zuchthausmeisterstochter von Buchlor auf die erste gegen sie ergangene öffentliche Vorladung dahier nicht erschienen; so wird dieselbe zum Zweytenmale, und zwar mit der Warnung aufgefordert, inner 3 Monaten von gegenwärtiger Bekanntmachung an, sich dahier zu stellen, und wegen der gegen sie vorhandenen Anschuldung des Vergehens des Betruges und Diebstahles zu verantworten, widrigens nach Verlauf des ihr angesetzten dreymonatlichen Termins wider sie als gegen eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß würde verfahren werden. Ottobeuren, den 12ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Peter Kraus aus Buttenheim, diesseitigen Landgerichts, ist der Entwendung eines Sackes voll getrockneter Zwetschgen verdächtig. Dieser Verdacht wird um so mehr gegen ihn bestärkt, weil er sich zur Zeit der Entdeckung des Diebstahls von seinem Wohnorte entfernt hat, und seitdem nicht mehr zurückgekehrt ist. Alle Gerichts- und Polizeybehörden werden ersucht, diesen unten beschriebenen Peter Kraus im Betretungsfalle zu ergreifen und hieher abliefern zu lassen.

Bamberg, den 9. Febr. 1818. K. b. Landgericht Bamberg I. Geiger.

Personalbeschreibung: Peter Kraus wird mit dem 1sten April dieß Jahrs 22 Jahre alt, mißt 5 Schuh 10 Zoll 1 Lin., hat schwarzbraune Haare, hohe Stirne, braune Augenbraunen, graue Augen, mittelmäßige Nase, verhältnißmäßigen Mund, braunen Bart, rundes Kinn, ovales Gesicht, rothe Gesichtsfarbe, starke Statur; vollständige Zähne, keine besondere Kennzeichen. Er trug bey seiner Entweichung einen Ueberrock von dunkelblauem Tuche, eine russische Kappe von schwarzem Wachstuch, eine Weste von Cattun von blauer, rother und gelber Farbe, lange Beinkleider von grobem königblauem Tuche, ein Paar kalblederne Stiefel. Er spricht bloß die deutsche Sprache.

Da in der Ueberschuldungssache des Johann Fritz, Bauern zu Hirschfelden dieß Gerichts, mehrmonatliche ihme zum Selbstverkaufe seines Anwesens vergünstigte Termin fruchtlos verstrichen, und nun auch das gegen ihn ergangene Ganterkenntniß in seine Rechtskraft erwachsen ist, so tritt gegen denselben das Gantverfahren ein. Dessen sämmtliche Gläubiger werden daher auf den 13ten März d. J. zur Anmeldung der Forderungen, den 13ten April zum Vortrage der Einwendungen, und den 15ten May zur Schlußhandlung mit deme vorgeladen, daß sie entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigter bey diesen Tagsfahrten erscheinen, und das jeder Tagsfahrt Angemessene anbringen sollen, widrigenfalls sie mit solchem ausgeschlossen seyn würden. Am 13ten März wird das Gantanwesen nebst aller vorhandenen Einrichtung an Haus- und Baumannsfahrnissen dem Meistbietenden, unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger öffentlich verkauft, wobey auswärtige Kaufslustige sich über guten Leumuth und hinlängliches Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben. Das erblehenbare Anwesen dieses Schuldners besteht in Haus, Stadel und Garten, 18 Jauchert Ackers und 7 Tagw. Doppelwiesen, dann an Haus- und Oekonomieeinrichtung, in 6 Stück Rindvieh, 3 Pferden und der Gemeindsgerechtigkeit, wozu 7 Jauchert Holzgründe gehören.

Edelstetten, den 19ten Febr. 1818. K. b. Fürstl. Esterhazysches Mediatgericht.

Mediatrichter Steinle.

Die Wittwe des Pensionisten Kraus, Maria Anna, gebohrne Landers von hier, ist am 17ten d. M. ohne Hinterlassung eines Testaments verstorben. Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde auf ihre sehr geringe Nachlassenschaft Ansprüche machen können, werden aufgefordert, diese innerhalb 30 Tagen vom

Tage der Einrückung, hierorts entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so mehr vorzubringen, als sie sonst damit präkludirt werden.

Augsburg, den 19ten Febr. 1818.

Königliche Kommandantschaft der Stadt Augsburg.

Epplen, Generalmajor. F. T. Ries.

Es ist der Hausbrief über das am Honoldsgraben gelegene, mit Lit. C. Nro. 295. bezeichnete, ehevor Riessische Haus im Grundprotokoll Seite 363. beschrieben, wie auch der Schuldbrief über das auf diesem Hause versicherte, und von dem ehevorigen Hrn. Stadtgerichtsassessor Christoph David v. Stetten unterm 31. May 1798 an sich gelößte Kapital von 800 fl. verloren worden. Der dermalige Innhaber dieser Urkunden wird demnach aufgefordert, solche binnen 6 Monaten von Heute an, bey dem diesseitigen königl. Stadtgericht um so mehr vorzuweisen, da sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden.

Augsburg, den 5ten Febr. 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. Ennslin, Accessist.

Indem der Gemeinschuldner, Georg Scherer, Söldner zu Fischach, das Ganterkenntniß vom 6ten Dez. vorigen Jahres die Berufung nicht ergriff, sondern heute um Fortsetzung des Gantverfahrens selbst bath, werden nachbemerkte Ediktstage angesezt: Montag den 16ten März h. J. zur Liquidation und Production, der 13te April zur Exception, und der 13te May zur Conclusion. Auf welche Tage die bekannte und unbekannte Gläubiger entweder in eigener Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter gesetzlichem Rechtsnachtheil dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen einzudingen, aufgefordert werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß am ersten Ediktstage des Gantirer Gut zu Fischach, bestehend in einem Haus und Stallung unter einem Dache, 1/8 Tagw. Garten, Gemeindenutzung und 3/4 Jauchert Acker zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten werden, wozu Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen werden.

Zusmarshausen, den 14. Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

M. Beck, Landrichter.

Montag den 2ten kommenden Monats März Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr soll mit Vorbehalt allerhöchster Genehmigung der königl. Regierung für den Oberdonaukreis, das jure delendi übernommene Anton Maierische Söldanwesen zu Bonstetten, bestehend aus einem Wohnhaus, Stadel und Stallung unter einem Dache, Garten, Gemeindsnutzen, 14 1/2 Jauchert Feld, 1 Tagwerk Wiesen, 2 Jauchert Holz, im Orte Bonstetten, entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die näheren Kaufsbedingungen, so wie die auf dem Anwesen haftenden Abgaben sind bey dem Ortsvorsteher in Bonstetten zu erfragen. Kaufsliebhaber werden hiermit zum Kaufe eingeladen. Göggingen, den 17ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht als Stiftungsadministration.

Reiber, Landrichter. Busch.

Das freyeigene Färbersanwesen zu Ach nächst Burghausen ist aus freyer Hand zu verkaufen. Die Bestandtheile desselben sind: a) 2 angebaute Häuser in einer angenehmen Lage, mit 14 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 3 Kammern, 3 Holzlegen, gewölbten Pferd- oder Kühstall, dann laufenden Wasser; b) 1 Wurzgarten mit Springwasser, nebst Heuwachs auf 1 Pferd; c) sehr bequeme Werkstätte mit 9 Kesseln und Mang, alles im besten Zustande; d) die reale Färbersgerechtsame. Kaufslustige, welche sich über ihr Vermögen und sonstige Besitzfähigkeit ausweisen können, belieben sich der weitern Bedingnisse halber entweder persönlich oder mit frankirten Briefen zu erkundigen bey Johann Scherzer, bürgerl. Färbermeister in Ach nächst Burghausen.

Ach nächst Burghausen, den 3ten Febr. 1818.

Am 3ten Jan. laufenden Jahrs starb der hiesige Benefiziat, Korbinian Messerschmid, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung. Da nun keine Intestaterben desselben dem unterzeichneten Gerichte bekannt sind, so werden alle

diejenigen, welche titulo hæreditatis an die Korbinian Messerschmidische Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu haben glauben, hiemit edictaliter vorgeladen, ihre vermeintliche Ansprüche in termino 30 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls man nach Verfluß dieses Termins in Behandlung dieser Verlassenschaft in rechtlicher Ordnung weiters verfahren wird. München, den 12ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Stadtgericht. Gerngroß, Direktor.

Alle diejenigen, welche bey dem seel. Herrn Max Freyherrn v. Cronegg auf Loder- und Asenham, königl. Kämmerer, des St. Michaelisordens Großkreuz etc. eine Forderung haben, werden theils auf Ansuchen der Titl. Intestaterben, theils ex officio von der unterzeichneten Verlassenschaftskommission aufgefordert, dieselbe am 27sten April dieß Jahrs bey der hiezu angesetzten Kommission, beym königlichen Landgerichte Pfarrkirchen, entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte ad Protocollum zu geben, und dieselbe gesetzlich zu liquidiren, ohne Rücksicht, ob die Forderung bereits eingeklagt, gerichtlich geschaft, versichert oder mit einem allfälligen Faustpfande gedeckt worden sey oder nicht, widrigenfalls diese Forderungen von der Masse ausgeschlossen werden würden. Hiernach hat sich Jedermann zu benehmen und vor Schaden zu hüten.

Pfarrkirchen, den 6ten Hornung 1818. Königl. bairisches Landgericht.

In irgaier Verhinderung des Vorstandes. Kohnberger, Assessor.

Von dem k. k. Landgerichte Loser wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, anmit bekannt gemacht: Es seye von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Salzburg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Johann Ensmann, Krämers im Markte allda, gewilliget worden. Diesem zufolge werden alle und jede, die an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glauben, anmit erinnert, bis zum 10ten April dieß Jahrs die Anmeldung ihrer Forderungen in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Ensmannische Konkursmasse bey diesem k. k. Landgerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen sie in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die bis dahin ihre Forderung nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Salzburg befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut an der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensationseigenthums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, zur Masse abzutragen verhalten werden würden. Zugleich wird zur Wahl eines Vermögensverwalters und des Kreditorenausschusses, zur Festsetzung der mit dem Konkursmassevermögens zu treffenden Verfügungen, so wie zum Versuche gütlicher Ausgleichung Tagsatzung auf den 15ten April dieß Jahrs um 9 Uhr Vormittags anberaumt, und alle Johann Ensmannischen Gläubiger persönlich oder durch ihre legitimirte Vertreter allda zu erscheinen, mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden beygetreten werden geachtet werden.

Loser, den 10ten Febr. 1818. Kaiserl. königliches Landgericht.

Moißl, Landrichter.

Wer aus was immer für einem Rechtstitel auf die Verlassenschaft des zu Schwaiganger verstorbenen königl. Fohlenhofsadministrators, Titl. Johann Baptist Pfeifer, rechtliche Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben binnen 60 Tagen a dato bey unterzeichnetem königlichen Landgerichte sub pœna perpetui silentii & præclusionis geltend zu machen.

Weilheim, den 14ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Lic. Thoma, Landrichter.

Nro. 50. Freytag, den 27. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 25. Febr.

Die albernen Gerüchte über den Spuck zu Nymphenburg scheinen endlich am Ziele zu seyn, seit der Hofrath Mahir den 22. dieß jene schwarze Spuckgestalt, vor mehreren Zeugen, leibhaft gepackt, und wieder zur Unterwelt verwiesen. Derselbe fand nämlich, bey wiederholter Untersuchung des eben geräumten Pferdestalls, in einem Schlupfwinkel, wohin ihn mephitischer Geruch geleitet, eine todte — Dohle! Das traurige Dodo dieses Thieres, wiedertönend an der elastischen, größtentheils hohlen Mittelwand konnte vollkommen dem fernern Ohre jene akustische Täuschung gespielt haben.

Rom, den 11. Febr.

Die Abreise des Kardinals Staatssekretärs in der Nacht vom 5. auf den 6. dieß nach Terracina, welche den auswärtigen Ministern durch ein Zirkular bekannt gemacht wurde, beschäfftigt die hiesigen Politiker viel. Anfangs glaubte man, der Zweck dieser vorher geheim gehaltenen Ausflucht sey die Regulirung von polizeylichen und Sicherheitsanstalten zwischen Rom und Neapel. Aber außerdem, daß ein solches Geschäfft dem ersten Minister vielleicht nicht angemessen gewesen wäre, sah man bald aus der Zahl und Auswahl der Personen, die den Kardinal Konsalvi begleiteten, daß man mit dem neapolitanischen Ministerium mehr als Eine Angelegenheit ins Reine zu bringen gedenke; daß hierunter die geistlichen einen vorzüglichen Rang behaupten werden, scheint klar. Der Pater Lambroschini, ein Barnadit, der sich im Gefolge befindet, ist im Rufe, einer der gelehrtesten Theologen des hiesigen Hofes zu seyn; er war vor 2 1/2 Jahren dem jetzigen Kardinal Arezzo als Beystand zugegeben, während Letzterer das Konkordat mit Toskana und Florenz unterhandelte, und abschloß. Zweifelhafter ist es, ob man die Präliminarien eines vollständigen Konkordats, oder da der König von Neapel fest auf seinen geforderten Rechten beharet, wenigstens die nothwendigen Stipulationen unterzeichnen wolle, um die vakanten neapolitanischen Bisthümer endlich besetzen zu können. Einige Leute meynen, aber wohl irrig, es dürfte auch von Territorial-Austauschungen zwischen beyden Mächten die Rede seyn, und schlagen dazu Benevent und Pontecorvo gegen einen Theil der Abruzzi vor. Der Kardinal Konsalvi wird binnen wenigen Tagen zurück erwartet. — Der König Karl IV. von Spanien will im kommenden April seinem Bruder dem Könige beyder Sizilien einen Besuch abstatten. Diese Monarchen haben sich seit beynahe 50 Jahren nicht gesehen.

Paris, den 19. Febr.

Der Prozeß gegen den falschen Dauphin, welcher beynahe ein allgemeiner Gegenstand der Unterhaltung geworden ist, scheint in dem Kopfe eines Narren die Idee erweckt zu haben, die nämliche Rolle zu versuchen. Gestern gegen halb 7 Uhr trat ein Unbekannter, der wohlgekleidet war, ziemlich gut aussah, eine ansehnliche Größe hatte, und einige 30 Jahre alt zu seyn schien, in das Schloß der Tuillerien, und kam, indem er den Bedienten, welche das Essen des Kö

nigs trugen, auf der Ferse nachfolgte, bis zum Speisesaale, wo er angehalten wurde. Er nannte sich Karl von Navarra, und verlangte den König zu sprechen. Man führte ihn zum Marschall, Herzog von Belluno, als diensthabenden Majorgeneral, der ihn sofort auf die Polizeypräfektur bringen ließ. Hier erkannte man ihn für einen Herrn Dufresne, Neffe des ehemaligen Wechselagenten dieses Namens, und für närrisch seit mehreren Jahren. Er wurde nach Charenton gebracht. — Die Instruktion des Prozesses gegen Mathurin Bruneau ist nun geschlossen. Heute wird das Urtheil gesprochen werden. Die Art, wie sich der seltsame Prätendent bey dem Verhöre benahm, mußte jede Theilnahme für diesen Menschen vernichten. Es gab kein zweckmäßigeres Mittel, die lächerliche Täuschung und den Aberglauben des Volks zu zerstören, als die Oeffentlichkeit, welche das Idol der allgemeinen Beobachtung hingiebt. — Vorgestern war bey dem Herzog von Wellington ein glänzendes Konzert, in welchem sich Madame Grassini hören ließ.

London, den 14. Febr.

Die konsol. Fonds fielen heute auf 79 5/6; man sucht die Ursache in dem Gerücht, das ein Brief aus St. Malo verbreitet hat, die Amerikaner hätten die Floridas besetzt, und der englische Minister habe Washington verlassen. Die letzte Hälfte dieser Nachricht ist höchst wahrscheinlich falsch. — Sir Richard Croft, der die Prinzessin Charlotte entbunden hatte, und seit diesem Ereigniß durch Anfälle von Geisteszerrüttung litt, hat sich gestern in dem Hause eines Predigers Thackeray, Wimpolestraße, wohin er wegen einer schweren Geburt zu Hilfe geholt worden, da er für die Wöchnerin keine Rettung möglich hielt, in einem Nebenzimmer erschossen. Indeß gieng die Geburt nachher dennoch glücklich vor sich. Er war 57 Jahre alt, und hinterläßt eine trostlose Wittwe mit drey Kindern. — Man hat aus Frankreich 17 Kisten, dem Vernehmen nach mit Bonaparte's Bibliothek, nach England gebracht. Da es die besten Ausgaben in prächtigen Einbänden sind, so dürften bey der Versteigerung die Preise sehr hoch getrieben werden.

Petersburg, den 31. Jan.

Der Kapitän von Kotzebue, der mit der russisch-kaiserl. Gesandtschaft unter dem General Jermolow in Persien war, hat von dem Schach den Orden des Löwen und der Sonne, mit Edelsteinen verziert, nebst einem Rescript erhalten, welches unter andern also lautet: „Unter den Personen, die den Generallieutenant Jermolow begleiteten, diesen hochbenamten, hochgraduirten, durch die Würde der Gesandtschaft herrlichsten, geistesbegabtesten, festen, scharfsinnigen, tapferen Bevollmächtigten des kaiserl. Hofes, des, Orden und Gnadenbezeugungen Alexanders Tragenden und Bänder und des Ruhmes und der Macht Besitzenden befindet sich auch der hochlöbliche, wohlverständige, vortreffliche Christ, der, den Kapitänsrang habende, Kotzebue, ein Architektor, der gleich dem Zirkel den Kopf der Ergebenheit auf der Erde des Gehorsams hält, und in dem Fundamente der Freundschaft beyder ewigen Mächte, gleich einem Punkte, mit seinem Fuße nicht aus der Linie des Eifers hinaustritt, aus dessen Thatenziffern und Tafeln aber Figuren ausgezeichneter Dienstleistungen und Fähigkeiten hervorgehen. Derohalben und deßwegen zeichnen Wir ihn aus, indem Wir ihm den Orden des Löwen und der Sonne verleihen, und befehlen, daß die hochlöblichen, achtbaren und beglückten Journalführer der glückseligen Kanzelley dieses Gnadenmerkmal verzeichnen und verehren sollen."

Berlin, den 17. Febr.

Aus dem vom königl. General-Kommando am Rhein eingesandten Wahlprotokoll der Trierschen Landwehr haben Se. Majestät der König mit Zufriedenheit ersehen, daß die Offiziere des ersten Trierschen Regiments als Grundsatz aufgestellt haben: „Niemand zur Wahl zum Offizier kommen zu lassen, der sich frü-

her dem preußischen Militärdienst in irgend einer Art zu entziehen gesucht habe, und nur jetzt, wo das allgemeine Gesetz ihn zum Militärdienst zwingen möchte, sich zum Offizier in Vorschlag bringen lasse, um nicht als Gemeiner einzutreten." Die neue Organisation der Landwehren Brandenburgs und Pommerns ist beynahe beendigt, und hat von Seiten des kommandirenden Generals in beyden Provinzen, General Grafen von Tauenzien Gelegenheit zur vollkommensten Zufriedenheit und zu einer öffentlichen Belobung gegeben. Den sieben im Auslande gebohrnen Bürgern zu Breslau, welche wegen ihrer im August des vorigen Jahres verweigerten Leistung des Landwehreides, des Bürgerrechts für verlustig erklärt und von dort entfernt worden, soll die Niederlassung an andern Orten der preußischen Monarchie nur unter der Bedingung der vorschriftsmäßigen Erfüllung ihrer Landwehr-Verpflichtung gestattet werden.

Weimar, den 12. Febr.

Der Vorfall mit dem Abdruck des Kotzebueschen Berichts im Volksfreund hat merkwürdige Folgen gehabt. Nachdem am 5. dieß der Graf von Einsiedel als Vorstand die Stände zusammen berufen, haben diese nicht allein sämmtliche bisher gegen die Herausgeber aufsätziger Schriften und die Jenner Anführer der studierenden Jugend verfügte Maaßregeln genehmigt, sondern auch den Titel der Konstitution, der die Preßfreyheit betrifft, in die Hände des Landesherrn so lange zurückgegeben, bis deßhalb auf dem Bundestage ein positives Gesetz ergeht. Bis dahin ist auch die Zensur, so wie sie ehmals im Großherzogthume bestand, interimistisch wieder eingeführt.

Frankfurt, den 22. Febr.

Ein am 20. dieß Monats in 4 Tagen von London zu Homburg eingetroffener Kurier überbrachte die Gewißheit der (wie verlautet, in wechselseitiger Neigung) so gewünschten und glücklichen Verbindung Sr. hochfürstlichen Durchlaucht des Erbprinzen von Hessen-Homburg mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth von England. Höchstderselben Vermählung soll gegen Ende März und Ihre Ankunft in Deutschland wahrscheinlich im Anfang des May erfolgen. — Ihro Majestät die Königin von England befand sich noch am 16. dieß Monats wohl.

Karlsruhe, den 20. Febr.

Am 14. dieß hatte der königl. würtembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großherzoglichen Hoflager, geheime Legationsrath Graf von Mülinen, die Ehre, Sr. königl. Hoheit dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben in einer feyerlichen Audienz zu überreichen. Der Herr Gesandte wurde alsdann zur Audienz bey Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin eingeführt. — Vermöge einer Bekanntmachung des großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 14. dieß ist der freye Verkehr mit Kartoffeln im Inn- und mit dem Auslande nunmehr wieder hergestellt.

Eichstätt, den 21. Febr.

Das unaussprechliche Glück, welches wir seit dem 17. dieß genießen, Se. königl. Hoheit den Prinzen Eugen, unsern durchlauchtigsten Herzog und Herrn, in unsern Mauern zu besitzen, verbreitet allgemeine Heiterkeit und Wonne; jeder Tag erzeugt neue Beweise von Höchstdessen großmüthiger Theilnahme an unserer Lage, von seinem Edelmuth und Seiner Herablassung, und schon nennt Ihn die öffentliche Stimme Eugen den Freundlichen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 21. Febr. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 61 1/8; der 1prozentigen Obligationen 12 7/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 30 11/16; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 74 3/4; der Curs auf Augsburg 282 3/4 Uso; Konventionsmünze 285 7/8.

Für das Königreich Polen ist zu Warschau eine Forstschule errichtet. — Aus Persien sind 17 Pferde, welche der König von Würtemberg ankaufen lassen, in Warschau angekommen. — Ludens Aufsatz über die Bülletins des Herrn von Kotzebue ist im neuesten Hefte der Isis mitgetheilt, jedoch ohne die Auszüge aus dem Bülletin selbst, weil dieses die Regierung verboten hat. — Zu Edinburg hat man die Regalien von Schottland, Krone, Zepter und Schwert in einem fest verschlossenen Schranke wieder gefunden, bey welcher Gelegenheit die königl. Standarte aufgezogen, und von dem Militär eine Freudensalve gegeben wurde. — Nach Briefen aus Nantes vom 13. Febr. hat sich eine schreckliche und sonderbare Begebenheit in der Schwefelmine auf der Insel St. Lucia ereignet. Es eröffnete sich ein Vulkan, wovon der Ausbruch sehr heftig war, daß beynahe der ganze Hügel St. Philipp einstürzte. Der Boden ist gesunken. Oben auf dem Berge bildete sich ein kleiner See, worinn Fische sind. Da, wo sich die Erde geöffnet hatte, ist sie wieder geschlossen. Es ist nichts übrig geblieben, als der Wasserbehälter. Der Kanal der Zuckersiederey des Herrn von Loblng wurde ganz zerstört.

Mittwoch den 4. März wird mit hoher Bewilligung von der musikalischen Unterhaltungsgesellschaft bey den 3 Rosen zum Besten der hiesigen Armen gegeben: „Was bleibt, und was schwindet,“ eine Ode von L. Th. Kosegarten, mit Musik von Andreas Romberg. Der Anschlagzettel zeiget das Weitere. Man ladet hiemit höflich ein, und ersucht zugleich, am Eingang nicht unter 20 kr. einzulegen.

(Wirthschafts-Feilbietung.) In Konkurssache gegen Kaspar Kommer, Wirth auf dem Zoll bey Eisenbrechtshofen, konnte lediglich kein Vergleich zu Stande gebracht werden, und die Folge davon war das unvermeidliche Gantverfahren. Die Gläubiger stellten auch die Bitte, das Kommersche Anwesen der öffentlichen Versteigerung zu unterwerfen. Alle Kaufslustige werden daher eingeladen, dieses Anwesen am 10. März 1818 im Versteigerungswege an sich zu bringen. Fremde Käufer müssen mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen seyn. Die Genehmigung des Kaufes in baar Geld wird der Gläubigerschaft vorbehalten. Das Anwesen besteht in Haus, Stadel und Stallungen, Gemeindnutzen, 9 3/4 Jauchert Acker und 6 Tagwerk Wiesen. Wertingen, den 10. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Kuttler, Assessor.

Montags den 16. kommenden März wird auf selbstigen Antrag des Eigenthümers die bisherige Wirthschaft zur Krone in Pfersee 1/4 Stund seitbalb Augsburg mit Bräu- Branntweinbrennerey und gewölbten Kellern verbunden, nebst 1 Tagwerk Garten am Hause, 16 Jauchert Ackers, 5 Tagwerk Maads, 2 Tagwerk Kultur, 1 Krauttheil, sammt Gemeindsnutzen unter Vorbehalt der Ratifikation dem Meistbote amtlich ausgesetzt, und haben sich die Kaufsfreunde inzwischen mit dem Gutsbesitzer zu benehmen, an obigem Tage aber Nachmittags 2 Uhr auf der Wirthschaft einzufinden. Göggingen, den 23. Febr. 1818. Kön. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

In dem volkreichen Orte Lechhausen ist eine reelle Badersgerechtigkeit mit allen dazu gehörigen Einrichtungen unter sehr billigen Bedingnissen täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird im dortigen Schlößchen Nro. 1. gegeben.

Es wünscht jemand in der Gegend bey Augsburg eine kleine Oekonomie, bey welcher 6 bis 8 Stück Vieh gehalten werden können, in Pacht zu erhalten, oder käuflich an sich zu bringen. Nähere Auskunft ertheilt Joh. Bernhard Hartenkeill, Kirschnermeister Lit. E. Nro. 157. in Augsburg.

(Kunstnachricht.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Kabinet optischer Panoramen heute und alle Abende, bis Montag den 2. März, im Gasthof zur goldenen Traube (von 5 bis 9 Uhr) zu sehen ist. C. Enslen aus Berlin.

Es steht ein schön gemaltes heil. Grab zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

In Lit. C. Nro. 100. ist ein Gemach, welcher 2 heizbare Zimmer, nebst Stubenkammer, eine Küche und 3 Nebenkammern enthält, auf Georgi zu verleihen; das Nähere kann bey dem Eigenthümer über eine Stiege erfragt werden.

Nro. 51. Samstag, den 28. Febr. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 25. Febr.

Die heute ausgegebene zweyte Numer des Gesetzblattes enthält eine königl. Erklärung vom 17. Jan., vermöge welcher die unterm 10. Nov. rücksichtlich des Großherzogthums Weimar und des Herzogthums Gotha ausgesprochenen Grundsätze, wegen der Militärpflichtigkeit bey Auswanderungen, nun auch rücksichtlich der herzogl. sachsenkoburgischen Lande zu beobachten sind. — Eine Verordnung vom 10. Jan. befiehlt nach Anhörung des Staatsraths, die Fortdauer der bisherigen direkten Auflagen in den ältern 7 Kreisen des Königreichs für die erste Hälfte des laufenden Etatsjahres. In Betreff der zweyten Hälfte soll die königl. Entschließung in der Folge bekannt gemacht werden. — Eine andere Verordnung vom 26. Jan. schreibt vor, daß der Satz des Sommerbiers für das Jahr 1818 nach dem Durchschnittspreise der Gerste in den Monaten Oktober bis Februar einschließlich ausgemittelt, und der sich hieraus ergebende Satz des Biers von den Kreisregierungen in der Mitte des Monats März ausgeschrieben werden soll. — Eine anderweitige Verordnung vom 9. Febr. betrifft die Militärkonskription in Bezug auf die Studierenden, und durch eine weitere Verordnung vom nämlichen Tage wird die Nothwendigkeit der Beylegung der Urtheile beyder vorigen Instanzen in Ur- oder Abschrift bey den Rekursschriften in administrativ-kontentiösen Gegenständen ausgesprochen.

Wien, den 20. Febr.

Die Nachricht von einer Zusammenkunft mehrerer Monarchen in Wien will nicht so viel sagen, als ob dadurch der seit einiger Zeit angekündigte Kongreß dieser Monarchen gemeynt sey. Zu diesem Kongreß soll ein ganz anderer Ort bestimmt seyn; es wird ein Ort im nordwestlichen Deutschland dazu gewählt werden, um sowohl England als Frankreich nahe zu seyn. Der Kaiser von Rußland würde demnach nur nach Wien kommen, um nach einem kurzen Aufenthalte, in Gesellschaft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen, an den Kongreß zu reisen. Auch hört man nun, daß dieses erst mit Ende Juny geschehen werde. Die Dauer des Kongresses selbst ist unbestimmt. — Die Reise des österreichischen kaiserl. Hofes nach Dalmazien wird nicht, wie es ein paar Tage lang hieß, bis zum Herbste verschoben, sondern wird schon mit Ende April vor sich gehen, auch sich nach Albanien und bis Cattaro erstrecken. — Die Märkte in Ungarn werden so sehr mit Frucht überführt, daß hin und wieder der Weizen schon auf 10 fl., der Roggen auf 6 fl. W. W. der Mätzen gefallen ist. Auch die Preise des Horn- und Borstenviehes, wie auch des Weines fallen verhältnißmäßig. Dennoch wird nur wenig verkauft, weil der Geldmangel empfindlich ist; auch die Vorrathskammern der Privaten, die vor Kurzem so ängstlich als reichlich gefüllt wurden, noch lange nicht geleert sind.

Madrid, den 6. Febr.

Es ist die Rede von einer bedeutenden Expedition nach unseren Kolonien. Die Kriegsschiffe, welche wir käuflich an uns gebracht haben, sollen zum Trans-

port der Truppen und zur Wiederherstellung der Ueberlegenheit der Flagge der Hauptstadt in allen jenen von den Seeräubern berennten Meeren verwendet werden. Noch ist die Bestimmung des Augenblicks, wo diese Expedition wird absegeln können, nicht leicht. Die Jahreszeit ist schon zu weit vorgerückt. — Hier hat sich das Gerücht verbreitet, als ob unser Souverän sich zum Kongreß der großen Mächte des Nordens begeben wolle. Von allen europäischen Königen sind die unserigen gerade die, welche am wenigsten reisen. Niemand glaubt, daß Ferdinand VII. hievon eine Ausnahme machen werde. — Alle Sagen, daß die Maaßregeln gegen die Spanier, welche wegen ihrer politischen Meynungen oder Betragen ihr Vaterland haben verlassen müssen, nächstens modifizirt werden würden, waren leer. Diese Angelegenheit ist noch immer vertagt.

Paris, den 20. Febr.

Zu dem Wichtigern, was die letztern Tage darbieten, gehört eine kleine Schrift, Lyon im Jahre 1817 betitelt, welcher der erste Adjutant des Marschalls Marmont, der Oberst Favier, nur seinen Namen geliehen haben soll, und deren Verfasser, der Herzog von Ragusa, wie man versichert, selbst ist. In ihr sieht man das Geheimniß der angeblichen Verschwörungen, die Europa erschüttern sollten, ebenfalls auf eine schauderhafte Art enthüllt. Beständig waren auch in und bey Lyon Polizeyagenten thätig, um das Volk zum Aufstande zu bringen. Kaum gelingt es, 200 Landleute in Bewegung zu setzen, die man durch allerley Mittel verführt hatte. Zwanzig Gensd'armen reichen hin, um die Betrogenen zu zerstreuen. Doch füllen sich die Gefängnisse, und die Offiziere auf halbem Solde sind allen Arten von Quälereyen ausgesetzt. Das Prevotalgericht eröffnet seine Sitzung, und man sieht alle Gräuel des Revolutionstribunals sich erneuen. Die Verhandlungen zeigen unwidersprechlich, daß Polizeyagenten und Behörden im Spiele waren, und die aufrührerischen Bewegungen eingeleitet hatten. Indessen werden 150 Menschen zu mehr oder minder schweren Strafen, und 20 derselben zum Tode verurtheilt. Man muß die Schrift selbst lesen, um sich mit allen Abscheulichkeiten der ultraroyalistischen Umtriebe bekannt zu machen. — Man sagt, der Marschall, Herzog von Tarent, sey zum Berichterstatter der Kommission für Untersuchung des der Pairskammer unterlegten Rekrutirungs-Gesetzesentwurfs ernannt worden. — Am 15. theilte man in der Deputirtenkammer eine Generalrechnung der für die Jahre 1816 und 1817 zum Vortheile des königl. Schatzes erhobenen indirekten Steuern und der bestrittenen Kosten aus, wovon Folgendes das Resultat ist: 1816, Einnahme 140,314,507 Franken, 84 Centimes. Ausgaben: 46,574,454 Fr. 15 Cent.; reiner Ertrag: 93,740,053 Fr. 96 Cent. — 1817, Einnahme: 159,236,620 Fr. 74 Cent.; Ausgabe: 51,144,986 Fr. 73 Cent.; reiner Ertrag: 108,091,634 Fr. 1 Cent.

Frankfurt, den 22. Febr.

Keine öffentliche Angelegenheit in Deutschland hat in den letzten Zeiten wohl ein schmerzlicheres Gefühl erregt, als die der westphälischen Domänenkäufer; keine bezeichnet aber auch mehr den in so vieler Hinsicht sonderbaren Zustand unseres Vaterlandes, der ihn dem Auslande, selbst dem Eingebohrnen oft zum Räthsel macht. Nach Anweisung des Bundestagsschlusses in der 44sten Sitzung hat nun der Bevollmächtigte der westphälischen Domänenkäufer, Schreiber, die Sache seiner Kommittenten bey den kurhessischen Civilgerichten durch alle Instanzen getrieben. Allein nicht die bestimmte Erklärung deutscher Fürsten, nicht die klar ausgesprochene Gesinnung der deutschen Bundesversammlung, oder die Stimme der öffentlichen Meynung vermochte in dieser einfachen Sache eine angemessene Entscheidung zu bewirken. In dieser Lage hat sich Herr Schreiber unterm 14. dieß wieder an die Bundesversammlung mit der Bitte gewandt: „Zur Aufstellung von Grundsätzen über die Regulirung der Angelegenheiten des vormaligen un-

faktisch aufgelösten Königreichs Westphalen zu schreiten, oder, wofern der Bundestag sich hiezu nicht befugt erkennen sollte, die Festsetzung solcher Grundsätze von den allerhöchsten verbündeten Mächten zu erwirken."

Jena, den 16. Febr.

Für die Studierenden der Gesammt-Akademie Jena sind, gemeinschaftlich von den Regierungen zu Weimar und Gotha, neue Gesetze gegeben worden, welche über Erlangung und Aufhören des akademischen Bürgerrechts und über die Rechte und Verbindlichkeiten der akademischen Bürger ausführliche Bestimmungen enthalten. Besonders bemerkt zu werden verdient daraus, daß die Universität die Gerichtsbarkeit über die Studierenden durch einen eigenen Universitätsamtmann übt, peinliche Sachen jedoch an das ordentliche peinliche Gericht abgegeben werden. Um die Unannehmlichkeiten der einzelnen Bezahlungen für die Vorlesungen an die Lehrer selbst zu vermeiden, hat ein akademischer Quästor, dem jeder Lehrer ein Verzeichniß seiner Zuhörer zustellt, für die Einziehung des Ehrensoldes Sorge zu tragen. Akademische Strafen sind: Verweis, Geldbuße, Karzerstrafe, Einzeichnung in das Strafbuch, mildere Wegweisung auf einige Zeit (Consilium abeundi) und gänzliche Wegweisung (Relegation). Alle Geldstrafen fallen der Bibliothekskasse der Universität anheim. Alle Zweykämpfe auf Pistolen, ingleichen alle diejenigen, welche Tod, Lebensgefahr, Untergrabung der Gesundheit oder Verstümmelung zur Folge haben, werden zur Untersuchung und Bestrafung an das Kriminalgericht abgegeben; über andere Duelle erkennt der Senat und straft mit Gefängniß oder Wegweisung. Alle Vereinigungen der Studierenden, welche zu Spaltungen unter ihnen selbst führen, sie heißen Landsmannschaften, Orden oder wie sonst, sind durchaus verboten, und überhaupt jede Gesellschaft unerlaubt, welche sich herausnimmt, einzelne ihrer Glieder gegen Vorgesetzte und öffentliche Behörden zu vertreten. Auch alle Hazardspiele sind streng untersagt. Kein Studierender soll eine Schrift in Jena oder an einem andern Orte zum Druck befördern dürfen, ohne solche vorher dem Prorektor oder einem andern Mitgliede des akademischen Senats zur Genehmigung vorgelegt zu haben. Bey dem Verfahren in Ordnungs- und Polizeysachen ist zu bemerken, daß kein Studierender von den Akten Einsicht oder Abschrift zu verlangen befugt ist, selbst nicht, wenn die Untersuchung geendigt und das Erkenntniß gefällt ist (?).

Darmstadt, den 20. Febr.

Die bisherige Erhebungsweise der Tabacks- und Kaffeeaccise findet nicht mehr Statt. Es wird künftig der Durchschnittsertrag auf die sämmtlichen, mit Kaffee und Taback handelnden Kaufleute und Krämer, nach dem Verhältnisse ihrer Gewerbs- und fortlaufenden Steuerkapitalien, vertheilt, und in vierteljährigen Raten erhoben.

Aus der Grafschaft Mark, den 6. Febr.

Einige Edelleute der Grafschaft Mark haben das Ministerium um Wiederherstellung ihrer Patrimonial-Gerichtsbarkeit gebeten. Dieß ist auch genehmigt worden, und diese Gerichtsherren werden bald wieder die Gerichtsbarkeit in ihrem Namen ausüben sehen. — In Lippstadt wird die Justiz auch wieder gemeinschaftlich von Preußen mit dem Fürstenhause Lippe-Detmold verwaltet. In erster Instanz erkennt nämlich das Gericht zu Lippstadt, als Gesammtgericht; dieß Gesammtgericht besteht aber aus einer einzigen Person; in zweyter Instanz spricht hingegen der Appellationssenat des Oberlandesgerichts zu Cleve, (welches das bekannte Erkenntniß wider den freysinnigen Regierungsrath Mallinkrodt zu Dortmund gefällt hat) und in dritter Instanz werden die Akten an das geheime Obertribunal zu Berlin gesandt. Es ist jetzt sogar wieder die Rede von Herstellung der Dorfgerichte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Mottet, Kaufmann zu Madrid, hatte den Herrn Joseph Bonaparte vor Gericht belangt, weil dieser, als er sich auf dem spanischen Throne befand, den Kläger mit Gewalt und bewaffneter Hand aus seinem Eigenthum gesetzt. Im Jahre 1816 wurde zu Gunsten des Herrn Mottet ein Urtheil erlassen, welches demselben 200,000 Franken Schadenersatz zuerkennt. Er legte daher Beschlag auf die kostbaren Mobilien zu Morfontaines, obschon Herr Clary behauptete, sie gehörten zum Gute. Herr Joseph Bonaparte ist nun gegen das Urtheil eingekommen. — Nach Briefen von der Insel Mauritius hat Herr De. High gemeldet, daß der Zimmtbaum auf dieser Insel fortkömmt. — In dem Nachlasse eines gewissen Herrn Bertrand, protestantischen Pfarrers zu Bern, sind mehrere noch unbekannte, zum Theil eigenhändige Briefe von Voltaire gefunden worden. — In Tyrol ist der Vogelfang sehr bedeutend. Um Innsbruck ist im Herbst die ganze Bergreihe mit Vogelfängern besetzt. Oft werden an einem Tage 3000 Finken gefangen; rechnet man die Zeisige und andere Vögel hinzu, so werden in einem Monat oft über 100,000 Vögel gefangen.

(Theaternachricht.) Montag den 2. März wird zum Vortheil der hiesigen Armen gegeben: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akt.

Künftigen Dienstag den 3. März werden 2 k. b. Staatsobligationen, jede von 100 fl., Früh 10 Uhr in dem Kommissionszimmer auf der Hauptwache an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Augsburg, den 26. Febr. 1818.
Die königl. Kommandantschaft. Epplen, Generalmajor.

Die unterzeichnete Stiftungsverwaltung bedarf für die hier bestehenden Arbeits-Institute circa 50 bis 100 Zentner guten und schön gesäuberten Flachs. Es werden demnach alle diejenigen, welche eine solche Lieferung in billigem Preis gegen annehmbare Zahlungsbedingnisse zu übernehmen im Stande sind, hiemit eingeladen, ihre allenfallsigen Anträge innerhalb 4 Wochen durch Einsendung portofreyer Muster und Briefe hieher zu machen, worauf sodann die weitern Kaufsunterhandlungen beginnen werden. Ravensburg, den 23. Febr. 1818. Kön. würt. Stiftungsverwaltung.

(Verkauf von Leinwand und Lichterdächten.) Bis Samstag den 28. März d. J. Morgens 9 Uhr werden in dem hiesigen Hospitalgebäude nachstehende Fabrikate der hier bestehenden Arbeitsinstitute, von sehr guter Qualität, an die Meistbietende gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft: 1500 Ellen flächsene ungebleichte Leinwand, 3243 Ellen hänfene ditto, 282 Ellen abwerkene ditto, 134 Ellen flächsener Tischzeug, 580 Ellen blaugestreifter Barchent, 560 1/2 Ellen hänfenes Bettzeug, gestreift, 349 Ellen gestreifter Zwilch, 483 Ellen abwerkener Zwilch, 12 Zentner abwerkene Lichterdächte, 93 Paar wollene Strümpfe, 673 Paar leinene, theils gewobene, theils gestrickte Strümpfe, auch ein beträchtlicher Vorrath von Leinengarn. Die Liebhaber werden zu dieser Verkaufshandlung andurch eingeladen. Ravensburg, den 23. Febr. 1818. Kön. würt. Stiftungsverwaltung.

(Weinverkauf zu Edelfingen.) Montag den 16. März d. J. werden in dem Orte Edelfingen an der Tauber nachfolgende, dem großherzogl. Herrn Kämmerer und Hauptmann, Freyherrn Ernst von und zu Adelsheim, zugehörige, sehr gut gehaltene Weine öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden: Vormittags 8 Uhr ungefähr 7 Fuder dickrothen 1811r und 2 1/2 Fuder weißen 1811r; Nachmittags 1 Uhr ungefähr 1 Fuder 1809r, 4 Fuder 1810r, 10 Fuder 1812r, 1 Fuder 1813; alles Edelfinger Gewächs und Tauber Eiche. Die Proben können im Amtshause daselbst, wo auch die Versteigerung gehalten wird, so wie auch die nähern Bedingungen vernommen werden. Adelsheim, den 16. Febr. 1818. Freyherrl. von Adelsheimische Seefelder Verwaltung. P. Schegn.

In einem Garten auf dem Lande unfern Augsburg wird unter annehmlichen Bedingungen ein gelernter Gärtner von solidem Alter und Aufführung ledigen Standes gesucht, der sich mit guten Zeugnissen näher auszuweisen vermag. Das Uebrige Lit. F. Nro. 230. in Augsburg.

Nro. 52. Montag, den 2. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Stockholm, den 10. Febr.

Nach einer kurzen Krankheit, deren Fortschritte in den letzten 4 Tagen schnell beunruhigend wurden, ward uns unser gute, theure König am 5. dieß des Abends entrissen. Von allen Königen, deren Regierung Schweden verherrlichte, hat keiner in seinen letzten Jahren so viel Glück und Zufriedenheit gesehen, als Karl XIII. Seine Ansprüche auf Ruhm sichern ihm einen eben so ausgezeichneten Platz in der Geschichte seines Reichs, als in den Jahrbüchern seines Jahrhunderts. Zweymal Retter seines Vaterlandes, übernahm er nur die Krone unter dem Schutze eines Grundgesetzes, welches ihn zum konstitutionellen Monarchen eines freyen Volks machte. Unter seiner Regierung ward ein braves, treffliches Volk durch brüderliche Bande mit den Schweden vereinigt; der alte Ruhm unserer Waffen ward hergestellt, die schwedisch-norwegische Flagge auf allen Meeren respektirt, die Finanzen wurden regulirt, die Lage der Armee, der Flotte und aller Militär- und Civilbeamten beträchtlich verbessert, der Ackerbau und die Industrie der Nation in allen Zweigen befördert, und derjenige, den die Vorsehung erwählt hatte, um über Schweden so große und zahlreiche Wohlthaten zu verbreiten, war der präsumtive Erbe, der durch einstimmige Wahl der Nation und des Königs zum Throne berufen worden, sein angenommener theurer Sohn, dessen Liebe, delikate Rücksichten, zärtliche und beständige Sorgfalt den Abend des Lebens unsers höchstseligen Monarchen so sehr verschönerten, und der in allen Augenblicken von sieben Jahren eine ununterbrochene Kette von Glück und Zufriedenheit auf eine so edle Art zu bereiten wußte. Von dem Augenblick an, wo sich der König in Gefahr befand, verließen der Kronprinz und der Prinz Oscar fast gar nicht das Krankenlager des verewigten Monarchen. Die Zärtlichkeit und innigste Trauer dieser durchlauchtigen Gegenstände seiner lebhaftesten Zuneigung schienen seine scheidende Seele durch die Bande der Liebe und durch die Empfindungen alles dessen zurück gehalten, was die Erde noch an Glück für Ihn besaß. Dem Kronprinzen bezeugte er in den zärtlichsten Ausdrücken, wie sehr Ihn seine Sorgfalt beglückt habe, und die Zufriedenheit, womit er das Leben verlasse, indem er das Schicksal zweyer Völker Händen anvertraue, welche dieselben bisher so väterlich regiert hätten. Mit Vergnügen hat man bemerkt, daß unser jetzige neue Monarch nicht eher als König proklamirt seyn wollte, als nachdem er in der Schloßkapelle die Pflichten kindlicher Treue im Gebethe gegen seinen höchstseligen Herrn Vater erfüllt hatte.

London, den 16. Febr.

Der Erbprinz von Hessen-Homburg wurde am Freytage durch Lord Stewart der Königin und der Prinzessin Elisabeth vorgestellt, worauf der Prinz Regent am folgenden Tage die beschlossene Vermählung bekannt machte. Sie soll in der Osterwoche vollzogen werden, und das neue Ehepaar wird alsdann eine Zeitlang im Landhause des Prinzen Regenten im Park von Windsor wohnen, hierauf nach Deutschland reisen, und gegen den Winter zurück kommen. Der Pal-

last von Kensington soll alsdann zu dessen beständiger Residenz bestimmt seyn. — Der Mordversuch gegen Lord Wellington war hier schon am 14. bekannt; aber die Zeitungen fangen erst heute an, darüber ihre Meynungen zu sagen. Der Courier erklärt, nach allen Briefen habe der Vorfall zu Paris den größten Abscheu erregt, und die Regierung gebe sich alle ersinnliche Mühe die Urheber zu entdecken. Jeder, der aus den Barrieren gehen wollen, sey streng durchsucht worden. — Im Unterhause kam letzthin die Frage vor, ob brittische Unterthanen, welche Geld in auswärtigen Fonds angelegt haben, bey etwanigen Gelegenheiten wegen Sicherstellung auf den Schutz der Regierung rechnen könnten. Lord Castlereagh erklärte bestimmt, daß die Engländer, welche Gelder auf diese Art angelegt hätten, im Falle eines Krieges von Seiten der Regierung keine Unterstützung zu hoffen hätten.

Washingthon, den 24. Jan.

Der Präsident hat den beyden Kammern des Kongresses die Aktenstücke über die Besitznahme der Insel Amelia mitgetheilt. In der Begleitungsbotschaft erklärt er, die nordamerikanische Regierung habe ein bewaffnetes Insurgentenkorps so nahe an den Gränzen der vereinigten Staaten, und auf einem Gebiet, worüber diese eben mit Spanien unterhandelten, nicht dulden können. Er nennt Aury und seine Gefährten Abenteurer, die ganz Florida, wenn sie es konnten, hätten in Besitz nehmen, und aus Amelia einen Schlupfwinkel für Kontrebandiers und entlaufene Sklaven machen wollen. Da diese Leute sich zu einer eigenen Regierung konstituirt hätten, so sey nicht zu besorgen, daß die Insurgentenregierungen von Buenos-Ayres, Venezuela oder Mexico ihre Vertreibung als eine Feindseligkeit gegen sich betrachten würden. Rücksichtlich Spaniens erklärt der Präsident, Nordamerika sey nicht gesonnen, sich irgend eines Theils des spanischen Gebiets zu bemächtigen; aber es dürfe nicht zugeben, daß Andere sich dieses jetzt schutzlosen Gebiets zu einem Zwecke anmaßten, der die Sicherheit der vereinigten Staaten gefährde. Schließlich beruft er sich auf die Akten des Kongresses, wodurch der Präsident autorisirt ist, im Nothfall ganz Florida zu besetzen. Der spanische Gouverneur von St. Augustin soll den nordamerikanischen General haben fragen lassen, ob er als Freund oder Feind Amelia in Besitz genommen, aber noch keine Antwort erhalten haben.

Paris, den 20. Febr.

Die Berathschlagungen über das Konkordat in der Kommission haben bereits aufgehört, und was Viele voraus sagten, ist eingetroffen, das Konkordat ist von der Regierung zurück gezogen. Zugleich versichert man, es sollen nur die jetzt erledigten erzbischöflichen und bischöflichen Sitze besetzt werden, die Diözesaneintheilungen aber bleiben wie bisher. Sobald das Konkordat von 1817 nicht Gesetzeskraft erhält, so bleibt das Konkordat von 1801 in Wirkung, und es ist also kein geistliches Interregnum zu besorgen. Es wird dann, sobald man von dieser Grundlage ausgeht, leicht seyn, in einzelnen Artikeln des Konkordats von 1801 Veränderungen zu treffen, so wie es allein von den Gesetzgebungsbehörden Frankreichs abhängt, in den bisherigen organischen Artikeln Modifikationen eintreten zu lassen. Die nächste Session der Legislatur wird hiezu Belege liefern. — Der Herzog von Wellington speiste am 19. Febr. mit dem Könige und der königl. Familie.

Cambray, den 7. Febr.

In Folge Nachrichten aus Paris hat auch der König von Dänemark die Leitung seiner Angelegenheiten in Betreff der Forderungen an Frankreich dem Herzoge von Wellington übergeben. — Dem Vernehmen nach wird, wenn die Verhandlungen in Paris den gehofften guten Fortgang haben, das kaiserl. russische Kontingent das erste seyn, das Frankreich verläßt; es wird wegen des außeror-

deutlich langen Marsches wahrscheinlich schon in den Sommermonaten abmarschiren. Die englischen und dänischen Truppen dürften alsdann ihren linken, die Preußen ihren rechten Flügel ausdehnen, um die von den Russen verlassenen Gegenden und Festungen wieder zu okkupiren. Der Abmarsch der übrigen Kontingente wird wahrscheinlich successive gegen Ende des Jahrs geschehen, und dürften die den rechten Flügel der Okkupationsarmee bildenden Kontingente, die im Besitz der wichtigsten Festungen sind, wohl die letzten seyn, die Frankreich verlassen.

Rouen, den 19. Febr.

Das hiesige Zuchtpolizeytribunal hat heute das Urtheil gegen den falschen Dauphin und seine Genossen ausgesprochen. Mathurin Bruneau, gebohren zu Bezins am 10. May 1784, wurde zu 3000 Fr. Geldbuße, zu fünfjährigem Gefängniß, auch außerdem wegen seines ungebührlichen Betragens gegen das Gericht während der Sitzungen zu zweyjährigem Gefängniß, und zu drey Viertheilen der Gerichtskosten verurtheilt; nach beendigter Strafzeit soll er, auf so lange als die Regierung es nach Maaßgabe seines Betragens nöthig finden wird, unter deren Verfügung stehen; auch soll, da Bruneau ein Deserteur zu seyn scheint, die betreffende Behörde davon benachrichtigt werden, um nach den Gesetzen gegen ihn zu verfahren. Branzon wurde zu zweyjähriger Gefangenschaft, und einem Viertheile der Gerichtskosten verurtheilt, Torty aber, die Frau Rose Dumont und der Abbé Matenillet wurden frey gesprochen. Mathurin zeigte bey Verlesung des Urtheils weniger Frechheit als gewöhnlich; er sagte bloß: Ich bleibe doch, der ich bin. Beym Wegführen rufte er beym Anblick der Frauen, die ihn immer im Gefängnisse besucht hatten: Die H.... hatten wohl große Ursache ins Bicetre zu kommen; sie sind Schuld, daß ich verurtheilt werde!"

Regensburg den 22. Febr.

In Folge einer dem Vernehmen nach mit Se. kaiserl. Majestät von Oesterreich über die freye Einfuhr des Getreides geschlossenen Uebereinkunft wird eine große Menge Frucht aus den österreichischen Staaten auf die Schrannen unseres Königreichs gebracht. Gestern waren außer vielen Wagen, 3 Schiffe mit Getreide hier angekommen, und ein ansehnlicher Transport von Weizen und Roggen wird noch erwartet. Die bedeutende Zufuhr und andere schon seit längerer Zeit durch die väterliche Fürsorge der königl. Regierung getroffene zweckmäßige Anstalten wirkten auf die Getreidepreise, die bereits merklich gefallen sind, so daß z. B. Gerste, welche noch vor Kurzem 34 fl. bis 35 fl. galt, gestern um 18 fl. und geringer verkauft wurde. Auch der Preis von Kartoffeln ist von 30 bis 36 Kreuzern auf 15 für den Mäßen herabgesunken. Die Saat auf dem Felde steht in allen Fruchtgattungen vortrefflich, und verspricht, unter der schützenden Obhut der göttlichen Vorsehung, reichen Segen. Bey der anhaltenden milden Witterung ist die Donau ganz frey von Eis und die Schiffahrt bereits eröffnet.

Donaueschingen, den 22. Febr.

Mit sehnsüchtigen Augen harren wir der Ankunft des Herrn Konradin Kreuzer, dieses Künstlers, dessen Namen in der musikalischen Welt schon allgemein gefeyert wird, entgegen, und freuen uns ungemein, denselben fortan in unsrer Mitte zu besitzen, da unser Herr Fürst geruht hat, ihn zu seinem Hofkapellmeister zu ernennen. Herr Kreutzer darf wohl mit Recht für einen der größten Klavierspieler und geist- und geschmackvollsten Tonsetzer gehalten werden, die unsere Zeit hervorgebracht hat. Man kann nichts Vortrefflicheres hören, als sein Spiel; der beliebteste und zugleich kräftigste Ton, die größte, an das Unglaubliche gränzende Fertigkeit, der zierlichste, zarteste und seelenvollste Vortrag karakterisiren es; während seine musikalischen Arbeiten von hoher Originalität und tiefem Studium zeugen. Besonders angerühmt zu werden verdient die freye Bewegung in der Form, die faßliche Melodie und die mit Mäßigung gebrauchte, na-

tärliche Modulation, die man in seinen Kompositionen durchgängig antrifft. Das schöne Talent dieses ausgezeichneten Künstlers fand demnach auch in Berlin, wo er vor Kurzem ein Paar treffliche, zahlreich besuchte Konzerte gab, wie bisher im südlichen Deutschland, in Frankreich und in der Schweiz, gerechte Anerkennung. Auch sein Panmelodion gewährte den Berlinern einen befriedigenden musikalischen Genuß. Dieses höchst anziehende Instrument ist eine Vervollkommnung des vor mehreren Jahren von Riffeisen zu Koppenhagen erfundenen Melodions, durch Herrn Leppich in Altona, und die Konstruktion desselben überrascht durch ihre Einfachheit. Die Töne dieses für das Elegische und Sentimentale gleich geeigneten Instruments verbinden die allerhöchste Zartheit und Lieblichkeit mit der Vollheit und Stärke der sanften Register eines vollendeten Positivs, und der Organismus verstattet ein durchaus graduirtes Crescendo und Diminuendo.

Der 2te Wachtmeister, Ruppert Brunner, der 2ten Gensd'armerie Legion verstarb am 17. dieß zu Neumark ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden daher alle diejenigen, die an dessen Nachlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hiemit vorgeladen, solche binnen 30 Tagen vom Tag der ersten Einrückung gerechnet, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses hierorts anzubringen und nachzuweisen. Nürnberg, den 25. Febr. 1818. Königl. 2tes Gensd'armerie-Legions-Kommando, v. Mann, Oberstl. — Dr. Bachmann, Aud.

Da dem Andrä Asam, Bürger und Hausbesitzer zu Friedberg, eine Stadt Augsburgische Sublevations-Obligation vom 30. Nov. 1796 per 500 fl. au porteur lautend Nro. 507. zu Verlust gegangen ist, so wird der unbekannte Innhaber hiemit aufgefodert, daß er diese Obligation binnen 6 Monaten a dato bey dem unterzeichneten kön. Landgerichte vorweise, und seine Rechte hierauf geltend mache, widrigenfalls gedachte Obligation für selben als kraftlos erklärt werden würde. Den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreise. Lt. Carron du Val, Landrichter.

Noch in diesem Monat gedenken wir unsere Weißbleiche in Haunstetten bey Augsburg wieder zu eröffnen, und damit dieselbe aus allen Gegenden mit Bequemlichkeit besucht werden kann, haben wir Herrn Hemmerle zum Stockhaus in Augsburg und Herrn Koch in Aichach bevollmächtiget, in unserm Namen alle Gattungen Leinwanden, Kottune, Faden und Garn zum Bleichen aufzunehmen, und an die Eigenthümer gebleichter wieder abzuliefern. Unsere unschädlich und in jeder Hinsicht durch viele Jahre erprobte vorzügliche Bleichart und präzise Bedienung lassen uns auch dieses Jahr den zahlreichsten Zuspruch hoffen, wozu sich dem verehrlichen Publikum bestens empfehlen Haunstetten, den 1. März 1818. v. Melo und Comp.

Auf den 4. dieses ist noch ein Platz in einem bequemen Wagen frey, um auf gemeinschaftliche Kösten nach Frankfurt am Mayn zu reisen. Näheres in Lit. B. No. 27.

Es ist täglich in Lechhausen aus freyer Hand zu verkaufen: a) Ein großes ganz gemauertes, mit Ziegel gedecktes Wohnhaus sammt einem Nebengebäude; b) ein beym Haus befindender, 1/2 Tagwerk dreymädiger Grasgarten mit einigen Obstbäumen; c) ein großes, außer dem Haus befindendes Wurzgärtchen; d) 2 Tagwerk 30 Dezimalen zweymädige Wiese gleich vor dem Dorf; e) 1 Tagwerk 40 Dezimalen zweymädige Wiese; f) ein großer, gut gerichteter Krautgarten, Alles in gut gerichtetem Stande. Derjenige, welcher es kaufen will, kann sich bey dem Eigenthümer selbst im Hause Nro. 62. darüber erkundigen. Lechhausen, den 18. Febr. 1818.

Durch vieljährige Mühe und mit großen Kosten schaffte ich mir ein Nelkensortiment von 300 Sorten, das nichts zu wünschen übrig läßt. Ich offerire solches Freunden dieser Blume, das Stück a 16 kr., 24 kr. und 36 kr., nur 6 Sorten kosten 1 fl. 1 Senker. Die Blätterkarte ist in Augsburg bey Kunstgärtner Manz Lit. H. No. 99. einzusehen; die pünktliche Versendung und gesunde starke Pflanzen verspricht

J. F. Dahlemann in Stuttgard am Tübinger Thor Nro. 75.

Einige Tagwerk Wiesen, welche zunächst an einem Thor der untern Stadt liegen, könnten in Pacht abgegeben werden. Bey Oekonom Bosch im Fuggerhaus kann das Genauere erholt werden.

Nro. 53. Dienstag, den 3. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 25. Febr.

Se. k. k. Majestät haben dem Herrn Franz Xaver Rettich zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen bisher geleisteten Diensten die bey dem k. k. obersten Gerichtshofe erledigte erste Einreichungsprotokolls-Direktorsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 25. Febr. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 61 3/16; der 1prozentigen Obligationen 12 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 31; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 75; der Curs auf Augsburg 282 1/2 Uso; Konventionsmünze 286 1/6.

Rom, den 14. Febr.

Der Aufenthalt des Kardinals Consalvi zu Terracina ist um einige Tage verlängert worden. Man will hieraus auf den Erfolg der Unterhandlungen schließen. Der neapolitanische Finanzminister, Ritter von Medici, hat den Büreauchef des auswärtigen Departements, Girardi, bey sich, der lange die Geschäffte des Kultus bearbeitet hat, mithin zu Unterhandlungen über ein Konkordat fähig ist. — Für die Sicherheit der päpstlichen Provinzen hat die Anwesenheit des Staatssekretärs zu Terracina günstig gewirkt; das Haupt der Räuberbande von Sonnino, Manocchi, hat sich mit neun Spießgesellen freywillig gestellt. Er wird ein Jahr lang als Gefangener im Castello di S. Angelo, und hernach in einer ihm anzuweisenden Stadt unter Aufsicht der Polizey bleiben. Er ist bereits zu Rom angekommen. Eilf andre Räuber hatten ebenfalls Bereitwilligkeit gezeigt, sich zu ergeben.

Madame Lätitia Bonaparte hat gemeinschaftlich mit dem Kardinal Fäsch den Pallast Rinuccini gekauft, welchen die Königin von Hetrurien bis jetzt bewohnte. — Zu Palermo ist der Herzog von Monteleone mit Tode abgegangen. Er stammt weiblicher Seits von Ferdinand Cortez ab, und die Familie Monteleone ist noch gegenwärtig im Besitze des Marquisats del Baglio in Mexiko, Lehngut der Familie Cortez.

Paris, den 22. Febr.

Man beschäfftigt sich in den Bureaux der Deputirtenkammer mit Untersuchung des Douanengesetzentwurfs. — Der Generalmautdirektor, Herr de St. Cricq, bemerkte: Es gäbe kein sicherers Mittel, das unausrottbare Schmuggeln möglichst zu beschränken, als Herabsetzung der Zölle. Schon die frühern Herabsetzungen hätten die Prämie für Schmuggeler auf 30 Prozent erhöht. — Der jüngst erschienene 6te Band des Censeur ist sehr interessant. Er enthält einen Aufsatz über die Beschaffenheit der bewaffneten Macht, eine „Abhandlung über die gallikanische Kirche ꝛc.“; man wundert sich, daß die Verfasser nicht schon wieder vor Gericht gefordert sind. Sechs Pairs, worunter man auch den Herzog von Broglio nennt, sollen sich anheischig gemacht haben, die ganze Auflage zu bezahlen, im Fall sie weggenommen würde. — Am 21. dieß war im Ho-

tel des engl. Botschafters zu Paris eine Konferenz, welcher der Herzog von Wellington, die Gesandten von Spanien, Rußland, Neapel rc. beywohnten. — Das Journal des Debats sagt: „Seit dem Vorfalle am 10. Febr. hat man viel von einem Briefe gesprochen, den Lord Kinnaird von Brüssel aus an General Murray, Chef des Generalstabs von Lord Wellington, geschrieben hat. Lord Kinnaird ist nun zu Paris angekommen.“ — In der Sache des Herrn Mortet gegen Joseph Bonaparte sind die vorgeschützten Einreden des Erstern gegen die Zulässigkeit der Klage abgewiesen, und der Anfang der Debatten in der Hauptsache selbst, auf den 29. festgesetzt worden.

Savannah, den 7. Jan.

— Wir haben hier Briefe aus Havannah, denen zufolge auf die Nachricht von der Besitzergreifung von Amelia von Seiten der V. St. alle amerikanischen Fahrzeuge dort zurückgehalten worden sind. — Der Insurgenten-General, St. Martin, wollte, laut Nachrichten vom 11. Nov., in einigen Monaten einen Feldzug gegen Lima unternehmen. Er hatte 8 bis 9000 Mann wohl disziplinirter Truppen, aber auch eine Partey gegen sich, die ihn zu verdrängen strebte. Uebrigens bestätigen sich die frühern Berichte von Artigas Verlassenheit (er soll nicht über 150 Mann Truppen mehr haben) und von dem Zwiespalt zwischen ihm und den andern Insurgenten-Generalen. Die Portugiesen in Montevideo hatten 800 Mann Verstärkung erhalten, und man erwartete noch 3000 Mann Kavallerie.

London, den 19. Febr.

Der Prinz von Hessen Homburg hat nun Zimmer im Pallaste von St. James bezogen. — Der Staatssekretär Graf Bathurst erhielt am 15. dieß Depeschen von Lord Wellington, mit einer ausführlichen Erzählung des gegen ihn gewagten Attentats. Der Graf begab sich sofort nach Karltonhouse, um sie dem Prinzen Regenten vorzulegen. Nach einer langen Audienz kehrte er nach seinem Bureau zurück, und fertigte einen Staatsboten nach Paris an den Herzog ab. — Die zur Vermittlung zwischen Spanien und Portugal angerufenen großen Mächte sollen entschieden haben, daß Portugal die Nordküste des la Platastroms in Besitz behalten könne, bis Spanien eine hinlängliche Macht in jene Gegenden schicke, um seine Autorität wieder herzustellen. — Der Gesundheitszustand des Prinzen Leopold giebt ernstliche Ursache zu Besorgnissen. Er leidet zwar eigentlich nur an rheumatischen Beschwerden; aber man bemerkt an ihm eine allgemeine Abnahme der Kräfte. Die Aerzte haben ihm, wenn das milde Klima von Dorsetshire nicht anschlägt, eine Reise nach Italien angerathen. — Das Parlament beschäftigt sich seit einigen Tagen hauptsächlich mit den vielen Klagschriften über harte Behandlung, welche von den in Folge der Suspension der Habeaskorpusakte verhafteten Personen eingehen, und mit der von den Ministern deßhalb verlangten allgemeinen Indemnitybill. Der Kourier hilft sich in Ansehung jener Klagschriften, worinn mit unter große Grausamkeiten enthüllt werden, ganz leicht; er erklärt, sie kämen alle aus einer Fabrik, von Leuten, die sich zum Umsturz der bürgerlichen Ordnung verschworen hätten, und verdienten daher keine Rücksicht. — Reisende, die vom Vorgebirg der guten Hoffnung kamen, und St. Helena vor 7 oder 8 Wochen verlassen hatten, sagten aus, Bonaparte sey damals bedenklich krank gewesen.

Petersburg, den 4. Febr.

Der berühmte Hettmann der Kosacken, General von der Kavallerie, Graf Platow, ist in Neutscherkask, wo er sich seit länger als einem Jahre aufhielt, mit Tode abgangen. — Der Kaiser und der Großfürst Nikolaus hatten den Weg von Moskau nach Petersburg in 40 Stunden zurück gelegt. Letzterer war schon am 7. dieß wieder nach der alten Hauptstadt zurück gekehrt; der Kaiser wollte bis zum 10. dieß in Petersburg verweilen. Der englische Botschafter, Lord Cath-

eart, und sämmtliche Generaladjutanten des Kaisers waren gleichfalls zu Petersburg angelangt. Dem Vernehmen nach wird die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers allhier nur von kurzer Dauer seyn. — Da die letzte Aernte im Permischen Gouvernement nicht ergiebig ausgefallen ist, so hat die Regierung die sorgfältigsten Maaßregeln getroffen, die Einwohner desselben mit Getreide aus andern Provinzen zu versorgen. — Die Witterung ist fortwährend milde. — Der Reichskanzler, Graf Romanzow, hat seine Büste von Bronze dem botanischen Garten zu Simpheropol in der Crimm verehrt, wo dieselbe aufgestellt werden soll. Der Graf läßt auf seine Kosten Korkbäume aus Portugal nach der Crimm verpflanzen, wo sie gut gedeihen. — Der wirkliche Staatsrath von Uwaroff ist zum Präsidenten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, unter andern auch mit einem jährlichen Tafelgehalt von 3600 Rubeln ernannt worden.

Berlin, den 21. Febr.

Folgendes liest man in den hiesigen Zeitungen: „Ueber die mir entwendeten Fragmente eines an meinen Hof gerichteten litterarischen Rapports ist in den Zeitungen manches Unrichtige oder halb Wahre verbreitet worden. Da die Sache von der hiesigen großherzoglichen Regierung den Kriminalgerichten übergeben worden, so halte ich für angemessen, davon zu schweigen, bis der gerichtliche Ausspruch erfolgt seyn wird. Alsdann soll dem Publikum diese auffallende Begebenheit umständlich mitgetheilt werden. Weimar, den 15. Febr. 1818.

Der kaiserl. russische Staatsrath, von Kotzebue."

Brüssel, den 22. Febr.

Man kündigt mehrere wichtige Veränderungen in verschiedenen Ministerien, vorzüglich in jenen der Finanzen und des Kriegs, als sehr nahe an. Die in dieser Hinsicht im Umlauf befindlichen Gerüchte sind indessen noch sehr schwankend. Die Errichtung eines Hofkriegsrathes scheint, wie wir schon früher bemerkt, entschieden. Seit länger als einem Monate behauptete man, der General-Kriegs-Kommissair, Graf von Goltz, wäre zur Gesandtschaft nach München bestimmt; jetzt heißt es, er werde als Gesandter nach Wien gehen. — Die Sitzung der zweyten Kammer der Generalstaaten, vom 20., war eine der wichtigsten. In derselben wurde der Gesetzvorschlag über die Preßfreyheit erörtert; die beyden Prinzen, alle Minister und das diplomatische Korps haben derselben beygewohnt. Um 4 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, und fieng um 7 Uhr wieder an. Zwey Sektionen hielten das vorgeschlagene neue Gesetz für überflüssig; eine Sektion sah es für eine unverdiente Gefälligkeit gegen fremde Mächte an; mehrere Sektionen fanden die darin ausgesprochenen Strafen zu hart; einige andere endlich glaubten, daß Auszüge aus andern Schriften kein Gegenstand des Gesetzes seyn sollten. — Nach Briefen aus Brügge haben Polizeybeamte in den verschiedenen Kirchen dieser Stadt das im Namen des Fürsten von Broglio, Bischofs von Gent, erlassene Fastenmandat weggenommen.

Aus Kurhessen, den 20. Febr.

Nachrichten aus Kassel erklären die in mehreren öffentlichen Blättern verbreitete Sage: „Daß laut eines kurfürstl. Befehls den Frauen bürgerlicher Herkunft von adelichen Staatsbeamten der Hof verboten sey," für durchaus ungegründet. Vielmehr würden die bürgerlichen Frauen der adelichen geheimen Räthe, so wie die bürgerlichen geheimen Räthe und Direktoren schon seit längerer Zeit zur kurfürstlichen Tafel gezogen.

Wiesbaden, den 24. Febr.

Durch eine landesherrliche Verfügung vom 17. dieß ist die Eröffnung der Landstände des Herzogthums Nassau auf den 3 März d. J. festgesetzt. Mit diesem Tage erscheint ein für das Land höchst wichtiger Zeitpunkt, der für selbes so rühmlich als segenbringend seyn wird, begreifen und erfüllen die Stände, was

wir hoffen und glauben, die ganze Würde ihrer Bestimmung. Die Wahlen der Deputirten sind bereits geendigt. — Die in der bekannten Audienz am 12. Jan. zu Koblenz von dem Herrn Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, der ständischen Deputation gegebenen Zusicherungen haben in dem preußischen Rheinlande den günstigsten Eindruck hervorgebracht.

Vom Mayn, den 23. Febr.

Der berühmte Professor der Rechte und Staatswissenschaften auf der hohen Schule zu Würzburg, Dr. Behr, läßt gegenwärtig eine staatswissenschaftliche Erörterung der Frage drucken: In wiefern ist der Regent eines Staates an die Handlungen seines Regierungsvorfahrers gebunden? Dieser Schrift ist zugleich eine Beantwortung der besondern Frage als 2ter Theil angefügt: „In wiefern ist der jetzige Kurfürst von Hessen an die Regierungsakte des Königs von Westphalen, z. B. an die Domänenverkäufe gebunden?" Der letzte und 3te Theil enthält eine Beurtheilung und Kritik des bisherigen Verfahrens des Bundestages in der Sache.

In dem Schuldenwesen des gewesten Bierbräuers, Joseph Kustermann dahier, hat man auf erstatteten Vortrag, da der Gemeinschuldner am 30. Dez. 1817, insinuirt 11. Jan. 1818, ertheilte 14tägige Termin ablief, ohne daß derselbe gegen das Konkursverfahren die Appellation insinuirte, die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum et liquidandum den 20. März 1818, und Falls im Laufe dieses Termins kein Vergleich zu Stande kommt, ad excipiendum den 17. April 1818, dann ad concludendum den 15. May 1818, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 12. Juni 1818 festgesetzt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präklusirt seyn sollen. Den 10. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

(Apothekenfeilbietung.) Unterzeichneter ist entschlossen, seine vor dem Isarthore zu München gelegene Landgerichtsapotheke, mit oder ohne Haus, zu verkaufen. Diese Apotheke ist die einzige in der volkreichen Vorstadt Au, die nebst der Ortschaft Haidhausen über 8000 Einwohner zählt; sie befindet sich in einem neugebauten Hause sehr zweckmäßig eingerichtet, und steht im besten Betriebe. Kaufsliebhaber belieben sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Jak. Ostermeier, Stadtapotheker in München.

In dem volkreichen Orte Lechhausen ist eine reelle Badersgerechtigkeit mit allen dazu gehörigen Einrichtungen unter sehr billigen Bedingnissen täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird im dortigen Schlößchen Nro. 1. gegeben.

Donnerstag den 5. März wird in des verstorbenen Kistlermeisters Frickhöfers Behausung am vordern Lech Lit. A. Nro. 443. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Läden und Bretter von Kirsch-, Birn-, Eichen-, Fichten- und Palmbaum-Holz, ein vollständiger Kistlerhandwerkszeug sammt Hobelbänken, mehrere kirschbaumene Komod und Bettstätten, und noch mehreres nützliches Holz- und Schreinwerk an den Meistbietenden, jedoch gegen gleich baare Bezahlung, erlassen werden.

Bey der heute den 28. Febr. zu Nürnberg vorgenommenen 74ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

19. 66. 38. 41. 14.

Die nächste 75te Ziehung geschieht den 30. März, und inzwischen die 1115te Münchener Ziehung den 9. März, und die 736te Regensburger Ziehung den 18. März, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist. **Beylage.**

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 3ten März 1818. Nro. 53

Der Bataillonsquartiermeister und provisorische Verwalter bey der königlichen Zeughaus Hauptdirektion, Franz Hang, ist mit Zurücklassung zweyer unmündiger Kinder ab intestato verstorben. Wer demnach an den Nachlaß desselben aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in dieser Sache weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 21sten Febr. 1818.

Die königl. baierische Stadt Kommandantschaft München.

Freyh. v. Ströhl, Generalmajor. Brugger, Auditor.

Am Montag den 16ten März l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird im Landgerichtslokale der eingedienten Stiftungshaber, welcher theils zu Schwabmünchen, theils zu Schwabmühlhausen, Großkitzighofen und Bobingen aufgeschüttet ist, im Betrage zu 68 Schaff 5 Metzen 2 V., an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung, und mit Vorbehalt der königl. Regierung zu Augsburg verkauft. Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schwabmünchen, den 16ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Die in Mitte des hiesigen Marktes sehr vortheilhaft situirte Behausung des Franz Xaver Pöllin dahier, auf welchem die reale Handlungsgerechtigkeit mit kurzen und langen, dann allen Arten von Spezereywaaren, der Eisenhandel und Fragnerey exercirt wird, soll am Donnerstag den 12ten März l. J., mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kaufsliebhaber, welche, wenn sie Auswärtige sind, durch Zeugnisse über ihr Vermögen und Aufnahmsfähigkeit sich legal ausweisen müssen, werden eingeladen, sich an dem besagten Tage Vormittags um 9 Uhr dahier einzufinden, und denselben zugleich eröffnet, daß bereits 7500 fl für das obige Anwesen geschlagen seye. Wörth im Regenkreis, den 17ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Fürstl. Thurn und Taxisches Herrschaftsgericht Wörth.

Herwig, Herrschaftsrichter.

Johann Georg Wagner, Wirth von Emesaker, wünscht von dem Anwesen, welches er vor 4 Jahren von seinem Schwiegervater, Joseph Mairhofer, gewesener Wirth in Emesaker übernahm, einige Aecker, Mäder und Holz zu verkaufen, mit den Gläubigern eine Uebereinkunft zu treffen, und sie mit dem Kauferlös zu befriedigen, weßwegen er um öffentliche Vorladung der Gläubiger das Ansuchen stellte. Es werden daher alle jene, welche an den Wirth Joh. Georg Wagner von Emesaker eine Forderung unter welch immer für einem Titel zu machen haben, vorgeladen, am Donnerstag den 12ten März bey hiesigem Landgerichte persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen einzubringen, als sie im Ausbleibungsfalle die gesetzlichen Folgen zu erwarten hätten. Die weiteren geeigneten Verhandlungen werden sich am bemerkten 12ten März zeigen. Wertingen, den 16ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Rheinl, Landrichter.

Man hat zur Auseinandersetzung der Verlassenschaftssache des in Friedberg verstorbenen königl. Wegmeister, Michael Lautenschlager, eine Kommission auf Mittwoch den 18ten März d. J. angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche unter welch immer einem Titel an dieser Verlassenschaft eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an diesem Tage Früh um 9 Uhr in diesseitiger kön.

Landgerichtskanzley entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigten um so gewisser zu erscheinen, als jeder Ausbleibende mit seinen Ansprüchen und Forderungen nicht mehr gehört werden würde.

Friedberg, den 19ten Febr. 1818. Kön. baier. Landgericht.
Lic. Carron du Val, Landrichter.

Nachdem das Kaufsanbot auf das des Wirths Mathias Sedelmair'sche Anwesen nicht genehmigt wurde, so wird selbes nebst der reellen Tafernwirthschaftsgerechtigkeit nunmehr wiederholt am Mittwoch den 28sten März h. J. im Wege der öffentlichen Versteigerung, mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung entweder Ganz oder Theilweise verkauft. Das Anwesen besteht an Gebäuden: a) In einem ganz gemauerten zweygädigen Wohnhaus, b) einem ebenfalls gemauerten Stadel sammt Pferd- und Rindviehstallungen, dann Wagenremis, und c) gemauertem Backhaus; in liegenden Gründen: 1) in den 3 Feldern 48 Jauchert Ackergründe, zu dem halben und 1/6 Hof gehörig; 2) 13 Tagw. zweymädige Wiesen; 3) 19 Tagw. Lechfeldwiesen; 4) 16 Tagw. derley Wechselwiesen; 5) 1 7/8 Jauch. Acker von den vertheilten Gemeindsgründen; 6) in den 3 Feldern 11 Jauchert Lehenäcker; 7) 4 Jauch. grundeigene Aecker; 8) 7 1/2 Tagw. zur Kirche Kiesing grundbar sogenannte Hennertradwiesen; 9) 4 1/2 Tagw. ebenfalls dahin grundbare Wiesen; 10) 2 Jauch. Aecker dahin grundbar; 11) 1/2 Tagw. Gras- und Baumgarten. Kaufsliebhaber können indessen von den Verkaufsobjekten bey dem Ortsvorstand zu Kiesing Einsicht nehmen, und haben an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr in der königl. Landgerichtskanzley sich einzufinden. Unbekannte haben sich mit gerichtlichen Attesten über ihr Vermögen und gutes Betragen auszuweisen. Friedberg, den 19ten Febr. 1818. K. b. Landgericht.
Lic. Carron du Val, Landrichter.

Nachdem das Kaufsanbot auf das Anwesen des verlebten bürgerl. Handelsmann Xaver Mayrhofer in Friedberg nicht genehmigt wurde, so wird selbes wiederholt, mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung, im Wege der öffentlichen Versteigerung Montag den 30sten März h. J. verkauft werden. Das Anwesen besteht in einem durchaus bequem und solid gebauten zweygädigen, in der Mitte der Hauptstrasse gelegenen Wohnhaus nebst dabey befindlichen Stadel, Viehstallungen und Waschküche, dann einer reellen Handlungs- und Eisenhandlungsgerechtigkeit, nicht minder in 5 zweymädigen Gemeindsflecken, 2 Tagwerk derley Hochgrasswiesen, 1/2 Tagw. Stephansanger, 1 1/2 Tagw. Lechfeldwiesen und 3 1/2 Tagw. Gemeindeholzgründe. Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr bey dem königl. Landgerichte einzufinden, und Unbekannte haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit und untadelhaftes Betragen auszuweisen.

Friedberg, den 19ten Febr. 1818. Königl baierisches Landgericht.
Lic. Carron du Val, Landrichter.

Raggen, königl. würtembergischen Oberamts Leutkirch. (Wirthschafts- und Gutsverkauf.) Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein besitzendes, zum Theil ursprünglich eigenthümliches, zum Theil vorhin als Schupflehen zum königlichen Kameralamte Leutkirch gehörig gewesenes, im May 1817 aber allodifizirtes Bauerngut mit der damit verbundenen Tafernwirthschaft, Back und Metzg-Gerechtigkeit, Bierbräuerey und Branntweinbrennerey, sammt allen zum Betriebe dieser Gewerbe sowohl, als auch zum Bauernwesen gehörigen Geräthschaften, Schiff und Geschirr, ingleichem den in 3 Pferden, 9 Kühen, 5 Stücken Galtvieh und 1 Schwein bestehenden Viehstand, am Dienstag den 24sten des nächstkünftigen Monats März, aus freyer Hand, jedoch unter obrigkeitlicher Leitung, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Gut hat folgende Bestandtheile: 1) Gebäude, a) das an der frequenten, von Memmingen über Isny nach Lindau gehenden Landstrasse gelegene zweystöckige Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit angebauter Scheuer, geräumigen Stallung und Schopf, unter einem Landerndach, worinn 3 heizbare Stuben, 1 Küche, 3 Kammern, und darunter 1 Wein- und ein Bierkeller, beyde gewölbt, und 1 getrümmter Milchkeller be-

findlich; b) das daneben befindliche zweystöckige, mit Ziegeln gedeckte und mit einer eisernen Dörre versehene Bräuhaus, worunter ein guter gewölbter Bierkeller; dessen unterer Stock enthält: die zum Bierbräuen und Branntweinbrennen gehörige Einrichtung und einen Gaststall zu 40 Pferden; der obere Stock: 1 heitzbare Stube, 1 Küche und 1 Kammer, und über demselben unter dem Dach befindet sich ein geräumiger Kornboden; c) ein in einen Berg gegrabener und mit einem Schepf überbauter gewölbter sehr guter Sommer Bierkeller; 2) an Gärten und Wiesen, 39 Morgen 30 Ruthen; 3) an Ackerfeld, 49 Morgen 21 Ruthen, welche Grundstücke sämmtlich an- und beyeinander gelegen; 4) an Holzgründen in drey Stücken, 15 Morgen 88 Ruthen, woraus der jährliche Hausbrauch an Brennholz erhauen werden kann. Von diesem Gut sind außer den Steuern, deren Simplum 8 fl. 33 kr. beträgt, jährlich folgende Beschwerden zu entrichten: a) zum königl. Kameralamt Leutkirch, Herbstgeld 16 fl. 4 kr.; Habergült, 4 Schäffel 6 Simri 3 Vierling 5 Eklen; b) zur Heiligenfabrik: Geld 17 1/2 kr.; Haber 4 Simri 5 3/4 Eklen; c) dem Meßner: Roggen und Haber, jeder Gattung 2 Vlg. 1 1/2 Ellen und 2 Laib Brod. Die Kaufsliebhaber, wovon jedoch keiner zum Aufstreich zugelassen wird, der sich hinsichtlich eines besitzenden guten Vermögens und Prädikats nicht mit einem legalen obrigkeitlichen Zeugniß ausweisen kann, werden nun eingeladen, sich an dem oben bestimmten Tage Morgens um 8 Uhr in dem Wohnhaus des Unterzeichneten einzufinden, wo sie dann die Verkaufsbedingungen vernehmen werden, einstweilen aber können dieselbe das ganze Anwesen täglich beaugenscheinigen. Raggen, den 19ten Febr. 1818.

Johannes Heider, Tafernwirth und Bierbräuer im Raggen.

Joseph Harrer, Adlerwirth in der Neustadt Kempten hat zwar um Nachlaß und Fristenregulirung das Bitten gestellt, es wurden auch sämmtliche Gläubiger sub pœna præclusi auf den 11ten Febr. d. J. vorgeladen, es hat sich aber bey dieser Tagsfahrt gezeigt, daß die intabulirten Gläubiger den Aktivstand weit um die Hälfte übersteigen, weßwegen dieselbe um öffentliche Versteigerung des sämmtlichen Anwesens gebeten haben. Es werden daher die sämmtlichen sehr gut gelegenen geräumigen, mit einem Tanzsaale versehenen Wirthschaftsgebäude zum goldenen Adler in der Neustadt Kempten Nro. 96. sammt Hofraith und einem Gemüßgarten von 40 Ruthen, dann sämmtliche Haus- und Wirthschaftseinrichtung, worüber ein Inventar aufgenommen worden und täglich eingesehen werden kann, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Es ist auch 1 3/4 Jauchert Holzgrund zu Veits Pfarr Waltenhofen vorhanden, welcher ebenfalls mitverkauft wird. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen bey der am 31sten März d. J. Morgens um 9 Uhr angesetzten Verkaufskommission zu erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben, wo sonach nach Vernehmung der Kreditorschaft, welche auf den nämlichen Tag vorgeladen ist, die Verkaufsobjekte eingeantwortet werden. Auswärtige haben sich mit gerichtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Kempten, den 17ten Febr. 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.

Lic. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs.

Dienstag den 17ten März l. J. wird das Söldgut des Johann Martin Weiß von Unwangs, der Pfarrey Huttenwang, öffentlich versteigert. Dasselbe besteht aus einem Hause mit Stallung und Stadel unter einem Dache, Hofstatt und Garten, 16 Jauchert 3 Viertel und 21 Ruthen Acker; 16 Jauchert 2 Viertel und 42 1/2 Ruthen brachige und unbrachige Wiesen, und ist zum Theile eigen zum Theile 3 Pfenning Gut oder im Ganzen 6 Pfenning Gut. Die näheren Verhältnisse und Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung eröffnet werden. Der Versteigerungsakt gehet zu Unwangs im Hause des Johann Martin Weiß Nachmittags um 1 Uhr vor einer königl. Landgerichtskommission vor.

Obergünzburg, den 20sten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Am 3ten Jan. laufenden Jahrs starb der hiesige Benefiziat, Korbinian Messerschmid, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung. Da nun keine Intestaterben desselben dem unterzeichneten Gerichte bekannt sind, so werden alle

ssessenigen, welche titulo hæreditatis an die Korbinian Messerschmidische Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu haben glauben, hiemit edictaliter vorgeladen, ihre vermeintliche Ansprüche in termino 30 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls man nach Verfluß dieses Termins in Behandlung dieser Verlassenschaft in rechtlicher Ordnung weiters verfahren wird. München, den 12ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Stadtgericht. Berngroß, Direktor.

Von dem k. k. Landgerichte Loser wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, anmit bekannt gemacht: Es seye von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Salzburg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Johann Ensmann, Krämers im Markte allda, gewilliget worden. Diesem zufolge werden alle und jede, die an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiger zu seyn glauben, anmit erinnert, bis zum 10ten April dieß Jahrs die Anmeldung ihrer Forderungen in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Ensmannische Konkursmasse bey diesem k. k. Landgerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen sie in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die bis dahin ihre Forderung nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Salzburg befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut an der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensationseigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, zur Masse abzutragen verhalten werden würden. Zugleich wird zur Wahl eines Vermögensverwalters und des Kreditorenausschusses, zur Festsetzung der mit dem Konkursmassevermögens zu treffenden Verfügungen, so wie zum Versuche gütlicher Ausgleichung Tagsatzung auf den 15ten April dieß Jahrs um 9 Uhr Vormittags anberaumt, und alle Johann Ensmannischen Gläubiger persönlich oder durch ihre legitimirte Vertreter allda zu erscheinen, mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden beygetreten werden geachtet werden.

Loser, den 10ten Febr. 1818. Kaiserl. königliches Landgericht.

Moißl, Landrichter.

Wer aus was immer für einem Rechtstitel auf die Verlassenschaft des zu Schwaiganger verstorbenen königl. Fohlenhofsadministrators, Titl. Johann Baptist Pfeifer, rechtliche Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben binnen 60 Tagen a dato bey unterzeichnetem königlichen Landgerichte sub pœna perpetui silentii & præclusionis geltend zu machen.

Weilheim, den 14ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Lic Thoma, Landrichter.

Nikolaus Person, Soldat des 15ten Linien-Infanterie-Regiments aus Deimshausen, hiesigen Landgerichts gebürtig, ist am 4ten Jan. 1813 für einen gewissen Karl v. Plank aus München bey dem damaligen 1sten leichten Infanterie-Bataillon als Gemeiner um 300 fl. eingestanden, derselbe ist aber seit dem 26sten Okt. 1814 in den Listen gedachten Regiments als vermißt abgeschrieben. Da die Intestaterben des Nikolaus Person um die Ausfolglassung besagten Einstandskapital bey hiesigem Landgerichte als dem foro hæred. eingekommen sind, so wird, bevor diesem Gesuche Statt gegeben werden kann, der Vermißte, im Fall er noch leben sollte, anmit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten sich hierorts zu stellen, oder von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, als außer dessen nach Ablauf dieser Zeit sein Nachlaß vertheilt, und gegen die gesetzlich bestimmte fünfjährige Kaution an seine nächsten Intestaterben ausgeantwortet werden wird. Pfaffenhofen, den 21sten Febr. 1818. K. b. Landgericht. Haindl, Landrichter.

Nro. 54. Mittwoch, den 4. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 23. Febr.

Das Gerücht von Veränderungen im Ministerium erhält sich noch immer. Herr d'Ambray soll die Kanzlerstelle behalten; die Funktionen derselben werden aber, wie es heißt, von Herrn Pasquier, der zum Vizekanzler ernannt werden soll, versehen werden. Die Vereinigung der Ministerien des Innern und der Polizey unter Herrn Decazes scheint entschieden zu seyn. Man spricht auch von Unterdrückung des besondern Ministeriums des königl. Hauses und von der Vereinigung der Funktionen desselben mit einem andern Ministerium. — Die Zahl der Mitglieder der Pairskammer soll, dem Vernehmen nach, eine ansehnliche Vermehrung erhalten. Unter den neu ernannten Pairs sollen sich mehrere Marschälle und andere ausgezeichnete Personen befinden, die schon vormals dieser Kammer angehört haben; allein nach der zweyten Rückkehr des Königs von derselben ausgeschlossen wurden, weil sie während der hundert Tage in jener Kammer Sitz und Stimme hatten, wie unter andern die Marschälle Herzog von Danzig (Lefebvre), Herzog von Albufera (Suchet), Herzog von Treviso (Mortier) ꝛc. — Ein öffentliches Blatt in Deutschland verwundert sich ganz unbefangen darüber, daß man mit dem angeblichen Dauphin, wenn seine Lebensgeschichte so laut und entschieden gegen ihn spreche, so viel gerichtliche Umstände gemacht habe. Welche Begriffe dieses Blatt wohl von der öffentlichen Rechtspflege und von den schützenden Formen haben mag, welche das Leben und die Freyheit der Einwohner eines nach Gesetzen regierten Staats verbürgen? — Das hiesige Polizeygericht hat am 27. v. M. die Gebrüder Delorne, wegen Weinverfälschung, zu einer Geldbuße verurtheilt und befohlen, daß die Getränke, mit denen sie handeln, auf der Straße ausgegossen werden sollen. — Diejenige Person, welche zu Brüssel dem Lord Kinnaird Anzeige von der Verschwörung gegen den Herzog von Wellington machte, ist mit demselben hier angekommen. — Am 19. dieß fand man den Marechal de Camp, Lesneur, in einem Landhause, das er unweit Chateau-Thierry bewohnte, in seinem Blute schwimmend, indem er sich selbst erschossen hatte. Man kennt noch nicht die Ursache dieses Selbstmordes, und die glückliche äußere Lage des Generals scheint ihn ganz unerklärbar zu machen.

Französische Nordgränze, den 21. Febr.

Aus dem großen Hauptquartier der Okkupationsarmee wird gemeldet, daß die Nachricht von dem zu Paris auf Lord Wellington abgedrückten Pistolenschuß einen allgemeinen Unwillen bey den Truppen des brittischen Armeekorps erzeugt hat, welche diesem Feldherrn, von dem sie wissen, daß er das Blut seiner Soldaten jederzeit so viel als möglich geschont hat, ganz besonders ergeben sind. Man erwartet bey besagter Armee mit vieler Ungeduld fernere Berichte aus Paris, die ein näheres Licht über dieses Ereigniß verbreiten möchten. Seit einigen Tagen sind verschiedene englische Kuriere, aus Paris kommend und nach dem Haag und andern nördlich gelegenen Residenzen bestimmt, durch Cambray gereist, deren

Depeschen, wie man glaubt, sich auf dieses Ereigniß beziehen. Die Befehlshaber der verschiedenen Truppen der Okkupationsarmee treffen, in Uebereinstimmung mit den Zivilbehörden, die zweckdienlichsten Maßregeln, damit die gute Ordnung und Ruhe nicht gestört werde. Der Herzog von Wellington empfängt bey dieser Gelegenheit viele Beweise von besonderer Hochachtung, welche seine vortrefflichen Eigenschaften einflößen.

Von der Niederelbe, den 28. Febr.

Nachrichten über Kopenhagen zufolge sollte die Krönung des neuen Königs von Schweden am 17. dieß zu Stockholm vor sich gehen.

Vom Rhein, den 20. Febr.

An vielen Orten wird das Malter Weizen bereits zu 1 Karolin, an andern zu 12 bis 13 fl. losgeschlagen, und die Konkurrenz unter den Verkäufern ist so stark, daß sobald an keine Veränderung zu denken ist. Für den Unterhalt des allirten Heeres in Frankreich geschehen dießmal keine Einkäufe auf dem rechten Rheinufer, wie im verflossenen Jahr, indem die französische Regierung das Getreide in die Magazine der Alliirten liefert, und zu diesem Behuf theils aus den Ostseehäven, theils aus der Barbarey und von den Küsten des schwarzen Meeres schon seit geraumer Zeit beträchtliche Quantitäten erhalten hat, so daß in mehreren Häven Frankreichs noch jetzt, nachdem die Magazine gefüllt sind, sehr starke Vorräthe zur Verfügung der französischen Regierung bereit liegen. Mit den Fruchtpreisen sinken auch verhältnißmäßig die Preise des Reises und der Kartoffeln.

Vom Mayn, den 25. Febr.

Es ist nun so viel zuverläßig, daß der Kongreß der allerhöchsten europäischen verbündeten Monarchen auf preußischen Gebiet im Spätsommer Statt haben wird, ob in Achen oder Düsseldorf ist noch nicht ganz entschieden, jedoch wahrscheinlich in letzterer Stadt. Dieß schließt jedoch eine frühere Zusammenkunft der Monarchen an einem andern Orte nicht aus, und es kann sich allerdings ereignen, daß mehrere Monarchen vorher in Prag oder Wien zusammentreffen, und auf der Reise nach dem Kongreßorte Frankfurt berühren, vielleicht auch daselbst kurze Zeit verweilen. Sr. Majestät der Kaiser Alexander soll Willens seyn, bey dieser Gelegenheit auch einige, seinem Hause verwandte, süddeutsche Höfe zu besuchen. Was man vorläufig als einen der Gegenstände der Berathung auf dem neuen Kongreß angeben kann, besteht in allgemeinen Uebereinkünften in Betreff des europäischen und deutschen Handels, wo denn auch die gegenwärtige Lage des Fabrik- und Manufakturwesens in Deutschland zur Sprache kommen dürfte. Ueberdieß soll der neue Kongreß als eine Fortsetzung des Wiener betrachtet werden, so daß so manche Angelegenheiten, die auf diesem entweder unbestimmt gelassen oder gänzlich übergangen worden waren, woran zum Theil die plötzliche Wiedererscheinung Napoleons auf französischem Grund und Boden, und der als Folge dieses Ereignisses entstandene Wiederausbruch des Kriegs Schuld waren, ihre Erledigung finden werden. Definitiv werden an diesem Kongreß unter andern die völkerrechtlichen Grundsätze festgestellt werden, nach denen alle mit der Auflösung des vormaligen Königreichs Westphalen in Verbindung stehenden Gegenstände zu behandeln sind, wozu bereits die vom königl. preußischen Kabinet der hohen deutschen Bundesversammlung übergebene Erklärung den Weg gebahnt hat. Der Tilsiter Frieden, und was in Folge desselben geschehen, wird dadurch eine neue Bestätigung erhalten. Der hohe deutsche Bundestag wird solchergestalt erst die von ihm selber als nothwendig erachteten Normen bekommen, um in vorkommenden Fällen, ohne die Sphäre der ihm zugestandenen Kompetenz zu überschreiten, einen zum Zweck führenden Beschluß zu fassen.

Frankfurt, den 20. Febr.

Die in Hamburg zusammengekommene Kommission zur Berathung über ein

für die freyen Städte zu errichtendes Oberappellationsgericht hat nun ihr Ueber- einkommen an die verschiedenen hohen Senate berichtet, und die freye Stadt Lübeck zum künftigen Sitz dieses Gerichts auserseben.

Hildburghausen, den 20. Febr.

Der in mehreren öffentlichen Blättern vollständig mitgetheilte Verfassungs-Entwurf wurde von der Landschaft in ihrer Versammlung am 6. und 7. v. M. berathen. Die Ritterschaft, die bisher ein auf ihren sämmtlichen Gütern haftendes Landschaftsrecht besessen, opponirte gegen die Bestimmung des neuen Entwurfs, der sie nur durch 5 ihrer Mitglieder vertreten läßt, damit die übrigen Stände in gleichem Verhältniß mit ihr vertreten würden. Doch gab sie ihren Widerspruch auf, wofern in dem 41. §. des Entwurfs die Klausel eingeschaltet würde: „Daß Stimmenmehrheit in Fällen, wo es auf das spezielle Interesse eines Standes ankommt, nicht entscheiden soll." Hinsichtlich des 10. §. des Entwurfs wurde vorgeschlagen, die Volljährigkeit für einen Deputirten mit dem 25sten Jahre eintreten zu lassen; ferner die Bestimmung beyzufügen, daß kein Deputirter in wirklichen Staats- oder Hofdiensten seyn, oder aus irgend einer fürstlichen Kasse Besoldung oder Pension beziehen dürfe, wofern nicht das Zutrauen aller 4 Stände eine Ausnahme mache. Noch kamen hinsichtlich einiger §. des Entwurfs mehrere Veränderungen oder Weglassungen in Vorschlag; übrigens wurde derselbe einstimmig angenommen, und die Abfassung einer Dankaddresse an des Herrn Herzogs Durchlaucht beschlossen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der kürzlich erschienene dritte Theil von Welt und Zeit macht zu Berlin vieles Aufsehen, und belustigt alle Freunde der Satyre. Schon den zweyten Theil dieser einzigen Erscheinung in der deutschen Literatur wollten die politischen Hypochondristen verboten sehen; allein die Liberalität unserer Regierung, welche die Freyheit der Ideenwelt ohne Rücksicht auf politische Meynungen zu schätzen weiß, ließ das Jammergeschrey der Feinde dieser Freyheit völlig unbeachtet. — Se. Majestät der König von Preußen haben zu befehlen geruht, daß die evangelisch-reformirte Parochialkirche zu Königsberg künftig die Burgkirche genannt werden soll, da bey der erwünschten Vereinigung der evangelischen Konfessionen, die bisherige Benennung der gedachten Kirche nicht füglich beybehalten werden kann. — Der Kaiser von Rußland hat seinem hier anwesenden Generallieutenant d'Auvray, der mit Preußen die Gränzregulirung des Großherzogthums Posen unterhandelt, und selbige jetzt durch Abschließung eines förmlichen Traktats zu Stande gebracht hat, den Alexander-Newskyorden in Diamanten ertheilt.— Am 12. Febr. Abends wurde zu Dessau die Vermählung der Prinzessin Louise von Anhalt-Dessau mit dem Prinzen Gustav von Hessen-Homburg in dem Palais der verwittweten Frau Herzogin, Mutter der Prinzessin Braut, durch priesterliche Einsegnung vollzogen, und diese religiöse Handlung nachher durch eine Cour und ein großes Souper im herzoglichen Schlosse gefeyert. — Dieser Tage ist zu Stockholm erschienen, und in allen Buchläden für 8 Schilling Banko zu haben: „Die Kunst, Füchse aus dem Hause zu vertreiben, enthaltend: Abhandhandlungen über Künste, Füchse und Häuser; von großen Füchsen in großen Häusern; von kleinen Füchsen in großen Häusern; von großen Füchsen in kleinen Häusern und von kleinen Füchsen in kleinen Häusern, nebst einer Abhandlung vom Fuchsgeschlecht im Allgemeinen." (F Z.) — Am 6. Febr. sind die Sitzungen des Storthings in Christiania feyerlich eröffnet worden. — Vor Kurzem hat sich zu Wien der sonderbare Fall ereignet, daß ein Soldat, der nebst einem andern wegen Räubereyen erschossen ward, auf dem anatomischen Saale, eben als man ihn seciren wollte, Zeichen des Lebens gab, und obwohl er von einer Kugel in den Kopf und von einer andern in den Unterleib getroffen ist, vielleicht herge-

setzt werden wird. — Im Gebiet von Algier hatte die Pest, nachdem sie im Januar wegen der Kälte etwas nachgelassen, ihre Verheerungen wieder angefangen, und sich bis Oran verbreitet. Zu Konstantine starben täglich 100 Menschen; die Stadt Algier hatte über 10,000 verloren. Der Dey trifft nicht die mindeste Gegenanstalt, und seine Unterthanen ertragen den Despotismus und die Pest mit gleicher Geduld. — Im österreichischen Italien beginnt die deutsche Sprache, vorzüglich durch die Anstalten der Regierung, in Aufnahme zu kommen. Der Italiener lernt einsehen, daß die schöne Zeit seiner Literatur vorüber ist, während die deutsche noch in der Blühte steht.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der am 30. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments dahier verstorbenen Knopfmacherswittwe, Barbara Graßer, erbrechtliche Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, solche bey Vermeidung der Extradition des Nachlasses an die instituirte Erbin binnen 30 Tagen peremtorischer Frist hierorts geltend zu machen. Augsburg, den 24. Febr. 1818. Königl. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Conrad, Accessist.

Von unterzeichnetem Amte werden Montag den 16. März d. J. Vormittags 9 Uhr 60 Schaff Korn und 40 Schaff Haber in kleinen Parthien zu 10 Schaff salva ratificatione öffentlich an die Meistbietenden verkauft, und Liebhaber, welche sich durch Atteste ausweisen können, hiezu eingeladen. Sandizell, den 28. Febr. 1818. Gräfl. v. Sandizellische Rentenverwaltung Sandizell. Stubenbeck, Rentenverwalter.

(Kunstnachricht.) Indem ich einem geehrten Publikum für den meinen optischen Panoramen geschenkten Beyfall ergebenst danke, zeige ich zugleich an, daß, um den Wunsch mehrerer Kunstfreunde zu erfüllen, solche noch 4 Abende, als Mittwoch den 4., Donnerstag den 5., Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. März, Abends von 5 bis 9 Uhr, im Gasthof zur goldenen Traube zu sehen seyn werden, und daß nach diesen angezeigten Tagen keine weitere Ausstellung mehr Statt findet. C. Enslen aus Berlin.

Bey Joh. Bapt. Rotermundt in Regensburg ist eben fertig geworden: Primizpredigt über das Konkordat zwischen Rom und Baiern, gehalten den 4. Jan. 1818 in seiner Vaterstadt Burglengenfeld von Joh. Bapt. Knauer, Kooperator zu Kallmünz. Preis 8 kr., 2 1/2 Bogen.

Es ist am 2. März Abends auf dem Wege vom alten Schrannenplatz an durch das Zeuggäßchen ein schwerer goldener Siegelring mit darauf gestochenem Wappen verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben Lit. B. Nro. 265. über 2 Stiegen zu bringen, wogegen er eine angemessene Belohnung erhalten wird.

Ein hiesiger Bürger, welcher viele Jahre bey Herren Advokaten als Schreiber gedient hat, und noch bis jetzt für selbige in seiner Wohnung schreibet, bietet seine Dienste im Recht- und Schönschreiben ergebenst an. Seine Wohnung ist in Lit. C. Nro. 234. beym Bäckenmeister Eder der Barfüßerkirche gegenüber.

Am 15. Januar gieng im Markte Dachau, Landgerichts gleichen Namen, an der Münchner-Augsburger Straße, ein goldenes Springührchen, mit einem ganz weißen Zifferblatte, mit arabischen Numern und blauen Zeigern versehen, verloren. Das Gehäus war unten und oben ganz glatt, und die Façon nach jetziger Mode. Der redliche Finder dieser Uhr wird ersucht, diese gegen ein angemessenes Geschenk dem Kaminkehrermeister Ertl in Dachau einzuhändigen.

Es ist unlängst ein ganz weißer frisch geschorner Pudel bey 4 Jahren, schöner mittlerer Statur, in der Stadt ab Handen gekommen. Wer von diesem Hunde eine Kenntniß hat, wird höflichst ersucht, gegen eine angemessene Belohnung die Anzeige hievon in Lit. D. Nro. 100. zu machen.

Es wird in einer gangbaren Apotheke auf dem Lande zwischen München und Augsburg ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bey Ant. Wend, Both in Fürstenfeldbruck.

Im Stockhaus sind wieder frische Bickling, Gangfische, Rengen und Bohnen angekommen.

Nro. 55. Donnerstag, den 5. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. Febr.

Se. k. k. Majestät haben am 10. dieß die hiesige rühmlichst bekannte Wollereinigungsanstalt des Großhändlers, Samuel Kaan, welche schon früher Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Johann, Joseph, Anton und Rainer, so wie mehrere Große des Reiches besahen, mit einem Besuche beehrt, und die großen, mit bedeutenden Vorräthen roher und gearbeiteter Schafwolle angefüllten Magazine sowohl, als die mannigfaltigen Arbeiten, wodurch dort von mehr als 500 Menschen alle Gattungen österreichischer Wolle für die Tuchfabrikation, besonders des Auslandes, zugerichtet werden, besichtiget, und mit besonderem Wohlgefallen bemerkt, welchen Fleiß und welche Industrie der Eigenthümer darauf verwendet, die österreichische Wolle an Reinheit und gleicher sorgfältiger Sortirung jeder andern gleich zu stellen, und welche belohnende Resultate seiner Bemühungen sich bereits für das Allgemeine zeigen.

Neapel, den 17. Febr.

Seit gestern heißt es hier allgemein, die Unterhandlungen zu Terracina hätten den wirklichen Abschluß eines Konkordats zur Folge gehabt, in Folge dessen der Staat die Güter der Kirche behalten, und dagegen die Geistlichkeit besolden werde. Auch soll dem König die Ernennung zu allen geistlichen Stellen, und die Fortsetzung der bisher von den Königen beyder Sizilien in kirchlichen Angelegenheiten ausgeübten Jurisdiktion vom heiligen Stuhle zugestanden worden seyn.

Paris, den 25. Febr.

In dem geheimen Ausschusse der Deputirtenkammer ist der Antrag des Herrn von Cassaignoles erörtert worden, den 11. Artikel des Gesetzes vom 9. Nov. 1815, in Betreff der aufrührischen Reden zu widerrufen, und den Gerichtshöfen wieder die Befugniß zu ertheilen, auf die Beklagten die Verfügungen des 114. Artikels der peinlichen Prozeßordnung und des 463. Artikels des Strafgesetzbuchs anzuwenden, welche die Freylassung gegen Bürgschaft erlauben. Die Zentralkommission hatte in ihrem Berichte darauf angetragen, den Vorschlag zu verwerfen, welches auch mit einer großen Stimmenmehrheit geschah. — In dem gestrigen geheimen Ausschusse wurde der Vorschlag des Herrn Lainé de Villeveque, die Ausgewanderten betreffend, verworfen. — Die Tilgungskasse kündigt den Verkauf von 150,000 Hektaren Waldung an, die ihr dem Gesetz vom 26. März 1817 zufolge zugehören. — Die Kommission der Pairskammer, welche mit der Untersuchung des Rekrutirungsgesetzes beauftragt ist, brachte gestern durch das Organ des Marschalls, Herzog von Tarent, zwey Veränderungen in Antrag, vermöge welcher die verehelichten oder mit unbedingtem Abschied entlassenen Veteranen nicht mehr zur Reserve gehören, und die Anciennitätsrechte auf die Lieutenants und Kapitäns beschränkt werden sollen. Unmittelbar nach Verlesung des Berichts ließen sich 18 Redner für, 9 gegen und 10 über das befragliche Gesetz einschreiben. — Es heißt, Herr von Croquemburg, der vor einigen Tagen von Brüssel hier ankam, sey gestern verhaftet worden.

London, den 20. Febr.

Gestern hielt der Prinz Regent ein Kapitel des Hosenbandordens, worinn der Marquis von Anglesea das Band des verstorbenen Marquis von Abercorn erhielt. Nachher hörte der Regent den Bericht des Recorders von London über 34 zum Tode Verurtheilte an, wovon 4 zur Hinrichtung ausgewählt wurden. — Die Vermählung des Herzogs von Cambridge mit der Prinzessin von Hessen soll gegen Ende des März Statt haben, und das neue Ehepaar wird sodann im April in England erwartet. — Man sagte, die zwey Linienschiffe, zu deren Ausrüstung neulich Befehl ertheilt wurde, seyen bestimmt, die Braut des Herzogs von Clarence von Koppenhagen nach England zu holen. Inzwischen soll der Befehl zu dieser Ausrüstung jetzt wieder zurück genommen worden seyn. — Die Nachricht von dem Tode des Königs von Schweden hat hier viele Aufmerksamkeit erregt. Da in Folge der an den schwedischen Küsten angelegten Sperre noch keine weitern Neuigkeiten eingegangen sind, so erschöpfen sich unsere Journale in Vermuthungen, welche Wendung die Angelegenheiten genommen haben möchten, und ob der Kronprinz, ungeachtet der Abneigung mancher europäischen Mächte, und der angeblich gegen ihn gespielten Intriguen, den Thron bestiegen haben wird.

Stockholm, den 13. Febr.

Zur feyerlichen Ankündigung des hohen Todesfalls und der darauf erfolgten Regierungsveränderung gehen in eigenen Sendungen der Graf Gustav von Löwenhielm nach Petersburg, der Baron Essen (Sohn des Feldmarschalls) an den königl. französischen Hof nach Paris, der Baron von Bildt, der sich jetzt in Dreßden aufhält, nach Wien, der Generalmajor von Bergenstråle nach Berlin und der Oberst von Clairfeld nach Koppenhagen. — Der verstorbene Monarch hat in seinem Testamente der nunmehr verwittweten Königin die ganze Baarschaft seiner Chatouille, das Landgut Rosersberg und die ihm selbst zugehörigen Juwelen vermacht. Diese letztern sollen jedoch nach dem Ableben Ihrer Majestät der Krone zufallen.

Petersburg, den 8. Febr.

Das sämmtliche Invalidenkapital bestand am 1. Jan. dieses Jahres in 2 Millionen 654,191 Rub. 16 Kop. Assignationen, 1 Imperial, 28 Dukaten 48 Rub. 4 3/4 Kop. Silber und 3 Obligationen über 9000 Rub. Silber. — Das hiesige Handelshaus Platzmann und Goßler hat seine Zahlungen eingestellt.

Brüssel, den 23. Febr.

Der Inspektor der königl. Posten, Herr Loomans, ist von Paris eingetroffen, wo er das wichtige Geschäfft der Leitung und Einrichtung unserer Posten in Verbindung mit den französischen, zur Zufriedenheit Sr. Majestät beendigt hat. — Das Gerücht bestätigt sich immer mehr, daß Ihro Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland bald eine Reise nach dem Königreiche der Niederlande unternehmen werde, um die Prinzessin von Oranien, ihre erlauchte Tochter, zu besuchen. Gewiß ist, daß man im Schlosse Laeken Anstalten trifft, welche dieser Nachricht einiges Gewicht geben.

Frankfurt, den 27. Febr.

In Beziehung auf verschiedene, in öffentlichen Blättern vorgekommene Aeußerungen, die Addresse der Stadt Aachen betreffend, scheint immer noch nicht überflüssig, zu bemerken, daß eine solche Addresse bey der Bundesversammlung zwar allerdings nicht übergeben worden, die durch den Präsidenten von Reimann an die Stadt gelangte Eröffnung sich aber auch nicht auf eine erfolgte Uebergabe, sondern (nach der Einleitung) auf „die Wahrnehmung der in mehreren Zeitungen enthaltenen Addresse" demnach auf deren Daseyn und Bekanntmachung, sodann aber und ganz eigentlich (wie der fernere Inhalt der Eröffnung besagt) auf die geäußerte Meynung der Unterschriebenen bezieht, daß sie „verpflichtet und

befugt" gewesen seyen, eine Addresse dieses Inhalts (mit Umgehung ihrer Regierung) an die Bundesversammlung zu bringen. Eine Meynung, über deren Unrichtigkeit die Unterschriebenen allerdings um so mehr noch zu belehren gewesen seyn mögen, als nach der hinzugefügten Aeusserung des Präsidenten von Reimann eine erfolgte frühere Belehrung, wenigstens in Hinsicht der Unterzeichnung und Bekanntmachung, ohne Wirkung geblieben war; so wie denn überhaupt Belehrungen, in welchen der Ernst mit so viel Milde, und der Tadel des versuchten Schrittes mit so beruhigenden Versicherungen verbunden wird, wohl ganz geeignet seyn dürften, in größeren und kleineren Kreisen der Kenntnißnehmung und Anwendung, eine entsprechende Anerkennung zu finden.

Vom Mayn, den 26. Febr.

Die am 16. dieß gehaltene Sitzung der deutschen Bundesversammlung war von außerordentlicher Wichtigkeit. Es wurden in derselben fünf ausführliche Abstimmungen über die Militärverfassung des deutschen Bundes zu Protokoll gegeben, von Baiern, Würtemberg, Baden und den beyden hessischen Häusern. Nach der in dem Vortrage selbst deutlich ausgesprochenen Aufforderung, daß auch die andern deutschen Höfe und Bundesstaaten ihre Gegenvorschläge oder verschiedenen Ansichten über diesen Gegenstand förderfamst ausführlich mittheilen möchten, hat sich dann in den genannten Abstimmungen, neben der gerechten Anerkennung alles zur Grundlage des Ganzen wesentlich brauchbaren in den vorgelegten ersten Grundzügen, auch manche Verschiedenheit der Ansicht, manche Einwendung und bedeutende Modifikation in einzelnen Punkten derselben kund gegeben. Die vielseitige Berathung und Prüfung, zu der damit der Anfang gemacht worden ist, verspricht dem hochwichtigen Gegenstand eine desto reifere Berathung und definitive Vollendung, und wird dem Bundestage Gelegenheit geben, seine auf das Heil von Deutschland gerichtete Wirksamkeit in dem vollsten Lichte zu zeigen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Organisation der Gränzzölle soll jetzt in Rheinpreußen nahe bevorstehen, die Etats schon angekommen seyn und auch die indirekten preußischen Abgaben eingeführt werden. Straßenzölle sind schon errichtet; die Franzosen hatten solche abgeschafft, und zogen dieser Besteuerung des innern Verkehrs allgemeine Abgaben vor. — Die Oberdirektion des k. k. privilegirten Theaters an der Wien hat die dramatischen Schriftsteller des In- und Auslandes aufgefordert, große Schauſtücke, Melodramen und Feenopern einzusenden, und ihnen, außer dem festzusetzenden Ehrensolde, noch ein Tantieme von der Einnahme des Stücks zu gewähren, angeboten. — Leopold Leiberitz in Berlin hat eine Maschine (Wasserschleuder genannt) erfunden, die den Deutschen noch größere Vortheile als die Dampfmaschine gewähren soll. — Aus dem Texel wird gemeldet, daß ein vor 30 Jahren bey Elerland versunkenes Schiff, das mit Wein beladen gewesen, durch die letzten Stürme wieder flott geworden und an den Strand getrieben worden sey. Der Wein war, wie man sagt, noch gut erhalten. — Die Verhandlungen des großen landschaftlichen Ausschußkongresses zu Innsbruck wurden um die Mitte des Februars geschlossen. — Seit einigen Wochen haben zu Wien die öffentlichen Arbeiten auf der Burgbastey mit neuer Thätigkeit begonnen; man sagt, es sey der Plan eines Mayländer Architekten genehmigt, wodurch der neue Paradeplatz beträchtlich vergrößert wird. Vom 1. April an sollen auch 6000 Mann Soldaten zu diesen Arbeiten benutzt werden. — Zu Oehringen ist Nachricht eingelaufen, daß der regierende Fürst Friedrich Ludwig zu Hohenlohe-Ingelfingen rc., königl. preußischer General der Infanterie rc., zu Schlawentitz in Oberschlesien am 15. Febr., 72 Jahre alt, gestorben ist. Er hatte schon im Sommer 1806 seinem ältesten Sohne, dem Fürsten August von

Hohenlohe-Oehringen, alle seine hohenlohische Besitzungen abgetreten. — So wie in Frankreich, in Preußen, im Würtembergischen, im Hannöverschen ꝛc., ist jetzt auch zu Lübeck die löbliche Einrichtung getroffen, daß alle Verordnungen in einer Gesetzsammlung publizirt werden. — Das Journal des Debats will, nach Briefen aus Albi, wissen, daß Madame Manson endlich das seit einiger Zeit befolgte Abläugnungssystem aufgegeben, und auf ihre frühern, dem Präfekten des Aveyrondepartements gemachten Geständnisse zurückgekommen sey, nach welchen sie wirklich sich in dem Hause Bancal befand, während Herr Fualdes ermordet wurde.

(Weinverkauf zu Edelfingen.) Montag den 16. März d. J. werden in dem Orte Edelfingen an der Tauber nachfolgende, dem großherzogl. Herrn Kämmerer und Hauptmann, Freyherrn Ernst von und zu Adelsheim, zugehörige, sehr gut gehaltene Weine öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden: Vormittags 8 Uhr ungefähr 7 Fuder dickrothen 1811r und 2 1/2 Fuder weißen 1811r; Nachmittags 1 Uhr ungefähr 1 Fuder 1809r, 4 Fuder 1810r, 10 Fuder 1812r, 1 Fuder 1813; alles Edelfinger Gewächs und Tauber Eiche. Die Proben können im Amtshause daselbst, wo auch die Versteigerung gehalten wird, so wie auch die nähere Bedingungen vernommen werden. Adelsheim, den 16. Febr. 1818. Freyherrl. von Adelsheimische Seefelder Verwaltung. P. Schegn.

Der 2te Wachtmeister, Ruppert Brunner, der 2ten Gensd'armerie Legion verstarb am 17. dieß zu Neumark ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden daher alle diejenigen, die an dessen Nachlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hiemit vorgeladen, solche binnen 30 Tagen vom Tag der ersten Einrückung gerechnet, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses hierorts anzubringen und nachzuweisen. Nürnberg, den 25. Febr. 1818. Königl. 2tes Gensd'armerie-Legions-Kommando. v. Mann, Oberstl. — Dr. Bachmann, Aud.

(Kunstnachricht. Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine optischen Panoramen heute Donnerstag den 5., Samstag den 7. und Sonntag den 8. März Abends von 5 bis 9 Uhr zum Allerletztenmale zu sehen seyn werden, und daß nach diesen angezeigten Tagen keine weitere Ausstellung mehr Statt findet. C. Enslen.

Die Unterzeichnete, veranlaßt durch häufige Unpäßlichkeit, welche ihr seit einiger Zeit die nöthige Aufsicht über ein so umfassendes Gewerbe erschwert, und besonders weil keines ihrer Kinder einem so großen Unternehmen sich zu unterziehen entschlossen ist, wünscht, bey sich ereignender guter Gelegenheit, ihre mit Billardgerechtigkeit versehene Schildwirthschaft zum römischen Kaiser, die gewiß, sowohl wegen der vortheilhaften Lage des Hauses, als besonders wegen seiner innern, nach allen Theilen bequemen und guten Einrichtung, zu den bessern Gasthöfen gezählt werden darf, unter vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Sie wird sich aber aufs Beste angelegen seyn lassen, das ihr seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen zur vollkommensten Zufriedenheit ihrer geneigten Gäste durch gute Bedienung, bis zu einem sich ereignenden vortheilhaften Verkauf ihres Gasthofes fortdauernd zu erhalten. Daher verspricht sie sich auch, wie bisher, den fortwährenden geneigten Besuch ihrer verehrlichen Gäste, und bittet hierdurch innländische sowohl, als ausländische Kaufsliebhaber, sich in frankirten Briefen an sie zu wenden, um die weitere erfoderliche Auskunft über diesen Gegenstand zu erhalten.

J. C. Enchelmayer's Wittwe, Gastgeberin zum römischen Kaiser in Stuttgard.

Leutkirch. Königreich Würtemberg. (Warnung.) Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt, jedermann zu warnen, auf seinen Namen jemand weder Geld, noch andere Gegenstände, unter welchem Vorwand es geschehen möchte, zu leihen oder sonst zu borgen, indem er in keinem Fall eine dergleichen Foderung anerkennen, noch Ersatz hiefür leisten wird. Den 2. März 1818.

Johann Jos. Schmidt, Aelterer, Lederhändler zum rothen Ochsen.

Im Fuggerhaus bey St. Anna Lit. D. Nro. 224. ist bis künftiges Georgizjel ein guter Stall zu 4 Pferde zu vermiethen, und das Nähere beym Hausmeister zu erfragen.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Den 5ten März 1818. Nro. 55.

Bey in Rechtskraft erwachsenem Ganterkenntnisse gegen den Uhrgehäusmacher Denis Berjon in Kriegshaber werden folgende Ediktstage festgesetzt: Ad producendum & liquidandum, dann zum Versuch der Güte, Mittwoch der 29. April; ad excipiendum Samstag der 30ste May; ad replicandum Mittwoch der 1. Jul.; ad duplicandum Mittwoch der 15te Jul. An diesen Ediktstagen haben sämmtliche Gläubiger, unter Strafe des Ausschlusses, und zwar jederzeit Früh um 9 Uhr hierorts sich einzufinden. Göggingen, den 21sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Reiber, Landrichter.

Auf Andringen der Geschwistrigen wird der seit dem russischen Feldzug vermißte Eusebius Geißler, gebürtig zu Pfaffenhofen und Gemeiner bey dem königl. baierischen 16ten Linien-Infanterie-Regiment ehevor bey dem königl. baierischen 4ten leichten Bataillon Theobald, hiedurch vorgeladen, daß entweders er sich, oder seine allenfallsige Descendenten binnen 3 Monaten, wenn er, oder sie im Innlande; binnen 6 Monaten aber, wenn er, oder sie im Auslande seyn sollten, um so gewisser zu stellen, als nach Verfluß dieses Termins das Vermögen unter dessen Geschwistrigen gegen Kaution vertheilt werde. Wertingen, den 17ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Rheinl, Landrichter.
v. Gimmi, Assessor.

In Gemäßheit allerhöchsten Rescriptes vom 30sten Okt. 1817 wird der unterm 9ten Jul, 1816 in diesem Blatte vorgeladene Kaspar Ganser, Landkrämer von Petting unterfertigten Landgerichtes als verschollen erklärt, und seiner Ehewirthinn Anna Ganser, gebohrnen Lochner, die Bewilligung zur Wiederverehelichung ertheilt. Teisendorf, den 17ten Febr. 1818.

Kön. baier. Landgericht. Zottmann, Landrichter.

Der vormalige kurfürstl. baierische Hofrath und Landrichter zu Weilheim, Titl. Hrn. Franz Xaver von Lachemeier sel. hat unterm 5ten Sept. 1766 als damaligen Bräuverwalter in Weilheim eine Kaution von 600 fl., dann als gleichzeitiger Umgelder zu Weilheim eine weitere Borgschaft von 200 fl. zur ehemaligen kurfürstlichen Hauptkasse von Baiern in München hinterlegt. Da nun die Original-Borgschaftsquittung vom 5ten Sept. 1766 nicht mehr vorfindig ist, so wird auf Ansuchen der Titl. v. Lachemeirischen Testamentsexekutoren der allenfallsige Innhaber dieses Dokuments hiemit öffentlich aufgefordert, seine Ansprüche auf diese Quittung binnen sechszig Tagen a dato bey unterfertigtem königl. Landgerichte geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe für null und kraftlos erklärt würde.

Weilheim, den 17ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Lic Thoma, Landrichter.

Da nunmehr gegen die beyden diesseitigen Soldaten, Johann Kolhund aus Täfertingen, königl. Landgerichts Göggingen, und Michael Ursinn aus Füllenbach, königl. Landgerichts Wertingen, welche wegen schwerem Diebstahl hierorts in Untersuchung lagen, und beyde, ersterer am 5ten Jun., letzterer am 2ten Aug. vorigen Jahrs durch gewaltsamen Ausbruch aus dem Kriminalarreste entwichen, das Ungehorsamsverfahren eingeleitet werden soll; so werden dieselben in Folge dieses hiemit öffentlich vorgeladen, binnen drey Monaten a publicato sich bey dem unterzeichneten Untersuchungsgerichte zu stellen, und sich dem Verlaufe der wider sie eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen. Augsburg, den 1. Jan. 1818.

Königl. Kommando des 3ten Linien Infanterie Regiments (Prinz Karl).
Graf v. Taufenbach, Oberst. Herrschmann, funkt. Auditor.

Raggen, königl. würtembergischen Oberamts Leutkirch. (Wirthschafts- und Gutsverkauf.) Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein besitzendes, zum Theil ursprünglich eigenthümliches, zum Theil vorhin als Schupflehen zum königlichen Kameralamte Leutkirch gehörig gewesenes, im May 1817 aber allodifizirtes Bauerngut mit der damit verbundenen Tafernwirthschaft, Back- und Metzg-Gerechtigkeit, Bierbräuerey und Branntweinbrennerey, sammt allen zum Betriebe dieser Gewerbe sowohl, als auch zum Bauernwesen gehörigen Geräthschaften, Schiff und Geschirr, ingleichem den in 3 Pferden, 9 Kühen, 5 Stücken Galtvieh und 1 Schwein bestehenden Viehstand, am Dienstag den 24sten des nächstkünftigen Monats März, aus freyer Hand, jedoch unter obrigkeitlicher Leitung, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Gut hat folgende Bestandtheile: 1) Gebäude, a) das an der frequenten, von Memmingen über Isny nach Lindau gehenden Landstrasse gelegene zweystöckige Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit angebauter Scheuer, geräumigen Stallung und Schopf, unter einem Landerndach, worinn 3 heizbare Stuben, 1 Küche, 3 Kammern, und darunter 1 Wein- und ein Bierkeller, beyde gewölbt, und 1 geträmmter Milchkeller befindlich; b) das daneben befindliche zweystöckige, mit Ziegeln gedeckte und mit einer eisernen Obere versehene Bräuhaus, worunter ein guter gewölbter Bierkeller; dessen unterer Stock enthält: die zum Bierbräuen und Branntweinbrennen gehörige Einrichtung und einen Gaststall zu 40 Pferden; der obere Stock: 1 heizbare Stube, 1 Küche und 1 Kammer, und über demselben unter dem Dach befindet sich ein geräumiger Kornboden; c) ein in einen Berg gegrabener und mit einem Schopf überbauter gewölbter sehr guter Sommer-Bierkeller; 2) an Gärten und Wiesen, 39 Morgen 30 Ruthen; 3) an Ackerfeld, 49 Morgen 11 Ruthen, welche Grundstücke sämmtlich an- und beyeinander gelegen; 4) an Holzgründen in drey Stücken, 15 Morgen 88 Ruthen, woraus der jährliche Hausbrauch an Brennholz erhauen werden kann. Von diesem Gut sind außer den Steuern, deren Simplum 8 fl. 33 kr. beträgt, jährlich folgende Beschwerden zu entrichten: a) zum königl. Kameralamt Leutkirch, Herbstgeld 16 fl. 4 kr.; Habergült, 4 Schäffel 6 Simri 3 Vierling 5 Eklen; b) zur Heiligenfabrik: Geld 17 1/2 kr.; Haber 4 Simel 5 3/4 Eklen; c) dem Meßner: Roggen und Haber, jeder Gattung 1 Vlg. 1 1/2 Eklen und 2 Laib Brod. Die Kaufsliebhaber, wovon jedoch keiner zum Aufstreich zugelassen wird, der sich hinsichtlich eines besitzenden guten Vermögens und Prädikats nicht mit einem legalen obrigkeitlichen Zeugniß ausweisen kann, werden nun eingeladen, sich an dem oben bestimmten Tage Morgens um 8 Uhr in dem Wohnhaus des Unterzeichneten einzufinden, wo sie dann die Verkaufsbedingungen vernehmen werden, einstweilen aber können dieselbe das ganze Anwesen täglich beaugenscheinigen. Raggen, den 10ten Febr. 1818.

Johannes Helder, Tafernwirth und Bierbräuer im Raggen.

Nikolaus Person, Soldat des 15ten Linien-Infanterie-Regiments aus Deimhausen, hiesigen Landgerichts gebürtig, ist am 4ten Jan. 1813 für einen gewissen Karl v. Plank aus München bey dem damaligen 1sten leichten Infanterie-Bataillon als Gemeiner um 300 fl. eingestanden, derselbe ist aber seit dem 26sten Okt. 1814 in den Listen gedachten Regiments als vermißt abgeschrieben. Da die Intestaterben des Nikolaus Person um die Ausfolglassung besagten Einstandskapital bey hiesigem Landgerichte als dem foro hæred. eingekommen sind, so wird, bevor diesem Gesuche Statt gegeben werden kann, der Vermißte, im Fall er noch leben sollte, anmit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten sich hierorts zu stellen, oder von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, als außer dessen nach Ablauf dieser Zeit sein Nachlaß vertheilt, und gegen die gesetzlich bestimmte fünfjährige Kaution an seine nächsten Intestaterben ausgeantwortet werden wird. Pfaffenhofen, den 21sten Febr. 1818.

K. b. Landgericht. Haindl, Landrichter.

Joseph Harrer, Adlerwirth in der Neustadt Kempten hat zwar um Nachlaß und Fristenregulirung das Bitten gestellt, es wurden auch sämmtliche Gläubiger sub pœna præclusi auf den 11ten Febr. d. J. vorgeladen, es hat sich aber bey

dieser Tagsfahrt gezeigt, daß die intabulirten Gläubiger den Aktivstand weit um die Hälfte übersteigen, weßwegen dieselbe um öffentliche Versteigerung des sämmtlichen Anwesens gebeten haben. Es werden daher die sämmtlichen sehr gut gelegenen geräumigen, mit einem Tanzsaale versehenen Wirthschaftsgebäude zum goldenen Adler in der Neustadt Kempten Nro. 96. sammt Hofraith und einem Gemüßgarten von 40 Ruthen, dann sämmtliche Haus- und Wirthschaftseinrichtung, worüber ein Inventar aufgenommen worden und täglich eingesehen werden kann, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Es ist auch 1 3/4 Jaucherte Holzgrund zu Weiler Pfarr Waltenhofen vorhanden, welcher ebenfalls mitverkauft wird. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen bey der am 31sten März d. J. Morgens um 9 Uhr angesetzten Verkaufskommission zu erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben, wo sonach nach Vernehmung der Kreditorschaft, welche auf den nämlichen Tag vorgeladen ist, die Verkaufsobjekte eingeantwortet werden. Auswärtige haben sich mit gerichtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Kempten, den 17ten Febr. 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.
Lic. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs.

In dem Schuldenwesen des gewesten Bierbräuers, Joseph Kustermann dahier, hat man auf erstatteten Vortrag, da der Gemeinschuldner am 30. Dez. 1817, insinuirt 11. Jan. 1818, ertheilte 14tägige Termin ablief, ohne daß derselbe gegen das Konkursverfahren die Appellation insinuirte, die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum & liquidandum den 20. März 1818, und Falls im Laufe dieses Termins kein Vergleich zu Stande kommt, ad excipiendum den 17. April 1818, dann ad concludendum den 25. May 1818, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 12. Jun. 1818 festgesetzt sey inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an diese Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 10ten Febr. 1818. K. b. Stadtgericht Augsburg.
v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Auf wiederholtes Verlangen wird das unterm 7ten Sept. und 15ten Nov. 1817, zur öffentlichen Licitation ausgeschriebene Landgut Schorn neuerdings dem Verkaufe unterworfen, und sich wegen Beschreibung dieses Gutes auf die vorausgegangenen Ankündigungen bezogen, man setzt daher Tagsfahrt auf Donnerstag den 2ten April l. J. an, an welchem Tage sich eine königl. Landgerichtskommission nach Schorn verfügen, und das Protokoll unter nachfolgenden Bedingnissen eröffnen wird: 1) Werden sämmtliche Interessenten und Gläubiger zu dieser Licitation vorgeladen, um das allenfalls geschlagene Angebot auf der Stelle zu genehmigen, oder weitere Anträge zu machen; 2) wird kein Nachgebot mehr angenommen, sondern die Licitation mit dem Schlag 5 Uhr Abends nach einer auf den Tisch gelegten Uhr beschlossen. Rain, den 19ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Kaiser, Landrichter.

Durch die Entschließungen des königl. Appellationsgerichts für den Unter-Donaukreis dd. 7ten Okt. und 16ten Dez. 1814, wurde dem unterzeichneten Stadtgerichte die Behandlung des Privatschuldenwesens der Freyfrau Theres v. Schönbrun, gebohrnen Freyinn v. Seitz auf Haslbach, Töging und Wilsham, übertragen, die Behandlung ihres ehelichen Debitwesens aber dem königl. Stadtgerichte Passau belassen. In diesem Privatschuldenwesen der Theres Freyfrau v. Schönbrun wurde das stadtgerichtliche Erkenntniß dd. 9ten publ. 21sten Aug. 1816 auf die Eröffnung des Universalkonkurses gesprochen. Nachdem dieses Erkenntniß nunmehr durch die Entscheidung des königl. obersten Gerichtshofes dd. 11ten Nov. 1817 publ. 5ten Jan. 1818 bestätigt ist, so werden auf Anrufen des Massekura-

tors die gewöhnlichen Ediktstage in der Art hiemit festgesetzt, daß man Montag den 30sten März l. J. ad producendum & liquidandum, Mittwoch den 29. April l. J. ad excipiendum, dann Samstag den 30sten May l. J. ad concludendum und zwar vom letztern Termin der Zeitraum; vom 30sten May bis 13ten Jun. inclus. zur Abgabe der Replik, und vom 14ten Jun. bis 28sten Jul inclus. zur Abgabe der Duplik bestimmt. Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel Ansprüche und Forderungen an die Frau Gemeinschuldnerinn zu machen haben, welche sich nach der oben bemerkten Bestimmung der diesseitigen Kompetenz zur Verhandlung bey dem unterzeichneten königl. Stadtgerichte eignen, werden bey der gesetzlichen Strafe der Präklusion aufgefordert, an den vorbestimmten Tagen, jedesmal Vormittags um 9 Uhr entweder in Person oder durch hinänglich bevollmächtigte Anwälte im Stadtgerichtslokale zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gehörig zu besorgen. Uebrigens haben die Interessenten am ersten Ediktstage ihre Erklärung auch darüber zu Protokoll zu geben, ob sie mit den von mehreren Kreditoren gewählten und bereits verpflichteten Massekurator dem königl. Appellations-Gerichtsadvokaten Lic. v. Gäßler zufrieden seyn. Straubing, den 11ten Febr. 1818.

K. b. Stadtgericht. Pracher, Stadtrichter. Wiedemann, Protokollist.

Da die hiesigen Handelsleute, Gebrüder Wagenseil, hierorts das Gesuch eingereicht haben, ihre in der Vogtgasse gelegene, mit allen zu einer Rothgerberey versehenen Erfordernissen eigenthümlich besitzende Gebäude, unter gerichtlicher Autorität, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, so wird hiezu der 1ste April h. J. bestimmt, an welchem Tage sich Kaufslustige um 9 Uhr Vormittags auf dem hiesigen königlichen Stadtgerichtsgebäude einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können. Obiges Wohn und Fabrikgebäude enthält Folgendes: 1) Das mittlere Hauptgebäude besteht in 2 großen heizbaren Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Holzlege, 3 großen Böden, 1 Stall nebst Heuboden; 2) das an diese Behausung stoßende kleinere Wohnhaus besteht in 1 großen heizbaren Zimmer, 2 feuerfesten Gewölben und 1 Keller; 3) die zwey daranstoßenden, beynahe noch ganz neue Nebengebäude, welche sammt 2 laufenden Brunnen, alle nur mögliche zur Treibung der Rothgerberey nöthigen Einrichtungen enthalten; 4) ein Wagen Remisgebäude, ein großer Hof, mit 3 großen Sohlengruben, einem laufenden Brunnen und einer freyen Einfahrt. Ueber das mit dem Glockenschlag 12 Uhr abgegebene höchste Anbot wird sich die Ratifikation der Verkäufer vorbehalten. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Die Gebäude sammt der angeführten Einrichtung können täglich eingesehen werden. Kempten, den 24. Febr. 1818.

K. b. Stadtgericht. Lic. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs.

Johann Georg Schwägele, zu Schreyloch, Pfarrey Kimratshofen gebohren, hat in Mehratshofen, königl. würtembergischen Oberamts Leutkirch, als Hirtenbube bis in den Monat August 1817 gedient. Am 9ten August wurde er von seinem Bauern nach Hause geschickt, und da man von diesem Knaben seither nicht mehr das Mindeste erfahren konnte, so wird auf Ansuchen des Vaters an jeden, wer immer von ihm einige Kenntniß hat, das Ansinnen gestellt, deßhalb die geeignete Anzeige anher machen zu wollen. Er war 11 1/2 Jahr alt, für dieses Alter ziemlich groß, hat hellbraune, kurz geschnittene Haare, ein längliches Gesicht, große graue Augen, ziemlich große Nase und ein gesundes Aussehen. Seine Kleidung bestund damals in einer weiß gestrickten Haube, einem alten hohen Filzhut, einem braun floretseidenen Halstuch, einem braun und roth gestreiften zeugenen Leibl, einem blau und weiß gestreiften zwilchenen Kitterl, und in schwarz zwilchenen kurzen Hosen, ohne Strümpfe und Schuhe. Grönenbach, den 25. Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Wer an die Verlassenschaften der im franz. Feldzuge 1813/14 verstorbenen diesseitigen zwey Soldaten Friedrich Schäffer aus Memmingen und Anton Settele von Bertoldshofen k. Landgerichts Oberndorf gebürtig, etwas zu fordern hat, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 30tägigen Termin sub pœna praeclusi hierorts zu melden.

Dillingen, den 1sten März 1818.

Beym k. b. 5ten Chevauxlegers-Regimentskommando (Prinz Maximilian).

v. Kirschbaum, Oberst. v. Wissinger, Auditor.

Nro. 56. Freytag, den 6. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Febr.

Vorige Woche ist die Bewilligung zum Verkauf der Staatsgüter erfolgt. Es sind ihrer einige und dreyßig, und zehen derselben sind bereits als die ersten bezeichnet, die öffentlich ausgeboten werden. Sie sind von bedeutendem Umfange, werden gegen arrosirte Bankobligationen verkauft, und die Käufer übernehmen die Verbindlichkeit, die gegenwärtig darauf angestellten Beamten beyzubehalten oder zu versorgen. — Den 14. dieß nahm man in Wien einen Griechen und türkischen Unterthan, Hadschi Demeter mit Namen, in Verhaft, weil er nicht nur einen Münzprägestock zu türkischen Piastern verfertigen ließ, sondern auch solche Piaster darauf auszuprägen, bereits angefangen hatte. Doch er führte zu seiner Entschuldigung an, daß er dieses nicht für sich, sondern auf Bestellung des Pascha von Salonich, unter dem er stehe, unternommen habe, und setzte bey, daß er sich dem Befehl des Pascha um so mehr hätte fügen müssen, als dieser seine, des Verhafteten, Frau nebst seiner ganzen Familie in seiner Gewalt habe. Zugleich wies er sich über die Bestellung durch einen Brief aus, den er erhalten zu haben vorgab, und dessen Aechtheit nun untersucht wird. Die Verfertigung des Prägestockes zum Gebrauch in einem fremden Lande ist wohl etwas Unschädliches; aber das wirkliche Ausprägen von Münzen, seyen es auch ausländische, darf nie durch Private geschehen. — Am 22. dieß wurden einem, unlängst aus Polen angekommenen Herrn von seinem Bedienten 3500 Dukaten in Gold gestohlen. Doch der Thäter, der zum Ueberfluß nichts als russisch konnte, wurde schon am 24. dieß wieder ertappt und eingebracht. Fast zu gleicher Zeit hat man andere, gefährlichere Diebe entdeckt, die schon lange Zeit ihr Wesen trieben, und die um so schwerer zu erhaschen waren, da sie eine Art von Gesellschaft bildeten. Sie entdeckten sich endlich durch einen ihrer Spießgesellen, der seinem Hausherrn von Zeit zu Zeit auf künstliche Art Thüren und Kästen öffnete, und, wenn er aus letztern gestohlen hatte, alles wieder eben so künstlich zu verschließen wußte. — Der am 25. Abends über England von Rio de Janeiro hier eingetroffene Graf von Schönfeld überbrachte dem allerhöchsten Hofe die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Portugal. Die Obersthofmeisterin und die Hofdamen, welche Ihre kaiserl. Hoheit nach Rio de Janeiro begleitet hatten, werden sich gegen Mitte Jänners am Bord des portugiesischen Linienschiffes St. Sebastian nach Europa einschiffen.

Am 28. Febr. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 61 3/16; der 1prozentigen Obligationen 12 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 31 1/16; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 75; der Curs auf Augsburg 281 3/4 Uso; Konventionsmünze 285 2/3.

Rom, den 21. Febr.

Se. Eminenz der Kardinal-Staatssekretär Consalvi ist von Terracina vor einigen Tagen wieder hier angekommen. — Vier Landgarden sind gefänglich

hier eingebracht worden, die im Verdacht standen, mit einigen von jenen Bösewichteen, welche die Straßen unsicher machen, im Einverständniß zu seyn. — Da sich Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, gerade am 8. dieß, dem Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin von Baiern, hier befand, so wollte der k. k. österr. Botschafter am heil. Stuhle, Fürst Kaunitz-Rittberg, dieses Zusammentreffen erfreulicher Ereignisse benutzen, um die Feyer dieses Tages auf das Glänzendste zu begehen. Das geschmackvolle Fest, das er deßhalb am Abende dieses Tages gab, und bey welchem an sechs Tafeln über 100 Personen des höchsten Ranges speisten, verherrlichte die Gegenwart Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern, eines grossen Theils des heil. Kollegiums, Sr. Durchlaucht des Prinzen von Sachsen-Gotha, der hier anwesenden Gesandten und eines zahlreichen römischen Adels. Eine der geistreichsten Unterhaltungen dieses Abends gewährte die Anwesenheit der berühmten Improvisatorin Sigra. Rosa Taddei; der Kronprinz von Baiern gab ihr als erstes Thema ihrer Gesänge an: „Das Zusammentreffen Coriolans mit seiner Mutter unter Roms Mauern.“ Ein eben so glänzender Verein versammelte sich am 12. dieß, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, bey demselben Herrn Botschafter. Nach mehreren gewählten Musikstücken wurde das bekannte, von dem unsterblichen Haydn gesetzte Volkslied auf Kaiser Franz, mit allgemeiner Theilnahme abgesungen.

London, den 21. Febr.

Gestern hatte der österreichische Gesandte eine Audienz beym Prinzen Regenten. — Der Lordmajor hat auf den nächsten Dienstag eine Versammlung der Livery von London berufen, worinn der Antrag gemacht werden wird, das Parlament zu einer genauen Untersuchung des Betragens der Minister während der Suspension der Habeaskorpusakte aufzufordern. — Im Budget für das laufende Jahr ist die Ausgabe für unser Kontingent in Frankreich, mit Einschluß der Gehalte des Obergenerals und seines Stabes, mit 855,419 Pf. Sterl. in Rechnung gebracht. — Die Ministerialblätter widerlegen heute die Gerüchte von der Rückkehr des Marquis von Hastings, Generalstatthalter von Indien und seine Ablösung durch Lord Melville. Dieser Letztere, fügen sie hinzu, hat schon früher Mehreremale die Statthalterschaft von Indien ausgeschlagen, und leistet seinem Vaterlande, als Präsident der Admiralität, wenigstens eben so grosse Dienste, als er es als Generalstatthalter von Indien könnte.

Stockholm, den 17. Febr.

Von dem Reichsmarschallamt wurde heute bekannt gemacht, daß bey der königlichen Beerdigung, außer dem Militär, keine Art Uniform, sondern nur Trauerkleider gebraucht werden sollen. Bis auf weitern Befehl dauert die allgemeine tiefe Trauer, wie für Eltern, fort; die Glocken werden täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im ganzen Reiche geläutet; alle Kanzeln, Fahnen, Trommeln ꝛc. sind schwarz behangen; alle Schauspiele, Bälle, Konzerte ꝛc. untersagt. Die Gothenburger Post vom 10. dieß meldet, daß die für das ganze Reich so traurige Nachricht von dem Ableben Königs Karl XIII. am Abend vorher durch einen Eilboten daselbst anlangte, und daß am folgenden Morgen die dortige Besatzung dem Thronfolger, Helden und Sieger, unserm geliebten Kronprinzen, auf dem grossen Markte den Eid der Treue geleistet, und denselben als König von Schweden und Norwegen ausgerufen hat.

Brüssel, den 24. Febr.

Der französische Botschafter an unserem Hofe, Marquis de Latour du Pin, ist, von Haag kommend, hier angekommen. — Carnot, Bruder des Carnots, der sich in Magdeburg aufhält, ist zum französischen Generallieutenant ernannt worden. — Der verbannte französische General Freßinet ist zu Antwerpen nach den vereinigten Staaten abgereist.

Frankfurt, den 27. Febr.

Für Gebildete giebt es hier seit einigen Tagen einen großen Kunstgenuß. Es sind nämlich in dem Hause des Herrn Wenner drey Cartons aufgestellt von den Frescogemälden, welche Herr von Bartholdi in einem Saale seiner Wohnung zu Rom von deutschen Künstlern fertigen ließ. Die hier zu sehenden Meisterwerke sind von Cornelius und Overbeck, und die Auszeichnung, mit welcher man den Werth derselben in Rom erkannte, besonders die Aeußerung Canova's, daß seit Rafaels Zeit Rom keine solchen Werke habe entstehen sehen, hatte die hiesigen Kunstfreunde schon geraume Zeit mit großer Erwartung derselben erfüllt. Drey Scenen aus der Geschichte Josephs machen den Gegenstand dieser Cartons. Der erste, den Verkauf Josephs von seinen Brüdern darstellend, ist von Overbeck. Die beyden folgenden Gemälde, Joseph's Traumdeutung und die Scene, nachdem er sich seinen Brüdern zu erkennen gegeben, sind von Cornelius. Es machen diese drey Cartons auf jeden Beschauer, in welchem ein offener Sinn für Kunst, Empfänglichkeit für das Schöne wohnt, den Eindruck den ächte Kunstwerke nie verfehlen; sie beschäfftigen den Geist und erheben das Gefühl über die Sphäre des alltäglichen Lebens. Und da hierbey keine Nebeneffekte einer theatralischen Gruppirung, schönfarbiger Tinten oder einer verführerischen Beleuchtung den Sinn bestechen, so bewähret sich um so mehr der hohe ästhetische Genius, der in den Hauptbestandtheilen jeder bildlichen Darstellung, nach Composition, Zeichnung und Ausdruck, diese nur in schwarzer und weißer Kreide ausgeführten Cartons belebt. Beyde Künstler sind jetzt beschäfftigt, römische Paläste auszumalen. Wir, ihre Landsleute, reden und schreiben einstweilen von ihnen und ihrer Kunst, und so sieht Deutschland nicht zum Erstenmal seine schönen und schönsten Blühten, für sich selbst unbenutzt, in fremden Landen gepflegt und emporgehoben.

Innsbruck, den 2. März.

Zu den sonderbaren Erscheinungen, welche die Gletscher in unserm Vaterlande manchmal darbiethen, scheint mit allem Rechte das zu gehören, was sich im laufenden Winter im Thale Sulden, Landgerichts Glurn, an jenem zeigt, der die berühmte Ortlerspitze theils bedeckt, theils sich an ihrem Fuße anlehnt. Vermög Briefen von dieser Gegend nimmt dieser Eisberg ganz außerordentlich zu, hat sich bereits über eine Stunde dem Thale nach ausgedehnt, wächst noch immer mit ungewöhnlicher Schnelle, erreicht schon die Wiesen des Gampenhofes; und dieß in einem Winter, der gewiß nicht zu den kalten gezählt werden kann. Das, was dabey am meisten Aufmerksamkeit verdient, ist, daß der aus dem Krater sonst herausfließende Suldenbach seit Michael ganz ausgeblieben, ohne daß sich bis dahin eine Spur eines anderweitigen Ausflusses gezeigt hätte. Das Gebrülle des Gletschers sey so ungeheuer, daß man dasselbe selbst bis in die Matscherberge, hiemit bis auf eine Strecke von 4 bis 5 Stunden hören soll. Man darf sich daher nicht wundern, daß die Bewohner jener Gegend mit Furcht und Schrecken erfüllt, einer höhern Aufmerksamkeit gewürdiget zu werden wünschen; besonders dürfte ein gähes Schmelzen der Eismassen und das Wiederkehren des Suldenbaches der Gemeinde Prad und Agums manches zu schaffen geben. Aehnliche Erscheinungen sollen sich am Gletscher im Thale Landthausers, Landgerichts Naudersberg, darbiethen. Man wünscht, durch gebildete Bewohner dieser Gegenden in den Stand gesetzt zu werden, unsern Lesern von diesen Erscheinungen eine bestimmtere Nachricht geben zu können; wobey vorzüglich der eigentliche Anfang dieses ungewöhnlichen Wachsthums und sein allmähliges Fortschreiten genau angegeben werden sollte.

Vom Lech, dem 5. März.

Auf dem Getreidemarkte zu Memmingen am 3. März fielen die Mittelprei-

[Prei]s des Kerns bis auf 28 fl. 32 kr., und 307 Schäffel dieser Getreidsorte konnten [d]och keinen Käufer finden. Auch für 27 fl. war der Kern zu haben. Der Mittelpreis des Roggens sank auf 26 fl. 51 kr. Zu Straubing und in mehreren Orten giengen die Weizen- und Roggenpreise bedeutend zurück; zu Straubing war der Mittelpreis des Weizens 25 fl. 12 kr., des Roggens 22 fl. 18 kr.

Künftigen Samstag über 8 Tage, den 14. dieß, Nachmittags 3 Uhr wird in dem Kommissionszimmer der diesseitigen Infanteriekaserne eine Anzahl Perlen, theils Zahl- vornehmlich aber Gewichtperlen, welche bey Gelegenheit einer Untersuchung ad depositum gekommen sind, an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu sämmtliche Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 2. März 1818.
Königl. Kommando des 3ten Lin. Inf. Regiments (Prinz Karl.)
Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

(Schafweydverpachtung.) Am 11. des l. M. März wird von der Stadtgemeinde Friedberg bey Augsburg das Weydrecht für 300 Stück Schafe auf ein Jahr an den Meistbietenden salva ratificatione verpachtet von der
Königl. Kommunal-Administration alldort.

Von unterzeichnetem Amte werden Montag den 16. März d. J. Vormittags 9 Uhr 60 Schaff Korn und 40 Schaff Haber in kleinen Parthien zu 10 Schaff salva ratificatione öffentlich an die Meistbietenden verkauft, und Liebhaber, welche sich durch Atteste ausweisen können, hiezu eingeladen. Sandizell, den 28. Febr. 1818. Gräfl. v. Sandizellische Rentenverwaltung Sandizell. Stubenbeck, Rentenverwalter.

Am 15. Januar gieng im Markte Dachau, Landgerichts gleichen Namen, an der Münchner-Augsburger Straße, ein goldenes Springührchen, mit einem ganz weißen Zifferblatte, mit arabischen Numern und blauen Zeigern versehen, verloren. Das Gehäus war unten und oben ganz glatt, und die Façon nach jetziger Mode. Der redliche Finder dieser Uhr wird ersucht, diese gegen ein angemessenes Geschenk dem Kaminkehrermeister Ertl in Dachau einzuhändigen.

Bey dem herannahenden Frühjahr gebe ich den Freunden der Landwirthschaft wiederholt die Nachricht, daß noch in den billigsten Preisen bey mir zu haben ist: Honiggras, franz. Raygras, Futtertresp, Ackerspergel, Esparcette, Pimpernel, weißer und rother Klee, so wie auch ewiger Kleesaamen. Ich erbitte mir jedoch die Bestellungen bald und wo möglich postfrey.
Joh. Gottlieb Beck, Kaufmann zu Göppingen in Würtemberg.

Bey herannahendem Frühjahre sehen wir uns veranlaßt, unsere Bleyweißfabrik, deren Fabrikate sich des entschiedensten Beyfalls zu erfreuen haben, einem verehrten handelnden Publikum auf's Neue bestens zu empfehlen; wir werden fortfahren, unsere geehrten Freunde mit schöner preiswürdiger Waare auf das Schnellste zu bedienen. Osten und Comp. in Göggingen bey Augsburg.

Ein kleiner brauner Pincherhund mit gelbledernem Halsbändchen hat sich verlaufen. Man ersucht, solchen in Lit. B. Nro. 258. zurück zu stellen.

Auf dem Obstmarkt unterhalb dem Lederhändler sind gedörrte Würtemberger Kirschen das Pfund zu 24 kr. zu haben bey Senßel.

Dienstag den 10. März und folgende Tage wird in Lit. C. Nro. 4. in der Maximiliansstraße eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene Ringe, Repetier- und andere Uhren, silberbeschlagene meerschaumene Pfeifenköpfe, Eß- und Kaffeelöffel, Schnallen und Dosen, und noch mehrere Silberstücke, eine Spieluhr, Viertel und Stunden schlagende Stockuhren, Spiegel, verschiedenes Schreinwerk, als Komode, Tische, Sessel und Bettstatten, große und kleine kupferne Kessel, Kanditereyrequisiten, bestehend in verschiedenen Mödeln und Kastrolen, verschiedenes anderes Kupfer, Zinn, Gläser und Porzellan, eine noch gut konditionirte Pudermühle, eine noch brauchbare einspännige Chaise, mehrere Herrenkleider, Leib- Tisch- und Bettwäsch, gute Betten, Matratzen und noch mehrere nützliche Hausfahrnissen, dann die Wilhelmische Naturgeschichte bis zum letzten Blatte und noch andere neue Bücher an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von den übrigen aber binnen 14 Tagen baare Bezahlung erwartet.

Nro. 57. Samstag, den 7. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Petersburg, den 10. Febr.

Am 7. dieß, dem für die russischen Truppen so glorreichen Jahrestage der Schlacht von Preußisch-Eylau, haben die Truppen aller Waffengattungen aus der Stadt und der umliegenden Gegend auf dem Schloßplatze in voller Rüstung Kriegsübungen angestellt. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten Nikolaus, und von einem glänzenden Generalstabe umgeben, durchritten die Reihen der Krieger. Nach der Heerschau zogen alle Schaaren in größter Ordnung vor Sr. Majestät vorbey. In der folgenden Nacht reisten Se. Majestät neuerdings nach Moskau ab. Der Kaiser begiebt sich am Ende des Februars nach Warschau. Während seiner Anwesenheit allhier haben die Minister mit Allerhöchstdemselben Mehreremalen gearbeitet.

Madrid, den 13. Febr.

Innerhalb drey Tagen werden sich der König und die Königin nach Cadix begeben, um bey der Ankunft der russischen Flotte gegenwärtig zu seyn. Se. königl. Hoheit der Großadmiral, Infant Don Carlos, wird Ihren Majestäten um einen Tag voraneilen. Die Truppen von Andalusien sollen sich in den Ebenen von Xeres versammeln und unter den Oberbefehl des Generals Don Thomas Moria kommen, der an des Grafen Abisbal Stelle tritt. Alles kündigt an, daß diese Truppen nach Südamerika bestimmt sind. — Zu Vera-Cruz ist ein sehr zahlreiches und reiches Convoi aus Mexiko eingetroffen. — Es scheint, der auf das Eigenthum der Franzosen in Spanien gelegte Beschlag werde ehestens aufgehoben werden.

Paris, den 26. Febr.

Unsere besten Köpfe beschäfftigen sich gegenwärtig mit wünschenswerthen Verbesserungen unserer peinlichen Gesetzgebung. Unter ihnen leuchtet besonders ein edler Pair, der Herzog von Broglio, ausgezeichnet durch Einsichten und Patriotismus, hervor. Aber für alle civilisirte Völker Europens möchte eine Revision des bisher bey ihnen üblichen Criminalkodex die heilsamsten Früchten bringen. Ueberhaupt sollte man nach jeder Periode von 25 Jahren die zeither im Gang gewesenen peinlichen Gesetze einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen. Die Zeiten wechseln, und mit ihnen die Sitten und Ansichten. Gesetze, die früherhin ganz passend seyn mochten, können späterhin sich als sehr unpassend bewähren. Diese Wahrheit, auf die schon Beccaria aufmerksam gemacht, wird durch die tägliche Erfahrung bestätigt. die Republik der vereinigten amerikanischen Staaten, die, was politische und bürgerliche Einrichtungen betrifft, als ein unerreichbares Muster da steht, hat es sogar in ihre Verfassung aufgenommen, daß in bestimmten Zeiträumen alle Zweige der Gesetzgebung vom versammelten Kongreß revidirt werden müssen, um in den Stand gesetzt zu werden, zeitgemäße Verbesserungen anzubringen. — Der ehemalige portugiesische Botschafter am englischen Hofe, Graf Palmela, ist mit seiner Gemahlin, die er in London abgeholt hat, hier angekommen. Man glaubt, er werde vor seiner Rückreise nach Rio Janeiro die Unterhandlungen zwischen seinem und dem Madrider Hof, in Be-

zug auf die Besitznahme von Montevideo, beendigen. — Die Normandieschen Briefe und geschichtliche Bibliothek sind eben in Beschlag genommen, und dem Zuchtpolizeygerichte angegeben worden. — Nach brieflichen Nachrichten aus Toulouse haben mehrere Einwohner dieser Stadt, welche sich durch die letzte Nummer des europäischen Zensors schwer beleidigt glauben, die Herausgeber, die Herren Comte und Dunoyer, wegen Verläumdung vor dem Gerichte zu Toulouse belangt.

Haag, den 20. Febr.

Der Finanzetat für das jetzige Jahr ist nunmehr mit Uebereinstimmung der Generalstaaten in Absicht der Ausgaben folgendermassen bestimmt worden: Hofstaat: Haus des Königs 2,600,000 fl., hohe Kollegien 1,170,000, Departement des Staatssekretärs 320,000, Departement der ausländischen Sachen 853,000, der Justiz 3,700,000, der inländischen Sachen 2,000,000, für den Kultus der Reformirten und andere Gottesdienste, außer den Katholiken 1,325,000, Departement des römisch-katholischen Gottesdienstes 1,875,000, Departement des Unterrichts der Künste und Wissenschaften 1,200,000, Departement der Finanzen 25,000,000, der Marine 5 1/2,000,000, des Kriegs 22,000,000, des Wasserstaats 4,700,000, des Handels und der Kolonien 1,100,000, und unvorhergesehene Ausgaben 657,000; zusammen 74,000,000 Gulden.

Brüssel, den 24. Febr.

Der Gesetzesvorschlag der Regierung zu neuer Beschränkung der Preßfreyheit wurde am 2. Febr. im Haag von der zweyten Kammer der Generalstaaten mit 39 gegen 36 Stimmen verworfen, und der König gebeten, diesen Gegenstand in neue Erwägung zu ziehen. Die Wichtigkeit der Frage hatte eine ungewöhnliche Menge von Zuhörern herbeygelockt, unter welchen man den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich, alle Minister und die meisten fremden Gesandten bemerkte. — Die Regierung wollte eine Unterhandlung eröffnen, um 20 Millionen Obligationen des niederländischen Syndikats zu Gelde zu machen. — Der preusische Gesandte, Fürst von Hatzfeld, hat bey der Regierung die Erklärung eingelegt, daß die Reisepässe der in den Niederlanden angestellten Konsuls vorläufig in den königl. preußischen Landen nicht anerkannt, und die damit versehenen Reisenden nicht über die Gränze gelassen werden sollen. Einige vorgefallene Irrthümer oder Mißbräuche scheinen diese Maaßregel herbeygeführt zu haben.

Dreßden, den 26. Febr.

Man glaubt, daß der hiesige Landtag noch vor Ostern beendet, und die Abschiedspredigt am Palmen-Sonntage gehalten werden wird. — Die Kornpreise sind fortdauernd im Fallen. — Frau von Krüdener hat reichlichen Saamen der Schwärmerey ausgestreut und es giebt jetzt Leute, die von nichts als von Christenthum sprechen, obschon ihr Thun und Treiben nichts weniger als christlich ist. Man spricht hier und da von der Bildung christlicher Gesellschaften und hierzu sollen Leute gehören, welche über die Vernunft längst den Stab gebrochen haben und sich gänzlich schwärmerischen Gefühlen überlassen. Die Religion verlangt ein thätiges und kein anschauliches und müßiges Leben, und wer nicht fest entschlossen ist, alle Menschen- und Bürgerpflichten nach Kräften zu erfüllen, der entehrt den Namen der christlichen Religion.

Aus Thüringen, den 26. Febr.

Unwahr ist es, daß Hofrath Oken durch Gensd'armen nach der Wartburg gebracht worden sey. Er lebt noch ganz ruhig in Jena und hat, wie schon früher angeführt, von dem bekannten Spruch des Weimarschen Justizkollegiums an das Oberappellationsgericht in Jena sich berufen. Unwahr ist ferner, daß der geheime Hofrath Luden bey der Prorektorwahl übergangen sey. Er hat freywillig dieses Amt abgelehnt, weil er in der Kotzebueschen Bülletinsklage in Verantwortung des rechtlichen Erwerbs jenes Bülletins gerieth. Unwahr ist es

ebenfalls, daß seine Nemesis unterdrückt sey. Sie verwaltet ihr Amt noch un gehindert und ungestört. Unwahr ist es endlich, daß der von Dr. Wieland her ausgegebene Volksfreund unterdrückt und der Herausgeber Jena verlassen und nach dem Norden geflüchtet sey. Der Volksfreund wird ununterbrochen von dem in Jena befindlichen Dr. Wieland fortgesetzt.

Vom Mayn, den 1. März.

Man hat es in Deutschland sehr unartig gefunden, daß ein Engländer die Vermuthung aussprach, wir dürften für die Preßfreyheit noch nicht reif seyn. Doch scheint der Fremde nicht ganz Unrecht zu haben, wenn wir von der Wirkung auf die Ursache schließen dürfen. Die Preßfreyheit will in der That, wie das politische Leben überhaupt, bey uns gar nicht fröhlich gedeihen. Hier weiß man mit der ungewohnten Gabe nicht recht fertig zu werden, und benützt die neue Freyheit, wie der emanzipirte Gymnasiast die akademische, etwas burschikos. Dort entsetzt sich der deutsche Schlendrian und die alte Demuth und Unterthänigkeit vor der entsetzlichen Neuerung, die freventhaft drucken läßt, was sonst vor keine Sitzungs- und Amtsstube kommen durfte. Der Deutsche übernimmt sich gern, im Guten wie im Bösen, im Hoffen, Hassen und Lieben. Ueberdieß wirkt bey uns Alles aufs Theilen und Zersplittern hin, unser politischer, religiöser, literarischer, bürgerlicher und gesellschaftlicher Zustand, Staaten, Kirchen, Schulen, Stände und Zünfte — das ist unsere wahre, vielleicht unheilbare Krankheit; darum kein öffentlicher Sinn und keine öffentliche Meynung, sondern Parteyen, Sekten, Orden, Coterien, Gesellschaften, Verbrüderungen. Daher das ewige rastlose Abmüden ohne Zweck und Erfolg, von dem wir gewöhnlich nichts haben als Erschöpfung, wie einer, der vom Druck des Alp erwacht. Beherzigenswerthe Worte für uns in unserer Zeit hat der geheime Hofrath Luden in seinem Vorworte zu der Schrift: „Das Königreich Hannover nach seinen öffentlichen Verhältnissen" ꝛc. gesprochen.

Augsburg, den 5. März.

Gestern halb 3 Uhr Früh beobachtete Kan. Stark den Kometen ganz nahe unter p fünfter Größe im Sternbilde des Fuchses, welcher Stern unter i im Schwan um 3 Grad 55 Minuten 56 Sekunden südlicher stehet, und in seiner geraden Aufsteigung nur um 1 Grad 50 Min. 18 Sek. von demselben entfernt ist. Der Komet stand beynahe in der Mitte zwischen dem Stern sechster Größe Nro. 99. und vier kleinen Sternen der Milchstraße, welche ein Trapezium bildeten. Die nördliche Abweichung des Kometen war nur gegen 22 Minuten geringer, als die von dem Stern p. Heute Früh 3 Uhr hatte die nördliche Abweichung des Kometen seit gestern gegen 8 Minuten abgenommen. Der eingehüllte Kern des Kometen erschien heute wegen düsterer Luft viel schwächer als bisher. Schade, daß dieser Komet in den seit einigen Tagen hier erfolgten heitern Stern-Nächten nicht konnte beobachtet werden, weil derselbe schon bis 5 3/4 Abends untergehet, und daher nur in den Frühstunden zu beobachten ist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wenn man die reife Frucht, das will sagen, die reifen Saamen-Kapseln der Kartoffeln pflückt, zerdrückt und mit dem zwanzigsten Theil eines Gährungsstoffes vermischt, so geben sie alsbald in Gährung über und liefern bey der Destillation so viel Branntwein, als man aus den besten Weintrauben erhält. Versuche im Großen, die darüber in Nancy, St. Dizier u. s. w. gemacht wurden, lassen über diese Benutzung, die den Kartoffeln einen neuen Werth ertheilt, keinen Zweifel übrig. Die Herren Cadet-Gassicour und Deslauriers haben den Versuch, mit gleich günstigem Erfolg, in Paris wiederholt. (Es wäre zu wünschen, daß die Landwirthe in unserm Vaterlande statt der bisherigen Methode aus den Erdäpfeln selbst Branntwein zu brennen, diesen Saamen oder sogenannten

Erdäpfel-Bollen, die man gewöhnlich auf den Dünger wirft, auf gleiche Art benützen würden.) — Aufsehen macht der Anwachs der amerikanischen Kriegs- und Handelsschiffe im Mittelmeer. Schon geht der Handel mit dem schwarzen Meere und den afrikanischen Küsten größtentheils unter amerikanischem Schutz. Nach Berichten aus Aegypten soll die unter den Ruinen von Theben gefundene kolossale Memnonbüste nächstens über Malta nach England geschafft werden. — Der Generalvikar von Konstanz, Freyherr von Wessenberg, hat von der Universität Freyburg die theologische Doktorswürde erhalten. — In einer Pariser Flugschrift, Sentinelle de l'Honneur, wird Wellington ein insolenter Prokonsul genannt, und überhaupt alles herausgesucht, um ihn dem Hasse und der Verachtung des französischen Volks preis zu geben. Diese Schrift ist konfiszirt, und ihr Verfasser soll vor Gericht gezogen werden.

Wegen dem heiligen Charfreytag beginnt sub priori praejudicio der erste Edikts-tag in der Kustermann'schen Konkurssache statt am 20., erst am 21. März d. J. Vormittags 9 Uhr. Augsburg, den 5. März 1818. Königl. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Protokollist.

Künftigen Samstag über 8 Tage, den 14. dieß, Nachmittags 3 Uhr wird in dem Kommissionszimmer der diesseitigen Infanteriekaserne eine Anzahl Perlen, theils Zahl- vornehmlich aber Gewichtperlen, welche bey Gelegenheit einer Untersuchung ad depositum gekommen sind, an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu sämmtliche Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 2. März 1818. Königl. Kommando des 3ten Lin. Inf. Regiments (Prinz Karl.)

— Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Donnerstag den 12. dieses Monats wird des Nachmittags 2 Uhr die Lieferung an Heu, Streu- und Lagerstroh für die in Lauingen garnisonirende Eskadron des 5ten Chev. leg. Regiments auf die Monate April, May und Juni an den Wenigstnehmenden veraffordirt werden; die Verhandlung geschieht in der Regimentskanzley. Diejenige, welche Lust haben, die Lieferung zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben. Dillingen, den 4. März 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments (Prinz Max.)

Freyherr v. Hugenpoet, Oberstl. — Correck, Reg. Quartiermeister.

Montag den 9. März ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale. Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

(Kunstnachricht.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine optischen Panoramen heute Samstag den 7. und morgen Sonntag den 8. März Abends von 5 bis 9 Uhr zum Allerletztenmale zu sehen seyn werden. C. Enslen.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Gott voll Wahrheit und Güte. Ein Gebethbuch für nachdenkende katholische Christen. In 12. auf Schreibpapier mit einem Titelkupfer. Preis 36 kr. Jedem mit Andacht und Gefühl bethenden Christen dürfen wir wohl mit Recht dieses Gebethbuch als vorzüglich empfehlen. Es enthält in einem kurzen und angenehmen Vortrage die Herz und Geist erhebensten Andachtsübungen für alle Zeiten und Feyerlichkeiten der Kirche. Auch durch die äußerliche Ausstattung, ein gefälliges Format, schönes Papier, reinen Druck und ein tief ansprechendes Titelkupfer von Laminit's Meisterhand ist es gewiß eben so empfehlungswürdig.

Der Unterzeichnete giebt den Freunden der Landwirthschaft die Nachricht, daß bey ihm frisch in Kommission zu haben sind: Honiggrassaamen, franz. Raygrassaamen, deutscher rother Kleesaamen, ächter Niederländer oder Flanderischer Saamen, Burgunder oder Dick- Runkel- Rübsaamen und Mays. Auf postfreye Anfragen werden die Preise gratis mitgetheilt werden.

Karl Joseph Steffelin, Kaufmann zu Markdorf im Badischen.

In dem Hause Lit. C. Nro. 81. im vordern Pfaffengäßchen wird unter annehmlichen Bedingungen ein Gärtner, der auch mit Pferde umzugehen weiß, von solidem Alter und Aufführung gesucht, welcher sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag.

Nro. 58. Montag, den 9. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 1. März.

Wie verlautet, sind die päpstlichen Institutionsbullen für den Erzbischof von Mayland, (Grafen von Gaisruck), und mehrere deutsche und italienische Bischöfe eingelaufen, welche im nächsten geheimen Konsistorio präkonisirt werden sollen. Man spricht auch von mehreren Diözesan-Veränderungen in der Monarchie, welche der heilige Vater genehmigte, und von Errichtung eines neuen Bischofsitzes im Vorarlbergischen zu Bregenz oder Feldkirch.

Venedig, den 18. Febr.

Unsere Zeitungen enthalten folgenden Auszug der Konstitution, welche die vereinigten Staaten der jonischen Inseln angenommen, und die nachhin vom Prinzen Regenten im Namen des Königs von England ratifizirt worden ist. Sie wurde Ende Dezembers publizirt, und trat mit 1. Jan. 1818 in Wirksamkeit. Die vereinigten Staaten der jonischen Inseln bestehen aus den Inseln Corfu, Cephalonia, Zante, Santa Maura, Itaca, Cerigo, Paxa und andern kleinen *Inseln an* der Küste von Albanien und Morea, die einst den Venetianern gehörten. Die orthodoxe griechische Religion ist die herrschende. Die legale Sprache die griechische. Die Civilregierung ist aus einer gesetzgebenden Versammlung, aus einem Senat und einer Justizbehörde zusammen gesetzt. Das Militärkommando führt gemäß dem Pariser Vertrag der Kommandant des englischen Truppenkorps. Die gesetzgebende Versammlung wird von dem Korps der adelichen Wahlmäner, die Senatoren aus der Mitte der gesetzgebenden Versammlung, und die Gerichtsbehörde von dem Senat erwählt. Diese Wahlen sind auf fünf Jahre giltig. Die außerordentliche Zusammenberufung oder Auflösung der gesetzgebenden Versammlung oder Parlaments steht in der Macht des Lords Oberkommissärs des Königs von England, als Beschützer dieser Staaten. Die ausübende Macht ist einem Senat von 6 Personen, nämlich einem Präsidenten und 5 Räthen anvertraut. Die Wahl eines Präsidenten, der den Titel „Se. Hoheit" führt, hängt vom König und Protektor ab. Von den Räthen ernennen Corfu 1, Cephalonia 1, Zante 1, Santa Maura 1 und die übrigen Inseln 1. Bey diesen Wahlen giebt der Lord Oberkommissär seine Zustimmung oder Weigerung. Den General-Staatssekretär wählt der Lord Oberkommissär, und es kann dieser ein Jonier oder Engländer seyn.

Paris, den 28. Febr.

Das Journal-General will wissen, daß die mit Prüfung des Konkordats beauftragte Kommission der Deputirtenkammer unverzüglich ihre Arbeiten wieder beginnen, und nach der Diskussion des Budgets ihren Bericht erstatten werde. Nach Versicherung unterrichteter Personen sollen indessen vor einigen Tagen Depeschen von Rom in Beziehung auf das Konkordat eingetroffen seyn, nach welchen der päpstliche Hof nicht allein nicht geneigt ist, Modifikationen in demselben vorzunehmen, sondern auch über mehrere Verfügungen des von der Regierung beygefügten organischen Gesetzentwurfs seine Unzufriedenheit bezeugt. Hiernach

würde also dieser organische Gesetzentwurf von zwey Seiten zugleich angegriffen werden, was das Ministerium um so mehr veranlassen dürfte, die Sache auf sich beruhen zu lassen. — Es ist bemerkenswerth, daß unter der Menge von Flugschriften, welche das französische Konkordat veranlaßt hat, bisher nur eine einzige dessen Vertheidigung übernahm. Sie führt den Titel: Le Concordat justifié, und ist von dem Abbe Clausel de Montals, königl. Prediger. — Nach dem Journal de Marseille ist zu Lyon mehreren Geistlichen durch den Präfekten die Ausübung ihrer Amtsverrichtungen untersagt worden. — Von den zu Rouen Verurtheilten hat bis jetzt nur Branzon die Appellation ergriffen. — Ein französischer Offizier soll dem Lord Stanhope eine Ausforderung zugeschickt haben. — Der Anschlag auf das Leben des Herzogs von Wellington hat zu Paris zu solchen außerordentlichen Polizeymaaßregeln Anlaß gegeben, daß man hofft, ehestens nähere Aufklärung darüber zu erhalten. Man versichert bereits, daß der Polizeyminister sehr wichtige Entdeckungen gemacht habe. Nach den verschiedenen Gränzdepartementen sind besondere Instruktionen gesendet worden, deren Innhalt jedoch nicht bekannt ist; indessen vernimmt man, daß auf Reisende, welche aus Frankreich kommen, oder sich dahin begeben, ein genaueres Augenmerk, als zuvor gerichtet wird. Man glaubt bemerkt zu haben, daß dieser Mordanschlag bey den auf halben Sold gesetzten Militärpersonen allgemeinen Abscheu erregt hat.

London, den 23. Febr.

Eine Abtheilung des 66sten Regiments schifft sich zu Gravesend nach der Insel St. Helena ein. — Nordamerikanische Zeitungen melden Mina's Hinrichtung; er wurde am 13. Nov. vor dem Fort St. Gregorio, bey der Hauptstadt Mexiko, erschossen. — Nach Zeitungen aus Curassao, die bis zum 27. Dez. reichen, war zu Portobello ein französisches Convoy mit dem Auftrage angekommen, Silber für Rechnung der spanischen Regierung nach Havannah und Cadix zu schaffen. — General Morillo berichtete unterm 7. Dez. dem Generalkapitän von Venezuela, daß Oberst la Torre an der Spitze von 1200 Mann am 2. Dez. das 1500 Mann starke Korps des Insurgentenanführers Zaraza auf einer Anhöhe unweit Hogaza angegriffen und aufs Haupt geschlagen habe. Die ganze feindliche Infanterie und auch der größte Theil der Kavallerie seyen vernichtet, 2 Kanonen, 1100 Flinten, 4 Fahnen, 50,000 Kartuschen und eine Felddruckerey erbeutet worden. Der Verlust der königl. Truppen wird nur auf 11 Todte und 98 Verwundete (unter welchen letzteren sich aber Torre selbst mit 11 Offizieren befindet) angegeben.

Koppenhagen, den 21. Febr.

Der mit Ankündigung des Todesfalls und der Thronbesteigung beauftragte Oberst von Clairfeld, welcher von Stockholm hier angekommen, hat bereits am 15. seine Audienz gehabt. Gleich nachher hat der General Graf von Tawast, Sr. Majestät dem Könige sein neues Kreditiv übergeben. — Nach den letzten Stockholmer Briefen war dort nicht die geringste Veränderung vorgefallen. Die Stände haben den Wunsch geäußert, daß die Krönung noch während ihrer gegenwärtigen Versammlung vor sich gehen möchte, und diese Feyerlichkeit steht daher in den letzten Tagen Aprils oder Anfangs May zu erwarten. Die Ergebenheit, welche die Schweden gegen die Dynastie hegen, die von ihnen berufen worden, um den alten Thron ihres Vaterlandes zu stützen übertrifft alle Erwartung. Sie sind sämmtlich von demselben Geiste beseelt; ihre Gesichtszüge werden belebt, ihre innere Seele wird sichtbar in ihren Augen, wenn sie von ihrem Könige und von dem jungen Kronprinzen sprechen, der gleichfalls der Gegenstand ihrer Liebe und so vieler Hoffnungen ist, die er bereits verwirklicht hat.

Hamburg, den 25. Febr.

Es fällt hier auf, daß von so vielen Regierungen jetzt, zur Zeit eines all-

gemeinen Friedens, so bedeutende Anleihen gemacht werden. Rußland hat bekanntlich seit einem Jahre schon ein großes Anleihen eröffnet, welches den besten Fortgang hat, indem auch viele Gelder des Auslandes dazu einfließen; Frankreich hat ein Anlehen eben vollendet, und unterhandelt wiederum um ein zweytes noch größeres; Preußen negozirt um ein Darlehen von 3 Millionen Pfund Sterl. (18 Mill. Thlr.) — Es heißt, daß der Maltheserorden zur Bekämpfung der Barbaresken von den europäischen Mächten werde ausersehen und ausgerüstet werden.

Kassel, den 28. Febr.

Auf Betreiben des würdigen königl. preußischen Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, wird am hiesigen Hofe, durch den königl. preuß. hier akkreditirten bevollmächtigten Minister und Gesandten, Herrn von Hänlein, nun wirklich um Niedersetzung einer Kommission zur Regulirung aller der Verhältnisse, welche als Folge des Tilsiter Friedens und der Auflösung des Königreichs Westphalen zu betrachten sind, in soferne diese auf die wieder hergestellte kurhessische Regierung Beziehung haben, unterhandelt. Von Seite des königl. preußischen Kabinets ist in vollem Einverständniß mit den Ansichten der allerhöchsten mit demselben verbündeten Mächte, die bestimmteste Erklärung dahin abgegeben worden, daß Se. Majestät der König sich von dem, sowohl in der 44sten vorjährigen deutschen Bundestagssitzung, als in öffentlichen offiziellen Bekanntmachungen aufgestellten Grundsatze nie entfernen werde, daß Alles, was unter der königl. westphälischen Regierung gesetzlich vorgegangen ist, als rechtskräftig und giltig angesehen werden müsse. Man erwartet nun mit Begierde, was Se. königl. Hoheit der Kurfürst hierauf für eine Entschließung nehmen werde.

Aus Belgien, den 25 Febr.

Schon waren bereits mehrere englische Familien in den nördlichen französischen Departementen angekommen, in der Absicht, den Sommer über in Frankreich zuzubringen; allein auf die Nachricht von dem auf den Herzog von Wellington beabsichtigten Mordanschlag sind verschiedene nach England zurückgekehrt, oder haben sich anderswohin begeben. Seit jenem Ereignisse läßt sich ein gegenseitiges Mißtrauen zwischen den Engländern und Franzosen nicht verkennen. Man sieht daher mit größter Ungeduld nähern Aufschlüssen über dieses heillose Unternehmen entgegen. — Der Kurierwechsel ist in diesem Augenblicke außerordentlich lebhaft. Am 18. und 19. sind mehrere Kuriere von Cambrai durch Brüssel gereist, die sich nach verschiedenen Höfen begaben. Am 20. gieng ein englischer Kurier in aller Eile durch Brüssel nach Petersburg; am 21. und 22. eilten 2 Kuriere aus dem Haag nach Paris ebenfalls durch Brüssel. — Nach einem königl. Beschlusse vom 20. dieß sollen die Interessen der zinstragenden Schuld nach Vorschrift des Art. 22. des Grundgesetzes, mit Anfang des nächstkommenden Monats Juli, ohne vorausgegangene Verloosung und unmittelbar nach dem Verfalltag bezahlt werden.

Frankfurt, den 2. März.

Se. Majestät der König Karl Johann von Schweden hat unterm 6. Febr. der Bundesversammlung in einem, in lateinischer Sprache abgefaßten, Schreiben, den Tod des hochseligen Königs und seine Thronbesteigung angekündigt. — Gestern sind der königl. schwedische Oberst und Flügeladjutant, Baron von Essen, und der Major von Willebrand, von Stockholm kommend, als Kuriere durch hiesige Stadt nach Paris gereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Gegen die von Petersburg aus als unfehlbar gepriesene Kraft des Wasser-Wegerichs zur Abwendung und Heilung der Wasserscheu nach dem Biß toller Hunde hat der Medizinalrath beym Ministerium der Volksaufklärung eine Warnung bekannt gemacht; die Heilkraft sey keineswegs erwiesen, nicht eine der

angeführten Beyspiele verdiene Glauben, und einige wären selbst fabelhaft. Ueberdieß habe ein kürzlich in Petersburg angestellter Versuch klar dargethan, daß der Wasser-Wegerich nicht die geringste heilsame Wirkung gehabt habe. Man möchte sich daher wenigstens nicht darauf verlassen, und nicht die Heilung der Wunden durch Schnitt und Ausbrennen versäumen. (Auch Professor Harles hat schon erinnert, diesem Mittel, das übrigens schon längst bekannt und von Plinius und Dioscorides bereits gerühmt sey, nicht unbedingt, und ohne vorhergehende genaue Prüfung, zu viel Vertrauen zu schenken.)

Für die zweyte Hälfte des Etatjahres 1817/18 werden für die Garnison Freysing 11200 Zentner Heu und 3700 Zentner Stroh an den Wenigstnehmenden salva ratificatione in Akkord gegeben. Wer sich dieser Lieferung unterziehen will, beliebe zur weitern Verhandlung derselben Freytag als den 13. dieß Vormittags 11 Uhr auf der Rechnungskanzley in der Neustifterkaserne zu erscheinen. Freysing, den 5. März 1818. Vor der Oekonomiekommission des k. b. 1. Kürassierregiments (Prinz Karl.)

B. v. Zandt, Major, als Vorstand. — Horatscheck, Reg. Quartiermeister.

Die unterzeichnete Stiftungsverwaltung bedarf für die hier bestehenden Arbeits-Institute circa 50 bis 100 Zentner guten und schön gesäuberten Flachs. Es werden demnach alle diejenigen, welche eine solche Lieferung in billigem Preis gegen annehmbare Zahlungsbedingnisse zu übernehmen im Stande sind, hiemit eingeladen, ihre allenfälligen Anträge innerhalb 4 Wochen durch Einsendung portofreyer Muster und Briefe hieher zu machen, worauf sodann die weitern Kaufsunterhandlungen beginnen werden. Ravensburg, den 23. Febr. 1818. Kön. würt. Stiftungsverwaltung.

(Verkauf von Leinwand und Lichterdächten.) Bis Samstag den 28. März d. J. Morgens 9 Uhr werden in dem hiesigen Hospitalgebäude nachstehende Fabrikate der hier bestehenden Arbeitsinstitute, von sehr guter Qualität, an die Meistbietende gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft: 1500 Ellen flächsene ungebleichte Leinwand, 3243 Ellen hänfene ditto, 282 Ellen abwerkene ditto, 134 Ellen flächsener Tischzeug, 580 Ellen blaugestreifter Barchent, 560 1/2 Ellen hänfenes Bettzeug, gestreift, 349 Ellen gestreifter Zwilch, 483 Ellen abwerkener Zwilch, 12 Zentner abwerkene Lichterdächte, 93 Paar wollene Strümpfe, 673 Paar leinene, theils gewobene, theils gestrickte Strümpfe, auch ein beträchtlicher Vorrath von Leinengarn. Die Liebhaber werden zu dieser Verkaufshandlung andurch eingeladen. Ravensburg, den 23. Febr. 1818. Kön. würt. Stiftungsverwaltung.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 11. dieß ist Spielgesellschaft und musikalische Unterhaltung. Augsburg, den 7. März 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

(Apothekenfeilbietung.) Unterzeichneter ist entschlossen, seine vor dem Isarthore zu München gelegene Landgerichtsapotheke, mit oder ohne Haus, zu verkaufen. Diese Apotheke ist die einzige in der volkreichen Vorstadt Au, die nebst der Ortschaft Haidhausen über 8000 Einwohner zählt; sie befindet sich in einem neugebauten Hause sehr zweckmäßig eingerichtet, und steht im besten Betriebe. Kaufsliebhaber belieben sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Jak. Ostermeier, Stadtapotheker in München.

Die beyden Häuser Lit. A. Nro. 400 und 401. im sogenannten Hadergäßchen gegen den Schwibbogen gelegen sollen aus freyer Hand verkauft werden. Dieselbe bestehen nämlich Lit. A. Nro. 400. in 3 Wohnungen mit 3 heizbaren Zimmern, Böden und Kellern; Lit. A. Nro. 401. mit 4 Wohnungen, 7 heizbaren Zimmern, Böden, Keller, Stallung, Waschküche mit Gumper, kleinen Hof und Garten. Die nähere Bedingnisse sind bey dem geschwornen Käufler Kentner nächst dem Hofbäcken zu erfahren.

Leutkirch. Königreich Würtemberg. (Warnung.) Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt, jedermann zu warnen, auf seinen Namen jemand weder Geld, noch andere Gegenstände, unter welchem Vorwand es geschehen möchte, zu leihen oder sonst zu borgen, indem er in keinem Fall eine dergleichen Foderung anerkennen, noch Ersatz hiefür leisten wird. Den 2. März 1818.

Johann Jos. Schmidt, Aelterer, Lederhändler zum rothen Ochsen.

Nro. 59. Dienstag, den 10. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 22. Febr.

An der Wiederherstellung des Bogens des Titus wird auf Befehl des Papstes unverzüglich gearbeitet werden. Dieses Denkmal ist das älteste dieser Art in Rom; es bildete den Eingang einer unmittelbar zum Tempel der Vesta und zu jenem des Castor und Pollux führenden Straße, und verdient mehr wie jedes andere Monument das Interesse aller Kunstfreunde. Die auf dem Fries und unterhalb auf der linken Seite des Bogens ausgehauenen Gegenstände, als: Die Tafel, die Trompeten, der Armleuchter, die liegende Figur des Jordans 2c. sind augenscheinlich das Werk der Hebräer. Die rechte Seite hingegen ist ganz römisch, indem sie dem Triumph des Titus geweiht ist. Daß hier der Kaiser auf seinem vierspännigen Wagen sitzend vorgestellt wird, widerspricht dem jüdischen Geschichtschreiber Flavius Josephus, welcher behauptet, der Sieger habe seinen Einzug zu Pferd gehalten. In wenigen Tagen werden die Arbeiten ihren Anfang nehmen.

London, den 25. Febr.

Der Herzog von Clarence hat Nachricht von dem Tode seines (aus nicht ebenbürtiger Ehe erzeugten) ältesten Sohnes, des Kapitäns Fitzclarence, erhalten. Er war Adjutant des Marquis von Hastings in Ostindien. Die Vermählung des erwähnten Herzogs mit Miß Wykeham soll beschlossen, und auch schon vom Prinzen Regenten, als Haupt der Familie, genehmigt seyn. Aber die königliche Sanktion, welche den Kindern ein Erbrecht zur Krone geben würde, ist noch nicht erfolgt; man weiß, daß früher bey drey ähnlichen Fällen der König, mit Zuziehung des geheimen Raths, sie verweigert hat. — Der Commonhall oder die Livery der Altstadt London hat nun gestern auch eine Reihe Beschlüsse und zwey Petitionen an das Parlament angenommen, welche eine harte Censur des Betragens der Minister während der Suspension der Habeaskorpus-Akte enthalten. — Nach der Hofzeitung vom 21. hat der Prinz Regent nachstehenden Kommandeurs des Bathordens das Großkreuz desselben verliehen: Dem Admiral Karl Moritz Pole, Baronet, an der Stelle des verstorbenen Vice-Admirals Curtis; dem Contre-Admiral Fremantle, an des Vice Admirals Duckworts Stelle, und dem Contre Admiral Cockburn, an die Stelle des verstorbenen Admirals Onslow. — Der Phaeton, der St. Helena am 8. Januar verlassen hat, bringt die Nachricht, daß auf diesem Felseneilande Alles noch in alter ungestörter Ordnung sey.

Paris, den 2. März.

Die Times nennen bereits den französischen Offizier, welcher dem Lord Stanhope eine Ausforderung zugeschickt haben soll, und ein Pariser Blatt will wissen, das Kartell sey angenommen, und Brüssel zum Ort der Zusammenkunft bestimmt worden. Der heutige Moniteur hält diese Neuigkeit noch für sehr unverbürgt. — Nach der Gazette de France sollen der Konkordatskommission bey ihrem Wiederzusammentritt neue, von Rom eingegangene Erklärungen durch

die Minister vorgelegt werden. — Der Herzog Fernand-Nunez, spanischer Grossbotschafter, hatte am 26. Febr. eine lange Unterredung mit dem Herzog von Wellington. — Der König hatte kaum den Tod Karls XIII., Königs von Schweden, und die Thronbesteigung Karl Johanns I. erfahren, als er der neuen Königin Glück wünschen ließ, ohne erst die offizielle Mittheilung abzuwarten, die ihm der Graf von Essen, Sohn des Reichsmarschalls und Adjutant des Königs von Schweden, überbringen wird. — Desirée, die Gemahlin Bernadottes, ist eine Demoiselle Clary, folglich Schwägerin von Joseph Bonaparte. Man wird sich erinnern, daß sie Napoleon, damals General, heirathen sollte, daß aber ihr Vater, ein sehr reicher und angesehener Kaufmann, die Heirath nicht vortheilhaft genug fand. Sie war in der Folge dem General Duphot bestimmt, aber dieser verlor in einem Volksaufstande in Rom sein Leben. Endlich ward sie die Gattin des Generals Bernadotte, behielt aber für Napoleon immer einen hohen Grad von Achtung und Freundschaft.

Brüssel, den 27. Febr.

Unterm 22. Febr. hat der König die von dem Prinzen von Oranien als Kriegsminister gegebene Dimission angenommen. Se. königl. Hoheit behalten alle Ihre übrigen militärischen Grade. Durch einen königl. Beschluß vom 23. werden das Ministerium und die Generalintendanz des Kriegswesens miteinander vereinigt. Der bisherige General-Kriegskommissär, Graf von Golz, ist zum Mitgliede der ersten Kammer der Generalstaaten, und der bisherige General-Kriegsintendant, Pieres, zum Staatssekretär des Kriegsdepartements ernannt. Generalmajor d'Aubreme' rückt zum Generallieutenantsgrade vor, und ist mit dem Personellen des Kriegsdepartements beauftragt; er wird unmittelbar mit dem König arbeiten 2c." Nach einem dritten königl. Beschlusse wird ein Korps Gränzjäger errichtet. — Die Stadt Ath ist durch ihre Lage im Mittelpunkte der zweyten Linie, im Fall eines Kriegs mit Frankreich, von großer Wichtigkeit. Es sollen daher unter den großen Werken, die dort ausgeführt werden, Kasernen für 6000 Mann, worunter ein Reiter-Regiment, in den bombenfesten Kasematten errichtet werden.

Frankfurt, den 6. März.

Der ehrwürdige Landgraf von Hessen-Homburg hat durch seinen designirten Gesandten, den Herrn geheimen Rath von Gerning, um Aufnahme in den deutschen Bund nachsuchen lassen. Die Herren Gesandten der verschiedenen Mächte haben deßhalb Instruktionen von ihren respektiven Höfen eingeholt, und mit allgemeiner Freude wird dieses kleine und treffliche Fürstenhaus, aus dessen Schooße, vorzüglich in unserer Zeit, mehrere Heldensöhne und Heldentöchter (z. B. die allgemein verehrte Prinzessin Wilhelm von Preußen) hervor gegangen sind, dem hohen Bunde angereiht werden.

Maynz, den 5. März.

Es ist uns unmöglich, an die Aufstellung einer Armee am Rheine zu glauben, obschon es aus England, Frankreich und Deutschland vielfach versichert wird, weil uns dieselbe nicht allein zwecklos, sondern in jedem Betrachte schädlich scheint. Doch sind wir weit entfernt, zu behaupten, daß die Gegenwart des Heeres in Frankreich nothwendig sey, wir glauben im Gegentheil, daß die Regierung sowohl, als die große Masse des Volkes den unsichern Wurf des Krieges und der bürgerlichen Unruhen, der jetzt nothwendig zum Kriege mit dem Auslande führte, eben so müde ist, als alle andere Regierungen und Völker Europens. So lange die musterhafte Eintracht unter den Monarchen herrscht, wird es dieser Nation gewiß nicht einfallen, die Ruhe zu stören. Diese Eintracht ist das Bewachungsheer, welches sie nicht anzugreifen wagt. Wir halten daher jedes andere für überflüssig; da aber die Ereignisse so oft die größte Wahrscheinlichkeit widerlegen, so

kann nur die Beschleunigung der Militärorganisation des deutschen Bundes jede Besorgniß zerstreuen. Von der Aufstellung eines Beobachtungsheeres am Rheine aber kann man sagen: „Das Heilmittel ist schlimmer, als das Uebel." Wenigstens ist das Uebel ungewiß, unwahrscheinlich, der Schaden der Rheinlande, auch wenn ganz Deutschland die Aufopferungen übernimmt, welche man Frankreich erspart, nur allzu gewiß und unersetzlich; denn es giebt Nachtheile, welche sich nicht auf dem Papiere berechnen lassen, und eben diese sind die bittersten und im Frieden ganz ungenießbar. Der Himmel behüte uns vor solcher Friedenskost, an der wir den Magen schon so lange verdorben haben, ohne daß man daran zu denken scheint, uns durch stärkende Mittel zu heilen.

Vom Mayn, den 6. März.

Man versichert, die badische Regierung habe ihrem Gesandten am deutschen Bundestag wichtige Depeschen in Ansehung der projektirten ständischen Organisation und der Militäreinrichtungen am Oberrhein überschickt, welche dieser Minister beauftragt ist, den Gesandten der andern deutschen Staaten mitzutheilen. — Auch der zwischen dem Morgenblatt und dem Bureau der deutschen Klassiker zu Karlsruhe, wegen des von letzterm getriebenen Nachdrucks der Schriften verstorbener Gelehrten, geführte Streit dürfte an den Bundestag kommen. Die Sache ist in sofern von Bedeutung, als es die große Frage betrifft, wie weit die Verlags- und Schrift-Eigenthumsrechte sich erstrecken.

Stuttgard, den 4. März.

Am 23. Febr. wurde von dem Präsidenten, Freyherrn von Malchus, ein Vortrag über die Resultate der Versorgung des Landes mit Getreide in dem verflossenen Jahre Sr. Majestät dem Könige erstattet. Hieraus ergiebt sich, daß vom Mittelrhein und aus Holland 70,774 Schäffel Getreide herbeygeschafft wurde. Die ganze Anschaffung durch die, nun vermöge königl. Verfügung vom 19. Febr. wieder aufgelöste Versorgungskommission betrug 78,854 Schäffel Getreide, Werth 2,846,128 fl. Außerdem wurden von der Finanzadministration zur Unterstützung des Publikums verwendet 158,751 Schäffel Getreide, angeschlagen zu 1,173,243 fl. und der König ließ von den Kästen der Hofdomänenkammern 18,848 Schäffel Getreide zu 162,362 fl. berechnet abgeben. — Durch eine königl. Verordnung vom 28. Febr. werden die Umzugskosten derjenigen Staatsdiener regulirt, die nicht auf ihr Ansuchen und nicht wegen Vergehen oder Unfähigkeit versetzt werden. — Eine königl. Verordnung vom 1. dieß giebt die Ausfuhr von Kartoffeln ins Badische wieder frey. Dieselbe war seit dem 30. Nov. 1817 allgemein verboten. — Das Regierungsblatt vom 28. Febr. enthält neue Vorschriften, die Bestellung der Dienstkautionen der Kassenbeamten und Verwalter betreffend.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 4. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 60 15/16; der 1prozentigen Obligationen 12 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 30 15/16; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 74 1/2; der Curs auf Augsburg 281 3/4 Uso; Konventionsmünze 285 2/3.

Der Sohn des ehemaligen Königs von Schweden studirt in Heidelberg, und hat in seinen Verhältnissen nichts, was von denen eines gewöhnlichen Privatmanns abweicht. — Zum Andenken von Moliere soll zu Paris durch Unterzeichnung ein Denkmal errichtet werden. Die Leiter der Gesellschaft sind: Der Herzog von Broglio, der Bankier Lafitte, der Maler Gerard, Talma rc. — Jedem Schiffe, welches aus den holländischen Häven auf den Kabelliaufang abgeht, ist eine Prämie von 500 Gulden bestimmt. — Im Frühjahre dürfte der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, eine Rundreise durch die einzelnen herrlichen Länderstriche des Niederrheins machen. — Am 30. Jan. sind die Inqui-

sten Bartels und Witte Otte aus Altenbüttel, Amts Gifhorn, wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemanns der letztern, mit eisernen Keulen vom Leben zum Tode gebracht, und hernach aufs Rad geflochten worden. — Der kaiserl. österreichische Präsidialgesandte, Herr Graf von Buol-Schauenstein, übernachtete auf seiner Reise von Frankfurt nach Wien, am 7. März zu Augsburg. Das Rangunwesen, ehemals eine Hauptschwachheit Deutschlands, fängt an sich wieder zu zeigen. Alles will oben an sitzen. Vielleicht werden Antworten wie folgende wieder nöthig. Ein stolzer Superintendent ließ sich unter der Hand erkundigen, wohin er bey einem vornehmen Gastmahl zu sitzen käme. „Heute, hieß es, wird an der Tafel kein Rang beobachtet, der Hr. Superintendent mag sich hinsetzen, wohin er will, nur nicht in die Pastete."

Freytag den 13. dieß werden vom unterzeichneten Regiment auf dem hiesigen Schrannenplatz Vormittag 9 Uhr 10 Stück Moldauer Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Augsburg, den 8. März 1818. Das k. b. 4te Chev. leg. Regiment (König.) Bieber, Oberst. — Gingele, Quartiermeister.

Für die zweyte Hälfte des Etatjahres 1817/18 werden für die Garnison Freysing 11200 Zentner Heu und 3700 Zentner Stroh an den Wenigstnehmenden salva ratificatione in Akkord gegeben. Wer sich dieser Lieferung unterziehen will, beliebe zur weitern Verhandlung derselben Freytag als den 13. dieß Vormittags 11 Uhr auf der Rechnungskanzley in der Neustifterkaserne zu erscheinen. Freysing, den 5. März 1818. Vor der Oekonomiekommission des k. b. 1. Kürassierregiments (Prinz Karl.)
B. v. Zandt, Major, als Vorstand. — Horatscheck, Reg. Quartiermeister.

Der 2te Wachtmeister, Ruppert Brunner, der 2ten Gensd'armerie Legion verstarb am 17. dieß zu Neumark ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden daher alle diejenigen, die an dessen Nachlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hiemit vorgeladen, solche binnen 30 Tagen vom Tag der ersten Einrückung gerechnet, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses hierorts anzubringen und nachzuweisen. Nürnberg, den 25. Febr. 1818. Königl. 2tes Gensd'armerie-Legions-Kommando. v. Mann, Oberstl. — Dr. Bachmann, Aud.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf Montag den 16. l. M. auf selbstigen Antrag des Eigenthümers festgesetzte Feilbietung der bisherigen Wirthschaft zur Krone in Pfersee (vid. Moysches Zeitungsblatt No. 50. vom 27. Febr.) eingetretener Umstände wegen nicht Statt finde. Göggingen, den 7. März 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Jemand, der keinen eignen Wagen hat, sucht einen Gesellschafter, um mit Extrapost nach Nürnberg zu reisen. Auskunft ertheilt man Lit. A. Nro. 480.

In den Umgebungen eines gewerbsamen Marktes im Isarkreise sind mehrere baumäßige Gründe auf ludeigenen Besitz zu verkaufen. Das Nähere kann entweder zu Augsburg in Lit. A. Nro. 12. beym Hauseigenthümer, oder zu München im Rosenthale Nro. 713. über 3 Stiegen in Erfahrung gebracht werden.

(Verkauf einer Perukenmachers-Gerechtigkeit.) Die Wittwe des verstorbenen Perukenmachers Pfann in Ulm verkauft ihre Perukenmachers-Realgerechtigkeit sammt allem erfoderlichen Handwerkszeug unter annehmlichen Bedingungen. Eine viele Jahre dabey honette Kundschaft und der gegenwärtige Sitz der königl. Regierung dahier verspricht den Kaufslustigen ihr reichliches Auskommen, da ohnehin dieses Geschäfft in hiesiger Stadt nicht übersetzt ist. Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfragen bey Daniel Nideregger, Uhrmacher in Ulm.

Samstag den 14. März werden bey dem Leimer die an der Wertach gelegenen 8 Tagwerk Wiesen, theils 3 bis 2 1/2 Tagwerk, an den Meistbietenden versteigert werden; auch wird an benanntem Tag Nachmittag 2 Uhr das bezeichnete Haus und Stadel Lit. H. Nro. 217. im langen Sächsengäßchen an den Meistbietenden erlassen werden. Es können auch zugleich 20 1/2 Tagwerk Aecker dazu in Bestand gegeben werden. Die näheren Bedingnissen können bey Friedrich, Käufler in der Steingasse, erfragt werden. Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Den 10ten März 1818. Nro. 59

Bey P. G. Kummer in Leipzig und R. Doll in Augsburg ist in Kommission erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben: Beschreibung und Abbildung mehrerer Dampfapparate zur Benützung der Wasserdämpfe zum Kochen und Heitzen in verschiedenen öffentlichen Anstalten, in der Haus- und Landwirthschaft, in Fabriken, Manufakturen und Gewerben ꝛc. von Dr. J. G. Dingler, Fabrikanten chemischer Produkte, ausübenden Chemiker der Druck-, Färbe- und Bleichkunde ꝛc. Mit 4 Kupfertafeln und einer Titelvignette. Zum Besten des Augsburgischen Armenwesens. 140 S. XX. Ladenpreis 2 fl. 24 kr. Nach Aufstellung der Grundsätze, wie Dampfapparate einzurichten, und welche Vorsichtsmaaßregeln dabey zu treffen seyen, handelt der Verfasser von Benützung der Wasserdämpfe zum Kochen und Braten, zur Gewinnung einer vom bränzlichen Geruch freyen Knochen-Gallerte, zur Bereitung wohlschmeckender Kraftbrühen und Armensuppen, zu pharmaceutischen und chemischen Bereitungen, zum Waschen und Brühen ꝛc., und entwickelt hierauf die zahlreichen Vortheile, welche die Anwendung der Wasserdämpfe verschiedenen Zweigen des Fabriks- und Gewerbswesen gewährt; beym Färben und Drucken der Stoffe; beym Branntweinbrennen, Bierbrauen, Essig-, Salz- und Zuckersieden, Leimbereiten, beym Dörren des Malzes, Tabackes, der Färbe- und andern Wurzeln, des Schießpulvers ꝛc., des Getreides; in Baadeanstalten und Gewächshäusern; wie sie zur Heizung der Armen- und Krankenhäuser, der Beschäftigungsanstalten, Kollegien, Kanzelleyen und großen Gebäude überhaupt benützt werden können ꝛc. Der Verfasser geht allenthalben von Versuchen aus, welche er theils selbst, theils bey verschiedenen Fabrikanten und Gewerbsleuten, die hiezu freundlich die Hand boten, angestellt hat. Das Werk ist das erste in Deutschland, welches den großen Gegenstand der Wasserdämpfe für die verschiedensten Zweige der Industrie zur Sprache bringt und abhandelt. Dem Stadt- und Landökonom, dem Gewerbsmann und Fabriksherrn, dem Wirthschafts- und Rentbeamten, dem Vorsteher wohlthätiger Anstalten, dürfte dieses Werk ein willkommenes Handbuch seyn, indem es außer den so äußerst wichtigen Vortheilen welche die Wirkungen der Dämpfe darbieten, auch noch in dem großen Artikel der Feuerung eine Ersparniß von 60 bis 75 Prozent, und bey großen Einrichtungen eine noch bedeutendere zu machen lehrt.

Nachdem sich Johann Zaglauer, bürgerl. Lein- und Zeugweber, von hier mit Weib und Kindern entfernt hat, ohne mit seinen Kreditoren Rücksprache zu nehmen, so wird derselbe auf Andringen dieser aufgefordert und öffentlich vorgeladen, sich in Zeit vier Wochen, wenn er im Innlande, und in Zeit acht Wochen, wenn er im Auslande ist, a dato sich allhier vor Gericht zu stellen, oder man außer dessen nach diesem verstrichenem Termin sein Haus öffentlich versteigern, und mit dem Erlös, so weit er reicht, seine Kreditoren, ohne ihn mehr zu hören, befriedigen würde. Landau, den 19ten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht.
v. Rüd, Landrichter.

Vom königl. baierischen Landgerichte Mühldorf wird gemäß Erkenntniß des höchsten einschlägigen Kriminalgerichtes, Johann Georg Jakob, ehemaliger Wasenmeistersknechte bey Paulus Echner, Wasenmeister zu Oberaberglkirchen hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor Gericht zu erscheinen und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung verübten Diebstahls zu verantworten.

Mühldorf, den 22sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht.
Gerol, Landrichter.

In Gantsache des Thaddä Eser, Färber von Westendorf, wird Donnerstag den 26sten März als Tagsfahrt zur Exceptionshandlung eben so auch zum Verkauf des Anwesens, bestehend in Haus und Garten, festgesetzt. Es werden daher sämmtliche Gläubiger sowohl als auch Kaufsliebhaber bis Frühe um 9 Uhr zu erscheinen vorgeladen, und Auswärtige haben Leumunds- und Vermögenszeugnisse beyzubringen. Wertingen, den 25sten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

v. Rheinl, Landrichter. v. Gimmi, Assessor.

Vom k. k. Landgericht Weizenkirchen im Hausruckviertl, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte als Folge der protokollarischen Insolvenz-Erklärung des Seraphin Kikinger, Bräuhaus- und Oekonomiebesitzer vom Markte Raab, dieß Gerichts, vom 17ten Aug. 1817, und eigenen Bitte um Eröffnung des Konkurses, und in Erwägung, daß die am 26sten Nov. v. J. Statt gehabte Tagsatzung weder eine Transaktion, noch sonst ein zureichendes Resultat lieferte, und daß nach dem aufgenommenen Inventar sich eine bedeutende Ueberschuldung zeige, so wie auf ferners rechtliches Andringen eines Gläubigers in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Oesterreich ob der Enns befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des obigen Kikinger gewilliget worden. Es wird daher Jedermann, der an erst gedachten Kikinger eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubt, hiemit bedeutet, bis 30sten April 1818 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Herrn Syndikus Umbasch in Eferding, als Vertreter der Kikingerschen Konkursmasse, bey diesem k. k. Landgerichte so gewiß einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, widrigens nach Verflusse des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden wird, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten in dem Lande Oesterreich ob der Enns befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen ein Kompensationsrecht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, und zwar, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-, Eigenthums-, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Eben so werden auch die Seraphin Kikingerschen Realitäten, bestehend: A. Aus dem ganz gemauerten zweygädigen Bräuhause mit gemauerten Küh- und Pferdstall sammt Bräuergerechtigkeit, dann gezimmerte Holzstatt. B. 1) Das sogenannte Haselbekische Anwesen pr. 1/8 Hof Nro. 78. sammt Stadel; 2) der Schankkeller Nr. 77; 3) 11 5/8 Joch 4580 Quadratfuß baierische Maaß Aecker; 4) 1 Joch 426 Quadratfuß einmädige Wiesen. C. Das sogenannte Ortgut pr. 1/8 Hof, bestehend 1) aus einem ganz gemauerten Wohngebäude Nr. 99. mit gemauerten Pferd- und Ochsenstall unter einem Dache; 2) aus einem kleinen gemauerten Nebenhause mit besonderer Dachung; 3) aus einem halb gemauerten und halb gezimmerten Stadel; 4) aus einer ganz gezimmerten Wagenschupfe; 5) aus dem Hausgarten pr. 5/8 Joch 1248 Quadratfuß; 6) aus 13 1/8 Joch 4181 Quadratfuß an Aecker; 7) aus 1 Joch 1179 Quadratfuß 2mädige, und 8) aus 1 1/8 Joch 4678 Quadratfuß einmädige Wiesen. D. Der sogenannte Kreppen- oder Märzenbierkeller. E. Der zum k. k. Rentamte Weizenkirchen erbrechtsweise grundbare, und zum dortigen k. k. Landgerichte jurisdiktionsbar gehörige walzende groß und kleine Zehent auf sämmtlichen Gründen der zwey Bauerngüter zu Sacherhahn der Pfarr Zell, Landgerichts Grieskirchen, dann auf sämmtlichen Gründen der 7 Bauern zu Rakersöd der Pfarr Raab, Landgerichts Weizenkirchen. F. Der zum Gräfl v. Tattenbachischen Patrimonialgericht St. Martin erbrechts- und jurisdiktionsbar gehörige walzende große und kleine Zehent auf dem Weipoltshamer Gwichtenland, Hirschdobland und Ledererland, dann auf den 2 Bestandlandeln und Gaisgartnlandl des Patrimonialgerichts St. Martin. G. Der ebenfalls zum obigen Patrimonialgerichte erbrechts- und jurisdiktionsbar unterstehende Landacker in

Gmainbergerfeld pr. 5/8 Joch 4152 1/2 Quadratfuß. H. Das mit gleicher Eigenschaft zu mehr erwähnten Patrimonialgericht unterthänige walzende Landl und Wiesfleckl neben dem Pausingerweg, zusammen im Flächenmaaß pr. 2/8 Joch 2506 Quadratfuß. I. Die ebenfalls zum obigen Patrimonialgericht erbrechts- und jurisdiktionsbar unterthänige zweymädige sogenannte Pausingerwiese pr. 2 1/8 Joch 4189 Quadratfuß. K. Die zum Fürst Wrede'schen Herrschaftsgerichte Suben erbrechtsbar, dem k. k. Landgerichte Weizenkirchen aber jurisdiktionsbar unterwürfige ledige Pfarrpoint pr. 1 6/8 Joch 853 Quadratfuß. L. Die zum Gräfl. Tattenbachischen Patrimonialgerichte St. Martin erbrechts- und jurisdiktionsbar unterthänige sogenannte Meßnersölden pr. 1/16 Hof zu Raab, bestehend: 1) aus dem leeren Platz, worauf die Behausung und Stadel gestanden, von ungefähr 1/16 Joch in der Größe; 2) aus dem Hausgarten pr. 295 3/4 Quadratfuß; 3) aus 3 7/8 Joch 2754 Quadratfüße an Aeckern; 4) aus 1820 Quadratfuß einmädige Wiesen. M. Ueberdieß gehören zum ganzen Anwesen Complex Antheile aus den noch unvertheilten Gemeindegründen der Gemeinde Raab, welche in Holz und Wiesen bestehen, dessen arriale nicht bestimmt ist; um den im Inventar vom 18ten Sept. v. J. angegebenen Schätzungspreis pr. 30430 fl. 51 kr. der öffentlichen Feilbietung unterzogen, und hiezu 3 Termine festgesetzt, und zwar für den ersten der 15te May, für den zweyten der 15te Jun., und für den dritten der 15te Jul. mit dem Beysatze bestimmt, daß, wenn diese Realitäten weder bey dem ersten noch zweyten Termin um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden könnten, sie bey dem dritten auch unter der Schätzung, jedoch durchaus salva ratificatione creditorum, verkauft werden würden. Die Kaufslustigen, die sich über zureichendes Vermögen, Moralität ꝛc. auszuweisen haben, werden daher nach Raab an obigen Tagen Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen eingeladen. Die Lasten und Bürden dieser Realitäten können immittelst bey der Grundherrschaft St. Martin eingesehen werden; die Kaufsbedingnisse aber werden noch vor der Hand den Bestimmungen der Kreditoren heimgestellt. Weizenkirchen, den 11ten Jan. 1818. Kais. königl. Landgericht.

Franz Draßill, Amtsführer.

Das Anwesen des gestorbenen Färbers, Kaspar Höfler, in dem diesseitigen Markte Wollnzach, welcher in einem, für das Färberevgewerbe sehr geräumige, gut erbauten Hause, in einer vollständigen Einrichtung zum Betriebe dieses Gewerbes, besonders in guten Kesseln und einer ganz neu hergerichteten Mang, dann in 16 Tagw. 13 Decimalen Aeckern und andern Gründen besteht, wird am Donnerstag den 2ten April d. J. Vormittags in der königl. Landgerichtskanzley dahier im Wege öffentlicher Versteigerung, jedoch mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Ratifikation, verkauft. Kaufsliebhaber mögen sich daher an dem genannten Tage dahier anmelden, und inzwischen von dem Anwesen Einsicht nehmen. Auswärtige haben sich mit glaubwürdigen Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen.

Pfaffenhofen, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Haindl, Landrichter.

Da sich der diesseitige eines schweren Diebstahls verdächtige Deserteur, Georg Reichenhofer, auf die unterm 25sten Okt. v. J. erlassene Vorladung bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe neuerdings mit der Warnung aufgefordert, sich über die wider ihn vorhandene Anschuldigung binnen drey Monaten a publicato hierorts zu verantworten, daß nach Verlauf dieses gesetzlichen Termins wider ihn als einen Ungehorsamen ohne weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden.

Augsburg, den 27sten Jan. 1818.

Das königliche Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl).

Graf v. Tattenbach, Oberst. Herrschmann, fankt. Auditor.

Durch das Gantproklama vom 10ten Nov. 1817 wurden in der Baron v. Schertelischen Debitsache von Burtenbach die Ediktstage, und zwar ad liquidandum auf den 29sten Dez. 1817, ad excipiendum auf den 9ten Febr., ad replicandum auf den 30sten März, und ad concludendum auf den 4ten May 1818 festgesetzt. Erst die Liquidations- und Exceptionsverhandlungen führten zu der Ueberzeugung, daß bey der großen Bedeutenheit dieser Debitsache und bey dem Umstande,

daß die Akten östers versendet werden müssen, diese Ediktaltäge etwas zu beengt bestimmt sind. Auf den Antrag und die Beystimmung der Mehrzahl der Kreditoren werden daher die Tagsfahrten abgeändert, und es wird ad excipiendum als Terminus ad quem der 27ste April 1818, ad replicandum der 28ste April 1818, und ad duplicandum der 30ste Jun. 1818 so festgesetzt, daß der Terminus ad replicandum bis den 29sten May, ad duplicandum aber vom 30sten May bis 30sten Jun. 1818. andauere. Alles bey Vermeidung der gesetzlichen im Proklama vom 10ten Nov. 1817 ausgedrückten Präjudizien. Burgau, den 27. Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Gebhardt, Landrichter.

Die durch den Tod des vormaligen Stadtkommissärs Freyh. v. Hettersdorf in Erledigung gekommene Jagdrevier Anhausen, im Forstrevier Diedorf gelegen, soll nach dem höchsten Befehle der königl. Regierung des Ober-Donaukreises vom 20sten Dez. v. J. der vorschriftmäßigen Verpachtung unterworfen werden. Indem hierzu der 26ste d. M. festgesetzt wird, ladet man pachtfähige Jagdliebhaber Früh um 10 Uhr in die königl. Rentamtskanzley nach Pfersee ein, und bemerkt, daß die nähern Pachtbedingungen am Tage der Verhandlung eröffnet werden. Gögginaen, den 2ten März 1818.

Königl. baierisches Rentamt. Königl. baierisches Forstamt.
Vorbrugg, Rentbeamter. Eberhard, Oberförster.

Dienstag den 24sten März 1818 werden von den herzogl. Leuchtenbergischen Getreidkästen Eichstädt und Hirschberg gegen 76 Schäfl Waitzen, 114 Schäfl Dinkl, 300 Schäfl Korn, 600 Schäfl Haber salva ratificatione an den Meistbietenden verkauft, und geht die Versteigerung in allhiesiger Rentamtskanzley von Früh 9 bis Mittag 1 Uhr vor.

Kipfenberg, den 27sten Febr. 1818. Herzogl. Leuchtenbergisches Rentamt.
Walther, Rentbeamter.

Der vormalige kurfürstl. baierische Hofrath und Landrichter zu Weilheim, Titl. Hrn. Franz Xaver von Lachemeier sel. hat unterm 5ten Sept. 1766 als damaligen Bräuverwalter in Weilheim eine Kaution von 600 fl., dann als gleichzeitiger Umgelder zu Weilheim eine weitere Borgschaft von 200 fl. zur ehemaligen kurfürstlichen Hauptkasse von Baiern in München hinterlegt. Da nun die Original-Borgschaftsquittung vom 5ten Sept. 1766 nicht mehr vorfindig ist, so wird auf Ansuchen der Titl. v. Lachemeirischen Testamentsexekutoren der allenfallsige Innhaber dieses Dokuments hiemit öffentlich aufgefordert, seine Ansprüche auf diese Quittung binnen sechszig Tagen a dato bey unterfertigtem königl. Landgerichte geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe für null und kraftlos erklärt würde.

Weilheim, den 17ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Lic. Thoma, Landrichter.

Mit Bewilligung des k. b. Polizeykommissariats ist Endesgefertigte willens, Donnerstag den 12ten März Vormittags 9 Uhr ihre Papiermühle in Kotteren 1/2 Stunde von der Stadt, am rechten Illeruser liegend, in der eigenen Behausung aus freyer Hand zu verkaufen. Das Werk der Papiermühle besteht in 9 Stampflöcher; 1 Holländer, 1 Bütten, deren aber wohl 2 angelegt werden können, 1 Wasserhaus, 1 Haderschneider, 2 laufende Brunnen mit reinem Wasser, 2 Keller. Der 1ste Stock des Hauses enthält eine heizbare Stube nebst Kammer, eine helle Küche nebst Speiskammer und noch 3 Nebenkammern, ein geräumiger Boden, worauf sich auch 2 Trockenpressen befinden; über eine Stiege ein schönes heizbares Zimmer nebst Kammer, ein großer Boden zum Papiertrocknen, im Ganzen sind 4 Trockenböden, wo 5 Ballen Papier einfach aufgehängt werden können: an der Papiermühle steht ein extra Bau, worinn sich die Leimküche nebst kupfernem Kessel, auch eine Kammer nebst kleinem Boden befinden, daranstoßend ein großer Stadel 40 Schuh lang und 24 Schuh breit auch 2 Gemüß- und 1 Wurzgarten nebst einer Baindt, ungefähr 1 alte Jauchert, und zuletzt ein gemeinschaftlicher Backofen. Die Papiermühle ist nicht nur allein wegen ihrer vortrefflichen Lage, da sie keiner Ueberschwemmung ausgesetzt ist, anzurühmen, sondern die Natur hat ihr auch eine Wehr von Felsen gebaut, so daß der Eigenthümer auf diesen Bau nie einen Kreuzer zu verwenden hat. Kaufslustige sind höflich eingeladen, und können Alles täglich in Augenschein nehmen. Fremde belieben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Kotteren bey Kempten, den 8. Febr. 1818. Martin Schachenmayers Wittwe.

Nro. 60. Mittwoch, den 11. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. März.

Vor einigen Tagen erzählte man hier, daß Hieronymus Bonaparte, als er auf seinem Gute Schönau einen Spatzierritt machte, im Dunkeln durch einen Pistolenschuß verwundet worden sey. Indeß erfährt man, daß dieses nicht ihm, sondern seinem Hofmeister begegnete, der, wie man sagt, wahrscheinlich von einem seiner Feinde im Dunkeln diese Wirkung einer niedrigen Rache erfuhr. Es ist auch möglich, daß der Schuß nur ein Werk des Zufalls war. Der Getroffene leidet an einer gefährlichen Brustwunde, und soll sich dadurch, daß er durch den Schuß vom Pferde geworfen wurde, im Fallen auch noch am Kopfe verwundet haben. — Wie man vernimmt, werden, vom künftigen ersten May anzufangen, alle Staats-, wie auch die ständischen und städtischen Beamten, ihre ganzen Besoldungen in Silber erhalten. — In Oesterreich ist verordnet worden, daß jeder Fabrikant seine Waare auch im Kleinen sowohl in der Fabrik selbst, als in öffentlichen Gebäuden, Läden und Buden verkaufen kann.

Rom, den 14. Febr.

Während die römische Kurie, vielleicht nicht ohne einige Besorgniß, den Nachrichten über die Aufnahme entgegen siehet, welche das, über ihre eigene und aller Sachkundigen Erwartung, ihr gelungene unbegreifliche Konkordat mit Frankreich dort finden wird, scheinen alle ähnliche Verhandlungen hier gewissermassen zu stocken. Völlig ungegründet wenigstens ist die Zeitungsnachricht, daß die niederländische Unterhandlung fortrücke und Preussens Konkordat dem Abschluß nahe sey. Auf eine, dem Vernehmen nach, vor einigen Monaten übergebene Basis des künftigen Konkordats, hat der niederländische Gesandte die Antwort erhalten: „daß darauf gar nicht eingegangen werden könne“ — und scheint nun, da ohnehin der päpstliche Hof über das Verfahren gegen den Bischof Broglio sehr aufgebracht ist, bis zu einem günstigern Zeitpunkt sich vorerst ganz ruhig verhalten zu wollen; von preussischer Seite aber ist, wie sich mit Zuverläßigkeit behaupten läßt, hier bisher noch gar keine Unterhandlung über ein Konkordat begonnen worden, die hannöverische dagegen zwar eingeleitet, doch, so viel davon verlautet, wahrscheinlich auch noch sehr fern vom Ziele.

Paris, den 3. März.

Die Rede des Grafen von Stanhope im engl. Oberhause, eine wahre Philippica gegen Frankreich, macht ihres grellen Kolorits wegen allgemeines Aufsehen. Die Generale erklären sie laut für eine zweyte Auflage des berüchtigten Manifestes des Herzogs von Braunschweig. „Das grosse Geheimniß ist nun heraus,“ rufen die Ultraliberalen; „eine Partey in England will Frankreichs Verderben, und nur aus einem Restchen von Scham rufte Stanhope nicht sein delenda est Gallia! aus. Aber seiner Dreyspaltung Frankreichs nach Cäsars Plane ward vom Lord Liverpool nur matt widersprochen.“ . . . — Man hat neue Versuche gemacht, die Häupter der Ultra's mit den Ministern zu vereinigen; allein sie scheiterten wie die frühern, obgleich eine berühmte fremde Person als Vermittler

auftrat. — Eine Broschüre, die den Herrn Salvandi, der schon das Werkchen: „Die Koalition und Frankreich" geschrieben, zum Verfasser hat, ist ein Schreiben an den Herzog über den Mordanschlag auf seine Person, und erregt viel Aufsehen. Ueber dieses Ereigniß hört man täglich noch neue Meynungen. In den vornehmen geschlossenen Gesellschaften soll sogar das unwürdige Gerücht Glauben gefunden haben, daß Eifersucht eines hannöverschen Offiziers diesen zu dem Schritte veranlaßt habe.

Bern, den 5. März.

Der eidgenossische Bevollmächtigte hat zu Karlsruhe seine Besuche bey der großherzoglichen Familie fortgesetzt. — Den königl. Beschluß vom 17. Dez. für einstweilige Einstellung der Werbung bey den Schweizerregimentern in Frankreich, welche nach mehreren Vermuthungen einer augenblicklichen Liquidationsoperation im Finanzwesen zuzuschreiben seyn dürfte, hat der Kriegsminister erst am 11. Febr. den betreffenden Militärbehörden eröffnet. In dieser Zwischenzeit also wurden ihnen neue Lieferungen der Werbungsgelder verheißen und ein kleiner Theil der Rückstände wirklich ausbezahlt. — Auch die Postverhältnisse mit dieser Macht sind nicht vorgerückt, so wie der österreichische Kommissär von Lillen schon seit 3 Monaten, vermuthlich auch ohne Abschluß, von Paris nach Wien zurückgekehrt ist. Ohne Zweifel wird das einzige Mittel darinn bestehen, daß wir die Briefe wieder bis an die französische Gränze frankiren, und es gewinnt den Anschein, daß jedes Postarondissement für sich unterhandeln werde. Unser Postwesen überhaupt ist der Triumph des Föderalismus. — Im Innern bereiten sich schon mannigfache Geschäffte für die Tagsatzung, besonders zu Betreibung der militärischen Bereitheit des Bundes. — Die im Februar eingelaufenen Konsulatsberichte aus Triest, Livorno und Marseille über die Vorräthe und Preise der Brodfrüchte beruhigen gegen jedes weitere Besorgniß. Zu Livorno glaubt man nun die Preise am tiefsten; in Marseille dürften sie unter günstigen Umständen noch niedriger werden; auch in Triest. Man erwartet freye Ausfuhr aus Ungarn, wo die Aernte reich, die Eigenschaft der Körner aber schlecht ausfiel. Von Konstantinopel sind 200 Ladungen nach dem Mittelmeere abgegangen. — Von Seiten der Stände Luzern und Bern ist eine Gesandtschaft nach Rom abgegangen. Der Stand Schwiz scheint nun die Gesinnungen anderer Stände abwarten zu wollen.

St. Gallen, den 6. März.

Nach öffentlichen Berichten soll der Antrag des Standes Aargau, auf daß der Zutritt zum Bisthum Luzern auch den östlichen Kantonen eröffnet werde, die sich durch eine andere Aussicht kaum hatten in die Trennung von Konstanz einziehen lassen, abgeschlagen seyn. Manche Sage, besonders über persönliche Bestimmungen, welche die Souveräne kaum an Fremde überlassen werden, mag indessen fabelhaft seyn. Besonders erlustigt man sich an der Idee, daß der Vierwaldstädtersee vielleicht mehrere, in ihren Maximen sehr divergierende Bisthümer bespühlen dürfte. Zu Schwiz wurden einige Pfarrherren über das Vorhaben einvernommen, nicht aber, wie es hieß, die Kantonsgeistlichkeit, oder auch nur das eigentliche Sextariat von Schwiz. — Das Bedürfniß eines Gesetzes über das Armenwesen wird allgemein gefühlt. Der bisherige, bloße Alimentationsgrundsatz ließ einer Seits jeder Saumsal und jeder Willkühr und anderer Seits jeder Ungebundenheit Platz, den Unterhalt ganzer Familien den Gemeinden aufzubürden. Die Unterstützungspflicht, wenn das Bisitzthum der Ortsgemeinden nicht hinreicht, geht auf die politischen Gemeinden über.

Vom Oberrhein, den 1. März.

Die Untersuchung wegen der kürzlich in der Gemeinde Niederröden Statt gehabten Unordnungen ist bereits beendigt. Die eine Kompagnie des zweyten Wür-

tembergischen Linienregiments, welche sich eigenmächtig aus ihrer Kaserne zu Selz dahin begeben, und die dortigen Einwohner angegriffen hat, wird wohl strenge bestraft werden. Der Oberbefehlshaber des würtembergischen Truppenkorps im Elsaß hat grosse Unpartheilichkeit bewiesen. Es heißt, daß über die ganze Sache ein ausführlicher Bericht an den König von Würtemberg erstattet worden ist, dessen weitere Befehle man nunmehr erwartet. — Herr von Berkheim befindet sich mit seiner Gattin, einer Tochter der bekannten Frau von Krüdener, seit Kurzem wieder in den Rheingegenden. Man versichert, er habe den Auftrag, die nöthigen Maaßregeln mit den süddeutschen Regierungen zu verabreden, damit die unzweckmäßige Auswanderung der Landleute nach Polen und Rußland endlich aufhöre, oder sich wenigstens nur auf solche Personen beschränke, die wirklich sich im Fall befinden, daselbst ein Etablissement zu gründen, und die erforderlichen Mittel besitzen, um die Reise auf ihre Kosten machen zu können. In mystische Verbindungen scheint sich Herr von Berkheim nicht einlassen zu wollen.

Frankfurt, den 6. März.

Nach der gestrigen letzten Bundestagssitzung vor den instehenden Osterfesten haben sich Se. Excellenz der präsidirende Gesandte, Herr Graf von Buol-Schauenstein, in Folge einer, mittelst eines eigenen Eilboten, erhaltenen Einladung Sr. Durchlaucht des dirigirenden Herrn Ministers der auswärtigen Geschäffte, Fürsten von Metternich, an das kaiserl. Hoflager begeben. Diese Einberufung hat die hohe Versammlung veranlaßt, die auf den 9. dieß angesetzt gewesene förmliche Schlußsitzung auf gestern vorzurücken, und die Dauer der Ferien bis zum 5. künftigen Monats auszudehnen. — Die Sitzung der Landstände des Herzogthums Nassau wurde am 3. dieß von Sr. Durchlaucht dem Herzog mit einer geistvollen Rede eröffnet.

Berlin, den 3. März.

Der königl. Staatsrath Jordan ist vorgestern Nachmittags um 4 Uhr von seiner Sendung nach Wien hier wieder eingetroffen. Die Ursache derselben, so viel auch das Publikum darüber gekannengießert hat, dürfte wohl vor der Hand noch ein Geheimniß bleiben.

Marburg, den 3. März.

Die in hiesiger Gegend im Dorfe Ockershausen, aufgestandene magnetische Clairvoyante (Hellsehende) ist noch fortdauernd in ganz Kurhessen Gegenstand des Tagsgesprächs. Ihre Prophezeihungen erstrecken sich auf politische Verhältnisse. Zu Kassel ist indessen jetzt eine neue Verordnung erschienen, wodurch Se. königl. Hoheit der Kurfürst in Zukunft nur den von ihm patentirten Aerzten die Ausübung der magnetischen Heilmethode gestattet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es hat sich aufgeklärt, daß nicht der Kronprinz von Preußen, sondern der Graf von Brandenburg (derselbe, dessen Vermählung mit dem Fräulein Mathilde von Massenbach gemeldet wurde) auf seiner Reise von Berlin nach Italien kürzlich durch Nürnberg und Augsburg passirte. Er begiebt sich, wie es heißt, nach Rom, um seinen daselbst gefährlich krank darnieder liegenden Bruder, den Grafen von Ingenheim, zu besuchen. — Von 28,751,214 Bewohnern Deutschlands mögen 24,673,200 deutscher Abstammung seyn. Der Rest besteht aus 3,780,000 Slaven, wozu die Tschechen in Böhmen, die Slawaken in Mähren, die Kassuben in Pommern, und die Wenden und Saraben in der Steyermark, in Lausitz und Sachsen gehören, aus etwa 70,000 Italienern in Tyrol, aus 44,000 Nachkommen von Franzosen und Wallonen und aus 182,000 Juden. Unter denselben zählt die katholische Religion die meisten Bekenner — gegen 15,776,700. Luthers Lehren folgen 11,733,000, Calvins 2,030,000 Anhänger; der Juden sind 182,000, der Herrenhuther 25,000, der Menoniten 2500 und der Griechen 2000.

Am 6. März gab Herr Lippert, Stadtmusikus von Monheim, mit seinen 4 Söhnen von 11 bis 18 Jahren und einem kleinen Lehrling, zu Weißenburg am Sand ein Konzert auf Instrumenten, welche die Form eines Besens, einer Haue, Schaufel, Büchse, Säbelscheide, Schatulle, Mopps 2c. hatten. Dieses Konzert war nicht nur wegen der Formen der Instrumente, sondern noch mehr wegen der Akkuratesse und Lieblichkeit, mit der diese Jünglinge dieselben spielten, sehr anziehend. Herr Lippert verdient wegen des Fleißes, den er an seinen Zöglingen verwendet, und den dieselben durch ihr Spiel öffentlich beurkunden, allgemeine Belobung und Empfehlung.

Das Haus des Schuhmachermeisters Martin Betz dahier Lit. B. Nro. 199. wird nunmehr zum Drittenmal am Freytag den 27. März von 4 bis 5 Uhr vor der Stadtgerichtskommission versteigert, und vorbehältlich der Genehmigung käuflich erlassen. Augsburg, den 26. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — Enßlin, Accessist.

Bey der heute den 9. März zu München vorgenommenen 1115ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

64. 59. 22. 8. 19.

Die nächste 1116te Ziehung geschieht den 9. April, und inzwischen die 736te Regensburger Ziehung den 18. März, und die 75te Nürnberger Ziehung den 30. März, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Bey J. Rösl ist erschienen, und in der J. Wolffischen Buchhandlung zu haben: A. Mazzinellis heilige Charwoche, wie sie in der katholischen Kirche gefeyert wird, sammt Erklärung der Zeremonien. Ganz neu verbessert und vermehrt von J. Weber. gr. 8. Mit 9 Kupfern. Preis 1 fl. 20 kr. Wir bringen dieses wichtige Buch jetzt beym Herannahen der heiligen Woche noch einmal in Erinnerung, und glauben zu dessen Lobe nichts weiter sagen zu dürfen, da der Name des Herrn Direktors und Professors Weber schon hinlänglich für den innern Werth desselben spricht. Nur bemerken wir noch, daß der mäßige Preis von 1 fl. 20 kr. für 31 schön gedruckte Bogen und 9 Kupfer demselben auch darinn noch einen entschiedenen Vorzug vor vielen andern Charwochenbüchern geben dürfte.

Da die Bleichzeit wieder beginnt, so ermangeln wir nicht, hiemit anzuzeigen, daß die Leinwanden, Kottons, Zwirn und Garn von heute an auf unsre untere Weißbleiche, zwischen dem Oblatter und Stephinger Thor gelegen, angenommen werden. Durch zweckmäßige Einrichtungen und Pünktlichkeit werden wir die Zufriedenheit des hiesigen und auswärtigen Publikums zu erlangen, und den seit beynahe 80 Jahren besitzenden Ruhm unsrer unschädlichen und schönen Bleichmethode zu erhalten wissen. Wir versprechen billige und pünktliche Bedienung, und empfehlen uns zu geneigtem Zuspruch. Augsburg, den 8. März 1818.

Die Besitzer der untern Weißbleiche, Klauke- und Cramer'sche Erben.

Ein gut gebauter Ziegelstadel sammt allem Zugehör, eigner Grund zum Ziegeln am Stadel, 2 1/2 Tagwerk groß, eine sehr geräumige Wohnung nächst dem Stadel, liegt in der schönsten Lage, giebt jährlich 3 fl. 37 kr. 3 hl., ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey Jakob Haupt Lit. A. Nro. 450. oder auf der Post auf dem Lechfeld zu erfragen.

Bey C. A. Veith am Ludwigsplatz sind neue ächt italienische Salami von bester Sorte zu haben, wie auch Tabac d'Etrennes erste Qualität in Blechbüchsen, frische Anguilotel, neue holländische Häringe 2c.

Montag den 16. März Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird das Haus am vordern Lech Lit. A. Nro. 441. aus freyer Hand an den Meistbietenden versteigert werden. Es besteht, solches in 5 heizbaren Wohnungen, mit eisernen Oefen, Boden, Bodenkammern und Keller, alles in gutem Zustande befindlich. Das Mehrere und die Bedingnisse hierüber können bey dem geschwornen Käufler Holzbock Lit. A. Nro. 3. in der Maximiliansstraße, und bey dem Eigenthümer selbst Lit. A. Nro. 442. erfragt werden.

Nro. 61. Donnerstag, den 12. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 3. März.

Man versichert, der Minister des Innern habe gestern der Kommission des Konkordats eine Mittheilung gemacht, welche sich auf eine beschleunigte Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit beziehe, und welcher zufolge jedes Departement nur ein Bisthum bekommen würde. Das Konkordat ist übrigens noch immer der Gegenstand einer heftigen literarischen Fehde, und es ist schwer, die unpartheyischen und besonnenen Stimmen herauszufinden. — Dem Vernehmen nach wird die Königin von Schweden sich fortdauernd zu Paris unter dem Namen einer Gräfin von Gothland aufhalten; das nordische Klima ist ihrer Gesundheit nicht zuträglich. — In der Nacht vom 1. auf den 2. dieß schoß die Schildwache an der Mauer der Terrasse vor dem Hotel des Herzogs von Wellington ihre Flinte los. Der Brigadier, welcher eben eine Patrouille machte, hörte den Knall, und eilte auf die Schildwache zu, welche behauptete, sie sey von mehreren Personen, die ins Hotel hätten dringen wollen, angefallen und gemißhandelt worden. Man konnte aber, Trotz der sorgfältigsten Nachsuchungen, Niemand entdecken. Eine zweyte, dicht neben der erstern stehende Schildwache erklärte, daß sie Niemand gesehen noch gehört habe. Der Soldat, welcher Feuer gegeben hatte, hatte zwar eine Kontusion an der Wange, selbige war aber bloß die Wirkung des Musketenstoßes. Nach einem langen Verhöre gestand er endlich, daß sein Vorgeben ein Mährchen gewesen, und er die Flinte aus Muthwillen losgeschossen habe. — Madame Catalani giebt die Direktion des italienischen Theaters, bey welcher sie nur zu große Einbußen hatte, auf, wird jedoch jährlich nach Paris zurück kehren, um uns in einigen Konzerten an die schönen Kunstgenüsse zu erinnern, die wir ihren seltenen Talenten zu verdanken haben. — Seit einiger Zeit erscheint hier unter dem Titel: Der Publizist, eine neue Wochenschrift, welche die Devise führt: Parcere personis, dicere de vitiis, — ein Wahlspruch, der unsern Zeitblättern nicht so fremd seyn sollte, als er es meistens ist. — Bey Lord Wellington war eine Unterredung, welcher der Herzog von Richelieu und die Botschafter von Oesterreich, Preußen und Toskana beywohnten. Heute giebt der Lord große Tafel; der Fürst von Talleyrand, die Botschafter von Preußen und Dänemark befanden sich unter den Gästen. — Der Prinz Eugen, Herzog von Leuchtenberg, hat mittelst Kontrakts vom 6. Febr. abhin, dem Könige von Preußen sein in der Straße Bourbon gelegenes großes Hotel um die Summe von 250,000 Franken verkauft.

Genua, den 25. Febr.

Hier verspürte man am 23. dieß ein schwaches Erdbeben, welches nicht den mindesten Schaden anrichtete. Dagegen schreibt man von Portomaurizio (aus welcher Richtung das hier verspürte zu kommen schien), daß dort an dem nämlichen Tage Abends ein so starkes Erdbeben gewesen sey, wie man sich seit Menschengedenken keines erinnert. Alle Einwohner flüchteten aus ihren Häusern, und versammelten sich auf dem großen Platz vor der neuen Kirche. —

Alle Tage kommen mehrere Schiffe in unsern Haven an, die meistentheils vom schwarzen Meere mit Getreide und aus andern Häven Italiens mit Oel befrachtet sind.

London, den 27. Febr.

Der Kurier enthält eine Abschrift der Lossagungsbill, welche in diesem Augenblicke im Oberhause schwebt. Lord Lauderdale machte gegen die Annahme dieser Bill den Einwand, daß das Oberhaus sich noch nicht auf dieselbe einlassen könne, indem es ja möglich sey, daß das Unterhaus einen oder den anderen Minister belange, und mithin das Oberhaus über eben die richten müsse, die es kurz vorher von aller Schuld freygesprochen habe. — Das schon oft erwähnte Denkmal für Nelson zu Edimburg ist nun vollendet. — Briefe aus Bushier vom 17. Juli sagen, daß die russische Gesandtschaft in Persien auf dem freundschaftlichsten Fuße mit unsern Offizieren in dortiger Gegend stehe. Der Gesandte hat einige Zeit mit unsren Truppen zusammen gedient, versteht unsere Sprache sehr gut, und spricht mit hoher Achtung von unserm Volke, besonders bey den Priestern. — Der geheime Ausschuß, welcher mit Untersuchung der von dem Prinzen Regenten an das Oberhaus überschickten Staatspapiere beauftragt ist, hat am 24. seinen Bericht abgestattet. Nach einer umständlichen Schilderung aller wirklichen oder vermutheten Verschwörungen, welche durch diese Papiere bewiesen werden sollen, thut der Bericht den Ausspruch, daß die Regierung in diesen schwierigen Umständen mit Mäßigkeit und Klugheit die ungewöhnliche Macht gebraucht habe, die ihr durch die Aufhebung der Habeaskorpusakte anvertraut worden war.

Stockholm, den 20. Febr.

Die allgemeine Stimmung zeigt sich in dem Umstande, daß der Antrag, den König zu ersuchen, sich noch während des Reichstags krönen zu lassen, fast auf einmal in allen vier Ständen geschah, sogleich einmüthigen Beyfall erhielt; und die Stände sich sämmtlich der Deputation, welche gestern Se. Majestät die dießfällige Addresse übergab, anschloßen. Im Ritterhause geschah der Vorschlag von dem jetzigen Ober-Justizprokurator der Reichsstände, Baron Mannerheim, welcher einst daselbst den Antrag machte, wodurch Gustav Adolph des Throns verlustig erklärt wurde. Der letztere wurde erst 8 Jahre nach seiner Thronbesteigung gekrönt. Zu den Begräbnißkosten des verstorbenen Königs haben die Reichsstände nunmehr eine Summe von 150,000 Rthlrn. aus ersparten Staatsmitteln angesetzt; so daß dießmal keine besondere Steuer dazu ausgeschrieben werden darf. Zu dieser traurigen Zeremonie werden die größten Vorbereitungen gemacht und mehrere Regimenter sind aus den Provinzen dazu hieher beordert worden. — Der sehnlichste Wunsch des ganzen Publicums ist, daß die Gesundheit unserer geliebten Königin ihre Ankunft zur Krönung erlaube. Eine Deputation der Universität Upsala, mit dem Rector Magnificus an der Spitze, hat dem Kronprinzen das bisher von dessen Herrn Vater geführte Kanzler-Amt dieser Akademie angetragen; es ist von Sr. königl. Hoheit angenommen und dessen vormaliger Lehrer, der Kanzleyrath und Ritter Tannström, zum Kanzler-Secretär ernannt worden.

Dreßden, den 3. März.

Vor einigen Tagen hat die im Herbste vorigen Jahres unterbrochene Rekrutenstellung zur Ergänzung und Reserve wieder begonnen. — Das königl. Mandat, die Nachsteuer- und Abzugsfreyheit zwischen den deutschen Bundesstaaten betreffend, wird bald erscheinen.

Trier, den 22. Febr.

Die hiesige Regierung hat folgende Warnung gegen das wucherliche Aufkaufen der rheinpfälzischen Obligationen Lit. D. bekannt gemacht: „Zur Vermittelung in der Beschwerdesache der rheinpfälzischen Staatsgläubiger aus dem bekannten Anlehen Lit. D. hat die hohe deutsche Bundesversammlung bereits eine

Kommission erwählt, und es ist bey der Gerechtigkeitsliebe der betheiligten Fürsten nicht im Geringsten zu bezweifeln, daß diese Gläubiger nun bald in den Genuß ihrer Rechte, gegen welche kein Widerspruch obwaltet, wieder eingesetzt werden. Wir warnen demnach die Besitzer solcher Obligationen, unter diesen Umständen den etwaigen Vorspiegelungen des Wucherers, der solche Gelegenheiten gern benutzt, kein Gehör zu geben, und solche nicht unter ihrem Werthe zu veräußern."

Maynz, den 6. März.

Der königl. preußische Kommissär, Herr Jakobi, gab in der Sitzung der Kommission für die Rheinschiffahrts-Angelegenheiten am 27. Febr. ein Votum ab, das im Wesentlichen dahin geht: daß seine Regierung ihm vorgeschrieben habe, alle Kräfte aufzubieten, um endlich zu der vollkommenen Freyheit der Schiffahrt auf dem Rhein bis zu seiner Mündung in das Meer zu gelangen. Der Minister des Königs der Niederlande, Freyherr von Spaen, war hiemit vollkommen einverstanden. Der Rheinhandel wurde aber durch das Gesetz vom 10. Okt. 1816 durch neue Auflagen, zum Nachtheil der Ausländer, beschwert. Selbst der Transit mehrerer Artikel wurde gänzlich verboten. Se. Majestät der König von Preußen wünscht, daß alles in den Zustand wieder zurückgeführt werde, der bey Unterzeichnung des Traktats vom 24. März 1815 bestand. Zur definitiven Anordnung wird man gelangen, wenn die gänzliche Abschaffung jeder Abgabe für Transit oder gezwungenen Umschlag ausgesprochen, die Ein- und Ausgangsrechte in den Seehäven auf unveränderlichen Fuß und zwar so festgesetzt werden, daß von Verbot der Durchfuhr gewisser Waarenartikel von einem bestimmten Tage an keine Rede mehr seyn wird. Der König verbindet sich, am nämlichen Tage das der Stadt Köln zuständige Umschlagsrecht aufhören zu lassen; der Großherzog von Hessen wird ohne Zweifel von gleichen Gesinnungen beseelt seyn, und so wird Deutschland seine alte Freyheit wieder erlangen, den Seehandel unmittelbar mit England treiben zu können. Dieß ist der Gang, den die königl. preußische Regierung zu befolgen vorschlägt.

Frankfurt, den 8. März.

Ein benachbartes Blatt grübelt sehr über die Ursache der beschleunigten Schließung der Bundestagssitzungen, und scheint dieselbe in einer angeblichen Meynungsverschiedenheit zwischen Oesterreich und Preußen über das Militärwesen des Bundes finden zu wollen. Sonderbar sey es, daß Preußen seine Stimme über diesen Gegenstand noch nicht abgegeben habe. — Der präsidirende Gesandte wird die Zeit der Osterferien benützen, um sich über mehrere, das deutsche Gemeinwohl betreffende Gegenstände zu Wien zu berathen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf dem am 7. Febr. gehaltenen Landtage der Vorstadt Praga sind Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin zum Reichstagsdeputirten mit einer Mehrheit von 103 gegen 6 Stimmen erwählt worden. Der Großfürst wird als Reichstagsdeputirter den Sitz in der Deputirtenkammer nehmen, mit Verzichtleistung, Kraft der polnischen Konstitution, auf die Rechte des Senators, nur während des Reichstags, indem die ate Reichstagskammer aus den Senatoren, unter Vorsitz des Königs, besteht. — Das Oppositionsblatt theilte kürzlich aus der Hist. des Voyages T. 5. pag. 4. folgendes treffliche Beyspiel mit, wie ein unumschränkter afrikanischer Fürst Steuern ausschreibt: „Der König von Kongo sucht bisweilen einen Tag zum Spaziergang aus, wo der Wind stark geht. Er setzt dann seine Mütze nur auf das eine Ohr, und wenn sie vom Winde herunter fällt, so legt er den Unterthanen in der Gegend, wo der Wind herblies, eine Abgabe auf." — Als sich im Jahre 1598 ein gewisser Calabrese für Sebastian, König von Portugal, fälschlich ausgegeben hatte, so ward er, als man seiner habhaft geworden, auf einem Esel öffentlich herumgeführt, und alsdann nach den Galee-

ren geschickt, auf welchen er bald hernach starb. — Zu Koppenhagen wird die Fregatte Nymphen ausgerüstet, um im Maymonat mit den gewöhnlichen Geschenken nach den afrikanischen Staaten des mittelländischen Meeres abzugehen. Die Liguorianer, die in der Schweiz noch immer das Tagsgespräch ausmachen, und die Pateanoristen sollen gemeinschaftlichen Ursprungs und im Jahre 1732 von Alphonso Maria di Liguori in Neapel gestiftet worden seyn, welcher bekannter Massen als Stifter der Kongregation des Erlösers im Jahr 1816 von Pius VII. heilig gesprochen ward. Ihre Ordensregeln führen den Titel: Constitutiones et regulae congregationis presbiterum sub invocatione sanctissimo D. N. S. M. Papa Benedicto XIV. Secunda editio, Romae, 1782 per Archangelum Castellin.

Montag den 16. März d. J. Vormittag um 11 Uhr wird in der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich mehrere alte Monturstücke, dann altes Eisen- und Lederwerk gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Augsburg, den 11. März 1818. Das k. b. 4. Chev. leg. Regiment (König.) Bieber, Oberst. — Gingele, Quartierm.

Von dem unterzeichneten Ortsgericht wird Samstags den 21. dieß die Schafweyde auf dem Feldbezirk des Dorfes Untermeitingen für 50 Stücke Schafe verpachtet. Pachtliebhaber haben an diesem Tag in der dahiesigen Amtskanzley Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihr Pachtanbot zu Protokoll zu geben. Untermeitingen bey Lechfeld, den 9. März 1818. K. b. freyherrl. v. Imhofisches Ortsgericht.

Dreyer, Gerichtshalter.

Die unterzeichnete Stiftungsverwaltung bedarf für die hier bestehenden Arbeits-Institute circa 50 bis 100 Zentner guten und schön gesäuberten Flachs. Es werden demnach alle diejenigen, welche eine solche Lieferung in billigem Preis gegen annehmbare Zahlungsbedingnisse zu übernehmen im Stande sind, hiemit eingeladen, ihre allenfälligen Anträge innerhalb 4 Wochen durch Einsendung portofreyer Muster und Briefe hieher zu machen, worauf sodann die weitern Kaufsunterhandlungen beginnen werden. Ravensburg, den 23. Febr. 1818. Kön. würt. Stiftungsverwaltung.

(Verkauf von Leinwand und Lichterdächten.) Bis Samstag den 28. März d. J. Morgens 9 Uhr werden in dem hiesigen Hospitalgebäude nachstehende Fabrikate der hier bestehenden Arbeitsinstitute, von sehr guter Qualität, an die Meistbietende gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft: 1500 Ellen flächsene ungebleichte Leinwand, 3243 Ellen hänfene ditto, 282 Ellen abwerkene ditto, 134 Ellen flächsener Tischzeug, 580 Ellen blaugestreifter Barchent, 560 1/2 Ellen hänfenes Betzeug, gestreift, 349 Ellen gestreifter Zwilch, 483 Ellen abwerkener Zwilch, 12 Zentner abwerkene Lichterdächte, 93 Paar wollene Strümpfe, 673 Paar leinene, theils gewobene, theils gestrickte Strümpfe, auch ein beträchtlicher Vorrath von Leinengarn. Die Liebhaber werden zu dieser Verkaufshandlung andurch eingeladen. Ravensburg, den 23. Febr. 1818. Kön. würt. Stiftungsverwaltung.

Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß mein Geschäfft in Spezerey-, Konditorey- und Tabackhanlung unabgeändert in meinem Hause Lit. E. Nro. 4. fortgeführt wird, und widerlege hiemit die irrige Meynung, daß ich mich von hier wegbegebe. Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich Johannes Nusser sel. Wittwe.

In der Ph. Krüll'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Die Ostereyer, eine Erzählung zum Ostergeschenke für Kinder, vom Verfasser der Genovefa. 2te Auflage, mit farbigem Umschlage 9 kr. — Keltegers Bemerkungen über die baier. Geschichte des Hrn. Heinrich Gscholke's. 12 kr.

Eine Leihbibliothek von mehr als 2000 Bänden, enthaltend die beliebtesten Werke deutscher Schriftsteller, ist im Ganzen um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Komtoir der Moyschen Zeitung sagt wo.

Es wünscht jemand in der Stadt auf guter und dreyfacher Versicherung, nämlich auf Häuser und liegende Güter, ein Kapital von 5000 fl. zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt Nikolaus Wolf, Stadtgerichtsboth, in Lit. E. Nro. 111. in Augsburg am Mauerberg.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 12ten März 1818. Nro. 61.

Nachdem der königl. Regierungsrath des Isarkreises, Herr Franz de Paula v. Aichberger, dessen Landgut zu Mering diesortigen Landgerichts, mit Ortsgerichtsbarkeit, Schloßgebäuden, Bräuhaus und Feldgründen, dann das 1/8 Gütl, beym Heisen genannt, zu Hörmansberg an den Herrn Grafen Karl Heinrich Ernst Friedrich v. Bothmer käuflich überlassen hat, so werden auf ausdrückliches Ansuchen des benannten Herrn Verkäufers und Käufers alle diejenigen, welche auf gedachtes Gut Mering hypothekarische Ansprüche zu machen vermeinen, hiemit öffentlich vorgeladen, sich mit ihren allenfallsigen Hypothekarforderungen binnen sechs Wochen bey unterzeichnetem königl. Landgerichte unfehlbar und um so gewisser zu melden, als sie sich außer dessen alle aus der Versäumniß ihrer Anmeldung allenfalls entstehenden Rechtsnachtheile selbst zuzuschreiben hätten.
Friedberg, den 24sten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Lic. Carron du Val, Landrichter.

Das Gantgut des Georg Dodel in Obergermaringen muß neuerlich versteigert werden. Dazu ist Kommission auf Donnerstag den 26sten März Vormittags 9 Uhr angesetzt. Die näheren Verhältnisse dieses Anwesens sind folgende: a) Es besteht aus zwey Gütern, wovon eins 11 Jauchert 1 V. 54 Ruthen Ackerfeld und 4 Tagw. 2 V. 54 Ruthen Maadboden und das andere 2 Gärten 54 Jauch. 87 Ruthen Ackerfeld und 45 Jauchert 3 V. Maadböden nebst den dazu gehörigen Gebäuden enthält. b) Die Lage der Grundstücke ist eben, und eine der besten im hiesigen Landgerichte, und nur das große Uebermaaß an Grund und Boden im Orte Obergermaringen ist Schuld, daß der erste Verkauf nicht zur Zufriedenheit der Gläubiger ausfiel. Es ist deßwegen einleuchtend, und die Erfahrung hat es während der Gantadministration bewiesen, daß 2 bis 5 Familien mit einem mäßigen Vermögen sich vortheilhaft in den Kaufstheilen und ihr Auskommen finden können. c) Nebst der Steuer liegen noch an grundherrlichen Abgaben Kern 2 Schäff 4 Metzen 3 V. 3 7/30 S., Vesen 2 Schf. 1 M. 7/10 S., Haber 9 Schäff 1 Metzen 2 V. 23/4 S., Grasgeld 4 fl. 43 kr. 1 Pf., Küchengült 50 Eyer 4 Hühner oder 1 fl. 24 kr. in Geld auf dem Gesammtkompiere. Das Gut kann von dem Gemeindevorsteher Hutter in Obergermaringen täglich vorgezeigt werden, und die übrigen Bedingnisse werden bey der Versteigerung bekannt gemacht, wozu sich Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit Vermögensausweisen versehen, am genannten Tage im hiesigen Landgerichtslokale einfinden mögen. Kaufbeuren, den 26sten Febr. 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Hack, Landrichter.

Da sich für das in öffentlichen Blättern den 24sten Febr. 1817 zum Verkaufe ausgeschriebene Anwesen der Ignatz Landeckschen Erben, nun Heinrich Rufischen Eheleute zu Ufing kein Käufer hervorgethan hat, so wird selbes sowohl auf mehrmaliges Verlangen gedachter Schuldner, als auf dringende Vorstellungen der Gläubiger wiederholt zum Verkaufe ausgeboten, und zwar dergestalt, daß selbes um einen mäßigen Schätzungspreis losgeschlagen werden solle, in so ferne der Käufer mit dem Käufer nicht übereinkommen könnte; jedoch wird auf jeden Fall die Genehmigung der Gläubiger vorbehalten. Dieses Anwesen besteht in einer gemauerten wohlgebauten, geräumig, und gut unterhaltenen Behausung sammt Stadel und Stallung, einem kurzen Waarenlager, dann 5 Tagw. 80 Dec. Acker, 32 Tagw. 56 Dec. Wies und 10 Tagw 70 Dec. Waidgründe. Kaufsliebhaber können daher von selben Einsicht nehmen und ihr Anbot auf Mittwoch den 8ten April bey diesseitigem Landgerichte zu Protokoll geben. Weilheim, den 24sten Febr. 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Lic. Thoma, Landrichter.

In Folge des gerichtlichen Dekretes vom 6ten Nov. 1817 und auf weiteres Andringen einiger Gläubiger wird das Anwesen der Weberschen Bauersehelente zu Gaishauben, nachdem sie den ihnen gegönnten Termin zum Selbstverkaufe fruchtlos haben verstreichen lassen, Behufs der Befriedigung ihrer Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Dieses Hofgut ist eine Einöde im Steuerdistrikte Hirschling, erbrechtsgrundbar zum königl. Rentamte Pfaffenberg. Die auf diesem Anwesen lastenden Abgaben und Reichnisse, so wie die nähere Beschreibung dieses Hofgutes selbst können jederzeit hierorts eingesehen werden. Zur Veräußerung desselben ist Donnerstag der 2te April h. J. festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustigen, welche sich aber mit ämtlichen Zeugnissen über ihr Vermögen und guten Leumund ausweisen müssen, hierorts einfinden können. Den 23sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Gräfl. Montgelasisches Herrschaftsgericht Laberweinting.

D. Reber, Herrschaftsrichter. Würz.

Dem Franz Joseph Epp, Sattlermeister von Grönenbach, gewesenen Vormünder der Holdenriedschen Kinder zu Osterwald der Pfarrey Probstried ist eine auf diese Kinder lautende ehemals altkemptische jetzt Staats-Passivobligation pr. 448 fl. unter Liquidationsnummer 6313 in Verlust gegangen. Der unbekannte Innhaber dieser Obligation wird aufgefordert, diese binnen einem 6monatlichen peremtorischen Termin hierorts vorzulegen, und den Erwerbstitel nachzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos werde erklärt werden. Grönenbach, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Da die hiesigen Handelsleute, Gebrüder Wagenseil, hierorts das Gesuch eingereicht haben, ihre in der Vogtgasse gelegene, mit allen zu einer Rothgerberey versehenen Erfordernissen eigenthümlich besitzende Gebäude, unter gerichtlicher Autorität, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, so wird hiezu der 1ste April h. J. bestimmt, an welchem Tage sich Kaufslustige um 9 Uhr Vormittags auf dem hiesigen königlichen Stadtgerichtsgebäude einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können. Obiges Wohn- und Fabrikgebäude enthält Folgendes: 1) Das mittlere Hauptgebäude besteht in 2 großen heizbaren Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Holzlege, 3 großen Böden, 1 Stall nebst Heuboden; 2) das an diese Behausung stoßende kleinere Wohnhaus besteht in 1 großen heizbaren Zimmer, 2 feuerfesten Gewölben und 1 Keller; 3) die zwey daranstoßenden, beynahe noch ganz neue Nebengebäude, welche sammt 2 laufenden Brunnen, alle nur mögliche zur Treibung der Rothgerberey nöthigen Einrichtungen enthalten; 4) ein Wagen-Remisgebäude, ein großer Hof mit 3 großen Sohlengruben, einem laufenden Brunnen und einer freyen Einfahrt. Ueber das mit dem Glockenschlag 12 Uhr abgegebene höchste Anbot wird sich die Ratifikation der Verkäuser vorbehalten. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Die Gebäude sammt der angeführten Einrichtung können täglich eingesehen werden. Kempten, den 24. Febr. 1818.

K. b. Stadtgericht. Lic. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs.

Raggen, königl. würtembergischen Oberamts Leutkirch. (Wirthschafts- und Gutsverkauf.) Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein besitzendes, zum Theil ursprünglich eigenthümliches, zum Theil vorhin als Schupflehen zum königlichen Kameralamte Leutkirch gehörig gewesenes, im May 1817 aber allodifizirtes Bauerngut mit der damit verbundenen Tafernwirthschaft, Back- und Metzg-Gerechtigkeit, Bierbräuerey und Branntweinbrennerey, sammt allen zum Betriebe dieser Gewerbe sowohl, als auch zum Bauernwesen gehörigen Geräthschaften, Schiff und Geschirr, ingleichem den in 3 Pferden, 9 Kühen, 5 Stücken Galtvieh und 1 Schwein bestehenden Viehstand, am Dienstag den 24sten des nächstkünftigen Monats März, aus freyer Hand, jedoch unter obrigkeitlicher Leitung, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Gut hat folgende Bestandtheile: 1) Gebäude, a) das an der frequenten, von Memmingen über Isny nach Lindau gehenden Landstrasse gelegene zweystöckige Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit angebauter Scheuer, geräumigen Stallung und Schopf, unter einem Landerndach, worinn 3 heizbare Stuben, 1 Küche, 3 Kammern, und darunter 1 Wein- und ein Bierkeller, beyde gewölbt, und 1 getrümmter Milchkeller be-

findlich; b) das daneben befindliche zweystöckige, mit Ziegeln gedeckte und mit einer eisernen Dörre versehene Bräuhaus, worunter ein guter gewölbter Bierkeller; dessen unterer Stock enthält: die zum Bierbräuen und Branntweinbrennen gehörige Einrichtung und einen Gaststall zu 40 Pferden; der obere Stock: 1 heizbare Stube, 1 Küche und 1 Kammer, und über demselben unter dem Dach befindet sich ein geräumiger Kornboden; c) ein in einen Berg gegrabener und mit einem Schopf überbauter gewölbter sehr guter Sommer Bierkeller; 2) an Gärten und Wiesen, 29 Morgen 30 Ruthen; 3) an Ackerfeld, 49 Morgen 11 Ruthen, welche Grundstücke sämmtlich an, und beyeinander gelegen; 4) an Holzgründen in drey Stücken, 15 Morgen 88 Ruthen, woraus der jährliche Hausbrauch an Brennholz erhauen werden kann. Von diesem Gut sind außer den Steuern, deren Simplum 8 fl. 33 kr. beträgt, jährlich folgende Beschwerden zu entrichten: a) zum königl. Kameralamt Leutkirch, Herbstgeld 16 fl. 4 kr.; Habergült, 4 Schäffel 6 Simri 3 Vierling 5 Ecken; b) zur Heiligenfabrik: Geld 17 1/2 kr.; Haber 4 Simri 5 3/4 Ecken; c) dem Meßner: Roggen und Haber, jeder Gattung 1 Vlg. 1 1/2 Ecken und 2 Laib Brod. Die Kaufsliebhaber, wovon jedoch keiner zum Aufstreich zugelassen wird, der sich hinsichtlich eines besitzenden guten Vermögens und Prädikats nicht mit einem legalen obrigkeitlichen Zeugniß ausweisen kann, werden nun eingeladen, sich an dem oben bestimmten Tage Morgens um 8 Uhr in dem Wohnhaus des Unterzeichneten einzufinden, wo sie dann die Verkaufsbedingungen vernehmen werden, einstweilen aber können dieselbe das ganze Anwesen täglich beaugenscheinigen. Raggen, den 19ten Febr. 1818.

Johannes Heider, Tafernwirth und Bierbräuer im Raggen.

Da die am 30sten Sept. v. J. vorgenommene Versteigerung ansehnlicher Metallvorräthe von einem eingegangenen Brunnendruckwerk, bestehend aus mehreren Zentner brauchbaren Röhrenbley, Messing, Kupfer und Eisen, die höchste Ratifikation nicht erhalten hat, so werden dieselben nochmal, entweder Ganz oder Theilweise, auf Mittwoch den 15ten April d. J. salva ratificatione an die Meistbietenden veräußert werden. Die Liebhaber werden daher eingeladen, an besagtem Tage Vormittags um 10 Uhr hier zu erscheinen, und der Versteigerung anzuwohnen, wobey noch bemerkt wird, daß die benannten Vorräthe vor der Hand dahier besichtigt werden können, und sich vor der Versteigerung über die Zahlungsfähigkeit hinlänglich ausgewiesen werden müsse. Marchthal, den 27sten Febr. 1818.

Fürstl. Thurn und Taxisches Rentamt. v. Blocken, Rentbeamter.

Am 26sten dieß Vormittags um 10 Uhr werden die zur Brunner, und Bierleinischen Konkursmasse gehörigen Realitäten bestehend in zwey Häusern, wovon eines in der Kirchgasse das andere in der Bindergasse entlegen ist, sammt den dabey befindlichen Brunnen und Gärten in der hiesigen Landgerichtskanzley an die Meistbietenden versteigert. Die Kaufslustigen werden hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Haus in der Bindergasse zwey gewölbte Keller mit eisernen Thüren und drey ungewölbte durch einen Lattenverschlag getheilte Keller, dann das zweyte Haus einen Kaufladen nebst einer kleinen Schreibstube in sich fasse.

Lindau, den 1sten März 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Dollaker, Landrichter.

Der aus dem Anwesen des Xaver Zech von Zwirkenberg bey der am 24sten v. M. vorgenommenen Versteigerung erzielte Kaufschilling hat die Ratifikation der Kreditoren nicht erhalten. Es wird nun dieses Anwesen des obbenannten Tafernwirthes Xaver Zech Dienstag den 24sten dieß neuerlich salva ratificatione creditorum und zwar in loco Zwirkenberg an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige haben sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in Zwirkenberg einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben, wo ihnen die nähern Kaufsbedingnisse werden bekannt gemacht werden. Weiler, den 2ten März 1818.

Königl. baierisches Landgericht v. Gimmi, Landrichter.

Der vormalige kurfürstl. baierische Hofrath und Landrichter zu Weilheim, Titl. Hrn. Franz Xaver von Lachemeier sel. hat unterm 5ten Sept. 1766 als damaligen Bräuverwalter in Weilheim eine Kaution von 600 fl., dann als gleich-

zeitiger Umgelder zu Weilheim eine weitere Borgschaft von 200 fl. zur ehemaligen kurfürstlichen Hauptkasse von Baiern in München hinterlegt. Da nun die Original-Borgschaftsquittung vom 5ten Sept. 1766 nicht mehr vorfindig ist, so wird auf Ansuchen der Titl. v. Lachemeirischen Testamentsexekutoren der allenfallsige Innhaber dieses Dokuments hiemit öffentlich aufgefordert, seine Ansprüche auf diese Quittung binnen sechszig Tagen a dato bey unterfertigtem königl. Landgerichte geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe für null und kraftlos erklärt würde.

Weilheim, den 17ten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Lic. Thoma, Landrichter.

Der Schutz- und Handelsjude Joseph Hellbronner von Ichenhausen (der sich vor zwey Jahren zu Untergünzburg einige Zeit als Garkoch aufhielt) hat sich insolvent erklärt, und da dessen Schuldenstand sein Vermögen weit übersteigt, so wurde über denselben die Gant erkannt und folgende Ediktstage anberaumt, nemlich: Auf Dienstag den 7ten April d. J. ad liquidandum & producendum, auf Donnerstag den 7ten May ad excipiendum, und auf Dienstag den 9ten Jun. ad concludendum, welcher Termin des 3ten Ediktstages zur Abgabe der Repliken und Dupliken in zwey gleichen Perioden getheilt, bestimmt wird. Die sämmtlichen Gläubiger des Gemeinschuldners werden in Folge dieses aufgefordert an den anberaumten Ediktstagen jedesmal Früh um 9 Uhr entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte sub pœna præclusi in der diesseitigen Gerichtskanzley zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig anzumelden, und ihre Rechtsnothdurft anzubringen.

Ichenhausen, den 3ten März 1818.

Königl. baierisches Freyherrl. v. Steinisches Herrschaftsgericht.

Wiedenmann, Herrschaftsrichter.

Johann Friedrich Scherraus, Bürgermeister der dießgerichtlichen Stadt Leipheim, und Mathäus Nusser, damaliger städtischer Pfleger alldort, haben am 12ten May 1807 im Namen der Stadt Leipheim von Hrn. Aug. Sentter, großherzogl. badischen Oberlieutenant ein zu 5 Prozent verzinsliches Kapital von 300 Gulden aufgenommen, und unter obigem Dato eine Obligation darüber ausgestellt. Diese Aktivforderung gieng laut landgerichtlicher Cession dd. 23sten Jan. 1808 an den quiescirenden königl. Rentbeamten Mathäus Manner in Pfuhl über. Da diese Obligation nunmehr verloren gegangen ist, so wird der gegenwärtige allenfallsige Innhaber derselben hiemit aufgefordert, binnen drey Monaten von Heute an, diese Schuldurkunde beym unterzeichneten Landgerichte zu produciren, und seine Ansprüche darauf darzuthun, widrigenfalls selbe für amortisirt und kraftlos erklärt würde. Günzburg, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Eine gewisse Josepha Greil aus Pfunds in Tyrol hat sich hierorts eines Diebstahlsverbrechen schuldig gemacht, und ist gegen selbe durch einen gnädigsten Appellationsgerichtsbefehl des Isarkreises dd 16ten & præs. 23sten Jan. abhin des Ungehorsamsverfahren ausgesprochen. In Folge dieses gnädigsten Erkenntnisses wird obige Greil aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bey diesseitigem Gericht zu stellen, und wegen der Anschuldigung sich zu vertheidigen.

München, den 2ten März 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Steyrer, Landrichter.

Joseph Burger, Glasermeister von Sonthofen, dieß Gerichts, hat sich vor mehr als 33 Jahren, dessen Söhne, Franz und Krispin, Nageischmiedsgesellen, Ersterer vor 39 Jahren und Letzterer vor 34 Jahren außer Landes begeben, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Ihre Verwandten haben nun um Ausfolglassung deren in 1040 fl. 24 kr. bestehenden Kuratelvermögens gebeten. Es werden daher Joseph Burger und seine zwey Söhne, oder ihre eheliche Descendenz hiemit edictaliter vorgeladen, sich innerhalb eines peremtorischen Termins von 6 Monaten um das vorbesagte Vermögen zu melden, widrigenfalls dieselben für verschollen erklärt, und deren Vermögen an die sich gemeldeten Verwandten auch ohne Kaution verabfolgt werden wird.

Sonthofen, den 25sten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Schaflitzl, Landrichter.

Nro. 62. Freytag, den 13. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 4. März.

Die Regierung sucht den französischen Kolonien 23 zu den pfärrlichen Verrichtungen tüchtige Geistliche zu verschaffen. Davon sind 15 nach Guadeloupe, 2 nach der Insel Bourbon, 2 nach St. Pierre-de-Miquelon, 3 nach Senegal und 1 nach Cayenne bestimmt; jeder erhält einen jährlichen Gehalt von 2000 Franken, eine Versetzungs-Entschädigung von 600 Franken und 3 Franken für den Myriametre bis zum Haven als Reisekosten. Die Ueberfahrt geschieht auf königliche Kosten; die Verpflegung erhalten die Geistlichen an der Tafel des Generalstabs. — In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 2. dieß brachte der Herr Siegelbewahrer, auf Befehl des Königs, neuerdings einen Gesetzvorschlag über den Personalarrest in Antrag, der in der vorjährigen Sitzung, als der Verbesserung bedürftig, zurückgewiesen worden war. Der erste Abschnitt dieses Gesetzvorschlags ist gleichsam ein ergänzender Theil unsers Handelsgesetzbuches, und bestimmt die Fälle, in welchen Personalarrest verhängt oder nicht verhängt werden darf. Der 2te enthält Bestimmungen, die dem bürgerlichen und Handelsrechte gemein sind, namentlich im 6. Art. die Verfügung, daß jeder wegen Handels- und andern Schulden Verhaftete, nach 3jähriger ununterbrochener Haft seine Freyheit erlangen soll, wenn er ein Drittheil der Hauptschuld und die Accessorien, nach §. 2. Art. 800. des bürgerlichen Gesetzbuchs, abträgt, und eine von dem Gläubiger, oder dem Gerichte angenommene Bürgschaft leistet. Der 3te Abschnitt dieses Gesetzvorschlages endlich enthält Zusätze zu dem Gesetz vom 10. Sept. 1807 in Betreff des Personalarrestes gegen Fremde, welche gleichfalls die eben angeführten Bestimmungen des 6. Art. sollen in Anspruch nehmen können.

London, den 28. Febr.

Die heute auf der Börse erklärte zwey bedeutende Bankerotte hatten Einfluß auf den Stand der Staatspapiere. — Die Heirath des Herzogs von Clarence mit Miß Wikeham hat die Billigung des Prinzen Regenten noch keineswegs erhalten. Der Herzog hat aber dem geheimen Rathe seine dießfällige Absicht förmlich zu erkennen gegeben. Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß steht dem geheimen Rathe ein ganz Jahr frey, solch einen Vorschlag von einem Mitgliede der königl. Familie in Ueberlegung zu nehmen. Geschehen keine Einreden, so kann dann die Heirath vor sich gehen. Auch das Pariament kann, ungeachtet des geheimen Raths zu einer solcher Vermählung ermächtigen. Ihre Majestät die Königin soll ihr besonderes Mißfallen zu erkennen gegeben haben. Eine königl. Zustimmung im geheimen Rathe, welche in Hinsicht dieser Vermählung die Rechte zur Thronfolge ertheilte, ist bis jetzt nicht gegeben worden. — Der Prinz Leopold ist vorige Woche von Caine nach Dorchester geritten. Man war sehr begierig, ihn zu sehen, und überall drängte sich das Volk hetan, um ihm Beweise seiner Achtung und Liebe zu geben. Der Prinz schien sehr gerührt über diesen Empfang, und ritt durch die vornehmsten Straßen der Stadt mit unbedecktem Haupte. — Unsere inländischen Häven sind gegenwärtig für die Ein-

fuhr von Weizen, Gerste und Haber aus den zwischen Jütland und Spanien gelegenen Häven auf 6 Wochen und aus allen übrigen Gegenden auf 3 Monate geöffnet. — Lloyds Agent zu Buenos Ayres hat unterm 9. Dez. v. J. gemeldet, daß Artigas dieser Regierung den Krieg erklärt habe. — Ein hiesiger Trödler bietet das Zeremonienkleid Joseph Bonaparte's, das auf 300 bis 400 Pf. Sterl. geschätzt wird, zum Verkauf aus.

Man glaubt, daß die nach den Gegenden des Nordpols bestimmte Expedition gegen Ende März aus der Themse absegeln wird. Alle Vorbereitungs-Anstalten dazu sind getroffen; die Schiffe sind mit Allem versehen, was zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der am Bord befindlichen Personen beytragen kann; einer grossen Menge Vegitabilien, Fleisch, Balken und Verschlägen, um das Schiff damit zu umgeben, im Fall es durch die Eisschollen aufgehalten werden sollte. Die Schiffe Isabella und Alexander werden ihre Richtung nordwestlich nach der Davisstraße nehmen und einen Weg nach der Südsee zu entdecken suchen; die Schiffe Dorothea und the Trent aber östlich von Grönland nach Norden segeln und zum Pol, von da aber zur Bahringsstraße zu gelangen suchen. Wenn es gelingt, sagt eins unsrer kritischen Journale, durch die Kreisfläche des Pols zu schiffen, so wird die Passage über den Pol oder in seiner Nähe für die Wissenschaften eines der interessantesten Ereignisse seyn, die jemals vorgefallen sind. Man wird zum Erstenmal praktisch das Problem lösen, was die, welche Geographie studiren, bisweilen in Verlegenheit setzt, nämlich den kürzesten Weg zwischen zwey östlich und westlich von einander gelegenen Punkten in der Richtung von Norden und Süden zu nehmen.

Stockholm, den 24. Febr.

Die Leiche des verstorbenen Königs liegt seit gestern in dem reich und geschmackvoll verzierten und erleuchteten Rittersaale des königl. Schlosses, umgeben von seinem Hofstaate und der grossen königl. Wache, in der Seraphinen-Ordenstracht auf dem Paradebette zur Schau. Das Publikum wird Vor- und Nachmittags, jedesmal 2 Stunden, diese ganze Woche hindurch zugelassen. — Se. Majestät, welche die Chefsämter verschiedener Militärkorps, die Ihnen als Kronprinz anvertraut gewesen, nach der Thronbesteigung niederlegten, haben jedoch erklärt, daß Sie als Erster Bürger der Hauptstadt fortfahren würden, Chef der bewaffneten Bürgerschaft derselben zu bleiben. Das ganze Offizierkorps der Bürger stattete Sr. Majestät am 21. dieß seinen unterthänigsten Dank dafür ab. — Es ist jetzt entschieden, daß die feyerliche Beerdigung des Höchstseligen Monarchen erst im nächsten Monat, und die Krönung Sr. jetzt regierenden Majestät im Monat May erfolgen wird. — Das Reich hat durch den vorgestern hier erfolgten Tod des Oberbefehlshabers der Orlogsflotte, Admirals Baron von Rauckhoff, einen wichtigen Verlust erlitten. — Gothenburger Nachrichten melden leider die Insolvenz von zwey alten englischen Handelshäusern daselbst, Scott und Gordon, mit 19, und Low, Smith et Comp., mit 12 Tonnen Goldes schwedisch, wie auch von zwey schwedischen Häusern mit beträchtlichen Summen. Man fürchtete weitere Folgen davon für die dortige Börse; auf die hiesige scheint der Vorfall ohne Einfluß. — Der Mangel an Fässern und die Theuerung des Salzes erschweren sehr den in dortiger Gegend wieder eingetretenen Häringsfang.

Brüssel, den 4. März.

Der Liberal enthält folgende Nachricht: Diejenige Privatperson, welche dem Lord Kinnaird die vertrauliche Entdeckung machte, nach welchen dieser Lord dem Herzoge von Wellington die Nachricht von einem gegen ihn geschmiedeten Komplotte zukommen ließ, war zu Brüssel unter dem Namen Nicole bekannt. Es hält sich dieser Nicole schon seit mehreren Monaten hier auf, und gab sich für einen Geflüchteten aus, dem ein wegen politischer Meynungen gegen ihn aus-

gesprochenes Todesurtheil die Rückkehr nach Frankreich verbiete. Ungeachtet dieses wahren oder erdichteten Urtheils reiste er mit Lord Kinnaird, der bekanntlich vor 2 Jahren auf Befehl der Polizey Paris verlassen mußte, nach dieser Hauptstadt ab; allein man versichert, daß, während der Lord seine Wohnung in dem Hotel des englischen Generals bezog, sein Reisegefährte gezwungen worden ist, die seinige in der Conciergerie zu nehmen.

Straßburg, den 6. März.

Wir haben nun endlich die zuverläßige Nachricht erhalten, daß es den Abgeordneten unserer Handelskammer gelungen ist, von der Regierung die Zusicherung eines freyen Transits für alle aus Holland und Deutschland kommende und nach der Schweiz bestimmte Kolonialwaaren zu erhalten, und daß zu diesem Behuf in hiesiger Stadt ein Entrepot errichtet werden soll, in welchem diese Waaren vier Monate lang aufbewahrt werden können, ohne daß sie jedoch, unter welchem Vorwande es auch sey, aus diesem Entrepot anders, als zum Behuf ihrer Bestimmung weggebracht werden dürfen. Ueber diesen Gegenstand herrscht daher bey unserm Handelsstande viele Freude. Da der direkte Transport aus Holland über Koblenz und Maynz ohne Schwierigkeiten bewerkstelligt werden kann, so wird allerdings der Handelsweg durch das Elsaß für diesen Transit vortheilhaft werden, um so mehr, da in unsern Gegenden die Straßen ganz frey sind, und bey uns weder Weggeld noch Pflastergeld, und wie die übrigen Lokalabgaben heißen mögen, besteht. Eine zweyte Art von Transit soll denjenigen ausländischen, besonders deutschen und nordischen Fabrikaten bewilligt werden, die nicht zu den prohibirten Waaren gehören, und denen der Transit durch ganz Frankreich gestattet werden soll, um in die französischen Seehaven oder auch durch Frankreich zu Lande in andere benachbarte Gränzstaaten (Spanien, Italien, Schweiz, Niederlande) transportirt zu werden. Hierüber wird gleichfalls eine gesetzliche Bestimmung durch die Kammern, denen dieses vorgelegt worden ist, erwartet.

Vom Lech, den 12. März.

Die Preise des Getreides weichen je mehr und mehr zurück; am 7. dieß galt zu Stranbing der Weizen das Schäffel 22 auch 19 fl., der Roggen 21 auch 19 fl., die Gerste 12 fl. 30 kr. bis 10 fl. 30. kr., der Haber 8 fl. bis 6 fl. 45 kr.; am Donaustrome sind allenthalben große Vorräthe sichtbar. In Memmingen stellte sich am 10. März der Mittelpreis des Weizens und Kerns auf 24 fl. 31 kr., des Roggens auf 22 fl. rc., und 746 Schäffel verschiedener Getreidsorten blieben ohne Käufer.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 7. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 60 5/8; der 1prozentigen Obligationen 12 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 30 5/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 73 1/2; der Curs auf Augsburg 283 1/8; Konventionsmünze 286 1/3.

Am 8. Febr. machte Demoiselle Garnerin zu Bourdeaux eine Luftfahrt. In einer außerordentlichen Höhe sprang sie mit dem Fallschirm in der Hand aus dem Schiffchen, und kam sowohl behalten auf der Erde an, daß sie sich sogleich in das Theater begab, und mit rauschendem Beyfall empfangen wurde. — Die Verbindung zwischen Triest und Venedig wird ein Damsboot, dessen Erbauer ein fünfzehnjähriges Privilegium von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten hat, in Zukunft sehr erleichtern. — Herr Christian, Direktor des Conservatoire royal des arts et métiers zu Paris, hat eine für die öffentliche Gesundheit sehr wichtige Maschine zur Zubereitung des Flachses und Hanfes ohne Rösten erfunden, und ist deßhalb durch ein königl. Dekret vom 20. Febr. zum Ritter der Eh-

Ehrenlegion ernannt worden. — Aus Ochotzk ist Nachricht eingegangen, daß daselbst am 21. Sept. ein englisches Kauffahrteyschiff, Brothers, Kapitän Gordon, direkt aus Bengalen angelangt war; eine ganz neue Erscheinung in jenem entlegenen Haven an der Ostküste Sibiriens. Die Ladung bestand aus Mehl, Reis, Salz, Brannteweln, Rum, Tuch, baumwollenen Zeugen, Mahagoniholz und Eisenwaaren. Der Kapitän fand einen guten Markt. Die Matrosen sind Eingebohrne von Bengalen, und erregten durch ihre körperliche Bildung und Hautfarbe, die so ganz von jener der Bewohner Sibiriens verschieden ist, die Aufmerksamkeit dieser letztern in hohem Grade, da dieß das Erstemal ist, wo sie Südländer zu sehen Gelegenheit fanden. — Münchner Nachrichten melden den am 10. März Nachmittags um 5 Uhr erfolgten Tod des königl. Generallieutenants und Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen von Wartenberg, Roth rc., an einer Entzündung im Unterleibe in dem Alter von 64 Jahren.

Mit Bewilligung der königl. Polizeydirektion wird die Unterzeichnete die Ehre haben, künftigen Palmsonntag den 15. l. M. in dem fürstl. fuggerschen Saale ein Konzert auf der Glasharmonica zu geben. Da dieses Instrument allgemein accreditirt ist, und die Unterzeichnete sich schmeichlen kann, bereits in mehreren großen Städten das Publikum angenehm unterhalten zu haben, so ladet sie auch in Augsburg die Freunde der Kunst zum gütigen Besuch ein; sie wird sich freuen, dem verehrungswürdigen Publikum einen dankbaren Abend verschaffen zu können. Der Anschlagzettel wird das Weitere sagen. Therese Hagemann.

Dienstag den 17. März und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. E. Nro. 18. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene und silberne Minutenuhren, Halskollie und Ohrbehänge von Gold, Ringe mit guten Steinen, silberne Hals-, Goller- und Schnürketten mit Filigran, Schuh- und Hosenschnallen, silberne Kaffeelöffel und anderes Silber, goldene und silberne Borten und Spitzen, gold- und silberreiche Bockelhauben, Zughauben, Halstücher und Schürze mit Brabanter Spitzen, Herren- und Frauenkleider von Stoff, Grosdetour, Taffent, Tuch, Kotton und Barchet, Leib- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Küchengeräth, Federbrater, Vögelofen, Sessel und Kanapee, Komode, Tische, Stockuhren mit Repetierwerk, Spiegel, verschiedene Bücher, eine Chaise sammt Pferdgeschirr, ein großes hölzernes Kruzifix, Better, Matratzen und Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Samstag den 14. März Vormittag von 9 bis 12 Uhr werden bey dem Leimer die an der Wertach gelelegene 8 Tagwerk Wiesen, theils 3 bis 2 1/1 Tagwerk an den Meistbietenden versteigert werden; auch wird an benanntem Tage Nachmittag 2 Uhr Lit. H. Nro. 217. im langen Sächsengäßchen Haus und Stadel an den Meistbietenden erlassen werden. Es können auch 20 1/2 Tagwerk Aecker in Pacht gegeben werden. Die Kaufsbedingnissen können bey Friedrich, Käufler in der Steingasse, erfragt werden.

Leutkirch. Königreich Wütemberg. (Warnung.) Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt, jedermann zu warnen, auf seinen Namen jemand weder Geld, noch andere Gegenstände, unter welchem Vorwand es geschehen möchte, zu leihen oder sonst zu borgen, indem er in keinem Fall eine dergleichen Foderung anerkennen, noch Ersatz hiefür leisten wird. Den 2. März 1818.

Johann Jos. Schmidt, Aelterer, Lederhändler zum rothen Ochsen.

In den Umgebungen eines gewerbsamen Marktes im Isarkreise sind mehrere baumäßige Gründe auf ludeigenen Besitz zu verkaufen. Das Nähere kann entweder zu Augsburg in Lit. A. Nro. 12. beym Hauseigenthümer, oder zu München im Rosenthale Nro. 713. über 3 Stiegen in Erfahrung gebracht werden.

Montag den 20. April und folgende Tage und Woche wird in dem Hause des Herrn Banquier von Halder Lit. B. Nro. 263. auf dem alten Heumarkt eine Mobilienauktion eröffnet werden, wovon das Nähere angezeigt werden wird.

Nro. 63. Samstag, den 14. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Grabe, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. März.

Der in der vorigen Woche aus Brasilien hier als Kurier angekommene Graf von Schönfeld hat, unter andern, ein Geschenk von dem dortigen Hof an den Kronprinzen, Erzherzog Ferdinand, mitgebracht, das in einer schönen Sammlung von Schmetterlingen besteht, wovon hiesige Kenner versichern, daß sie mehrere Stücke enthält, die man schwerlich in den berühmtesten Sammlungen von Europa finden wird, indem sie selbst diesen Kennern bisher nur aus Abbildungen bekannt sind. — Die Reise des kaiserl. Hofes nach Dalmazien ist nun auf den nächsten Monat April festgesetzt. Erfolgt sie nicht schon in der Mitte des Monats, so soll sie doch nicht über das Ende desselben verschoben bleiben. — Am ersten dieß wurde die gewöhnliche Satzung der Lebensmittel für den Monat März bekannt gemacht. Rindfleisch wurde um 2 Kreuzer das Pfund herabgesetzt. Auch das Gewicht des weißen Brodes hat sich gebessert. Das gemeine Brod ist um 7 bis 8 Loth schwerer. Man rechnet nun auf noch weitere Besserung für den nächsten Monat.

Neapel, den 20. Febr.

Eine königl. Verordnung verbietet von nun an ausdrücklich allen Militärbehörden, selbst die königl. Garden nicht ausgenommen, größere Beförderungen, als jene eines Unteroffiziers, aus eigener Macht vorzunehmen.

Mayland, den 28. Febr.

Zu Borgoforte in der Provinz Mantua wurde am 19. dieß über den berüchtigten Räuber Cavalli und seinen Spießgesellen Tosini, welche nebst noch drey oder vier andern Gaunern den Kurier Mecali am 9. dieß anfielen, und noch andere gewaltthätige Angriffe und Diebstähle begiengen, Standrecht gehalten, und selbe zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung dieser und die wirkliche Arretirung von vier andern Räubern, die voriges Jahr den Kurier Tangazzi angriffen, versprechen in der dortigen Provinz größere Sicherheit. Die Lokalbehörden und besonders die Gensd'armen, welche zur Gefangennehmung dieser Bösewichte sich so thätig bezeigten, haben sich hierum besonders verdient gemacht.

Turin, den 27. Febr.

[illegible] Azeglio, ein Jäger der königl. leichten Legion, reiste von Turin nach Hanfe. Unter Wegs erzählten ihm zwey Reisende, daß sie so eben von Räubern ausgeraubt worden wären. Aus freyem Antriebe setzte er diesen unverzüglich nach, holte zwey Räuber ein, und obgleich diese mit Pistolen und er nur mit einem Säbel bewaffnet war, griff er sie dennoch beherzt an, verwundete einen davon, jagte den andern in die Flucht, und überlieferte hernach den Verwundeten dem nächsten Gerichte. Der Richter benachrichtigte den Gouverneur von Turin von dieser tapfern Unternehmung, und dieser wackere Mann wurde zur Belohnung zum Korporal befördert. — Zu St. Remo hat das Erdbeben am 23. dieß bedeutenden Schaden angerichtet. — Se. königl. Majestät haben in Folge einer Reciprocität verordnet, daß weder die Regierung noch Individuen der Republik Genf unbewegliche Güter im Königreich erwerben oder besitzen dürfen,

wenn nicht eine ausdrückliche Erlaubniß Sr. königl. Majestät hievon eine Ausnahme macht.

Cambrai, den 4. März.

Wir haben hier Briefe aus Paris von sicherer Hand, welche melden, daß die Unterhandlungen in Betreff der Räumung des französischen Gebiets von den Truppen der Okkupationsarmee schon sehr weit vorgerückt sind und sich ihrer Beendigung nähern. In Paris lebt man der Hoffnung, daß diese Unterhandlungen den günstigen Ausgang nehmen werden, indessen glaubt man, daß die Räumung erst im künftigen Herbste vor sich gehen werde. Sobald dieser wichtige Punkt ins Reine gebracht ist, wird, wie man versichert, das ganze englische Kontingent nach England zurück kehren.

Madrid, den 19. Febr.

Seit dem unglücklichen Versuch gegen Algier, unter General Oreilly im Jahr 1775, hat Spanien keine so große Kriegsrüstung nach entfernten Gegenden gemacht, wie jetzt. Die Flotte wird aus 8 Linienschiffen, 6 großen Fregatten, mehreren Korvetten und einer großen Zahl gänzlich ausgerüsteter Transportschiffe bestehen. Die Truppen enthalten, in 2 Divisionen, über 10,000 Mann, außer einer großen Menge Offiziers von allen Graden, deren Treue und Tapferkeit geprüft ist. Diese werden sich mit der Armee einschiffen und, je nachdem es die Umstände in Amerika erfordern, verwendet werden. Eine ungeheure Menge Artillerie, Waffen, Kriegs- und Truppen-Ausrüstungs-Bedürfnisse aller Art wird zugleich in die Kolonien nach Amerika überbracht werden. Mittlerweile, bis der große Zug abgehen kann, werden die Truppen theils im Lager bey Xerez, theils in den, der Stadt Kadix zunächst liegenden, Städten in den Waffen geübt und zu Manövers angeführt.

London, den 3. März.

Die Minister versammeln sich fast täglich im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten zu Berathungen, die von Wichtigkeit seyn dürften. Lord Castlereagh soll nach Beendigung der Parlamentssitzungen eine Reise nach dem Kontinent machen, vermuthlich um sich bey dem Monarchenkongresse, den unsere Politiker nach Frankfurt verlegen, einzufinden. — Man sagt, unsre Regierung wünsche die dem spanischen Hofe schuldigen 400,000 Pf. Sterl. in Linienschiffen abzutragen. Dieß wäre eine sehr willkommene Ersparniß für unsere Finanzen.

Petersburg, den 13. Febr.

Dem Vernehmen nach werden mehrere der am hiesigen Hofe beglaubigten fremden Minister während der Abwesenheit des Hofes auf Urlaub abreisen. Der amerikanische Minister, Herr Pinkney, zeigt in den hiesigen Zeitungen bereits seine nahe Abreise an. — Der Oberkammerherr, Alexander von Naryschkin, hat wieder, wie vorher, die Leitung der sämmtlichen Theater übernommen, welche in seiner Abwesenheit der Fürst Tufälin einstweilen verwaltete. — Die russische Geschichte vom Reichshistoriographen Karamsin ist jetzt vollendet. Sie besteht aus 8 Bänden. Zum Ankaufe von Exemplaren derselben für die russische Missionen im Auslande hat der Kaiser 1200 Rubel angewiesen. — Der hiesigen Kaufmannschaft ist bekannt gemacht worden, daß der bisherige Tarif noch für dieses Jahr in Kraft bleibe.

Darmstadt, den 2. März.

An der seit einiger Zeit verbreiteten Nachricht, daß ein neues prächtiges Opernhaus allhier für ein Paarmal Hunderttausend Gulden gebaut werden soll, ist kein Wort wahr. Wer die landesväterlichen Gesinnungen unsers erhabenen Regenten kennt, und nicht unbekannt mit der Noth ist, unter welcher unser Land noch von den leidigen Kriegsjahren her seufzt, und die so groß ist, daß Privatwohnungen, wie Kirchen und Schulen theils nicht wieder hergestellt, theils nicht gehörig unterhalten werden können, — wer das alles weiß, der kann ei

dem solchen Gerüchte durchaus keinen Glauben beymessen. Wollte man dagegen einwenden, der neue Bau werde doch größtentheils aus der großherzoglichen Privatkasse bestritten werden, so wäre dieser Einwand der offenbarste Beweis, wie wenig man die edle Denkart unsers Landesvaters kenne, dessen Privatkasse zu Linderung der Leiden seiner Kinder (Unterthanen) weit mehr beträgt, als was aus der Staatskasse ihrer Bestimmung nach geschehen kann; wie sollte es daher möglich seyn, daß ein solcher Regent Hunderttausende zu Prachtgebäuden in jetziger Zeit verwillige?

Stuttgard, den 8. März.

Die nun bereits im ganzen Königreiche in Vollziehung gesetzten königl. Verordnungen bilden, indem sie eine ganz neue Ordnung der Dinge begründen, eine merkwürdige Epoche in der würtembergischen Verwaltungsgeschichte. Ueber den Geist und die Tendenz des königl. Edikts, über die Aufhebung der persönlichen Leibeigenschafts-Gefälle und über die Gestaltung der Abgaben, der sogenannten Feudalabgaben, kann kein Zweifel mehr obwalten. Schon der Eingang zeigt zu Genüge, mit welchem Ernste König Wilhelm das Beste seines Volkes will. Die unentgeldliche Entlassung aus dem persönlichen Leibeigenschaftsverband, auch da, wo er bisher noch ein Titel zu besondern Abgaben war, ist des Zeitgeistes würdig. Da die Norm wegen der Verwandlung der Fall-Lehen in Zinsgüter noch nicht ergangen ist, läßt sich in Ansehung dieser Lehen bloß fragen: Ob denn nicht in Einer Veränderung, mit demselben Kostenaufwand, die Fallgüter sogleich in reines Eigenthum verwandelt werden könnten? — Die Forstbehandlung und Verwaltung wird nun auch nach einem ganz veränderten Plane organisirt werden, wobey nicht, wie bisher, bloß Versorgung einer privilegirten Klasse, sondern Tüchtigkeit und Kenntnisse, ohne Rücksicht auf Geburt, zur Richtschnur genommen werden sollen.

Innsbruck, den 9. März.

Privatnachrichten aus dem südlichen Tyrol melden uns, daß sich alle Getreidegattungen durch die Zufuhr aus dem untern Italien von Tag zu Tag mehr anhäufen, und ungeachtet des Fallens ihrer Preise wenig Absatz finden. So z. B. kostet gegenwärtig der Staar Weizen in Roveredo 3 fl. 6 kr., der Türken 1 fl. 53 kr. — Zu Botzen wurde der Staar Weizen zu 3 fl. 48 kr., Roggen zu 2 fl. 48 kr., Gerste zu 2 fl. 36 kr., Haber zu 1 fl. 36 kr. und Türken zu 1 fl. 48 kr. ausgeboten, und fand doch keinen Abgang. Eben so geht es daselbst mit den Weinen, welche, im Verhältnisse mit den Preisen vom November und Dezember vorigen Jahres, nun ebenfalls wohlfeiler zu bekommen sind. Wenn der Innstrom wieder schiffbar wird, was nicht mehr lange anstehen dürfte, so erwarten wir die Getreidezufuhr aus den Gegenden des Innviertels und Oberösterreich, und mit dieser auch ein merkliches Fallen der Preise.

Regensburg, den 10. März.

Gestern wurde zum Vortheile des Schauspielers Küchler das historische Schauspiel: „Der Bürgermeister Ulrich Schwarz von Augsburg," welches den Herrn Philipp Schmidt daselbst zum Verfasser hat, mit ungetheiltem Beyfalle bey ganz vollem Hause aufgeführt. — Die Getreidepreise fallen sowohl hier, als in der Nachbarschaft noch immer sehr bedeutend. Sieben Pfund Brod kosten hier 34 kr. Unsere vermöglichere Bauern, so wie die reichen Güterbesitzer haben bis jetzt noch kein Getreide zu Markte gebracht. Das starke Fallen der Preise ist bloß dem Getreide-Einbringen und der Zufuhr des kaiserl. Getreides aus Oesterreich zuzuschreiben; so sind jetzt 100,000 Schäffel Getreide zu Wasser auf dem Wege aus Ungarn nach Baiern.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der hiesige Buchhändler Braun gedenkt mit Anfang des Monats Julius dieses Jahrs eine Geschichte der Stadt Augsburg in wöchentlichen Lieferungen

von einem halben Bogen in 8. für den Preis von 3 kr. heraus zu geben. Dieses Werk, welches, ein eigentliches Volks- und vaterländisches Hand- und Hausbuch, innerhalb 2 Jahren vollendet werden soll, wird die Staats- Kirchen- Gelehrten- Kunst- Gewerbs- und Sittengeschichte Augsburgs zusammen hängend erzählen, und weder gelehrte historische Untersuchungen enthalten, noch ein bloß mageres Gerippe seyn; sondern ein solches, worinn der Eingebohrne und Fremde nützliche Belehrung und angenehme Unterhaltung finden werden. Das Unternehmen verdient daher eine zahlreiche Theilnahme des Publikums.

In Folge höchsten Beschlusses der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 3., Empfang 4. dieß, wird die Herstellung der einzelnen Vizinal-Straßenstrecken am Osterdienstag den 24. dieß Monats Vormittag 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale an den Wenigstnehmenden veralkordirt werden. Akkordslustige werden eingeladen, hiebey rechtzeitig zu erscheinen, wo ihnen die näheren Verhältnisse und Bedingungen werden bekannt gemacht werden. Augsburg, den 13. März 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Da Joseph Anton Fackler von Laub eine solch bedeutende Schuldenlast kontrahirt hat, daß sein Aktivstand zur Tilgung derselben bey Weitem nicht mehr hinreichend ist, so wurde der Universalkonkurs über ihn ausgesprochen. Es werden demnach die gesetzlichen Ediktstage auf Mittwoch den 18. März ad liquidandum et producendum, Samstag den 18. April ad excipiendum, Montag den 18. May ad replicandum, und Donnerstag den 18. Juni d. J. ad duplicandum hiemit festgesetzt. Indem nun alle bekannte und unbekannte Gläubiger aufgefodert werden, bey Vermeidung der gesetzlichen Rechtsnachtheile an den festgesetzten Terminen zu erscheinen, wird zugleich die Bemerkung beygefügt, daß der Commundebitor am ersten Ediktstag mit seiner Kreditorschaft ein gütliches Arrangement treffen will, weßwegen sich letztere hierauf gehörig vorzubereiten hat. Monheim, d. 18. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Reisach.

Mit Bewilligung wird Unterzeichneter am grünen Donnerstag den 19. März Beethoven's Oratorium Christus am Oelberge im fürstlich fuggerischen Saale aufzuführen die Ehre haben. Dieses herrliche, auf diesem heiligen Tage so passende Meisterwerk läßt den Unternehmer um so mehr einen zahlreichen Besuch hoffen, als es hier zum Erstenmal gehört wird, und er bey der gütigen Mitwirkung hiesiger Musikfreunde keine Unkosten scheuen wird, es zur vollen Zufriedenheit eines verehrten Publikums auszuführen. Andreas Wöhlumb.

So eben hat in der Beckischen Buchhandlung zu Nördlingen die Presse verlassen, und ist in der Kommerzienrath Bürglen- und Bauerschen Buchhandlung in Augsburg in Kommission zu haben: Poetische Feyerstunden, oder Sammlung der schönsten Balladen und Romanzen der besten Dichter Deutschlands, herausgegeben von Johann Schneider das Exemplar auf Schreibp. 54 kr., Druckp. 45 kr. Da schon seit vielen Jahren keines dergleichen Werke erschienen ist, so schmeichelt man sich, viele Bestellungen zu erhalten. Briefe und Gelder ersucht man frey einzusenden.

Seit 4 oder 5 Tagen ist ein schwarzer Fanghund von mittlerer Größe mit einem gestutzten Schwanz abhanden gekommen; wer etwas in Erfahrung bringt, mag es dem Metzgerhauswirth melden, von welchem man ein gutes Douceur erhalten wird.

Ein Hühnerhund mittlerer Größe, langhärig, weiß von Farbe mit braunen Flecken und braunen langen Zottelohren, ist verloren gegangen. Derjenige, dem solcher eingestanden ist, oder selben ausfindig macht, wird höflich ersucht, ihn in das Haus Lit. A. Nro. 13. zu bringen, allwo er auf angemessene Erkenntlichkeit rechnen darf.

Es wünscht jemand in den ersten Tagen nächster Woche in Gesellschaft und zu gleichen Kösten nach Mergentheim oder Würzburg zu reisen. Zu erfragen bey Herrn Traiteur Schmid dahier.

In den Umgebungen eines gewerbsamen Marktes im Isarkreise sind mehrere baumäßige Gründe auf ludeigenen Besitz zu verkaufen. Das Nähere kann entweder zu Augsburg in Lit. A. Nro. 12. beym Hauseigenthümer, oder zu München im Rosenthale Nro. 713. über 3 Stiegen in Erfahrung gebracht werden.

Nro. 64. Montag, den 16. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Madrid, den 19. Febr.

Das am 6. May v. J., unter Begleitung der königl. Fregatte Esmeralda, nach Lima abgegangene Convoy war am 21. Aug. noch nicht an dem Orte seiner Bestimmung angekommen. Dieses Convoy besteht aus 11 Schiffen mit auserlesenen Kriegern an Bord. Wir haben aber die Gewißheit, daß dasselbe die Linie ohne widrigen Zufall passirt hat. Die Handelsfregatte Catalina, welche einen Theil davon ausmachte, ist am 21. Aug. in Callao eingelaufen, und hat dem Vizekönige die Anzeige von der nahen Erscheinung des übrigen Theils der Flotte gemacht. Man darf hoffen, daß diese beträchtliche Verstärkung Se. Excellenz in den Stand setzen werde, die Insurgenten zurück zu treiben, und sogar auf mehreren Punkten angriffsweise zu Werke zu gehen. — Wir haben das sogenannte, vom 25. Okt. datirte Manifest des konstituirten Generalkongresses der vereinigten Provinzen von Rio de la Plata — so lautet der Titel dieses seltsamen Aktenstückes — erhalten. Nach der Form der Buchstaben zu urtheilen, fließt sie aus einer europäischen Presse, aber der Styl ist ganz amerikanisch. Unsere Kolonisten kennen sogar die Sprache des Mutterlandes nicht mehr. Wir bemerken, daß in dieser Bekanntmachung der Regierung von Buenos Ayres nicht mehr die Rede von dem Generaldirektor Pueyredon ist. Der Präsident ist Don Pedro Ignatio de Castro Barros. Es scheint, daß diese Republik noch nicht von innern Stürmen frey ist, und beynahe 6 Jahre (von dem Augenblicke angerechnet, wo sie sich selbst überlassen ist) nicht hingereicht haben, sie jene Ruhe finden zu lassen, deren sie zu ihrer festen Begründung und zur Rechtfertigung ihrer hochtrabenden Verheißungen so sehr bedürfte. — Man glaubt, die russische Flotte werde 6 Wochen nach ihrer Ankunft schon im Stande seyn, mit 3 oder 4 spanischen Linienschiffen, eben so vielen Fregatten und der Transportflotte, welche Truppen und Geschütz nach Südamerika bringen soll, unter Segel zu gehen. Wenn die Schritte, welche man zu einer Versöhnung mit den Insurgenten gethan hat, und von denen man so viel sprach, jetzt aber gänzlich schweigt, nicht den Erfolg haben, den man sich von ihnen noch immer verspricht, so will die Regierung so schnell als möglich diese Angelegenheit zu einer Entscheidung führen, und man hofft, daß die bereiteten Streitkräfte mehr als hinreichen, um einem Kriege ein Ende zu machen, der ganz Spanien, vorzüglich aber das väterliche Herz Sr. Majestät mit Trauer erfüllt.

Paris, den 8. März.

In den Gesellschaftssälen redet man jetzt nur noch sehr wenig von dem auf Lord Wellington gemünzten Schusse. Auch haben unsere Zeitungen den Artikel der Times, in welchem gesagt wird, daß der Mordversuch der französischen Nation nicht zugeschrieben werden könne — kaum erwähnt, so sehr ist man überzeugt, daß die Ideen des denkenden Europas nicht irre geleitet werden können, obgleich man wohl weiß, daß Lord Wellington in Paris nicht geliebt ist. — Dem Gesetze vom 8. Nov. 1815 gemäß, in Bezug auf die Civilliste und die Krondotation, ist ein Inventarium von allen Mobilien der königl. Schlösser verfertigt

und eben geendigt werden. Es steigt, dem Vernehmen nach, auf beyläufig 42 Millionen, ohne das Porzellan, Glaswerk und andere dergleichen Gegenstände.

Marseille, den 2. März.

Die Bombarde, Parthenope, die den 1. Febr. von hier nach Palermo ausgelaufen war, litt den 3. um 8 Uhr Morgens an der Küste von Korsika, bey der Bucht von St. Florenz und dem Dorfe Centuri, Schiffbruch. Der Kapitän, Herr Geofroy, und ein junger Matrose kamen um. Das übrige Schiffsvolk und alle Reisende wurden gerettet. Unter letztern befand sich der ehemalige Bataillonschef, Johann Perret; seine Anstrengungen und sein Muth haben viel zur Rettung seiner Unglücksgefährten beygetragen. Er war der letzte, der die Bombarde verließ, und er that es erst, nachdem er sich versichert hatte, daß alle seine Gefährten gerettet seyen. Herr Perret ist 66 Jahre alt, und hat 47 Jahre gedient. Die korsischen Bauern haben die Reisenden zum Theil ausgeplündert. — Man hat hier am 23. und 24. Febr. leichte Erdstöße verspürt.

Brüssel, den 5. März.

Großes Aufsehen machte hier der Entwurf eines Jagdgesetzes, der am 20. Febr. der zweyten Kammer der Generalstaaten vorgelegt wurde. In demselben ist, wie unsere Blätter angeben, die Jagd als ein Souveränitätsrecht dargestellt, das sich kein Privatmann, ohne eine besondere Bewilligung des Souveräns, anmassen darf. Diejenigen, welche in den Provinzen, die gegenwärtig das Königreich der Niederlande bilden, im Besitze des Jagdrechtes waren, ehe die Franzosen ins Land gekommen sind, erhalten dasselbe wieder, bis es der König zurück nimmt. Die öffentlichen Blätter behandeln diesen Entwurf eines Jagdgesetzes eben nicht besonders schonend. Sie behaupten, er verletze das Eigenthumsrecht, stehe mit dem Geiste des Jahrhunderts in offenbarem Widerspruch, führe zu blutigen Zänkereyen, theile die Nation in Jagdprivilegirte und nicht Berechtigte, die zuverläßig, des Wildes wegen, in ewiger Fehde liegen würden. Die zweyte Kammer der Generalstaaten hat im Sinne der öffentlichen Meynung entschieden, und diesen Gesetzvorschlag, der nur neuen Gährungsstoff in unsern nicht aus den freundlichsten Elementen gebildeten Staat geworfen haben, mit einer Mehrheit von 50 Stimmen gegen 25 verworfen.

Stockholm, den 24. Febr.

Die aus allen Provinzen des Reichs eingegangenen Berichte schildern einstimmig den Enthusiasmus, womit der Eid der Treue unserm geliebten Könige geleistet worden. Zu Upsala zählte der Gouverneur bey der Eidesleistung 80 bis 100 Güterbesitzer aus der Provinz. Ueber 600 Adeliche und andere Eigenthümer, sämmtlich außer Diensten, hatten sich aus freyen Stücken nach Upsala begeben, um diese heilige Pflicht zu erfüllen. Zu Karlskrona, dem Hauptort der Flotte, warteten die Schiffszimmerleute, Professionisten und Arbeitsleute aller Art die Aufforderung zur Eidesleistung nicht ab; sie verließen ihre Arbeit, und verlangten dringend, den Eid leisten zu können. In den meisten Provinzen begleiteten die Weiber mit ihren Kindern ihre Männer zu den Versammlungen. Da ihnen die Obrigkeiten bemerkten, daß die Männer allein zur Eidesleistung zugelassen würden, so erwiederten sie: „Wenigstens können wir und unsere Kinder unsere Hände zum Himmel erheben, um den Segen desselben für unsern theuern König zu erflehen.“ Von der Art sind die reinen Opfer, die einem Souverän gebracht werden, in welchem das Volk die Tugenden des Fürsten und Bürgers und den menschenfreundlichsten Wohlthäter verehrt und freudig einen Eid wiederholt, der von dem Herzen und der Dankbarkeit längst geleistet worden.

Hamburg, den 6. März.

In diesem Jahre gehen von der Elbe auf den Walfisch- und Robbenfang nach Grönland: Von Hamburg 13 Schiffe, von Altona 9, von Glückstadt 15,

von Bremen 8, von Itzehohe 2, von Brunsbüttel 1, von Beydenfleth 1, von Elmshorn 1 und von der Oest 1; zusammen 51 Schiffe. — Nachrichten aus Schwerin zufolge ist von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge ein allgemeiner Landtag zu Sternberg auf den 26. März angesetzt, und dabey sind in einem Landtagsausschreiben an alle Behörden und einzelne Gutsbesitzer, welche auf dem Landtage zu erscheinen berechtigt sind, acht Hauptpunkte als Landtagspropositionen bezeichnet worden. Darunter befindet sich auch die Aufhebung der Leibeigenschaft.

Frankfurt, den 9. März.

Mit dem Schlusse des vorigen Monats hat sich endlich die gesetzgebende Versammlung unserer freyen Stadt aufgelöst. Die zwey Gegenstände, welche sie in ihrer letzten Sitzung vorzüglich beschäfftigten, waren: Ein Antrag auf Revision unserer Polizeyorganisation und ein Gesetzesentwurf in Beziehung auf die Preßfreyheit. Man fand aber für gut, diesen Gegenstand bis zu dem von dem deutschen Bunde bald zu erwartenden allgemeinen Gesetz über Preßfreyheit zu vertagen, zu welchem bereits ein auf sehr liberalen Grundsätzen bestehender Entwurf vorliegen soll.

Bern, den 7. März.

Die vor einigen Wochen bekannt gewordene provisorische Einstellung der Werbungen für die Schweizer Garderegimenter dehnt sich, spätern Kundmachungen zufolge, auch auf die Linienregimenter aus, denen sie durch das Kriegsministerium unterm 11. Febr. mit der nähern Bestimmung angezeigt ward, daß später als bis zum 5. März bey den Depots eintreffende Rekruten nicht mehr angenommen werden dürfen. Das königliche Dekret, welches diese Maaßregel für alle Schweizertruppen anordnet, ward am 7. Dezember erlassen. Man vernimmt, daß der Generaloberst der Schweizertruppen kräftige Vorstellungen dagegen eingereicht hat. Eine Verletzung der Kapitulation lag bereits in dem längst eingetretenen Verhältnisse, daß die Regimenter und Hauptleute, statt die Rekrutengelder vorschußweise zu erhalten, solche selbst auf die lästigste Weise vorschießen mußten, wodurch allein die Werbung, welche ohnedieß seit geraumer Zeit schon völlig eingestellt gewesen wäre, noch einen schwachen Fortgang erhalten konnte.

Aus Sachsen, den 8. März.

Dem Vernehmen nach ist unser Landtag in Kurzem beendigt. Alles wird beym Alten gelassen, und jeder, der Menschen und Dinge zu würdigen versteht, weiß, daß der Bürger- und Bauernstand reichlich mit Lasten belegt ist. Aber man erträgt, was zu ertragen ist, im Vertrauen zu dem Könige, den alles liebt und achtet. Die Sachsen sind gegen die öffentlichen Angelegenheiten des Vaterlandes durchaus nicht gleichgültig, wie man hier und da behauptet; sie wünschen das Bessere, und das Wohl aller Bürger ohne Ausnahme liegt ihnen sehr am Herzen; allein sie sind ein gutes, geduldiges und religiöses Volk, und erwarten von der Zeit die Einrichtungen der Landstände, und dann die gewünschte Verbesserung der landständischen Verfassung. — Die Geschäffte der Ausgleichungskommission scheinen jetzt ziemlich ins Stocken gerathen zu seyn.

Kassel, den 8. März.

Das in Umlauf gebrachte Gerücht von einer entdeckten Korrespondenz zwischen dem Herrn von der Malsburg und seinem vorigen Souverän ist nun als völlig erdichtet anerkannt. Wie man hört, sind jetzt mehrere Personen, die dem Feste beygewohnt, welches die Zurhaftbringung des Herrn von der Malsburg zunächst veranlaßt, beschäfftigt, den Vorfall nach allen Seiten zu beleuchten. Man vernimmt, daß Herr von der Malsburg nun sein hiesiges Grundeigenthum veräußern und die Residenz eines Königreichs im südlichen Deutschland zu seinem künftigen Aufenthaltsort wählen wird. Unbekanntschaft mit unserer jetzigen Lage verräth ein öffentliches Blatt, wenn es in dem Vorfall des Herrn von der Malsburg ein Merkmal des noch immer thätig und nachtheilig für das Ge-

meinwohl sich äusernden Parteygeistes zu entdecken glaubt. Dieser Parteygeist ist durch Vergleichung der Gegenwart mit der Vergangenheit allgemein verschwunden, und umsonst haben einige es versucht, ihn bey dieser Gelegenheit wieder von Neuem aufzuregen. — Die Uniform der kurfürstl. Garde hat auf höchsten Befehl eine Veränderung erhalten; die Säbel, welche bisher um den Leib getragen wurden, sollen in Zukunft über die Schulter gehängt werden. Auch den Blechkappen dieses Korps steht, wie man gewiß versichert, eine totale Veränderung bevor. — Man weiß noch nicht, ob sich Se. königl. Hoheit der Kurfürst persönlich nach Düsseldorf begeben wird, wenn die allerhöchsten verbündeten Monarchen daselbst eintreffen werden.

(Nachricht über das Krumbad im Ursberger Landgerichte.) Das lang berühmte, durch selbwirksames Steinfossil in seiner Art einzige, **Krumbad** wird am 18. May dieses Jahrs zum allgemeinen Gebrauche wieder eröffnet. Es zeichnet sich diese Badeanstalt durch Heilkraft nicht minder, als durch zweckmäßige Einrichtung und Bedienung höchst vorzüglich aus. Und obschon diese Besitzung vor einigen Monaten von dem Eigenthümer zum Verkaufe öffentlich ausgeboten worden ist, so hat er doch, als Wiederhersteller dieser gesunkenen Anstalt, allzuviel Vorliebe für seine mühsame Schöpfung, um nicht Sorge zu tragen, daß sie den erworbenen Ruhm bester Aufnahme und Befriedigung der Kurgäste durch eine aufgestellte Verwaltung fortdauernd behaupte. Um dem Wunsche vieler Besucher des Bades zu entsprechen, durch eine ärztlich-wissenschaftliche Beschreibung von den Kräften und Wirkungen der Quelle und der Badsteine unterrichtet zu werden, hat der Badinnhaber die Auflage der Abhandlung von dem Krumbacher (Krumbader) Heilbad des k. b. Herrn Medizinalraths Joh. Ev. Wetzler zu Augsburg 1811 käuflich an sich gebracht, welche in herabgesetztem Preise zu haben ist an dem Badorte selbst, und kommissionsweise bey Herrn Joh. Bapt. Tanera in Augsburg, Lit. D. Nro. 160., bey Herrn Augustin Glonner, Eisenhändler in München a 36 kr., so wie auch Nachrichten von der verbesserten Badeanstalt, unentgeldlich, Abbildung und Skizzen vom Grumbade a 24 kr., ächte Badsteine das Pfund a 18 kr. Krumbad, den 3. März 1818. Die Badeanstalt.

Montag den 16. März ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale. Das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

(Verkauf einer Perukenmachers-Gerechtigkeit.) Die Wittwe des verstorbenen Perukenmachers Pfann in Ulm verkauft ihre Perukenmachers-Realgerechtigkeit sammt allem erfoderlichen Handwerkszeug unter annehmlichen Bedingungen. Eine viele Jahre dabey honette Kundschaft und der gegenwärtige Sitz der königl. Regierung dahier verspricht den Kaufslustigen ihr reichliches Auskommen, da ohnehin dieses Geschäft in hiesiger Stadt nicht übersetzt ist. Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfragen bey Daniel Nideregger, Uhrmacher in Ulm.

Die Unterzeichnete, veranlaßt durch häufige Unpäßlichkeit, welche ihr seit einiger Zeit die nöthige Aufsicht über ein so umfassendes Gewerbe erschwert, und besonders weil keines ihrer Kinder einem so großen Unternehmen sich zu unterziehen entschlossen ist, wünscht, bey sich ereignender guter Gelegenheit, ihre mit Billardgerechtigkeit versehene Schildwirthschaft zum römischen Kaiser, die gewiß, sowohl wegen der vortheilhaften Lage des Hauses, als besonders wegen seiner innern, nach allen Theilen bequemen und guten Einrichtung, zu den bessern Gasthöfen gezählt werden darf, unter vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Sie wird sich aber aufs Beste angelegen seyn lassen, das ihr seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen zur vollkommensten Zufriedenheit ihrer geneigten Gäste durch gute Bedienung, bis zu einem sich ereignenden vortheilhaften Verkauf ihres Gasthofes fortdauernd zu erhalten. Daher verspricht sie sich auch, wie bisher, den fortwährenden geneigten Besuch ihrer verehrlichen Gäste, und bittet hierdurch inländische sowohl, als ausländische Kaufsliebhaber, sich in frankirten Briefen an sie zu wenden, um die weitere erfoderliche Auskunft über diesen Gegenstand zu erhalten.

J. C. Enchelmayer's Wittwe, Gastgeberin zum römischen Kaiser in Stuttgard.

Nro. 65. Dienstag, den 17. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. März.

Die Reise Ihrer Majestäten nach Dalmatien ist nun gewiß. Sie wird gegen Ende des Aprils Statt haben, und vorläufig zwey Monate dauern. Kattaro ist das äusserste Ziel dieser Reise, doch wird der Monarch auch die zu Oesterreichisch-Dalmatien gehörigen Inseln, Kurzola, Lesina rc., mit einem Besuche beehren, wozu bereits in Venedig mehrere Schiffe, namentlich die unter der italienischen Regierung erbaute prächtige Jacht, in Stande gesetzt wurden. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser vor seiner Reise an den Rhein noch einmal in seine Hauptstadt zurückkehren wird. Die Kaiserin dürfte sich während des Monarchen-Kongresses vielleicht zu München aufhalten. — Der Erzherzog Anton ist bereits zum Primas von Ungarn designirt, und man sieht der offiziellen Bekanntmachung hierüber demnächst entgegen. — Die fremden Effekten sind seit einigen Tagen auf unserm Platze zu sehr niedrigen Preisen angeboten. Als Ursache nennt man die preußische Anleihe in England, welche nun bestimmt zu Stande kommen soll; es mag aber auch die Beschaffenheit unsers Handels, der zwar nicht sehr thätig, aber mehr als je aktiv genannt werden kann, daran Theil haben. Unsers Kurs bessert sich fortwährend, zwar nicht in ungeregelten Sprüngen, aber standhaft. Die arrosirten Bankobligationen sind ausserordentlich beliebt, und werden gut bezahlt. Das Eskomptirungsgeschäfft unsrer Nationalbank und die neuerlich damit verbundene Depositenanstalt hindern das Steigen des Wechsel-Diskonto, welcher noch auf gute Briefe nur 6 bis 7 Prozent beträgt; außerdem würde er bey dem schon fühlbar werdenden Mangel des Papiergeldes gewiß höher stehn. Uebrigens wirkt dieser Mangel fortwährend günstig auf den Preis der Lebensmittel. Ein hiesiges Blatt, der Wanderer, hat unlängst eine interessante Zusammenstellung der Brodtaxe vom 1. Jul. 1817, mit jener vom 1. März 1818 geliefert. Es geht daraus hervor, daß das Brod gegenwärtig um den nämlichen Preis dreymal schwerer ausgebacken wird; das Pfund Fleisch kostet um 12 Kreuzer weniger, als vor 8 Monaten, und die Maaß ordinären Weins ist von 1 fl. auf 24 Kreuzer zurückgegangen. Bedenkt man, daß letzteres nur etwas über 8 Kreuzer in gutem Gelde beträgt, so muß man einräumen, daß die Wohlfeilheit in so kurzer Zeit größere Fortschritte gemacht hat, als man billiger Weise erwarten konnte; und doch sind die gegenwärtigen Preise nur die Folge eines mittelmäßigen Jahres nach drey Fehljahren bey den Feldfrüchten, und vier mißlungenen Weinlesen. Was dürfen wir erst hoffen, wenn das laufende Jahr, wie es den Anschein hat, ergiebige Aernten gewährt!

Moskau, den 2. Febr.

Se. Majestät der Kaiser Alexander befindet sich seit dem 31. Jan. wieder hier, da er in der Nacht vorher nach einer weniger als 48stündigen Reise angelangt ist. Der Großfürst Nikolaus war schon früher eingetroffen.

London, den 3. März.

Die Beschwerden, welche ein fremder Botschafter über die Schwierigkeiten

führte, die man seit drey Jahren der Herzogin von Cumberland (eine Schwester der verstorbenen Königin von Preußen) gemacht hat, um im Zirkel der Königin vorgestellt zu werden, haben auf die Art und Weise aufmerksam gemacht, wie der Geburtstag dieser Prinzessin gestern im Pallaste von St. James gefeyert wurde. Die Wache war in Galla. Der Herzog von Sussex, der Prinz von Hessen-Homburg, der preußische Gesandte, so wie die meisten übrigen fremden Botschafter und Minister verfügten sich in den Morgenstunden zu der Prinzessin, um sie zu begrüßen, und wurden auf das Gnädigste empfangen. Auch fand sich eine große Anzahl Leute vom Stande zu Cumberland-House ein, um die Prinzessin zu beglückwünschen. Abends gab sie und ihr erlauchter Gemahl dem Prinzen Regenten, dem Prinzen von Hessen-Homburg und einigen Personen vom ersten Range ein großes Diner, wornach Gesellschaft und Konzert war. — Da die Oppositionsblätter den nordamerikanischen Zeitungen mehrere für die südamerikanischen Insurgenten günstige Nachrichten entlehnten, welchen zufolge die Insurgenten von der Provinz Pampeluna Besitz genommen haben, triumphirend gegen Lima vorgerückt, und die Flaggen der Unabhängigkeit in 6 Monaten vom Kap Horn bis zur nördlichen Gränze von Venezuela längst den Südsee-Küsten friedlich wehen soll, so sucht der Kurier durch Vergleichung mit andern Nachrichten, und durch Berechnung der Daten zu beweisen, daß diese Siegesgerüchte theils ganz erdichtet, theils wenigstens sehr übertrieben seyn müßten. — Briefe aus Madrid vom 18. und Cadix vom 6. Febr. enthalten die unerwartete Nachricht, daß der spanische Hof den Entschluß gefaßt habe, 4 Freyhäven in der Halbinsel zu eröffnen, zu Cadix, St. Ander, Corunna und Alikante, die ausländischen Waaren sollen in denselben frey von aller Abgabe zugelassen werden, um nach allen Theilen des südlichen Amerika, gegen eine Auflage von 3 Prozent, wieder ausgeführt werden zu können. Diese Nachricht hatte in der City, wo man sie für den Handel unsers Landes günstig auslegte, viele Aufmerksamkeit erregt.

Paris, den 9. März.

In ihrer Sitzung am 6. dieß nahm die Pairskammer die ersten 13 Artikel des seit mehreren Tagen lebhaft debattirten Rekrutirungsgesetzes an, und beseitigte mit 89 gegen 81 Stimmen die zwey ersten vorgeschlagenen Abänderungen. — Der mit Notifikation der Thronbesteigung des neuen Königs von Schweden beauftragte Baron von Essen war zu Paris angekommen. — Nach Versicherung der Pariser Blätter wird nicht nur Lord Castlereagh, sondern auch der Herzog von Richelieu sich zu dem bevorstehenden Fürstenkongresse begeben. — Der Sohn des Marschalls Perignon soll in einem Zweykampf mit einem Offizier von der königl. Garde geblieben seyn. Dieß ist der zweyte Sohn, den der Marschall innerhalb weniger Monate durch einen unnatürlichen Tod verliert. — Ein armer Mensch ist auf den Einfall gerathen, den falschen Dauphin (Bräneau) in Wachs nachzubilden, und ihn den Schaulustigen um 4 Sous auszustellen. An Neugierigen fehlt es nicht; was jedoch weit natürlicher ist, als daß es auch noch während der Gerichtsverhandlungen an Leichtgläubigen nicht fehlte, welche hinter diesen närrischen Kerl etwas Außerordentliches suchten. Noch am Vorabend seiner Verurtheilung kam ein Unbekannter zum Aufseher von Bräneau's Gefängniß, und bezahlte alle Angaben des Letztern.

Haag, den 7. März.

Die Generalstaaten dürften ihre Sitzungen den 15. oder 16. d. M. schließen. Schon haben mehrere Mitglieder der beyden Kammern Haag verlassen, um nach Hause zurück zu kehren. — Vor drey Wochen, schreibt man aus Brüssel, wird die Sache des Herzogs von Wellington gegen den Herausgeber des Gentischen Jornals nicht im Kassationsgericht vorgenommen werden. Der Herzog hat über diesen Gegenstand einen sehr ausführlichen Brief an seinen Advokaten ge-

schrieben, und darinn die Gründe auseinander gesetzt, welche ihm zur ferneren Betreibung dieser Sache bestimmen. Man versichert, daß dieser Brief sehr wichtig sey, und hofft, daß der Innhalt desselben bekannt gemacht werden wird.

Mainz, den 12. März.

Kaum ist in den neuern Zeiten ein Gegenstand mit lebendigerer Theilnahme besprochen worden, als jetzt die Sage, daß die Okkupationsarmee nächstens Frankreich verlassen, der größte Theil derselben aber einige Zeit auf dem rechten Rheinufer bleiben werde. Die letzte Maaßregel soll den doppelten Zweck haben, die Ruhe und den Frieden bey unsern beweglichen Nachbarn zu erhalten, und die neue Gestaltung Europa's zu sichern. Das verbündete Heer mag Frankreich verlassen. Daß dieß geschehe, ist sehr wahrscheinlich. Die Franzosen betrieben diese Angelegenheit als eine wahrhaft volksthümliche und vaterländische mit Einem Geiste und Einer Seele. Waren sie in Allem getheilt, dann vereinigten sie sich doch in dem Streben, die Fremden los zu werden. Sie waren Alle und vor Allem Franzosen. Was dieß lebendige Gefühl in ihnen vermag, haben wir oft mit Unwillen, oft auch mit Bewunderung gesehen. Frankreich hat sich von den schrecklichen Unfällen jeder Art, von seinen Niederlagen und Demüthigungen, von seiner innern Entzweyung, von der Zerrüttung seiner Hilfsquellen und der gänzlichen Erschöpfung allein durch die Nationalkraft wieder aufgerichtet, die in dem Volke lebt. In einer schweren Zeit, von harter Noth gedrückt, ist ihm dieß gelungen. Die Parteywuth hat sich gelegt, der König, der seine Zeit und sein Volk so gut erkannte, ist geachtet und geliebt, eine Verfassung ist gerettet, die erhält und giebt, was der Staatsbürger verlangen kann; und das hat sich unter den Augen eines fremden Heeres so gestaltet, im Kampfe mit der Natur und den Menschen? Lord Stanhope hat als Engländer Recht, wenn er den ganzen Haß seines patriotischen Gemüthes auf die Franzosen wälzt. Hätte ihn auch die Einsicht nicht gut geführt, dann wäre doch sein Nationalinstinkt nicht irre geworden. Auch wir, wir Deutsche müssen das erkennen, und bey dem Vergleiche unseres Zustandes mit dem von Frankreich beschämt und niedergeschlagen auf uns sehen und auf unser Werk. Was hat der Sieg aus uns gemacht, und die Niederlage aus unsern Nachbarn? Und bey dieser Lage der Dinge, und bey dem Gefühl, das jeder davon hat, wenn er es auch nicht immer mit dem rechten Namen auszusprechen weiß, sollte man die verbündeten Heere aus Frankreich auf die rechte Rheinseite ziehen, damit auch wir noch die Kosten seiner Bewachung trügen! Das ist nicht möglich. Brauchen sie einen Hüter, dann mögen sie ihn bezahlen. Sollen wir die Strafe tragen, und sie die Schuld? Müßten wir sogar als Sieger büßen, was sie als Sieger und Besiegte zugleich gegen uns gesündigt haben? Daran können wir nicht glauben.

Aus Rheinbaiern, den 8. März.

Die Organisation der Gerichts- und Verwaltungsbehörden ist bey uns mit großer Schonung für die Eingebohrnen und die bisher bestandene Ordnung der Dinge durchgeführt. In der ganzen gerichtlichen Partie sind drey Altbaiern angestellt, von denen einer es schon gewesen ist, und nur versetzt, nicht einmal befördert ward. Eben so hat auch die neue Verwaltungsorganisation nicht einen Menschen in seinen Verhältnissen gekränkt. Das verdient doch gewiß dankbare Anerkennung. Man hat im Allgemeinen Ursache, hier zufrieden zu seyn. Es geschieht sehr viel Gutes, ohne daß wir es mit dem Geläute aller Glocken und mit Kanonendonner der Welt verkünden. Unser Schulwesen ist vortrefflich eingerichtet, und in den meisten Anordnungen und öffentlichen Institutionen dürfen wir uns wohl neben Nassau stellen, dessen zeitgemäßes Vorschreiten auch im Auslande erkannt und gewürdigt wird.

Am 11. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 60 5/8; der 1prozentigen Obligationen 12 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 30 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 73; der Curs auf Augsburg 280 Uso; Konventionsmünze 284 1/8.

Den 13. März stellten sich die Getreidpreise in Augsburg so, daß das Semmelbrod für einen Kreuzer das Gewicht von drey Loth ein Quint erhielt; für 8 Kreuzer der Roggenlaib auf 1 Pfund 12 Loth stieg, während in der Beschäftigungsanstalt die Armen oder Dürftigen für vier Kreuzer ein Pfund gutes Roggenbrod beziehen können.

Dienstag den 24. dieß Morgens Früh 8 Uhr werden in der Gemeinde zu Dinkelscherben 140 Stück schöne Eichstämme von 12 bis 50 Schuh lang und 1 1/2 bis 5 Schuh im Durchmesser an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zußmarshausen, den 13. März 1818. K. b. Landgericht.

Max Beck, Landrichter.

Montag den 30. März l. J. wird das in der langen Gasse dahier sub Lit. F. Nro. 360. gelegene Haus, nebst dem dazu gehörigen Hinterhause Lit. F. Nro. 368. im Doktorsgäßchen an den Meistbietenden verkauft. Diese Gebäude enthalten im vordern Theile 8 heizbare und 8 unheizbare Zimmer, eine Stallung für 5 Pferde, nebst einer Wageuremise, dann in dem hintern Hause einen großen Tanzsaal, alles in gutem baulichen Zustande; bey denselben befindet sich auch ein kleiner Garten. Kaufsliebhaber werden eingeladen, am benannten Tage Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr sich in dem zu verkaufenden Hause selbst einzufinden, nud dasselbe in der Zwischenzeit nach Belieben in Augenschein zu nehmen. Der Hausbrief kann bey dem geschwornen Käufler Friedrich in der Steingasse eingesehen werden, welcher auch die Kaufsbedingnisse bekannt machen wird.

Verkauf eines Guts und Bräuerey ganz nahe an der Stadt Nördlingen.

Am 6. April dieses Jahrs wird das Bräuhaus in öffentlicher Versteigerung verkauft, welches besteht 1) in der Realbräu-Schenk- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit; 2) in dem Schenkhaus, in welchem 7 heizbare Zimmer und die nothwendigen Kammern und Keller sind; 3) in dem ganz in allem zweckmäßigen neu eingerichteten Bräuhaus, worinn eine Wohnung für den Bräumeister ist; 4) in einem großen 240 Fuß langen und 32 Fuß breiten, aus Quaderstücken ganz neu in 3 Abtheilungen erbauten und als vortrefflich sich bewährten Sommerkeller, auf welchem sich das massiv gebaute Kellerhaus, oder Faßbehälter und Binderey von 240 Fuß lang und 40 Fuß breit befindet; 5) in einem massiven Stall für 50 Stück Rindvieh; 6) in einem großen Stadel; 7) in der vollständigsten Einrichtung für die Bräuerey, wo allein über 2000 Eimer meist neues Faßzeug sich befindet. An eben diesem Tage werden auch liegende Gründe von der ersten Qualität; und zwar an Aecker 84 Morgen und an Wiesen 20 Tagwerk, einzeln oder im Ganzen unter sehr vortheilhaften Bedingnissen an den meistbietenden Zahlungsfähigen abgegeben; auch wäre man nicht abgeneigt, wenn sich ein annehmbarer Käufer für das ganze Gut finden sollte, auch das wegen seiner reizenden Lage schöne, solid gebaute Schloß, nebst großen Gärten und andern nicht bezeichneten Gütern in dem Kaufe einzuschließen. Das Ganze kann täglich eingesehen werden, und wer nähere Auskunft darüber wünscht, kann sich in portofreyen Briefen an Herrn Advokat Adler in Nördlingen wenden.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welche mit guten Zeugnissen aus den vornehmsten Häusern versehen ist, und jede hohe Herrschaft von ihrem Fleiß und Betragen überzeugen wird, wünscht in einem großen Haus als Beschließerin unterzukommen. Das Nähere ist bey Frau Ferrand in der Jakobspfründ zu erfragen.

In dem Hause Lit. D. Nro. 149. im Thäle ist im dritten Stock eine sehr bequeme Wohnung täglich oder bis nächstem Georgiziel zu vermiethen, und kann täglich in Augenschein genommen werden. Das Weitere ist zu erfahren in dem Laden in der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 14.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 17ten März 1818. Nro. 65.

Stephan Joseph Werner, ein emigrirter französischer Geistlicher, hatte sich in Augsburg 20 Jahre mit der Anfertigung eines Kunstkabinets von Zeichnungen und Schönschriften beschäftigt, und starb in dieser Stadt 1812, wo er zur Befriedigung seiner nicht unbedeutenden Gläubiger nichts anders als eben diese Kunstsammlung hinterließ, welche mit freundschaftlicher Einverständniß aller Gläubiger, bey dem, der am stärksten betheiligt war, mit der Vollmacht hinterlegt wurde, entweder das ganze Kabinet für gemeinsame Rechnung an Einen Liebhaber zu veräußern, oder wenn das nicht gelänge, durch eine öffentliche Versteigerung Theilsweise oder Einzeln auszubieten. Da nun zum Ganzen sich kein Liebhaber hervorgethan, und weder in den vergangenen Kriegsjahren, noch bey der allgemeinen Theurung der Zeitpunkt günstig schien, eine vereinzelte Feilbietung davon zu versuchen; so hat man nun bey etwas bessern Aussichten beschlossen, die Versteigerung zu eröffnen, und solche vorläufig auf den 1sten Jun. und folgende Tage in dem Hause Lit. D. Nro. 92. anzukündigen, damit auch auswärtige Kunstliebhaber noch Zeit und Gelegenheit finden mögen, durch eigene Besichtigung oder durch Erkundigung sich von dem seltenen Werthe dieser in ihrer Art unnachahmlichen Sammlung zu überzeugen, und Aufträge darauf zu geben. Statt einer Beschreibung, die sich von einem so mannichfaltigen Werke in Kurzem nicht geben läßt, mag Folgendes zu einiger Erläuterung dienen: Das Kabinet besteht aus mehr als 400 Zeichnungen und Schriften auf Regal-Halbebogentafeln in modernen Rahmen mit Gläsern, welche systematisch von Mustern aller Schriftgattungen zu Aufsätzen, Auszügen aus deutschen, französischen, englischen, italienischen, lateinischen, griechischen, hebräischen Schriften, Abbildungen und Lebensbeschreibungen der berühmtesten Schriftsteller, Gelehrten, Helden und Künstler fortschreiten, und durch die Menge, Verschiedenheit, Schönheit und Geschmack der Kenner und Nichtkenner um so mehr in Erstaunen setzen, als diese ungeheure Unternehmung, mit den einfachsten Mitteln, mit gemeiner Dinte und Feder, von einem und demselben Manne erfunden und ausgeführt worden ist. Wem es daran gelegen ist, von dieser Gallerie nähere Einsicht zu nehmen, kann sich bey dem geschwornen Käufler Dieboller auf dem Paradeplatz Lit. D. Nro. 92. melden, welcher einige Tage vor der Versteigerung, oder auch früher auf jemaliges Verlangen, den Zutritt dazu verschaffen wird.

Augsburg, den 5ten März 1818.

Da Wendelin Fischer, Hufschmied und Leerhausbesitzer zu Schwabmünchen sich Heute zahlungsunfähig erklärt, und bonis cedirt hat, wird hiemit auf Mittwoch den 1sten April ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Mittwoch den 29sten April d. J. ad excipiendum, ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Mittwoch den 27sten May, zur Duplik auf Mittwoch den 17ten Jun. d. J., jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem ausgesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird auch am ersten Ediktstage dessen besitzendes Leerhaus ganz gemauert und mit Platten gedeckt, mit der darauf ruhenden Schmiedgerechtigkeit und Handwerkzeug rc. zum Verkaufe ausgeboten, und die Kaufsliebhaber hiezu vorgeladen.

Schwabmünchen, den 28sten Febr. 1818. Königl. baierisches Landgericht.
v. Braunmühl, Landrichter.

Vorladung nachstehender Abwesenden des königl. baierischen Landgerichts Berchtesgaden im Isarkreise: 1) Bartmann, Wolfgang, von Berchtesgaden, gebohren

1780, Vermögen 22 fl. 1 1/2 kr.; 2) Hafner, Johann, von Görtschen, gebohren 1792, Vermögen 378 fl. 25 3/4 kr.; 3) Hallinger, Johann, von Salzberg, gebohren 1786, Vermögen 93 fl. 12 1/2 kr.; 4) Hellel, Franz, von Metzenleiten, gebohren 1767, Vermögen 325 fl. 48 1/4 kr.; 5) Ilsanker, Anton, von Schönau, geb. 1780, Vermögen 288 fl. 47 1/2 kr.: 6) Koll, Franz, von Mehlweg, geb. 1783, Vermögen 404 fl. 23 1/2 kr.; 7) Neidhart, Joseph, von Ramsau, geb. 1790, Vermögen 26 fl. 36 3/4 kr.; 8) Schidmann, Franz, von Kaseiberg, geb. 1783, Vermögen 17 fl. 49 1/4 kr.; 9) Wenig, Franz Peter, von Salzberg, geb. 1787, Vermögen 118 fl. 40 1/4 kr.; 10) Zechmeister, Andrä, von Strub, gebohren 1790, Vermögen 72 fl. 34 1/4 kr. Vorstehende bisher wegen mehrjähriger Abwesenheit unter diesseitiger Pflegschaft gestandene Individuen werden hiemit aufgefodert, sich binnen sechs Monaten a dato um das ihnen angefallene Vermögen zu melden, widrigenfalls dasselbe ihren anrufenden Verwandten gegen Kautionsleistung ausgefolgt werden würde. Berchtesgaden, den 3ten März 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Wieth, Landrichter.

Die gesetzlichen Erben des dahier verstorbenen Joseph Guielminetti von Gatügno in Sardinien haben um Liquidirung der vorhandenen Schulden und Nachlaßverhandlung gebethen. Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des benannten Joseph Guielminetti eine Foderung haben, werden daher hiemit aufgefodert am 28sten März d. J. in eigener Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor diesem Landgerichte zu erscheinen, ihre Forderung zu liquidiren, und der Nachlaßverhandlung beyzuwohnen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen nicht mehr gehört würden. Oberdorf, den 28sten Febr. 1818. K. b. Landgericht.

Gramm, Landrichter.

Zur nochmaligen Versteigerung des Anwesens des Krämers Haslinger zu Kirchheim d. G., welches in einem zum Gotteshause Kirchheim leibrechtsbaren hölzernen Wohnhause sammt darauf haftenden realer Krämersgerechtigkeit besteht, und wovon das Grundeigenthum bereits abgelöst aber noch keine allergnädigste Ratifikation erfolgt ist, steht auf Donnerstag den 2ten April d. J. eine Kommission an. Kaufsliebhaber dieses Anwesens, welches ohne Einrechnung der Krämersgerechtigkeit auf 300 fl. gerichtlich eingeschätzt und in der Nähe des Innstromes vortheilhaft entlegen ist, haben sich am gedachten 2ten April zur guten Vormittagszeit in diesseitiger Gerichtsstube einzufinden, und ihre Kaufsangebote, worüber jedoch die diesseitige Ratifikation vorbehalten wird, zu Protokoll zu geben.

Griesbach, den 3ten März 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Kapfinger, Landrichter.

Die am Ende beschriebene verpfründete Taglöhnerinn, Maria Tischmacher von Breyhalden, wird seit dem 26sten Jan. h. J. im Orte vermißt. Man requirirt demnach sämmtliche resp. Polizeybehörden geziemendst, auf diese Weibsperson genaue Spähe halten zu lassen, bey derselben allenfallsigen Entdeckung das Geeignete zu verfügen, und hievon dem diesseitigen Amte unverweilt Nachricht zu geben.

Personalbeschrieb: Die Vermißte ist von mittlerer, eher kleiner, jedoch ziemlich stark besetzter Statur, hat ein rundes, etwas blatternarbiges Gesicht, kleine dunkle Augen, ursprünglich schwarze, nunmehr aber schon sehr ergraute Haare, eine glatte Stirn, regelmäßige Nase und Mund, und nur wenige Zähne. Sie trug bey ihrer Entfernung eine Pelzhaube oder sogenannte Schlegelkappe mit Pelz ausgeschlagen, ein hellblaues Mieder, rothgestreiftes gedrucktes Goller, schwarzes Korsett, Rock und Schurz von grober Leinwand. Burgau, den 26sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Am 28sten März wird das Anwesen des in Gant stehenden Karl Kolb, Rosenwirths dahier an die Meistbietenden, unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger, öffentlich versteigert. Das Anwesen besteht in einem zum Kloster Grams lehenbaren Hause mit Stadel, Stallung und Bräuhause, nebst der darauf haftenden Bräu, und Wirthschaftsgerechtigkeit, dann 3 1/4 Jauchert Acker, und 3 3/4

Tagwerk Wiesboden, nebst Krautgarten, freyes Eigenthum. Die Kaufsliebhaber, welche sich mit den erforderlichen Vermögens- und Leumuthszeugnissen ausweisen müssen, haben ihre Kaufsanbote bey ermeldter Tagsfahrt in dem Landgerichtslokale zu Protokoll zu geben. Füssen, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Beck, Landrichter.

Dem Johann Eppie von Dietmannsried sind zwey, auf Bräumeister Joh. Thomas Spieß zu Grönenbach lautende, von der vormaligen neukemptischen Landschaft Grönenbach ausgestellte Obligationen, und zwar vom 10ten May 1803. Fol. 224. zu 150 fl., und vom 20sten März 1804. Fol. 242 zu 500 fl. durch Prioritäterkenntniß zugewiesen worden, sonach aber in Verlust gerathen. Auf desselben Ansuchen wird nunmehr der unbekannte Innhaber dieser Obligationen aufgefordert, dieselbe binnen einem peremtorischen Termin von 6 Monaten bey dem unterzeichneten königl. Landgericht zu produziren, und sich über den Erwerbstitel zu legitimiren oder zu gewärtigen, daß gedachte beyde Obligationen amortisirt, und für kraftlos erklärt werden würden. Grönenbach, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Balthasar Möst von der Au, der Pfarrey Grönenbach, Maurergeselle und nachher gemeiner Soldat bey dem k. k. österreichischen Infanterieregiment Neugebauer, ist seit 30 Jahren unwissend wo abwesend. Es wird nun derselbe oder dessen Descendenten aufgefordert, binnen 6 Monaten peremtorischen Termins sich bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls dessen in 722 fl. 44 kr. bestehenden Vermögen dem Gesuch seiner nächsten Verwandten gemäß an diese gegen Kaution ausgefolgt würde. Grönenbach, den 28sten Febr. 1818.

K. b. Landgericht.
Luzzenberger, Landrichter.

Die Brüder Johann Nepomuck und Joseph Miller von der untern Au, der Pfarrey Legau, sind unwissend wo landesabwesend, Ersterer seit 32 Jahren und Letzterer seit 1793, wo er sich als Bedienter eines französischen Offiziers in Frankreich befand, und dann mit der französischen Armee nach Aegypten absegelte. Auf Ansuchen der nächsten Verwandten werden nun dieselbe oder ihre allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen peremtorischen Termin von 6 Monaten bey hiesigem Landgericht persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins ihr in 989 fl. 50 kr. 2 hl. bestehendes Vermögen an die hierorts bekannten nächsten Abintestaterben gegen Kaution würde ausgefolgt werden. Grönenbach, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

In Folge des gerichtlichen Dekretes vom 6ten Nov. 1817 und auf weiteres Andringen einiger Gläubiger wird das Anwesen der Weberischen Bauerseheleute zu Gaishauben, nachdem sie den ihnen gegönnten Termin zum Selbstverkaufe fruchtlos haben verstreichen lassen, Behufs der Befriedigung ihrer Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Dieses Hofgut ist eine Einöde im Steuerdistrikte Hirschling, erbrechtsgrundbar zum königl. Rentamte Pfaffenberg. Die auf diesem Anwesen lastenden Abgaben und Reichnisse, so wie die nähere Beschreibung dieses Hofgutes selbst können jederzeit hierorts eingesehen werden. Zur Veräußerung desselben ist Donnerstag der 2te April h. J. festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustigen, welche sich aber mit ämtlichen Zeugnissen über ihr Vermögen und guten Leumund ausweisen müssen, hierorts einfinden können. Den 23sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Gräfl. Montgelassisches Herrschaftsgericht Laberweinting.
D. Reber, Herrschaftsrichter. Würz.

Das Gantgut des Georg Dobel in Obergermaringen muß neuerlich versteigert werden. Dazu ist Kommission auf Donnerstag den 26sten März Vormittags 9 Uhr angesetzt. Die näheren Verhältnisse dieses Anwesens sind folgende: a) Es besteht aus zwey Gütern, wovon eins 11 Jauchert 1 V. 54 Ruthen Ackerfeld und 4 Tagw. 2 V. 54 Ruthen Maadboden und das andere 2 Gärten 54 Jauch. 87 Ruthen Acker

feld und 45 Jauchert 3 V. Maadböden nebst den dazu gehörigen Gebäuden enthält. b) Die Lage der Grundstücke ist eben, und eine der besten im hiesigen Landgerichte, und nur das große Uebermaaß an Grund und Boden im Orte Obergermaringen ist Schuld, daß der erste Verkauf nicht zur Zufriedenheit der Gläubiger ausfiel. Es ist deßwegen einleuchtend, und die Erfahrung hat es während der Gantadministration bewiesen, daß 2 bis 5 Familien mit einem mäßigen Vermögen sich vortheilhaft in den Kauftheilen und ihr Auskommen finden können. c) Nebst der Steuer liegen noch an grundherrlichen Abgaben Kern 2 Schäff 4 Metzen 3 V. 3 7/30 S., Vesen 2 Schf. 1 M. 7/10 S., Haber 9 Schäff 1 Metzen 2 V. 23/4 S., Grätsgeld 4 fl. 43 kr. 1 Pf., Küchengült 50 Eyer 4 Hühner oder 1 fl. 24 kr. in Geld auf dem Gesammtkomplexe. Das Gut kann von dem Gemeindevorsteher Hutter in Obergermaringen täglich vorgezeigt werden, und die übrigen Bedingnisse werden bey der Versteigerung bekannt gemacht, wozu sich Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit Vermögensausweisen versehen, am genannten Tage im hiesigen Landgerichtslokale einfinden mögen. Kaufbeuren, den 26sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Hack, Landrichter.

Da die am 30sten Sept. v. J. vorgenommene Versteigerung ansehnlicher Metallvorräthe von einem eingegangenen Brunnendruckwerk, bestehend aus mehreren Zentner brauchbaren Röhrenbley, Messing, Kupfer und Eisen, die höchste Ratifikation nicht erhalten hat, so werden dieselben nochmal, entweder Ganz oder Theilweise, auf Mittwoch den 15ten April d. J. salva ratificatione an die Meistbietenden veräußert werden. Die Liebhaber werden daher eingeladen, an besagtem Tage Vormittags um 10 Uhr hier zu erscheinen, und der Versteigerung anzuwohnen, wobey noch bemerkt wird, daß die benannten Vorräthe vor der Hand dahier besichtigt werden können, und sich vor der Versteigerung über die Zahlungsfähigkeit hinlänglich ausgewiesen werden müsse. Marchthal, den 27sten Febr. 1818.

Fürstl. Thurn und Taxisches Rentamt. v. Blocken, Rentbeamter.

Nikolaus Person, Soldat des 15ten Linien-Infanterie-Regiments aus Deimhausen, hiesigen Landgerichts gebürtig, ist am 4ten Jan. 1813 für einen gewissen Karl v. Plank aus München bey dem damaligen 2ten leichten Infanterie-Bataillon als Gemeiner um 300 fl. eingestanden, derselbe ist aber seit dem 26sten Okt. 1814 in den Listen gedachten Regiments als vermißt abgeschrieben. Da die Intestaterben des Nikolaus Person um die Ausfolglassung besagten Einstandskapital bey hiesigem Landgerichte als dem foro haered. eingekommen sind, so wird, bevor diesem Gesuche Statt gegeben werden kann, der Vermißte, im Fall er noch leben sollte, anmit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten sich hierorts zu stellen, oder von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, als außer dessen nach Ablauf dieser Zeit sein Nachlaß vertheilt, und gegen die gesetzlich bestimmte fünfjährige Kaution an seine nächsten Intestaterben ausgeantwortet werden wird. Pfaffenhofen, den 21sten Febr. 1818.

K. b. Landgericht. Haindl, Landrichter.

(Sigmaringen. Verschollene.) Aus der Verlassenschaft des verschollenen Fidel Guhl von hier, ist dessen landesabwesenden drey Brüdern Johann Baptist, Laurenz und Michael Guhl, gleichfalls von hier, wovon der erste 74, der andere 66, und der dritte 63 Jahre alt ist, und welche schon seit sehr vielen Jahren nichts mehr von sich hören ließen, jedem ein Vermögen von 23 fl. 36 kr. 5 2/4 hl. angefallen. Da nun der dahier noch am Leben befindliche fünfte Bruder, Franz Joseph Guhl, um die Ausfolglassung der seinen Brüdern angefallenen, unter Pflegschaft stehenden, Gelder nachgesucht hat; so werden Johann Baptist, Laurenz und Michael Guhl oder deren rechtmäßige Leibeserben hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten sich zu Empfangnehmung des bemerkten Vermögens dahier gehörig zu melden, und auszuweisen, indem sonst dasselbe auch ohne Kaution an den im Lande befindlichen Franz Joseph Guhl hinausgegeben werden würde.

Sigmaringen, den 4ten März 1818. Hochfürstl. Hohenzollerisches Oberamt.

Karl v. Scharf.

Nro. 66. Mittwoch, den 18. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 5. März.

Es heißt nun ganz bestimmt, daß die Prinzessin Elisabeth in der Osterwoche mit dem Prinzen von Hessen-Homburg vermählt werden wird. Nach einem Aufenthalt von einigen Wochen zu Cranbournlodge wird das neue Ehepaar über Calais nach Homburg abreisen. Die Herzogin von Glocester kauft bereits Kleider, Schmuck ꝛc. ein, welche für die künftige Herzogin von Cambridge bestimmt sind. Es ist alles von englischer Fabrik. — Von dem Kanzler der Schatzkammer ist dem Unterhause endlich einmal förmlich erklärt worden, daß, auf die Dauer des Friedensstandes, die Einkommensteuer nicht wieder hergestellt werden soll. — Der südamerikanische General, Macgregor, befindet sich gegenwärtig hier.

Madrid, den 14. Febr.

Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Raubstaaten auf der Nordküste von Afrika den gemeinschaftlichen Maaßregeln, welche seit einiger Zeit in den Kabinettern vorbereitet wurden, und von denen sie genau unterrichtet scheinen, durch einen festen Bund unter einander zu begegnen suchen. Der algierische Botschafter, Sidi Hagi Yusess, der nach Tunis gesandt worden war, um nach einem hartnäckigen zwölfjährigen Kriege Friedensbedingungen vorzuschlagen, hielt daselbst eine Rede, in welcher besonders folgende Stelle bemerkt wurde: „Der Bund, welchen die europäischen Mächte gegen uns bilden, fordert gebieterisch, daß sich die wahren Kinder des Glaubens zu gemeinschaftlichem Widerstande und wechselseitiger Vertheidigung vereinigen, daß sie den bisherigen Zwist vergessen, und einen eiteln Ehrenpunkt dem allgemeinen und gegenseitigen Interesse aufopfern; sie müssen sich in Zukunft nur als Ein Volk guter Brüder betrachten, welche jeden Augenblick bereit sind, den Heerd ihrer Väter zu vertheidigen, und Gut und Blut dem Vaterlande zu weihen. Die Algierer sehen ein, daß ihre unseligen Kriege gegen Tunis ihnen die Rache des Propheten zugezogen haben, und um ihr Verbrechen zu sühnen, und Mahomeds Zorn zu besänftigen, haben sie sich entschlossen, ihre alten Ansprüche aufzugeben, und euch um Frieden und Freundschaft zu bitten.“ Diese Rede, gesprochen von einem alten ehrwürdigen Muselmann, machte einen so tiefen Eindruck, daß der Antrag auf der Stelle einmüthig angenommen, und unmittelbar darauf der Friede abgeschlossen, und in allen Städten und Provinzen der Regentschaft bekannt gemacht wurde.

Paris, den 10. März.

Gestern wurde in der Pairskammer die Berathschlagung und Abstimmung über die einzelnen Paragraphen des Rekrutirungsgesetzes beendigt, und das Ganze desselben mit 96 gegen 74 Stimmen angenommen. — Heute war diplomatische Audienz beym Könige, welcher aber der Herzog von Wellington wegen Unpäßlichkeit nicht beywohnen konnte. Gestern hatte dieser Feldherr eine lange Unterredung mit dem Herzog von Richelieu und den Ministern der verbündeten Mächte. Die Abreise des Lords nach Cambrai und von da nach London soll auf den 26. dieses Monats bestimmt seyn.

Brüssel, den 8. März.

Der Herzog von Wellington wird erst gegen Ende des Monats April in seinem Hauptquartier zurück erwartet, um welche Zeit die laufenden Unterhandlungen gänzlich werden ins Reine gebracht seyn. — Der Graf von Grunne ist, wie man versichert, zum Minister der Niederlande zu Frankfurt ernannt.

Berlin, den 10. März.

Wie man sagt, wird die Vermählung zwischen dem regierenden Herrn Herzog von Anhalt Dessau und unsrer Prinzessin Friederike ganz bestimmt am 4. April vor sich gehen. — Einige hundert Mann, welche von unsrer Armee aus Frankreich hier eintrafen, haben, bis auf weitere Order, ihre Entlassung erhalten, und sind nach ihrer Heimath zurückgekehrt. — Lange schon war es der sehnliche Wunsch des Publikums, daß die schon vor 6 Jahren beschlossene Gemeindetheilung vor sich gehen möge. Selbst verschiedene Provinzialregierungen hatten in der letztern Zeit mehrmals auf diese Theilung angetragen. Diese höchst wichtige Angelegenheit für den preuß. Staat ist nun vom Staatsrath in nähere Betrachtung gezogen, und wird darüber in einer der nächsten Sessionen die Verhandlung beginnen. Das Publikum ist auf das Resultat der desfallsigen Berathungen um so mehr begierig, als es mit Recht voraussehen darf, daß daraus eine allgemeine Zufriedenheit der Bezogenen hervorgehen werde.

Von der Elbe, den 12. März.

Die literarischen Bülletins des Herrn von Kotzebue, deren Aufnahme in die Nemesis die bekannten Auftritte in Weimar veranlaßte, sind nun in vielen öffentlichen Blättern erschienen. Ihr Verfasser protestirte zwar über die Art der Bekanntmachung, die allerdings getadelt werden kann, schien aber ihre Aechtheit nicht leugnen zu wollen. Ueber den ersten Punkt ist ein Kriminalverfahren eingetreten, dessen Erfolg erwartet wird. Herr von Kotzebue selbst scheint bis dahin seine Feder ruhen lassen zu wollen und hat Weimar verlassen. Wären die Bülletins an einen Privatmann gerichtet, so würde die Sache unbedeutend seyn, so wie ihr Werth selbst unbedeutend ist; aber unverkennbar leuchtet daraus die Tendenz, dem Kaiser Alexander eine ungünstige Meynung über gewisse, wie es scheint, dem Verfasser verhaßte Schriftsteller beyzubringen und sich durch seine in dem von ihm herausgegebenen literarischen Wochenblatte aufgestellten Grundsätze unbedingter Gewalt unter der Hand zu empfehlen. Uns scheint, daß der Monarch, der Polen eine freysinnige Konstitution gab, der die Leibeigenschaft in seinem Volke, das von allen Europäern sie noch am duldsamsten getragen haben würde, freywillig abschaffte, mehr Achtung verdient hätte, als ihm unsinnige Meynungen vorzulegen, die mittelbar seine Verfügungen tadeln. Wir bedauern aufrichtig, daß ein Mann, dessen Schriften uns manches Vergnügen gewährten, seinem Karakter einen Flecken anklebte, der ihn der Nachwelt als inkonsequent und verächtlich darstellen muß, wenn es ihm nicht gelingt, edlere Beweggründe zu beweisen, als in den Akten selbst liegen. Herr geheime Rath Luden mag Unrecht gehabt haben, sie bekannt zu machen, aber gewiß hatte Herr von Kotzebue größeres Unrecht, sie zu schreiben. — Zu den, wiewohl noch unverbürgten Gerüchten gehört, daß die Insel Portorico für ostindische Besitzungen an eine nordische Macht abgetreten werden dürfte.

Leipzig, den 9. März.

Im Handel herrscht die Stockung noch immer fort, da auch die Messen zu Braunschweig und Frankfurt an der Oder schlecht ausgefallen sind. Auch bemerkt man einen großen Geldmangel, und die Klage über diesen, so wie über die Geschäfftslosigkeit, ist allgemein. Die sächsischen Münzsorten sind hier aus dem täglichen Verkehr fast gänzlich verschwunden; man sieht nichts als preußisches Geld. Die Leute müssen zu Steuern und andern Abgaben, so wie zum Briefträ-

gerlohne, oft sächsisches Geld einwechseln, so sehr mangelt es ihnen an dem letzten. Sächsische Spezies und Gulden bekommt man höchst selten zu Gesicht. Allein was für einen hohen Grad von Zutrauen man zu der königl. sächsischen Regierung hat, das zeigt der größte Theil der sächsischen Staatspapiere. Der Grund dieses außerordentlichen Kredits liegt in der genauen Erfüllung aller übernommenen Verbindlichkeiten; die Zinsen werden äußerst pünktlich bezahlt. — Der Preis des Getreides ist bedeutend gefallen; der Schäffel Roggen gilt 4 Thlr. 20 Gr. und der Weizen 5 Thlr. 20 Gr., indessen ist das Brod eben noch nicht groß, und das Pfund kommt noch immer über 1 Groschen und 1 Pfenning zu stehen. Ein Zwölfgroschenbrod wiegt eilf Pfund.

Darmstadt, den 7. März.

Da bey der täglich zunehmenden Verminderung des Holzes und der Vermehrung des Holzbedürfnisses alle Mittel angewendet werden müssen, um die Kultur desselben auf das Geschwindeste und Zweckmäßigste zu befördern; so haben des Großherzogs königl. Hoheit am 24. v. M. allergnädigst zu verordnen geruht, daß, von jetzt an, einem jedem Eigenthümer erlaubt seyn soll, alle Holzarten auf seinen Grundstücken anzupflanzen, mit diesem seinem Holz nach seinem Gutdünken zu verfahren, und dasselbe ganz so, wie die übrigen Erzeugnisse seiner Felder, frey und ungehindert zu benutzen.

Vom Rhein, den 8. März.

Die Aachner Zeitung publizirt einen amtlichen Artikel der königl. Regierung, worinn der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, welcher, wie man versichert, im April nach Berlin zurück kehren wird, die Einwohner jener Stadt, welche der Bundesversammlung eine Addresse überreichten, worinn sie die Erfüllung des 13. Artikels der Bundesakte verlangen, von der Unschicklichkeit dieses Schrittes belehrt; die preußische Regierung tadle keinesweges die in der Addresse ausgesprochenen Wünsche, welche auch die ihrigen wären, noch die Ausdrücke derselben, welche sich von dem Respekte nicht entfernen, den Unterthanen ihrer Regierung schuldig seyen. Aber es hätte sich geziemt, eine solche, statt der Bundesversammlung, der preußischen Regierung selbst zu überreichen. Der Staatskanzler hofft, daß diese Belehrung hinlänglich seyn werde, um die Unterzeichner jener Addresse über die Unschicklichkeit des gethanen Schrittes aufzuklären, und sie zu überzeugen, daß sie nicht in den Gränzen der Unterthanspflichten geblieben sind, und Mangel an Vertrauen in ihre Regierung gezeigt haben.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 1. Febr. ist unweit Gröningen in Holland, bey der Ebbe, ein großes Seethier auf dem Schlamme liegen geblieben, welches man bey der Untersuchung für einen Delphin erkannte. Dasselbe war beynahe 12 Fuß lang, und hatte, ehe die Eingeweide ausgenommen waren, ungefähr 7 Fuß im Umfange. — Seit Anfang dieses Jahres erscheinen in Baiern literarische Monatsberichte für Staats- und Geschäfftsmänner, deren Zweck dahin geht, Männer, welchen ihre Berufsgeschäffte nicht erlauben, sich mit Durchlesung der zahlreichen literarischen Zeitschriften zu beschäfftigen, mit dem Wissenswürdigen, was in ihrem Fache erscheint, und mit den Urtheilen, welche über Regierungsangelegenheiten ins Publikum kommen, bekannt zu machen. Zugleich dient es zu einem Depositorium für verschiedene gemeinnützige Vorschläge und Anfragen. Der Beyfall, den diese Unternehmung während der kurzen Zeit seit ihrer Entstehung gefunden, setzt den Herausgeber in den Stand, statt der Anfangs versprochenen zwey Bogen, nunmehr drey, nebst einem Bogen Erheiterungsblätter monatlich erscheinen zu lassen, ohne den bisherigen Preis von 1 fl. 48 kr. halbjährig zu erhöhen. Vom 1. April an kann man die literarischen Monatsberichte und Erheiterungsblätter bey allen königlichen Postämtern bestellen; auch die Expedition

dieser Zeitung nimmt Subscription darauf an. — Die in dem englischen Parlament von Lord Stanhope gehaltene, für die Ehre der französischen Nation so beleidigende Rede ist nun auch von Herrn Karl Lacretelle in dem neuen politisch-literarischen Zuschauer mit Ernst und Würde beantwortet worden. — Das Zuchtpolizeygericht zu Paris hat die 25jährige Bosgien, ehemalige Vorleserin der Erzherzogin Marie Louise, zu 1jähriger Thurmstrafe und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt, als überwiesen, auf Pfand und Wucher geliehen zu haben.

In Folge höchsten Beschlusses der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 3., Empfang 4. dieß, wird die Herstellung der einzelnen Vizinal-Straßenstrecken am Osterdienstag den 24. dieß Monats Vormittag 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale an den Wenigstnehmenden verakkordirt werden. Akkordslustige werden eingeladen, hiebey recht zeitig zu erscheinen, wo ihnen die näheren Verhältnisse und Bedingungen werden bekannt gemacht werden. Augsburg, den 13. März 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

(Ansuchen an die Herren Kollekteurs der Loose zur Ausspielung des hiesigen Gasthofes zur goldenen Traube.) Mit unserer in mehreren der bekanntesten Zeitungen eingerückten Kundmachung vom 6. Nov. v. J. eröffneten wir zu desto schnellerem Absatz der noch vorhandenen Loose den Weg der Subscription, wodurch man sich zur Annahme eines oder mehrerer Stücke bloß dann und auf den Fall verbindlich macht, wenn wir anzeigen können, daß die Ziehung bestimmt vor sich gehen werde. Diese Maaßregel ward überall mit Beyfall aufgenommen, und blieb bey uns nicht ohne Erfolg. Um aber auch dessen Wirkung bey unsern Herren Kollekteurs kennen zu lernen, ersuchen wir dieselben, sich mit Einsendung ihrer Subscriptionslisten, so wie der Anzeige, wie viele von unsern kommissionsweise in ihre Hände gelegten Loose nun verkauft seyen, möglichst zu beeilen, und diejenige, die mitzuspielen willens sind, sich unverzüglich zu melden, um einmal die Entscheidung herbeyzuführen.

Augsburg, den 14. März 1818. Glocker und Ulmer.

Unter dem Titel: „Lichtenbergs witzige und launige Gedanken," herausgegeben von Johann Schwinghammer, (Wien 1811) veranstaltete der Herausgeber einen Auszug aus Lichtenbergs vermischten Schriften, wovon mir mehrere Hundert Exemplarien durch Erbschaft zugefallen sind. Das Exemplar in 5 Bänden, 1358 Seiten stark, 8. auf schönen Druckpapier, broschirt mit einem Umschlage, des Verfassers Brustbilde und 2 Kupfern, die herumstreichende Komödianten und die Punschgesellschaft vorstellend, erlasse ich um 2 fl., und wenn 10 Exemplarien zusammen genommen werden, um 1 fl. 45 kr. Briefe und Gelder werden sich portofrey erbethen.

Joseph Albrecht, Handelsmann in Dinkelsbühl.

(Todesanzeige.) Heute Früh um 6 1/2 Uhr entschlummerte nach langem und schmerzhaftem Leiden unser innigst geliebter Bruder und Schwager, Herr Karl Oehl, fürstl. thurn- und taxischer Postverwalter, im 52sten Jahre seines Alters an einem Stickfluß sanft in ein besseres Leben hinüber. Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, diesen schmerzlichen Verlust unseren und des Verstorbenen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit bekannt zu machen, ersuchen wir zugleich dieselbe, unsern gerechten Schmerz nicht durch Theilnahmsbezeigungen zu vermehren, und empfehlen den Verstorbenen in ihr frommes Gebeth, uns aber zur Fortdauer ihrer Freundschaft und Gewogenheit. Mannheim, den 8. März 1818.

Der Verstorbenen Bruder, Schwester und Schwäger.

In dem Hause Lit. D. Nro. 103. auf dem Obstmarkte allhier ist bis kommendes Georgiziel ein großer Laden mit einer heizbaren Schreibstube und großem Gewölbe zu vermiethen. Das Nähere kann beym Eigenthümer selbst erfragt und besichtigt werden.

(Wohnungen-Vermiethung.) In dem Hause Lit. H. Nro. 374. auf dem mittlern Graben sind mehrere Wohnungen bis kommendes Georgi zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber erhält man im Laden des Hauses Lit. D. Nro. 86. am hohen Weg.

Im Stockhaus sind frische Bicklinge, Gangfische, Felchen und Kochbohnen angekommen.

Nro. 67. Donnerstag, den 19. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Lissabon, den 12. Febr.

Nachrichten aus Brasilien zufolge ist nunmehr auch unser Monarch der heiligen Allianz beygetreten.

Madrid, den 27. Febr.

Ein russisches Geschwader, unter Befehl des Kontreadmirals Moller, bestehend aus 5 Linienschiffen von 74, und drey Fregatten von 44 Kanonen, hat am 21. dieß Nachmittags um 1 Uhr in der Bucht von Cadix geworfen. Die Ankunft dieses Geschwaders in Spaniens Häven ist eine Wirkung der unausgesetzten Sorgfalt des Königs für das Wohl und den Handel seiner Völker, sowohl in Europa als jenseits der Meere. Wenn die Vorsehung die Absichten Sr. Majestät segnet, so werden der Handel, und durch ihn Ackerbau und Kunstfleiß wieder aufleben, die Staatseinkünfte sich vermehren, und die Ordnung zurückkehren. Die Spanier beyder Welttheile werden sich als Brüder vereinigen, und den König segnen, der in seiner Weisheit, und in seinem Mitgefühle mit den edeln Gesinnungen des erlauchten Kaisers des Nordens, Mittel fand, ihren Leiden ein Ende zu machen.

London, den 6. März.

Hier wird die Herausgabe einer neuen Flugschrift in englischer Sprache angekündigt, die wahrscheinlich mit so manchen ihrer Vorgänger den Zweck hat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Gefangenen auf St. Helena zu lenken. Es sind Bemerkungen über die von Lord Bathurst in dem Oberhause am 18. März 1817 gehaltene Rede. Der Ankündigung nach ist dieses Pamphlet versiegelt und addressirt an Lord Liverpool den 7. Okt. 1817 an Sir H. Lowe gesandt worden, mit folgendem Beysatze: „Ich billige diese Bemerkungen. Ich wünsche, daß sie dem Souverän und dem Volke von England vor Augen gelegt werden möchten. — Napoleon.“ — Wir wissen nun bestimmt, daß die Bank am 28. v. M. von der Schatzkammer den Befehl erhalten hat, dem Konsul Sr. kathol. Majestät, Don Blas de Mendizabal, 300,000 Pf. Sterl. auszuzahlen. Man versichert, der übrige Theil der Summe sey schon abgetragen.

Petersburg, den 20. Febr.

Dem durch seine Menschenfreundlichkeit unvergeßlichen Engländer Howard, der so viele Gefängnisse in Europa besuchte, um ihren Zustand kennen zu lernen, und um das Schicksal der Gefangenen zu verbessern, und der im Jahr 1790 das Ziel seiner wohlthätigen Laufbahn zu Cherson fand, wird jetzt aus Hochschätzung und Dankbarkeit zu Odessa ein Monument errichtet.

Stockholm, den 27. Febr.

Durch den Reichsmarschall, Grafen Essen, ist bekannt gemacht worden, daß Se. königl. Majestät eine Verlängerung der Zeit, während welcher es dem Publikum erlaubt ist, die irdischen Ueberreste des Königs zu sehen, den der Tod ihrer Ehrfurcht und Liebe entrissen, bis zum 4. März bewilligt hat. Morgen werden die Besatzungs-Regimenter durch den Leichensaal defiliren; dieser ist unter

andern auch mit den sämmtlichen Wappenschildern des hochseligen Königs geziert, am Kopfende des Sargs wehen die Reichspaniere von Schweden und Norwegen, die Regalien und alle von Sr. Majestät getragene einheimische und fremde Orden liegen unter Aufsicht von Kammerherren, angeführt von dem Reichsmarschall mit seinem Stabe, auf einer Anzahl Tabourets mit schwarzem Flor bedeckt, um den Sarg herum. Wie man vernimmt, ist die Beerdigung auf den 20. März, 6 Wochen nach dem Todestage, festgesetzt. — Durch eine königl. Verordnung sind überhaupt 12 Zollstationen im Innern, wo alle Durchreisende zur Verhütung der Contrebande visitiert werden sollen, errichtet, und übrigens die Fahrt im ganzen Reiche von jeder Durchsuchung befreyt worden.

Königsberg, den 28. Febr.

Am 25. Febr. traf hier Frau von Krüdener mit ihrer zahlreichen Begleitung ein, und stieg im deutschen Hause ab. Den 26. nahm sie nur von Wenigen Besuche an, und widmete den größten Theil des Tages dem Briefschreiben. Am 27., nach 10 Uhr Vormittags, ließ sie die zahlreiche Versammlung, die sich im deutschen Hause eingefunden hatte, und sie zu hören, und zu sehen wünschte, vor sich kommen. Nach einem einfachen Gesange ihrer Begleitung sprach der Herr Prediger Keller ein Gebeth, das Frau von Krüdener und ihre Umgebung knieend anhörten. Nach demselben folgte wieder ein Gesang. Dann verlas Herr Prediger Keller einige Worte der heiligen Schrift, wie sie sich ihm beym Aufschlagen darboten. Ueber diesen Text (aus Evang. Johannis Kap. 4. Bekehrung der Samariter) sprachen der Prediger Keller und Frau von Krüdener abwechselnd Worte der Ermahnung zur Besserung, zum christlichen Lebenswandel und Befolgung der Lehren Christi. Sie wird, wie man hört, mehrere Tage sich hier verweilen.

Aus dem Brandenburgischen, den 7. März.

Des Königs Majestät werden, dem Vernehmen nach, im Maymonat von hier nach Posen, Marienwerder und Königsberg reisen, um Revüe über die dort garnisonirenden Truppen zu halten, von dort Sich zu Ihrer durchlauchtigen Prinzessin Tochter, der Großfürstin Nikolaus, nach Moskau begeben, und hernach am Rhein die Zusammenkunft mit Ihren hohen Verbündeten halten.

Hannover, den 5. März.

Zu den Gerüchten gehört, daß die Rückkehr des königl. hannöverischen Truppen-Contingents aus Frankreich bestimmt sey, und Se. Excellenz der Herr General, Graf von Alten, binnen einiger Zeit hier eintreffen werde. — Nach einem Ministerial-Beschlusse wird am 1. Sept. d. J. das am 30. Nov. 1813 bey königl. Kriegskasse allhier eröffnete Anlehen von 300,000 Thlr. zurückgezahlt.

Turin, den 28. Febr.

Vor einigen Tagen reiste der bekannte Doktor Karl Witte durch unsere Stadt. Er geht über Genua und Florenz nach Rom und Neapel. Wie wir hören, macht er auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen eine Reise durch Europa. — In Neapel glaubt man, seit der Rückkehr des Finanzministers von Terracina, daß man mit der Abschließung eines Konkordats bereits im Reinen sey, wiewohl Andere dafür halten, daß bloß die Grundlagen festgesetzt worden sind, auf welchen dieses für das Wohl der Religion und des Staats so nothwendige Gebäude errichtet werden soll. — Zu Rom haben sich neuerlich wieder drey von jenen Räubern, die zu den Banden gehören, welche die Straßen unsicher machen, freywillig gestellt. Sie wurden nach der Engelsburg gebracht.

Vom Rhein, den 10. März.

Im Thal Ehrenbreitstein haben die Räthe der mediatisirten Fürsten festen Fuß gefaßt, und unterhandeln mit dem bekannten Staatsrath Klüber. Es scheint, daß diese Sache ihrem Ende nicht so schnell entgegen gehe, da die Herren nicht unter Einem Hute sind, und Jeder etwas Anderes will. Preußen zeigt

sehr liberale Grundsätze, und die mediatisirten Fürsten würden einen ziemlichen Theil ihrer Wünsche erfüllt sehen, wenn jene geäusserten liberalen Grundsätze nicht einige der Herren verleitet hätten, nur noch mehr fordern zu wollen, als vielleicht gegeben werden kann. Seit Wochen schon wird hin und her über den Rhein gefahren, und noch immer sind sie nicht einen Schritt weiter, ja man spricht sogar jetzt erst von der nöthigen Instruktion; der Eine fordert nichts als Geld, und will auf alle Ehreneinrichtungen verzichten, der Andere hat diese und den Stand der Dinge vor dem Jahre 1806 im Auge, der Dritte protestirt gegen Alles, und kurz, so geht Jeder seinen Weg. — Die öffentliche Stimme ist einmüthig im Lob des Fürsten von Hardenberg, dieses einsichtsvollen und gerechten Staatsmannes. — Hier erzählt man sich, daß der Herzog von Nassau nächstens als Großherzog auftreten werde.

Stuttgard, den 14. März.

Unter dem 7. dieß ist hier eine königl. Bekanntmachung erschienen, in welcher eine zweckmäßigere Einrichtung der Wehranstalt durch ein neues Gesetz angekündigt und die Dienstzeit bey dem stehenden Heere, für die Neueintretenden auf 6, für die in diesem Augenblicke schon eingereihten Soldaten auf 7 Jahre herabgesetzt wird. Zu gleicher Zeit wird bemerkt, daß seit dem Regierungsantritte Sr. Majestät an 5500 Mann entlassen worden seyen, und auf diese Weise von Jahr zu Jahr mit stufenweiser Entlassung fortgefahren werden solle. Um jedoch die bewaffnete Macht auf dem vollzähligen Stande zu erhalten, welcher in der von dem geheimen Rathe geprüften und von dem Könige genehmigten Wehrverfassung festgesetzt ist, verordnen Se. Majestät, auf Antrag des Kriegsministers und nach Anhörung des geheimen Raths, daß zur Ergänzung des Heeres die erforderliche Anzahl von 3496 Mann durch das Loos, und zwar für dieses Jahr ausnahmsweise, weil im vorigen Jahr keine Aushebung Statt gefunden hat, aus der Zahl der Wehrpflichtigen, welche den 1. Jan. d. J. das 20ste und 21ste Jahr zurückgelegt haben, ausgehoben werden soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am heil. Ostertage, Abends nach 6 Uhr, wird der durch seine musikalische Werke und Virtuosität auf dem Violoncell rühmlichst bekannte Herr Musikdirektor Häußler in dem Baron Liebert'schen Saale ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert geben, welches durch die Mitwirkung, welcher Herr Häußler sich dießmal dabey zu erfreuen hat, besonders verschönert werden, und den Anwesenden einen, Ohr und Herz lieblich ansprechenden Genuß gewähren wird. Der Aushängezettel wird die zur Aufführung bestimmten Musikstücke angeben. — Bis Mitte des Monats April l. J. wird in dem Verlage der Attenkofer'schen Buchhandlung zu Ingolstadt erscheinen: Polizeykatechismus von G. Gerstner, Polizeykommissär zu Kaisheim. Dieses Buch wird das Gebieth der Polizey in allen seinen Zweigen umfassen, die wichtigsten königl. baierischen Verordnungen im Auszuge enthalten, und für alle Stände gleich nützlich und brauchbar werden. Bis zu dessen Erscheinen kann man darauf bey dem Verleger oder dem Verfasser in portofreyen Briefen um den Preis von 48 kr. subscribiren. Da das Werkchen über 20 Bogen beträgt, so wird der Ladenpreis beträchtlich höher ausfallen.

Ein Prinz aus dem Hause Savoyen, der Prinz von Carignan, hat kürzlich auf seine Kosten in der Stadt Raconis, in Piemont, eine Normalschule zur Verbreitung der Lehrart des wechselseitigen Unterrichts gestiftet. — Die Freymaurer werden fortwährend in Spanien von der Inquisition bewacht. Mehrere Personen, die angeklagt waren, zu dieser Verbrüderung zu gehören, sind verhaftet worden. — In Sibirien war dieses Jahr der Winter ungemein streng. Den 2. und 3. Dez. stieg die Kälte auf einen so hohen Grad, daß das Quecksilber gefror. Die Stadt Jeniseik ist beynahe ganz unter dem Schnee begraben. —

Im französischen Departement des Niederrheins sind Anstalten zu einer allgemeinen Vergiftung der Wölfe getroffen worden, die sich so ungeheuer vermehrt haben, daß zu ihrer Zerstörung die bisherigen Treibjagen unzulänglich geworden sind. — Der Kurfürst von Hessen wird dem Vernehmen nach in der Person des Hrn. General v. Ochs einen ausserordentlichen Gesandten nach Petersburg senden.

NB. Morgen als am heil. Charfreytag wird keine Zeitung ausgefertiget.

Samstag den 28. dieses Monats wird in der Kanzley der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich der Bedarf an Tuch, Leinwand, Stiefel und Schuh auf ein halbes Jahr, nämlich vom 1. April bis Ende Sept. 1818, an die Wenigstnehmenden salva ratificatione in Akkord gegeben. Lieferungslustige wollen sich daher an besagtem Tage Vormittags 10 Uhr mit den nöthigen Mustern in obigem Lokale einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll geben. Augsburg, den 16. März 1818. Das k. b. 4te Chev. leg. Regiment (König.) Bieber, Oberst. — Gingele, Quartiermeister.

Der Unterzeichnete sucht einen Hauslehrer, der mit dem Studium der Pädagogik auch Kenntnisse in Musik und Zeichnen (wo möglich auch in französischer Sprache) verbindet, gegen sehr annehmliche Bedingnisse, doch mit der Verbindlichkeit, daß derselbe Aushilfe in der Kanzley leiste. Die Bewerber mögen sich an den Unterzeichneten selbst unter Vortrage der erforderlichen abschriftlichen Attestaten in portofreyen Briefen wenden. Riedenburg im Regenkreise, den 10. März 1818.

Ritter v. Sedelmair, königl. Rentbeamter.

(Bleichanzeige.) Die in Hohenraunau bey Krumbach im vorigen Jahre neu errichtete Bleiche, der Leinwand-Großhandlung Gebrüder von Reday in Günzburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum auch dieses Jahr wieder zum Abbleichen aller Arten Baumwollen- und Leinengewebe, Garn und Zwirn, und wird sich durch solide, billige und schleunige Bedienung bestreben, den erhaltenen Beyfall und das ihr bisher geschenkte Zutrauen immer mehr zu vergrößern. Die Beförderung der Bleichgegenstände wird besorgt von

J. B. Pfitzinger auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 15. in Augsburg.

Indem ich hiemit meinen schuldigen Dank für den mir im vorigen Jahr geschenkten Besuch auf dem Jägerhause mache, empfehle ich mich zugleich eines zahlreichen Zuspruchs auf meiner neuen Wirthschaft.

August Weiler, Gastgeber auf dem Deuringerhof.

Den hochzuverehrenden Titl. Herren Abonnenten habe ich die Ehre anzuzeigen, daß künftigen Ostermontag als den 23. dieses das siebente und Sonntag den 5. April das letzte Casino gehalten werden, wozu sich gehorsamst empfiehlt

J. M. Erdinger sel. Wittwe, Gastgeberin zum Mohrenkopf.

Dienstag den 31. März und folgende Tage wird auf dem Bäckenhause Lit. C. Nro. 18. eine Auktion eröffnet, worinn goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, Ringe und Ohrengehänge mit guten Steinen, Granaten, Botter, Halskreuzel mit Granaten und Perlen, silberbeschlagene Tabackspfeifen und Schnallen, Bücher von Steinbock, mehrere große und kleine Karniol, eisenbeine Dosen mit Gold und noch mehrere Gold- und Silberstücke, Brabanter Spitzen, Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Leinwand, Küchengeräthe, Federbrater, verschiedenes schönes Schreinwerk, Sessel und Kanapee, Schreibkasten, Komode, Tische, Bettstatten, Stockuhren, Malerey und Kupferstiche, Flügel, eine gute und schöne Wiener Chaise mit eisernen Achsen, Schwanenhälsen und Koffer, eiserne Geldkassen, eine große Waage, ein großes gemaltes Kruzifix, mehrere Betten, weiße Pferdgarn, nebst andern nützl. Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Die obere Wohnung in Nro. 1. zu Lechhausen ist auf Georgi d. J. monatlich oder Jahrweise zu beziehen; das Nähere ist beym Eigenthümer zu erfragen.

Es ist ein schönes Assortiment von Papiertapeten sowohl im Ganzen als Theilsweise unter den Fabrikpreisen zu verkaufen; das Nähere hierüber kann in dem Hause Lit. D. Nro. 68. am Obstmarkt erfragt werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 19ten März 1818. Nro. 67.

Da bey der, auf den 19ten Aug. vergangenen Jahrs festgesetzten Tagsfahrt zum Verkauf des Thomas Rubertischen Anwesens in dem Markte Reicherzhofen kein Käufer sich gemeldet hat; so wird auf Verlangen der Kreditoren dasselbe nochmal dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf den 17ten April gegenwärtigen Jahrs anberaumt. Dieß Anwesen besteht aus einem ganz neu erbauten zweystöckigen Haus; daran gehängten Stadel mit angebrachter kleiner Viehstallung, mit einem Gärtchen und Lohegruben, Gemeindsfleck und Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindsnutzungen, sämmtlich ludeigen, zehentfrey, zinsbar zum Markte Reicherzhofen mit 780 fl. Haus- und 20 fl. Grundsteuerkapital belegt. An Gründen: 1 1/2 Jauchert erbrechtsweis grundbar zehentfreye steuerbare Wiese, im Karlskronerdistrikt 7 1/8 Jauchert zweymädige Privatwiese, 5/16 Wiesgemeindstheil, 1/10 Krautbeet und 1/32 Jauchert Erdäpfelfleck. Diese Gründe sind ludeigen, ewig zehentfrey, und bis 1817/18 Steuerfrey, verreichen alljährlich 8 kr. 6 hl. Kanalbatzen, und im Ganzen, einschlüssig der Rothgerberegewerbsteuer 5 fl. 2 hl. Kaufsliebhaber haben an gedachtem Tage hierorts ihr Anbot zu Protokoll zu geben, und auf erfolgte Genehmigung der Kreditorschaft den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Neuburg, den 5ten März 1818.

Königl baierisches Landgericht. Karl Theodor Beck, Landrichter.

Vom k. k. Landgericht Weizenkirchen im Hausruckviertel, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte als Folge der protokollarischen Insolvenz-Erklärung des Seraphin Kikinger, Bräuhaus- und Oekonomiebesitzer vom Markte Raab, dieß Gerichts, vom 17ten Aug. 1817, und eigenen Bitte um Eröffnung des Konkurses, und in Erwägung, daß die am 26sten Nov. v. J. Statt gehabte Tagsatzung weder eine Transaktion, noch sonst ein zureichendes Resultat lieferte, und daß nach dem aufgenommenen Inventar sich eine bedeutende Ueberschuldung zeige, so wie auf ferners rechtliches Andringen eines Gläubigers in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Oesterreich ob der Enns befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des obigen Kikinger gewilliget worden. Es wird daher Jedermann, der an erst gedachten Kikinger eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubt, hiemit bedeutet, bis 30sten April 1818 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Herrn Syndikus Umdasch in Eferding, als Vertreter der Kikingerschen Konkursmasse, bey diesem k. k. Landgerichte so gewiß einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, widrigens nach Verfluße des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden wird, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten in dem Lande Oesterreich ob der Enns befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen ein Kompensationsrecht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, und zwar, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations Eigenthums oder Pfandsrechts das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Eben so werden auch die Seraphin Kikingerschen Realitäten, bestehend: A. Aus dem ganz gemauerten zweygädigen Bräuhause mit gemauerten Küh- und Pferdstall sammt Bräuergerechtigkeit dann gezimmerte Holzstatt. B. 1) Das sogenannte Haselbekische Anwesen pr. 1/8 Hof Nro. 78. sammt Stadel; 2) der

Schankkeller Nr. 77; 3) 11 5/8 Joch 4580 Quadratfuß baierische Maaß Aecker; 4) 1 Joch 426 Quadratfuß einmädige Wiesen. C. Das sogenannte Ortgut pr. 1/8 Hof, bestehend 1) aus einem ganz gemauerten Wohngebäude Nr. 99. mit gemauerten Pferd- und Ochsenstall unter einem Dache; 2) aus einem kleinen gemauerten Nebenhause mit besonderer Dachung; 3) aus einem halb gemauerten und halb gezimmerten Stadel; 4) aus einer ganz gezimmerten Wagenschupfe; 5) aus dem Hausgarten pr. 5/8 Joch 1248 Quadratfuß; 6) aus 13 1/8 Joch 4181 Quadratfuß an Aecker; 7) aus 1 Joch 1179 Quadratfuß 2mädige, und 8) aus 1 1/8 Joch 4678 Quadratfuß einmädige Wiesen. D. Der sogenannte Kreppen- oder Märzenbierkeller. E. Der zum k. k. Rentamte Weizenkirchen erbrechtsweise grundbare, und zum dortigen k. k. Landgerichte jurisdiktionsbar gehörige walzende groß und kleine Zehent auf sämmtlichen Gründen der zwey Bauerngüter zu Sacherhahn der Pfarr Zell, Landgerichts Grieskirchen, dann auf sämmtlichen Gründen der 7 Bauern zu Rakersöd der Pfarr Raab, Landgerichts Weizenkirchen. F. Der zum Gräfl v. Tattenbachischen Patrimonialgericht St. Martin erbrechts- und jurisdiktionsbar gehörige walzende große und kleine Zehent auf dem Weipoltshamer Swichtenland, Hirschdobland und Ledererland, dann auf den 2 Bestandlandeln und Salsgartnlandl des Patrimonialgerichts St. Martin. G. Der ebenfalls zum obigen Patrimonialgerichte erbrechts- und jurisdiktionsbar unterstehende Landacker im Smainbergerfeld pr. 5/8 Joch 4152 1/2 Quadratfuß. H. Das mit gleicher Eigenschaft zu mehr erwähnten Patrimonialgericht unterthänige walzende Landl und Wiesfleckl neben dem Pausingerweg, zusammen im Flächenmaaß pr. 2/8 Joch 2506 Quadratfuß. I. Die ebenfalls zum obigen Patrimonialgericht erbrechts- und jurisdiktionsbar unterthänige zweymädige sogenannte Pausingerwiese pr. 2 1/8 Joch 4189 Quadratfuß. K. Die zum Fürst Wrede'schen Herrschaftsgerichte Suben erbrechtsbar, dem k. k. Landgerichte Weizenkirchen aber jurisdiktionsbar unterwürfige ledige Pfarrpoint pr. 1 6/8 Joch 853 Quadratfuß. L. Die zum Gräfl. Tattenbachischen Patrimonialgerichte St. Martin erbrechts- und jurisdiktionsbar unterthänige sogenannte Meßnersölden pr. 1/16 Hof zu Raab, bestehend: 1) aus dem leeren Platz, worauf die Behausung und Stadel gestanden, von ungefähr 1/16 Joch in der Größe; 2) aus dem Hausgarten pr. 295 3/4 Quadratfuß; 3) aus 3 7/8 Joch 2754 Quadratfüße an Aeckern; 4) aus 1820 Quadratfuß einmädige Wiesen. M. Ueberdieß gehören zum ganzen Anwesen Complex Antheile aus den noch unvertheilten Gemeindegründen der Gemeinde Raab, welche in Holz und Wiesen bestehen, dessen arriale nicht bestimmt ist; um den im Inventar vom 18ten Sept. v. J. angegebenen Schätzungspreis pr. 30430 fl. 51 kr. der öffentlichen Feilbietung unterzogen, und hiezu 3 Termine festgesetzt, und zwar für den ersten der 15te May, für den zweyten der 15te Jun., und für den dritten der 15te Jul. mit dem Beysatze bestimmt, daß, wenn diese Realitäten weder bey dem ersten noch zweyten Termin um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden könnten, sie bey dem dritten auch unter der Schätzung, jedoch durchaus salva ratificatione creditorum, verkauft werden würden. Die Kaufslustigen, die sich über zureichendes Vermögen, Moralität rc. auszuweisen haben, werden daher nach Raab an obigen Tagen Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen eingeladen. Die Lasten und Bürden dieser Realitäten können immittelst bey der Grundherrschaft St. Martin eingesehen werden; die Kaufsbedingnisse aber werden noch vor der Hand den Bestimmungen der Kreditoren heimgestellt. Weizenkirchen, den 11ten Jan. 1818. Kais. königl. Landgericht.

Franz Draßill, Amtsführer.

Da an dem zum Verkaufe des Anwesens der Christian Makischen Eheleuten in Reichertzhofen auf den 18ten April abgewichenen Jahres bestimmten Licitationstag kein Käufer sich gemeldet hat, so wird auf Verlangen der Kreditoren dasselbe nochmals dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu der 13te April laufenden Jahrs anberaumt. Diese Realitäten bestehen in einem Haus mit angebauten Stadel und Stallungen im Markte Reichertzhofen, worauf eine reele Zapfengerechtigkeit ausgeübt, und hiefür jährlich 1 fl. Gewerbsteuer entrichtet worden, den dazu gehörigen 3/4 Tagw. Obstgarten, Gemeindstheil und Nutzantheil an den unver-

theilten Gemeindsgründen, hiernächst 2 1/2 Tagw. Acker, von welch allen zum Steuersimplum 1 fl. 41 kr. entrichtet werden muß; in dem Steuerdistrikt Karlskron, zu Walding nämlich aber, in einem Haus und angebauten Stallung und Stadel sammt Wurzgärtchen zu 1/32, 4 Tagwerk Acker und 13 Tagw. zweymädiger Wiesen, 1/32 Krautland. Das Hausgärtchen, Aeckern und Wiesen genießen Steuerfreye Jahre bis 1821/22, das Krautland aber giebt 3 hl. Steuer. Uebrigens sind sämmtliche diese Besitzungen ludeigen, jedoch werden von den im Steuerdistrikt Karlskron liegenden Gründen jährlich 4 kr. pr. Tagw. zum Kanalbahrenfond bezahlt, und genießen ewige Zehentfreyheit. Liebhaber zum Ganzen oder Stückweise Erkauf werden eingeladen, an dem bestimmten Tag hierorts ihr Anbot zu Protokoll zu geben, und über den Zuschlag die Genehmigung der Kreditorschaft zu gewärtigen.
Neuburg, den 10ten März 1818. Königl. baierisches Landgericht.
Karl Theodor Beck, Landrichter.

Auf den Grund des der Rechtskraft nunmehr beschrittenen Erkenntnisses, welches dem öffentlichen Verkaufe des gesammt Jakob Schlikerschen Anwesens zu Nußbüchel ausspricht, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß Termin zur Subhastation sämmtlicher Jakob Schlikerschen Immobilien auf Montag den 30sten dies Monats März anberaumt worden seye, wobey sich Kaufslustige mit legalen Vermögens-attesten versehen, einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben eingeladen werden. Diese Immobilien bestehen: a) In dem massiv gebauten einstöckigen Wohnhause, worinn der Pferdstall auf 6 Stücke befindlich ist; b) in dem separat stehenden Stadel, mit darin befindlichen Schaaf- und Schweinställen, dann einer Laubhütte; c) in geräumiger Hofraithe; d) 1/2 Tagw. Gras- und Baumgarten; e) 25 5/8 Morgen Acker, und f) 7 1/2 Tagw. ein- und zweymädigen Wiesen. Zugleich wird bemerkt, daß die geschöpfte Taxe und die auf dem Gut haftenden Rechte, Lasten und Abgaben täglich in der Registratur des hiesigen Gerichtes eingesehen werden können, gleichwie man im Uebrigen auch nicht abgeneigt ist, das Gut Theilweise, wenn dadurch ein größerer Vortheil für die Kreditoren oder den Debitor selbst erzielt werden würde, abzugeben. Schlüßlich werden diejenige, welche an benannte Immobilien einigen Realanspruch zu machen glauben, aufgefordert, solchen im benannten Termine den 30sten dieß Monats bey Vermeidung des Ausschlusses gehörig zu liquidiren. Monheim, den 7ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Reisach.

Christoph Bader, Weber von Haunsheim, welcher einen beträchtlichen Schuldenstand kontrahirt hat, und selben zu bezahlen unvermögend ist, hat das Ansuchen gestellt, seine Gläubiger vorzurufen, und mit diesen ein Pactum Remissorium zu tentieren, und wenn solches nicht zu Stande kommen sollte, das Gantverfahren einzuleiten. Um nun dem Petito zu entsprechen, werden sämmtliche Gläubiger zum Versuche eines Pacti Remissorii, und falls solches nicht zu Stande kommen dürfte, ad liquidandum auf den 16ten April, und ad excipiendum auf den 14 May, und ad concludendum auf den 18ten Jun. in eigner Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte unter der Strafe des Ausschlusses vorgeladen.
Lauingen, den 10ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. v. Ott, Landrichter.

Da Matthes Fakler, Söldner in Peterswörth, wegen seinem beträchtlichen Schuldenstand sein besitzendes Vermögen den Gläubigern zu überlassen sich erklärt hat, so werden hiermit alle bekannte und unbekannte Gläubiger, die an gedachten Fakler eine Foderung zu machen haben, auf den 2ten April ad liquidandum, auf den 5ten May ad excipiendum, und auf den 2ten Jun. ad concludendum in eigner Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte unter der Strafe des Ausschlusses vorgeladen. Lauingen, den 10ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. v. Ott, Landrichter.

In Folge des gerichtlichen Dekretes vom 6ten Nov. 1817 und auf weiteres Anbringen einiger Gläubiger wird das Anwesen der Weberschen Bauersehelente zu Gaishauben, nachdem sie den ihnen gegönnten Termin zum Selbstverkaufe frucht-

los haben verstreichen lassen, Behufs der Befriedigung ihrer Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Dieses Hofgut ist eine Einöde im Steuerdistrikte Hirschling, erbrechtsgrundbar zum königl. Rentamte Pfaffenberg. Die auf diesem Anwesen lastenden Abgaben und Reichnisse, so wie die nähere Beschreibung dieses Hofgutes selbst können jederzeit hierorts eingesehen werden. Zur Veräußerung desselben ist Donnerstag der 2te April h. J. festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustigen, welche sich aber mit ämtlichen Zeugnissen über ihr Vermögen und guten Leumund ausweisen müssen, hierorts einfinden können. Den 23sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Gräfl. Montgelassisches Herrschaftsgericht Laberweinting.

D. Reber, Herrschaftsrichter. Würz.

Das Gantgut des Georg Dobel in Obergermaringen muß neuerlich versteigert werden. Dazu ist Kommission auf Donnerstag den 26sten März Vormittags 9 Uhr angesetzt. Die näheren Verhältnisse dieses Anwesens sind folgende: a) Es besteht aus zwey Gütern, wovon eins 11 Jauchert 1 V. 54 Ruthen Ackerfeld und 4 Tagw. 2 V. 54 Ruthen Maadboden und das andere 2 Gärten 54 Jauch. 87 Ruthen Ackerfeld und 45 Jauchert 3 V. Maadböden nebst den dazu gehörigen Gebäuden enthält. b) Die Lage der Grundstücke ist eben, und eine der besten im hiesigen Landgerichte, und nur das große Uebermaaß an Grund und Boden im Orte Obergermaringen ist Schuld, daß der erste Verkauf nicht zur Zufriedenheit der Gläubiger ausfiel. Es ist deßwegen einleuchtend, und die Erfahrung hat es während der Gantadministration bewiesen, daß 2 bis 5 Familien mit einem mäßigen Vermögen sich vortheilhaft in den Kaufstheilen und ihr Auskommen finden können. c) Nebst der Steuer liegen noch an grundherrlichen Abgaben Kern 2 Schäfl 4 Metzen 3 V. 3 7/30 S., Vesen 2 Schfl. 1 M. 7/10 S., Haber 9 Schäfl 1 Metzen 2 V. 23/4 S., Grasgeld 4 fl. 43 kr. 1 Pf., Küchengült 50 Eyer 4 Hühner oder 1 fl. 24 kr. in Geld auf dem Gesammtkomplexe. Das Gut kann von dem Gemeindevorsteher Hutter in Obergermaringen täglich vorgezeigt werden, und die übrigen Bedingnisse werden bey der Versteigerung bekannt gemacht, wozu sich Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit Vermögensausweisen versehen, am genannten Tage im hiesigen Landgerichtslokale einfinden mögen. Kaufbeuren, den 26sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Hack, Landrichter.

Da die am 30sten Sept. v. J. vorgenommene Versteigerung ansehnlicher Metallvorräthe von einem eingegangenen Brunnendruckwerk, bestehend aus mehreren Zentner brauchbaren Röhrenbley, Messing, Kupfer und Eisen, die höchste Ratifikation nicht erhalten hat, so werden dieselben nochmal, entweder Ganz oder Theilweise, auf Mittwoch den 15ten April d. J. salva ratificatione an die Meistbietenden veräußert werden. Die Liebhaber werden daher eingeladen, an besagtem Tage Vormittags um 10 Uhr hier zu erscheinen, und der Versteigerung anzuwohnen, wobey noch bemerkt wird, daß die benannten Vorräthe vor der Hand dahier besichtigt werden können, und sich vor der Versteigerung über die Zahlungsfähigkeit hinlänglich ausgewiesen werden müsse. Marchthal, den 27sten Febr. 1818.

Fürstl. Thurn und Taxisches Rentamt. v. Blocken, Rentbeamter.

In Gemäßheit gnädigsten Regierungsbefehls wird das königl. Rentamt das dem allerhöchsten Aerar in Leitheim zuständig dreystöckige Schlössel, mit der dazu gehörigen Kapelle, dem zweystöckigen Verwaltershaus und 6 1/8 Tagw. haltenden Gras- und Wurzgarten im Wege öffentlicher Versteigerung nach denen bey königlichen Realitätsverkäufen bestehenden Normen verkaufen. Diese in dem besten baulichen Zustande sich befindliche Gebäude nebst den mit vielen der schönsten darinn stehenden tragbaren Bäumen von den auserlesensten Obstgattungen, liegen an der Donau zwischen Neuburg und Donauwörth in einer der angenehmsten Gegend. Die Versteigerung wird in Leitheim am 26sten des gegenwärtig laufenden Monats vor sich gehen, und sich Nachmittags 3 Uhr enden, und wird sodann kein Nachgebot mehr angenommen. Dieses wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die zur Versteigerung bestimmte Gegenstände täglich in Augenschein genommen werden können. Kaisheim, den 4. März 1818.

Königl. baierisches Rentamt. Kaul.

Nro. 68. u. 69. Samstag, den 21. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 15. März.

Nach einer Bekanntmachung der vereinigten Einlösungs- und Tilgungsdeputation wird Morgen um 11 Uhr Vormittags in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthore abermals ein Betrag von 10 Millionen Gulden Papiergeld, welche im Wege des freywilligen Anlehens zu 5 Prozent Konventionsmünze und durch die bey der privil. österreichischen Nationalbank erfolgten Aktieneinlagen eingeflossen sind, öffentlich vertilgt werden. — Es ist nunmehr der von Sachkundigen längst voraus gesehene Moment eingetreten, wo die Widersacher der neuen Finanzmaasregeln zum Schweigen gebracht sind. Jeder Unbefangene erkennt deutlich die feste Willensmeynung unseres erhabenen Monarchen, die seinen Völkern angelobte Wiederherstellung der Ordnung in dem Geld- und Schuldenwesen des Staats, selbst durch grosse Opfer, zu gewähren. Auch ist die Agiotage an unserer Börse beynahe völlig verschwunden, und wagt sie noch zuweilen einige Manövres, so schlagen diese augenscheinlich zum Vortheil unsers Kurses aus. Neuere Operationen zu Herbeyschaffung grosser Fonds scheinen auf eine beabsichtigte weitere Verbesserung des Papiergeldes hinzudeuten. Unter den noch in diesem Jahre zu veräussernden 34 kaiserl. Domänen sind Besitzthümer von 4 bis 5 Quadratmeilen mit 10 bis 12,000 Seelen, z. B. Kiedrau, Chotischau, Liebeschütz, Smirzitz, Horzinowes rc. in Böhmen. Mit diesen Operationen steht die bald einzuführende neue Grundsteuer in Verbindung. Alles dieses hat einen wohlthätigen Einfluß auf den Preis der ersten Bedürfnisse, die bisher immer mit in den Geldwucher hineingezogen worden. In dem ganzen Umfang der Monarchie stehen die Getreidepreise weit niedriger, als in den Nachbarstaaten, und mit Dank ist der allerhöchste Entschluß, jetzt Getreide ausführen zu dürfen, von dem Volke aufgenommen worden.

Am 14. März war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 63; der 2prozentigen Obligationen 32; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 12 13/16; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 75; der Curs auf Augsburg 272 7/8 Uso; Konventionsmünze 277.

Venedig, den 8. März.

Der Pascha von Janina hat sich in Bezug auf die Siebeninselrepublik, welche nach dem ersten Artikel des Pariser Vertrags vom 5. Nov. 1815 einen einzigen freyen und unabhängigen Staat unter dem unmittelbaren und ausschließlichen Schutz des Königs von England bilden soll, bekanntlich erklärt, daß er alle gemachten Forderungen bewilligen wolle, wenn man ihm, dem Versprechen gemäß, Parga abtreten würde. Ein öffentliches Blatt äussert in dieser Hinsicht, daß es also der ottomannischen Pforte einleuchte, daß man der fremden Nation auf türkischem Kontinent keinen haltbaren Haven zur Waareneinströmung und zur leichten Verbindung mit unruhigen Kriegern einräumen müßte. Giebt England Parga auf, so hat es für jetzt keine Absichten auf Griechenland, behauptet es

dagegen Parga, so scheint sein Plan, nach Umständen sich weiter verbreiten zu wollen, verrathen. Lord Hollands Reisebeschreibung von Griechenland lehrt uns, daß das dortige unterdrückte griechische Volk seine baldige Befreyung von türkischer Sklaverey hofft. — Die Insulaner und Einwohner von Morea erwarten solche von England. Ihnen ist das Beyspiel der jonischen Inseln so nahe. — Die Kaufleute und Gelehrten des festen Landes faßten Frankreichs großen Einfluß in Konstantinopel und in der Levante ins Auge, und sahen in solchen ihre künftigen Retter. Das Volk und die Frommen besonders sieht sie in den Russen, weil sie Einer Religion sind. — Das Resultat ist jeder Neugrieche sieht das Volk als seinen Retter an, dessen Treiben sein Herz am meisten anspricht. Das ist die nämliche Nationaläußerung, auf die uns Thucydides, wie Pericles, Alcibiades und andere Volksführer der alten Nation aufmerksam machten, nur mit dem Unterschiede, daß sie damals das Nationalheil in Kraft, Einsicht und Liebe Eines Mitbürgers, jetzt in jener Einer Nation suchte, der sie Vertrauen und Anhänglichkeit schenkte.

Rom, den 7. März.

Nächstens wird ein Konsistorium gehalten werden, in welchem Se. päpstliche Heiligkeit verschiedene Kirchen der katholischen Welt mit Hirten versehen wird. Es sind bereits einige Anstalten dazu getroffen worden. — In der Kongregation der heiligen Gebräuche wird die Seligsprechung der Dienerin Gottes Maria Clotilde, Adelheid Xaveria, Königin von Sardinien, sehr betrieben, und wird auch nächstens zu Stande kommen. — Als drey kleine Schiffe nebst vier Fischerbarken nach Sinigaglia zurückkehrten, von welchen die erstern Holz und eingesalzenes Fleisch geladen, und 20 Personen an Bord hatten, wurden sie in einer Entfernung von 30 Seemeilen von tripolitanischen Seeräubern überfallen und genommen. Nach einer 6 tägigen Sklaverey setzten sie alle Schiffleute und Fischer auf ein kleines Barbaresken-Fahrzeug, welches sich in dem elendesten Zustande befand, und führten sie unter einer kleinen Bedeckung von Seeräubern nach Viesti in der Provinz Capitanata des Königreichs Neapel. Von dort kamen vor einigen Tagen 12 dieser Unglücklichen zu Rom an, und kehrten, nachdem sie vom Papste freygebig unterstützt worden waren, nach ihrem Vaterland zurück.

Madrid, den 1. März.

Der Infant Don Franz von Paula wird unverzüglich zu Barcelona erwartet. — Endlich ist das schon längst erwartete, vom 15. Febr. datirte Dekret erschienen, welches bestimmt, ob und unter welchen Bedingungen die Verbannten in ihr Vaterland zurück kehren können. Es besteht aus 11 Artikeln. Nach dem ersten derselben ist, einzelne Begnadigungen ausgenommen, die Rückkehr ins Vaterland Allen in den fünf ersten Artikeln des Dekrets vom 30. May 1814 begriffenen Personen für immer und im Allgemeinen untersagt. Alle andere Flüchtlinge sollen in ihr Vaterland in dem Zeitraume und unter den Bedingungen zurückkehren können, die in der Bekanntmachung des königl. Raths vom 27. Sept. vorgeschrieben sind. Die noch nicht in den Besitz ihres Vermögens wieder eingesetzten Rückgekehrten sollen es unverzüglich werden; eben so alle, die innerhalb 6 Monaten noch zurückkehren. Selbst die Güter der Personen, denen die Rückkehr für immer versagt ist, und die der Fiskus billig in Anspruch nehmen könnte, sollen aus besonderer königl. Milde den Verwandten oder Erben der Verbannten unter der Bedingung zurück gegeben werden, daß sie die Hälfte der Einkünfte an die Regierung zahlen und dem Ausgewanderten eine angemessene Unterstützung auswerfen, wofern ihn nicht sein ferneres Betragen derselben unwürdig macht. Die Zurückgekehrten müssen einen bestimmten Wohnort, in gewissen Entfernungen von der königl. Residenz nehmen, und können auf ihre frühern Stellen keinen Anspruch machen, genießen aber sonst alle bürgerlichen Rechte. — Der In-

fizminister, Herr Lozano de Torres, hat den Auftrag, für die Zukunft alle Bittschriften und Rückforderungen der ins Ausland Geflüchteten zu untersuchen. — Ein Umlaufschreiben der obersten Repressalien-Junta kündigt an, daß Se. Majestät die gewissenhafte Erfüllung der in den Verträgen mit Frankreich, besonders jenem vom 20. Juli 1814 festgesetzten Bedingungen wollen. Demzufolge wird der allgemeine auf die französischen Unterthanen gehörigen Güter gelegte Beschlag aufgehoben.

Paris, den 12. März.

Noch ist die lebhafte Neugierde, welche Lord Kinnaird's Ankunft zu Paris erregt hatte, nicht befriedigt worden. Man weiß bloß, daß er lange Unterredungen mit Lord Wellington und dem Polizeyminister gehabt, und ihnen auch einen schriftlichen Aufsatz über Alles, was zu seiner Kenntniß gekommen ist, mitgetheilt hat. Einige versichern, er sey auch von einer Gerichtsperson verhört worden. Graf Crequembourg ist wieder außer dem Gefängnisse, doch unter Aufsicht von 2 Gensd'armen. — Briefe aus Marseille versichern, das Brod sey seit 1811 nie so wohlfeil gewesen, als eben jetzt. Hingegen klagt man in der ganzen Provence sehr über die schon seit 2 Jahren anhaltende Dürre. — Die Eröffnung der Assisen zu Alby, ist wegen Krankheit der Bancal, auf den 23. März verlegt. Die Sache der Frau Manson wird ernsthafter. Es sind kürzlich zu Rhodez sehr wichtige Eröffnungen gemacht worden, die sie betreffen. — Ein Ausschuß der Pairskammer, an dessen Spitze der Herr Siegelbewahrer und der Herzog von Feltre, als Sekretär der Kammer, standen, hat Se. Majestät den Gesetzvorschlag zur Ergänzung des Heeres, so wie er von beyden Kammern angenommen worden, überreicht. — Man spricht häufig in den Gesellschaften von einem ganz eigenen Vorfall, der zugleich außer allen Zweifel gestellt ist. Herr de Cazes hat sich für Geld das Manuscript zu verschaffen gewußt, nach welchem zu London das Werk: Manuscrit venu de St. Helène, gedruckt worden ist. Hieraus gieng denn nun zum größten Erstaunen hervor, daß es ganz die Hand einer gewissen Person war, welcher Frau von Stael, bey der sie die Schreiberin machte, zu diktiren pflegte; die Korrektur enthielt die Hand der Frau von Stael selbst; das Auffallendste hierbey ist, daß sie bey ihrer nicht geringen Eitelkeit den Triumph nicht hat genießen wollen, den ihr der außerordentliche Abgang, den dieses Werk gehabt hat, verschafft hätte; man riß sich so zu sagen darum, bezahlte es sehr theuer, und der Marschall Marmont, welcher ein persönliches Interesse dabey hatte, bezahlte ein Exemplar mit 24 Louisd'or. So weiß man denn nun endlich, wie es mit diesem Manuscript von St. Helena, das so vieles Aufsehen gemacht hat, eigentlich steht; denn daß es nicht von Bonaparte herrühre, darüber war man schon lange außer Zweifel, und Bonaparte selbst, dem man es nach St. Helena geschickt hatte, erkennt es nicht für sein Werk an.

Wiesbaden, den 9. März.

Da einige Blätter sich über die Zusammensetzung unserer Landstände unrichtig geäußert haben, so mag folgende Berichtigung hier an ihrer Stelle seyn. Die erste Abtheilung der Landstände, die Herrenbank genannt, ist ausschließlich dem Adel vorbehalten. Die zweyte Abtheilung enthält die Landesdeputirten, und zählt zwey und zwanzig Mitglieder. Zwey derselben werden von den Inspektoren der evangelischen und eines von den Landdechanten der katholischen Geistlichkeit, eines von den Vorstehern der höhern Lehranstalten, fünfzehn von den höchstbesteuerten Grundeigenthümern, und drey von den größern Gewerbebesitzern gewählt. Beyde Abtheilungen versammeln sich in eigenen Lokalen abgesondert. Daß die Aufmerksamkeit von Deutschland auf die Verhandlungen unserer Landstände gerichtet ist, fühlen diese ohne Zweifel selbst. Wir sehen hier einen wiederholten Versuch, in wie weit die Menschen und Angelegenheiten in unserm Vaterlande sich zu dieser Höhe des politischen Lebens aufgerichtet haben.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der königl. baierische bevollmächtigte Kommissär für die Rheinschifffahrts-Angelegenheiten bey der Zentralkommission zu Maynz, Hofrath von Nau, hat das verdienstliche Werk unternommen: Beyträge zur Kenntniß und Beförderung des Handels und der Schifffahrt herauszugeben, in deren beyden ersten Heften, welche eben erschienen sind, er die Verhandlungen der Zentralkommission vom 30. August 1817 bis 7. Jänner laufenden Jahres liefert. — Brissot, der Neffe des bekannten französischen Conventionell und Verfasser einer Schrift, die den Titel führt: „Die Rückkehr der Verbannten" ist am 4. März nach dem Gefängnisse Laforce gebracht worden, nachdem er schon seit 3 Tagen von Gens'd'armen in seiner Wohnung gebracht wurde.

Bey der heute den 18. März zu Regensburg vorgenommenen 736ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

77. 81. 10. 46. 74.

Die nächste 737te Ziehung geschieht den 20. April, und inzwischen die 75te Nürnberger Ziehung den 30. März, und die 1116te Münchener Ziehung den 9. April, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Wir machen hiemit dem handelnden Publikum bekannt, daß unsere seit vorigem Jahre neu eingerichtete Fahrt von Antwerpen und Holland über unsern Platz vom 1. März wieder ihren Anfang nehmen wird. Von Antwerpen ist bereits am 26. dieses das erste Fahrzeug auf hier abgegangen, und von Rotterdam und Amsterdam ist die regelmäßige Beurthfahrt ebenfalls im Gange. Arnheim, den 28. Febr. 1818.

Snoeck, Bresser und Balck.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 25. dieß ist Ball, der Abends 7 Uhr anfangt. Augsburg, den 19. März 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Bey Unterzeichnetem wird am Ostermontag Tanzmusik gehalten, wozu sich sowohl, als auch in Speisen und Getränken, bestens empfiehlt.

Schneider, zum goldenen Stern.

Unterzeichneter hat die Ehre, Montag den 23. dieß Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Künftigen Ostermontag wird bey Unterzeichnetem zum Erstenmal wieder Tanzmusik gehalten, und alle Sonn- und Feyertage diesen Sommer hindurch damit fortgefahren werden, wozu höflichst einladet Lorenz Glück, Platzwirth zum Wolfzahn.

Am Ostermontag hat Unterzeichneter die Ehre Tanzmusik zu geben, wozu ergebenst einladet P. Pfitza, zum Lamm in Göggingen.

Am Ostermontag wird Unterzeichneter die Ehre haben, Tanzmusik zu geben, wozu sich bestens empfiehlt Mathias Hesle, Gastgeber in Rothau.

Dem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit an, daß kommenden Ostermontag, wie auch alle Sonntage, im Schlößchen zu Oberhausen Tanzmusik gehalten wird, wozu höflichst einladet Besitzer des Schlößchens in Oberhausen.

Künftigen Ostermontag als den 23. März, wie auch alle Sonntag den Sommer hindurch, wird Tanzmusik gegeben, auch gute und billige Bedienung zugesichert; für Ordnung der Retour-Fuhrwerke ist auch bestens gesorgt, wozu sich empfiehlt

Jos. Haas, Gastgeber zum Haasen in Göggingen.

Donnerstag den 26. März und folgende Tage wird in der Klinkerstraße Lit. F. Nro. 214. eine Auktion eröffnet, worinn mehrere Gold- und Silberstücke, Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Leinwand, verschiedenes Schreinwerk, Sessel, Kanapee, Schreib-, Komod- und langthürige Kästen, Bettstatten, Spiegel, Stickrahmen und Stickmuster, Bücher und Büchergestell, Kupfer, Zinn, Porzellan, Gläser, Küchengeräthe, Waschgeschirr, Betten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 70. Montag, den 23. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. März.

Der Herr Feldmarschallieutenant Prinz Phillipp von Hessen-Homburg ist nach Warschau mit dem allerhöchsten Auftrage abgereist, daselbst Se. kaiserl. Majestät von Rußland im Namen Sr. k. k. apostol. Majestät zu komplimentiren. Man erwartete die Ankunft des russischen Monarchen in Warschau am 15. dieses Monats. — Ein am 12. dieß erlassenes allerhöchstes Handbillet ernennt den bisherigen Gesandten am würtenbergischen (früher am dänischen) Hofe, Grafen von Lützow, zum k. k. Internuntius bey der Pforte; den bisherigen Gesandten am großherzoglich badischen Hofe, Grafen von Trautmannsdorf, (Bruder des Oberststallmeisters) zum Gesandten am königl. würtembergischen Hofe, und den bisherigen Legationsrath bey unserer Gesandschaft in München, Freyherrn Karl von Hruby, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzogl. badischen Hofe, der k. k. Hofrath und Direktor der Bundes-Präsidialkanzley, Herr von Handel, ist zugleich zum Minister-Residenten bey der freyen Stadt Frankfurt ernannt. (Nachdem derselbe sein Beglaubigungsschreiben am 12. dieß dem ältern Bürgermeister überreicht hatte, stattete am 17. Morgens eine Senatsdeputation dem Herrn Residenten den Glückwünschungsbesuch in herkömmlicher Art ab.) — Der Erzherzog Rainer, Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, tritt die Reise nach Mayland, wo derselbe residiren wird, am 30. d. M. (durchs Tyrol) an.

Rom, den 8. März.

Rom, die Hauptstadt der katholischen Welt und der schönen Künste, fängt an, wieder ihren vorigen Glanz zu erhalten. Die vielen Reisenden, die Rom zur Zeit der Zerstörung sahen, können sich jetzt nicht genug über die neue Gestalt dieser Hauptstadt wundern. Nicht nur die vielen Nachgrabungen, die neu aufgefundenen Denkmäler des Alterthums, die vortrefflichen Museen, die herrlichen Gegenstände der schönen Künste jeder Art, sondern auch die vorzüglichen Arbeiten jetzt lebender Künstler ziehen eine Menge ausländischer Kunstfreunde hierher. Denn die Arbeiten eines Canova, Thorwaldson, Camucini, Landi, Wicard und sehr vieler anderer Künstler werden eben so von den Reisenden besucht und bewundert, als wie die Monumente des Alterthums. — Auch in diesem Jahre zeigt sich die Witterung so schön, daß man mit Grund einer sehr ergiebigen Aernte von allen Gattungen Früchten entgegen sieht. Als Folge ist es anzusehen, daß alle Lebensmittel, besonders aber die Getreidegattungen, fortwährend fallen. — Der Kronprinz von Baiern wird die Fastenzeit vollends in Rom zubringen, gleich nachher aber nach Neapel zurückkehren, und von dort aus seine Reise nach Griechenland antreten.

Paris, den 15. März.

Aus hiesigen Blättern erfährt man, daß der Herzog von Wellington dem Kongreß der Monarchen ebenfalls beywohnen wird. Unter andern Gegenständen, die diesen Kongreß beschäfftigen werden, wird man, wie das Journal des De-

dats wissen will, auch auf Mittel denken, die Frechheit revolutionärer Schriftsteller zu bändigen (!!!). — Am 12. März überbrachte der Seeminister der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf, welchem zufolge jede Theilnahme französischer Unterthanen oder Schiffe am Negerhandel durch Konfiskation des Schiffs und der Ladung, und durch Unfähigkeitserklärung des Kapitäns, falls er ein Franzose ist, bestraft werden soll. — Am 13. März versammelte sich die Konkordatskommission zum Letztenmale in Gegenwart des Ministers des Innern, und ernannte Herrn Riviere zu ihrem Berichterstatter. — Generallieutenant Donnadieu soll im Kommando der 7. Militärdivision (Grenoble) durch den Generallieutenant Ledru-Desessarts abgelöst werden. — Gestern hatte der Herzog von Richelieu, und nachher die Gesandten von Neapel, Sardinien und der Niederlande, jeder einzeln, Unterredungen mit dem Herzog von Wellington. Am 11. waren die Gesandten von Spanien, Oesterreich und Preußen, und am folgenden Tage der portugiesische Gesandte geraume Zeit beym Herzoge.

London, den 9. März.

Wie man sagt, hat sich zwischen England und Frankreich etwas Streitiges ergeben. England verlangt von Frankreich das Recht, die französische Schiffe, unter dem Vorwand des Sklavenhandels zu untersuchen, und bietet das Nämliche Frankreich an; Frankreich verweigert indeß die Einwilligung, weil es dabey verlieren würde. — Der Kurier versichert, (woran noch zu zweifeln) der Vertrag wegen Entfernung des Besatzungsheeres und der definitiven Bezahlung der französischen Schuld an die Verbündeten sey abgeschlossen. Der ganze Betrag der Renten auf diese Schuld wird auf 30 Millionen Franken geschätzt; der Abmarsch sey auf den nächsten Sommer festgesetzt, eine besondere Unterhandlung habe zwischen Rußland und Frankreich wegen Pferdeankaufes für das russische Armeekorps Statt, das zur See nach Hause zurück kehren werde. — Unsere Fonds sind noch immer im Fallen, ohne daß Jemand eine Ursache davon anzugeben weiß. — Die Nachrichten über den großen Schaden, welchen der fürchterliche Ockan am 3. und 4. dieß hier, wie auf unsern Küsten angerichtet hat, lauten aufs Traurigste. Verschiedene Schiffe sind mit Mann und Maus untergegangen. — Nach den Bostoner Zeitungen soll sich ein ernsthaftes Mißverständniß zwischen den vereinigten Staaten und Spanien erhoben haben, welche letztere Macht, wie es heißt, keineswegs in die Besetzung der Insel Amelia durch die Amerikaner eingewilligt habe. Don Onis sieht mit Ungeduld einer Antwort, auf die Depeschen entgegen, welche er in dieser Hinsicht an seinen Hof eingeschickt hat. Ueberhaupt scheinen die Amerikaner einen Krieg mit Spanien weniger zu fürchten, als zu wünschen. — Am verflossenen Freytag ist Herr St. George mit der Antwort des Prinzen Regenten auf das Benachrichtigungsschreiben wegen des Todes des Königs Karl XIII. nach Schweden abgegangen. Er überbringt zugleich dem Lord Strangford die neuen Beglaubigungsschreiben.

Brüssel, den 12. März.

In der Sitzung der zweyten Kammer der Generalstaaten vom 10. wurde der Gesetzvorschlag, in Betreff der vom 15. April an einzuführenden Veränderungen und Milderungen in den Gesetzen über die indirekten Steuern erörtert. Der Gesetzvorschlag wurde mit einer Mehrheit von 64 Stimmen gegen 2 angenommen, und die Versammlung auf unbestimmte Zeit vertagt. — Bey Ostende haben die Lootsen ein Schiff aufgebracht, das mit vollen Segeln in See fuhr und kein weiteres lebendiges Wesen an Bord hatte, als einen Affen und zwey Papagayen. Aus dem Schiffstagebuch gieng hervor, daß es mit einer Ladung Zucker und Kaffee von Martinique kam. — Die Antwerpener Zeitung bemerkt als einen Beweis unsres blühenden Zustandes, daß die berühmteste Kattunfabrik allda, welche über 200,000 fl. kostete, vor einiger Zeit um 18,000 fl. verkauft

wurde. Einige Schutthaufen bezeichnen nun den Platz, wo sonst 1500 Personen ihren Lebensunterhalt fanden. — Das nämliche Blatt sagt: In unserm freyen und blühenden Lande giebt es keine Taugenichtse, Bösewichte, Landstreicher mehr zu verfolgen. Beweis hievon ist, daß die Gerichte nur mit den Prozessen der angeklagten Schriftsteller beschäftigt sind.

Hamburg, den 12. März.

Von Seiten des hiesigen russisch-kaiserl. Generalkonsulats ist durch eine Bekanntmachung in der Börsenhalle dem kaufmännischen und schifffahrenden Publikum angezeigt, daß, zufolge eines von Sr. russisch-kaiserl. Majestät bestätigten Beschlusses, künftig unter keinen Umständen mehr fremde Schiffe in den russischen Häven des baltischen Meeres zugelassen werden sollen, welche nicht mit den im russischen Reglement vom 25. May 1816 vorgeschriebenen Zertifikaten der dänischen Quarantainanstalten versehen seyn werden.

Warschau, den 6. März.

Der Reichstag wird den 27. März eröffnet, und den 27. April geschlossen werden. Die Landboten und die Deputirten der Gemeinden werden sich in unsrer Hauptstadt 7 Tage vor der Eröffnung des Reichstags versammeln, um die Gültigkeit ihrer Wahlen dem Senat zu beweisen. Die Senatoren des Königreichs Polen werden sich dem zufolge um dieselbe Zeit in der Hauptstadt einfinden. — Der Kaiser wird hier den 12. dieß Monats erwartet. Es werden zu dessen Empfange im Schlosse alle Anstalten getroffen.

Frankfurt, den 16. März.

Verschiedene Abgeordnete protestantischer Fürsten Deutschlands, die sich über die Grundzüge der mit dem römischen Hofe abzuschließenden Verträge berathen sollen, sind bereits hier eingetroffen, namentlich aus dem Königreiche Würtemberg; die übrigen werden unverzüglich erwartet; Preußen und Hannover aber sollen keinen Theil daran nehmen. — Die meisten noch rückständigen Abstimmungen über die Grundzüge der Militärverfassung des Bundes sind nun zu Protokoll gegeben. Besonders ausführlich und merkwürdig durch manche politische Nebenblicke ist unter andern das königl. niederländische Votum. Es ist, wie mehrentheils alle andere, in einem sehr konziliatorischen Geiste abgefaßt, und mit dem Bestreben der möglichsten Ausgleichung aller etwa noch bestehenden Differenzen und Verschiedenheit der Ansichten und Grundsätze.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach der Neuwieder Zeitung hat der Prinz Maximilian von Neuwied unter den vielen Seltenheiten aus Brasilien auch einen rohen Naturmenschen von dem wildesten und furchtbarsten Stamme der Botocudos mitgebracht. Er ist nicht groß, aber von starkem Körperbau. Seine Farbe ist nicht kupfrig, sondern grau und braun, oder gelbliche grau. Sein Kopf ist karakteristisch, das Gesicht ist länglich; der Hinterkopf hochgewölbt. Die Stirne nicht breit, nach dem Hinterkopf erhöht. Die Nase kurz, dick, breit; Backen hoch; Mund etwas groß mit vollen Lippen. Haupthaar rabenschwarz, glänzend, straff und bey dem Anfühlen dem der Pferde ähnlich. Sein Gang ist schwerfällig, welches wohl von den Kleidern herrühren mag, da er von Jugend an nackt gegangen ist. Er ist äußerst gutmüthig, aber sehr reizbar. — Den 3. März wurde Utrecht von einem furchtbaren Orkan, mit Donner, Blitz, Hagel und Regen begleitet, heimgesucht. — Auch London war am 15. März einem Windstoße ausgesetzt, welcher einem Orkan glich. Der Wind wehte von Südwest. Schon hört man von mehreren Schiffbrüchen. Ueber 300 Schiffe sollen untergegangen seyn. — Zu St. Denys in Paris wird das Grabmal des heil. Dagobert, des Stifters dieser Abtey, das lange Zeit im Museum der französischen Denkmäler seinen Platz hatte, neuerdings aufgestellt. — Die Schneelawinen haben in der Schweiz auch in

diesem Jahre wieder großen Schaden angerichtet. So wurden im Gadmenthal, Kantons Bern, durch eine am 1. März gefallene Lawine, die neu aufgebauten Häuser und Scheunen des im vorigen Jahre verschütteten Dörfchens An der Egg wieder gänzlich zertrümmert und viele Bäume niedergerissen. — Zu Leipzig sind seit Kurzem mehrere Selbstmorde vorgefallen, die man größtentheils der Noth zuschreibt. — Zu Boulogne am Meer ist eine Säule, als Denkmal der Wiederkehr des Königs, errichtet worden. Die bisherigen Unkosten dieses Monuments belaufen sich auf 1,500,000 Franken. Es sollen keine 500,000 Fr. mehr nöthig seyn, es zu vollenden.

Den 1. April wird bis Morgens 9 Uhr die Schafweyde zu Ellgen im dortigen Wirthshaus auf ein oder auf drey Jahre verpachtet werden. Es wird dieses hiemit mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß auf dieser Weyde ungefähr 120 Stück Schafe ausgeschlagen werden können. Pachtliebhaber werden nun auf die Steigerungstagsfahrt vorgeladen, woselbst sie die weitere Pachtbedingungen vernehmen werden, wie sie ihnen auch schon in der Zwischenzeit bey dem unterzeichneten Landgericht auf allenfallsiges Verlangen eröffnet werden können. Günzburg, den 13. März 1818.
K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

(Ansuchen an die Herren Kollekteurs der Loose zur Ausspielung des hiesigen Gasthofes zur goldenen Traube.) Mit unserer in mehreren der bekanntesten Zeitungen eingerückten Kundmachung vom 6. Nov. v. J. eröffneten wir zu desto schnellerem Absatz der noch vorhandenen Loose den Weg der Subscription, wodurch man sich zur Annahme eines oder mehrerer Stücke bloß dann und auf den Fall verbindlich macht, wenn wir anzeigen können, daß die Ziehung bestimmt vor sich gehen werde. Diese Maaßregel ward überall mit Beyfall aufgenommen, und blieb bey uns nicht ohne Erfolg. Um aber auch dessen Wirkung bey unsern Herren Kollekteurs kennen zu lernen, ersuchen wir dieselben, sich mit Einsendung ihrer Subscriptionslisten, so wie der Anzeige, wie viele von unsern kommissionsweise in ihre Hände gelegten Loose nun verkauft seyen, möglichst zu beeilen, und diejenige, die mitzuspielen willens sind, sich unverzüglich zu melden, um einmal die Entscheidung herbeyzuführen.
Augsburg, den 14. März 1818. Glocker und Ulmer.

Die, welchen es interessiren möchte, benachrichtige ich andurch, daß ich heute mit meinem Schiffe, von Arnheim kommend, hier eingetroffen bin. Meine Ladung besteht aus Gütern, welche am 10. dieses Monats vermittelst der Herren Snoeck, Bresser und Balck in Arnheim von Rotterdam abgingen; am 19. dieß bin ich von Arnheim abgefahren. Köln, den 28. Jan. 1818. Wilhelm Wegmann.

Donnerstag den 26. März Nachmittag wird in Lit. E. Nro. 167. im obern Reisingerhof eine Auktion eröffnet, worinn 2 große kupferne Kessel, wovon der größere fast noch ganz neu ist, eine Wage mit kupfernen Schaalen, und noch mehreres altes Kupfer und Eisengeräth, große Kufen mit eisernen Reifen und anderes Waschgeschirr, ein vierrädriger Karren, ein noch guter, 2 Klafter tiefer Gumber, und noch andere Kuttlergeräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung ohne Unterschied erlassen werden.

Donnerstag den 26. März und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit D. Nro. 120. nächst der Briefpost eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Leibwasch, Fensterrollet und Vorhäng, nebst anderm Weißzeug, Herrenkleider, eine vollständige Landwehr-Uniform, schöne Porzellanservice, Zinn, Kupfer, Gläser, Eisen- und Küchengeräth, Stockuhren von Alabaster, Viertel und Stunden schlagend und repetirend, Spiegel, Kupferstich mit und ohne Rahm und Glas, Sekretär, Komod- und langthürige Kästen, Sessel und Kanapee von Kirschbaum und anderm Holz, Ausziehund andere Tische mit und ohne Wachstuch, Better, Bettstatten, Matratzen, Waschgeschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

In dem Hause Lit. B. Nro. 263. auf dem alten Heumarkt werden nächstkommenden Freytag den 27. März Vormittag 9 Uhr 3 schöne Melkkühe und 2 Erstlinge, samt einigen Stallrequisiten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen und können den Tag zuvor daselbst in Augenschein genommen werden.

Nro. 71. Dienstag, den 24. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 21. März.

Der Abschied vom 9. d. M. für den Landrath des Rheinkreises, nach Beendigung seiner Sitzungen in den Monaten Novemb. und Dezemb. 1817, welchen das heute ausgegebene allgemeine Intelligenzblatt enthält, verbreitet sich 1) über die Verwendung der Fonds von 1816, welche a) bey den Verwaltungskosten an Abgang 35,928 Fr., b) bey dem Straßenbau an Ueberschuß 10,096 Fr. 70 Cent.; c) bey den Rheindämmen an Ueberschuß 21,133 Fr. 50 Cent. und d) bey dem Catafter an Ueberschuß 27,868 Fr. 75 Cent. zeigt; 2) über die in bisheriger Größe beybehaltenen Grund-, Personal- und Mobiliar-Steuer für 1818; 3) über die innere Verwaltung, deren Kosten sich für das Jahr 1818 auf 295,800 Fr. summiren; 4) über die Steuerbeischläge; 5) über die Catafter-Arbeiten, zu deren Fortsetzung der herkömmliche Fond des dreyßigsten Theils der Grundsteuer bestimmt wird; 6) über die Konsumtions-Steuer, deren Einführung in Erwägung der von dem Kriege hinterlassenen drückenden Folgen, und in Rücksicht auf die bestehende Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse den Unterthanen im Rheinkreise für das laufende Jahr erlassen, die endliche Entschließung für die Zukunft aber vorbehalten wird. Hingegen soll der Zuschlag von einem Zehnttheile der Einregistrirungs- und Stempelgebühren, so wie die Gerichtsschreiberey- und die Transscriptionstaxen noch fortdauern, der Ertrag dieser Taxen aber ausschließlich zur Ausstattung des neuen Bisthums, zur Verbesserung des Erziehungswesens, und der Sustentation der Geistlichkeit verwendet werden. 7) Ueber die besondere landräthliche Anträge.

Die unterm 4. Febr. l. J. erschienene allerhöchste Entschließung über die Befreyung von der Zehententrichtung des in der flurlichen Brache gebaut werdenden Speisegetreides, der Kartoffeln und der Speiserüben an das Finanzärar, ist auch auf die zum Stiftungs- und Kommunal-Vermögen gehörigen Zehenten ausgedehnt worden. — Unter den zwölf armen Männern, welche zur Erinnerung der 12 Apostel, und Einsetzung des heiligen Abendmahls am grünen Donnerstag zur Fußwaschung von Sr. königl. Majestät herkömmlich allergnädigst aufgenommen, ganz neu gekleidet, und mit Geld durch den königl. Oberſthofmeisterstab beschenkt wurden, zählt der älteste, Anton Adner, von Berchtesgaden 113 Jahre, und die beyden Jüngsten 84; alle zusammen aber 1090 Jahre. — Zu gleichem Gedächtniß jener heiligen Handlung wurden ebenfalls an dem genannten Tage 12 arme Mädchen auf Befehl Ihrer königl. Majestäten neu gekleidet und mit Geld beschenkt.

Wien, den 18. März.

Da wegen der Stockung des Handels und wegen der Theuerung nur wenig Geschäffte in Waaren gemacht werden, so wirft sich jetzt alles auf die Geldgeschäffte, und bringt die traurige Erscheinung hervor, daß unruhige Spekulanten den Werth alles Geldes, oft in sehr kurzen Zwischenräumen, bald hinauf bald herabsetzen. So wurden am 10. dieß die 5prozentigen arrosirten Bankobligationen zweymal in Einem Tage um 3/4 vom Hundert schlechter und wieder besser;

so ließen sich in jeder Woche ähnliche Beyspiele anführen. — In den letzten Jahren ist sehr viel zur Verbesserung unsers Staatsschuldenwesens, besonders zur Aufhilfe unserer Staatspapiere geschehen. Doch hat es nicht ganz gelingen wollen. In einer, vom Dr. Arn. Mallinkrodt 1814 herausgegebenen staatswirthschaftlichen Schrift: „Was thun bey Deutschlands, bey Europa's Wiedergeburt 2c." findet sich über diesen Gegenstand eine besondere Erörterung, nebst Vorschlägen, die einer nähern Prüfung werth scheinen. — Mit allerhöchster Entschließung vom 8. Febr. d. J. hat Se. Majestät der Kaiser den bisherigen Obersthofmeister des Erzherzogs Ludwig, Feldmarschallieutenant, Grafen von St. Jullen, zum Obersthofmeister des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs des lombardisch-Venetianischen Königreichs, und den k. k. Kämmerer und Obersten in der Armee, Landgrafen, Friedrich Egon zu Fürstenberg zum k. k. Oberzeremonienmeister, welche Stelle seit der Ernennung des Grafen Wurmbrand zum Obersthofmeister der Kaiserin erledigt war, zu ernennen geruht. — Der durch mehrere Erbauungs- und theologische Schriften bekannte Priester, Joh. Galura, Titular-Domherr von Linz, der sich gegenwärtig als Referent in geistlichen Angelegenheiten zu Innsbruck befindet, soll zu Besetzung des im Vorarlberg neu zu errichtenden Bischofssitzes bestimmt seyn.

Am 18. März war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 64 1/8 der 1prozentigen Obligationen 13; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 32 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71; der Curs auf Augsburg 259 1/2 Uso; Konventionsmünze 264.

Madrid, den 4. März.

Die amtlichen Berichte über das Gefecht, worinn Mina seine Rolle ausgespielt hat, sind von dem Vizekönige von Mexiko unterm 12. Nov. an den Kriegsminister überschickt worden. Alle frühern Berichte werden dadurch wörtlich bestätigt. Es war allerdings am 27. Okt. Morgens um 7 Uhr, als der Oberst Orrantia eine Abtheilung von Minas Bande überfiel, und diesen jungen Abentheurer, nebst 25 der Seinigen gefangen nahm. Um diese Waffenthat zu belohnen, erhielten alle dabey zugegen gewesene Soldaten Denkmünzen mit der Innschrift: Er beendigte die Invasion, und der Dragoner Cervantes, welcher Mina ergriff, wurde zum Brigadier befördert, und erhielt 100 Louisd'or und eine Denkmünze mit der Innschrift: Er hat den Verräther Mina gefangen.

London, den 12. März.

Am 6. dieß hat sich der Herzog von Clarence mit seinem jüngsten Sohne von Bushy nach Portsmouth begeben, um Zeuge der Abreise dieses Letztern, in der Eigenschaft als Midshipman am Bord des Spartan, zu seyn. — In Ostindien ist unsere ganze bewaffnete Macht in Bewegung; der Statthalter scheint irgend ein wichtiges Unternehmen im Schilde zu führen. Man glaubt, er wolle an den Häuptlingen der Maratten fordern, daß jeder auf seine Kosten eine Abtheilung Engländer und einen englischen Agenten in seine Residenz aufnehme, damit sie so immer beobachtet werden können, und ihnen die Möglichkeit genommen werde, für die Zukunft feindliche Einfälle auf das brittische Gebiet zu bereiten, wobey ihnen jedoch die innere Regierung ihres Landes ungeschmälert überlassen bleiben soll. — Die Bittschrift der Bandweber von Coventry um Abänderung der bestehenden Zunftgesetze 2c. ist der Aufmerksamkeit des Unterhauses gewürdigt worden. — Zur Einlösung der Bank-Tokens (Zutrauensmünzen der Bank, die ungleich mehr Rennwerth als innern Werth besitzen) sollen nach Versicherung des Kanzlers der Schatzkammer zwey Jahre bestimmt worden seyn. Herr Curven rieth an, die Bank solle Maaßregeln nehmen, daß diese Token auch nicht um 1 Prozent unter ihrem Rennwerthe von Spekulanten aufgekauft werden könnten,

weil dieß eine steigende Herabwürdigung derselben zur Folge haben müßte. — Ein wohl sehr unverbürgtes Gerücht legt dem Lord Sidmouth die Absicht bey, sich aus dem Ministerium zurückzuziehen, sobald die Indemnitybill, welche von Lord Erskine abgefaßt, und von den Mitgliedern der Oppositionsparthey, King, Auckland, Holland, Landsdowe, Roßlin, Erskine, Carnarvon, Grosvenor, Lauderdale und Montfort unterzeichnet ist, durchgegangen seyn wird.

Lille, den 12. März.

Der General Haxo, einer unserer geschicktesten Ingenieure, ist mit dem Auftrage aus Paris hier eingetroffen, alle festen Plätze im französ. Flandern in Augenschein zu nehmen. Zugleich ist ihm die Leitung der neuen Festungswerke, welche die französ. Regierung daselbst zu errichten Willens ist, anvertraut. Man erwartet verschiedene Stabsoffiziere, welche mit Instruktionen für die Rekrutirung versehen sind, die in Vollzug gesetzt werden soll, sobald das neue Gesetz in der Pairskammer angenommen ist. Die Anzahl der angestellt werden sollenden Offiziere auf halbem Sold ist viel größer, als man erwartete; der gegenwärtige Kriegsminister nimmt vielen Antheil an ihrem Schicksale.

Aus Sachsen, den 14. März.

Der Doktor von Deyn hat eine Anzeige über die Urheberschaft des heil. Bundes drucken lassen, worinn es unter Anderm heißt: „Alles läßt vermuthen, daß A. von Kotzebue meine Urheberschaft des heil. Bundes vorzüglich deßhalb in Zweifel zieht, weil er es nicht leiden kann, daß von Deyn durch Anlagen und Fleiß es dahin gebracht hat, vor allen Theologen, Juristen und Politikern den heiligen Bund zu entwerfen und der gründliche Bearbeiter der Rechtswissenschaft zu seyn. Reiflicher Ueberlegung fähig, würde A. von Kotzebue sehr leicht auf den Gedanken gerathen: von allen denen, die von Deyn wegen seines erfolgreichen Forschens beneiden, ist keiner, der sich für den Urheber des heil. Bundes und der wahren Rechtsverfassung ausgeben kann rc."

Vom Rhein, den 6. März.

Die königl. preußische Regierung widmet dem Turnwesen, diesem mächtigen Gegenstande der körperlichen Ausbildung der Jugend, eine geeignete Aufmerksamkeit. In Trier, Düsseldorf, Köln und a. a. O. haben wir unter unsern Jünglingen und Knaben schon wackere Turner, und bemerken an diesen durchgängig, daß sie an Leib und Seele gesund sind. — Wir Rheinländer bedürfen eines kräftigen Volksstammes, und dieser wird uns hoffentlich in unsrer Jugend erwachsen, wozu Turnübungen und Waffenspiel thätig mitwirken können. Geist und Körper müßen gleichmäßig ausgebildet werden, jede Jugenderziehung, welche das Eine des Andern wegen vernachläßigt, oder beyde gleichzeitig zu pflegen, wohl gar für schädlich erachtet, bildet ein verkrüppeltes Geschlecht, und ein solches ist nicht geeignet, die Freyheit des Landes zu verbürgen, welche auch für die Zukunft, Geist und Kraft fordern wird.

Darmstadt, den 18. März.

In dem hiesigen Großherzogthum werden jetzt die Fruchtmärkte da, wo sie vorhin bestanden haben, wieder errichtet und in den neu hinzugekommenen Landen neu angeordnet, weßhalb eine sehr umständliche Fruchtmarkt-Verordnung erlassen wurde. — Eine am 11. d. M. in 16 §§. ergangene großherzogliche Verordnung bestimmt die Arten, wie die Uebertretung oder Vernachläßigung wesentlicher Amtspflichten an Staatsdienern bestraft werden sollen. — Die Vorarbeiten zur Konscription sind in dem jenseitigen Antheil des Großherzogthums bereits zwey Monate im Gange. Die Einwohner dieses Landes zählen eine wahllose Ziehung durch das Loos (diesen blinden Stellvertreter einer gerechten Gleichheit) zu ihren erworbenen Rechten, deren Achtung ihnen durch das fürstliche Wort Sr. königl. Hoheit verbürgt ist. Denn in ihrer Meynung

ist diese eine der bessern Anstalten, die der Zeitgeist durch die französische Staatsumwälzung hervorgebracht hat.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Den hiesigen Freunden theatralischer Darstellungen wird die Nachricht interessant seyn, daß Madame Neumann vom königl. Hoftheater in München — dem hiesigen Publikum noch im schönsten Andenken durch ihre, in früherer Zeit gegebenen herrlichen Darstellungen — auf ihrer Kunstreise eben hier angekommen ist, und im Sargino, der schönen Müllerin, der Schweizerfamilie und der hier noch nicht bekannten Mehülschen Oper, Helene, welche zu ihrem Vortheil aufgeführt werden soll, Gastrollen geben und uns dadurch einen vorzüglichen Genuß verschaffen wird. — Müllners Ruf ist schnell bis in die neue Welt gedrungen. Unter andern enthält das 19te Stück vom Atheneum, welches in Boston erscheint, einen Aufsatz über „die Schuld, ein neues deutsches Trauerspiel."

Joseph Tusch von Gopprechts, sonst der schwarze Nagler genannt, ist am 4. dieß Monats plötzlich gestorben. Seine Wittwe, so wie die vorgefundenen Papiere geben über seinen Vermögens- und Schuldenstand keinen genügenden Aufschluß. Es werden daher alle diejenigen, welche an desselben Nachlaß aus was immer für einem Rechtstitel Anspruch zu machen glauben, hiemit und zwar unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses vorgeladen, am Montag den 13. k. M. April bis Früh halb 9 Uhr entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte in der Kanzley des unterzeichneten Landgerichts zu erscheinen, ihre Foderungen zu liquidiren und zu belegen, und die weiters nöthigen Verfügungen zu gewärtigen. Immenstadt, den 9. März 1818.
K. b. Landgericht. Erb, Landrichter.

(Gutsverloosung in München.) Am 1. des künftigen Monats April ist auf dem Rathhause zu München die Ziehung des daselbst an der Fürstenstraße in der Vorstadt Schönfeld Nro. 165. gelegenen Anwesens. Die erste gezogen werdende Numer gewinnt das zu 6929 fl. 39 kr. geschätzte, ganz schuldenfreye Anwesen, bestehend in einem Garten und einer Wiese zu 58,404 Quadratschuhen, nebst einem Wohnhause, Kühestall und Sommerhause. Die 2te Numer gewinnt 300 fl.; die 3te, 4te und 5te jede 200 fl.; die 6te, 7te, 8te und 9te jede 100 fl.; die 10te, 11te, 12te und 13te jede 50. Die Loose zu 2 fl. 24 kr. sind hier in Augsburg zu haben bey Georg Thenn, Sohn, Lit. D. Nro. 6. in der Maximiliansstraße und bey Joh. Gottfried Neidel Lit. H. Nro. 403. auf dem obern Graben.

Wegen eingetretener Hindernisse, hauptsächlich der eingefallenen außerordentlich stürmischen Witterung, konnte die in der Augsburger Moyschen Zeitung Beylage zu Nro. 59. und in der Kempter Zeitung Nro. 23., 30. und 34. bekannt gemachte Versteigerung der Papiermühle zu Kottern bey Kempten, an dem bestimmten Tag nicht Statt finden. Es wird daher ein neuer Termin auf Dienstag den 31. März Vormittags 10 Uhr zur Versteigerung festgesetzt, und sich auf die in erwähnten Zeitungsblättern enthaltene Beschreibung dieser Papiermühle bezogen. Inn- und auswärtige Kaufslustige werden höflichst eingeladen, sich am Versteigerungstage in dem Hause selbst einzufinden. Kottern bey Kempten, den 18. März 1818.
Martin Schachenmayrs Wittib.

Montag den 30. März l. J. wird das in der langen Gasse dahier sub Lit. F. Nro. 360. gelegene Haus, nebst dem dazu gehörigen Hinterhause Lit. F. Nro. 368. im Doktorsgäßchen an den Meistbietenden verkauft. Diese Gebäude enthalten im vordern Theile 8 heizbare und 8 unheizbare Zimmer, eine Stallung für 5 Pferde, nebst einer Wagenremise, dann in dem hintern Hause einen großen Tanzsaal, alles in gutem baulichen Zustande; bey denselben befindet sich auch ein kleiner Garten. Kaufsliebhaber werden eingeladen, am benannten Tage Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr sich in dem zu verkaufenden Hause selbst einzufinden, und dasselbe in der Zwischenzeit nach Belieben in Augenschein zu nehmen. Der Hausbrief kann bey dem geschwornen Künstler Friedrich in der Steingasse eingesehen werden, welcher auch die Kaufsbedingnisse bekannt machen wird.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 24ten März 1818. Nro. 71.

Der Soldat Martin Häuser von Burgerroth, Landgerichts Röttingen, und Soldat Franz Bachmeyer von Schneidsee, Landgerichts Trosburg, sind aus dem geschlossenen Untersuchungsarreste in der Nacht vom 9ten auf den 10ten Febr. d. J. entwichen. Ersterer befand sich wegen Diebstahlsverbrechen, Letzterer wegen wiederholter Desertion mit Aufgreifung in Untersuchung. Die gleich nach der Flucht an die benachbarten Gerichte erlassene Späheschreiben bliében fruchtlos. Sollten diese zwey bezeichneten Individuen getroffen werden, so gefälligen solche gegen Vergütung der Gebühren wohlverwahrt hieher geliefert zu werden.

Würzburg, den 10ten März 1818.
Das königl. baierische 12te Linien-Infanterie Regiments-Kommando.
Merz, Oberst. Nehmann, Regimentsauditor.

Personalbeschreibung des Gefreyter Martin Häuser: Größe 5 Schuh 8 Zoll. Haare braun. Stirne, hoch. Augenbraunen braun. Augen grau. Nase spitzig. Mund groß. Bart braun. Kinn spitzig. Gesicht mager. Gesichtsfarbe braun. Körperbau mittlerer Statur, und keine besondere Kennzeichen. Anzug bey der Entweichung: Einen neuen runden Hut. Einen dunkelbraunen Spencer mit Knöpfen von gleichem Tuche überzogen, eine rothe Weste mit gelben Knöpfen, eine grüne lange tuchene Hose mit 5 bis 6 Knöpfen, weiße Strümpfe mit Schuhen.

Personalbeschreibung des Franz Bachmeyer: Größe 5 Schuh 6 Zoll. Haare blond. Stirne rund. Augen blau. Nase dick. Mund breit. Bart blond. Kinn rund. Gesichtsfarbe blaß. Körperbau, untersetzt, und keine besondere Kennzeichen. Kleidung bey der Entweichung: Einen alten runden Hut. Einen dunkelblauen Spencer mit Pelz besetzt und gelben Knöpfen, hellblaue tuchene Pantallon und Halbstiefel.

Da sich nach dem Liquidationsprotokolle in der Schuldsache des Joseph Eberle, Müller in Straß gezeigt hat, daß der Passivstand den Aktivstand weit übersteige, auch von einem bedeutenden Gläubiger gegen den am 19ten Jan. vorgenommenen Verkaufe protestirt, und auf einen neuen Verkauf angetragen wird, so wird dieses Anwesen neuerdings an den Meistbietenden gegen annehmbare Bedingung verkauft, und zwar mit dem vorhandenen Vieh und Fahrniß, worüber jedem Käufer das Inventar vorgelegt werden wird. Es wird sich demnach zu diesem Endzwecke am 6ten April d. J. eine Kommission in loco Straß einfinden, wo den Kaufsliebhabern die weitern Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Günzburg, den 9ten März 1818. Königl. baieri ches Landgericht.
Wochinger, Landrichter.

Wider die Anton Reschischen Eheleute, vormaligen Posthalter zu Starnberg, ist die allgemeine Gant erkannt worden. Es werden daher folgende drey Ediktstage hiermit bestimmt: Ad producendum & liquidandum Dienstag den 5ten May und zugleich zu einem nochmaligen Vergleichsversuche und in dessen Zerschlagung ad excipiendum Donnerstag der 4te Juny, ad concludendum Samstag den 4ten Jul. und zwar in der Art, daß hinsichtlich der Conclusion der 3te Aug. als Terminus ad quem festgesetzt wird, wovon die erste Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden ist. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, an diesen bestimmten Ediktstagen entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzugsrechte rechtsgenügend an-

zubringen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehört, sondern ipso facto präklu-
dirt würden. Starnberg, den 10ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Barth, Landrichter.

Inneringen. (Vorladung Landesabwesender.) Michael und Ignatz Hospach sind schon vor etlich 30 Jahren in kaiserl. österreichische Kriegsdienste getreten, ohne daß seitdem eine Nachricht über ihr Leben oder Sterben eingegangen ist. Der noch lebende Bruder, Dominik Hospach, hat daher um Ausfolglassung ihres in 75 fl. bestehenden Vermögens gebeten, weßwegen selbe, oder ihre allenfällige Leibeserben aufgerufen werden, sich in Zeit 3 Monaten dahier anzumelden, und behörig auszuweisen, widrigenfalls obbesagtes Vermögen dem Bruder gegen Kaution nutznießlich überlassen werden solle. Jungnau, den 6ten März 1818.
Hochfürstl. Ober-Vogteyamt. v. Würth.

Die beyden Brüder, als: Johann Wilhelm Waigand, gebohren zu Markt Einersheim den 28sten Febr. 1773, und Johann Joachim Waigand, gebohren zu Markt Einersheim den 29sten März 1775 haben sich schon vor vielen Jahren und zwar Ersterer als Fuhrknecht und Letzterer als Schuhmachergeselle in die Fremde begeben und seit langer Zeit von sich nichts mehr hören lassen. Da nun denselben bey der älterlichen Erbtheilung ein Vermögen von 109 fl. 56 kr. 2 1/3 hlr. und 267 fl. 40 kr. 2 1/3 hl. angefallen ist, und die nächsten Verwandten um Aushändigung dieser unter vormundschaftliche Verwaltung gestellten Erbtheile gebeten haben, so werden hiemit beyde Brüder Johann Wilhelm und Joachim Johann Waigand oder die von ihnen etwa zurückgelassenen Erben öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und längstens bis 30sten Jun. d. J. bey dem unterzeichneten Herrschaftsgerichte persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls ihr Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden soll. Markt Einersheim, den 12ten März 1818.
K. b. Gräfl. Rechteren Limpurg-Speckfeldisches Herrschaftsgericht.
Fritscher.

Peter Eschier, Bauerssohn vom Steckhammergut zu Tengling, gebohren den 27sten April 1759, und seiner Profession ein gelernter Saltterer, hat sich im Jahre 1785 mit obrigkeitlichem Vorwissen und einer legalen Kundschaft auf die Wanderung, und zwar vorhablich nur in die baierischen Provinzen begeben, und seit dem Jahre 1788 nicht das Mindeste mehr von sich hören lassen. Inzwischen ist demselben laut Rechnung des aufgestellten Kurators ein Vermögen an Kapital und Interesse von 200 fl. angewachsen. Peter Eschier, oder dessen allenfalls vorhandenen Leibeserben werden demnach inner einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a dato der Bekanntmachung zur persönlichen Erscheinung oder schriftlichen Anmeldung ihres Lebens und ihrer Erbrechte unter dem Nachtheile vorgeladen, daß außer dessen gegen Peter Eschier die gesetzliche Verschollenheitserklärung und gegen dessen allfällige Leibeserben die Präklusion ihrer Erbsansprüche erfolgen, und sonach die Ausantwortung des Vermögens an die hier bekannten nächsten Erben gegen Kaution erfolgen würde. Tittmoning, den 8ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Schmidt, Landrichter.

Die Unterfertigten haben sich entschlossen, ihre in der k. b. Stadt Kaufbeuren, Landgerichts Kaufbeuren im Ober-Donaukreise gelegene Gastwirthschaft, zum Hirsch genannt, nebst ihren jüngsthin neu erbauten Sommerkeller aus freyer Hand zu verkaufen.
I. Diese Gastwirthschaft liegt an dem Hauptplatze der Stadt, zunächst der Schranne oder dem sogenannten Kornhause, und ist daher zu ihrem Zwecke ganz vorzüglich geeignet. Sie enthält unter der Erde einen großen Weißbierkeller auf wenigstens 6 Sude, dann einen daran stoßenden gewölbten Braunbierkeller zu 12 Suden, und eine ganz neue geschlossene Gährkammer nebst 4 neuen eichenen Geschirren, die mit eisernen Reifen versehen sind. Zu ebener Erde befinden sich ein heizbares Zimmer, Bräuhaus mit steinernen Grand, Branntewelnstube und Malztenne nebst steinernem Weichgeschirr zu 10 baierischen Schäffeln, eine große Stallung für 40

und mehtere Pferde mit hinlänglichem Raume dabey für 12 Fuder Heu, zwey kleinere Ställe jeder zu 4 Pferden, ein weiterer Stall für 11 Stücke Hornviehes nebst dem erforderlichen Raume zu Aufbewahrung von ungefähr 50 Fudern Heu, der mit einer Durchfahrt versehene Hof, und endlich in diesem Hofe ein laufender Brunnen, wobey noch bemerkt wird, daß auch die Bräupfanne, das Weichgeschirr, die Branntweinstube und die Stallung sich des laufenden Wassers zu erfreuen haben, somit Alles auf das Bequemste eingerichtet ist. Ueber eine Stiege finden sich ein geräumiger Vorplatz, die eigentliche Gaststube mit einem Unterschlage, eine große Stubenkammer mit einem gleichmäßigen Unterschlage, ferner 2 Küchen, und weiter noch ein heizbares Zimmer rückwärts gegen den Hofraum. Ueber zwey Stiegen aber liegen ein großes heizbares Zimmer, dann 6 Kammern, wie auch der Schwelleplatz und die kupferne Malzdörre. Zuletzt folgen bis unter den Giebel hinauf fünf Speicher auf- und übereinander, wovon 3 als große Kornschütten benützt und verschlossen werden können. II. Der allerunlängst von Grund aus neu und massiv erbaute Sommerkeller besteht aus vier Abtheilungen. Außer diesem enthält ersagtes Kellergebäude einen großen mit einer weißen Decke versehenen Saal, welcher bis 400 Gästen Raum gewährt, ein heizbares Zimmer mit einer Kammer und einem Vorkeller, wo die Fässer auf das bequemste abgebunden und getrieben werden können. Auch lauft oben durch die ganze Länge des Gebäudes ein sogenannter Faßboden. Der Keller selbst faßt 70 bis 80 Sude Biers, und liegt in einer gar kleinen Entfernung von dem Gasthause. Weiter gehören noch zu diesem Kellergebäude der ehemals städtische Zwinger, ein Thurm, der Hexenthurm genannt, nebst der alten Stadtmauer in einer bedeutenden Strecke mit Ausnahme eines kleinen auf Abbruch verkauften Theils derselben, und ein Bergabhang von ungefähr 3/4 Jauchert, auf dessen Höhe man einer vorzüglich schönen Aussicht von mehrern Meilen in die Ferne genießt, so wie der mit Tannen und Buschwerk bewachsene Zwinger einen sehr angenehmen Spatziergang gewährt. Ueberhaupt ist das Lokale anziehend und noch mancher schönen Anlage fähig. Mit diesen Realitäten wird übrigens nicht nur der vorhandene Faßzeug und andere Requisiten, sondern namentlich auch die dermal vorfindliche bedeutende Quantität gut eingesottenen Sommerbiers zugleich verkauft. Sollte sich ein Liebhaber der Oekonomie als Käufer hiezu finden, so könnte demselben auch Einiges an Vieh, Feldung und andern Grundstücken käuflich überlassen werden. Kaufslustige können obige Realitäten täglich in Augenschein nehmen, und Auswärtige, die sich etwa in portofreyen Briefen an die unterzeichneten Eigenthümer zu wenden belieben, werden die allenfalls verlangten nähern Aufschlüsse erhalten. Kaufbeuren, den 12ten März 1818.

Johannes und Sabina Barbara Merz, zum Hirsch allda.

Diejenigen, welche an die Verlassenschaften der im französischen Feldzug verstorbenen diesseitigen zwey Soldaten Johann Geist von Eschach königl. Landgerichts Kempten im Ober-Donaukreis und Johann Ott aus Schönkirch königl. Landgerichts Tirschenreith im Ober-Mainkreis gebürtig, Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30tägigem Termin sub pœna præclusi hierorts geltend zu machen. Dillingen, den 14ten März 1818.

Das k. b. 5te Chevauxlegers-Regimentskommando (Prinz Maximilian.)

v. Kirschbaum, Oberst. v. Wißinger, Auditor.

Der Schuldenstand des Albert Brizle, bürgerlichen Webers und Sailtterfieders von hier übersteigt den Vermögensstand desselben um ein Beträchtliches, und da er sein ganzes Vermögen der gesammten Kreditorschaft cedirt hat, so werden sämmtliche Gläubiger desselben ad liquidandum & producendum auf den 30sten März, ad excipiendum auf den 29sten April und ad duplicandum auf den 28sten May sub pœna præclusi vorgeladen. Lauingen, den 10ten März 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Ott, Landrichter.

Wider Kaspar Graf, Söldner von Haisheim, wurde wegen Ueberschuldung der Concursus universalis erkannt. Alle diejenigen, welche an gedachten Graf eine Forderung machen zu können glauben, werden hiermit aufgefordert, an nachstehen-

den Ediktstagen, nämlich: Am 1sten April dieß Jahrs ad liquidandum & producendum, am 1sten May d. J. ad excipiendum, und am 1sten Jun. d. J. ad concludendum sich hierorts sub pœna præclusionis einzufinden. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß am 1sten April d. J. Termin zum öffentlichen Verkauf des Gantanwesens, bestehend: in dem Söldenhause und den daran gebauten Stadel, 1/16 Morgen Baumgarten, Gemeinderecht, circa 7 3/4 Jauchert Aecker und Wiesen hierorts anstehet. Zahlungsfähige Käufer werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß nur mit kreditorschaftlicher Genehmigung der Zuschlag des Gantanwesens erfolgen könne. Monheim, den 28sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Reisach.

Da auf Exekutionsandringen eines Hypothekarglänbigers gegen Joseph Winkelmann, Schneider und Söldner zu Großaitingen, bey vorliegender Ueberschuldung auf Eröffnung des Universalkonkurses erkannt, und gegen dieses Erkenntniß innerhalb den gesetzlichen Termine kein Rekurs angemeldet wurde, so wird hiemit auf Montag den 20sten April laufenden Jahrs ad producendum & liquidandum und zum Versuch der Güte; auf Mittwoch den 20sten May laufenden Jahrs ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Mittwoch den 3ten Jun. laufenden Jahrs, zur Duplik auf Mittwoch den 17ten Jul. l. J., jeweils Früh um 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage den 20sten April laufenden Jahrs das Gantanwesen bestehend in einem Söldhause mit Hausgarten pr. 1/2 Tagwerk und ganzen Gemeindenutzen, dann einer Kuh und einigen Hausfahrnissen zusammen im Anschlage zu 531 fl. 7 kr. an den Meistbietenden im Landgerichtslokale, vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung, verkauft. Schwabmünchen, den 12ten März 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Braunmühl.

Das neueste Studien-Regulativ vom 28sten Sept. 1816 schreibt für die lateinischen Vorbereitungsschulen in Baiern auch den Unterricht in der vaterländischen Geographie vor. Diese Vorschrift, die Ueberzeugung, daß der Unterricht in der Geographie nur alsdann gedeihen kann, wenn er mit dem Unterrichte in der Geschichte in Verbindung gebracht wird, und daß auch die Titl. Herren Professoren an unsern Studien-Vorbereitungsschulen die Nothwendigkeit dieser Verbindung berücksichtigen, und die Erfahrung, daß die Schulbücher für die niederen Schulen kurz verfaßt und vor allem auch wohlfeil seyn müssen, wenn sie brauchbar gefunden und benützt werden sollen, veranlaßten mich, eine „Kurze Geographie und Geschichte von Baiern, mit dem Wissensnöthigsten von Deutschland und Europa, für die vaterländische Schuljugend" zu bearbeiten und in Druck zu geben. Dieses Schulbuch, das (als die dritte Abtheilung meines „Gemeinnützlichen Hilfs-Lehr- und Lesebuches für die Stadt-Volks- und Sonntagsschulen, und für Schulpräparanden") nicht blos trockene Aufgaben für das Gedächtniß der Schüler enthält, sondern zunächst auch zu (Lese- und) Verstandesübungen bearbeitet ist, wird (auf Schreibpapier, sieben Bogen stark und eng gedruckt) beym Hrn. Buchbinder Joseph Eggensperger zu Stadtamhof Nro. 181. binnen 8 Tagen zu haben seyn. Das Exemplar kostet im Verlage ungebunden 18 kr., gut gebunden 24 kr. und als Preisbuch vorschriftsmäßig gebunden 30 kr. Da von meiner „Neuesten Geographie von Baiern in seiner neuen Konstitution" im Jahre 1809 binnen 3 Monaten zwey Auflagen vergriffen wurden, so schmeichle ich mir, daß man auch dieses neue kleine Schulbuch nicht ungefällig aufnehmen und mit Nutzen brauchen werde. Geschieht dieß, so bin ich für meine Mühe belohnt. Das Hilfs-Lehr- und Lesebuch (22 Bogen stark, in 3 Abtheilungen) kostet beym Verleger ungebunden 24 kr. gebunden 30 kr., als Preisbuch 36 kr. Wer 12 Exemplare abnimmt, erhält das 13te Gratis. Ein anderer Rabat kann bey diesen Preisen nicht gegeben werden.

Regensburg, den 9ten März 1818.

F. X. Müller, königl. baierischer Kreis-Schulrath.

Nro. 72. Mittwoch, den 25. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Konstantinopel, den 10. Febr.

In den letztverflossenen 14 Tagen haben sich abermals mehrere Veränderungen in den Statthalterschaften sowohl, als in verschiedenen Staatsämtern der Pforte ergeben. Die Ernennung des Morali Vekir Pascha zum Statthalter von Bosnien wurde noch, bevor er diese neue Würde angetreten, dahin abgeändert, daß derselbe zum Pascha von Boli, und der bisherige Kommandant von Orsova, Dervisch Mustapha, zum Statthalter von Bosnien ernannt, und zum Range eines Pascha von drey Roßschweifen erhoben wurde. Der Statthalter von Morea, Schatir Ahmed Pascha, ist, man weiß nicht warum, in Ungnade gefallen, seiner Würde entsetzt, und seiner Roßschweife beraubt worden. Der vorige Pascha von Boli ist an dessen Stelle zum Statthalter von Morea ernannt. Soliman Pascha, der vorige Statthalter von Bosnien, erhielt das Gouvernement von Einebachti oder Leranto; eine Ernennung, die insofern wichtig ist, als dieses Gebiet bisher von Ali Pascha von Janina in Anspruch genommen wurde, und einer seiner Neffen daselbst das Kommando führt. — Der bisherige Gras-Mauthner, Osman Aga, hat vorgestern diese einträgliche Stelle verloren, in welcher ihm zu Anfang künftigen Monats der Kaya Kjaja (Pforten-Geschäftsmann) des gegenwärtigen Großwessirs, ein gewisser Ahmed Aga von Rodosto, nachfolgen wird. Die Absetzung des Osmann Aga ist jedoch keineswegs als eine Ungnade anzusehen, da der Reis-Effendi eben heute den kaiserl. österreichischen Internuntius, Frhrn. v. Stürmer, versichern ließ, daß dieser angesehene Mann in der Hauptstadt bleiben werde, und insbesondere beauftragt sey, das bereits begonnene Geschäfft des neuen Mauthtarifs mit gedachtem Internuntius fortzusetzen, und zu einem befriedigenden Ende zu führen. — Der neu angekommene Botschafter des Schahs von Persien befindet sich sammt seinem zahlreichen Gefolge in einem ihm von der Pforte angewiesenen geräumigen Hause nahe bey Achor Kapu (dem Marstallsthore), und ist mit Zubereitungen zu seinen Audienzen beschäfftigt. — Die Verheerungen der Pestseuche haben zwar im Ganzen seit Monatsfrist nachgelassen; doch werden wir zuweilen durch einzelne Pestfälle, selbst in Pera, beunruhigt, wie sich erst vorgestern einer in einem Gewölbe nahe am schwedischen Gesandtschaftshause ereignet hat. Auch auf einem bey der Mauth vor Anker liegenden englischen Schiffe sollen sich kürzlich zwey Pestfälle ergeben haben.

Paris, den 16. März.

Die Schätzung der Liquidationen ist nun beendigt. Sie machen zusammen 1700 Millionen Franken. Unsere Regierung, welche sich, Kraft der Konvention vom 20. Nov. 1815, schuldig findet, sie zu bezahlen, erklärt, es sey unmöglich, solche zu entrichten, ohne daß Frankreich dadurch zu Grund gerichtet werde. Sie hat sich deßhalb an den russischen Kaiser gewendet, der in dieser Hinsicht an den König von Preußen und den Herzog von Wellington geschrieben hat. — Der Maire der Gemeinde von Ladry im Moseldepartement hatte be-

unruhigende Reden über die Giltigkeit des Verkaufs der geistlichen Güter fallen lassen. Ein Besitzer solcher Güter, in derselben Gemeinde, wendete sich an den Staatsrath; dieser befahl, den Maire vor Gericht zu rufen, und letzteres verurtheilte ihn zu den Gerichtskosten; seine Strafe wäre vielleicht härter ausgefallen, wenn nicht der Vorfall kurz vor Bekanntmachung des Gesetzes vom 9. Nov. 1815 „über anführerisches Geschrey" vorgefallen wäre. Dieß Ereigniß dient wenigstens zum Belege, daß das Ministerium, indem es in jenes Gesetz strenge Strafe gegen die Verschreyer der Nationalgüter einrückte, schon im Jahre 1815 das System der Bürgschaft gründete, das es seitdem auf alle durch die Revolution geschaffenen Interessen ausgedehnt hat. — Die Quotidienne rühmt ganz außerordentlich das Heil und Glück, welches die Missionärs durch ihre Arbeiten und Predigten zu Grenoble bewirkt. Eine merkwürdige Veränderung soll in den dortigen Gemüthern vorgegangen, und die Zahl der Bekehrten beträchtlich seyn. Unter denen, die durch ihren apostolischen Eifer gerührt wurden, nennt man auch viele Offiziere — auf halbem Solde. Es hat eine allgemeine Kommunion Statt gefunden, bey welcher sich Generalprokuratoren, Generaladvokaten, Präsidenten, Räthe, Maires, Adjunkte, Offiziere, Ludwigs- und Ehrenlegions-Ritter, Justizbeamte, Kriegskommissärs und Musterungsinspektoren zahlreich eingefunden. Die Zahl der Kommunikanten soll sich auf 4000 Personen jedes Ranges und Standes belaufen haben. Die Gemahlin des Platzkommandanten, eine gebohrne Engländerin, entsagte der protestantischen Religion; mehrere Juden wurden getauft und viele Civilehen durch neue Trauungen bekräftigt. — Der Papst hat hier acht normännische Rappen mit langen Schweifen kaufen lassen. Diese ausgezeichnete Race, die durch die kriegerischen Requisitionen beynahe zernichtet worden war, stellt sich in ihrer vorigen Schönheit wieder her. — Vom 3. Aug. 1816 bis 1. Sept. 1817 sind an Gold- und Silbermünzen für 1,695,322,737 Fr. ausgeprägt worden. — Die Präfekten sind durch den Minister Staatssekretär aufgefordert worden, ihm vor dem 1. May [illegible] der Ausgaben für das fremde Heer vom Jahre 1815 bis zum 1. Jan. d. J. einzusenden. — Mehrere Abtheilungen englischer Truppen, ungefähr 400 Mann, wurden dieser Tage zu Calais eingeschifft, um nach England zurück zu kehren.

Turin, den 7. März.

Nach den neuesten Berichten aus Algier hat diese Macht gegenwärtig keine Korsaren auf der See, und man bemerkt auch keine Anstalten zur Ausrüstung, um solche in See schicken zu können. — Die Pest grassirt fortwährend in Algier, und täglich sind noch immer 20 Personen das Opfer dieser fürchterlichen Seuche. Noch viel stärker wüthet diese schreckliche Geißel auf dem Lande und selbst in Gegenden, die bisher davon verschont geblieben waren.

Neapel, den 3. März.

Am 16. v. M. wurde in Terracina ein Konkordat zwischen dem Cavalier Medici und dem Staatssekretär, Kardinal Consalvi, abgeschlossen. Die Ratifikation ist bereits von Sr. Majestät Höchstihrem Gesandten in Rom mit der nöthigen Vollmacht zur gegenseitigen Auswechslung zugesandt worden. — Durch eine telegraphische Nachricht erfährt man aus Palermo, daß Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Calabrien von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist.

Russische Gränze, den 12. März.

Einige wollen als eine besondere Neuigkeit (was sie auch im Falle der Bestätigung wirklich wäre) wissen, daß der Kaiser von Rußland einen bekannten jungen Prinzen zum Gouverneur von Finnland ernannt habe. Die Jugend des Prinzen, der an einem deutschen Hofe erzogen wird, soll nicht hindern, ihn diesen Posten ehestens antreten zu lassen.

Aus dem Holsteinischen, den 8. März.

Während des Umschlags (Messe) in Kiel wurde daselbst eine Bittschrift an den König um Beschleunigung des Verfassungswerkes und vorzüglich um Zuziehung des Herzogthums Schleswig zu der für Hollstein nächstens zu erwartenden Verfassung, da ersteres außer Verbindung mit Deutschland seine Ansprüche darauf wenigstens nicht auf den 13. Artikel der Bundesakte gründen kann, in Umlauf gesetzt.

Haag, den 14. März.

Der Freyherr von Gagern hat auf sein Ansuchen seine ehrenvolle Entlassung als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs, als Großherzog von Luxenburg, bey dem deutschen Bundestage erhalten. Höchstdieselben haben diesen Gesandtschaftsposten dem Herrn Generalmajor, Graf Grünne, übertragen, welcher heute von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Könige vorgestellt wurde, und in seiner neuen Eigenschaft den Eid in die Hände Sr. Majestät ablegte.

Aus der Schweiz, den 20. März.

Aus Basel vernimmt man, daß der Tod Sr. Majestät des Königs von Schweden seinen Neffen, der immer für den hochseligen Monarchen die rührendste Anhänglichkeit und Achtung hatte, lebhaft angegriffen hat. Dieses Ereigniß wurde ihm nicht nur von der verwittweten Königin, sondern auch durch ein Schreiben des jetzigen Königs gemeldet, dessen Schritte sämmtlich mit dem Stempel der Mäßigung, der Weisheit und Würde bezeichnet sind.

Von der Tauber, den 19. März.

Es giebt wohl nichts Verlegeners als einen Volksfreund, gegen den man schon bey seinem ersten Erscheinen im Volke protestirt. Fast sollten wir glauben, dieß sey der Fall mit dem würtembergischen Volksfreunde. Sechs Nummern dieses Wochenblatts liegen nun vor uns, in jeder zückt der Blitzstral einer Protestation. Woher mag das kommen? Vieles in diesen Blättern ist der Aufmerksamkeit des Patrioten nicht unwerth; allein das Ganze scheint uns nicht richtig berechnet. Es geht ein Geist in diesem Hause um, möchten wir sagen, der es einem unheimlich macht. Die Sprache klingt oft wie Wachtelflöten, doch mitunter ziemlich hohl. Wie ganz anders tönte einst Schubarts Sturmglocke, abwechselnd mit dem lieblichsten Glockenspiel! — Es lautet auch in der Ankündigung des mit dieser Wochenschrift verbundenen Anzeigers gar zu wunderlich, wenn es heißt: „Die Spaltenzeile kostet 3 kr. Inseratgebühren. Hiervon machen aber eine Ausnahme, zu verkaufende seltene Druckschriften zumal aus dem 15ten, 16ten und 17ten Jahrhundert, worunter wir auch alte Liedersammlungen mit oder ohne Musik begreifen; ferner alte Holzschnitte, Kupferstiche rc. Wer dergleichen besitzt und zu veräußern gedenkt, hat nicht bloß keine Inseratgebühren zu zahlen, sondern er kann allenfalls auch das zum Verkauf Ausgebotene bey uns niederlegen rc." Erinnert das nicht an die Naturalien, Würste und Schinken, womit man sich zu Port-Jackson den Eintritt in's Schauspiel erkauft?

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die berühmte Chronik des Eusebius von Cäsarea ist ganz vollständig in einem armenischen Mönchskloster wieder aufgefunden worden, und erscheint nun in Mayland auf Subscription. — In der Buchdruckerey zu Scutari wird auf des Großherrn Befehl nunmehr der Druck von europäischen Werken unternommen. Zuvörderst sind es solche, die sich auf Arzneykunde beziehen; sie werden von dem der französischen und italienischen Sprache kundigen Molla Schanezade ins Türkische übersetzt. Auch in Hinsicht der Schriftgießerey läßt Sultan Mehmed Verbesserungen machen. — Ein französischer Soldat, der vormals bey der Armee in Aegypten diente, und daselbst in das Korps der Mamelucken trat, hat sich, nach französischen Blättern, zum Range eines Beys empor geschwungen.

Er ist aber fortdauernd so französisch gesinnt, daß er seine Uniform als französischer Grenadier immer unter seinem Kopfkissen hat. — Aus Berlin wird Folgendes geschrieben: „Herr Fischer, der nach einem unangenehmen Vorfalle im Theater nicht wieder aufgetreten ist, sondern zu wiederholtenmalen seinen Abschied forderte, hat denselben nunmehr wirklich erhalten. Alle bedauern recht sehr den Verlust eines Künstlers, der unter dem männlichen Opernpersonal unstreitig die erste Zierde unsrer Bühne war."

Wer an den Mobiliarnachlaß des verlebten k. b. Generallieutenants und Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs von Bajern, Graf von Wartenberg Roth, aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in der Nachlassenschafts-Verhandlung selbst weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 19. März 1818. Die k. b. Stadtkommandantschaft. Freyherr v. Ströhl, General. — Brugger, Audit.

In Konkurssache gegen Kaspar Kommer, Wirth auf dem Zoll bey Eisenbrechtshofen, wird dessen Anwesen, bestehend in Haus, Stadel und Stallungen, Gemeindsnutzen, 9 3/4 Jauchert Aecker und 5 Tagwerk Wiesen, kommenden Donnerstag den 9. April 1818 Nachmittag von 2 bis 6 Uhr an den meistbietenden annehmbaren Käufer gegen baar Geld unter Vorbehalt der Gläubiger Genehmigung nochmal versteigert, und beygesetzt, daß schon ein Anbot von 3200 fl. geschlagen worden ist. Wertingen, den 13. März 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl, Landrichter. — Kuttler, Assess.

In den Umgebungen außer dem rothen Thor und Schwibbogen wird eine 4 bis 6 Tagwerk enthaltende, nicht mosigte Wiese, als Weydeplatz für Dienstpferde in Pacht zu nehmen gesucht. Die Gründebesitzer dieser Umgebungen, welche eine derley Wiese in Pacht zu geben gedenken, wollen sich ehebäldest bey unterfertigtem Regiments-Kommando melden, um das Nähere zu vernehmen und verhandeln zu können. Augsburg, den 22. März 1818. K. b. 4tes Chev. leg. Reg. Kommando. Bieber, Oberst.

Dienstag den 31. dieß Vormittags 11 Uhr wird der in den Monaten April, May und Juni d. J. erzeugt werdende Pferdsdung in der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich an den Meistbietenden öffentlich versteigt. Augsburg, den 21. März 1818.

(Verkauf einer Perukenmachers-Gerechtigkeit.) Die Wittwe des verstorbenen Perukenmachers Pfann in Ulm verkauft ihre Perukenmachers-Realgerechtigkeit sammt allem erforderlichen Handwerkszeug unter annehmlichen Bedingungen. Eine viele Jahre dabey honette Kundschaft und der gegenwärtige Sitz der königl. Regierung dahier verspricht den Kaufslustigen ihr reichliches Auskommen, da ohnehin dieses Geschäfft in hiesiger Stadt nicht übersetzt ist. Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfragen bey Daniel Nideregger, Uhrmacher in Ulm.

Es ist dieser Tage ein goldener Ring mit einem guten Stein auf dem Frohnhofe gefunden worden; wer sich hierüber ausweisen kann, beliebe sich an Herrn König, Kaffeetier, zu wenden.

Zwischen hier und Göggingen ist ein goldenes, mit einem Carneol versehenes Pettschaft verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, ihn in das Haus Lit. B. Nro. 76. hinter St. Ulrich zu bringen, wofür ein verhältnißmäßiges Douceur zugesichert wird.

Donnerstag den 26. März und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 210. nächst der Briefpost eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Leibwäsch, Fensterrollet und Vorhänge, nebst anderm Weißzeng, Herrenkleider, eine vollständige Landwehr-Uniform, schöne Porzellanservice, Zinn, Kupfer, Gläser, Eisen- und Küchengeräth, Stockuhren von Alabaster, Viertel und Stunden schlagend und repetierend, Spiegel, Kupferstiche mit und ohne Rahm und Glas, Sekretär, Komod- und langthürige Kästen, Sessel und Kanapee von Kirschbaum und anderm Holz, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Better, Bettstatten, Matratzen, Waschgeschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 73. Donnerstag, den 26. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 17. März.

Am 15. vor der Messe hat der königl. schwedische außerordentliche Gesandte, Herr von Ohson, dem Könige in einer öffentlichen Audienz ein Schreiben seines Souveräns überreicht, in welchem Sr. Majestät der Tod Karl XIII. und die Thronbesteigung des neuen Königs angekündigt wird. Herr Ohson machte hierauf auch den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie seine Aufwartung. Gestern legte der Hof für den verstorbenen König auf 3 Wochen die Trauer an. — Die neuesten Blätter aus Newyork enthalten einen wichtigen Bericht über die Vermehrung der Seemacht seit der zu dem Zwecke erlassenen Akte. — Die Anwesenheit fremder Truppen auf Frankreichs Boden thut unsrer Eigenliebe zwar noch sehr wehe, und vermehrt das Gewicht unserer Lasten, da wir aber wissen, daß die Gerechtigkeit der verbündeten Souveräne uns bald davon befreyen wird, so ertragen wir mit Geduld ein Uebel, dessen Ende wir absehen. — Die Elemente, sagt die Quotidienne, sind im Kriege, und es hat das Ansehen, als ob eine große physische Revolution im Werden sey. Leuchtende Meteore erscheinen allenthalben; Erdbeben werden in allen Breiten verspürt; Wasserhosen entführen Menschen durch die Luft, und tragen sie meilenweit von dem Orte, wo sie Muscheln fischten; alle Meere sind mit den Trümmern gescheiterter Schiffe bedeckt; endlich ist in Petersburg der Barometer so tief gesunken, wie zur Zeit des Erdbebens von Lissabon. Und zu Paris? da ist Sturm in den Lüften und Sturm in den Gemüthern; und es regnet Schornsteine und Broschüren. Welcher Gott wird diesen Sturm beschwören, wer wird hier das Berüchtigte: Quos ego!... aussprechen? Vermuthlich ein Deus ex Machina. — Der Kerkermeister von Donai, der den bekannten Mautbreuil aus dem Gefängnisse entkommen ließ, ist zu 2jährigem Gefängniß, beständiger Oberaufsicht der sogenannten hohen Polizey und den Prozeßkosten verurtheilt worden.

Stockholm, den 6. März.

Sämmtliche in Stockholm anwesende Gesandte der fremden Mächte haben theils schriftlich, theils persönlich ihre Theilnahme über die Trauer des königl. Hauses und ihre Glückswünsche über die als König der vereinigten Reiche erfolgte Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Karl Johann, zu erkennen gegeben. — Nach einer besondern Disposition des höchstseligen Königs bleiben die Theater nicht länger als bis nach seiner Beerdigung geschlossen und werden am 1. April wieder eröffnet; der aus Italien neu angekommene Balletmeister Taglioni wird einige Tage später debutiren.

Königsberg, den 7. März.

Frau von Krüdener wird unsere Stadt, wie man hört, am künftigen Montage verlassen. Ihre, wie sie oft erwähnt, bloß häuslichen Andachten, zu denen sie Andern zwar den Zutritt und Theilnahme nicht versagt, keineswegs aber für sie anordnet, werden von Neugierigen und einigen Anhängern fortwährend zahlreich besucht. Man hat jedoch bis jetzt bemerkt, daß ihre Begleitung nach

vollendetem Gesang den Ort der Andacht sogleich flieht, und die Lehrerin und den Lehrer mit den zufällig anwesenden Zuhörern allein läßt, ohne an der nur für sie bestimmten Erbauung Antheil zu nehmen. Auf ihrer Durchreise durch M. ward der Frau von Krüdener ein Text zur Beherzigung empfohlen. Derselbe steht 1. Korinther, Kap. 14. V. 34. 35. „Eure Weiber laßt schweigen unter der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan seyn, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie aber etwas lernen, so laßt sie daheim ihre Männer fragen. Es steht den Weibern übel an, unter der Gemeinde zu reden."

Von der Schelde, den 14. März.

Der zu Paris neulich arretirte Herr de Croquembourg ist der nämliche, welcher sich bey der Vorstellung des Germanicus an die Spitze derer gestellt hatte, die dieses Stück aufrecht erhalten wollten; bekanntlich theilte diese Tragödie des Herrn Arnault die Pariser Jugend in 2 Partheyen. Auf der einen Seite standen die Freunde des Verfassers und einige Offiziere auf halbem Sold; auf der andern die Garde du Korps und die Offiziere der Garde royale als Gegner. Beyde Theile wurden handgemein, und es entspann sich ein förmlicher Kampf, als endlich die Regierung ins Mittel trat, und nur in der Untersuchung des Stücks ein Mittel fand, die Ruhe wieder herzustellen. Herr de Croquembourg, welcher bey dieser Gelegenheit in sein Vaterland zurück geschickt wurde, ist heimlich wieder nach Paris gekommen, wo es ihm besser gefällt als in Brüssel, und wo er in genauer Verbindung mit einer gewissen Dame steht. Er ist von vornehmer Geburt und seine Mutter eine gebohrne Waldstein. Von den zwey Schwestern dieses Hauses hatte die eine den Marquis de Santa-Cruz, einen spanischen Grand geheirathet, (sie lebte vor ungefähr 13 Jahren längere Zeit in Augsburg,) und die andere den Vater des Herrn de Croquembourg. Als Offizier hat er ausgezeichnetes Verdienst. Man erzählte in diesem Betreff in einer Gesellschaft zu Paris, wo sich der jetzt dort aufhaltende Graf Rostopschin befand, daß Herr de Croquenbourg eine so ausgezeichnete Tapferkeit in der Schlacht von Bautzen bewiesen habe, daß Napoleon, der sich in seiner Nähe befand, zu ihm kam, um ihm Lob und Belohnung zu ertheilen; aber in dem Augenblicke stürzte Herr de Croquembourg verwundet nieder. Sogleich kehrte sich Napoleon um, und verließ ihn; denn er liebte die Verwundeten nicht, und gab sie auf, als zu nichts mehr brauchbar. Man erklärte sich laut gegen eine solche Undankbarkeit, als auf einmal der Graf Rostopschin das Wort nahm, und sagte: Ich kenne eine Handlung von ihm, wo er nicht als undankbar erscheint. Hierauf erzählte er: Als er (Rostopschin) nach dem Brande Moskau's in die Stadt zurückgekehrt gewesen, sey er auf einen schwer verwundeten Soldaten der kaiserlichen Garde gestoßen, dem der Schenkel von einer Kanonenkugel weggerissen war, und der nur wenige Tage noch zu leben hatte. Er habe sich ihm genaht und ihn gefragt, liebst du noch immer deinen Kaiser Napoleon. Ja, erwiederte der Soldat, ich liebe ihn und werde ihn stets lieben. Hierauf erzählte er, wie er verwundet worden sey, und wie Napoleon zu Murat, der dazu kam, gesagt habe: König von Neapel, ich trage Ihnen auf, Sorge für diesen Soldaten zu haben; retten sie mir diesen Mann, so retten sie mir vielleicht einen Marschall des Reichs! — Rostopschin bemerkte, daß er sich nicht sowohl über die Anhänglichkeit des Soldaten gewundert habe, als vielmehr über die Gewandtheit Napoleons, mit der er alle Mittel anzuwenden gewußt, um die Soldaten an sich zu ketten. Sie erreichten stets ihren Zweck, ob es gleich öfters nichts als Charlatanerie war.

Hamburg, den 18. März.

Nachrichten aus Gibraltar melden, daß das tunesische Geschwader, welches, wie es hieß, nach der Nordsee bestimmt war, zu Ende Januars in der

daſigen Bay von zwey oder drey portugieſiſchen Fregatten und Kriegsſchiffen blockirt geweſen ſey.

Hannover, den 12. März.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ſind geſtern im erwünſchten Wohlſeyn von Kaſſel hier wieder eingetroffen. Es heißt, daß Höchſtdeſſen Vermählung erſt gegen nächſtkommenden May vor ſich gehen werde.

Neuſtreliz, den 14. März.

Am 11. März verſtarb hier die Fürſtin und Frau, Marie Louiſe Albertine, verwittwete Landgräfin Georg von Heſſen-Darmſtadt, gebohrne Gräfin von Leiningen. Sie war gebohren den 16. März 1729, und hatte alſo das 89ſte Jahr weniger 5 Tage vollendet. Sie war als Fürſtin, Mutter und Frau eine hohe Zierde der Welt. Sie war Stamm-Mutter vieler fürſtlichen Geſchlechter, die ſie in 2 kaiſerlichen, 4 königlichen, 2 großherzoglichen, 4 herzoglichen und 4 fürſtlichen Familien betrauern. Sie hatte das ſeltene Glück, von 9 Kindern, die ſie in ihrer Ehe mit Georg Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, vermählt den 17. März 1748, geſtorben den 21. Juni 1782, erzeugte, und von 3 Schwiegerſöhnen, 24 Enkeln und 12 Schwiegerenkeln, von dieſen 56 Urenkel und 7 Schwiegerurenkel, und von dieſen 11 Ururenkel zu erleben, alſo im Ganzen 122, die ſie Mutter nennen durften. Außerdem war ſie faſt noch mit allen Fürſtenhäuſern Deutſchlands durch Bande des Bluts verbunden, ſo daß höchſt wenige ſeyn werden, die nicht in ihr ein Glied ihrer Familie betrauern.

Niederelbe, den 15. März.

In Tunis wird, nach den letzten Nachrichten, ein Schiff ausgerüſtet, das, wie es heißt, Depeſchen in Betreff einer mit Holland geſchloſſenen Ausgleichung an Ort und Stelle überbringen ſoll. Daſſelbe iſt der Fall mit zwey andern Korſaren, die, dem Gerüchte nach, bey England Genugthuung wegen der den Tuneſern im Kanal abgenommenen Schiffe verlangen ſollen. Hoffentlich werden ſie dieß nicht wagen; doch hat die engliſche Regierung gleich nach Empfang dieſer Nachrichten ihren Kreuzern Befehl gegeben, wachſam zu ſeyn, und alle im Kanal etwa erſcheinende Korſaren ungeſäumt zu vertreiben. Unter dieſen Umſtänden dürfte es für die den Seeräubereyen der Barbaresken ausgeſetzten Schiffe, welche den Kanal herabſegeln wollen, rathſam ſeyn, in den Dünen anzulegen, um nähere Erkundigungen einzuziehen, und ſich nöthigenfalls Convoy zu verſchaffen.

Aachen, den 18. März.

Hier iſt ein Erlaß des Staatskanzlers, Fürſten von Hardenberg, datirt Engers den 6. März 1818, zur öffentlichen Kunde gebracht worden, welcher beſagt, daß bey der ſtändiſchen Verfaſſung, welche des Königs Majeſtät in den Rheinprovinzen einzuführen beabſichtigen, auch den Städten, nach Maaßgabe ihrer politiſchen Wichtigkeit, ein angemeſſener Standpunkt angewieſen, und daß dabey auch auf die Verhältniſſe der Stadt Aachen ohne Zweifel gebührende Rückſicht genommen werden wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von dem Rath Becker zu Gotha iſt eine „Nothwehr des Herausgebers des allgemeinen Anzeigers der Deutſchen gegen den kaiſerl. ruſſiſchen Staatsrath, Auguſt von Kotzebue, in Weimar" erſchienen. — Eine Abtheilung hannöveriſcher Truppen an Artillerie, Reiterey und Fußvolk geht jetzt nach Frankreich ab, um einen Theil der hannöveriſchen Kontigentstruppen dort abzulöſen. — Dem Storthing in Chriſtania iſt der Vorſchlag gemacht worden, ſämmtliche dem Staate gehörige Glaswerke und Glashütten zu verkaufen. — Am 13. März wurde in Haag die Verſammlung der Generalſtaaten durch den Miniſter des Innern im Namen des Königs mit einer beiobenden Rede geſchloſſen. — Am 11. März wurde zu Mannheim in Gegenwart des dortigen großherzogl. Kreisdirektors

von Stengel, der Grundstein zu einer neuen Kirche für die reformirte Gemeinde zu Käferthal gelegt. — Das schätzbare militärische Werk des Erzherzogs Karl über den Feldzug von 1796 in Deutschland ist zu Wien von einem östr. Offizier in einer französischen Uebersetzung erschienen. — Eben daselbst sind jetzt erschienen: „Tänze aus der Schlacht von Waterloo." — Nach Privatberichten aus China stören englische Schiffe die Kommunikation zwischen China und Korea, wodurch der Seehandel dieser Halbinsel mit China fast ganz unterbrochen ist. — Alle Trompeten der russischen Kavallerie werden nach einer neuern zweckmäßigern Form umgegossen.

Die Materialbeyfuhr für die zweyte Hälfte des laufenden Etatjahrs auf die Hochstraßen-Distrikte innerhalb hiesiger Stadtmarkung wird Montags den 6. April Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause an den Wenigstnehmenden verakkordirt werden; wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 24. März 1818. Kön. Communal-Administration. Ott, kön. Administrator.

Am 1. künftigen Monats April Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird die aus dem Kommißkorn erzielt werdende Kleyen neuerdings auf 3 Monate, jedoch im Ganzen, dem Meistbietenden auf dem diesseitigen Kanzleyzimmer in der Jesuitengasse überlassen werden. Augsburg, den 24. März 1818.

Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Da in Gemäßheit der akademischen Gesetze die Vorlesungen im nächsten Sommersemester, nach der am 4., 6., 7. und 8. April vorausgegangenen Generalinscription, unfehlbar am 9. besagten Monats beginnen werden, und Innländern, welche bey der Generalinscription nicht anwesend sind, das Semester in den gesetzlichen Lehrkurs nicht eingerechnet werden darf; so wird solches sämmtlichen Studierenden, welche ihre Studien an hiesiger Universität fortzusetzen, oder zu beginnen gedenken, mit dem Auftrage hiedurch öffentlich bekannt gemacht, zur Vermeidung jenes Nachtheils bestimmt bey der bezeichneten Inscription zu erscheinen. Landshut, den 15. März 1818.

Königl. akademischer Senat. Mittermaier, d. Z. Rector.

Lt. J. Lichtenstern, königl. Sekr. und Universitätsnotar.

Unter dem Titel: „Lichtenbergs witzige und launige Gedanken," herausgegeben von Johann Schwinghammer, (Wien 1811) veranstaltete der Herausgeber einen Auszug aus Lichtenbergs vermischten Schriften, wovon mir mehrere Hundert Exemplarien durch Erbschaft zugefallen sind. Das Exemplar in 5 Bänden, 1358 Seiten stark, 8. auf schönen Druckpapier, broschirt mit einem Umschlage, des Verfassers Brustbilde und 2 Kupfern, die herumstreichende Komödianten und die Punschgesellschaft vorstellend, erlasse ich um 2 fl., und wenn 10 Exemplarien zusammen genommen werden, um 1 fl. 45 kr. Briefe und Gelder werden sich portofrey erbethen.

Joseph Albrecht, Handelsmann in Dinkelsbühl.

In einer Hauptstadt Baierns ist eine gut eingerichtete und mit guter Kundschaft versehene Rauch- und Schnupftaback-Fabrike zu verkaufen. Nähere Auskunft ist auf schriftliche Anfrage an G. et Z. unter Couvert der Redaktion der allgemeinen Zeitung zu bekommen.

Unterfertigte empfiehlt sich die bevorstehende Ostermesse wieder mit ihren bekannten Putz- und Modewaaren nach dem neuesten Geschmack; ihren Verlag hat sie dießmal im Gasthof zur goldenen Traube im Zimmer zu ebener Erde.

Jtto. Rampacher, March. de Modes, de Memmingen.

Montag den 30. März und folgende Tage wird zu Lechhausen im Schlößchen Nro. 1. ein Hausrath eröffnet, worinn eine goldene Minutenuhr, Leib-Tisch- und Bettwasch, Spiegel, Malereyen und Kupferstiche, verschiedenes Schreinwerk, Kästen, Sessel, Tische, Herrenkleider, Better und Matratzen, Selzerkrüge, eine Sammlung guter medizinischer und chirurgischer Bücher, verschiedene schöne chirurgische und geburtshilfliche Instrumente, Bandagen, eine Elektrizität und Lichtmaschine, und noch mehr dahin einschlagende Artikel öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 26ten März 1818. Nro. 73.

Am 29sten Jan. heurigen Jahrs wurde im Lech, zwischen Gersthofen und Stettenhofen, ein unbekannter männlicher Leichnam, muthmaßlich von einem Alter zwischen 30 und 40 Jahren, 6 Schuh groß, und starken Körperbaues, gefunden, welcher aber bereits so sehr in Verwesung übergegangen, daß von dessen Gesichtsbildung gar nichts mehr zu erkennen gewesen, nur war noch sichtlich, daß dieser Mann schwarzes, rundes Haar hatte, und am rechten Arm oberhalb des Ellenbogengelenkes, auf der innern Fläche desselben, sah man Spuren eines eingebrannten Herzens oder einer Granate, darinn die verzogenen Buchstaben I. M. S. und darunter I. M oder I. N., alles aber kaum mehr zu entziffern war. Das Kadaver ist fast ganz von Kleidern entblößt gewesen, nur grautüchene, lange, und Fetzen von blau und weiß gestreiften Hosen, sogenannte Suwarowstiefel, und einige Ueberreste vom Hemde in der Lendengegend und vom Hemdkragen, nebst einem schwarzseidenen Halstuch, waren noch an demselben befindlich. Da dieser Leichnam mehrere Wochen im Wasser gelegen seyn muß, so fiel es unmöglich, nähere Bezeichnung desselben zu gewinnen, und da die bisher angewendeten Mittel den Namen und den Stand dieses Unbekannten zu erforschen fruchtlos geblieben, so bringt man Vorstehendes anmit zur öffentlichen Kunde und Berücksichtigung sämmtlich Königl. Behörden, welche zugleich im eintretenden Fall um amtliche Mittheilung ersucht werden. Göggingen, den 25sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Reiber, Landrichter. Busch.

Das gegen Anton Schwaiger, Bäcker zu Untersaal, erlassene Ganterkenntniß ist durch Verzicht auf das Rechtsmittel der Berufung rechtskräftig geworden. Es werden demnach folgende Termine zum weitern Verfahren anberaumt, als: Ad producendum & liquidandum Dienstag den 21sten April; ad excipiendum Freytag den 22sten May; ad replicandum Montag den 8ten Jun., und ad duplicandum Freytag den 26sten Jun. laufenden Jahrs. Alle jene, welche auf das Vermögen des Anton Schwaiger aus was immer für einem Rechtstitel Anspruch zu haben glauben werden hiemit aufgerufen, bey obigen Verhandlungen unter Vermeidung der gesetzlichen Rechtsnachtheile hierorts zu erscheinen, und entweder persönlich oder durch zureichend bevollmächtigte Rechtsanwälte ihre Ansprüche auszuführen. Zugleich wird bemerkt, daß man am ersten Ediktstage versuchen wird, unter den sich angemeldeten Gläubigern eine gütliche Lokation zu erwirken. Die resp Rechtsanwälte werden daher bedacht nehmen, sich mit Spezialvollmachten hiezu zu versehen. Kelheim, den 27sten Febr. 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Lic. v. Welz, Landrichter.

Vom k. k. Landgericht Weizenkirchen im Hausruckviertl, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte als Folge der protokollarischen Insolvenz Erklärung des Seraphin Kilinger, Bräuhaus- und Oekonomiebesitzer vom Markte Raab, dieß Gerichts, vom 17ten Aug. 1817, und eigenen Bitte um Eröffnung des Konkurses, und in Erwägung, daß die am 26sten Nov. v. J. Statt gehabte Tagsatzung weder eine Transaktion, noch sonst ein zureichendes Resultat lieferte, und daß nach dem aufgenommenen Inventar sich eine bedeutende Ueberschuldung zeige, so wie auf ferners rechtliches Andringen eines Gläubigers in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Oesterreich ob der Enns befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des obigen Kilinger gewilliget worden. Es wird daher Jedermann, der an erst gedachten Kilinger eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubt, hiemit bedeutet, bis 30sten April 1818 die Anmeldung seiner

Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Herrn Syndikus Umdasch in Eferding, als Vertreter der Kikingerschen Konkursmasse, bey diesem k. k. Landgerichte so gewiß einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, widrigens nach Verflusse des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden wird, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten in dem Lande Oesterreich ob der Enns befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen ein Kompensationsrecht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, und zwar, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations- Eigenthums- oder Pfandsrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Eben so werden auch die Seraphin Kikingerschen Realitäten, bestehend: A. Aus dem ganz gemauerten zweygädigen Bräuhause mit gemauerten Küh- und Pferdstall sammt Bräuergerechtigkeit, dann gezimmerte Holzstatt. B. 1) Das sogenannte Haseibekische Anwesen pr. 1/8 Hof Nro. 78. sammt Stadel; 2) der Schankkeller Nr. 77; 3) 11 5/8 Joch 4580 Quadratfuß baierische Maaß Aecker; 4) 1 Joch 425 Quadratfuß einmädige Wiesen. C. Das sogenannte Ortgut pr. 1/8 Hof, bestehend 1) aus einem ganz gemauerten Wohngebäude Nr. 99. mit gemauerten Pferd- und Ochsenstall unter einem Dache; 2) aus einem kleinen gemauerten Nebenhause mit besonderer Dachung; 3) aus einem halb gemauerten und halb gezimmerten Stadel; 4) aus einer ganz gezimmerten Wagenschupfe; 5) aus dem Hausgarten pr. 5/8 Joch 1248 Quadratfuß; 6) aus 13 1/8 Joch 4181 Quadratfuß an Aecker; 7) aus 1 Joch 1179 Quadratfuß 2mädige, und 8) aus 1 1/8 Joch 4678 Quadratfuß einmädige Wiesen. D. Der sogenannte Kreppens oder Märzenbierkeller. E. Der zum k. k. Rentamte Weizenkirchen erbrechtsweise grundbare, und zum dortigen k. k. Landgerichte jurisdiktionsbar gehörige waizende groß und kleine Zehent auf sämmtlichen Gründen der zwey Bauerngüter zu Sacherhahn der Pfarr Zell, Landgerichts Grieskirchen, dann auf sämmtlichen Gründen der 7 Bauern zu Rakersöd der Pfarr Raab, Landgerichts Weizenkirchen. F. Der zum Gräfl. v. Tattenbachischen Patrimonialgericht St. Martin erbrechts- und jurisdiktionsbar gehörige waizende große und kleine Zehent auf dem Weipoltshamer Gwichtenland, Hirschdobland und Ledererland, dann auf den 2 Bestandlandeln und Galsgartenlandl des Patrimonialgerichts St. Martin. G. Der ebenfalls zum obigen Patrimonialgerichte erbrechts- und jurisdiktionsbar unterstehende Landacker in Gmainbergerfeld pr. 5/8 Joch 4152 1/2 Quadratfuß. H. Das mit gleicher Eigenschaft zu mehr erwähnten Patrimonialgericht unterthänige waizende Landl und Wiesfleckl neben dem Pausingerweg, zusammen im Flächenmaaß pr. 2/8 Joch 2506 Quadratfuß. I. Die ebenfalls zum obigen Patrimonialgericht erbrechts- und jurisdiktionsbar unterthänige zweymädige sogenannte Pausingerwiese pr. 2 1/8 Joch 4189 Quadratfuß. K. Die zum Fürst Wrede'schen Herrschaftsgerichte Suben erbrechtsbar, dem k. k. Landgerichte Weizenkirchen aber jurisdiktionsbar unterwürfige ledige Pfarrpoint pr. 1 6/8 Joch 853 Quadratfuß. L. Die zum Gräfl. Tattenbachischen Patrimonialgerichte St. Martin erbrechts- und jurisdiktionsbar unterthänige sogenannte Meßnersölden pr. 1/16 Hof zu Raab, bestehend: 1) aus dem leeren Platz, worauf die Behausung und Stadel gestanden, von ungefähr 1/16 Joch in der Größe; 2) aus dem Hausgarten pr. 295 3/4 Quadratfuß; 3) aus 3 7/8 Joch 2754 Quadratfüße an Aeckern; 4) aus 1820 Quadratfuß einmädige Wiesen. M. Ueberdieß gehören zum ganzen Anwesen Complex Antheile aus den noch unvertheilten Gemeindegründen der Gemeinde Raab, welche in Holz und Wiesen bestehen, dessen arriale nicht bestimmt ist; um den im Inventar vom 18ten Sept. v. J. angegebenen Schätzungspreis pr. 30430 fl. 51 kr. der öffentlichen Feilbietung unterzogen, und hiezu 3 Termine festgesetzt, und zwar für den ersten der 15te May, für den zweyten der 15te Jun., und für den dritten der 15te Jul. mit dem Beysatze

die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden könnten, sie bey dem dritten auch unter der Schätzung, jedoch durchaus salva ratificatione creditorum, verkauft werden würden. Die Kaufslustigen, die sich über zureichendes Vermögen, Moralität rc. auszuweisen haben, werden daher nach Raad an obigen Tagen Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen eingeladen. Die Lasten und Bürden dieser Realitäten können immitteist bey der Grundherrschaft St. Martin eingesehen werden; die Kaufsbedingnisse aber werden noch vor der Hand den Bestimmungen der Kreditoren heimgestellt. Weizenkirchen, den 11ten Jan. 1818. Kais. königl. Landgericht.
Franz Draßill, Amtsführer.

Die Schaafweide der Gemeinde Dessingen wird für das Jahr 1818 den 3. April bis Nachmittag 3 Uhr im dortigen Wirthshaus an den Meistbietenden verpachtet werden. Es wird dieses hiemit mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß auf dieser Weide ungefähr 160 Schaafe angeschlagen werden können. Pachtsliebhaber werden nun auf die Steigerungstagfahrt vorgeladen, woselbst sie die weitere Pachtbedingungen vernehmen werden, welche ihnen auch in der Zwischenzeit bey dem unterzeichneten Landgericht auf allenfallsiges Verlangen eröffnet werden können. Günzburg, den 18ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Donnerstag den 2ten April, als am Tage der Konkursionsverhandlung in Gantsache des Georg Kayser, Schöttlebauern von Neuweiler wird desselben Anwesen, bestehend in Haus, abgesöndertem Stadel, 1 Wurzgärtl, 48 Jauchert Hofäcker, 25 Tagw. Wiesen, und 8 Jauchert eignen Holz an den Meistbietenden salva ratificatione der Gläubiger verkauft. Kaufsliebhaber werden hiedurch eingeladen, an obbenanntem Tage bis Früh um 9 Uhr in diesseitiger Kanzley zu erscheinen, und Auswärtige haben sowohl Vermögens- als Leumundszeugnisse beyzubringen.
Wertingen, den 12ten März 1818. Königl. baierisches Landgericht.
v. Rheinl, Landrichter. v. Gimmi, Assessor.

Da Johann und Maria Schilling von Herbertshofen die Bitte stellten, ihre Gläubiger gerichtlich vorzuladen, und ihr Anwesen zu verkaufen, so wird Dienstag der 14te April zur Liquidation als Tagsfahrt festgesetzt, und es haben alle Gläubiger, bey Strafe des Ausschlusses ihrer Forderungen, am bestimmten Tage bis früh 9 Uhr entweders in eigner Person oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen. Zugleich wird am nämlichen Tage das Anwesen, bestehend in Haus, Stadel, Garten, Gemeindsnutzen und 2 Jauchert Acker an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, und Auswärtige sowohl Leumunds- als Vermögenszeugnisse beyzubringen haben.
Wertingen, den 16ten März 1818. Königl. baierisches Landgericht.
v. Rheinl, Landrichter. v. Gimmi, Assessor.

Auf Andringen des Kommunanwaltes der Gläubiger des Johann Georg Klein, Krämers zu Furth, wird hiemit zur Versteigerung des nachbeschriebenen Anwesens auf Montag den 27sten April l. J. von Früh 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Schlag 4 Uhr Tagsfahrt anberaumt, in der königl. Landgerichtskanzley zu Kamm vorgenommen, und hiezu Kaufslustige eingeladen. Dieses Anwesen liegt in der Gränzstadt Furth, besteht aus einem fast neu erbauten, mit Wohnung, Kramladen und 4 Zimmern versehenen Haus, ist 2 Stockwerk hoch, zum dritten geeignet, hat zwey Böden. Darauf wurde bisher eine Kramhandlung ausgeübt. Auch sind wenigstens 12 Tagw. Grund, meistens Holztheile dabey. Die Grund und Haussteuer beträgt bey 4 fl. Das Haus ist zum k. Rentamt, einige Gründe zur Stadtkammer Furth grund- dann ein Gemeindstheil zur letztern zinsbar. Der Käufer hat sich über sein Vermögen, etwaige Entlassung von dem Militärverbande u. s. w. legal auszuweisen. Kamm, den 14ten März 1818.
Königl. baierisches Landgericht. Bronold, Landrichter.

Walburge Englisch, verheurathet, von großer hagerer Statur, blassen, etwas

Blatternarbigten Angesichts, blonden Haaren, blaue Augen und blonden Augenbraunen, ist schon seit dem 6ten Sept. vorigen Jahres von ihrem Mann, dem Bombardeur Georg Englisch, entfernt, ohne daß sie etwas von ihr hören ließ oder daß man diesseits ihren Aufenthalt entdecken konnte. Sie wird hiemit aufgefordert zurückzukehren, die königliche Polizeydirektion aber geziemend ersucht, auf diese Person, die bey ihrer Entfernung einen gestreiften Ueberrock von Cattun, ein weißes Halstuch und ein von Wolle gestrikten Unterrock getragen, Acht zu haben, und diese im Auffindungsfalle hieher liefern zu lassen.

Augsburg, den 18ten März 1818.

Das königl. baierische 4te Artillerie-Bataillons Kommando.

v. Casper, Oberstlieutenant. Schillinger, p. t. Auditor.

Der diesseitige Herr Hauptmann, Franz Zitzmann, ist am 23sten vor. Monats dahier verstorben. Es werden nun alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft Ansprüche zu machen haben, hiemit vorgeladen, solche binnen 30 Tagen vom Tage der ersten Einrückung gerechnet, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses hierorts anzubringen und zu liquidiren. Kempten, den 16ten März 1818.

Das Kommando des k. b. 11ten Linien Infanterie Regiments (Freyh. v. Kinkel).

Pillement, Oberst. Gegenbauer, Oberlieut., funkt. Auditor.

Vor 30 Jahren hat sich Walburga Spreng von hier nach Ungarn begeben, um sich dort nach ihrer Angabe, mit einem ungarischen Soldaten zu verehelichen, ohne daß bisher von ihrem Leben, Tod oder Aufenthalt das Geringste in Erfahrung gebracht werden konnte. Derselben Geschwisterte haben diesseits um Ausfolglassung des ihr ausgemachten elterlichen Antheils zu 140 fl. das Ansuchen gestellt, deßwegen die erwähnte Walburga Spreng oder derselben Descendenz öffentlich vorgeladen werden, in einem Zeitraum von 6 Monate, von Heute an gerechnet, sich hierorts zu melden, und ihre Ansprüche um so mehr geltend zu machen, als man außer dem dieselbe als verschollen erklären, und ihr Vermögen an ihre nächste Verwandte gegen Kaution ausantworten würde. Neuburg, den 9ten März 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Karl Theodor Beck, Landrichter.

Balthasar Möst von der Au, der Pfarrey Grönenbach, Maurergeselle und nachher gemeiner Soldat bey dem k. k. österreichischen Infanterieregiment Neugebauer, ist seit 30 Jahren unwissend wo abwesend. Es wird nun derselbe oder dessen Descendenten aufgefordert, binnen 6 Monaten peremtorischen Termins sich bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls dessen in 722 fl. 44 kr. bestehenden Vermögen dem Gesuch seiner nächsten Verwandten gemäß an diese gegen Kaution ausgefolgt würde. Grönenbach, den 28sten Febr. 1818. K. b. Landgericht.

Luzzenberger, Landrichter.

Wider die Anton Reschischen Eheleute, vormaligen Posthalter zu Starnberg, ist die allgemeine Gant erkannt worden. Es werden daher folgende drey Ediktstage hiermit bestimmt: Ad producendum & liquidandum Dienstag den 5ten May und zugleich zu einem nochmaligen Vergleichsversuche und in dessen Zerschlagung ad excipiendum Donnerstag der 4te Jun., ad concludendum Samstag den 4ten Jul. und zwar in der Art, daß hinsichtlich der Conclusion der 3te Aug. als Terminus ad quem festgesetzt wird, wovon die erste Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden ist. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, an diesen bestimmten Ediktstagen entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzugsrechte rechtsgenügend anzubringen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehört, sondern ipso facto präkludirt würden. Starnberg, den 10ten März 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Barth, Landrichter.

Nro. 74. Freytag, den 27. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 21. März.

Die königl. privil. ungarische Kanalschifffahrts-Gesellschaft wählte zu ihrer am 10. d. M. gehaltenen Generalversammlung, den wirklichen Hofrath, Ritter von Liedemann, an die Stelle des verstorbenen Grafen von Apponi, zu ihrem Präses; diese Wahl ist von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt worden. — In dem Jahre 1817 wurden auf dem Franzenskanale in der Bacser Gespannschaft 1,145,245 Mätzen Getreide, 66,314 Eymer Wein, 231,422 Zentner Aerarialsalz und 226,435 Zentner Holz, Baumaterialien, Taback, Kohlen, Häute, Knoppern, Lohe, Hausmobilien, leere Fässer, Heu und Lebensmittel, zusammen eine Last von 1,260,164 1/4 Zentner auf 1154 Schiffen, wovon mehrere 5, 6 und 7000 Zentner Fracht, und eines sogar 7458 Zentner Salz geladen hatten, verführt, und überdieß 462 leere Schiffe durchgezogen.

Am 21. März war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 63 3/8 der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 32 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 3/4; der Curs auf Augsburg 263 Uso; Konventionsmünze 268.

Klagenfurt, den 14. März.

Unsere Zeitung schreibt: Heute ist die Garde Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs des Lombardisch-Venezianischen Königreiches Erzherzog Rainer, von Wien kommend, hier durch nach Mailand passirt. Se. kaiserl. Hoheit werden dem Vernehmen nach am 1. April Ihre Reise über Salzburg dahin antreten.

Rom, den 11. März.

Ein Brief aus Catania, einer Stadt auf der Insel Sizilien, enthält die traurige Nachricht, daß am 20. v. M. ein starkes Erdbeben alle Einwohner aus ihren Häusern trieb, so daß sie sich unter Zelten aufhielten. Kein Haus war zwar ganz zusammengestürzt, doch aber hatten alle Risse bekommen. In den Dörfern nächst dem Berge Aetna war das Unglück noch weit größer. In einigen wurden fast alle Häuser zerstört und gegen 60 bis 70 Personen kamen dabey ums Leben. Spätern Nachrichten aus Catania zufolge, sind daselbst noch weit heftigere Erdstöße erfolgt, so daß ein großer Theil der Kathedralkirche und das Seminarium zusammengestürzt sind. Mehrere Geistliche und unter diesen auch der Fastenprediger sind unter den Ruinen dieser Gebäude begraben worden. Das Schrecken und die Verwirrung ist allgemein; alle Einwohner der Stadt und der Dörfer haben sich auf das freye Feld geflüchtet. — Graf Ceccopieri, Geschäfftsträger Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena, hat Sr. päpstl. Heiligkeit die Anzeige gemacht, daß sein Herr den Orden der Benediktiner wieder hergestellt und demselben das Kloster zu St. Peter in Modena nebst den dazu gehörigen Einkünften eingeräumt habe. — Vor einigen Tagen sind Se. königl. Hoheit der Prinz von Hessen-Darmstadt in hiesiger Hauptstadt eingetroffen.

Genua, den 14. März.

Am vergangenen Sonntage wüthete auf dem Meere ein fürchterlicher Sturm, und verursachte in dem Haven von Spezia zwey Schiffbrüche. Ein türkisches Schiff wurde ganz zertrümmert und von der 20 Mann starken Equipage fand die Hälfte sammt dem Kapitän den Tod in den Wellen. Das zweyte war ein schwedisches, welches eine halbe Meile von den Küsten von Amegila ganz eingesandet wurde. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, die aus 7 Mann bestehende Besatzung zu retten.

Paris, den 18. März.

Am 16. dieß versammelte sich die Kommission des Budgets, um den Bericht zu vernehmen, den Herr Beugnot an die Kammer darüber erstatten soll. Die Kommission des Budgets der Kammer hielt ebenfalls Sitzung. Der Entwurf über die Aufhebung des Sklavenhandels kam in dem Büreaux zur Sprache, die nächstens eine Kommission darüber ernennen werden. — Die Pairskammer genehmigte am 17. dieß den von der Deputirtenkammer dahingebrachten Gesetzvorschlag „über die Bedingungen der Wahlfähigkeit der Deputirten" mit 88 gegen 78 Stimmen. Ein von einem Gliede der Pairskammmer (dem Grafen de St. Roman) herrührender Vorschlag „alle Sektionen eines Wahlkollegiums zur Ernennung des Kollegialbüreau's mitwirken zu lassen," ward an eine Kommission gewiesen. Vertagung bis zum 21. — Der König begab sich heute in feyerlichem Zuge nach der Kirche St. Germain l'Auxerrois, in deren Pfarrsprengel die Tuilerien liegen, und daselbst das heil. Abendmahl zu empfangen. — Am 17. dieß, als dem St. Patrikstage, gaben alle zu Paris befindlichen Irländer ihrem berühmten Landsmanne; dem Herzog von Wellington, ein Fest. — Die Nachricht des Journal Général von dem Aufstande zu Kap-Francois gründet sich auf ein Schreiben aus Jacmel, auf St. Domingue, vom 7. Jan., welches aus dem Munde eines dort angekommenen Engländers erzählt: Christophe habe einen Obersten, der ohne seine Erlaubniß am Neujahr vielen Offizieren und Soldaten Urlaub bewilligt hatte, um zu ihren Verwandten aufs Land zu gehen, vor der Fronte seines Regiments niederhauen lassen. Dieses Regiment sey hierauf auseinander gelaufen; andere Korps wären seinem Beyspiele gefolgt, und hätten sich auf dem Lande zerstreut. Christophe habe ihnen 400 Mann nachgeschickt, die aber von den Insurgenten niedergemacht worden. Nun blockirten die Letztern Kap-Francois, und forderten mit lautem Geschrey Christophs Kopf.

London, den 14. März.

In hiesigen Blättern liest man folgende, freylich noch unverbürgte Auflösung des Räthsels, welches noch immer über den auf Lord Wellington gemachten Angriff schwebt: Dieses Ereigniß soll nämlich seine Quelle in einer im Königreiche der Niederlande geschmiedeten Intrigue haben, deren Zweck dahin gieng, die Rückkehr einiger französischen Flüchtlinge nach Frankreich zu begünstigen. Zu dem Ende soll Lord Kinnaird durch falsche vertrauliche Mittheilungen getäuscht worden und die Pistole nur blind geladen gewesen seyn. Nach einer andern Sage wäre eine Wette die Ursache des Versuchs gewesen, welche auch durch die Rückkehr des Lords Kinnaird nach Paris, Trotz aller Hindernisse, welche ihn abhalten sollten, wieder daselbst zu erscheinen, gewonnen worden. So viel ist gewiß, daß der Herzog weder von Lord Kinnaird, noch von der Person, welche derselbe mit nach Paris gebracht, irgend eine befriedigende Auskunft erhalten habe. — Das französische Ministerium geht gegenwärtig damit um, 50 Millionen Fr. Renten (etwa 2 Mill. Pf. Sterl. jährlich) zu kreiren, wovon 16 Mill. zum Staatsdienst, etwa 20 Mill. zur Befriedigung von Privatreklamationen an die Regierung, und 14 Mill. dazu verwendet werden sollen, die Okkupationsarmee los zu werden. Zur Uebernahme der beyden ersten Summen sollen sich bereits französische Häuser

bereitwillig erklärt haben, auch für die dritte hoffte man bald Jemand zu finden. Nach der heutigen Lloyds Liste ist das holländische Linienschiff Amsterdam, von 74 Kanonen, welches mit einer Ladung von Zucker, Kaffee 2c. von Batavia nach Holland zurückkehrte, in der Bay von Algoa, beym Vorgebirg der guten Hoffnung, wo es entmastet einlief, am Ende Dezembers völlig verunglückt. — Die Vollstrecker des Testaments des hochsel. Herzogs von Braunschweig, der Graf Liverpool und Graf Münster, haben Anstand genommen, eine Forderung von 15,000 Pf. Sterl. und eine andere von 15,000 Louisd'or für zwey Wechsel des hochsel. Herzogs an die Prinzessin von Wallis auszuzahlen, weil Ihre königl. Hoheit diese beyden Wechsel nicht zur Einsicht und Prüfung vorher produziren will. Die Prinzessin von Wallis hat daher eine Klage im hiesigen Oberkanzley-Gericht angebracht, welche von Sir Sam. Romilly und mehreren Rechtsgelehrten geführt wird. Der Lord Kanzler hat vorläufig entschieden, daß sich Se. Excellenz der Graf von Münster positiver über die Nothwendigkeit einer vorläufigen Einsicht der beyden Scheine oder Wechsel erklären müsse. — Vorgestern um 1 Uhr in der Nacht endigte die lebhafte Debatte über die Indemnitybill im Unterhause, wobey von beyden Seiten desselben mit Witz, Scharfsinn und Einsicht gestritten worden war; sie wurde mit 82 gegen 23 Stimmen angenommen.

Koppenhagen, den 14. März.

Im Jahre 1802 besaß der königl. dänische Staat 3299 Kauffahrteyfahrzeuge. Von der Handelsschifffahrt lebten 18 bis 20,000 Menschen. Aber jetzt ist die Frachtfahrt so gesunken, daß ein Schiff, welches vor einem Jahre mit 20,000 Rthlrn. bezahlt wurde, jetzt nur 5000 werth ist. — Unser Gesandte, Herr von Krabbe, ist bey Ueberreichung seines neuen Kreditivs von Sr. königl. schwedischen Majestät aufs Schmeichelhafteste empfangen worden.

Stockholm, den 6. März.

In Hinsicht einiger beunruhigenden Gerüchte wegen einer in Ostgothland ausgebrochenen ansteckenden Krankheit ist das Publikum durch einen offiziellen Artikel benachrichtigt worden, daß selbige in einem fauligten Nervenfieber bestehe, welches sich nur innerhalb eines Kirchspiels gezeigt habe und dagegen alle nöthigen Maaßregeln genommen worden; alles scheint das baldige Ende dieser Seuche zu verkündigen, welche man von einer fehlerhaften Beschaffenheit des Brodkorns herzurühren glaubt. Ein vom Gesundheits-Kollegium abgeschickter hiesiger Arzt ist bereits mit sehr beruhigenden Nachrichten zurückgekommen. — Die Bankerotte in Gothenburg dauern fort, und man rechnet 20 Häuser, welche daselbst gebrochen, an denen allein in England ungefähr 80,000 Pf. Sterl. verloren werden. In einer Gothenburger Zeitung werden der Magistrat und die Stadtältesten daselbst zu Berathschlagungen über die Rettung ihrer Mitbürger von dem Untergange, wovon jetzt selbige bedroht sind, aufgefordert; die Nahrungslosigkeit derselben wird den schnellen Wechsel der Weltbegebenheiten, den großen Feuersbrünsten während der letzten 20 Jahre und den neuesten Ereignissen in der öffentlichen Geld-Zirkulation zugeschrieben, und erweiterte Handels-Privilegien nebst Bank-Anleihen zu niedrigen Zinsen werden zur Hilfe vorgeschlagen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach dem musterhaften, gehaltreichen und mit der größten Sorgfalt ausgearbeiteten großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Staatskalender für 1818 sind jetzt der Hauptgüter im Mecklenburg-Schwerinschen 965, und der Gutsbesitzer 545. Es besitzen nämlich die Landesherrschaft 50 Güter, 2 fürstliche Guts-Eigenthümer 18, 24 gräfliche 74, 267 freyherrliche und adeliche 400, 209 bürgerliche 270, 12 geistliche Stiftungen 86, 14 weltliche Kommunen 42, 6 Bauerschaften 7, 9 Konkursmassen 14; sequestrirt sind 4, darunter Lehngüter 657 1/2 und Allodialgüter 306 1/2. Die Zahl der Schriften, welche im

vorigen Jahre im Mecklenburg-Schwerinschen erschienen sind, betrug 80, worunter aus der Jurisprudenz 18, und 16 aus der Theologie. Die Bevölkerung von Mecklenburg-Schwerin wird auf 358,730 Menschen nach den möglichst genauen Berechnungen angegeben. Im vorigen Jahre wurden gebohren 13,926, begraben 8067, und kopulirt 2904 Paar. Der Ueberschuß der Gebohrnen war demnach äusserst beträchtlich. An den Blattern starben nur 3 Menschen. — Die Zeitung von Lüttich enthält Folgendes: „Nach dem Almanach der Gebrüder von Clef für das Königreich Holland waren in demselben im Jahre 1808: 114 Jagd-Offiziere, nämlich 4 Grafen, 50 Barons, 10 Chevaliers und 50 andere Herren. Da das jetzige Königreich um drey Fünftheile grösser ist, so würden im Verhältniß erfordert worden seyn: 285 Jagd-Offiziere, nämlich 10 Grafen, 125 Barons, 25 Chevaliers und 125 andere Herren." — Man schätzt die Anzahl der Schiffe, welche blos in den Stürmen vom 4. bis zum 6. d. M. zwischen Calais und dem Helder umgekommen sind, auf 140.

Denjenigen, welche Urbau, oder sonstiges zum Ausfüllen taugliches Materiale aus der Stadt zu führen haben, dienet zur Nachricht, daß solches in dem militärischen Holzgarten unweit des Klinkerthors abgeladen werden kann. Augsburg, den 25. März 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Auf Exekutionsandringen eines Hypothekargläubigers gegen Johann Kobel, Söldner in Schwabmünchen, wird dessen freyeigener, gültfreyer, aber zehntbarer Jauchert Acker im sogenannten Taubenthal, welches dermal zum Brachfelde gehört, auf Samstag den 11. April l. J. Nachmittags 2 Uhr im Landgerichtslokale an den Meistbietenden verkauft. Alle jene Gläubiger, welche auf diesen Acker eine Hypothek haben, und selbe beym Verkaufe desselben geltend machen wollen, werden deßhalb aufgefordert, ihren Anspruch bis auf den 11. April l. J. auszuführen, widrigenfalls das Hypothekarrecht auf diesen Acker verloren wäre. Schwabmünchen, den 12. März 1818. K. b. Landgericht allda. v. Braunmühl, Landrichter.

Montag den 20. April, folgende Tage und Woche, wird Lit. B. Nro. 263. auf dem alten Heumarkt eine Mobilienauktion eröffnet, worinn mehrere Prätiosen und Silber, als: Ringe mit guten Steinen, Perlen, Granaten, Corallen, gold- und silberne Repetier und Minutenuhren, Kaffee-, Milch- und Theekannten, Zuckerdosen, Präsentierteller, ganze und halbe Brettspiel, Tafelleuchter, Ragou-, Eß- und Kaffeelöffel, einzelne Besteck, nebst andern Gold-, Silber- und Galanteriestücken, damastziertes Tafelweiszeug zu 6 und 12 Personen, sehr viele Leib-, Tisch- und Bettwasch, Couvert, Tischzeug und Leinwand an Loden, Fenstervorhänge und Rollet, ein Speiseservice von feinem Porzellan zu 6 und 12 Personen, nebst anderm Porzellan und Fayence, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Küchengeräth, Laternen, Käfig von Messing nebst einem Papagey, messingene Waagen und Gewichter, Federbrater, lackirte Leuchter und Kaffeebretter, Spielkörbchen, Bouteillen, Flaschen, Gläser, Luster, kirschbaum-, nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, als: Schreib-, Komod-, Glas- und langthürige Kästen, Arbeits- und Spieltische, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Toillet und Ofenschirm, Sessel, Kanapee und Botell, Spiegel mit Consol, Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, eine Pendiluhr, einen Monat gehend, Malereyen und Kupferstiche mit und ohne Rahm und Glas, Flügel, Violin, Bassetl und Violoncelle, Koffer, Vögelösen, eiserne Kassen, ein Batard, Halbchaise, Leiterwägen, Pferdgeschirr, Waschmang, Herren- und Frauenskleider und Spitzen, Better, Matratzen, Bettstatten, nebst noch andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Am Zeugplatz Lit. B. Nro. 205. ist eine Wohnung auf künftiges Michaeli mit Stallung, oder Schreibstube und Gewölber zu vermiethen. Das Nähere ist im Veithischen Laden, dem Rathhaus gegenüber, zu erfahren.

Es ist in der Maximiliansstraße nächst der Morizkirche ein Laden während dieser Duldzeit zu vermiethen; in Lit. A. Nro. 194. am vordern Lech giebt man nähere Auskunft hierüber.

Nro. 75. Samstag, den 28. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 20. März.

Das schöne, schon einmal (im März 1799) abgebrannte, und 1807 wieder aufgebaute Odeontheater, ist am 20. d. M. abermals von den Flammen verzehrt worden. Das Feuer brach um halb 4 Uhr Nachmittags, nach dem Schlusse einer Probe, aus, und in wenigen Minuten brannte das ganze Haus. Kaum hatten die noch auf der Bühne befindlichen Personen Zeit, zu entkommen; man rettete den 70jährigen Regisseur des Theaters, der in einer Loge eingeschlafen war, mit Hilfe einer Leiter. Gleich nach 4 Uhr stürzte das Dach ein. Dekorationen, Garderobe und alles Hausgeräth der im Hause wohnenden Familien verbrannten. Da es regnete, und der Wind nicht heftig brausete, so gelang es den Anstrengungen der Löschenden, unter welche sich die Besatzungstruppen mengten, die Verbreitung des Feuers zu hindern, und um 10 Uhr Abends war es gedämpft. Der Herzog von Berry und der Polizeyminister waren zugegen, und ermunterten die Arbeiter.

London, den 14. März.

In 120 Jahren ist die berühmte Habeascorpusakte, diese Sicherstellung persönlicher Freyheit, 10mal auf kurze Zeit suspendirt worden, aber 9mal war nicht die Rede davon, die Minister und ihre Gehilfen, die zur Suspendirung angerathen hatten, schuldlos dafür und für das, was sie während der Aufhebung der Akte gegen die persönliche Freyheit verfügten, förmlich durch das Parlament schuldlos und unantastbar zu erklären. Nur dießmal geschah es, daß Lord Castlereagh und seine Kollegen dieß verlangten. Die Sache kam zuerst im Oberhause vor, und wurde, unerachtet mehrere Pairs eine von ihnen unterzeichnete Protestation dagegen übergaben, durch Stimmenmehrheit durchgesetzt. Auch im Unterhause wurde das Vorhaben eben so heftig bestritten und ausführlich dargethan, wie durch die Spionen Oliver etc. einige Unzufriedene zu Mentereyen aufgehetzt und verurtheilt, und daher die Beweggründe genommen wurden, daß alle Volkszusammenkünfte, um eine Parlamentsreform zu fordern, als für die Ruhe des Staats gefährlich, verboten und aus einander getrieben wurden. Aller Widersprüche unerachtet wurde dann am 11. dieß Früh 1 Uhr diese Freysprechung der Minister und ihrer Helfer von aller weitern Untersuchung und Verantwortlichkeit auch im Unterhause, da nur noch eine kleine Anzahl zugegen war, durch Stimmenmehrheit von 82 gegen 23 durchgesetzt. — Unser Publikum achtet vielleicht nicht genug auf das, was in Ostindien vorgeht. Schon lange herrschte in den dortigen Kassen ein jährliches Defizit von 2 Millionen Pf. Sterl., welches der europäische Engländer decken muß. Nun will der Marquis von Hastings Projekte ausführen, die freylich unser Gebiet unermeßlich vergrößern, aber auch jenes Defizit verdoppeln werden, da wir Gesandte und Hilfskorps bey allen indischen Staaten unterhalten wollen. Der Marquis von Wellesley hatte die nämlichen Vergrößerungsplane, als Herr Pitt für gut fand, ihn zurück zu rufen. — Der Antrag des Lords Althrop, das Kriegsheer in England um 5000 Mann zu verringern, ist mit 63 gegen 42 Stimmen verworfen worden.

Hamburg, den 17. März.

Gestern Abend traf Herr William Pinkney, der sich bisher als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der vereinigten Staaten von Amerika am kaiserl. russischen Hofe befunden hatte, mit seiner Familie von Petersburg hier ein, indem seine Gesundheitsumstände ihn genöthigt haben, Rußland zu verlassen. Seine Rückkehr nach Amerika ist als ein großer Verlust für seine auswärtigen Landsleute anzusehen, da er seinen Posten mit besonderer Auszeichnung und dem eifrigsten Patriotismus bekleidete. — Heute hatten wir hier wieder eine ockaymäßige Witterung von Regen, Schnee, starken Hagel, Blitz und Donner und mitunter auch von Sonnenschein begleitet.

Berlin, den 18. März.

Unser Satyriker Friedrich hat uns wieder mit Sardellen und Feigen, die man resp. auch Ohrfeigen nennen könnte, beschenkt, und um als deutscher Patriot sein Scherflein beyzutragen, auch manche gemeinnützige Vorschläge an die Hand gegeben, auf die man eben wegen der Gemeinnützigkeit nicht genug aufmerksam machen kann. Sie betreffen unter andern die Verminderung der Prozesse, die Auszeichnung des Verdienstes, und die Hervorbringung Eines Volkes aus den Deutschen. Dazu ist freylich vor allen Dingen nach seiner Meynung die Kleinigkeit erforderlich, erst Deutsche aus uns zu machen. „Doch nur Geduld! ruft er zuletzt aus, Alles ist ja jetzt darauf angelegt, uns in's Altdeutsche zu übersetzen. Vertrauen wir nur fest auf Gott, den deutschen Bundestag, die deutschen Sprachflicker und Sprachfeger, und die deutschen Schneider, welche uns neue altdeutsche Volkstrachten zuschneiden."

Crefeld, den 15. März.

Seit einiger Zeit ist hier das Gerücht wieder im Umlauf, daß Kleve und Geldern zwischen der Maas und dem Rhein bis an die Fossa Eugeniana, oder bis Rheinberg abgetreten werden soll. Man findet das Gerücht deßhalb um so glaublicher, da die Brabänter von jeher auf die Vollendung dieses Kanals gedrungen haben, und er allerdings für den Handel von Brabant von der äußersten Wichtigkeit ist. Man könnte einwenden, daß die Holländer ein entgegengesetztes Interesse haben; allein darauf kommt es nicht an. Bey dem starken Landtransport von Antwerpen zu Lande nach Köln muß es für die Engländer — die natürlichen Vormünder der Brabänter — sehr wünschenswerth seyn, diesen Transport durch eine Wasserverbindung erleichtert zu sehen, ohne den Holländern in die Hände fallen zu dürfen. Daß eben die Engländer auch auf dem Kontinent den entschiedensten Einfluß haben, wen hätten dieß nicht noch die neuesten Ereignisse gelehrt? Was diesem Abtretungsgerüchte noch mehr Glauben verschafft, ist, daß der geheime Finanzrath Rother vom Staatskanzler nach dem Haag geschickt war, und von dort nach Berlin gegangen ist, von wo er nun zurück erwartet wird. Endlich, daß jetzt davon die Rede seyn soll, statt Geld von Frankreich zu nehmen, noch ein paar Festungen zu gewinnen. So daß Preußen Luxemburg und Metz, nebst Thionville und Rademacher bekommen würde, wodurch Preußen freylich dort entschädigt werden könnte. Bringen die Minister mit Frankreich ein solches Abkommen zu Stande, so wird man nicht aufhören können, ihre Weisheit zu rühmen. Doch ist ein solcher Austausch kaum zu erwarten; vielmehr möchten jene Gerüchte für jetzt noch voreilig seyn. — Dem Vernehmen nach wird der Fürst Hardenberg den 25. oder 28. d. M. von Engers über Trier nach Berlin abgehen, da der König bald seine Reise zu mehreren Heerschauen und nach Petersburg und Moskau antritt. Der Fürst will im Julius wieder kommen. — Der ritterschaftliche Adel von Jülich, Kleve, Berg und Mark hat dem Fürsten Staatskanzler eine gedruckte, in mehrfacher Hinsicht äußerst merkwürdige Denkschrift über die Verfassungsverhältnisse der genannten Länder übergeben.

Leipzig, den 10. März.

Es werden im Stillen zweckmäßige Maaßregeln vorbereitet, um manchen Beschwerden gründlicher abzuhelfen, die über die Einhebung verschiedener Abgaben auf Waaren und Meßgeschäffte geführt worden sind. Man verspricht sich für Ostern allgemein eine gute, aber lang hinaus dauernde Messe. Der hiesige Buchhandel in Verlags- und Kommissionsgeschäfften wird täglich schwunghafter. Die Pressen vermehren sich, aber es fehlt an tüchtigen Arbeitern. Die Zensur erfüllt ihre Pflichten mit der musterhaftesten Liberalität. Die Bücherkommission besteht aus hellen, die Denkfreyheit ehrenden Männern.

Weimar, den 18. März.

In Nro. 32. des literarischen Wochenblatts von Kotzebue sagt derselbe: Er habe in der Berliner Zeitung gelesen, daß etwa 40 angesehene Mitglieder des Frankfurter Lesemuseums die Direktion aufgefordert haben, sein Blatt aus dem Museum zu entfernen, und schließt seine, einige Persönlichkeiten enthaltende, Bemerkungen mit den Worten: Ei! ei! liebe Herren! laßt uns doch friedlich nebeneinander wandeln! Wir dulden ja fremde religiöse Meynungen, warum denn nicht auch politische? — Vor Kurzem fügt er bey, gieng das Gerücht, Frankfurt solle zur Freystatt dienen für Alle, die wegen politischer Meynung verfolgt würden; ein Gerücht, welches wenigstens nicht vom dortigen Lesemuseum ausgegangen seyn konnte.

Zürch, den 21. März.

Am 1. Jan. 1519, seinem 35sten Geburtstage, hielt Zwingli seine erste Predigt in Zürch. Die Regierung des Standes Zürch hat demnach, am 12. d. M., auf des Kirchenraths Antrag, die Hauptfeyer des Reformationsfestes auf den kommenden ersten Jannar angeordnet, dem sich die beyden folgenden Tage als zweyter Feyertag und Nachfeyer anschließen werden. Wie die lutherischen Kirchen Deutschlands im verflossenen Jahre, durch freywillige Vereinbarung, das Säkularfest ihrer Mutterkirche in Sachsen gleichzeitig begiengen, so scheint ein ähnliches Einverständniß in den Wünschen der reformirten Schweizer-Kantone zu liegen, und ihre kirchlichen Vorsteher sind gegenwärtig deßhalb miteinander in Briefwechsel getreten. — Der Entwurf einer im Einverständnisse und unter Mitwirkung von Sardinien und dem Kanton Tessin anzulegenden neuen Straße von Chur nach Bellenz und Italien über den Bernhardin ist von dem zu Anfang dieses Jahrs außerordentlich versammelt gewesenen großen Rathe des Standes Graubünden genehmigt worden; er bedarf jedoch nunmehr noch der Sanktion der Gemeinden, an welche die Einfrage darüber auf gewohnte Weise ausgeschrieben ward. Gleichwohl hat der Plan betriebsame Gegner gefunden, zu deren Widerlegung sowohl, als zu Vertheidigung des beabsichtigten Straßenbaues mehrere Flugschriften erschienen sind.

Frankfurt, den 22. März.

Man behauptet, ein fremder Emissär habe bey Besuchung der hiesigen Gegend und unter andern die Absicht, Verfasser und Druckort eines hier stark in Umlauf befindlichen und mit Begierde gelesenen Buchs, „Welt und Zeit" betitelt, wovon so eben der 2te Theil erschienen ist, wo möglich ausfindig zu machen. — In den vertraulichen Sitzungen des hohen deutschen Bundestages ist noch vor dem Eintritt der Osterferien die von Neuem vorgebrachte Angelegenheit der westphälischen Domainenkäufer in Kurhessen zum Vortrage und zur Berathung gekommen. Dem Vernehmen nach hat sich der kurhessische Herr Gesandte, von Lepel, jeder Abstimmung in dieser Beziehung enthalten, die Herren Gesandten der übrigen Bundesglieder aber sollen der vom königl. preußischen Kabinet in der 44. vorjährigen Sitzung abgegebenen öffentlichen Erklärung beygestimmt seyn. — Man versichert, daß der kaiserl. österreichische Herr

Präsidialgesandte, Graf von Buol-Schauenstein, gegenwärtig zu Wien Instruktionen empfange, um nach seiner Rückkehr in dieser Hinsicht eine wichtige Eröffnung der Bundesversammlung zu machen, indem die Ansichten Oesterreichs, Rußlands und Preußens rücksichtlich der Vermeidung rückwirkender Maaßregeln und der Aufrechthaltung der Domainenverkäufe nicht verschieden sind. — Gestern ist das königl. preußische, bisher zur Besatzung von Maynz gehörige 14. Infanterieregiment an hiesiger Stadt vorbey marschirt, um nach Hause zurückzukehren. Dem Vernehmen nach werden in Kurzem großherzogl. hessische Truppen mit zur Besatzung von Maynz gezogen werden.

Auf bittlichen Antrag der Gläubiger des verstorbenen bürgerl. Schweizers, Kaspar Jaser, werden dessen drey Häuser sub Lit. A. Nro. 226., 227. und 228. auf Mittwoch den 15. April dieses Jahrs Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wiederholt versteigert, wozu Kaufsliebhaber an der deßwegen verordneten stadtgerichtlichen Kommission zu erscheinen, und ihre Angebote vorbehältlich stadtgerichtlichen Ratifikatoriums eingeladen sind. Den 24. März 1818. Königl. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Schwemmer.

Das Bräuhaus zu Waltenhausen wird Dienstag den 14. April einer neuerlichen Verpachtung in einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Pachtliebhaber, die sich jedoch mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen haben, auf gedachten Tag in das daselbstige Wirthshaus eingeladen. Laugna, den 20. März 1818. K. b. Administration der fürstlich und gräflich fuggerschen Stiftungen von Augsburg in Laugna. Cavallo, Administrator.

Franz Reiter, bürgerlicher Krämer in Inchenhofen, hat das Ansuchen gestellt, seine Gläubiger vorzuladen, und sein Schuldenwesen im Wege gütlicher Uebereinkunft zu reguliren. Zu diesem Ende, nach vorgängiger Liquidation und in Zerschlagung der Güte zu Fassung weiterer Beschlüsse, hat man Tagsfahrt auf Montag den 13. künftigen Monats April Vormittags 9 Uhr anberaumt, wozu diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde eine Foderung an gedachten Reiter zu machen haben, in Person oder durch hinreichend Bevollmächtigte mit dem Beysatze vorgeladen werden, daß die Nichterscheinende den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beygezählt werden. Den 17. März 1818. K. b. Landgericht Aichach. v. Baur, Landricht.

Montag den 6. April Vormittag von 10 Uhr an wird das Haus Lit. B. Nro. 147. nächst der obern Maximiliansstraße gelegen, mit einem daran stoßenden Nebenhaus, an den Meistbietenden versteigert werden. Diese enthalten 10 heizbare Zimmer, worunter 2 Komtoir, 4 ganz eiserne Oefen, 6 Oefen mit schön faconirten erdenen Kuppeln, 2 Kabinets, 1 Speisekammer, 1 Garderobezimmer, 1 Mägdekammer, 1 Küche, 3 l. v. Abtritte, 4 Böden mit 2 Kammern und 1 Aufzug mit Maschinerie, 3 Keller, 1 Hof und Garten mit einem eisernen Gitterthor und 4 derley Nebengitter, 30 Obstbäume mit mehreren Weinreben und Spalierbäumen, 1 Gumper mit bleyernen Röhren und einem besondern Feuerspritzenrohr, beständig laufendes Wasser und großen kupfernen Kasten, 1 Waschhaus mit 2 großen kupfernen Kesseln, 1 Geflügelstube, 1 Holzgewölbe und 2 andere große Gewölbe. Die mehreren Bedingnissen, so wie noch andere Verhältnisse können bey dem geschwornen Künstler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. in seinem Laden erholt werden.

Endesgesetzter hat die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß bey ihm zweyjährige Spargelpflanzen, von der besten Qualität ächter Ulmer und Darmstädter Art, zu haben sind. Joh. Ollmann, Gärtner Lit. F. Nro. 76.

Unterzeichneter empfiehlt sich abermals einem geehrten Publikum mit polirter Möbelarbeit, als: Kirsch- und nußbaumene Komode, Sekretäre, Arbeits- und Spieltische, wie auch polirte und ordinäre Bettstatten, Sessel- und Kanapeegestell, Spucktrühlchen 2c. Joh. Zink, Schreinermeister von Oberdorf.

In eine hiesige Handlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht, der, nebst hinlänglicher Kenntniß im Schreiben und Rechnen, wenigstens Anfangsgründe im Lateinischen erhalten habe, und solider Erziehung seye. Im Moyschen Zeitungskomtoir sagt man wo.

Nro. 76. Montag, den 30. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 24. März.

Die frühere Nachricht von dem glücklichen Fortgange der neuen Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall enthält abermals folgende neuere Bestätigung: „Da sich das Gerücht verbreitet hatte, als wäre die Maschine am Illsang durch einige Unglücksfälle in einen gänzlichen Stillstand versetzt worden, so ist man von höherer Stelle beauftragt, diesem verbreiteten falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen, und dem theilnehmenden Publikum offiziell zu eröffnen, daß zwar die beyden Maschinen an der Pfisterleite und am Illsang nach der am 22. Dezember v. J. erfolgten Abreise Sr. Majestät des Königs von Berchtesgaden einige Zeit im Stillstande belassen wurden, weil an dem Gange derselben noch Einiges zu reguliren war; daß aber diese beyden Maschinen mit der ganzen Soolenleitung vom 21. Januar bis zum heutigen Tage ununterbrochen im Gange waren, so, daß in Reichenhall täglich 10 bis 11 Röhrl Soole (Salzwasser) einlaufen, wie dann vom 1. bis zum 28. Febr. nach den gemachten amtlichen Anzeigen 281 3/8, und vom 1. bis 14. März 143 7/8 Röhrl in einem Gehalte von 24, 6, bis 25, 8 Prozent, zu Reichenhall in Empfang genommen, und in Rechnung gebracht worden sind. (Ein Röhrl, oder an andern Orten sogenannter Stefften, liefert in 24 Stunden 270 Eimer oder 668 Kubikfuß Soole.) Die Maschinen gehen, sagt ein amtliches Schreiben aus Berchtesgaden vom 3. d. M., so gut und ruhig, daß sie nicht nur ihrem Zwecke vollkommen entsprechen, sondern sogar noch mehr leisten können, als ihnen jetzt zu leisten gestattet wird."

Madrid, den 6. März.

Zwey Dritttheile der neuen Steuer sind abgetragen; Garay beharrt fest auf seinem Systeme; der Adel und die Geistlichkeit entsagen selbst ihren frühern Vorrechten, und leuchten so dem Volke mit schönem Beyspiele voran. — Der Mangel eines Katasters wird sehr lebhaft gefühlt. — Die Ankunft des russischen Geschwaders, das 2 Abtheilungen, jede von 5000 Mann, an Bord nehmen soll, hat hier die kühnsten Hoffnungen entzügelt. Schon spricht man davon, daß längstens in 2 Monaten, nach der Ankunft der Flotte, welche zuerst ihre Segel gegen Buenos-Ayres wenden soll, der Hauptsitz des Freystaates am Silberstrome das Hauptquartier des königl. Heeres seyn werde, und erinnert sich daran, daß Cortez und Pizarro mit einer weit geringern Zahl den Thron der Inkas umgestürzt hätten, ohne zu bedenken, welch breiter Strom der Zeit Cortez und Mazillo, die Sklaven eines Montezuma und die Republikaner des jetzigen Südamerika trennt.

Paris, den 21. März.

Heute erstattete in der Deputirtenkammer die Budgetskommission durch Herrn Roy ihren ersten Bericht, die Ausgaben betreffend; der zweyte, welchen Herr Beugnot am 23. vorzutragen hat, wird sich mit den Mitteln zu ihrer Deckung beschäftigen. — Der Herzog von Wellington hatte heute mit dem Herzog von Richelieu und den Gesandten von Spanien und der Schweiz eine

Unterredung. — Das Feuer des Odeons ist nun seit zwey Uhr Nachmittags gänzlich gelöscht. Ueber die Veranlassung des Brandes weiß man noch nichts Bestimmtes; Einige argwohnten eine geflissentliche Anlegung, da das Feuer an mehreren Orten zugleich ausgebrochen seyn soll, und man vorher einen Geruch von brennendem Terpentin verspürt haben will. Viele unter den Löschenden haben bey Rettung der Personen die rühmlichste Verachtung der Gefahren bewiesen; Mehrere sind verwundet, aber, so viel man weiß, nur ein Gardegrenadier umgekommen, nachdem er schon mehrere Menschen aus dem Feuer gerettet und die Zusicherung einer ehrenvollen Belohnung auf dem Platze erhalten hatte. Der Herzog von Berry schickte Einigen, die sich unter seinen Augen ausgezeichnet, 2000 Franken. — Die Regierung ist wegen einigen Punkten des Konkordats mit dem römischen Stuhle noch immer in Unterhandlung. Man hofft wenigstens, daß die Anzahl der Diözesen, welche dasselbe auf 92 festgesetzt hat, auf 68 vermindert werde.

London, den 16. März.

Am 15. dieß, da der Beichtvater des hiesigen königl. spanischen Botschafters in dessen Hauskapelle Morgens 8 1/2 Uhr die Messe las, drang ein wohlgekleideter Mann bis zu dem Priester vor, und gab ihm einige Stiche mit dem Degen; dieser entfloh in die Sakristey. Augenblicklich wurde der Thäter von den Anwesenden angehalten und auf die Hauptwache geführt. Er ist ein reicher Mann, der in London wohnt. Man glaubt, es habe ihn ein Anfall von Narrheit angewandelt; denn er kannte den Priester gar nicht. Dieser kam wieder an den Altar, und endigte blutend die Messe; seine Wunden sind jedoch nicht gefährlich. — Ein Gerücht läßt bereits den spanischen Hof Krieg gegen die vereinigten Staaten erklären. Der Konsul Meade ist wenigstens zu Cadix noch in Verhaft.

Stockholm, den 6. März.

In der Ritter-Holmskirche, wo nach ihrem Erbauer zu Ende des 13ten Jahrhunderts, dem Könige Magnus Ladulas, einem der größten schwedischen Regenten, und dem Könige Karl VII., die ganze Reihenfolge schwedischer Könige mit ihren Familien vom Könige Gustav Adolph dem Großen an, mit Ausnahme seiner Tochter, und von Banner und Torstensen an, die mehrsten um das Vaterland hochverdienten Senatoren, Heerführer und Staatsmänner, umgeben von den über ihre Gräber wehenden Siegeszeichen dreyer Jahrhunderte, 4000 Fahnen, Standarten und Flaggen ruhen, werden jetzt große Vorbereitungen zur Beerdigung des letzten Königs vom Wasastamm gemacht. Man glaubt, daß die Reichsstände eine besondere Summe anschlagen werden, um diese Kirche, worinn kein gewöhnlicher Gottesdienst gehalten wird, ganz in den Stand zu setzen, welcher der Würde eines Nationalmonuments entspricht. In der St. Nikolai-Hauptkirche werden die zur bevorstehenden Krönung nöthigen Einrichtungen getroffen. — Der dießmalige Winter hat bey einer, mit kurzen Ausnahmen, gelinden Kälte durch eine ungewöhnliche Menge Schnee die Kommunikationen ungemein erleichtert, aber auch die untern Stockwerke in einigen unserer nördlichsten Städte gänzlich eingeschneyt. Hier in Stockholm hat man die seltene Erscheinung lappländischer Familien gehabt, welche über 100 Meilen weit mit ihren Rennthieren herunter gekommen sind.

Bremen, den 17. März.

Am 3. dieß um 14 Uhr 35 Min. mittlerer Bremer Zeit fand Dr. Olbers die gerade Aufsteigung des Kometen 302 Grad 31 Min., die nördliche Abweichung 24 Grad 38 Min. Am 13. dieß um 14 Uhr 15 Min. war die gerade Aufsteigung 302 Grad 16 Min., die nördliche Abweichung 21 Grad 38 Min. Der Komet gleicht einem kleinen, blassen, schlecht begränzten, in der Mitte etwas hellern Nebelfleck, ist ohne deutlichen Kern, und ganz ohne Schweif, nur mit guten

Fernröhren zu sehen. Seine scheinbare Größe ist im Zunehmen, weil sich Erde und Komet einander nähern, er wird aber doch schwerlich am Ende des Aprils, wenn er seine größte Lichtstärke erreicht, blossen Augen sichtbar seyn. Mit Fernröhren wird man ihn so lange verfolgen können, bis ihn im May seine zu südliche Abweichung nicht mehr über unsern Horizont aufgehen läßt. Seinen fernern Lauf wird er zwischen dem Adler und Delphin durch den Antinous zum Schützen nehmen.

Hamburg, den 19. März.

Laut Nachrichten von Palma auf Majorca vom 3. Febr., die sich auf frühere Berichte von Minorca vom 19. Jan. gründen, war ein Tuneser Geschwader, von einer Korvette einer Brigantine und einer Goelette, am 7. Jan. in den Haven von Minorca eingelaufen, und am 18. Jan. wieder abgesegelt, ohne daß man dort die Richtung erfahren hätte, die das Geschwader genommen.

Berlin, den 18. März.

Der zur Ankündigung der Regierungs-Veränderung hier eigends abgeordnete schwedische Brigadegeneral und wirkliche Kammerherr, Herr von Bergenstråhle, ist am Sonnabend wieder abgereiset. In Erwiederung dieser Sendung geht der Herr Generallieutenant von Engelbrechten von Stralsund aus nach Stockholm, um Sr. Majestät dem Könige Karl Johann zu Höchstdessen Thronbesteigung die Glückwünschungs-Begrüßungen zu überbringen. Ihn begleitet der beym auswärtigen Departement aggregirte Major von der Armee, Herr von Kleist. — Die neue Generalkontrolle — heißt es in öffentlichen Blättern — soll den dem Professor Görres bewilligten Jahresgehalt von 1800 Rthlrn. angeblich so lange eingestellt haben, bis ihr das „wofür" bekannt gemacht worden sey.

Colmar, den 16. März.

Der konstitutionelle Gang, den die französische Regierung eingeschlagen, und welchen dieselbe gegen alle Anfälle so wohl behauptet, hat alle guten Franzosen aufs Neue belebt. Ueberall sieht man Gesellschaften aufkeimen, die dahin zielen, entweder den Unterricht und die Aufklärung zu verbreiten, oder die Bürger zu versammeln, um ruhig über die Rechte, welche unsere biedern Deputirten mit so viel Beredtsamkeit vertheidigen, und über die Pflichten, welche die Monarchie auflegt, sich unterhalten. — Der Minister der Generalpolizey in Frankreich hat, durch Entscheidung vom 4. März 1818, in Vollziehung des 291sten Art. des peinlichen Gesetzbuchs, zu Belfort die Errichtung einer Gesellschaft autorisirt, deren Mitglieder täglich zusammen kommen, um die Zeitungen und andere politische und literarische Werke zu lesen.

Bern, den 21. März.

Immer ungeziemender, doch ohne Folgen, wird das Betragen vieler Franzosen gegen unsere wackere Truppen, auf welche es Eindruck zu machen scheint. Die lautesten Beller sind die jüngst konfiszirte, auch durch grobe Ausfälle gegen den Herzog von Wellington sich auszeichnende „Ehrenwache," der „Feuerschlund," das „Armeegeschrey." — Im Kanton Tessin hat das Gericht von Bellinzona den Herrn Landamtmann Maggien, welchen der entwichene Staatsschreiber Pellegrini als Mitschuldigen in Entwendung eines helvetischen Bons angab, freygesprochen, worauf der große Rath verordnet hat, daß die Pellegrinische Denkschriften öffentlich durch den Scharfrichter zu verbrennen seyen.

Vom Rhein, den 19. März.

Die mehrsten Professoren bey der neu zu errichtenden Universität am Rhein sollen schon bestimmt seyn; unter ihnen nennt man Meckel und Kastner von Halle, den Sohn des höchstverdienten und verstorbenen Klaproth, Wildrand von Giessen und Oken von Jena. Nach Neuwied kömmt ein bedeutendes Schullehrer-Seminarium für das Großherzogthum Niederrhein, so wie auch ein Gymnasium, welches von

dem Fürsten und der Stadt Neuwied errichtet wird, und wozu der König einen Zuschuß geben soll. Gymnasien werden noch in Kreutznach, Wetzlar und Linz errichtet; in Koblenz besteht es schon.

Aus Maynz erfährt man, daß die Arbeiten der Rheinschiffahrtskommission mit erneuerter Thätigkeit begonnen haben, und daß man deren Beendigung zu erwarten berechtigt ist. Es heißt, daß die von Seite Hollands herrührenden Schwierigkeiten größtentheils beseitigt sind.

Die Materialbeyfuhr für die zweyte Hälfte des laufenden Etatjahrs auf die Hochstraßen-Distrikte innerhalb hiesiger Stadtmarkung wird Montags den 6. April Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause an den Wenigstnehmenden veraktkordirt werden, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 24. März 1818. Kön. Communal-Administration. Ott, kön. Administrator.

Denjenigen, welche Urbau, oder sonstiges zum Ausfüllen taugliches Materiale aus der Stadt zu führen haben, dienet zur Nachricht, daß solches in dem militärischen Holzgarten unweit des Klinkerthors abgeladen werden kann. Augsburg, den 25. März 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Die unterm 26. v. M. als vermißt öffentlich ausgeschriebene, verpfründete Taglöhnerin, Maria Tischmacher von Freyhalden, kam wieder zum Vorschein; wornach also die deßfalls unterm Obigen erlassene öffentliche Bekanntmachung von selbst zu cessiren hat. Burgau, den 26. März 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landricht.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit optischen Instrumenten, Augengläsern und Konservations-Brillen auf hiesiger Messe angekommen ist, er reparirt schadhafte Brillen, und verspricht die billigsten Preise. Seine Boutique ist der ehemaligen Stadtkanzley gegenüber. Joh. Mar. Lämmermann.

Christian Fichtner, Drechslermeister aus Ansbach, bezieht diese Messe mit seinen schon bekannten Waaren, bestehend in ächten Meerschaum-, wie auch Porzellanköpfen, nebst allen Sorten Pfeifenröhren. Seine Boutique ist der St. Moritzkirche gegenüber.

Ziel, Schuhmachermeister aus Ansbach, empfiehlt sich mit einem Assortiment Damenschuhen, Bandurenstiefeln von Zeug wie von Leder aller Sorten. Er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigste Preise. Sein Boutique ist nächst dem Uhrmachershaus den 3 Mohren gegenüber.

Wer bis nächstes Georgiziel eine Wohnung für eine kleine Familie zu verleihen gedenkt, beliebe es in Lit. A. Nro. 86. über 2 Stiegen wissen zu lassen.

In eine hiesige Handlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht, der, nebst hinänglicher Kenntniß im Schreiben und Rechnen, wenigstens Anfangsgründe im Lateinischen erhalten habe, und solider Erziehung sey. In Lit. D. Nro. 28. auf der Maximilianstraße erfährt man das Weitere.

Die Unterzeichnete, veranlaßt durch häufige Unpäßlichkeit, welche ihr seit einiger Zeit die nöthige Aufsicht über ein so umfassendes Gewerbe erschwert, und besonders weil keines ihrer Kinder einem so großen Unternehmen sich zu unterziehen entschlossen ist, wünscht, bey sich ereignender guter Gelegenheit, ihre mit Billardgerechtigkeit versehene Schildwirthschaft zum römischen Kaiser, die gewiß, sowohl wegen der vortheilhaften Lage des Hauses, als besonders wegen seiner innern, nach allen Theilen bequemen und guten Einrichtung, zu den bessern Gasthöfen gezählt werden darf, unter vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Sie wird sich aber aufs Beste angelegen seyn lassen, das ihr seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen zur vollkommensten Zufriedenheit ihrer geneigten Gäste durch gute Bedienung, bis zu einem sich ereignenden vortheilhaften Verkauf ihres Gasthofes fortdauernd zu erhalten. Daher verspricht sie sich auch, wie bisher, den fortwährenden geneigten Besuch ihrer verehrlichen Gäste, und bittet hierdurch inländische sowohl, als ausländische Kaufsliebhaber, sich in frankirten Briefen an sie zu wenden, um die weitere erfoderliche Auskunft über diesen Gegenstand zu erhalten.

J. C. Enchelmayer's Wittwe, Gastgeberin zum römischen Kaiser in Stuttgard.



Nro. 77. Dienstag, den 31. März. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. März.

Die Stockung in fast allen Handelsgeschäfften ist hier noch immer groß. Schon im vorigen Sommer haben sich viele Arbeitslose theils zur Feldarbeit bequemt, theils, und zwar noch häufiger, anderswohin, vorzüglich in das nahe Ungarn begeben; heuer dürfte dieses nicht weniger der Fall seyn, wenn sich nicht etwa die Umstände unversehens ändern sollten. Der nun geendigte Josephsmarkt in Pest hat nur wenige seine Besucher befriediget, und nun ist man auf den Wiener Jubilatemarkt begierig. — Für weil. Se. Majestät den König Karl XIII. von Schweden und Norwegen ist, vermöge allerhöchster Anordnung, die Hoftrauer heute angezogen worden, und wird ohne Abwechslung, durch zwölf Tage, bis 4. April einschließlich, getragen. — Se. k. k. Majestät haben den Verkauf der Staatsgüter in einem ausgedehntern Maaße neuerlich zu befehlen geruht. Diesemnach sind von der für Oesterreich ob der Enns aufgestellten Staatsgüter-Veräußerungskommission „Marsbach; Ranaridl; Sierning; Lehen, Winkl und Au; die Lehen aus Freyling und die Stephani-Amtsparzellen“ zur unverzüglichen Veräußerung geeignet befunden worden. Wie ein Gutsanschlag berichtigt seyn wird, soll jedesmal die besondere Kundmachung mit Bestimmung des Lizitationstermins nachfolgen.

London, den 18. März.

Der Prinz Regent wird nächsten Samstag mit einer ausgesuchten Gesellschaft bey dem preußischen Gesandten, Freyherrn von Humboldt, zu Mittag speisen. — Der Herzog von Kent wird hier erwartet, um bey der Vermählung der Prinzessin Elisabeth, welche am 8. April erfolgen wird, gegenwärtig zu seyn. Der Herzog von Cambridge wird am 14. April Hochzeit halten, und dann noch 3 Monate mit seiner Gemahlin in England bleiben, ehe er nach seiner Residenz Hannover zurückkehrt. — Lord Castlereagh hat erklärt, daß das Parlament sich morgen bis zum 2. April vertagen werde, um einigen Mitgliedern Zeit zu lassen, den Assisengerichten und Quartalsessionen beyzuwohnen. — Der Lord Kanzler der Schatzkammer machte am 16. dieß in dem Hause den Antrag, wegen Errichtung mehrerer Gotteshäuser, zu welchem Zwecke sich in den Händen der damit beauftragten Kommissäre 1 Million befindet. Das Mißverhältniß zwischen der Anzahl der Kirchen und der Bevölkerung des Landes ist auffallend. So fassen z. B. Londons Kirchen nur 151,000 Menschen, während die Bevölkerung der Stadt zu 1,129,000 angeschlagen wird.

Paris, den 23. März.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer eröffnet eine Reihe von Berathungen von höchster Wichtigkeit. In ihr wurde nämlich der Bericht des mit Untersuchung des dießjährigen Staatsbedarfs beauftragten Ausschusses durch den erwählten Berichterstatter, Herrn Roi, der unmittelbaren Prüfung der Kammer selbst vorgelegt. Der Bericht zerfällt in zwey Theile, wovon der erste die Ausgaben, der zweyte die Mittel, ihnen zu begegnen, umfaßt. Der vermuthliche Be-

darf des Jahres 1818 beläuft sich auf 993,000,000 Franken, übersteigt demnach den des Jahres 1817 um 11,000,000. Die Auslagen für das Okkupationsheer betragen in diesem Jahre 6 Millionen mehr, als im vorigen, obgleich dieses Heer um ein Fünftheil vermindert worden ist. Ueber die Ursache dieser Kosten-Vermehrung werden einige Erläuterungen gegeben. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fordert 2,552,000 Franken für den außerordentlichen Dienst und für Summen, welche den diplomatischen Agenten für Repräsentationskosten bewilligt worden sind. Das Budget des Finanzministeriums veranlaßt zu ausgedehnte Bemerkungen und ins Einzelne gehende Berechnungen, als daß wir ihnen hier folgen könnten. Der Ausschuß schlägt vor, 3 Millionen zur fortgesetzten Aufnahme des Katasters anzuweisen, und wünscht die Aufhebung des Tabacksmonopols, und Errichtung des Finanzverwaltungsgebäudes auf neuen Grundlagen. Das Kriegsministerium forderte im Jahre 1817 139,800,000 Franken, und für dieses Jahr 132,000,000, wogegen jedoch die Vermehrung des Heeres die Ausgaben um 12,000,000 erhöht. Das Ministerium des Seewesens hat im vorigen Jahre 50 Millionen verlangt, und war auf 44 beschränkt worden; für dieses Jahr werden ihm 42,500,000 Franken angewiesen. Sämmtliche in diesem Jahre von dem Ausschusse vorgeschlagene Ersparnisse belaufen sich im Ganzen auf 23 Millionen. Am Schlusse überläßt sich der Berichterstatter kummervollen Betrachtungen über die Lasten, welche Frankreich drücken. „Die Ergebung des Volks", sagte er, „verdient Bewunderung; aber seine Hilfsquellen sind erschöpft, und wir können uns die furchtbare Wahrheit nicht verhehlen, daß es unmöglich seyn wird, ein Budget für 1819 zu entwerfen, wenn diese ungewöhnlichen Lasten nicht von uns genommen werden."

Berlin, den 21. März.

Eine vom geheimen Justizrath von Gräwenitz jüngst herausgegebene Schrift, betitelt: „Der Bauer in Polen, verdient mit allem Recht die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums. Der Verfasser, welcher zugleich Eigenthümer im Großherzogthum Posen ist, setzt jedes Privatinteresse hintenan, und tritt für die Rechte einer seit Jahrhunderten unter der niedrigsten Knechtschaft seufzenden Menschenklasse auf. Anderer Seits ist es eine sehr merkwürdige Erscheinung, daß es bekanntlich ein deutscher Edelmann war, der im 13ten Jahrhundert mit seinem „Sachsenspiegel den ersten Lichtstral auf den Landmann in Polen warf, und daß es nun wieder ein deutscher Edelmann ist, der sechs Jahrhunderte später die Sache jener armen, unglücklichen Menschen wieder aufnimmt; ihre Schicksale und Rechte an's Sonnenlicht der Wahrheit stellt; und ihre Aufrichtung, ihre Erwartungen seinen aufgeklärten Mitbürgern und allen rechtlichen Menschen ans Herz legt.

Frankfurt, den 23. März.

Die Berathungen über die Preßfreyheit sind von der deutschen Bundesversammlung eben so wie die über die Einführung zeitgemäßer Volksvertretungen in allen deutschen Staaten auf noch unbestimmte Zeit verschoben worden. Doch hat man sich von mehreren Seiten günstig dafür ausgesprochen, wenn zugleich Mittel ausfindig zu machen, dem Mißbrauche einen Damm entgegenzusetzen. Das ist aber eben die Hauptschwierigkeit, die zu beseitigen ist. Denn es kann Preßfreyheit dem Namen nach, und in der That darum doch nicht vorhanden seyn; es giebt eine Art Preßfreyheit, bey der der freysinnige Denker und Schriftsteller übler daran ist, als bey einer vernünftigen Zensur. Selbst wenn es demnach so weit käme, daß der hohe Bundestag sich dazu entschließen könnte, das Wort Preßfreyheit für Deutschland auszusprechen, wäre damit noch wenig gethan und geholfen. Aechte Preßfreyheit ist nur da zu finden, wo zugleich Institute vorhanden sind, die den Schriftsteller, wenn er des Mißbrauchs derselben angeklagt wird, gegen Willkühr schützen, wie in Großbrittannien und Amerika der Fall ist. Wenn einst wahre Preßfreyheit überall auf deutschem Bo-

den blüht — dann werden alle vaterländischen Schriftsteller sich vereinigen zu einem schönen Bunde, nicht nur um das Reich des Irrthums und der Bosheit zu bekämpfen, sondern auch zu Belebung vaterländischen Gemeingeistes; durch ein unsichtbares Reich der Geister, durch Wort und Schrift werden sie das Vaterland zusammenhalten, so vielfach es auch politisch getrennt ist. Dieß wird der Preßfreyheit schönste Frucht seyn, daß ganz Deutschland eines im Geiste wird. Dann dienen die Mannigfaltigkeit und Besonderheiten der vielen politischen Gestaltungen nur als Entwicklungsmittel jeder Eigenthümlichkeit; in Gefahren aber siegt der Eine Geist über die getrennten Massen.

Speyer, den 22. März.

Am 3. dieß sind zwey Flößer von Harden zum Erstenmal mit einem Vorstoß von 1200 Stücken durch den neuen Rheindurchstich zwischen Wörth und Knielingen ohne die geringste Gefahr durchgefahren. In 2 Monaten wurde ein Kanal von 10,624 Schuhe Länge, 62 Schuhe Breite, und 10 1/2 Schuhe Höhe, mit zwey Zuschlüssen der Rheinarme, wovon der eine beynahe den dritten Theil des ganzen Stromes faßte, ausgeführet.

Vom Oberrhein, den 24. März.

Es ist etwas Großes um einen guten Fürsten; allein dauernder ist eine gute Verfassung. Nach den Erfahrungen der letzten Zeiten kann nur ein von Selbstsucht oder Vourtheil Verblendeter die Nützlichkeit wahrhafter, auf ächte Volksvertretung gebaueter Verfassungen in Zweifel ziehen. Fürchtet man vielleicht für die nothwendige Energie der Regierung? Nie noch haben Volksrepräsentanten den Regenten, der das Recht und dieses mit Verstand und Kraft will, gehindert. Oder ist England in der Geschichte unserer Tage hinter den Anstrengungen anderer Länder zurückgeblieben? Man sage nicht, dort sey durch die See in dringenden Fällen die Berathung des Volks von geringerer Gefahr; auch Ungarn hat in plötzlicher ungeheurer Noth den österreichischen Kaiserstaat gerettet; und die Versammlung der Kortes in Spanien nicht ohne Kraft gehandelt, daß wohlgegründete Freyheit einen Eifer für das Vaterland erweckt, der in alten und neuen Zeiten bey ganzen Völkern und einzelnen Männern die Quelle der größten Aufopferungen war, davon zeugt die Schweiz, das weiß Jeder, der ein Blatt der Geschichte kennt. Große und gute Regenten erzeugen gleichen Eifer; aber kann ein Thron fester stehen, als auf einer wohlgeordneten Verfassung? Ihr Mangel hat viele Regenten gestürzt, weil die Willkuhr, die keine Gränzen kennt, immer sich selbst zu Grunde richtet. — Nach einem neuern großherzogl. badischen Rescripte, welches den Befehl vom 16. Juni 1817 bestätigt, soll der Generalvikar Freyherr von Wessenberg gegen jede mögliche Störung als Verweser des Bisthums Konstanz geschützt werden.

Bern, den 23. März.

Während sich vor Kurzem noch wenig Hoffnung zu baldiger Beendigung der zwischen dem Großherzogthum Baden und dem Schweizer-Bunde bestehenden Streitigkeiten zeigte, können wir jetzt mit Bestimmtheit melden, daß die Sendung des Herrn Altbürgermeisters von Escher nach Karlsruhe bereits denjenigen wichtigen und glücklichen Erfolg gehabt hat, den die bisher bewährten freundnachbarlichen Gesinnungen beyder Staaten erwarten ließen. Offizielle Berichte vom 19. d. M. besagen, daß die großherzogliche Regierung eingewilligt hat, den am 19. Dezember 1817 auf das schweizerische Staats- und Korporations-Eigenthum angelegten Beschlag sammt allen dessen Folgen aufzuheben. Nach dieser erwünschten Wiederherstellung der staatsrechtlichen Verhältnisse, werden nunmehr die frühern Anstände in einer Unterhandlung zwischen der Eidgenossenschaft und dem Großherzogthum erörtert, und hoffentlich zum Ziele einer freundschaftlichen Ausgleichung geleitet werden.

Augsburg, den 30. März.

Herr Kanonikus Stark beobachtete heute Früh um 2 Uhr den Kometen unter dem Sternbilde des Pfeiles, zwischen dem Adler und Delphin, beynahe mitten zwischen den Sternen l und griechisch Roh, an der Spitze des linken Flügels vom Adler. Der Komet ist, ungeachtet seiner Annäherung gegen die Erde, wegen seines blassen, wie in Nebel gehüllten Glanzes, nur mit guten Fernröhren in den Frühstunden wahr zu nehmen. Er zeigte noch nie eine Spur von einem Schweife, und ist fortwährend sehr schwach begränzt.

Donnerstag den 9. April d. J. werden von dem herrschaftlichen Speicher dahier 25 Klafter Weizen, 120 Klafter Korn und 200 Klafter Dinkel öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber, mit den erfoderlichen Attesten versehen, eingeladen werden. Ellingen, den 25. März 1818. Fürstl. v. Wredesches Rentamt.
Heuber, Rentbeamter. — Priester, Controlleur.

In der Verlassenschaftssache des jüngst ab intestato und ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorbenen und bey hiesiger Knabenschule angestellt gewesenen Präzeptor, Johann Friedrich Rosa zu Weißenburg, werden alle diejenige, welche an dieser Verlassenschaft ex quocunque titulo aut crediti aut hereditatis Ansprüche oder sonstige rechtliche Foderungen zu machen haben, hiemit vorgeladen, auf den zu Geltenmachung dieser Foderungsansprüche auf Mittwoch den 29. des künftigen Monats April von hieraus anberaumten peremtorischen Termin Früh 9 Uhr bey hiesigem Landgerichte entweder persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche diessfalls gehörig geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß in dieser Verlassenschaftssache weiter Rechtens verfahren werden wird. Weißenburg, den 20. März 1818. K. b. Landgericht. Müller, Landrichter.

(Theaternachricht.) Mittwoch den 1. April wird zum Vortheil der Unterzeichneten zum Erstenmal aufgeführt: Helene, oder der Sieg der Mutterliebe. Große Oper in 3 Akt. Die Musik ist von Mehul. Wozu ergebenst einladet
Amalie Neumann, geb. Stegmann, kön. baier. Hofsängerinn.

Emanuel Jakob Schatz empfiehlt sich diese Dult einer hohen Noblesse, wie auch dem geehrten Publikum, in seinen extrafeinen, mittel und ordinari Tüchern aller Art, und verspricht die billigsten Preise. Seine Boutique ist der Morizkirche gegenüber.

Heinrich Wultner und Comp. von Oerlingshausen bey Bielefeld in Westphalen verkaufen die jetzige Osterdult alle Sorten gebleichter und ungebleichter holländischer, Warendorfer, Bielefelder und hänfener Leinwand, wie auch superfeine leinene Sacktücher, um den ersten Fabrikpreisen. Wir bitten um geneigten Zuspruch, so wie wir schon mehrere Jahre das Vergnügen gehabt haben, und logiren beym Josephswirth am Predigerberg über eine Stiege Nro. 3.

Friedrich Lepper von Bielefeld aus Westphalen verkauft in hiesiger Osterdult feine Holländer, Bielefelder und Warendorfer gebleichte und ungebleichte selbst fabrizirte Leinwand um den Fabrikpreis. Er bittet um geneigten Zuspruch. Sein Logie ist bey Herrn Götz, Gastgeber zum Krebs, in der Bäckengasse Nro. 154. über eine Stiege Nro. 2.

Georg Garry, Handelsmann von Stadtamhof, verkauft aus spanischer Wolle gewirkte elastische Gesundheitswaaren, nämlich Herrnschlafröcke, lange Pantalons, Leibchen mit Aermel, Frauenröcke mit und ohne Leib, derley Leibchen, Hosen, Jäckchen und Strümpfe. Meine Boutique ist Nro. 25. den 3 Mohren gegenüber.

Johann Christoph Erstländer aus Erlangen bezieht zum Zweytenmal die hiesige Messe mit seinen eigenen Fabrikaten aller Arten baumwollenen Strumpfwaaren, verspricht die billigsten Engrospreise, und bittet um gefälligen Zuspruch; seine Boutique ist Nro. 129. den Herren Erzberger und Schmid oberhalb gegenüber.

In einer Hauptstadt Baierns ist eine gut eingerichtete und mit guter Kundschaft versehene Rauch- und Schnupftaback-Fabrike zu verkaufen. Nähere Auskunft ist auf schriftliche Anfrage an G. et Z. unter Couvert der Redaktion der allgemeinen Zeitung zu bekommen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 31. März 1818. Nro. 77.

Vom k. k. Landgerichte Scheerding wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht. Es seye, da bey der gerichtlichen Untersuchung des Vermögens und Schuldenstandes eine bedeutende Ueberschuldung sich gezeigt hat, von diesem Landgerichte die Eröffnung des Konkurses über das gesammte im Lande ob der Enns befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Ignaz Koll, hiesigen bürgerlichen Uhrenmachers von Amts wegen beschlossen worden. Daher wird Jedermann, der an erst gedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, hiemit erinnert, bis 1. Juni 1818 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den hierortigen Rechtspraktikanten, Georg Paar, als Vertreter der Ignaz Kollischen Konkursmasse bey diesem Landgerichte so gewiß einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderungen, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande ob der Enns befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut an der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also, daß solche Glaubigere, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-, Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Scheerding, den 14. März 1818.

Wernspacher, Landrichter.

(Vorrufungs-Edikt.) Vom k. k. Landgerichte Scheerding wird dem Ignaz Koll, bürgerlicher Uhrenmacher dahier, durch gegenwärtiges Edikt bekannt gemacht. Es seye von diesem Landgerichte heute die Eröffnung des Konkurses über das sämmtliche im Lande ob der Enns befindliche Vermögen des Ignaz Koll, bürgerlichen Uhrmachers allhier, beschlossen, und durch das bereits erlassene Konvokations-Edikt zur Anmeldung der Forderungen Termin auf den 1. Juni laufenden Jahrs festgesetzt worden. Das Gericht, dem der Ort seines Aufenthaltes unbekannt ist, und da er auch aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnte, hat auf seine Gefahr und Unkösten den hiesigen Rechtspraktikanten Valentin Hinkhofer zu seinem Kurator aufgestellt. Kridadar Ignaz Koll wird daher dessen durch diese öffentliche Ausschreibung zu dem Ende erinnert, daß er allenfalls selbst zu rechter Zeit zu erscheinen, oder dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe an Handen zu lassen, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gericht namhaft zu machen, und überhaupt in alle die rechtliche ordnungsmäßige Wege einzuschreiten wissen möge, die er dieses wider ihn eröffneten Konkurses halber diensam finden würde, widrigenfalls er sich sonst dieß aus seiner Versäumniß entstehende Folgen selbst beyzumessen haben wird. Scheerding, den 14. März 1818. Wernspacher, Landrichter.

Auf den eingetretenen Todesfall des Pfarrers Bartolomä Haas in Wallenhausen dieß Gerichts wird Jedermann, der aus was immer für einem Grunde an dessen Verlassenschafft Ansprüche zu machen hat, aufgefordert, diese in Zeit 30 Tagen hierorts um so sicherer geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Termins in Sachen wie Rechtens vorgeschritten werden wird. Roggenburg, den 16. März, 1818.

K. b. Landgericht.

Ueber den von der Wittwe des verstorbenen Bauern, Joseph Anton Schmide von Schweineberg, ihren Gläubigern abgetrettenen Joseph Schmidischen Nachlaß wurde die Eröffnung des Konkurses beschlossen. Es werden demnach zu den Kon-

kursverhandlungen folgende Tagsfahrten festgesetzt, als: Ad producendum et liquidandum auf den 14. April d. J., ad exci[illegible]endum auf den 15. May d. J., ad replicandum auf den 15. Juni d. J., ad duplicandum auf den 30. Juni d. J. und sämtliche bekannte sowohl, als unbekannte Creditoren unter der gesetzlichen Strafe der Präklusion der Ausbleibenden vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hiebey zu erscheinen. Zugleich macht man bekannt, daß das Gantgut zu Schweineberg, bestehend aus einem hölzernen Wohnhause, Stall und Stadel, sammt Haus- und Baumanns-Einrichtung, einer Baindt, einem Wurzgarten, dem Nutzantheile an Gemeinds Viehweyden und 3 3/4 Winterung, eine Sommerung mit 45 kr. 6 hl. auch ein Steuersimplum, dann Zehend- Abgaben zum Pfarramt Seifriedsberg belastet, übrigens ludeigen am 3. April dieß Jahrs im Orte Schweineberg an den Meistbiethenden im Wege der Versteigerung salva ratificatione Creditorum verkauft werde. Das Gut kann täglich beaugenscheiniget werden, weßhalb man sich mit dem aufgestellten Massekurator, Johann Georg Bereiter in Schweineberg zu benehmen hat. Die Kaufs-Bedingungen hängen von der Ratifikation der Kreditoren ab. Immenstadt, den 12. März, 1818. K. b. Landgericht Immenstadt.

Erb, Landrichter.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger, und in Gemäßheit rechtskräftigen Beschlußes vom 15. November v. J. soll das sämmtlich liegend-, und fahrende Vermögen der Franz Xaver Neumaierischen Manchnet[illegible] Eheleute zu Pfarrkirchen öffentlich veräußert werden. Man hat demnach Subhastations-Termin auf Donnerstag den 23. April d. J. anberaumt, wozu Kaufslustige, welche sich über Vermögen und politische Ansäßigkeits-Befähigung legal auszuweisen haben, eingeladen werden. Das unbewegliche Innhaben besteht aus einem ganz gemauerten freyeigenem Hause Nro. 116 im Markt Pfarrkirchen, aus einem Pferdestalle mit Schupfe, einer Burgerwiesen, 11 Gemeindsantheilen bereits zum Anbau kultivirt, und 1 Holzantheil im Ziegelholze. Der Ausruf geschieht Morgens 10 Uhr um die Schätzungssumme von 1088. fl. und der Zuschlag nach dreymaliger Umfrage an den Meistbiethenden salva ratificatione mit dem Schlage 12 Uhr in der Landgerichtswohnung, und Nachmittags 2 Uhr die Versteigerung der Mobilien in dem Hause des Xaver Neumaier. Die Kaufsbedingungen werden bey dem Verkaufe selbst bekannt gemacht. Um jedoch den Schuldenstand der Neumaierischen Eheleute genau herzustellen, werden auf Tags zuvor Mittwoch den 22. April bis 9 Uhr Morgens alle sowohl gerichtlich bekannten, als unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des gänzlichen Ausschlusses von der Vermögensmasse vorgeladen, ihre Foderungen in Person, oder durch legal Bevollmächtigte zu liquidiren. Den 12. März 1818. K. b. Landgericht Pfarrkirchen.

v. Doß, Landrichter.

Da die Wittwe des Joseph Gassenmaier, bürgerlichen Handelsmann allhier, unterm 17. dieß, eine Vorstellung wegen Abtrettung des sämmtlichen Vermögens ihres verstorbenen Ehemanns an dessen Gläubiger an Zahlungsstatt, bey dem unterzeichneten königl. Landgericht mit dem Antrag überreichte, daß die Creditoren zur mündlichen Erklärung hierüber vorgerufen werden möchten; so hat man zu diesem Entzweck eine Kommission auf Montag den 27. April d. J. anberaumt; wobey alle Gläubiger, welche Foderungen an den ermeldten Joseph Gassenmaier zu machen haben, früher Gerichtszeit persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen hiemit vorgeladen werden. Zugleich wird angefügt, daß sich die von dem Gerichtssitze entfernten Gläubiger, hinsichtlich der Besorgung ihrer Rechtsnothdurften, an die hiesigen königl. Advokaten Tit. Dr. Bayer, und Dr. Wirth geeignet werden können. Den 18. März 1818. K. b. Landgericht Burghausen, im Unterdonau-Kreis.

v. Ockel, Landrichter.

Auf Andringen des Kommunanwaltes der Gläubiger des Johann Georg Klein, Krämers zu Furth, wird hiemit zur Versteigerung des nachbeschriebenen Anwesens auf Montag den 27. April l. J. von Früh 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Schlag 4 Uhr Tagsfahrt anberaumt, in der königl. Landgerichtskanzley zu Kamm vorgenommen, und hiezu Kaufslustige eingeladen. Dieses Anwesen liegt in der Gränzstadt Furth, besteht aus einem fast neu erbauten, mit Wohnung, Kramla-

den und 4 Zimmern versehenen Haus, ist zwey Stock hoch, zum dritten geeignet, hat zwey Böden. Darauf wurde bisher eine Kramhandlung ausgeübt. Auch sind wenigstens 12 Tagwerk Grund, meistens Holztheile dabey, die Grund und Haussteuer beträgt 1 fl. Das Haus ist zum königl. Rentamt, einige Gründe zur Stadtkammer Furth grundb., dann ein Gemeindstheil zur letztern zinsbar. Der Käufer hat sich über sein Vermögen, etwaige Entlassung von dem Militärverbande u. s. w. legal auszuweisen. Kamm, den 14. März 1818. K. b. Langericht. Bronold, Laude.

Balthasar Mdst von der Au, der Pfarrey Grönenbach, Maurergeselle, und nachher gemeiner Soldat bey dem k. k. österreichischen Infanterieregiment Neugebauer, ist seit 30 Jahren unwissend wo abwesend. Es wird nun derselbe oder dessen Descendenten aufgefordert, binnen 6 Monaten peremtorischen Termins sich bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls dessen in 722 fl. 44. kr. bestehenden Vermögen dem Gesuch seiner nächsten Verwandten gemäß an diese gegen Kaution ausgefolgt würde. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Wider die Anton Reschischen Eheleute, vormaligen Posthalter zu Starnberg, ist die allgemeine Gant erkannt worden. Es werden daher folgende drey Ediktstage hiermit bestimmt: Ad producendum et liquidandum Dienstag den 5. May und zugleich zu einem nochmaligen Vergleichsversuche und in dessen Zerschlagung ad excipiendum Donnerstag der 4. Juni, ad concludendum Samstag den 4. Juli, und zwar in der Art, daß hinsichtlich der Conclusion der 3. Aug. als Terminus ad quem festgesetzt wird, wovon die erste Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden ist. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, an diesen bestimmten Ediktstagen entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzugsrechte rechtsgenügend anzubringen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehört, sondern ipso facto präkludirt würden. Starnberg, den 10. März 1818. K. b. Landgericht. Bart, Landrichter.

Vom königl. Landgerichte Mühldorf wird gemäß höchstem Erkenntniß des einschlägigen Criminal-Gerichts Peter Engelbrecht, da er den Termin der ersten Ladung fruchtlos verstreichen ließ, hiemit zum Zweytenmal mit dem nämlichen 3monatlichen Termine auf dieselbe Weise öffentlich vorgeladen, nunmehr aber zur Gerichtsstellung mit der Warnung aufgefodert, daß nach Verlauf des ihm gesetzten 3monatlichen Termins wider ihn als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 5. März 1818. Gerbl, Landrichter.

Die Gebrüder Georg Leonhard und Johann Leonhard Laubensdorfer, gebürtig von Rommeiersdorf, ersterer Gemeiner des königl. baier. 3. Linieninfanterie-Regiments, und letzterer Gemeiner des 7. Linieninfanterie-Regiments, sind seit dem letzten Feldzug nach Rußland vermißt, und wie vorläufig erhobene Zeugschaften bewähren, sollen beyde verstorben seyn. Ihre nächsten Verwandte haben auf die Verabfolglassung ihres nicht unbedeutenden Vermögens den Antrag hierorts gestellt. Es werden daher die obbenannten zwey Brüder Laubensdorfer, oder deren Leibeserben, andurch vorgeladen, in Person, oder durch Bevollmächtigte, innerhalb 9 Monaten, und spätestens Dienstags den 1. Dezember 1818 dahier zu erscheinen, und ihre erforderliche Willens-Erklärung über ihr Vermögen gehörig abzugeben, indem sonst bey ihrem gänzlichen Außenbleiben, das ihnen zugehörige Vermögen, unter die sich hierum gemeldete nächste Anverwandte, ohne Caution ausgehändigt werden wird. Heidenheim, den 1. März 1818. K. b. Landgericht. Schneider, Landr.

Da die flüchtige Josepha Mayr, Zuchthausmeisterstochter von Buchloe, auf die erste gegen sie ergangene öffentliche Vorladung dahier nicht erschienen; so wird dieselbe zum Zweytenmale, und zwar mit der Warnung aufgefordert, inner 3 Monaten von gegenwärtiger Bekanntmachung an, sich dahier zu stellen, und wegen der

gegen sie vorhandenen Anschuldung des Vergehens des Betruges und Diebstahles zu verantworten, widrigens nach Verlauf des ihr angesetzten dreymonatlichen Termins wider sie als gegen eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß würde verfahren werden. Ottobeuren, den 12. Febr. 1818. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landr.

Es ist der Schuldbrief über das auf der Gabriel Wittmännischen Barbiersgerechtigkeit verhypothezirte Kapital der Frau Susanna Barbara v. Scheidlin a 1000 fl. dd: 15. Nov. 1791 ab Handen gekommen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird demnach aufgefordert, solche binnen 6 Monate von Heute an bey dem diesseitigen königl. Stadtgerichte vorzulegen widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 7. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — Gombart, Accessist.

Nachdem bey dem königl. würtembergischen Ehegericht Magdalena Karg, gebohrne Zech, von Isny, Oberamts Wangen, Klägerin, um Erkennung des Ehescheidungsprozesses gegen ihren sie böslicher Weise verlassenen Ehemann, Chrysostomus Karg, vormaligen Bürger und Rothgerbermeister zu Isny, Beklagten, gebeten hat, und ihrem Gesuch willfahrt, auch zur Verhandlung dieser Ehescheidungsklage Donnerstag der 3. Sept. 1818 bestimmt worden; so wird hiemit nicht nur gedachter Chrysostomus Karg, sondern auch seine Verwandte und Freunde, welche ihn im Recht zu vertreten gesonnen seyn sollten, peremtorie vorgeladen, an gedachtem Tage, wobey ihm 8 Wochen für den ersten, 8 Wochen für den zweyten, und 8 Wochen für den dritten Termin anberaumt werden, bey dem königl. Ehegericht zu Stuttgard, Morgens um 9 Uhr zu erscheinen, die Klage seiner Ehefrau anzuhören, darauf seine Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich eherichterlichen Erkenntnisses zu gewärtigen, indem, er erscheine an gedachtem Termin oder erscheine nicht, in dieser Ehescheidungssache ergehen wird, was Rechtens ist. Stuttgard, den 5. Febr. 1818. Kön. würt. Ehegericht.

Der Taglöhner und Weber, Kaspar Bauer zu Burtenbach, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und um Eröffnung des Konkurses gebethen. Es werden daher folgende Ediktstäge festgesetzt, als a) ad liquidandum et producendum der 4. May 1818, an diesem Tage zugleich zum Versuche der Güte, in deren Entstehung b) ad excipiendum der 8. Juni 1818, und c) ad concludendum der 27. Juli 1818, nämlich zur Hälfte bis den 2. Juli ad replicandum, und vom 2. bis 27. Juli 1818 ad duplicandum. Zugleich wird das Gantanwesen des Gemeinschuldners bestehend in einem Söldhaus sammt Garten und Gemeindsgerechtigkeit, dann 5 1/24 Jauch. Ackers und 1 Tagw. Mad am 1. May 1818 zu Burtenbach durch eine Gerichtskommission unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Unbekannte Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen. Burgau den 17. März 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Peter Gschier, Bauerssohn vom Stockhammergut zu Tengling, gebohren den 27. April 1759, und seiner Profession ein gelernter Salitерer, hat sich im Jahre 1785 mit obrigkeitlichem Vorwissen und einer legalen Kundschaft auf die Wanderung, und zwar vorhablich nur in die baierischen Provinzen begeben, und seit dem Jahre 1788 nicht das Mindeste mehr von sich hören lassen. Inzwischen ist demselben laut Rechnung des aufgestellten Kurators ein Vermögen an Kapital und Interesse von 200 fl. angewachsen. Peter Gschier, oder dessen allenfalls vorhandenen Leibeserben werden demnach inner einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a dato der Bekanntmachung zur persönlichen Erscheinung oder schriftlichen Anmeldung ihres Lebens und ihrer Erbrechte unter dem Nachtheile vorgeladen, daß außer dessen gegen Peter Gschier die gesetzliche Verschollenheitserklärung und gegen dessen allfällige Leibeserben die Präklusion ihrer Erbsansprüche erfolgen, und sonach die Ausantwortung des Vermögens an die hier bekannten nächsten Erben gegen Kaution erfolgen würde. Tittmoning, den 8. März 1818. K. b. Landgericht. Schmidt, Landrichter.

Nro. 78. Mittwoch, den 1. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. März.

Das heute ausgegebene Blatt des österreichischen Beobachters widerspricht aufs Bestimmteste sowohl der angeblichen Aufstellung der Okkupationsarmee auf dem rechten Rheinufer, als den verschiedenen, über die bevorstehende Zusammenkunft der Souveräns in Umlauf gebrachten Sagen. Die für die Sicherheit und Wohlfahrt Europa's äußerst wichtige Frage, ob, nach Maaßgabe des 5ten Artikels des Pariser Traktats vom 20. November 1815, die kriegerische Besetzung der französischen Gränzprovinzen mit dem Jahre 1818 aufhören, oder noch durch zwey Jahre fortdauern soll, erfordert eine gründliche Prüfung, und demnach nothwendig eine diplomatische Zusammenkunft der Kabinete, denen nach den Worten des Vertrags die Entscheidung dieser Frage anheim gestellt ist. Der Gegenstand der bevorstehenden Zusammenkunft ist also kein Geheimniß, wenn es gleich thörichte Vermessenheit wäre, das Resultat derselben zum Voraus bestimmen zu wollen. Reine Erdichtung ist Alles, was über den Zweck und die Geschäffte der bevorstehenden Zusammenkunft seit einigen Monaten in den öffentlichen Blättern erzählt wird. Selbst auf den Namen eines Kongresses, mit welchem man gegenwärtig einen bestimmten und viel umfassenden Sinn verbindet, macht diese hohe Zusammenkunft keinen Anspruch. Sie ist einer großen Berathschlagung gewidmet, an welcher, der Natur der Sache und den frühern Verhältnissen gemäß, die Höfe, welche den Vertrag vom 20. November 1815 unterzeichneten, Theil nehmen müssen. Was die über einen angeblichen Separatkongreß, der zu Wien oder Prag oder Krakau von der Hauptzusammenkunft Statt haben soll, verbreiteten Gerüchte betrifft, so widerlegen sich dieselben am besten durch das, was man von den Planen der Monarchen für den bevorstehenden Sommer weiß. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich tritt am 10. April Ihre Reise nach Dalmatien an. Se. Majestät der Kaiser von Rußland geht zu Ende Aprils von Warschau durch die mittäglichen Provinzen Ihres Reiches nach Moskau zurück, wo Sie zu Ende des Juni eintreffen werden. Um eben diese Zeit wird Se. Majestät der König von Preußen dem Kaiser von Rußland und Seiner erlauchten Tochter, der Gemahlin des Großfursten Nikolaus, einen Besuch abstatten. Erst im Monat September werden die drey Monarchen an dem bis dahin zu bestimmenden Orte Ihrer Vereinigung am Rhein zusammentreffen. Diese Thatsachen sind hinreichend, um die Gerüchte zu zerstreuen, die bloß einer unruhigen Schreibseligkeit ihren Ursprung verdanken.

Am 26. März war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 62 5/8; der 1prozentigen Obligationen 12 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 31 7/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 71 7/8; der Curs auf Augsburg 271 Uso; Konventionsmünze 274.

London, den 17. März.

Einem Gerüchte zufolge werden die Vizeadmiräle Sir J. York und Sir J.

Hope das Büreau der Admiralität verlassen, und die Contreadmiräle Sir G. Cockburn und Sir H. Hotham zu Nachfolgern erhalten. — Man hat vor Kurzem bey den großen Thee-Auktionen, welche die ostindische Kompagnie halten lassen, Theeverfälschungen entdeckt, und es ist deßhalb eine Untersuchungskommission ernannt worden. — Die Beschädigungen, welche der letzte Sturm an den Festungswerken und öffentlichen Gebäuden im Haven von Portsmoth angerichtet, werden auf mehr als 80,000 Pf. angeschlagen. Seit 43 Jahren hatte man das Meer in keiner so heftigen Bewegung gesehen. — Nach Briefen aus Montreal ist Graf Selkirk dort angekommen. Unter den neuen Mitgliedern des gesetzgebenden Korps in Canada wird der katholische Bischof einen sehr ausgezeichneten Platz einnehmen.

Marseille, den 20. März.

Die Pest wüthet fortdauernd zu Algier. Der Dey selbst ist am 1. März innerhalb 24 Stunden ein Opfer derselben geworden, nachdem er ungefähr 6 Monate lang regiert hatte. Um 11 Uhr Vormittags verkündigte Kanonendonner vom Fort die Thronbesteigung des neuen Dey's Coggia Cavalli, bisherigen Ministers des Innern. Er nahm den Namen Ibrahim Pascha an, und bezeichnete den Anfang seiner Regierung mit einer mehr Menschlichkeit und Gerechtigkeit versprechenden Handlung, indem er die christlichen und jüdischen Mädchen zurückschickte, welche der verstorbene Dey hatte entführen, und in seinem Serail einsperren lassen.

Brüssel, den 21. März.

Der königl. niederländische Gesandte am deutschen Bundestage, Herr Generalmajor Graf von Grünne, ist vorgestern, aus dem Haag kommend, hier eingetroffen. — Die Genter Zeitung enthält Folgendes: „Man fängt an zu glauben, daß Lord Kinnaird von Nicole (oder Chartinet), dem Entdecker des Komplotts zur Ermordung des Lord Wellington, hintergangen worden ist. Bey diesem Nicole bürgt nichts Sonderliches für Rechtlichkeit und Wahrheitsliebe; daß er ein ärger Schelm seyn müsse, kann man allenfalls daraus abnehmen, daß er sich schon zweymal einem Todesurtheile zu entziehen gewußt hat. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Mensch eine Verschwörung entdeckt hat, deren Haupt und Glied er zugleich ist; auch hatte er, ehe er Belgien verließ, eine starke Summe Geldes, die man auf 15,000 Franken schätzt, erhalten. Schon hat er 17 seiner muthmaßlichen Mitschuldigen, alles Leute seines Gelichtes, angegeben. Denjenigen aber, welcher den Schuß gethan hat, was eigentlich das Wichtigste wäre, scheint er noch nicht entdeckt zu haben; vielleicht hat er seine guten Gründe, daß dieser Mensch unentdeckt bleibe. Auffallend ist es, daß Nicole zum Lohne seiner Entdeckung aufs Dringenste die Rückkehr der Herausgeber des Nain Jaune nach Frankreich verlangt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie sich durch einen solchen Beschützer sehr geschmeichelt fühlen werden. Uebrigens ist diese Sache in ein undurchdringliches Dunkel eingehüllt, und es flößt jedem vernünftigen Menschen Mißtrauen und Zweifel ein. So viel ist gewiß, daß man in Frankreich alle mögliche Mittel anwendet, um die Wahrheit zu entdecken, und daß diejenigen, welche diesen höllischen Plan geschmiedet haben, am Ende doch der betrogene Theil seyn dürften, was alle rechtlichen Leute lebhaft wünschen."

Stockholm, den 10. März.

Wie man vernimmt, wird der König alsbald nach Seiner im Anfange des Maymonats hier geschehenen Krönung die Reise nach Norwegen antreten. — Der Kammerherr, Baron Stierneld, und der Adjutant des Königs, Oberstlieutenant Graf Adlerkreutz, kamen am letzten Freytage, von ihrer mit der Beyleidsbezeugung über den Tod der Prinzessin Charlotte nach London gemachten Reise, über Gothenburg hieher zurück. Jener ist aber mit der Anzeige von dem Todesfall Königs Karl XIII. sogleich wieder dahinn abgegangen; er ward bey

seiner letzten Reise mit einer Dose, 500 Pf. Sterl. an Werth, von dem Prinzen Regenten beschenkt.

Berlin, den 21. März.

Da sich Schwierigkeiten bey der Anwendung des ersten Artikels des zu Wien am 21. April (3. May) 1815 zu Stande gekommenen Staatsvertrags zeigten, so ist zu deren Beseitigung, am 11. Nov. (30. Okt.) 1817 ein besonderer, aus 17 Artikeln bestehender Gränzvertrag zwischen Preußen und Rußland dahier abgeschlossen worden. In den beygefügten Separatartikeln werden Preußens Souveränitäts- und Eigenthumsrechte über das Amt Jemelin und dessen Zubehörungen anerkannt, und die Bedingung, unter welcher Preussen in die Abtretung von Kaszielnawies (Kirchdorf) in der Gegend von Kalisch willigt, angenommen, daß nämlich den Gläubigen die Wahl gelassen werde, ihr Hypothekenrecht, wie es jetzt besteht, zu behalten, oder von der russisch-polnischen Regierung Bezahlung in preußischen Banko-Obligationen anzunehmen. Die Auswechselung der Ratifikationen dieser Uebereinkunft und der derselben angehängten Separatartikel wurde am 18. Febr. vollzogen. — In einem Kaufmannsladen wurden vor einiger Zeit mehrere, wahrscheinlich noch nicht gedruckte, Kabinetsschreiben des Weisen von Sanssouci entdeckt, und vom Kaufmanne geborgen. — In Folge einer Verfügung des königl. Ministeriums des Kultus sind die Magistråte in den Städten und die Schuldeputationen in den Dörfern von den Provinzial-Regierungen aufgefordert worden, ihr Gutachten über die bey ihnen bestehenden Turnanstalten, über ihren Einfluß auf die Jugend, die Feste, welche mit den Uebungen verbunden sind, und die Lieder, welche dabey gesungen werden, einzusenden. — Der bekannte Schriftsteller Feßler, der noch immer zu Sarepta lebt, hat seine Pension (2500 Rubel) von Rußland, die ihm durch einige Zeit entzogen war, wieder erhalten; indem sie ihm durch einen Ukas vom 20. August 1817 wieder zugesprochen und mit allen Rückständen nachbezahlt ist.

Maynz, den 26. März.

Nach den Beobachtungen eines Landwirths in unsrer Nachbarschaft haben wir Hoffnung zu einer reichen Weinlese im nächsten Herbste. Er schnitt Reben von den verschiedenen Traubenarten, und ließ sie an warmem Orte treiben. Das Resultat, verglichen mit dem Resultate eines gleichen Versuchs im vorigen Frühjahre, war: die Fruchtaugen, ohne alle Ausnahme, trieben doppelten Weinsaamen, dieser war voll und rund; auch trieben die Keime bey gleicher Temperatur freudiger und schneller als im vorigen Jahre, wo der Weinsamen bey den, an der Wärme treibenden Reben sich nur einzeln, schmächtig und langsamer entwickelte; ist die Blühtezeit der Befruchtung günstig, so kann der Herbst an Menge des Weines dem Jahre 1808 gleich kommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Finnland hat sich eine Gesellschaft aus den ersten Standespersonen und Beamten vereinigt, gegen den Luxus und die Ueppigkeit, die jetzt immer mehr überhand nehmen, durch eigenes Beyspiel zu wirken, worüber der Kaiser Alexander in einem besondern Schreiben sein Wohlgefallen zu erkennen gegeben hat. — Der Abbe Janelli hat in der Bibliothek von Neapel fünf noch unbekannte Gedichte des Dracontius, eines christlichen Dichters des 5ten Jahrhunderts entdeckt, die jetzt in Neapel gedruckt werden. Ihr Stoff ist aus der Mythologie entnommen. — Das Wort Bedienter stammt wahrscheinlich aus den Saturnalien her, wo bekanntlich die Diener und Sklaven von ihren Herren bedient wurden. Es scheint, als feyerten wir fortwährend Saturnalien; da die Herren sich gehorsame Diener und die Diener Bediente nennen. — Unter den von der heiligen Kongregation zu Rom verbotenen Büchern befindet sich auch eines, welches den Titel führt: Die Kunst, die Schönheit der Frauen zu erhalten und zu erhöhen. — Am 7. März Abends hob der Wind eine Stunde von Namur ein Kabriolet, das von Dinant kam, von

der Straße auf, und warf es in die Maas. Im Kabriolet befand sich eine schwangere Frau, eines ihrer Kinder und der Kutscher. Man eilte zu Hilfe; aber das Pferd machte keine Bewegung mehr. Der Wind, die Nacht und der ungeheure Regen verhinderten weitere Anstrengungen. Alle darinn befindlichen Menschen ertranken. — Zu Madrid wird jetzt ein Musikkonservatorium nach Art desjenigen errichtet, welches sich zu Paris befindet.

Nachstehend beschriebenes Anwesen des in Konkurs gerathenen Martin Fendts, Gütlers von Ottmaring, wird am 9. April h. J. im Wirthshause zu Ottmaring an den Meistbietenden und mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung verkauft. Kaufslustige haben sich daher am besagten Tage von Früh Morgens 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr und von Nachmittag 1 bis 4 Uhr alldorten einzufinden, und sich mit den nach ihren Verhältnissen erforderlichen gerichtlichen Zeugnissen zu versehen, sofort das Weitere zu gewärtigen. (Anwesensbeschrieb.) Dieses Anwesen bestehet nach vorliegenden gerichtlichen Inventar, und nach Ausweis des Auszugs aus dem Grundsteuer-Kataster: I. a) In einem ganz gemauerten eingädigen, jedoch mit 2 hölzernen Schießern, übrigens aber mit einem einfachen Ziegeldach versehenen Wohnhaus; b) in dem hiebey sich befindlichen Gras- und Baumgarten ad 20 Dec.; c) in Aeckern zu 5 Jauchert 7 Decim. an 6 Stücken; d) in Wiesgründen ad 3 Tagwerk 3 Dec. an 2 Stücken. Dieses Anwesen ist zur gräflich von Erpsischen Herrschaft in Statzling freystiftsweise grundbar, und die herauf radizierten Abgaben bestehen: 1) In einem Steuersimplum pr. 25 kr. 2 hl., 2) in dem Scharwerksgeld pr. 1 fl. 36 kr., 3) in der Stift pr. 1 fl. 49 1/4 kr., 4) in dem Handlohn pr. 2 fl. 49 1/2 kr.; 5) dann zur Pfarrkirche Ottmaring an eingelegter Wachsgült pr. 2 Pfund 3 fl. 3 kr.; II. in einem ludeigenen Acker pr. 1 Jauch. 86 Dec., wovon auf ein Steuersimplum 3 kr. 6 hl. zu entrichten, übrigens aber zehendfrey ist; III. in einer ludeigenen Wiese, dem Gemeindsflecken pr. 72 Dec., wovon auf eine einfache Steuer 3 kr. 7 hl. zu entrichten; IV. in einem Acker ad 1 Jauch. 18 Dec., wovon auf eine einfache Steuer 7 hl. zu bezahlen. Uebrigens ist dieses Grundstück zum königl. Rentamt Friedberg freystiftsweise grundbar, wovon noch weiters jährlich zu entrichten: 1) Zum königl. Rentamt Friedberg, a) Jagdscharwerk 3 hl., b) Eben dahin Handlohn 2 kr. 2 hl., c) ferners Stift 1 kr, d) Gült und zwar an Korn 2 Sechsz. und eben so viel Haber, 2) zur freyherrlich Rufinischen Hofmarkt Weihern a) ord. Scharwerkgeld 1 kr. 6 hl.; V. in 2 Jauch. 4 Dec. Aeckern an 2 Stücken, welche zur Kirche Rinnenthal zehntbar, und wovon auf eine einfache Steuer 6 kr. 3 hl. zu entrichten. Uebrigens sind diese Grundstücke zum königl. Rentamt Friedberg freystiftsweise grundbar, und die jährlichen Abgaben bestehen in dem a) Scharwerkgeld 3 kr. 4 hl., b) Handlohn 5 kr., c) Stift- und Kuchendienst 2 kr. 2 hl., d) Gült Roggen 1 Vrtl. 3 Sechsz., Haber 1 Vrtl. 3 Sechsz. Den 22. März 1818. Königl. Landgericht Friedberg im obern Donaukreise. Lit. Carron du Val, Landrichter.

Aufgemuntert durch den Beyfall mehrerer Kunstkenner der Berliner Sammetmalerey, habe ich die Ehre, dem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß ich nicht nur mit hoher Genehmigung im gewöhnlichen Zeichnen und Malen, sondern auch auf gumitten Baumwollensammet Unterricht gebe. Uebrigens erbiete ich mich, alle Arten von Sammetmalereyen, als: Ridiküls, Borturen, Schärpen, Geld- und Tabacks-Beutel, Näh- und Nadelkissen, Hosenträger, Uhren-, Serviets- und Strumpfbänder, Ofen- und Lichtschirme, alle Arten von Futteralen, auf jeden beliebigen Farbengrund zu fertigen, und selbst abgeschmutzte, wenn die Malerey nicht zu sehr beschädigt ist, wieder zu reinigen, auszubessern und brauchbar zu machen. Diese obenerwähnte Artikel sind zu haben in dem Waarenlager bey Herrn Knöll Lit. D. Nro. 15.

Ferdinand Thiers, Lehrer im Zeichnen und Blumenmalen, Lit. G. Nro. 21.

Freytag den 3. April und folgenden Tag wird in der Windgasse nächst dem hohen Meer Lit. E. Nro. 15. ein Hausrath eröffnet, worinn silberbeschlagene Bücher, Sackuhren, Knöpfe, nebst anderm Silber, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Eisen und Küchengeräth, Porzellan, Gläser, Herren- und Frauenkleider, Sessel, Kanapee, Tische, Spiegel, Komod- und langthürige Kästen, Bretter, Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 79. Donnerstag, den 2. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 31. März.

Se. Majestät der König empfiengen vorgestern in einer Privataudienz den königl. schwedischen außerordentlichen Gesandten, Freyherrn von Bildt, welcher das Benachrichtigungsschreiben von dem Ableben Sr. Majestät Karl XIII. und der Thronbesteigung des jetzt regierenden Königs Karl Johann zu überreichen beauftragt war. — Am folgenden Tage ertheilten Se. Majestät dem königl. spanischen Kammerherrn, Ritter von Los Rios, ein Gehör, in welchem derselbe sein Beglaubigungsschreiben als Minister-Resident Sr. spanischen Majestät an dem hiesigen königlichen Hofe überreichte. — Am 28. März feyerte die königl. Akademie der Wissenschaften durch die gewöhnliche öffentliche Versammlung, welcher des Herrn Feldmarschalls, Fürsten von Wrede Durchl., die Herren Minister Excellenzen und viele Freunde der Wissenschaften beywohnten, die Wiederkehr ihres Stiftungstages. Herr Direktor von Schlichtegroll hatte zum Gegenstande seiner Vorlesung das berühmte Denkmal von Rosette gewählt. Herr geheime Rath, Ritter von Wiebeking verlas eine Abhandlung über den Einfluß der Bauwissenschaften auf die Civilisation; Herr Adjunkt Docen aber legte der Versammlung eine Charakteristik der deutschen Liederdichter seit dem Erlöschen der Hohenstaufen bis auf die Zeiten Kaiser Ludwigs des Baiern vor.

Rom, den 19. März.

Se. päpstl. Heiligkeit machten in dem geheimen Konsistorium, welches gestern im Quirinal gehalten wurde, den versammelten Kardinälen das am 16. Febr. zu Terracina mit dem neapolitanischen Hofe abgeschlossene Konkordat mittelst einer in lateinischer Sprache gehaltenen Anrede bekannt. (Wir werden auf den Innhalt desselben zurückkommen.) Auch kündigte Se. Heiligkeit die Besetzung von vier Matropolitan- und vierzehen bischöflichen Sitzen an. Unter den erstern befand sich Graf von Gaisruk, der zum Erzbischof von Mailand, und der zum Nuntius am königl. baierischen Hofe bestimmten Monsignor Serra, der zum Erzbischof von Nicäa in partibus infidelium ernannt wurde.

Neapel, den 13. März.

Man erwartet hier den König Karl IV. zu einem Besuche. Schon wurden in den Pallästen zu Neapel und Caserta die Zimmer für ihn bereitet; der König wollte seinem erlauchten Bruder bis Mola di Gaeta entgegen fahren.

Französische Gränze, den 23. März.

Wie man versichert, hat die Pariser Polizey das Gewebe des Mordanschlags gegen den Herzog von Wellington entdeckt, und kennt selbst den Namen des Thäters. Der Franzose Martinet oder Nicolle, der als heftiger Bonapartist seit 1816 zu Brüssel lebte, und dem Lord Kinnaird das Komplott entdeckte, bedung sich dafür die Rückkehr dreyer seiner Freunde, des Obersten Brice und der beyden Herausgeber des gelben Zwergs, Cauchoir Lemaire und Guyet aus. Die Angeklagten befinden sich alle in Verhaft. Lord Kinnaird soll Willens seyn, das Ganze in Druck zu geben, da die Giftigkeit Aehnlichkeit zwischen ihm und der ge-

heimnißvollen Manson aufgefunden hat. Außer Brissot und Martinet, ist in dieser Sache auch eine Frau Conchoir Lemaine verhaftet. Die fremden Botschafter zu Paris drückten im Namen ihrer Souveraine dem Herzog den Abscheu aus, der ihre Höfe wegen dieses Mordanschlags erfüllte. Der Herzog wird Ende dieses Monats nach London gehen. — Die Angelegenheiten zwischen Spanien und Portugl sind noch nicht im Reinen. Der Graf Palmela besteht auf der Räumung von Olivenza, und der Herzog von Fernan Nunez auf der Räumung von Monte Video. — Die Ultra's geben ein neues Journal heraus: „Die Vendeer," worinn diese aufgefordert werden, das Schwert umzugürten, da die Feinde der Legitimität gegen die Ultra's aufstânden!!

London, den 20. März.

Ein Brief aus Washington vom 10. Febr. will wissen, daß Spanien den vereinigten Staaten angeboten habe, durch dritte Mächte ihre Zwistigkeiten vermitteln zu lassen. — Ungefähr 6000 Insurgenten waren zu Anfang Januars nur wenige Meilen von Santa-Fee. — Die beyden Häuser haben sich auf den 2. k. M. vertagt. In der vorletzten Sitzung hielt Lord Castlereagh eine weitläufige Rede über die Abschaffung des Sklavenhandels und die Schritte, welche deßhalb geschehen sind. Er erklärte bey dieser Gelegenheit, daß der König der Niederlande den Grundsätzen, auf welchen die deßfallsigen Verträge mit Spanien und Portugal errichtet worden, beypflichte. — Die Staatseinnahme von Großbrittannien und Irland zusammengenommen betrug im Jahre 1817 61,675,327 Pfund und im Jahre 1818 51,629,609 Pf. Die besondere Einnahme von Irland war im Jahre 1817 4,314,600 Pf., im Jahre 1818 4,352,130 Pf. In der Berechnung des Jahres 1817 ist die Einkommensteuer mitbegriffen. — Am 10. Febr. waren für 28,945,580 Pf. Banknoten im Umlauf, am 3. März nur noch für 28,240,120.

Stockholm, den 13. März.

In der durch den Druck bekannt gemacht gewordenen merkwürdigen Rede, über das Verhältniß des gegenwärtigen Zeitgeistes zu der Reformation, von einem unserer geschätzten Dichter, dem Prof. Tegneer in Lund, beym letzten Jubelfeste gehalten, heißt es unter andern: „Das Recht, sich zu äußern, ist das Athemholen der Freyheit; wer es beschränkt, schneidet die Zunge aus dem Munde des Staats, und verräth, daß er, gleich den Tyrannen des Orients, nur von stummen Sklaven bedient seyn will." — Die feyerliche Beerdigung des Königs Karl XIII. ist auf den 20. dieß festgesetzt. Zur Verzierung der Ritterholmskirche sind 12,000 Ellen schwarzes Tuch, die Elle zu 2 Thalern, gekauft worden. Der Sage nach ist die Krönung auf den 12. May, den Namenstag der verwittweten Königin, verlegt worden, und wird die Trauer alsdann auf einige Tage abgelegt werden. Die bey diesen Gelegenheiten hereingezogenen Regimenter werden nachher ein Uebungslager in der Nähe der Stadt beziehen. — Vorgestern starb hier der reichste Mann und Gutsbesitzer, der Reichsherr Graf Fabian von Fersen, 54 Jahre alt, einziger Bruder des bey einem Auflaufe im Jahre 1810 hier ermordeten Reichsmarschalls, Grafen Axel von Fersen.

Warschau, den 16. März.

Se. Majestät der Kaiser, unser König, ist hier am 13. dieß des Morgens um 4 Uhr zur ungemeinen Freude der hiesigen Einwohner in erwünschtem Wohlseyn eingetroffen. Im Gefolge des Kaisers befinden sich die Generaladjutanten, Fürst Wolkonski, Graf Ozarowski, Fürst Menzikoff, und Herr von Orlow, nebst mehreren Adjutanten. Vorgestern wurden die Generale und die Offiziers, und gestern die Autoritäten dem Kaiser vorgestellt. — Am Tage vor des Kaisers Ankunft hatte der seit längerer Zeit in öffentlichen Blättern besprochene Zweykampf zwischen dem Fürsten Adam Czartorisky und dem General Paz Statt gefunden.

Der Fürst ist durch einen Schuß leicht verwundet. Se. Majestät der Kaiser haben denselben mit einem Besuche beehrt.

Berlin, den 24. März.

Eine Kompagnie vom Regiment Garde du Korps ist, wegen subordinationswidrigen Betragens, von Potsdam, wo sie garnisonirte, entfernt, und unter die übrigen hier und in Charlottenburg garnisonirenden Kompagnien vertheilt worden. Die Rädelsführer sollen, wie behauptet wird, auf Befehl Sr. Majestät vor ein Kriegsgericht gestellt, und nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden. Dieser Vorfall hat hier in Berlin viele Sensation erregt; und Manche sind der Meynung, daß, wenn ein solcher Fall sich unter Friedrich dem Großen ereignet hätte, dieser Monarch die Verführer und Verführten strenge bestraft, wenigstens die letztern unter mehrere Garnisonsregimenter vertheilt haben würde.

Aus dem Hannöverischen, den 20. März.

Mehrere Regierungsverfügungen und Aeußerungen hoher Staatsbeamten lassen vermuthen, daß der Abschluß eines Konkordats mit dem Papste für das Königreich Hannover und die angränzenden Provinzen sehr nahe sey. Man sagt, die neuerdings an die königl. hannöverische Gesandtschaft zu Rom abgegangenen Instruktionen entsprächen eben so sehr den Wünschen des katholischen Kirchenoberhaupts, als den Anträgen der geistlichen Behörden und den Bedürfnissen der katholischen Unterthanen des Königreichs, welche über ein Sechstheil der Bevölkerung ausmachen.

Kassel, den 22. März.

Man weiß hier eigentlich nichts von einer außerordentlichen Gesandtschaft, welche unser Hof nach St. Petersburg zu schicken Willens ist. Von der Accreditirung eines dortigen Gesandten ist allerdings die Rede; ob aber diese Stelle dem General von Ochs zu Theil werden dürfte, ist bisher nur Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten allein bekannt, der in solchen Fällen seine Entschließungen bloß für sich behält, und sie nie vor der Zeit mitzutheilen pflegt. Dem Publikum ist nur so viel bekannt, daß der General von Ochs als Oberster vom Generalstabe wieder in die hiesigen Dienste getreten ist.

Speyer, den 21. März.

Unsre Zeitung vom Heutigen bemerkt: „Was die Generalstaaten neulich verworfen haben, ein Gesetz über die sogenannte Preßfreyheit, mehr berechnet auf fremde als eigene Ehre, scheint anderswo besser gedeihen zu wollen. Indeß sollte das ewige Wittern von Beleidigungen, welches schon bey Privatpersonen moralische Kränklichkeit und schwachen Sinn verräth, allen Regierungen und ihren Gesandten, die sich selbst fühlen und achten, fremd bleiben. Aber auch hier wieder zeigt sich die weibliche Eitelkeit unsers Zeitalters! Daß Gesandte heilig seyn sollen, ist ein alter Grundsatz, welcher auf der schönen Idee beruht, daß sie Stifter und Erhalter des Friedens sind. Wo das aber nicht der Fall ist, da soll man dem hochmüthigen Kammerdiener des Pyrrhus keinen römischen Bürger leichtsinnig aufopfern!“

Frankfurt, den 27. März.

Der Herr Kirchenrath Gaumann ist dem Herrn Schmitz von Grollenburg, als würtembergischen Abgeordneten zu der Kommission, welche beauftragt ist, über die Grundlagen eines Konkordats zu berathschlagen, beygegeben. Der Herr geheime Rath von Ittner und der Herr Kirchenrath Burg sind die Abgeordneten des Großherzogthums Baden. Der Abgeordnete des Großherzogthums Hessen ist der Herr geheime Referendär von Wrede und von Seite des Herzogthums Nassau der Regierungrath Koch.

Vom Mayn, den 29. März.

Die Leichtgläubigkeit des gemeinen Volkes in Frankreich ist ohne Gränzen.

So läuft seit einiger Zeit auf der französischen Gränze wieder ein Gerücht von Bonapartes Befreyung von Helena und zwar durch den Kaiser von Marokko, welches — man sollte es kaum glauben — bey Tausenden Eingang findet. — Es heißt fortwährend, der Bundestag werde, nach den Osterferien, zur Beförderung des vaterländischen Handels, 50 pr. C. auf alle Manufakturwaaren legen, die aus England eingeführt werden.

Die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs für die hiesige Garnison für das nächst eintretende halbe Jahr wird am Montag den 13. dieses Vormittags von 10 bis 11 Uhr auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuitengasse an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Augsburg, den 1. April 1818.

Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Das kommerzierende Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der künftige Frühlingsmarkt den 4. May seinen Anfang nehme, die Modalitäten sind ohnehin bekannt. Hall in Tyrol, den 24. März 1818. Attelmayr, Landrichter.

Bey Joh. Jak. Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Bühler, Franc., Ecclesiæ Cathedralis Augustanæ Capellæ Magistri. IV. Missæ de Requiem et 3 Libera. A Organo, 4 Voc. Cant., 2 Violinis et Viola obligatis; 2 Flautis, 2 Clarinettis, 2 Cornibus, 2 Clarinis et Tympanis, Trombone et Violone non obligatis. 4 fl.

(Freywillige Weinversteigerung.) Montags den 27. April Vormittags 10 Uhr läßt Freyfrau von Bender in ihrem Hause zu Freyburg im Breisgau nachstehende, aus den besten Lagen, sehr rein gehaltene Weine versteigern, als: 1738er 25 Saum, 1746er 60 Saum, 1753er 56 Saum, 1766er 23 Saum, 1802er 44 Saum, 1804er 47 Saum, 1811er 321 Saum, 1817er 30 Saum, vor der Versteigerung werden die Proben an den Fässern gegeben. Freyburg im Breisgau, den 23. März 1818.

Freytag den 3. April von 10 bis 11 Uhr wird bey dem Schreinervorgeher Lit. A. Nro. 53. in der Wintergasse eine Hobelbank und noch mehr Schreinershandwerkszeug an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

In Lit. H. Nro. 99. ist ein Quantum sehr gute, geworfene Erde zu verkaufen, welche zu Orangerie und Blumenwerk besonders dienlich ist. Dieselbe kann nach Bedarf abgelangt werden.

Joh. Nep. Wenninger aus München bezieht diese Messe mit einem Assortiment von weißem und fein gemaltem baierischen Porzellan, als: Kaffee- und Tafelservice für 6 und 12 Personen, Déjeuné's für 1 und 2 Personen, verschiedene reich dekorirte Tassen, schön gemalte Vasen und mehrere Sorten Tabacks-Pfeifenköpfe. Er verspricht reelle Bedienung, und zeigt zugleich an, daß er auf jede Art Porzellan-Malerey, wie auch auf weißes Bestellungen annimmt, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden. Sein Lager ist Nro. 130.

Johann Adam Plackner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Lager aller Gattungen Spiegel, nebst Chatullen, Damenkästchen und Toiletten. Der Verkauf geschieht im Großen wie im Kleinen, und verspricht die billigsten Preise und promte Bedienung. Er hat seine Boutique dem fürstl. fuggers. Hause gegenüber.

Heinrich Wültner und Comp. von Oerlingshausen bey Bielefeld in Westphalen verkaufen die jetzige Osterdult alle Sorten gebleichter und ungebleichter holländischer, Warendorfer, Bielefelder und hänfene Leinwand, wie auch superfeine leinene Sacktücher, um den ersten Fabrikpreisen. Wir bitten um geneigten Zuspruch, so wie wir schon mehrere Jahre das Vergnügen gehabt haben, und logiren beym Josephswirth am Predigerberg über eine Stiege Nro. 3.

Friedrich Lepper von Bielefeld aus Westphalen verkauft in hiesiger Osterdult feine Holländer, Bielefelder und Warendorfer gebleichte und ungebleichte selbst fabrizirte Leinwand um den Fabrikpreis. Er bittet um geneigten Zuspruch. Sein Logie ist bey Herrn Götz, Gastgeber zum Krebs, in der Bäckengasse Nro. 154. über eine Stiege Nro. 2.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 2. April 1818. Nro. 79.

(Güter-Lotterie.) Die fränkischen Blätter enthielten schon seit längerer Zeit Aufforderungen der Loosinnhaber zur endlichen Ausspielung der Güter Oberndorf und Maisees, zu welcher Lotterie die Loose vor einigen Jahren, — eine neue und originale Erscheinung in der deutschen Welt! selbst durch ein ambulantes Lotterie-Büreau schneller abzusetzen gesucht wurden. Dieser ambulirende Glückshafen hielt sich in jeder Stadt einige Tage auf, machte seine Ankunft vorher in den öffentlichen Blättern bekannt, und hieng sein Lotterieschild an dem Gasthofe aus. Indessen giengen einige Jahre vorüber; die Aufforderungen zum Ausspielen vermehrten sich, und endlich da es hieß, Oberndorf solle verkauft werden, häuften sich die Protestationen der Loosinhaber dagegen in den öffentlichen Blättern. Indessen fand einer Bekanntmachung des königl. Landgerichts Herzogenaurach zufolge, der Verkauf aus rechtlichen Gründen dennoch Statt, da nicht einmal das Fünftel der 25,750 Loose abgesetzt worden sey, und die Loosinnhaber für den Fall des sich zerschlagenden Ausspielungs-Projekts durchaus keinen Real-Anspruch wegen ihrer Einsätze an diese Güter, sondern bloß den personellen Anspruch auf die versprochene kostenfreye Rückzahlung der Loospreise hätten, welche von dem erwähnten königl. Landgerichte zum Behuf der Deckung der Ausspielungs-Kosten verzinslich angelegt worden seyen. Obige Bekanntmachung sagt weiter, der Unternehmer der Lotterie, Hr. Dr. und Prof. Lips, sey zur Einreichung der Vorschläge hinsichtlich der schnellsten und wohlfeilsten Rückzahlung der Looseinsätze amtlich aufgefordert worden, welche Vorschläge indessen einer reiflichen Ueberlegung bedürften, weil der von dem Unternehmer bey dem Loosempfang bereits in Abzug gebrachte Rabatt an der dafür erlegten Geldsumme zur Verloosungs-Masse zurück zu zahlen ist, die einzuziehenden Loose der Prüfung ihrer Aechtheit bedürften rc. — Auf jeden Fall scheint diese nicht geschehene Verloosung den Güter-Lotterien überhaupt nicht sehr vortheilhaft zu seyn, und es ist daher die von den Herren Glocker und Ulmer vorgeschlagene Methode, die Loose auf den Gasthof zur Traube in Augsburg vermittelst Subscription vorläufig abzusetzen, und dann das Geld einzukassiren, wenn alle abgesetzt sind, wirklich sehr rechtlich und beyfallswürdig.

Die beyden Brüder, als: Johann Wilhelm Waigand, gebohren zu Markt Einersheim den 28. Febr. 1773, und Johann Joachim Waigand, gebohren zu Markt Einersheim den 29. März 1775 haben sich schon vor vielen Jahren und zwar Ersterer als Fuhrknecht und Letzterer als Schuhmachergeselle in die Fremde begeben und seit langer Zeit von sich nichts mehr hören lassen. Da nun denselben bey der älterlichen Erbtheilung ein Vermögen von 199 fl. 56 kr. 2 1/3 hl. und 267 fl. 49 kr. 2 1/3 hl. angefallen ist, und die nächsten Verwandten um Aushändigung dieser unter vormundschaftliche Verwaltung gestellten Erbtheile gebeten haben, so werden hiemit beyde Brüder, Johann Wilhelm, und Joachim Johann Waigand, oder die von ihnen etwa zurückgelassenen Erben öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und längstens bis 30. Jun. d. J. bey dem unterzeichneten Herrschaftsgerichte persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls ihr Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden soll. Markt Einersheim, den 12. März 1818. K. b. Gräfl. Rechteren Limpurg-Speckfeldisches Herrschaftsgericht.

Fritscher.

Die Unterfertigten haben sich entschlossen, ihre in der k. b. Stadt Kaufbeuren, Landgerichts Kaufbeuren im Ober-Donaukreise gelegene Gastwirthschaft, zum Hirsch genannt, nebst ihren jüngsthin neu erbauten Sommerkeller aus freyer Hand zu verkaufen. 1. Diese Gastwirthschaft liegt an dem Hauptplatze der Stadt, zunächst der Schranne oder dem sogenannten Kornhause, und ist daher zu ihrem Zwecke ganz vorzüglich geeignet. Sie enthält unter der Erde einen großen Weißbierkeller auf we-

nigstens 6 Sude, dann einen daran stoßenden gewölbten Braunbierkeller zu 12 Suden, und eine ganz neue geschlossene Gährkammer nebst 4 neuen eichenen Geschirren, die mit eisernen Reifen versehen sind. Zu ebener Erde befinden sich ein heizbares Zimmer, Bräuhaus mit steinernen Grand, Branntweinstube und Malztenne nebst steinernem Weichgeschirr zu 10 baierischen Schäffeln, eine große Stallung für 40 und mehrere Pferde mit hinlänglichem Raume dabey für 12 Fuder Heu, zwey kleinere Ställe jeder zu 4 Pferden, ein weiterer Stall für 11 Stücke Hornviehes nebst dem erforderlichen Raume zu Aufbewahrung von ungefähr 50 Fudern Heu, der mit einer Durchfahrt versehene Hof, und endlich in diesem Hofe ein laufender Brunnen, wobey noch bemerkt wird, daß auch die Bräupfanne, das Weichgeschirr, die Branntweinstube und die Stallung sich des laufenden Wassers zu erfreuen haben, somit Alles auf das Bequemste eingerichtet ist. Ueber eine Stiege finden sich ein geräumiger Vorplatz, die eigentliche Gaststube mit einem Unterschlage, eine große Stubenkammer mit einem gleichmäßigen Unterschlage, ferner 2 Küchen, und weiter noch ein heizbares Zimmer rückwärts gegen den Hofraum. Ueber zwey Stiegen aber liegen ein großes heizbares Zimmer, dann 6 Kammern, wie auch der Schwelleplatz und die kupferne Malzdörre. Zuletzt folgen bis unter den Giebel hinauf fünf Speicher auf- und übereinander, wovon 3 als große Kornschütten benützt und verschlossen werden können. II. Der allerunlängst von Grund aus neu und massiv erbaute Sommerkeller besteht aus vier Abtheilungen. Außer diesem enthält ersagtes Kellergebäude einen großen mit einer weißen Decke versehenen Saal, welcher bis 400 Gästen Raum gewährt, ein heizbares Zimmer mit einer Kammer und einem Vorkeller, wo die Fässer auf das bequemste abgebunden und getrieben werden können. Auch lauft oben durch die ganze Länge des Gebäudes ein sogenannter Faßboden. Der Keller selbst faßt 70 bis 80 Sude Biers, und liegt in einer gar kleinen Entfernung von dem Gasthause. Weiter gehören noch zu diesem Kellergebäude der ehemals städtische Zwinger, ein Thurm, der Hexenthurm genannt, nebst der alten Stadtmauer in einer bedeutenden Strecke mit Ausnahme eines kleinen auf Abbruch verkauften Theils derselben, und ein Bergabhang von ungefähr 3¼ Jauchert, auf dessen Höhe man einer vorzüglich schönen Aussicht von mehrern Meilen in die Ferne genießt, so wie der mit Tannen und Buschwerk bewachsene Zwinger einen sehr angenehmen Spaziergang gewährt. Ueberhaupt ist das Lokale anziehend und noch mancher schönen Anlage fähig. Mit diesen Realitäten wird übrigens nicht nur der vorhandene Faßzeug und andere Requisiten, sondern namentlich auch die dermal vorfindliche bedeutende Quantität gut eingesottenen Sommerbiers zugleich verkauft. Sollte sich ein Liebhaber der Oekonomie als Käufer hiezu finden, so könnte demselben auch Einiges an Vieh, Fesung und andern Grundstücken käuflich überlassen werden. Kaufslustige können obige Realitäten täglich in Augenschein nehmen; und Auswärtige, die sich etwa in portofreyen Briefen an die unterzeichneten Eigenthümer zu wenden belieben, werden die allenfalls verlangten nähern Aufschlüsse erhalten. Kaufbeuren, den 12. März 1818.

Johannes und Sabina Barbara Merz, zum Hirsch allda.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die zur Konkursmasse des hiesigen Rothgerbermeisters, Paul Haas, gehörige Gantrealitäten, als: a) Ein in hiesiger Stadt auf dem so genannten Hof gelegene mit Haus Nro. 19 bezeichnete zween Gaden hohe aufgemauerte Behausung mit 2 Zimmern, 4 Kammern, zween Böden, dann zur ebenen Erde eine Zurichtstube, einen Waagplatz und Keller, mit einem geräumigen und eigener Mauer umschlossenen Hofraum, worinn sich b) ein vom Hause gesonderter und mitten in diesem Hof gelegener, ein Gaden hoch aufgemauerter Stadel mit der Werkstätte und dem zum Gewerbsbetrieb erforderlichen Vorrichtungen sich befindet, sammt dem an diesem Stadel angebrachten eigenen Brunnen. c) ein außerhalb der Ringmauer angebrachtes und mit einer Unzäunungumschlossenes Wurz- und Baumgärtchen; endlich d) der mit den bürgerlichen Gerbermeistern Ehrenfried Wagemann und Christoph Häuslein gemeinschaftlich besitzende 2/3tel Antheil der außer der Stadt im Wälzburger Weg gelegene sogenannte Schnürleinsmühl, bestehend in einer mit Bierschenk-Gerechtigkeit versehene Behausung, dann einen daran gebauten Lohstampf, so wie ein vom Haus gesonderter Stadel und bewohnbaren Anbau, mit zween geräumigen Gärten, und 1 Jauchert Acker, zur öffentlichen Ver-

Außerung gebracht werden, wozu der 20. des künftigen Monats April anberaumt wird, und daher Kaufsliebhaber auf vorbestimmten Tag Früh 9 Uhr hiermit vorgeladen werden, ihre dießfallsigen Kaufs-Angebothe bey Landgerichte herkommen zu lassen und nach vorgängig geschehenen gehörigen Ausweis über ihre Besitzfähigkeit und erhaltener kreditorschaftlichen Begnehmigung den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. Weißenburg, den 20. März 1818. K. b. Landgericht. Müller, Landrichter.

Die Wittwe Anna Magdalena Viktor zu Burtenbach, welche das Anwesen ihres verstorbenen Mannes, des Kronenwirths Michael Viktor zu Burtenbach, übernommen hat, befindet sich darüber in gänzlicher Unwissenheit, welche Schulden ihr verstorbener Mann kontrahirt habe, und kann deßhalb auch über ihr Anwesen nicht verfügen. Sie bath daher, sämmtliche Kreditoren ihres Mannes bey Strafe des Ausschlusses zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Wer daher immer an dem Nachlaß des verstorbenen Kronenwirths Michael Viktor zu Burtenbach Forderungen oder Ansprüche aus was immer für einem Titel machen zu können glaubt, wird vorgeladen, dieselbe bey der auf den 27. April d. J. Früh 8 Uhr in der diesseitigen Kanzley festgesetzten Liquidations-Tagfahrt anzumelden und rechtlich zu erweisen, widrigenfalls derselbe nicht mehr damit gehört werden wird. Burgau, den 16. März 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Das Anwesen des hiesigen bürgerlichen Bäckers, Georg Gailer, wird dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, dasselbe bestehet aus einem in der Hauptgasse gelegenen bürgerlichen Hause mit Hofraum, sammt darauf haftender reellen Bäcker-Gerechtigkeit, 2 Kabisstücken, 2 Holztheilen von 1 Tagwerk 20 Decimal, 1 Wiese von 1 Tagwerk 12 Dec. und 1 detto von 41 Dec. Zur Versteigerung wird Tagsfahrt auf Freytag den 17. April Vormittags 9 Uhr anberaumt, wobey sich Kaufs-Liebhaber hierorts einzufinden, und auswärtige Käufer durch Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben. Den 24. März 1818. K. b. Landgericht Aichach. v. Bauer, Landrichter.

(Sigmaringen. Verschollene.) Aus der Verlassenschaft des verschollenen Fidel Guhl von hier, ist dessen landesabwesenden drey Brüdern Johann Baptist, Laurenz und Michael Guhl, gleichfalls von hier, wovon der erste 74, der andere 66, und der dritte 63 Jahre alt ist, und welche schon seit sehr vielen Jahren nichts mehr von sich hören ließen, jedem ein Vermögen von 23 fl. 36 kr. 5 2/4 hl. angefallen. Da nun der dahier noch am Leben befindliche fünfte Bruder, Franz Joseph Guhl, um die Ausfolglassung der seinen Brüdern angefallenen, unter Pflegschaft stehenden, Gelder nachgesucht hat; so werden Johann Baptist, Laurenz und Michael Guhl oder deren rechtmäßige Leibeserben hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten sich zu Empfangnehmung des bemerkten Vermögens dahier gehörig zu melden, und auszuweisen, indem sonst dasselbe auch ohne Kaution an den im Lande befindlichen Franz Joseph Guhl hinausgegeben werden würde. Sigmaringen, den 4. März 1818. Hochfürstl. Hohenzollerisches Oberamt. Karl v. Scharf.

Die Brüder Johann Nepomuck und Joseph Miller von der untern Au, der Pfarrey Legau, sind unwissend wo landesabwesend, Ersterer seit 32 Jahren und Letzterer seit 1793, wo er sich als Bedienter eines französischen Offiziers in Frankreich befand, und dann mit der französischen Armee nach Aegypten abfergelte. Auf Ansuchen der nächsten Verwandten werden nun dieselbe oder ihre allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen peremtorischen Termin von 6 Monaten bey hiesigem Landgericht persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins ihr in 989 fl. 50 kr. 2 hl. bestehendes Vermögen an die hierorts bekannten nächsten Abintestaterben gegen Kaution würde ausgefolgt werden. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Schuhmachers Rupert Remmer von Hamstetten, bestehend in Wohnhaus, 1/2 Tagwerk Grasgarten, 1 Tagwerk Anger, zwey Tagwerk einfacher Wiesen, 1/2 Krautstrangen, und 1 3/4 Tagwerk Gemeindstheil in via executionis Dienstags den 21. April in hiesiger

Landgerichtskanzley öffentlich versteigert werden, wobey die Kaufsliebhaber, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, sich einzufinden haben. Göggingen, den 17. März 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Am Dienstag den 21. kommenden Monats April, wird hier das Anwesen des von Pfersee gänzlich abziehenden Uhrmachers Joseph Zeller, bestehend in einem dreystöckig gemauerten Wohnhause Nro. 56, worinn zur Zeit 3 Familien befindlich, nebst Wurzgärtel, 2 Tagwerk Gemeindtheil, und übrigen Nutzen im Aufstrich feil geboshen, wozu dann die Kaufslustige zur Vormittagszeit in hiesiger Landgerichtskanzley mit den nöthigen Ausweisen sich zu melden haben. Göggingen, den 27. März 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger, und in Gemäßheit rechtskräftigen Beschlußes vom 15. November v. J. soll das sämmtlich liegend-, und fahrende Vermögen der Franz Xaver Neumaierischen Münchner Bothenseheleute zu Pfarrkirchen öffentlich veräußert werden. Man hat demnach Subhastations-Termin auf Donnerstag den 23. April d. J. anberaumt, wozu Kaufslustige, welche sich über Vermögen und politische Ansäßigkeits-Befähigung legal auszuweisen haben, eingeladen werden. Das unbewegliche Innhaben besteht aus einem ganz gemauerten frey eigenem Hause Nro. 116 im Markt Pfarrkirchen, aus einem Pferdestalle mit Schupfe, einer Burgerwiesen, 11 Gemeindsantheilen bereits zum Anbau kultivirt, und 1 Holzantheil im Ziegelholze. Der Ausruf geschieht Morgens 10 Uhr um die Schätzungssumme von 1088. fl. und der Zuschlag nach dreymaliger Umfrage an den Meistbiethenden salva ratificatione mit dem Schlage 12 Uhr in der Landgerichtswohnung, und Nachmittags 2 Uhr die Versteigerung der Mobilien in dem Hause des Xaver Neumaier. Die Kaufsbedingungen werden bey dem Verkaufe selbst bekannt gemacht. Um jedoch den Schuldenstand der Neumaierischen Eheleute genau herzustellen, werden auf Tags zuvor Mittwoch den 22. April bis 9 Uhr Morgens alle sowohl gerichtlich bekannten, als unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des gänzlichen Ausschlusses von der Vermögensmasse vorgeladen, ihre Foderungen in Person, oder durch legal Bevollmächtigte zu liquidiren. Den 12. März 1818. K. b. Landgericht, Pfarrkirchen. v. Doß, Landrichter.

Da die Wittwe des Joseph Gassenmaier, bürgerlichen Handelsmann allhier, unterm 17. dieß, eine Vorstellung wegen Abtrettung des sämmtlichen Vermögens ihres verstorbenen Ehemanns an dessen Gläubiger an Zahlungsstatt, bey dem unterzeichneten königl. Landgericht mit dem Antrag überreichte, daß die Creditoren zur mündlichen Erklärung hierüber vorgerufen werden möchten; so hat man zu diesem Entzweck eine Kommission auf Montag den 27. April d. J. anberaumt; wobey alle Gläubiger, welche Foderungen an den ermeldten Joseph Gassenmaier zu machen haben, früher Gerichtszeit persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen hiemit vorgeladen werden. Zugleich wird angefügt, daß sich die von dem Gerichtssitze entfernten Gläubiger, hinsichtlich der Besorgung ihrer Rechtsnothdurften, an die hiesigen königl. Advokaten Titl. Dr. Bayer, und Dr. Wirth geeignet werden können. Den 18. März 1818. K. b. Landgericht Burghausen, im Unterdonau-Kreis. v. Ockel, Landrichter.

Auf Andringen des Kommunanwaltes der Gläubiger des Johann Georg Klein, Krämers zu Furth, wird hiemit zur Versteigerung des nachbeschriebenen Anwesens auf Montag den 27. April l. J. von Früh 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Schlag 4 Uhr Tagsfahrt anberaumt, in der königl. Landgerichtskanzley zu Kamm vorgenommen, und hiezu Kaufslustige eingeladen. Dieses Anwesen liegt in der Gränzstadt Furth, bestehet aus einem fast neu erbauten, mit Wohnung, Kramladen und 4 Zimmern versehenen Haus, ist zwey Stock hoch, zum dritten geeignet, hat zwey Böden. Darauf wurde bisher eine Kramhandlung ausgeübt. Auch sind wenigstens 12 Tagwerk Grund, meistens Holztheile dabey, die Grund und Haussteuer beträgt 1 fl. Das Haus ist zum königl. Rentamt, einige Gründe zur Stadtkammer Furth grund-, dann ein Gemeindstheil zur letztern zinsbar. Der Käufer hat sich über sein Vermögen, etwaige Entlassung von dem Militärverbande u. s. w. legal auszuweisen. Kamm, den 14. März 1818. K. b. Langericht. Brunold, Landr.

Nro. 80. Freytag, den 3. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. März.

Am zweyten Osterfeyertage fuhr der Hof in großer Galla nach St. Stephan. Bey dem Auszuge aus der Hofburg stürzte einer der zwölf Kammerherren, die zunächst vor dem Wagen des Monarchen reiten, ein Graf von Somschitz, mit dem Pferde; und obwohl sich dieses den Rücken brach, fiel doch der Reiter so glücklich, daß er ohne bedeutenden Schaden davon kam. Heute wird in dem Theater an der Wien, das jetzt unter der Direktion des Baron Braun steht, ein Maskenball gegeben, zu welchem der Eintritt 5 Gulden kostet. Das Vorzüglichste an diesem Ballfeste wird ein von Kindern ausgeführtes Ballet seyn. Es ist etwas Besonderes, daß hier, außer den Redoutensälen, Maskenball erlaubt ist, und, wie man hört, hat die Direktion des Theaters auch nur auf zwey solcher Bälle Erlaubniß erhalten. Die Zurüstung des Theaters zu dem ersten Balle hat 20,000 Gulden gekostet.

Am 28. März war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 63 1/16; der 1prozentigen Obligationen 12 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 32; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 73; der Curs auf Augsburg 267 1/4 Uso; Konventionsmünze 271 5/6.

Neapel, den 12. März.

Das Erdbeben in Sizilien am 20. Febr. scheint nach neuern Nachrichten aus Messina und Palermo hauptsächlich die vulkanische Gebirgskette im Innern der Insel betroffen, und seinen Ursprung im Schooß des Aetna genommen zu haben. Bronte, Castiglione, Roccella Val di Noto, Mallotto, Aci, St. Antonio, Acireale und Randazzy litten hauptsächlich, und sind zum Theil zerstört. In Catania war die Erschütterung schwächer, doch wurden viele Gebäude beschädigt. Eine Edelfrau starb vor Schrecken. Agosta und Sirakus litten wenig. Zu Messina trat das Meer über seinen Ufer, und überschwemmte einige Straßen. Auf einem Gute des Duca di Misterbianco, unweit Messina, erhoben sich im Augenblick des ersten Stoßes 7 Wasserhosen, und schwebten 15 Minuten lang in der Luft. Ueber der alten Lava, die sich von Licatia bis Botte dell' Acqua ausdehnt, sah man ein feuriges Meteor gleich einem Strom sich schlängeln, das einige Minuten hindurch die Gegend erleuchtete. Zu Palermo verspürte man nur ein leichtes Zittern der Erde.

Cadix, den 2. März.

In Washington wird es sehr übel aufgenommen, daß der nordamerikanische Konsul Meade in Cadix verhaftet worden ist. Da dort die Ursache dieses Arrestes nicht angegeben wird, so wollen wir selbige anzeigen. Ein englisches Haus hat eine starke Forderung an Meade, und ließ ihn belangen. Dieser verlor seinen Prozeß in erster und zweyter Instanz, und wendete sich an den König, der ihm aber kein Gehör gab. Gedachter Konsul soll darauf Anstalten gemacht haben, Spanien zu verlassen, ohne seine englischen Gläubiger zu befriedigen. Der brit-

tische Gesandte aber, der dieß merkte, ließ Herrn Meade festnehmen, und ins Gefängniß werfen. Dieser hat die Sache nun dem Kongresse in einer Denkschrift vorgetragen, in welcher er behauptet, er sey auf die unwürdigste Weise behandelt, und wie der gemeinste Verbrecher in Ketten gelegt worden. — Man bemerkte, daß die starke Armeedivision, welche die spanische Regierung im verflossenen Jahre in Estramadura an der Gränze von Portugal zusammen zog, noch jetzt unbeweglich daselbst steht, und daß kein Mann davon zu der in Cadix ausgerüsteten Expedition kommandirt worden ist.

Paris, den 24. März.

Der heilige Vater hatte nach herkömmlichem Gebrauche der Kongregation des Ritus befohlen, zur Seligsprechung und Kanonisirung der ehrwürdigen Magd Gottes, Marie Clotilde Adelheid Xaveria von Frankreich, Königin von Sardinien und Schwester der Könige Ludwig XVII. und Ludwig XVIII. zu schreiten. Die Disputation hatte in Gegenwart des Kardinals Mattei, Dechant des heiligen Kollegiums und des Kardinals della Somaglia, Vikarius Sr. Heiligkeit, Statt. Das Votum war einstimmig bejahend. Dessen zufolge wird diese tugendhafte Fürstin in dem nächsten Konsistorium heilig gesprochen werden. — Gestern legte Graf Beugnot den angekündigten Bericht über die Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kammer der Abgeordneten vor: „Die Lasten“ begann der Graf, „welche im verflossenen Jahre Frankreich drückten, sind noch nicht von ihm genommen; doch erträgt sie Frankreich mit edelmuthiger Ergebung, den Blick fest auf seinen Zweck, die Unabhängigkeit, gerichtet. Nach so vielen Leiden wäre es für Frankreich tröstend, einmal von Erleichterung sprechen zu können, allein wir können ihm nichts als die Aussicht auf neue Auflagen eröffnen. Das Loos der jetzigen Franzosen ist, sich dem Glück ihrer Nachkommen aufzuopfern.“ Zur Bestreitung der Ausgaben, welche das Jahr 1818 erfordert, haben wir durch direkte Anlagen nur 753,000,000, der Rest muß durch eine Anleihe gedeckt werden. Der Bericht giebt nun die verschiedenen Quellen der Staatseinnahmen an; die Grundsteuer wird zu 172 Millionen, die Thür- und Fenstersteuer zu 12, die Patentsteuer zu 17, die Einregistrirungs- und Stempelgebühren zu 143 Millionen 600,000 Franken ꝛc. angeschlagen. Die Zeit des Tabacksmonopols läuft mit dem Jahre 1821 ab, der Bericht meynt aber, daß, wenn man überhaupt die Grundsätze einer allgemeinen Freyheit hier annehmen wolle, man sich nicht an diesen Zeitpunkt binden, sondern lieber noch in diesem Jahre solchen bessern Ansichten huldigen solle. Unter den Einnahmen findet sich ein bisher ganz neuer Artikel, nämlich die zu 5,900,000 Franken angeschlagenen besondern Einnahmen des Polizey-Ministeriums, welche aus den von den Zeitschriften und von den Spielbänken erhobenen Abgaben erwachsen. Die letzteren wünscht der Bericht nicht unter den öffentlichen Einnahmen aufgeführt zu sehen, weil es ein Gewinn für die Sittlichkeit und ein Sieg des Guten wäre, wenn diese Quelle ganz versiegte. Von den 3 Millionen, welche der König und die Prinzen von der Civilliste nachgelassen haben, können nur 2,200,000 Franken in Rechnung gebracht werden, weil 800,000 von der Civilliste zu wohlthätigen Zwecken wieder in Anspruch genommen worden sind. Die Gehaltabzüge geben 11,200,000 Franken.

Brüssel, den 24. März.

Der Hof reist heute aus dem Haag nach Amsterdam ab, wo er 10 — 14 Tage verweilen wird. — In der Staatsverwaltung des Königreichs haben sich wichtige Veränderungen ergeben. Die Generalpolizey in den südlichen Provinzen ist aufgehoben. Der Herr Graf von Thiennes bleibt Staatsminister; der Staatssekretär, Herr von Falk, ist zum Minister des Handels, der Kolonien, des öffentlichen Unterrichts, der Künste und Wissenschaften; Herr Rapelaer van

Driel, Generalkommissär dieses letztern Zweigs zum Staatsminister; Herr Goldberg, Direktor des Handels und der Kolonien zum ordentlichen Staats-Rathe; Herr von Mey, erster Kabinetssekretär zum außerordentlichen Staats-minister mit Unterzichung des Staatssekretariats; der Staatsrath, Herr Graf von Aerschot, an die Stelle des Herrn Grafen Mercy d'Argenteau, der zum Staatsrathe ernannt ist, zum Statthalter von Südbrabant, und Herr von Doren zum Statthalter von Seeland ernannt worden. — Die Generaldirektion des protestantischen Kultus, welcher bisher Herr Rapelaer verstand, wird mit der Generaldirektion der Posten, welche dem Herrn von Pallandt anvertraut bleibt, vereinigt. — Se. königl. Hoheit, der Prinz Friedrich der Niederlande, wird am 10. k. M. in hiesiger Stadt erwartet.

Frankfurt, den 28. März.

In der Politik herrscht gegenwärtig bey uns eine große Stille, die auch vor Wiedereröffnung des Bundestags nicht unterbrochen werden durfte. Desto lebhafter ist es im Gebiete des Handels; die Anzahl der Fremden, welche zur Messe gekommen sind, ist äußerst beträchtlich; am 24. allein sind deren über 500 eingetroffen. Auch scheint die Messe besser auszufallen, als man Anfangs vermuthete. In englischen Waaren werden viele Geschäffte gemacht, auch gute sächsische Fabrikwaaren finden Absatz. Gutes Sohlleder wird um einige Thaler höher verkauft, als in voriger Messe. — In den Preisen der Lebensmittel ist seit einiger Zeit keine Veränderung eingetreten, was man zum Theile der bisher Statt gehabten übeln Witterung zuschreibt. Indessen stehen unsere Felder ganz vortrefflich, und versprechen ein sehr gutes Jahr.

Vom Mayn, den 28. März.

Diejenigen Herren Bundestagsgesandten, welche die Osterferien benutzt haben, um sich auf einige Zeit nach Hause zu begeben, werden nun erster Tage wieder in Frankfurt erwartet. Man glaubt nicht, daß der bisherige königl. niederländische Gesandte am Bundestage, Freyherrn von Gagern, in Dienste eines andern Staats treten werde; es scheint vielmehr, daß er sich ganz den Staatsgeschäfften entziehen und bloß den Wissenschaften leben wolle. Wie man vernimmt, hat er in der Gegend von Frankfurt ein anmuthiges Landgut gekauft, das er zu seinem künftigen Wohnsitze bestimmen will.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die meisten Völker bringen mehr gesunden Appetit als Verstand und Herz zu dem wichtigen Geschäffte ihrer politischen Verbesserung. Sie wählen nicht, sondern greifen nur zu. Gerade so ließ sich einst, als die französische Regierung bey der Geburt des Dauphins hundert Mädchen verheirathete, eines davon ohne weiters einschreiben, und gab auf die Frage, wie denn sein Bräutigam heiße, possierlich genug zur Antwort: Mais quoi, je croyois que l'on fourni ssoit tout. — Die schottische Krone, welche vor einiger Zeit gefunden ward, ist wegen der Menge schöner Perlen, mit denen sie geschmückt ist, merkwürdig. Man hält sie für schottische; überhaupt sind die Perlen dieses Landes sehr geachtet und von beträchtlichem Werthe. Der Fluß Ythan in Aberdeenshire war lange wegen der Vortrefflichkeit und Schönheit seiner Perlen berühmt. Im letzten Jahrhunderte ward in jenem Flusse eine Perle gefunden, die zu 35 Pf. Sterl. an einen reisenden Juden verkauft wurde, der sie nachmals dreymal so theuer wieder verkaufte. Auch in den Flüssen Irlands werden Perlen gefunden, die oft nicht für 8 Pf. Sterl. das Stück verkauft werden. — Der kaiserl. russische Hof wird erst im Anfange des Juli aus Moskau nach Petersburg zurück kehren. — Der Sänger Fischer ist am 19. März von Berlin abgereist. Er wollte am 18. noch einmal in einer Tragimelokomödie auftreten. Das Publikum verlangte Abbitte. Fischer machte einen Kratzfuß, und — gieng. — In Deutschland bestellte Kurfürst

Berthold von Maynz zuerst 1486 eine Zensur in seiner Diözese. In Ansehung des ganzen Reichs finden sich die ersten Spuren dieser Anordnung im 16ten Jahrhunderte, und seitdem beharrt man darauf. — Im Dorfe Savines, bey Einburn, zeigte sich am 24. Febr. ein Wolf. Auf den Lärm, der darüber entstand, öffnete die verheirathete Olivier die Thür, als das Thier gerade vorbey gieng. Es sprang auf sie los, sie hatte aber Geistesgegenwart und Gewandtheit genug, sich zurückzuziehen und den nachfoldenden Räuber zwischen die Thür so lange geklemmt zu halten, bis er von den Herbeyeilenden getödtet wurde.

Veränderungen in den Brief- und Postwagencoursen haben eine neue Auflage der Uebersicht von Ankunft und Abgang reitend- und fahrender Posten dahier nothwendig gemacht. Buchdrucker Rösl hat den Verlag gedachter Uebersicht übernommen. Augsburg, den 2. April 1818. Königl. Oberpostamt.

Wer an den Nachlaß des am 22. Febr. d. J. dahier verstorbenen Pferdarzts, Joseph Hummel ex quocunque titulo Ansprüche zu haben glaubt, hat solche bey Vermeidung des Ausschlusses binnen 30 Tagen peremtorischer Frist hierorts anzumelden. Augsburg, den 28. März 1818. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Bey der heute den 30. März zu Nürnberg vorgenommenen 75ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

53. 22. 3. 31. 75.

Die nächste 76te Ziehung geschieht den 29. April, und inzwischen die 1116te Münchener Ziehung den 9. April, und die 737te Regensburger Ziehung den 20. April, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Meinen verehrungswürdigen Freunden, welche während dem gefährlichen Laufe meiner Krankheit sich mit so vieler Theilnahme um mich bekümmerten, erstatte ich den verbindlichsten Dank, und zeige Ihnen zugleich an, daß ich mich auf dem Wege der Genesung befinde. Augsburg, den 3. April 1818.

Grashey, kön. Oberpostamts-Stallmeister.

Montag den 6. April Vormittag von 10 Uhr an wird das Haus Lit. B. Nro. 147. nächst der obern Maximiliansstraße gelegen, mit einem daran stoßenden Nebenhaus, an den Meistbietenden versteigert werden. Diese enthalten 10 heizbare Zimmer, worunter 2 Komtoirs, 4 ganz eiserne Oefen, 6 Oefen mit schön faconirten erdenen Kuppeln, 2 Kabinets, 1 Speisekammer, 1 Garderobezimmer, 1 Mägdekammer, 1 Küche, 3 s. v. Abtritte, 4 Böden mit 2 Kammern und 1 Aufzug mit Maschinerie, 3 Keller, 1 Hof und Garten mit einem eisernen Gitterthor und 4 derley Nebengitter, 30 Obstbäume mit mehreren Weinreben und Spalierbäumen, 1 Gumper mit bleyernen Röhren und einem besondern Feuersprützenrohr, beständig laufendes Wasser und großen kupfernen Kasten, 1 Waschhaus mit 2 großen kupfernen Kesseln, 1 Geflügelstube, 1 Holzgewölbe und 2 andere große Gewölbe. Die mehreren Bedingnissen, so wie noch andere Verhältnisse können bey dem geschwornen Käufler Spaug in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. in seinem Laden erholt werden.

Ein schönes Haus Lit. H. Nro. 154. im Farbhöfle ist auf Michaeli entweder im Ganzen oder Theilweise zu vermiethen. Das Nähere ist Lit. H. Nro. 14. zu erfragen.

Im Stockhaus sind Bohnen, Kleesaamen, 1/2 und 1/4 Zentner, zu haben.

Eine Gelegenheit, in die Gegend von Würzburg oder Mergentheim zu reisen, wird gesucht, worüber bey Herrn Traiteur Schmidt nachzufragen ist.

Mehrere schön möblirte Zimmer, Stallungen zu 4 und 5 Pferden, Geschirr- oder Futterkammer, nebst Bedientenzimmer, sind theilweis oder zusammen zu vermiethen. Wo? ist Lit. B. Nro. 206. über 2 Stiegen zu erfragen.

Vor dem Wertachbruckerthor sind 8 Tagwerk Wiesen aneinander auf mehrere Jahre in Pacht zu geben. Das Nähere ist bey Andreas Dätzel, Seilermeister am Predigerberg Lit. A. Nro. 164. zu erfragen.

Nro. 81. Samstag, den 4. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 21. März.

Der Herzog von Clarence soll auf Vorstellung der Minister seinen Heirathsplan mit Miß Wykeham aufgegeben, und sich zur Vermählung mit einer noch zu wählenden deutschen protestantischen Prinzessin bereit erklärt haben. — Die hiesigen Zeitungen beschreiben den feyerlichen Gebrauch, der jährlich am grünen Donnerstage am Hofe des Königs von England Statt findet. Seine Einführung schreibt sich aus der Zeit Eduard III. her. Die Anzahl der Armen beyderley Geschlechts, die zu der Feyer zugelassen werden, muß gerade mit der Anzahl der Jahre des Königs übereinstimmen; sie betrug daher in diesem Jahre 80 Männer und 80 Frauen. Man trug nach alter Sitte für jedes derselben in einem hölzernen Gefäße 2 Stockfische, 2 Lachse, 18 Bücklinge, 18 Häringe mit 4 weißen Broden, und dann 3 1/2 Pf. Ochsenfleisch auf. Hierauf brachten die 160 Armen die Gesundheit des Königs mit Ale in hölzernen Schalen aus. Ehe sie entlassen wurden, wurde noch unter sie vertheilt: 1) Ein Beutel mit einer Banknote von 1 Pf. Sterl. und 80 Pences, abermals zu Ehren des Alters des Königs; 2) Schuhe und Strümpfe; 3) Tuch und Leinwand. — Ein englischer Mechanikus hat dem Längenbüreau zu London ein Instrument vorgelegt, das in diesem Augenblicke, wo aller Blicke auf die Entdeckungsreise nach dem Nordpol gerichtet ist, doppelten Werth hat; es zeigt nämlich durch seine freye horizontale oder vertikale Bewegung den magnetischen Meridian an. Der Erfinder ist Mr Lockwood von der königl. Marine.

Koppenhagen, den 21. März.

Die Mitglieder der zur Erstattung eines Bedenkens über die Organisation der künftigen ständischen Verfassung des Herzogthums Holstein vom Könige angeordneten Kommission waren im Begriff, sich in Gemäßheit der deßfalls erlassenen Bestimmung, am 4. April in Koppenhagen zu versammeln, als die eingetretene Krankheit einiger Mitglieder es erforderlich machte, den Anfang der Sitzungen etwas aufzuschieben, weßhalb Se. Majestät sich bewogen gefunden haben, zu befehlen, daß die Kommission am 12. May d. J. in Koppenhagen zusammentreten solle. — Am 11. März ist das Schiff Adventure, Kapitän Irring, von London nach Hamburg bestimmt, bey Fanon gestrandet. Die Ladung wird auf eine Tonne Goldes geschätzt. — Das Storthing in Norwegen hat die Regierung zu Stockholm um die Stiftung eines eignen Ritterordens für Norwegen ersucht.

Brüssel, den 24. März.

Die königl. französische Kommissarien, welche beauftragt sind, die Rekrutirung in den nördlichen Departementen ins Werk zu setzen, sind bereits daselbst eingetroffen, so daß wahrscheinlich im Monat April mit derselben der Anfang gemacht werden wird. Man versichert, der Kriegsminister von Frankreich habe eine Liste von denjenigen auf halben Sold gesetzten Offizieren verlangt, welche ehemals in Aegypten und auf St. Domingo gedient haben. — In der Nacht vom 21. d. ist ein englischer Staatsbote durch hiesige Stadt nach Wien geeilt,

dessen Depeschen von wichtigem Innhalte gewesen seyn sollen. — Dieser Tage sind wieder einige auf halben Sold gesetzte französische Offiziere, aus Frankreich kommend, hier eingetroffen. — Ein Privatschreiben aus Paris vom 20. März enthält Folgendes: „Wir kennen nun ungefähr die Bedingungen des neuen Vertrags, nach welchem die hohen verbündeten Mächte darein willigen, das französische Gebiet noch vor dem Winter zu räumen. Sie ziehen ihre Truppen wirklich zurück; entheben aber Frankreich keineswegs ihrer besondern Aufsicht und Obhut. Das Okkupationsheer wird nur in ein Observationsheer umgeschaffen. Die Hannoveraner, Dänen, Baiern, Würtemberger rc. gehen nach Hause; allein jede der 4 großen Mächte behält 15,000 Mann über und an den französischen Gränzen, die im Nothfalle sogleich auf Paris losrücken würden, wenn es den Franzosen einfallen sollte, sich zu rühren. Das englische Kontingent wird in Belgien einlagern, und das Hauptquartier des Herzogs von Wellington nach Brüssel verlegt werden. Bey der geringsten Bewegung würden sich also 60,000 Mann auserlesener Truppen in einem Brennpunkte (Paris) vereinigen, und die Mächte des zweyten Ranges in zweyter Linie die Unternehmungen der hohen Verbündeten unterstützen. Dieses Beobachtungsheer lebt, wie sich leicht denken läßt, mit Allem, was ihm anhängt, auf Frankreichs Kosten, wodurch für dasselbe kein Vortheil entsteht, denn vormals wurde das Geld, was die Franzosen herzugeben genöthigt waren, auf ihrem Gebiete wieder verzehrt, und von der Regierung durch die indirekten Steuern so ziemlich wieder eingesogen, während in der Folge das Geld im Auslande vertheilt wird, und nicht mehr nach Frankreich zurückfließt. Hieraus ersieht man, daß unsre Befreyung sehr unvollkommen ist, und wir noch immer sehr verdächtig scheinen, weil man uns unter Aufsicht stellt. Diese Aufsicht soll, wenn wir fein fromm sind, zwey Jahre dauern, länger aber, wenn wir uns Unarten zu Schulden kommen lassen. Hier ist noch nicht die Rede von den Geldopfern, in die wir einzuwilligen genöthigt seyn werden. Diese sind unbeschreiblich groß, und übersteigen allen Glauben. Man hält die Anleihen auf das große Buch für unversiegbar. Diese leichte Weise, seine Gläubiger zu besänftigen, kann und muß in der Folge unserm Kredit höchst nachtheilig werden. Wir ahmen die Engländer nach; aber wir haben weder ihre Hilfsquellen, noch ihre Seemacht, noch ihren Handel, noch so reiche Goldgruben in Indien."

Paris, den 27. März.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24. hielt der Graf Corvetto, Finanzminister, eine Rede, worin er besonders das Begehren des Transits durch Straßburg und das Elsaß unterstützte. Demungeachtet wurde der Antrag gestern mit 101 gegen 96 Stimmen verworfen. — Vermöge einer königl. Ordonnanz vom 25. dieß soll das Odeontheater schleunig wieder gebaut werden. — Die Abreise des Herzogs von Wellington von Paris soll bis zum 15. April verschoben seyn. Londoner und Pariser Zeitungen rühmen einstimmig den Eifer, womit dieser Feldherr in der Unterhandlung über die Reklamationen der auswärtigen Privatpersonen die verschiedenen Interessen auszugleichen, und eine, die Ruhe von Europa vollends befestigende Uebereinkunft herbeyzuführen sucht. Er hält beynahe täglich Konferenzen mit den französischen Liquidationskommissarien, und mit den betreffenden auswärtigen Gesandten. — Nicolo Isouard ward auf dem Kirchhofe des P. Lachaise, neben Gretry, Daleyrac, Monsini und Mehul beerdigt. Ein langer Zug der ausgezeichnetsten Künstler und Gelehrten der Hauptstadt folgte der Leiche. Cherubini, Berton, Delrieu und Etienne hielten die vier Enden des Leichentuchs. Letzterer, Dichter der Opern, welche Isouards Ruhm vorzüglich gegründet haben, hielt eine kurze Rede am Grabe des zu früh Verstorbenen. — Zu Toulon wurden zwey zahme junge Löwen ausgeschifft, welche der Kaiser von Marokko dem Könige von Frankreich zum Geschenke schickt. Sie wer-

den in die Menagerie des Jardin des plantes gebracht, welche nächstens stark vermehrt, und auch der Garten selbst, nach der Seite der Seine hin, vergrößert werden soll. — Die Redaktion der Quotidienne legte der Nro. 81. dieses Blattes vom 22. März eine Erinnerung an die Abnehmer wegen des zu Ende gehenden Abonnements bey, in welcher es am Schlusse heißt: „Endlich werden alle sowohl politische als literarische Artikel dieses, von Männern, die ihren Grundsätzen unveränderlich treu bleiben, verfaßten Blattes, zum unverrückten Ziele haben, uns den Beyfall der Freunde der Gesetzmäßigkeit und Sittlichkeit zu erhalten, und die falschen Lehren der sogenannten Freysinnigkeit fortwährend zu bestreiten!“ Weimar, den 26. März.

Unter die Eigenthümlichkeiten unsrer Zeit gehört, daß so Manches, was sonst unausführbar schien, ausführbar geworden. Wie so Manches, das zu den seltenen Ereignissen gerechnet wurde, ist in die Reihe der gewöhnlichen getreten? So die Reisen der Herrscher. Napoleon machte, wie so vieles Andere, auch das Reisen unter den Herrschern gewöhnlich. Mit unruhiger Eile bewegte er sich von einer Peripherie seines Geleites zur andern; er wolle sehen, sagte er, aber ihm war's darum zu thun, gesehen zu werden. Dieser Zweck ward erreicht. Tausende drängten sich ihm auf den Landstraßen entgegen, wie bey Wunderthieren geschieht. Dekrete, die ohne Mühe in der Hauptstadt erlassen werden konnten, wurden aus den Nachtquartieren des Reisenden datirt. Alles war auf den Effekt berechnet; am Ozean ward eine Verfügung für einen Punkt am Mittelmeer erlassen; am Rhein ward der Varfluß bedacht; und endlich in Holland, in Deutschland, in Polen die Angelegenheit eines Dorfes an den Pyrenäen. Alles war vorbereitet, berechnet; so wie die Dekrete, die Reden, die Antworten, so der Empfang des Reisenden, Tag und Stunde des Kommens und Gehens. Das Schauspiel hatte seine zugeschnittenen Akte und Szenen. Das Volk trug die Kosten, und diese geflügelten Prunkaufzüge gehörten zu den Leiden des verhöhnten Menschengeschlechts. Bey diesen Prunkreisen seiner Person ließ er es nicht bewenden. Er entbot ehrwürdige Herrscher zu sich. Alle Rechtlichen, groß und klein, sahen mit Kummer diesen übermüthigen Mißbrauch der Gewalt. Was die Geschichte ehemaliger Reisen von Herrschern Angenehmes gehabt, boten die neuesten Reisen Bitteres und Schmerzendes dar. Indessen hatte die Vorsehung andere Zwecke mit ihnen; die Herrscher waren beweglich geworden; sie waren in die Welt eingeführt. Die Stunde des Uebermüthigen hatte geschlagen; seine Vernichtung war entschieden; und siehe, die Entfernungen waren verschwunden zwischen den Herrschern. Nun trafen die rechten Reisenden zusammen. Sie sahen sich; sie verstanden sich; sie theilten Leiden und Opfer, und Befürchtungen und Hoffnungen. So entstanden Bündnisse neuer Art, sie waren, ehe sie auf's Papier übergiengen, in den Herzen geschlossen; dieß machte sie fest; das Papier war nur für die äußere Kunde. Und über den Schließenden war Gott. Gott war mit ihnen. Wahrscheinlich wären ohne jenes glückliche Beyeinandersenn der Herrscher die Feldzüge der Jahre 13 und 14 ganz anders ausgefallen; anders die Bündnisse vorher und nachher. Die Persönlichkeit der Herrscher waltete im Kriege, wie im Frieden; ihr reiner Wille, ihre Rechtlichkeit, das war die gewaltige Kraft, die man dem kalten Papiere der Bündnisse nie einhaucht. — Abermals steht eine Zusammenkunft der größten Herrscher bevor. Sie wird die Vereinigung der Häupter der europäischen Familie seyn. Sie sind Brüder, Glieder Einer Familie; die Völker ihre gemeinschaftlichen Kinder. Die Gesinnungen sind edel und wohlwollend; die Absichten rein. Darf man daher, ohne ungerecht zu seyn, der Befürchtung Raum geben, daß Oesterreich und Preußen das deutsche Volk verabsäumen und neue Lasten auf seine wunden Schultern legen werden? Darf man vergessen, daß der edelmüthige

Alexander bisher seine Meynung immer den Ansichten seiner Verbündeten unterordnete, und nur das Gute wollte? Mit Recht sind Aller Augen auf die angekündigte Zusammenkunft der großen Herrscher gerichtet. Von allen Reisen, welche Fürsten thaten, wird die bevorstehende eine der folgenreichsten seyn. Die Menschheit hat Linderung nöthig; sie muß ihr werden, und die Zusammenkunft von 1818 wird — wer möchte daran zweifeln — sich wie ein segenvolles Denkmal erheben; sie möge das Familienbundniß vollenden!

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich nach erhaltener Konzession eine Musikalienhandlung eröffnet habe. Da ich mit den neuesten Werken der besten Kompositeurs versehen bin, und billige Bedienung zusichere, so schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs. Auch errichte ich zugleich eine musikalische Leihanstalt, worüber ich auf Verlangen die Bedingnisse mittheile, und dabey ersuche, mir die Briefe franco einzusenden.

Andreas Gitter, Lit. G. Nro. 337. auf dem Fischgraben.

Dienstags am 14. April d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. Nro. 314. ein Vorrath von circa 180 Zentner Heu, welches im Orte Margertshausen steht, und durch den dortigen Holzwarth Müller vorgezeigt werden kann, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden daher zu dieser Verhandlung eingeladen. Augsburg, den 31. März 1818. K. b. Stiftungsadministration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten.

Mayrhofer, Administrator.

In Lit. A. Nro. 105. ist eine Sammlung auserlesener Musikalien von besten Meistern täglich im Ganzen oder Theilweise zu haben. Sie besteht in Solo, Duetto, Trio, Quartet, Quintet, Consert für 1 Flöte, für 2 Detta, für Flöte und Oboe, für Flöte und Fagot, 4 Consert für verschiedene Instrumenten, alle Consert sind in Manuscript, große und kleine Symphonien, Candaten, Parrituren, Gelegenheitsstücke, als z. B. die Schlittenfahrtsmusik und dgl., wie auch einige Instrumenten selbst.

Ich habe englisches Maschinengarn von Nro. 36. bis 62. in Kommission erhalten, und kann selbes gegen baare Zahlung billig abgeben.

J. M. Dreer in Augsburg Lit. D. Nro. 260.

Mittwoch den 1. April ist ein noch unverarbeiteter Ridikül von weißem Levantin, auf einer Seite mit einer rosen-, und auf der andern mit einer blauen asternartigen Guirlande, auf dem Wege von der alten Gasse durch die Koler-, Ludwigs- und St. Annagasse verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben Lit. B. Nro. 230. in der Zeuggasse gegen eine billige Erkenntlichkeit abzulegen.

Dienstag den 7. April und folgende Tage wird Lit. C. Nro. 18. auf dem Bäckenhaus am Perlachberg ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Repetier- und Minutenuhren, eine Stunden schlagende und repetierende Reisuhr, auch goldene Uhrketten, mehrere facionirte Tafelleuchter, Vorleg-, Ragou-, Kaffee und andere Löffel, Salzfässer und Zuckerdosen, eine kleine Monstranz zu einem Kreuzpartikel, Schnür- und Halsketten, silbergefaßte Rosenkränze und andere Silberstücke, Herren- und Frauenkleider, schöne gold- und silberreiche baierische und Boggelhauben, ein Halstuch mit Brabanter Spitz, ganz neue Leib- und Bettwäsch, lange Vorhäng, Leinwand an Loden, nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, Komod und langthürige Kästen, Tische, Bettstatten, Sessel und Kanapee, Zinn, Kupfer, Porzellan und Steingut, Kupferstiche in Rahm und Glas, Küchengeräth, Selzerkrüge, Better und andere Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen übrigen Käufern in Zeit 14 Tagen die Bezahlung erbethen.

Johann Adam Plackner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Lager aller Gattungen Spiegel, nebst Chatullen, Damenkästchen und Toiletten. Der Verkauf geschieht im Großen wie im Kleinen, und verspricht die billigsten Preise und promte Bedienung. Er hat seine Boutique dem fürstl. fuggers. Haus gegenüber.

Nro. 82. Montag, den 6. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 3. April.

Gestern Vormittag sind Se. königl. Hoheit Don Franz von Paula, Infant von Spanien, von Wien kommend, in dieser Hauptstadt eingetroffen, und im Gasthause zum goldenen Hahn abgestiegen. Höchstdieselben haben noch an diesem Tage die königl. Gemäldegallerie besucht, und wohnten Abends der Aufführung der italienischen Oper Celanira bey. — Durch eine königliche Verordnung vom 13. März werden die Mautverhältnisse im Unter-Maynkreise festgesetzt. Die wesentlichen Bestimmungen derselben sind folgende: Mit Anfang des Monats May des laufenden Jahres wird die in den ältern Kreisen des Königreichs bestehende Mautverfassung auf den gesammten Unter-Maynkreis ausgedehnt, und die Mautlinie an die äußern Gränzen desselben vorgerückt. Mit dieser Vorrückung der Mautlinie wird der Wirkungs- und Geschäftskreis der General-Zoll- und Mautdirektion auch auf diesen Kreis ausgedehnt. In Folge dieser Anordnung hören von dem eben bemerkten Zeitpunkte an alle Zoll- und Weggeldsposttrungen zwischen den ältern Kreisen und dem Unter-Maynkreise sowohl als im Innern und an den äußern Gränzen des Unter-Maynkreises auf. Imgleichen hören die bisher von den beyden Furstenlinien von Löwenstein und dem Grafen von Ingelheim erhobenen Land- und Wasserzölle, die Marktrechte der Städte Aschaffenburg und Miltenberg und das im letztern Orte noch bestehende Ueberschlagsrecht auf. Dagegen treten die gesetzlichen Maut- und Hallgebühren ein. Die Krahnen-, Uebersatz-, Winterhalts-, Wehrloch- und Kanal-Oeffnungsgebühren werden nach der würzburgischen Zollordnung vom 3. Febr. 1812 erhoben. Von den Handelsgütern, welche durch den Unter-Maynkreis und die ältere Kreise transitiren, wird in letztern wieder derjenige Durchgangszoll erhoben, welcher bisher im Allgemeinen auf jeder Straße angeordnet ist. Die Schiffahrt auf dem Mayn, so weit Se. Majestät der König über denselben zu gebieten haben, ist von dem Tage an, wo gegenwärtige Verordnung in Anwendung kommt, gegen Beobachtung der Zoll- und Polizeygesetze für jeden geeigneten Schiffer frey und offen. Vom 1. May 1818 an wird in Marktbreit, Würzburg, Miltenberg, Aschaffenburg und Gemünden ein Maut- und Hallamt; in Lengfurt, Brückenau, Bischoffsheim, Mellrichsstadt und Königshofen ein Mautamt; in Schweinfurt und Kitzingen aber bloß ein Hallamt bestehen. Uebrigens werden 2. Beymautämter errichtet, und diese in 98 Stationen abgetheilt.

London, den 24. März.

Eine Briefnachricht aus Paris in einem Morgenblatte will wissen, daß derjenige, welcher die Pistole auf Lord Wellington abgefeuert hat, durch die Thätigkeit und Gewandtheit der französischen Polizey entdeckt und zur Haft gebracht sey. Er soll Cantillon heißen, Franzose von Geburt, ein ehemaliger Husar voll blinden Eifers und von seltener Unerschrockenheit seyn, ganz gemacht zu dem Werkzeuge des verbrecherischen Planes, die, wie eben diese Briefnachricht will, in den Niederlanden von einigen wenigen französischen Flüchtlingen geschmiedet

worden seyn soll. — Der Herzog von Kent ist am 22. d. hier angekommen. — Die Vermählung der Prinzessin Elisabeth wird am Abende des 7. April in dem Pallaste der Königin vor sich gehen. — Nach den neuesten Briefen aus Westindien sind die Feindseligkeiten mit dem Paishwa neuerdings ausgebrochen und letzterer am 5. und 17. Nov. von unsern Truppen geschlagen worden. Scindiah und Holkar zeigen friedliche Gesinnungen. — Die Festung Coporo in Neuspanien ist am 29. Nov. von den königl. Truppen mit Sturm genommen worden, bey welcher Gelegenheit 277 Insurgenten gefangen genommen und 8 Geschützstücke erbeutet wurden. Die gefangenen Offiziere sollen den königl. Indult angerufen haben. — Im Kurier liest man nachstehende Betrachtungen: „Die zu Paris Statt gehabten Unterhandlungen, wegen der an Frankreich gemachten Forderungen, nähern sich ihrem Ende. Die vermittelnden Mächte haben den festen Willen gezeigt, alle übertriebene Anmaßungen zurück zu weisen. Hinsichtlich der Räumung des französischen Gebiets ist es sehr wahrscheinlich, daß vor der Zusammenkunft der verbündeten Monarchen, die wahrscheinlich im Monat September erfolgen dürfte, gar keine bestimmte Maaßregel ergriffen werden wird. Man wird auf diesem neuen Kongresse die verschiedenen in Europa aufgestellten Regierungsformen, die Aenderungen, welche in einigen Staaten der Karakter der Einwohner und die Lokalumstände erheischen könnten, in Betracht ziehen, und über die Mittel berathschlagen, den allgemeinen Frieden zu befestigen, dessen Vortheile von Frankreich, das so große Opfer darbringen müßte, mehr werden beherzigt werden, als von jedem andern Lande. In den feyerlichen Berathungen des Kongresses werden die Repräsentativ-Regierungen als ein Versuch betrachtet werden, dessen Ergebnisse aus einem doppelten Gesichtspunkte, der Sicherstellung der Thronen einer und des Glücks der Völker anderer Seits, betrachtet werden müssen. Es wird den politischen Charlatans nicht gelingen, diese erhabene Versammlung zu stören, welche die Wünsche der Völker nicht nach dem elenden Geschrey einer gehässigen Partey beurtheilen wird.“

Lissabon, den 7. März.

Die jüngsten Zeitungen aus Rio Janeiro sind mit Berichten über verschiedene, an den Ufern des Uraguay zwischen unsern Truppen und den Insurgenten unter Artigas Befehlen vorgefallenen Gefechten angefüllt. Allenthalben haben sich die portugiesischen Truppen mit Ruhm bedeckt; obgleich stets geringer an Anzahl, haben sie immer den Feind geschlagen. — Nach Briefen aus Buenos Ayres hatten unsere Truppen, von Montevideo aus, am 20. Dez. die Kolonie St. Sacrement am la Platastrome in Besitz genommen. Man zweifelte, ob solches mit Zustimmung der spanischen Regierung geschehen sey.

Paris, den 29. März.

Die Konkordatsangelegenheit hat das Publikum aufs Neue lebhaft beschäfftigt. Der Vertrag, den Neapel mit dem römischen Stuhle abgeschlossen hat, macht hier einen unserm Konkordate nicht vortheilhaften Eindruck. Im Neapolitanischen wird die Anzahl der Bisthümer und Klöster vermindert, die Veräußerung der Kirchengüter von Sr. Heiligkeit anerkannt, und den Bischöfen ist die Zensur der Bücher, auf welcher Rom mit großem Ernste bestand, rund abgeschlagen. Der neapolitanische Hof hat seine Rechte gut bewahrt. Nun hört man oft die Frage wiederholen: Sind wir denn nicht so gut, wie die Italiener? Warum sollten die Franzosen irgend einem Christenvolke nachstehen? Auch die frommen Franzosen sind immer noch Franzosen genug, daß sie nicht weniger seyn wollen als Andere.

Amsterdam, den 22. März.

In den vereinigten Staaten sind von englischen Handelshäusern ungemein große Bestellungen an Getreide für Großbritannien und Irland gemacht worden, wohin die Einfuhr wegen der Brodtheurung jetzt frey gegeben ist. Die letzten Ta-

backsärnten sind, wie gewöhnlich, sehr ergiebig ausgefallen, daher der amerikanische Taback, ungeachtet des Seetransports, jetzt auf den europäischen Märkten wohlfeiler zu stehen kommt, als der inländische. Schon fabriziren die holländischen Fabriken keinen andern Taback mehr, als amerikanischen, und von Amsterdam aus sind neuerdings wieder beträchtliche Ankäufe gewisser Tabacksorten aus Maryland, Virginien, Kentuky und Luisiana gemacht worden. Hamburg und Bremen ziehen ebenfalls jetzt außerordentlich viel Taback aus Amerika zur Versorgung der deutschen Fabriken. — Dem bekannten ehemaligen französischen General Clauzel und dem Artilleriegeneral Allemand, die ihren Wohnsitz in den vereinigten Staaten genommen haben, war von Seiten der Insurgenten in Mexiko, unter sehr viel versprechenden Verheißungen, der Antrag gemacht worden, dort Kommandos zu übernehmen und zur Befreyung jenes Landes von spanischer Herrschaft mitzuwirken. Nachdem diese Generale aber genauere Erkundigungen eingezogen hatten, ergab es sich, daß die Sache jener Insurgenten gar nicht von der Art war, um nur einen einigermassen glücklichen Erfolg hoffen zu können. Ueberdieß stehen der Regierung von Neuspanien weit größere Hilfsmittel als in allen andern Kolonien zu Gebot. Das durch die englischen Ministerialblätter ursprünglich verbreitete und nachher auch in andere öffentliche Blätter übergegangene Gerücht, als strebe Joseph Bonaparte nach dem Throne von Mexiko, ist den vielen Erdichtungen beyzuzählen, die von einer gewissen Partey absichtlich in Umlauf gebracht worden, um die vielen Franzosen, welche sich im freyen Amerika niedergelassen haben und dort ein ruhiges friedsames Leben führen, in Europa in einem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen.

Brüssel, den 26. März.

Vorgestern Morgens wurde in dem obersten Gerichtshofe das Gesetz vom 6. März, nach welchem der außerordentliche Spezialgerichtshof aufgehoben wird, und ein Beschluß Sr. Majestät abgelesen, in welchem der König den Magistratspersonen die Mitglieder desselben waren, seine besondere Zufriedenheit und seinen Dank für ihre geleisteten Dienste bezeugt. — Am 18. d. M. wurde zu Middelburg in der neuen Kirche das Grabmal der Admirallieutenante und Brüder, Johann und Cornelius Evertsen aufgedeckt.

Darmstadt, den 28. März.

Hier ist unterm 25. d. M. eine großherzogliche Verfügung erschienen, durch welche, in Erwägung der durch örtliche Verhältnisse wesentlich verstärkten Beweggründe, deren Berücksichtigung den Unterthanen jenseits des Rheins aufs Neue beweisen wird, wie sehr ihr Wohl und ihre Zufriedenheit dem Großherzog am Herzen liegen, die seit dem 1. Januar 1817 durch eine provisorische Regierungskommission verwaltete Provinz Rhein-Hessen eine eigene ständige Provinzialregierung in Maynz erhält, auf welche der ganze bisherige Geschäftskreis dieser Kommission, ohne weitere Trennung, übergeht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Doktor J. C. Segesser zu Luzern eröffnet uns in seiner kürzlich erschienenen Schrift: „Winke über das Studium der Witterungsprognostik," daß ihm die Natur dankbar ihr Innerstes aufgeschlossen habe, und er dadurch in den Stand gesetzt sey, ein Gesetzbuch der Witterungskunde herauszugeben. Er versichert übrigens, daß weder das einzelne Mißlingen seiner prognostischen Uebungen, noch der alles verwerfende Unglaube der Hochgeister, und der hohe, müßige Spott und Mutterwitz der Elendsklauen ihn abhalten soll, an der Fortsetzung seines Codex zu arbeiten. „Mein letzter Athemzug," ruft er aus, „wird, nächst Gott, ein Wetter seyn." — Der Herzog von Clarence hat zu Deptford der Wasserübung eines jungen Esquimaux zugesehen, welcher vor Kurzem zu Hull getauft worden ist. Der Esquimaux beschiffte den weiten Fluß mit seinem kleinen Canoe,

während der Wind ziemlich stark wehte; warf seinen Speer in die wogenden Wellen auf 50 Schritte weit, und schoß dann Pfeile ab, mit welchen er jedesmal diesen Speer traf. — Ein gewisser Major Eckermann in Westgothland, welcher durch die gefallenen Güterpreise ruinirt worden, hat den größten Bankerott gemacht, welcher jemals in Schweden ausgebrochen, indem die Summe der angemeldeten Forderungen bis auf 1,693,000 Rthlr. geht. — Die Einwohner von Manilla, der Hauptstadt der philippinischen Inseln, haben, vermuthlich ohne es zu wollen, eine treffende Satyre auf die damalige Wandelbarkeit der europäischen Regierungen gemacht, indem sie auf ihrem Markte ein leeres Fußgestell errichteten, bestimmt für die Bildsäule dessen, der am Ende die Herrschaft über Spanien behaupten wurde.

Am Dienstag den 13. dieß Monats Vormittag 9 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause folgende Strohgattungen an den Meistbietenden verkauft: Fesenstroh 14 Schöber, Gerstenstroh 22 1/2 Schöber, Haberstroh 13 Schöber 20 Garben. Welches hiemit bekannt gemacht wird. Augsburg, den 3. April 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

(Gasthaus zum Reichsapfel in Würzburg.) Unterzeichneter macht seinen Freunden und Gönnern ergebenst bekannt, daß er sein eigenthümliches Gasthaus zum Pfauen verkauft hat, sohin die Gastwirthschaft eingegangen ist. Derselbe hat dagegen das Gasthaus zum Reichsapfel, welches mitten in der Stadt liegt, und die schönste Aussicht nach der Maynbrücke gewährt, übernommen. Er empfiehlt sich allen resp. Reisenden, und verspricht promte und billige Bedienung. Fr. Christ, Gasthalter.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 8. dieß ist Ball, der Abends 8 Uhr anfangt. Augsburg, den 3. April 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Montag den 6. April ist Liebhaberkonzert im fürstl. fuggerschen Saale. Das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

Für diesen Sommer stehet der obere Stock des verstorbenen geistlichen Rathes von Epplischen Schlößchens zu Göggingen zu vermiethen. Derselbe bestehet in 6 Zimmer, jedoch ohne Möbels, sammt einer sehr hellen neu gebauten Küche, hiezu kann auch eine Remisse für eine Chaise und eine Stallung für 2 Pferde abgegeben werden, und dem Bewohner desselben stehet der daranstoßende Garten zum Gebrauch für Spatzierengehen ebenfalls zu Diensten. In dem sogenannten alten Einlaß dahier Lit. F. Nro. 188. und 89. sind die weitere Bedingnisse zu erfragen.

In einer Hauptstadt Baierns ist eine gut eingerichtete und mit guter Kundschaft versehene Rauch- und Schnupftaback-Fabrike zu verkaufen. Nähere Auskunft ist auf schriftliche Anfrage an G. et Z. unter Couvert der Redaktion der allgemeinen Zeitung zu bekommen.

In dem Hause Lit. E. Nro. 12. ist auf künftiges Georgiziel ein Laden zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ist im englischen Institut zu erholen. Augsburg, den 3. April 1818.

Es ist eine sehr schöne Elektrisiermaschine, mit welcher man alle mögliche Experimenten machen kann, um billigen Preis zu verkaufen. Zugleich stehen auch mehrere Experimenten dabey. Nähere Auskunft ertheilt man in Lit. G. Nro. 8.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist erschienen, und für 15 kr. in allen Buchhandlungen zu haben: Weinich, G. P., das Wissenswürdigste aus der Lehre vom Weltgebäude, oder die Kunst, den Kalender recht zu verstehen, und vernünftig zu gebrauchen, auch sich für jedes vergangene oder künftige Jahr einen Kalender selbst zu verfertigen, nebst einem Muster zu einem immerwährenden Kalender. gr. 8. Außerdem, das diese wenigen aber gehaltvollen Bogen kurz und deutlich lehren, wie der Kalender gemacht wird, geben sie auch an, wie alles in demselben vorkommende Zweckmäßige und Nützliche recht zu verstehen seye, und was dagegen als lächerlich und dem Aberglauben begünstigend, oder als schädlich in Zukunft aus dem Kalender ganz wegbleiben sollte.

Nro. 83. Dienstag, den 7. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 4. April.

Eine königl. baierische Verordnung enthält Vorschriften über die Prüfung der Kandidaten des Lehramts an den Studienanstalten und Bürgerschulen, und eine andere vom 23. Febr. betrifft die Dienstverhältnisse der Assessoren bey dem Appellationsgerichte. — Der Infant von Spanien, Don Francesco de Paula, welcher am 2. April zu München bey Hofe speiste, erhielt von Sr. Majestät dem Könige den St. Hubertusorden.

Wien, den 1. April.

Bisher haben die vier hiesigen Wechselhäuser Fries, Steiner, Arnsteiner und Eskeles, dann Geymüller und Komp. die Geschäffte des Hofs besorget. Seit einer Woche ist dieses nicht mehr der Fall, und bloß Geymüller und Komp. besorgt nun, mit Ausschluß aller übrigen Häuser, jene Geschäffte. (K.) — Der Maskenball am 26. im großen Theater an der Wien ist so ziemlich zur Zufriedenheit des Publikums ausgefallen. Es haben übrigens kaum 3000 Menschen daran Theil genommen; auch wurde, so wie bey den gewöhnlichen Bällen in den Redontensälen, nicht dabey getanzt, sondern bloß hin und her gegangen und gesprochen. Der einzige Tanz, woran man sich unterhielt, war ein Kinderballet, dergleichen auf diesem Theater gewöhnlich auch sonst als Vor- oder Nachspiele gegeben werden. Hier eifern Viele sehr wider diese Kinderballette, und schon vor einigen Monaten hörte man, daß auch eine erlauchte Person ihr Mißfallen darüber bezeigt habe, indem die Sitten der Kinder dadurch verderbt, und, ehe sie zur Mannbarkeit gelangen, siech werden. Nun vernimmt man, daß auch ein hoher Geistlicher, der sich von jeher für die öffentliche Sittlichkeit interessirte, sowohl der Regierung als der Polizey-Hofstelle eine Vorstellung dawider übergeben habe; worinn noch weiter gezeigt werde, daß es sich hier nicht nur um das Wohl der kleinen Tänzer, sondern auch der vielen andern Kinder handle, die an der Seite ihrer Eltern als Zuschauer dabey sind, und auf welche das Spektakel ebenfalls schädlich zurückwirke. — Was unsere Kaffeehaus- und Grabenpolitiker von Rüstungen der russischen Macht zu Wasser und zu Lande von einer begehrten und verweigerten Durchfahrt durch die Dardanellen rc. schwatzen, gehört ins Reich der Fabeln. — Wie verlautet, soll der Generallieutenant, Graf Czernitscheff, Adjutant Sr. kaiserl. russischen Majestät, für den hiesigen Gesandtschaftsposten an des Grafen von Stackelberg Stelle bestimmt seyn. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, deren Abreise bestimmt auf den 10. April festgesetzt bleibt, begeben sich zuvörderst nach Triest, wo Sie, wie es heißt, eine Zusammenkunft mit der Herzogin Marie Louise von Parma, dem Großherzoge von Toskana und dem Herzoge von Modena haben würden. Ihre Majestät die Kaiserin schifft sich zu Triest nach Pola ein, um die dortigen Alterthümer zu sehen, und fährt von da weiter zur See nach Fiume, wo Sie wieder mit Ihrem erlauchten Gemahl zusammen trifft. Der Kaiser setzt dann seine Reise zu Lande, die Kaiserin längst der Küste zu Wasser fort. Beyde Majestäten werden in Zara

oder Spalatro wieder zusammen treffen. An letztgedachtem Orte schifft sich auch der Kaiser nach Ragusa und von da weiter (um das türkische Gebiet, welches Albanien an zwey Punkten durchschneidet, zu vermeiden) nach Cattaro ein; die Rückreise erfolgt über das Gebürge nach Carlstadt und Agram, und die Rückkunft in Wien wird gegen den 4. Juni erwartet, wo Ihre Majestäten sich alsdann einige Zeit in Baden aufhalten wollen.

Am 1. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 64 7/8; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 32 5/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 77; der Curs auf Augsburg 266 1/4 Uso; Konventionsmünze 271.

Spanische Gränze, den 20. März.

Mehrere Infanterieregimenter, die in Estremadura an den portugiesischen Gränzen in Kantonnirung lagen, setzten sich nach Andalusien in Marsch. In allen Küstendepartementen erfolgte eine Aushebung von Seeleuten. Die große, nach Peru und nach einer andern Gegend in Amerika bestimmte Flotte wird 16 bis 17,000 Mann dahin schaffen, um den Krieg mit Nachdruck zu betreiben.

Paris, den 30. März.

Am 27. dieß wurde in der Deputirtenkammer die Abstimmung über das Douanengesetz beendigt, und dasselbe mit verschiedenen Abänderungen durch eine Mehrheit von 164 gegen 10 Stimmen angenommen. In der nämlichen Sitzung genehmigte die Kammer den die Abschaffung des Sklavenhandels betreffenden Gesetzentwurf mit 117 gegen 19 Stimmen. — Das Journal des Debats fand sich bewogen, die sonderbare Behauptung des Kuriers, „daß in den feyerlichen Berathschlagungen des Kongresses die repräsentativen Regierungsverfassungen als ein Versuch angesehen werden würden“ (man sehe unser gestriges Blatt), näher zu beleuchten. In Anwendung auf die künftige Verfassung einiger kleinern Staaten, heißt es daselbst, könnte man diese Behauptung wenigstens als sehr zweifelhaft ansehen; durch ihre Unbestimmtheit aber wird sie höchst lächerlich. Es ist wohl kein Versuch mehr, was in mehreren Staaten besteht und sich befestigt, was das Eigenthum der Völker und eine der Grundlagen der Civilisation und des Staatsrechts geworden ist. Was kann es Unumstößlicheres, was kann es Heiligeres geben, als jene große Bewilligungen der Könige, welche bereits in der Wirklichkeit bestehen, welche sich täglich durch die Erörterung aller gesellschaftlichen Interessen erproben, und auf welchen von nun an die Kraft der Regierungen, welche sie gestiftet haben, beruht? — Der Herzog von Wellington will am 2. April einen großen Ball geben, und am folgenden Tage nach London abreisen. — Am 28. März nahm die Pairskammer den Gesetzesentwurf in Betreff einer weitern Verlängerung des den Kolonisten von St. Domingo bewilligten Moratoriums mit 89 gegen 14 Stimmen an. — Der von einem Pair gemachte Vorschlag wegen Mitwirkung der verschiedenen Sektionen eines Wahlkollegiums zur Ernennung des Bürean dieses Kollegiums wurde mit 50 gegen 35 Stimmen verworfen.

London, den 25. März.

Die Bürger von London können sich noch nicht von ihrem Erstaunen erholen, daß auch nicht ein einziger Minister gestern beym Lordmajor-Schmause sich hat sehen lassen, da doch der gegenwärtige Lordmajor so höchst loyal und ministeriell ist. Indeß billigt der nachdenkende Theil diese Entfernung von Bürgerfesten, sobald die Erscheinung bey denselben weiter nichts ist, als ein Signal für den Parteygeist. Warum soll der Tory bey jeder Gelegenheit seine Verachtung gegen den Whig offenbaren, und umgekehrt? Beyde haben die Wiege, aus welcher Großbrittannien zu seiner gegenwärtigen Größe empor wuchs, abwechselnd gehütet, und mit Ehren gehütet. Da die Feste des vorigen Lordmajors Wood von den Mi-

nistern niemals besucht worden sind; weil er, so verdienstvoll auch seine Amtsverwaltung war, dennoch durch eine grelle Zusammenstellung berühmter Staatsmänner mit Demokraten in seinem grossen Versammlungssaal das Gefühl der ministeriellen Decenz beleidiget hatte, so haben die Minister, wie es scheint, den jetzigen Lordmayor, von dem man bisher noch wenig weiß, nicht besonders auszeichnen wollen, um Reizung und Kränkung des zurückgesetzten thätigen Mannes zu vermeiden. Und wer muß eine solche Schonung nicht ehren?

Berlin, den 28. März.

Gestern hat der König seinen Flügeladjutanten, den Oberstlieutenant von Brauchitsch, nach Warschau geschickt, um den Kaiser Alexander zu begrüßen. — Hier ist seit einigen Tagen eine Karrikatur erschienen, die viel Aufsehen erregt. Es bezieht sich dieselbe auf verschiedene hiesige Schriftsteller, die man wegen den Namensanspielungen sofort erräth. So ist z. B. eine zu Boden liegende dicke Figur, mit der Ueberschrift: „John Bull," von sehr grimmigem Ansehen. Daneben ist in einer Diogenes-Tonne eine Fahne aufgepflanzt, wobey ein Ritter der Tafelrunde aus den Zeiten Richards steht, mit der Ueberschrift: „Alte und neue Zeit." Dieser vertheidigt die korpulente Figur gegen ein winziges Männlein, das zwey offene Scheeren in den Händen hält; mit diesen Waffen den Ritter in die Flucht treibt, und nun auf den John Bull muthig losschreitet.

Stockholm, den 17. März.

Der König hat zugleich mit dem Testamente seines Vorfahrers eine Verfügung publiziren lassen, der zufolge die augenblickliche Aufhebung der Versiegelung und dann die Inventirung vor sich gehen, und Alles, was an Baarschaften vorgefunden wird, der verwittibten Königin ausgehändigt werden soll. Von dem Inventarium kann die Königin, was ihr beliebt, nehmen; der König behält sich allein die Effekten vor, welche sein Adoptivvater zum täglichen Gebrauche hatte. Eben so wird das Schloß und Gut Rosersberg, ohne vorherige Inventirung, sogleich an die Königin übergeben. Die hinterlassenen Juwelen, welche sie Zeit ihres Lebens zu gebrauchen ermächtigt ist, sollen nach ihrem Tode, dem Willen des Königs zufolge, ein Kroneigenthum werden. — Der jetzige Kronprinz, von welchem man bereits verschiedene musikalische Kompositionen kennt, hat auch einen Trauermarsch zur Beerdigung des Königs gesetzt. Da die Reichsstände bey dieser Gelegenheit in der Kirche gegenwärtig seyn werden, und eine Deputation derselben der Leiche folgt; so hat der König dem Bauernstande für jedes seiner weniger vermögenden Mitglieder 100 Rthlr. zu Trauerkleidern, und den ärmern Bürgern der Hauptstadt eine Hilfe zur Anschaffung der zu den Paradirungen benöthigten Uniform anbieten lassen. — Die Zeitung von Christiania enthält einen Befehl des königl. norwegischen 8ten Regierungsdepartements unterm 14. März, dem zufolge, laut Bericht des schwedisch-norwegischen Konsuls in Genua (!) vom 11. Febr., daß das gelbe Fieber in Corunna ausgebrochen sey, alle aus Corunna kommenden Schiffe als von einem, mit ansteckender Krankheit behafteten Orte kommend, angesehen werden sollen.

Moskau, den 6. März.

Es werden zur Aufnahme des hier im Monat Juni erwarteten Königs von Preussen bereits Anstalten getroffen. Se. Majestät werden mit der kaiserl. Familie zusammen im Kreml wohnen. — Der Graf Gustav Löwenhjelm, der zur Ankündigung der Regierungsveränderung in Schweden hieher geschickt worden, ist den 2. angekommen; hingegen der französische Botschafter, Graf Noailles, auf Urlaub nach Frankreich abgegangen. Er hat seinen Legationssekretär, Ritter Malvirade, als Geschäftsführer vorgestellt.

Warschau, den 19. März.

Zufolge eines hier unter dem 13. dieß von Sr. Majestät dem Kaiser und Kö-

[...]che erlassenen Dekrets ist der Vicekönig auch während Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Hauptstadt zur Fortsetzung der Landesverwaltung ermächtiget worden. Nur hat sich der Monarch die Leitung der Angelegenheiten, die den Reichstag betreffen, vorbehalten. — Heute, dem Namenstage des Vicekönigs, geruheten Se. Majestät der Kaiser mit dem Großfürsten demselben persönlich die Glückwünsche abzustatten, welches auch von den Behörden, den Generalen und Offiziers geschah. Der Monarch erscheint hier täglich in polnischer Militäruniform. Im Gefolge des Kaisers befinden sich hier noch die Generaladjutanten, Herr von Uwarow, Graf Ostermann, Fürst Trubetzkoi, General Miloradowitsch und der Staatssekretär Graf Capo d'Istria nebst dem Staatsrath Wylie.

Endesunterzeichnete macht hiemit einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß aus der Verlassenschaft ihres sel. Sohnes Anton del Degano, gewesten k. b. Professor der italienischen und französischen Sprache an dem kön. Gymnasium zu St. Anna, wohnhaft in dem Schönenfelder Hofe Lit. D. Nro. 96., noch sehr viele Bücher verschiedenen Innhalts zum Verkaufe um den billigsten Schätzungspreise gegen sogleich baare Bezahlung vorhanden sind. Freunde und Kenner der heiligen Schrift, der Theologie, der alten Klassiker, der lateinischen, griechischen, italienischen und französischen Sprache werden manches seltene und eben darum kostbare Werk finden.

Franziska del Degano, Wittwe.

Bey Joh. Jak. Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Bühler, Franc., Ecclesiæ Cathedralis Augustanæ Capellæ Magistri. IV. Missæ de Requiem et 3 Libera. A Organo, 4 Voc. Cant., 2 Violinis et Viola obligatis; 2 Flautis, 2 Clarinettis, 2 Cornibus, 2 Clarinis et Tympanis, Trombone et Violone non obligatis. 4 fl.

Eine Gelegenheit, in die Gegend von Würzburg oder Mergentheim zu reisen, wird gesucht, worüber bey Herrn Traiteur Schmidt nachzufragen ist.

Mittwoch den 8. dieses geht eine ganz gedeckte Chaise nach Regensburg, in welcher 3 oder 4 Personen gegen billige Kosten mit reisen können. Das Weitere ist in Lit. B. Nro. 54. zu erfragen.

Alle diejenigen, welche von angelegten Kapitalien der freyherrlich von Müllerischen Stiftung zu St. Lauretto in Neuburg an der Donau Zinse, oder sonstige Abgaben zu entrichten haben, werden anmit aufgefordert, ihre künftigen Zahlungen bis auf weitere Anordnung an die verwittwete Frau Landesdirektionsräthin Brucknayrr daselbst zu leisten. Neuburg, den 1. April 1818.

Freyherr von Müller, als Patronatsherr obermeldter Familienstiftung.

Unter dem Titel: „Lichtenbergs witzige und launige Gedanken," herausgegeben von Johann Schwinghammer, (Wien 1811) veranstaltete der Herausgeber einen Auszug aus Lichtenbergs vermischten Schriften, wovon mir mehrere Hundert Exemplarien durch Erbschaft zugefallen sind. Das Exemplar in 5 Bänden, 1358 Seiten stark, 8. auf schönen Druckpapier, broschirt mit einem Umschlage, des Verfassers Brustbilde und 2 Kupfern, die herumstreichende Komödianten und die Punschgesellschaft vorstellend, erlasse ich um 2 fl., und wenn 10 Exemplarien zusammen genommen werden, um 1 fl. 45 kr. Briefe und Gelder werden sich portofrey erbethen.

Joseph Albrecht, Handelsmann in Dinkelsbühl.

Bey Unterzeichnetem kann ein Uhrmachergesell, der sich auf Standuhren zu machen brauchen läßt, eine gute Kondition haben. Wenn derselbe eine dienstbare Viertel schlagende und repetirende Uhr zu machen im Stande ist, so kann er die Arbeit stückweise übernehmen; außerdem erhält er gute Kost und eine solide Behandlung bey dem Hofmechanikus und Uhrmacher Marschall in Stuttgard Nro. 21.

Ein junger lediger Mann von guter Familie, auf dessen Rechtschaffenheit und Treue man sich verlassen kann, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, bey einem herrschaftlichen Gute als Aufseher oder auf sonstige Art, auch als Kellner angestellt zu werden. Nähere Auskunft ist beym geschwornen Käufler Kentner zu erfahren.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 7. April 1818. Nro. 83.

Der Schäfer Joseph Klein von Mecklingen im Königreiche Würtemberg ist am 6.
März heurigen Jahres hier am Tivus gestorben. Da bey der Verlassenschafts-Be-
handlung sich 838 fl. vorgefunden haben, und die Wittib Maria Anna Kleininn
hierorts die demüthige Bitte gestellt hat, nach dem bestehenden allerhöchsten Ver-
ordnungen, ihr das Vermögen ihres verstorbenen Mannes ausfolgen zu lassen; so
werden alle diejenigen, welche sich mit ihren Forderungen an den Schäfer Klein hier-
orts noch nicht gemeldet haben, und Ansprüche zu machen vermeynen, hiemit öf-
fentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten a Dato, folglich bis zum 2 Junius heu-
rigen Jahres ohnfehlbar, und um so gewisser bey dem unterzeichneten königl. Land-
gerichte zu melden, als sie sich außer dessen, alle aus der Versäumniß ihrer Anmel-
dung allenfalls entstehenden Rechtsnachtheile selbst zuzuschreiben hätten. Donau-
wörth, den 2. März 1818. K. b. Landgericht. Schasberger.

Wer aus immer für einem Rechtsgrunde die Verlassenschaft des ab intestato
dahier verlebten Oberst-Lieutenants von Gilsa ansprechen zu können glaubt, hat
seine Ansprüche binnen 60 Tagen von dem Dato gegenwärtiger Bekanntmachung an
gerechnet bey unterfertigter Stelle um so mehr anzubringen, als nach Verlauf dieses
anberaumten Termins seine Forderung unberücksichtet gelassen werden wird. Würz-
burg, den 2. März 1818. Das königl. Stadt- und Festungs-Kommando.
Freyherr v. Gebsattel, General. — Popp, Auditor.

Der von hier gebürtige Wirthssohn, Maximilian Stang, starb in Lemberg als
k. k. östreichis. Fourier mit Hinterlassung eines hier in pflegschaftlicher Administra-
tion stehenden Vermögens, welches nach der letzten Pflegrechnung in 233 fl. 30 kr.
bestehet. Unter dessen Intestaterben gehörte sein Bruder Georg Philipp Stang,
welcher Schullehrer in Berlin gewesen sey, und 2 Söhne hinterlassen haben soll, von
denen aber aller gemachten Nachforschungen ungeachtet nichts auszukundschaften
war. Es wird daher obbesagter Stang oder dessen eheliche Leibeserben aufgefordert,
sich binnen 6 Monate dieserwegen allhier zu melden, widrigenfalls dieses Vermö-
gen an die übrigen Erben gegen Kaution ausgefolgt werden wird. Nördlingen, den
21. März 1818. K. b. Landgericht. Lct. Göz, Landrichter.

Gegen das Verlaßthum des unterm 10. Februar l. J. mit Tod abgegangenen
Weingastgebers, Werner Striegel in Wettenhausen, hat man nach gewonnener Ue-
berzeugung des im Gegenhalte des Vermögens weit überschlagenden Schuldenstan-
des, und auf selbstiges Verlangen der betheiligten Wittwe die Gant erkannt, und zur
Behandlung dieses Konkurses nachstehende Ediktstage anberaumt, als: a) Diens-
stag den 28. April l. J. ad liquidandum et producendum Originale, b) Don-
nerstag, den 28. May l. J. ad excipiendum, und c) Dienstag den 30. Juni l. J.
ad concludendum. Sämmtlich Striegel'schen Gläubiger werden demnach von die-
ser Verfügung zu dem Zwecke verständiget, um ihre Ansprüche und Forderungen bey
Vermeidung der gesetzlich bedingten Nachtheile an jedem der vorbezeichneten Tage
geltend machen, und sichern zu können. Zugleich hat man zum Verkaufe des Wei-
ner Striegelschen Gantanwesens und sonstigen Besitzthumes, bestehend aus einer
gut konservirten, mit ausgezeichneten Kellern versehenen Behausung Nro. 75. nebst
hiebey sich befindlichen zweyen Wurzgärtchen, und einem nicht fern hievon stehen-
den neugebaueten Stadel mit Stallung, dann endlich der vorhandenen Hauseinrich-
tung, Termin auf Samstag den 25. April l. J. bestimmt, und will hievon zu dem
Zwecke öffentliche Nachricht gegeben haben, damit sich die allenfallsige Kaufslustige
an gedachtem Tage im Orte Wettenhausen, woselbst die Versteigerungs-Tagfahrt
abgehalten werden wird, vor der anwesenden Lokalkommission einfinden und ihre An-
träge ad Protocollum gelangen lassen mögen. Gegen fremde und dem Gerichte

unbekannte Kaufsliebhaber bleibt die Legitimation über ihr Vermögen und Konduite ausdrücklich vorbehalten. Burgau, den 14. März 1818. K. b. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

Auf selbstigen Antrag des Witribers und Leerhäuslers, Dionis Fink, zu Kriegshaber wird dessen besitzendes Anwesen, bestehend in Behausung, kleinen Gärtchen, und Gemeindetheil auf Donnerstags den 16. April d. J. in dießiger Gerichtskanzley zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Zugleich werden alle Jene, welche aus immer für einem Rechtstitel Forderungen an gedachten Dionis Fink zu machen haben, zur Eindingung derselben an eben diesem Termine sub poena praeclusi hiemit vorgeladen. Göggingen, den 26. März 1818. K. b. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Von dem k. k. Stadtgerichte Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Josepha Pfisterer, Dienstmagd zu Trautmansdorf, um Verabfolgung des in 240 fl. bestehenden Vermögens ihres schon über 50 Jahre unwissend wo abwesenden Bruders, Johan Pfisterer, Hofstallerssohn von Salzburg, rücksichtlich um öffentliche Vorladung und Todeserklärung desselben nach §. 24. des bürgerlichen Gesetzbuches in die Vorladung gewilliget worden. Diesemnach wird gedachter Johann Pfisterer oder dessen allfällige legitime Descendentschaft hiemit vorgeladen, und aufgefordert, sich binnen einer Jahresfrist bey dem k. k. Stadtgerichte entweder persönlich zu stellen, oder auf andere Art von sich hieher Nachricht zu geben, und sich in geeigneter Art zu legitimiren, widrigenfalls nach Verlauf dieser Jahresfrist zur Todeserklärung des Johann Pfisterer und Ausfolglassung dessen Vermögens an die impetrirende Schwester Josepha Pfisterer als nächsten Anverwandtin würde geschritten werden. Salzburg, den 6. Dez. 1817. K. k. Stadtgericht. Dr. Bandel. — Waldmüller.

Es ist der Hausbrief über das am Honoldsgraben gelegene, mit Lit. C. Nro. 095. bezeichnete, ehevor Riesische Haus im Grundprotokoll Seite 363. beschrieben, wie auch der Schuldbrief über das auf diesem Hause versicherte, und von dem ehevorigen Hrn. Stadtgerichtsassessor Christoph David v. Stetten unterm 31. May 1798 an sich gelöste Kapital von 800 fl. verloren worden. Der dermalige Innhaber dieser Urkunden wird demnach aufgefordert, solche binnen 6 Monaten, von Heute an, bey dem diesseitigen königl. Stadtgericht um so mehr vorzuweisen, da sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden. Augsburg, den 5. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Enßlin, Accessist.

Da sich der diesseitige eines schweren Diebstahls verdächtige Deserteur, Georg Buchenhofer, auf die unterm 26. Okt. d. J. erlassene Vorladung bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe neuerdings mit der Warnung aufgefordert, sich über die wider ihn vorhandene Anschuldigung binnen drey Monaten a publicato hierorts zu verantworten, daß nach Verlauf dieses gesetzlichen Termins wider ihn als einen Ungehorsamen ohne weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 27. Jan. 1818. Das königl. Kommando des 3 Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl). Graf v. Tattenbach, Oberst. — Herschmann, funkt. Auditor.

Dem Franz Joseph Epp, Sattlermeister von Grönenbach, gewesenen Vormünder der Holdenriedschen Kinder zu Osterwald der Pfarrey Probstried ist eine auf diese Kinder lautende ehemals altkemptische jetzt Staats-Passivobligation pr. 448 fl. unter Liquidationsnummer 6313 in Verlust gegangen. Der unbekannte Innhaber dieser Obligation wird aufgefordert, diese binnen einem 6monatlichen peremtorischen Termin hierorts vorzulegen, und den Erwerbstitel nachzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos werde erklärt werden. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht.

Luzzenberger, Landrichter.

Da die von Georg Waldmann, Wirth in Lechbruck, nachgesuchte, und auf den 20. Februar anberaumte Nachlaß-Verhandlung mit seinen Gläubigern nicht zu Stande gekommen ist, und sich der Schuldner in Folge dessen dem Gantverfahren unterworfen hat, welches auch da der Schuldenstand das Vermögen nach dem aufgenommenen Inventarium um ein Beträchtliches übersteigt, eingeleitet werden muß, so werden folgende Ediktstäge anberaumt: Zur Anmeldung und Liquidierung

der Schuldfoderungen der 27. April, zum Vortrage der Einwendungen der 27. May, zur Schlußverhandlung den 25. Juni und 9. Jul. Sämmtliche Gläubiger werden aufgefodert, an diesen Edikts-Tagen entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen, und den jeder Tagesfahrt angemessenen Vortrag anzubringen, als sie außerdem mit solchen ausgeschlossen seyn sollen. Füssen, den 15. März 1818. K. b. Landgericht. v. Vock, Landrichter.

Das Gut des bisherigen Zapfenwirthes Jakob Wagner von Oberhausen wird auf kreditorschaftlichen Antrag Dienstags den 21. April widerholt zum Verkaufe ausgebothen werden. Dasselbe besteht in Behausung Nro. 19., Hofreitung, Stadel und Stallung, 2 Tagwerk Garten beym Hause, 18 Jauchert Aecker und dem Gemeindnutzen. Kaufsliebhaber haben unter Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit Vormittags 9 Uhr hierorts sich einzufinden. Göggingen, den 12. März 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

(Vorladung.) Der ordinäre Augsburger Both von Würtembergisch Ulm, Namens Laibl, hat unterm 7. laufenden Monats unter seiner übrigen Gutsladung auch 1 Kiste Waaren Nro. 3 Sporco 102 Pf. und ohne Frachtbrief anher gebracht, solche jedoch weder beym Gränz-Maut-Oberamt Neu-Ulm vermauthet, noch auch hierorts dem Amte hievon eine Anzeige gemacht. Genannter Both, welcher sich ohngeachtet der Zusicherung seines Knechtes bisher selbst nicht sistirte, wird daher mit dem Auftrag hiemit öffentlich vorgeladen, daß er sich in Zeit von 60 Tagen von heute an um so sicherer bey hiesigem Amte oder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigten zu stellen, und über die gegen ihm erhobene Klage wegen beabsichteter Consumo-Zoll-Defraudation behörig zu verantworten habe, widrigenfalls nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins ohne weiters in dieser Sache in Contumaciam verfahren werden würde. Den 31. März 1818. K. b. Hallamt Augsburg. Wimmer, prov. Kommissär.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel an der Verlassenschaftsmasse des in Rußland verstorbenen Herrn Lieutenants vom ehemaligen kön. 1sten leichten Infanteriebataillon (v. Gedoni) Theodor Freyherr v. Bechmann Foderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, solche, sie mögen bereits schon früher vorgebracht worden seyn oder nicht, in dem Zeitraum von 6 Wochen, a die insertionis, zugleich mit den erfoderlichen Belegen versehen, um so mehr hierorts geltend zu machen, als sie nach Abfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden würden. Landau, den 24. März 1818. Das Kommando des 3ten Bataillons des k. b. 15ten Lin. Inf. Regiments. v. Rogeville, Major. — Traurig, Auditor.

In der Verlassenschaftssache des jüngst ab intestato und ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorbenen und bey hiesiger Knabenschule angestellt gewesenen Präzeptor, Johann Friedrich Rosa zu Weißenburg, werden alle diejenige, welche an dieser Verlassenschaft ex quocunque titulo aut crediti aut hereditatis Ansprüche oder sonstige rechtliche Foderungen zu machen haben, hiemit vorgeladen, auf den zu Geltenmachung dieser Foderungsansprüche auf Mittwoch den 29. des künftigen Monats April von hieraus anberaumten peremtorischen Termin Früh 9 Uhr bey hiesigem Landgerichte entweder persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche dießfalls gehörig geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß in dieser Verlassenschaftssache weiter Rechtens verfahren werden wird. Weißenburg, den 20. März 1818. K. b. Landgericht. Müller, Landrichter.

Wer an den Mobiliarnachlaß des verlebten k. b. Generallieutenants und Generaladjudanten Sr. Majestät des Königs von Baiern, Graf von Wartenberg-Roth, aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in der Nachlassenschafts-Verhandlung selbst weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 19. März 1818. Die k. b. Stadtkommandantschaft. Freyherr v. Ströhl, General. — Brugger, Audit.

Auf Andringen der Kreditorschaft des Nachlasses des zu Burtenbach verstorbenen Freyherrn Christian Albrecht von Schertel wird das Allodial-Gut Burtenbach

mit allen Appertinenzien zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Dieses sch Besitzthum liegt in dem freundlichen, fruchtbaren Mindelthale, unweit des berüh Klimnach-Heilbades, an der Straße von Burgau nach Thanhausen und Urebe in der anziehendsten Umgebung. Dessen Bestandtheile sind: I. An Realitäten: Das schöne, meublirte herrschaftliche Schloß mit daran stoßenden Gärten, zu Theil in französischem Styl angelegt, dann zwey Städel, Stallungen, Schwei rey- und Thorwarth-Haus, 2. das sogenannte Amthaus mit einem schönen Ob garten, 3. das Jägerhaus, 4. das Rathshaus, 5. das obere Thor, 6. das Scha haus mit Garten, 7. das Kleemeistershaus, 8. 302 Jauchert Feldgründe, nach dr drey Feldern an drey Stücken gelegen, 9. 30 Tagwerk Angerwiesen, 10. 33 Tag werk, theils einfache, theils doppelmädige Wiesen, 11. 2100 Jauchert Waldung nachhaltig gezogen, und größtentheils mit schlagbarem Holze. II. Dominicalren ten. A. Geldgefälle jährliche: 1. ständige Grundzinse 326 fl. 20 6/8 kr. 2. Wie serzinse 12 fl. 3. Herbst- und Küchengefälle 153 fl. 28 2/8 kr. 4. Frohnen im Geldanschlage 382 fl. 40 kr. 5. Güterveränderungsgebühren, Laudemien, Auf- und Abfahrtsgelder 94 fl. 56 kr. 6. verpachtete Nutzungen, als Schweizerey rc. 761 fl. 30 kr. B. Natural-Gefälle: 1. die jährlichen Gülten bestehen in 13 Schffl. 1 Vrl. Kern. 1 Schffl. 3 Vrl. Veesen. 92 Schffl. 1 Metz Roggen. 1 Schffl. 3 Metz. Gersten. 81 Schffl. 4 Metz. Haber. 2. das Zehentverträgniß wirft nach der vorlie genden Durchschnittsberechnung jährlich ab: 59 Schffl. 5 Metz. Veesen. 20 Schffl. 3 Metz. Roggen. 24 Schffl. 5 Metz. Gersten. 14 Schffl. 1 Metz. Haber. 4 Schffl. Erbsen. C. Rechte. 1. die Jagdgerechtigkeit diesseits des Mindelflusses, 2. alle oben beschriebene Güter müssen an der Frohn bebaut und bestellt werden, 3. das Ze hendrecht umfaßt die ganze Flurmarkung des Marktes Burtenbach mit Ausnahme einiger unbedeutender Aecker, endlich III. gehört zu diesem Gute der ganz gesondert liegende, eine Viertelstunde von dem Markt Burtenbach entfernte sogenannte Wei herhof, bestehend in Haus, Stadel, Stallungen, Wurzgarten, 17 Jauchert Ackers, 14 Tagwerk Mäder, und zwey mit Fischen besetzten Weihern von circa 4 Tagwerk. Das Gut selbst kann ständlich bey dem Gutsverwalter Binzern zu Burtenbach, die Renten-Etats aber bey dem Massakuratore dem königl. Advokaten Schirtle in Zus marshausen eingesehen werden. Die Versteigerung wird durch eine Kommission des unterzeichneten Landgerichts im Ganzen, oder wenn sich Liebhaber dazu finden, in angemessenen Parzellen, in dem Markte Burtenbach am 23. April 1818 vorgenom men werden. Damit wird die Bemerkung verbunden, daß ein Käufer dieses Guts Hoffnung haben kann, von den Relikten des verstorbenen Freyherrn Christian Albrecht von Schertel die zu allodifizirende Lehenrenten, mit welchen die Patrimonialgerichts barkeit über den Markt Burtenbach verbunden ist, käuflich zu acquiriren. Burgau, den 19. März 1818. K. b. Landgericht Burgau.

Gebhard, Landrichter.

(Imnau, im Fürstenthum Sigmaringen) (Badankündigung) Obschon das längst berühmte, und mit allen Requisiten hinlänglich versehene Bad Imnau, welches ich vor 2 Jahren als ein Eigenthum käuflich an mich brachte, schon früher und zwar in den Jahren 1795 und 1811, durch den verstorbenen fürstlich Sigmaringischen Herrn geheimen Rath, Dr. Metzler, so wie durch die frühere Besuche vieler Kurgäste aus allen Gegenden Deutschlands, und der Schweiz bekannt ist, auch hauptsächlich das Mineralwasser, welches nach mehrmals vorgenommener chemischer Untersuchung als eines der besten Sauerwasser und Heilquelle in Deutschland erfunden, und durch Huffelands Schriften unter dem Titel: „Die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands" erklärt wurde, finde ich mich doch veranlaßt, dieses Bad, mit welchem ich seit meinem kurzen Besitz mehrere Erweiterungen und zweckmäßige Einrichtungen vorgenommen habe, einem hoch- und achtungswerthen Publikum durch Gegenwärtiges bestens zu empfehlen, und mache mich zugleich verbindlich, denjenigen Badegästen, die meinen Kurort nächsten Sommer mit ihrer Gegenwart beehren werden, sowohl durch akurate Bedienung, als Anschaffung sämmtlicher Bedürfnisse, in den billigsten Preisen nach Kräften zu entsprechen. Imnau, den 16. März 1818.

Konstantin Landsee, Badinnhaber.

Nro. 84. Mittwoch, den 8. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. April.

Ungeachtet die Pforte durch Verträge gebunden ist, für allen durch die Barbaresken gegen die österreichische Flagge verübten Frevel zu haften, so hat unsere Regierung sich doch, auf die Einladung des Königs von Sardinien, bereit erklärt, den Maaßregeln, welche andere Mächte zur Verhütung solcher Verletzungen des Völkerrechts nöthig finden würden, beyzutreten.

Rom, den 21. März.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche ist von Neuem verboten worden, Dolche, Stilette, Terzerolen, Windbüchsen ꝛc. zu führen. — Der Kronprinz von Baiern, der sich seit einigen Monaten zu Rom aufhält, gewinnt durch Herablassung und Liebenswürdigkeit alle Herzen; vorzüglich der Deutschen, deren Künstler er besonders auszeichnet. Er besucht oft ihre Werkstätte, sieht sie bey sich, und beschäfftigt sie mit ansehnlichen Aufträgen. Die wackern jungen Künstler, Rudolph und Wilhelm Schadow, erfreuen sich besonders seiner Aufmerksamkeit und Gunst. Der erste, ein Bildhauer, hat von Sr. königl. Hoheit sogar die Erlaubniß erhalten, die bey ihm bestellten Statüen, vor ihrer Bestimmung nach München, nach Berlin senden zu dürfen, um sie Sr. Majestät dem Könige von Preußen, seinem erhabenen Landesherrn und seinen Mitbürgern, sehen und beurtheilen lassen zu können; besonders da es dem Künstler bisher an Gelegenheit gefehlt, seinem Vaterlande solche bedeutende Beweise seiner Fortschritte vorzulegen.

Paris, den 30. März.

Unterm 25. dieß erließ der König eine Verordnung, wodurch der Verkauf des Pulvers ausschließend der Generaldirektion der indirekten Abgaben zugetheilt wird. — Unter den Personen, welche am 29. dieß dem Könige ihre Aufwartung machten, bemerkte man die Marschälle Davoust, Jourdan und Suchet. — Am 28. dieß gab Signora Catalani, welche nächstens nach Wien reisen will, eine letzte Opernvorstellung zu ihrem Benefiz. Sie ärntete zwar rauschenden Beyfall, aber nur 19,200 Fr. an der Kasse ein, woran theils die bis auf 24 Fr. erhöhten Eintrittspreise, theils der Mangel eines Ballets Schuld war. Die ersten Tänzerinnen der königl. Oper hatten sich nämlich geweigert, ihre Talente zum Besten der Signora Catalani herzugeben, wofern diese nicht sie in Zeremonienbesuchen darum anspräche. Dazu war aber Signora Catalani zu stolz. Ein Journal kontrastirt die Kälte, womit die Pariser diese Abschiedsvorstellung der berühmten, doch schon älter gewordenen Sängerin aufnahmen, mit dem ungeheuern Enthusiasmus, den ihre erste Erscheinung im Jahre 1806 erregte. — In Toulon hatte man einige Leute entdeckt, die bey einem Schneider zusammen kamen und daselbst allerhand aufrührerische Schriften kopirten, um sie nachher in Umlauf zu setzen. — Dieser Tage kam bey der Deputirtenkammer ein Antrag eines Pfarrers zur Sprache, „zum Besten des Volks, der Religion und des Staats, die Geburts- und Sterberegister der bürgerlichen Obrigkeit abzunehmen, und den Geistlichen jedes Religionsbekenntnisses wieder zu übertragen" er fiel gänzlich durch. Nicht eine Stimme sprach in seinem Sinne.

London, den 26. März.

Das Liquidationsgeschäfft in Paris soll beynahe beendigt seyn und Frankreich 15 bis 18 Millionen (Franken) Renten zahlen. — Gegen die Aechtheit der Bemerkungen Napoleons über die bekannte Rede des Grafen Bathurst im Parlament werden gegründete Zweifel erhoben.

Bonn, den 22. März.

Man erzählt sich hier folgenden Vorgang, dessen Bestätigung oder Widerlegung nächstens zu erwarten ist: „In einer benachbarten Stadt wurde vor einiger Zeit eine verdächtige Fremde von der Polizey eingezogen. Da erstere sich schon mehrere Tage im Verhafte befand, ohne daß die gerichtliche Behörde davon Anzeige erhalten hatte, so wollte der Staatsanwalt sich dahin begeben, um die Gefangene zu vernehmen, wurde aber von Polizeydienern zurückgewiesen, weil auf Befehl des Polizeybeamten Niemand ohne Ausnahme mit derselben sprechen dürfe. In Begleitung von Gensd'armen zum Zweytenmal dahin gekommen, fand der Staatsanwalt die Polizeywache verdoppelt, und wurde nun mit der Drohung zurückgewiesen, nöthigenfalls Gewalt gegen ihn brauchen zu müssen. Der Vorfall ist an die höhere Justizbehörde berichtet, und man sieht dem Ausgange mit der gespanntesten Erwartung entgegen."

Vom linken Rheinufer, den 18. März.

Die Organisation des Großherzogthums Rhein rückt rasch voran; der Fürst bearbeitet den Plan im Ganzen, nachdem ihm von seinen Gehilfen die erforderlichen Rapporte erstattet worden sind. Eine der großen Wohlthaten, welche den Bewohnern dieses Landes zu Theil werden soll, besteht in der Einführung eines zweckmäßigen und gut eingerichteten Munizipalsystems, bey welchem die Bürger selbst zur Wahl ihrer Vertreter schreiten, in ihnen wahre Delegirte der Gemeinde und nicht Agenten der Regierung sehen werden. Unter den verschiedenen Gehilfen des Fursten Staatskanzlers bemerkt man vorzüglich auch den Staatsrath Klüber, vormaligen Professor zu Heidelberg, Verfasser so vieler interessanten publizistischer Werke, der seit einem Jahre in preussische Dienste getreten und bey dem Fürsten für die deutschen Angelegenheiten angestellt ist. Er hat das Referat über alle, den Bundestag und die Verhältnisse mit andern deutschen Staaten betreffende Geschäffte.

Aus der Schweiz, den 3. April.

Der nach allgemeinem Wissen längst erwartete Fürst Jablonowsky ist am 16. in Solothurn eingetroffen; allein höchst unvermuthet protestirt der Fürsprecher Amieth als Testaments-Vollzieher des Generals Kosziusko gegen die Abführung seiner edlen Ueberbleibsel nach dem Vaterlande Polen. Er erklärt eidlich, daß der Verklärte einfach beerdigt zu werden verlangt habe, und hieraus scheint er zu folgern, daß Kosziusko sich Solothurn zur Ruhestätte erwählt habe. Man erwartet den Ausspruch, aber billige Schweizer gönnen zum Voraus den Gebeinen des Helden die mütterliche Erde und seiner Hülle die Vergötterung von freygesinnten Polen. — Dem Vernehmen nach zeigen sich die Stände Aargau und Thurgau zu dem Diözesanverband mit Solothurn geneigt. — Der im Kanton Graubündten neu eingeführte und von mehreren Ständen eingeklagte Transitzoll auf Korn, Reis und Hülsenfrüchte scheint fort zu bestehen, da er von den dortigen Speditoren fortwährend auf Rechnung getragen wird.

Stuttgard, den 1. April.

Gemäß einer aus dem Ministerium des Innern und der Residenzpolizey unterm 26. vorigen Monats ergangenen Bekanntmachung hat Se. königl. Majestät für die besten Erzeugnisse der Viehzucht Preise auszusetzen geruht, deren Vertheilung in jedem Jahre am 28. Sept., und, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag zu Kannstadt geschieht, auf welchen Tag zugleich ein Vieh-

markt abgehalten werden wird. Auch wird ein Volksfest damit in Verbindung gesetzt, und dafür gesorgt werden, daß solches durch unterhaltende Abwechslungen diesem frohen Tage entspreche. Ihre Majestät die Königin hat zugleich die Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in den Stand gesetzt, jährlich 90 Dukaten und 3 silberne Medaillen auf drey Preise zur Belebung der vaterländischen Industrie zu verwenden.

Frankfurt, den 1. April.

Die hiesigen Landbewohner hatten vor einiger Zeit eine Denkschrift bey der hohen Bundesversammlung eingegeben, worinn sie, nach dem Artikel 13. der deutschen Bundesakte, um Regulirung ihrer Verhältnisse zum hiesigen Staate gebeten hatten. Dieser Schritt mußte jedem Unbefangenen eben so überflüssig als übereilt scheinen, da es bekannt war, daß sich der hohe Senat unausgesetzt mit eben dem beschäfftigte, um welches gebeten wurde, und daß es nur einer Vorstellung bedurft hätte, um von demselben direkte vergewissert zu werden. Um die Landbewohner, zu der ihnen in der Stadtverfassung zugesicherten Theilnahme befähigen zu können, mußte deren Loslassung von der Leibeigenschaft vorhergehen, welche zwar nur der Form nach noch bestand; aber dennoch auch nach dieser ein Hinderniß gewesen seyn würde. Die Aufhebung dieser, nur dem Namen nach bestandener Leibeigenschaft, ist nun inzwischen erfolgt. — Einen erfreulichen Beweis von der Zunahme deutschen Gewerbfleißes theilt man aus Westphalen mit: „Der Stahlfabrikant Friedr. Krupp in Essen an der Ruhr hat durch reifliches Nachdenken und unermüdete Thätigkeit, aber auch kostspieligen Versuchsarbeiten, es dahin gebracht, Gußstahl fabrikmäßig so zu verfertigen, daß er nicht allein kompakter und viel zäher als der beste englische von Huntsmann ist, sondern er ihm auch nach Maaßgabe des Gebrauchs jede beliebige Härte und Zähigkeit geben, und diese mit Gewißheit im Voraus bestimmen kann.“

Weimar, den 24. März.

Die bekannten hiesigen Prozesse und Erkenntnisse über den Mißbrauch der Preßfreyheit berühren sehr interessante Rechtsfragen, und lassen den Mangel einer befriedigenden Antwort darauf im Rechtssysteme vermissen. Daß die Abschaffung der Zensur die Verantwortlichkeit für Alles, was man drucken läßt, nicht aufhebt, ist handgreiflich; aber wenn das Gesetz der Preßvergehungen nicht bestimmt ist, und wenn die Justizbehörden sich das Recht zusprechen, Aeußerungen gegen Privaten oder auswärtige Staatsbehörden von Amtswegen vor Gericht zu ziehen, so scheint das, statt der Zensur, zu einer Preßinquisition zu führen, welche der Freyheit des schriftstellerischen Lebens höchst gefährlich werden könnte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine interessante Erscheinung im Gebiete der Kunst hat in den letzten 14 Tagen die Aufmerksamkeit aller Freunde des Gesanges und der theatralischen Darstellung gefesselt. Madame Neumann, geb. Stegmann, königl. baierische Hofsängerin, berührte auf ihrer Kunstreise auch Augsburg, und trat schnell nach nach einander, zweymal als Sophie im Sargino, als Myrrha im Opferfest und als Helene in der Oper gleichen Namens auf. Ein rauschender Beyfall bezeichnete ihr jedesmaliges Auftreten, und der zahlreiche Besuch der zu ihrem Vortheil gegebenen Vorstellung zeugt, wie sehr unser Publikum die Talente dieser uns von früherer Zeit schon so werthen Künstlerin gewürdigt hat. Möge sie uns bald wieder mit ihrer Gegenwart erfreuen, und sie sich überall gleich gerechte Würdigung ihrer höchst ausgezeichneten Talente zu erfreuen haben. — Ein Jude wurde in einer Gesellschaft gefragt, was er vom heutigen Prophetenwesen halte. „Mein Gott! antwortete er, wie sehr ändern sich die Zeiten. Saul gieng aus, um Esel zu suchen, und fand Propheten. Gehe jetzt, und suche Propheten, du findest — Esel.“

Die Zeitungen fangen wieder an, sich Eitelkeit und Lügen vorzuwerfen, z. B. bey dem Wartburger und Weimarer Spektakel. So war es von jeher. Siegfried von Lundenberg sagte einst seinem Ludimagister Lectoris: ob auch im alten Testamente schon Zeitungsschreiber gewesen wären? — Allerdings, war die Antwort, denn David sagte ja: „Lieben Herren, wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lügen so gern," damit meynte er sicher die Zeitungen seiner Residenz. — Da man jetzt überall das Alte wieder hervorsucht, so beweiset man auch gern seine Sätze mit altfränkischen Sprüchwörtern, die aber in unsrer pfiffigen Zeit fast so erbaulich lauten wie folgend: Die Bärtigen gehen voran, sagte der Teufel, und stieß einen Ziegenbock die Treppe hinunter. Junge Leute müssen lustig seyn, sprach ein altes Weib, und sprang über einen Strohhalm. In der Mitte befindet sich die Tugend, murmelte der gestrenge Richter, und nahm seinen Platz ein zwischen zwey armen Sündern.

Am Dienstag den 13. dieß Monats Vormittag 9 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause folgende Strohgattungen an den Meistbietenden verkauft: Fesenstroh 14 Schober, Gerstenstroh 22 1/2 Schober, Haberstroh 13 Schober 20 Garben. Welches hiemit bekannt gemacht wird. Augsburg, den 3. April 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Dienstags am 14. April d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. Nro. 314. ein Vorrath von circa 180 Zentner Heu, welches im Orte Margertshausen steht, und durch den dortigen Holzwarth Müller vorgezeigt werden kann, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden daher zu dieser Verhandlung eingeladen. Augsburg, den 31. März 1818. K. b. Stiftungsadministration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten.

Mayrhofer, Administrator.

Die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs für die hiesige Garnison für das nächst eintretende halbe Jahr wird am Montag den 13. dieses Vormittags von 10 bis 11 Uhr auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuitengasse an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Augsburg, den 1. April 1818.

Königl. Militär-Administrations-Kommission.

(Freywillige Weinversteigerung.) Montags den 27. April Vormittags 10 Uhr läßt Freyfrau von Bender in ihrem Hause zu Freyburg im Breisgau nachstehende, aus den besten Lagen, sehr rein gehaltene Weine versteigern, als: 1738er 25 Saum, 1746er 60 Saum, 1753er 56 Saum, 1766er 23 Saum, 1802er 44 Saum, 1804er 47 Saum, 1811er 321 Saum, 1817er 30 Saum, vor der Versteigerung werden die Proben an den Fässern gegeben. Freyburg im Breisgau, den 23. März 1818.

Gezogene Nummern von dem Münchner Anwesen Nro. 165. in der Vorstadt Schönfeld an der Fürstenstraße, den 4. April. Nro. 988. gewinnt das Anwesen, Nro. 739. gewinnt 300 fl., Nro. 4914. 2433. 1325. gewinnen jede 200 fl., Nro. 452. 2665. 326. 150. gewinnen jede 100 fl., Nro. 3590. 1133. 1712. 1501. gewinnen jede 50 fl.

Im Hochenleitterschen Hause Lit. A. Nro. 7. in der Maximiliansstraße sind 2 Läden, mit oder ohne Schreibstube, nebst einem großen Waarengewölb und daran stoßender kleiner Schreibstube, bis Georgi oder Michaeli 1818 zu vermiethen.

Ein junger Mensch von 18 bis 20 Jahren, katholischer Religion, der in jeder Hinsicht die beste Empfehlung verdient, sucht irgend in einer Handlung oder in einem Regierungsbureau Unterkommen zu finden; das Weitere über seine Verhältnisse und über sein tadelloses Betragen kann Lit. B. Nro. 17. eingeholt werden.

Ich habe englisches Maschinengarn von Nro. 36. bis 62. in Kommission erhalten, und kann selbes gegen baare Zahlung billig abgeben.

J. M. Dreer in Augsburg Lit. D. Nro. 260.

Joseph Hochmiller, ein Knab von 10 Jahren, hat sich schon seit einem halben Jahre vom Haus entfernt, und sich seither nicht mehr sehen lassen. Es wird daher jedermann, der Kenntniß von ihm hat, ersucht, ihn gegen Ersatz aller Unkosten nach Hause zu liefern. Joseph Hochmiller, Kolonist in der Oetz bey Thierhaupten.

Nro. 85. Donnerstag, den 9. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. April.

Der Infant von Spanien, Don Franz von Paula, zweyter Bruder Sr. Majestät, welcher sich unter dem Namen eines Grafen von Moratalla mehrere Monate hier aufgehalten hatte, ist am verflossenen Sonnabend den 28. v. M. von hier nach Madrid abgereist. (Derselbe passirte am 3. April Nachmittags, ohne sich aufzuhalten, durch Augsburg, übernachtete auf der Post zu Zusmarshausen, und gieng am folgenden Tage nach Göppingen ab.) Bey der allerhöchsten kaiserl. Familie, in deren Nähe er häufig verweilte, äußerst beliebt, hatte dieser Prinz in öfterem Umgange mit den berühmtesten Künstlern und Gelehrten dieser Kaiserstadt die Herzen aller derjenigen gewonnen, welche das Glück hatten, sich ihm zu nahen, und bey Besichtigung der vorzüglichsten hiesigen Merkwürdigkeiten Gelehrsamkeit und Kenntnisse an den Tag gelegt, welche seine Umgebungen überraschten, und mit Bewunderung erfüllten. Die k. k. Akademie der bildenden Künste hatte ihn in ihrer letzten Sitzung durch einstimmigen Zuruf zum Ehrenmitgliede ernannt, und sich dadurch das Recht erworben, diesen erlauchten Prinzen auch in der Ferne als ihren kunstverwandten Mitbürger verehren zu dürfen. — Se. königl. Hoheit hat vor seiner Abreise die von unserem Hofe ihm zur Begleitung zugegebene Hofleute wahrhaft königlich beschenkt. Nach einer wohl sehr unwahrscheinlichen Sage soll gedachter Infant von seinem Bruder dem Könige von Spanien aufgefordert worden seyn, sich mit der zu Cadix ausgerüsteten großen Expedition gegen die Insurgenten nach Buenos Ayres einzuschiffen, da der spanische Hof die Errichtung einer Secundogenitur in Amerika beabsichtige.

Konstantinopel, den 25. Febr.

Mehrere in den letztverflossenen 14 Tagen bey der Pforte sowohl, als bey dem Mufti gehaltene Rathsversammlungen beschäfftigen die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums in hohem Grade; doch ist über den Zweck und die Resultate derselben nichts bekannt geworden. — Die feyerliche Audienz des persischen Botschafters, Mnhib Aly Khan, bey dem Sultan, welche am 17. dieß Statt hatte, ist das Erheblichste, was sich seit Kurzem hier zugetragen hat. Der Zug war ziemlich prachtvoll. Der große Elephant, welchen der Botschafter dem Großherrn zum Geschenk überbrachte, war mit Shawls und Stoffen reichlich behängt. Stattliche arabische Pferde gehörten ebenfalls zu den dargebotenen Gaben. Noch vor des Botschafters Abzug aus dem Serail wurden diese in die großherrlichen Ställe gebracht, und der seiner kostbaren Last entleidete Elephant ward in die Menagerie geführt. — In der Nacht vom 19. auf den 20. dieß brach hier in der Nähe des jüdischen Quartiers von Balat Feuer aus, welches fünf volle Stunden währte, viele Kaufläden und Häuser dürftiger Familien verzehrte, und ungeachtet aller Anstrengungen nicht eher gelöscht werden konnte.

Gibraltar, den 2. März.

Die Portugiesen machen sich jetzt um die christliche Handelswelt wohl verdient. Seit einem Monate liegen in unserer Bucht zwey tunesische Kaperschiffe,

eine Corvette und ein Schooner, vor Anker. Sie sind wegen einer portugiesischen Eskadre von 3 Fregatten hieher geflüchtet, die in der Straße kreuzte, und von der die Tuneser fortdauernd so eingeschlossen gehalten werden, daß sie es nicht wagen, in See zu gehen. Sie gaben vor, daß sie nach Tanger bestimmt wären; allein dieß geschah bloß, um ihre wahre Bestimmung, die nach dem atlantischen Ozean gieng, zu verbergen. Wir haben jetzt Nachrichten von einem andern Tuneser Schooner, der von Carthagena herunter kommt, wo er eingelaufen war, um einigen Schaden auszubessern. Die Portugiesen passen auf, daß er nicht durch die Straße komme.

Madrid, den 17. März.

Der russische Contreadmiral Moller hat als Beweis der Zufriedenheit Sr. Majestät über die Art und Weise, womit er seine Sendung erfüllt hat, das Großkreuz des königl. Ordens Karl III. erhalten. — Ueber das in Cadix kürzlich angekommene russische Geschwader sind hier die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf; Einige sagen, es sey im Begriffe, zu seiner Bestimmung wieder unter Segel zu gehen; Andere behaupten, man werde sämmtliche Schiffe, ausgenommen ein einziges, abtackeln. Verschiedene andere Personen sind des Dafürhaltens, daß die Jahrszeit schon zu weit vorgerückt sey, als daß gegenwärtig von einer Fahrt nach Südamerika (wenigstens von einer Fahrt um das Kap Horn nach Lima, wohin ein Theil des Geschwaders bestimmt seyn soll) die Rede seyn könne. Die großen Seeexpeditionen erheischen viele Vorbereitungen und Kosten. — Der hohe Rath von Castilien, dessen administrative und richterliche Geschäfftszweige so ausgedehnt sind, ist nun auch noch mit der Aufsicht über die Ausführung der polizeylichen Maaßregeln beauftragt. Der Herzog von Infantado, seit der Rückkehr des Königs in seinen Staaten, Präsident dieses Tribunals, hat Se. Majestät um eine Milderung der früher gegen gewisse Vergehungen, wie: unordentlicher Lebenswandel, unehrerbietiges Betragen in den Kirchen und anderes öffentliches Aergerniß, verhängten Strafen gebeten. Se. Excellenz hat ausgewirkt, daß man bey allen diesen Vergehungen nicht Galeeren oder andere entehrende Strafen anwende, sondern, nach, mit schonender Milde erlassenen väterlichen Ermahnungen an die beschuldigten Personen, wozu die Geistlichkeit zu Hilfe genommen werden soll, wenn solches nichts helfe, nur Geldstrafen, Einthürmung auf einige Jahre, oder Abgebung der Schuldigen zum Militärdienst auf eine gewisse Zeit beschließe.

London, den 26. März.

Die zu Entdeckungen im Norden ausgerüsteten Schiffe sollten gestern unter Segel gehen, ihre Abfahrt wurde aber noch verschoben. Der Chef der Admiralität Lord Melville, begab sich selbst nach Deptford, um sie zu besichtigen. Kapitän Buchan, der mit der Dorothee und dem Trent nach der Baffinsbay geht, nimmt unter seinen Matrosen einen Esquimaux als Dollmetscher mit. Er soll aber nicht so zuversichtlich einen guten Erfolg hoffen, als sein Kollege Kapitän Roß, der mit der Isabelle und dem Alexander zwischen der Ostküste von Grönland und Spizbergen vordringen wird. Die Mannschaft ist, ob sie gleich aus Freywilligen besteht, aus Fürsorge den Kriegsgesetzen untergeben worden.

Frankfurt, den 3. April.

An den vertraulichen Berathungen mehrerer Bundesstaaten über die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland wird auch von Seiten der freyen Stadt Frankfurt durch den Bundesgesandten, Syndikus Danz, Theil genommen. Heute wird zu Homburg vor der Höhe die Vermählung Sr. kön. Hoheit des Herrn Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit Ihrer hochfürstl. Durchlaucht der Prinzessin Auguste Friederike von Hessen-Homburg gefeyert. — In den Kasseler Zeitungen läßt Herr von der Malsburg jetzt seine Allodialgrundstücke zum Verkauf ausbieten, indem er sich vorbereitet, sein Vaterland zu verlassen.

Vom Mayn, den 31. März.

Aus dem seit dritthalb Jahren begonnenen Bruche des Nordeises (bekanntlich die Veranlassung zu der englischen Expedition nach dem Nordpole), das sich seit 400 Jahren dem nördlichen Theile von Europa und Asien immer mehr genähert und dadurch Kälte und Nässe und den Irrthum erzeugt hatte, daß Europa dem Nordpole näher gekommen sey, will man schließen, daß die kalten Winter und kühlen und nassen Sommerzeiten in dem Maaße, als dieser Eiskranz bricht, seltener werden. Zum Mindesten dürfte sich über die Einwirkung des Polareises auf das Klima etwas Bestimmteres ergeben. Seit drey Jahren klagen wir über allzukühle Sommer, und wirklich beweisen Thermometer-Beobachtungen, daß in den Jahren 1815, 16 und 17, in Vergleichung gegen die Jahre 1805, 6 und 7, eine Abnahme von Wärme Statt gefunden hat, die, vom May bis zum August, zwischen 11 und 20 Grad betragen hat. So wie die große Anhäufung des Eises an der Küste von Grönland, welches, einer gar nicht übertriebenen Schätzung nach, bis 1815 einen Flächenraum von zehntausend deutschen Quadratmeilen einnahm, dort unmittelbar dergestalt auf das Klima gewirkt hat, daß nicht bloß Ostgrönland erstarrt ist, sondern daß selbst in den südlicher gelegenen Gegenden, namentlich in Island, wo ehemals Wälder und Gemüsegärten vorhanden waren, jetzt höchstens nur noch Zwergbirken anzutreffen sind, und der Kohlkopf nur noch eines Thalers groß wird; in gleicher Art ist vielleicht auch die ungewöhnliche Kühle der drey zunächst vergangenen Sommer daraus zu erklären, daß gerade während dieser Zeit jene ungeheure Eisdecke gesprengt ist, und deren Trümmer weit ins Weltmeer herabgeschwemmt worden sind. Es haben nämlich nicht nur die Wallfischfahrer, sondern auch alle nach Hallifax und nach Neufoundland segelnden, selbst die aus den Zuckerinseln nach England kommenden Kauffahrer, übergroße Bruchstücke jener Eisdecke bis im 40sten Grade nördlicher Breite herab, angetroffen. Da dergleichen Eisfelder und Eisberge tiefer als bis auf die Polhöhe von London herab im Weltmeere umhertreiben, ist es da wohl unwahrscheinlich, daß die ehemals nicht vorhandene Nachbarschaft solcher Eismassen auf die Temperatur unserer Sommer Einfluß gehabt hat? zumal da diese Zeit her der Wind fast immer aus Westen gekommen ist. Wir haben ferner seit 1815 bis 1817 so gut als gar nichts von den Nordlichtern gesehen. Wenn nun, nach Franklins Theorie, das Nordlicht von einer Anhäufung elektrischer Materie, welches durch das Polareis verhindert werde in die Erde einzudringen, herrührt; so ließe sich das seit drey Jahren bemerkte Ausbleiben des Nordlichts dadurch leicht erklären, daß seit Zertrümmerung des Polareises die elektrische Materie nun wiederum den Weg zur Erde hat nehmen können; endlich, wofern die Abweichung der Magnetnadel mit der Elektrizität in Verbindung steht; so gäbe die seit Kurzem veränderte Richtung, welche die elektrische Materie genommen, zugleich den Schlüssel zu der Beobachtung, daß seit eben dieser Zeit die Magnetnadel von ihrer bisherigen Abweichung nach Westen zurück kömmt.

Karlsruhe, den 31. März.

Der Beschluß des großherzogl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. dieß, die Handhabung des Bisthumsverwesers von Wessenberg betreffend, lautet also: „Dem Seekreisdirektorium zu eröffnen: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst befohlen, das frühere Manutenenzrescript vom 16. Juni 1817, vermöge dessen Generalvikar von Wessenberg bis zur künftigen neuen Kircheneinrichtung als Verweser des Bisthums Konstanz angesehen und auf alle Weise geschützt werden soll, in seiner bisherigen vollen Kraft fortbestehen, und gegen alle etwaige Störungen in dem Maaße handhaben zu lassen, daß dem Bisthumsverweser sowohl, als dem Ordinariat noch die spezielle

Weisung zugehen soll, ihre deßfallsige Aufmerksamkeit zu verdoppeln, und, so oft und viel es nöthig, die Hilfe der Staatsgewalt anzurufen. Das Kreisdirektorium hat sich also nach dieser höchsten Entschließung zu achten, und auf derselben genaueste Befolgung sorgfältig zu wachen." — Laut des großherzogl. badischen Regierungsblatts vom 31. dieß haben Se. königl. Hoheit der Großherzog den Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian von Baden, zu Besorgung Ihrer Privatvermögens-Angelegenheiten, die Errichtung einer eigenen gemeinschaftlichen Kanzley, unter der Benennung: „Kanzley der Herren Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian," bewilligt.

(Saliterſalz-Versteigerung in München.) In dem hiesigen Zeughause befindet sich eine Quantität Saliterſalz von circa 400 Zentner. Dieses Salz hat die vorzügliche Eigenschaft, daß es noch einmal so stark in der Schärfe als das ordinäre Kochsalz ist, welches daher mit sehr großem Vortheil zum Seifensieden, bey Lederfabriken und sonstigen chemischen Verfahren, wobey Salz nothwendig wird; dann zum Einsalzen des Fleisches und Frischhaltens des Esses in Kellern; ferner für das Rindvieh, den Klee- und Gartenbau ꝛc. benützt werden kann. Dieses Saliterſalz wird entweder in der ganzen Quantität oder auch theilweise Montag den 20. dieß Monats Vormittags 9 Uhr in dem Zeughaus-Bureau-Gebäude gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wo zugleich auch Muster hievon eingesehen, und nach Belieben auf dem Lager die ganze Quantität in Augenschein genommen werden kann. Kaufslustige werden daher eingeladen, sich an diesen bestimmten Tag und Ort einfinden zu wollen. München, den 6. April 1818. Königl. Zeughaus-Hauptdirektion.

Gelb, Oberst und Direktor. Benz, Oberkriegskommissär.

Auf Antrag der Gläubiger werden die sämmtlichen Wiesgründe des Metzgers, Andreas Konrad Thenn, Dienstags den 14. dieß 9 Uhr gerichtlich auf heuriges Jahr salva ratificatione verpachtet werden. Pachtlustige haben sich bey unterfertigter Behörde im III. Kommissionszimmer einzufinden. Augsburg, den 6. April 1818. Königl. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Die königl. Regierung hat gnädigst befohlen, den königl. Jagdbezirk Anhausen im ganzen Komplexe oder theilweise einer wiederholten Versteigerung zu unterwerfen. Man bestimmt hiezu Samstag den 18. dieses, an welchem Tage Pachtliebhaber bis Nachmittag 3 Uhr in der Rentamtskanzley in Pfersee sich einzufinden haben. Gögginingen, den 4. April 1818. Königl. Forstamt. Eberhard, Oberförster.

Auf künftige Jakobidult und für die Folge sind in München Nro. 618. auf dem Rindermarkt eine Stiege hoch 2 Zimmer zu vermiethen, ganz für ein Waarenlager und Logie eines Kaufmanns geeignet. Das Nähere ist in Augsburg bey Herrn J. G. Kuhbacher auf dem Fischmarkt und in München im Hause selbst zu erfragen.

Montag den 13. dieß wird zu Dillingen in dem Hause Lit. A. Nro. 113. ein beym obern Thore an der Donauwörther-Günzburger Straße sich befindlicher, 2 Tagwerk haltender, mit mehreren Spalierbäumen versehener Garten, welcher ganz mit einer gut unterhaltenen Mauer umgeben ist, und worinn sich ein Wohn- und Sommerhaus mit gewölbtem Sommerkeller, 2 Brunnen und Kegelstatt befindet, mit einer realen Wein-Bierzapfel- und Brannntweinbrennerey-Gerechtigkeit verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Da ich schon oft erfahren habe, daß allgemein die Sage ist, ich hätte die Gerechtigkeit nicht, die Geschäffte meines sel. Mannes fortzuführen, so finde ich mich veranlaßt, meinen hohen verehrungswürdigen Freunden und Gönnern die Anzeige zu machen, daß ich das Geschäffte wie zuvor betreibe, sowohl in Landschaft- und anderer Zimmermalerey nebst allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen. Zu fernerem Wohlwollen empfiehlt sich bestens

Pius Fröschle sel. Wittwe, in Lit. E. Nro. 296. am Eisenberg.

Ich habe englisches Maschinengarn von Nro. 36. bis 62. in Kommission erhalten, und kann selbes gegen baare Zahlung billig abgeben.

J. M. Dreer in Augsburg Lit. D. Nro. 260.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 9. April 1818. Nro. 85.

Allen meinen Freunden und Bekannten mache ich hierdurch zu wissen, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen innigst geliebten Gatten, Herrn Ferdinand Reißer, gewesenen königl. Landschafts-Physikus dahier, den 13. dieß nach einem Krankenlager von drey Wochen in eine bessere Welt, mich und meine vier Kinder aber in äußerste Bestürzung zu versetzen. Indem ich mir alle Beyleids-Bezeugungen verbitte, empfehle ich den Seligen dem frommen Andenken, mich und meine vier verwaisten Kinder aber zum steten Wohlwollen. Schwabmünchen, den 31. März 1818. Lenette Reiser, Doktorswittwe.

Franz Joseph Moser, von Kreutzlingen bey Konstanz gebürtig, gieng unterm 17. April 1804 als Schneider auf die Wanderschaft, ohne von seinem Aufenthalt seinem Vater bisher Nachricht zu ertheilen. Derselbe, oder wer von Ersterem Kenntniß haben sollte, wird nun dringend ersucht, seinem alten Vater von dessen gegenwärtigen Aufenthalt baldige Nachricht ertheilen zu wollen. Kreutzlingen bey Konstanz, den 29. März 1818. Franz Joseph Moser, Küfermeister.

Wider die Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Theresia Rollerin von Truisheim wurde wegen Unzulänglichkeit des Aktiv-Standes zur Befriedigung der Passiven der Concursus universalis erkannt. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachter Masse etwas zu fordern haben, hiemit aufgefordert, an nachstehenden Ediktstagen, nämlich am 18. April ad liquidandum et producendum, 1. May ad excipiendum und 18. ejusdem mensis ad concludendum sich sub poena praeclusi hierorts einzufinden. Monheim, den 28. März 1818. Königl. Landgericht.

Wer an die Nachlassenschaft des verlebten Militärpensionisten, Johann Avenius, aus was immer für einen Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins in dieser Verlassenschafts-Verhandlung weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 31. März 1818. K. b. Stadtkommandantschaft München. Freyherr v. Sterbhl, General. — Brugger, Auditor.

Wiblingen. (Aufruf abwesender Militärpflichtiger.) Nachfolgende, bey der heurigen Musterung nicht erschienene Militärpflichtige von 20 bis 21 Jahren werden hiemit aufgerufen, sogleich vor Oberamt zu erscheinen, widrigenfalls in Gemäßheit des Rekrutirungsgesetzes gegen sie verfahren wird. Von Burgrieden: Franz Sales Barbaisch, Barbierer. Von Dietenheim: Franz Joseph Kräter, Weber. Jakob Schnizler, Schneider. Demian Rau, Schuster. Franz Joseph Eisel, Schlosser. Franz Joseph Neuer, Kupferschmid. Von Lauphinn: Johann Georg Bausenhard, Müller. Franz Xaver Bischoff. Joseph Hartsteiner. Joseph Ditrich. Johann Baptist Schröter. Joseph Anton Mak, Färber. Johann Baptist Engeßer. Christian Wüst. Johann Paul Adam Frey. Von Schnürpflingen: Joseph Edel, von Beutelreusch, Johann Nepomuk Schenzinger. Den 27. März 1818. K. würtembergisches Oberamt.

Dem Johann Epple von Dietmannsried sind zwey, auf Bräumeister Joh. Thomas Spleiß zu Grönenbach lautende, von der vormaligen neukemptischen Landschaft Grönenbach ausgestellte Obligationen, und zwar vom 10. May 1803 Fol. 224. zu 150 fl., und vom 20. März 1804. Fol. 242 zu 500 fl. durch Prioritätserkenntniß zugewiesen worden, sonach aber in Verlust gerathen. Auf desselben Ansuchen wird nunmehr der unbekannte Innhaber dieser Obligationen aufgefordert, dieselbe binnen einem peremtorischen Termin von 6 Monaten bey dem unterzeichneten königl. Landgericht zu produziren, und sich über den Erwerbstitel zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß gedachte beyde Obligationen amortisirt, und für kraftlos erklärt werden würden. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Vom kaiserl. königl. Landgericht Matrey wird hiemit bekannt gemacht, es seye über die unterm heutigen vom Paul Joachim Lergetbohrer, Spezereyhändler zu Matrey, erfolgten Güterabtrettung in die Eröffnung eines Konkurses über dessen gesammtes in Lande Tyrol und Vorarlberg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen gewilliget worden. Daher wird Jedermann der an gedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis 19. May d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Konkursmasse bey diesem Landgericht also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen. Als widrigens nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehöret werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol und Vorarlberg befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen gehalten werden würden. Uebrigens wird auf den 26. May d. J. 9 Uhr Vormittags zum Versuche einer gütigen Ausgleichung dieser Konkurssache wie auch zur Wahl eines neuen oder Bestättigung des einstweilen aufgestellten Masseverwalters, und zur Bestimmung anderer die Masse betreffenden Angelegenheiten Tagsatzung angeordnet, wozu sämmtliche Gläubiger in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte um so sicherer zu erscheinen haben, als die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Anwesenden beygetreten zu seyn, würden erachtet werden. Matrey, den 27. März 1818.
K. k. Landgericht. Freyherr v. Ottenthal, Landrichter. — Leiter, k. k. Adjunkt.

Der Bauer Joh. Kompost zu Unterrieden hat am 9. dieß Monats auf dem Markte zu Krumbach eine von der ehmaligen Landschaft Mindelheim herkommende nun unter Nro. 2722 inkalastrirte Obligation für 100 fl. auf 9. Februar zu 4 v. H. verzinslich verlohren. Der unbekannte Innhaber wird aufgefodert diese Obligation binnen dreymonatlich-peremtorischen Termin dahier vorzulegen und den Erwerbs-Titel nachzuweisen, wideigenfalls dieselbe für kraftlos erkläret wird. Den 30. März 1818.
Königliches Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landrichter.

Joseph Ziehrer, Weberssohn von Falkenstein, und gemeiner Legionist bey dem königlich baierisch I. Linien-Infanterie-Regimente (König) wurde am 1. Oktober 1814 in den Listen des gedachten Regimentes als vermißt abgeführt. Da seit dieser Zeit von dem Leben oder Tode des Legionisten Joseph Ziehrer nichts mehr in Erfahrung gebracht werden konnte, bathen dessen Geschwister um Ausfolglassung dessen in 155 fl. 33 kr. bestehenden Vermögen Ehevor man dieser Bitte zu willfahren gedenkt, will man selbe mit dem Anhange zur öffenlichen Kenntniß bringen, daß nach Verlauf von 3 Monaten à dato, wenn immer dieser Zeit über das Leben oder der Tod des vermißten Joseph Ziehrer keine Gewißheit erlangt werden kann, derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Verwandten gegen Kaution ausgehändiget werden wird. Den 12. März 1818. K. b. Landgericht Mitterfels im Unterdonaukreise.
Poschinger, Assessor.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die zur Konkursmasse des hiesigen Rothgerbermeisters, Paul Haas, gehörige Gantrealitäten, als: a) Ein in hiesiger Stadt auf dem so genannten Hof gelegene mit Haus Nro. 19 bezeichnete zween Gaden hohe aufgemauerte Behausung mit 2 Zimmern, 4 Kammern, zween Böden, dann zur ebenen Erde eine Zurichtstube, einen Waagplatz und Keller, mit einem geräumigen und eigener Mauer umschlossenen Hofraum, worinn sich b) ein vom Hause gesonderter und mitten in diesem Hof gelegener, ein Gaden hoch aufgemauerter Stadel, mit der Werkstätte und dem zum Gewerbsbetrieb erforderlichen Vorrichtungen,

sich befindet, sammt dem an diesem Stadel angebrachten eigenen Brunnen. c) ein außerhalb der Ringmauer angebrachtes und mit einer Umzäunung umschlossenes Wurz- und Baumgärtchen; endlich d) der mit den bürgerlichen Gerbermeistern Ehrenfried Wagemann und Christoph Häuslein gemeinschaftlich besitzende 2/3tel Antheil der außer der Stadt im Würzburger Weg gelegene sogenannte Schnäuleinsmühl, bestehend in einer mit Bierschenk-Gerechtigkeit versehene Behausung, dann einen daran gebauten Lohstampf, so wie ein vom Haus gesonderter Stadel und bewohnbaren Anbau, mit zween geräumigen Gärten, und 1 Jauchert Acker, zur öffentlichen Veräusserung gebracht werden, wozu der 20. des künftigen Monats April anberaumt wird, und daher Kaufsliebhaber auf vorbestimmten Tag Früh 9 Uhr hiermit vorgeladen werden, ihre diesfallsigen Kaufs-Angebothe bey Landgerichte herkommen zu lassen und nach vorgängig geschehenen gehörigen Ausweis über ihre Besitzfähigkeit und erhaltener kreditorschaftlichen Begnehmigung den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. Weißenburg, den 20. März 1818. K. b. Landgericht. Müller, Landrichter.

Da die Wittwe des Joseph Gassenmaier, bürgerlichen Handelsmann allhier, unterm 17. dieß, eine Vorstellung wegen Abtrettung des sämmtlichen Vermögens ihres verstorbenen Ehemanns an dessen Gläubiger an Zahlungsstatt, bey dem unterzeichneten königl. Landgericht mit dem Antrag überreichte, daß die Creditoren zur mündlichen Erklärung hierüber vorgerufen werden möchten; so hat man zu diesem Entzweck eine Kommission auf Montag den 27. April d. J. anberaumt; wobey alle Gläubiger, welche Foderungen an den ermeldten Joseph Gassenmaier zu machen haben, früher Gerichtszeit persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen hiemit vorgeladen werden. Zugleich wird angefügt, daß sich die von dem Gerichtssitze entfernten Gläubiger, hinsichtlich der Besorgung ihrer Rechtsnothdurften, an die hiesigen königl. Advokaten Titl. Dr. Bayer, und Dr. Wirth geeignet werden können. Den 18. März 1818. K. b. Landgericht Burghausen, im Unterdonau-Kreis. v. Ockel, Landrichter.

Die Unterfertigten haben sich entschlossen, ihre in der k. b. Stadt Kaufbeuren, Landgerichts Kaufbeuren im Ober-Donaukreise gelegene Gastwirthschaft, zum Hirsch genannt, nebst ihrem jüngsthin neu erbauten Sommerkeller aus freyer Hand zu verkaufen. I. Diese Gastwirthschaft liegt an dem Hauptplatze der Stadt, zunächst der Schranne oder dem sogenannten Kornhause, und ist daher zu ihrem Zwecke ganz vorzüglich geeignet. Sie enthält unter der Erde einen großen Weißbierkeller auf wenigstens 6 Sude, dann einen daran stoßenden gewölbten Braunbierkeller zu 12 Suden, und eine ganz neue geschlossene Gährkammer nebst 4 neuen eichenen Geschirren, die mit eisernen Reifen versehen sind. Zu ebener Erde befinden sich ein heizbares Zimmer, Bräuhaus mit steinernen Grand, Branntweinstube und Malztenne nebst steinernem Weichgeschirr zu 10 baierischen Schäffeln, eine große Stallung für 40 und mehrere Pferde mit hinlänglichem Raume dabey für 12 Fuder Heu, zwey kleinere Ställe jeder zu 4 Pferden, ein weiterer Stall für 11 Stücke Hornviehes nebst dem erforderlichen Raume zu Aufbewahrung von ungefähr 50 Fudern Heu, der mit einer Durchfahrt versehene Hof, und endlich in diesem Hofe ein laufender Brunnen, wobey noch bemerkt wird, daß auch die Bräupfanne, das Weichgeschirr, die Branntweinstube und die Stallung sich des laufenden Wassers zu erfreuen haben, somit Alles auf das Bequemste eingerichtet ist. Ueber eine Stiege finden sich ein geräumiger Vorplatz, die eigentliche Gaststube mit einem Unterschlage, eine große Stubenkammer mit einem gleichmäßigen Unterschlage, ferner 2 Küchen, und weiter noch ein heizbares Zimmer rückwärts gegen den Hofraum. Ueber zwey Stiegen aber liegen ein großes heizbares Zimmer, dann 6 Kammern, wie auch der Schwelkeplatz und die kupferne Malzdörre. Zuletzt folgen bis unter den Giebel hinauf fünf Speicher auf- und übereinander, wovon 3 als große Kornschütten benützt und verschlossen werden können. II. Der allerneulängst von Grund aus neu und massiv erbaute Sommerkeller besteht aus vier Abtheilungen. Außer diesem enthält erfragtes Kellergebäude einen großen mit einer weißen Decke versehenen Saal, welcher bis 400 Gästen Raum gewährt, ein heizbares Zimmer mit einer Kammer und einem Vorkeller, wo die Fässer auf das bequemste abgebunden und getrieben werden können. Auch lauft oben

durch die ganze Länge des Gebäudes ein sogenannter Gangboden. Der Keller selbst faßt 70 bis 80 Eude Biers, und liegt in einer gar kleinen Entfernung von dem Gasthause. Weiter gehören noch zu diesem Kellergebäude der ehemals städtische Zwinger, ein Thurm, der Hexenthurm genannt, nebst der alten Stadtmauer in einer bedeutenden Strecke mit Ausnahme eines kleinen auf Abbruch verkauften Theils derselben, und ein Bergabhang von ungefähr 3¼ Jauchert, auf dessen Höhe man einer vorzüglich schönen Aussicht von mehrern Meilen in die Ferne genießt, so wie der mit Tannen und Buschwerk bewachsene Zwinger einen sehr angenehmen Spaziergang gewährt. Ueberhaupt ist das Lokale anziehend und noch mancher schönen Anlage fähig. Mit diesen Realitäten wird übrigens nicht nur der vorhandene Faßzeug und andere Requisiten, sondern namentlich auch die dermal vorfindliche bedeutende Quantität gut eingesottenen Sommerbiers zugleich verkauft. Sollte sich ein Liebhaber der Oekonomie als Käufer hiezu finden, so könnte demselben auch Einiges an Vieh, Fexung und andern Grundstücken käuflich überlassen werden. Kaufslustige können obige Realitäten täglich in Augenschein nehmen, und Auswärtige, die sich etwa in portofreyen Briefen an die unterzeichneten Eigenthümer zu wenden belieben, werden die allenfalls verlangten nähern Aufschlüsse erhalten. Kaufbeuren, den 12. März 1818.

Johannes und Sabina Barbara Merz, zum Hirsch allda.

(Vorladung.) Der ordinäre Augsburger Both von Würtembergisch Ulm, Namens Laibl, hat unterm 7. laufenden Monats unter seiner übrigen Guteladung auch 1 Kiste Waaren Nro. 3 Sporco 102 Pf. und ohne Frachtbrief anher gebracht, solche jedoch weder beym Gränz-Maut-Oberamt Neu-Ulm vermauthet, noch auch hierorts dem Amte hievon eine Anzeige gemacht. Genannter Both, welcher sich ohngeachtet der Zusicherung seines Knechtes bisher selbst nicht sistirte, wird daher mit dem Auftrag hiemit öffentlich vorgeladen, daß er sich in Zeit von 60 Tagen von heute an um so sicherer bey hiesigem Amte oder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigten zu stellen, und über die gegen ihm erhobene Klage wegen beabsichteter Consumo-Zoll-Defraudation behörig zu verantworten habe, widrigenfalls nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins ohne weiters in dieser Sache in Contumaciam verfahren werden würde. Den 31. März 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

Wer an den Mobiliarnachlaß des verlebten k. b. Generallieutenants und Generaladjudanten Sr. Majestät des Königs von Baiern, Graf von Wartenberg-Roth, aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Abfluß dieses Termins in der Nachlassenschafts-Verhandlung selbst weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 19. März 1818.
Die k. b. Stadtkommandantschaft. Freyherr v. Stroehl, General. — Brugger, Audit.

(Imnau, im Fürstenthum Sigmaringen) (Badankündigung) Obschon das längst berühmte, und mit allen Requisiten hinlänglich versehene Bad Imnau, welches ich vor 2 Jahren als ein Eigenthum käuflich an mich brachte, schon früher und zwar in den Jahren 1795 und 1811, mit seiner innern und äußeren Einrichtung durch den verstorbenen fürstlich Sigmaringschen Herrn geheimen Rath, Dr. Metzler, so wie durch die frühere Besuche vieler Kurgäste aus allen Gegenden Deutschlands, und der Schweiz bekannt ist, auch hauptsächlich das Mineralwasser, welches nach mehrmals vorgenommener chemischer Untersuchung als eines der besten Sauerwasser und Heilquelle in Deutschland erfunden, und durch Huffelands Schriften unter dem Titel: „Die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands" erklärt wurde, finde ich mich doch veranlaßt, dieses Bad, mit welchem ich seit meinem kurzen Besitz mehrere Erweiterungen und zweckmäßige Einrichtungen vorgenommen habe, einem hoch- und achtungswerthen Publikum durch Gegenwärtiges bestens zu empfehlen, und mache mich zuleich verbindlich, denjenigen Badegästen, die meinen Kurort nächsten Sommer mit ihrer Gegenwart beehren werden, sowohl durch akurate Bedienung, als Anschaffung sämmtlicher Bedürfnisse, in den billigsten Preisen nach Kräften zu entsprechen. Imnau, den 16. März 1818.

Konstantin Landsee, Badinnhaber.

Nro. 86. Freytag, den 10. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. April.

Am 30. März ist bereits ein Beamter des k. k. Kontrollamtes von hier nach Zara abgegangen, um dort dem Gouverneur von Dalmatien die nöthigen Befehle zur Vorbereitung auf die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zu überbringen; auch giengen schon einige Gepäckewagen von hier ab. — Nach den für den Monat April hier bekannt gemachten Satzungen bleibt das Rindfleisch im alten Preise, das Brod aber wird wieder etwas schwerer ausgebacken. Die übrigen Artikel sind übrigens noch immer bey den alten hohen Preisen; welches daher kommt, daß die Waaren wohl im Großen gefallen sind, aber diese Herabsetzung der Preise noch nicht bis zum Handel im Kleinen gedrungen ist. — Das Gerücht einer Vermählung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vizekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs, mit der Infantin Marie Louise Charlotte, Tochter der Herzogin von Lucca (geb. 1. Okt. 1802), erneuert sich. — Die Getreidpreise sind fortwährend im Fallen. Korn wurde der Mätzen auf dem letzten Markte zu 4 bis 5 fl. W. W., Weizen zu 9 bis 10 fl. ausgeboten.

Am 4. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 65 1/4; der 1prozentigen Obligationen 13; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 32 15/16; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 78; der Curs auf Augsburg 267 1/2; Konventionsmünze 272 1/6.

Paris, den 2. April.

Vorgestern wurde der ehemalige russische Botschafter in Frankreich, Fürst Kurakin, dem Könige vorgestellt. — Die zum Vortheile der Schauspieler des Odeons heute im Opernhause gegebene Vorstellung brachte 11,000, und mit Einrechnung verschiedener freywilliger Geschenke (worunter 1000 Fr. vom Herzoge von Berry) 15,000 Fr. ein. — Am 23. März übernahm General Ledru-Desesserts das Kommando zu Grenoble. — Die Gazette de France spricht von einer allgemeinen Bewaffnung aller Mannspersonen von 17 bis 50 Jahren, welche die Gouverneurs der spanischen Provinzen Alava, Biscaya und Guipuscoa, welche bisher fortwährend faktisch ihre alten Vorrechte behaupten, und sich daher auch nicht der allgemeinen Milizorganisation von Castilien unterworfen haben, angeordnet haben sollen. Diese Provinzen haben es auch, Trotz der Edikte des Finanzministeriums, welches die Douanenlinie an die Gränzen verlegte, durch ihren Widerstand dahin gebracht, daß dieselbe noch immer am Ebro ist. — Der preußische Hof war es, nach mehreren Nachrichten, der darauf antrug, daß vor gänzlicher Befriedigung aller alliirten Staatsgläubiger die Räumung Frankreichs nicht Statt haben solle, oder, wenn man auch davon abgehen wolle, daß Frankreich ein Kapital von Renten hinterlege, welche als Bürgschaft für die unmittelbare Bezahlung der anerkannten Reklamationen dienen könne. Oesterreich soll Preußens Ansichten getheilt haben. England dagegen behauptete, daß ein solches Verfahren für Frankreich sehr große Nachtheile und für die Verbün-

deten keine wirklichen Vortheile haben werde, und drang vorzüglich darauf, daß diese Angelegenheit so schnell als möglich entschieden würde, damit Frankreich noch vor der Trennung seiner Kammern die zweckmäßigen Maaßregeln nehmen, und sein neues Anleihen zu Stande bringen könne. Der Fortgang der dießfälligen Unterhandlung beschäfftigt noch immer die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade. Die Regierung behandelt alles hierauf Bezughabende mit dem größten Geheimnisse, und in unsere Zeitungen darf nichts darüber eingerückt werden. Die englischen Blätter schreiben über diesen Gegenstand freyer, allein ihre Nachrichten sind sehr unzuverläßig.

London, den 27. März.

In einem hiesigen Blatte lesen wir in Bezug auf die neuesten Veränderungen im Norden: „Die russische Macht ist so groß, und wird vermuthlich noch so sehr anwachsen, daß es von der höchsten Wichtigkeit ist, eine wachsame, thätige und kriegerische Macht auf dessen Flanke zu haben. Der Untergang von Polen ist ein unersetzlicher Verlust; um so wichtiger ist die Erhaltung der noch bestehenden Barrieren gegen Rußland. Schweden ist unter der neuen Dynastie eine solche Barriere; unter dem Sohne des abgesetzten Monarchen würde es dagegen Vasall dieses unermeßlichen Reichs werden. England ist hierbey am meisten interessirt. Wir wollen nicht hier die Mittel untersuchen, durch welche Bernadotte zu seiner gegenwärtigen Würde gelangt ist; wenn er aber dazu auf ungewöhnlichem Wege gekommen ist, so dürfen wir nicht vergessen, daß er den dadurch erlangten Einfluß nur dazu anwendete, die gesunden und lange gegründeten Prinzipien der Regierung im Gegensatz derjenigen, denen er seine eigene Erhebung verdankte, zu vertheidigen. Jede Revolution in Schweden würde also der empfindlichste Stoß für das wieder hergestellte System des europäischen Gleichgewichts seyn.“

Stockholm, den 20. März.

Heute erfolgte das feyerliche Begräbniß Königs Karl XIII. Der ganze Weg des Zuges durch die Stadt war mit Brettern und schwarzem Tuche belegt; die bewaffnete Bürgerschaft und die Garden bildeten ein Spalier und die übrigen hiesigen und eingerückten Regimenter stellten sich Eskadrons- und Bataillonsweise auf den nach der Kirche führenden Plätzen auf. Um 3 Uhr Nachmittags ertönte das Glockenspiel der deutschen Kirchen und von 3 1/2 Uhr an wurde in allen Kirchthürmen der Stadt geläutet. Nachdem der erste Hofmarschall dem Reichsmarschall angezeigt, daß alles zum Anfang der Prozession in Ordnung sey, begab sich derselbe mit den 3 Staatsministern zum Könige, welcher alsdann in Begleitung der königl. Familie, der Reichsherren, der Ordenskommandeurs und des Hofstaats zum Leichensaal gieng, wo der Reichsmarschall und die 3 Staatsminister dem Könige und dem Kronprinzen den Sargdeckel überreichten, womit Allerhöchstdieselben nunmehr selbst den Sarg verschloßen. Die Reichsherren und die Seraphinen-Ritter trugen denselben hiernach in den Vorsaal, wo er von allen dienstverrichtenden Generals und Admirals entgegen genommen und in der Prozession weiter getragen wurde. Nach der Ankunft des feyerlichen, in 56 Abtheilungen gehenden Zuges in der Kirche ward die königl. Leiche auf den Catafalk gestellt und die Ordenszeichen und Regalien um denselben herumgelegt. Beym Eintritte des regierenden Königs hörte das Läuten auf und hob die Trauermusik an, worauf der Gottesdienst anfieng, und die Leichenpredigt von dem Bischofe zu Linköping, Dr. v. Rosenstein, gehalten wurde; nach dem Ende derselben ließ sich die Trauermusik wieder hören, und der Erzbischof, nebst 2 Bischöfen, begaben sich in das königl. Gustavianische Grabgewölbe. Die Leiche ward nunmehr von dem Catafalk gehoben und von den Reichsherren eben dahin getragen, gefolgt von dem Könige und dem Kronprinzen, in Begleitung des Reichsherolds, des Reichsmarschalls, der Ordenszeichen des hochseligen Königs, der Regalien, der Reichs-

und Seraphinenordens-Paniere. Die Krone ward vom Deckel genommen und der Sarg von dem Erzbischofe mit Erde beworfen, während, auf Befehl des Königs an den befehlhabenden Generaladjutanten der Hauptstadt, die Artillerie 256 Schüsse lösete und die paradirenden Regimenter Bataillonsalven gaben, wie auch ein in tiefer Trauer gekleideter königl. Rentmeister zu Pferde, unter Eskorte einer Abtheilung Gardekavallerie, in allen Hauptstraßen der Stadt silberne Denkmünzen unter das Volk auswarf. Nach der Zurückkunft von der Grabstätte wurde der Gottesdienst beendigt, und die Prozession begab sich, unter dem Läuten aller Glocken und dem Scheine von 500 durch ein Bataillon Garde getragenen Fackeln, nach dem königl. Schlosse zurück, wobey nunmehr der König, unter dem über die Leiche getragenen großen Himmel und umgeben von der größern Wache, gieng. Die Regalien wurden von zwey Kammerräthen nach der Schatzkammer und die zusammengerollten Reichspaniere unter Bedeckung von 100 Mann Leibgarde zu Fuß nach der Großkirche abgeführt; die Ordenszeichen aber unter Wache der dabey zurückgebliebenen Hofkavaliers aus der Ritterholmskirche abgeholt.

Warschau, den 23. März.

Schon sind hier alle Senatoren, Landboten und Deputirten angekommen. Unter andern Gegenständen der Reichstags-Verhandlungen wird die Einführung eines neuen Gesetzbuches in Vorschlag kommen, indem bisher noch das französische Gesetzbuch beybehalten wurde. Wie man vernimmt, ist der Landbote des Distrikts Prasnysz, der Divisionsgeneral, Graf Vincenz Grasinski, zum Reichstagsmarschall, nämlich zum Präses der Landboten und Deputirtenkammer bestimmt. — Zufolge eines an die polnische Armee unterm 15. dieß erlassenen Tagsbefehls geruhten Se. Majestät der Kaiser die Eigenschaft eines Chefs des Grenadierregiments und des Jägerregiments zu Pferd bey der polnischen Garde anzunehmen.

Frankfurt, den 3. April.

An die Stelle des nach Wien zurückkehrenden kaiserl. österreichischen Legationsraths Friedrich v. Schlegel ist der bisherige österreichische Geschäftsträger zu München, v. Wessenberg, als Legationsrath zu der österreichischen Bundestagsgesandtschaft versetzt. — Der vormalige königl. niederländische Bundestagsgesandte, Baron v. Gagern, privatisirt jetzt zu Soden in hiesiger Gegend, und wird seine Muse der Ausarbeitung von mancherley historischen Werken widmen, daher er seine völlige Entlassung aus niederländischen Diensten begehrt hat. — Als Verfasser der von dem Adel der Herzogthümer Berg und Kleve dem Fürsten Staatskanzler v. Hardenberg zu Engers überreichten und so viel Aufsehen erregenden Denkschrift wird der hiesige Dr. Schlosser genannt, und zugleich dem hier privatisirenden vormaligen Minister, Freyherr v. Stein, ein bedeutender Antheil an deren Innhalt zugeschrieben. Der Adel von Münster und Paderborn ist den darinn vorgebrachten Wünschen nun ebenfalls beygepflichtet. — Es ist die Rede davon, die Reihenfolge und Rangordnung der Sitze, welche die verschiedenen Gesandten und Abgeordnete der Bundesglieder in den Sitzungen der Bundesversammlung einnehmen sollen, festzusetzen und für die Zukunft einmal für allemal zu bestimmen, wie das ehemals beym Reichstage zu Regensburg Statt gefunden hat. — Die Gerüchte von einem zu erwartenden Kriege zwischen Amerika und Spanien, die durch Londoner Briefe sich schnell verbreiteten, haben auch auf hiesigem Platze Eindruck gemacht. — Der kaiserl. österreichische Herr Präsidialgesandte, Graf v. Buol-Schauenstein, wird bestimmt auf den 5. bis zum 6. April von Wien wieder hier zurück erwartet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die vielberühmte Sängerin, Mad. Catalani, welche sich bekanntlich in Paris am 28. März zum Letztenmale hören ließ, wird auf ihrer Reise nach Wien, die sie eben im Begriffe ist anzutreten, in München eintreffen, und von da aus

Augsburg, Nürnberg und Regensburg besuchen, um auch diese angesehenen Städte mit ihrem seelenvollen, höchst einnehmenden Kunstgesange zu erfreuen, durch welchen sie allenthalben den größten Beyfall ärntete. Schon hat Herr Musikdirektor Häusler eine besondere Einladung erhalten, hier wegen dieses Vokalkonzertes die nöthigen Voranstalten zu treffen. Augsburgs Kunstgesangliebhaber dürfen sich, wenn die hochgefeyerte Künstlerin Catalani ihr Konzert hier giebt, einen der genußreichsten Abende versprechen.

(Viehweyde-Verpachtung.) Nächstkommenden Montag den 20. dieß werden Morgens Früh 10 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten königl. Rentamts unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung der königl. Regierung des Oberdonaukreises die Viehweydtheile Nro. 54., 55., 56., 439, und 440. von der Wertachbrücke bis an den Militärholzgarten, einschlüssig jenes Theils, welcher zwischen dem Weg nach dem Schutthaufen und erwähnten Holzmagazin liegt, dann der Theil Nro. 105. vor dem Jakoberthor gelegen, worauf ehemals die Kontumazhütte gestanden, für gegenwärtiges Jahr in Pacht überlassen. Pachtlustige haben sich daher an bemeldtem Tage und Stunde dießorts einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 6. April 1818. K. b. Rentamt. Schleicher, königl. Rentbeamter.

Eine gewisse Josepha Greil aus Pfunds in Tyrol hat sich hierorts eines Diebstahlsverbrechen schuldig gemacht, und ist gegen selbe durch einen gnädigsten Appellationsgerichtsbefehl des Isarkreises de dato 16. et praes. 23. Jänner abhin das Ungehorsamsverfahren ausgesprochen. In Folge dies gnädigsten Erkenntnisses wird obige Greil aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bey diesseiti, n Gerichte zu stellen, um wegen der Anschuldigung sich zu vertheidigen. München, den 2. Febr. 1818. K. b. Landgericht München.

In der Gegend des Häuserhofes oder Flurmarkung von Münsterhausen, bey den Egelsrieder Theilen, liegt ein öder Platz von 1 Jauch. 10 Ruthen haltend, welcher als entbehrliche Staatsrealität nach dem allgemein bekannten Verkaufsvorschriften am 22. dieß in hiesiger Rentamtskanzley Früh 8 Uhr versteigert werden wird. Ursberg, den 6. April 1818. K. b. Rentamt.

(Aeckerverpachtung.) Die an dem Postwege gegen den Ziegelstadel liegende Aecker zu 3, 4 1/2 und 8 Tagwerk werden künftigen Montag den 13. dieß Nachmittag 3 Uhr in der Behausung des Stadtzieglers an den Meistbietenden auf 5 Jahre in Pacht gegeben. Das Nähere ist in der Behausung Lit. D. Nro. 153. im Thäle zu erfragen.

In der Jakobervorstadt Lit. G. Nro. 9. ist ein heizbarer und mit einem Eß versehener Laden täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen; das Nähere hievon ist im nämlichen Haus über eine Stiege zu erfragen.

(Hausversteigerung.) Samstag den 11. April Vormittag von 10 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. F. Nro. 402. in der Jesuitengasse an den Meistbietenden versteigert; die Bedingnissenund Hausbrief können bey dem geschwornen Käufler Glöckner Lit. G. Nro. 9. eingesehen werden.

Jos. Gastel, Taglöhnerssohn von Oberhausen bey Augsburg, der sich seit 3 Monaten von hier entfernt hat, wird hiemit zur schleunigen Rückkehr aufgefodert, um seine als Einstandsmann eingegangene Verbindlichkeit zu erfüllen.

Unterzeichneter macht seinen verehrungswürdigen Gastfreunden bekannt, daß er eine Partie rothen und weißen Ausländer Wein, von welchem die Maaß für 36 kr. erlassen werden kann, erhalten hat. Es empfiehlt sich einem geneigten Zuspruch.
Jakob Martin, Gastgeber zum grünen Kranz in Lechhausen.

Dienstag den 14. April wird in der Windgasse nächst dem Frauenthor Lit. F. Nro. 7. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Eß- und Kaffeelöffel nebst andern Silberstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, Komod- und langthürige Kästen von verschiedenem Holz, Spiegel, Kupferstiche in Rahm und Glas, Bettstatten, Better, Matratzen nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 87. Samstag, den 11. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 28. März.

Die hier angekommenen Schweizer Deputirten, die Herren Rüttimann von Luzern und Fischer von Bern, haben schon eine Audienz bey Sr. päpstlichen Heiligkeit gehabt, welche sie mit sichtbaren Beweisen des Wohlwollens und der Güte aufnahm. — Der am 21. dieß eingefallene Krönungstag des heil. Vaters wurde mit kirchlichen Feyerlichkeiten, Beleuchtungen, besonders der Kuppel des Vatikans, Feuerwerken ꝛc. gefeyert. — Bey den Zeremonien in der Charwoche, wovon mehrere der heil. Vater selbst verrichtete, fanden sich unter Andern auch der König Karl von Spanien, der Kronprinz von Baiern, das ganze diplomatische Korps und eine Menge Fremder von allen Nationen und Ständen ein. Besonders wurde das Volk durch den Prinzen von Hessen-Darmstadt erbaut, welcher am grünen Donnerstag mit seinem Hofstaat sich zu dem Tisch des Herrn begab, hierauf das Venerabile zum heiligen Grabe begleitete, und Abends der Passionspredigt in der Apostelkirche beywohnte. — Verflossenen Donnerstag starb hier nach einer kurzen, aber schmerzhaften Krankheit der Kommandeur Pinto de Souza, Gesandter des Königs von Portugal bey Sr. päpstlichen Heiligkeit. — Die Unterhandlungen der hier residirenden russischen Gesandtschaft über eine neue Diözesaneintheilung Polens sind beendigt. Dieses Reich erhält 8 Bisthümer, und Warschau ist zum Erzbisthum erhoben worden. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern hat seine Abreise nach Griechenland um einige Tage verschoben. Man sagt, die Kardinalbeförderung des königl. baierischen Gesandten, Monsignor Häffelin, werde im nächsten Konsistorium am 6. April erfolgen.

Paris, den 3. April.

Alle unsere Zeitungen sind jetzt mit den ersten Verhandlungen des Assisengerichts zu Alby, in dem Fualdesschen Prozesse, angefüllt. Von der Weitläufigkeit der Sache kann der Umstand einen Begriff geben, daß allein von Seite des Anwalts der Krone 295 Zeugen aufgestellt sind; die Angeklagten haben beynahe eben so viele vorgeladen. Durch die neuen halben Eingeständnisse der Madame Manson und durch die vollen Eingeständnisse des Mitangeklagten Bax, welcher die schreckliche That, so weit er daran (durch die Fortschaffung des Leichnams) Theil nahm, vollständig beschrieben hat, ist jetzt ein wichtiges Licht darüber verbreitet. — Jemand zu Paris soll der so berühmt gewordenen Manson 100,000 Fr. geboten haben, wenn sie nach ihrer Lossprechung in die Hauptstadt kommen und die Leitung eines Kaffeehauses übernehmen wollte. — Man erzählt sich allgemein eine witzige Aeußerung des Herrn von Talleyrand. Er hörte immer von den Personen, mit denen er umgeht, sagen, der König sey nicht Royalist. Warum nicht? erwiederte er, er ist Royalist, er hat die Beweise davon geliefert; denn erstlich ist er emigrirt, er hat die Vendee unterstützt, er hat nicht fungirt während der 100 Tage, er hat die Additionalakte nicht unterzeichnet, er ist nicht auf dem champ de Mars gewesen, er ist in Gent gewesen; was bedarf es weiter, um Royalist zu seyn? (K.)

London, den 27. März.

Briefe von der Insel Trinidad enthalten zahlreiche Berichte über die gegen-

wärtige Lage des spanischen Festlandes. Nach ihnen begnadigt der Generalkapitän Pardo, in Folge des königl. spanischen Indults, täglich eine Menge Ausgewanderter, welche zu St. Thomas und Curacao einen Zufluchtsort gesucht hatten. Die Städte Caraccas, Cumana, la Guaira, und Puerto-Cabello erholen sich sehr schnell wieder, und sehen neue Häuser und Waarenlager aus den Ruinen emporsteigen. — Einen sehr starken Eindruck hat die Nachricht hier in der merkantilischen Welt hervorgebracht, daß das Projekt zur Erhöhung der Transitzölle im Königreiche der Niederlande für alle fremde Waaren wirklich am 16. dieß realisirt worden ist.

Petersburg, den 18. März.

Der Rath der Kreditanstalten hat in Folge des Manifestes vom 7. May 1817 und der demselben beygefügten Verordnung vom 21. Febr., unter dem Vorsitze des wirklichen geheimen Raths erster Klasse, Fürsten Lapouchin, seine erste Sitzung gehalten. Sie wurde durch Ablesung des Manifestes und der Verordnung des Konseils der Kreditanstalten eröffnet. Der Finanzminister las hierauf eine sehr interessante Uebersicht des allmähligen Ganges unsers Kreditsystems und seiner gegenwärtigen Lage vor. Es ergiebt sich hieraus unter Anderm, daß der am 1. Juli v. J. eröffnete Anleihe, ohne irgend einer Anstrengung von Seiten des Konseils eingebracht hat, daß der Ertrag der Anleihe mit den übrigen zu demselben Zwecke bestimmten Kapitalien eine Summe von 38 Millionen bildet, welche jetzt dem Umlaufe entzogen sind, und daß diese Summe für das erste Unternehmungsjahr hinreicht, da die Masse des Papiergeldes nur stufenweise bis zu einem für den Geldverkehr nöthigen Verhältnisse verringert werden soll. Nach gehaltener Rede überreichten die Direktoren der Tilgungskommission der Bank des Papiergeldes und der Anleihebank dem Konseil ihre für das Jahr 1817 abgelegten Rechnungen. Nach ihrer Anhörung errichtete der Konseil nach dem Artikel 13. seines Reglements unter dem Vorsitze des Generalkontrolleurs des Reichs ein Kommitee zur Untersuchung derselben.

Leipzig, den 5. April.

Es sind schon sehr viel Fremde zur Messe angekommen, und das Zuströmen derselben dauert noch immer fort. Polnische Juden sind jedoch noch nicht viel da; Griechen sieht man schon mehrere, und man schmeichelt sich, daß die Messe nicht schlecht ausfallen werde. Seit der Neujahrsmesse hatte eine unerhörte Stille und Unthätigkeit im Handel geherrscht; alles klagte über Mangel an Geschäfften, und bey dieser Gewerblosigkeit sind doch alle Lebensmittel sehr theuer. — Der Professor Schad aus Charkow hält sich seit ein Paar Tagen hier auf; er weiß bis diesen Augenblick noch nicht, warum man ihn aus Rußland fortgeschafft hat. Er hat Berlin wieder verlassen, und begiebt sich nach Göttingen, wo er Vorlesungen halten will. Die Geschichte seiner Vertreibung aus Rußland wird wahrscheinlich bald im Drucke erscheinen. — Die Witterung ist seit einiger Zeit kalt; doch stehen die Feldfrüchte sehr schön, und der Preis des Roggens (der Schäffel) ist bis auf 5 Thaler gefallen; jedoch kommt das Pfund Brod noch immer auf 1 Groschen 1 Pfennig zu stehen.

Frankfurt, den 6. April.

Se. Excellenz der Herr Präsidialgesandte am Bundestage, Graf von Buol-Schauenstein, kam gestern von Wien hier zurück, und eröffnete heute wieder die Bundestagssitzungen. — Man will wissen, daß dem Konkordat zwischen dem heil. Stuhl und Neapel viele geheime Artikel beygefügt seyen, worinn man von beyden Seiten sehr liberale Grundsätze ausgesprochen habe; in diesen geheimen Stipulationen soll auch die Errichtung von protestantischen Bethhäusern in Neapel und andern Städten des Königreichs beyder Sizilien festgesetzt seyn. — Der bevollmächtigte Minister der Niederlande am Bundestag, Graf von Grune, ist am

4. dieß hier angekommen. — Während das ganze preußische Rheinland Beybehaltung des Guten aus der französischen (oder eigentlich altdeutschen) Rechtspflege wünscht, ist aus dem Herzogthum Kleve (indeß bloß von 80 Landbewohnern aus der Gegend von Udem unterzeichnet) eine Bittschrift an den König um Einführung des preußischen Rechts, statt derdort noch üblichen französischen Rechtspflege, erschienen.

Lüttich, den 3. April.

Wir sind ermächtigt, sagt die hiesige Zeitung, die Nachricht von der Ernennung des Erzbischofs von Mecheln zum Generaldirektor des katholischen Kultus für ungegründet zu erklären. — Der zum Statthalter in Brüssel ernannte Graf Arschot ist am 1. dieß in seine neue Würde eingesetzt worden. — Ein Ausschuß des Stadtmagistrats von Amsterdam hat am 30. März die Ehre gehabt, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien das prachtvolle Tafelservice zu überreichen, welches derselbe von der Stadt hat annehmen wollen. — Zu Fliessingen ist am 24. desselben Monats das Bild des unsterblichen Seehelden, Ruyter, zwischen den beyden Brüdern Everzten in einem Saale des Marinegebäudes feyerlich aufgestellt worden.

Innsbruck, den 6. April.

Die für den gegenwärtigen Monat festgesetzte Brodtaxe bietet die angenehme Ueberzeugung dar, daß der Preis dieses ersten Lebensbedürfnisses heuer im Durchschnitte um die Hälfte wohlfeiler ist, wie im verflossenen Jahre. Solche Resultate vermochte ein einziges fruchtbares Jahr nach fast drey Mißjahren hervorzubringen. Da sowohl der Winter, als auch die jetzt eingetretene Frühlingswitterung für die Wintersaat sehr günstig war, und daher auch in diesem Jahre eine reichliche Aernte zu hoffen ist, so bieten sich uns immer angenehmere Aussichten für die Zukunft dar. Gleich günstige Nachrichten vernimmt man aus dem südlichen Tyrol. Der Winter war dort äußerst gelinde, und daher für die Reben, die bereits ausschlagen, nicht im Geringsten nachtheilig; die Olivenbäume prangen in den dortigen Gegenden schon mit den schönsten Blüthen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Aufmerksamkeit des haus- und landwirthschaftlichen Publikums in hohem Grade würdig ist das so eben im Verlage der Stettinschen Buchhandlung in Ulm erschienene Werkchen, unter dem Titel: „Das Ganze des Kartoffelbaues, oder Geschichte, vortheilhaftester Anbau und Benutzung der Kartoffeln; von D. C. W. Juch, königl. baierischer Hofrath und Professor. Mit Zusätzen eines aufmerksamen Kartoffelpflanzers.“ gr. 8. (Preis 45 kr.) Nach Voranschickung des Geschichtlichen der Kartoffeln und der Beschreibung der verschiedenen Arten derselben handelt der Herr Verfasser, der mit sichtbarer Liebe gearbeitet hat, von dem Anbaue und den mannigfaltigen Benutzungsarten der Kartoffeln; er zeigt sodann, wie daraus vielerley Speisen, Mehl, Brod, Stärke und Zucker bereitet, Branntwein gebrennt werden können ic.; theilt diejenigen wichtigen Beobachtungen mit, die auf Kartoffelvermehrung in Bezug auf die Pflanzung neuerlich entdeckt worden sind, und macht es jedem Kartoffelpflanzer leicht, die besten Arten der Kartoffeln zu erzielen. — Eine ganz neue erfreuliche Erscheinung im Gebiete der Topographie ist die Herausgabe der Karte von Baiern nach seinem dermaligen Umfange und seiner dermaligen Kreiseintheilung von Würtemberg, Baden und Hohenzollern, welche die hiesigen Gebrüder Lotter nach den neuesten astronomischen Beobachtungen und andern guten Hülfsmitteln in 2 Blättern bearbeitet haben. Diese neue Karte kann in Rücksicht auf Deutlichkeit und Reinheit der Schrift, wie auch auf Genauigkeit und Schönheit des Stiches und der Illumination angerühmt, und daher mit Recht sowohl Reisenden, als Militärpersonen, Kaufleuten und Bürgern empfohlen werden. Sie ist im Landkartenverlage der obgenannten Gebrüder um den sehr billigen Preis von 1 fl. zu haben.

Die in Nro. 84. dieser Blätter enthaltene, beurtheilende Anzeige der von Madame Neumann hier gegebenen Gastrollen spricht so sehr im Superlativ, daß die Redaktion, deren Wahlspruch: „unpartheylich, wahr, treu und freymüthig" ist, sich bewogen findet, zu erklären, daß sie an dieser eingesandten, und ohne ihr Vorwissen aufgenommenen Anzeige durchaus keinen Antheil habe.

Montag den 13. April werden im fürstl. fuggerschen Saale von der musikalischen Gesellschaft aufgeführt: Die 4 Jahrszeiten von J. Haydn. Die Einnahme dieses Konzerts ist zum Besten der Armen bestimmt. Die Direktion der Konzerte wird allen Kräften aufbieten, um dieses große Meisterstück des unvergeßlichen Haydn's würdig aufzuführen, verspricht sich daher auch eines um so zahlreichern Besuches, da der berühmte Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Augsburgs ohnehin so gern jeden Anlaß benützet, den Armen Unterstützung und Hilfe zu gewähren. Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Der Anfang nach 6 Uhr. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

Bey der heute den 9. April zu München vorgenommenen 1116ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

44. 36. 75. 39. 9.

Die nächste 1117te Ziehung geschieht den 12. May, und inzwischen die 737te Regensburger Ziehung den 20. April, und die 76te Nürnberger Ziehung den 29. April, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Auf Andringen eines Gläubigers der Barbara Bischeltsrieder zu Baierdiessen wird derselben Anwesen zum öffentlichen Verkaufe hiemit ausgeschrieben. Dasselbe liegt im Markte Baierdiessen am Ammersee, besteht in Haus und Garten pr. 19 Dec., einem Krautgarten pr. 5 Dec., Wiesgründen 9 Tagw. 26 Dec., Gemeindetheil 2 Tagw. 35 Dec. Diese Grundstücke sind zum Theile zum königlichen Rentamte, zum Theile zum Gotteshaus St. Georgen grundbar. Kaufslustige können dieses Anwesen zu jeder Zeit besichtigen, und haben sich deßwegen bey dem Ortsvorstande, Bürgermeister Sallinger zu Baierdiessen, zu melden. Zum öffentlichen Verkaufe ist Donnerstag der 16. April bestimmt, an welchem Tage sich Kaufslustige Vormittags 9 Uhr in der hierortigen Amtskanzley zu melden haben. Den 26. März 1818. Kön. Landgericht Landsberg. In Abs. D. v. Münster, Assessor.

Montag den 20. dieß Vormittags 10 Uhr wird die Lieferung des Holzbedarfs für die Garnison zu Laufen auf 12 Monate daselbst im Wege der öffentlichen Versteigerung dem Wenigstnehmenden überlassen werden. Steigerungslustige werden hiemit eingeladen, sich zu obenbenannter Zeit in der Behausung des Stationskommando zu Laufen einzufinden. Neuötting, den 5. April 1818. Das k. b. 1ste Uhlanen-Regiments-Kommando. Seckendorf, Oberstl.

In der sogenannten Gretzmühle vor dem Jakoberthor sind täglich 20 bis 25 Zentner altes abgezogenes Leinöl zu verkaufen; es kann in halben oder in ganzen Zentnern abgegeben werden, aber innerhalb 14 Tagen. Augsburg, den 10. März 1818. Kaspar Klingler, Gretzmüller.

Ich sehe mich in die Nothwendigkeit versetzt, öffentlich bekannt zu machen, daß mir seit kurzer Zeit 2 negotierte Wechsel, auf mich selbst lautend, mit meiner nachgemachten Unterschrift zugesendet wurden. Um jedermann von dergleichen falschen, auf mich selbst lautenden Wechselbriefe zu warnen, so erkläre ich mich, daß von mir keine, auf mich selbst ausgestellte Wechselbriefe existiren, und daß von heute an alle Wechsel und Anweisungen, die ich auf meine Freunde ausstelle, und nicht mit dem bestimmten Ausdrucke „laut Bericht" versehen sind, von denselben ohne weiters zurück gewiesen werden wollen. Landshut, den 7. April 1818.

Sebastian Auer, bürgerl. Handelsmann.

Zwey junge Männer wünschten, es seye mit Lohnkutscher oder mit Extrapost, gegen Partizipirung der Kosten, zwischen den 16. und 19. dieß, der Eine über Insbruck nach Botzen, und der Andere über Nürnberg nach Koburg zu reisen, und suchen hiezu eine Reisegelegenheit. Im Hause Lit. A. Nro. 26. ist deßfalls nähere Nachricht zu erhalten.

Nro. 88. Montag, den 13. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 4. April.

Nach Anführung eines Mitgliedes der Deputirtenkammer hat Frankreich bereits an baarem Gelde an die Verbündeten bezahlt: Im Jahre 1815: 180 Millionen Franken; 1816: 304; 1817: 319; 1818: 301 Millionen. Rechnet man hiezu die Werthsumme von 9 Millionen auf die Privatforderungen der fremden Mächte ins große Schuldbuch der Nation eingeschriebenen Renten, so wie die von 12 bis 14 Mill. Renten, die zu demselben Zwecke wahrscheinlich noch geschaffen werden; ferner die 280 Mill. zu zahlender Kriegskontribution, so ergiebt sich im Ganzen die ungeheuere Summe von 1800 Millionen. — Am 30. März Abends wurde ein gewisser Rene Nikolas, 40 Jahre alt, in den Tuillerien, in welche er sich einzuschleichen Mittel gefunden hatte, verhaftet. Er wurde wahnsinnig befunden, und wiederholte unaufhörlich, daß er Marschall von Frankreich werden müsse. — Der vorgestern vom Herzog von Wellington gegebene Ball war außerordentlich glänzend. Mehr als 600 Personen waren dazu eingeladen worden. Die Prinzen und Prinzessinnen von der königl. Familie, so wie die herzogliche Familie von Orleans kamen um halb 11 Uhr, und entfernten sich erst um 2 Uhr in der Frühe. — Der Freyherr von Drais befindet sich gegenwärtig hier, um dem Publikum eine Probe mit der von ihm erfundenen Laufmaschine zu machen, der man in Frankreich den Namen vélocipède (Schnellfüßler) beygelegt hat. Dieser Versuch wird am nächsten Sonntag (5. dieß) in der großen Baumreihe beym Observatorium Statt haben. Die Hälfte des Ertrags soll den Abgebrannten des Odeons zu Gute kommen.

London, den 31. März.

Der Vicomte Castlereagh hat bey dem Prinzen Regenten eine lange Audienz gehabt, nach deren Beendigung sogleich Eilboten nach Rußland und Spanien abgefertigt wurden. — Der bekannte Maubreuil befindet sich in diesem Augenblicke in London, und schreibt Denkschriften über seinen Prozeß. — Eine Zeitung von Barbadoes vom 31. Jan. berichtet, daß alle auf der Rhede von Cuba befindlichen Schiffe der vereinigten Staaten, an die 200 Segel, von den Spaniern mit Beschlag belegt worden, und 3 spanische Offiziere von Havannah nach Amelia gekommen seyen, um eine Erklärung über die Gründe zu erlangen, aus welchen die Amerikaner dieses Eiland in Besitz genommen hätten. — Die amtlichen Nachrichten über die neulichen Vorfälle in Ostindien sind noch nicht eingelaufen; indessen ist Folgendes darüber bekannt gemacht: Trimbuksee Dainglia, der vormalige Minister des Peishwa, welcher auf Befehl der ostindischen Kompagnie exilirt worden war, und in der Festung Tannah gefangen gehalten wurde, entkam aus dieser Festung durch Vorschub des Peishwa, und suchte ein Kriegsheer gegen die Kompagnie in des Peishwa Gebiet zu sammeln. Er machte dem Scindeah wie dem Holkar Anträge zur Vereinigung mit ihm. Herr Elphinstone, der brittische Resident zu Poonah, der Residenzstadt des Peishwa, wußte indessen von Allem, ließ ein hinlängliches Truppenkorps herbey kommen, als Trimbuksee Al-

les fertig zu haben glaubte, bemächtigte sich der Residenz, und zwang den Peishwa zur Unterzeichnung eines Vertrags, wodurch Trimbuksee für vogelfrey erklärt und die Abtretung von 3 Hauptfestungen festgesetzt wurde. Der Peishwa unterstützte indessen Trimbuksee insgeheim, obgleich er öffentliche Proklamationen zu dessen Verhaftung erließ. Am 18. ergab sich die Hauptstadt Poonah, die von Trimbuksee war wieder eingenommen worden, dem englischen Obersten Smith, und der Peishwa nebst Trimbuksee flüchteten sich mit dem Reste der Truppen südwärts nach Shannor, wohin der Oberst Smith am 20. Nov. ihnen nachfolgte. Die Auflösung der Regierung des ersten Fürsten der Maratten kann mit Zuversicht vorausgesetzt werden.

Hannover, den 1. April.

Am 5. dieß endigen sich die Sitzungen der Ständeversammlung, und werden bis zum 1. Sept. d. J. ausgesetzt. — Der General und Befehlshaber des Kontingentskorps in Frankreich, Graf von Alten, ist von Conde hier eingetroffen.

Warschau, den 28. März.

Der Reichstag des Königreichs Polen wurde gestern hier von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige in höchster Person mit vieler Feyerlichkeit eröffnet. Der Monarch hielt eine Rede an die Repräsentanten des Königreichs, voll der humansten und liberalsten Ideen, und sprach unter Anderm darinn die Absicht aus, den Einfluß der liberalen Institutionen, deren sich das Königreich Polen bereits erfreut, auch auf alle übrigen Länder, welche die Vorsehung Seiner Sorgfalt anvertraute, auszudehnen. Am Schlusse dieser Rede heißt es: „Erste Beamte des Staats, Senatoren, Landboten, Deputirte! Ich habe euch meine Gedanken dargelegt, ich habe euch eure Pflichten gezeigt. Die Resultate eurer Arbeiten in dieser ersten Versammlung werden mich lehren, was das Vaterland in Zukunft von eurer Anhänglichkeit für dasselbe, so wie von euern guten Gesinnungen für mich zu erwarten hat, und ob ich, meinem Entschlusse getreu, dem, was ich bereits für euch gethan habe, eine weitere Ausdehnung geben kann. Danken wir Demjenigen, der allein die Macht hat, die Monarchen zu erleuchten, brüderliche Gesinnung unter den Völkern zu erwecken, und über sie die Gaben der Liebe und des Friedens zu verbreiten. Laßt uns ihn anrufen, damit er unser Werk segne, und es gedeihen mache.“

Berlin, den 2. April.

Bey der vorgestrigen Gallaparade unsrer Garnison ist eine große Militärpromotion bekannt gemacht worden. Zu Generallieutenants sind ernannt die bisherigen Generalmajors von Katzler, Graf Goltz (Gesandter in Paris), von Muffling, von Boyen (Kriegsminister), von Holtzendorf und von Jagow. Ausserdem wurden 11 Generalmajors, 23 Obersten und 15 Oberstlieutenants, imgleichen 10 Majors im Generalstabe und in der Adjutantur, 5 Regimentskommandeurs und endlich 3 Chefs von Landwehrregimentern, nämlich die Fürsten von Neuwied-Liebten, von Salm-Reiferscheid und von Anhalt-Pleß. — Der Monarchenkongreß wird wahrscheinlich in dem uralten Aachen, Karl's des Großen Lieblingsaufenthalt, Statt finden. Es wird dazu hier ein eigenes Gardebataillon als Ehrenwache gebildet, und unser König wird unmittelbar von Moskau nach Aachen reisen, um vor dem Anfange des Kongresses die dortigen Schwefelbäder zu gebrauchen. — Unsre beabsichtigte Staatsanleihe wird jetzt zu 30 Millionen Thalern, statt der früheren 18 Millionen in London unterhandelt, und zwar zu vortheilhaftern Bedingungen als die früheren. Der geheime Rath Rother ist deshalb schon auf dem Wege nach London über Brüssel. — Nach umlaufenden Angaben über den neuesten Finanzetat beträgt die Einnahme Preußens 46 bis 48 Millionen Thaler, und die Ausgabe 41 1/2 Million. — Die Prinzen des Hauses, Söhne des Königs, wohnen jetzt beständig den Sitzungen des Kriegs-

ministeriums bey. — Der Oberst von Thiele, der wegen des im vorigen Jahre zwischen ihm und dem Rittmeister von Goschitzky Statt gehabten Zweykampfs zur 8jährigen Festungsstrafe verurtheilt war, ist von Sr. Majestät begnadigt worden.

Leipzig, den 6. April.

Man sprach vor einiger Zeit davon, daß der König von Sachsen zum Monarchenkongresse zu Düsseldorf eingeladen sey, und daß der Kaiser von Rußland bey seiner Durchreise durch Sachsen auch Dresden besuchen werde, aber beyde Gerüchte haben sich wieder verloren. — Vor einigen Tagen machte hier eine Verhaftung vieles Aufsehen, um so mehr, da der Verhaftete kurz darauf wieder frey ward; so wie im vorigen Jahre eine Untersuchung zu mancherley wahrscheinlich ganz ungegründeten Gerüchten Veranlassung gab. — Die vor einiger Zeit hier erschienene Schrift Mac Benab gegen die Freymaurerey hat allgemeinen Unwillen erregt. Der Verfasser ist hier Lehrer an einer öffentlichen Schulanstalt. — Die Urheber des großen Kassendiebstahls in Wurzen sind noch nicht entdeckt; man hat auf ihre Ausfindigmachung 500 Thaler Belohnung gesetzt.

Maynz, den 4. April.

In Bezug auf die noch immer zu keinem Resultate gediehenen Unterhandlungen der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, sagt unsre Zeitung unter Anderm: „Man sieht daraus, daß bey allem guten Willen und der Thätigkeit der Bevollmächtigten auch hier der Geist waltet, der die deutschen Angelegenheiten fesselt. Ueberall stellt sich die Unbestimmtheit der Kongreßakten und ihre plötzliche Abbrechung heraus, aber auch zugleich die Nothwendigkeit eines neuen Monarchenkongresses, der das Werk vollende. Schon seit 2 Jahren fließt der Rhein in einem Provisorium, man giebt sich alle Mühe, dieses in ein Interimistikum zu verwandeln, welche Zeit wird es erfordern, bis daraus ein Definitivum wird? Zum Glücke kümmert er sich nicht darum, und geht so ruhig fort, als wäre er frey. Aber die Menschen seiner Ufer fühlen wohl, daß er es nicht ist!"

Frankfurt, den 7. April.

In einem Berichte über unsere dießjährige Ostermesse in einem unserer Blätter heißt es: „Obwohl kleine, dem strengen Worte nach, große Geschäffte gemacht worden sind, so waren die kleinen desto bedeutender, und was besonders dem inländischen Fabrikanten tröstend war, die englis. Manufakturen dürfen sich des Vorzugs der vergangenen Septembermesse nicht rühmen. Um sie recht wohlfeil geben zu können, machte man sie immer leichter und leichter, im Verbrauch findet sich aber, daß nicht alles wohlfeil genannt werden darf, was wenig kostet, und die gemachte Erfahrung bewies, daß die soliden Elberfelder, Neuwieder, Sieger und andere Fabrikate, wenn schon im Preis höher, dennoch wohlfeiler wie die englischen sind. Auch der Geschmack bey den gedruckten Waaren, wurde bey Schweizer, sächsischen und sonstigen deutschen Fabrikanten weit mehr als bey den englischen befriedigt. Weiße und gedruckte Waaren, Leinwand rc. wurden demnach ziemlich bedeutend, obschon auch wohlfeil, abgesetzt. Das Leder stieg etwas, Hutstoffe bis 20 Prozent. Wolle, die dießesmal höchstens 1000 Ballen stark zum Verkauf gebracht worden war, ist 6, 8 auch 10 Prozent höher wie letztere Messe und beynahe sämmtlich abgesetzt worden, obschon die Wollmanufakturisten überhaupt weder die gute Preise noch den bedeutenden Absatz rühmen wollen. Auch dem Uhrenhandel war diese Messe nicht günstig, und die hohen Preise der Seidenwaaren verminderten nothwendig den Absatz. Was nun übrige Gegenstände des Luxus, der Mode und der Bequemlichkeit betrifft, die nicht zu zählen sind, so sorgte ein heiterer Himmel dafür, daß die Verkäufer nicht unbesucht blieben, also auch das Ihrige an dem Nützlichen der Messe heimnehmen konnten. Das Geld war während der ganzen Messe nicht selten, der Diskonto von guten Wechseln blieb zwischen 5 bis 6 Prozent, und dieß verbürgt die wieder größtentheils herge-

fekte Zirkulation, die durch das Elend vom vorigen Jahr bedeutend gelitten hatte. Wenn nicht alle befriedigt werden konnten, wenn unter manchen andern auch die Kolonialwaaren nicht mehr beytragen, die Messen bedeutend zu machen, so liegt dies in dem Wechsel der menschlichen Verhältnisse überhaupt, und der Einzelne muß in der Zufriedenheit der Gesammtheit die seinige finden; genug wenn nur der Handelnde jeden Landes Frankfurt fernerhin als eine mitwirkende Ursache zu betrachten hat, seinen Wohlstand zu erhalten und zu erhöhen.“

Alle diejenige, welche an der Verlassenschaftsmassa des dahier verstorbenen Benefiziaten, Korbinian Messerschmied, aus welch immer einem Rechtstitel Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit eingeladen, in termino 30 Tagen ihre Ansprüche bey unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls man die Verlassenschaftsmassa ohne weitere Berücksichtigung derselben extradiren werde. Den 2. April 1818. Königl. Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor.

Da ich Unterzeichneter schon unterm 7. Juli 1817 öffentlich angezeigt habe, daß die intendirte Ausspielung des Anwesens des fürstlich Thurn und Taxischen Stallmeisters Titl. Müller zu Prül bey Regensburg nicht realisirt werden konnte, somit jene Loosabnehmer, welche dieselbe nicht direkte von mir erhalten hatten, sich an den treffenden Kollekteur wenden möchten, um gegen Rückgabe ihres Looses ihren Einsatz rück zu erhalten; demungeachtet aber nun nach Verfluß von mehr als 9 Monaten eines Theils mehrere Kollekteurs sowohl als sonstige Abnehmer Trotz wiederholter schriftlicher Aufforderung weder die erhaltene Loose remittirt, noch mit einer Rückersatzforderung der Einsätze aufgetretten sind, andern Theils sich mehrere Individuen an mich direkte wegen Rückersatz ihrer angeblichen Einlagen gewendet haben, ohne nachzuweisen, daß sie das Loos direkte von mir erhalten, oder warum sie sich nicht zu gehöriger Zeit an den treffenden Kollekteur gewendet haben; so sehe ich mich nunmehr zu der Erklärung genöthigt, daß, nachdem die Bekanntmachung der nicht Statt findenden Verloosung schon über 9 Monate geschehen ist, ich mich auch nach Verfluß von einem Monate a dato aller weitern Verbindlichkeit ratione der späterhin etwa noch auftretenden Prätendenten wegen zurückzuldsenden Loosen für vollkommen entlediget halte. Regensburg, den 12. April 1818. A. Amann.

(Interessante Anzeige für gesammte katholische Geistlichkeit.) Um dem in Oesterreich erschienenen Nachdrucke von J. M. Sailers Pastoral entgegen zu arbeiten, habe ich mich entschlossen, meine 3te Originalauflage dieses Werkes, d. h., die noch vorhandenen Exemplare, um 4 fl. netto per Stück gegen porrofreye Einsendung des Betrages abzugeben. Da dieses vortreffliche Buch, an 100 Bogen stark (im Ladenpreise zu 7 fl.) zu diesem Preise sich schnell vergreifen dürfte, so ersuche ich, die Bestellungen mir in Zeiten zukommen zu lassen, um jedermann nach Wunsch bedienen zu können. München, im April 1818. Ign. Jos. Lentner, Buchhändler.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich das Logie Lit. H. Nro. 389. über 2 Stiegen, neben Herrn Schlumberger, Bierbräuer im Sächsengäßchen, bezogen habe.
Sabina Thäterin, Seidenwascherin.

Ein junger ausgelernter Mensch vom Ausland wünschte bey einem Klein- oder Großuhrenmacher hier in der Stadt oder dessen nahen Umgebungen plaziert zu werden, ein Näheres ist zu erfahren in der Karolinenstraße bey E. A. Stocker Lit. D. Nro. 41.

Heute Montag den 13. April Nachmittag werden auf dem Mauerberg Lit. E. Nro. 119. 2 kirschbaumene Kästen, detto Spiegel, noch mehr Schreinwerk, Küchengeräth und Better an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Jos. Gastel, Taglöhnerssohn von Oberhausen bey Augsburg, der sich seit 3 Monaten von hier entfernt hat, wird hiemit zur schleunigen Rückkehr aufgefodert, um seine als Einstandsmann eingegangene Verbindlichkeit zu erfüllen.

Zwey junge Männer wünschten, es seye mit Lohnkutscher oder mit Extrapost, gegen Partizipirung der Kosten, zwischen den 16. und 19. dieß, der Eine über Innsbruck nach Botzen, und der Andere über Nürnberg nach Koburg zu reisen, und suchen hiezu eine Reisegelegenheit. Im Hause Lit. A. Nro. 26. ist deßfalls nähere Nachricht zu erhalten.

Nro. 89. Dienstag, den 14. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 8. April.

Unser Hof hat die Staaten bestimmt, mit welchen er dem deutschen Bunde beygetreten. Man nennt als solche: Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Friaul, Triest, Tyrol, Trient und Brixen, Vorarlberg, Salzburg, Mähren, Böhmen und Schlesien. Dem Vernehmen nach dürfte unser, nun wieder an seine Bestimmung von hier abgereiste Gesandte am deutschen Bundestage in einer der ersten Sitzungen nach den Ferien eine, diesen Gegenstand betreffende Eröffnung machen. — Heute hat der an unserm Hoflager beglaubigte apostolische Nuntius, Erzbischof von Ephesus, Monsignor Leardi, seinen (bey allen Botschaftern gewöhnlichen) feyerlichen Einzug gehalten. Morgen findet seine feyerliche Auffahrt nach Hofe, und die Audienzen bey Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, wie auch bey des Kronprinzen kaiserl. Hoheit, Statt. Uebermorgen Früh treten Ihre Majestäten die Reise nach Dalmatien an.

Am 8. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 66 1/8; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 79 1/2; der Curs auf Augsburg 264 1/2 Uso; Konventionsmünze 269.

Neapel, den 16. März.

Einem Königl. Dekrete zufolge sind alle unter der militärischen Besetzung erlassenen Gesetze, Dekrete und Verordnungen, die sich auf die Konscription beziehen, gänzlich aufgehoben. Von heute an werden die Abtheilungen, aus welchen das Heer besteht, auf nachstehende Weise unabänderlich in vollständigem Zustande erhalten: 1) Durch freywillige Anwerbung und 2) durch gezwungene Aushebung, welche in dem Verhältnisse vorgenommen werden wird, daß drey Mann auf 2000 Seelen diesseits und ein Mann auf 1000 Seelen jenseits des Faro kommen sollen.

Madrid, den 24. März.

Die heute von der Regierung bekannt gemachten offiziellen Nachrichten aus Mexiko gehen nur bis zum 21. Nov. Das Wichtigste, was sie enthalten, ist die Gefangennehmung des Rebellenanführers Cabrera, am 9. Nov. in der Gegend von Valladolid, welcher am 12. erschossen worden ist. — Unsere Staatspapiere gehen ein wenig in die Höhe. Die Vales reales, die noch neulich 77 1/2 Prozent verloren hatten, haben sich gebessert. Diese günstige Bewegung rührt daher, daß man von der nahen Bekanntmachung eines Plans, in Betreff der alten Nationalschuld, spricht; der Staatsrath hat, wie es heißt, seine Arbeit in dieser Hinsicht beendigt. Es bedarf ohne Zweifel nur noch einer bey dem Papst nachgesuchten Bulle, weil einige Maaßregeln in Betreff der geistlichen Güter getroffen worden sind.

Paris, den 5. April.

Die Verhandlungen über den Entwurf des Finanzgesetzes werden mit grosser Lebhaftigkeit fortgesetzt. Die sogenannten Ultras scheinen ihren alten Stand gegen

die bestehende Verwaltung behaupten zu wollen. Sehr schön sprach in einer lichtvollen Rede Herr Lafitte, dem man wenigstens gründliche Kenntnisse in der Finanzpartie nicht absprechen wird, und erklärte sich für den Gesetzentwurf. — Das Konkordat wird nun wahrscheinlich bey der Gesetzgebung nicht zur Sprache kommen. Unsere Blätter selbst sagen es, und würden das gewiß nicht wagen, wenn die Sache nicht Grund hätte. — Ueber die Zeit, in welcher die fremden Truppen Frankreich räumen sollen, hat sich noch kein hiesiges Blatt bestimmt ausgesprochen. Jetzt sagen unsere Zeitungen, dieser für Frankreich so wichtige Gegenstand werde bey der nächsten Zusammenkunft der Monarchen entschieden. Daß die Räumung vorläufig eingeleitet ist, kann nicht bezweifelt werden, nur bedarf die Maaßregel noch der Sanktion der hohen Souveräne. — Die Bittschrift der im Fort zu Pierre-Chatel Eingekerkerten, zur Verbannung aus Frankreich Verurtheilten, ist in der Deputirtenkammer zur Sprache gekommen, und die zur Beurtheilung derselben niedergesetzte Kommission hat die Bittschrift an die Minister des Innern überwiesen, um dienliche Maaßregeln in dieser Hinsicht zu ergreifen.

Cambrai, den 31. März.

Man hofft hier in einigen Tagen die Nachricht von der Beendigung der Unterhandlungen, womit der Herzog von Wellington zu Paris beauftragt ist, zu erhalten. Se. Herrlichkeit wird in der Mitte des kunftigen Monats hier zurück erwartet. — Man sucht gegenwärtig der Einfuhr verbotener Waaren möglichst zu steuern. Der Dienst bey der dreyfachen Douanenlinie wird strenger als je versehen. Neulich hatte an der Küste von Boulogne ein hitziges Gefecht zwischen den Zollbeamten und Schleichhändlern Statt, worinn erstere die Oberhand behielten.

Boston, den 20. Februar.

Die Staatsschuld der vereinigten Staaten betrug am 1. Jan. d. J. 894,800 Dollars. Die Ausfuhr in dem mit dem 30. Sept. vorigen Jahrs zu Ende gehenden Jahre belief sich auf 87,671,569 Dollars, beynahe 22 Millionen 2c. — An unser Geschwader im Mittelmeere ist der Befehl ergangen, im Falle noch einmal ein Algierer Korsar es wagen sollte, ein unter amerikanischer Flagge segelndes Fahrzeug, sey es auch nur unter dem Vorwande, dessen Papiere zu untersuchen, anzuhalten, sogleich und fördersamst auf alle algierische Schiffe Jagd zu machen, und damit so lange fortzufahren, bis der Dey durch einen besondern Firman ein solches Verfahren für alle Zukunft aufs Strengste untersagt.

London, den 3. April.

Die City ist wegen des Gerüchts von einem neuen Finanzplan in Bewegung. Die Konsol., die gestern auf 80 standen, stehen heute auf 80 3/8. — Ein prächtiges Juweiengeschmeide und Silberservice wird für die Prinzessin Elisabeth hier bereitet. — Man spricht hier von einem Handelsvertrage mit der Pforte und von der Sendung einer diplomatischen Person an diesen Hof. — Bey der Hinrichtung von 4 Verbrechern in Lincoln drängte sich das Volk in solcher Zahl und mit solchem Ungestümme zu dem blutigen Schauspiele, daß zwey Weiber durch die unbändige Menge in einen 20 Fuß tiefen Brunnen gestürzt, und so die Opfer ihrer unmenschlichen Neugierde wurden. — Schon so manche Erfindung hat man den Deutschen abgestritten und nun wollen die Engländer sogar das Verdienst, die Draisinen erfunden zu haben, in Anspruch nehmen. Die Times behaupten, daß man schon vor 40 Jahren in England einen Versuch damit gemacht habe, wenn er gleich nicht so vollkommen ausgefallen sey, als die neuesten in Deutschland gemachten.

Niederelbe, den 4. April.

Ueber Rußland her hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Engländer die große und wichtige Handelsstadt Canton in China besetzt hätten. Die Aktien der asiatischen Kompagnie zu Koppenhagen sind auf dieses Gerücht sogleich gefallen, welches auch Einfluß auf die Theepreise gehabt hat. (Da die neuesten di-

rekten Briefe aus St. Petersburg und London von diesem besondern Gerüchte gänzlich schweigen, so dürfte dasselbe wohl auf gewinnsüchtige Spekulationen beruhen.) — Gleich, nachdem die Krönungsfeyerlichkeit in Stockholm vollzogen seyn wird, begiebt sich Se. Majestät der König nach Drontheim, um sich dem dortigen Herkommen nach auch als König von Norwegen krönen zu lassen. — Am 24. März ist der Großfurst Michael zu Warschau eingetroffen, wo er bis zum Schlusse des Reichstages bleiben wird.

Darmstadt, den 9. April.

Die hiesige Zeitung enthält heute den unterm 31. März zwischen Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzoge von Hessen und bey Rhein, und Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis abgeschlossenen Vertrag über das nutzbare Eigenthum der sämmtlichen Posten in dem ganzen Umfange des Großherzogthums, in dessen Gemäßheit Se. k. Hoh. dem Herrn Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis für sich und seine standesmäßigen männlichen Nachkommen, so wie nach Abgang seines Stammes, dem Herrn Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis und dessen standesmäßiger männlichen Descendenz, die Würde eines Erblandpostmeisters unsers Großherzogthums, als Erb-Mann-Thron-Lehen verleihen.

Vom Mayn, den 11. April.

In einem Extrablatte zu den Berliner Zeitungen wird die Nachricht von dem angeblich plötzlichen Absterben B naparte's gegeben*, welcher schon seit geraumer Zeit gekränkelt, und die Eßlust verloren hatte, finster und mürrisch geworden, und sich allem Umgange entzogen hätte. Der Umstand aber, daß die bis zum 1. April reichenden Nachrichten aus London von einem solchen Ereignisse nicht das Mindeste erwähnen, läßt mit Grund vermuthen, daß jene, dem Vorgeben nach am 27. März zu London bekannt gemachte Nachricht eine bloße Erdichtung ist.

Bamberg, den 7. April.

So eben ist hier von dem, eben sowohl als Schriftsteller, dann als öffentlichen Lehrer gleich berühmten und in Deutschland verehrten, Dr. Behr, königl. baierischen Hofrathe und ordentlichen Professor der Rechte und Staatswissenschaften auf der Universität zu Würzburg, eine staatswissenschaftliche Erörterung über die, dermal beym hohen deutschen Bundestage zur endlichen Erledigung vorliegende Angelegenheit der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen, im Druck erschienen, welche mit dem lebhaftesten Interesse gelesen wird. Die über diesen Gegenstand, der eine so allgemeine Theilnahme in Deutschland rege gemacht hat, bey der Bundesversammlung Statt gehabten Verhandlungen und Vorträge, werden in dieser, in publizistischer Hinsicht äußerst wichtigen Schrift lediglich in wissenschaftlicher Beziehung, mit gründlicher Strenge zwar, aber allenthalben mit ruhiger Besonnenheit, und mit einer, im Verhältniß zu den vielfältigen, bereits im Publikum vorhandenen Aeußerungen über die in Rede stehende Sache, sehr gezügelten, auf die Folgen des bisher gegen die, ohne Verschulden unglücklichen Domänenkäufer in Kurhessen, beobachteten Verfahrens, nur mit Wehmuth hindeutenden Freymüthigkeit, überhaupt in einer Art geprüft und gewürdigt, welche das feste Vertrauen auf die Unantastbarkeit der Stimme der Wahrheit und Gerechtigkeit in unserer Zeit beurkunden, ein Vertrauen, welches möglichst nur zu bestärken, die Regierungen um ihrer selbst willen, alle Ursache haben. Der würdige Verfasser äußert die zuversichtliche Hoffnung, die Glieder der Konföderation würden schon aus gebieterischem eigenem höchstem Interesse ihre abgeordneten Bevollmächtigten, die Sache der Domänenkäufer in Kurhessen zu Ehren Deutschlands zu einem gerechten Ziele zu führen. — Im Fürstenthume Aschaffenburg hatte bis jetzt in Sterbefällen Geistlicher, ohne letzte Willensverordnung, noch die kanonische Succession bestanden (Kraft welcher die Verlassenschaft in drey gleichen Theilen der Kirche, den Armen und den Verwandten zufällt).

Se. Majestät haben nun unterm 16. v. M. befohlen, daß diese Successionsart auch in diesem Fürstenthume aufgehoben seyn solle, wie sie es schon seit dem 8. Sept. v. J. in den übrigen Theilen des Königreiches ist.

(Interessante Anzeige für gesammte katholische Geistlichkeit.) Nachdem sich Herr J. J. Lentner, Buchhändler in München, entschlossen hat, seine Originalauflage von J. M. Sailers Vorlesungen aus der Pastoral, 3te Auflage in 3 Bänden, im Preise (von 7 fl. ord.) auf 4 fl. netto herabzusetzen, um dem in Oesterreich veranstalteten Nachdruck so viel möglich entgegen zu arbeiten, so mache ich hiemit die geziemende Anzeige, daß auch bey mir Unterzeichnetem dieses vortreffliche Buch in der Lentnerschen Originaauflage gegen portofreye Einsendung von 4 fl. abzulangen seyn wird, so lange noch Exemplare zu haben seyn werden, da aber bey diesem wohlfeilen Preis die Nachfrage stark seyn dürfte, so ersuche ich, die Bestellungen in Zeiten zu machen, um Jedermann nach Wunsch bedienen zu können. Augsburg, den 9. April 1818.

Nik. Doll, Buchhändler.

(Gasthaus zum Reichsapfel in Würzburg.) Unterzeichneter macht seinen Freunden und Gönnern ergebenst bekannt, daß er sein eigenthümliches Gasthaus zum Pfauen verkauft hat, sohin die Gastwirthschaft eingegangen ist. Derselbe hat dagegen das Gasthaus zum Reichsapfel, welches mitten in der Stadt liegt, und die schönste Aussicht nach der Maynbrücke gewährt, übernommen. Er empfiehlt sich allen resp. Reisenden, und verspricht promte und billige Bedienung. Fr. Christ, Gasthalter.

(Häuserversteigerung.) Montag, den 27. April Vormittag von 10 bis 12 Uhr, werden die beyden Häuser Lit. A. Nro. 356. und 357. öffentlich an die Meistbietende verkauft, und zu diesem Ende die Kaufslustigen zu erscheinen, eingeladen. Beyde Häuser haben 12 Wohnungen, und enthalten 2 Höfe mit einem Gumper, 2 Laboratorien, 1 Laden sammt Kammer mit Ofen, 18 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, 18 Stubenkammern, 19 sonstige große und kleine Kammern, wovon 2 zu heizen sind, 12 Küchen, deren eine 1 kupfernen Röhrkasten mit laufendem Wasser, 5 Speiskammern, 2 Waschküchen mit 3 kupfernen Kesseln, und ein steinernen Röhrkasten mit laufendem Wasser, 2 Altanen mit Kupfer belegt, und eisernen Geländer und einem Ausguß versehen, 3 Böden, 1 Bodenzimmer und 5 derley Kammern, 10 Holzlagen zum sperren, 2 Keller mit Abtheilungen, und endlich 5 f. v. Abtritte. Die Häuser sind täglich einzusehen, und die Bedingnisse bey dem geschwornen Käufler Endreß in der Karolinenstraße Lit. C. Nro. 22. zu erfahren.

Im Hochenleitterschen Hause Lit. A. Nro. 7. in der Maximiliansstraße sind 2 Läden, mit oder ohne Schreibstube, nebst einem großen Waarengewölb und daran stoßender kleiner Schreibstube, bis Georgi oder Michaeli 1818 zu vermiethen.

Jemand, der seinen eignen Wagen hat, und am Mittwoch nach Nürnberg reist, sucht einen Reisegesellschafter. Das Nähere in 3 Mohren Nro. 4.

Montag den 8. April ist ein Dachshund verloren gegangen; derselbe ist mittlerer Größe, von ganz schwarzer Farbe, hat braune Füße, und war mit keinem Halsband versehen. Demjenigen, welcher diesen Hund dem Herrn Rittmeister Grafen Lodron auf dem Obstmarkt überbringt, wird ein angemessenes Douceur zugesichert.

Ein unverheiratheter und kinderloser Bürger mit einem stillen Geschäffte wünscht sein eigenes Hauswesen aufzugeben, und ein Unterkommen bey einer nicht gar zu entlegen wohnenden Familie, wo er sein Geschäffte für sich allein oder mit Theilnahme der Erstern fortsetzen könnte, zu finden. Wer denselben aufzunehmen Lust hätte, beliebe sich in Lit. H. Nro. 350 über zwey Stiegen bald möglich zu melden.

Freytag den 17. April Vormittag wird in dem hintern St. Annahof nächst dem Baugewölb eine Baumaterialien-Versteigerung gehalten werden, worinn neue große und kleine Fensterstöcke, detto alte mit neuen Rahmen mit Glas und Beschläg, große und kleine ohne Gläser, Thür und Thürgericht, einwendige Läden, 1 Ladenstock mit Eisenbeschläg, 1 eichenes Hausthor mit Band und Schloß, altes Eisen, nebst noch andern nützlichen Baumaterialien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 14. April 1818. Nro. 89.

(Eröffnung des Bades Adelholzen.) Der Unterzeichnete beehrt sich, die auf den 1. May wieder eintretende Eröffnung des Heilbades Adelholzen, zum Behufe gefälliger Besuche hiemit anzukünden, selbes geneigtem Zutrauen zu empfehlen, und das Bestreben für die entsprechendste Befriedigung zuzusichern. Adelholzen bey Traunstein, den 30. März 1818. Lizent. Sailer.

(Das Heilbad Adelholzen bey Traunstein betreffend.) Die Quellen des Heilbades Adelholzen haben besonders im verflossenen Sommer ihren längst erprobten Werth durch so ausgezeichnete Wirkungen neuerdings dargethan, daß sich das kön. Landgericht und Landgerichts-Physikat Traunstein verpflichtet halten, den Gebrauch dieser höchst wohlthätigen Naturgabe gebührendst und nachdrücklichst zu empfehlen. Diese Wirkungen thun sich vorzüglichst hervor, in rheumatischen, artritischen Beschwerden, im Magenkrampfe, bey hysterischen Uebeln, hypochondrischen Leiden, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes, als Nachkur für syphilitische Kranke, bey Lähmungen, offenen Schäden, und Hautkrankheiten. Das Unangenehme eines durch längere Zeit tief herabgekommenen Weges ist nun gänzlich gehoben, die Straße ist hergestellt, und bequem fahrbar für jede Gattung von Reisewägen. Der Inhaber macht sich die möglichste Vervollkommung zum ununterbochenen Augenmerke. Selbst durch die Lage dieser Heilquellen hat die Natur ihre Wirkungen weiße unterstützt. Freundlich in einem geräuschlosen und warmen Thale gelegen, ist das Bad benachbart zu dem schönen Wallfahrtsberge Mariaeck, zu dem merkwürdigen königl. Hochofen in Bergen, zu dem sehr lebhaften Orte Siegsdorf, zu den Salinen von Traunstein zu Hügeln, die die reizendste Aussicht auf den Chiemsee und seine unermeßlichen Umgebungen unbeschreiblich schön gewähren, wodurch sich Genüsse jeder Art dem Naturfreunde darbiethen und erhöhen. Indem die unterzeichneten Behörden der Anstalt ihre pflichtgemäße Würdigung widmen, erledigen dieselben zugleich mit Vergnügen die erste der Pflichten für Freunde kluger Aufmerksamkeit auf körperliches Wohl überhaupt, und insbesondere für die leidende Menschheit. Traunstein, den 31. März 1818. K. b. Landgericht und Landgerichts Physikat.
Wintrich, Landrichter. Doktor Zehlin, Landgerichts-Arzt.

Auf geschehenes Anrufen mehrerer Gläubiger, der gewesenen Inselmetzgerleute zu Krumbach wird das Anwesen derselben im Wege der Exekution öffentlich gerichtlich versteigert werden. Weil nun einige der Inselmetzgerschen Gläubiger der Unterfertigten Behörde unbekannt seyn dürften, so werden alle Diejenigen, welche an genannte Inselmetzgerleute aus was immer für einem Grunde einen Ausspruch zu machen haben, hiermit aufgefordert, Montag den 18. May l. J. Vormittags 9 Uhr, auf welchem Tage man Tagsfahrt zur Verhandlung dieses Schuldenwesens angesetzt, ihre Forderungen sub poena praeclusi in rechtlicher Form hierorts anzubringen. Ursberg, den 26. März 1818. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Nachdem in Verlassenschafts-Sachen des verstorbenen reichsstädtischen Komitialbevollmächtigten und Rath Herrn Johann Christoph von Selpert die Erbsinteressenten wegen öffentlicher gerichtlichen Veräußerung der Verlassenschafts-Behausung und Hofstatt sich vereiniget haben, und übereingekommen sind, als wird hiezu Tagsfahrt auf Mittwoch den 29. April d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr angesetzt, und Kaufslustige eingeladen, sich mit ihren Mehrgebothen dabey in dem königl. Stadtgerichtslokale vor der dazu beauftragten Kommission einzufinden, wo sodann mit dem Schlage 12 Uhr dem Meistbiethenden und sonst durch geeignete Ausweise dazu Qualifizirten dieselbe salva ratificatione der Erbsinteressenten und des königl. Stadtgerichts zugeschlagen werden solle. Diese vorzüglich gut auf dem neuen Pfarrplatz gelegene Behausung und Hofstatt Lit. E. Nro. 153. ist der Fronte auf dem Platz nach

103 Schuh lang, bildet das Eck des Pfarrgäßchens, und ist 86 Schuh tief. Sie enthält nebst dem Geschoß ebener Erde 3 gemauerte Stockwerke, hat einen gescherten, mit Ziegeln eingedeckten Dachstuhl. Das Vorhaus ist mit Pflastersteinen belegt und darin befindet sich ein Hofraum, in welchem ein Gewölb, eine Waschküche, mit einen Kessel, 1 Brunen, 3 Holzkammern, ein Abtritt, und eine Dungstätte angebracht sind. Sie ist übrigens mit 3 Kellern versehen, worinnen 4 Abtheilungen mit Latten verschlagen sind. Ebener Erde befinden sich außerdem 3 Zimmer, 1 Kabinet, 3 Kammern, 2 Küchen, 4 Holzkammern. Im zweyten Stock eine Stiege hoch, sind 8 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Kammern, 1 Küche, und ein s. v. Abtritt. Das dritte Stockwerk, zwey Stiegen hoch, enthält 8 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Kammern, 1 Küche, und einen s. v. Abtritt. Unter dem Dach befindet sich ein Hauptboden mit 4 Abtheilungen, sodann noch ein zweyter Boden. Diese Behausung ist frey, ledig und eigen, und unterliegt keinen andern, als den gewöhnlichen landesherrlichen Abgaben, und wird, wie sie ist, mit allen darinn befindlichen Bequemlichkeiten, so wie vorfindlichen Vorfenstern verkauft. Regensburg, den 31. März 1818. K. b. Stadtgericht.

Freyherr v. Berger. — Schibermaier.

Das von dem königl. Appellations-Gericht des Illerkreises als Kriminalgericht über den vorgeladenen aber nicht erschienenen Joseph Böhm von Rennertshofen gefällte Erkenntniß wird hiemit in Folge des Artik. 425 des Strafgesetzbuches öffentlich bekannt gemacht. Illertissen, den 16. März 1818. Königl. b. Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter Carl.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern erkennt das königl. b. Appellations-Gericht für den Illerkreis als Kriminalgericht in der Untersuchungssache gegen Joseph Böhm — sogenannten Böhmerle — ledigen Schäfer von Rennertshofen königl. Landgerichts Roggenburg in contumaciam zu Recht: daß 1) rücksichtlich eines demselben angeschuldeten Pferdediebstahls zu Untersielmingen die Untersuchung wegen mangelnden Beweise einzustellen. Dagegen 2) der Angeschuldete wegen vier Diebstahls-Vergehen durch Schafentwendungen zu Ebersbach und Grosaitingen, dann wegen 9 Diebstahls-Verbrechen durch Schaf- und Pferdentwendungen auf dem Hart, auf dem Häuserhofe, auf der Alpe, zu Dillingen, Mühlhausen, Gundelfingen und Hauptmannsgreith, und wegen einer durch Pferdentwendung zu Eglingen verübten ausgezeichneten Diebstahle zur Strafe des Zuchthauses auf zehen Jahre verurtheilt werde, nach welcher derselbe die an der dreyjährigen Festungsarbeit, wozu er durch das Erkenntniß des würtembergischen Oberjustiz-Kollegiums zu Eglingen vom 2. November 1810 verurtheilt wurde, nach abgängigen zwey und ein halbes Jahr im Arbeitshause abzubüßen hat. Die Effekten des Untersuchten sind zu veräußern, und dessen Aktiv-Foderungen beyzutreiben, worauf den Beschädigten ihre Entschädigung im Civilwege nachzusuchen vorbehalten bleibt. Die Untersuchungskösten, hat der Abgeurtheilte zu ersetzen, da jedoch die vorhandenen Mittel zu Berichtigung des Schadensersatzes bey weitem nicht zureichen dürften, so sind die Kosten dem allerhöchsten Aerar mit dem Vorbehalt zu verrechnen, daß der nach Berichtigung des Schadenersatzes allenfalls sich zeigende Ueberschuß an Baarschaft dem königl. Fiskus zum Ersatze der Untersuchungskosten zuzuwenden ist. Memmingen, den 19. August 1816. K. b. Appellations-Gericht des Illerkreises als Kriminalgericht

B. v. Donersberg. — Flach.

Ulrich Thomann Metzger in Lindau hat sich zahlungsunfähig erklärt, und seine Güter den Gläubigern zedirt. Bey der befundenen Ueberschuldung wird die Gant erkennt, und folgende Ediktstage anberaumt: der 29. April ad liquidandum, und zum Versuche der Güte der 29. May ad excipiendum, und der 30. Juni 1818 ad concludendum; jedoch in der Art, daß die eine Hälfte des Konklusiontermins ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Sämmtliche Gläubiger dieses Ulrich Thomann werden sub poena praeclusi aufgefordert, an den benannten Ediktstagen allezeit 8 Uhr Frühe in der königl. Landgerichtskanzley zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften in Person, oder durch genügend bevollmächtigte Anwälte anzubringen. Lindau, den 28. März 1818. K. b. Landgericht Lindau.

Dollaker, Landrichter.

Auf den Antrag der Franz Borgias Prandlischen Gantgläubiger wird das Eisenhammergut zu Schelneck mit dem nachhin beschriebenen Grundbesitzungen zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Dasselbe besteht I. an Gebäuden: a) Das ganz gemauerte zweygädige Wohnhaus mit Ziegeltaschen eingedeckt. b) Die an obiges Wohnhaus angebaute, mit Schiefersteinen eingedeckte Pferde: Ochsen: und Kühstallungen, dann Wagenschupfen, und Schweinstallungen, alles unter einem Dache. c) Eine weitere gemauerte Ochsen: und Kühstallung mit doppeltem Boden zur Aufbewahrung von Futterkräutern. d) Ein ganz gemauerter mit Schlagschindeln eingedeckter Stadel und Getreidkasten, an welchen eine Holzschupfe, Schweinstallung und eine Einsäh für Gartengewächse angebaut ist. e) Eine ganz gedeckte Kegelbahn. f) Ein Schöpfbrunnen. g) Ein ganz gemauertes Waschhaus und Backofen, mit dem daran gebauten Eisengewölbe unter einem Dache. h) Ein gemauertes Hühnerhaus, mit darin angebrachten Schweinställen. i) Eine ganz hölzerne Wagenschupfe. k) Die vom Holz gebaute, mit Ziegeltaschen eingedeckte Eisenhammerhütte mit darunter angebrachtem Eisengewölbe und Wohnung des Hüttenknechtes. l. Die Eisenhammer, Wasserbauten, die Hammerwerke, und die hiezu gehörigen Geräthschaften, und Instrumente. m) Zwey Kohlhütten. n) Zwey abgesöndert stehende Wohngebäude sammt Schupfen und Backofen, zur Wohnung der Hammerarbeiter. o) Eine von Holz gebaute doppelte Holzschneidsäge. p) Eine von Holz gebaute Mahlmühle mit einem Gange. q) Ein gemauerter Getreidstadel im Markte Neuessing. Diese sämmtlichen Gebäude, mit Ausnahme der sub Litt. n und q aufgeführten, stehen in einem geschlossenen Hofraume. II. Gärten: a) Ein Obst: und Gemüßgarten zu 1 1/2 Tagwerk mit einem Bretterzaun umfangen. b) Vier abgesonderte theils Obst:, theils Gemüß: Gärten, welche zusammen im Flächeninnhalte gegen 1/2 Tagwerk betragen. III. Grundbesitzungen: 1) Feldgründe 98 Tagwerke. 2) Wiesgründe 19 Tagwerke. 3) Holzgründe. 184 Tagwerke. 4) Fischwasser. 1 Tagwerk. Der angegebene Flächeninnhalt beruht zum Theil auf geometrische Vermessungen, theils auf gerichtliche Schätzung durch Sachverständige. IV. Nutzbare Rechte: Bey diesem Hammergute befindet sich der ganze Getreidzehend nicht nur von dem zum Gute gehörigen Gründen, sondern auch von den Feldgründen des Marktes Neuessing, des Dorfes Alteneßing, dann Auhöfen, Randeck, Hierstorf und Ziegelthal, nur sind hievon die ehemaligen Widdumsgründe der Pfarrey Essing ausgenommen. Belastung des Gutes: Das gebundene Hammergut gehört erbrechtweis grundbar zur Johanniter: Ordens: Kommende Randeck, die walzenden Besitzungen dagegen in gleicher Eigenschaft zum königl. Rentamte Kelheim. Landes: und grundherrliche Reichnisse werden gegeben, wie folgt: a) Steuersimplum 24 fl. 16 kr. 5 hlr. b) Einfache Familiensteuer mit Einschluß jener von Gewerben 15 fl. 29 kr. 7 hlr. c) Jährliche Gewerbesteuer 29 fl. d) Dominikalsteuer 8 fl. 37 kr. 2 hlr. e) Grundstift 73 fl. 4 kr. 2 hlr. f) Getreidgilt, und zwar Korn 9 Schäffl 2 Mätzen 1 Sztl. Gersten 4 Schäffl 1 Mätzen 2 Sztl. Haber 1 Schäffl 1 Mätzen. Zugleich wird auch vom Hammergute die angemessene Monatscharwerk geleistet. Dieses Hammergut liegt an dem Altmühlflusse eine Stunde von der Stadt Kelheim, eine halbe Stunde von dem Markte Neuessing, 6 Stunden von Regensburg. Das Eisenerz wird von dem Eisenbergwerk zu Amberg bezohen, und kann zu Wasser bis Kelheim geführt werden. Der Verkauf dieses Gesammtanwesens geschieht im Wege ämtlicher Versteigerung an den Meistbietenden, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, wozu auf Dienstag den 2. Juny l. J. Termin angesetzt ist. Kaufliebhaber belieben in der Zwischenzeit sich von dem Zustande des Gutes durch persönliche Einsicht zu überzeugen, zu dessen Vorzeigung der aufgestellte Administrator angewiesen wurde. Auch können hier jedesmal die Gutsbeschreibungen, Plane und die spezifizirten Abgaben: Verzeichnisse eingesehen werden. Auswärtige Käufer werden aufgefodert, sich durch legale Zeugnisse über ihre persönlichen und Vermögens: Verhältnisse auszuweisen. Sowohl die örtliche Lage zum Betriebe des Eisenhammers, zum bequemen Absatz der Fabrikate, als auch der gute Zustand der Gebäude, Feld: Wies: und Holzgründe werden sich jedem Kaufsliebhaber von selbst am besten empfehlen. Den 21. März 1818. K. b. Landgericht Kelheim im Regenkreise.

Greißl, Assessor, Disp. Dir.

Gegen einen gewissen Johann (Gottlieb) Weller liegt hierorts die Anschuldigung eines Diebstahls-Verbrechens vor. Derselbe kam im Dezember 1816, als angeblicher Badergeselle, aus Moosbach im Großherzogthume Baden nach Augsburg, arbeitete daselbst einige Zeit in der Lotzbekischen Tobakfabrike, und wurde im Juli 1817 von der hiesig königl. Polizey Direktion auf den Transport nach seiner angeblichen Heimath gegeben. Da bis hieher weder von den Familien- und sonstigen persönlichen Verhältnissen, noch von dem Aufenthalte des Angeschuldeten etwas Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden konnte, so werden hiemit sämmtliche Polizey-Behörden des Inn- und Auslandes gebührend ersucht, auf besagten Weller geeignete Amtsspähe zu verfügen, und nicht nur, was ihnen von dem Aufenthalte desselben zur Kenntniß kommen sollte, die unterfertigten Behörde mitzutheilen, sondern auch denselben in Betrettungs-Falle in Verhaft zu nehmen, und wohlverwahrt hieher abzuliefern. Augsburg, den 4. April 1818. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — v. Langemantel, Prot.

Das Anwesen des Metzgers Firmus Reiser von Oberhausen, bestehend in Behausung Nro. 147. Hofraithe, Stadel, Wurzgarten und Gemeindstheil, wird auf Anbringen eines Hipothekargläubiger hiemit im Exekutionswege zum Verkaufe ausgeschrieben, zur Versteigerung auf Dienstag den 28. dieß Tagsfahrt festgesetzt, und Kaufsliebhaber, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, an besagtem Tage hierorts zu erscheinen, vorgeladen. Göggingen, den 1. April 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Hartmann.

Von unterzeichneter königl. Behörde werden mit dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung den 20. und 21. des laufenden Monats April, jedesmal von Morgens 9 bis 12 Uhr, und von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr in der Spitalkanzley zu Kaufbeuren unter den bestehenden allerhöchsten Verpachtungs- und Verkaufs-Modalitäten mehrere den Stiftungen der Stadt Kaufbeuren, theils durch Umfluß der Pachtzeit, theils durch Ganten an Zahlungsstatt zugefallene Ackerfelder, Wiesgründe, und einzelne Häuser und Wohngemächer auf mehrere Jahre verpachtet, und gleichzeitig dem Verkaufe unterstellt, dann die durch Erbauung eines neuen protestantischen Schulgebäudes zu Deckung der Baulasten bestimmte früherhin bestandene einzelne Schullokalitäten im Aufstreiche verkauft werden, und zwar: I. Montag den 20. April die Ackerfelder und Wiesgründe, dann einzelne Häuser und Wohngemächer; II. Dienstag den 21. April die früherhin bestandenen einzelnen Schulgebäude. Der Spitalökonom zu Kaufbeuren ist mittels ausführlichen Verzeichnisses der zur Verpachtung und zum Verkaufe bestimmten Objekte beauftragt, jedem Pacht- oder Kaufliebhaber auf Verlangen mit jedem einzelnen Gegenstande bekannt zu machen. Die Pacht- und Verkaufs-Bedingnisse hingegen werden jedesmal am Tage der Verhandlung öffentlich bekannt gemacht werden, wobey sich auswärtige und unbekannte Käufer mit legalen Leumuths- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben. Den 1. April 1818. K. b. Distrikts-Stiftungs-Administration Mindelheim.

Bach, königl. Administrator.

(Vorladung.) Der ordinäre Augsburger Both von Würtembergisch Ulm, Namens Laibl, hat unterm 7. laufenden Monats unter seiner übrigen Gutsladung auch 1 Kiste Waaren Nro. 3 Sporco 102 Pf. und ohne Frachtbrief anher gebracht, solche jedoch weder beym Gränz-Maut-Oberamt Neu-Ulm vermauthet, noch auch hierorts dem Amte hievon eine Anzeige gemacht. Genannter Both, welcher sich ohngeachtet der Zusicherung seines Knechtes bisher selbst nicht sistirte, wird daher mit dem Auftrag hiemit öffentlich vorgeladen, daß er sich in Zeit von 60 Tagen von heute an um so sicherer bey hiesigem Amte oder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigten zu stellen, und über die gegen ihm erhobene Klage wegen beabsichteter Consumo-Zoll-Defraudation behörig zu verantworten habe, widrigenfalls nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins ohne weiters in dieser Sache in Contumaciam verfahren werden würde. Den 31. März 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

Nro. 90. Mittwoch, den 15. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 28. März.

Während Sizilien und das Genuesische von Erdbeben heimgesucht wurden, richteten Stürme in dem übrigen Italien beträchtlichen Schaden an. In den Marken deckte ein fürchterlicher Sturm die Dächer theils ganz oder zum Theil ab, riß eine Menge der stärksten Bäume mit der Wurzel aus ꝛc. Zehn Leichname warf das tobende Meer an die römischen Küsten. In der Charwoche hatten wir indessen wieder die schönsten Frühlingstage.

Mayland, den 31. März.

Am 23. dieß reiste der Kanzler des lombardisch-venetianischen Königreichs, Graf Mellerio, von hier nach Wien ab. Er wird sich einige Tage in Venedig aufhalten. — Vermöge Auftrags von Seiten der k. k. Hofkammer zu Wien muß bey dem hiesigen Gubernium eine allgemeine und umständliche Fassion aller noch beybehaltenen oder wieder hergestellten einfachen Benefizien eingereicht werden.

Genua, den 1. April.

Wir vernehmen so eben, daß Ihre königl. Majestäten unser König und die *Königin* heute Abends in der hiesigen Stadt eintreffen werden.

Paris, den 6. April.

Unsern Zeitungen reift wieder eine reiche Aernte, und das neugierige Volk wird sich zu den Artikeln von Albi drängen, wie in Lincoln zum Richtplatze. Den 25. endlich hat das Assisengericht zu Albi den nur zu berüchtigten Prozeß der Frau Manson begonnen. Einstweilen fanden drey Sitzungen Statt. Die Vorrede sprach vom schweren Verdachte, der auf ihr ruhe, Genossin oder doch Kennerin des Verbrechens zu seyn, mit der Anmerkung, daß sie sich stets widerspreche, wahr oder falsch in Ohnmachten falle, anders spreche, als gestikuliere, ihr Anwesendgewesenseyn im Hause der Bancal abgesprochen und frech versichert habe, daß die Wahrheit nicht aus ihrem Munde gehen könne. An dreyhundert Zeugen sind zugegen. Das Haus Bancal öffnet sich vor dem lüsternen Publikum, und zeigt ihm seine interessante Abscheulichkeit. Am 30. März wurde die räthselhafte Frau Manson, die es in ihrer Art zur Berühmtheit der schönen Helena zu bringen scheint, zum Erstenmale in Alby öffentlich verhört. Sie erklärte, daß sie, während Fualdes Ermordung, in Mannskleidung in dem Hause Bancal sich befunden, daß sie in dem Kabinet, in welches man sie eingeschlossen, dumpfes Klaggestöhne, daß sie Blut in einen Zuber rinnen gehört habe. Bey diesen Worten wurde sie ohnmächtig. Nachdem sie sich wieder erholt hatte, setzte sie hinzu, daß sie alles aufgeboten habe, um fortzukommen, daß aber, als sie in die Küche getreten, ein Mann sie bey der Hand gefaßt, und durch die Küche auf die Straße geführt habe, wo sie einen Theil der Nacht zugebracht; sie sey endlich nach Hause gekommen, ohne daß ihre Abwesenheit von irgend jemand bemerkt worden, so wie sie auch von allen in dem Hause Bancal anwesenden Personen keine erkannt habe. — Heute vor der Messe empfieng der König einen Besuch von der Gräfin von Gothland (Königin von

Schweden.) — Der Herzog von Richelieu, der englische Botschafter und der Freyherr von Mufling hatten eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington. — Es scheint gewiß zu seyn, daß der Herzog von Orleans und Herr Julien, dermaliger Eigenthümer des Théâtre Français, im Begriffe stehen, ihren Prozeß durch einen Vergleich zu schlichten. Man ist bereits über die Kapitalsumme einig, und es handelt sich nur noch um den Werth des Mobiliars. — Man vermuthet, daß die gegenwärtige Sitzung der Kammern noch vor Ende dieses Monats geschlossen werden dürfte. — Die letztern Nachrichten aus Bilbao und Vittoria melden die Nachricht von einer allgemeinen Bewaffnung in den 3 baskischen Provinzen vom 17. bis zum 50. Jahre. Diese Maaßregel wurde zufolge einer Verfügung des Hofes angeordnet, und man glaubt, sie werde sich bis St. Ander erstrecken. Die spanischen Basken hatten bis jetzt noch ihre alten Privilegien und sind der Militärorganisation des Königreichs nicht unterworfen. Sie rüsten sich nur dann, wenn ihr Gebiet der Vertheidigung bedarf.

London, den 2. April.

Der Kurs der Staatspapiere macht, in Folge der Manöuvres der Kapitalisten, fortwährend große Sprünge. Man glaubt, die Ausgabe von Coupons von Seite der Regierung werde die Fonds um 5 Prozent in die Höhe treiben. Man versichert, die preußische Anleihe sey abgeschlossen, und betrage 5 Millionen Pf. Sterl. — Die nach dem Nordpole bestimmte Expedition ist den Strom hinabgesegelt. Bey ihrer Ankunft an der Nore erhalten die Offiziere und Seeleute doppelten Sold. Man hat nichts gespart, um sie mit allem Erforderlichen reichlich auszurüsten, und ihren Erfolg zu sichern. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien vom 10. Dez. hat der an den Küsten von Bengalen gewüthete, heftige Orkan ungeheuren Schaden angerichtet. Der Rayah von Berar hatte gegen die Kompagnie die Waffen ergriffen.

Amsterdam, den 5. April.

Nach den neuesten Nachrichten aus Washington gieng es in einer der letzten Sitzungen der Kammer der Volksvertreter wegen der kritischen Verhältnisse mit Spanien sehr stürmisch her. Der Staatssekretär im auswärtigen Departement hatte auf Befehl des Präsidenten dem Kongreß eine Mittheilung von den verschiedenen Noten gemacht, welche von dem spanischen Gesandten, Don Onis, in Betreff der verlangten Abtretung der Floridas und der Besitznahme der Insel Amelia eingegeben worden waren. Die denselben ertheilten Antworten wurden ebenfalls verlesen; sie waren in einer ruhigen männlichen Sprache abgefaßt, und verriethen von Seite der Bundesregierung nichts weniger als eine kriegslustige Tendenz. Die spanischen Noten sprachen mitunter in hohem Ton. Es wurde indessen bemerkt, daß dieß so die spanische Art und Weise sey. Ueber manche hochtrabende Phrasen erlaubten sich Einige etwas bittere Anmerkungen, Andere kritisirten sie mit satyrischer Laune. Als der furchtbaren Expedition Erwähnung gethan wurde, die aus Cadix auszulaufen im Begriff stehe, fragte Herr Trimble, ob man damit im Ernst Amerika Furcht einjagen zu wollen gedenke. Das Madrider Kabinet hat unter andern vorgeschlagen, die Entscheidung der obwaltenden Differenzen dem Richterstuhle der durch die heilige christliche Allianz auf alle Zukunft verbündeten europäischen Monarchen zu unterwerfen. Herr Williams aus Nord-Karolina entwickelte die Gründe, warum aus Rücksichten der Politik und Staatsklugheit die vereinigten Staaten ihre Streitigkeiten unter den obwaltenden Verhältnissen einem solchen Urtheile nicht unterwerfen könnten, wiewohl sie sonst geneigt sich gezeigt, in solchen Fällen Differenzen durch Schiedrichter auf eine friedliche Art beyzulegen. „Amerika, setzte er hinzu, ist schon durch seine glückliche Verfassung dem friedlichen System zugethan, es haßt aus Grundsätzen jede Gewaltthat, und jeder Krieg, der bloß Eroberung bezweckt, ist

Gewaltthat; aber eben so sehr, wie wir die Rechte aller Nationen achten und ehren, wird auch unser ganzes Volk zu den Waffen aufstehen, wenn es darauf ankommt, die seinigen zu vertheidigen und zu sichern." — Die Verhältnisse der vereinigten Staaten mit Grosbrittannien befinden sich fortdauernd auf dem freundschaftlichsten Fuße. So wie die amerikanischen Schiffe in England von allen Extra-Abgaben frey sind, so sind es auch Kraft der Konvention vom Jahre 1815 die englischen in Amerika. — Die nun allgemein in Kraft gesetzte neue amerikanische Navigationsakte hat die Folge gehabt, daß eine Menge fremde Seeleute, um nicht von den Schiffspatronen verabschiedet zu werden, sich in Amerika naturalisirt haben, und ihre Familien jetzt aus Europa nachkommen lassen.

Frankfurt, den 9. April.

In der heutigen Sitzung des Bundestags wird Herr Graf von Grunne als königl. niederländischer bevollmächtigter Minister und Gesandter seine Beglaubigungsschreiben überreichen. In der vorigen Sitzung wurde der königl. hannövrische Gesandte für den königl. niederländischen substituirt. — Der hiesige Banquier, Herr von Bethmann, ist zu Paris angekommen. — Nach Privatbriefen aus London sollte die Vermählung Sr. Durchlaucht des Erbprinzen von Hessen-Homburg mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth gestern vollzogen werden, das hohe Brautpaar wird am 29. dieß London verlassen und gegen den 7. oder 8. May in Homburg eintreffen.

Aus Sachsen, den 8. April.

Der Landtag setzt seine Arbeiten fort, und man glaubt jetzt, daß er noch eine ziemliche Zeit versammelt seyn werde. So sehr man gewünscht hätte, daß eine gehörige Stellvertretung aller Stände und Gewerbe eingeführt würde, so läßt sich doch unter dem gegenwärtigen Zustande der Dinge keine Hauptveränderung erwarten. Es giebt zu viel zu thun, als daß eine solche Arbeit auch schnell erfolgen könnte. — Die Triftgerechtigkeit wird ein immer mehr besprochener Gegenstand, da die Schafheerden sich vermehren, deren Wolle größtentheils ins Ausland geht. Nicht zum Vortheile können an einigen Orten die Wiesen bis zum 1. May, an andern sogar bis zum 13. May betrieben werden. — Schon seit Monaten sind Engländer in Sachsen herum gereiset, um die Wolle der künftigen Schur zu kaufen; einigen Besitzern großer Heerden haben sie die Wolle sogar auf mehrere Jahre abkaufen wollen; allein, so viel bekannt, ist ihnen ihr Unternehmen nicht gelungen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt schlägt die Staatsschulden aller deutschen Bundesstaaten (wohl sehr willkührlich) auf 500 Millionen Gulden, und die Abgaben eines Deutschen zu den Staatsbedürfnissen im Durchschnitte jährlich zu 7 Gulden an; der Britte müsse 11,1/2, der Franzose fast 10 und der Niederländer 9,1/2 Gulden entrichten. — Nach eingegangenen Nachrichten ist das russische Schiff, die Sloop Kamtschatka, unter Kommando des Flottekapitäns Golownin, am 26. Nov. zu Rio-Janeiro in gutem Zustande angekommen. Es hat also die Reise von Kronstadt bis Rio-Janeiro in 71 Tagen, oder, wenn man 11 Tage nicht mitrechnet, die es sich in England aufhalten mußte, in 60 Tagen gemacht. Durch die Thätigkeit des russischen Generalkonsuls in Rio-Janeiro, und durch die Willfährigkeit der portugiesischen Regierung, wurde Kapitän Golownin in den Stand gesetzt, schon nach zwey Wochen, mit allen Bedürfnissen versehen, seine Reise fortzusetzen. Er geht zuerst nach Lima, und dann über die Sandwichinseln nach Kamtschatka. — Man hat eine Verfahrungsweise aufzufinden gewußt, durch welche die Walkerde, welche aus England kömmt, mit Indigo so gefärbt wird, daß man ihr durch diese Verfälschung alle äußeren Kennzeichen des wahren Indigo giebt, und der Betrug, ehe der Stoff zum Färben verarbeitet wird, schwer zu

kennen ist. Vorzüglich hat man dieses Schelmenstück in Dünkirchen verübt, und es möchte nicht unnützlich seyn, die Handelsleute und Färber darauf aufmerksam zu machen. Das kräftigste und sicherste Mittel, diesen Betrug zu entdecken, besteht darinn, daß man in sehr konzentrirter Schwefelsäure von demjenigen Indigo auflöst, den man als Farbestoff gebrauchen will, und alsdann auf Wolle oder Seide die Wirkungen dieser Auflösung mit einer gleichen Auflösung von reinem Indigo, der für alle Versuche als Muster dient, vergleicht.

Bey der Inventation der Wittwe M. Anna Elchinger, Schullehrerin von Gottmannshofen, zeigte sich, daß deren Schulden den Vermögensstand weit übersteigt. Es werden daher alle jene, welche aus was immer für einem Grunde eine Forderung an die Elchinger zu machen haben, Dienstag den 21. April bis Frühe 9 Uhr entweders in eigener Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten unter Strafe des Ausschlusses ihrer Forderungen zur Liquidation zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 27. März 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Glimmi, Assessor.

Auf Requisition königl. Stadtgerichts Augsburg wird Dienstag den 21. dieß das Bauerngut des Metzgers Konrad Thenn zu Aystetten salva ratificatione an den Meistbietenden für heuriges Jahr verpachtet werden. Pachtlustige haben sich Vormittags 9 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley einzufinden. Göggingen, den 9. April 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Hartmann.

Der auf den 21. d. M. festgesetzte Verkauf des Rupert Nemmerschen Söldanwesens von Haunstetten wird eingetretener Umstände wegen hiemit abgeschrieben. Göggingen, den 8. April 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Am 20. dieß Monats werden bey unterzeichneter Kassa circa 50 Eimer guten Bierbranntwein salva ratificatione öffentlich an die Meistbietenden parthienweise versteigert, wozu Kaufslustige hiemit einladet die fürstl. von Wredesche Bräukassa. Ellingen, den 13. April 1818. Priester, Controlleur. Bach, Kassier.

Joseph Mathias Herb, Schreinersgesell aus Augsburg, wird aufgefodert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt, er möge sich im Inn- oder Auslande befinden, seinen Eltern schriftlich anzuzeigen. Augsburg, den 15. April 1818.

Jos. Gastel, Taglöhnerssohn von Oberhausen bey Augsburg, der sich seit 3 Monaten von hier entfernt hat, wird hiemit zur schleunigen Rückkehr aufgefodert, um seine als Einstandsmann eingegangene Verbindlichkeit zu erfüllen.

In der Nacht von 6. auf den 7. April l. J. brach in einem der Gebäude der hier bisher unter der Firma: B. Schelhorn und Konsorten bestandenen Kottonfabrik so plötzlich und bey einem so heftigen Sturme Feuer aus, daß ungeachtet der zweckmäßigsten Löschanstalten und des thätigsten Eifers der Mitbürger und Nachbarschaft von den Fabrikgebäuden und deren ganzen kostbaren Einrichtung nichts gerettet wurde. Indem nun bey diesem eben so großen als unverschuldeten Unglück der größere Theil der Handlungsbücher gleichfalls ein Raub der Flammen wurde, so ersuchen wir unterzeichnete Eigenthümer der nun vernichteten Fabrik jeden unserer geschätzten Freunde, der von uns zu fordern, oder an uns zu zahlen hat, uns baldmöglichst mit Einsendung selbes Rechnungsauszuges an Handen zu gehen, und geben zugleich unseren Handelsfreunden die Zusicherung, daß wir alle von uns eingegangene Verbindlichkeiten mit gewohnter Pünktlichkeit und Rechtlichkeit erfüllen werden. Leider! müssen nun alle die so ansehnlichen Aufträge mit den uns noch im letzten Vierteljahr, und erst ganz neulich, durch unsern Reisenden, Herrn Schropp, geschätzte Freunde beehrt haben, unerfüllt bleiben. Eine große Beruhigung giebt uns bey diesem furchtbaren Unfall das Bewußtseyn gänzlicher Schuldlosigkeit und die Ueberzeugung, daß unsere Freunde an dem harten Schlag des Schicksals, der uns getroffen hat, einen freundschaftlichen Antheil nehmen werden. Memmingen, den 7. April 1818. Clauß und Lößl.

Samstag den 18. April wird in Lit. F. Nro. 174. nächst dem Klinkerthor eine Mobilienauktion eröffnet, worinn verschiedene Silberstücke, Herren und Frauenkleider, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Komod- und langthürige Kästen, Tische, Bettstatten, Better, Waschgeschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 91. Donnerstag, den 16. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. April.

Am 6. d. M. hatte der königl. portugiesische außerordentliche Botschafter, Marquis von Marialva, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben, und der an dessen Stelle als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Wien gekommene Herr Navarro d'Andrada, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Durch die rege Theilnahme und ächt vaterländische Mitwirkung des Herrn Fürsten Joseph von Palffy ist mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwande nunmehr die Anlage der neuen Straße von Wienerisch-Neustadt nach Krumbach, welche den dortigen, bisher beynahe von allem Verkehr ausgeschlossenen Gebirgsbewohnern entschiedene Vortheile verschafft, zu Stande gebracht worden. — Am 1. dieß erlitt die Garnison zu Prag, indem ein Grenadierbataillon von dort abmirschirte, eine Veränderung. Die ste Division desselben wird zu dem Bataillon Stoor nach Lemberg, die zweyte zu Jurassich nach Triest und die dritte zu Rehbach nach Grätz übersetzt. — Am 31. März wurde zu Pest unter höchstpersönlichem Vorsitze Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Erzherzogs Reichspalatinus, als Obergespanns des vereinigten Pest-Pilis- und Solther Komitats, die Magistrats-Restauration dieses Komitats in dem neuen Saale des Komitatshauses abgehalten. Den Glanz dieser Nationalfeyerlichkeit vermehrte die Anwesenheit der Frau Mutter der hochseligen Erzherzogin Hermine, der Fürstin von Schaumburg, mit ihren zwey jüngern Prinzessinnen Töchtern, und einem glänzenden Gefolge, so wie das seltene Ereigniß, daß 8 Obergespäne, 5 Bischöfe, der hohe Adel von Pest und Ofen, und endlich zahlreiche Deputirte aus den Heveser, Neograder, Honter, Batser, Tolnaer, Weissenburger, Graner, Komorner, Raaber, Neutraer, Somogyer, Trentsiner und Barser Gespannschaften zugegen waren. — Die Wirksamkeit und Heilkraft der Schwefelräucherungs-Apparate bewährt sich fortwährend besonders bey Gicht und Rheumatismen, bey den mannigfaltigen Leiden des Lymph-Drüsen- und Hautsystems.

Madrid, den 20. März.

Die gänzliche Uebergabe des russischen Geschwaders an die spanischen Behörden zu Cadix wird in Kurzem erfolgen. Der Generallieutenant O'Donnel, Graf von Abisbal, leitet zu Cadix alle Anstalten; indessen ist es noch nicht möglich, den Zeitpunkt der Abreise der Flotte genau anzugeben; man bemerkt aber, daß in ganz Spanien außerordentliche Aushebungen von Mannschaft vorgenommen werden, und alle Waffenwerkstätte und Zeughäuser in beständiger Thätigkeit sind. Gerüchte aller Art sind über diese kriegerische Vorkehrungen im Umlauf, unter Anderm heißt es, daß unsere Zwistigkeiten mit dem Hofe von Rio Janeiro noch bey weitem nicht beendigt seyen. Da wir keine andere Tagblätter haben, als eine unter strenger Zensur stehende amtliche Zeitung, so ist es leicht begreiflich, wie man hier über Dinge, die selbst unter unsern Augen vorgehen, in der vollständigsten Unwissenheit ist. Die englischen Zeitungen sind vor allen andern mit äußerster Strenge verboten.

Berlin, den 8. April.

Außer dem Doktor von Deyn zu Jena und der Frau von Krüdener giebt sich nun auch der Prediger von Amtsberg zu Cavelstorff, unweit Rostock, als Urheber der heil. Allianz an. Er sagt in einem Briefe, den er an einen Gelehrten zu Rostock schrieb, buchstäblich: „Ja, ich darf noch hinzufügen — ich darf mich, aus Veranlassung jener meiner, dem König (von Preußen) in Wien übersendeten Schrift (über den Zustand der Religion) als den Schöpfer und Bildner jener zu Paris abgeschlossenen heilig-religiösen Allianz betrachten, weil jene Deklaration nicht allein alle meine Gedanken, sondern ipsissima mea verba enthält.“ — Am 5. dieß hielt der, als vortrefflicher Kanzelredner bekannte, katholische Prediger, Herr Siegert, in der St. Hedwigskirche seine Abschiedspredigt. Die Kirche war so gedrängt voll, daß mehrere hundert Menschen wieder zurück gehen mußten. Auch Ihre königl. Hoheit, unsere allverehrte Prinzessin Wilhelm, war anwesend. Während der letztern Jahre seines Hierseyns wurden seine Predigten von lutherischen und reformirten Glaubensgenossen, selbst aus den gebildetsten Ständen, zahlreich besucht. Diese Bemerkung wird hinreichend seyn, den Verlust zu bezeichnen, welchen Berlin durch die Versetzung des Hrn. Siegert nach seiner Vaterstadt Neisse, die wir um seinen Besitz beneiden, erlitten hat. — Frau von Krüdener hat am 26. März Memel verlassen, nachdem man den Zutritt zu ihren Bethstunden, vom 22. März an, Niemanden mehr gestattete. Sie fuhr, ohne irgend anzuhalten und sich den überall versammelten neugierigen Landleuten zu zeigen, und ohne die Postpferde in Nimmersatt zu wechseln, nach Polangen, woselbst eine Menge Neugieriger aus Nimmersatt ihr nachgefolgt und durch diese die Zahl ihrer Zuhörer in den Abendbethstunden vermehrt worden seyn soll. Von Seite der kaiserl. russischen Regierung war bey den russischen Gränzbehörden ihrentwegen nicht das Geringste verfügt worden.

Stuttgard, den 13. April.

In der Absicht, minder bemittelten adelichen Fräulein eine Unterstützung zu gewähren, hat Se. Majestät der König, laut einer unterm 6. d. M. ausgefertigten Stiftungsurkunde, aus dem der Krone im Jahre 1807 von den vormaligen ritterschaftlichen Kassen zugefallenen Vermögen einen Kapitalfond von 28,000 fl. ausgesetzt, dessen Zinsen zu Präbenden von jährlichen 200 fl. (deren Zahl vor der Hand auf fünf festgesetzt ist) für Fräulein aus dem im Königreiche ansäßigen ritterschaftlichen Adel, welche das 18. Jahr ihres Alters zurückgelegt haben, verwendet werden sollen. Die Verleihung geschieht vom Könige selbst; Religionsverschiedenheit und größere oder geringere Ahnenzahl macht in Beziehung auf die Genußfähigkeit keinen Unterschied. Diese neue Stiftung ist mit dem Stifte Obristenfeld dergestalt in Verbindung gesetzt, daß die in Folge derselben präbendirten Fräulein als Damen des Stifts Obristenfeld betrachtet werden, die gewöhnliche Dekoration dieses Stifts erhalten und zu tragen berechtigt sind. Der Präbendegenuß hört auf, 1) wenn das präbendirte Fräulein sich verehelicht; 2) im Falle, daß sie durch besondere königliche Verleihung eine wirkliche Präbende des Stifts Obristenfeld erhält; 3) wenn sie durch Erbschaft oder auf andere Weise so viel Vermögen erwirbt, daß sie der Unterstützung zu ihrem standesmäßigen Unterhalte nicht mehr bedarf, und 4) wenn sie sich des Genusses durch ein Vergehen, das den Verlust der Ehenrechte zur Folge hat, unwürdig macht. — Eine Bekanntmachung des königl. Justizministeriums in Betreff der in den beyden Zeitschriften: „Der würtembergische Volksfreund, und der Volksfreund aus Schwaben“ vorkommenden Denuntiationen besagt unter Anderm: daß diejenigen, welche Beschwerden über Verfügungen obrigkeitlicher Personen oder Stellen in jene Zeitschriften einrücken, auf keinerley Weise berechtigt seyn können, zu erwarten, daß von den Staatsbehörden auf solche von Amts wegen Rücksicht

genommen werde, daß mithin jeder es sich selbst zuzuschreiben habe, wenn seine Beschwerden und Anklagen, welche er, statt den vorgeschriebenen gesetzlichen Weg zu betreten oder zu verfolgen, einzig durch die mehrerwähnten Blätter zur öffentlichen Kenntniß bringt, ununtersucht bleiben. — Nach den durch eine allerhöchste Verordnung festgesetzten Grundsätzen für die Vertheilung der bisher vor dem königl. Oberjustizkollegium verhandelten, nunmehr aber vor den beyden Appellations-Gerichtshöfen zu Ulm und Tübingen zu verhandelnden gerichtlichen und außergerichtlichen Gegenstände des königl. Fiskus und aller königl. Staatsbehörden, welche gerichtlich belangt werden können, sollen a) die Realklagen, oder wenn bey Personalklagen eine unbeweglich liegende Sache das Streitobjekt ist, jederzeit vor dem Appellations-Gerichtshofe, unter welchem die Sache gelegen ist, verhandelt werden; b) alle Personalklagen dagegen müssen, wenn der Kläger ein Innländer ist, vor dem Appellations-Gerichtshofe, unter welchem der Kläger selbst oder das Gericht steht, vor welchem der Kläger zu belangen wäre, angestellt und verhandelt werden. Ausländern ist die Wahl des Gerichtsstandes freygegeben. — Für außergerichtliche Sachen gilt eben dieselbe Regel, wie für Prozesse.

Aus der Schweiz, den 10. April.

Die Stände Uri, Unterwalden und Zug haben sich am 1. April nochmals in Stanz über ihre Diözesanverhältnisse besprochen. Eine Einladung Solothurn's gab den Anlaß. Sonst herrscht diesen Augenblick eine jungfräuliche Stille in unserer Politik. — Nach Pariser Berichten werden den schweizerischen Gläubigern 4 Millionen, statt 7, angeboten; überhaupt ist die von dem Banquier, Herrn von Haller in Paris, besorgte dießfällige Liquidation lebhafter zur Sprache gekommen. — Die Figorianer oder Redemptoristen werden nun die ehemalige Chartause zu Valsainte beziehen, da ihr Vorsteher, Herr Jos. Pesserat, die von dem großen Rath des Standes Freyburg ausgesprochene Bedingungen angenommen, und sich den Gesetzen und Verordnungen der geistlichen und weltlichen Behörden nach ihrer respektiven Kompetenz (?) zu unterwerfen, erklärt hat. — Der russische Graf, Fedor Golowkin, der sich seit vielen Jahren in Genf und in der westlichen Schweiz aufhält, ist in seiner neuesten Schrift „von der Erziehung in ihren Verhältnissen zu der Regierung" auf seine Zeitgenossen und auf die Massen des jetzt lebenden Geschlechts, vorzüglich in den höhern und in den sogenannten gebildeten Ständen, übel zu sprechen. Sein Blick ist ausschließlich auf ein kommendes Geschlecht gerichtet, dessen Erziehung den Verhältnissen und Bedürfnissen der Zeit angepaßt seyn soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Sachsen haben dem verdienstvollen königlichen Staatsrathe, Herrn von Gönner zu München, welcher Allerhöchstdenenselben sein in den Jahren 1815 bis 1817 herausgegebenes Werk: Entwurf einer Gerichtsordnung, zugesandt hatte, als ein Zeichen Ihres allerhöchsten Beyfalls über dasselbe einen kostbaren Brillantring mit Ihrem Namenszuge und einem schmeichelhaften Kabinetsschreiben zustellen lassen. — Vier Einwohner von Turin, die in einem Rechtsstreite falsche Zeugnisse abgelegt hatten, haben ihr Vergehen durch eine Strafe büßen müssen, die sich noch aus den alten Gesetzbüchern herschreibt. Sie sind nämlich, rückwärts auf Eseln reitend und mit vergoldeten Papiermützen bekleidet, durch die vornehmsten Straßen geführt, und so dem Spott des Pöbels preis gegeben worden. — Zu Göttingen starb am Charfreytage, den 20. März, der größte musikalische Theoretiker, Literator und Historiker unserer Zeit, Johann Nikolaus Forkel, Doktor der Musik (gebohren am 12. Febr. 1749 zu Meeder, einem ansehlichen Flecken bey Koburg). Ein Schade an der Lunge, welcher Brustwassersucht zur Folge hatte, war die Ur-

sache seines Todes. Es ist sehr zu wünschen, daß seine Sammlung für die Geschichte der Musik nicht zerstreut werden möge. — Der kleine nichtssagende Krieg, den die vereinigten nordamerikanischen Staaten mit den Seminole-Indiern führen, ist demungeachtet nicht wohlfeil; das Kriegsdepartement hat bereits gegen 200,000 Dollars dahin abgeschickt. Mit den Creeks ist am 22. Jan. ein Vertrag abgeschlossen, wodurch sie zwey beträchtliche Striche Landes für 120,000 Dollars an Georgien abtreten.

Nachdem der hiesige Zinngießer, Ludwig Engelhard, seine beeden Häuser der königl. Administration des evangel. Kultus und Schulfonds in solutum überlassen, und diese Behörde auf eine gerichtliche Versteigerung dieser Häuser angetragen hat, so wird hiemit das Engelhardische Besitzthum, bestehend aus dem sogenannten Reifinger Hof Lit. C. No. 160. 161. 162. 167., dann einem Hause am Ochsenloch Lit. G. No. 317., Mittwoch den 22. dieß Monats von 10 bis 12 Uhr salva ratificatione im III. stadtgerichtlichen Kommissionszimmer an den Meistbietenden versteigert. Den 9. April 1818.
Königl. Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — Gombart, k. Accessist.

(Badankündigung.) Das uralte berühmte Mineralheilbad bey der k. b. Stadt Wemding wird mit Anfang des künftigen Monats May eröffnet werden. Diejenigen Titl. Badgäste, die meinen Kurort nächsten Sommer mit ihrer Gegenwart beehren wollen, bitte ich, mir wegen Bestellung der Zimmer ehevor einige Nachricht zu geben. Akkurate Bedienung und Anschaffung sämmtlicher Bedürfnisse in den billigsten Preisen sichert an Wildbad bey Wemding, den 10. April 1818.

Der Badinnhaber Joseph Maier.

Montag den 4. May werden in dem Keller des Freisaufschen Hauses Nro. 72. am Wagplatze beyläufig 80 Eimer Samoswein in Fässern von 7 bis 9 Eimern, vermautet, in einem Ausrufspreise von 26 fl. R. M. 24 Guldenfuß für den Wiener Eimer, dann weiters beyläufig 50 Eimer gleichen Weines in einem Ausrufspreise von 24 fl., p. transito hier lagernd, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im Lizitationswege versteigert, und um 10 Uhr Vormittags der Anfang gemacht, wozu einladet Salzburg, den 9. April 1818. Späth.

Montag den 20. April, folgende Tage und Woche, wird Lit. B. Nro. 263. auf dem alten Heumarkt eine Mobilienauktion eröffnet, worinn mehrere Prätiosen und Silber, als: Ringe mit guten Steinen, Perlen, Granaten, Corallen, gold- und silberne Repetier und Minutenuhren, Kaffee-, Milch- und Theekannten, Zuckerdosen, Präsentierteller, ganze und halbe Brettspiel, Tafelleuchter, Ragou-, Eß- und Kaffeelöffel, einzelne Besteck, nebst andern Gold-, Silber- und Galanteriestücken, damastziertes Tafelweißzeug zu 6 und 12 Personen, sehr viele Leib-, Tisch- und Bettwasch, Couvert, Tischzeug und Leinwand an Loden, Fenstervorhänge und Roller, ein Speiseservice von feinem Porzellan zu 6 und 12 Personen, nebst anderm Porzellan und Fayence, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Küchengeräth, Laternen, Käfig von Messing nebst einem Papagey, messingene Waagen und Gewichter, Federbrater, lackirte Leuchter und Kaffeebretter, Spieltröbchen, Bouteillen, Flaschen, Gläser, Luster, kirschbaum-, nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, als: Schreib-, Komod-, Glas- und langthürige Kästen, Arbeits- und Spieltische, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Toillet und Ofenschirm, Sessel, Kanapee und Botell, Spiegel mit Consol, Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, eine Pendiluhr, einen Monat gehend, Malereyen und Kupferstiche mit und ohne Rahm und Glas, Flügel, Violin, Basetl und Violoncelle, Koffer, Vögelhäusen, eiserne Kassen, ein Batard, Halbchaise, Leiterwägen, Pferdgeschirr, Waschmang, Herren- und Frauenkleider und Spitzen, Better, Matratzen, Bettstatten, nebst noch andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Ein Mensch von gesetztem Alter, der sich gehörig zu legitimiren weiß, rasiren und frisiren kann, sucht bey irgend einer Herrschaft oder sonst wo als Bedienter anzukommen. Er ist zu erfragen beym Nagelschmid nächst der Brücke in Lechhausen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 16. April 1818. Nro. 91.

Kreszentia Müllerin, ledige Bauerntochter gebürtig zu Behren dieß Gerichts, ist am 10. November 1816 zu Hosben ab intestato gestorben. Da ihre Erben unbekannt sind; so werden alle jene, welche ex titulo haereditatis Ansprüche auf ihre unbedeutende Verlassenschaft zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist, solche um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte anzubringen, als nach Verlauf dieses Termins über ihren Rücklaß weiters, wie gesetzlich, verfügt werden wird. Weiler, den 30. März 1818. K. b. Landgericht Weiler.
v. Gimmi, Landrichter.

Wer an die Nachlassenschaft des verlebten Militärpensionisten, Johann Avenins, aus was immer für einen Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins in dieser Verlassenschafts-Verhandlung weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 31. März 1818. K. b. Stadtkommandantschaft München. Freyherr v. Stribl, General. — Brugger, Auditor.

Kaspar Häberle von Burtenbach gieng vor 28 Jahren als Bäcker auf Wanderung, und seit dieser Zeit hat man weder von seinem Leben noch Tode eine Nachricht. Da er noch ein Vermögen von ungefähr 200 fl. besitzt, so stellten seine zwey Brüder Georg und Konrad Häberle die Bitte um Vertheilung dieses Vermögens an sie als die rechtmäßigen Erben. Kaspar Häberle oder seine Erben werden daher aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato sich vor dem königl. Landgericht zu melden, oder zu gewärtigen, daß jenes Vermögen an die zwey Brüder gegen Kaution vertheilt werden wird. Burgau, den 17. März 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Einladung zur Pränumeration) In meinem Verlage erscheinen: Des heiligen Z. Zyprians, Bischofes zu Karthago und Martyrers, sämmtliche ächte Werke, übersetzt von M. Feyerabend, Benediktiner und Prior des ehedem unmittelbaren freyen Reichsstifts Ottobeuern; in vier groß Oktav-Bänden, circa 80 Bogen. Der Ladenpreis eines Bandes ist 2 fl. 15. kr., sohin der des ganzen Werkes neun Gulden. Um jedoch dieses interessante Werk bestmöglichst zu verbreiten, und es so wohlfeil als möglich in die Hände der Herren Pfarrer und Pfarrgehilfen und sonstiger Liebhaber zu bringen, so ergreife ich den Weg der Vorausbezahlung, wodurch es mir möglich gemacht wird, gegen portofreye Einsendung von 4 fl. 30 kr., die in kurzen Zwischenräumen erscheinenden 4 Bände abzuliefern, also um die Hälfte des Ladenpreises. Der erste und zweyte Band erscheint nach Ostern 1818, der dritte und vierte zu Michaelis des nämlichen Jahrs. Der Vorausbezahlungs-Termin schließt sich mit Erscheinung der ersten zwey Bände. Sammler erhalten auf 6 Exemplare eines gratis. Unter diesen einladenden Bedingnissen schmeichle ich mir, zahlreiche Bestellungen zu erhalten, und zeichne achtungsvoll. München im März 1818.
Ign. Jos. Lentner, Buchhändler und Buchdrucker.

Auf Ansuchen des königl. Advokat Mändler zu Pfaffenhofen, als ad acta legitimirten Anwaltes der Simon Rumlischen Erben von Langenmoosen d. d. 27. März l. J. werden alle Diejenigen, welche sich auf den Grund der öffentlichen Ausschreibung vom 24. November v. J. nicht gemeldet haben, mit ihren, wie immer Namen habenden Ansprüchen, von der Erbschafts-Masse ausgeschlossen. Sandizell, den 6. April 1818. Königl. baier. gräfl. von sandizell. Herrschafts-Gericht.
Würdinger, Herrschafts-Richter. — Leinfelder.

Katharina Heißin, verwittibte Bäurin zu Gagers, ist gesinnt, ihr besitzendes Anwesen an eines ihrer Kinder zu übergeben, zu diesem Behuf aber sich mit ihren Gläubigern wie immer in Güte abzufinden. Es werden demnach alle bekannt- und

unbekannte Gläubiger aufgefodert, am 27. dieß Orts Früh 9 Uhr zu erscheinen, ihre allenfallsige Foderungen einzudingen und summarisch zu liquidiren, wie auch sich über allenfallsigen Nachlaß- und Fristenzahlungen zu erklären. Die ausbleibenden bekannten Gläubiger werden zur Stimmen-Mehrheit gezählt, und die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger haben sich selbsten jene Nachtheile zuzuschreiben, welche hieraus für sie, wie immer entstehen dürften. Den 2. April 1818. K. b. Landgericht Friedberg.

Lit. Carron du Val, Landrichter.

Nachdem Lippmann Schwab und Söhne Jakob Schwab und Samuel Schwab, Handelsraggion aus Fellheim, mit Uebergebung des ihren Aktivstand weit übersteigenden Passivstandes um amtlichen Versuch eines Fristen- und Nachlaßakkords gebethen haben, so wird zu diesem Zwecke, und vorläufiger förmlicher Liquidation auf Donnerstag den 7. May l. J. Frühe 8 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley Kommissionstagfahrt anberaumt, und sämmtliche Gläubiger obiger Handelsraggion zum persönlichen oder hinlänglich bevollmächtigten Erscheinen mit dem Anhange hiemit vorgeladen, daß im Falle des Nicht-, oder nicht hinlänglich bevollmächtigten Erscheinens bekannte Gläubiger dem Beschluße der Stimmenmehrheit beygezählt, Unbekannte aber gänzlich ausgeschlossen werden würden. Babenhausen, den 4. April 1818. Kön. baier. fürstl. fugger. Herrschafts-Gericht.

v. Braunmühl.

Marx Ochs und Kompagnie als Marx Abraham, und Levi Ochs, dann Samuel Hofheimer, und Liber Hofheimers Wittwe von Fellheim, haben sich zahlungsunfähig erklärt, und um Liquidation ihrer Schulden und Nachlaß- oder Fristenregulirung gebeten; daher werden sammtliche Gläubiger derselben hiemit aufgefordert, Mittwoch den 6. May d. J. Vormittags 8 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, der Vergleichs-Verhandlung beyzuwohnen, widrigens die unbekannten Gläubiger nicht beachtet werden können, Bekannte aber, welche nicht erscheinen, und sich nicht vorschriftsmäßig vertreten lassen, den Beschlüßen der Mehrzahl der Anwesenden Kreditschaft beystimmend erachtet werden müßten. Den 4. April 1818. Kön. baier. fürstl. fugger. Herrschafts-Gericht Babenhausen.

v. Braunmühl.

(Ulm, Verkauf des Ritterguts Amlishagen im königl. würtembergischen Oberamte Gerabronn.) Da man sich von Seite des königlich würtembergischen Appellations-Gerichtshofes für den Jaxt- und Donau-Kreis dahier veranlaßt siehet, über das hienach beschriebene, vormals von Holzsche Rittergut Amlishagen eine nochmalige öffentliche Verkaufsverhandlung anzuordnen; so wird solches zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beyfügen gebracht, daß der Verkauf obrigkeitlich zu leiten, das Oberamt Gerabronn den Auftrag erhalten habe, an welches daher sich die Kaufsliebhaber jeden Falls an dem hiemit unter Vorbehalt der Ratifikation der Verhandlung auf die letzte Woche des Monats Junius festgesetzten Licitations-Termin zu wenden haben, bis wohin auch das Gut beaugenscheinigt, und zur Kenntniß des Oberamts zu bringende Kaufsanträge gemacht werden können. 1) Beschreibung des allodifizirten Lehen-Ritterguts Amlishagen. Dieses sehr beträchtliche, meist konzentrirte Gut liegt im königl. würtembergischen Oberamte Gerabronn, fünf Stunden hinter Krailsheim, und hat nachfolgende Bestandtheile: a) das Schloß, drey Stockwerke hoch, mit Mauer und einer Hofraite umgeben; b) einen Anbau an den sogenannten Mantel; c) das Kanzley-Gebäude von zwey Stockwerken; d) das massivgebaute dreystöckigte Amthaus nebst einem Anbau von Fachwerk; e) eine massivgebaute, einen Stock hohe, 150 Fuß lange, 54 Schuh breite Mairey-Scheuer mit 2 Tennen und 2 Getreideböden, Stallungen, einen gewölbten Keller, und einer daran gebauten Holzremise, nebst schönen Hofraithe; f) eine Wohnung für einen Amtsdiener; g) das Pfarrhaus von zwey Stockwerken; h) die Pfarrscheuer mit daran gebauten Stallungen; i) das Schulhaus massiv gebaut von einem Stock; k) die Kirche mit Thurm; l) einen laufenden Bronnen im Amthaushof; m) die neugebaute Zehentscheuer mit Getreideböden zu Roth am See; n) 10 Morgen 3 1/2 Viertel 10 1/2 Ruthen Gärten; o) 80 Morgen 2 Viertel 31 Ruthen Wiesen; p) 121 Morgen 1 Viertel 47 Ruthen Aecker; q) 96 Morgen 30 1/2 Ruthen Hutwaasen; r) 293 Morgen 1/2 Viertel 46 Ruthen Wald; alles Würtemberger Landmaß, zu denen

Dismembration die landesherrliche Erlaubniß vorliegt; s) eine Fischerey-Gerech-
tigkeit im Brettachfluß; t) die hohe und niedere Jagd; u) die großen und kleinen
Fruchtzehenten zu Amlishagen, Roth am See, Wollmershausen, Heimbhofen, Ma-
rien Kappel, und Würtenau; dann v) die beständigen jährlichen grundherrlichen
Gefälle an Geld und Getreide von 104 Unterthanen und 438 Lehenstücken, welche
durchaus den 10ten Gulden Handlohn in allen Veränderungsfällen, so wie die konso-
lidirten Güter dem Hauptrecht unterworfen sind, wovon der Anschlag nach Abzug
aller Ausgaben auf 77.200 fl. im Jahr 1810 gemacht worden ist. 2) Beschreibung
der Bestandtheile des allodifizirten Fideikommißguts-Antheils. a) 3/4 am großen
Fruchtzehenten im Ort Amlishagen; b) die Hälfte an dem großen Fruchtzehenten
zu Beimbach und Oberndorf; c) der große und kleine Zehenten auf dem sogenannten
Gaißhof bey Kirchberg; d) jährliche grundherrliche Geldgülten, Frohn- und Ge-
bengefälle an 679 fl. 8 kr.; e) jährliche Getreidegülten, an 2 Mltr. 1 Vrl. 4 Vl.
Korn oder Roggen, 5 Mltr. Dinkel und 9 Mltr. 3 Vrl. 4 Vl. Haber Amlishager
Maaß; f) jährliche Umgelds-Bonifikations- und Zehent-Surrogat-Gelder an 40 fl.
19 1/4 kr.; g) von 54 Höfen, Söldeu und Häusern, dann circa von 254 Morgen
Lehenbgrundstücken den Handlohn zum 10ten Gulden in allen damit vorkommenden Ver-
änderungsfällen, und das Hauptrecht von allen geschlossenen Gütern. Nach Ab-
zug der Ausgaben ist der Werth dieses Guts auf 37.783 fl. angeschlagen worden.
Ulm, d. 24. März 1818. K. w. Appellationsgerichtshof für den Jaxt- und Donaukreis.

Auf Andringen der Kreditoren wird das gesammte Anwesen des Joseph Stem-
mer, vulgo Sandbauern in Sinning, welches bestehet in einem zur Hofmark daselbst
erbrechtsweis grundbaren Hofgut in Haus, Stadel und halb Tagwerk Garten, 24 1/2
Jauchert Feld, 2 Tagwerk zweymädige, 2 1/8 Tagwerk einmädige Wiese und Ge-
meindsnutzung; dann an walzenden Gründen in 3 Jauchert Rohrwiesen-Aecker, 3
Jauchert Dieitle beym Kreuz, 2 Jauchert Saumacker im Schwenkfeld, sämmtliche
erbrechtsweis grundbar, wie oben; dann 2 Tagwerk zweymädige Wiese an Fesen-
müller stoßend, wie verstehet, und wovon sämmtlich 4 fl. 6 hlr. Steuer-Simplum ver-
reicht werden muß, Freytag den 1. May a. c. im Ganzen, versteigerungsweis öf-
fentlich verkauft. Sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf den bestimmten Tag vor-
geladen, ihr Anboth hierorts zu Protokoll zu geben, und den Zuschlag an den meist-
bietenden mit Genehmigung der Kreditorschaft zu gewärtigen. Den 1. April 1818.
Königl. Landgericht Neuburg.

M. Beck, Landrichter.

Das schon unterm 10. Jänner v. J. in öffentlichen Blättern feil gebothene erb-
rechtbare Hofgut des Bauers Joseph Hainz in der Altstadt zu Straubing wird auf
Andringen der Kreditoren wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Das-
selbe bestebt in einem gemauerten, mit Ledschindeln gedeckten Wohnhaus Nro. 681
nebst darangebautem Pferd- und Kuhstall, einem Stadel, Wagenremiß, Badhaus,
Schweinstall und Getreidkasten, einem 1/2 Tagwerk großen Hausgarten, in 96 Ae-
ckern, die 2221 1/2 Pifang zählen, in 14 3/4 Tagwerk zweymädigen Wiesen, welch
alles auf 17802 fl. geschätzt worden, und wovon zur hiesigen königl. Kommunal-
Administration an jährlicher Gilt 2 fl. 38 kr. 6 hlr. königl. Distriktsstiftungs-Ad-
ministration dahier an Getreiddienst als an Weizen 8 Sch. 5 M. 3 S., Korn 8 Sch.
5 M. 3 S., Gersten 7 Sch. 5 M. 4 S. Dann zum königl. Rentamt daselbst zur
einfachen Steuer 14 fl. 24 kr. 1 hlr. nebst dem ganzen Zehend gereicht werde. Zur
Versteigerung salva ratificatione der Interessenten, ist auf Montag den 4. May
Vormittags 9 Uhr Kommission festgesetzt. Kaufsliebhaber werden vorgeladen, sich
an diesem Tage im Stadtgerichtslokale einzufinden, und sich, so ferne sie unbekannt
sind, über Konduite und Vermögens-Verhältnisse gehörig auszuweisen. Strau-
bing, den 21. März 1818. K. b. Stadtgericht Straubing.

Pracher, Stadtrichter. — Wiedemann.

Der Wirth Anton Neufigel zu Esing hat nach eingetrettenen Selbstverkauf
seines Anwesens um Nachlaßverhandlung mit seinen Gläubigern gebeten. Es wer-
den daher alle diejenigen, welche aus was immer für einen Grund an dem benann-
ten Wirth oder dem verkauften Anwesen Forderungen zu machen haben, auf Freytag
den 24. April l. J. früher Gerichtszeit entweder in Person, oder durch zu Nach-

lässen bevollmächtigte Anwälte unter dem Nachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden den allenfallsigen Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beyzutreten haben. Dachau, den 3. April 1818. K. b. Landgericht. Lic. Hendolph, Landrichter.

(Freywillige Weinversteigerung.) Montags den 27. April Vormittags 10 Uhr läßt Freyfrau von Bender in ihrem Hause zu Freyburg im Breisgau nachstehende, aus den besten Lagen, sehr rein gehaltene Weine versteigern, als: 1738er 25 Saum, 1746er 60 Saum, 1753er 56 Saum, 1766er 23 Saum, 1802er 44 Saum, 1804er 47 Saum, 1811er 321 Saum, 1817er 30 Saum, vor der Versteigerung werden die Proben an den Fässern gegeben. Freyburg im Breisgau, den 23. März 1818.

Nachdem in Verlassenschafts-Sachen des verstorbenen reichsstädtischen Komitialbevollmächtigten und Rath Herrn Johann Christoph von Seipert die Erbsinteressenten wegen öffentlicher gerichtlichen Veräußerung der Verlassenschafts-Behausung und Hofstatt sich vereiniget haben, und übereingekommen sind, als wird hiezu Tagsfahrt auf Mittwoch den 29. April d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr angesetzt, und Kaufslustige eingeladen, sich mit ihren Mehrgebothen dabey in dem königl. Stadtgerichtslokale vor der dazu beauftragten Kommission einzufinden, wo sodann mit dem Schlage 12 Uhr dem Meistbiethenden und sonst durch geeignete Ausweise dazu Qualificirten dieselbe salva ratificatione der Erbsinteressenten und des königl. Stadtgerichts zugeschlagen werden solle. Diese vorzüglich gut auf dem neuen Pfarrplatz gelegene Behausung und Hofstatt Lit. E. Nro. 153. ist der Fronte auf dem Platz nach 103 Schuh lang, bildet das Eck des Pfarrgäßchens, und ist 86 Schuh tief. Sie enthält nebst dem Geschoß ebener Erde 3 gemauerte Stockwerke, hat einen gescherten, mit Ziegeln eingedeckten Dachstuhl. Das Vorhaus ist mit Pflastersteinen belegt und darin befindet sich ein Hofraum, in welchem ein Gewölb, eine Waschküche, mit einen Kessel, 1 Brunnen, 3 Holzkammern, ein Abtritt, und eine Dungstätte angebracht sind. Sie ist übrigens mit 3 Kellern versehen, worinnen 4 Abtheilungen mit Latten verschlagen sind. Ebener Erde befinden sich außerdem 3 Zimmer, 1 Kabinet, 3 Kammern, 2 Küchen, 4 Holzkammern. Im zweyten Stock eine Stiege hoch, sind 8 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Kammern, 1 Küche, und ein f. v. Abtritt. Das dritte Stockwerk, zwey Stiegen hoch, enthält 8 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Kammern, 1 Küche, und einen f. v. Abtritt. Unter dem Dach befindet sich ein Hauptboden mit 4 Abtheilungen, sodann noch ein zweyter Boden. Diese Behausung ist frey, ledig und eigen, und unterliegt keinen andern, als den gewöhnlichen landesherrlichen Abgaben, und wird, wie sie ist, mit allen darinn befindlichen Bequemlichkeiten, so wie vorfindlichen Vorfenstern verkauft. Regensburg, den 31. März 1818. K. b. Stadtgericht.

Freyherr v. Berger. — Schidermaier.

Von unterzeichneter königl. Behörde werden mit dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung den 20. und 21. des laufenden Monats April, jedesmal von Morgens 9 bis 12 Uhr, und von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr in der Spitalkanzley zu Kaufbeuren unter den bestehenden allerhöchsten Verpachtungs- und Verkaufs-Modalitäten mehrere den Stiftungen der Stadt Kaufbeuren, theils durch Umfluß der Pachtzeit, theils durch Ganten an Zahlungsstatt zugefallene Ackerfelder, Wiesgründe, und einzelne Häuser und Wohngemächer auf mehrere Jahre verpachtet, und gleichzeitig dem Verkaufe unterstellt, dann die durch Erbauung eines neuen protestantischen Schulgebäudes zu Deckung der Baukasten bestimmte früherhin bestandene einzelne Schullokalitäten im Aufstreiche verkauft werden, und zwar: I. Montag den 20. April die Ackerfelder und Wiesgründe, dann einzelne Häuser und Wohngemächer; II. Dienstag den 21. April die früherhin bestandenen einzelnen Schulgebäude. Der Spitalökonom zu Kaufbeuren ist mittels ausführlichen Verzeichnisses der zur Verpachtung und zum Verkaufe bestimmten Objekte beauftragt, jedem Pacht- oder Kaufliebhaber auf Verlangen mit jedem einzelnen Gegenstande bekannt zu machen. Die Pacht- und Verkaufs-Bedingnisse hingegen werden jedesmal am Tage der Verhandlung öffentlich bekannt gemacht werden, wobey sich auswärtige und unbekannte Käufer mit legalen Leumuths- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben. Den 1. April 1818. K. b. Distrikts-Stiftungs-Administration Mindelheim.

Bach, königl. Administrator.

Nro. 92. Freytag, den 17. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. April.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben diesen Morgen die Reise nach Dalmatien angetreten. Ihre Majestäten übernachten heute in Märzzuschlag; morgen in Grätz, wo Allerhöchstdieselben am 12. verweilen; am 13. in Gonowitz; am 14. in Laibach; am 15. Aufenthalt daselbst; am 16. in Adelsberg; am 17. treffen Ihre Majestäten in Triest ein, wo Allerhöchstdieselben bis zum 22. verweilen, und am 23. die Reise nach Fiume antreten. — Durch einen am verflossenen Dienstag Mittags zu Laxenburg ausgebrochenen Brand wurden einige und zwanzig Häuser und einige zu dem k. k. Lustschlosse gehörige Nebengebäude in Asche gelegt. Eine alte Frau fand ihren Tod in den Flammen, und zwey Männer, die sich beym Löschen besonders thätig bezeigten, wurden stark beschädigt.

Am 11. April war hier der Mittelpreis der Staatschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 66 11/16; der 1prozentigen Obligationen 13 3/8; der Hoffammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 3/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 80; der Curs auf Augsburg 264 1/2 Uso; Konventionsmünze 268 5/6.

Paris, den 8. April.

Gestern nach der Messe empfieng der König den Lord Wellington und die Botschafter der auswärtigen Mächte. Diese diplomatische Audienz hat menatlich zweymal Statt. Ihre Excellenzen machten hierauf den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie ihre Aufwartung. — Gestern zeigte sich eine in den Schranken unserer Gerichte seltene Erscheinung. Ein wegen Mißbrauch der Preßfreyheit und einer allzuscharfen Feder, vor das Zuchtpolizeygericht berufene Schriftsteller, Brissot Thivars, Neffe des berühmten Brissot, als Verfasser des Rappel des Banni angeklagt, ist losgesprochen, in Freyheit gesetzt, der Beschlag auf sein Werk aufgehoben, und die ganze Auflage ihm zurück gegeben worden. Freylich hat er nur gegen die Fremden etwas weniges losgezogen, aber die Feder zur rechten Zeit an den Stufen des französischen Thrones eingehalten.

London, den 7. April.

Der Oberdirektor der vereinigten Provinzen am la Plataftrom hat einen Aufruf an die Spanier erlassen, worinn er sagt, daß er ihnen jetzt, wo die freyen Völker am Silberstrome nichts mehr von ihnen zu fürchten hätten, im Namen derselben Freundschaft bieten wolle. „Ihr irrt euch," heißt es in diesem Aufrufe, „wenn ihr glaubt, daß Amerika die Bande vergessen könnte, die es an euch knüpfen, oder daß die Gefühle, welche dieselben Sitten, dieselbe Sprache und dieselbe Religion einflößen, in unserer Brust gänzlich verstummt seyen." — Bey Gelegenheit der neuesten Umgriffe der brittischen Macht und dem Plane des Marquis von Hastings, Besatzungen in die Hauptstädte und Festungen der hindoschen Fürsten zu legen, macht das Morning Chronicle die verständige Bemerkung, daß auch Napoleon sein militärisches Reich immer weiter ausgedehnt habe,

bis er endlich die Wahrheit des Satzes erprobte, daß jede Kraft in demselben Verhältnisse, in dem sie ihren Umfang im Kreise ausdehnt, sich im Mittelpunkte schwäche. — Man versichert, der ganze altmodische Pallast von St. James werde niedergerissen, und durch ein bequemes und elegantes Gebäude ersetzt werden. Den Personen, welche ihn noch bewohnen, ist schon vor 6 Monaten bedeutet worden, sich zum Ausziehen bereit zu halten. — Aus Helena schreibt man vom 26. Febr., daß Bonaparte's Lebensweise seiner frühern so ganz entgegengesetzt sey, daß er mehr als je ein Räthsel werde. Er hat sein Haus in 4 Monaten nicht verlassen, daher sind seine Beine angeschwollen, sein Körper ungewöhnlich dick, seine Gesichtsfarbe bleich, und seine Stimmung düster. Als General Montholon einen leisen Wunsch, nach Europa zurückzukehren, zeigte, antwortete ihm Bonaparte: „In 12 Monaten werden Sie dieß auf die ehrenvollste Weise thun können, denn bis dahin bin ich Niemanden mehr ein Gegenstand des Schreckens und der Unruhe." — In einem am 6. gehaltenen geheimen Rathe des Prinzen Regenten sind die noch nothwendigen Verfugungen in Betreff der Heirath der Prinzessin Elisabeth getroffen worden. Der geheime Rath, Baron von Gerning, wurde Sr. königl. Hoheit als Abgesandter Sr. Durchlaucht des Landgrafen von Hessen-Homburg durch Viscount Castlereagh vorgestellt. Die Vermählung selbst wird heute Abends um 8 Uhr vollzogen werden. — Vorgestern ist der monatliche Bericht über das Befinden des Königs in den gewöhnlichen Ausdrücken bekannt gemacht worden.

Tanger, den 27. Febr.

Gestern segelte die Fregatte, die unser Kaiser dem Dey von Algier zum Geschenke gemacht, aus hiesigem Haven ab. Am Bord derselben befinden sich der algierische Kommissär Bentalen und 25 Negern, die er für die Garde des (nun glucklicher Weise an der Pest gestorbenen) Deys gekauft hatte.

Koppenhagen, den 5. April.

Wie man versichert, werden Se. königl. Majestät in diesem Sommer Jütland mit Ihrer Gegenwart erfreuen. — Vorgestern sollen die wichtigsten Angelegenheiten über unser Geld- und Finanzwesen im Staatsrathe verhandelt seyn, nachdem die deßfalls ernannte besondere Kommission ihre vorbereitenden Arbeiten beendigt und ihre Vorschläge eingereicht hat. Man sagt, daß der Silberwerth gänzlich aufgehoben werden und die Bestimmung erfolgen wird, eine in Silberwerth eingegangene Verpflichtung durch Zahlung in Silbermünze erfüllen zu können. Endlich weiß man, daß unsre Reichsbank von der Regierung gänzlich unabhängig gemacht werden und mehr Festigkeit erhalten, daß sie das werden soll, was sie ihrer ersten Bestimmung nach seyn sollte, eine Nationalbank. Der Kurs der Zettel verbessert sich fortdauernd. — Zwey englische Schiffe, die aus Kanada kamen und mit Bauholz befrachtet waren, sind auf die isländische Küste geworfen worden. Das eine war ohne Mast und Segel und ohne Mannschaft. Auf dem andern hat man den Kapitän und die Matrosen ermordet und rein ausgeplündert angetroffen, sonst aber nicht die geringste Spur vorgefunden, die auf nähere Entdeckung der Thäter führen könnte. Man glaubt indeß, daß irgend ein Barbareskenkaper das erwähnte Schiff so zugerichtet habe. — Der russische Kurier Solonin, der aus St. Petersburg hier angekommen war, kehrt über Schweden dahin zurück. Der russisch-kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, wird nun gegen die Mitte dieses Monats nach Holland abgehen, um den Großfürsten Michael auf seine Reise nach England zu begleiten.

Warschau, den 30. März.

Wie man vernimmt, hat der Kaiser die treffliche Rede, die er bey Eröffnung des Reichstags hielt, in französischer Sprache selbst aufgesetzt. Der Monarch hielt diese Rede stehend vor dem Throne; stehend hörte sie auch die ganze

Reichstagsversammlung, die einen glänzenden, majestätischen Anblick gewährte, und an die ruhmvollen, uralten Zeiten der mächtigen Könige von Polen erinnerte, die vormals so oft das politische Gleichgewicht im Norden zur Sicherheit Europa's behaupteten, und die Türken demüthigten, die nicht selten die Nachbarn mit Unterjochung bedrohten. — Bey der Rückkehr des Monarchen aus der Versammlung ward derselbe von dem Präses des Senats, Grafen Stanislaus Potocki, und einer Deputation von 6 Reichstagsmitgliedern begleitet. Nach der Rückkunft des Präses verlas der Minister des Innern und der Polizey, Graf Mostowski, die Botschaft, die Lage des Königreichs Polen betreffend und folgende Gegenstände enthaltend, nämlich: den vorigen und gegenwärtigen Zustand, den Kultus und die öffentliche Aufklärung, die Gerichtsbarkeit, die innern Statsverhältnisse und die Polizey, das Kriegswesen, die Finanzen, den Gesetzentwurf und die Aussichten in die Zukunft.

Niederelbe, den 9. April.

Aus nordischen, aus holländischen und aus Nachrichten von andern Ländern erhellet, daß jetzt Verbindungen vorhanden sind, im Gerüchte von auffallenden, merkwürdigen Begebenheiten zu verbreiten, die auf nichts, als auf Unwahrheit beruhen, und bloß auf die Erreichung von gewissen Spekulationszwecken berechnet sind. Ist der Zweck erreicht, so mag es gleichviel seyn, wer die Narren von Gläubigen gewesen sind.

Koblenz, den 5. April.

Der Staatskanzler Fürst von Hardenberg hat heute das Schloß Engers, so wie die Rheinprovinzen verlassen, und die Rückreise nach Berlin über Hessenkassel angetreten. (Er traf daselbst am 7. Abends ein, und setzte am folgenden Morgen seine Reise weiter fort.) Man macht uns Hoffnung, daß Se. Durchlaucht im Juli zurück kommen und die Regierungsbezirke von Köln, Trier, Aachen ꝛc. bereisen werde. Die Armen, besonders jene des Dorfes Engers und der Umgegend, denen aus der Kasse des Fürsten so manche Gabe zugeflossen ist, segnen das Andenken ihres Wohlthäters.

Vom Mayn, den 11. April.

Die Hoffnungen, welche das deutsche Vaterland auf die Berathungen des Bundestages setzt, reifen allmählig einer schönen Erfüllung entgegen. Vor Allem wird jetzt für eine würdige Stellung des deutschen Bundes gegen das Ausland, und somit, nach einer nothwendigen, im Leben eines Staates wie des einzelnen Menschen begründeten Wechselwirkung, auch für die Erhöhung der innern Kraft durch die baldige Ausbildung der Wehranstalten des deutschen Vaterlandes gesorgt werden. Dem Vernehmen nach hat der kaiserl. österreichische Bundes-Präsidialgesandte in der 16ten Sitzung am 9. dieß den aus sämmtlichen Abstimmungen in der Militärsache des Bundes gezogenen Beschluß der Bundesversammlung vorgelegt, worauf derselbe auch einstimmig als ein solcher soll angenommen worden seyn. Jeder der 17 Stimmen der engern Versammlung soll das Recht eingeräumt seyn, eine Militärperson zu dem am 1. May d. J. in Frankfurt zusammentretenden Militärausschusse, der bestimmt ist, das Militärisch-Technische zu bearbeiten, abzuordnen. Als Präsidenten desselben nennt man den kaiserl. österreichischen Minister, Freyherrn von Wessenberg. Der Bundestags-Ausschuß in den Militärangelegenheiten wird aus 7 Mitgliedern bestehen. Die Arbeiten dieses Ausschusses sollen in Zeit von 3 Monaten beendigt seyn.

Aus der Schweiz, den 10. April.

Amerikanische Zeitungen erzählen, daß mehr als 400 Schweizer aus allen Theilen der vereinigten Staaten eine Gesellschaft gebildet haben, die ausgewanderten und sich täglich vermehrenden Schweizer, die sie für fleißige und gute Handarbeiter halten, in eine Kolonie zu vereinen. Sie haben den Kongreß um

Land angesucht, um eine Ansiedlung, wie jene der französ. Ausgewanderten zu Tombigbee, zu Stande zu bringen. Man glaubt, der Kongreß werde sich hiezu, aus ökonomischen Gründen und um den schändlichen Handel mit weißem Menschenfleisch zu steuern, geneigt finden lassen, und spricht von der Gegend von Arkansas. Die angesehensten Männer dieser Gesellschaft scheinen gesinnt, eigene Schiffe nach Holland zu schicken, damit die Auswanderer unter minder barbarischen Bedingungen übersetzt werden mögen.

Wenn die Witterung günstig ist, so wird der Spickel Sonntags den 19. April geöffnet, welches Unterzeichneter zur schuldigen Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt. Zugleich verbindet er die Anzeige, daß für mehreres Unterkommen bey eintretenden Wettern gesorgt, auch ein neuer Tanzplatz hergerichtet wurde, auf welchem diesen Sommer, Festtage ausgenommen, jeden Sonn- und Feyertag Tanzmusik gehalten wird, welche um 3 Uhr Nachmittag ihren Anfang nimmt, und um 9 Uhr endigt. Da für vorzüglich gute Musik gesorgt ist, so wurde auch mit den Musikanten die Uebereinkunft getroffen, daß jeder deutsche Tanz 20 Minuten dauern muß, für welchen jedes tanzende Paar den mäßigst billigsten Preis von 6 kr. an selbige zu entrichten hat. Indem für schnelle Bedienung, gute Speisen und Getränke aller Art gesorgt ist, so empfiehlt sich zum zahlreichen Besuch Felix Baur, Caffetier und Traiteur auf dem Spickel.

Ich sehe mich in die Nothwendigkeit versetzt, öffentlich bekannt zu machen, daß mir seit kurzer Zeit 2 negotierte Wechsel, auf mich selbst lautend, mit meiner nachgemachten Unterschrift zugesendet wurden. Um jedermann von dergleichen falschen, auf mich selbst lautenden Wechselbriefe zu warnen, so erkläre ich mich, daß von mir keine auf mich selbst ausgestellte Wechselbriefe existiren, und daß von heute an alle Wechsel und Anweisungen, die ich auf meine Freunde ausstelle, und nicht mit dem bestimmten Ausdrucke „laut Bericht" versehen sind, von denselben ohne weiters zurück gewiesen werden wollen. Landshut, den 7. April 1818.

Sebastian Auer, bürgerl. Handelsmann.

So eben hat eine höchst interessante Schrift die Presse verlassen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Betrachtungen über Theurung und Noth der Vergangenheit und Gegenwart. Von dem Verfasser der gekrönten Preisschrift über Güterarrondirung, mit der Geschichte der Kultur und Landwirthschaft von Deutschland, Staatsrath von Hazzi ɪc. G. 8. S. 184. Preis 36 kr.

Lindauersche Buchhandlung in München.

Es wünscht jemand, seinen Sohn, welcher zur Handlung schon zu Hause einigermassen unterrichtet wurde, Französisch und etwas weniges Italienisch spricht, 16 Jahre alt, gesund und stark ist, als Lehrling in einer Handlung unterzubringen. Das Nähere ist Lit. D. Nro. 285. zu erfragen.

In Untergünzburg ist ein Haus und Handlung, mit welcher das Recht, Spezerey-, Tuch- und andere Ellenwaaren zu führen, verbunden ist, aus freyer Hand zu verkaufen, und der Eigenthümer derselben im Mayschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Montag den 27. April und folgende Tage wird in dem Hause Lit. D. Nro. 5. zu ebner Erde in der Maximiliansstraße eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn feine wollene 7/4tel, mittel und ordinari 6/4tel breite Tücher, Cassemirs, Bibers und Calmucks, Wintermanchester, Westenzeuge, englische Perße, Gingangs von mehreren Sorten, Madrasets, Canifors und Damis schwarze und gefärbte, Nanquinets, Wachstaffent, schwarze Baumwoll-Sammet, Percalls, Mousslin und Gas, gestickte Damenkleider von Percall und Gas, gestickte Schürze und Borduren von Moll und Gas, weiße Herrenhalstücher von Percall und Moll, baumwollene feine Herrenstrümpfe und Schlafhauben, Sacktücher von allen Farben, schwarze und gefärbte seidene Herren- und Frauenzimmertüchlein, Madrasschalws, waschlederne Handschuhe, Strickbaumwolle und Nähfaden, große, mit Eisen beschlagene Marktkisten, und Marktplage, Stellaschen für Tuch and andere Waaren, Laden- und Comtoirrequisiten nebst einigen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baareung Bezahl erlassen werden.

Nro. 93. Samstag, den 18. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. April.

Der Oberstkämmerer, Graf von Wrbna, und der Adjutant von Kutschera begleiten Se. Majestät den Kaiser, und die Oberſthofmeisterin, Gräfin Laczansky, und der Oberſthofmeister, Graf von Wurmbrand, Ihre Majestät die Kaiserin auf ihrer gegenwärtigen Reise. Das gesammte Reisegefolge wird auf 120 Personen angegeben, wovon auch ein Theil schon zwey Tage fruher vorausgeht. Viele legen dieser Reise des Hofes eine große Wichtigkeit bey, und hoffen, der Kaiser werde sich bey seiner Anwesenheit in jenen Küstenländern an Ort und Stelle überzeugen, welchen mannigfaltigen Beschränkungen der Verkehr und Handel der dortigen Einwohner seit der Zeit unterworfen ist, da die jonischen Inseln mit ihnen nicht mehr unter einerley Herrschaft sind. — Am 10. dieß Mittags brach abermals Feuer in Laxenburg aus, welches jedoch, ohne weitern Schaden anzurichten, sogleich wieder gedämpft wurde. Zu gleicher Zeit brannte es in Penzing (unweit Schönbrunn), wo vier Häuser ein Raub der Flammen wurden, in Schwechat (auf der Straße nach Preßburg), und in zwey hiesigen Vorstädten, Rossau und Matzleinsdorf.

Rom, den 1. April.

Am 31. März ist hier eine kleine Schrift vom königl. baierischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Monsignor Casimir Häffelin, Bischof von Chersones, erschienen, worinn drey Schreiben enthalten sind, welche das heutige Diario di Roma gleichfalls mittheilt. In dem unterm 15. März an Se. päpstl. Heiligkeit erlassenen Schreiben rechtfertigt sich Monsignor Häffelin gegen die, in einem Werke des Abbe Barruel enthaltene verläumderische Beschuldigung, als sey er einst unter dem Namen Filobiblius in die Geheimnisse der Illuminatensekte eingeweihet gewesen.

Paris, den 8. April.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sind die Diskussionen über das Ganze des Budgets geschlossen und über die einzelne Theile desselben eröffnet worden. Der Herr Präsident hat zu dem Ende folgenden Gang vorgeschlagen: Die Kammer wird sich zuerst mit dem Theile des Finanzgesetzes beschäfftigen, welchen die Vorgänge vor dem Budget von 1818 betreffen, dann mit den Bedürfnissen des Jahres 1818 selbst und endlich mit den Mitteln, sie zu decken. Noch ehe die Diskussionen über die einzelnen Theile des Budgets eröffnet wurden, nahm der Staatssekretär im Ministerium der Finanzen, Baron Bouillerie, das Wort, um die verschiedenen, zum Theile sehr heftigen Stimmen, welche sich gegen das Budget und das Ministerium im Verlaufe der Debatten erhoben hatten, zu würdigen und einiges Licht in das schwarze Gemälde zu bringen, welches mehrere Redner, besonders aus der Mitte der Ultras, von Frankreichs Lage entworfen hatten. — Die Ankunft des portugiesischen Ministers, Grafen von Palmela, zu Paris, wird als sehr wichtig angesehen, da, wie man vernimmt, der Streit zwischen Spanien und Portugal, wegen Besetzung des Ge-

biets vom Monte Video nunmehr entschieden werden soll. Das Gerücht behauptet, daß das Kabinet von Brasilien eben nicht geneigt wäre, den spanischen Reklamationen in dieser Hinsicht, oder den friedlichen Empfehlungen der vermittelnden Mächte geneigtes Gehör zu geben. Man stellt vor, daß der portugiesische Hof mit dem riesenmäßigen Entwurfe beschäfftigt sey, ein großes Reich in der neuen Welt zu stiften, und folglich entschlossen, sowohl auf die Forderungen Spaniens, als auf die Entscheidung der alliirten Souveräne, keine Rücksicht zu nehmen. Graf Palmela ist ein Mann, der ganz gemacht ist, diese Sache auszugleichen. Bey den hellen Staatseinsichten, die er besitzt, kann er die schreckliche Lage nicht verkennen, in welche sein Vaterland bey einem Kriege mit Spanien gerathen würde. Er hat gänzliche Vollmacht, die wichtige Sache zu beendigen.

Brüssel, den 8. April.

Se. Majestät haben unterm 2. d. ein Dekret erlassen, nach welchem der Betrag der seit dem 1. Jan. 1818 erloschenen, oder noch erlöschenden Ruhegehalte und der Summen, welche durch den Abzug, den die geistlichen Pensionen erlitten haben, gewonnen werden, zur Verleihung von Gratifikationen an alle diejenigen geistlichen Pensionäre verwendet werden soll, deren Ruhegehalte in das große Buch der Pensionen nur für das Drittheil ihres Integralbetrags eingeschrieben sind. Die besagte Summe wird jährlich pro rata nach dem Gesammtbetrag der geistlichen, noch vorhandenen Pensionen dergestalt vertheilt werden, daß alle Pensionäre, auf welche diese Verfugung anwendbar ist, an dieser Vertheilung nach Maaßgabe des Betrags der von ihnen zu ziehenden Pension Antheil nehmen. Im Falle diese Summe unzureichend befunden werden sollte, um den Betrag der Gratifikationen auf 25 vom Hundert der noch vorhandenen, um 2 Drittheile verringerten geistlichen Pensionen zu bringen, so soll das Defizit dergestalt ergänzt werden, daß die Gratifikation für jeden Pensionär nicht geringer als 25 vom Hundert des Betrags der gedrittelten Pension seyn, im entgegengesetzten Falle aber nie und in keinem Falle die abgezogenen 2 Drittheile jeder Pension übersteigen kann.

Petersburg, den 21. März.

Den Predigern aller Konfessionen im russischen Reiche ist gegenwärtig als allgemeine Auszeichnung ein silbernes Kreuz, am Bande des St. Wladimirordens auf der Brust zu tragen, für ihre Mitwirkung bey der Vertheidigung des Vaterlandes im Jahre 1812 ertheilt. — In Bolderaa, dem Haven von Riga, 12 Werste von der Stadt entlegen, waren am 28. Febr. (alt. St.) bereits zwey Kauffahrer von Lübeck angekommen. — So wie der Monarch durch den Bau des „Christo dem Erlöser" geweihten Tempels auf den Sperlingbergen, Gott dem Herrn ein Dankopfer fur die im Jahre 1812 eingetretenen außerordentlichen Begebenheiten bringt, so trägt er durch Aufstellung der Statuen des Burgers Minin und des Fürsten Posharsky die Schuld den großen Männern ab, deren Patriotismus und Großthat im Jahre 1612 das Vaterland rettete. Dieses (unsern Lesern schon bekannte) Denkmal, zu Petersburg vom Etatsrathe Martos in Bronze gegossen, wurde in Moskau auf dem rothen Plan, dem Kreml gegenüber, aufgestellt, und am 3. dieß aufgedeckt, in Gegenwart einer ungeheuern Menge Volks, welches selbst die Mauern des Kreml, die Thürme und die Buden bedeckte. — Der Kaiser hat die Unterhaltungssumme für 58 Klosterschulen, welche zur Bildung junger Geistlichen bestimmt sind, von 180,000 Rubel auf 300,000 erhöht, und in einem besondern Ukas seine eigene Ansicht über diese Anstalten angegeben. Sie sollen im vollen Sinne Schulen der Wahrheit werden, „durch das Licht, das in der Finsterniß scheint und die Finsterniß hat es nicht begriffen." Christus ist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Der einzige Zweck dieser Schulen sey demnach Erziehung zum thätigen Christenthum.

Weimar, den 9. April.

Das großherzogl. Sachsen-Weimar-Eisenachsche Regierungsblatt Nro. 7., vom 7. April, enthält eine Verordnung gegen Preßmißbräuche. Es heißt darinn unter Anderm: Daß durch Aufhebung der Zensuranstalt nicht die Verantwortlichkeit der Verfasser, Herausgeber, Verleger und Drucker von Schriften verringert oder gar aufgehoben sey. Bereits früher schon haben Se. königl. Hoheit der Großherzog der Landesregierung, in Uebereinstimmung mit den Wünschen und Anträgen der getreuen Stände, die Entwerfung eines eigenen, umfassenden Gesetzes gegen den Mißbrauch der Presse aufgetragen, welcher am nächsten Landtage denselben zur verfassungsmäßigen Prüfung vorgelegt werden soll. Zu den Obergerichtsfällen werden ausdrücklich gezählt: „Schelten, Schimpfen und Injurien hoher, befreyter Personen, die im Regimente sind;“ dann: „Injurien auswärtiger Staatsoberhäupter und Regierungen.“ Jeder durch die Presse begangene Mißbrauch derselben wird, nach den angegebenen Fällen, vor einem niederen oder höheren Gerichtshofe zur Verantwortung und Bestrafung gebracht. Es werden Fiskale von Staats wegen aufgestellt. An das Staatsministerium gelangende Beschwerden auswärtiger Regierungen gegen Verfasser rc. beleidigender Druckschriften werden an den Fiskal gegeben, der bey der Landesdirektion, als Justizhof, rechtsbegründete Anträge im Rechtswege entscheiden läßt. Zum Thatbestande eines Vergehens hat der Fiskal bey auswärtigen Beschwerden nachzuweisen und rechtlich zu deduziren, „wie die völkerrechtlichen und sonst begründeten Ansprüche fremder Staatsoberhäupter, Staaten und Regierungen auf äußere Achtung positiv oder negativ verletzt worden, eine Achtung, welche, ohne das freymüthige Urtheil des Schriftstellers auszuschließen, die nothwendige Bedingung des Gedeihens aller öffentlichen Freyheit ist.“ Der Beschuldigte und der Beschuldiger, resp. der Fiskal, können sich gegen Straferkenntnisse an das Ober-Appellationsgericht in Jena wenden.

Vom Mayn, den 12. April.

Bey dem ersten Entwurf zur militärischen Organisation des deutschen Bundes, über den das österreichische und preußische Kabinet unter einander übereingekommen waren, war festgestellt worden, daß Oesterreich und Preußen ein ganz gleich starkes Kontingent zur Bundesarmee stellen sollten, das zu 42,000 Mann im Frieden bestimmt war. Dazu war nun im Verhältniß mit den von den übrigen Bundesgliedern zu stellenden Kontingenten eine Bevölkerung von 10 bis bis Millionen Seelen für jeden der beyden gedachten Staaten erforderlich. Oesterreich hat nun diese dem deutschen Bundesgebiete überwiesen, und da die ganze preußische Monarchie nicht mehr als 10 Millionen Einwohner in sich faßt, so wird diese, um mit Oesterreich ein gleiches Kontingent aufstellen zu können, in ihrer ganzen Integrität und mit allen ihren Provinzen und Bestandtheilen, zum schen Bund übertreten müssen, wodurch Preußen eine rein-deutsche Macht wird. Die Bundestagsgesandten sind seit einigen Tagen ungemein beschäfftigt. Die militärischen Angelegenheiten des Bundes, welche man auf alle Weise beschleunigt zu sehen wünscht, haben diese vermehrte Thätigkeit veranlaßt. — Der Kurierwechsel durch Frankfurt zwischen London, Paris, Wien und Warschau ist jetzt sehr lebhaft. Am 10. kamen drey Kuriere durch Frankfurt, wovon einer von London nach Warschau, der andere von Paris nach Warschau, und der dritte von Paris nach Wien bestimmt war.

Stuttgard, den 14. April.

Mit Thätigkeit wird noch fortdauernd an der neuen Organisation gearbeitet. Die Ausführung kann sich indessen wohl noch einen Monat verziehen. Der provisorische Finanzminister, Präsident Freyherr von Malchus, gewinnt von

Tag zu Tag mehr im öffentlichen Zutrauen; der König hat Empfänglichkeit für alles Gute, Nützliche und Zeitgemäße. Würtemberg strebt nach der Ehre, als Musterstaat in der innern Verwaltung für andere deutsche Staaten da zu stehen. Von einem patriotischen Würtemberger ist so eben eine kleine Schrift unter dem Titel: „Die würtembergischen Verfassungsangelegenheiten aus dem Gesichtspunkte der Staatsklugheit betrachtet,“ erschienen, die ein Wort der Versöhnung spricht, und manches Beherzigenswerthe enthält.

(Krumbad im Landgerichte Ursberg.) Die Eröffnung des Krumbades für den nächsten Sommer wird auf den 18. May d. J. wiederholt angezeigt, und den verehrlichen Kurgästen die befriedigendste Bedienung in allen Rücksichten zugesichert. Zur Verbesserung der Wege sind bereits von den einschlägigen königl. Landgerichten Verfügungen getroffen, und mit dem Wirthe zu Breitenbrunn auf halbem Wege ist die Veranstaltung verabredet, daß zur Beförderung der Badbesuchenden auf den Hin- und Herwege zu jeder Zeit Pferde gewechselt werden können; zu welchem Ende derselbe sich mit bequemen zwey- und viersitzigen Chaisen eingerichtet, und auch mit andern wohlhabenden Bauern seines Ortes zur Aushilfe mit Pferden das Verständniß getroffen hat. Auf diese Weise kann ohne Beschwerniß der Weg in das Bad, oder zurück in 5 bis 6 Stunden gemacht werden.

(Bücherversteigerung.) Dienstag den 5. May und folgenden Tag wird auf dem Bäckenhaus Lit. E. Nro. 18. eine Sammlung gebundener Bücher historisch-belletristisch-physikalisch-juridischen und andern wissenschaftlichen Innhalts gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es befinden sich darunter Ludovici Kaufmannslexikon 5 Bde, Schmids Geschichte der Deutschen 22 Bde Ulm, und mehrere schöne Werke. Der Katalog hierüber ist vom 20. April an bey dem geschwornen Käufler Schamberg in seinem Laden am Perlachberge täglich unentgeldlich zu haben.

(Kupferstich- und Bücherversteigerung in Augsburg.) Mittwoch den 13. May und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. eine Kupferstichsammlung nebst alten Holzschnitten und Handzeichnungen von verschiedenen Meistern, dann eine Büchersammlung aus allen Fächern, worunter das weimarische Bilderbuch und Wilhelms Unterhaltungen aus der Naturgeschichte mit illuminirten Kupfern, Landkarten, Atlas, eine Sammlung Ringsteine rc. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Katalog kann beym geschwornen Käufler Spang 8 Tage vorher abgelangt werden.

Den 28. April d. J. Morgens 10 Uhr wird das Haus Lit. D. Nro. 261. aus freyer Hand im Aufstrich verkauft, und die Verkaufshandlung in besagtem Hause vorgenommen werden. Liebhaber werden eingeladen, das Haus zu besichtigen und die Bedingnisse daselbst einzuholen.

Da ich Unterzeichneter schon unterm 7. Juli 1817 öffentlich angezeigt habe, daß die intendirte Ausspielung des Anwesens des fürstlich Thurn und Taxischen Stallmeisters Titl. Müller zu Prül bey Regensburg nicht realisirt werden konnte, somit jene Loosabnehmer, welche dieselbe nicht direkte von mir erhalten hatten, sich an den treffenden Kollekteur wenden möchten, um gegen Rückgabe ihres Looses ihren Einsatz rück zu erhalten; demungeachtet aber nun nach Verfluß von mehr als 9 Monaten eines Theils mehrere Kollekteurs sowohl als sonstige Abnehmer Trotz wiederholter schriftlicher Aufforderung weder die erhaltene Loose remittirt, noch mit einer Rückersatzforderung der Einsätze aufgetretten sind, andern Theils sich mehrere Individuen an mich direkte wegen Rückersatz ihrer angeblichen Einlagen gewendet haben, ohne nachzuweisen, daß sie das Loos direkte von mir erhalten, oder warum sie sich nicht zu gehöriger Zeit an den treffenden Kollekteur gewendet haben; so sehe ich mich nunmehr zu der Erklärung genöthigt, daß, nachdem die Bekanntmachung der nicht Statt findenden Verloosung schon über 9 Monate geschehen ist, ich mich auch nach Verfluß von einem Monate a dato aller weitern Verbindlichkeit ratione der späterhin etwa noch auftretenden Prätendenten wegen zurückzulösenden Loosen für vollkommen entlediget halte.

Regensburg, den 12. April 1818. A. Amann.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 18. April 1818. Nro. 93.

Der Nachlaß eines emigrirten Geistlichen, ein höchst seltenes Kabinet von 440 literarischen Schönschriften und Zeichnungen in Rahmen und Gläsern von Einer Hand mit gemeiner Dinte und Feder verfertigt, ist schon in der Beylage zu der Augsburgischen ordinäri Postzeitung vom 17. März d. J. Nro. 65. zur Versteigerung allhier auf den 1. Juny und folgende Tage in dem Hause Lit. D. Nro. 92. auf dem Paradeplatz vorläufig angekündiget worden, und wird hiemit nochmal mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß nun das Ganze in zweyen geräumigen Zimmern zur Beschauung aufgestellt ist, und auf jeweiliges Anmelden bey dem geschwornen Käufler Diebolder in eben demselben Hause den Liebhabern der Kunst unentgeldlich vorgewiesen werden kann. Da kaum zu erwarten ist, daß sich zur ganzen systematischen Sammlung Ein Liebhaber finden werde, so kann jeder Gelehrte, Kunstfreund oder Dilettant mit Auswahl einzelner Stücke nach seinem Geschmacke befriediget werden. Gastwirthe und andere gebildete hiesige Innwohner werden ersucht, angesehenen Fremden den Genuß der Besichtigung eines so unnachahmlichen Kunstwerkes zu verschaffen. Bey der Versteigerung wird die Bezahlung von Bekannten und Unbekannten vor Ablieferung der erstandenen Stücke gewärtiget.

In Gantsache des Thadda Eser, Färber von Westendorf, ist Donnerstag der 23ste dieses als Konklusions-Tagsfahrt festgesetzt. Da bey dem auf den 26. März l. J. ausgeschriebenen Verkaufe desselben Anwesens, bestehend in Haus und Garten, kein Käufer sich hervorthat, so wird wiederholt bekannt gemacht, daß den 5ten May das Anwesen feilgeboten wird, wozu Kaufsliebhaber unter den schon festgesetzten Bedingungen eingeladen werden. Wertingen, den 8ten April 1818.

Königl. baierisches Landgericht. v. Rheinl, Landrichter.
v. Gimmi, Assessor.

Nach dem Antrage der Erbsinteressenten des verstorbenen Pfarrverwesers Math. Mayr zu Pfersee werden dessen rückgelassene Mebilien von Betten, Weißzeug, Kleidungsstücken, Schreinwerk, Küchengeräthschaften, Büchern und einigem Getreid am Mittwoch den 6ten May d. J. in dem Pfarrhause zu Pfersee öffentlich versteigert werden, welches hiemit bekannt gemacht wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse gedachten Hrn. Math. Mayr aus welch immer für einem Rechtstitel einen Anspruch machen zu können glauben, mittels gegenwärtigen aufgefordert, solche an der hiezu bestimmten Tagsfahrt Montag den 4ten May d. J. hierorts anzubringen, widrigenfalls dieselben später nicht mehr gehört werden würden. Göggingen, den 11. April 1818.

Kön. baier. Landgericht. Reiber, Landrichter. Aestner.

Da bisher kein annehmbares Anbot auf das Bräuanwesen des hiesigen Eselbräuers, Simon Schauer, geschlagen wurde, so wird solches nochmals zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, wozu Mittwoch der 29ste April h. J. anberaumt ist, bis 12 Uhr Mittags das Protokoll offen steht, Nachmittags aber die Umfrage eintreten wird. Dieses Anwesen besteht in einer zweystöckigen Behausung mit gutem Keller, kleinen Höfel, das Bräuhaus stehet mit dem Hause unter einem Dache und hat das laufende Wasser. Ueber die Gasse hinüber steht die gemauerte Stallung. Hiebey sind 2 Moosbeeter und nachstehende Gemeindstheile, als: 1) 1/2 Tagw. im rothen Gries Nro. 299. der ſten Verloosung, ackermäßig; 2) 1/2 Tagw. Wiese, unweit der Schießstätte IIIter Verloosung Nro. 678; 3) 1 3/4 Tagw. in der Meilingerschütte IVter Verloosung Nro. 232; 4) 1 3/4 Tagw. in der Felberschütt Vter Verloosung Nro. 568; 5) Ein Neuhautheil 1 3/4 Tagw. Nro. 564. der Isten Abtheilung; 6) ein Detto der I ten Abtheilung Nro. 654. auch 1 3/4 Tagw. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber können sich in der Landgerichtskanzley einfinden,

ihre Anbote zu Protokoll geben, und des Zuschlags, vorbehaltlich der Genehmigung der Kreditoren, gewärtig seyn. Ingolstadt, den 10ten April 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Pisot, Landrichter.

Ravensburg. (Verkauf des Gasthofes zum goldenen Lamm.) Der Gasthof zum goldenen Lamm dahier, wird am Montag den 4ten May 1818 im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden. Derselbe ist ein großes ansehnliches, dreystöckigt und ganz massives Gebäude, und hat im Wesentlichen folgende innere Einrichtung: Im 1sten Stocke zu ebener Erde sind 1 Speisezimmer mit Schenkzimmer und 1 Küche, sämmtlich zusammenhängend, gegenüber 2 Bierstuben, mit Schenkstube, eine Küche und Brannteweinbrennerey; im 2ten Stocke sind die Wohnstube mit Stubenkammer und Küche, 7 heizbare Gastzimmer, 3 Kammern; und der 3te Stock enthält einen Speisesaal mit 2 Nebenzimmern, einen heizbaren Tanzsaal mit Nebenzimmer und 2 heizbare Gastzimmer; unter dem Dache sind mehrere Kammern und große Fruchtböden. Dazu gehört ein hinter diesem Gebäude befindlicher geschlossener Hof, ein daranstoßendes gut gebautes Oekonomiegebäude enthaltend: eine Dreschtenne mit Heu- und Strohboden, 3 Gastställungen für 40 Pferde, ein neuer Rindviehstall zu 6 Stück, 1 doppelter Schweinstall, 1 Waschküche mit Brunnen, eine gut eingerichtete Bierbräuerey und andere ökonomische Einrichtungen. Unter dem Gasthofgebäude sind 3 geräumige, ganz gut gewölbte Keller, mit Flaschenbehältern, und unter dem Oekonomiegebäude ist ebenfalls ein gut gewölbter Keller. Der Gasthof steht an einem freyen Marktplatze, in welchem sich die frequenten Straßen von Lindau, Friedrichshafen, Mörsburg, Konstanz, Pfullendorf, Biberach, Memmingen u. s. w. vereinen, in der Nähe des Viehmarktes, des Korn- und Waaghauses, ist überhaupt, sowohl wegen seiner Einrichtung als auch seiner guten Lage, zum Umtriebe einer bedeutenden Wirthschaft ganz geeignet. Die Kaufsliebhaber, welche sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über hinlängliches Vermögen ausweisen können, werden nun hiemit eingeladen, an dem oben anberaumten Tage Vormittags um 9 Uhr bey der Versteigerung in dem Gasthofe zum Lamm selbst sich einzufinden, und die Bedingungen zu vernehmen; inzwischen aber können die Verkaufsobjekte täglich beaugenscheinigt werden. Ravensburg, den 11ten April 1818. Kön. würtemb. Oberamtsgericht.

Wider den Kronenwirth, Joseph Krieger, in Burgau, ist der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt. Als Ediktstage werden bestimmt: Donnerstag der 14te May d. J. ad producendum & liquidandum; Dienstag der 16te Jun. ad excipiendum, und Donnerstag der 16te Jul. ad concludendum. Die erste Hälfte des Konklusionstermins ist für die Replik, und die andere Hälfte für die Duplik zu verwenden. Uebrigens haben die Gantgläubiger in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, und zwar unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses, zu erscheinen, und ihre Forderungen an- und auszuführen. Burgau, den 7. April 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Gebhardt, Landrichter.

Das Vermögen des Kronenwirths, Joseph Krieger, in Burgau, unterliegt der Gant; die Mobiliarschaft und die Realitäten werden daher dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Die Realitäten werden am Donnerstag den 7ten May d. J., unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, und die Mobiliarschaft wird am Freytag den 8ten May d. J. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Die Mobiliarschaft besteht in Bettern, Sesseln, Tischen, Spiegeln, Kästen, Küchengeräth ꝛc. Die Bestandtheile der Realitäten sind: a) das gemauerte, an der sehr frequenten Augsburger Ulmerstraße gelegenen Gasthaus zur goldenen Krone mit realer Weinschankgerechtigkeit; b) der hölzerne Stadel mit Stallungen; c) das Wurzgartl pr. 1/16 Tagw.; d) 2 Krautstrangen; e) der Haustheil pr. 1/2 Tagwerk in der untern Viehwaide; f) und das Maad pr. 6 Tagw. im untern Ried, der Winkel genannt. Die Versteigerung der Realitäten wird im Landgerichtslokale, und jene der Mobiliarschaft im Gasthaus zur goldenen Krone selbst vollzogen. Bey Versteigerung der Realitäten haben auswärtige Licitanten Zeugnisse über Vermögen und Leumund vorzulegen. Burgau, den 8ten April 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Gebhardt, Landrichter.

Die königl. Stiftungsadministration Deggendorf bringt zu wiederholtenmalen auf Heimbezahlung jener 1700 fl. Kapital und 1140 fl. 40 kr. Zinsrückstände, welche die hiesige verwittwete Krämerinn, Theres Hekel, dahin haftet. Den zum Selbstverkauf gegebenen Termin, so wie wiederholte Zahlungsaufträge ließ sie unbeachtet, man sieht sich deßhalb veranlaßt, ihr Anwesen, zur Abbezahlung der hierauf haftenden Schulden von Gerichtswegen Dienstag den 19ten May l. J., auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger, zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Haus, mitten in der Stadt Vilshofen, ist seit dem Brande von 1813 zwar wieder unter Dach gebracht, aber nicht weiter ausgebaut, als was ohnehin vom Feuer verschont blieb, jedoch befinden sich vortreffliche Keller und Gewölbe dabey. Auf diesem Hause wurde bisher die Handelsgerechtigkeit und Fragnerey, mit Ausschluß des Tuch-, Eisen- und Lederhandels ausgeübt, und kann einem gewerbsfähigen Käufer wieder verliehen werden. Kaufsliebhaber belieben sich mit gehöriger Ausweisung über Vermögen und Leumuth an obigem Tage Morgens um 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Um von dem Passivstand der Theres Hekel vollständige Kenntniß zu erhalten, und das Verkaufsgeschäft selbst nicht aufzuhalten, werden zugleich sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger aufgefordert, auf eben diesen Tag, unter dem Nachtheile den Beschluß der Mehrheit der Anwesenden sich gefallen lassen zu müssen, entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren. Vilshofen, den 4ten April 1818.

Königl. baierisches Landgericht. Dr. Buchinger, Landrichter.

(Oeffentliche Vorladung zum Erstenmal.) Das königl. baierische Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminal-Strafgericht Ister Instanz, hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit, Joseph Sachs von Neuburg an der Kammel, das Ungehorsamsverfahren unterm 14ten Aug. vorigen Jahrs wegen vorhandenen Diebstahlsanschuldigungen erkannt. Joseph Sachs wird daher vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich vor diesseitigem Gericht zu stellen und aufgefordert, sich weiters zu verantworten. Babenhausen, den 10. März 1818.

K. b. Fürstl. Fuggerisches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Augustin Irmaier, vom Irmaiergute, dieß Gerichts, gebohren im Jahre 1745 trat schon vor vielen Jahren unter das kurfürstl. baierische Militär, ließ aber seit wenigstens 25 Jahren gar nichts mehr von sich hören, und die gepflogenen Nachforschungen lassen dessen Leben oder Tod in gänzlicher Ungewißheit. Da nun dessen nächste Verwandte um Ausfolglassung seines, noch in 177 fl. bestehenden Vermögens bathen; so wird Augustin Irmaier oder dessen rechtmäßige Descendenz aufgefordert, sich binnen 3 Monaten um so gewisser bey dem unterfertigten königl. Landgerichte zu melden, als sonst dem Begehren seiner Verwandten Statt gegeben, und ihnen sein Vermögen gegen Kaution eingehändigt würde.

Griesbach, den 3ten April 1818. Königl. baierisches Landgericht.

Nachdem in Verlassenschafts-Sachen des verstorbenen reichsstädtischen Komitialbevollmächtigten und Rath Herrn Johann Christoph v. Seipert die Erbsinteressenten wegen öffentlicher gerichtlichen Veräußerung der Verlassenschafts-Behausung und Hofstatt sich vereiniget haben, und übereingekommen sind, als wird hiezu Tagsfahrt auf Mittwoch den 29. April d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr angesetzt, und Kaufslustige eingeladen, sich mit ihren Mehrgeboten dabey in dem königl. Stadtgerichtslokale vor der dazu beauftragten Kommission einzufinden, wo sodann mit dem Schlage 12 Uhr dem Meistbietenden und sonst durch geeignete Ausweise dazu Qualificirten dieselbe salva ratificatione der Erbsinteressenten und des königl. Stadtgerichts zugeschlagen werden solle. Diese vorzüglich gut auf dem neuen Pfarrplatz gelegene Behausung und Hofstatt Lit. E. Nro. 153. ist der Fronte auf dem Platz nach 103 Schuh lang, bildet das Eck des Pfarrgäßchens, und ist 86 Schuh tief. Sie enthält nebst dem Geschoß ebener Erde 3 gemauerte Stockwerke, hat einen gescherten, mit Ziegeln eingedeckten Dachstuhl. Das Vorhaus ist mit Pflastersteinen belegt und darin befindet sich ein Hofraum, in welchem ein Gewölb, eine Waschküche, mit einem Kessel, 1 Brunnen, 3 Holzkammern, 1 Abtritt, und eine Dungstätte angebracht sind. Sie ist übrigens

mit 3 Kellern versehen, worinnen 4 Abtheilungen mit Latten verschlagen sind. Ebener Erde befinden sich außerdem 3 Zimmer, 1 Kabinet, 3 Kammern, 2 Küchen, 4 Holzkammern. Im zweyten Stock eine Stiege hoch, sind 8 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Kammern, 1 Küche, und ein f. v. Abtritt. Das dritte Stockwerk, zwey Stiegen hoch, enthält 8 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Kammern, 1 Küche, und einen f. v. Abtritt. Unter dem Dach befindet sich ein Hauptboden mit 4 Abtheilungen, sodann noch ein zweyter Boden. Diese Behausung ist frey, ledig und eigen, und unterliegt keinen andern, als den gewöhnlichen landesherrlichen Abgaben, und wird, wie sie ist, mit allen darinn befindlichen Bequemlichkeiten, so wie vorfindlichen Vorfenstern verkauft.

Regensburg, den 31sten März 1818. Königl. baierisches Stadtgericht.

Freyherr v. Verger. — Schidermaier.

Der Wirth, Anton Neusigel zu Esting, hat nach eingetretenem Selbstverkauf seines Anwesens um Nachlaßverhandlung mit seinen Gläubigern gebeten. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an dem benannten Wirth oder dem verkauften Anwesen Forderungen zu machen haben, auf Freytag den 24. April l. J. früher Gerichtszeit entweder in Person, oder durch zu Nachlässen bevollmächtigte Anwälte unter dem Nachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden den allenfallsigen Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beyzutreten haben. Dachau, den 3. April 1818. K. b. Landgericht. Lic. Heydolph, Landrichter.

Der Chevauxleger, diesseitigen Regiments, Peter Schmitt aus Windischletten, königl. baierischen Landgerichts Scheslitz, starb mit Hinterlassung eines Testaments. Wer an dessen Nachlaß irgend einen gegründeten Anspruch machen zu können glaubt, hat sich damit diesorts binnen 30 Tagen peremtorischer Zeitfrist zu melden; außerdessen das Testament für anerkannt betrachtet, und jeder sich binnen der gesetzten Zeit nicht Meldende für ausgeschlossen gehalten würde.

Nürnberg, den 11ten April 1818.

Vom k. b. 6ten Chevauxlegers-Regiments-Kommando (Herzog Eugen).

v. Zant, Oberst. Kurz, Auditor.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, ist ganz neu erschienen: Sambuga, J. A., auserlesene Briefe, meistens an Geistliche geschrieben. Nebst verschiedenen Aufsätzen, Fragmenten und Exzerpten aus dem Nachlasse des Verewigten. Ein Belehrungs- und Erbauungsbuch für Geistliche. Herausgegeben von K. Klein, gr. 8. 1 fl. 36 kr. Schöne Ausgabe auf Velinpapier 2 fl. 24 kr. Diese Briefe, in denen sich Sambuga's zarte Frömmigkeit, kluge Besonnenheit, ausnehmende Demuth und Bescheidenheit, alle Züge seines so edlen Karakters fast in jeder Zeile abgeprägt finden, sind zu einem Lehr- und Lesebuch für Geistliche gewiß ganz vorzüglich geeignet. Ueberdieß sind sie für alle diejenigen, welche dessen Biographie vom Herrn geistlichen Rath Sailer herausgegeben mit Nutzen gelesen haben, besonders für die vertrauten Freunde des Hochseligen eine schätzbare Zugabe zu den Werken dieses verdienstvollen Mannes.

Im Verlag der Stettinischen Buchhandlung in Ulm hat kürzlich die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Das Ganze des Kartoffelbaues, oder Geschichte, vortheilhaftester Anbau und Benutzung der Kartoffeln; von Dr. C. W. Juch, königl. baierischer Hofrath und Professor. Mit Zusätzen eines aufmerksamen Kartoffelpflanzers. gr. 8. 1818. à 45 kr. — Merkwürdige Rechtsfälle, welche bey verschiedenen französischen Gerichtshöfen verhandelt wurden. Nach Méjan recueil des causes célèbres frey bearbeitet, von Dr. und Professor J. A. Müller, gr. 8. 1818. à 1 fl. 15 kr. — Gemälde der merkwürdigsten Revolutionen, Empörungen, Verschwörungen, wichtiger Staatsveränderungen und Kriegsscenen, auch anderer interessanter Auftritte aus der Geschichte der berühmtesten Nationen, von Sam. Baur. Neunter Band. gr. 8. 1818. à 2 fl. Auch unter dem Titel: Unterhaltende Erzählung merkwürdiger Revolutionen und Empörungen, Verschwörungen und Komplotte, Schlachten und Belagerungen rc. von Sam. Baur. Dritter Band. gr. 8. 1818. à 2 fl. — Ferner ist in allen Buchhandlungen die für jetzige Zeit sehr wichtige Schrift zu haben: Patriotische Gedanken von den leibfälligen Baurengütern in Schwaben. (Von Herrn Grafen v. Fugger rc.) 8. Ulm, à 15 kr.

Nro. 94. Montag, den 20. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 15. April.

Eine in dem heutigen Gesetzblatte erschienene königl. Verordnung vom 6. dieß hebt die unentgeldlichen Natural-Konkurrenzen zum Straßenbaue auf; sie sollen künftig durch gedungene Taglöhner und Lohnfuhren, oder nach Umständen durch Verpachtungen an den Wenigstnehmenden hergestellt, und die Kosten derselben durch eine Umlage im einschlägigen Kreise mittelst eines Beyschlages der zu entrichtenden Rustikal- und Häusersteuer gedeckt werden. — Die im Intelligenzblatte vom nämlichen Tage enthaltene Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1815/16 zeigt eine Gesammteinnahme von 464,406 fl. 52 1/2 kr.; eine Ausgabe von 214,848 fl. 32 3/4 kr., und also einen Aktivrest für 1816/17 von 249,558 fl. 19 3/4 kr.

Rom, den 2. April.

Zu Neapel wurde das mit unserm Hofe abgeschlossene Konkordat (welches der König am 25. Febr., der heilige Vater am 1. März ratifizirte) am Ostersonntage feyerlich bekannt gemacht. In dem dießfälligen Edikte hebt der König alle in dem Reiche beyder Sizilien früher über religiöse Gegenstände erlassene Gesetze, Verordnungen und Dekrete auf. — Der königl. neapolitanische Staatssekretär und Minister des Innern, D. Emanuel Parisi, ist mit Tode abgegangen. — Nachrichten aus Catania vom 15. März zufolge schwebte man daselbst fortwährend in der größten Besorgniß, da die Erde keineswegs ruhig war, und von Zeit zu Zeit noch immer mehr oder minder starke Erschütterungen folgten.

London, den 7. April.

Seit 2 oder 3 Tagen sind die Fonds im Steigen, und ein sehr allgemeines Zutrauen auf ein ferneres Heben derselben scheint Einfluß auf den Geldmarkt gehabt zu haben. Die Einnahme des letzten Vierteljahrs ist im Vergleiche mit dem entsprechenden Quartale von 1817 sehr günstig, wegen des, wenn auch beschränkten, Verkehrs, der mit Südamerika erlaubt worden ist, was, im Vorbeygehen gesagt, den mächtigen Nutzen beweist, der aus einem freyen Handel mit jenem ungeheuren Festlande für uns hervorgehen würde. Auch scheinen diejenigen, welche den Schleyer gelüftet haben, der noch den neuen, von den Ministern beabsichtigten Finanzplan verhüllt, der Meynung zu seyn, daß seine erste Wirkung das Heben der Stoks seyn würde, für welche die Minister bey diesem neuen Plane allein zu sorgen scheinen, ohne dessen letzte Wirkung auf das dauerhafte Interesse der Krone oder des Landes zu beachten.

Paris, den 11. April.

Gegen die Mitte des Junius wird sich der Hof für fünf Wochen nach St. Cloud begeben, während welcher Zeit im Tuillerienpallaste einige nothwendige Ausbesserungen vorgenommen werden sollen. — Der Infant von Spanien, Bruder des Königs, übernachtete auf seiner Reise nach Paris am 9. dieß zu Straßburg. — Man sagt, ein großes Handelshaus in Havre habe einen Bankrott von mehreren Millionen gemacht.

Französische Nordgränze, den 11. April.

Es hat den Anschein, als ob man mit der Aushebung zur Vermehrung der Armee im Laufe des Monats May den Anfang machen werde. Man vernimmt, daß, so lange die Truppen der Okkupationsarmee im Lande stehen, die Organisirung der Reservearmee ausgesetzt bleibt. Es werden fortwährend Offiziere auf halben Sold wieder im aktiven Dienste angestellt; allein mit solcher Vorsicht, daß auf 20,000 Gesuche nicht viel mehr als 250 Patente ausgegeben worden sind. Sämmtliche Offiziere der Nationalgarde, die sich ehrenvoll betragen haben, können Anspruch auf Anstellung bey der Armee machen.

Koblenz, den 12. April.

Die rege Fürsorge für Alles, was den öffentlichen und besonders den höhern Unterricht betrifft, die sich seit der Ernennung des Herrn von Altenstein zum Minister des Kultus überall fühlen läßt, beginnt jetzt zunächst auf die Michaeli zu eröffnende Universität Bonn die wohlthätigsten Folgen zu äußern. Wie es heißt, ist Aug. With. Schlegel als Professor der schönen Wissenschaften und der Sanscritsprache, Leonhard als Professor der Mineralogie, Hüllmann und Arndt als Professoren der Geschichte dorthin berufen, und sollen den Ruf angenommen haben. Während man Hegel aus Heidelberg für Berlin gewonnen hat, ist man jetzt bemüht, Schelling nach der neurheinischen Universität zu ziehen (?)

Von der Niederelbe, den 12. April.

In London will man durch Pariser Briefe wissen: Lord Wellington habe die Forderungen kleinerer Staaten vorzüglich beschnitten, so zwar, daß manche auf ein Drittheil, andere auf ein Sechstheil herabgesetzt seyen. Wenn das nicht eine Pariser oder Londner Lüge ist, so folgte daraus ein nagelneuer politischer Grundsatz, nämlich: Daß kleine Staaten auch nur ein kleines Recht hätten. Das wäre dann eine statistische Liquidation, wobey man die Prozente nach der Bevölkerung berechnete, so wie Napoleon eine chronologische hatte, indem er mit einem Federstrich alle Schulden Frankreichs, die eine bestimmte Epoche überschritten, als getilgt erklärte. — Aus Hannover wird geschrieben, die noch kursirende Kassenmünze werde in einiger Zeit dem fernern Umlaufe entzogen werden, und die Konventionsmünze als Landessilbermünze bleiben. Die kassenmäßigen Zweydrittelstücke werden jedoch nicht nur beybehalten, sondern davon noch neue geprägt werden. — Eine Prämie von 100 Rthlrn. ist demjenigen ausgesetzt, welcher den Thäter einer Anfangs vorigen Monats bey hohem Wasser versuchten Weser-Deichdurchstechung im Amte Hoya entdecken wird.

Frankfurt, den 12. April.

Es zirkulirt hier das sehr bemerkenswerthe Gutachten der Universität zu Jena an die großherzogl. Sachsen-Weimarsche Regierung über die zur Sicherung der Preßfreyheit und Verhutung ihres Mißbrauchs erforderliche Gesetzgebung. Der Innhalt derselben geht vorzüglich dahin, daß die Vergehen durch die Presse und der Mißbrauch der Preßfreyheit nach der Natur der Sache auf eine angemessene Art durchaus nicht anders, als einem „Geschwornen-Gericht" zur Verantwortung gezogen und rechtlich entschieden werden können.

Aus Thüringen, den 8. April.

Se. königl. Majestät von Sachsen haben dem großherzogl. Sachsen-Weimarschen geheimen Rathe und Staatsminister, auch Präsidenten des Staatsministerii, Christian Gottlob von Voigt, das Großkreuz des Civil-Verdienstordens zu verleihen geruhet. — Auf Verlangen der Höfe zu Weimar und Gotha muß der geheime Justiz- und Oberappellations-Rath Martin die Redaktion des neuen Rhein-Merkurs auf Johannis niederlegen. — Uebrigens wird der Merkur unter andrer Redaktion doch fortdauern. — In der Berliner Vossischen Zeitung vom 17. März liest man folgenden Artikel: „Deutschland muß immer einen Sühn-

bock haben, der die Sünden der Nation tragen muß. Jetzt ist es Herr von Kotzebue. Doch seine Hörner sind noch gesund und stark. Er wird sich zu wehren wissen." Herr von Kotzebue soll durch ein eigenhändiges Schreiben an die Vossische Zeitungs-Expedition für diesen Artikel aufs Verbindlichste gedankt haben. — Wenn man, sagt ein sächsisches Blatt, das gemeine deutsche Volk begeistert und enthusiasmirt sieht, so ist es einem zu Muthe, wie den Weibern, wenn sie ernste Männer weinen sehen. Sie meynen, denen müßte es sehr nahe gehen.

Würzburg, den 12. April.

Die österreichische Monarchie geht zwar ohne Geräusch, aber doch mit Riesenschritten einem höhern Staatsleben entgegen. Sie schafft sich vor allen Dingen in der gleichen Besteuerung ihrer Bewohner die sicherste Basis ihrer Existenz und des Wohlstandes der Völker. Auf diesem Wege allein kann und wird sie auch ihre Finanzschäden heilen. Sie verspricht den Völkern keine Freyheiten, aber sie giebt sie denselben freywillig, nach den Verhältnissen des Wachsthums ihrer Bildung. Anspruchloser und liberaler, wie der Kaiser, gab es noch keinen Monarchen, und hätten nicht die allerdings zum Furchterregen gemachten Besorgnisse revolutionärer Ansteckung Manche mit unnützen Sorgen erfüllt und die strengen Bücherverbote erzeugt; so würde man dort bey dem natürlichen Verstande und Frohsinne des Volks gewiß in Deutschland auf der höchsten und ruhigsten Bildungsstufe stehen. Was in dieser Hinsicht Oesterreich leisten kann, hat man schon in der kurzen Regierungsperiode des liberalen und großen Josephs II. gesehen. Sein jetziger erster Minister achtet wenig auf das ängstliche Geschnatter der politischen Kapitolgänse, welche überall Revolutionen wittern, ist unablässig mit Heilung der tiefen Staatswunden beschäfftigt, und wird auch, in der festen Ueberzeugung, daß im ganzen Lande keine Seele lebt, welche ihren Monarchen nicht unaussprechlich liebt, gewiß durch Beförderung der Aufklärung und Bildung die höchste aller Volkskräfte in jeder Lage, das geistige Vermögenskapital der Staatsbewohner in eben dem Maaße bald zu vermehren wissen, als er die politische Stellung dieses Staates schnell zu erheben verstand. Welchen Antheil auch jetzt noch Franz II. an dem Wohlergehen des ehemaligen Reiches sich erwirbt, zeigen die letzten liberalen Erklärungen dieses Hofes am Bundestage, sowohl über die Militär-Angelegenheiten, als auch über den Artikel 13. der Bundesakte. (F. Z.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Kommerzienrath Burglen- und Bäumerschen Buchhandlung dahier wird das eben erschienene Addreßhandbuch für den Oberdonaukreis ausgegeben. Es ist von dem königl. Kreisschulrathe Müller verfaßt, und enthält alle sachdienlichen Notizen, die man in dergleichen Handbüchern zu suchen pflegt. — Oeffentliche Blätter enthalten eines nach dem andern, die unsinnige Nachricht, daß unter 104 Wahnsinnigen, die im Jahre 1810 nach dem Krankenhause zu Hamburg gebracht wären, sich nur 2 mit blonden Haaren befunden hätten; in England habe man unter 100 Wahnsinnigen 79 mit schwarzen und braunen Haaren bemerkt! — Auf der Eyder ist auch dieses Jahr ein bewaffnetes dänisches Quarantänefahrzeug stationirt, von welchem alle ankommenden Schiffe in Rücksicht des Gesundheitszustandes untersucht werden. — Se. Majestät der Kaiser haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 27. v. M., auf einen Vortrag des Hofkriegsraths-Präsidenten, Feldmarschalls Fürsten zu Schwarzenberg, dem k. k. Hoffaktor, Aron Liebmann aus Hechingen, zum Merkmaale der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen in verschiedenen Gelegenheiten geleisteten guten und ersprießlichen Diensten, die goldene große Civil-Ehrenmedaille mit Oehr und Band zu verleihen geruhet.

Ein Herr Jan van's Gravenweert in Amsterdam hat sich seit zehn Jahren

damit beschäfftigt, die Ilias in holländische (!) Alexandriner zu übersetzen. Die Arbeit ist so weit vorgerückt, daß der Druck noch in diesem Jahre beginnen und in zwey Jahren, wo nicht früher, beendigt seyn kann. — Eine furchterliche Feuersbrunst hat die Einwohner von St. Pölten (Colmarer Bezirks) in Trauer versetzt. Sieben Häuser mit allen enthaltenen Möbeln, Wein, Lebensmitteln und Fourage wurden ein Raub der Flammen. St. Pöltens Einwohner sind besonders dankbar für das gute Benehmen des Kommandanten und der österreichischen, in ihrer Stadt kantonnirten Truppen; der Verlust wird auf 100,000 bis 120,000 Fr. geschätzt. — Der in Deutschland und im Ausland berühmte Akustiker Herr Kaufmann (Vater), wurde am 10. April Abends im Theater zu Frankfurt vom Schlage gerührt, und alle Versuche, ihn wieder ins Leben zurück zu rufen, waren fruchtlos.

Wer aus was immer für einem Titel an die Verlassenschaft des P. T. Herrn geistl. Raths und Kanonikus, Valentin v. Epple allhier, einen Anspruch zu machen beglaubt ist, und bisher seine Foderung nicht angebracht hat, wird hiemit aufgefodert, sich binnen 6 Wochen a dato zu melden, indem nach Umfluß dieser Zeit die Testaments-Erben für allenfallsige weitere Foderungen nicht mehr haften werden. Augsburg, den 18. April 1818. Geistlichen Raths v. Epplescher Testaments-Exekutor, Lt. Joh. Bapt. Eberle Lit. F. Nro. 397.

In der Nacht vom 6. auf den 7. April l. J. brach in einem der Gebäude der hier bisher unter der Firma: B. Schelhorn und Konsorten bestandenen Kottonfabrik so plötzlich und bey einem so heftigen Sturme Feuer aus, daß ungeachtet der zweckmäßigsten Löschanstalten und des thätigsten Eifers der Mitbürger und Nachbarschaft von den Fabrikgebäuden und deren ganzen kostbaren Einrichtung nichts gerettet wurde. Indem nun bey diesem eben so großen als unverschuldeten Unglück der größere Theil der Handlungsbücher gleichfalls ein Raub der Flammen wurde, so ersuchen wir unterzeichnete Eigenthümer der nun vernichteten Fabrik jeden unserer geschätzten Freunde, der von uns zu fordern, oder an uns zu zahlen hat, uns baldmöglichst mit Einsendung seines Rechnungsauszuges an Handen zu gehen, und geben zugleich unseren Handelsfreunden die Zusicherung, daß wir alle von uns eingegangene Verbindlichkeiten mit gewohnter Pünktlichkeit und Redlichkeit erfüllen werden. Leider! müssen nun alle die so ansehnlichen Aufträge mit denen uns noch im letztern Vierteljahr, und erst ganz neulich, durch unsern Reisenden, Herrn Schrepp, geschätzte Freunde beehrt haben, unerfüllt bleiben. Eine große Beruhigung giebt uns bey diesem furchtbaren Unfall das Bewußtseyn gänzlicher Schuldlosigkeit und die Ueberzeugung, daß unsere Freunde an dem harten Schlag des Schicksals, der uns getroffen hat, einen freundschaftlichen Antheil nehmen werden. Memmingen, den 7. April 1818. Clauß und Löhl.

(Hausverkauf.) Freytag den 8. May, Vormittags um 10 Uhr, wird das Haus Lit. A. Nro. 8. in der Maximiliansstraße gelegen, mit dem daranstoßenden Hinterhaus Lit. A. Nro. 90. bezeichnet, an den Meistbietenden versteigert werden. Die näheren Bedingnisse hierüber können bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. in seinem Laden eingezogen werden.

(Häuserversteigerung.) Montag, den 27. April Vormittag von 10 bis 12 Uhr, werden die beyden Häuser Lit. A. Nro. 356. und 357. öffentlich an die Meistbietende verkauft, und zu diesem Ende die Kaufslustige zu erscheinen, eingeladen. Beyde Häuser haben 12 Wohnungen, und enthalten 2 Höfe mit einem Gumper, 2 Laboratorien, 1 Laden sammt Kammer mit Ofen, 18 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, 18 Stubenkammern, 19 sonstige große und kleine Kammern, wovon 2 zu heizen sind, 12 Küchen, deren eine 1 kupfernen Röhrkasten mit laufendem Wasser, 5 Speiskammern, 2 Waschküchen mit 3 kupfernen Kesseln und 1 steinernen Röhrkasten mit laufendem Wasser, 2 Altanen mit Kupfer belegt, eisernen Geländer und einem Ausguß versehen, 3 Böden, 1 Bodenzimmer und 5 derley Kammern, 10 Holzlagen zum sperren, 2 Keller mit Abtheilungen, und endlich 5 l. v. Abtritte. Die Häuser sind täglich einzusehen, und die Bedingnisse bey dem geschwornen Käufler Endres in der Korolinenstraße Lit. C. Nro. 22. zu erfahren.

Nro. 95. Dienstag, den 21. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 15. April.

Se. Majestät der Kaiser und König haben vor Ihrer Abreise, mittelst eines an den Obersthofmeister, Fürsten zu Trauttmansdorf, erlassenen Handschreibens, zu erkennen zu geben geruht, daß Allerhöchstdieselben beschlossen hätten, zu ungestörter Fortsetzung des Ganges der Staatsgeschäffte, während Ihrer bevorstehenden Abwesenheit von hier, den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig zu Allerhöchstihrem Stellvertreter zu ernennen, und demselben die Leitung dieser Geschäffte zu übertragen; daher dann dieser allerhöchste Entschluß den Oberst-hofämtern, der geheimen Hof- und Staatskanzley, so wie sämmtlichen Hofstellen und Hofkommissionen zur Nachachtung zu bedeuten sey. — Ein durch die gestrige Hofzeitung publizirtes allerhöchstes Patent vom 21. März l. J. verordnet die Zurückführung der gesammten ältern verzinslichen Staatsschuld, wovon die Interessen durch das Patent vom 20. Febr. 1811 auf die Hälfte herabgesetzt worden sind, auf den, den Gläubigern ursprünglich versicherten Zinsenfuß. Es soll daher von gegenwärtigem Jahre an jährlich wenigstens ein Kapital von fünf Millionen Gulden in den Genuß der ursprünglichen Zinsen wieder eingesetzt, und die ältere Staatsschuld zu diesem Behufe in Serien von einer Million an Kapital, oder 25,000 Gulden an dermaligem jährlichem Interessenbetrage eingetheilt, so wie in jedem Jahre fünf solcher Serien durch das Loos bezeichnet werden, welche die Kapitale enthalten, die in den ursprünglichen Zinsengenuß zu treten haben. Die Ziehung der jährlich zu verloosenden Serien wird jedesmal in der ersten Woche der Monate Jänner, März, Juni, August und November vor sich gehen. Nach jeder Verloosung werden die bis zum Tage der Ziehung fälligen Zinsen in der Währung, in welcher die Interessenbezahlung geschieht, ausgeglichen, und von diesem Tage an werden dieselben im doppelten Betrage in Konventionsmünze verabfolgt werden. Ein gleicher Kapitalsbetrag soll in öffentlichen Obligationen durch Einkauf auf der Börse jährlich eingelöset und vertilgt werden, um einer Vermehrung der Zinsenlast zu begegnen rc. — Se. k. k. Hoheit, der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs hat am 13. dieß Morgens die Reise nach Mailand, wo Höchstderselbe am 11. oder 12. May einzutreffen gedenkt, über Linz, Salzburg, München, Innsbruck, Botzen und Verona angetreten.

Am 15. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 5/16; der 1prozentigen Obligationen 13 2/3; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 88 3/4; der Curs auf Augsburg 267 Uso; Konventionsmünze 271 2/3.

Rom, den 2. April.

Der heilige Vater hat am verflossenen Sonntage Sr. Majestät dem Könige Karl IV. seinen Besuch abgestattet. — Ein apostolisches Breve bestimmt zum Erstenmale für Smyrna einen residirenden Erzbischof. — Se. Excellenz, der Botschafter Sr. Majestät des Königs beyder Sizilien, hat, wegen des glückli-

chen Abschlusses des Konkordats mit Neapel, ein glänzendes Fest gegeben, welchem uber 13 Kardinale, die fremden Gesandten und viele Glieder der hohen Geistlichkeit und des römischen Adels beywohnten.

Paris, den 12. April.

Gestern wurde zum Erstenmale die Sache des Herrn von Fievee, wegen des neuesten Heftes seiner Correspondance politique et administrative vor dem Zuchtpolizeygerichte verhandelt. Der Name des Verfassers hatte eine ungewöhnliche Menge von Zuhörern herbeygezogen. Der Anwalt der Krone, Herr von Marchangy, äusserte seine Verwunderung, Herrn von Fievee, der sonst so lobenswerthe Grundsätze ausspreche (sie sind bekannt genug) auf der Bank der Angeklagten zu sehen. „Doch weiß man ja,“ setzte er hinzu, „daß die glücklichen literarischen Erzeugnisse eines Schriftstellers und das Gefuhl, das er gewöhnlich von seinen eigenen Verdiensten in sich trägt, die Wirkung einer geistigen Trunkenheit hat, welche ihn in den Mittelpunkt eines, nach seiner Meynung unantastbaren, unabhängigen Kreises stellt, von welchem aus er alle angenommenen Regeln, alle gewöhnlichen Bestimmungen und Verträge glaubt hintansetzen zu dürfen. In diesem Wahne hält er sich für eine selbstständige Macht, welche der wirklich bestehenden das Gleichgewicht zu halten vermöge und mit ihr auf gleichem Fuße unterhandeln dürfe; er zeichnet ihr als Richtschnur seine Theorien vor und tadelt sie ohne Schonung, wenn sie dieselben nicht gelehrig annehmen will.“ Das dem Herrn Fievee zur Last gelegte Vergehen ist die Bekanntmachung der Rede des Lord Stanhope. Die Sache ist gestern noch nicht entschieden, sondern ihre weitere Verhandlung auf den 18. ausgesetzt worden.

New-York, den 9. März.

Der spanische Botschafter hat eine lange Darstellung der gegenwärtig zwischen Spanien und den vereinigten Staaten obwaltenden Mißhelligkeiten bekannt gemacht. Diese, sagt er, hätten nicht entstehen können und würden nicht entstanden seyn, wenn man ehrlich, gerecht und besonnen verfahren wäre. Er behauptet, daß die Regierung der vereinigten Staaten Miranda's Unternehmen unterstützt, und Spaniens Schwäche während des Kampfs mit Bonaparte benutzt habe, um diese Unternehmung sowohl, als andere gegen das spanische Gebiet, zu befördern, und daß sie dieß bis auf den heutigen Tag gethan hätte; daß ferner die Freybeuter, welche den spanischen Handel auf alle mögliche Weise beeinträchtigt, immer einen Zufluchtsort in den amerikanischen Staaten gefunden, und der Präsident alle deßfallsigen Beschwerden von Seiten Spaniens mit zweydeutigen Protestationen beantwortet habe — lauter Thatsachen, die weltbekannt wären.

London, den 8. April.

Gestern Abend wurde die Vermählung der Prinzessin Elisabeth, dritter Tochter des Königs, mit dem Erbprinzen von Hessen-Homburg feyerlich vollzogen. Gleich nach dieser Feyerlichkeit begab sich das neue Ehepaar nach dem Landhause des Prinzen Regenten im Park von Windsor. — Das Gerücht bestimmt jetzt die Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meinungen (gebohren 1792) zur kunftigen Gemahlin des Herzogs von Clarence. — Lord Wellington hat seine Rückreise von Paris nach London bis zum 26. April verschoben; das Packetboot, welches ihn zu Calais erwartete, ist mit zwey seiner Adjutanten nach Dover zuruck gekommen. — Der Pistolenschuß, der heute auf den Staatssekretär für das Kriegswesen, Lord Palmerston, nach der Rückkehr von einem Spazierritt geschah, hat bey der Schnelligkeit, mit welcher jener die Treppe hinauf stieg, bloß den Rock durchlöchert, die Haut aber kaum gestreift. Der Thäter, Lieutenant Davins, ist ein auf halben Sold gesetzter Offizier vom 62sten Infanterieregimente, der sich auf eine nicht fuglich zu erzählende Art selbst verstümmelt

hatte, um eine Pension zu erhalten, aber mit seinem Gesuche abgewiesen wurde. Seit der Zeit hat derselbe mehrere wahnsinnige Handlungen begangen.

Hamburg, den 11. April.

Londoner Privatbriefe vom 7. dieß melden: „Der königl. preußische geheime Finanzrath und Direktor Rother ist am Sonntage über Calais nach Berlin zurück gereist, nachdem er hier die Anleihe von 5,000,000 L. für seine Regierung mit günstigen Bedingungen abgeschlossen hat. Dieser geachtete Staatsdiener hat bey der Leitung dieses wichtigen Geschäffts sehr große Geschicklichkeit bewiesen, und durch seinen persönlichen Karakter viel zum Abschlusse desselben mitgewirkt. Da sehr angesehene und vorzügliches Vertrauen genießende Häuser diese Anleihe unternehmen, und der preußische Staat hier wegen der Treue, mit welcher er seinen Verbindlichkeiten nachkommt, in ganz besonderer Achtung steht, so erwartet man eine baldige und ansehnliche Steigerung der Obligationen, ohne daß der englische Curs durch die Anleihe gedrückt werden dürfte, da der Uebernehmer derselben, Herr von Rothschild, bereits an Millionen Unzen Silber zur Hinüberschaffung der Fonds eingekauft hat.“ Gestern sind hier schon zwey Schiffe mit Silber von London angekommen.

Frankfurt, den 16. April.

Ihre Durchlaucht die Frau Erbprinzessin von Hildburghausen ist am 15. dieß von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Der königl. preußische Hof hat bey der durch das erfolgte Ablehnungsschreiben erneuerten Erwägung der Gründe, nach welchen der Antrag zur Sustentation des Bischofs von Basel und der Angehörigen der Baseler Diözese an die schweizerischen Kantone Bern und Basel zu richten gewesen, dafür gehalten, daß die bemerkte Ablehnung als unstatthaft am treffendsten sich darstelle, wenn die Deklaration vom 20. März 1815, auf welche die Weigerung vorzüglich gestützt worden, einer genauen und sorgfältigen Auslegung unterzogen wird. Diese Auslegung ist demnach der wesentliche Innhalt der Instruktion, die dem königl. Gesandten bey der Eidgenossenschaft unter dem 24. v. M. für seine, im Einverständniß mit der kaiserl. österreichischen Gesandtschaft, fortzusetzende Verwendung ertheilt worden, und wovon ein Auszug dem Protokolle der 15ten Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung beygefügt war.

Vom Mayn, den 15. April.

Der in den Militärangelegenheiten des Bundes niederzusetzende Ausschuß soll, dem Vernehmen nach, in der 17ten Sitzung, am 13. April, gewählt worden seyn, und aus den Herren Gesandten, Grafen Buol-Schauenstein und Goltz, Freyherrn von Aretin, von Martens, Freyherrn von Wangenheim, Grafen von Eyben und Freyherrn von Plessen bestehen. — Auch die Bearbeitung der Reklamationen, die Ansprüche an die ehemalige Reichsoperationskasse betreffend, soll einem Ausschusse übertragen worden seyn. — Der königl. niederländische, großherzogl. luxemburgische Gesandte am Bundestage, Graf Grunne, hat in eben dieser Sitzung seine Vollmacht überreicht und derselben zum Erstenmale beygewohnt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Neulich hat zu Berlin ein Hypochondrist auf eine neue unnatürliche Art sein Leben beschließen wollen. Er hatte sich im Thiergarten in einen Graben, unfern der Chaussee nach Charlottenburg, mit seinen Nägeln ein Loch gemacht, sich hineingelegt, und lebendig begraben. Nachdem er 24 Stunden darinn gesteckt, wurde er aber bemerkt und noch lebend herausgezogen. — Auf eine ebenfalls ganz originelle Manier tödtete sich zu Wien am 9. April ein Artillerist; er lud eine Kanone mit Kartäschen, stellte sich vor die Mündung, gab mit dem Zündstock Feuer, und ward in tausend Stücke zerstäubt. — Der bekannte Schriftsteller Scheffer, der zu Paris zur Gefängniß- und Geldstrafe verurtheilt wurde, ist am 8. April zu Brüssel angekommen. — Von dem Ersatz, den Frankreich

für die 1813 im Bergischen weggenommenen Kolonialwaaren geleistet, kamen auf Elberfeld 496,912 Franken. — Dem unsterblichen Werner soll zwischen Dreßden und Freyberg, an der nach letzterm Orte führenden Landstraße, aus Basalt- und Granitblöcken ein Denkmal errichtet werden. Der Bergrath von Herder arbeitet an einer vollständigen Lebensbeschreibung Werners. — Der Gymnasiallehrer Nagel zu Kleve fordert in den thüringischen Erholungen wegen eines Artikels im Freymüthigen, den Verfasser desselben geradezu zum Zweykampfe.

Der am 31. März Statt gehabte Waldbrand in meiner Herrschaft Markt legt mir die angenehme Pflicht auf, sowohl dem königl. Herrn Landrichter von Rheinl in Wertingen, als dem königl. Forstpersonale und der zur Hilfe herbeygeeilten Nachbarschaft ihre Bereitwilligkeit, zweckmäßige Vorkehrungen und Anstrengungen bey diesem Brande zu verdanken, durch welche die drohende Zerstörung auf den möglichst geringen Raum glücklich beschränkt wurde. Augsburg, den 15. April 1818.

Anselm Maria Fugger, Fürst zu Babenhausen Kronoberstkämmerer des Königreichs.

Stuttgard. (Verkauf ganz alter Neckarweine.) Aus dem hiesigen Hofkammer-Keller werden Mittwochs den 20. May d. J. 45 Eimer ganz alte Neckarweine, und zwar: 10 Eimer 1718r, 13 Eimer 1753r, 22 Eimer 1783r, je nachdem sich Liebhaber zeigen, in kleinen und größeren Quantitäten gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden; die Kaufsliebhaber wollen an obigem Tage Vormittags 8 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Beamtung sich einfinden. Den 18. April 1818.

Königl. Hofkameralamt.

Schon seit mehreren Jahren war meine Mutter durch eine Staarkrankheit ihres Augenlichts beraubt, außer Stand ihr Brod zu verdienen, bis der vortreffliche Arzt, Herr Dr. Friedr. v. Jan in Wallerstein, sie durch eine glückliche Operation nicht nur vollkommen und unentgeldlich kurirte, sondern sie auch während der Kur in allem aus seinen Mitteln unterstützte. Selbst zu unvermögend meinen Dank reel bezeigen zu können, weiß ich diesen nur dadurch zu bethätigen, daß ich diese edle Handlung öffentlich kund mache und bemerke, daß dieser vortreffliche Arzt schon mehrere solch ausgezeichnete Kuren gemacht, von denen dieser edle junge Mann keinen andern Lohn als die Ueberzeugung hat, Familien glücklich gemacht zu haben.

Barbara Raunin von Wallerstein.

Im Verlag der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm hat so eben die Presse verlassen: Merkwürdige Rechtsfälle, welche bey verschiedenen französischen Gerichtshöfen verhandelt wurden. Nach Méjan, recueil des causes célèbres frey bearbeitet von Dr. und Prof. J. A. Müller, gr. 8. 1818 à 1 fl. 15kr. Innhalt dieser Rechtsfälle: I. Ein Verführer, welcher in dem Zimmer eines jungen Mädchens von dem Vater angetroffen und getödtet wurde. II. Saimon wegen Giftmischung und Hausdiebstahl angeklagt und verurtheilt, endlich aber als unschuldig anerkannt und losgesprochen. III. Klage wegen Ungültigkeit der Ehe. IV. Grausamkeit einer Mutter gegen ihre Tochter. V. Ein Mörder, welcher während der Untersuchung in Wahnwitz verfiel. VI. Empörender Mißbrauch des Zutrauens.

Da der Unterzeichnete von der gnädigsten k. b. Regierung des Oberdonaukreises, nachdem sich derselbe notorisch und legal über das zum Gold- und Silberscheiden, Probiren und Schmelzen ausgewiesen, die nachgesuchte Konzession erhalten hat, dieses Geschäfft in seinem ganzen Umfange ausüben zu dürfen; so macht derselbe solches allen, die etwa in dieses Geschäfft einschlagende Arbeiten ausführen lassen wollen, bekannt, und empfiehlt sich ganz vorzüglich den Titl. Herren Banquiers, der löblichen Kaufmannschaft und Herren Goldarbeitern, sowohl auf hiesigen als auswärtigen Plätzen. Ich werde durch promte und billigste Bedienung, so wie Beförderung des wahren Interessens, bey strenger Redlichkeit die Achtung und das Zutrauen aller derjenigen, mit denen ich die Ehre haben werde, Geschäffte zu machen suchen, zu erwerben und zu sichern. Kaspar Vincens, Lit. A. Nro. 104. in Augsburg.

Es hat jemand ein Kapital zu 450 fl. auf die erste Hypothek zu 5 Procente zu verleihen, wovon aber auf das Land nichts ausgelehnt wird. Das Nähere im Moyschen Zeitungskomtoir.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 21. April 1818. Nro. 95.

Nachdem bey dem königl. würtembergischen Ehegericht Magdalena Karg, gebohrne Zech, von Isny, Oberamts Wangen, Klägerin, um Erkennung des Ehescheidungsprozesses gegen ihren sie böslicher Weise verlassenen Ehemann, Chrysostomus Karg, vormaligen Bürger und Rothgerbermeister zu Isny, Beklagten, gebeten hat, und ihrem Gesuch willfahrt, auch zur Verhandlung dieser Ehescheidungsklage Donnerstag der 3. Sept. 1818 bestimmt worden; so wird hiemit nicht nur gedachter Chrysostomus Karg, sondern auch seine Verwandte und Freunde, welche ihn im Recht zu vertreten gesonnen seyn sollten, peremtorie vorgeladen, an gedachtem Tage, wobey ihm 8 Wochen für den ersten, 8 Wochen für den zweyten, und 8 Wochen für den dritten Termin anberaumt werden, bey dem königl. Ehegericht zu Stuttgard, Morgens um 9 Uhr zu erscheinen, die Klage seiner Ehefrau anzuhören, darauf seine Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich eherichterlichen Erkenntnisses zu gewärtigen, indem, er erscheine an gedachtem Termin oder erscheine nicht, in dieser Ehescheidungssache ergehen wird, was Rechtens ist. Stuttgard, den 5. Febr. 1818. Kön. würt. Ehegericht.

Von dem königl. zweyten Chevaurlegers-Regimente wurden drey Assignationen, im Betrage zu 82 fl. 24 kr. übermacht, welchen Betrag ein vorgeblicher Oberlieutenant Schober als Guthaber vom diesseitigen Regiment bey dem zweyten Chevaurlegers-Regimente zu Ansbach erheben wollte. Diese drey Assignationen konnten nicht honorirt werden, da ein Betrug mittels Fälschung der Handunterschriften untergelaufen ist, und kein Oberlieutenant Schober bey diesseitigem Regimente sich vorfindet. Da bekannt wurde, daß sich der unterm 17ten Jenner 1818 entlassene Unterlieutenant Friedrich Schober, gebürtig aus Ansbach im Rezat-Kreise, für einen Oberlieutenant des diesseitigen Regiments ausgiebt, so wird dieses mit dem Bemerken zur Maaßnahme bekannt gemacht, daß das diesseitige Regiment auf keinem Fall einen Geldvorschuß vergütet. Würzburg, den 7. April 1818. Das königl. 12te Linien-Infanterieregiment. Freyherr v. Merz, Oberst. — Rehmann, Regimentsauditor.

Weil der von Georg Gaierhos, Söldner zu Horgau, am 2ten v. M. in Antrag gebrachte Verkauf, eines Gartens nicht zu Stande kam, so wird gemäß einer zwischen demselben und seinen Gläubigern an besagtem Tage abgeschlossenen gütlichen Uebereinkunft auf Instanz dieser Gläubiger des Gaierhos Gesammtanwesen, bestehend in einem Haus, 1/2 Tagwerk Garten, Gemeindsnutzen, 2 1/4 Tagwerk Gemeindsholz, 1 1/2 Klafter Forstrechtholz, und 2 1/4 Jauchert Acker, Samstag den 2ten May, l. J. im hiesigen Amtssitz zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und Kaufliebhaber zu Vorbringung ihrer Anbothe hieher vorgeladen. Zusmarshausen, den 4. April 1818. K. b. Landgericht. Max Beck, Landrichter.

Das Gantanwesen von Walburga Strauß zu Bobingen, bestehend: a) in dem ad aerarium gült- und bestandbaren, aber zehendfreyen Hofgute, zu welchem nebst einem gemauerten Wohnhause mit angebauter Stallung, einer gemauerten Backküche, und einem hölzernen Stadel, 27 Jauchert Aecker, und 25 Tagwerk Wiesen; dann ein Hausgärtchen per 1/4 Tagwerk und ein ganzer Gemeindenutzen von 2 1/4 Tagwerk Grastheilen, 2 Krautstrangen, mit Antheil an den noch unvertheilten Gemeindswaldungen und Gründen gehören. b) In den nöthigsten Haus- und Baumannsfahrnissen zusammen im Anschlage zu 2763 fl. 14 kr. wird am Mittwoch den 13. May l. J. im Landgerichtslokale an die Meistbiethende vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung verkauft. Den 6. April 1818. K. b. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl, Landrichter.

Ueber das Anwesen des Niklas Maierhofers, Wittib von Hausen, wurde die Gant erkannt, und sind, da Gantiererin Maria Maierhofer, auf Berufung Verzicht lei-

stete, nachbemerkte Ediktstage angesetzet. Der erste zur Liquidation und Produktion auf Freytag den 8. künftigen Monats, an welchem Tage auf Bitte der Gemeinschuldnerin ein nochmaliger Vergleichs-Versuch in Antrag gebracht wird. Der zweyte auf den 5. Juni zur Exzeption. Der dritte zur Konklusion auf den 3. Juli 1818. An welchen Tagen alle bekannte und unbekannte Gläubiger zu Besorgung ihrer Rechtsbedürfnisse und zwar am ersten Ediktstage im Orte Hausen früher Gerichtszeit, und den weitern zweyen Tagen dahier zu erscheinen aufgefordert werden, indem der 8. May zugleich zur öffentlichen Feilbiethung nach beschriebenem Gutes bestimmt, und Kaufsliebhaber zu Vorbringung ihrer Anbothe an ebenbemerkten Tage in Hausen sich einzufinden hiemit vorgeladen sind. Das Maierhoferische Anwesen bestehet aus einem neu grbauten Haus, Stadel und Stallung, 1/2 Tagwerk Garten, Gemeindsnutzung 36 1/2 Jauchert Acker, 15 1/2 Tagwerk Wiesen, und 8 1/2 Jauchert Holzgrund; dann den vorhandenen Vieh und Oekonomie-Geräthschaften, worüber täglich Einsicht genommen werden kann. Zusmarshausen, den 6. April 1818.
Königl. baier. Landgericht. Max Beck, Landrichter.

Da der auf dem 2. dieses laut Beylage zur Moyschen Zeitung Nro. 73. ausgeschriebene Verkauf des Anwesens des Georg Kapfer Schöttlebauern von Nruweiler von den Gläubigern wegen zu geringen Anboth nicht genehmigt wurde, so wird Mittwoch der 29. April wiederholt als Verkaufstagsfahrt festgesetzt, und Kaufsliebhaber werden unter den schon vorausgegangenen Bedingungen hiezu eingeladen. Werting, den 7. April 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmin, Assessor.

Von dem k. k. Land- und Kriminal Untersuchungs-Gericht Bregenz wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: Es seye die Feilbiethung der in der Konkurs-Masse, des Elias Kutter begriffenen Realitäten und Fahrnissen, auf Ansuchen der Gläubiger bewilliget werden. In Folge dessen werden zum Kauf ausgesetzt: I. Die im Bezirk Lauterach befindliche Papiermühle sammt allen vorhandenen zur Fabrikation des Papiers gehörigen Geräthschaften. Das Gebäude 60 Schuh lang, und 35 Schuh breit, bestehrt in dem in guten baulichen Zustand befindlichen Papiermühl-Gebäude, worinn ein Geschirr mit 5 Stampfloch, und an demselben ein großer Papierbleil, um alle Gattungen Papier zu schlagen; zwey mit Eisen gebundene Butten mit Kupferöfen; zwey gut mit Eisen gebundene neue Pressen mit Kammrädern, eine kleine Presse, ein fast neuer Holländer, sammt Messer, einen neuen Zeugkasten, Schalten, Stangen, und Zugehör; ein fast neuer Haderschneider angebracht sind. Alle Wasserleitung, Tröller, Standen rc. sind neu, und die gangbare Räder laufen, in messingen Anwellen. An dem Papiermühlgebäude ist ein Gewölb zur Haderfäulung, und ein anderes zur Aufbewahrung der Kohlen angebracht, bey welchen ein mit einem Ziegeldach versehener Holzschopf steht. Ein vor 4 Jahren neu gebautes mit einem Ziegeldach und 5 geräumigen Aufhängböden versehenes Gebäude, worin ein Geschirr mit 4 Stampfloch und andern Erfordernissen sich befindet. Das vor 4 Jahren neu gebaute Wasserwerk besteht in 4 Räder, und die Wasserleitung ist in der Tiefe der Radstube angebracht, und der Wasserfall mit Eichenholz neu gebaut. Im Papierzimmer befinden sich zwey fast neue Hauptpressen und eine kleinere Packpresse. Auch ist in diesem Gebäude ein geräumiges Gesellen-Zimmer und ein Keller angebracht. Das Wasser entspringt aus einer in der Nähe befindlichen reinen brunnen Quelle, gefriert nicht, und ist frey von Wuhrlasten. Das Wasser ist nicht nur für die Papierfabrikation hinreichend, sondern könnte wegen dem nahen Wasserfall auch noch ohne Nachtheil der Papiermühle, allenfalls zu andern Werken verwendet werden, wozu die Lage sich eignet. b) Das Wohnhaus mit gutem Ziegeldach ist 51 Schuh lang, und 40 Schuh breit, und besteht in zwey Stöcken, deren erster gemauert ist; in diesem befinden sich zu ebner Erde das Leinzimmer, und zwey Leinkessel von Kupfer, und eine Presse. Im zweyten Stock sind drey mit Oefen versehene Zimmer, dann ein viertes Zimmer angebracht, welches die Wärme von jenen erhält. Ferners befinden sich im zweyten Stock, noch drey andere Zimmer; dieses Haus ist mit einer hellen Kuche sammt einem Brunnen, und ober derselben mit zwey Aufhängböden und einigen Kammern versehen. An diesem Gebäude steht ein großer Vieh- und Pferdstall und eine große Holzschupfe, und dabey liegt ein Platz zum Aufbewahren, Abwegen und Auslegung

der Hadern. Die Gebäude stehen frey und gewähren eine Aussicht in eine angenehme Gegend. Die Papiermühle ist die einzige in ganz Vorarlberg, und ihre Lage gewährt deßwegen einen häufigen und dauerhaften Absatz. Mit dem Wohn- und Papiermühlgebäude werden im Kompler auch folgende Realitäten verkauft. c) Eine an das Wohnhaus, an den Graben, an den Niklaus Fischer und Michael Dietrich angränzende Wiese beyläufig 2/4 und 2/16 Jauchert; d) ein Stück Ehaftgut beyläufig 1 3/4 und 1/16 Jauchert, zwischen der Straß und dem Bache; e) ein Gemüs- und Wurzgarten beym Wohnhaus beyläufig 1/8 Jauchert; f) eine einmädige Wies im untern Bommen, an Jos. Schertler, Jos. Ritter an den Graben, und an die kleinen Harder Gemeindstheile angränzend 1 1/2 und 1/16 Jauchert; g) eine Ehafte Alabach ob der Mühle 1/4 und 3/16 Jauchert; h) ein Ehaft-Grundstück, an das Unterfeld, an Gebhard Frowis, und Hilar Lelz angränzend, und 1/4 und 2 1/16 Jauchert; i) ein Acker in der Schleife an das Papiermühlgut, und an Peter Büchele von Hard angränzend 7/16 Jauchert; k) ein Acker in der Schleife an das Papier-Mühlgut, an Peter Büchele, und Mathias Eisenring angränzend; l) eine einmädige Wies, in der Schleife, an Mathias Eisenring und Joseph Stoppel angränzend 1/4 Jauchert. Bedingnisse. 1) Der Schätzungspreis aller dieser von a. bis l. beschriebenen Realitäten beträgt: 8140 fl. Reichswährung; 2) bey der ersten und zweyten Feilbiethung wird unter diesem Schätzungspreis kein Anboth angenommen; 3) unterliegt das bey h benannte Ehaftgut der Dienstbarkeit, dem Besitzer des in der Nähe stehenden Holzischen Hauses die Durchfahrt, von der Strasse zum Haus, und von diesem auf die Strasse zur Verführung eigener Bedürfnisse zu gestatten, und mit leeren und geladenen Wägen durchzufahren; 4) die Käufer haben sich mit glaubwürdigen Zeugnissen auszuweisen, daß sie fähig seyen, die Zahlung in den Terminen, welche bestimmt werden, zu leisten; 5) ausländische Käufer haben die Zahlung, nebst Beybringung der Vermögenszeugnissen, auch noch durch ein für die Gläubiger annehmbare Ausbürgschaft oder Expromission zu sichern; 6) kann nach Vorschrift allerhöchster Verordnung keinem Ausländer die Ausübung der Papierfabrikation und des Handels gestattet werden, welcher zugleich im Ausland Gewerbe und Handlungsgerechtsame besitzt; 7) der Käufer hat an dem Kaufpreise inner 4 Wochen nach der Kaufsratifikation 1500 fl., dann bis Jakobitag d. J. 800 fl. und bis Martinstag d. J. 800 fl., dann mit Martinstag eines jeden der folgenden Jahre 1500 fl. oder was es beym letzten Termin betreffen wird, zu bezahlen; 8) der Käufer hat den ganzen Kaufpreis, nach jeder Terminzahlung aber den noch ausstehenden Betrag vom Tag des geschlossenen Kaufes, mit fünf vom Hundert zu verzinsen; 9) die Zahlung der Hauptsache und der Zinse ist mit baarem Geld in landesüblicher Münze und Währung zu leisten; 10) die Konkursgläubiger behalten sich für den Kaufpreis und die Zinse das Pfand- und Hypothekrecht auf alle zum Verkauf ausgesetzten Realitäten bis zur gänzlichen Bezahlung des Kaufpreises und der Zinse vor; 11) die weitern Bedingnisse, und auf den obbeschriebenen Realitäten hafteten Leistungen und Verbindlichkeiten werden am Tag der Feilbiethung bekannt gemacht werden, und die Kauflustige können sich auch vor derselben in der hiesigen Landgerichtskanzley bekannt machen; 12) wird die erste Feilbiethungstagsatzung auf den 12ten May d. J. und auf den Fall, daß bey dieser die benannten Realitäten nicht sollten verkauft werden können, die zweyte Feilbiethungs-Tagsatzung auf den zweyten Juni d. J. mit dem Beysatze angeordnet, daß solche jedesmal Vormittag 9 Uhr angefangen, und in der hiesigen Landgerichts-Kanzley werde vorgenommen werden. Zugleich wird bekannt gemacht: II. daß am 25ten d. M. Vormittags 9 Uhr die in dieser Konkursmasse verhandenen Viktualien, und III. am 3. Juni d. J. Vormittag 9 Uhr die übrigen zu dieser Masse gehörigen Mobilien gegen baare Bezahlung mittelst öffentlicher Versteigerung in dem zur Papiermühle gehörigen Wohnhaus werden verkauft werden. K. k. Land- und Kriminal-Untersuchungsgericht Bregenz. Den 6. April 1818.

Joh. Nepomuk Mez, k. k. Land- und Kriminal-Untersuchungsgericht.

Ueber die Verlassenschafts-Masse des disseitigen am 25. Oktober v. J. zu Eichstädt verstorbenen Herrn Majors Freyherrn v. Andrian-Werburg wurde nach dem Antrage der bekannten Kreditorschaft der Universal-Konkurs erkannt; daher zu solchem Verfahren folgende Ediktstäge bestimmt werden: ad producendum et liquidandum

Freytag der 29. May, ad excipiendum Freytag der 26. Juny, ad replicandum Freytag der 24. July; dann ad duplicandum Freytag der 21. August heurigen Jahres. Sämmtliche unbekannte Gläubiger des Herrn Majors werden hiezu bey Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheile vorgeladen. Neuburg an der Donau, den 11. April 1818. K. b. 7tes Linien-Infanterie-Regiment.
Herrmann, Oberst. — Schönn, Auditor.

Alle diejenigen, dem Gericht bisher noch unbekannten Gläubiger, welche auf das Landgut Echern aus was immer für einem Rechtstitel Anspruch zu machen glauben, werden hiemit unter einem peremtorischen Termin und bey Verlurst ihrer Foderungen vorgeladen, Dienstag den 12. May l. J. hierorts, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte Rechtsanwälte ihre Ansprüche zu Protokoll zu geben, worauf alsdann das Weitere verfügt werden wird. Rain, den 6. April 1818. Königl. Landgericht Rain. Kaiser, Landrichter.

Zur Herstellung eines zuverläßigen Schuldenstandes des Philipp Wolfswinkler, Bauers zu Wolfswinkl Steuerdistrikts Guttenburg unterzeichneten Landgerichts, ist Mittwoch der 13. künftigen Maymonats zur Produzirung und Liquidirung und so nach zu einer gütlichen Nachlaßbehandlung angesetzt. Wer immer einen Schuldanspruch an genannten Bauer, aus welch immer einem Rechtsgrunde zu haben glaubt, wird daher vorgeladen, an diesem Tage bey Vermeidung des gänzlichen Ausschlusses bey unterzeichnetem Landgerichte seine Forderung auf die vorgeschriebene Weise anzubringen. Den 9. April 1818. K. b. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
Gerbl, Landrichter.

Franziska Gräfin, verwittibte Schusterin in Lechhausen, hat dieß Orts die Bitte gestellt, daß ihre sämmtliche Gläubiger zusammenberufen werden möchten, um bey ihrer bedeutenden Verschuldung sich mit denselben mittels Nachlaß und Fristenzahlungen auszugleichen, und sohin die Gutsübergabe an ihren Sohn dadurch möglich zu machen. Es werden demnach alle bekannte und unbekannte Gläubiger derselben aufgefordert, am 4. des nächstkommenden Monats May Früh 9 Uhr hierorts zu erscheinen, ihre Forderungen summarisch zu liquidiren, und ihre Erklärungen über Nachlaß und Fristenzahlungsannahm zu Protokoll zu geben. Im Falle der zu Stande kommenden amtlichen Ausgleichung haben die ausbleibenden bekannten Gläubiger zu gewärtigen, daß sie der Stimmenmehrheit beygezählt werden; die unbekannten und sich nicht anmeldenden Gläubiger aber müssen sich jene Nachtheile selbsten zuschreiben, die für sie wie immer hieraus entstehen. Den 4. April 1818. Königl. Landgericht Friedberg.
Lt. Carron du Val, Landrichter.

Alle diejenige, welche an der Verlassenschaftsmassa des dahier verstorbenen Benefiziaten, Korbinian Messerschmied, aus welch immer einem Rechtstitel Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit eingeladen, in termino 30 Tagen ihre Ansprüche bey unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls man die Verlassenschaftsmassa ohne weitere Berücksichtigung derselben extradiren werde. Den 2. April 1818. Königl. Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor.

Wer an die Nachlassenschaft des verlebten Militärpensionisten, Johann Avenius, aus was immer für einen Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termins in dieser Verlassenschafts-Verhandlung weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 31. März 1818. K. b. Stadtkommandantschaft München. Freyherr v. Ströhl, General. — Brugger, Auditor.

Der Wirth Anton Neusigel zu Esting hat nach eingetrettenen Selbstverkauf seines Anwesens um Nachlaßverhandlung mit seinen Gläubigern gebeten. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einen Grund an dem benannten Wirth oder dem verkauften Anwesen Forderungen zu machen haben, auf Freytag den 24. April l. J. früher Gerichtszeit entweder in Person, oder durch zu Nachlässen bevollmächtigte Anwälte unter dem Nachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden den allenfallsigen Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beyzutretten haben. Dachau, den 3. April 1818. K. b. Langericht. Lic. Heydolph, Landrichter.

Nro. 96. Mittwoch, den 22. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 13. April.

Das nun seinem ganzen Innhalte nach bekannte, zwischen dem römischen Stuhle und Neapel abgeschlossene Konkordat hat für das Ausland kein besonderes Interesse, weil die meisten Verfügungen desselben bloß örtlich sind. In der Anrede, welche der Papst in dem geheimen Konsistorium am 16. v. M. gehalten hatte, sprach er vom Kummer, den die Verwirrungen in diesem Reiche dem Herzen des heiligen Vaters verursachten, und forderte zur Mitfreude auf über die endliche glückliche Hebung derselben. Daß den Pfarrern nicht das glücklichste Loos geworden, zeigt schon der Umstand, daß ihr jährliches Einkommen von nicht ganz 200 fl. auf weniger als 400 angeschlagen ist. Jene Summe wird als das Minimum, diese als das Maximum angesehen. Den Bischöfen ist das Recht zugestanden, die erledigten Pfarreyen zu vergeben. Alle geistlichen Güter, die von der vorhergehenden Regierung nicht veräußert worden sind, erhält die Kirche zurück. Die Zahl der gegenwärtig bestehenden Klöster soll vermehrt werden, wenn es die Umstände und Bedürfnisse erfordern. Die Bisthümer werden im Verhältnisse der Bevölkerung theils vermehrt, theils vermindert. Sonst mögen die wichtigsten Artikel in den Paragraphen 15. 16. 24. 28. 29. und 30. enthalten seyn. — Die Abreise des päpstlichen Nuntius von Rom, der zu München residiren soll, ist so wie die des Herrn Zen, der als apostolischer Nuntius nach Paris bestimmt ist, noch aufgeschoben.

Von der spanischen Gränze, den 28. März.

Es scheint, die Vermittlung der Mächte hat die Aussöhnung Spaniens mit Portugal noch nicht bewerkstelligen können, im Gegentheile scheinen die Streitigkeiten zwischen beyden Höfen jetzt ernstlicher als je. Die Macht, die Anlaß gäbe, daß jetzt in Europa ein feindlicher Kanonenschuß fiele, wäre sehr tadelnswerth und der ganzen Welt für die Uebel, die daraus entsprängen, verantwortlich. — In Londoner Blättern wird jetzt über die Nachricht hin und her gestritten, Spanien habe die Insel Trinidad an England abgetreten, um Olivenza dafür zu behalten.

Paris, den 13. April.

So sehr sich auch die öffentliche Meynung in ganz Frankreich, besonders seit der letzten Zeit, für die Zurückberufung der Verbannten ausgesprochen, und so groß auch der Beyfall gewesen ist, mit dem die Rede Bignons in der Deputirtenkammer, die in vielen tausend Exemplaren in Einem Tage abgesetzt wurde, aufgenommen ward; so kann man doch aus guter Quelle versichern, daß an eine solche Zurückberufung vorerst noch nicht zu denken ist. Einige der Verbannten erhalten vielleicht noch die Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren; aber eine allgemeine Verfügung in dieser Hinsicht wird jetzt nicht Statt finden. Auf jeden Fall wird die Zurückziehung der fremden Truppen mit ihren Folgen erst abgewartet werden, ehe in dieser Rücksicht etwas beschlossen wird. — Die Unterhandlungen Lord Wellington's sind noch keineswegs beendigt, obgleich öffentliche Blätter bereits deren Beendigung angezeigt haben. — Mit einer Miene voll Zuver-

sicht ward dieser Tage hier versichert, Napoleon sey durch die Engländer von der Insel St. Helena weggeführt. Es ist merkwürdig, daß zu gleicher Zeit englische Blätter die Nachricht von seinem Tode mit vielen nähern Umständen haben wollten. — Einer königlichen Verordnung gemäß sollen die Soldaten, welche, ohne Verbrechen begangen zu haben, die sie vor die Kriegsgerichte ziehen, fortfahren, Vergehungen und Fehler zu begehen, welche nicht mehr durch bloße Disziplinarstrafen zurückgehalten werden können, und Unordnungen und ein schlechtes Beyspiel in den Korps, zu denen sie gehören, unterhalten, in abgesonderte Kompagnien einverleibt werden, die zu dem Ende organisirt werden sollen. Diese Disziplin-Kompagnien werden nur, nach Bedürfniß, allmählich errichtet; ihre Gesammtzahl soll höchstens 10 seyn, und ihr Bestand höchstens 180 Mann, die Stämme der Offiziere, Unteroffiziere und Trommelschläger nicht einbegriffen. Sie werden in 2 Klassen abgetheilt: Füseliers- und Schanzgräber-Kompagnien. — Der König hat zu den verschiedenen Veränderungen der Deputirtenkammer am Douanengesetze seine Einwilligung gegeben. Indem aber die Regierung diesen Entwurf der Pairskammer übergeben ließ, äußerte sie den Vorbehalt, übers Jahr neuerdings die Verfügung des Transits durchs Elsaß vorzuschlagen, wenn ihr, nach neuen Erläuterungen, diese Maaßregel nützlich scheint. — Man versichert, daß auf das besondere Begehren Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Angouleme der König dem General Boyer vollständige Gnade erwiesen hat; er war im Jahr 1816 zum Tode verurtheilt und sein Urtheil gemildert worden.

Französische Gränze, den 12. April.

In neueren Nachrichten aus Paris heißt es unter Anderm: „Folgender Zug beweist, wie sehr man sucht, sich bey der Armee beliebt zu machen, besonders in dem jetzigen Augenblick, wo, wie man hofft, die alliirten Truppen den französischen Boden verlassen sollen. General Milhaud, Konventsglied, welcher für den Tod Ludwigs XVI. stimmte, und unter der usurpatorischen Regierung zum Grafen erhoben worden war, hat wie viele andere beym Kriegsminister um die Erneuerung seiner Adelsbriefe von Seiten des Königs nachgesucht. Der Minister verweigerte dem General lange Zeit diese Gnade. Endlich kam die Sache zur Kenntniß Sr. Majestät selbst, die den General Milhaud rufen ließen, und demselben sagten: „Ich bin von Ihren Wünschen und Ihrer Verlegenheit benachrichtiget. Mein Minister befindet sich im Irrthum, wenn er vermuthet, ich möchte wegen Ihres ehemaligen Betragens unangenehme Empfindungen gegen Sie hegen. Ihr Verdienst als Krieger hat meines Erachtens Ihre Fehltritte als Richter verwischt. Dienen Sie mir, wie Sie Ihrem Vaterlande gedient haben, dann werden Sie die Gunst, um die Sie ansuchen, und die ich mich glücklich fühle, Ihnen zu bewilligen, in vollem Maaße rechtfertigen.“

Kassel, den 14. April.

Von dem Innhalte der Konferenz, welche der königl. preußische Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, auf seiner Durchreise vom Rhein nach Berlin, wo er einen ganzen Tag in Kassel verweilte, mit Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten gehabt hat, wird viel erzählt, aber es wird vielleicht mehr Wichtigkeit derselben beygelegt, als an der Sache ist. — Der neue Oberst vom Generalstabe, v. Ochs, dessen Benehmen zu mancherley Urtheilen Veranlassung gegeben hat, versieht seit Kurzem nun auch Adjutantendienste bey der höchsten Person von des Kurfürsten königl. Hoheit.

Frankfurt, den 17. April.

Der königl. großbrittannische Gesandte am deutschen Bundestag und bey der freyen Stadt Frankfurt, Hr. Lamb, der noch vor Kurzem ein Promemoria zu Gunsten der Frankfurter Juden bey der Bundesversammlung übergeben hatte, ist von hier abberufen. An seine Stelle kommt der dermalige königl. großbrittannische Ge-

sandte am Hofe zu Stuttgard. — Der Abgang des Herrn von Gagern wird noch immer, sowohl von seinen Kollegen als vom Publikum, sehr bedauert, um so mehr, da er zu den Bundestagsgesandten gehörte, die sich mit besonderer Freymüthigkeit äußerten. — Die schöne Witterung und Aussicht zu einer reichen Aernte bringen die Getreide- und Brodpreise in hiesiger Gegend mit jeder Woche weiter herunter. — Die Heirath der verwittweten Fürstin von Leiningen mit dem Herzoge von Kent ist, sichern Nachrichten zufolge, nun bestimmt. Der geheime Rath, Freyherr von Schmitz, ist nach Stuttgard gereist, um mit dem dortigen englischen Minister einige Verabredungen in dieser Hinsicht zu treffen. — Nach mehreren, heute Nachmittag aus Wien eingetroffenen Staffeten soll das Arrosement eingestellt seyn. Man hat dieß schon seit einigen Tagen aus dem Steigen der Papiere voraus gesehen, welche sich nach dieser Nachricht auf 70 gehalten haben.

Vom Rhein, den 13. April.

Pariser Privatnachrichten sagen, der Abschluß der Unterhandlungen wegen der Privatforderungen werde noch vor der Mitte Aprils erfolgen; es handle sich jetzt noch um Bestimmung des Belaufs der preußischen und baierischen Forderungen.

Meiningen, den 14. April.

Gestern kam hier ein englischer Staatsbote als Kurier an, der Unsrer durchlauchtigsten Herzogin Depeschen von London überbrachte. Man glaubt, daß sie sich auf eine Vermählung Sr. königl. großbrittannischen Hoheit des Herzogs von Clarence mit Ihro herzogl. Durchlaucht der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen beziehen.

Weimar, den 13. April.

Herr von Kotzebue hat in Nro. 42. seines liter. Wochenblatts eine „Erste und letzte Erklärung, wegen der ihm entwendeten Handschrift" bekannt gemacht, die wir, da sie bey dem beschränkten Raume dieser Blätter nicht wörtlich aufgenommen werden könne, auszugsweise hier mittheilen. Nie und Niemanden, heißt es darinn, hatte ich ein Geheimniß daraus gemacht, daß ich beauftragt sey, von den merkwürdigsten Erscheinungen der deutschen Literatur von Zeit zu Zeit meinem Hofe Bericht zu erstatten. Auch diese Berichte selbst gab ich nie für ein Geheimniß aus, und wenn, einen einzigen Freund ausgenommen, bis zu ihrer Veruntreuung noch Niemand sie gelesen hatte, so war das bloß zufällig, und weil eben fast Niemand sich darum bekümmert hatte. Nach Aussage des Kopisten äußerte Herr Doktor Lindner bey Erblickung meines Bülletins: „Ei, das scheint etwas Interessantes zu seyn. Geben Sie mir es doch auf eine Stunde mit auf mein Zimmer. Es versteht sich, daß ich keinen übeln Gebrauch davon mache." Der Kopist hatte nichts dagegen, und Herr Doktor Lindner unternahm nun eilig die zweydeutige Arbeit, Auszüge aus Auszügen zu machen, die, wie er wohl wußte, das Eigenthum eines Andern, und nicht für den Druck bestimmt waren. Er selbst hat dieses Faktum in den Zeitungen eingestanden. Was der Richter darüber urtheilen werde, weiß ich nicht; aber vor dem Richterstuhle der Moralität scheint die Frage Folgende zu seyn: „Wenn ein Gelehrter die Handschrift eines andern Gelehrten heimlich erwischen kann, ist er berechtigt, sie ganz oder theilweise abzuschreiben, sie guten Freunden mitzutheilen, und endlich sie gar drucken zu lassen, wohl wissend, daß sie keineswegs dazu bestimmt war, sondern vielmehr einen amtlichen Bericht an die Behörde des andern enthalte?" Im Vorbeygehn muß ich erinnern, daß das Publikum im Irrthume ist, wenn es glaubt, die Lindnerschen Auszüge enthielten mein ganzes Bülletin. Dieses betrug weit über 20 Foliobogen eng geschrieben, und in der Abschrift gegen 50. Dem Herrn Doktor Lindner blieb daher nur so viel Zeit als nöthig war, um einzelne, und zwar solche Stellen zu kopiren, von welchen er glauben mochte,

daß sie das Ganze (unbekannt bleibende) in einem gehässigen Lichte darstellen würden. Ich gestehe, daß ich diese Handlung für unmoralisch und strafbar halte, auch, als mir die erste Nachricht davon zu Ohren kam, sie durchaus nicht glauben wollte. (Der Beschluß folgt.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die königl. niederländische Familie ist am 8. April wieder von Haag nach Brüssel abgereiset, wo sie den Sommer über verweilen wird.

Die von Doktor Sickler aus Hildburghausen erfundene neue Methode, die alten Handschriften aufzuwickeln, hat zu London der Erwartung nicht entsprochen; man wird daher zur alten Weise zurückkehren. Dr. Sickler erhält für seine Bemühungen eine Entschädigung von 200 Pf. Sterl., und überdieß Ersatz für alle Kosten, welche ihm die Reise verursacht hat.

Dienstags den 5. May d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung der Holzbedarf für die diesseitige Institute für das Etatsjahr 1818/19 von 400 Mäß Fichten- und 25 Mäß Birkenholz in dem Amtslokale Lit. D. Nro. 221. im Ganzen oder in mehreren Partien an die Wenigstnehmenden verakkordirt werden, und Lieferungslustige hiermit eingeladen. Augsburg, den 18. April 1818. K. b. Administration der paritätischen Krankenanstalten.

Weiler, Administrator.

Die Erbsinteressenten der dießorts verstorbenen Wittwe Ursula Kramser haben das Ansuchen gestellt, das Hinterlaßthum derselben, welches in einem Hause, Haustheil und 2 Krautstrangen besteht, gerichtlich zu verkaufen. Zu diesem Zwecke nun ist Tagsfahrt auf den 4. May dieß Jahrs anberaumt, an welcher die Kaufslustige bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben haben. Daß auswärtige Kaufsliebhaber sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen haben, versteht sich von selbsten. Burgau, den 13. April 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Das Prioritätsurtheil in Gantsachen des Georg Riesch, gewesten bürgerlichen Weinwirths zur blauen Traube in Landsberg, wurde unter dem Heutigen ad valvas judicii affigirt. Dieß zur Wissenschaft derjenigen, welchen daran gelegen ist. Den 10. April 1818. K. b. Landgericht Landsberg. Freyherr v. Pechmann, Landrichter.

Das Haus Lit. E. Nro. 218. nächst dem Barfüßerthor, sammt einem vollständigen Schäfflershandwerkszeug, nebst fertiger Arbeit, wie auch Eichen- und Fichten-Holz-Vorrath, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; die Kaufsbedingnisse sind beym Büchsenmachermeister Fiedler Lit. E. Nro. 142. zu erfragen.

(Laden- und Wohnungen-Vermiethung.) In dem Hause Lit. A. Nro. 158. in der Bäckergasse ist ein Laden mit einer dabey befindlichen kleinen Wohnung täglich zu vermiethen. Deßgleichen sind in dem Hause Lit. H. Nro. 374. auf dem mittlern Graben dieses Georgiziel mehrere Wohnungen zu verstiften. Nähere Auskunft hierüber erhält man in dem Laden des Hauses Lit. D. Nro. 86. am hohen Weg.

In dem Haus Lit. C. Nro. 111. auf dem Mauerberg sind 2 Wohnungen, eine im ersten und eine im dritten Stock, täglich zu vermiethen.

Meinen werthen Freunden zeige ich hiemit an, daß sich nun mein Schreibzimmer und meine Handlung in meinem eigenen Hause in der Herzogspitalgasse Nro. 1141. befindet, und empfehle mich höflichst.

Fr. Xav. Stießberger, bürgerl. Kaufmann in München.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein im III. Stadtviertel Nro. 344. auf dem Viktualienmarkte besitzendes, gut gebautes, dreygädiges Wohnhaus, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 5 Küchen, 2 gewölbten Kellern, einem Vorhaus mit einem Brunnen, Hofraithe und Holzläge, mehreren Kämmern, dann einem Billiarde und Kaffeeschenkgerechtigkeit sammt einer hiezu gehörigen Einrichtung täglich zu verkaufen, welches im Augenschein genommen werden kann bey

Johann Georg Pfeffer, Kaffeeschenk in Kaufbeuren.

Nro. 97. Donnerstag, den 23. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 20. April.

Am gestrigen St. Georgi-Ritterordensfeste wurde in der kön. Hofkapelle der Ordenskandidat, Se. Durchlaucht Herr Johann Aloys Fürst von Oettingen Spielberg, von Sr. königl. Majestät zum Ritter dieses Ordens geschlagen, und nach vollzogenem Ritterschlag zum Kommenthuren extra numerum seu ad honores befördert. Mittags speisten Se. königl. Majestät unter dem Thronhimmel, die Großkreuze, Kommenthure und Ritter aber an zwey königl. Tafeln. Abends war große Galla und musikalische Akademie bey Hof.

Rom, den 4. April.

Nach 25jähriger Unterbrechung wurden in der französischen Ludwigskirche heuer zum Erstenmal wieder Fastenpredigten in französischer Sprache abgehalten.— Hier sind schon mehrere Individuen angekommen, die von dem Könige beyder Sizilien zu Erz- und Bischöfen ernannt worden sind.— König Karl IV. ist am 1. dieß mit dem neapolitanischen Gesandten bey Sr. Heiligkeit wirklich nach Neapel abgereist. — Dieser Tage sind wieder 12 Bösewichter mit einigen Weibern hier eingebracht worden, welche die Straßen in den Provinzen unsicher machten. Vier davon hatten sich freywillig gestellt, um gelindere Strafen zu erhalten. — Das Erdbeben in Sizilien dauerte vom 20. Febr. bis zum 2. März, an welchem Tage die letzte Erschütterung beträchtlichen Schaden in dem Bezirke Valle di Noto anrichtete. — In Palermo ist unter andern Reisenden auch der österreichische General Koller angekommen, der die merkwürdigen Alterthümer jener Insel besichtigen will.

Neapel, den 6. April.

Die zu Mola di Gaeta erfolgte Zusammenkunft des Königs beyder Sizilien mit dem König Karl IV. von Spanien war sehr rührend. Die beyden Brüder begaben sich zuerst nach Caserta, und am folgenden Tage nach Neapel, wo König Karl IV. sogleich den Reliquien des heil. Jannarius seine Ehrfurcht bezeugte. Nachher besuchten beyde Monarchen Portici und das Theater. Sowohl zu Neapel als zu Caserta hatte der König seine eigenen Gemächer seinem Bruder abgetreten.

Genua, den 4. April.

Se. Majestät unser Souverän sind am vergangenen Mittwoch mit Höchstihrer Familie und einem zahlreichen Gefolge hier eingetroffen. Unter Anderm besichtigten Se. Majestät sogleich die neu erbaute schöne Fregatte Maria Theresia und eine auf eine neue Art gebaute Kanoniergoelette, welche ausgerüstet worden ist, um auf den ersten Wink abzusegeln. — Se. Majestät haben den Generalvikar von Acqui zum Bischof von Vigevano, und den Vater Generalprokurator des Kapuzinerordens zum Bischof von Bobblo ernannt.

London, den 10. April.

Der Prinz Regent hat dem Prinzen von Sachsen-Koburg, welcher sich nun wieder besser befindet, obgleich sein Gemüthszustand fast der nämliche ist, den Titel Königliche Hoheit beygelegt. Er wird in Zukunft das großbrittannische Wappen neben seinem Familienwappen führen. — Im Unterhause trug der

Kanzler der Schatzkammer gestern auf Suspension der Baarzahlungen der Bank von England an, welche er wieder um ein Jahr verlängert wissen will. Die zweyte vorgeschlagene wichtige Maaßregel betrifft die Privatbanken. Er will vom 5. Juli 1820 an jedem Bankier verbieten, Noten von mehr als 5 Pf. Sterl. in Umlauf zu setzen, bevor er eine gleich hohe Bürgschaftssumme in Staatspapieren oder Schatzkammerscheinen niedergelegt hat. — Herr Rose steht im Begriff, auf seinen Gesandtschaftsposten nach Berlin zurückzukehren. — Direkten Briefen aus Cadix zufolge scheint die Abreise der nach Südamerika bestimmten Flotte und Expedition noch nicht so nahe, als öffentliche Blätter zu verkünden sich beeilt hatten. Man behauptet, daß sogar der Operationsplan nicht einmal entworfen und selbst der Ort der Bestimmung noch ungewiß sey. Anfangs wollte man mit einiger Zuverläßigkeit wissen, der größte Theil der Streitkräfte werde gegen Buenos Ayres gerichtet werden, und man könne bey diesem Unternehmen auf die Mitwirkung der Portugiesen, welche das nördliche Ufer des Silberstroms und Monte Video in Besitz haben, zählen. Gegenwärtig aber verbreitet sich die Nachricht, daß der Hof von Rio Janeiro keine Geneigtheit zeige, seine Truppen von dem spanischen Gebiete zurückzuziehen, und an ein Einverständniß zwischen dem Kabinet von Madrid und Brasilien zur Wiedereroberung der abgefallenen Kolonien wohl schwerlich zu denken seyn dürfte.

Mayn, den 16. April.

Die ständischen Angelegenheiten im Herzogthum Nassau haben einen erfreulichen Fortgang. Besonderes Interesse boten die Verhandlungen über das Finanzgesetz bey den Landesdeputirten dar, und da die Sitzungen derselben öffentlich sind, gewähren sie ein neues, höchst anziehendes Schauspiel. Man war erstaunt, zu sehen, wie schnell sich mit dem öffentlichen Leben unbekannte Männer in dasselbe zu finden wußten. Die Stände benehmen sich, wie man allgemein hört, mit Würde, und zeigen eine große, doch immer anständige Freymüthigkeit, und in den meisten Angelegenheiten des Landes Sachkenntniß und Erfahrung. Mit Vergnügen sieht man, wie sich eine vaterländische Sache, an der wir als Deutsche Antheil nehmen, nach den Wünschen der wahren Freunde des Vaterlandes gestaltet.

Karlsruhe, den 17. April.

Wie man vernimmt, soll die seit längerer Zeit verbreitete neue Organisation der Staatsverwaltung nun bald ans Licht und in Wirksamkeit treten, und sodann auch eine zeitgemäße Volksstellvertretung eingeführt werden. — Eine landesherrliche Verordnung vom 25. März hebt in dem ganzen Umfange des Großherzogthums die durch die Acciseordnung vom 2. Jan. 1812 angeordnete Fruchtaccise, zur Erleichterung der ärmern Klasse der Unterthanen vom 1. May d. J. an auf. Von diesem Tage an soll auch die Brodtaxe in allen Orten genau um denjenigen Betrag herabgesetzt werden, um welchen dieselbe wegen Einführung genannter Accise den Bäckern erhöht worden war. Das durch jene Aufhebung der Fruchtaccise entstehende Defizit von beyläufig 250,000 fl. soll durch Erhöhung der direkten Steuern ersetzt werden. — Durch Verordnung vom 13. April wird die gegen Frankreich bestandene Fruchtsperre aufgehoben.

Frankfurt, den 18. April.

Ungeachtet die Nachricht widersprochen worden, scheint es doch, daß der königl. großbrittannische Gesandte, Herr Lamb, dem sich hier aufhaltenden Grafen Las Casas Kraft eines besondern Auftrags seiner Regierung diejenigen Packete, Papiere, Briefe, Handschriften und Urkunden einhändigte, die dem Grafen auf dem Schiffe, womit er vom Vorgebirge der guten Hoffnung nach der Themse gebracht worden war, genommen worden waren. Diese Schriften waren dem Gesandten zu diesem Ende von London übersandt worden, und unter denselben

befinden sich viele merkwürdige Aktenstücke, selbst Handzeichnungen und Plane von Napoleon, so wie ein ausführlicher, von Las Casas an Lucian Bonaparte gerichteter, Bericht über die Reise nach St. Helena und den Aufenthalt auf dieser Insel.

Vom Mayn, den 18. April.

Das Gerücht geht, daß auch Rußland das Begehren äussern könnte, rücksichtlich seiner deutschen Provinzen (Liefland, Ehstland, Kurland) dem deutschen Bunde beyzutreten. Man setzt hinzu, daß, im Falle dieses geschehe, Frankreich in den Fall kommen könnte, wegen des Besitzes des Elsasses und Lothringens eine Stimme in den Angelegenheiten des deutschen Bundestages in Anspruch zu nehmen.

Weimar, den 13. April.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Nachdem die großherzogl. Regierung sämmtliche Exemplare der Nemesis mit Arrest belegt hatte, verlangte sie von mir, diesen vorläufigen Arrest binnen drey Tagen zu justifiziren. Ich wiederholte bloß die, in meinem Briefe an den Herrn Grafen von Edling angegebenen beyden Gründe, nämlich, die Bekanntmachung meines Bulletins, daß ich erstens für unschicklich in Hinsicht auf meinen Hof, und zweytens für einen Eingriff in mein Eigenthum hielte, und überließ sogleich der Regierung die Entscheidung. Sie übertrug nunmehr die fernere Untersuchung dem Kriminalgerichte, welches dieselbe auch beendigt und die Akten an die Regierung zurückgeliefert hat, worauf sie an eine auswärtige Juristen-Fakultät versendet worden. Der Spruch möge ausfallen, wie er wolle, so bleibe ich mir bewußt, daß ich durchaus rechtlich und ohne alle Einmischung von Partheywuth gehandelt habe. Den Innhalt der entwendeten Fragmente selbst betreffend, erinnere ich nur noch: daß meine, durchaus nichts Geheimes enthaltende Instruktion dahin lautet, von allem Neuen und Auffallenden, es diene zur Lehre oder Warnung, was über Theologie, Kriegskunst, Politik, Staatswirthschaft, Gesetzgebung, öffentlichen Unterricht und Ackerbau geschrieben wird, meinen Hof in Kenntniß zu setzen. Es ist mir dabey zwar nicht untersagt, doch auch nicht vorgeschrieben, meine eigene Meynung beyzufügen, weßhalb solches auch höchst selten, und nur dann geschieht, wenn meine Erfahrung mir irgend eine Ueberzeugung aufdringt. Diese Ueberzeugung ist es dann, welche ich als ehrlicher Mann auszusprechen für Pflicht halte, ohne Rücksicht auf die herrschenden Meynungen des Tages. So, zum Beyspiele, ist meine innigste Ueberzeugung, daß repräsentative Verfassungen zwar in vieler Hinsicht sehr gut und wünschenswerth, aber durchaus nicht der einzige Weg zum Volksglücke, und, als ein neuer Weg, immer bedenklich einzuführen sind, weil tausend leidenschaftliche Reibungen gewiß entstehen werden, und weil man wohl weiß, wo man anfängt, aber nicht, wo man endigen wird. Ich vermuthe nicht bloß, sondern ich bin fest überzeugt, daß manche deutsche Schriftsteller eine Revolution sehnlichst wünschen, um als Volksredner Deputirte und Repräsentanten eine Rolle zu spielen. Meine Ueberzeugung ist: daß, wenn die Weisheit unserer Fürsten uns nicht vor einem auswärtigen Kriege bewahrt, jene Schriftsteller endlich das Volk, welches sie unaufhörlich bearbeiten, zu gefährlichen Schritten verleiten werden. Meine Ueberzeugung ist: daß es Katheder- und Stubengelehrten an der nöthigen Erfahrung und Weltkenntniß mangelt, um klar in die nächste Zukunft zu schauen, und daß folglich der Saamen, den sie in junge Gemüther streuen, nur bittere Früchte tragen werde, entweder für die Jünglinge selbst, oder für das Vaterland. Was die Leibeigenschaft betrifft, deren Vertheidigung man mir so boshaft untergeschoben, so habe ich mich bereits darüber in einem Extrablatte erklärt. Ueberhaupt hege ich das innige und tröstende Bewußtseyn, daß ich in meinem Berufe bloß nach Ueberzeugung und Pflicht, in meinem Privatleben in jedem meiner Verhältnisse rechtlich handle; daher es mir leicht wird, die Partheywuth

so mancher Zeitschrift gegen mich zu verachten, indem sie mir nur einen neuen Beweis von der revolutionären Leidenschaftlichkeit liefert, vor der ich warne. Aber es geschehe, was da wolle, mit dieser meiner ersten und letzten Erklärung in der Hand kann ich vor jeden Richterstuhl treten, und nicht allein den Spruch der Juristenfakultät, sondern auch den Spruch des Todtenrichters ruhig abwarten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 19. April Mittags hatte in dem Residenzschlosse zu Karlsruhe, in Gegenwart der großherzoglichen Familie und des versammelten Hofes, die Vermählung des Herrn Fürsten Karl Egon von Fürstenberg mit der Prinzessin Amalie Christine Karoline von Baden Statt. — Wenn die Redaktion sich veranlaßt sahe, zu erklären, daß sie an dem in Nro. 84. dieser Blätter eingerückten Urtheile über die Darstellungen der Madame Neumann keinen Antheil habe, so hatte diese Erklärung doch keineswegs die Tendenz, das dieser empfehlungswürdigen Künstlerin gebührende Verdienst in Schatten zu stellen. Diese Bemerkung wird hinreichen, um jeder Mißdeutung zu begegnen.

Zu Buhren ist ein Mädchen, das auf dem dortigen Schlosse diente, durch schnelle Abkühlung nach heftigem Tanze plötzlich stumm geworden. Dieser Zustand dauert schon seit mehreren Wochen, und schwerlich wird sie die Sprache wieder bekommen!! Mancher bedrängte Ehemann dürfte durch dieses traurige Ereigniß versucht werden, seine sprachfertige Hälfte zum Tanzen aufzumuntern.

Bey der heute den 20. April zu Regensburg vorgenommenen 737ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

47. 54. 6. 72. 61.

Die nächste 738te Ziehung geschieht den 20. May, und inzwischen die 76te Nürnberger Ziehung den 29. April, und die 1117te Münchener Ziehung den 12. May, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kgl. baier. Lotteeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

(Interessante Ankündigung für Handlungszöglinge.) Da bey der zwischen Italien und Deutschland wieder hergestellten Handlungs-Kommunikation die Erlernung der italienischen Sprache für die dem Kommerz gewidmete Jünglinge ganz unentbehrlich ist, so erbietet sich ein in Venedig angesessener schweizerischer Kaufmann einige derselben nicht nur um einen äußerst billigen Preis in Pension zu nehmen, sondern selbige auch in allen Handlungs- und Sprachkenntnissen methodisch zu unterrichten. Nähere Nachricht giebt auf frankirte Briefe Georg Jakob Stuppano in Augsburg.

Es wird eine lebendige Reh-Schmal-Geiß zu kaufen gesucht; der Besitzer und Verkäufer einer solchen wolle sonach in Lit. A. Nro. 279. die gefällige Anzeige machen.

Ein Kapital von 5000 fl. ist gegen dreyfache Versicherung, entweder hier oder auswärts, täglich auszuleihen, und der Eigenthümer dieses Kapitals im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Montag den 27. April und folgende Tage wird in dem Hause Lit. D. Nro. 5. zu ebener Erde in der Maximiliansstraße eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn feine wollene 7/4tel, mittel und ordinari 6/4tel breite Tücher, Cassemirs, Biders und Calmucks, Wintermanchester, Westenzeuge, englische Perße, Gingangs von mehreren Sorten, Madrasets, Camiots und Damis schwarze und gefärbte, Nanquinets, Wachstaffent, schwarze Baumwoll-Sammet, Percalls, Mouslin und Gas, gestickte Damenkleider von Percall und Gas, gestickte Schürze und Borduren von Moll und Gas, weiße Herrenhalstücher von Percall und Moll, baumwollene feine Herrenstrümpfe und Schlafhauben, Sacktücher von allen Farben, schwarze und gefärbte seidene Herren- und Frauenzimmertüchlen, Madraschalws, waschlederne Handschuh, Strickbaumwolle und Nähfaden, große, mit Eisen beschlagene Marktkisten, eine Marktplage, Stellaschen für Tuch- und andere Waaren, Laden- und Comtoirrequisiten, nebst einigen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 23. April 1818. Nro. 97.

Das Amortisations-Dekret des unterzeichneten Landgerichts vom 13. September 1817 über die von Mathias Handel, gewesenen Meßner der Katharina-Kirche dahier, ist in dem Intelligenz-Blatte des Isarkreises im 39 Stück Folio 782, in der Beylage zur allgemeinen Zeitung vom 23. Septembr. 1817 Nro. 123. Fol. 495, und in der Beylage zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung Nro. 228 eingerückt worden. Da nun immer den gegebenen Termin von 6 Monaten die vermißte Schuldurkunde für 100 fl. bey unterzeichnetem Landgerichte nicht producirt worden ist, so wird Kraft obigen Dekretes diese Urkunde als ungültig erklärt. Mühldorf, den 10. April 1818. Königl. baier. Landgericht allda. Gerbl, Landrichter.

Da die flüchtige Josepha Mayr, Zuchthausmeisterstochter von Buchloe, auf die erste gegen sie ergangene öffentliche Vorladung dahier nicht erschienen; so wird dieselbe zum Zweytenmale, und zwar mit der Warnung aufgefordert, inner 3 Monaten von gegenwärtiger Bekanntmachung an, sich dahier zu stellen, und wegen der gegen sie vorhandenen Anschuldung des Vergehens des Betruges und Diebstahles zu verantworten, widrigens nach Verlauf des ihr angesetzten dreymonatlichen Termins wider sie als gegen eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß würde verfahren werden. Ottobeuren, den 12. Febr. 1818. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landr.

Vom kaiserl. königl. Landgericht Matrey wird hiemit bekannt gemacht, es seye über die unterm heutigen vom Paul Joachim Lorgetbohrer, Spezereyhändler zu Matrey, erfolgten Güterabtrettung in die Eröffnung eines Konkurses über dessen gesammtes in Lande Tyrol und Vorarlberg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen gewilliget worden. Daher wird Jedermann der an gedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis 19. May d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Konkursmasse b[illegible] iesem Landgericht also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit [illegible]iner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen. Als widrigens nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehöret werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol- und Vorarlberg befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen gehalten werden würden. Uebrigens wird auf den 26. May d. J. 9 Uhr Vormittags zum Versuche einer gütigen Ausgleichung dieser Konkurssache wie auch zur Wahl eines neuen oder Bestätigung des einstweilen aufgestellten Masseverwalters, und zur Bestimmung anderer die Masse betreffenden Angelegenheiten Tagsatzung angeordnet, wozu sämmtliche Gläubiger in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte um so sicherer zu erscheinen haben, als die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Anwesenden beygetreten zu seyn, würden erachtet werden. Matrey, den 27. März 1818. K. k. Landgericht. Freyherr v. Ottenthal, Landrichter. — Leiter, k. k. Adjunkt.

Nachdem der Johann Joseph Senti von Schuifis als damaliger Gemeiner des königl. baier. Chevauxlegers-Regimentes König den russischen Feldzug im Jahre 1812 mitgemacht hatte, und seit dieser Zeit bey dem Regimente vermißt wurde, nachdem er damals nach vorliegenden Beweisen an der Moskowa in einer nahen Todesgefahr schwebte, auch seit dieser Zeit in seinem Vaterlande nichts mehr von sich hören ließ,

nachdem gar keine Gegengründe bestehen, welche die rechtliche Vermuthung seines Todes schwächen konnten, und nachdem er sich endlich in Folge des gerichtlichen Vorladungsedictes vom 7. Februar l. J. auch keineswegs innerhalb der Jahresfrist hierorts gemeldet hat, so wird derselbe über das unterm 28ten d. M. geschlossene Verfahren hiemit in Anwendung der §. 24 und 277 des allgem. bürgerlichen Gesetzbuches für todt erklärt. Feldkirch, den 30. März 1818. K. k. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg. Jos. Bereitter, Praeses. J. Nep. v. Gilm, k. k. Rath. Joseph Rumager, k. k. Rath. Franz Ritter, v. Hanzelmaier, Sekretär.

In Folge höchster Entschließung der K. b. Regierung des Unterdonau-Kreises, Kammer der Finanzen d. d. 2. praes. 11. dieß soll die Jagd des vom Ausfluß des Reischenbachs bis zum Ausfluß des Türkenbachs in den Innfluß auf dessen linken Ufer, und im K. Landgericht Altötting entlegenen Pertacher Jagdbogens neuerdings an den Meistbiethenden verpachtet werden. Da man nun diese Verpachtung den 7. May l. J. gemeinschaftlich mit dem K. Rentamt Burghausen vornehmen wird, so werden sämmtlich pachtungsfähige Liebhaber eingeladen, am besagten Tag Morgens 9 Uhr in der K. Rentamts-Kanzley zu Burghausen zu erscheinen, die nähern Bedingungen zu vernehmen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Den 13. April 1818. K. b. Forstamt Suchenwart in Altötting. Schilcher, Oberförster.

Alle diejenige, welche an der Verlassenschaftsmassa des dahier verstorbenen Benefiziaten, Korbinian Messerschmied, aus welch immer einem Rechtstitel Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit eingeladen, in termino 30 Tagen ihre Ansprüche bey unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls man die Verlassenschaftsmassa ohne weitere Berücksichtigung derselben extradiren werde. Den 2. April 1818. Königl. Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor.

Der hienach signalisirte Rekrut, Johan Unsöld, von Triblingen gebürtig, hat sich vor seiner Einlieferung in die Garnison Ulm von Ulm aus, wo er in Arbeit stand, flüchtig gemacht, und bis jetzt noch nichts von sich hören lassen. Alle Civil- Polizey- und Militär-Behörden werden nun geziemend ersucht, auf denselben genau fahnden und im Betrettungsfall entweder anher, oder dem Kommando des königl. Infanterieregiments Nro. 8 zu Ulm ausliefern zu lassen. Wiblingen, den 11. April 1818. Königl. Oberamt.

(Signalement.) Derselbe ist 22 Jahr alt, mißt 5' 7'' 5''', ist katholischer Religion, und seiner Profession ein Schreiner. Er hat untersetzte Statur, blonde Haar, dergleichen Augenbraun und Backenbart, blaue Augen, gesundes Aussehen und ganz proportionirte Gesichtsbildung. Er war bekleidet mit einem runden Hut, blau tüchenem Ueberrock, dergleichen Hosen und Stiefeln, und hat sonst kein besonderes Kennzeichen.

Das Vermögen des Kronenwirths, Joseph Krieger, in Burgau, unterliegt der Gant; die Mobiliarschaft und die Realitäten werden daher dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Die Realitäten werden am Donnerstag den 7. May d. J. unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, und die Mobiliarschaft wird am Freytag den 8. May d. J. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Die Mobiliarschaft besteht in Betten, Sesseln, Tischen, Spiegeln, Kästen, Küchengeräth etc. Die Bestandtheile der Realitäten sind: a) das gemauerte, an der sehr frequenten Augsburger Ulmerstraße gelegenen Gasthaus zur goldenen Krone mit realer Weinschenksgerechtigkeit; b) der hölzerne Stadel mit Stallungen; c) das Wurzgärtchen pr. 1/16 Tagwerk; d) 2 Krautstraugen; e) der Haustheil pr. 1/2 Tagwerk in der untern Viehweyde; f) und das Maad pr. 6 Tagw. im untern Ried, der Winkel genannt. Die Versteigerung der Realitäten wird im Landgerichtslokale, und jene der Mobiliarschaft im Gasthaus zur goldenen Krone selbst vollzogen. Bey Versteigerung der Realitäten haben auswärtige Lieltanten Zeugnisse über Vermögen und Leumund vorzulegen. Burgau, den 8. April 1818. K. b. Landgericht. Gebhardt, Landrichter.

Auf Ansuchen der Bernardina Mairin von Unterthürheim, wird der Joseph Mair, Soldat bey dem königl. baier. 11. Linien-Infanterie-Regiment, seit dem russischen Feldzug vermißt, oder seine allenfallsigen Deszendenten binnen 1/2 Jahr um so mehr zu erscheinen vorgeladen, als dessen Vatergut à 200 fl. gegen Kaution an dessen Nut-

ter ausgeantwortet würde. Wertingen, den 21. März 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl, Landrichter.

Joseph Hierl, Soldat im königl. baier. 6. Linien-Infanterie-Regimente, und dessen Bruder Leonhard Hierl, Soldat in dem ehemaligen königl. baier. leichten Infanterie-Bataillon Bernklau, beyde von Oberwiesenacker dieß Gerichts gebürtig, sind seit dem Feldzuge gegen Rußland im Jahre 1812 vermißt, und es ist wahrscheinlich, daß sie sich nicht mehr bey Leben befinden. Dieselben werden hiemit öffentlich aufgefordert, falls sie noch leben sollten, sich um so mehr in Zeit eines halben Jahres hierorts zu melden, als sie außerdessen als todt betrachtet, und ihr Vermögen an ihre Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden würde. Den 27. März 1818. K. b. Landgericht Parsberg im Regenkreise. Ertbel, k. b. Hofrath u. Landrichter.

Ulrich Dietrich Bäck zu Schongau hat um Zusammenberufung seiner sämmtlichen Gläubiger zur summarischen Schuldenliquidation und um gütliche Nachlaßverhandlung gebethen. Es werden demnach alle Gläubiger desselben entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich für diese Nachlaßverhandlung bevollmächtigte Anwälte auf kommenden Donnerstag den 14. May d. J. Morgens um 9 Uhr hieher vorgeladen, um nach vorherig summarischer Liquidation ihre Anträge wegen dem Nachlaß zu Protokoll zu geben, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Die Nichterscheinenden haben sich dem Beschlusse der Mehrzahl der anwesenden Gläubiger zu unterziehen. Schongau, den 13. April 1818. K. Landgericht. Bauer, Landrichter.

Wer an die Verlassenschaft der im französischen Feldzug 1813/14 verstorbenen Stephan Leitenmaier von Biberach königl. Landgerichts Roggenburg im Oberdonau-Kreis und des Johann Leonhard Hofmann aus Münchsteinach königl. Landgerichts Neustadt an der Aisch im Rezat-Kreis gebürtig, beyde Soldaten des untengenannten Regiments eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 30 Tägen sub poena praeclusi hierorts zu melden. Dilingen, den 17. April 1818. Beym königl. bair. 5ten Chevauxlegers-Regimentskommando (Prinz Maximilian.) v. Kirschbaum, Oberst. — v. Wisinger, Auditeur.

Die Descendenten des Georg Koller, gewesten Leerhäuslers beym Schleifer zu Eßbaum genannt, haben an Kaufschillingsgeldern 136 fl. 50 kr.; dann mehrjährig hievon geflossene Zinsen zu fordern. Da nun Josepha Koller nunmehr verehelichte Pichler Häuslerinn zu Hofleiten bey Rosenheim das Ansuchen um Ausfolglassung jener Gelder stellte, außer ihren bereits verstorbenen Geschwistern, Joseph Michael und Martin noch Johann und Anna Koller vorhanden waren, deren Aufenthalt, Leben oder Tod jedoch nicht erforscht werden konnte, so will man hiemit letztere oder deren allenfallsige rechtmäßige Descendenz zu dem Ende vorgeladen haben, daß sie sich binnen 3 Monaten a dato hierorts melden, resp. sich als Erben dieses Vermögens gesetzlich legitimiren, als man außerdem dasselbe der Josepha Koller gegen Kaution ausfolgen lassen würde. Prien im Isarkreise, den 30 März 1818. Kön. baier. gräfl. Max von Preysingschen Majorats-Herrschaftsgericht Hohenaschau in Prien. Schnediz.

Im Verlag der Stettinschen Buchhandlung in Ulm hat so eben die Presse verlassen: Gemälde der merkwürdigsten Revolutionen, Empörungen, Verschwörungen, wichtiger Staatsveränderungen und Kriegsscenen, auch anderer interessanter Auftritte aus der Geschichte der berühmtesten Nationen 2c. Von Sam. Bauer. Neunter Band. gr. 8. 1818. à fl. 2. Auch unter dem Titel: Unterhaltende Erzählung merkwürdiger Revolutionen und Empörungen, Verschwörungen und Komplotte, Schlachten und Belagerungen 2c. Von Sam. Bauer. Dritter Band, gr. 8. 1818. à fl. 2. Innhalt dieses Bandes: 1) Die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer, im J. 1099. 2) Der Laupenkrieg, im J. 1339. 3) Türkische Belagerung der Insel Rhodus, im J. 1522. 4) Schwedische Kronrevolution, im J. 1568. 5) Empörung des Grafen Esser gegen die Königinn Elisabeth, im J. 1601. 6) Empörung der Ungarn gegen den Kaiser, im J. 1707 bis 1710. 7) Unruhen in Hamburg, im J. 1707 und 1708. 8) Verschwörung in Portugal, im J. 1757.

Endesunterzeichnete ist gesonnen, ihren zu Erlangen besitzenden Gasthof zum

goldenen Wallfisch, mit oder ohne Meubles, je nachdem sich Kaufliebhaber vorfinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Solcher enthält: 2 Säle, 1 großes Gastund noch 18 heizbare Zimmer, 6 Kammern, 1 großen Hausplatz, 1 große helle Küche mit 2 geräumigen Speißkammern, 1 großen zugemachten Hof, in dessen Mitte 1 Pumpbrunnen und 1 Eisgrube angebracht ist, Stallungen auf 40 Pferde, 1 Waschhaus, 3 Remisen, 2 große Holzlagen, 1 doppelter großer Boden und mehrere kleinere derselben, ferner 1 Keller, der durch das ganze Haus geht, überhaupt faßt solcher alle Bequemlichkeiten in sich, welche zu einem Gasthof erforderlich sind. Auch befindet sich in dem Zimmer neben der großen Gaststube, 1 sehr gut beschaffenes und ganz reguläres Billiard mit allen Zugehörungen. Zur Annahme der Aufgebote und allenfallsigen Kaufsabschluß, wenn das Licitum den Werth des Kaufsgegenstandes erschöpft, wird der zwanzigste May dieses Jahrs und zwar des Vormittags 9 bis 12 Uhr in meinem Hause anberaumt, auch können die Verkaufsgegenstände täglich von Kaufsliebhabern in Augenschein genommen werden. Erlangen, den 10. April 1818.
Tonssinet, Wittib.

Anton und Joseph Kufer, beyde von Dunzing dieß Gerichts, Soldaten des 6ten und 12ten königl. baier. Linieninfanterie-Regiments, sind in Zuschriften der benannten Regimenter seit dem ersten Januar 1813 als dem letzten russischen Feldzuge als vermißt in den Listen aufgeführt, und wahrscheinlich mit Tod abgegangen. Die Geschwisterte derselben haben um Extradition ihres in 500 fl. bestehenden Vermögens gebethen, und es werden daher die beyden Kufer hiemit edictaliter vorgeladen in Zeit sechs Monaten peremtorischen Termin um so sicherer Nachricht zu ertheilen, als außerdem dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen praestita cautione an die nächsten Verwandten extradirt werden würde. Wackerstein, den 1. April 1818. Königl. baier. freyherrl. v. Jordansches Herrschaftsgericht im Regenkreis.
Fraun, Herrschaftsrichter.

(Interessante Anzeige für gesammte katholische Geistlichkeit.) Um dem in Oesterreich erschienenen Nachdrucke von J. M. Sailers Pastoral entgegen zu arbeiten, habe ich mich entschlossen, meine 3te Originalauflage dieses Werkes, d. h., die noch vorhandenen Exemplare, um 4 fl. netto per Stück gegen portofreye Einsendung des Betrages abzugeben. Da dieses vortreffliche Buch, an 100 Bogen stark (im Ladenpreise zu 7 fl.) zu diesem Preise sich schnell vergreifen dürfte, so ersuche ich, die Bestellungen mir in Zeiten zukommen zu lassen, um jedermann nach Wunsch bedienen zu können. München, im April 1818. Jos. Jos. Lentner, Buchhändler.

(Interessante Anzeige für gesammte katholische Geistlichkeit.) Nachdem sich Herr J. J. Lentner, Buchhändler in München, entschlossen hat, seine Originalauflage von J. M. Sailers Vorlesungen aus der Pastoral, 3te Auflage in 3 Bänden, im Preise (von 7 fl. ord.) auf 4 fl. netto herabzusetzen, um dem in Oesterreich veranstalteten Nachdruck so viel möglich entgegen zu arbeiten, so mache ich hiemit die geziemende Anzeige, daß auch bey mir Unterzeichnetem dieses vortreffliche Buch in der Lentnerschen Originalauflage gegen portofreye Einsendung von 4 fl. abzulangen seyn wird, so lange noch Exemplare zu haben seyn werden; da aber bey diesem wohlfeilen Preis die Nachfrage stark seyn dürfte, so ersuche ich, die Bestellungen in Zeiten zu machen, um Jedermann nach Wunsch bedienen zu können. Augsburg, den 9. April 1818.
Nik. Doll, Buchhändler.

Ueber die Verlassenschafts-Masse des diesseitigen am 25. Oktober v. J. zu Eichstädt verstorbenen Herrn Majors Freyherrn v. Andrian-Werburg wurde nach dem Antrage der bekannten Kreditorschaft der Universal-Konkurs erkannt; daher zu solchem Verfahren folgende Ediktstäge bestimmt werden: ad producendum et liquidandum Freytag der 29. May, ad excipiendum Freytag der 26. Juny, ad replicandum Freytag der 24. July; dann ad duplicandum Freytag der 21. August heurigen Jahres. Sämmtliche unbekannte Gläubiger des Herrn Majors werden hiezu bey Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheile vorgeladen. Neuburg an der Donau, den 11. April 1818. K. b. 7tes Linien-Infanterie-Regiment.
Herrmann, Oberst. — Schönn, Auditor.

Nro. 98. Freytag, den 24. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 21. April.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vizekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs sind auf ihrer Reise von Wien nach Mayland gestern Abends um halb 9 Uhr hier angekommen, und in der königl. Residenz abgestiegen.

Wien, den 18. April.

Man spricht hier mit vieler Bestimmtheit von der Vermählung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Rainer mit einer Prinzessin aus einem erlauchten deutschen Hause. Von Innsbruck aus machen Se. kaiserl. Hoheit eine Exkursion zu Pferde ins Oberinnthal und Vinschgau bis an die Schweizer Gränze, und dann geht die Reise weiter über Botzen und Verona nach Monza, wo der Vizekönig am 18. May einzutreffen, und am 20. seinen feyerlichen Einzug in Mayland zu halten gedenkt. — Der F. M. L., Graf von Wallmoden, soll mit einem sich auf die Militärangelegenheiten des deutschen Bundes beziehenden Auftrage heute nach Berlin abgegangen seyn. — Es ist nun definitiv entschieden, daß die Zusammenkunft der hohen Monarchen im bevorstehenden Herbste nicht zu Düsseldorf, sondern zu Aachen Statt finden wird.

Am 18. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 5/8; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 88; der Curs auf Augsburg 260 2/3 Uso; Konventionsmünze 264 2/3.

Rom, den 8. April.

Se. päpstl. Heiligkeit haben in dem am 6. April gehaltenen geheimen Konsistorium die Ernennung von drey neuen Kardinälen bekannt gemacht, nämlich des Msgr. Casimir Häffelin, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Königs von Baiern am heil. Stuhle, gebohren zu Minfeld im Zweibrückischen den 12. Jan. 1737; des Msgr. Fabritius Testaferrata und des Msgr. Franziskus S. Cavalchini, Gouverneur von Rom. In eben diesem Konsistorium publizirten Se. päpstl. Heiligkeit die Ernennung von 9 Erzbisthümern, worunter auch jenes von Bamberg gehört, zu welchem Msgr. Joseph Graf von Stubenberg, vorher Bischof zu Eichstädt, ernannt ward. Ferner wurde auch die Besetzung von 13 Bisthümern bekannt gemacht. Darunter befindet sich jenes von Regensburg, welches Msgr. Johann von Wolf, vorher Bischof zu Dorita in Partibus infidelium, erhielt, und jenes von Augsburg, zu welchem Msgr. Franz Karl, Fürst von Hohenlohe-Waldburg-Schillingsfürst, vorher Bischof zu Tempe in Partibus infidelium, erhoben wurde. Die übrigen Erzbisthümer sind Capua, Otranto 2c., die alle im neapolitanischen Königreiche sind, außer Patraß 2c. in Partibus infidelium. Eben so liegen die andern vergebenen Bisthümer alle im Königreiche Neapel, außer Sinigaglia, welches sich im Kirchenstaate befindet.

Paris, den 16. April.

Das dießjährige französische Budget besteht in acht gedruckten Foliobänden,

deren Druck einzig mehr als 100,000 Franken gekostet haben soll. — Daß man es dort wie in andern Ländern in gewissen Verwaltungszweigen nicht so genau nimmt, beweist der Umstand, daß z. B. in der Ausgabe der Douanendirektion 1800 Fr. für den blossen Ankauf von Blumen zur Verzierung des Saals der Frau Direktorin vorkommen. In den Ausgaben der Polizeypräfektur figuriren 2400 Fr. für das Waschen der Handtücher, an denen die Herren Angestellten beym Weggehen aus ihrem Büreau die Hände abtrockneten. In allen Ländern, bemerkt bey diesem Anlasse ein französisches Blatt, hat die Polizey, wie man weiß, viele schmutzige Wäsche zu reinigen, allein das heißt sich die Wäsche ein wenig theuer bezahlen lassen. — General Canuel bedient sich jetzt einer eigenen Redensart, um auf die Vorwürfe zu antworten, welche ihm Revolutionärs in seiner Eigenschaft als Royalist und Royalisten in seiner Eigenschaft als Revolutionär machen. Er sagt nämlich: „Für die Republik habe ich mich bis an den Knöchel im Blute gebadet; für den König würde ich mich bis an die Kniee darinn baden.“ Ein eigenes Maaß von Ergebenheit! — Der Parteygeist äußert bisweilen seinen Einfluß selbst auf Gegenstände, welche ganz allein zur Sphäre der Wissenschaften und Künste gehören. So war vor Kurzem von der Théorie de l'univers des General Allix, eines der Verbannten, in Paris eine neue Auflage erschienen, aber die Buchhandlung konnte nicht dazu gelangen, eine Ankündigung in den Zeitungen zu bewirken. Aufsätzen darüber und Auszügen aus demselben wurde in den Pariser Journalen die Aufnahme verweigert.

London, den 11. April.

Der innere Zustand Großbrittanniens bietet dem aufmerksamen Beobachter einen weit beruhigtern Anblick in diesem Jahre dar, als im verflossenen. Die Nachfrage nach englischen Waaren und Fabrikaten hat auf dem Kontinent und in Amerika zugenommen, und eine vermehrte Thätigkeit der Fabriken und Manufakturen ist eine natürliche Folge davon gewesen, wodurch eine Menge Leute wieder Arbeit und Brod gefunden haben. Wenn das Volk beschäfftigt ist, so denkt es an keine Unruhen, und dem Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen ist durch starke Zufuhr von Weizenmehl aus den amerikanischen Freystaaten abgeholfen worden. Indessen ist die Zahl der Unzufriedenen noch immer sehr groß, und der Wunsch nach einer Parlamentsreform zeigt sich in den vielen Bittschriften und Addressen, zu denen aller Orten Unterschriften gesammelt werden. — Man sieht nicht ohne Besorgniß die fortdauernde Krisis, die in den Verhältnissen zwischen der amerikanischen Republik und Spanien obwaltet. Denn sollte der Krieg zum Ausbruche kommen, so ist es fast unvermeidlich, daß Großbrittannien in denselben verwickelt wird, und ein Krieg in Amerika würde unsere Schulden dergestalt vermehren, daß unsere Finanzen eine noch größere Zerrüttung entgegen zu sehen hätten. Auch könnte der Seekrieg leicht in einen Landkrieg ausschlagen. Diese Lage der Dinge hat einen Grund mehr abgeben müssen, warum das Ministerium darauf hat bedacht seyn müssen, ungeachtet der ungeheuern Ausgaben, die Land- und Seemacht in einem achtbaren Zustande zu erhalten.

Aus der Schweiz, den 16. April.

Die sterblichen Ueberreste des unsterblichen Generals Kosciusko sind am 24. März von Solothurn nach Polen abgegangen. Der Fürst Jablonovski und Herr Zelter von Solothurn, ein vertrauter Freund des Verstorbenen, begleiten sie. — In einer Verordnung eines Bernischen Oberamtmanns wird der vernünftige Vorschlag gemacht, den Armen statt der Almosen Gemeinland anzuweisen, durch dessen Anbau sie sich selbst ihren Unterhalt erwerben könnten. Dabey heißt es aber ferner: „Auf den Straßen werden sie (die Armen) einen nützlichen Dünger finden, dadurch können sie sich und die Ihrigen mit Ehren durchbringen.“

Kassel, den 15. April.

Die dießjährige Frühjahrsmesse ist hier eben so, wie in Braunschweig, abermals nicht gut ausgefallen. Am hiesigen Orte ließ sich dieß bey der fühlbaren Nahrungslosigkeit im Voraus vermuthen. Englische Waaren waren überflüssig vorhanden, aber die Preise, besonders der baumwollenen Zeuge, so gering, daß die inländischen Kaufleute ihre Vorräthe nur mit Schaden losschlagen konnten.

Vom Mayn, den 18. April.

Glaubwürdige Reisende, welche direkte aus Amerika in unsrer Gegend angekommen sind, und diesen Welttheil vor nicht ganz 6 Wochen verlassen haben, versichern, daß man in den vereinigten Staaten den Krieg mit Spanien für unvermeidlich und dessen Ausbruch für nahe halte, und daß man denselben durchgängig wünsche.

Augsburg, den 21. April.

Am 18. fiel bey einem hier ungewöhnlich tiefen Barometerstand von 25 Zoll 11 3/10 Linien ein häufiger Regen, dessen Höhe auf einen Pariser Quadratfuß 1 Zoll 1 2/10 Linie betrug. Der 19. war ein Regentag; und der 20. heiterte sich nach einem um 7 1/4 Abends erfolgten Regen nach 8 Uhr Abends auf. Es verhinderten aber die gegen Mitternacht bey dem Mond vorüberziehenden Wolken die genaue Beobachtung des Eintrittes des wahren Erdschattens in den Mond bey der vorgefallenen partialen Mondsfinsterniß. Nach 12 Uhr darauf erschien der Mond rein, und man konnte die Ein- und Austritte der Mondflecken in und aus dem Erdschatten größtentheils von Wolken ungehindert beobachten. Von 1 Uhr 28 bis 1 Uhr 32 Min. war der Erdschatten etwas kupferfärbig. Nebst der Mondsfinsterniß wurde auch der Austritt des dritten und der Eintritt des ersten Trabanten bey dem Jupiter beobachtet. Der Komet aber, welcher vom 9. an wegen ungünstiger Witterung nicht konnte beobachtet werden, wurde auch heute theils wegen des Mondscheines, theils wegen Wolken nicht bemerkt, durch welche der obwohl sehr helle Stern Alair im Adler nur manchmal hervorleuchtete, und dann von 3 Uhr an ganz verdeckt blieb. Die Feuchtigkeit der Luft war zwischen 95 und 97 Grad des Sauss. Hygrometer. Heute Mittags 12 Uhr fiel Hagel, um 1 Uhr 17 Minuten darauf, und gegen 4 Uhr Abends donnerte es.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 17. April Morgens 2 Uhr verschied zu Schleiz, nach langer Kränklichkeit, der Fürst Heinrich XLII., jüngerer Linie, und des ganzen Stammes Aeltester, regierender Fürst zu Schleiz und Gera. Er war gebohren 1752, den 27. Febr. — Die Herren Buchner, Meuchelt und Burgschmidt zu Nürnberg, welche die Tendlerschen Kunstfiguren nachahmten, legten damit ihre erste öffentliche Probe am 14. April ab. Die Figuren obiger Herren mit den Tendlerschen verglichen, glaubt man behaupten zu können, daß ihre Pferdebereiter, ihr Bajazzo, ihr Wirth, der seine Flasche Wein leert, so wie die Seiltänzer, den letztern ganz gleich kommen. — Der Wagnermeister Meyer in Gaustadt, unweit Bamberg, hat einen Draisschen Wagen verfertigt, mit welchem er sehr oft zur Stadt fährt. Er blieb nicht bey dieser Erfindung stehen, und verfertigte einen Wagen mit drey Rädern, wo das hintere, vermittelst zweyer Hebel, mit den Füßen getreten wird, und den ganzen Wagen in Bewegung bringt. Derselbe verdient deßhalb mehr Vorzug, weil die beyden Füße die Erde nicht berühren, und nicht die geringste Anstrengung dabey ist. Gegenwärtig hat dieser Künstler einen Wagen für 4 Personen in der Arbeit, wo die nämliche Erfindung angewendet wird, und der hintenauf stehende Bediente den Wagen durch Treten in Bewegung setzt. — Vor Kurzem zeigte zu Regensburg ein Herr Bicker verschiedene lebende Naturseltenheiten, unter andern einen lebenden Stier mit 5 Füßen, wobey ein Hirschfuß sich befindet, und 4 Hörner; dito ein Hühnchen mit 3 Füßen und 2 Oeffnun-

gen; einen Hahn mit 4 Flügeln und 3 Füßen; einen Hund mit 3 Füßen ꝛc. Diese Thiere sind alle lebendig. — Um dem Unfuge abzuhelfen, welcher an Sonn- und Festtagen getrieben wurde, erließ zu Anfange dieses Jahrs der Maire zu Grand-Lemps im Iseredepartement folgenden Beschluß: „Alle Zechgäste, welche sich an Sonn- und Festtagen, imgleichen während der Messe und Vesper in Kaffee- oder Wirthshäusern befinden, sind berechtigt, fortzugehen, ohne das, was sie verzehrt haben, zu bezahlen.“

Mittwoch den 29. dieß wird der Bedarf an rohem Leder, wie auch an gefertigten Halbstiefeln und Bundschuh, dann Sohlen und Vorschuh auf ein halbes Jahr an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben. Lieferungslustige wollen sich daher an besagtem Tage Morgens 10 Uhr in der Kanzley der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich mit den nöthigen Mustern einfinden, oder auch die Muster unter Angabe der billigsten Kosten-Beträge dem unterfertigtem Regiment übersenden. Augsburg, den 22. April 1818.
K. b. 4tes Chev. leg. Regiment (König.) Bieber, Oberst. — Gingele, Quartierm.

In der Moyschen Buchhandlung ist zu haben: Ueber eine gänzliche Reform der Justizpflege, mit Abschaffung der Advokaten. Eine philosophisch juridische Phantasie, von Joseph Denker. 8. 8 kr.

Stuttgard. (Verkauf ganz alter Neckarweine.) Aus dem hiesigen Hofkammer-Keller werden Mittwochs den 20. May d. J. 45 Eimer ganz alte Neckarweine, und zwar: 10 Eimer 1718r, 13 Eimer 1753r, 22 Eimer 1783r, je nachdem sich Liebhaber zeigen, in kleinen und größeren Quantitäten gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden; die Kaufsliebhaber wollen an obigem Tage Vormittags 8 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Beamtung sich einfinden. Den 18. April 1818.
Königl. Hofkameralamt.

(Bekanntmachung, das Heilbad zu Rosenheim betreffend.) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das rühmlichst bekannte Mineralbad zu Rosenheim dieses Jahr wieder wie gewöhnlich am 1. des künftigen Monats May eröffnet werde. Mit dieser Bekanntmachung verbindet der Unterzeichnete zugleich die fernere Bemerkung, daß ihm seine übrigen weitläufigen Handels- und Wirthschaftsgeschäffte nicht mehr erlauben, diese Anstalt für die Zukunft auf eigene Rechnung fortzusetzen, und daß er daher gesonnen seye, dasselbe, wenn sich ein annehmbarer Kaufslustiger hiefür finden werde, aus freyer Hand zu verkaufen. Zu dieser Badanstalt (in einer der reizenden Lagen Baierns) können zu den weitläufigen und beynahe durchaus neu geschaffenen Badhause, Stallungen und Remissen, übrigens noch Feld- und Wiesen-Gründe, Gärten ꝛc., zunächst dem Badhause nach Wunsche käuflich überlassen werden. Ueber die Eigenschaft der Heilquelle selbst hat der Unterzeichnete nichts weiter zu bemerken, indem dieselbe durch seine kräftige Wirkung durch die pragmatische Geschichte der baierischen Mineralwässer von Hrn. Medizinal-Rath Graf (München 1805) und durch des Herrn von Kibkl eben so umständige als musterhafte Badbeschreibung zureichend bekannt ist. Ueber die näheren Kaufsbedingungen belieben sich Kaufslustige an den Eigenthümer selbst, an den Landgerichts-Advokaten, Herrn Lampert zu Rosenheim, oder in München an den Innwohner im Färber Käferhause Nro. 885. über 1 Stiege in der Oberangerstraße zu wenden. Rosenheim, den 19. April 1818.
Johann Georg Amann, bürgerl. Weingastgeber und Badinnhaber.

(Auffoderung.) Simon Wätzigmann, lediger Schmiedsgeselle, zu Legau königl. Landgerichts Grönenbach, im Jahre 1796 gebohren, wird von seinen Eltern aufgefodert, sich unverzüglich nach Hause zu begeben. Legau, den 20. April 1818.

Ein noch sehr gut konditionirtes, rund geformtes, grün angestrichenes, mit Schindeln belegtes und Wetterfahnen versehenes Sommerhaus, mit 2 zu verschließenden Ein- und Ausgängen zu beyläufig 15 bis 20 Personen ist aufgestellter, um den gewiß sehr billigsten Preis als Vierteltheil des erstern Bauschillings-Betrag in dem Garten des Hauses Lit. F. Nro. 381. täglich zu verkaufen.

In Lit. G. Nro. 101. ist eine Kirchenorgel zu verkaufen.

Nro. 99. Samstag, den 25. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Von der französischen Gränze, den 18. April.

Seitdem sich den Franzosen die Aussicht eröffnet hat, ihr Gebiet von den Fremden geräumt zu sehen, verschlingen sie mit ängstlicher Hast Alles, was Bezug auf die deßhalb zwischen den verbündeten Mächten und der französischen Regierung eröffneten Unterhandlungen hat. Auch Deutschland blickt mit nicht geringerer Theilnahme auf die Stadt hin, in welcher jetzt diese Angelegenheit verhandelt wird, und durch deren zweymalige Eroberung es sich ein Recht auf volle Befriedigung seiner Ansprüche an Frankreich erfochten zu haben glaubt. Was bis jetzt in öffentlichen Blättern darüber erschienen, ist natürlich oft nichts mehr, als bloße Muthmassung; wir dürfen eine zuverläßige Nachricht von dem Gange dieser Verhandlungen wohl erst nach ihrer Beendigung erwarten, und sollen billiger Weise bis dahin jedes Urtheil verspahren, das dieß- wie jenseits der französischen Gränze nicht immer ganz unbefangen seyn dürfte. „Zwey Gattungen von Lasten — sagt ein Artikel des offiziellen Moniteurs — sind durch die Verträge vom 21. Nov. 1815 auf Frankreich gewälzt worden. Die erste versetzte es in die Verpflichtung, an die verbündeten Mächte eine Summe von 700 Millionen, unter dem Namen einer Kriegssteuer, zu zahlen, und auf seine Kosten das Besatzungsheer zu unterhalten. Die zweyte betrifft die Zahlung der von der französischen Regierung mit auswärtigen Privatpersonen oder Anstalten kontrahirten Schulden. Indem der Vertrag die Dauer der Okkupation auf höchstens 5 und wenigstens 3 Jahre festsetzt, hat er, so zu sagen, das mögliche Maximum und Minimum des einzigen Theiles jener Lasten bestimmt, der noch allein ungewiß seyn konnte, nämlich die Unterhaltungskosten des fremden Heeres; und wenn, wie Alles uns zu hoffen erlaubt, die Okkupation mit Ende des dritten Jahres aufhört, so sind dieselben dadurch auf ihr Minimum zurück gebracht. — Die Lasten zweyter Gattung bestanden vor jedem Vertrage, weil sie die Wirkung wahrhafter, von der französischen Regierung gegen auswärtige Privatpersonen kontrahirten Schulden waren; und im Vertrage vom 30. May 1814 war ausdrücklich bestimmt, daß Frankreich diese Schulden, nach dem Innhalte der Verträge oder Urkunden zahlen würde, aus dem sie entstanden wären. — Die Uebereinkommnisse sollten indessen keineswegs Frankreich verdammen, fremde Unterthanen wegen aller der Verluste zu entschädigen, welche ihnen französische Heere in einem 25jährigen Kriege zugefügt haben möchten; es sollte nur gehalten seyn, die Verbindlichkeiten abzulösen, welche seine verschiedenen Regierungen durch positive Urkunden eingegangen und geheiligt hatten. Nur Eins, die erkannte Zahlungsunfähigkeit könnte die Verbindlichkeit aufwiegen ꝛc.“

London, den 11. April.

In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses machte Lord Castlereagh den Antrag zu dem Entwurfe einer Glückwünschungsaddresse an Se. königl. Hoheit und die königl. Familie, wegen der Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Durchl. dem Erbprinzen von Hessen-Homburg, „einem

Prinzen," setzte der edle Lord hinzu, „dessen Karakter in so allgemeiner hoher Achtung in Europa stehe, der sich als tapferer und ausgezeichneter Heerführer bewiesen, und an allen den großen Schlachten Theil genommen habe, durch welche die Unabhängigkeit und Ruhe Europa's erfochten worden sey." Der Antrag des Lord Castlereagh wurde einstimmig angenommen. Der von dem Lord Kanzler vorgelegte Plan über die Banknoten unter 5 Pf. Sterl. hat in der City großes Aufsehen gemacht. Die Bank wird ihre Zahlungen in baarem Gelde nicht vor dem Juli 1819 anfangen, indem bey dem jetzigen Preise des Goldes, im Verhältnisse zum Auslande, eine frühere Zahlung nur dazu dienen würde, das Geld neuerdings der Zirkulation zu entziehen. In vorzüglichem Betracht kommen bey diesem Entschlusse des Lord Kanzlers die Summen, welche durch Auswanderung dem Lande entzogen, und auf 3 1/2 Million jährlich angeschlagen werden, das Anleihen für Frankreich, das sich auf 30 Millionen beläuft, und das neuere für Preußen. Wenn diese Ursachen fortwähren, so dürfte es vielleicht später der Gegenstand einer Diskussion werden, ob man nicht den Unternehmungen fremder Anleihen in diesem Lande Einhalt thun sollte, da sie den Preis des Geldes erhöhen und den Kurs gegen uns stellen, wiewohl Herr Thierney bemerkte, daß Frankreich, wenn es in diesem Jahre zu einer neuen Anleihe seine Zuflucht nehmen müsse, Hülfsquellen genug in seinem eigenen Gebiete finden werde.

Koppenhagen, den 11. April.

Nach einem k. offenen Brief vom 6. dieß, in Betreff der Reichsbank und Dänemarks Geldwesen, verwandelt sich vom 1. Aug. d. J. an die bisherige, am 5. Jan. 1815 gegründete Reichsbank in eine Nationalbank, die unter der Verwaltung ihrer eigenen Interessenschaft stehen soll. Interessenten in der Bank sollen alle die seyn, deren Verhaftungen zur Bank (ohne mitzurechnen die fünf Sechstheile in Land und Zehnten, deren Renten den Abgabepflichtigen von den Finanzen gut gethan werden) sich belaufen auf 100 Rthlr. oder darüber; so auch die, welche, wenn sie weniger schulden, bis 100 Rthlr. zulegen wollen; weiter noch die, welche durch viele kleineren Summen sich zu einer solchen Summe vereinigen wollen; und endlich die, welche, ohne zu schulden, freywillig bis 100 Rthlr. oder darüber einschießen wollen. Es soll der nationalen Bank beständiger Zweck seyn, mitzuwirken, daß Silber des Landes einziges gesetzliches Numerär werde, sobald die Umstände es erlauben; und es wird der Nationalbank auferlegt, deßhalb mit allerunterthänigsten Vorschlägen einzukommen, spätestens, wenn die Masse der gegenwärtigen Reichsbankzettel durch Einziehung auf 20 Millionen vermindert ist. So lange, bis Silber kann erklärt werden für des Landes einziges gesetzliches Numeräre, sollen die von der Reichsbank ausgestellten Reichsbankzettel gehen und gelten zur Seite von Silber, und bey Entrichtung der Staatsabgaben und anderer Zahlungen (wenn es nicht anders bedingt ist) angenommen werden.

Stockholm, den 6. April.

Bey der Verhandlung über die vorgeschlagene Verminderung des stehenden Heeres im Ritterhause hielt der Staatsrath, Generallieutenant Sköldebrand, eine lange nachdrucksvolle Rede, worinn unter Andern folgende sonderbare Stelle vorkam: „Darf ich noch der jüngst verflossenen Tage erwähnen, wo Europa's Schicksal auf die Theilnahme Schwedens am Kriege beruhte, als nach zwey von den verbundenen Mächten verlornen Feldschlachten unser höchster Anführer ihre Hoffnung befestigte, und ihnen in Trachenberg den Kriegsplan vorlegte, welcher, genau gefolgt, den Fall und Untergang des damals bekannten größten Feldherrn bereitete? Ja, was nicht vielen bekannt ist, daß, als die Mächte einzig in der Ungewißheit, nach welcher Seite Oesterreich sich wenden würde, sich über die Erneuerung der Feindseligkeiten bedachten, unser damalige Kronprinz ihnen die

an derselben Stelle erhaltene Erklärung mittheilte, daß, nachdem er mit der schwedischen Armee thätigen Antheil am Kriege nähme, auch die österreichische Macht ganz auf unsere Seite gieng." — Der Betrag der inländischen Staatsschuld i. J. 1817 war 6 Mill. 20,888 Bthlr.; zu Ende des Jahres 1816 belief sich derselbe auf 5 Mill. 844,963 Bthlr. — Der Generallieutenant von Engelbrechten, Gouverneur von Stralsund, Ritter vom rothen Adlerorden 1ter Klasse und Kommandeur des schwedischen Schwertordens, welcher im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen Sr. Majestät dem Könige von Schweden zu seiner Thronbesteigung Glück wünschen sollte, ist auf seiner Reise nach Stockholm, vom Schlagfluß getroffen, am 5. dieß in seinem 58sten Lebensjahre zu Christianstadt plötzlich gestorben. — Se. königl. Majestät haben unterm 26. v. M. dem norwegischen Storthing den Vorschlag gemacht, daß die jährliche Abgabe, welche jede Kirche des Landes bisher an die lutherische Kirche in London entrichtet, mit dem Anfange dieses Jahres gänzlich aufhören möge. — Am 9. März war das Storthing versammelt. Die vom Pastor Schultz wieder aufgenommene Motion, Se. Majestät um die Errichtung eines eigenen norwegischen Ritterordens, zur Belohnung der Verdienste um den Staat, erhielt Beyfall, und es wurde beschlossen, daß das Storthing darauf bedacht seyn solle, die zu diesem Zweck benöthigten und passenden Ausgaben zu bewilligen.

Petersburg, den 28. März.

Gestern ward das Panoptikon, ein großes 5 Stockwerke hohes und jenseits der Newa außerhalb der Stadt gelegenes hölzernes Gebäude, ein Raub der Flammen. Das Gebäude war erst vor wenigen Jahren nach einem künstlich angelegten Plane erbauet und diente zu Werkstätten für mancherley Arbeiten zum Behufe der Marine; auch waren in demselben Matrosen kasernirt. Es konnte 3000 Personen fassen. In der Mitte des Gebäudes war ein hohler Zylinder angebracht, der durch alle Stockwerke gieng, und in demselben ein Stuhl für den Aufseher der Arbeiten, auf welchem er sich, ohne gesehen zu werden, aber doch selbst durch die im Zylinder befindlichen Oeffnungen Alles sehen und jede mit Glasthüren versehene Werkstätte überschauen konnte, vermittelst eines einfachen Mechanismus herumzog und herabließ, je nachdem ers für nöthig hielt. In jedem Stockwerke befanden sich an dem Zylinder von innen zu eröffnende Thüren, so daß der Aufseher aus dem Zylinder, so oft es erforderlich war, gleich heraustreten konnte. Der Architekt des Gebäudes war der englische General Bentham. Im untern Stockwerke war die Dampfmaschine, wodurch alle in den verschiedenen Werkstätten befindlichen Maschinen in Bewegung gesetzt wurden. Bey dem unglücklichen Brande, der in der Schmiede im untern Stockwerke entstand, und sich gleich durchs ganze Gebäude verbreitete, sind leider einige Arbeiter umgekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Ende Aprils soll das in den Zeitungen schon angekündigte Werk der verstorbenen Frau von Stael zu Paris und gleichzeitig auch zu London verkauft werden. Die Herausgabe wird zu Paris von dem Herzog von Broglie, dem Baron August von Stael und Wilhelm Schlegel besorgt. Der wahre Titel dieses Werks ist: „Betrachtungen über die vornehmsten Begebenheiten der französischen Revolution." Die Verfasserin geht nicht weiter, als bis zur Schlacht von Waterloo. — Die öffentlichen Fonds des Königreichs Neapel sind ansehnlich gestiegen. Dieser verbesserte Zustand beweist das Vertrauen, welches auf den Frieden in Italien und die gute Verwaltung der Fürsten des Bourbonischen Hauses gesetzt wird. — Man vernimmt aus Bergen, der Frühlingshäring sey daselbst in großer Menge an den Küsten erschienen; es seyen schon über 100,000 Tonnen zur Stadt gebracht worden. Der Häring ist fett und von vorzüglicher Güte. —

Doktor Chrichton, Arzt des Kaisers von Rußland, hat, nach Zeitungsnachrichten, in den Spitälern von Petersburg merkwürdige Heilungen der Lungensucht, vermittelst der Theerdämpfe, gemacht. Der Theer wird flüssig gebraucht, so wie man sich dessen in den Seehäven bedient. Einem Pfund Theer wird ein Loth Pottasche beygemischt; man macht täglich drey bis vier Räucherungen, indem man den Theer, vermittelst einer Weingeistlampe, oder eines glühenden Ziegelsteins, langsam sieden läßt. Man versichert, die Wirkungen dieses Mittels seyen sehr schnell und vom besten Erfolg.

(Mobilienversteigerung.) Zur öffentlichen Versteigerung des Pferdarzt Joseph Humelschen Nachlasses hat man Samstag den 25. dieß Monats anberaumt. Die Versteigerung geschieht in der Bäckengasse im Hause Lit. A. Nro. 131., und fängt um 9 Uhr Morgens an, welches Kaufsliebhabern mit der Bemerkung eröffnet wird, daß der Verkauf nur gegen baare Bezahlung Statt habe. Augsburg, den 23. April 1818. K. b. Stadtgerichts-Kommission. Schwemmer.

(Mobilienversteigerung.) Dienstag den 28. dieß wird nächst heil. Kreuz in Lit. F. Nro. 196. eine Mobilienversteigerung eröffnet, worinn gute Perlen, Halskreuz und Ringe mit guten Steinen, dann mehrere Gold- und Silberstücke, Boggelhauben, verschiedene Meßgewänder und Chorröck, Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, 1 Partie Kotton von verschiedenen Farben, Leinwand, verschiedenes Schreinwerk, Stockuhren, verschiedene Kupferstiche, Kupfer, Zinn und Küchengeräth, Betten, nebst nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden. Augsburg, den 23. April 1818. K. b. Stadtgerichts-Kommission.

von Rehling.

(Anwesensverkauf.) Da der bisherige Innhaber des rücksichtlich seiner reizenden Lage und schönen Aussicht bekannten St. Radigundis-Anwesens aus hiesiger Gegend sich zu entfernen Willens ist, sieht derselbe sich veranlaßt, solches Anwesen unter Leitung des königl. Landgerichts Göggingen aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe stehet mit Wöllenburg durch eine Lindenallee in Verbindung, ist von der Stadt Augsburg eine Stunde entfernt, und bestehet in dem ehemaligen, mit geräumigen heizbaren Zimmern, Küche und Stallung ꝛc. versehenen Benefiziathause, dann der dabey befindlichen massiv erbauten Kirche sammt Thurm, nebst einem ansehnlichen, über 1 Jauchert haltenden fruchtbaren Gras- und Gemüsgarten. Der rückwärts unmittelbar hinter dem Garten am Berge liegende Wald trägt zur Ausbildung dortiger romantischen Gegend vorzüglich bey. Falls der Käufer eine weiter ausgedehnte Oekonomie allda zu führen wünschte, könnten demselben in der Nähe des Hauses Aecker- und Wiesengründe gegen sehr billige Preise verschafft werden. Die Kaufsliebhaber belieben sich zu diesem Ende am 4. May Nachmittags 2 Uhr in dem erwähnten Hause zu Radigundis, einzufinden, mittlerweile aber zur Besichtigung besagten Anwesens sich in Augsburg Lit. E. Nro. 175. oder beym Wirth in Radigundis zu melden.

Unterzeichnete bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie den unter ihnen bestandenen Gesellschaftsvertrag gänzlich aufgehoben haben, und daß von nun an jeder von ihnen sein Geschäft für sich allein führe.

Pappenheim und Treuchtlingen, den 1. April 1818.

Schmai Meyer, Isak Moises Neumann, beyde Handelsleute zu Pappenheim.
Nathan Hermann, Handelsmann zu Markt Treuchtlingen.

Den 28. April d. J. Morgens 10 Uhr wird das Haus Lit. D. Nro. 261. aus freyer Hand im Aufstrich verkauft, und die Verkaufshandlung in besagtem Hause vorgenommen werden. Liebhaber werden eingeladen, das Haus zu besichtigen und die Bedingnisse daselbst einzuholen.

Joseph Mathias Herb, Schneidergesell aus Augsburg, wird aus Auftrag der königl. Polizeydirektion aufgefodert, er mag sich im Inn- oder Auslande befinden, plötzlich hierorts zu erscheinen.

Es ist eine neue Komtoir-Einrichtung zu verkaufen; selbe besteht in 2 doppelten Pult n, Zahltisch und Kasse. Das Nähere ist Lit. D. Nro. 212. in der Ludwigsstraße zu erfragen.

Nro. 100. Montag, den 27. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. April.

Den neuerlichen Nachrichten über die weitere Reise Ihrer Majestäten zufolge sind Allerhöchstdieselben am 13. April vor 5 Uhr Nachmittags von Grätz zu Gonowitz und am folgenden Tage vor 3 Uhr Nachmittags über Cilly in Laybach eingetroffen, und in der bischöflichen Residenz abgestiegen. Die Bewohner Laybachs und in der Umgegend füllten alle Straßen und Fenster, und die Luft ertönte von ihrem immerwährenden Freudenrufe. Bis in die Nacht blieb das Volk vor dem bischöflichen Pallaste versammelt, und wiederholte von Zeit zu Zeit sein Lebehoch! Zum Empfange beyder Majestäten hatten sich das Gubernium, die Generalität, der Bischof mit der höhern Geistlichkeit, die Landrechte, die Vorsteher der übrigen Behörden, des Lyceums und Magistrates versammelt. Am 15. dieß Vormittags um 8 Uhr ertheilte Se. Majestät der Kaiser den sämmtlichen Behörden Audienz, und besichtigte hernach das Alumnat, das Kreisamt, das allgemeine Krankenhaus und die klinischen Schulen, in denselben die Mädchenschulen bey den Ursulinerinnen, das Polizeydirektions-Gebäude und die St. Peterskaserne. Ihre Majestät die Kaiserin nahm Vormittags die Mädchenschulen bey den Ursulinerinnen, das allgemeine Krankenhaus, das Schloß und das in demselben befindliche Arbeitshaus in Augenschein, und spendete mit gewohnter Milde reichliche Gaben. Von 6 Uhr bis Abends ertheilte Se. Majestät der Kaiser allgemeine Audienz. — Unsere Kurse gehen sämmtlich der Besserung entgegen. — Gestern trat Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz Ferdinand sein 26stes Lebensjahr an. Abends vorher statteten ihm sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen ihre Glückwünsche ab.

Die Frage, ob die Einfuhr der englischen Baumwollengespinnste erlaubt werden wird, wie im Antrage ist, beschäfftigt lebhaft die hiesige Handelswelt vorzüglich die Eigenthümer der Spinnfabriken, die allein in der Gegend von Wien einen Werth von mehreren Millionen betragen, und bey freyer Einfuhr sämmtlich aufhören müßten zu arbeiten. Unsre Staatsverwaltung geht zu umsichtig zu Werke, als daß sich nicht erwarten ließe, sie werde alle Gründe für und wieder gehörig erwägen, bevor sie einen Schritt thäte.

London, den 14. April.

Man ist hier auf den Erfolg des im Parlamente gemachten Antrages auf eine Zulage zu der höchst geringen Appanage begierig, welche die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses bisher genossen haben. Der ärmste Herzog von Großbrittannien, welches glaublich der Herzog von Manchester ist, selbst viele bloße Privatedelleute, haben außer ihren Familiensitzen, Parks ꝛc. doch mehr Einnahme, als die Herzoge des königlichen Hauses, und man muß entweder die Einfalt bewundern, oder über die Schadenfreude unwillig werden, welche derjenige Engländer verräth, welcher vom Glanze des Throns und von dessen liberaler Erhaltung spricht. — Die Times wollen von einer Spaltung unter den überköniglichgesinnten Mitgliedern der Deputirtenkammer zu Paris Nachricht haben, welche dadurch entstanden sey, daß die Herren de Villele, de Corbiere und Benoit den

Schritt ihres Kollegen, Herrn von Marcellus, sich wegen des Konkordats unmittelbar nach Rom zu wenden, mißbilligten, wogegen die Herren Cornet d'Incourt, Macarthy, Labourdonnaye ꝛc. seine Parten nahmen. — Bey Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens hielt der hessen-homburgische Gesandte, geheime Rath von Gerning, folgende Rede an Se. königl. Hoheit in französischer Sprache, welche Höchstdieselben in den huldvollsten Ausdrücken für das würdige Fürstenhaus zu beantworten geruheten: „Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst! Se. Durchlaucht, der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, hat mich beauftragt, Ew. königl. Hoheit zu bezeugen, wie glücklich er sich fühle, durch die innigen Bande der Verwandtschaft mit dem erlauchten königl. Hause von Großbrittannien vereint zu werden, das jetzt auf dem Gipfel seiner Größe und seines Glückes steht, und durch seine Macht, seine Thatkraft und Festigkeit sich so mächtigen Antheil an der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Europa, die durch zwanzig sturmvolle Jahre gestört waren, errungen hat. Se. Durchlaucht und Ihre erlauchte Familie werden bey jeder Gelegenheit beweisen, wie theuer Ihnen das eben zu knüpfende Band ist. Der souveräne Landgraf zu Hessen-Homburg hat uns ganz vorzüglich empfohlen, Ew. königl. Hoheit die ehrfurchtsvollen Betheuerungen der Gefühle von Freundschaft und Zuneigung auszudrücken, mit welchen er immer einen lebhaften Antheil an allem dem nimmt, was das Glück Ew. königl. Hoheit und Ihrer erlauchten Familie und das Wohl der loyalen und tapfern Nation betrifft, welche Ew. königl. Hoheit so ruhmvoll beherrschen."

Paris, den 18. April.

Die Prozesse gegen die Schriftsteller nehmen bey uns kein Ende. Wir werden nach und nach auf dem Armensünderstühlchen sehen, was etwas Anderes drucken läßt, als Leichen- und Hochzeitgedichte, die laufenden Nachrichten über die Präsentationen, Audienzen und Paraden und fromme Missionsberichte aus dem Süden. Bey unsern Zuchtpolizeygerichten geht es so gelehrt zu, daß man das ehemalige Nationalinstitut und die französische Akademie dahin verlegt glaubt. Es ist nur Schade, daß der Arm der Polizey nicht bis in die Deputirtenkammer reicht, wo stärkere Sachen gesprochen werden, als in den verrufensten Pamphlets und Zeitschriften. Was hilft es, Bäche einzudämmen, wenn man Ströme muß vorüber ziehen lassen? — Der königl. Advokat, Herr Marchangy, benutzte den Prozeß gegen Herrn Fievee, um zugleich als öffentlicher Ankläger, als Staatsmann, als schöner Geist und als Kritiker zu glänzen. Er gab sich weniger mit dem Vergehen des Schriftstellers als mit dem literarischen Werthe der Schrift ab, und verstärkte den gerechten Unwillen des Beamten mit dem Zorne des Rezensenten. Man hat an einer solchen Stelle den unschätzbaren Vortheil, daß man immer Recht behält, weil der Gegner schweigen muß. — Obschon Herr Maubreuil entkommen ist, so wird dennoch das Verfahren gegen ihn, in Betreff der 84,000 Fr. in Gold, die er der Prinzessin Katharine von Würtemberg entwendet zu haben beschuldigt wird, in seiner Abwesenheit bey der Zuchtpolizeykammer zu Douai fortgesetzt, die Zeugen sind auf den 5. May vorgeladen. — Die wesentlichsten Grundlagen des Liquidationsvertrags und die Beträge der zu bezahlenden Summen sind fast mit allen Mächten festgesetzt. Mit Preußen und noch einer Macht allein dauern die Diskussionen fort; ersteres wird 50 Millionen Fr. für seinen Antheil erhalten; der Minister der letztern Macht fand es für nöthig, die Rechte seines Souveräns verwahren zu müssen. Man glaubt, daß der ganze Betrag der Reklamationen mit 15 Millionen Renten abgethan seyn wird, ohne Abrechnung von verschiedenen Gegenforderungen, welche Frankreich für seine Unterthanen macht, und die sich auf zwey oder drey Millionen belaufen.

Brüssel, den 17. April.

Se. Majestät der König, und Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Oranien

und der Prinz Friedrich sind gestern Morgens von hier nach dem Haag gereist. — Se. Majestät haben unterm 7. d. zur Beförderung einer größern Sparsamkeit den einzelnen Ministerien befohlen, den Stand ihrer dießjährigen Ausgaben im Vergleich mit den frühern einzureichen, damit sie so auf den alten Fuß gebracht und dem Budget von 1819 mehr angepaßt werden könnten. — Die Aushebung der Nationalmiliz für 1818 ist auf 10,802 Mann bestimmt worden. Se. Majestät haben den Anführern der Truppen Ihren ernstlichen Willen eröffnet, daß die Pflichten und Gebräuche der Religion im Heere genau beobachtet werden sollen.

Vom Rhein, den 18. April.

Nach Briefen aus Paris sind zwey Personen, wovon die eine ein auf halben Sold gesetzter Offizier ist, denen die Polizey schon lange nachgespürt hat, und welche in großem Verdachte stehen, an dem Mordanschlag auf den Herzog von Wellington Antheil gehabt zu haben, in einem Landhause, einige Stunden von Paris verhaftet und sogleich nach der Conciergerie gebracht worden. Man versichert noch immer, daß das ganze Komplott entdeckt und die Hauptschuldigen bekannt seyen, wie auch, daß man bey dieser Gelegenheit wichtige Papiere zu Handen bekommen habe.

Kassel, den 18. April.

Der Herzog von Cambridge ist den 15. d. M. nach Hannover abgereist. — Se. Hoheit der Kurprinz ist am 16. von Leipzig, wohin derselbe zum Besuche seines Herrn Sohns, des Prinzen Wilhelm, sich begeben hatte, wieder hier eingetroffen. — Der König von Sachsen soll, wie man sagt, durch seinen Gesandten den Beytritt zu dem Konkordaten-Kongreß abgelehnt haben, so wie auch Hannover, welches hinzugefügt haben soll, es sey in den Unterhandlungen mit Rom bereits so weit vorgerückt, daß es dem Abschlusse eines Konkordats in der Kürze entgegen sehe. Der preußische Gesandte hingegen ist zwar nicht bey den Konferenzen des Konkordaten-Kongresses erschienen, hat sich aber das Protokoll offen behalten. Von allen übrigen deutschen Bundesstaaten haben sich Gesandten eingefunden, und halten vertrauliche Sitzungen, von denen man nur so viel weiß, daß die Staaten im Allgemeinen über den Gegenstand der Unterhandlungen sehr einträchtig gesinnt sind, und für die endliche Feststellung des Zustandes der Kirche in Deutschland das Beste zu hoffen ist.

Frankfurt, den 20. April.

Ihre Durchlaucht die allgemein verehrte Frau Herzogin von Sachsen-Hildburghausen befindet sich schon seit einigen Wochen gefährlich krank, so daß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln. — Man versichert, Se. Majestät der König von Schweden werde demnächst einen Diplomaten beym deutschen Bunde zu Frankfurt akkreditiren.

Dreßden, den 18. April.

Se. königl. Majestät haben den königl. baierschen Staatsminister der Justiz, Herrn Heinrich Grafen von Reigersberg, zu Bezeihung Ihrer besondern Achtung und Wohlwollens für denselben, Dero Hausorden der Rautenkrone zu verleihen geruhet. — Das Ausgleichungsgeschäfft zwischen Sachsen und Preußen schien, nach dem Abgange des österreichischen Vermittlungskommissärs, Frhn. von Gärtner, nach Wien, aufgeschoben. Oesterreich hatte jedoch seinen Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Unterhandlungen bald zu Ende gebracht werden möchten. Den 1. April traf daher der königl. preußische Staatsrath von Jordan in Dreßden ein, und wurde den Tag darauf von dem Könige von Sachsen zur Tafel gezogen, wo er sehr ausgezeichnet behandelt wurde. Man glaubt deßhalb an eine baldige Beendigung des Ausgleichungsgeschäfftes. — Der Landtag hat so ziemlich alle Forderungen der Regierung bewilligt, und man ist dahin übereingekommen, daß in 3 Jahren ein neuer Landtag zusammenberufen werden soll. Alle

Abgaben sind daher auf den Zeitraum von 3 Jahren bewilligt worden. Mehrere Abgeordnete sind nach Leipzig gereiset, wo mancherley Geschäffte ihre Anwesenheit in der Messe nothwendig machen; indessen weiß man noch nicht, wenn die Landtagssitzungen zu Ende gehen werden. — Zu Dresden ist von einem Künstler aus Hildburghausen, die erste Jubelmünze, nach Herrn Sicklers Anleitung, erschienen, welche vielen Beyfall erhält. Sie bezieht sich auf die Feyer, welche den 16. September d. J. in Sachsen Statt finden wird, wo der König gerade 50 Jahre regiert hat. Man sagt, es würden sich bey dieser Gelegenheit alle verwandte Fürsten des sächsischen Hauses in Dresden versammeln, um dem Jubelgreise Glück zu wünschen.

(Wirthschafts-Feilbiethung.) Das Wirthschafts-Anwesen des Kaspar Kommer auf dem Zoll bey Eisenbretshofen, bestehend in Haus, Stadel, und Stallungen, Gemeindsnutzen, 9 3/4 Jauchert Aecker, und 6 Tagwerke Wiesen, auf welche bereits 3225 fl. geschlagen worden sind, wird am 1. May 1818 Nachmittag von 2 bis 6 Uhr zum Drittenmal an annehmbare Käufer gegen baar Geld unter Vorbehalt der Gläubiger Genehmigung versteigert. Kaufslustige werden hierzu eingeladen. Wertingen, den 18. Aprill 1818. Königl. baier. Landgericht. Kuttler, Assessor.

Auf Andringen der Erbsinteressenten des verstorbenen Dekans und Pfarrers zu Bruck, Johann Baptist Rothenfußer, wird am 4. May und die darauf folgende Tage dessen Hinterlassenschaft, bestehend, in voller Haus- und Baumannsfahrniß, 6 Kühen, 1 Stier, 2 Pferden, Chaise, Wägen, Getreide, Heu, Stroh, Wäsche, Zinn und Kupfergeschirr, Betten ic., dann einer bedeutenden Bibliothek, größtentheils theologischen Innhalts, jedoch auch aus Werken des historischen und philologischen Faches bestehend, worunter sich die besten Authoren z. B. Johann von Müllers sämmtliche Werke, Stollberg's Geschichte der Religion Jesu, Joh. Mich. Sailers Werke, Schmids Geschichte der Deutschen, dann die besten neuern theologischen und pädagogischen Journale befinden, plus licitando gegen gleich baare Bezahlung im Pfarrhofe zu Bruck verkauft. Kaufslustige ladet ein das königl. Landgericht Ebersberg. Den 19. April 1818. Hößl, Landrichter.

Bey Unterzeichnetem ist von Dienstag den 28. April bis 31. May von Früh 7 bis Mittag 11 Uhr wieder vorzüglich gute Kräutersuppe zu haben, wozu sich ergebenst empfiehlt Steghert, Kreiteur.

Bey Joh. Nep. Glogger Lit. D. Nro. 3. nächst dem Weberhaus in Augsburg sind nachbemerkte Mineralwasser frisch angekommen, als: Selters, Fachinger, Geilnauer, Wiesauer, Hartecker, Kuntrauer, Pirmonter, Eger und Seidschitzer Bitterwasser.

Dienstag den 28. April wird auf dem Bäckenhaus ein Hausrath eröffnet, worinn schöne und ordinäre Sessel und Kanapee, kirschbaum- und fichtene Komode, Kleiders und Küchenkästen, Nachttische mit und ohne Wachstuch von Kirschbaumholz, Spiegel mit Konsol, eine Kinderchaise, ein Klavier, Selzerkrüge, mehrere Bettladen gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Der Garten, nebst dabey liegender umgebrochener Wiese, zusammen 2 Tagwerk, am Sparrenlech beym Eingang in dem Bachenanger gelegen, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere erfahren in Lit. E. Nro. 111. auf dem Mauerberg.

Auf Michaelis ist in dem Haus Lit. A. Nro. 46. an dem Predigerberg zu vermiethen, eine Schreibstube sammt Laden und zwey Gewölber, auch ist dieses Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Den 28. April d. J. Morgens 10 Uhr wird das Haus Lit. D. Nro. 261. aus freyer Hand im Aufstrich verkauft, und die Verkaufshandlung in besagtem Hause vorgenommen werden. Liebhaber werden eingeladen, das Haus zu besichtigen und die Bedingnisse daselbst einzuholen.

(Auffoderung.) Simon Wätzigmann, lediger Schmiedsgeselle, zu Legau königl. Landgerichts Grönenbach, im Jahre 1796 gebohren, wird von seinen Eltern aufgefodert, sich unverzüglich nach Hause zu begeben. Legau, den 20. April 1818.

Nro. 101. Dienstag, den 28. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 22. April.

Nachdem Ihre k. k. Majestäten am 16. in Adelsberg übernachtet hatten, trafen Allerhöchstdieselben am 17. dieß um 11 Uhr Vormittags in Triest ein. Die gesammte Bevölkerung hatte sich auf die Straße gegen Optschina begeben, und begleitete Ihre Majestäten unter lauten Freudensbezeugungen nach dem Gubernialhause, wo Allerhöchstdieselben abstiegen. Alle Schiffe im Haven und auf der Rhede flaggten. Im Gubernialhause waren die sämmtlichen Civil- und Militärbehörden zum Empfange des erlauchten Herrscherpaares versammelt. Ihre Majestäten werden fünf Tage in dieser für den österreichischen Handel so wichtigen Stadt verweilen, um mehrere seit der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers begonnene und theilweise bereits ausgeführte Werke zur Sicherung des Havens und der Schifffahrt zu besichtigen.

Am 22. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68; der 1prozentigen Obligationen 135/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 1/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 83 3/8; der Curs auf Augsburg 266 2/3 Uso; Konventionsmünze 270 1/2.

Madrid, den 2. April.

Im Laufe des Aprils wird der zweyte Bruder Sr. Majestät, der Infant Don Francesco de Paula, nach einer 9jähriger Abwesenheit, zuverläßig hier eintreffen. Diesen erlauchten Prinzen erwartet eine hohe Bestimmung. — Wir wissen hier immer das am wenigsten, was uns am nächsten angeht. So verliert man sich in Muthmaßungen über unser Verhältniß mit Portugal. Das Ultimatum des brasilianischen Hofes soll seyn, daß er Montevideo herausgeben wolle, wenn ihm dafür eine angemessene Entschädigung in Europa oder Amerika gegeben würde. Als eine solche bezeichnet man die Rückgabe von Olivenza und die Verlängerung der portugiesischen Gränze auf der östlichen Küste des la Plata. Es scheint, daß mehrere der alliirten Mächte Spanien die Nothwendigkeit, die beyden Floridas zu behaupten, dargethan und ihm sogar Neuspanien garantirt haben, im Falle es die Floridas nicht abtreten würde.

Paris, den 19. April.

Der Herr Kanzler von Frankreich hat, an der Spitze eines Ausschusses der Pairskammer, die Ehre gehabt, Sr. Majestät das in der vorgestrigen Sitzung von der Kammer angenommene Gesetz über die Douanen zu überreichen. — Herr Bignon hat über die Lage Frankreichs mit heißem vaterländischen Gefühle als Franzose, über die allgemeinen Angelegenheiten der Menschheit menschlich über alles aber, was seine Rede berührte, mit großer Wärme und Freymüthigkeit gesprochen. Sehr war bemerkte er, das Budget sey eigentlich die Zitadelle, wohin alle Freyheit, wenn sie sonst vertrieben und geschlagen worden, sich zurück ziehe; mit dem Budget hängen alle Zweige der Verwaltung zusammen. Da die Presse, rief er, in Knechtschaft seufzt, so ist diese Rednerbühne das Heiligthum, wo die

Wahrheit ihre Orakel spricht, wir, Vertheidiger der Volksrechte, haben dieses Priesteramt zu verwalten, uns Priestern der Wahrheit geziemt es, den Schleyer zu heben, der sie verhüllt. Alle Verschleyerung ist eitel; sie heilt nicht, sie mehrt das Uebel. Sein Hauptgegenstand war die Räumung Frankreichs durch die fremden Truppen, und er hat ihn mit der flammenden Begeisterung behandelt, zu der allein Vaterlandsliebe entzünden kann. Bey dem Abzuge eines jeden fremden Soldaten, sprach er, schlägt das Herz von 28 Millionen Franzosen lauter. — Der Assissenhof von Paris hat vorgestern seine Sitzung beendigt. Ehe derselbe auseinander gieng, haben die Geschwornen unter sich eine Sammlung für die Maisou de refuge veranstaltet, deren Ertrag in 360 Franken bestand. Sie haben zugleich ihre Nachfolger zu ähnlicher Wohlthätigkeit für eine Anstalt aufgefordert, deren Zweck ist, durch Religion und Arbeit Kinder unter 15 bis 16 Jahren, die wegen Verbrechen zu Zuchthausstrafen verurtheilt sind, auf den Weg der Tugend zurück zu führen. — Die Verfasser der Censeur-Europée, Herren Comte und Dunoyer, haben wegen den gegen sie ergangenen Verhaftsbefehl an das Kassationsgericht appellirt, und dieses wird am 23. dieß in der Sache sprechen. — Madame Catalani hat, um ihren abermaligen Triumphzug durch Europa, zu dem sie sich bereitet, noch glänzender zu machen, den berühmten Violinspieler Lafont zum Trabanten erkohren.

Hannover, den 16. April.

Die Wichtigkeit des Besitzes vom dem Königreiche Hannover und der wieder hergestellten Unabhängigkeit der Hanseestädte für Großbrittannien zeigt sich unter den gegenwärtigen Konjunkturen auf eine in die Augen fallende Art. Die niederländische Regierung hat auf den Transito der englischen Waaren und Fabrikate so beträchtliche Zölle gelegt, daß es fast unmöglich wird, dieselben mit Vortheil über Holland nach Deutschland gelangen zu lassen. Der ganze Handel zieht sich daher nach Hamburg, und von da werden die Erzeugnisse des englischen Kunstfleißes durch das Hannöversche zu Lande nach Deutschland verführt. Selbst die Frankfurter Handels- und Speditionshändler lassen die englischen Waaren nicht mehr über Holland auf dem Rhein kommen, sondern bedienen sich der Landfracht um die niederländischen Zölle zu vermeiden. Auf der Braunschweiger Ostermesse hat ein großer Absatz von brittischen Industrieartikeln Statt gehabt, und auch über den Absatz auf der dießjährigen Frankfurter Frühlingsmesse wird man in England sich nicht zu beklagen Ursache haben. — Man rechnet, daß in Deutschland jetzt 5 bis 600 Offiziere zerstreut leben, die englischen halben Sold genießen, und im Fall eines Krieges wieder zur Thätigkeit gerufen werden können, was für Großbrittannien eine jährliche Ausgabe von ungefähr 72,000 Pf. Sterl. verursacht. — Was von Wiedereinführung der Folter beym peinlichen Prozeß im Hannöverschen, seit der Auflösung der französischen und westphälischen Regierung in öffentlichen Blättern gesagt wird, hat seine Richtigkeit; aber auch in andern deutschen Ländern ist in den neuern Zeiten bey der Untersuchung von Kriminalverbrechern die Anwendung verschiedener Arten der Folter, wenn auch nur fürchterliche Peitschenhiebe, um das Geständniß der Uebelthäter zu erzwingen, hergestellt werden.

Berlin, den 18. April.

Vorgestern Abend sind Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Dessau hier angekommen. — Gestern Abend nach 11 Uhr sind Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hier angekommen, und auf dem königl. Schlosse abgetreten, wo Se. kaiserl. Hoheit von dem königl. Hofe empfangen wurden. Der Höchstdenselben zur Aufwartung gegebene General-Major von Natzmer und der Major von Prittwitz waren Sr. kaiserl. Hoheit bis zur letzten Station entgegen gefahren, um Höchstdieselben im Namen Sr. Majestät zu bewillkommen. Im Gefolge Sr. kaiserl. Hoheit befinden sich die Generale von Paschkewitz und von Ale-

dinskil. — Der Fürst Staatskanzler wird hingegen schon morgen auf seinem Landsitze Glienicke erwartet. — Vor einigen Tagen ist hier ein Programm besonders gedruckt, ausgegeben worden, über die Ordnung der Feyerlichkeiten, welche bey Gelegenheit der Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friederike von Preußen mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzoge von Anhalt-Dessau, auf Befehl Sr. Majestät des Königs Statt finden sollen.

Warschau, den 9. April.

Am Sonntage, den 5. dieß, waren von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige alle Senatoren, Landboten, Deputirte, Minister, der Staatsrath und viele andere vornehme Personen, unter welchen auch der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Prinz von Hessen-Homburg, und der königl. preußische Statthalter in dem Großherzogthum Posen, Fürst Anton Radziwill, sich befanden, zu einem großen Diner im Schlosse eingeladen, bey welchem der Monarch mit seinen erlauchten Brüdern, den Großfürsten Konstantin und Michael, den Toast: „Die Repräsentanten der polnischen Nation!“ auszubringen geruhete, worauf der Präses des Senats, Graf Stanislaus Potocki, und der Reichstagsmarschall, Graf Grasinski, im Namen derselben die Gesundheit des Monarchen ausbrachten.

Frankfurt, den 22. April.

Die Erscheinung des Zusammenwirkens einer Anzahl deutscher Staaten, welche an der Herstellung der deutschen Nationalkirche nach Vermögen arbeiten kann, den wieder erwachten deutschen National- und Vaterlandssinn nicht anders als freundlich aussprechen. In Rom hatte man seither die Gewohnheit, Deutschland die eine Ehre und Unehre zugleich aussprechende Benennung eines Lands des Gehorsams (terra obedientiae) beyzulegen. Die Zeiten des blinden Gehorsams in der bürgerlichen wie in der Kirchengesellschaft sind nun einmal vorüber, und wenn man in der Staatsverwaltung die Regierten mit Ansichten, Wünschen und Vorschlägen vernimmt, so ist wohl nichts billiger, als daß auch die katholische Geistlichkeit in Ansehung ihrer kirchlichen Bedürfnisse und Einrichtungen gehört werde. Wenn aber in öffentlichen Blättern von einer „allgemein umfassenden Totalveränderung“ aller bestehenden Verhältnisse und Grundsätze der katholischen Kirche gesprochen wird, so setzt dieß eine gänzliche Unbekanntschaft mit denselben voraus. Besser Unterrichtete wissen, daß die Absicht der Souveräne Deutschlands, die eine Kommission zur Berathung der katholischen Kirchenangelegenheiten in ihren Staaten nieder gesetzt haben, ist, und daß folglich auch nur die Absicht dieser Kommission seyn könne, und wirklich sey, dem zerrütteten Zustande der katholischen Kirche in ihren Staaten abzuhelfen, Bisthümer und Domkapitel wieder herzustellen, die Bestimmungen der Gränzen derselben zu ordnen, den verwaisten Kirchen Hirten zu geben, dadurch die Gewissen und die religiösen Bedürfnisse ihrer katholischen Unterthanen zu befriedigen, und sich zugleich zu berathen, wie dieses Alles durch Unterhandlungen mit dem Papste, als Oberhaupt der katholischen Kirche auf die gemessenste Art und Weise, nach den Grundsätzen dieser Kirche und auf kanonischem Wege zu bewirken sey. Als Grundpfeiler des herzustellenden Gebäudes wurde hier der erste Grundsatz festgesetzt, daß der katholischen Kirche in den deutschen Staaten das freye und ungehinderte Bekenntniß ihres Glaubens, die freye und öffentliche Ausübung ihres Kultus mit allen Rechten zustehe, wie sie aus den Grundsätzen ihrer Konfession fließen, und wie sie dieselben in Gemäßheit dieser Grundsätze bisher in Deutschland besaßen. Man hat auch Ursache, zu bezweifeln, als habe der König von Sachsen durch seinen Gesandten den Beytritt zu dem Konkordaten-Kongreß abgelehnt, so wie auch Hannover, welches hinzugefügt habe, es seye in seinen Unterhandlungen mit Rom bereits so weit vorgerückt, daß es dem Abschlusse eines Konkordats in Kürze

entgegen sehe, und endlich daß Preußen zwar keinen Abgeordneten beygegeben, sich aber das Protokoll offen gehalten habe. Ueberhaupt muß man bemerken, daß fast alle Gerüchte, welche entweder übelunterrichtete, oder auch mißgünstige und von fremden Absichten geleitete Männer über die Verhandlungen, die katholischen Kirchenangelegenheiten in Deutschland betreffend, seither ausgebreitet haben, höchst unrichtig sind, wie es sich einstens zeigen wird, wenn die Arbeiten so vieler, mit größter Umsicht zu Werke gehender und die alten kanonischen Satzungen immer vor Augen habender Männer werden bekannt werden. — Gestern ist der königl. schwedische Minister und bevollmächtigte Gesandte am königl. neapolitanischen Hofe, Herr Graf Arvid de Posse, von Neapel kommend, hier eingetroffen, um sich nach Stockholm zu begeben.

Samstag den 2. May dieß Jahrs wird das pro 1817/18 im Forstrevier Edenbergen geschlagene Klafterholz sammt Reisabfall im Wirthshause zu Edenbergen Früh 9 Uhr öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufsliebhaber einladet. Gögginen, den 22. April 1818. Königl. Forstamt. Eberhard, Oberförster.

Donnerstag den 7. May und folgenden Tag wird in dem Geißgäßchen vom Hoholdsberg her gegen die Durchgänge an vordern Lech Lit. A. Nro. 513. ein Hausrath eröffnet, worinn silberne und goldene Minutenuhren, Stockuhren, Schmirketten, Schuhschnallen, silberbeschlagene Tabackpfeifen, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, mehrere Reste Leinwand und Barchend, Herrenkleider, Wiener Mäntel, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinwerk, Betten und noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Dann wird ein ganz vollkommener Schäfflerhandwerkszeug, ein zrädriger Schäfflerskarren, mehrere Sorten Eichen- und Fichtenholz, alle Gattungen von Reif, verfertigte große Stellfaß, Schenkeimer und kleinere Fäßl nebst verschiedenem Schäfflergeschirr versteigert. Nachdem werden auch die beyden Häuser Lit. A. Nro. 512. und 513. an den Meistbietenden verkauft. Nro. 513. besteht in 2 heizbaren Wohnungen mit eisernen Oefen, 4 Kammern, 2 Böden, 1 Keller, eine Werkstatt mit eisernem Ofen und Kammer, ein Gumper in einem großen Hof. Nro. 512. bestehet in einer Wohnung mit eisernem Ofen, Stuben- und andern Kammern, eine Werkstatt mit Feuereßgerechtigkeit, die mehreren Bedingnisse können bey dem geschwornen Käufler Holzbock in seinem Laden Lit. A. Nro. 3., die Häuser und Hausbrief aber bey der Eigenthümerin Lit. A. Nro. 513. eingesehen und erfahren werden.

Da der Unterzeichnete von der gnädigsten k. b. Regierung des Oberdonaukreises, nachdem sich derselbe notorisch und legal über das zum Gold- und Silberscheiden, Probiren und Schmelzen ausgewiesen, die nachgesuchte Konzession erhalten hat, dieses Geschäfft in seinem ganzen Umfange ausüben zu dürfen; so macht derselbe solches allen, die etwa in dieses Geschäfft einschlagende Arbeiten ausführen lassen wollen, bekannt, und empfiehlt sich ganz vorzüglich den Titl. Herren Banquiers, der löblichen Kaufmannschaft und Herren Goldarbeitern, sowohl auf hiesigen als auswärtigen Plätzen. Ich werde durch promte und billigste Bedienung, so wie Beförderung des wahren Interessens, bey strenger Redlichkeit die Achtung und das Zutrauen aller derjenigen, mit denen ich die Ehre haben werde, Geschäffte zu machen, suchen zu erwerben und zu sichern. Kaspar Vincens, Lit. A. Nro. 104. in Augsburg.

(Bücherversteigerung.) Dienstag den 5. May und folgenden Tag wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. eine Sammlung gebundener Bücher historisch-belletristisch-physikalisch-juridischen und andern wissenschaftlichen Innhalts gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es befinden sich darunter Ludovici Kaufmannslexikon 5 Bde, Schmids Geschichte der Deutschen 22 Bde Ulm, und mehrere schöne Werke. Der Katalog hierüber ist vom 20. April an bey dem geschwornen Käufler Schamberg in seinem Laden am Perlachberge täglich unentgeldlich zu haben.

(Hausverkauf.) Freytag den 8. May, Vormittags um 10 Uhr, wird das Haus Lit. A. Nro. 8. in der Maximiliansstraße gelegen, mit dem daranstoßenden Hinterhaus Lit. A. Nro. 90. bezeichnet, an den Meistbietenden versteigert werden. Die näheren Bedingnisse hierüber können bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. in seinem Laden eingezogen werden. **Beylage.**

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 28. April 1818. Nro. 101.

Es ist der Hausbrief über das am Honoldsgraben gelegene, mit Lit. C. Nro. 295. bezeichnete, ehevor Riesische Haus im Grundprotokoll Seite 363. beschrieben, wie auch der Schuldbrief über das auf diesem Hause versicherte, und von dem ehevorigen Hrn. Stadtgerichtsassessor Christoph David v. Stetten unterm 31. May 1798 an sich gelöste Kapital von 800 fl. verloren worden. Der dermalige Innhaber dieser Urkunden wird demnach aufgefordert, solche binnen 6 Monaten, von Heute an, bey dem diesseitigen königl. Stadtgericht um so mehr vorzuweisen, da sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden. Augsburg, den 5. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Eunslin, Accessist.

Sebastian Doisl, Eisenhändlerssohn von Kamm, Gemeiner des königl. baierischen 2ten Linieninfanterie-Regiments Kronprinz, wird seit dem russischen Feldzuge vermisset, ohne bis hieher etwas von sich hören zu lassen. Derselbe, oder seine allenfallsigen Erben werden demnach auf Andringen aufgefodert, binnen 6 Monaten a dato dieses sich um so gewisser hierorts zu melden, respektive ihre Ansprüche zu dokumentiren, als Sebastian Doisl nach Verlauf dieses Termins für verschollen erklärt, und sein Vermögen an seinem Bruder gegen Kaution verabfolgt werden würde. Kamm, den 30. März 1818. K. b. Landgericht. Lit. Bronold, Landrichter.

In der Nacht vom 6. auf 7. dieß wurde in dem Handels-Gewölbe des hiesigen Bijouterie-Händlers, Bernhard Beraau, ein gewaltsamer Diebstahl verübt, und nachstehende Bijouterie-Waaren entwendet. Man ersucht daher, sämmtliche Gerichts- und Polizey-Behörden auf die unten beschriebenen Bijouterie-Waaren ein sorgfältiges Augenmerk zu richten, und im Falle etwas von denselben zum Vorschein kommen sollte, die gesetzlichen Einschreitungen vorzukehren, und anher Nachricht zu geben. Eben so werden alle Private aufgefodert, in dem Falle, daß ihnen von untenbeschriebenen Waaren etwas zum Kaufe angebothen werden, oder sie sonst Erfahrungen machen sollten, welche auf die Spur des Thäters führen könnten, ihrer kompetenten Gerichts, oder Polizey-Behörde davon Anzeige zu machen. Den 14. April 1818. K. b. Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor. — Rauchenberger.

Beschreibung der entwendeten Waaren, in soweit sie der Damnifikat angeben konnte: 1) Ein Kollier, Kamm, und Ohrgehäng, Chrysoliten mit Brillanten, dazwischen goldene Verzierungen, alles zusammen in einem Etui; 2) ein Kollier, Kamm und Ohrgehäng vom Tuircois und Perle, nebst einem Ring, der Kamm wie die meisten in Form eines Diadems; 3) ein Kollier mit Kamm von Lapis; 4) eins detto vom runden blauen Mosaik; 5) ein detto von orientalischen Granaten; 6) ein großer Diadem-Kamm mit orientalischen Perlen; 7) ein detto von Landperlen; 8) ein detto von Mosaik; 9) 3 detto mit halben Perlen und Koralen; 10) ein Cherubin-Medaillon mit Flügeln; 11) 3 detto mit Ohrengehängen und Ketten; 12) ein Anker von feinen Brillanten; 13) ein Kreuz von feinen Brillanten; 14) mehrere Brillant- und Rosett-Kreuze; 15) 6 Paar ovale brillantne Ohrenringe, wovon ein Paar einen Schmaragd in der Mitte hat; 16) 1 Paar lange brillanten Ohrengehänge; 17) einige Paar detto in Gold gefaßt; 18) ein Paar lange brillantne Ohrgehänge, woran unten Kreuze hängen; 19) ein Paar große Schmaragd-Birnen, in Brillanten, wovon die Schmaragde 20 Karade wiegen; 20) mehrere Ohrenringe, rund mit einem Steine, die zugleich als Ringe getragen werden können; 21) beyläufig ein Duzend Paar Ohrringe von Rosetten, worunter auch länglichte; 22) beyläufig 12 Mosaik-Garnituren mit den Ohrgehängen; 23) 14 Stücke goldene Dosen; worauf auf einer derselben 2 Engelköpfe sind, nach Raphael emaillirt, 4 haben Mosaikplatten, welche Vögel und Blumen vorstellen; 24) mehrere goldene Kreuze mit gefärbten Steinen und Diamanten besetzt; 25) mehrere Ellen sogenannter Venezianer Ketten; 26)

beyläufig 24 Uhrketten, Wiener Façon, worunter sich 6 Stücke sehr schwerer Panzerketten sich befinden; 27) mehrere goldene Repetier- und Damen-Uhren, von denen eine oben mit 2 Hämmern schlägt, und mehrere mit goldnen Zifferblättern versehen sind; 28) verschiedene stehende Petschaften mit Karniol- und Damatist-Steinen; 29) sehr viel Petschaften mit Walzen vom weißen und Karniol, mehrere mit Topaß und Amatysten, auch mehrere von Mosaik; 30) viele goldene Uhrschlüssel mit Karniol; dann mit Antiquemosaik, viele auch ganz goldene; 31) 2 ganze Etuis mit Ringen, mit Diamanten, gefärbten Steinen, und Steinen anderer Gattung; 32) viele Necessaires mit Einrichtung von Perlmutter, Silber, vergoldet, und auch ganz vom Golde; 33) einige Korallen-Garnituren; 34) ein Kollier mit Ohrgehäng von Malachyt, wobey die Steine gerelft sind; 35) ein Kollier mit Ohrgehängen von Brillanten, und Turcois muschelfärbig; 36) ein Kollier mit Ohrgehängen von Opalen; 37) ein Bracelet vom Gold mit einem Schmaragd; 38) mehrere Medaillons-Büchschen von Perlmutter; 39) mehrere Halsketten vom Gold, Perlen und Korallen; 40) ein Kollier mit 5 Schnüren Perlen, vorne und hinten mit einem Schlosse von Brillanten; 41) mehrere runde und lange Ohrgehänge vom Gold mit Korallen und andern Steinen; 42) 2 Etuis mit Ohrgehängen, in deren jedem sich 12 Paar befinden. 43) mehrere Schärpfenschließen mit Mosaik und Antiquen; 44) mehrere goldene Schließhacken; 45) circa acht Paar Birn-Perlen-Ohrgehänge; 46) ein goldenes Kreuz mit Brillanten besetzt, schwarz emaillirt, nebst derley Ohrringen; dann einem goldenen Kreuzchen; 47) verschiedene goldene, auch mit Steinen besetzte Fingerhüte, Nadeln, Büchseln, Scheerchen, und andere Bijouteriewaaren.

Da die Kinder, in specie der Sohn, des schon vor einem Jahre zu Greimeltshofen verstorbenen Taglöhners Benedikt Wezel, Namens Xaver Wezel zum Behufe elterlicher Gutsübernahme das Ansuchen gestellt haben, ihre sämmtliche Gläubiger zu einem gütlichen Schuldnachlaß vorzuladen, so wird hiemit zu diesem Zwecke und damit verbundener förmlicher Liquidation sämmtlicher wo immer herrührender Schulden auf Dienstag den 12. May l. J. Tagsfahrt in hiesiger Gerichtskanzley Vormittags 9 Uhr anberaumt, und sämmtliche Gläubiger des Benedikt Wezel oder dessen Erben mit dem Rechts-Nachtheile persönlich oder hinlänglich bevollmächtigt zu erscheinen, hiemit vorgeladen, daß, im Falle des nicht legalen Erscheinens bekannte Gläubiger dem Beschlusse der Stimmen-Mehrheit beygezählt, Unbekannte aber gänzlich ausgeschlossen werden würden. Babenhausen, den 19. März 1818.
Königl. baier. fürstl. fugger. Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Von dem kaiserl. königl. Landgericht Scheerding wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiermit bekannt gemacht: Es seye von diesem Gerichte die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande ob der Enns befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Georg Scheuer hiesig bürgerlichen Fleischhackers, und des Eheweibs Katharina Scheuer beschlossen worden. Daher wird Jedermann, der an erst gedachtem Verschulderen eine Foderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubt, hiemit erinnert, bis 9. Juni des laufenden Jahres die Anmeldung seiner Foderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den hiesigen Rechts-Praktikanten Valentin Hinkhofer als Vertreter der Georg Scheuerschen Konkursmasse bey diesem Landgerichte so gewiß einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Foderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder in jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen; widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande ob der Enns befindlichen Vermögens der Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Den 4. April 1818.

Wernspacher, Landrichter.

Johann Eberer, Mahlknecht von Au bey Rechling, ist vor 25 Jahren mit österreichischen Soldaten durch Aindling gezogen, aber seit dieser Zeit weder mehr in seine Heimath gekommen, noch hat derselbe davon eine Nachricht gegeben, so daß seine nächsten Anverwandte ihn für todt halten und auf Ausfolgelassung seines in 365 fl. 26 kr. bestehenden Vermögens andringen, derselbe wird daher aufgefordert, innerhalb 6 Monate, vom Tage der Einrückung dieses in öffentliche Blätter, an unterzeichnetem Landgericht um so gewisser sich zu melden, als außerdessen sein Vermögen den Anverwanden gegen Kaution ausgefolgt werden würde. Rain, den 11. April 1818. Königl. Landgericht Rain. Kaiser, Landrichter.

Nachstehende schon längst abwesende Personen oder deren Leibeserben sollen sich binnen einem Jahr anher melden; widrigens sonst das ihnen angefallene Vermögen ihren bekannten nächsten Verwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden; 1) Johann Auer, von Heudorf, hat sich vor bald 30 Jahren unter das österreichische Militär begeben, und hat ein angefallenes Vermögen von 61 fl. 27 kr. 2) Urban Auer, von Heudorf, ist im Jahr 1800 unter das österreichische Militär als Rekrut gezogen worden, und hat ein angefallenes Vermögen von 200 fl. 3) Genovefa Auerin, von Heudorf, ist im Jahr 1801 in das Banat gezogen; und hat ein angefallenes Vermögen von 94 fl. 6 kr. Stockach, den 14. April 1818.

Großherzogl. bad. Bezirksamt.

Bey Jos. Lindauer, Buchhändler in München, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben. Sckell, F. L. von, königl. baier. Hofgarten-Intendanten und des Civil-Verdienst-Ordens der baier. Krone Ritter etc. Beyträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler und Gartenliebhaber. m. 8 Stein-Abdrücken. gr. 8. Preis 3. fl. 45 kr. — Rück-Erinnerungen an die Jahre 1813 und 1814, oder Berichtigungen verschiedener Ansichten und Urtheile, die Schlacht von Hanau, die Gefechte bey Mormant und Bar-sur-Aube, die Schlacht von Arcis und das Gefecht bey Fère Champenoise betr., als Anhang zu des Oberstlieutenants v. Plotho Werk: Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814 von Eduard Freyhrn. v. Völderndorff und Waradein, Major im königl. baier. Generalstabe etc. Preis 36 kr.

Wer an die Nachlassenschaft des verlebten Leibgarde Hartschiers, Johann Fleischmann, aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, solchen um so mehr binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen als nach Abfluß dieses Termins in dieser Verlassenschafts-Verhandlung weiterer rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 20. April 1818. Kön. Stadt-Kommandantschaft. Freyherr v. Ströhl, General. — Brugger, Auditor.

Es ist der Schuldbrief über das auf der Gabriel Wittmännischen Barbieregerechtigkeit verhypothezirte Kapital der Frau Susanna Barbara v. Scheidlin a 1000 fl. dd. 15. Nov. 1791 ab Handen gekommen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird demnach aufgefordert, solche binnen 6 Monate von Heute an bey dem diesseitigen königl. Stadtgerichte vorzulegen widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 7. Febr. 1818. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — Gombart, Accessist.

Peter Gschier, Bauerssohn vom Steckhammergut zu Teugling, gebohren den 27. April 1759, und seiner Profession ein gelernter Saliterer, hat sich im Jahre 1785 mit obrigkeitlichem Vorwissen und einer legalen Kundschaft auf die Wanderung, und zwar vorzüglich nur in die baierischen Provinzen begeben, und seit dem Jahre 1788 nicht das Mindeste mehr von sich hören lassen. Inzwischen ist demselben laut Rechnung des aufgestellten Kurators ein Vermögen an Kapital und Interesse von 200 fl. angewachsen. Peter Gschier, oder dessen allenfalls vorhandenen Leibeserben werden demnach innerhalb einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a dato der Bekanntmachung zur persönlichen Erscheinung oder schriftlichen Anmeldung ihres Lebens und ihrer Erbrechte unter dem Nachtheile vorgeladen, daß außer dessen gegen Peter Gschier die gesetzliche Verschollenheitserklärung und gegen dessen allfällige Leibeserben die Präklusion ihrer Erbsansprüche erfolgen, und sonach die Ausantwortung des Vermögens

an die hier bekannten nächsten Erben gegen Kaution erfolgen würde. Tittmoning, den 8. März 1818. K. b. Landgericht. Schmidt, Landrichter.

(Sigmaringen. Verschollene.) Aus der Verlassenschaft des verschollenen Fidel Guhl von hier, ist dessen landesabwesenden drey Brüdern Johann Baptist, Laurenz und Michael Guhl, gleichfalls von hier, wovon der erste 74, der andere 66, und der dritte 63 Jahre alt ist, und welche schon seit sehr vielen Jahren nichts mehr von sich hören ließen, jedem ein Vermögen von 23 fl. 36 kr. 5 2/4 hl. angefallen. Da nun der dahier noch am Leben befindliche fünfte Bruder, Franz Joseph Guhl, um die Ausfolglassung der seinen Brüdern angefallenen, unter Pflegschaft stehenden, Gelder nachgesucht hat; so werden Johann Baptist, Laurenz und Michael Guhl oder deren rechtmäßige Leibeserben hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten sich zu Empfangnehmung des bemerkten Vermögens dahier gehörig zu melden, und auszuweisen, indem sonst dasselbe auch ohne Kaution an den im Lande befindlichen Franz Joseph Guhl hinausgegeben werden würde. Sigmaringen, den 4. März 1818.
Hochfürstl. Hohenzollerisches Oberamt. Karl v. Scharf.

Das Vermögen des Kronenwirths, Joseph Krieger, in Burgau, unterliegt der Gant; die Mobiliarschaft und die Realitäten werden daher dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Die Realitäten werden am Donnerstag den 7. May d. J. unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, und die Mobiliarschaft wird am Freytag den 8. May d. J. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Die Mobiliarschaft besteht in Bettern, Sesseln, Tischen, Spiegeln, Kästen, Küchengeräth rc. Die Bestandtheile der Realitäten sind: a) das gemauerte, an der sehr frequenten Augsburger Ulmerstraße gelegenen Gasthaus zur goldenen Krone mit realer Weinschenkgerechtigkeit; b) der hölzerne Stadel mit Stallungen; c) das Wurzgärtchen pr. 1/16 Tagwerk; d) 2 Krautstrangen; e) der Haustheil pr. 1/2 Tagwerk in der untern Viehweyde; f) und das Maad pr. 6 Tagw. im untern Ried, der Winkel genannt. Die Versteigerung der Realitäten wird im Landgerichtslokale, und jene der Mobiliarschaft im Gasthaus zur goldenen Krone selbst vollzogen. Bey Versteigerung der Realitäten haben auswärtige Licitanten Zeugnisse über Vermögen und Leumund vorzulegen. Burgau, den 8. April 1818. K. b. Landgericht. Gebhardt, Landrichter.

Ueber die Verlassenschafts-Masse des disseitigen am 25. Oktober v. J. zu Eichstädt verstorbenen Herrn Majors Freyherrn v. Andrian-Werburg wurde nach dem Antrage der bekannten Kreditorschaft der Universal-Konkurs erkannt; daher zu solchem Verfahren folgende Ediktstäge bestimmt werden: ad producendum et liquidandum Freytag der 29. May, ad excipiendum Freytag der 26. Juny, ad replicandum Freytag der 24. July; dann ad duplicandum Freytag der 21. August heurigen Jahres. Sämmtliche unbekannte Gläubiger des Herrn Majors werden hiezu bey Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheile vorgeladen. Neuburg an der Donau, den 11. April 1818. K. b. 7tes Linien-Infanterie-Regiment.
Herrmann, Oberst. — Schönn, Auditor.

Endesunterzeichnete ist gesonnen, ihren zu Erlangen besitzenden Gasthof zum goldenen Wallfisch, mit oder ohne Meubles, je nachdem sich Kaufliebhaber vorfinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Solcher enthält: 2 Säle, 1 großes Gast- und noch 18 heizbare Zimmer, 6 Kammern, 1 großen Hausplatz, 1 große helle Küche mit 2 geräumigen Speißkammern, 1 großen zugemachten Hof, in dessen Mitte 1 Pumpbrunnen und 1 Eisgrube angebracht ist, Stallungen auf 40 Pferde, 1 Waschhaus, 3 Remisen, 2 große Holzlagen, 1 doppelter großer Boden und mehrere kleinere derselben, ferner 1 Keller, der durch das ganze Haus geht, überhaupt faßt solcher alle Bequemlichkeiten in sich, welche zu einem Gasthof erforderlich sind. Auch befindet sich in dem Zimmer neben der großen Gaststube, 1 sehr gut beschaffenes und ganz reguläres Billiard mit allen Zugehörungen. Zur Annahme der Aufgebote und allenfalsigen Kaufsabschluß, wenn das Licitum den Werth des Kaufsgegenstandes erschöpft, wird der zwanzigste May dieses Jahrs und zwar des Vormittags 9 bis 12 Uhr in meinem Hause anberaumt, auch können die Verkaufsgegenstände täglich von Kaufsliebhabern in Augenschein genommen werden. Erlangen, den 10. April 1818. Toussinet, Wittib.

Nro. 102. Mittwoch, den 29. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Genua, den 15. April.

Nach Berichten von La Tour, einem Orte in der Provinz Pinerolo, verspürte man dort am 7. dieß ein Erdbeben. Der erste Stoß, dem noch vier andere folgten, war ziemlich heftig. Zwey Stunden darauf merkte man wiederholt, wiewohl nur schwache Erschütterungen. Von Beschädigung der Gebäude wird nichts gemeldet. (Nichts erschreckt die sündigen Römer so sehr, als Erdbeben. Bey dem geringsten Verspüren laufen sie, wohl auch im Hemde, nach einem freyen Platze und den zweyten Stoß, la Ripresa, fürchten sie über Alles. Der Fremde frage nur nach der Erderschütterung vom Jahre 1812, so sind alle fertig, ihm Risse in den Mauern, geborstene Decken und gähnende Gewölbe zu zeigen.)

Paris, den 20. April.

Die Mordgeschichte des Fualdes nimmt noch täglich ein paar Folioseiten in unsern Zeitungen ein. Die Zeugenverhöre werden fortgesetzt; dazwischen spricht der Präsident; Richter, Beklagte, Advokaten, der Generalprokurator, der Sohn des Ermordeten, alle reden darein; die Zeugen werden in Zänkereyen hingezogen; das Mienenspiel der Frau Manson wird getreulich aufgezeichnet. Der Generalprokurator macht ihr schöne Komplimente, die Gallerien richten die Lorgnetten auf sie, und das Volk zischt sie aus. Die blutigen Kleider und Linnen des Geschlachteten sind dem Büreau gegenüber ausgebreitet worden. Die Zuhörer zerfließen oft in Thränen, oft werfen sie sich witzige Einfälle, zuweilen bricht ihr Gelächter durch. Die Sitzungen, deren bis zum 10. dieß bereits 15 waren, sind eine wahre Tragikomödie; von einem so sonderbaren Rechtsgang macht sich der Deutsche keinen Begriff. Einem Privatbriefe aus Alby vom 10. zufolge glaubt man, die Verhandlungen werden noch 14 Tage dauern, wovon 10 oder 12 zu Schutzschriften und Vorträgen der Sachwalter würden angewandt werden. Man erwartet mit Ungeduld die Aussagen der Jungfer Pierret, der Frau Constans und des Herrn Clemandot.

London, den 16. April.

In der vorgestrigen Nacht fand in dem Hause der Gemeinen eine sehr interessante Diskussion über die durch Lord Castlereagh dem Hause vorgelegte Bothschaft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Regenten, worinn derselbe die nahe Vermählung Ihrer königl. Hoheiten der Herzoge von Clarence und Cambridge anzeigt, Statt. Lord Castlereagh machte, nach bisher beobachtetem Gebrauche des Hauses, den Antrag, daß noch in derselben Sitzung die Bothschaft an ein Comite verwiesen und eine Dankaddresse an Se. königl. Hoheit votirt werden solle. Ueber den ersten Antrag erhob sich eine sehr stürmische Debatte; die Opposition wollte von Lord Castlereagh vor aller Abstimmung wissen, was er dem Hause für Anträge zu machen gedenke, sobald diese Bothschaft in nähere Ueberlegung gezogen würde. Der edle Lord verweigerte aber jede nähere Erklärung. Dem zufolge betheuerte die Opposition, daß sie sich jeder Vermehrung der der königl. Familie schon zugestandenen Bewilligungen widersetzen werde — mit welchem Erfolge ist leicht voraus zu sehen. —

Im Parlamente schwebt gegenwärtig eine neue Bill zur Abschaffung des sogenannten Blutgeldes. — Der Major und die Aldermans von Winchester haben Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Leopold das Bürgerrecht ihrer Stadt verliehen. — Die königl. Yacht George wird zu Portsmouth in Stand gesetzt, um am 1. Juni unter Segel gehen zu können. Der Prinz Regent will auf diesem schönen Schiffe im Laufe des Sommers Plymouth besuchen. — Die neuesten Nachrichten aus Calcutta gehen bis zum 19. Nov. Durch die Thätigkeit und Umsicht des Marquis Hastings, dessen Hauptquartier am 6. zu Godowsa war, dürfte in Kurzem die Ruhe in Ostindien wieder hergestellt und der schon in diesen Blättern angegebene Zweck seiner Unternehmungen erreicht werden. Schon hat sich Scindiah allen ihm vorgelegten Bedingungen gefügt, und zum Unterpfande seiner aufrichtigen Gesinnungen in fünf seiner festesten Plätze, worunter Nurwar und Asser-Ghur, engl. Besatzung aufgenommen. — Vorige Woche sind beynahe 80,000 Quarter Weizen und 19,000 Quarter Haber eingeführt und verzollt worden. — Briefe und Zeitungen aus Quebec melden, daß man in Montreal nicht ohne Besorgniß sehe, wie die amerikanische Regierung in der Nähe der Stadt, und besonders bey Rouse Festungswerke errichten und die nach Canada führenden Heerstraßen ausbessern lasse.

Petersburg, den 2. April.

Frau von Krüdener hat in Riga die Weisung vorgefunden, nicht nach Petersburg zu kommen*, sondern vorläufig in Reval zu verweilen. Das in den Berliner Kunsthandlungen erschienene Bildniß dieser Frau wird begierig gekauft. Es giebt dort übrigens Männer, welche die fromme Prophetin noch vor 6 Jahren in glänzenden Zirkeln als eine sehr heitere, lebenslustige Frau gesehen haben. Diesen scheint eine solche Umwandlung des Karakters fast nicht möglich. Ist es wahr, was ein Gerücht von ihr sagt: Sie beabsichtige, Kraft ihrer Verbindungen in Deutschland, mehrere Kolonien in den Wüsten Sibiriens anzulegen, und zugleich eine eigene Sekte zu stiften; so wird sich ihr Ruhm dereinst bis zu den Sternen erheben, und sie selbst, eine Oberpriesterin des neuen Volksstammes, nach ihrem Tode unter die Verehrtesten versetzt werden. — Die gelinde Witterung währt fort. Wir erwarten auch hier eine frühe Schifffahrt.

Warschau, den 10. April.

Mit großer Zufriedenheit und freudiger Erwartung ruhen die Blicke des Menschenfreundes nun auf Polen, wo ein kräftiges aber müdes, zerrüttetes Volk dem freundlichen Genius Alexanders seine Erhaltung und eine zweckmäßige Verfassung verdankt, und gewiß eine glückliche Zukunft verdanken wird, in wie weit sie die Kraft und der Wille eines Menschen verbürgen kann. Die Rede, mit welcher der Kaiser, unser König, den Reichstag eröffnet hat, ist eine höchst merkwürdige Erscheinung, ein Regenbogen am politischen Himmel, zum Zeichen der Versöhnung nach schmerzlichen Verirrungen und zum Unterpfand treuer Bewahrung des geschlossenen Bundes. Mag man in dem übrigen Europa die Sache mit andern Augen sehen; wir sind Polen, und sehen sie als solche.

Aus der Schweiz, den 24. April.

Oeffentliche Blätter erwähnen des Wunsches, welchen der Kirchenrath zu Basel seiner Regierung ausgedrückt hat, auf daß die Säkularfeyer der Reformation, vermittelst des Vororts, durch die Mehrheit der evangelischen Stände auf eine mildere Jahreszeit und einen schicklichern Tag z. B. den Auffahrts- oder heil. Pfingsttag verlegt werde. Zu Bern ist man der einfachsten und stillsten Feyer hold, ohne den festlichen Pomp der Deutschen nachahmen zu wollen, weil es dann doch ihr Luther sey, der zu dem Reformationswerke den ersten Impuls gegeben habe; auch lehnt man den von Zürch angetragenen 1. Jan. ab. Der großen Erinnerung und des Rufes schweizerischen Einsinnes würdig wäre es, daß man sich über die Zeit vereinigte, und daß das gemeinschaftliche Fest der evange-

lischen Kirche nicht dem Schicksale des eidgenossischen Betthages unterläge. — Die Dekoration des Kantons Tessin, welche der General auf der Mauer dem Maire von Antwerpen mit einem sehr ansehnlichen Patent überreichte, soll für Tugend, Ehre und Verdienst gestiftet seyn. Selig die Republik, die dieses hohe Dreyfache in ihren Bürgern mit Gerechtigkeit aufzufinden und zu beehren weiß! Noch kann nicht angegeben werden, warum die erste, uns bekannte dieser Ehrenbelohnungen einem Fremden zu Theil geworden. — Der Vorschlag zu Verbesserung der eidgenossischen Kriegskasse belegt den Zentner Kaffee, raffinirten Zucker und Taback in Blättern mit 4, und den Zentner Thee, Cacao, Weine in Bouteillen, Liqueurs ꝛc. mit 8 Batzen und fordert jährlich den Siebentheil des Kontingents mit 77,039 Fr. Die Kommission schlägt die laufenden Ausgaben auf 8000 Fr. Kommissions- und Inspektionskosten, 20,000 für die Offizlerschule und 28000 für Truppen-Zusammenziehungen von etwa 3000 Mann zu taktischen Uebungen an.

Stuttgard, den 26. April.

Unsre Zeitung theilte heute einen amtlichen Auszug des von Sr. königl. Majestät schon unterm 24. Nov. 1817 an den Oberhofrath erlassenen Dekrets mit, welches die zu Gunsten der Unterthanen sehr beschränkten Verhältnisse der Hofjagd betrifft. — Eine königl. Verordnung vom 6. April erklärt das Gesetz, nach welchem die Ehe zwischen einem Ehebrecher und Ehebrecherin unerlaubt ist, für ein allgemeines, auch die Unterthanen katholischer Konfession verbindendes Staatsgesetz, von welchem nur durch die höchste Staatsgewalt Dispensation ertheilt werden kann. — Eine Bekanntmachung vom 14. April spricht, in Anwendung des Bundestagsschlusses vom 23. Juni 1817 alles bis zum 1. Juli 1817 noch nicht wirklich ausgeführte bewegliche und Kapitalvermögen von der Nachsteuer oder Abzug frey, insofern der Staat, wohin die Exportation geschieht, das Gegenseitige beobachtet. — Eine Bekanntmachung des ehegerichtlichen Senats des Obertribunals vom 16. April überläßt gewisse Ehedispensationsfälle den gemeinschaftlichen Oberämtern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der königl. preußische Hauptmann Neander verspricht in 3 Minuten mit einem Korps Soldaten, Bataillonsweise, 8 Mann hoch, über Festungswerke und Mauern, Gräben und Pallisaden von beträchtlicher Höhe und Tiefe, hinweg zu marschiren, und will, wenn der Versuch 5 Minuten dauert, Festungsstrafe erleiden. Er hat ferner tragbare Telegraphen erfunden, die im Finstern durch ein Licht erleuchtet werden, wodurch man auf 6000 Schritte in allen Sprachen sich verständlich machen kann. Wenn das Resultat dem Vorschlag entspricht, so muß freylich diejenige Armee die vollkommenste werden, welche sich zuerst in dem Besitz des Geheimnisses befindet. Indeß giebt es viele Zweifler. Die Mittel bleiben geheim. — Nicht ohne peinliches Gefühl kann man zuweilen die Pariser Blätter zur Hand nehmen, wenn man ihre langen Seiten mit den schauderhaftesten, unnatürlichsten Mordthaten angefüllt sieht, die, in so ungewöhnlicher Menge, auf ein inneres, tief liegendes Gebrechen der Nation zu deuten scheinen. Ein Vater z. B., der sein fünfjähriges Kind, um es langsam zu tödten, und noch den Verdacht der That von sich abzuwenden, fünfmal nacheinander von 8 zu 8 Tagen mit teuflischkalter Grausamkeit in einen Brunnen untertaucht — dürfte — (wir hoffen es zur Ehre der Menschheit!) außer Frankreich kaum seines Gleichen finden. — Wenn man unsern Blättern Glauben beymessen darf, so dürfte ein noch lebender, angeblich bereits 143jähriger Greis auf Jamaika, der demungeachtet noch seine fünf Stunden zu Fuß machen kann, vielleicht der älteste Mensch auf Erden seyn. — Am 24. März hat in Schweden ein Orkan gewüthet, durch welchen schreckliche Verwüstungen angerichtet worden.

Seit 22 Jahren hat man dort im Lande keinen stärkern Sturm erlebt. Mehrere Kirchthürme, fast unzählige Scheunen und ganze Wälder, zum künftigen großen Schaden der Hüttenwerke, sind niedergeworfen, manche hölzerne Gebäude gan ohne hinterlassene Spur weggeweht, verschiedene Städte, besonders Uddewalla, überschwemmt und Dächer und Fenster zerschmettert werden. Schnee und Frost folgten hierauf und dauern fort.

Zur Versteigerung des im Forstrevier Diedorf vorhandenen harten und weichen Klafterholzmateriale sammt dem Reisabfall hat man Montag den 4. May für die Waldungen bey Stadtbergen, und Mittwoch den 20. für diese bey Wöllenburg und Anhausen anberaumt, dann die Zusammenkunft für erstere Nachmittags 2 Uhr in Deuringen, und letztere Früh 9 Uhr in Anhausen, sofort für jene bey Wöllenburg Nachmittags 2 Uhr in Wöllenburg festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Gggingen, den 20. April 1818. Königl. Forstamt. Eberhard, Oberförster.

(Ankündigung.) Seit einigen Jahren habe ich es für überflüssig gehalten, die Eröffnung der obern Weißbleiche zur Kenntniß des verehrten Publikums zu bringen, theils weil der Eintritt der Bleichzeit ohnehin allgemein bekannt ist, theils weil das mir bisher geschenkte und vermehrte Zutrauen, gedruckte Ankündigungen und Anpreisungen der Unschädlichkeit meiner Bleichart, prompter und billiger Bedienung und dergleichen mehr mir ersparte. Jetzt, da ich mich entschlossen habe, mit dieser auch ein Waschhaus zu verbinden, welches bey dem bevorstehenden Ausbleiben des Wassers in der Stadt auf längere Zeit und wegen dem Mangel einer Anstalt dieser Art hier um so willkommener seyn dürfte, da ein geeignetes Lokale mit Kessel und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Waschen und hinlänglicher Platz zum Bleichen der Wäsche von mir hiezu bestimmt ist, so sehe ich mich zu der gegenwärtigen Ankündigung veranlaßt. Gegen billige Preise steht die Anstalt jedem zur Benützung offen, der mir diese Absicht einige Tage vorher bekannt machen wird, und besonders werde ich auf diejenige vorzügliche Rücksicht zu nehmen, mir angelegen seyn lassen, die mir auch zur Bleiche ihr schätzbares Vertrauen schenken. Augsburg, den 25. April 1818.

Christ. Phil. Amüller, auf der obern Bleiche rechts dem Jakobsthor am Brey voglischen Bad.

Zu der merkantilischen Vorbereitungs- Lehr- und Pensionsanstalt zu Dillingen beginnt der Curs für das Sommersemester mit eintretenden Monat May resp. Pfingsten, und zwar für solche Jünglinge, die sich der Handlung oder sonst einem öffentlichen Geschäfte zu widmen gedenken. Für Unterricht, gute, gesunde Kost, Wäsch, Bedienung, Bücher, Schreibmaterialien und Kleiderreparatur betragen, wenn Aeltern oder Zöglinge keine höheren und besonderen Ausgaben bestimmen, die jährlichen Kösten, Troß der noch anhaltenden theuren Zeiten, 500 fl. Indem dieses Institut jedem Vater oder Vormünder auf Pflicht und Gewissen zu versichern die Ehre hat, daß bey Bildung ihrer Söhne nichts versäumt werden solle, was in physisch- moralisch- und scientivischer Hinsicht ihr gegenwärtig und künftiges Wohl zu begründen nur immer im Stande ist, kann dasselbe die beruhigende Nachricht geben, daß es seit 25 Jahren über 1000 Zöglinge, worunter sogar 3, 4 und 5 Söhne aus einem Hause, mit vielem Glücke für ihre künftige Bestimmung expedirt und entlassen habe. Mehr als 9/10 Theile hievon verdanken sogar durch Zeugnisse ihre, der Aeltern und damaligen und gegenwärtigen Prinzipalen deutliche Zufriedenheit. Da nächstens einige Zöglinge, Kinder von guten Häusern mein Institut verlassen, und als gut vorbereitete Lehrlinge auf jedes Comtoir oder Handlung mit Ehre empfohlen werden können; so säume ich nicht, ein verehrliches kommerzirendes oder Geschäft treibendes Publikum hievon in Kenntniß zu setzen, und im Fall dasselbe geneigt seyn sollte, einen oder den andern in ihr Comtoir oder Haus gegen billige Bedingnisse aufzunehmen, mir gefällige Nachricht zu erbitten. Dillingen, den 10. April 1818. F. A. Passaquay.

In dem Hause Lit. B. Nro. 164. im Katharinagäßchen ist eine Wohnung zu vermiethen, welche in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, einer Küche, einer Speiskammer, einer Altane, einer Bodenkammer, einer Holzlege, einem Keller und gemeinschaftlichen Boden und Waschküche, nebst laufendem Wasser besteht. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Nro. 103. Donnerstag, den 30. April. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. April.

Es erregt hier grosse Freude, daß man auch in Deutschland die kaiserl. österreichische Erklärung am hohen Bundestage vom 6. April d. J. als die schönste Erscheinung betrachtet, welche seit 3 Jahren an dem dortigen politischen Horizonte Statt hatte. Wie sehr stechen nicht die herrlichen Worte dieser offenen, redlichen Erklärung mit dem Bestreben mancher Schriftsteller ab, die heiligsten Zusagen der Monarchen durch Verdrehungen von neuem in Frage zu stellen, und wie nackt stehen nun diejenigen da, welche den Völkern durch ausweichende Deuteleyen allen Glauben an die Heiligkeit dieser, seit drey Jahren gemachten Verheissungen zu rauben im Begriffe waren. — Am 13. d. M. wüthete in der königl. Freystadt Gran eine Feuersbrunst, die eine der furchtbarsten war, welche je eine Stadt betraf. Sie brach nach 1 Uhr Mittags, wie es heißt, durch Unvorsichtigkeit beym Brodbacken aus, und zerstörte den vierten Theil der so schön gelegenen, von sehr fleissigen Menschen bewohnten Stadt, so zu sagen, bis auf den Grund. Der Sturm vereitelte die Lösch- und Rettungsanstalten, so daß binnen 3 Stunden über 200 Häuser niederbrannten, und viele Menschen und Hausthiere in den Flammen verunglückten. Stunden weit führte der Wind Glut und Asche mit sich, zündete auch die vor der Stadt abgelegenen Preßhäuser an, und verwandelte sie in Asche.

Madrid, den 9. April.

Alle Maaßregeln der Regierung zwecken in diesem Augenblicke dahin ab, den Staatskredit wieder herzustellen. Da Se. Majestät den Wunsch hegen, den Staatsgläubigern Beweise Ihrer wohlthätigen Gesinnungen zu geben, so haben Sie der Leitung des Staatskredits 313 ihr angehörigen Vales reales von 150, 300 und 600 Piastern zustellen lassen, um amortissirt oder vernichtet zu werden. — Unter den von den Truppen der Expeditionsarmee, unter den Befehlen des Generals Morillo, errungenen Vortheilen zählt man als keinen der wichtigsten, die Erhaltung der naturgeschichtlichen Merkwürdigkeiten, aus welchen die Sammlung des berühmten Naturforschers Mutis besteht. — Man spricht neuerdings davon, daß die Douanenlinie bis an Frankreichs Gränze vorgerückt werden soll, und die Basken dennoch ihre Vorrechte verlieren würden. — Nach einem andern Gerüchte soll die alte Schuld auf ein Drittel verringert, dieses aber konsolidirt werden.

Paris, den 22. April.

Lord Wellington verfügte sich am 19. um 2 Uhr in die Tuillerien, um dem Könige aufzuwarten, so wie auch der Graf Artois und der Herzog und die Herzogin von Angouleme. — Mehrere Geschäfftsträger und Kommissarien fremder Mächte zu Paris, welche die Entschädigungsgesuche besorgen, versammelten sich den 21. Vormittags bey dem Herzoge von Wellington, der eine sehr lange Unterredung mit ihnen hatte. Wie verlautet, so ist die Liquidationsangelegenheit nunmehr zu Ende gebracht; Frankreich entrichtet statt der geforderten

800, nur 240 Millionen, wovon Oesterreich 25, Preußen 56 1/2, Spanien 17, Baiern 10, Hamburg 20, Hannover 10 :c. erhalten. Nur über den Zeitpunkt, von welchem die Zinsen dieser Summen zu laufen anfangen sollen, und welchen die verbündeten Mächte auf 2 Jahre hinaus setzen wollen, wird noch unterhandelt. Die in dem Hotel des Lords getroffenen Anstalten lassen vermuthen, er werde unverzüglich nach London abreisen. — Der Kriegsminister soll eine bedeutende Ersparniß durch die Maaßregel einzuführen gedenken, daß das Musikchor bey den Legionen entweder ganz abgeschafft oder vermindert werde.

London, den 16. April.

Der neue Finanzplan hat großen Fortgang. Schon sind für mehr als 16 Millionen Pf. Sterl. aus dem 3percentigen Fond in den neuen 3 1/2 percentigen übertragen worden. — Die Debatten über die Vermehrung der Appanage der Prinzen sind in beyden Häusern um 48 Stunden weiter hinausgesetzt worden. Man versichert, die Minister hätten unter denjenigen ministeriellen Mitgliedern, die sie in einer besondern Versammlung vereinigt hatten, einigen Widerstand gefunden. Herr Thierney, der in das Geheimniß dieser Versammlung eingeweiht seyn will, behauptete, es sey in derselben die Rede gewesen, die Einkünfte des Herzogs von Clarence auf 40,000 Pf. Sterl. zu bringen, und die zu den Appanagen bestimmte Summe im Ganzen bis zu 116,000 zu vermehren. Lord Castlereagh hat bloß oberflächlich Aufklärungen versprochen. Die Opposition, welche hier auf einmal sparsam seyn will, zerfällt mit sich selbst in Widerspruch, da die früher ohne Anstand zu den 50,000 Pf. Sterl. für den Prinzen Leopold und den 35,000 Pf. für die Prinzessin von Wallis gestimmt hat. Man macht sich auf sehr lebhafte Debatten gefaßt. — Nachrichten aus Gibraltar vom 21. März melden, daß zu Oran die Pest herrsche, und man befürchte, daß sie ihre Verheerungen über das ganze Königreich Marokko und die umliegende Gegend erstrecken möchte. Die Besatzung eines Kriegsschiffes, welches der Kaiser von Marokko dem Dey von Algier geschenkt hat, brachte dieses Uebel nach letzterm Orte. — Seit einigen Tagen beschäfftigt eine annonyme, gegen den verehrlichen Georg Canning gerichtete Schmähschrift die englischen Zeitungen und das Publikum. Der Verfasser ist bis jetzt noch unbekannt.

Reval, den 5. April.

Es werden jetzt zu Kronstadt 5 Linienschiffe und 3 Fregatten ausgerüstet, die zu verschiedenen, bisher noch unbekannten, aber zu keinen andern als friedlichen Zwecken bestimmt seyn sollen.

Stockholm, den 11. April.

Der König hat den Reichsständen vorgestern durch den Hofkanzler förmlich anzeigen lassen, daß Er in Erwiederung des Ihm ausgedrückten Wunsches derselben nunmehr den Anfang des Maymonats zu seiner Krönung bestimmt habe, und hoffe, daß die Stände bis dahin mit Fleiß und Eintracht die Reichstagsangelegenheiten zu beendigen bemüht seyn würden. Die zu jener Feyerlichkeit hieher beorderten Truppenkorps werden am 1. May erwartet, und, wie es heißt, bis zum 18. desselben Monats auf dem Lagerfelde kampiren. — Die Krönungsmünze wird die schöne Devise: Des Volkes Liebe, meine Belohnung! enthalten, welche bedeutende Regentenworte der König zu seinem Wahlspruche erwählt hat, und die nach alter Sitte dem Reichswappen als Umschrift beygefügt werden. So las man unter König Karl XIII.: „Des Volkes Wohl, mein höchstes Gesetz!“ und unter der vorhergehenden Regierung: „Gott und das Volk;“ noch früher: „Das Vaterland.“ — Bedeutende Verminderungen des zahlreichen hohen und niedern Hofstaatspersonals sind seit einiger Zeit eingetreten. — Das 3 Meilen von hier liegende Schloß Rosersberg wird zur Sommerwohnung der verwittweten Königin eingerichtet. — Nach geschehenen Mo-

tionen im Bauern- und Adelsstande hat der Konstitutionsausschuß beschlossen, daß der dienstverrichtende Oberstatthalter hieselbst, Staatsrath und Viceadmiral, Baron Cederström, von dem Justizprokurator der Reichsstände, Baron Mannerheim, vor ein Reichsgericht belangt werden soll, um sich in seiner Eigenschaft als vortragender Generaladjutant der Marine über die im vorigen Jahre während der Küstenbewachung wider den Schleichhandel durch Aufbringungen vorgegangenen Benachtheilungen zu erklären.

Hannover, den 18. April.

Die Vorbereitungen zu der Empfangsfeyer der künftigen Gemahlin des Herzogs von Cambridge lassen erwarten, daß sie den neulichen Feyerlichkeiten dieser Art zu Berlin nicht nachstehen werde; auf die Kupferstiche von der Hauptquadrille, welche auf dem dortigen Maskenball am 28. v. M. erschien, sind von hier zahlreiche Bestellungen gemacht. — Der Wohlstand und die Bevölkerung der Stadt vermehren sich zusehens, und werden durch fallende Getreidepreise begünstigt. Diese beweisen desto mehr die Ergiebigkeit der letzten Aernte, je weniger sich an bedeutender Getreideausfuhr auf der Elbe und Weser zweifeln läßt, weil die Getreidepreise in Flußstädten höher, als in den Landstädten sind. — Die Nachzahlung der rückständigen Gehalte aus den Kriegszeiten beträgt für manche Beamte grosse Kapitale.

Hamburg, den 20. April.

Dieser Tage sind die Gelder vom ersten Zahlungstermin der in England abgeschlossenen königl. preußischen Anleihe aus London hier angekommen, und auf einer beträchtlichen Anzahl Wagen von hier nach Berlin abgegangen. — Mit dem englischen Schiffe Union sind 21 Kolonisten zu Pillau angekommen, die sich in Preußen ansiedeln wollen. — Am 4. April scheiterte das Königsberger Schiff de nieuve Hoop, Kapitän Thomas, bey Kohlberg auf der frischen Nehrung 7 Meilen von Pillau, mit einer Ladung Korn von Königsberg nach Newcastle bestimmt; es war Tages vorher ausgelaufen. Das Schiff gieng in Trümmern. Kapitän, Steuermann (zwey Brüder) und die übrige Mannschaft fanden ihren Tod in den Wellen. Der Steuermann saß noch Nachmittags 5 Uhr auf dem Wrack und rief vergebens um Hilfe. Am 6. ist sein oder seines Bruders Leichnam ans Land getrieben.

Brüssel, den 20. April.

Am 17. dieß ist der englische Minister, Herr von Lamb, von Frankfurt kommend, auf seiner Reise nach London hier eingetroffen, wohin er sich auf mehrere Monate mit Urlaub begeben, und sodann wieder auf seinen Posten nach Frankfurt zurückkehren wird. — Briefe aus Cambrai melden, daß die brittischen Truppen Befehl erhalten haben, sich zu der großen Heerschau bereit zu machen, welche der Herzog von Wellington über sie halten wird. Aus den getroffenen Anstalten schließt man, daß wenigstens eine Veränderung in der Stellung der Korps vorgehen werde.

Weimar, den 21. April.

Auf die erste und letzte Erklärung des Herrn von Kotzebue hat der Herr geheime Hofrath Luden „auch eine Erklärung aber nicht die letzte" in dem Oppositionsblatte bekannt gemacht, worinn er erklärt, daß er zu seiner Zeit, wenn der Beschlag, welcher auf einem Aufsatze in der Nemesis liegt, aufgehoben seyn wird, die ganze Geschichte des Bülletins und Alles, was in der Sache von allen Seiten geschehen ist, darlegen und in jeder Rücksicht zu würdigen suchen werde. Auch Herr Obermedizinalrath von Froriep hat die Stelle obiger Erklärung, worinn von ihm die Rede ist, nicht unberichtigt lassen können. „Es ist," sagt er, „ganz ungegründet, wenn Herr von Kotzebue sagt: „Ich erbot mich, selbst an den Hofrath Luden zu schreiben, um ihm, wo möglich, andere Gesinnung einzuflößen. Im Falle mir solches nicht gelinge, wäre es noch immer Zeit, der Sache ihren freyen Lauf zu lassen." Aber Herr von Froriep versicherte, Alles sey verge-

tens, und lasse sich nicht mehr ändern." Daß ich, für meine Person, von der Hand wies, in dieser Angelegenheit für Herrn von Kotzebue aufzutreten, wird Jedermann begreiflich finden. Aber nie ist es mir in den Sinn gekommen, von Kotzebue abzurathen, selbst einen solchen Schritt zu thun.

Der Unterzeichnete hat den Ignaz Veith'schen Bücherverlag dahier käuflich an sich gebracht. Indem ich die Freunde der Literatur und die bisherigen Abnehmer der Ignaz Veith'schen Buchhandlung von diesem Kaufe in schuldige Kenntniß setze, erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich mich künftig nur auf Selbstverlag beschränke; in dieser Hinsicht werde ich das Ignaz Veith'sche Sortiment, worüber nächstens ein eigner Katalog in einzelnen Abtheilungen mit beträchtlich herabgesetzten Preisen erscheint, dem öffentlichen Verkaufe aussetzen. Kenner mögen eine dankbare Ausbeute finden. Den Freunden der Literatur und den bisherigen Abnehmern der Ignaz Veith'schen Buchhandlung empfehle ich meinen Verlag zur gefälligen Aufmerksamkeit, und sichere allenthalben die schnellste und billigste Bedienung zu. Augsburg, den 25. April 1818. Joseph Rösl, Buchdrucker und Verleger.

Ich gebe mir die Ehre, einem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich in dem Hause der königl. baierischen privilegirten Fabrikanten in Silberwaaren, Herren Seethaler und Sohn in der Karolinenstraße, mein eigenes Tuch-Wollen- und Baumwollengeschäfft errichtet habe, und mit ganz neuen, schönen und billigen Waaren bestens versehen bin. Alle, welche mich mit ihren geneigten Zusprüchen, um die ich ergebenst bitte, beehren, werden sich überzeugen, daß ich in jeder Rücksicht ihren Wünschen entspreche.

Johann Lehmann, ehemals in der Gonney- und Mayerschen und Schuellerschen Handlung.

Unterschriebener macht einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß sein Heilbad, daß sich besonders im vorigen Jahre wieder in seiner Heilkraft ausgezeichnet hat, wieder seinen Anfang genommen habe, und zeigt zugleich an, daß, wenn auf Verordnung der Herren Aerzte ein Stahlbad verlangt wird, dieses bey ihm von besonderer Güte zubereitet werde, da die Mineralquelle selbst Stahl mit sich führt, wo also Patienten sich weit bessere Hoffnung zu Wiedererlangung ihrer Gesundheit machen können, da die Natur gewiß weit besser ihren Zweck erreicht, als die Erfindungen künstlicher Stahlbäder; auch darf es nur eine Stunde vorher angezeigt werden. Dem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich ergebenst

Christian Hudler, Wundarzt und Eigenthümer des Mauerbades in Augsburg.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß er die Taferwirthschaft zur Krone in Pfersee käuflich an sich gebracht hat, und solche mit Schenkung braunen und weißen Biers, dann Kaffee, Chokolade, Liquers ꝛc. kommenden Sonntag den 3. May eröffnen und auch Tanzmusik gehalten wird. Empfiehlt sich eines geneigten und zahlreichen Zuspruchs Johann Georg Diefenbrunner.

Auf die „freymüthige eigene Gedanken und Devisen für Stammbücher des Ernstes und der Laune (verfaßt von Hertel)" kann kommissionsweise im Intelligenzkomtoir zu Augsburg mit 40 kr. subscribirt werden.

Es ist schon vor einiger Zeit ein stählernes Pettschaft von Rosa gestochen, mit einem ovalen Schilde, worin die Buchstaben J. C. an einer gleichfalls stählernen Uhrkette, verloren worden, der redliche Finder wird ersucht, solches gegen ein gutes Trinkgeld am hintern Lech Lit. A. Nro. 592. über eine Stiege abzugeben.

Samstag den 2. May wird in dem Haus Lit. F. Nro. 149. beym Katzenstadel nächst dem Inselwirth ein Hausrath eröffnet, worinn einige Silberstücke, Voggelhauben, verschiedenes Weißzeug, Zinn, Kupfer- und Eisengeräth, langthürige Kästen, Bettstatten, Weberhandwerkszeug und mehrere Geschirr, Herren- und Frauenkleider, Betten und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Auf Michaelis ist in dem Haus Lit. A. Nro. 46. an dem Predigerberg zu vermiethen, eine Schreibstube sammt Laden und zwey Gewölber, auch ist dieses Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Nro. 104. Freytag, den 1. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 12. April.

Es scheint, daß das Erdbeben sowohl in Kalabrien, als auch auf der Insel Sizilien aufgehört habe. Die gleichzeitigen Nachrichten von Erderschütterungen, die man in Frankreich und Oberitalien verspürte, lassen vermuthen, daß das Erdbeben seinen Hauptsitz in dem Innern des Aetna gehabt und von dort aus sich nordwestlich dieser Insel ausgebreitet habe. Die Liebhaber der Naturgeschichte finden hier ein weites Feld zu Nachforschungen, um so mehr, da zu zu gleicher Zeit in der Atmosphäre eine gewaltige Störung des Gleichgewichts vor sich gegangen ist, welche so fürchterliche Sturmwinde verursachte, die in Frankreich, England, Italien und in andern Gegenden auf dem Lande sowohl als wie zur See so großen Schaden anrichteten. — In den ersten Tagen dieses Monats war die Witterung ziemlich kalt und hin und wieder wurden unsere lachenden Fluren mit Schnee bedeckt. Dieser Umstand hat uns jedoch die Hoffnung zu einer sehr ergiebigen Aernte keineswegs benommen. Auch aus den Provinzen gehen gleichlautende Nachrichten von Erwartung einer sehr gesegneten Aernte ein.

Rom, den 12. April.

Vergangenen Donnerstag überreichten Se. päpstliche Heiligkeit den drey neu ernannten Kardinälen, Testa ferrata, Häffelin und Cavalchini, die Kardinalshüte. — Der so berühmte Maler Camuccini soll noch in dieser Woche mit seinem vortrefflichen Meisterstück, das den Tod Cäsars darstellt, und welches für den Hof von Neapel bestimmt ist, nach dieser Residenzstadt abreisen.

Paris, den 22. April.

In dem Berichte, welchen der Präsident der antipiratischen Sozietät seinen Kommittenten abgestattet, kommen unter Andern folgende Stellen vor: „Die Kommitte der deutschen Bundesversammlung, welche mit Untersuchung der Angelegenheiten der Barbaresken beauftragt ist, ist noch fortwährend beysammen, und man sieht daraus, daß Deutschland von dem, was es sich schuldig, durchdrungen ist, so wie die Einsichten der Mitglieder derselben hoffen lassen, daß sie eine der Ehre der Nation würdige Maaßregel in Vorschlag bringen wird, um die Macht und Sicherheit der Flagge derselben und ihren Handelsschiffen das Recht der freyen Schifffahrt zu sichern, ohne nöthig zu haben, einen Räuberhäuptling um Erlaubniß zu fragen. — „Die zu Algier vorgefallene Regierungsveränderung kann wichtige Veränderungen in den innern und äußern Verhältnissen dieser Regentschaft hervorbringen, wenn Europa endlich aufhört, die Räuberey durch Uebersendung von Geschenken an Waffen und Munition zu begünstigen und zu belohnen; wenn es diese Gelegenheit benutzt, die Abschaffung der Seeräuberey und Sklaverey zu diktiren, den Negerhandel mittelst Karavanen abzubringen sich bemüht, mit dem neuen Dey und den Fürsten im Innern von Afrika deßhalb unterhandelt, und der neuen schwarzen Armee das Mittel benimmt, sich zu vermehren und zu rekrutiren."

London, den 17. April.

Ungeachtet die Minister die für die Herzoge von Kent, von Cumberland und

von Cambridge zu ihrer Vermählung Anfangs vorgeschlagenen Summen bedeutend herabsetzten, so fand der dießfallsige Antrag doch im Unterhause lebhaften Widerstand. Brauchten die Prinzen Geld, sagte der Redner, um sich zu verheirathen, so könnte die königliche Familie sie aus ihrem beträchtlichen Privateigenthume ausstatten, oder von den Kapitalien der Königin, die sehr groß seyn sollten; eine solche Handlungsart würde wahre Theilnahme an den Leiden und Interessen der Nation an den Tag legen. So wurde endlich die Motion des Lord Castlereagh mit 143 Stimmen gegen 136 verworfen. Die Mehrheit feyerte durch lärmenden Zuruf den neuen Triumph über die Minister. Dagegen wurde auf den Antrag des Lords Castlereagh nach sehr lebhaften Debatten, welche den Kurier zu der Aeußerung bewogen, daß bey dem Lesen dieser Parlamentsverhandlungen wohl Niemand das Loos eines englischen Prinzen beneiden werde, den Herzoginnen von Cambridge und Cumberland mit einer Majorität von 82 Stimmen jeder ein Witthum von 6000 Pf. Sterl. bewilligt worden.

Christiania, den 8. April.

Am 17. März machte der Kriegsrath Flora im Storthing folgende Anträge: „Man möchte der norwegischen Regierung auftragen, für die baldige Anschaffung der zur Krönung des Königs nöthigen Insignien zu sorgen, und den König unterthänigst bitten: 1) Sich zu Anfange aller, Norwegen betreffenden Gesetze und Anordnungen, so wie auf den Münzen dieses Reichs, „König von Norwegen und Schweden" zu nennen; 2) die Anerkennung der norwegischen Konstitution von den europäischen Mächten zu bewirken; 3) alle dem 21. Art. des Kieler Traktats zufolge von Schweden in Empfang genommenen, Norwegen aber zugehörigen Besitzungen, letzterm Reiche zurück zu liefern; 4) alle Eidesleistungen norwegischer Unterthanen in Schweden zu verbieten, und 5) allen norwegisch-schwedischen Ministern, Agenten und diplomatischen Abgesandten zu befehlen, sich sowohl selbst in ihren Verhandlungen so zu betragen, wie die Selbstständigkeit Norwegens es fordere, so wie auch darauf zu sehen, daß Andere dieselbe nicht beeinträchtigen. Dieser Vorschlag, nebst einem andern vom Pastor Schulz über die Frage, ob die norwegischen Festungen ohne Beystimmung des Storthings verkauft und geschleift werden könnten, wurden der Wahlkommitte zugestellt. Der Agent Södring machte die Motion, Se. Majestät den König um Mittheilung des Resultats der Unterhandlungen mit den Barbaresken wegen Anerkennung der norwegischen Flagge zu bitten.

Petersburg, den 4. April.

Gestern sind Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus auf einige Tage nach Irlezk abgereist. — Dem Vernehmen nach ist der General, Graf von Czernitscheff, beauftragt werden, Sr. Majestät dem jetzigen Könige von Schweden die Glückwünsche des russisch-kaiserl. Hofes zu dessen Thronbesteigung zu überbringen. — Der hier erscheinende Invalide spricht zu der Preßfreyheit Deutschlands: „Es ist erfreulich, daß einmal Maaßregeln gegen dieses Unwesen ergriffen werden, es ist aber auch die höchste Zeit."

Warschau, den 13. April.

Die Grundzüge der Konstitution, welche in der Eröffnungsrede unsers Königs von einem Monarchen geheiligt worden sind, der dem Genius der Wahrheit und des Rechts eine neue Bahn gebrochen hat, und zu erleuchtet ist, um weisen Gebrauch mit unsinnigem Mißbrauche zu verwechseln, sind in der Rede des Ministers des Innern und der Polizey, Grafen Mostowski bey derselben feyerlichen Gelegenheit, angegeben. „Die Konstitution vom 15. Nov. 1815," sprach er, „gab die Person, das Gewissen und die Meynung frey; der katholischen Religion gewährt sie einen besondern Schutz, ohne die Rechte anderer Glaubensgenossen zu verletzen; und die Gerichte sind in ihren Urtheilen unabhängig von jedem

Einflusse der Regierung. Polen ist nun ruhig und sicher, weil es in seinem Innern geordnet, in seiner Verbindung mit dem mächtigen Rußland von äußern Feinden nichts zu fürchten hat. Unsre Verfassung giebt uns Preßfreyheit, erlaubt jedem Polen, mit seinem Vermögen zu ziehen, wohin er will. Alles Eigenthum, von welcher Art es seyn mag, erklärt sie für heilig und unverletzlich. Der Fremde kann sich hier niederlassen, Grundeigenthum erwerben, zum Genusse aller Rechte gelangen; das Land verlassen, und wieder in dasselbe zurückkehren, wie es ihm gefällt. — Aus dem Berichte ergiebt sich, daß zur Organisation der katholischen Geistlichkeit und des Religionswesens Entwürfe vorgelegt worden sind, über deren Annahme Se. Majestät befohlen hat, mit dem römischen Hofe Unterhandlungen anzuknüpfen. — In der heutigen Sitzung kommt der neue Kriminal-Gesetzentwurf in Vorschlag, indem das französische Kriminal-Gesetzbuch für die polnische Nation nicht ferner anwendbar ist. Bey dem Schlusse des Reichstags, am 27. d., wird der Kaiser der Sitzung bey Vereinigung beyder Kammern wieder beywohnen und eine Abschiedsrede halten. Vor der Abreise des Monarchen wird noch eine General-Revüe der polnischen Armee in der Gegend von Warschau Statt haben.

Homburg, den 22. April.

So eben erhalten wir in einem Schreiben aus dem Mecklenburgischen die Nachricht, daß durch den jetzt versammelten Landtag die Leibeigenschaft im ganzen Umfange des Großherzogthums Mecklenburg aufgehoben ist. — Zufolge eines offiziellen Verzeichnisses sind, nach dem Rückzuge der Franzosen, in Rußland die Leichname von 243,612 Menschen und die Cadaver von 123,142 Pferden verbrannt worden; und dieses Verzeichniß ist noch keineswegs ganz vollständig, weil die Gouverneurs in den Provinzen schon eine große Anzahl von Leichnamen hatten verbrennen lassen, ehe sie noch den Befehl von Hofe hatten, selbige zu zählen.

Meiningen, den 21. April.

Unterm 26. Febr. erschien hier eine Verordnung, die Sonntagsfeyer betreffend. „Treibjagd an Sonntagen, so wie alle Jagd während des Gottesdienstes, ist untersagt. Sonntagstänze werden nur gegen Erlaubniß gestattet, wo aber die Gemeinden sie selbst für schädlich erachten, bleiben sie abgeschafft. Sämmtliche Unterthanen, besonders alle Staatsdiener werden zum Besuche des Gottesdienstes und gutem Verhalten überhaupt, aufgefordert. Die Geistlichen sollen alljährlich Schilderungen vom sittlichen Zustande ihrer Gemeinden einsenden und dabey die beharrlichen Kirchen- und Abendmahlsverächter und sonst ärgerlich Lebende, ohne Ansehen der Person, namhaft machen. Dagegen sollen auch die Geistlichen dahin trachten, daß ihr Wandel mit ihrem Amte nicht im Widerspruche stehe, und dem von ihnen verkündigten Worte die Kraft benehme.

Vom Mayn, den 26. April.

In der 19ten Sitzung der Bundesversammlung vom 20. April soll Hannover eine Erklärung über die staatsrechtlichen Verhältnisse der mediatisirten vormaligen Reichsstände abgegeben, auch sollen sich die Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg freysinnig über den gegenseitigen freyen Verkehr mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen im Umfang der deutschen Bundesstaaten erklärt haben. — Dem Vernehmen nach wird sich zu Frankfurt eine Kommission zu Berichtigung des oberrheinischen Kreisschuldenwesens bilden. Man nennt als Kommissarien von Seiten des Königreichs Baiern den Staatsrath, Freyherrn von Häffner, und von Seiten Kurhessens den Hofgerichtsdirektor, Freyherrn von Motz von Hanau, welche beyde sich gegenwärtig in jener Stadt befinden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 25. April war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 1/6; der 1prozentigen Obliga-

tionen 13 5/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 81 2/3; der Curs auf Augsburg 262 1/50; Konventionsmünze 266.

Ein gewisser Doktor Dyonisius von Neuenstein, der sich höchstgelehrter menschlicher Wasserkenner und Stadtdoktor von Mayenfeld nennt, macht in Schweizer Blättern öffentlich bekannt: „daß er, wenn ihm das Wasser, nach seiner Vorschrift aufgefaßt, zukömmt, nach 40jähriger Praxis die hartnäckigsten Krankheiten glücklich heilen will, mit Ausnahme der hinfallenden Krankheit und der verheiratheten Frauen unter 40 Jahren, welche Leibesfrüchte wünschen, und die persönlich bey dem Herrn Doktor zu erscheinen haben.“

Stuttgard. (Verkauf ganz alter Neckarweine.) Aus dem hiesigen Hofkammer-Keller werden Mittwochs den 20. May d. J. 45 Eimer ganz alte Neckarweine, und zwar: 10 Eimer 1718r, 13 Eimer 1753r, 22 Eimer 1783r, je nachdem sich Liebhaber zeigen, in kleinen und größeren Quantitäten gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden; die Kaufsliebhaber wollen an obigem Tage Vormittags 8 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Beamtung sich einfinden. Den 18. April 1818.

Königl. Hofkameralamt.

Der Unterzeichnete, aufgemuntert durch die gute Aufnahme seines ersten Rechnungsbuches, bearbeitete unter dessen den merkantilischen Hodeger, ein Werk, welches wegen allen darinn vorkommenden genau angegebenen Wechselreduktionen und Arbitragen, Gold- und Silber Rechnungen, nebst bemerkter Angabe aller Maaße und Gewichte, welche er durch eigens geführte Korrespondenz gewiß ganz richtig zu bestimmen im Stande ist, für einen jeden Zweck des Handels vom größten Interesse und Nutzen seyn muß. Um durch die kürzeste und sicherste Rechnungsarten diese Zwecke zu erreichen, war das stete Bestreben des Verfassers, der aber zur Herausgabe dieses mit bedeutenden Kosten verbundenen Werkes den Weg der Subscription einzuschlagen sich gezwungen sieht. Das Nähere zeigt die gedruckte Subscriptionsanzeige, welche bey dem bürgerlichen Buchbinder, Herrn Brack Lit. D. Nro. 257., unentgeldlich abgelangt werden kann. Augsburg, den 29. April 1818.

Ludwig Karl Fränkel, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und der italienisch-doppelten Buchhaltung dahier.

Mittwoch den 13. May werden die 2 Häuser am vordern Lech Lit. A. Nro. 442. und 441. mit einem Garten von 2 bis 4 Uhr an die Meistbietende verkauft. Das Weitere kann bey dem Käufler Holzbock in seinem Laden Lit. A. Nro. 3. erfahren, auch können die Häuser alle Tag in Augenschein genommen werden.

Im Intelligenzkomtoir zu Augsburg können die nach der Natur aufgenommenen, neu herausgekommenen Gegenden von Hertel, die Willibaldsburg bey Eichstädt, die alte Burg Windeck im Großherzogthum Baden, La Belle Alliance, St. Maria Einsiedlen ꝛc., kommissionsweise auch einzeln, das Stück a 45 kr. erhalten werden.

Dienstag den 5. May wird in der Zeuggasse beym Göggingerthor Lit. B. Nr. 231. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Silberstücke, als Schnürketten, Schnallen, Stöcke mit Silber, silberne Uhren, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Küchengeräth, Schreinwerk, Herren- und Frauenkleider, Schneller, Leinwand und Kölsch an Loden, Betten, wie noch mehr sehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Kilian Mops, Nachtwächter zu Weilheim, mit 4 schönen Kupfern ist so eben erschienen, und bey Herrn Mühlberger, Kunsthändler ober der Hauptwache in München, auch bey Herrn N. Doll, Buchhändler in Augsburg, für 36 kr. zu haben.

Unterzeichnete bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie den unter ihnen bestandenen Gesellschaftsvertrag gänzlich aufgehoben haben, und daß von nun an jeder von ihnen sein Geschäfft für sich allein führe.

Pappenheim und Treuchtlingen, den 1. April 1818.

Schmai Meyer, Isak Moises Neumann, beyde Handelsleute zu Pappenheim.
Nathan Hermann, Handelsmann zu Markt Treuchtlingen.

Nro. 105. Samstag, den 2. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 30. April.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer, Vizekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, haben gestern Ihre Reise nach Mayland fortgesetzt.

London, den 18. April.

Das Gericht der Königsbank hat gestern in der merkwürdigen Sache zwischen Ashford und Thornton entschieden. Man erinnert sich, daß Ersterer diesen als Mörder seiner Schwester anklagte, und Thornton sich auf ein altes englisches Gesetz berief, welches dem Angeklagten erlaubt, sich durch das Gottesurtheil eines Zweykampfes mit dem Kläger zu reinigen. Das Gericht hat nicht geglaubt, von einem zwar veralteten, jedoch noch nicht förmlich abgeschafften Gesetze abweichen zu dürfen, und dem Beklagten den verlangten Zweykampf im feyerlichen Beyseyn des Gerichts zugestanden. Zu bemerken ist hierbey noch, daß der Herausforderer ein halber Riese, sein Gegner ein kleines hageres Duodezmännlein ist. — Die Minister haben ihren Finanzplan wirklich modifizirt, da, wie es scheint, nicht Unterzeichnungen genug eingiengen. Der Kanzler der Schatzkammer hat an der Börse anzeigen lassen, er sey zufrieden, wenn die Unterzeichnungen sich auf 3 Millionen Pf. Sterl. in baarem Gelde erstreckten, hingegen solle Jedermann auch für 2000 Pf. Sterl. in konsol. Dreyprozent unterzeichnen können, und es soll erlaubt seyn, die in Renten unterschriebene Summe in Schatzkammerscheinen zu entrichten. Diese Anerbietungen scheinen vortheilhaft zu seyn, denn heute Vormittag waren schon für 20 Millionen Pf. Sterl. in verschiedenen Renten bey der Bank unterzeichnet. — Es fängt an, heller zu werden über dem Räderwerke der nordamerikanischen Politik. Neulich erklärte der Präsident Clay in der Repräsentantenkammer, daß er dieselbe bald von dem Gange der Unabhängigen, auf eine des Gegenstandes würdige Art, in Kenntniß setzen, und unter Anderm beweisen wolle, sie seyen weder so unwissend, noch so abergläubisch, als man sie geschildert habe. Auch Herr Forsyth, Präsident der auswärtigen Angelegenheiten, rüstet sich zur Vertheidigung der vereinigten Staaten, während des gegenwärtigen Krieges. Unterdessen schießen die Korsaren des atlantischen Meeres sich mit den Spaniern herum, und in Madrid räsonnirt man eben so altklug über Bolivar und Brion, wie vor 40 Jahren in Göttingen und Hannover über Franklin und Washington.

Paris, den 24. April.

Endlich sind die Unterhandlungen über die Liquidationsangelegenheit beendigt. Frankreich bezahlt seinen Gläubigern 16 Millionen Renten, und den fremden Souveräns für die aus der Konvention vom 20. Nov. 1815 herrührende Kriegskontribution 24 Millionen. Diese letztere Summe wird jedoch erst in dem Falle bezahlt, wenn der Kongreß dieser Souveräns in die Räumung des französischen Gebiets willigt. Morgen wird diese Nachricht den Kammern mitgetheilt, und von ihnen ohne Zweifel mit dem Vergnügen angehört werden, welches der Abschluß einer so wichtigen Angelegenheit mit Recht erwecken muß.

Brüssel, den 21. April.

Nach Berichten von der französischen Gränze sollen bey der Organisation der zweyten Bataillone der Infanterie der französischen Armee ungefähr 250 bis 300 auf halben Sold gesetzte Offiziere im aktiven Dienste angestellt werden. Die Komplettirung der ersten Bataillone soll im May vor sich gehen. Die wenigen zweyten Bataillone, welche bisher noch bestanden hatten, haben immer nicht mehr als den vierten Theil der benöthigten Mannschaft gezählt. Die Artillerie wird durch ausgesuchte Leute aus der alten Armee vollzählig gemacht.

Marburg, den 23. April.

Seitdem eine Somnambüle durch Prophezeihungen beunruhigende Gerüchte bis nach Kassel verbreitet hat, und in dieser Beziehung eine höchste Verordnung erschienen ist, hat das hiesige Collegium medicum ein wachsames Auge auf alle magnetische Kuren. Neulich war eine Person in der Nähe des Städtchens Witter, von einem hiesigen Professor magnetisirt, in diesen außerordentlichen Schlaf gefallen. Die Mitglieder des Sanitätskollegiums begaben sich an Ort und Stelle, jedoch ohne die Thatsache weiter aufzuhellen, da sich gedachte Person gerade nicht im magnetischen Zustande befand.

Mayntz, den 23. April.

In unsrer Nachbarschaft geht die Ständeversammlung zu Wisbaden ihren ruhigen, besonnenen Gang fort. Ihre Protokolle sind zum Theile schon im Drucke erschienen. Man ist besonders begierig auf den Grund, welcher sie in einer der letzteren Sitzungen bewogen hat, den Antrag eines ihrer Mitglieder wegen Abschaffung der, den Landmann mehr entehrenden, als ihm vielleicht lästigen Jagdfrohnden, wozu die am meisten betheiligte, aber liberale Regierung bereits eingewilligt hatte, mit 16 Stimmen gegen 5 zu verwerfen. Wahrscheinlich geschah es, weil man von Entschädigung der Nutznießer dieses Mißbrauches der Barbarey, der die nützlichste Klasse der Staatsbürger gegen ihren Willen gleichsam zu Hetzhunden erniedrigt, gesprochen hat. Wir glauben aber, daß die Annahme einer solchen Entschädigung den Empfänger eben so wenig ehrt, als die Fortdauer dieses Mißbrauchs für ein Land, das sich eines so hellsehenden und wohlmeynenden Fürsten erfreut, wenig ehrenvoll ist, und es ließ sich von den Gesinnungen der Adelsbank, die man nicht mit manchen andern vergleichen kann, erwarten, daß sie ihr erwaiges Privatinteresse gerne dem allgemeinen Wohle würde nachgesetzt haben.

Frankfurt, den 26. April.

Der Großherzog von Weimar wird ehestens in hiesiger Gegend erwartet. Se. königl. Hoheit begiebt sich, dem Vernehmen nach, nach Ems, und wird von da aus seinem Sohn, dem Herzog Bernhard, Brigadegeneral in königl. niederländischen Diensten, in Gent einen Besuch abstatten. Der Staatsminister und Oberhofmarschall, Graf von Edling, wird Se. königl. Hoheit auf dieser Reise begleiten. — Die sämmtlichen Abgeordneten zu dem Militärausschusse, welcher sich am 1. k. M. hier versammelt, werden ehestens hier eintreffen. — Die Stadt Frankfurt erhält gegenwärtig durch Abtragung des sogenannten Schneidewalls, an der jetzt mit vieler Thätigkeit gearbeitet wird, eine neue Verschönerung und Erweiterung. Acht Gebäude werden hier an die Stelle der alten Festungswerke treten, und der Mayn von dieser Seite ebenfalls von einem schönen Kai eingeschlossen werden. Auch die Aufführung eines zweckmäßigen Gebäudes zur Aufstellung der öffentlichen Bibliothek, wozu durch ein Vermächtniß des patriotischen reichen Buchhändlers Brönner bereits Fürsorge getroffen war, ist nun beschlossen. Es wird nicht weit von der schönen Aussicht und vom Mayn auf dem Wollgraben seine Stelle erhalten. Im Garten des Senkenbergischen Instituts wird ebenfalls ein neues Gebäude längs dem Wall erbaut, und zur Aufnahme eines naturhistorischen Musäums eingerichtet werden. Seitdem der Kauf des

rothen Hauses für das Städelsche Kunstmusäum rückgängig geworden ist, lassen die Administratoren desselben den hintern Theil des Hauses des Erblassers einstweilen zur bessern Aufstellung der vielen Kunstschätze einrichten.

Vom Mayn, den 28. April.

„Wie kann die Freyheit und der Friede der deutschen Kirche gerettet werden?" Unter diesem Titel ist jetzt eine der auffallendsten, nur 10 Blätter starke Flugschrift, ohne Druckort erschienen. Der Verfasser behauptet nichts weniger, als daß, um eine faktische Auflösung des Katholizismus in Deutschland durch die Macht der gereizten Meynung zu verhüten, nur übrig bleibe, daß die deutsche Kirche sich, wie einst die griechische, von der römischen trenne und unter einem Metropoliten oder Patriarchen neu gestalte. Das ist leicht gesagt, aber schwer gethan. Die Schwärmerey sollte doch ihre Schwäche fühlen. Dabey sind unsere religiösen Schwärmer ein so armseliges, saft- und kraftloses Geschlecht, daß man auf ihren mystischen Sumpf keine Strohhütte bauen kann. Das Schriftchen schlägt ferner die Trennung des Lehramtes vom Priesteramte vor, und will, daß man jenes in die Hände der Diakonen und Subdiakonen gebe, und für diese den Zölibat aufhebe. Was dadurch bezweckt werden soll, begreifen wir nicht; man würde dann in dieser Gemeinde einen Lehrer, in jener einen Priester haben, oder müßte ihre Zahl verdoppeln; und warum das? Die theilweise Aufhebung des Zölibats scheint auch nicht vortheilhaft. Sie müßte nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen katholischen Welt ausgesprochen werden, und von der Geistlichkeit selbst, nicht von den Fürsten ausgehen; offenbar aber würde sie die Ausgaben für den verarmten Clerus bedeutend vermehren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Seit der Erscheinung von Humbolds in jeder Hinsicht so anziehenden Reisen, und der Dauer des Kampfes für die Unabhängigkeit, welcher die spanischen Kolonien bewegt, sind die Blicke Europas auf Südamerika geheftet, und jede authentische Nachricht über dieß unermeßliche Kontinent wird mit vielseitiger allgemeiner Theilnahme aufgenommen. In dieser Rücksicht verdient die Nachricht von der nahen Erscheinung eines höchst wichtigen Werks, der Reise des Prinzen Maximilian von Neuwied nach Brasilien, worüber die Brönnersche Buchhandlung eine Anzeige bekannt gemacht hat, die möglichste Verbreitung, und man muß wünschen, das bedeutende Unternehmen bald vollendet zu sehen. — Laut den neuesten statistischen Angaben enthält das jetzige neue Königreich Polen, welches aus 2,793,000 Einwohnern besteht, 227,387 Juden. Folglich, wenn man die Proportion mit der Oberfläche und Bevölkerung des ehemaligen Königreichs Polen, welches aus 14 Millionen Einwohnern bestand, annimmt, so wird sich die Anzahl der Juden in ganz Polen über eine Million leicht finden. — Wenn die Bibelgesellschaft fortwährend, wie es in den ersten 12 Jahren seit ihrer Stiftung der Fall gewesen, 1,675,994 Exemplare vertheilt, so werden doch noch 400 Jahre erforderlich seyn, um alle Bewohner der Welt (die schon Christen sind, nicht mitgerechnet) mit Bibeln zu versorgen. — Der bisher zu Hildesheim als Staatsgefangener verhaftet gewesene Herr von Schenk-Winterstedt ist in Freyheit gesetzt worden. — Am 20. April ist der Fürst Staatskanzler von seiner Reise in den Rheinprovinzen zu Glienicke bey Potsdam wieder eingetroffen. — Man spricht viel von einer Vermählung des 83jährigen Marschalls Kellermann mit einer Mlle Puget, welche 45 Jahre zählt. Diese Heirath dürfte den Kindern des Marschalls nicht ganz gelegen kommen; der Sohn zwar, General der Kavallerie, ist selbst sehr vermögend, aber die Tochter, Gemahlin des Geniegenerals Lhery, würde sich durch diese Heirath um einen Theil der Erbschaft gebracht sehen, der ihr sehr nöthig ist. Das hindert indessen den Marschall nicht, die Ausstattung der Zukünftigen mit unglaublichem Eifer zu betreiben, ... was vermag die Liebe nicht?

Zu der Montags den 4. May Vormittags mit 9 Uhr in dem fürstl. fuggerschen Saale veranstalteten Deklamationsübung ladet die Gönner und Freunde des hiesigen Schulwesens geziemendst ein das königl. Studienrektorat.

Rektor Beyschlag, Konrektor Stark, Assessor Kirchner.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum die gebührende Anzeige zu machen, daß er das sogenannte Jägerhaus unweit Haunstetten käuflich übernommen hat. Indem er dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird er sich auch bestreben, seine ihn besuchenden werthen Gäste mit vorzüglich gutem Wein, Bier, Kaffee 2c. und allen möglichen warmen und kalten Speisen um die billigsten Preise zu bedienen. Es schmeichelt sich daher eines zahlreichen Besuches

Narzis Eggensperger auf dem Jägerhaus.

Ich gebe mir die Ehre, meinen verehrungswürdigen Gönnern und Gastfreunden die Anzeige zu machen, daß ich meine Weinschenk von dem Leu- und Hartenfeil'schen Haus auf dem Brodmarkt weggezogen, und selbe im sogenannten Waldecker'schen Haus im Katharinagäßchen Lit. B. No. 164. errichtet habe. Zugleich ersuche ich meine Herren Kostabonnenten, mir ferner ihr Zutrauen nicht zu versagen, und empfehle mich mit gesunden und nahrhaften Speisen, das Couvert im Hause zu 24 kr. und außer dem Hause zu verschiedenen Preisen, wo ich mir ihre vollkommene Zufriedenheit verspreche. Auch sind alle Vormittage gute und kräftige Kräutersuppen zu haben. Augsburg, d. 1. May 1818. Margaretha Seitz, Weingastgeberswittwe.

Den Titl. Herren Subscribenten zu den musikalischen Unterhaltungen auf der Insel wird ergebenst angezeigt, daß Dienstags den 5. May, wenn die Witterung günstig ist, mit der Tanz- und Gesellschaftsmusik der Anfang gemacht wird, und nächstfolgenden Freytag den 8. May die Musik von dem Regiment König Chevauxlegers folgt, und so jeden Dienstag und Freytag bis Ende Septembers bey schöner Witterung fortdauern wird; da an diesen Tagen außer den gewöhnlichen kalten Speisen, auch warme zu haben sind, so wird jedesmal der Speiszettel solche ausweisen; sollten sich Gesellschaften bilden wollen, welche gemeinschaftliche Dinée wünschen, so bittet man, solches in meiner Behausung Tags vorher wissen zu lassen.

Felix Bauer, Kaffeetier und Traiteur auf der Insel.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Die Feyer des heiligen Fronleichnamsfestes nach der Vorschrift und dem Geiste der Kirche bearbeitet. Preis 15 kr. Die Vortrefflichkeit dieser Andachtsübungen hat die Felder'sche Literaturzeitung bereits hinlänglich gewürdigt; der bedeutende Absatz gleich nach deren Erscheinen im vorigen Jahr hat ihren Werth bestättiget, und es wäre daher überflüssig, noch mehr darüber sagen zu wollen. Wir bemerken nur noch, daß das Format so gewählt ist, daß diese wenigen Bogen jedem Gebethbuche in 8vo füglich beygebunden werden können.

Oekonomische Literatur. Subscriptionstermin. Simon Strüf, der verständige Bauer 2c. Ende May verläßt der 2te Theil dieses Volksbuches die Presse. Der Zuwachs neuer Subscribenten, nachdem der erste Theil erschienen war, geht abermal in die Tausende, und ich bin beglückt durch den allgemein geärnteten Beyfall, dessen sich der 2te Theil würdiger machen dürfte. Da ich die zu vielen Anfragen um den allerletzten Subscriptionstermin nicht mehr einzeln beantworten kann, mache ich hiedurch allgemein bekannt, daß die Fortsetzung des Subscribenten-Verzeichnisses von heute an in 14 Tagen unter die Presse gelegt wird, und daß also diejenigen Titl. Abnehmer, die dem Werke vorgedruckt seyn wollen, um ein paar Tage früher mit ihren Subscriptionen hier eintreffen müßten. Uebrigens kann man die 2 Bände dieses Volksbuches auch nach der Hand beständig um den Subscriptionspreis per 2 fl. 30 kr. bey mir haben. Straubing, den 28. April 1818. Johann Evang. Fürst, k. b. Halloberbeamter.

Bey der heute den 29. April zu Nürnberg vorgenommenen 76ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

2. 16. 45. 35. 86.

Die nächste 77te Ziehung geschieht den 1. Juni, und inzwischen die 1117te Münchener Ziehung den 12. May, und die 738te Regensburger Ziehung den 20. May, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 2. May 1818. Nro. 105.

Vom kaiserl. königl. Landgericht Matrey wird hiemit bekannt gemacht, es seye über die unterm heutigen vom Paul Joachim Lorgetbohrer, Spezereyhändler zu Matrey, erfolgten Güterabtretung in die Eröffnung eines Konkurses über dessen gesammtes in Lande Tyrol und Vorarlberg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen gewilliget worden. Daher wird Jedermann der an gedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis 19. May d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Konkursmasse bey diesem Landgericht also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen. Als widrigens nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehöret werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol und Vorarlberg befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen gehalten werden würden. Uebrigens wird auf den 26. May d. J. 9 Uhr Vormittags zum Versuche einer gütigen Ausgleichung dieser Konkurssache wie auch zur Wahl eines neuen oder Bestättigung des einstweilen aufgestellten Masseverwalters, und zur Bestimmung anderer die Masse betreffenden Angelegenheiten Tagsatzung angeordnet, wozu sämmtliche Gläubiger in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte um so sicherer zu erscheinen haben, als die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Anwesenden beygetreten zu seyn, würden erachtet werden. Matrey, den 27. März 1818. K. k. Landgericht. Freyherr v. Ottenthal, Landrichter. — Leiter, k. k. Adjunkt.

Da sich der diesseitige eines schweren Diebstahls verdächtige Deserteur, Georg Buchenhofer, auf die unterm 26. Okt. v. J. erlassene Vorladung bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe neuerdings mit der Warnung aufgefordert, sich über die wider ihn vorhandene Anschuldigung binnen drey Monaten a publicato hierorts zu verantworten, daß nach Verlauf dieses gesetzlichen Termins wider ihn als einen Ungehorsamen ohne weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 27. Jan. 1818. Das königl. Kommando des 3 Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl). Graf v. Tattenbach, Oberst. — Herschmann, funkt. Auditor.

Auf den Antrag der Franz Borgias Prandlischen Gantgläubiger wird das Eisenhammergut zu Schelneck mit dem nachhin beschriebenen Grundbesitzungen zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Dasselbe besteht I. an Gebäuden: a) Das ganz gemauerte zweygädige Wohnhaus mit Ziegeltaschen eingedeckt. b) Die an obiges Wohnhaus angebaute, mit Schiefersteinen eingedeckte Pferde- Ochsen- und Kühstallungen, dann Wagenschupfen, und Schweinstallungen, alles unter einem Dache. c) Eine weitere gemauerte Ochsen- und Kühstallung mit doppeltem Boden zur Aufbewahrung von Futterkräutern. d) Ein ganz gemauerter mit Schlagschindeln eingedeckter Stadel, und Getreidkasten, an welchen eine Holzschupfe, Schweinstallung und eine Einsätz für Gartengewächse angebaut ist. e) Eine ganz gedeckte Kegelbahn. f) Ein Schöpfbrunnen. g) Ein ganz gemauertes Waschhaus und Backofen, mit dem daran gebauten Eisengewölbe unter einem Dache. h) Ein gemauertes Hühnerhaus, mit darin angebrachten Schweinställen. i) Eine ganz hölzerne Wagenschupfe. k) Die vom Holz gebaute, mit Ziegeltaschen eingedeckte Eisenhammerhütte mit darunter angebrach-

ten Eisengewölbe und Wohnung des Hüttenknechtes. l. Die Eisenhammer, Wasserbauten, die Hammerwerke, und die hiezu gehörigen Geräthschaften, und Instrumente. m) Zwey Kohlhüten. n) Zwey abgesöndert stehende Wohngebäude sammt Schupfen und Backofen, zur Wohnung der Hammerarbeiter. o) Eine von Holz gebaute doppelte Holzschneidsäge. p) Eine von Holz gebaute Mahlmühle mit einem Gange. q) Ein gemauerter Getreidstadel im Markte Neuessing. Diese sämmtlichen Gebäude, mit Ausnahme der sub Litt. n und q aufgeführten, stehen in einem geschlossenen Hofraume. II. Gärten: a) Ein Obst- und Gemüßgarten zu 1 1/2 Tagwerk mit einem Bretterzaun umfangen. b) Vier abgesonderte theils Obst-, theils Gemüß-Gärten, welche zusammen im Flächeninnhalte gegen 1/2 Tagwerk betragen. III. Grundbesitzungen: 1) Feldgründe 98 Tagwerke. 2) Wiesgründe 19 Tagwerke. 3) Holzgründe. 184 Tagwerke. 4) Fischwasser. 1 Tagwerk. Der angegebene Flächeninnhalt beruht zum Theil auf geometrische Vermessungen, theils auf gerichtliche Schätzung durch Sachverständige. IV. Nutzbare Rechte: Bey diesem Hammergute befindet sich der ganze Getreidzehend nicht nur von dem zum Gute gehörigen Gründen, sondern auch von den Feldgründen des Marktes Neuessing, des Dorfes Altenessing, dann Auhöfen, Randeck, Hierstorf und Ziegelthal, nur sind hievon die ehemaligen Widdumsgründe der Pfarrey Essing ausgenommen. Belastung des Gutes: Das gebundene Hammergut gehört erbrechtweis grundbar zur Johanniter-Ordens-Kommende Randeck, die walzenden Besitzungen dagegen in gleicher Eigenschaft zum königl. Rentamte Kelheim. Landes- und grundherrliche Reichnisse werden gegeben, wie folgt: a) Steuersimplum 24 fl. 16 kr. 5 hlr. b) Einfache Familiensteuer mit Einschluß jener von Gewerben 15 fl. 29 kr. 7 hlr. c) Jährliche Gewerbesteuer 29 fl. d) Dominikalsteuer 8 fl. 37 kr. 2 hlr. e) Grundstift 73 fl. 4 kr. 2 hlr. f) Getreidgilt, und zwar Korn 9 Schäffl 2 Mätzen 1 Sztl. Gersten 4 Schäffl 1 Mätzen 2 Sztl. Haber 1 Schäffl 1 Mätzen. Zugleich wird auch vom Hammergute die angemessene Scharwerk geleistet. Dieses Hammergut liegt an dem Altmühlflusse eine Stunde von der Stadt Kelheim, eine halbe Stunde von dem Markte Neuessing, 6 Stunden von Regensburg. Das Eisenerz wird von dem Eisenbergwerk zu Amberg bezohen, und kann zu Wasser bis Kelheim geführt werden. Der Verkauf dieses Gesammtanwesens geschieht im Wege ämtlicher Versteigerung an den Meistbietenden, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, wozu auf Dienstag den 2. Juny l. J. Termin angesetzt ist. Kaufliebhaber belieben in der Zwischenzeit sich von dem Zustande des Gutes durch persönliche Einsicht zu überzeugen, zu dessen Vorzeigung der aufgestellte Administrator angewiesen wurde. Auch können hier jedesmal die Gutsbeschreibungen; Plane und die spezifizirten Abgaben-Verzeichnisse eingesehen werden. Auswärtige Käufer werden aufgefodert, sich durch legale Zeugnisse über ihre persönlichen und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen. Sowohl die örtliche Lage zum Betriebe des Eisenhammers, zum bequemen Absatz der Fabrikate, als auch der gute Zustand der Gebäude, Feld- Wies- und Holzgründe werden sich jedem Kaufsliebhaber von selbst am besten empfehlen. Den 21. März 1818. K. b. Landgericht Kelheim im Regenkreise.

Greißl, Assessor, Disp. Dir.

(Ulm, Verkauf des Ritterguts Amlishagen im königl. würtembergischen Oberamte Gerabronn.) Da man sich von Seite des königlich würtembergischen Appellations-Gerichtshofes für den Jaxt- und Donau-Kreis dahier veranlaßt sieht, über das hienach beschriebene, vormals von Holzsche Rittergut Amlishagen eine nochmalige öffentliche Verkaufsverhandlung anzuordnen; so wird solches zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beyfügen gebracht, daß der Verkauf obrigkeitlich zu leiten, das Oberamt Gerabronn den Auftrag erhalten habe, an welches daher sich die Kaufsliebhaber jeden Falls an dem hiemit unter Vorbehalt der Ratifikation der Verhandlung auf die letzte Woche des Monats Junius festgesetzten Licitations-Termin zu wenden haben, bis wohin auch das Gut beaugenscheinigt, und zur Kenntniß des Oberamts zu bringende Kaufsanträge gemacht werden können. 1) Beschreibung des allodifizirten Lehen-Ritterguts Amlishagen. Dieses sehr beträchtliche, meist konzentrirte Gut liegt im königl. würtembergischen Oberamte Gerabronn, fünf Stunden hinter Krailsheim, und hat nachfolgende Bestandtheile: a) das Schloß, drey Stockwerke hoch, mit Mauer und einer Hofraite umgeben; b) einen Anbau an den soge-

nannten Mantel; c) das Kanzley-Gebäude von zwey Stockwerken; d) das massiv gebaute dreystöckigte Amthaus nebst einem Anbau von Fachwerk; e) eine massivgebaute, einen Stock hohe, 150 Fuß lange, 54 Schuh breite Maierey-Scheuer mit 2 Tennen und 2 Getreideböden, Stallungen, einen gewölbten Keller, und einer daran gebauten Holzremise, nebst schönen Hofraithe; f) eine Wohnung für einen Amtsdiener; g) das Pfarrhaus von zwey Stockwerken; h) die Pfarrscheuer mit daran gebauten Stallungen; i) das Schulhaus massiv gebaut von einem Stock; k) die Kirche mit Thurm; l) einen laufenden Bronnen im Amthanshof; m) die neugebaute Zehentscheuer mit Getreideböden zu Roth am See; n) 10 Morgen 3 1/2 Viertel 10 1/2 Ruthen Gärten; o) 80 Morgen 2 Viertel 31 Ruthen Wiesen; p) 121 Morgen 1 Viertel 47 Ruthen Aecker; q) 96 Morgen 30 1/2 Ruthen Hutwaasen; r) 293 Morgen 1/2 Viertel 46 Ruthen Wald; alles Würtemberger Landmaß, zu deren Dismembration die landesherrliche Erlaubniß vorliegt; s) eine Fischerey-Gerechtigkeit im Brettachfluß; t) die hohe und niedere Jagd; u) die großen und kleinen Fruchtzehenten zu Amlishagen, Roth am See, Wollmershausen, Helmshofen, Mamen Kappel, und Würtenau; dann v) die beständigen jährlichen grundherrlichen Gefälle an Geld und Getreide von 104 Unterthanen und 438 Lehenstücken, welche durchaus den 10ten Gulden Handlohn in allen Veränderungsfällen, so wie die konsolidirten Güter dem Hauptrecht unterworfen sind, wovon der Anschlag nach Abzug aller Ausgaben auf 77,200 fl. im Jahr 1810 gemacht worden ist. 2) Beschreibung der Bestandtheile des allodifizirten Fideikommißguts-Antheils. a) 3/4 am großen Fruchtzehenten im Ort Amlishagen; b) die Hälfte an dem großen Fruchtzehenten zu Beimbach und Oberndorf; c) der große und kleine Zehenten auf dem sogenannten Gaishof bey Kirchberg; d) jährliche grundherrliche Geldgülten, Frohn- und Küchengefälle an 679 fl. 8 kr.; e) jährliche Getreidegülten, an 2 Mltr. 1 Vrl. 4 Vl. Korn oder Roggen, 5 Mltr. Dinkel und 9 Mltr. 3 Vrl. 4 Vi. Haber Amlishager Maaß; f) jährliche Umgelds-Bonifikations- und Zehent-Surrogat-Gelder an 40 fl. 19 1/4 kr.; g) von 54 Höfen, Sölden und Häusern, dann circa von 254 Morgen Lehendgrundstücken den Handlohn zum 10ten Gulden in allen damit vorkommenden Veränderungsfällen, und das Hauptrecht von allen geschlossenen Gütern. Nach Abzug der Ausgaben ist der Werth dieses Guts auf 37,783 fl. angeschlagen worden. Ulm, d. 24. März 1818. K. w. Appellationsgerichtshof für den Jaxt- und Donaukreis.

Am 22. März l. J. ist der königl. baierische pensionirte Herr Oberst Baron von Mylius in Kempten mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben. Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einen Titel eine Forderung zu machen gedenkt, hat sich in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieß, bey unterzeichneter Behörde unter Strafe des Ausschlusses seiner Forderung zu melden. München, den 21. April 1818. Königl. baier. Kommandanschaft München.

Strbhl, General. — Harlander, Auditor.

Xaver Hirle, Wirth zu Lauterbrun, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Es werden daher alle seine Gläubiger auf Mittwoch den 13. May 1818 Früh Vormittag zur Liquidirung ihrer Forderungen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses im Nichterscheinungs-Falle, entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte in hiesiger Landgerichts-Kanzley zu erscheinen vorgeladen. Samstag den 13. Juni 1818 ist die Exzeptions-Handlung, und Dienstag den 14. Juli 1818 die Konklusion hierdurch anberaumt. Dienstag den 12. May 1818 wird das Anwesen des Wirths Hirle, bestehend in Haus, Stadel, Wurz und Baumgarten, 4 Tagwerk Grasgarten, 18 1/2 Jauchert Acker, 3 1/2 Tagwerk Wiesen und Gemeindsnutzen, auch realer Taferngerechtigkeit an die in baar Geld meistbiethende annehmbare Kaufslustige versteigert, und das Anboth den Gläubigern am 13. May 1818 zur Genehmigung oder weitere Verfügung vorgelegt. Kaufslustige werden daher auf diese Tage eingeladen. Wertingen, den 11. April 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl.

(Bekanntmachung, das Heilbad zu Rosenheim betreffend.) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das rühmlichst bekannte Mineralbad zu Rosenheim dieses Jahr wieder wie gewöhnlich am 1. des künftigen Monats May eröffnet werde. Mit dieser Bekanntmachung verbindet der Unterzeich-

nete zugleich die fernere Bemerkung, daß ihm seine übrigen weitläufigen Handels- und Wirthschaftsgeschäffte nicht mehr erlauben, diese Anstalt für die Zukunft auf eigene Rechnung fortzusetzen, und daß er daher gesonnen seye, dasselbe, wenn sich ein annehmbarer Kaufslustiger hiefür finden werde, aus freyer Hand zu verkaufen. Zu dieser Badanstalt (in einer der reizenden Lagen Baierns) können zu den weitläufigen und beynahe durchaus neu geschaffenen Badhause, Stallungen und Remisen, übrigens noch Feld- und Wiesen-Gründe, Gärten rc., zunächst dem Badhause nach Wunsche käuflich überlassen werden. Ueber die Eigenschaft der Heilquelle selbst hat der Unterzeichnete nichts weiter zu bemerken, indem dieselbe durch seine kräftige Wirkung durch die pragmatische Geschichte der baierischen Mineralwässer von Hrn. Medizinal-Rath Graf (München 1805) und durch des Herrn von Klöckl eben so umständige als musterhafte Badbeschreibung zureichend bekannt ist. Ueber die näheren Kaufsbedingungen belieben sich Kaufslustige an den Eigenthümer selbst, an den Landgerichts-Advokaten, Herrn Lampert zu Rosenheim, oder in München an den Innwohner im Färber Käferhause Nro. 885. über 1 Stiege in der Oberangerstraße zu wenden. Rosenheim, den 19. April 1818.

Johann Georg Amann, bürgerl. Weingastgeber und Badinnhaber.

Zur Verlassenschaft des ohne hinterlassener letztwilliger Anordnung verstorbenen Exkonventualen Titl. Friedrich Sutor im Stifte Osterhofen haben sich die Kinder eines Halbbruders als die gesetzlich berufenen Erben gemeldet. Da aber nähere oder wenigst im gleichem Grade Verwandte noch vorhanden seyn können, so werden alle, welche stärkere oder gleiche Erbschaftsansprüche zu haben glauben, vorgeladen, innerhalb drey Monaten von heute an sich zu melden, und gehörig auszuweisen, nach welcher Zeit die Masse an die bekannten Erben gegen Sicherstellung ausgehändiget werden wird. Stift Osterhofen, den 20. April 1818. K. b. Damenstifts-Patrimonialgericht Osterhofen im Unterdonau-Kreise. Angstwurm.

Sämmtliche unbekannten Gläubiger des Sebastian Untretter, Kosthuber von Derndorf, der inzwischen das Anwesen seiner Tochter übergeben hat, werden hiemit edictaliter vorgeladen, bey der auf Freytag den 19. Juni Vormittags 9 Uhr angesetzten gütlichen Schuldenbehandlungs-Kommission um so gewisser bey unterfertigtem Gericht in Neubaiern zu erscheinen, als sie außerdem mit ihren Forderungen weiter nicht mehr gehört werden. Den 18. April 1818. Königl. baier. Graf Preysingisches Herrschaftsgericht Branenburg in Neubaiern. Gigl, Landrichter.

Die beyden Brüder, als: Johann Wilhelm Waigand, gebohren zu Markt Einersheim den 28. Febr. 1773, und Johann Joachim Waigand, gebohren zu Markt Einersheim den 29. März 1775 haben sich schon vor vielen Jahren und zwar Ersterer als Fuhrknecht und Letzterer als Schuhmachergeselle in die Fremde begeben und seit langer Zeit von sich nichts mehr hören lassen. Da nun denselben bey der älterlichen Erbtheilung ein Vermögen von 199 fl. 56 kr. 2 1/3 hl. und 267 fl. 49 kr. 2 1/3 hl. angefallen ist, und die nächsten Verwandten um Aushändigung dieser unter vormundschaftliche Verwaltung gestellten Erbtheile gebeten haben, so werden hiemit beyde Brüder, Johann Wilhelm, und Joachim Johann Waigand, oder die von ihnen etwa zurückgelassenen Erben öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und längstens bis 30. Jun. d. J. bey dem unterzeichneten Herrschaftsgerichte persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls ihr Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden soll. Markt Einersheim, den 12. März 1818. K. b. Gräfl. Rechteren Limpurg-Speckfeldisches Herrschaftsgericht. Fritscher.

Auf Ansuchen des königl. Advokat Mündler zu Pfaffenhofen, als ad acta legitimirten Anwaltes der Simon Rumlischen Erben von Langenmoosen d. d. 27. März l. J. werden alle Diejenigen, welche sich auf den Grund der öffentlichen Ausschreibung vom 24. November v. J. nicht gemeldet haben, mit ihren, wie immer Namen habenden Ansprüchen, von der Erbschafts-Masse ausgeschlossen. Sandizell, den 6. April 1818. Königl. baier. gräfl. von Sandizell. Herrschafts-Gericht.

Würdinger, Herrschafts-Richter. — Leinfelder.

Nro. 106. Montag, den 4. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 25. April.

Von Triest werden, wie man vernimmt, beyde Majestäten in Gesellschaft nach Zara in Dalmatien abgehen. Demnach kommt es davon ab, daß Ihre Majestät die Kaiserin die Reise ihres erhabenen Gemahls an der dalmatisch- und albanischen Küste in Venedig abwarten werde. Dafür dürfte es sich wohl fügen, daß beyde Majestäten Venedig gemeinschaftlich, gleich jetzt, oder nach der Zurückkunft aus den Küstenländern, besuchen. Bis jetzt ist von dem kaiserl. Oberſthofmeisteramte noch keine weitere Reiseordnung des Hofes hier bekannt geworden.

Paris, den 26. April.

Gestern fanden sich sämmtliche Minister, begleitet von dem Grafen Simeon und Baron Mounier, als königlichen Kommissären, in der Deputirtenkammer ein, und legten derselben folgenden, von dem Herzoge von Richelieu mit einer angemessenen Rede begleiteten Gesetzesentwurf in Bezug auf den Liquidationsabschluß mit den verbündeten Mächten vor: §. 1. Um die Verpflichtungen des Vertrags vom 30. May 1814 und der Konventionen vom 20. Nov. 1815, in Betreff der Bezahlung der von Frankreich vor jener Epoche außerhalb seines gegenwärtigen Gebietes kontrahirten Schulden, vollständig zu erfüllen, wird eine ewige Rente von 16,040,000 Fr. (ein Kapital von 320,800,000 Fr.) erschaffen, und mit Zinsengenuß vom 22. März 1818 in das große Buch der Staatsschuld eingeschrieben. §. 2. Dem Finanzminister wird ein Kredit von 24 Millionen Renten eröffnet; in Folge dessen ist die Regierung ermächtigt, einen gleichen Betrag von Renten zu erschaffen, und in das große Staatsschuldenbuch eintragen zu lassen, welche zu keinem andern Zwecke verwendet werden können, als um die Abzahlung der den verbündeten Mächten in Folge des §. 4. des Vertrags vom 20. Nov. 1815 schuldigen Summen vollständig zu berichten. §. 3. Im Laufe der Sitzung von 1818 soll über die Vorkehrungen, welche Kraft vorstehenden §. 2. werden getroffen worden seyn, Rechnung gelegt werden. Gegeben zu Paris im Schlosse der Tuillerien, den 25. April 1818, unsrer Regierung im 23sten. Ludwig. Auf des Königs Befehl: der Minister-Staatssekretär, Richelieu.

London, den 20. April.

Außer den Witthümern der Herzoginnen von Cambridge und Cumberland, waren auch dem Herzog von Clarence 6000 Pf. bewilligt worden. In Bezug darauf machte Lord Castlereagh in der Sitzung vom 16., ehe sich das Unterhaus in einen Ausschuß bildete, um die Berathschlagung über die königl. Botschaft fortzusetzen, demselben die Absichten des Herzogs von Clarence bekannt: „Da ich, sagte der edle Lord, das Organ der dem Hause gemachten Mittheilungen gewesen bin, hielt ich es für meine Pflicht, den Herzog von Clarence von dem gestern (15. April) in dem Kommitte angenommenen Beschlusse zu unterrichten. Ich muß gestehen, daß Se. königl. Hoheit für den Beschluß des Hauses die größte Ehrfurcht bezeugt hat. Da nun zu gleicher Zeit die Annahme der votirten Summe für ihn die Verbindlichkeit nach sich ziehen würde, einen Haushalt zu führen,

welcher der Lage eines verheiratheten Prinzen angemessen wäre, und er fest überzeugt ist, daß er dieß nicht können würde, ohne in Verlegenheiten zu gerathen, aus welchen er sich nicht würde loswinden können, so hat mich Se. königl. Hoheit ermächtigt, mit schuldiger Ehrerbietigkeit für das Kommitte des Hauses zu erklären, daß sich Höchstdieselben gezwungen sähen, die Ihnen bestimmten Gelder nicht anzunehmen. Die Minister Sr. Majestät überzeugt, daß die von ihnen vorgeschlagene Summe die geringste gewesen, die man anbieten könnte, glauben, daß der Prinz Recht habe, diejenige, welche an deren Stelle substituirt wurde, nicht anzunehmen." — Heute Morgen ist Oberst Ouseley von Rio-Janeiro mit Depeschen unsers Gesandten angekommen. Er hat am 6. Febr. wenige Tage vor seiner Abfahrt, der Krönung Johann's VI. zum Könige von Portugal, Brasilien und Algarbien beygewohnt. — Die Regierung von Buenos-Ayres hat, nach dortigen Zeitungen vom 21. Jan., gegen Artigas förmlich den Krieg erklärt, und 1000 Mann abgeschickt, die zu einem Theile von Artigas Soldaten, welche gegen seine Autorität in Aufstand sind, stoßen sollen. Der Vortrab hatte bereits einen Scharmützel mit Artigas treugebliebenen Leuten gehabt, dessen Ausgang zweifelhaft blieb. Die Portugiesen schließen fortwährend die Kolonie St. Sacrement ein.

Köln, den 14. April.

Es ist auffallend, daß, indem beynahe alle öffentlichen Blätter in Deutschland die Beschwerden über die freye Einfuhr der englischen Fabrikwaaren zum stehenden Artikel gemacht haben, und sowohl die Fürsten als der deutsche Bund mit Bitten um Maaßregeln gegen die Ueberschwemmung unserer Märkte mit brittischen Fabrikaten bestürmt werden, selten des Schadens gedacht wurde, den unsere Fabriken durch die freye Einfuhr der Kunsterzeugnisse der Franzosen und Niederländer erleiden, obgleich dieser weit beträchtlicher ist als der, den uns die Engländer mit ihren Waaren zufügen. Die brittischen Fabrikate, wegen deren unsere Patrioten so sehr in Eifer gerathen, sind durch ihre große Wohlfeilheit, und weil ihr Gebrauch eine bedeutende Ersparung im Haushalte bewirkt, so allgemein beliebt geworden; dieß ist aber nicht der Fall mit den französischen und niederländischen Waaren, die entweder nur reine Gegenstände des Luxus sind, oder auch als wirkliche Gebrauchsstücke durch deutsche Arbeiten vollkommen ersetzt werden können. Die Summen, die jährlich aus Deutschland nach Frankreich und den Niederlanden für Fabrikwaaren gehen, betragen doppelt, ja vielleicht dreyfach so viel, als was dafür von England bezogen wird; dennoch macht man wenig Aufhebens davon, und einzelne Stimmen, die darüber laut werden, verhallen ungehört. Der Nutzen einer unbeschränkten Handelsfreyheit für unser Vaterland, wenn die Länder, mit denen wir Handel treiben, sie auch bey sich einführen, ist von erfahrnen Staatswirthen bis zur höchsten Evidenz erwiesen; allein so lange die Nachbarländer ihr Sperrsystem beybehalten, bleibt uns nichts übrig, als das Gleiche zu thun, wenn wir nicht das Zugrundegehen unseres Kunstfleißes und die gänzliche Vernichtung unseres Wohlstandes erleben wollen. Eine möglichst strenge Sperrung unserer Gränzen und Erschwerung aller Einfuhr aus den Niederlanden und Frankreich ist das einzige Mittel, diesen Staaten die Unbilligkeit ihrer Zollsysteme zu beweisen, und sie dadurch zu vermögen, ihre Zollsätze auf deutsche Waaren zu ermäßigen.

Vom Rheinstrom, den 25. April.

Am 20. Abends fiel nach Briefen aus Paris daselbst in der Nähe des Stadthauses zwischen einigen betrunkenen Soldaten der königl. Garde und der Nationalgarde ein blutiger Streit vor, der sich durch andere herbeygeeilte königl. und National-Gardisten immer vergrößerte. Die königl. Garde wurde längs den Kais bis in den Louvre getrieben, wo sich die Schweizer in den Streit mischten,

und die Garde unter sich selbst uneins wurde, und erst, nachdem Offiziere, Generäle und Marschälle herbeygeeilt waren, gelang es, die Ruhe einigermassen herzustellen. Man will bey diesem Auflauf einige sehr unanständige Ausdrücke gegen den König und die königl. Familie gehört haben. Am folgenden Tage durchstreiften noch zahlreiche Patrouillen der Nationalgarde alle Straßen von Paris, kein königl. Gardist durfte sich auf der Straße blicken lassen.

Frankfurt, den 27. April.

Gestern ist der russisch-kaiserl. Staatsrath, Herr von Kotzebue, von Weimar kommend, hier eingetroffen, um sich nach Bad-Ems zu begeben. — Man ist jetzt auf die zu erwartende Erklärung Preußens wegen der Länder, die dasselbe zum deutschen Bunde gerechnet wissen will, sehr neugierig.

Augsburg, den 2. May.

Mit der eintretenden Waffenruhe hoffte und wünschte gewiß jeder regsame Unternehmer bedeutender literarischer Arbeiten ein besseres Gedeihen und einigen Lohn für Mühe, Anstrengungen und Opfer, die in der verhängnißvollen Zeit entweder gebracht, oder fortgesetzt wurden. Ja, es war eine schwere Zeit, die jedes Unternehmen belastete, aber viele haben ausgeharrt, und legen fortwährend die Resultate ihrer Unternehmungen vor; so die thätige Kunsthandlung Martin Engelbrecht in Augsburg, welche die Unterhaltungen aus der Naturgeschichte thätig fortgesetzt, und dem theilnehmenden Publikum den siebenten Theil dieses Werkes nun vollkommen vollendet vorlegt; er enthält 60 wöchentliche Lieferungen und 54 illuminirte Kupfer, wobey sich auch die in Kupfer gestochene Titel des siebenten und achten Bandes dieser Unterhaltungen aus dem Pflanzenreiche befinden. Der siebente Band umfaßt alles das, was wir Holz nennen, was sowohl zum Bau- als Brennmaterial dient, und zu Kunstzwecken verwendet wird. Die Abbildungen stellen die deutschen Holzarten dar, so wie sie systematisch von einander unterschieden werden, wie man dieses von jedem Forstmanne fordert; auch wird über allgemeine Benützung der Waldprodukte, über Physiologie und Chemie der Forstwissenschaft gehandelt, und so dem jungen Forstmanne ein belehrendes und unterhaltendes Werk in die Hände gegeben, weßwegen die Verlagshandlung, wie wir mit Vergnügen erfuhren, auch die Anordnung getroffen hat, daß dieser Band als ein für sich bestehendes Ganzes, als „ein Hilfsbuch der Forstwissenschaft" zu betrachten ist. Mit Recht können wir von der Martin Engelbrechtischen Verlagshandlung sagen, daß sie sich, bey der Schönheit des Gegenstandes, überhaupt bey diesem gemeinnützigen Unternehmen, noch durch fast unbegreifliche Wohlfeilheit auszeichnet, weßwegen dieses Werk eine ganz besondere Empfehlung verdient. Der folgende achte Band wird die eigentlichen Arzeneypflanzen in Abbildungen darstellen, und mit gründlich unterhaltendem Texte begleiten. Da der gegenwärtige Verfasser, Herr Dr. Juch, selbst Arzt ist, so wird das Publikum auch diesen Band mit vorzüglicher Belehrung empfangen. Wir glauben, da nach dem bekannten Plane dieses Werk nun seiner Beendigung naht, daß die Theilnehmer dieses vaterländischen Unternehmens, welches in der harten Zeit selbst so vielen Menschen Brod verschaffte, der thätigen Verlagshandlung ihre Theilnahme ferner schenken, und so diese, wie den Verfasser zur Vollendung desselben kräftig und ehrenvoll unterstützen werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Professor der Chemie, Dr. Jaßmeyer zu Wien, hat die Entdeckung gemacht, aus den Steinkohlen zwey bisher unbekannte Säuren, ein Harz und ein Gummiharz nebst andern Stoffen zu ziehen, welche er mit überraschendem Erfolge zum Färben von Schafwolle, Seide gefilzten Haaren und Linnen benützt, und rothe, schwarze, gelbe und verschiedene Abstufungen von braunen und grauen Tingirungen damit hervorgebracht hat. — Zum Andenken des hochseligen Kö-

nigs von Schweden ist durch ein Ausschreiben des jetzigen Monarchen die Feyer eines Klagetags auf den 29. April im ganzen Reiche angeordnet worden.

Mittwoch den 6. May wird das in der Forstwartey Waldberg, Revier Oberschönefeld, vorhandene Klafterholz sammt Reißabfall Nachmittags 2 Uhr im Bräuhaus zu Oberschönefeld, und Donnerstag den 14. desselben Monats jenes der Wartey Straßberg Früh 9 Uhr im Wirthshause daselbst öffentlich versteigert werden, wozu man Liebhaber einladet. Göggingen, den 29. April 1818. Königl. Forstamt.
Eberhard, Oberförster.

Wer an den von hier abgereisten königl. preußischen Hofsänger, Herrn Sieber, eine Forderung zu haben glaubt, kann sich bey Unterzeichnetem zum weitern Benehmen melden. Dr. Schmid, königl. Advokat.

Endesunterzeichneter ist gesonnen, nachbeschriebene Häuser aus freyer Hand zu verkaufen. 1) Das Haus Lit. D. Nro. 271. in der Steingasse enthält zu ebener Erde 1 großen und 2 kleine Läden mit eisernen Oefen, 1 Haustennen mit Chaiseremisse, 1 geräumigen Hof, Pferdstall, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, laufendes und Gumperwasser, 1 großes Gewölb, 4 große Keller. Im ersten Stock 3 heizbare 1 unheizbares Zimmer, 2 Kammern, Küche und Speisgewölb. Im 2ten Stock 4 heiz- und 2 unheizbare Zimmer, Küche und Speis nebst einer Altane ganz mit Kupfer belegt, und im 3ten Stock 6 große Böden und eine große Altane, die Guß- und Dachrinnen sind alle von Kupfer. Der erste Stock mit oder ohne den großen Laden stehen täglich zu vermiethen, und ist das Nähere beym Canditor Steib zu erfragen. 2) Das ehemalige Mauthaus Nro. 2. in Lechhausen enthält zu ebener Erde 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Küche und Speisgewölb, 1 Pferd- und Kühstall, Stadel. Im ersten Stock 5 große Zimmer, Küche, Speisgewölb und Getreidboden nebst einem Wurzgarten, 1 Grasgarten von 1 Tagw. 74 Dec. mit 70 schönen Obstbäumen, ein Kulturplatz von 35 Dec., 1 Lorenzerwiese von 4 Tagw. 36 Dec., 1 Lüßl 1 Tagw. 48 Dec., 1 Krautgarten und 8 Tagw. Aecker. Nähere Auskunft hierüber giebt
Lechhausen, den 1. May 1818. Jakob Martin, Taferwirth zum grünen Kranz.

Donnerstag den 7. May und folgenden Tag wird in dem Geisgäßchen vom Honoldsberg her gegen die Durchgänge an vordern Lech Lit. A. Nro. 513. ein Hausrath eröffnet, worinn silberne und goldene Minutenuhren, Stockuhren, Schnürketten, Schuhschnallen, silberbeschlagene Tabackpfeifen, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, mehrere Reste Leinwand und Barchend, Herrenkleider, Wiener Mäntel, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinwerk, Betten und noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Dann wird ein ganz vollkommener Schäfflerhandwerkszeug, ein 2rädriger Schäfflerskarren, mehrere Sorten Eichen- und Fichtenholz, alle Gattungen von Reif, verfertigte große Stellfaß, Schenkeimer und kleinere Fäßl nebst verschiedenem Schäfflergeschirr versteigert. Nachdem werden auch die beyden Häuser Lit. A. Nro. 512. und 513. an den Meistbietenden verkauft. Nro. 513. besteht in 2 heizbaren Wohnungen mit eisernen Oefen, 4 Kammern, 2 Böden, 1 Keller, eine Werkstatt mit eisernem Ofen und Kammer, ein Gumper in einem großen Hof. Nro. 512. bestehet in einer Wohnung mit eisernem Ofen, Stuben- und andern Kammern, eine Werkstatt mit Feuerengerechtigkeit, die mehreren Bedingnisse können bey dem geschwornen Käufler Holzbock in seinem Laden Lit. A. Nro. 3., die Häuser und Hausbrief aber bey der Eigenthümerin Lit. A. Nro. 513. eingesehen und erfahren werden.

(Hausverkauf.) Freytag den 8. May, Vormittags um 10 Uhr, wird das Haus Lit. A. Nro. 8. in der Maximiliansstraße gelegen, mit dem daranstoßenden Hinterhaus Lit. A. Nro. 90. bezeichnet, an den Meistbietenden versteigert werden. Die näheren Bedingnisse hierüber können bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. in seinem Laden eingezogen werden.

(Auffoderung.) Simon Wützigmann, lediger Schmiedsgeselle, zu Legau königl. Landgerichts Grönenbach, im Jahre 1796 gebohren, wird von seinen Eltern aufgefodert, sich unverzüglich nach Hause zu begeben. Legau, den 20. April 1818.

Bey Herrn Geist, Kleinuhrmacher in der Steingasse Lit. D. Nro. 272., ist eine goldene sehr gute Repetieruhr um billigen Preis zu kaufen.

Nro. 107. Dienstag, den 5. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 13. April.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern verließ heute diese Hauptstadt, und schlug den Weg nach Neapel ein. Während seines Aufenthalts zu Rom hatte sich der erhabene Prinz hauptsächlich mit Besichtigung der Alterthümer und Kunstwerke beschäftigt; der heil. Vater empfieng ihn beym Abschiede mit besonderm väterlichen Wohlwollen. — Zufolge einer von der neapolitanischen Regierung mit den Königen von Frankreich, Spanien und Großbrittannien abgeschlossenen Uebereinkunft sind die Vorrechte, welche bisher die Unterthanen dieser drey Mächte in Betreff des Handels im Königreiche beyder Sizilien genossen, aufgehoben. Dagegen sollen diese Unterthanen wie die begünstigsten Nationen behandelt werden, und 10 Prozent von den Mautgebühren des Tarifs vom 1. Jan. 1816 abziehen dürfen. Auch die Bewohner der jonischen Inseln genießen diese Begünstigung.

Wien, den 29. April.

Den letzten Nachrichten von der Reise Ihrer Majestäten aus Triest vom 21. d. M. zufolge befanden sich Allerhöchstdieselben im erwünschtesten Wohlseyn, und waren seit Ihrer am 17. erfolgten Ankunft in obgedachter Stadt, unablässig beschäftigt, die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten derselben in allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Am 20. Vormittags wurden in Gegenwart beyder Majestäten zwey Kauffahrteyschiffe vom Stapel gelassen. Am 23. wird die Reise nach Fiume fortgesetzt. — Dem Vernehmen nach wird der Herzog Ferdinand von Würtemberg nächstens nach Wien zurückkehren.

Am 29. April war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 69 3/4; der 1prozentigen Obligationen 13 3/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31; der Curs auf Augsburg 260 Uso; Konventionsmünze 264 1/8.

London, den 24. April.

Gestern, dem Geburtstage des Prinzen Regenten, hatte die Königin Se. königl. Hoheit und die meisten Glieder der königl. Familie zu sich eingeladen. Auch die Minister gaben zur Feyer des Tages Feste, Viscomte Sydmouth dem Lord Major und den Sheriffs von London und Middlesex. Die Kanonen vom Park und vom Tower gaben um 1 Uhr eine doppelte königliche Salve. Am Tage vorher hat der Prinz Regent einen großen Kabinetsrath gehalten, in welchem die Zustimmung Sr. königl. Hoheit zu der Vermählung des Herzogs von Cambridge erfolgt seyn soll. — Statt des der Prinzessin Charlotte bestimmten Denkmals soll, wenn die Subscription reichlich genug ausfällt, eine Kirche erbaut werden. — Die engl. Blätter streiten sich jetzt über die Einkünfte und das Vermögen der königl. Prinzen. „Wir fragen, sagt eins derselben, ob ein Einkommen von 20,000 Pf. oder, um den Herzog von Kent zu nehmen, der 25000 Pf. hat, weil er Gouverneur von Gibraltar ist, in einem Lande zu viel für einen königl. Prinzen ist, in welchem so viele Privatpersonen von weit größerem Vermögen sind? Bey der

höhern Stelle, die sie in der Gesellschaft einnehmen, müssen sie auch Mittel haben, sie gehörig zu behaupten." Der Kourier macht ein Verzeichniß der sämmtlichen Einkünfte der Prinzen bekannt. Nach demselben hat der Herzog von Clarence 21,782 Pf., worunter 1095 als Admiral; der Herzog von Kent 25,205 Pf., worunter 6517 als Gouverneur von Gibraltar und 613 als Oberst der schottischen Fußgarde; der Herzog von Cumberland 19,008 Pf., worunter 1008 als Oberst vom 15ten Husaren-Regiment; der Herzog von Sussex 18000 Pf.; der Herzog von Cambridge 18,882 Pf. jährlicher Einkünften, worunter 882 als Oberst von der Garde. — Herr Addington wird, wegen seiner übeln Gesundheit die Stelle eines Unterstaatssekretärs im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, welche er 5 Jahre lang bekleidet hat, niederlegen und an seine Stelle Herr Henry Clive kommen. — Blätter von Philadelphia enthalten ein langes Manifest des Kongresses der vereinigten Provinzen am Silberstrome, worinn sie das frühere Betragen Spaniens und die Gründe ihrer Lossagung vom Mutterlande auseinandersetzen. — Auf der Insel Ceylon ist eine Empörung ausgebrochen, welche zum Zwecke haben soll, einen Verwandten des abgesetzten Königs auf den Thron von Candy zu setzen. — Die neuesten Nachrichten von unserm Heere in Ostindien, vom 10. Nov., sind fortwährend günstig, doch leiden die Truppen sehr an einer ausgebrochenen Seuche.

Von der französischen Gränze, den 26. April.

Die französischen und baierischen Gränzkommissäre sind jetzt mit Regulirung der Lautergränze beschäfftigt, welche große Schwierigkeiten darbietet, besonders im Gebirge, wo über verschiedene wichtige Punkte bisher diskutirt worden ist, ohne daß man sich gegenseitig hatte verständigen können. Das Resultat dieser Uebereinkunft wird in Kurzem zur Kenntniß des Publikums gelangen. — Man spricht auch von Austausch mehrerer Gemeinden in der Saargegend und an den Gränzen des Luxenburgischen. Es ist von allen betheiligten Theilen für nothwendig erkannt worden, die Rektifikation der gegenseitigen Besitzungen, die durch den Vertrag vom 20. Nov. 1815 nicht vollständig genug geworden ist, zu beendigen. Die verschiedenen Höfe beschäfftigen sich bereits seit einiger Zeit mit dieser Sache.

Petersburg, den 8. April.

Se. Majestät der Kaiser werden, nachdem Sie Bessarabien, Odessa und die Krimm besucht haben werden, am 13. Juni (alt. Styls) in Moskau wieder eintreffen. — Der Graf Benningsen wird Se. Majestät in Staroi-Constantinoff empfangen, und von da gerade nach Tiraspole gehen, um den Kaiser, der die Reise indessen durch einen Theil Bessarabiens macht, zu erwarten. Die ganze zweyte Armee wird bis auf die Reserven und einigen, in der Krimm stehenden Truppen in den beyden Lagern zu Staroi-Contantinoff und zu Tiraspole zusammen gezogen werden.

Warschau, den 16. April.

Am 11. dieß nahm der Kaiser die Festung Modlin in Augenschein, und am 12. reisete er von hier nach Kalisch an der Gränze des Königreichs ab. — Die Landboten- und Deputirtenkammer vertagte am 13. ihre Sitzungen bis zum 17., um den, den Mitgliedern gedruckt ausgetheilten Entwurf eines Kriminalgesetzbuchs in reife Erwägung zu ziehen.

Dreßden, den 29. April.

Noch immer will das Gerücht, daß wir hier hohe Besuche zu erwarten hätten. Etwas Wahres scheint daran zu seyn, indem Zimmer eingerichtet, Hotels gemiethet werden rc. Auch sollen unsere Truppen hier zusammen gezogen werden. Der König, welcher von einer leichten Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, wird am 1. May das Sommerlustschloß zu Pillnitz beziehen.

Hannover, den 27. April.

Der in der Bremer Zeitung zuerst abgedruckte, und nachher fast in allen öffentlichen deutschen Blättern wiederholte Artikel, welcher die Nachricht von der im Königreiche Hannover Statt gehabten Wiedereinführung der Folter bey der Untersuchung der wegen peinlicher Verbrechen Angeklagten enthielt, die bekanntlich unter der westphälischen Regierung gänzlich abgeschafft gewesen, hat hier eine solche Gährung der Gemüther, besonders unter den untern Klassen, veranlaßt, daß selbst tumultuarische Auftritte und Exzesse Statt fanden. Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Cambridge, Gouverneur des Königreichs Hannover, der sich gerade zu dieser Zeit in Kassel befand, wurde die Kunde davon sogleich durch einen Kurier mitgetheilt, worauf derselbe, ohne Zögerung, wieder nach Hannover zurück zu kehren sich beeilte. Die Sache hat indessen keine weitern übeln Folgen gehabt, und nur die öffentliche Meynung hat dabey Gelegenheit gefunden, sich ohne Rückhalt auszusprechen.

Vom Mayn, den 29. April.

Es ist zu Frankfurt die wichtige Nachricht angekommen, daß der Zeitpunkt der Zusammenkunft der allerhöchsten europäischen Monarchen am Rheine früher eintreten wird, als öffentliche Blätter seit einiger Zeit verbreitet haben. Der Monat September wurde nach neuern Nachrichten als dieser Zeitpunkt angegeben; man glaubt jetzt und versichert mit einiger Bestimmtheit, daß er schon im Monat Junius oder Julius eintreten dürfte. Das nun glücklich beendigte Liquidationsgeschäfft zu Paris, das man nicht so bald und schnell zum Ziele geführt dachte, mag zu dieser Veränderung Veranlassung gegeben haben, und da die französische Regierung sehr dabey interessirt ist, daß die Räumung Frankreichs von fremden Truppen, deren Anwesenheit den Nationalstolz der Franzosen zu beleidigen scheint, so frühe als möglich zu Stande gebracht werde, und dieser bey der Zusammenkunft erst definitiv beschlossen werden soll, so läßt sich leicht abnehmen, daß auch von Seite des königl. französischen Kabinets lebhaft darauf gedrungen wird, daß die Zusammenkunft der Monarchen früher vor sich gehe, als Anfangs beschlossen war. Es könnte nach diesem der Fall seyn, und wird jetzt als immer wahrscheinlicher betrachtet, daß die Okkupationsarmee das französische Gebiet nicht erst im Spätherbst, sondern schon im Monat August verlassen wird. Wie man vernimmt, hat der russisch-kaiserl. Gesandte zu Frankfurt am Mayn, Freyherr von Anstetten, eine Estaffette gleich nach erhaltenen Depeschen nach Aachen abgesandt, um für die allerhöchste Person seines Monarchen ein passendes, hinlänglich geräumiges Lokal zur Wohnung während dessen Aufenthalts daselbst bestimmen und einrichten zu lassen. Se. Majestät der Kaiser Alexander ist nun Willens, wie es heißt, sich gleich unmittelbar von Warschau und Moskwa nach den Bädern von Aachen zu begeben. Se. Majestät der König von Preußen wird zwar nach Moskwa reisen, jedoch nach einem sehr kurzen Aufenthalt daselbst die Rückreise wieder antreten, und ebenfalls zum Gebrauch der Bäder in Aachen eintreffen. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird zugleich die bereits angetretene Reise nach Dalmatien beträchtlich abkürzen. Als bestimmt ist dermal anzusehen, daß von Seite Großbrittanniens Lord Castlereagh und von Seite Frankreichs der Herzog von Richelieu sich bey den Monarchen einfinden wird.

Nürnberg, den 2. May.

Am 29. April trafen die Frau Fürstin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, nebst dem Erzherzog Stephan und der Erzherzogin Hermine von Oesterreich, auf ihrer Rückreise von Wien nach Schaumburg, nebst zahlreichem Gefolge hier ein, und setzten am 30. die Reise weiter fort. Diese Kinder des Erzherzogs Palatinus werden vor der Hand einige Jahre unter der Aufsicht ihrer Großmutter in Schaumburg bleiben, hernach aber zu ihrem Vater nach Ofen zurückkehren.

bestätigt sich jedoch das in Wien verbreitete Gerücht, daß Se. kaiserl. Hoheit bereits päpstliche Dispensation nachgesucht habe, um sich mit der Prinzessin Emma, Schwester seiner ersten Gemahlin, zu vermählen, so dürfte die Rückkehr der Kinder früher erfolgen. — Auch in unserer Gegend stand bey dem herrlichsten Wetter Ende Aprils Alles in schönster Blüthe.

(Theaternachricht.) Der k. b. Hofschauspieldirektor Carl und dessen Gattin werden bey ihrer Durchreise im Laufe des Monats May in folgenden Vorstellungen als Gäste auf hiesiger Bühne auftreten. **Dienstag den 5. May zum Vortheil der Mad. Carl, zum Erstenmal: Roderich und Kunigunde** rc., **Melodrama in 3 Aufzügen,** als Parodie aller Ritter- **und Rettungskomödien.** Hr. D. Carl als Ritter Roderich, Mad. Carl als Kunigunde. — **Donnerstag den 7. May zum Erstenmal:** Der Vaterstand, ein Familienstück in 5 Aufzügen. Hr. D. Carl als August, Mad. Carl als Luise. — Freytag den 8. May zum Vortheil des Hr. D. Carl, zum Erstenmal: Staberl als Bauchredner, Posse in 2 Aufzügen. Zum Beschluß zum Erstenmal: Der Wittwer, Posse in 1 Aufzug; im erstern Hr. D. Carl den Staberl, Mad. Carl als Mölchen; im letzten Hr. D. Carl als Peter, Mad. Carl als Liese. — Montag den 11. May zum Erstenmal: Die schöne Schusterin, Lokalposse in 1 Akt. Hr. D. Carl als Hans Girgel Dreyfuß, Mad. Carl als schöne Schusterin. Zum Beschluß zum Erstenmal: Der Wahn oder der 29. Februar, Schauspiel von Müllner. Hr. Dir. Carl als Walter Horst, Mad. Carl als Sophie. — Dienstag den 12. May zum Vortheil des Hr. D. Carl und dessen Gattin, zum Erstenmal: Die Faschingsstreiche, oder der Tanzmeister Paurl, eine Lokalposse in 3 Aufzügen. Hr. D. Carl als Paurl, Mad. Carl als Lenchen.

Ein ganz nahe bey München, an der Landsberger Straße, dem Hirschgarten gegenüber gelegenes Oekonomiegut, bestehend in einem zweystöckigen massiven Wohnhause, Stallungen auf 6 Pferden und 4 Kühen, Wasch- Back- und Brennhause, einen [illegible] Stadel und großen gewölbten Kellern, dann 2 Gärten, im Ganzen 12 Tagwert Feld, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere in München in der Perusagasse Nro. 78. über 3 Stiegen zu erfahren. Es haftet auf diese Grundstücke die von dem jetzigen Eigenthümer allerhöchst erwirkte Erlaubniß, es verloosen zu dürfen, welche Erlaubniß dem sich allenfalls dazu findenden Unternehmer zu übertragen, und diese mit käuflich zu überlassen, deßhalb auszuwirken, ein Gegenstand einer besondern Unterhandlung seyn könnte. Es wird bemerkt, daß dieses Gütchen ludeigen, also die gesetzliche Zeit völliger Steuerfreyheit zum Voraus hat.

Montag den 12. May wird das Haus im Thale Lit. D. No. 153. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietenden verkauft. Es enthält 3 gute Sommerkeller, eine große Einfahrt, Waschküche, 2 Höfe, 3 bequeme Holzlagen, 2 Gewölben, 5 schöne heizbare Zimmer, deßgleichen 8 Zimmer mit Gypsstockaturen geziert. Dieses Haus ist im besten baulichen Stand, mit guten Stiegen und sonstigen Bequemlichkeiten versehen. Nähere Erkundigung kann der Käufler Neuberger in seinem Laden unter dem Perlachthurm ertheilen.

Das Haus im Katzenstadel Lit. F. Nro. 124. ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Die Bedingnisse sind beym Weberhausverwalter zu erfragen.

Anton Scheible, Schneidersgesell von Stadtbergen, wird zur schleunigen Rückkehr aufgefodert.

Joseph Käpple von Dietmansried 1797 gebohren, und Marzell Kubel von Käfers 1796 gebohren, werden von ihren Aeltern aufgefordert, sich unverzüglich nach Hause zu verfügen.

In dem Hause Lit. B. Nro. 164. im Katharinagäßchen ist eine Wohnung zu vermiethen, welche in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, einer Küche, einer Speiskammer, einer Altane, einer Bodenkammer, einer Holzlege, einem Keller und gemeinschaftlichen Boden und Waschküche, nebst laufendem Wasser besteht. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Auf Michaelis ist in dem Haus Lit. A. Nro. 46. an dem Predigerberg zu vermiethen, eine Schreibstube sammt Laden und zwey Gewölber, auch ist dieses Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 5. May 1818. Nro. 107.

(Von königl. baier. Landgerichts wegen. Gant-Edikt gegen Kaspar Spag, von Großaitingen betreffend.) Auf die Insolvenz-Erklärung von Kaspar Spag Bauer auf den von der Büschlischen Gantmasse gekauften Gautgute zu Großaitingen wird hiemit auf Montag den 25. May d. J. ad producendum et liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Freytag den 26. Juni ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Montag den 13. Juli, zur Duplik auf Mittwoch den 29. Juli d. J., jewells Früh 9 Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspäter oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage den 25. May l. J. das Gantgut, bestehend: a) in dem ad aerarium beständig gült- und zehendbaren Morizianischen Hofe von einem gemauerten Wohnhause mit angebauter Stallung und Stadel, einer gemauerten Backküche, 1/4 Tagwerk Garten; dann ganzen Gemeindenutzen von 3 Tagwerk Grasplätzen, 1 1/2 Krautstrange, und einen Erdäpfeltheil, mit Anspruch auf die noch unvertheilten Gemeindsgründe, dann in 22 Jauchert Aecker, 4 Tagwerk Maad, und 4 Jauchert Waldung; b) in einem freyeigenem Maad zu 8 Tagwerken, und c) einigen Haus- und Baumannsfahrnissen, zusammen im Anschlage zu 2319 fl. 59 kr. an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung im Landgerichtslokale verkauft. Schwabmünchen, den 18. April 1818.

Der königl. Landrichter v. Braunmühl.

Da sich bey dem auf den 14. dieses ausgeschriebenen Verkauf des Anwesens der Johann Schillingschen Eheleuten von Herbertshofen kein Käufer hervorthat, so wird wiederholt der 14. May als Tagsfahrt zum Verkauf festgesetzt, und Kaufsliebhaber werden am obigen Tage unter den schon festgesetzten Bedingungen laut Beylage zur Moyschen Zeitung Nro. 73 zu erscheinen eingeladen. Wertingen, den 21. April 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assess.

Auf Ansuchen der Geschwistrigen des Michael Jörg, Gemeiner bey dem königl. baier. 11. Linieninfanterie-Regiment um Ausfolglassung desselben Vermögen, bestehend in 122 fl. älterlichem, und 44 fl. erspartem Vermögem wird derselbe, indem er seit dem russischen Feldzuge vermißt ist, hiedurch öffentlich vorgeladen, im Fälle er sich im Inlande befinde, innerhalb 3 Monaten, im Falle er sich aber im Auslande befinde, innerhalb 6 Monaten sich um so gewisser dahier zu stellen, als nach Umfluß dieser Zeit dessen Vermögen an seine Geschwistrige gegen Kaution vertheilt werde. Wertingen, den 15. April 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi Assess.

Bey der Untersuchnng des Vermögens- und Schuldenstandes der Sebastian Hautemännischen Verlassenschaft, ehemaliger Mautstationsgehilfe zu Dornwald d. Gerichts hat sich gezeigt, daß dessen hinterlassener Vermögensstand von dem Schuldenstand überstiegen wird. Es wurde daher gegen diese Verlassenschaft der Konkurs erkannt, und zu diesem Ende der 13. May d. J. ad liquidandum & producendum, der 15. Juni d. J. ad excipiendum, und der 13. Juli d. J. ad concludendum, wovon die erste Hälfte des Termins ad replicandum, die andere Hälfte ad duplicandum bestimmt ist, zur Tagsfahrt anberaumt. Sämmtliche Gläubiger werden sofort sub poena praeclusi an oben angesetzten Tagen zur Liquidirung und Auseinandersetzung ihrer Rechte, entweder selbst oder durch hinreichende Bevollmächtigte, zu erscheinen vorgeladen. Bey der Liquidationstagfahrt wird zugleich der Versuch der gütlichen Ausgleichung unter den Gläubigern veranstaltet, daher auch die Bevollmächtigte zu diesem Zweck zu begwaltigen sind. Weiler, den 30. März 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi.

Auf Exekutions-Andringen mehrerer Gläubiger gegen Johan Merk, Kleingütler zu Großaitingen, wird desselben halbes Mittellehen zu 18 Jauchert Acker im untern Felde, 5 Tagwerk zweymädige und 5 Tagwerk einmädige Wiesen, mit einem Ackergrund-Zinse von 22 kr. 6 hlr. zusammen im Anschlage zu 700 fl. auf Samstag den 23. May l. J. Vormittags 8 Uhr im Landgerichts Lokale an den Meistbiethenden verkauft. Auf diesem Lehen haften folgende Lasten: Scharwerkgeld 6 kr. Wiesgült 8 kr. 4 hlr., Steuersimplum 1 fl. 45 kr. Getreidgült: Kern 1 Schfl. 2 V. 3 3/4 S., Haber, 2 Schfl. 1 M. 1 V. 3 1/2 S. Vogteygült: Kern 2 V. 3 3/4 S. Haber, 1 M. 1 3/4 S. Alle jene Gläubiger, welche auf dieses Mittellehen eine Hypothek ansprechen, und selbe beym Verkaufe desselben geltend machen wollen, werden daher aufgefodert, ihren Anspruch bis auf den 23. May l. J. auszuführen, widrigenfalls das Hypothekarrecht auf dieses Lehen als verloren erklärt werde. Den 19. April 1818. Königl. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

Gestern Abends wurde an dem linken Ufer der Iller auf der Gieser Viehweide ungefähr eine Stunde unterhalb Immenstadt der Kopf eines menschlichen Kadavers gefunden, welcher allem Anschein nach erst vor wenigen Tagen von dem ausgetretenen Flusse an dieser Stelle abgesetzt wurde. Derselbe ist äußerlich schon ganz entfleischt, es mangelt ihm das Unterkiefer nebst den Kinnladen, an dem Oberkiefer sind noch alle Zähne — außer den hintersten Backenzähnen — vorfindlich. Das Oberkiefer ist etwas hervorstehend, und die Zähne sind durchaus gut und stark. Nach eingeholtem gerichtlich medizinischem Gutachten ist dieser Kopf von einem ziemlich großen und starken Mann von 50 bis 60 Jahren, und soll ungefähr 3/4 Jahre bis 1 Jahr der Verwesung ausgesetzt gewesen seyn. Besondere Spuren von angebrachter Gewalt wurden an ihm nicht wahrgenommen, und es läßt sich vermuthen, daß der Mann im Flusse ertrunken seyn könne. Man bringt dieses zu dem Ende zur Kenntniß des Publikums, damit diejenigen, welche über eine in hiesiger Gegend vermißte Person Auskunft wünschen oder geben können, an dem unterzeichneten Landgerichte sich melden mögen. Immenstadt, den 17. April 1818. Königl. Landgericht Immenstadt. Erd.

(Badempfehlung.) Beynahe im Mittelpunkte zwischen Ulm und Memmingen, in dem romantisch schönen Illerthale liegt an dem linken Ufer der Iller des ehemals gräflich von Fuggersche Schloß Brandenburg, mit seinen Nebengebäuden und Anlagen. Hart am Fusse eines Hügels, auf dem das Schloß und die Nebengebäude stehen, führt die besuchte Landstraße vorbey von Ulm über Leutkirch nach Kempten ins Tirol und in die Bodensee-Gegenden nach Lindau und in die Schweiz. Ganz nahe an diesem Schloß kaum 200 Schritte Berg ab liegt die Mineralquelle mit dem ganz neu erbauten Badhaus, worinn zugleich zum sogenannten Schwitzbade die Zimmer angebracht sind. Da nun der Unterzeichnete einen Theil der gräflich Fuggerschen Schloß- und Nebengebäude gekauft, und nach allerhöchster Genehmigung eine ganz neue Badeinrichtung mit erhaltenem Beyfall vieler Kenner zu Brandenburg getroffen, und eröffnet hat; so lade ich hiemit die Badlustigen hohen Herrschaften und das geehrteste Publikum aufs Höflichste darzu ein, und sichere meinen Gästen billige und die vorzüglichste Bedienung, auch in Absicht der mannigfaltigen Kost, des Trunks, und schönen Logis zu, und bitte um geneigten Zuspruch. Das Bad selbst wird in dem gewiß billigen Preis zu 15 Kreuzern abgegeben. Ich erlaube mir, hiebey noch zu bemerken, daß dieses Mineralbad nach den Resultaten der chemisch ärztlichen Untersuchung als Bad- und Trink-Kur einen bedeutenden Werth in Oberschwaben und den Vorzug vor andern Bädern anzusprechen habe, und daß dasselbe in Krankheiten von sehr großer Schwäche mit erhöhter Reizbarkeit, überhaupt für alle Nervenschwache große Vortheile gewähre, und besonders nach schweren Wochenbetten, erlittenem Blutverlust, bey Fehlern der Verdauung, hartnäckigem weißen Flüsse, Fehlern des Unterleibs, besonders der Drüßen, und bey Schwäche der Zeugungstheile sich sehr wirksam zeige. Wer das schöne, durch so viele Abwechslungen sich empfehlende Illerthal kennt, in dessen schönstem Punkte sich das Bad befindet, und die gesunde Lage von Brandenburg weiß, das für sich an Naturschönheiten so reich ist, und nach verschiedenen Gegenden eine so ergötzliche und weite Aussicht darbietet, darf sich über die Behauptung nicht wundern, daß die Quelle in dieser Hinsicht viele Vorzüge vor so

mancher Heilquelle verdiene. Dazu kommt noch die Nähe von 2 bedeutenden Städten im In- und Ausland, als Ulm und Memmingen, welche die herrlichste Parthien als Ausflüge von Brandenburg dem Geiste und Körper darbringen. Es wird über die chemischen und ärztlichen Untersuchungen des Brandenburger Bades in Bälde auch eine Abhandlung, nebst einer Zeichnung des Schlosses und der Gegend im Druck erscheinen, welche in der Stettinischen Buchhandlung zu Ulm zu haben sind. Ueberdieß sind die dahier befindlichen und sehr frequentirten Kegelbahnen und Scheibenschießstätten in der Nähe des Schlosses und des Badwirthshauses gelegen, und wird hiedurch den Badgästen, welche Liebhaber sind, auch in dieser Hinsicht gute Unterhaltung und Vergnügen gewährt. Der Unterzeichnete wird auch zur Erhöhung des Vergnügens seiner hohen und geehrtesten Badgäste in Spatziergängen die am Rücken des Schlosses befindliche, und über den hohen Wall zu den ältern Anlagen im Birken- und Tannenwalde führende Teufelsbrücke wiederum neu herstellen lassen. Brandenburg, den 18. April 1818.

Badwirth, Franz Jungwirth, vorheriger Grünbaumwirth zu Dietenheim.

In Debitsachen des Lorenz Vogt, Söldners von Reichartshausen, werden sämmtlich dessen Gläubiger vorgeladen, zur Liquidation ihrer Ansprüche, dann zum Versuch der Güte Mittwochs den 29. May um so gewisser sich hier zu melden, als die Nichterscheinende von jedem Anspruch auf die Debitmasse ausgeschlossen würden. Tags zuvor wird das schuldnerische Anwesen, bestehend in Behausung Nro. 25. 1/2 Tagwerk Garten, 3 Jauchert Aecker, 2 1/2 Tagwerk Maad und dem Gemeindetheil vorbehaltlich kreditorschaftlicher Genehmigung hierorts öffentlich versteigert werden. Gögginigen, den 22. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Relber, Landrichter.

Nach dem Antrage des königl. baier. Stadtgerichts Regensburg d. d. 24. Febr. d. J. werden die zur Marquard Graf Reisachischen Gantmassa in Regensburg gezogenen und hier befindlichen Realitäten, bestehend a) in dem vormaligen Zucht- und Arbeitshaus-Gebäude (die Glas-Niederlage genannt) in der Richtgasse sub Lit. B. Nro. 96., woraus 4 fl. 7 kr. 4 hl. Steuer-Simplum, und 3 fl. 39 kr. Bodenzins zum k. Rentamt; dann 1 fl. 10. kr. zur königl. Großballey-Administration dahier verreicht wird; b) in einem Garten ad 5/8 Tagwerk 329 Quadr. Sch. B. M. mit 12 kr. 3 hl. Steuer-Simplum, und 2 M. 2 S. Kornbodenzins; c) einem Neuntheil mit 2 kr. 2 hl. Steuer-Simplum zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben. Die Versteigerung geschieht Dienstag den 26. May d. J. in der hiesigen Landgerichts-Kanzley, an welchem Tage sich die Kaufsliebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben haben. Uebrigens können diese Realitäten täglich eingesehen werden. Den 13. April 1818. Königl. b. Landgericht Neuburg an der Donau. Karl Theodor Beck, Landrichter.

(Bergwerk Laucherthal, bey Sigmaringen, nochmaliger Wirthschafts-Verkauf.) Nachdem die unterm 20. dieß getroffene Verhandlung über den Verkauf der hiesigen, mit Backens- Metzgens- und Handelsgerechtigkeit verseh'nen Wirthschaft die höchste Genehmigung nicht erhalten hat, und eine nochmalige Versteigerung derselben angeordnet wurde; so hat man auf Montag den 1. Juni l. J. Tagfahrt anberaumt, wozu nun die Kauflustigen mit der Bemerkung eingeladen werden, daß ihnen nach den neuen Verkaufs-Bedingungen in Regulirung der Wirthschafts-Abgaben beträchtliche Erleichterungen eingeräumt worden seyen. Auswärtige Steigerer haben sich mit amtlichen Zeugnissen über Vermögen und Uebernahms-Fähigkeit zu legitimiren. Laucherthal, den 23. April 1818. Hochfürstl. Hohenzollern-Sigmaringische Bergverwaltung.

Haller.

Das Anwesen der hiesigen Gröbmüllers Wittwe, Katharina Schmidt, wird nunmehr zur Befriedigung der Gläubiger zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und dazu Montag der 25. May l. J. bestimmt. Dieses Anwesen besteht: a) in einem ganz gemauerten Wohnhause sammt daran gebauter Mahlmühle mit drey Mahlgängen und einem Brechgange; b) in einem ganz gemauerten Stadel sammt Stallungen; c) in ganz gemauerten Wasch- und Backhause; d) in der vom Holz gebauten Schneidmühle; e) in dem hölzernen, mit Schindeln eingedeckten Oelschlage; dann f) in 29 Tagwerken,

25 Dezimalen sehr guten Wiesgründen; g) in Mühleinrichtung, dann Haus- und Baumannsfahrniß. Zugleich wird bemerkt, daß dieses Anwesen zum hiesig königl. Rentamte freystiftsweis mit Mayerschaftsfristen grundbar ist. Die darauf haftenden Abgaben können hierorts eingesehen werden. Kaufsliebhaber werden demnach auf obbesagtem Tag zu dieser Versteigerung salva ratificatione der Gläubiger mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit gerichtlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben. Dachau, den 26. April 1818. Königl. b. Landgericht.
Ler. Heydolph, Landrichter.

(Interessante Anzeige für gesammte katholische Geistlichkeit.) Um dem in Oesterreich erschienenen Nachdrucke von J. M. Sailers Pastoral entgegen zu arbeiten, habe ich mich entschlossen, meine 3te Originalauflage dieses Werkes, d. h., die noch vorhandenen Exemplare, um 4 fl. netto per Stück gegen portofreye Einsendung des Betrages abzugeben. Da dieses vortreffliche Buch, an 100 Bogen stark (im Ladenpreise zu 7 fl.) zu diesem Preise sich schnell vergreifen dürfte, so ersuche ich, die Bestellungen mir in Zeiten zukommen zu lassen, um jedermann nach Wunsch bedienen zu können. München, im April 1818. Ign. Jos. Lentner, Buchhändler.

(Interessante Anzeige für gesammte katholische Geistlichkeit.) Nachdem sich Herr J. J. Lentner, Buchhändler in München, entschlossen hat, seine Originalauflage von J. M. Sailers Vorlesungen aus der Pastoral, 3te Auflage in 3 Bänden, im Preise (von 7 fl. ord.) auf 4 fl. netto herabzusetzen, um dem in Oesterreich veranstalteten Nachdruck so viel möglich entgegen zu arbeiten, so mache ich hiemit die geziemende Anzeige, daß auch bey mir Unterzeichnetem dieses vortreffliche Buch in der Lentnerschen Originalauflage gegen portofreye Einsendung von 4 fl. abzulangen seyn wird, so lange noch Exemplare zu haben seyn werden; da aber bey diesem wohlfeilen Preis die Nachfrage stark seyn dürfte, so ersuche ich, die Bestellungen in Zeiten zu machen, um Jedermann nach Wunsch bedienen zu können. Augsburg, den 9. April 1818.
Nik. Doll, Buchhändler.

In der merkantilischen Vorbereitungs- Lehr- und Pensionsanstalt zu Dillingen beginnt der Curs für das Sommersemester mit eintretenden Monat May resp. Pfingsten, und zwar für solche Jünglinge, die sich der Handlung oder sonst einem öffentlichem Geschäffte zu widmen gedenken. Für Unterricht, gute, gesunde Kost, Wasch, Bedienung, Bücher, Schreibmaterialien und Kleiderreparatur betragen, wenn Aeltern oder Zöglinge keine höheren und besonderen Ausgaben bestimmen, die jährlichen Kösten, Trotz der noch anhaltenden theuren Zeiten, 500 fl. Indem dieses Institut jedem Vater oder Vormünder auf Pflicht und Gewissen zu versichern die Ehre hat, daß bey Bildung ihrer Söhne nichts versäumt werden solle, was in physisch-moralisch- und scientivischer Hinsicht ihr gegenwärtig und künftiges Wohl zu begründen nur immer im Stande ist, kann dasselbe die beruhigende Nachricht geben, daß es seit 25 Jahren über 1000 Zöglinge, worunter sogar 3, 4 und 5 Söhne aus einem Hause, mit vielem Glücke für ihre künftige Bestimmung expedirt und entlassen habe. Mehr als 9/10 Theile hievon verdanken sogar durch Zeugnisse ihre, der Aeltern und damaligen und gegenwärtigen Prinzipalen volleste Zufriedenheit. Da nächstens einige Zöglinge, Kinder von guten Häusern mein Institut verlassen, und als gut vorbereitete Lehrlinge auf jedes Comtoir oder Handlung mit Ehre empfohlen werden können; so säume ich nicht, ein verehrliches kommerzirendes oder Geschäfft treibendes Publikum hievon in Kenntniß zu setzen, und im Fall dasselbe geneigt seyn sollte, einen oder den andern in ihr Comtoir oder Haus gegen billige Bedingnisse aufzunehmen, mir gefällige Nachricht zu erbitten. Dillingen, den 10. April 1818. F. A. Passaquay.

Am 22. März l. J. ist der königl. baierische pensionirte Herr Oberst Baron von Mylius in Kempten mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben. Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einen Titel eine Forderung zu machen gedenkt, hat sich in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieß, bey unterzeichneter Behörde unter Strafe des Ausschlusses seiner Forderung zu melden. München, den 21. April 1818. Königl. baier. Kommandantschaft München.

Strbhl, General. — Harlander, Auditor.

Nro. 108. Mittwoch, den 6. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. April.

Se. Majestät der Kaiser haben jetzt die Verfassung des polytechnischen Instituts, welchem der durch mehrere Schriften rühmlich bekannte Gelehrte, Herr Prechtl, als Direktor vorgesetzt ist, bestätigt. Dieses Institut zählt 22 Professoren, 6 Assistenten, 2 Laboranten für die Chemie; 6 Diener und 2 Hausknechte sind denselben zugegeben. Der Unterricht ist unentgeldlich, und die Schüler sind vom Militär befreyt. Es zerfällt als Lehranstalt sehr zweckmäßig in zwey Hauptabtheilungen, a) in die, worinn für den Kaufmann, Fabrikanten und Manufakturisten, b) in die, worinn für die Zöglinge der Baukunde, der Forstkunde, des Salinen- und Hüttenwesens der erforderliche Unterricht ertheilt wird, dem zwey Vorbereitungsklassen vorausgehen. In dem geräumigen Lokal des Instituts wird eine jährliche Ausstellung von Fabrik- und Manufakturartikeln und mechanischen Erfindungen der Monarchie veranstaltet, weßwegen die Kommerzhofkommission alle Fabrikanten und technischen Künstler auffodern will, Musterexemplare ihres Fleißes und ihrer Gewerbe an das Institut einzusenden. Endlich ist dasselbe von Sr. Majestät als Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste und Gewerbe und der Nationalindustrie konstituirt, zu welchem Ende man Mitglieder annehmen will. — Se. Majestät der Kaiser haben laut Hofkanzleydekrets vom 18. dieß jenen christlichen Käufern, welche Staats- und politische Fondsgüter vom Staate unmittelbar erstehen, und zum Besitze landtäflicher Güter der Regel nach nicht fähig sind, die Dispens von der Landtafelfähigkeit zu ertheilen, und zugleich zu gestatten geruht, daß solche nicht bloß auf die Person des Käufers, sondern auch auf dessen Leibeserben in gerader absteigender Linie ausgedehnt werde. Hiernach bleiben die unbefähigten Käufer der Staatsgüter auch von Entrichtung der doppelten Gülte befreyt. — Nach dem schönen Beyspiele Böhmens, Ungarns und der Steyermark, welche durch den edlen Vaterlandssinn angesehener, unvergeßlicher Männer, literarische und industriöse Sammelpunkte aufzuweisen haben, auf denen der Blick aller Freunde des Gemeinnützigen und Schönen freudig verweilen kann, hat auch die am 29. Aug. 1811 gegründete k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zu Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ein mährisch-schlesisches Landesmusäum, mit der Benennung „Franzensmusäum" errichtet. Mit kaiserlicher Bewilligung wird der in Brünn befindliche Olmützer Bischofhof dem neuen Franzensmusäum, über dessen innern organischen Bau und die Statuten der umständlichere Plan der höchsten Behörde noch vorgelegt, und das Joaneum von Grätz hierbey im Allgemeinen zum Vorbilde genommen werden soll, zum Lokale überlassen. — Eine Gesellschaft litographischer Kunstfreunde hat, um den Geburtstag des gerade vor 600 Jahren (am 1. May 1218) zur Welt gebohrnen Stammherrn des allerdurchlauchtigsten österreichischen Kaiserhauses, Rudolph von Habsburg, zu feyern, und zugleich den Beweis zu liefern, welche Fortschritte auch in den österreichischen Staaten die Litographie mache, das Bildniß dieses Kaisers in Steindruck her-

ausgegeben. Das Bild erscheint morgen den 1. May, und ist in allen Kunsthandlungen für den Preis von 5 fl. W. W. zu haben.

Neuyork, den 19. März.

Der Präsident der Kammer der Stellvertreter hat eine Darstellung der bestehenden Verhältnisse zwischen Spanien und den vereinigten Staaten übersendet. In der beyliegenden Botschaft sagt der Präsident, daß das Benehmen der vereinigten Staaten in Allem, was vorfiel, durch die Gerechtigkeit, Mäßigung und Festigkeit, womit sie ihre Rechte behaupteten, merkwürdig war. (Der Londoner Kurier fügt hiezu Nachstehendes bey: „Ohne Zweifel konnte Herr Monroe nichts anders sagen, als was er sagte; wir gestehen indeß, daß ein aufmerksames Lesen des Schreibens des Herrn Adams an Don Onis in uns nicht die nämlichen Gedanken hierüber erweckt. Die Verweigerung der vereinigten Staaten, die Vermittlung Englands anzunehmen, scheint anzuzeigen, daß sie mehr auf eine Berufung auf ihr Schwert gegen einen schwachen und verlegenen Gegner als auf eine billige Untersuchung ihrer Forderungen rechnen. Gewiß, die von Herrn Adams angeführten Gründe wegen der Besetzung von Florida sind so, daß sie nur an eine Nation gerichtet seyn können, welche die ultima ratio nicht entgegen setzen kann.)

Amsterdam, den 20. April.

Ein hiesiges Haus hat den Plan zu einem in der Handelsgeschichte wohl noch nicht vorgekommenen Geschäffte entworfen, das, wenn es Unterstützung und Beyfall findet, allerdings für diejenigen, welche sich damit befassen, ganz einträglich werden kann. In der Ankündigung des Unternehmens geht man von dem Satze aus, daß es hin und wieder Gegenden giebt, wo die Volksmenge so herangewachsen ist, und in der jetzigen Friedenszeit in Kurzem dergestalt heranwachsen muß, daß unter obwaltenden aber nicht zu beseitigenden Verhältnissen eine noch größere Bevölkerung dem Lande selbst nur zum Nachtheile gereichen und die Zahl der Bettler und Nahrungslosen vermehren wird. Da, wo der Vervollkommnung des Landbaues keine Hindernisse in den Weg stehen, und der Gewerbfleiß sich nach allen Richtungen unbeschränkt äußern kann, würde zwar bey übrigens ganz freyem Welthandel ein solcher Fall nicht leicht eintreten können; aber das sind noch zur Zeit nur fromme Wünsche für den größten Theil von Europa. Es kommt also darauf an, einem drohenden Uebel im Voraus zu begegnen, und giebt es ein Mittel, dasselbe nicht nur unschädlich zu machen, sondern sogar zum Besten und Vortheile der Staaten umzukehren, so werden weise Regierungen gewiß gern zu demselben greifen. Ein solches Mittel wird nun hier dargeboten, und es besteht kurz darinn, in den vereinigten amerikanischen Freystaaten, vornehmlich am Ohio, wo der Acker des besten Bodens für 2 Dukaten noch zur Zeit zu bekommen ist, Ländereyen anzukaufen. Fremde Souveräne und Regierungen könnten sich dort mit Anwendung wenig beträchtlicher Fonds sehr ansehnliche Domainen verschaffen, bey denen noch dazu obwaltet, daß sie von Jahr zu Jahr an Werth und Preis gewinnen. Wenn nun zu gleicher Zeit dafür Sorge getragen würde, die überflüssigen Menschen, die ihren Zustand zu verbessern wünschen, nach den angekauften Besitzungen der neuen Welt zu schaffen, und ihnen die Ländereyen einzeln in Erbpacht zu geben, so würde auf der einen Seite das Staatsvermögen sehr ansehnlich vermehrt werden können, und man auf der andern Seite zu Hause von der Gegenwart vieler lästigen, das öffentliche Wohl nur gefährdenden überflüssigen Menschen befreyet werden. Man schließt nun mit dem Anerbieten zur Uebernahme von Aufträgen zum Ankaufe und zur Anlage solcher Domainen in Amerika, und verspricht, die dahin einschlagenden Geschäffte mit weit größern Vortheilen für die Kommittenten in's Werk zu richten, als weniger mit den Lokalitäten bekannte Personen, die man absenden wollte, im Stande seyn dürften, zu verschaffen.

Brüssel, den 27. April.

An den Festungswerken von Namur, Charleroi, Mons, Ath, Courtrai und Ypern wird gegenwärtig mit verdoppeltem Eifer gearbeitet. Der Herzog von Wellington wird, wie man vernimmt, bey seiner Zurückkunft aus England, die ganze Linie in Augenschein nehmen. Man hält sich immer mehr überzeugt, daß die Okkupationsarmee im Laufe des künftigen Herbstes Frankreich verlassen werde, und man hält dafür, daß es alsdann von größter Wichtigkeit ist, unsere südlichen Gränzen in einen hinlänglichen Zustand von Gegenwehr zu stellen, und diesem Grunde schreibt man auch den außerordentlichen Eifer zu, womit bereits an unsern Festungswerken gearbeitet wird.

Berlin, den 28. April.

Vor einigen Tagen erdreisteten sich, während des Exerzirens, zwey Landwehrmänner, vor ihrem Bataillonschef das Gewehr auf das Steinpflaster zu stoßen, und seinem Befehle zu widersprechen. Sie wurden auf der Stelle in Verhaft genommen, und erwarten nun vom Kriegsgericht ihr Urtheil. — Es giebt heut zu Tage Menschen, welche unaufhörlich über den Mangel an liberalen Grundsätzen der Regierungen schreyen. Zu ihnen ist auch ein bekannter Gutsbesitzer im Mecklenburgischen zu zählen, welcher aber diese liberalen Grundsätze gegen seine eigenen Bauern schlecht beobachtet; daher die letztern, nach zuverläßigen Nachrichten, sehr häufig bey andern Gutsbesitzern ein Unterkommen suchen, und noch erst am letztverflossenen 1. April 21 Bauern von ihm fortgegangen sind. Lessing hat Recht, wenn er behauptet: „Man spricht gewöhnlich am meisten von der Tugend, die man am wenigsten besitzt.“

Frankfurt, den 1. May.

Nachdem bis gestern die sämmtlichen Abgeordneten zu dem Militärausschusse hier eingetroffen waren, so haben heute dessen Sitzungen begonnen. Da die Resultate derselben für ganz Deutschland von größter Wichtigkeit sind, so sprechen sie die allgemeine Erwartung an. Man setzt in die militärischen Einsichten der sämmtlichen Mitglieder und deren Einsichten für Deutschlands Wohl den größten Hoffnungen.

Salzburg, den 1. May.

Donnerstags, am 30. April, erlitt unsre schöne Stadt eine schreckliche Feuersbrunst. Sie brach um halb 1 Uhr Mittags in einem Flügel der Pagarie, welcher zur Kaserne diente, durch Unvorsichtigkeit beym Fischbacken in Oel, wie es heißt, aus, und legte in wenigen Stunden etliche 140 Gebäude in Asche. Man erwartete so eben die Ankunft Sr. Durchlaucht des Herzogs von Würtemberg, die Truppen waren bereits zu Höchstdessen Empfang ausgerückt, da ertönten die Kanonen am Schloßberge; Jedermann strömte vor die Stadt, um dem hohen Ankömmling entgegen zu eilen, aber statt das Zeichen zu seiner Begrüßung zu geben, waren es die Allarmschüsse, um Salzburgs Bewohnern den ausgebrochenen Brand zu verkünden. Durch einen heftigen Wind und die Trockenheit der Dächer genährt, verbreitete sich das Feuer trotz aller Anstrengungen schrecklich schnell, und ergoß sich über die unglückliche Gegend in ein ungeheures Flammen-Meer. Unter die in eine Wüste verwandelten Gebäude gehört unter Andern das prächtige Sommer-Residenzgebäude Mirabell, mit seinem Garten, Gewächshäusern, die Brücke, die an einander gereihten Infanterie-Kasernen, die gräflich Lodronschen Primogenitur- und Sekundogeniturpalläste, das Schrannengebäude, das Frauenkloster St. Loretto, die Gartengebäude der Herren Fendt und Lergetporer, die ärarialischen Magazinsgebäude, das Priesterhaus und Pagariegebäude nebst der Dreyfaltigkeitskirche, das marianische Kollegium, das Irren- und Armenhaus St. Sebastian mit Kirche, dem Freithof und seinen berühmten Grabdenkmälern, eine ganze Häuserreihe zur linken Seite der Linzer Straße, beynahe vom Linzer Thore bis zum Schmidhause einschließlich, dann die ganze Bergstraße vor- und rückwärts.

Auch wurden mehrere Kassen, Registraturen, Kostbarkeiten und Mobiliarschaften jeder Art, ein Raub der Flammen. Das unweit des Mirabellthores gelegene Froschham, an der Maria-Plaimstraße, theilte, da der Wind seine Richtung stromabwärts nahm (welchem Umstande der größere, am linken Salzachufer liegende Theil der Stadt seine Rettung dankte) das Loos der Stadt, indem mehrere Maiereyen und Gartengebäude in Asche gelegt wurden. Erst heute Abends um 5 Uhr verschwand die Gefahr für den übergebliebenen Theil der Stadt, obschon es noch an mehreren Stellen brannte. Schon werden mehrere Menschen vermißt, welche wahrscheinlich im Feuer umgekommen sind.

Die am 31. dieß Monats halbjährig verfallende Zinse von den bey hiesiger Stadt noch anliegenden Sublevations-Obligationen werden den 1., 2. und 3. Junius jedesmal von 8 Uhr bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags in diesseitigem Amtslokale auf dem Rathhause pünktlich ausbezahlt, man wünscht eben so pünktliche Ablangung derselben. Augsburg, den 1. May 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines rechtsförmlichen letzten Willens verstorbenen geistlichen Raths und Kanonikus des Kollegiatstifts zur alten Kapelle, Doktor Joseph Reinfeld, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen dießorts anzuzeigen und zu liquidiren, bey dem Rechtsnachtheil, daß ansonst der Nachlaß an den ernannten Testamentsexekutor zur Vollziehung des letzten Willens extradirt werde. Regensburg, den 24. April 1818. K. b. Stadtgericht.

Gumpeltzheimer, Direktor. — Schidermair.

Von einem Sack Waare, welcher durch den Knecht des Boten Kuhn aus Biberach in Würtemberg eingebracht, auf unerlaubte Weise in der Nähe der Stadt Memmingen abgestoßen wurde, und nun in dem Beschlage des k. b. Hallamts Memmingen liegt, ist der Eigenthümer noch unbekannt, und wird daher sub termino 60 Tagen vorgeladen, hierorts um so gewisser zu erscheinen, und über berührten Punkt Rede zu geben, als nach unbenützten Verfluß des gegebenen Termins in Contumaciam verfahren werden würde. Den 29. April 1818. K. b. Maut- und Halloberamt Memmingen. Hemmauer.

(Geschäffts-Anzeige.) Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich nach erhaltener Konzession eine Buchbinder-Offizin eröffnet habe. Ich empfehle mich daher dem k. b. Obersten-Kreis- und Regierungspersonale, wie auch den k. b. Landgerichten, Rentämtern, Postämtern und Pfarrämtern, wie auch den königl. Lehranstalten, dem hochverehrten Handelsstande und Buchhändlern, welche mir allenfalls das Zutrauen schenken wollen, und bitte um gefällige Bestellung und geneigten Zuspruch, mit dem Ersuchen, von Fremden mir die Briefe frey einzusenden. Auch ist bey mir Schreibmaterial und Siegelpapier zu haben.

A. J. Anton Mozart junior, Buchbinder und Futteralmacher, Lit. A. Nro. 511., den Laden in der Steingasse dem k. b. Herrn Stadtphysikus gegenüber.

(Kupferstich- und Bücherversteigerung in Augsburg.) Mittwoch den 13. May und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. eine Kupferstichsammlung nebst alten Holzschnitten und Handzeichnungen von verschiedenen Meistern, dann eine Büchersammlung aus allen Fächern, worunter das weimarische Bilderbuch und Wilhelms Unterhaltungen aus der Naturgeschichte mit illuminirten Kupfern, Landkarten, Atlas, eine Sammlung Ringsteine ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Katalog kann beym geschwornen Käufler Spang 8 Tage vorher abgelangt werden.

Unterzeichnete bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie den unter ihnen bestandenen Gesellschaftsvertrag gänzlich aufgehoben haben, und daß von nun an jeder von ihnen sein Geschäfft für sich allein führe.

Pappenheim und Treuchtlingen, den 1. April 1818.

Schmai Meyer, Isak Moises Neumann, beyde Handelsleute zu Pappenheim.
Nathan Hermann, Handelsmann zu Markt Treuchtlingen.

Nro. 109. Donnerstag, den 7. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 5. May.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich mit Allerhöchstdero Familie heute nach dem Sommer-Residenzschlosse zu Nymphenburg begeben.

Rom, den 15. April.

In drey verschiedenen Kirchen wurden hier 14 der ernannten Erzbischöfe und Bischöfe am verflossenen Sonntag geweiht. — Vom Könige von Neapel sind wieder 16 neue Erz- oder Bischöfe ernannt, und Sr. päpstlichen Heiligkeit vorgeschlagen worden. Zwey davon befinden sich schon hier.

Paris, den 29. April.

Dem Zeugenverhör in der Mordgeschichte des Herrn Fualdes, welches auch wirklich psychologisch merkwürdig ist, sind bis zum 22. dieß schon 25 Sitzungen gewidmet worden. Man glaubt einen schauderhaften englischen Roman zu lesen, dessen endlichem Ende man vergebens entgegen harret. Frau Manson und Bastide führten wieder einmal vom Ganzen abgerissene Gespräche, wie unter vier *Augen miteinander.* Bastide, ein Mensch von unverwüstlicher Besonnenheit, auf dem der Verdacht des Verbrechens am schwersten kostet, nennt sie Theilnehmerin, sagt, daß man von ihm und den Uebrigen kategorische Antworten fordere, Frau Manson aber hier privilegirt sey. Sie hat eingestanden, daß sie zu der Zeit, wo der Mord begangen worden, in dem verruchten Hause Bancal gewesen sey. Das Bekenntniß ist ihrer Schamhaftigkeit etwas schwer geworden. Das Gericht behandelt diese eigene Frau sehr zart, und läßt sich viel von ihr gefallen. Bastide hat dieß mit Verdruß gerügt, und die eben nicht unzeitige Frage gethan, wie die Frau die Wahrheit sagen könne, die zu Rhodez immer gelogen habe? Sie spricht sich aus wie in einer Komödie vom Racine, und dennoch glaubt man ihr. O, wir sind im Feenland! Und Sie Bastide! fiel Frau Manson ein, sind ein böser Genius darinn. Ausgemacht schien nur das zu seyn, daß Bastide sie ermorden wollte, Jausion sie rettete, daß sie jedoch durch einen Eid gebunden wurde. In Rhodez selbst wurden wieder mehrere neue Verdächtige eingezogen. Der Expollizeykommissär Konstant, früher schon verhaftet, aber wieder in Freyheit gesetzt, entzog sich einer zweyten Verhaftung durch eine Flucht nach Spanien. In der 19ten Sitzung gestand die Bancal, der Gnade sich empfehlend, daß sie bisher aus Furcht gelogen habe, versprechend, nun die Wahrheit frein und deutlich auszusprechen. Ihrer Erzählung zufolge zogen 6 Männer Fualdes in ihr Haus, und 4 ermordeten ihn. Als Mörder nennt sie Bastide, Bax, Collard und einen Neffen von Bastide. Des Jausions will sie sich nicht besinnen, und keine Frau gesehen haben. Auch soll ihr Advokat in Rhodez ihr verboten haben, irgend etwas zu enthüllen. Bastide jedoch läugnet, je im Hause der Bancal gewesen zu seyn. Hinwiederum sagt die Bancal, daß sie fern vom Morde, ohne Bewußtseyn, der Treppe nahe, wohin sie von ihrem Manne geführt worden sey, nichts gesehen habe. In der 18ten und 19ten Sitzung macht Bastide wieder häufig den Inquisitor gegen seinen Ankläger; und Bax besteht darauf, gar nichts verheimlicht zu haben,

die Bancal aufforderud, anstatt halber Geständnisse, ganze, wie er, zu thun. Am 21. dieß wurden die Zeugenverhöre fortgesetzt, und am folgenden Tage geschlossen. Die Civilpartey, der Sohn des ermordeten Fualdes, erhielt dann das Wort, und hielt mit großem Beyfall eine rührende Rede. Am 23. sollte der königl. Generalprokurator mit seinen Anträgen gehört werden.

Stockholm, den 17. April.

Nachdem durch die geschlossene und dem Drucke übergebene Untersuchung das ganze verwickelte Gewebe der vielerley Betrügereyen, Verfälschungen und eigennützigen Handlungen der drey im letztverflossenen Oktober verhafteten Direktoren der Malmöschen Discontbank enthüllt und auseinander gesetzt worden, hat nunmehr der Hofgerichtsfiskal darauf angetragen, daß die Kommerzienräthe, Nordlindh und Biörkmann, für ehrlos erklärt, zwey Stunden am Halseisen am Schandpfahl auf öffentlichem Markte ausgestellt und darnach eine bestimmte Anzahl Jahre in einer Festung zur Arbeit angehalten, die gedachte Strafe für den Kaufmann Folkmann, welcher nicht so sehr durch absichtlichen als zugelassenen und verschwiegenen Betrug gefehlt zu haben scheint, gelindert, alle drey aber zum Schadenersatz mit ihrem Vermögen, so weit es reicht, verurtheilt werden sollen; für die mit ihnen verbundenen Disconteurs, die Kaufleute Stahl und Kock, verlangt derselbe Verlust der Ehre, und, nebst Malmros, Festungsstrafe in gewissen Jahren, auch, wie von einigen, schuldig erachteten Beamten, Schadenersatz. Von Seiten der Reichsbank ist, durch den Fiskal derselben, für die beyden zuerst genannten Personen überdem noch die Strafe des Stranges gefordert worden, wenn der Verlust der Bank nicht bis auf 066 253 Rthlr. aus dem Vermögen der Schuldigen ersetzt werden wird. Die ganze Unterbilanz wird auf 720,000 Rthlr. berechnet.

Aus Westindien, den 20. März.

Im Namen und Auftrag des Königs Heinrich von Haity hat dessen Staatsminister, Graf von Limonade, an den amerikanischen Staatssekretär im auswärtigen Departement ein Schreiben erlassen, worinn, nach Bezeugung der höchsten Achtung und der freundschaftlichsten Gesinnungen seines Souveräns für die Regierung der amerikanischen Freystaaten, er auf den Beschluß eines beyden Staaten gleich vortheilhaften Handelsvertrags anträgt.

Koblenz, den 29. April.

Am 25. dieß ist die Antwort des Königs, datirt Potsdam, den 21. März auf die Addresse vom 18. Okt. v. J. hier eingetroffen. Sie ist „an die Einwohner der Stadt Koblenz und der Städte und Gemeinden des Koblenzer Regierungsdepartements" gerichtet. Seine Majestät sagen darinn, daß nicht jede Zeit die rechte sey, eine Veränderung in die Staatsverfassung einzuführen. Wer den Landesherrn, der diese Zusicherung aus ganz freyer Entschließung gab, daran erinnere, zweifele, freventlich an der Unverbrüchlichkeit seiner Zusage, und greife seinem Urtheile über die rechte Zeit der Einführung dieser Verfassung vor, das eben so frey seyn müsse, als sein erster Entschluß es gewesen ꝛc. Die Sr. Majestät vor einigen Tagen zugekommene Vorstellung mehrerer Stadt- und Dorfgemeinden und Einwohner des Koblenzer Regierungsdepartements könne also nur Ihr gerechtes Mißfallen erregen. Sie würden bestimmen, wann die Zusage einer landständischen Verfassung in Erfüllung gehen soll, und sich durch unzeitige Vorstellungen im richtigen Fortschreiten zu diesem Ziele nicht übereilen lassen. Der Unterthanen Pflicht sey es, im Vertrauen auf seine freye Entschließung, die jene Zusicherung gab, den Zeitpunkt abzuwarten, den Se. Majestät, von der Uebersicht des Ganzen geleitet, zu ihrer Erfüllung geeignet finden würde. — Zur Bestimmung der äußern Verhältnisse der evangelisch-christlichen Kirche ist im Nassauischen ein sehr ausführliches, landesherrliches Edikt erschienen.

Aus der Schweiz, den 1. May.

Bey mehreren Ständen sind Nachrichten von lebhaften Unruhen zu Niedwalden eingetroffen. Sie begannen mit Einsammlung von Unterschriften gegen die Anschließung an den Kirchsprengel von Luzern; Rottirungen fanden Statt; bald forderte man Zurückberufung der im Jahr 1815 Landesverwiesenen, endlich Abtrennung von dem so geheißenen Zürcherbunde. Die Obrigkeit ließ drey der kühnsten Menterer ergreifen. Das Weitere und Umständlichere wird nun erwartet. Hin und wieder verspürt man ähnliches fanatisches Bearbeiten des Volks, allein auch diese dem Vaterland verderbliche Bestrebungen werden kräftig eingehalten werden. — Auch zu Schwitz trat ein angesehener Priester vor der Landsgemeinde auf. Er sprach im Namen des Clerus gegen Hoffart, Unglauben und gemeine Sache mit Luzern und Bern. Seine Alternative war, unmittelbar unter Rom zu stehen, oder Anschließung an ein altes Bisthum oder ein Bisthum Einsideln. Die Ruhe blieb ungestört; der Herr Statthalter Hedinger wurde einmüthig zum Landammann erwählt; des Herrn Generals auf der Mauer ist nicht gedacht worden. — Im Kanton Glarus sind die Landsgemeinden bis nach Pfingsten verschoben. — Zwischen den Ständen Bern, Luzern, Uri, Unterwalden und Zug fand am 23. April in Altdorf noch eine nicht abschließliche Unterredung Statt. Der Beytritt von Schwitz scheint aufgegeben. — Die Stände Bern und Basel sind nun gesinnt, das Säkularfest der Reformation, die dort erst im Jahr 1528 eingeführt worden, im Jahre 1828 zu feyern.

Karlsruhe, den 2. May.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 23. April über die Rechtsverhältnisse der vormaligen Reichsstände und Reichsangehörigen, worinn, nachdem Se. königl. Hoheit in der deutschen Bundesakte mit den übrigen verbündeten Fürsten Deutschlands übereingekommen, den ehemaligen unmittelbaren, nunmehr aber der Landeshoheit anderer deutscher Staaten unterworfenen Reichsständen und Reichsangehörigen einen bleibenden Rechtszustand in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse zu verschaffen, unter zu Grundlegung der in gedachter Akte niedergelegten allgemeinen Normen die angemessenen Bestimmungen getroffen werden. Die Häupter dieser ehemaligen reichsständischen Familien sind die ersten Standesherren des Staats; sie sind für ebenbürtig erkannt, und bilden die privilegirteste Klasse. Sie führen ihre gegenwärtigen Titel und Wappen fort, und benennen sich von ihren Herrschaften, jedoch mit Weglassung aller jener Würden und Beysätze, welche den Regenten, oder ein vormaliges Reichsverhältniß bezeichnen. In allen sie betreffenden Real- und Personalklagen haben sie einen befreyten Gerichtsstand in erster Instanz bey den großherzogl. Hofgerichten, in zweyter und letzter Instanz aber bey dem obersten Landesgericht. In peinlichen Fällen genießen die Häupter der standesherrlichen Familien eines Austrägalprivilegiums. Das Recht ihrer Autonomie in Ansehung ihrer Familienverträge, Hausgesetze und Successionsordnungen ist anerkannt. Die Standesherren und ihre Familien sind von der Militärpflicht befreyt. Den Standesherren ist die bürgerliche und die peinliche Gerechtigkeitspflege in erster Instanz ertheilt, so wie auch die in zweyter Instanz, wenn das standesherrliche Gebiet 20,000 Seelen in sich faßt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Dr. Franz Passow, Professor der alten Literatur in Breslau, des philosophischen Seminars Direktor, hat unter dem Titel: Turnziel, eine Vertheidigung der Turnkunst mitgetheilt. Der gründliche Alterthumsforscher und bewährte Philolog fürchtet nicht, daß über der Körperübung der Geist verkrüppeln werde; er hofft, daß aus dem künftigen Geschlechte eine Gelehrtenschule sich bilden werde, die das Leben anders begreifen und angreifen werde, als die je-

tigen bloßen Stubenhocker und Bücherwürmer. — Die neueste Nummer des literarischen Wochenblattes enthält folgende bescheidene Anzeige: „Im nächsten Sommer wird wohl meistens nur Eine Nummer dieses Blattes wöchentlich erscheinen, da der Herausgeber mehrere Monate der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen genöthigt ist. Gegen den Herbst hofft er mit erneuten Kräften auf dem Felde der Wahrheit zu arbeiten, wenn auch manches Unkraut unterdessen ein wenig überhand nehmen sollte.“

(Eröffnung des Mineral-Bades Maria Brunn.) Indem sich der Unterzeichnete auf die im vorigen Jahre über das Mineralbad Maria Brunn kundgegebene Erklärung beruft, giebt er sich die Ehre, anzuzeigen, daß genanntes Gesundheitsbad nächsten 15. May eröffnet werden wird. Daß der Unterzeichnete sich die möglichste Vervollkommnung dieser Anstalt zum unverbrüchlichsten Gesetz gemacht hat, glaubt er bereits durch die That bewiesen zu haben; angefeuert durch die überaus zahlreichen und schmeichelhaften Besuche, mit welchen er sich vorigen Sommer beehrt sah, wird er keine Aufopferung scheuen, um auf der betretenen Bahn fort zu wandeln, und sichert den geehrten Badegästen, die ihn mit ihrem Besuch beglücken werden, nebst zweckmäßiger schmackhafter Kost und reinen, ächten Weinen, die sorgfältigste und billigste Bedienung zu. München, den 23. April 1818. Hesse, Frühlingsstraße Nro. 128.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum die gebührende Anzeige zu machen, daß er künftigen Pfingst-Montag mit einer sehr gut besetzten Tanzmusik seinen Anfang nehmen wird, und so den Sommer über alle Sonn- und Feyertag fortsetzen wird, mit dem Bemerken, daß ein jedes tanzende Paar für jeden Tanz, welcher 20 Minutten dauert, einen Groschen zu bezahlen hat, und dann so fortgefahren bis zur gewöhnlichen Polizey-Stunde. Augsburg, den 8. May 1818.

Johann Beer, Rosenauwirth.

Den 24. und 25. May wird auf dem Deuringer Hof ein Scheibenschießen aus freyer Hand gehalten werden, wozu höflichst einladet

August Weiler, Gastgeb auf dem Deuringer Hof.

(Geschäftsverkauf). Die Erberische, auch sonst bekannte Schwarzische Handlung in Markt Marinburg, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können sich weitere Auskunft verschaffen bey den Herren Gebrüder Bernard in Regensburg, G. D. Ludwig in Augsburg und Georg Harras und Komp. in München.

Johannes Häberlin, Schuhmachergesell von Lindau, wird aufgefordert, so schleunig als möglich nach Hause zu reisen. Jede Obrigkeit wird höflichst ersucht, ihn nach Hause zu weisen. Lindau, den 6. May 1818. Isaac Häberlin, Schuhmachermeister.

Am 26. April ist vom Ablaß über die 7 Tische nach der Stadt eine goldene Nadel verloren worden; man bittet den Finder, sie in das Haus Lit. C. Nro. 320. zu bringen, und verspricht ihm eine gute Belohnung.

Montag den 12. May wird das Haus im Thäle Lit. D. No. 153. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietenden verkauft. Es enthält 3 gute Sommerkeller, eine große Einfahrt, Waschküche, 2 Höfe, 3 bequeme Holzlagen, 2 Gewölber, 5 schöne heizbare Zimmer, deßgleichen 8 Zimmer mit Gypsstockaturen geziert. Dieses Haus ist im besten baulichen Stand, mit guten Stiegen und sonstigen Bequemlichkeiten versehen. Nähere Erkundigung kann der Käufler Neuberger in seinem Laden unter dem Perlachthurm ertheilen.

Mittwoch den 13. May werden die 2 Häuser am vordern Lech Lit. A. Nro. 442. und 441. mit einem Garten von 2 bis 4 Uhr an die Meistbietende verkauft. Das Weitere kann bey dem Käufler Holzbock in seinem Laden Lit. A. Nro. 3. erfahren, auch können die Häuser alle Tag in Augenschein genommen werden.

Joseph Räpple von Dietmansried 1797 gebohren, und Marzell Rubel von Kafers 1796 gebohren, werden von ihren Aeltern aufgefordert, sich unverzüglich nach Hause zu verfügen.

In Lit. C. Nro. 356. ist ein im besten Stande befindlicher Knopfmachers-Handwerkszeug zu verkaufen.

Beylage.

B e y l a g e
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 7. May 1818. Nro. 109.

Bey Nikolaus Doll in Augsburg sind so eben erschienen: Christ, der frohe singende, zu Hause und auf dem Felde. Ein Volksliederbuch zur häuslichen Erbauung und zur unschuldigen nützlichen Unterhaltung; zugleich ein Hausbuch für christliche Familien, und eine Mitgabe für austretende Feyertagsschüler. 2 Theile. 8. 48 kr. — Fidelis von Sigmaringen. Eine merkwürdige und lehrreiche Geschichte späterer Zeiten, neu erzählt für alle fromme Christen. Von dem Verfasser der Gräfinn Itha von Toggenburg. 8. 24 kr. — Kempen, Thomas von, sechs Erbauungsschriften. Aus dessen sämmtlichen Werken ausgewählt, übersetzt, und allen Freunden der Nachfolge Christi gewidmet von Franz Joseph Weinzierl, Domprediger in Regensburg. gr. 12. auf Druckpapier 24 kr., auf Postpapier mit des Verfassers Bildniß 36 kr. — Mauerer, Georg, zwey Primizpredigten. 8. 15 kr. Stark, Joseph, christliche Andachtsübungen zum allgemeinen frommen Gebrauche, sowohl in der Kirche, als zu Hause. 8. 36 kr. — Ueber die Glaubensprofession, welche die katholischen Geistlichen beym Antritte ihres Amtes abzulegen haben. Beleuchtung eines Aufsatzes unter obiger Aufschrift, welche in der Ulmer Jahrschrift für Theologie und Kirchen-Recht der Katholiken IV. Bandes, 416 — 427. Seite enthalten ist. gr. 8. 36 kr.

(Subscriptions-Anzeige). Die Schönheit der entferntern Umgebungen und Unterhaltungsorte von Regensburg ist allgemein anerkannt, und gab Veranlassung, daß der königl. baier. Gensd'armerie-Auditor Widenmann mehrere derselben: Pirkelgut, Priefening, Maria-Ort, Winzel, Donaustauf u. s. w. in malerischen Beschreibungen darstellte. Diese Gedichte, ist derselbe gesonnen, unter dem Titel: „Wanderungen um Regensburg" als Taschenbuch mit Kupfern auf Subscription herauszugeben, wovon der Preis auf 1 fl. kommen wird. Hiezu ist der Termin bis 20. May d. J. bestimmt, wornach diese, sowohl den Kennern der Gegend, als auch Unbekannten Interesse und Unterhaltung gewährenden Poesieen im Falle einer entsprechenden Anzahl von Subscribenten unverweilt erscheinen soll. Da der Unterzeichnete dieses Taschenbuch in Kommission übernommen hat, so ladet er zur Subscription ein, und glaubt zur Beförderung um so weniger sagen zu dürfen, als die Gegenstände selbst schon die vollste Befriedigung versprechen. Stadtamhof, den 14. April 1818.

Joseph Eggensperger, bürg. Buchbinder und kön. Schulbücherfilial-Verleger.

Bey Ign. Jos. Lentner, Buchhändler in München, ist zu haben: Leben des heiligen Vincentius von Paulus, und ein aus dem Italienischen übersetztes Gespräch der heiligen Katharina von Siena. Von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg. Preis: 2 fl. 24 kr. Ferner hat daselbst die Presse verlassen: ein wegen seiner historischen, geographischen und statistischen Notizen über Portugal, Brasilien und Paraguai, sehr interessantes Werk, betitelt: Peter II., König von Portugal, und seine zwey Gemahlinnen M. Fr. Elisabeth, Prinzessin von Savoyen, und M. Soph. Elisabeth, Prinzessin von Churpfalz und Baiern, historisch geschildert von F. J. Lipowsky, königl. baier. Centralrathe, mit Beylagen und einer genealogischen Tabelle. 8. Preis 45 kr.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, ist ganz neu zu haben: Erzählungen aus der Welt- und Menschengeschichte zur Belebung der Frömmigkeit. Gesammelt von einem katholischen Geistlichen, auch unter dem Titel: Jugendbibliothek. Erster Band. Mit 1 Kupf. 328 Seiten in gr. 8. 1 fl. 30 kr. Schöne Ausgabe auf Velinpapier. 2 fl. * Allen Titl. Herren Pfarrern, Schulinspektoren, Lehrern, Aeltern und Jugendfreunden empfiehlt sich diese Sammlung, die jährlich mit einem neuen Bändchen unter dem allgemeinen Titel: Jugend-Bibliothek, vermehrt werden wird, (jedoch so daß jedes derselben ein für sich bestehendes Ganze ausmacht) sowohl dem Innhalte als der Anlage nach. Es enthält nämlich 64 wahre Geschichten, die so erzählt sind, daß sie das Gemüth der Leser veredeln, und zur wahren Frömmigkeit hinweisen.

Die Einrichtung aber ist so getroffen, daß diese Sammlung als eine Moral in Beyspielen zur Belebung des Religions-Unterrichts angewendet werden kann. Druck, Papier und Kupfer entsprechen dem gehaltvollen Innhalte, und werden die Billigkeit des Preises sattsam beurkunden. Zur Bezweckung der allgemeinen Verbreitung dieser Jugendschrift erbiethet sich der Verleger aber dennoch denjenigen, die sich direkte an ihn selbst wenden, einen ansehnlichen Rabat zu gestatten.

Am 23. April l. J. ist der königl. baier. pensionirte Herr Generalmajor, Karl Freyherr von Stengel, Offizier der königl. französischen Ehrenlegion, dahier gestorben. Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einen Titel eine Forderung zu machen gedenkt, hat dieselbe in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieß, unter Strafe des Ausschlusses bey unterfertigter Behörde anzubringen. München, den 27. April 1818. Die königl. baier. Komandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München. Freyherr von Ströhl, General. — Harlander, Auditor.

Gegen den Wirth Mathias Lugmaier von Euernbach ist der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt worden. Es werden demnach alle diejenige, welche an den Wirth Lugmaier aus was immer für einem Grunde eine Forderung zu machen haben, auf die nachstehende Ediktstäge jedesmal Vormittags 9 Uhr sub poena praeclusi zum unterfertigten Landgericht vorgeladen, nämlich: 1) ad producendum et liquidandum auf Montag den 1. Juni, 2) ad excipiendum auf Donnerstag den 2. Juli, 3) ad replicandum auf Donnerstag den 30 Juli, 4) ad duplicandum auf Donnerstag den 13. August; wobey der terminus ad quem auf Donnerstag den 27. August festgesetzt wird. Den 25. April 1818. K. b. Landgericht Pfaffenhofen. Haindl, Landrichter.

Am 30. vorigen Monats ist Titl. Albert Gsell, gewesener Exkonventual des aufgelösten Klosters Oberalteich, mit Hinterlassung eines gerichtlich errichteten Testaments in Oberalteich dieß Gerichts verstorben. Alle Diejenigen, welche an dem Rücklasse des genannten Erblassers aus irgend einem Rechtsgrunde, dieser sey, welcher er wolle, eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit öffentlich aufgefordert, solche a dato binnen sechs Wochen bey dem hiesigen königl. Landgerichte coram Commissario dem königl. Landgerichts-Assessor Steingrueber zu liquidiren, und geltend zu machen, außerdessen, und nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins sie mit ihren Forderungen an die gegenständige Verlassenschaftsmasse nicht mehr gehört, sondern diese nach dem Innhalte des letzten Willens des Erblassers vertheilt werden würde. Den 18. April 1818. K. b. Landgericht Mitterfels. Maier, Landr.

Das dem Bauern Michael Spag dahier gehörige halbe Erblehen wird hiemit zur Exekutions-Vollstreckung zum Zweytenmal zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und zur Versteigerung desselben auf Dienstag den 26. May d. J. Tagfahrt in diesseitiger Landgerichtskanzley Vormittags um 9 Uhr anberaumt. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am besagtem Tage dahier sich einzufinden, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben. Die Belastungen dieses Verkaufs-Objekt werden am Licitationstage, so wie die Kaufsbedingungen eröffnet werden. Schwabmünchen, den 23. April 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl.

Das ganz ludeigene Hofgut des verstorbenen Färberbauern, Georg Bauer zu Mittermarbach nächst Hohenkammer, wird nun wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Dieß Anwesen besteht in den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 4 Tagwerken 40 Dezim. Garten, in 50 Tagw. 41 Dezim. Aecker, in 19 Tagw. 97 Dezim. Wiesen, in 47 Tagw. 95 Dezim. Holz und in 2 Tagw. 76 Dezim. Oedgründen, und wird mit Vorbehalt der Genehmigung zum Verkaufe gebracht, wozu auf Dienstag den 19. May l. J. im Orte Petershausen unweit Mittermarbach eine Tagsfahrt anberaumt wird, bey der sich die Kaufslustigen im dortigen Wirthshause frühzeitig einzufinden haben. Der Zustand der Kaufsobjekte kann im Orte selbst eingesehen werden. Außer der neu regulirten Rustikalsteuer sind keine weitern Abgaben als 1 fl. 4 kr. Jagdscharwerkgeld, und 2 Mätzen 2 Vierling Futterhaber auf diesem ganz ludeigenem Hofgute radicirt. Auswärtige haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit, und eine gute Aufführung auszuweisen. Zugleich werden Militärpflichtige Unterthanssöhne, die im Jahre 1796 gebohren sind, auf den

öffentlichen Verkauf dieses Gantguts und die Art. 98 Lit. G. des Konscriptionsgesetzes (Reggbl. 1812 Stück 22 Nro. 593) aufmerksam gemacht. Dachau, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Lict. Heydolph, Landrichter.

Da die Baron von Schertlischen Kreditoren die bisher gelegten Kaufsanbothe auf die allodiale Herrschaft Burtenbach nicht genehmiget, sondern beschlossen haben, daß das Gut Burtenbach einer wiederholten Versteigerung und zwar am 30. May 1818 in dem Schlosse zu Burtenbach ausgesetzt werde; so wird hiemit die öffentliche Versteigerung des allodialen Gutes Burtenbach (dessen Bestandtheile in der Moyschen Zeitung Nro. 83 beschrieben sind) unter den bey der am 23. April 1818 abgehaltenen Versteigerung eröffneten und bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte vorliegenden Modifikationen, welche täglich eingesehen werden können, auf den 30. May 1818 in loco Burtenbach festgesetzt. Wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind. Burgau, den 29. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Nachdem heute die ledige M. Anna Enzensberger von Gars, ehemalige Haushälterin auf dem Maltheserhofe dahier, mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes verstorben ist; so werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche auf derselben Verlassenschaft machen zu können glauben, sub termino von 30 Tagen unter dem Präjudize zu derselben Geltendmachung vorgeladen, daß die nach dieser Frist sich Meldenden nicht mehr gehört, und der Rücklaß an die Testamentserben ausgeantwortet werden würde. Den 26. April 1818. Kön. baier. Landgericht Mindelheim. Landrichter von Mader.

Das berühmte Schwefelbad bey Hohenembs, wird, wenn es die Witterung erlaubt, mit Anfang Monats May eröffnet werden; recht gute Geisschotten zu ganzen Kuren, und zerschiedene mineralische Wasser werden auch bereit seyn; durch Reinlichkeit, gute und bestmöglich billige Bedienung, für die man sorgen wird, hofft man sich eines zahlreichen Besuchs allen respektirenden Ständen würdig zu machen. Mit geziemender Hochachtung empfiehlt sich bestens Bartholomä Ruesch, Badwirth.

Das Anwesen des in die Gant gerathenen Wirths Mathias Lugmaier von Euernbach, welches in einem, zum Betriebe der Gastwirthschaft gut gebauten Hause in einem besondern Stadel und Backhaus; dann in 21 Tagwerken Aeckern, Wiesen und Garten besteht, wird am Dienstag den 2. Juni d. J. durch öffentliche Versteigerung in der königl. Landgerichts-Kanzley dahier an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Ratifikation verkauft. Dieses Anwesen ist zur Hofmark Pörnbach freystiftig, und es wurde bisher die Taferngerechtigkeit nebst dem Metzgergewerbe auf demselben ausgeübt, deren Wiederverleihung an den Käufer auch keinem Anstande unterliegt, wenn sich derselbe über die Befähigung hiezu gehörig ausweisen kann. Die jährlichen Abgaben bestehen in 3 fl. 33 kr. Scharwerkgeld, 24 kr. Klopfgeld, und 30 fl. Stift; dann auf eine einfache Steuer 28 kr. 2 hlr. Kaufsliebhaber mögen sich demnach an dem genannten Tage in der königlichen Landgerichts-Kanzley dahier anmelden, inzwischen aber von dem Anwesen Einsicht nehmen. Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen im Isarkreise. Haindl, Landrichter.

Zu Folge höchster Entschließung der königl. Regierung des Oberdonaukreises d. d. 4. April h. a. wird andurch bekannt gemacht, daß am Mittwoch den 20. dieß Monats Vormittag um 8 Uhr in dem Wirthshaus zu Burlesingen 3 Jauchert Ackerfeld, und 1 1/2 Tagwerk Wiesmäder im Wege öffentlicher Versteigerung als freyes unbelastetes Eigenthum nach den bestehenden höchsten Normen veräußert werden. Kaufsliebhaber haben daher an diesem Tage zu obbemeldter Stunde in dem Wirthshause zu Burlesingen zu erscheinen, und ihre Angebothe ad Protocollum zu geben. Kön. b. Rentamt. Gierl, königl. Rentbeamter.

Gemäß gnädigsten Regierungs-Auftrags d. d. 8. April d. J. solle der von dem verstorbenen Pfarrer Greiner zu Rieden an der Kötz Pachtweise benutzt wordene Baum- und Grasgarten nach den bestehenden höchsten Normen als freyes unbelastetes Eigen-

thum öffentlich versteigert werden. Diese Verhandlung wird am Samstag den 23. dieß Monats Vormittags 8 Uhr in dem Wirthshause zu Rieden an der Kötz vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen werden. Günzburg, den 1. May 1818.
Königl. baier. Rentamt. Gietl, königl. Rentbeamter.

Das in die Gant gerathene Anwesen des Verstorbenen Weingastgebers, Werner Striegel in Wettenhausen, bestehend: a) aus einer gut konservirten mit ausgezeichneten Kellern versehenen Behausung Nro. 75.; b) hiebey sich befindlichen zweyen Wurzgärtchen; und c) einem nicht fern hievon stehendem neugebauten Stadel mit Stallung unter einem Dache, muß mit der vorhandenen Mobiliarschaft nach dem Antrage der Kreditoren einer neuerlichen Versteigerung unterworfen werden. Hiezu ist nun Termin auf Montag den 18. May heurigen Jahrs bestimmt, und wird dieses anmit zu dem Zwecke zur Publizität gebracht, damit sich die allenfällige Kaufsliebhaber am gedachten Tage vor der in dem Orte Wettenhausen anwesenden Landgerichts-Kommission einfinden, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum gelangen lassen mögen. Was die Kaufsbedingnisse selbst betrifft, so hat deren Eröffnung bey dem Beginnen der Kaufshandlung zu geschehen. Burgau, den 29. April 1818. Königl baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Zur Verlassenschaft des ohne hinterlassener letztwilliger Anordnung verstorbenen Exkonventualen Titl. Friedrich Sutor im Stifte Osterhofen haben sich die Kinder eines Halbbruders als die gesetzlich berufenen Erben gemeldet. Da aber nähere oder wenigst im gleichem Grade Verwandte noch vorhanden seyn können, so werden alle, welche stärkere oder gleiche Erbschaftsansprüche zu haben glauben, vorgeladen, innerhalb drey Monaten von heute an sich zu melden, und gehörig auszuweisen, nach welcher Zeit die Masse an die bekannten Erben gegen Sicherstellung ausgehändiget werden wird. Stift Osterhofen, den 20. April 1818. K. b. Damenstifts-Patrimonialgericht Osterhofen im Unterdonau-Kreise. Angstwurm.

Sämmtliche unbekannten Gläubiger des Sebastian Antretter, Kosthuber von Derndorf, der inzwischen das Anwesen seiner Tochter übergeben hat, werden hiermit edictaliter vorgeladen, bey der auf Freytag den 19. Juni Vormittags 9 Uhr angesetzten gütlichen Schuldenbehandlungs-Kommission um so gewisser bey unterfertigtem Gericht in Neubaiern zu erscheinen, als sie außerdem mit ihren Forderungen weiter nicht mehr gehört werden. Den 18. April 1818. Königl. baier. Graf Preysingisches Herrschaftsgericht Branenburg in Neubaiern. Eigl, Landrichter.

Das Anwesen der hiesigen Grubmüllers Witwe, Katharina Schmidt, wird nunmehr zur Befriedigung der Gläubiger zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und dazu Montag der 25. May l. J. bestimmt. Dieses Anwesen besteht: a) in einem ganz gemauerten Wohnhause sammt daran gebauter Mahlmühle mit drey Mahlgängen und einem Brechgange; b) in einem ganz gemauerten Stadel sammt Stallungen; c) in ganz gemauerten Wasch- und Backhause; d) in der vom Holz gebauten Schneidmühle; e) in dem hölzernen, mit Schindeln eingedeckten Oelschlage; dann f) in 29 Tagwerken, 25 Dezimalen sehr guten Wiesgründen; g) in Mühleinrichtung, dann Haus- und Baumannsfahrniß. Zugleich wird bemerkt, daß dieses Anwesen zum hiesig königl. Rentamte freystiftsweis mit Mayerschaftsfristen grundbar ist. Die darauf haftenden Abgaben können hierorts eingesehen werden. Kaufsliebhaber werden demnach auf obbesagtem Tag zu dieser Versteigerung salva ratificatione der Gläubiger mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit gerichtlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben. Dachau, den 26. April 1818. Königl. b. Landgericht.
Lct. Heydolph, Landrichter.

Am 22. März l. J. ist der königl. baierische pensionirte Herr Oberst Baron von Mylius in Kempten mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben. Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einen Titel eine Forderung zu machen gedenkt, hat sich in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieß, bey unterzeichneter Behörde unter Strafe des Ausschlusses seiner Forderung zu melden. München, den 21. April 1818. Königl. baier. Kommandanschaft München.
Ströhl, General. — Harlander, Auditor.

Nro. 110. Freytag, den 8. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. May.

Nachstehendes ist die Anrede, welche der apostolische Nuntius am hiesigen k. k. Hofe, Msgr. Leardi, bey seiner am 9. v. M. Statt gefundenen feyerlichen Audienz an Se. Majestät den Kaiser gehalten hat: „Durch die besondere Huld Sr. Heiligkeit des regierenden Papstes, Pius VII., dazu auserkohren, mich in der ausgezeichneten Eigenschaft eines apostolischen Nuntius, mit den Befugnissen eines Legaten a latere an das allerhöchste Hoflager Ew. k. k. Majestät zu begeben, rechne ich es mir zur höchsten Ehre, dem ersten der katholischen Monarchen bey dieser öffentlichen Feyer das Kreditiv Sr. Heiligkeit als ein neues Unterpfand der friedlichen Eintracht zwischen Kirche und Staat, und ihres unauflöslichen Bandes zu überreichen, welcher zugleich der Kirche den Frieden und Europa die öffentliche Ruhe, die eine lange Reihe von Jahren hindurch gestört worden waren, versichern soll. Meine heissesten Wünsche, so wie alle meine Handlungen werden stets nach dem heiligen und edeln Ziele gerichtet seyn, das so glückliche Einverständniß immer mehr befestigt zu sehen, welches der heil. Vater so eifrig wünscht, und welches augenscheinlich dem theuersten Interesse des frommen und großmüthigen Herzens Ew. k. k. Majestät entspricht, Allerhöchstwelche die Wohlfahrt der katholischen Religion als die festeste Grundlage Ihres weitschichtigen Reiches und der Glückseligkeit Ihrer getreuesten Unterthanen ansehen, und unter Ihren so vielen glorreichen Titeln, den eines Beschützers und Vertheidigers der Kirche und ihres sichtbaren Oberhauptes, des Papstes, am werthesten achten.“ — Se. Majestät der Kaiser geruhten hierauf zu erwiedern: „Die Aeußerungen des Herrn apostolischen Nuntius sind Mir um so angenehmer, da sie beweisen, daß der Papst Mir Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem er überzeugt ist, daß Ich die Beschützung und den Glanz unserer römisch-katholischen Religion stets als die heiligste Meiner Pflichten, und als das erste Bedürfniß Meiner Völker betrachtet habe und stets betrachten werde. Ich ersuche den Herrn Nuntius, dem heiligen Vater nicht den mindesten Zweifel zu lassen, daß Ich nicht eben so wünsche wie Er, die glücklich zwischen Uns bestehende Eintracht immer mehr befestigt zu sehen, weil sie das sicherste Unterpfand des Friedens und der Ruhe ist, welche gegenwärtig das erste und dringendste Bedürfniß der Regierungen so wie der Völker ausmachen. Da Ich die Denkart des Herrn Nuntius kenne, so ist es Mir angenehm, daß Se. Heiligkeit Sie zu Ihrem Repräsentanten an Meinem Hofe auserwählt haben.“ — An Ihre Majestät die Kaiserin richtete der Herr Nuntius folgende Worte: „Der Eifer für die katholische Religion, wovon Ew. k. k. Majestät beseelt sind, und die frommen Gesinnungen, welche Allerhöchstdieselben sowohl gegen den apostolischen Stuhl als gegen das jetzt regierende Oberhaupt der Kirche, den Papst Pius VII. hegen, von welchem mir die hohe Ehre übertragen ist, das Amt seines Repräsentanten in der Eigenschaft eines apostolischen Nuntius, mit den Befugnissen eines Legaten a latere, am allerhöchsten Hoflager Ihrer k. k. Majestät, Allerhöchst ihres erlauchten Gemahls zu bekleiden, sind mir das sicherste Unterpfand des Wohlwol-

lens, womit Ew. k. k. Majestät geruhen werden, das Schreiben Sr. Heiligkeit aufzunehmen, welches ich die Ehre habe, Allerhöchstdenselben zu überreichen." — Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte hierauf folgende Antwort: „Mit größter Freude empfange Ich das Schreiben des Papstes, als einen neuen Beweis der väterlichen Zuneigung, wovon Mir derselbe schon so viele Beweise gegeben hat. Als beständiger Zeuge der frommen Gesinnungen Meines erlauchten Gemahls, so wie seiner Verehrung für den heil. Vater, sehe Ich alle Meine Wünsche erfüllt, indem die Eintracht und das gute Einverständniß auf solchen Grundlagen beruhen. Nicht minder bin ich erfreut, das ehrenvolle Geschäfft, sie aufrecht zu erhalten, dem Herrn Nuntius anvertraut zu sehen."

Am 2. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 1/4; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31; der Curs auf Augsburg 258 1/4 Uso; Konventionsmünze 261 3/4.

Paris, den 30. April.

Was besonders auffällt, ist die Unzufriedenheit in und außer der Kammer, daß nicht mit der Bestimmung der Liquidationen auch die Epoche des Abmarsches der Okkupationsarmee noch für dieses Jahr traktatenmäßig festgesetzt worden ist. Allein da die alliirten Souveräne diese Sache selbst bey ihrer Zusammenkunft ins Reine bringen wollen, und wahrscheinlich zur Zufriedenheit Frankreichs ins Reine bringen werden, so ist es wohl zu viel gefordert, daß die Regierung diesen wichtigen Gegenstand mit Wellington und den Gesandten der großen Mächte hätte reguliren sollen, da diese keine Vollmacht dazu hatten. — In der Deputirtenkammer stattete am 28. April die Petitionskommission über die Bitte einer Urenkelin des berühmten tragischen Dichters Corneille, ihr den Fortbezug ihrer Pension (von 400 Fr.), neben einem aktiven Gehalt (von 1100 Fr.), als Stempelpapierverwalterin, zu gestatten, Bericht ab. Herr Bignon nahm sich mit Wärme der Bittstellerin an. Lange nach seinem Tode, sagte er unter Anderm, macht sich der Mann von Genie noch um die Völker, und die Könige durch die Lehren, die er ihnen giebt, verdient; er zeigt den Völkern die Gefahren der Bürgerkriege, den Königen die Gefahren der Tyranney; er predigt Einigkeit und Vergessenheit durch das Beyspiel Augusts; reich und mannigfaltig in seinen Wohlthaten verschafft er zugleich gefühlvollen Seelen Genüsse, die an allen Orten und zu allen Zeiten die reinsten sind; er verschönert das Daseyn von Millionen Menschen, die ihm fremd sind; während er aber der Welt die ganze Erbschaft seiner Meisterwerke hinterläßt, bleibt gewöhnlich seinen Abkömmlingen, mit seinem Namen und Ruhm, nichts als Armuth und Elend. Die Petition wurde hierauf an die Budgetkommission verwiesen.

Warschau, den 20. April.

In allen Jahrhunderten waren die Schicksale der Nationen veränderlich und die Wandelbarkeit der Politik außerordentlich. Nach des Czaars Iwan II. Wasiliewicz Tode machte Stephan Batory, einer der größten und tapfersten Könige von Polen, den Entwurf, Rußland mit Polen zu vereinigen, hatte schon deßhalb im Jahre 1586 einen Reichstag ausgeschrieben, und nur sein unvermutheter Tod verhinderte es. Dieser ruhmwürdige Fürst regierte nur 10 Jahre. Sigmund III., sein Nachfolger, versäumte den günstigen Zeitpunkt, obgleich sein Sohn Wladislaw bereits zum Czaar von Moskau erwählt worden war. In der neuesten Zeit erfolgte das Gegentheil. Das vertilgte Königreich Polen ist nach so vielen erlittenen Unglücksfällen und schrecklichen Drangsalen von dem großmüthigen Alexander, diesem glänzenden Nordgestirn, welches in diesem Jahrhunderte durch Grundsätze seiner Weisheit ganz Europa erleuchtet, wieder hergestellt,

und mit der Krone Rußlands, vermöge einer Nationalrepräsentations-Konstitution, verbunden worden. — Se. Majestät ist hier am 17. dieß Abends von Kalisch wieder eingetroffen. Es vergeht kein Tag, den Sie nicht dem Besten Ihrer Unterthanen und jetzt besonders dem Besten unsers Landes widmen. Außer den Reichstags- und Regierungsgeschäften richtet der Monarch auch auf den Zustand von Privatpersonen seine Aufmerksamkeit und Fürsorge. Vor einigen Tagen besuchte er die Gefängnisse, und unterrichtete sich über die Ursachen, warum die Verbrecher sitzen und über ihren Unterhalt.

Berlin, den 25. April.

Montags Früh werden der Herzog von Dessau und seine junge Gemahlin unsere Hauptstadt verlassen und nach Potsdam gehen, wo Höchstdieselben von Sr. Majestät dem Könige eingeladen sind, noch einige Tage zu verweilen. — Der vor wenigen Tagen aus London zurückgekehrte großbrittannische Gesandte, Herr Rose, hat schon bey seiner Ankunft einen ihm nachgeschickten Kurier vorgefunden, der ihm den Befehl überbringt, sich nach Kassel zu begeben, um als Repräsentant des Prinzen Regenten der Vermählung des Herzogs von Cambridge beyzuwohnen.

London, den 24. April.

Se. königl. Hoheit der Prinz Regent hatte gestern befohlen, daß sein Geburtstag zugleich mit dem Feste des heil. Georgs gefeyert werden solle, was denn auch gestern zum Erstenmal geschah, obgleich der eigentliche Geburtstag Sr. königl. Hoheit der 12. August ist, an welchem Tage der Prinz sein 57stes Jahr antritt. — Die zur Entdeckungsreise nach dem Nordpol bestimmten Schiffe sind dieser Tage unter Segel gegangen. Sie sollen von Zeit zu Zeit Flaschen, Berichte von dem Fortgange ihrer Reise enthaltend, über Bord werfen. Man hat die Veranstaltung getroffen, daß diese Flaschen, im Falle sie sollten gefunden werden, an die Behörden übermacht werden. — Der Generalprokurator kündigte einen Antrag zur Abschaffung des sogenannten Gottesgerichtes an. — Der zu Baltimore herauskommende Commercial-Advertiser vom 17. März will wissen, daß sich die königl. Truppen in Peru durch Kapitulation an die Patrioten ergeben hätten, welche nun ihre vereinten Kräfte gegen Lima wendeten.

Hannover, den 25. April.

Heute, am St. Georgstage, wurde der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Regenten hier auf das Festlichste begangen. — Der Herzog von Cambridge wird am zweyten Tage nach seiner Vermählung, am 9. May, mit seiner durchlauchtigen Gemahlin nach England abreisen, und in Frankfurt mit seiner Schwester, der verwittweten Königin von Würtemberg, zusammentreffen.

Vom Mayn, den 3. May.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhielt man die Nachricht, daß zu Cadix ein Aufruhr ausgebrochen seyn soll. (Die zu Augsburg eingegangenen Pariser Nachrichten bis zum 1. May melden hievon nichts.)

Augsburg, den 5. May.

Die heute vorgefallene partielle Sonnenfinsterniß konnte wegen des anhaltenden Regens, welcher nach lange angehaltener Wärme die Fluren von Augsburg und der Umgegend erquickt, und die Hoffnungen der Landleute und Gärtenbesitzer neu belebt, dahier nicht beobachtet werden, indem bey immer sinkendem Barometerstande und bey abwechselndem Westwinde des I. und II. Grades der Regen schon von Früh 2 Uhr anfieng, und nicht nur während der ganzen Finsterniß anhielt, sondern bis Mittag gegen 3 Uhr fortdauerte, wovon die Höhe des auf 1 Pariser Quadratfuß gefallenen Regenwassers 4 32/100 Linien betrug. Das Luft-Elektrometer zeigte Tags zuvor von Früh 7 Uhr an eine allmählige Abnahme der positiven Elektrizität, welche heute Früh 1 Uhr Null wurde, von Früh halb 6

Uhr aber bis nach 8 Uhr 42 Min. um 4 1/2 Grad zunahm. Die negative Elektrizität war beynahe immer Null. Die Wärme, welche das der freyen Luft ausgesetzte Reaum. Thermometer vor dem Anfange der Finsterniß mit 8 3/10 Grad angab, hatte bis 8 Uhr 47 Min. Früh nach beendigter Finsterniß um 1 Grad abgenommen. Bey den übrigen meteorologischen Instrumenten wurde keine besondere Veränderung bemerkt.

Wer an den Nachlaß des heute verstorbenen diesseitigen Herrn Hauptmanns, Erhard Schuppert aus Mannheim, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 4. May 1818. Königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl.)

Graf von Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Auf Ansuchen der Bernhard Hollandischen Eheleute in Altenmünster wird ihr Anwesen, bestehend in einem Söldhause, Stadel, Garten, Gemeindnutzen, Schmiede sammt Einrichtung und Werkzeug, dann 3 1/2 Jauch. Aecker in 7 Parzellen, 1/4 Tagw. Anger und 1/2 Tagw. Mad, neuerdings öffentlich versteigert. Die Versteigerung geschieht am 19. May Nachmittags 1 Uhr in Altenmünster. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Auswärtige wollen sich mit Vermögens- und Konduitattesten versehen, haben auch bey genügendem Anbote die Kaufsgenehmigung sogleich zu gewarten. Zußmarshausen, den 4. May 1818. K. b. Landgericht. Max Beck, Landrichter.

Da durch die höchste Entschließung der königl. Regierung des Isarkreises Kammer des Innern d. d. 5. Dez. 1817 bewilliget wurde, daß am 3ten Sonntag im Oktober jeden Jahrs in dem Orte Halfing ein Vieh- resp. Jahrmarkt abgehalten werden darf, so wird solches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den 15. Jan. 1818. K. b. Landgericht Trostberg. Ganghofer, Landrichter.

In der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung haben die Presse verlassen: Denkmäler des alten Roms, oder Sammlung der vornehmsten und noch in Rom vorhandenen Alterthümern nach Barbaults Zeichnung mit 69 Kupfertafeln und 42 antiken Vigneten, Basrelifs, ganz neue umgearbeitete Auflage auf Velinpapier gr. Fol. 15 fl. Dietrich (F. A.) und C. F. v. Jenisch dem Jüngern, vier- fünf- und sechsprozentigen Zinse und Zinsisten-Tabellen für Kapitalisten, Kameralisten und Kaufleute nach der Schärfe auf mehrere Jahre, bis zur Verdopplung von 1 bis 100,000, wie auch auf Monate und Tage zu berechnen. 8. 2 fl. — Dinglers (Dr. J. G.) Dr. F. W. Juch und W. G. Kurrers neues Journal für die Indiennen- oder Baumwollendruckerey, die Leinen- Seiden- oder Wollenzeugdruckerey, die Türkischrothfärberey, die Wollen- Seiden- Baumwollen- und Leinenfärberey, und die Kunst zu bleichen, 4 Bände mit Kupfern und natürlichen Mustern. gr. 8. 22 fl., auf Schreibp. 28. fl.

Bey Endesbenanntem ist ein Kirchen-Missal, in ganz roth feinen Maroquin, und auf Zierlichste vergoldet und gebunden, und zugleich nach der neuesten Facon mit Silber plattirten Beschlägen versehen, welches erst kürzlich als Meisterstück ist verfertiget worden, in sehr annehmbaren Preise zu haben bey

Joh. Gottlieb Rollwagen, junior, unter der Barfüßerkirche in Augsburg.

Nächsten Dienstag den 12. May wird in dem 2ten Stock des Hauses Lit. B. Nro. 164. in dem St. Katharinagäßchen eine Sammlung auserlesener juridischer Werke nebst einigen Augustanis und andern Büchern verschiedenen Innhalts an den Meistbietenden nach dem Versteigerungsgesetze und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der geschriebene Katalog kann entweder bey Hrn. Dr. und Prof. Holzmann Lit. D. Nr. 218., oder bey dem geschwornen Käufler Spang Lit. D. Nr. 5. eingesehen werden. Die Versteigerung beginnt 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr, 2 Uhr Nachmittags wird wieder fortgefahren.

Ein Braumeister, der im Brauen aller Biergattungen und nicht minder in der Geistbrennerey, Distilliren, so wie auch in der Essigbrauerey aller Gattungen sehr erfahren ist, worüber er sich schriftmäßig legal ausweisen kann, wünscht irgendwo in einem herrschaftlichen Brauhause angestellt zu werden. Das Nähere ertheilet Herr Franz Kracker Lit. F. Nro. 60. bey St. Georgen in Augsburg.

Nro. 111. Samstag, den 9. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. May.

Aus der Uebersicht der Operationen des allgemeinen Tilgungsfonds der verzinslichen Staatsschuld im zweyten Semester, das ist, vom 1. Sept. 1817 bis Ende Februar 1818 stellen sich folgende Hauptresultate dar: Das Aktivvermögen des Tilgungsfonds, welcher mit Ende August 1817 ein Stammvermögen von 55,812,101 fl. 47 3/4 kr. besaß, hat sich mit Ende Februar 1818 um 5,519,629 fl. 31 1/2 kr., im Ganzen aber seit dem 1. März 1817 um 11,196,103 fl. 58 kr. vermehrt. Die Einkünfte des Tilgungsfonds beliefen sich mit Ende August 1817 auf 3,334,403 fl. 17 kr., der Zuwachs, den solche mit Ende Februar 1818 erhielten, beträgt 345,248 fl. Im Ganzen aber wurden die Fondseinkünfte seit dem 1. März 1817 auf die Summe von 505,201 fl. 14 kr. gesteigert. Durch die Zuflüsse des Fonds, welche ausschließend zur ununterbrochenen Einlösung der öffentlichen Fondsobligationen auf der Börse nach ihrem kursmäßigen Werthe verwendet wurden, sind auf diesem Wege im Laufe des zweyten Semesters bis Ende Februar d. J. 5,143,300 fl., im Ganzen aber seit dem 1. März 1817 10,259,000 fl. in Konventionsmünze verzinslichen Obligationen eingelößt und aus dem Umlaufe gezogen worden. — Die Hitze ist seit mehreren Tagen hier ganz außerordentlich, und die ältesten Leute erinnern sich keiner solchen Wärme in den letzten Tagen des Aprils. Die Getreidpreise sind fortwährend im Fallen. Der Mätzen Korn wurde am letzten Markttage zu 3 fl. 30 kr. W. W., Weizen zu 4 bis 5 fl. W. W. verkauft. Auch hat das Brod am 1. d. M. bedeutend an Gewichte zugenommen.

Trient, den 26. April.

Aus Rom schreibt man, der Kronprinz von Baiern habe dem wackern Künstler Cornelius, von welchem in Deutschland vorzugsweise die schönen Blätter zu Göthe's Faust und zu den Niebelungen bekannt sind, den Auftrag ertheilt, zwey Gallerien der neuerbauten Gliptothek in München mit Fresco-Malereyen zu schmücken. Cornelius empfängt dafür, dem Vernehmen nach, eine Vergütung von 10,000 rhein. fl.; hingegen berechtigten auch die von ihm und dem trefflichen Overbeck in der Wohnung des preußischen Generalkonsuls Bartholdi ausgeführten Fresco-Bilder zu der Hoffnung, daß durch ihn diese, seither überall so ganz vernachläßigte Kunstübung auch in Deutschland sich neu beleben, und das Reich des Schönen erweitern werde.

Livorno, den 26. April.

Seit dem 19. d. M. liegt die im mittelländischen Meere stationirte nordamerikanische Eskadre vor Anker. Sie ist von Commodore Stuart befehligt, und besteht aus dem Linienschiffe Franklin, der Fregatte die vereinigten Staaten und den Briggs Pfau und Iris. Dieses Geschwader hatte nach seiner Abfahrt von Messina an den afrikanischen Küsten gekreuzt. Das Linienschiff Washington hatte sich auf der Höhe von Mahon davon getrennt, um nach dem Ozean zurück zu kehren.

Paris, den 2. May.

Der Herzog von Wellington, welchem der Herzog von Richelieu am 29.

April einen Besuch machte, kehrte gestern Morgens um 4 Uhr nach London zurück. — Die Sitzung des Assisengerichts zu Alby am 25. April, die, wie man glaubte, bloß der Anhörung des Sachwalters der Civilparten gewidmet seyn sollte, wurde eine der wichtigsten durch neue Geständnisse, welche einer der Angeklagten, Bax, gemacht hat. Mehrere Personen, die bis jetzt dem Prozesse fremd geblieben, wurden dadurch gefährdet, und es ist bereits eine neue Prozedur dießfalls eingeleitet.

London, den 27. April.

Unsere Tagblätter borgen jetzt den deutschen Zeitungen das Gerücht ab, daß sich der Herzog von Kent mit der verwittweten Prinzessin von Leiningen, Schwester des Prinzen Leopold von Koburg, vermählen werden; indessen scheint uns dasselbe noch sehr unverbürgt. Die Times äußern bloß, wenn diese Prinzessin in ihren persönlichen Eigenschaften ihrem Bruder gliche, so werde sich ganz England wegen ihres Besitzes Glück wünschen. — Die hiesigen Zeitungen möchten auch den Prinzen Leopold um einen Theil seines Einkommens bringen. Er soll, so rathen sie ihm (denn der Prinz Leopold fühlt zu zart, als daß er es vorschlagen könnte) einen Theil seines Einkommens abgeben, damit seine Schwester an einen Prinzen des königl. Hauses verheirathet und standesmäßig erhalten werden könne. Diese Zeitungen reden von seinem fürstlichen Einkommen, welches er bloß der Freygebigkeit der Nation verdanke.

Rotterdam, den 26. April.

Unser Handel leidet sehr darunter, daß in den großen Speditionsgeschäfften, die sonst von dem hiesigen Platze aus wegen seiner besonders von der Natur dazu begünstigten Lage betrieben worden, ein immer größerer Stillstand einzutreten anfängt. Eine Menge Menschen, die daben Beschäfftigung fanden, sind dadurch in Nahrungslosigkeit versetzt. Man schreibt diese Veränderung den schweren Taxen zu, welche unsere Finanzverwaltung auf den Transito der englischen Waaren, zur Erschwerung von deren Einführung, gelegt hat, indem der Handelsstand von Rotterdam einen sehr ansehnlichen Theil der Spedition der englischen Waarenartikel, besonders für den Rhein und Deutschland, an sich gezogen hatte, wohin jetzt dieselben auf andern Wegen gelangen. Diese überhand nehmende Nahrungslosigkeit mag wohl den Grund zu den vielen Auswanderungen nach den amerikanischen Freystaaten abgeben.

Schwerin, den 30. April.

Am 22. dieß Nachmittags um 6 Uhr waren wir so glücklich, Ihre königl. Hoheit unsere Frau Erbgroßherzogin, Auguste Friederike, begleitet von Ihro Hoheit der Herzogin Marie, unter dem Donner der Kanonen und Läuten aller Glocken von Ostorf aus ihren feyerlichen Einzug in unsre Stadt halten zu sehen. — Aus Sternberg schreibt man vom 17. April: „Der Landtag, der am 26. März hier eröffnet worden, wurde heute Mittags beendigt. Er wird durch die Aufhebung der Leibeigenschaft, so wie des Indults (Antoni 1820 können die Kapitale gekündigt werden, und Trinitatis 1821 sind die ersten Zahlungen zu leisten) merkwürdig bleiben.

Kassel, den 1. May.

Auf die Namens Sr. königl. Hoheit des Prinzen Regenten von Großbrittannien und Irland geschehene feyerliche Werbung um die Hand der durchlauchtigsten Prinzessin Auguste, jüngsten Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen hochfürstl. Durchlaucht, für Se. königl. Hoheit den Prinzen Adolph Friedrich von Großbrittannien, Herzog von Cambridge, haben Se. königl. Hoheit der Kurfürst, als Haupt des Hauses, allerhöchstihre Einwilligung zu dieser, mit den durchlauchtigsten Eltern früher übereingekommenen, höchsten Verbindung ertheilt, und ist selbige nunmehr bey Hofe deklarirt. Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge werden den 5. hier eintreffen; den 6. wird die Verlobung, und den

7. die Vermählung des durchlauchtigsten Paares in hiesiger Residenz gefeyert werden. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst ist durch den wohlthätigen Einfluß der schönen Jahreszeit nun so weit wieder hergestellt, daß er täglich, nach alter gewohnter Weise, Spatzierfahrten nach dem Lustschlosse Wilhelmshöhe anstellt. — Mehrere Handwerker und Tagelöhner der hiesigen Residenz hoffen bey dem längst verkündigten neuen Schloßbau wieder einige Beschäfftigung und etwas Erwerb zu finden; der Schutt des niedergerissenen alten Schlosses ist noch nicht völlig weggeführt. — Dem israelitischen Bankier Büding ist höchsten Orts die Erlaubniß abgeschlagen worden, das auf der hiesigen Neustadt erkaufte Haus zu behalten, und derselbe hat daher dieses Haus wieder verkaufen müssen. Der Ankauf war in der Voraussetzung geschehen, daß unter den neu erworbenen bürgerlichen Rechten der Israeliten, auch das Recht mitbegriffen sey, Häuser auf der Neustadt zu besitzen, was freylich früherhin den Israeliten nicht gestattet war. — Die hiesige Kaufmannschaft führt jetzt Beschwerde darüber, daß einige Spekulanten eine Zuckersiederey hier angelegt und es dahin zu bringen gewußt haben, sich eine Art von Monopol zu erwirken. Vorher bezogen die hiesigen Kaufleute ihren Zückerbedarf von allen Orten, wo sie diese Waare am wohlfeilsten bekommen konnten, vornehmlich von Bremen und bisweilen auch von Frankfurt.

Dreßden, den 2. May.

Der Landtag ist nichts weniger als beendigt; seine Geschäffte ziehen sich in die Länge. Die Landstände sollen nochmals Einwendungen gegen die Zusammensetzung und den Wirkungskreis des geheimen Raths gemacht haben, und man erzählt sich in dieser Hinsicht mancherley, was erst die künftige Zeit bewähren wird. — Die Ausgleichungen zwischen Preußen und Sachsen werden so gut als beendigt angesehen, und man sagt, die preußischen Ausgleichungskommissäre würden Dreßden in Kurzem verlassen. — Man erzählt sich, der Schöppenstuhl zu Leipzig habe ein Urtheil gegen etliche Professoren in Jena, welche wegen Vergehen gegen das Preßfreyheitsgesetz angeklagt sind, gefällt, das sehr scharf ausgefallen seyn soll. Das nämliche Spruchkollegium hat vor Kurzem auch ein Urtheil gegen einen andern Schriftsteller gefällt, der wegen Gotteslästerungen angeklagt war. Derselbe hatte einen Aufsatz in die in Erfurt erscheinenden Erholungen einrücken lassen, in welchem man dieses Verbrechen finden wollte. Von diesem Ausspruche finden jedoch noch Berufungen, folglich Milderungen Statt. Die Strafe ist ein Jahr Gefängniß.

Maynz, den 1. May.

Am 25. April hatte die Installation der, von der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt unterm 6. Febr. ernannten, Aichkommissarien bey der Verwaltungsbehörde, Statt. Herr Hock, bisher Ingenieurhauptmann im Dienste der hohen verbündeten Mächte, versieht dieses Amt für die Stromstrecke von Straßburg bis Kaub einschließlich, und hat seinen Sitz zu Maynz; Herr Schmoll, zeither königl. preußischer Forstkalkulator, dessen Amtsverrichtungen sich von Kaub bis an Emrich, die holländischen Gränzen ausdehnen, hat seinen Sitz zu Köln. Ersterem ist der großherzogl. hessische Oberlieutenant, Herr Pietsch; letzterem der königl. bairrische Kontrolleur, Herr Witt, als Adjunkten beygegeben. Es scheint, der Zentralkommission gleichsam vorbehalten gewesen zu seyn, eine Einrichtung wieder auf guten Fuß herzustellen, welche von so unverkennbarem und allgemeinem Nutzen ist. Den Uferstaaten gewährt sie Sicherheit der Einkünfte und eine feste Grundlage der Gebühren, da hierdurch die Ladungsfähigkeit eines jeden Schiffes und das wirklich geladene Quantum mathematisch bestimmt, und bey jedem Zollamte sogleich erkannt werden kann. Den Schiffer sichert sie gegen Beeinträchtigungen, und giebt ihm die Ueberzeugung, daß seine Abgabe nach bil-

ligen und gleichmäßigen Grundsätzen bestimmt wird; den Handel endlich schützt sie gegen Ueberladung der Schiffe, die den Gütern nachtheilig werden kann.

Donnerstag den 14. dieses Monats werden des Nachmittags 2 Uhr in der Kanzley des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments für die hiesige Garnison 8000 Zentner Heu, 3000 Zentner Streu- und 500 Zentner Lagerstroh an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Diejenige, so Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Angebot zu Protokoll geben. Dillingen, den 6. May 1818. Von der Oekonomie-Kommission des 5ten Chev. leg. Regiments (Prinz Max.) Freyherr v. Hugenpoet, Oberstl. — Correck, Regimentsquartierm.

Auf dahier erfolgtes Ableben der Frau Landrichters-Wittwe, Josephine Hell von Hemau, werden zur Richtigstellung dieser Verlassenschaftsmassa alle diejenigen, welche an selbe eine gegründete Foderung zu machen haben, hiemit öffentlich aufgefodert, ihre Ansprüche sub pœna præclusionis binnen 30 Tagen von heute an bey unterfertigtem Gerichte geltend zu machen. Eichstädt, den 28. April 1818. K. b. herzogl. leuchtenbergisches Stadt- und Herrschaftsgericht. Bayl. — Eisenhart.

Das Generalregister über die Verordnungen in den Regierungsblättern vom Jahre 1799 bis 1817 incl. ist erschienen, und zu haben, gegen portofreye Einsendung des Betrages von 2 fl. 24 kr., in München bey dem königl. geh. Staats-Archiv-Sekretär Schraml, und in Augsburg bey der Rösl'schen Verlagshandlung. Durch höchste Entschließung der General-Post-Administration erhalten es königl. Aemter, Stellen und Behörden mittelst der Hauptpostwagen-Expedition München portofrey.

Mittwoch den 13. May und folgende Tage wird in dem Spenglergäßchen Lit. E. Nro. 98. ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Ringe, silberne Halskette, Schuhschnallen und mehrere Silberstücke, Stockuhren, goldene und silberne Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider von Stoff und Taffet, ein schwarz damastener Talar, schöne weiße Spitzen, Herren- und Frauenhemder, Bettwäsch, mehrere Sorten neue Sommer- und Winter-Herren- und Frauenstrümpfe, Sack- und Halstücher, Handschuhe, Zinn, Kupfer, ein Branntweinhafen, Porzellan, Eisen- und Küchengeräth, Kosmod und Kleiderkästen, Tische, Sessel, Bettstatten und Better, und noch andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden.

Zu vermiethen ist in der oberen Maximiliansstraße, aber nur für eine kleine Famillie von etwa drey Personen, eine helle, gesunde Logie mit zwey heizbaren und einem daranstoßenden Zimmer, worinn ein geräumiger Alkofe sich befindet, einer Kammer, einer gut versorgten Bodenkammer, Küche, Waschküche, Keller und Holzlege, welche bis künftiges Michaeliziel bezogen werden kann, und das Nähere in dem Hause Lit. A. Nro. 37. zu erfragen ist.

Bis künftiges Michaeli ist in Lit. E. Nro. 18. eine schöne und bequeme Wohnung eine Stiege hoch, auch ein Stall zu 3 Pferden täglich zu vermiethen.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht Reisegesellschaft nach der Schweiz, oder auch einen Theil der Route. Das Nähere im grünen Hof Nro. 14.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und kommenden Mittwoch als den 13. May nach Nürnberg reist, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Zu erfragen in der St. Annastraße Lit. D. Nro. 249.

Auf ein gut gebautes bürgerliches Haus dahier werden 1000 fl. Kapital auf erste und zweyfache Hypothek nachgesucht. In dem sogenannten Gelbischen Hause Lit. F. Nro. 5. der Jesuitengasse, 3 Stiegen hoch, ist das Weitere zu vernehmen.

Unterzeichneter hat die Ehre, künftigen Montag den 11. dieß Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Am Pfingstmontag wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt Heinr. Kräuterer, oberer Baugartenwirth.

Montag den 11. May wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller bey St. Barbara.

Nro. 112. Montag, den 11. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 28. April.

Am 25. waren wegen des Festtags des heil. Markus Bank und Börse geschlossen. — Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin von Hessen-Homburg dürften England vor dem 29. k. M. nicht verlassen, bis zu welcher Zeit man den Herzog von Cambridge mit seiner Gemahlin hier eintreffen zu sehen hofft. — Briefe aus China sprechen von ernstlichen Mißhelligkeiten zwischen den Behörden dieses Reichs und den englischen Kaufleuten, welche des Schleichhandels beschuldigt werden. Man hat ihnen sogar mit Nachsuchung am Bord ihrer Schiffe gedroht, worauf der die Fregatte Orlando befehligende Schiffshauptmann Clovell mit mehreren Kaufleuten und Subrekargen von Kauffahrteyschiffen von Macao nach Canton abgegangen ist. — In dem Budget sind die ordentlichen Ausgaben folgendermaßen angegeben: Heer, (die Truppen in Frankreich nicht mitbegriffen) 8,970,000 Pfund Sterl.; Seewesen, 6,156,800; Geschützwesen, 1,245,600; verschiedene Ausgaben, 1,720,000. Die außerordentlichen Ausgaben betragen: Festungswerke in den Niederlanden, 725,681 Pf. Sterl. (Diese Summe wird von den von Frankreich zu leistenden Geldentschädigungen bezahlt.) Vertrag mit Spanien, 400,000; Defizit vom Jahr 1817 259,686; durch die Rückzahlung der nicht fundirten Schuld 15,932,062. Die Deckungsmittel belaufen sich auf 7,271,488 Pf. Zur Deckung der restirenden 30,272,700 Pfund schlug der Kanzler das nun schon geschlossene Anleihen durch Subscription und die Ausgabe von 27,272,700 Pfund konsolidirter Schatzkammerscheine vor. — Künftigen Montag giebt der Lordmajor im Mansionhouse ein großes Fest, welches die Königin und die königliche Familie mit ihrer Gegenwart beehren werden. — Der Aufstand auf der Insel Ceylon ist nach den letzten Berichten nicht so wichtig und blutig gewesen, als man ihn darstellte; er ist größtentheils schon unterdrückt. — Nach Briefen aus St. Thomas vom 28. Febr. blockirte Bolivar, von dem man seit langer Zeit nichts mehr gehört, mit 6000 Mann die Stadt Calobozo; man sah einem entscheidenden Treffen entgegen.

Paris, den 3. May.

Es heißt, daß nach einer königl. Verordnung der Generalstab des Heeres in Zukunft, gleich der Artillerie und dem Geniewesen, ein besonderes Korps von höchstens 500 Offizieren bilden werde. — Die sterbliche Hülle des Herrn von Roquelaure, ehemaligen Erzbischofs von Mecheln und ältesten Mitglieds der französischen Akademie, ist nach Senlis gebracht worden. Dieser Prälat starb im 98sten Jahre seines Alters; er war gebohren zu Roquelaure in der Diözese Rhodez am 24. Febr. 1721. — Gestern überreichte das Büreau der Deputirtenkammer dem Könige den Tags vorher ohne Berathung angenommenen Gesetzentwurf wegen Erschaffung von 40 Millionen Renten für die Fremden. Noch an demselben Tage überbrachten der Herzog von Richelieu und der Finanzminister sowohl diesen Entwurf als das Finanzgesetz (Budget) der Pairskammer, welche erstern an ihre Büreaux, letzteres aber an eine Spezialkommission verwies. —

Heute, als am Jahrstag der Rückkehr des Königs nach Paris, wird eine große Aufwartung und andere Festlichkeiten Statt haben. — Der gestern zu dreymonatlichem Verhaft, 50 Fr. Geldbuße, einjähriger Aufsicht der höhern Polizey rc. vom Zuchtpolizeygerichte verurtheilte Herr Fievee hat das Rechtsmittel der Berufung ergriffen.

Lille, den 29. April.

Man hält sich in Frankreich noch immer überzeugt, daß das Okkupationsheer im Oktober aufbrechen, und die brittischen Truppen sich zu Calais, die russischen aber zu Dünkirchen einschiffen werden. Bis zum Eintreten jenes Augenblicks jedoch, wonach sich alle Franzosen, von welcher Denkungsart sie auch seyn mögen, so herzlich sehnen, sieht man noch beynahe wöchentlich in dem Haven von Calais kleine Abtheilungen brittischer Truppen ankommen, welche sich nach ihren Regimentern in Frankreich begeben, um dieselben vollzählig zu erhalten. — Aus Paris vernimmt man, daß 12,000 auf halben Sold gesetzte Offiziere, vom Oberst abwärts bis zum Unterlieutenant, sich an das Kriegsministerium gewendet haben, um wieder im aktiven Dienste angestellt zu werden. Doch bis jetzt sind nicht mehr als 250 Offiziersspatente ausgegeben worden, und man versichert, daß im Ganzen nur 500, und zwar nach einer genauen Untersuchung des Betragens der Bittsteller, ausgefertigt werden sollen. Man meldet, daß in allen Militärdivisionen viele auf halben Sold gesetzte Unteroffiziere sich einstellen, um neuerdings angestellt zu werden, daß aber im Vergleich mit diesen die Anzahl der gemeinen Soldaten sehr geringe ist, was jedoch zur Hauptsache wenig beyträgt, indem die bevorstehende Aushebung Soldaten genug liefern wird.

Von der Seine, den 1. May.

Die Debatten über das außerordentliche Domäne des Exkaisers haben zu keinem Finalresultate geführt, und wurden insbesondere durch die linke Seite etwas stürmisch. Diese wollten nämlich die Verwendung der Einkünfte und eines Theils des Kapitals dieses außerordentlichen Domäne wissen, welche seit 1814 zu Gunsten, wie man sagt, mehrerer Hofbeamten Statt gehabt hat. Ungeachtet des Widerstandes der rechten Seite oder der Ueberköniglichgesinnten, hat sie, hauptsächlich durch die Unterstützung der Finanzkommission, ihren Zweck insofern erreicht, daß eine genaue Rechnungsstellung in Betreff dieser, durch den ersten Pariser Frieden von 1814 freylich ungemein geschwächten Domänen verordnet wurde, welche der Deputirtenkammer beym Anfange der künftigen Session vorgelegt werden muß. — Die indirekte Beschränkung der Preßfreyheit in Ansehung der Flugschriften und halb periodischen Werke, die man dadurch erlangen wollte, daß man sie der den Journalen auferlegten außerordentlichen Abgabe von anderthalb Centimes für den Bogen und dabey auch dem Stempel zu unterwerfen suchte, ist in der Deputirtenkammer gescheitert. Die Ultra und die Liberalen haben sich, wie schon bey der Preßfreyheitsdiskussion geschah, vereinigt, und die Verwerfung des Vorschlags bewirkt.

Cracau, den 18. April.

Der russisch-polnische Kammerjunker, Fürst Jablonowsky, ist hier mit der Leiche des Generals Kosciuszko aus Solothurn angekommen. Selbige ist vorläufig in der Kirche zum heil. Florian niedergesetzt, bis die feyerliche Beerdigung in der Schloßkirche erfolgen wird. Man erwartet dort zu dieser Zeremonie die Rückkehr des Bischofs Woronicz, der sich jetzt auf dem Reichstage in Warschau befindet.

Leipzig, den 3. May.

Die hiesige Messe ist bey Weitem nicht so gut ausgefallen, als man gewünscht und gehofft hatte, aber doch auch nicht so schlecht, als man nach den allgemeinen Klagen, die man hört, glauben sollte. Die Einkäufer aus Norden, welche eigentlich das Glück einer Leipziger Messe machen, waren nicht zahlreich, und da auch die Messe mit Waaren aller Art überführt war, so haben frey-

sich viele Verkäufer ihren Vortheil nicht gefunden. So viel ist jedoch gewiß, daß jetzt noch weit mehr Waaren verfertigt werden, als man verbraucht. Dieß ist mit denen, welche die Fabrikanten, so wie mit denen der Fall, welche die Handwerker liefern. Die zahlreich vorhandenen Engländer schleuderten sehr mit ihren Waaren. Man kann nicht behaupten, daß irgend eine Waare in dieser Messe vorzüglich gesucht worden sey. Ueberhaupt sind die Geschäffte im Großen nicht bedeutend gewesen, jedoch sind viele Waaren im Kleinen abgesetzt worden. Geschmackvolle Kattune fanden viele Liebhaber; Flanelle waren gegen das Ende der Messe nicht mehr zu haben. Die Leinwand behielt ihren Preis; Pelzwerke wurden gekauft. Ueberhaupt fand das, was zur Mode gehörte, und Schönheit mit Feinheit verband, viele Nachfrage. Die Kolonialwaaren wurden gar nicht gesucht.

Weimar, den 28. April.

Zu Anfang Septembers wird Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland an unserm Hofe erwartet. Der Fürst Alexander Kurakin hat von jetzt an bis zu Ende des Jahrs in Weimar ein Haus gemiethet, und mit Ausgang des Sommers wird auch der beym Großherzog mitakkreditirte russische Gesandte, Herr General von Kanikov, sich aus Dreßden hier einfinden.

Frankfurt, den 4. May.

In der heutigen Sitzung der hohen Bundesversammlung sind von Sr. Excellenz dem präsidirenden Herrn Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, die Legitimationen der hier anwesenden zum Militärausschuß abgeordneten Herren Generale und Stabsoffiziere vorgelegt, und hierauf unmittelbar die geeigneten Beschlüsse zur unverzüglichen Eröffnung der Sitzungen dieses Kommitte, unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des kaiserl. österr. wirklichen Herrn geheimen Raths und Ministers, Freyherrn von Wessenberg, gefaßt worden. — Der präsidirende Herr Gesandte, Graf von Buol-Schauenstein, vereinigte aus dieser Veranlassung sämmtliche Herren Bundesgesandten, das bey dem durchlauchtigsten Bunde akkreditirte Corps diplomatique und die Herren Generale und Stabsoffiziere sammt Ihren Adjutanten zu einem großen Gastmahle.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Deputirter zu Paris (erzählen die Witzlinge) kam kürzlich aus der Sitzung zurück, wo er gegen das Budget gesprochen, und auf dessen Verwerfung angetragen hatte. Den Kopf voll von dem Vorgefallenen, und einen großen Pack Papier unter dem Arm, gieng er in Gedanken durch den Tuilleriengarten, als ihn ein wachhabender Schweizer mit den Worten anrief: Halt! hier können keine Packete passiren! Verdrießlich entgegnete ihm der Deputirte: Es ist kein Packet, was ich trage, sondern das Budget; und das geht immer durch! — Am 27. April hatte Madame Catalani das Glück, vor ihrer Abreise auf ihr Ansuchen dem Könige vorgestellt zu werden, der sie mit vieler Güte empfieng. — Der bekannte Schriftsteller Scheffer, der, seitdem er Frankreich verlassen hat, sich in Brüssel aufhielt, hat Befehl erhalten, sich nach seinem Geburtsort Dordrecht zu begeben, und ist gestern Morgens unter Aufsicht eines Wächters dahin abgereist. — Die sämmtlichen Zolleinkünfte des Königreichs Schweden haben sich im Jahre 1813 auf 2,299,996 Bthlr., im Jahre 1814 auf 2,258,697 Bthlr. und im Jahr 1815 auf 1,755,040 Bthlr. belaufen. — Der nordamerikanische Kongreß hat den Zoll auf einkommendes schwedisches und russisches Eisen, vom 1. Juli an, auf 20 Dollars von der Schiffstonne erhöht. — Die letzte Zählung hat in Finnland eine Volksmenge von 1,095,957 Menschen ergeben. Die jetzige Bevölkerung Rußlands, mit Innbegriff Polens, wird wenigstens zu 50 Millionen angenommen. In Petersburg starben im Jahr 1816 603 Personen an den Kinderblattern. — Zu Temeswar verspürte man am 10. April Früh Morgens zu drey verschiedenenmalen Erderschütterungen, von denen die zweyte, um 1 Viertel vor 6 Uhr, die heftigste

war; sie verursachte hier und da an Häusern Beschädigungen; die dritte, nach 7 Uhr, war minder stark. Auch zu Hermannstadt soll ein Erdbeben verspürt worden seyn.

Die am 31. dieß Monats halbjährig verfallende Zinse von den bey hiesiger Stadt noch anliegenden Sublevations-Obligationen werden den 1., 2. und 3. Junius jedesmal von 8 Uhr bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags in diesseitigem Amtslokale auf dem Rathhause pünktlich ausbezahlt, man wünscht eben so pünktliche Ablangung derselben. Augsburg, den 1. May 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Zu Versteigerung des im Forstrevier Biburg der Wartey Kreit und Willishausen vorhandenen Klafter- und Reisholzmaterials hat man Dienstag den 19. dieß festgesetzt, wozu man Kaufsliebhaber Früh 9 Uhr zum Haasenwirth in Biburg einladet. Göggingen, den 7. May 1818. Königl. Forstamt. Eberhard, Oberförster.

Die Beyfuhr von 528 Schäffel Haber vom Rentamt Roggenburg, 150 Schäffel Roggen von Friedberg und 378 Schäffel Haber vom Rentamt Schwabmünchen wird Montag den 18. dieses, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, an den Wenigstnehmenden in diesseitigem Amtslokale und bey den bemeldten königl. Rentämtern in Akkord überlassen werden; wozu Transportlustige einladet. Augsburg, den 8. May 1818.
Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines rechtsförmlichen letzten Willens verstorbenen geistlichen Raths und Kanonikus des Kollegiatstifts zur alten Kapelle, Doktor Joseph Reinfeld, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen dießorts anzuzeigen und zu liquidiren, bey dem Rechtsnachtheil, daß ansonst der Nachlaß an den ernannten Testamentsexekutor zur Vollziehung des letzten Willens extradirt werde. Regensburg, den 24. April 1818. K. b. Stadtgericht.
Gumpeltzheimer, Direktor. — Schidermair.

In der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung haben die Presse verlassen: Eirh, Andachtsbuch für Gebildete, mit 6 prächtigen Kupfern, auf Schreibp. 3 fl., auf Velinp. mit illum. Kupf. 4 fl. 30 kr. — Schaubühne (neueste) oder dramatische Bibliothek der neuesten Lust- Sing- Schau- und Trauerspiele für das Jahr 1818, 6 Bde. mit Kupf. in Kommission 7 fl. 30 kr., auf Schreibp. 10 fl. — Boch (Luk.) die Kunst, Situationsplane mit Hilfe einer besonders dazu verfertigten Schreibtafel und auf andere Arten aufzunehmen und zu zeichnen, nebst einer Anweisung, wie mit einem dazu eingerichteten Dioprentinal die Höhe der Berge zu messen, mit 14 illum. und schwarzen Kupfern, 4te verbesserte Auflage. 8. 1 fl. 36 kr.

Joseph Räpple von Dietmansried 1797 gebohren, und Marzell Rubel von Käfers 1796 gebohren, werden von ihren Aeltern aufgefordert, sich unverzüglich nach Hause zu verfügen.

Kilian Mops, Nachtwächter zu Weilheim, mit 4 schönen Kupfern, ist so eben erschienen, und bey Herrn Mühlberger, Kunsthändler ober der Hauptwache in München, auch bey Herrn N. Doll, Buchhändler in Augsburg, für 36 kr. zu haben.

(Eröffnung des Mineral-Bades Maria Brunn.) Indem sich der Unterzeichnete auf die im vorigen Jahre über das Mineralbad Maria Brunn kundgegebene Erklärung beruft, giebt er sich die Ehre, anzuzeigen, daß genanntes Gesundheitsbad nächsten 15. May eröffnet werden wird. Daß der Unterzeichnete sich die möglichste Vervollkommnung dieser Anstalt zum unverbrüchlichsten Gesetz gemacht hat, glaubt er bereits durch die That bewiesen zu haben; angefeuert durch die überaus zahlreichen und schmeichelhaften Besuche, mit welchen er sich vorigen Sommer beehrt sah, wird er keine Aufopferung scheuen, um auf der betretenen Bahn fort zu wandeln, und sichert den geehrten Badgästen, die ihn mit ihrem Besuch beglücken werden, nebst zweckmäßiger schmackhafter Kost und reinen, ächten Weinen, die sorgfältigste und billigste Bedienung zu. München, den 23. April 1818. Hesse, Frühlingstraße Nro. 128.

Heute Montag den 11. May wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gegeben, wozu ergebenst einladet Schneider, zum goldenen Stern.

Nro. 113. Dienstag, den 12. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 6. May.

Den weitern Nachrichten über die Reise Ihrer Majestäten zufolge, fuhren Allerhöchstdieselben am 26. April von Fiume über Czirguenizz nach Zengg, trafen daselbst um 4 Uhr ein, und stiegen im Hause des Kommandanten ab, bey welchem die Civil- und Militärautoritäten und der Bischof mit der höhern Geistlichkeit versammelt waren, um Ihren Majestäten die tiefste Ehrfurcht zu bezeigen. Von allen Ortschaften, in deren Nähe die Straße läuft, war das Volk auf dieser versammelt, um die ersehnten Monarchen zu sehen, und von Zengg aus strömte es weit auf der Straße entgegen, um den Augenblick zu beschleunigen, der ihm das Glück verschafft, den Landesvater und die Landesmutter in seiner Mitte zu verehren. Nachdem Ihre Majestäten am 27. April die Sehenswürdigkeiten zu Zengg besichtigt hatten, setzten sie am folgenden Morgen die Reise über Jlutaloqua nach Ottochacz fort, und langten daselbst um 12 Uhr an. Triumphpforten von Baumzweigen, Innschriften und die frohen Mienen und Freudenrufe des auf der Straße und aus allen Umgebungen versammelten Volkes verkündeten die Hochgefühle desselben über das Glück, den allgeliebten Vater in seiner Mitte zu besitzen und zu verehren, welcher es früher vom fremden Joche und im vorigen Jahre von Noth und Hunger zuvorkommend gerettet hatte. Am 29. April wurde über Lesche, Perusich nach Gospich abgereist. Die Aeußerungen der braven Gränzer sind allenthalben dieselben. Alles bestrebte sich, auf jede ihm mögliche Art die Gefühle des höchsten Entzückens an den Tag zu legen. Den 30. April gieng, nach Anhörung der heil. Messe, die Reise über Raduch nach Grachacz, wo Ihre Majestäten nach 11 Uhr Mittags eintrafen, und den 1. May nach Knin abzureisen gedachten.

Am 6. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 71 7/16; der 1prozentigen Obligationen 14 3/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 1/2; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33 1/2; der Curs auf Augsburg 251 1/2 Uso; Konventionsmünze 255.

Neapel, den 16. April.

Nach einem in der heutigen Hofzeitung enthaltenen, vom obersten Kriegskommando auf die vom General Amato, Kommandanten der 3ten Militärdivision, eingelangten Nachrichten an den König erstatteten Bericht ist es am 9. d. M. zu Ururi, in der Provinz Molise, wegen Mißhandlung einiger Einwohner zwischen der von Gaetano de Martino geführten Schwadron berittener Gensd'armen und den von den Landleuten unterstützten Milizen, unter den Befehlen des Lieutenants Campofredo zu einem hitzigen Gefechte gekommen, in welchem de Martino, zwey seiner Brüder und vier Bewaffnete auf dem Platze blieben, Mehrere verwundet wurden, und die Uebrigen sich aufs Land zerstreuten. Man wird sich erinnern, daß eben dieser Martino der unter dem Namen Vardarelli berüchtigte Räuberhauptmann ist, welcher mehrere Provinzen unsers Königreichs durch

seine Gewaltthaten in Schrecken gesetzt hatte, vom Könige, nebst seiner Bande begnadigt, und in königliche Dienste unter die Gensd'armerie zu Pferd aufgenommen worden.

Paris, den 5. May.

Die französischen Blätter ermangelten nicht, den Jahrstag der Rückkehr des Königs (3. May), jedes auf seine Weise, zu begrüßen. Nachdem das Journal des Debats die Wiederkehr Napoleons und das schnelle Verwelken, der kaum im heimischen Boden neu gewurzelten, Lilien dadurch erklärt hat, daß die Franzosen noch nicht geprüft, noch nicht würdig genug eines solchen Glücks gewesen seyen, schließt es mit der merkwürdigen Aeußerung: „Der König empfängt heute, unter den beruhigendsten Aussichten die Huldigung einer Nation in Waffen, deren Vorhut die Pariser sind; die bürgerlichen Fahnen wehen stolz neben der königlichen Oriflamme, und kündigen den festen Entschluß dieses großen Volkes an, seinen legitimen Rang zu behaupten." — Herr de Serre, Präsident der Kammer der Abgeordneten, hat bey der feyerlichen Audienz, welche ein Ausschuß dieser Kammer am 3. May hatte, folgende Rede an Se. Majestät gehalten: „Sire! Die Abgeordneten Ihrer treuen und ergebenen Departemente bitten Ew. Majestät, ihre ehrfurchtsvollsten Glückwünsche anzunehmen. Vier Jahre sind es nun, Sire, als Frankreich, seinen geliebten König wieder sehend, in laute Aeußerungen der Freude, der Hoffnung und der Liebe ausbrach; heute vereint sich mit denselben der Ausdruck einer gerechten und tiefen Dankbarkeit. Während dieser 4 Jahre sind Ew. Majestät unter den schwierigsten und mühseligsten Verhältnissen unablässig bemüht gewesen, die Leiden Ihrer Unterthanen zu lindern, die öffentliche Freyheit zu begründen und dem Vaterlande seine Unabhängigkeit wieder zu geben. Indem die Kammer der Abgeordneten die edelmüthigen Anstrengungen Ew. Majestät unterstützte, erfüllte sie nur ihre Sendung, und gehorchte den ersten Wünschen der Franzosen. Möge der Himmel, um sie zu krönen, Ew. Majestät sich noch lange der Vollendung ihrer glorreichen Entwürfe erfreuen lassen, und gleiche Sorgfalt für Frankreichs Ehre, Freyheit und Glück von Jahrhundert zu Jahrhundert die Fürsten Ihrer erlauchten Familie beseelen."! Der König antwortete: „Ich empfange mit Vergnügen die Glückwünsche der Kammer der Abgeordneten und den Ausdruck ihrer Anhänglichkeit. Auch ich, meine Herren, muß der Kammer wegen ihrer dießjährigen Versammlung, und vorzüglich wegen der schönen und denkwürdigen Sitzung vom vorigen Samstage, Glück wünschen. Sie beweist, wie wahr es sey, was ich bey einer andern Gelegenheit sagte, daß man mit Franzosen nie wegen etwas verzweifeln soll." — Die Nationalgarde hat heute die seit dem 3. May ihr anvertraute Wache des königl. Pallastes der königl. Garde wieder übergeben.

London, den 1. May.

Gestern und heute war die Bank geschlossen. — Man versichert, mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß die Minister das Parlament in diesem Sommer vertagen würden, damit Lord Castleteagh dem Kongresse der Monarchen ungehindert beywohnen könne. An eine Auflösung des Parlaments ist jedoch vor dem Herbste nicht zu denken. — Vorgestern sind die 30 Marmorsäulen, welche der Bey von Tripolis dem Prinzen Regenten überschickt hat, angekommen. Sie werden in dem brittischen Musäum aufgestellt. — Nach dem Briefe eines Offiziers von unserm Heere in Indien, vom 17. Okt., besteht dasselbe aus 10 Abtheilungen, jede von 10,000 Mann. Marquis von Hastings reist mit der Pracht eines indischen Fürsten. Er hat 150 Elephanten und 400 Kameele, außer den Elephanten für feyerliche Aufzüge, die vergoldete Thürme auf dem Rücken tragen. An seinem Hofe befinden sich gegenwärtig über 36 der mächtigsten Rojahs. Wir werden dießmal die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Pindaries ganz ausgerottet sind. — Briefe aus New-Orleans, vom 22. Febr., sprechen von dem

verschiedenen Eindrucke, den die Zwistigkeiten zwischen Spanien und den vereinten Staaten auf die Einwohner von Louisiana machen. Es ist falsch, daß die englische Regierung gegen Floridas Abtretung an Spanien protestirt habe, aber gewiß, daß England und Frankreich bis jetzt vergeblich ihre Vermittlung angeboten haben. Frankfurt, den 8. May.

Noch kein so populäres Gemeininteresse hat sich bis jetzt in den Händen der Bundesversammlung befunden, als das in der 19. Sitzung durch den Antrag des weimarischen Gesandten ihr zur Berathung übergebene Interesse der deutschen Preßfreyheit; kein bisher behandelter Gegenstand — denn über den 13. Artikel ist die gemeinschaftliche Berathung ja beseitigt und nur ein mittheilendes Berichten beliebt worden — hat so hervorstechend die innerste Freyheit und höhere Wohlfahrt des Volkes betroffen; die meisten andern Gegenstände konnten mit Recht zunächst als Regierungsinteressen angesehen seyn. Bemerkt mag es ohne Zweifel werden, daß die Grundsätze über Volksvertretung der einzelnen Feststellung überlassen blieben, die Grundsätze über Preßfreyheit aber der allgemeinen Berathung zugewiesen sind. Doch wollen wir über die möglichen Gründe dieses entgegengesetzten Ganges bey Behandlung dieser beyden wichtigen Gegenstände uns nicht in Vermuthungen und Possen vertiefen! Die bisherige Entwickelung des Bundestages hat wohl manche ausgelassene Erwartung von seinem Wirken in gebührende Schranken zurückgesetzt, aber noch weit mehr hat sie — wie wir mit Dank und Preis anerkennen — die übertriebenen Befürchtungen niedergeschlagen.

Vom Oberrhein, den 30. April.

Der Großherzog von Baden wird den Monat May mit seiner Familie in Baden zubringen, und wenn der Gebrauch der dortigen Bäder seiner Gesundheit zuschlägt, einen Theil des Sommers daselbst bleiben. — Es bestätigt sich, daß die neuen Einrichtungen im Großherzogthum definitiv festgesetzt sind, und daß den ins Reine gebrachten Organisationsedikten nur noch die Unterschrift des Großherzogs fehlt, um in Vollziehung gesetzt zu werden. Man hofft, daß das Edikt wegen Zusammenberufung und Organisation einer ständischen Repräsentation nunmehr auch in Kurzem ausgearbeitet werden wird. — Der Fürst von Fürstenberg beziehet mit seiner Gemahlin, Prinzessin Amalie von Baden, seine Residenz Donaueschingen. Er soll vom badischen Hofe einige Rechte erhalten haben, die den übrigen, unter badischer Souveränität stehenden mediatisirten Fürsten nicht zuerkannt worden sind, und ist daher in Zukunft der privilegirteste unter den badischen Mediatisirten; so wie auch seine Besitzungen die beträchtlichsten im Großherzogthum sind. Aus der Schweiz, den 6. May.

In Nidwalden herrscht wieder vollkommene Ruhe, das Ansehen der Regierung ist hergestellt, Durrer sammt drey Mitschuldigen verhaftet und richterliche Untersuchung gegen sie eingeleitet. Es sind daher die in den Gränzbezirken des Emmenthals und Oberlands aufgestellten Truppen alsbald wieder entlassen worden. Die in Nidwalden schon vor der Landsgemeinde Statt gefundenen Umtriebe werden auf Rechnung einer Reaktion der im Jahre 1815 unterlegenen Parteу gebracht, welche eine Aenderung der Regierung beabsichtigte und die Diözesan-Verhandlungen nur als Vorwand brauchte. — In der den französischen Kammern vorgelegten Darstellung der übernommenen Rückzahlungen für Privatansprüche des Auslands an Frankreich sind die Zahlungen, welche an die Schweiz zu leisten sind, mit fünf Millionen anerkannt, und darunter befindet sich die Rückzahlung der Massena'schen Darlehen an die Städte Basel, Zürch und St. Gallen mit 2,183,074 Fr. Die Zahlung durch Inscriptionen zum wirklichen Kurs, in monatlichen Abtheilungen, sind die der übrigen Gläubiger. — Ein sehr strenges Verbot der Lotterien haben Schultheiß und tägliche Räthe des Standes Luzern durch ihren Beschluß vom 20. April erlassen. „Indem wir (heißt es im Ein-

gang) mit Mißbelieben vernehmen mußten, daß der Hang zum Lotteriespielen in unserm Kanton immer mehr und mehr überhand nimmt, und es sich ergiebt, daß der Leichtsinn in träumerischen Hoffnungen bestärkt, und deßwegen Arbeitsamkeit und Fleiß, die eigentliche Stütze eines gesicherten Nahrungsstandes, vernachlässigt werden; wir dann auch ferner bemerken mußten, daß die Begierde, ein zweifelhaftes Glück zu erlangen, den Wohlstand der Familien untergräbt, und zur Unsittlichkeit und Treulosigkeit verleitet, so daß die dadurch sich vermehrende Armuth die Lasten der Gemeinden eben so erhöht, als die daraus entstehenden Verbrechen die öffentliche Sicherheit gefährden."

Auf Ansuchen der Verwandten des am 19. v. M. verstorbenen hiesigen Benefiziaten, Niklas Prekle, werden alle diejenigen, welche an den Verblichenen etwas zu fodern haben, auf Montag den 1. Juni d. J. Vormittags zur Geltendmachung ihrer Ansprüche mit dem Präjudize vorgeladen, daß sie später nicht mehr damit gehört würden. Mindelheim, den 9. May 1818. K. b. Landgericht. v. Mader, Landrichter.

Alle diejenige, welche an den resignirten Pfarrer, Alba Seitz in Reinhartshausen, Ansprüche machen zu können glauben, werden mittels dieß vorgeladen, zu deren Liquidation, dann zum Versuch gütlicher Ausgleichung obigen Debitwesens Donnerstags den 4. Juni Vormittags um so gewisser sich hier zu melden, als sie sonst von jedem Antheil an gegenwärtiger Vermögensmasse ausgeschlossen werden würden. Göggingen, den 6. May 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Von einem Sack Waare, welcher durch den Knecht des Boten Kuhn aus Biberach in Würtemberg eingebracht, auf unerlaubte Weise in der Nähe der Stadt Memmingen abgestoßen wurde, und nun in dem Beschlage des k. b. Hallamts Memmingen liegt, ist der Eigenthümer noch unbekannt, und wird daher sub termino 60 Tagen vorgeladen, hierorts um so gewisser zu erscheinen, und über berührten Punkt Rede zu geben, als nach unbenützten Verfluß des gegebenen Termins in Contumaciam verfahren werden würde. Den 29. April 1818. K. b. Maut- und Hallobers amt Memmingen. Hemmauer.

Wer an den Nachlaß des heute verstorbenen diesseitigen Herrn Hauptmanns, Erhard Schuppert aus Mannheim, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glauber, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 4. May 1818. Königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl.)

Graf von Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Der abonnirte Simmerische Gesellschaftsgarten wird Mittwoch den 13. May mit militärischer Musik eröffnet werden, und jeden Mittwoch damit fortgefahren. Sollte die Witterung ungünstig seyn, so wird die Musik auf den Donnerstag verlegt. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich J. H. Prieser.

Dienstag den 19. May wird in dem Hause Lit. C. Nro. 1. in der Maximiliansstraße eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Komod und langthürige Kästen, Bettstatten, Gemälde von guten Meistern, verschiedene Gewehr, kupferne Kessel, kupferne und bleyerne Rohr, verschiedenes Messing, Eisen, Ofenplatten und anderes altes Eisen, Schlösser, Bögeleisen, Kreuzstöck mit und ohne eiserne Gitter, Thüren, Gitter und Stiegengeländer, eine große Säge, Pferdgeschirr und Sättel, zwey- und einspännige Schlitten nebst Kästen, verschiedene nützliche Stadelrequisiten, alte Fenster nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Auf der Straße nach Göggingen gieng den 9. Abends eine silberne Epoulette verloren, der redliche Finder erhält Lit. B. Nro. 209. eine angemessene Belohnung.

Es geht eine viersitzige Chaise bis Samstag den 16. May nach Regensburg; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann beym Lohnkutscher Keller auf dem Plätzchen nächst dem Göggingerthor Lit. B. Nro. 192. das Nähere erfahren.

In dem hintern Hause zum weißen Roß Lit. A. Nro. 92. ist eine Logie täglich zu beziehen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 12. May 1818. Nro. 113.

Welzheim. Der hienach näher bezeichnete hiesige Burger und Wagner Gottlieb Schmierer hat sich am 3. März d. J. ohne Paß unter der Angabe von Haus entfernt, daß er eine Kapital-Forderung in Augsburg zum Einzug bringen und in 8 Tagen wieder zurück kommen wolle. Er hat aber inzwischen weder sich selbst eingefunden, noch irgend etwas von sich hören lassen, soll übrigens erhaltenen Nachrichten zufolge sich wirklich eine kurze Zeit in Augsburg aufgehalten haben. Da er bisher den Ruf eines geordneten Mannes behauptet, auch eine friedliche Ehe geführt hat, hingegen immer kränklich war, so entsteht die Vermuthung, daß ihm auf seiner Reise ein Unglück zugestoßen seyn möchte. Schmierer wird daher hiemit öffentlich aufgefordert, nach Haus zurückzukehren, oder wenigstens seinem Eheweib Nachricht von sich zukommen zu lassen, Jedermann, insonderheit die obrigkeitliche Behörden aber, denen von seinem Leben oder Tod seit seiner letzten Abwesenheit von Haus etwas kund geworden wäre, ersucht die unterzeichnete Stelle davon in Kenntniß zu setzen. Den 22. April 1818. Königl. würtembergische Oberamts-Verweserey Lorch. (Signalement.) Schmierer ist nicht volle 33 Jahr alt, kleiner, schwächlicher Statur, hat eine blasse Gesichtsfarbe, schwarzbraune Haare, schmale Stirne, schwarzbraune Augbraunen, graue Augen, spitzige Nase, eingefallene Wangen, mittelgroßen Mund, dünne Lippen, spitziges Kinn und einen dunkelbraunen Barth. Er war bey seinem Weggehen mit einem runden Hut, schwarzseidenem Halstuch, einem dunkelblau tüchenen Ueberrock, mit gesponnenen Knöpfen, einem blau, roth und weiß klein gewürfelten Leible, dergleichen Pantalons, grau wollenen Unterhosen, grau wollenen Strümpfen und Schuhen, mit großen viereckigten silbernen Schnallen bekleidet, auch hatte er ein zweytes paar Schuhe eingepackt bey sich.

Das dem Bauren Adam Völck dahier gehörige halbe Erblehen wird hiemit zu Executions-Vollstreckung zum Zweytenmal zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und zur Versteigerung desselben auf Dienstag den 26. May d. J. in diesseitiger Landgerichts-Kanzley Vormittags um 9 Uhr Tagsfahrt anberaumt. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen am besagten Tage dahier sich einzufinden, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben; die Belastungen dieses Verkaufs-Objekt werden am Lizitations-Tage, so wie die Kaufsbedingungen eröffnet werden. Schwabmünchen, den 23. April 1818. K. b. Landgericht. v. Braunmühl.

Das Gut des verganteten Bauern Gregor Halder zu Langenerring mit Einrichtung und bestellten Feldern, wird Dienstag den 26. dieß Monats dem Meistbietenden angelassen. Es besteht in Haus, Stadel, Garten, Gemeindsrecht, und 54 Jauchert Ackers; dann 54 Tagwerk Mad. Schwabmünchen, den 1. May 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl.

In dem Bezirke des unterfertigten Stadtgerichts wurde am 8. dieß in der Donau der Leichnam eines Mannes gefunden, der dem Anscheine nach zwischen 40 und 50 Jahre alt seyn möchte und 5 Schuh 4 Zoll Größe hatte. Die Haare waren dunkel oder schwarz, und das Gesicht durchaus von vorgerückter Verwesung zerstört. Die Kleidung der Leiche nach Bauernart zugeschnitten, bestund in einer wahrscheinlich dunkelblauen tüchenen Jacke mit zinnernen kleinen halbethobenen Knöpfen, die Weste war Kornblau mit gelbmetallenen platten Knöpfen, die Hosenträger grün. Er hatte schwarze lederne kurze Hosen, blauwollene fast neue Strümpfe, und sehr wohlerhaltene Schnürstiefel, (Bundschuh). Man fand bey ihm gar nichts als ein gläsernes Tabackfläschchen (Brisilgläßchen) worauf einige Insignien der Bierbräuer eingeschnitten waren, und einen hölzernen Rosenkranz, ohne irgend eine Auszeichnung. Dieses wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Straubing, den 20. April 1818. K. b. Stadtgericht Straubing. Pracher, Stadtrichter. — Wiedemann.

Von dem unterfertigten Landgericht wird dem Philipp Gampper, Bauerssohn von Laas, gräflich von trappischen Landgerichts Schlanders gebürtig, und in der Folge zu Mals diesseitigen Gerichtsbezirkes domicilirt, durch gegenwärtiges Edikt bekannt gemacht, es habe wider ihn Anton Flora Stadtanwald zu Glurns als Vormund der Franz Jos. Adamischen Kinder von Mals wegen einer Forderung von 960 fl. 6 kr. dahier Klage geführt, und um die richterliche Hilfe gebethen. Dieses Landgericht, dem der Aufenthalt des Geklagten unbekannt ist, hat zu seiner Vertretung auf seine Gefahr und Unkosten den Eugen Platzer von hier als Kurator aufgestellet, und bey dem Umstande, daß Philipp Gampper vielleicht außer den kaiser. königl. Erblanden abwesend ist, auf den 1. August dieß Jahrs um 9 Uhr Vormittag zum mündlichen Verfahren Tagsatzung anberaumt. Philipp Gampper wird nun dessen durch diese öffentliche Ausschreibung zu dem Ende erinnert, damit er zur ausgeschriebenen Tagsatzung entweder selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestellten Kurator mit welchem die angebrachte Klagssache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt werden wird, seine Rechtsbehelfe an Handen lassen, oder aber sich selbst einen andern Sachwalter bestellen, und diesem Landgerichte namhaft zu machen, und überhaupt die ordnungsmäßigen Wege einzuschlagen wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung dienlich findet, indem er sich außerdessen die aus seiner Versäumung entstehenden Folgen selbst beyzumessen haben würde. Gräflich v. Trappisches Landgericht Glurns, den 18. April 1818. Putz, Landrichter.

Franz Joseph Wipper, von Emsgritt dieß Gerichts, 1763 den 12. Dezember gebohren, hat sich schon vor mehr als 30 Jahren als Soldat, wahrscheinlich mit dem damals in hiesiger Gegend gestandenen kaiserl. königl. österreichischen Regimente Bender, vom Hause entfernt, ohne seither von seinem Aufenthalt etwas hören zu lassen. Auf Ansuchen seiner noch lebenden 4 Geschwisterte wird derselbe, oder dessen allenfallsigen Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich zur Empfangnahme seines Elterlichen Vermögens per 450 fl. binnen 6 Monaten um so mehr hierorts zu melden, als nach Umlauf dieser Frist das vorhandene Vermögen seinen Geschwistrigen gegen Kaution hinausgegeben werden würde. Weiler, den 2. April 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Melchior Sedlmair, Kramerssohn vom Markte Hochenwarth, und in seiner Profession ein Sattlergesell ist seit 30 Jahren Landes abwesend, ohne daß während diesen Zeitraum über sein Leben, oder Tod etwas in Erfahrung gebracht wurde. Auf Bitten seiner Intestaterben um öffentliche Vorladung, und auf dem Falle seiner Nichterscheinung um Ausfolglassung seines elterlichen Vermögens wird Melchior Sedlmair, oder dessen rechtmäßige Deszendenz hiemit adictaliter vorgeladen, in Zeit eines halben Jahres sich hierorts zu melden, und den Aufenthalt anzuzeigen; dann was letztere betrifft, ihre Erbschaftsansprüche legal nachzuweisen, außerdessen er nach Umfluß dieses Zeitraums als verschollen erklärt, und sein Vermögen an die hierortigen Intestaterben gegen Kaution ausgehändigt werden wird. Den 25. April 1818. K. b. Landgericht Schrobenhausen. Rainsauer, Landrichter.

Die Marianna Seif starb dahier mit Hinterlassung eines Testaments. Zu dessen Publication ist Tagfahrt auf den 30. May d. J. festgesetzt, und es wird jeder dabey Interessirte hiezu mit dem vorgeladen, daß später auf keine Einsprüche mehr Rücksicht genommen, sondern diese Verlassenschafts-Massa nach dem Testament distribuirt werden wird. Zugleich wird bekannt gemacht, daß von dem Nachlaß dieser Marianna Seif das halbe Häuschen mit Gemeindenutzen am 30. May 1818 öffentlich in der Kanzley des unterzeichneten königl. Landgerichts versteigert werden wird. Wer immer an diesem Nachlaß eine Forderung zu machen hat, wird vorgeladen, am 30. May 1818 bey Strafe des Ausschlusses seine Ansprüche und Forderungen vor Landgericht darzuthun. Burgau, den 24. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landr.

Tettnang. (Amortisation einer verlornen Schuld-Urkunde.) Dem Oberst und Kommandeur des 6ten königl. würtembergischen Linieninfanterie-Regiments von Lienhard in Ludwigsburg ist aus der Erbsmasse des am 9. Febr. 1800 dahier verstorbenen Pfarr-Vikar Sebastian Schirr, gebürtig aus Neuzig, Departement des Nie=

derrheins, per modum cessionis ein bey der ehmaligen Landschafts-Kasse Tettnang angelegtes, und im Jahr 1808 auf die königl. baier. Staats-Kasse übernommenes Kapital per 1296 fl. 38 kr. zugeschieden worden, worüber die von gedachter Landschaft Tettnang ausgestellt gewesene Obligation oder Schuldurkunde inzwischen nicht vorgefunden werden konnte; daher auf Ansuchen des Eigenthümers gedachten Capitals der allenfallsigen rechtlichen Ansprüche an dieselbe sub termino peremtorio von 9 Wochen andurch mit dem aufgefordert wird, daß widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligation oder Schuldurkunde als ungültig und kraftlos erklärt werden würde. Den 29. April 1818. Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Kaspar Häberle von Burtenbach gieng vor 28 Jahren als Bäcker auf Wanderung, und seit dieser Zeit hat man weder von seinem Leben noch Tode eine Nachricht. Da er noch ein Vermögen von ungefähr 200 fl. besitzt; so stellten seine zwey Brüder Georg und Konrad Häberle die Bitte um Vertheilung dieses Vermögens an sie als die rechtmäßigen Erben. Kaspar Häberle oder seine Erben werden daher aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato sich vor dem königl. Landgericht zu melden, oder zu gewärtigen, daß jenes Vermögen an die zwey Brüder gegen Kaution vertheilt werden wird. Burgau, den 17. März 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Eröffnung des Bades Adelholzen.) Der Unterzeichnete beehrt sich, die auf den 1. May wieder eintretende Eröffnung des Heilbades Adelholzen, zum Behufe gefälliger Besuche hiemit anzukünden, selbes geneigtem Zutrauen zu empfehlen, und das Bestreben für die entsprechendste Befriedigung zuzusichern. Adelholzen bey Traunstein, den 30. März 1818. Lizent. Sailer.

(Das Heilbad Adelholzen bey Traunstein betreffend.) Die Quellen des Heilbades Adelholzen haben besonders im verflossenen Sommer ihren längst erprobten Werth durch so ausgezeichnete Wirkungen neuerdings dargethan, daß sich das kön. Landgericht und Landgerichts-Physikat Traunstein verpflichtet halten, den Gebrauch dieser höchst wohlthätigen Naturgabe gebührendst und nachdrücklichst zu empfehlen. Diese Wirkungen thun sich vorzüglichst hervor, in rheumatischen, artritischen Beschwerden, im Magenkrampfe, bey hysterischen Uebeln, hypochondrischen Leiden, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes, als Nachkur für syphilitische Kranke, bey Lähmungen, offenen Schäden, und Hautkrankheiten. Das Unangenehme eines durch längere Zeit tief herabgekommenen Weges ist nun gänzlich gehoben, die Straße ist hergestellt, und bequem fahrbar für jede Gattung von Reisewägen. Der Inhaber macht sich die möglichste Vervollkommung zum ununterbrochenen Augenmerke. Selbst durch die Lage dieser Heilquellen hat die Natur ihre Wirkungen weise unterstützt. Freundlich in einem geräuschlosen und warmen Thale gelegen, ist das Bad benachbart zu dem schönen Wallfahrtsberge Mariaeck, zu dem merkwürdigen königl. Hochofen in Bergen, zu dem sehr lebhaften Orte Siegsdorf, zu den Salinen von Traunstein zu Hageln, die die reizendste Aussicht auf den Chiemsee und seine unermeßlichen Umgebungen unbeschreiblich schön gewähren, wodurch sich Genüsse jeder Art dem Naturfreunde darbiethen und erhöhen. Indem die unterzeichneten Behörden der Anstalt ihre pflichtgemäße Würdigung widmen, erledigen dieselben zugleich mit Vergnügen die erste der Pflichten für Freunde kluger Aufmerksamkeit auf körperliches Wohl überhaupt, und insbesondere für die leidende Menschheit. Traunstein, den 31. März 1818. K. b. Landgericht und Landgerichts-Physikat.

Wimrich, Landrichter. Doktor Jehlin, Landgerichts-Arzt.

Die Descendenten des Georg Koller, gewesten Leerhäuslers beym Schleifer zu Eßbaum genannt, haben an Kaufschillingsgeldern 136 fl. 50 kr.; dann mehrjährig hievon geflossene Zinsen zu fordern. Da nun Josepha Koller nunmehr verehelichte Pichler, Häuslerinn zu Hofleiten bey Rosenheim das Ansuchen um Ausfolglassung jener Gelder stellte, außer ihren bereits verstorbenen Geschwistern, Joseph Michael und Martin noch Johann und Anna Koller vorhanden waren, deren Aufenthalt, Leben oder Tod jedoch nicht erforscht werden konnte, so will man hiemit letztere oder deren allenfallsige rechtmäßige Descendenz zu dem Ende vorgeladen haben, daß sie sich binnen 3 Monaten a dato hierorts melden, resp. sich als Erben dieses Ver-

mögens gesetzlich legitimiren, als man außerdem dasselbe der Josepha Koller gegen Kantion ausfolgen lassen würde. Prien im Isarkreise, den 30 März 1818. Kgl. baier. gräfl. Max von Preysingschen Majorats-Herrschaftsgericht Hohenaschau in Prien. Schnedlz.

(Todeserklärung.) Nachdem der am 19. April 1754 zu Gisingen diesseitigen Gerichtes gebohrne Joseph Siber in Folge hergestellten vollen gerichtsordnungsmäßigen Beweises seit dem Jahre 1779 folglich durch 39 Jahre unwissend wo, von Hause abwesend, und seit dieser Zeit unbekannt geblieben ist, nachdem er sich in Folge des gerichtlichen Vorladungsediktes vom 8. März v. J. auch keineswegs innerhalb der Jahresfrist hierorts gemeldet hat, und nachdem endlich lediglich keine Gegengründe bestehen, welche die rechtliche Vermuthung seines Todes schwächen könnten, so wird gedachter Joseph Siber über das unterm 20. d. M. geschlossene Verfahren hiemit in Anwendung der §§. 24 und 277 des a. b. G. B. für tod erklärett K. K. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg. Feldkirch, den 24. April 1818. In legaler Verhinderung des Herrn Präses, v. Gilm., k. k. Rath. Rungger, k. k. Rath. Ritter v. Haslmayr. v. Senger.

Am 23. April l. J. ist der königl. baier. pensionirte Herr Generalmajor, Karl Freyherr von Stengel, Offizier der königl. französischen Ehrenlegion, dahier gestorben. Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einen Titel eine Forderung zu machen gedenkt, hat dieselbe in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieß, unter Strafe des Ausschlusses bey unterfertigter Behörde anzubringen. München, den 27. April 1818. Die königl. baier. Komandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München. Freyherr von Ströhl, General. — Harlander, Auditor.

Das ganz ludeigene Hofgut des verstorbenen Färberbauern, Georg Bauer zu Mittermarbach nächst Hohenkammer, wird nun wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Dieß Anwesen besteht in den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 4 Tagwerken 40 Dezim. Garten, in 50 Tagw. 41 Dezim. Aecker, in 19 Tagw. 97 Dezim. Wiesen, in 47 Tagw. 95 Dezim. Holz und in 2 Tagw. 76 Dezim. Oedgründen, und wird mit Vorbehalt der Genehmigung zum Verkaufe gebracht, wozu auf Dienstag den 19. May l. J. im Orte Petershausen unweit Mittermarbach eine Tagsfahrt anberaumt wird, bey der sich die Kaufslustigen im dortigen Wirthshause frühzeitig einzufinden haben. Der Zustand der Kaufsobjekte kann im Orte selbst eingesehen werden. Außer der neu regulirten Rustikalsteuer sind keine weitern Abgaben als 1 fl. 4 kr. Jagdscharwerkgeld, und 2 Mätzen 2 Vierling Futterhaber auf diesem ganz ludeigenem Hofgute radicirt. Auswärtige haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit, und eine gute Aufführung auszuweisen. Zugleich werden Militärpflichtige Unterthanssöhne, die im Jahre 1796 gebohren sind, auf den öffentlichen Verkauf dieses Ganzguts und die Art. 98 Lit. G. des Konscriptionsgesetzes (Regbl. 1812 Stück 22 Nro. 593) aufmerksam gemacht. Dachau, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Lict. Heydolph, Landrichter.

Das Anwesen der hiesigen Grobmüllers Wittwe, Katharina Schmidt, wird nunmehr zur Befriedigung der Gläubiger zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und dazu Montag der 25. May l. J. bestimmt. Dieses Anwesen besteht: a) in einem ganz gemauerten Wohnhause sammt daran gebauter Mahlmühle mit drey Mahlgängen und einem Brechgange; b) in einem ganz gemauerten Stadel sammt Stallungen; c) in ganz gemauerten Wasch- und Backhause; d) in der vom Holz gebauten Schneidmühle; e) in dem hölzernen, mit Schindeln eingedeckten Oelschlage; dann f) in 29 Tagwerken, 25 Dezimalen sehr guten Wiesgründen; g) in Mühleinrichtung, dann Haus- und Baumannsfahrniß. Zugleich wird bemerkt, daß dieses Anwesen zum hiesig königl. Rentamte freystiftsweis mit Mayerschaftsfristen grundbar ist. Die darauf haftenden Abgaben können hierorts eingesehen werden. Kaufsliebhaber werden demnach auf obbesagtem Tag zu dieser Versteigerung salva ratificatione der Gläubiger mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit gerichtlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben. Dachau, den 26. April 1818. Königl. b. Landgericht. Lct. Heydolph, Landrichter.

Nro. 114. Mittwoch, den 13. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Livorno, den 1. May.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich schiffte sich am 29. April auf einer sardinischen Fregatte nach Genua ein, wo sich der sardinische Hof noch geraume Zeit aufzuhalten gedenkt.

Florenz, den 3. May.

Heute Frühe traf Se. kön. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, unter dem Namen eines Grafen von Spessart hier ein, und speiste an demselben Tage bey Hofe.

Genua, den 25. April.

Ein Brief des königl. schwedischen Generalkonsuls in Algier widerlegt die Gerüchte von Feindseligkeiten zwischen Schweden und den Barbaresken. Die schwedische Flagge wird nirgends beunruhigt, und die Algierer sind weit entfernt von einer feindseligen Stimmung gegen Schweden. — Die Pest setzt ihre Verheerungen noch immer fort.

Madrid, den 17. April.

Spanien, das sich in dem Befreyungskriege durch die Verfassung der Cortes emporgeschwungen, den Thron Karls V. wieder erobert und die ersten Schläge dem Unterdrücker Europens beygebracht hatte, fiel bey der Wiederkehr Ferdinands durch das Reaktionssystem wieder in den alten Zustand der Dinge zurück. Ueber 12,000 Spanier, Staatsmänner, Schriftsteller, Künstler mußten sich nach Frankreich flüchten. Alle Zweige des öffentlichen Dienstes wurden gelähmt. Der Sold für die Land- und Seetruppen blieb Jahre lang in Rückstand, nur die Garde wurde regelmäßig bezahlt; die Soldaten wurden bey der bloßen Nachricht einer Einschiffung zu Tausenden heerflüchtig, und die Kolonien trennten sich immer mehr von dem Mutterlande. Garay erschien und überreichte dem Könige seinen Finanzplan, und indem der König der Nothwendigkeit die Ideen aufopferte, die bisher seiner Verwaltung als Regel dienten, that er den ersten Schritt im Systeme der bürgerlichen Gleichheit. Mehrere Einsprüche erfolgten, der König beharrte auf dem gefaßten Entschluß. Auch bey der Rekrutirung der Armee wurde ein neues System eingeführt, das eine Menge Vorrechte und Ausnahmen zerstörte. Um die Marine zu organisiren, ist der Admiral Kajetan Valdes, ein verdienstvoller Mann, der wegen seiner Mitwirkung zur Verfassung der Cortes aus dem Königreiche verbannt wurde, zurückberufen worden. Das spanische Kabinet wurde also seit einigen Monaten durch den Drang der Umstände dem angenommenen Reaktionssysteme entrissen; mehrere Verbannte erhielten Zurückberufung und Anstellung an der Spitze der Geschäffte; mehrere Sequester wurden aufgehoben; die wiederhergestellten Privilegien zerstörte auf's Neue Garay's Finanzplan; das Eigenthum der Geistlichkeit wurde besteuert; kurz es ist leicht zu sehen, daß die Regierung wieder das System bürgerlicher Gleichheit herstellt, das sie vor vier Jahren umstürzte. Zum Besten dieses Volkes, das sich so viel Rechte auf die Achtung Europens errang, ist zu hoffen, daß die bey den ersten Schritten in dem neuen Verwaltungssysteme erhaltenen erfreulichen Resul-

tate den König bestimmen werden, sich nicht länger der Stoffe von Größe und öffentlicher Stärke, die in den Herzen der spanischen Nation liegen, zu berauben, da sie nur günstigere Einrichtungen erwarten, um seinen Thron zur Höhe der ersten Throne der Welt zu erheben.

Paris, den 5. May.

Das Journal des Debats erzählt, nach einem Schreiben aus Smyrna vom 24. März, die Griechen des Orients hätten sich des ganzen heil. Grabes bemächtigt, welche Gewaltthat unter den Katholiken in Paläßina große Bestürzung verbreitet, und dieselben veranlaßt hätte, den Abbe Forbin-Janson, der sich damals gerade zu Jerusalem befunden, zu bitten, vor seiner Rückkehr nach Frankreich sich nach Konstantinopel zu begeben, und daselbst in ihrem Namen gegen diese Verletzung ihrer Rechte die dringendsten Vorstellungen zu machen; gedachter Abbe habe bereitwillig diesen Auftrag übernommen, sey aber durch einen Sturm nach Smyrna verschlagen worden, von wo er nun seine Reise zu Lande fortsetzen wolle.

London, den 1. May.

Unsre Regierung scheint fest entschlossen zu seyn, Alles aufzubieten, um zu verhindern, daß die Floridas nicht den vereinigten Staaten in die Hände fallen. Man hält dadurch den Besitz unserer westindischen Inseln gefährdet, deren Handel den vierten Theil unserer Seeleute in Thätigkeit erhält. Einige besorgen, daß es England eher auf einen Krieg ankommen lassen, als zugegeben werde, daß die Amerikaner ihr Küstengebiet noch erweitern. Man wendet hier alle Mittel an, die Leute von der Auswanderung nach Amerika abzuhalten; aber sie wollen nicht glücken. Der Reiz zu diesem Lande ist zu groß. Es liegen abermals auf der Themse ein paar Schiffe segelfertig, die, Auswanderer nach Baltimore überzuführen, in Fracht genommen sind.

Koppenhagen, den 25. April.

Unterm 15. dieß ist eine für das Königreich Dänemark sehr wichtige Verordnung erschienen, durch welche alle ältere Steuern aufgehoben, und eine einzige, unter dem Namen der Landsteuer, wieder eingeführt ist. Dadurch sind nicht allein die Steuern bedeutend herunter gesetzt, sondern es ist auch zugleich eine nachahmungswürdige Einfachheit im Steuerwesen eingeführt worden. Diese Landsteuer wird vom 1. Jan. d. J. an entrichtet, und zwar in Spezies oder Reichsbankthaler Silber; doch steht es einem Jedem frey, dieselbe in Zetteln nach den künftig festzusetzenden Quartal-Cursen zu bezahlen, und zwar in den beyden ersten Quartalen d. J. zufolge eines, Tags darauf erfolgten Placats im Verhältniß von 3 Rbthlr. 24 ß. N. W. für jeden 1 Rthlr. Spezies oder 2 Rbthlr. Silber.

Berlin, den 2. May.

Se. Majestät der König, nebst allen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, sind von hier nach Potsdam abgegangen. — Der Fürst Staatskanzler, der mehrere Tage in Leipzig verweilte, und dadurch den Hoffesten entgieng, welche die Vermählung des Herzogs von Dessau mit der Prinzessin Friederike veranlaßte, ist den 21. April in Glienike angekommen, so wie der geheime Rath Rother von London, wo er mit den Bankiers von Rothschild und Komp. die Anleihe über 30 Mill. Rthlr., unter Vorbehalt königl. Genehmigung, abgeschlossen hat. Das Publikum ist mit den Bedingungen, unter welchen die Anleihe in London abgeschlossen worden, zufrieden; man quält sich nur mit Projekten, wie sie anzuwenden sey. Die für Rechnung des königl. Chatoullvermögens angefangenen Verschönerungsbaue dahier schreiten fort, und man hört, daß die Friedrichsvorstadt vom Potsdamer Thore nach dem Hofjäger, und der Weg vom Brandenburger Thore nach den Zelten mit Gas erleuchtet werden sollen. Der Wiederaufbau des alten Schauspielhauses nach einer bessern Anordnung vom Schinkel ist bereits angefangen. An politischen Neuigkeiten fehlt es gänzlich; ein unver-

bürgtes Gerücht vermählt den hier angekommenen Großfürsten Michael mit der zweyten Tochter unsers Königs, Prinzessin Alexandrine, welche sich durch eine blendende Schönheit auszeichnet.

Brüssel, den 3. May.

Nach Privatnachrichten aus Paris hat der König von Frankreich den französischen Klerus über die neue Eintheilung und Verminderung der Bisthümer zu Rathe gezogen und von letzterm folgendes Gutachten erhalten: Die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, welche auf Befehl des Königs zusammenberufen worden sind, um zu untersuchen, wie man am zweckmäßigsten zu einer Begränzung der Diözesen der französischen Kirche und zur Verminderung der Erzbisthümer und Bisthümer in den Departementen in der Art schreiten könne, daß sich in jedem Departement nur ein einziges Erzbisthum oder Bisthum befinden würde, halten dafür: 1) Daß man diesen Vorschlag nicht anders, als mit Bedauern vernehmen könne, weil er dem Wohl der Religion und der Kirche nachtheilig sey. 2) Daß indessen die Verminderung, wenn sie so, wie sie verlangt wird, zur Wiederherstellung der Kirche Frankreichs unumgänglich nothwendig wird, allerdings bewerkstelligt werden kann. 3) Daß sich übrigens die Bischöfe, in Betracht, daß schon eine neue Begränzung das Nöthige zwischen dem Papste und dem Könige festgesetzt worden ist, gänzlich auf die hohe Weisheit des heil. Vaters und Sr. Majestät beziehen, um dieselbe nach den kanonischen Formen in Vollzug zu setzen. — Die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe wollen hierdurch keineswegs dem Willen des heil. Vaters in Betreff einer neuen Begränzung vorgreifen, noch einen Artikel des Gesetzes billigen, welcher der Lehre und den Gesetzen der Kirche zuwider seyn könnte, und behalten sich daher vor, bey dem Könige um die Erlaubniß zur Vorlegung der Bemerkungen, deren diese Artikel fähig seyn könnten, nachzusuchen.

Frankfurt, den 8. May.

Die Mitglieder der deutschen Bundesversammlung und insbesondere des Militärausschusses sind jetzt außerordentlich beschäfftigt. Häufig finden in den militärischen Angelegenheiten zwey Sitzungen an Einem Tage, Vor- und Nachmittags, Statt. Die Sache wird mit solchem Eifer betrieben, daß man noch vor dem 1. Juli mit den Hauptpunkten auf dem Reinen zu seyn gedenket. — Die Theilnahme, welche aus verschiedenen Gründen der nun bald von Frankfurt wieder abreisende Las Cases während seines hiesigen Aufenthalts rege gemacht hat, zog auch eine erneuerte Aufmerksamkeit auf das von ihm herausgegebene, in seiner Vortrefflichkeit anerkannte und in seiner Art einzige Werk, das unter dem Titel Atlas historique généalogique-chronologique par le Sage bekannt ist. Unter diesem in England angenommenen Namen gab Las Cases den eben genannten Atlas heraus, der gleich nach seiner Erscheinung mit so vielem Beyfall aufgenommen wurde, daß er nicht nur in England und Frankreich einen Absatz von vielen tausend Exemplaren fand, sondern auch mehrmals von Neuem aufgelegt werden mußte. Gegenwärtig wird nun die bey Didot zu Paris erschienene neueste Ausgabe mit 33 kolorirten Bogen und fein gestochenen Karten in Großfolio-Format hier unter den Augen des Verfassers verkauft, und die Nachfrage nach demselben ist ungeachtet des hohen Preises von 137 Franken um so größer, da dieses Werk in Deutschland bisher weniger bekannt gewesen ist als in andern Ländern. Es bildet durch Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Inhalts und den Fleiß, der auf die Verarbeitung gewandt worden ist, für sich allein eine wahre Bibliothek, und kann eben sowohl ein Vade mecum für den Anfänger als den Gelehrten abgeben. Da Las Cases durch seine Auswanderung während der Revolution alle seine Güter verloren hat, so bildet dieses Werk und der Gewinn, den er von demselben gehabt, dermalen sein ganzes einziges Vermögen. Als

Napoleon auf dem Northumberland sowohl, als zu Longwood auf St. Helena den Atlas von Lesage antraf, und sich so oft auf dessen Autorität berufen hörte, konnte er sich nicht genug über die Berühmtheit eines Werks wundern, das er, dessen Aufmerksamkeit sonst selten etwas entgangen war, mehr dem Namen als seinem großen Werth nach kannte. Die beständige Nähe des Verfassers gab auf St. Helena zu mancherley Scherzen Anlaß. — Auf St. Helena ist ein Werk von Las Cases verfaßt und nach Europa gesandt worden: Journal regulier de tout ce que fait ou dit Napoléon, jour par jour à St. Helène durant 8 mois, ses conversations publiques et privées etc. (Tagebuch von allem, was Napoleon täglich auf St. Helena 8 Monate lang that oder sagte ꝛc.) Dieses Werk, das wegen seiner Authentizität von einem außerordentlichen Interesse seyn muß, hat bis jetzt noch nicht im Druck erscheinen können. Das Manuscript ist nämlich von den Engländern zurück gehalten worden. Es gehört der Geschichte an, und diese hat es zu reklamiren.

Die Beyfuhr von 528 Schäffel Haber vom Rentamt Roggenburg, 150 Schäffel Roggen von Friedberg und 378 Schäffel Haber vom Rentamt Schwabmünchen wird Montag den 18. dieses, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, an den Wenigstnehmenden in diesseitigem Amtslokale und bey den bemeldten königl. Rentämtern in Akkord überlassen werden; wozu Transportlustige einladet. Augsburg, den 8. May 1818.
Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Bey dem unterzeichneten Amte werden Mittwoch den 20. May dieß Jahrs circa 22 Schäffel Weizen, 140 Schäffel Korn guter Qualität, 150 Schäffel Dinkel salva ratificatione öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und Kaufsliebhaber, mit den erforderlichen Attesten versehen, hiezu eingeladen. Ellingen, den 9. May 1818.
Fürstlich von Wredesches Rentamt. Heuber, Rentbeamter. — Priester, Controlleur.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Pfaffenhausen verstorbenen Priesters, Jakob Horber resignirten Pfarrers von Eppishausen, aus was immer für einem Titel Forderungen machen zu können vermeynt sind, haben zu deren Geltendmachung binnen 30 Tagen a dato um so gewisser dahier zu erscheinen, als sie außer dessen präkludirt werden würden. Den 8. May 1818. Königl. Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landrichter.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines rechtsförmlichen letzten Willens verstorbenen geistlichen Raths und Kanonikus des Kollegiatstifts zur alten Kapelle, Doktor Joseph Reinfeld, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen dießorts anzuzeigen und zu liquidiren, bey dem Rechtsnachtheil, daß ansonst der Nachlaß an den ernannten Testamentsexekutor zur Vollziehung des letzten Willens extradirt werde. Regensburg, den 24. April 1818. K. b. Stadtgericht.
Gumpeltzheimer, Direktor. — Schildermair.

An die verehrliche Mitglieder der Schießgraben-Gesellschaft.
Hindernisse halber wird morgen Donnerstag den 14. dieß und nicht heute Abend, mit den musikalischen Unterhaltungen der Anfang gemacht, auch nicht Mittwochs, wie angekündigt war, sondern jeden Dienstag Abend damit fortgefahren werden.
Die Vorsteher der Stahl- und Armbrust-Schützen-Gesellschaft im Schießgraben.

Indem Unterzeichnete die traurige Anzeige macht, daß ihr Mann, Mechanikus Kaspar Fuchs, am 1. May dieses Jahrs mit Tod abgegangen ist, so giebt sie sich zugleich die Ehre, auch fernerhin allen Freunden und Gönnern, die ihr das Vertrauen schenken wollen, gehorsamst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß sie nicht nur gute, sondern auch billigste Bedienung, wie bey ihrem sel. Mann, leisten wird. Augsburg, den 12. May 1818. Kreszentia Fuchs, Wittwe, Lit. F. Nro. 169.

(Geschäftsverkauf.) Die Erberische, auch sonst bekannte Schwarzische Handlung in Mark Mainburg, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können sich weitere Auskunft verschaffen bey den Herren Gebrüder Bernard in Regensburg, G. D. Luwig in Augsburg und Georg Harras und Komp. in München.

Nro. 115. Donnerstag, den 14. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien*.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 11. May.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, heute Vormittags eine aus der hiesigen Bürgerschaft abgeordnete Deputation anzunehmen, um Allerhöchstdenenselben den ehrfurchtsvollsten Dank der Bewohner dieser Hauptstadt für die huldvollsten Gesinnungen darzubringen, mit welchen Se. Majestät durch beträchtliche Ankäufe von Getreide im Auslande und Anordnung von Niederlagen für unvorherzusehende künftige Fälle das öffentliche Bedürfniß und die Erleichterung aller Klassen der Staatsbürger zum besondern Gegenstande Ihrer wahrhaft landesväterlichen Fürsorge machten. Se. königl. Majestät empfiengen den Dank Ihrer treuen Bürger mit der Güte, die Allerhöchstdieselben überall zeigen, wo Sie Freude und Glück verbreiten können, und gerührt verließen diese Bürger den huldvollen Monarchen, den Freund und Vater Seines Volkes!

Wien, den 6. May.

Es scheint ziemlich sicher, daß Se. Majestät der Kaiser und dessen erlauchte Gemahlin mit Anfange des Junius zurück seyn werden, da bereits Anstalten zu deren Aufnahme in Baden getroffen werden. Die Familie Sr. Majestät, nebst dem kleinen Prinzen von Mödling, haben in Gesellschaft Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ludwig dieser Tage das Lustschloß Schönbr[illegible] bezogen. — Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Karl, sieht in Kurzem ihrer Niederkunft entgegen, und verweilt deßhalb in der Stadt. Ihre Durchlaucht die verwittwete Fürstin von Nassau-Weilburg, Mutter dieser Prinzessin, wird Ihre Rückreise erst nach der Entbindung antreten. — Der Verfasser des neuen Trauerspiels Sappho, Herr Grillparzer, erhielt sowohl von der Direktion des Hoftheaters, als von dem Herrn Finanzminister, Grafen Stadion, ansehnliche Gratifikationen. Auch eine Gesellschaft von Bankiers machte eine Subscription, und übergab dem bescheidenen jungen Dichter auf eine delikate Art eine Bankaktie. Der Enthusiasmus für dieses Trauerspiel hat seit ersten Vorstellung immer noch zugenommen, wozu indeß das herrliche Spiel unserer großen Künstlerin, Madame Schröder, gewiß auch viel beyträgt. — Seit acht Tagen herrscht große Bewegung auf unserer Börse; alle Staatspapiere steigen bedeutend, fünfprozentige arrosirte Obligationen sind heute bereits mit 71 1/2 gesucht, und alle Agioteurs sind in Bewegung, um diese Papiere bis auf 80 zu bringen. Aus dieser Ursache geht unser Kurs gleichfalls besser. Gelingt es, die arrosirten Obligationen auf 80 zu bringen, so dürfte der Kurs bis auf 230 steigen. Obgleich diese Besserung der Staatspapiere in finanzieller Hinsicht wünschenswerth ist, so hat sie doch auch einen bedeutenden Einfluß auf die Theurung aller Bedürfnisse. Nur die Getreidepreise stehen so niedrig, daß man sich seit 20 Jahren keiner ähnlichen erinnert. Gestern wurde der österreichische Mätzen Kern mit 4 fl. W. W., der Mätzen Weizen mit 6 fl. W. W. auf dem Markte ausgeboten. Wenn nach drey eigentlichen Mißjahren Ein gesegnetes Jahr solche glückliche Resultate gewährt, was läßt sich bey den jetzt so erfreulichen Aussichten zu einer neuen gesegneten

Aernte, indem wir seit einem Monat im Schatten beynahe täglich 21 Grad Wärme haben, erst erwarten? Freylich sind die Landleute zu beklagen, weil sie dann kaum mehr im Stande seyn werden, bey den gesunkenen Preisen ihre Steuern zu bezahlen, allein unsre gerechte Regierung wird hierauf gewiß Rücksicht zu nehmen wissen.

Aus Ceylon, den 18. Dez.

Es war im September, als im Innern des Königreichs Candy ein Aufstand ausbrach. Der Hauptanstifter derselben war ein Malabar-Chef. Er stellte sich an die Spitze von 200 Leuten, und erließ eine Proklamation, worinn er behauptete, Rechte auf den Thron zu haben. Seine Anhänger wurden durch die gegen sie geschickten Truppen bald zerstreut, und man hoffte, auch bald ihres Anführers habhaft zu werden. Der Aufstand ist so in seinem Entstehen unterdrückt worden. Er hat leider dem Herrn Wilson, englischen Residenten zu Badulla, das Leben gekostet. Um Blutvergießen zu verhindern und gütliche Vorschläge zu machen, war er den Empörten entgegen gegangen, wurde aber von ihnen nebst seinen Bedienten ermordet.

Aus Algier, den 4. März.

Am 4. Febr. traf die Brigantine von 18 Kanonen, die der Kaiser von Marokko dem Dey zum Geschenke gemacht hat, zu Algier ein. Am 13. Febr. erschien im Haven von Algier eine tunesische Korvette mit einem Gesandten des Bey, der dem Dey eine mit Gold ausgelegte Flinte, ein paar dito Pistolen, einen mit Brillanten besetzten Säbel, einen Sattel und Mützen, Schuhe, Mäntel und andere zu Tunis verfertigte Kleidungsstücke für sein Kriegsvolk als Geschenke überreichte. Am 20. Febr. traf eine sicilianische Fregatte mit 25,000 harten Piastern ein, welches die Kontribution ist, die diese Macht jährlich an Algier zahlt.

Madrid, den 21. April.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die von Rußland erkaufte Flotte bedeutende Ausbesserungen bedarf. Das nach Lima bestimmte Linienschiff, welches man für bereit hielt, auf der Stelle in See gehen zu können, wurde für unfähig anerkannt, die Reise ohne Ausbesserung zu unternehmen. Von den 3 Fregatten kann nur eine einzige sogleich gebraucht werden. Die Russen wünschen, ungeachtet der Feste, welche man ihnen zu Cadix giebt, in ihr Vaterland zurück zu kehren; sie sollen nächstens auf 16 Transportschiffen, die von der Fregatte Diana bis zu dem Vorgebirge Ortegal begleitet werden, dahin abreisen. Uebrigens ist noch kein Anschein vorhanden, daß die Einschiffung der Truppen nach unsern Besitzungen jenseits des Meeres so nahe seyn werde. — Die Erklärung von St. Ander, Corunna, Cadix und Alicante zu Freyhäven kann den erwünschten Erfolg noch nicht haben, so lange unsere Verbindungen zur See so unsicher sind. Doch ist wenigstens dadurch der erste Anstoß zu einem vernünftigen Handelssysteme gegeben. Da die Früchte eigener Betriebsamkeit so spärlich reifen, so sucht unsere Regierung durch solche Maaßregeln der Vortheile fremder Industrie theilhaftig zu werden. — Aus Südamerika erzählt uns unsere Zeitung beständig von Siegen des modernen Alba's, woraus wir den unmaßgeblichen Schluß ziehen, daß er Trotz aller Verzeihungsdekrete und Niederlagen noch immer auf Feinde stoßen müsse. Mina's Gefangennehmen wird allenthalben mit Te Deums, Beleuchtungen und dergleichen gefeyert.

London, den 2. May.

Nach der dem Unterhause gemachten Erklärung des Kanzlers der Schatzkammer giebt die Regierung die Absicht, die Provinzialbanken zu Niederlegung verhältnißmäßiger Kautionssummen anzuhalten, vor der Hand auf. — Die Subscriptionen zu den neuen 3 1/2 procentigen Fonds werden bereits mit 2 Procent Prämie verkauft. — Der russische Hof läßt dem Vernehmen nach zu Kronstadt abermals eine Eskadre ausrüsten; Einige glauben, sie werde bloß zur Uebung

der Mannschaften in der Ostsee kreuzen. Andere halten sie gegen die Barbaresken bestimmt. — Nach Berichten aus Brasilien ist das Korps von 500 Mann, welches die Regierung von Buenos-Ayres einem revoltirten Offiziere des Generals Artigas zu Hilfe geschickt hatte, von diesem geschlagen worden. Auch soll die Armee der Patrioten in Chili am 6. Dez. bey Talcahuano von den königl. Truppen geschlagen worden seyn, und sich zur Räumung von Chili anschicken.

Dover, den 28. April.

Gestern segelte eine Abtheilung von spanischen Transportschiffen hier vorbey, auf welchen die russische Mannschaft der nach Cadix geführten Eskadre nach Rußland zurückkehrt. — Die Nordpol-Expediton passirte vorgestern bey Yarmouth vorbey. Man hofft, daß die große Wärme, welche diesen Frühling auszeichnet, ihren Forschungen besonders günstig seyn wird.

Berlin, den 3. May.

Se. Majestät der König wird in den letzten Tagen dieses Monats die schon oft erwähnte Reise antreten, in Posen, Marienwerder und Königsberg über die dortigen Truppen Heerschau halten, hiernächst Ihren Weg nach Moskau fortsetzen, und in dieser alten russischen Hauptstadt gegen Mitte Juni eintreffen. Der Kronprinz wird seinen königlichen Vater begleiten, und das Gefolge bloß aus dem Oberststallmeister von Jagow, zwey königlichen und einem prinzlichen Flügeladjutanten bestehen. — Die Landstraßen in Rußland werden breiter, ebener und solider gemacht, und in gerader Linie, wo es seyn muß, durch Wälder gehauen, und selbst über Saatfelder, Kirchhöfe rc. geführt.

Kassel, den 6. May.

Der Kammerherr und Flügeladjutant, Major von Buttlar, gieng gestern Morgens, auf kurfurstlichen Befehl, nach der Gränze ab, um daselbst, im Namen des Kurfürsten, den Herzog von Cambridge zu bewillkommen. Se. königl. Hoheit setzten sich hier in den für Sie bestimmten Staatswagen, und trafen um 12 Uhr in hiesiger Residenz ein, wo Alles zu seinem feyerlichen Empfange versammelt war. Der Großfürst Michael, Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, befindet sich gleichfalls hier. — Das hiesige Hofgericht ist mit der demselben bisher verliehenen Gerichtsbarkeit aufgehoben worden. Diejenige Hofdienerschaft, welche die Hofoffizianten-Uniform trägt, soll einen befreyten Gerichtsstand bey den Regierungen oder den Obergerichten genießen, alle Livree- und übrigen Hofbedienten rc. aber sollen den Untergerichten unterwerfen seyn. Auch ist hier eine in 5 §§. abgetheilte Verordnung erschienen, wodurch die Gränzen der Gerichtsbarkeit des Generalvikariats zu Fulda näher bezeichnet werden. Hiernach hat das dortige Generalvikariat in Rechtsstreitigkeiten der katholischen Geistlichen, welche bloße Personalklagen zum Gegenstande haben, so wie auch in bloßen Sponsaliensachen der Unterthanen des Großherzogthums Fulda bis auf weitere Bestimmung zu verfügen und zu erkennen; dagegen sind alle dinglichen oder gemischten Klagen, mithin auch die Verlassenschaft der katholischen Geistlichen ohne Unterschied lediglich an die weltl. kompetenten Gerichtsstellen verwiesen werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In dem neuesten Werke der Frau von Genlis wird der Walzer also erklärt: Eine junge Person, die sehr leicht drapirt, sich in die Arme eines jungen Menschen wirft, der sie an seine Brust drückt, und so ausgelassen mit sich fortzieht, daß ihr bald das Herz heftig klopft und der Kopf schwindelt — das nennt man Walzen. Die alten Frauen, heißt es dann, behaupten, daß die zu ihrer Zeit Mode gewesenen Pertgourdinen weit anständiger und auch weit lustiger waren. — In des englischen Generallieutenants Cokburn Bemerkungen über Portugal wird gesagt, General Junot, verhaßten Andenkens, wohnte in Lissabon bey einem Baron Quintella, dem er befahl, Frühstück, Abendessen und Mittagstafel täglich

für 40 Personen mit Wein bereit zu halten, und dabey die Unverschämtheit hatte, durch geschriebene Einladungskarten den Baron ein Paarmal in seinem eigenen Hause zu Tische zu bitten. Das dauerte 8 Monate und kostete den Wirth 10,000 Pf. Sterl. ohne den Wein. — Die Franzosen zerstörten das schöne Kloster Alcobaca, und verbrannten Alles, ausgenommen die Bibliothek, über dessen Thüre sie schrieben: Bonaparte pro lège les arts (Bonaparte beschützt die Künste.) Wie es heißt, sollen wegen Abtretung Tranquebars an eine fremde Macht, Unterhandlungen mit Dänemark Statt finden. — Im Aube-Departement hat in der Nacht vom 30. April auf den 1. May ein Ungewitter einen Schaden angerichtet, den man auf 150,000 Fr. schätzt.

Nachdem die unterm 20. vorigen Monats eingeleitete Verpachtung der Viehweydtheile Nro. 54. 55. 56. 439. und 440. von der Wertachbrücke bis an den Millärholzgarten, dann des Theils Nro. 105. vor dem Jakoberthor, gemäß höchster Entschließung königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 2. und Empfang 9. dieß, die höchste Genehmigung nicht erhalten hat, sondern zur neuerlichen Verpachthandlung geschritten werden soll, so wird hiezu Tagsfahrt auf nächstkommenden Dienstag den 19. dieß hiemit anberaumt, und Pachtlusttragende am bemeldten Tage Früh 10 Uhr in diesseitige Rentamtskanzley zu erscheinen, und ihre Pachtanbote zu Protokoll zu geben andurch eingeladen. Augsburg, den 12. May 1818. K. b. Rentamt Augsburg.

Schleicher, Rentbeamter.

Bey der heute den 12. May zu München vorgenommenen 1117ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

74. 47. 58. 14. 21.

Die nächste 1118te Ziehung geschieht den 11. Juni, und inzwischen die 738te Regensburger Ziehung den 20. May, und die 77te Nürnberger Ziehung den 1. Juni, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Bey Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Das Amt der heil. Messe für 2 Diskant, Baß und Orgel, nebst willkührlicher Begleitung mit Tenor, 2 Violinen, 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken, bezifferten Orgelbaß und Violon. Opus 6. 1 fl. 30 kr. In Musik gesetzt von Franz Bühler, Kapellmeister an der Kathedralkirche zu Augsburg.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Das fromme Andenken an Johannes von Nepomuk, oder Leben und Martertod des heiligen Johann von Nepomuk, in einer rührenden und lehrreichen Erzählung dargestellt von G. Kletz. Mit einem schönen Titelkupfer. 8. Preis 30 kr.

Montag den 18. May Früh 9 Uhr wird im Hause Lit. D. Nro. 36. in der Karolinenstraße eine bedeutende Partie verschiedener, vorzüglich schöner innländischer und fremder Gewächse in Töpfen versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Es sucht ein Kaufmann mit wenig Equipage eine Gelegenheit nach St. Gallen. Lit. D. Nro. 280. kann das Nähere erfragt werden.

Ein verehrliches Publikum benachrichtige ich, daß meine auf Veranlassung der berühmtesten hiesigen Herren Aerzte vor mehreren Jahren gegründete Bade-Anstalt in Stahl- Eisen- oder Schlackenbäder, denen solches ärztlich verordnet wird, wieder besucht werden kann. Mein bey dem Bade befindliches, bedeutendes Eisen-Schmelz- und Hammerwerk setzt mich in Stande, diese besonders wirksame Heilbäder in stets gleiche und vorzüglicher Güte darzustellen, welches sich der Zeit her auch so sehr bewährt hat, daß mir alle weitere Anpreisungen überflüssig scheinen.

Maximilian Mayer, Eisenhammerschmied und Stahl-Badinnhaber vor dem Jakoberthor Nro. 259. ohnfern der untern Weißbleiche gegen das Oblaterthor.

Auf ein gut gebautes bürgerliches Haus dahier werden 1000 fl. Kapital auf erste und zweyfache Hypothek nachgesucht. In dem sogenannten Gelbischen Hause Lit. F. Nro. 5. der Jesuitengasse, 3 Stiegen hoch, ist das Weitere zu vernehmen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 14. May 1818. Nro. 115.

Genofeva Frauendienst, Müllers-Tochter von Diengfurt, Landgerichts Mühldorf im Isarkreise, hat sich am 29. März d. J. im wiederholten Anfalle ihrer Geisteszerrüttung vom Hause entfernt, ohne daß bisher das Geringste von ihrem Aufenthalte in Erfahrung gebracht werden konnte. Da deren nächsten Verwandten viel daran liegt, Wissenschaft von ihrem Schicksale zu erhalten, so werden sämmtliche königl. Polizey-Behörden ersucht, den Aufenthalt dieser hiernach beschriebenen Person auszuforschen, und sie auf allenfalliges Betreten anher liefern zu lassen. Hierbey wird auch besonders bemerkt, daß selbe wahrscheinlich ihren Weg Böhmen zu, nach Iglau, auf ihre daselbst entlegenen Güter, wie sie oft in ihrer Geisteszerrüttung spricht, genommen haben dürfte, um so mehr, da sie im vorigen Jahre schon daselbst aufgehoben, und hieher geliefert worden ist.

(Persons-Beschreibung.) Genofeva Frauendienst, 46 Jahre alt, ist von mitterer hagern Statur, hat braune Haare, braune Augen, schwarze Augenbraunen, lange spitzige Nase, etwas großen Mund, eingefallenes mageres Gesicht von brauner Farbe; dieselbe ist etwas hochrückigt, hat einen ganz verworrenen Blick, und sieht im Gehen gewöhnlich so, als wenn sie etwas Verlornes suchen wollte, auf den Boden hin. Auch spricht sie immer mit sich selbst. Sie trug bey ihrer Entfernung eine alte Pelzhaube, eine Joppe und Rock von gleichem Kittelzeug, hellblau und roth gestreift. Besonders kennbar ist sie an ihren krummen Zeigfinger der rechten Hand. Mit ihr dürfte auch ein kleines Spitzhündchen von dunkelgrauer Farbe laufen, welches nach ihrer Entfernung als abgängig bemerkt wurde. Mühldorf, den 18. April 1818.
Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise. Der königl. Landr. verhindert.
Sepp, Assessor.

Auf den Antrag der Franz Borgias Prandlischen Gantgläubiger wird das Eisenhammergut zu Scheineck mit dem nachhin beschriebenen Grundbesitzungen zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Dasselbe besteht I. an Gebäuden: a) Das ganz gemauerte zweygädige Wohnhaus mit Ziegelraschen eingedeckt. b) Die an obiges Wohnhaus angebaute, mit Schiefersteinen eingedeckte Pferde- Ochsen- und Kühstallungen, dann Wagenschupfen, und Schweinstallungen, alles unter einem Dache. c) Eine weitere gemauerte Ochsen- und Kühstallung mit doppeltem Boden zur Aufbewahrung von Futterkräutern. d) Ein ganz gemauerter mit Schlagschindeln eingedeckter Stadel, und Getreidkasten, an welchen eine Holzschupfe, Schweinstallung und eine Einsätz für Gartengewächse angebaut ist. e) Eine ganz gedeckte Kegelbahn. f) Ein Schöpfbrunnen. g) Ein ganz gemauertes Waschhaus und Backofen, mit dem daran gebauten Eisengewölbe unter einem Dache. h) Ein gemauertes Hühnerhaus, mit darin angebrachten Schweinställen. i) Eine ganz hölzerne Wagenschupfe. k) Die vom Holz gebaute, mit Ziegeltaschen eingedeckte Eisenhammerhütte mit darunter angebrachtem Eisengewölbe und Wohnung des Hüttenknechtes. l. Die Eisenhammer, Wasserbauten, die Hammerwerke, und die hiezu gehörigen Geräthschaften, und Instrumente. m) Zwey Kohlhüten. n) Zwey abgesöndert stehende Wohngebäude sammt Schupfen und Backofen, zur Wohnung der Hammerarbeiter. o) Eine von Holz gebaute doppelte Holzschneidsäge. p) Eine von Holz gebaute Mahlmühle mit einem Gange. q) Ein gemauerter Getreidstadel im Markte Neuessing. Diese sämmtlichen Gebäude, mit Ausnahme der sub Litt. n und q aufgeführten, stehen in einem geschlossenen Hofraume. II. Gärten: a) Ein Obst- und Gemüßgarten zu 1 1/2 Tagwerk mit einem Bretterzaun umfangen. b) Vier abgesonderte theils Obst-, theils Gemüß-Gärten, welche zusammen im Flächeninnhalte gegen 1/2 Tagwerk betragen. III. Grundbesitzungen: 1) Feldgründe 98 Tagwerke. 2) Wiesgründe 19 Tagwerke. 3) Holzgründe. 184 Tagwerke. 4) Fischwasser. 1 Tagwerk. Der angegebene Flächeninnhalt beruht zum Theil auf geometrische Vermessungen, theils auf gerichtliche Schä-

zung durch Sachverständige. IV. Nutzbare Rechte: Bey diesem Hammergute befindet sich der ganze Getreidzehend nicht nur von dem zum Gute gehörigen Gründen, sondern auch von den Feldgründen des Marktes Neuessing, des Dorfes Alteneßing, dann Auhöfen, Randeck, Hiersterf und Ziegelthal, nur sind hievon die ehemaligen Widdumsgründe der Pfarrey Essing ausgenommen. Belastung des Gutes: Das gebundene Hammergut gehört erbrechtweis grundbar zur Johanniter-Ordens-Kommende Randeck, die walzenden Besitzungen dagegen in gleicher Eigenschaft zum königl. Rentamte Kelheim. Landes- und grundherrliche Reichnisse werden gegeben, wie folgt: a) Steuersimplum 24 fl. 16 kr. 5 hlr. b) Einfache Familiensteuer mit Einschluß jener von Gewerben 15 fl. 29 kr. 7 hlr. c) Jährliche Gewerbesteuer 29 fl. d) Dominikalsteuer 8 fl. 37 kr. 2 hlr. e) Grundstift 73 fl. 4 kr. 2 hlr. f) Getreidgilt, und zwar Korn 9 Schäffl 2 Mätzen 1 Sztl. Gersten 4 Schäffl 1 Mätzen 2 Sztl. Haber 1 Schäffl 1 Mätzen. Zugleich wird auch vom Hammergute die angemessene Monatscharwerk geleistet. Dieses Hammergut liegt an dem Altmühlflusse eine Stunde von der Stadt Kelheim, eine halbe Stunde von dem Markte Neuessing, 6 Stunden von Regensburg. Das Eisenerz wird von dem Eisenbergwerk zu Amberg bezohen, und kann zu Wasser bis Kelheim geführt werden. Der Verkauf dieses Gesammtanwesens geschieht im Wege amtlicher Versteigerung an den Meistbietenden, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, wozu auf Dienstag den 2. Juny l. J. Termin angesetzt ist. Kaufliebhaber belieben in der Zwischenzeit sich von dem Zustande des Gutes durch persönliche Einsicht zu überzeugen, zu dessen Vorzeigung der aufgestellte Administrator angewiesen wurde. Auch können hier jedesmal die Gutsbeschreibungen, Plane und die spezifizirten Abgaben-Verzeichnisse eingesehen werden. Auswärtige Käufer werden aufgefodert, sich durch legale Zeugnisse über ihre persönlichen und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen. Sowohl die örtliche Lage zum Betriebe des Eisenhammers, zum bequemen Absatz der Fabrikate, als auch der gute Zustand der Gebäude, Feld- Wies- und Holzgründe werden sich jedem Kaufsliebhaber von selbst am besten empfehlen. Den 21. März 1818. K. b. Landgericht Kelheim im Regenkreise. Greißl, Assessor, Disp. Dir.

Nachdem Maria Anna Mitterhuber, verwittibte Färberin von Plattling, schon 9 Jahre lang sich entfernt hat, ohne ihren Aufenthalt anzuzeigen, und ihre eheliche Tochter auf Ausfolglassung eines der Mitterhuber bestimmten Legats ad 100 fl. andringt, so wird sie Maria Anna Mitterhuber hierdurch vorgeladen, in Zeit 6 Monaten a dato dieser Bekanntmachung sich über ihr Leben, und Aufenthaltsort hieher zu legitimiren, als außerdessen obiges Legat gegen Kaution an ihre Tochter wird verabfolgt werden. Den 21. April 1818. K. b. Landgericht Deggendorf. Baverlein, Landr.

Das Söldanwesen des Schäfflers, Joseph Strohmalr zu Aißaltern, bestehend in Haus, Garten, Gemeindsnutzen, 3 Jauchert Aecker und 1 Tagwerk Wiese, wird Dienstag den 26. May 1818 dem meistbiethenden annehmbaren Käufer unter Vorbehalt der Gläubiger Genehmigung öffentlich versteigert. Es haften darauf 675 fl. Stiftungs-Kapitalien, und einem gut geeigenschafteten Käufer werden nach Gestalt der Sachen unter Hypothekar-Verbindlichkeiten Theile davon angelassen werden. Kaufslustige sind hierzu eingeladen. Wertingen, den 25. April 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl.

Anton Achberger, Bauer zu G'schwend, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und die angestellte Vermögensuntersuchung hat gezeigt, daß sein Vermögen von den Schulden überstiegen wird; es wurde sohin auf das Konkursverfahren erkannt; und nachdem dieses Erkenntniß in Rechtskraft erwachsen ist; so werden hirmit zur Verhandlung dieser Schuldsache folgende Ediktstäge anberaumt, und zwar ad liquidandum, & producendum der 29. May d. J., ad excipiendum der 30. Juni d. J., ad concludendum der 31. Juli d. J., jedoch mit der Bestimmung, daß dieser Termin in zwey gleiche Perioden getheilt ist, wovon die erste Hälfte ad replicandum, die zweyte Hälfte dieses Termins ad duplicandum bestimmt ist. Sämmtliche Gläubiger werden sohin vorgeladen, an benannten Ediktstägen entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte Früh 8 Uhr in diesseitiger Landgerichts-Kanzley zu erscheinen, und sub poena praeclusi ihre Forderungen, so wie ihre weitere Rechtsnothdurft vorzu-

bringen. Zum Versuche der gütlichen Behandlung dieser Sache wird zugleich der rte Ediktstag bestimmt, und die Gläubiger haben daher zu diesem Zwecke ihre allenfallsige Bevollmächtigte hiezu zu begwaltigen. Weiler, den 23. April 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Die königl. Stiftungsadministration Deggendorf dringt zu wiederholtenmalen auf Heimbezahlung jener 1700 fl. Kapital und 1140 fl. 40 kr. Zinsrückstände, welche die hiesige verwittwete Krämerinn, Theres Hekel, dahin haftet. Den zum Selbstverkauf gegebenen Termin, so wie wiederholte Zahlungsaufträge ließ sie unbeachtet, man sieht sich deßhalb veranlaßt, ihr Anwesen zur Abbezahlung der hierauf haftenden Schulden von Gerichts wegen Dienstag den 19ten May l. J. auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger, zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Haus, mitten in der Stadt Vilshofen, ist seit dem Brande von 1813 zwar wieder unter Dach gebracht, aber nicht weiter ausgebaut, als was ohnehin vom Feuer verschont blieb, jedoch befinden sich vortreffliche Keller und Gewölbe dabey. Auf diesem Hause wurde bisher die Handelsgerechtigkeit und Fragnerey, mit Ausschluß des Tuch-, Eisen- und Lederhandels ausgeübt, und kann einem gewerbsfähigen Käufer wieder verliehen werden. Kaufsliebhaber belieben sich mit gehöriger Anweisung über Vermögen und Leumuth an obigem Tage Morgens um 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Um von dem Passivstand der Theres Hekel vollständige Kenntniß zu erhalten, und das Verkaufsgeschäfft selbst nicht aufzuhalten, werden zugleich sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger aufgefordert, auf eben diesen Tag, unter dem Nachtheile den Beschluß der Mehrheit der Anwesenden sich gefallen lassen zu müssen, entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren. Vilshofen, den 4. April 1818. Kön. b. Landgericht. Dr. Buchinger, Landrichter.

Von Königl. baier. Stadtgerichts wegen werden in dem Gasthofe zum Rößlein Lit. S. Nro. 890. an dem Obstmarkt beym Wirth Karb auf den 28. May d. J. Prätiosen, 47 Stück Stockuhren von vorzüglichem Werth, 47 Taschenuhren, worunter viele goldene Repetiruhren vom Werthe sich befinden, ein ganz neuer Wiener Flügel, Gemälde von vorzüglichen Meistern, Gewehre, und andere sämmtlich zur Uhrmacher Hessischen Nachlassenschaftsmasse gehörige Effekte, dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, wobey sich die Kaufsliebhaber Vormittags um 9 Uhr einzufinden haben. Nürnberg, den 2. May 1818. Merz. — v. Schellhaß.

Das Anwesen der Wittwe Dirr zu Burtenbach, bestehend in einem Söldhaus mit Garten, Gemeindsgerechtigkeit, 3 3/8 Jauchert Ackers und 5 Tagwerk Maad wird auf deren Verlangen durch eine Landgerichts-Kommission in dem Markte Burtenbach am 25. May d. J. Vormittags 9 Uhr öffentlich unter Vorbehalt der Ratifikation versteigert werden. Zugleich werden alle jene, welche auf dieses Anwesen Pfandansprüche machen zu können glauben, vorgeladen, am 28. May 1818 Vormittags 9 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten königl. Landgerichts persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche auszuführen, widrigenfalls nicht mehr darauf Rücksicht genommen werden wird. Burgau, den 24. April 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Auf Ansuchen des Musikanten Joseph Bibler von Oberknöringen wird dessen Gesammtanwesen, bestehend a) in einer Söldbehausung Nro. 47 mit einem 1/2 Tagw. haltenden Gras-, dann 1/8 Tagw. fassenden Wurzgarten; so wie b) in einem halben Gemeindsnutzen zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Hiezu ist Termin auf Dienstag den 19. May heurigen Jahrs bestimmt; und haben sich demnach die allenfallsige Kaufslustige an gedachtem Tage vor diesseitigem königl. Landgerichte einzufinden, sofort ihre Kaufsanträge zu Protokoll gelangen zu lassen. Zugleich findet an dieser Steigerungshandlung die Aufnahme der Biblerischen Passiven, so wie der Versuch zur Güte Statt. Sämmtlich Biblerische Kreditoren werden demnach bey Strafe des Ausschlusses von der Masse zu der auf den 19. May l. J. festgesetztem rechtsgenügli-cher Liquidation anmit vorgeladen, und hiebey aufgefordert, im Falle der Abordnung

von Bevollmächtigten solche zur Eingehung eines Vergleiches förmlich zu begwaltigen. Burgau, den 24. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

In Gemäßheit des gnädigsten Dekrets der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 25. April laufenden Jahrs soll das königl. Bräuhaus zu Kaisheim neuerdings ausgeschrieben, und auf 6 Jahre entweders mit oder ohne der in 25 1/8 Jauchert Acker, und 28 3/4 Tagwerk Wiesen bestehenden Oekonomie an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige, die sich über eine gute Aufführung gerichtlich ausweisen können, dann im Stande sind eine Kaution von 4000 fl., entweders in liquiden Obligationen, oder in liegenden schuldenfreyen Gütern zu leisten, werden zur Lizitation zugelassen. Sie können die zu verpachtende Gegenstände täglich in Augenschein nehmen, sich auch über die Pachtbedingnisse bey dem unterzeichneten königl. Rentamte unterrichten lassen, sofort in den Geschäfftszimmer desselben den 8. Juni l. J. ihre Pachtsanbothe zu Protokoll geben. Kaisheim, den 5. May 1818. Königl. Rentamt. Kaul, Rentbeamter.

Das unterzeichnete königl. Rentamt hat von der königl. Regierung des Oberdonaukreises den Befehl erhalten, die königl. Erbschäferey am Sonderhof, bestehend: a) in einem gemauerten Schafhaus sammt Stallung; b) 1 3/8 Tagwerk Garten; c) 30 6/8 Tagwerk Wiesen; d) in den dazu gehörigen Weydrecht, da der bisherige Pacht bey dem Eintritt des künftigen Etatsjahrs sich endet, neuerdings auf 6 Jahre an den Meistbietenden zu verpachten; dasselbe macht dieses hiemit zu Jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt, daß die Verpachtung in dem Geschäfftszimmer des königl. Rentamts den 10. Juni l. J. vor sich gehen werde, bis dahin die Pachtsliebhaber von der Erbschäferey sich die nöthige Kenntnisse, allenfalls auch die nähere Auskunft über die Pachts-Bedingnisse verschaffen können. Die Auswärtigen, und die dem Rentamte Unbekannten haben sich über ihr Vermögen und Pachtsfähigkeit mittels legalen Zeugnissen behörend auszuweisen. Kaisheim, den 5. May 1818. Königl. Rentamt. Kaul, Rentbeamter.

Gegen Lorenz Mayer, Gütler zu Lauterbach, k. b. fürstl. öttingen-wallersteinischen Patrimonialgerichts Seifridsberg in Ziemetshausen, Landgerichts Ursberg, wurde die allgemeine Gant erkannt; da derselbe auf die Appellation Verzicht leistete, so wird hiemit auf Dienstag der 2. Juni ad producendum et liquidandum, auf Dienstag den 30. Juni ad excipiendum, und auf Dienstag den 28. Juli l. J. ad concludendum, jedesmal Frühe 9 Uhr hierorts Tagfahrt angesetzt. Sämmtliche Lorenz Mayerische Gläubiger werden demnach aufgefodert, entweder in Person oder durch legale Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses an obigen Terminen in hiesiger Landgerichts-Kanzley zu erscheinen. Ursberg, den 7. May 1818. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Das ganz ludeigene Hofgut des verstorbenen Färberbauern, Georg Bauer zu Mittermarbach nächst Hohenkammer, wird nun wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Dieß Anwesen besteht in den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 4 Tagwerken 40 Dezim. Garten, in 50 Tagw. 41 Dezim. Aecker, in 19 Tagw. 97 Dezim. Wiesen, in 47 Tagw. 95 Dezim. Holz und in 2 Tagw. 76 Dezim. Oedgründen, und wird mit Vorbehalt der Genehmigung zum Verkaufe gebracht, wozu auf Dienstag den 19. May l. J. im Orte Petershausen unweit Mittermarbach eine Tagsfahrt anberaumt wird, bey der sich die Kaufslustigen im dortigen Wirthshause frühzeitig einzufinden haben. Der Zustand der Kaufsobjekte kann im Orte selbst eingesehen werden. Außer der neu regulirten Rustikalsteuer sind keine weitern Abgaben als 1 fl. 4 kr. Jagdscharwerkgeld, und 2 Mätzen 2 Vierling Futterhaber auf diesem ganz ludeigenem Hofgute radicirt. Auswärtige haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit, und eine gute Aufführung auszuweisen. Zugleich werden Militärpflichtige Unterthanssöhne, die im Jahre 1796 gebohren sind, auf den öffentlichen Verkauf dieses Gantguts und die Art. 98 Lit. G. des Konscriptionsgesetzes (Reggbl. 1812 Stück 22 Nro. 593) aufmerksam gemacht. Dachau, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Lict. Heydolph, Landrichter.

Nro. 116. Freytag, den 15. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 2. May.

Die deutschen Professoren und Studenten der schönen Künste, die sich in unserer Hauptstadt aufhalten, wollten Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern einen Beweis ihrer Hochachtung und Anhänglichkeit geben, und veranstalteten zu dem Ende am vergangenen Mittwoch Abends ein prächtiges Fest auf dem Landgut des Herrn Schultheiß, welches Se. kön. Hoheit mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Am folgenden Tag verließen Se. königl. Hoheit Rom, und traten Ihre Reise nach München an. — Die außerordentliche Hitze, die wir seit einigen Tagen hier hatten, verursachte das falsche Gerücht von dem Ausbruch des Vesuvs; allein weder die Zeitung von Neapel noch Privatbriefe melden etwas davon, und im Fall auch ein solcher erfolgt wäre, so würde er doch keine Veränderung in unserer Atmosphäre hervorgebracht haben.

Madrid, den 22. April.

Der Laplatastrom, Buenos-Ayres, Peru und Mexiko wahren uns mit ernster Stimme von jenseits der Meere herüber, daß eine rächende Nemesis über der Erde walte. Die nämlichen Schreckmittel, wodurch vor 300 Jahren Cortes und Pizarro jene unglücklichen Söhne der Sonne mit ihren armen Unterthanen so unmenschlich mißhandelten, werden nun gegen die Spanier angewandt. Vor einzelnen Schiffen, die sie für ungeheure Vögel ansahen, flüchteten damals die Amerikaner in ihre Wälder; jetzt schwärmen südamerikanische Freybeuter mit schwarzer oder himmelblauer Flagge im atlantischen Meere herum, und ihre Donner wiederhallen an den Mauern von Cadix. Damals zitterten die nackten Indianer vor spanischen Streitrossen und Jagdrüden; jetzt wimmelt es in ihren Wildnissen von Pferden und Bullenbeißern, und die Kosacken am Platastrom sind wohl so fürchterlich, wie die vom Don- und vom Uralberge. Also haben die Spanier zu ihrem Unglücke das kriegerische Roß nach Amerika gebracht; die furchtbare Nemesis rennt ihnen nun darauf nach, Abkömmlinge jener blutdürstigen Hunde, die Balbao einführte, begleiten sie, und zerreißen jetzt den Ururenkel des stolzen Prokonsuls. Discite justitiam, moniti, nec temnere Divos!

Paris, den 6. May.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. May berichtet die Petitionenkommission über ein Begehren des Herrn Schreiber von Frankfurt, welcher, Namens aller Franzosen, welche in Kurhessen Nationalgüter gekauft haben, die Verwendung der Kammer anspricht, damit die durch Entschließung des Kurfürsten vom 14. Jan. 1814 ihres Eigenthums beraubten Käufer, nach Innhalt des letzten Friedensschlusses, wieder in ihr Eigenthum eingesetzt und die seitdem verfallenen Zinsen ihnen erstattet werden mögen. Dieser Bericht wurde an den Minister der auswärtigen Verhältnisse verwiesen. — Zu Alby hoffte man, die angeklagte Bancal würde, durch Gewissensbisse gezwungen, Alles, was sie gesehen und was sie weiß, bekennen, so wie sie es den Herrn Präsidenten hoffen ließ. Die Erwartung des Gerichtshofes und des Publikums ist aber nicht gänz-

sich befriedigt worden. — Am 29. April wurden die Vertheidigungsreden der Sachwalter beendigt. Madame Manson suchte in einem selbst verlesenen Aufsatze besonders ihr früheres Schwanken und Läugnen zu entschuldigen. Bastide verlas gleichfalls selbst seine Vertheidigung, da sein bisheriger Advokat, Herr Romiguieres, seitdem Madame Manson ausdrücklich Bastide als Haupt der Mörderbande nannte, trotz der ihm versprochenen Belohnungen, dessen Vertheidigung aufgegeben hat. Man glaubte, die Jury werde am 4. May ihre Berathschlagungen anfangen können. — Ein Privatbrief aus Toulouse vom 29. April enthält folgende Angaben: Man glaubt hier die Veranlassung zu kennen, welche Madame Manson in das übelberüchtigte Haus führte. Ihr Liebhaber war ihr wegen Mamselle Rose Pierret untreu geworden. Von einer abgeredeten Zusammenkunft dieser beyden Undankbaren im Hause Bancal unterrichtet, begiebt sie sich verkleidet dahin, um sie zu überfallen und ihre Nebenbuhlerin mit Backenstreichen zu züchtigen. Sie trifft diese wirklich hier an, den Ungetreuen aber nicht. Rose, hinter ihrem schwarzen Schleyer, war Mitzeuge des Mordes; aber entfernter als erste; sie flüchtete sich zu den Spaniern. — Der neuen Angeklagten ist man zum Theil habhaft geworden. Bastide wird als das Haupt einer Räuberbande angesehen, deren Glieder noch nicht alle bekannt sind. Man will wissen, diese Sache habe weit umfassende Verzweigungen.

Warschau, den 28. April.

Am vorgestrigen Tage hat Polens Senat unserm geliebten Könige eine Addresse überreicht, welche der ungeheuchelte Ausdruck der Gesinnungen ist, die sich nach unserer liberalen Konstitution ungehindert an den Stufen des Thrones aussprechen dürfen. Ein freyes Volk kennt die Schmeicheley nicht, und der Monarch kann überzeugt seyn, daß die Huldigungen, welche ihm die Vertreter des Volks darbringen, der unverfälschte Ausdruck seiner Dankbarkeit sind. Se. Majestät der König hat hierauf diesen denkwürdigen ersten Reichstag, der Polen als konstitutionelle Monarchie wieder ins Leben rief, und ihm eine angemessene politische Haltung giebt, durch eine Rede geschlossen, welche ein würdiges Gegenstück seiner Eröffnungsrede ist. Sie verdiente als wichtigtes Aktenstück in ihrer ganzen Ausdehnung mitgetheilt zu werden; wir können sie aber in unsere Blätter wegen Beschränktheit des Raums nicht aufnehmen. — Se. Majestät haben nach dem Schlusse des Reichstags unsere Hauptstadt wieder verlassen.

Münstereiffel, den 3. May.

Der gestrige Tage bleibt für dieses Städtchen unvergeßlich. Gegen 2 Uhr des Nachmittags vereinigten sich in der Nähe 3 Gewitter zu dessen Verderben. Ein Anfangs sanfter und erquickender Regen nahm dergestalt zu, daß er um 4 Uhr den höchsten Grad von Stärke erreicht hatte. Nun fielen solche Regen- und Hagelgüsse, daß der durchfließende sogenannte Erftfluß nicht nur bald seine Ringmauern überschritt, sondern auch zu den 3 obern Thoren der Stadt große Ströme hereinstürzten, und sich mit diesem Flusse vereinigten. Jetzt war die Kommunikation in der Stadt unterbrochen; ein Nachbar konnte nicht mehr zum andern kommen, jeder mußte sich den Fluthen preis geben. Dieses fürchterliche, seit dem 14ten Jahrhunderte nicht mehr erlebte Toben dauerte bis halb 7 Uhr des Abends, und verursachte den gänzlichen Umsturz mehrerer Häuser, Scheunen und Stallungen. Andere drohen wirklich noch den Einsturz; alle, einige Häuser nur ausgenommen, sind stark beschädigt. Der Verlust des todtgebliebenen Viehes ist beträchtlich, eine außerordentliche Menge Hausgeräthe, Waaren und Viktualien der Bewohner wurden durch den Strom fortgeführt, mehrere Menschen ein Opfer seiner Wuth; die Aecker, Wiesen und Gärten sind in der nahen umliegenden Gegend gänzlich verwüstet und unbrauchbar geworden. Kurz, es stellt sich die schrecklichste Verwüstung dar. Man sieht in der Stadt

nichts als Ruinen, und außer der Stadt nichts als unbrauchbare Aecker, Wiesen und Gärten. Der Schaden ist unglaublich groß, besonders da die, durch solches noch nie erlebtes Ereigniß überraschten Bürger, zum Flüchten unmöglich Zeit übrig hatten.

Wiesbaden, den 8. May.

Heute wurde die Ständeversammlung des Herzogthums Nassau, da sie den Zweck ihrer dießmaligen Sitzung ehrenvoll erfüllt hat, durch einen Beschluß Sr. Durchlaucht vertagt. Die beyden Abtheilungen der Ständeversammlung haben sich während ihrer Sitzungen vorzüglich mit der Prüfung der in dem größten Detail ihnen vorgelegten Bedürfnißetats für den Landesverwaltungsdienst des laufenden Jahrs, mit der Durchsicht der Landeskassen-Rechnungen und Ausgaben-Uebersichten von den verflossenen Jahren 1816 und 1817, und mit Festsetzung der zu Deckung der Bedürfnisse des laufenden Jahres zu bewilligenden Abgaben beschäfftigt. Es ist ihnen hierdurch möglich geworden, sich in den 2 Monaten der Dauer ihrer Versammlung die genaueste Kenntniß von dem Zustande des Landes und seiner Verwaltung zu verschaffen, und auf diese wohlthätig einzuwirken.

Frankfurt, den 10. May.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Würtemberg traf gestern unter dem Inkognito einer Gräfin von Gröningen mit einem kleinen Gefolge hier ein. Der königl. würtembergische Minister, Freyherr von Wangenheim, war Ihrer Majestät bis zur ersten Station entgegen gefahren. Der Herzog von Cambridge und seine Gemahlin werden in wenig Tagen erwartet. — Ein Kasseler Schreiben vom 1. d. M. meldet, derselbe englische Eilbote, der Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Cambridge die Nachricht von der ihm zugestandenen Appanage-Zulage überbrachte, habe noch Depeschen für andere deutsche Höfe gehabt, und seitdem verbreite sich das Gerücht, daß nun auch die zuletzt beabsichtigte Vermählung des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen rückgängig geworden sey. — In der 22ten Sitzung der Bundesversammlung erklärte der königl. preußische Minister, welche preußische Provinzen einen Theil des deutschen Bundes ausmachen. Diese Provinzen sind Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Kleve, Berg und Niederrhein.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 9. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 69 15/16; der 1prozentigen Obligationen 13 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 7/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 32 3/4; der Curs auf Augsburg 259 1/2 Uso; Konventionsmünze 258 1/2.

Zu Pillnitz ist am 1. May das alte Schloß, der Venustempel (die herrlichen Bildnisse weiblicher Schönheiten des vorigen Jahrhunderts) und der Opernsaal abgebrannt. — In einem gothaischen Dorfe, Frimar, gebahr kürzlich eine Frau 3 Knaben, alle vollkommen ausgebildet und stark. Der Herzog von Gotha übernahm die Pathenstelle, und gab ihnen die Namen der drey Männer im feurigen Ofen, Sadrach, Mesach und Abednego, und die der heil. drey Könige. — Der eben erschienene römische Almanach enthält ein Verzeichniß der gegenwärtig lebenden Kardinäle, von welchen 1 von Klemens XIV., 5 von Pius VI. und 58 von Pius VII. ernannt sind. Drey sind in den geheimen Konsistorien in petto behalten, und drey Kardinalshüte sind noch erledigt, welches zusammen die festgesetzte Zahl der 70 Kardinäle ausmachen würde. Die Zahl der unter dem jetzigen Papste gestorbenen Kardinäle beläuft sich auf 60. — Am 20 April ist an der Buchhändlerbörse in Leipzig mit 101 gegen 10 Stimmen beschlossen worden, von nun an nur christliche Buchhändler daselbst zuzulassen. — Die Weimarer Zeitung enthält einen Barometer der Preßfreyheit, der folgende Witterungsbe-

obachtungen, deren Kommentar ein andermal zu liefern versprochen wird, anzeigt: „Beständig schön, Philadelphia; Schön Wetter, London, Speyer, Wiesbaden, Maynz, Stuttgard, Kiel; Wolkig, Weimar 22. Dez. 1817; Stürmisch, Jena 31. Jan. 1818; Veränderlich, Bremen 27. April 1818; Regen oder Wind, Dortmund 31. Dez. 1817; Viel Regen, Bern 31. März 1818.“ Am 7. May fand zu Kassel die Vermählung des Herzogs von Cambridge mit der Prinzessin Auguste von Hessen mit angemessener Feyerlichkeit Statt.

Die königl. Administration des protestantischen Kultus und Schulfonds hat auf eine nochmalige gerichtliche Versteigerung der beyden Häuser des Zinngießers Engelhardt angetragen, sohin wird der sogenannte Reifingershof Lit. E. Nro. 160., 161., 162., 167. und das Haus am Ochsenlech Lit. G. Nro. 317. Mittwoch den 27. dieß von 10 bis 12 Uhr salva ratificatione im III. Kommissionszimmer an den Meistbietenden versteigert. Den 8. May 1818. Königl. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Im Forstrevier Erkhausen wird das fürs Jahr 1817/18 geschlagene Klafterholz sammt dem Reißabfall, und zwar von den Staats- und Stiftungs-Waldungen der Wartey Slegertshofen Montag den 25. dieß Monats im Wirthshause zu Fischach, und dieses aus jenen der Wartey Schwabegg Mittwoch den 27. in der Forsterswohnung zu Miteleisnach öffentlich versteigert werden. Göggingen, den 12. May 1818. Königl. Forstamt. Eberhard, Oberförster.

(Eröffnung des Mineral-Bades Maria Brunn.) Indem sich der Unterzeichnete auf die im vorigen Jahre über das Mineralbad Maria Brunn kundgegebene Erklärung beruft, giebt er sich die Ehre, anzuzeigen, daß genanntes Gesundheitsbad nächsten 15. May eröffnet werden wird. Daß der Unterzeichnete sich die möglichste Vervollkommnung dieser Anstalt zum unverbrüchlichsten Gesetz gemacht hat, glaubt er bereits durch die That bewiesen zu haben; angefeuert durch die überaus zahlreichen und schmeichelhaften Besuche, mit welchen er sich vorigen Sommer beehrt sah, wird er keine Aufopferung scheuen, um auf der betretenen Bahn fort zu wandeln, und sichert den geehrten Badegästen, die ihn mit ihrem Besuch beglücken werden, nebst zweckmäßiger schmackhafter Kost und reinen, ächten Weinen, die sorgfältigste und billigste Bedienung zu. München, den 23. April 1818. Hesse, Frühlingsstraße Nro. 128.

Ich habe meine bisherige Wohnung bey St. Ulrich verlassen, und mein Haus am Klinkerthor Lit. F. Nro. 175. bezogen, welches ich dem verehrlichen Publikum schuldigst anzeige, und mich in meinen Geschäften bestens empfehle.

Franz X. Pfeiffer, Instrumentenmacher.

Johann Wolfgang Redlinger hat nun sein Waarenlager an der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. verkauft niederländische, sächsische, böhmische, baierische Wollen-Tücher, auch Wollen- und Baumwollenwaaren zu den billigsten Preisen, und empfiehlt sich bestens.

Im Zeuggäßchen Lit. B. Nro. 228. sind große Oelfässer von hartem Holz, mit eisernen Reifen gebunden, zu billige Preise zu verkaufen.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und Anfangs Juni nach Würzburg reist, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Zu erfragen in der Wintergasse Lit. A. Nro. 13.

Lit. H. Nro. 403. auf dem mittlern Graben wird Samstag den 16. May eine Auktion eröffnet, worinn Komod- und schöne langthürige und Schreibkästen, wie auch Tetschentische und Bettstatten, Wäsche, Bockelhauben und Kleider, wie auch mehrere Rest Manchester und schöne Sommerbarchet gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Lit. A. Nro. 68. nächst dem Dominikanerkloster ist bis Michaeli ein Laden zu vermiethen.

(Geschäftsverkauf). Die Erberlsche, auch sonst bekannte Schwarzische Handlung in Markt Mainburg, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können sich weitere Auskunft verschaffen bey den Herren Gebrüder Bernard in Regensburg, G. D. Ludwig in Augsburg und Georg Harras und Komp. in München.

Nro. 117. Samstag, den 16. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 9. May.

Die Tyroler, einst berühmt als patriotische Scharfschützen, beklagen sich jetzt über das Postulat. Ehemals nannte man so „das unmittelbare Prinzip, woraus eine gewisse Wahrheit gefolgert wird", und theilte es in das mathematische und philosophische, welches letztere wieder in das physische und moralische Postulat zerfiel. Niemand beklagte sich darüber. Im Tyrol ist das aber anders gemeynt. Das dortige (Finanz-) Postulat veranlaßte die Stände bey ihrer Versammlung im Februar d. J. an Se. Majestät den Kaiser eine, jetzt in öffentlichen Blättern bekannt gemachte Vorstellung abzuschicken, in welcher sie die Armuth des Landes und die vielen Leiden, die es in den Kriegsjahren erduldet hat, schildern, und Sr. Majestät an's große Vaterherz legen, daß Erleichterung in jeder Hinsicht unerläßlich nothwendig sey, wenn einer allmähligen Verarmung des Landes und ihren unheilbringenden Folgen vorgebeugt werden soll. — Graf Wrbna, der uns wieder mit Nachrichten über das Wohlbefinden der durchlauchtigsten Kronprinzessin von Brasilien erfreute, hat auf der Fahrt von Rio-Janeiro, welches er Anfangs Februar verließ, nach Falmouth schreckliche Unannehmlichkeiten erfahren, und kann von Glück sagen, mit dem Leben davon gekommen zu seyn. Das Packetboot, Prinzessin Elisabeth, auf dem er die Ueberfahrt machte, ward am 21. März von einem Freybeuter unter spanischer Flagge angehalten und rein ausgeplündert. Sämmtliche Reisende wurden aller ihrer Habe beraubt, und alle Depeschen und Briefe, ein Schreiben der Kronprinzessin an ihren erlauchten Vater, und ein Brief des ersten Botschafts-Raths, Freyherrn von Neven, der sich nächstens mit einem, fünf Millionen Dollars reichen portugiesischen Fräulein aus einer der angesehensten Familien vermählen wird, ausgenommen, ins Meer geworfen. Auch das Packetboot, auf welchem der k. k. Rittmeister, Graf von Schönfeld aus Brasilien zurückkehrte, ward bekanntlich von Seeräubern angegriffen. Die Engländer werden hoffentlich diese wiederholten Beleidigungen ihrer Flagge im atlantischen Ocean zu rächen wissen. Wie es heißt, sollen ein paar Fregatten ausgerüstet werden, um die Packetbootfahrt zwischen Südamerika und Falmouth zu beschützen.

Unser Gesandter am hannöverschen Hofe, Graf Mier (unter Mürats Regierung Gesandter zu Neapel) hat gestern Früh die Reise auf seinen neuen Posten angetreten. Der seit des Fürsten Kaunitz Zurückberufung erledigte Botschaftsposten am königl. spanischen Hofe ist noch immer unbesetzt. — Seit einigen Tagen wird mit Bestimmtheit versichert, der älteste Sohn von Madame Mürat werde sich nächstens mit der ältesten Tochter Joseph Bonaparte's vermählen, dessen Gemahlin sich mit ihren Kindern in Frankfurt befindet. Madame Bonaparte wird die Braut mit Erlaubniß unsrer Regierung hieher begleiten, und die Hochzeit soll in Schönau (Hieronymus Bonaparte's Landsitze) gefeyert werden.

Neapel, den 24. April.

Eine königl. Verordnung setzt alle Tariffen der Silbermünzen, die zur Zeit

der militärischen Besitznahme des Königreichs erschienen sind, außer Wirkung. Diese, so wie die Goldmünzen, die zur Zeit obbenannter Besitznahme geschlagen wurden, werden nur noch nach dem innern Metallwerth geschätzt. Die Börsen zu Neapel, Palermo und Messina werden den Kurs derselben in ihren wöchentlichen Listen bekannt machen. Hievon sind bloß die spanischen Thaler, die vor dem Jahre 1818 geschlagen worden sind, ausgenommen.

Koppenhagen, den 2. May.

Die heute erschienene dänische Staatszeitung enthält unter dem Art. Koppenhagen Folgendes: „Es möchte überflüssig scheinen, die königl. Unterthanen davon zu benachrichtigen, daß die Meynung, welche sich im Hamburger Korrespondenten vom 25. v. M. Nro. 66., unter den vermischten Nachrichten findet; Daß die königl. Fregatte Nymphen nach dem mittelländischen Meere abgesandt sey, weil die tunesische Regierung die einzige auf der Küste von Afrika ist, mit welcher Dänemark bis jetzt noch kein definitiv friedliches Verhältniß zuwegen gebracht hat, ungegründet sey; da aber in fremden Häven das Zutrauen zu der dänischen Handelsflagge dadurch geschmälert werden könnte, findet man vonnöthen bekannt zu machen, daß Dänemarks Verhältniß zu der tunesischen Regierung eben so friedlich ist, als wie zu den übrigen Regierungen auf der afrikanischen Küste. Die Bestimmung der Fregatte ist (wie wir schon mitgetheilt), die Häven der afrikanischen Küste und andere des mittelländischen Meeres, wo dänische Konsuls angesetzt sind, zu besuchen.“ „Eben so falsch ist die Nachricht unter dem Artikel Koppenhagen in der nämlichen Numer: Daß einige königl. Unterthanen in den dänisch-westindischen Kolonien mit den südamerikanischen Insurgenten gemeinschaftliche Sache gemacht haben sollten, um selbst unter der Flagge und mit den Pässen der Insurgentenchefs versehen, auf eigene Rechnung Seeräuberey zu treiben. — Es ist kein Urtheil, so wie in jenem Artikel gesagt wird, hier ans höchste Gericht eingeklagt; aber vor geraumer Zeit ist von diesem Gericht ein Urtheil über einige Fremde gefällt worden, die, eines solchen Verbrechens überführt, jetzt in Ketten in der Festung arbeiten.“

Memel, den 19. April.

Frau von Krüdener hat ihre Rolle rühmlichst geschlossen. In Mitau trieb sie ihr Wesen wie gewöhnlich. Männer und Frauen aus den ersten Klassen wurden Verehrer und Verehrerinnen. Advokaten und Juden gesellten sich dazu. Hierauf wurde den 13. April des Abends der Heuchler Kellner auf einen Wagen gepackt, und der preußischen Gränze zugeführt; den 14. des Morgens mußten sich noch 9 Personen aus dem Gefolge gefallen lassen, einen Wagen zu besteigen, und den Weg nach Memel antreten. So lautet ein Brief aus Mitau, der den 14. April geschrieben wurde. Morgen oder einen Tag später werden wir wohl diese reisende Gesellschaft hier einwandern sehen. Frau von Krüdener soll sehr traurig gewesen seyn. Man wundert sich in Mitau, daß sie ihre Wunderkraft nicht angewandt, diesem unangenehmen Ereignisse zu begegnen.

Hamburg, den 6. May.

Unser unparteyische Korrespondent enthält heute ein, ihm zum Einrücken zugesandtes angebliches Schreiben aus Mexiko vom 20. Nov. v. J., worinn sich der Verfasser (der sich übrigens wohlweislich nicht nennt) alle Mühe giebt, die irrige Meynung zu berichtigen, als sehnte sich das spanische Amerika nach Unabhängigkeit. Keineswegs! Es ist bloß „ein Haufen unruhiger Köpfe, die, um Etwas zu werden, sich ins „„Revolutionsfach““ geworfen haben; die Gesammtheit der Einwohner verabscheut die Insurrektion.“ Die Spanier in Amerika sind eben so wenig die Anhänger der so sehr gerühmten Unabhängigkeit, als es ihre Brüder in Spanien zur Zeit der aufgedrungenen Herrschaft von Bonaparte waren; es hat dort nie etwas anders als Banden, als Abentheurer gegeben,

die Unglückliche verführten, welche bereits die Augen öffnen und zu Tausenden zur Ordnung und zur Unterwürfigkeit bey der Gnade des geliebten Souveräns zurückkehren; die Anführer, wovon die meisten nicht mehr existiren, sind Leute ohne Grundsätze und ohne Moralität, die Wenig oder Nichts zu verlieren haben, Alles zu erlangen suchen." — Sonderbar ist es freylich, daß Spanien gegen diese „Banden" und „Abenthenrer" bereits ganze große Provinzen, wie die Lande am Platastrom, Chili ꝛc. verloren hat.

Aus dem Haag, den 5. May.

Dem Vernehmen nach müssen die Gesetze, welche den Generalstaaten in der nächsten, jedesmaligen Sitzung vorgelegt werden sollen, vor dem 1. Juli von den Ministern eingeliefert werden, damit der Staatsrath sie vorher in gehörige Erwägung ziehen kann.

Dreßden, den 6. May.

Am 3. dieß überreichte der königl. französische Gesandte am sächsischen Hofe, Graf Dillon, sein Abberufungsschreiben beym König, und emfahl sich der königl. Familie. Er geht mit seiner Familie in einigen Tagen zu seinem neuen Gesandschaftsposten in Florenz und an den übrigen kleinern Höfen Italiens. Vom Könige von Sachsen erhielt er beym Abschied eine goldene Dose mit dessen von Brillanten eingefaßtem Bildniß. Eine ähnliche hatte er vom Großherzog von Weimar erhalten, bey welchem er gleichfalls akkreditirt gewesen war. Sein Nachfolger, Graf Latour-Maubourg, wird erst zu Ende des Junius hier erwartet. Bis zu seiner Ankunft wird der französische Legationssekretär Chateau die Geschäffte seines Hofes führen, so wie der sächsische Legationsrath Biedermann in Abwesenheit des sächsischen Gesandten, des Herrn von Uechtritz, der wegen des Liquidationsgeschäfftes in Paris angestellt, aber auf Urlaub wegen Erbschaftsangelegenheiten nach Sachsen zurückgekehrt ist, einen Theil der dortigen Geschäftsführung indeß verwaltet. In einigen Tagen wird der geheime Rath, Baron von Globig, zu seinem Gesandtschaftsposten nach Berlin zurückkehren; der ihn dahin begleitende Legationssekretär ist der durch eine kleine Schrift über die Frau von Krüdener neuerlich bekannt gewordene Dr. Meisel.

Jena, den 6. May.

Der königl. sächsische Schöppenstuhl zu Leipzig hat auf die wider Dr. Ludwig Fried. Aug. Wieland, Lorenz Ocken, Dr. Hein. Luden und mehrere zur Verantwortung gezogenen Personen von dem Kriminalgerichte zu Weimar eingesendeten Akten für Recht erkannt, daß Dr. L. F. A. Wieland, L. Ocken und Dr. H. Luden wegen der sich zu Schulden gebrachten Vergehungen und zwar Dr. Wieland vier Monate, Dr. Luden und Ocken jeder drey Monate lang mit Gefängnißstrafe zu belegen, oder ersterer um 80 und letztere beyde jeder um 60 Thaler zu bestrafen seyen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der nun endlich gelöschter Brand, sagt ein Schreiben aus Salzburg vom 7. May, welcher einen so großen Theil der Stadt Salzburg verzehrte, Hab und Gut von 298 Familien, aus 1154 Personen bestehend, vernichtete, hat namenloses Elend und unermeßlichen Schaden über die Betroffenen ausgeschüttet. Ihn wieder gut zu machen, wird nie, ihn zu verschmerzen, nur mit der Zeit, ihn aber zu lindern und von der größten Bitterkeit zu befreyen, durch die Wohlthätigkeit glücklicherer Nebenmenschen gelingen. — Eine Entschließung des Kaisers von Oesterreich Majestät vom 11. April stellt das weibliche Lehr- und Erziehungs-Institut der Servitinnen zu Arco wieder her. — Man hat als eine Curiosität bemerkt, daß das gegenwärtige Jahr zwey gleiche Figuren hat, 18 und 18, deren Ziffersumme ebenfalls 18 macht. Noch merkwürdiger ist es, daß, wenn 1818 mit 2, 3, 4 und sofort bis 15, ferner mit 17, 18, 19, 20, 23, 24,

25, 28, 29, 30 multiplizirt wird, die Ziffersumme dieser Produkte allemal 18 ist. Briefe aus Charletown vom 21. März melden, daß die Herren Gallatin und Eustis, welche mit der Abfassung eines Handelsvertrags mit Frankreich beauftragt waren, ihren Zweck gänzlich verfehlt hätten. Der amerikanische Konsul hat sich, von Havre aus, bey der Handelskammer heftig über die Hindernisse beschwert, welche man in Frankreich dem Handel mit Nordamerika in Weg stelle.

Den 22. May Vormittags 11 Uhr wird das Wohnhaus Lit. F. Nro. 42. und 43. des Seifensieders, Joseph Soller, in dem königl. Stadtgerichtslokal an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden daher vor die angeordnete Stadtgerichtskommission geladen. Augsburg, den 7. May 1818. K. b. Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Am Donnerstag den 28. dieses wird das dießherrschaftliche Kameralgut Kohlwald, welches eine halbe Stunde von Boos entfernt, ganz arrondirt, und besonders zur Viehzucht geeignet ist, im Wege öffentlicher Versteigerung als freyes Eigenthum in hiesiger Rentamtskanzley unter Vorbehalte hoher Genehmigung zur Vormittagszeit verkauft werden. Das Gut besteht in einem großen gemauerten Wohnhaus und Stallungen, einem besondern Stadel, dann in 30 3/4 Jauch. 16 Ruth. Gärten, in 16 3/4 J. 43 R. Wiesen, in 66 1/4 J. 97 R. Ackerfeld und in 54 J. 94 R. Viehweydboden, worüber nach bereits vorgenommener Vermarkung ein eigener Plan vorliegt. Mit diesem Kameralgute wird zugleich auf nämliche Art das herrschaftliche Schafweydrecht im Orte Boos verkauft werden. Dieses Recht kann mit beyläufig 200 Schafen benützt und in Verbindung mit dem angränzenden Gute Kohlwald ausgeübt werden. Die Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Boos, den 10. May 1818. Fürstl. fugg. Rentamt daselbst. Lamberg, Rentbeamter.

In unterfertigter Landkartenhandlung ist erschienen: Neuester Schulatlaß 36 Karten enthaltend. Nach den bewährtesten Hilfsmitteln, astronomischen Ortsbestimmungen und den neuesten Zeitereignissen entworfen. Nebst einem vollständigen Text, verfaßt von einigen Jugendfreunden zur Bildung in der Geographie. Preis des Atlasses gebunden 2 fl. 24 kr. Preis des Textes 1 fl.
Die Walch'sche Landkartenhandlung in Augsburg.

(Aufforderung.) Johann Michael Miller, Schneidersgesell von Aletshausen; Jakob Kämerle, Webersgesell von Edenhausen; Joseph Degele, Metzgersgesell von Krumbach, und Wendelin Rauch, Schneidersgesell von Edenhausen, werden von ihren Eltern aus Auftrag des königl. baier. Landgerichts Ursberg im Oberdonaukreise aufgefordert, sie mögen sich im In- oder Auslande befinden, sich unverzüglich nach Hause zu begeben.

In der Karolinenstraße in Lit. D. Nro. 36. ist eine Wohnung im 2ten und 3ten Stock auf das Michaeliziel zu verleihen; sie enthält 5 heizbare Zimmer und 4 Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Holzgewölb, gemeinschaftliche Waschküche und Altane, zwey große Bödenkammern, welche geschlossen werden können, worüber das Nähere in Lit. D. Nro. 33. erfragt werden kann.

In Lit. F. Nro. 267. ist ein schönes meublirtes Zimmer gegen der Straße auf der Mittagseite für einen ledigen Herrn täglich zu beziehen.

Auf ein gut gebautes bürgerliches Haus dahier werden 1000 fl. Kapital auf erste und zweyfache Hypothek nachgesucht. In dem sogenannten Gelbischen Hause Lit. F. Nro. 5. der Jesuitengasse, 3 Stiegen hoch, ist das Weitere zu vernehmen.

Dienstag den 19. May wird in dem Hause Lit. E. Nro. 1. in der Maximiliansstraße eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Komod- und langthürige Kästen, Bettstatten, Gemälde von guten Meistern, verschiedene Gewehr, kupferne Kessel, kupferne und bleyerne Rohr, verschiedenes Messing, Eisen, Ofenplatten und anderes altes Eisen, Schlösser, Bögeleisen, Kreuzstöck mit und ohne eiserne Gitter, Thüren, Gitter und Stiegengeländer, eine große Säge, Pferdgeschirr und Sättel, zwey- und einspännige Schlitten nebst Kästen, verschiedene nützliche Stadelrequisiten, alte Fenster nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 118. Montag, den 18. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. May.

Seit den vielen von der Epoche des Passarowitzer Friedens zwischen Oesterreich und der Pforte verflossenen Jahren haben die hier in Wien anwesenden türkischen Kaufleute und Unterthanen, welche in Folge der Friedensartikel immerfort als solche behandelt, und von allen Steuern ausgenommen waren, die ihnen durch den Friedensschluß eingeräumten Handelsbefugnisse mit türkischen Produkten sehr erweitert, und auch auf solche Kommerzialartikel ausgedehnt, womit sich die Betriebsamkeit der mit vielen Steuern belegten inländischen Kaufleute beschäfftigt, welche sowohl durch die Steuerfreyheit besagter türkischer Unterthanen, als auch andere ihnen eingeräumte Befugnisse sich gedrückt finden, und daher bey der Regierung wiederholt dringende Vorstellung eingelegt haben. Auf diese Vorstellung ist es nunmehr im Werke, die Rechte der hier angesiedelten türkischen Kaufleute und Unterthanen auf den wörtlichen Innhalt des Friedensschlusses zurück zu setzen, und ihre Handelsfreyheit auf die ursprünglich türkischen Handelsartikel zu beschränken, so sehr sich auch der türkische Herr Geschäfftsträger in der deßhalb eingelegten Vorstellung dagegen sträubt.

Rom, den 29. April.

In dem auf den 4. May angesagten Konsistorium sollen verschiedene Bischöfe aus den römischen Staaten, und 16 neapolitanische präkonisirt werden. Zu gleicher Zeit wird Monsignor Raffaelle Mazio seine Funktionen als Sekretär der Kongregatione del Konsistorio beginnen. Er hat nebst Monsignor Sala in der letzten Zeit mit den fremden Gesandten wegen der Konkordate zu thun gehabt, und unterhandelt noch gegenwärtig, nebst Monsignor Zen mit den Deputirten der Schweiz; während der Jahre 1814 und 1815 begleitete er den Kardinal Consalvi nach Frankreich, England und Wien. Bey der Krönung Bonaparte's war er einer der Zeremonienmeister des Papstes.

Paris, den 9. May.

Die dießjährigen Sitzungen der beyden Kammern nähern sich ihrem Ende, da die wichtigsten Gegenstände bereits ins Reine gebracht sind. Es haben deßhalb schon mehrere Mitglieder der Kammer der Abgeordneten Paris verlassen. Demungeachtet wird die Neugierde des Publikums fortan nicht weniger lebhaft aufgeregt werden. Es bleibt uns noch der große Prozeß von Alby übrig, und überdieß haben wir die Zuchtpolizeygerichte. Auch trifft Schlag auf Schlag eine politische und eine literarische Wahl ein, wovon zwar jene dieser ein wenig schadet. Ehemals setzte eine erledigte Stelle bey der Akademie ganz Paris in unruhige Bewegung; heut zu Tage aber bezeigen sich die Gemüther in dieser Hinsicht sehr gleichgültig; das Publikum scheint zu glauben, es sey einerley, auf wen die Wahl falle. Anders ist es in Ansehung der politischen Wahlen. Kaum ist die Rede davon, so giebt es schon eine Menge Gastmale, Flugschriften, Lobsprüche und Diatriben. Man wird sich erinnern, daß im verflossenen Jahre die Wähler der Hauptstadt eine so unermeßliche Menge Noten, Rundschreiben

und Bekanntmachungen erhielten, daß sie, wenn sie dieselben sämmtlich hätten lesen wollen, noch nicht damit zu Ende gekommen seyn würden. Der Papierverbrauch war um diese Zeit so ungeheuer, daß es in allen Fabriken des Vogesen-Departements daran einen Augenblick mangelte. Schon ist man in einigen Departementen, deren Deputationen bey den nächsten Wahlen erneuert werden sollen, mit Vorbereitungsmaaßregeln beschäfftigt, und schon bringt man unter der Hand Kandidaten in Vorschlag. — Das Finanzministerium hat bekannt gemacht, daß im Schatzamte bis zum 27. May Unterschriften (von wenigstens 5000 Fr. Renten) zu Erfüllung der von den Kammern bewilligten Anleihe gegen 14,600,000 Fr. Renten angenommen werden. — Am 24. v. M. stieg der Herr Graf von Forbin, General-Direktor der königl. Museen zu Marseille, an's Land. Er hat Griechenland, Syrien und Ober-Aegypten besucht, und kommt zunächst aus Alexandrien. Durch einen glücklichen Zufall drang man einige Tage vor seiner Abreise in die zweyte Gizzes-Pyramide. Herr von Forbin überbringt den Plan derselben, so wie auch viele Nachweisungen über die Arbeiten des Herrn Drovetti, zu Carnack, und jene, welche der englische Konsul, Herr Salt, mit größtem Erfolge in dem Theile Biban-el-Maluck, und in der Ebene von Medinet-Abou, fortsetzt. Das königl. Museum wird mit mehreren, in den Ruinen von Theben ausgegrabenen Alterthümern, welche Herr von Forbin auf seiner Reise gesammelt hat, bereichert werden. — Am 4. May ist endlich der berüchtigte Fualdesische Prozeß zu Alby mit seiner 34sten Sitzung zu Ende gegangen. Auf die Erklärung der Geschwornen wurden Bastide, Jaustion, die Wittwe Bancal und Bax zum Tode, Collard und Missonnier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Anne Benoit zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt und Frau Manson losgesprochen. Zugleich empfiehlt das Urtheil Bax, wegen der von ihm gemachten wichtigen Entdeckungen, der Gnade des Königs.

London, den 4. May.

Der Herzog von Wellington kam gestern aus Paris hier an, und hatte sogleich beym Prinzen Regenten eine zweystündige Audienz. — Die Spenceisten haben am 30. April eine Versammlung gehalten, in welcher sie die Erklärung abfaßten, daß ihre Gesellschaft keine auswärtige Verbindungen habe, nichts als eine gleichförmige Vertheilung der Ländereyen nach Thomas Spence's Plane beabsichtigte, und keinen Antheil an der angekündigten Spafields-Versammlung nehme, die sie als höchst unverständig verwerfe, weil sie der Regierung nur neuen Vorwand gebe, auf die Erneuerung der mit dem 24. Juli zu Ende laufenden, sehr bezeichnend sogenannten „Bill des Schweigens" anzutragen. Die nach Spafields zusammen berufene Volksversammlung hatte gestern nicht dort, sondern vor dem Unionswirthshause Statt. Der Eigenthümer der Spafieldswiesen hatte anschlagen lassen, er werde Jeden vor Gericht belangen, der seinen Boden beträte; also wählten die Volksredner das Dach eines Nebengebäudes des obigen Wirthshauses zu ihrer Tribune. Sie steckten eine große Fahne mit den Worten: „Allen Menschen Frieden und Gruß" aus. — Es ist jetzt nachstehende, in den geheimen Sitzungen des Kongresses vom 12. Febr. 1813 beschlossene Akte, wodurch der Präsident der vereinigten Staaten ermächtigt wird, einen Landstrich südlich von dem Missisippi-Gebiet, und westlich vom Perdido-Flusse gelegen, in Besitz zu nehmen, erschienen. 1. Es wird hiermit von Seiten des zum Kongreß versammelten Senats und Hauses der Repräsentanten der vereinigten Staaten befohlen, daß der Präsident ermächtigt seyn soll, den ganzen, West-Florida genannten, Landstrich zu besetzen und besetzt zu halten, der westlich von dem Perdido liegt, und sich gegenwärtig nicht im Besitz der vereinigten Staaten befindet. 2. Ferner wird befohlen, daß der Präsident, um vorbesagtes Land zu besetzen und besetzt zu halten, und zum Schutze der darauf lebenden Bewohner,

unter Autorität der vereinigten Staaten, so viel vom Militär und von der Marine derselben verwenden mag, als er für nöthig erachtet. 3. Endlich wird befohlen, daß hiermit zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben 20,000 Dollars aus den in dem Schatz befindlichen Geldern, die zu nichts anderm bestimmt sind, und zu dem vorerwähnten Zweck angewandt werden sollen, angewiesen werden.

Berlin, den 9. May.

Der königl. Regierungs-Referendarius, Herr Zschoppe, ist als außerordentlicher Kurier nach London abgegangen, um hinsichtlich der bewußten Anleihe, den unterzeichneten Kontrakt an das dasige Handlungshaus Rothschild zu überbringen. — Der eigends an Se. Majestät den König abgesandte, und gestern Mittag hier angekommene Oberst von Fredericks, Adjutant Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus von Rußland, hat die höchsterfreuliche Nachricht von der am 29. v. M. erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer kaiserl. Hoheit der Prinzessin Alexandra von Rußland, von einem Großfürsten, überbracht. Die höchste Wöchnerin, so wie der neugebohrne Prinz, befinden sich in dem allerwünschtesten Wohlseyn.

Leipzig, den 7. May.

Die Messe ist nun vorüber. Das erhöhte, aufgeregte Leben der Handelswelt ist nun wieder in seinen ruhigen Lauf zurückgekehrt, und man bemerkt jetzt überall Anstalten und Vorbereitungen zum Genusse der schönen Jahreszeit auf dem Lande und im Schooße der Natur. Eine Messe gewährt der Phantasie, als Bild des innigen Zusammenlebens der Menschheit durch gegenseitige Bedürfnisse und Leistungen eine interessante Unterhaltung, die aber viel von ihrem Reize verliert, wenn der beobachtende Blick das Einzelne prüft und bemerkt, was doch der Mensch gemeiniglich wird, wenn der Besitz irdischer Güter das höchste Ziel seines Strebens bleibt. Es ist hier nicht der Ort, die Messe in Hinsicht auf ihren Hauptzweck in's Auge zu fassen, und ein treues Bild der Thätigkeit aufzustellen, welche dießmal im Handel bemerklich war; nur so viel wollen wir anführen, daß man Anfangs keine sonderlichen Hoffnungen nähren wollte, daß aber späterhin und nach Beginn derselben in vielen Zweigen bedeutende Geschäffte gemacht worden sind. Wir freuen uns recht innig darüber, denn der äußere Wohlstand der Völker ist doch der Boden, worinn der Baum der Kunst und Wissenschaft wurzeln muß, damit er seine Blühten entfalte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wie ungeheuer die Forderungen waren, welche die Staaten an Frankreich zu machen hatten, wird aus folgendem Etat der Requisitionen, Kontributionen und Plünderungen erhellen, die allein für den Zeitraum 1789 bis 1799 von der französischen Nation gemacht seyn sollten. Belgien und Holland brachten nämlich in Rechnung an Requisitionen 208 Millionen Livres, an Plünderungen 25 Mill., an Kontributionen 378 Mill. Deutschland an Requisition 65 Mill., an Plünderung 8 Mill., an Kontributionen 110,315,000 Livres. Italien an Requisitionen 84 Mill., an Plünderungen 252,110,000, an Kontributionen 151,150,000. Die Schweiz an Requisitionen 11 Mill., an Plünderungen 20 Mill., an Kontributio- 15,850,000. Total an Requisitionen 361 Mill., an Plünderungen 305,110,000, an Kriegskontributionen 655,315,000 Livres. Das Ganze dieser dreyerley Arten von Forderungen für besagte 4 Länder betrug demnach nicht weniger als 1321 Mill. 425,000 Livres, wozu noch Konfiskationen an Werth von 700 Mill. und Konfiskationen in Frankreich angeschlagen zu 600 Mill. kamen, so daß allein für die oben genannten 10 Jahre die Summe von mehr als 2 Milliarden, nämlich 2621,425,000 Livres gefordert wurden. — Im Jahre 1812 überstieg in Großbrittannien bey einer Volkszahl von noch nicht 12 Millionen das weibliche Geschlecht das männliche um mehr als 500,000 Personen; in Ungarn gab es i. J. 1805 bey 8 Mill. Einwohner 36,000, und i. J. 1810 in Gallizien bey einer Be-

völkerung von 3 Mill. 300,000 Seelen 72,000 weibliche Personen mehr als männliche; in Böhmen hatte man i. J. 1811 bey einer Bevölkerung von 3 Mill. gegen 230,000 weibliche Personen mehr als männliche. Nur in der österreichischen Militärgränze wurde i. J. 1815 bey einer Volkszahl von 940,000 Köpfen das weibliche Geschlecht um 5602 männliche Personen übertroffen.

(Handlungs-Gesellschafter-Gesuch oder Handlungs-Verkauf.) In eine Kommissions-, Speditions- und Spezerey-Waaren-Handlung en gros, welche auf einem der ersten Handelsplätze Baierns schon 15 Jahre besteht, wird ein Gesellschafter mit angemessenem Fond gesucht; oder es würde der Innhaber dieser Handlung sein Geschäft auch zu annehmlichen Bedingungen verkaufen und abtreten. Auf unter der Addresse K. v. L. an die Redaktion der Abendzeitung in Augsburg einlaufende schriftliche und frankirte Anfragen wird die gewünschte Auskunft ertheilt werden.

(Weingasthaus-Verkauf zu Eichstädt.) Auf das erfolgte Ableben seiner Frau hat sich Unterzeichneter entschlossen, sein in einer der frequentesten Hauptstraßen gelegenes jüngst renovirtes und für Reisende äußerst bequem situirtes Gasthaus zur goldenen Krone mit oder ohne Einrichtung aus freyer Hand zu verkaufen. In und bey den zwey an einander gebauten großen Wirthschaftsgebäuden befinden sich nebst einem schönen neuen Billard, 1 schöner großer Tanzsaal mit 26 Zimmern und Kammern, worinn 14 eiserne Oefen stehen, 2 Küchen, 1 Speis, 1 Speiskammer, 1 Wein-, Bier- und 1 Gemüskeller, 2 Hausböden, 5 l. v. Abtritte. Seitwärts rechter Seite ein Separatgebäude, worinn 1 Wasch- und Geflügelhäusel, sammt einer trockenen und freyen großen Holzlege. Seitwärts linker Seite 1 Separatgebäude mit 1 Küh- und 1 kleinen Pferdstall. Den Hintergrund dieser Gebäude schließt eben so auch ein großer massiv gebauter Stadel, in welchem 2 Schweinställe und 2 Stallungen auf 60 Pferde, dann eine Wagenremisse auf 8 bis 10 Chaisen enthalten sind; an diese Gebäude reihet sich noch zuletzt ein schöner Wurzgarten, worinn 1 Sommerhaus nebst 1 Brunnen sich befindet, die Mitte dieser Gebäude aber bildet eine große geschlossene Hofraithe, worinn sich ebenfalls wieder 1 Brunnen befindet, und zu Aus- und Einfuhr vorzüglich bequem ist. Diese Realitäten, deren keines der mindesten Reparatur unterliegen, so wie auch die suffizienten Wirthschafts-Einrichtungen und Meublements können täglich eingesehen, und um billige Preise erstanden werden. Die respektiven Herren Kaufsliebhaber wollen sich hiezu mit gerichtlichen Vermögenszeugnissen ausweisen, indem besagtes Anwesen nach genügendem Anbote sammt Einrichtung binnen 8 Tagen, und ohne Einrichtung nach Verfluß 6 Wochen kann bezogen werden.

Lorenz Deindl, Munizipalrath und Weingastgeb zur Kronen.

Im Zeuggäßchen Lit. B. Nro. 228. sind große Oelfässer von hartem Holz, mit eisernen Reifen gebunden, zu billige Preise zu verkaufen.

In dem Hause Lit. F. Nro. 5. ist bis Michaeli ein Logie zu beziehen.

Mittwoch den 20. May wird Lit. C. Nro. 177. hinter der Metz ein Hausrath eröffnet, worinn Weißzeug, Zinn, Kupfer, Kleider, altes Eisen, Better und sonst nützliche Hausfahrnisse an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Der Unterzeichnete, aufgemuntert durch die gute Aufnahme seines ersten Rechnungsbuches, bearbeitete unterdessen den merkantilischen Hodeget, ein Werk, welches wegen allen darinn vorkommenden genau angegebenen Wechselreduktionen und Arbitragen, Gold- und Silber-Rechnungen, nebst bemerkter Angabe aller Maaße und Gewichte, welche er durch eigens geführte Korrespondenz gewiß ganz richtig zu bestimmen im Stande ist, für einen jeden Zweck des Handels zum größten Interesse und Nutzen seyn muß. Diese Zwecke durch die kürzeste und sicherste Rechnungsarten zu erreichen, war das stete Bestreben des Verfassers, der aber zur Herausgabe dieses mit bedeutenden Kosten verbundenen Werkes den Weg der Subscription einzuschlagen sich gezwungen sieht. Das Nähere zeigt die gedruckte Subscriptionsanzeige, welche bey dem bürgerlichen Buchbinder, Herrn Brack Lit. D. Nro. 257., unentgeldlich abgelangt werden kann, Augsburg, den 29. April 1818.

Ludwig Karl Fränkel, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und der italienisch-doppelten Buchhaltung dahier.

Nro. 119. Dienstag, den 19. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 17. May.

Eine in dem gestrigen allgemeinen Intelligenzblatte enthaltene, das Biersudwesen und den Biersatz betreffende königl. Verordnung vom 11. d. M. bewilligt, nach der auch für das gegenwärtige Jahr in Wirksamkeit bleibenden allerhöchsten Verordnung vom 8. Febr. 1817 das tariffmäßige Bier im Großen und Kleinen unter der Taxe absetzen, und das Nachbier als eine eigene Art von Getränk um einen verhältnißmäßig wohlfeilern Preis verkaufen zu dürfen. Zugleich sind die Kreisregierungen ermächtigt worden, die Erzeugung eines wohlfeilern Schenkbieres auch in den Sommermonaten für diejenigen Orte und Bezirke, wo Bedürfniß und Umstände solches fordern und zulassen, Ausnahmsweise zu gestatten. Die verschiedenen Arten des Biers aber sollen öfters mit aller Aufmerksamkeit untersucht, alle Mißbräuche und Unterschleife nachdrücklich abgestellt und bestraft, und Unterbehörden, welche sich eine Vernachläßigung ihrer dießfallsigen Pflichten zu Schulden kommen lassen, zur strengsten Verantwortung gezogen werden. Se. königl. Hoheit unser allverehrter Kronprinz ist seit dem 15. dieß von seiner Reise hier wieder zurück; auch Madame Catalani ist nun dahier eingetroffen.

Wien, den 13. May.

Den letzten Berichten zufolge waren Ihre k. k. Majestäten am 1. May von Grachacz über Germagna nach Knin abgegangen, von wo dieselben am folgenden Morgen um 6 Uhr aufbrachen, und über Kistagne Berkowatz nach Zara abreiseten, wo Sie Nachmittags vor 4 Uhr eintrafen. Nichts gleicht der Freude und dem Entzücken der Dalmatier, das geliebte Herrscherpaar bey sich zu sehen und in ihrer Mitte zu verehren. Am folgenden Tage besah der Kaiser, in Begleitung seiner erlauchten Gattin, die Merkwürdigkeiten der Stadt, die bey eintretender Nacht reich und schön beleuchtet wurde. Der Jubel der Einwohner war unbeschreiblich, als Ihre Majestäten die Beleuchtung der Stadt in Augenschein zu nehmen geruhten. Den 4. May fuhren beyde Majestäten nach der Insel Pago, und kehrten am folgenden Morgen um 6 Uhr, unter den rührendsten Segnungen der Insulaner, und von zahlreichen Barken begleitet, nach Zara zurück; unter Wegs wurde das Städtchen Nona und die große Manfrinsche Landwirthschaft besehen. — Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, als obersten Schutzfrau des hochadelichen Sternkreuzordens, wurde das am 3. May als an einem Sonntage fallende Kreuzerfindungsfest mit einem Hochamte in der Hofburgpfarrkirche feyerlich begangen, bey welcher Gelegenheit in den Orden neu aufgenommen wurden: Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin, Frau Marie Anne Charlotte, Erbgroßherzogin von Toskana, gebohrne königl. Prinzessin von Sachsen; Ihre Erlaucht die Frau Reichsgräfin von Nidda, Gemahlin des großherzoglichen Prinzen Georg von Hessen, gebohrne Freyin von Törek Zendrö, und 61 andere adeliche Frauen. — Seit mehr als dreyßig Jahren sah man in Oesterreich keiner fruchtbarern und gesegnetern Aernten und Weinlese entgegen, als in diesem Jahre. Schon am 23. April hatten

wir überall auf unsern Feldern, selbst dort, wo im vergangenen Jahre um diese Zeit noch Schnee lag, die herrlichsten Aehren am Korne. Der Weinstock hatte am 26. April bereits sechs Zoll lange Triebe. Unsere Aprikosen sind bereits so groß wie kleine Hühnereyer, und die Bäume sind schwer belastet mit Obst. Der Preis der Früchte sind ungemein.

Am 13. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 71 7/8; der 1prozentigen Obligationen 14 3/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33 1/2; der Curs auf Augsburg 247 1/2 Uso; Konventionsmünze 250 7/8.

Paris, den 10. May.

Am 7. dieß ertheilten Se. Majestät dem spanischen Botschafter, Herzog von Fernan-Nunez, dem französischen Botschafter am russischen Hofe, Grafen von Noailles, und dem Marschall, Herzog von Valmy, eine Privataudienz. — Die Berufung der Herren Conte und Dunoyer gegen die Kompetenz des Gerichtshofes zu Rennes, ist von dem Kassationshofe verworfen, und sie selbst sind zu einer Geldstrafe von 150 Franken verurtheilt worden. — Die Madrider Hofzeitung vom 26. April enthält einen Bericht des Generals Morillo, der die aus London mitgetheilte Nachricht zu bestätigen scheint. Morillo gesteht ein, daß er sich vor Bolivar von Calaboso habe zurückziehen müssen; behauptet aber, daß die Insurgenten einen weit größern Verlust, als er selbst, erlitten hätten. — Der Mörder Bastide hörte sein Todesurtheil mit Gelassenheit an. Anna Benoit begehrte mit ihrem Geliebten (Colard) zu sterben und mit ihm in die nämliche Grube gelegt zu werden; nachdem Bax zum Tode verurtheilt war, rief ihm Jausion zu: Da Sie nun verurtheilt sind, so gestehen Sie doch, daß ich nicht dabey war. — Ja freylich waren Sie dabey, antwortete Bax; hierauf fiel Jausion ohnmächtig zu Boden, und wurde von zwey Gensd'armen fortgetragen. — Der Prinz Conde liegt gefährlich krank, und hat bereits die heil. Sterbsakramente erhalten. Der König und die Prinzen lassen sich täglich nach seinem Befinden erkundigen, und ein Eilbote ist nach London abgegangen, um die Nachricht davon dem Herzog von Bourbon zu überbringen.

London, den 5. May.

Die Regierung von Buenos-Ayres und die Portugiesen leben fortdauernd auf freundschaftlichem Fuße. Letztere blockiren Colonia, einen Haven auf der Ostseite des la Plata, um Artigas Kreuzer zu verhindern, ihre Prisen in Sicherheit zu bringen. — Nach Briefen aus Jamaika, die bis zum 15. März gehen, soll Bolivar am 16. Febr. Morillo ein Treffen geliefert haben und Sieger geblieben seyn. — Der Antrag des Herrn Glay, die Unabhängigkeit der Provinzen am Silberstrome anzuerkennen, ist von dem Kongresse mit einer Mehrheit von 70 Stimmen zurückgewiesen worden.

Stockholm, den 28. April.

Am 11. k. M. erfolgt die Krönung Se. Majestät Karl Johann, und am 14. May die Huldigung. Sie wird mit großer Pracht begangen werden. — Am 23. feyerte die hiesige Bibelgesellschaft das 3te Jahresfest ihrer Stiftung. Im vorigen Jahre sind 15,000 Bibeln und 22,000 neue Testamente gedruckt worden, und das Kapital der Gesellschaft beläuft sich, außer den jährlichen Beyträgen der Mitglieder, auf 38,700 Bthlr. Die Regierung hat derselben neulich die Postfreyheit bewilligt. Von der Londner Muttergesellschaft haben die Bibelgesellschaften unsers Landes im vorigen Jahre 1050 Pf. zur Unterstützung erhalten, und in diesem Jahre bereits 500 Pf. zu einer neuen Bibelausgabe in Quart.

Christiania, den 25. April.

Die hiesige Reichszeitung enthält Folgendes: „Ungefähr 8 Tage vor Ostern

kamen einige Männer aus dem Kirchspiele Herde, welche auf den Dorschfang ausgegangen waren, in einem heftigen Sturm ums Leben. Am Osterabend zogen einige Fischer mit ihren Netzen einen Hayfisch ans Land, in dessen Magen 2 Tonnenheber und 1 Mann in seiner vollen Seerüstung, mit Kleidern von Fellen und Seestiefeln, doch ohne Hut, gefunden wurde. Dieser Mann wurde gleich an den noch unveränderten Lineamenten erkannt, einer derjenigen zu seyn, welche in dem gedachten Sturme umgekommen waren, zu seiner Familie gebracht und demnächst auf dem Kirchhofe von Herde beerdigt.

Petersburg, den 23. April.

Nachrichten aus Unalaschka, eine der östlichen, d. h. 10,000 Werste von der Hauptstadt entfernten aleutischen Inseln, melden Folgendes: Vor einiger Zeit (im Jahr 1814) am ersten Tage unsers Frühlings, verdunkelte sich auf einmal die Luft und erhob sich ein Sturm; man hörte ein dumpfes Donnern wie von einem fernen Gewitter, und ward auf der Oberfläche des Meeres eine weißliche runde Spitze gewahr, die reißend schnell zunahm. Die Flamme, welche daraus emporschlug, verlöschte binnen vier Wochen allmählig wieder, und machte seinem schwarzen Dunst und einigen verkalkten Steinen Platz. Um diese Naturerscheinung besser beobachten zu können, wurde von Unalaschka aus eine Baidara (Boot aus Seehundsfellen, dessen die Kamtschadalen sich bedienen) mit 20 russischen Jägern abgeschickt, die am 1. Juni 1814 dort ankamen und bey ihrer Landung viele Seelöwen fanden. Diese neu entstandene Insel ist voll Spalten und schrecklicher Abgründe; 20 Sagenen tief waren die Steine kalt, wenn man aber weiter grub, warm, nirgends fand man frisches Wasser, die Ausdünstungen waren ziemlich angenehm, und auf den Felsen lagerten Seelöwen. Im Jahr 1815 wurde eine zweyte Baidara abgeschickt, die Matrosen fanden die Insel weniger hoch, und bloß noch Knochen von Seelöwen. Sie blieben sechs Tage dort, stellten allerhand Untersuchungen an, und fanden zu ihrem großen Erstaunen, daß die Insel eine ganz andere Gestalt genommen hatte. Sie ist ungefähr zwey Werste lang, und man hat ihr den Namen Bogoslaw beygelegt.

Frankfurt, den 13. May.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge reisen morgen mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin nach Koblenz, am 15. nach Köln, am 16. nach Achen, am 17. nach Brüssel, und begeben sich von da über Calais nach England.

Vom Rhein, den 14. May.

Wir lasen vor einiger Zeit in einem benachbarten Blatte: „Reitet der Wille als verrückter Held von Mancha aus, dann trabt ihm der Verstand als Freund Sancho nach. Dieser Spruch erklärt die Inkonsequenzen, Albernheiten und Schlechtigkeiten unserer Zeit, bey gepriesener Aufklärung hoher Kultur, tiefer Einsicht und großen Kenntnissen. Hat die Leidenschaft einen Krieg entzündet, dann rechtfertigen ihn beyde Theile durch so gut geschriebene Manifeste, daß man kaum weiß, für wen man sich entscheiden soll. Führen zwey gescheide Leute die einfachste Sache vor Gericht, dann macht sie der Scharfsinn, eine gewandte Dialektik und die Gabe eines eindringenden Vortrags so verwickelt, daß auch der entschiedenste Freund der Wahrheit und des Rechts zwischen den beyden Parteyen verlegen, wie Herkules am Scheidewege steht. Das schlechteste Herz macht den hellesten Geist zum Prokrust. Legte dieses Ungeheuer seine Gäste auf ein Bett von Eisen, um sie zu verstümmeln oder auseinander zu reißen, bis sie die Länge des Bettes hatten, dann behandelt der Geist alle Gründe, Urtheile und Schlüsse auf dieselbe Weise, verkürzt und zieht sie auseinander, bis sie das Maaß des Willens, unserer Zwecke, Leidenschaften und Begierden haben. Darum ist der Versuch, die Menschen einzig durch die sogenannte Aufklärung zu bessern, immer gescheitert, und auf die glänzendsten Epochen für Künste und Wissenschaf-

ten sehen wir in der Geschichte gerade die schlechtesten und unglücklichsten Zeiten folgen. Ist das Gemüth ein Mörder, ein Dieb, oder rasend; dann wird ihm Verstand und Geist nur eine verderbliche Waffe, Gift und Dietrich. Wir haben diese Erscheinung so nahe, sehen sie in der Geschichte der Völker und Menschen so auffallend, so furchtbar, wiederholt und bestätigt, daß man sich wundern muß, wie die Schulmeister der Nationen und Kinder immer nur Heil von Universitäten, Lyzeen, Gymnasien, gelehrten Anstalten, Buchstabier- und Lesemethoden, Literatoren und Literaturzeitungen erwarten. Der Geist ist kaum der halbe Mensch, und der Teufel kann der stärkste Logiker, Chemiker, Botaniker, Jurist, Redner und Philolog, und eben dadurch nur ein um so größerer Teufel seyn."

Am 1. des nächstkommenden Monats Juni Morgens 9 Uhr werden in der hiesigen Rentamtskanzley 76 Schaff Fesen und 100 Schaff Roggen an den Meistbietenden in kleinen Abtheilungen gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Den 14. May 1818. K. b. Rentamt Wettenhausen.
M. Attenkofer, Rentbeamter.

Auf hohen Befehl der königl. Regierung des Oberdonaukreises werden in der Rentamtskanzley dahier am 1. Juni Vormittags 8 Uhr 21 Schaff Roggen und 206 Schaff Haber, erster von den Kästen in Ursberg, letzter von dem Münsterhauser Kasten, an den Meistbietenden in Partien von 1 bis 10 Schaff verkauft werden. Liebhaber können täglich sich von der guten Qualität der Früchten überzeugen. Ursberg, den 14. May 1818. K. b. Rentamt. Bauhoff, Rentbeamter.

Nach der von den Andreas Böckischen Eheleuten zu Scheppach unterm 29. April d. J. protokollarisch gelieferten Erklärung mit hiebey auf die Berichtigung ihres Debitwesens verbundenen Anträgen, bedingt sich gegen das Vermögen des Andreas Böck die gesetzliche Einschreitung zu dem Gantverfahren. Diesemnach hat man zur Verhandlung dieses Konkurses nachstehende Ediktstage anberaumt, als: a. Samstag den 30. May h. J. vordersamst zum Versuche der Güte, in deren Zerschlagung aber zur Eindingung und Dokumentirung der betreffenden Gläubigerfoderungen; b. Samstag den 27. Juni l. J. zur Geltendmachung der gegenseitigen Einreden; und c. Montag den 27. Juli h. J. zum gesetzlichen Schlußverfahren. Sämmtlich Andreas Böckische Kreditoren werden demnach zur Geltendmachung ihrer Ansprüche bey Vermeidung der auf den Ausbleibungsfall bestimmten Rechtsnachtheile zur Erscheinung an den vorbezeichneten Kommissionstagen andurch vorgeladen. Zugleich bestimmt man zum Verkaufe des Gantirers Anwesens, bestehend a. aus der Behausung Nro. 87. mit Stadel und Stallung unter einem Dache; b. aus dem hiebey sich befindlichen Garten zu 1/4 Tagwerk, und c. aus 2 1/2 Jauchert in sich fassenden Gemeindnutzen, Tagsfahrt auf Montag den 25. May h. J., und will dieß mit dem hiedurch zur Publizität gebracht haben, daß sich die allenfallsige Kaufslustige an gedachtem Tage vor der im Orte Scheppach anwesenden Landgerichtskommission einfinden, und nach vordersamst zu vernehmenden Kaufsbedingnissen ihre Anträge ad Protocollum gelangen lassen mögen. Burgau, den 1. May 1818. K. b. Landgericht. Gebhard.

(Theaternachricht.) Herr Hölcken, vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt, wird auf seiner Kunstreise von Wien hier 3 Gastrollen geben. Heute den 19. May — den Roderich im Leben ein Traum.

Aus beweglichen Gründen finde ich mich veranlaßt, jedermann zu warnen, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich nichts dafür bezahle. Augsburg, den 18. May 1818. Franz Joseph Schrezmann.

In der J. E. Seidelschen Kunst- und Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen: Abgedrungene Antwort auf das zweyte Sendschreiben Dr. Martin Luthers an den neuesten Herausgeber seiner Streitschrift: Das Papstthum zu Rom vom Teufel gestiftet. Von dem Verfasser des Seitenstückes zur Weisheit Dr. Martin Luthers. gr. 8. 30 kr. — Kritischer Rückblick auf Hrn. J. Chr. Berberts kritische Beleuchtung des Seitenstückes zur Weisheit Dr. Martin Luthers von Maximilian Prechtl, Abte des aufgelösten Benediktinerklosters Michaelfeld, Verfasser des Seitenstückes. gr. 8. 1 fl.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 19. May 1818. Nro. 119.

Am 23. April l. J. ist der königl. baier. pensionirte Herr Generalmajor, Karl Freyherr von Stengel, Offizier der königl. französischen Ehrenlegion, dahier gestorben. Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einen Titel eine Forderung zu machen gedenkt, hat dieselbe in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieß, unter Strafe des Ausschlusses bey unterfertigter Behörde anzubringen. München, den 27. April 1818. Die königl. baier. Komandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München. Freyherr von Ströhl, General. — Harlander, Auditor.

Das Königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminalgericht hat in Folge höchsten Erkenntnisses vom 17. vor. Monats April, empfangen den 1. May l. J. gegen Jakob Hillbrand, vom Nonnenhorn gebürtig, wegen angeschuldigten Diebstahls-Verbrechen das Ungehorsams-Verfahren ausgesprochen. Es wird demnach Jakob Hillbrand hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb drey Monaten a dato vor dem unterfertigten Untersuchungsgericht zu erscheinen, und sich wegen der gegen ihm vorhandenen Anschuldigung zu verantworten. Lindau, den 2. May 1818. K. b. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

Auf Ansuchen der Regina Behringerin von Binswangen um Ausfolglassung des Vermögens ihres Sohnes Leonhard Hodum, welches noch in 155 fl. bestehe, wird der Leonhard Hodum, Gemeiner bey dem königl. baier. 7. Linieninfanterie-Regiment Löwenstein, welcher seit dem russischen Feldzuge vermißt ist, hiedurch vorgeladen, im Falle er sich im Baiern befinde, binnen 3 Monaten, im Falle er aber im Auslande ist, binnen 6 Monaten sich dahier um so gewisser zu melden, als nach Umfluß dieser Zeit sein Vermögen seiner Mutter gegen Kaution ausgeantwortet wird. Wertingen, den 6. May 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assess.

Tettnang. (Amortisation einer verlornen Schuld-Urkunde.) Dem Oberst und Kommandeur des 6ten königl. würtembergischen Linieninfanterie-Regiments von Lienhard in Ludwigsburg ist aus der Erbemasse des am 9. Febr. 1800 dahier verstorbenen Pfarr-Vikar Sebastian Schirr, gebürtig aus Neuzig, Departement des Niederrheins, per modum cessionis ein bey der ehmaligen Landschafts-Kasse Tettnang angelegtes, und im Jahr 1808 auf die königl. baier. Staats-Kasse übernommenes Kapital per 1296 fl. 38 kr. zugeschieben worden, worüber die von gedachter Landschaft Tettnang ausgestellt gewesene Obligation oder Schuldurkunde inzwischen nicht vorgefunden werden konnte; daher auf Ansuchen des Eigenthümers gedachten Kapitals der allenfallsigen rechtlichen Ansprüche an dieselbe sub termino peremtorio von 9 Wochen andurch mit dem aufgefordert wird, daß widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligation oder Schuldurkunde als ungültig und kraftlos erklärt werden würde. Den 29. April 1818. Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Anton Steinhard, von Feldhausen gebürtig, hat sich im Jahr 1783 mit der diesseitigen Amtsangehörigen Anna Maria Uhlmann in dem Amtsorte Melchingen verehlicht, und nach Umfluß einiger Monate nach der Hochzeit sein Weib treulos verlassen, ohne daß von dessen Leben oder Tod bisher die geringste Nachricht zu erhalten gewesen. Wie nun entzwischen auch dessen obgesagtes Eheweib mit Tod abgegangen, und demselben von der väterlichen Verlassenschaft über 300 fl. nebst betreffenden Zinsen angefallen sind; so wird gesagter Anton Steinhard unter Anberaumung eines dreymonatlichen Termins aufgefordert, sich nacher Melchingen in sein Heimwesen zu begeben, und bey hiesig hochfürstlichen Obervogteyamt inner dieser peremtorischen Frist zu stellen, widrigenfalls gegen ihn als einen boshaften Ausreißer nach rechtlicher Ordnung werde vorgefahren, und die Verlassenschaft den nächsten Erben seines Weibes werde zugeschieden werden. Trochtelfingen, den 27. April 1818. Hochfürstliches Obervogteyamt. v. Gebert.

Franz Anton Hofer, Bräuknecht von Donauwörth, hat sich vor mehr als 30 Jahren außer Landes, vermuthlich nach Ungarn begeben, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Auf Ansuchen der nächsten Verwandten wird nun fraglicher Hofer, oder dessen allenfallsige eheliche Descendenz hiemit edictaliter vorgeladen, sich binnen eines peremtorischen Termins von 6 Monaten bey dem unterschriebenen Landgericht persönlich, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Umflusse dieses gegebenen Termins das in 142 fl. 10 kr. bestehende Hoferische Kuratelvermögen an die hierorts bekannten Abintestat-Erben gegen Kaution ausgefolgt werde. Donauwörth, den 6. May 1818. K. b. Landgericht.
Schafberger, Landrichter. — Voraus.

Da sich Joseph Thomamiller, Söldner von Westendorf, zahlungsunfähig erklärte, so werden alle diejenige, welche aus was immer für einen Rechtstitel eine Forderung an selben zu machen haben, hiedurch aufgefordert, bey Strafe des Ausschlusses Dienstag den 2. Juni bis Frühe 8 Uhr in diesseitiger Landgerichts-Kanzley zur Liquidation ihrer Forderungen entweders in eigner Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen vorgeladen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Anwesen des Joseph Thomamiller, bestehend in Haus, Garten, 7 Tagwerk, theils Wiese, theils Aecker; dann 3/4 Jauchert eigenen Acker an den Meistbiethenden salva ratificatione der Gläubiger am nämlichen Tage verkauft werden, und Kaufslustige mit den nöthigen Zeugnissen ausgerüstet zu erscheinen haben. Wertingen, den 6. May 1818.
Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Da der auf den 29. April ausgeschriebene Verkauf des Georg Kapferschen Anwesens von Neuweiler wieder nicht zu Stande kam, so wird dasselbe unter Beziehung auf die Beylage zur Moyschen Zeitung vom 26. März 1818 Nro. 73. zum Drittenmal auf Montag den 8. Juni zum Verkaufe ausgeschrieben, an welchem Tage Kaufslustige unter den schon festgesetzten Bedingungen zu erscheinen vorgeladen werden. Wertingen, den 6. May 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assess.

Von Königl. baier. Landgerichts wegen! (Gant-Edikt gegen Ulrich Schmid, Müller und Bauer von Langenerringen betreffend.) Da das Erkenntniß auf Universalkonkurs gegen Ulrich Schmid, Müller und Bauer zu Langenerringen, rechtskräftig geworden, wird hiemit auf Samstag den 6. Juni d. J. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Samstag den 4. Juli ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Donnerstag den 23. Juli, zur Dupplik auf Donnerstag den 6. August d. J., jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspäter oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Am ersten Ediktstage wird zugleich das Anwesen per Haus, Stallung, Viehstall, Mühlwerk, Pfründhaus, 1 1/2 Tagwerk Garten, 53 Jauchert Ackers und 36 3/4 Tagwerk Wiesen Gemeindsrecht und reale Mahlmühl-Gerechtigkeit dem Meistbietenden gegen gehörige Vermögens- und Sittlichkeit-Ausweise überlassen. Schwabmünchen, den 4. May 1818. Der Königl. baier. Landrichter v. Braunmühl.

Von königl. baier. Landgerichts wegen! (Gant-Edikt gegen Mathias Wanner, Bauer von Langenerringen betreffend.) Da das Erkenntniß auf Konkurs gegen den Bauren Mathias Wanner, zu Langenerringen rechtskräftig wurde, wird hiemit auf Donnerstag den 11. Juni ad producendum & liquidandum, auf Samstag den 11. Juli ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Montag den 27. Juli, zur Dupplik auf Mittwoch den 12. August, jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspäter oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage das sehr bedeutende auf 4000 fl. taxirte Baurengut nebst Einrichtung dem Meistbiethenden angelassen, wenn er das erforderliche Vermögen und gute Sitten nachweisen kann. Schwabmünchen, den 4. May 1818. Der königl. Landrichter v. Braunmühl.

Auf den Antrag der bürgerlichen Bräuhausgesellschaft zu Perlesreith wird das in dortigem Markte sich befindliche Bräuhaus entweder auf mehrere Jahre verpach-

tet, oder auch aus freyer Hand an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Bräuanwesen besteht in einem ganz gemauerten Bräuhausgebäude, sammt nöthigen Wohnungen; dann Keller, mehreren Gewölbern, und gemauerten Faßboden, sammt aller zum augenblicklichen Betriebe des Bräugewerbes nöthigen Einrichtung; dann 5 1/4 Tagwerk Wiesmaad, zusammen in einem gerichtlichen Schätzungswerthe von 18,384 fl. 32 kr. Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamt Wolfstein grundbar, jedoch laudemialfrey, und die jährigen Reichnisse bestehen in 39 kr. 3 hlr. Haußsteuer-Simplum, 15 kr. 4 hlr. Stift, und 24 fl. Gewerbsteuer. Zum Verpachtungs- respektive Verkaufstermine ist Freytags der 17. Julius Vormittags in loco Perlesreith bey dem dortigen Gastgeber Joseph Sigl bestimmt. Pacht- oder Kaufsliebhaber können dieses vortheilhaft gelegene, ganz neu eingerichtete, und gut unterhaltene Anwesen täglich durch den Marktsvorstand, Johann Georg Zilleer als Bräuhaus-Rechnungsführer täglich in Augenschein nehmen, und haben sich auswärtige Pacht- oder Kaufsliebhaber mit den nöthigen Vermögenszeugnissen zu versehen. Wolfstein, den 1. May 1818. Kön. baier. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. v. Spitzel.

Niklas Mayr, Söldnerssohn von Untermeitingen bey Lechfeld, seiner Profession ein Zimmerer, welcher sich, so viel dießorts bekannt ist, im Jahr 1812 noch in Heilbronn aufgehalten hat, seit dieser Zeit aber nichts mehr von sich hören ließ, wird auf Verlangen seiner Eltern aufgefodert, sich unbedenklich nach Haus zu verfügen, um selbe in ihrer dermaligen bedrängten Lage zu unterstützen, oder wenigst seinen dermaligen Aufenthaltsort und Stand denselben, oder dem unterzeichneten Ortsgericht anzuzeigen, auch wird diejenige Ortsgerichtsbehörde, wo sich dieser Mayr aufhaltet, gebeten, von demselben Auskunft hieher gelangen zu lassen. Untermeitingen, den 4. May 1818. Kön. b. Freyherr von Imhofisches Ortsgericht. Dreyer, Gerichtshalter.

Auf den Antrag der Kreditorschaft des in der Gant stehenden Georg Waldmann, Wirths in Lechbruck, wird am 17. Juni d. J. daselbst das Gantwesen mit der vorhandenen Mobiliarschaft unter Vorbehalt der Ratifikation der Kreditorschaft an die Meistbiethenden öffentlich verkauft. Das Anwesen besteht in einem Hause mit Bräustatt, Stadel und Stallung, 2 Gärten, 1/2 Jauchert Acker, 3 2/3 Tagwerk Anger, 12 1/2 Tagwerk einmädigen Wiesboden, und ohngefähr 1 Tagwerk Waldung. Die Kaufsliebhaber, welche sich über ihr Vermögen, und ihren Leumuth mit Zeugnissen auszuweisen haben, werden eingeladen, bis 10 Uhr Vormittag vor der königl. Landgerichtskommission zu erscheinen, und ihre Kaufanbothe zu Protokoll zu geben. Füssen, den 6. May 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Bök, Landrichter.

Joseph Neuburger, Schutzjud von Fellheim, hat mit Uebergebung eines Pasivstandes von 1314 fl. 18 kr. und eines später gerichtlich inventarisirten Aktivstandes von 111 fl. 19 1/2 kr. um eine gütliche Schuldnachlaß-Verhandlung gebeten. Daher werden sämmtliche, welche aus was für immer einem Rechtstitel an besagtem Neuburger Forderungen zu machen haben, auf Dienstag den 2. Juni l. J. Frühe 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley mit dem Anhange zu obigem Zweck und vorgängiger Liquidation hiemit vorgeladen, daß Nichterscheinende bekannte Gläubiger dem Beschlusse der Stimmenmehrheit beygezählt, Unbekannte aber gänzlich ausgeschlossen werden würden. Babenhausen, den 4. May 1818. Königl. baier. fürstlich fuggersches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Theresia Müller, Wittwe des verstorbenen Bauren Christian Müller von Tiefenbach, glaubt, daß sie bey dem nach dem Tode ihres Mannes entdeckten Schuldenstande auf ihrem Anwesen nicht mehr forthausen könne, und hat deßhalb die Bitte gestellt, daß sämmtliche ihre Gläubiger zum Versuch eines gütlichen Arrangements und bey dessen Mißlingen zu den Gantverhandlungen vorgerufen werden möchten. Dem zur Folge werden alle Jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an diese Wittwe Forderungen zu haben glauben, vorgeladen, an nachfolgenden Tagen entweders persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen. Zum Versuch der Güte und bey dessen Zerschlagung ad liquidandum & producendum wird auf den 8. Juni d. J., ad excipiendum den 8. Juli, ad replicandum & duplicandum den 7. August d. J. Tages

fahrt angesetzt. Am ersten Ediktstage werden die Gläubiger zugleich auch über die fernere Benützung des Gutes vernommen werden. Immenstadt, den 4. May 1818.
Kön. Landgericht Immenstadt. Erb, Landrichter.

Georg Thanner, von Sibratshofen dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wird gemäß den Resultaten der gepflogenen amtlichen Korrespondenz seit dem 4. Dezember 1812 vermißt. Auf Ansuchen seiner Intestaterben wird nun derselbe hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist, sich um so mehr zur Empfangnahm seines in 600 fl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls solches seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Nachdem der Johann Joseph Senti von Schnifis als damaliger Gemeiner des königl. baier. Chevauxlegers-Regiments König den russischen Feldzug im Jahre 1812 mitgemacht hatte, und seit dieser Zeit bey dem Regimente vermißt wurde, nachdem er damals nach vorliegenden Beweisen an der Moskowa in einer nahen Todesgefahr schwebte, auch seit dieser Zeit in seinem Vaterlande nichts mehr von sich hören ließ, nachdem gar keine Gegengründe bestehen, welche die rechtliche Vermuthung seines Todes schwächen konnten, und nachdem er sich endlich in Folge des gerichtlichen Vorladungsediktes vom 7. Februar l. J. auch keineswegs innerhalb der Jahresfrist hierorts gemeldet hat, so wird derselbe über das unterm 28ten d. M. geschlossene Verfahren hiemit in Anwendung der §. 24 und 277 des allgem. bürgerlichen Gesetzbuches für todt erklärt. Feldkirch, den 30. März 1818. K. k. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg. Jos. Bereitter, Praeses. J. Nep. v. Gilm, k. k. Rath. Joseph Rungger, k. k. Rath. Franz Ritter, v. Hauzelmaier, Sekretär.

Welzheim. Der hienach näher bezeichnete hiesige Burger und Wagner Gottlieb Schmierer hat sich am 3. März d. J. ohne Paß unter der Angabe von Haus entfernt, daß er eine Kapital-Forderung in Augsburg zum Einzug bringen und in 8 Tagen wieder zurück kommen wolle. Er hat aber inzwischen weder sich selbst eingefunden, noch irgend etwas von sich hören lassen, soll übrigens erhaltenen Nachrichten zufolge sich wirklich eine kurze Zeit in Augsburg aufgehalten haben. Da er bisher den Ruf eines geordneten Mannes behauptet, auch eine friedliche Ehe geführt hat, hingegen immer kränklich war, so entsteht die Vermuthung, daß ihm auf seiner Reise ein Unglück zugestoßen seyn möchte. Schmierer wird daher hiemit öffentlich aufgefordert, nach Haus zurückzukehren, oder wenigstens seinem Eheweib Nachricht von sich zukommen zu lassen, Jedermann, insonderheit die obrigkeitliche Behörden aber, denen von seinem Leben oder Tod seit seiner letzten Abwesenheit von Haus etwas kund geworden wäre, ersucht die unterzeichnete Stelle davon in Kenntniß zu setzen. Den 22. April 1818. Königl. würtembergische Oberamts-Verweserey Lorch. (Signalement.) Schmierer ist nicht volle 33 Jahr alt, kleiner, schwächlicher Statur, hat eine blasse Gesichtsfarbe, schwarzbraune Haare, schmale Stirne, schwarzbraune Augbraunen, graue Augen, spitzige Nase, eingefallene Wangen, mittelgroßen Mund, dünne Lippen, spitziges Kinn und einen dunkelbraunen Barth. Er war bey seinem Weggehen mit einem runden Hut, schwarzseidenem Halstuch, einem dunkelblau tüchenen Ueberrock, mit gesponnenen Knöpfen, einem blau, roth und weiß klein gewürfelten Leible, dergleichen Pantalons, grau wollenen Unterhosen, grau wollenen Strümpfen und Schuhen, mit großen viereckigten silbernen Schnallen bekleidet, auch hatte er ein zweytes paar Schuhe eingepackt bey sich.

Von Königl. baier. Stadtgerichts wegen werden in dem Gasthofe zum Rößlein Lit. S. Nro. 890. an dem Obstmarkte beym Wirth Karb auf den 28. May d. J. Pretiosen, 47 Stück Stockuhren von vorzüglichem Werth, 47 Taschenuhren, worunter viele goldene Repetiruhren vom Werthe sich befinden, ein ganz neuer Wiener Flügel, Gemälde von vorzüglichen Meistern, Gewehre, und andere sämmtlich zur Uhrmacher Heßischen Nachlassenschaftsmasse gehörige Effekte, dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, wobey sich die Kaufsliebhaber Vormittags um 9 Uhr einzufinden haben. Nürnberg, den 2. May 1818. Merz. — v. Schellhaß.

Nro. 120. Mittwoch, den 20. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. May.

Man kennt nun den fernern Plan der Reise unsers Hofes. Nach demselben gehen beyde Majestäten nur bis Spalatro, welches so ziemlich in der Mitte der österreichisch-dalmatischen Küste liegt, in Gesellschaft; hierauf verweilt Ihre Majestät die Kaiserin daselbst, der Kaiser aber geht über Ragusa bis Cattaro; auf welcher Reise Er ein Paarmal die türkische Gränze beynahe bestreifet. Nach seiner Zurückkunft geht der Zug von Spalatro wieder in Gesellschaft, doch auf dem kürzesten Wege, durch die Militärgränze und Steyermark nach Oesterreich. Die Zurückkunft nach Wien wird demnach um 14 Tage früher erfolgen, als Anfangs der Antrag war. Die Bereisung dieser Küste hat Beschwerlichkeiten, die man erst an Ort und Stelle gehörig würdigen lernt, und bietet gleichwohl wenig Merkwürdiges dar; indem der ganze Saum von der kroatischen Gränze an bis hinab nach Albanien, nicht nur in Lokalität, sondern auch in Nationalität so ziemlich gleichen Ton hält. — Die freye Ausfuhr des Getreides aus der Lombardey ist gegen eine sehr geringe Abgabe erlaubt worden. Die Gesetze in Betreff des Aufkaufens und andere Lizenzen wurden aufgehoben. — Hier in Wien ist seit der Nacht vom Sonntag auf den Montag, wo nach einem sehr heissen Tage einige ferne Gewitter sichtbar waren, kühleres Wetter mit fruchtbarem Regen eingetreten.

Rom, den 29. April.

Außer an Verschönerungen gewinnen Rom und seine Umgebungen auch täglich an Sicherheit, indem sich jetzt beynahe alle Häupter der Räuberbanden gestellt haben; man nennt darunter den berüchtigten de Cesaris, welcher im vergangenen Herbste die Kühnheit hatte, in Lucian Bonaparte's Villa bey Frascati einzubrechen, und den Maler Chatillon fortzuführen. Auch steht den Carabiniers der Gensd'armerie eine neue Organisation bevor, die mehr Thätigkeit verspricht; man will, daß sie unter denselben Chefs stehe, wie das übrige Militär, da sie bisher im Kommando von demselben getrennt war. Die Zahl der päpstlichen Linientruppen ist gegenwärtig etwas über 9000 Mann. — Einige der Verschwornen aus den Marken von Ancona, Fermo und Macerata sind ihrer Haft aus der Engelsburg entlassen worden. Das Urtheil der Andern ist noch nicht gesprochen. Man macht einen Unterschied zwischen den Verführern und Verführten. Im Ganzen wird man gelinder verfahren, als das Publikum Anfangs glaubte, da man sich überzeugt hat, daß jene Verschwörung weder bedeutende Verzweigungen im Innern noch außer den päpstlichen Staaten hatte.

Paris, den 12. May.

Eine königl. Verordnung vom 22. April verfügt, daß die Unteroffiziere und Soldaten, die von ihren Fahnen entweichen, oder sich nicht wieder unter denselben eingefunden haben, vor Abfluß der ihnen zur Bereuung ihres Schrittes durch den Beschluß vom 9ten Vendemiaire 12ten Jahres anberaumten Frist, weder als Ausreißer angesehen, noch als solche verfolgt oder bestraft werden können. — Ungeachtet aller Strenge, mit der das öffentliche Ministerium in den Prozessen

gegen politische Schriftsteller zu Werke geht, schreiben diese zum Theil unausgesetzt mit Freymüthigkeit, einige sogar mit tadelnswürdiger Heftigkeit. Die halbperiodischen Schriften vermehren sich noch immer; sie sind fast durchgängig im Geiste der Opposition, und finden sowohl in Paris, als in den Departementen reißenden Abgang. Am meisten Absatz haben gegenwärtig die Bibliotheque historique, die sich darauf beschränkt, eine Reihe von Aktenstücken zu liefern, deren die Journale keine Erwähnung thun dürfen, und an welche die Herausgeber zuweilen Aufsätze über einige vielbesprochene Gegenstände der letzten Jahre und geschichtliche Beyträge anschließen; die Lettres Normendes, die großen Beyfall finden, und mehr Reflexionen als Thatsachen enthalten; der Homme gris etc. — Die im Fualdesschen Prozesse Verurtheilten werden vermuthlich das Rechtsmittel der Kassation ergreifen, wozu sie eine dreytägige Frist haben.

Lille, den 9. May.

Man erwartet mit jedem Augenblicke die königl. Verordnung über die Art und Weise, auf welche die zur Rekrutirung der Armee bestimmten jungen Leute ausgehoben werden sollen, so wie auch jene über deren fernere Organisation. Es sind 1400 neue Offiziere angestellt, wovon die Hälfte aus solchen besteht, die auf halben Sold gesetzt sind. Die Stämme für die Veteranen werden nach und nach gebildet. — Der unlängst aus den Gefängnissen von Douai entwischte, bekannte Maubreuil befindet sich im Besitze ansehnlicher Summen, welche ihm in fremden Landen ein bequemes und unbesorgtes Leben sichern. Sein Prozeß ist bereits entschieden. Der Gerichtshof zu Douai verurtheilte ihn in contumaciam, zu fünfjährigem Gefängniß, 500 Franken Geldbuße, 10jähriger Aufsicht der Polizey ꝛc.

London, den 8. May.

Im Oberhause wurde die Bill wegen Vermehrung der jährlichen Einkünfte des Herzogs von Cambridge zum Drittenmale verlesen. Graf Lauderdale unterstützte sie durch eine Rede, in welcher er unter Anderm in Erwiederung einiger Einwürfe des Lord Hollands behauptete, daß die Einkünfte der Krone jetzt geringer als ehemals seyen. — Der Geburtstag der Herzogin von York wurde gestern in Yorkhouse gefeyert. Die Königin, welche wieder ganz hergestellt ist, gab zur Feyer des Tages eine Gesellschaft. — Ein Privatbrief aus Paris behauptet, daß die Untersuchung wegen des Mordanschlags auf Wellington dem Schlusse nahe sey, und 2 Schuldige erwiesen habe, nämlich Marinet auch Nicole genannt, der Erfinder, und Cantillon der Ausführer des verbrecherischen Plans. — Die letzten, am 27. Dez. aus China angekommenen Schiffe bringen keine Nachricht von Mißhelligkeiten zwischen den Chinesen und Engländern. Aus St. Helena bringen sie uns die Kunde, daß Bonaparte noch immer übeler Laune sey, keine körperliche Uebungen anstelle, und Niemand bey sich sehe. Herr Balcolm, bey dem Bonaparte zuerst gewohnt hatte, und General Gourgaud, der wegen seines heftigen Zwistes mit dem Grafen Montholon und Foderung desselben zum Zweykampfe aus Bonapartes Wohnung verwiesen wurde, sind nach Europa zurück gekehrt.

Berlin, den 8. May.

Der Generalfeldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstadt, ist nach Schlesien; der Generalgouverneur von Neuvorpommern, Fürst Puttbus, nach Stralsund; der Generallieutenant von Rauch nach Stettin abgegangen.

Vom Mayn, den 10. May.

Die Vervielfältigung der vielen Tageblätter, welche von vielen Seiten als ein Uebel betrachtet wird, hält Dr. Merkel gerade für die nothwendige Gestaltung der Literatur, um recht kräftig in das Leben ihrer Nation überzugehen und den höchsten Grad der Nützlichkeit zu erlangen. Wie langsam war im Vergleich mit dem jetzigen raschen Fluge, der Gang der Wissenschaften sonst, wo jede neue Idee sich in einem dickleibigten Buche verkörpern und jede Debatte von einer

Leipziger Messe zur andern Jahr lang hinschleichen mußte! Mit den Tagsblättern sind den Wissenschaften Flügel gewachsen und ihre Verhandlungen haben fast die Raschheit einer gesellschaftlichen Unterhaltung gewonnen. Freylich mischt sich in das schriftstellerische Gespräch auch viel Geschwätz, und Vieles wird mit Uebereilung ausgerufen, was erst genau hätte überlegt werden sollen. Aber was schadet das? Die tauben Körner, die so ausgeschüttet werden, verweht der Wind; die halbreifen werden durch die Sonne der Oeffentlichkeit schnell gezeitigt; die vollkommnen aber tragen in kürzerer Frist 3mal Frucht, als man sonst nöthig hatte, ihre erste Aussaat vorzubereiten. Noch wichtiger als für die Wissenschaften ist der allgemeine schnelle Verkehr der Schriftstellerey für die eigentlichen Lebensverhältnisse, für die Geltendmachung des Rechts und das politische Leben.

Frankfurt, den 14. May.

Die für die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland hier zusammen getretene Kommission hat für jetzt ihre Sitzungen auf einige Zeit eingestellt, und sich in der letzten Sitzung am Himmelfahrtstage bis zum 27. May vertagt, um über die aus den jetzigen Berathungen gezogenen Ergebnisse zuvor die fernere Instruktion der einzelnen Höfe und deutschen Bundesstaaten einzuholen.

Stuttgard, den 17. May.

Von Seite des Finanzministeriums ist am 13. dieß bekannt gemacht worden, daß mittelst königl. Entschließung vom 8. April die Beschränkungen, welchen der Handel mit Getreide ins Ausland durch die Verordnung vom 30. Nov. v. J. unterworfen war, aufgehoben, in Ansehung des Fruchtverkehrs mit Baiern aber bestimmt worden sey, daß von den dahin ausgeführten Fruchtgattungen derselbe Ausfuhrzoll, welchen Baiern nach Verhältniß der Getreidepreise erhebt, eingezogen werden soll. Unter eben dieser Modifikation ist die am 30. Nov. v. J. untersagte Ausfuhr des Branntweins wieder freygegeben. — Dem Vernehmen nach dringt Herr von Malchus immer mehr auf Vereinfachung des verwickelten Geschäfftsgangs und Abschaffung mancher bisher noch beybehaltenen Formen, was freylich bey vielen Geschäfftsmännern Widerstand findet.

Aus der Schweiz, den 15. May.

Da sich der Ertrag der vorjährigen Ernte bis jetzt so segensvoll erwiesen, auch der Anschein zu einer noch vollkommnern Ernte für das gegenwärtige Jahr vorhanden ist, so daß jede weitere Besorgniß von Mangel und Noth an den nöthigsten Lebensmitteln von selbst verschwindet, so haben die Stände Luzern und Aargau unterm 29. vorigen und 1. dieses Monats die Beschränkungen des Getreideverkehrs aufgehoben, und zugleich das Branntweinbrennen aus Getreide und Erdäpfeln wieder bewilligt. Man hat die Bemerkung gemacht, daß fremde Staaten bedrängende Maaßregeln gegen die Schweiz früher aufhoben, als manche Kantone unter sich. — In Folge bestimmter Verabredungen mit den Ständen Luzern und Tessin hat auch die Landsgemeinde Uri die Fahrbarmachung der Gotthardstraße beschlossen. Auch ward ein Niederlassungs-Gesetz genehmigt, ohne Zweifel ein beschränkendes, nach einer engen, demokratischen Ländern eigenen, den Werth der Güter tief haltenden Politik, doch billigermassen nicht rückwirkend auf früher Eingesessene.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Privatbriefe aus Salzburg vom 5. May geben die Zahl der in der großen Feuersbrunst eingeäscherten Gebäude auf hundert an, und schätzen den verursachten Schaden auf zwey Millionen rhein. Gulden. — Der bekannte junge Doktor Witte wird nunmehr seine, schon vor einem halben Jahr beabsichtigte, wissenschaftliche Reise antreten. — Sämmtliche Zollbedienten Frankreichs machen ein Heer von 26,462 Mann, davon sind 23,368 an den Gränzen und Küsten postirt, und verzehren von den hundert und drey Millionen, die sie einsammeln,

15 Millionen. — Nicht in Begleitung des berühmten Violinspielers, Herrn Lafond, sagen die Pariser Zeitungen, sondern der Madame Gail ist Madame Catalani nach Deutschland abgereist. — Der von den polnischen Ständen verworfene Gesetzesentwurf hatte die Ehe und Ehescheidungen betroffen. — In den bereits begonnenen Sitzungen der Militärkommission zu Frankfurt führt der kaiserl. österr. Hauptmann von Seidl, von der Maynzer Besatzung, das Protokoll.

NB. Morgen als am heil. Fronleichnamsfest wird keine Zeitung ausgefertiget.

In Gemäßheit höchster Entschließung vom 5. dieß Monats Nro. 23,576. wird Montags den 1. Juni d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr ein Quantum von 200 Schäffel Haber mit dem Vorbehalte höchster Genehmigung an den Meistbietenden in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. No. 314. versteigert. Kaufsliebhaber, welche den Haber auf diesseitigem Kasten einsehen können, werden zu dieser eventuellen Verhandlung hiedurch eingeladen. Augsburg, den 18. May 1818. K. b. Stiftungs-Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

Das zu der Verlassenschaft des bürgerlichen Weinringlers, Johann Wibel, in Lit. G. Nro. 152. gehörige Haus wird Sonnabend den 30. May d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr in hiesigem königl. Stadtgerichtslokal öffentlich versteigert, wobey Kaufslustige bey der hiezu verordneten Kommission zu erscheinen hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 14. May 1818. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — Prot. v. Langenmantl.

(Mobilien-Versteigerung.) Dienstag den 26. May und folgende Tage wird in der Zeuggasse Lit. B. Nro. 201. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn mehrere Repetier- und Minutenuhren, mehrere Ringe und Stecknadeln mit guten, gefärbten und weißen Steinen, Granaten mit Perlen rc., feine und ordinäre wollene Tücher, Leinwand, mehrere Malereyen und Kupferstiche, worunter General Wolf ist, mehrere Tafeln mit Schmetterlinge, eine doppelte Flinte und Pistolen, 1 schöne große Krippe mit Personen, mehrere schöne Betten, worunter noch ganz neue ungebrauchte sind, Matratzen, eine Quantität Roßhaare, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Kleider, verschiedene Gattung schönes Schreinwerk, eine große Waschmang, Kupfer, Zinn und Küchengeräth, ein Leiterwagen, Sattel, Rollen und Decken zum Schlittenfahren, ein großes Vogelhaus, eine eiserne Briefpresse und ein großer Hotlisteppich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Sonntag den 17. May zwischen 10 bis 12 Uhr gieng ein budelartiger Hund von weißer Farbe, mit schwarzen Ohren und eben solchen Flecken auf dem Rücken, verloren. Er ist mit einem ledernen Halsband und darauf genähtem Buchstaben P., nebst daran hängendem Zeichen Nro. 2811. versehen. Derjenige, dem beschriebener Hund zugelaufen seyn mag, und ins Haus Lit. C. Nro. 3. zurück bringt, erhält dafür eine angemessene Belohnung.

Beym Buchdrucker Rotermundt in Regensburg ist erschienen, und auch beym Buchhändler Nikol. Doll in Augsburg für 15 kr. zu haben: Mein Lämpchen zur Beleuchtung des zwischen Sr. päpstl. Heiligkeit und Sr. königl. Majestät von Baiern geschlossenen Konkordats. 8.

Alle Sorten weißer Strohhüte werden gegen billigste Bedienung reinlich gewaschen und neu hergerichtet bey. Lisette Preymayr Lit. G. Nro. 28. in der Jakobsvorstadt.

Es sucht ein Reisender eine Retourchaise nach Frankfurt, Maynz oder Mannheim, oder auch einen Gesellschafter, um mit ihm auf gemeinschaftliche Kosten nach einer dieser Städte gegen den 25. dieses zu reisen; das Nähere erfährt man Lit. F. No. 196.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er nun seinen Laden dem Schwalbeneck gegenüber verlassen, und seinen neuen Laden, gegen der Hauptwache hinauf, dem Hofbäcken gegenüber, im Hause des Herrn Kaufmann Heberger Lit. D. Nro. 43. bezogen habe. Indem er sich seinen verehrten Gönnern und Freunden empfiehlt, versichert er auch ferner billige Preise und promte Bedienung. Joseph Kühbacher jun.

Nro. 121. u. 122. Freytag, den 22. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 19. May.

Die berühmte Sängerin Signora Angelica Catalani hatte die Ehre, Ihrer Majestät der Königin am 17. d. M. zu Nymphenburg vorgestellt und aufs Huldreichste aufgenommen zu werden. Sie wird sich Morgen in einem Hofkonzerte und am 25. im Theater vor dem Münchner Publikum hören lassen, das erfreut seyn wird, diese seltene Stimme zu vernehmen, welche in hoher Kraft und Reinheit in allen Hauptstädten dieses Welttheils ertönte, und überall Ruhm und Bewunderung einärntete. Von hier wird Madame Catalani ihre Reise nach Wien fortsetzen.

Neapel, den 20. April.

Der König und sein Bruder Karl IV. machten in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Salerno am 18. dieß einen Besuch zu Pompeji, wo in ihrer Gegenwart 3 Zimmer abgeräumt, und darinn verschiedene Kunstwerke von Thon, Marmor und Bronze gefunden wurden. Sie speisten in einem römischen Hause, und die alte Stadt sah zum Erstenmale seit 2000 Jahren ihre Straßen mit Kutschen befahren, die freylich die einfachen Karren der Alten an Pracht sehr übertreffen möchten.

Genua, den 4. May.

Unser Hof scheint ein besonderes Wohlgefallen an dem hiesigen Aufenthalte unter seinen neuen Unterthanen zu finden, weßhalb er sobald noch nicht nach Piemont zurückkehren wird. — Es ist ganz ungegründet, daß die Prinzessin von Wales in unserer Stadt ihren Wohnsitz aufschlagen werde, wie man ausgesprengt hatte. — Der türkische Konsul in Livorno wird hier erwartet, um einen neuen Vicekonsul zu installiren, indem der bisherige seine Entlassung genommen hat. — Herr Liberti, der Sohn eines hiesigen Kaufmanns, wollte durchaus noch einen verstorbenen Freund sehen, und stieg am Tage des Begräbnisses in die Gruft hinunter. Als er aber den Sarg seines Freundes öffnete, fiel er auf der Stelle todt nieder. Ein anderer junger Herr, der einer gemachten Wette zufolge, eine ganze Bouteille des stärksten Rhums auf einmal austrank, starb noch in der folgenden Nacht. Diese traurigen Ereignisse mögen zur heilsamen Warnung dienen.

Paris, den 13. May.

Der Herr Kanzler von Frankreich hatte gestern die Ehre, an der Spitze eines Ausschusses der Pairskammer, Sr. Majestät das in der Sitzung vom 11. May mit 87 gegen 9 Stimmen angenommene, auf die Innhaber von Krondomainen durch Tausch oder Verkauf sich beziehende Gesetz zu überreichen. — Der Prinz von Conde, der sich seit Freytag an einem Fieber und Stickhusten sehr hart krank befand, ist diesen Morgen um halb 8 Uhr verschieden. Sein hohes Alter (er war zu Paris den 9. August 1736 gebohren), seine Tugenden, seine Liebenswürdigkeit und seine Großthaten erinnerten zugleich an Nestor und Bayard. Kaum 15 Jahre alt, vermählte er sich mit der Prinzessin Karoline von Rohan-Soubise, und zeugte mit ihr den Herzog von Bourbon und die Prinzessin von Conde.

Seine Gemahlin starb in der Blühte ihres Alters, im Jahre 1760; und die letzte Hoffnung, sein erlauchtes Haus fortpflanzen zu sehen, gieng in der Ermordung seines Enkelsohns, des Herzogs von Enghien, unter.

London, den 8. May.

Alles, was Bonapartes Person und St. Helena betrifft, hat für das hiesige Publikum stets viel Interesse, welches noch bedeutender wird, seitdem Lord Castlereagh am 5. May, wo im Unterhause die Verlängerung der Fremdenbill zur Sprache kam, in mannigfaltiger Hinsicht höchst merkwürdige Ansichten entwickelte und ankündigte, daß ein förmlich organisirter Bund von Bonapartisten sich in den Niederlanden gebildet habe, um an dem Umsturze der französischen Regierung und Herstellung der Napoleonschen Dynastie zu arbeiten. Der Zusatz des Lords, daß es jetzt im Antrage sey, die Beobachtungsarmee aus Frankreich zurück zu rufen, und daß kein Freund des Friedens ohne Sorge für Frankreich auf diesen möglichen Fall seine Gedanken richten könne, war noch weniger geeignet, jenes Interesse zu vermindern. — Die vielversprechende Expedition nach dem Nordpol ist unter Segel gegangen. Im Falle die Unternehmung nicht ganz mißlingt, so wird keins der 4 Schiffe vor dem Sommer 1819 zurückkehren. Wer sich übrigens der Beschreibung des Aufenthaltes von Heemskerk und Barenz auf Nova-Zembla erinnert, schaudert bey dem Gedanken an ein Ueberwintern in solchen unwirthbaren Gegenden. Aber man muß dabey nicht vergessen, daß jene holländischen Seefahrer gar nichts vorausgesehen hatten, während dem die englische Expedition mit allem Möglichen, was Erfahrung und Klugheit errathen konnten, auf das Allerbeste versehen ist, und daß es in Grönland gleichwie in Island, eine Menge heißer Quellen giebt, welche den Aufenthalt in diesem Lande ungemein erleichtern. — Die Mönche des Klosters St. Thomas, welches im 14ten Jahrhundert auf der Ostküste von Grönland erbaut war, machten sich vermittelst des heißen Wassers das Leben daselbst, wenn nicht angenehm, doch wenigstens ganz erträglich. Die Wohlthat dieser warmen Quellen, so wie der Umstand, daß man unter dieser Polhöhle von keinem Regen belästigt wird (denn der erste Schnee, welcher fällt, bleibt 9 Monate lang gefroren liegen) muß den Engländern, im Falle sie vom Eise eingeschlossen würden, den Aufenthalt daselbst leicht machen. Einige Gelehrte, die einen Winter in diesen nördlichen Regionen zubrächten, müßten nothwendig die Wissenschaften mit wichtigen Entdeckungen bereichern.

Koppenhagen, den 5. May.

Se. Excellenz, der geheime Konferenzrath von Qualen, einer der zur Ausarbeitung einer ständischen Verfassung für das Herzogthum Holstein niedergesetzten Kommission, ist bereits hier eingetroffen, und die übrigen Mitglieder derselben werden ehestens erwartet, indem dieselbe gegen Mitte dieses Monats ihre Sitzungen beginnen wird.

Hamburg, den 12. May.

In der Börsenhalle ist heute folgende für den Handelsstand sehr wichtige Nachricht durch Anschlag zur Kenntniß des Publikums gebracht worden. In Folge eines kaiserl. russischen Befehls, datirt Warschau den 22. März a. St., wodurch eine bedeutende Vermehrung und Erweiterung der Wasserkommunikationen im Reiche angeordnet wird, ist der Ausfuhrzoll der vorzüglichsten Ausfuhrartikel von Hanf, Flachs, Talg, Weizen, Roggen, Pottasche, Wachs, Borsten, Leinsaamen, Hanfsaamen, um 10 Procent erhöht worden.

Von der Donau, den 2. May.

Die Verdrängung der Priester der abendländischen Kirche von dem heiligen Grabe zu Jerusalem geschah nicht eigenmächtig, sondern in Folge eines kaiserl. Befehls (eines Hatti-Sherif) aus Konstantinopel. Die nunmehrigen Besitzer, die morgenländischen (mit der römisch-katholischen Kirche nicht vereinten) Grie-

chen haben schon die Grabmahle der, seit den Kreuzzügen bekannten, europäischen Eroberer, des ersten Königs von Jerusalem, Gottfried von Bouillon, und seines Bruders Balduin &c. entfernt. — Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen ist im Begriffe, ungeachtet seines Alters von bereits 81 Jahren noch eine Reise nach Sachsen zu machen, um dort einige ihm zugehörige Güter zu besehen, die er nie noch besucht hat, und unter Weges die Bäder von Töplitz zu gebrauchen.

Aus der Schweiz, den 15. May.

Im Kanton St. Gallen hat der evangelische Zentralrath das Säkularfest auf Sonntag den 3. Jan. 1819 verlegt; man glaubt, das Fest werde in stiller Andacht begangen werden, aber durch Einführung einer neuen Liturgie für die Feste ein bleibendes Andenken erhalten. Gleiche Konvenienz wird im Kanton Appenzell vermuthet; Thurgau hat sich an Zürch angeschlossen. — Ein erschöpfender Aufsatz in den Ueberlieferungen giebt ausführliche Kunde über die Ligoristen, über ihr Entstehen zu Neapel im J. 1732, die stets vereitelten Bemühungen, diese neue Miliz nach der Schweiz und Deutschland zu versetzen, und wie es dann endlich der rastlosen und nur zu oft siegreichen Unabtreiblichkeit im Jahre 1818 zu Freyburg gelungen sey. Für dermalen ist ihre Zahl auf 11 und 5 Layenbrüder beschränkt. Sie verpflichten sich, nach Anweisung der Regierung, wenigstens 12 Unsittliche gegen ein jährliches Kostgeld von 160 Fr. aufzunehmen, um dieselben auf den Pfad der Religion und Moral zurück zu führen.

Brüssel, den 10. May.

Der Herzog von Wellington, welcher gegen Ende May's wieder zu Cambray erwartet wird, will sich hier einen Pallast bauen lassen und denselben manchmal bewohnen. — Der Minister der vereinigten Staaten von Amerika, Herr Eutis, kehrt in sein Vaterland zurück, und hatte am 5. dieß die Abschiedsaudienz bey der königl. Familie.

Gotha, den 12. May.

Unter Thümmels Nachlaß hat sich manches Manuscript gefunden, das man wahrscheinlich seinen zahlreichen Verehrern nicht vorenthalten wird. Gewiß freuen sich viele schon im Voraus über das Geschenk der letzten poetischen Früchte dieses Mannes, bey dem Witz und Verstand sich so schön die Wage hielten, und der so oft unter der Maske des Muthwillens viel Herrliches sagte. Er starb im Geist eines Anakreons, denn er ließ sich hundertjährigen Rheinwein, den er ausdrücklich für den letzten Schritt aufgespart hatte, durch einen Kurier von hier holen, opferte einige Kelchgläser vor Besteigung von Charons Nachen dem grämlichen Fuhrmann, und schlummerte ein, um auf Erden nicht mehr zu erwachen. Seiner Verordnung zufolge hat man ihn an der Landstraße begraben. — Was ihn zu dieser sonderbaren Verordnung bewogen haben mag? Vielleicht dachte er an den Wunsch Werthers: „O ich wollte, ihr begrübt mich am Weg, oder im einsamen Thale, daß Priester und Levite sich segnend vor dem bezeichneten Steine vorüber giengen, und der Samariter eine Thräne weinte." — Thümmels einziger Sohn wurde vor 14 Tagen an einer table d'hôte meuchelmörderisch mit einem Messer schwer verwundet, lebt aber noch.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Aus Salzburg wird von dem großen Brand allda nachträglich folgendes Resultat der amtlich angestellten Untersuchung gemeldet: Zehn Personen sind verunglückt, 2 vermißt (vermuthlich auch verunglückt). Ganz abgebrannt sind: In der Stadt 67 Häuser und 15 Remisen; sehr beschädigt 5 Häuser; 4 Kirchen sind eingestürzt. In dem benachbarten Froschham 7 Häuser. Zusammen 74 Häuser und eine Brücke. — Möglich genaue Berechnungen in England geben die ganze Bevölkerung der Erde auf 707 Millionen an, unter denen sich 367,600,000 Monotheisten befinden, und die übrigen Polytheisten sind. Die Population ver-

mehrte sich in Canada in 28 Jahren um das Doppelte, in Irland in 34 Jahren, in England in 100, in Indien erst in 1000 Jahren. In Rußland vermählt sich jährlich ein Paar unter 92 Personen, in Schweden eins unter 120, in England eins unter 122, in Norwegen eins von 130, in Pays de Vaud eins von 140 Personen.

Montag den 25. dieß Vormittags 9 Uhr werden auf dem Amtskasten Hohenwart an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung in Portionen von 1 bis 6 Schäffel versteigert werden: Weizen 20 Schaff, Korn 60 Schaff. Dieß wird zu Jedermanns Kunde gebracht. Schrobenhausen, den 16. May 1818. Königl. baier. Rentamt Schrobenhausen. Pappenberger.

Das Vertrauen, womit mich bey meinem neulichen Aufenthalte das hiesige Publikum beehrte, macht es mir zur Pflicht, Jenen, die meines Beystandes bedürfen, hiermit anzuzeigen, daß ich auf meiner Durchreise beyläufig 3 Wochen mich hier aufzuhalten gesonnen sey. Meine Wohnung ist in den 3 Mohren links über eine Stiege Nro. 10., wo ich täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr anzutreffen seyn werde. Augsburg, den 20. May 1818.
J. Mayer, kön. baier. Wund- und Zahnarzt.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hiemit seinen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige zu machen, daß unterm Heutigen die bisher bestandene Kompagnie mit seinen Brüdern Hirsch und Nathan aufgelöset wurde, sich in deren bisher gemachten Geschäfften bestens empfehlend, bittet der Unterzeichnete die am Fuße dieses beygefügte Addresse gefälligst vorzumerken, und unter dieser Ueberschrift allenfallsige Zuschriften von jetzt an zu befördern. Pappenheim, den 13. May 1818. Samuel Schwarz.

Bey Nikolaus Doll, Buchhändler in Augsburg, ist zu haben: Beleuchtung der in dem Zschokkeschen Ueberlieferungen erschienenen Betrachtungen über das baier. Konkordat. 4. 18 kr. — Scheill, Jos., das baier. Konkordat, vertheidigt gegen die Zschokkeschen Betrachtungen, 2 Hefte. 4. 42 kr. (Das dritte und letzte Heft folgt unverzüglich.) — Auch ein Wort über das baier. Konkordat und dessen Gegner, nebst einem Beytrage zur Erörterung der Frage: Was leiden die Protestanten in Baiern?

Bey Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Das Amt der heil. Messe für 2 Diskant, Baß und Orgel, nebst willkührlicher Begleitung mit Tenor, 2 Violinen, 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken, bezifferten Orgelbaß und Violon. Opus 6. 1 fl. 30 kr. In Musik gesetzt von Franz Bühler, Kapellmeister an der Kathedralkirche zu Augsburg.

Donnerstag den 28. May und folgende Tage wird in dem ehemaligen Meßnershaus von heil. Kreuz Lit. F. Nro. 196. eine Mobilienauktion eröffnet werden, worinn eine ganz neue fassionirte goldene Tabatier, Stöcke mit goldenen Knöpfen, ein großes Cruzifix, Kreuz und Postament von Silber, Tafelleuchter, Eß- und Kaffeelöffel, Bestecke, Schnallen und noch mehrere Gold- und Silberstücke, ein Meßgewand, mehrere schöne Rochete mit Spitzen, Tisch-, Leib- und Bettwäsch, Herrenkleider, 1 Paar Doppelpistol, Schreinwerk von Kirschbaumholz, als Schreib- Komod- und langthürige Kästen, Bettstatten, einige Garnituren Sessel und Kanapee, Auszieh- und andere Tische, Spiegel mit Konsolen, Clavier, Damenbrett mit elfenbeinernen Steinen, Stockuhren, Malereyen von guten Meistern, Kupferstiche mit Glas und Rahmen, verschiedenes fichtenes Schreinwerk, Kupfer, Zinn, Gläser, Porzellan, verschiedenes Küchengeräth, Betten, Matratzen, alte Roßhaare, Selzerkrüge, und noch mehrere andere nützliche Hausfahrnisse nebst einer Quantität brauchbarer Bücher, meist theologischen und belletristischen Innhaltes, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Es wird ein taugliches Subjekt in die Lehre eines schönen Merie gegen liberaler Behandlung gesucht. In Lit. F. Nro. 267. zu ebenen Fuß wird nähere Auskunft hierüber gegeben.

Ein viersitziger ganz gedeckter Wagen fährt Anfangs nächsten Monats Juni von hier über München, Braunau, Linz nach Wien; wer mit dieser Gelegenheit reisen will, kann das Nähere in der goldenen Traube dahier erfragen.

Nro. 123. Samstag, den 23. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. May.

Nachdem die seit einem Monat mit den Herren Bethmann in Frankfurt, Hope in Amsterdam, Parish in Hamburg und Geymüller allhier negozirte Anleihe von 30 Millionen 5prozentiger arrosirter Obligationen mit unserm Finanzministerium dieser Tage abgeschlossen worden, so zeigen sich außerordentliche Bewegungen auf unserer Börse. Heute wurden diese Obligationen bereits mit 74 1/2 bezahlt. Ueber die Bedingungen, unter welchen obige Häuser die Anleihe abschloßen, ist noch nichts Sicheres bekannt; bestätigt es sich, daß sie die Obligationen zu 70 annahmen, so dürften sich dieselben binnen Kurzem über 80 schwingen. In Hinsicht unserer Wiener Währung läßt sich dagegen kaum irgend ein fester Standpunkt annehmen, da es wohl nicht in den Absichten und in dem Interesse der Regierung liegen kann, hiebey noch eine Verbesserung herbey zu führen.

Paris, den 14. May.

Der Generalstab der Armee soll unverzüglich organisirt werden, und im Frieden aus 545, im Kriege aus 640 Offizieren bestehen. Jetzt soll die Organisation der Infanterie im aktiven Dienst, und zuletzt die der neu zu errichtenden Reserven, die aber nicht versammelt werden, folgen. Es scheint entschieden, daß wieder besondere Korps leichter Infanterie, welche der Herzog von Feltre völlig aufgelöst hatte, errichtet werden. Für die Organisation der Kavallerie ist gleichfalls bereits ein Entwurf ausgearbeitet. Eine kräftige, aber nur für das Defensivsystem berechnete Militärorganisation Frankreichs ist nicht nur für dieses Land, sondern auch für ganz Europa von hoher Wichtigkeit, und man hält sich überzeugt, daß die verbündeten Mächte, denen deßfalls bey Gelegenheit des Rekrutirungsgesetzes Eröffnungen gemacht worden, hierinn die Wünsche der Franzosen theilen. — Man spricht aufs Neue von Ministerialveränderungen. — Der König schickte den Herzog von Avray ab, um der Familie des verstorbenen Prinzen von Conde sein Beyleid zu bezeugen. Der Herzog von Bourbon war noch nicht angekommen. — Der Großfürst Michael wurde im russischen Hauptquartier zu Maubeuge erwartet. — Die Vertheilung der Renten unter die einzelnen Staaten ist in der am 25. v. M. unterzeichneten Konvention in alphabetischer Ordnung aufgeführt, wie folgt: Anhalt-Bernburg 17,500 Franken; Anhalt-Dessau 18,500; Oesterreich 1,250,000; Baden 32,500; Baiern 500,000; Bremen 50,000; Dänemark 350,000; Spanien 850,000; Kirchenstaat 250,000; Frankfurt 35,000; Hamburg 1,000,000; Hannover 500,000; Kurhessen 25,000; Großherzogthum Hessen und Oldenburg 348,150; jonische Inseln, Isle de France und andere unter brittischer Hoheit stehende Länder 150,000; Lübeck 100,000; Mecklenburg-Schwerin 25,000; Mecklenburg-Strelitz 1750; Nassau 6000; Parma 50,000; Niederlande 1,650,000; Portugal 40,900; Preußen 2,600,000; Reuß 3250; Sardinien 1,250,000; Sachsen 225,000; Sachsen-Gotha 30,000; Sachsen-Meinungen 1000; Sachsen-Weimar 9250; Schwarzburg 7500; Schweiz 250,000; Toskana 225,000; Würtemberg 20,000; Hannover, Braun-

schweig, Kurhessen und Preußen 8000; Kurhessen und Sachsen = Weimar 700; Großherzogthum Hessen und Baiern 10,000. Großherzogthum Hessen, Baiern und Preußen 40,000; Sachsen und Preußen 110,000; zusammen 12,040,000 Fr.

London, den 9. May.

Napoleon soll, wie ein hiesiges Blatt wissen will, auf Verwendung einer Fürstin, die man leicht erräth, einer größeren Freyheit und reichlicherer Unterhaltsmittel genießen. — Neueste Nachrichten aus dem spanischen Amerika sprechen von einem vollständigen Siege der Insurgenten über die Königlichen unter General Morillo. Eine nordamerikanische Zeitung läßt sogar den erschossenen Insurgentenanführer Mina wieder aufleben. — Der nordamerikanische Kongreß hat den Vorschlag, den Bürgern der vereinigten Staaten den Kriegsdienst unter den Fahnen der südamerikanischen Republikaner zu erlauben, verworfen. — Der Krieg in Ostindien scheint, anderweiten Nachrichten zufolge, bedenklicher als man Anfangs glaubte. Der brittischen Politik war es gelungen, die indischen Fürsten zu theilen und gegen sich selbst zu waffnen. Jetzt fangen sie an, ihren wahren Vortheil zu begreifen, und gegen den gemeinschaftlichen Feind gemeinschäftliche Sache zu machen. Der endliche Erfolg ist voraus zu sehen. — Die noch immer in London und in dessen Gegend sich aufhaltenden sogenannten emigrirten französischen Priester, deren Anzahl ungefähr 350 beträgt, haben das ihnen von Paris zugesandte Konkordat, als mit den Vorrechten der gallikanischen Kirche streitend, und die Usurpationen der letzten zwanzig Jahre erneuernd, verworfen, und alle Theilnehmer an demselben für Mitschuldige an den Verbrechen der Revolution erklärt. Inzwischen äußerte sich auch unter diesen Dissentirenden sogleich wieder eine Verschiedenheit der Meynungen; indem Einige es mit einem Vorbehalt, andere ohne denselben, mißbilligten. Es ist deßhalb ein förmliches Schisma hier ausgebrochen, und eine katholische Gesandtschaftskapelle durch ein Interdikt des bischöflichen Vikars geschlossen worden. — Der Kurier, der auf Parlamentsreformen sehr übel zu sprechen ist, meynt: „Unter tausend Personen, welche Bittschriften wegen Parlamentsreformen unterzeichnen, wissen kaum zehn, was sie enthalten, oder kennen die Wirkung einer solchen Reform. Mehrere unterzeichnen bloß, weil sie Andere unterzeichnen sehen, andere, um das Ansehen zu haben, sich in politische Sachen zu mischen. Wenige, um den Geist des Mißvergnügens immer rege zu erhalten.“

Von der Nordsee, den 9. May.

Nach den neuesten Handelsbriefen aus London sollen die ehemaligen Friedenspreise der meisten Kolonialerzeugnisse unter so vielen veränderten Umständen und besonders seit Abschaffung des Sklavenhandels nicht mehr als Richtschnur dienen können, und schon der dadurch stark vermehrte Werth der Pflanzungen in Westindien dieselben sehr bedeutend erhöhet haben. Ehemals kostete eine Plantage von 200 Negern, die höchstens den Werth von 200 Fässern Zucker a 13 Zentner produzirte, nach dem Preise von L. 60 per Neger L. 12,000; dazu für Ländereyen, Wohnungen, Ackergeräthe, Machinerie, Inventarium ꝛc. eben so viel als der Werth der Neger L. 12,000, thut L. 24,000. Jetzt wo der Preis eines Negers auf L. 100 gestiegen ist, vertheuert dieß also den Werth der Plantage um 33 1/3 Procent, und bey der sich fortwährend verringernden Anzahl der Neger kann dieses Verhältniß sich nur eher vergrößern als vermindern. Nach einer vorliegenden Exportationstabelle können von den beyden Hauptartikeln des Koloniehandels, von Kaffee 124 Millionen Pfunde (1,105,000 Zentner) und von Zucker nahe an 600 Mill. Pfunde (5,285,000 Zentner) nur bey großen Aernten jährlich nach Europa gebracht werden. Zwey Drittheile davon nehmen ihren Weg über England, woselbst davon an 120 Mill. Pfunde Zucker und etwa 9 Mill. Pfunde Kaffee jährlich verbraucht werden. Daß die bisher von fremden Welttheilen ein-

geführten Quantitäten von Waaren für den Verbrauch von Europa nicht zu groß sind, scheint daraus zu erhellen, daß die großen Vorräthe, welche sich während des Kriegs in England aufgehäuft hatten, troß der jährlich hinzugekommenen neuen Aernten, sich immer mehr verringert haben. (Der Beschluß folgt.)

Berlin, den 12. May.

Zur Errichtung eines Staatsschulden-Tilgungsfonds hat der König für das laufende Jahr 1 Million Thaler bewilligt. Im nächsten Jahre, wo die von Sr. Majestät befohlene Ausarbeitung eines allgemeinen Tilgungsplans für sämmtliche Staatsschulden hoffentlich vollendet seyn wird, soll sodann der jährliche Zuschuß zu dem Tilgungsfond bestimmt werden, der jedoch auf keinen Fall unter 1 Mill. seyn soll. Der künftigen Verwaltung dieses Fonds soll, nach einer ausdrücklichen Bestimmung des Königs, die möglichste Oeffentlichkeit gegeben werden.

Aus dem Herzogthum Sachsen, den 10. May.

Die Rittergutsbesitzer dieser Provinz haben in Berlin ein Gesuch um Vereinigung des jetzt in verschiedene Regierungsbezirke getheilten Herzogthums Sachsen zu einer abgesonderten Provinz und um Herstellung der alten Verfassung überreicht, welches theils auf einer von ihnen gehaltenen Versammlung eingeleitet, theils zur Unterschrift im Lande herum gesendet worden war. Man ist sehr gespannt auf die Antwort, die sie aus Berlin erhalten werden. — Wenn man von der Antwort schließen darf, welche die Städte und Gemeinden des Koblenzer Regierungsdepartements auf ihre Addresse vom 18. Okt. 1817 erhielten, so dürfte sich das Gesuch der sächsischen Rittergutsbesitzer keiner günstigen Aufnahme zu erfreuen haben. Denn diese greifen dem Urtheile des Landesherrn nicht nur über die rechte Zeit zur Einführung einer landständischen Verfassung vor, sondern auch über die Art dieser Verfassung und über die bisher, nach reiflicher Ueberlegung schon getroffene Provinzialeintheilung.

Hildburghausen, den 15. May.

Die Gemahlin des regierenden Herrn Herzogs Friedrich zu Sachsen-Hildburghausen, Charlotte Louise Friederike, gebohrne Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, ist in ihrem 44stenLebensjahre am 14. May Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, nach einem langwierigen Krankenlager verschieden. Die Trauer über diesen Verlust ist allgemein. Die Selige hat manche Thräne getrocknet.

Vom Mayn, den 21. May.

Ein großer Theil der Brauer des Rezatkreises hat sich freywillig erklärt, mit einem niedrigern Satze zum Besten ihrer Mitbürger sich begnügen zu wollen. Die Brauer von Erlangen, der Landgerichte Hersbruck, Lauf, Altdorf, Schwabach, Neustadt, Nördlingen, Erlangen, Dinkelsbühl, Wassertrüdingen, die der Städte Nördlingen, Schwabach, Rothenburg, mehrerer Herrschaftsgerichte und Mediatgerichte sammt andern haben unter dem Satze des Sommerbiers gutes satzmäßiges Bier auszuschenken sich erkläret, und die königl. Regierung hat dieses zum verdienten Lobe derselben öffentlich bekannt gemacht. — Mit gleichem Interesse, wie die vom Hofrath und Professor Behr in Bezug auf die Domänenkäufer in Kurhessen herausgegebene Abhandlung, wird die unlängst zu Bamberg bey Kunz erschienene Abhandlung: „Ueber das großherzogl. weimarische Regierungsurtheil wider Oken“ vom königl. baierschen obersten Justizrathe von Hornthal verfaßt, gelesen; sie nimmt nicht allein die Sache des Professors Oken in Schutz, sondern geht von allgemeinen Rechtsprinzipien aus, und hat die Tendenz, jeden Unbefangenen wider Willkühr unter gesetzlichen Schutz zu nehmen.

Augsburg, den 22. May.

Der gestrige Fronleichnamstag, dieses geheiligte, zur Ehre des Leibes Christi von Urban IV. im Jahre 1252 angeordnete, allen Katholiken so theure Fest wurde auch hier mit größter religiöser Feyerlichkeit begangen. Bey der Prozes-

fion, welcher alle öffentliche Behörden, und an ihrer Spitze Se. Excellenz der Herr Generalkommissär, die gesammte Geistlichkeit und eine unzählige Menschenmenge beywohnte, die in der Gnade Christi das Heil voll Demuth und Liebe anbethete, trug Se. Durchlaucht der Bischof, Fürst von Hohenlohe, das Allerheiligste, und das königl. Militär, so wie das städtische Landwehrregiment paradirte. Das schönste Wetter begünstigte diese Festlichkeit.

Bey der heute den 20. May zu Regensburg vorgenommenen 738ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

89. 39. 46. 75. 69.

Die nächste 739te Ziehung geschieht den 22. Juni, und inzwischen die 77te Nürnberger Ziehung den 1. Juni, und die 1118te Münchener Ziehung den 11. Juni, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kbn. baier. Lotteieinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 27. dieses Monats, als an dem allerhöchsten Geburtstage Sr. königl. Majestät, die ohnfern der hiesigen Stadt auf königl. Kosten über die Donau erbaute solide Brücke, dem Publikum zum Gebrauch überlassen wird, und daß sohin von nun an die Hauptstraße von Augsburg über Dilingen ins Königreich Würtemberg wieder von jeder Gattung Fuhrwerk ungehindert und sicher befahren werden kann. Dilingen, den 19. May 1818. K. b. Landgericht und k. b. Bauinspektion. Schill, Landrichter. — Beyschlag, Kreisrath.

Mittwoch den 3. Juni wird in dem Pfarrhofe zu Reinhartshausen der dort befindliche Vorrath an Vieh, dann Haus- und Baumannsfahrnissen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber werden auf besagtem Tage Frühe 8 Uhr hiezu eingeladen. Göggingen, den 12. May 1818. K. b. Landgericht.
Reiber, Landrichter.

Gebeugt vom bittersten Schmerz, ertheile ich allen meinen Verwandten und Freunden die für mich und meine Tochter höchst traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, der k. k. Landrichter zu Weizenkirchen, Wilhelm Poppel, am 5. dieß nach einem 8 Monat langen äußerst schmerzlichen Krankenlager an den Folgen einer Leberverhärtung und Wassersucht, nach Empfangung aller heil. Sterbsakramenten, im Herrn selig entschlafen ist. Ueberzeugt von der wahren Theilnahme unserer Freunde an diesem für uns äußerst schmerzlich und unersetzlichen Verlust, verbitte ich mir jede Beyleidsbezeugung, und empfehle den theuren Verblichenen in deroselben christliches Andenken, mich und meine Tochter, und seine noch lebende 68 Jahre alte Mutter dem fortdauernden Wohlwollen. Weizenkirchen in Oberösterreich, den 10. May 1818.
Moriz Poppel, gebohrne von Wochner.

Musikalische Anzeige. Von denen im Musik-Verlag bey Gombart und Comp. dahier bereits in einem frühern Blatte auf Subscription angekündigten Uhlands Frühlings- und Wanderlieder, von Herrn Kapellmeister Conradin Kreutzer mit Klavierbegleitung in Musik gesetzt, haben die 5 Frühlingslieder im Sub. Pr. a 1 fl. 12 kr. eben die Presse verlassen; die 9 Wanderlieder in 2 Heften Sub. Pr. 2 fl. erscheinen bis Mitte Juni. Da sich die Anzahl der Subscribenten auf diese allgemein als vorzüglich anerkannt werdenden Gesänge während der Kunstreise des Herrn Compositeurs täglich vermehrt, so finden wir uns veranlaßt, die Subscriptionszeit zu Gunsten derselben bis Ende Juni zu verlängern, alsdann aber tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Ein junger Mensch, der schon 5 Jahre in einer Spezerey und langen Waarenhandlung gestanden, wünscht auf ähnliche Weise bald möglichst plazirt zu werden. Näheres ist bey Herrn Thadäus Hosp zu Erolsheim im Würtembergischen zu erfragen.

Der Unterzeichnete wünscht, daß sein Sohn, Joseph Anton Zeller, zu ihm nach Hause kommen oder wenigstens Nachricht von sich geben möchte, um ihn in seinen Arbeiten zu unterstützen. Christoph Zeller, Säcklermeister in Schußenried.

Jemand, der seinen eigenen Reisewagen hat, denkt gegen Ende dieses Monats von hier nach Frankfurt am Mayn zu reisen, und wünscht einen Reisegesellschafter dahin. Das Nähere ist im grünen Hof zu erfragen. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 23. May 1818. Nro. 123.

Alois Pfeiffer von Kertershausen, Gemeiner des 4ten kön. baier. Linieninfanterie-Regiments, ist seit dem 1. Januar 1813 von diesem Regimente als ein in Rußland vermißter in den Listen abgeführt. Seine verwittibte Mutter Barbara Pfeiffer hat nun die Bitte gestellt, über dessen bey der Uebergab ihres Anwesens ihm bestimmtes elterliches Vermögen verfügen zu dürfen; daher wird Alois Pfeiffer oder dessen allfällige Deszendenz hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten sich um so gewisser hier zu melden, als widrigens das Vermögen der Mutter des Vermißten gegen Kaution überlassen werden würde. Babenhausen, den 30. April 1818. Kön. baier. fürstlich fuggersches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Ferdinand Berger, Maurersgesell von Pfaffenberg, hat sich durch Heirath mit der ledigen Hausbesitzerin Walburga Biendl im hiesigen Markte Wörth 1782 ansässig gemacht. Diese beede Eheleute lebten nicht lange im häuslichen Frieden; denn nach kurzer Zeit entfernte sich obiger Ferdinand Berger mit der Vorgabe, als suche er in Straubing Arbeit, er kam aber seit dieser Zeit nicht mehr zurück, und gab auch sonst keine Nachricht von seinem nachher gewählten Aufenthalt. Da nun vor mehreren Wochen dessen Eheweib Walburga Berger mit Tod abgegangen ist, und im hiesigen Markte ein eigenes Wohnhaus und Gärtchen hinterlassen hat, Ferdinand Berger seit seiner 35 bis 36jährigen Abwesenheit aber nichts mehr von sich hören ließ, so wird derselbe hiemit aufgefodert sich binnen einem halben Jahr a dato dahier zu melden, als außerdessen der gesammte Rücklaß an die Verwandten der Verstorbenen gegen Kaution ausgehändigt werden würde. Wörth im Regenkreis, den 3. May 1818. K. b. fürstl. thurn und taxisches Herrschaftsgericht Wörth. Herwig, Herrschaftsrichter.

Michael Mayer, Kupferschmiedsohn von Burghausen, und Besitzer des Jägergütchens im Windhammerthal entferte sich im Jahr 1816, bald nach dem Ankauf und seiner Verehelichung im Windhammerthal, ohne daß bekannt ist, wohin? Seit seiner Entfernung ließ er von sich nichts mehr hören. Auf die gestellte Bitte seines Weibes wird hiermit Michael Mayr öffentlich aufgefodert, sich binnen sechs Monaten a dato um so sicherer bey Gericht zu stellen, als außerdem seinem Weibe der Verkauf des Anwesens bewilligt, und der Kaufschilling (über Abzug der Schulden) einsweilen deponirt werden würde. Den 5. May 1818. K. b. Graf preysingsches Herrschaftsgericht Brannenburg in Neubeuern. Gigl, Herrschaftsrichter.

(Badempfehlung.) Beynahe im Mittelpunkte zwischen Ulm und Memmingen, in dem romantisch schönen Illerthale liegt an dem linken Ufer der Iller das ehemals gräflich von Fuggersche Schloß Brandenburg, mit seinen Nebengebäuden und Anlagen. Hart am Flusse eines Hügels, auf dem das Schloß und die Nebengebäude stehen, führt die besuchte Landstraße vorbey von Ulm über Leutkirch nach Kempten ins Tirol und in die Bodensee-Gegenden nach Lindau und in die Schweiz. Ganz nahe an diesem Schloß kaum 200 Schritte Berg ab liegt die Mineralquelle mit dem ganz neu erbauten Badhaus, worinn zugleich zum sogenannten Schwitzbade die Zimmer angebracht sind. Da nun der Unterzeichnete einen Theil der gräflich Fuggerschen Schloß- und Nebengebäude gekauft, und nach allerhöchster Genehmigung eine ganz neue Badeinrichtung mit erhaltenem Beyfall vieler Kenner zu Brandenburg getroffen, und eröffnet hat; so lade ich hiemit die Badlustigen hohen Herrschaften und das geehrteste Publikum aufs Höflichste darzu ein, und sichere meinen Gästen billige und die vorzüglichste Bedienung, auch in Absicht der mannigfaltigen Kost, des Trunks, und schönen Logis zu, und bitte um geneigten Zuspruch. Das Bad selbst wird in dem gewiß billigen Preis zu 15 Kreuzern abgegeben. Ich erlaube mir, hiebey noch zu bemerken, daß dieses Mineralbad nach den Resultaten der chemisch ärztlichen Untersuchung als Bad- und Trink-Kur einen bedeutenden Werth in Oberschwaben und den Vor-

zug vor andern Bädern anzusprechen habe, und daß dasselbe in Krankheiten von sehr großer Schwäche mit erhöhter Reizbarkeit, überhaupt für alle Nervenschwache große Vortheile gewähre, und besonders nach schweren Wochenbetten, erlittenem Blutverlust, bey Fehlern der Verdauung, hartnäckigem weißen Flüsse, Fehlern des Unterleibs, besonders der Drüßen, und bey Schwäche der Zeugungstheile sich sehr wirksam zeige. Wer das schöne, durch so viele Abwechslungen sich empfehlende Illerthal kennt, in dessen schönstem Punkte sich das Bad befindet, und die gesunde Lage von Brandenburg weiß, das für sich an Naturschönheiten so reich ist, und nach verschiedenen Gegenden eine so ergötzliche und weite Aussicht darbietet, darf sich über die Behauptung nicht wundern, daß die Quelle in dieser Hinsicht viele Vorzüge vor so mancher Heilquelle verdiene. Dazu kommt noch die Nähe von 2 bedeutenden Städten im Inn- und Ausland, als Ulm und Memmingen, welche die herrlichste Parthien als Ausflüge von Brandenburg dem Geiste und Körper darbringen. Es wird über die chemischen und ärztlichen Untersuchungen des Brandenburger Bades in Bälde auch eine Abhandlung, nebst einer Zeichnung des Schlosses und der Gegend im Druck erscheinen, welche in der Stettinischen Buchhandlung zu Ulm zu haben sind. Ueberdieß sind die dahier befindlichen und sehr frequentirten Kegelbahnen und Scheibenschießstätten in der Nähe des Schlosses und des Badwirthshauses gelegen, und wird hiedurch den Badgästen, welche Liebhaber sind, auch in dieser Hinsicht gute Unterhaltung und Vergnügen gewährt. Der Unterzeichnete wird auch zur Erhöhung des Vergnügens seiner hohen und geehrtesten Badgäste in Spaziergängen die am Rücken des Schlosses befindliche, und über den hohen Wall zu den ältern Anlagen im Birken- und Tannenwalde führende Teufelsbrücke wiederum neu herstellen lassen. Brandenburg, den 18. April 1818.

Badwirth, Franz Jungwirth, vorheriger Grünbaumwirth zu Dietenheim.

(Ulm, Verkauf des Ritterguts Amlishagen im königl. würtembergischen Oberamte Gerabronn.) Da man sich von Seite des königlich würtembergischen Appellations-Gerichtshofes für den Jaxt- und Donau-Kreis dahier veranlaßt sieht, über das hienach beschriebene, vormals von Holzsche Rittergut Amlishagen eine nochmalige öffentliche Verkaufsverhandlung anzuordnen; so wird solches zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beyfügen gebracht, daß der Verkauf obrigkeitlich zu leiten, das Oberamt Gerabronn den Auftrag erhalten habe, an welches daher sich die Kaufsliebhaber jeden Falls an dem hiemit unter Vorbehalt der Ratifikation der Verhandlung auf die letzte Woche des Monats Junius festgesetzten Licitations-Termin zu wenden haben, bis wohin auch das Gut beaugenscheinigt, und zur Kenntniß des Oberamts zu bringende Kaufsanträge gemacht werden können. 1) Beschreibung des allodifizirten Lehen-Ritterguts Amlishagen. Dieses sehr beträchtliche, meist konzentrirte Gut liegt im königl. würtembergischen Oberamte Gerabronn, fünf Stunden hinter Krailsheim, und hat nachfolgende Bestandtheile: a) das Schloß, drey Stockwerke hoch, mit Mauer und einer Hofraite umgeben; b) einen Anbau an den sogenannten Mantel; c) das Kanzley-Gebäude von zwey Stockwerken; d) das massivgebaute dreystöckigte Amthaus nebst einem Anbau von Fachwerk; e) eine massivgebaute, einen Stock hohe, 150 Fuß lange, 54 Schuh breite Maierey-Scheuer mit 2 Tennen und 2 Getreidböden, Stallungen, einen gewölbten Keller, und einer daran gebauten Holzremise, nebst schönen Hofraithe; f) eine Wohnung für einen Amtsdiener; g) das Pfarrhaus von zwey Stockwerken; h) die Pfarrscheuer mit daran gebauten Stallungen; i) das Schulhaus massiv gebaut von einem Stock; k) die Kirche mit Thurm; l) einen laufenden Bronnen im Amthaushof; m) die neugebaute Zehentscheuer mit Getreidböden zu Roth am See; n) 10 Morgen 3 1/2 Viertel 10 1/2 Ruthen Gärten; o) 80 Morgen 2 Viertel 31 Ruthen Wiesen; p) 121 Morgen 1 Viertel 47 Ruthen Aecker; q) 96 Morgen 30 1/2 Ruthen Hutwaasen; r) 293 Morgen 1/2 Viertel 46 Ruthen Wald; alles Würtemberger Landmaß, zu deren Dismembration die landesherrliche Erlaubniß vorliegt; s) eine Fischerey-Gerechtigkeit im Brettachfluß; t) die hohe und niedere Jagd; u) die großen und kleinen Fruchtzehenten zu Amlishagen, Roth am See, Wollmershausen, Helmshofen, Marien Kappel, und Würtenau; dann v) die beständigen jäh[illegible]n grundherrlichen Gefälle an Geld und Getreide von 104 Unterthanen und 438 [illegible]nstücken, welche

durchaus den 10ten Gulden Handlohn in allen Veränderungsfällen, so wie die konsolidirten Güter dem Hauptrecht unterworfen sind, wovon der Anschlag nach Abzug aller Ausgaben auf 77,200 fl. im Jahr 1810 gemacht worden ist. 2) Beschreibung der Bestandtheile des allodifizirten Fideikommißguts-Antheils. a) 3/4 am großen Fruchtzehenten im Ort Amlishagen; b) die Hälfte an dem großen Fruchtzehenten zu Beimbach und Oberndorf; c) der große und kleine Zehenten auf dem sogenannten Galshof bey Kirchberg; d) jährliche grundherrliche Geldgülten, Frohn- und Küchengefälle an 679 fl. 8 kr.; e) jährliche Getreidegülten, an 2 Mltr. 1 Vtl. 4 Vl. Korn oder Roggen, 5 Mltr. Dinkel und 9 Mltr. 3 Vtl. 4 Vl. Haber Amlishager Maaß; f) jährliche Umgelds- Bonifikations- und Zehent- Surrogat- Gelder an 40 fl. 19 1/4 kr.; g) von 54 Höfen, Söldèn und Häusern, dann circa von 254 Morgen Lehendgrundstücken den Handlohn zum 10ten Gulden in allen damit vorkommenden Veränderungsfällen, und das Hauptrecht von allen geschlossenen Gütern. Nach Abzug der Ausgaben ist der Werth dieses Guts auf 37,783 fl. angeschlagen worden. Ulm, d. 24. März 1818. K. w. Appellationsgerichtshof für den Jaxt- und Donaukreis.

(Oeffentliche Vorladung zum Erstenmal.) Das königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminal- Strafgericht erster Instanz hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit Joseph Sachs von Neuburg an der Kammel, das Ungehorsams- Verfahren unterm 14. August v. J. wegen vorhandenen Diebstahls-Anschuldigungen erkannt; Joseph Sachs wird daher vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich vor diesseitigem Gericht zu stellen, und aufgefordert, sich weiters zu verantworten. Babenhausen, den 10. April 1818. Königl. baier. fürstl. fuggersches Herrschaftsgericht. Martin.

Aloys Ebner, Metzger zu Mering und dessen Ehewirthin Maria Anna, haben dießorts die Bitte gestellt, ihre sämmtliche Gläubiger zusammen zu berufen, um sich mit denselben wie immer auszugleichen. Es werden dahero alle bekannte und unbekannte Gläubiger der gedacht Ebnerischen Eheleute hiemit aufgefodert, sich am 8. Juni l. J. längstens Früh 9 Uhr hierorts in eigener Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Foderungen wenigst summarisch zu liquidiren, und sich über die Vergleichs- Vorschläge zu erklären. Im Falle gütlicher Ausgleichung werden die bekannten Ausbleibenden oder durch nicht hinlänglich Bevollmächtigte erscheinende Gläubiger der Stimmen Mehrheit beygezählt, die unbekannten Gläubiger aber haben sich die aus ihrem Nichterscheinen allenfalls entstehenden Nachtheile selbsten zuzuschreiben. Den 8. May 1818. Königl. Landgericht Friedberg.
Lict. Carron du Val, Landrichter.

Nachdem der hier pensionirte 2te Wachtmeister, Joseph Stegher, vom königl. 5ten Chevaurlegers-Regimente (Prinz Maximilian) aus Münster königl. baier. gräflich Fugger Nordendorfischen Herrschaftsgericht Wickhausen im Oberdonaukreis gebürtig, am 28. vorigen Monats mit Hinterlassung eines Testaments gestorben ist; so werden dessen unbekannte Erben und Gläubiger sub termino von 30 Tägen peremptorie hiemit zu dem Zweck vorgeladen, um ihre allenfallsige Erbschaftsrechte oder Forderungen hierorts um so mehr in dem gegebenen Termin gehörig zu beweisen, als man nach Verfluß dieses Zeitraums ohne weiters rechtlich vorschreiten und jeder mit seinen weitern Forderungen und Ansprüchen ausgeschlossen werden wird. Dilingen, den 15. May 1818. Von der königl. baier. Kommandantschaft.
v. Kirschbaum Oberst. — v. Wisinger, Auditor.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der ohnlängst dahier verstorbenen Rosina Gumperz aus irgend einem Rechtsgrunde etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefodert, sich mit ihren Forderungen bey der unterzeichneten Behörde binnen 30 Tagen um so gewisser zu melden, als außerdem bey der Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf sie keine weitere Rücksicht genommen werden wird. Regensburg, den 12. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Freyherr v. Berger, — Lasser.

Von dem unterfertigten Landgericht wird dem Philipp Gampper, Bauerssohn von Laas, gräflich von trappischen Landgerichts Schlanders gebürtig, und in der Folge zu Mals diesseitigen Gerichtsbezirkes domicilirt, durch gegenwärtiges Edikt bekannt

gemacht, es habe wider ihn Anton Flora Stadtanwald zu Glurns als Vormund der Franz Jos. Adamischen Kinder von Mals wegen einer Forderung von 960 fl. 6 kr. dahier Klage geführt, und um die richterliche Hilfe gebethen. Dieses Landgericht, dem der Aufenthalt des Geklagten unbekannt ist, hat zu seiner Vertretung auf seine Gefahr und Unkosten den Eugen Platzer von hier als Kurator aufgestellet, und bey dem Umstande, daß Philipp Gampper vielleicht außer den kaiser. königl. Erblanden abwesend ist, auf den 1. August dieß Jahrs um 9 Uhr Vormittag zum mündlichen Verfahren Tagsatzung anberaumt. Philipp Gampper wird nun dessen durch diese öffentliche Ausschreibung zu dem Ende erinnert, damit er zur ausgeschriebenen Tagsatzung entweder selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestellten Kurator mit welchem die angebrachte Klagssache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt werden wird, seine Rechtsbehelfe an Handen lassen, oder aber sich selbst einen andern Sachwalter bestellen, und diesem Landgerichte namhaft zu machen, und überhaupt die ordnungsmäßigen Wege einzuschlagen wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung dienlich findet, indem er sich außerdessen die aus seiner Versäumung entstehenden Folgen selbst beyzumessen haben würde. Gräflich v. Trapplsches Landgericht Glurns, den 18. April 1818.

Putz, Landrichter.

Zur Verlassenschaft des ohne hinterlassener letztwilliger Anordnung verstorbenen Exkonventualen Titl. Friedrich Sutor im Stifte Osterhofen haben sich die Kinder eines Halbbruders als die gesetzlich berufenen Erben gemeldet. Da aber nähere oder wenigst im gleichem Grade Verwandte noch vorhanden seyn können, so werden alle, welche stärkere oder gleiche Erbschaftsansprüche zu haben glauben, vorgeladen, innerhalb drey Monaten von heute an sich zu melden, und gehörig auszuweisen, nach welcher Zeit die Masse an die bekannten Erben gegen Sicherstellung ausgehändiget werden wird. Stift Osterhofen, den 20. April 1818. K. b. Damenstifts-Patrimonialgericht Osterhofen im Unterdonau-Kreise.

Angstwurm.

Auf Ansuchen des königl. Advokat Mündler zu Pfaffenhofen, als ad acta legitimirten Anwaltes der Simon Rumlischen Erben von Langenmoosen d. d. 27. März l. J. werden alle Diejenigen, welche sich auf den Grund der öffentlichen Ausschreibung vom 24. November v. J. nicht gemeldet haben, mit ihren, wie immer Namen habenden Ansprüchen, von der Erbschafts-Masse ausgeschlossen. Sandizell, den 6. April 1818. Königl. baier. gräfl. von sandizell. Herrschafs-Gericht.

Würdinger, Herrschafts-Richter. — Leinfelder.

Melchior Sedlmair, Kramerssohn vom Markte Hochenwarth, und in seiner Profession ein Sattlergesell ist seit 30 Jahren Landes abwesend, ohne daß während diesen Zeitraum über sein Leben, oder Tod etwas in Erfahrung gebracht wurde. Auf Bitten seiner Intestaterben um öffentliche Vorladung, und auf dem Falle seiner Nichterscheinung um Ausfolglassung seines elterlichen Vermögens wird Melchior Sedlmair, oder dessen rechtmäßige Deszendenz hiemit edictaliter vorgeladen, in Zeit eines halben Jahres sich hierorts zu melden, und den Aufenthalt anzuzeigen; dann was letztere betrifft, ihre Erbschaftsansprüche legal nachzuweisen, außerdessen er nach Umfluß dieses Zeitraums als verschollen erklärt, und sein Vermögen an die hierortigen Intestaterben gegen Kaution ausgehändigt werden wird. Den 25. April 1818. K. b. Landgericht Schrobenhausen.

Ramsauer, Landrichter.

Die Brüder Johann Nepomuck und Joseph Miller von der untern Au, der Pfarrey Legau, sind unwissend wo landesabwesend, Ersterer seit 32 Jahren und Letzterer seit 1793, wo er sich als Bedienter eines französischen Offiziers in Frankreich befand, und dann mit der französischen Armee nach Aegypten absegelte. Auf Ansuchen der nächsten Verwandten werden nun dieselbe oder ihre allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen peremtorischen Termin von 6 Monaten bey hiesigem Landgericht persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins ihr in 989 fl. 50 kr. 2 hl. bestehendes Vermögen an die hierorts bekannten nächsten Abintestaterben gegen Kaution würde ausgefolgt werden. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht.

Luzzenberger, Landrichter.

Nro. 124. Montag, den 25. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 18. May.

Nachdem Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin am 6., 7. und 8. dieß alle Merkwürdigkeiten zu Zara in Augenschein genommen, und der Monarch die übrige Zeit zwischen Audienzgeben und Staatsarbeiten getheilt hatte, wurde die Reise am 9. May Früh von Zara über Bencowatz nach Scardona fortgesetzt. Am folgenden Tage Nachmittags gieng die Reise nach Sebenico. Hier wurde den 11. May zur Belustigung der erlauchten Reisenden zur See ein Regatta (Wettlauf mit Gondeln) und auf dem Platze eine Moresca (Schwerttanz) und eine Cherchiata (ein Schäfertanz) gegeben. Für die Armen dieser Stadt und anderer Orte ließen Se. Majestät der Kaiser Unterstützungen im Gelde den Ortsobrigkeiten zustellen. Den 12. May gedachten Ihre Majestäten nach Spalatro abzureisen.

Rom, den 6. May.

Man schreibt aus Neapel, daß die Ueberbleibsel der Räuberbande der Brüder Vardarelli sich einigermassen rekrutirt haben, und noch immer in der Grafschaft Molise hausen. — Man hat die Sardellenfischerey und das Einsalzen derselben an den Küsten von Civitavecchia, welches ehemals Jedermann frey stand, jetzt einer Gesellschaft als Monopol übergeben, ein System, von welchem man den Nutzen für die Regierung nicht einsieht, da diese Exclusive ohne Abgabe an dieselbe ertheilt worden ist. Die Salzwerke von Corneto, in sehr vernachläßigtem Zustande, sind einigen Unternehmern auf 14 Jahre pachtfrey überlassen worden, um sie wieder in Gang zu bringen. Man läßt sie wegen der ungesunden Luft gewöhnlich von Galeerensklaven bearbeiten, deren Zahl jetzt zu Civitavechia auf 1500 angelaufen ist.

Paris, den 16. May.

Der in der Pairskammer angenommene und mit Zusätzen vermehrte Gesetzvorschlag über die französische Bank dürfte in dieser Sitzung der Deputirtenkammer nicht vorgelegt werden. Der Schluß der gegenwärtigen Sitzung der beyden Kammern hatte heute Statt. — Die Wahlversammlungen vereinigen sich zur Erneuerung des austretenden Fünftheils der Deputirtenkammer im Monat September wieder. Außerdem werden in den 3 Departementen der Seine, der Rhone und der Pyrenäen die Wahlkollegien versammelt werden, um die durch den Tod der Herren Goupy, Faget deBaure und des Grafen Fargues entstandenen Lücken zu ergänzen. — Gestern traf der Herzog von Bourbon aus England hier ein. Auf die Frage, wie der verstorbene Prinz Conde begraben werden solle, soll der König geantwortet haben: „Wie Dug'nesclin."

London, den 12. May.

Der Eilbote, welcher mit dem Heirathsantrage des Herzogs von Kent an die verwittwete Fürstin von Leiningen abgegangen war, ist wieder zurück gekommen, und hat die Einwilligung der Frau Fürstin, die von dem Könige von Baiern und dem Großherzog von Baden, ihren Beyständen, unterzeichnet ist, überbracht. Alle Vorbestimmungen zu dieser wünschenswerthen Verbindung sind ge-

troffen, und sie wird den beyden Häusern morgen in einer eigenen Botschaft angekündigt werden. — Die Unterhandlungen zwischen dem spanischen Minister und den vereinten Staaten scheinen abgebrochen zu seyn. Der englische Minister hat Don Onis angezeigt, daß der Präsident der vereinten Staaten die Vermittlung Großbrittanniens abgelehnt habe.

Brüssel, den 14. May.

Gestern ist der königl. französische bevollmächtigte Minister zu Hamburg, Herr Baron von Marandet, von Paris kommend, hier eingetroffen, um sich mit einer außerordentlichen Sendung zu Sr. Majestät dem Könige von Schweden nach Stockholm zu begeben. — Aus dem Haag wird gemeldet, daß sich Se. Majestät der König unverzüglich nach dem Schlosse Loo begeben und einige Zeit daselbst verweilen werden; die verwittweten Prinzessinnen von Nassau und Braunschweig werden die schöne Jahreszeit im Pavillon von Harlem zubringen. — Der ehemalige Minister der Niederlande bey dem hohem deutschen Bunde und der freyen Stadt Frankfurt, Freyherr von Gagern, ist mit einem Gehalte von 4000 fl. zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste ernannt worden.

Von der Nordsee, den 9. May. (Beschluß.)

Bey den außerordentlichen Veränderungen der Londoner Preise mancher Waaren im Laufe der letzten 12 Monate, ist es nicht zu übersehen, daß die ausgedehnten Spekulationen reicher Kapitalisten solche theilweise befördert haben. Es ist gewiß, daß die geographische Lage Englands und die genauen Verbindungen desselben in allen Theilen von beyden Indien, verbunden mit einem großen Ueberflusse an baarem Gelde bey festem und sehr mäßigen Zinsfuß, zu jeder Zeit einen großen Einfluß auf den steigenden und fallenden Werth derjenigen Erzeugnisse haben müssen, von denen dieses Land der hauptsächlichste Stapelplatz für ganz Europa ist. Es ist überdieß voraus zu sehen, daß der nun für alle Engländer frey gegebene, und schon sehr schwunghaft betriebene Handel mit Ostindien in Zukunft immer beträchtlicher zunehmen wird, da jenes große und außerordentliche Reich, unter dem Schutze brittischer Gesetze und im Besitze großer Handelsvortheile und Freyheiten, seine Kräfte zum Erstaunen von Europa entwickeln dürfte. Schon jetzt zeigen sich Ergebnisse dieser wachsenden Kultur und Industrie in den Artikeln Indigo, Baumwolle und Seide. — Die Steigerung in dem Artikel Kaffee beträgt seit May vorigen Jahres nahe an 75 Procent. In einer so kurzen Zeit bey dem Zustande eines allgemeinen Friedens sollte unfehlbar eine so beträchtliche Vermehrung des Werthes eines Artikels das Vertrauen zu dem fernern Bestande der jetzigen Preise gänzlich entfernen; allein die Engländer, den zugenommenen Kaffeeverbrauch in Europa die verhältnißmäßig geringe dermalige Vorräthe und die angeblich nur mittelmäßige Ausbeute der letzten Aernte in Anschlag bringend, halten dasselbe doch aufrecht. Gegenwärtig sind in London 90,000 Zentner Kaffee bey den Preisen von 110 a 135 S. per Zentner. An rohem Zucker von Muskovaden aus brittisch-westindischen Pflanzungen sind gegenwärtig noch vorhanden 190,000 Zentner bey den Preisen von 50 bis 60 S. per Zentner. Die diesjährige Zuckerärnte ist sehr günstig ausgefallen. Raffinade ist ein seit längerer Zeit vernachläßigter Artikel, und jetzt verhältnißmäßig billig. Melis von allen Gattungen bleiben fortwährend nebst Lumpen zum Stoßen am couranteſten.

Bückeburg, den 3. May.

Bereits unterm 15. Jan. 1816 erließ der Fürst von Schaumburg-Lippe eine gedruckte Verordnung wegen Wiederherstellung der Landstände, und am 4. März desselben Jahres wurde die erste Versammlung derselben feyerlich eröffnet. Das Resultat der bisherigen Arbeiten und Verhandlungen liefert ein (gedruckter) Landtagsabschluß, der auch zum Beweise dient, daß das Fürstenthum Schaumburg,

Lippe in diesem Augenblicke das glückliche Land in Deutschland sey, weil 1) es wohl das einzige Land in Deutschland ist, das keine Schulden hat. 2) Ist je e Irrung zwischen Fürst und Unterthanen über künftige Abgaben gehoben. W e edel übrigens der Fürst sich bewiesen hat, folgt schon daraus, daß fast die Hälfte der ihm überlassenen Aktivforderungen von gar keinem Werthe sind, daß er dennoch die sämmtlichen Landesschulden auf sein Privatvermögen übernommen hat, von diesem Vermögen selbst zu den Lasten des Landes beyträgt, und aus den Einkünften des Amtes Blomberg, die bisher allein in seine Privatkasse flossen, ebenfalls die Ausgaben der Steuerkasse erleichtern läßt. Aber auch die Stände verdienen den Dank der Unterthanen, daß sie in der kurzen Zeit ihrer wirklichen Versammlungen und mit so geringen Kosten so glückliche Resultate bewirkt haben.

Vom Neckar, den 16. May.

Der Volksfreund aus Schwaben, ein Vaterlandsblatt für Sitte, Recht und Freyheit, verdient ausgezeichnet zu werden, ist jedoch zunächst nur für die würtembergischen Lande berechnet, und bringt dort viele arge Dinge ungehindert zur Publizität; ein Beweis für die liberalen Gesinnungen des Königs. Hier einige Proben aus solchen Aufsätzen, die auch außer Würtemberg beyfällige Leser finden werden. „Man warnt öfters in der Welt, nicht gegen Verhältnisse anzustoßen. Versteht man hierunter nicht das Verhältniß des Volkes zur Majestät seines Regenten, der das Recht von Allen vorstellt, und, weil er es heilig bewahren soll, zur geheiligten Person wird — versteht man unter jenen Verhältnissen etwas anders, als das Verhältniß des Rechts zum Rechten, der Freyheit zur Sittlichkeit, der Wahrheit zur Religion und des Erlaubten zum Schicklichen, so muß ich gestehen, daß ich für jene Warnung keinen Sinn habe. Gegen Verhältnisse der sogenannten Konvenienz anzustoßen, die weder recht noch sittlich gut, weder religiös noch schicklich und schön sind, halte ich für gar keine Sünde. Es giebt der schlechten Verhältnisse gar viele, die ich umstoßen möchte. — Halten Sie nicht auch dafür, daß manche Beamte sich hinter eine Amtsehre verstecken, weil ihnen die persönliche fehlt? Viele wollen für ihre Person auch mehr seyn, als andere ehrliche Leute, und dieß macht den Umgang mit einem großen Theil der würtembergischen Beamten so unangenehm, so widrig, zumal für Fremde. — Der Geist des Despotismus ist derjenige Teufel, der sich am schwersten austreiben läßt. Ursprünglich sind alle Menschen von ihm besessen; er ist das Hauptstück der Erbsünde; jeder will gewinnen, jeder auf Kosten des Andern sein Wesen treiben, und das Schlimmste dabey ist wohl dieß, daß so Viele sich selbst bereden, sie seyen da, um die Karten auszutheilen, und die Andern, um mit sich spielen zu lassen. Das Herrschgefühl des lieben Ichs bestimmt die Meynung, und Viele giebt's, die da keine Männer sind an Verstand, d. h. keine Herren über sich selbst. Nur wer Herr ist über sich selbst, setzt sich nicht über Andere, und nur wer sich nicht über Andere setzt, setzt sich den Andern gleich. — Gegen den Geist der Zeit arbeiten wollen, heißt die Sonne mit Eiszapfen reiben wollen, damit kein Frühling erscheine. — Je erträglicher der Herr, je unerträglicher die Herren rc."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das neueste königl. baierische Gesetzblatt bringt die in Bezug auf die künftige Verfassung und Verwaltung der Gemeinden im Königreiche unterm 17. May erlassene königl. Verordnung, deren wesentlichern Bestimmungen wir im nächsten Blatte nachtragen werden. — An den Uebungen des Mainzer Bürgerkorps nehmen auch die Juden selbst an Sabbathen und Feyertagen Theil, und bezeugen damit, daß sie das bürgerliche Gesetz mit dem Gesetz der Religion nicht im Widerspruch finden. — Im vorigen Monate wurde in dem Jagdrevier der fürstl. Lambergischen Herrschaft Steyr in dem Kommissariatsgerichte Großraming ein Bär

erlegt, der so viele Pfunde wog, als Tage im Jahre sind. Dieses außerordentlich große und starke Thier war aufrecht stehend 8 Schuh 2 Zoll hoch, und 5 Schuh 1 Zoll dick; es wurde von einem Jägerjung, der ihm in dem Schnee auf der Fährte bis in das tiefste Dickicht nachgeschlichen war, durch einen glücklichen Kugelschuß getödtet.

In Gemäßheit höchster Entschließung vom 5. dieß Monats Nro. 23,576. wird Montags den 1. Juni d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr ein Quantum von 200 Schäffel Haber mit dem Vorbehalte höchster Genehmigung an den Meistbietenden in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. No. 314. versteigert. Kaufsliebhaber, welche den Haber auf diesseitigem Kasten einsehen können, werden zu dieser eventuellen Verhandlung hiedurch eingeladen. Augsburg, den 18. May 1818. K. b. Stiftungs-Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

(Berichtigung.) Da sich des beeilten Druckes wegen sinnstörende Druckfehler in die Schrift des Titl. Herrn Baron v. Pelkhofen, „Ueber die Gewerbe in Baiern" eingeschlichen haben, so wurden die Verbesserungen aus der Feder des Titl. Herrn Autors auf ein Extrablatt gedruckt, welches die Titl. Herrn Besitzer dieser Schrift in den Buchhandlungen gratis abzulangen wollen. München, d. 19. May 1818. J. J. Lentner.

Musikalische Anzeige. Bey Gombart und Comp. dahier ist nun das 6te und letzte Heft der so sehr gesuchten und beliebten Auswahl von Stößels Harm.- und Trompeten-Stücke, arrangirt fürs Pianoforte, erschienen. In Berücksichtigung des Beyfalls, mit welchem diese Auswahl auch in entfernterer Gegend aufgenommen wird, werden diese 6 Hefte zusammen noch bis Ende Juni um den Subscriptionspreis per 3 fl. verabfolgt, nach Verlauf dieser Zeit kostet aber jedes Heft 45 kr.

Dienstag den 2. Juni und folgende Tage wird in dem Hause Lit. B. Nro. 147. in der Kapuzinergasse eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ringe mit Brillanten und Rosetten, ledige Brillanten und Rosetten, Perlen, goldene Reperier- und Minutenuhren, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Salzfässer und Senftkännlein, Bestecke, Kunstsachen von Elfenbein, nebst andern Gold- und Silberstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Rollet und Vorhänge, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Eisen und Küchengeräth, Messing, ein Brater und Schüssle, Porzellan und Steingut, Gläser, Stockuhren Viertel und Stunden schlagend und repetirend, Spiegel, Luster, Komod- und langthürige Kästen von verschiedenem Holz, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Sessel, Kanapee, eine Orgel mit 3 Register 24 Stück spielend, Malereyen und Kupferstiche von Baich, Roß, Brach, Tinan, Granach, Schulgen, Kanoleti, Fleischer, Zimmermann rc., eine große Kaufmannswaage mit eisernen Gewichtern, Gold- und Silberwaagen nebst Gewichter, eine eiserne Geldkasse, verschiedene Gewehre, eiserne Gitter nebst mehrerem alten Eisen, eine Winde, große Oelkanuten, Steinflaschen und Bouteillen, eine Obstpreß, Marmorstein, Preiß und Hacken, Fenster und Blickel, Bretter, Schleifen und Karren, Pferdgeschirr und Sättel, Wagenräder, Oel- und Lagerfässer, Waschgeschirr und Gartenrequisiten, Hirschköpf, Bettstatten, Better, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Anzeige über folgenden Gegenstand, nämlich: Bey dem Herrn Karl Friedrich Mellin, Kaufmann in Kempten, befindet sich eine schöne Bibliothek mit den besten medizinischen Werken, von seinem selig verstorbenen Vater, Herrn Jakob Christoph Mellin, ersten königl. Medizinalrath und Doktor dahier. Wer nun zu dieser eine Lust bezeigen würde, der beliebe sich gleich an ihn zu wenden, um das weitere Nöthige von demselben vernehmen zu können.

Ein viersitziger ganz gedeckter Wagen fährt Anfangs nächsten Monats Juni von hier über München, Braunau, Linz nach Wien; wer mit dieser Gelegenheit reisen will, kann das Nähere in der goldenen Traube dahier erfragen.

Es ist auf zukünftiges Michaeli der Stock, in dem Haus Lit. H. Nro. 154., mit eigenem Ein- und Ausgang in der Vorstadt zu verleihen.

Im Hause Lit. D. Nro. 26. ist künftiges Michaeliziel ein Laden zu vermiethen, und Näheres in Lit. D. Nro. 7. zu erfragen.

Nro. 125. Dienstag, den 26. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. May.

Se. Majestät der König haben unterm 17. d. M. eine Verordnung erlassen, welche die künftige Verfassung und Verwaltung der Gemeinden im Königreiche betrifft. Nach den Bestimmungen des 2ten Kapitels des 4ten Titels wird die Gemeindeverwaltung in den Städten und größern Märkten besorgt und vollzogen 1) durch einen bürgerlichen Magistrat, 2) durch einen besondern Gemeindeausschuß, welcher aus erwählten Gemeinde-Bevollmächtigten besteht, 3) durch Distriktsvorsteher, welche in größern Städten dem Magistrate beygegeben sind. In den Städten der ersten Klasse soll der Magistrat a. aus 2 Bürgermeistern; b. aus 2 bis 4 rechtskundigen Räthen; c. aus einem technischen Baurath, wo das Bauwesen von Bedeutung ist; d. aus 10 bis 12 Bürgern, vorzüglich von der gewerbetreibenden Klasse; in den Städten der zweyten Klasse a. aus einem Bürgermeister; b. aus einem oder zwey rechtskundigen Räthen; c. aus einem Stadtschreiber; d. aus 8 bis 10 Bürgern; in den Städten und Märkten der dritten Klasse; a. aus einem Bürgermeister; b. aus einem Stadt- oder Marktschreiber; c. aus 6 bis 8 Bürgern bestehen. Die Bürgermeister und die Stadt- oder Marktschreiber müssen in allen Städten, nebst den Gymnasialstudien, eine mehrjährige für ihre Dienstfunktionen erforderliche Geschäfftsübung nachweisen; in den Städten der ersten Klasse müssen Einer der Bürgermeister und die rechtskundigen Räthe nach vollendeten akademischen Studien die vorgeschriebenen Prüfungen erstanden haben; in den Städten zweyter Klasse wird bey den rechts- und geschäfftskundigen Räthen dieselbe Eigenschaft erfordert. Außer dieser Qualifikation muß der Bürgermeister auch in dem Gemeindebezirke mit einer Realität ansäßig seyn. Sämmtliche Glieder des Magistrats dürfen weder in der auf- und absteigenden Linie, noch in der Seitenlinie ersten Grades, untereinander verwandt oder verschwägert seyn. Die Wahl des gesammten Magistrats kömmt den Gemeinde-Bevollmächtigten zu. Für den gegenwärtigen ersten Fall sollen die in den Städten für das Gemeinde- und Stiftungsvermögen bereits angestellten Kommunal- und Stiftungsadministratoren in den neuen Magistrat sogleich als Bürgermeister oder rechtskundige Räthe eintreten, wenn sie sich durch eine getreue Amtsführung und durch ordnungsmäßige Uebergabe ihres bisherigen Amtes auszeichnen, und die Gemeinde-Bevollmächtigten keine erheblichen Einwendungen gegen sie vorbringen. Zu dem Wirkungskreise der neuen Magistrate gehört die Verwaltung des Kommunal- so wie des Stiftungsvermögens und die gesammte Lokalpolizey ꝛc.

Wien, den 20. May.

In einer Bekanntmachung vom 16. May erklärt die Finanzverwaltung, daß sie keine Anträge mehr zur Uebernahme von Obligationen des Anlehens vom 29. Okt. 1816 annehmen werde, da sie sich bereits für längere Zeit derjenigen Summen versichert habe, welche sie bedarf, um in den Maaßregeln zu Herstellung einer festen Ordnung im Geldwesen fortzuschreiten.

Am 20. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen

vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 74 1/6; der 1prozentigen Obligationen 14 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 37 1/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 88; der Curs auf Augsburg 250 Uso; Konventionsmünze 253 1/8.

Paris, den 18. May.

Am 15. May schickte der König den Herzog von Orleans, als ersten Prinzen von Geblüte, ab, um in seinem Namen den Leichnam des Prinzen von Condé mit Weihwasser zu besprengen, worauf derselbe öffentlich ausgestellt wurde. Nach altem Gebrauche müssen nebst der Geistlichkeit alle Pariser Gerichtshöfe sich einfinden, um mit dem Leichname jede Zeremonie vorzunehmen. Das feyerliche Begräbniß wird am 25. May Statt haben. Die vor acht Monaten zu Bischöfen ernannten Geistlichen, welche man nach Paris berufen hatte, sind benachrichtigt worden, daß der König, um sie für ihre Reisekosten zu entschädigen, ihnen 5000 Fr. bewilligt habe.

Koppenhagen, den 12. May.

Gegen Mitte dieses Monats erwarten wir auf unsrer Rhede eine russische Flotte von 5 Linienschiffen und einigen Fregatten, denen keine andere Bestimmung als eine bloße Uebungsfahrt beygelegt wird. — Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König schon in der Mitte des künftigen Monats die Reise nach Jütland antreten.

London, den 13. May.

Es heißt, das Parlament dürfte gegen den 10. Juni aufgelöst werden, und Lord Liverpool und Herr Vansittart wollten sich alsdann von den Staatsgeschäfften zurückziehen; uns dünkt dieses nicht wahrscheinlich; freylich haben diese Herren in den letzten Zeiten manche Unannehmlichkeiten im Parlamente erfahren; aber das neue Parlament könnte vielleicht besser zu leiten seyn. Uebrigens nennt das Gerücht Hrn. Huskisson als Nachfolger des Kanzlers der Schatzkammer. — Seit 3 Monaten sind in England 129 Personen wegen Banknotenverfälschung verhaftet worden. — Aus Nordamerika hat man Nachricht, daß im Senat eine Bill durchgegangen war, um auf dem Wege der Repressalien allen Handel mit dem brittischen Westindien, der mittelst brittischer Schiffe getrieben würde, zu untersagen. Die amerikanischen Zeitungen enthalten die Fortsetzung der Korrespondenz zwischen dem Staatssekretär, Herrn Joseph Adams, und dem spanischen Gesandten, Don Onis. Dieser letztere macht Gegenvorschläge in Hinsicht von Louisiana und Florida. Er schlägt vor: 1) Die beyden Floridas in voller Souveränität an die vereinigten Staaten abzutreten, wenn sie darein willigen wollen, die westliche Gränze von Louisiana an einem Arme des Missisippi, z. B. dem Tchafalaga oder der Fourche zu ziehen, indem man im nördlichen Theile, dem Hauptstrome des Missisippi bis zu seiner Quelle folgt; 2) im Weigerungsfalle den Besitzzustand wieder so herzustellen, wie er in Betreff der beyden Floridas im Jahr 1763 gewesen ist, oder die Gränze von Louisiana an den Flüssen Adages, Carcase und Mermentas durch Natchitorlus laufend zu bestimmen. Diese beyden Vorschläge schienen den Amerikanern äußerst ungünstig. Nach dem ersten würden sie das unermeßliche Gebiet westlich von Missisippi und sogar alle Länder am Missouri verlieren, die sie selbst zuerst entdeckt hatten, und durch welche sie eine Verbindung mit den Ländern am stillen Meere zu gewinnen gedachten. Nach dem zweyten Vorschlag würden sie den sehr beträchtlichen Theil von Florida zwischen Iberville und Mobile heraus geben müssen, welchen Amerikaner schon unter dem Namen Feliciana besetzt und bevölkert hatten, und der seit dem Jahre 1812 zu der gesetzgebenden Versammlung von New-Orleans Repräsentanten sendet. Der Staatssekretär antwortete auf diese Vorschläge in einem eben nicht sehr zeremoniösen Style. — Nach der Evening-Post hätten die Spanier gegen die Amerikaner schon Feindseligkeiten ausgeübt. Das Schiff, der Bearer, nach

den Inseln Japan und Canton bestimmt, soll von den Spaniern genommen, die Besatzung zu Talcahuana eingesperrt und das Schiff geplündert worden seyn. Der Werth der Ladung wird auf 20,000 Dollars geschätzt. Auf die nämliche Weise soll die Besatzung der Brigg Canton, von Salem, behandelt worden seyn, die einen Monat früher als der Bearer mit einer Ladung von 80,000 Dollars in Waaren bey Talcahuana angelegt hatte.

Warschau, den 7. May.

Am 4. dieß ist der Großfürst, welcher den Kaiser bis an die Gränze des Königreichs begleitete, hier wieder eingetroffen. — Dieser Tage haben die Authoritäten dem Vizekönig, wegen Erhebung desselben in den Fürstenstand des Königreichs Polen, ihre Glückwünsche abgestattet. — Der Kaiser hat vor seiner Abreise den Staatsrath, Generalpostdirektor, Herrn von Suminski, mit einer goldenen Dose, mit Höchstdero Chiffre und Diamanten geziert, beschenkt. — Seit einiger Zeit ist hier der Preis des Getreides gefallen. Die Landesfrüchte stehen sehr schön, und versprechen ein reiches Jahr.

Hamburg, den 16. May.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfurst Michael ist gestern gegen Abend auf der Reise nach England hier eingetroffen. Von Seite der Stadt beeifert man sich, Sr. kaiserl. Hoheit den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Von der Spree, den 16. May.

Die regelmäßige Kälte, welche sich fast alljährlich gegen die Mitte des Monats May zwischen dem 11ten und 14ten Tage desselben in Deutschland einfindet, und der Blühten und zarten Pflanzenkeime wegen vom Landmanne und Gärtner gefürchtet wird, hat ihren Grund in den nordasiatischen oder sibirischen großen Strömen, welche beym täglichen immer senkrechtern Zuwenden des Erdballs nach der Sonne erst um diese Zeit anfangen aufzuthauen. Das Stromeis bricht endlich bey seinem Fortwälzen, auch das Eis am Nordufer Sibiriens und dem europäischen Rußland, und verursacht die Abziehung der freyen Wärme, welche die Sonne nach ihrem höheren Stande aus dem festen Lande entwickelt. Je größer nun die Massen sind, welche in den genannten Tagen die Meereswellen hin- und herwogen, desto mehr Wärme ziehen sie besonders von der Südwestseite, also auch aus Deutschland an, zumal das Polareis um viele Grade kälter ist, als deutsches Eis im Jänner.

Vom Oberrhein, den 8. May.

Man spricht im Badischen von einer nahen Vermählung des neuen Markgrafen von Baden, vormaligen Grafen von Hochberg. Auch dessen Brüder sollen sich, wie man glaubt, in Kurzem vermählen. Der Großherzog befindet sich jetzt in Baden, wo er einige Wochen zu bleiben gedenkt. Man glaubt, er werde alsdann eine Reise nach Italien machen, dessen Klima seiner Gesundheit sehr zuträglich seyn dürfte. Bis jetzt ist dieses jedoch nur ein Projekt.

Stuttgard, den 22. May.

Nach einer Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 12. dieß hat Ihre Majestät die Königin von dem großen und ausgebreiteten Nutzen der Sparkassen überzeugt, die Veranlassung gegeben, eine dergleichen menschenfreundliche Anstalt für Würtemberg, unter Mitwirkung des Wohlthätigkeitsvereins zu errichten, und nach bereits erfolgter Genehmigung Sr. Majestät des Königs unter dem Namen „würtembergische Sparkasse in Stuttgard" im Besten der innländischen ärmern Volksklasse und der Dienstboten zu eröffnen, in welche dieselben kleine Summen zwischen 1 bis 100 fl. niederlegen, und davon die Zinsen entweder jährlich erheben, oder zum Kapital schlagen lassen, und sich dadurch für die Zukunft eine wohlthuende Hilfe sichern können. Die zwölf von Ihrer Majestät der Königin ernannten Vorsteher, so wie die von dem Wohl-

Thätigkeitsverein beygegebenen Kommissarien, versehen diese Funktion unentgeldlich. Am ersten Dienstage im Monat Junius werden die Einlagen bey der Sparkasse zum Erstenmal, und von da an ununterbrochen in jeder Woche an diesem Tage angenommen werden. — Seit 2 Jahren schreitet das interessante Salinenwerk bey Kochendorf, welches durch den neulichen Besuch des Königs die Aufmerksamkeit des vaterländischen Publikums von Neuem auf sich gezogen hat, freudig in seiner Entwicklung fort. Von Einsicht und Betriebsamkeit geleitet, hat noch kein Unglücksfall das Unternehmen getrübt. In dem seit einem Jahre angefangenen Schachte, welcher die ansehnliche Weite von 20 Schuhen hat, und bereits bis auf 150 Schuhe abgeteuft ist, arbeiten 11 Bergleute mit dem günstigsten Erfolge. Die Maas Salzwasser giebt in der Regel 1 Pfund Salz.

(Waaren-Versteigerung in der Armenbeschäfftigungsanstalt dahier.) Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Juni Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden in der Armenbeschäfftigungs-Anstalt im ehemaligen Dominikaner-Gebäude fläch sene und wirkene gebleichte und ungebleichte Leinwanden in Loden, Kölsch, Barchent, weisses und mellirtes Strickgarn, Baumwollrickel, Flachsschneller und dergleichen mehr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Wir ersuchen Alle, die Anstalt mit zahlreicher Abnahme der Waaren zu erfreuen, um es noch ferners möglich zu machen, die Arbeit suchenden Armen beschäfftigen zu können. Augsburg, den 23. May 1818. Das zur Beschäfftigungsanstalt angeordnete Kommitte.

Conr. M. Baur, J. G. Gerischer, Christ. Kranzfelder, Ph. Schmidt.

Nachdem von der königl. Regierung des Oberdonaukreises in Augsburg erlassenen höchsten Auftrag wird an nachfolgenden Tägen, als am 4. des künftigen Monats Juni, dann am 4. Juli, 4. August und 4. Sept. jedesmal eine Parthie von 24 Schaff Kern, 21 Schaff Roggen, und 383 Schaff Veesen, ab dem hiesigen allerhöchst herrschaftlichen Fruchtkasten, und jenem in Wöriëhofen entweders zusammen, oder in Abtheilungen, öffentlich im Wege der Versteigerung dahier gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wozu also die Kauflustigen, von denen jedoch die Fremden und dem Amt Unbekannten sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen haben, anmit eingeladen werden; übrigens können zu jeder Zeit vor dem Verkauf diese Fruchtgattungen eingesehen werden. Türkheim, den 19. May 1818. Königl. Rentamt. Stahl.

Dienstag den 2ten Juni l. J. wird in der Kanzley des k. b. 5ten Chevauxlegers Regiments (Prinz Max) Nachmittags von 2 bis 4 Uhr die Lieferung des Bedarfs an Halbstiefel und Bundschuhe, dann schwarze Kalbfelle zu Reithosen, auf ein halbes Jahr, an den Wenigstnehmenden veraccordirt werden. Diejenige, so Lust haben, die Lieferung zu übernehmen, wollen sich mit Muster versehen, um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dillingen, den 22. May 1818. Die Oekonomie-Kommission des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments (Prinz Max.)

Freyherr v. Hugenpoet, Oberstlieur. — Correck, Regimentsquatiermeister.

Die auf jeden Dienstag festgesetzte Tanz- und Gesellschaftsmusik wird gegenwärtige Woche auf Mittwoch den 27. dieses verlegt, und in der Folge wird solche jeden Montag Statt finden, welches Unterzeichnete zur schuldigen Kenntniß bringt. Augsburg, den 26. May 1818.

Felix Baur, Traiteur auf der Insel.

Es ist ein gut gebauter Stadel, mit vier Böden, einer großen Stallung, Alles im besten Stande, aus freyer Hand täglich zu verkaufen. Das Weitere ist Lit. G. Nro. 45. zu erfragen.

Den 27. dieß geht in Lit. F. Nro. 381. eine Retour nach Nürnberg.

Die auf Donnerstag den 28. May und folgende Tage angekündigte Mobilien-Versteigerung in Lit. F. Nro. 196. wird wegen eingetretenen Verhindernisse n auf Dienstag den 9. Juni verlegt werden, welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Gegen den Perlach Lit. D. Nro. 15. sind einige möblirte Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 26. May 1818. Nro. 125.

Auf den Antrag der bürgerlichen Bräuhausgesellschaft zu Perlesreith wird das im dortigem Markte sich befindliche Bräuhaus entweder auf mehrere Jahre verpachtet, oder auch aus freyer Hand an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Bräuanwesen besteht in einem ganz gemauerten Bräuhausgebäude, sammt nöthigen Wohnungen; dann Keller, mehreren Gewölbern, und gemauerten Faßboden, sammt aller zum augenblicklichen Betriebe des Bräugewerbes nöthigen Einrichtung; dann 5¼ Tagwerk Wiesmaad, zusammen in einem gerichtlichen Schätzungswerthe von 18,384 fl. 32 kr. Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamt Wolfstein grundbar, jedoch laudemialfrey, und die jährigen Reichnisse bestehen in 39 kr. 3 hlr. Haussteuer-Simplum, 15 kr. 4 hlr. Stift, und 24 fl. Gewerbsteuer. Zum Verpachtungs- respektive Verkaufstermine ist Freytags der 17. Julius Vormittags in loco Perlesreith bey dem dortigen Gastgeber Joseph Sigl bestimmt. Pacht- oder Kaufsliebhaber können dieses vortheilhaft gelegene, ganz neu eingerichtete, und gut unterhaltene Anwesen täglich durch den Marktsvorstand, Johann Georg Zilleer als Bräuhaus-Rechnungsführer täglich in Augenschein nehmen, und haben sich auswärtige Pacht- oder Kaufsliebhaber mit den nöthigen Vermögenszeugnissen zu versehen. Wolfstein, den 1. May 1818. Kön. baier. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. v. Spitzel.

Die zerrütteten Vermögensumstände der Johann Kernischen Krämers-Eheleute in dießgerichtischem Markte Freyung veranlaßten die Franziska Kern, Eheweib des obigen Kern, zur Insolvenzerklärung mit der Bitte, daß ihre sämmtlichen Gläubiger zur summarischen Liquidation und zum Versuche der Güte demnächstens zusammen berufen werden möchten. Zu diesem Behufe werden daher alle diejenigen, welche an besagten Johann Kernischen Eheleute aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, hiemit aufgeforderr, bey der auf Montag den 8. Juni laufenden Jahres festgesetztem Tagsfahrt vor unterzeichnet königl. Landgerichte entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und zum Vergleiche besonders bevollmächtigte Stellvertreter unter dem Kompelle zu erscheinen, daß sich die Nichterscheinenden den Beschluß der Mehrzahl der Anwesenden gefallen lassen müßten. Zugleich wird angefügt, daß diejenigen Gläubiger, welche sich hiebey wegen weiter Entlegenheit durch einen rechtskündigen Sachwalter vertreten lassen müssen, sich an den hiesig königl. Advokaten Titl. Dr. Dupree wenden können. Am 1. May 1818. K. b. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. v. Spitzel.

Laurentin Weikmann, Wirth zu Bedernau, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und bonis zedirt, weßhalb gegen ihn der Konkurs eintritt. Alle Gläubiger desselben werden demnach auf Montag den 8. Juni zur Liquidation ihrer Forderungen, und zum Versuche einer gütlichen Lokation bey Strafe des Ausschlusses vorgeladen; nach dem Mißlingen dieses Versuches sollen die weitern Ediktstäge bekannt gemacht werden. Mindelheim, den 8. May 1818. K. b. Landgericht. Landrichter v. Mader.

Das königl. baier. Stadtgericht Passau hat in Verlassenschaftssachen des königl. Vizepräsidenten der Regierung des Unterdonaukreises, Heinrich Freyherrn von Hettersdorf, vormaligen königl. baier. Kreiskanzleydirektors zu Innsbruck, dann provisorischen Lokalkommissärs in Augsburg, wegen Unzulänglichkeit des hinterlassenen Vermögens zur Tilgung der vorhandenen Schulden die Ausschreibung der Gant beschlossen, und will nachstehende Ediktstage bestimmt haben. Dienstag den 30 Juni heurigen Jahrs ad producendum et liquidandum; Donnerstag, den 30. Juli heurigen Jahrs ad excipiendum; Samstag, den 29. August h. J. ad concludendum, und zwar in der Art, daß als terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 28. September festgesetzt wird, inner welchem Konklusions-Termin die erste Hälfte ad replicandum, die andere ad duplicandum zu verwenden ist. Es werden demnach

alle diejenigen, welche an die Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstägen entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte bey hiesiger Gerichtsbehörde zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorzugsrechte rechtsgenügend anzubringen, als sie sonst im Falle des Versäumens des ersten Ediktstages die Ausschließung von der Gant und bey Versäumung der übrigen die Ausschließung mit ihren respektiven Rechtshandlungen zu gewärtigen haben. Zugleich werden alle diejenigen, welche etwas zur Masse Gehöriges in Handen, aufgefordert, davon an Niemanden das Geringste zu verabfolgen, oder zu veräußern, sondern davon getreue Anzeige zu machen, und dasselbe unter Vorbehalt ihrer Rechte zu Gerichts-Handen zu übergeben, widrigenfalls sie zur Wiedererstattung angehalten, und sonst nach Umständen bestraft werden. Da insbesondere von den zur vorhandenen Bibliothek gehörigen Werken häufig einzelne Theile abgehen, welche wahrscheinlich ausgeliehen worden sind, so werden vorzüglich die hierorts unbekannten Besitzer derselben aufgefordert, die in Handen habenden Bücher zu restituiren, widrigenfalls sie für allen durch deren Vorenthaltung der Masse zugehenden Schaden verantwortlich gemacht werden. Beschlossen den 5. März 1818. K. b. Stadtgericht Passau. Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter. — Biderer.

Von königl. baier. Landgerichts wegen! (Gant-Edikt gegen Xaver Ringler, Bauer von Langenerringen betreffend.) Da das Erkenntniß auf Universal-Konkurs gegen Xaver Ringler, Bauer zu Langenerringen, rechtskräftig geworden, wird hiemit auf Donnerstag den 18. Juni ad producendum & liquidandum; auf Samstag den 18. Juli ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Donnerstag den 20. August, zur Dupplik auf Donnerstag den 3. September, jeweils Früh neun Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Am 18. Juni wird zugleich das Ringlerische Bauerngut dem Meistbiethenden überlassen. Es bestehe in Haus mit gehörigen Nebengebäuden 32 1/2 Jauchert Ackers und 19 Tagwerk Wiesen bestandbaren, und 3 Jauchert Ackers, dann 2 Tagwerk Wiesen eigenthümlichen Grundes. Schwabmünchen, den 14. May 1818. Der königl. Landrichter v. Braunmühl.

Auf Ansuchen des Handelsjuden Benjamin Burger zu Treuchtlingen die Amortisirung einer zu Verlust gegangenen Kriegs-Peräquations-Kassa-Obligation des vormaligen Altmühlkreises vom 1. Juli 1809 mit Lit. E. Nro. 23. pr. 100 fl. betr. wird der allenfallsige Besitzer dieser bezeichneten Schuld-Urkunde hiemit gerichtlich aufgefodert, dieselbe binnen 6 Wochen bey unterfertigtem Gerichte zu produziren und sich über deren Ankunftstitel erforderlich auszuweisen, widrigenfalls erwähnte Kriegs-Peräquationskassa-Obligation nach Umfluß dieser Zeit als ungiltig erklärt werden wird. Eichstädt, den 9. May 1818. Königl. baier. herzoglich leuchtenbergisches Stadt- und Herrschaftsgericht. Bayl. — Eisenhart, Aktuar.

Es ist den 30. März der Kommerzienrath und Besitzer einer Schönfärberey dahier Richhart von Reuß mit Tod abgegangen. Alle diejenigen, welche auf seine Verlassenschaft wie immer einer rechtliche Foderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, solche inner 30 Tagen a dato dahier gehörig vorzubringen, widrigenfalls solche nicht mehr gehört werden würden. Den 13. May 1818. K. b. Landgericht. Simbach am Inn. Schneid, Landrichter.

Die Wittwe des verstorbenen königl. Landgerichtsarztes Dr. Geiger von hier hat den Nachlaß desselben zur Befriedigung seiner Kreditoren abgetreten. Diesem zufolge werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Anspruch auf diesem Nachlaß zu machen gedenken, hiemit vorgeladen: Am Samstag den 6. Juni l. J. zur Liquidation, Montag den 6. Juli zur Exzeption, Donnerstag den 6. August zur Replik, Donnerstag den 20. August zur Konklusionsverhandlung, jedesmal bis Früh halb 9 Uhr in Person, oder durch gesetzlich bevollmächtigte Vertreter bey Strafe des Ausschlusses in der Kanzley des unterzeichneten Landgerichts zu erscheinen. Am Liquidationstage werden zugleich auch die Bücher des Verstorbenen, größtentheils vom medizinischen Fache, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Immenstadt, den 4. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Erb.

Auf das zum Protokolle vom 4. d. M. gestellte Ansuchen des Bauern Joseph Lauterer von Achsheim wird dessen besitzendes Anwesen, bestehend in Behausung und Stadel Nro. 23, 1/2 Tagwerk Garten, 25 1/2 Jauchert Aecker, 10 1/2 Tagwerk Maad, 13 Jauchert Holz, und Gemeindenutzen auf Donnerstag den 4. Juni d. J., und zwar nach dem Lautererischen Antrage, in loco Achsheim selbst, zum Verkaufe öffentlich feilgebothen, wozu Kaufslustige, Auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden. Göggingen, den 8. May 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

(Hof- und Bräuhaus-Verkauf.) Auf Ansuchen der Karl von Schneedizenischen Kreditoren wird das Hof- und Bräuhaus Lueg unweit St. Gilgen kaiserl. königl. Landgerichts Thalgäu mit Einverständniß dieses letztern dahier bey dem unterfertigten Stadtgerichte den 14. August 1818 Vormittags von 9 bis 11 Uhr öffentlich versteigert. A. Bestandtheile an Gebäuden. I. Ein gemauertes Wohnhaus mit dem Tafernrechte, 2. Stöcke hoch, Zechstube, nebst zwey heizbaren Gastzimmern, einem Kabinete, 3 Kammern und Küche, alles im besten Zustande, sehr geräumig, und schön an einander gereihet. Ein Schenkkeller nebst 2 gewölbten Kellern zur Aufbewahrung des Merzenbiers, Kegelbahn, und Gemüsegarten. II. Der Neubau zwey Stöcke hoch, und zur Hälfte gemauert, hat 3 heizbare Zimmer mit 2 Kabinetten, und einer Kammer in der angenehmsten Lage am Abersee, mit kleinem Hauskeller. III. Das Bräuhaus ganz für sich bestehend, hat zu ebner Erde: 1. Die Gährstube auf 150 Eymer; 2. das Sudhaus, sehr gut eingerichtet; und alles mit Eisen beschlagen, dann 2 Pfannen auf 30. und 5 Eymer; 3. eine sehr bequeme Malztenne mit steinerner Waike und Einspreng auf 16 baierische Schäffel; 4. ein Brennhaus mit 3 Kesseln. Ueber eine Stiege. 5. Eine eiserne Malzdörre auf 4 Schäffel mit Schwelk; 6. die Bräustube mit Küche und Kammer; 7. die Verwaltersstube mit Kammer, Küche und Speiß. Ueber 2 und 3 Stiegen. 8. Zwey sehr große und bequeme Gersten- und Malzböden, dann befindet sich ferner hiebey: 9. Die Faßbinderey mit heizbaren Wohnzimmern, gemauert; 10. eine Wagenremiß, Hopfenbehältnisse, und Faßboden; 11. eine Streuhütte; 12. ein Holzstadel auf 500 Klafter; 13. ein Zimmer- und Schifboden; 14. vier Stallungen auf 32 Rinder und 15 Pferde. B. An Gründen. Bey 30 Tagbau Acker, Wiesen und Waldungen, nebst der Berechtigung zur Abholzung des Stolzerwalds von etwa noch 3 bis 4000 Klaftern. Alle diese bisher vorgetragene Gegenstände, wozu noch ein Mühlgang gehört, umfassen 9 zum kais. königl. Rentamte St. Gilgen erbrechtbare Iteme, wohin sie auch steuerbar sind, und zu allen Gemeindelasten als ein ganzer Anschlag beyzutragen haben. Der Ausrufspreis ist 8000 fl. Reichswährung, mit Vorbehalt der Ratifikation der Kreditoren, mit welchen sich auch der Kaufsliebhaber am Tage der Lizitation über die Ablösung der Fahrnisse ins Einvernehmen setzen kann, widrigenfalls solche ebenfalls würden versteigert werden. Der Ausweis über die polizeyliche Besitzesfähigkeit des Realitätenkäufers muß dem kaiserl. königl. Landgerichte Thalgäu vorbehalten bleiben. Sollte sich aber kein annehmbarer Käufer finden, so ist zu vernehmen, daß jene Realitäten am nämlichen Tage auch zur Verpachtung auf wenigstens 3 Jahre hingegeben werden. Der Verpachtungs-Ausrufspreis ist jährlich 500 fl. Reichswährung, wonach die übrigen Bedingnisse am Tage der Lizitation mit den Interessenten verabredet werden können. Lueg ist das einzige Bräuhaus im Landgerichtsbezirke Thalgäu, liegt sehr einladend am Abersee auf der frequenten Straße nach Ischl, hat 13 Wirthe um sich, die schon ihrer Lage wegen beynahe gezwungen sind, das Bier dort abzunehmen, und giebt dem Spekulationsgeiste vollen Spielraum zu erweiternden Unternehmungen. Salzburg, den 5. May 1818. Kaiserl. königl. Stadtgericht Salzburg. Bandel, Stadtrichter. — Waldmüller.

(Mundtodterklärung und Schulden-Liquidation.) Durch üble Wirthschaftsführung hat Johann Fischer, Söldner zu Hohenraunau, seit wenigen Jahren seinen Vermögensstand so weit herunter gebracht, daß bey längerer Fortdauer derley übler Wirthschaft der gänzliche Ruin seines Anwesens unvermeidlich ist. Johann Fischer wird daher auf gestelltes Klagen und Anrufen seines Eheweibes als Verschwender für mundtodt erklärt, und unter die Kuratel des Alexander Ganz und Joseph

Waltenberger zu Hohenraunau gestellt; mit dem Bemerken, daß jeder, wer immer in Zukunft ohne Vorwissen der genannten beyden Kuratoren an Johann Fischer etwas borgt, oder Verträge mit selbem abschließt, es sich selbst zuzuschreiben habe, wenn seine Forderung für verlurstig erklärt, und die abgeschlossenen Verträge als nichtig aufgehoben werden. Da es auch nothwendig ist, den Schuldenstand des Johann Fischer herzustellen, so werden alle diejenigen, welche an demselben aus was immer für einem Grunde eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, sub poena praeclusi Montag den 10. Juni l. J. entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dieselben in rechtlicher Form hierorts anzubringen. Urßberg, den 23. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Ott.

Dem Franz Joseph Epp, Sattlermeister von Grönenbach, gewesenen Vormunder der Holdenriedschen Kinder zu Osterwald der Pfarrey Probstried ist eine auf diese Kinder lautende ehemals altkemptische jetz Staats = Passivobligation pr. 448 fl. unter Liquidationsnummer 6313 in Verlust gegangen. Der unbekannte Innhaber dieser Obligation wird aufgefordert, diese binnen einem 6monatlichen peremtorischen Termin hierorts vorzulegen, und den Erwerbstitel nachzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos werde erklärt werden. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Dem Johann Epple von Dietmannsried sind zwey, auf Bräumeister Joh. Thomas Epleiß zu Grönenbach lautende, von der vormaligen neukemptischen Landschaft Grönenbach ausgestellte Obligationen, und zwar vom 10. May 1803 Fol. 224. zu 150 fl., und vom 20. März 1804. Fol. 242 zu 500 fl. durch Prioritätserkenntniß zugewiesen werden, sonach aber in Verlust gerathen. Auf desselben Ansuchen wird nunmehr der unbekannte Innhaber dieser Obligationen aufgefordert, dieselbe binnen einem peremtorischen Termin von 6 Monaten bey dem unterzeichneten königl. Landgericht zu produziren, und sich über den Erwerbstitel zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß gedachte beyde Obligationen amortisirt, und für kraftlos erklärt werden würden. Grönenbach, den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Kaspar Häberle von Burtenbach gieng vor 28 Jahren als Bäcker auf Wanderung, und seit dieser Zeit hat man weder von seinem Leben noch Tode eine Nachricht. Da er noch ein Vermögen von ungefähr 200 fl. besitzt; so stellten seine zwey Brüder Georg und Konrad Häberle die Bitte um Vertheilung dieses Vermögens an sie als die rechtmäßigen Erben. Kaspar Häberle oder seine Erben werden daher aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato sich vor dem königl. Landgericht zu melden, oder zu gewärtigen, daß jenes Vermögen an die zwey Brüder gegen Kaution vertheilt werden wird. Burgau, den 17. März 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Nachdem der Johann Joseph Seuti von Schnifis als damaliger Gemeiner des königl. baier. Chevauxlegers = Regiments König den russischen Feldzug im Jahre 1812 mitgemacht hatte, und seit dieser Zeit bey dem Regimente vermißt wurde, nachdem er damals nach vorliegenden Beweisen an der Moskowa in einer nahen Todesgefahr schwebte, auch seit dieser Zeit in seinem Vaterlande nichts mehr von sich hören ließ, nachdem gar keine Gegengründe bestehen, welche die rechtliche Vermuthung seines Todes schwächen konnten, und nachdem er sich endlich in Folge des gerichtlichen Vorladungsediktes vom 7. Februar l. J. auch keineswegs innerhalb der Jahresfrist hierorts gemeldet hat, so wird derselbe über das unterm 28ten d. M. geschlossene Verfahren hiemit in Anwendung der §. 24 und 277 des allgem. bürgerlichen Gesetzbuches für todt erklärt. Feldkirch, den 30. März 1818. K. k. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg. Jos. Bereitter, Praeses. J. Nep. v. Gilm, k. k. Rath. Joseph Rungger, k. k. Rath. Franz Ritter, v. Hanzelmaier, Sekretär.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der ohnlängst dahier verstorbenen Rosina Gumperz aus irgend einem Rechtsgrunde etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefodert, sich mit ihren Forderungen bey der unterzeichneten Behörde binnen 30 Tagen um so gewisser zu melden, als außerdem bey der Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf sie keine weitere Rücksicht genommen werden wird. Regensburg, den 12. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Freyherr v. Berger, — Kasser.

Nro. 126. Mittwoch, den 27. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 19. May.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 16. May, stattete der mit der Untersuchung der einlaufenden Bittschriften beauftragte Ausschuß, wie gewöhnlich, seinen Bericht ab. Die meiste Aufmerksamkeit und einige heftige Debatten erregte das Gesuch des Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely, um die Dazwischenkunft der Kammer, daß die Verbannten im Auslande des nach seiner Auseinandersetzung zu ihrem Nachtheile verkannten Völkerrechts sich gleich Andern erfreuen möchten. „Ich suche, sagte der Bittsteller, nicht um das Ende meiner Verbannung an. Allein bis zu diesem glücklichen Zeitpunkte haben die Verbannten eines mächtigen und sichern Schutzes gegen die strengen Behandlungen, die sie erdulden, und wovon die Geschichte kaum ein Beyspiel aufweist, nöthig.“ Der Ausschuß schlug vor, die Sache an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu verweisen. — Der Herzog von Bourbon hat sich allein in das Gemach begeben, wo der Leichnam seines Vaters ausgestellt ist. Er warf sich an dem Sarge nieder, und rief: „So war es mir nicht gegönnt, deine Augen zu schließen!“ — Der Staatsrath Portalis ist am 17. May nach Rom abgereist. — Das Gefolge und die Equipagen des Herzogs von Wellington sind im Hauptquartier zu Cambrai angelangt. Der Herzog selbst wird gegen Ende des Monats daselbst erwartet.

London, den 14. May.

Am 4. Juli, dem Jahrestage der Unabhängigkeit Amerika's, wird die Flagge der vereinten Staaten abgeändert. Sie führt 13 rothe und weiße Bänder, in der Mitte 20 weiße Sterne auf blauem Grunde; bey jedem Zuwachs eines neuen Staates wird ein Stern mehr hinzugefügt. — Der Lieutenant Davis, welcher auf den Kriegsminister eine Pistole abgeschossen hatte, ist von dem Gerichtshofe von Old-Bailey wegen seiner Geisteszerrüttung für nicht schuldig erklärt worden. Vicomte Palmerston hat den Unglücklichen selbst die zu seiner Vertheidigung nöthigen Geldunterstützungen zufließen lassen. Dieser Edelmuth wird selbst von den Oppositionsjournalen gerühmt. — Es heißt, daß die russischen Kolonisten auf den Sandwich-Inseln von den Eingebohrnen angegriffen und genöthigt worden sind, sich aus den Inseln zu flüchten. — Der Admiral Brion soll auf Bolivars Befehl verhaftet und nach Augustura gebracht worden seyn, wo er als Mitverschworner von Piar und Marino gerichtet werden soll.

Stockholm, den 5. May.

Die Reichsstände haben neulich einen Vorschuß von 80,000 Bthlrn. zur Fortsetzung der weit über die Hälfte vollendeten Götha-Kanal-Arbeit, wozu auch wieder Truppen kommandirt worden, bewilligt. — Man spricht auch von der Anlegung einer großen Zentralfestung zwischen dem Kanal und den Wenner-Wetter- und Hielmare-Seen.

Von der Spree, den 16. May.

Der Berliner Staatsrath hat nun seine Sitzungen in pleno im neuen Lokal

eröffnet, welches dazu sehr prachtvoll in den ehemaligen Zimmern des Schatzes, die seit 1896 geräumt waren, eingerichtet worden ist. Hier, wo Friedrich II. 70 Millionen baares Geld gesammelt hatte, befindet sich nun der Zentralpunkt der höchsten Staatsintelligenz, die große Dinge vorbereiten wird, da seit einem Jahre keine wesentlichen organischen Senatuskonsulte daraus hervorgiengen. — Die aus London zu Berlin mit Post auf 20 Beywagen baar angelangte Mill. ist in der Münze, und wird bald den Staatspapieren einen silbernen Boden bereiten. Der geheime Rath Rother hat auf eine sinnreiche Weise dem Anleiheinstrumente eine Bedingung hinzugefügt, welche Herr Rothschild eingegangen ist, wodurch die preußische Regierung stets den Stand des Kurses in ihrer Gewalt behält, und darüber gebietet. Die Regierung behält nämlich für 6 Mill. Thaler partielle Anleiheaktien oder 1/5 der Anleihe in Händen zu ihrer Disposition, und ist daher zugleich Gläubiger und Schuldner. Sie kann solche nach Belieben auf den Geldmarkt bringen. Jetzt schwanken diese Aktien auf der Börse zwischen 81 und 85 Procent.

Maynz, den 20. May.

In dem neuesten Hefte der Beyträge zur Kenntniß des Handels und der Rheinschifffahrt, von Herrn Hofrath von Rau, findet sich über die wahre Freyheit des Handels in Deutschland ein Aufsatz, der sehr zeitgemäße, beachtenswerthe Ansichten enthält, und worinn es unter Anderm heißt: Wenn man zur Beförderung des allgemeinen Handelsinteresse von Deutschland jene Grundsätze in Anwendung bringt, welche das Kongreßkommitte zu Wien bey Entwerfung der Rheinschifffahrtskonvention angenommen hat, so kann der Gang des Handels im Innern von Deutschland die schönste Epoche erreichen. Nur nicht weiter, als jene hohe Versammlung sich in die Bestimmungen eingelassen hat, darf man das Detail berühren, wenn man nicht mit dem besten Willen die Hoffnungen zernichten will, die man zu erreichen beabsichtigt. Aus den Abstimmungen bey der durchlauchtigsten Bundesversammlung, über den Verkehr der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, erkennt man die verschiedenen Handelssysteme der Staaten von Deutschland. Hieraus zeigt sich das Unmögliche, für das Detail Bestimmungen zu treffen, wenn man nicht zu vielen Interessen zu nahe treten will. Sollen selbstständige Staaten zu einem gemeinschaftlichen Zwecke sich dauerhaft verbinden, so muß aus dieser Verbindung für Alle unmittelbare, und wo dieser für Einzelne fehlt, wenigstens mittelbare Vortheile erwachsen, sonst kann man nie für eine dauerhafte Folge Bürgschaft hoffen, wie die Erfahrung beweist. Wo die allgemeinen Grundsätze das Privatinteresse der Staaten und ihren bisherigen Handelsgang bedrohen, müssen zerstörende Reibungen entstehen. Für den allgemeinen Handel, für das große Handelssystem, haben solche Reibungen keinen bedeutenden Einfluß. Aber einzelne Staaten können mehr oder weniger dabey leiden — in eben dem Maaße, wie die Vortheile davon auf andere übergehen. Der denkende, ausgebildete Handelsmann verdient und macht nicht bloß das Geschäfft, wo er wohnt. Er hat nur hier das Zentralbüreau seines Geschäfftes. An vielen andern Orten, wo und wie es ihm in dem Momente zuträglich dünkt, bildet er Niederlagsplätze für diese oder jene Handlungsartikel. Die Güter gehen von da über Wasser- und Landstraßen, die dem Handel am günstigsten sind. Sie umgehen die Länder, die dem Geschäfft oder dem Transit Hindernisse in den Weg legen. So weicht der kluge Handelsmann den Erschwernissen des Handels überall aus. Für ihn giebt es keine Hindernisse, er weiß sie zu besiegen und selbst durch sie Vortheile vor Andern zu gewinnen. Ja, wo alle Erschwernisse gehoben sind, findet der kluge Kopf keinen Spielraum — es ist keine Kunst mehr — Handelsmann zu seyn; allein so wie der Spekulationsgeist sein großes Interesse im Handel verliert, breitet sich die Wohlthat desselben über alle Staaten aus, und läßt sie die Vortheile desselben segnend genießen. Im Ganzen bringen daher Erschwer-

nisse des Handels dem Handel selbst keine so große Nachtheile. Aber einzelne, besonders kleine Staaten, können dadurch ihren Handel für sich und andere zernichten, wenn Umstände eintreten, die den Handel abziehen, wenn Land- und Wasserstraßen deßwegen vermieden werden, weil andere Wege geringern Zwang und größere Sicherheit geben, wenn Bequemlichkeit mit wohlfeilern Transportmitteln den neuen Weg begünstigen. Wenn es nur andere Provinzen eines großen Staates sind, in welchen die Handelsstraßen wechseln, so bliebe doch der Handel oder der Transit im Lande; wenn aber die Erschwernisse, die Ableitungskanäle in andere fremde Staaten ziehen, dann sind ihre Folgen unübersehbar. In Deutschland ist hier doppelte Vorsicht nöthig.

Frankfurt, den 21. May.

Aus den Niddagegenden geht die Nachricht ein, daß dieser Fluß an manchen Orten die Höhe des Wasserstandes von 1784 erreicht. Alle nicht ferne vom Ufer gelegene Dorfschaften stehen mehr oder weniger unter Wasser. Vorgestern Nachmittag stieg das Wasser in einer Minute um 1 1/2 Fuß, woraus man schließt, daß in den obern Niddagegenden starke Wolkenbrüche gefallen seyn müssen. Die ganze Gegend um das schöne Dorf Hausen gleicht einem See, die Verbindung mit demselben wird nur schwierig durch Kähne unterhalten. Indessen haben wir Hoffnung, daß die Gewässer sich bey dem seit gestern anhaltenden Nordwinde bald wieder verlaufen werden. Auch der Maynfluß hat sein Bett überschritten und geht bey uns zu allen Thoren herein. In den höher gelegenen Gegenden hat jedoch der Regen nicht den geringsten Schaden angerichtet und Felder und Bäume stehen vortrefflich.

Aus der Schweiz, den 22. May.

Durch ein merkwürdiges Kreisschreiben vom 4. May ertheilt der kleine Rath des Kantons Graubündten den Gemeinden Nachricht, daß die Verträge mit dem Turiner Hofe und dem Stande Tessin wegen Erbauung einer fahrbaren Straße von Chur nach Bellenz durch die erhobene Stimmenmehrheit unbedingte Ratifikation erhielten. Ueber die von österreichischer Seite eingekommene und gebührend beantwortete Anträge wegen Fahrbarmachung einer andern Commercialstraße sey die weitere Rückäußerung ausgeblieben, bis 6 Wochen nach den außerordentlichen großen Rathssitzungen der Herr Vicedelegat Mazzoloni als Abgeordneter der k. k. Regierung in Mayland zu Chur eingetroffen und mehrere Noten über den Gegenstand gewechselt habe. Da aber die gepflogenen Rücksprachen zu keinem Resultate geführt haben, möchten die Gemeinden ihren Deputirten auf den am 2. Juni zu eröffnenden großen Rath, welchem der weitere Verlauf vorgelegt werden soll, Vollmachten ertheilen. — Im Wallis ist in der Vallee de Bagne ein 300 Klafter breites Stück Gletscher abgeglitscht. Eine Quelle der bey Martigny vorüberlaufenden Drance dadurch im Ablaufe gehindert, beginnt nun, einen See zu bilden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatinus kam auf seiner Reise von Wien nach Schaumburg am 23. May durch Nürnberg. — Am 16. May Morgens zwischen 12 und 1 Uhr endete in einem sanften Todesschlummer sein ruhmvolles und thätiges Leben auf seinem Schlosse zu Zeil der durchlauchtigste Herr Maximilian Wunibald, Fürst von Waldburg zu Zeil und Trauchburg, Senior des fürstl. Gesammthauses von Waldburg, königl. würtembergischer Reichs-Erb-Oberhofmeister, und des großen Ordens vom goldenen Adler Ritter, auch Ehrenmitglied der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften ꝛc. Er war gebohren am 20. August 1750 und hinterläßt nebst der in tiefste Trauer versunkenen durchlauchtigen Frau Wittwe eine eben so sehr in Betrübniß versetzte Nachkommenschaft von 4 Söhnen, 2 Töchtern und 17 Enkel und Enkelinnen. Viele Edle Deutschlands, viele Gelehrte, alle seine Diener und Angehörigen, vorzüglich

aber die Armen, und überhaupt Alle, die ihn kannten, betrauern mit Recht den zu frühern Verlurst dieses großen Mannes. — Der erste Gedanke zu den so berühmten congrevischen Raketen dürfte vielleicht aus der Erfindung des k. k. Artillerie-hauptmanns, Michael Miethen, entsprungen seyn, und diese Erfindung also einem Deutschen angehören. In dessen Geschützbeschreibung in Folio, pag. 187. im Kapitel: „Wie die türkischen Regenkugeln zu machen,“ kommt nämlich nicht nur dieselbe Wirkung jener congrevischen Raketen vor, sondern er bezeichnet sie auch mit dem Namen Raketen. Diese Raketen waren von ihm „wegen ihrer fürchterlichen unauslöschbaren Eigenschaft“ gegen die Türken bestimmt.

In Gemäßheit höchster Entschließung vom 5. dieß Monats Nro. 23,576. wird Montags den 1. Juni d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr ein Quantum von 200 Schäffel Haber mit dem Vorbehalte höchster Genehmigung an den Meistbietenden in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. No. 314. versteigert. Kaufsliebhaber, welche den Haber auf diesseitigem Kasten einsehen können, werden zu dieser eventuellen Verhandlung hiedurch eingeladen. Augsburg, den 18. May 1818. K. b. Stiftungs-Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

(Gemäldeversteigerung.) Montag den 22. und Dienstag den 23. Juni Frühe von 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in dem hochfürstl. fugger'schen Saale allhier eine Partie von circa 180 Stücke vorzüglicher Oelmalereyen, alter und neuer Meister, aus allen Schulen, welche für den Aufstrich von Auswärts hieher gekommen, Stück für Stück an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung überlassen. Darunter sind Bilder von Albert Dürer, Holbein, Wohlgemuth, Amberger, Belino, Michel Angelo, Paul Veronese, Proccacini, Brenghel, Merian, van Sten, van Ostade, van der Velde, Phoos, Hamilton, Schalken, Moucheron, Deheem, Seekaz und so andere. Mehrere dieser Gemälde sind mit eleganten Rahmen versehen, da sie zu Dekorationen von Zimmern benützt worden. Kunstfreunde und Kaufsliebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen, und können Tags zuvor nämlich Sonntag den 21. von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden. Augsburg, den 20. May 1818.

Denen verehrlichen Mitgliedern der musikalischen Uebungs- und Unterhaltungsgesellschaft bey den 3 Rosen wird hiemit angezeigt, daß die 11te musikalische Unterhaltung Samstag den 30. dieses Monats Abends 7 Uhr Statt habe, die 12te Unterhaltung aber, der bereits eingetretenen schönen Jahrszeit wegen, bis auf kommenden Herbst ausgesetzt bleibe.

(Theater-Nachricht.) Heute den 27ten May wird aufgeführt: Die Waise und der Mörder. Drama in 3 Akt.

Bey Unterzeichnetem ist erschienen: Eine Predigt über den nachtheiligen Einfluß unserer Tage auf unsere höhere Bildung, ausgearbeitet von H. G. Bloßfeld, Pfarramts-Kandidaten. Da die früheren Arbeiten meines sel. Sohns so gütig aufgenommen worden sind, so wird es mich freuen, wenn auch seine letzte Arbeit mit gleicher Aufnahme belohnt würde. Preis 6 kr. Augsburg, den 27. May. 1818.
H. G. Bloßfeld der Aeltere, Buchbinder und Verleger.

Das Lit. D. Nro. 285. zwischen dem alten Heumarkte und dem St. Annaplatze gelegene Haus ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in sehr baulich gutem Zustande, und ist mit keinem Grundzinse belastet. Es hat im Erdgeschoße 2 Laden, wovon der eine mit eisernem Ofen und Feueresse versehen, und noch ein heizbares Zimmer; im ersten Stock 2 heizbare Zimmer mit eisernem Ofen, ein Kabinet, 3 Kammern, schöne Küche und Speißkammer; im zweyten Stock ganz das Nämliche, auch sind für beyde Etagen Vorfenster vorhanden; im dritten ein heizbares Zimmer mit Nebenkammer und Küche, gute Boden, eine Altane mit eisernem Gitter, kupferne Seyher und Dachrinnen; im Hofe laufendes Wasser, eine Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, und Holzgewölbe. Die Keller sind schön gewölbt. Die Einsicht des Ganzen steht täglich im Hause frey, wo auch die weitere Anweisung zur Stellung der Kaufsgebote ertheilt wird.

Nro. 127. Donnerstag, den 28. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 27. May.

Das Freudenfest wegen des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wurde heute in den sämmtlichen katholischen und protestantischen Kirchen unsrer Kreishauptstadt auf die möglichst feyerlichste Weise begangen. Diese Festlichkeit erweckte um so größern Jubel, da Se. Majestät, Ihrer hohen Bestimmung sich erinnernd, dem Reiche, das unter Ihrem milden Szepter blüht, eine neue Verfassungsurkunde, die Grundfeste seiner innern Wohlfahrt und das Unterpfand seiner Selbstständigkeit als Volk, mit Einführung einer allgemeinen ständischen Versammlung zu geben geruhet hatten. So wird der heutige Tag in den Jahrbüchern des Königreichs unvergeßlich bleiben; er war für alle Baiern ein Tag der Andacht, der Segnung und der Freude; Kanonendonner und Glockengeläute verkündeten um 4 Uhr Morgens seine hohe Feyer. Um 6 Uhr war der große Saal des Regierungsgebäudes außer den Kreis- und Lokalbehörden mit Theilnehmern aus dem königl. Militär, dem Kirchen- und Schulpersonale, dem Handels- und Bürgerstande angefüllt, um das neue Verfassungswerk verkünden zu hören, wornach die Vereidung Statt hatte. Der Zug begab sich sodann in die Kirchen beyder Konfessionen, um die heißesten Gebethe zu dem Allmächtigen um die Erhaltung des für Baiern so kostbaren Wohlseyns Sr. königl. Majestät auf viele, viele Jahre empor zu schicken, und um den Segen der Vorsehung für das vollendete Verfassungswerk zu erhalten, das um das gesammte Volk ein unauflösliches Band schlingt, für alle Staatsbürger Freyheit der Gewissen und Meynungen, Gleichheit vor dem Gesetze, gleiche Besteurung, gleiche Pflicht zur Vaterlandsvertheidigung und gleiche Ansprüche auf alle Stellen und Auszeichnungen ausspricht, und diese Freyheiten durch eine aus allen Klassen der Staatsbürger hervorgehende, mit dem Rechte der Bewilligung und Beschwerdeführung versehene Ständeversammlung für die Zukunft verbürgt. Nach dem Gottesdienste in den beyden Hauptkirchen war öffentlicher militärischer Gottesdienst unter feyerlicher, von dem talentvollen Musikmeister des hier garnisonirenden 4ten Chevauxlegers-Regiments, Herrn Stößel, komponirten Musik, Kanonendonner und Paradirung des königl. Militärs und des städtischen Landwehrregiments auf dem Paradeplatze, wo Abends nach dem Zapfenstreiche die sämmtlichen Musikkorps unserer Besatzungstruppen eine Stunde lang Musik machen werden. Möge der Allerhöchste die frommen Gebethe erhören und die innigen Wünsche erfüllen, die aus dem Herzen von vielen Millionen getreuen Unterthanen jedes Standes heute, wie immer für das Wohl eines Monarchen zum Himmel aufsteigen, der ganz von der großmüthigsten Liebe für die ihm von Gott anvertrauten Völker beseelt ist.

Künftig wird nun jeder Baier den Stiftungstag seiner Verfassung nie feyern können, ohne sich des erlauchten Begründers derselben dankbar zu erinnern! Wohl trug sein großer Ahnherr, Ludwig der Baier, eine Kaiserkrone, aber herrlicher strahlte sie nicht, als **Maximilians Josephs** Königskrone, denn in dieser glänzt der unschätzbare Diamant — die Verfassung mit ständischer Einrichtung.

Paris, den 19. May.

Man spricht hier von einer Veränderung des französischen Ministeriums. An die Stelle des jetzigen Finanzministers soll der in der gelehrten Welt nicht ganz unbekannte Herzog von Levis kommen, Herr Laine mit der Würde eines Pairs bekleidet, und Graf Decazes, Minister des Innern und des königl. Hauses werden. Am 7. ist die Heirath dieses vorzüglich begünstigten Ministers mit der jungen Gräfin St. Aulaire bestimmt festgesetzt worden. Graf Decazes soll zur Bezeugung der Zufriedenheit Sr. Majestät mit diesem Schritte zum Herzog von Liburno ernannt werden. — Das politische Verhältniß des in diesem Jahre aus der Kammer austretenden Fünftheils ist: Ein Doktrinairer, (Camille Jordan) 19 Ultra, 28 Ministerielle und 3 Independenten. — Am 25. wird das Leichenbegängniß des Prinzen von Conde Statt haben. — Am 16. dieß wurde Herr Dunoyer aus dem Gefängniß la Force abgeholt, und von der Gensd'armerie nach Rennes gebracht, wo der gegen ihn eingeleitete Prozeß den Weg Rechtens gehen soll. Dunoyer verwahrte sich gegen dieses Verfahren, und erklärte, er werde nur der Gewalt weichen. Morgen wird Herr Merilhon nach Rennes abreisen, um die Herren Comte und Dunoyer daselbst zu vertheidigen. — Es ist sonderbar, wenn man die verschiedenen Raisonnements hört, die über die Arbeiten der Deputirtenkammer und über deren Verhältniß zur Regierung gefällt werden. Denn da man so frey schreibt, so ist ganz natürlich, daß man noch freyer spricht, und sich um keine Aufpasser mehr kümmert. Während in den gewöhnlichen gesellschaftlichen Zirkeln und an öffentlichen Orten darüber geklagt wird, daß manche Deputirte nicht Energie genug besitzen, um die hier und da von Agente der öffentlichen Gewalt in den Departementen geschehenen Eingriffe gehörig zu rügen und die der Kammer vorgelegten Petitionen kräftiger zu unterstützen, hört man die Vertheidiger und Anhänger einzelner Minister und Generaldirektoren über die Bemühungen der Deputirten ihre Gewalt auszudehnen, Beschwerde führen, und besonders ihre Unzufriedenheit mit dem Gange äußern, der bey der Diskussion des Budgets genommen worden ist. Bey allen Parteyen heißt es: „In der nächsten Session muß es anders werden, das heißt, jede Partey zählt darauf, für die nächste Session durch Deputirte ihres Sinns verstärkt zu werden, und ein gewisses Uebergewicht zu erhalten.

London, den 15. May.

Die Sitzungen der beyden Häuser in der vergangenen Nacht berührten Gegenstände von allgemeinerem Interesse. Lord Holland machte seinen angekündigten Antrag gegen die Erneuerung der Alien-Bill, und verlangte, daß die Noten, welche deßhalb zwischen unserer Regierung und den fremden Mächten gewechselt worden seyen, und alle, Ausländern verweigerten Päße, dem Oberhause vorgelegt würde. Das Haus müsse vorerst die Veranlassung zu dieser, der Verfassung und dem Karakter des Landes widerstrebenden, Maaßregel und den Gebrauch, den die Regierung von ihr mache, nach seiner vollen Ausdehnung kennen, bevor es seine Stimme abgeben könne. Es sey nur zu bemerklich, daß unser Verfahren gegen Fremde von den so veränderlichen Ansichten fremder Regierungen über das, was ihnen gefährlich seyn könne, abhienge, daß die Meynungen eines Fouche, eines Decazes, oder wer sonst französischer Polizeyminister seyn möge, in Zukunft unsere Verwaltungs- und Rechtsprinzipien bestimmen würden. Die Minister seyen wahrlich nicht so scharfsichtig, um jedem landenden Fremdlinge sogleich ansehen zu können, ob er Bonapartist, oder Bourbonist sey. Man müsse also durch fremde Brillen sehen, und sich auf die Karakterschilderungen der französischen Polizey verlassen, welche in allen Stürmen der Revolution bewiesen habe, daß sie die überflüssigste und ungerechteste Erfindung sey, die nur je eine unumschränkte Monarchie entehrt habe. Man wende zwar ein, daß eine Alien-

Bill in den Niederlanden den Anschlag auf das Leben eines ausgezeichneten Heerführers wahrscheinlich würde verhütet haben; allein gerade seitdem ähnliche Polizeymaaßregeln in den Niederlanden ergriffen worden, sey dieser Anschlag geschmiedet, hingegen in den zwey vorhergehenden Jahren daselbst nichts dergleichen bereitet worden. Es müsse um so mehr darauf bestehen, daß die verlangten Papiere dem Hause vorgelegt würden, als die edlen Lords aus denselben ersehen könnten, daß unsere auswärtigen Minister gebraucht würden, einen Haufen erbarmenswerther Menschen auszuspüren, und ihren Einfluß bey allen fremden Regierungen anwendeten, um jeden Funken von liberalen Gesinnungen sogleich zu ersticken. Graf Liverpool widersetzte sich dem Antrage Lord Hollands, und erklärte, daß die Alien-Bill nicht in Folge früherer Verabredungen mit fremden Mächten, sondern lediglich aus Vorsorge für die innere Sicherheit beschlossen und mit so viel Mäßigung gebraucht worden sey, daß, seitdem sie durchgegangen, nur 3 Personen aus dem Lande weggebracht worden seyen. Man müsse darinn gleichen Schritt mit dem übrigen Europa halten, um nicht am Ende alle Leute zweydeutigen Karakters sich zugeschickt zu sehen. Lord Hollands Antrag wurde hierauf einstimmig zurückgewiesen. — Der National-Intelligencer, ein halb offizielles Blatt der amerikanischen Regierung, sucht die Gerüchte von dem nahen Ausbruche eines Krieges zwischen Nordamerika und Spanien zu widerlegen, und versichert, daß während der gegenwärtigen Sitzung des Kongresses nichts offenbar Feindliches gegen Spanien werde unternommen werden. — Nach Briefen aus St. Thomas vom 28. März hat Morillo Verstärkung an sich gezogen und die Patrioten in der Gegend von Caraccas aufs Haupt geschlagen. — Mehrere hiesige Blätter enthalten die Nachricht von Pethions Tode, und nennen als seinen Nachfolger den General Boyer, einen Weißen.

Washington, den 14. April.

Eingegangenen Nachrichten zufolge wurde das Oberhaupt des indischen Stammes Hintain, Namens Chewawa, von den Spaniern nicht weit von St. Antonio ermordet. Die Indier stehen nun alle, 4000 Mann, unter den Waffen, um diesen Mord zu rächen. Sie wollen nach St. Antonio ziehen, und eine gänzliche Zerstörung anrichten, damit, sagen sie, wieder Wiese werde, was Wiese war.

Vom Oberrhein, den 22. May.

Aufs Neue ist von Tauschverhandlungen und Besitzveränderungen auf dem linken Rheinufer die Rede. Die darüber eine Zeitlang in Frankfurt angeknüpften Unterhandlungen haben keinen Fortgang gehabt. Ob sie neuerdings wieder aufgenommen werden, oder ob auch ohne Wiederaufnahme derselben etwas Schließliches festgesetzt wird, dürfte sich erst zu Ende dieses Sommers zeigen, wo bey der Zusammenkunft der Monarchen die neue Gestaltung von Deutschland ihre Beendigung erhalten soll. Wenn man Privatnachrichten Glauben beymessen darf, so sollen alsdann auch Manche im Winter von 1815 auf 1816 zu Paris zwischen den Gesandten der großen Mächte verabredete Stipulationen, welche Deutschland betreffen, in Vollziehung gesetzt werden.

Frankfurt, den 23. May.

Das hiesige Handelshaus Gebrüder Bethmann, macht durch eine unterm gestrigen Datum ausgefertigte Anzeige den Interessenten ihrer Anleihen für Rechnung des allerhöchsten k. k. österreichischen Hofes die vorläufige Eröffnung, daß in Folge ihrer mit Allerhöchstdemselben eifrig gepflogenen Unterhandlungen es im Stande seyn werde, ehestens auf offiziellem Wege diejenigen Einleitungen zur öffentlichen Kunde zu bringen, welche Se. k. k. Majestät allergnädigst zu verfügen geruht haben, um den Theilhabern obenerwähnter Anleihen, so viel es die Umstände vorerst zulassen, einen Beweis Allerhöchstihrer wohlwollenden Gesinnungen zu geben, und den Werth dieser Staatseffekten nach und nach wieder

auf deren ursprüngliches Verhältniß hinzuführen. — Die großherzogl. und herzogl. sächsische Gesandtschaft hat in der am 20. dieß Statt gehabten 25sten öffentlichen Sitzung, in Auftrag des Herrn Herzogs von Hildburghausen Durchlaucht, das neue Grundgesetz der landschaftlichen Verfassung des Fürstenthums Hildburghausen, vom 19. März d. J., der hohen Bundesversammlung vorgelegt, und in einem Vortrage die Bitte ausgedrückt, daß der durchlauchtigste Bund diesem Grundgesetze die Garantie ertheilen möge.

Von den auf den hierwärtigen Amtsspeichern befindlichen Fruchtvorräthen werden künftigen Dienstag den 2ten Juni d. J. 10 Schäffel Kern, 240 Schäffel Roggen, und 558 Schäffel Veesen zu kleinen Parthien im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft. Der Verkauf geschiehet an diesem Tage Nachmittag um 1 Uhr in der unterfertigten Amtskanzley, wozu Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen werden. Günzburg, den 26. Juny 1818. Königl. baierisches Rentamt. Gietl, königl. Rentbeamter.

Am 5. des kommenden Monats Juni werden bey dem hiesigen Rentamte 23 Schaff Kern, 174 Schaff Roggen, 165 Schaff Feesen, dann 335 Schaff Haber an den Meistbietenden in kleinen Parthien von 1 bis Schäffeln gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich hiezu in der Rentamtskanzley Morgens 8 Uhr einfinden. Illertissen, den 22. May 1818. K. b. Rentamt. Loe.

(Schifffahrtsanzeige.) Endesunterschriebene Handlung und die hiesige Rangschiffmeister benachrichtigen hiemit, daß das Wochenschiff von hier nach Wien jeden Sonntag Mittag unfehlbar abfahrt, und Passagiers, Effekten und Güter zu sehr billig gestellten Frachten und Uebernahmspreisen an alle an der Donau bis Wien liegende Orte aufnimmt. Reisende, die hier ein eignes Schiff zu miethen gedenken, belieben sich einige Tage vor ihrer Ankunft allhier an uns zu wenden, in welchem Fall wir dann das benöthigte Fahrzeug sogleich zurichten lassen werden. Es wird unser Bestreben seyn, durch eben so billige als schleunige Bedienung das Zutrauen derjenigen ganz zu rechtfertigen, welche uns mit ihren Aufträgen beehren werden. Lauingen an der Donau, im May 1818. Hallwachs und Comp.

Die schon zweymal in diesen Blättern angekündigte Versteigerung des Wernerschen Kunstkabinets von Federzeichnungen und Schönschriften wird nächsten Montag am 1. Juni, im Komplex oder Theilweise, in dem Hause Lit. D. Nro. 92. vorgenommen werden, allwo es zu jeder Stunde täglich von dem Käufler Diebolder in eben demselben Hause zur Beschauung vorgewiesen werden kann.

Musikalische Anzeige. Bey Gombart und Comp., Musikverleger dahier, erscheinen von der Komposition des H. P. Seydler, Professor der Flöte, 6 große Solos für 1 Flöte mit begleitendem Baß sowohl zur Uebung als auch zur Unterhaltung in gesellschaftlichen Zirkeln geeignet. Die Herausgabe geschieht in 6 Heften; wer auf alle 6 Solos subscribirt, erhält jedes Heft für 40 kr. Die ersten 3 Hefte haben bereits die Presse verlassen, die andern 3 erscheinen im Laufe des Monats Juni; die Subscription bleibt bis Ende Juni d. J. offen, nachher tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

In der Martin Veith- und Michael Riegerschen Buchhandlung dahier sind aus der Presse gekommen: Königedorfers, Martin, kathol. Geheimniß- und Sittenreden auf alle Sonn- und Festtage, sammt verschiedenen Gelegenheitsreden. gr. 8. zweyter Jahrgang. 2 Bände, 77 Bogen, 4 fl.

Wilhelm Willee Nro. 263. in Heidelberg besorgt Erbschaftsangelegenheiten aus allen Welttheilen; verstorbene Anverwandte können Erbvertheilungen wegen bey ihm auch in Erfahrung gebracht werden, und er wird dem ihm geschenkt werdenden Zutrauen auf die reellste Weise entsprechen. Auch nimmt Aufträge in frankirten Briefen an und besorgt sie an den Herrn Ankündiger

Sebastian Hegelen, Pfarrer in Steinheim bei Memmingen.

Den Tag vor dem Fronleichnamstag gieng eine schwarze russische Pelzkappe verloren; wer solche gefunden, wird gebethen, dieselbe im königl. Krankenhaus an Herrn Oekonomie-Verwalter Eirisch gefälligst abzugeben.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 28. May 1818. Nro. 127.

Alle diejenigen, welche sich vermög Ediktalladung d. d. 19. May v. J. mit ihren vermeyntlichen Eigenthums oder speziellen Hypothekrechten auf das Gut Steinach in dem am 20. August v. J. angestandenen Termin nicht gemeldet haben, werden in Gemäßheit höchster Appellations-Gerichtserkenntnisses d. d. 12. Dezember 1817 hinsichtlich ihrer speziellen Hypothekrechte für ausgeschlossen erkannt. Straubing, den 28. April 1818. Königl. Landgericht. Der königl. Landrichter v. Vincenti.

Joseph Drexel von Thannhausen, seiner Profession ein Metzger, bereits 74 Jahre alt, ist seit 18 Jahren unwissend wo landabwesend. Es wird nun derselbe oder dessen Deszendenten aufgefodert, binnen sechs Monaten peremtorischen Termins sich bey dem unterzeichneten Herrschaftsgericht persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls dessen in 312 fl. bestehendes Vermögen dem Gesuch seiner nächsten Verwandten gemäß an diese gegen Kaution ausgefolgt werden würde. Thannhausen, den 25. May 1818. K. b. Stadionisches Herrschaftsgericht erster Klasse. Philipp Lobenschuß, Kriminal-Adjunkt. — Joh. Rodt, Herrschaftsrichter.

Der Bataillons-Chyrurg, Wilhelm Knaupp, vom königl. baier. 6ten Chevauxlegers-Regimente (Herzog Eugen von Leuchtenberg) Pfarrerssohn aus Kreuznach, ist seit dem russischen Feldzug vom 31. Dezember 1812 vermißt, und höchst wahrscheinlich nicht mehr am Leben. Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß irgend einen Anspruch begründen zu können glauben, hiedurch aufgefodert, sich damit binnen 30 Tagen peremtorischer Zeitfrist von jetzt an unter dem Rechtsnachtheile der Ausschließung dießorts zu melden. Nürnberg, den 18. May 1818. Das königl. baier. 6te Chevauxlegers-Regiments-Kommando (Herzog Eugen v. Leuchtenberg). Freyherr v. Zant, Oberst. — Kurz, Auditeur.

Bevor in dem gegen den Wirth Thomas Hofmeister von Eggmühl hierorts anhängigen Exekutiv-Prozeß ein weiterer rechtlicher Beschluß gefaßt werden kann, findet man, um jedes für die allenfalls noch unbekannten Gläubiger erwachsende Präjudiz zu beseitigen, für nothwendig, dessen Schuldenstand verläßig herzustellen. Diesemnach wird Jedermann, welcher an die Thomas Hofmeister'schen Eheleute aus welch immer für einem Rechtstitel einen Schuldanspruch machen zu können glaubt, aufgefordert, diesen an dem zur Liquidirung angesetzten Kommissions-Tag als Montag den 15. Juni l. J. hierorts anzubringen, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß bey einem allenfallsigen Nachlaß die Ausbleibenden als der Stimmen-Mehrheit beygetretten, erachtet werden würden. Eggmühl, den 14. May 1818. Königl. baier. gräfl. Montgelasisches Herrschaftsgericht Zaitzkofen. Riesch, Herrschaftsrichter.

Durch Avertissements, datirt vom 16. May 1811, eingerückt in dem schwäbischen Merkur vom 12. Juli nämlichen Jahrs Nro. 116., dann in das Blatt vom 29. August ebendesselben Jahrs Nro. 172., und in die Augsburgische Ordinari Postzeitung vom 21. Januar 1812, Nro. 18., wurde zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von der ehemals bestandenen fürstlich öttingen-spielbergischen Kontributions- oder Landschafts-Kasse, den Hammelschen Kindern zu Oettingen über ein zu 5 Prozent verzinsliches Kapital von 300 fl., unterm 7. Febr. 1762, eine Obligation ausgestellt worden seye, die der Vormund, der damalige fürstlich spielbergische Hofrath und Steuer-Einnehmer, Franz Xever Röring zu Handen bekommen habe, welche aber nach dessen Tod unter seinen Schriften nicht mehr habe vorgefunden werden können. Es wurde hiebey bemerkt, daß in der Zwischenzeit obiges Kapital bis auf 80 fl. abbezahlt worden, diese aber dem Herrn Hofkammerrath und Rentmeister Dirrwanger dahier, nach dem Ableben seiner ersten Ehefrau, erblich angefallen seyen. Am Schlusse dieses Inserats ist der Innhaber erwähnter Schuldurkunde aufgerufen worden, die

selbe binnen 6 Monaten vor dem hiesigen Oberamt vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Da der Innhaber derselben, solche nicht vorgewiesen, benannter Herr Hofkammerrath und Rentmeister Dirrwanger jedoch um förmliche Amortisations-Erklärung dieser Schuldurkunde gebethen hat, so wurde nun dieselbe für kraftlos erkannt und hiemit erklärt; auch beschlossen, gegenwärtiges Erkenntniß in öffentliche Blätter aufnehmen zu lassen. Neresheim, den 19. May 1818. Königl. Würtembergisches Oberamts-Gericht.

Joseph Schön, von Gundelfingen dieß Gerichts gebürtig, engagirte sich am 20. Sept. 1803 freywillig bey dem königl. baier. 7ten Linieninfanterie-Regiment, wird aber nun schon seit den 24. April 1809 vermißt, und seit dem 31. August 1810 in dieser Eigenschaft in den Listen des bemerkten königl. Regiments abgeführt. Nachdem nun dessen Verwandte hierorts wegen Vermögens-Verabfolgung des vermißten Schön die Bitte stellten, wird derselbige hiemit aufgefodert, sich innerhalb 3 Monaten a die inserti bey unterzeichnetem Landgericht zu stellen, widrigen Falls sein Vermögen an dessen Verwandte hinaus gegeben würde. Lauingen, den 16. May 1818. Königl. baier. Landgericht Lauingen. v. Ott, Landrichter.

Auf erfolgtem Tod des Tagföhners Benedikt Bollinger von hier hat sich dessen rückgelassene Ehegattin, Anna Maria, gerichtlich erklärt, daß das von ihrem seligen Manne aus der Anton Baumeisterischen Gant daselbst erkaufte Haus wegen Mangel selbstiger Bestreitung des darauf haftenden Gantkaufschillings wieder öffentlich versteigert werden solle. Es wird demnach diese Behausung sammt Haustheil bis Montag den 8. Juni d. J. in der diesseitigen Landgerichtskanzley verkauft werden, wobey Kaufslustige erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben wollen. Burgau, den 20. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Georg Thanner, von Sibratshofen dieß Gerichts gebürtig, dieute als Soldat unter dem königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wird gemäß den Resultaten der gepflogenen amtlichen Korrespondenz seit dem 4. Dezember 1812 vermißt. Auf Ansuchen seiner Intestaterben wird nun derselbe hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist, sich um so mehr zur Empfangnahm seines in 600 fl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls solches seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Franz Joseph Wipper, von Emsgritt dieß Gerichts, 1763 den 12. Dezember gebohren, hat sich schon vor mehr als 30 Jahren als Soldat, wahrscheinlich mit dem damals in hiesiger Gegend gestandenen kaiserl. königl. österreichischen Regimente Bender, vom Hause entfernt, ohne seither von seinem Aufenthalt etwas hören zu lassen. Auf Ansuchen seiner noch lebenden 4 Geschwisterte wird derselbe, oder dessen allenfallsigen Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich zur Empfangnahme seines elterlichen Vermögens per 450 fl. binnen 6 Monaten um so mehr hierorts zu melden, als nach Umlauf dieser Frist das vorhandene Vermögen seinen Geschwistrigen gegen Kaution hinausgegeben werden würde. Weiler, den 2. April 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

(Todeserklärung.) Nachdem der am 19. April 1754 zu Gisingen diesseitigen Gerichtes gebohrne Joseph Siber in Folge hergestellten vollen gerichtsordnungsmäßigen Beweises seit dem Jahre 1779 folglich durch 39 Jahre unwissend wo, von Hause abwesend, und seit dieser Zeit unbekannt geblieben ist, nachdem er sich in Folge des gerichtlichen Vorladungsediktes vom 8. März v. J. auch keineswegs innerhalb der Jahresfrist hierorts gemeldet hat, und nachdem endlich lediglich keine Gegengründe bestehen, welche die rechtliche Vermuthung seines Todes schwächen könnten, so wird gedachter Joseph Siber über das unterm 20. d. M. geschlossene Verfahren hiemit in Anwendung der §§. 24 und 277 des a. b. G. B. für tod erklärt. K. K. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg. Feldkirch, den 24. April 1818. In legaler Verhinderung des Herrn Präses, v. Gilm., k. k. Rath. Rugger, k. k. Rath. Ritter v. Haslmayr. v. Senger.

Von dem unterfertigten Landgericht wird dem Phillpp Gampper, Bauerssohn von

Laas, gräflich von trappischen Landgerichts Schlanders gebürtig, und in der Folge zu Mals diesseitigen Gerichtsbezirkes domicilirt, durch gegenwärtiges Edikt bekannt gemacht, es habe wider ihn Anton Flora Stadtanwald zu Glurns als Vormund der Franz Jos. Adamischen Kinder von Mais wegen einer Forderung von 960 fl. 6 kr. da hier Klage geführt, und um die richterliche Hilfe gebethen. Dieses Landgericht, dem der Aufenthalt des Geklagten unbekannt ist, hat zu seiner Vertretung auf seine Gefahr und Unkosten den Eugen Platzer von hier als Kurator aufgestellet, und bey dem Umstande, daß Philipp Gampper vielleicht außer den kaiser. königl. Erblanden abwesend ist, auf den 1. August dieß Jahrs um 9 Uhr Vormittag zum mündlichen Verfahren Tagsatzung anberaumt. Philipp Gampper wird nun dessen durch diese öffentliche Ausschreibung zu dem Ende erinnert, damit er zur ausgeschriebenen Tagsatzung entweder selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestellten Kurator mit welchem die angebrachte Klagssache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt werden wird, seine Rechtsbehelfe an Handen lassen, oder aber sich selbst einen andern Sachwalter bestellen, und diesem Landgerichte namhaft zu machen, und überhaupt die ordnungsmäßigen Wege einzuschlagen wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung dienlich finden, indem er sich außerdessen die aus seiner Versäumung entstehenden Folgen selbst beyzumessen haben würde. Gräflich v. Trappisches Landgericht Glurns, den 18. April 1818. Putz, Landrichter.

Melchior Sedlmair, Kramerssohn vom Markte Hochenwarth, und in seiner Profession ein Sattlergesell ist seit 30 Jahren Landes abwesend, ohne daß während diesem Zeitraum über sein Leben, oder Tod etwas in Erfahrung gebracht wurde. Auf Bitten seiner Intestaterben um öffentliche Vorladung, und auf dem Falle seiner Nichterscheinung um Ausfolglassung seines elterlichen Vermögens wird Melchior Sedlmair, oder dessen rechtmäßige Deszendenz hiemit adictaliter vorgeladen, in Zeit eines halben Jahres sich hierorts zu melden, und den Aufenthalt anzuzeigen; dann was letztere betrifft, ihre Erbschaftsansprüche legal nachzuweisen, außerdessen er nach Umfluß dieses Zeitraums als verschollen erklärt, und sein Vermögen an die hierortigen Intestaterben gegen Kaution ausgehändigt werden wird. Den 25. April 1818. K. b. Landgericht Schrobenhausen. Ramsauer, Landrichter.

Auf den Antrag der bürgerlichen Bräuhausgesellschaft zu Perlesreith wird das in dortigem Markte sich befindliche Bräuhaus entweder auf mehrere Jahre verpachtet, oder auch aus freyer Hand an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Bräuanwesen besteht in einem ganz gemauerten Bräuhausgebäude, sammt nöthigen Wohnungen; dann Keller, mehreren Gewölbern, und gemauerten Faßboden, sammt aller zum augenblicklichen Betriebe des Bräugewerbes nöthigen Einrichtung; dann 5/4 Tagwerk Wiesmaad, zusammen in einem gerichtlichen Schätzungswerthe von 18,384 fl. 32 kr. Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamt Wolfstein grundbar, jedoch laudemialfrey, und die jährigen Reichnisse bestehen in 39 kr. 3 hlr. Haussteuer-Simplum, 15 kr. 4 hlr. Stift, und 24 fl. Gewerbsteuer. Zum Verpachtungs- respektive Verkaufstermine ist Freytags der 17. Julius Vormittags in loco Perlesreith bey dem dortigen Gastgeber Joseph Sigl bestimmt. Pacht- oder Kaufsliebhaber können dieses vortheilhaft gelegene, ganz neu eingerichtete, und gut unterhaltene Anwesen täglich durch den Marktsvorstand, Johann Georg Zilleer als Bräuhaus-Rechnungsführer täglich in Augenschein nehmen, und haben sich auswärtige Pacht- oder Kaufsliebhaber mit den nöthigen Vermögenszeugnissen zu versehen. Wolfstein, den 1. May 1818. Kön. baier. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. v. Spitzel.

Die zerrütteten Vermögensumstände der Johann Kernischen Krämers-Eheleute in dießgerichtischem Markte Freyung veranlaßten die Franziska Kern, Eheweib des obigen Kern, zur Insolvenzerklärung mit der Bitte, daß ihre sämmtlichen Gläubiger zur summarischen Liquidation und zum Versuche der Güte demnächstens zusammen berufen werden möchten. Zu diesem Behufe werden daher alle diejenigen, welche an besagten Johann Kernischen Eheleute aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, bey der auf Montag den 8. Juni laufenden Jahres festgesetztem Tagsfahrt vor unterzeichnet königl. Landgerichte ent-

weder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und zum Vergleiche besonders bevollmächtigte Stellvertreter unter dem Kompelle zu erscheinen, daß sich die Nichterscheinenden den Beschluß der Mehrzahl der Anwesenden gefallen lassen müßten.. Zugleich wird angefügt, daß diejenigen Gläubiger, welche sich hiebey wegen weiter Entlegenheit durch einen rechtskündigen Sachwalter vertreten lassen müssen, sich an den hiesig königl. Advokaten Titl. Dr. Dupree wenden können. Am 1. May 1818. K. b. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. v. Spitzel.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der ohnlängst dahier verstorbenen Rosina Gumperz aus irgend einem Rechtsgrunde etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefodert, sich mit ihren Forderungen bey der unterzeichneten Behörde binnen 30 Tagen um so gewisser zu melden, als außerdem bey der Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf sie keine weitere Rücksicht genommen werden wird. Regensburg, den 12. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Freyherr v. Berger, — Lasser.

(Hof- und Bräuhaus-Verkauf.) Auf Ansuchen der Karl von Schneedizenischen Krediroren wird das Hof- und Bräuhaus Lueg unweit St. Gilgen kaiserl. königl. Landgerichts Thalgäu mit Einverständniß dieses letztern dahier bey dem unterfertigten Stadtgerichte den 14. August 1818 Vormittags von 9 bis 11 Uhr öffentlich versteigert. A. Bestandtheile an Gebäuden. I. Ein gemauertes Wohnhaus mit dem Tafernrechte, 2. Stöcke hoch, Zechstube, nebst zwey heizbaren Gastzimmern, einem Kabinete, 3 Kammern und Küche, alles im besten Zustande, sehr geräumig, und schön an einander gereihet. Ein Schenkkeller nebst 2 gewölbten Kellern zur Aufbewahrung des Merzenbiers, Kegelbahn, und Gemüsegarten. II. Der Neubau zwey Stöcke hoch, und zur Hälfte gemauert, hat 3 heizbare Zimmer mit 2 Kabinetten, und einer Kammer in der angenehmsten Lage am Abersee, mit kleinem Hauskeller. III. Das Bräuhaus ganz für sich bestehend, hat zu ebner Erde: 1. Die Gährstube auf 150 Eymer; 2. das Sudhaus, sehr gut eingerichtet; und alles mit Eisen beschlagen, dann 2 Pfannen auf 30 und 5 Eymer; 3. eine sehr bequeme Malzthenne mit steinerner Waike und Einspreng auf 16 baierische Schäffel; 4. ein Brennhaus mit 3 Kesseln. Ueber eine Stiege. 5. Eine eiserne Malzdörre auf 4 Schäffel mit Schwelk; 6. die Bräustube mit Küche und Kammer; 7. die Verwalterstube mit Kammer, Küche und Speiß. Ueber 2 und 3 Stiegen. 8. Zwey sehr große und bequeme Gersten- und Malzböden, dann befindet sich ferner hiebey: 9. Die Faßbinderey mit heizbaren Wohnzimmern, gemauert; 10. eine Wagenremiß, Hopfenbehältnisse, und Faßboden; 11. eine Streuhütte; 12. ein Holzstadel auf 500 Klafter; 13. ein Zimmer- und Schifboden; 14. vier Stallungen auf 32 Rinder und 15 Pferde. B. An Gründen. Bey 30 Tagbau Acker, Wiesen und Waldungen, nebst der Berechtigung zur Abhölzung des Stölzerwalds von etwa noch 3 bis 4000 Klaftern. Alle diese bisher vorgetragene Gegenstände, wozu noch ein Mähigang gehört, umfassen 9 zum kais. königl. Rentamte St. Gilgen erbrechtbare Iteme, wohin sie auch steuerbar sind, und zu allen Gemeindelasten als ein ganzer Anschlag beyzutragen haben. Der Ausrufspreis ist 8000 fl. Reichswährung, mit Vorbehalt der Ratifikation der Kreditoren, mit welchen sich auch der Kaufsliebhaber am Tage der Lizitation über die Ablösung der Fahrnisse ins Einvernehmen setzen kann, widrigenfalls solche ebenfalls würden versteigert werden. Der Ausweis über die polizeyliche Besitzesfähigkeit des Realitätenkäufers muß dem kaiserl. königl. Landgerichte Thalgäu vorbehalten bleiben. Sollte sich aber kein annehmbarer Käufer finden, so ist zu vernehmen, daß jene Realitäten am nämlichen Tage auch zur Verpachtung auf wenigstens 3 Jahre hingegeben werden. Der Verpachtungs-Ausrufspreis ist jährlich 500 fl. Reichswährung, wonach die übrigen Bedingnisse am Tage der Lizitation mit den Interessenten verabredet werden können. Lueg ist das einzige Bräuhaus im Landgerichtsbezirke Thalgäu, liegt sehr einladend am Abersee auf der frequenten Straße nach Ischl, hat 13 Wirthe um sich, die schon ihrer Lage wegen beynahe gezwungen sind, das Bier dort abzunehmen, und giebt dem Spekulationsgeiste vollen Spielraum zu erweiternden Unternehmungen. Salzburg, den 5. May 1818. Kaiserl. königl. Stadtgericht Salzburg. Baudel, Stadtrichter. — Waldmüller.

Nro. 128. Freytag, den 29. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien*.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 26. May.

Diese Hauptstadt feyert heute einen ihrer schönsten Tage, den Baierns Annalen den Denkwürdigsten nennen werden. Die Bewohner derselben, empfiengen, so wie die Bewohner aller Provinzen dieses beglückten Reiches zur nämlichen Zeit die von Maximilian Joseph, ihrem Könige, ihnen gegebene Verfassungsurkunde. — Die Baiern erwarteten mit stillem Vertrauen das Glück, eine Verfassung zu besitzen, wie sie die Wünsche des Zeitalters fordern, und sie erhielten sie von dem großmüthigen Monarchen, von ihrer erhabenen Regierung, die nie zurück blieb, wo es darauf ankam, etwas Großes, Schönes und Nützliches zu gründen. Heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgte die feyerliche Bekanntmachung des Entschlusses Sr. königl. Majestät, Ihrem getreuen Volke eine Verfassung zu geben, durch den Reichsherold, der von einem glänzenden Zuge begleitet war. Der Zug hatte sich gegen 3 Uhr in dem Kaiserhofe der königl. Residenz versammelt. Um 3 Uhr ward angefangen, mit allen Glocken der Stadt zu läuten und die Kanonen zu lösen, und der Zug gieng sodann aus der Residenz in folgender Ordnung: Eine Abtheilung des 4ten Chevauxlegers-Regiments König; 6 Unteroffiziere des nämlichen Kavallerie-Regiments zu 2 und 2 in geöffneter Ordnung, der Pauker mit 2 Begleitern, 8 Trompeter zu Pferde in 2 Reihen zu 4 und 4, der Reichsherold in reicher alterthümlicher Kleidung, und 2 Kanzley-Sekretärs des Staats-Ministeriums des Hauses und des Aeußern zu Pferde an den Seiten des Herolds, 12 Bürger, welche die Vertheilung der Konstitutions-Urkunde und der erschienenen Edikte besorgten, 12 Unteroffiziere der Kürassiere der Garde in geöffneter Ordnung zu 2 und 2, und den Zug beschließend ein Wachtmeister der Garde du Korps. Die erste Bekanntmachung der Konstitution geschah vor der königl. Residenz, und von da gieng der Zug in langsamen Schritt durch die Preisinggasse, Schwabinger- und Kaufingerstraße, Karlsstraße, den Paradeplatz und wieder zurück durch die weite Straße nach der St. Annastraße, der Sendlingerstraße über den Rindermarkt in das Thal, auf den großen Platz und auf den Max-Josephplatz, wo die Bekanntmachung zum Siebentenmale vollzogen wurde. Sie war folgenden Innhalts: „Se. Majestät Maximilian Joseph, König von Baiern, geben für Sich, Ihre Erben und Nachkommen eine neue Verfassung mit ständischer Einrichtung, und lassen diesen Akt Ihrer Regierung durch gegenwärtige Verkündigung und Austheilung der Urkunde zur öffentlichen Kenntniß Ihrer lieben und getreuen Unterthanen bringen. Se. Majestät haben beschlossen, an dem Erinnerungstage Ihrer Geburt in einer Versammlung der Prinzen Ihres königl. Hauses, der Oberhofämter, des Staatsraths, der Staatsministerien und der Vorstände sämmtlicher Kollegien Ihrer Residenzstadt die Einführung der neuen Verfassung in Allerhöchstihrer Person zu vollziehen, und indem Sie den Schwur der Versammlung zu empfangen geruhen, erwarten Sie durch das ganze Königreich die dankbare Anerkennung dieser landesväterlichen Handlung von den Herzen aller Baiern. Hierinn geschieht der Wille des Königs!

Der Jubelruf der ganzen Bevölkerung dieser Hauptstadt begleitete den Zug, und in den Donner von 100 Kanonenschüssen und das Läuten aller Glocken mischte sich des Volkes Vivat! Es lebe Maximilian Joseph! Gott segne den König und Sein Haus! — Die folgenden Tage sind Festen bestimmt. Sie werden nie herzlicher und fröhlicher gefeyert seyn, als diesesmal, wo ein treues Volk die Gewährleistung seines künftigen Glücks von dem wohlwollendsten, gütigsten und menschenfreundlichsten Fürsten erhielt, den es in Maximilian Joseph besitzt. — Donnerstags werden Sich Se. königl. Majestät in Begleitung der königl. Prinzen nach Fürstenfeldbruck begeben, um der Einweihung des daselbst eingerichteten Invalidenhauses beyzuwohnen, wo Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst v. Wrede und sämmtliche Herren Staatsminister Se. Majestät ehrfurchtsvoll empfangen werden.

Wien, den 23. May.

Von der Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, welche am 12. dieß von Sebenico über Boraja und Trau in Spalatro eintrafen, und am folgenden Tage die Domkirche, vormals ein Tempel des Jupiters, eines der schönsten und am besten erhaltenen Denkmäler der alten schönen Architektur und anderr sehenswürdigr Gegenstände besahen, hat man jetzt, außer den befriedigendsten Nachrichten von dem höchsten Wohlseyn, auch noch die Bestimmung der ganzen Reiseroute durch Dalmatien, welche bis zum 18. Juni geht, wo Allerhöchstdieselben in der Karlstädter Militärgränze eintreffen, und sohin die Rückreise antreten werden. Während der Bereisung Dalmatiens werden sich die hohen Reisenden Einigemale trennen, und Se. Majestät der Kaiser einen Theil derselben zu Pferde machen. In einem der Zeitpunkte Ihres Beysammenseyns (zu Cattaro oder Ragusa) sollen Sie von drm Prinzen und der Prinzessin von Palermo, einem Gerüchte zufolge, einen Besuch rrhaltrn. — Bey dem bedeutenden Steigen des Werthes unsers Papirrgeldes kommen die Viktualienwucherer aus ihrrr Fassung. Einige derselben haben das Laster des abscheulichen Wucherns bereits schon durch ihrrn Ruin gebüßet. Indem wir bisher noch immer in der ganzrn Monarchir die tröstendste Aussicht auf eine reichliche Aernte und auf eben so reichliche Wrinlese in den Weingegenden haben, so fangen sämmtliche Preise bedeutend zu fallen an; und demnach wird der Zeitpunkt nicht mrhr ferne seyn, wo jahrelanges Entbehren endlich auch einer so biedern Nation, wie die österreichischr und deutsche ist, durch Genießen wieder vergolten wird.

Am 23. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 1/2; der 1prozentigen Obligationen 14 2/3; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 86; der Curs auf Augsburg 245 Uso; Konventionsmünze 248.

Mayland, den 17. May.

Die Ankunft unsers Vizekönigs, des Erzherzogs Rainer, an unsern Gränzen erfüllt die lang gehegten Wünsche, und wird in der Verwaltung unsers Königreichs eine nrue Epoche begründen. Der Regierungspräsident, Graf Strasoldo, und Graf Bubna sind Sr. kaiserl. Hoheit bis Verona entgegen gegangen, wo sich auch der Graf Goeß, Statthalter von Venedig, und eine Deputation der Generalkongregation eingefunden hat. — Nach Briefen aus Modena macht man daselbst Zubereitungen zum Empfange Ihrer königl. sardinischen Majestäten und der Herzoginnen von Lucca und von Chablais.

Stockholm, den 12. May.

Gestern erfolgte die Krönung Sr. Majestät Karl XIV. Johann in der großen St. Nikolaikirche, die eigens zu dieser Feyerlichkeit aufs Prächtigste ausgeziert war. Etwa 11000 Mann von den schönsten Truppen bildeten dabey Spa-

lier. Die Prozession, die äusserst zahlreich und glänzend war, begab sich auf einem Umwege nach der Kirche, wo der Erzbischof Lindblom Se. Majestät salbte, und Höchstdenenselben die schwedische Krone aufsetzte. Die Feyerlichkeit dauerte von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Nachdem Se. Majestät die Kirche verlassen hatten, stiegen Höchstdieselben zu Pferde, und begaben sich nach dem Königsgarten, wo mehrere 1000 Mann paradirten. Se. Majestät wurden überall mit dem höchsten Jubel und Enthusiasmus empfangen. Dieser Tag wird für Schweden auf immer merkwürdig seyn. Mehrere Beförderungen und Ernennungen sind erfolgt, wovon das Nähere zu erwarten ist.

Warschau, den 12. May.

Der Generallieutenant, Graf von Czernitschef, ist von hier aus nach Stockholm abgegangen, um dem König von Schweden zu seiner Thronbesteigung Namens des russischen Kaisers zu gratuliren. — Zufolge einer auf dem Reichstage gemachten Vorstellung soll in Ansehung der Juden eine neue Einrichtung Statt finden. Die Regierung will sie zu nützlichen Einwohnern machen, da sie bisher seit beynahe 6 Jahrhunderten nur Handelschaft treiben, und sich mit dem Feldbau nicht beschäfftigen wollten. Im 12ten, 13ten und 14ten Jahrhundert haben die Israeliten, wider welche die Verfolgungen vorzüglich in Deutschland Statt hatten, eine Freystätte in Polen gefunden, und erhielten von dem Großvater Casimirs des Großen, Königs von Polen, Boleslaus IV. im Jahre 1264 außerordentliche Freyheiten, welche ihnen Casimir der Große im Jahre 1343 bekräftigte, König Alexander aber im Jahre 1505, wegen entstandener Mißbräuche, aufhob. Der Verfasser der kürzlich erschienenen polnischen Broschüre macht den Vorschlag, einen Theil der polnischen Juden nach der Tartarey zum Feldbau zu schicken.

Königsberg, den 11. May.

Das Liquidationsgeschäfft mit Rußland über die gegenseitigen Forderungen der königl. preußischen und kaiserl. russischen Krone aus den Jahren 1813 bis 1816 steht gegenwärtig auf dem Punkte seiner endlichen Entwickelung. Es ist zur Anmeldung aller rückständigen Forderungen ein Präklusivtermin bis zum letzten Junius d. J. von der dießfälligen Immediatkommission festgesetzt worden.

Posen, den 14. May.

Sichern Nachrichten zufolge werden Se. Majestät der König und des Kronprinzen königl. Hoheit den 28. dieß hier eintreffen, und den 31. die Reise über Königsberg nach Moskau weiter fortsetzen.

Hannover, den 13. May.

Der bekannte General von Dörnberg ist zum Gesandten am kaiserl. russischen Hofe ernannt. — Die Konsulatsgebühren zu Helsingör sollen von Schiffen unter 50 Last nur 16 ggr., und darüber 1 Rthlr. betragen, besondere Geschäffte des Konsuls aber besonders vergütet werden. — In Ostfriesland werden, nach der Verordnung vom 9. dieß die Domänengefälle, welche durch das holländische Dekret vom 12. Juni 1809 aufgehoben waren, mit Anfang des künftigen Monats, mehrere auf das Steuer- und Gerichtswesen sich beziehenden Einkünfte ausgenommen, wieder erhoben. — Das neue hannöverische Geld empfiehlt sich durch sein sauberes und geschmackvolles Gepräge, macht sich aber noch selten. — Das Konsistorium zu Aurich hat nöthig gefunden, den Predigern und Schullehrern aufzugeben, die Jugend über die Nothwendigkeit, den Werth und das Ehrenvolle des Soldatenstandes zu belehren.

Karlsruhe, den 21. May.

Die neue Organisation, die Se. königl. Hoheit der Großherzog seinen Staaten bestimmt hat, wird jetzt mit Thätigkeit in Berathung gezogen. Die zur Bestimmung und Einrichtung der verschiedenen Verwaltungszweige und der Festsetzung des Umfangs ihrer Geschäffte niederge. 'tzte Kommission besteht aus 11

Mitgliedern, unter denen sich auch der großherzogl. Staatsminister, Freyherr von Reitzenstein, und der Staatsrath und Ministerialdirektor des Innern, von Sensburg, befinden. Die Ansichten der Mitglieder der Kommission sind indessen so verschieden, daß man sich bis jetzt noch nicht zu einem Resultate hat vereinigen können. Einige sind für die Beybehaltung der Einrichtung mit Kreisämtern, an deren Spitze Kreisdirektoren stehen, und die eine mehr büreaukratische als kollegialische Verwaltung zulassen. Die Andern wollen dagegen die kollegialische Verfassung mit Regierungen, wie sie das übrige Deutschland hat.

Mittwoch den 17. Brachmonats d. J. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr wird von k. b. Stadtgerichts wegen von der verordneten Kommission das Rosa Pfeilerische Haus Lit. H. Nro. 361. nach dem Recht des Meistgeboths öffentlich dem Verkaufe, vorbehaltlich des Ratifikatoriums, ausgestellt, Kaufslustige werden eingeladen, ihre Kaufsgebothe bey unterzeichneter Behörde zum Protokoll zu geben. Augsburg, den 18. May 1818. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Bey P. P. Bolling ist in Commission zu haben: Köhler, Chr., Darstellung der Schafwirthschaft, wie sie dermalen ist, und wie sie seyn sollte, mit Verbesserungsvorschlägen im Allgemeinen, auf mehr als dreyßigjährige Beobachtungen, und zum Theil selbst gemachte Versuche gegründet ic. gr. 8. Nürnberg. 2 fl. 30 kr. — Stöckl, Joh. Bapt., zwey Predigten, der hochw. Herr Michael Biber, Kamerer, und Pfarrer zu Amerfeld: I. als Jubel-Priester, und II. als Jubel-Pfarrer vorgestellt. 8. Eichstädt. 9 kr. — Anmuthige Zusprechungen bey einem Sterbenden. 8. 12 kr. — Auszug der leichtesten Fragen aus dem römischen Katechismus, deren Beantwortung den kleinen Kindern von ihren eigenen Eltern schon beygebracht werden soll, ehe sie noch die Schule besuchen. 18. das Dutzend 30 kr.

Musikalische Anzeige. Im Musikmagazin von Gombart und Comp. dahier sind fürs Piano Forte neu zu haben: Bruno Held, 12 Deutsche für das Jahr 1818 a 54 kr. und 10 Ländler a 36 kr.; dann Fellerer, 6 Münchner Redout-Deutsche a 30 kr.; Jäger, 6 deutsche Tänze a 30 kr.

Den Freunden der Literatur dient zur Nachricht, daß bey Christoph Kranzfelder Buchhändler in Augsburg, die eilfte Fortsetzung seines Verzeichnisses gebundener Bücher mit beygesetzten Preisen erschienen sey. Dasselbe enthält mehrere tausend Bände aus allen Fächern der Wissenschaften, und von vorzüglichem Werthe. Den Armen zum Besten wird solches für 6 kr. abgegeben.

Lit. A. Nro. 435 am Schwarrbrunnen sind Runkel- oder Burgunder Rüb-, Tabacks- und Krautpflanzen, das Hundert für 6 kr. zu verkaufen.

Dienstag den 2. Juni und folgende Tage wird in dem Hause Lit. B. Nro. 147. in der Kapuzinergasse eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ringe mit Brillanten und Rosetten, ledige Brillanten und Rosetten, Perlen, goldene Repetier- und Minutenuhren, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Salzfässer und Senftkänntlein, Bestecke, Kunstsachen von Elfenbein, nebst andern Gold- und Silberstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Rollet und Vorhänge, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Eisen und Küchengeräth, Messing, ein Brater und Schiffle, Porzellan und Steingut, Gläser, Stockuhren Viertel und Stunden schlagend und repetirend, Spiegel, Luster, Komod- und langthürige Kästen von verschiedenem Holz, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Sessel, Kanapee, eine Orgel mit 3 Register 24 Stück spielend, Malereyen und Kupferstiche von Baich, Roß, Brach, Tinan, Granach, Schulgen, Kanoleti, Fleischer, Zimmermann ic., eine große Kaufmannswaage mit eisernen Gewichtern, Gold- und Silberwaagen nebst Gewichter, eine eiserne Geldkasse, verschiedene Gewehre, eiserne Gitter nebst mehrerem alten Eisen, eine Winde, große Oelkannten, Steinflaschen und Bouteillen, eine Obstpreß, Marmorstein, Preiß und Hacken, Fenster und Blickel, Bretter, Schleifen und Karren, Pferdgeschirr und Sättel, Wagenräder, Oel- und Lagerfässer, Waschgeschirr und Gartenrequisiten, Hirschköpf, Bettstatten, Better, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 129. Samstag, den 30. May. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. May.

Gestern am hocherfreulichen Geburtstage Sr. Majestät unsers allerdurchlauchtigsten Königs gieng die feyerliche Handlung der Beeidigung der Staatsminister, der Chefs der obersten Hofämter, des Staatsrathes und der Präsidenten und Vizepräsidenten in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, Ihrer kön. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Karl in den Gemächern der Residenz vor sich.

Se. königl. Majestät hielten hierbey folgende Rede an die Versammlung: „Ich habe Sie um meinen Thron versammelt, um von Ihnen den Eid auf die Verfassung zu empfangen, welche Ihnen auf meinen Befehl verkündet wurde. Sie haben in dem die Verfassungsurkunde begleitenden Rescripte die Gesinnungen und die Grundsätze ausgedrückt gefunden, welche mich dabey geleitet haben; Ich wiederhole in dieser feyerlichen Versammlung, daß Ich mein persönliches Glück und den Ruhm meines Thrones einzig in dem Gesammtwohle und in der Liebe meiner Unterthanen suche. Ich erwarte von ihrer treuen thätigen Mitwirkung, daß die gegenwärtige Huldigung in eine fortlebende der That erwachse, und ich habe das feste Vertrauen, in dem Eide der Einzelnen den Wiederhall aller Herzen meiner Baiern zu hören.“ Nach vollzogener Eidesleistung geruhten Se. Majestät der König, Sich dem königl. Staatsrathe und Generaldirektor des Ministeriums des Innern, Herrn von Zentner zu nähern, und demselben als einen huldvollen Beweis Ihrer Gnade und Zufriedenheit mit seinen vieljährigen und ausgezeichneten, dem Könige und Vaterlande geleisteten Diensten die Insignien des Großkreuzes des königl. Verdienstordens der baierischen Krone eigenhändig zu überreichen, und diesen würdigen Staatsbeamten mit der Allerhöchst Ihnen eignen Huld zu umarmen.

Sodann begaben sich die Mitglieder der Versammlung und des Hofes einzeln in die Hofkirche zum heiligen Michael, um bey dem dort gehaltenen feyerlichen Hochamte und Tedeum den Segen des Himmels für des Königs Majestät und für die dem Volke geschenkte neue Verfassung zu bitten. Bey dem Beginnen des Tedeums und während desselben wurden alle Glocken geläutet und 100 Kanonen abgefeuert. Nach dem Gottesdienste wurde der in der Verfassungsurkunde enthaltene Eid von allen Mitgliedern der verschiedenen Kollegien in ihren Geschäftslokalitäten abgelegt. Freytheater, Bälle in den Vereinigungsgesellschaften des Museums und der Harmonie, und Militärmusik von 9 bis 10 Uhr Abends auf den öffentlichen Plätzen der Stadt unter abermaliger Abfeuerung von 100 Kanonen beschloßen diesen festlichen, für Baiern ewig denkwürdigen Tag. Nach dem Theater, in welchem dem zum Erstenmale aufgeführten Schauspiele: „Das Taschenbuch“, ein allegorisches Ballet: „Minerva, folgte, waren die meisten Häuser aus freyem Antriebe beleuchtet. Eine unermeßliche Volksmenge wogte durch die Straßen, und laute Vivat ertönten von allen Seiten. — Der Eingang der neuen Verfassungsurkunde lautet wörtlich also:

Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden, König von Baiern. Von den hohen Regentenpflichten durchdrungen und geleitet, haben Wir Unsere bisherige Re-

gierung mit solchen Einrichtungen bezeichnet, welche Unser fortgesetztes Bestreben, das Gesammt-Wohl Unserer Unterthanen zu befördern, beurkunden. Zur festern Begründung desselben gaben wir schon im Jahre 1808 Unserm Reiche eine seinen damaligen äussern und innern Verhältnissen angemessene Verfassung, in welche Wir schon die Einführung einer ständischen Versammlung, als eines wesentlichen Bestandtheiles, aufgenommen haben. Kaum hatten die großen, seit jener Zeit eingetretenen Weltbegebenheiten, von welchen kein deutscher Staat unberührt geblieben ist, und während welcher das Volk von Baiern gleich groß im erlittenen Drucke, wie im bestandenen Kampfe sich gezeigt hat, in der Akte des Wiener Kongresses ihr Ziel gefunden, als Wir sogleich das nur durch die Ereignisse der Zeit unterbrochene Werk mit unverrücktem Blicke auf die allgemeinen und besondern Forderungen des Staatszweckes zu vollenden suchten; die im Jahre 1814 dafür angeordneten Vorarbeiten und das Dekret vom 2. Febr. 1817 bestätigten Unsern hierüber schon früher gefaßten festen Entschluß. Die gegenwärtige Akte ist, nach vorgegangener reifer und vielseitiger Berathung, und nach Vernehmung Unseres Staatsrathes das Werk Unseres eben so freyen als festen Willens. Unser Volk wird in dem Innhalte desselben die kräftigste Gewährleistung Unserer landesväterlichen Gesinnungen finden. Freyheit der Gewissen, und gewissenhafte Scheidung und Schützung dessen, was des Staates und der Kirche ist; Freyheit der Meynungen, mit gesetzlichen Beschränkungen gegen den Mißbrauch; Gleiches Recht der Eingebohrnen zu allen Graden des Staatsdienstes und zu allen Bezeichnungen des Verdienstes; Gleiche Berufung zur Pflicht und zur Ehre der Waffen; Gleichheit der Gesetze und vor dem Gesetze; Unpartheylichkeit und Unaufhaltbarkeit der Rechtspflege; Gleichheit der Belegung und der Pflichtigkeit ihrer Leistung; Ordnung durch alle Theile des Staats-Haushaltes; rechtlicher Schutz des Staatskredits, und gesicherte Verwendung der dafür bestimmten Mittel; Wiederbelebung der Gemeinde-Körper durch die Wiedergabe der Verwaltung der ihr Wohl zunächst berührenden Angelegenheiten; Eine Standtschaft, hervorgehend aus allen Klassen der im Staate ansäßigen Staatsbürger, mit den Rechten des Berathes, der Zustimmung, der Willigung, der Wünsche und der Beschwerdeführung wegen verletzter verfassungsmäßiger Rechte, berufen, um in öffentlichen Versammlungen die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen; Endlich eine Gewähr der Verfassung, sichernd gegen willkührlichen Wechsel, aber nicht hindernd das Fortschreiten zum Bessern nach geprüften Erfahrungen. — Baiern! Dieß sind die Grundzüge der aus Unserm freyen Entschlusse euch gegebenen Verfassung, sehet darinn die Grundsätze eines Königs, welcher das Glück seines Herzens und den Ruhm seines Thrones nur von dem Glücke des Vaterlandes und von der Liebe seines Volkes empfangen will!

Wien, den 23. May.

Nunmehr ist die österreichische Armee mit einziger Ausnahme der außer Lande stehenden Truppen ganz auf den Friedensfuß gebracht; was auch schon früher geschehen wäre, wenn man es sich nicht zur Regel gemacht hätte, nicht nur ganze Zweige, sondern auch selbst einzelne Individuen, die in Friedenszeiten entbehrlich sind, mit möglichster Schonung zu behandeln. — Unser Geldcurs macht auf einmal wieder bedeutende Sprünge, zu welchen er einzig durch die Agioteurs getrieben wird; da sich der Handel noch immer in großer Stockung befindet, folglich dessen Einfluß auf das Verhältniß des Papiergeldes zur Münze unmöglich von Bedeutung seyn kann.

Rom, den 16. May.

Nach Berichten aus Ancona hat man am 3. dieß in dortiger Stadt ein starkes Erdbeben verspürt. Die Einwohner wurden dadurch so in Schrecken gesetzt, daß sie fast alle das Freye suchten, jedoch gieng es ohne beträchtlichen Schaden

vorüber. — In der Gegend von Macerata begegneten ein Karabinier, ein Provinzialsoldat und ein Fußgänger 2 Kontrabandiers, die Pulver trugen. Auf die Aufforderung der Soldaten ergaben sie sich sogleich und folgten. Als sie aber auf eine Brücke kamen, packten sie unversehens die beyden Soldaten, brachten sie mit ihren Waffen um, und warfen sie über die Brücke. Der Fußgänger war so glücklich, sich durch die Flucht zu retten.

Neapel, den 10. May.

In Folge des 35sten Artikels des abgeschlossenen Konkordats haben Se. päpstliche Heiligkeit den Kardinal Caracciolo und Monsign. Giustiniani, Se. königl. Majestät aber den Staatsminister, Marquis Tommasi, erwählt, um gemeinschaftlich obbenanntes Konkordat zum Besten der Religion und des Staats ganz in Ausführung zu bringen. — Hier ist ein neues Münzsystem erschienen; vermög welchem in Silber nur 1, 2, 6 und 12 Karlinstücke ausgeprägt werden; ein Karlinstück ist der zehnte Theil eines bisherigen Silberdukatens. Die Goldmünzen werden im Werthe von 3, 15 und 30 Silberdukaten ausgeprägt rc.

Paris, den 20. May.

Die Kammer von 1817 hat nun ihre, zum Theil unter glücklichen Aufspizien begonnenen, Sitzungen geschlossen, und der größte Theil ihrer Mitglieder ist schon in die Departements zurückgekehrt, die sie, und dießmal bey nicht unwichtigen Gegenständen, vertreten haben. Das Wahlgesetz hatte einen Theil der Abgeordneten für diese Sitzung neu bestimmt; die liberalen Grundsätze, auf welche dieses Gesetz gegründet ist, haben keinen geringen Einfluß auf den Geist und die Urtheile dieser Versammlung gehabt. Nicht alle Gegenstände, mit denen sie sich beschäfftigten, konnten das hohe Interesse haben, wie die Verhandlungen, welche die öffentliche Freyheit und die nationale Unabhängigkeit betrafen, aber keiner war unwichtig für das innere Wohl des Staats und den Nutzen seiner Bürger. Verhandlungen über Theile der Gesetzgebung, der Rechtspflege, der Verwaltung und des Handels bethätigten die Sorgfalt einer Regierung, die kein Glied des Staatskörpers vernachläßigt, und die ausgebreiteten Kenntnisse der volksvertretenden Versammlung, der kein Gegenstand fremd war. Wenn solche Berathungen auch besondern Glanzes entbehren, so sind sie darum nicht weniger segenreich, sowohl für die Berathenden, welche sich gewöhnen, ohne Leidenschaft auch trockene Gegenstände mit verständiger Ruhe zu prüfen, wie für das Wohl des Ganzen, dessen Beförderung ihr Zweck war.

Hamburg, den 19. May.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist, nachdem er vieles Merkwürdige hier gesehen, gestern zu Schiff nach Haarburg abgereist. Seit Kaiser Peter dem Großen sah man keinen russischen Prinzen in Hamburg. — Ein Brief von Port-au-Prince vom 1. April enthält einen umständlichen Amtsbericht über den Tod und das Leichenbegängniß Petion's. Er war seit einiger Zeit in eine finstere Melancholie versunken, und weigerte sich, Arzney, selbst Nahrung zu sich zu nehmen; man hatte ihn mehrmals sagen hören: Er wünsche zu sterben. Die Ursache seines Kummers ist unbekannt; die Zeit mag sie enthüllen. Allgemeine Trauer herrschte bey seiner Beerdigung. Auf dem Leichenwagen war die Aufschrift angebracht: „Alexander Petion, Präsident von Hayti. Ahmen wir seinen Tugenden nach. Nie hat er während seines Lebens Thränen fließen gemacht.“ General Boyer, der als dessen Nachfolger anerkannt worden ist, hat Maaßregeln ergriffen, um die Truppen zu entfernen; er schickte sie nach der Begräbnißfeyer an die Gränzen, wo Christoph zuverläßig eine Bewegung machen wird.

Berlin, den 19. May.

Vom 15. bis zum 17. ist das alljährlich große Manövre zwischen Berlin und Potsdam ausgeführt worden. Als Disposition dazu war ausgegeben: Ein

aus 6 Bataillons und 8 Eskadrons bestehendes Korps ist bestimmt, die Stadt Potsdam gegen die von der Seite der Oder kommenden häufigen Streifkorps zu sichern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

1786 kam Herr von Kotzebue, sagt eine der Berliner Zeitungen, damals Präsident des Gouvernements zu Reval, bey dem Grafen von Herzberg um Unterstützung seines Gesuchs bey dem Könige wegen ihm zu ertheilenden Adels ein, und sagte in seinem Briefe: Seine Familie gehöre ursprünglich zu dem brandenburgischen Adel, und habe ihren Namen von dem noch existirenden Dorfe in dem Distrikte Arndsee, jetzt Kossebue, früher Kotzebue, Kotzebou genannt, her. Hierauf erfolgte nachstehende Antwort des Königs Friedrich II.: „Der König habe nicht gut gefunden, auf seine Vorstellung etwas zu verfügen, indem er seinen eigenen Unterthanen in seinem Lande den Adel nur selten und nur gegen bekannte, ausgezeichnete Verdienste ertheile." — Lord Holland hat kürzlich (in englischer Sprache) ein Werk über das Leben und die Schriften des Dichters Lopez de Vega, wie auch des de Castro herausgegeben. Jener genoß während seines Lebens eines so überschwenglichen Ruhmes, daß in dieser Hinsicht Keiner der Neuern, selbst Voltaire oder Göthe, mit ihm zu vergleichen sind. Er war 1568 gebohren. Merkwürdig ist, daß zu seiner Zeit auch eine Schule, wie die Schlegelsche existirte und Beyfall fand, die immer in ihren Werken nach mystischer Dunkelheit strebte. Gongora y Argote hieß der spanische Schlegel. Lopez persiflirte ihn in einem seiner Stücke, indem er zu Einem aus jener Schule sagen läßt: „Komm herein, ich will dir meine Geheimnisse diktiren. Schreib sie nur in deinem Styl, so wird sie kein Mensch errathen." Der Enthusiasmus der Spanier für Lopez de Vega gieng so weit, daß, so oft man im Gespräche etwas Vorzügliches bezeichnen wollte, man seinen Namen hinzufügte; zum Beyspiele: ein Lopez-Diamant, ein Lopez-Frauenzimmer, ein Lopez-Wetter.

Freytag den 1. May l. J. wurde angeblich durch einen würtembergischen, jedoch unbekannten Fuhrmann in dem Stadel des Wirths zu Steppach 1 Ballen Waare Sig. D. M. Nro. 8. Sp. 105 Pfund abgestoßen, solcher bey dessen untern 8. dieß erfolgten Verführung in hiesige Stadt in Beschlag genommen, und zur Halle gebracht. Der Eigenthümer oder Versender dieser Waare, so wie derjenige, welcher den Abstoß derselben unternommen hat, werden daher vorgeladen, sich von heute anfangend, binnen 60 Tagen hierorts zu sistiren, und über die gegen sie erhobene Klage wegen unternommener Zoll-Defraudation behörig zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins in dieser Sache in contumaciam verfahren werden würde. Den 28. May 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

Bey J. Giel, Buchhändler in München, ist so eben erschienen: Günthner Seb. Bemerkungen über des Herrn Heinrich Zschokke's baierische Geschichten. Erstes Heft, gr. 8. 36 kr. Dieses Werk mag Hr. H. Zschokke als eine kräftige unpartheische Antwort ansehen, auf dessen in der Münchner politischen Zeitung vom 18. März d. J. Ziffer 66 S. 314 erlassene Aufforderung um Beyträge zur Verbesserung der neuen Ausgabe seiner baierischen Geschichten. Das zweyte Heft, womit sich das Ganze schließen wird, ist schon unter der Presse, und wird in Bälde nachfolgen. — Ueber religiöse Mysterien. Ein Versuch zur Vereinigung der christlichen Religionspartheien. Gewiedmet der dritten Sekularfeyer der vom Dr. Luther einseitig unternommenen Kirchenreform. 182 Seiten in gr. 8. 1 fl. — (Die Titl. Herren Subscribenten erhalten einen angemessenen Rabat.)

Anzeige über folgenden Gegenstand, nämlich: Bey dem Herrn Karl Friedrich Mellin, Kaufmann in Kempten, befindet sich eine schöne Bibliothek mit den besten medizinischen Werken, von seinem selig verstorbenen Vetter, Herrn Jakob Christoph Mellin, ersten königl. Medizinalrath und Doktor dahier. Wer nun zu dieser eine Lust bezeigen würde, der beliebe sich gleich an ihn zu wenden, um das weitere Nöthige von demselben vernehmen zu können.

Nro. 130. Montag, den 1. Juni. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 29. May.

Wir geben hier eine gedrängte Uebersicht des Innhalts der neuen Verfassungsurkunde, welche in 10 Titeln (4 Bogen ohne 10 Beylagen) besteht. Der 1ste Titel enthält: Allgemeine Bestimmungen. §. 1. Das Königreich Baiern, in der Gesammtvereinigung aller ältern und neuern Gebietstheile, ist ein souveräner monarchischer Staat, nach den Bestimmungen der gegenwärtigen Verfassungsurkunde. §. 2. Für das ganze Königreich besteht eine allgemeine, in 2 Kammern abgetheilte Ständeversammlung. Der 2te Titel handelt in 22 §§ von dem Könige und der Thronfolge, dann der Reichsverwesung; der 3te in 7 §§ vom Staatsgute; der 4te in 14 §§ und 3 Beylagen von allgemeinen Rechten und Pflichten; der 5te in 6 §§ und 6 Beylagen von besondern Rechten und Vorzügen; der 6te in 19 §§ und 1 Beylage von der Ständeversammlung; der 7te in 31 §§ vom Wirkungskreise der Ständeversammlung; der 8te in 7 §§ von der Rechtspflege; der 9te in 7 §§ von der Militärverfassung; der 10te und letzte in 7 §§ von der Gewähr der Verfassung. — Angehängt ist unter Andern ein Edikt über die Ständeversammlung und ein zweytes über die äußern Rechtsverhältnisse der Einwohner des Königreichs Baiern, in Beziehung auf Religion und kirchliche Gesellschaften. — Die Ständeversammlung besteht in 2 Kammern: a) Der der Reichsräthe, b) der der Abgeordneten. Die Kammer der Reichsräthe ist zusammengesetzt aus 1) den volljährigen Prinzen des königl. Hauses; 2) den Kronbeamten des Reichs; 3) den beyden Erzbischöfen; 4) den Häuptern der ehemals reichsständischen, fürstlichen und gräflichen Familien, als erblichen Reichsräthen, so lange sie im Besitze ihrer vormaligen reichsständischen im Königreiche gelegenen Herrschaften bleiben; 5) einem vom Könige ernannten Bischofe und dem jedesmaligen Präsidenten des protestantischen Generalkonsistoriums; 6) aus denjenigen Personen, welche der König entweder wegen ausgezeichneter dem Staate geleisteter Dienste, oder wegen ihrer Geburt oder ihres Vermögens zu Mitgliedern dieser Kammer entweder erblich oder lebenslänglich besonders ernennt. Die zweyte Kammer der Ständeversammlung bildet sich a) aus den Grundbesitzern, welche eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben und nicht Sitz und Stimme in der ersten Kammer haben; b) aus Abgeordneten der Universitäten; c) aus Geistlichen der katholischen und protestantischen Kirche; d) aus Abgeordneten der Städte und Märkte; e) aus den nicht zu a) gehörigen Landeigenthümern. Die Zahl der Mitglieder richtet sich im Ganzen nach der Zahl der Familien im Königreiche, in dem Verhältnisse, daß auf 7000 Familien Ein Abgeordneter gerechnet wird. Von der auf solche Art bestimmten Zahl stellt: a) Die Klasse der adelichen Gutsbesitzer ein Achttheil; b) die Klasse der Geistlichen der katholischen und protestantischen Kirche ein Achttheil; c) die Klasse der Städte und Märkte ein Viertheil; und d) die Klasse der übrigen Landeigenthümer, welche keine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, zwey Viertheile der Abgeordneten; e) jede der drey Universitäten ein Mitglied. Ohne den Beyrath und die Zustimmung der Stände des Königreichs kann kein allgemeines neues

Gesetz, welches die Freyheit der Personen oder das Eigenthum der Staatsangehörigen betrifft, erlassen, noch ein schon bestehendes abgeändert, authentisch erläutert oder aufgehoben werden. Der König erholt die Zustimmung der Stände zur Erhebung aller direkten Steuern, so wie zur Erhebung neuer indirekten Auflagen oder zu der Erhöhung oder Veränderung der bestehenden. Die gesammte Staatsschuld wird unter die Gewährleistung der Stände gestellt.

Wien, den 25. May.

Am 16. und 17. dieß befanden sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin noch zu Spalatro. Am 16. Abends wurde auf dem Platze vor den Fenstern der Wohnung Ihrer Majestäten, aus welchen Allerhöchstdieselben zuzusehen geruheten, bey Fackelschein die Moresca (der Mohrentanz, ein kriegerischer Tanz mit Waffen und vielen künstlichen Bewegungen) gegeben. Die Umgebungen waren gedrängt vom Volke gefüllt, das bey der Erscheinung Ihrer Majestäten am Fenster in den lautesten Jubel ausbrach. Den 18. gedachte Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Sign fortzusetzen. Ihre Majestät die Kaiserin wird bey günstigem Winde zur See nach Ragusa abgehen. Das Wohlseyn beyder Majestäten ist unverändert. — Außer den bisher in Ungarn bestehenden griechisch-katholischen Bisthümern hat des Kaisers Majestät die Errichtung eines neuen in Eperies verfügt. Der hierzu ernannte Gregor von Tarkovics legte am 18. bey der Statthalterey zu Ofen vor dem versammelten Rathe den üblichen Eid ab. — Der Preßburger lateinischen Zeitung zufolge belief sich die Zahl der zu dem Gnadenbilde in Schoßberg (Sasvar, im Neutraer Komitat) aus verschiedenen Gegenden angekommenen Wallfahrter in diesem Jahre bis zu Anfang dieses Monats auf 100,000. (Im ganzen vorigen Jahre betrug sie 80,000). — In der Nacht vom 17. auf den 18. dieß ereignete sich zu Ofen an der Donauseite des Blocksberges das Unglück, daß eine ansehnliche, wahrscheinlich schon lange locker vorragende Masse desselben, unweit von Blocksbad sich ablöste, und durch ihren Niedersturz nicht nur die Hintergebäude dreyer Häuser zerschmetterte, sondern auch ein junges Ehepaar, als es sich auf das erste Geräusch zur Thüre hinaus flüchten wollte, dergestalt beschädigte, daß man an dem Aufkommen der Frau zweifelt. — Der Feldmarschallieutenant, Gabriel Freyherr Splenyi von Mihaldy, ist zu Kaschau gegen Ende vorigen Monats mit Tod abgegangen.

Paris, den 23. May.

Heute vor der Messe hatte der königl. preußische Gesandte, Graf von der Goltz, die Ehre, in einer Privataudienz dem Könige das Benachrichtigungsschreiben seines Souveräns, in Betreff der Vermählung der Prinzessin Friederike mit dem regierenden Herzog von Anhalt-Dessau zu überreichen. — Der Herzog von Wellington ist auf der Rückkehr von London bereits vor einigen Tagen über Calais nach seinem Hauptquartier Cambrai abgegangen, und daselbst am 17. eingetroffen. Er wird unverzüglich die an den niederländischen Gränzen erbaute Festungen besichtigen. — Was gegenwärtig ein trauriges Interesse darbietet, das sind die ewigen Prozesse gegen die Schriftsteller in Frankreich. Sie führen natürlich auf die Versuche der Gewalt in frühern Zeiten, dem menschlichen Geiste in seiner Entwicklung Fesseln anzulegen, und den Gedanken dem äußern Zwang unterthänig zu machen. Wenn man einen Philosophen durch grausame Strafen zum Geständniß brachte, er glaube, daß die Sonne sich täglich um die Erde bewege, und den Hieronymus von Prag und Johann Huß zum Scheiterhaufen verurtheilte, dann hoffte man den Geist der Neuerung, wie man es nannte, ebenfalls zu bannen. Werden wir denn endlich nach langem Aberglauben, den nur der Unglaube abgelöst hat, zum wahren Glauben kommen? Wissen wir denn nicht, daß die ungleiche Temperatur nicht nur die meteorologischen, sondern auch die moralischen und politischen Stürme erzeugt? Der Verfasser des grauen Mannes, Hr. Feret wurde heute vom Zuchtpolizeygerichte (über den Antrag des öffentlichen Anklägers, der nur 6 Monate vorgeschlagen hatte) zu 2jährigem Gefängniß, 3000 Fr. Geldbuße, und 5jähriger Suspension seiner bürgerl. Rechte, sein Verleger aber, Hr.

l'Huillier, zu einmonatlicher Gefängniß, 2000 Fr. Geldbuße rc. verurtheilt. — Die Beerdigung des Prinzen Conde wird am 26. d. M. Statt haben.

Madrid, den 10. May.

Der Infant Don Franzesko de Paula ist endlich gestern nach einer 10jährigen Abwesenheit, in welchen sich so viele wichtige Begebenheiten zusammen drängten, wieder hier eingetroffen. Der König und der Infant Don Carlos, mit ihren Gemahlinnen, erwarteten ihn zu Prado, 2 Stunden von Madrid. Bey ihrem Einzuge in der Hauptstadt empfieng das Volk die 3 Söhne Karls IV. mit lebhaftem Jubel. — Zu Cadix arbeitet man sehr eifrig an Ausrüstung der Expedition.

London, den 20. May.

Da die Königin sich gestern wieder sehr ernstlich krank befand, so versammelte sich ihre ganze Familie um sie, und die Prinzessinnen brachten die Nacht am Bette ihre Mutter zu. Der Prinz und die Prinzessin von Homburg verschoben ihre Abreise nach Deutschland. — Der Lordkanzler legte gestern im Oberhause den Entwurf zu einer Bill vor, um die Regentschaftsbill in gewissen Punkten abzuändern, und für die Aufsicht und Pflege der Person des Königs für den Fall zu sorgen, daß die Königin verhindert wäre. — Auf Befehl unserer Regierung sollen zu Plymouth 4 große Fregatten von 46 Kanonen erbaut werden.

Die Bill, nach welcher dem Herzoge von Kent eine Zulage von 6000 Pfund Sterl. bewilligt, und der durchlauchtigsten Braut Sr. königl. Hoheit, der Fürstin von Leiningen, ein Witthum von gleicher Summe zugesichert werden soll, ist bey der ersten Ablesung im Unterhause mit 205 Stimmen gegen 51 durchgegangen. Herr Brougham selbst lobte den persönlichen Karakter dieses Prinzen und seine langen Dienste in verschiedenen Militärverwaltungen.

Dresden, den 18. May.

Da der König durch den Brand von Pillnitz von dem Beziehen dieses seines Lieblingssitzes aufgehalten, sich aber dennoch in Kurzem dahin begeben will, so wird auf das Thätigste an der Schutträumung und Aufbauung der nöthigsten Gebäude gearbeitet. — Ueberaus zahlreich war der Besuch von Fremden aus der Nähe und Ferne diese Pfingsten, welche die Naturschönheiten des sächsischen Sandsteingebirges, oder der sogenannten sächsischen Schweiz, besuchten, so daß in den Gasthöfen und Dorfschenken dieser Gegenden kaum mehr unterzukommen war. Der längst von Vielen geäußerte Wunsch, auf dem Gipfel des großen Winterbergs ein Haus zu errichten, wie das auf dem Brocken, soll nun diesen Sommer auf Kosten der Regierung verwirklicht werden. Auch führen schon bequeme Wege, mit Lehnen versehen und Bäumen besetzt, von ihm herab und zum Kuhstall, wo nun ebenfalls für Bequemlichkeit gesorgt ist. Auf dem schönen Platz in der Neustadt soll nun (was schon vor vielen Jahren einmal im Werke war) ein Monument, die Statue unsers Königs, errichtet werden. Die, welche damals aufgestellt werden sollte, ist von Meißner Porzellan, und liegt fertig. Doch die nun zu errichtende soll der Erzherzog von Toskana unserm König zu Ehren von Marmor fertigen lassen.

Frankfurt, den 26. May.

Gestern ist der Herzog von Kent von London hier angekommen, und im englischen Hofe abgestiegen, wo sich seine Frau Schwester, die verwitwete Königin von Würtemberg, befindet, welche morgen unsre Stadt wieder verlassen wird. Dieser Prinz reist nach Koburg, wohin sich auch die Fürstin von Leiningen begeben wird. — Der russische Gardeoberst, Herr von Chlussowitz, reiste als Eilbote von Madrid nach Petersburg hier durch.

Vom Mayn, den 25. May.

Das Umlaufschreiben des Handelshauses Gebrüder Bethmann vom 22. dieß hat zu Frankfurt einen unbeschreiblich angenehmen Eindruck gemacht, der sich wahrscheinlich über ganz Deutschland verbreiten wird. Sobald dieses ämtl.



schreiben bekannt wurde, giengen sogleich viele Stafetten nach allen Richtungen ab. Die 5procentigen Bethmannischen Obligationen, die noch am Morgen desselben zu 45 bis 46 standen, giengen sogleich um 10 Procent höher, und waren vorgestern sogar zu 64 schwer zu bekommen. Alle übrigen österreichischen Papiere stiegen gleichfalls sehr bedeutend. Ueberhaupt zeigte sich im Handel mit Staatspapieren ein so reges Leben, wie man seit langer Zeit nicht gesehen hat. — Auf die anhaltend heitere, wiewohl ziemlich rauhe Witterung, verlaufen sich die Gewässer nun wieder ziemlich, doch nicht so schnell, als man erwartete, weil das Erdreich wegen seiner übergroßen Feuchtigkeit kein Wasser mehr einsaugen kann. Die Getreidepreise, in welche auf kurze Zeit eine Stockung eingetreten war, fangen bereits wieder an, niedriger zu gehen.

Da wegen vorgefallenem Hinderniß die angekündigte Häuserversteigerung nicht vor sich gehen konnte, so werden der sogenannte Reifingerhof Lit. C. Nro. 160., 161., 162., 167. und das David Engelhardische Haus am Ochsenlech Lit. G. Nro. 317. Dienstag den 9. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr an den Meistbietenden salva ratificatione im 3ten Stadtgerichts-Kommissionszimmer versteigert. Augsburg, den 28. May 1818. Königl. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Schwemmer.

(Bekanntmachung, den neuerlichen Verkauf der Klostergebäude in Beuren betreffend.) Da nach einer gnädigsten Entschließung der königl. Regierung des Oberdonaukreises als Kammer der Finanzen vom 16. praes. 23. dieß Monats der unterm 22. Dezember vorigen Jahrs vorgenommene Verkauf der Klostergebäude zu Beuren die höchste Genehmigung nicht erhalten hat, und die Versteigerung ungesäumt reassumirt werden soll; so wird zu dem neuerlichen salva ratificatione vorzunehmenden Verkaufe berührter Gebäude auf Mittwoch den 17. kommenden Monats Juni Tagsfahrt anberaumt. Die Verkaufsobjekte bestehen A. an Gebäuden. 1.) Der kürzere Trakt des Klostergebäudes gegen Süden bis zum Stiegenhaus 88 1/2 Schuh lang, und 53 1/2 Schuh breit; dieser begreift in sich a) den untern und obern Stock, worinn die Küche, Keller, dann Oekonomie des Klosters, das große Speiszimmer, und 13 Zellen enthalten sind, b) den Getreidboden. 2.) Der längere Theil gegen Osten mit Stiegenhaus, und Gewölben, dann im zweyten Stock mit 6 Zimmern, und 11 Zellen, nebst Boden 177 1/2 Schuh lang, 46 1/2 Schuh breit. 3.) Das gemauerte Waschhaus. 4.) Der Fischbehälter. 5.) Die Holzhütte. 6.) Die Ringmauer. B. an Gärten. 1.) Der Grasgarten, resp. Hofraum im Innern der Gebäude, Flächeninnhalt 13,900 Qr. Schuh. 2.) Der Wurzgarten mit Hofraum hinter dem östlichen Theil des Klosters, 25064 Qr. Schuh. 3.) Der äußere Wurzgarten bey dem Meßnerhaus, 10,968 Qr. Schuh. Kaufslustige können diese Realitäten täglich einsehen, und mögen sich an obgenanntem Verkaufstage zu Klosterbeuren Morgens 9 Uhr, mit legalen Vermögenszeugnissen versehen, einfinden; woselbst ihnen die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Illertissen, den 25. May 1818. K. b. Rentamt Illertissen im Oberdonaukreise. Loe. — Hardt.

Indem ich Unterzeichneter nach dem Tode meines Bruders des Buchdruckers, Joh. Moritz Bruggay, (ehemals in der Joseph Hueber'schen Buchdruckerey, allhier unterm 18. May die Bewilligung zur Ausübung der Buchdruckerey erhalten habe, so mache ich dieses hiemit sowohl dem hiesigen als auswärtigen verehrlichten Publikum bekannt. Das gütige Zutrauen aller Derjenigen zu verdienen, welche mich durch ihre Aufträge und Arbeiten beehren wollen, durch pünktliche und schöne Arbeit, so wie durch billige Preise, wird mir stets die erste Pflicht seyn. Augsburg, den 1. Juni 1818. Joseph Urban Bruggay, Buchdrucker Lit. B. No. 10 im fürstl. fugger. Gebäude an der Marimiliansstraße.

Endesunterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß bey ihm nachstehende Sorten Weine in guter Qualität zu haben sind, als: Wertheimer die Maaß á 48 kr. Würzburger die Maaß á 36 kr. Neckar die Maaß á 36 kr. rether Elsaßer die Maaß á 40 kr., womit sich zu geneigtem Zuspruch empfiehlt.
Friedrich Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Nro. 131. Dienstag, den 2. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 27. May.

Der Bankier Bethmann von Frankfurt ist von Paris hier angekommen. Seitdem verlauten im Publikum verschiedene Gerüchte über äusserst vortheilhafte Bedingungen, welche von Seite unsrer Finanzverwaltung den auswärtigen Staatsgläubigern (den Besitzern sogenannter Bethmannscher und Gollscher Obligationen) zugestanden werden sollen. Die Innhaber dieser Obligationen (die bisher so wie die übrigen nicht arrosirten 2 1/2 Procent W. W. Zinsen trugen) sollen nämlich, wie es heißt, 5 Procent Zinsen in Konventionsmünze, jedoch in 5procentigen Obligationen zählbar, erhalten; so daß also (den Stand dieser Obligationen nur zu 70 gerechnet) die fremden Staatsgläubiger statt 2 1/2 Procent Zinsen in Papier, 3 1/2 in Metallmünze beziehen werden.

Am 27. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 3/8; der 1prozentigen Obligationen 14 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 88 1/2; der Curs auf Augsburg 243 Uso; Konventionsmünze 248.

Paris, den 23. May.

Man schreibt von der spanischen Gränze, daß bereits eine Menge spanischer Verbannter, welchen durch das neueste Amnestiedekret Ferdinands VII. die Heimkehr gestattet ist, durch Irun gegangen sind. Unbeschreiblich ist die Freude, womit sie den väterlichen Boden wieder begrüßen. Kein Volk hängt inniger an seinem Vaterlande als der Spanier; ein altes kastillianisches Sprüchwort sagt: Erst Spanien, dann der Himmel! — Ein englisches Zeitblatt versichert, daß hiesige Magistratspersonen und französische Rechtsgelehrte beauftragt seyen, in England selbst das System der englischen Gesetzgebung über die Preßfreyheit und die Anordnung des Geschwornengerichts bey verschiedenen Tribunalen zu untersuchen (??), und daß diese wichtigen Gegenstände der nächsten Sitzung der Kammer vorgelegt werden sollen.

London, den 20. May.

Nach Briefen aus St. Helena hat Bonaparte von unbekannter Hand 400,000 Franken in Gold und mehrere reiche Diamanten erhalten. Wechsel von Las Casas auf Napoleon sind in Londoner Häusern honorirt worden. — Berichte von dem Insurgentenheere von Venezuela, vom 12. und 17. Februar, widersprechen ganz und gar den amtlichen Anzeigen des Generals Morillo, und in einer Proklamation aus St. Thomas, in New-Grenada, vom 6. März datirt, kündigt Don Antonio Zea den Völkern seines Gouvernements große, von der Patriotenarmee erfochtene, Vortheile an. Doch ist zu bemerken, daß die spanischen von neuerm Datum sind, und glaubhafter scheinen. — Herr Howarth machte den Antrag, von der Regierung Aufklärungen über die Ursache und den Zweck des Krieges zu verlangen, der in diesem Augenblicke in Ostindien geführt wird. Im Jahr 1784, sagte er, wurde von Lord Melville eine Bill vorgeschlagen





und von dem Hause genehmigt, des Innhalts: Daß es der Ehre und Würde des brittischen Reichs zuwider sey, neue Eroberungen in Hindostan zu machen. Diese Bill wurde im Jahr 1793 von den beyden Häusern und der Krone genehmigt. Wohlan, was war das Resultat derselben? Nehmen Sie eine Karte von Indien von 1793 und eine von 1818 zur Hand, vergleichen Sie die Ausdehnung unserer Besitzungen, und beym ersten Blick werden Sie sehen, daß wir unsere Eroberungen noch nie so vervielfältiget haben, als seitdem uns die Gesetze verbieten, deren zu machen. Gegenwärtig sagen wir, daß wir die Pindaris, sehr zahlreiche und wahrscheinlich sehr furchtbare Räuberbanden, verfolgen; allein anstatt uns mit den Pindaris zu schlagen, liefern wir dem Peishwa und dem Rajah von Berar Schlachten; wir nehmen Holkars und Scindiahs Hauptstädte hinweg; endlich unternimmt der Generalstatthalter an der Spitze von 100,000 Mann einen Heereszug über 1000 Meilen weit von Calcutta, und wir wissen noch nicht einmal offiziell, ob wir Krieg haben oder nicht. Herr Canning, der vornämlich mit den Angelegenheiten von Indien beauftragt ist, antwortete, daß das Parlament über diesen Gegenstand wünschenswerthe Mittheilungen erhalten werde.

Stockholm, den 15. May.

Im königl. Schlosse wurde gestern von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen zur Feyer der Krönung Sr. Majestät ein Fest gegeben, wobey sich Pracht, Geschmack und Ueberfluß vereinigten, um es zu dem glänzendsten zu machen, welches von der jetzigen Generation hier erlebt worden. 1100 Personen tanzten und speisten in Sälen, welche theils mit den Zeichen des Sieges, Fahnen und Waffen aller Art, theils mit den Kränzen des Friedens, Blumengewinden und einem lebendigen Garten verziert waren. Uebermorgen, den 18., wird große Cour bey Hofe, und am 19. die feyerliche Huldigung unter freyem Himmel seyn.

Brüssel, den 23. May.

Mit großer Thätigkeit wird an unsern Festungen gegen die französische Gränze hin gearbeitet. Ein öffentliches Blatt deutet auf die Zweckmäßigkeit solcher Anstalten zur Gegenwehr, zumal da es ziemlich gewiß sey, daß das verbündete Besatzungsheer Frankreich noch im nächsten Herbste räumen werde. — Gegenstände von der höchsten Wichtigkeit für das Glück und die Freyheit der Völker, sagt der Vrai Libéral, werden ohne Zweifel in der diesjährigen Zusammenkunft der erlauchten Lenker unserer Schicksale entschieden. Die Rede des Kaisers Alexander an die Repräsentanten der polnischen Nation, so wie der bekannte Charakter der andern Monarchen können allerdings zu schönen Hoffnungen berechtigen. Bedenkt man aber auf der andern Seite, daß die Souveräne, einzig und allein von großen und gewandten Diplomaten umgeben, das Heil ihrer Völker nicht anders, als durch das täuschende Prisma der hohen Diplomatik zu sehen bekommen, so könnte man einige Besorgniß hegen. Die Segenswünsche der Völker aber werden den Fürsten folgen, die, ungeachtet so vieler Hindernisse, das Wohl ihrer Völker, das auch das ihrige ist, nicht aus dem Gesichte verlieren. Die nützlichste Diplomatik dürfte ohne Zweifel diejenige seyn, welche am meisten die Herzen derer erobert, die man schon regiert. Diese Eroberung würde kein Blut, wenig Anstrengung kosten, Glück und Wohlstand befördern und die Throne befestigen. — Man hat hier Briefe von deutschen Gelehrten aus Brasilien, nach welchen dort eine deutsche Kolonie an den Ufern des Mucan in einer herrlichen Gegend angelegt werden soll. Die Hauptstadt derselben soll, von dem Namen der Kronprinzessin, Leopoldina genannt werden, und jeder, der sich dort ansiedeln will, erhält 50 bis 100 Morgen Feld zu seinem Eigenthume.

Aachen, den 23. May.

Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. kaiserl. russischen Majestät werden hier lebhaft fortgesetzt, nachdem die Nachricht eingetroffen, daß wir die aller-

höchsten Monarchen zu dem bevorstehenden europäischen Kongreß früher zu erwarten haben dürften, als man Anfangs glaubte. Die Zimmer in der für den Kaiser Alexander bestimmten Wohnung sind schon beynahe völlig in den Stand gesetzt. Von den königl. preußischen Behörden werden zugleich die Anstalten zur Aufnahme unsers Monarchen beschleunigt. Der wirkliche Zeitpunkt des Eintreffens der Monarchen läßt sich indessen noch immer nicht mit Gewißheit bestimmen, da dessen Festsetzung bloß von dem allerhöchsten Willen derselben selbst abhängt, und Umstände eintreten können, die denselben näher herbey führen oder verzögern können; nur so viel versichert man mit Zuverläßigkeit, daß wir noch vor Eintritt des Herbstes, und wahrscheinlich schon in der Mitte des dießjährigen Sommers, das Glück haben werden, die verbündeten allerhöchsten Monarchen in unsern Mauern zu erblicken. Briefe von Paris geben uns jetzt von Neuem das schon öfter wiederholte, aber nachher immer wieder in Zweifel gezogene Gerücht, daß Ludwig XVIII. gesonnen sey, dem Kongreß in Person auf kurze Zeit beyzuwohnen.

Aus dem Brandenburgischen, den 20. May.

In der von der Stadt Koblenz am 18. Okt. v. J. übergebenen Addresse haben die braven Bewohner des Rheinlandes im Ganzen Wünsche ausgesprochen, welche die meisten übrigen preußischen Unterthanen mit ihnen theilen und für deren Erfüllung ihnen das edelmüthig gegebene Versprechen des Königs bürgen kann. Um so mehr ist es daher zu bedauern, daß sie eine Form gewählt haben, die den Beyfall unsers verehrten Monarchen nicht erhalten hat. Wir älteren Preußen sind demungeachtet fest überzeugt, daß der edle König das gegebene Wort lösen wird, sobald die nöthigen Vorbereitungen geschehen sind. Wir können unsern rheinischen Brüdern die Versicherung geben, daß wir an der vollständigen Erfullung viel älterer Versprechungen, die der König uns gegeben, und nur zum Theile erst realisiert hat, keineswegs zweifeln. Gewerbsfreyheit und Aufhebung der Zwangs- und Banngerechtigkeiten ist uns bereits gewähret; aber es fehlt uns noch Gleichheit vor dem Gesetze, Eigenthum des Grund und Bodens bey einem großen Theile des Bauernstandes und des Adels, insoweit seine Güter noch Lehen sind, und Gleichheit der Abgaben. Dennoch sind wir überzeugt, daß auch diese Wohlthaten uns gewährt werden. Die nahe Zukunft wird das Unkraut der Feudalstände und alle die verdumpfenden Schmarotzerpflanzen, welche im finstern Mittelalter Wurzel faßten, aus dem Garten des Völkerlebens hoffentlich ganz ausreißen! (K.)

Bamberg, den 28. May.

Am 26. dieß gieng der englische Prinz, Herzog von Kent, von London kommend, durch Bamberg nach Koburg, wo seine künftige Gemahlin, die verwittwete Fürstin von Leiningen, Schwester des regierenden Herzogs von Koburg, gleichfalls erwartet wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 10. May ist beynahe die ganze Stadt Creuzburg in Ostpreußen das Opfer einer schrecklichen Feuersbrunst geworden. — In England nennt man einen geistreichen, witzigen Gesellschafter, der jeden Zirkel, worinn er erscheint, ergötzt und belebt, die Geige der Gesellschaft. — Ein sehr achtbarer Geistlicher fand gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Nachtschweiße und das unmäßige Nasenbluten die Rangersche (Runkelrüben-) Latwerge sehr gut. Man reibt die gereinigten Wurzeln, drückt die erhaltene Masse aus, und läßt die Brühe zum Brey oder Latwerge einkochen, von der man vor dem Schlafengehen etwa einen Eßlöffel voll einnimmt. — Bey Avalon, in Burgund, ist eine neue Seherin aufgestanden, ein junges Landmädchen, die Engelserscheinungen haben will, und von welcher das Volk sich erzählt, daß sie trocknen Fußes über Wasser gehe, daß der stärkste Regen sie nicht naß macht, und — was das größte und vortheilhaf-



teste Wunder ist — daß sie lebt, ohne zu essen. — Zu Paris hat man eine Räuberbande entdeckt, deren Anführer, ein gewesener Galeerensklave, unter dem Namen eines Grafen v. P. (dessen Familienpapiere er auf einem Schlachtfelde gefunden) die besten Gesellschaften besuchte. Er pflegte in seiner Equipage vor den Häusern, welche er einige Nächte später ausrauben wollte, vorzufahren, und wo möglich die Schlüssel in Wachs abzudrücken. — Die Gegend von Magdeburg wird von Wölfen heimgesucht. Vor Kurzem sind mehrere Schafe von ihnen geraubt, und sogar zu Paulitz 3, und zu Carow 6 Pferde, trotz des Wachtfeuers, erwürgt und aufgefressen worden. Man hält fleißig Treibjagden; die Jäger sind 3 Wölfen auf der Spur, aber noch keiner ist erlegt.

Mittwoch den 10. Juni Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuitengasse die Lazarethkost auf ein halbes Jahr an den Mindestnehmenden in Accord überlassen werden; wozu Liebhaber sowohl von Militär als Civil einladet, mit dem Beyfügen, daß dieselbe hinlängliche Kaution zu leisten haben. Augsburg, den 30. May 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Bernhold, Oberkriegskommissär.

Von dem Kastenboden zu Pfaffenhausen werden a) am 5. Juni 31 Schäffel Kern, 62 Schäffel Feesen, 42 Schäffel Roggen; b) am 3. Juli und 3. August jedesmal 62 Schäffel Feesen, und 42 Schäffel Roggen meistbietend unter Vorbehalt höchster Bestättigung, verkauft. Die Kaufslustigen wollen sich an obigen Tägen Vormittags 9 Uhr bey dem hiesig königl. Rentamt einfinden. Mindelheim, den 29. May 1818. Königl. Rentamt. Erb.

Freytag den 5. des nächstkommenden Monats Juni wird des Nachmittags 2 Uhr in der Kanzley des 5ten Chevauxlegers-Regiments die Lieferung des Bedarfs an Heu und Stroh für die garnisonirende Eskadron in Lauingen des 5ten Chevauxlegers-Regiments auf die Monate Juli, August und September, nach Rationen versteigt. Diejenige, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dillingen, den 29. May 1818. Die Oekonomiekommission des 5ten Chevauxlegers-Regiments (Prinz Maximilian.)

Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck, Regimentsquatiermeister.

Freytag den 5. des nächstkommenden Monats Juni wird des Nachmittags 3 Uhr in der Kanzley des 5ten Chevauxlegers-Regiments die Vermahl- und Verbackung des Kommißbrodes für die Garnison Dillingen und Lauingen vom 1. Juli bis Ende Dez. l. J. an den Wenigstnehmenden veraccordirt werden. Diejenige, welche Lust haben, dieses Geschäfft zu übernehmen, wollen sich mit Vermögensauszeigen versehen, um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dillingen, den 29. May 1818. Die Oekonomiekommission des 5ten Chevauxlegers-Regiments (Prinz Max.) Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck, Reg. Quatierm.

Freytag den 10. Juli wird das Haus Lit. A. Nro. 19. in der Maximiliansstraße aus freyer Hand von 10 bis 12 Uhr an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ein Brief „an Herrn Jakob Pest Obermüller zu Szand nächst Augsburg" kann von dem im Hause Lit. B. Nro. 17. abgelangt werden, der seinen Anspruch darauf ausweiset.

Vorzüglich guter Weingeist und Weinbranntwein ist Lit. D. Nro. 217 in der St. Anna Straße um billigsten Preis zu haben.

Es gedenkt ein Professionist einen Lehrjungen, (katholischer Religion) welcher lesen und schreiben kann, anzunehmen. Das Nähere ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Endesbenannter zeigt an, daß er alle Gattungen Kirchenornate und Kirchenwäsche verfertige, auch schadhaft gewordene wieder zum brauchbaren Stand herrichtet, wozu sich ergebenst empfiehlt Augsburg, den 2. Juni 1818.

Kaspar Hüeber, Pfarrmeßner bey St. Maximilian und Kirchenornatschneider.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 2. Jun. 1818. Nro. 131.

Das königl. baier. Stadtgericht Passau hat in Verlassenschaftssachen des königl. Vizepräsidenten der Regierung des Unterdonaukreises, Heinrich Freyherrn von Hettersdorf, vormaligen königl. baier. Kreiskanzleydirektors zu Innsbruck, dann provisorischen Lokalkommissärs in Augsburg, wegen Unzulänglichkeit des hinterlassenen Vermögens zur Tilgung der vorhandenen Schulden die Ausschreibung der Gant beschlossen, und will nachstehende Ediktstage bestimmt haben. Dienstag den 30 Juni heurigen Jahrs ad producendum et liquidandum; Donnerstag, den 30. Juli heurigen Jahrs ad excipiendum; Samstag, den 29. August h. J. ad concludendum, und zwar in der Art, daß als terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 28. September festgesetzt wird, inner welchem Konklusions-Termin die erste Hälfte ad replicandum, die andere ad duplicandum zu verwenden ist. Es werden demnach alle diejenigen, welche an die Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstägen entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte bey hiesiger Gerichtsbehörde zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorzugsrechte rechtsgenügend anzubringen, als sie sonst im Falle des Versäumens des ersten Ediktstages die Ausschliessung von der Gant und bey Versäumung der übrigen die Ausschliessung mit ihren respektiven Rechtshandlungen zu gewärtigen haben. Zugleich werden alle diejenigen, welche etwas zur Masse Gehöriges in Handen, aufgefordert, davon an Niemanden das Geringste zu verabfolgen, oder zu veräußern, sondern davon getreue Anzeige zu machen, und dasselbe unter Vorbehalt ihrer Rechte zu Gerichts-Handen zu übergeben, widrigenfalls sie zur Wiedererstattung angehalten, und sonst nach Umständen bestraft werden. Da insbesondere von den zur vorhandenen Bibliothek gehörigen Werken häufig einzelne Theile abgehen, welche wahrscheinlich ausgeliehen worden sind, so werden vorzüglich die hierorts unbekannten Besitzer derselben aufgefordert, die in Handen habenden Bücher zu restituiren, widrigenfalls sie für allen durch deren Vorenthaltung der Masse zugehenden Schaden verantwortlich gemacht werden. Beschlossen den 5. März 1818. K. b. Stadtgericht Passau. Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter. — Widerer.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Georg Huber, Bauers zu Schwabhausen Distrikts Einhofen, neuerdings dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Dieses Anwesen bestehe in einem zum königl. Rentamte Dachau erbrechtsbaren Hofe beym Jungbauern genannt, und zwar an Gebäuden: In einem ganz gemauerten Wohnhause halb mit Ziegeln, halb mit Stroh gedeckt, in einem hölzernen Stadel sammt der nöthigen Stallungen mit Stroh gedeckt, in einem hölzernen Backhause, an Gründen: 2 Tagwerk 42 Dez. Garten, 34 Tagwerk 9 Dez. Aeckern, 7 Tagw. 91 Dez. Wiesen, 29 Tagwerk 42 Dez. Holz, zusammen 73 Tagwerk 84 Dez. Schätzungswerth 1521 fl. 35 kr. Walzende Stücke: 20 Dez. Wiese, die kleine Gemeinde-Schätzung 1 fl. Das Gemeindholz 2 Tagwerk 32 Dez. Schätzung 11 fl. 36 kr. Die Versteigerung erfolgt hier zu Dachau Montag den 22. Juni 1818 von Früh 9 Uhr bis Abends 4 Uhr, und der Zuschlag an den Meistbiethenden, vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Unbekannte haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen zu versehen. Dachau, den 12 May 1818. Königl. Landgericht Dachau. Lic. Heydolph, Landrichter.

Ueber den Rücklaß der unlängst verstorbenen Anna Maria Stadler, verwittibten Stüblin von Eisolzried, wurde die Gant beschlossen. Es werden dabey als Ediktstäge Freytag der 26. Juni ad liquidandum, Montag der 27. Juli ad excipiendum, und Mittwoch der 26. August ad concludendum festgesetzt, und hiezu die sowohl bekannten als unbekannten Gläubiger unter den gesetzlichen Nachtheilen vorgeladen. Der erste Ediktstag ist zugleich zur Versteigerung des vorhandenen Hauses bestimmt, wo-



bey sich Kaufsliebhaber, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden können. Sandizell, den 20. May 1818. Kön. baier. gräflich von sandizellisches Herrschaftsgericht Sandizell. Würdinger Herrschaftsrichter. — Leinfelder.

Nachdem das auf das Martin Fendtische Anwesen zu Ottmaring geschlagene Kaufsanbot per 1250 fl. die kreditorschaftliche Genehmigung nicht erhalten, so wird dieses Anwesen, wie solches unterm 22. März h. J. in der Augsburger Moyschen Zeitung d. d. 1. April Nro. 78. beschrieben, enthalten ist, und wie solches dermalen liegt, im Orte Ottmaring an den Meistbietenden mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung von Morgens 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr; dann von Nachmittag 1 Uhr bis Abend 4 Uhr am 17. Juni h. J. verkauft. Es haben sich demnach Kaufslustige, mit den erforderlichen amtlichen Zeugnissen versehen, im dortigen Wirthshause einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen. Am 17. May 1818. Königl. Landgericht Friedberg. Lict. Carron du Val, Landrichter.

Abraham Bendel, Schutzjud von Buttenwiesen, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Es werden daher alle diejenige, welche aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung an selben zu haben glauben, auf Dienstag den 23. Juni bis Frühe 8 Uhr entweders in eigner Person oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten zur Liquidation ihrer Forderungen unter der Strafe des Ausschlusses zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 19. May 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi.

Von einem Sack Waare, welcher durch den Knecht des Boten Kuhn aus Biberach in Würtemberg eingebracht, auf unerlaubte Weise in der Nähe der Stadt Memmingen abgestoßen wurde, und nun in dem Beschlage des k. b. Hallamts Memmingen liegt, ist der Eigenthümer noch unbekannt, und wird daher sub termino 60 Tagen vorgeladen, hierorts um so gewisser zu erscheinen, und über berührten Punkt Rede zu geben, als nach unbenützten Verfluß des gegebenen Termins in Contumaciam verfahren werden würde. Den 29. April 1818. K. b. Maut- und Halloberamt Memmingen. Hemmauer.

Da die nachstehenden Konskribirten, und von dem königl. Konskriptions-Rathe des Rezatkreises bey dem königl. 7ten Linieninfanterie-Regiment zu Neuburg eingereihten Jünglinge, 1) Johann Blumenthaler von Burgmagerbein, 2) Johann Georg Schmid von Göllingen, aus der Altersklasse 1796, 3) Alois Anton Riegger, 4) Kaspar Sandner von Diemantstein, aus der Altersklasse 1797 noch immer abwesend sind, so wird denselben in Folge dieser öffentlichen Vorladung aufgetragen, sich binnen einem Monate bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung bey ihrem Regimente zu stellen. Wissingen, den 22. May 1818. Königl. baier. fürstlich öttingen-wallersteinisches Mediatgericht. Pröller, Mediatrichter.

Nachstehende militärpflichtige Jünglinge von den Altersklassen 1795, 1796 und 1797 als: Johann Benedikt Bosch von Wallerstein, Franz Joseph Drexler von Wallerstein, Stephan Rehm von Wallerstein, Franz Xaver Guant von Wallerstein, Jakob Ackermann von Löpringen, Xaver Heinrich von Wallerstein, Franz Joseph Zenacher von Wallerstein, Bernhard Reber von Wallerstein, Michel Heß von Wallerstein, und Bartholomä Drexler von Wallerstein, welche sich auf der Wanderschaft, unwissend wo? befinden, und sich weder zur Zeit der Anfertigung der Konskriptions-Listen, noch bey der in diesem Monat Statt gehabten Rekruten-Aushebung gestellt haben, werden nun in Gemäßheit des ergangenen höchsten Reskripts der königl. Regierung des Rezatkreises, Kammer des Innern zu Ansbach d. d. 13. May 1818 aufgefodert, sich binnen Monatsfrist vom 13. dieß Monats an bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung dahier zu stellen, um sie denen ihnen angewiesenen Regimentern oder Bataillons zutheilen zu können. Wallerstein, den 19. May 1818. Königl. baier. fürstlich öttingen-wallersteinisches Mediatgericht. Schuppert.

Der im Jahre 1797 gebohrne Johann Georg Stark von Harburg wurde durch das Loos zur Einreihung bestimmt. Da nun dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird er hiemit vorgeladen, sich binnen Monatsfrist bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung bey unterzeichnetem Mediatgericht zu stellen. Harburg, den 20. May 1818. K. baier. fürstlich öttingen-wallersteinisches Mediatgericht. Schmid.

Zur Vollstreckung rechtskräftiger richterlicher Urtheile wird das Anwesen des Lorenz Prinvogel Heinrichmair Bauers zu Kirchlagen Steuerdistrikts Oberroustirchen Donnerstag den 25. Juni d. J. von Früh 9 Uhr bis zum Glockenschlage 12 Uhr Mittags öffentlich versteigert werden. Dieses Anwesen besteht in folgenden Gütern: I. in dem zum königl. Rentamte Neumarkt leibrechtsbaren 1 ganzen Hof, dazu gehört an Gebäuden: das gemauerte Wohnhaus sammt Pferdestall unter einem Dache, der gemauerte Kühe- Schaf- Schwein- und Gänsestall, der hölzerne Getreidkasten, der hölzerne Getreidstadel sammt Wagenschupfe, der Schöpfbrunnen und Backofen. An Gründen: Gärten 3 Tagwerk 35 Dezim. Felder 53 Tagwerk 43 Dezim. Wiesen 23 Tagwerk 17 Dezim. Waldungen 9 Tagwerk 73 Dezim. Oedung 1 Tagwerk 63 Dezim. Im Steuerdistrikte Rattenkirchen Acker und Wiese 1 Tagwerk 10 Dezim. Im Ganzen also 106 Tagw. 24 Dezimalen. Sämmtliche Aecker und Wiesgründe stehen im Durchschnitte in der IV. Bonitäts-Klasse. Das Steuer-Simplum von diesem Hofe beträgt 3 fl. 11 kr. Die übrigen Abgaben betragen für Ordinäres 8 fl. und Jagd-Scharrwerkgeld 1 fl. Stift- und Küchendienst 10 fl. 38 kr. 2 hl. Gilt: Weizen 1 Mäßen 3 Viertl. Korn 3 Schäffel 3 Mäßen. Haber 4 Schäffel 1 Viertl. II. In dem zum Gotteshaus Mainbach resp. zur Administration Wasserburg leibrechtsbaren 1/8 Weberzubau-Gütchen. Dazu gehört an Gebäuden. Nichts. An Gründen: Aecker 9 Tagwerke 46 Dezim. Wiesen 58 Dezim. Waldung 50 Dezim. Die Bonitäts-Klasse ist im Durchschnitte die III. Das Steuer-Simplum dieses Zubaugütchen beträgt 25 kr. 3 hl. Die übrigen Abgaben betragen an Ordinären 1 fl. und Jagd-Scharrwerkgelde 7 kr. 4 hl. Stift 2 fl. 32 kr. Naturalscharrwerk bey Kirchenbauten 45 kr. Die Aecker dieses Gütchen sind zu 2/3 Theil zehentfrey. Dieser Güter-Kompler wird zusammen oder auch Theilweise vorbehaltlich der Genehmigung der Gläubiger gegen baare Bezahlung verkauft. Weitere Aufschlüsse über dieses sämmtliche Anwesen werden dem Kaufslustigen auf Verlangen hier ertheilt werden, so wie es auch jedem frey steht, dasselbe in Augenschein zu nehmen. Kaufsliebhaber belieben sich daher am Eingangs-genannten Tage im Wirthshause zu Haun einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Schlüßlich wird noch bemerkt, daß unbekannte Kaufsliebhaber sich über ihre persönlichen und Vermögens-Verhältnisse an diesem Tage durch legale Zeugnisse um so gewisser auszuweisen haben, als außerdessen auf ihre Anbothe keine Rücksicht genommen werden könnte. Den 18. April 1818. Königl. bairr. Landgericht Mühldorf. Gerbl, Landrichter.

Nachdem beym königl. baier. Stadtgerichte Regensburg der Salzstadelwärter Paulus Zwinkel gegen den ehemaligen Güterschaffer Michael Zach vom goldenen Adler daher mit einer Schuldklage eingekommen, Zach aber sich von hier entfernte, ohne seinen dermaligen Aufenthalt gewahr werden zu können, so wurde unterm 30. Jänner 1818 gegen den bek[illegible]en Zach in contumaciam dahin zu Recht erkannt, daß die Schuld des Beklagten ad 500 fl. pro recognito et confesso angenommen, sofort für liquid erkannt werde, daß also Beklagter schuldig und gehalten sey, die 500 fl. an den Kläger binnen 30 Tagen zu bezahlen. Rücksichtlich der weiter eingeklagten 100 fl. aber bis pro negative contestata gehalten, und Kläger ad probandum zugelassen werde, folglich derselbe die Richtigkeit der Schuld ad 500 fl. binnen 30 Tagen präklusiver Frist zu beweisen habe. Dieses wird dem abwesenden Zach durch gegenwärtiges Blatt anmit eröffnet. Regensburg, den 19. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Freyherr v. Berger. — Schiedermaier.

Von dem seit den 7. September 1813 vermißten Soldat, Nikolaus Fechant aus Würzburg, sind 400 fl. Einstands-Kapital, vielmehr zwey Obligationen jede zu 200 fl. in diesseitiger Regiments-Kassa deponirt. Die nächsten Anverwandten des Nikolaus Fechant, so wie jene, welche aus was immer für Rechtsgründen Ansprüche auf dieses Kapital zu haben glauben, werden aufgefodert, binnen eines peremtorischen Termins von 30 Tagen sich zu melden. Würzburg, den 23. May 1818. Beym königl. baier. 12ten Linieninfanterie-Regiment. Merz, Oberst. — Rehmann, Regimentsauditor.

(Wein- und Bierwirthschafts-Verkauf sammt Bräustatt rc. in der kaiserl. kön. Stadt Bregenz in Vorarlberg.) Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand sein eigenes vor 2 Jahren neu erbautes, 100 Schuh lang, und 50 breites Wirths- und Bräu-



haus sammt allen dazu gehörigen Einrichtungen. Dieses liegt an und bey der Stadt Bregenz hart am Damme des Bodensee, an der Hauptstraße, welche nach Italien, Tyrol, der Schweiz, Baiern, Würtemberg und Baaden rc. führet; die Bestandtheile sind nachstehende: I. Wohn- und Wirthshaus hat 3 Keller, und im Eingange sind die Malztenne, Malzboden, 2 Zimmer und 2 Stallungen; im I. Stock sind 6 große Zimmer und die Küche; und im II. sind 7 Zimmer und 1 großer Saal, und dann oben ist ein großer Schwelkboden und 2 Zimmer; angebaut an diesem Haus ist die neue Braustätte; II. und Brennerey, Waschhaus sammt aller Einrichtung; III. das Kühlhaus mit 2 Kühlbetten, eine Holzlege und ein zum Wirthschaften eingerichteter gedeckter Kegelplatz; IV. dann 2 großen Sommerbierkellern, welche gedeckt sind, wo zugleich die vorfindliche, circa 100 Stück eichene, mit Eisen gebundene Lagerfässer, Wägen rc. aufbewahrt werden; V. dann ein großer Stadel mit Stallungen und Remisen, diese Gebäude liegen bey 2 großen, mit Spazierbäumen besetzten Gärten, und einem circa 4 Jauchert haltenden und 280 Obstbäumen gepflanzten Heugarten, wobey auch 4 Brunnen sind. Alle Herren Liebhaber, welche diese Realitäten an sich zu kaufen wünschen, werden von dem unterzeichneten eingeladen, diese Gegenstände selbst zu besehen, und sohin belieben, den Kauf einzuleiten. Der Verkauf wird nur mit anerkannt soliden, oder mit legalen Vermögenszeugnissen oder Bürgen sich ausweisenden Männern begonnen, auch die Bedingnisse rücksichtlich der Zahlungstermine nach deren Verhältnissen, als auch wegen der sich bedingenden Darleingaben rc. besonders regulirt werden. Persönliche Besichtigung und Unterredung als auch portofreyer Briefwechsel werden die Verkaufs-Abhandlung sehr erleichtern. Uebrigens ist der Besitz dieser Realitäten wegen seiner die ganze Aussicht auf den Bodensee, der anstoßenden Schweitzer Gebirge, und den lachenden Gestaden der schwäbischen Seite beherrschenden Aussicht nicht nur jedem Auge angenehm, sondern ladet wegen seiner zum Verschleiß und leichten Versendung zu Wasser der darauf erzeugenden Produkte jeden Eigenthümer besonders ein. Bregenz, den 27. April 1818. Der Eigenthümer Ant. Gmeinder.

Ulrich Ammann zu Münsterhausen hat sich als zahlungsunfähig erklärt, und es wurde gegen selbem sonach das Gantverfahren eingeleitet. Alle diejenige, welche an genannten Ammann aus was immer für einem Grunde einen Anspruch zu machen haben, werden daher hiemit aufgefordert, an folgenden Ediktstägen, als 1. ad liquidandum Mitwoch den 17. Juni, 2. ad exceptiendum Mitwoch den 15. Juli, 3. ad replicandum Mitwoch den 5. August, und 4. ad duplicandum & concludendum Mitwoch den 19. August l. J. sub poena praeclusi entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte in hiesiger Landgerichtskanzley jedesmal Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen in rechtlicher Form anzubringen. Ursberg, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht. Ott.

Kilian Meys, Nachtwächter zu Weilheim, mit 4 schönen Kupfern, ist so eben erschienen, und bey Herrn Mühlberger, Kunsthändler oder der Hauptwache in München für 36 kr. zu haben.

Die zerrütteten Vermögensumstände der Johann Kernischen Krämers-Eheleute in dießgerichtischem Markte Freyung veranlaßten die Franziska Kern, Eheweib des obigen Kern, zur Insolvenzerklärung mit der Bitte, daß ihre sämmtlichen Gläubiger zur summarischen Liquidation und zum Versuche der Güte demnächstens zusammen berufen werden möchten. Zu diesem Behufe werden daher alle diejenigen, welche an besagten Johann Kernischen Eheleute aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, bey der auf Montag den 8. Juni laufenden Jahres festgesetztem Tagsfahrt vor unterzeichnet königl. Landgerichte entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und zum Vergleiche besonders bevollmächtigte Stellvertreter unter dem Kompelle zu erscheinen, daß sich die Nichterscheinenden den Beschluß der Mehrzahl der Anwesenden gefallen lassen müßten. Zugleich wird angefügt, daß diejenigen Gläubiger, welche sich hiebey wegen weiter Entlegenheit durch einen rechtsländigen Sachwalter vertreten lassen müssen, sich an den hiesig königl. Advokaten Titl. Dr. Dupree wenden können. Am 1. May 1818. K. b. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. v. Spitzel.

Nro. 132. Mittwoch, den 3. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. Jun.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz sind am verflossenen Sonnabend Abends von hier nach Würzburg abgereist. — Das Jahr 1818 bestimmt, in der bairischen Geschichte einen neuen Abschnitt zu bilden, sollte auch die Gründung eines Versorgungshauses für alte, treugediente, oder durch Wunden verstümmelte Soldaten und Offiziere entstehen sehen, und mit dieser eine Anstalt bilden, die unter den zahlreichen, nützlichen und rühmlichen Institutionen, welche Maximilian Josephs Regierung bezeichnen, einen sehr ehrenvollen Platz einnehmen wird. Die Stürme der Zeit und andere, grossen Aufwand erfodernde Staatseinrichtungen hatten es unmöglich gemacht, die wohlwollenden Absichten des Königs in Bezug auf eine Invalidenanstalt früher auszuführen, die nunmehr in dem geräumigen 5 Stunden von München entlegenen, ehemaligen Klostergebäude zu Fürstenfeldbruck, denkwürdig durch den hier erfolgten Tod Kaiser Ludwigs des Baiers, dessen Denkmal der König vor einigen Jahren in der Nähe dieses freundlichen Marktfleckens erneuern ließ, errichtet wurde. Der Tag nach des Königs Geburtstag und nach dem feyerlichen Schwur auf die Verfassungsurkunde war zur Einweihung dieses neuen Denkmals wahrhaft königl. Gesinnung bestimmt. Es lag in dem hohen Sinne des Königs, sein Heer zu ehren, indem Er den alten Krieger ehrte. Se. Majestät wollten durch Ihre Gegenwart das Fest verherrlichen, und trafen gegen 11 Uhr, nebst Ihrer Majestät der Königin und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen unter dem Donner des Geschützes und dem Geläute der Glocken dort ein. Allerhöchstdenenselben vorausgeeilt waren Ihre königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Herzog von Leuchtenberg, Se. Durchl. der Herr Feldmarschall, Fürst von Wrede, Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister, Oberstkämmerer, Oberst-hofmarschall, der Herr Generalkommandant, endlich der Herr Generaldirektor des Staatsministeriums der Armee, und der Herr Chef der obersten Militär-Verwaltungsstelle. Die unerwartete Ankunft Ihrer Majestät der Königin überraschte auf die herrlichste und freudigste Art die hohe Versammlung, Ihre Majestät, die menschenfreundliche Fürstin, wollten Sich das Vergnügen nicht versagen, Zeuge an dem Feste der Stiftung eines neuen Denkmals der väterlichen Huld Ihres kön. Gemahls zu seyn, an dessen Regentensorgen Sie so oft die zärtliche Theilnehmerin gewesen sind.

Zwey ehrwürdige Soldaten-Greise empfiengen Ihre Majestäten bey dem Eintritte in den Saal, in welchem die Invaliden zum Mittagsessen versammelt waren, mit dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes, welchen Ihre Majestäten mit der Ihnen eigenen Güte anzunehmen geruhten. Die Invaliden setzten sich sodann auf Befehl des Königs zu Tische, während dessen Dauer Ihre Majestäten und und Ihre königl. Hoheiten sich mit diesen alten Soldaten auf das Huldvollste unterhielten, und hernach das Invalidenhaus selbst, so wie die schöne Kirche in Augenschein nahmen, und endlich die nächsten Umgebungen des Gebäudes, so wie die dortige Abtheilung des seit einigen Jahren daselbst errichteten Armeege-



fluts Krahen. Um 2 Uhr begaben sich Ihre königl. Majestäten nebst den übrigen höchsten und hohen Anwesenden zur Tafel, welche der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede Ihren Majestäten zu geben die Ehre hatte. Der Fürst brachte unter Abfeurung des Geschützes dem Vater seines Volkes und seines Heeres ein Lebehoch! Nach aufgehobener Tafel, gegen 6 Uhr, verließen Ihre Majestäten unter dem Donner des Geschützes und dem Geläute aller Glocken Fürstenfeldbruck, nachdem Allerhöchstdieselben durch Ihre hinreißende Huld und Gnade eben sowohl die Versammlung und die zusammengeströmten Bewohner der Gegend entzückt, als den innigsten Dank der alten Krieger, die schon Morgens Gott bey einem feyerlichen Hochamte und Tedeum für die durch des Königs Milde ihnen zu Theil gewordenen Versorgung mit gerührtem Herzen gedankt hatten, für diesen neuen Akt Ihrer milden Sorge für Baierns Heer empfangen hatten. Kaiser Ludwigs seliger Schatten sah mit Wohlgefallen auf den König, seinen würdigen Enkel, und auf die königl. Söhne herab!

Wien, den 28. May.

Mit den letzten von Sr. Majestät dem Kaiser hieher gelangten allerhöchsten Entschließungen ist auch die Anweisung der jährlichen Dotation Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vizekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs, und die Bestimmung der Gränzen seiner Geschäffts-Aktivität angelangt. Erstere besteht in 400,000 fl. Konventionsmünze. Die Geschäffts-Aktivität wurde auf folgende Art festgesetzt: Se. kaiserl. Hoheit erhalten die Macht, alle jene Plätze in diesem Königreiche zu vergeben, welche sonst der vereinigten Hofkanzley zu verleihen zustand; ferner werden alle Rathsprotokolle nicht eher an die Hofstelle eingeschickt werden, bevor sie nicht Sr. kaiserl. Hoheit vorgelegt worden sind, und das Visa von Demselben erhalten haben; eben so werden alle Resolutionen von hier aus direkte an den Vizekönig, und von diesem erst dem Gubernium mitgetheilt; überdieß erhalten Se. kaiserl. Hoheit noch die Vollmacht, mehrere Geschäfftsgegenstände zu erledigen, welche bisher bloß der Hofstelle vorbehalten waren, wozu Gratifikationsbewilligungen an Beamte, und Anweisungen zu verschiedenen Reparaturen von Brücken, Straßen ic., bis auf einem bestimmten Geldbetrag gehören. Der Erzherzog wollte am 24. seinen feyerlichen Einzug in Mayland halten. Der Zug wird durch das gegen Morgen liegende Thor bis zur Metropolitankirche gehen, wo ein Te Deum abgehalten wird. Hierauf werden sich Se. k. k. Hoheit nach dem Pallaste begeben, wo die dort versammelten Behörden und alle Chefs von öffentlichen Instituten ihre Aufwartung machen werden. Der Kommunalrath von Mayland hat zur Feyer dieses Tages Wettrennen sowohl mit Wagen und Pferden als auch zu Fuß ausgeschrieben und ansehnliche Prämien dazu bestimmt.

Neapel, den 14. May.

Aus einem in der gestrigen Hofzeitung enthaltenen amtlichen Berichte ergiebt sich im Wesentlichen, daß sich nach dem Tode der Vardarelli zu Ururi, welche Verzeihung erhalten, sich aber wieder zu den Banden geschlagen hatten, ihre Spießgesellen im Gehölze von St. Maria in der Provinz Capitanata versammelten. Die Regierung bot ihnen abermals Verzeihung an, und ließ am 29. April durch den Oberst Sivo Musterung über sie halten. Sie verweigerten aber Gehorsam, und schoßen auf den Oberst und seine Abtheilung Reiter. Jetzt wurde gegen sie als Räuber verfahren, 9 getödtet und 19 verhaftet; einige entflohen. Zugleich wurden die nämlichen Maaßregeln gegen die Schaar, die sich zu Troja befand, getroffen. Es scheint, Vardarelli's Spießgesellen wollten sich mit andern Banditen vereinigen, um ihre Räubereyen fortzusetzen. Am nämlichen Tag erschienen 11 berittene Räuber in der Ebene von Cerignola, wo sie 3 Personen verhafteten, wovon sie die Reichste in den Wald von Cisterna schleppten. Zugleich

erschien eine andere Bande bey Torre Maggiore. Die thätigsten Maaßregeln wurden gegen sie getroffen.

Kassel, den 25. May.

Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt war bey seiner Ankunft in hiesiger Residenz in dem kurfürstl. Schlosse Bellevüe abgestiegen, und hat, nach einigen Konferenzen mit Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten, sogleich wieder die Rückreise nach Darmstadt angetreten. — Eine Art von Wunderdoktor auf dem platten Lande, der die Dreistigkeit hatte, bevorstehende Todesfälle auf bestimmte Weise voraus zu verkündigen, und bey Leichtgläubigen sogar vielen Glauben gefunden hatte, wurde hier gefänglich eingebracht, um so lange in strenger Verwahrung zu verbleiben, bis die Zeit gekommen, wo seine Prophezeihung, seiner Behauptung nach, in Erfüllung gehen sollte, und nachher als falscher Prophet zur Strafe gezogen zu werden. — Der vor Kurzem als Oberster wieder in den hiesigen Dienst getretene Herr von Ochs (gegenwärtig kurhessischer Abgeordneter bey der Militärkommission in Frankfurt) ist von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten zum General ernannt worden.

Frankfurt, den 28. May.

Die schleunig unternommene und ganz unerwartet erfolgte Reise Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs von Hessen-Darmstadt, in Folge eines zu Darmstadt gehaltenen geheimen Raths, nach Kassel, hat hier zu mancherley Gerüchten Veranlassung gegeben. Man will jetzt wissen, daß der von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen im vorigen Jahre zu Darmstadt abgestattete Besuch ebenfalls einen politischen Zweck gehabt habe. — Die militärischen Angelegenheiten beschäfftigen dermal fast ausschließlich die deutsche Bundesversammlung, so daß von andern Gegenständen kaum die Rede ist und alle Privatreklamationen einstweilen zurückgelegt werden müssen. — Vorige Woche sind auf hiesiger Börse außerordentlich große Geschäffte mit österreichischen Staatspapieren, insonderheit von den Bethmannschen Anleihen, gemacht worden, wobey mehrere hiesige Handelshäuser beträchtliche Summen gewonnen haben. Die Bekanntmachung des Bethmannschen Hauses wegen der von ihm ehemals gemachten Anleihen brachte die Obligationen, die noch vor Kurzem zu 20 zu haben gewesen waren, zu der Höhe von 60. Seit einigen Tagen scheint indessen der Kurs wieder etwas zu schwanken und sogar herunter zu gehen.

Aus der Schweiz, den 29. May.

Die Angelegenheiten am großherzogl. badischen Hofe, deren Ausgleichung vor ein paar Jahren nur wenig Beträchtliches mangelte, ziehen sich gegen Erwartung in die Länge, und man vermuthet, daß auch die bevorstehende Tagsatzung sich damit zu befassen haben werde. Die Regierung des Standes Aargau hat noch den Präsidenten des Appellationsgerichts, Herrn Jehle, nach Karlsruhe gesendet. Auch der Abschluß des österreichischen Liquidationsgeschäffts ist unvorhergesehenen Zögerungen unterlegen. — Ueber ihren Diözesanvertrag haben die Stände Solothurn, Aargau und Thurgau am 11. neue Besprechungen gepflogen; zwey Bisthümer sind allerdings möglich, doch kaum zwey Baselische. — Die Sumpfquellen der theologischen Zänkereyen sind in Genf noch nicht versiegt. Bereits kündet man wieder die Ankunft des Engländers Drummond, der sich letztes Jahr als den Protektor der Genfer Puritaner erklärte, gleichsam als die eines Messias, an. Vieles Aufheben verdienen übrigens diese Dinge nicht; denn nicht bloß der Kern, sondern der große Schlag der Klerisey ist von dem besten Geiste beseelt, und würde jeder Forderung des erleuchtetesten Jahrhunderts entsprechen.

Fez, den 24. Febr.

Se. kaiserl. Majestät haben zwar aus sehr wichtigen Gründen und in Hinsicht der in Europa Statt habenden kritischen Umstände bereits im Dezember 1815

allen Ihren Unterthanen untersagt, nach Europa zu reisen; jedoch um dem Handel höchstdero Unterthanen keinen Schaden zuzufügen, haben Allerhöchstdieselben geruhet, folgendes Dekret zu erlassen: Art. 1. Um den Handel mit Europa auf einen dauerhaften Fuß zu setzen, ertheilen Se. Majestät allen europäischen Kaufleuten ohne Ausnahme die Erlaubniß, sich in Dero Staaten zu etabliren, und der Gouverneur und alle Civilbeamten haben den Befehl erhalten, diesen Kaufleuten allen möglichen Schutz und Beystand gedeihen zu lassen, und ist hierdurch der Befehl vom 21. Rabih Adani 1179 (Jahr 1765) wieder erneuert. Art. 2. Im Falle ein Europäer mit einem Unterthan Sr. Majestät Geschäffte macht, und von demselben übervortheilt würde, so ist dem Gouverneur und allen Autoritäten aufgetragen, strenge darüber zu wachen, und das Recht des Europäers auf das Beste zu handhaben, und ihn zum Besitze des Seinigen zu verhelfen und darinn zu schützen. Fez, den 21. Ramahdan 1231. (15. Febr. 1818.) Sr. marokkan. Majestät Gouverneur und Statthalter.

Freytag den 1. May l. J. wurde angeblich durch einen würtembergischen, jedoch unbekannten Fuhrmann in dem Stadel des Wirths zu Steppach 1 Ballen Waare Sig. D. M. Nro. 8. Sp. 105 Pfund abgestoßen, solcher bey dessen untern 8. dieß erfolgten Verführung in hiesige Stadt in Beschlag genommen, und zur Halle gebracht. Der Eigenthümer- oder Versender dieser Waare, so wie derjenige, welcher den Abstoß derselben unternommen hat, werden daher vorgeladen, sich von heute anfangend, binnen 60 Tagen hierorts zu sistiren, und über die gegen sie erhobene Klage wegen unternommener Zoll-Defraudation behörig zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins in dieser Sache in contumaciam verfahren werden würde. Den 28. May 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

(Waaren-Versteigerung in der Armenbeschäfftigungs-Anstalt dahier.) Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Juni Nachmittag von 2 bis 6 Uhr werden in der Armenbeschäfftigungs-Anstalt im ehemaligen Dominikaner-Gebäude flächsene und wirkene gebleichte und ungebleichte Leinwanden, in Loden, Kölsch, Barchent, weisses und mellirtes Strickgarn, Baumwollrickel, Flachsschneller und dergleichen mehr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Wir ersuchen Alle, die Anstalt mit zahlreicher Abnahme der Waaren zu erfreuen, um es noch ferners möglich zu machen, die Arbeit suchenden Armen beschäfftigen zu können. Augsburg, den 23. May 1818. Das zur Beschäfftigungsanstalt angeordnete Kommitte.

Conr. M. Baur, J. G. Gerischer, Christ. Kranzfelder, Ph. Schmidt.

Das Anwesen des Wirths Xaver Hirle zu Lauterbrunn bestehend in Haus, Stadel, Wurz- und Baumgarten, 4 Tagwerk Grasgarten, 13 1/2 Jauchert Äcker, 5 Jauchert Holzgrund, 3 1/2 Tagwerk Wiesen, Gemeindenutzen, und realer Taferngerechtigkeit, wird Freytag den 12. Juni 1818 an annehmbare Käufer gegen baar Geld unter Vorbehalt der Gläubiger Genehmigung versteigert, und jeder Kaufslustige hierzu eingeladen. Wertingen, den 14. May 1818. Königl. b. Landgericht.

v. Rheinl. — Kuteler, Assessor.

In einer hiesigen Waarenhandlung wurden 61 Stück weiße 7/4 und 6/4 breite Cotton entwendet; wer sichere Angabe dieser Entwendung machen kann, erhält Ein Hundert Gulden Doueur, unter Verschweigung seines Namens, und hat sich bey dem Spenglermeister Herrn Gerlach Lit. E. Nro. 184. zu melden.

(Zu verkaufen.) Ein gut erhaltener zweyspänniger Wiener Wagen, mit durchaus gehenden messingnen Büchsen, ist um billigen Preis zu verkaufen; nähere Auskunft erhält man in Lit. B. Nro. 209. im Apothekergäßchen.

Zwey heizbare und ein unheizbares Zimmer ohne Möbels sind täglich, zusammen oder einzeln, monatlich oder halbjährig, zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen im Stockhause Lit. A. Nro. 30.

Vorzüglich guter Weingeist und Weinbranntwein ist Lit. D. Nro. 217. in der St. Anna-Straße um billigsten Preis zu haben.

Nro. 133. Donnerstag, den 4. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Petersburg, den 8. May.

Der Prinz, von welchem Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Nikolaus, in Moskau entbunden worden ist, hat den Namen Großfürst Alexander erhalten. Gestern ward dieses erfreulichen Ereignisses wegen in allen hiesigen Kirchen ein feyerliches Dankgebeth verrichtet. — Heute wurden 38 Millionen Bankassignationen öffentlich verbrannt.

London, den 23. May.

Dem heute ausgegebenen ärztlichen Bülletin zufolge hatte die Königin zwar eine gute Nacht, und befindet sich ziemlich erträglich; allein zu unserm Leidwesen hören wir, daß diese Erleichterung nur zeitlich, und keine wahre Besserung ist. Die nothwendig gewordenen Arzneyen haben die Kranke sehr angegriffen; sie ist so schwach, daß sie sich nicht allein aufrichten kann, und der Schlaf muß durch Opium herbeygeführt werden. Man hat an die Herzoge von Kent und Cambridge Eilboten abgefertigt, um ihre Hieherreise zu beschleunigen. — Dem Vernehmen nach soll das Parlament gegen den 6. oder 8. Juni vertagt, und dann bis zum 15. durch eine königl. Proklamation aufgelöst werden.

Die Times vom 21. machte Morgens nachstehenden Artikel bekannt, der auch Abends von dem Kurier wiederholt wurde: „Die Angelegenheiten Spaniens liefern unsern Politikern Stoff zu großen Berechnungen. Es giebt Leute, welche glauben, daß Spanien unter den gegenwärtigen Umständen gar nichts anders thun könne, als den Forderungen der vereinigten Staaten nachzugeben, und wenn auch ungern, die beyden Floridas abzutreten. Andere hingegen sind der Meynung, daß der Minister, Don Onis, nie würde so weit gegangen seyn zu erklären, daß die Vorschläge der amerikanischen Regierung unzuläßig seyen, wenn er nicht die bestimmte Versicherung hätte, daß sein Hof entschlossen sey, seine Ehre aufrecht zu erhalten und keiner ungerechten Forderung Gehör zu geben. Die Anmaßungen der Amerikaner mußten schon lange zu Madrid bekannt gewesen seyn, und man darf billig schließen, daß der Ritter Onis vollständig ermächtigt war, die Vorschläge auf die Art zu verwerfen, wie er es gethan hat. Wenn diese Vermuthung gegründet ist, so kann man mit eben soviel Grund erwarten, daß Spanien seine Rechte durch einen nachdrucksvollen Seekrieg werde zu behaupten suchen, im Falle die vereinigten Staaten Gewalt brauchen wollten. Der Krieg wird also von dem Betragen der Amerikaner abhängen; wenn sie aber jede feindliche Handlung so lange verzögern, bis ihre zahlreichen Kauffahrteyschiffe von den Gefahren, die sie etwa laufen konnten, unterrichtet sind, dann wird Spanien die Vortheile verlieren, die es aus einer plötzlichen Kriegserklärung und muthigem Eröffnen der Feindseligkeiten hätte ziehen können. Die Amerikaner, welche dieses wohl einsehen, füllen ihre Zeitungen mit Artikeln an, die sämmtlich dahin lauten, „daß in diesem Jahre keine Feindseligkeiten ausbrechen werden,“ sie haben dabey den doppelten Zweck, Spanien einzuschläfern, und ihren Kauffahrteyschiffen die nöthigen Winke zu geben.

Paris, den 27. May.

Gestern hatte das Leichenbegängniß des Prinzen von Conde und die Beysetzung des Leichnams in der Kathedralkirche zum heil. Denys mit großem Trauerpompe Statt. Der Abbe Frayssinous hielt eine rührende Leichenrede und die Feyerlichkeit dauerte nahe an 5 Stunden. — Die weitläuftigen Fualdesschen Prozeßakten sind jetzt mit dem Postwagen im Justizministerium angekommen, und dem Kassationsgerichte sogleich zugestellt worden. Herr Olivier ist zum Referenten ernannt. Eine Privatperson hatte der Frau Manson 120,000 Franken für die Bewilligung angeboten, sie 3 Monate lang zu Paris dem Publikum zur Schau stellen zu dürfen, sie hat aber dieses Anerbieten mit Unwillen verworfen. — Am 18. dieß erschien hier das nachgelassene Werk der Frau von Stael in 3 Oktavbänden, und schon ist die ganze Auflage von 10,000 Exemplaren vergriffen.

Genua, den 20. May.

Privatbriefe aus dem Archipelagus sagen, daß der neue Kapitän Pascha von Konstantinopel abgesegelt sey. Er hat 7 Linienschiffe mit Innbegriff des sogenannten Ctamberly von drey und einer halben Batterie, einige Fregatten und Korvetten bey sich. Gegen Ende Aprils befand er sich mit seiner Eskadre bey der Insel Scio. — Ein Blitz schlug im Glockenthurm der Pfarrkirche zu Uri ein, und richtete großen Schaden an. Einige Personen sahen die Gewitterwolke sich in zwey Theile theilen, deren jede einen Blitz herabschlängelte, wovon der eine den Glockenthurm, der andere aber das Kirchendach traf. Der erstere zerschmetterte die Kuppel des Thurms, schleuderte Stücke davon eine halbe Meile weit, spaltete eine Mauer und verschwand auf dem Boden, wo er zwey Gruben zurück ließ. Der zweyte deckte ein Drittheil des Kirchendachs ab, verschob den marmornen Taufstein und die Bänke, und zerschmetterte fast alle Fenster. Hierauf fuhr er in den Pfarrhof und zwar zuerst in die Küche, nachdem er zuvor einen Theil des Daches zertrümmert hatte. Es waren eben 7 Personen in der Küche, die aber alle mit dem Leben davon kamen, indem er bloß einen Knaben gewaltig erschütterte, 2 Landleuten die Haare anzündete und 2 andern die Tabackspfeifen vom Munde wegriß und zertrümmerte, und einen Hund verwundete. Von hier nahm er seinen Lauf in den Keller, wo er die Daube eines Weinfasses durchlöcherte, so daß die Hälfte des Weins ausrann. Das Sonderbarste trug sich im Stalle zu, indem er von 3 Kühen die mittelste tödtete, den 2 andern aber nur die Haare versengte, welche aber beyde augenblicklich die Milch verloren. Das ganze Haus war mit einem unerträglichen Schwefelgeruche angefüllt.

Brüssel, den 25. May.

Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst der Prinzessin Mariane, sind am 19. Abends in dem Schlosse Loo eingetroffen, um sich daselbst einen großen Theil des Sommers aufzuhalten. Eben dahin hat sich auch der Prinz Friedrich begeben. — Der Herzog von Wellington ist gestern Morgens wieder von hier nach seinem Hauptquartier Cambrai zurückgekehrt. — Seit einigen Tagen befindet sich zu Waterloo eine von Berlin gekommene, 26 Fuß hohe Pyramide von Gußeisen mit einem Kreuze auf der Spitze. Sie soll in der Gemeinde Plansenois an dem Orte aufgestellt werden, wo eine sehr wirksame preußische Batterie nicht wenig zu dem glorreichen Ausgange des ewig denkwürdigen Tages von Waterloo beygetragen hat. Sie führt in deutscher Sprache die Ueberschrift: „Den preußischen Helden die Erkenntlichkeit des Königs und des Vaterlands." Man betreibt die nöthigen Vorbereitungen sehr emsig, damit sie noch vor dem 18. Juni aufgerichtet werden könne.

Aachen, den 20. May.

Durch eine vorläufige Bekanntmachung der Regierung sind die Einwohner unsrer Stadt angewiesen worden, die zur Aufnahme der verbündeten Monarchen

und ihres Gefolges erforderlichen Häuser, vom 1. Sept. an, kontraktfrey zu halten. Es sollen zu diesem Behufe die nähern Besprechungen baldigst getroffen werden. Gegen eben die Zeit wird auch ein Bataillon preußischer Garde bey uns einrücken, für dessen Unterkommen gleichfalls gesorgt werden muß.

Aus der Schweiz, den 29. May.

In Genf soll das im Jahre 1794 von dem Genfer Volke erhobene und im Jahre 1816 von der Genfer Regierung wieder weggehobene Denkmal des J. J. Rousseau durch ein bescheidenes Brustbild desselben von Töpfererde ersetzt werden. In dieser Weise wird der Philosoph, dem Genf nicht wenig von seinem oft nicht unfruchtbaren Ruhme verdankt, an der innern Maure des Pflanzengartens zwischen den vorzüglichen Genfer Naturalisten erscheinen dürfen; so viel ward ihm noch vergönnt. — Die Obersten, Gebrüder Steffel, in der Schweiz geächtet, weil sie für den Usurpator fochten, sind nun in Frankreich nationalisirt. — Mit der bisher unerhörten Erscheinung eines Ordens in der republikanischen Schweiz hat es doch seine Richtigkeit. Das Dekret der Regierung von Tessin, welche ihn als „Kantonaldekoration zum Lohn ausgezeichneter Verdienste erlauchter Personen im Auslande und Einheimischer" stiftete, ist bereits vom 8. Dez. 1816, scheint aber bisher auswärts unbekannt geblieben. Eines unserer Blätter glaubt, dieser Orden möchte durch die „öffentliche Meynung" doch noch zu Wasser werden.

Innsbruck, den 28. May.

Es sind nun über 6 Wochen, daß wir in unserm Innthale unausgesetzt die schönste Frühlingswitterung genießen; schon wird das Vieh auf die niedern Alpen getrieben, wo es im Ueberfluß Futter findet. Die Wintersaat, welche sehr schön steht, hat größtentheils schon verblüht, nur ist die Frühlingssaat und der Türken auf warmen Hügeln und sandigen Böden noch etwas zurück, desto schöner stehen aber diese Fruchtgattungen in den Thälern und in den kühlen Gründen. Die Fruchtpreise weichen immer mehr zurück, und für das Staar der besten Erdäpfel zahlt man jetzt 16 bis 18 kr., während man im vorigen Jahre um diese Zeit für das Staar von geringerer Gattung 2 fl. 24 kr. bezahlen mußte. — Die Berichte aus dem südlichen Tyrol versprechen uns ebenfalls ein äußerst gesegnetes Jahr. Das Getreide steht daselbst an allen Orten über alle Beschreibung schön, und man glaubt heuer so viel Wein zu erzeugen, daß auch die ärmern Leute im Stande seyn werden, sich wieder einmal daran laben zu können. Von alten Wein soll noch viel Vorrath da seyn, und obgleich man jetzt schon in Botzen die Wiener Maaß guten Wein um 14 bis 16 kr. kauft, so glaubt man doch allgemein, daß er noch merklicher fallen werde, sobald die Blühtezeit günstig vorüber gegangen seyn wird. — Zu Triest sind seit Kurzem ungeheure Ladungen Kaffee (man sagt über 100,000 Zentner) von den westindischen Inseln angekommen. Der Preis dieses Artikels, der etwas in die Höhe gegangen gewesen, ist in Folge dessen sogleich um 30 fl. Konventionsmünze pr. Zentner gewichen.

Augsburg, den 3. Jun.

Von dem wichtigen und reichhaltigen, mit vielen Kupfern und natürlichen Zeugmustern ausgestatteten „neuen Journale für die Druck-, Färbe- und Bleichkunde" ist kürzlich der vierte Band in der Stageschen Buchhandlung vollständig erschienen. Der Titel giebt das gemeinnützige Ziel an, nach dem diese werthvolle Zeitschrift strebt, und welches sie auch, wie die bisherige Ausführung darstellt, erreichte. Es ist der Patriotismus, der rege Eifer und unermüdete Fleiß des Herrn Doktor Dingler's, unstreitig eines der gründlichsten Chemiker unserer Zeit, der dieses Journal unternahm, und dabey das Glück hatte, mehrere berühmte Mitarbeiter zu bekommen, nämlich Herrn Dr. Juch, von Kurrer, Dr. Buchner, Schanenberg, Hegmann, Sieber ꝛc. Die Stellung des Herausgebers und seiner Mitarbeiter, als übende Chemiker, ihre gründliche Kenntnisse in diesem Fa-





che, und ihre bisherigen Mittheilungen dessen, was sie in ihrem Beobachtungs- und Erfahrungskreise Praktisch-Vortheilhaftes in der Zitz-Kattun-Wollen- und Zeugdruckerey, der Türkischrothfärberey, der Wollen-Seiden-Baumwollen- und Leinenfärberey und der Kunst zu bleichen entdeckten, lassen auch für die Fortsetzung des Werks etwas Vorzügliches erwarten. — Ein anderes wahrhaft klassisches, und daher sehr zu empfehlendes Werk der Färbekunde ist das neue Färbebuch des berühmten englischen Chemikers, Edw. Bancroft's, wovon Herr Dr. Büchener eine sorgfältig bearbeitete deutsche Uebersetzung besorgte. Herr Dr. Dingler und Herr von Kurrer begleiteten diese mit einem Reichthum von Zusätzen und Anmerkungen, welche ihr wichtige Vorzüge verleihen, und sie zu dem vollständigsten Werke erheben, das die deutsche Literatur in diesem Fache aufzuweisen hat. Es verdient nicht nur von jedem, der sich mit der Färberey beschäfftiget, sondern auch vom Naturforscher, Botaniker und Literator höchst beachtet zu werden.

Bey der heute den 1. Juni zu Nürnberg vorgenommenen 77ten Ziehung sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

77. 86. 41. 1. 19.

Die nächste 78te Ziehung geschieht den 2. Juli, und inzwischen die 1118te Münchener Ziehung den 11. Juni, und die 739te Regensburger Ziehung den 22. Juni, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Donnerstag den 11. dieses Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird die Beyfuhr des Brennholzes aus dem hiesigen Holzgarten in die Kasernen und andere Militärgebäude an den Wenigstnehmenden veraccordirt werden. Die daran Theil nehmen wollen, belieben sich auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuiten-Gasse einzufinden. Augsburg, den 2. Juni 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Beruhold, Oberkriegskommissär.

Zu Auseinandersetzung des Bernhard Holländischen Schuldenwesens und Nachlasses in Altenmünster werden auf Ansuchen der Hinterlassenen des Verstorbenen sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger auf Samstag den 13. Juni l. J. Früh 9 Uhr hieher vorgeladen, und beauftragt, ihre Forderungen und Ansprüche unter Strafe des Ausschlusses von der Schuldenmasse hier amtsrechtsförmig zu liquidiren, sofort weitere richterliche Verfügung zu gewärtigen. Zusmarshausen, den 20. May 1818. K. b. Landgericht. Königl. Landrichter leg. abw. Vorler, Assessor.

(Gasthofs-Empfehlung.) Endesunterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er das Gasthaus zum baierischen Hof erkauft, und heute angetreten habe; er macht es sich zur angenehmen Pflicht, seine Dienste allen verehrlichen respektiven Reisenden zu empfehlen. Die schöne Lage des Gasthofes, reinlich meublirten Zimmer, Billard, ein gut assortirtes Weinlager, sehr bequeme Stallungen, nebst allen zu einem Gasthaus gehörigen Einrichtungen verschaffen mir die Mittel, den Aufenthalt der verehrlichen Gäste so viel möglich angenehm zu machen; und fasse das hohe Vertrauen, durch aufmerksame schnelle Bedienung, Beobachtung billiger Preise, freundschaftliche höfliche Aufnahme, mir in diesem Geschäffte eben so großes Zutrauen zu erwerben, als ich, mit innigsten Dank erkennend, vorhin bey meinen vieljährigen Reisen auf Märkten so ausgezeichnet und freundschaftlich genoß. In der angenehmen Hoffnung, viele Besuche zu erhalten, und unter thätigen Bestreben die Zufriedenheit der verehrlichen Gäste zu erlangen, empfiehlt sich ergebenst

Eichstädt, den 1. Juni 1818.

Joh. Nep. Petz, Gastwirth zum baierischen Hof, vormals Reisender bey Herrn Paul Gandrille, bürgerl. Handelsmann in München.

In der Jakobs-Vorstadt Lit. G. Nro. 39. ist eine sehr gute Feuerwerkstätte nebst Wohnung bis zukünftiges Michaeli zu vermiethen; das Nähere hierüber ist bey dem Hauseigenthümer Lit. G. Nro. 40. zu erfahren.

Lit. A. Nro. 5. in der Maximiliansstraße sind täglich 2 Zimmer für einen ledigen Herrn bis Michaeli zu vermiethen. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 4. Jun. 1818. Nro. 133.

Das königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminalgericht hat in Folge höchstem Erkenntnisses vom 17. April, empfangen den 1. May l. J., gegen Jakob Hilbrand, von Nonnenhorn gebürtig, wegen angeschuldigten Diebstahlsverbrechen das Ungehorsams-Verfahren ausgesprochen. Es wird demnach Jakob Hilbrand hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb drey Monaten a dato vor dem unterfertigten Untersuchungsgericht zu erscheinen, und sich wegen der gegen ihn vorhandenen Anschuldigung zu verantworten. Lindau, den 2. May 1818. K. b. Landgericht.

Dollaker, Landrichter.

(Bekanntmachung, den neuerlichen Verkauf der Klostergebäude in Beuren betreffend.) Da nach einer gnädigsten Entschließung der königl. Regierung des Oberdonaukreises als Kammer der Finanzen vom 16. praes. 23. dieß Monats der unterm 22. Dezember vorigen Jahres vorgenommene Verkauf der Klostergebäude zu Beuren die höchste Genehmigung nicht erhalten hat, und die Versteigerung ungesäumt reassumirt werden soll; so wird zu dem neuerlichen salva ratificatione vorzunehmenden Verkaufe berühter Gebäude auf Mittwoch den 17. kommenden Monats Juni Tagsfahrt anberaumt. Die Verkaufs-Objekte bestehen A. an Gebäuden: 1) der kürzere Trakt des Klostergebäudes gegen Süden bis zum Stiegenhaus 88 1/2 Schuh lang und 53 1/2 Schuh breit; dieser begreift in sich a) den untern und obern Stock, worinn die Küche, Keller, dann Oekonomie des Klosters, das große Speiszimmer und 13 Zellen enthalten sind, b) den Getreidboden, 2) der längere Theil gegen Osten mit Stiegenhaus, und Gewölben, dann im zweyten Stock mit 6 Zimmern und 11 Zellen nebst Boden 177 1/2 Schuh lang, 46 1/2 Schuh breit, 3) das gemauerte Waschhaus, 4) der Fischbehälter, 5) die Holzhütte, 6) die Ringmauer. B. An Gärten: 1) der Grasgarten, resp. Hofraum im Innern der Gebäude, Flächeninnhalt 13,900 Qr. Schuh. 2) der Wurzgarten mit Hofraum hinter dem östlichen Theil des Klosters, 25,064 Schuh, 3) der äußere Wurzgarten bey dem Meßnerhaus, 10,968 Qt. Schuh. Kaufslustige können diese Realitäten täglich einsehen, und mögen sich an obgenanntem Verkaufstage zu Klosterbeuren Morgens 9 Uhr, mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden, woselbst ihnen die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Illertissen, den 25. May 1818. K. b. Rentamt Illertissen im Oberdonau-Kreise.

Loe. — Hardt.

In Folge eines Rechtsbeschlusses werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an den Brüdern, Johann Wolfgang, Anton, Johann und Benno Rehmann von Burnau, deeselben Relikten, oder auch das zurückgelassene Immobiliar-Vermögen, bestehend in einem Felde, und einer Wiese in der Burnauer Stadtflur gelegen, eine Foderung zu machen haben, hiemit ausdrücklich eingeladen, solche innerhalb einem Vierteljahr bey der unterzeichneten Behörde, und zwar bey Strafe des gänzlichen Ausschlusses anzubringen, und rechtsgenügend nachzuweisen. Den 13. May 1818. Königl. baier. Landgericht Tirschenreuth im Obermainkreise.

Desch.

Elisabeth Fischer, gebohrne Huber, verwittibte Abtey Kutscherinn im Stifte zu St. Peter dahier, ist am 22. März d. J. in ihrem 68sten Jahre mit Tod abgegangen. Sie hat keine letztwillige Anordnung hinterlassen; doch kömmt aus dem ihr von ihrem verstorbenen Ehegatten, Georg Fischer, in Folge des von ihm hinterlassenen Testamentes ein Betrag ad pias causas pr. 500 fl. heraus zu bezahlen, über deren Abzug sich noch ein inventarisches Vermögen von 945 fl. 15 kr. aufzeiget. Die Intestat-Erben derselben sind allda unbekannt, und man konnte nichts mehr in Erfahrung bringen, als daß Elisabeth Fischer von Rotthal in Baiern gebürtig sey. Daher werden diese, so wie alle jene, die auf diese Verlassenschafts-Masse ex quocunque titulo einen An-



spruch zu haben vermeynen von unterfertigtem k. k. Stadtgerichte aufgefordert, in ei-
ner peremtorischen Frist von 4 Monaten sich entweder persönlich, oder durch hinläng-
lich Bevollmächtigte, allda zu stellen, und ihre Erbs-Ansprüche, oder anderwärtige
Forderungen in legaler Weise darzuthun, als nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins
diese Verlassenschaftssache weiters nach rechtlicher Ordnung verhandelt werden würde.
Salzburg, den 20. May 1818. K. k. Stadtgericht Salzburg. Dr. Bandel, Vorstand.

Niklas Mohrat, Holzwartssohn von Stoffenried dieß Gerichts, hat sich vor 24
Jahren in Ausburg beym Kreiskontingent engagiren lassen, seit dieser Zeit aber von
sich keine Nachricht gegeben. Es wird nun demselben zum Erscheinen, oder Nachricht-
geben von seinen Verhältnissen eines sechsmonatlichen Termin anberaumt, nach dessen
Verfluß sein in 220 fl. bestehendes Vermögen gegen Kaution an seine Verwandten auf
ihr Gesuch ausgeantwortet werden wird. Roggenburg, den 18. May 1818.
Königl. baier. Landgericht.

Dem seit 20 Jahren ungefähr abwesenden, und nach einem Gerücht als Soldat
in kaiserlich-österreichischen Diensten im verheiratheten Stande in einem Spital in
Ungarn verstorbenen Johann Hilser von Röthenbach ist eine Erbschaft von 168 fl.
35 kr. von seiner ledig verstorbenen Schwester Katharina Hilserin von gedachtem
Röthenbach zugefallen. Er Hilser oder seine allenfälligen Abkömmlinge werden da-
her unter Anberaumung einer neunmonatlichen Frist zum Empfang dieser Erbschaft
mit dem vorgeladen, daß auf ihr Ausbleiben gedachte Erbschaft an die bekannte
nächste Hilserische Intestaterben gegen Sicherheits-Bestellung in fürsorglichen Be-
sitz werde überlassen werden. Löffingen, den 20. May 1818. Großherzogliches ba-
disches Bezirks-Amt.
Braun.

Nachdem sich der Söldner Mathias Schuster von Ueberesfeld als zahlungsunfä-
hig erklärt, und das diesseitige Gericht durch die angestellten Rechnungen die Ueber-
zeugung erhalten hat, daß bey der offenbaren Ueberschuldung das Gantverfahren un-
vermeidlich ist, so werden die gesetzlichen Ediktstage, und zwar auf Mittwoch den
10. Juni laufenden Jahrs ad liquidandum, Donnerstag den 25. ejusdem ad exci-
piendum, und Freytag den 3. Juli a. c. ad concludendum, hiemit festgesetzt. Alle
und jede, welche an den Gemeinschuldner aus was immer für einem Rechtstitel Fo-
derungen zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, dieselben an den bemerkten
Ediktstagen bey Vermeidung der gesetzlichen Präjudizien anzubringen, und auszufech-
ten. Zugleich werden am ersten Ediktstage die Gantrealitäten, welche in einem Söl-
denhaus mit Stall und Stadel, 4 Krautbeeten, circa 10 Jauchert Aecker; dann 3 3/4
Tagwerk Wiesen bestehen, und zusammen auf 1235 fl. bewerthet sind, salva ratifi-
catione creditorum öffentlich versteigert, wozu annehmbare Kaufsliebhaber eingela-
den werden. Monheim, den 26. May 1818. Königl. Landgericht. Reisach.

Das Anwesen des Musikanten Joseph Bibler von Oberknöringen, bestehend a)
in einer Söldbehausung Nro. 47. mit einem halben Tagwerk Gras- und 1/8 Tagwerk
Wurzgarten; so wie b) in einem halben Gemeindsnutzen, blieb am ersten Steige-
rungstage unveräußert, und muß nach dem Antrage der Gläubiger einem wiederhol-
ten Verkaufs-Versuche unterworfen werden. Hiezu ist nun Tagsfahrt auf Montag
den 15. des künftigen Monats Juni bestimmt, und wird dieses mit dem Anhange hie-
mit kund gethan, daß die Kaufshandlung selbst auf ausdrücklich bittliches Verlangen
der Kreditorschaft im Orte Oberknöringen vor sich zu gehen habe; wohin sich nun die
allenfalls Kaufslustigen an gedachtem Tage zu verfügen haben. Die Kaufsbeding-
nisse werden am Tage der Kaufs-Verhandlung eröffnet werden. Burgau, den 24.
May 1818. Königl. baier. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

Das Gut des Simon Mozeth, Unterbauern von Wilmertshofen, wird im Wege
der Exekution am 18. Juni l. J. im Orte Wilmertshofen durch eine landgerichtliche
Kommission salva ratificatione der Kreditoren öffentlich versteigert, wozu Käufer
mit genügenden Vermögen und gutem Rufe vorgeladen, die Gläubiger aber berufen
werden. Das feilgebothene Gut besteht aus Haus, Stadel, 1/2 Tagwerk Garten,
Gemeindsnutzen, 30 1/2 Jauchert Acker, 12 1/2 Tagwerk Maad und 24 Jauchert
Holz nebst Vieh und nöthigen Haus- und Baumannsfahrnissen. Der Hof ist zum

von Stettenschen Patrimonialgericht grund- und mit 10 Prozent beständbar, giebt jährlich 4 fl. Herbstgefäll, 5 Schaff 2 Mätzen 3 Vierling Roggen und eben so viel Haber zur Gült, 14 Laib Kirchbrod, 3 Vierling Roggen dem Meßner; dann 3 fl. 15 kr. 3 Pf. Steuersimplum. Den 20. May 1818. Königl. Landgericht Zusmarshausen.

Königl. Landrichter legal abwesend, Borler Assessor.

(Hof- und Bräuhaus-Verkauf.) Auf Ansuchen der Karl von Schneedizenschen Kreditoren wird das Hof- und Bräuhaus Lueg unweit St. Gilgen kaiserl. königl. Landgerichts Thalgau mit Einverständniß dieses letztern dahier bey dem unterfertigten Stadtgerichte den 14. August 1818 Vormittags von 9 bis 11 Uhr öffentlich versteigert. A. Bestandtheile an Gebäuden. I. Ein gemauertes Wohnhaus mit dem Tafernrechte, 2. Stöcke hoch, Zechstube, nebst zwey heizbaren Gastzimmern, einem Kabinete, 3 Kammern und Küche, alles im besten Zustande, sehr geräumig, und schön an einander gereihet. Ein Schenkkeller nebst 2 gewölbten Kellern zur Aufbewahrung des Merzenbiers, Kegelbahn, und Gemüsegarten. II. Der Neubau zwey Stöcke hoch, und zur Hälfte gemauert, hat 3 heizbare Zimmer mit 2 Kabinetten, und einer Kammer in der angenehmsten Lage am Abersee, mit kleinem Hauskeller. III. Das Bräuhaus ganz für sich bestehend, hat zu ebner Erde: 1. Die Gährstube auf 150 Eymer; 2. das Sudhaus, sehr gut eingerichtet; und alles mit Eisen beschlagen, dann 2 Pfannen auf 30 und 5 Eymer; 3. eine sehr bequeme Malzthenne mit steinerner Waike und Einspeeng auf 16 baierische Schäffel; 4. ein Brennhaus mit 3 Kesseln. Ueber eine Stiege. 5. Eine eiserne Malzdörre auf 4 Schäffel mit Schwelk; 6. die Bräustube mit Küche und Kammer; 7. die Verwaltersstube mit Kammer, Küche und Speiß. Ueber 2 und 3 Stiegen. 8. Zwey sehr große und bequeme Gersten- und Malzböden, dann befindet sich ferner hiebey: 9. Die Faßbinderey mit heizbaren Wohnzimmern, gemauert; 10. eine Wagenremiß, Hopfenbehältnisse, und Faßboden; 11. eine Steenhütte; 12. ein Holzstadel auf 500 Klafter; 13. ein Zimmer- und Schifboden; 14. vier Stallungen auf 32 Rinder und 15 Pferde. B. An Gründen. Bey 30 Tagbau Acker, Wiesen und Waldungen, nebst der Berechtigung zur Abholzung des Seblizerwalds von etwa noch 3 bis 4000 Klaftern. Alle diese bisher vorgetragene Gegenstände, wozu noch ein Mühlgang gehört, umfassen 9 zum kais. königl. Rentamte St. Gilgen erbrechtbare Items, wohin sie auch steuerbar sind, und zu allen Gemeindelasten als ein ganzer Anschlag beyzutragen haben. Der Ausrufspreis ist 8000 fl. Reichswährung, mit Vorbehalt der Ratifikation der Kreditoren, mit welchen sich auch der Kaufsliebhaber am Tage der Lizitation über die Ablösung der Fahrnisse ins Einvernehmen setzen kann, widrigenfalls solche ebenfalls würden versteigert werden. Der Ausweis über die polizeyliche Besitzesfähigkeit des Realitätenkäufers muß dem kaiserl. königl. Landgerichte Thalgau vorbehalten bleiben. Sollte sich aber kein annehmbarer Käufer finden, so ist zu vernehmen, daß jene Realitäten am nämlichen Tage auch zur Verpachtung auf wenigstens 3 Jahre hingegeben werden. Der Verpachtungs-Ausrufspreis ist jährlich 500 fl. Reichswährung, wonach die übrigen Bedingnisse am Tage der Lizitation mit den Interessenten verabredet werden können. Lueg ist das einzige Bräuhaus im Landgerichtsbezirke Thalgau, liegt sehr einladend am Abersee auf der frequenten Straße nach Ischl, hat 13 Wirthe um sich, die schon ihrer Lage wegen beynahe gezwungen sind, das Bier dort abzunehmen, und giebt dem Spekulationsgeiste vollen Spielraum zu erweiternden Unternehmungen. Salzburg, den 5. May 1818. Kaiserl. königl. Stadtgericht Salzburg.

Bandel, Stadtrichter. — Waldmüller.

(Todeserklärung.) Nachdem der am 19. April 1754 zu Gisingen diesseitigen Gerichts gebohrne Joseph Siber in Folge hergestellten vollen gerichtsordnungsmäßigen Beweises seit dem Jahre 1779 folglich durch 39 Jahre unwissend wo, von Hause abwesend, und seit dieser Zeit unbekannt geblieben ist, nachdem er sich in Folge des gerichtlichen Vorladungsediktes vom 8. März v. J. auch keineswegs innerhalb der Jahresfrist hierorts gemeldet hat, und nachdem endlich lediglich keine Gegengründe bestehen, welche die rechtliche Vermuthung seines Todes schwächen könnten, so wird gedachter Joseph Siber über das unterm 20. d. M. geschlossene Verfahren hiemit in Anwendung der §§. 24 und 277 des a. b. G. B. für tod erkläret. K. K. Civil- und Kriminalge-



richt für Vorarlberg. Feldkirch, den 24. April 1818. In legaler Verhinderung des Herrn Präses, v. Gilm., k. k. Rath. Rungger, k. k. Rath. Ritter v. Haslmayr. v. Senger.

Georg Thanner, von Sibratshofen dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wird gemäß den Resultaten der gepflogenen amtlichen Korrespondenz seit dem 4. Dezember 1812 vermißt. Auf Ansuchen seiner Intestaterben wird nun derselbe hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist, sich um so mehr zur Empfangnahm seines in 600 fl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls solches seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 27. April 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Franz Joseph Wipper, von Emsgritt dieß Gerichts, 1763 den 12. Dezember gebohren, hat sich schon vor mehr als 30 Jahren als Soldat, wahrscheinlich mit dem damals in hiesiger Gegend gestandenen kaiserl. königl. österreichischen Regimente Bender, vom Hause entfernt, ohne seither von seinem Aufenthalt etwas hören zu lassen. Auf Ansuchen seiner noch lebenden 4 Geschwisterte wird derselbe, oder dessen allenfallsigen Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich zur Empfangnahme seines Elterlichen Vermögens per 450 fl. binnen 6 Monaten um so mehr hierorts zu melden, als nach Umlauf dieser Frist das vorhandene Vermögen seinen Geschwistrigen gegen Kaution hinausgegeben werden würde. Weiler, den 2. April 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Der im Jahre 1797 gebohrne Johann Georg Stark von Harburg wurde durch das Loos zur Einreihung bestimmt. Da nun dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird er hiemit vorgeladen, sich binnen Monatsfrist bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung bey unterzeichnetem Mediatgericht zu stellen. Harburg, den 20. May 1818. K. baier. fürstlich öttingen-wallersteinisches Mediatgericht. Schmid.

(Wein- und Bierwirthschafts-Verkauf sammt Bräustatt rc. in der kaiserl. kön. Stadt Bregenz in Vorarlberg.) Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand sein eigenes vor 2 Jahren neu erbautes, 100 Schuh lang, und 50 breites Wirths- und Bräuhaus sammt allen dazu gehörigen Einrichtungen. Dieses liegt an und bey der Stadt Bregenz hart am Damme des Bodensee, an der Hauptstraße, welche nach Italien, Tyrol, der Schweiz, Baiern, Würtemberg und Baaden rc. führet; die Bestandtheile sind nachstehende: I. Wohn- und Wirthshaus hat 3 Keller, und im Eingange sind die Malztenne, Malzboden, 2 Zimmer und 2 Stallungen; im I. Stock sind 6 große Zimmer und die Küche; und im II. sind 7 Zimmer und 1 großer Saal, und dann oben ist ein großer Schwellboden und 2 Zimmer; angebaut an diesem Haus ist die neue Braustätte; II. und Brennerey, Waschhaus sammt aller Einrichtung; III. das Kühlhaus mit 2 Kühlbetten, eine Holzlege und ein zum Wirthschaften eingerichteter gedeckter Kegelplatz; IV. dann 2 großen Sommerbierkellern, welche gedeckt sind, wo zugleich die vorfindliche, circa 100 Stück eichene, mit Eisen gebundene Lagerfässer, Blägen rc. aufbewahrt werden; V. dann ein großer Stadel mit Stallungen und Remisen, diese Gebäude liegen bey 2 großen, mit Spatzierbäumen besetzten Gärten, und einen circa 4 Jauchert haltenden und 280 Obstbäumen gepflanzten Hengarten, wobey auch 4 Brunnen sind. Alle Herren Liebhaber, welche diese Realitäten an sich zu kaufen wünschen, werden von dem unterzeichneten eingeladen, diese Gegenstände selbst zu besehen, und sohin belieben, den Kauf einzuleiten. Der Verkauf wird nur mit anerkannt soliden, oder mit legalen Vermögenszeugnissen oder Bürgen sich ausweisenden Männern begonnen, auch die Bedingnisse rücksichtlich der Zahlungstermine nach deren Verhältnissen, als auch wegen der sich bedingenden Dareingaben rc. besonders regulirt werden. Persönliche Besichtigung und Unterredung als auch portofreyer Briefwechsel werden die Verkaufs-Abhandlung sehr erleichtern. Uebrigens ist der Besitz dieser Realitäten wegen seiner die ganze Aussicht auf den Bodensee, der anstoßenden Schweitzer Gebirge, und den lachenden Gestaden der schwäbischen Seite beherrschender Aussicht nicht nur jedem Auge angenehm, sondern ladet wegen seiner zum Verschleiß und leichten Versendung zu Wasser der darauf erzeugenden Produkte jeden Eigenthümer besonders ein. Bregenz, den 27. April 1818. Der Eigenthümer Ant. Gmeinder.

Nro. 134. Freytag, den 5. Juni. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. May.

Nach den weitern Nachrichten von der Reise Ihrer Majestäten verkünden aller Orten, wo Allerhöchstdieselben anlangen, allgemeiner Jubel, Freudenrufe und Tänze die Gefühle des über ihre Gegenwart entzückten Volkes. Se. Majestät der Kaiser verließ am 18. Spalatro, besah unter Wegs die Festung Clissa, traf um 12 Uhr Mittags zu Sign ein, gieng am 19. über Ugliane nach Cattegne, wo übernachtet wurde, und den 20. über Zuppe nach Vergoratz. Am folgenden Morgen gieng die Reise zu Lande bis Torre di Norin, wo Se. Majestät sich auf der Narenta einschifften, und zu Fort Opus um halb 11 Uhr ans Land stiegen, sogleich unter Begleitung der Geistlichkeit und des Volks sich in die Kirche, und dann in Ihre Wohnung begaben, um den Abgeordneten von Macasca Audienz zu ertheilen. Den 22. gedachte der Kaiser zu Wasser nach Stagno abzugehen. Von Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstwelche die Reise von Spalatro zu Schiffe fortsetzen, wird noch die Nachricht erwartet, ob der Wind das Auslaufen zu Spalatro erlaubte. — Se. Durchlaucht der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich, hat am 25. die längerer Zeit besprochene Reise nach Mähren (auf seiner Gemahlin Güter) angetreten, wird aber gegen Ende künftiger Woche wieder hier zurück erwartet. — Baron Thugut, welcher seit seinem Abtritt vom Ministerium hier zurückgezogen lebte, ist seit einigen Tagen so gefährlich krank, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt.

Am 30. May war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 1/4; der 1prozentigen Obligationen 14 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 91; der Curs auf Augsburg 243 1/8 Uso; Konventionsmünze 246.

Paris, den 29. May.

Mehrere der von ihren Kommandos zurückberufenen und abgesetzten Generale, die in den letzten Jahren viel von sich reden machten, befinden sich gegenwärtig zu Paris, und geben sich viele Mühe, neue Anstellungen zu erhalten. Unter diesen befinden sich auch die Generallieutenants Canuel und Donadieu. — Das Epurationssystem unter den Befehlshabern der Militärdivisionen wird jetzt nach den angenommenen Grundsätzen fortgesetzt. — Man spricht von mehreren wichtigen Veränderungen im Personale des Marinekorps. — Unsere Blätter erzählen folgende Details über den als Anführer einer Diebsbande verhafteten Cognard. Vor 15 Jahren zu den Galeeren verurtheilt, entkam er, als noch 9 Jahre dort zu bleiben hatte. Um den Nachforschungen zu entgehen, floh er 1806 nach Spanien, wo er sich für einen französischen Ausgewanderten ausgab; er wurde in einem Provinzial-Regimente angestellt, und kam nach Frankreich unter dem falschen Namen eines Grafen Pontis von Sainte-Helene zurück. Mit falschen Papieren versehen, erhielt er Dienst, und trug, nebst einem spanischen Orden, das Ludwigskreuz und den Orden der Ehrenlegion. Im Jahre 1815 blieb er in Bonapartes Diensten,



ward zu Waterloo verwundet, und nach verlorner Schlacht gab er sich im Hauptquartier der Verbündeten für einen Mann aus, der von der französischen Armee aufgeopfert worden. Durch Intriguen und betrügerischen Umtriebe gelang es ihm, als Bataillonschef in einer Legion angestellt zu werden. Endlich ward seine Schlechtigkeit ruchbar, und ein zur Galeere Verurtheilter, der mit ihm an eine Kette geschmiedet war, erkannte ihn, und zeigte ihn der Polizey an. Der vorgebliche Graf von Sainte-Helene ist 40 Jahre alt, von ziemlich ausgezeichneter Gestalt, drückt sich sehr gut aus, und spricht sehr geläufig und gut französisch und spanisch. Er vermählte sich in Spanien mit einer Person, die er entweder betrogen hat, oder die wenigstens ihre Rolle als Gräfin vortrefflich spielt. Sie soll mit ihm verhaftet worden seyn. — Auch bey uns scheint das Klima bey den Orkanen und schnellen Abwechslungen der Temperatur seine Konstitution verändert zu haben. Man schreibt hier diese Erscheinungen den Eis-Inseln zu, die im atlantischen Meere herum treiben. London, den 24. May.

Viele sehen hier mit eifersüchtigen Augen die schnell aufblühende Größe der vereinigten Staaten. Auch mögen wir Gründe haben, auf eine Macht eifersüchtig zu seyn, die ihre Kräfte in einem Verhältnisse vermehrt, von dem man in der Geschichte gewiß wenige Beyspiele findet. Zwar sind so viele neue und beträchtliche Bestellungen in unsern Fabriken und Manufakturen eingegangen, daß die englischen Waaren im Preise gestiegen sind; allein unser Handel und unsre Marine fürchten, ihre Ueberlegenheit möge einst von der neuen Welt aus bestritten werden, und diese finstre Ahnung macht einen ächten Britten nicht zum Freunde der vereinigten Staaten. Dann ist es auch unangenehm, alle Mißvergnügten in den 3 Reichen ihre Blicke voll Hoffnung über den Ozean nach jenen Ländern richten zu sehen, die wir mit unsern Menschen, mit ihrer Industrie und ihren Kapitalien bereichern, um ihnen vielleicht nach einem Jahrhunderte den Sieg über uns zu erleichtern. Die Auswanderungssucht nach Amerika ist eine wahre Wuth, welche die Einwohner der brittischen Inseln ergriffen hat, und sie scheint immer weiter noch um sich zu greifen. — Die Helden, sagen unsere Blätter, welche sich um den Besitz der neuen Welt und die Grundsätze, die sie in Zukunft beherrschen sollen, streiten, scheinen, gleich den Helden der Iliade, sich nicht allein mit den Waffen zu bekämpfen. So nannte Bolivar noch kurz vor seiner jüngst erlittenen Niederlage den General Morillo unwissend und seine Soldaten feig, und jetzt, wo er in die ihm von Morillo bey Cura gelegte Schlinge gefallen, erwiedert ihm der Letzte mit gleicher Höflichkeit, daß er gleich einem tollen Stiere immer gerade aus stürme, bis ihm der Torreador den tödtlichen Stoß beybringe.

Stockholm, den 15. May.

Die Zeremonie der Krönung, die in der St. Nikolai-Kirche erfolgte, war in der That so glänzend als rührend. Unmöglich läßt sich der tiefe Eindruck beschreiben, von dem die zahlreich Anwesenden durchdrungen wurden, als der König mit der deutlichsten Stimme und in einem erhabenen, edlen Ton in schwedischer Sprache den Eid leistete, auf eine Art, welche die Herzen aller Zuhörer ergrif, und sie mit den Gesinnungen der Liebe und Treue erfüllte, wodurch dankbare Unterthanen an einen milden, wohlthätigen König geknüpft werden. Man kann sich keinen Begriff von dem Enthusiasmus machen, der sich bey dem Ausrufe äußerte: Es lebe der König! ein Ausruf, der tausendfach und auf das Feyerlichste in den hohen Gewölben der Kirche wiederhallte. — Nach einer wochenlangen kalten, stürmischen Witterung erhob sich am 11. die Sonne glänzend und majestätisch, um den denkwürdigen Tag zu verschönern. — Durch ein altes Herkommen wird bestimmt, daß der König an seinem Krönungstage allein in dem Reichssaale speise, umgeben und bedient von den hohen Kron- und Hofbeamten. Allein der König lehnte diese Zeremonie ab, und stieg, gleich nach

seiner Rückkehr im Schloß, zu Pferde, in königl. Tracht, aber ohne den Mantel und die Krone, um, begleitet von dem Kronprinzen und dem ganzen Generalstabe, die zahlreichen Truppen von allen Waffengattungen in Augenschein zu nehmen, die auf dem neuen großen Paradeplatze aufgestellt waren. Eine Menge Volks, welches dadurch Gelegenheit hatte, den theuren Gegenstand seiner Liebe und Verehrung, der durch neue, heilige Bande mit demselben und dessen künftigem Wohle verbunden worden, in der Nähe zu sehen, ließ die Luft von seinen Segenswünschen und seinem Jubel aufs Anhaltendste ertönen. Sehr bemerkenswerth ist, was auch dem Herzen des Königs die angenehmste Zufriedenheit gewährt hat, daß an dem ganzen Tage, trotz des großen Volksgedränges, sich Gottlob nicht der geringste unglückliche Zufall ereignet hat. Der Reichstagsmarschall gab auf dem Börsensaale denjenigen Mitgliedern der Reichsstände und andern Beamten ein Diner, welche den Gastmahlen nicht beywohnten, die von den Staatsministern in ihren Hotels gegeben wurden.

Koppenhagen, den 23. May.

Den 19. Juni wird der König nach Jütland abreisen, die Königin aber sich mit den beyden Prinzessinnen Töchtern nach Gottorf und Louisenlund begeben, und diesen Sommer bey Ihren durchl. Eltern daselbst zubringen. — Auf unserer Rhede sind heute auch die letzten 4 spanischen Transportschiffe mit russischen zurückkehrenden Matrosen angelangt, und werden unverzüglich den andern nach der Ostsee folgen. — Die Zuckerärnte in Ost- und Westindien ist sehr ergiebig gewesen; es kommen alle Tage Schiffe von dort hier an.

Berlin, den 28. May.

Gestern Morgens hat Se. Majestät der König, in Begleitung des Kronprinzen, die Reise nach Moskau angetreten, wo dieselben am 16. Juni einzutreffen gedenken. Dem Prinzen Wilhelm ist indessen die obere Leitung der Militärangelegenheiten, und dem Fürsten von Hardenberg die obere Leitung sämmtlicher, auf die innern und äußern Verhältnisse des Staats bezughabenden Angelegenheiten übertragen. So ist dann unser Monarch nach einem Reiche abgereiset, dem das Weltschicksal eine große Rolle vorbehalten zu wollen scheint. Je mehr Rußland im Innern sich ausbildet, um so mehr wird unstreitig seine Ueberlegenheit über Mitteleuropa vorbereitet und begründet. Betrachten wir die Einfachheit seiner Staatsverwaltung, und die Leichtigkeit, womit der Wille des Monarchen in ungeheuern Abständen vollzogen wird; das allseitige Zusammenwirken auf den einen Zweck der sittlichen und politischen Ausbildung des russischen Volks, und wir werden die unausbleiblichen Folgen nicht übersehen können. Hierzu kommt noch der Umstand, daß Niemand leichter lernet und schneller sich das Fremde aneignet, als der Russe. Von der Römerthat, dem Brande von Moskau, an, bis zu den Reden, welche den Reichstag von Warschau eröffneten und schloßen, bis zu dem angekündigten Entschlusse, auch Altrußland eine repräsentative Verfassung zu geben, finden wir eine stets sich gleich bleibende, den Blick fest in die Zukunft gerichtete, Politik, deren Grundzüge Festigkeit und Mäßigung, Liberalität und Ganzheit sind, wenn man mit diesem Namen die Vermeidung aller halben Maaßregeln bezeichnen darf. Nirgends eine Spur von Leidenschaftlichkeit oder Reaktion!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Als der Thorschreiber in Wien, durch dessen Thor der Kaiser vor einiger Zeit abreisete, sah, daß die Wagen nicht still hielten, wollte er doch seiner Schuldigkeit ein Genüge leisten, und schrieb Folgendes nieder: „Passirende: Se. Majestät der Kaiser, mit eigenen Pferden und ohne Päße." — Frau von Krüdener soll jetzt entschlossen seyn, wie es in Berliner Zeitungen heißt, ein Kloster für bekehrte Sünderinnen zu stiften und es die Himmelspforte zu nennen. — In den Gegenden von Göttingen und Münden, so wie bey Hannover,

ist durch Ueberschwemmung der Leine vieler Schaden angerichtet worden. — Das Kammergericht zu Berlin hat den Herrn Dr. Merkel, der sich der jetzt zu Riga befindet, wegen seines Angriffes auf den königl. preußischen Gesandten zu Rom, Herrn geheimen Rath Niebuhr, in Betreff dessen Benutzung eines gefundenen römischen Manuscripts zu dreymonatlichem Gefängnisse verurtheilt. — Der König von Preußen hat der Stadt Naumburg an der Saale eine am 1. Dezember zu eröffnende, Wintermesse bewilligt.

Am 1. Juni Tags 12 Uhr entschlummerte zu einem bessern Leben mein einziger Sohn, Georg Friedrich Kraft, k. b. Regierungs-Assessor des Obermainkreises. Er kam von Augsburg nach Nördlingen, um mich seine 81jährige Mutter heimzusuchen, und während er dem k. Herrn Landrichter, Lct. Göz, seinen innigst verehrten Freund, in seinem Hause aufwarten, und sich des Wiedersehens freuen wollte, traf ihn im Zimmer ein Schlaganfall, der eine Stunde darauf mit einem Steckfluß das nützlichste Leben endigte, in einem Alter von 49 Jahren. Wer den Seligen kannte, kann sich die Erschütterung denken, die dieser Todesfall auf mich gemacht, und wird die alte verwaiste Mutter herzlich bedauern; gewiß aber auch meinen gefühltesten Dank nicht verschmähen, den ich allen seinen erhabenen Gönnern, Freunden und Bekannten unterthänigst und gehorsamst abstatte, womit ich mich zu fernerer Huld und Wohlwollen empfehle. Nördlingen, am 2. Juni 1818.

Die tiefgebeugte Mutter Kraftin, Wittwe.

In unterzeichneter Landkartenhandlung ist erschienen: Neueste Postkarte von Deutschland, nebst den angränzenden Ländern, in Bundesstaaten eingetheilt, zufolge des Wiener Kongresses und des Pariser Friedens vom 21. Nov. 1815. In vier Blätter entworfen. Preis 1 fl. 48 kr. Bey dem Entwurfe dieser Karte wurden die neuesten und besten Hilfsmittel benützt, auf derselben sind alle Briefsammlungen genau angezeigt; und bey der Eintheilung derselben wurde für den Gebrauch auf Reisen das bequemste Taschenformat gewählt. Diese Karte ist von Herrn Hutter, dessen Verdienst in diesem Theile der Kunst längst rühmlich bekannt ist, mit vorzüglichem Fleiße gestochen, und kann mit Recht als ein sehr brauchbares Exemplar empfohlen werden.

Die Walch'sche Landkartenhandlung in Augsburg.

Dienstag den 9. Juni und folgende Tage wird in dem ehemaligen Meßnerhaus von heil. Kreuz Lit. F. Nro. 156. eine Mobilienauktion eröffnet werden, worinn eine ganz neue fassonirte goldene Tabatier, Stöcke mit goldenen Knöpfen, ein großes Cruzifix, Kreuz und Postament von Silber, Tafelleuchter, Eß- und Kaffeelöffel, Bestecke, Schnallen und noch mehrere Gold- und Silberstücke, ein Meßgewand, mehrere schöne Rochete mit Spitzen, Tisch-, Leib- und Bettwäsch, Herrenkleider, 1 Paar Doppelpistol, Schreinwerk von Kirschbaumholz, als Schreib-Komod- und langthürige Kästen, Bettstatten, einige Garnituren Sessel und Kanapee, Auszieh- und andere Tische, Spiegel mit Konsolen, Clavier, Damenbrett mit elfenbeinernen Steinen, Stockuhren, Malereyen von guten Meistern, Kupferstiche mit Glas und Rahmen, verschiedenes fichtenes Schreinwerk, Kupfer, Zinn, Gläser, Porzellan, verschiedenes Küchengeräth, Betten, Matratzen, alte Roßhaare, Seizerkrüge, und noch mehrere andere nützliche Hausfahrnisse nebst einer Quantität brauchbarer Bücher, meist theologischen und belletristischen Innhaltes, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. In dieser Versteigerung werden auch 2 Eimer rother Markgräfler Wein vom Jahre 1811 verkauft.

Ein gut erhaltener, zweyspänniger, viersitziger, königsblau lackierter Wagen ist täglich im Thäle Lit. D. Nro. 153. zu verkaufen.

In dem Hause Lit. A. Nro. 522. am Judenberg ist ein ganz neues Kinderkütschchen täglich zu verkaufen.

Dienstag den 30. Juni Morgens 10 Uhr wird das Haus Lit. D. Nro. 250. der St. Annakirche gegenüber an die Meistbietenden verkauft werden. Liebhaber sind eingeladen, das Haus zu besichtigen und die Bedingnisse bey dem Besitzer selbst, oder bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximilians-Straße Lit. D. Nro. 5. in seinem Laden zu erholen.

Nro. 135. Samstag, den 6. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Bucharest, den 17. May.

Man hat hier Nachrichten von einem fürchterlichen Erdbeben, welches die ganze Stadt Philippopolis von Grund aus zerstört haben soll. Nähere Umstände über dieses schreckliche Ereigniß sind bisher nicht bekannt. Dem Vernehmen nach soll von jener sonst blühenden Stadt kaum eine Spur mehr vorhanden seyn, und viele Einwohner derselben ihr Leben verloren haben.

Madrid, den 5. May.

Es laufen hier seit einigen Tagen sonderbare Gerüchte; man spricht von Einverständnissen zwischen dem Hofe von Brasilien und der republikanischen Regierung von Buenos Ayres. — An der grossen Expedition, die das empörte Amerika wieder bezwingen soll, wird zu Cadix schon so lange gerüstet, daß man im Auslande glauben sollte, diese Rüstungen geschehen meistens nur auf dem Papiere.

Paris, den 29. May.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß in der diesjährigen Sitzung der Deputirtenkammer diejenigen Deputirten, welche 1815 und 1816 die meiste Heftigkeit zeigten, sich weit gemäßigter und ruhiger betragen haben. Es ist mehr erörtert und weniger deklamirt worden. Die Meynungen sind im Abstande geblieben, die Menschen aber haben sich genähert, ein Beweis, daß die Leidenschaften sich abkühlen. Eine Opposition ist heilsam und nothwendig, ohne sie würde es keine Freyheit geben, nur muß sie ihren Grund nicht in feindseligen, übelwollenden Absichten haben. Licht giebt Licht, aber wer andere beleuchten will, muß selbst die Beleuchtung nicht scheuen und ein Kind des Lichts seyn. — Mit der Vertagung der beyden Kammern haben jetzt die Prevotalgerichtshöfe ihre Auflösung erhalten. Denn durch das Gesetz, wodurch sie im November 1815 eingeführt wurden, ist festgesetzt worden, daß ihre Dauer nur für drey Sitzungen, nämlich bis zu Ende der Sitzung von 1817 sey, wenn sie nicht ausdrücklich erneuert werden sollten. Ein zweytes Exzeptionsgesetz, die Einschränkung der individuellen Freyheit betreffend, ist gleichfalls nicht erneuert worden und mit Anfang dieses Jahres außer Wirksamkeit getreten. Es bleiben also jetzt nur noch zwey Gesetze dieser Art in Thätigkeit, nämlich dasjenige, das die Journale und periodischen Schriften politischen Innhalts der Zensur unterwirft, und von der Preßfreyheit ausschließt, und dasjenige, das die bekannten strengen Verfügungen wegen der indirekten Provokationen enthält. — Durch eine königl. Ordonnanz vom 20. dieß werden die Gehalte der niedern Geistlichkeit, der Generalvikarien und Mitglieder der Domkapitel erhöht, und zu Unterstützung der bejahrten und kranken Klosterfrauen eine Summe von 300,000 Fr. angewiesen. — Am 25. dieß schifften sich der Herzog und die Herzogin von Cambridge, in Gesellschaft des Landgrafen von Hessen und seiner zwey Töchter, zu Calais nach England ein.

Stockholm, den 19. May.

Heute hatte die in Folge der königl. Krönung gewöhnliche feyerliche Huldigung der Stände des schwedischen Reichs unter freyem Himmel auf einer eigends



dazu erbauten Bühne Statt, welche oben und vorne hellbau mit goldenen Franzen drapirt und die Balustrade mit einem Kronen besäeten Teppich belegt war, unter welchem auf goldenem Grunde kriegerische Attribute mit dem Namen Großbeeren, Dennewitz und Leipzig prangten. Die Mitte des mit dunkelblauem Tuche ausgeschlagenen Amphitheaters bestand aus einem von goldenen Fasces getragenen Dom, auf welchem eine kolossale vergoldete Krone ruhte und wo die mit Siegeszeichen umgebenen Wappen von Schweden und Norwegen aufgepflanzt waren, so wie das Karnies von der goldenen Inschrift: „Des Volkes Liebe, meine Belohnung!“ glänzte. Unter dem Dom stand der königl. Thronstuhl von Silber, hinter demselben war das Reichswappen in Gold gestickt, und an beyden Seiten in der Runde liefen die Sitze der Reichsstände, vor welchen alle Landschaftswappen an vergoldeten Lanzen hiengen; in jeder Ecke zeigte sich einer der auf dem Schloßberge stehenden beyden metallenen Löwen von Bouchardon und hinter denselben errichteten Trophäenbündeln. In der merkwürdigen Rede, welche der König bey dieser Gelegenheit an die Stände hielt, heißt es unter Anderm: „Entschlossen, Eure Rechte zu behaupten und zu vertheidigen, werden Wir alle Unsere Bemühungen dahin richten, Euch in die Reihe der glücklichen und nicht in die Reihe der erobernden Völker zu versetzen. Getrennt von dem übrigen Europa, wird Uns unsre Politik, so wie Unser Interesse, stets bewegen, Uns nie in irgend eine Diskussion einzulassen, welche die beyden scandinavischen Nationen nicht angeht; allein Unsre Pflicht und Eure Würde werden immer die Richtschnur seyn, die Ich befolgen werde, und beyde schreiben Uns vor, nie zuzugeben, daß man sich in Unsere innern Angelegenheiten mische.“ — Die Stände haben zu den Beerdigungs- und Krönungskosten zusammen 300,000 Bthlr. aus ersparten Staatsmitteln angewiesen; der etwa nöthige Zuschuß wird von Sr. Majestät geleistet, um das Volk von der hierzu bisher immer ausgeschriebenen besondern Steuer dießmal ganz zu befreyen. — Am Krönungstage trug das Pferd des Königs silberne Hufbeschläge, die aber so locker befestigt waren, daß sie einigen Bedürftigen, die beym Auswerfen der Krönungsmünzen leer ausgegangen waren, zu Theil wurden.

Bremen, den 19. May.

Die ganz außerordentliche Wasserhöhe der Weser, welche den niedern Ufern derselben einen nicht zu brechnenden Schaden zugefügt, verursacht auch eine empfindliche Stockung im Transport der für Oberdeutschland bestimmten Waaren. Bey den auf der ganzen Weser jetzt obwaltenden sehr zweckmäßigen Einrichtungen und den Maaßregeln anderer Länder, welche unseren Speditionshandel vermehren, ist es um so mehr zu wünschen, daß jene um diese Zeit ganz ungewöhnliche, in 40 Jahren nicht Statt gehabte Wasserhöhe bald aufhören möge, um die regelmäßige Schiffahrt sofort wieder anfangen zu können. — Es ist sehr zu wünsch, daß nun auch bald die auf dem Kongresse zu Wien angenommenen Grundsätze wegen des Handelsverkehrs und der Schiffahrt verwirklicht werden möchten. Beyde Gegenstände haben ein europäisches Interesse, sie bezwecken den Wohlstand aller Völker. Man hat in Wien gefühlt, daß nur durch freyen Verkehr und ein liberales Zoll- und Flußsystem der Sinn des 5ten Artikels des Pariser Friedensschlusses erfüllt, und der wohlthätige Zweck erreicht werden könne, die verschiedenen Nationen sich einander näher zu bringen, und durch volksthümliche Institutionen bey ihnen den Glauben zu gründen, daß sie zu einer Familie gehören, und ferner nicht einander fremd bleiben sollen. Alle Bundesstaaten sind in dieser großen Angelegenheit in gleichem Maaße betheiligt.

Schreiben aus Dilingen, den 1. Jun.

Der 27. May war auch für die Stadt Dilingen und dem ganzen Landgerichtsbezirk ein Tag der innigsten Freude, an dem hier, wie in dem ganzen Königreiche

das höchste Geburtsfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs Maximilian Joseph gefeyert, dann die neue Verfassungsurkunde des Königreiches und der Ständeversammlung sammt dem allerhöchsten Religionsedikte bekannt gemacht, und hierauf von dem würdigen Herrn Stadtpfarrer, Kanonikus Forster, feyerlicher Gottesdienst, unter der von dem dießortigen talentvollen Herrn Regimentsarzte, Doktor Haller, komponirten Musik gehalten wurde. Nachmittags um 3 Uhr wurde die hiesige Donaubrücke, welche mit Triumphbogen, Obelisken und passenden Innschriften geziert war, eingeweiht, und das Erstemal feyerlich befahren, wobey der königl. Herr Regierungsrath, Freyherr von Gravenreuth, als Kommissär der königl. Regierung des Oberdonaukreises gegenwärtig war. Von den Schiffen und der Brücke, wo sich eine große Menge Zuschauer versammelten, ertönte die Musik, während das Offizierkorps des k. b. 5ten Chevauxlegers-Regiments (Prinz Maximilian) und die Honoratioren der hiesigen Stadt und der Umgegend einen schönen Zug bildeten. Die Brücke ist aus Eichenholz gebaut, und besteht aus 3 auf steinernen Widerlagern und steinernen Pfeilern ruhenden Kreisbögen, von welchen jeder 96 Schuhe 8 Zoll weit ist, und in der Sprengung 9 Schuhe hat, so daß die ganze Länge derselben 324 Fuß, und ihre Höhe bis zum niedrigsten Wasserstande 25 Fuß beträgt. Sie ist ein Meisterstück der Baukunst und ein bleibendes Denkmal der weisen und wohlthätigen Regierung unsers allergnädigsten Königs. Zum Schlusse der Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs gaben die Herren Offiziers des erwähnten königl. Regiments den 31. May in dem Max Josephsparke, der immer mehr verschönert wird, das große militärische Schauspiel, Graf Waltron, oder die Subordination, und Abends war Ball im Gasthofe zum Mondschein. Das Theaterstück bey der günstigsten Witterung im Freyen aufgeführt, übertraf ganz die Erwartung der Zuschauer, welche die Präzision nicht genug bewundern konnten, mit der alle einzelne Theile des Stücks von den Herren Offiziers gegeben wurden, welche, wie das in der Rolle der Gräfin aufgetretene Frauenzimmer, die übernommenen Rollen so trefflich spielten. Man sah überall die rührendste Theilnahme an dem Schicksale des Grafen Waltron; und malerisch schön waren die Gruppen auf dem Theater, und das Kriegslager, das die Scene darstellte. Man konnte im 5ten Akte das Bild einer fingirten Schlacht sehen, welche sich dem Auge des Zuschauers in dem Wäldchen des Parkes ungemein schön zeigte. Die Herren Offiziers kämpften zu Pferd, und unter ihren Befehlen eine zahlreiche Abtheilung Kavallerie, während sie durch Infanterie und Artillerie unterstützt wurden. Im 4ten Akt trat Graf Waltron mit dem übrigen Offizierkorps auf dem Theater hervor, machte in einer rührenden Anrede den Vorschlag zur Erfüllung seines letzten Wunsches, den Invaliden eine Unterstützung zu reichen; er leistete seinen ersten Beytrag, und ihm folgten alle übrigen Herren Offiziers. Hierauf sammelten bey den Zuschauern die Titl. Frauen Oberstin von Kirschbaum und Oberstlieutenantin Freyfrau von Hugenpoet eine bedeutende Summe, welche den Invaliden des neu errichteten Instituts zu Fürstenfeldbruck zur wohlthätigen Unterstützung zugesandt wird.

Würzburg, den 2. Jun.

Gestern sind Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, in erwünschtem Wohlseyn dahier eingetroffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im vorigen Jahre sind in Paris 70,737 Ochsen, 4441 Kühe, 67,823 Kälber, 317,401 Hammel, 61,874 Schweine und außerdem noch 5,256,400 Pf. eingesalzenes Schwein- und 3 Millionen Pfund anderes Fleisch verzehrt worden. In der Zeit, wo es Kartoffel giebt, werden alle Monate 27,000 Säcke nach der Stadt gebracht, viermal mehr als im Jahre 1789. Damals gab es auch nur etwa 900 Fiacres, jetzt zählt man deren 2400. — Ein Blindgebohrner zu Paris



hat in einem kleinen Gedicht den Prozeß des Herrn Fualdes, von dem er so viel reden hörte, besungen. — Im Jahre 1814 wurde der Handel der Stadt Calcutta mit Indien, dem übrigen Asien und Europa auf 13,545,160 Pf. Sterl. und der reine Gewinn dabey auf 599,883 Pf. Sterl. berechnet. Calcutta selbst zählt jetzt mit Innbegriff der Gegend im Umfang von 7 Meilen 2,225,000 Einwohner. Für die Kolonisten in den drey neu-russischen Gouvernements und Bessarabien hat der Kaiser von Rußland nun eine allgemeine Behörde bestimmt. Sie wird den Titel: „Fürsorgecommitte über die Kolonisten im südlichen Rußland" führen.

Mittwoch den 10. Juni Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuitengasse die Lazarethkost auf ein halbes Jahr an den Mindestnehmenden in Accord überlassen werden; wozu Liebhaber sowohl von Militär als Civil einladet, mit dem Beyfügen, daß dieselbe hinlängliche Kaution zu leisten haben. Augsburg, den 30. May 1818. Königl. Militair-Administrations-Kommission.
Bernhold, Oberkriegskommissär.

Es wird nach allgemein allerhöchster Bestimmung der hiesige Kornvorrath in 4 Abtheilungen allemal zu 60, mithin von 240 Schäffl auf dem Kasten zu Hohenwart verkauft werden: 1) Für den Monat Juni Montag den 15., 2) für Juli Montag den 23., 3) für August Montag den 3., 4) für September Montag den 7.; die Losschlagung geschieht auf dem Kasten zu Hohenwart, jedesmal Vormittags 10 Uhr, die Abgabe hat gegen baare Bezahlung, falls der vorgeschriebene Preis erreicht wird, sogleich Statt, außerdessen ist aber die Ratifikation der Stelle vorbehalten. Dieß wird zu jedermanns Kunde gebracht. Schrobenhausen, den 3. Juni 1818. K. b. Rentamt Schrobenhausen. Pappenberger, Rentbeamter.

Zur Befolgung des höchsten Auftrages der königl. Regierung des Oberdonaukreises Kammer der Finanzen vom 6. May l. J. Nro. 17459. werden in der hiesigen Rentamts-Kanzley am 23. Juni l. J. 150 Schaff Feesen auf dem hiesigen Fruchtkasten liegend, am 21. Juli l. J. 150 Schaff Feesen, die zum Theil auf dem hiesigen, dann auf dem Kasten zu Jengen vorräthig sind, am 18. August 150 Schaff Feesen, am 22. September wieder 150 Schaff auf dem Kasten zu Oberostendorf und Blonhofen liegend, an den Meistbietenden entweders im Ganzen, oder in einzelne Parthien öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufsliebhaber können täglich sich von der guten Qualität dieser Frucht überzeugen. Buchloe, den 1. Juni 1818. Königliches Rentamt. Schwarz, Rentbeamter.

(Gartenfeilbietung.) Vor dem Schwibbogenthor an der Straße nach Friedberg ist ein mit gutem Boden auf das Nützlichste angepflanzter, 1 1/2 Tagwerk haltender Wurzgarten täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Bedingnisse sind bey dem Künstler Neuberger in seinem Laden unter dem Perlachthurm zu erfragen.

(Gemäldeversteigerung.) Montag den 22. und Dienstag den 23. Juni Frühe von 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in dem hochfürstl. fugger'schen Saale allhier eine Partie von circa 180 Stücke vorzüglicher Oelmalereyen, alter und neuer Meister, aus allen Schulen, welche für den Aufstrich von Auswärts hieher gekommen, Stück für Stück an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung überlassen. Darunter sind Bilder von Albert Dürer, Holbein, Wohlgemuth, Amberger, Belino, Michel Angelo, Paul Veronese, Proccacini, Breughel, Merian, van Sten, van Ostade, van der Velde, Phoos, Hamilton, Schalken, Moucheron, Deheem, Seekaz und so andere. Mehrere dieser Gemälde sind mit eleganten Rahmen versehen, da sie zu Dekorationen von Zimmern benützt worden. Kunstfreunde und Kaufsliebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen, und können Tags zuvor nämlich Sonntag den 21. von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden. Augsburg, den 20. May 1818.

In der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung wird auf M. J. Baaders biographisch-chronologischer Kern der Weltgeschichte Subscription angenommen, wo die ausführliche Anzeige in obiger Handlung gratis ausgegeben wird.

In Lit. D. Nro. 98. sind 2 heizbare Zimmer, (mit oder ohne Möbels) für ledige Herren zu vermiethen.

Nro. 136. Montag, den 8. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 5. Jun.

Die neue Verfassungsurkunde, welche in allen Theilen der Monarchie allgemeine Freude und Enthusiasmus erregt, hat auch der königl. Staatsschulden-Tilgungskommission, welcher vermöge ihrer konstitutionellen Stellung die Vertretung der Staatsgläubiger eine heilige Pflicht ist, Anlaß zu einer schönen und rührenden Dankaddresse an Se. königl. Majestät gegeben, Allerhöchst welche hierauf folgende huldvolle Antwort zu ertheilen geruhten: Meine Herren! Ich genehmige ihre Aeußerungen," ich hoffe, die Staatsgläubiger werden in den zu ihren Gunsten getroffenen Bestimmungen der Verfassungsurkunde ihre volle Beruhigung finden, und der Staatskredit werde sich hienach immer mehr und mehr befestigen. Es war eine große Arbeit, und ich muß der angestrengten Thätigkeit der Minister und des Staatsrathes volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich habe meine Pflicht gethan, und kann nun ruhig sterben. Es ist freylich noch Vieles zu thun übrig, und in der Ausführung wird noch manches Hinderniß zu heben seyn; der reine, feste Wille aber wird sie überwinden, und ich werde, wenn der Erfolg meine Absichten entspricht, in der allgemeinen Zufriedenheit meine Belohnung finden." (M.Z.) — Vorgestern Abends gab Se. Excellenz der Herr Minister, Graf von Rechberg, zur Feyer der merkwürdigen Tage des 26. und 27. May's d. J. ein glänzendes Ballfest. Mit dem Könige nahmen auch die Königin, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, die Minister, Fürst Wrede, die Staatsräthe, ein zahlreicher Adel und die angesehensten Personen des Militärs- und Civildienstes Theil.

Paris, den 30. May.

Ganz Europa stand 1815 bewaffnet auf Frankreichs Gränze. Weniger Wachsamkeit von Seiten der Regierung, eine augenblickliche Verirrung des Volkes, der Sieg einer Partey über den Rest der Nation, Rache, statt edlen Vergessens, hätten bey Erregung neuer Unruhen den fremden Monarchen neue Besorgnisse einflößen können. Die Klugheit einer Regierung, die sich stark genug fühlt, die Leidenschaften zu zähmen, die weise genug ist, sie zu besänftigen, statt sie zu erbittern; die einsichtsvollen, geistreichen Berathschlagungen der beyden Kammern, voll Treue und Vaterlandsliebe, haben bey den Verbündeten volles Zutrauen erweckt. Sie sahen auf dem Throne einen Gesetzgeber, der seinen Ruhm in Befestigung seines Werkes suchte; einen König, der es sich zur Pflicht machte, im Interesse seines Volks zu herrschen; einen Fürsten, treu seinem Versprechen, der noch treuer der Unverbrüchlichkeit der Verträge seyn würde, und dessen Tugenden Europa beruhigen mußten, weil sie in Frankreich den Frieden hergestellt hatten. Alles läßt uns hoffen, daß Bürgschaften von so edlem Werthe den Verbündeten hinreichend seyn werden. Die fortdauernde Fürsorge des Königs für sein Volk wird das Uebrige thun. — Die Israeliten einiger Departemente sind wieder in den Genuß der Rechte getreten, deren sie das Dekret vom 18. März auf 10 Jahre beraubt hatte. So willkührlich auch diese Maaßregel der damaligen Regierung gewesen, so war sie doch durch die Klagen veranlaßt worden, welche

sich von allen Orten her gegen den Wucher erhoben hatten, den mehrere Juden im ehemaligen Elsasse trieben. Das Zentralkonsistorium der Israeliten in Frankreich, dessen Präsident der erst kürzlich von Sr. österreichisch-kaiserlichen Majestät mit dem Orden der eisernen Krone dekorirte Oberrabiner, Ritter von Cologna, ist, hat darüber einen Hirtenbrief an die Konsistorien seines Bezirks erlassen, worinn er sie auffordert, die Franzosen dieser Religion einzuladen, ihren Gläubigern alle Mittel zu erleichtern, alles zu vermeiden, was die alten vorgefaßten Meynungen gegen sie bestärken könnte, sich dem Ackerbaue und den nützlichen Künsten zu widmen, und überhaupt sich der unschätzbaren Wohlthaten würdig zu erzeigen, welche die Regierung des Königs und die Verfassungsurkunde ohne Unterschied allen Franzosen verleiht.

London, den 26. May.

Der von den Aerzten heute ausgegebene Bericht über die Gesundheit der Königin, welche am 19. dieß ihr 74stes Jahr vollendete, lautet äußerst erfreulich. Ihre Majestät sind durch die angewendeten Mittel bereits in so weit hergestellt, daß Sie bey der schönen Jahreszeit und der ärztlichen Pflege die verlornen Kräfte bald gänzlich wieder erhalten werden. Dennoch wird die Bill über die künftige Pflege und Obhut der Person Sr. Majestät des Königs und die Zusammenberufung des Parlaments in dem Falle des Ablebens der Königin vor dem nahen Schlusse der Sitzung durch beyde Häuser getrieben werden. Zur Beschleunigung der Sache hat der Lordkanzler im Oberhause in einige von der Opposition vorgeschlagene Modifikationen gewilligt. — Gestern sind der Herzog und die Herzogin von Cambridge zu Dover gelandet. — Der heute auf der Börse ausgebrochene große Bankerott wird vermuthlich mehrere andere in seinem Gefolge haben. — Nachrichten aus Augusta in Georgien vom 18. April zufolge hat der nordamerikanische General Jackson einen großen aber blutigen Sieg über die Seminolen erfochten, und in dessen Folge deren Hauptort und die Festung St. Mare eingenommen. Man hielt den Krieg hierdurch für beynahe geendigt, und die georgischen Milizen wurden in ihrer Heimath erwartet.

Aachen, den 28. May.

Man kündigte uns an, daß der Kongreß der europäischen Monarchen, nach mancherley vorhergehenden Vorbereitungen und Unterhandlungen, am 15. Sept. am hiesigen Ort definitiv seine Eröffnung haben wird. Fortdauernd sind Gerüchte von manchen Ländertauschen am Rheine in Umlauf.

Koburg, den 30. May.

Gestern Abends nach 9 Uhr verkündigte der Kanonendonner unserer alten ehrwürdigen Feste die am hiesigen Hof vollzogene Vermählung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Kent mit Ihrer Durchlaucht der verwittweten Fürstin von Leiningen, einer Schwester unsers regierenden Herzogs. Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent kam bereits am 26. dieß hier an, und vereitelte so die Feyerlichkeiten seines Empfangs, indem seine Ankunft erst auf den 27. erwartet worden war. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Leiningen war bereits zuvor hier angelangt. Dem Vernehmen nach werden die durchlauchtigsten Neuvermählten ihren künftigen Aufenthalt in Deutschland nehmen, zuvor aber eine Reise an den großbritannischen Hof machen.

Frankfurt, den 31. May.

Die vielen und großen Spekulationen, welche in der letzten Zeit auf hiesigem Platze in österreichischen Staatspapieren Statt gehabt haben, und besonders die starken Ankäufe von Bethmann'schen Obligationen, welche von mehreren großen Häusern zu gleicher Zeit gemacht wurden, haben — was man sich hier seit langer Zeit nicht zu erinnern weiß — den Diskonto bis zu 6 Prozent in die Höhe gehoben. Diejenigen, welche baare Fonds besaßen, hatten Gelegenheit, sie sehr gut anzubringen. Es ist am hiesigen Orte durch das plötzliche Steigen des Cur-

fes der österreichischen Papiere viel gewonnen worden, da dieß unvermuthete Steigen in einem Maaße und Verhältnisse Statt fand, wie man seit vielen Jahren nicht erlebt hatte. Die Handelshäuser Bethmann und Rothschild haben dabey so viele Vortheile gemacht, daß man ihren Gewinn zu mehreren Millionen schätzt. Mehr noch als wirkliche Ankäufe sind Prämienhändel abgeschlossen worden. Da sich der Staatspapierhandel hier vornämlich, ja fast ausschließlich in den Händen der Juden befindet, so kann man leicht abnehmen, welchen bedeutenden Gewinn diese Nation davon getragen.

Vom Mayn, den 3. Jun.

Ueber keinen Gegenstand sind vielleicht so abweichende und zum Theile wunderliche Meynungen aufgestellt worden, als über den heiligen Bund. Sogar ein Prediger in Manchester, Namens Robert Hindmarsch, hat hierüber seine Ansicht und Hoffnung in einer originellen Schrift unter dem Titel: „Bemerkungen über den heil. Bund" ausgesprochen, und in den Stellen des 2ten Artikels dieser Urkunde, die sich auf Christum als Gott und Erlöser beziehen, die Lehre der Neu-Jerusalemskirche (oder Schwedenborgischen Gemeine) zu finden geglaubt. Betrachten wir indeß den heil. Bund in Rücksicht auf die Stifter, und die nachher beygetretenen Fürsten selbst, so wird man die Vermuthung nicht unbillig finden, daß sie auch an sich selbst, und in dem 2ten Artikel eher an eine Stütze der politischen Legitimität, als an das neue Jerusalem in der Apocalypse, gedacht haben möchten. Ueberhaupt kann das Bündniß, bloß der religiösen Fassung wegen, seinen politischen Karakter nicht verlieren, sondern man muß in ihr nur eine höhere Sanktion der politischen und allenfalls der moralischen Verpflichtung erblicken. In Beziehung auf die Völker jedoch bleibt der heil. Bund wenigstens für eine kommende Zeit eine höchst wichtige Urkunde. Die christliche Moral, die sich durch einen so allgemeinen, auf das Wesen und Gedeihen der menschlichen Natur gebauten Karakter auszeichnet, wird hier als Vorschrift oder Grundlage für die innere Verwaltung der Staaten wie für ihre gegenseitigen Beziehungen anerkannt; somit ist aber die alte Diplomatie mit ihrer Doppelzüngigkeit, Ueberlistung, Verrätherey, Eroberungssucht, Vereinzelung und Täuschung der Völker; kurz mit allen Triebfedern des Stolzes und der Unterdrückung, gleichsam in den geistlichen Bann gethan. So ist das alte, gottesvergessene Weltkind, die Staatskunst, noch nie unter die Garantie des Heiligsten gestellt worden, und es kann nicht ohne Erfolg bleiben. Um so willkommener muß uns, nächst Napoleons Fall, die Aussicht auf eine Völkermoral seyn, wozu die Monarchen selbst den festen Grundstein in dem heiligen Bunde gelegt, sich selbst aber die schönste Verdienstkrone erworben haben. Die Moral des heiligen Bundes erlaubt nicht Arglist und Täuschung, noch Vervortheilung und Menschenverachtung. Wer öffentlich besiegelt, daß Gerechtigkeit, Friede und Menschenliebe die Richtschnur des Verhaltens seyn müsse, der wird nicht nur bey künftigen Verträgen, sondern auch bey der geheimsten Handlung für sich und Andere zugleich und ehrlich handeln. Jede Berufung auf die ausgesprochene Völkermoral muß also weit mehr heilige Scheue erregen, als ehedem hundert Anführungen aus Grotius, Vattel, Moser und seinen Genossen. An die Moral und ihre einfachen Grundwahrheiten müssen die Staatsmänner glauben, an die Schriftsteller nicht. Es lebe der heilige Bund und die Völkermoral!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auch in Nürnberg haben sich die Braunbierbrauer, mit Ausnahme zweyer, freywillig erboten, zum Besten der Bürgerschaft ihr Bier um 2 Pfenninge unter der Taxe, somit um 7 Kreuzer zu verkaufen. — Alle von Westen kommenden Schiffe melden fortdauernd, daß sie große Eismassen gesehen haben. Die Minerva, die von New-York zu London angelangt ist, traf unter dem 41sten Grad

nördlicher Breite, und 50 westlicher Länge, viele Eisinseln an, wovon einige 150 bis 200 Fuß hoch waren. Der Washington hat mehrere unter dem 42sten Grad Breite und dem 48sten Grad Länge gesehen. — Die am 28. März 1816 gebohrne Tochter des Herzogs von Orleans ist am 21. May zu Neuilly gestorben. — Man will für bestimmt behaupten, der Herzog von Parma (Cambaceres) habe die Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurück zu kehren. — Der auf seiner Kunstreise von London und Paris eben angekommene großherzogl. toskanische Kapellmeister, Herr Nannl, gedenkt in einem, den 9. dieß im fürstl. fuggerschen Saale zu gebenden Konzerte auf der Oboe, dem Fagott, dem englischen Horn und der Flöte sich hören zu lassen, und hofft dadurch den Anwesenden einen sehr freudigen, musikalischen Abend zu verschaffen.

Nachdem die insolvent gewordene hiesige Kramerswittwe Appolonia Wirthin ihre Wohnung in dem ihr zum Selbstverkauf angegdnnten Termine nicht veräußerte, und von Seite der Kreditorschaft nunmehr nach diesem fruchtlosen Zeitumfluß auf der amtlichen Einschreitung beharret wird, so wird solches in einem sehr guten baulichen Zustande, und einer sehr vortheilhaften Lage sich befindliche Wohnhaus Lit. E. Nro. 405., das drey heizbare Zimmer, 2 Kämmern, eine Küche, und einen Keller zählt, und von einem kleinen Gärtchen umgeben ist, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger zum Verkaufe ausgeschrieben, zur Versteigerung auf Dienstag den 23. dieß Vormittags 9 bis 10 Uhr Tagsfahrt angesetzt, und Kaufsliebhaber, denen täglich von dieser Wohnung Einsicht zu nehmen gestattet ist, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, hierorts zu erscheinen, vorgeladen. Den 1. Juni 1818. Königl. Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl. Protokoll.

Donnerstag den 11. dieses Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird die Beyfuhr des Brennholzes aus dem hiesigen Holzgarten in die Kasernen und andere Militärgebäude an den Wenigstnehmenden veraccordirt werden. Die daran Theil nehmen wollen, belieben sich auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuiten-Gasse einzufinden. Augsburg, den 2. Juni 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Bernhold, Oberkriegskommissär.

Unterzeichnete Handlung hat die Ehre, den Kennern und Liebhabern der Geschichte die Anzeige zu machen, daß bey selbiger eine Geschichts-Karte von größtem Nutzen, für Kenner sowohl, als für Anfänger dieses Studiums, auf Subscription erscheint. Das Ganze besteht aus einer großen Karte in drey Blättern, und ist zum Unterschiede der Völkerschaften mit passenden Farben illuminirt; ein kleiner Auszug der Geschichte, wo zugleich die verschiedenen Farben erklärt werden, ist beygefügt, auch kann das erste Blatt bey unterzeichneter Handlung in Augenschein genommen werden. Der Subscriptions-Preis dieses Werkes kömmt auf 4 fl. 30 kr. Reichswährung zu stehen, nach Verlauf dieses Jahrs aber wird die Subscription geschlossen, und der Preis wird um ein Drittheil erhöht. Die Namen der auswärtigen Titl. Subscribenten, so wie ihren Karakter, Wohnort nebst Bemerkung, wohin die Karte gegen Empfang des Subscriptionspreises abgegeben werden kann, bitten wir uns in portofreyen Briefen einzuschicken. Augsburg, im Juni 1818.

Vincenz Zanna und Komp., Kunstverleger in Augsburg Lit. D. Nro. 162. in der Ludwigsstraße.

Endesunterzeichneter bittet hiemit Reisende um die Ehre seines Besuches, da das Gasthaus zum Pfauen eingegangen ist, so ist das seinige der fahrenden Post am nächsten. Er wird durch prompte und billige Bedienung dem Vertrauen zu entsprechen sich bemühen. Würzburg, den 25. May 1818.

Sebastian Empert, Gastgeber zum goldenen Pelikan.

In einer hiesigen Waarenhandlung wurden 61 Stück weiße 7/4 und 6/4 breite Cotton entwendet; wer sichere Angabe dieser Entwendung machen kann, erhält ein Hundert Gulden Douseur, unter Verschweigung seines Namens, und hat sich bey dem Spenglermeister Herrn Gerlach Lit. E. Nro. 184. zu melden.

Vorzüglich guter Weingeist und Weinbranntwein ist Lit. D. Nro. 217. in der St. Anna-Straße um billigsten Preis zu haben.

Nro. 137. Dienstag, den 9. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 3. Jun.

In den Unterhandlungen zwischen dem hiesigen und badischen Hofe sucht, dem Vernehmen nach, der badische Minister, Freyherr von Berchstädt, eine persönliche Zusammenkunft mit dem Fürsten von Metternich zu erwirken, welche vielleicht zu Karlsbad Statt finden dürfte. — Ein in der Nacht vom 29. auf den 30. May aus Parma angekommener Eilbote brachte die Nachricht, daß Ihre Majestät die Herzogin Marie Louise von Parma, welche die dem Baron Doppelhof gehörige Herrschaft Weikersdorf, nebst dessen Garten in dem benachbarten Baden gekauft hat, schon am 5. Juni hier eintreffen, und mit ihrem Gefolge in Schönbrunn absteigen werde. Sie soll, in Folge einer mit dem spanischen Hofe getroffenen Uebereinkunft, Parma auf immer verlassen, und es der Infantin Marie Louise von Lucca übergeben. Spanien entrichtet der Frau Herzogin, dem Vernehmen nach, für diese Abtretung eine jährliche Rente von 1 Million Fr. Letztere wird nun am kaiserl. Hofe bey Ihrem Sohne bleiben. Das Reisegefolge Ihrer Majestät besteht aus 28 Wägen, und hat am 22. vergangenen Monats Parma verlassen. — Se. Majestät der Kaiser hat geruht, seinem Enkel, dem jungen hoffnungsvollen Prinzen, Franz Joseph Karl, den Titel eines Herzogs von Hochstade (Marktflecken von 174 Häusern in Böhmen, Bunzlauer Kreis), und die dem Kaiser von dem Großherzog von Toskana (der dafür mit Lucca entschädigt wird) abgetretenen, auf 1,280,000 fl. Einkünfte geschätzten Güter in Böhmen zu verleihen.

Am 3. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 1/16; der 1prozentigen Obligationen 14 3/5; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 5/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 90; der Curs auf Augsburg 238 1/0; Konventionsmünze 246.

Paris, den 1. Jun.

Die meisten neu ernannten Bischöfe, die in Gemäßheit des (wie man allgemein hört, ganz beseitigten) Konkordats von 1817 ernannt waren, aber ihre kanonische Institution noch nicht erhalten haben, sind jetzt abgereist, nachdem ihnen der König aus seiner Privatkasse eine Entschädigung hat auszahlen lassen. Dieser Umstand beweist wenigstens, daß an eine Vollziehung des Konkordats jetzt nicht gedacht wird. Wichtiger aber scheint die spezielle Mission, mit welcher der vormalige Kultdirektor Staatsrath Portalis, Sohn des talentvollen Staatsmannes, der bey der Abfassung des Konkordats von 1801 besonders thätig war, nach Rom geschickt worden ist. Er soll den Auftrag haben, über Modifikationen im Konkordat von 1817 zu unterhandeln, oder, wenn dieses nicht angeht, über Modifikationen im Konkordat von 1801, das in Frankreich noch immer als Staatsgrundgesetz gilt. Man glaubt nicht, daß der Hof sich bey diesen neuen Negotiationen des Grafen Blacas bedienen wird, mit dem man überhaupt in Frankreich etwas unzufrieden ist. — Die Stämme der Departemental-Legionen, welche bei



stimmt sind, die jungen durch das Rekrutirungsgesetz berufenen Franzosen aufzunehmen, sind in ganz Frankreich in Bewegung, und begeben sich in die Städte, wo die verschiedenen Depots der Linienregimenter liegen. — Der Kassationshof verwarf am 30. May die Rechtsmittel, die eingeleitet worden waren, um das Urtheil gegen die Beklagten im Fualdesschen Prozesse zu Alby zu kassiren. Es ist erwiesen, daß das Verbrechen nur aus schnöder Habsucht begangen wurde; die Mörder haben, ehe sie das Blut des unglücklichen Fualdes vergoßen, denselben zur Unterzeichnung von Papieren genöthigt, mit deren Hilfe sie dessen Vermögen sich zueignen zu können glaubten. Bastide und seine Genossen haben nun durch ihren Sachwalter dem Könige eine Bittschrift um Aufschub der Urtheils-Vollziehung überreichen lassen. Sie gründen ihr Gesuch auf die Existenz einer Prozedur, durch welche vielleicht Bach und Frau Manson des Betrugs überwiesen werden könnten. Anne Benoit und Collard haben in einer besondern Vorstellung um Begnadigung oder Abänderung ihrer Strafe gebethen.

London, den 27. May.

Das Befinden der Königin bessert sich von Tag zu Tag mehr. Der Herzog von Cambridge ist gestern Abends mit seiner Gemahlin in London angelangt. — Die seit ein paar Wochen schon mit Sehnsucht erwarteten neuen Nachrichten über den Stand der Unterhandlungen zwischen den amerikanischen vereinigten Staaten und Spanien sind endlich angekommen, und sehr befriedigend. So hochtönend und selbst drohend auch die Sprache des Madrider Hofes gewesen war, so haben sich doch die Amerikaner so wenig dadurch irre machen lassen, daß sie vielmehr mit noch größerm Ernst bey der einmal angenommenen Grundlage zu den Unterhandlungen verharrten, und diese lieber gänzlich abbrechen, als furchtsame Nachgiebigkeit an den Tag legen wollten. Umsonst suchte der Ritter Onis die innigen Verbindungen geltend zu machen, worinn gegenwärtig vermöge der heiligen christlichen Allianz andere europäische Monarchen mit einander ständen, zugleich nicht undeutlich andeutend, daß ein Krieg mit Spanien einen allgemeinen Krieg mit ganz Europa zur Folge haben könnte. Die amerikanische Regierung ließ sich dadurch nicht schrecken, und antwortete auf diese und andere Drohungen in einer männlichen Sprache voll Selbstvertrauen. Die amerikanische Beharrlichkeit scheint endlich den Sieg davon getragen zu haben. Nach den neuesten Briefen aus Washington hatte der spanische Gesandte, Don Onis, neue Instruktionen aus Madrid empfangen, in Folge deren er die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen bemüht war. Schon hatte er zu diesem Ende mehrere Konferenzen mit Herrn Adams, Staatssekretär im auswärtigen Departement, gehabt, deren Resultate darinn bestanden, daß eine größere Annäherung beyder Theile Statt gefunden. Man zweifelt jetzt gar nicht mehr daran, daß eine Abtretung der Florida's zu Stande kommen werde, und ist überzeugt, daß es zu keinem Krieg kommen wird.

Maynz, den 2. Jun.

Was nützen, sagt unsre Zeitung, Denkmäler des Ruhmes, wenn die feindselige Hand des Parteygeistes sich an sie wagen darf? Nichts beweist mehr, wie kleinherzig und unedel unsre hochgepriesene Aufklärung und Toleranz zu handeln fähig ist, als die wechselseitige Zerstörung öffentlicher Denkmäler, besonders, wenn sie der Geschichte gehören. Wie lächerlich fand man es, als ein französcher Oberst, der zufällig ein Burgunder war, das Beinhaus bey Murten schleifte. Wie war alles empört, als man die Säule von Roßbach nach Paris schleppte! Soll man es nun loben, daß General Marceau's Grabmal auf dem Petersberge bey Koblenz, das Andenken eines edlen jungen Mannes von 27 Jahren, der in der Schlacht bey Altenkirchen im Jahre 1796 für sein Vaterland starb, im Jahre 1818 zertrümmert, und die Steine zum Festungsbau verwendet wurden? Vergebens bat die Innschrift: „Wer du auch seyst, Freund oder Feind! schone der

Asche dieses jungen Helden!" Vergebens erinnerten sich seiner die Koblenzer als ihres Wohlthäters; der Vandalism des 19ten Jahrhunderts schonet nichts, als seine eigene Schellenkappe. In den Zeiten der Barbarey war der Tod die Strafe dessen, der einen Fruchtbaum beschädigte; öffentliche Denkmäler sind die Fruchtbäume der Geschichte, und ihre unbestrafte Zerstörung ist eine Schmach unserer Humanität. Wie ganz anders dachte Cäsar, der des Pompejus Bildsäule sogar in der Kurie stehen ließ.

Vom Mayn, den 3. Jun.

In der Mitte Augusts wird Alles, was zu dem neuen Kongreß gehört, in Aachen zusammen treffen, so daß im September die Verhandlungen im Gange seyn werden, um die Frage über die Räumung Frankreichs von fremden Truppen definitiv zu entscheiden. Mit dieser beabsichtigten Befreyung Frankreichs von der Last der Unterhaltung der Okkupationsarmee hängen aber mancherley zu nehmende Maaßregeln zur fernern Sicherung der Ruhe und des Friedens im europäischen Welttheile eng zusammen. Denn da es noch ungewiß ist, welche Folgen die Befreyung Frankreichs von fremden Truppen bey der in diesem Lande herrschenden Regsamkeit der Gemüther und den noch keineswegs völlig rastenden Umtrieben des Parteygeistes äußern werde, und Frankreich es ist, von wo alle revolutionäre Gesinnungen über Europa ausgegangen und sich verbreitet haben, so erkennen die Kabinette, wie sehr es Noth thut, auf dieses Reich ein wachsames Auge zu haben, damit die jetzt wieder hergestellte Ordnung der Dinge nicht von Neuem gestört und die durch die heilige christliche Allianz unter Rußlands Aegide noch stärker und fester besiegelten Grundsätze der Legitimität auf die Zukunft aufrecht erhalten werden mögen. Die Ergreifung dienlicher Maaßregeln zur Erreichung dieses hohen Ziels liegt daher ganz im Zweck eines neuen europäischen Kongresses, und von dessen Entscheidung wird es darum erst abhängen, ob es unter den obwaltenden Umständen rathsam seyn dürfte, die aus Truppenkorps der vornehmsten Mächte zusammengesetzte Armee, die bisher in Frankreich stand, und deren Bestimmung gewesen, durch Aufrechhaltung der Ruhe in Frankreich Europa vor neuen Revolutionsstürmen sicher zu stellen, gänzlich auflösen, oder noch auf geraume Zeit beysammen stehen zu lassen. Was die Kontingente der kleinern Mächte betrifft, so scheint bereits ausgemacht, daß sie nach Hause zurück kehren werden. Was sonst noch dazu dienen könnte, das gegenwärtige politische System in Europa dauerhafter zu befestigen und zu vervollkommnen, wird nebenbey auf dem Kongreß ebenfalls zur Sprache gebracht werden. Selbst Privatreklamationen, die vom deutschen Bundestag dem Kongreß zur definitiven Entscheidung anheim gegeben werden sollten, dürften hier ihre Erledigung finden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es ergiebt sich aus den neuesten Handelsbriefen von Triest, daß die seit einiger Zeit daselbst angelangten Kaffeevorräthe beyläufig nur 10,000 Zentner betragen, und der Preis dieser Waare bloß um 3 fl. pr. Zentner heruntergegangen ist. Hiernach sind die in Nro. 133. dieser Blätter enthaltenen Angaben über die zu Triest angekommene Quantität Kaffee und das Fallen des Preises desselben zu berichtigen. — Das Projekt zu einem ewigen Frieden für Europa kam in unsern Zeiten schon oft zur Sprache. Der berühmte Abt St. Pierre machte den ersten Entwurf dazu. Bald nach Erscheinung dieses Friedensprojekts ließ ein Wirth in Holland einen neuen Schild an seinem Hause aushängen, mit der Innschrift: „Zum ewigen Frieden." Das Schild führte das Gemälde eines großen Kirchhofs, als ein treffendes Symbol, daß alle tolle Leidenschaften und Thorheiten der Menschen nur mit ihrer gänzlichen Erlöschung aufhören könnten. — Hunde und Schmeichler machen öfters durch die Heftigkeit ihrer Liebkosungen ihre eigenen Herren so schmutzig, daß sie sich Fußtritte von denselben zuziehen. — Der

verdienstvolle königl. baierische Stadtrath, Mitglied des Civil-Verdienstordens der baierischen Krone 2c., Herr Schenkl in Amberg, hat den, allen guten Baiern doppelt unvergeßlichen und so sehr ausgezeichneten 27. May 1818 durch eine eigends dafür verfaßte, treffliche und mit wenigen Worten vielsagende Schrift unter dem Titel: „Die wahre Glückseligkeit eines Staatsbürgers" gefeyert. Diese Schrift ist keines Auszugs fähig und gereicht ihrem würdigen Herrn Verfasser zur besonderen Ehre, der deßhalb den Dank aller edlen Vaterlandsfreunde neuerdings verdient. Man wird hier unwillkührlich an Klopstock's Gesang erinnert:

„O Freyheit, Freyheit! Nicht nur der Demokrat weiß, was du bist.
Des guten Königs glückliches Volk weiß es auch."

Dem vormaligen Uhrgehäusmacher Nikolaus Kayser dahier sind 2 Leihhauszettel, nämlich Nro. 54316 den 14. Februar 1818 auf ein Bett 2 fl. Anleben 2c., und Nro. 55970 den 5. März 1818 auf ein Bett und ein Kissen 3 fl. Anlehen, abgenommen worden, über deren rechtmäßige Ansichbringung sich derselbe nicht genüglich ausweisen konnte; es wird daher der wahre Eigenthümer eines oder des andern dieser Leihhauszettel aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bey diesseitiger Gerichtsbehörde darum anzumelden, als außer dem beyde Leihhauszettel der weitern gerichtlichen Bestimmung unterliegen. Den 1. Juni 1818. K. Stadtgericht Augsburg.
v. Caspar, Direktor. — Schwemmer.

Donnerstag den 18. d. M. werden in loco Laugna Vormittag 9 Uhr Fesen 4 Schaff 5 Mätz. 1 Vierl. 2 Sechz., Roggen 4 Schaff 5 Mätz. 2 Vierl., Gerste 5 Mätz. 3 Vierl. 2 Sechz., Haber 4 Schaff 5 Mätzen 1 Vierl. 2 Sechz., Mittags 11 Uhr in loco Emersacker in dem dortigen Bräuhause Fesen 16 Schaff 4 Mätzen 2 Vierl. 1 Sechz., Gerste 1 Schaff 4 Mätzen, Haber 94 Schaff 3 Mätzen 3 Sechz. Endlich Montag den 22. d. M. in loco Waltenhausen bey Krumbach Vormittag 10 Uhr Fesen 46 Schaff 2 Mätzen 3 Vierl. 3 Sechz., Roggen 83 Schaff 2 Vierl. 2 Sechz., Gerste 7 Schaff 3 Mätzen 2 Vierl. 2 Sechz., Haber 75 Schaff 1 Mätzen 1 Vierl. 1 Sechz. in kleinen und größern Parthien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich höchster Ratifikation verkauft; und Kaufsliebhaber zu dieser Verkaufshandlung eingeladen. Laugna, den 5. Jun. 1818. Durch die k. b. Administrationen der fürstlich und gräflich fuggerschen Stiftungen. Cavallo, Administrator.

Freytag den 12. dieß Vormittags um 9 Uhr werden auf dem hiesigen Schrannenplatze vom unterzeichneten Regimente zwey Moldauer Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteige werden. Augsburg, den 7. Juni 1818. K. b. 4tes Chevauxlegers-Regimente (König.) Bieber, Oberst.

Joseph Ofner, gebürtig von Ettenheim im Badischen, ist im Jahre 1809 in einem Alter von 20 Jahren als Rothgerbersgesell in die Fremde gegangen, und hat im Februar 1816 in Augsburg gearbeitet, von dort soll er Willens gewesen seyn, nach Hause zu kehren, hat aber seither nichts mehr von sich hören lassen. Da nun seiner Familie, um seinen Aufenthalt zu wissen, sehr viel daran gelegen ist, so wird derselbe aufgefordert, Nachricht von sich zu geben. Auch werden alle Menschenfreunde aufgefordert, die etwas von seinem Leben oder Schicksal wissen, es gegen Ersatz aller Kosten gefälligst der Herrn Matth. Riegers sel. Buchhandlung in Augsburg, oder dem Unterzogenen bekannt zu machen. Ettenheim, den 21. May 1818.
Andreas Ofner, Buchbinder.

Joseph Hosp, seiner Profession ein Metzger und Bräuer, und Lorenz Hosp seiner Profession ein Bäck, beyde von Untermeitingen königl. b. Landgerichts Schwabmünchen, werden von ihrem Vater dringend aufgefordert, sich schleunigst nach Hause zu begeben.

Ich warne zum Drittenmal Jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen, noch auf eine Anforderung für mich etwas zu bezahlen, indem ich nichts vergüte.
Seyfert Schuhmacher, in Lit. A Nro. 640.

Ein Brief „an Herrn Jakob Pest Obermüller zu Szand nächst Augsburg" kann von dem im Hause Lit. B. Nro. 17. abgelangt werden, der seinen Anspruch darauf ausweiset.
Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 9. Jun. 1818. Nro. 137.

Auf Andringen einiger bevorzugten Kreditoren des Georg Schmid, Bauern zu Haunswies, und in Folge rechtskräftig gewordenen Dekretes vom 12. Februar 1818 tritt die öffentliche Veräußerung des Georg Schmidischen Anwesens und vorläufige Schuldenverhandlung ein. In dieser Beziehung hat man zum Verkaufe des Anwesens entweder im Ganzen oder Theilweise, vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten, dann ad liquidandum et transigendum auf Mittwoch den 15. Julius h. J. eine Kommission anberaumt; ladet daher die Kaufslustigen und sämmtliche Kreditoren zu dem Ende vor, damit am bemerkten Tage Früh 10 Uhr Erstere ihre Anbothe ad Protocollum geben, zugleich über Vermögen und Leumund sich legitimiren, und letztere entweder persönlich oder durch speziell Bevollmächtigte ihre Foderungen liquidiren und hinsichtlich des Nachlasses oder der Fristenregulirung ihre Erklärung abgeben sollen. Die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger müssen sich dem Beschlusse der Mehrheit fügen; die unbekannten aber auch jedem andern Rechts-Nachtheile, welchen ihr Ausbleiben erzeugen könnte, sich unterwerfen. Den 23. May 1818.

(Beschreibung des Anwesens.) Das Anwesen, zum königl. Rentamte Aichach freystiftsweis grundbar, bestehet in einem eingädigen, mit Ziegel gedeckten Wohngebäude, hölzernen Stadel; dabey befinden sich ein Hausgarten, 45 Jauchert 25 Dezim. Aecker, 4 Tagwerk 75 Dezim. zweymädige, 8 Tagwerk 11 Dez. einmädige Wiesen, 12 Jauchert 25 Dezim. Holzgründe. Das Gut kann immerhin von Jeglichem besichtiget werden. K. b. freyherrlich von Gravenreuthisches Herrschaftsgericht Affing.

Doktor Carron du Val, Herrschaftsrichter.

Auf den Antrag des königl. Herrn Kämmerers, Freyherrn von Welden zu Kleinerdlingen, wird Montag den 15. künftigen Monats beyunterzeichneter Behörde desselben Bräuhaus, entweder unter sehr annehmbaren Bedingnissen an den Meistbiethenden verkauft, oder auf 9 bis 12 Jahre verpachtet. Dieses Bräuanwesen liegt sehr nahe an der Stadt Nördlingen und ist besonders zum größern Bierverschluß geeignet; dasselbe besteht 1) in dem massiven, sehr zweckmäßig erbauten Bräuhause mit einem darunter befindlichen weißen Bierkeller; 2) aus dem gutgebauten vormaligen Amthause welches aus 9 heizbaren Zimmern, Kammern, Gewölben, Keller und Küche besteht, und jetzt zur Schenke eingerichtet ist; 3) aus der alten Binderey; 4) aus dem Maststall für 40 Stücke Vieh; 5) aus dem 240 Schuh langen und 56 Schuh breiten, ganz neu erbauten Sommerkeller von erprobter Güte, auf dem sich ein eben so langes und breites neu erbautes Haus befindet mit den Gährkammern und der neuen Binderey; 6) aus einem Stadel und 7) aus 5/4 Tagwerk Garten mit 2 schönen, ganz bedeckten Kegelplätzen; die ganz neuen Fässer, 2400 Eymer haltend, werden mit übergeben. Im Fall der Verpachtung wird noch ein Heuzehend von 75 Tagwerk Wiesen, 9 Morgen Aecker und 6 bis 7 Tagwerk sehr gute Wiesen dem Pächter überlassen. Dieses Anwesen empfiehlt sich durch seine schöne Lage, zweckmäßige, solide Einrichtung und reichhaltigen Ertrag jedem Kenner von selbsten; und es werden demnach alle Kaufs- oder Pachtliebhaber hierzu auf bemeldtem Tag an den Sitz des Amts eingeladen. Nördlingen, den 26. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Lizt. Götz, Landrichter.

Wer an die Verlassenschaft des im französischen Feldzug 1813/14 verstorbenen, von Echsheim, königl. Landgerichts Rayn im Oberdonaukreis gebürtigen Soldaten, Johann Georg Paula, des untengenannten Regiments eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, sich sub poena praeclusi innerhalb 30 Tägen hierorts zu melden. Dilingen, den 1. Juni 1818. Beym königl. baier. 5ten Chevauxlegers-Regimente (Prinz Maximilian.) v. Kirschbaum, Oberst. — v. Wisinger, Auditeur.

Geißlingen. (Vorladung ausgewichener Militärpflichtigen.) Bey der heute Statt gehabten Rekruten-Aushebung haben sich folgende Militärpflichtige vom hiesigen

Oberamt, welche die Reihe der Aushebung getroffen hätte, nicht eingefunden, nämlich: Von der Oberamtsstadt Geißlingen: Michael Marchtahler und Melchior Kummel; von Treffelhausen: Jakob Heilig und Johann Schmid; von Westerheim: Gabriel Abele und Joseph Denzinger; von Amstetten: Franz Köller; von Böhmenkirch: Bernhardt Büchlee; von Ditzenbach: Anton Enz; von Weißenstein: Bernhardt Zink; von Wiesensteig: Johann Klein; von Unterböhringen: Johann Georg Oechsle; von Eibach: Johann Georg Frei und Christian Mausser; von Deggingen: Gallus Majer. Es werden daher diese ungehorsam ausgewichene Militärpflichtige hiemit edictaliter zur Rückkehr aufgefordert, und zugleich alle sämmtliche sowohl Militär- als Civilbehörden geziemend ersucht, im Fall sich solche betreten ließen, sie zur gefänglichen Haft bringen und an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen. Den 15. May 1818.
Königl. würtembergisches Oberamt.

(Verschollenheits-Erklärung.) Der schon seit 24 Jahren als Gärtner-Gesell abwesende am 15. Oktober. 1772 gebohrne Johann Martin Haller, Maurer- und Bräumeistersohn dahier oder dessen allenfallsige rechtmäßige Descendenz, wurde bereits am 6. Sept. v. J. in den öffentlichen Blättern edictaliter vorgeladen, sich binnen 6 Monaten peremtorischen Frist wegen der Verlassenschaft seines dahier verstorbenen Vaters, Johann Haller, bey diesseitiger Gerichtsbehörde zu melden, und sich gehörig zu legitimiren, außerdessen mit der Verschollenheits-Erklärung und sonst rechtlicher Ordnung nach eingeschritten werden würde. Dieser peremtorische Termin ist fruchtlos abgelaufen, weder Johann Martin Haller, noch dessen allenfallsige Descendenz erschien, und es wird sonach gedachter Johann Martin Haller anmit für abgestorben erklärt, und die Hinterlassenschaft seines Vaters an die rechtmäßigen Successores extradiert werden. Solches wird anmit in vim publicationis zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Amberg, den 24. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht Amberg im Regenkreise.
Schieder. — Dorsch.

Nachdem die Geschwisterte des mit einem Vermögen von beyläufig 400 fl. verstorbenen ledigen Joseph Kekeisen von Pleß, um Ausfolglassung dieses Vermögens gebethen haben, von den Geschwisterten des Verstorbenen aber noch ein weiterer schon bey 48 Jahren abwesender Bruder, Namens Augustin Kekeisen mit gleichen rechtlichen Ansprüchen vorhanden ist; so wird dieser Augustin Kekeisen, oder dessen Erben mit dem Anhange hiemit vorgeleden, binnen einem peremtorischen Termin von sechs Monaten dahier um so gewisser sich zu melden und auszuweisen, als nach Verfluß desselben nicht nur die auf Krankheit und Verpflegung des verstorbenen überhaupt, eingereichte erloffene Kösten als für liquid anerkannt, sondern selbst der den abwesenden oder dessen Erben nach Abzug dieser Kösten, mit den übrigen Geschwisterten noch treffenden Erbsantheil auch an diese letztere gegen Kaution verabfolgt werden würde. Babenhausen, den 27. May 1818. Königl. baier. fürstlich fuggerisches Herrschaftsgericht.
v. Braunmühl, Herrschaftsrichter.

Auf Ansuchen des Franz Paul Weismann bürgerlichen Handelsmann allhier, und seiner Ehewirthin wird deren bisher besessene, freyeigne Behausung zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Zu diesem Hause gehört ein kleines, im Schloßgraben befindliches Gärtchen, dann die reale Handlungsgerechtigkeit mit Gold, und Silberborten, Tuch, Seiden, und Wollwaaren, Leinwand, Leder, dann alle Gattungen Spezerey- Material- und Farbwaaren sowohl im Großen, als im Minuto-Verkaufe. Das Haus ist in einem sehr guten baulichen Zustande, und biethet für die Handlung alle Bequemlichkeiten dar. Dieses Haus nebst Handelsgerechtigkeit und Garten, jedoch ohne Fahrnisse, und Handelswaaren wird am 4. Juli l. J. von 10 Uhr bis 12 Uhr Vormittags um einen Ausrufspreis per 7600 fl. salva ratificatione in dasiger Amtskanzley versteigert. Die allfälligen Käufer haben sich, so ferne sie dem Landgerichte nicht bekannt sind, durch legale ämtliche Zeugnisse über Vermögen, und Besitzfähigkeit auszuweisen. Das Haus kann täglich besichtigt, und die auf demselben ruhenden Lasten beym Landgerichte eingesehen werden. Scheerding, den 27. May 1818.
K. k. Landgericht Scheerding. Wernspacher, Landrichter.

Auf Antrag des Herrn Johann Nepomuk, Freyherrn von Poißl auf Loifling,

Anger und Thall, und der Interessenten soll das Landgut Loisling im Ganzen oder Theilweise salva ratificatione derselben versteigert werden. Dazu ist Mittwoch der 29. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr bestimmt. Steigerungs-Lustige werden mit der Eröffnung eingeladen, daß Unbekannte sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben. Das Gut ist allodial, und der jährliche Revenüeu-Ertrag beläuft sich rein auf 1856 fl. 46 kr. 3 1/2 hl. Es besteht I. aus einem 2gädigen gemauerten Schloß mit einem Taschendache. II. dem gleichfalls gemauerten und mit Taschen gedeckten Bräuhaus mit einem Winter- und besondern Sommer-Keller. III. sämmtlich erforderlichen Oekonomie-Gebäuden mit 36 Tagwerk Aecker, 18 Wies, 3 1/8 Weiher, und 2 Tagwerk theils Obst- theils Küchengarten-Grund, nebst 154 Tagwerk Waldungen. Die Wiesen sind zweymädig und können gewässert werden; und die Aecker guter Qualität. IV. 65 erbrecht- grund- und jurisdiktionsbaren und 4 bloß jurisdiktionsbaren Hintersassen 12 19/32 Höfe bildend, und V. aus einem Fischrecht auf dem Müllerbach. Anbey wird noch bemerkt, daß bey dem unterzeichneten Gerichte das Gut in der Zwischenzeit aus den werthsanschläglichen Akten näher eingesehen werden können. Den 1. May 1818. Königl. baier. Landgericht Kamm. Lizt. Bronold, Landrichter.

(Literarische Anzeige.) Im Verlage des Hofbuchhändlers und Hofbuchdruckers C. F. Müller zu Carlsruhe hat so eben nachstehendes höchst interessante Werk die Presse verlassen: Denkschrift über das Verfahren des römischen Hofs bey der Ernennung des General-Vikars Frhrn v. Wessenberg zum Nachfolger im Bisthum Konstanz und zu dessen Verweser, und die dabey von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden genommenen Maaßregeln. Mit Beylagen. Mit großherzoglich badischem gnädigsten Privilegio. Ausgabe in Folio, mit franz. ital. und lat. Originaltext, 38 Bogen, auf Schreibpapier in Umschlag broschirt. 3 fl. Ausgabe in Oktav, bloß deutscher Text, XXIV. und 294 Seiten. fl. 1. 48 kr. Der bloße Titel möchte schon hinreichen, das lebhafteste Interesse zu erwecken; dieses wird aber durch die genaue Kenntniß des Innhalts noch ungemein erhöht werden; denn seit langen Jahren ist im Gebiete der Kirchen-Geschichte nichts erschienen, was seiner Natur nach wichtiger und der allgemeinen Aufmerksamkeit würdiger wäre, als die Angelegenheit, die bisher in Deutschland so viel besprochen worden, aber erst durch die in obigem Werke bekannt gemachten Aktenstücke volles Licht erhält. Die Denkschrift selbst (vom 17. May 1818 datirt) ist die officielle Darstellung der Angelegenheit von Seite der großherzoglich badischen Regierung, und ist solche bereits bey der hohen Bundesversammlung übergeben worden. Die Verlagshandlung enthält sich aller Anpreisung über dieses Werk; sie zeigt dem resp. Publikum nur noch an, daß dasselbe in den soliden Buchhandlungen des Großherzogthums Baden, so wie in denen des Königreichs Baiern und Würtemberg, des Großherzogthums Hessen auf dem linken Ufer des Mains, der ganzen Schweiz und jenseits des Rheins bis Mainz incl. bis zum 12 Juni angekommen und zu haben seyn wird. Den Debit der Oktavausgaben für den Norddeutschen Buchhandel, Böhmen und Oesterreich hat die Andreäische Buchhandlung in Frankfurt a. M. übernommen, und ist eine besondere Auflage mit deren Firma veranstaltet worden. Alle Exemplare der Oktavausgabe haben auf der Kehrseite des Titelblatts mein facsimile: „Originalausgabe" „C. F. Müller." Eine ausführliche Anzeige, mit beygefügtem Innhalt, ist in den meisten Buchhandlungen unentgeldlich zu haben. Auch eine französische Ausgabe der Denkschrift nebst den Beylagen 1—X., mit dem deutschen, lateinischen und italienischen Originaltext, erscheint in Kurzem ebenfalls in meinem Verlage. Carlsruhe, den 28. May 1818. C. F. Müller.

Ottmar Maier, Halbsöldner zu Hochwang, hat heute freywillig zu Protokoll erklärt, daß er dem längeren Andringen seiner Gläubiger nicht mehr Rede stehen könne, somit bonis zedirt, und um Einleitung des Gantverfahrens, und Ausschreibung der Ediktstage die Bitte gestellt. Diesem Antrage gemäß werden von dem unterfertigten Landgerichte folgende Ediktstäge ausgesetzt: 1. ad liquidandum et producendum der 26. Juni, 2. ad excipiendum der 27. Juli, 3. und concludendum der 28. August mit dem anberaumt, daß die Hälfte dieser Tagfahrt ad replicandum, die andere Hälfte aber ad duplicandum festgesetzt sey. Sämmtlich bekannte als unbekannte Gläubiger werden sofort aufgefordert, an diesen Tagen jedesmal Morgens

8 Uhr bey unterzeichnetem Landgerichte entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, um in Sachen das Rechtsgedeihliche vorbringen zu können. Günzburg, den 26. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Wochinger.

(Bekanntmachung, den neuerlichen Verkauf der Klostergebäude in Beuren betreffend.) Da nach einer gnädigsten Entschließung der königl. Regierung des Oberdonaukreises als Kammer der Finanzen vom 16. praes. 23. dieß Monats der unterm 22. Dezember vorigen Jahres vorgenommene Verkauf der Klostergebäude zu Beuren die höchste Genehmigung nicht erhalten hat, und die Versteigerung ungesäumt reassumirt werden soll; so wird zu dem neuerlichen salva ratificatione vorzunehmenden Verkaufe berührter Gebäude auf Mittwoch den 17. kommenden Monats Juni Tagsfahrt anberaumt. Die Verkaufs-Objekte bestehen A. an Gebäuden: 1) der kürzere Trakt des Klostergebäudes gegen Süden bis zum Stiegenhaus 88 1/2 Schuh lang und 53 1/2 Schuh breit; dieser begreift in sich a) den untern und obern Stock, worinn die Küche, Keller, dann Oekonomie des Klosters, das große Speisezimmer und 13 Zellen enthalten sind, b) den Getreidboden, 2) der längere Theil gegen Osten mit Stiegenhaus, und Gewölben, dann im zweyten Stock mit 6 Zimmern und 11 Zellen nebst Boden 177 1/2 Schuh lang, 46 1/2 Schuh breit, 3) das gemauerte Waschhaus, 4) der Fischbehälter, 5) die Holzhütte, 6) die Ringmauer. B. An Gärten: 1) der Grasgarten, resp. Hofraum im Innern der Gebäude, Flächeninnhalt 13,900 Qu. Schuh. 2) der Wurzgarten mit Hofraum hinter dem östlichen Theil des Klosters, 25,064 Schuh, 3) der äußere Wurzgarten bey dem Meßnerhaus, 10,968 Qu. Schuh. Kaufslustige können diese Realitäten täglich einsehen, und mögen sich an obgenanntem Verkaufstage zu Klosterbeuren Morgens 9 Uhr, mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden, woselbst ihnen die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Illertissen, den 25. May 1818. K. b. Rentamt Illertissen im Oberdonau-Kreise.

Loe. — Hardt.

In Folge eines Rechtsbeschlusses werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an den Brüdern, Johann Wolfgang, Anton, Johann und Benno Nehmann von Burnau, derselben Relikten, oder auch das zurückgelassene Immobiliar-Vermögen, bestehend in einem Felde, und einer Wiese in der Burnauer Stadtflur gelegen, eine Foderung zu machen haben, hiemit ausdrücklich eingeladen, solche innerhalb einen Vierteljahr bey der unterzeichneten Behörde, und zwar bey Strafe des gänzlichen Ausschlusses anzubringen, und rechtsgenügend nachzuweisen. Den 13. May 1818. Königl. baier. Landgericht Tirschenreuth im Obermainkreise.

Desch.

Elisabeth Fischer, gebohrne Huber, verwittibte Abtey Kutscherinn im Stifte zu St. Peter dahier, ist am 22. März d. J. in ihrem 68sten Jahre mit Tod abgegangen. Sie hat keine letztwillige Anordnung hinterlassen; doch kömmt aus dem ihr von ihrem verstorbenen Ehegatten, Georg Fischer, in Folge des von ihm hinterlassenen Testaments ein Betrag ad pias causas pr. 500 fl. heraus zu bezahlen, über deren Abzug sich noch ein inventarisches Vermögen von 945 fl. 15 kr. anszeiget. Die Intestat-Erben derselben sind allda unbekannt, und man konnte nichts mehr in Erfahrung bringen, als daß Elisabeth Fischer von Rotthal in Baiern gebürtig sey. Daher werden diese, so wie alle jene, die auf diese Verlassenschafts-Masse ex quocunque titulo einen Anspruch zu haben vermeynen von unterfertigtem k. k. Stadtgerichte aufgefordert, in einer peremtorischen Frist von 4 Monaten sich entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, allda zu stellen, und ihre Erbs-Ansprüche, oder anderwärtige Forderungen in legaler Weise darzuthun, als nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins diese Verlassenschaftssache weiters nach rechtlicher Ordnung verhandelt werden würde. Salzburg, den 20. May 1818. K. k. Stadtgericht Salzburg. Dr. Bandel, Vorstand.

Der im Jahre 1797 gebohrne Johann Georg Stark von Harburg wurde durch das Loos zur Einreihung bestimmt. Da nun dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird er hiemit vorgeladen, sich binnen Monatsfrist bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung bey unterzeichnetem Mediatgerichte zu stellen. Harburg, den 20. May 1818. K. baier. fürstlich öttingen-wallersteinisches Mediatgericht. Schmid.

Nro. 138. Mittwoch, den 10. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

An die verehrlichen Leser.

Der nahende Schluß des ersten Halbjahres veranlaßt das unterzeichnete Verlagskomtoir, die Bitte an die verehrlichen P. T. Herren Abnehmer dieser Zeitung zu wiederholen, die Bestellungen darauf für das kommende halbe Jahr gefällig baldmöglichst zu erneuern, um in der Zusendung keine Unterbrechung oder Verspätung zu erfahren. Da dieses Zeitblatt sich durch eine lange Reihe von Jahren eines vorzüglichen Beyfalls erfreut, so bedarf es wohl hier keiner hochtrabenden, eigenen Lobpreisung, um demselben auch fortan eine günstige Aufnahme und lohnende Theilnahme zu verschaffen und zu erhalten. K. b. priv. Moy'sches Zeitungskomtoir.

Wien, den 4. Jun.

Den 22. May fuhren Se. Majestät der Kaiser Morgens um 4 Uhr vom Fort Opus ab, stiegen um halb 9 Uhr zu Klein-Stagno ans Land, und begaben sich von da zu Pferde nach Groß-Stagno, wo in dem Salzamte übernachtet wurde. Se. Majestät besahen daselbst die Salinen, und gaben, wie gewöhnlich, Jedermann, der es verlangte, Audienz. Den 23. May setzten Se. Majestät wegen widrigen Windes, die Reise zu Pferde nach Slano fort, wo Allerhöchstdieselben um 11 Uhr Vormittags im besten Wohlseyn eintrafen und den 24. nach Ragusa zu gehen gedachten.

Neapel, den 15. May.

Zwischen unserer Regierung und dem römischen Hofe ist der schon seit längerer Zeit bestehende Vertrag, welcher die Verfolgung und Ausrottung des verdächtigen Gesindels an den beyderseitigen Gränzen zur Absicht hat, neuerlich um 4 Monate verlängert worden. — Der berühmte römische Bildhauer in Bronzearbeit, Herr Rhigetti, welcher sich hier mit Gießung der großen Bildsäule König Karls III. zu Pferd beschäfftigt, hat von Sr. Majestät ein kostbares Silberservice zum Geschenk erhalten. — Während es in den entferntern Provinzen schon früher häufig regnete, litt unsere Gegend und die ganze Provinz Terra di Lavora an Trockne. Nun ist aber auch hier hinlänglicher Regen gefallen, und man sieht einer sehr gesegneten Aernte sowohl an Getreide als auch an andern Früchten entgegen. — Eine päpstl. Bulle verminderte die Feste und Vigilien im Königreich Neapel.

Madrid, den 19. May.

In unserer Zeitung lesen wir Depeschen aus Mexiko, die bis zum 25. Jan. reichen. Ihrem erfreulichen Innhalte zufolge haben die königl. Truppen unter Anführung des Obersten Concha sich der befestigten Ortschaften Palo, Blanco und Sombrerete im Distrikte Huanchinango, welche den Insurgenten als Waffenplätze und Zufluchtsorte dienten, bemächtigt, und dadurch in der ganzen Provinz Huasteca die Ruhe hergestellt.

Paris, den 1. Jun.

Bekanntlich wurde am 9. May die Anleihe von 14,600,000 Fr. Renten für die Bedürfnisse dieses Jahres eröffnet, und von dem Ministerium erklärt, daß die Schatzkammer bereit sey, Anerbieten zu dieser Anleihe anzunehmen. Sie ist am 27. geschlossen worden, und es sollen, wie ein hiesiges Blatt versichert, a

Millionen 210,000,800 Fr., das heißt, 463 Millionen, anstatt der verlangten 14 unterzeichnet worden seyn.

Genua, den 27. May.

Vor einigen Tagen kam die englische Korvette l'Ospe von Algier in unsern Haven an, welche die Fahrt innerhalb 4 Tagen zurückgelegt hatte, und unsrer Regierung 25,000 harte spanische Thaler überbrachte. Laut amtlichen Nachrichten wurde der Kapitän Vize mit der Fregatte Spartan von London nach Algier geschickt, um einen Schadenersatz für die von dem vorigen Dey weggenommene Ladung des sardinischen Schiffes la Misericordia zu begehren. Der jetzige Dey entsprach dieser Forderung sogleich, indem er die obigen 25,000 Thaler auszahlen ließ, und überdieß noch versprach, keine Kreuzer von seinen Leuten in See zu lassen, so lange die Pest in den algierischen Staaten herrschen würde. Dieß beweist, wie sehr es sich die englische Regierung angelegen seyn läßt, den auch für unsern Monarchen zu Stande gebrachten Frieden zu handhaben, und eben dieß muß bey dem Handelsstande sehr großes Zutrauen erwecken. — Den beyden Mädchen, welche der vorige Dey von Algier mit Gewalt hatte ins Serail führen lassen, hat der jetzige 5000 Piaster ausbezahlt.

London, den 30. May.

Man giebt über den Gesundheitszustand der Königin keine ärzlichen Berichte mehr aus, da man sie für völlig hergestellt ansieht. Der Empfang der Herzogin von Cambridge bey der Königin, welcher sie am 28. dieß durch ihren Gemahl vorgestellt wurde, war äußerst zärtlich. — Wie man vernimmt, wird das Parlament künftigen Dienstag aufgelöst. — Das vor einigen Tagen eingetretene Fallen der Fonds kann wohl nicht unsern politischen Verhältnissen, sondern lediglich der Bewegung zugeschrieben werden, welche die neue allgemeine Wahl zum Parlament in dem Königreiche hervorbringt. Sie zieht gewöhnlich ein Kapital von ungefähr 2 Millionen von der Hauptstadt auf das Land, wo sie zum Behufe der Wahlen ausgespendet werden, um endlich, nachdem sie reiche Früchte getragen, in zahllosen Kanälen wieder dahin zurück zu strömen. — Nach einer dem Unterhause vorgelegten Uebersicht sind vom 1. Juni 1812 bis zum 10. April 1818 auf der Bank 131,361 falsche Banknoten anerkannt worden. Die Prozeßkosten gegen die Verfälscher seit dem 1. Jan. 1816 bis 10. April dieses Jahres belaufen sich auf 74,760 Pf. Sterl. Im Jahre 1811 sind 94 Personen wegen Verfertigung falscher Banknoten verurtheilt worden; 1817 belief sich die Zahl auf 263. — Unser berühmter Chemiker, Sir Humphry Davy, hat eine lange Abschiedsaudienz beym Prinzen Regenten gehabt; er reist nach Lüttich und Sachsen, um in den dortigen Bergwerken seine Sicherheitslampen einzuführen, und dann nach Neapel, um einen neuen Versuch zu machen, die Handschriften aus dem Herculanum durch chemische Mittel aufzuwickeln. (Er ist bereits zu Frankfurt angekommen.) Für diesen letztern Gegenstand interessirt sich der Prinz Regent besonders, und hat ihm Empfehlungsschreiben nach Neapel mitgegeben.

Brüssel, den 1. Jun.

Seit einigen Tagen hält der Oberbefehlshaber des königl. preußischen Heerhaufens in Frankreich, General Graf von Ziethen, an den Ufern der Maas Heerschau über alle denselben bildende Truppen. — Die Interessen der aktiven Nationalschuld sollen, nach einer königl. Verordnung vom 18. May, in den Monaten Juli und Januar eines jeden Jahres abgetragen werden. — Man beschäfftigt sich bereits mit Untersuchung der Plätze an der Schelde, welche sich am besten zu Festungen eignen, um unser Vaterland auch an der Seite von Flandern sowohl als an der Seite der Sambre in einen Ehrfurcht gebietenden Zustand zu versetzen. Man versichert, die Stadt Oudenaarden soll eine Festung ersten Ranges werden. — Der Herzog von Wellington ist, nach Beaugenscheinigung

der niederländischen Festungswerke, in sein Hauptquartier zu Cambrai zurückgekehrt. (Eine Pariser Zeitung läßt ihn zu Paris eintreffen.) Kurz nach seiner Ankunft erhielt er einen Eilboten mit Depeschen aus London und sandte sogleich einen andern nach Paris ab. Der Herzog wird ehestens die Truppen des rechten Flügels der Okkupationsarmee in Augenschein nehmen. Die französische Regierung hat mehreren Gemeinden, welche sehr mit Einquartierung fremder Truppen belastet sind, eine besondere Unterstützung angedeihen lassen, und die Obrigkeiten dieser Plätze haben dabey die Versicherung erhalten, daß die Last durch den Abzug der Truppen bald aufhören werde.

Christiania, den 18. May.

Die Aufkläreren, nachdem sie z. B. in Deutschland ihre Rolle fast ausgespielt, scheint nun endlich auch in Norwegen einzudringen. Am Reichstag brachte ein Mitglied die Abschaffung der jezt in den Bürgerschulen zum Religionsunterricht gebräuchlichen unpassenden (!) Lehrbücher, z. B. Luthers Katechismus rc., und Einführung anderer, die keine Rücksicht auf irgend eine bestimmte Dogmatik oder bestimmten kirchlichen Glauben nehmen (!!), in Vorschlag. Auch war es der Meynung, die theologischen Kandidaten sollten in Zukunft das Studium der hebräischen Sprache, als überflüssig (!!!), aufgeben, und sich statt dessen auf die physischen, mathematischen und medizinischen Wissenschaften legen.

Aus der Schweiz, den 5. Jun.

Daß es mit den Amnestien, womit bloß Hauptverbrechern gedient ist, und die nur in Zeiten allgemeiner Krisen anwendbar sind; zu Ende gegangen sey, und kräftigere Mittel die Staaten und Menschenruhe gegen Neuerungslustige und Verderber aller Art in Schirm nehmen sollen, scheint auch aus dem am 25. May von dem Malefizrath zu Stanz gegen den Altzoller Dürrer von Bekenried ausgefällten Urtheile zu erhellen. Es verfällt diesen Ruhestörer zu Ausstellung auf dem Lastersteine mit an den Hals gehängter Aufschrift: „Empörer gegen Verfassung und Obrigkeit", zu kniefälliger Abbitte vor dem Landrathe und der Landsgemeinde, 25jähriger Zuchthausstrafe, mit Ausschließung von aller menschlichen Gesellschaft, Urphede-Schwörung und 3000 Gulden Geldstrafe sammt Ersatz der Prozeßkosten. — Der von der Dranse gebildete See ist vom 14. bis 24. May um 21 Fuß angewachsen. Er soll nun 200 Fuß tief und 7600 lang seyn. Eine Regierungskommission hält sich bleibend im Dorfe Bagne auf; die Arbeiten werden, auch bey der ungünstigsten Witterung, unter Leitung des Ingenieurs, Herrn Wenetsch, Tag und Nacht fortgesetzt; die Arbeiter lösen sich von 4 zu 4 Stunden ab, und hoffen den Graben zu vollenden, ehe der See seine Höhe erreicht hat.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Maynzer Berichte zufolge sind vom 29. April bis Ende May's auf dem Rheine 294 Auswanderer, aus 91 Männern, 59 Weibern und 145 Kindern bestehend, nach Amerika passirt. Darunter waren 261 Würtemberger, 23 Elsasser, 7 Schweizer und 3 Badner. — Unsern großen politischen Wahrheiten geht es wie der Chinarinde. Jeder findet sie vortrefflich zur Heilung des Fiebers, aber Alle fürchten ihren bittern Geschmack. — In dem kürzlich erschienenen Werke des königl. preußischen Oberstlieutenants von Plotho „der Krieg des verbündeten Europa gegen Frankreich im Jahre 1815" finden sich die Verlustlisten der kombinirten preußisch-englischen Armee; hiernach verloren in diesem Feldzuge an Todten, Verwundeten und Vermißten: Das brittisch-hannöversche Kriegsheer 846 Offiziere, 12,987 Mann; das niederländische und nassauische 144 Offiziere, 3994 Mann, 1630 Pferde; das braunschweigische 59 Offiziere, 1446 Mann, 150 Pferde, in Summa 1049 Offiziere, 18,427 Mann, 1780 Pferde; das preußische Kriegsheer 753 Offiziere, 32,367 Mann. Hiervon kommen auf das erste Armeekorps unter dem General von Ziethen allein 265 Offiziere und 14,163 Mann.

Spanien darf bekanntlich noch bis zum Jahre 1820 den Negerhandel treiben. Die spanischen Negerhändler scheinen die kurze ihnen noch gegönnte Frist möglichst benutzen zu wollen. Die Einfuhr von Sklaven in der Havanna betrug im Jahre 1815 — 9109; 1816 — 17,722; 1817 — 25,560. — Man hat in Ostindien einen hohen Baum entdeckt, welcher dem Oleander ziemlich gleicht; seine ansehnlich großen Blätter geben viel Indigo und von einer vortrefflichen Güte. — Der Londoner Buchhändler Colburn hat die sehr merkwürdigen Memoiren ren Lucian Bonaparte, deren im Jahre 1815 zu Paris gedruckte Auflage, als sie eben ausgegeben werden sollte, verbrannt wurde, an sich gekauft, und wird sie unverzüglich gleichzeitig in französischer und englischer Sprache herausgeben. — Der Oberhüttenrath Karsten in Breßlau will im Zink ein neues Metall entdeckt haben, welches er Melinum genannt hat.

Freytag den 1. May l. J. wurde angeblich durch einen würtembergischen, jedoch unbekannten Fuhrmann in ̇em Stadel des Wirths zu Steppach 1 Ballen Waare Sig. D. M. Nro. 8. Sp. 105 Pfund abgestoßen, solcher bey dessen untern 8. dieß erfolgten Verführung in hiesige Stadt in Beschlag genommen, und zur Halle gebracht. Der Eigenthümer oder Versender dieser Waare, so wie derjenige, welcher den Abstoß derselben unternommen hat, werden daher vorgeladen, sich von heute anfangend, binnen 60 Tagen hierorts zu fistiren, und über die gegen sie erhobene Klage wegen unternommener Zoll-Defraudation behörig zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins in dieser Sache in contumaciam verfahren werden würde. Den 28. May 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

Am 19. künftigen Monats Juni Vormittags 9 Uhr werden aus freyer Hand in dem Haus sub Nro. 852. an der Fischmarkter Gasse gelegen, aller Gattung neu gefertigter Kiefer Arbeiten, worunter Fässer von zwey Fuder bis 10 Maaß enthalten sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden. Am 22. darauf wird aber ebenfalls Vormittags 9 Uhr das Haus selbst, welches mit drey heizbaren Zimmern, und einer ehemaligen Zunftstube versehen ist, nebst Brennhafen, und mehrerer Gattungen neuen Küfer-Holzes, wie auch ein gut konditionirter Handwerkszeug, indem der Eigenthümer desselben seine Küferey-Profession ganz und sonders einzustellen und aufzugeben Willens ist, käuflich angetragen werden, welches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Konstanz, den 28. May 1818.

Theilungs-Kommissär, L. Fürst.

Bey Nikol. Doll in Augsburg ist für 12 kr. zu haben: Andacht zum heiligen Anton von Padua, sammt Morgen-Abend-Meß-Beicht- und Kommunion-Gebethern, herausgegeben von Benedikt Sigl, aus dem Franziskaner-Orden.

Bey J. J. Lentner in München und bey Nik. Doll in Augsburg ist zu haben: Conventio inter S. D. Pium VII. summum pontificem et Maximilianum Josephum, Bavariae regem. 18 kr. — Nachdem das neueste königl. Edikt über die äußern Rechtsverhältnisse in Bezug auf Religion (Beylage II. zur Verf. Urk.) für die innere katholischen Kirchenangelegenheiten vorbenanntes Konkordat als Norm erklärt, so dürfte ein Komentar hierüber gerne gelesen werden. In dieser Hinsicht eignet sich ganz besonders die neueste Schrift des würdigen Herrn Kaplans an der Pfarrey der königl. Vorstadt Au nächst München, J. Scheill, welche unter dem Titel: Das baierische Konkordat, vertheidigt gegen die Zschokkeschen Betrachtungen, in drey Lieferungen, Preis 1 fl. 6 kr., an alle guten Buchhandlungen verkauft ist. — Daselbst ist auch zu haben: J. M. Sailers, Handbuch der christlichen Moral, wohlfeile Ausgabe in ord. Oktav, Preis 4 fl.

In eine Landgerichts-Filial-Apotheke wird ein Provisor gesucht, auch kann diese Apotheke auf einige Jahre in Bestand ausgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilen die Gebrüder Frommel in Augsburg.

Es wird ein Kunst-Gärtner ledigen Standes gegen sehr vortheilhafte Bedingnisse gesucht, das Nähere bey Herrn Mauermeister Schmidt Lit. F. Nro. 5. hier zu erfragen.

Nro. 139. Donnerstag, den 11. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 2. Jun.

Heute nach der Messe hatte das gesammte diplomatische Korps eine Audienz beym Könige, und stattete ihm durch den sardinischen Botschafter Marquis Alfieri di Sostegno, als Vorführer, seine Beyleidsbezeugung wegen des Todes des Prinzen Condé ab. Vorher ließ der König eine Abordnung der 7ten Legion der Pariser Nationalgarde vor, bey welcher sich der von Gardesoldaten verwundet gewesene Nationalgardist Hadingue befand. Ihr Zweck war, für die verurtheilten 6 Gardesoldaten um Gnade zu bitten. Der König antwortete: „Gerechtigkeit muß geübt werden; übrigens will ich sehen, ob ich die Strafe der Verurtheilten mildern kann." Hierauf unterhielten sich der Monarch und die Prinzen auf das Gütigste mit Herrn Hadingue, erkundigten sich nach seiner Gesundheit, und lobten seinen Edelmuth. — Man behauptet, der König habe die gegen Bax ausgesprochene Todesstrafe in 20jährige Kettenstrafe verwandelt, und die Hinrichtung der Wittwe Bancal bis nach Instruktion des neuen Prozesses verschoben. Sie soll neue Entdeckungen gemacht, und erklärt haben, daß der Mörder 15 gewesen seyen. — Seit ungefähr 10 Jahren lag der Leichnam Sr. Durchlaucht Louis de Chartres d'Orleans, Grafen von Beaujolnis, Prinz vom königl. Geblüte, in der Johanniskirche zu Malta, wo der Verblichene verstorben ist, einbalsamirt, aber noch unbeerdigt. Unser Hof hat nun die Veranstaltung getroffen, daß der Leichnam dieses Prinzen mit allen seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen beerdigt werde, was dann auch am 10. April geschehen ist.

London, den 29. May.

Wir haben Zeitungen aus Amerika bis zum 25. April erhalten. Ein Artikel aus Neu-Orleans giebt einige umständliche Berichte über den Plan, welchen französische Flüchtlinge geschmiedet haben, um sich in der Provinz Texas und dem anstoßenden Lande niederzulassen. Es wurde eine Subscription eröffnet, um die zufälligen Kosten zu bestreiten, welche vorzüglich von Joseph Bonaparte, den Generalen Girard, Grouchy, B. Lallemand und andern unterschrieben wurde. Der letztere hat dem Herausgeber der Zeitung von Louisiana nachstehende Note eingeschickt: „Die französischen Kolonisten, welche sich an dem Flusse Trinidad vereinigt, haben keinen andern Zweck, als fruchtbare Ländereyen an einer Stelle auszuwählen, wo sie sich leicht Arbeiter und Vieh verschaffen können. Sie suchen die Vortheile, die ein fruchtbarer Boden thätigen und arbeitsamen Menschen darbieten kann; sie kennen keinen andern Zweck, als denselben zu bebauen, dabey die zum Aufblühen ihrer Anstalt nöthige Ruhe zu genießen. Sie haben nichts mit jenen Verbindungen gemein, die in der Nachbarschaft Statt hatten, und sie werden sich nie damit beschäfftigen, Korsaren auszurüsten, noch Schleichhandel oder sonst ein Gewerbe zu treiben, welches sie bey irgend einem Volke zum Gegenstande von Besorgniß machen könnte." Es freut uns, setzt der Herausgeber der Zeitung, in welcher dieses Schreiben mitgetheilt wird, hinzu, daß der Zweck, den die Verbannten sich vorsetzen, friedlich ist. Sie äußern die Absicht, sich

an Land niederzulassen; allein wissen sie nicht, daß die vereinigten Staaten dessen beyde Ufer in Anspruch nehmen? Haben sie von dem Präsidenten die Erlaubniß erhalten, und wenn sie dieselbe nicht haben, wissen sie, daß das Gesetz ihn ermächtigt, sie durch die Gewalt der Waffen zu vertreiben? Wozu überdieß so große Vorräthe von Kriegsbedürfnissen? Wenn wir nicht falsch berichtet sind, so hat der Einsender obigen Schreibens auf der andern Seite des Flusses vor einigen Tagen 30 Fäßchen Pulver in ein Vorrathshaus unterbringen lassen, und es sind ohne Zweifel noch andere Anzeigen von Kriegszubereitungen vorhanden, die wir nicht erfahren haben. Wir würden nie die Feder gegen irgend einen vernünftigen Plan zur Verbesserung der Lage braver und unglücklicher Verbannten ergreifen; allein wir glauben, daß die Natur ihrer Unternehmung selbst nachstehendes Resultat herbeyführen muß, entweder, sie werden von den Spaniern angegriffen und in Stücken gehauen, oder sie besiegen sie, und werden so zur Eroberung von Mexiko mit fortgerissen. In beyden Fällen wird viel Blut vergossen, und der Ausgang kann den vereinigten Staaten gar keinen Vortheil gewähren.

Stockholm, den 22. May.

Der König hat in einem gehaltenen außerordentlichen Ordenskapitel den Kronprinzen zum Großkreuz des Wasaordens; dann 5 Seraphinen-Ordensritter; 5 Großkreuze und 6 Kommandeurs des Schwert-Ordens, nebst 51 Offizieren der schwedischen Armee zu Rittern dieses Ordens; 5 Kommandeurs vom Nordstern-Orden und 20 weltliche und 8 geistliche Beamte zu Rittern desselben Ordens; 2 Großkreuze, 4 Kommandeurs und 28 weltliche und 7 geistliche Ritter des Wasa-Ordens; und endlich 2 Ritter des Ordens K. Karls XIII. ernannt. — Das bey der eingetretenen Hitze schnelle Schmelzen des Schnees in den Gebirgen hat alle Gewässer angeschwollen; der Mälar ist hier aus den Ufern getreten, hat zu Westeras zwey Brücken weggerissen, wobey mehrere Menschen beschädigt worden, und zwischen hier und Upsala die Gemeinschaft unterbrochen. Wenn der Eisgang nicht vorher erfolgt wäre, so würde die Verheerung noch größer seyn. Eine so hohe und dauernde Frühlingsfluth kann sich hier Niemand erinnern.

Koppenhagen, den 28. May.

Man erwartet in Kurzem auf unsrer Rhede eine in Kronstadt und Reval ausgerüstete zahlreiche Flotte, welche auf den Fall, daß das verbündete Besatzungsheer aus Frankreich zurückgezogen werden sollte, sich nach Ostende und Calais begeben wird, um die russischen Truppen abzuholen. — Die spanische Transportflotte, welche die Mannschaft der käuflich überlassenen russischen Schiffe nach Hause bringt, ist nunmehr durch den Sund gegangen. Der russische Admiral von Möller und der spanische Befehlshaber, Kapitän Toledo Joaquin, befanden sich am Bord der Begleitungsfregatte San Fernando.

Schwerin, den 28. May.

Sämmtliche Beamte des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin haben den Befehl erhalten, binnen 4 Wochen bey dem Kammerkollegium darüber gutachtlichen Bericht abzustatten: „Welche Anordnungen und Bestimmungen einer landesherrlich beschlossenen Aufhebung der sogenannten Leibeigenschaft, eigentlich nur Unterthänigkeit, nach den Verhältnissen eines jeden Amtes, sowohl rücksichtlich der Amtsadministration und Domänenverwaltung, als der aus jenem Verbande entstandenen besondern Rechte und Ansprüche der unterthänigen Familien und Personen, vorangehen müssen.“

Vom Niederrhein, den 31. May.

Die Auszahlung der Zinsen von den alten Landesschulden in der Grafschaft Mark und dem Herzogthume Cleve hat viele Freude gemacht. Wir sehen, daß Preußen seine übernommenen Verbindlichkeiten nach Möglichkeit erfüllt. Darum stehen auch die preußischen Staatsschuldscheine höher, als man bey der großen

Schuldenlast Preußens erwarten sollte. — So sehr auch bey uns hin und wieder über die preußischen Einrichtungen geklagt wird, so haben wir doch jetzt bey den Abtretungen einzelner Gemeinden bey Cleve und Emmerich an die Niederlande, in Folge der Gränzberichtigung, gesehen, daß die Bauern wenigstens viel lieber preußisch geblieben wären. Manche riefen bey der Uebergabe dem Könige von Preußen ein Lebehoch, und konnten dazu für den neuen Landesherrn nur bewogen werden, indem man beyde Souveräne auf einmal hoch leben ließ. — Der Glaube der Juden an ihr Paradies in Preußen hat jetzt einen gewaltigen Stoß bekommen, durch den Antrag der gesammten Staatsminister, in den Rheinprovinzen das bekannte Dekret Napoleons vom 17. März 1808 zu verlängern. Der Düsseldorfer Regierungsbezirk ist vielleicht der volkreichste in Deutschland. Seine Größe ist 46 Q. M., wovon 29 auf der rechten, und 17 auf der linken Rheinseite liegen. Auf der ersten wohnen 245,164, auf der letztern 130,184, zusammen 375,948 Seelen. Auf die Q. M. kommen 8051 Seelen, die Bevölkerung ist am stärksten auf der rechten Rheinseite, wo sie 8420 Seelen beträgt. Es wäre sehr interessant, für Kammern und Ministerien umständlich unterrichtet zu werden, durch welche Administrativmittel oder Administrativpassivität, das Resultat der ungeheuern Bevölkerung geschaffen wurde, die nicht bloß auf kleiner Oberfläche lebt, sondern sich auch wohl befindet. Eine sehr milde Regierung, milde Abgaben, höchste Theilbarkeit des Bodens, viel Industrie liegen in diesem schönen Lande zu Tage.

Hamburg, den 2. Jun.

Gestern hat der königl. französische Gesandte, Baron von Marandet, die Reise von hier fortgesetzt, um die Sendung zu erfüllen, womit er an Se. Majestät den König von Schweden und Norwegen beauftragt worden.

Brüssel, den 2. Jun.

Der König hat durch einen Beschluß, vom 28. May, am 18. Juni, dem Jahrestage der siegreichen Schlacht bey Waterloo, einen allgemeinen Bethtag zu halten verordnet. — Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Michael von Rußland, ist, nach einem kurzen Aufenthalte in hiesiger Stadt, vorgestern Nachmittag nach dem russischen Hauptquartier Maubeuge abgereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 28. May starb zu Wien, nach einem kurzen Krankenlager, Franz Freyherr von Thugut, Sr. k. k. Majestät wirklicher geheimer Rath, Großkreuz des St. Stephansordens 2c., im 83sten Lebensjahre. Er hinterläßt, wie es heißt, ein bedeutendes Vermögen, ohne daß bisher ein gesetzlicher Erbe bekannt ist. — In den Petersburger deutschen Zeitungen wird der Kaiser Alexander als König von Polen immer Czaar und das Königreich Polen Czaarthum genannt. — Die Verfassungsurkunde für das Königreich Baiern hat in Berlin, sobald sie daselbst bekannt wurde, eine sehr erfreuliche Sensation erregt, indem das Publikum dadurch seine Hoffnung vermehrt sieht, daß auch andere Regenten ihre Völker bald durch eine gleichmäßige Verfassung beglücken werden. — Die 10 privilegirten Spielhäuser zu Paris tragen seit dem 1. Jan. 1813 nun 4,540,000 Fr. jährlichen Pacht. Die Roulettes machen ein tägliches Spiel von 259,200 Fr. und jährlich von 94,608,000 Fr.; die Trente-un aber ein tägliches Spiel von 633,600 Fr. und jährlich von 231,264,000 Fr. In den 10 Spielhäusern geht also alle Tage fast eine Million und jährlich 325 Millionen über die Spieltafeln, ohne die bedeutenden Summen, die in Privatzirkeln gewonnen oder verloren werden. — In Irland ist vor Kurzem ein Mann in seinem 122sten Jahre gestorben. Er war gebohren 1696 unter der Regierung Wilhelm III., und hatte 5 Könige den Thron besteigen sehen, wovon der letzte bereits 58 Jahre regiert. — Im Großherzogthum Hessen-Darmstadt ist jetzt die Militärmacht mit Einschluß der völlig auf dem Fuß des stehenden Heeres uniformirten, bewaffneten and eingeübten Land-

wehr auf mehr als 100,000 Mann gebracht. Die Waffenübungen der Landwehrbataillone werden mit ungemeinem Eifer betrieben, und jeden Sonntag finden Musterungen und Manövres Statt. — Das Ideal aller zweckmäßigen Verordnungen, an denen das liebe deutsche Vaterland so reich ist, ist wohl eine in dem Archive der Stadt Hechingen aufbewahrte Ordre des dortigen Fürsten vom 18. Febr. 1728. Derselbe verspricht darinn demjenigen, der einen Kobold, einen Wehrwolf, oder ein Gespenst todt oder lebendig seinem Oberjägermeister abliefern würde, eine Belohnung von 5 Gulden. Doch findet sich in dem ganzen Archiv keine Nachricht von der erfolgten Ablieferung eines solchen Schwarzwildprets, und man scheint damals mit dem Einfahen der Geister und selbstgeschaffenen Kobolde nicht glücklicher gewesen zu seyn, als man es jetzt, Trotz der Vervielfältigung unserer Sicherheits-Anstalten und Polizey-Maaßregeln, ist.

Da das bereits geschehene Anboth auf das Haus des Weinringlers Johann Wibel, Lit. G. Nro. 152. von Obervormundschafts wegen nicht genehmiget werden darf, so wird solches auf Sonnabend den 26. Juni d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wiederholt versteigert, und die Kaufslustigen hiezu eingeladen. Den 4. Juni 1818. Königl. Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — Conrad, Accessist.

Montag den 22. Juni wird auf Ansuchen des Uhrmachers Joseph Zeller in Pfersen dessen Anwesen, bestehend in einem dreystöckigen gemauerten Wohnhaus Nro. 56. nebst Wurzgarten, 2 Tagwerk Gemeindstheil und übrigem Nutzen Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Orte Pfersee öffentlich versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber, und zwar Unbekannte mit amtlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden. Göggingen, den 1. Juni 1818. K. b. Landgericht.
Reiber, Landrichter.

Von der Herausgabe einer Sammlung, von mir auf eigene Kosten seiner Zeit bereister, und nach der Natur aufgenommener, nun mit der Radiernadel in Kupfer vollendeter merkwürdiger deutscher Gegenden und alter berühmter Burgen, kann nächstens die 3te und 4te Lieferung, als: die Ansichten von Reichenhall, von der Burg Zähringen, vom Rheinfall, und von der Burg Schreckenstein, zugleich alle 4 Stück, um den bestimmten Preis von 40kr. per Stück, bey mir selbst erhalten werden. Ungeachtet der (von so manchen Seiten) seelenlosen Stimmung unserer Zeit, und meiner sehr geschwächten Gesundheit, werde ich doch, und zwar nach dem eigenen Wunsche der bisherigen Abnehmer, diese allgemeine vaterländische Sammlung mit gehöriger Sorgfalt unausgesetzt fortsetzen. Die bereits erschienenen 4 Blätter sind in den besten Abdrücken von neuen Abnehmern (bis jetzt noch) zusammen por 2 fl. 40 kr. zu erhalten. Kein Abnehmer ist an eine Fortsetzung gebunden, indem mit einer Lieferung von 4 Blättern, jedesmal wieder aufgehört werden kann. Augsburg, im Juni 1818.
Hertel, Hauptmann und des k. b. Civil-Verdienst-Ordens Mitglied.

(Gasthofs-Empfehlung.) Endesunterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er das Gasthaus zum baierischen Hof erkauft, und heute angetreten habe; er macht es sich zur angenehmen Pflicht, seine Dienste allen verehrlichen respektiven Reisenden zu empfehlen. Die schöne Lage des Gasthofes, reinlich meublirten Zimmer, Billard, ein gut assortirtes Weinlager, sehr bequeme Stallungen, nebst allen zu einem Gasthaus gehörigen Einrichtungen verschaffen mir die Mittel, den Aufenthalt der verehrlichen Gäste so viel möglich angenehm zu machen; und fasse das hohe Vertrauen, durch aufmerksame schnelle Bedienung, Beobachtung billiger Preise, freundschaftliche höfliche Aufnahme, mir in diesem Geschäffte eben so großes Zutrauen zu erwerben, als ich, mit innigstem Dank erkennend, vorhin bey meinen vieljährigen Reisen auf Märkten so ausgezeichnet und freundschaftlich genoß. In der angenehmen Hoffnung, viele Besuche zu erhalten, und unter thätigen Bestreben die Zufriedenheit der verehrlichen Gäste zu erlangen, empfiehlt sich ergebenst
Eichstädt, den 1. Juni 1818.
Joh. Nep. Petz, Gastwirth zum baierischen Hof, vormals Reisender bey Herrn Paul Gandrille, bürgerl. Handelsmann in München.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 11. Jun. 1818. Nro. 139.

Subscriptions-Ankündigung. Der Verfasser der beyden Sibyllen der Zeit und der Religion, Herr Rupert Kornmann, Prälat von Prifling und Mitglied der königl. baier. Akademie der W. W. in München, hat kurz vor seinem am 23. September vergangenen Jahres erfolgtem Tode einen Band Nachträge zu den beyden Sibyllen in Manuscript ganz vollendet hinterlassen. Dieses Werk wird nebst einer Biographie, welche dem hochverehrten Abte seine noch lebenden Mitbrüder entwarfen, und mit dem Bildnisse des Verfassers auf Subscription in den Druck gegeben. Unterzeichneter hat die Leitung der Subscription übernommen, und macht hiemit bekannt, daß man bis Ende Oktober heurigen Jahres entweder in Regensburg bey ihm selbst, oder in München bey der Fleischmannschen Buchhandlung Kaufingergasse Nro. 1616., in Augsburg bey Joseph Kostelezky auf den Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 15., in Frankfurt bey der dortigen Redaktion der Oberpostamts-Zeitung, in Würzburg bey Herrn Balling, Inspektor der Harmonie, in Salzburg bey der dortigen Postamtszeitungs-Expedition, in Ingolstadt bey Herrn Attenkofer, Buchhändler und Buchdrucker, jedoch in frankirten Briefen, subscribiren könne. Der Subscriptions-Preis dieses Buches, welches auf weißem, gutem Papier schön gedruckt bey 30 Bögen geben wird, ist auf 1 fl. 48 kr. gesetzt. Da der Name des Verfassers, und der frühere schnelle, und große Absatz der beyden Sibyllen gar nicht zweifeln lassen, daß sich die zur Deckung der Kosten nöthige Subscribenten-Zahl zuverläßig und bald ergeben werde, so wird man den Druck dieses schätzbaren literärischen Nachlasses so viel möglich beschleunigen, und zu seiner Zeit auf öffentlichem Wege bekannt machen, wo und wann die Titl. Herren Subscribenten die verlangten Exemplaren gegen gleich baare Bezahlung des Subscriptions-Preises in Empfang nehmen können. Wer die Sibylle der Zeit und Religion noch nicht besitzet, aber zu erhalten wünschet, kann sie in vier Oktavbänden gegen frankirter Einsendung von 4 fl. 48 kr. bey Unterzeichnerem erhalten. Regensburg, den 10. May 1818. Joh. Bapt. Rottermund, Buchdrucker und Verleger der Sibylle der Zeit und Religion.

Das Söldanwesen der Ottilia Freyin zu Frankenried wird hiemit zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und ist dasselbe zur Ortskirche bestandbar, besteht aus einem hölzernen Haus mit Stadel und Stallung unter einem Dach, 3/4 Jauchert Hausgärten, 1 1/2 Jauchert Anger, 13 Jauchert Aecker, 10 3/8 Jauchert Wiesen, 6 7/8 Jauchert walzende Stücke, einem Krautbüssel, und wird hievon eine jährliche Gilt von 2 Schäffel 1 Mätz. 1 Vierl. 1 S. Vesen, 2 Schäffel 1 Mätz. 1 V. 1 S. Haber; dann Steuersimplum von 1 fl. 39 kr. gereicht. Kaufsliebhaber haben sich am Freytag den 26. Juni Vormittag in der diesseitigen Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, inzwischen kann dieses Gut eingesehen, und durch den Ortsamman Fröhlich näherer Aufschluß erlangt werden. Kaufbeuren, den 23. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Hack.

Da die Ottilia Freyin, Söldnerswittwe zu Frankenried, gebethen hat, daß man ihre Gläubiger zusammen berufen, und unter diesen eine gütliche Ausgleichung durch Nachlaß versuchen möchte, so werden hiemit alle, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, zu jenem Zweck mit dem Anhange vorgeladen, daß sich die Ausbleibenden gleichwohl selbst zuschreiben müssen, wenn nach dieser Verhandlung, und wenn bey der Stattfindung einer Anwesensveränderung nachtheilige Folgen für sie entspringen. Kaufbeuren, den 23. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Hack.

(Verschollenheits-Erklärung.) Franz Anton Strohmaier, Schuhmacher von Schwabmünchen, seit 40 Jahren ohne Nachricht über sein Leben und Aufenthalt, hat sich auf diesseitige Aufforderung zur Uebernahme seines Vermögens vom 28. Oktober v. J. in dem anberaumten 6monatlichen Termin nicht gemeldet, demnach wird er

hierdurch als verschollen erklärt, und seinen Intestaterben sein Vermögen auch ohne Kautionsleistung extradirt werden, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Schwabmünchen, den 28. May 1818. K. b. Landgericht allda. v. Braunmühl.

Da Joseph Fischer, Bartlgutsbesitzer zu Siggenham d. G., ungeachtet des ihm von den Kreditoren im Jahre 1811 angegönnten Nachlasses der Hälfte ihrer Foderungen, dann ungeachtet der mit diesem bedeutenden Nachlasse noch überdieß verbundenen geringen Rückzahlungsfrist nicht nur nicht diese stipulirte Zahlung leistete, sondern sogar auch neue beträchtliche Schulden kontrahirte. Da sohin ferner zu vermuthen steht, daß noch nicht bekannte Schulden vorhanden seyen, und daher, selbst jener Nachlaß angenommen, eine neue Ueberschuldung eintretten durfte, so haben die bey der jüngst gepflogenen Schuldenverhandlung anwesend gewesenen Kreditoren das Petitum auf geeignete Vorladung der allenfalls noch vorhandenen Gläubiger gestellt. In Willfährte dieses Gesuches nun will man hiemit alle noch nicht gerichtlich bekannte Gläubiger des Joseph Fischer ohne Unterschied öffentlich vorgeladen haben, damit sie bey der zur Liquidation der Forderungen und zur allenfallsigen gütlichen Arrangirung des Schuldenwesens auf den 23. Juni d. J. 9 Uhr Vormittags anberaumten Kommission entweder selbst, oder durch geeignet und speziell zum Vergleich und möglichen Nachlaß bevollmächtigte Anwälte um so sicherer erscheinen; als sie sonst ihrer Foderungen für verlustig angesehen werden würden. Prien, den 16. May 1818. K. b. gräfl. von preysingsches Herrschaftsgericht Prien. Schneider, Herrschaftsrichter.

Gegen Jakob und Martin Färber zu Fünfstetten ist der Concursus universalis erkannt, und von den Gantirern auf das Rechtsmittel der Berufung Verzicht geleistet worden. In Gefolge dessen werden die gesetzlichen Ediktstäge auf Samstag den 20. Juni ad liquidandum, Montag den 6. Juli ad excipiendum, Samstag den 1. August ad replicandum, und Freytag den 24. ejusdem ad duplicandum hiemit festgesetzt. Alle diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel eine Forderung an den bemerkten Gemeinschuldnern zu machen gedenken, haben dieselbe an den bestimmten Ediktstägen gehörig einzudingen, und ihre Vorzugsrechte nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie damit von der Gantmasse gänzlich ausgeschlossen werden. Zugleich werden am ersten Ediktstage die Gant-Realitäten, bestehend in einem gemauerten Wohnhaus, mit Stadel und Gemeindsrecht, mehreren Gemeindstheilen, dann circa 10 Morgen Aeckern und Wiesen öffentlich zum Verkaufe feilgebothen, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, welche ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, sofort die gerichtliche Adjudikation, nach vorerst eingeholter kreditorschaftlicher Zustimmung, zu gewärtigen haben. Monheim, den 28. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Reisach, Landrichter.

Die beyden diesseitigen Soldaten, Johann Kohlhund, aus Täfertingen Landgerichts Göggingen, und Michael Unsinn von Füllenbach Landgerichts Wertingen, welche hierorts wegen großem Diebstahl in Untersuchung lagen, und aus dem Kriminalarreste entwichen sind, werden hiemit zum Zweytenmale öffentlich und zwar mit der Warnung vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich dem Verfolge der gegen sie bereits früher eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen, daß nach Verlauf dieses Termins wider sie als Ungehorsame ohn weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 3. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.) Graf Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Der wegen ausgezeichnetem Diebstahls hierorts in Untersuchung gelegene und aus dem Kriminalarreste entwichene Soldat, Johann Griesinger von Rothenberg im Regenkreise, wird hiemit zum Zweytenmale öffentlich und zwar unter der Warnung vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich dem Verfolge der wider ihn bereits früher eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen, daß nach Verlauf dieses Termins wider ihn als einen Ungehorsamen ohne weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 3. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.)
Graf Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

(Leihhausschätzerstelle.) Aus Auftrag gnädigsten Regierungsbefehles d. d. 25.

• M. wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bey der hiesigen Leihhaus- anstalt ein für alle vorkommende Gegenstände hinreichend befähigter Schätzer, welcher 1000 fl. Kaution baar oder in Hypothek freyer Realität zu leisten im Stande ist, unter die in der hiesigen Leihhausordnung gesetzten Bedingungen nebst dem Ausrufe bey den Lizitationen aufgenommen werde, und hat 1. der Leihhausschätzer provisorisch eine jährliche Remuneration von 250 Gulden und von einem Ertrage über 1000 fl. zwey Prozente besonders zu beziehen, 2. wird ihm eine Tändler-Konecssion zugesichert, 3. haben sich die Bewerber hiefür in Zeit 4 Wochen dießorts zu melden und ihre Ausweise vorzulegen. Passau, den 1. Juni 1818. Königl. Polizey-Kommissariat Passau. Dubois.

Zur Fortsetzung des beschlossenen und in Rechtskraft gediehenen Gantverfahrens über den Rücklaß des verlebten Bürgers und Moosmüllers, Kaspar Arnold, werden folgende Ediktstäge bestimmt, als 1. ad producendum & liquidandum der 1. Juli, 2. ad excipiendum der 3. August, 3. ad concludendum der 1. September, und zwar letzterer in der Art, daß bis zum 16. September inclus. der Replikstermin von 17. bis 30. September d. J. einschlüßig, aber der Duplikstermin laufen solle. Wer nun aus dieser Gantmasse rechtliche Forderung zu machen hat, wird andurch öffentlich aufgefodert, an solchen bestimmten Ediktstagen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte allzeit Vormittags um 9 Uhr bey unterzeichnetem Gerichtshof in dem ersten Kommissions-Zimmer zu erscheinen, und seine Foderung nebst dem Vorrechte bey Verlurst des in den Gesetzen ausgesprochenen Rechtsnachtheil der Präklusion genügend anzubringen. Uebrigens beginnet man auch diese bey der Stadt in bester Lage situirte, und zum Stadtkasten-Amte Straubing auf erbrecht grundbahre Moosmühl nebst aller Zugehör, Feld- und Wiesengründen mit Ausnahm des noch im Streite befangenen sogenannten Gerneracker am 3. August d. J. Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr im Wege öffentlicher Versteigerung zu verkaufen. Kaufslustige, welche vorläufig dieses Gantanwesen in Augenschein nehmen, sich über die Verhältnisse derselben, Schätzung und Abgaben dießorts erkundigen können, wollen sich zur bestimmten Zeit bey unterzeichneter Stelle einfinden, ihr Anboth zu Protokoll abgeben, und der größte Anbothschläger hat mit Genehmigung der Kreditorschaft den Zuschlag und Besitznahm zu gewärtigen, nur wird noch bemerkt, daß sich auswärtige Kaufsliebhaber mit einem beglaubten Sitten- und Vermögens-Zeugniß auszuweisen haben. Straubing, den 22. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht im Unter-Donaukreis. Pracher, Stadtrichter.

Gegen Lorenz Drechsel von Zusmarshausen wurde die Gant erkannt. Die Kreditoren des benannten Schuldners werden daher in Person oder Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses auf nachstehende Ganttage jedesmal Früh 9 Uhr hieher vorgeladen. Auf Samstag den 27. Juni l. J. zur Liquidation und Produktion. Auf Freytag den 24. Jul. h. J. zur Exception. Auf Samstag den 22. August h. J. zur Konklusion. Am ersten Ganttage wird auch das Gantgut der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und Kaufslustige sind dazu eingeladen. Das Gut besteht in Haus, Stadel und Garten, Gemeindsnutzung 3/8 Viehweidtheil, zwey Krautstrangen, drey Erdäpfelstrangen, und ein Antheil unvertheilten Gemeindsgrund. Eine Hube mit 3 1/2 Jauchert Acker, und 1 Tagwerk Wiesen. Zusmarshausen, den 4. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. Borler, Assessor.

Michael Knolleisen, Zimmermann von Wemding, hat eine Schuldenlast von 251 fl. kontrahirt, während sein Vermögen nicht höher, als auf 200 fl. taxirt werden konnte. Nach dem Andringen der Gläubiger wurde sofort das Gantverfahren beschlossen, und es stehet demnach auf Mittwoch den 1. Juli dieses Jahrs ad liquidandum, excipiendum & concludendum, Termin an diejenigen, welche an dem bemerkten Gantierer eine Prätension, in welch immer einer Hinsicht, machen wollen, müssen solche an den bestimmtem Tage hierorts sub poena praeclusionis gehörig eindringen, und ihre allenfallsigen Vorzugsrechte genügend begründen. Uebrigens soll auch das bürgerliche Wohnhaus, welches der Gantierer in der Stadt Wemding besitzt, am ersten Juli öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufsliebhaber einladet. Monheim, den 2. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. Reisach.

Da das Vermögen des Christian Luipert, bürgerlichen Schreinermeisters von Wemding, zur Befriedigung seiner Gläubiger nicht hinreicht, so ist nach dem selbstigen Antrag des Gemeinschuldners das Gantverfahren beschlossen worden. In Gefolge dessen hat man auf Donnerstag den 2. Juli l. J. Termin ad liquidandum, excipiendum & concludendum festgesetzt, wozu alle bekannte und unbekannte Kreditoren unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden ihre Ansprüche auf die Gantmasse verlieren. Am besagten 2. Juli wird auch das in der Stadt Wemding entlegene Wohnhaus des Gantierers, welches auf 275 fl. taxirt wurde, zum Verkauf feilgebothen, welches den allenfallsigen Kaufsliebhaber hiemit bekannt gemacht wird. Monheim, den 2. Juni 1818. K. b. Landgericht Reisach.

Die Kreditorschaft des zu Wettenhausen verstorbenen Weingastgebers, Werner Striegel, beschloß den drittmaligen Verkaufsversuch der unter der Gant stehenden Realitäten mit Hingabe der vorhandenen Hauseinrichtung, jedoch mit dem Beyfügen, daß, im Falle zu dem Realbesitzthum sich abermals keine Käufer hervorthun würden, sodann der Hausrath für sich allein in dem Steigerungswege gegen gleich baare Bezahlung käuflich angelassen werden solle. Zur Realisirung dieser kreditorschaftlicher Seits erbethenen Absicht ist nun Tagsfahrt auf Montag den 22. des künftigen Monats Juni, und deren Abhaltung im Orte Wettenhausen bestimmt; wobey sich übrigens hinsichtlich der Bestandtheile des zum Verkaufe ausstehenden Gantanwesens auf die bereits mehrfältig erlassene, und in die öffentliche Blätter aufgenommene Ausschreibungen verworfen; hinsichtlich der zu versteigerden Effekten aber insbesonders angefügt wird, daß solche in verschiedenen Schreinwerken, Bildern, Gläser, Betten, Porzlän, Kupfer rc. bestehen. Kaufslustige mögen sich nun an dem bemerkten Tage entweder zum Kaufe des Ganzen oder der besonders plus licitando zu versteigernden Effekten bey guter Tagszeit vor der anwesenden Lokalkommission einfinden, der es auch vorbehalten ist, den Kaufsliebhabern die dem Kaufe unterstehende Bedingnisse am Beginnen des Geschäfftes zu eröffnen. Burgau, den 29. May 1818. Königl. baier. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

Die Gebrüder Georg Leonhard und Johann Leonhard Laubensdorfer, gebürtig von Rosmeiersdorf, ersterer Gemeiner des königl. baier. 3. Linieninfanterie-Regiments, und letzterer Gemeiner des 7. Linieninfanterie-Regiments, sind seit dem letzten Feldzug nach Rußland vermißt, und wie vorläufig erhobene Zeugschaften bewähren, sollen beyde verstorben seyn. Ihre nächsten Verwandte haben auf die Verabfolglassung ihres nicht unbedeutenden Vermögens den Antrag hierorts gestellt. Es werden daher die obbenannten zwey Brüder Laubensdorfer, oder deren Leibeserben, andurch vorgeladen, in Person, oder durch Bevollmächtigte, innerhalb 9 Monaten, und spätestens Dienstags den 1. Dezember 1818 dahier zu erscheinen, und ihre erforderliche Willens-Erklärung über ihr Vermögen gehörig abzugeben, indem sonst bey ihrem gänzlichen Außenbleiben, das ihnen zugehörige Vermögen, unter die sich hierum gemeldete nächste Anverwandte, ohne Caution, ausgehändigt werden wird. Heidenheim, den 1. März 1818. K. b. Landgericht. Schneider, Landr.

Auf Ansuchen des Franz Paul Weitmann bürgerlichen Handelsmann allhier, und seiner Ehewirthin wird deren bisher besessene, freyeigne Behausung zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Zu diesem Hause gehört ein kleines, im Schloßgraben befindliches Gärtchen, dann die reale Handlungsgerechtigkeit mit Gold-, und Silberborten, Tuch-, Seiden-, und Wollwaaren, Leinwand, Leder, dann alle Gattungen Spezerey-Material- und Farbwaaren sowohl im Großen, als im Minuto-Verkaufe. Das Haus ist in einem sehr guten baulichen Zustande, und biethet für die Handlung alle Bequemlichkeiten dar. Dieses Haus nebst Handelsgerechtigkeit und Garten, jedoch ohne Fahrnisse, und Handelswaaren wird am 4. Juli l. J. von 10 Uhr bis 12 Uhr Vormittags um einen Ausrufspreis per 7600 fl. salva ratificatione in dasiger Amtskanzley versteigert. Die allfälligen Käufer haben sich, so ferne sie dem Landgerichte nicht bekannt sind, durch legale ämtliche Zeugnisse über Vermögen, und Besitzfähigkeit auszuweisen. Das Haus kann täglich besichtigt, und die auf demselben ruhenden Lasten beym Landgerichte eingesehen werden. Scheerding, den 27. May 1818.
K. k. Landgericht Scheerding. Wernspacher, Landrichter.

Nro. 140. Freytag, den 12. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Jun.

Die Ankunft des Hofes in Wien wird erst in den letzten Tagen des Juni erfolgen; also nicht um ein paar Wochen früher, wie noch vor Kurzem der Antrag war. Gleichzeitig mit dem Hofe wird auch die Erzherzogin Marie Luise aus Parma hier erwartet. Die ganze kaiserl. Familie wird sich in Baden zusammen finden. — Der verstorbene Baron Thugut führte nach dem Hintritte des in der Geschichte der Kabinette Epoche machenden Staatskanzlers, Fürsten von Kauniz, durch 8 bis 10 Jahre das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, und behauptete seinen Platz bis zum Lüneviller Frieden. Nach seiner Entfernung von den Geschäfften wohnte er ein paar Jahre in Preßburg, dann aber wieder in Wien, wo er außer aller Verbindung lebte. Er wurde 82 Jahre alt, und man hört, seine Verlassenschaft soll 3 Millionen Gulden übersteigen. Er war von bürgerlicher Geburt; auch sind noch arme Anverwandte von ihm vorhanden, die er vermuthlich besonders versorgt, vielleicht auch ganz übergangen hat. Wenigstens war er während seines Lebens auch mit ihnen außer aller Verbindung. — Den letzten Nachrichten aus Dalmatien zufolge waren Ihre Majestäten am 24. v. M. im erwünschtesten Wohlseyn zu Ragusa angekommen, um von den dortigen Behörden und Bewohnern mit größtem Enthusiasmus empfangen worden. Ihre Majestät die Kaiserin hatte die Reise von Spalatro nach Ragusa zu Schiffe zurück gelegt.

Am 6. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 3/4; der 1prozentigen Obligationen 14 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 7/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 93; der Curs auf Augsburg 237 1/0; Konventionsmünze 246 5/8.

Rom, den 28. May.

Am 25. dieß hielten Se. päpstl. Heiligkeit in dem Quirinalpallaste ein geheimes Konsistorium, und machten in demselben die Ernennung zu 6 Erzbisthümern und 24 Bisthümern bekannt. Die Erzbisthümer sind jene von Reggio, Conza, Bari, Taranto und St. Severino im Königreiche Neapel; das 6te ist das von München und Freysingen. Von den Bisthümern liegen die meisten gleichfalls im Königreiche Neapel, und nur eins in Deutschland, nämlich jenes von Speyer; 5 sind in Partibus infidelium, wovon das letzte, nämlich von Oula, Herr Joseph Chrysostomus Pauer aus der Wiener Diözes, Kanonikus an der Metropolitankirche zu Gran, erhielt. Hierauf eröffneten Se. Heiligkeit den 3 neuen am 6. April erwählten Kardinälen Testaferrata, Casimir Häffelin, baierischen Gesandten dahier, und Cavalchini den Mund, und ertheilten ihnen ihre neuen Titel von verschiedenen Kirchen. — Berichten aus Civitavechia zufolge haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich befohlen, an den Küsten von Istrien 2 Leuchtthürme zu errichten.

Paris, den 4. Jun.

Der Hof wird sich, wie man vernimmt, am 10. Juli nach St. Cloud begeben. Die Herzogin von Angouleme ist in die Bäder von Vichy abgereist. — Der Herzog von Wellington ist gestern Abends wieder dahier eingetroffen. — Die vor dem hiesigen Zuchtpolizeygerichte verhandelte Sache des Herrn Tartarin, Verfassers des Pere Michel ist noch nicht zum Spruche gekommen; seine Vertheidigung aber mag die Richter eben nicht zu seinem Besten gestimmt haben. Die Deutschen haben in unsern Prozessen gegen Schriftsteller reichen Stoff zu sachgemäßen Bemerkungen gefunden; wir werden hoffentlich bald Gleiches mit Gleichem vergelten können. Wenigstens ist das von dem Leipziger Schöppenstuhl wegen der Kotzebue'schen Bulletin gegen die Herren Luden, Wieland und Ocken gefällte Urtheil in seiner ganzen Form von höchst eigener Art. — Wir haben die Summen angegeben, welche nach Wellingtons Vermittlung von Frankreich in Renten gezahlt werden. Es wird unsern Lesern auch interessant seyn, genau zu wissen, welches die Summen der Forderungen waren, um desto leichter den Vortheil Frankreichs berechnen zu können. Es forderte: Anhalt-Dessau 379,719 Fr.; Anhalt-Bernburg 446,194 Fr.; Oesterreich 189,383,506 Fr.; Baden 4,444,866 Fr.; Baiern 78,023,766 Fr.; Bremen 3,769,376 Fr.; Dänemark 46,599,611 Fr.; römische Staaten 29,728,487 Fr.; Spanien 215,014,775 Fr.; Frankfurt 3,861,038 Fr.; Kurhessen 643,047 Fr.; Großherzogthum Hessen 10,628,217 Fr.; Hannover 40,607,700 Fr.; Hamburg 81,927,374 Fr.; Jonische Inseln und Isle de France 19,995,311 Fr.; Lübeck 5,718,958 Fr.; Mecklenburg-Schwerin 1,625,969 Fr.; Mecklenburg-Strelitz 35,098 Fr.; Nassau 1,459,242 Fr.; Oldenburg 11,529,060 Fr.; Parma 4,716,102 Fr.; Preußen 135,054,118 Fr.; Niederlande 219,404,504 Fr.; Portugal 32,024,531 Fr.; Reuß 115,107 Fr.; Königreich Sachsen 15,654,580 Fr.; Sachsen-Weimar 536,341 Fr.; Gotha 1,320,351 Fr.; Meinungen 45,255 Fr.; Schwarzburg 255,748 Fr.; Sardinien 85,805,594 Fr.; ferner für nicht reklamirte Artikel (beyläufig) 7,800,000 Fr.; Schweiz 28,115,021 Fr.; Toskana 10,315,615 Fr.; Würtemberg 702,030 Fr.; Sachsen und Preußen 5,624,845 Fr.; Kurhessen und Weimar 24,611 Fr.; Großherzogthum Hessen und Baiern 556,987 Fr.; Preußen und Baiern 2,745,877 Fr.; Hamburger Bank 10,000,000 Fr.; Baiern und Weimar 856,066 Fr.; Preußen, Hannover und Braunschweig 260,015 Fr. Ganze Forderung 1,296,954,502 Franken.

Von der Rhone, den 3. Jun.

Hier und im ganzen Departement sind seit einiger Zeit manche untergeordnete Beamte verändert und ihre Stellen an Männer übertragen worden, die das öffentliche Zutrauen genießen. Die größte Ruhe herrscht hier, alle Gährung ist verschwunden, und dieß beweiset wohl mehr, als alle Sophismen, die Wohlthätigkeit der von der Regierung angenommenen Maaßregeln, welche die Ultra so sehr zu verschreyen suchen. — Unsere Fabriken wären gegenwärtig sehr beschäfftigt, wenn uns nicht manche rohe Materialien, besonders die Seide, mangelten, indem der Zufluß dieses Artikels aus Italien sehr gering ist, da die Engländer dort so viel möglich alle rohe Seide aufgekauft haben. Deßhalb war es auch nicht möglich, bisher alle die vielen Bestellungen zu realisiren, die uns besonders aus dem Norden zugekommen sind. Der Zwischenhandel ist nicht lebhaft; die Spedition der Weine und anderer südlicher Erzeugnisse hat sehr abgenommen.

Stockholm, den 26. May.

Die Krönungslustbarkeiten dauern hier fort. Heute geben der spanische und morgen der österreichische Gesandte ein Fest in ihren Hotels. Ueber 8 Tage wird die allgemeine Landestrauer wieder angelegt werden. — Am 20. dieß rückte der Kronprinz an der Spitze des während der Feyerlichkeiten hieher verlegt gewesenen Armeekorps in ein Lager unweit der Stadt, wo die kriegerischen Uebungen unter

dessen Befehl nun täglich fortgesetzt werden. Auf einer Anhöhe im Bezirke desselben ist ein geschmackvoller Pavillon, von welchem die Flagge der vereinigten Reiche weht, für den König erbaut. — Durch einen Börsen-Anschlag ist bekannt gemacht worden, daß Se. Majestät den Handelnden der schwedischen Stapelstädte erlaubt haben, einen Theil des nach dem Vertrage mit Rußland für schwedische Rechnung zollfrey daselbst auszuschiffenden Getreides gegen Erlegung des halben russischen Zolls an die schwedische Krone, wovon 7500 Tschetwert nach Stockholm, abholen zu dürfen. — Es ist eine Kommission niedergesetzt, bey welcher sich diejenigen schwedischen Bürger mit den gehörigen Beweisstücken melden sollen, welche durch Aufbringungen von Schiffen Schaden von Mächten erlitten haben, mit denen Schweden in Frieden gewesen.

Christiania, den 19. May.

Die Anschaffung der zur bevorstehenden Krönung des Königs erforderlichen Regalien ist bekanntlich schon vor einiger Zeit in den Versammlungen des Storthings zur Sprache gekommen. Jetzt hat der König dem Storthing angezeigt, daß er die Anschaffung der Regalien selbst bestreiten und sie demnächst dem Königreich Norwegen schenken wolle.

Koppenhagen, den 30. May.

Se. Majestät der Kaiser Alexander, haben dem Prinzen Karl von Hessen zu Schleswig wegen dessen eifriger Beförderung des nützlichen Zweckes der Bibelgesellschaften Ihren besondern Glückswunsch bezeugen lassen. — Im Handel ist es fortdauernd sehr still. Es kommen freylich viele reiche Ladungen von Ost- und Westindien hier an; die Waaren finden indessen größtentheils keine Käufer, und müssen bis weiter aufgelegt werden. Auch sind mit den letzten Posten hieselbst mehrere 100,000 Spezies eingegangen, und der Curs hat sich dadurch auf 298 gegen Spezies verbessert.

Vom Niederrhein, den 1. Jun.

Der vor Kurzem plötzlich befohlene Verkauf von Domänengrundstücken, der bis dahin noch verboten gewesen war, macht hier großes Aufsehen. Viele schließen daraus wieder auf Abtretung; welches Gerücht durch die noch immer ausbleibende Organisation mehr Glauben gewinnt. Die Regierung zu Aachen hat auf einmal einige 80 Stück Domänengrundstücke ausgeboten. In manchen Gegenden ist viele Nachfrage nach Land; doch glaubt man, es werde nicht viel verkauft werden, weil man so lästige Bedingungen mache. Wären zur Zeit der großen Hungersnoth im Winter 1816 bis 1817 diese Verkäufe befohlen worden, so hätte man höhere Preise erhalten können, damals war den Landwirthen aller Acker von sehr großem Werth. — Die Antwort des Königs auf die Addresse der Koblenzer vom 18. Okt. v. J. hat hier manche verschiedenartige Wirkungen hervorgebracht. Manche finden darinn ein solches Ausweichen, daß sobald gar nicht an eine Volksrepräsentation zu denken sey; Andere finden darinn eine Sprache der Kraft, welche Zutrauen erregt; Andere können diese bestimmte feste Erklärung mit den versprechenden sanften, alles mit Liebe umfassenden Aeußerungen des Staatskanzlers nicht vereinigen. Eigentlich sind nur einige Furchtsame und einige Feuerköpfe ganz dagegen. Die meisten aber haben jetzt mehr Zutrauen gefaßt, da sie Kraft sehen, und diese gewinnt immer die Menge, selbst wenn sie manchmal anderer Meynung ist. Wer aber näher mit dem Karakter des biedern Königs bekannt ist, findet in dieser Kabinetsordre die beste Hoffnung. Man sieht daraus, daß er jetzt selbst mit dieser Angelegenheit beschäfftigt ist; und was er selbst betreibt, geht rasch.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ungefähr 500 Hausväter zu Heidelberg haben sich durch eine Erklärung für Vereinigung der reformirten und lutherischen Kirchenverfassung freywillig unter-

zichnet. — Ein verrückter Mensch wagte am 5. May bey der gewöhnlichen täglichen Morgenaudienz den glücklicher Weise mißlungenen Versuch, den König von Dänemark thätlich anzufallen. Aus den bey ihm gefundenen chirurgischen Instrumenten, und seinen Aussagen nach, vermuthet man, daß dieser Mann ein Barbier sey. (Dieß ist schon der dritte oder vierte Auftritt ähnlicher Art, der, ohne Folgen, Sr. Majestät widerfahren ist.) — Der Kommodore Aury soll, nach seiner Vertreibung aus der Insel Amelia, auf dem spanischen Antheil der Insel Samana gelandet haben. Er sucht sich Waffen und Munition zu verschaffen, und scheint die Hauptstadt des spanis. Antheils von St. Domingo überraschen zu wollen.

Montags den 22. dieß wird das Anwesen des Aloys Meitinger von Pfersee, bestehend in Wohnhaus Nro. 74, 1 Tagwerk Gemeindstheil, 1 Krauttheil, und 1/2 Tagwerk Maad, im Orte Pfersee öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber haben sich an besagtem Tage Nachmittags 2 Uhr einzufinden, und über Vermögen und Leumund gehörig auszuweisen. Göggingen, den 1. Juni 1818. K. b. Landgericht.
Kelber, Landrichter. — Hartmann.

Am 19. künftigen Monats Juni Vormittags 9 Uhr werden aus freyer Hand in dem Haus sub Nro. 852. an der Fischmarkter Gasse gelegen, aller Gattung neu gefertigter Kiefer Arbeiten, worunter Fässer von zwey Fuder bis 10 Maaß enthalten sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden. Am 22. darauf wird aber ebenfalls Vormittags 9 Uhr das Haus selbst, welches mit drey heizbaren Zimmern, und einer ehemaligen Zunftstube versehen ist, nebst Brennhafen, und mehrerer Gattungen neuen Küfer-Holzes, wie auch ein gut konditionirter Handwerkszeug, indem der Eigenthümer desselben seine Küferey-Profession ganz und sonders einzustellen und aufzugeben Willens ist, käuflich angetragen werden, welches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Konstanz, den 28. May 1818.
Theilungs-Kommissär, L. Fürst.

Nachdem der bisherige Redakteur der Literatur-Zeitung für katholische Religionslehrer, der Herr geistliche Rath und Pfarrer Fr. Karl Felder, zum höchsten Leide seiner Pfarrgemeine, seiner Verwandten und Freunde, und zum unersetzlichen Verlurste für Literatur und Wissenschaft am 1. Juni 1818 an einem Nervenfieber gestorben ist; so werden die Herren Mitarbeiter an der Literatur-Zeitung ersucht, ihre gelehrten Arbeiten nicht mehr nach Waltershofen, sondern an unterzeichnete Buchhandlung, oder so lange zurück zu behalten, bis der neue Redakteur wird öffentlich bekannt gemacht werden können. Landshut, den 7. Juni 1818.
Jos. Thomannsche Buchhandlung, als Verleger.

Hiedurch warne ich Jedermann, auf meinen Namen Jemand etwas zu leihen, weil ich nichts bezahlen werde. Dinkelsbühl, den 8. Juni 1818. Jakob Wilhelm Döderlein.

Ein taugliches Subjekt kann zur Erlernung eines schönen Metier täglich Platz als Lehrjung finden; Lit. F. Nro. 267. zu ebenen Fuß wird nähere Auskunft ertheilt.

Es ist ein bequemes schönes Logie, nächst der Heuwage Lit. F. Nro. 267. mit oder ohne Meubels für ledige Herren täglich zu vermiethen.

(Gemäldeversteigerung.) Montag den 22. und Dienstag den 23. Juni Frühe von 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in dem hochfürstl. fugger'schen Saale allhier eine Partie von circa 180 Stücke vorzüglicher Oelmalereyen, alter und neuer Meister, aus allen Schulen, welche für den Aufstrich von Auswärts hieher gekommen, Stück für Stück an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung überlassen. Darunter sind Bilder von Albrecht Dürer, Holbein, Wohlgemuth, Amberger, Belino, Michel Angelo, Paul Veronese, Proccacini, Breughel, Merian, van Steen, van Ostade, van der Velde, Phoos, Hamilton, Schalken, Moncheron, Deheem, Seekaz und so andere. Mehrere dieser Gemälde sind mit eleganten Rahmen versehen, da sie zu Dekorationen von Zimmern benützt worden. Kunstfreunde und Kaufsliebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen, und können Tags zuvor nämlich Sonntag den 21. von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden. Augsburg, den 20. May 1818.

Nro. 141. Samstag, den 13. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 11. Jun.

Ihr königl. Majestäten und die gesammte königl. Familie haben Sich gestern von Nymphenburg nach der königl. Herrschaft Tegernsee begeben, um daselbst einige Tage zuzubringen. — Nach einer in dem königl. Intelligenzblatte Stück XXX. enthaltenen königl. allerhöchsten Entschließung vom 1. dieß ist die Vollziehung der Verfassungsurkunde und der damit verbundenen Edikte einer von Sr. Majestät angeordneten Ministerialkonferenz, und die Besorgung der dießfallsigen vorbereitenden und laufenden Geschäffte einem engern Ausschusse dieser Konferenz übertragen worden.

Wien, den 6. Jun.

Die Bremer Zeitung ist, wie bekannt, wegen eines in ihrem Blatte vom 21. April enthaltenen, aus Berlin datirten Artikels, der im 1sten Abschnitte die politische Lage Deutschlands überhaupt, besonders in Bezug auf Frankreich, im 2ten aber das Verhältniß Oesterreichs gegen das übrige Deutschland zum Gegenstande hat, unter obrigkeitliche Zensur gestellt worden. Es war voraus zu sehen, sagt der österreichische Beobachter, daß diese Maaßregel bey einer gewissen Partey in Deutschland große Mißbilligung finden, und bittere Klagen veranlassen würde. Der Artikel ist an und für sich einer ernsthaften Kritik nicht würdig, und der Entschluß des Senats von Bremen rechtfertigt sich von selbst. Nützlich und lehrreich aber kann es seyn, daß unser Publikum erfahre, was man heute in Deutschland der Lesewelt bieten darf, und auf welche Weise die öffentlichen Blätter zur Berichtigung und Aufklärung der politischen Begriffe beytragen. Hierauf geht der österreichische Beobachter zu einer umfassenden Beurtheilung des Ganzen über, welche ein um so allgemeineres Interesse für das deutsche Publikum hat, da der Stoff Jedermann unmöglich gleichgiltig seyn kann. In Ansehung dessen, was der fragliche Artikel von Frankreichs fortdauernder Gefährlichkeit, von Rüstungen französischer Seits ꝛc. spricht, sagt der österreichische Beobachter, nachdem er durch Thatsachen dargethan hat, daß bey dem jetzigen Zustande der französischen Finanzen von den Wirkungen des Rekrutirungsgesetzes für Deutschland Nichts zu besorgen sey, unter Anderm: „Einen Kriegsminister hat man Frankreich freylich zugestanden, wenn das ein diplomatischer Fehler war, so hätte man ihm auch keinen König zugestehen, so hätte man seine Selbstständigkeit vernichten, es auflösen und theilen müssen. Für den Augenblick des Friedensschlusses wäre dieses Verfahren vielleicht das kürzeste und bequemste gewesen. Aber in welcher Lage würden wir uns gegenwärtig befinden, wenn die Souveräns und ihre Minister die zu Rathe gezogen hätten, die solche Ausschweifungen für Energie und solche Verirrungen für gute Politik hielten! Daß Frankreich durch die Resultate des Wiener Kongresses mächtiger geworden, als je zuvor, ist ein Satz, der, so viel wir wissen, hier zum Erstenmale ans Tageslicht gebracht wird, und dessen wahrscheinlich tief verborgenen Sinn wir nicht zu ergründen vermögen.“ Weiter äußert der österreichische Beobachter, daß der ausschließend und namentlich gegen Oesterreich gerichtete zweyte Abschnitt des Artikels nicht bloß

im ge[illegible]schaftlichen oder moralischen Sinne des Wortes, sondern in bester Form Rechtens gesprochen, ein Libell ist, und daß, wie sehr auch die Meynungen über die Gränzen der Preßfreyheit getheilt seyn möchten, sich doch schwerlich ein Tribunal finden würde, das den Verfasser, wenn der beleidigte Theil es seiner Würde gemäß hielt, Genugthuung zu fordern, nicht zu einer namhaften Strafe verurtheilte. Sodann heißt es: „So viel sich aus diesen wüsten Schmähreden entnehmen läßt, bestand Oesterreichs Hauptverbrechen eigentlich darinn, daß es die Vergrößerung der deutschen Mittelstaaten zuließ. Mit einer Proklamation hätte es alle mediatisirten Gebiete, alle ehemaligen Reichsstädte gewinnen können. Es hat lieber italienische Unterthanen gewollt rc. Die einzelnen Unanständigkeiten, die diesem Antrage zur Erläuterung dienen, was vom Traktat von Ried, von Baiern, von Sachsen rc. gesagt wird, übergehen wir mit Stillschweigen. Was aber ist die Summe des Ganzen? Wenn Oesterreich im Jahre 1813 sich auf Unkosten seiner Nachbarn vergrößert, wenn es die deutschen Mittelstaaten verkürzt oder beraubt, wenn es nach reiner Willkühr und Konvenienz um sich gegriffen hätte, dann wäre es würdig gewesen, in Deutschland die erste Rolle zu spielen. Da es aber schwach genug war, den Besitzstand anderer Mächte zu respektiren; auf unrechtmäßige Erwerbungen Verzicht zu thun, und so viel möglich zu seinen alten Unterthanen zurück zu kehren, so hat es alle seine Ansprüche verwirkt. Den Vorsitz am Bundestage würde Oesterreich nur verdient haben, wenn es wenigstens die Hälfte von Deutschland verschlungen, wenn es die 38 unabhängigen Staaten auf gut Napoleonisch reduzirt und konfiszirt, kurz wenn es so gehandelt hätte, daß von einem deutschen Bunde nie mehr die Rede gewesen wäre. Für wen dieß seltsame Manifest am schmeichelhaftesten ist, ob für Oesterreich, für die Mittelstaaten, oder für die Gesammtheit von Deutschland, mögen Andere entscheiden; daß es der gesunden Vernunft und allen rechtlichen Grundsätzen Hohn spricht, bedarf keines weitern Beweises."

Paris, den 5. Jun.

Der Kriegsminister, Marschall Gouvion St. Cyr, unterstützt mit seinem ganzen Einflusse die Zurückberufung und Begnadigung der großen Anzahl Individuen, die das Verbannungsurtheil getroffen hat. Die an das königl. Ministerium gelangte Reklamation des Generals Allix, wegen seiner Zurückberufung aus der Verbannung, und die hier im Druck vertheilte Schrift des Advokaten Dupin, welche jene Reklamation mit Rechtsgründen unterstützt, beschäfftigen sowohl unsere Journalisten als das Publikum, das seit der letzten Sitzung der Deputirtenkammer wärmern Antheil an dem Schicksale der Verbannten nimmt, als jemals.

London, den 30. May.

Es sind wieder günstige Nachrichten aus Bombay eingetroffen. Mit Holkar ist ein Vertrag abgeschlossen worden, und die Operationen gegen die Pindaries werden mit Glück verfolgt. — Nach den neuesten Nachrichten von der nach dem Nordpol bestimmten Expedition hat dieselbe sich am 3. May bey den Shetlandinseln getrennt; Kapitän Roß ist an demselben Tage nach der Davisstraße, und Kapitän Buchan 4 Tage später, am 7., im Osten von Grönland gerade nach dem Pol zu gesteuert.

Washington, den 17. April.

Am 13. dieß ward hier vor dem Hause der Repräsentanten die neue Flagge der nordamerikanischen Staaten zum Erstenmale aufgesteckt. Der Sterne sind 20, die so eingerichtet sind, daß sie im Mittelpunkte einen großen Stern im blauen Felde bilden; der Streifen sind 13. Das Gesetz in dieser Hinsicht tritt am 4. Juli in Kraft. — Der Senator Georg Washington Campbell ist an die Stelle des Herrn Pinkney zu unserm Gesandten am russisch-kaiserlichen Hofe ernannt worden.

Port-au-Prince, den 6. April.

Der neue Präsident von Haity, Johann Peter Boyer, hat unterm 1. dieß dahier an das Volk und an das Heer einen Aufruf erlassen, worinn er sagt, daß alles von seinem Vorfahrer in der Republik Angeordnete fortbestehen soll. Er schließt mit dem Ruf: Es lebe die Republik, die Rechte des Volks und die Unabhängigkeit von Haity!" — Die hiesigen fremden Kaufleute haben an den neuen Präsidenten eine Addresse erlassen, worinn sie sich demselben empfehlen, und für welche sich der Präsident in einem Antwortschreiben bedankt.

Algier, den 16. April.

Nach einer gestern hier erschienenen amtlichen Mittheilung hat die hiesige Regierung sich mit Gewalt einer im Haven befindlichen genuesischen Brigg, alles Protestes des sardinischen Vizekonsuls ungeachtet, bemächtigt. Man hat diese Brigg mit Pilgern, welche nach Mecca wollen, nach Alexandrien gesendet.

Von der russischen Gränze, den 24. May.

Der Graf von Langeron, Gouverneur von Odessa, hat, so wie der russische Gesandte zu Konstantinopel, Baron von Stroganoff, wiederholt bekannt machen lassen, daß die Vorrechte des Freyhavens von Odessa nicht eher in Kraft treten könnten, als bis die nöthigen Zollbarrieren errichtet wären, welche bis Ende des Jahres 1819 dauern könnte.

Weimar, den 3. Jun.

Unserer Preßfreyheit sind neuerlich wieder neue Fußschellen angelegt worden, daß sie aber nicht sehr drücken, beweisen die Zeitschwingen, die das Härteste darüber sagten, was gesagt werden kann, und dann Sieyes Entwurf zu einem Preßgesetze nachsendeten, als wollten sie das Wie erst zeigen. — Uebrigens beschäfftigen sich unsere Zeitschriften am wenigsten mit unsern, sondern stets mit fremden Angelegenheiten. Sprächen sie von den unserigen, so müßten sie gerade oft Nachtheile von dem aufdecken, was sie so hoch rühmen und anpreisen, z. B. das Nachtheilige, wenn Aristokratismus des Bodens und des Geldes ausschließlich die intellektuelle Bildung auf Landtagen vertreten, wodurch sich's dann ergiebt, daß zu dem Herrlichsten die Unterstützung versagt wird. So sollen einem hiesigen nützlichen Institute die 500 Rthlr. entzogen werden, die der Hof bisher dazu bezahlt hat.

Tübingen, den 6. Jun.

In der Frostnacht zum letzten May haben sich im Würtembergischen die Räucherungen in den Weinbergen augenscheinlich bewährt. Nicht allein die Reben, sondern auch die anliegenden Felder blieben von den Folgen des Frostes meistens verschont.

Frankfurt, den 8. Jun.

Am 31. May langte ein holländisches Packetboot an den Ufern hiesiger Stadt an, welches die aus England kommenden Effekten Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin von Hessen-Homburg am Bord hatte, die am folgenden Tage auf 18, theils 4- theils 3spännigen Wägen nach Homburg transportirt wurden. — Beym Bundestage wurden neuerdings wieder einige wichtige Bittschriften eingereicht, als 1) um völlig freyen Handelsverkehr zwischen den deutschen Bundesstaaten; 2) um freye Schifffahrt auf allen deutschen Flüssen; 3) um (jedoch nicht vom Ausland theuer erkauften, sondern durch deutsche Kraft selbst gewährten) Schutz des deutschen Seehandels gegen Seeräuber aller Art; 4) um vollkommene Preßfreyheit und Abschaffung der Zensur durch ganz Deutschland, auch für die Zeitungen und periodischen Schriften, und um Aufstellung eines allgemeinen Gesetzes gegen den Mißbrauch der Presse.

Vom Mayn, den 7. Jun.

Wie man aus guter Quelle in Erfahrung bringt, haben zwey der vornehmsten, durch Liberalität der Gesinnungen ausgezeichnete deutsche Mächte, in Frankfurt am Mayn eine Aeußerung durch ihre resp. Gesandten am deutschen Bundes-

tage vo[illegible]n abgeben lassen, daß es, um die Einmischung fremder Mächte in deutsche Angelegenheiten überflüssig zu machen, vermieden werden müsse, die Angelegenheit der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen zur Entscheidung des europäischen Kongresses zu Aachen gelangen zu lassen, und daher unumgänglich nothwendig sey, daß die deutsche Bundesversammlung sich damit befasse, diesen Gegenstand noch vor Zusammenkunft der Monarchen am Rheine zur Erledigung zu bringen, und zu einem erwünschten Ziele zu führen. Diese Nachricht wird alle deutsche Herzen mit Freude erfüllen.

Bey der heute den 11. Juni zu München vorgenommenen 1118ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

11. 84. 45. 76. 85.

Die nächste 1119te Ziehung geschieht den 13. Juli, und inzwischen die 739te Regensburger Ziehung den 22. Juni, und die 78te Nürnberger Ziehung den 2. Juli, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Auf Antragen der Hypothekargläubiger des Schneidermeisters Karl Tantenhahn wird dessen am Lech sub Lit. A. Nro. 570. gelegenes, 3 Stockwerk hohes steinernes Wohnhaus salva ratificatione creditorum in dem hiesigen kön. Stadtgerichtslokale auf Freytag den 26. Juni Nachmittags von 3 bis 4 Uhr an den Meistbietenden versteigert, und hierzu die Kaufslustigen eingeladen. Augsburg, den 8. Juni 1818.
K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Ich warne zum Drittenmal Jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich nichts vergüte. J. Fumasi.

Wer Lust hat, wöchentlich mehreren Knaben Anweisung im Schwimmen zu geben, wolle sich báldest auf dem untern Graben Lit. H. Nro. 328. melden.

Donnerstag den 25. Juni und folgende Täge wird auf dem Bäckenhaus Lit. E. Nro. 18. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ringe mit Brillanten, Dosen von preußischem Porzellan mit Smaragd und Brillanten, goldene Repetier- und Minutenuhren und Ketten, silberne Sporn, Eß- und Kaffeelöffel, Kuppelschloß, Goldborten, Schnallen, 2 Globi, Erd- und Himmelszeiger, antique Kunst- und Meisterstücke in Kapellsilber mit Vergoldung, Leib-, Tisch- und Bettwasch, damastziertes Tafelzeug zu 12 Personen, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Kachengeräth, Komod- und langthürige Kästen, Gewehrkasten, Registraturkästen mit Fächer, große und kleine Spiegel, Trimo- und andere Tische mit schönen Marmorplatten, Pendeluhren Viertel und Stunden schlagend in Kasten von Bildhauerarbeit, schöne Oelmalereyen, worunter ein Kurfürst, baierisches Familiengemälde von dem berühmten Hofmaler Demare, mehrere Blumen- und Kuchenstücke, Portraits und Landschaften von berühmten Meistern, 1 Altar von Nußbaumholz nebst Altarblatt mit der Krönung Mariä, Meßgewänder, Kelchtüchlein, Meßbücher, Leuchter und mehrere Altarverzierungen, die 12 Apostel in Rahm und Glas, ganz neue Fensterrahmen, innere Fensterläden, Flügelfenster zu einen Frühbeet, 1 Chaise, Schlittengestell ganz neu, Tigerhundshaut, große Waag mit Ketten, Steinbockhorn von außerordentlicher Größe, eine Trommel, Better, Bettstatten, nebst andern sehr nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden ohne Ausnahme gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

In einer hiesigen Waarenhandlung wurden 61 Stück weiße 7/4 und 6/4 breite Cotton entwendet; wer sichere Angabe dieser Entwendung machen kann, erhält Ein Hundert Gulden Douceur, unter Verschweigung seines Namens, und hat sich bey dem Spenglermeister Herrn Gerlach Lit. C. Nro. 184. zu melden.

Dienstag den 30. Juni Morgens 10 Uhr wird das Haus Lit. D. Nro. 250. der St. Annakirche gegenüber an die Meistbietenden verkauft werden. Liebhaber sind eingeladen, das Haus zu besichtigen und die Bedingnisse bey dem Besitzer selbst, oder bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximilians-Straße Lit. D. Nro. 5. in seinem Laden zu erholen.

Nro. 142. Montag, den 15. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 8. Jun.

Am 25., 26. und 27. May besahen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Merkwürdigkeiten der Domkirche zu Ragusa, den Regierungspallast, die Salzmagazine, das Kloster und die Kaserne St. Domenico, das Castell, das Lazareth, die Kirche St. Blachio, die Podesterie, das Kreisamt, das Armenhaus St. Antonio, die Dogana, das Verpflegungsmagazin, die Handelskammer, das Sanitätsamt, den Haven, das Civilspital, das Arsenal, die Kirche, das Kloster und die Artilleriekaserne St. Francesco, das Findelhaus, das Fort St. Lorenzo und Mincheto und ein 2tes Armenhaus. Am 27. bey einbrechender Nacht war Ragusa abermals schön erleuchtet, weil die erste reiche Beleuchtung am 25. durch einen plötzlich eingetretenen starken Wind gestört worden war. Als beyde Majestäten zu Fuß durch die Hauptstraßen giengen, die Beleuchtung zu besehen, begleitete ganz Ragusa Allerhöchstdieselben, und erfüllte die Luft mit immerwährendem Freudenrufen. — Herr Ludwig van Beethoven, dem nicht nur Oesterreich, sondern auch das Ausland durch Anerkennung seines hohen, weit umfassenden musikalischen Genies huldigt, erhielt aus London von einem seiner dortigen Verehrer ein sehr seltenes und kostbares Pianoforte zum Geschenke, welches demselben frachtfrey bis nach Wien geliefert ward. Mit besonderer Liberalität erließ die k.k. allgemeine Hofkammer den Eintrittszoll, dem sonst fremde musikalische Instrumente unterliegen, und gab dadurch wieder den schönen, für die Künste erfreulichen Beweis, wie sehr man beflissen sey, in eben dem Maaße so seltene Verdienste des Genies durch humane Werthschätzung zu ermuntern. — Wir haben seit 2 Tagen das Vergnügen, Madame Catalani, diese seltene Künstlerin, welche durch ihr Singtalent das Münchner Publikum hingerissen hatte, und von Seite des königl. Hofes mit Gnadenbezeugungen überhäuft worden war, in unsern Mauern zu besitzen, und dürfen die Hoffnung nähren, uns bald an die große Zahl derjenigen anschließen zu können, die einem so ausgezeichneten Talente gerechte Bewunderung zollten.

Paris, den 7. Jun.

Nach einer Anzeige des Moniteurs stattete der Herzog von Wellington dem Könige einen Besuch ab. Vorgestern musterten Se. Majestät zu St. Germain die Nationalgarden und die Garde du Korps-Kompagnien Havre und Grammont. — Der Minister des Innern brachte gestern durch ein Umlaufschreiben den Präfekten in Erinnerung, daß des Königs Wunsch sey, von den Generaldepartements- und den Bezirksräthen weder Deputationen noch Addressen zu erhalten. Da die Protokolle dieser Versammlungen bestimmt sind, alle ihre Begehren aufzunehmen, und der König sich darüber genaue Rechenschaft geben läßt, so werden die Addressen zur Kenntniß der Wünsche und Bedürfnisse der Departemente überflüssig. — Die französische Akademie erwählte am 4. Juni den Herrn Cuvier an die in ihrer Mitte durch den Tod des Herrn Roquelaure erledigte Stelle. — Ein am 5. hier angekommener Telegraphenbericht meldet, daß

am Mittwoch den 3. Juni das Todesurtheil an Bastide, Jausion und Co- lard vollzogen wurde. — Briefe aus Spanien, die man zu Bordeaux erhalten, melden, daß bey dem Cap St. Vincenz 4 große Insurgentenkaper erschienen sind, wovon 2 Korvetten von 36 Kanonen, unter Flagge von Buenos-Ayres. Die Thätigkeit des Handels, der Schifffahrt und aller Gewerbe nimmt zu Bordeaux auf eine ausgezeichnete Weise zu. Die Wiederaufbauung des Schlosses Trompete giebt vielen Arbeit suchenden Leuten Verdienst und Brod.

London, den 30. May.

Die Gesundheit der Königin wird mit jedem Tage besser. Ihre Majestät empfängt ihre erlauchte Familie, welche während ihrer Krankheit nicht einen Augenblick aufgehört hat, ihr die zärtlichsten Beweise von Anhänglichkeit zu geben. — Die plötzlich veränderte, und von Vielen kaum noch vor Kurzem erwartete Wendung, welche die Unterhandlungen zwischen der amerikanischen Republik und Spanien zu nehmen schienen, werden hier größtentheils dem Einflusse Großbritanniens auf die Entschließungen des Madrider Kabinets zugeschrieben. Ein Bruch zwischen Amerika und Spanien hätte leicht mancherley, unmöglich im Voraus zu bestimmende Ereignisse herbey führen können, und mehr als wahrscheinlich wäre es gewesen, daß England früher oder später in diesen Krieg mitverwickelt worden wäre. Einen Krieg in Amerika auf alle mögliche Weise zu vermeiden, ist aber im gegenwärtigen Zeitpunkte von einem doppelten Interesse für das brittische Ministerium. — Wir haben, sagt der Kurier, eine Abschrift des zwischen England und dem Könige der Niederlande wegen Abschaffung des Sklavenhandels abgeschlossenen Vertrags. Derselbe ist am 4. May in Haag unterzeichnet und seitdem ratifizirt worden. Nach dem 1sten Artikel dieses Vertrags macht sich der König der Niederlande verbindlich, innerhalb 8 Monaten, von obigem Tage an gerechnet, zu verbieten, daß irgend einer seiner Unterthanen, auf welche Art es auch seyn möge, an dem Sklavenhandel Antheil nehme, unter Androhung der in dieser Akte festgesetzten Strafen; und in dem Falle, wo die angenommenen Maaßregeln unzulänglich seyn sollten, macht sich Se. Majestät anheischig, auch noch alle diejenigen zu ergreifen, die etwa nothwendig seyn dürften, um die Ausführung zu sichern. Der 2te Artikel thut für die gegenseitigen Rechte der beyden kontrahirenden Theile Vorsehung, und der 3te erklärt die Art und Weise, wie diese Rechte ausgeübt werden sollen. So handelt also durch Englands Sorgfalt, und nach jener Menschlichkeit, welche allen Völkern des gebildeten Europa eigen wird, das ganze Festland in Gemeinschaft, um jenem gehässigen und barbarischen Handel mit unsern Nebenmenschen ein Ziel zu setzen. Portugal allein hat diesem schönen Aufrufe noch nicht entsprochen, allein die kurze Zeit, die seit der Unterhandlung verstrichen, ist ohne Zweifel die einzige Ursache der Verzögerung, daß diese Macht ihre Absichten noch nicht zu erkennen gegeben hat. — Die Zeitungen der vereinigten Staaten enthalten einen Gesetzvorschlag, welcher wahrscheinlich dem Kongresse vorgelegt werden wird, und zum Zwecke hat, jener unglücklichen Klasse von Auswanderern, die aus Europa ankommen und welche unter dem Namen Redemptionners bekannt sind, weil sie, nachdem sie eine gewisse Anzahl Jahre zur Bezahlung ihrer Ueberfahrt an irgend Jemand im Lande abgetreten worden sind, sich durch Arbeit loskaufen, gesetzlichen Schutz zu verschaffen. Man erwartet in Kurzem zu New-Orleans eine große Anzahl dieser Auswanderer, die auf Hamburger, Bremer und Amsterdamer Schiffen übergefahren werden. Diese Akte, sagt der Kurier, scheint uns mit tiefem Scharfblicke abgefaßt und sehr geeignet, das Wohl des Auswanderers, während seiner freywilligen oder gezwungenen Verbannung aus dem Vaterlande zu sichern. Da es unstreitig die Absicht der vereinigten Staaten ist, ihre Bevölkerung auf Unkosten anderer Länder zu vermehren, so sind solche Maaß-

regeln sehr zweckmäßig. — Aus New-York wird unterm 25. April Folgendes gemeldet: „Die Wahlen zu den gesetzgebenden Versammlungen der verschiedenen Staaten der Konföderation und zu dem Kongresse sind an einigen Orten sehr stürmisch wegen des Kampfes der demokratischen Parten gegen die föderalistische. In der Provinz Connecticut haben die Demokraten den Sieg bey allen Ernennungen erhalten, und kündigen denselben auch in dem zu Newhaven erscheinenden Kolumbian-Register, in einem pomphaften Bülletin an. Auch in unserm Staate scheinen die Föderalisten der schwächere Theil zu seyn.

Aus Sachsen, den 6. Jun.

Man glaubt, daß der Landtag noch in diesem Monate geendigt werden werde. Die Antwort des Königs auf die Einwendungen der Stände gegen den geheimen Rath ist nunmehr erfolgt; es finden einige Modifikationen Statt, und man ist überzeugt, daß die Stände diese Einrichtung nun genehmigen werden. Indessen sind die Veränderungen doch nicht von großer Bedeutung. Die Stände bewilligen nunmehr wahrscheinlich die Abgaben auf 3 Jahre, und alles bleibt beym Alten. An dem ehrwürdigen Könige hat es nicht gelegen, wenn nicht manches gute Neue beschlossen worden ist. Indessen erwarten doch alle einsichtsvollen Männer von der Zeit, was das Recht und die Vernunft anrathen. Man spricht von der Erhöhung der Personensteuer um den 3ten Theil. Die Personensteuer wird von allen Personen ohne Unterschied des Standes bezahlt. — Die Streitigkeiten zwischen Sachsen und Preußen, welche die Theilung des Landes veranlaßt hatte, sind nunmehr entschieden, und man erwartet in Kurzem die Bekanntmachung des Erfolgs davon. Beyde Theile sind, so heißt es, einander entgegen gekommen. Die preußischen Ausgleichungskommissarien hatten ein zahlreiches Personale bey sich. — Die Getreidepreise sind in ganz Sachsen gefallen, und die Aussichten zur Aernte sind gut. Nur haben die Fröste zu Ende des May's den Bohnen, Gurken 2c. geschadet. Den 31. May Früh um 4 Uhr stand das Thermometer auf dem Gefrierpunkte. Wir haben fast immer Ost-, Nordost- und Nordwinde, was sonst in dieser Jahreszeit nicht sehr gewöhnlich ist. — Einem Gerüchte nach, soll der König von Sachsen Willens seyn, die Feyer seines Regierungsjubiläums, welches auf den 16. Sept. dieses Jahres fällt, bis zu dem Tage seiner goldenen Hochzeit (den 29. Jan. 1819.) aufzuschieben.

Leipzig, den 6. Jun.

Politik und Handel stehen in genauer Verbindung mit einander, und von beyden ist es hier ziemlich still. Politische Gerüchte entstehen zwar eben so schnell, als sie wieder verschwinden. Man bemerkt hier nichts von einer Furcht, daß die neue Messe zu Naumburg den Messen in Leipzig schaden werde, und man hofft, daß man um so mehr alles thun werde, was den Flor des Handels in Leipzig erhalten und erhöhen könne; der Regierung stehen manche Mittel zu Gebote, durch die sie diesen Zweck zu erreichen vermag, und wer wollte zweifeln, daß sie dieß nicht thun werde? In den beyden Wochen nach der Ostermesse sind noch sehr bedeutende Geschäffte gemacht worden, und jetzt bringt der Wollmarkt außerordentlich viel Thätigkeit in einen Theil des Handels. Anfänglich war die Wolle theurer, als sie noch je gewesen ist; man bezahlte den Stein feine Wolle zu 22 Pfund mit 46 bis 48 Thaler, was ganz unerhört ist, allein die Preise sanken wieder. Der Wollmarkt in Leipzig ist sehr bedeutend, und ein einziger Pächter hatte für 82,000 Thaler Wolle verkauft. Es wird dazu viel Geld erfordert. Die Engländer und Niederländer sind es vorzüglich, welche die feine sächsische Wolle kaufen und sie sehr theuer bezahlen. Die übrigen Handelszweige stocken sehr; nur der Kaffee geht immer höher. Man meynt, daß viel wucherische Spekulation dabey im Spiele sey. Modegegenstände werden sehr gekauft. — Der 7. Juni ist der Jahrstag der Rückkehr unsers ehrwürdigen Königs in sein Land, und dieser Tag

wird hier heute von den Studierenden feyerlich in Schleussig begangen werden, wo sie dieß auch schon im vorigen Jahre durch Musik und Gesang auf eine musterhafte Art thaten. — Das Urtheil des hiesigen Schöppenstuhls in der Sache des Dr. Wieland, Luden und Oken erregt hier nicht weniger Aufsehen als anderwärts.

Vom Mayn, den 10. Jun.

Bey Radermann zu Paris ist die Fualdes'sche Mordgeschichte zu Rhodez, in Musik und als pot-pourri für das Klavier gesetzt, erschienen. Die Maynzer Zeitung macht hiezu folgende Bemerkung: In Deutschland macht man Walzer auf die blutigsten Schlachten, wie dieß der Fall mit der Schlacht von Waterloo war, in Frankreich aber hat man, wie gewöhnlich, der edlen Tonkunst ein neues Feld eröffnet, indem man sogar die empörendsten Kriminalprozesse auf dem Klaviere klimpert. In obigem Musikwerke hört man in den lieblichsten Tönen, wie Madame Manson sich verkleidet, um einen gewissen Jemand im Hause Bancals zu belauschen. Madame Manson wird in feyerlichen Tiraden vorgeladen; recitativartig weigert sie sich zu sprechen; der Präsident verhört sie im Crescendo; das Urtheil wird in Trillern gefällt ꝛc. Bey einem so reichen herrlichen Stoffe stehen freylich unsere Kompositeurs mit ihren Walzern weit zurück, und um nur einigermassen den Pariser Nebenbuhlern gleich zu kommen, werden sie sich wohl noch an andere Tänze machen müssen. Vielleicht haben sie die glückliche Idee, Polonaisen für die Stände, englische Tänze für den Handel, Kosackentänze für die Konscription, Kontretänze für die Preßfreyheit und Menuette für alles, was langsam geht, zu komponiren. Unsere Generation ist nun einmal in der Tollheit; auf etwas mehr oder weniger kommt es nicht an.

Kurzgefaßte Nachricht.

Zu Kolmar wurden Mutter und Sohn, wegen eines am Gatten und Vater, dem Landmann Schwarz, vorsätzlich ausgeübten Mordes, zum Tode verurtheilt. Das Erkenntniß verordnet, daß die Verurtheilten baarfuß, in einem Hemde, den Kopf in einen schwarzen Schleyer gehüllt, zum Schaffot geführt, und auf demselben ausgestellt werden sollen, während dessen ein Gerichtsbote dem Volke das Urtheil vorliest, ihnen hierauf die rechte Hand abgehauen, und sie gleich darauf hingerichtet werden sollen.

Nro. 143. Dienstag, den 16. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. Jun.

Vor einigen Tagen ist ein russischer Eilbote hier durch nach Dalmatien an den daselbst reisenden kaiserl. Hof gegangen. Man will wissen, seine Depeschen beziehen sich auf den bevorstehenden Kongreß der Monarchen, und der Kaiser von Rußland habe den Wunsch geäußert, auch diesen Kongreß in Wien zu halten. — Se. Majestät der Kaiser hat der katholischen Gemeinde zu Frankfurt das sogenannte, vormals dem deutschen Orden zugehörige, in der Vorstadt Sachsenhausen gelegene deutsche Haus geschenkt.

Am 10. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 74 2f5; der 1prozentigen Obligationen 14 7f8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1f2 Prozent 37 3f16; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1f2 Prozent 92; der Curs auf Augsburg 240 Uso; Konventionsmünze 248 1f6.

Madrid, den 27. May.

Man versichert, das königl. Dekret vom 30. März, durch welches 4 Freyhäfen bestimmt werden, werde nicht in Ausführung kommen. Aus besondern Gründen wurde diese Maaßregel, auf welche der Handelsstand und vorzüglich die Stadt Kadix schon große Unternehmungen gegründet hatte, bey Seite gesetzt. Diejenigen englischen Kaufleute, welche in Folge des Dekrets große Waarenquantitäten nach St. Ander geschickt hatten, müssen nun die bisherigen äußerst hohen Zölle entrichten. — Nach den neuesten, bis zum 11. Febr. gehenden, gestern hier bekannt gemachten, Berichten aus Mexiko ist das Fort los Remedios oder von San Gregorio, worinn sich einer der Insurgenten-Chefs, P. Torre, 4 Monate vertheidigt hatte, zwar erobert, aber Torre mit einigen seiner Leute entkommen. — Ein anderer Insurgenten-Chef, Peter Rojas, der Neger genannt, der selbst eingestand, mehr als 600 Menschen beyderley Geschlechts ermordet zu haben, ist getödtet und sein Kopf eingeschickt worden. — Es haben sich wieder 173 Insurgenten, worunter mehrere Anführer, mit Waffen und Pferden oder Maulthieren, eingefunden, um der Verzeihung theilhaftig zu werden. — Gedachter P. Torre hat aufs Neue mehrere Banden, gegen 500 Mann stark, zusammen gebracht und Gefechte den Königlichen geliefert, aber über 100 Mann verloren. — Um das Fort Jaujilla zu erobern, trifft Oberst Aquire Belagerungsanstalten. Man bot, wie die Berichte aus dem Lager unter Jaujilla vom 3. Febr. sagen, den Belagerten Bedingungen zur Uebergabe an, sie antworteten aber mit Feuerschlünden.

Paris, den 8. Jun.

Je lauter sich die öffentliche Meynung, namentlich in der dießjährigen Deputirtenkammer und in den stets zahlreicher werdenden Zeitschriften der sogenannten Freysinnigen für die Entfernung des fremden Kriegsheeres ausgesprochen hat, und je mehr die Mehrheit der Franzosen bey jeder Gelegenheit den Wunsch zu erkennen giebt, diese Entfernung in möglichst kürzester Zeit eintreten zu sehen,

so wird doch behauptet, es gäbe auch eine Partey, welche den Abmarsch der verbündeten Truppen nichts weniger als zu wünschen scheint. — Obgleich der Zeitpunkt der nächsten Wahlen noch entfernt ist (die Wahlkollegien werden wahrscheinlich nicht vor dem September zusammen berufen), so beschäfftigt doch dieser Gegenstand die öffentliche Aufmerksamkeit bereits in hohem Grade. Und wenn auch das Seinedepartement, dessen Deputation im Jahre 1817 vollständig erneuert wurde, nur einen einzigen Kandidaten zu ernennen hat, um den seitdem verstorbenen Bankier Goupy zu ersetzen, so sind doch jetzt schon alle Parteyen in Bewegung, um für diese einzige erledigte Stelle Kandidaten vorzuschlagen. — Der Generalstab der französischen Armee erwartet eine neue Organisation, nach welcher er aus 8 Generallieutenants, 9 Marechaux de Camp, 30 Obersten, 30 überzähligen Obersten, 30 Oberstlieutenants rc. bestehen wird. — Dem Vernehmen nach werden jetzt zwischen Frankreich und Rußland Unterhandlungen angeknüpft, um die Eigenthumsrechte derjenigen Franzosen zu sichern, welche im Auslande Güter käuflich an sich gebracht haben. — General Donadieu, der in Grenoble beym Ausbruche der dortigen Verschwörung das Kommando führte, befindet sich jetzt zu Paris außer Thätigkeit.

London, den 4. Jun.

Am 1. dieß wurde die nochmalige Vermählung des Herzogs und der Herzogin von Cambridge nach dem Ritus der englischen Kirche hier gefeyert. (Sie waren schon zu Kassel vermählt worden.) — Man zweifelt nicht mehr daran, daß das Parlament künftigen Donnerstag vertagt und am folgenden Tage aufgelöst werden wird. Die Bestrebungen und Intriguen wegen der neuen Wahlen sind bereits in den meisten Grafschaften in vollem Gange. — Der Rajah von Berar ist am 16. Dez. geschlagen worden. Nachdem er alles Geschütz verloren, hat er sich den Engländern ergeben. Seine arabischen Söldlinge wollten Widerstand leisten, und schloßen sich in seinem Pallast ein. General Daveton verjagte sie; ein Theil derselben zog sich in die Gebirge zurück; ein anderes Korps wurde vernichtet, indem es über den Nerbuddafluß übersetzen wollte. Zu Ende Dezembers war die Ruhe in Nappore, der Hauptstadt des Raja von Berar, hergestellt. Man betrachtete den Krieg als geendigt. Die Einwohner kehrten in ihre Häuser zurück. Der Rajah übte die Regierungsgewalt unter der Kontroll und Leitung der Engländer aus. Es ist nur noch von dem Peishwa die Rede. Dieser treulose Fürst irrt von Stadt zu Stadt umher. Er war mehr als 140 (englische) Meilen südlich von Poonah (seiner Residenzstadt) zu Morsatabad, oder Meuriteh, an der Kistna (Krisna). General Peizler verfolgte ihn in dieser Richtung, und war nur noch 40 Meilen von ihm entfernt. Die Uebergabe des Forts Cornulla versichert die Verbindung zwischen Bombay und Poonah (Punah). Der Peishwa hat noch 25,000 Pferde und 5000 Mann zu Fuß; aber er hat keine Artillerie. Er kann sich nicht lange halten. Seine Unterthanen verlassen ihn, und von verschiedenen Theilen seiner Staaten sind Unterwerfungs- und Beytrittszusicherungen bey den Engländern angekommen.

Brüssel, den 4. Jun.

Mehrere Wagen des Herzogs von Wellington sind dieser Tagen von Cambrai nach Paris abgeschickt worden, woraus man schließt, daß Se. Herrlichkeit eine geraume Zeit daselbst verbleiben werden. Mehrere zu Cambrai angekommene Eilboten hatten die Reise Sr. Herrlichkeit beschleunigt; man glaubt, daß die neuesten Uebereinkommnisse mit den verbündeten Mächten zur Regulirung eines oder des andern Gegenstandes seine Gegenwart in Paris nothwendig machen. Man versichert fortwährend, der Herzog werde dem Monarchenkongreß beywohnen. Die Heerschau des brittischen Heerhaufens bleibt bis nach der Aernte ausgesetzt. Man sieht es nun als eine bestimmte Sache an, daß das Offn-

pationsheer das französische Gebiet im künftigen Monat September räumen werde; die englischen Truppen, deren Stärke sich auf 24 bis 25,000 Mann beläuft, werden sich in diesem Falle nach und nach mit ihrem Geschütz und ihrem Gepäcke in den Häven von Calais und Boulogne einschiffen, um in ihr Vaterland zurückzukehren. — Unter den Offizieren, welche dieser Tagen neuerdings bey dem französischen Heere im aktiven Dienste angestellt worden sind, befinden sich ebenfalls, wie bey der vorigen Ernennung, keine Stabsoffiziere.

Frankfurt, den 8. Jun.

Man will hier wissen, daß das erwartete neue kaiserl. österreichische Finanzpatent um den 10. bis 12. Juni erscheinen werde. Der aus den Bevollmächtigten der größern deutschen Staaten bestehende Militärausschuß wird, dem Vernehmen nach, innerhalb 3 bis 4 Monaten seine Berathungen über die Wehrverfassung des Bundesstaates beendigt haben und sodann wieder aufgelößt werden. Die Verhandlungen des Militärausschusses dürften nicht zur Publizität kommen, da das Detail der Militärverfassung eines Staats sich in der Regel nicht zur Mittheilung eignet. — Eine Subscription, die hier eröffnet worden, um den weimarischen Gelehrten aus Gemeinmitteln das Geld zu ersetzen, das sie zufolge gesprochenen Urtheils als Strafe bezahlen sollen, weil sie den Gemeinbesten mit größerer Beeiferung als Vorsicht gedient, hat schon in der ersten Viertelstunde ihren Zweck mehr als erreicht. Die Laufbahn, der sich jene Männer gewidmet haben, ist eine der schwierigsten und gefährlichsten in unserer Zeit; es ist unmöglich, auf ihr alle Fehler zu vermeiden, die für Vergehen ausgelegt werden können, und daher Verdrüsse und Strafen nach sich ziehen. Aber desto verdienstlicher um das Vaterland, desto dankenswerther bey der ganzen Nation ist der beharrliche Muth und die kühne Tapferkeit dieser Männer, die, der bessern Hoffnung vertrauend, ihren Weg getrost fortsetzen, und für Alle zu reden wagen, was der Gesammtheit Noth thut und dem Einzelnen frommt.

Aus Posen, den 29. May.

Gestern hatten wir die Freude, unsern verehrten Monarchen, in Begleitung des Kronprinzen, hier eintreffen zu sehen. Da Se. Majestät alles äußere Gepränge verboten hatten, so war Höchstihnen nur der Fürst Statthalter die Nacht vorher entgegen gereist. Um 9 Uhr wurde im Garten des Palais eine militärische Abendmusik und ein Hurrah gebracht. Abends sprach sich die Freude der Einwohner der Stadt durch eine allgemeine und freywillige Erleuchtung aus.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von den 10 ersten unter der Regierung des jetzigen Königs von Frankreich geschlagenen Schaumünzen sind 6 mit dem Bildnisse des Königs, jede mit verschiedenen Attributen; 2 mit dem Bildnisse des Kaisers von Rußland und die 2 übrigen mit dem Bildnisse des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preussen geprägt. Sie sind von Erz und vortrefflich gearbeitet. — Die philharmonische Gesellschaft zu Trient hat am 31. May eine musikalische Akademie zum Vortheile der abgebrannten Salzburger veranstaltet, welche sehr einträglich ausgefallen ist. — Nach Berichten aus Berlin endete der kaiserl. russische Feldmarschall, Fürst Barclay de Tolly, auf der Reise in ein Bad, zu Insterburg in Ostpreussen, am 25. May sein thatenreiches Leben. — Der Stadt Heilbronn ist erlaubt worden, einen Wollenmarkt abzuhalten; es ist dazu für heuer und künftig der Tag Johannis, oder der 24. Junius bestimmt worden, weil angenommen werden darf, daß um diese Zeit die Schafschur allgemein vorüber ist. Die Dauer des Markts ist auf 4 Tage festgesetzt. — Die Vorhersagungen über die Witterung der 6 Monate dieses Jahres bis zu Ende Septembers, welche der Professor Dittmar zu Berlin durch den Druck bekannt gemacht hat, sind bis jetzt ziemlich eingetroffen. Er schreibt die Veränderung der Atmosphäre dem Eise zu, das

sich vom Nordpol ablöst, und in größern oder kleinern Massen in unsere Gegenden herabrückt. Der Professor verkündigt im Juli wenig Regen; gegen die Mitte desselben und in der Hälfte Augusts große Hitze und Gewitterregen. Er verspricht mehlreiche Weizenärnte mit kurzem Stroh. Der Herbst schön und reich an trefflichem Obst. Der Wein vollkommener Art, wegen der starken Hitze. Vom 1. März bis Ende Septembers beyläufig 3 Viertel schöne und warme, gegen ein Viertel neblichte und regnerische Tage.

Die Ignaz Haksteinerische Eheleute zu Hainhofen haben ihr Anwesen verkauft, und wollen aus dem Erlös ihre Gläubiger befriedigen; das Kaufsgeboth reicht aber hierzu nicht zu, sie haben deßhalb gebethen, ihre sämmtliche Gläubiger zusammen zu rufen, und mit denselben eine Nachlaßverhandlung einzuleiten. Zu dem Ende wird nun auf Freytag den 19. dieses Monats Vormittags 9 Uhr Kommission angesetzt, und alle bekannte und unbekannte Haksteinerische Gläubiger hiermit zu dieser Kommission mit dem Anhang hieher vorgeladen, daß, wer nicht erscheint, sich den Beschluß der Mehrheit gefallen lassen muß. Göggingen, den 8. Juni 1818. K. b. Landgericht.
Reiber, Landrichter. — Busch.

Indem ich denen hiesigen hohen Militär- und Civilbehörden, so wie meinen verehrten Mitbürgern, tief gerührt von der Theilnahme bey dem mich getroffenen Brande in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni meinen wärmsten Dank hiermit öffentlich darbringe, mache ich auch zugleich bekannt, daß meine Badeanstalt dennoch nicht die geringste Störung erlitten hat, noch durch den nothwendig eintretenden schnellen Bau des verunglückten Gebäudetheils gestört werden kann, und daß meine Titl. verehrungswürdigen Badegäste mit der nämlichen Billigkeit, Bequemlichkeit und Aufmerksamkeit, jetzt wie sonst bedient werden können. Mag. Breyvogel, Badinnhaber.

Mit Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, auf seinem gut hergerichteten Kegelplatz ein Kegelschieben von ligno sancto Kugeln zu geben, welches in 10 Hauptgewinnsten, nebst 10 preiswürdigen Fahnen, in Summa 741 fl. 30 kr. besteht, wobey bemerkt wird, daß der erste Preis in einem Fuchsen, 16 Fäuste hoch, sowohl Zug- als Reitpferd, mit Sattel, Schabracken übergurtet und Zaun; der zweyte Preis ist eine junge schöne und sehr milchreiche Kuh, nebst Ketten und Glocken, und einer Dareingabe an baarem Geld von 20 fl.; der dritte Preis besteht in zwey Hammeln und nebst denen noch 50 fl. an baaren Geld; die übrigen 7 Preise bestehen alle in baaren Geld, und sind alle sämmtlich, so wie auch die gewöhnlichen Kegeln auf dem Kegelplatz angeschlagen. Dieses Kegelschieben beginnt Sonntag den 21. Juni, und endet Dienstag den 7. Juli, den 8 Nachmittag wird mit dem gewöhnlichen Stechen und Vertheilung der Gewinnste fortgefahren, der nach obiger Gewinnste und Spesen bleibende Ueberschuß wird wieder in Nebengewinnste vertheilt, die geringste Einlage ist 30 kr., 3 Kugeln 6 kr. Für den Werth der obenbenannten Preise garantirt Unterzeichneter, und macht daher seine höflichste Einladung, und verspricht allen Gästen und Kegelliebhabern prompteste Bedienung. Augsburg, im Juni 1818. Joh. Baptist Wintrich, Gastgeber zu den 3 Rosen.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß meine an der Wertach oder Sengelbach liegende Fluß-Bad-Häuschen wieder aufs Beste und Bequemste eingerichtet sind, bitte daher um geneigten Zuspruch, unter der Versicherung der reinlichsten Bedienung und bester Erfrischungen.
Joh. Conrad Thom, Gewürzmüller.

In der Ph. Krüll'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Novellen zur baierischen Gerichtsordnung. 2ter Band. Enthaltend die Verordnungen vom Jahre 1811 bis 1818, nebst den Ergänzungen zum 1sten Bande. gr. 8. 1 fl. 24 kr. Allen prakt. Juristen als Handbuch gewiß sehr brauchbar und nützlich.

Mit Anfang Juli künftigen Monats ist eine große Parthie Haggen und Preiß um billige Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt Mauermeister Windhagauer, wohnhaft in der Kapuziner-Straße Lit. B. Nro. 139.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 16. Jun. 1818. Nro. 143.

Nachdem sich die Wittwe, Maria Anna Gallin, von Wemding, für insolvent erklärt hat, so ist das förmliche Gantverfahren, bey der Unzulänglichkeit des Activstandes zur Deckung der vorhandenen Passiven unvermeidlich. Diesemnach hat man auf Freytag den 3. Juli d. J. ad liquidandum, excipiendum & concludendum Termin angesetzt, an welchem die Gläubiger ihre Foderungsrechte gehörig auszufechten, widrigenfalls aber das Präjudiz der Präclusion zu gewärtigen haben. Auch wird am 3. Juli das Wohnhaus der Gantiererin an den Meistbiethenden öffentlich veräußert, wovon die allenfallsigen Kaufsliebhaber andurch verständiget werden. Monheim, den 3. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. Reisach.

Laut dem aufgenommenem Inventarium belauft sich das Vermögen des verstorbenen Herrn Pfarrers, Johann Daniel Fischer, von Nähermemmingen auf 576 fl. 53 kr., während die jetzt schon bey Amt bekannten Schulden 1658 fl. 34 kr. betragen, so daß ersteres von letztern um 1081 fl. 41. kr. überstiegen wird. Es mußte daher vom königl. Landgericht in dieser Verlassenschafts-Sache die Gant erkannt werden, und will man hiemit sämmtliche Pfarrer Fischerischen Gläubiger auf Dienstag den 23. Juni als dem ersten Ediktstag ad liquidandum bey Strafe des Ausschlusses von der Massa vorgeladen haben. Sollte sich an diesem Tage dieses Schuldenwesen, bey dem die nicht privilegirten Gläubiger sich wenig zu versprechen haben, im Güte nicht auseinandersetzen lassen, so wird der 2te Ediktstag ad excipiendum auf Mittwoch den 22. Juli, und der 3te ad concludendum auf Freytag den 21. August anberaumt, an welchen Tagen jeder Gläubiger bey Verlust seiner Rechtszuständigkeiten hierorts zu erscheinen hat. Nördlingen, den 29. May 1818. Königl. baier. Landgericht.
Lict. Göz, Landrichter.

Gebhard Delz, von Lautrach dieses Gerichtsbezirkes, diente als Gemeiner bey dem kaiserl. königl. österreichischen 7ten Feldjäger-Bataillon, machte in dieser Eigenschaft den russischen Feldzug im Jahre 1812 mit, kam als Kranker in das Armeespital des damals in Rußland bestandenen Auxiliarkorps, und wurde, da er in der Folge weder bey seinem Bataillon mehr einrückte, noch ein Todtenschein über ihn einlief, bey dem besagten Bataillon in der Liste der Vermißten aufgeführt. Da nun dessen Geschwister um seine Todeserklärung und Einantwortung des in 898 fl. bestehenden Vermögens angesucht haben, so wird besagter Gebhard Delz hiemit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um so gewisser bey diesem Landgerichte zu stellen, oder dieses Gericht auf eine andere sichere Art von seinem Leben, und Aufenthalte in Kenntniß zu setzen, als sonst nach Verlauf dieser Frist ohne weiters zur Todeserklärung, und Erbseinantwortung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Land- und Kriminaluntersuchungs-Gericht Bregenz, den 3. Juni 1818.
Joh. Nep. Moz, k. k. Land- u. Kriminal-Untersuchungsrichter.
Tiefenthaler, k. k. Adjunkt.

Konrad Rusch, 51 Jahre, und Johann Georg Rusch, 50 Jahre alt, von Altenstadt, welche schon seit vielen Jahren abwesend sind, werden auf den Antrag der nächsten Verwandten hiemit vorgeladen binnen einem Jahre in Person oder durch Bevollmächtigte sich zu melden, und ihr Kuratel-Vermögen in Anspruch zu nehmen, als widrigenfalls nach Verfluß dieses peremtorischen Termins nach rechtlicher Ordnung über dasselbe verfügt werden müßte. Illereichen, den 29. May 1818. K. b. fürstlich schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Illereichen. v. Kolb.

Adam Zängl, Schuhmachersgesell von Steinweg, hat sich unter das kaiserl. königl. österreichische Militär begeben, und ist bereits 55 Jahre landabwesend, ohne daß man von seinem Leben oder Tod etwas hätte erfahren können. Da derselbe noch ein Muttergut von 150 fl. zu suchen hat, und darauf Ansprüche erhoben wurden, so wird

Zängl, oder dessen allenfallsige Deszendenz hiemit aufgefodert, sich unter einem Termine von 6 Monaten um so gewisser hierüber dießorts zu melden, als widrigenfalls mit der Hinausgabe des besagten Vermögens an die Interessenten nach den Gesetzen vorgeschritten würde. Regensburg, den 22. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Freyherr v. Berger.

Gegen den ehemaligen Kreiskassadiener, Joseph Städele, wurde die Gant erkannt, und bey erlangter Rechtskraft dieses Erkenntnisses werden zur förmlichen Verhandlung dieser Gantsache folgende Ediktstage bestimmt: Mittwoch der 1. Julius ad producendum & liquidandum, Samstag der 1. August ad excipiendum und Dienstag der 1. September ad replicandum et concludendum. Sämmtliche Kreditoren des benannten Joseph Städele werden anmit aufgefodert, in den bestimmten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter der Strafe des Ausschlusses in dem hiesigen königl. Stadtgerichtslokale zu erscheinen. Kempten, den 2. Juni 1818. K. b. Stadtgericht. Lict. Kelleter, Stadtrichter. — Fuchs, Prot.

Auf das zum Protokolle vom 6. d. M. gestellte Ansuchen der Uhrmacher Michael Müllerischen Erbsinteressenten von Kriegshaber wird das von Michael Müller besessene Anwesen, bestehend in zgädiger Behausung Nro. 39. nebst Garten, an Gemeindstheil und Krautgarten; dann neuen Kulturtheilen auf Montag den 6. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, und zwar auf ausdrücklichem Antrag in loco Kriegshaber zum Verkaufe öffentlich feilgebothen, wozu Kaufslustige anmit eingeladen werden. Göggingen, den 7. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. Reiber, Landrichter.

(Erkenntniß.) Nachdem der unterm 25. November v. J. öffentlich erlassenen Aufforderung ungeachtet weder Franz Joseph Lotter, Hückerssohn von hier, noch ein allenfallsiger Leibeserbe sich wegen Erhebung seines Vermögens inner dem festgesetzten zerstörlichen Termin hierorts angemeldet hat, als wird hiemit ernannter Lotter nach bereits erreichtem Alter von 70 Jahren, wenn derselbe jetzt noch leben würde, den gesetzlichen Bestimmungen zufolge als verschollen erkannt, und dessen Vermögen an die nächsten Anverwandten ohne Kaution ausgehändigt. Den 4. Juni 1818. K. b. Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direkt. — Conrad, Accessist.

(Steckbrief.) Martin Ziegler, lediger Taglöhner aus Steingaden, königl. baier. Landgericht Schongau, hat sich eines gewaltthätigen Einbruches und Diebstahls schuldig gemacht, und ist entflohen. Derselbe ist etwa 30 Jahre alt, mittlerer Größe, untersetzt, hat schwarz braune Haare, detto Augenbraun, braune Augen, ein blasses breites Gesicht und ist etwas blatternarbig, sein Kinn ist stumpf. Er trug gewöhnlich am Leibe ein schwarzseidenes Halstuch, ein roth tüchenes Leibstück mit 2 Reihen weißen Hosen Gürtlerknöpfen, eine grüntüchene Jacke, und derley langes Beinkleid, blaue baumwollene Strümpfe, und schwarze Bändelschuhe, einen runden mit handbreitem Rande versehenen Hut mit hoher Kuppe. Alle Kriminal- und Polizey-Behörden des Königreichs werden ersucht, diesen Ziegler geeignet zu verfolgen, selben auf Betreten arretieren, und hieher ausliefern zu lassen. Den 16. May 1818. Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen.

Tettnang (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger des in Gant verfallenen Franz Joseph Lachenmaler, Bauern und Weinhändlers in Kreßbronn, haben Dienstag den 30. d. M. Vormittags 8 Uhr um so gewisser in eigener Person, oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Foderungen zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vertrag ad Protocollum zu erklären, als am Donnerstag den 9. Juli der Präklusiv-Bescheid gegen die Nichterscheinenden ausgesprochen, und sie nachher mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehört würden. Den 2. Juni 1818. Königl. würtembergisches Oberamts-Gericht.

Joseph Söckler, Kolonist derorten, hat sein Eheweib, Therese Söckler, schon öfters meineidig verlassen. Sie könne wegen den ihr durch seine Mißhandlungen zugezogene körperlichen Gebrechen um so weniger mehr ihre Hauswirthschaft länger fortführen, als ihre beyden größern Söhne unter dem königl. baier. Militär im Felde zurück geblieben sind; weßwegen sie gebethen hat, ihr Anwesen an ihre größere Tochter Rosina übergeben zu dürfen. Joseph Söckler wird demnach aufgefodert, wenn er sich

im Innlande befindet, in Zeit 4 Wochen, befindet sich selber aber im Auslande, in Zeit von 3 Monaten von heute an gerechnet, zurück zu kehren; nach Verfluß welcher Zeit der Therese Eckler die Uebergebung ihres Anwesens an ihre größere Tochter ohne weiters bewilliget werden wird. Den 1. Juni 1818. Königl. baier. Graf v. Ekartisches Patrimonialgericht Karlshuld. Kurländer, Patrimonialrichter.

Am Mittwoch den 22. künftigen Monats Juli wird man auf erfolgte Entschließung diesseitiger Gutsherrschaft das Bräuhaus, den Zehent und die bedeutenden Schloßbaugründe zu Seiboltsdorf nächst Vilsbiburg entweder im Ganzen, oder Theilweise, und Letztere nach Umständen selbst auch Parthienweise an die Meistbiethenden auf 9 Jahre jedoch salva ratificatione verpachten. Pachtlustige werden demnach eingeladen, ihre Pachtanbothe allenfalls schon in der Zwischenzeit dahier, oder am obigem Tag Früh 9 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Seiboltsdorf zu Protokoll zu geben. Niederaichbach, den 6. Juni 1818. Königl. baier. gräfl. seiboltsdorfisches Patrimonialgericht Seiboltsdorf, königl. Landgerichts Vilsbiburg.

Staudinger, Gerichtshalter.

(Oeffentliche Vorladung zum Erstenmal.) Das königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminal-Strafgericht erster Instanz hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit Joseph Sachs von Neuburg an der Kammel, das Ungehorsams-Verfahren unterm 14. August v. J. wegen vorhandenen Diebstahls-Anschuldigungen erkannt; Joseph Sachs wird daher vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich vor diesseitigem Gericht zu stellen, und aufgefordert, sich weiters zu verantworten. Babenhausen, den 10. April 1818. Königl. baier. fürstl. fuggerisches Herrschaftsgericht. Martin.

Am 19. künftigen Monats Juni Vormittags 9 Uhr werden aus freyer Hand in dem Haus sub Nro. 852. an der Fischmarkter Gasse gelegen, aller Gattung neu gefertigter Kiefer Arbeiten, worunter Fässer von zwey Fuder bis 10 Maaß enthalten sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden. Am 22. darauf wird aber ebenfalls Vormittags 9 Uhr das Haus selbst, welches mit drey heizbaren Zimmern, und einer ehemaligen Zunftstube versehen ist, nebst Brennhafen, und mehrerer Gattungen neuen Küfer-Holzes, wie auch ein gut konditionirter Handwerkszeug, indem der Eigenthümer desselben seine Küferey-Profession ganz und sonders einzustellen und aufzugeben Willens ist, käuflich angetragen werden, welches anburch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Konstanz, den 28. May 1818.

Theilungs-Kommissär, L. Fürst.

(Wein- und Bierwirthschafts-Verkauf sammt Bränstatt rc. in der kaiserl. kön. Stadt Bregenz in Vorarlberg.) Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand sein eigenes vor 2 Jahren neu erbautes, 100 Schuh lang, und 50 breites Wirths- und Bräuhaus sammt allen dazu gehörigen Einrichtungen. Dieses liegt an und bey der Stadt Bregenz hart am Damme des Bodensee, an der Hauptstraße, welche nach Italien, Tyrol, der Schweiz, Baiern, Würtemberg und Baaden rc. führet; die Bestandtheile sind nachstehende: I. Wohn- und Wirthshaus hat 3 Keller, und im Eingange sind die Malztenne, Malzboden, 2 Zimmer und 2 Stallungen; im I. Stock sind 6 große Zimmer und die Küche; und im II. sind 7 Zimmer und 1 großer Saal, und dann oben ist ein großer Schwelkboden und 2 Zimmer; angebaut an diesem Haus ist die neue Braustätte; II. und Brennerey, Waschhaus sammt aller Einrichtung; III. das Kühlhaus mit 2 Kühlbetten, eine Holzlege und ein zum Wirthschaften eingerichteter gedeckter Kegelplatz; IV. dann 2 großen Sommerbierkellern, welche gedeckt sind, wo zugleich die vorfindliche, circa 100 Stück eichene, mit Eisen gebundene Lagerfässer, Wägen rc. aufbewahrt werden; V. dann ein großer Stadel mit Stallungen und Remisen, diese Gebäude liegen bey 2 großen, mit Spatzierbäumen besetzten Gärten, und einem circa 4 Jauchert haltenden und 280 Obstbäumen gepflanzten Hengarten, wobey auch 4 Brunnen sind. Alle Herren Liebhaber, welche diese Realitäten an sich zu kaufen wünschen, werden von dem unterzeichneten eingeladen, diese Gegenstände selbst zu besehen, und sohin belieben, den Kauf einzuleiten. Der Verkauf wird nur mit anerkannt soliden, oder mit legalen Vermögenszeugnissen oder Bürgen sich ausweisenden Männern be-

gonnen, auch die Bedingnisse rücksichtlich der Zahlungstermine nach deren Verhältnissen, als auch wegen der sich bedingenden Dareingaben ꝛc. besonders regulirt werden. Persönliche Besichtigung und Unterredung als auch portofreyer Briefwechsel werden die Verkaufs-Abhandlung sehr erleichtern. Uebrigens ist der Besitz dieser Realitäten wegen seiner die ganze Aussicht auf den Bodensee, der anstoßenden Schweitzer Gebirge, und den lachenden Gestaden der schwäbischen Seite beherrschenden Aussicht nicht nur jedem Auge angenehm, sondern ladet wegen seiner zum Verschleiß und leichten Versendung zu Wasser der darauf erzeugenden Produkte jeden Eigenthümer besonders ein. Bregenz, den 27. April 1818. Der Eigenthümer Ant. Gmeinder.

Geißlingen. (Vorladung ausgewichener Militärpflichtigen.) Bey der heute Statt gehabten Rekruten-Aushebung haben sich folgende Militärpflichtige vom hiesigen Oberamt, welche die Reihe der Aushebung getroffen hätte, nicht eingefunden, nämlich: Von der Oberamtsstadt Geißlingen: Michael Marchtahler und Melchior Kummel; von Treffelhausen: Jakob Heilig und Johann Schmid; von Westerheim: Gabriel Abele und Joseph Denzinger; von Amstetten: Franz Köller; von Böhmenkirch: Bernhardt Büchler; von Ditzenbach: Anton Enz; von Weißenstein: Bernhardt Zink; von Wiesensteig: Johann Klein; von Unterböhringen: Johann Georg Oechsle; von Eibach: Johann Georg Frei und Christian Mauffer; von Deggingen: Gallus Majer. Es werden daher diese ungehorsam ausgewichene Militärpflichtige hiemit edictaliter zur Rückkehr aufgefordert, und zugleich alle sämmtliche sowohl Militär- als Civilbehörden geziemend ersucht, im Fall sich solche betreten ließen, sie zur gefänglichen Haft bringen und an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen. Den 25. May 1818.

Königl. würtembergisches Oberamt.

Auf Antrag des Herrn Johann Nepomuk, Freyherrn von Poißl auf Loisling, Anger und Thall, und der Interessenten soll das Landgut Loisling im Ganzen oder Theilweise salva ratificatione derselben versteigert werden. Dazu ist Mittwoch der 29. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr bestimmt. Steigerungs-Lustige werden mit der Eröffnung eingeladen, daß Unbekannte sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben. Das Gut ist allodial, und der jährliche Revenuen-Ertrag beläuft sich rein auf 1856 fl. 46 kr. 3 1/2 hl. Es besteht I. aus einem 2gädigigen gemauerten Schloß mit einem Taschendache. II. dem gleichfalls gemauerten und mit Taschen gedeckten Bräuhaus mit einem Winter- und besondern Sommer-Keller. III. sämmtlich erforderlichen Oekonomie-Gebäuden mit 36 Tagwerk Aecker- 18 Wies- 3 1/8 Weiher- und 2 Tagwerk theils Obst- theils Küchengarten-Grund, nebst 154 Tagwerk Waldungen. Die Wiesen sind zweymädig und können gewässert werden; und die Aecker uiger Qualität. IV. 65 erbrecht- grund- und jurisdiktionsbaren und 4 bloß jurisdiktionsbaren Hintersassen 13 19/32 Höfe bildend, und V. aus einem Fischrecht auf dem Müllerbach. Anbey wird noch bemerkt, daß bey dem unterzeichneten Gerichte das Gut in der Zwischenzeit aus den werthsanschläglichen Akten näher eingesehen werden können. Den 12. May 1818. Königl. baier. Landgericht Kamm. Lizt. Bronold, Landrichter.

(Gasthofs-Empfehlung.) Endesunterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er das Gasthaus zum baierischen Hof erkauft, und heute angetreten habe; er macht es sich zur angenehmen Pflicht, seine Dienste allen verehrlichen respektiven Reisenden zu empfehlen. Die schöne Lage des Gasthofes, reinlich meublirten Zimmer, Billard, ein gut assortirtes Weinlager, sehr bequeme Stallungen, nebst allen zu einem Gasthaus gehörigen Einrichtungen verschaffen mir die Mittel, den Aufenthalt der verehrlichen Gäste so viel möglich angenehm zu machen; und fasse das hohe Vertrauen, durch aufmerksame schnelle Bedienung, Beobachtung billiger Preise, freundschaftliche höfliche Aufnahme, mir in diesem Geschäffte eben so großes Zutrauen zu erwerben, als ich, mit innigsten Dank erkennend, vorhin bey meinen vieljährigen Reisen auf Märkten so ausgezeichnet und freundschaftlich genoß. In der angenehmen Hoffnung, viele Besuche zu erhalten, und unter thätigen Bestreben die Zufriedenheit der verehrlichen Gäste zu erlangen, empfiehlt sich ergebenst

Eichstädt, den 1. Juni 1818.

Joh. Nep. Petz, Gastwirth zum baierischen Hof, vormals Reisender bey Herrn Paul Gandrille, bürgerl. Handelsmann in München.

Nro. 144. Mittwoch, den 17. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. Jun.

Aus Ragusa wird gemeldet, daß Ihre Majestät die Kaiserin den 2. Juni Früh Morgens zu Schiffe giengen, um nach Spalatro abzufahren, und von Sr. Majestät dem Kaiser und einer großen Volksmenge von Ragusa bis in den Haven von Cravosa, in dem die Einschiffung geschah, begleitet wurden. Nach der Zurückkunft gab der Kaiser dem Deputirten von Albanien Audienz, den 3. Juni gedachte Se. Majestät die Rückreise nach Slano zu beginnen. — Das hiesige Großhandlungsgremium hat für die durch Feuer verunglückten Einwohner der Stadt Salzburg die Summe von 5145 Gulden in Konventionsmünze dahin abgesendet. (Nach einem amtlichen Verzeichnisse in der Salzburger Zeitung beläuft sich die Summe der bis zum 5. Juni für obigen Zweck eingegangenen Beyträge auf 36,955 fl. 26 kr. 3 hl.) — Von Satoralljya-Ujhely enthält die ungarische Pester Zeitung folgendes Schreiben vom 23. May: „Traurig erschien uns der Morgen des Pfingstfestes. Schon in der Nacht auf den 10. May sammelten sich finstere Wolken über unserm Horizonte, die uns ein Unglück verkündeten; um 11 Uhr brachen sie auseinander, und es erfolgte ein Wolkenbruch, mit Hagel vermischt, der die Straßen des Marktes anfüllte. Ein Weib und 3 Kinder wurden von dem Wolkenbruche fortgerissen, und konnten nicht mehr ins Leben gebracht werden. Zwey Personen haben sich mit zerrissenen Kleidern und beschädigten Gliedern gerettet. Eilf Häuser sind durch die Gewalt des Stroms weggespült worden. In viele Häuser und Keller drang das Wasser ein, und mehrere Fässer Wein rannen aus. Viele retteten ihre Kinder auf die Böden, und Viele suchten in den höheren Häusern und erhabeneren Gassen Zuflucht in der schrecklichen Nacht. Vierzig bis 50 Zentner schwere Steine hatte der Schwall auf die Gassen geführt; an vielen Orten waren die Obstbäume mit der Wurzel ausgerissen, in den Weinbergen wurden die Stöcke und Bögen ausgerissen und vernichtet, und selbst der Grund der Weinberge weggewaschen, oder so verschüttet, daß man keine Spur von Stöcken finden kann; wo auch die Reben noch geblieben waren, hat sie der Hagel sammt der Frucht ganz entblättert, und die Saaten am Fuße des Berges sind mit Erde und Weinstecken ganz bedeckt. Dieses schreckliche Gewitter hat sich über mehrere Theile der Hegyallayner Gebirge, nur nicht mit solcher Wuth als bey uns, ausgedehnt, und namentlich in den Toltsvaer, Liszkaer, Beuyer, Kereszturer und Madaer Weinbergen, wo der berühmte Tokayerwein wächst, bedeutenden Schaden verursacht." — Die österreichische Nationalbank hat den 4. dieß die Eröffnung ihres Aktienbuchs und die Ausfertigung der förmlichen Aktienbriefe über sämmtliche Einlagen kund gegeben, und hierüber ein Formular beygefügt. Zwischen dem 15. und 22. Juni werden die bisher ausgefertigten Aktienanweisungen gegen förmliche Aktienbriefe von der Bank eingetauscht. — Am 28. May gegen Mitternacht verspürte man im Budweiser Kreise und in dem hohen Gränzgebirge zwischen Böhmen und Oberösterreich ein starkes Erdbeben.

Petersburg, den 20. May.

In Riga waren bis zum 27. April bereits 257 Kauffahrer angekommen und 86 abgesegelt. In Kronstadt aber war das Meer noch bis zum gestrigen Tage mit Eis bedeckt, obgleich die Schifffahrt von hier nach Kronstadt schon frey ist; daher auch dort noch keine Kauffahrer angekommen sind. Die Witterung ist hier übrigens sehr milde und heiter, aber ohne allen Regen, daher die Vegetation noch sehr zurück ist. — In Archangel haben sich die lutherische und reformirte Gemeinde förmlich zu einer evangelischen vereinigt, und am grünen Donnerstage gemeinschaftlich das Abendmahl mit Brodbrechen genommen.

London, den 4. Jun.

Die Händel auf der Insel Candy, die sich mit der Entthronung des legitimen Souveräns geendigt haben, kosten uns viel; unter den außerordentlichen Ausgaben des Jahres sind dafür 70,000 Pf. Sterl. angesetzt, und darunter sind noch nicht die Kosten zur Dämpfung des kleinen Aufstandes, der seitdem zur Wiederherstellung des legitimen Souveräns ausgebrochen ist. (Die französische Zeitschrift Minerva enthält folgende Stelle: Wie kommt es, daß die Engländer zweyerley Politik zu haben scheinen? Ist etwa das, was in Europa Usurpation heißt, in Indien Legitimität? Oder bedeuten beyde Worte so viel als Nützlichkeit? In Europa kämpft England, um die legitimen Fürsten wieder einzusetzen, in Indien, um die legitimen Fürsten vom Throne zu jagen, und überall um seine Macht zu vergrößern. England nimmt viel; etwa darum, damit es am Tage der Zurückerstattung auch viel zurück zu geben habe?)

Kassel, den 5. Jun.

Eine kurfürstl. Verordnung weiset den im Kurfürstenthume Hessen befindlichen Mitgliedern der ehemaligen reichsständischen, jetzt standesherrlichen Häuser, in Civilsachen einen privilegirten Gerichtsstand in erster Instanz bey dem Hofgerichte in Hanau, und in zweyter und letzter Instanz bey dem Oberappellationsgerichte in Kassel an. In Polizeysachen stehen die Standesherren wegen Vorfällen, die sich in ihrer Standesherrschaft ereignen, unmittelbar unter dem Kurfürsten, in den übrigen Fällen unter dem Regierungsbezirke, wo die Sache vorgefallen ist. In Kriminalsachen sind sie der Gerichtsbarkeit des Oberappellationsgerichts unterworfen.

Wiesbaden, den 10. Jun.

Hier ist eine Schulden-Tilgungs-Kommission zu Leitung der Abbezahlung der Schulden, welche auf den Domänen des herzogl. Hauses haften, unter Aufsicht des Staatsministeriums angeordnet worden; dieselbe soll sich an die General-Domänendirektion anschließen. Es sind ihr verschiedene Einkünfte angewiesen, z. B. Ertrag von Veräußerungen, durch Sterbfälle erledigte Pensionen ꝛc.

Vom Niederrhein, den 8. Jun.

Oeffentliche Blätter wollen von mancherley, zum Theile sehr bedeutenden Entschädigungen und Austauschungen wissen, welche dem Monarchen-Kongresse zu Aachen vorbehalten seyn sollen. Einige glauben, daß die Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland sich dabey einfinden und von Seiten Englands und Frankreichs Bevollmächtigte erscheinen werden.

Stuttgard, den 14. Jun.

Eine königl. Verordnung vom 7. dieß führt eine neue Organisation der Forstverwaltung ein, vermöge welcher die gesammte, in dem Eigenthume des Staates befindliche Waldfläche in 24 Oberförstereyen und in 151 Reviere eingetheilt, in Ansehung der letztern jedoch eine nähere Revision vorbehalten wird. Beygefügt sind die Personal ernennungen. In jedem der 4 Kreise besteht ein Kreisforstmeister mit einem Gesammtgehalte von 2200 fl., und für eine Anzahl von Revieren ein Oberförster; sodann sind Revierförster, Unterförster und Waldschützen für

einzelne Reviere bestellt. Außerdem sollen den Oberförstern Forstassistenten beygegeben werden. Frankfurt, den 7. Jun.

Man hat hier die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in Kurzem die hiesige Gegend mit seiner Gegenwart erfreuen und einen Aufenthalt von mehreren Wochen in Maynz nehmen werde, um dort das Wisbadener Bad zu gebrauchen. — Die treffliche warme Witterung hat in den Mayngegenden den Weinstock bereits allenthalben zur Blühte gebracht, und die Menge der Trauben ist so groß, daß man ein sehr gesegnetes Weinjahr erwartet. Dauert die Witterung so fort, wie sie nun schon ein paar Wochen bestanden hat, so können wir ein Weinjahr wie das von 1811 hoffen. — Bey der deutschen Bundesversammlung ist auf Anregung verschiedener Glieder der Konföderation die Frage zur Sprache gekommen, wie sich der hohe Bundestag in Fällen zu verhalten, wenn Ein Bundesglied in seinen Ansichten sich dem Wunsche, Willen und Interesse aller übrigen Bundesglieder und der Gesammtheit widersetzen wolle? Das Konklusum soll dahin gegangen seyn, darüber Instruktionen bey den höchsten Kommittenten einzuholen.

Vom Mayn, den 14. Jun.

Die neueste Maynzer Zeitung nimmt nunmehr ihre Bemerkungen über die Zerstörung des Grabmals des Generals Marceau als überflüssig zurück, da sie aus zuverläßiger Quelle vernommen hat, daß, weit entfernt, dieses Denkmal zu zerstören, die für alles Liberale so aufmerksame preußische Regierung die Absicht hat, dasselbe auf dem Schlachtfelde von Altenkirchen, wo Marceau blieb, wieder aufzustellen, weil es auf dem Petersberge in der Anlage der Festung hinderlich war. — In der Sitzung der Zentralkommission für die Rheinschifffahrts-Angelegenheiten vom 5. dieß hat der königl. niederländische Bevollmächtigte bey derselben, als Nachtrag zu seiner frühern Erklärung vom 6. März d. J. angezeigt, daß durch Beschluß Sr. Majestät des Königs der Niederlande vom 26. May jüngsthin, die Erhebung der 15 Proz. (Syndikatgebühr) auf den Schifffahrtszöllen zu Arnheim und Nimwegen eingestellt und somit der bisher noch nicht erledigt gewesene erste Punkt der von Seiten der Zentralkommission in ihrem Beschlusse vom 11. Nov. 1817 für die Dauer des Interimistikums an die Niederlande gestellten Forderungen ebenfalls zugestanden worden ist. — Jean Paul befindet sich jetzt zu Frankfurt. Alles beeifert sich, dem seltenen Geiste, dem deutschen Manne zu huldigen. Aus Kotzebue, als er fort war, machte man sich hingegen, wie billig, äußerst wenig. Letzterer ist am 10. dieß in Kassel angekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Frankreich spricht man nun von liberalen Bonapartisten, liberalen Royalisten, liberalen Republikanern rc., und der Naturforscher Miebell soll in einem englischen Blatte die Politiker Frankreichs wie Linee die Mineralien in Geschlechter, Gattungen und Arten hinein systematisirt haben. — In Beziehung auf die Verbannten ist jetzt zu Paris ein Gedicht erschienen, das den Titel: Les trente huit, führt, und die Thaten jedes der Acht und dreyßig hervor hebt. — Mehrere der Pariser Putzmacherinnen wandern jetzt nach Philadelphia und Neuyork aus, wo dergleichen Personen, bey dem dort steigenden Luxus, sehr gesucht werden. Mehrere Personen haben um Päße nach Amerika nachgesucht. Eine ganze Gesellschaft hat sich ein Schiff in Havre de Grace zur Ueberfahrt nach der neuen Welt gemiethet. — Zu Kassel macht eine Diebstahlsgeschichte eigener Art viel Aufsehen. Dem Besitzer eines Gartenhauses wurden über 3000 Thaler entwendet. Endlich entdeckt sich, daß seine Frau die That selbst verübt habe. Ein Liebhaber hatte sie dazu vermocht, und ein Dritter nahm das Geld in Empfang, und vergrub es in seinem Garten, wo man es auch wieder fand. Die drey Schuldigen sitzen gefänglich.

Unter den Bundesstaaten haben ihre Bevölkerung angegeben: Königreich Sachsen 1,200,000, Kurhessen 540,000, Mecklenburg-Schwerin 358,000, Mecklenburg-Strelitz 71,769, Braunschweig 209,600, Nassau 302,769, Königreich Hannover 1,305,351, Anhalt-Dessau 53,100, Anhalt-Bernburg 35,200, Anhalt-Köthen 28,900, Luxemburg 214,056; die freyen Städte: Lübeck 40,650, Frankfurt 47,850, Bremen 48,500 Einwohner. — Dem in Thüringen von Wucherern in schlechter Absicht verbreiteten Gerüchte, die Roggenblüthe habe Ende May's in Franken durch Nachtfröste gelitten, wird hiemit auf das Bestimmteste widersprochen. Nie haben die Saaten fröhlicher gestanden.

Die Behausung Lit. F. Nro. 42. und 43. des Seifensieders Joseph Soller wird Freytag den 26. Juni Vormittags 11 Uhr anderweit zum Verkaufe ausgestellt, und werden hiezu Kaufsliebhaber in das Stadtgerichtslokale eingeladen. Augsburg, den 11. Juni 1818. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Schwemmer.

Künftigen Sonntag den 21. dieß werden dahier Nachmittags 1 Uhr 2 brauchbare junge Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Welches man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt. Fürstenfeld, den 14. Juni 1818. Königl. Armee-Gestüts-Verwaltung. Trompedelle.

In dem Schuldenwesen des Bierbräuers Joseph Kraus, sogenannten Jesenwangenbräuers in Landsberg, wurde vom königl. Landgerichte auf Andringen der Gläubiger unterm 21. Aug. 1917 die Eröffnung des Universalkonkurses beschlossen. Nachdem das erstrichterliche Ganturtheil durch Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts für den Isarkreis vom 10. Okt. 1817, dann weitern allerhöchsten Erkenntniß des Oberappellationsgerichts des Königreichs Baiern vom 2. April 1818 bestätiget worden ist, so werden zur Verhandlung desselben folgende Ediktstäge bestimmt, als ad producendum et liquidandum der 25. Jun., ad excipiendum der 25. Jul., a concludendum der 24. Aug., und zwar in der Art, daß die eine Hälfte dieses Konklusionstermines ad replicandum, die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Sämmtliche Gläubiger des gedachten Joseph Kraus haben demnach an den bemerkten Ediktstägen sub pœna præclusionis in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte, deren Vollmacht sich auch auf die Genehmigung des zu erwartenden Kaufanbotes erstrecken muß, in diesseitigem Gerichtslokale zu erscheinen. Uebrigens wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. dieß, als am ersten Ediktstage das Anwesen des berührten Joseph Kraus an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft verkauft wird. Unbekannte Käufer haben über Zahlungsfähigkeit und Aufführung durch Vorlage von gerichtlichen Zeugnissen sich gehörig auszuweisen. Dasselbe besteht I. An Gebäuden: a) in einem Wohnhaus, worunter sich auch das Bräuhaus und die Stallung befindet, und worauf eine reale Bierbräuersgerechtigkeit exerzirt wird, b) der Pferdstall mit dem Heuboden, c) der Stadel, worunter sich eine Pferd- und Kuhstallung befindet, d) der Keller unter dem Schimmelstadel am Hafenmarkte. II. An liegenden Gründen. A. Gärten. 1 Krautgarten, 3/4 Tagwerk Hopfengarten. B. Aecker, 45 Jauch. 44 Dezim.; hievon sind 10 Jauch. 47 Dez. lehenbar. C. An Wiesen: 7 Tagw. 24 Dez. D. An Waldungen 5 Tagw. 24. Dez. Die Lasten, welche auf diesem Anwesen ruhen, bestehen in 8 fl. 32 kr. 2 hl Grundsteuer-Simplum. Den 9. Jun. 1818. Königl. Landgericht Landsberg im Isarkreise.

Freyherr von Pechmann, Landrichter.

Donnerstag den 18. Juni wird Lit. E. Nro. 218. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene und silberne Bockelhauben, mit Silber beschlagene Bücher, Stöcke, Messerbestecke, Herren- und Frauenkleider, Leib- und Bettwäsch, Zinn und Kupfer, Tafeln, Eisen- und Küchengeräth, Better und Bettstatten, Tische und Kästen, und mehrere Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Wiederholtermalen wird Jedermann gewarnet, auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich für keine Vergütung und Zahlung hafte.

Bachschmidt, in der St. Jakobspfründ.

Der beste Selbstunterricht in der französischen Sprache von Johann Michael Hermann von Immenstadt ist bereits im Drucke erschienen.

Nro. 145. Donnerstag, den 18. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. Jun.

Man will wissen, daß von dem Finanzministerium ein Antrag gemacht worden sey, die Interessen der Bethmannschen Darlehensobligationen, welche seit dem Finanzministerium des Herrn Grafen von Zichy, vermöge der damals erfolgten Publikation, im Papiergelde, statt Silbermünze, bezahlt werden, künftighin wieder in gutem Gelde zu entrichten. Auf den Fall der Genehmigung dieses Antrags steht zu erwarten, daß auch die übrigen ähnlichen, im Auslande gemachten Anlehen folgerechtlich auf gleiche Art behandelt werden dürften. — Der verstorbene ehemalige Minister der auswärtigen Geschäffte, Freyherr von Thugut, hat, außer einigen andern Legaten, Se. Majestät den Kaiser zum Universalerben seines nicht unbeträchtlichen Vermögens ernannt. — Der ehemalige französische Polizeyminister Fouche hat die Erlaubniß erhalten, sich von Prag nach Linz zu übersiedeln, wo er schon ein Palais käuflich an sich gebracht hat. — Die vor einigen Monaten in den k. k. Erbstaaten eingeführte Ordnung bey der Postverwaltung soll nun wieder auf den vorigen Fuß mit einigen Verbesserungen hergestellt werden, weil sie die erforderliche Kontrolle nicht gewährt.

Rom, den 3. Jun.

Gestern kam der König Karl IV. von Neapel wieder in hiesige Hauptstadt zurück. — Vergangenen Sonntag wurden in 3 Kirchen von 3 verschiedenen Kardinälen 15 Erz- und Bischöfe geweiht.

Paris, den 10. Jun.

Der Marquis de Bonnay, königl. französischer Gesandter am Berliner Hofe, kam den 6. dieß hier an, und erhielt am 7. ein Privatgehör beym Könige. Am folgenden Tage traf der portugiesische Großbotschafter an unserm Hofe, Marquis von Marialva, von Wien über Lausanna hier ein. — Der Sage nach soll sich der Herzog von Rovigo (General Savary), welcher bisher in Gräz wohnte, mit ausdrücklicher Genehmigung unsers Hofes und mit dessen Pässen, nebst seinem Schwager, dem Obersten Faudoas, zu Triest nach Nordamerika eingeschifft haben. — Unsere öffentlichen Blätter loben den Karakter und die politische Denkungsart des Nachfolgers Pethions in der Präsidentenstelle von Hayti, General Boyer, mit dem Beysatze, daß sich von ihm die Anknüpfung friedlicher und kommerzieller Verhältnisse mit Frankreich erwarten lasse. — Die Uebereinkunft vom 28. Febr. vorigen Jahres mit Neapel, wodurch Frankreich auf die Vorrechte und Ausnahmen Verzicht leistet, welche die französische Flagge bis dahin in den neapolitanischen Staaten genossen hatte, brachte der Moniteur vom heutigen Tage erst zur öffentlichen Kunde.

London, den 6. Jun.

Der russische Gesandte, Graf Liewen, ist nach Dower gereist, um den Großfürsten Michael (der sich am 5. gegen Mitternacht zu Calais auf einer englischen Yacht einschiffte) zu empfangen. — Der Graf Lauderdale hat gestern dem Oberhause eine Petition mehrerer Individuen überreicht, welche gegen die auf den An-

trag des Lords Sydmouth zu der Alien-Bill hinzugefügte Klausel Einwürfe machen. Nach dieser Klausel sollen Alle, welche seit dem 28. April d. J. Gelder in die Bank von Schottland angelegt haben, nicht mehr das Privilegium der Naturalisation, welche das Gesetz bisher verlieh, genießen. Der Graf verlangte im Namen der Bittsteller, daß sie dieser Klausel nicht unterworfen werden möchten, und drang auf deren Zurücknahme, als einer rückwirkenden Maaßregel. Lord Holland und der Graf Gräh versuchten die Petition zu unterstützen; allein die von Lord Sydmouth vorgeschlagene Klausel erhielt die meisten Stimmen. Eben so verhielt es sich im Ganzen mit der Alien-Bill, welche sowohl im Ober- als im Unterhause ohne Theilung durchgegangen ist. — Sir Francis Burdett hat in der verflossenen Nacht im Unterhause sein Wort gelöst, und in einer, mehrere Stunden währenden, Rede auf eine Parlamentsreform angetragen. Nach ihm soll das englische Gebiet in 658 ungefähr gleiche Wahlbezirke eingetheilt werden, und jeder Bezirk einen Vertreter wählen. Alle Engländer männlichen Geschlechts, sie mögen Grundeigenthum besitzen oder nicht, sollen nach erreichtem 21sten Jahre Stimmrecht haben. Die Wahlen beginnen und endigen sich an demselben Tage im ganzen Reiche, und das Parlament wird jedes Jahr ganz neu gewählt. Lord Cochrane unterstützte allein diesen Antrag, den selbst die Opposition bestritt. Herr Brougham, eins ihrer einflußreichsten Mitglieder, bemerkte, daß wohl kein Vernünftiger die Nothwendigkeit einer Verbesserung unserer Volksvertretung läugnen könne, daß aber eine so gänzliche Umwandlung aller bestehenden Verhältnisse weder ausführbar, noch geschichtlich begründet sey. Man gieng zum Stimmensammeln über. Von 108 anwesenden Mitgliedern stimmten 106 gegen Sir Burdetts Antrag.

Brüssel, den 8. Jun.

Herr Cambaceres war, von Gorinchem kommend, am 3. dieß im Haag eingetroffen, und hatte am folgenden Tage seine Reise nach Amsterdam fortgesetzt. — Aus Nordholland wird gemeldet, daß die Abfahrt der zum Häringsfang bestimmten Fahrzeuge auf den 15. dieß festgesetzt ist. Am Tage vorher werden in dortiger Gegend öffentliche Gebethe deßhalb angestellt. Von Vlardingen allein laufen 114 Fahrzeuge auf diesen Fischfang aus. — Wenn sich ein Sieger vor den offenen Thoren einer Stadt zeigt, so reicht man ihm bekanntlicher Weise die Schlüssel, die derselbe dann, der Form halber, annimmt und darauf zurück giebt. Allein im Jahre 1792 empfieng der General Labourdonnaye, der damals zu Dümouriez's Armee gehörte, die Schlüssel der Stadt Gent, und übersandte sie dem Nationalkonvent, das sie nicht zurück gab, wahrscheinlich in der Absicht, sie als Siegestrophäe zu behalten. Zwey dieser Schlüssel waren von Silber und vergoldet, und zwey von glattem Silber. Sie sind sorgfältig erhalten und nun auf das Gesuch unsers Botschafters am französischen Hofe, Herrn Fagel, ihrer rechtmäßigen Eigenthümerin zurück gegeben worden.

Genua, den 3. Jun.

Se. Majestät unser König wird sich heute Abends auf der Fregatte Maria Theresia einschiffen, um in Begleitung zwey anderer Fahrzeuge nach Specia zu segeln, woselbst Höchstdieselben den Haven und die Gegend besichtigen wollen. Ihre Majestät die Königin werden sich indessen nach Modena begeben, um dort Ihre nun wieder ganz hergestellte Tochter zu besuchen. — Der Kriegs- und Marineminister Graf Robilant ist von Turin hier angekommen. — Heute Nachmittags ist das englische Linienschiff der Albion von 74 Kanonen, unter dem Kommando des Kapitäns Could, in unserm Haven eingelaufen. Es kommt von Malta, und hatte den Kontreadmiral Penrose am Bord.

Aus der Schweiz, den 12. Jun.

Am 6. dieß traf ein päpstl. Breve ein, welches die 3 Urstände Uri, Schwyz

und Unterwalden, welche dem Papste die Entscheidung der bischöflichen Angelegenheiten überlassen hatten, in ein Bisthum vereinigt, und den Herrn Abt von Einsiedeln zum Bischof dieses Kirchsprengels ernennt. Am 9. giengen 2 Standeshäupter des Standes Schwyz zur Beglückwünschung nach Einsiedeln ab. Die Gesinnungen von Uri und Unterwalden und die des Stiftes Einsiedeln selbst sind noch unbekannt; so auch, wohin sich nun der Stand Zug wenden werde. — Die Bevollmächtigten von Solothurn, Aargau und Thurgau sollen nunmehr auch den bekannten Bisthumsentwurf unterzeichnet haben, um ihn dem päpstlichen Stuhl vorzulegen. Die in einem öffentlichen Blatt erwähnte Beytrittseinladung an die Stände Luzern, Bern und Basel dürfte aber bloß der witzige Einfall eines Korrespondenten seyn.

Kassel, den 6. Jun.

Es ist gegenwärtig im Kurhessischen im Werke, das Institut der Landräthe, das unter dem hochseligen Landgrafen Friedrich II. bestanden, und unter dem jetzigen Kurfürsten aufgehoben wurde, wieder aufleben zu lassen, wiewohl in einer andern und verbesserten Form. Man wird mehr die im Königreiche Preußen bestehende Einrichtung mit Landräthen zum Muster nehmen, und diejenigen Beamten, welche diese Stellen bekleiden, in manchen Attributionen bloß der obersten Regierungsbehörde und dem Ministerium unterordnen, ohne sie sehr von den Kollegien abhängig zu machen. Auch sollen in Zukunft nicht bloß, wie ehemals der Fall war, Personen von Adel zu den Landrathsstellen zugelassen werden, sondern auch Bürgerliche auf dieselben Anspruch machen können. Ein ehemaliger Präsident eines westphälischen Distriktstribunals, der früherhin Beamter in kurhessischen Diensten war, und gegenwärtig im Auslande privatisirt, hat sich bereits um einen dieser neuen Landrathsposten beworben. Da indessen die Landräthe eben so, wie vormals, nicht aus der kurfürstl. Kammerkasse, sondern durch besondere, vom Lande zu erhebende, Steuern besoldet werden sollen, so möchte zur Bewilligung der zur Wiederherstellung dieses Instituts erforderlichen Summen vorher die Zusammenberufung der Landstände unumgänglich nothwendig seyn.

Aachen, den 6. Jun.

Es ist nun sicher, daß unser König erst am 15. Sept. hier eintreffen und das Haus der Madame Offermanns beziehen werde. Der Fürst Staatskanzler wird Se. Majestät begleiten. Es scheint, daß das Haus des Herrn Steffani zu Borcette für Se. Majestät den Kaiser Alexander nicht geräumig genug sey; dasselbe wird daher für den russischen Minister zu Berlin, Herrn Alopäus und seine Familie in Bereitschaft gehalten. Man erwartet österreichische und russische Kommissarien, welche gemeinschaftlich mit dem Präsidenten der Regierungsverwaltung die Häuser auswählen werden, die sie zur Wohnung ihrer Souveräne geeignet halten. Es ist gewiß, daß der Kongreß mehrere Monate dauern wird.

Heidelberg, den 9. Jun.

Die in einigen Blättern gestandene Nachricht von Schritten, die hier zur Vereinigung beyder protestantischer Kirchen geschehen seyn sollen, ist dahin zu berichtigen: 1) Daß den hiesigen Preßbyterien noch nichts von Erklärungen und Unterschriften in Absicht auf Kirchenvereinigung zu Gesicht gekommen ist, folglich noch weniger von ihnen an die kirchliche Oberbehörde mit eigenen Zusätzen eingereicht werden konnte; 2) daß überhaupt die Preßbyterien so wie die Ministerien von jenen 3 Punkten, über die man sich vereinigt haben soll, erst durch dieß und ein anderes noch entfernteres öffentliches Blatt (die Bremer Zeitung) die erste Kunde erhalten haben.

Kurzgefaßte Nachricht.

Sehr ergötzt wird das Pariser Publikum in diesem Augenblicke durch ein Experiment eines gewissen Chalon. Dieser Tapfere stellt sich vor die Mündung ei-

ner Kanone, und trotzet kühn der Gefahr; das Stück geht los und der Taschenspielerheld fängt mit bewunderswürdiger Unerschrockenheit die Kugel mit der Hand, und zeigt sie dem Publikum mit einer Bescheidenheit, die das eigentliche Erbtheil des ächten Heldenmuthes ist. Dieses Experiment, das Epoche in der Geschichte machen wird, bringt jeden Abend eine auffallende Wirkung und eine reichliche Einnahme hervor; die Pariser strömen in Menge zu dem unerschrockenen Chalons, dessen Glück gesichert ist. Audaces fortuna juvat.

Auf Ansuchen der Gläubiger wird am Donnerstag den 25. dieß das mit 10 Prozent bestandbare Gantgut des Wirth, Laurentin Weickman von Bedernau, bestehend in einem Wirthshause, nebst Stadel und Stallung unter einem Dache, 2 Gärten pr. 1/2 Tagw., 2 Kraut- und 1 Erdbirnstrangen mit der übrigen Gemeindegerechtigkeit, 16 3/8 Jauch. Ackers, 6 1/2 Tagw. Wiesen und 2 1/2 Jauch. Holzboden, durch eine gerichtliche Kommission des hiesigen Landgerichts zu Bedernau im Wirthshause auf Ratifikation der Gläubiger öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber, wovon sich außergerichtliche mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen haben, können bey dem als Massakurator aufgestellten Ortsvorstand, Valentin Merkle zu Bedernau, sich täglich des Nähern erkundigen, und das Gut in Augenschein nehmen. Mindelheim, den 12. Jun. 1818. K. b. Landgericht. v. Mader, Landrichter.

Den 26. Juni d. J. wird das Anwesen des Ludwig Frik von Hochwang, bestehend in Haus, Stadel, Garten, Gemeindsgerechtigkeit, 1 Jauchert Ackers und 1/2 Tagwerk Maad in Hochwang bis Nachmittags 3 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden; wozu man Kaufsliebhaber vorgeladen haben will, mit dem, daß Auswärtige ihre Steigerungs- und Kaufsfähigkeit mittels legalen Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen haben. Günzburg, den 8. Juni 1818. K. b. Landgericht. Wochinger.

Das dießjährige Wollenerzeugniß aus den hiesig herrschaftlichen Schäfereyen in ungefähr 25 Zentner bestehend, wovon circa 21 Zentner feine spanische, 1 1/2 Zentner nicht weniger feine Lämmer- und etwa 3 Zentner sehr schöne flämmische Wolle ist, wird am Mittwoch den 1. Juli l. J. und am darauf folgenden Donnerstag den 2. besagten Monats Juli werden 125 Stück fette Hämmel und 40 bis 45 Stück alte Mutterschafe unter Vorbehalt der herrschaftlichen Ratifikation gegen baare, bey Ablangung der Verkaufsgegenstände zu leistende Zahlung mittels Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden. Unter obbenannten Hämmeln befinden sich auch sechs zum Ritte noch tüchtige, sehr feine spanische alte Stöhre, welche täglich außer der Versteigerung, einzeln an Kaufsliebhaber abgegeben werden können. Die Versteigerungen werden in diesseitiger Rentamtskanzley an obbesagten Tagen je Morgens 9 Uhr beginnen, und mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags abgeschlossen. Kaufsliebhaber sind daher eingeladen, während den anberaumten Stunden zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Jettingen bey Burgau, den 15. Juni 1818. Gräfl. Schenck von Stauffenbergisches Rentamt. Braun, Rentamtsverweser.

In einer hiesigen Waarenhandlung wurden 61 Stück weiße 7/4 und 6/4 breite Cotton entwendet; wer sichere Angabe dieser Entwendung machen kann, erhält Ein Hundert Gulden Douceur, unter Verschweigung seines Namens, und hat sich bey dem Spenglermeister Herrn Gerlach Lit. E. Nro. 184. zu melden.

In eine Landgerichts-Filial-Apotheke wird ein Provisor gesucht, auch kann diese Apotheke auf einige Jahre in Bestand ausgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilen die Gebrüder Frommel in Augsburg.

Zwey sehr schöne stählerne Blechwalzen, fein polliert, jede zu 1 Schuh Länge und vier Zoll Dicke, sind täglich um einen billigen Preis zu verkaufen, und können Lit. G. Nro. 332. in Augenschein genommen werden.

Dienstag den 30. Juni Morgens 10 Uhr wird das Haus Lit. D. Nro. 250. der St. Annakirche gegenüber an die Meistbietenden verkauft werden. Liebhaber sind eingeladen, das Haus zu besichtigen und die Bedingnisse bey dem Besitzer selbst, oder bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximilians-Straße Lit. D. Nro. 5. in seinem Laden zu erholen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 18. Jun. 1818. Nro. 145.

Joseph Grill, Färberssohn von Rain, ist schon über 20 Jahre landabwesend, ohne daß man seither von dessen Leben oder erfolgten Tod eine Nachricht erhalten hat. Derselbe besitzt nach der letzten Vormundschafts-Rechnung ein Vermögen von 192 fl., um deren Ausfolgung seine Schwester Walburga, verehelichte Roth in Schleißheim, angesucht hat. Es wird demnach besagter Joseph Grill, oder desselben etwa vorhandene Leibeserben hierdurch aufgefordert, sich bey unterzeichnetem königl. baier. Landgericht bis 1. Dezember l. J. hier um so gewisser zu melden, als sonst nach Ablauf dieser Frist das gedachte Vermögen an die übrige nächste Verwandten ausgefolgt werden würde. Den 1. Juni 1818. K. b. Landgericht Rain im Oberdonau-Kreise. Kaiser.

In Folge eines Rechtsbeschlusses werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an den Brüdern, Johann Wolfgang, Anton, Johann und Benno Nehmann von Burnau, derselben Relikten, oder auch das zurückgelassene Immobiliar-Vermögen, bestehend in einem Felde, und einer Wiese in der Burnauer Stadtflur gelegen, eine Foderung zu machen haben, hiemit ausdrücklich eingeladen, solche innerhalb einen Vierteljahr bey der unterzeichneten Behörde, und zwar bey Strafe des gänzlichen Ausschlusses anzubringen, und rechtsgenügend nachzuweisen. Den 13. May 1818. Königl. baier. Landgericht Tirschenreuth im Obermainkreise.

Desch.

(Brauerey-Verpachtungen.) Da die Pachtzeit bey den beeden grundherrlichen Brauereyen in den fürstlich schwarzenbergischen Herrschaften Illereichen und Kellmünz mit dem ersten Oktober laufenden Jahres wieder zu Ende geht, und diese auf ein Neues an die Meistbietende in 6jährigen Bestand verlassen werden; so wird nun zur öffentlichen Wiederverpachtung der Brauerey in Kellmünz mit oder ohne dem herrschaftlichen Bauhofe daselbst, der 13. Juli und zur Verpachtung des Brauhauses in Illereichen der 15. Juli l. J. anberaumt; zu welchem Ende die Pachtlustige eingeladen werden, an obbestimmten Tägen sich Vormittag um 9 Uhr, und zwar am 13. in Kellmünz, am 15. aber in Illereichen einzufinden, und die Pachtbedingungen zu vernehmen, wobey noch bemerkt wird, daß unbekannte Pachtlustige sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen, und guten Leumund auszuweisen haben. Illereichen, den 8. Juni 1818.

Fürstlich schwarzenbergische Domänen-Kanzley daselbst.

Im Wege der Vergantung wird man am 11. Juli d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr in der Kanzley zu Brannenburg das Anwesen des Krämers, Joseph Oessele von Redenfeld, an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft verkaufen. Dieses Anwesen besteht 1) aus einem zum Theil gemauerten, zum Theil hölzernen Wohnhaus im Dorfe Redenfelden, und dem Hausgärtchen, welches mit dem Platz, worauf das Haus steht, 25 Dez. hält, und in der 10ten Bonitätsklasse steht; beydes zum Landgut Branneuburg erbrechtsweise grundbar; 2) in zwey ludeigenen Gemeindstheilen von 67 Dez. 2. und 47 Dez.; 3. Bonitätsklasse; dann 3) in 4 Tagwerk Holzantheil, zur Herrschaft Brannenburg leibrechtsbar. Die Abgaben sind: Einfache Ruststift. 2 kr. 6 hl. Scharrwerkgeld 40 kr. Forstzins 24 kr. Stift 2 fl. Die Krämergerechtigkeit wird nicht mit verkauft. Kaufslustige, die das Anwesen inzwischen besehen können, haben sich am genannten Tag und Ort einzufinden, und so weit dieses nicht gerichtlich bekannt ist, sich über Militärpflichtsentlassung, Leumuth und Vermögen legal auszuweisen. Den 8. Juni 1818. Königl. Graf. preysingsches Herrschaftsgericht Brannenburg in Neubeuern.

Gigl, Herrschaftsrichter.

Das gegen Joseph Oeffele, Krämers zu Redenfeld, gefällte Ganterkenntniß ist in Rechtskraft erwachsen, und es werden demnach folgende Ediktstäge bestimmt, als ad liquidandum und zugleich zum Versuch eines gütlichen Abkommens Samstag der 11. Juli 1818, ad excipiendum Dienstag der 11. August, ad concludendum Freytag der 11. September, und dieser dergestalt, daß die erste Hälfte des nützlichen Termins bis zum 26. September inclus. ad replicandum, die zweyte Hälfte von 26. September bis 12. Oktober inclus. ad duplicandum zu verwenden ist. Sämmtliche unbekannte Gläubiger werden hiemit öffentlich vorgeladen, an diesem Tag jederzeit Morgens 9 Uhr in der Kanzley zu Brannenburg bey Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Rechte zu vertreten. Zugleich wird bemerkt, daß der Aktivstand nur 249 fl. 11 kr. betrage, wovon 2 bereits bekannte bevorzügte Kreditoren ohne Gerichtskosten schon gegen 210 fl. wegnehmen dürften. Den 28. May 1818. Königl. baier. Graf preysingisches Herrschaftsgericht Brannenburg in Neubeuern. Gigl, Herrschaftsrichter.

Edikt. Michael Kaufmann, von Sonntag dieß Gerichts, ist schon seit 36 Jahren von Hause abwesend, und man hat seit dieser Zeit von seinem Aufenthaltsorte, Leben, oder Tod keine Kenntniß. Da nun dessen Schwester, Maria Balbina, Kaufmann von Warth, um Todeserklärung angesucht hat, so hat man für denselben nach Maaßgabe des §. 277. des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches den k. k. Advokaten Dr. Bitschnau von Bludenz als Kurator aufgestellt, und wird hiemit derselbe oder seine allfällige Deszendentschaft vorgeladen, binnen einem Jahre sich bey diesem Gerichte um so gewisser zu melden, als sonst zur Todeserklärung geschritten werden würde. Bludenz, den 5. May 1818. Kais. königl. Landgericht Sonnenberg. v. Längle, Landrichter.

Das Gantanwesen der Wittwe Sblonerin, Maria Riegerin zu Affaltern, bestehend in Haus, Stadel, Garten, 6 1/4 Jauchert Acker, 4 1/2 Tagwerk Wiesen und 3 1/4 Morgen Holz, wird am 4. Juli 1818 an den Meistbiethenden annehmbaren Kaufslustigen gegen baar Geld versteigert. Es haften darauf 700 fl. Stiftungs-Kapitalien, und einem gut geeigenschafteten Käufer wird ein Theil davon auf dem Anwesen gelassen. Wertingen, den 5. Juni 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl.

Die hierorts noch unbekannten Gläubiger der beyden verstorbenen diesseitigen Herren Lieutenants, Stephan Dorfmeister und Franz Xaver Hausgenoß werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen a die insertt & sub poena praeclusi ihre Foderungen anzubringen. Passau, den 9. Juni 1818. Das Kommando des k. b. 8ten Linieninfanterie-Regiments (Herzog Pius.) Frhr. v. Büllinger, Oberst. — Schöller, Regimentsaudit.

(Steckbrief.) Die Früchtenhändlerin, Ursula Brandmair, von Baireuth, sonst herumreisend, hat sich nach vorliegenden Anzeigen des Verbrechens verübter Betrügerey sehr verdächtig gemacht. Da die bisherige Nachforschungen ihrer Person ohne Wirkung geblieben sind; so werden hiermit sämmtliche Polizey- und Kriminalbehörden gebührend ersucht, auf die besagte Ursula Brandmair geeignete Amtsspähe zu verfügen, dieselbe im Betretungsfall in Verhaft zu nehmen, und hieher, als Gerichtsstand der Begangenheit, abzuliefern. (Personsbeschreibung) Ursula Brandmair, ist eine wohlbesetzte starke Person, ehender groß als klein, hat blonde Haare, volles rundes Gesicht, lebhafte rothe Farbe, spricht den baierischen Dialekt, und scheint in den dreyßiger Jahren zu seyn. Ihre Kleidung ist tyrolerisch, sonst ohne besonderes Kennzeichen. Augsburg, den 11. Juni 1818. Königl. baier. Stadtgericht.
v. Caspar, Direkt. — Mielach.

(Den Verkauf der Weinwirths- und Gastherberge zum goldenen Roß in Memmingen aus freyer Hand betreffend.) In der Stadt Memmingen in einer der gangbarsten Straße ist die Weinwirths- und Gastherberge zum goldenen Roß täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Solche besteht A. in dem Wirthschafts-Gebäude, B. einem Nebenhause, C. Oekonomiegebäude, D. großen Hof, E. in einem kleinem Höfle

in gutem baulichen Zustande. A. Das Wirthschafts-Gebäude enthält: 1) zu ebener Erde: a. 2 heizbare Zimmer, b. 1 Koch-, Back- und Waschküche, c. 1 Speisekammer, d. 1 sonstige Kammer, e. 1 Holz- und f. 2 andere Gewölbe, g. 1 kleinern, und 1 großen Lagerkeller, h. und 1 daran gebautes s. v. Sekret und Stallung; 2) im zweyten Stock: a. 1 geräumige Schenkstube nebst Verschlag, b. daran stoßendes Billiard-Zimmer, c. 1 helle Küche, d. 3 Speisekammer, e. 3 heizbare Gastzimmer, f. 1 s. v. Sekret 3) im dritten Stock: a. 2 heizbare Gastzimmer und b. 3 Kammern; 4) im vierten und obersten Stock: a. geräumige über einander stehende Böden b. und 2 kleine Verschläge in denselben. Das Gumperwasser ist in beyden Kuchen gerichtet. B. Das mit Wirthschafts-Gebäude in Verbindung stehende Nebenhaus besteht: 1) zu ebener Erde: a. in 1 Kutschen-Remis, und b. in 1 großen Gaststallung, 2) im zweyten Stock: a. in einem großen neugebauten heizbaren Tanzsaal, b. in 1 geräumigen Speisesaal daran stoßend, c. in 1 Nebenzimmerchen, heizbar und d. in 1 daran befindlichen Verschlag; 3) in 2 über einander stehenden Böden. C. Das Oekonomie-Gebäude enthält: a. 3 Vieh- und Pferd-Stallungen, und b. 3 übereinander befindliche große Heu- und Fruchtböden. D. et E. in einem der Höfe befindet sich 1 s. v. Dunglege. Die beschriebenen Realitäten haben vier verschiedene Aus- und Eingänge, und sind in gutem baulichen Zustande. In des Wirthschafts-Gebäude unterer Etage haftet eine Realbackgerechtigkeit. Ueber die Wirthschafts-Einrichtungen wird ein eigenes Inventar verfaßt. Kaufsliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden, woselbst obbeschriebene Objekte täglich in Augenschein genommen werden können. Memmingen, den 1. Juni 1818.

Magdalena Göhring, geb. Herman, Gastgeberin zum goldenen Roß.

Das Anwesen des Georg Kobel Söldners in Schwabmünchen wird nach kreditorschaftlichem Gesuche zum Drittenmal zum Verkaufe im Versteigerungswege ausgebothen; dieses Anwesen besteht: a) aus einer Söldbehausung mit 1/2 Tagwerk Garten, und gewöhnlichem Gemeindenutzen, b) aus einem Viertellehen per 4 1/2 Jauchert Acker, und 4 1/2 Tagwerk Maad, c) aus dem 4ten Theile des Fischwassers, in der Singold, im Bezirk des ehemaligen Oberrichteramts Langenerringen, bis zur Gränze des Marktes Schwabmünchen. Die schon in frühern Ausschreibungen bekannt gemachten grundbaren Verhältnisse und Lasten werden an dem Versteigerungstag wieder eröffnet werden. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am Donnerstag den 2. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr zu dieser Versteigerung zu erscheinen. Den 8. Juni 1818. K. b. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

Laut dem aufgenommenem Inventarium belauft sich das Vermögen des verstorbenen Herrn Pfarrers, Johann Daniel Fischer, von Nähermemmingen auf 576 fl. 53 kr., während die jetzt schon bey Amt bekannten Schulden 1658 fl. 34 kr. betragen, so daß ersteres von letztern um 1081 fl. 41. kr. überstiegen wird. Es mußte daher vom königl. Landgericht in dieser Verlassenschafts-Sache die Gant erkannt werden, und will man hiemit sämmtliche Pfarrer Fischerischen Gläubiger auf Dienstag den 23. Juni als dem ersten Ediktstag ad liquidandum bey Strafe des Ausschlusses von der Massa vorgeladen haben. Sollte sich an diesem Tage dieses Schuldenwesen, bey dem die nicht privilegirten Gläubiger sich wenig zu versprechen haben, im Güte nicht auseinandersetzen lassen, so wird der 2te Ediktstag ad excipiendum auf Mittwoch den 22. Juli, und der 3te ad concludendum auf Freytag den 21. August anberaumt, an welchen Tagen jeder Gläubiger bey Verlust seiner Rechtszuständigkeiten hierorts zu erscheinen hat. Nördlingen, den 29. May 1818. Königl. baier. Landgericht.

Lict. Götz, Landrichter.

Gebhard Oelz, von Lautrach dieses Gerichtsbezirkes, diente als Gemeiner bey dem kaiserl. königl. österreichischen 7ten Feldjäger-Bataillon, machte in dieser Eigenschaft den russischen Feldzug im Jahre 1812 mit, kam als Kranker in das Armeespital des damals in Rußland bestandenen Auxiliarkorps, und wurde, da er in der Folge weder bey seinem Bataillon mehr einrückte, noch ein Todtenschein über ihn einlief, bey

dem besagten Bataillon in der Liste der Vermißten aufgeführt. Da nun dessen Geschwister um seine Todeserklärung und Einantwortung des in 898 fl. bestehenden Vermögens angesucht haben, so wird besagter Gebhard Oelz hiemit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um so gewisser bey diesem Landgerichte zu stellen, oder dieses Gericht auf eine andere sichere Art von seinem Leben, und Aufenthalte in Kenntniß zu setzen, als sonst nach Verlauf dieser Frist ohne weiters zur Todeserklärung, und Erbseinantwortung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Land- und Kriminaluntersuchungs-Gericht Bregenz, den 3. Juni 1818.

Joh. Nep. Moz, k. k. Land- u. Kriminal-Untersuchungsrichter.
Tiefenthaler, k. k. Adjunkt.

Adam Zängl, Schuhmachersgesell von Steinweg, hat sich unter das kaiserl. königl. österreichische Militär begeben, und ist bereits 55 Jahre landabwesend, ohne daß man von seinem Leben oder Tod etwas hätte erfahren können. Da derselbe noch ein Muttergut von 150 fl. zu suchen hat, und darauf Ansprüche erhoben wurden, so wird Adam Zängl, oder dessen allenfallsige Deszendenz hiemit aufgefodert, sich unter einem Termine von 6 Monaten um so gewisser hierüber dießorts zu melden, als widrigenfalls mit der Hinausgabe des besagten Vermögens an die Interessenten nach den Gesetzen vorgeschritten würde. Regensburg, den 22. May 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Freyherr v. Berger.

Gegen den ehemaligen Kreiskassadiener, Joseph Städele, wurde die Gant erkannt, und bey erlangter Rechtskraft dieses Erkenntnisses werden zur förmlichen Verhandlung dieser Gantsache folgende Ediktstage bestimmt: Mittwoch der 1. Julius ad producendum & liquidandum, Samstag der 1. August ad excipiendum und Dienstag der 1. September ad replicandum et concludendum. Sämmtliche Kreditoren des benannten Joseph Städele werden anmit aufgefodert, in den bestimmten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter der Strafe des Ausschlusses in dem hiesigen königl. Stadtgerichtslokale zu erscheinen. Kempten, den 2. Juni 1818. K. b. Stadtgericht. Lier. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Prot.

Am Mittwoch den 22. künftigen Monats Juli wird man auf erfolgte Entschließung diesseitiger Gutsherrschaft das Bräuhaus, den Zehent und die bedeutenden Schloßbaugründe zu Seiboltsdorf nächst Vilsbiburg entweder im Ganzen, oder Theilweise, und Letztere nach Umständen selbst auch Parthienweise an die Meistbiethenden auf 9 Jahre jedoch salva ratificatione verpachten. Pachtlustige werden demnach eingeladen, ihre Pachtanbothe allenfalls schon in der Zwischenzeit dahier, oder an obigem Tag Früh 9 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Seiboltsdorf zu Protokoll zu geben. Niederaichbach, den 6. Juni 1818. Königl. baier. gräfl. seiboltsdorfisches Patrimonialgericht Seiboltsdorf, königl. Landgerichts Vilsbiburg.

Staudinger, Gerichtshalter.

Geißlingen. (Vorladung ausgewichener Militärpflichtigen.) Bey der heute Statt gehabten Rekruten-Aushebung haben sich folgende Militärpflichtige vom hiesigen Oberamt, welche die Reihe der Aushebung getroffen hätte, nicht eingefunden, nämlich: Von der Oberamtsstadt Geißlingen: Michael Marchtabler und Melchior Kummel; von Treffelhausen: Jakob Heilig und Johann Schmid; von Westerheim: Gabriel Abele und Joseph Denzinger; von Amstetten: Franz Köller; von Böhmenkirch: Bernhardt Büchler; von Ditzenbach: Anton Enz; von Weißenstein: Bernhardt Zink; von Wiesensteig: Johann Klein; von Unterböhringen: Johann Georg Dechsle; von Eybach: Johann Georg Frei und Christian Mansser; von Deggingen: Gallus Majer. Es werden daher diese ungehorsam ausgewichene Militärpflichtige hiemit edictaliter zur Rückkehr aufgefordert, und zugleich alle sämmtliche sowohl Militär- als Civilbehörden geziemend ersucht, im Fall sich solche betreten ließen, sie zur gefänglichen Haft bringen und an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen. Den 25. May 1818.

Königl. würtembergisches Oberamt.

Nro. 146. Freytag, den 19. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 17. Jun.

Des Königs Majestät haben, laut Rescripts vom 8. Juni, das Generalkommando Würzburg nach Nürnberg zu verlegen, und dessen Führung unter dem Namen "Generalkommando Nürnberg" Sr. Excellenz dem Herrn Generallieutenant, Grafen Beckers, provisorisch zu übertragen geruht. — Eine unterm 11. dieß erlassene königl. allerhöchste Entschließung betrifft die Bildung der Gemeinden.

Wien, den 13. Jun.

Die Bekanntmachung, daß man die Originalakten der Nationalbank den 15. dieß haben könne, ist den 10. dieß erschienen. Man schloß hierauf auf der Börse über mehrere Millionen in diesen Papieren ab. Ueberhaupt scheint dieses Institut einst Oesterreichs Stolz werden zu wollen; die Bank bezielt mehrere wohlthätige Zwecke zugleich; vorzüglich befördert sie den Handel und die Industrie, und verschafft der W. W. zugleich ihren Kredit wieder. Durch das Arrosement sind bereits 200 Millionen W. W. vernichtet, durch die Bank werden um 100 Millionen außer Umlauf gesetzt, und so scheint es unfehlbar, daß die W. W. wieder den Standpunkt von 1812 zu 125 erreichen wird. — Am 8. dieß starb in ihrem Landhause unweit Wien im 61sten Jahre ihres Alters Frau Franziska Freyin von Arnstein, geborne Itzig, lebhaft bedauert von Allen, welche ihre ausgezeichneten Geistes- und Gemüthseigenschaften kannten. Sie hatte sich einen herrlichen Wirkungskreis durch eifrige Beförderung alles Guten und Schönen geschaffen, an der Entstehung des Vereins adelicher Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen bedeutenden Antheil genommen, und als Mitglied des besondern Ausschusses dieses Vereins durch ihren erfindungsreichen Geist auf die Oekonomie dieses Instituts eben so wohlthätig gewirkt, als ihre Beyträge reichlich waren. Ihre Theilnahme an Allem, was zur Wohlthätigkeit durch öffentliche Anordnung veranstaltet war, hinderte sie keineswegs, ihre Hilfe jedem Bedrängten, ohne Unterschied der Religion, noch insbesondere zuzuwenden.

Am 13. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 3/8; der 1prozentigen Obligationen 14 5/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 5/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 36 1/2; der Curs auf Augsburg 242 Uso; Konventionsmünze 249 1/2.

Rom, den 6. Jun.

Von Sr. Majestät dem Könige beyder Sizilien sind wieder 13 neue Bischöfe zu den erledigten Kirchen ernannt und hier präsentirt worden. Die im letzten Konsistorium bekannt gemachten Erz- und Bischöfe haben insgesammt sowohl durch ihren frommen Lebenswandel als auch durch ihre Gelehrsamkeit allgemeine Bewunderung erregt. — Es sind bereits einige Vorbereitungen zur Seligsprechung des seligen Possadas, eines spanischen Dominikaners, gemacht worden. — Es ist nun beyläufig ein Monat, daß unser Klima sich verändert zu haben scheint. Ein verlobisches Regenwetter hält unsern Himmel immer mit Wolken bedeckt, daher wir

seither eine feuchte und kalte Atmosphäre haben. Im vergangenen Monate und auch schon in diesem hatten wir Hagelwetter. Ungeachtet dessen scheinen unsere Felder nicht viel davon gelitten zu haben, nur ist zu wünschen, daß bald günstige Witterung eintrifft.

Mayland, den 2. Jun.

Gestern Früh sind Se. kaiserl. Hoheit unser Vizekönig von hier nach Mantua abgereist. Der Gouverneur und der Graf Strasoldo verfügten sich ebenfalls dorthin.

Madrid, den 28. May.

Wir haben die umständlichen Berichte von der Einnahme der Veste San Gregorio oder de los Remedios, das letzte Bollwerk der Insurgenten in diesem Theile von Mexiko, vor Augen. Die Nachricht von diesem Gefechte ist jedoch ein wenig alt. Die königlichen, von dem General Linan befehligten Truppen haben dabey 2 Stabs- und 14 Subalternoffiziere und 168 Mann an Todten verloren. Schwer verwundet wurden 1 Stabsoffizier, 40 Subalternoffiziere und 345 Mann; leicht verwundet, 2 Stabs- und 35 Subalternoffiziere und 240 Mann. Die Insurgenten haben eingebüßt an Gefangenen 34 Offiziere oder vornehme Beamte (unter ihnen 5 Mönche), wovon 23 bereits erschossen sind, 406 Soldaten oder Arbeiter, 420 Weiber und eine Menge Kinder. Getödtet wurden mit den Waffen in der Hand 2 Anführer, und ungefähr 600 Unteroffiziere und Soldaten. Die Veste war mit 15 Kanonen bewaffnet. So war die Lage von Neuspanien in den letzten Tagen des Monats Februar. Man ersiehet, daß der Sieg der königl. Armee nicht ohne Blut erkauft worden ist. — Seit der Hälfte des Monats März haben wir keine Nachrichten aus den Provinzen von Venezuela. Es ist wahrscheinlich, daß Bolivars schnelle Flucht und die Ermüdung der Truppen des Generals Morillo verhindern, daß die letzte Schlacht entscheidende Folgen habe. Ueber die Verwundung des Oberbefehlshabers hat man nichts Bestimmtes mehr erfahren. Unsere Unterhandlungen mit dem Hofe von Brasilien sind in tiefes Geheimniß gehüllt. Die Portugiesen sollen sich erboten haben, diesen Platz zu räumen, wenn die Spanier hinlängliche Besatzung dahin verlegen wollten, um Artigas und die Republikaner von Buenos-Ayres im Zaume zu halten. Die Letztern bedrohen noch immer Peru, ohne in dasselbe einzurücken. O'Higgins belagert noch immer Talcahuana, und San Martino spricht fortwährend von einem Einfalle in Lima, den er nicht unternimmt.

London, den 6. Jun.

Vorgestern hat unser ehrwürdiger Monarch sein 80stes Jahr zurück gelegt. Obgleich wegen des traurigen Gemüthszustandes Sr. Majestät die meisten Zeremonien und Lustbarkeiten, mit welchen dieses Geburtsfest früher gefeyert worden ist, seit einigen Jahren eingestellt waren, so wurde der vorgestrige Tag demungeachtet durch verschiedene Beweise von Ehrfurcht und Liebe bezeichnet, als Beleg, daß die Nation noch von den nämlichen Gefühlen der Dankbarkeit für ihren vortrefflichen Souverän und von Bewunderung für seine Tugenden durchdrungen ist. — Vorgestern haben der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hessen-Homburg von der königl. Familie Abschied genommen und die Hauptstadt verlassen, um sich auf einige Tage nach Brighton zu begeben. Von da gehen Ihre Hoheiten nach Dower, und schiffen sich auf der königl. Yacht nach Calais ein. — Die neuesten Berichte, welche uns Lord Hastings übersandt hat, lassen keinen Zweifel mehr, daß der Friede nächstens allgemein wieder hergestellt und die verlangte Bürgschaft von den indischen Häuptlingen werde gegeben werden. Seit der Schlacht, die Holkar zwang, die Waffen nieder zu legen, hat kein bedeutendes Gefecht mehr Statt gefunden. So werden wir auch dießmal unsere Wünsche erreicht haben, nur ist zu fürchten, daß ihre schnelle Erfüllung neue gebähren und uns so endlich auf einen Gipfel der Macht führen werde, von dem der Rückfall

unvermeidlich ist, wenn wir nicht die ernste Mahnungen der Geschichte verstehen lernen.

Lyon, den 10. Jun.

Der glücklichen Einärntung der Seide sind wir jetzt fast gewiß, und sie scheint sehr ergiebig auszufallen, was für unsre Stadt von großer Wichtigkeit ist. Eben so sind die Aussichten zu der Aernte voll Lebensmitteln äußerst befriedigend, daher alle diejenigen, welche in Getreide, Wein und Reis spekulirt haben, dieses Jahr wohl schwerlich ihre Rechnung finden möchten.

Hannover, den 10. Jun.

Man bedauert hier allgemein, daß man das Vergnügen noch einige Zeit entbehren muß, die neuvermählte Herzogin von Cambridge zu sehen. Wer sie sah, spricht wohlgefällig von ihrer vortrefflichen Bildung und liebenswürdigen Anspruchlosigkeit. Ihr Gesicht drückt Sanftmuth aus, und ihr Betragen ist natürlich freundlich gegen Jedermann. Unter den Schaulustigen, welche sich zu Kassel um die Vermählungszeit eingefunden, ward eine Menge Göttinger Studenten bemerkt, welche sich, wie man bey ihnen gewohnt, sehr anständig benommen haben. Die Anzahl der Studenten zu Göttingen war nie größer als jetzt, und die Stadt zeigt das schöne Bild des Blühens und des Gedeihens. Einen ähnlichen Anblick gewähren unsere Saatfelder unter der mehrere Wochen ungewöhnlich warmen Frühlingssonne. Aber sie hat auch den schneebedeckten Scheitel des Harzes plötzlich entblößt, und seine Bergwasser im gewaltigen Drange in die Ebenen gestürzt, wodurch bedeutender Schaden an Brücken und Mühlen und Viehweyden geschehen. Doch ist dieser Schaden leichter zu verschmerzen, als die tausendfachen Lücken, welche der ungewöhnlich frühe Winterfrost während des russischen Feldzugs in unsere Bevölkerung riß. Alle dort Verschollenen sollen nun, wenn sie sich auf gerichtliche Ladung binnen Jahresfrist nicht melden, für todt erklärt werden, und die Ehen, welche ihre Frauen dann schließen, bestehen bleiben, wenn die Verschollenen auch nachher sich wieder einfinden.

Warschau, den 1. Jun.

Am 28. v. M. ist der Großfürst Konstantin von hier nach Moskau abgereist, und hat das Oberkommando der polnischen Armee dem Vizekönige übergeben. Wie es heißt, wird derselbe hier in ein paar Monaten zurück erwartet. — Das Leichenbegängniß des Generals Kosciuczko, welches mit allem Gepränge zu Krakau gehalten werden soll, ist auf den 20. dieß bestimmt worden. Herr Zeltner, ehemaliger Minister der Schweizer Republik am französischen Hofe, der den Leichnam dieses Generals, seines Freundes, von Solothurn nach Krakau begleitete, trat von hier dieser Tage seine Rückreise nach der Schweiz an. — Selbst bis in die Steppen Sibiriens, noch vor Kurzem nur bekannt als Verbannungsort, bewohnt von Zobeljägern mit aufgeschlitzten Nasen, dringt der mächtig fortschreitende Gewerbsfleiß unserer Zeiten. Herr Weselowdsky, ein reicher Privatmann und Besitzer großer Bergwerke in Sibirien, hat 2 Dampfsböte auf dem Kama erbauen lassen, das eine 100, das andere 50 Fuß lang, mit denen er neulich zu Casan eintraf. Die Reise, von seinem Bergwerke 150 Werste oberhalb Perm bis nach Casan, in Allem 1000 Werste (wovon 20 auf eine deutsche Meile gehen), machte er in 105 Stunden.

Maynz, den 11. Jun.

Man hat Hoffnung, daß die Belagerungs-Assignaten von 1793 auch mit einem Antheile in der zum Vortheile des Großherzogthums Hessen gegen Frankreich liquidirten Summe begriffen seyen. — Unsere Assisen, die am 12. May begonnen hatten, wurden am 30. geendigt. Herr Hadamer, Präsident dieses Gerichts, hatte sowohl bey Eröffnung als beym Schlusse desselben nach seiner bekannten geistreichen Beredtsamkeit gehaltvolle Worte gesprochen, wodurch er dem väterlichen Entschlusse unsers hochverehrten Souveräns, das in unserm Lande

allgemein unerkannte Gute zu erhalten, wovon das, der Menschheit und Gerechtigkeit so ersprießliche öffentliche Geschwornengericht, einen der ersten Plätze einnimmt, den verdientesten Dank zollte. Zugleich ließ er dem unverdrossenen Eifer und der scharfsinnigen Beurtheilung der Herren Geschwornen volle Anerkennung widerfahren. 29 Angeklagte standen vor den Schranken, wovon 6 freygesprochen, die übrigen aber mit den gesetzlichen Strafen belegt wurden.

In dem Schuldenwesen des Bierbräuers Joseph Kraus, sogenannten Jesenwangerbräuers in Landsberg, wurde vom königl. Landgerichte auf Andringen der Gläubiger unterm 21. Aug. 1817 die Eröffnung des Universalkonkurses beschlossen. Nachdem das erstrichterliche Ganturtheil durch Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts für den Isarkreis vom 10. Okt. 1817, dann weiteren allerhöchsten Erkenntniß des Oberappellationsgerichts des Königreichs Baiern vom 2. April 1818 bestätiget worden ist, so werden zur Verhandlung desselben folgende Ediktstäge bestimmt, als ad producendum et liquidandum der 25. Jun., ad excipiendum der 25. Jul. ad concludendum der 24. Aug., und zwar in der Art, daß die eine Hälfte dieses Konklusionstermins ad replicandum, die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Sämmtliche Gläubiger des gedachten Joseph Kraus haben demnach an den bemerkten Ediktstägen sub pœna præclusionis in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte, deren Vollmacht sich auch auf die Genehmigung des zu erwartenden Kaufanbotes erstrecken muß, in diesseitigem Gerichtslokale zu erscheinen. Uebrigens wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. dieß, als am ersten Ediktstage das Anwesen des berührten Joseph Kraus an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft verkauft wird. Unbekannte Käufer haben über Zahlungsfähigkeit und Aufführung durch Vorlage von gerichtlichen Zeugnissen sich gehörig auszuweisen. Dasselbe besteht I. An Gebäuden: a) in einem Wohnhaus, worunter sich auch das Bräuhaus und die Stallung befindet, und worauf eine reale Bierbräuersgerechtigkeit exerzirt wird, b) der Pferdstall mit dem Heuboden, c) der Stadel, worunter sich eine Pferd- und Kuhstallung befindet, d) der Keller unter dem Schimmelstadel am Hafenmarkte. II. An liegenden Gründen: A. Gärten. 1 Krautgarten, 3/4 Tagwerk Hopfengarten. B. Aecker. 45 Jauch. 44 Dezim.; hievon sind 10 Jauch. 47. Dez. lehenbar. C. An Wiesen: 7 Tagw. 24 Dez. D. An Waldungen 5 Tagw. 24 Dez. Die Lasten, welche auf diesem Anwesen ruhen, bestehen in 8 fl. 32 kr. 2 hl. Grundsteuer-Simplum. Den 9. Jun. 1818. Königl. Landgericht Landsberg im Isarkreise.

Freyherr von Pechmann, Landrichter.

Von dem Kastenboden zu Pfaffenhausen werden am 3. Juli und 3. August jedesmal 62 Schäffel Feesen, und 42 Schäffel Roggen meistbietend unter Vorbehalt höchster Bestättigung, verkauft. Die Kaufslustigen wollen sich an obigen Tägen Vormittags 9 Uhr bey dem hiesig königl. Rentamt einfinden. Mindelheim, den 29. May 1818. Königl. Rentamt.

Erb.

Mit Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, auf seinem gut hergerichteten Kegelplatz ein Kegelschieben von ligno sancto Kugeln zu geben, welches in 10 Hauptgewinnsten, nebst 10 preiswürdigen Fahnen, in Summa 741 fl. 30 kr. besteht, wobey bemerkt wird, daß der erste Preis in einem Fuchsen, 16 Fäuste hoch, sowohl Zug- als Reitpferd, mit Sattel, Schabracken übergurtet und Zaum; der zweyte Preis ist eine junge schöne und sehr milchreiche Kuh, nebst Ketten und Glocken, und einer Dareingabe an baaren Geld von 20 fl.; der dritte Preis besteht in zwey Hammeln und nebst denen noch 50 fl. an baaren Geld; die übrigen 7 Preise bestehen alle in baaren Geld, und sind alle sämmtlich, so wie auch die gewöhnlichen Regeln auf dem Kegelplatz angeschlagen. Dieses Kegelschieben beginnt Sonntag den 21. Juni, und endet Dienstag den 7. Juli, den 8. Nachmittag wird mit dem gewöhnlichen Stechen und Vertheilung der Gewinnste fortgefahren, der nach obiger Gewinnste und Spesen bleibende Ueberschuß wird wieder in Nebengewinnste vertheilt; die geringste Einlage ist 30 kr., 3 Kugeln zu 6 kr. Für den Werth der obenbenannten Preise garantirt Unterzeichneter, und macht daher seine höflichste Einladung, und verspricht allen Gästen und Kegelliebhabern prompteste Bedienung. Augsburg, im Juni 1818.

Joh. Baptist Wintrich, Gastgeber zu den 3 Rosen.

Nro. 147. Samstag, den 20. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 4. Jun.

Der Graf Xaver von Rechberg ist am 25. May von Rom nach München zurück gereist. — Lucian Bonaparte hat um die Erlaubniß angehalten, den nächsten Sommer zu Canino bey Viterbo zubringen zu dürfen, da er sich im Landhause bey Frascati wegen der Bande des Cesaris nicht sicher glaubt! Dieser Räuber hat erklärt, sein Handwerk so lange fortsetzen zu wollen, bis er hinreichendes Vermögen gesammelt, um sich in Amerika ansiedeln zu können. — Der General Freyherr von Koller wird in den ersten Tagen des Juni aus Neapel zu Rom eintreffen, und die Liquidationen zwischen Rom und Oesterreich in Ordnung bringen. Hierauf begiebt er sich zu gleichem Geschäffte nach Toscana und Lucca.

Wien, den 11. Jun.

Man will wissen, Ihre k. k. Majestäten würden von Ragusa nicht weiter nach Cattaro gehen, da sich sowohl in Scutari als Montenegrino Spuren der Pest äußerten. Dennoch soll die Ankunft des Hofes in Wien nicht vor den ersten Tagen des Juli erfolgen.

Konstantinopel, den 8. May.

Es heißt, daß die nach dem schwarzen Meere geschickte Flottille von Kanonierschaluppen durch widrige Winde zerstreut worden ist. Allgemein sprach man davon, daß sie nach Trebisond bestimmt gewesen; einige Personen behaupteten jedoch, daß sie nach der Donau gehen sollte. Nur eine derselben ist bis jetzt ins Arsenal zurück gekehrt. Vier von den mit Bauholz (zum Bau der Festung Samson) nach dem schwarzen Meere bestimmten Schiffe haben im Kanale ausgelegt, und die zur Kreuzfahrt in dem Archipelagus bestimmte Division liegt ebenfalls vor dem großherrlichen Sommerschlosse Beschiktesch. — Das Verbot, Waffen zu tragen, wird noch immer aufs Strengste gehandhabt. Kürzlich wurden 2 Bostangis, welche sich bey Scutari mit dem Abfeuern von Pistolen belustigten, auf Befehl des Großherrn hingerichtet.

Port-au-Prince, den 2. April.

Als Nachtrag zu dem bereits gemeldeten Absterben Pethions, des Präsidenten von Haity, bemerken wir aus einem Schreiben von einem Deutschen noch Folgendes: Nach den Aussagen der Aerzte war der Verblichene sehr leicht zu retten; allein er hatte den Willen, keine Arzney zu gebrauchen, und so war er dann in ein Paar Tagen dahin. Sein Körper wurde einbalsamirt, in rother, mit Gold gestickter Galla-Uniform zur Schau gelegt, und am 31. März fand die Beerdigung Statt. Nie in meinem Leben sah ich etwas so Rührendes. Die so ungeheuchelt sich äußernde Liebe und Anhänglichkeit zu beschreiben, vermag wahrlich meine Feder nicht. Lebe wohl, lieber, guter Vater, so ertönte es unter Schluchzen und Thränen fast aus jedem Munde. Nach den allgemeinen Aussagen muß er ein sehr würdiger, verdienstvoller Mann gewesen seyn; denn bey einem so ungebildeten Volke, welches noch bisweilen in Wildheit ausartet, solche Empfindungen zu erwecken, erfordert viel. Seinen Körper begrub man an der Wurzel des Frey-

heitsbaums und seine Eingeweide auf dem Fort national. Das Herz ward seiner Familie, zum Beweise der Erkenntlichkeit und Liebe, übergeben. Die Republikaner halten ihren Verlust für unersetzlich. Der wahre Name von Alexander Pethion ist, Sabest. Er war in frühern Jahren ein Goldschmied.

London, den 7. Jun.

Wir haben die amerikanischen Zeitungen bis zum 6. May erhalten. Der Präsident der vereinigten Staaten hat am 4. Depeschen von den nach Buenos-Ayres geschickten Kommissarien erhalten. Sie sind von dem obersten Direktor Puyredon sehr wohl empfangen worden, und ihre Ankunft hat bey den Einwohnern, welche eben Anstalten trafen, um die am 12. Febr. von den Insurgenten von Chili proklamirte Unabhängigkeits-Erklärung zu feyern, große Freude verursacht. Das königl. Heer in Chili hatte aus Europa Verstärkungen erhalten, und schickte sich an, wieder angriffsweise zu Werke zu gehen. — Ein Schreiben aus Valparaison vom 6. Febr. meldet, daß, da das amerikanische Schiff der Ontario in diesen Haven eingelaufen sey, obgleich derselbe von dem spanischen Befehlshaber in Blockadezustand erklärt gewesen, der Kapitän des englischen Kriegsschiffes Amphion die Blockade für null und nichtig erklärt habe. — Wir haben eine offizielle Zeitung aus Ceylon erhalten. Die Rebellion dauerte im Innern noch fort, hatte sich aber nur in die nach südost gelegenen Distrikte unsrer Provinz erstreckt. Um die Gährung zu unterhalten, machte der Prätendent und seine Anhänger die Einwohner glauben, daß die Krankheiten und Mangel an Lebensmittel unsere Truppen zwingen würden, ihr Land eiligst zu verlassen.

Paris, den 12. Jun.

Der Minister des Innern hat durch einen Erlaß vom 18. May die Präfekten eingeladen, ihm spätestens bis Ende Julius Verzeichnisse der außerordentlichen Auflagen einzuschicken, die in den Gemeinden ihrer Departemente erhoben worden, um den Ausfall ihrer Einkünfte, während der Jahre 1816, 1817 und 1818 zu decken, damit diese Verzeichnisse, in Folge des Finanzgesetzes vom 23. Sept. 1814, den Kammern vorgelegt werden könnten. Der Minister trug ihnen auch auf, ihm Verzeichnisse der von den Gemeinden, während der Jahre 1816, 1817 und 1818 gemachten Anleihen einzusenden. — Unsere Zeitungen bringen nun eine ausführliche Erzählung von der am 3. Juni Abends um 5 Uhr zu Alby erfolgten Hinrichtung der 3 Verurtheilter, Jausion, Collard und Bastide. Ersterer starb mit ziemlicher Resignation, Collard in einer, bis zur Ohnmacht gehenden Todesangst; Bastide mit vieler Standhaftigkeit. Alle 3 betheuerten bis auf den letzten Augenblick, ungeachtet alles Zuredens der Gerichtspersonen und Geistlichen, ihre Unschuld; besonders rufte Jausion, unmittelbar ehe er seinen Kopf unter das Beil legte, Himmel und Erde zu Zeugen an, daß er keinen Theil an der That gehabt. Die Hinrichtung von allen Dreyen dauerte nur wenige Minuten; die zahlreichen Zuschauer verhielten sich ruhig und anständig. Anne Benoit wurde auf dem Marktplatze ausgestellt, und mit T. P. gebrandmarkt. Sie weinte unaufhörlich. Bachs Hinrichtung blieb verschoben, da über sein Begnadigungsgesuch noch nicht entschieden ist. Auch der Bancal Hinrichtung wurde verschoben, weil man von ihr noch neue Geständnisse und Entdeckungen erwartete; da sie aber in ihre frühere Apathie zurück gesunken war, und nur ihrem Beichtvater Geständnisse machen zu wollen erklärte, so glaubte man, sie werde gleichfalls bald das Schaffot besteigen müssen.

Brüssel, den 9. Jun.

Hier ist ein Recueil de pièces et de documens officiels sur le prisonnier de Sainte-Helène im Drucke erschienen. Unter Anderm liest man darinn ein Schreiben des Generals Betrand vom 30. Sept. 1817 an den Generalgouverneur, worinn Ersterer sagt: „Bonaparte's Existenz ist, besonders seit den letz-

ten 6 Wochen, äußerst leidend; seine Beine schwellen von Tage zu Tage an; die Symptome von Skorbut, die sich gezeigt hatten, haben schon so zugenommen, daß sie schneidende und beynahe ununterbrochene Schmerzen verursachen, welche die Aerzte dem Mangel an Bewegung zuschreiben. Seit dem May 1816, also seit 17 bis 18 Monaten, hat er kein Pferd bestiegen, und ist nicht aus dem Zimmer gekommen; außer wenn er, was noch ziemlich selten geschah, meine Frau besuchte, die etwa 40 Klaftern weit von ihm wohnt."

Berlin, den 8. Jun.

Der Staatskanzler reist den 21. Jun. auf einem Dampfschiffe nach Hamburg, von da in die westphälischen Provinzen, darauf nach Engers, und im September nach Aachen zum Kongreß, dürfte also vor dem Dezember nicht nach Berlin zurückkehren. Ihn begleiten die geheimen Räthe Jordan, Rother und Koref, welcher Letztere jetzt Referent in den wissenschaftlichen Angelegenheiten ist.

Frankfurt, den 13. Jun.

Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Clarence werden, nebst Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen, auf ihrer Reise nach England in hiesiger Stadt erwartet. — Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herogin von Kent sind vorgestern hier durch nach England gereist. Höchstdieselben werden gegen den Herbst zurück kommen und eine Zeitlang zu Amorbach zubringen. Man sagt sogar, die höchsten Herrschaften seyen Willens, ihre Residenz in Amorbach aufzuschlagen. — Unter den letzten Eingaben an die Bundesversammlung befindet sich auch folgende: Die bevollmächtigten Deputirten der deutschen Buchhändler bitten um kräftigen Schutz gegen den räuberischen Nachdruck durch ein allgemeines organisches Gesetz, und empfehlen von Neuem hoffnungsvoll diese Angelegenheit zur gnädigsten Gewährung.

Vom Neckar, den 11. Jun.

Während noch in in der 26sten Sitzung der Bundesversammlung, die keine vertrauliche gewesen, einige vortreffliche Gesandtschaften, Kurhessen z. B. und Holstein, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg die Gründe, warum bis zur Zeit für Einführung von Landständen nichts geschehen, entwickelt haben, dringt in Baiern die Morgenröthe einer schönen Zukunft durch den Nebel der Theorien, und ein großer, rein deutscher Staat bricht die Bahn, auf welcher Keiner, groß oder klein, mehr zurückbleiben kann, ohne in der öffentlichen Meynung, und, da den Wogen der Zeit sich kein Lehmdamm entgegen bauen läßt, durch sie im Strudel der Begebenheiten unterzugehen. Was in Frankreich sich erprobt hat, daß man Verfassungen vortragen muß, hat Baiern klüglich benutzt; in seinem Verfassungswesen athmet so viel Liberalität, daß sich über dieses Ultimatum Alles um so leichter verstehen, und jede Verbesserung um so sicherer bezwecken lassen kann, als Aprioristen es wohl schwerlich mehr wagen dürfen, ihren Theorienkram als das möglich Beste ferner anzupreisen. So verdarb Sieyes mit seinem Allesbesserwissen die gute Sache in Frankreich, und mit seinen Spitzfindigkeiten und seinem ängstlichen Abwägen der Gewalten war Er es, der dem Despotismus eines Korsen die Brücke baute. Jetzt, da Baiern mit einem trefflichen Verfassungswerke vorangeht, und ein Mittelpunkt sich gefunden, um den die Kleinern zu Einem Großen sich sammeln können, ist das Schwerere gelungen, und auch dem Besonnenen rechtfertigen sich die kühnsten Hoffnungen. Nach dem Journal des Debats ist die neue baierische Verfassungsurkunde der Gegenstand aller Gespräche in Paris. „Hohe Achtung jedes rechtmäßigen Besitzes und das Streben, diese Achtung mit den Nationalinteressen auszugleichen," sey der Geist dieser merkwürdigen Akte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der preußische Staat hat kurz hinter einander zwey seiner ausgezeichnetsten

Männer verloren. Am 10. Jun. verstarb zu Berlin an Altersschwäche der gewesene Großkanzler, Heinrich Julius von Goldbeck (geb. 1733 in der Altmark), und am 11. der Gouverneur von Berlin, General-Feldmarschall Graf Friedrich Adolph von Kalkreuth, (geb. 1737 zu Eisleben). — Am 8. Juni ist das schöne Dorf Amlinghausen, zwey Meilen von Lüneburg, bis auf zwey Hütten und einige Ställe ein Raub der Flammen geworden. Die Amtsvogtey, Kirche, das Pfarrhaus rc., Alles ist niedergebrannt, und Hunderte von Menschen sind an den Bettelstab gebracht worden. — In Hamburg zirkulirt, als Manuscript für Wenige abgedruckt, und zur Hälfte schon im Junistück des politischen Journals aufgenommen, eine kleine Schrift, unter dem Titel: Welche Uebel drücken die deutsche Schiffahrt, und wie ist ihnen abzuhelfen? die der Verfasser vor den deutschen Bundestag und alle Regierungen zu bringen denkt, deren Staaten dabey unmittelbar interessirt sind. Sie behandelt die Seeräubereyen der Barbaresken und das illiberale Verfahren Englands in Beziehung auf fremde Schiffahrt und Handel.

(Getreid-Versteigerung.) Zufolge königl. Regierungs-Befehls vom 30. May dieß Jahrs werden kommenden Donnerstag den 25. dieß Monats die auf dem Aerarial-Getreidkasten zu Mering vorräthig liegenden 127 Schäffel Fesen, und 60 Schäffel Gerste in Parthien von 1 bis 6 Schäffel in dem königl. Rentamtslokale zu Friedberg, wo die Getreid-Muster eingesehen werden können, plus licitando feilgebothen; wozu Kaufsliebhaber hiemit öffentlich vorgeladen werden. Den 17. Juni 1818. Königl. Rentamt Friedberg. Direnberger, Rentbeamter.

Die Rothgerbe zu Burkardshofen mit einem Gütchen von 2 Winterfuhren, an der Landstraße von hier nach Immenstadt gelegen, sammt allen Haus- und Baumannsfahrnissen, mit den vorräthigen Häuten, und Leder wird am künftigen Dienstag den 30. laufenden Monats Juni im Wege des Konkurses, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger, worüber sich zugleich am nämlichen Tage erklärt werden wird, öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich am benannten Tage in Burkardshofen einfinden, woselbst um 8 Uhr Früh mit der Versteigerung begonnen wird, und die weitere Kaufsbedingnisse zu vernehmen sind. Außergerichtliche Kaufslustige haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über die Handwerkskunde, Vermögen, und Leumuth auszuweisen. Weiler, den 4. Juni 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Die Behausung des verstorbenen Kupferschmieds, Michael Steißlinger, Lit. G. Nro. 16. und 17. dahier wird Dienstags den 7. Jul. d. J. Vormittags 10 Uhr vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige sich im diesseitigen Amtslokale einzufinden, aufgefordert werden. Augsburg, den 15. Jun. 1818. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Dir.—Schwemmer.

(Verkaufs-Ankündigung.) Das Schloß Stockau bey Reichertshofen, welches der Unterzeichnete am 4. Juni h. J. durch Kauf an sich gebracht hat, und nunmehr wieder zu veräußern gedenkt, wird nebst den Oekonomiegebäuden und den dazu gehörigen Grundstücken von beyläufig 80 Tagwerk Feld mit darauf stehenden Fand, dann beyläufig 100 Tagw. Wiesen, und beyläufig 49 Tagw. Holzgrund am Freytag den 26. Juni in loco Stockau auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung im ganzen Komplexe, oder auch Theilweise unter gewöhnlichem Vorbehalt der Meistgeboths-Genehmigung verkauft werden. Alle Grundstücke sind bis auf 2 gültbare Aecker ludeigen, und liegen in einer bekanntlich sehr fruchtbaren Gegend; auch gewährt die Lage von Stockau an der Landstraße von Ingolstadt nach München und Augsburg, und die geringe Entfernung von den Städten Ingolstadt, Neuburg, Pfaffenhofen einem Käufer des Guts-Komplexes einen leichten und vortheilhaften Absatz seiner Erzeugnisse. Kaufsliebhaber werden also auf Freytag den 26. Juni nach Schloß Stockau zu dieser Versteigerung und zu Besichtigung dieser Realitäten eingeladen, und fremde und unbekannte Lizitanten wollen belieben, sich über ihre Zahlungsfähigkeit mit obrigkeitlich ausgestellten Vermögens-Zeugnissen gehörig auszuweisen. Ingolstadt, den 17. Juni 1818. Mayer, königl. Post-Expeditor und Weingastgeb zur goldenen Sonne.

Nro. 148. Montag, den 22. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 19. Jun.

Ihre königl. Majestäten und die königl. Familie sind gestern Abend im erwünschtesten Wohlseyn von der königl. Herrschaft Tegernsee zurück zu Nymphenburg wieder angekommen.

Wien, den 15. Jun.

Ueber die Reise Ihrer k. k. Majestäten haben wir folgende Nachrichten erhalten: Den 3. Juni Morgens traten Se. Majestät der Kaiser die Rückreise von Ragusa an, besahen auf selber das Thal von Ombia, und setzten dann die Reise zu Pferde nach Canossa, wo zu Mittag gespeiset wurde, und von hier ebenfalls zu Pferde nach Siano fort, wo Se. Majestät übernachteten. Den 4. Juni begaben Se. Majestät sich zu Pferde bis Stagno, und den 5. zu Wasser bis Fort Opus. Die Gesundheit Allerhöchstderoselben ist im erwünschtesten Stande. — Man erinnert sich nicht, die österreichische Kabinetskuriere je so beschäfftigt gesehen zu haben, wie seit der Abreise des Kaisers. Diese ungewöhnliche Thätigkeit ist durch die Annäherung der diplomatischen Unterredungen veranlaßt, die zwischen den Ministern mehrerer fremden Höfe und dem Fürsten von Metternich sich eröffnen sollen. Sie werden, wie es scheint, im Karlsbad Statt finden, ehe die Souveräne zusammen kommen. — Vermöge der letzten, aus der Türkey hier eingelangten Berichte, ist die bestimmte verläßliche Nachricht eingetroffen, daß die Pforte alle Gränzfestungen und befestigten Schlösser sowohl gegen die Gränze von Oesterreich als Rußland in den besten Vertheidigungsstand setzen läßt; wobey auch die festen Oerter in Asien gegen Rußland, und besonders der Berg Hämus, dessen Schluchten das Eindringen der Russen auf türkischen Boden in vorigen Feldzügen stets sehr erleichterten, begriffen sind, wobey alle Anstalten zu Defension mit aller Thätigkeit anempfohlen sind.

Paris, den 13. Jun.

Zufolge einer königl. Verordnung ist eine neue, aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission ernannt worden, die allein mit Fortsetzung und Beendigung aller die Liquidation der auswärtigen Schuld betreffenden Operationen beauftragt ist. — Eine Verordnung vom 20. May ermächtigt die Stadt Paris, eine Summe von 7 Millionen zu entlehnen, um den Ourcq-Kanal zu vollenden. — Der Herzog von Richelieu und der russische Großbotschafter hatten eine lange Unterredung mit Lord Wellington. — Prinz Ludwig von la Tremouille, General-Lieutenant in französischen Diensten, ist den 4. Juni zu Brüssel, von Paris kommend, eingetroffen, um sich nach Aachen zu begeben. — Daß Herr de Cazes sich vermählen wird, ist bekannt. Der König soll ihn unlängst gefragt haben, was er zum Hochzeitgeschenke wünschte? „Sire, war die Antwort, das Geschenk, das mich am meisten freute, wäre die Zurückberufung der Verbannten.“ Der König soll hierauf geäussert haben, und man hofft, die Hindernisse vielleicht zu beseitigen. — Es heißt, Chateaubriand sey im Begriffe ein Werk herauszugeben, das den indirekten Zweck habe, den bevorstehenden Kongreß der Könige über den Stand

und den Geist der Parteyen in Frankreich aufzuklären. Aber, bemerkt ein englisches Blatt dabey spöttisch, es ist eine große Frage, ob man sich bey einem Kongresse gefärbter Brillen werde bedienen wollen.

Stockholm, den 29. May.

Se. königl. Majestät haben geruht, Ihrem bisherigen Charge d'Affaires zu Hamburg, Herrn Chevalier A. Hjort, zu Höchstihrem Minister-Residenten bey der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt, so wie bey den königl. würtembergischen, kurfürstl. hessischen, großherzogl. badischen und hessen-darmstädtischen Höfen zu ernennen, und dagegen den vormaligen Geschäftsträger und General-Konsul zu Paris, Herrn E. Signeul, Ritter des Nordstern-Ordens, zu Ihrem Minister-Residenten bey den Hanseestädten, so wie bey den königl. hannöverschen und beyden großherzogl. mecklenburgischen Höfen anzustellen.

Aus dem Mecklenburgischen, den 4. Jun.

Auch wir erfreuen uns hier ebenfalls als einer glücklichen Folge des allgemeinen Friedens der Aussicht, ein Werk ausgeführt zu sehen, woran unsere weisen Vorfahren schon vor mehr als 300 Jahren arbeiteten, welches sie aber durch mehrere eingetretene unglückliche Ereignisse und Zeitumstände nicht vollenden konnten, nämlich die Verbindung der Nord- und Ostsee, durch die Elbe, Elde, die Stör, den großen Schweriner See und von da durch einen Kanal bis Wismar. Dieser, sowohl für ganz Mecklenburg, als für Hamburg und mehrere angränzende Staaten höchst wichtige Gegenstand, ist neuerdings zur Sprache gekommen, die Ausführbarkeit desselben durch einen Kosten-Aufwand von 300,000 Rthlr. erwiesen und dringend empfohlen worden. Es ist zwar keinem Zweifel unterworfen, daß man sich nicht von allen Seiten beeifern werde, dieses in seinen Folgen so außerordentlich wichtige Werk, welches sowohl den Aktien-Innhabern als auch der Staatskasse, so wie dem großen handelnden Publikum die größten Vortheile verspricht, sobald als möglich angefangen und vollendet zu sehen.

Frankfurt, den 14. Jun.

Die Verhandlungen zur Verabredung gemeinsamer Grundsätze in Kirchensachen gehen hier einmüthig ihren stillen Gang vorwärts. Einige öffentliche Blätter haben verstümmelte Bruchstücke von einzelnen Vorträgen geliefert, die nur dazu dienen konnten, die Sache in ein schiefes Licht zu setzen, und den Gegnern Stoff zur Verdächtigung darzureichen. Man ist fest entschlossen, das Resultat dieser Verhandlungen erst dann bekannt zu machen, wenn es vollendet und von allen Theilnehmenden in höchster Behörde genehmigt ist.

Vom Mayn, den 15. Jun.

Seit einiger Zeit hatten sich von verschiedenen Seiten mancherley Gerüchte über die Folgen, welche der neue Kongreß der großen europäischen Monarchen in Aachen nach ziehen könnte und dürfte, so wie über das, worüber die Mächte bey dieser Gelegenheit übereinkommen würden, in Deutschland verbreitet und selbst die Aufmerksamkeit der Höfe rege gemacht. Alles, was zur Zerstreuung solcher Gerüchte dienlich scheint, wird daher Vielen willkommen seyn. Aus guter Quelle theilen wir in dieser Beziehung folgende beruhigende Nachricht mit: Der königl. preußische Hof hat nämlich auf diplomatische Anfrage keinen Anstand unter den obwaltenden Umständen nehmen wollen, durch eine offizielle Erklärung die Hand zur Berichtigung der zu seiner Kunde gelangten Nachrichten zu bieten, um solchergestalt einen Beweis zu geben, wie bereitwillig er sey, durch authentische Widerlegung grundloser Gerüchte die verlangte Beruhigung zu gewähren. Dem königl. preußischen bevollmächtigten Minister und Gesandten am deutschen Bundestage, Oberhofmarschall Grafen von der Golz, wurde demnach von seinem Hofe die Instruktion zu Theil, im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen eine besondere und unter den jetzigen Verhältnissen allerdings wichtige Erklä-

rung dahin abzugeben, daß kein neuer Kongreß in der Bedeutung des Wiener, wohl aber eine Zusammenkunft verschiedener Monarchen in Aachen verabredet worden sey und Statt haben werde; daß dieser Zusammenkunft alle Territorial-Veränderungen fremd seyn würden, und deren Hauptzweck, neben der Befestigung der Bande der Freundschaft unter den Souveränen, darinn lediglich bestehe, die Stelle zu bestimmen, welche Deutschland nach der Räumung Frankreichs von den alliirten Truppen nehmen müsse, um die allgemeine Ruhe und den Frieden in Europa zu sichern und aufrecht zu erhalten. Zuletzt wird noch hinzugefügt, daß, da von keinem Kongreß, sondern von einer bloßen freundschaftlichen und vertraulichen Zusammenkunft der Monarchen die Rede sey, keine Zulassung diplomatischer Agenten von Seite anderer Höfe und Souveräne Statt habe. Diese nämliche Erklärung ist zugleich von der königl. preußischen Gesandtschaft zu Paris in der Form eines an die dort befindlichen Gesandten anderer Höfe gerichteten Zirkulars abgegeben worden.

Stuttgard, den 18. Jun.

Die heutige Zeitung enthält die Anzeige von der gestern Morgens um halb 8 Uhr erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Königin von einer Prinzessin. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugebohrne Prinzessin befinden sich in dem erwünschtesten Wohlseyn. — Eine königl. Verordnung vom 6. Juni bestimmt den Geschäfftskreis und die wechselseitigen Verhältnisse des Medizinalkollegiums und der Kreisregierungen.

Augsburg, den 17. Jun.

Gestern starb dahier an einer gänzlichen Entkräftung der hochwürdige hochwohlgebohrne Freyherr von Speth auf Untermarchthal, des vormaligen Domstifts in Augsburg Kapitular und Scholaster, ehemalig fürstbischöflich augsburgischer geheimer und geistlicher Rath im 63sten Jahre seines Alters; er war ein würdiger Priester, ein Wohlthäter der Armen, und ein sehr rechtlich einsichtsvoller Mann in Geschäfften; bey seinen Verwandten und Freunden wird derselbe stets im werthen Angedenken verbleiben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Manche Staatsmaschine, sagt die Aachner Zeitung, ist eine Mühle, deren Gänge leer laufen, wo aber der Lärm der Räder und der Aufwand der Kräfte so groß ist, als würde wirklich etwas gemahlen. Schlechten und faulen Mahlknechten ist die Glocke, die Lärm zu machen anfängt, so bald die Mühle leer läuft, ein Aerger; schlechten Dienern der Staatsmaschine, die Freyheit der Rede und Schrift. — In Triest sind die Getreidepreise sehr gewichen, und alle Spekulanten verlieren damit ungeheure Summen. Das Triester Staar Weizen (1 Triester Staar machen 8 Tyroler Staar oder 4 Wiener Mätzen) wird dort gegenwärtig um 4 fl. 45 kr. bis 5 fl., Roggen um einen fl. 50 kr. bis 2 fl. und Türken um 2 fl. 45 kr. bis 3 fl. ausgeboten. — Die kleine Stadt Norcia im Kirchenstaate, im Herzogthume Spoleto, zeichnet sich durch eine nicht üble Sonderbarkeit ihrer Munizipalität aus. Diese muß nämlich, nach den Stadtgesetzen, aus 4 Männern bestehen, welche durchaus weder schreiben noch lesen können dürfen, und daher li quatre illiterati heißen. Alle ihre Verhandlungen geschehen daher mündlich ohne Schreibereyen und schnell. — Berichte aus Westindien melden den Tod des Königs Heinrich (Christoph) von Hayti. So wäre der Tod beyder Häupter von Domingo in Kurzem auf einander gefolgt! — Weiße, die 1 Jahr und 1 Tag auf Hayti gewesen, und eine Negerin geheirathet, erhalten dort das Bürgerrecht. — Dem hiesigen thätigen Weinhändler, Herrn Friedrich Koch, ist es gelungen, sehr vortreffliche Essige zu bereiten, welche an reiner und starker Säure den beliebten französischen Essigen ganz gleich kommen. Da sie dabey bedeutend (um 2/3) wohlfeiler, als diese sind, und zu jeder Jahreszeit in glei-

cher Qualität geliefert werden können, so empfehlen sie sich den Herren Apothekern, Fabrikanten, Kaufleuten, Wirthen und allen denjenigen in jeder Hinsicht von selbst, welche eines stets gleich sauren Essigs nothwendig bedürfen, oder einen solchen vorzüglich zu erhalten wünschen. Er wird Faß-Flaschen-und Maaßweise abgegeben. Ueberhaupt verdient diese von dem wackern Herrn Koch gegründete, bis jetzt einzige Essigbereitungsanstalt durch zahlreiche Bestellungen um so mehr unterstützt zu werden, da eine größere Ausdehnung der Zweige unsrer Industrie auf unserm eigenen Boden zugleich zum Ruhme und zur Wohlfahrt unsers Vaterlandes und zur Verhinderung neuer Geldausflüsse nach dem Auslande wesentlich beyträgt.

Nachdem der Banquier Levinau dahier den durch eine allerhöchste Entschließung zur Verloosung der gräflich Fugger-Nordendorfischen Güter Schwindegg und Mickhausen gegönnten, letzten und unerstreckbaren Termin fruchtlos ablaufen gelassen hat, obgleich demselben zum Voraus eröffnet worden war, daß, im Falle innerhalb dieses Termines die wirkliche Ausspielung der benannten Güter nicht vor sich gehen solle, die Bewilligung als zurück genommen anzusehen, und diese Zurücknahme öffentlich auszuschreiben wäre; so wird nunmehr zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bewilligung zur Ausspielung der bemerkten Güter als zurück genommen anzusehen sey. Augsburg, den 18. Jun. 1818. Kön. Polizeydirektion. Dr. Wirschinger, Polizeydirekt.

Die unterm 1. dieß Monats abgehaltene eventuelle Versteigerung von 300 Schäffel Haber hat die höchste Genehmigung nicht erhalten, sondern es soll nach gnädigstem Rescripte vom 9. dieß Monats eine neuerliche Versteigerung eingeleitet werden. Hiezu wird auf Dienstag den 30. dieß Monats in der diesseitigen Kanzley Lit. A. Nro. 314. Vormittags 10 bis 12 Uhr Kommission anberaumt, mit dem Bemerken, daß in Folge weitern höchsten Rescripts vom 12. dieß Monats zugleich ein Quantum von 30 Schäffel Roggen zur öffentlichen Versteigerung gebracht wird. Augsburg, den 18. Juni 1818. K. b. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

Bey dem hiesigen Bräuhause wird ein geschickter und fleißiger Oberbüttner und ein Büttnergesell angenommen, und können beede mit dem 1. August d. J. eintreten. Diejenigen, welche sich hiezu geeignet fühlen, und sich mit Zeugnissen ausweisen können, haben sich unverzüglich schriftlich bey unterzeichneter Kassa zu melden, worauf solche alsdann die nähere Bedingnisse in Erfahrung bringen werden. Ellingen, den 15. Juni 1818. Fürstl. v. Wredesche Bräuhauskassa. Priester, Controlleur.

Indem die Gläubiger der Niklas Maierhoferischen Wittwe von Hausen das auf deren Gut geschlagene Anboth nicht genehmigten, wird dasselbe, wie es unten beschrieben ist, noch einmal zum Verkaufe ausgebothen, und hierzu Freytag der 3. Juli d. J. angesetzt, auf welchen Tag die Kaufsliebhaber dahier am Amtssitze ihre Anbothe vorzubringen hiemit aufgefordert werden. Das Maierhoferische Anwesen bestehet aus einem neu gebauten Haus, Stadel und Stallung, 1/2 Tagwerk Garten, Gemeindsnutzen, 36 1/4 Jauchert Äcker, 15 1/2 Tagwerk Wiesen, 8 1/2 Jauchert Holzgrund, dann der vorhandenen Vieh- und Oekonomie-Geräthschaften. Zusmarshausen, den 8. Jun. 1818. K. b. Landgericht. Der k. Landrichter legal abw. Boxler.

Es ist vergangenen Freytag auf dem Weg von der Halle an bis zum Brunnvogelschen Bad eine hölzerne sogenannte Schottische Dose gelb von Farbe verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Douceur im Hause Lit. A. Nro. 22. in der Maximiliansstraße abzugeben.

Von dem Kastenboden zu Pfaffenhausen werden am 3. August 62 Schäffel Fesen, und 42 Schäffel Roggen meistbietend unter Vorbehalt höchster Bestättigung, verkauft. Die Kaufslustigen wollen sich an obigen Tägen Vormittags 9 Uhr bey dem hiesig königl. Rentamt einfinden. Mindelheim, den 29. May 1818. Königl. Rentamt. Erb.

Bis künftiges Michaeli ist in Lit. E. Nro. 18. eine schöne und bequeme Wohnung eine Stiege hoch, auch ein Stall zu 3 Pferden täglich zu vermiethen.

Nro. 149. Dienstag, den 23. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 17. Jun.

Es ist noch unentschieden, ob Ihre Majestäten auf Ihrer Rückreise aus Dalmatien, die über Carlstadt, Agram und Warasdin erfolgt, sich von da durch Steyermark oder durch Ungarn über Körmend, Stein am Anger, Güns und Oedenburg nach Baden begeben werden. Die Abreise Sr. Majestät zu der Zusammenkunft der Monarchen in Aachen dürfte wohl schwerlich vor Ende Augusts erfolgen, wo sodann Ihre Majestät die Kaiserin ihren erlauchten Gemahl bis München begleiten, und dort einige Zeit am Hofe ihres Vaters verweilen wird. Se. Durchlaucht der Fürst Metternich geht den 15. Juli über Karlsbad, wo er sich einige Zeit aufhalten wird, nach dem Niederrhein ab. Sein Gefolg (sagt man) muß sich auf eine 6monatliche Abwesenheit anschicken, woraus Manche auch auf eine längere Abwesenheit des Hofes schließen wollen.

Am 17. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 3/8; der 5prozentigen Obligationen 14 3/5; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 5/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 36 1/4; der Curs auf Augsburg 245 Uso; Konventionsmünze 250 1/2.

Moskau, den 18. May.

Gestern ward hier im Tschudowschen Kloster die heil. Taufe des neugebohrnen Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, dem erlassenen Zeremonial gemäß, vollzogen. Die Großfürstin Alexandra Feodorowna und der Großfürst Alexander Nikolajewitsch befinden sich in erwünschtem Wohlseyn. Bey der Geburt des jungen Großfürsten Alexander Nikolajewitsch schrieb Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus an Se. Eminenz den Erzbischof Augustin folgende Zeilen: „Ich habe mit der Furcht, die dem schwachen Sterblichen, und mit der Hoffnung, die dem gläubigen Christen inne wohnt, den entscheidensten Augenblick meines Lebens herannahen sehen. Nicht wissend, ob die Vorsehung Freude oder Trauer mir bestimmt habe, stärkte ich meine Seele durch ein Gelübde und erwartete mit Ergebung, was der Wille des Herrn über mich verhängen werde. Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, mich der Wonne, Vater zu seyn, genießen zu lassen, und mir Mutter und Sohn zu erhalten. Der Ausdruck des Dankes, der überflüssig bey Dem ist, der die Herzen durchschaut, ist Bedürfniß für die davon durchdrungene Brust. Das Gelübde, dessen Erfüllung mir am Herzen liegt, betrifft eine Kapelle, die ich unter Anrufung Alexander Newsky's in der Kirche des neuen Jerusalems errichten lassen will. Es ist das demüthige Opfer eines glücklichen Vaters, der dem Allmächtigen Vater sein köstliches Gut, das Wohl seines Weibes und seines Sohnes anvertraut. Sie werden mich bey der Erfüllung dieses, meinem Herzen so theuern Wunsches unterstützen und leiten. Innbrünstige Gebethe sollen für die Mutter und Sohn am Fuße des Altars zum Himmel gesendet werden, den die Dankbarkeit des Vaters errichtet! Möge der Allmächtige Ihre Tage zu Ihrem Glücke, zum Dienste des Kaisers, zur Ehre und zum Heile des Vaterlandes verlängern.“ Indem ich um Ihren Segen für Sie und mich bitte, bin ich &c.

London, den 9. Jun.

Der Großfürst Michael, Bruder des Kaisers von Rußland, ist hier angekommen. — Dieser Tage sind Depeschen von Sir Hudson Lowe, Gouverneur von St. Helena, eingegangen. Zugleich ist ein Matrose hieher gebracht worden, der früher auf dem Northumberland bey dem Ueberschiffen Bonapartes von Europa nach St. Helena mit dessen Dienerschaft bekannt geworden war, und sie von einem Westindienfahrer, auf dem er später diente, und der bey St. Helene anlegte, zweymal heimlich besucht hatte, indem er von seinem Schiffe in der Nacht ans Land schwamm, die Felsen erstieg und mehrere Stunden bey Bonapartes Leuten zubrachte. Er selbst verrieth sich, indem er nicht unterlassen konnte, mit diesem Wagestücke zu prahlen, das er übrigens aus keiner verrätherischen Absicht, sondern lediglich als einen tollen Spaß unternommen zu haben scheint. Er ist sogleich festgenommen und mit der ersten Gelegenheit nach England geschickt worden. Dieser Vorfall scheint die Möglichkeit einer Entführung Bonaparte's nach Europa oder Amerika darzuthun, im Falle nur der Kapitän eines anlegenden Schiffes für ihn gewonnen werden könnte. Sir Hudson Lowe soll daher der Regierung haben vorstellen lassen, daß er nicht vollkommen für die Sicherheit des Gefangenen haften könne, wenn man noch ferner erlauben wolle, daß Schiffe sich der Insel näherten, und es soll die Rede davon seyn, den Indienfahrern einen andern Platz zum Einholen von frischem Wasser und Lebensmitteln anzuweisen. — Neuesten amerikanischen Zeitungen zufolge scheinen die in den vereinigten Staaten befindlichen französischen Ausgewanderten keineswegs friedliche Absichten zu haben. General Lallemand soll mit einem geheimen Auftrage nach Mexiko an die dortigen Insurgenten abgegangen seyn. Joseph Bonaparte und Andere lassen in mehreren Häven Schiffe ausrüsten, und man spricht von einer Expedition von 2 bis 4000 Mann, die zu gewissen Zwecken unter Segel gehen soll.

Berlin, den 13. Jun.

Das Standbild Blüchers, welches das mecklenburgische Land dem Helden in Rostock aufstellt, wird bekanntlich in Berlin verfertigt. Es wurde zu seinem Gusse aus Paris ein Mann verschrieben (ungeachtet in Wien noch Zauner und seine Gehilfen leben, die den trefflich gelungenen Guß der Statue Josephs II. besorgt, und Canova zu seinen Arbeiten nach Rom wünschte), welcher an dem merkwürdigen Guß der Statue des großen Heinrich behilflich gewesen. Dessen erster Versuch in Berlin fiel aber so unglücklich aus, daß leider Herr Wichmann schwer, Herr Schadow leichter beschädigt worden. Als ob das Erz zürne, daß des Helden Bild unter dieser Bedingung zu Stande kommen solle! — Se. Majestät der König kam am 4., in Begleitung des Kronprinzen königl. Hoheit in Königsberg an, und setzten am 8. Früh um 7 Uhr Ihre Reise nach Rußland weiter fort. — Der wegen Kassendefekt und sonstigen Betrugs entwichene und in Baiern verhaftete Proviantmeister Fritze ist zu 20jähriger Festungsarbeit, mit Willkommen und Abschied, verurtheilt, und, zur Vollziehung dieser Strafe, bereits abgeführt worden.

Brüssel, den 13. Jun.

Im Oracle lieset man heute Folgendes: „Bis jetzt haben wir uns noch immer enthalten, unsere Leser von den lächerlichen Gerüchten, die man in unserm Vaterlande zu verbreiten sucht, zu unterrichten; da aber die Ruhe des Friedens, deren wir so glücklich sind, zu genießen, in den Gemüthern, welche seit so vielen Jahren an außerordentliche Dinge gewöhnt sind, eine unruhevolle Leere läßt, die sie geneigt macht, alle Albernheiten, die nur immer verbreitet werden, aufzufassen, so ist es Pflicht des Zeitschriftstellers ihre Leichtgläubigkeit zu wahren und ungegründete Besorgnisse zu verscheuchen. Einem rheinischen Blatte hat es neulich beliebt, von einem Tausche des Großherzogthums Luxemburg gegen das kle-

sische Land zu sprechen, und da diese Nachricht wenig Glück machte, so behaupten jetzt unsere politischen Hellseher, Belgien werde gegen Hannover an England abgetreten werden. Ein klein wenig Nachdenken könnte das Alberne einer solchen Uebereinkunft, die nur geeignet wäre, den gegenwärtigen, auf feste und dauerhafte Grundpfeiler gestützten Stand der Dinge in Europa zu stören, klar genug darthun. Unser Schicksal ist unwiderruflich festgesetzt. Ein neues Königreich, wovon die Belgier einen der Hauptheile bilden, das in seinem Schooße alle Keime einer segenreichen Zukunft birgt, und durch seine Lage auserkohren ist, einen furchtbaren Damm gegen die künftigen Absichten Frankreichs zu bilden, ist für das gemeinschaftliche Heil Europas geschaffen worden, das jetzt keine andere Ansichten haben kann, die überdieß mit den feyerlichsten Verträgen in Widerspruche stehen würden. Ueberlassen wir es der Zeit, unsere aufkeimenden Institute zu vervollkommnen; lassen wir es uns angelegen seyn, durch reine Vaterlandsliebe unsere Lage zu verbessern, und vergessen wir vorzüglich nie die willkührlichen Regierungen, die uns 20 Jahre unter ihr Joch gebeugt hielten."

Aus der Schweiz, den 17. Jun.

Der große Rath des Standes Tessin verwarf am 6. Juni den früher mit Graubünden geschlossenen Vertrag wegen Erbauung einer fahrbaren Handelsstraße über den Benardin. Er hatte zwar voriges Jahr diesen Vertrag bereits genehmigt, aber theils die von Bünden verlangten Abänderungen, theils die Einsprüche von Mailand her, bestimmten seinen nunmehrigen entgegengesetzten Beschluß. Von Mailand war der Baron Dumont nochmals als Abgeordneter in dieser Angelegenheit, so wie aus Bünden Herr von Tscharner, in Bellenz eingetroffen. Ein Vertrag mit dem erstern, welcher dem Kanton Tessin für seinen Frucht- und Salzbedarf wesentliche Vortheile sichert, ist daselbst am 7. Juni unterzeichnet worden. — Wie verlautet, hat der Herr Abt von Einsiedeln sich erklärt, die ihm zugedachte Bischofswürde nicht anzunehmen; auch das über diese Erklärung einvernommene Konvent soll sich einstimmig dahin ausgesprochen haben, den Antrag zum Bisthumssitze abzulehnen; würde, so heißt es, der Herr Abt die Bischofswürde angenommen haben, so möchte solches nicht als Klosterprälat und nicht im Kloster residirend seine weitere Folge haben; allein das Konvent müßte dann einen Vikar ernennen, und sowohl Sitz als Kosten der neuen bischöflichen Einrichtung von sich ablehnen.

Stuttgard, den 19. Jun.

Se. Majestät der König hat bereits im vorigen Jahre Anordnungen zur Verbesserung des israelitischen Kirchen-, Schul- und Stiftungswesens zu treffen beschlossen. Die Ausführug jener ist noch im Ausstande. Es scheint von den Juden selbst, wenigstens von denen in der Residenz, überhaupt von den bedeutenden, kein Ernst zur Beförderung des Gegenstandes angelegt zu werden, ob er gleich aus ihrem eigenen Interesse zu erwarten seyn sollte. Sogar von bloßen Landjuden ließen sich die zu Stuttgard darinn übertreffen, daß die Erstern dem Könige für die gefaßte Entschließung den treuesten Dank vorgelegt haben. Der Staat wird die Sache wohl, als auf das allgemeine Beste wirkend, von selbst der baldigen Beendigung werth halten, zumal alle angränzenden Regierungen schon früher sehr zweckmäßige Anstalten in diesem Betreffe haben eintreten lassen.

Speyer, den 8. Jun.

Unsere Zeitung schreibt: „Wie wenig die durch das neueste Konkordat aufgeregten Besorgnisse gegründet waren, zeigt nun das königl. baierische Religions-Edikt. Hier ist vollkommene Rechtsgleichheit der christlichen Konfessionen und Gewissensfreyheit für alle andere Glaubensgenossen. Wohlthätig waltet die Kraft des Staats über die sittlich-religiösen Vereine, zur Sicherung ihres schönen und erhabenen Zweckes. Dem nur zu lange dauernden Kampfe derselben ist dadurch

Ruhe geboten, und die Theologie wird künftighin nicht mehr im Widerspruche mit dem Christenthum stehen. Es giebt nur Eine ächte Hierarchie, diejenige, welche sanft, frey und wahr, wie Christus selbst, die Christen zur Frömmigkeit lenkt, und den Glauben an Gott, Tugend und Unsterblichkeit mit allen übrigen Forderungen der menschlichen Vernunft und des gesellschaftlichen Vereins, gleichweise und kräftig, zu verbinden weiß. Diese civitas Dei, diesen Himmel auf Erden, wird zwar kein Gesetz unter uns vollkommen einzurichten vermögen, aber diejenige Regierung, welche so edeln Grundsätzen folgt, kann des Glückes und Dankes ihrer Nation sicherer seyn, als alle Constantine und Theodosiusse."

Würzburg, den 16. Jun.

Nach einer seit mehreren Tagen ungewöhnlichen Wärme sind die Felder durch einen gedeihlichen Regen erfrischt worden, und versprechen überall eine frühe, segenvolle Aernte. Der Weinstock steht durchgehends in der Blühte; an den besten Lagen ist sogar die Blühte größtentheils vorüber, und man hofft zuversichtlich eine vortreffliche Weinlese.

Mittwoch den 1. künftigen Monats Juli Vormittags von 10 bis 11 Uhr, wird die vom 1. Juli bis Ende Sept. a. c. aus dem Kommiß-Korn erzielt werdende Kleyen, auf diesseitiger Amtstube in der Jesuiten-Gasse, an den Meistbietenden überlassen werden; welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß solche, wie sie eingeht, von dem Käufer jedesmal sogleich abgelangt werden muß. Augsburg, den 20. Jun. 1818.
Königl. Militair-Administrations-Kommission. Bernhold, Oberkriegskommissär.

(Anzeige an sämmtliche Herren Kollekteurs der Loose zur Ausspielung des Gasthofes zur goldenen Traube in Augsburg, und alle Diejenigen, die Loose zu haben wünschen.) Durch mehrere Anfragen, ob und wann die Ziehung dieser Lotterie vor sich gehe? und um die, bey einer Ausspielung unanwendbare Aeußerung mehrerer Kauflustigen: Loose erst alsdann nehmen zu wollen, wenn die Ausspielung ausgesprochen und bestimmt seye (da gerade diese Meynung die Bestimmung der Ziehung nie herbeyführen kann, und immer verspäten muß), zu beseitigen, finden wir uns, nach vor Augen liegendem bisherigen Resultat dieses Geschäfftes, veranlaßt, hiemit bestimmt zu erklären: **daß der Verkauf und die Subscription der Loose mit Ende des nächsten Monats September geschlossen werde.** Wir laden also alle diejenigen, die noch Loose zu haben wünschen, ein, sich zeitig bey uns oder unsern Herren Kollekteurs zu melden. Augsburg, den 13. Juni 1818.

Glocker und Ulmer.

Unterm 13. May dieses Jahrs wurde dem Georg Bauer, sogenannten Caspar Bauer von Langenpettenbach, k. b. Landgerichts Dachau, ein Pferd entwendet. Dasselbe ist ein Lichtfuchs, mit einer großen Blasse bis auf die Nase, hat hellrothe Mähne, und da, wo rückwärts der Kummet aufliegt, etwas weiße Haare, einen roth und weiß eingeschossenen Schweif, am Kreuz etwas zur rechten Seite einen braunen kleinen Fleck, und da, wo der Sattel aufgelegt wird, ganz am Rückgrad eine kleine Geschwulst. An den Füßen ist das Pferd durchgehends mehr bleich als roth, hat übrigens gesunde Augen, spitzige lange Ohren, ist 14 starke Fäuste hoch, und wird eben itzt 5 Jahre alt, und ist ein geschnittenes Stuttpferd. Wer von diesem Pferde einige Kenntniß hat, wird höflichst gebethen, die Anzeige hievon dem k. Landgerichte in Dachau, oder dem obenbesagten Eigenthümer gegen gute Erkenntlichkeit zu machen.

(Subscriptions-Anzeige.) Eine Schrift, die Religion im Allgemeinen, dargestellt von W. B. Bottenhofer Professor in München, wird nächstens die Presse verlassen, und kann für den Subscriptionspreis zu 30 kr. entweder vom Verfasser in der männlichen Feyertagsschule, oder in der Fleischmannischen Verlagshandlung abverlangt werden. Wer 5 Exemplare nimmt, erhält das 6te gratis. Nach einem halben Jahr tritt der Ladenpreis zu 48 kr. ein.

(Verbesserung.) Der in einigen Abdrücken dieses Blattes vom 6. Juni stehen gebliebene Druckfehler Oberlieutenantin, Freyfrau von Hugenpoet, ist durch Oberstlieutenantin zu berichtigen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 23. Jun. 1818. Nro. 149.

Der Schuldenstand der verwittibten Zimmermännin Afra Baumeister von hier übersteigt nicht unbedeutend deren gerichtlich erhobenes Vermögen. Die Wittwe Baumeister fügt sich auch dem rechtlichen Loose, und begiebt sich aller Beyzfungen dagegen. Auf den Grund dieser bewandten Umstände unterstellt das unterfertigte königl. Landgericht das Afra Baumeistersche Anwesen, bestehend a. zu Dorf in einer bürgerlichen Behausung Nro. 116. auf der Bleiche zwischen Leonhard Fischer und Anton Kiderle gelegen, nebst einem Wurzgärtchen und zwey Krautstrangen; dann b. zu Feld 1) in einem 1/2 Jauchert Ackers im Spitzfeld an den langen Jauchen gelegen, und 2) in einem 1/2 Tagwerk Made unter dem Holze vordersamst dem gerichtlichen Verkaufe, und bestimmt hiezu Tagsfahrt auf Donnerstag den 25. Juni; wobey sich die Kaufslustigen im diesseitigem Geschäftslokale einfinden mögen, vielmehr wozu dieselbe samit ausdrücklich vorgeladen seyn. Hiebey wird auch weiters Termin auf den 30. Juni h. J. zum Versuche der Güte anberaumt; in deren Zerschlagung aber ferners verfügt, daß gegen das Vermögen der Afra Baumeister, resp. derselben verstorbenen Mannes das Gantverfahren Platz greife, und deßfalls nachstehende Ediktstage Statt finden sollen, als a. Dienstag der 30. Juni h. J. ad liquidandum et producendum Originale, b. Donnerstag der 30. Juli h. J. ad excipiendum, und c. Montag der 31. August h. J. ad concludendum. Sämmtliche Kreditoren haben demnach an den vorbezeichneten Tagen um so gewiesser zur Sicherung ihrer Ansprüche vor diesseitigem königl. Landgerichte zu erscheinen, als das Ausbleiben eines Gläubigers auf dem Fall eines zu bewirkenden Vergleiches den Beytritt zu solchem nach Rückbezug der Stimmenmehrheit im Verfolg der Gantverhandlung aber den Ausschluß von der Masse, und den Verlust der betreffenden Rechtshandlung zur Folge haben müßte. Burgau, den 25ten May 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Ich erinnere das benachbarte deutsche Publikum daran, daß ich zum Verfertigen von Blitzableitern, zum Untersuchen und Ausbessern schadhafter bereit sey. Durch vielfältige Proben meiner Werke von der hochlöblichen Regierung des Kantons St. Gallen autorisirt, von der Stadt St. Gallen zur jährlichen Reparation der Blitzableiter ihres Kreises beauftragt, und durch Verfertigung mehrerer Blitzableiter auf Kirchen im Distrikt Füßen schon bekannt, darf ich hoffen, daß ich mit manchen Aufträgen beehrt werde, um so mehr, da ich gewohnt bin, alle die darzu erfoderliche Metalle dem Eigenthümer vorzuwiegen, nach dem Ankaufspreis zu berechnen, und für meine mit Gefahr verbundene Mühe mich sehr billig finden lasse.

Franz Weyrauch, Physikus auf der Achbrücke bey Lindau.

An die sämmtlichen Ortsvorsteher in den Landgerichts-Bezirken Lindau und Weiler. (Verkauf des Habervorrathes zu Weiler betreffend.) Am Samstage den 4. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr wird in der Rentamts-Kanzley zu Lindau der auf dem Kornhause zu Weiler befindliche ärarialische Habervorrath gegen 230 baierische Schäffel betragend, Parthienweise die Parthie zu 5 Schäffeln an den Meistbiethenden im Aufstreiche verkauft werden, welches hiemit bekannt gemacht wird, damit die Kaufsliebhaber auf bemeldte Zeit in der Rentamts-Kanzley sich einfinden können, wo ihnen ein Muster davon vorgezeigt werden wird. Lindau, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Rentamt Lindau. Roth, Rentbeamter.

Zur Wissenschaft des Handelstandes und des komerzierenden Publikums wird hiemit bekannt gemacht, daß der hiesige Herbstmarkt den 20ten September seinen Anfang nimmt, und 14 Tage dauert. Diejenigen Kauf- und Handelsleute, welche sich nicht schon Boutiquen bestellet haben, haben sich dieserwegen bey Zeiten zu melden. Den 13. Juni 1818. K. b. Landgericht Reichenhall. Forster, Landrichter.

Die Wittwe, Franziska Schiele, von Langenreichen, will einige Güter von ihrem

Hofe veräußern, und mit dem Erlöse ihre Gläubiger befriedigen. Es werden daher auf derselben Bitte alle jene, welche aus was immer für einem Rechtstitel an die Franziska Schiele eine Forderung zu machen haben, auf Donnerstag den 9. Juli bis Frühe 9 Uhr entweders in eigener Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten zur Liquidation ihrer Forderungen unter der Strafe des Ausschlusses zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 9. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht.

v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Da der auf den 2. Juni l. J. ausgeschriebene Verkauf des Joseph Thomamüllerschen Söld - Anwesens von Westendorf nicht zu Stande kam, so wird solcher wiederholt unter Beziehung auf die Beylage zur Meyischen Zeitung Nro. 119. auf Donnerstag den 9. Jul. als am Tage der Exzeptions - Verhandlung bis Frühe 8 Uhr in diesseitiger Landgerichts - Kanzley festgesetzt, an welchem Tage Kaufsliebhaber unter den schon festgesetzten Bedingungen zu erscheinen eingeladen werden. Wertingen, den 9 Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Das Anwesen des Wirths und Bäckermeisters, Wolfgang Höfer zu Ebnath, wird nach vorliegenden rechtskräftigen Erkenntnissen zur Befriedigung dessen Gläubiger der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Termin auf Dienstag den 30. Juni l. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr ansteht. Dasselbe besteht a. aus einem gemauerten, mit Schindeln gedecktem Hause sammt Stallungen unter einem Dache, und einem hölzernen Stadel, b. aus beyläufig 18 1/2 Tagwerk Feld-, und c. 11 Tagwerk Wiesgründen nebst d. einem jungen Holzanfluge von 3 1/2 Tagwerk. Steigerungslustige haben sich an jenem Tage in der hiesigen Gerichtskanzley einzufinden, ihre Angebothe einzulegen, und den Hinschlag nach Vorschrift der Exekutions - Ordnung zu gewärtigen, Auswärtige aber müssen sich über ihre Zahlungs - Fähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse legitimiren. Ebnath im Obermain - Kreis, den 26ten May 1818. Königl. baier. gräfl. u. freyherrl. von Hirschbergisches Herrschaftsgericht Ebnath. Aubamer.

Wer an den Nachlaß des dahier am 5. dieß Monats verstorbenen Soldaten Georg Martin Schmidt aus Kadolzburg ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicatio sub poena praeclusi hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 11. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterieregiments (Prinz Karl.) Weinbach, Oberstlieut. — Herrschmann, funkt. Audit.

Das dießjährige Wollenerzeugniß aus den hiesig herrschaftlichen Schäfereyen in ungefähr 25 Zentner bestehend, wovon circa 21 Zentner feine spanische, 1 1/2 Zentner nicht weniger feine Lämmer- und etwa 3 Zentner sehr schöne flammische Wolle ist, wird am Mittwoch den 1. Juli l. J. und am darauffolgenden Donnerstage den 2. besagten Monats Juli werden 125 Stück fette Hämmel und 40 bis 45 Stück alte Mutterschafe unter Vorbehalt der herrschaftlichen Ratifikation gegen baare, bey Ablangung der Verkaufsgegenstände zu leistende Zahlung mittels Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden. Unter obbenannten Hämmeln befinden sich auch sechs zum Ritte noch tüchtige, sehr feine spanische alte Stöhre, welche täglich außer der Versteigerung einzeln an Kaufsliebhaber abgegeben werden können. Die Versteigerungen werden in diesseitiger Rentamtskanzley an obbesagten Tagen, je Morgens 9 Uhr beginnen, und mit dem Glockenschlage 12 Uhr Mittags abgeschlossen. Kaufsliebhaber sind daher eingeladen, während den anberaumten Stunden zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Jettingen bey Burgau, den 15. Juni 1818. Gräfl. Schenck von Stauffenbergisches Rentamt. Braun, Rentamts - Verweser.

Urban Günther, von Großaitingen gebürtig, ist vor 52 Jahren als Bedienter mit einem österreichischen Offizier fortgereiset, ohne seither von seinem Aufenthalte oder Leben die mindeste Nachricht zu geben. Auf Bitte seiner Intestaterben um Ausfolglassung seines Vermögens ad 30 fl. wird derselbe oder seine allenfallsigen ehelichen Deszendenten hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten dahier sich zu melden, und dieses Vermögen um so gewisser in Empfang zu nehmen, als es nach Umfluß dieses peremtorischen Termins ohne Kautionsleistung den Bittestellern extradirt würde. Schwabmünchen, den 7. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht allda. v. Braunmühl.

(Vorladung.) Der im Jahre 1797 gebohrne Karl Hintermair, von Langen-

wiesen, wurde durch das Loos zur Einreihung bestimmt, und von dem königl. Konscriptionsrathe des Oberdonaukreises, dem 11ten Linieninfanterie-Regimente zugetheilt. Da nun dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird er hiemit vorgeladen, sich binnen einem Monate bey Vermeidung der Widerspänstigkeits-Erklärung bey besagtem königl. Regimente zu stellen. Sandizell, den 13. Juni 1818. Königl. baier. gräfl. von sandizellisches Herrschaftsgericht.

Würdinger, Herrschaftsrichter. — Stollreiter.

In dem Schuldenwesen des Bierbräuers Joseph Kraus, sogenannten Jesenwangerbräuers in Landsberg, wurde vom königl. Landgerichte auf Andringen der Gläubiger unterm 21. Aug. 1817 die Eröffnung des Universalkonkurses beschlossen. Nachdem das erstrichterliche Ganturtheil durch Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts für den Isarkreis vom 10. Okt. 1817; dann weiteren allerhöchsten Erkenntniß des Oberappellationsgerichts des Königreichs Baiern vom 2. April 1818 bestätiget worden ist, so werden zur Verhandlung desselben folgende Ediktstäge bestimmt, als ad producendum & liquidandum der 25. Juni, ad excipiendum der 25. Juli, ad concludendum der 24. August, und zwar in der Art, daß die eine Hälfte dieses Konklusionstermins ad replicandum, die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey. Sämmtliche Gläubiger des gedachten Joseph Kraus haben demnach an den bemerkten Ediktstägen sub pœna praeclusionis in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte, deren Vollmacht sich auch auf die Genehmigung des zu erwartenden Kaufanbotes erstrecken muß, in diesseitigem Gerichtslokale zu erscheinen. Uebrigens wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. dieß, als am ersten Ediktstage das Anwesen des berührten Joseph Kraus an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft verkauft wird. Unbekannte Käufer haben über Zahlungsfähigkeit und Aufführung durch Vorlage von gerichtlichen Zeugnissen sich gehörig auszuweisen. Dasselbe besteht I. An Gebäuden: a) in einem Wohnhaus, worunter sich auch das Bräuhaus und die Stallung befindet, und worauf eine reale Bierbräuers-Gerechtigkeit exerzirt wird, b) der Pferdstall mit dem Heuboden, c) der Stadel, worunter sich eine Pferd- und Kuhstallung befindet, d) der Keller unter dem Schimmelstadel am Hafenmarkte. II. An liegenden Gründen A. Gärten. 1 Krautgarten, 3/4 Tagwerk Hopfengarten. B. Aecker. 45 Jauch. 44 Dezim.; hievon sind 10 Jauch. 47 Dez. lehenbar. C. An Wiesen: 7 Tagw. 24 Dez. D. An Waldungen 5 Tagw. 24 Dez. Die Lasten, welche auf diesem Anwesen, bestehen in 8 fl. 32 kr. 2 hl. Grundsteuer-Simplum. Den 9. Juni 1818. Königl. Landgericht Landsberg im Isarkreise.

Freyherr v. Pechmann, Landrichter

Die Jakobina Rubesamerin von Weilach des königl. baier. Landgerichts Schrobenhausen, gebohrne Fleischstängerin, hat diesorts beschwersam vorgebracht, daß ihr Ehemann Christoph Rubesamer, ein Maurer, und Leerhäusler zu Weilach sie vor etwa 12 Jahren, da sie erst ein halbes Jahr mit einander verheirathet gewesen, über einmal verlassen habe, und davon gegangen seye, unwissend wohin, sie habe auch seit dieser Zeit von seinem Aufenthalt Leben oder Tod nichts erfahren können. Vorbesagter Christoph Rubesamer wird diesemnach unter Anberaumung eines peremtorischen Termin von drey Monaten, und unter dem Präjudiz der Folgen einer böslichen Verlassung, hiemit öffentlich aufgefodert, zu seinem Eheweib zurückzukehren, und hievon Anzeige anhero zu machen. Zugleich werden alle Civil- und Militärbehörden requirirt, so fern sie von dem Aufenthalt Leben oder Tod des besagten Christoph Rubesamer etwas in Erfahrung bringen sollten, das bischöfliche Konsistorium allhier hievon in Kenntniß zu setzen. Augsburg, den 13. Juni 1818. Bischöfliche Konsistorialkanzley.

Joh. Bapt. Eberle, Kanzleydirektor.

(Personsbeschrieb.) Christoph Rubesamer von Weißling der Pfarrey Kohlbach Freysinger Bistums gebürtig, seiner Profession ein Maurer, und Leerhäusler in Weilach, gegen 30 Jahr alt, und seit 12 Jahren verheirathet, ist von großer Statur gegen 5 Schuhe hoch, hat einhageres länglichtes blasses Gesicht, lange Kinnbacken, dunkelgraue Augen, braune Augenbraunen, solche gekräuselte Haare, eine länglichte, gegen die rechte Seite in Etwas krumgebogene Nase, welches von einem Fall herrühren soll, weiße Zähne, hat eine rasche Aussprache, nach altbaierischer Mundart.

Seine Kleidung war sonst ein grüner Rock mit weißmetallenen Knöpfen, ein geschäckigtes perseines Leibel mit weißen Knöpfen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein hoher runder Hut, schwarzlederne Hosen mit weißen Schnallen, weiße baumwollene Strümpfe, und Schuhe mit weißen zinnernen Schnallen.

Auf erhobene Klage des Andreas Mittermayr, Leerhäuslers, Musikant und Bechbrenners von Königslachen der Pfarrey Schrobenhausen, dermal in Aersing des k. b. Landgerichts Schrobenhausen, daß sein Eheweib Anna Maria Mittermayrin gebohrne Hofbaurin, eine Tochter eines kaiserl. österreichischen Soldaten nachmaligen Schleifers in Waidhausen, von ihm vor etwa zehen Jahren entwichen seye, und sich unwissend wohin begeben habe, wird besagte Anna Maria Mittermayrin hiermit unter Anberaumung eines peremptorischen Terminus von drey Monaten, und unter dem Präjudiz der Folgen einer böslichen Verlassung hiermit aufgefodert, zu ihrem Ehemann wieder zurückzukehren, und hievon Anzeige anhero zu machen. Es werden zugleich alle Civil- und Militärbehörden ersuchet, sofern dieselbe von dem Aufenthalt, Leben oder Tod der bemeldten Anna Maria Mittermayrin etwas erfahren sollten, gefällige Nachricht hievon anhero mitzutheilen. Augsburg, den 13. Juni 1818. Bischöfliche Konsistorialkanzley. Joh. Bapt. Eberle, Kanzleydirektor.

(Personsbeschrieb.) Die Anna Maria Mittermayrin, gebohrne Hofbaurin, mit dem Andreas Mittermayr von Königslachen itzt in Aersing seit ungefähr 18 Jahren verheirathet, ist gegen 40 Jahre alt, von ziemlicher Größe, etwa von 5 Schuhen, ist röthlich im Angesicht, hat eine zugespitzte mittelmäßige Nase, und auch einen solchen Kinn, graue Augen, braune Augenbraunen und dergleichen Haare, führt die altbaierische Mundart. Trug sonst am Leib ein schwarzes Mieder mit blauen seidenen Schnüren, einen grünen und rothgestreiften Rock, einen blauen (Genggang) gestreiften Schurz, ein grüngestreiftes und geblümtes Leibel, ein schwarzseidenes Halstuch, eine schwarze Barthaube ohne Spitz mit schwarzseidenen Bändeln, blaue baumwollene Strümpfe, und Schliefschuhe oder Pantoschen.

(Brauerey-Verpachtungen.) Da die Pachtzeit bey den beeden grundherrlichen Brauereyen in den fürstlich schwarzenbergischen Herrschaften Illereichen und Kellmünz mit dem ersten Oktober laufenden Jahres wieder zu Ende geht, und diese auf ein Neues an die Meistbietende in 6jährigen Bestand verlassen werden; so wird nun zur öffentlichen Wiederverpachtung der Brauerey in Kellmünz mit oder ohne dem herrschaftlichen Bauhofe daselbst, der 13. Juli und zur Verpachtung des Brauhauses in Illereichen der 15. Juli l. J. anberaumt; zu welchem Ende die Pachtlustige eingeladen werden, an obbestimmten Tägen sich Vormittag um 9 Uhr, und zwar am 13. in Kellmünz, am 15. aber in Illereichen einzufinden, und die Pachtbedingungen zu vernehmen, wobey noch bemerkt wird, daß unbekannte Pachtlustige sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen, und guten Leumund auszuweisen haben. Illereichen, den 8. Juni 1818.
Fürstlich schwarzenbergische Domänen-Kanzley daselbst.

Die hierorts noch unbekannten Gläubiger der beyden verstorbenen diesseitigen Herren Lieutenants, Stephan Dorfmeister und Franz Xaver Hausgenoß werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen a die inserti & sub poena praeclusi ihre Foderungen anzubringen. Passau, den 9. Juni 1818. Das Kommando des k. b. 9ten Linieninfanterie-Regiments (Herzog Pius.) Frhr. v. Billinger, Oberst. — Schöller, Regimentsaudit.

Am Mittwoch den 22. künftigen Monats Juli wird man auf erfolgte Entschließung diesseitiger Gutsherrschaft das Bräuhaus, den Zehent und die bedeutenden Schloßbaugründe zu Seiboltsdorf nächst Vilsbiburg entweder im Ganzen, oder Theilweise, und Letztere nach Umständen selbst auch Parthienweise an die Meistbiethenden auf 9 Jahre jedoch salva ratificatione verpachten. Pachtlustige werden demnach eingeladen, ihre Pachtanbothe allenfalls schon in der Zwischenzeit dahier, oder an obigem Tag Früh 9 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Seiboltsdorf zu Protokoll zu geben. Niederaichbach, den 6. Juni 1818. Königl. baier. gräfl. seiboltsdorfisches Patrimonialgericht Seiboltsdorf, königl. Landgerichts Vilsbiburg.
Staudinger, Gerichtshalter.

Nro. 150. Mittwoch, den 24. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 18. Jun.

Der heutige österreichische Beobachter erklärt, aus höherer Ermächtigung, die in Umlauf gekommene Nachricht von einer bevorstehenden Abtretung der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla an die Infantin von Spanien, Herzogin von Lucca, und einen hierüber abgeschlossenen Vertrag für durchaus grundlos. — Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, waren am 3. Juni Abends auf dem k. k. Schlosse Stra eingetroffen, und gedachten sich ehestens nach Venedig zu begeben. — Der berühmte englische Chemiker und Gelehrte, Sir Humphry Davy, ist hier angekommen, und gedenkt einige Zeit bey uns zu verweilen. — Viele glauben hier an eine baldige und gänzliche Einberufung der Einlösungs- und Antizipationsscheine gegen Silber und die dem Silber gleich geltenden neuen Banknoten.

Madrid, den 2. Jun.

Am 21. May ist von Cadix eine, aus 13 Fahrzeugen bestehende, Eskadre abgesegelt. Sie führt 2000 Mann Landtruppen, und wird von einer Fregatte begleitet. Man sagt, sie werde sich nach Lima in Peru begeben, und es werde ein 2tes Geschwader ausgerüstet. — Die Herzogin von la Rocca, ein sehr reiches junges Fräulein, ist in ein Kloster aufgenommen, und die Verwaltung ihrer Güter einem Rathe von Castilien anvertraut worden. Diese strenge Maaßregel soll von dem Könige deßhalb ergriffen worden seyn, weil sie sich mit einem Edelmanne verheirathen wollte, dessen Ansprüche auf die Hand der Herzogin der König nicht genehmigte. — Der Archidiakon Cuesta ist vom Hofe verbannt und in ein Kloster geschickt worden. — Der Prediger des Königs, General aller Kapuziner in Spanien, Pater Franz von Solchaga, hat, als neuer Grand von Spanien, sich in Gegenwart des Königs bedeckt.

London, den 10. Jun.

Heute verfügte sich der Prinz Regent in feyerlichem Zuge in das Oberhaus. Nachdem er auf dem Throne Platz genommen, gab er dem Staatsboten mit dem schwarzen Stabe Befehl, das Unterhaus in das Oberhaus zu laden. Der Sprecher und eine große Zahl Glieder der Gemeinen erschienen, und nahmen vor den Schranken Platz. Hierauf hielt der Prinz Regent eine Rede, worinn er die angestrengte Aufmerksamkeit mit Dank anerkennte, welche beyde Häuser auf die wichtigen und zahlreichen Gegenstände verwendet haben, die ihren Berathschlagungen unterworfen wurden, seine Freude über die wichtigen Veränderungen ausdrückte, welche sich in der Lage Englands sowohl, als in jener von Europa, seit dem Zeitpunkte ereignet haben, wo Er das gegenwärtige Parlament das Erstemal versammelt gesehen, und seine Ueberzeugung ausspricht, daß die ausharrende Rechtlichkeit und die Anstrengungen aller Klassen der brittischen Unterthanen die immer sich mehrenden Anzeichen der Nationalwohlfahrt verwirklichen werden, indem sie überall Gehorsam gegen die Gesetze und Anhänglichkeit für die Konstitution, die Quelle aller Wohlthaten, die Großbrittannien genießt, ver-

breiten. Der Prinz Regent befahl hierauf dem Lordkanzler, die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments zu verkünden, was auf der Stelle geschah. — Die Königin hatte am 5. dieß abermals eine Anwandlung ihrer Unpäßlichkeit, welche indessen durch die angewandten Hilfsmittel wieder überwunden worden ist. Der Abschied von der Prinzessin Elisabeth, der Gemahlin des Erbprinzen von Hessen-Homburg, hat Sie sehr angegriffen. — Die letzten Nachrichten aus Indien sind darum merkwürdig, weil wir aus den Berichten über die Schlacht mit Holkar erfahren, daß sich seine Truppen mit bisher seltener Unerschrockenheit und Gewandtheit geschlagen haben, und daß besonders ihr Geschütz sehr wirksam war, und die Maratten sich lieber auf ihren Kanonen niederstechen ließen, als sie dem Feinde überliefern wollten. Dieß beweist, wie blutig der Kampf gewesen ist und die folgenden seyn werden. Der Kurier macht dabey die verständige Bemerkung, daß wohl jetzt die Zeit kommen dürfte, wo wir unsre Herrschaft in Indien nicht allein durch die Gewalt der Waffen, sondern nur durch die Grundsätze einer weisen und gerechten Politik und den Austausch wechselseitiger Wohlthaten und Vortheile unter den indischen Staaten werden erhalten können. — Es soll im Laufe dieses Sommers in England ein kleines Geschwader ausgerüstet werden, welches in den mittelländischen Gewässern kreuzen soll, man sagt, um die Mannschaft in den Seemanövern zu üben. Viele glauben aber, daß es nebenbey die Barbaresken beobachten werde.

Stockholm, den 5. Jun.

Nachdem nunmehr die Krönungs-Lustbarkeiten gänzlich beendigt und die Truppen im Abmarsche aus dem Lager sind, ist die am 8. May abgelegte Landestrauer seit gestern wieder so tief als vorher angenommen worden. Zu der Krönung in Drontheim wird hier Verschiedenes verfertigt; es ist indessen kein Anschein zur Abreise Sr. Majestät dahin vor Schluß dieses Monats. — Das Konvoykommissariat befrachtet 3 Schiffe von 130 bis 140 Lasten nach der barbarischen Küste, wovon die nach Algier bestimmte Ladung hier, die nach Tripolis von 30 24pfündigen Kanonen und 9000 Kugeln, und die nach Tunis von 24 gleich großen Kanonen, nebst Kugeln, Pulver, Theer, Pech, Ankern und Tauen, zu Norrköping und Nyköping eingenommen werden sollen.

Berlin, den 14. Jun.

Gestern Früh gieng von hier an Se. Majestät den König der zweyte Kurier ab, welcher Allerhöchstdieselben bereits in Moskau antreffen wird. — Der von dem heimlich entwichenen Rendanten der Staatsschulden-Tilgungskasse, Hofrath von W., veranlaßte Defekt soll sich, nach vorläufiger Uebersicht, gegen 100,000 Rthlr. belaufen. Der Genannte hat Gattin und Kinder zurück gelassen. — Mit dem gegenwärtigen Wollmarkt können die Verkäufer sehr zufrieden seyn, indem sie ihre Waare für die höchsten Preise angebracht haben. Für feine spanische Wolle wurden 42 bis 45 Rthlr. per Stein bezahlt. Die Käufer derselben waren größtentheils niederländische und englische Kommissionäre. Auch die Preise der übrigen Wollengattungen waren, im Verhältniß zu den letztern Jahren, sehr hoch. Ein Edelmann löste für spanische Wolle die Summe von 30,000 Rthlrn.

Kassel, den 13. Jun.

Von unserm bevollmächtigten Minister und Gesandten am hohen deutschen Bundestage, Herrn von Lepel, ist, wie gesagt, vor einigen Tagen zu Gunsten der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen ein höchst wichtiger und unter den jetzigen Umständen besonders merkwürdiger, unmittelbar an Se. königl. Hoheit den Kurfürsten gerichteter Bericht hier angelangt. Gleich nach Empfang dieses Berichts zu Kassel hat eine Zusammenberufung des geheimen Rathskollegii unter persönlichem Vorsitze Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten Statt gehabt, und der in Rede stehende Gegenstand ist von Neuem zur Berathung gezogen worden. Das

Resultat des gefaßten Beschlusses ist noch nicht bekannt geworden, wird aber mit Sehnsucht erwartet.

Frankfurt, den 18. Jun.

Die „prüfenden Bemerkungen über Nassau's Landstände" enthalten zwischen einigem, recht gutem bürgerlichen Brodkorn des revolutionären Unkrauts viel, zuviel um ungeachtet ihrer schnellen wohlfeilen Verbreitung gefallen und gelingen zu können. Soll Deutschland sich in die ersten Neunzigerjahre von Frankreich zurücksetzen? Ein wilder Geist mag in dem Schlachtfelde gut seyn; im Diplomatischen nur ein besonnener. Es will Verfasser nur eine Kammer für ganz Deutschland, er fordert das Volk zu Forderungen an den Bundestag auf; er schiebt die Landstände als stete Opposition gegen die Fürsten zwischen diese und das Volk ein; und wünscht die Ungleichheit der Stände der Gesellschaft aufgehoben. — Eine heftige, an einem unbekannten Orte gedruckte Flugschrift gegen die neue Verfassung, welche den herzogl. nassauischen Landen ertheilt worden, ist in hiesiger Gegend an mehreren Orten zugleich unter mannigfaltigen Addressen an einem Tage auf dem Wege der Post angekommen und solchergestalt schnell sehr verbreitet worden. Die Schrift ist, nach den Postzeichen zu urtheilen, an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit auf die Briefpost gegeben und von unbekannter Hand versandt worden.

Vom Mayn, den 16. Jun.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von einer erfolgten offiziellen erläuternden, wenn gleich vertraulichen Erklärung in Betreff des Zwecks der im laufenden Jahre festgesetzten Zusammenkunft der allerhöchsten verbündeten Monarchen in Aachen, und der Verhandlungen, welche während deren Beyeinanderseyn Statt finden werden, scheint sich vollkommen zu bestätigen. Man setzt hinzu, daß nicht bloß Preußen allein, sondern zugleich auch Oesterreich und Rußland diese Erklärung abgegeben haben, und zwar zuerst zu Paris mittelst dem daselbst residirenden, aus den Gesandten der alliirten Mächte zusammengesetzten Kommitte für die europäischen Angelegenheiten, durch welches gedachte Erklärung dem hohen deutschen Bundestage zu Frankfurt am Mayn zugekommen und der Bundesversammlung in einer der letzten vertraulichen Sitzungen eröffnet worden ist.

Stuttgard, den 21. Jun.

Eine königl. Verordnung vom 17. dieß befiehlt die Verlegung des Anfangstermins des Etatsjahres, der bisher auf den Georgitag oder den 23. April festgesetzt war, auf den 1. Juli. Um das Rechnungswesen an das abgelaufene Jahr anzuschließen, soll für diese Zwischenzeit Ein Fünftheil der Staatssteuer von 2,400,000 fl., mithin 480,000 umgelegt, und für die Staatskasse eingezogen werden, mit der Versicherung, daß die 26,300 fl., welche hierdurch über diejenige Quote, welche auf 69 Tage fällt, umgelegt werden, in der Steuerumlage des bevorstehenden Etatsjahres vergütet werden sollen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Prager und Wiener Zeitungen enthalten eine fürchterliche, von dem Professor der Physik, Hallaschka, verfaßte Beschreibung von der Zerstörung, welche auf der Fürst Lobkowitzischen Herrschaft Gistrbnitz in Böhmen am 10. May durch eine bey einem schweren Ungewitter entstandene Windhose angerichtet wurde, welche im Durchmesser 20 und mehrere Klaftern faßte, und sich wirbelnd von der Erde bis an die tief herab gesunkenen Wolken empor hob. Diese Hose riß Erde, Bäume und Steine aus, warf Blitz um sich, und donnerte fürchterlich. Zuletzt verwandelte sie sich in eine Staubwolke, die sich über die Gistebnitz verbreitete, die Dächer abtrug, die Obstbäume zerbrach, theils mit den Wurzeln ausriß, und während des Vorbeystreichens das Laub an den Bäumen versengte. Was sie ergriffen hatte, regnete nun herab, und dieser Regen bestand in Sand, Erd-

Klumpen, Baumästen, Staub, Getreide, Holz, Schindeln und Steinen. Es war eine wüthende Hose, die alles in Schrecken setzte. — In München erscheint seit dem Anfange dieses Jahres eine neue Zeitschrift zur Erheiterung und Belehrung unter dem Titel: Eos, wovon wöchentlich zwey halbe Bögen ausgegeben werden. Dieselbe empfiehlt sich durch ein derselben beygegebenes schönes Bildniß Ihrer Majestät der Königin, und zeichnet sich durch Mannigfaltigkeit und Auswahl der bisher gelieferten Aufsätze vortheilhaft unter der Menge der Tagsblätter aus. Ihre Majestät die Königin haben geruhet, nach Erhaltung der Blätter der ersten vier Monate dem würdigen Herausgeber, dem königl. Kämmerer und Präsidenten von Mann, einen mit ihrem Namenszuge versehenen brillantenen Ring, als ein Zeichen ihres gnädigsten Beyfalls, zustellen zu lassen.

Die unterm 1. dieß Monats abgehaltene eventuelle Versteigerung von 300 Schäffel Haber hat die höchste Genehmigung nicht erhalten, sondern es soll nach gnädigstem Rescripte vom 9. dieß Monats eine neuerliche Versteigerung eingeleitet werden. Hiezu wird auf Dienstag den 30. dieß Monats in der diesseitigen Kanzley Lit. A. Nro. 314. Vormittags 10. bis 12 Uhr Kommission anberaumt, mit dem Bemerken, daß in Folge weitern höchsten Rescripts vom 12. dieß Monats zugleich ein Quantum von 30 Schäffel Roggen zur öffentlichen Versteigerung gebracht wird. Augsburg, den 18. Juni 1818. K. b. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

Künftigen Mittwoch den 1. Juli l. J. wird ein Theil der Herrschaft Seyfridsbergischen Jagden, so zwischen der Zus'm und Naisnach liegen, bey Ziemetshausen anfangen, am rechten Zus'mufer sich hinauf ziehen, und bey Klinghausen sich enden, an den Meistbierenden salva ratificatione in hiesiger Rentamtskanzley verpachtet. Pachtliebhaber, welche zu Jagdpachtungen geeigenschaftet sind, werden demnach eingeladen, am besagten Tage Morgens 10 Uhr ihre Anbothe entweder in eigener Person, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte bey hiesigem Amte anzubringen. Die nähere Bedingungen und spezielle Beschreibung der Jagdbezirke werden den Pachtliebhabern am Tage der Versteigerung besonders eröffnet. Ziemetshausen, den 19. Juni 1818. Fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Forstrentamt Seyfridsberg. v. Ellenrieder, — Körle, Aktuar.

Das Gantanwesen des Wirth Xaver Hierle zu Lauterbrunn wird Samstag den 4. Juli 1818 zum Drittenmal versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen. Es besteht in Haus, Stadel, Wurz- und Baumgarten, 4 Tagwerk Grasgarten, 13 1/2 Jauchert Acker, 5 Jauchert Holzgrund, 3 1/2 Tagwerk Wiesen, Gemeinnutzen und reele Taferngerechtigkeit. Wertingen, den 13. Juni 1818. Königl. Landgericht. v. Rheinl. — Kuttler.

Bey T. N. Poll, Kunsthandlung in Augsburg, ist zu haben: Zum Andenken der Theurung in Augsburg im Jahr 1817 Vergleichungstabelle des mittlern Schrannenpreises, des Brodgewichts und Mehltaxes in den Jahren 1816 mit 1817 in groß Quart auf schön Papier abgedruckt das Stück 12 kr.

(Häuser- und Droguerey-Waaren-Verkauf.) Die beyden Häuser a) Lit. D. Nro. 174. in der Ludwigs-Straße, b) Lit. D. Nro. 151. im Thale dem k. b. Polizey-Gebäude gegenüber sind zu verkaufen, einzeln, oder vereint, mit oder ohne Waaren-Lager. Bequemlichkeit, Bauart, und der gute Zustand derselben empfehlen diese von selbst. Den darauf Reflektirenden wird bemerkt, daß zugleich ein konzentrirtes, gut gewähltes Lager der gangbarsten Droguerey-Waaren zu diskreten Preisen überlassen wird. Das Nähere zur Einsicht in dem Hause selbst Lit. D. Nro. 174.

Das Haus Lit. F. Nro. 305. auf dem untern Kreuz ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 3 Wohnungen, Sommerzimmer, Höfchen und Gärtchen, 3 Holzlagen und Waschhäuschen. Dasselbe ist im bestens erhaltenen Zustand, da erst vor ungefähr 20 Jahren das Innwendige neu hergestellt worden, und daher kein Bau zu befürchten ist. Die Bedingnisse können bey dem Verkäufer selbst erfahren werden, welcher zum voraus den billigsten Preis zusichert.

Franz Anton Beck, Seiler auf dem Kreuz.

Nro. 151. Donnerstag, den 25. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. Jun.

Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind heute nach Eichstädt abgereiset, um daselbst einige Tage zuzubringen. — Se. Durchl. der Herr Feldmarschall Fürst Wrede ist gestern von Ellingen hier eingetroffen.

Wien, den 17. Jun.

Nicht nur sämmtliche Rückstände, sondern selbst alle, bis zum 15. May 1818 neu eingelangten Prozesse sind bey der obersten Justizstelle zu Wien unter der Oberleitung des höchst preiswürdigen, unermüdlichen Grafen von Wallis, bereits aufgearbeitet und völlig entschieden. — Zur Herabsetzung verschiedener Waarenpreise und des Arbeitslohns hat der hiesige Stadtmagistrat auf Befehl der Landesstelle verschiedene Gewerbsinnungen vorrufen lassen, um sie zu bewegen, sowohl ihre Arbeiten, als überhaupt ihre Waaren nach Verhältniß der bey den ersten Lebensmitteln gefallenen Preise herabzusetzen, welches auch schon bey Manchen erfolgt ist.

Moskau, den 9. Jun.

Se. Majestät der Kaiser wird morgen dahier erwartet; der Staatssekretär Graf Capo d'Istria ist bereits von Odessa heute in 10 Tagen hierselbst angelangt. Noch in diesem Monate will der ganze Hof, in Gesellschaft des Königs von Preussen, nach Petersburg zurückkehren.

London, den 11. Jun.

Nach offiziellen, über Trinidad erhaltenen Berichten ist Bolivar's Heer am 17. März bey Boca-Chica und Las Puertas mit einem Verluste von 2000 Todten und Verwundeten und einer noch größern Anzahl von Gefangenen geschlagen, und er selbst so wie Morillo verwundet worden. Spätere Berichte fügen hinzu, daß Bolivar auf der Flucht bey Parapara gefangen worden sey. In Puerta Cabello und Laquira sind deßwegen große Freudensbezeugungen gewesen. — In der Pairskammer kam am 9. vollends das neue Gesetz wegen der Fremden, bey dem 3ten Verlesen desselben, zu Stande. Die Minister haben, kraft desselben, wieder auf ein Jahr das Recht, diejenigen Ausländer aus England wegzuschicken, deren Daseyn sie für die Ruhe des Staates gefährlich halten. — Nach dem Staatsalmanach der ostindischen Kompagnie unterhält das Generalgouvernement 12 Agenten in den Häven des brittischen Reichs, 9 im Auslande, zu Aleppo, Bassorah, Cairo, Capstadt, auf Isle de France, Malta, zu Rio-Janeiro und Wien. Die Armee in Bengalen besteht aus einem zahlreichen Generalstabe, 11 Generallieutenants, 30 Generalmajors, 26 Obersten und 67 Oberstlieutenants; die Kavallerie aus 3 Regimentern Seapoys; die Infanterie aus 30 Regimentern Seapoys und einem europäischen. Die Marine besteht aus 14 Schiffen von verschiedener Größe. Die Armee des Gouvernements zu Madras aus dem Generalstabe, 12 Generallieutenants, 19 Generalmajors, 8 Regimentern Seapoys-Kavallerie, 24 Regimentern Seapoys-Infanterie, nebst einem europäischen 2c. Im Gouvernement zu Bombay besteht die Armee aus dem Generalstabe, 6 Generallieutenants, 9 Generalmajors, 7 Obersten und 52 Oberstlieutenants, hienach aus 4

nem Regimente europäischer Infanterie, 9 Regimentern Seapoys-Infanterie ic. Die Marine besteht aus 16 Briggs, Schooners ꝛc. Ein Oberst bey einem europäischen Regimente bezieht 1150, bey der Artillerie 2050, bey dem Genie 2906, bey der eingebohrnen Kavallerie 1467, bey der eingebohrnen Infanterie 1250 Pf. Steri.; die Offiziers der eingebohrnen Truppen erhalten also mehr als die der europäischen. — Heute sind bereits 2 königl. Proklamationen erschienen. Die eine ruft zur Wahl der Repräsentanten in die neue Gemeindekammer des Parlaments, die zweyte zur Wahl der 16 Pairs, welche Schottland in das Oberhaus giebt.

Madrid, den 4. Jun.

Unser Kriegsheer ist, vermöge königl. Dekrets vom 1. dieß, bedeutend reduzirt worden, welches zu einer Zeit, wo Spanien nicht allein mit der Hälfte seiner amerikanischen Unterthanen im Kriege, sondern auch mit Nordamerika und Portugal gespannt ist, viel Aufsehen erregt. Indeß wurde diese Reduktion fast von Jedermann dem zerrütteten Finanzzustande zugeschrieben, der seit Monaten, und zum Theil seit Jahren, die Soldzahlung an die Truppen unmöglich gemacht hat. — Die am 21. May von Cadix ausgelaufene Expedition bestand, wie schon gemeldet, aus 13 Segeln, einer Fregatte, 3 Schiffen der phillppinischen Kompagnie mit Waaren und 9 Transportschiffen mit 2500 Mann am Bord. Die Kompagnieschiffe hatten ihre Bestimmung nach Lima; inzwischen glaubte man zu Cadix, die Expedition bringe dem General Morillo Verstärkungen. Sie hatte versiegelte Instruktionen mit in See genommen.

Paris, den 18. Jun.

Der König wird heute um halb 4 Uhr mit dem Hofe nach St. Cloud abreisen, um daselbst einige Zeit zuzubringen. — Vermöge Verordnung vom 3. Juni sollen die Oktroi-Abonnements, die durch Beschluß vom 4. Thermidor 10. (23. Jul. 1800) und durch nachfolgende Ermächtigungen eingeführt worden waren, vom 1. Januar 1819 definitiv aufhören. — Den 14. dieß hatte Graf Mole, Seeminister, eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington. — Das Bei-Invalidenhaus zu Arras wird aufgehoben, und die darinn Versorgten theils nach Paris, theils nach Avignon gebracht. Ein erster Transport von 100 Mann ist hier angekommen, und in wenigen Tagen werden noch 600 andere sich mit ihren Kammeraden in der prächtigen Anstalt vereinigen, die man Ludwigs XIV. Sinn für alles Große verdankt. Die übrigen kommen nach Avignon. — Eine Zeitung meldet, Herr Benjamin Konstant begebe sich nach Hannover, wo sich die Familie seiner Frau aufhält.

Niederelbe, den 13. Jun.

Die zwischen Dänemark und Schweden bestehenden Unterhandlungen wegen Entschädigung des ersten Hofes in Folge des Kieler Traktats hatten einen so unwirksamen Fortgang, daß der König von Dänemark für gut fand, die Vermittelung der 4 großen europäischen Mächte zur einstmaligen Beendigung der Sache nachzusuchen, wobey die Verhandlungen hierüber zwischen den Ministern dieser 4 Mächte, und der dabey interessirten 2 Höfe, in London geschehen sollten. Seitdem hat man erfahren, daß der Hof zu Stockholm, der mit dem Rekurse Dänemarks an Oesterreich, England, Preußen und Rußland, unzufrieden ist, zu Koppenhagen wieder neuerlich die dießfällige Anknüpfung der Verhandlungen einleiten ließ.

Frankfurt, den 18. Jun.

An den Senat der freyen Stadt Frankfurt ist von Seite des kaiserl. österreichischen hiesigen Residenten, Herrn von Handel, das Verlangen Sr. k. k. apostol. Majestät gelangt, die römisch katholische Kirche, die vormals im deutschen Hause zu Sachsenhausen bestand, in ihrem vorigen Lokal so bald als möglich wieder hergestellt zu sehen. Der Senat wird diesen Antrag in Berathung ziehen, der zu verschiedenen Diskussionen Veranlassung geben wird. Das deutsche Haus

gehört zu den Domänen des deutschen Ordens, die in der Rheinbundesperiode denjenigen Regierungen zur Disposition überlassen wurden, in deren Gebiet sie belegen waren. — Es war die Rede davon, aus der Mitte des Personals der deutschen Bundesversammlung einen Ausschuß zu erwählen, um als Abgeordnete nach Aachen gesandt und bey der Zusammenkunft der Monarchen zur Berathung in den deutschen Angelegenheiten gebraucht zu werden. Dieser Plan ist indessen nun gänzlich bey Seite gelegt, indem nach der inzwischen mitgetheilten Eröffnung, bey den Monarchen keine diplomatische Abgeordnete von irgend einer Seite angenommen werden sollen. — Die dem Bundestag beygegebene Militärkommission ist fortdauernd sehr beschäfftigt, da alle mit der militärischen Organisation des Bundes in Verbindung stehenden Gegenstände mit deutscher Gründlichkeit ausgearbeitet werden, und jeder derselben die Eingabe ausführlicher Memoiren von verschiedenen Seiten veranlaßt. Nach dem Gang, den diese Verhandlungen genommen, zu schließen, dürften alle hierauf sich beziehenden Arbeiten schwerlich vor der Zusammenkunft der Monarchen in Aachen vollendet werden, und da bey dieser erst die Stellung ausgemacht werden soll, welche Deutschland besonders in militärischer Hinsicht zur Aufrechthaltung der Ruhe und des Friedens in Europa nehmen muß, so wird das Resultat der Berathungen der Militärkommission zu Frankfurt einer Modifikation durch eine höhere Bestimmung unterworfen seyn, so daß die Bekanntmachung definitiver Anordnungen in dieser Beziehung erst nach der Zusammenkunft der Monarchen zu erwarten seyn dürfte. — Die Entscheidung des Bundestags in der Angelegenheit des Freyherrn von Berlepsch, dermal in Erfurt, dessen von Seite der hannöverischen Regierung in vorigen Zeiten erfolgte Dienstentsetzung und Verbannung betreffend, ist in sofern von Wichtigkeit und auch von einem allgemeinern Interesse, als dadurch die bey dieser Gelegenheit zuerst zur Sprache gebrachte Frage, wie es mit den von dem Reichskammergericht zu Wetzlar erlassenen Urtheilen, die wegen inzwischen eingetretener politischer Ereignisse und Konjunkturen nicht in Vollziehung gesetzt werden konnten, zu halten, und in wiefern es im Berufe der deutschen Bundesversammlung liegen könnte, dergleichen vormals rechtskräftig gewordenen Erkenntnissen der Reichsgerichte exekutorische Kraft zu verleihen, eine nähere Bestimmung empfangen hat. Dem Antrage des Herrn Referenten (des königl. baierischen bevollmächtigten Ministers und Gesandten am Bundestage, Freyherrn von Aretin,) gemäß, dem alle übrige Mitglieder der deutschen Bundesversammlung einstimmig beygetreten sind, ist gedachte Frage nun dahin erledigt, daß der Bundestag keineswegs kompetent erscheinen kann, an die Stelle der Reichsgerichte zu treten und über die Exekution der von denselben ausgegangenen Urtheile und Erkenntnisse zu wachen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der geheime Kriegsregistrator Krägen zu Dresden verfertigt, auf chemischem Wege, aus Erdäpfeln (Kartoffeln) mehrere Sorten Weine, von den sogenannten sauern bis zu den süßen, welche in Farbe, Geschmack und Geruch den natürlichen ganz nahe kommen. (?) Der Erfinder ist dabey von der eben so einfachen als unverwerflichen Idee ausgegangen, daß, so gut der Wein in seine Bestandtheile chemisch aufgelöst werden könne, auch eine Zusammensetzung oder gleichsam Weinschöpfung auf demselben Wege möglich seyn müsse, und der Erfolg hat diese Idee gerechtfertigt. — Nach Europa werden jährlich eingeführt: 6,614,658 Zentner Zucker, 1,344,550 Zent. Kaffee, 954,622 Zent. Baumwolle, 226,600 Zent. Pfeffer, 97,200 Zent. Indigo, 31 Millionen Pfund Thee. Der ungefähre Totalwerth in Gulden im 20 fl. Fuß wird geschätzt auf 416,745,000 Gulden.

Die Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin hat es zweckmäßig gefunden, auch eine sogenannte Sparkasse zu errichten, um den hiesigen Einwohnern Gele-

genheit zu geben, ihre kleinen Ersparnisse zinsbar und sicher unterzubringen, und ihnen dadurch behilflich zu seyn, sich ein Kapital zu sammeln, welches sie bey Verheirathungen, Etablirung eines Gewerbes, im Alter oder in Fällen der Noth benutzen können. — In dem Kanton Luzern in der Schweiz hat man ein Gesetz über die Bankerotte bekannt gemacht. Ein Artikel desselben stellt einen alten Gebrauch wieder her, nach welchem derjenige, welcher Bankerot gemacht hat, in dem Hauptorte des Kantons, während dem Markte unter Trompetenschall öffentlich ausgestellt werden soll. — In Galizien gehen jährlich einige alte reiche Juden mit ihrem Gelde nach Jerusalem, um im verheißenen Lande zu sterben. Voriges Jahr trat ein Jude aus Kalusch die Wanderschaft mit 10,000 Dukaten an; ein anderer aus Koloma hat mit einer gleichen Summe dieses Jahr die Reise vor.

Bey der heute den 22. Juni, zu Regensburg vorgenommenen 739te Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

48. 88. 77. 62. 1.

Die nächste 740te Ziehung geschieht den 23. Juli, und inzwischen die 78te Nürnberger Ziehung den 2. Juli, und den 13. Juli, die 1119te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kgl. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Die unterm 1. dieß Monats abgehaltene eventuelle Versteigerung von 300 Schäffel Haber hat die höchste Genehmigung nicht erhalten, sondern es soll nach gnädigstem Rescripte vom 9. dieß Monats eine neuerliche Versteigerung eingeleitet werden. Hiezu wird auf Dienstag den 30. dieß Monats in der diesseitigen Kanzley Lit. A. Nro. 314. Vormittags 10 bis 12 Uhr Kommission anberaumt, mit dem Bemerken, daß in Folge weitern höchsten Rescripts vom 12. dieß Monats zugleich ein Quantum von 30 Schäffel Roggen zur öffentlichen Versteigerung gebracht wird. Augsburg, den 18. Juni 1818. K. b. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

Vom k. b. herzogl. Leuchtenbergischen Stadt- und Herrschaftsgerichte Eichstädt werden am 30. laufenden Monats Vormittags 9 Uhr die zur Verlaßmasse des verlebten königl. Poststallmeisters Karl Donoy dahier, gehörigen Pferde, nämlich: 1 brauner Wallach mit 1 Stern 4jährig, 1 Rappwallach 5jährig, 1 ganz braune Stutte 8jährig, 1 dergleichen 9jährig, 1 Apfelschimmel-Wallach 9jährig, 1 detto Henst 7jährig, 1 schwarze 7jährige Stutte, 1 hellbrauner Wallach mit 3 weißen Füßen 7jährig, 1 dunkelbrauner Wallach mit Stern und 1 weißen Fuß, 1 hellbrauner Wallach 7 Jahre alt, 1 hellbraune Stutte 10 Jahre alt, dann 3 Chaisen, 2 Postkarren, verschiedenes Pferdegeschirr und Pferdedecken an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Zugleich werden auch beyläufig 4 Eymer Muskaten-Wein, 1 Eymer Steinwein, 1 Eymer rother Neuburger, und 2 Fäßchen Branntwein gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich abgegeben, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Eichstädt, den 18. Juni 1818.

Bayl. — Holl, Aktuar.

Endesunterzeichneter macht hiermit die gehorsamste Anzeige, daß er nunmehr den Gasthof zur goldenen Krone in Burgau käuflich an sich gebracht hat; er empfiehlt sich daher allen Reisenden, indem dieser Gasthof mit allen Bequemlichkeiten versehen ist, und er es in nichts ermangeln lassen wird, seine verehrungswürdige Gäste, so wie er es auf dem Klingenbade gethan hat, zu bedienen. Burgau, den 25. Juni 1818.

Johann Höheberger, ehemaliger Pächter auf dem Klingenbad.

Gumper Gumbrecht, lediger Jude von Ichenhausen, gebohren im Jahre 1796, wird von seinen Aeltern sehr dringend ersucht, längstens innerhalb 14 Tagen sich zu Hause einzufinden.

Es ist in der Wintergasse Lit. A. Nro. 53. eine sehr hübsche Wohnung im zweyten Stock auf kommendes Michaeli-Ziel sogleich zu beziehen; das Nähere davon kann man im nämlich zweyten Stock erfahren.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 25. Jun. 1818. Nro. 151.

(Vorladung.) Der Soldat Vallentin Schaub, von Rohrbach, Landgerichts Karlstadt, wird seit den 31. May 1806 in den Listen als vermißt geführt. Auf Antrag der nächsten Anverwandten wird Valentin Schaub unter dem Präjudiz vorgeladen, daß, wenn über dessen Leben binnen drey Monaten keine Nachricht erfolgt, derselbe für todt erklärt werde. Würzburg, den 15. Juni 1818. Königl. baier. 12tes Linieninfanterie-Regimentskommando. Merz, Oberst. — Rehmann, Regtsaudit.

Die Wirthschaft des Johann Zorn zum goldenen Hirschen Lit. B. Nro. 182. nebst dem hintern Haus, Stadel und Stallung in der Altstadt Kempten, wird den 10. Juli d. J. Morgens 10 Uhr salva ratificatione creditorum gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, auch wird das vorhandene Mobiliare auf Begehren nach einem billigen Anschlage und mit Begnehmigung der Kreditorschaft mit verkauft. Kaufsliebhaber können die Verkaufsobjekte täglich in Augenschein nehmen. Auswärtige haben sich mit den gesetzlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Kempten, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Lizt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protok.

Johann Zorn, jünger, zum goldenen Hirschen in der Altstadt Kempten, ist auf die Gant gerathen, es werden daher folgende Ediktstage angesetzt der 13. Juli Morgens 9 Uhr ad liquidandum, an welchem Tag zugleich die Kreditorschaft ihre Erklärung über das am 10. Juli d. J. allenfalls erfolgte Kaufsanboth abzugeben hat. Zugleich wird auch eine gütliche Klassifikation und Ausgleichung versucht werden. Sollte eine solche nicht zu Stande kommen, so wird ad excipiendum angesetzt der 31. Juli Morgens 9 Uhr, ad replicandum der 13. August, und ad duplicandum der 28. August jedesmal Morgens 9 Uhr. Es werden daher alle diejenige, die eine Forderung an besagtem Hirschwirth Zorn zu machen haben, aufgefodert, bey den angesetzten Gantstägen, entweder in Person, oder durch bevollmächtigte instruirte Anwälte zu erscheinen, und bey den gesetzlichen Nachtheilen das Nöthige zu besorgen. Kempten, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Stadtgericht.

Lizt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protokollist.

In der landesfürstlichen Stadt Vöklabruck sind nachstehende zwey Häuser aus freyer Hand zu verkaufen; nämlich das Haus Nro. 15. am Pfarrkirchen-Platze, 1 Stockwerk hoch, gut gemauert, mit 4 heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlege und einem Gewölbe versehen, mit oder ohne darauf radicirter Buchbinders-Gerechtsame; dann das Haus Nro. 136. in der Vorstadt an der Landstraße von Salzburg nach Oesterreich, ebenfalls 1 Stockwerk hoch, mit 6 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, einer Holzlege, einem Gewölbe und geräumigen Keller; dann einem mittelmäßigen Hausgarten, worin über 40 tragbare Obstbäume stehen, und einer angenehmen Lage versehen. Auf diesem Hause ist die Baumwollenwaaren-Handlungsgerechtsame radicirt. Auch ist zugleich eine Streich- und fünfzigfädige Spinnmaschine um einen äußerst billigen Preis besonders zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich in portofreyen Briefen an Johann B. Hörlesperger, junior, bürgerl. Buchbinder in Vöklabruck, zu wenden.

Durch die zu Opfenbach dieß Gerichts stationirte königl. Gensd'armerie-Mannschaft wurde ein taubstummer Mensch von nachstehendem Signalement aufgegriffen. Derselbe ist nämlich ungefähr 21 Jahre alt, mißt 5 Schuh, 9 Zoll, hat braune abgeschnittene Haare, einen aufgeworfenen Mund, etwas breite, jedoch gute Zähne, blaue tief liegende Augen, eine dicke etwas gebogene Nase, mit mehrern Blatternarben, eine kurze Stirne, einen kurzen etwas dicken Hals, und eine gelblichte, jedoch gesunde Gesichtsfarbe; die Kniee, sind etwas einwärts gebogen. Um nun die Auskundschaftung seiner Heimath zu erzielen, wird dessen Aufgreifung hiemit öffentlich

bekannt gemacht, und sämmtlich inn- und ausländische Polizeybehörden, aus deren Bezirke dieser Mensch sich entfernt haben sollte, werden geziemend ersucht, hievon gefälligste Nachricht anher zu ertheilen. Weiler, den 13. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler im Oberdonaukreis. v. Gimmi, Landrichter.

Das Anwesen des in Konkurs verfallenen Anton Achberger zu Gschwend wird nach einem von der Kreditorschaft gefaßten Beschlusse dem öffentlichen Verkaufe unterworfen. Diesem zufolge wird in Ebratshofen bey dem dortigen Wirthe bald darauf den 6. Juli d. J. bis Vormittags 10 Uhr eine Landgerichts-Kommission erscheinen, um diesen Verkauf vorzunehmen. Das Anwesen besteht in einer Einöde mit 8 Winterfuhren, und zwar: 1. in einem Haus und Stadel unter einem Dach, 2. 1 1/2 Jauchert Acker, 3. 2 Jauchert einmädige Wiesen, 4) 16 Jauchert Viehweyd; 5) 1 Jauchert Holz. Die auf diesem Gut haftende ständige Lasten sind: 1) zum königl. Rentamt Lindau Zinshaber Isner Maaß 16 Vrtl.; 2) eben dahin Laubenbergisches grundherrliches Gefäll an Haber 3 Vrtl., 2 Imi; 3) in die St. Nikolai-Pflege zu Isny Northzins 1 fl. 25 1/2 kr.; 4) zur Pfarrpfründ Stifenhofen Großzehendhaber, auf immer akkordirt, jährlich 7 Vrtl., 2 Imi; 5) eben dahin Kleinzehend von jeder Winterfuhr 6 kr., akkordirt auf immer, jährlich 48 kr.; 6) eben dahin Flachsgeld, oder Zehend; im ersten und zweyten Jahr 16 kr; im dritten Jahr 1 Pf. Flachs in natura à 30 kr; macht im jährlichen Durchschnitt 21 kr.; 7) Außer diesem haften die Aerarialgrund-Steuern, so wie die Gemeinde-Umlagen auf diesem Gute; und endlich 8) hat der Käufer einen alljährlichen Austrag zu entrichten. Die Kaufsbedingnisse selbst werden an dem Verkaufstage eröffnet. Sämmtliche Kaufsliebhaber werden sohin eingeladen, am benannten Tage zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen. Königl. baier. Landgericht Weiler v. Gimmi, Landrichter.

In Folge der von dem Sebastian Friedrich in Langenerringen wegen gütlicher Schuldverhandlung-Nachlaß, und allenfallsigen Friestenzahlungs-Versuch vorgebrachten Bitte, wurde auf Donnerstag den 9. Juli d. J. ad liquidandum Tagsfahrt angesetzt, und Gläubiger zur Erscheinung und Liquidirung bey Vermeidung des Ausschlusses, und Beytrittes zur Stimmenmehrheit im Falle eines zu Stande kommenden Vergleiches aufgefordert, entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren haben. Den 15. Juni 1818. Das königl. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

Da sich Johann Zaglauer, bürgerlicher Webermeister von hier, auf die unterm 19. Febr. l. J. in öffentlichen Blättern an ihn geschehene Ladung weder in Person stellte, noch schriftlich einkam, so wird dessen zurückgelassenes Haus auf Andringen der Kreditoren, nebst einigen zurückgelassenen Weberstühlen öffentlich versteigert; jedoch salva ratificatione der Kreditoren, und sodann der Erlös so weit er hinreicht, an selbe bezahlt, Der Tag zur Versteigerung wird auf Mittwoch den 15. Juli l. J. festgesetzt; und die Versteigerung geht in der Landgerichtskanzley vor sich; wo sich die Kaufslustigen einzufinden haben. Auch kann das Haus zu jeder Zeit besichtiget werden. Dieses Haus ist ganz von Backsteinen gebaut, zweygädig, mit Ziegeltaschen gedeckt, und befindet sich in einem sehr guten Zustand, selbes hat zu ebener Erde ein geräumiges Wohnzimmer sammt kleiner Küche und Speise, über eine Stiege zwey geräumige Zimmer nebst Hausboden; auch ist ein Keller nebst einem kleinen Hofraum dabey, und das Haus steht unweit der Pfarrkirche. Lasten sind auf diesem Haus 22 kr. 4 hl. Haussteuer, und in die Brandassekuranz ist solches um 800 fl. eingewerthet. Landau den 5. Juni 1818. Königl. Landgericht Landau. v. Rüdt.

Auf die bey unterzeichnetem königl. baier. Landgerichts gestellte Paternitätsklage der Dorothea Eichhorn von Ziegimilrach königl. Landgerichts Freising gegen Anton Gailinger, Müllerssohn von Ering, wird derselbe, da er seit längerer Zeit abwesend ist, und dessen Aufenthaltsort nicht in Erfahrung gebracht werden kann, hiemit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb eines peremptorischen Termins von drey Monaten a dato entweder in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten hierorts um so sicherer zu stellen, und auf die erhobene Klage zu verantworten, als nach frucht-

losen Ablaufe gegen ihn in contumaciam verfahren, die Klägerinn mit ihrem Afferte ad probandum zugelassen, und für ihn ein Kurator ex officio aufgestellt werden würde. Den 20. May 1818. Königl. baier. Landgericht Landau. v. Nidt.

Johann Kaspar Memwarth, dießamtlichen Unterthans-Sohn von Fessenheim, aus der Alterklasse 1797, hat sich unterm 21. September 1815 mit einem Wanderbuch als Bäck auf die Wanderschaft begeben, und ist dessen gegenwärtiger Aufenthalt hierorts unbekannt. Da derselbe aber bey der jüngsten Aushebung durch das Loos zum ersten Reservisten, in der Folge aber zur wirklichen Einreihung bestimmt worden; so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen um so mehr dahler einzufinden, als widrigenfalls derselbe als widerspänstig erklärt, und gegen ihn nach den bestehenden Gesetzen verfahren werden wird. Meihingen, den 7. Juni 1818. K. b. fürstl. öttingisches wallersteinisches Mediatgericht. Schuppert.

(Vorladung nachstehender Abwesender des königl. baier. fürstlich fuggerschen Herrschaftsgerichts Babenhausen.) Die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten, bisher wegen mehrjähriger Abwesenheit unter diesseitiger Pflegschaft gestandenen Individuen, werden hiemit öffentlich vorgeladen, sich inner Frist von 6 Monaten a dato um so gewisser dahier zu melden, als das denselben schon früher ausgemachte, theils während ihrer Abwesenheit zugefallene, noch erwähnende Vermögen ihrer nächsten, sich hierum bereits gemeldeten Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werden würde: 1) Andreas Egger, gebohren zu Babenhausen im Jahr 1769, dessen Vermögen besteht in circa 48 fl. 2) Lorenz Jeckle, geb. zu Babenhausen 1765, dessen Vermögen besteht in circa 3125 fl. 3) Alois Senser, geb. zu Babenhausen im Jahr 1772, dessen Vermögen besteht in circa 150 fl. 4) Nepomuk Ruf, geb. zu Pleß im Jahr 1783, dessen Vermögen besteht in circa 160 fl. 5) Johann Georg Ruf, geb. zu Pleß im Jahr 1785, dessen Vermögen besteht in circa 160 fl. 6) Konrad Möst, geb. zu Boos im Jahr 1774, dessen Vermögen besteht in circa 200 fl. 7) Philipp Kirchmaier, geb. zu Babenhausen 1782, dessen Vermögen besteht in circa 500 fl. 8) Franz Joseph Deschler, geb. zu Babenhausen im Jahr 1774, dessen Vermögen besteht in circa 50 fl. 9) Alois Bibler, geb. zu Heimertingen im Jahr 1781, dessen Vermögen besteht in circa 2000 fl. 10) Johann Depros, geb. zu Babenhausen im Jahr 1786, dessen Vermögen besteht in circa 54 fl. Babenhausen, den 8. Juni 1818. K. b. fürstlich fuggerisches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Gebhard Oelz, von Lautrach dieses Gerichtsbezirkes, diente als Gemeiner bey dem kaiserl. königl. österreichischen 7ten Feldjäger-Bataillon, machte in dieser Eigenschaft den russischen Feldzug im Jahre 1812 mit, kam als Kranker in das Armeespital des damals in Rußland bestandenen Auxiliarkorps, und wurde, da er in der Folge weder bey seinem Bataillon mehr einrückte, noch ein Todtenschein über ihn einlief, bey dem besagten Bataillon in der Liste der Vermißten aufgeführt. Da nun dessen Geschwister um seine Todeserklärung und Einantwortung des in 898 fl. bestehenden Vermögens angesucht haben, so wird besagter Gebhard Oelz hiemit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um so gewisser bey diesem Landgerichte zu stellen, oder dieses Gericht auf eine andere sichere Art von seinem Leben, und Aufenthalte in Kenntniß zu setzen, als sonst nach Verlauf dieser Frist ohne weiters zur Todeserklärung, und Erbseinantwortung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Land- und Kriminaluntersuchungs-Gericht Bregenz, den 3. Juni 1818.

Joh. Nep. Moz, k. k. Land- u. Kriminal-Untersuchungsrichter.
Tiefenthaler, k. k. Adjunkt.

(Den Verkauf der Weinwirth- und Gastherberge zum goldenen Roß in Memmingen aus freyer Hand betreffend.) In der Stadt Memmingen in einer der gangbarsten Straße ist die Weinwirth- und Gastherberge zum goldenen Roß täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Solche besteht A. in dem Wirthschafts-Gebäude, B. einem Nebenhause, C. Oekonomiegebäude, D. großen Hof, E. in einem kleinem Höfle in gutem baulichen Zustande. A. Das Wirthschafts-Gebäude enthält: 1) zu ebener Erde: a. 2 heizbare Zimmer, b. 1 Koch- Back- und Waschküche, c. 1 Speisekammer, d. 1 sonstige Kammer, e. 1 Holz- und f. 2 andere Gewölbe, g. 1 kleinern, und

1 großen Lagerkeller, b. und 1 daran gebautes s. v. Sekret und Stallung; 2) im zweyten Stock: a. 1 geräumige Schenkstube nebst Verschlag, b. daran stoßendes Billiard-Zimmer, c. 1 helle Küche, d. 3 Speisekammer, e. 3 heizbare Gastzimmer, f. 1 s. v. Sekret 3) im dritten Stock: a. 2 heizbare Gastzimmer und b. 3 Kammern; 4) im vierten und obersten Stock: a. geräumige über einander stehende Böden b. und 2 kleine Verschläge in denselben. Das Gumperwasser ist in beyden Kuchen gerichtet. B. Das mit Wirthschafts-Gebäude in Verbindung stehende Nebenhaus besteht: 1) zu ebener Erde: a. in 1 Kutschen-Remis, und b. in 1 großen Gaststallung, 2) im zweyten Stock: a. in einem großen neugebauten heizbaren Tanzsaal, b. in 1 geräumigen Speisesaal daran stoßend, c. in 1 Nebenzimmerchen, heizbar und d. in 1 daran befindlichen Verschlag; 3) in 2 über einander stehenden Böden. C. Das Oekonomie-Gebäude enthält: a. 3 Vieh- und Pferd-Stallungen, und b. 3 übereinander befindliche große Heu- und Fruchtböden. D. et E. in einem der Höfe befindet sich 1 s. v. Danglege. Die beschriebenen Realitäten haben vier verschiedene Aus- und Eingänge, und sind in gutem baulichen Zustande. In des Wirthschafts-Gebäude unterer Etage haftet eine Realbackgerechtigkeit. Ueber die Wirthschafts-Einrichtungen wird ein eigenes Inventar verfaßt. Kaufsliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden, woselbst obbeschriebene Objekte täglich in Augenschein genommen werden können. Memmingen, den 1. Juni 1818.

Magdalena Göhring, geb. Herman, Gastgeberin zum goldenen Roß.

Zur Wissenschaft des Handelstandes und des komerzierenden Publikums wird hiemit bekannt gemacht, daß der hiesige Herbstmarkt den 20ten September seinen Anfang nimmt, und 14 Tage dauert. Diejenigen Kauf- und Handelsleute, welche sich nicht schon Boutiquen bestellet haben, haben sich dieserwegen bey Zeiten zu melden. Den 13. Juni 1818. K. b. Landgericht Reichenhall. Forster, Landrichter.

Wer an den Nachlaß des dahier am 5. dieß Monats verstorbenen Soldaten Georg Martin Schmidt aus Kadolzburg ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicato sub poena praeclusi hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 11. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Karl.) Weinbach, Oberstlieut. — Herrschmann, funkt. Audit.

Das dießjährige Wollenerzeugniß aus den hiesig herrschaftlichen Schäfereyen in ungefähr 25 Zentner bestehend, wovon circa 21 Zentner feine spanische, 1 1/2 Zentner nicht weniger feine Lämmer- und etwa 3 Zentner sehr schöne flammische Wolle ist, wird am Mittwoch den 1. Juli l. J. und am darauffolgenden Donnerstage den 2. besagten Monats Juli werden 125 Stück fette Hämmel und 40 bis 45 Stück alte Mutterschafe unter Vorbehalt der herrschaftlichen Ratifikation gegen baare, bey Ablangung der Verkaufsgegenstände zu leistende Zahlung mittels Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden. Unter obbenannten Hämmeln befinden sich auch sechs zum Ritte noch tüchtige, sehr feine spanische alte Stöhre, welche täglich außer der Versteigerung einzeln an Kaufsliebhaber abgegeben werden können. Die Versteigerungen werden in diesseitiger Rentamtskanzley an obbesagten Tagen, je Morgens 9 Uhr beginnen, und mit dem Glockenschlage 12 Uhr Mittags abgeschlossen. Kaufsliebhaber sind daher eingeladen, während den anberaumten Stunden zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Jettingen bey Burgau, den 15. Juni 1818. Gräfl. Schenck von Stauffenbergisches Rentamt. Braun, Rentamts-Verweser.

Ich erinnere das benachbarte deutsche Publikum daran, daß ich zum Verfertigen von Blitzableitern, zum Untersuchen und Ausbessern schadhafter bereit sey. Durch vielfältige Proben meiner Werke von der hochlöblichen Regierung des Kantons St. Gallen autorisirt, von der Stadt St. Gallen zur jährlichen Reparation der Blitzableiter ihres Kreises beauftragt, und durch Verfertigung mehrerer Blitzableiter auf Kirchen im Distrikt Füßen schon bekannt, darf ich hoffen, daß ich mit manchen Aufträgen beehrt werde, um so mehr, da ich gewohnt bin, alle die darzu erfoderliche Metalle dem Eigenthümer vorzuwiegen, nach dem Ankaufspreis zu berechnen, und für meine mit Gefahr verbundene Mühe mich sehr billig finden lasse.

Franz Weyrauch, Physikus auf der Aechbrücke bey Lindau.

Nro. 152. Freytag, den 26. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. Jun.

Am 16. dieß erschien die Kundmachung, daß, vom 1. Juli angefangen, sämmtliche Aktionäre die nach dem Innhalte der Statuten auf 15 Gulden Konventionsmünze für den ersten Semester des gegenwärtigen Jahres abfallende gewöhnliche Dividende erheben können, welche jenen, die schon vor dem 1. Jan. ihre Einlagen geleistet haben, im Ganzen, den später eingetretenen Aktionären aber im verhältnißmäßigen Betrage werden ausbezahlt werden. — Man behauptet neuerdings, daß ehestens eine Herabsetzung mehrerer Steuern erfolgen werde; einige (unter diesen die Klassensteuer) sollen ganz aufgehoben werden. — Ueber den eben abgehaltenen Medardimarkt zu Pesth giebt die dortige Zeitung nachstehenden Bericht: Bloß Wolle, Taback und rohe Häute fanden einen guten Absatz. Die in großer Menge zugeführten Landweine wurden bloß wegen der geringen Preise aufgekauft. In Ansehung der übrigen Landeserzeugnisse aber und der Manufakturen war der Markt schlecht, so wie die Menge der Verkäufer mit der geringen Zahl der Käufer in keinem Verhältnisse stand. Die Preise der Landeserzeugnisse waren: Wolle: 100 Pfd., einschürige, veredelte 100 bis 135 fl. (in Zwanzigern); veredelte Winterwolle 140 bis 180, veredelte Sommerwolle 100 bis 145, gemeine 75 bis 110, Zigara 100 bis 110, Zackelwolle 65 bis 80 fl. W.W. Wachs: gelbes, der Zentner 280 bis 310 fl. W.W. Taback: Debröer Blätter, der Zentner 32 bis 50, Szegediner 24 bis 35, Debreziner 25 bis 34, Fünfkirchner 15 bis 28, Palanker 16 bis 24 fl. W.W. Fettarten: Speck, der Zentner 80 bis 85, Schmeer 150, Unschlitt geschmolzen 70 bis 80 fl. W.W. Branntwein: Sliwowitza, der Eimer 18 bis 25, Kornbranntwein 20 bis 25, Lagerbranntwein 20 bis 25 fl. W.W. Weine: Rother Ofner, der Eimer 40 bis 80, von der letzten Fechsung 12 bis 20, weißer 35 bis 75, letzte Fechsung 12 bis 24, Landwein 4 bis 12 fl. W.W. Häute: 1 paar Ochsenhäute 38 bis 48, Kühhäute 28 bis 34, Kabfelle 5 bis 6, Roßhäute 12 bis 14, Schaffelle 4 bis 6 fl. W.W. Pottasche, der Zentner 25 bis 32, Repsöl 60 bis 70, Leinöl 70 bis 75 fl. W.W. Knoppern, ein Kübel 13 bis 18 fl. W.W.

Am 20. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 74 3/16; der 1prozentigen Obligationen 14 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 15/16; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37 1/8; der Curs auf Augsburg 241 Uso; Konventionsmünze 247 1/4.

Venedig, den 13. Jun.

Gestern Nachmittags verließen Se. k.k. Hoheit der Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs unsere Hauptstadt wieder, worinn Sie am 7. angekommen, und auf das Feyerlichste und Glänzendste empfangen worden waren.

Rom, den 13. Jun.

Vor einigen Tagen wurde in der Kirche des urbanischen Kolleginms di Propaganda fide die 40stündige Anbethung gehalten, wo auch alle Erzbischöfe, Bi-

schöfe, Aebte und andere Geistliche des ganzen Orients, die sich gegenwärtig in Rom befinden, zu einer Prozession eingeladen wurden, welche auch in den Kleidern ihres eigenen Ritus erschienen und durch die Verschiedenheit der Farben, den Reichthum der Kleider und die Mannigfaltigkeit der Zeremonien einen herrlichen Anblick darboten. — Hier erschoß sich auf öffentlicher Straße ein Mann, der bey der französischen Armee als Hauptmann angestellt war. Man kennt die Ursache dieses Selbstmordes nicht. — Der preußische Gesandte bey der Pforte, Graf Schladen, ist über Livorno hier angekommen und hat nach einem kurzen Aufenthalte die Reise über Neapel nach Konstantinopel fortgesetzt.

Neapel, den 9. Jun.

Der berühmte Künstler Marquis Canova ist von Rom hier angekommen, um einige Vorbereitungen zum Guß der großen Bildsäule Karls III. zu Pferd zu machen.

Alby, den 9. Jun.

Frau Enjalran und Herr Eduard kommen so eben bey Frau Manson, ihrer Tochter und Schwester an. Man verdankt die Aussöhnung der Frau Manson mit ihrer Familie ihrem Betragen bey den Assisen von Alby, und der Lebensregel, die sie sich, seitdem sie wieder in Freyheit ist, scheint vorgeschrieben zu haben. — Die Hinrichtung der Bancal ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da dieses Weib nun ohne Rückhalt Geständnisse zu machen angefangen hat, welche ein immer schrecklicheres Licht über die That verbreiten. Auch hält sich Frau Manson jetzt, nachdem Jausion, der ihr das Leben rettete, nicht mehr ist, für entbunden von der bisher beobachteten Schonung, und erzählt Alles, was sie gesehen. Ein Zeuge, der durch seine Aussage den Angeklagten besonders geschadet, war ermordet gefunden worden; der Thäter aber schon in den Händen der Gerechtigkeit.

Petersburg, den 3. Jun.

In diesen Tagen ist hier folgende Allerhöchste Ukas eingegangen: „Von Gottes Gnaden Wir Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland 2c. Thun allen unsern getreuen Unterthanen kund: Den 29. April ist Unsere geliebte Schwägerin, die Großfürstin Alexandra Feodorowna, von einem Neffen für Uns und einem Sohne Ihrer kaiserl. Hoheiten, der den Namen Alexander erhalten hat, entbunden worden. Diese Vermehrung Unsers kaiserl. Hauses nehmen Wir als verdoppeltes Unterpfand des Segens des Allerhöchsten, der auf Uns und Unser Reich so reichlich ausgegossen wird, an, und sind daher, indem Wir dieß Unsern getreuen Unterthanen verkündigen, fest überzeugt, daß sie sämmtlich ihre eifrigen Gebethe zu Gott um das glückliche Aufwachsen des Neugebohrnen und um das Fortschreiten desselben in Allem, was zur Befestigung des Glaubens und zur Verbreitung des Ruhms und des Nutzens des Vaterlandes dienen kann, mit Uns vereinigen werden. Uebrigens befehlen Wir, in allen Sachen, wo es sich geziemt, diesen Unsern geliebten Neffen Se. kaiserl. Hoheit und Großfürst zu nennen. Gegeben in Unserm Hauptquartier in der Stadt Starokonstantinow, den 4. May im Jahre von Christi Geburt 1818, und Unsrer Regierung im 18. Alexander.

Berlin, den 13. Jun.

Im Berliner Gesellschafter liest man Nachstehendes vom Niederrhein: Die Kolonialwaaren sind hier seit einiger Zeit im Steigen. Berichte englischer an diesseitige Handelshäuser schieben disen Umstand auf die übertriebene Theuerung der — Negersklaven, und reden davon — wie sich leicht denken läßt — als wie von einer ganz gewöhnlichen Handelskonjunktur. — So steht es also noch im 19ten Jahrhundert mit den Menschenrechten!! — Wäre es nicht endlich Zeit, daß die Menschen, da sie klüger geworden sind, auch besser zu werden anfiengen?! — Doch hierzu bleibt die Hoffnung noch entfernt. Ein Weltbürgerthum scheint auf unserer Erde nicht erstehen zu sollen, denn bis jetzt sind die Rechte der

Menschheit noch gar erbärmlich geordnet. — Die Geschenke, welche neuerdings von Algier nach England gegangen sind, haben hier die englische Handelspolitik noch verdächtiger gemacht. Wenn England nicht von diesem System zurück kommt, so hat sein Einfluß auf dem Kontinent, wenigstens in Deutschland, wahrscheinlich am längsten gewährt. Die Erbitterung gegen Alles, was englisch heißt, hat hier seit Jahr und Tag dergestalt zugenommen, daß sie, wenn England nicht billiger wird, bald in einen förmlichen Nationalhaß übergehen muß. Freymüthige und edle Engländer haben selbst diese falsche Richtung der dortigen Politik hart getadelt, und verargen den freyen Deutschen ihre Ansichten nicht, weil sie vernünftig und gerecht sind. — Man sieht hier, wiewohl in ganz Europa, mit vieler Erwartung der bevorstehenden Fürstenversammlung entgegen. Der Rheinländer hat allerdings Ursache, auf die Erfolge dieser Versammlung und deren Berathung gespannter zu seyn, da ihm die Ehre zu Theil wird, in seinem Lande über die Verhältnisse Europens verhandelt zu sehen. Möge sich ein wohlthätiger Erfolg für das Ganze erzeugen, ein Erfolg, wie ihn Friedrich Wilhelm, Alexander und Franz gewiß bezwecken. — Wie die Angelgenheiten mit Frankreich geordnet werden, darauf ist man hier am gespanntesten. In der Oeffentlichkeit ist dieser Gegenstand vielseitig besprochen, denn jedem Freunde des deutschen Vaterlandes müssen Bestimmungen darüber von höchster Wichtigkeit seyn. — Die öffentlichen Nachrichten melden, daß Frankreich die Fürstenversammlung zu beschleunigen suche. Dieß Gerücht hat bey einem, selbst nur oberflächlichen Anblick der jetzigen politischen Verhältnisse Europens, und namentlich Deutschlands, sehr viel für sich. Hier gestattet der Raum nur Andeutungen.

Jena, den 14. Jun.

Im 95sten Stücke des neuen rheinischen Merkurs (vom Heutigen) zeigt der bisherige Herausgeber desselben Dr. Martin, an, daß er die Redaktion des genannten Blattes dem Regierungsrathe, Mallinckrodt (vormals in Dortmund, jetzt in Jena wohnhaft, Herausgeber des eingegangenen westphälischen Anzeigers) übergeben habe.

Frankfurt, den 20. Jun.

Obwohl nach Innhalt des 5ten Artikels des Pariser Vertrags vom 20. Nov. 1815 der Zweck der Monarchen-Zusammenkunft, welche beschlossenermaßen wirklich Statt finden wird, als im Voraus bekannt angenommen werden kann, so haben bemerkte hohe Mächte dennoch dienlich erachtet, ihre im Auslande angestellten Gesandtschaften zu der Eröffnung zu beauftragen, daß diese Zusammenkunft lediglich zu gedachtem Zwecke, demnach von Seiten der Mächte, die gedachten Traktat mit Frankreich geschlossen haben, erfolgen, sich auf den bemerkten Gegenstand ausschließlich beziehen, und keine Beschäfftigung mit Gegenständen dabey Statt finden soll, bey welchen, nach deren Beschaffenheit und zum Grunde liegenden anderweitigen Traktaten, die Mitwirkung anderer Regierungen unerlaßlich seyn würde. Nach dieser bestimmten Angabe dürften demnach manche in öffentlichen Blättern geschehenen Meldungen um so mehr zu berichtigen seyn, als dieselben den Zweck der Zusammenkunft, wenn auch nicht gradezu unrichtig, doch weniger bestimmt und einfach darstellen; so wie denn auch die von den diplomatischen Agenten jener Mächte wirklich erfolgten Erklärungen in dieser und keiner andern Art erfolgt seyn sollen. — Nachrichten aus Aachen zufolge wird alda der Monarchenkongreß am 26. Sept. eröffnet. Die Vorscheidsche Wohnung wurde für den Kaiser von Rußland auf ein Vierteljahr zu 50,000 Fr. gemiethet. — Ungeachtet wir die günstigste Aussicht zu einer sehr gesegneten Aernte haben, ist dennoch das Brod heute um 2 kr. theurer geworden. Es hält schwer, den tief eingenisteten Wuchergeist ganz zu verbannen. Der Weinstock steht bey uns in voller Blühte und die Witterung ist vortrefflich. Vorgestern um Mittag stand das Ther-

mometer auf 27 Grad: gestern in der Nacht hat ein erquickender Regen die lechzenden Fluren erfrischt, und heute Morgens ist der Himmel wieder ganz wolkenleer.

Vom Mayn, den 20. Jun.

Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, ist nun auch von Seite des kaiserl. österreichischen Kabinets eine Aeußerung rücksichtlich der zur Zeit des Wiener Kongresses auf eine andere Zeit verschobene Regulirung der mit der Auflösung des vormaligen Königreichs Westphalen in Verbindung stehenden Angelegenheiten, wohin vornehmlich die bisher noch fast allein in Anregung gebrachte Sache der Domänenkäufer gehört, erfolgt. Diese allerhöchste Aeußerung geht dahin, daß dieser Gegenstand bey dem neuen europäischen Kongreß zu Aachen vorgenommen und seine definitive Erledigung finden solle.

(Bekanntmachung, Verkauf herrschaftlicher Früchte betreffend.) Bey dem hiesig königlichen Rentamte wird am Freytag den 3. Juli eine weitere Abtheilung herrschaftlicher Früchte an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Die Früchte bestehen in 24 Schaff Kern, 347 Schaff Roggen, 163 Schaff Feesen, 316 Schaff Haber, 12 Schaff Einkorn, dann eine kleine Parthie Sommerroggen und Afterfeesen. Kaufslustige können die Früchte täglich einsehen, und wollen sich am benannten Tage in der Rentamtskanzley Morgens 8 Uhr zur Versteigerung einfinden. Illertissen, den 22. Juni 1818. K. b. Rentamt Illertissen. Loc.

(Getreid-Verkauf.) Am 3. des nächstkommenden Monats Juli Morgens 9 Uhr werden 78 Schaff Feesen, und 200 Schaff Roggen auf dem hiesig königl. Getreidspeicher an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Der Verkauf geschieht auch in kleinen Parthien von 1 bis 6 Schaff. Von der Qualität der Früchte können sich Kaufsliebhaber mit jedem Tage überzeugen. Wettenhausen, den 22. Juni 1818. K. b. Rentamt. Pettenkofer, Rentbeamter.

Da das Anboth zu 950 fl. für das Glockenwirths-Anwesen dahier nicht genehmiget wurde, so bringt man selbes anmit wiederholt zum Verkauf. Dieses Anwesen besteht aus zwey ganz gemauerten Häusern, worauf die Weiß- und Braunbierschenks- dann Schlachters-Gerechtigkeit ausgeübt werden kann, aus einem Gärtchen, 10 Tagwerken Gemeindtheile, Holztheile, Feldgründe, und einem Krautbeete. Der Verkauf wird Montag den 6. Juli hierorts vorgenommen, und sind Kaufsliebhaber dazu vorgeladen. Den 17. Juni 1818. Königl. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landr.

Samstag den 4. des kommenden Monats Juli wird dahier ein Waarenlager bestehend in seidenen, wollenen, und andern Kopf- und Halstüchern, Strümpfe, Handschuhen, Hauben und Floren, sammt andern nützlichen Fahrnissen im Wege der öffentlichen Versteigerung Theilweise an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung hingegeben. Indem man die Kaufslustige hiezu vorgeladen haben will, bemerkt man, daß die Lizitation um 8 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Deggendorf, den 17. Juni 1818. K. b. Landgericht Deggendorf. Bayerlein, Landrichter.

Bey unterfertigtem königl. Militärkommando liegen 125 fl. von der Tischlederischen Verlassenschaft zur Anlegung zu 5 Prozent gegen eine vierteljährige Aufkündigung und hinreichender Versicherung disponibel vor. Wer immer dieses Kapital gegen Erfüllung obiger Bedingnisse zu übernehmen gedenkt, hat sich daher darum zu melden, und kann ihm täglich ausgefolgt werden. Augsburg, den 24. Jun. 1818. Das königl. 4te Artillerie-Bataillons-Kommando.

v. Caspar, Oberstlieutenant. — Schillinger, funkt. Auditor.

Mittwoch den 1. Juli wird auf dem Obstmarkt nächst dem Eisenhut Lit. D. Nro. 72. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn eine Tafel-Uhr, die Viertel und Stunden schlägt und repetirt, deßgleichen auch Stockuhren in Bronze- und andere Kästen, Spiegel, schöne Kupferstiche unter Glas und Rahm, Bücher, Komod- und langthürige Kästen, Schreib-, Blumen-, und andere Tische mit- und ohne Wachstuch, Sessel und Kanapee, alles von Kirschbaum- und anderm Holz, Bettstatten, Better, Matratzen, Porzellan, Gläser, und eisernes Küchengeräth, Waschgeschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 153. Samstag, den 27. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 17. Jun.

Die Häuser Baring und Hope, mit welchen unsre Regierung wegen der Anleihe von 24 Millionen Renten abgeschlossen, haben die Hälfte derselben an französische Häuser abgetreten. Letztere sollen weit vortheilhaftere Anerbietungen gemacht haben, die aber dem ungeachtet nicht angenommen wurden, weil 1) die obigen ausländischen Häuser an der letzten Anleihe zu 66 Fr. 50 C. keinen Antheil gehabt, 2) dieselben sehr viel zur Hebung unsers Kredits beygetragen, indem sie 1817 allein unsre erste Anleihe übernommen, und endlich 3) die Anleihe von 24 Millionen Renten sich nicht theilweise abschliessen ließ, da unser Minister die obige Summe, von den besten Häusern in Europa verbürgt, erlegen muß, wenn er bey der Aachner Zusammenkunft erscheint. — Ein hiesiges Zeitblatt enthält einige treffende Bemerkungen über den französischen Handel, die wohl so ziemlich allgemein passen und das Verderbliche der vielen Beschränkungen darthun, welchen der Handel, der in ungebundener Freyheit Welttheil an Welttheil knüpfen sollte, durch eine verkehrte Handelspolitik unterworfen worden ist. Man hat die bürgerliche Gleichheit und die religiöse Duldsamkeit sattsam gepredigt, es ist nun Zeit, auch Freyheit und Gleichheit im Handel zu lehren und in Anwendung zu bringen. Der Zustand unsers Handels ist nicht sehr blühend, man muß aber die Ursache in den Verboten suchen, welche Gegenverbote herbeygeführt und die Ein- und Ausfuhr-Gegenstände beschränkt haben; in den Aufmunterungen, welche Verirrungen des Kunstfleißes und Fabriken erzeugten, die schlecht und theuer arbeiten und selbst in der überspannten Ausdehnung, die plötzlich unsere Spekulationen annahmen. Kann man hoffen, für französische Musseline und Nankins Absatzquellen in Indien und in China zu finden? Werden wir Runkelrübenzucker nach den Kolonieen senden? Handel ist Tausch; seine erste Bedingung ist Wechselseitigkeit, man kann nicht verkaufen ohne einzukaufen. Jeden fremden Gewinn mit Neid betrachten, allen Kunstfleiß verscheuchen, alle fremden Produkte zurückstoßen, heißt sich zur Isolirung verdammen und auf den auswärtigen Handel Verzicht leisten.

London, den 13. Jun.

Das Parlamentshaus beschäfftigt alle Gemüther. Die Anhänger eines jeden Kandidaten sind zu Felde gezogen; sie halten Kommitteen in den Kaffee- und Bierschenken, die bekanntlich in England sehr achtbare Versammlungsorte sind. Mehrere Aldermens von London selbst spielen eine Rolle in den beyden Kommitteen, die mit der Wahl der Herren Curlis und Waithmann beauftragt sind; der erste, ein eben austretendes Parlamentsglied von der Ministerialpartey; der zweyte, Kandidat der Volksparten. Es ist wahrscheinlich, daß beyde einen Theil der Deputation der Altstadt London ausmachen werden, die aus 4 Mitgliedern besteht. Die Stadt Westminster oder West-London scheint der Schauplatz eines sehr lebhaften Kampfes werden zu wollen. Hunt und Cochrane sind zu verachtet, um in Anregung gebracht zu werden, dafür aber Sir Francais Burdett, ein reicher Mann und

Parlamentsmitglied seit so vielen Jahren, und Herr Douglas Kinnaird, bekannt unter dem Namen Lord Kinnaird, die beyden Mitglieder der Volkspartey. Die Gemäßigten setzten ihnen Sir Samuel Romilly, einen berühmten Rechtsgelehrten und Advokaten, der im vorigen Parlamente Repräsentant von Bristol gewesen ist, und Sir Maxwell, einen sehr ausgezeichneten Seeoffizier, aber der Ministerialpartey unbedingt ergeben, entgegen.

Stockholm, den 9. Jun.

Der Reichstag wird wahrscheinlich noch vor Ende dieses Monats beendigt seyn, indem Se. Majestät sich Anfangs Juli nach Drontheim zum Krönungsfeste begeben werden. Dorthin sind schon mehrere Sachen von hier aus pr. Fuhr abgesandt worden. Sollte der Reichstag nicht beendigt werden können, so werden Se. Majestät, wie man behauptet, die Deputirten auf 3 Monate beurlauben.

Braunschweig, den 14. Jun.

Hier ist Folgendes bekannt gemacht worden: Wir Georg, von Gottes Gnaden Prinz Regent &c. In vormundschaftlicher Regierung Unsers vielgeliebten Vetters, Herrn Karl, Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg &c., fügen hiemit zu wissen: Daß Wir zum fortdauernden Andenken des Feldzugs des Jahrs 1815, und der rühmlichen Auszeichnung, mit welcher das herzogl. braunschweigische Truppen-Korps daran Antheil genommen, aus dem eroberten feindlichen Geschütze eine mit dem Brustbilde des glorreich gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm gezierte Medaille haben anfertigen lassen, welche allen denjenigen Personen des gedachten Korps, die an dem Kampfe gegen den Feind Theil genommen, um solche zu tragen, zugestellt werden sollen &c.

Brüssel, den 18. Jun.

Der Herzog von Kent und seine Gemahlin befinden sich seit 3 Tagen in hiesiger Stadt, und man hofft, daß sie noch länger hier verweilen werden. — Die Frau Fürstin von Talleyrand ist von Paris in hiesiger Stadt eingetroffen. — Mehrere Gesandten an unserm Hofe haben schon Wohnungen in hiesiger Stadt für den Zeitpunkt gemiethet, wo der Hof ein Jahr lang sich hier aufhalten wird. Alles kündigt an, daß Brüssel zu Ende Oktobers äußerst glänzend und lebhaft werden wird.

Wiesbaden, den 19. Jun.

Dem ausgezeichneten Feldherrn, Fürsten Barclay de Tolly, welcher am 25. May zu Insterburg, auf der Reise nach Konigsberg, verschieden ist, folgte nur frühe ein nicht weniger verdienter Krieger, der kaiserl. russische General der Kavallerie und Generaladjutant, Baron von Winzingerode. Seit 4 Wochen befand der Verewigte sich hier zum Besuche bey seinen Verwandten, ohne sich jedoch des Bades zu bedienen, und war im Begriff, zum Gebrauch einer Kur die Reise nach Pyrmont anzutreten. Er litt zwar an den Folgen der Kriegsbeschwerden und mehrerer empfangenen Wunden, war aber dem Ansehen nach rüstig und von äußerst lebhaftem Geiste. Am 16. wurde er gegen Morgen unter einem nahe bey der Allee stehenden Obstbaume in der Stellung eines sanft Schlafenden, sitzend, ohne Lebenszeichen gefunden.

Aus Baden-Baden, den 18. Jun.

Der Graf Las Cases, der vor ein paar Wochen mit seinem Sohne hier angekommen ist, und von dem Gebrauche der hiesigen Bäder die Wiederherstellung seiner durch lange Gefangenschaft, mühselige Reisen und mannigfaltigen Kummer zerrütteten Gesundheit hofft, beschäfftigt sich, so viel es seine geschwächten körperlichen Umstände und Augen gestatten, mit literarischen Arbeiten. Die Art, wie man die ihn betreffende Angelegenheit im englischen Parlamente vorgebracht und die wenige Schonung, womit ihn eine gewisse Partey bey dieser Gelegenheit behandelt hat, bestimmt ihn, das Publikum durch Bekanntmachung eines vor 6 Monaten gleich nach seiner Ankunft in Frankfurt an Lord Bathurst in London ge-

richteten und bisher von ihm mit Gewissenhaftigkeit als Geheimniß aufbewahrten Schreibens von der Wahrheit in Kenntniß zu setzen. Dieß seinem ganzen Innhalte nach und mancherley Umstände wegen merkwürdige Aktenstück wird jetzt zu gleicher Zeit in französischer und deutscher Sprache im Drucke erscheinen.

Regensburg, den 17. Jun.

Bekanntlich hatte der verewigte Menschenfreund, Karl von Dalberg, als dankbarer Fürst seinem treuen Diener und Freunde, dem Herrn Staatsrathe und dermaligen regierenden ältern Bürgermeister zu Frankfurt, Steitz, welcher sich so große Verdienste um den Fürsten erworben hatte, ein freundschaftliches Andenken in einer Flötenuhr mit einer silbernen Platte hinterlassen wollen. Zu dieser Platte bekam unser braver, nur zu wenig bekannter Künstler, Herr Neuhauser, vom Fürsten Dalberg, der stets das wahre Verdienst hervor zu suchen wußte, den Auftrag, ein Basrelief in Solenhofer Marmor zu verfertigen. Leider hat der gute Fürst die Vollendung dieses Meisterwerks nicht mehr erlebt, an welchem der Künstler beynahe anderthalb Jahre gearbeitet hat. Jetzt ist es ganz fertig, und bey Herrn Neuhauser unentgeldlich zu sehen. Das Basrelief ist 18 baierische Zoll hoch und 21 Zoll breit, stellt die Stadt Frankfurt mit dem Mayn, der Maynbrücke und Sachsenhausen dar, im Vorgrunde steht Merkur, der Gott des Handels, und über der Stadt schwebt der Genius der Zeit, welchem der Saturn den Schleyer vom Gesichte hinweg zieht; oben blickt das Auge der Vorsehung auf die Stadt nieder. Man wird von Erstaunen hingerissen, wenn man diese herrliche Platte aufmerksam durchgeht, und man muß den menschlichen Fleiß bewundern, mit welchem es möglich war, ein so schönes Bild auf einem so harten Körper in einer so hohen Vollendung darzustellen. Wenige Künstler in Baiern, ja in ganz Deutschland, möchten wohl ein solches Meisterwerk in einer solchen Zartheit und Lieblichkeit auszuführen vermögen; diese Behauptung wird jeder Kenner sofort beym ersten Anblick des Bildes bestätigen. Leider ist das wahre, in stiller Bescheidenheit lebende Verdienst selten gekannt, weil man es nicht aufsucht. Wäre dieses höchst gelungene Werk dem klassischen Boden Italiens, oder in Frankreich entsprossen, so wären längst alle öffentlichen Blätter davon voll, und Akademien und Journale verkündeten sein Lob; allein auf dem magern Boden Deutschlands gedeihen die Lorbeeren nur sparsam.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Akademiker Degouvernin zu Dijon will eine Erfindung gemacht haben, Geldpapiere in einer Art zu zeichnen, daß man, wenn es nöthig ist, jedesmal zu erkennen vermöge, ob der Ueberbringer des Papiers auch rechtmäßiger Besitzer derselben sey. Da das dortige Kommitte der Künste und Wissenschaften der Sache Beyfall gab, so trug der Minister des Innern dem Präfekt des Goldhügel-Departements auf, sie durch Kunstverständige untersuchen zu lassen. Ihr Bericht geht dahin: „Daß das Verfahren alle mögliche Sicherheit gebe, wenig Platz einnehme, leicht und ohne Kosten anwendbar und nicht nachzumachen sey.“ — Die Gebrüder Hope und Kompagnie haben in Hinsicht der österreichischen Schuld in Holland eine ähnliche, für die Theilnehmer erfreuliche Anzeige bekannt gemacht, wie die Gebrüder Bethmann zu Frankfurt. — Der fürstl. Neuwiedische Hofgärtner Simonis und Dreidoppel, Jäger des Prinzen Maximilian von Neuwied, Begleiter und Gehülfen desselben auf seiner Reise in Brasilien, gedenken abermals nach diesem reichen, aber noch äußerst wenig bekannten Lande zu gehen, um die europäischen Naturaliensammlungen durch dessen Schätze zu vermehren. Die Reise soll auf Actien angestellt werden, so die Theilnehmer für eine Actie auf Säugthiere zu 3 Karolin 5 bis 6 Arten; auf Vögel zu 7 Karolin 45 bis 50 Arten; auf Amphibien zu 2 Karolin 10 bis 12 Arten; auf Insekten zu 2 Karolin 65 bis 70 Arten; auf Pflanzen zu 2 Karolin 65 bis 70 Arten; und auf Sämereyen zu 1 1/2

Karolin 90 bis 100 Arten erhalten sollen. — Der Kupferstecher Partont zu Paris hat eine Karikatur auf eine Scene des Stückes betitelt: L'Enfant du régiment gemacht. Er ist beschuldigt worden, mit größtmöglichster Aehnlichkeit das Kind des Usurpators vorgestellt und bey den ihn umgebenden Soldaten die 3 Farben angewendet zu haben, und daher in Folge des bekannten Gesetzes vom Nov. sammt den Verbreitern dieses Zerrbildes in Anklagezustand versetzt worden. — Professor Oken macht öffentlich bekannt, daß die Isis nunmehr wieder erschienen und ununterbrochen fortgesetzt wird. Sie verspricht, sich so viel wie möglich in Acht zu nehmen, ohne jedoch der Wahrheit und Freymüthigkeit etwas zu vergeben. Sollte ihr, dessen ungeachtet, wieder etwas der Art begegnen, so wird sie doch nicht mehr ausbleiben; sondern sogleich anderswo erscheinen.

Nächsten Dienstag den 30. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale Lit. D. Nro. 221. 16 Schaff Kern, 32 Schaff Feesen, 30 Schaff Roggen, und 35 Schaff Haber unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Getreide besichtigen können, werden zu dieser Verhandlung hierdurch eingeladen. Augsburg, den 25. Juni 1818. Königl. bairisch. Administration des evangel. Kultus- und Schulfonds, dann der katholischen und evangelischen Wohlthätigkeits-Stiftungen. Moser, k. Rath, und Admin.

Am Dienstag den 30. dieß Vormittags 8 Uhr wird in dem Hause Lit. E. Nro. 57. im inneren Pfaffengäßchen eine Versteigerung eröffnet, wozu Kaufsliebhaber unter den gewöhnlichen Bedingnissen eingeladen werden. Augsburg, den 26. Juni 1818. Von königl. b. Stadtgerichts wegen. Mielach, Protokollist.

Ich gebe mir die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum die Anzeige zu machen, daß ich die ehemalige Scherersche Bräu- und Tafernwirthschaft zum weißen Lamm in Göggingen käuflich an mich gebracht, und bereits bezogen habe. Indem ich in Speisen und Getränken (sowohl Bier als Wein) die beste und billigste Bedienung versichere, bemerke ich zugleich, daß, von kommenden Sonntag anfangend, bis zum Spatherbst, jeden Sonntag gut besetzte Tanzmusik gehalten wird, und empfehle mich zu zahlreichem Besuch ergebenst.

Joh. Heinr. Körber, zum weißen Lamm in Göggingen.

Bey Chr. Schmidt in Straubing ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Christliches Alphabeth, oder freundliche Räthe und Warnungen für Jünglinge und Mädchen. Ein Lesebuch für die Jugend, zugleich als Geschenk für Feyertags-Schüler. Von Jos. Spaas, Kaplan in der Diözes Regensburg. 8. 36 kr. Dieses Alphabet entspricht seiner Absicht, so wie dem Bedürfniß. Sein Innhalt ist rein, religiös, moralisch, der Vortrag faßlich, und wechselnd, die Form passend; und dieser Jugendfreund darf sich neben keinem seiner Brüder schämen. Die Schrift ist werth, in den Händen recht vieler Familien zu seyn, und eignet sich ganz zu Jugend- und Prüfungs-Geschenken. — Was wünschen und erwarten die Seelsorger von den neuen Bischöfen, als Folge des Konkordats? Von einem Seelsorger auf dem Lande. 8. br. 18 kr. Diese Schrift bringt Materien zur Sprache, die jedem katholischen Geistlichen am Herzen liegen sollen. Der Herr Verfasser spricht die Gesinnungen und Wünsche vieler Tausenden, die auch nicht Geistliche sind, aus, seine Motive sind beherzigenswerth. Die Schrift verdient Aufmerksamkeit und nimmt den Beyfall derer in Anspruch, deren Religion „Geist und Leben" ist. — Allhier in Augsburg bey Buchhändler Braun sogleich zu haben.

Es wünschte Jemand ein paar Kostgänger mit oder ohne Logie. Das Weitere ist Lit. A. Nro. 158. zu erfragen.

Es werden circa 25 bis 30 Schuh eiserne Gitter in ein oder zwey Stück zu kaufen gesucht; wer dergleichen abzugeben hat, beliebe sich näherer Auskunft halber an den Verleger dieses Blatts zu wenden.

In dem Hause Lit. D. Nro. 58. in der Steingasse nächst dem grünen Hof ist ein kleiner Laden auf Michaelis zu verleihen, und das Nähere bey Materialist Kießling Lit. D. Nro. 42. zu erfragen.

Nro. 154. Montag, den 29. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 26. Jun.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken sind gestern von Neuburg am königl. Hofe zu Nymphenburg eingetroffen. — Der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede ist vorgestern von hier nach Mondsee abgereist. — Nachdem die Verfassungsurkunde dem Adelsstande, den höhern Staatsbeamten und der Geistlichkeit einen privilegirten Gerichtsstand zusichert, so wird durch eine königl. Entschließung vom 19. dieß für jene Adelichen, höhere Beamten und Geistlichen, welche nicht in einem bereits geordneten Gerichtssprengel eines Kreis- oder Stadtgerichts wohnen oder begütert sind, die befreyte Gerichtsbarkeit vor der Hand, und zwar im Isarkreise dem Stadtgerichte München, im Unterdonaukreise dem Stadtgerichte Straubing, im Regenkreise dem Stadtgerichte Regensburg, im Oberdonaukreise dem Stadtgerichte Augsburg, im Rezatkreise dem Stadtgerichte Nürnberg, im Obermaynkreise dem Stadtgerichte Bamberg, im Untermaynkreise dem Stadtgerichte Würzburg als kompetenter erster Instanz übertragen, damit bis zur erfolgenden Festsetzung der Gerichtssprengel der Stadt- und Kreisgerichte jeder Stockung in der Rechsverwaltung vorgebeugt werde.

Rom, den 13. Jun.

Ein Brief des Kardinals Consalvi an den Kardinal Erzbischof von Talleyrand über das französische Konkordat von 1817, welchen englische Zeitungen in Umlauf gebracht, ist keineswegs ächt, wovon jeder, der Rom und die Lage dieser Angelegenheit kennt, sich leicht überzeugen wird. Was heißt z. B. in dem Munde eines Kardinals, der von den übrigen Mitgliedern des heil. Kolleginms spricht (wie eine Phrase jenes Briefes sich ausdrückt): „Ich habe eine Kongregation der aufgeklärtesten Kardinäle versammmelt?" — Die Sendung des französischen Staatsraths Portalis nach Rom scheint anzudeuten, daß das Ministerium Ludwigs XVIII. einen neuen Versuch zu machen gedenkt, das Konkordat von 1817 in der nächsten Sitzung den Kammern vorzulegen. — Monsignor Belisaris Cristaldi ist an Tassoni's Stelle zum Uditore santissimo ernannt. Dieses Amt, ehemals von Kardinälen bekleidet, ist durch das Motuproprio von 1816 minder bedeutend worden, und die Prozesse der zu ernennenden Bischöfe und Gnadensachen bilden jetzt hauptsächlich seinen Wirkungskreis; der Uditore santissimo gehört zu den ersten Prälaten an Würde, die gewöhnlich den rothen Hut erhalten. Allein dieß ist von dem Leben des Papstes, so wie alle diejenigen Aemter abhängig, die man palatini (des Pallastes) nennt, und zu denen auch das des Kardinals Staatssekretärs gerechnet werden muß. — In den Gegenden von Terracina sind wieder verschiedene Räubereyen ausgeübt worden; unter Anderm hat man einige Bischöfe ausgeplündert, die von Neapel sich nach Rom verfügten, um dort institnirt zu werden. — Durch die häufigen Regen im verflossenen Monate sind die Flüsse der Lombardey, und namentlich der Po, dergestalt angeschwollen gewesen, daß man zu Ferrara eine Ueberschwemmung fürchtete, und der Fluß unter Beobachtung gesetzt wurde.

Paris, den 20. Jun.

In Hinsicht der politischen Meynungen sind die Städte des Innern von Frankreich dem Geiste der Uebertreibung ganz fremd, den die Pariser Flugschriften zu oft zu verbreiten suchen. Diese Uebertreibungen, wovon man weder den Zweck noch die Ursache begreift, werden dort als eine Thorheit betrachtet, weil man über Thatsachen und Thatbestand urtheilt. Die Schattirungen der verschiedenen Meynungen sind unbemerklich; man ist konstitutionell, oder man ist es nicht; alle politischen Heucheleyen stehen nackt da, und der Instinkt der Rechtlichkeit entschleyert sie. Aller Orten giebt es freylich müßige Leute, die des Abends denken, wie sie es des Morgens in den Zeitungen lasen; die handelnden Menschen aber denken zuerst an ihre Geschäffte, und beurtheilen richtig Menschen und Dinge. . . . Kurz, das Vergangene und Gegenwärtige stehen einander nicht mehr feindselig gegenüber. Die unermeßliche und stets thätige Kraft der gesellschaftlichen Ordnung zieht alles mit sich fort, so wie in der Ordnung der Natur das Planetensystem um seinen Schwerpunkt sich drehen muß. — Nach seiner Ankunft zu St. Cloud ertheilte der König den dortigen Ortsobrigkeiten und dem Pfarrer eine Audienz, die Nationalgarden des Seine- und Oisedepartements stellen täglich eine Truppenabtheilung, welche neben der königlichen Garde den Dienst bey Sr. Majestät versieht. — General Cannel hat nun seinen Prozeß gegen Herrn von Sainneville und den Obersten Fabvier wirklich anhängig gemacht.

London, den 16. Jun.

Die Zeitung der Regierung von Ceylon, vom 31. Jan., enthält einige Nachrichten über die Insurrektion von Candy. Sie bieten ein trauriges Gemälde von dem Zustande eines Landes dar, das, den gewöhnlichen Versicherungen nach, durch die Veränderungen der einheimischen Regierung in eine christliche so glücklich geworden ist. In einem Kriege, wo die Einwohner des Landes den todbringenden Wirkungen der Kriegskunst der europäischen Truppen keine andere Waffen als Pfeile und Bogen entgegen zu setzen haben, kann es weder Ruhm noch Zufall geben. Eine Empörung der armen Candier kann daher für unsere legitime Souveränität nicht gefährlich werden, so beschwerdevoll sie auch für diejenigen seyn mag, die den Auftrag haben, das Land zur Ruhe zu bringen. Es scheint indessen nicht, daß Versöhnen und Vergessen die Mittel sind, deren man sich zur Stillung des Aufruhrs auf Ceylon bedient. Man verbrennt ihre Dörfer, als ob man sie zwingen wollte, in offenem Felde zu bleiben; man tödtet ihr Vieh; man vernichtet ihre Reißvorräthe, gleichsam als ob die Engländer keinen andern Zweck hätten, als diese Unglücklichen, die gänzlich von unsrer Großmuth abhängen, verhungern zu lassen, und zur Verzweiflung zu treiben. Wir hoffen mit den nächsten Berichten das Ende dieser Empörung zu erfahren, aber auch, daß man durch gelindere Mittel, als Mord und Vertilgung, zu diesem Zwecke gelangt ist. — Es heißt, der Prinz Regent wolle, in Gesellschaft des Großfürsten Michael, einen Besuch zu Plymouth machen. — Mit der Gesundheit der Königin geht es fortwährend gut. — Die Wahlen in der City haben gestern angefangen. Da nach der Verfassung nirgend eine Militärmacht zugegen seyn darf, wo eine Wahl Statt findet, so haben die Truppen viele Städte und Ortschaften räumen müssen, und kantonniren jetzt in entfernten Gegenden, bis die Beendigung des Wahlgeschäffts ihnen erlaubt, in ihre gewöhnliche Garnisonen zurück zu kehren.

Petersburg, den 1. Jun.

Der großbrittannische Hof hat, sicherm Vernehmen nach, den unsrigen eingeladen, die Pforte um eine förmliche Erklärung anzusuchen, ob sie die Barbaresken-Regierungen als abhängig von sich betrachte und einen Vertrag zu ihrer Garantie geschlossen habe. In diesem Falle soll die Pforte ersucht werden, nicht mehr zu dulden, daß Schiffe irgend einer europäischen Nation von jenen Seeräu-

dern beunruhigt werden; sollte aber die Pforte sich dazu nicht verstehen oder erklären, daß sie keine Obliegenheit habe, die Barbaresken-Regierungen zu garantiren, dann würde unsers Kaisers Majestät von Seiten des Londoner Hofes eingeladen werden, eine Uebereinkunft mit England, gleich der vor einiger Zeit zwischen den Königreichen von Spanien und den Niederlanden abgeschlossenen, zu schließen, kraft deren beyde respektiven Mächte sich gegenseitig für den Schutz ihrer Flaggen verbürgen wollen.

Berlin, den 18. Jun.

Der bekannte Oberst Massenbach sitzt noch immer zu Küstrin in Haft. In den Rheingegenden zirkulirt eine Schrift, worinn gefragt wird: Wie es mit diesem Manne denn eigentlich stehe? warum man von ihm gar nichts mehr höre? und ob denn sein Strafurtheil noch immer nicht erschienen sey? — Die bekannte Bittschrift der Klever um Ständeverfassung, Entfernthalten des Feudalwesens, Herstellung öffentlicher Rechtspflege und Preßfreyheit spricht in allen Theilen der Monarchie die Gleichgesinnten wacker an. Man sieht doch, daß diese Leute bestimmt wissen, was sie meynen; sie treiben sich nicht in dunkeln, weitschweifigen Redensarten herum, in dämmernden Bildern und Begriffen, aus denen sich Alles machen läßt, sondern einfach und klar, wie es geziemt, sagen sie in deutlichen Punkten, was sie beabsichtigen. Dieser Vorzug ist auch der Bittschrift des Bauernstandes der Grafschaft Mark in hohem Grade eigen, und nach diesen Proben sollte man fast glauben, daß in jenen Gegenden der dritte Stand, Bürger und Bauern, eher fähig wäre die Adelichen zu vertreten, als sich von diesen vertreten zu lassen. — Nach einer neueren Polizeyverfügung soll den Buchhändlern in den preußischen Rheinlanden besonders eingeschärft werden, allen und jeden dermaligen und künftigen Zensur- und Bücherverbotgesetzen gewissenhaft nachzukommen. — In der bekannten Getreidelieferungssache hat der Justizminister die Unternehmer schuldlos befunden, da im Kontrakte kein bestimmter Ablieferungstermin festgesetzt worden. Warum aber kein solcher festgesetzt wurde?? darüber sollen die abschließenden Behörden jetzt Rede und Antwort geben.

Dreßden, den 20. Jun.

Auch dießmal ward die Feyer des 7. Jun. hier im Stillen, aber mit Wohlthun gefeyert. Im Lager war des Königs Büste aufgestellt, große Tafel, Musik und Abends Feuerwerk. — Auf den 23. Jun. werden wieder für 150,000 Thaler Kassenbillets, zu 2 und 5 Thalern, verbrannt. — In Pillnitz stürzte ein prinzlicher Laufer von dem noch stehenden Thurmgebäude des alten abgebrannten Schlosses, wo er durchbrach, indem er sich ein noch leidlich gebliebenes Quartier zur Wohnung einrichten wollte, obschon er gewarnt worden war.

Vom Mayn, den 24. Jun.

Endlich ist das helle Tagslicht aufgegangen über die schon lange in Dämmerung schwebende Verfolgungsgeschichte des Generalvikars, Freyherrn von Wessenberg. Von der Zeit an, als das römische Breve vom 15. März 1817, welches dem Domkapitel zu Konstanz zumuthet, mit Beseitigung der Wahl des Herrn von Wessenberg einen andern Kapitularvikar zu erwählen, und das auf Schleichwegen, wie die Denkschrift sagt, in die öffentlichen Blätter gekommen war, ehe es von dem Kapitel zu Konstanz der badischen Regierung auch nur hatte vorgelegt werden können, haben die Gegner dieses verdienten Mannes nicht aufgehört, in Literaturzeitungen, Flugschriften :c. ihn zu mißhandeln, und seine Sache zu entstellen. Es war ganz natürlich, daß das deutsche Publikum aus den schriftlichen und mündlichen Aeußerungen dieser, wie es scheint, in Deutschland förmlich organisirten Partey, welche ihre reisende Kundschafter unterhält, die bald in dieser, bald in jener Stadt eine Zeitlang residiren, und sich auf Werbung legen, zuerst einiges Licht darüber bekam, was dann für Beschwerden gegen den Herrn

von Wessenberg obwalten möchten, da sie selbst diejenigen waren, welche das geheime Denuntiationshandwerk trieben, und dem ganzen, großen Publikum in Deutschland von dem Herrn von Wessenberg nichts als Rühmliches und Gutes bekannt war. Um das Publikum nicht länger in Ungewißheit zu lassen, ist nun eine „Denkschrift über das Verfahren des römischen Hofs bey der Ernennung des Generalvikars, Freyherrn von Wessenberg zum Nachfolger im Bisthum Konstanz und zu dessen Verweser und die dabey von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden genommenen Maaßregeln" mit 9 Beyingen und 31 Unteranlagen erschienen, und somit diese einmal zur Oeffentlichkeit gekommene Sache, welche wegen ihrer Sonderbarkeit sowohl, als wegen ihrer bevorstehenden Entwickelung Deutschlands Aufmerksamkeit mehr, wie je, erregt hat, dem Urtheile des sachverständigen Publikums vorgelegt.

Von Seite des unterfertigtem königl. Rentamts wird andurch bekannt gemacht, daß von dem, auf dem hiesigem Amtsspeicher annoch bestehenden Fruchtvorrathe 242 Schaff Roggen und 558 Schaff Fesem salva ratificatione gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Verkauf geschieht Parthienweise im Wege öffentlicher Versteigerung am 7. Juli Nachmittag um 2 Uhr in der diesseitigem Rentamtskanzley, wozu Kaufslustige hiemit vorgeladen werden. Günzburg, den 25. Juni 1818.
Königl. baier. Rentamt. Gietl, königl. Rentbeamter.

Mittwoch den 1. Jul. Vormittag um 11 Uhr wird in der Kavallerie-Kaserne zu St. Ulrich der in den Monaten Juli, August und September d. J. erzeugt werdende Pferds-Dung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.
Augsburg, den 27. Jun. 1818.

Herr Simonelli und Herr Amigeny benachrichtigen alle Naturkenner und Liebhaber, so wie auch ein verehrungswürdiges Publikum, daß sie allhier aus Großbritannien angelangt sind, mit einer neuen Sammlung von 150 Stück lebendiger fremder vierfüßiger Thiere, ost- und westindischer Vögel, die bey ihrer Durchreise an vielen Höfen und Hauptstädten ihrer Schönheit und Seltenheit wegen mit dem größten Beyfall und Zufriedenheit gesehen wurden, und die sie während ihres Aufenthalts hier zu zeigen die Ehre haben werden. Die Preise der Plätze sind sehr gering, damit jeder die große schöne Sammlung sehen kann. Die Menagerie hält sich nicht lange hier auf, und ist alle Tag von Morgens 9 und bis Abends 8 Uhr zu sehen. Der Schauplatz ist im Schießgraben vor dem Gögginger Thor in einer dazu erbauten Hütte.

(Riesen-Zwillingspaar.) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter bey seiner Durchreise einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu zeigen die Ehre haben: Ein Zwillingspaar, einen jungen Riesen und eine junge Riesin, welche 16 Jahre und 6 Monate alt sind. Der Jüngling hat die Höhe von 7 Fuß 6 Zoll, die junge Dame 7 Fuß 4 Zoll. Außerdem daß sich beyde an Schönheit des Wuchses und Haltung des Körpers vor allen dergleichen bisher in Deutschland gesehenen auszeichnen, werden sie auch die verehrlichen Zuschauer auf mancherley Weise, durch Musik u. s. w. angenehm unterhalten. Der Schauplatz ist im Gasthof zur goldenen Traube dahier, zu ebener Erde linker Hand, wo sie täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr gesehen werden können. Da der Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so bittet um geneigten Zuspruch Schaba.

Joseph Pickel, Bäckenjung von Kipfenberg im Fürstenthum Eichstädt gebürtig, welcher sich seit 3 Jahren zu Pest in Ungarn aufgehalten hat, wird ersucht, ungesäumt zu seinem Vater zurück zu kehren.
Georg Pickel, bürgerl. Bäckenmeister in Kipfenberg.

Lit. E. Nro. 59. ist ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Es ist ungefähr 2500 bis 3000 Kubikschuhe gute Gartenerde zu haben; nähere Auskunft giebt Windhagauer, Mauermeister Lit. B. Nro. 139.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrungswürdigen Publikum mit sehr guter Eselsmilch, welche täglich ganz frisch zu haben ist bey
Wb. Prager, Lit. H. Nro. 263. auf dem Gänsbühl.

Nro. 155. Dienstag, den 30. Jun. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Jun.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin, Herzogin von Parma, werden nächstens in Wien zu einem Besuche bey Ihren allerdurchlauchtigsten Eltern eintreffen, und sich noch im Laufe des Sommer wieder nach Ihren Staaten zurück begeben, über deren Abtretung an die Infantin Herzogin von Lucca seit dem Kongresse nicht eine einzige Verhandlung in diesem Sinne Statt gefunden hat. — Unter die ungereimten Gerüchte gehört die Nachricht von einem Befehle, den das Gefolge des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Metternich, erhalten haben soll, sich auf eine sechsmonatliche Abwesenheit anzuschicken. Se. Durchlaucht reisen nicht am 15. Juli, sondern bereits am Ende des laufenden Monats nach Karlsbad. Uebrigens deutet nichts darauf hin, daß die Dauer der im nächstkommenden September in Aachen Statt findenden Zusammenkünfte der Monarchen auf Monate ausgedehnt werden solle. — Der Großhändler Pietro Jussuf in Triest hat Sr. k. k. Majestät, als einen Beweis seiner Unterwürfigkeit und Anhänglichkeit, zwey kolossale alterthümliche Bildsäulen, welche derselbe von seinem im Dienste des Statthalters von Aegypten befindlichen Bruder erhalten hat, zum Geschenke dargebracht, und den Transport aus Aegypten bis an das hiesige k. k. Antikenkabinet auf eigene Kosten bestritten. Beyde Bildsäulen sind von gleicher Größe und Form, von schwarzem, ägyptischem einfachen Granit, und stellen sitzende weibliche Figuren vor (welche unter dem Namen der Isis bekannt sind), mit Löwenköpfen, knapp anliegendem Gewande, in der linken Hand das geheimnißvolle Tau, den sogenannten Nilschlüssel haltend, an den Seiten des Sitzes, auf welchem sie ruhen, mit Hieroglyphen und andern Bildern geziert; alles mit der den ägyptischen Werken eigenthümlichen Reinheit und Zierlichkeit ausgearbeitet. Diese Denkmale, welche zu den seltenen Erscheinungen in Europa gehören, sind um so schätzbarer, da sie, Trotz ihres Alters von einer langen Reihe von Jahrhunderten, ganz vorzüglich gut erhalten sind. — Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Wien hat in der unter dem Vorsitze ihres durchlauchtigsten Protektors, Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, gehaltenen allgemeinen Versammlung unter andern Ernennungen neuer wirklichen Mitglieder auch den Herrn Konrektor, Kanonikus Stark in Augsburg, zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Am 24. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 74; der 1prozentigen Obligationen 14 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33 1/4; der Curs auf Augsburg 238 1/2; Konventionsmünze 243.

Madrid, den 7. Jun.

Der Herr Staatsrath Ibarra, ehemaliger Finanzminister, ist vorgestern an einem Schlagflusse gestorben. — Ein königl. vom 8. May dieses Jahres datirtes Dekret besiehlt, daß jeder Ausländer, welcher in den Reihen der Insurgenten

in unsern Besitzungen in Amerika mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, in Zukunft gleich einem Eingebohrnen als Empörer bestraft werden soll. — Seit einiger Zeit wurden in Spanien die Nonnen auf dem öffentlichen Gottesacker, aus Gesundheitsmaaßregeln, begraben. Der Justizminister hat auf dringendes Ansuchen mehrerer Nonnenklöster diese Verfügung zurückgenommen, und das Begraben der Nonnenleichen auf den Kirchhöfen ihrer Klöster zugestanden. — Die Universität von St. Jakob von Compostella hat zu Paris mathematische und physische Instrumente kaufen lassen, um den Unterricht in diesen Wissenschaften zu begünstigen. Ein großer Theil derselben ist schon angekommen.

Paris, den 22. Jun.

Das neueste Gesetzbulletin enthält die beyden Konventionen vollständig, welche am 25. April d. J. zu Paris von der französischen Regierung a) mit den Höfen von Oesterreich, Großbrittannien, Preußen und Rußland, b) mit der großbrittannischen Regierung allein über die gänzliche Ablösung der Schulden Frankreichs an die Unterthanen der auswärtigen Mächte abgeschlossen worden sind. — Der König hat die Strafe der 5 Gardesoldaten, welche sich einer Abtheilung diensthuender Nationalgarden thätlich widersetzt hatten, in Betracht der Fürbitte dieser Nationalgarden selbst, von 5 auf 3 Jahre Gefangenschaft herabgesetzt. Hingegen würde die dem Gardesoldaten Contaut, der den Nationalgardisten Hadingue am Kopfe schwer verwundet hatte, zuerkannte 10jährige Gefängnißstrafe nicht abgeändert. — Man spricht von der nahen Abreise des Herzogs von Wellington, der sich zuletzt besonders eifrig mit der Vermittelungsangelegenheit zwischen Spanien und Portugal beschäfftigt haben soll. — Eine königl. Verordnung vom 10. dieß, in 5 Titeln und 39 Artikeln handelt von der vorbereitenden und der Spezial-Militärschule. — Zwey andere königl. Verordnungen vom 3. Juni verfügen, daß vom 1. Juli an alle Briefe, Packete, Zeitungen, Journale ꝛc. aus Frankreich nach den österreichischen Staaten und der Schweiz von dem Orte des Abganges bis nach dem in der Verordnung bestimmten Ausgangsorte fortan frankirt werden müßen. — Ein fürchterlicher Orkan hat in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März Isle de France verheert, und weder den Seehaven noch das Land verschont. Viele Menschen sind umgekommen, eine Menge Häuser umgeworfen worden, fast alle Schiffe auf der Rhede zu Grunde gegangen. Der Verlust ist sehr groß.

London, den 17. Jun.

Bemerkenswerth ist es, daß die Rede, welche der Sprecher des Unterhauses bey der Auflösung desselben an Se. königl. Hoheit hielt, wie die Rede des Prinzen Regent, die bedeutenden Ereignisse während der Dauer dieses Parlaments, namentlich die Aufhebung der Habeaskorpusakte, die Weigerung des Unterhauses, die Dotation der Prinzen zu vermehren ꝛc. übergeht, und sich überhaupt nur in allgemeinen Formen bewegt, höchstens die Abschaffung des Sklavenhandels und die Vermehrung der Gotteshäuser berührend. — Die Wahlen der Mitglieder eines neuen Unterhauses setzen fortwährend Alles in Bewegung, und beschäfftigen die Gemüther, welche an dem Oeffentlichen Antheil nehmen, fast ausschließlich. Die beyden ersten Wahltage waren hier den Kandidaten der demokratischen Partey günstig; Herr Wood hatte zuletzt 1047 Stimmen, Herr Waithmann 848, Herr Thorp 773. Die Gemäßigten waren minder glücklich, Herr Wilson hatte nur 852, und der ministerielle Kandidat Curtis 742 Stimmen. Inzwischen beweist dieß noch Nichts für das Endresultat; bey der vorigen Wahl hatten Wood und Waithmann am ersten Tage gleichsfalls 1000 Stimmen, unterlagen aber doch nachher. — Das nun aufgelöste Haus der Gemeinen hat wenig Ruhm geärntet, und ihm sind mehr Flüche als Segenswünsche zu Theil geworden. Sir Samuel Romilly, ein Glied desselben, zählte seine Verdienste auf, die darinn bestehen, daß es die Habeas Korpusakte mitten im Frieden zweymal suspendirte,

den Ministern eine willkührliche Gewalt gegeben, und zugleich ihnen Amnestie für den Gebrauch, den sie davon gemacht, bewilligt hat; daß es die Klagen der Unglücklichen, die sich in Bittschriften an selbes gewendet, unbeachtet gelassen, und das System der Spionen und Aubringer feyerlich und förmlich anerkannt hat; dieses System, wodurch England, wie der Redner sagte, noch mehr als Frankreich unter der Polizey von Bonaparte, in der öffentlichen Meynung gesunken ist. — Man sagt, der Herzog und die Herzogin von Cumberland wollten nächstens eine Reise nach dem festen Lande antreten.

Brüssel, den 19. Jun.

Mit Tagesanbruch kündigten heute der Glocken feyerliche Klänge die bedeutungsvolle Feyer des in Belgiens Annalen so berühmten Tages an, wo Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien, unter der Anführung des großen Helden Wellington, mit einem seiner ruhmvollen Ahnen würdigen Heldenmuthe die Freyheit und Unabhängigkeit unsers Vaterlandes mit seinem Blute besiegelt hat. Wenn die Namen eines Miltiades, Themistocles, Leonidas und so viele anderer griechischer Helden, welche für ihr Vaterland gekämpft und uns gelehrt haben, einen ruhmvollen Fall einer schmählichen Knechtschaft vorzuziehen, noch nach 23, seit den Schlachten von Marathon, Platea und Thermopylä, verflossenen Jahrhunderten von uns verehrt sind, so ist es billig, daß eine dankbare Erinnerung auch das Andenken an die Helden des heil. Krieges von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanze, daß unsere Enkel noch mit eben der Rührung, wie wir heute, das Schlachtfeld besuchen und mit Blumen die Gräber der Gefallenen bekränzen, deren Namen, nach einem schönen Mythus der Griechen, sich solcher Huldigung freuen und gerne auf den Gefilden weilen, wo sie den Tod fürs Vaterland gefunden. Ein feyerliches Tedeum in der St. Michaels- und Gudulakirche sprach unsern Dank für den glänzenden und denkwürdigen Sieg aus, welcher das Königreich der Niederlande, unter den Szepter des erlauchten Hauses Oranien, für immer gegeben hat. Alle Civil- und Militär-Behörden, und die auserwählten Schaaren der Bürgergarde, zu Fuß und zu Pferde, wohnten in großer Parade der frommen und erhebenden Feyer bey. (Auch zu Berlin, in den preußischen Rheinprovinzen ic. wurde dieser Tag feyerlich begangen.) — Gestern ist die Gemahlin des Marschalls Soult, Herzogs von Dalmatien, von Paris hier angekommen, um sich nach Barmen zu begeben. — Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Generalmajor in königl. niederländischen Diensten, ist ebenfalls hier eingetroffen.

Stuttgard, den 24. Jun.

Den Lesern dieses Blatts ist die Anstalt der, am 2. May d. J. zu Stuttgard angeordneten, würtembergischen Sparkasse bekannt. Diese Anstalt ist am Dienstag den 2. Juni d. J. auf eine der edeln Absicht der erlauchten Stifterin und des Königs entsprechende Weise, mit vollem Zutrauen derer, die ihre ersparten Dienstlohne sicher und fruchtbringend anlegen wollten, wirklich eröffnet worden. Etliche und dreyßig Dienstboten, meistens weiblichen Geschlechts, brachten, an gedachtem ersten Tage, zusammen über 700 fl. dar, in Summchen zu 1, 2, 3, 4 ic. bis 80 fl. Am zweyten Tage, Dienstag den 9. Juni, giengen wieder mehrere 100 Gulden ein. Am dritten Tage, Dienstag den 16. Juni, giengen über 2000 fl. ein. Unter denselben waren allein aus Ulm über 1600 fl., in etlichen und 80 Darlehen bestehend. Die Zahl der Darleiher beträgt bereits gegen 150, und die angeliehene Summe zusammen über 3300 fl., die auch schon auf eine vollkommen sichere und vortheilhafte Weise, durch die Vorsteher und den Kassier, einträglich angelegt wurden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Catalani bezaubert gegenwärtig durch ihren zärtlichen Gesang die Ufer

der Donau, und feyert in Wien ihren höchsten Triumph. Ein paar andere berühmte italienische Sängerinnen wollen dagegen am nächsten Mittwoch uns mit ihrem Kunsttalent entzücken. Im fürstlich fuggerschen Saale wird Abends 8 Uhr das Vokal- und Instrumental-Konzert Statt haben, welches Madame Pedrotti und Somariva aus Mayland geben werden. Beyder Gesang soll sich durch Kunstfertigkeit, geschmackvollen Vortrag, Umfang und Anmuth der Stimme auszeichnen. — Noch steht dem kunstliebenden Publikum Augsburgs ein Genuß andrer Art bevor, indem der eben angekommene Mechaniker, Herr Weiß aus Breßlau, täglich von nächstem Mittwoche an verschiedene magische und mechanische Vorstellungen in dem Saale des Gasthofes zur goldenen Traube mit einer Geschicklichkeit geben wird, die jeden Kenner und Liebhaber der geläuterten Mechanik befriedigen und überraschen wird. Besonders anziehend ist die Abwechslung seiner Versuche auf dem magnetisch-magischen Tische; die sinnreiche und unterhaltende Manier, mit welcher er, gleich Pinetti und Philadelphia, Verwandlungen hervorbringt, Blumen und Früchte vor den Augen hinzaubert; das sprechende Seeweibchen, welches den Vorzug vor den unsichtbaren Dame von Garnerin und dem Phonorganon von Robertson verdienen dürfte.

(Getreid-Verkauf.) Von den diesseitigen Getreid-Vorräthen werden zur Folge höchster Regierungs-Anbefehlung folgende Parthien dem Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt: nämlich von dem Speicher in Neuburg am Mittwoch den 1. Juli 1818 13 Schaff Weizen, 20 Schaff Roggen, 10 Schaff Gersten, 24 Schaff Dinkel oder Fesen, 30 Schaff Haber. Vom Speicher in Rain; Samstag den 4. Juli d. J. 1 Schaff 4 Mätzen Weizen, 10 Schaff Roggen, 3 Schaff Gersten, 10 Schaff Haber. Auf Verlangen werden diese Parthien auch in geringere Theile zerschlagen. Kaufslustige werden eingeladen, jedesmal Vormittags 11 Uhr dahier im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und das Weitere zu gewärtigen. Den 25. Juni 1818. Königl. Stiftungs-Administration Neuburg. Reisenegger.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am 4. Juli Nachmittags von 2 bis 3 Uhr während des Verkaufs in der Schranne 28 Schaff Kern, 42 Schaff Roggen, 14 Schaff Gersten, 254 Schaff Dinkel, und 192 Schaff Haber in verschiedenen Parthien auf den dießamtlichen Getreid-Speichern an die Meistbietenden verkauft. Nördlingen, den 24. Juni 1818. Königl. Rentamt. Wiedmann.

Holzverkauf betreffend. Aus den freyherrlich von Thänefeldischen Waldungen zu Althegenberg an der Landstraße von Merching nach München gelegen, werden abermals 1000 Klafter Fichtenholz vorzüglicher Güte gegen gleich baare Bezahlung zu 50 und mehr Klafter abgegeben. Kaufslustige haben sich sowohl zur Einsicht des Holzes, als auch zum Kaufe selbst bey der Rent-Verwaltung zu melden. Schmiechen bey Merching, den 30. Juni 1818.
Freyherrlich von Thänefeldische Rent-Verwaltung daselbst.

Folgende 2 Pferde sind Unterzeichnetem abhanden gekommen: 1 schwarze Stutte mit weißen Blassen, 14 Fäuste hoch, hat 4 weiße Füße und ein Biegaug (das Rechte) unterm Bauch hat sie einen weißen Fleck wie ein Teller so groß, und ist 10 Jahr alt. Die zweyte eine schwarze Stutte, ein ausgemustertes Militärpferd; diese hat einige weiße Flecken vom Satteldruck, ist erst 6jährig, und hat auf dem linken Bug, und auf dem rechten Schenkel das eingebrannte Zeichen der Granade, weil selbes bey der Garde du Corps in München stand, ist 15 Fäuste hoch. Endesunterschriebener bittet alle Polizey- und Amtsbehörden, gegen ein ansehnliches Douseur dem Finder zum kön. Landgericht Dachau solches zu berichten. Franz Hannretter v. Jedenhofen, Heisbauer.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht ein Braunbierkeller zu vermiethen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 30. Jun. 1818. Nro. 155.

(1818/9 Zehent-Verpachtung im Rentamt Schrobenhausen betreffend.) Montag den 6. Juli werden verpachtet: Die Groß- und Kleinzehenden des Marktes Hohenwart, und der Dorfsflur Wangen, das Weiler Grödern mit eingeschlossen, Vormittags 6 Uhr beym Klosterbräuer zu Hohenwarter Klosterberg, Nachmittags 2 Uhr hingegen die beyden Großzehenten zu Brunner- Hohenwarter- und Scheyerer Feld zu 3/4 und 2/3 im dasigen Wirthshause. Dienstag den 7. Juli Vormittags 7 Uhr im Wirthshause zu Berg im Gau der ganze Großzehent der 8 Gaudörfer und Langenmösen, Nachmittags 3 Uhr die Großzehenten zu Edelzhausen im dasigen Wirthshause. Mittwoch den 8. Juli Vormittag 6 Uhr zu Oberlauterbach im Wirthshause die Groß- und ein Theil der Kleinzehenten der Steuerdistrikte Diepoltshofen, Oberlauterbach und Strobenried; dann um 12 Uhr Mittags im Wirthshause zu Avrefing der Avrefinger Groß- Klein- und Blutzehent der Wehrhammer Gasse und Feld; Nachmittags 5 Uhr im Wirthshause zu Weillenbach der Weillenbacher Großzehent. Donnerstag den 9. Juli im Wirthshause zu Gerolsbach Vormittags 7 Uhr die sämmtlichen Groß- Klein- und Blutzehenten der Steuerdistrikte Labersberg, Gerolsbach, Alberzell und Siegenbach. Freytag, den 10. Juli Vormittags 6 Uhr die Zehenten zu Weillach; Nachmittags um 5 Uhr im Wirthshause zu Peutenhausen die Wechselzehenten von Westerham und Zugehör; dann die ehemalig Rentamt Aichachischen einzelnen Zehenten zu Peutenhausen und Hörzhausen am Kienberg. Samstag den 11. Juli Vormittags 7 Uhr auf hiesigem Stadtrathhause die Zehenten von Schrobenhausen, Rettenbach, Steingrif und Mühlried. Nach neuester Bestimmung der königl. Regierung des Oberdonaukreises, Kammer der Finanzen vom 30. May, erhalten den 13. Juni, geschieht diese Verpachtung nach der Schwabenschen Provinzial-Verordnung vom 11. Juni 1804, und der Erläuterung vom 10. May 1805 genau so, wie sie im Etatsjahre 1810/11 im hiesigen Rentamte schon einmal vollzogen worden ist. Indem, der den Zehent eines, oder mehrerer Steuerdistrikte zu pachten wünscht, steht der Gebrauch der vorhandenen Zehent-Städel frey. Ueberhaupts wird das Amt jedem, der zu pachten Lust hat, die Pachts-Bedingungen vor dem Pacht durch das Protokoll, auch auf Begehren früher eröffnen, wenn sie nicht selbst in den allegirten Verordnungen nachgelesen werden wollen; zu welchem Ende Jedermann der Gebrauch und die Einsicht dieser Verordnungen in den hiesigen Schwabenschen Regierungsblättern findig, hiemit angebothen wird. Dieß wird zu Jedermanns Kunde gebracht. Schrobenhausen, den 18. Juni 1818. Königl. Rentamt Schrobenhausen.

Pappenberger, Rentbeamter.

(Vorladung.) Nachstehende Konscribirte, und von dem königl. Konscriptions-Rathe des Regenkreises bey dem königl. 5ten Linieninfanterie-Regimente eingereihte Jüngling; als 1. Joseph Irdanner von Haunstetten von der Altersklasse 1794; 2. Mathias Lanerer von Jafersdorf, 3. Sebastian Michael von Schafhausen, von der Altersklasse 1796; 4. Anton Köbler von Gelbelsen, 5. Andrä Hertel von Sittling, und 6. Joseph Böll von Scheldorf, von der Altersklasse 1797, sind bis jetzt noch immer abwesend, und deren Aufenthalt unbekannt. Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen Monatsfrist bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung hierorts zu stellen, um sie sodann an das ihnen zugewiesene Regiment abschicken zu können. Kipfenberg, den 30. May 1818. Königl. baier. herzoglich Leuchtenbergisches Herrschaftsgericht. Christmayer.

Donnerstag den 16. Juli d. J. Früh 9 Uhr wird das Melchior Schmidische Gantgut von Gennach; dem Meistbietenden versteigert, und Mittags 12 Uhr das Protokoll geschlossen werden. Es besteht 1) im Steuerdistrikt Gennach in einer Söldbehausung 1 5/8 Tagwerk Garten, 1 Tagwerk Gemeindegrund und Anspruch auf

das unvertheilte Gemeindegut, mit 6354 fl. bey Veränderungen auf und abfährtig; dann 4 Tagwerk frey eigenen Mahd. 2) im Steuerdistrikt Langenerringen in einem Feldlehen pro 10 1/2 Jauchert Ackers und 5 Tagwerk Wiese. Das Nähere kann hier eingesehen werden. Kaufwerber ladet man hiemit vor. Schwabmünchen, den 19. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl.

(Oeffentliche Vorladung zum Erstenmal.) Das königl. baier. Appellations-Gericht des Oberdonau-Kreises als Kriminal-Strafgericht erster Instanz, hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit, Joseph Sachs, von Neuburg an der Kammel, das Ungehorsams-Verfahren unterm 14. Aug. v. J. wegen vorhandenen Diebstahls-Anschuldigungen erkannt; Joseph Sachs wird daher vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich vor diesseitigem Gericht zu stellen, und aufgefordert, sich weiters zu verantworten. Babenhausen, den 15. Juni 1818. Königl. baier. fürstlich fugger'sches Herrschaftsgericht. Martin.

Der nachstehend beschriebene Soldat des diesseitigen Regiments ist am 10. dieß aus hiesiger Garnison entwichen, und hat sich eines Diebstahles sehr verdächtig gemacht. Es werden daher alle Civil und Militär-Beyhörden ersucht, auf denselben geeignete Spähe zu halten und ihn im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

(Personal-Beschreibung.) Joseph Rösle, von München gebürtig, 30 Jahre alt, 6 Schuh 7 Zoll groß, von schlanken Körperbau, runden Angesicht, breiter Stirne, mittelmäßiger Nase, breiten Mund, runden Kinn, schwarzer Haare, derley Augen, Augenbraunen und Bart, ist der Metzgerprofession kundig, spricht nach baierischem Dialekt, und trug bey seiner Entweichung Uniformsrock, blaue Pantalon, schwarze Kammaschen, Schuhe und Holzkappe. München, den 20. Juni 1818. Das königl. 1te Linieninfanterie-Regiment (König.) Gr. Ysenburg, Oberstlieut. — v. Schultes, Regtsadit.

Joseph Mayer, bürgerlicher Handelsmann zu Au, hat unterm 23. vorigen Monats bey unterzeichnetem Landgerichte seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Da nun vermög dem unterm 24. ejusdem erhobenen Inventar dessen Vermögensstand sich nur auf 6754 fl. 1 kr. belauft, dessen Passivstand aber schon dermal auf 10869 fl. 47 kr. angegeben ist, sohin gegen denselben das Konkursverfahren eintreten muß; so wird dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und sämmtlich sowohl bekannten als unbekannten Gläubigern hiemit eröffnet, daß man zu diesem Behufe auf den 30. Juli zur gütlichen Schuldenverhandlung, oder in Zerschlagung dessen ad liquidandum & producendum, den 31. August ad excipiendum, den 30. September aber ad replicandum & duplicandum Kommission angesetzt habe, und dasselbe jedesmal unter dem Nachtheile des Ausschlusses entweder persönlich, oder per mandatarium satis instructum hiebey zu erscheinen haben. Den 11. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Mosburg. Graf, Landrichter.

Der Schutz- und Handelsjud, David Bernheim zu Ichenhausen, hat sich zahlungsunfähig erkläret, und da dessen Schulden das Vermögen weit übersteigen, so wurde das Gantverfahren gegen denselben beschlossen, daher die sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners 1) auf Donnerstag den 23. Juli ad liquidandum & producendum, 2. Donnerstag den 20. August ad excipiendum, und 3) Donnerstag den 17. September d. J. ad concludendum jedesmal Früh 9 Uhr, entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte bey Verlurst der damit verbundenen Rechten, und Androhung der gesetzlichen Strafen in diesseitiger Gerichtskanzley zu erscheinen vorgeladen werden. Ichenhausen, den 10. Jun. 1818. K. b. freyherr. v. steinisches Herrschaftsgericht. Wiedemann.

Philipp Weinmann, aus Welgesheim, Kantons Wöllstein im Großherzogthum Hessen, stand als erster Wachtmeister bey dem königl. baier. 6ten Cheveaurlegers-Regimente (H. v. L.) und gerieth während des Feldzugs in Rußland am 31. Dezember 1812 in Gefangenschaft. Derselbe ist höchst wahrscheinlich nicht mehr am Leben, indem seither von seinem Schicksal nichts gehört worden ist; sein Nachlaß wird an die rechtmäßigen Erben extradirt worden; daher die dießfallsigen Intressenten hiemit aufgefordert werden, sich binnen 30 Tagen peremtorischer Zeitfrist unter dem Rechts-Nachtheile der Ausschließung dießorts zu melden. Nürnberg, den 20. Juni 1818.

Kön. baier. 6tes Chevauxlegers-Regiments-Kommando. (Herzog v. Leuchtenberg.)
v. Zant, Oberst. — Kurz, Auditor.

Es sind zwar die gerichtlich bekannten Kreditoren der baierlischen Verlassenschafts-massa schon befriedigt worden, jedoch sollen nach Aeußerung der Wittwe Walburga Baierlin noch einige vorhanden seyn, welche auf diese Verlassenschaftsmassa Ansprüche zu machen gedenken. Mit diesen wünscht sich nun erwähnte Wittwe, welche ihr Heurathgut reklamirt, gerichtlich zu benehmen, ob sie auf Zahlung bestehen, oder den ihr noch bestehenden geringen Massarest an Zahlungsstatt abtreten wollen, es werden daher diese Kreditoren auf Samstag den 1. August l. J. mit dem Präjudize vorgeladen, daß die Nichterschienenen mit dem Antrage der Gegenwärtigen einverstanden gehalten werden. Rain, den 10. Juni 1818. Königl. Landgericht Rain. Kaiser.

Edikt. Von dem kais. königl. ob der Enns Landrechte wird über Einschreiten der Konstanzia Hagenauerin, bürgerliche Hausbesitzerin und vormaligen Gastgeberin zur goldenen Glocke allhier, in der Klostergasse derselben Ehegatte Franz Hagenauer, von dessen Leben, oder Tode derselben seit dem Monate November 1813, wo er als Marketender zur k. k. Armee nach Böhmen und Sachsen abgegangen, weiter nichts bekannt geworden ist, hiemit im gesetzlichen Wege aufgefodert, sich binnen einem Jahre vom Tage des gegenwärtigen Ediktes gerechnet, so gewiß bey diesem Gerichte entweder persönlich zu stellen, oder sonst eine Anzeige seines Lebens, und dermaligen Aufenthaltsortes hierorts einzureichen, als derselbe widrigenfalls, wenn er binnen dieser Jahresfrist hierorts nicht erscheinen, oder dieses Gericht sonst auf keine Weise in die Kenntniß seines Lebens und Aufenthalts setzen sollte, nach der Bestimmung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für todt, und das mit desselben Ehegattin Konstantia Hagenauer bestehende Eheband als getrennt gehalten, und gerichtlich erklärt werden würde. Linz, den 29. May 1818.

Zufolge gnädigster Anbefehlung der königl. Regierung des Regenkreises, Kammer der Finanzen, vom 7. Februar d. J. werden nachstehende in- und größtentheils nahe an hiesiger Stadt entlegenen Realitäten der aufgelösten Johanniter-Ordens-Kommende Amberg, unter den bey Staatsrealitäten-Verkäufen normalmäßigen in der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1811 Regierungsblatt LXVII. Seite 1577 enthaltenen Bedingnissen, und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung versteigert: 1) der in hiesiger Stadt entlegene Steinhof als Wohn- und Oekonomiegebäude; 2) 10 Acker zusammen 109 3/10 Tagwerk, 3) 9 zweymädige Wiesen 25 17/20 Tagwerk. Diese Realitäten werden einzeln und große Aecker auch Abtheilungsweis nach Verlang der Käufer verkauft. Zu dieser Versteigerung wird der 27. 28. und 29. Juli d. J. festgesetzt, welche sich am letztgenannten Tag Mittags 12 Uhr endigt. Kaufsliebhaber können in der Zwischenzeit die Realitäten einsehen, und an obbestimmten Tagen bey hiesigem Rentamte ihr Anboth zu Protokoll geben. Unter den nämlichen Bedingnissen, und an den nämlichen Tagen, wird auch die sogenannte Paulaner-Wiese bey Moos, welche 6 1/4 Tagwerk hält, und zweymädig ist, versteigert. Amberg, den 18. Juni 1818. Königl. baier. Rentamt Amberg.
Hofmann, Rentbeamter.

Steckbrief. Es ist diesen Morgen Früh um 4 Uhr der wegen Hilfeleistung beym Diebstahl zur 3 jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilte Georg Filser, vulgo Schellenjörgle, aus Schongau, königl. Landgerichts allda, welcher zum Sandausladen außer dem Haus verwendet wurde, dem dabey kommandirten Fuhrknecht ausgerissen und flüchtig geworden. Alle königl. Behörden werden daher requirirt, diesem unten näher beschriebenen Flüchtling nachspähen, und im Betretungsfalle wohlverwahrt anher liefern zu lassen. Buchloe, den 13. Juni 1818. Königl. baierische Strafarbeitshaus-Verwaltung Buchloe. Vögele, Verwalter.

Personalbeschrieb des entwichenen Georg Filsers. Derselbe ist 48 Jahre alt, 5 Schuh 9 Zoll groß; hat einen langen hagern Körperbau, schmales mageres Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, dunkelbraune kurz geschnittene Haare, hohe Stirne, graue Augen, lange spitzige Nase, weiten Mund, langes spitziges Kinn, mehr länglich als runden Kopf, keinen Backenbart, und als besonderes Kennzeichen an beyden Füßen Masern,

die von frühern Wunden herrühren. Seine Kleidung bestund in einer braunen alttuchenen Juppen mit gelben Knöpfen, einen hellblautuchenen alten Hosen, einer weiß- und gelben Weste, einem schwarzseidenen Halstuch, einer schwarzseidenen Haube, und langen kalbledernen Stiefeln.

Johann Nepomuk Thalhofer, in Nattenhausen dieß Gerichts, will seine halbe Sölde Schulden halber aus freyer Hand verkaufen. Zur Genehmigung dieses Verkaufes wird die Liquidirung sämmtlicher Passiven des Thalhofers nöthig, wozu auf Freytag den 17. Juli l. J. Kommission angesetzt, und jeder, der an den genannten Thalhofer eine Forderung zu machen hat, hiezu mit dem Beysatze vorgeladen wird, daß der Wegbleibende sich die Folgen selbst zuschreiben müsse, indem mit der Vertheilung und Anweisung des Kaufschillings auf den Grund der Liquidation ohne weitere Rücksicht, wie Rechtens, verfahren werden wird. Roggenburg, den 17. Juni 1818.

Königl. baier. Landgericht.

Die Verwittibte Austräglerin, Maria Knupferin, von Zirtheim, ist bereits ohne hinterlassene Notherben verstorben. Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel auf derselben Verlassenschaft Ansprüche machen zu können glauben, haben binnen 30 Tagen bey hierortigem Landgericht ihre Ansprüche anzubringen, widrigenfalls die Erbschaft an die bisher bekannten gesetzlichen Erben würde verabfolgt lassen werden. Lauingen, den 20. Juni 1818. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Die Wirthschaft des Johann Zorn zum goldenen Hirschen Lit. B. Nro. 182. nebst dem hintern Haus, Stadel und Stallung in der Altstadt Kempten, wird den 10. Juli d. J. Morgens 10 Uhr salva ratificatione creditorum gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, auch wird das vorhandene Mobiliare auf Begehren nach einem billigen Anschlage und mit Begnehmigung der Kreditorschaft mit verkauft. Kaufsliebhaber können die Verkaufsobjekte täglich in Augenschein nehmen. Auswärtige haben sich mit den gesetzlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Kempten, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Stadtgericht. Lizt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protok.

Johann Zorn, jünger, zum goldenen Hirschen in der Altstadt Kempten, ist auf die Gant gerathen, es werden daher folgende Ediktstage angesetzt der 13. Juli Morgens 9 Uhr ad liquidandum, an welchem Tag zugleich die Kreditorschaft ihre Erklärung über das am 10. Juli d. J. allenfalls erfolgte Kaufsanboth abzugeben hat. Zugleich wird auch eine gütliche Klassifikation und Ausgleichung versucht werden. Sollte eine solche nicht zu Stande kommen, so wird ad excipiendum angesetzt der 31. Juli Morgens 9 Uhr, ad replicandum der 13. August, und ad duplicandum der 28. August jedesmal Morgens 9 Uhr. Es werden daher alle diejenige, die eine Forderung an besagtem Hirschwirth Zorn zu machen haben, aufgefodert, bey den angesetzten Ganttägen, entweder in Person, oder durch bevollmächtigte instruirte Anwälte zu erscheinen, und bey den gesetzlichen Nachtheilen das Nöthige zu besorgen. Kempten, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Stadtgericht.

Lizt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protokollist.

Zur Wissenschaft des Handelsstandes und des komerzierenden Publikums wird hiemit bekannt gemacht, daß der hiesige Herbstmarkt den 20ten September seinen Anfang nimmt, und 14 Tage dauert. Diejenigen Kauf- und Handelsleute, welche sich nicht schon Boutiquen bestellet haben, haben sich dieserwegen bey Zeiten zu melden. Den 13. Juni 1818. K. b. Landgericht Reichenhall. Forster, Landrichter.

Ich erinnere das benachbarte deutsche Publikum daran, daß ich zum Verfertigen von Blitzableitern, zum Untersuchen und Ausbessern schadhafter bereit sey. Durch vielfältige Proben meiner Werke von der hochlöblichen Regierung des Kantons St. Gallen autorisirt, von der Stadt St. Gallen zur jährlichen Reparation der Blitzableiter ihres Kreises beauftragt, und durch Verfertigung mehrerer Blitzableiter auf Kirchen im Distrikt Füßen schon bekannt, darf ich hoffen, daß ich mit manchen Aufträgen beehrt werde, um so mehr, da ich gewohnt bin, alle die darzu erforderliche Metalle dem Eigenthümer vorzuwiegen, nach dem Ankaufspreis zu berechnen, und für meine mit Gefahr verbundene Mühe mich sehr billig finden lasse.

Franz Weyrauch, Physikus auf der Achbrücke bey Lindau.

Nro. 156. Mittwoch, den 1. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 22. Jun.

Die Prozesse bey unserm Zuchtpolizeygerichte gegen Leute, die drucken, drucken lassen und das Gedruckte verkaufen, nehmen kein Ende. Es kommen mitunter recht spassige Dinge vor, und man muß oft lächeln über die wichtige Thätigkeit, mit welcher die Menschen sich abmüden, um das Wasser zu verhindern, daß es nicht den Berg hinauf läuft, und die Bäume, daß sie sich mit den Wurzeln nicht gegen den Himmel kehren. „Verdoppelt die Presse ihre Frevel oder die Polizey ihre Verurtheilungen?" Frägt die Minerva, indem sie von den fraglichen Prozessen spricht. „Jeden Samstag haben wir das ergötzliche Schauspiel, den friedlichen Stubengelehrten, der einen Gensd'arme mit Entsetzen betrachtet, und den lüderlichen Landstreicher, der das Gefängniß als einen erwünschten Ruheplatz ansieht, auf Einer Bank neben einander zu sehen." Von 100 Schriften hätte man nicht ein Wort gehört, wären ihre Verfasser nicht vor Gericht gestellt worden. Die Verfolgung der Schriftsteller macht sie und ihre Sache wichtig; und mit jedem neuen Prozesse gegen die Freyheit der Presse gewinnt diese 1000 Freunde, die es werden nicht aus Liebe zu ihr, sondern aus Haß gegen ihre Feinde und das Verfahren derselben.

London, den 18. Jun.

Privatbriefe aus Paris wollen wissen, daß Martinet und Cantillon im nächsten Monate vor das Assisengericht daselbst gestellt werden würden, und daß des Erstern Aussagen vieles Licht über den Anschlag auf das Leben des Herzogs von Wellington verbreitet, und Personen, die unter Bonaparte von großem Einflusse gewesen, und wovon der eine sich gegenwärtig in einem Haven des adriatischen Meeres, der andere in den vereinigten Staaten aufhalte, als Mitschuldige oder Mitwissende bezeichnet hätten. — Die letzten Pariser Briefe haben die Nachricht mitgebracht, daß die neue französische Anleihe 73 steht, so daß die ursprünglichen Kontrahenten einen Gewinn von 11 Prozent haben würden. Sollte der Curs zwischen England und Frankreich sich bessern, was aber wegen der Aussicht auf eine reiche Aernte höchst unwahrscheinlich ist, so werden diejenigen, welche in diesen Fonds spekulirt haben, noch außer dem Gewinn, welchen der Vorschuß des Geldes ihnen gewährt, großen Vortheil haben. — Unter den 49 Personen, welche sich durch Einkauf der schottländischen Bankaktien die Naturalisation gesichert zu haben glauben, befindet sich auch der Oberst Flahant, vormaliger Adjutant von Bonaparte, der die Tochter des Lord Keith geheirathet hat.

Koppenhagen, den 16. Jun.

Gestern Vormittag um 9 Uhr verließen Ihre Majestät die Königin mit Ihren königl. Hoheiten der Kronprinzessin und der Prinzessin Wilhelmine, mit einer großen Suite, und um 12 Uhr Se. Majestät der König Koppenhagen, um die unlängst angekündigte Reise anzutreten. Des Morgens hatten Se. Majestät ein großes Manövre ausführen lassen. — Die Schleswig-Holsteinische Bibelgesellschaft wird eine eigene Bibeldruckerey mit stehenden Lettern anlegen, und von

der brittischen Bibel-Gesellschaft die dazu nothwendigen Stereotyp-Platten zum Geschenke erhalten. — Der französische Minister, de Cazes, ist zum Herzog von Glücksberg ernannt, und wird sich in den Herzogthümern Güter ankaufen.

Hannover, den 16. Jun.

Wie es heißt, soll der Gegenstand zur Frage stehen, ob hierländische Verbrecher, welche zu Leibes- und öffentlichen Arbeitsstrafen verurtheilt worden, in dazu sich eignenden Fällen nach solchen auswärtigen Kolonien zu deportiren seyn möchten, wohin bisher dergleichen Subjekte aus England verwiesen worden.

Brüssel, den 21. Jun.

In der Gegend von Soesdyk soll ein Lager geschlagen, und die allda zusammen gezogenen Truppen von dem Prinzen von Oranien befehligt werden. — Bey Maubach und Demat ist eine Schrift angekündigt, welche den Titel führt: Memoires secrets sur la vie privée, politique et littéraire de Lucien Buonaparte etc. Für das zahlreiche Publikum mag wohl die politische Laufbahn dieses Mannes am merkwürdigsten seyn, da sie mit den denkwürdigen Ereignissen, die sich von seiner Jugend bis zu seiner letzten Entfernung aus Frankreich zugetragen, zusammen hängt.

Aus Sachsen, den 20. Jun.

Man bemerkt mit dem höchsten Interesse aus den letzten Nachrichten von Mayn, daß nunmehr die niederländische Regierung den Punkt der Abgabe von 15 Prozent, welche seither zu Arnheim und Nimwegen von der Schifffahrt gehoben wurden, nachgegeben, und somit die wichtigsten Anstöße in den Berathschlagungen der Rheinschifffahrtskommission gehoben worden, weil durch diese Annäherung der Stapel von Maynz und Köln wegfällt. Wir wünschen den Anwohnern des Rheinstroms Glück zu diesem merkwürdigen Ereignisse, indem nunmehr ein großer Schritt vorwärts gemacht worden, um den zur weitern allgemeinen Vervollkommnung der freyen Schifffahrt auf Deutschlands Strömen vorgelegten Zwecken der Ausführung immer näher zu kommen. Je weiter nun aber die Fortschritte gehen, um der Rheinschifffahrt die bestimmte Freyheit zu verschaffen, desto mehr sehen sich die Regierungen, welche Ein Schifffahrtsinteresse an der Elbe verbindet, von jenen Vortheilen noch entfernt, so lange die Forderungen der Wiener-Kongreßakte in dieser Hinsicht unerfüllt bleiben. Wir erwarten zuversichtlich die baldige Förderung dieses für das allgemeine Handelsinteresse so wichtigen Gegenstandes, um auch in dieser Hinsicht den Vorwurf, daß dem Betriebe der deutschen Angelegenheiten der lebendige thätige Geist fehle, beseitiget zu sehen.

Bamberg, den 25. Jun.

Nach den neuesten Nachrichten aus München erhuben Se. königl. Majestät unterm 12. dieß den königl. Staatsrath, Freyherrn von Seckendorf, daselbst, zu der Würde eines Reichsrathes, beständigen Mitgliedes der ersten Kammer und eines Präsidenten des protestantischen Generalkonsistoriums.

Frankfurt, den 23. Jun.

In der 32sten Bundestagssitzung, am 15. dieß (die vorhergehende war eine vertrauliche), zeigte der königl. baierische Gesandte in Bezug auf die in der 13ten dießjährigen Sitzung abgegebene Erklärung, und den in der 26sten Sitzung gefaßten Bundestagsbeschluß, der hohen Versammlung an: „Daß Se. Majestät der König von Baiern, durch die am 26. May bekannt gemachte Verfassungsurkunde, Ihren Staaten eine ständische Verfassung gegeben und hierdurch dem 13. Artikel der Bundesakte Genüge geleistet haben." — Niederland wegen Luxemburg erklärte hierauf rücksichtlich der Abfassung einer Bundesmatrikel die Bevölkerung als sicherste Grundlage dazu. — Schließlich wurde die Ernennung eines schwedischen Minister-Residenten bey dem deutschen Bundestag, in der Person des Herrn Hjort, angezeigt. — Hinsichtlich der Bildung des Bundesheeres fol-

len Oesterreich, Preußen und Baiern für sich bestehende Korps unter eigenen von ihnen zu ernennenden Oberfeldherren zu stellen beharren, worauf die übrigen minder mächtigen Bundesstaaten zusammen gleichfalls ein eigenes abgesondertes Korps unter Würtembergs Oberbefehl zu stellen gesonnen seyn sollen. — Das hiesige Kommitte in katholischen geistlichen Angelegenheiten wird, dem Vernehmen nach, bald auseinander gehen. So viel man hört, sollen aus diesem Kommitte zwey Glieder nach Rom abgeschickt werden, um im Namen aller der Höfe, die sich vereinigt haben, dort zu unterhandeln.

Vom Rhein, den 23. Jun.

Manche Zeitungen (heißt es in öffentlichen Blättern) scheinen darauf zu spekuliren, ihr nach außerordentlichen Ereignissen haschendes Publikum mit recht wunderlichen, offenbar erdichteten Gerüchten, vorzüglich von mancherley Gebietsveränderungen zu überraschen. Die meisten dieser Erdichtungen sind vom Rhein und vom Mayn datirt. Unter der Aufschrift: Vom Mayn, liest man in öffentlichen Blättern unter Anderm auch Folgendes: „Man will für bestimmt versichern, daß die Gebietsangelegenheiten beendigt seyen. Nach den Bestimmungen derselben würde Baden wieder auf seine Stammlande beschränkt werden, die übrigen Mächte sich aber anheischig machen, die Hochbergische Succession anzuerkennen. Dem linken Rheinufer soll eine große politische Veränderung bevorstehen, und viele Parcellen desselben unter einem Könige vereinigt werden. Ein höchstehrwürdiger deutscher Souverän soll, wie man sagt, in einem gewissen Falle, der Krone entsagen und sein Leben in Ruhe beschließen wollen. Sein 6 Jahre jüngerer Nachfolger dürfte alsdann denjenigen Thron besteigen, der für ihn bestimmt seyn soll.“ — Die treuen Unterthanen dieses von ihnen hochgeehrten und innigst geliebten Souveräns dürfen aber unbekümmert seyn; dieses Gerücht ist sicher so ungegründet als das Gerücht von Abtretung der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla an die gewesene Königin von Hetrurien, und als die in Brüsseler Journalen für Lügen erklärten Gerüchte von Vertauschung des Herzogthums Luxemburg gegen das Herzogthum Kleve und des Königreichs der Niederlande gegen das Königreich Hannover und Ostfriesland.

Vom Neckar, den 28. Jun.

Aus Baden wird gemeldet, daß die Bäder daselbst und eben so sehr die dortige Luft, welche bekanntlich sehr heilsam sind, dazu beygetragen haben, den Großherzog von Baden schon ziemlich wieder herzustellen. Seine königliche Majestät von Baiern besuchen dieses Bad alle Jahre, haben auch ein Haus in Baden schon vor mehreren Jahren gekauft. Se. Majestät sind am 27. von München über Donauwörth und Dünkelsbühl wieder dahin abgereist. — Die Stuttgarder Blätter machen das Militärkartel, welches den 6. Dez. 1817 mit dem kais. österr. Hofe abgeschlossen wurde, und mit dem 1. des nächstkommenden Monats Julius in Vollzug gesetzt werden soll, zur Nachachtung bekannt. — Das Ministerium des Innern warnt das Publikum vor der Annahme der ganz neuerlich in Umlauf gesetzten falschen würtembergischen Sechskreuzerstücke mit der Jahrszahl 1817, die sich von ächten durch die Ungleichheit der Buchstaben in der Umschrift überhaupt, und besonders durch folgende Kennzeichen unterscheiden: In der Umschrift ist in dem Worte „Königlich“ der Buchstabe I. unverhältnißmäßig groß, etwas undeutlich und abwärts außer dem Zirkel eingeschlagen, in dem Worte „Scheidemünz“ aber das erste E etwas außer dem Zirkel, auch die Zahl VI. hat nicht die rechte Größe.

Aus der Schweiz, den 26. Jun.

Die am Vierwaldstätter See verbreitete Kunde von Rückkehr der Abgeordneten aus Rom hat sich von Luzern aus noch nicht bestätigt. Zuverläßig ist, daß sowohl Abt als Kapitel zu Einsiedeln die dringendste Vorstellungen gegen die

bischöfliche Bestimmung an Se. Heiligkeit erlassen haben. Die Deputation des Standes Schwiz, als sie diese Stimmung erfahren hatte, ist von Einsiedeln zurück gekehrt, ohne ihren Staatsbesuch im Stifte gemacht zu haben. Der Herr Abt befindet sich im Bade zu Pfeffers, wo er den Besuch des Fürstbischofs von Chur annahm, dessen Beglückwünschung aber mit Wärme ablehnte. Wer indessen die politische und ökonomische Konvenienz des Standes Schwiz berechnet, glaubt, daß das Stift sich am Ende doch noch werde zu dem verlangten Opfer verstehen müssen, so wie man in einem ganz umgekehrten Falle die Richtigkeit jedes Betriebs und jedes noch so ehrwürdigen Machtwortes nie bezweifeln würde.

In Bezug auf den k. b. Polizeyanzeiger vom 27. Jun. (die Sommerdult in München betreffend) wird im Auszug Folgendes bekannt gemacht: Den 16. Julius Donnerstag vor Jakobi, wie seit mehreren Jahren, nimmt die hiesige Sommerdult ihren Anfang, und endige Mittwochs den 29. Julius 1818. Weder vor dem 16. Julius, dem Anfange der Dult, noch nach Verfluß derselben dürfen von den die Dult besuchenden Kaufleuten, Fabrikanten, Krämern, Professionisten, Geschäffte hier gemacht werden, und zwar bey einer verhältnißmäßigen Geld- oder Arreststrafe. Jedermann, der die hiesige Dult besuchen will, um auf derselben zu verkaufen, hat sich über seine Berechtigung nach der allerhöchsten Vorschrift vom 8. May 1811 Regierungsblatt 6496 hiezu gehörig auszuweisen 2c. Es wird das Hausier-Verboth auf das Genaueste gehandhabt, und die Uebertreter deßwegen gesetzlicher Ordnung nach bestraft werden. Kunstbereiter, Musikanten, oder überhaupt Personen, welche künstliche Gegenstände zur Schau ausstellen wollen, oder fremde Thiere haben, müssen sich vor Anfang der Dult, und ehe sie hieher kommen, schriftlich melden 2c. München, den 19. Juni 1818. Königliche Polizey-Direktion München.

Von Stetten, Direktor.

(Getreid-Versteigerung.) Nachdem die Kaufsanbothe für das unterm 17. dieß plus licitando feilgebothenen, auf dem Getreidkasten zu Mering vorräthig liegenden Feesen-Quantum die gnädigste Ratifikation nicht erhielten, und eine wiederholte Versteigerung desselben anbefohlen wurde; so wird diese neuerliche Versteigerung dieses fraglichen Feesen-Vorrathes pr. 127 Schaff auf kommenden Donnerstag den 2. Juli in dem Amtslokale zu Friedberg von Morgens 8 bis 12 Uhr vorgenommen werden; welches hiemit durch öffentliche Vorladung der Kaufsliebhaber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Den 29. Juni 1818. Königl. Rentamt Friedberg.

Liet. Direnberger, Rentbeamter.

Der wegen Diebstahl durch Steckbrief vom 20. dieß verfolgte Deserteur Joseph Rösle ist anher zu Verhaft gebracht worden. München, den 25. Juni 1818. Königl. 1stes Linien-Infanterie-Regiment (König.)

Gr Ysenburg, Oberstlieutenant. — v. Schultes, Regiments-Auditor.

Freytags den 10. künftigen Monats Juli laufenden Jahrs Vormittags von 10 bis 12 Uhr werden die beeden Häuser Lit. F. Nro. 60. et 61. im sogenannten Emanshof bey St. Georgen an den Meistbietenden, vorbehaltlich höchster Genehmigung, verkauft. Kaufslustige können die Häuser täglich besehen, und werden die Bedingnisse vor angehender Versteigerung in dem Bureau der unterzeichneten Administration Lit. D. Nro. 221. vernehmen. Augsburg, den 26. Juni 1818. K. b. Administration der parit. Kranken-Anstalten. Weiler, Administrator.

Die Menagerie wird noch täglich bis Sonntag zu sehen seyn, wozu sich einem geneigten Besuche empfiehlt Simonelli.

Das Riesen-Zwillingspaar ist noch täglich bis Sonntag zu sehen, und schmeichelt sich ferner eines geneigten Besuches Schaba.

In dem Hause Lit. D. Nro. 14. ist ein geräumiger Weinkeller täglich zu vermiethen.

Donnerstag Nachmittags den 2. Juli wird in dem Hause Lit. F. Nro. 260. in der langen Gasse ein Hausrath eröffnet, worinn Bockelhauben, Kleider und Weißzeug, Better und Bettstatten, nebst noch anderen nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 157. Donnerstag, den 2. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Livorno, den 12. Jun.

Die beyden, unter dem Befehle des Kontreadmirals Penrose stehenden, englischen Schiffe der Albion von 74 Kanonen und 540 Mann Equipage, unter dem Kapitän Coode, und der Ganimede von 36 Kanonen und 120 Mann Equipage, unter dem Kapitän Spencer sind in dem hiesigen Haven eingelaufen.

Paris, den 24. Jun.

Der König arbeitet zu St. Cloud täglich mit den Ministern und fährt nachher spazieren. Hingegen haben in der Regel keine Privataudienzen Statt. — Der Herzog von Wellington ist gestern nach Cambrai abgereist. — Die neulich gegossene Bildsäule Heinrichs IV. wird am Ludwigstage auf der neuen Brücke aufgestellt werden. Das Fußgestell ist bereits fertig. — Der im Jahre 1816 in contumaciam zur Deportation verurtheilte ehmalige Präfekt des Departements der Niederalpen, D'Estournel, ist bey Revision seines Prozesses durch das Assisengericht der Oberalpen von den Geschwornen einmüthig für schuldlos erklärt worden. — In der letzten Sitzung der gelehrten Gesellschaft zu Aix hat sich der Präsident derselben, Herr Foresta, beygehen lassen, die Musen „feile prostituirte und niederträchtige Revolutionärinnen" zu nennen, die selbst den königl. Märtyrer zum Blutgerüste begleitet hätten. „Das Jahrhundert, sagt er, steht unter der Herrschaft der Phrase, und die Musen streben nach der Herrschaft; man vergißt, daß das salische Gesetz sie davon ausschließt." Seine Rede machte solchen Eindruck, daß die gelehrte Gesellschaft, als eine Preisaufgabe, die Frage aufgab: „Wie kann der Gips am besten zum Dünger verwendet werden?"

London, den 20. Jun.

Die begonnenen Wahlen für das neue Parlament versetzen den Engländer in seine Glorie. Man bedarf nur 10 Minuten weit in den 3 Abtheilungen dieser übergroßen Hauptstadt zu gehen, um das fürchterliche Brüllen und Schreyen des vor den Stimmbuden versammelten Pöbels überall zu hören. Man pfeift, zischt und brüllt, wenn der Kandidat der Ministerialparten sich sehen läßt, und schreyt ein Hurrah beym Erscheinen des Volksgünstlings. Indessen haben die meisten unserer Minister und Unterstaatssekretäre bereits Nachricht, daß sie von ihren respekt. Städten und Flecken wieder ins Unterhaus gewählt worden sind. Auch die vornehmsten Glieder der Opposition sind schon wieder gewählt. Nur in der City und Southwark haben die Volkskandidaten fortwährend einen bedeutenden Vorsprung. Der einzige ministerielle Aldermann Curtis ist bis zum Vierten in der Reihe vorgerückt. In Westminster standen gestern Mittag die Stimmen so: Romilly 624, Maxwell 558, Burdett 229, Kinnaird 43, Hunt 25, Cartwrigh 16. Da Sir Francis Burdett zu ahnen anfängt, daß er wohl durchfallen könnte, so will er sich noch eilig für die Grafschaft Midlesex meiden. In Southwark haben Calvert 978, Wilson 669, Barclay 601 Stimmen. — Die Königin hat sich von ihrer Unpäßlichkeit schon in so weit erholt, daß sie vorgestern eine anderthalbstündige Spazierfahrt machen konnte, ohne sich nachher übel zu befinden. —

Der Prinz Regent gab dem Großfürsten Michael zu Ehren am Mittwoch ein glänzendes Mittagmahl und Abendgesellschaft. — Der Prinz von Hessen-Homburg und dessen Gemahlin haben sich zu Dover nach dem festen Lande eingeschifft. — Nachrichten aus Ceylon vom 17. Jan. zufolge hat die regnigte Jahrszeit allen weitern Truppenmärschen ein Ende gemacht.

Christiania, den 6. Jun.

In der Antwort, welche unser König auf die unterthänige Addresse unsers Storthings zu ertheilen geruhte, sagt derselbe unter andern: „Skandinaviens vereinigte Paniere, von konstitutionellen Banden umschlungen, die im Verein mit dem Muth ihrer Vertheidiger, mit den Felsen und dem Weltmeer sie mächtig beschützen, sollen nicht mehr angetastet oder geschieden werden können, weder durch offene Macht, noch auf dem ränkevollen Wege der Mißgunst und der Vorurtheile. Wir sehen mit Vergnügen, wie der Zeitpunkt sich nähert, da Wir Uns nach Norwegen begeben können, um daselbst durch Unsern Krönungsakt das konstitutionelle Bündniß, welches uns schon an das norwegische Volk bindet, einzuweihen. Wir hoffen, daß der Storthing bald seine wichtigen Verrichtungen wird beschließen können, und rufen den Segen des Himmels an, daß die Beschlüsse desselben mit der ruhigen Ueberlegung, der Beseitigung alles persönlichen Interesses für das allgemeine Wohl des Staats gefaßt werden mögen, welche einen Hauptzug im Karakter eines Volkes ausmacht, das mit Klugheit versteht, seine Freyheit zu benutzen, und unter einer Regierungsform zu leben, die in sich selbst liberal ist, und Uns mit neuem Glanz umgiebt, da Wir dazu beytrugen, indem Wir dieselbe im Namen des hochseligen Königs annahmen; zugleich bildet dieselbe den Zeitpunkt, von welchem an die Rechte des norwegischen Volkes gerechnet werden können.“

Moskau, den 2. Jun.

Bey der Reise Ihrer Majestät, der Kaiserin Maria Feodorowna, zu dem Sergji-Kloster zur heil. Dreyfaltigkeit wurden Allerhöchstdieselben von Sr. Eminenz, dem Erzbischofe von Moskau, Augustin, bey der Pforte mit dem Kreuze und heil. Weihwasser, und mit folgender Rede empfangen: Allerdurchlauchtigste Frau und Kaiserin! Indem dich dieß Kloster, bedeckt mit grauem Alter, aber verjüngt durch Vergnügen, im frohen Entzücken empfängt, frohlockt es jauchzend: Von wo kommt mir dieses, ja, es wolle eintreten die Mutter meines Fürsten und Beherrschers! Der große Sergji, dessen Glaube und hohe christlichen Tugenden dieß Kloster begründet, befestigt und erhoben haben, der große Sergji hat nicht nur bey Lebzeiten den Monarchen Rußlands durch seinen Rath und seine Gebethe zum Wirken des Guten beygestanden, sondern bittet auch nach seinem Tode bey dem Allwaltenden, Er wolle sie allzeit segnen, Ihnen gnädig seyn und Sie berühmt machen. Allergnädigste Frau! Wir glauben fest, daß Gott, die Fürbitte dieses seines Gerechten erhörend, unsern geliebten David zur Zertrümmerung der Ruchlosigkeit und des Stolzes gestärkt und über uns Wunder Seiner Güte und Barmherzigkeit offenbaret hat. Tritt dann ein, höchstgottesfürchtige Monarchin, tritt ein in das Haus des Herrn und schütte bey dem Grabe unsers eifrigen Fürbitters Sergji die Gefühle deines Glaubens an Gott, deiner heißen Liebe zu Ihm, und des Dankes für alle die Güte aus, die Er, sie verdoppelnd, auch über uns und in diesen Tagen hat ergehen lassen, indem Er Rußland einen neuen Zweig des allerdurchlauchtigsten Hauses geschenkt hat. Herr! Du hast durch den Mund deines Propheten gesprochen: Das Geschlecht der Gerechten wird gesegnet, und ihrem Saamen die Erde zum Erbtheile werden. Diese deine Verheißung laß, wir bethen zu dir, in Erfüllung gehen über das allerdurchlauchtigste Haus, das dich in Demuth mit Glauben und Gerechtigkeit ehrt. — Der Großfürst Konstantin ist hier angekommen.

Berlin, den 18. Jun.

Nach glaubhaften Nachrichten, die aus einer zuverläßigen Quelle herrühren, ist die schon oft besprochene Angelegenheit der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen, durch die thätige Betreibung ihres Bevollmächtigten, des Herrn P. W. Schreiber, einer endlichen Erledigung nahe. Man weiß, daß die betheiligten Gouvernements, welche sich in das bestandene Königreich Westphalen getheilt haben, im Begriffe stehen, den vielen schuldlosen Opfern jenes ephemeren Königthums die Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, die sie verdienen. So dürften außer jenen Domänenkäufern in Kurhessen, vielleicht auch andere Betheiligte, ihrer baldigen Zufriedenstellung entgegen sehen. Jene Nachrichten berühren bey dieser Gelegenheit eine Erscheinung, die in dem plötzlichen Steigen der Staatspapiere der westphälischen Schuld ruht. Dieses Steigen ist keineswegs für eine Folge der deßfallsigen Willensmeynung der betheiligten Gouvernements zu halten, von denen man im Gegentheile mit großer Bestimmtheit weiß, daß sie die sogenannte westphälische Schuld nur als Kriegskontribution betrachtet wissen wollen, eine Ansicht, die diese Gouvernements nie verändern werden. Jenes Steigen erstreckt sich wunderbar genug auch bey uns auf die Obligationen Lit. A., da denn doch wohl voraus zu setzen wäre, daß alle Serien in gleichem Maaße sich heben müßten, da alle gleiches Recht haben, und so erscheint denn diese ganze Operation als ein eben so bekanntes wie gewöhnliches und abgenutztes Manöver einiger Spekulanten, als die Folge einiger Umtriebe, die gar bald wieder in ihr Nichts zurückkehren dürften.

Stuttgard, den 29. Jun.

Gestern wurde die Taufe unserer neugebohrnen königl. Prinzessin, welche die Namen Sophie Friederike Mathilde erhielt, von dem Oberhofprediger, Prälaten D'Autel, im neuen Schlosse dahier, in Gegenwart des ganzen Hofes, feyerlich vollzogen. Von den Taufpathen waren nur Ihre Majestät die verwittwete Königin von Würtemberg und Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Louis von Würtemberg anwesend. Die abwesenden Taufpathen sind: der Kaiser von Rußland, die Kaiserin, Mutter von Rußland; der Großfürst Nikolaus; die Königin von England; der Prinz und die Prinzessin von Oranien; der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen; die verwittwete Frau Herzogin von Braunschweig; der Prinz August von Holstein-Oldenburg.

Aus der Schweiz, den 26. Jun.

Aus dem Kanton Uri schreibt man, man wisse von keiner Anheimstellung der Diözesan-Eintheilung an den heil. Vater. Der beharrliche Entschluß dieses Standes sey, die nähern Entwicklungen der Diözesan-Einrichtungen in der Schweiz und besonders zu Luzern abzuwarten. — Die Seegewässer im Banienthal floßen am 13. und 14. mit einiger Nachhilfe regelmäßig ab. In der Nacht vom 14. zum 15. traten Besorgnisse ein, und die Signale wurden angezündet; doch scheint es, daß der Eisdamm erst am 16. Abends durchbrochen ward; am 17. Morgens floß die Rhone kothig, und führte Trümmer. Reisende sprechen von weiter Ueberschwemmung und großem Unheil. Das Dorf Bagne und andere, selbst Märtinach, sollen große Zerstörungen erlitten haben. Der Genfer See war am 18. am Einfluß der Rhone mit Trümmern bedeckt. — Die Liquidationsverhandlungen mit dem k. k. österreichischen Kommissär gelangen nun zu den Ständen. Die eidgenossische Gesammtforderung besteht in 2,125,462 Gulden; unter den österreichischen Gegenforderungen rühren noch 54,951 Gulden von Schleifung der Festung Hüningen her.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Koburg ist am 21. Junii die allverehrte Herzogin von einem Prinzen glücklich entbunden worden, und hat so des Landes Wünsche auf das Erfreulich-

ſie gekrönt. Auch die Frau Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, Großfürſtin Maria Paulowna, iſt am 24. Juni, Mittags halb 2 Uhr, zur groſſen Freude des ganzen großherzoglichen Hauſes von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Aus dem neuen Trauerſpiel Sapho ſtrömt ein ſo friſches Farbenſpiel poetiſchen Lichtglanzes, es iſt ein ſo reiner Abglanz des Urſchönen, daß Deutſchland in dem Wiener Grillparzer ein neuer Stern erſter Größe an ſeinem Dichterhimmel aufzugehen ſcheint. Allein leider haben ihn ſchon die Franzoſen erſpäht, und drohen, ihn in einer ſchlechten Ueberſetzung gegen ihren Corneille meſſen zu wollen.

(Getreid-Verkauf.) Von den Getreid-Vorräthen in den Stiftungsſpeichern zu Donauwörth werden zur Folge höchſten Regierungsbefehls Mittwoch den 8. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr 20 Schaff Kern, 1 Schaff Weizen, 24 Schaff Dinkel, 20 Schaff Gerſten, 35 Schaff Haber dem Verkaufe im Steigerungsweg in Parthien zu 1 2 3 Schäffel ausgeſetzt. Kaufsliebhaber werden eingeladen, ihre Angebothe vor unterzeichneter Behörde beym Hirſchenwirth Herpfer in Donauwörth zu Protokoll zu geben, und hierüber das Weitere zu gewärtigen. Den 27. Juni 1818. Königl. allgem. Stiftungs-Adminiſtration Diſtrikts Neuburg. Reiſenegger.

Das unterm 9. dieß auf die beyden Häuſer des Zinngießers Engelhard gemachte Anboth hat die Genehmigung der königl. Adminiſtration des proteſtantiſchen Kultus und Schulfonds nicht erhalten, daher auf Antrag derſelben der ſogenannte Reiſinger-Hof, und das Engelhardiſche Haus am Ochſenlech Samſtag den 11. Juli von 10 bis 12 Uhr abermals salva ratificatione im III. ſtadtgerichtl. Kommiſſions-Zimmer an den Meiſtbietenden verſteigert werden wird. Den 25. Juni 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht zu Augsburg. v. Caſpar, Direktor. — Schwemmer.

Da der unter dem 3. Juni d. J. öffentlich vorgeladene, abweſende Friedrich Joſeph Emanuel Zaudt binnen der geſetzten Jahresfriſt nicht erſchienen iſt, ſo hat man denſelben unter dem Heutigen für verſchollen erklärt, und deſſen nächſten Anverwandten in den fürſorglichen Beſitz ſeines Vermögens gegen Sicherheits-Leiſtung geſetzt, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Karlsruhe, den 16. Juni 1818. Großherzoglich badiſches Stadtamt.

(Bekanntmachung.) In dem von hieſiger Kreishauptſtadt eine halbe Stund entfernten königl. Landgerichte Göggingen ſteht die vortheilhafte Gelegenheit zum Eintritt eines bereits für's Adminiſtrative des landgerichtlichen Wirkungskreiſes geübten Schreibers, ſo wie auch von Rechtspraktikanten täglich offen, und iſt ſich dort perſönlich, oder in frankirten Briefen mit empfehlend jüngſtem Zeugniſſe zu melden.

Bey Joh. Nep. Glogger, Lit. D. Nro. 3. in Augsburg, ſind nachbemerkte Mineralwaſſer friſch angekommen, als: Pyrmonter, Seidſchitzer Bitterwaſſer, Faschinger, Selters, Geilnauer, Eger, Wieſaner, Hartecker, Kuntrauer und Schwalbacher Stahlwaſſer.

Das Rieſen-Zwillingepaar iſt noch täglich bis Sonntag zu ſehen, und ſchmeichelt ſich ferner eines geneigten Beſuches. Schaba.

Es ſucht Jemand eine Reisgeſellſchaft nach Schafhauſen, Bern oder Lyon, und wünſcht in der künftigen Woche abzureiſen. Das Nähere iſt in der Judengaſſe Lit. D. Nro. 48. zu erfragen.

Bey dem Unterzeichneten iſt wieder ein neuer Transport von allen Sorten engliſches Steinzut, wobey ſich auch gemaltes Kaffee-Service befindet, angekommen; indem er ſich die Ehre giebt, dem verehrlichen Publikum die Anzeige davon zu machen, empfiehlt er ſich mit aller Achtung ganz ergebenſt. Augsburg, den 30. Juni 1818. Joh. Bapt. Tanera.

Freytag den 3. Juli Nachmittag wird nächſt dem Jakoberthor Lit. G. Nro. 45. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere neue Bodenbretter, Thüren, Kreuzſtöcke, Fenſter, Eiſenwerk, Schlitten, ein Feldzelt, ein doppeltes Bett ſammt Bettſtatt mit Vorhängen, und noch mehrere brauchbare Fahrniſſen gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 2. Jul. 1818. Nro. 157.

Der bey dem königl. baier. 4ten Chevauxlegers-Regiment König gestandene Soldat, Leonhard Bauerschmid, von Wittislingen, ist in dem russischen Feldzug vermißt. Auf Instanz dessen nächsten Verwandten werden nun dieser Leonhard Bauerschmid oder dessen allenfallsige rechtmäßige Deszendenten aufgefordert, binnen 6 Monaten sich dahier zu stellen, das in 735 fl. 2 kr. 2 1/5 hl. bestehende väterliche und mütterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist dessen Vermögen an seinen Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird. Dilingen, den 30. May 1818. Königl. baier. Landgericht. Schill, Landrichter.

Das Anwesen des Chyrurgen Schmid zu Helmenkirch wurde aus freyer Hand um 1640 fl. verkauft. Da nun die Schmidische Eheleute bereits unterm 6. September v. J. eine gütliche Schuld-Behandlung mit ihren Kreditoren gepflogen, inzwischen aber durch den eventuell erzielten Kaufschilling die über den damals bewilligten Nachlaß noch verbliebenen, dann die indessen neuerlich sich entdeckte Schulden derselben nicht gedeckt werden können, sohin auch der außergerichtliche abgeschlossene Gutsverkauf derselben nicht gerichtlich bestärtiget werden kann; so findet man sich zur endlichen Berendschaftung dieses Debitwesens veranlaßt, alle jene, welche aus was immer für einem Grunde Forderungen an die Schmidische Eheleute zu machen haben, hiemit aufzufordern, zur Abgabe ihrer Erklärung über die Genehmigung des auf dieses Anwesen gelegten Kaufanbothes; dann zum Versuche eines weiteren gütlichen Nachlaß-Arrangement an der auf den 9. k. M. angesetzten Tagsfahrt um so gewisser dahier zu erscheinen, als die allenfalls nicht erscheinende, dem Gerichte aber bereits aktenmäßig bekannte Kreditoren jenen beygetretten geachtet würden, was durch die Mehrheit der erschienenen Kreditoren wird beschlossen werden, auf die bisher unbekannte, an dieser Tagsfahrt ihre Forderungen nicht anmeldende Kreditoren aber auch im Falle einer getroffenen gütlichen Uebereinkunft bey der Anweisung, und Vertheilung des Erlöses keine Rücksicht genommen werden konnte, und sie sohin die ihnen hieraus zugehende Nachtheile selbsten zuzuschreiben haben würden. Weiler, den 15. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Xavier Häusler, lediger Bauernsohn von Walrrems, ist seit dem Jahre 1815, da er sich bey Gelegenheit seines getriebenen Pferdhandels entfernte, landesabwesend. Da nun sein väterliches Erbtheil von 256 fl. nicht zureicht, die bekannten Gläubiger zu befriedigen, so werden hiemit alle diejenigen, welche auf dieses Vermögen Anspruch zu machen gedenken, zur rechtsgenüglichen Liquidation ihrer Forderungen, und weitern Verhandlung auf Donnerstag den 30. Juli unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses hiedurch vorgeladen. Weiler, den 10. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Oekonomiegut Guggenberg eine Stunde von Schwabmünchen und 5 Stunden von Augsburg entlegen, am Mittwoch den 12. August l. J. in der Landgerichts-Kanzley an den Meistbiethenden salva ratificatione verkauft. Dasselbe besteht a) in einigen Hausfahrnissen; b) in einem ganz gemauerten Schloßgebäude zu 3 Stock hoch, mit 9 Zimmern, einer Küche, Speis und einen geräumigen Keller; dann mit einer großen eisernen Hausuhr versehen; c) in einem gemauerten Oekonomie-Gebäude von 10 Zimmern, mit 2 Küchen, 2 Speisgewölben, einem besonders gebauten Tanzsaale, und einem heizbaren Badzimmer, mit 4 geräumigen Kellern, einer angebauten Wagenremisse, und zweyen Pferdstallungen mit Schweinstall; d) in einem gemauerten Viehstalle mit zweyen angebauten Scheunen, einen Schaf- und Hühnerstalle; e) in zweyen hölzernen Wagenremissen; und f) einer gemauerten Holzhütte. Diese Gebäude bilden ein regelmäßiges Viereck, und umschließen einen mit einem ausgemauerten Brunnen versehenen bedeu-

tenden Hofraum. Insbesondere gewährt das Schloßgebäude die angenehmste Aussicht auf einige hundert Ortschaften, und die fruchtbarste Gegend an der sogenannten Hochstraße. Zu diesem Oekonomiegute gehören im gebundenen Zustande g) ein Wurz- und Obstgarten von ungefähr 3 Tagwerk mit einem gedeckten Kegelplatze; und einem gemauerten Glashause; h) 75 1/2 Jauchert Aecker; i) 78 1/8 Jauchert Wiesen; k) 82 1/4 Jauchert Waldungen; dann l) das Weydrecht in dem Forste Waldenhart von der Schwabmünchner Gemeinde auf 60 bis 72 Stück Vieh, und m) das Holzrecht in derselben Waldung jährlich zu 6 Klafter Scheiter und 12 Haufen Borzen; endlich im ungebundenen Zustande n) 17 Tagwerk Wiesen, wovon 4 Tagwerk als Aecker kultivirt werden, und o) 10 Tagwerk Waldungen. Von sämmtlichen Realitäten beträgt die einfache Steuer 18 fl. 18 kr. 3 hl. und das Hauptgut ist zugleich mit einem jährlichen Kornbodenzinse von 11 Schaff 1 Mätzen 2 Vrl. 2 S., einem Grundzinse von 7 fl. 6 kr. und einem besetzten Zehend von 6 Schaff Roggen, und 6 Schaff Haber belastet, die übrigen Leistungen sind unbedeutend. Uebrigens hat dieses Oekonomiegut eine besonders angenehme Lage, und ist in ökonomischer Hinsicht als Schweizerey vorzüglich anzurühmen. Der gerichtlich erhobene Schätzungspreis beträgt 23,598 fl. 22 kr. Da dieses Gut am 10. Februar 1814 auf 9 Jahre verpachtet wurde, so wird man die deßfallsigen Verhältnisse am Lizitationstage näher bekannt machen. Zugleich findet man sich veranlaßt, alle jene Kreditoren, welche auf das fragliche Oekonomiegut Foderungen vor welch immer für einer Art machen wollen, öffentlich aufzufodern, dieselbe bis zum 12. August l. J. hierorts genügend auszuführen, widrigenfalls bey dem Verkaufe auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden könnte. Schwabmünchen, den 19. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl.

Nachdem die Relikten des unterm 5. Juli 1810 verstorbenen Leonischen Dratfabrikanten, Philipp Friedrich Stieber, in Roth sich durch den von Richter und Obervormundschafts wegen konfirmirten Vergleich vom 10. Oktober 1816 mit ihren Gläubigern vollkommen ausgeglichen haben, so werden die allenfalls unbekannten Kreditoren derselben, welche zufolge der Ediktalzitation vom 17. May 1814 ihre Ansprüche nicht liquidirten, gemäß dem in dieser angedrohten Präjudize anmit für immer präkludirt. Pleinfeld, den 11. Juni 1818. Königl. Landgericht.

Wunderer — Greiff, Oberschreiber.

Das königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminalgericht hat in Folge höchstem Erkenntnisses vom 17. April, empfangen den 1. May l. J., gegen Jakob Hilbrand, von Nonnenhorn gebürtig, wegen angeschuldigten Diebstahlsverbrechen das Ungehorsams-Verfahren ausgesprochen. Es wird demnach Jakob Hilbrand hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb drey Monaten a dato vor dem unterfertigten Untersuchungsgericht zu erscheinen, und sich wegen der gegen ihn vorhandenen Anschuldigung zu verantworten. Lindau, den 2. May 1818. K. b. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

Durch die zu Opfenbach dieß Gerichts stationirte königl. Gensd'armerie-Mannschaft wurde ein taubstummer Mensch von nachstehendem Signalement aufgegriffen. Derselbe ist nämlich ungefähr 21 Jahre alt, mißt 5 Schuh, 9 Zoll, hat braune abgeschnittene Haare, einen aufgeworfenen Mund, etwas breite, jedoch gute Zähne, blaue tief liegende Augen, eine dicke etwas gebogene Nase, mit mehrern Blatternarben, eine kurze Stirne, einen kurzen etwas dicken Hals, und eine gelblichte, jedoch gesunde Gesichtsfarbe; die Knice, sind etwas einwärts gebogen. Um nun die Auskundschaftung seiner Heimath zu erzielen, wird dessen Aufgreifung hiemit öffentlich bekannt gemacht, und sämmtlich inn- und ausländische Polizeybehörden, aus deren Bezirke dieser Mensch sich entfernt haben sollte, werden geziemend ersucht, hievon gefälligste Nachricht anher zu ertheilen. Weiler, den 13. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler im Oberdonaukreis. v. Glimmi, Landrichter.

Gebhard Delz, von Lautrach dieses Gerichtsbezirkes, diente als Gemeiner bey dem kaiserl. königl. österreichischen 7ten Feldjäger-Bataillon, machte in dieser Eigenschaft den russischen Feldzug im Jahre 1812 mit, kam als Kranker in das Armeespital des damals in Rußland bestandenen Auxiliarkorps, und wurde, da er in der Folge

weder bey seinem Bataillon mehr einrückte, noch ein Todtenschein über ihn einlief, bey dem besagten Bataillon in der Liste der Vermißten aufgeführt. Da nun dessen Geschwister um seine Todeserklärung und Einantwortung des in 898 fl. bestehenden Vermögens angesucht haben, so wird besagter Gebhard Delz hiemit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um so gewisser bey diesem Landgerichte zu stellen, oder dieses Gericht auf eine andere sichere Art von seinem Leben, und Aufenthalte in Kenntniß zu setzen, als sonst nach Verlauf dieser Frist ohne weiters zur Todeserklärung, und Erbseinantwortung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Land- und Kriminaluntersuchungs-Gericht Bregenz, den 3. Juni 1818.

Joh. Nep. Moz, k. k. Land- u. Kriminal-Untersuchungsrichter.
Tiefenthaler, k. k. Adjunkt.

Die beyden diesseitigen Soldaten, Johann Kohlhund, aus Täfertingen Landgerichts Göggingen, und Michael Unsinn von Füllenbach Landgerichts Wertingen, welche hierorts wegen großem Diebstahl in Untersuchung lagen, und aus dem Kriminalarreste entwichen sind, werden hiemit zum Zweytenmale öffentlich und zwar mit der Warnung vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich dem Verfolge der gegen sie bereits früher eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen, daß nach Verlauf dieses Termins wider sie als Ungehorsame ohn weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 3. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.) Graf Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Der wegen ausgezeichnetem Diebstahls hierorts in Untersuchung gelegene und aus dem Kriminalarreste entwichene Soldat, Johann Griesinger von Rothenberg im Regenkreise, wird hiemit zum Zweytenmale öffentlich und zwar unter der Warnung vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich dem Verfolge der wider ihn bereits früher eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen, daß nach Verlauf dieses Termins wider ihn als einen Ungehorsamen ohne weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 3. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.)

Graf Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Auf selbstiges Ansuchen der Mathias Sirch'schen Eheleute wird deren besitzendes Oekonomiegut, der Weiherhof genannt, unweit Oberschönefeld, Montags den 13. Jul. öffentlich versteigert werden. Dasselbe besteht in zweygädigem gemauerten Wohnhaus, Stallungen, Stadel und Waschküche, 20 1/2 Jauch. Aecker und 43 1/2 Tagw. Mads. Kaufsliebhaber können die näheren Verhältnisse dieses sich jeden Betrachts sehr empfehlenden Gutes dahier oder bey dem Ortsvorsteher von Gessertshausen einsehen, haben sich aber an der Verkaufstagsfahrt auf dem Gute selbst einzufinden, und über Vermögen und Leumand genügend auszuweisen. Göggingen, den 16. Jun. 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Hartmann.

(Den Verkauf der Weinwirths- und Gastherberge zum goldenen Roß in Memmingen aus freyer Hand betreffend.) In der Stadt Memmingen in einer der gangbarsten Straße ist die Weinwirths- und Gastherberge zum goldenen Roß täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Solche besteht A. in dem Wirthschafts-Gebäude, B. einem Nebenhause, C. Oekonomiegebäude, D. großen Hof, E. in einem kleinem Höfle in gutem baulichen Zustande. A. Das Wirthschafts-Gebäude enthält: 1) zu ebener Erde: a. 2 heizbare Zimmer, b. 1 Koch- Back- und Waschküche, c. 1 Speisekammer, d. 1 sonstige Kammer, e. 1 Holz- und f. 2 andere Gewölbe, g. 1 kleinern, und 1 großen Lagerkeller, h. und 1 darangebautes s. v. Sekret und Stallung; 2) im zweyten Stock: a. 1 geräumige Schenkstube nebst Verschlag, b. daran stoßendes Billiard-Zimmer, c. 1 helle Küche, d. 3 Speisekammer, e. 3 heizbare Gastzimmer, f. 1 s. v. Sekret 3) im dritten Stock: a. 2 heizbare Gastzimmer und b. 3 Kammern; 4) im vierten und obersten Stock: a. geräumige über einander stehende Böden b. und 2 kleine Verschläge in denselben. Das Gumperwasser ist in beyden Kuchen gerichtet. B. Das mit Wirthschafts-Gebäude in Verbindung stehende Nebenhaus besteht: 1) zu ebener Erde: a. in 1 Kutschen-Remise, und b. in 1 großen Gaststallung, 2) im zweyten Stock: a. in einem großen neugebauten heizbaren Tanzsaal, b. in 1 ge-

räumigen Speisesaal daran stoßend, c. in 1 Nebenzimmerchen, heizbar und d. in 1 daran befindlichen Verschlag; 3) in 2 über einander stehenden Böden. C. Das Dekonomie-Gebäude enthält: a. 3 Vieh- und Pferd-Stallungen, und b. 3 übereinander befindliche große Heu- und Fruchtböden. D. et E. in einem der Höfe befindet sich 1 s. v. Dungstätte. Die beschriebenen Realitäten haben vier verschiedene Aus- und Eingänge, und sind in gutem baulichen Zustande. In des Wirthschafts-Gebäude unterer Etage haftet eine Realbackgerechtigkeit. Ueber die Wirthschafts-Einrichtungen wird ein eigenes Inventar verfaßt. Kaufsliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden, woselbst obbeschriebene Objekte täglich in Augenschein genommen werden können. Memmingen, den 1. Juni 1818.

Magdalena Göhring, geb. Herman, Gastgeberin zum goldenen Roß.

In der Daisenbergerschen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben: Abbildung und Beschreibung der 7 Weltwunder: 1. Die egyptischen Pyramiden; 2. die schwebenden Gärten von Babylon; 3. die Mauern von Babylon; 4. das Mausoleum; 5. der olympische Jupiter; 6. der Koloß von Rhodus; 7. der Dianentempel zu Ephesus. 8. 45 kr. mit schön illum. Kupfern auf engl. Velinpapier 1 fl. 30 kr. (broschirt.) — Allioli, Jos., Aphorismen über den Zusammenhang der heil. Schrift Alt. und N. T. aus der Idee des Reiches Gottes 8. 24 kr. — Anleitung, wie man beym Brodbacken überall 1 5tel der gewöhnlichen Kosten ersparen, und doch ein besseres eben so nahrhaftes Hausbrod bekommen kann. Nebst einigen andern wichtigen Haushaltungsvortheilen, 2te wohlfeilere Ausg. 30 kr. (broschirt.) — Kanontafeln kleines Format, alle 3 für 15 kr. auf engl. oder holl. Velinpapier mit schöner Einfassung und ellegant. illum. 36 kr. für große Altäre 24 kr. schön illum. 48 kr. — Hoy, R., die Nothwendigkeit und Leichtigkeit, heilig zu werden (Eine Gelegenheits-Rede) 8. 8 kr. — Orakel, neues, oder geheimnißvolles Würfelspiel, vermittelst dessen man in verschiedenen Vorfällen des Lebens sich Raths erholen kann. gr. 8. 15 kr. (broschirt.) — Schmöger, F., von, Lehrbuch der Kosmographie. Mit in Kupfer gestochenen Figuren. 8 1 fl. 30 kr. (Auf dieses, zweckmäßige bearbeite Lehrbuch macht die k. Regg. des Regenkreises selbst die k. Studien-Rektorate Regensburg, Amberg und Eichstädt unterm 15. April d. J. aufmerksam. — Es soll aber auch in keiner Privatbibliothek fehlen, da es viel Wissenswürdiges über die Beschaffenheit der Erde, der Atmosphäre und ihre Erscheinungen; die Geschichte dieser Erde; das Sonnensystem 2c. enthält, von welchen jeder Gebildete Kenntniß haben muß.) — Uta die Agilolfingerin. Eine Geschichte aus uralter Zeit des Vaterlandes. Auch ein Seitenstück zur allbekannten Genovefa. Mit Kupfer und eleganten Umschlag. 8. 24 kr. (Gewiß wird diese Schrift, die eine der reizendsten Geschichten aus Baierns uraltester Zeit zum Gegenstand hat, durch ihre geistreiche reinsittliche Darstellung eine eben so lehrreiche als vergnügliche Lektüre gewähren und — dem gemeinem Manne verständlich — auch den gebildeten Leser nicht unbefriedigt lassen. Druck und Papier sind so schön, daß nur ein sehr großer und schneller Absatz die darauf verwendeten Kosten decken kann.) — Uebersicht, kurze alphabetisch-chronologische von allen bey der Reichs-Deputation in Regensburg verhandelten Entschädigungs und andern Gegenständen. Entworfen im Juni 1803. N. A. 4. 1 fl. 30 kr.

In der landesfürstlichen Stadt Vöklabruck sind nachstehende zwey Häuser aus freyer Hand zu verkaufen; nämlich das Haus Nro. 15. am Pfarrkirchen-Platze, 1 Stockwerk hoch, gut gemauert, mit 4 heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlege und einem Gewölbe versehen, mit oder ohne darauf radicirter Buchbinders-Gerechtsame; dann das Haus Nro. 136. in der Vorstadt an der Landstraße von Salzburg nach Oesterreich, ebenfalls 1 Stockwerk hoch, mit 6 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, einer Holzlege, einem Gewölbe und geräumigen Keller; dann einem mittelmäßigen Hausgarten, worin über 40 tragbare Obstbäume stehen, und einer angenehmen Lage versehen. Auf diesem Hause ist die Baumwollenwaaren-Handlungsgerechtsame radicirt. Auch ist zugleich eine Streich- und fünfzigfädige Spinnmaschine um einen äußerst billigen Preis besonders zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich in portofreyen Briefen an Johann B. Hörlesperger, junior, bürgerl. Buchbinder in Vöklabruck, zu wenden.

Nro. 158. Freytag, den 3. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 27. Jun.

Von der Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin haben wir forthin die Bestätigung Ihrer vollkommensten Gesundheit. — Ihre Majestät, die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma wollte am 24. dieß die Reise inkognito unter dem Namen einer Gräfin von Colorno hieher antreten, und zu gleicher Zeit mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin hier eintreffen, in den ersten Tagen des Septembers aber sich wieder in Ihre Staaten einfinden. Die gewöhnlichen Staatsgeschäffte werden den Präsidenten der verschiedenen Verwaltungszweige überlassen; die wichtigern Stücke aber Ihrer Majestät hieher zur Sanktion zugesandt. — Nachrichten aus Judenburg zufolge hat am 18. d. M. eine wüthende Feuersbrunst den eine Poststation von dort entfernten Ort Knittelfeld in Asche gelegt. Nur die Vorstädte mit 30 Häusern wurden gerettet, in der Stadt liegen mit Ausnahme eines Wagnerhauses, des Pfarrhofes und Kirche alle, also 103 Häuser im Schutte. Fünf Menschen kamen in den Flammen um. Das Feuer brach in einem mitten in der Stadt gelegenen Bräuhause um 9 1/4 Uhr Vormittag aus.

Am 27. Jun. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 74 3/8; der 1prozentigen Obligationen 14 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/8; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37 1/2; der Curs auf Augsburg 238 1/ro; Konventionsmünze 244 1/2.

Rom, den 11. Jun.

Die Heuschrecken, diese so gewaltige Landplage des römischen Gebiets und anderer benachbarter Länder in den vergangenen Jahren, stellen sich auch heuer wieder ein, und zwar in einer so großen Menge, daß sie unsere Felder zu verwüsten drohen. Allein die trefflichen Anstalten, welche der Kardinal Pacca, Kämmerer Sr. päpstl. Heiligkeit sogleich traf, lassen uns mit Grund hoffen, daß dieses Ungeziefer gleich bey seinem Erscheinen vertilgt, und so unsere Felder gerettet werden. — Der Doktor der Arzneykunde, Herr Asselini, wurde von Neapel hieher berufen, um die Schwefelräucherungen nach der von ihm erfundenen Methode auch in unserer Stadt in Gang zu bringen. — Die Turiner Zeitung zeigt bereits amtlich die bevorstehende Vermählung des Sohns der Herzogin von Lucca, des Infanten Karl Ludwigs, mit der Prinzessin Marie Therese von Sardinien an.

Paris, den 24. Jun.

Der russische Botschafter bey den vereinigten Staaten von Amerika, Herr Poletika, ist dahier eingetroffen, von wo er sich nach seiner Bestimmung begeben wird. Herr Poletika war einige Zeit lang bey der russischen Gesandtschaft in London angestellt. — Seit dem Regierungsantritt Bonaparte's bis zum Jahre 1813 waren folgende Ausgaben für öffentliche Bauten gemacht worden: Für kaiserl. Palläste und Kronenbauten 62 Millionen Franken, für Befestigungswerke

144,000,000, für Kriegshäven 117,000,000, für den Straßenbau 277,000,000, für den Brückenbau 31,000,000, für die Marinearbeiten 123,000,000, für die Bauten in Paris 102,000,000, für die öffentlichen Gebäude in den Departements 149,000,000, in Summa 1005 Millionen. — Der Präfekt des Maasdepartements hat durch eine Kundmachung die Einwohner gewarnt, den Soldaten des Besatzungsheeres nichts zu leihen, indem die Chefs der Korps keine Hilfe zu Beytreibung etwaniger Schulden leisten würden.

London, den 21. Jun.

Die Wahlen in unserer Stadt sind dieses Jahr stürmischer als gewöhnlich. Gestern Nachmittags um 3 Uhr standen in der City die Stimmen so: Wood 3799, Wilson 3338, Waithmann 2978, Curtis 2844, Thorp 2729, Atkins 1613. In Westminster um 2 Uhr: Romilly 1115, Maxwell 1093, Burdett 432, Kinnaird 59, Hunt 31, Cartwright 19. Southwark: Calvert 1780, Gen. Wilson 1256, Barclay 1038. Letzterer will den Wettstreit aufgeben. — Der Prinz Regent ist vorgestern nach Brighton abgereist. — Während das Uebungsgeschwader unter den Befehlen des Admirals Hallowell in See ist, sollen mehrere Versuche mit neuen Erfindungen des Sir William Congreve in Bezug auf das Seegeschütz gemacht werden. Neuere Brandraketen sind nun mit einem Fallschirme versehen, der sich auf dem höchsten Punkte des Wurfes entwickelt, und in der Luft majestätisch eine Bombe führt, die, wenn der Wind günstig ist, auf die Stadt herunter fällt, die man in Brand stecken will. Da es General Congreve einmal so weit gebracht hat, so ist nicht zu bestimmen, wo er seinem Genie die Gränze stecken wird, und gewiß war er noch allzu bescheiden, als er dem Großfürsten von Rußland sagte, wenn der Krieg noch länger gedauert hätte, so würde er die englische Armee in Stand gesetzt haben, Kanonen und klein Gewehrfeuer zu entbehren. — Nordamerikanische Zeitungen sprechen von neuen Unruhen zu Fernambuco. Auch verkündigen sie abermals aus Curassao Vortheile, welche die Insurgenten erfochten haben sollen, die Eroberung mehrerer Städte, den Tod des Generals Morillo ꝛc., was jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen scheint.

Petersburg, den 3. Jun.

Am 27. May hat der Reichsrath einen merkwürdigen Bericht an den Kaiser über den Gang und den Erfolg des Kreditsystems abgestattet, worinn unter Anderm Folgendes angeführt wird: „Die ins Reichsschuldbuch verzeichneten Schulden betrugen am 1. Jan. 1818: Auswärtige: Die holländische Anleihe 99 Millionen 600,000 fl. Von dieser Summe fällt jährlich nur die Hälfte der Abbezahlung auf die Amortissements-Kommission; denn die andere Hälfte haben durch den Traktat vom 3. May 1815 die großbrittannische und niederländische Regierung zu bezahlen sich verpflichtet. Innländische: In Bankassignationen 214 Millionen 201,184 Rub., in Silber 3 Millionen 544,000 Rub., in Gold 18,520 Rubel. — Im Jahre 1817 wurden zur Abbezahlung dieser Schulden 30 Millionen Rub. abgelassen. Aus dieser Summe wurden an auswärtigen und inländischen Schulden wirklich entrichtet: An Kapital 13 Millionen 863,882 Rub. An Zinsen 16 Millionen 121,260 Rub., überhaupt also 29 Millionen 985,143 Rub. In dieser Rechnung sind auch die in Silber und Gold geleisteten Zahlungen begriffen. Hiernächst sind die unabgeforderten Zinsen fürs Jahr 1818, nämlich 14,856 Rub. zurückgelegt, die im Jahre 1817 von der Kommission noch nicht ausgegeben waren. Total 30 Millionen.“

Warschau, den 16. Jun.

Der Woywod-Senateur und General der Kavallerie, Herr Johann Heinrich von Dombrowski, ist am 6. dieß auf seinem Gute Winnagora in dem Großherzogthum Posen mit Tode abgegangen. Die polnische Nation und die Armee betrauern den Verlust dieses Helden, dessen ausgezeichnete Thaten der Welt be-

kannt sind. Er war der erste, der die polnischen Legionen in Italien bildete, und alle französische Feldzüge mitmachte. Er warf die ersten Strahlen der Hoffnung zur Wiedergeburt seines vertilgten Vaterlandes. Morgen werden hier in der Kreuzkirche Exequien für den General mit allen Militär-Ehren und einer panegyrischen Leichenrede gehalten werden. Zur Aufrichtung eines prächtigen Castrum Doloris, mit Trophäen geziert, werden alle Anstalten getroffen.

Berlin, den 23. Jun.

Wie es heißt, wird Se. Majestät der König den 27. k. M., in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers Alexander, hier in Berlin eintreffen, zu welcher Zeit mehrere Kavallerie- und Infanterieregimenter aus der umliegenden Gegend und aus dem Herzogthum Sachsen ein bedeutendes Korps bilden sollen, das 10 Tage und Nächte manövriren und bivouakiren wird. Sodann werden sich die beyden Monarchen nach Aachen begeben, wohin die beyden ersten Bataillone der Grenadier-Garderegimenter, Kaiser Alexander und Kaiser Franz, eben so ein Landwehrregiment, den Marsch antreten werden. — Die zum Gefolge der Frau von Krüdener gehörigen Personen, welche neulich aus Rußland nach Memel zurück gewiesen wurden, haben die Erlaubniß erhalten, ihr dahin nachzufolgen, und haben schon größtentheils ihre Reise angetreten.

Vlaarding, den 15. Jun.

Heute geht unsere Häringsflotte aus den verschiedenen holländischen Häven in See; sie besteht aus beyläufig 150 Buisen und 7 Jägerschiffen. Eins der Letztern ist für Hamburg bestimmt.

Emden, den 16. Jun.

Am 12. dieß haben 51 Buisen und 3 Jägerschiffe mit günstigem Winde unsern Haven verlassen; nach erhaltenen Berichten dürfen wir solche heute in See schätzen. Die 3 Jägerschiffe gehen wie gewöhnlich direkte nach Hamburg. — Die Produkte der ostfriesischen großen Fischerey genießen nicht nur wie im vorigen Jahre einer völligen Zoll- und Steuerfreyheit in den königl. großbrittannisch-hannöverschen Landen, sondern sind auch durch eine Kabinets-Ministerial-Verfügung und durch die freywillige Entsagung der Zollbeamten zu Stade dahin begünstigt, daß sie in ostfriesischen oder sonstigen hannöverschen Schiffen, deren Ladung allein in Häringen besteht, die Zollstätte bey Stade ohne zu setzen, und frey von allen Naturalabgaben passiren.

Hamburg, den 23. Jun.

Dem Vernehmen nach werden wir das Vergnügen haben, gegen den 3. Jul. einen der verdienstvollsten Staatsmänner unserer Zeit, dessen Andenken in der vaterländischen Geschichte unvergeßlich bleiben wird, den königl. preußischen Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, auf seiner Reise nach Pyrmont und den Rheingegenden in unserer Mitte zu besitzen.

Vom Niederrhein, den 18. Jun.

Das hier eingerissene Konzessionsunwesen soll, dem Vernehmen nach, von dem Polizeyministerium schon bemerkt, und abhelfende Maaßregeln gegen dasselbe angeordnet worden seyn. Dieß scheint uns aus doppelter Hinsicht nothwendig, einmal um die polizeyliche Sicherheit nicht ganz zu zerstören, indem sich seit Kurzem schon wieder neue Diebs- und Räuberbanden, namentlich in der Gegend von Köln, bildeten, und zweytens, um den Handel und die Industrie der Einwohner nicht durch Ausländer beliebig gefährden zu lassen. — Der in den Rheingegenden bis zum größten Unfug Statt habende Hausirhandel liefert den Grund zu mancher unanfechtbaren Beschwerde der Einwohner. Für die deutschen Bundesstaaten ist eine allgemeine Handelsfreyheit allerdings wünschenswerth und selbst politisch richtig; denn es darf nichts vernachläßigt werden, was hier das Volk zum Volke mehr und mehr einigen kann; dessen ungeachtet aber sollte der Hausir-

handel, seiner besondern Natur wegen, beschränkt werden. — Man sagt, den Buchhändlern sey die gewissenhafteste Beobachtung der bestehenden und „etwa noch zu erlassenden" Zensurgesetze eingeschärft worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 19. Abends sind Se. kais. Hoheit der Prinz Vicekönig wieder in Mayland eingetroffen. — Die in dem vereinigten Königreiche Belgien und Holland jüngsthin vorgenommene amtliche Zählung der hilfsbedürftigen Armen hat das schreckliche Resultat von 745,000 Köpfen ausgewiesen. — Das Denkmal des Fürsten Joseph Poniatowski, an welchem der Ritter Thorwaldsen zu Rom arbeitet, wird beynahe 500,000 polnische Gulden kosten. Die freywilligen Beyträge dazu bestehen bis jetzt aus 324,641 Gulden. — Am 23. Juni sollten zu Dreßden wieder für 150,000 Thaler Kassenbillets, zu 2 und 5 Thalern, verbrannt werden.

Von den dießämtlichen Getreidvorräthen werden weiters folgende Früchte, als: 50 Schaff Weizen, 220 Schaff Dinkel, 40 Schaff Korn, 340 Schaff Haber von den verschiedenen Getreidkästen unter Vorbehalt höchster Genehmigung Mittwoch den 8. Juli dieß Jahrs in dem amtlichen Geschäftszimmer dahier öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Heidenheim, den 27. Juni 1818. Königl. Rentamt. Mozart.

Der alterthümliche Glanz der Stadt Augsburg und die Bedeutsamkeit, welche derselben noch in unsern Tagen zukommt, verleihen der Geschichte dieses Platzes und einer getreuen Darstellung ihres gegenwärtigen Zustandes ein so allgemeines Interesse, daß die unterzeichnete Handlung dem Publikum Angenehmes anzukündigen glaubt, wenn es die Erscheinung folgender Schrift meldet: Augsburg in seiner ehemaligen und gegenwärtigen Lage. Von Prof. Kayser. 134 S. gr. 8. mit sauberm Umschlage 30 kr. broschirt 36 kr. Die Geschichte ist hier gedrängt und dennoch für Eingebohrne und Auswärtige faßlich vorgetragen und in die Beschreibung aufgenommen, was den Einheimischen als Erinnerung willkommen, denen Fremden zur Zurechtweisung und ersten Belehrung nothwendig ist.

Die Rösl'sche Verlagshandlung.

(Anzeige an sämmtliche Herren Kollekteurs der Loose zur Ausspielung des Gasthofs zur goldenen Traube in Augsburg, und alle Diejenigen, die Loose zu haben wünschen.) Durch mehrere Anfragen, ob und wann die Ziehung dieser Lotterie vor sich gehe? und um die, bey einer Ausspielung unanwendbare Aeußerung mehrerer Kauflustigen: Loose erst alsdann nehmen zu wollen, wann die Ausspielung ausgesprochen und bestimmt seye (da gerade diese Meynung die Bestimmung der Ziehung nie herbeyführen kann, und immer verspäten muß), zu beseitigen, finden wir uns, nach vor Augen liegendem bisherigen Resultat dieses Geschäftes, veranlaßt, hiemit bestimmt zu erklären: daß der Verkauf und die Subscription der Loose mit Ende des nächsten Monats September geschlossen werde. Wir laden also alle diejenigen, die noch Loose zu haben wünschen, ein, sich zeitig bey uns oder unsern Herrn Kollekteurs zu melden. Augsburg, den 13. Juni 1818.

Glocker und Ulmer.

Dem Matthias Baier, Bauern von Haunstetten, ist Montag den 29. Juni ein ganzer Rapp (Stuttenpferd) welches auf dem linken Auge blind, und von Kummet etwas aufgedrückt ist, übrigens etwas schief geht, auf der Weyde entwendet worden. Diejenige, welchen dieses Pferd zukommen sollte, werden höflichst ersucht, gegen Erstattung aller gehabten Kosten, es an das königl. Landgericht in Göggingen zu überliefern.

Ein junger Mensch, welcher in einer bedeutenden Detail-Waaren-Handlung 4 Jahre gestanden, im Rechnen sehr geübt, eine hübsche Hand schreibt, und nebst allen nöthigen Kenntnissen auch der französischen Sprache ein wenig kundig, wünscht in einer Waaren- oder sonstigen Handlung gegen annehmbare Bedingnisse irgendwo unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hanloser, Schneidermeister am Schmiedberg, beym Herrn Mauermeister Gelb gegenüber in Augsburg.

In Lit. H. Nro. 13. sind Abricht-Orgeln für Kanarien- und anderen Vögel zu verkaufen.

Nro. 159. Samstag, den 4. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Jun.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am 3. Jul. zu Baden erwartet, wo bereits Anstalten zu einer allgemeinen Beleuchtung getroffen werden. Die Herzogin Marie Louise von Parma wird eben daselbst am 4. ankommen, aber vielleicht die erste Zusammenkunft mit Ihren Majestäten bereits in Grätz haben. Der Prinz Franz Karl verfügte sich zum Empfange seines erlauchten Großvaters und seiner Mutter schon am Mittwoche nach Baden. Nach geendigter Badekur begiebt sich die kaiserl. Familie nach dem nahen Laxenburg, wo Ihre Majestäten so lange verweilen dürften, bis die Reise nach Aachen angetreten wird.

Von dem seit ungefähr 18 Monaten errichteten Büreau des k. k. allgemeinen Tilgungsfonds der verzinslichen Staatsschuld ist Folgendes bekannt geworden: Das wirkliche dermalige Vermögen dieses Etablissements besteht ungefähr aus 60 Millionen Gulden, und überdieß aus den, demselben zugetheilten Schuldscheinen, welche theils von Privatpersonen für verschiedene vom Aerarium ertheilten Vorschüsse gegen Interesse und Sicherstellung, theils an verschiedene Fonds, welche mit ihrer Dotirung nicht auslangten, gegeben worden sind, die gleichfalls 14 bis 16 Millionen betragen. Die seit Errichtung dieses Büreaus eingelößte und vertilgte verzinsliche Schuld beträgt schon zwischen 18 bis 20 Millionen, und folglich werden, wenn diese Operation also ununterbrochen fortgesetzt wird, diese Amortisirungen vom größten Belange seyn, und eben so wohlthätigen Einfluß auf den Kredit der hiesigen Staatsobligationen haben.

Genua, den 18. Jun.

An Bord einer englischen Korvette ist neulich viel Geld für hiesigen Platz von Algier angekommen. — Nach einer neuen Regulirung der Douanen nimmt die Anzahl der in unserm Haven einlaufenden Schiffe immer zu, indem diese neue Anordnung dem Handel manche Vortheile gewährt.

Petersburg, den 6. Jun.

Die Frau von Krüdener befindet sich jetzt in Jungfernhof, einem dem Bruder derselben, geheimen Rath von Vietinghof, gehörigen Landgute in der Nähe von Riga. — Man schreibt aus Kiew vom 24. April a. St.: Seit den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts vermindert sich sowohl die Breite als die Tiefe des hier vorbey fließenden Dniepers. Früher konnten Barken auf der ganzen Breite des Stroms fahren; im letzten Jahre aber nur in einem engen Fahrwasser in der Mitte desselben. Der Fluß war so seicht, daß man, das Fahrwasser ausgenommen, hindurch reiten konnte.

Koppenhagen, den 20. Jun.

Die heutige Staatszeitung enthält ein königl. Plakat vom 10. dieß, welches unter harter Strafe verbietet, irgend etwas dem Drucke zu übergeben, worinn beleidigende Ausdrücke gegen fremde, mit Dänemark im freundschaftlichen Verhältniß lebende Regenten vorkommen, auch selbst dann, wenn es aus fremden Blättern oder Schriften aufgenommen ist. — Nach einem unterm 18. dieß von

der königl. dänischen Kanzley erlassenen Patent können Einschüsse zur jetzigen Reichs-künftigen Nationalbank in Nennwerth gemacht werden, wofür 4 Procent jährlich tragende, zwar unaufkündbare, aber auf Silbermünze lautende Obligationen ertheilt werden sollen. — Die heutige Kollegialzeitung enthält die in Nro. 156. dieser Blätter angekündigte Ernennung des Herrn de Cazes zum Herzoge mit folgenden Worten: „Unterm 12. dieß haben Se. Majestät der König geruhet, dem Grafen Elias de Cazes, Pair von Frankreich, königl. französischen Minister, Staatssekretär und Polizeyminister, das Indigenat-Recht, mit dem Titel eines Herzogs von Glücksburg und mit Rang über Lehensgrafen, zu ertheilen, welcher Titel und Rang auf die männlichen Abkommen in absteigender Linie übergeht."

Hamburg, den 24. Jun.

Ein neueres Beyspiel von dem frechen Uebermuthe der sogenannten Insurgentenkaper giebt der Vorfall mit dem unter dänischer Flagge fahrenden Schiffe Nordborg, worüber der Kapitän desselben, J. C. Aitmann, unterm 25. April d. J. aus Havannah folgenden Bericht eingesandt hat: „Am 9. dieß segelte ich von hier, und ward schon am 11. von einem Seeräuber unter Buenos Ayres Flagge im Golf von Florida genommen. Sobald dessen Besatzung bey mir an Bord kam, mußten sich meine Leute gleich unter das Verdeck begeben, Herr Kausler und ich aber wurden an Bord des Kapers gebracht. Auf meine Bitte an den Chef des Raubschiffes, meine Papiere nachzusehen und sich zu überzeugen, daß mein Schiff und dessen Ladung neutrales Eigenthum seyen, erwiederte er, das wäre nicht nöthig, er stände unter einem Kommandeur, der dieses thun würde, und wenn sich dann die Richtigkeit meiner Angabe ausweise, so solle mir für meinen Zeitverlust Ersatz gegeben werden. Nachdem wir nun fünf Tage und vier Nächte gefangen gehalten worden, wurden wir auf einer, nur von 2 Fischern bewohnten Insel, genannt Bai de Cadix, ans Land gesetzt, ohne daß wir sammt und sonders etwas außer unserer anhabenden Kleidung mitnehmen durften. Aber der Raub unsers Schiffes und aller unserer Ruhe genügte diesen Unmenschen noch nicht, auch das Leben wollten sie uns nehmen, zu was Ende sie des folgenden Tages, mit Gewehren, Pistolen und Säbeln bewaffnet, landeten, uns sämmtlich in eine Fischerhütte trieben, und uns dann ohne Umschweife ihre teuflische Absicht zu erkennen gaben, mit dem Zusatz, ich solle der Letzte seyn, dem man das Lebenslicht ausblasen wolle. Einer meiner Leute wurde nun hervor gezogen und ihm die Brust entblößt, worauf zwey von den Mördern auf ihn anlegten; doch in dem nämlichen Augenblicke sprangen vier andere von meinen Leuten aus der Hütte heraus, und entflohen in das Gebüsch, ohne von den ihnen nachgeschickten Kugeln erreicht zu werden. Da auf diese Weise ihre muthmaßliche Absicht, jede Spur ihres Frevels durch unsere Ermordung zu vertilgen, vereitelt worden war, so ließen sie nun auch uns in Ruhe, und kehrten in ihrem Boote nach dem Schiffe zurück, wir aber traten den Rückweg nach Havannah an, wo wir denn nach großen Mühseligkeiten und Beschwerden — indem wir bey dem 60 Meilen weiten Weg oft in 5 bis 6 Stunden nicht Gelegenheit fanden, unsern Hunger oder Durst zu stillen — gestern Abend wieder eingetroffen sind."

Frankfurt, den 28. Jun.

Von Seite der deutschen Bundesversammlung ist nun eine Kommission niedergesetzt worden, um die in Deutschland festzustellenden Grundsätze über Preßfreyheit und gegen den Nachdruck in Berathung zu ziehen.

Wiesbaden, den 27. Jun.

In der hiesigen Zeitung lesen wir heute, wie folgt: „Hier wurde das Jahrgedächtniß der Schlacht von Waterloo den letzten Sonntag feyerlich begangen. Alles hatte ein festliches Ansehen, und erinnerte an das Ereigniß, welches das Schicksal von Deutschland und eines großen Theils der Welt unwiderruflich be-

stimmte. Es war ein großer, entscheidender Tag; er wird in der Geschichte neben den Tagen von Arbela, Zama und Pharsalus stehen, und die Nachwelt, hoffen wir, soll ihn segnen. Segnet sie ihn nicht, dann mag ihr schwerster Fluch auf einem Geschlechte lasten, dem sein besseres Loos und das vieler Geschlechter in die Hände gegeben war, und das nur den gemeinen Sieg der Waffen erfocht, um zu beweisen, daß es unfähig sey, den edlern der Einsicht und Tugend zu erkämpfen. Was seit jenem großen Tage geschehen ist, der eine neue Ordnung der Dinge mit kostbarem Blute besiegelt hat, und von dem wir eine glücklichere Zukunft hofften, wissen wir. Gutes und Böses gab sich nach altem Brauche die Hand. Wir haben in oft wiederholter, wechselseitiger Anklage das Verdammungsurtheil über uns selbst ausgesprochen. Was wir gethan und unterlassen, zeugt auf gleiche Weise gegen uns. In einem Hungerjahre haben wir die Beschränkung des Getreidehandels als ein Mittel angerufen, der allgemeinen Noth zu steuern, und um der Freyheit des Gedankens zu huldigen, und den Umtausch der Begriffe und Gefühle zu befördern, der Presse und dem Schriftsteller den Krieg erklärt. Erst haben wir unsre ganze Glut in heiligen Bergfeuern ausgeströmt, und die Begeisterung, welche die Gemüther mit schöner Andacht ergriffen hatte, schien mit den Scheiterhaufen des 18. Oktobers zu erlöschen. Es konnte wohl nicht anders seyn, und kann nie anders werden, wenn Baalspfaffen sich zum geheuchelten Dienste des wahren Gottes verkleiden, um durch Götzendienst eine Religion zu schänden, die sie nur als falsche Freunde herabwürdigen können, weil die Verehrung in der Brust jedes bessern Menschen sie gegen offenbare Angriffe ihrer Feinde schützt. Das Gefühl, welches in den ersten Jahren unsrer wieder errungenen Unabhängigkeit das deutsche Volk beseelte, verhieß wohl etwas mehr, als Libelle und Brandbriefe, mit denen gewisse Freunde der Freyheit dieser dienten, wie Räuber der öffentlichen Gerechtigkeit. Es gereicht uns wahrhaftig nicht zum Ruhm, daß, außer dem Kampfe einiger öffentlicher Blätter gegen öffentliche und geheime Anfeindungen auf offiziellem und nicht offiziellem Wege, das Wartburger Feuer, der deutsche Rock und die gefängliche Einziehung eines ganz guten aber überspannten Mannes die allgemeine Aufmerksamkeit vorzüglich beschäfftigt haben. Doch zeigen sich an der Seite des Lächerlichen, Gemeinen und Erbärmlichen auch höchst erfreuliche Erscheinungen, die wahrhaft edle Gesinnungen bey Vielen unserer Regierungen, und einen guten Geist bey der Masse des Volks verbürgen. Die landständische Verfassung hat in Deutschland bedeutende Fortschritte gemacht, und manche Staaten sahen liberale Institutionen ins Leben treten, die sich in der Zeit entwickeln und befestigen werden. Baiern hat eine Konstitution erhalten, die ein kostbarer Gewinn ist, und wenigstens giebt, was sich unter den vorliegenden Verhältnissen hoffen und wünschen ließ.

Stuttgard, den 28. Jun.

Man findet es bemerkenswerth, daß der König zu der mit der Organisation der Aemter beauftragten Kommission mehrere Mitglieder ernannt hat, die als Stimmführer von der Oppositionsparthey bey den Landständen sich signalisirt hatten, z. B. Bellen von Waiblingen. — Manches Interesse haben die Bemerkungen, welche jetzt in den öffentlichen, mehr oder minder geknebelten Blättern über die neue baierische Verfassungsurkunde laut werden. Manche scheinen zu verlangen, was wohl zum Paradiese gehören mag, aber zur Erde gewiß nicht, absolute Vollkommenheit; Andere halten sich dagegen, wie die Mücken, bey Kleinigkeiten auf, und hören das Gras wachsen; die Meisten jedoch danken herzlich dem guten Könige, der seinem Lande wirklich gab, was andere Souveräns dem ihrigen höchstens versprochen haben. Immer mehr zeigt es sich, sagt der Volksfreund aus Schwaben, daß die Regierungen Deutschlands den Geist der Zeit richtig erfassen, und daß sie ihn leiten wollen, nicht dämmen.

Künftigen Dienstag den 7. Juli Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale Lit. D. Nro. 221. 30 Schäffel Roggen, 32 Schäffel Fesen, und 35 Schäffel Haber unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Getreide besichtigen können, werden zu dieser Verhandlung hierdurch eingeladen. Augsburg, den 2. Juli 1818. Königl. baierif. Administration des evangel. Kultus und Schulfonds, dann der kathol. und evangel. Wohlthätigkeits-Stiftungen.

Moser, königl. Rath und Administrator.

Unterzeichneter giebt heute Samstag Abends 8 Uhr die vorletzte, und morgen Sonntag zur nämlichen Stunde die letzte Vorstellung in 3 Akten; im ersten magische, im zweyten mechanische und im dritten optische Belustigungen. Das sprechende Kunstwerk, unter dem Namen Seeweibchen, ist von Früh 9 bis Abends 7 Uhr zu sehen und zu sprechen. Dieses Kunstwerk steht mit dem vorhergesehenen durchaus in keiner Verbindung. Ein hochzuverehrendes Publikum ladet hiezu ergebenst ein

Weiß, Mechanikus.

Das Riesen-Zwillingspaar ist Montag den 6. Jul. zum Letztenmal zu sehen, es schmeichelt sich eines geneigten Besuches

Schaba.

Es wird eine Apotheke, am liebsten in Altbaiern oder Schwaben, zu kaufen gesucht; die Anzeige hievon beliebe man Lit. A. Nro. 522. am Judenberg bey Sattlermeister Herrn Bihler zu machen.

Ein in gesetztem Alter, unverheiratheten Standes sich befindlicher Mann, welcher in der Landwirthschaft die erforderlich theoretisch und praktischen Kenntnisse besitzet, in der Bräuerey nicht unerfahren ist, und sich mit dem Rechnungsfache und andern Wissenschaften ausgerüstet hat, wünscht bey einer Herrschaft entweder als Oekonomie-Verwalter oder Hausmeister angestellt zu werden. Nähere Auskunft hierüber kann in Lit. B. Nro. 13. dahier eingeholt werden.

Ein lediger hiesiger Mann von 32 Jahren von guter Familie, welcher mehr auf gute Behandlung als Bezahlung sieht, wünscht als Aufseher, Portier, Ausgänger oder auf sonstige Art unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kentner geschworner Käufler beym Hofbäcken.

Vorgestern Abends gieng ein weiß- und braungetiegerter Hühnerhund, mittlerer Größe, mit einem gestutzten, sehr kurzen Schweif, ungefähr 6 Jahr alt, und einem schlechten schwarzledernen Halsbande verloren. Der Besitzer dieses Hundes, oder wer von ihm Auskunft geben kann, wird ersucht, gegen eine sehr gute Belohnung solches im Gasthof zum weißen Lamm anzuzeigen.

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß bey ihr Sonntag und Montag den 5. und 6. Jul. als am Kirchweihfeste sehr gut besetzte Tanzmusik gegeben wird, und alle Sorten der besten Getränke und Speisen zu haben seyn werden. Wozu sich ergebenst empfiehlt

Barbara Hollandin, Bärenwirthin in Oberhausen.

Im fuggerschen Haus bey St. Anna ist ein gutes trockenes Gewölb oder Wagenremis zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Bey dem Hausmeister daselbst ist das Weitere zu erfahren.

Dienstag den 7. Jul. und folgende Tage wird Lit. D. Nro. 241. in der St. Annagasse ein Hausrath eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, silberne Eß-, Kaffee- und Vorleglöffel, Salzfäßchen, Gollerketten, englische Kupferstiche in Rahm und Glas, wobey die ganze Gegend von Hessen-Kassel, Tisch- und Bettwäsch, Wolkenvorhänge von Musselin, Alkofenvorhänge von Seiden, kirschbaumene Rollo, Kanapee und Sessel, Komod- und langthürige Kästen, Spiegel, Auszieh- und andere Tische, Spielzeug für Kinder, Zinn, Kupfer, Herren- und Frauenkleider, gute Better, Matratzen mit Roßhaaren, Flaschen, eine Kinderchaise, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Joseph Pickl, Bäckenjung von Kipfenberg im Fürstenthum Eichstädt gebürtig, welcher sich seit 3 Jahren zu Pest in Ungarn aufgehalten hat, wird ersucht, ungesäumt zu seinem Vater zurück zu kehren.

Georg Pickel, bürgerl. Bäckenmeister in Kipfenberg.

Nro. 160. Montag, den 6. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. Jul.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Carignan, Kronprinz von Sardinien, Höchstwelche seit einigen Tagen sich hier befinden, haben am königl. Hofe zu Nymphenburg Ihre Besuche abgestattet, und die hiesigen Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen.

Rom, den 20. Jun.

Der Staatsrath Graf Portalis ist vorgestern Abend hier eingetroffen, und gestern Früh dem Kardinal-Staatssekretär durch den französischen Botschafter vorgestellt worden. — Die Räuber, die unlängst in der Gegend von Terracina einige Bischöfe ausplünderten, begehrten, nachdem sie ihr Werk vollbracht, von denselben die Absolution und den Segen, und küßten ihnen ehrerbietig die Hände. — Die Nachgrabungen bey dem ehemaligen Tempel Jupiters, jetzt der Dioscuren, auf dem Campo Vaccino, haben nun gezeigt, daß dieser Tempel an den längern Seiten nicht mehr als 11 Säulen haben konnte.

Madrid, den 20. Jun.

Wir spielen eine sonderbare Rolle. In keinem Staate ist der Widerspruch zwischen Wollen und Können auffallender, als in dem unsrigen. Von Todesangst vor jeder Neuerung ergriffen, möchten wir dem Alten in Allem treu bleiben, wenn nur das Alte, mit dem wir uns so gerne behelfen, auch uns helfen könnte. Da liegt der Knoten! Die Regierungen sind gezwungen, fortzuschreiten mit der Zeit, wenn sie die Kräfte ihrer Staaten im Verhältnisse mit andern entwickeln wollen. Gewerbfleiß, Muth, Handel, Bürgersinn und Vaterlandsliebe gedeihen nur bey Freyheit und Sicherheit durch Gesetze; und wo der menschliche Geist in Fesseln liegt, da sehen wir keines von den Wundern des Genies und der Tugend, welche freye Staaten verherrlichen und bereichern. Der Polarstern unserer Zeit ist die konstitutionelle Monarchie, und welche Bahn wir auch auf dem bewegten Ozean der Gegenwart verfolgen, wohin uns auch Wind und Wogen in unerwarteten Ereignissen führen, auf die konstitutionelle Monarchie ist der Blick voll Vertrauen und Hoffnung gerichtet, daß sie uns in den sicheren Haven führe. Die Noth des öffentlichen Schatzes hat bewirkt, daß man sich die Erlaubniß zur Aufhebung mehrerer Klöster durch päpstliche Bullen hat geben lassen. Der Schritt war nicht leicht; aber Noth kennt kein Gesetz, und der dürftige Zustand der Staatskasse gebot jeder andern Betrachtung Schweigen. — Das Gerücht, daß der Finanzminister, der treffliche Garay, seine Entlassung geben werde, erhält sich. Es wäre zu verwundern, daß er sich so lange bey uns halten konnte, machte es die Noth, diese strenge Gebieterin, der sich auch die Könige von Spanien unterwerfen, nicht begreiflich. In wenigen Monaten erlebten wir bedeutende Veränderungen; aber die strengen Verordnungen wurden gar nicht, oder nur zum Theil vollzogen. — Ueber den Krieg in Südamerika wollen wir nicht reden; er wird auf eine so wunderbare Art geführt, daß mehr Leute dort getödtet werden, als wir Feinde haben; daß selbst die drey- bis viermal Gestorbene immer fortleben, und

unsere siegreichen Heere am Ende weder Land noch Menschen mehr haben. — Nach Briefen aus Vera-Cruz vom 4. April hat das Fort Jaujilla in der Provinz Guanaxuato sich endlich ergeben, und der ganzen Besatzung ist die Verzeihung zu Theil geworden. — In der genannten Provinz Guanaxuato, 30 Stunden von Lukretano, sind durch den Ausbruch eines Vulkans die zwey Gemeinden Penjamo und Piedad mit 38 Mayereyen verschwunden. Niemand hat sich retten können. Man befürchtet, auch die Truppenabtheilung des Brigadiers Negreto sey umgekommen. Zu Mexiko hat man an dem Tage, da jener Ausbruch geschah, am 15. Februar, um 9 Uhr Abends einen Schall gleich dem einer schweren Artillerie gehört. Man glaubte zuerst, es erfolge ein Angriff von Seiten der Insurgenten, und es wurde deßhalb Sturmmarsch in der ganzen Stadt geschlagen. Dieß Getöse dauerte aber bis Mitternacht, und während dieser drey Stunden hörte man 300 Schläge. Man bemerkte dabey, daß, je langsamer die Schläge kamen, um so stärker sie waren. Zu Lukretano hat es einige Tage lang Asche geregnet. Dem unglücklichen, durch den Bürgerkrieg verheerten Lande fehlte nur noch, daß die Natur selbst mit ihren furchtbarsten Schrecknissen gegen dasselbe wüthete.

Paris, den 27. Jun.

Eine königl. Verordnung vom 24. dieß befiehlt, zu Aufrechthaltung des Verbots des Sklavenhandels an den Küsten der französischen Niederlassungen in Afrika eine Kreuzfahrt von der französischen Marine zu unterhalten, um alle französischen Schiffe, die sich in den Gewässern der französischen Besitzungen an den besagten Küsten zeigen, zu untersuchen, und jede Uebertretung der königl. Verordnung vom 8. Jan. 1817, und des Gesetzes vom 15. April 1818 zu verhindern. — Die Sitzungen der allgemeinen Departementsraths-Versammlungen erregen dermalen mit Recht die öffentliche Aufmerksamkeit, da ihre Berathschlagungen von der Regierung als Darstellung der Lage und des Bedarfs der Departemente in höchste Rücksicht genommen werden. Ein doppeltes Interesse gewährt die in Antrag gebrachte Eröffnung des Kanals von Berry, wodurch die Ober- und Unter-Loire, Straßburg, Nantes und Marseille ihre Handelsoperationen zu Bourges einst mit einander verbinden werden, und der Hauptort des Cher-Departements den Mittelpunkt des innern Handels abgeben kann. — Den 18. dieß ist das Schiff, Herzog von Berry, von 74 Kanonen zu Rochefort vom Stapel gelaufen. — Dem französischen Admiral Abraham Duquesne soll zu Dieppe ein Denkmal errichtet werden, wie Dünkirchen eines dem Jean-Bart gesetzt hat. — Ein spekulativer Kopf zeigt jetzt hier das wohlgetroffene Bildniß der Frau Manson, die durchaus nicht hieher kommen will, in Lebensgröße für Geld. Die junge und schöne Demoiselle Rose Pierret hat weniger Bedenklichkeit gehabt; sie hat sich von dem Eigenthümer des Jordin Beaujon überreden lassen, in seinem Komptoir den Vorsitz zu führen, und ist bereits dahier eingetroffen.

London, den 23. Jun.

Der Erfolg der Parlamentswahlen hier in der Hauptstadt, wo der Nationalwille sich am stärksten ausspricht, und der individuelle Einfluß wenig bedeutet, hat bestätigt, daß die Maaßregel der Minister rücksichtlich der letzten Suspension der Habeaskorpusakte einen nachtheiligen Eindruck auf das Volk gemacht hat. Kein Einziger von denen, welche für jene Suspension gestimmt, hat seine Stelle behalten. Für Westminster ist freylich die Wahl noch nicht entschieden, aber alles läßt glauben, daß Sir Murray Maxwell, der ministerielle Kandidat, den demokratischen Kandidaten am Ende doch an Stimmenzahl nachstehen werde, so groß auch die Bemühungen der Regierung seyn mögen. Bis zum Schlusse der Woche wird der Lärm im Fruchtmarkte von Coventgarden wahrscheinlich dauern. Man wird dort schimpfen, schreyen, pfeifen, brüllen, ausspeyen, ein paar Faustkämpfe werden an jedem Tage ein Intermezzo machen, und so der Pöbel

noch für eine ganze Woche beschäfftigt seyn. Dann ist alles vorüber, und jeder kehrt ruhig zu seiner gewöhnlichen Lebensordnung zurück. General Wilson und Herr Calvert sind bereits als Repräsentanten von Southwark proklamirt worden. Ein müßiges Gerücht läßt eine ansteckende Krankheit auf St. Helena herrschen, an welcher auch der Intendant Napoleons gestorben seyn soll. Ja, auch bey letzterm sollen sich bereits Spuren von Lebertntzündung gezeigt haben.

Frankfurt, den 26. Jun.

Nachdem Oesterreich, Preußen und Baiern bey den Verhandlungen über die Organisation, Bildung und Zusammensetzung des deutschen Bundesheeres darauf bestunden, daß ihre resp. zu stellenden Kontingente abgesondert, für sich bestehende und von eignen von ihnen zu ernennenden Heerführern befehligte Korps bilden sollen, ist nun auch Hannover mit gleichem Verlangen hervor getreten, und es hat sich nichts Erhebliches dagegen einwenden lassen. Was das Kontingent des Königreichs Sachsen betrifft, so ist es ebenfalls zugestanden worden, daß dasselbe ein eignes Korps in der Bundesarmee bilde. Die beyden hessischen Häuser, Hessendarmstadt und Hessenkassel, hatten früherhin den Plan, aus ihren beyden Kontingenten ein eigenes Korps, unter gemeinschaftlich von ihnen zu ernennenden Oberbefehlshabern zusammen zu setzen. — Wie man vernimmt, ist Großbrittannien diejenige europäische Macht gewesen, welche darauf in Paris hingehalten, daß bey der Zusammenkunft der verbündeten Monarchen in Aachen keine andere Gegenstände zur Sprache gebracht werden sollen, als solche, welche mit der Räumung Frankreichs von der Okkupationsarmee in Beziehung stehen, welches denn die von Seiten der übrigen alliirten Mächte in dieser Hinsicht erfolgte Erklärung zur Folge gehabt. — In der 34sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung trug der Minister von Berg seinen Bericht über das Gesuch von 82 Buchhandlungen, worunter einige angesehene ausländische, vor. Gedachte Buchhandlungen hatten 6 ihrer Mitglieder, Kummer, Vogel, Richter und Hartknoch aus Leipzig, Cotta von Stuttgard und Bertuch von Weimar beauftragt, in ihrer aller Namen, zuerst bey dem Wiener Kongreß, und nun bey der deutschen Bundesversammlung ihre gemeinschaftliche Angelegenheit zu betreiben. In dem Berichte trug Minister Berg Alles vor, was in der Klagsache der Buchhändler gegen den Nachdruck deßhalb bey dem Kongreß und bisher bey der Bundesversammlung vorgekommen, auch was deßhalb in den verschiedenen deutschen Staaten verfügt ist, und schloß mit dem Antrage: „Daß ein Ausschuß ernannt werde, der den Entwurf eines allgemeinen Reglements ausarbeiten soll, um die Rechte der Buchhändler und der Schriftsteller gegen den Nachdruck zu sichern. Dieß wurde beschlossen, und die Minister von Martens, Baron von Berkheim und von Berg wurden mit diesem Geschäffte beauftragt.

Augsburg, den 4. Jul.

Ihre Majestät die Königin sind heute Nachmittags um halb 3 Uhr, von Nymphenburg kommend, auf Ihrer Reise nach den Bädern zu Baden, an unsrer Stadt vorbey passirt. Eben dahin sind Se. königl. Hoheit der Prinz Karl schon am 29. Junius abgereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bey den alten Mexikanern herrschten eigene Gebräuche. Eine Wittwe z. B. mußte ihrem verstorbenen Manne 15 Monate lang Essen und Trinken auf die Gruft bringen. Nach Verlauf dieser Zeit mußte sie die Gebeine ausgraben, sauber abwaschen, zusammenbinden und abermals 15 Monate lang auf dem Rücken tragen. Darauf legte sie das Bündel auf ihre Hütte, oder, wenn sie selbst keine hatte, auf die des nächsten Anverwandten. Dann erst, wenn sie dieß alles gehörig beobachtet hatte, war es ihr erlaubt, einen andern Mann zu nehmen. — Die Zaproroger Kosacken hatten, ehe sie sich Rußland unterwarfen, nur zwey

Hauptstraßen. Entweder wurde der Verbrecher an den nächsten Baum gehangen oder an einen Pfahl gebunden, bey welchem man eine Flasche Branntwein und einen Knittelziegte. Jeder Vorübergehende trank ein Glas, gab dem Verbrecher 2 bis 3 Schläge, wohin er wollte, und dieses dauerte so lange, bis er getödtet war. Hatte einer einen Diebstahl begangen, welches äußerst selten vorfiel, so ward dem Diebe durch die Ohrläppchen eine vom Pferdehaar gemachte lange Schnur gezogen, welche ein Kosack in der einen Hand hielt, und mit der andern, mit einer Peitsche versehen, ihn so lange hieb, bis beyde Ohrläppchen durchgerissen waren.

Bey der heute den 2. Juli zu Nürnberg vorgenommenen 78ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

36. 55. 42. 27. 75.

Die nächste 79te Ziehung geschiehe den 1. Aug., und inzwischen die 1119te Münchener Ziehung den 13. Juli, und die 740te Regensburger Ziehung den 23. Juli, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

(Getreid-Verkauf.) Dienstag den 7. dieß Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Amtslokale der unterzeichneten Behörde 200 Schaff Fesen, 100 Schaff Roggen, 40 Schaff Gerste, und 150 Schaff Haber entweder im Ganzen oder in kleinern Parthien zu 20 bis 25 Schaff öffentlich versteigert. Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und hierüber das Weitere zu gewärtigen. Auch können täglich von vorangezeigten Fruchtgattungen kleine Parthien zu 1, 2, und 3 Schaff gegen baare Bezahlung der laufenden mittlern Schrannenpreise abgefaßt werden. Günzburg, den 3. Juli 1818. Königl. Stiftungs- Administration.
Blöst, Administrator.

(Getreidverkauf.) Donnerstag den 16. kommenden Monats Juli werden von unterfertigter Behörde auf der Post zu Mindelheim circa 35 Schaff Roggen, 226 Schaff Fesen und 42 Schaff Gerste Münchner Maaßes von dem dießamtlichen Fruchtkasten in Mindelheim der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dillingen, den 30. Juni 1818. Königl. baier. Stiftungsadministration Dillingen. Sax, Administrator.

Paul Baumeister Gnadenhäusler zu Sontheim hat sich zahlungsunfähig erklärt. Es haben sich jedoch bemittelte Gemeindsmänner erklärt, des Baumeisters Anwesens-Stand in Ordnung zu bringen, wenn der Stand seiner Schulden liquid hergestellt seye. Es werden daher alle Gläubiger des Paul Baumeister auf Mittwoch den 15. Juli 1818 Früh 8 Uhr zur Liquidirung ihrer Forderung unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle in hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen, vorgeladen. Nach der Liquidation wird sich die weitere Verfügung von selbst ergeben. Wertingen, den 15. Juni 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — Kuttler.

Der vermög Dekret vom 14. vorigen Monats auf den 10. Juli h. J. diesseits festgesetzte Anwesens-Verkauf des hierortig bürgerlichen Metzgers, Anton Hörman, hat aus mittlerweil sich neuerlich entdeckten Gründen bis auf weiters zu unterbleiben. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Burgau, den 2. Juli 1818. Königl. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Die Menagerie ist noch täglich und Mittwoch den 8. Juli zum Letztenmal zu sehen, wozu sich einem geneigten Besuche empfiehlt Simonelli.

Es ist eine reale Tafernwirthschaft, eine Viertelstunde von Augsburg entfernt, nebst Oekonomiegut, täglich aus freyer Hand zu verkaufen; dieses Haus ist im besten Stande und mit ganz neuen modernen Möbeln und Hauseinrichtung versehen, auch sind die Felder und Wiesen im guten Stande und wird alles unter dem Schnitt abgegeben; dann ist noch zu bemerken, wenn Jemand die Felder und Wiesen zu viel sind, so wird auf Verlangen weniger dazu gegeben. Das Nähere ist zu erfragen bey Herrn J. B. Hartenkeil, Kirschnermeister, in seinem Laden in der obern Karolinenstraße Lit. D. Nro. 38.

Nro. 161. Dienstag, den 7. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 5. Jul.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken ist gestern von Nymphenburg abgegangen, um sich über Bamberg nach Dreßden zu begeben. Auch Se. königl. Hoheit der Herzog von Carignan setzte gestern über Augsburg seine Reise nach Dreßden fort. — Das gestern erschienene königl. allgemeine Intelligenzblatt enthält unter Anderm drey königl. Entschließungen vom 22., 26. und 28. Juni, die Arrondirung der vom ehemaligen Salzachkreise zum Isarkreise gekommenen Landgerichte, die Kompetenz in Postreklamationssachen und die künftige Stellung des Landgestütwesens betreffend. — Nach einer Ministerialentschließung vom 19. Juni sollen künftig auch die Jahresberichte über den Zustand der Rechtsverwaltung nicht mehr nach dem Kalenderjahre, sondern am Schlusse des Etatsjahrs, am 30. Sept., erstattet werden. Die dießjährigen Geschäfftsübersichten haben also nur drey Quartale zu umfassen.

Wien, den 1. Jul.

Von der Reise des Kaisers erfährt man, daß derselbe am 7. Juni zu Sign eintraf, wo Er bis zum 12. dieß verweilte, um die Kaiserin zu erwarten, welche, durch widrige Winde aufgehalten, am 10. zu Spalato, am 11. zu Sign ankam. Die Reise wurde sodann über Grachacz, Ottochacz, Ogulin, Sluin und Zettin nach Karlstadt, und von da am 24. Jun. über Voinich, Vergiamost, Glina, Klaßnich, Sirowaz, Tergove und Diountsa nach Kostainitza fortgesetzt, wo die Ankunft des Kaisers den 25. Juni um 5 Uhr Abends erfolgte. Die Kaiserin gieng an eben dem Tage von Karlstadt nach Petrinia, wo Allerhöchstsie am 26. Juni den Kaiser erwartete. — Die als ein Meisterwerk bekannte, bey der letzten feindlichen Invasion, mit Ausnahme der untern Theile des Mittelpfeilers und der Landjoche, ganz zerstörte hiesige Franzensbrücke ist jetzt wieder zweckmäßig hergestellt, und heute zur allgemeinen Benützung geöffnet worden.

Am 1. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 9/16; der 1prozentigen Obligationen 14 5/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 3/4; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 36 7/8; der Curs auf Augsburg 240 Uso; Konventionsmünze 244 1/2.

Smyrna, den 23. May.

Im Handel herrscht hier gegenwärtig kein besonderer Schwung. Man schreibt dieses mit daher, weil Nachrichten aus Konstantinopel von Versendungen von Munition und Kanonen in die Festungen am schwarzen Meere Erwähnung thun, woher denn auch unser leichtbesorgliches Publikum allerley Vermuthungen schöpfen will. In der That ist jedoch nichts eigentlich Beruhigendes darüber zu vernehmen.

Paris, den 30. Jun.

Den 26. dieß besuchte der König zu St. Denis das königl. Erziehungshaus verwayster Töchter der Ritter der Ehrenlegion. Der Herzog Marschall von Tarent, Kanzler der Ehrenlegion, und die Oberaufseherin, Gräfin von Quenko

empfiengen Se. Majestät. — Die Gräfin von Gothland (Gemahlin des regierenden Königs von Schweden) wurde am 29. dieß zu Anteuil erwartet, wo sie das Schloß des Herzogs von Praslin beziehen w rd. — Man liest im Marseiller Blatt vom 20. Juni, daß Herr Vicemte von Torrebella, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des portugiesischen Hofes an dem Hofe des Königs beyder Sizilien, seit einigen Tagen mit seiner zahlreichen Familie zu Marseille sich aufhält, und zur baldigen Fortsetzung seiner Reise nach Neapel sich anzuschicken scheint. — Demoiselle Rose Pierret hat bey ihrer ersten Erscheinung im Kaffeehause der französischen Berge eine sehr große Menge Neugieriger hingezogen. — Ein 19jähriger Jude ist in der Kirche St. Sulpice zum Christenthume übergetreten und hat die Taufe empfangen. Während der Feyerlichkeit vergoß er häufige Thränen, und warf sich nachher in der Taufkapelle auf die Knie und verharrte lange in tiefer Andacht. Dieser junge Mensch ist voll Verlangen, die nöthigen Kenntnisse zu erwerben, um sich dem geistlichen Stande zu widmen, und würde sich, wie er sagt, glücklich schätzen, einst einige Juden zu bekehren.

London, den 23. April.

Die amerikanischen Blätter bringen uns die Nachricht von einem sehr bedeutenden Siege, den der königl. spanische General Pla am 17. April über Bolivar erfochten haben soll, und melden, daß General L'Allemand mit mehreren französischen Ausgewanderten von New-Orleans zu Philadelphia angekommen sey. Eine brittische Flotte, von 29 Segeln, ist bey Porto-Rico gesehen worden, und man glaubt, daß sie befehligt sey, diese Insel zum Unterpfande für die Dienste, welche England den Spaniern im französischen Kriege geleistet hat, in Besitz zu nehmen. Der Aufstand auf Amboyna ist gedämpft, die Rädelsführer sind, nach Briefen aus Batavia vom 14. Febr., ergriffen.

Stockholm, den 19. Jun.

Der königl. französische außerordentliche Gesandte Baron von Marandet entledigte sich gestern in der ihm bewilligten feyerlichen Audienz der ihm von Sr. Allerchristlichsten Majestät übertragenen Beyleids- und nachher Glückwunschbezeugungen. — Nach einem, unterm 12. dieß an das Kammerkollegium erlassenen königl. Schreiben wird die zollfreye Einfuhr aller Getreidearten aus den fremden Häven bis zu Ende dieses Jahrs erlaubt.

Aus der Schweiz, den 28. Jun.

In der Schweiz ist nunmehr auch die Regulirung des Militärs festgesetzt worden: 60,000 Mann reguläre Truppen, auf gleichen Fuß exerzirt, werden für jeden Fall bereit seyn, und eben so eine Reserve von 40,000 Mann; beynebst werden auch alle übrigen Etablissements nach und nach errichtet, welche zur Bildung und zum Unterhalte einer Armee nöthig sind.

Stuttgard, den 5. Jul.

Durch einen königlichen Beschluß vom 29. v. M. wird die Einrichtung einer öffentlichen Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Töchter aus den gebildeten Ständen befohlen. Diese Anstalt wird der unmittelbaren Anordnung des Schutzes und der Leitung Ihrer Majestät der Königin genießen, und in der hiesigen Residenzstadt, wo derselben bereits ein geräumiges Gebäude angewiesen ist, bestehen. Sie verfällt in 2 Theile, eine Pensions- und eine Unterrichtsanstalt. Jene umfaßt Erziehung, Wohnung, Kost; diese den Unterricht. Die Unterrichtsanstalt ist für die Zöglinge der Pension, und für Töchter, welche von der Stadt aus sie benützen wollen, gemeinschaftlich. Die Anstalt hat eine eigene Vorsteherin, und unter ihr einige Erzieherinnen, in deren Hände das Wohl der Zöglinge, die Stellvertretung der mütterlichen Erziehung, niedergelegt ist. Aus der Mitte der Eltern, deren Töchter in der Unterrichtsanstalt gebildet werden, wird eine Anzahl von Vätern und Müttern unter dem Namen „Elternausschuß“ zu besonderer

Aufmerksamkeit auf das Gedeihen der Anstalt gewählt. Beym Anfange eines jeden Curses wird eine neue Wahl vorgenommen, doch können die Personen, welche früher Mitglieder desselben waren, wieder gewählt werden. Die Königin behält sich vor, einige würdige Personen nach eigener Wahl dem Elternausschusse jährlich beyzufügen. Die Zöglinge der Pension bezahlen für Kost, Wohnung, Kleidung und Wäsche jährlich 300 fl., und für den Unterricht (mit Ausnahme der Musik und anderer Privatlehrstunden) monatlich 4 fl. 30 kr., und bringen beym Eintritte ein Bett mit. Sollten mehrere Kinder derselben Familie an der Lehranstalt Theil nehmen, so zahlt jedes Kind 3 fl. 30 kr. — Am 2. dieß sind der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg hier durch nach Baden bey Rastadt gereist.

Maynz, den 30. Jun.

Hier hat sich die Lage der Dinge für die Einwohner seit einiger Zeit merklich gebessert. Die militärischen Lasten derselben sind, so viel möglich war, vermindert worden. In der Stadt selbst herrscht regsames Leben und mehr Thätigkeit in den Geschäfften. Man hofft auf noch bedeutendere Verbesserungen, die neue Verfassung des Großherzogthums Hessen überhaupt und die Organisation von Rheinhessen insbesondere werden nächstens erwartet, und nach ganz liberalen Grundsätzen ausgearbeitet seyn. Diejenigen Institutionen, für welche sich die Einwohner so nachdrücklich erklärt haben, sollen beybehalten werden. — Auch im preußischen Großherzogthum Rhein weiß man jetzt, daß sich der verehrte Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, dessen baldige Rückkehr den Rheinländern sehr erwünscht ist, aufs Entschiedenste in Berlin für die Beybehaltung mehrerer der bisher im preußischen Rheinlande bestandenen, den übrigen preußischen Provinzen fremden Institutionen erklärt hat, was denn dort manchen Gegner dieser Institutionen zum Schweigen brachte. Ueberhaupt zeigt es sich nun, daß die Gegner der liberalen Einrichtungen am Rhein beynahe allenthalben verstummen, um so mehr, da sie sich überzeugen, von der obersten Behörde keine Unterstützung erwarten zu dürfen. Der Organisationsplan der Universität von Bonn soll nächstens die gehörige Publizität erhalten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Köln hat man zu St. Marien ein großes Bild Albrecht Dürers gefunden, welches auf beyden Seiten gemalt ist, und auf der einen Seite den Tod der Maria, umgeben von den Aposteln, auf der andern die Trennung der Apostel, die in alle Welt ausgehen, das Evangelium zu verkündigen, vorstellt, und reich an vortrefflichen Köpfen, voll sprechenden Ausdrucks, ist. Das Bild, welches mit Staub bedeckt war, wird, wenn es gereinigt ist, über einem Altar der Kirche einen würdigen Platz finden. — Die jetzt so viel besprochene Erfindung des Kaleidoscop's (Schönseherohrs) liefert einen neuen Beweis, wie nahe man oft einer Sache war, und nur noch einen Schritt zu thun gehabt hätte, um sie ganz zu erreichen. Im „Lehrgebäude der Optik" von C. L. D. (Dangel) Altona 1657 in 4to. wird aus dem 5ten Bande des Schauplatzes der Natur, oder Unterredungen von den Beschaffenheiten und Absichten der natürlichen Dinge, Wien und Nürnberg in 8vo. Seite 626 folgende Stelle angeführt: „Wenn man einige Linien und Züge auf einem Papier entwirft, und solches gegen zwey Spiegel hält, deren Flächen einen beliebigen Winkel mit einander machen, so giebt dieß Gelegenheit, die artigsten Einfassungen, verzogene Namen, Zierrathen, Laubwerke und dergleichen, zum Gebrauche der Stuckaturarbeiter, Gärtner und Sticker zu finden." Es mangelte dieser Erfindung nichts, als die in dem gehörigen Winkel gestellten Spiegel mit dem Urbilde in ein leicht tragbares Rohr einzuschließen, und das heutige Kaleidoscop, dieses artige Kunstnaturspiel, war fertig. — Das Leben des am 9. Juni zu Erfurt verstorbenen Doktor Christian Friedrich Bucholz, eines der berühmtesten Chemikers Deutschlands, ist, allen Anzeigen nach, durch die Miß-

handlungen abgekürzt worden, welche er von den Franzosen, die ihn während ihres letzten Aufenthalts in Deutschland (im Jahre 1813) als Geisel für Erfurt wegschleppten, zu erdulden hatte. Er war erst im 48sten Jahre. — Frau Mory zu Paris sagte einem der Sekundanten des Mörders ihres Mannes: Zwey Mittel nur giebt es, meinem Unglück ein Ende zu machen; entweder die von mir verlangte Schadloshaltung zu bezahlen, oder mich zu heirathen! Arkadische Natürlichkeit in Paris sogar! — Während des Jahres 1817 wurden in Paris 310 Menschen, 65 Weibspersonen und 245 Mannspersonen, aus dem Wasser gezogen, wovon sich 60 männlichen und 23 weiblichen Geschlecht vorsätzlich ertränkt hatten. Von den 310 aus dem Wasser Gezogenen waren 72 lebendig, oder wurden wieder zum Leben gebracht.

Da die Zeit der Zehendverstiftung wieder eintritt, so wird um Erzielung einer möglichst großen Konkurrenz von Pachtliebhabern hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die Aerarial-Zehenden des hiesigen Amts an nachfolgenden Tägen der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden: 1) Zehend zu Ottmarshausen am 9. Juli in loco Ottmarshausen, 2) Zehend zu Bobingen am 10. Juli im Ort selbst, 3) Zehend zu Kleinaitingen am 11. Juli beym Wirth daselbst, 4) Zehend zu Wehringen am 13. Juli beym dortigen obern Wirth, 5) Zehend zu Graben am 14. Juli im Wirthshause, 6) Zehend zu Großaitingen am 15. Juli beym Peitscher, 7) Zehend zu Schwabmünchen und Mittelstetten am 16. Juli in der Rentamtskanzley. 8) Zehend zu Langerringen am 17. Juli beym Schlößlwirth, 9) Zehend zu Westerringen und Gennach den 18. Juli im Schlößl zu Langerringen, 10) Zehend zu Schwabmühlhausen den 20. Juli im dortigen Wirthshause, 11) Zehend zu Kleinkizighofen am 21. Juli beym Wirth daselbst, 12) Zehend zu Großkizighofen den 22. Juli im dasigen Wirthshause. Auswärtige Pachtliebhaber wollen sich mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse versehen, wenn sie nicht einen im Amtsbezirk ansäßigen vermöglichen Bürger als Gewährschafter für ihre Pachtanbothe bestellen können. Die Pachtbedingnisse werden jedesmal vor Anfang der Verhandlung verlesen und erklärt werden. Schwabmünchen, den 3. Juli 1818. K. b. Rentamt daselbst. Großmann, Rentbeamt.

Das Haus des Weinringlers Johann Wibel Lit. G. Nro. 152. wird auf Dienstag den 21. Juli d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr zum Dritten und Letztenmale versteigert, und die Kaufslustigen hiezu eingeladen. Den 2. Juli 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

Dienstag den 7. dieses Monats und folgende Tage Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr wird auf dem Bäckenhaus dahier eine große Quantität Barchent, verschiedener Muster, von den Arbeiten der Beschäfftigungs-Anstalt des königl. Landgerichts Göggingen, Sacktücher und andere Fabrikate aus Baumwolle öffentlich an Meistbietende versteigert, und in den billigsten Preisen ausgebothen werden. Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung hiermit höflichst eingeladen. Augsburg, den 1. Juli 1818.

Dem Bauern Xaver Winter von Derching d. J. entlief am 26. v. M. ein nicht gar dreyjähriges Stutten-Fülle auf der Weyde, dasselbe ist gegen 13 Fäuste hoch, und ein Grauschimmel. Derjenige, dem dieses Fülle zugelaufen, so wie Jeder, welcher Kenntniß davon haben sollte, wird hiemit aufgefordert, dasselbe entweder dem Eigenthümer gegen Erstattung der Futterköſten zu behändigen, oder Anzeige hieher zu erstatten. Friedberg, den 6. Juli 1818. K. b. Landgericht. Lt. Caron du Val.

Donnerstag den 9. Juli wird an dem vordern Lech Lit. A. Nro. 467. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Gläser, Herrenkleider, Komod- und Schreibkästen, Better, Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht ein Braunbierkeller zu vermiethen.

Der auf den 10. d. M. angezeigte Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 19. findet dermal nicht Statt.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 7. Jul. 1818. Nro. 161.

Auf Bitten des königl. Advokaten Lit. Beringer als Anwalt der Banquiers Heyder et Compagnie zu Frankfurt am Main hat unterfertigte Justizbehörde durch öffentliche Anzeige am 23. November 1811 bekannt gemacht, daß die Original-Sekunda eines Wechsels von E. Vordonis F. Pincherle zu Triest unterm 24. Febr. 1802 pr. 1700 fl. W. W., an die Ordre Abraham Hirschl auf Sam. V. Pincherle in Venedig, nach 3 Monaten zahlbar, in Wien gezogen, von Abraham Hirschl Löb Lotzen, von diesem an Gonzebak et Compagnie, von diesem an J. und B. W. von Halder, von diesem an Heyder et Compagnie, von diesen an Schwarz, Reif et Compagnie, von diesem an S. Blök und Abr. Brill, von diesen an Markus N. Wehle, von diesem an Gabriel Wehle in Prag, und endlich an Joachim Edlen von Hönigsberg in Wien girirt, auf dem Wege nach Wien verloren gegangen sey, und in eben erwähnter öffentlicher Anzeige Jeden, welcher diese Original-Secunda besitzen möchte, aufgefordert, seine allenfallsigen Rechte und Ansprüche hieran binnen zerstörlicher Frist von 6 Monaten vor diesseitigem Gerichte an — uns zuführen, widrigenfalls der Wechsel auf ferneres Anrufen der Banquiers Heyder et Compagnie für null und nichtig erklärt werden würde. Da nun Lit. Beringer, als derselben Anwalt unterm 19. dieß Monats, nach längst fruchtlosem verstrichenen Termin die Amortisation fraglichen Secunda-Wechsels rechtskräftig auszusprechen gebethen; so wird in Folge des in erwähntem öffentlichen Proklama d. d. Augsburg 23. November 1811 gedrohten Präjudiz, solcher als null und kraftlos andurch von Obrigkeits wegen erklärt. Augsburg, den 22. Juni 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Gombart, Accessist.

Ludwig Frik, Söldner in Hochwang, hat heute zu Protokoll erklärt, daß gegen das ihm unterm 16. dieß Monats publizirte Erkenntniß wegen Einleitung des Gantverfahrens wider ihn nicht appelliren wolle, sondern nur um den Versuch eines gütlichen Nachlaß-Vergleiches die unterthänige Bitte gestellt. Um diesem Ansinnen zu entsprechen, werden sämmtliche Ludwig Frikische Gläubiger auf künftigen Montag den 20. Juli Vormittags 8 Uhr, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier zu erscheinen, vorgeladen, wo ihnen von einer eigenen k. Landgerichts-Kommission die Vergleichs-Vorschläge eröffnet werden sollen. Im Zerschlagungsfalle dieses projektirten Nachlasses werden zur Verhandlung dieser Konkurssache folgende Ediktstäge festgesetzt. I. Ad liquidandum et producendum der oben ausgesetzte 20. Juli, II. ad excipiendum Freytag der 21. August, und endlich III. ad excipiendum et concludendum Mittwoch der 23. September d. J. Auf den Fall des Zustandebringens eines Nachlasses wird noch bemerkt, daß nichterscheinende Gläubiger als der Stimmenmehrheit beytretend angesehen werden sollen. Günzburg, den 22. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. Wochinger.

Der Söldner, Joseph Maier, vulgo Eierhansel zu Türkheim, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und um Einleitung des Gantverfahrens gebeten. Zur förmlichen Ganthverhandlung werden daher folgende Ediktstäge festgesetzt: 1. ad producendum & liquidandum Montag den 20. Juli, 2. ad excipiendum Montag den 17. August, 3. ad replicandum & concludendum Montag den 7. September d. J. Sämmtliche Maierische Gläubiger haben sich in Person oder durch legal Bevollmächtigte an diesen 3 Ediktstägen unter Strafe der Präklusion in hiesiger Landgerichtskanzley einzufinden. Türkheim, den 26. Juni 1818. K. b. Landgericht. Bisani, Assessor.

Auf Ansuchen des freyherrl. von Schnurbeinschen Ortsgerichts Meitingen d. d. 6. und Empfang den 15. May werden die unterm 24. Oktober 1817 Beylage zur Augsburger Moyschen Zeitung Nro. 260 d. d. 30. Oktober 1817 ausgeschriebene in Verlurst gegangene zwey Obligationen, als A Obligation des Lorenz Dempf, gewesenen Tafernwirth zu Meitingen von 17. November 1767 per 1800 fl. B. Obligation des Bern-

hard Schmid, gewesenen Tafernwirth zu Meitingen v. 4. Dezember 1780 per 1000 fl., indem sich kein Besitzer während dem halbjährigen Termin gemeldet hat, hiedurch als kraftlos erklärt. Wertingen, den 26. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht.
v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Auf Ansuchen der Verwandten wird der, seit dem russischen Feldzug vermißte Joseph Bürger, gebürtig von Biberbach, und Gemeiner bey dem königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiment hiedurch vorgeladen, entweder er, oder seine allenfallsige Deszendenten binnen 3 Monaten, wenn er oder sie im Innlande; binnen 6 Monaten aber, wenn er oder sie im Auslande seyn sollten, sich um so gewisser zu stellen, als nach Umfluß dieses das Vermögen unter dessen Verwandte gegen Kaution vertheilt werde. Wertingen, den 26. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht.
v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Anton Hörman, bürgerlicher Metzger dahier, erklärte bey diesseitigem Landgericht seine Zahlungs-Insolvenz, und bey näherer Prüfung seines Innstandes seiner häuslichen Verhältnisse erruirte sich derselben Richtigkeit auf die überzeugendste Weise. Auf den Grund dieser bewandten Umstände, und bey der von Anton Hörman ausgesprochenen Appellations-Renunziation werden nun zur Verhandlung des dekretirten Konkurses nachstehende Ediktalien anberaumt, als a) Dienstag der 14. Juli d. J. ad liquidandum & producendum Originale, b) Dienstag der 11. Aug. d. J. ad excipiendum, und c) Dienstag der 15. September d. J. ad concludendum. Sämmtliche bey gegenwärtiger Gant betheiligte Gläubiger werden demnach unter Bedrohung der auf den Ausbleibungsfall an dem einen oder dem andern Ediktstage gesetzlich bedingten Nachtheile zur Geltendmachung und Ausführung ihrer Ansprüche anmit ausdrücklich vorgeladen. Zugleich steht zum Verkaufe des Gantirers Besitzthum, bestehend a) zu Dorf in einer ganz gemauerten Behausung Nro. 228. an der Landstraße nächst dem Augsburger Thor mit hiebey sich befindlichen Stadel und Stallung unter einem Dache, einem Wurz- und Baumgarten; dann der hiezu gehörigen Gemeinds-Gerechtigkeit; b) zu Feld: aa) in 1 3/4 Jauchert, ludeignen Ackers; dann bb) in 2 Tagwerk Mädern, Termin auf Freytag den 10. Juli d. J. an. Kaufslustige haben sich demnach an jedem Tage vor diesseitig königl. Landgerichte einzufinden, und nach vernommener Eröffnung der Kaufsbedingnisse ihre Kaufsanträge ad Protocollum gelangen zu lassen. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen hinlänglich zu legitimiren. Burgau, den 14. Juni 1818.
Königl. baier. Landgericht. Gebhard.

Das Anwesen des sogenannten Ochsenbauern und Wirths, Franz Xaver Schnell zu Buchdorf, bestehend in einem gutgemauerten Wohngebäude, 2 Stadeln, einem Hausgarten von 4 Tagwerken; dann 16 3/4 Tagwerk Wiesen, und 27 Jauchert Aeckern, soll nach den Antrag der Gläubiger einer öffentlichen Versteigerung unterworfen werden. Zu dieser Kaufshandlung und zu einer allenfallsigen gütlichen Ausgleichung der Schnellischen Schuldsache ist Tagsfahrt auf Mittwoch den 15. Juli d. J. früher Gerichtszeit bestimmt. Zu dieser Kommission, welche in der Gerichts-Kanzley des unterzeichneten Landgerichts vor sich gehen wird, werden sowohl die allenfallsige Kaufslustige als die sämmtlichen bekannten und unbekannte Gläubiger an dem obenbestimmten Tage hiemit vorgeladen. Die Kaufsbedingnisse werden am Tage des Verkaufs eröffnet, und das Schnellische Gut kann täglich im Orte Buchdorf eingesehen werden. Donauwörth, den 26. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Donauwörth.
Schafberger. — Verans.

Dionis Schwaiger und Agatha Schwaiger, Söldbesitzer in Kleinaitingen, sind mit Rücklassung von 3 unmündigen Kindern gestorben. Auf Bitte der Verwandten dieser Kinder wird derselben Anwesen mit Haus, Garten, Gemeinds-Gerechtigkeit; dann 1/4 Kerulehen, 2 Kühen und alle Haus- und Baumannsfahrnissen am Mittwoch den 15. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Kleinaitingen öffentlich an den Meistbiethenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit Vermögensausweisen hierdurch eingeladen werden, und da der Schuldenstand noch unbekannt ist, werden zugleich auch alle diejenigen, welche an diese Masse aus was immer für einem

Grunde Forderungen zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, diese unter Strafe des Ausschlusses an obigem Tag bey der Landgerichts-Kommission im Wirthshaus zu Kleinaitingen anzumelden und nachzuweisen. Schwabmünchen, den 20. Jun. 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl, Landrichter.

(Amortisations-Edikt.) Waltburga Welshoferin, fürstlich speierische Kammerdieners Witwe, hat um Amortizirung einer Obligation gebeten, welche ein negozirtes Anlehen per 1000 fl. betrifft, für die Rechnung der kaiserl. königl. österreichischen Finanzen im Jahre 1796 durch das Wechselhaus Obwerer in Augsburg negozirt wurde, und mit Nro. 119. bezeichnet ist. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Obligation in Handen haben würden, anmit aufgefordert, binnen 60 Tagen hierorts die rechtliche Erwerbsweise zu doziren, oder diese Obligation hieher zu restituiren, widrigenfalls man das Weitere zur Amortizirung verfügen lassen würde. Den 22. Juni 1818. Königl. Landgericht Freising. Grosch, Landrichter.

Die zur Zeit unbekannten Seitenverwandte der dahier verstorbenen Stift kaisheimischen Pflegerswittwe, Amanda Taniglin, werden andurch aufgefordert, a dato binnen drey Monaten bey dem Unterzeichneten königl. Landgericht sich zu melden, widrigenfalls die ganz unbedeutende Masse unter die sich gemeldeten Glaubiger der Taniglin vertheilt werden wird. Höchstädt an der Donau, den 12. Juni 1818. K. b. Landgericht. Blöst, Landrichter.

(Weinwirthschaft-Verkauf.) Endesgesetzter ist gesonnen, seinen dahier besitzenden Gasthof nebst dem erst vor 8 Jahren neu daran erbauten schönen Nebenhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Derselbe steht mitten in der Stadt, in einer der schönsten Hauptstraßen, auf demselben haftet eine reelle Weinschenk- und Eisenhandlungs-Gerechtigkeit; zu ebener Erde befindet sich 1 großes Gastzimmer und daneben ein Schreibzimmer, 3 heizbare Zimmer mit eisernen Oefen, 1 Domestiquen-Zimmer, 1 Küche, 1 Speis, 2 Kammern, 1 Gemüß- und 1 großer Weinkeller, und 2 l. v. Abtritte. Im ersten Stock 10 große Gastzimmer mit eisernen Oefen, 3 Kammern, 2 l. v. Abtritte. Im zweyten Stock 4 große heizbare Gastzimmer mit eisernen Oefen, 1 großer Tanzsaal, 1 großer Speissaal und 4 Nebenzimmer mit eisernen Oefen, 1 Kammer, 3 große Getreidspeicher, ein großer Hof mit 2 doppelten Hofthören, so daß durch jedes eine 4spännige Chaise herein und zum andern hinaus fahren kann. Im Hof ist eine Chaiseremiß, in welchen 6 bis 8 Chaisen Platz haben, weiters 3 Pferdstallungen für 24 bis 30 Pferde, 1 Kuhstall und 2 große Heuböden und 2 Gumpbrunnen. Bey dem Gasthof befindet sich auch ein schöner Wurzgarten, und in demselben eine schöne ganz neuerbaute, mit Taschen gedeckte Kegelstätte; dann eine neu erbaute große Holzlege auf 30 bis 40 Klafter. Kaufsliebhaber, welche diesen mit allen Bequemlichkeiten versehenen Gasthof zu kaufen wünschen, können denselben zu jeder Stunde einsehen, und gegen ein annehmbares Anbot den Kauf abschließen. Zugleich stehet demselben frey, ob sie solchen mit oder ohne Einrichtung erkaufen wollen. Ingolstadt, den 15. Juni 1818.

Joseph Haunschild, Weingastgeber zum goldenen Adler.

Auf die ergangene Erkenntniß des Amtsgerichts Arbon wird anmit der schon über vierzig Jahre abwesende Peter Stäheli, Wagner von Erdhausen der Gemeinde Egnach, Amtsbezirks Arbon im Canton Thurgau, oder auch dessen allfällige Nachkommen öffentlich aufgefordert, in Zeit von drey Monaten, von Dato an, sich über dessen Leben oder Tod authentisch auszuweisen, ansonsten nach Verfluß dieser Zeitfrist dessen noch in oberkeitlicher Verwahrung stehendes Vermögen an dessen rechtmäßige Erben gesetzlich extradirt würde. Arbon, den 23. May 1818. Im Namen und aus Auftrag des Amtsgerichts Arbon. Amtsschreiber Schär.

Die Jakobina Ruhesamerin von Weilach des königl. baier. Landgerichts Schrobenhausen, gebohrne Fleischstängerin, hat dießorts beschwersam vorgebracht, daß ihr Ehemann Christoph Ruhesamer, ein Maurer, und Leerhäusler zu Weilach sie vor etwa 12 Jahren, da sie erst ein halbes Jahr mit einander verheirathet gewesen, über einmal verlassen habe, und davon gegangen seye, unwissend wohin, sie habe auch seit dieser Zeit von seinem Aufenthalt Leben oder Tod nichts erfahren können. Vorbesagter

Christoph Ruhesamer wird diesemnach unter Anberaumung eines peremtorischen Termin von drey Monaten, und unter dem Präjudiz der Folgen einer böslichen Verlassung, hiemit öffentlich aufgefodert, zu seinem Eheweib zurückzukehren, und hievon Anzeige anhero zu machen. Zugleich werden alle Civil- und Militärbehörden requirirt, so fern sie von dem Aufenthalt Leben oder Tod des besagten Christoph Ruhesamer etwas in Erfahrung bringen sollten, das bischöfliche Konsistorium allhier hievon in Kenntniß zu setzen. Augsburg, den 13. Juni 1818. Bischöfliche Konsistorialkanzley. Joh. Bapt. Eberle, Kanzleydirektor.

(Personsbeschrieb.) Christoph Ruhesamer von Weißling der Pfarrey Kohlbach Freysinger Bistums gebürtig, seiner Profession ein Maurer, und Leerhäusler in Weilach, gegen 30 Jahr alt, und seit 12 Jahren verheirathet, ist von großer Statur gegen 5 Schuhe hoch, hat einhageres länglichtes blasses Gesicht, lange Kinnbacken, dunkelgraue Augen, braune Augenbraunen, solche gekräuselte Haare, eine länglichte, gegen die rechte Seite in Etwas krummgebogene Nase, welches von einem Fall herrühren soll, weiße Zähne, hat eine rasche Aussprache, nach altbaierischer Mundart. Seine Kleidung war sonst ein grüner Rock mit weißmetallenen Knöpfen, ein geschäckigtes persenes Leibel mit weißen Knöpflen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein hoher runder Hut, schwarzlederne Hosen mit weißen Schnällen, weiße baumwollene Strümpfe, und Schuhe mit weißen zinnernen Schnallen.

Auf erhobene Klage des Andreas Mittermayr, Leerhäuslers, Musikant und Pechbrenners von Königslachen der Pfarrey Schrobenhausen, dermal in Aersing des k. b. Landgerichts Schrobenhausen, daß sein Eheweib Anna Maria Mittermayrin gebohrne Hofbaurin, eine Tochter eines kaiserl. österreichischen Soldaten nachmaligen Schleifers in Waidhausen, von ihm vor etwa zehen Jahren entwichen seye, und sich unwissend wohin begeben habe, wird besagte Anna Maria Mittermayrin hiermit unter Anberaumung eines peremptorischen Termins von drey Monaten, und unter dem Präjudiz der Folgen einer böslichen Verlassung hiermit aufgefodert, zu ihrem Ehemann wieder zurückzukehren, und hievon Anzeige anhero zu machen. Es werden zugleich alle Civil- und Militärbehörden ersuchet, sofern dieselbe von dem Aufenthalt, Leben oder Tod der bemeldten Anna Maria Mittermayrin etwas erfahren sollten, gefällige Nachricht hievon anhero mitzutheilen. Augsburg, den 13. Juni 1818. Bischöfliche Konsistorialkanzley. Joh. Bapt. Eberle, Kanzleydirektor.

(Personsbeschrieb.) Die Anna Maria Mittermayrin, gebohrne Hofbaurin, mit dem Andreas Mittermayr von Königslachen itzt in Aersing seit ungefähr 18 Jahren verheirathet, ist gegen 40 Jahre alt, von ziemlicher Größe, etwa von 5 Schuhen, ist röthlich im Angesicht, hat eine zugespitzte mittelmäßige Nase, und auch einen solchen Kinn, graue Augen, braune Augenbraunen und dergleichen Haare, führt die altbaierische Mundart. Trug sonst am Leib ein schwarzes Mieder mit blauen seidenen Schnüren, einen grünen und rothgestreiften Rock, einen blauen (Genggang) gestreiften Schurz, ein grüngestreiftes und geblümtes Leibel, ein schwarzseidenes Halstuch, eine schwarze Barthaube ohne Spitz mit schwarzseidenen Bändeln, blaue baumwollene Strümpfe, und Schliefschuhe oder Pantoschen.

In der landesfürstlichen Stadt Vöklabruck sind nachstehende zwey Häuser aus freyer Hand zu verkaufen; nämlich das Haus Nro. 15. am Pfarrkirchen-Platze, 1 Stockwerk hoch, gut gemauert, mit 4 heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlege und einem Gewölbe versehen, mit oder ohne darauf radicirter Buchbinders-Gerechtsame; dann das Haus Nro. 136. in der Vorstadt an der Landstraße von Salzburg nach Oesterreich, ebenfalls 1 Stockwerk hoch, mit 6 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, einer Holzlege, einem Gewölbe und geräumigen Keller; dann einem mittelmäßigen Hausgarten, worin über 40 tragbare Obstbäume stehen, und einer angenehmen Lage versehen. Auf diesem Hause ist die Baumwollenwaaren-Handlungsgerechtsame radicirt. Auch ist zugleich eine Streich- und fünfzigfädige Spinnmaschine um einen äußerst billigen Preis besonders zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich in portofreyen Briefen an Johann B. Hörlesperger, junior, bürgerl. Buchbinder in Vöklabruck, zu wenden.

Nro. 162. Mittwoch, den 8. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. Jul.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wurden gestern Abends in Güns erwartet, und werden heute in Baden eintreffen. — Viele hoffen, unser Geldcurs werde noch weiter, und sehr beträchtlich zurück gehen; was auch, wenn nicht ganz unvorzusehende Ereignisse dazwischen kommen, das Wahrscheinlichste ist; ob man gleich Aufsätze in fremden Zeitungen liest, deren Urtheil gerade das Gegentheil will, ja, worinn behauptet wird, daß sogar die Finanzverwaltung selbst den Curs wieder hinauf zu bringen suchen müsse, Falls er zu sehr zurück gienge. So lange wir Frieden haben, auch der Handel, wie es wohl nicht anders seyn kann, eher stiller als lebhafter wird, kommt es einzig darauf an, daß die Finanzverwaltung alle, zur Gründung und Handhabung ihrer letztern Operationen eingegangenen Verbindlichkeiten so genau, als bisher, erfüllt; und dann kann es nicht fehlen, daß die Einlösungs- und Antizipationsscheine sich von Tag zu Tag vermindern; da statt ihrer immer mehr theils Silber kommt, theils die dem Silber gleich geltenden Banknoten auftreten, folglich das dagegen abtretende Papiergeld eher im Werth steigen als fallen muß. Daß übrigens die Finanzverwaltung ihre übernommenen Verbindlichkeiten fortwährend erfüllen werde, dafür bürgen die großen Mittel, die ihr zu Gebote stehen, und die für jetzt noch ganz unvermindert erhalten werden sollen, indem, wie man hört, dieses Jahr noch an keine Verminderung der Steuern zu denken sey.

Petersburg, den 12. Jun.

Der Kaiser ist am 19. May um 7 Uhr Abends zu Cherson eingetroffen, und in dem Hotel des Civil-Gouverneurs, Herrn Grafen von St. Priest, abgestiegen. Abends war die Stadt beleuchtet.

London, den 26. Jun.

Die Wahlen, welche eine so gewaltige Bewegung in den verschiedenen Theilen unserer Stadt erregten, sind nun geendigt. Manche Kandidaten haben alle beliebten Künste aufgeboten, um die Aufmerksamkeit des Volks auf sich zu ziehen, und sich als Freunde des Vaterlands und der Freyheit geltend zu machen. Besonders that sich Freund Hunt hervor, setzte seine Mitbewerber durch Schmähungen herab, und pries sich als die letzte Hoffnung von Großbrittannien an. Demungeachtet haben seine Mitbürger nicht zugreiffen, und sich, bey dem Schiffbruche des Vaterlandes, auf diesem freylich etwas morschen Brett zu retten suchen wollen. Zuletzt hatte Wood 5715, Wilson (Kaufmann) 4846, Waithmann 4617, Thorp 4349 Stimmen. Die 2 ministeriellgesinnten Bewerber, Curtis und Atkins, sind durchgefallen; jener mit 4236, dieser mit 1693 Stimmen. Nach geendigter Wahl in der Altstadt lief alles Volk ruhig auseinander. Die Gewählten wurden in ihren Wagen vom Volke nach Hause gezogen. Diese Art, den Lieblingen des Volks seine Huldigung darzubringen, ist in England sehr beliebt, und wird am häufigsten angewendet, wenn es sein Recht der Souveränität übt und seine Repräsentanten wählt. Waithmann begegnete dem Herzoge

von Sussex, und stieg sogleich aus, um Sr. königl. Hoheit seine Ehrfurcht zu bezeugen. Der Herzog schien herzliche Freude an desselben Wahl zu haben, und schüttelte ihm traulich die Hand. Dieß geschah dann gelegenheitlich von so vielen andern Personen, daß Waithmann ein Paarmal durch die Lebhaftigkeit derselben beynahe aus dem Wagen geworfen wurde. — Für Soutwark ist nebst dem General Robert Wilson (der bekanntlich einst zu Paris dem französischen Generalpostdirektor Lavalette die Flucht aus dem Gefängnisse erleichtert hatte) auch Calvert gewählt. — Die Wahl für Westminster, die endlich heute Nachmittag geschlossen wurde, war fortdauernd sehr stürmisch. Es mußten Maaßregeln getroffen werden, um diejenigen zu schützen, die ihre Stimmen dem Schiffskapitän Maxwell geben wollten. Ueber diesen haben sich die Huntisten besonders geärgert, weil er, wie es scheint, von der Regierung begünstigt wird, sonst aber ein tüchtiger Mensch und besonders ein braver Seemann ist. Der Pöbel, der diesen Kapitän Maxwell mit Verdruß neben dem großen Hunt sich um die Stimmen seiner Mitbürger bewerben sah, machte am 23. dieß einen großen Mißbrauch von seiner Freyheit bey den Wahlen. Als der Kapitän Abends nach Hause kehrte, wurde ein großer Stein nach ihm geworfen, der ihn auf den Bauch traf. Bald nachher gab ihm Jemand einen Schlag mit einem Prügel an den linken Schlaf. Er liegt nun an den Folgen der erhaltenen Wunden krank zu Hause; doch sind nach dem neuesten ärztlichen Berichte die Symptome etwas günstiger. Schon einige Tage früher hatte ihm ein Anhänger Burdett's und Hunt's eine Kartoffel an den Kopf geworfen, und hätte ihm beynahe ein Auge ausgeworfen. Maxwell lächelte damals über das Hunts-Argument, welches wenigstens eindringender war, als die Schandaddressen gegen Romilly, und erschien den folgenden Tag mit einem verbundenen Auge in der Wahlversammlung von Westminster. Heute war das Resultat des Polls: Romilly 3362 Stimmen; Burdett 3140; Maxwell 2898, Hunt 73. Also sind die beyden ersten rechtmäßig erwählte Repräsentanten, insofern nicht, wie es heißt, Maxwell eine auf seine Kosten zu veranstaltende Untersuchung der Gültigkeit der einzelnen Stimmen begehrt. — Diese Wahlen gewähren ein eigenes, sehr interessantes Schauspiel, das nicht weniger belehrend als unterhaltend ist. Es sind die politischen Saturnalien des Volks, das sich hier in seiner eigenen wahren Gestalt zeigt, oft roh und ungeschliffen, aber aufrichtig und ehrlich und selten sich in dem Werthe des Mannes irrend, wo es seiner Ueberzeugung folgen kann und darf. Der Kurier ist, wie er äußert, kein Freund von solchen pöbelhaften Auftritten, wo die Sache nicht einmal in seidenen Strümpfen und Haarbeuteln abgethan wird. Es ist allerdings zu bedauern, daß sich Volksversammlungen nicht wie Theegesellschaften halten lassen, und dieß mag auch die Unfähigkeit des Bürgers beweisen, an öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen. Doch läugnen wir nicht, daß ein gutes Wahlgesetz für England eine große Wohlthat seyn würde.

Washington, den 16. May.

Der Herausgeber der Zeitung von Mobile vom 21. April meldet, daß Major Perrault vom Geniekorps der vereinigten Staaten folgende Nachrichten mitgebracht habe. General Jackson hatte das Fort Scott mit einiger Mannschaft verlassen, und sich bey Apalachicola gelagert, wo er mehrere Truppen an sich zog. Am 26. März brach er von da mit 1500 Milizen, 700 regulirten Soldaten, 800 Indianern und einiger andern Mannschaft, beysammen mit 3400 Mann, nach Missiskauki, der Hauptstadt der feindlichen Indianer, auf, und langte nach einem Marsche von 7 Tagen und nach mehreren kleinen Gefechten bey derselben an. Die Stadt war verlassen; Jackson steckte sie in Brand, und tödtete das Schlachtvieh. Von da zog er vor die spanische Stadt St. Marc, und forderte die Besatzung zur Uebergabe auf. Sie ergab sich kriegsgefangen, und ist seitdem zu Pen-

facola eingetroffen. Von St. Marc zog Jackson nach Swaney, wo man vermuthete, daß die Indianer, ungefähr 2000 Mann, Widerstand leisten würden. Das Oberhaupt der Indianer und ihr Prophet Francis wurden an Bord eines amerikanischen Schiffes, das sich für ein englisches ausgab, gelockt und gehenkt. Der niederträchtige Arbuthnot, oder Woodbine, ist in Jacksons Gewalt und in Ketten. Jacksons kleines Kriegsheer ist mit allem Nöthigen wohl versehen und voll Eifer; man kann sich auf einen entscheidenden Schlag gefaßt machen. Die Freywilligen von Tennessee stießen zu demselben, so daß es jetzt 5000 Mann stark ist.

Paris, den 30. Jun.

Noch immer spricht man fast von nichts, als von dem Anlehen von 24 Millionen Renten, das die Regierung angeblich mit dem Haus Baring definitiv zu 67 abgeschlossen hat. Dieß soll in dem Augenblick geschehen seyn, wo eine Gesellschaft von 32 der ersten französischen Häuser sich zur Uebernahme des Anlehens erboten, und weit vortheilhaftere Bedingungen vorgeschlagen hatte. Unmittelbar nach dem Abschluß ist Baring von hier nach England abgereist, um seine Wahl als Mitglied des Parlaments zu betreiben. Bey diesem Anlehen soll sich die französische Regierung verpflichtet haben, fürs Jahr 1819 keine neuen Renten zu schaffen, was hoffentlich nicht nothwendig seyn wird, wenn die verbündeten Truppen noch im Laufe dieses Jahrs das französische Gebiet räumen, und alle den fremden Mächten schuldigen Kriegskontributionen berichtigt werden. — Von Seite des Verlegers des grauen Mannes ist folgende Ankündigung erschienen: „Der Prozeß, den einer der Verfasser und der Verleger des grauen Mannes vor dem Zuchtpolizeygerichte zu bestehen gehabt, hat bis jetzt die Fortsetzung dieser Schrift gehindert. Die guten Bürger verzweifeln nie an der öffentlichen Sache; bey den nahe bevorstehenden Wahlen ist es vorzüglich wichtig, unsere politischen Garantien zu vertheidigen, und die öffentliche Meynung über das, was um uns vorgeht, aufzuklären. Der graue Mann erscheint, nicht minder konstitutionell und unabhängig, von heute an wieder nach einem neuen Plane und unter den Auspizien neuer Verfasser. Ungeachtet aller Gefahren des Auslegungssystems wird er unaufhörlich wiederholen: Thue, was du sollst; geschehe dann, was da wolle.“

Brüssel, den 29. Jun.

Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich sind vorgestern in Leuwaerden erwartet worden, wo sie einige Tage zuzubringen gedenken. — Am 20. ist der erste Stein zu den Festungswerken von Nieuport mit großer Feyerlichkeit gelegt worden. Dieser Platz ist schon durch seine Lage, an den Gränzen von Frankreich, bestimmt, eine wichtige Festung zu werden.

Vom Oberrhein, den 23. Jun.

Wir haben die Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich vor seiner Reise auf den Aachener Kongreß sich zuförderst ins Hauptquartier des Generals Frimont zu begeben, und alsdann große Musterung über seine Truppen zu halten gesonnen ist. — Die Unterhandlungen der Gränzkommission auf der Seite von Rheinbaiern scheinen provisorisch eingestellt zu seyn, und, wie man vernimmt, so werden neue Instruktionen erwartet. Man spricht von einigen Austauschungen und kleinen Territorialveränderungen, die bey dieser Gelegenheit Statt finden werden. (F.Z.)

Frankfurt, den 2. Jul.

Se. Majestät der König der Niederlande haben an die Stelle des abberufenen bevollmächtigten Herrn Ministers bey hiesiger freyen Stadt, Freyherrn von Gagern, den Herrn Generalmajor, Grafen von Grünne, in gleicher Eigenschaft ernannt. Nachdem derselbe sein Beglaubigungsschreiben am 22. Juni überreicht hatte, so stattete hierauf eine Senats-Deputation dem bevollmächtigten königl. Herrn Minister den Glückwünschungsbesuch in herkömmlicher Art ab.

Botzen, den 27. Jun.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma Marie Louise sind auf Ihrer Reise nach Wien am 25. dieß Abends zu Trient und gestern Abends um halb 6 Uhr unter dem Namen einer Gräfin von Colorno im besten Wohlseyn zu Meran eingetroffen. Bald nach Höchstihrer Ankunft begaben sich Ihre Majestät mit den Vornehmsten Ihres Gefolges und in Begleitung des Kreishauptmanns Ritter von Hauer in das Stammschloß Tyrol, verweilten mit Vergnügen bey dieser ehrwürdigen Ruine der tyrolischen Vorzeit und trafen erst spät um 10 Uhr Nachts nach Meran zurück, wo die Straßen, welche Ihre Majestät befuhren, aus eigenem Antriebe der Bewohner beleuchtet worden waren. Unter dem zahlreichen Gefolge Ihrer Majestät befindet sich auch der Graf Neipperg.

Künftigen Freytag den 10. dieß Vormittag um 9 Uhr werden vom unterzeichneten Regiment auf dem hiesigen Schrannenplatz 3 Moldauer Pferde öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Augsburg, den 4. Juli 1818. Das K. b. 4te Chevaux-Legers Regiments-Kommando (König.) Wieder, Oberst.

Zukünftigen Freytag den 11. dieses wird des Nachmittags 2 Uhr die Lieferung des Bedarfs an Halbstiefel, Bundschuh, Ordonanz-Sporn, dann hirschlederne Handschuh für das 5te Chevaux-Legers Regiment, auf ein halbes Jahr, an den Wenigstnehmenden verakkordirt werden. Diejenige, so Lust haben, ein oder andern Artikel zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde in der Kanzley des 5ten Chevaux-Legers-Regiments einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dillingen, den 4. Juli 1818. Die Oekonomie-Kommission des 5ten Chevaux-Legers Regiments.
v. Zieglauer, Major. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Auf Ansuchen der Kreditoren des Simon Mozet von Willmetshofen wird dessen Gut bestehend in Haus, Stadel, Gemeindsnutzen, 1/2 Tagwerk Garten, 30 1/2 Jauchert Acker, 12 1/2 Tagwerk Maad, und 24 Jauchert Holz nochmal der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Die Verhandlung geschieht den 21. Juli l. J. im Orte Willmetshofen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusmarshausen, den 22. Juni 1818. Königl. b. Landgericht. Beck.

Das unterm 24. April 1817 öffentlich bekannt gemachte Vorhaben des Joseph Anton Boos, Tafernwirthes zum Hirschen, sein Gut sammt Wirthschafts-Gerechtigkeit durch Lotterie ausspielen zu lassen, kann wegen Mangel des erforderlichen Absatzes der Loose nicht ausgeführt werden. Daher werden die sämmtlichen Loosabnehmer der befraglichen Lotterie aufgefordert, längstens bis letzten August l. J. ihre Loose beym unterfertigten Rentamt einzureichen, und ihr dafür ausgelegtes Geld in Empfang zu nehmen. Aulendorf, den 1. Juli 1818.
Gräflich königseggisches Rentamt zu Aulendorf.

Bey Nikolaus Doll in Augsburg ist in Kommission zu haben: Raisonierender Ueberblick der zwischen Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius VII. und dem bischöflich konstanzischen Generalvikar Freyherrn von Wessenberg obwaltenden Irrungen. gr. 8. brosch. 18 kr.

(Häuser- und Droguerey-Waaren-Verkauf.) Die beyden Häuser a) Lit. D. Nro. 174. in der Ludwigs-Straße, b) Lit. D. Nro. 151. im Thäle dem k. b. Polizey-Gebäude gegenüber sind zu verkaufen, einzeln, oder vereint, mit oder ohne Waarenlager. Bequemlichkeit, Bauart, und der gute Zustand derselben empfehlen diese von selbst. Den darauf Reflektirenden wird bemerkt, daß zugleich ein konzentrirtes, gut gewähltes Lager der gangbarsten Droguerey-Waaren zu diskreten Preisen überlassen wird. Das Nähere zur Einsicht in dem Hause selbst Lit. D. Nro. 174.

Bey dem am 2. dieß dahier entstandenen Brand wurde mein Mann Paul Klingler, Kaminfeger, durch Einstürzung einer Mauer so sehr beschädigt, daß dessen Herstellung mehrere Monate erfodert, und er daher seinem Gewerbe nicht vorstehen kann, auch noch Zweifel an seiner Genesung ist. So fodere ich meinen Sohn, Johann Hartl, auf, sich unverzüglich hieher zu begeben, und ersuche zugleich Jedermann, der von seinem Aufenthalt Wissenschaft hat, ihn hievon gefälligst in Kenntniß zu setzen. Höchstädt, den 6. Juli 1818. Maria Anna Klinglerin.

Nro. 163. Donnerstag, den 9. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 7. Jul.

Se. Majestät der König trafen auf ihrer Reise nach Baden am 29. Juni in Bruchsal ein, wo Sie bey Ihrer Durchlaucht der Frau Markgräfin das Mittagsmahl einnahmen; am nämlichen Abend langten Se. Majestät im erwünschtesten Wohlseyn zu Baden an. — Französische Blätter meldeten kürzlich, daß die königl. spanische Regierung durch eine amtliche Erklärung habe bekannt machen lassen, daß die 4 zu Freyhäven erklärten Seestädte des Reichs diese Eigenschaft behalten sollten, und die Nachricht, von der Zurücknahme ihrer kaum erhaltenen Vorrechte ungegründet, und nur dadurch veranlaßt worden sey, daß die Ausführung dieser Maaßregel vor der Hand noch einigen Schwierigkeiten unterliege. Daß aber auch diese nunmehr gehoben seyn müssen, ergiebt sich aus einer amtlichen, für die Handelswelt sehr wichtigen Mittheilung der königl. spanischen Gesandtschaft an unserm Hofe, welche besagt, daß Santander, Corunna, Cadix und Alicante in der Art für Freyhäven erklärt seyen, daß alle Waaren des Auslandes ganz zollfrey eingebracht, und in den hergestellten Magazinen ein Jahr lang, gegen die Gebühr von 2 Prozent des Werths der Waare, halb beym Eingange und halb beym Ausgange der Waare zahlbar, niedergelegt werden können. Dem dießfälligen königl. spanischen Dekret vom 30. März l. J. soll die möglichst größte Publizität gegeben werden. — In einer Zeit, wo der Handel überhaupt einen so großen Einfluß auf Krieg und Frieden, auf Gesetzgebung und Regierungs-Grundsätze, auf Erschütterung alter und Bildung neuer Staaten, auf die Fortschritte in Wissenschaft und Kunst, endlich auf den innern Haushalt der Regenten, wie der Unterthanen, vom Reichsten bis zum Aermsten, übt, möchte es vielleicht nicht ohne Nutzen seyn, die Blicke derer, welchen das Wohl der Menschen am Herzen liegt, auf einen üppigen Zweig des Handels, auf die Fabriken einmal besonders zu leiten. Wir sehen, wie das reiche, mächtige England mit seinen Fabrikaten nicht bloß Deutschland, nicht blos Europa, sondern den ganzen Erdball überzieht; wir beobachten, hie und da mit neidischen Blicken, das stete Fortschreiten dieses Staats in Macht, Reichthum und Uebergewicht bis zu einer in der Geschichte ähnlich nicht vorhandenen Höhe; und dieser Anblick reizt uns, ihm wenigstens in der Entwickelung derjenigen Kräfte nachzuahmen, die wir auch in uns fühlen; ja, mit ihm zu wetteifern. Wem sollte solches Streben beym ersten Blicke nicht löblich — nützlich erscheinen? Wer sollte den Hilferuf der deutschen Fabrikanten, die im Wettkampfe mit jenem Riesen zu unterliegen mit Recht fürchten, nicht mit Theilnahme hören? Wer sollte es nicht verzeihlich finden, wenn sie, bald durch patriotische Vereine die uneigennützige Gutmüthigkeit der einzelnen, bald durch Aufforderung der Regierungen die Gesammtmacht der Deutschen um Verbote und Repressalien aller Art angehen? — Aber es wäre vielleicht räthlich, doch vorerst ohne Haß, Neid und einseitige Gewinnsucht folgende zwey Fragen zu bedenken: 1) Wie groß ist der Verlust, der uns aus der ungehinderten Einfuhr der englischen Fabrikate erwächst? 2) Wie groß ist der Gewinn, den wir aus dem ungehinderten Vertrieb unserer Fabrikate schöpfen können?

Neapel, den 12. Jun.

Der Industriezweig mit den Seidenwürmern hat hier so zugenommen, daß die Blätter der Maulbeerbäume 4mal theurer, als sonst gewöhnlich, verkauft wurden. Ueberall auf dem Lande hat man Seidenwürmer. — Die Musik, so wie sie auf die Wissenschaften der Arithmetik und Mathematik gegründet, trägt auch viel bey, die Ideen in den menschlichen Gemüthern durch ihre Harmonie in Ordnung zu bringen. Diese Wahrheit bewog den berühmten Direktor des königl. Irrenhauses zu Anversa musikalische Unterhaltungen einzuführen, um diese Unglücklichen von ihren Verirrungen abzuwenden und die Musik zu einer der Hauptbeschäfftigungen derselben zu machen, wovon er auch schon bereits die erwünschtesten Erfolge erfahren hat.

Mayland, den 24. Jun.

Auf Veranstaltung der hiesigen Munizipalität hatte vorgestern zu Ehren Sr. k. k. Hoheit des Vizekönigs ein Wettrennen zu Fuß, zu Pferd und mit Wagen Statt. Eine ungeheure Volksmenge, welche bey der Ankunft sowohl als bey dem Wegfahren Sr. k. k. Hoheit in laute Freudensbezeugungen ausbrach, hatte sich auf der Rennbahn eingefunden. Die Pracht, welche bey diesem Feste herrschte, erinnerte die Zuschauer an die berühmten alten Zeiten der Römer und Griechen.

Turin, den 20. Jun.

Die erfreuliche Nachricht von der Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie Theresia mit dem königl. Infanten von Spanien, deren vorzügliche Eigenschaften ihnen beyden ein wechselseitiges, dauerhaftes Glück versprechen, hat sich schnell von Modena hieher verbreitet, und allgemeine Freude erregt. So werden die Bande, welche unser Fürstenhaus an das Haus Bourbon knüpfen, durch diese glückliche Verbindung fester geschlungen.

Paris, den 1. Jul.

Ein heftiges Ungewitter hat die Gemeinde Quinsac (im Gironde-Departement) verwüstet. Dieses traurige Ereigniß war mit sonderbaren Phänomenen begleitet. Schon am frühen Morgen verkündigte der Himmel durch einen drohenden Anblick Unglück für den Abend; der Wind wehete heftig. Gegen 1 Uhr Nachmittags bedeckte sich der nördliche Horizont mit Gewitterwolken. Um 3 Uhr blies der Wind aus dieser Gegend mit großer Heftigkeit. Um 5 Uhr zogen ungeheuer schwarze Wolken an entgegengesetzten Seiten des Himmels herauf, und stießen über der Gemeinde Quinsac zusammen. Bald brachen aus denselben drey Feuersäulen hervor, deren Spitzen in weißliche Dünsten eingehüllt waren, und ließen sich senkrecht auf der Erde nieder. Von ihrem Grundgestelle bis zur äußersten Erhöhung strömten tausend Blitze aus diesen Säulen, während man in der Luft ein entsetzliches Getöse vernahm. Bald nachher lösete sich aus dem Mittelpunkte des Gewölkes eine Wassersäule los, welche in einem Augenblicke die Gegend überschwemmte und alle Häfer von la Palud mit Waßer füllte. Dieser Ueberschwemmung gieng ein Hagel voraus, dessen Körner so dick wie Hünereyer waren, und der eine Viertelstunde anhielt. Er fieng nachher von Neuem an, und fiel mit einem Stromregen bis Abends 7 Uhr; die Erde war 6 bis 7 Zoll hoch mit Hagel bedeckt. Die auf dem Felde befindlichen Leute wurden davon verwundet, und retteten sich vor dem Tode nur dadurch, daß sie den Kopf mit Weinpfählen, oder was sie sonst erhaschen konnten, bedeckten. Die Blitze waren selten und dunkel feurig, der Donner brüllte dumpf, und dehnte sich in weite Ferne aus; gegen 8 Uhr Abends schien der Himmel dermassen im Feuer zu stehen, daß man hätte glauben sollen, die Stadt Bordeaux wäre ein Raub der Flammen. Die Einwohner dieser Gemeinde sind noch ganz betäubt von Schrecken und unfähig, nähere Auskunft über dieses furchtbare Naturereigniß zu geben. Noch bedecken sie, wenn man nur davon spricht, statt aller Antwort, das Gesicht mit den Händen, als ob sie

die Blitze noch vor ihren Augen leuchten sahen. Die Verwüstung ist daselbst außerordentlich. Die Bauern sind in das äußerste Elend versetzt und die Gutsbesitzer aller Mittel beraubt, um arbeiten zu lassen.]

Aus der Schweiz, den 3. Jul.

Aus Martinach laufen traurige Nachrichten ein. Der Gletschersee ist geleert. Sein Fallen über das Ende des Gletschers, 80 Fuß hoch, bildete einen majestätischen Wasserfall. Es ist wohl zu begreifen, daß der durch den Chadroz-Gletscher gebildete See in kurzer Zeit ablaufen und als Strom nur auf einer schmalen Strecke zerstörend wirken, allein eine breitere verschlämmen mußte. Vor Allem hat die wilde Wuth der Wasser das Dörfchen Champsec betroffen; dann wurde zu St. Branchier, Bagne, Morgnes, Zabloz, Courtier und selbst Martinach viel Erdreich weggespült oder verdorben; an jedem Orte riß der Schlammstrom mehrere Häuser und Scheuern weg. Die Drahtzieherey der Herren Colb von Genf, nächst der Dranse gelegen, ist vermuthlich das Erheblichste. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht zu schätzen. Die Regierung hat in der großen Noth in den weitesten Umgebungen Leute aufgeboten, den Schlamm wegzuschaffen und die Dranse in ihr Beet zurückzudrängen. Noch ist aber die Verbindung nicht überall hergestellt, weßwegen noch manche Züge zum schaudervollen Gemälde mangeln. — Der große Rath von Basel hat in seiner Sitzung vom 15. bis 18. Juni die Organisation der Universität Basel behandelt, welche künftig keine eigentliche Universität mehr, sondern eine Akademie, ungefähr wie die zu Lausanne, seyn wird.

Hannover, den 27. Jun.

Ein königl. Patent besiehlt, daß die Verwaltung aller Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster in den ältern, wie in den neuern Provinzen, einer eigenen, unter unmittelbarer Aufsicht des Staats- und Kabinets-Ministerii stehenden und durch eben dieses Patent in der Residenzstadt wirklich errichteten Behörde, Klosterkammer genannt, übergeben werde, um von dem auf diese Art vereinigten Fond nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse der Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden.

Stockholm, den 23. Jun.

Den 20. dieß um 4 Uhr Morgens, nach langer Kränklichkeit und zuletzt nach einem kurzen und heftigen Anfalle krampfhafter Beschaffenheit, ist die verwittwete Königin Hedwig Elisabeth Charlotte, eine Tochter Friedrich Augusts, Herzogs von Holstein-Oldenburg mit Tode abgegangen. Sie wurde gebohren den 22. März 1759 und vermählt in Wismar den 22. Jan. 1774, und überlebte ihren verklärten Gemahl nur 4 1/2 Monate.

Petersburg, den 10. Jun.

Nachrichten aus Moskau zufolge erwartete man daselbst am heutigen Tage die Rückkunft des Kaisers. Am 25. Jun. treffen Se. Majestät von Moskau hier ein, und in ein paar Tagen später der ganze Allerhöchste Hof, wie auch der Graf von Ruppin, und so werden wir das Glück haben, die erlauchte Kaiserfamilie, nach einer Abwesenheit von beynahe 9 Monaten wieder in unserer Mitte zu sehen. Die Rückkehr des kaiserl. Hofes hieher wird den Glanz der Residenz ausnehmend erhöhen. Die während der Abwesenheit desselben vollendeten Verschönerungen, so wie die neu angelegten, sind überraschend für einen Jeden, der nur eine kurze Zeit aus St. Petersburg abwesend war. Man eilt, zur Ankunft des Hofes Alles aufs Vollkommenste in Stand zu setzen.

Vom Mayn, den 5. Jul.

In Paris glaubt man bestimmt an den Abmarsch der verbündeten Truppen auf kommenden September. — Der Herzog von Koburg, heißt es in öffentli-

chen Nachrichten, hat ein schönes Band um sich und sein Land geschlungen, indem er durch Rescript vom 24. v. M. den Unterthanen eine Pathenstelle bey der heiligen Taufe des neugebohrnen Erbprinzen übertragen hat, wozu die Rittergutsbesitzer, die Städte und die Schuldheißen Abgeordnete zu wählen haben. Von dem Lande aus soll der Prinz den dem Hause Sachsen so alt angestammten Namen Johannes erhalten. — Die Anzahl der Studierenden auf den deutschen Universitäten nimmt im Ganzen jetzt sehr ab. Von den 19 Universitäten, welche Deutschland noch von den 36 besitzt, die es im Jahre 1802 zählte, sind 5 katholische, 12 protestantische, und 2 (Tübingen und Breslau) haben sowohl protestantische als katholische Fakultäten. Auf allen diesen 19 Universitäten finden sich nur etwa 8500 Studierende, statt daß im Mittelalter Paris und Bologna 10 bis 20,000, Paris sogar 30,000 zählte. Von jenen Universitäten besitzt Greifswalde die geringste Zahl, Göttingen die größte von 12 bis 1300.

Auf Andringen der Kreditoren des hiesigen Schneidermeister Tautenhan wird dessen Wohnhaus Lit. A. Nro. 570. auf Dienstag den 21. Juli Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in dem hiesigen Gerichtslokale an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum wiederholt versteigert, und die Kaufslustigen hiezu eingeladen werden. Den 4. Juli 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Protokoll.

(Getreid-Verkauf.) Unter dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung werden 1) den 18. dieses Monats im Spital zu Mindelheim 8 Schaff Fesen, 9 Schaff Roggen, 40 Schaff Haber; 2) den 23. dieses Monats im Spital zu Kaufbeuern 36 Schaff Fesen, 10 Schaff Roggen, 8 Schaff Gersten, 150 Schaff Haber, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Mittags in kleinen Parthien von 1 bis 10 Schäffel im Aufstreich verkauft werden, wozu Kaufslustige einladet. Mindelheim, den 3. Juli 1818. K. b. Distrikts-Stiftungs-Administration Mindelheim. Bach, k. Administrator.

Von dem Kastenboden zu Pfaffenhausen werden am 3. August 62 Schäffel Fesen, und 42 Schäffel Roggen meistbietend unter Vorbehalt höchster Bestättigung, verkauft. Die Kaufslustigen wollen sich an obigem Tage Vormittags 9 Uhr bey dem hiesig königl. Rentamt einfinden. Mindelheim, den 29. May 1818. Königl. Rentamt. Erb.

(Bekanntmachung für das kaufmännische Publikum.) Unseren auswärtigen Handelsfreunden, so wie dem kaufmännischen Publikum überhaupt, machen wir hiemit bekannt, daß der hiesige Handelsplatz, welcher für den Speditions- und Produktenhandel unverkennbare Vortheile darbietet, durch ein königl. Hall-Oberamt begünstiget worden ist. Die vortreffliche Lage der hiesigen Niederlage, verbunden mit einem zweckdienlichen sichern Lokale, die Bedingung billiger Landfrachten bey einer neu angelegten Chausse, so wie billiger Wasserfrachten durch thätige und regelmäßige Mitwirkung der hiesigen Schiffer setzen uns in den Stand, die Wünsche unserer geschätzten Handelsfreunde zu erfüllen, gleichwie wir uns angelegen seyn lassen, durch unsern Eifer und unsere Erfahrungen, durch prompte und billigste Beförderung der Güter und beste Besorgung der uns anzuvertrauenden Geschäfte das Zutrauen unserer Freunde zu verdienen und zu erhalten. Wir erbieten daher unsere Dienste und sind gerne bereit, auf Anfragen über Frachten und Lokal-Spesen Auskunft zu geben. Marktsteft, den 26. Juni 1818. Der Handelsstand zu Marktsteft.

Ein Mann von 40 Jahren wünscht bis Michaeli bey einer Herrschaft als Bräumeister angestellt zu werden. Er kann auf Verlangen 1000 bis 1500 fl. Kaution leisten. Das Nähere ist bey Herrn Hausmeister Versal im Fuggerischen Hause zu erfragen.

Es wird eine Apotheke, am liebsten in Altbaiern oder Schwaben, zu kaufen gesucht; die Anzeige hievon beliebe man Lit. A. Nro. 522. am Judenberg bey Sattlermeister Herrn Bihler zu machen.

Mehrere schön möblirte Zimmer mit Stallung zu 12 Pferden sind einzeln oder mitsammen zu vermiethen, wo? ist Lit. B. Nro. 206. über 2 Stiegen zu erfragen.

Lit. D. Nro. 101. auf dem Obstmarkt sucht man ein einspänniges Berner Wägelchen zu kaufen.

Nro. 164. Freytag, den 10. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Jul.

Man erzählt sich ein artiges Börsestückchen, das, wenn auch Erfindung, doch als Fabel nur Wahrheit in sich schließt. Vor einigen Tagen hörte ein Privat-Negozient zu zahlen auf, der sich auf Verbindlichkeiten für ungeheure Summen eingelassen hatte, bey welchen er einen bis zur Zahlungszeit niedrigern Geldkurs voraussetzte, und zwar einen Geldkurs unter 240; während zur Zeit, als seine Zahlungstermine heran rückten, der Kurs über 250 gieng. Einer seiner Freunde begegnete einem noch größern Negozianten, dem man eben allgemein die Verschlimmerung des Kurses beymaß, und warf ihm sowohl diese als auch den daraus hervorgegangenen Fall jenes ersten Negozianten vor. Der Beschuldigte ließ es sich gar nicht einfallen, die Schuld von sich ablehnen zu wollen, sondern sagte: — Nu, nu, so setze man den Kurs wieder herab, und der Mann ist auch wieder gerettet. Da der Kurs wirklich in wenig Tagen wieder um volle zehen zurück gieng, und dieses der erstgenannte Trostgeber durch seine gleichzeitigen großen Operationen auch in der That bewirkt haben mag, wenn auch nicht gerade um jenem Ersten wieder aufzuhelfen; so erzählt man sich nun dieses Anekdötchen als einen Beweis des lebhaften und argen Spieles, das sich eine handvoll Mäckler mit unserm Gelde erlaubt, bis sie die Ruthe aufgereizt haben werden, die nur darum noch ruhet, weil man glaubt, daß sich Spieler eines solchen Spieles von selbst aufreiben müssen.

Am 4. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 1/2; der 1prozentigen Obligationen 14 7/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/2; der Wiener-Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37 3/8; der Curs auf Augsburg 242 Uso; Konventionsmünze 244.

Rom, den 20. Jun.

Die Gelehrten aller Länder werden mit Vergnügen vernehmen, daß ein sehr alter und vollständiger Originalkodex des Pentateuch (der 5 Bücher Moses) zum Vorschein gekommen ist. Er befindet sich in den Händen des Engländers, Herrn Sams, und ist auf Häuten geschrieben. Man schätzt das Alter dieser Handschrift, welche noch recht gut erhalten ist, gegen 1500 Jahre, und eine hebräische Familie soll beyläufig 800 Jahre im Besitze derselben gewesen seyn; wie aber der letzte Sprosse dieser Familie zur Zeit der Revolution in Armuth gerieth, so sah er sich genöthigt, diesen Schatz des Alterthums gegen eine gewisse Summe zu versetzen, und da er diesen nicht mehr einzulösen im Stande war, so kam er endlich zuletzt in die Hände des obgenannten Engländers.

Paris, den 2. Jul.

Die Herzogin von Angouleme kam gestern von Vichy nach den Tuillerien zurück, wo ihr Gemahl sie erwartete. Beyde machten dem Herzoge von Berry und seiner Gemahlin einen Besuch, und begaben sich dann nach St. Cloud. — Wir leben hier nicht ohne Merkwürdigkeiten, wie unsere Blätter beweisen; oder

wäre es unter Anderm vielleicht nicht merkwürdig, daß die artige Rose Pierret, deren Bekanntschaft wir bey dem ärgerlichen Prozesse der Mörder des Fualdes gemacht haben, in der Kaffeewirthschaft, welche diese bedeutende Erwerbung zu machen wußte, seit dem 28. Juni den Thron bestiegen hat? Nach den glaubwürdigen Berichten der hiesigen Zeitungen war das Mädchen Anfangs etwas beschämt verlegen, wie eine Schauspielerin, welche zum Erstenmal die Bühne betritt; aber der rauschende Beyfall und die allgemeine freundliche Theilnahme gab ihr Muth und eine sichere Haltung, und des Gedränges ungeachtet, das sie immer dichter umgab und fester einschloß, machte sie doch den Dienst der Kaffeewirthin mit Leichtigkeit, Anmuth, Würde und Anstand. Wir wissen nun auch, Gott sey Dank, daß diese Rose noch sehr frisch ist, voll und blätterreich, und gar lieblich anzusehen. Das holde Kind, welches das Glück einer ganzen Wirthschaft und sein eigenes macht. Man weiß ja, was in der Welt Glück heißt, an dem die Menschen sich hungrig schwelgen — ist nicht besonders schlank gebaut, hat vielmehr etwas zu viel Fleisch, wie die bewährtesten Kenner versichern, verbindet aber damit eine würdige Haltung, und zeigt überhaupt etwas Imposantes. Ihre Augen sind blau, wie der Himmel an einem hellen Julitage, ihre Haare schwarz wie Ebenholz und ihre Augen leuchten, wie Frühlingssonnen, die das Glück hatten, durch die Menge bis in ihre Nähe zu gelangen, wollen wissen, sie habe einen allerliebsten niedlichen Fuß. Da es so viele Wege giebt, die zur Unsterblichkeit führen, so darf man sich gar nicht wundern, daß die Plutarche bey uns wie Schwämme wachsen. In unsrer Zeit erweitert sich das Gebiet des Ruhmes so gewaltig, daß es selbst den Besitz der Schande in sich schließt. Welch ein Jahrhundert, das der Bancal, der Bastide und Manson, in welchem ein schlechtes Haus die Rolle eines Weltstaates spielt, und die Laune einer nervenschwachen Frau die öffentliche Aufmerksamkeit, wie ein universalhistorisches Ereigniß beschäfftigt! Wer noch zweifeln will an unserm Werthe, an unserm großen Berufe und an der herrlichen Zukunft, die von uns ausgehen muß, der bedenke doch die Frau von Krüdener, den Propheten Müller, den Streit um die Wartburger Feuer und den deutschen Rock, die unvergleichliche Manson, das klassische Schenkmädchen Rose Pierret, und die elenden Zänkereyen um die Preßfreyheit!

Französische Gränze, den 30. Jun.

Der Herzog von Wellington ist am 24. dieß mit zwey seiner Adjutanten in seinem Hauptquartier angekommen. Man will wissen, daß Se. Herrlichkeit ehestens wieder nach Paris zurück kehren und sich von da nach London begeben werde. Wichtige Angelegenheiten verursachen diese mannigfaltigen Reisen. Man behauptet fortwährend, daß der Herzog einer von den Vermittlern in den Uneinigkeiten zwischen Spanien und Portugal ist. Se. Herrlichkeit hat neulich einen sehr verbindlichen Brief von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland erhalten. Man glaubt bestimmt, daß der Herzog der Räumung Frankreichs durch die Truppen der Okkupationsarmee nicht entgegen steht.

Vom Rhein, den 2. Jul.

Bey Erscheinung der baierischen Konstitution zeigt sich recht auffallend der öffentliche Geist, der in seiner Billigkeit nur fordert, daß man etwas Reelles zur Erfüllung der so oft wiederholten Versprechungen thue. Alle Blätter sind voll Lobes des unerwarteten Entgegenkommens der Regierung, die unter den größern Staaten Deutschlands zuerst die Bahn brach, ohne viel von Hindernissen zu sprechen, die Jeder finden wird, der sie finden will. Dieses schöne Beyspiel kann nicht ohne Nachahmung bleiben, und Baiern wird der Ruhm, zur Beruhigung der Nation den ersten kraftvollen Schritt gethan zu haben, ohne daß es lange posaunte: ich werde einst geben. Merkwürdig ist, daß dieser wahrhaft königl.

Schritt durch keine Addresse gefordert, wohl aber mit tausendfältigen Dankaddressen empfangen wurde. Ein sicherer Beweis, daß die reine Absicht der Regierung sich durch keine Mißgriffe dem Volke verdächtig gemacht hatte, und daß dieses dem Empfange einer festen Verfassung nicht gleichgiltig entgegen sah. Baiern hat seine Macht durch diesen überraschenden Schritt um Vieles gesteigert, denn es hat die Erwartung der deutschen Nation freywillig geehrt, und wer sich mit Zutrauen in die Sonne der öffentlichen Meynung setzt, der sitzt wärmer und fester, als wer auf dem Mühlrade des Machiavellismus, bald im kalten Wasser der Aengstlichkeit, bald in der heißen Luft der Willkühr schwebt, und sich dann mit Unrecht über politischen Schnupfen beklagt.

Frankfurt, den 4. Jul.

Es wird jetzt für gewiß ausgegeben, daß Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen in Kurzem hier eintreffen werden, um späterhin dann die Reise nach Aachen fortzusetzen. Vorgestern ist ein Hoffourier von Wien hier angekommen, und von hier nach Aachen abgegangen, um für Se. k. k. apostolische Majestät die Wohnung daselbst einrichten zu lassen. — In Hanau ist der Befehl von Kassel angelangt, um die im Schlosse zu Wilhelmsbad angeordneten Bauten und sonstigen Einrichtungen zu beschleunigen. — Von Homburg ist ein Adjutant Sr. hochfürstl. Durchlaucht des Erbprinzen von Hessen-Homburg hier durchgereist, der den 4. Juli in Aachen eintreffen muß, an welchem Tage der Erbprinz mit seiner neuen Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von England, dort ankommen wollte. Der feyerliche Einzug der Neuvermählten in Homburg dürfte aber jetzt, da sie noch länger in London zu verweilen scheinen, später erfolgen. — Wie man vernimmt, ist Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl von Oesterreich Willens, die Stelle eines Gouverneurs von Maynz, die er bisher bekleidete, nieder zu legen, und dieselbe an den Erbprinzen von Hessen-Homburg nach seiner Ankunft von England abzutreten, so daß das neuvermählte Paar in Zukunft in Maynz residiren dürfte.

Karlsruhe, den 4. Jul.

Der Aufenthalt Sr. königl. Hoheit des Großherzogs in Baden war seiner Gesundheit äußerst zuträglich. Er lebte hier ganz in der schönen freyen Natur, ohne Zwang und Etikette. Er bewohnte zuletzt das Privathaus, das General Tettenborn für den gegenwärtigen Sommer gemiethet hatte, und das eine angenehme Umgebung hat. Nun ist aber der Großherzog, zum Gebrauche des Sauerbrunnens, nach Rippoltsau im Schwarzwalde abgereist, wo er, dem Vernehmen nach, den ganzen Monat Juli zuzubringen gedenkt. Die Großherzogin hat ihn dorthin begleitet. Es ist sehr erfreulich, die Eintracht und Liebe zu sehen, die unter diesem Fürstenpaar herrscht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die magischen, mechanischen und chemischen Tafelkünste, welche Herr Mechaniker Weiß zeither in mehreren Abendvorstellungen hier zeigte, haben das jedesmal zahlreich versammelte Publikum um so angenehmer überrascht, da es erfreute, das, was unmöglich und übernatürlich zu seyn scheint, mit ganz natürlichen Kräften hervorbringen zu sehen, und dem bescheidenen Künstler allgemeinen Beyfall erworben. Durch diesen aufgemuntert, wird Herr Weiß vor seinem Scheiden von hier noch ein Paar dergleichen Abendunterhaltungen, und zwar dießmal mit mannigfaltig abwechselnden Gegenständen aus der Optik und Experimentalphysik geben. Die sogenannten Geistererscheinungen und der große Hexentanz werden der Schluß seiner Kunstdarstellungen seyn. Was er bisher darin leistete, giebt ihm Anspruch auf einen gleich zahlreichen Besuch.

Die Gesammtbevölkerung der zum deutschen Bunde gehörigen Staaten ist zu 30,088,803 angegeben worden. — Nächstens wird (zum Erstenmale) eine hebräi-

sche Uebersetzung der Horazischen Briefe im Druck erscheinen. Die Behauptung eines Gelehrten, daß ein römischer Dichter in diese Sprache nicht zu übertragen sey, und eine daraus entstandene Wette hat zu dieser Arbeit, welche von mehreren Orientalisten, vorzüglich von dem berühmten Eichhorn, als gelungen erklärt wurde, Veranlassung gegeben. — Das Unglück anhaltender Dürre in Schweden ist durch große Waldfeuer vermehrt worden, welche sowohl in der Nähe von Stockholm, als unweit Gothenburg wüthen, ohne daß solche in 8 Tagen ganz übermeistert werden konnten. — Der Schwede ist überhaupt sehr geneigt zur Freude. Die Hochzeiten sind wahre Lustlager. Die Begleitung zur Kirche, der Glanz, das Gewimmel und die Musik kann nicht groß und rauschend genug seyn. Je rascher, in je volleren Gallopp es bey der Heimfahrt aus der Kirche nach dem Brauthause geht, desto besser Glück haben die Neuvermählten. Die Braut hat, nach alter Sitte, mehrere Jünglinge auf bunt gezierten Pferden als Ritter neben sich her reiten, auch der Pastor, wenn es seine Jugend noch erlaubt, sprengt, will er die Braut recht ehren, in gestrecktem Gallopp neben ihrem Wagen her.

Die Beyführung der vermög höchsten Dekret vom 2. dieß Monats für die königl. Regierung in Augsburg aus dem Forstamtsbezirke Gögging en bestimmte 260 Klafter theils Fichten- theils Birkenholz, wird nächsten Montag den 13. dieß in hiesiger Forstamtskanzley verakkordirt. Liebhaber hiezu werden hievon benachrichtet, und Früh 9 Uhr eingeladen. Gögging en, den 8. Jul. 1818. Kön. Forstamt. Eberhard, Oberförster.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 12. Juli zum Erstenmal König Yngurd, romantisches Trauerspiel von A. Müllner.

Um den wiederholten Aufforderungen und den dringenden Wünschen vieler Literaturfreunde in Baiern und Schwaben nach meinen geringen Kräften zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, die seit 9 Jahren bey Joseph Thomann zu Landshut erschienene Literaturzeitung für katholische Religionslehrer nach dem Plane des für die Kirche, für die Wissenschaften und für die Menschheit leider zu früh verstorbenen Herrn geistlichen Raths Franz Karl Felder ununterbrochen fortzusetzen. Die Literaturzeitung wird also in Zukunft unter den nämlichen Bedingungen und Formen erscheinen, welche bisher von dem größern Theile des katholischen Publikums beliebt worden sind. Die hochverehrlichen Titl. Herren Mitarbeiter, welche das Institut ihrer fernern gütigen Theilnahme würdigen wollen, werden daher hiemit gehorsamst ersucht, ihre gelehrten Beyträge und Rezensionen an die Redaktion der Literaturzeitung für katholische Religionslehrer zu München gefälligst einzusenden.

München, den 23. Juni 1818.

Kaspar Anton Fr. von Mastiaux, k. geheimer Rath, Domkapitular zu Augsburg.

In dem Hause Lit. A. Nro. 7. dem Gasthof zur goldnen Traube gegenüber ist eine Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speis, Keller, Bodenkammer nebst Holzlage, im 2ten Stock, bis künftiges Michaeli-Ziel zu vermiethen; nähere Auskunft darüber erfährt man über eine Stiege daselbst.

Eine Parthie großer und kleiner gut gehaltener Weinfässer, so wie auch Oel- und Schlagfässer, und ein großer Waschzuber sind Lit. D. Nro. 211. zu verkaufen.

Dienstag den 14. Juli und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus eine Auktion eröffnet, worinn mehrere Gold- und Silberstücke, Sack- und Stockuhren, Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Better und Roßhaar, Malereyen und Kupferstiche, schönes Schreinwerk, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn und Küchengeräth, ausgebalgte Vögel, mehrere Jahrgänge Augsburger Moysche Zeitungen, und noch mehrere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Am Montag zwischen 4 bis 5 Uhr Abends ist ein mittelmäßiger semmelfarbiger Fanghund, mit einem schwarzen Mund und gestutzten Schweif, abhanden gekommen; derjenige, welchem dieser Hund zugelaufen seyn sollte, wird höflichst ersucht, selben auf dem innern Zoll nächst der Oberhauser Brücke gegen ein gutes Douceur zu überliefern.

Nro. 165. Samstag, den 11. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 9. Jul.

An die Verfassungsurkunde, deren Beylagen nunmehr vollständig erschienen sind, reihet sich als eine höchst erfreuliche Erscheinung die Beytrittsurkunde Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen vom 30. May. Die öffentliche Blätter hatten noch vor Kurzem von einer Reise Sr. königl. Hoheit nach Griechenland gesprochen, wohin den erlauchten Kenner und Verehrer des kunstbegabten Alterthums heißes Verlangen nach dem Anblicke der alten Hellas und ihrer in Trümmern liegenden Herrlichkeit zu ziehen schien. Aber das Wort des königl. Vaters, dem treuen Volke der Baiern eine Verfassungsurkunde geben, und es hiemit schon an Seinem Geburtsfeste (den 27. May) beglücken zu wollen, zog den edlen Wittelsbacher noch mächtiger nach den heimatlichen Gauen zurück. Se. königl. Hoheit brachten mit Freude die schon lange beschlossene Reise dem väterlichen Wunsche und dem Besten der guten Baiern zum Opfer, eilten nach München, um an dem Werke Theil zu nehmen, das zu Allem, was dem Vaterlande dauerndes Glück gewähren kann, den Grund enthält. Durch die Beytrittsurkunde, welche Höchstdieselben von Sich gestellt haben, erhält jene Grundlage alles öffentlichen Glückes eine neue Befestigung, und Baiern eine neue Gewährleistung für die ununterbrochene Fortdauer der väterlichen Regierungsweise, deren es sich auch in den trübsten Zeiten äußern Dranges von seinem geliebtesten Könige zu erfreuen hatte.

Rom, den 27. Jun.

Se. päpstliche Heiligkeit haben gestern ein geheimes Konsistorium gehalten, und darinn die Vergebung einiger erz- und bischöflichen Sitze bekannt gemacht, worunter auch der neue Bischof von Vicenza, Monsignor Joseph Peruzzi, vorhin Bischof von Chiozza, gehört. — Gestern starb der römische Fürst und Connetable, General Colonna, im 58sten Jahre seines Alters, von allen, besonders den Armen, deren Wohlthäter er war, bedauert. — Der berühmte italienische Schriftsteller, Abbe Giuli, der sich seit einigen Jahren hier aufhielt, ist nach Turin abgereist, um in den Jesuitenorden zu treten, der in dortiger Hauptstadt wieder hergestellt wird.

Paris, den 3. Jul.

Der König arbeitet zu St. Cloud fast täglich mit den Ministern. Um des fortzusetzenden Aufenthalts Sr. Majestät daselbst willen sind alle Feyerlichkeiten, welche am 8. Juli, dem Jahrestage Ihrer 2ten Rückkehr nach Paris, Statt finden sollten, bis zum 25. August verschoben worden. — Der Herzog von Wellington kam den 1. dieß Abends, von seinem Adjutanten, dem General Alava und dem Obersten Freemantle begleitet, nach Paris zurück, und empfieng am folgenden Tage Besuche vom Herzoge von Richelieu und von den Gesandten Englands, Rußlands, Oesterreichs und Spaniens. — Es ist sonderbar, daß die Ministeriellen den Krieg gegen die Ultra seit einiger Zeit in englischen Blättern führen, die sie auf keine Weise schonen. Unsere Journalisten sprechen von den eigenen Angelegenheiten sehr selten und sehr wenig, und berühren das Treiben

der verschiedenen Partheyen kaum. Wenn man über das innere Leben in Frankreich etwas wissen will, dann muß man Flugschriften und diejenigen Zeitschriften lesen, die nicht regelmäßig erscheinen. Unter den Letztern zeichnet sich die französische Minerva durch Freymüthigkeit und Wahrheitsliebe aus, ohne daß sie den Anstand und die gesellschaftlichen Rücksichten verletzte, die ein gebildeter Mensch gegen den Menschen nie aus den Augen setzt. So unschuldig unsere Zeitungen sind, so boshaft äußern sich gewöhnlich die Flugschriften; dafür sind aber auch die Gerichte in ewig thätiger Bewegung, um dem Unfuge der Preßfreyheit, wie sie das Ding nennen, zu begegnen. — Der Kampf, den man allenthalben gegen die Preßfreyheit förmlich organisiren zu wollen scheint, führt zu manchen traurigen Bemerkungen, hat aber auch seine spaßige Seite. Alle Vorsichtsmaaßregeln kommen zu spät, und befehlen das Verschließen der Thore, da der Feind in der Stadt ist. Dann sieht es seltsam aus, wenn die Leute sich so gewaltig abschaffen, um die rieselnden Sandbäche einzudämmen und abzuleiten, während dem die wilden Bergwasser und die Ströme stolz und unwiderstehlich vorüber rauschen. Die namenlosen Broschürenschreiber werden eingesteckt, und ihre leichte Waare, so viel es möglich ist, außer Kurs gesetzt; dagegen sind alle Blätter und Schriften voll Stael, Lanjuinais, D'Argenson, Bignon ꝛc. und Rousseau, Voltaire und ihre Geistesverwandten erleben eine Auflage nach der andern, und in der Revolution ward über die Revolution kaum so viel geschrieben, als seit einigen Jahren.

London, den 30. Jun.

Nach der Morgen-Chronik soll die Reise des Herzogs von Wellington nach Paris Vorschläge der brittischen Regierung in Betreff Monte Videos betreffen haben, welche nach Madrid gesendet wurden. Der Herzog wartet die Rückkehr dieses Kuriers ab, um wieder nach London sich zu begeben. Diese Vorschläge sollen dahin gehen, daß England den Zankapfel zwischen Spanien und Portugal nämlich Monte Video, als neutrale Macht selbst besetzen will, bis Spanien wieder selbst im Stande seyn wird, es zu besetzen. Die streitenden Partheyen scheinen aber an diesem Auskunftsmittel keinen Geschmack zu finden. Ein anderer Plan, die Schwierigkeiten zu entfernen, wurde vorgeschlagen, nämlich zu Buenos Ayres einen konstitutionellen Thron zu errichten, und darauf den Infanten Don Sebastian, einen 15jährigen Jüngling, von mütterlicher Seite Enkel des jetzigen Königs von Portugal, und von väterlicher (Don Pedro Carlo) des Don Gabriel, dritten Bruders Karls IV. von Spanien, zu setzen; dieser Prinz gehört demnach gleich den Familien Bourbon und Braganza an. Eine Denkschrift soll deßhalb den verbündeten, zugleich vermittelnden Mächten überreicht worden seyn. Der Prinz und die Prinzessin von Hessen-Homburg haben sich heute Früh zu Dover nach dem festen Lande eingeschifft. (Sie trafen am 2. Jul. zu Brüssel ein.) Die Prinzessin zerfloß beym Abschied von ihrem Mutterlande in Thränen. Man erwartet morgen den Herzog von Kent. — Die Wahl in Westminster, wo zeither der Kampf auf eine Art fortgeführt wurde, die den tiefsten Unwillen der wahren Freunde der Freyheit erregen mußte, ist noch immer nicht zu Ende; indeß hat sich neuerlich nichts besonders Auffallendes zugetragen. Hunt spielt seine Rolle eines Bajazzo unermüdet fort, und entstellt und würdigt dadurch die ehrwürdigste Sache herab. Darinn besteht das Verdienst der Hunte, der Marats, der wüthigen Addressenschmiede und verrückten Thümler aller Art. Es ist dem Despotismus nichts günstiger, als der unwürdige Gebrauch, den verworfene oder verführte Menschen von der Freyheit machen.

Kolmar, den 29. Jun.

Die Reben haben in unserm Departement verblüht, und bieten überall, wo der verderbliche Hagel vom 30. April nicht hingekommen, den Anblick des reichsten zukünftigen Herbstes dar, der das Unglück der Weingebirgsleute lindern

dürfte. Im Garten des Kolmarer Bürgerspitals hat man schon vor mehr als 8 Tagen einen Traubenkamm gesehen, der achthalb Zoll lang war. Anderswo hat man ebenfalls Trauben gesehen mit Beeren, die die ganze Größe der zeitigen Beeren hatten.

Frankfurt, den 5. Jul.

Endlich ist dem Wucher nun auch die letzte günstige Aussicht benommen; erfrischende Regen haben die Fluren hinlänglich getränkt, die Fruchtpreise sind bedeutend gesunken, und nach Früchten ist keine Nachfrage. Der Weinstock hat allenthalben vortrefflich verblüht, und die Trauben sind in solcher Menge vorhanden, daß man sich, nach dem Ausdrucke des Weinbauers, einen und einen halben Herbst verspricht. Die Obstbäume drohen unter der Last ihrer Früchte zusammen zu brechen. Es werden bereits leere Fässer auf den künftigen Herbst aufgekauft.

Innsbruck, den 7. Jul.

Der Roggenschnitt hat nun in unsern Gegenden bereits begonnen, und man hält sich allgemein überzeugt, daß diese Getreidgattung nicht allein sehr ergiebig, sondern auch in Hinsicht auf Qualität äusserst gut ausgefallen ist. Der Weizen und die Gerste dürften vielleicht hie und da nicht ganz so ergiebig ausfallen, weil diese Fruchtarten bey ihrem Einkernen zu trocken hatten. Desto schöner steht aber der türkische Weizen, welcher größtentheils schon angesetzt hat, und wovon selbst diejenigen Pflanzen, welche durch den in den letzten Tagen des Mays gefallenen Reifen, besonders in den tiefer liegenden kühlen Gründen, etwas gelitten hatten, sich gegenwärtig wieder erholt haben. Man verspricht sich daher von dieser Frucht ebenfalls eine sehr gesegnete Aernte. — Briefe aus dem südlichen Tyrol melden gleich günstige Nachrichten hinsichtlich der heurigen Aernte. Viel versprechend steht besonders der Weinstock. Die Zahl der Trauben an den Reben ist so groß, daß sie an manchen Orten unterstützt werden müssen, indem sie sonst die Last nicht zu tragen vermögend wären.

Von der Tauber, den 6. Jul.

Dieselben Leute, die in Würtemberg früher den vorgeschlagenen Verfassungsentwurf scheitern machten, ereifern sich jetzt darüber, daß der König diesen Verfassungsentwurf nicht eiliger einführt, nachdem allmählich eine große Anzahl von Stimmen im Volke sich dafür entschieden hat. Wer mit der Lage der würtembergischen Angelegenheiten und mit dem neuesten Gange der Regierung bekannt ist, muß dieses Zögern des Königs sehr natürlich und richtig finden; wer hellen Blickes in die Zeit schaut, kann mit diesem Zögern nichts versäumt glauben. Der König hat den festen Willen, versichert man, zu einer liberalen Verfassung; wie sie zu erlangen sey, ist aber eine Frage, deren Schwierigkeit niemanden entgehen kann; der Zustand der Parteyen und die Stufe der politischen Bildung erlauben in Würtemberg nicht sogleich zu dem zu schreiten, was an und für sich wohl das Gerathenste wäre. Indeß wird sich gewiß das Rechte, unter was immer für Entwickelungen, auf seine wahre Stelle bringen, und es ist nur zu wünschen, daß die Konstitutionsfreunde unterdessen den realen Gewinn, den sie aus dem jetzigen kraftvollen Fortschreiten der Regierung und ihren richtigen Ansichten ziehen, und künftig nach seinem ganzen Werthe anschlagen werden, nicht verkennen mögen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man sagt, der große Lama behaupte, ohne Fehler zu seyn. Bescheidener ist sein Amtsgenosse, der Mufti in Konstantinopel. Statt die Leute zu überreden, daß er nicht irren könne, setzt er alle Zeit unter seine Antworten und Entscheidungen: „Uebrigens ist es nur Gott, der sich niemals irren kann. — In dem Königreiche Merine in Afrika, dessen Einwohner größtentheils reisende Handelsleute sind, fand Rubault einen Gebrauch, den Mancher nicht ungern in Europa eingeführt sehen möchte. Wenn ein Verheiratheter auf Reisen geht, so nimmt sein nächster Nachbar Besitz von seiner Frau. Sie muß ihn, gleich ihrem

Ehemanne, bedienen, ihm das Essen zubereiten, sich in Allem nach seinem Willen richten und ihn aufs Beste verpflegen. Dieser Gebrauch wird wechselseitig beobachtet, und jeder unterzieht sich demselben. Da er allgemein ist, so leidet Keiner darunter, und Niemand beklagt sich darüber. — Ein Dr. Mollie behauptet, die Apoplexie dadurch zu heilen, daß er dem Kranken schnell mit der flachen Hand in's Gesicht schlägt. Das Mittel ist aber schwerlich genugthuend, denn, wenn dem Arzte auch sein Mittel anschlägt, so muß er doch Gefahr laufen, daß man Genugthuung von ihm verlange. — In der Gegend von Rocroy, bey dem Wald von Serigni, arbeitete unlängst eine Bäuerin auf dem Felde, und hatte unterdessen ihr Kind, das einige Monate alt war, in ein Gebüsch gelegt. Endlich sieht sie nach demselben, und findet, zum Todesschrecken, einen Wolf, der gerade im Begriffe ist, über das Kind herzufallen. Die Mutter besinnt sich keinen Augenblick, stürzt sich auf das Thier, und setzt, verwundet, einen ungleichen Kampf fort, bis es ihr gelingt, dem Wolf eine Scheere, die sie bey sich hat, in den Leib zu stoßen. Er weicht, wankt und stürzt. Jetzt schloß die Mutter ihr Kind in die Arme und fiel ohne Besinnung nieder. Es waren indessen Nachbarn und Nachbarinnen herbeygekommen, die der unglücklichen Glücklichen beystunden; aber sie gab kein Zeichen des Lebens. Legt ihr das Kind an die Brust, rief ein älteres Weib. Man that es, und die Mutter athmet und schlägt lächelnd die Augen auf. Das wußte ich wohl, sagte die Alte; ich bin auch Mutter gewesen!

Da das Pfeilersche Haus Lit. H. Nro. 361. am 17. v. M. ganz schlaglos geblieben, so wird zu dessen Verkauf neuerliche Tagfahrt auf Mittwoch den 22. d. M. Nachmittags hiemit ausgeschrieben, an welchem sich Kaufsliebhaber bey der zur öffentlichen Feilbiethung verordneten Kommission zwischen 3 und 4 Uhr zu melden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben. Den 6. Juli 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Nedlingen.

Am 28. dieses Monats werden in dem Geschäftszimmer der königl. Kasernenverwaltung dahier von Früh 9 bis 12 Uhr 100 bis 120,000 Schuh welches Palisadenholz circa 12 Zoll im Durchmesser, zum Behufe der Pfahlwehr-Herstellung um Lindau an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Der Akkord und die Ausmessung des Holzes geschieht nach dem Kubikmaaße. Die Liebhaber hiezu werden eingeladen. Lindau, den 4. Juli 1818. Von der Oekonomie- und Baukommission. Poppe, Major.

Unterzeichnete ist entschlossen, ihr Gasthaus mit Scheunen, Stallungen und Hausgarten zu verkaufen, wozu die erforderliche Einrichtung nebst dem Rindvieh, Roß, Wagen, Pflug und Chaisen, dann 9 Tagwerk Peunten, sämmtlich in der besten Lage an der Altmühl, ferner 7 Tagwerk Wiesen, wie auch 15 Morgen Aecker, im schönsten Flor stehend, alsdann 8 Morgen Holz, zusammen oder Theilweis nach Verlangen und Uebereinkunft können gegeben werden. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber können die Besitzungen täglich in Augenschein nehmen. Herrieden im Rezatkreis, den 13. Juni 1818. Elisabetha Müllerin, Sonnenwirthin, Wittwe.

Der dritte und vierte Band des Konversations-Lexikons, dritte Auflage, 1814, ist bald nach seinem Erscheinen noch ungebunden, wahrscheinlich aus Versehen eines Dienstboten, statt dem Eigenthümer zugestellt zu werden, fremden Händen übergeben worden. Der Besitzer dieser Exemplare, der wohl nur ihren rechtmäßigen Eigenthümer zu wissen wünscht, um sie ihm aushändigen zu können, wird daher ersucht, diese Bücher im Hause Lit. B. Nro. 40. abgeben zu lassen. Er wird um so geneigter dazu seyn, da ihm die einzelnen Exemplare ohne dieß nichts nützen können, dem Eigenthümer aber ohne sie das Werk defekt ist. Augsburg, den 9. Juli 1818.

Es ist eine ziemliche Anzahl schon in einer Apotheke gebrauchter aber noch gut konditionirter Fayencebüchsen um einen billigen Preis zu verkaufen, und bey Käufler Däubler in seinem Laden in der Carolinenstraße Lit. C. Nro. 30. das Nähere zu erfragen.

Es wird eine Apotheke, am liebsten in Altbaiern oder Schwaben, zu kaufen gesucht; die Anzeige hievon beliebe man Lit. A. Nro. 522. am Judenberg bey Sattlermeister Herrn Bihler zu machen.

Nro. 166. Montag, den 13. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien*.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Jul.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Mittags im allerhöchsten Wohlseyn zu Baden eingetroffen, wohin sich der Minister der auswärtigen Geschäffte, Fürst von Metternich, bereits gestern Morgens begeben hatte, um sich, vor seiner morgen erfolgenden Abreise nach Karlsbad, über mehrere der wichtigsten Angelegenheiten mit Sr. Majestät dem Kaiser zu besprechen. Gegen Ende Augusts gedenken Se. Majestät in den Rheingegenden einzutreffen; die Reise bis Köln soll, wie es heißt, von Maynz aus zu Wasser zurückgelegt werden.

Paris, den 4. Jul.

Das Bülletin des Aveyron vom 20. Juni wünscht dem Assisenhof von Paris Glück zu der Strenge, mit welcher derselbe gegen einige betrügerische Bankerottirer verfährt, und fügt hinzu: „Obschon man sonst wünschen muß, daß die neuen Moden so spät als möglich von der Hauptstadt in die Departements kommen, so kann sich doch diese Sitte nicht schnell zu uns verbreiten. Dieses Land war sonst der Zufluchtsort der Redlichkeit und Treue, und betrügliche Failliten bey uns so gut wie unbekannt. Jetzt aber betrachtet man den Bankerot als ein sicheres und schnelles Mittel, sein Glück zu machen, dessen sich selbst solche Leute bedienen wollen, die dem oft unvermeidlichen Glückwechsel des Handels ganz fremd sind.“ — Wenn man die Gesetzbülletins durchgeht — sagt ein öffentliches Blatt — bemerkt man seit 3 Jahren eine unglaubliche Menge Fremder aus allen Ländern, welche um Naturalisationsbriefe nachsuchen, und sie erhalten. Spanier, Italiener, Schweizer, Niederländer, Deutsche, Polen, alle, die unter uns gelebt haben, wollen Frankreich zu ihrem Vaterlande machen. Ich sehe da Griechen, Syrier, Menschen aus Afrika und Asien. Wenn dieses schöne Frankreich so mächtige Reize für die Fremden hat, wie theuer muß es seinen Kindern seyn! Aber nicht die Schönheit des Bodens und des Klima's, nicht die Feinheit unserer Sitten, die hohe Ausbildung unserer Künste und die Mannigfaltigkeit unserer Verfügungen ist es allein, was die, welche unter verschiedenen Himmelsstrichen gebohren sind, anzieht und fesselt, sondern und hauptsächlich die Vortheile, welche sie unter einer freyen Regierung und unter Gesetzen genießen können, deren Herrschaft dem Menschen den Schutz sichert, dessen er bedarf, und die Würde, die ihm zu seinem Glücke nicht weniger nothwendig ist. Engländer, Schweden, Russen und Dänen scheinen also ihr Vaterland dem schönen Frankreich vorzuziehen. — Unsere Blätter berichten fortwährend von den unnatürlichsten Greuel- und Mordthaten, die, in solcher Menge und Scheußlichkeit vielleicht bey keiner andern civilisirten Nation Statt findend, auf eine gewisse sittliche Auflösung, eine geistige Verwesung des Volkes zu deuten scheinen.

Kadix, den 20. May.

Heute ist hier folgende Notiz an die fremden Kaufleute gegeben worden: „Se. Majestät haben geruht zu befehlen, daß einstweilen folgende Zölle erhoben werden sollen: 15 Prozent von ausländischen Manufaktur- und Fabrikwaa-

ren, zur Ausfuhr nach Deposito-Häven in Südamerika bestimmt; 10 Prozent für Lebensmittel; 5 Prozent für Hausgeräth, Handwerkszeug und Maschinen.

London, den 30. Jun.

Ueber den berüchtigten Hunt machen die Times nachstehende Bemerkung: „Die Meynungen über ihn sind verschieden; die allgemeinste ist, daß er die ehrenvolle Stelle eines feilen Werkzeugs der Regierung bekleide. Dieß scheint uns sehr wahrscheinlich, doch glauben wir, daß er mehr aus Dummheit als für Geld so handelt. Die Regierung hätte Cobett, einen weit nützlichern Menschen gewinnen können, als er Schulden halben im Gefängnisse stack; die Minister verschmähten jedoch seine Dienste eben sowohl, wie sein Stillschweigen. Hunt ist höchstens das Schreckbild, dessen sich die ministeriellen Schriftsteller bedienen, so bald sie ihre Widersacher tadeln, oder für sich selbst errôthen machen wollen. So bemerkte der Kurier, da es den Ministern leid that, daß die City Sir Curtis ausgestoßen hat, Hunt werde bey der ersten Vakanz erwählt werden.“ — Ein Kaufmann, den man eben ertappte, wie er 3 Zentner Baumblätter unter seinen Theevorrath mischen wollte, ist um 500 Pf. Sterl. gestraft worden. — Amerikanische Zeitungen enthalten aus Lima, den 13. Dez. 1817 Folgendes: Am 10. ist die Expedition, welche zur Wiedereroberung von Chili bestimmt ist, aus diesem Haven abgesegelt. Sie besteht aus 3464 Mann, unter Kommando des Artillerie-Brigadiers Don Mariana Osorio, Schwiegersohns des Vizekönigs. — Man schreibt aus Curacao vom 8. May: In der Provinz Venezuela haben die spanischen Waffen jetzt die Oberhand, die Insurgentenheere, oder vielmehr die Ueberbleibsel der von Bolivar und Paez, die sich auf ihrem Rückzuge vereinigt haben, ziehen sich immer weiter ins Innere zurück, den Weg nach St. Fernando de Apur einschlagend, und werden von den Spaniern, unter Morales und La Torre, verfolgt. Morillo ist noch in Valencia, wo er von seinen Wunden schon fast gänzlich wieder hergestellt ist. Viele Menschen haben ihr Leben verloren, viele Plantagen sind zerstört, das Land ist verarmt, und es wird lange dauern, ehe es seinen ehemaligen blühenden Zustand wieder erreichen kann.

Warschau, den 22. Jun.

Am 17. dieß wurden die Exequien für den General Dombrowski mit allem Gepränge in der hiesigen Kreuzkirche gehalten. Das Castrum doloris, mit Trophäen und Standarten geziert, worauf der Sarg, von 4 polnischen Adlern gestützt, stand, war von Gewehren und Rüstungen aufgerichtet. Das Porträt des Verewigten war mit einem Lorbeer- und Cypressen-Kranze versehen. Die ganze Kirche war prächtig erleuchtet. Vor der Kirche stand ein Kavallerieregiment. — Am 15. dieß erfolgte die Einlegung des Grundsteins und die Einweihung der Kirche St. Alexanders hier auf der neuen Welt mit allen Zeremonieen, welche der Finanzminister, Herr von Wegleuski, anstatt des Vizekönigs verrichtete. Jene Kirche wird zum Andenken des Einzugs des Kaisers in die Hauptstadt des Königreichs Polen gebaut, indem Allerhöchstderselbe die Errichtung eines Triumphbogens, wozu zur Bestreitung der Kosten durch die Einwohner bereits freywillige Geldbeyträge zusammen geschossen waren, nicht gestattete. Nach dem Abriß des Regierungs-General-Architekten, Herrn Aigner, wird jene Kirche in Gestalt des römischen Panteons gebaut. — Vorgestern ward hier der Jahrstag der Proklamation des Königreichs Polen feyerlich begangen.

Berlin, den 5. Jul.

Gestern um 11 Uhr Vormittags wurde, in Gegenwart mehrerer, vom Generalintendanten der hiesigen Schauspiele, Herrn Grafen von Brühl, dazu eingeladenen hohen Personen, der Grundstein zum neuen Schauspielhause gelegt. — Der König von Preußen, welcher am 10. Juni zu Wilna ankam, und am folgenden Tage wieder abreiste, ist am 16. Juni zu Moskau eingetroffen. — Der

bekannte Vielschreiber, Julius von Voß, hat sich neuerdings auch in die Politik geworfen, und ein so betiteltes „Sendschreiben eines Brandenburgers an die Bewohner Rheinpreußens, bey Gelegenheit der Sr. Durchlaucht dem Fürsten Staatskanzler übergebenen Addresse,“ ausgehen lassen, von welchem in hiesigen Blättern behauptet wird, es mache in den preußischen Rheingegenden außerordentliche Sensation. Niemand wird daran zweifeln, der folgendes Pröbchen aus diesem Sendschreiben gelesen hat: „Ihr Rheinpreußen (sagt der Briefsteller) wünscht eine beschränkte Monarchie, wir wünschen eine unbeschränkte, weil sie geschichtlich als besser nachzuweisen ist. Ihr wünscht Heerbann, wir ein kunstgeübtes, jedes andere übertreffende, Heer; jenen zum Nothfall allein, wo freylich jeder Staatsbürger die Waffen zu ergreifen bereit stehen muß. Daß es so besser ist, lehrten die Erfahrungen der Zeiten. . . . . Ihr wünscht noch immer weiter getriebene Dankbarkeit der Regierung für das, was 1813 bis 1815 geschehen ist, von Kriegern und Nichtkriegern, an Tapferkeit im Kampf und Geben. Wir hingegen wünschen ungemein ernst: Die Regierung möge auch nicht einen Schritt weiter in dieser Angelegenheit thun, da im billigen Ehrenlohn der Tapfern, billiger Versorgung der Invaliden doch geschehen ist, was des Staats Kraft nur vermochte. Ja leiste die Regierung nicht mehr! Denn läßt sie dießmal sich eine repräsentative Verfassung als Lohn für das abdringen — was Staatsbürgerpflicht war, und worinn die Einzelnen auch um den eigenen Vortheil handelten — könnte, nach einer ähnlichen Begebenheit, eine, von Demagogen anderer Ueberzeugung geleitete, Parten nun den Kampf mit reiner Demokratie vergelten sehen wollen ꝛc.“ — Ferner wird in diesem vortrefflichen Schreiben unter Anderm gesagt: „Damit Preußen seine alte hohe Staatstendenz (welche??) wieder aufnehme, dazu gehöre Nationalität, und zwar eigene; es könne folglich mit dem übrigen Deutschland an Geistesbildung und Gemüthlichkeits-Richtung (?) nicht zusammen fließen wollen.“ Zur Förderung dieser Nationalität „thue eine Haupthochschule im Lande noth, bey welcher es Gesetz werden müsse, daß nur Eingebohrne (d. h. in Preußen Gebohrne) die Lehrstühle bekleiden. Wenn auch anderwärts ein ästhetischer Kopf (!) mehr lebe, so sey daran nichts gelegen, denn es komme im Staate auf wesentlichere Dinge als auf Aesthetik an ꝛc.“

Quedlinburg, den 28. Jun.

Der vorige König von Westphalen hatte die Güter der Probstey zu Quedlinburg zu seinen Krondomänen gezogen und nachher aus der Hand verkauft. Unter den Käufern befand sich unter andern der Oekonom Rohden zu Quedlinburg, der einen beträchtlichen Forst auf diese Weise an sich gebracht hatte. Der königl. preußische Fiskus klagte, auf den Grund des Handverkaufs, und weil die Gelder nicht in den öffentlichen Schatz floßen, wider diesen Rohden auf Richtigkeit des Verkaufs; die Gerichte aber haben in allen 3 Instanzen den Fiskus abgewiesen, und den Rohden'schen Kauf für giltig und rechtskräftig erkannt. Die Entscheidungsgründe, nach welchen die rechtliche Verbindlichkeit obwaltet, nicht bloß alle unter der westphälischen Regierung Statt gehabten Veräußerungen von Staatsdomänen, sondern auch die von Krondomänen anzuerkennen, so bald der Käufer einen in gesetzlicher Form abgefaßten Kaufkontrakt produziren kann, sind höchst merkwürdig, und dienen zugleich zu einer nähern Erläuterung und bestimmten Auslegung der vom königl. preußischen Kabinet über die Aufrechthaltung der westphälischen Domänenverkäufe ausgegangenen öffentlichen Erklärung.

Frankfurt, den 7. Jul.

Bis jetzt ist bey den Berathungen über die militärische Organisation des deutschen Bundes lediglich die Frage über die Bildung und Zusammensetzung der verschiedenen Abtheilungen und Korps, aus denen das Bundesheer bestehen soll, diskutirt worden. Die Vertheidigungslinie und Operationsbasis im Fall eines

Angriffs auf das Bundesgebiet ist bloß gegen Westen gerichtet, und daher die Eintheilung des Bundesheeres in ein nordwestliches und südwestliches Hauptkorps in Vorschlag gekommen. Bey der Anlage neuer Festungen auf der deutschen Westgränze ist man in dem Punkte noch nicht auf dem Reinen, ob die beträchtlichen Kosten zu deren Bau verhältnißmäßig auf alle Glieder des Bundes zu vertheilen, oder bloß von denen zu übernehmen seyn dürften, in deren Gebieten die festen Plätze aufzurichten zweckmäßig befunden werden wird.

Stuttgard, den 9. Jul.

Die jüngst erschienenen königl. Verordnungen betreffen die allgemeine Einführung der Schutzpocken und die Einrichtung einer niedern Forstschule, in Verbindung mit der Feldjägerschwadron. Der König hat der Stadt Stuttgard eine Quantität von 16,646 Schäffeln Dinkel um den Gnadenpreis von 6 fl. 20 kr. für den Schäffel aus den herrschaftlichen Fruchtspeichern huldreichst überlassen, wodurch die Stadt in den Stand gesetzt wurde, vom 4. Jul. an den Preis des 6pfündigen Laibs Brod von 22 auf 20 Kreuzer herabzusetzen.

Am 1. dieß Monats Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurden einer Weibsperson gegen 24 schwäbische Ellen noch nicht ausgebleichte Hausleinwand auf dem Grunde abgenommen, weil solche noch ganz naß, und angeblich von einem Landmann jener Weibsperson zum versetzen oder verkaufen gegeben worden, derselbe aber sich sofort entfernt haben soll, und daher der Verdacht, daß diese Leinwand von einer öffentlichen oder Privatbleiche gestohlen wurde, sich sattsam begründet. Es wird daher der unbekannte Beschädigte hiermit aufgefodert, binnen längstens 30 Tagen, bey der unterfertigten Behörde sich anzumelden, und seinen Anspruch auf diese Leinwand geltend zu machen, als außer dem nach Verfluß dieser Frist dieselbe nach dem Gesetze verwendet werden wird. Augsburg, den 9. Juli 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Euelin, Accessist.

(Getreid-Verkauf.) Unter dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung werden 1) den 18. dieses Monats im Spital zu Mindelheim 8 Schaff Kernen, 9 Schaff Roggen, 40 Schaff Haber; 2) den 23. dieses Monats im Spital zu Kaufbeuern 36 Schaff Kernen, 10 Schaff Roggen, 8 Schaff Gersten, 150 Schaff Haber, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Mittags in kleinen Parthien von 1 bis 10 Schäffel im Aufstreich verkauft werden, wozu Kaufslustige einladet. Mindelheim, den 3. Juli 1818. K. b. Distrikts-Stiftungs-Administration Mindelheim. Bach, k. Administrator.

Zur Vereinigung der Verlassenschaft des verstorbenen Seraphin Hopf, Bräu zu Kriegshaber, werden alle diejenigen, welche hieran aus welch immer für einem Rechtstitel Ansprüche machen zu können glauben, auf Donnerstag den 30. dieß Monats unter dem Präjudize anher zu erscheinen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden später nicht mehr gehört werden würden. Göggingen, den 8. Juli 1818. Königl. Landgericht. Reiber, Landrichter.

(Haus-Feilbietung.) Die David von Daumillerischen Kinder zu Memmingen bieten hiemit ihr sub Nro. 672. daselbst stehendes, ihnen frey eigenthümlich angehörendes, im Jahre 1783 von Grund aus neu, massiv und geräumig erbautes Wohnhaus öffentlich zum Verkauf aus; in frankirten Briefen mögen sich die auswärtigen Kaufsfreunde um Riß und Beschreibung von diesem Hause an den Unterzeichneten wenden, der als legal Bevollmächtigter obbenannter von Daumillerischen Kinder zur Eröffnung der Verkaufsbedingungen, so wie zum Verkaufs-Abschluß befugt ist. Kaufsliebhaber in loco finden zu jeder schicklichen Stunde das Haus zur gefälligen Besichtigung offen. Memmingen, den 20. Juni 1818. David v. Daumiller Sohn.

(Häuser- und Droguerey-Waaren-Verkauf.) Die beyden Häuser a) Lit. D. Nro. 174. in der Ludwigs-Straße, b) Lit. D. Nro. 151. im Thäle dem k. b. Polizey-Gebäude gegenüber sind zu verkaufen, einzeln, oder vereint, mit oder ohne Waaren-Lager. Bequemlichkeit, Bauart, und der gute Zustand derselben empfehlen diese von selbst. Den darauf Reflektirenden wird bemerkt, daß zugleich ein konzentrirtes, gut gewähltes Lager der gangbarsten Droguerey-Waaren zu diskreten Preisen überlassen wird. Das Nähere zur Einsicht in dem Hause selbst Lit. D. Nro. 174.

Nro. 167. Dienstag, den 14. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 13. Jul.

Heute wurde hier das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten froh begangen. Allein dieser Tag der Freude ist es nicht bloß für diese getreue Stadt, sondern auch ebenfalls für das ganze Königreich. Alle Unterthanen vereinigen sich daher an diesem festlichen Tage, um ihre vereinigten Wünsche für das Wohl der theuersten Landesmutter an die Vorsehung zu richten. Möge der Allmächtige die Lebenstage Ihrer Majestät lange und glücklich, und das Heil und den Ruhm des königl. Hauses unvergänglich machen!

Wien, den 8. Jul.

Der Prinz Franz Karl war in Begleitung des Grafen Moritz Dietrichstein, seines Erziehers, seiner erlauchten Mutter auf der Straße von Italien entgegen gefahren. Die Frau Herzogin empfieng ihren Sohn mit unendlicher Zärtlichkeit, und nahm denselben in ihren Wagen. Der Prinz trug ein weißes Kleid mit dem ungarischen St. Stephans- und dem parmesanischen Konstantia-Orden. Sogleich nach Ankunft der Frau Herzogin machte der Fürst Metternich Ihrer Majestät seine Aufwartung, und die Bewohner Badens strömten in großer Anzahl herbey. Abends wurde ihr eine Serenade gebracht. Bloß ein Theil des Gefolges blieb in Baden, der übrige begab sich nach Schönbrunn. Die Abwesenheit der Frau Herzogin, der die sämmtlichen Erzherzoge sogleich ihre Besuche machten, hatte beynahe 3 Jahre gedauert. — Auf Befehl des kaiserl. Oberſthofmeisteramtes sind schon 100 Pferde von hier nach Aachen gegangen, obgleich die Zusammenkunft der Monarchen daselbst erst im September erfolgen wird. — Die hohe Schule zu Wien würde von dem gelehrten Europa mit Recht eines tadelnswürdigen Kaltsinns gegen die Verdienste eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder angeklagt worden seyn, hätte sie nicht ihre hohe Achtung für den großen Naturforscher Jacquin auf eine ausgezeichnete Weise beurkundet. Der 9. Juni wurde zu einer Todtenfeyer für ihn bestimmt. — Die Aernte hat in unsrer Gegend seit einer Woche begonnen, und verspricht reichlichen Segen.

Am 8. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 72 13/16; der 1prozentigen Obligationen 14 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 7/16; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37; der Curs auf Augsburg C. M. 98 1/2 Uso; Konventionsmünze 242 1/6.

Paris, den 5. Jul.

Diejenigen hiesigen Bankiers und Kaufleute, und die Abgeordneten derjenigen, die mit jenen der Regierung das große Anerbieten wegen 24 Millionen Renten, wozu sie das Kapital liefern wollten, gemacht haben, sind bey den Gebrüdern Perrier zusammen getreten. Der Gegenstand der Berathschlagung war gedoppelt. Einmal kam es darauf an, zu bestimmen, ob die Verbindung jener Darleiher auch fernerhin fortdauern solle, da durch die vom Finanzminister mit den Herren Baring und Hope abgeschlossene Konvention der ursprüngliche Zweck

der Verbindung verfehlt sey. Zweytens wollte man berathschlagen, ob diejenigen Bankiers, die Mitglieder der Verbindung sind, und denen Baring und Hope einen Theil der Anleihe überlassen wollen, dieses Anerbieten anzunehmen gedenken oder nicht. Der Beschluß der Versammlung war: 1) Daß es zuträglich und dem allgemeinen Interesse angemessen sey, daß die Gesellschaft sich nicht auflöse, sondern in fortdauernder Verbindung bleibe. 2) Daß jedes der Mitglieder, aus denen der Verein bestehe, diejenigen Anerbietungen, die ihm Baring und Hope gemacht haben, oder noch machen würden, förmlich verweigern.

Aus Sachsen, den 7. Jul.

Der König lebt nunmehr in Pilniz. Es heißt, er werde gegen Ende des Augusts nach dem Rhein reisen, um Einigen der hohen verbündeten Monarchen seine Ehrfurcht zu beweisen. — Der Kaiser Alexander unterhält fortdauend für Sachsen eine sehr günstige Gesinnung. Man hoffte daher auch anfänglich, ihn in Dreßden zu sehen. — Die Ausgleichungen mit Preußen sollen völlig beendigt seyn, aber bis jetzt sind sie nicht öffentlich bekannt gemacht; daher ist der Besitz mehrerer Dörfer noch immer ungewiß. — Die Getreidepreise sind in Sachsen wieder etwas gestiegen, ohne daß man die eigentliche Ursache davon weiß. Das Wintergetreide verspricht eine gute Aernte. — In Leipzig erhielten den Civilverdienstorden zwey verdiente Männer, Katholiken.

Leipzig, den 8. Jul.

Im Handel herrscht gegenwärtig eine Stille, wie noch kaum je zuvor. Es fehlt an Geld und an Vertrauen; nicht leicht erhält jetzt Jemand anders Geld, als auf Pfand, und wenn das Mißtrauen in dem Grade zunimmt, wie bisher, so muß der Verkehr noch stärkern Abbruch leiden. Der Speditionshandel hat sich beynahe gänzlich von hier weggewandt, man giebt mehrere Ursachen davon an. Einige lassen sich wohl von einer so einsichtsvollen Regierung, wie die königl. sächsische ist, aus dem Wege räumen, z. B. die Verbesserung der Straßen und die Verminderung der Durchfuhrabgaben. Wenn Leipzig leidet, so empfindet dieß das ganze Land. Es läßt sich daher wohl erwarten, daß man den Uebeln, welche dem Handel von Leipzig so nachtheilig sind, bis auf den Grund nachsehen werde, und an Mitteln und Wegen zu ihrer Hebung wird es dann auch nicht fehlen. Sonderbar genug, obschon der Handel leidet, vermehrt sich doch die Anzahl der Einwohner fortdauernd, indem Viele aus der Nachbarschaft daselbst sich ansiedeln. So ist es auch auf den Dörfern im Königreiche Sachsen der Fall, wo sich viele aus dem Auslande ankaufen, besonders Landleute, welche Kinder haben. — Der König von Preußen hat der Kirche zu Schönfeld, welche in der Schlacht vom 18. Okt. 1813 abbrannte, auf Betrieb des hiesigen königl. preußischen Generalkonsuls, Dr. Baumgärtner, zwey Glocken geschenkt; sie sind von Eisen, und man erwartet sie in Kurzem.

Kassel, den 5. Jul.

In den öffentlichen Blättern ist von einem wichtigen und merkwürdigen Bericht zu Gunsten der westphälischen Domänenkäufer, von dem kurhessischen Bundestagsgesandten, Herrn von Lepel, unmittelbar Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten überreicht, die Rede gewesen. Man weiß nun mit Bestimmtheit, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst zu beschließen geruht haben, vor Allem, und ehe zu einer Maaßregel in dieser Hinsicht zu schreiten, abzuwarten, was der hohe deutsche Bundestag, bey dem dieser Gegenstand dermal von den Interessenten von Neuem zur Sprache gebracht worden ist, und zur Berathung vorliegt, in Beziehung auf denselben thun werde.

Frankfurt, den 7. Jul.

Ueber den deutschen Bund, über Alles, was er bis jetzt nicht geleistet hat, und doch hätte leisten sollen; über Alles, was er leisten könnte oder was nicht in

seiner Macht steht, wird gewaltig viel geredet, auch wohl getadelt, und Jeder glaubt, das Ding besser zu verstehen, und Jeder bringt seine Weisheit zu Markte und wird verdrüßlich, wenn ihm die Waare nicht abgekauft wird; denn den Meisten ist es nur um das Verkaufen zu thun. Der Professor Lips (über den deutschen Bund) ist unzufrieden mit der geographischen und staatsrechtlichen Form desselben. Ein Dritter stellt Deutschlands (das heißt seine, des Verfassers) Forderungen an den deutschen Bund auf, will die Lotterien abschaffen, die Juden ausrotten, Büchernachdruck und [illegible] vernichten, bessere Straßen bauen ꝛc. Ein Vierter träumt Grundzüge zu einem Entwurfe der deutschen Reichsverfassung, in welchem neue Reichsstädte und Erzbeamte, eine Reichsuniversität, ein Reichsgeschichtschreiber und sogar ein Reichszeitungsschreiber figuriren. Ein Fünfter (Reinhard) spricht über das ob, wann und wie deutscher Landstände. Ein Sechster betrachtet den 13. Artikel der Bundesakte aus dem doppelten Gesichtspunkte eines Vertrags zwischen den Fürsten und als eine Erklärung derselben, und stellt den Satz auf: Daß eine repräsentative Verfassung alle Vertheidigungskriege erleichtere, hingegen alle Angriffs- und Eroberungskriege erschwere. Ein Siebenter, Herr von Dresch, in seinen Betrachtungen über die Hauptstaaten des europäischen Staatensystems, will, daß die Landstände auf dem Bundestage vertreten werden, und sagt, die Fürsten würden nur dann wahrhaft einig bleiben, wenn ihre Völker sich als Eins begriffen. Ein Achter widmet der erhabenen Bundesversammlung einige Blätter über die Restitution und Verfassung der größern Handelsstädte Deutschlands, und behauptet, die Gewerbsamkeit in Deutschland werde durch Herstellung mehrerer freyen Städte befördert werden. — Kurz, wenn die hohe Bundesversammlung Alles, was über sie, gegen sie und an sie geschrieben wird, lesen, prüfen, widerlegen oder beherzigen wollte, so würden einige 100 Sitzungen dazu nicht hinreichen. Indessen können wir uns Glück wünschen, daß es in Deutschland so viele, bisher verborgene Männer giebt, die im Stande sind, den deutschen Bundestag zu berathen.

Koblenz, den 7. Jul.

Die Gasbeleuchtung, deren Verbreitung in Deutschland bisher mancherley Vorurtheile entgegen standen, scheint nun in Aufnahme zu kommen, so wie jede Sache, die sich durch ihre Zweckmäßigkeit selbst empfiehlt. In dem Gasthause zur Stadt Lüttich dahier ist ein Apparat angelegt von der Stärke von 100 Lichtern, wodurch seit einigen Tagen nicht allein das geräumige Wohnhaus, sondern auch die Stallungen und Nebengebäude erleuchtet werden. Die glänzende Helle, welche dieses Licht verbreitet, seine außerordentliche Reinheit von allem Geruche und Schmutz, die Bequemlichkeit und besonders die Ersparniß, die es gewährt, sind Eigenschaften, die nicht fehlen werden, diese Beleuchtungsart auch hier zu dem Grade von Vollkommenheit zu bringen, welchen sie in England schon längst erhalten hat.

Stuttgard, den 9. Jul.

Wie man vernimmt, werden wir hier keinen Besuch von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander, wie man Anfangs geglaubt hatte, erhalten. Die Königin dürfte indessen an einem andern Ort eine Zusammenkunft mit Höchstihrem allerdurchlauchtigsten Bruder haben. — Von unserm Gesandten am deutschen Bundestage, Freyherrn von Wangenheim, sind wichtige Depeschen angekommen. Der Plan, die Funktionen des Marschallamtes über die vereinigten Kontingente der minder mächtigen Glieder des deutschen Bundes in die Hände Würtembergs zu legen, ist noch nicht realisirt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Naives, bey Bar-sur-Ornain, im Maasdepartement, hat man auf Befehl des Präfekten Nachgrabungen vorgenommen; es haben sich wichtige Entdeckungen ergeben. Ein prächtiges Gebäude, Bäder, die noch ganz in Fresco

bemalt sind, Säulengänge, Statuen, Vasen, Lampen, Gefäße verschiedener Art, Gemäuer und viele silberne und bronzene Medaillen wurden aufgefunden. — Der General Aug. J.... macht im Journal General den Vorschlag, die Gebeine der französischen Generale, welche im Auslande ruhen, nach Frankreich zu bringen, und zu sprechen: „Stehet auf, und setzet euren Todesschlaf im Vaterlande fort.“ So will er die Generale Hoche, Cherin, Marteau, Desaix, Hardi, Championet und Kleber angeredet wissen. — Ein sehr bescheidener Augenarzt ist zu Paris angekommen, und kündigt sich mit folgenden Worten auf den Anschlagzettel an: Herbey ihr Alle, Blinde, Einäugige, behaftet mit Staar, Glaucom, Staphylom ꝛc.; ein berühmter, ein unvergleichlicher Augenarzt, von der Natur ad hoc d. h. zur Wohlthat der Menschheit erschaffen, von beynahe ganz Europa gekannt, geehrt, der einem Theil von Spanien den Staar gestochen, und in Frankreich Wunder verrichtet, ist in der Hauptstadt angekommen, wo er von so Vielen erwartet wird, die der Augen bedürfen ꝛc. — Dr. Pfeilschifter aus Weimar, Herausgeber der Zeitschwingen, ist nach Offenbach gereist, und wird dieß Journal nun in letzterm Orte fortsetzen. — Der Reichstag in Norwegen, sagt die Speyerer Zeitung, hat am 12. May die Jagd der Elendsthiere verboten; dieß geht aber die in Deutschland durchaus nichts an. Manche davon ziehen deßwegen auch schon wieder traurig den Rhein hinab nach Amerika, und murmelten Schubarts: „Auf, auf, ihr Brüder, und seyd stark!“

(Amortisations-Edikt.) Nachdem sich zu dem unterm 29. Nov. 1817 ausgeschriebenen Angerbrief über die Johann Gottlieb Burkhard'sche Wiese Grund-Protokoll S. pag. 89. Niemand gemeldet, oder solchen vorgewiesen hat; so wird nunmehr gedachter Angerbrief für kraftlos erklärt. Augsburg, den 9. Juli 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Endlin, Accessist.

Michael Schmidl, Korporal des unterzeichneten kön. Militär-Kommando, ist am 28. Juni d. J. in dem Militär-Spital zu Ingolstadt mit Hinterlassung einer Verlassenschaft gestorben. Wer an dieser Verlassenschaft ex quocunque titulo einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, seine Forderung binnen 30 Tagen a die publicato unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses gehörig zu liquidiren. Augsburg, den 10. Juli 1818. Das k. b. 4te Artillerie-Bataillons-Kommando. v. Caspers, Oberstlieutenant. — Schillinger, funkt. Auditor.

Im Hause Lit. C. Nro. 17. ist bis Michaelis ein Laden und zwey Wohnungen zu vermiethen, und das Nähere im Zeitungskomtoir zu erkundigen.

Zwey schön gearbeitete große langthürige Kleiderkästen von Nußbaumholz, mit sehr guten Schlössern versehen, sind zu verkaufen. Das Weitere im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Es entkam vor einigen Tagen ein zahmer Staar; wenn dieser Vogel vielleicht zukommen sollte, wird gebethen, denselben auf dem Domplatze Lit. C. Nro. 53. abzuliefern.

Mit Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, auf seinem gut hergerichteten Kegelplatz ein Kegelschieben von Ligno-Kugeln zu geben, welches in 10 Hauptgewinnsten mit Fahnen in Summa 115 Stück Kronenthaler, nebst einer ganz freyen Weyd-Fahne mit 3 baierischen Thalern besteht. Dieses Kegelschieben beginnt Sonntag den 19. Juli, und endet Mittwoch den 5. August, den 6. Nachmittag wird mit dem gewöhnlichen Stechen und Vertheilung der Gewinnste fortgefahren; der nach obigen Gewinnsten und Spesen bleibende Ueberschuß wird wieder in Nebengewinnste vertheilt; die geringste Einlage ist 1 fl. 3 Kugeln zu 6 kr. Wozu sich eines geneigten Besuchs bestens empfiehlt. Augsburg, im Juli 1818.

Alexander König, Caffetier und Traiteur.

Was giebt den Baiern ihre neue Verfassungsurkunde? Was fordert sie von ihnen? Besonders in Beziehung auf die ständische Einrichtung. Beantwortet in einem Sendschreiben eines Landrichters an seine Amtsanbefohlenen. Erlangen bey Palm und Enke. (Preis 20 kr. rhein.) Diese eben erschienene Schrift ist um beygesetzten Preis durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 14. Jul. 1818. Nro. 167.

Da sich zu der in Verlurst gegangenen und auf die Waisenkasse der ehevorigen Reichskarthaus zu Buxheim lautenden Philipp Zollerischen Obligation von Buch, d. d. Weißenhorn 18. April 1788 pr. 250 fl. Kapital, welche an die ledige Theresia Wörz, nunmehr verehelichte Rembold zu Roth bey Pfaffenhofen, zedirt, und auf geziemendes Ansuchen ihres Mannes, Valentin Rembold, sogenannten Kittel- und untern Müllers zu besagtem Roth, in der Kempter Zeitung Nro. 181., dann in dem 47. Stück des Ulmer Landbothens und in der Beylage der Augsburgischen Ordinari Postzeitung Nro. 278. öffentlich ausgeschrieben worden ist, innerhalb des durch diese Ediktalladung vom 12. November 1817 anberaumten 6monatlichen Termins kein Innhaber gemeldet hat; so wird obangeführte Obligation, dem angedrohten Präjudiz gemäß, hierdurch öffentlich für vollkommen ungültig und kraftlos erklärt. Den 22. Juni 1818. Königl. baier. gräflich Fuggerisches Mediatgericht Weißenhorn. In legaler Abwesenheit des Vorstandes

T. Deinsel, Assessor.

Auf Anrufen mehrerer Gläubiger muß das Anwesen der verwittibten Bäuerin, Franziska Erzmann zu Niederumelsdorf, an den Meistbiethenden veräußert werden. Dasselbe besteht, 1. aus einem hölzernen Wohnhause, welches mit dem Pferd- und Kühstall eine gemeinschaftliche Dachung hat, und unter welchem ein Keller angebracht ist; 2. aus einen hölzernen Stadel und Waschhaus; 3. aus 1 Tagwerk Garten; 4. aus 80 1/4 Einsetzfeld; 5. aus 9 Tagwerk Wiesen; 6. aus 4 Tagwerk Holz; und 7 aus 1 1/2 Tagwerk Gemeindstheilen. Dieses Anwesen wird sammt den vorhandenen Vieh und der Baumanns-Fahrniß entweder im Ganzen oder auch Theilweise abgegeben, und es wird hiezu der Termin auf Dienstag den 25. August l. J. anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage Morgens 8 Uhr in der Enzmannischen Behausung zu Niederumelsdorf einzufinden, wo der Zuschlag Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der Einwilligung von Seite der Gläubiger und der Kommunschuldnerin erfolgen wird. Abensberg, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Abensberg.

Lic. Aschenbrenner, Landrichter.

Da die Pachtzeit über die dießherrschaftliche Güter mit dem Eintritte des heurigen Spatjahres abläuft, so kommen solche neuerdings auf mehrere Jahre zu verpachten. Der Güterkomplex, welcher einer neuen Verpachtung unterstellet wird, besteht in 134 1/2 Jauchert Acker, und 64 3/4 Tagwerk doppelmähdigen Wiesen, und ist daher nicht unbedeutend. Die Aecker, welche durch die jetzige Pächter in dem besten ökonomischen Zustande erhalten worden sind, theilen sich in 3 Oesche, und reihen sich beynahe alle an einander, deßgleichen die Wiesen, welches die ohnehin gute Lage und Beschaffenheit dieses Oekonomiegutes erhöht, und empfiehlt. Zur Verpachtung dieser Güter, welche nach der Konkurrenz der Pächter in kleinen Parzellen, oder im Ganzen, wozu auch die nöthige Oekonomiegebäude vorhanden sind, und angelassen werden können, vor sich gehet, werden der 24. und 25. dieses Monats festgesezt, und hiemit die Pachtliebhaber eingeladen, wobey jedoch Auswärtige und Fremde, wenn sie als Pächter für den ganzen Gutskompler sich einfinden wollen, mit guten Leumuths- und Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen. Edelstetten, den 1. Juli 1818. Fürstlich Esterhazysches Ober- und Rentamt.

Steinle. — Loe, Rentrath.

Bartlmä Seemüller, von Assenhausen dieß Gerichts, welcher im Jahre 1812 als Gemeiner des königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiments den russischen Feldzug mitmachte, ist seither als vermißt vorgetragen, und wird von seinen Anverwandten für todt gehalten. Da nun diese über sein elterliches Vermögen pr. 800 fl. als legitime Erben zu disponiren suchen, so will man denselben, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder dessen Erben, hiemit aufgefodert haben, sich binnen 4 Monaten a dato um so gewisser entweder persönlich oder per Mandatarium dahier zu melden, als außer

dessen sein Vermögen an die bekannten Erben nach gesetzlicher Vorschrift erga cautionem hinausgefolgt werden würde. Dachau, den 2. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Dachau. Lit. Heydolph, Landrichter.

Auf Andringen der Gläubiger des Michael Triebswetter, bürg. Metzgers zu Aichach, wird dessen Anwesen dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt; dasselbe besteht in einem Wohnhause, dabey befindlichen Hofraum, Stadel und 2 Gärten, 4 Krautstücken, einem zu Acker umgerissenen Antheil, 1 Tagwerk Wiesen, und 4 Tagwerk 15 Dezimal Aecker. Zur Versteigerung wird Tagsfahrt auf Mittwoch den 5. August Vormittags 9 Uhr anberaumt, wobey sich Kaufsliebhaber hierorts einzufinden, und auswärtige Käufer sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben. Aichach, den 3. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Königl. Landrichter legal absens. Wintrich l. Assessor.

Dem zu Erzhäusern, dieß Gerichts, am 13. Dezember 1767 gebohrnen Bauerssohn, Johann Adam Sinzger, ist ein Erbtheil von 313 fl. 39 1/7 kr. angefallen. Da derselbe vor mehr als 30 Jahren als Schneidergesell auf Wanderschaft gegangen ist, und seit dieser Zeit weder über sein Leben noch seinen Tod Kunde eingezogen werden konnte, dessen Geschwister aber dermalen auf Erfolglassung seines Vermögens andringen; so wird gedachter Johann Adam Sinzger, oder dessen rechtmäßige Erben kraft dieses geladen, von heute an, binnen 3 Monaten vor hiesigem Gerichte zu stellen, resp. sich über ihr Erbrecht gesetzlich auszuweisen, widrigen Falls der bezügliche Erbtheil an die Geschwister des Abwesenden gegen Kaution verabfolgt werden soll. Den 9. Juni 1818. K. b. Landgericht Neunburg vorm Wald im Regenkreise. Hartmann.

(Amortisations-Edikt.) Den Georg Haiderischen Kindern von Hörensberg sind zwey Staats-Obligationen, und zwar eine mit 350 fl. sub Nro. 6288, und die andere mit 35 fl. als kapitalisirte zweyjährige Zinse in Verlurst gerathen. Auf Ansuchen des Michael Haider Bauer von Hörensberg wird der unbekannte Innhaber dieser Obligationen aufgefordert, diese binnen dem peremptorischen Termin von 6 Monaten bey dem königl. Landgericht zu produziren, und sich über den rechtmäßigen Besitz derselben auszuweisen, wie im widrigen dieselbe amortisirt, und für kraftlos erklärt werden sollen. Grönenbach, den 26. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht. Lutzenberger, Landrichter.

Katharina Stocklauser, Wittwe des verstorbenen Bauren Michael Stocklauser, von Steibis des Distrikts Staufen, hat wegen Ueberschuldung gebethen, sämmtliche ihre Gläubiger zum Versuch eines gütlichen Arrangements und bey dessen Mißlingen zu den Gantverhandlungen zusammen zu rufen. Es werden demnach alle jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Wittwe zu machen haben, vorgeladen, am 24. Juli dieß Jahrs zum Vergleichs-Versuch entweders persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen, als die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beygetreten geachtet werden würden. Sollte an diesem Tage ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so wird man das Gantverfahren eröffnen, worinn der nämliche Tag ad liquidandum, der 22. August ad excipiendum, der 22. September ad replicandum & duplicandum bestimmt ist, und wobey sämmtliche Kreditoren bey Strafe des Ausschlusses nach Vorschrift der Gesetze zu erscheinen haben. Zugleich wird man am ersten Ediktstage die Kreditoren über fernere Benützung des Gantgutes zu Protokoll vernehmen. Immenstadt, den 25. Juni 1818. Königl. Landgericht Immenstadt. Erb, Landrichter.

Von dem k. k. Landgerichte Grieskirchen ist Oesterreich ob der Enns als delegirte Verlassenschafts-Abhandlungsinstanz werden Jene, welche an die Verlassenschaft des den 5. May d. J. zu Waizenkirchen verstorbenen k. k. Landrichters, Wilhelm Popl, aus was immer für einen Rechtsgrunde Förderung zu machen gedenken, aufgefordert, binnen 45 Tagen diese um so gewisser bey diesem k. k. Landgerichte anzumelden, als sonst die Abhandlung den Gesetzen gemäß ohne weitere Rücksicht gepflogen werden würde. Den 30. Juni 1818. K. k. Landgericht Grieskirchen. v. Ehinger.

Johann Georg Ruchte, Oelmüller zu Berg, der Pfarrey Heimenkirch, erklärte seine Zahlungsunfähigkeit, und das Resultat der angestellten Vermögens-Untersuchung

ergab, daß das Vermögen von den Schulden überstiegen werde. Das Konkursverfahren wurde erkannt, und nach in Rechtskraft erwachsene Erkenntnisse werden zur Verhandlung dieser Schuldsache folgende Ediktstäge angesetzt, und zwar: ad liquidandum & producendum der 21. Juli 1818, ad excipiendum der 17. August 1818, ad concludendum der 15. September 1818; jedoch mit der Bestimmung, daß dieser letztere Termin in zwey gleiche Perioden abgetheilt seye, wovon die eine Hälfte desselben ad replicandum, die andere Hälfte aber ad duplicandum festgesetzt ist; Alle jene, welche nun irgend eine Foderung an den benannten Johann Georg Ruchte zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, an den oben angesetzten Ediktstägen ihre Rechte und Foderungen entweder selbst, oder durch hinlänglich gesetzlich Bevollmächtigte Früh 8 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley anzubringen, und zu liquidiren, und zwar um so mehr, als sie ansonst mit denselben nicht mehr gehört, und von der Massa ausgeschlossen wären. Zum Versuche der gütlichen Behandlung, und des Nachlasses dieser Sache wird zugleich der erste Ediktstag anberaumt, und die Gläubiger haben daher zu diesem Zwecke ihre allenfallsige Bevollmächtigte zu begwaltigen. Weiler, den 22. Juli 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

(Vorladung.) Nachdem durch gütliche Schuldnachlaß-Verhandlung vom 12. May l. J. das Benedikt Wezelsche Anwesen in Grimelshofen von den sämmtlichen Gläubigern dem Sohne Xaver Wezel überlassen worden, derselbe sich aber gleich darauf vom Hause unwissend wohin entfernte, und von seinem Aufenthaltsorte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, indessen das Gut nicht mehr länger unbesetzt bleiben kann, so wird dieser ledige Xaver Wezel auf Andringen des Hauptgläubigers, und des Vormundes seiner übrigen Geschwisterte hiemit öffentlich aufgefodert, binnen drey Monaten vom heutigen Tage an, sich um so gewisser dahier zu melden, als nach Verfluß dieses Termins sein elterliches Anwesen oder an eines seiner Geschwisterte überlassen, oder öffentlich verkauft werden würde. Babenhausen, den 3. Juli 1818. Königl. baier. fürstl. Fuggerisches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Auf Ansuchen der Interessenten wird bis Donnerstag den 30 Juli h. J. Vormittags 10 Uhr das von den Handelsleuten Gebrüder Wagenseil eigenthümlich dahier besitzende, mit allen Erfordernissen zur Rothgerberey versehene, in der Vogtgasse dahier gelegene Gebäude salva ratificatione der Interessenten öffentlich im hiesigen Stadtgerichtslocale an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber haben sich dem gemäß an besagtem Tag hierorts einzufinden, ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, und können täglich benannte Realität in Augenschein nehmen. Kempten, den 30. Jun. 1818. K. b. Stadtgericht. Lict. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protok.

(Bescheids-Proklama.) Alle diejenigen, welche sich in Folge der ergangenen öffentlichen Aufforderungen in der Nachlaßsache des Chevaux-Legers, Peter Schmidt, binnen den gesetzten Zeitraum von 30 Tagen mit ihren allenfallsigen Ansprüchen dießorts nicht gemeldet, sind durch Erkenntniß von gestrigen Dato hiemit ausgeschlossen, was hiedurch mit den Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Nachlaß an die rechtmäßigen Erben gesetzlich werde vertheilt werden. Nürnberg, den 2. Juli 1818. Das Königl. baier. 6te Chevauxlegers-Regiments-Kommando (Herzog von Leuchtenberg.) Zant, Oberst. — Kurz, Regimentsaudit.

(Tettnang.) (Gantverweisungs-Publikation.) In der Konkurssache des Fidel Schätterle, Müllers von Tennenmoos, wird die Final-Verweisung am Dienstag den 30. dieß Monats publizirt, und in Betreff einer dem Gantmann durante concursu angefallenen brüderlichen Erbschaft von 300 fl. das Erforderliche mit der Kreditorschaft verhandelt werden. Dessen sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, an gedachtem Tag Vormittags 8 Uhr entweder in Person oder durch legal Bevollmächtigte hiebey auf dem Rathhaus dahier um so gewisser zu erscheinen, als sich die nicht Erscheinenden die hiedurch allenfalls entstehende nachtheilige Folgen selbst zuzuschreiben haben. Den 1. Juli 1818. K. würtembergisches Oberamtsgericht.

(Edital-Ladung.) Nachdem der Kaufbrief über das in dem Grund-Protokoll G. 17 beschriebene ehemal von Anton Dürheimer; dann Johann Michael Liegle, endlich von Franz Czarsch, Schlossermeister, besessene Haus, verloren gegangen; so wird

der dermalige Besitzer dieses Hausbelefes hiemit aufgefordert, selben binnen eines Termins von 6 Monaten von heute an, um so mehr bey diesseitigem königl. Stadtgericht. vorzuweisen, da derselbe widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 2. Juli 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht.
v. Caspar, Direkt. — Schwemmer.

Am 28. dieses Monats werden in den Geschäftszimmer der königl. Kaserverwaltung dahier von Früh 9 bis 12 Uhr 100 bis 120,000 Schuh weiches Pallisadenholz circa 12 Zoll im Durchmesser, zum Behufe der Pfahlwehr-Herstellung um Lindau an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Der Akkord und die Ausmessung des Holzes geschieht nach dem Kubikmaaße. Die Liebhaber hiezu werden eingeladen. Lindau, den 4. Juli 1818. Von der Oekonomie- und Baukommission. Poppe, Major.

(Konvokations-Edikt.) Vor dem kaiserl. königl. Stadtgericht zu Salzburg haben alle Jene, welche an der Verlassenschaft des den 18. Hornung 1818 verstorbenen Christoph Prokes, gewesenen gräflich Gavasinischen Gerichtshalters der Herrschaft Weidenholz nächst Weitzenkirchen im Hausruckviertel, entweder als Erben, oder als Gläubiger, oder aus was immer für einen Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen von untengesetztem Tage so gewiß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, widrigens das Verlassenschaft-Abhandlungsgeschäfft zwischen den Erscheinenden der Ordnung nach ausgemacht, und jenen aus den sich Meldenden eingeantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebührt. Beschlossen, den 27. Juni 1818. Kaiserl. königl. Stadtgericht Salzburg. Dr. Bandel, Vorstand. — Waldmüller.

Von k. b. Landgerichts wegen. (Gantedikt gegen Katharina Wigezi, Leerhausbesitzerin von Lechfeld betreffend.) Da sich Katharina Wigezi, Leerhausbesitzerin zu Lechfeld, überschuldet erklärte, wird hiemit auf Donnerstag den 30. Juli d. J. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Donnerstag den 27. August eventuel ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Donnerstag den 10. Sept., zur Duplik auf Donnerstag den 24. Sept., jeweil Früh 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Am ersten Ediktstage wird zugleich das Anwesen, in einem sehr guten Haus, dann Wurz- u. Grasgarten per 1/4 Tagw. bestehend, dem Meistbiethenden überlassen. Schwabmünchen, den 4. Juli 1818. v. Braunmühl. Landr.

(Vorladung.) Der den 2. September 1761 zu Weidhausen gebohrne Joseph Benz ist schon über 30 Jahre landabwesend, und hat der außergerichtlichen Vorladung seiner nun alldort verstorbenen Mutter Maria Anna unerachtet seinen Aufenthaltsort nicht angezeigt. Auf Ansuchen der in dem rückgelassenen Testament substituirten Erben wird derselbe, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit von unterfertigter Gerichtsbehörde aufgefordert, sich hierorts a dato binnen 6 Monaten um so gewisser zu melden, und zu legitimiren, widrigenfalls nach Ablauf dieses peremptorischen Termins diese in 200 fl. bestehende Erbschaft den substituirten nächsten Erben eben so, als der ihm aus der Pfarr Nepomuk Benzischen Erbsmasse zugefallene Erbtheil per 133 fl. dessen Geschwisterten gegen genügende Kaution ausgehändiget werden wird. Glött, den 4. Juli 1818. Königl. baier. gräfl. Fuggersches Untergericht.
Baugger.

Da der unter dem 3. Juni d. J. öffentlich vorgeladene, abwesende Friedrich Joseph Emanuel Zandt binnen der gesetzten Jahresfrist nicht erschienen ist, so hat man denselben unter dem Heutigen für verschollen erklärt, und dessen nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheits-Leistung gesetzt, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Karlsruhe, den 16. Juni 1818.
Großherzoglich badisches Stadtamt.

Joseph Pickel, Bäckenjung von Kipfenberg im Fürstenthum Eichstädt gebürtig, welcher sich seit 3 Jahren zu Pest in Ungarn aufgehalten hat, wird ersucht, ungesäumt zu seinem Vater zurück zu kehren.
Georg Pickel, bürgerl. Bäckenmeister in Kipfenberg.

Nro. 168. Mittwoch, den 15. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 13. Jul.

Die Nationalzeitung vom heutigen Tag enthält Folgendes: „In mehreren öffentlichen Blättern ist die den Söhnen der Adelichen und der höhern Staatsbeamten durch die baierische Verfassungsurkunde ertheilte Auszeichnung, bey der Militär-Konscription als Kadetten eintreten zu können, getadelt worden, weil dadurch das Heer verdorben, und der Grundsatz der allgemeinen Militärpflichtigkeit so gut wie aufgehoben werde. Die Begriffe von den Vorzügen, welche man mit dem Worte: Kadett, gewöhnlich verbindet, und welche sie bey andern Armeen wirklich genießen, scheinen auch jenen Tadel zu rechtfertigen; denn das Recht, nach Belieben zu quittiren, die Ausnahme von der Strenge des Dienstes, ein damit verknüpfter Rang und das Vorrecht zu Beförderungen wären freylich eine Verletzung der allgemeinen gleichen Militärpflichtigkeit. Allein das Verhältniß der Kadetten in der baierischen Armee ist ein ganz anderes. Bisher konnte jeder junge Mann, wessen Standes immer, wenn er nur eine höhere Bildung hatte, Kadett werden; dieß bleibt auch jetzt, nur treten die Söhne der Adelichen und der höhern Staatsbeamten, wenn sie zur Konscription kommen, ohne Rücksicht, als Kadetten ein. Darinn liegt das Privilegium. Die Auszeichnung aber, die ein baierischer Kadett genießt, besteht lediglich darinn, daß er mit: Sie angeredet, und von den sogenannten kleinen Kaserndienst (Holzhauen, Zimmerkehren :c.) verschont wird. In allem Uebrigen ist er den gemeinen Soldaten ganz gleich; er wohnt mit ihnen in denselben Zimmern der Kaserne, und leistet ohne Ausnahme und ohne besser gehalten zu seyn, ganz denselben Dienst; er muß auf 6 Jahre, wie die Gemeinen, kapituliren, und kann daher vor Ablauf für jeden Militärpflichtigen bestimmten Dienstzeit nicht anders, als wie jeder andere, nach Vorschrift des Gesetzes austreten, er hat vor den Gemeinen weder Rang, noch höhern Anspruch auf Beförderung zu Offiziersstellen. Was dieß letzte betrifft, so werden von dem Kommandanten eines jeden Regiments, mit Zuziehung der übrigen Stabsoffiziere, alle Vierteljahr gewissenhaft die Konduite-Listen und die Vorschläge zu Beförderungen vorgelegt, und aus denselben die würdigsten Soldaten, ohne Unterschied der Gemeinen und Kadetten, ohne Rücksicht auf Geburt oder Stand, sondern nach Verdienst, zu Offiziersstellen befördert, und die baierischen Armeebefehle zeigen zu viele Beyspiele von Beförderungen gemeiner Soldaten und Unteroffizieren zu Offiziersstellen vor den Kadetten, als daß man an einen Vorzug dieser glauben könnte. — Diese Aufklärung der Sachverhältnisse ist nothwendig zur Berichtigung der Urtheile über jenes Vorrecht.“

Rom, den 1. Jul.

Mehrere Zeitungen haben ausgesprengt, daß der Londoner Buchhändler Kolburn ein Manuscript, betitelt „Denkwürdigkeiten des Fürsten von Canino“ (Lucian Bonaparte) besitze, und dieses in französischer und englischer Sprache herausgeben werde. Das Diario di Roma ist nun von diesem Fürsten beauftragt, diesen Artikel für ganz falsch zu erklären. — Am 23. Junh hielt die Kongrega-

tion Sacrorum Rituum eine Sitzung, in welcher die Seligsprechung des Diener Gottes, P. Angelo d'Acri, aus dem Kapuzinerorden, zur Sprache kam. — Das Fest Peter und Paul wurde wieder mit vielen Feyerlichkeiten begangen, worunter sich auch besonders die prächtige Beleuchtung der Kuppel der Peterskirche auszeichnete. — Der König von Sardinien hat Sr. päpstlichen Heiligkeit wieder vier neue Bischöfe zu den vakanten Kirchen vorgeschlagen.

Neapel, den 17. Jun.

Se. Majestät haben nach einem gehaltenen Rathe folgende Entschließung bekannt machen lassen: „Höchstdieselben hätten während den 3 Jahren, als Sie wieder im Besitze Ihres Königreichs sind, hinlängliche Kenntniß von jenen Individuen erhalten, die während der feindlichen Besitzergreifung ihre Anhänglichkeit an Höchstdero Person gezeigt hätten, von denen auch die Meisten belohnt worden wären. Nun aber erfordere es das Wohl Höchstihrer Unterthanen, diese traurige Epoche in Vergessenheit zu bringen; deßhalb erklären Se. Majestät, daß man in Zukunft keine Bittschriften, die sich auf die während dem Militärbesitze erworbenen Verdienste gründen, mehr annehmen könne. Hiervon seyen jedoch jene ausgenommen, deren Männer, Eltern oder Kinder wegen besonderer Anhänglichkeit an Se. Majestät oder wegen Vertheidigung Höchstihrer Rechte, hingerichtet oder nach auswärtige Festungen deportirt worden sind.“ — Nächstens wird auch in unserm Königreiche die Dampfschiffahrt beginnen. — Die Aernte fällt hier und in den Provinzen äußerst gesegnet aus. Man bemerkt mit Vergnügen, daß der Erdäpfelbau schon große Fortschritte gemacht hat.

Turin, den 20. Jun.

Aus Pinasca, in der Provinz Pinerolo, schreibt man, daß in den letzten Tagen des vorigen und in den ersten dieses Monats diese Gegenden vielfältiges Unglück heimsuchte. Am 30. May fiel dort ein solcher Schnee, daß sich die ältesten Leute nicht erinnern konnten, eine solche Masse gesehen zu haben. Eine Schneelavine riß unter Anderm 2 Menschen mit sich fort. Der Bach Chiusone trat aus, und verwüstete die Felder. Der Blitz schlug am 7. dieß in den Kirchthurm ein, beschädigte 4 junge Leute, die sich aller Vorstellungen ungeachtet dorthin begeben hatten, um Wetter zu läuten, sehr stark, warf einen Mann, der in der Kirche eben die Kerzen anzünden wollte, zu Boden, und spaltete unter Anderm auch die Kirchmauer. Einige Menschen ertranken in den angeschwollenen Fluthen.

Brügge, den 2. Jul.

Während in England bey den Wahlen für die National-Repräsentation alles in Aufruhr und Gährung geräth, wird diese Maaßregel in unserm Königreiche mit jener Mäßigung, jenem Ernst und Anstande vollzogen, welche die würdige Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechts erfordert. In unserer Provinz haben die Bewohner des platten Landes nach und nach die Wähler ernannt, die sie ihres Vertrauens würdig hielten, und diese ihrer Seits die Vertreter für das platte Land zu den Provinzialständen ernannt. Der Adel und die Städte haben beynahe zu gleicher Zeit ihre Repräsentanten zu den besagten Ständen ernannt; alles dieses geschah ohne Geräusch, ohne die geringste Kabale und tadelnswerthe Umtriebe. Die Provinzialstände sind in Folge eines Beschlusses Sr. Majestät auf den 6. Juli zusammen berufen worden, wo dann die Repräsentanten der Provinz bey den Generalstaaten ernannt werden sollen.

Trier, den 30. Jun.

Die preußische Regierung ist in den angesehensten Städten ihrer Provinz auf dem linken Rheinufer mit bedeutenden Bauunternehmungen beschäfftigt. Bey Koblenz werden auf 3 Punkten Befestigungswerke angelegt, welche an Solidität und Schönheit vielleicht Alles, was die neuere Baukunst in dieser Gattung aufzuweisen hat, übertreffen. Bey Köln ist eine ähnliche Arbeit angefangen, und die

alten Ringmauern dieser Stadt, die zu einem Waffenplatze bestimmt ist, sind für die neuere Vertheidigungsweise, so viel als möglich, zugerichtet worden. In Trier, wo die militärischen Zwecke sich bloß auf Zubereitungen von Kasernen beschränken, hat die Regierung auf eine andere Weise ihre Thätigkeit in gemeinnützigen Arbeiten zu äußern gewußt; mit liberalem Sinn hat sie sich der römischen Denkmäler der uralten Stadt angenommen, um sie zu Tage zu fördern. Die sogenannte Porta nigra, in welcher sich aus dem Mittelalter her eine dem heil. Simeon geweihte Kirche befunden hatte, steht nunmehr, von allen fremdartigen Zusätzen befreyt, in ihrer ursprünglichen Reinheit da. Unter allen bekannten Ueberresten römischer Baukunst sind vielleicht wenige besser erhalten, als dieses merkwürdige Gebäude; auf deutschem Boden das erste! Der blinde Eifer und die Barbarey des Mittelalters, zu ohnmächtig, die majestätische Anlage der Warmbäder, welche die kaiserliche Augusta Trevirorum zierte, zu vernichten, hatte das, was davon nicht verstört werden konnte, mit Schutt und Grund verschüttet, um es den Augen der Nachwelt zu entziehen. Der lernbegierige Blick einer aufgeklärten Zeit hat die hervorragenden Trümmer nicht unbeachtet gelassen. Die preußische Regierung hat ganze Berge von Schutt und Erde abtragen lassen, und die riesenmäßigen Mauern des wunderbaren Baues sind bis auf die Fundamente enthüllt, und der Forschung des Beobachters, wie dem Patriotismus der Trierer, dargegeben. Bey diesen Aufgrabungen haben sich, wie zu erwarten war, mancherley Gegenstände vorgefunden, die über die innere Einrichtung der Bäder und ihre Möblirung Licht zu geben im Stande sind. Zu jenen gehören die verschiedenen Gänge und Kanäle, welche zur Leitung des Feuers und des Wassers gedient zu haben scheinen, und von der sorgfamsten und genauesten Ausführung sind. Sie liegen der Neugierde und dem Nachdenken eines jeden Vorübergehenden offen. Nicht so ist es mit den beweglichen Gegenständen, als mit den Fragmenten von Wannen, Gefäßen, Verzierungen &c., welche bey dem Nachgraben zu Tage kamen. Es ist zu bedauern, daß diese dem Einheimischen, wie dem Fremden so interessanten Entdeckungen für das Publikum bis jetzt noch nicht lehrreich gemacht sind.

Karlsruhe, den 8. Jul.

Obgleich die allerhöchsten verbündeten Monarchen bey ihrer Zusammenkunft in Aachen sich die Absendung diplomatischer Personen und Agenten von andern Höfen nun förmlich verbethen haben, so legt diese Erklärung doch keineswegs der Anwesenheit von Souveränen, die gleich andern Privatpersonen sich zu jener Zeit in den Bädern von Aachen einfinden wollen, Hindernisse in den Weg. Wie man hört, hat Se. königl. Hoheit unser Großherzog, so wie auch andere süddeutsche Fürsten, die Absicht, sich persönlich nach Aachen zu begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Den 22. Juni fuhren über 4000 Personen in dem Prinzen-Garten auf Rutschbergen. Wenn das so fortgeht, sagte ein Pariser Blatt, und die Neugierigen fortdauernd auf hölzernen Bergen rutschen, so wird der Unternehmer dieser Anstalt bald auf Haufen von Gold und Silber rutschen. Da indessen bey einem neuen Unglücksfall, der am 1. Juli auf den Rutschbergen von Beaujon sich zugetragen, und 2 Personen das Leben gekostet hat, die Unempfindlichkeit des Publikums so groß war, daß gleich darauf wieder Damen Billets lösten, um herabzufahren, so hat die Polizey sich veranlaßt gesehen, alle dergleichen Anstalten, die sich seit einiger Zeit außerordentlich vervielfältigt hatten, bis auf Weiteres zu schließen, und so dem gefährlichen Vergnügen ein Ende zu machen. — Eine königlich dänische Entschließung verbietet das Serviren mit gedecktem Tisch bey Begräbnissen, und das Blumenstreuen, so lange die Gruft noch offen steht. — Wenn, nach altorientalischer Sitte, Salz das Zeichen der Freundschaft ist; so

kann es den 3 großen Nationen, welche sich die Rheindepartemente getheilt haben, (Baiern, Preußen, Hessen), an Freundschaft nimmer fehlen, denn gerade auf dem Punkte, wo sie sich berühren, und gleichsam die Hände bieten, perlen 3 Salzquellen, zu Kreuznach, Münster und Ebernburg. Die 3 kleinen Nationen, (Oldenburg, Koburg, Homburg) werden wohl dem schönen, gesalzenen Beyspiele folgen. Wir wohnen also jetzt so recht mitten im Lande der Freundschaft und des Friedens! — Am 18. Juni nahm ein vor Altdorf wohnender Taglöhner sein 4- bis 5jähriges Kind mit auf eine Wiese, welche er abmähen wollte. Dieses Kind hatte sich ohne Wissen des Vaters ins Gras gelegt, in welchem es eingeschlafen war, und weil dasselbe sehr hoch war, so traf der Vater mit der Sense den Unterleib des Kindes, und riß ihm den Bauch auf, daß die Gedärme heraus hiengen.

Bey der heute den 13. Juli zu München vorgenommenen 1119ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

63. 82. 35. 24. 28.

Die nächste 1120te Ziehung geschieht den 10. Aug., und inzwischen die 740te Regensburger Ziehung den 23. Juli, und die 79te Nürnberger Ziehung den 1. Aug., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Da das auf das Söldanwesen des Joseph Thomamiller von Westendorf geschlagene Anboth á 500 fl. von den Gläubigern nicht genehmigt wurde, so wird solches wiederholt unter Beziehung auf die Beylage zur Moy'schen Zeitung Nro. 119. auf Donnerstag den 23. dieses zum Verkauf ausgeschrieben, wobey Kauflustige, mit nöthigen Zeugnissen ausgerüstet, bis Frühe 9 Uhr zu erscheinen eingeladen werden. Wertingen, den 9. Juli 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assess.

Nachdem an der auf 4. dieß Monats abgehaltenen Tagsfahrt zur Subhastation des Joseph Lautererschen Anwesens von Achsheim sich kein Kaufslustiger gemeldet hat, so wird solches (bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, Nro. 23, 1/2 Tagwerk Garten, 25 1/2 Jauchert Aecker, 10 1/2 Tagwerk Maad, 13 Jauchert Holz, und Gemeindenutzen) nach dem Lautererschen Antrage in loco Achsheim neuerlich, und zwar auf Mittwoch den 29. Juli dieß Jahrs öffentlich feilgebothen, wozu Kaufslustige, Auswärtige mit amtlichen Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden. Göggingen, den 30. Juni 1818. K. b. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

(Keferloher Markt betreffend.) Durch wiederholte neue Anfrage veranlaßt, dient zur allgemeinen Nachricht, daß der Keferloher Viehmarkt für allezeit am ersten Montage im Monat September wird gehalten werden. Am 5. Juli 1818.

Königl. Landgericht Ebersberg. Höß, Landrichter.

Das Lit. D. Nro. 285. zwischen dem alten Heumarkte und dem St. Annaplatze gelegene Haus ist täglich aus freyer Hand zu erkaufen. Dasselbe befindet sich in sehr baulich gutem Zustande, und ist mit keinem Grundzinse belastet. Es hat im Erdgeschoße 2 Laden, wovon der eine mit eisernem Ofen und Feueresse versehen, und noch ein heizbares Zimmer; im ersten Stock 2 heizbare Zimmer mit eisernem Ofen, ein Kabinet, 3 Kammern, schöne Küche und Speiskammer; im zweyten Stock ganz das Nämliche, auch sind für beyde Etagen Vorfenster vorhanden; im dritten ein heizbares Zimmer mit Nebenkammer und Küche, gute Boden, eine Altane mit eisernem Gitter, kupferne Seyher und Dachrinnen; im Hofe laufendes Wasser, eine Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, und Holzgewölbe. Die Keller sind schön gewölbt. Die Einsicht des Ganzen steht täglich im Hause frey, wo auch die weitere Anweisung zur Stallung der Kaufsgebote ertheilt wird.

Ein heizbares möblirtes Zimmer vornen heraus, nebst einem Alkofen und Vorzimmer, ist täglich monatweise zu vermiethen. Das Nähere ist in der Jakobsstraße Lit. G. Nro. 4. im zweyten Stock zu erfragen.

Nro. 169. Donnerstag, den 16. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Washington, den 2. Jun.

Der englische General-Konsul, Herr Backer, steht im Begriffe nach Europa abzureisen. Als Grund dieser Abreise giebt er seine schwächliche Gesundheit an; allein nach dem Aussehen des Konsuls zu urtheilen, hat er nur eine diplomatische Krankheit. Es scheint, er wolle seiner Regierung in eigener Person Bericht von einigen Schwierigkeiten abstatten, die sich in Betreff der Unterhandlungen, womit er beauftragt ist, erhoben haben. — Die neuesten Nachrichten aus Venezuela sind der königl. Sache günstig. Ein Schreiben aus Laguira vom 11. May meldet, daß der von seinen Wunden wieder hergestellte General Morillo am 2. desselben Monats einen vollständigen Sieg über den Insurgentenanführer Paez davon getragen habe, der 1500 Reuter und 800 Mann Fußvolk unter seinen Befehlen hatte. Tausend Insurgenten wurden getödtet und der Sieger erbeutete 400 Pferde und 3 Fahnen. Morillos Verlust wird zu 100 Todten und Verwundeten angegeben. Am 11. May gewann der General la Torre eine andere Schlacht gegen die Insurgenten; die Niederlage des Feindes ist vollständig, allein die Spanier haben 20 Offiziere und eine beträchtliche Anzahl Soldaten verloren. (Die englischen Oppositionsblätter erzählen gerade das Gegentheil und lassen den General Morillo an seinen Wunden sterben, während die andern ihn Siege erfechten lassen.)

Chili, den 8. April.

Die am 10. Dez. v. J. von hier nach Lima abgegangene königl. spanische Expedition hat Anfangs März in der Nähe von Valparaiso ungefähr 4000 Mann, unter dem Befehle des Artilleriebrigadiers Don Mariano Osforio, Schwiegersohns des Vizekönigs, ans Land gesetzt, welche in 2 ruhmvollen Treffen bey Quechergnas und Concha Rayada den Chef der Rebellentruppen, St. Martin, am 15. und 19. März geschlagen haben, so daß die königl. Armee am 6. oder 8. April die Hauptstadt zu erreichen denkt, um welche Zeit wahrscheinlich das ganze Königreich der rechtmäßigen Regierung unterworfen seyn wird.

Aus Jamaika, den 19. May.

Das ängstliche Verlangen der vereinigten Staaten nach dem Besitz von Ostflorida, als dem Schlüssel von dem Meerbusen von Florida, ist sehr erklärbar. Zur Zeit eines Kriegs haben sie durch den Besitz dieses Meerbusens den ganzen spanischen Handel in Händen. Die Kaufleute und Pflanzer auf Jamaika mögen deßhalb sich wohl vorsehen! Wenn sie doch die brittische Regierung bewegen könnten, Spanien dahin zu bringen, daß es Florida an England abtrete. Die Steineiche von Ostflorida hat eine so bewundernswürdige Festigkeit, daß, wenn ihr Holz 100 Jahre alt ist, es dem Stahle widersteht. Die Britten kommen dadurch in den ausschließlichen Besitz einer ausdauernden Flotte. Die Nordamerikaner würden gezwungen, ihre eigenen werthlosen Eichen zum Schiffbau zu nehmen, welche nicht länger aushalten, als 6 Jahre. Mit unerschwinglichen Kosten müßten sie folglich alle 6 oder 7 Jahre ihre ganze Flotte erneuern. Ueber-

dieß ist in Ostflorida einer der besten und sichersten Häven, welcher für 50 bis 100 Linienschiffe Raum genug hat.

Aus Italien, den 6. Jul.

Einige Ausländer, die kürzlich Audienz bey Sr. päpstl. Heiligkeit hatten, erwähnen davon Folgendes: „Der Papst ist jetzt in seinem 76sten Jahre; sehr blaß und schwach. Se. Heiligkeit empfiengen uns in einem weißseidenen Schlafrock mit einer weißen Calotte auf dem Haupte. Der Papst trug scharlachrothe Pantoffeln von Tuch, auf deren jedem ein Kreuz in goldenen Blumen gestickt war. Er richtet seine ganze Aufmerksamkeit einzig auf religiöse und kirchliche Gegenstände, welche er selbst aufs Strengste prüft und entscheidet. Alle weltliche Geschäffte überläßt er ganz dem Kardinal Staatssekretär Consalvi, welcher in Rom deßhalb gemeiniglich der Papa rosso heißt, da er beständig roth trägt, während der Papst immer weiß gekleidet ist. Das ganze Wesen des so staatsklugen Kardinals Consalvi ist ungemein verbindlich. — Rom, das seit Jahrhunderten der Hauptsitz der Betteley war, besitzt jetzt 10,000 Bettler von Profession, ein stehendes Heer, welches die Eitelkeit und Frömmeley besoldet; wenn man es nach Klassen betrachtet, so stehen die Etablirten oben an, die auf ihre bestimmte Klöster, Palläste und Kirchen vertheilt, und jeden Tag für ihr Mittag- und Nachtessen, das Frühstück und den Abendschmaus gesichert sind. Dann trifft man der Regel nach auf öffentlichen Plätzen auf die Qualifdederten, die eckelhafte Geschwüre und Wunden zur Schau geben, und sie mit grauser Sorgfalt ätzen, und offen behalten. Endlich kömmt man auf den Bettlertroß. Diese gemeine Bettler treiben sich auf gut Glück in der Stadt herum, umlagern die Kirchen, versperren die Durchgänge, balgen sich, stehlen nebenbey, schimpfen oder segnen die Vorübergehenden, speyen sie auch wohl an, und fordern mit einer Unverschämtheit, die nur etwa noch da zu sehen ist, wo der Berufsbettler von der Majestas popoli einen Partikel ausmacht. Vom Abend an bis tief in die Nacht sind die zünftigen Bettler in ihren Kneipen versammelt, unter welchen die vornehmste das Wunderwirthshaus, osteria dei Miracoli, genennt wird. In dieser finden sich nur die wohlhabenden Genossen ein; hölzerne Beine und Krücken werden abgelegt, die Stummen singen, die Blinden spielen mit Würfeln, der Braten rauscht, Wein fließt im Ueberfluß, und patriotisch wird auf Wohl und Ruhm der sanftmüthigen Regierung getrunken.

Aus der Schweiz, den 10. Jul.

Am 6. dieß hatte die feyerliche Eröffnung der eidgenössischen Tagsatzung in Bern Statt. In der Eröffnungsrede des Präsidenten wurde eine mit zarter Rücksicht auf alle Verhältnisse abgefaßte geschichtliche Darstellung des eidgenössischen Bundeswesens mit der allgemeinsten Theilnahme angehört. — Schwankende Gerüchte sprechen von einer Art Widerlegung des alten Bisthums Basel, indem ein Bisthum mit wechselndem Sitze in Luzern, Solothurn und Pruntrutt errichtet werden soll; denn aus Rom wird wenigstens eine kirchliche Vermittlungsakte für die zwistigen Diözesankantone Luzern, Solothurn und Bern erwartet. — Die Verwüstungen des in den Schluchten des Berges Mauvoisin gebildeten und ausgebrochenen Sees übersteigen alle Vorstellung. Schon oberhalb Lourtier hat der Strom weit über 100 Alphütten und Ställe fortgerissen. Zu Lourtier, dem zuerst ergriffenen Dorf, spülte er 60, zu Champsec 58, zu Lapey 12, zu Bagne nur 3, zu St. Branchee 8 Gebäude weg. Oberhalb Martinach theilten sich die Gewässer in 3 Ströme, die sich endlich, mehr verschlämmend als reißend, den Weg zur Rhone bahnten. Die Hauptstraße zu Martinach blieb geschont, doch sind bey 80 Gebäude und der größte Theil der Aernte verdorben. Zu Martinach sind 34 und in den höhern Gegenden etwa 10 Leichname gefunden worden. Der Verlust an Mobilien und Waaren ist noch nicht zu schätzen. Das Wegräumen des

hohen Schlammes und der Trümmer wird auf mehr als 30,000 Tagwerke berechnet. Man sucht durch große Feuer und Räucherungen ansteckenden Krankheiten vorzukommen. — Die voriges Jahr weggerissene Rheinbrücke bey Reichenau wurde erst lange hernach durch eine Nothbrücke ersetzt. Aber auch diese ist vorige Woche, eben da zwey Fuhrleute mit zwey mit Holz beladenen und mit Ochsen bespannten Wagen über selbige fuhren, zusammengestürzt. Wunderbar haben sich die Fuhrleute gerettet, aber 3 Ochsen und die Wagen mit den Ladungen sind zu Grunde gegangen. Der Eigenthümer der Brücke hat die Unglücklichen mit mehreren hundert Gulden entschädigt. Kurz vorher fuhren vier mit sehr kostbaren Kaufmannsgütern beladene Wagen hinüber, und bald nachher waren bedeutende Personen in zwey Chaisen dem Unglück ausgesetzt worden. Man darf von der Weisheit der Regierung in Bündten erwarten, daß sie den Eigenthümer der Brücke bey dieser wichtigen Passage anhalten werde, bald eine sichere — und nicht eine Nothbrücke, bey der Menschen, Vieh und Waaren zu Grunde gehen können, anzulegen. Aachen, den 8. Jul.

Hier waren am 1. dieß schon 637 Fremde angekommen. Unter denselben befinden sich mehrere kaiserl. russische Offiziere, und ein kaiserl. österreichischer Kammerfourier und Quartiermeister seines Hofes. Gestern wurde das Haus Brammerz für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich gemiethet. Das Gefolge dieses Monarchen soll aus 146 Personen bestehen. Der Fürst von Hardenberg wird das Haus Bettendorf bewohnen. Es heißt, die Konferenzen werden den 15. Sept. beginnen. Lübeck, den 3. Jul.

Von Seiten des königl. spanischen Hofes ist unserm Senate die Anzeige durch den bey den Hanseestädten beglaubigten Herrn Minister-Residenten gemacht, daß künftig alle bey spanischen Insurgenten in Südamerika mit den Waffen in der Hand angetroffene Fremde gleich den spanischen Rebellen behandelt, und bestraft werden würden. Hamburg, den 6. Jul.

Heute Abend nach 8 Uhr trafen Se. Durchlaucht der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, mit Dero Gemahlin von Berlin hier ein, von da Sie die Reise auf dem Dampfboot des Herrn Humphreys zurückgelegt hatten. Da die unsterblichen Verdienste des erhabenen Staatsmannes nicht bloß der preußischen Monarchie, sondern namentlich ganz Deutschland angehören, so ist leicht zu erachten, welch ein besonderes Vergnügen es den Einwohnern Hamburgs macht, Se. Durchlaucht jetzt in ihrer Mitte zu verehren. — Der vor Kurzem mit Tode abgegangene Feldmarschall, Fürst Barclay de Tolly, war der Sohn eines lutherischen Dorfpredigers in Liefland. Er hatte von der Pike an gedient, und wurde fast immer auf dem Schlachtfelde zu höhern Graden befördert. Im Jahre 1807 kommandirte er in den Schlachten von Pultusk und von Eylau. Einige Jahre nachher eroberte er Finnland. Die Schlacht von Leipzig erwarb ihm den Grafentitel. Nach seinem Einrücken in Paris erhielt er den Feldmarschallsstab, und ward 1815 zum Fürsten erhoben.

Dreßden, den 9. Jul.

Der nun geschlossene Landtag dauerte über 8 Monate. Es ist alles beym Alten geblieben. Einige Abgaben werden erhöht, und die Ritterschaft hat sich zu stärkern Donativgeldern verstanden, die doch noch immer in keinem Verhältnisse mit dem stehen, was der Bürger- und Bauernstand zu tragen hat. Von dem König läßt sich alles erwarten, war gut, zweckmäßig und billig ist, er darf nur gehörig darum angesprochen werden; und unter dem Ritterstand giebt es viele Männer, welche wissen, was recht und weise ist, und die Zeit verstehen. Es bedurfte daher nur solcher Vorschläge, welche, zweckdienliche Veränderungen anrathend, Niemand beeinträchtigten, und Sachsen erhielt solche Verbesserungen in seinen politischen Einrichtungen, wie sie in Weimar und Nassau schon ein-

geführt, und in Baiern in noch größerer Vollkommenheit bekannt gemacht worden sind. Man sagt, selbst der König und die Ritterschaft hätten zeitgemäßere Anträge von den städtischen Deputirten erwartet.

Leipzig, den 8. Jul.

Der Buchhandel hofft, durch die vom deutschen Bundestag zu erwartenden Bestimmungen über die Preßfreyheit und Verhinderung des Nachdrucks einem neuem Leben entgegen zu sehen. Der aus der Mitte der deutschen Buchhändler hier erwählte Ausschuß hat besonders für den letzten Zweck alle erforderliche Vorschläge gethan. Wie sehr Amerika jetzt die europäische Welt interessirt, hat sich von Neuem durch die zahlreichen Bestellungen kund gethan, die von allen Seiten für die, von der hiesigen rühmlichst bekannten Buchhandlung des Herrn Göschen angekündigten, und mit dem 1. Juli begonnenen neuen merkwürdigen Zeitschrift: „Amerika durch sich selbst geschildert," einlaufen.

Auf weitern Antrag der Gläubiger werden des verstorbenen bürgerlichen Schweizers Caspar Jasers Häuser Lit. A. Nro. 226. 227. 228., welche am 21. Jan. und 15. April d. J. ganz schlaglos geblieben, Mittwoch den 29. d. M. Vormittag 10 Uhr vor der in Sachen verordneten Kommission der dritten Versteigerung unterworfen. Es sind daher Kaufslustige eingeladen, ihre Angebothe zur bestimmten Stunde ins Protokoll zu legen. Augsburg, den 9. Juli 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — Euslin, Accessist.

Freytag den 31. dieß Monats wird das Anwesen des Joseph Kratzer von Oberhausen vorbehaltlich kreditorschaftlicher Genehmigung in hiesiger Landgerichtskanzley öffentlich versteigert werden. Das Anwesen besteht in Behausung Nro. 45., Hofraithe, dann Wurzgarten, Gemeindstheile und 1 Krautstrangen. An demselben Tage Nachmittags wird zugleich Beredung des Orbitwesens versucht werden, wobey den sämmtlichen Kreditoren unter dem Rechtsnachtheile, daß der Abschluß nach der Stimmenmehrheit der erschienenen Kreditoren auch auf die abwesende ausgedehnt werden würde. Göggingen, den 8. Jul. 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Die Wittwe Söldnerin Therese Riegerin zu Zusamzell hat um Liquidation ihrer Schulden nachgesucht, um sich wie immer mit ihren Gläubigern im Vergleichungswege abfinden zu können. Es werden daher alle jene, welche an die Wittwe Therese Riegerin Forderungen zu machen haben, zur Liquidirung ihrer Forderungen auf Freytag den 31. Juli 1818 Früh 8 Uhr unter dem Rechtenachtheile des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle in hiesiger Landgerichts-Kanzley zu erscheinen, vorgeladen. Nach der Liquidation wird der versammelten Gläubigerschaft das Weitere eröffnet werden. Wertingen, den 1. Juli 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl, Landrichter. — Kuttler, Assessor.

Das unterm 24. April 1817 öffentlich bekannt gemachte Vorhaben des Joseph Anton Boos, Tafernwirthes zum Hirschen, sein Gut sammt Wirthschafts-Gerechtigkeit durch Lotterie ausspielen zu lassen, kann wegen Mangel des erforderlichen Absatzes der Loose nicht ausgeführt werden. Daher werden die sämmtlichen Loosabnehmer der befraglichen Lotterie aufgefordert, längstens bis letztrn August l. J. ihre Loose beym unterfertigten Rentamt einzureichen, und ihr dafür ausgelegtes Geld in Empfang zu nehmen. Aulendorf, den 1. Juli 1818.

Gräflich königseggisches Rentamt zu Aulendorf.

Unterzeichnete ist entschlossen, ihr Gasthaus mit Scheunen, Stallungen und Hausgarten zu verkaufen, wozu die erforderliche Einrichtung nebst dem Rindvieh, Roß, Wagen, Pflug und Chaisen, dann 9 Tagwerk Peunten, sämmtlich in der besten Lage an der Altmühl, ferner 7 Tagwerk Wiesen wie auch 15 Morgen Aecker, im schönsten Flor stehend, alsdann 8 Morgen Holz, zusammen oder Theilweis nach Verlangen und Uebereinkunft können gegeben werden. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber können die Besitzungen täglich in Augenschein nehmen. Herrieden in Rezatkreis, den 13. Juni 1818. Elisabetha Müllerin, Sonnenwirthin, Wittwe.

Nro. 170. Freytag, den 17. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. Jul.

Auf der ganzen Reise des Hofes, die dritthalb Monate gedauert hat, und äußerst beschwerlich war, indem sie theils über schroffe Gebirge, theils zur See über untiefe und sonst gefährliche Rheden gieng, hat sich gleichwohl kein Todesfall unter dem Gefolge der zahlreichen Begleitung ergeben; wohl aber haben alle Reisende, mit einziger Ausnahme Sr. Majestät des Kaisers, am Fieber gelitten. Selbst Ihre Majestät die Kaiserin litt daran, und kam, so lange Sie zu Wasser reiste, fast nicht aus dem Bette. Nun ist die ganze große Reisegesellschaft in Baden zu einer angenehmen Erholung versammelt, und es sind daselbst, außer dem dortigen Hofgebäude, noch 16 Privathäuser zur Unterbringung des Gefolges gemiethet. Die Anwesenheit der Kaiserin M. Louise mit ihrem Sohne daselbst, ferner der durchlauchtigen Brüder des Kaisers, vermehret gegenwärtig den Glanz und die Lebhaftigkeit dieser kleinen Stadt so sehr, daß sie die Eifersucht der Hauptstadt erregt, von deren Bewohnern sich noch mehrere dahin begeben würden, wenn es nicht äußerst schwer wäre, Unterkunft zu finden. — Man schmeichelt sich im Publikum mit einer nahe bevorstehenden Herabsetzung von Salz und Taback. Diese beyden Artikel sollen in Konventionsmünze, aber nach dem Anschlage vom Jahre 1790, entrichtet werden, und die Verminderung des Preises betrüge demnach ungefähr den vierten Theil des gegenwärtigen. — In unsern Kursen will sich nichts verändern. Zwanziger stehen immer zwischen 242 und 246; ersteres scheint das Maximum, letzteres das Minimum zu bleiben. Nur wenn irgend ein bedeutender Privatspekulant seine Lieferungsverbindlichkeit nicht erfüllt, wird der Kurs plötzlich etwas schlechter, stellt sich aber nach einem Schwanken sogleich wieder in das oben angegebene Verhältniß. Die Metallique-Papiere zu 5 Prozent sind etwas weniger begehrt, und daher auch wohlfeiler ausgeboten; in den ältern Metalliques zu 2 1/2 Prozent war schon lange kein Leben mehr. Partial sind gesucht; sie werden gewöhnlich mit Agio notirt. Unarrosirte Banko sind beliebt, und werden gern mit 37 1/2 bezahlt. Der Diskonto auf Wiener Währung ist 11 bis 12 auf gute Briefe, für Silbergeld 6 Prozent, und in der Nationalbank 5. Alle fremden Devisen, mit alleiniger Ausnahme des Londoner Papiers, stehen sehr niedrig. — Im Handel herrscht fortdauernd Stille, doch ist er aktiv für Oesterreich. Gute Ausfuhrartikel dürften Quecksilber und Zinnober werden, weil die Preise in Idria herabgesetzt sind. Die Handelsgeschäffte Triest's sind auch in keinem Verhältniß mit der Anzahl der dortigen Kaufleute, und die Provinzial-Jahrmärkte im Innern, welche ehedem viel Geld in Umlauf brachten, sind jetzt ganz unbedeutend, welches vorzüglich von den sonst wichtigen Pesther Märkten gilt. Die Ursache dieser Stockung mag wohl eine Folge des verminderten Papiergeldes seyn, welche in den Provinzen mehr gefühlt wird als in der Hauptstadt, wo die vollen Silberwerth besitzenden Banknoten, die im Innern des Landes wenig im Umlaufe sind, den Verkehr etwas lebhafter machen.

Am 11. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen,

vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 5/16; der 1prozentigen Obligationen 14 3/5; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37; der Curs auf Augsburg in C. M. 98 1/3 Uso; Konventionsmünze 243 3/4.

Rom, den 4. Jul.

Diese Woche gaben der Senator von Rom, Fürst Corsini, und der Staatssekretär Kardinal Consalvi prächtige Tafeln, bey letzterer erschienen außer mehreren Kardinälen und dem diplomatischen Korps auch der Prinz von Sachsen-Gotha und der englische Kontreadmiral Penrose mit den Offizieren in seinem Gefolge. Herr Fohr, ein trefflicher Bassist und Pensionär der Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt ertrank in der Tieber, in welcher er baden wollte. — Der Fürst Borghese verkaufte die ihm nach dem Pariser Vertrage zurückgegebene Herrschaft Lucedio um 3 Millionen Lire.

Parma, den 30. Jun.

Die Stadtgarden von Parma und Piacenza werden zwar im gegenwärtigen Zustande beybehalten, sind aber bis auf weitere Aufforderung der Regierung von jeder Dienstleistung enthoben. Daher dürfen die Offiziere dieses Korps in keinem Falle mehr die Stadtgarde entweder zu einem ganzen Korps, oder auch nur theilweise versammeln.

Turin, den 4. Jul.

Se. Majestät unser König sind vorgestern von Modena im besten Wohlseyn wieder hier angekommen, und heute Nachts auch die Herzogin von Chablais. — Am Abend des vergangenen Sonntags fiel zur Zeit der gottesdienstlichen Verrichtungen der Blitz in die Kirche von Lambardore, und riß die Evangelientafel vom Altar und die Osterkerze aus den Händen eines Priesters. Hierauf fuhr er auf die Orgel hin, deren Pfeifen er schmolz, und warf sodann die Kirchenthüre aus ihren Angeln. Der Schrecken des in der Kirche versamelten Volks war äußerst groß, allein es gieng ohne anderes Unglück ab; bloß Einige wurden leicht von den Steinen, die der Blitz von dem Gewölbe los riß, verwundet.

Stockholm, den 1. Jul.

Schweden scheint sich immer mehr vom Auslande abzuschließen. Keine fremde Zeitungen, nicht einmal die norwegische Reichszeitung, darf ohne besondere Erlaubniß gehalten werden. Kein Fremder darf ohne ausdrückliche Erlaubniß des Königs die Gränzen betreten, und muß mit Pässen des schwedischen Gesandten oder sonstigen Bevollmächtigten in seinem Vaterlande versehen seyn. Fremde Künstler müssen auf der Gränze erst die Genehmigung des Königs abwarten, um ins Innere zugelassen zu werden. — Die Beysetzung der Leiche der verwittweten Königin soll um etwa 3 Wochen vor sich gehen; in der Ritterholmskirche werden die dazu nöthigen Anstalten getroffen. — Der Staatsausschuß der Stände hat dem von Sr. Majestät vorgeschlagenen Verkauf der westindischen Insel St. Barthelemi zum Besten des norwegischen Schuldenwesens beygepflichtet; die Sache wird nun in den Plenis abgemacht werden. — Hier ist im Druck erschienen: Wahrhafter Bericht, wasmassen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und Satanas, die Menschen noch in unsern Tagen leibhaftig regiere; oder etwas Merkwürdiges zu lesen, nach dem Schlusse unsers außerordentlichen Reichstages. Meister Schnitz oder seinen Kindern und Erben zugeeignet. 12 ß. Bco.

Vlaardingen, den 2. Jul.

Heute Morgen kam hier der erste holländische Häring an. Nachdem die Geschenk-Häringe an die königl. preußische Familie und die hohen Staatsbeamten abgesandt worden, ward die Tonne Häringe zu 700 Gulden verkauft.

Aachen, den 8. Jul.

Alle hiesige Hauseigenthümer, die Zimmer und Wohnungen überflüssig haben, oder zu vermiethen Willens sind, sind mit deren Einrichtung beschäfftigt,

weil man einen großen Zuspruch von Badegästen zur Zeit der Zusammenkunft der Monarchen an unserm Orte erwartet. Obgleich daher die Anzahl der Fremden schon jetzt mit jeder Woche zunimmt, so wird man doch nicht in Verlegenheit seyn, noch weit mehrere unterzubringen. Der Oberpräsident von Reiman läßt es sich sehr angelegen seyn, zweckmäßige Anordnungen zu treffen. Die Wohnungen, welche für die drey Monarchen und deren Gefolge und Minister bestimmt sind, sind nun bereits dergestalt in den Stand gesetzt, daß sie jeden Tag zum Empfang dieser höchsten und hohen Personen in Bereitschaft gebracht werden können. Die Fürsten von Hardenberg und von Metternich werden mit dem Personale ihres Büreaus ansehnliche Lokale einnehmen. Der Herzog von Richelieu wird sich, in Begleitung mehrerer bedeutenden diplomatischen Personen, hier einfinden, und englischer Seits erwartet man, außer Lord Castlereagh, auch den Herzog von Wellington, wenigstens für einige Zeit. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Epoche der Zusammenkunft der Monarchen auch mehrere andere Souveräne und fürstliche Personen herbeyführt, wenn diese auch gleich an den diplomatischen Verhandlungen nicht unmittelbar Theil nehmen. Von dem Könige der Niederlande ist es gewiß, daß er einen Aufenthalt in hiesiger Gegend zu jener Zeit nehmen wird. Man kündigt uns auch einen Besuch der Königin von Würtemberg und des Großherzogs von Baden an.

Frankfurt, den 10. Jul.

An den bisher zu den Bundestags-Sitzungen bestimmten Tagen hatten seit Kurzem keine Versammlungen in pleno Statt, allein die verschiedenen einzelnen Kommissionen, denen die vorläufige Berathung über mancherley bey der Bundesversammlung in Anregung gebrachte Gegenstände übertragen ist, setzten ihre Arbeiten und Zusammenkünfte fort. In Beziehung auf die militärischen Angelegenheiten sind die von den resp. Höfen verlangten weitern Instruktionen noch nicht eingetroffen; das militärische Kommitte fährt inzwischen fort, sich mit zweckmäßigen Vorbereitungen zu dem ihm anvertrauten wichtigen Geschäfft zu befassen, und da die Protokolle von allen dem, was in den Sitzungen vorkommt, nicht loco Dictaturae gedruckt, sondern von jedem der Mitglieder schriftlich in mehr oder weniger ausführlichen Berichten ihren resp. Höfen mitgetheilt werden, so kann man leicht denken, daß jene unablässig beschäfftigt sind.

Darmstadt, den 10. Jul.

Wie man vernimmt, war es im Antrag, Sr. Durchlaucht dem Prinzen Emil von Hessen-Darmstadt, einem aus frühern Feldzügen bereits rühmlichst bekannten Feldherrn, den Oberbefehl über die zu einem Korps zu vereinigenden Kontingente der beyden hessischen Häuser in der deutschen Bundesarmee zu übertragen. Gegen diese Vereinigung scheint indeß die geographische Lage dieser Länder zu seyn, indem die Gebiete der beyden hessischen Häuser die Gränzscheide zwischen Nord- und Süddeutschland bilden, Kurhessen von jeher zu Norddeutschland und die großherzoglich hessischen Lande zu Süddeutschland gerechnet wurden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Paris erscheint gegenwärtig eine topographische Karte des ehemaligen Schwaben und der angränzenden Bezirke. Sie war im Jahre 1800 zur Zeit des Waffenstillstandes auf Anordnung des Oberfeldherrn Moreau angefangen und nach dem Maaßstabe von 1 Metre auf 100,000 Metres, in dem Kriegsdepot ausgearbeitet worden, und wird mit Genehmigung des Königs kund gemacht. Die Karte besteht aus 18 Blättern, wovon 6 bereits zu haben sind: Die übrigen erscheinen nach und nach, die letzte im August 1819. Der Preis der Karte ist 117 Franks. Man benützte dabey die Karten des ehemaligen schwäbischen Kreises von Bischer, Michal und Kohllöffel, die vom Erzherzog Karl veranstalteten Landesabzeichnungen, die Arbeiten von Professor Bohnenberger und Ammann. — Ein

französischer Arzt zu Pont-du-Chateau hat Holzkohlen-Pulver mit gutem Erfolge als Gegengift gegen Grünspan angewandt. — Als eine merkwürdige Erscheinung verdient folgendes Beyspiel der starken Vegetation des gegenwärtigen Jahres bekannt zu werden. In dem um die Festung Hohenasperg gelegenen herrschaftlichen Weinberg befindet sich ein Traubenstock, welcher 15 Trauben von bewunderungswürdiger Größe hat. Die größte derselben hat gegenwärtig 15 3/4 Zoll, und eine 2te 15 Zoll, die kleinste 11 Zoll in der Länge. Ein Nebenzweig an der Haupttraube hat 9 Zoll im Maß. Bis zur völligen Zeitigung kann die größte die Länge von 20 Zoll erreichen. Im Jahre 1811 hatte eben dieser Stock eine Traube von 18 Zoll in der Länge. In den Weinbergen um Stuttgard findet man nicht nur eben so große Trauben, sondern auch mehrere Weinstöcke, die über 100 Trauben, ja 136 an einem Stock, sogar einer noch mehrere, haben.

(Bekanntmachung, das hiesige Theater betreffend.) Man erhielt so eben durch Befehl der königl. Regierung des Unterdonaukreises d. d. 6. d. M. den Auftrag, ungesäumt bekannt zu machen, „daß für kommenden Winter vom Oktober bis inclus. März künftigen Jahrs eine Schauspielergesellschaft gesucht werde, weßwegen die hiezu Lust tragenden Unternehmer ihre deßfallsigen Gesuche, worinn sich dieselben über den Besitz einer tauglichen Gesellschaft für Opern und Schauspiele, erforderlichen Garderobe, so wie über bisher gepflogene gute Aufführung ausweisen müssen, bey der hiesigen Polizey einzureichen haben, und hiebey noch anzufügen, daß vorzüglich auf eine Gesellschaft, die den Sommer über in einem Badorte spielet, Rücksicht genommen werden wird, und die Bedingungen bey der Polizey in Erfahrung gebracht werden können." Passau, den 11. Juli 1818. Königliches Polizey-Kommissariat Passau. Dubois.

Der Unterzeichnete wünscht sein Anwesen zu Haidhausen nächst München, Haus Nro. 65. bestehend in einem ganz gemauerten zweystöckigen Hause, worinn sich vier Wohnungen befinden, einen Gemüsgarten, und Badstubenbesitz, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere kann bey dem Unterzeichneten selbst erfragt, und die Realität stündlich in Augenschein genommen werden. Haidhausen, den 14. Juli 1818. Joh. Baptist Trettenbacher, Wundarzt und Geburtshelfer.

In der Stadt Kaufbeuern ist ein Haus, zu welchem auch ein von Holz gebauter Stadel auf dem Espach gehört, aus freyer Hand zu verkaufen; es hat eine sehr gute Lage zwischen dem Frauenkloster und der Schranne, mit einem Laden nebst Ladenstube und Gewölbe; 4 heizbare Zimmer, im Hof ein laufendes Wasser, ein Wurzgarten mit mehreren Obstbäumen und im Gartenhaus einen Keller. Kaufsliebhaber können täglich solches in Augenschein nehmen, und das Mehrere erfahren bey Friedrich Deschler, Zimmermeister in Augsburg Lit. E. Nro. 299. oder bey Matthäus Haag, Modelstechers-Wittwe in Kaufbeuern.

Dienstag den 21. Juli wird in der Jakobsvorstadt Lit. G. Nro. 73. im Rosengäßchen ein Hausrath eröffnet, worinn ein Horbet mit guten Perlen, silberne Gürteln und Schnallen, ein Stock mit Silber, wie noch mehrere Silberstücke, Wäsche, Kleider, Better, Leinwand an Loden, ein großer kupferner Kessel, Karren und Leiterwagen, verschiedenes Schreinwerk, Zinn, Kupfer, Messing, Eisengeräth, und noch mehrere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 28. Juli und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 77. eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen mehrere Silberstücke und Prätiosen, Zahl- und Gewichtperlen, Eß- und Kaffeelöffel, silberne Minutenuhren, Leib-Tisch- und Bettwäsch, Herren- und Frauenkleider, Kotton, Leinwand, Schneller, Halstücher, Komod- und langthürige Kästen, Sessel und Kanapee, Tische, Spiegel, Kupferstich in Rahm und Glas, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Küchengeräth, 2 eiserne Kassen, Schreibpult, Violin nebst Musikalien, eine einspännige Chaise, 2 Winden, Waschgeschirr, ein ganz eiserner Hebamestuhl, mehrere Better, Matratzen und Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 171. Samstag, den 18. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. Jul.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beglückten am verflossenen Mittwoch, den 8. dieß, die Haupt- und Residenzstadt mit Ihrer Gegenwart, und erschienen Abends im k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthner Thore, wo das innig geliebte Herrscherpaar von dem zahlreich versammelten Publikum mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen wurde. Am folgenden Tage sind beyde Majestäten wieder nach Baden zurückgekehrt. — Vermöge Hofkammerdekrets vom 8. v. M. sind alle in Bezug auf die Ausfuhr der Metallmünze aus den altösterreichischen Provinzen bisher bestandenen Beschränkungen aufgehoben worden. Diese allerhöchste Entschließung ist mit dem Beysatze kund gemacht worden, daß es hiernach von der Ertheilung von Münzausfuhrpässen sein Abkommen erhalte, wogegen die in Bezug auf das Postregale bestehenden Vorschriften wegen der Geldversendungen mittelst des Postwagens aufrecht erhalten werden. — Nach Innhalt eines Dekrets der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 1. d. M. haben Se. Majestät verordnet, daß der Ausfuhrzoll für die ungarischen und galizischen Tabackblätter, für das Tabackmehl und für den Rauchtaback, vom 1. Juli 1818 angefangen, auf zwey Gulden Konventionsmünze für den Zentner herabgesetzt werde.

Paris, den 10. Jul.

Der letzte Sonntag war ein Festtag für die ganze Gegend von St. Cloud, Meudon und Boulogne. Ein großer Theil der Bevölkerung von Paris hatte sich dahin begeben. Die Wasser von St. Cloud spielten. Der König fuhr in einer Kolesche in die verschiedenen Gemeinden mitten in der Bewegung des Festes. Se. Majestät kamen in den Park von St. Cloud zurück, als die Wasser noch sprangen. Der Wagen Sr. Majestät fuhr durch die unermeßliche Volksmenge, welche die lautesten Zurufungen: Heil dem Könige! Heil den Bourbonen! ertönen ließ. Jedermann sah die blühende Gesundheit des Königs; sie ward, nach dessen Vorbeyfahren, der Gegenstand der rührendsten Unterhaltungen und Wünsche. — Se. Majestät werden am 27. nach Rambouillet abreisen, um einer prächtigen Jagd beyzuwohnen, am 29. nach St. Cloud zurück kommen und am 30. in Ihrer Hauptstadt zurück seyn. — Zufolge einer Ermächtigung des Ministers des Innern hat der Präfekt des Oberrheins einem Mönch des Trappistenordens, der von einem Laienbruder begleitet ist, die Erlaubniß ertheilt, während 20 Tagen im ganzen Umfange des Departements Beysteuern Behufs der Wiederherstellung ihrer vormaligen Abtey einzusammeln. — Der General Dejean, welcher in der 2ten Verordnung vom Juli begriffen war, hat von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurück zu kehren; er befindet sich gegenwärtig zu Paris im Schooße seiner Familie. — Es ist kaum glaublich, aber eines unsrer besten Blätter sagt es: Die frische Rose Pierret, welche weder das Haus Bancal, noch das Gericht von Rodez und Alby entblättern konnte, erhält von der Kaffeewirthschaft, in der sie vor wenigen Tagen den Thron bestiegen hat, 36,000 Franken fixen Gehalt für 3 Monate, ohne die Akzidenzien, die auf einem Schul-

zensitz und Schöffenstuhle schon etwas sind, also gar unter dem Baldachin einer Schönen, die wie eine Bienenkönigin umschwärmt ist. Wahrhaftig es gehört für einen Mann, wenn er nicht dumm, und für eine Frau, wenn sie nicht einfältig oder häßlich ist, eine gewisse Seelenstärke dazu, um unter der siegenden, beglückten Schlechtigkeit unsrer feinen Welt nicht selbst schlecht zu werden.

London, den 4. Jul.

Ihre Majestät die Königin leidet seit einiger Zeit öfters Anfälle auf ihre Gesundheit. Sie befindet sich zu Kew, wo sie jetzt wohnt, seit einigen Tagen nicht wohl, und erhält täglich Besuche von dem Prinzen Regenten und den übrigen königl. Prinzen und Prinzessinnen. — Am 1. dieß ist der Herzog von Kent mit seiner Gemahlin aus Deutschland hier angekommen, und bey dem Bruder der Herzogin, dem Prinzen Leopold von Koburg, zu Claremont abgestiegen. — Auch unsere Morgen-Chronik spricht von einer entdeckten Verschwörung zu St. Cloud, wo sich gegenwärtig der französische Hof aufhält. Die Ultra's sollen die Anstifter der Verschwörung gewesen seyn, deren Plan dahin gieng, den König von dem Thron zu entfernen ꝛc. Die Mittel zur Ausführung dieses Plans wollte man, wie man sagt, in der königlichen und der Schweizer Garde finden. Mehrere Verhaftungen sollen vorgefallen seyn. Sonderbar, wenn die Ultra's einen so kühnen Schritt wagen sollten, da das Volk sie gewiß nicht unterstützen würde. Vielleicht ist diese ganze Verschwörungsgeschichte eine Fabel, um die Ultra's als Popanz für's Volk aufzustellen und von andern Absichten die Aufmerksamkeit abzuziehen. — Nach einem, in den Times wiederholten Artikel des (nordamerikanischen) National-Intelligenzer soll die Nachricht von dem Tode der Prinzessin Charlotte von Koburg einen solchen Eindruck auf Bonaparte gemacht haben, daß er sich mehrere Tage lang in seinem Zimmer verschloß. Er soll sich, wird als Erläuterung hinzugesetzt, von dieser Prinzessin bey ihrem künftigen Regierungsantritt Befreyung aus seiner Gefangenschaft versprochen haben.

Stettin, den 3. Jul.

Das durch freywillige Beyträge des Publikums gestiftete Denkmal der Dankbarkeit für tapfere Krieger ist, einer öffentlichen Bekanntmachung zufolge, nun so weit errichtet, daß auf dem von unserer Stadt dazu geschenkten Stück Land 2 Invalidenhäuser erbauet sind, in deren jedem 2 brave, schwer verwundete Krieger mit ihren Familien eine bequeme Wohnung, jeder 2 Morgen Land eine monatliche Unterstützung von 2 Thlrn. erhalten. — Um die Eintheilung der Armee nach Korps zu vervollständigen, haben Se. Majestät beschlossen, auch die Invaliden-Kompagnieen, so wie es bereits in Ansehung der Garnison-Bataillone geschehen ist, den 8 Armeekorps zuzutheilen, und ihnen gleichfalls die Unterscheidungszeichen derselben zu bewilligen. Zu einem jeden Armeekorps sollen, demzufolge, 2 Invalidenkompagnieen gehören, doch die ganz verstümmelten Leute der gesammten Armee ferner in die für sie bestimmten Invaliden-Häuser aufgenommen werden.

Brüssel, den 8. Jul.

Den umlaufenden Gerüchten zufolge, deren unsere Blätter erwähnen, scheint es noch immer zweifelhaft, ob die verbündeten Truppen allzuschnell sich von den französischen Gränzen entfernen werden. Bis man sich der Gesinnungen der Franzosen wohl versichert haben wird, soll ein Theil der russischen Truppen in Preußen, die Engländer auf der belgischen Gränze, die Preußen im Großherzogthum Niederrhein, die andern Truppen an ihren Gränzen garnisoniren. (Bekanntlich wurde das Gerücht, daß aus dem Besatzungsheer ein Beobachtungsheer werden soll, schon widersprochen; indeß — es dauert fort.)

Lüttich, den 7. Jul.

Die Hannoveraner wollen zu Waterloo, ebenfalls an dem Orte, wo die Truppen ihrer Nation sich am meisten ausgezeichnet haben, ein Denkmal errichten.

Die Ausführung ist einem geschickten Meister übertragen, und es sind 10,000 Fr. zu diesem Zwecke bestimmt. An diese Denkmale reiht sich noch ein drittes, das unser König errichten lassen will, und nicht weniger ausgezeichnet als die andern, ohne Zweifel zu Quatre-Bras, dem eigentlichen Orte aufgestellt werden wird, wo sich im Voraus der Sieg des 18. Jun. durch den Muth der Belgier, unter der Anführung des tapfern Prinzen von Oranien, entschied. — Die königl. Korvette, der Lynx, ist am 2. dieß aus dem Texel nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen.

Frankfurt, den 11. Jul.

Daß sich mehrere wackere Deutsche immer noch viel Mühe geben, manche Zweige der Industrie zu veredeln, zeigen auch folgende Beyspiele: Der Hutfabrikant Werner in Würzburg hatte der Frankfurtischen Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste rc. einen wasserdichten Hut zur Prüfung überschickt. Eine von der Gesellschaft ernannte, aus einsichtsvollen Männern bestehende Kommission, welche die Prüfung mit Schärfe und Gewissenhaftigkeit vornahm, fand wirklich den Hut wegen seinen schönen Eigenschaften sehr empfehlenswerth, indem er durch anhaltende Nässe weder Farbe und Glanz, noch Haare und Form veränderte. — Die von Herrn Aktuar und Fabrikant Lehmann in Gotha der Gesellschaft eingesandten elastischen Streichriemen und andere Rasierapparate bekamen das Zeugniß, daß sie als Ersatz der beliebten englischen angesehen werden können, weil sie diesen an Güte nicht nachständen. Eben so empfehlenswerth fand die Gesellschaft seine von dünner steifer Pappe verfertigten geometrischen Instrumente. — Ein sehr geschickter und denkender Kupferarbeiter, Steinfeld aus Hanau, zeigte der Gesellschaft einen nett gearbeiteten kleinen kupfernen Brenn- oder Destillirapparat von neuer Erfindung, womit er aus gemeinem Kartoffel-Branntwein in einer einzigen Destillation sogleich starken, 37gradigen Spiritus; aus Kartoffel-Maisch aber, gleichfalls in einer einzigen Destillation 20gradigen Branntwein erhielt. Solche Destillirapparate, größere und kleinere, liefert Herr Steinfeld um billige Preise. Seine Thätigkeit und Erfindungsgabe, wodurch er der Welt zu nützen sucht, verdient gewiß alle Aufmunterung.

Weimar, den 6. Jul.

Gestern Abend 8 Uhr erfolgte in Beyseyn des ganzen Hofes, der Deputationen aller Kollegien, der Universität und mehrerer Städte die Taufe des neugebohrnen erbgroßherzoglichen Prinzen, wo derselbe die Namen Karl Alexander August Johannes erhielt. Zu Pathen waren mehrere hohe regierende und fürstliche Personen erwählt, so wie das Land in seinen Ständen, repräsentirt durch den Landmarschall.

Maynz, den 11. Jul.

Eine merkwürdige Erscheinung im 19ten Jahrhunderte ist folgende, in Mannheim erschienene Schrift, welche wir Anfangs im Jahre 1518 gedruckt glaubten, wenn uns nicht der Augenschein vom Gegentheile überzeugt hätte: Albertus Magnus bewährte und approbirte sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh, für Städter und Landleute. Mannheim in Kommission bey Tobias Löffler 1818. In der Vorrede wird versichert, daß mancher Mensch schon von Jugend auf des Nachts durch schlechte Leute geplagt worden sey, die man nur mit dem Betzweierle (dieß Wort ist uns selbst ein egyptisches Geheimniß) vertreiben könne; Mancher habe durch sie schlechte Ehe gehabt und alle seine Kinder, sein Vieh und die Benutzung seiner Kühe verloren. Um nur der Menschheit einen großen Nutzen zu stiften, habe man diese Sammlung zum Drucke befördert, damit man dadurch dem Teufel Zaum und Gebiß anlegen könne. Darum bitte man Jeden, der das Büchlein in die Hände bekomme, nicht darüber zu spotten oder es zu vertilgen, weil er sonst Gott damit verfolgt und Gott ihn dagegen verfolgen wird, wo er alsdann in die ewige Strafe und Verdammniß falle rc.

Es sind in dem Werkeln eine Menge für alle Stände nützliche Arkane angegeben. Sogar findet sich darinn eine geheim gehaltene Kunst eines Kurfürsten von Maynz, alle geringe Weine geschwind zu verbessern. Wahrscheinlich verdankt dasselbe aber die unbegreifliche Nachsicht der Polizey den Mitteln, auf die leichteste Art Diebe zu entdecken, oder den Dieb zu zwingen, das Gestohlne wieder zu bringen. Was kann man auch mit einem Menschen anfangen, der das sympathetische Kunststück lehrt, wie man vor Gericht immer Recht behalte? Wir würden dieses gleichfalls bekannt machen, wenn nicht nothwendig der andere Theil immer Unrecht behielte, oder, im Falle es beyde brauchten, die Richter in die größte Verlegenheit kämen. Unser Zweck war nur, zu beweisen, welche Fortschritte die Aufklärung macht, und wie hoch die Preßfreyheit in Deutschland geehrt wird, wenn sie sich an nichts weiter, als an den gesunden Menschenverstand wagt.

Künftigen Dienstag den 21. Juli Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale Lit. D. Nro. 221. 33 Schäffel Kern, 140 Schäffel Fesen, 128 Schäffel Roggen, 2 Schäffel Gersten, und 100 Schäffel Haber salva ratificatione öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Getreide besichtigen können, werden zu dieser Verhandlung hierdurch eingeladen. Auch werden von diesen Fruchtgattungen, kleine Parthien, schäffelweise, jeden Montag Vormittags gegen baare Bezahlung des jedesmaligen mittlern Schrannenpreises abgegeben. Augsburg, den 16. Juli 1818. K. b. Administration des evangelischen Kultus und Schulfonds. Moser, k. Rath und Administrator.

Der Chirurg Anton Widmann von hier gieng am 29. May d. J. mit Tod ab. Damit die Verlassenschafts-Verhandlung beendiget werden kann, werden seine bis jetzt noch unbekannten Gläubiger aufgefodert, ihr Guthaben sub pœna præclusi binnen vier Wochen zu liquidiren. Abensberg, den 12. Juli 1818. Königl. Landgericht Abensberg. Lt. Aschenbrenner, Landrichter.

Seltener Hausverkauf oder Tausch.

Ein in einer der gangbarsten Straße der untern Stadt, gelegenes, von allen 4 Seiten freystehendes gesundes, 100 Qt. Sch. lang, und 60 Qt. Sch. tief, sohin 6000 Qt. Sch. haltendes Haus, sammt Böden, welches 11 große und kleine ordinäre bürgerliche Wohnungen mit eisernen Oefen, blechernen Kupplen, Vorkaminen rc. enthält, unter welchem durchaus ebenfalls 6000 Qt. Sch. haltend 10 der bestgewölbten Keller sich befinden, an demselben ist ein großer Hof ebenfalls von nämlicher Quadratfläche zu 6000 Qt. Sch., welcher von 2 Seiten Eingänge und auch eine Einfahrt hat. An diesen Hof gränzt dann weiter hinterwärts ein ganz frey von 3 Seiten an Gärten anstoßender Garten, mit tragbaren Obstbäumen besetzt, von gleichem Flächen-Innhalt, nämlich 6000 Qt. Sch. Ferner ist noch dabey ein ganz neu gebauter Stall zu 4 bis 5 Stück Vieh, über welchem ein Heuboden, und unter dem Stall nach der Größe desselben, ein gewölbter Keller sich befindet. Haus, Hof und Garten in gleicher Linie hintereinander liegend, jedes 6000 Qt. Sch. hält, sohin zum ganzen Anwesen 18,000 Qt. Sch., beynahe ein halb Tagwerk. Dieses Haus ist unter den großen, dem Käufer zu gewährenden Vortheilen zu verkaufen, als da sind, daß nämlich das bisher darauf haftende Kapital zur ersten Hypothek wegen hinlänglicher Sicherheit zu verbleiben hat, der übrige Kaufschillingsrest entweder zu Ganzem oder auch in Fristen abgelöst werden kann, überdieß aber hauptsächlich als ein gewiß seltener Vortheil für den Käufer, daß Verkäufer sich verbindlich macht, die Kaufssumme nach dem Satz zu reguliren, daß nämlich nach Auswahl einer großen Wohnung, Stallung und Garten als zinsfreye Benützung des Käufers, dann einen verhältnißmäßigen Abzug von den Miethzinsen, als Bauschilling, Steuern, und all übrigen sich ergeben mögende Lasten, mit den über Abzug der ebenbenannten Posten, nach derer sich bedeutend ergebende Zinse, mit 5 Prozent ins Kapital berechnet, den Kaufschilling bestimmen sollen, und sodann mit diesen noch restigen abwerfenden Zinsen solches Kaufschillings-Kapital verzinst werden kann, auch außer diesem nöthigenfalls eine andere Realität, oder sonst ein Land-Oekonomie-Gut daran vertauscht werden könnte. Die Addresse zur Kaufs- und Verkaufs-Verhandlung wird im diesseitigen Zeitungs-Comptoir abgegeben.

Nro. 172. Montag, den 20. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 10. Jul.

Ein glaubwürdiger Brief aus Smyrna enthält die über Persien eingegangene Nachricht, daß das englisch-indische Heer zufolge seiner letzten Siege sich im vollen Besitze von ganz Hindostan befindet.

Paris, den 11. Jul.

Am 9. Jul. wurden die Zöglinge der königl. Schulen von St. Cyr, 250 an der Zahl, dem Könige zu St. Cloud vorgestellt. Se. Majestät sprach zu ihnen: Meine Kinder, ich sehe euch immer mit dem größten Interesse; ihr seyd heute zu mir gekommen; auf den Sonnabend verspreche ich euch dafür Ferien zu geben. — Es heißt, daß die südamerikanischen Angelegenheiten ein vorzüglicher Gegenstand der zu Paris noch gepflogenen Unterhandlungen sind, an welchen, außer den Ministern der 4 alliirten Hauptmächte, der Herzog von Richelieu, der Herzog von Wellington, der portugiesische und der spanische Gesandte Theil nehmen. Man versichert, es werde in Ansehung der südamerikanischen Insurgenten erst dann ein definitiver Entschluß gefaßt werden, wenn es den Ministern der vermittelnden Mächte gelungen seyn wird, eine Ausgleichung zwischen den Höfen von Brasilien und Madrid zu Stande zu bringen. Man fürchtet, die Unterhandlungen werden sich in die Länge ziehen, da der brasilische Gesandte es nicht auf sich nehmen kann, in gewisse Punkte zu willigen, wozu er von seinem Hofe nicht autorisirt ist. Alle Besorgniß wegen eines Bruches zwischen Spanien und Portugal ist jedoch verschwunden.

London, den 4. Jul.

In Westminster ist nach so manchen tumultuarischen Scenen das Wahlgeschäffte endlich heute geschlossen worden. Folgendermassen standen die Stimmen um 3 Uhr Nachmittags: Sir Samuel Romilly 5339; Sir Francis Burdett 5238; Sir Murray Maxwell 4808; Hunt 84. Die beyden Ersten sind nun Deputirte für Westminster bey dem neuen Parlament. Gestern kam es auf dem Wahlplatz noch zu einer Schlägerey zwischen Hunt und einem gewissen Dowling. Ueberhaupt zeigt sich bey den gegenwärtigen Wahlen in England ein Geist, den die Regierung nicht geahnt zu haben scheint. Was die Kandidaten bey dem Volke empfiehlt, ist beharrlicher Widerstand gegen das System des Ministeriums, und warme treue Anhänglichkeit an die Sache der Freyheit, der Gerechtigkeit, des Vaterlandes und der Menschheit. Der Gebrauch, den die Minister von der Gewalt gemacht, die das vorige Parlament ihnen zu bewilligen die Schwäche hatte, erzeugte Unzufriedenheit, und weckte den Gemeingeist, dessen Schlummer man voreilig für Todesschlaf zu halten geneigt war. In London selbst hat sich dieser Geist mit vielem Nachdruck ausgesprochen. In den Provinzen, wo das Volk zu wählen hat, zeigte sich dieselbe Erscheinung. Man will sogar bemerken, es sey nicht mehr gerade der abgeschlossene, altenglische Sinn, dem sein Brittannien das Letzte und Höchste ist, der in dem Volke wieder lebendig geworden ist, sondern der Geist des Rechts, der Freyheit und Menschlichkeit, der sich aufge-

richtet zu haben scheint in der ganz gebildeten Welt, und dem großen Kampf besteht gegen Willkühr und die Selbstsucht der Nationalität, der Kasten, Stände und Zünfte. Ist diese Liebe zur Freyheit ein glückliches Zeichen, dann ist es ein noch glücklicheres, das allenthalben das Volk begreift, nur durch das Gesetz und mit ihm könne die Freyheit bestehen. Hat das System des Ministeriums seinen Beyfall nicht, dann hat es das der tollen Demagogen eben so wenig. Diese weise Mitte, in welcher der Bürger sich bewegt, zwischen der Willkühr, der Macht und der Willkühr der Anarchie; zwischen Castlereagh und Hunt, auf der Bahn der konstitutionellen Gewalt, beweiset, daß er der Freyheit würdig ist. Nach ihr sehnt sich auch der Galeerensklave; und über Willkühr klagt oft am lautesten, wer sie nicht ertragen, sondern üben möchte; aber jener ist Sklave, weil er die Freyheit benutzte, um Verbrechen zu begehen; dieser verdient es zu seyn, weil seine Freyheit sich mit der andern nicht verträgt.

Lille, den 7. Jul.

Bis jetzt ist die, durch das Rekrutirungsgesetz vorgesetzte Aushebung der Mannschaft noch nicht bewerkstelligt worden; jedoch beeifert man sich, die freywillige Werbung zu befördern. Der Oberst der Legion des Norddepartements hat zu dem Ende, auf Befehl des Kriegsministers, an verschiedene Maires geschrieben, und man vernimmt, daß in Folge dessen mehrere junge Leute sich haben einschreiben lassen, dasselbe ist auch in den umliegenden Departementen mit dem erwünschten Erfolge ins Werk gesetzt worden. Das Artillerieregiment von Douay ist gänzlich vollständig. Die Waffenfertigkeit der Mannschaft wird von den Offizieren der Besatzungsarmee, welche den Uebungen derselben häufig beywohnen, sehr gelobt.

Hamburg, den 10. Jul.

Heute setzt der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, mit Gemahlin, die Reise von hier über Harburg und Münster nach den Rheinprovinzen fort. — Wie es heißt, dürfte England durch Unterhandlungen auch einen Haven in der Ostsee erhalten. (Auf wessen Kosten?) — Die Kommittirten der zur Ausarbeitung einer ständischen Verfassung für das Herzogthum Holstein in Koppenhagen versammelten Kommittee haben sich nach vollendeter Arbeit jetzt sämmtlich wieder in ihre Heimath begeben.

Aachen, den 10. Jul.

Die hiesige, seit 2 Jahren organisirte Regierung soll, wie man vernimmt, auch wieder aufhören. Es ist nicht genug, wenn so kostspielige Einrichtungen wieder zurück genommen werden müssen. Das viele Probiren schwächt das Vertrauen des Volks. Freye Oeffentlichkeit neben ständischer Verfassung würde uns aller solcher Uebel überheben. — Der westphälische Anzeiger, welchen der Regierungsrath Mallinkrodt aufgab, weil er sich der Willkühr des Zensors nicht fügen wollte, ist zu Hamm unter der Redaktion eines seiner vormaligen besten Mitarbeiter, Dr. Schulz, wieder aufgelebt. — Eine zu Wesel erschienene Polizeyverordnung, das Baden im Rhein betreffend, macht sich dadurch bemerklich, daß sie das Baden außer den in denselben bezeichneten Plätzen, bey „willkührlicher Strafe" untersagt.

Vom Oberrhein, den 8. Jul.

Im baierischen Rheinland nähern sich die beyden evangelischen Kirchen immer mehr ihrer Vereinigung. Nach Zusammenzählung der Stimmen in den verschiedenen Inspektionen zeigten sich für die Vereinigung 40,167, wider dieselbe nur 539 Stimmen. Zu Kaiserslautern soll nunmehr eine Generalsynode, diesen Gegenstand betreffend, gehalten werden.

Vom Rhein, den 12. Jul.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge soll die vormalige Akademie der Künste zu Düsseldorf wieder hergestellt werden. Als Direktor derselben nennt man schon

jetzt mit Gewißheit den berühmten Maler, Herrn Cornelius, den Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, dieser wahrhaft hohe Verehrer und Beschützer der Künste und Wissenschaften, nach öffentlichen Blättern, unlängst zur Kunstbeschäfftigung nach München eingeladen hat. — In den Rheinprovinzen wird dermalen eine Duane errichtet. Die Ernennungen der Inspektoren sind bereits angekommen. Indessen werden unsere Rhein-Mosel-Ahr- und Nahe-Weine, nach wie vor, bey ihrer Einfuhr in die ältern Provinzen, als ausländische Weine betrachtet, und von ihnen ungleich größere Eingangsgebühren erhoben als von den französischen Weinen.

Speyer, den 11. Jul.

Es klingt (sagt unsere Zeitung) fast wie Schwanengesang, was eines unserer freymüthigsten rheinischen Blätter sagt: „Unter allen Freyheiten, welche die Zeit fordert, ist keine der bösartigen Gewalt gehässiger, als die Freyheit der Presse. Das beweist nun allerdings, daß in diesem Falle die Willkühr, oder auch die Selbstliebe und Eigenmacht ihren Vortheil kennt. Gebt die Presse frey, und jede Freyheit ist gerettet, aber auch ohne sie prekär und ungewiß. Auf dem festen Lande wird man dieses Glück, dieses Organ der öffentlichen Meynung, dieses Palladium der Rechte, noch lange entbehren. Selbst, wo Preßfreyheit in diesem Augenblicke besteht, dürfte sie sich schwerlich erhalten. Wenigstens hat uns dieses Vorgefühl, das wir auch zu seiner Zeit ausgesprochen, noch nie verlassen, und durch theilweise Erfahrung ward es nur zu sehr gerechtfertigt und bestätigt. Es wäre zu wünschen, daß die Zusammenkunft der hohen Monarchen in Aachen dem schwankenden Zustande der öffentlichen Angelegenheiten, die man jetzt europäisch nennen darf, und besonders in Beziehung auf Freyheit des Gedankens und des Handels und auf repräsentative Verfassung eine gewisse Haltung gebe, was aber, wie öffentliche Blätter versichern, nicht zu erwarten ist.“

Vom Mayn, den 14. Jul.

Die Ausbreitung des Christenthums macht in Südafrika durch den gesegneten Eifer der Missionarien erfreuliche Fortschritte. In dem Schreiben eines der Letztern vom Vorgebirg der guten Hoffnung an die Societät zu London vom 20. Jan. 1815 heißt es: „Es ist unmöglich, die Zahl der Neubekehrten anzugeben; aber aus den eingekommenen Berichten ergiebt sich, daß im Jahr 1814 über 200 fromme Seelen zur südafrikanischen Kirche hinzugefügt wurden, und noch viele in der Vorbereitung zur Taufe und in einer gründlichen Bekehrung begriffen sind. Unter diesen befinden sich Hottentotten, Kaffern, Buschmänner, Corannas, Bootsuannas, Namaquas, Sklaven von Mozambique und Afrika.“ — Nachdem der Briefsteller die gegenwärtigen Missionsstationen in Südafrika (deren 12 sind) aufgezählt hat, fügt er hinzu: „Auf obigen Stationen haben mehrere Tausend Heiden täglich Gelegenheit, von Christo dem Gekreuzigten zu hören. Auch erregt es unsern wärmsten Dank, daß die Sache Christi auf der Kolonie täglich größere Unterstützung findet. Ueber 8000 Thaler sind dieses Jahr in die Missionskasse gesammelt worden, und wir dürfen nächstes Jahr einen weitern Zuwachs hoffen.“

Frankfurt, den 13. Jul.

Heute Nachmittags, gegen 5 Uhr, ist der Erbprinz von Hessen-Homburg mit seiner Gemahlin und einem sehr zahlreichen Gefolge hier eingetroffen, und wird morgen um Mittag seine Reise nach Homburg fortsetzen. Der Herr Landgraf, der dem erlauchten Ehepaare bis hieher entgegen gekommen war, empfieng sogleich nach seiner Ankunft den Erbprinzen und stattete in dessen Begleitung der Frau Erbprinzessin seinen Besuch ab. — Gestern wurde hier eine Judenfamilie, aus Mann, Frau und 2 Kindern bestehend, getauft. — In der Sitzung des Bundestags vom 9. dieß hat Oesterreich seine Abstimmung über den freyen Verkehr in den deutschen Bundesstaaten abgegeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man versichert, die Stände Bern und Luzern hätten ihre Gesandtschaft an den heiligen Vater abgerufen. — Der große Rath zu Freyburg hat eine Motion zu Wiedereinführung der Jesuiten abgewiesen. — In Kassel ist eine alte Verordnung erneuert worden. Die Juden, welche gestohlene Sachen kaufen, sollen mit dem Verlust des Schutzes bestraft und aus dem Land geschafft werden. — Für die Provinz Oberhessen, deren Gemeindeschulden 4 Millionen Gulden betragen, ist eine Schuldentilgungsanstalt unterm 25. Juni eingeführt worden, welche auch auf die beyden andern Provinzen ausgedehnt werden soll.

Das Martin Krausische Bauerngut von Achsheim, welches neben den Wohn- und Oekonomiegebäuden in 3/4 Tagw. Garten, 10 1/4 Jauch. Aecker, 5 Tagw. Mad und 13 Jauch. Holz besteht, wird auf Mittwoch den 29. dieß Monats in loco Achsheim zum Verkaufe öffentlich feilgeboten, wozu Kaufslustige, Auswärtige mit amtlichen Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden. Göggingen, den 12. Jul. 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Aeßner

---

(Getreidverkauf.) Samstag den 25. d. M. werden in loco Laugna Vormittag 9 Uhr Feesen 4 Schaff 5 Mätzen 1 Vierl. 2 Sechz., Roggen 4 Schaff 5 Mätzen 2 Vierl., Gerste 5 Mätzen 3 Vierl. 2 Sechz., Haber 4 Schaff 5 Mätzen 1 Vierl. 2 Sechz.; Mittags 11 Uhr in loco Emersacker in dem dortigen Bräuhause Feesen 16 Schaff 4 Mätzen 2 Vierl. 1 Sechz., Haber 94 Schaff 3 Mätzen 3 Sechz.; endlich Freytag den 31. d. M. in loco Waltenhausen bey Krumbach Vormittag 10 Uhr Feesen 46 Schaff 2 Mätzen 3 Vierl. 3 Sechz., Roggen 83 Schaff 2 Vierl. 2 Sechz., Gerste 7 Schaff 3 Mätzen 2 Vierl. 2 Sechz., Haber 75 Schaff 1 Mätzen in kleinern und größern Parthien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich höchster Ratifikation verkauft, und Kaufsliebhaber zu dieser Verkaufshandlung eingeladen. Ueberhin bemerket wird, daß von den vorbeschriebenen Getreidsorten auch außer dem Wege der Versteigerung täglich um die laufende mittlere Schrannenpreise gegen baare Bezahlung abgegeben werden dürfe. Laugna, den 11. Juli 1818. K. b. Administration der fürstl. und gräfl. Fuggerſ. Stiftungen. Cavallo, k. b. Admin.

Von den innigsten Gefühl meiner Pflicht durchdrungen, finde ich mich veranlaßt, allen meinen werthesten Freunden und Gönnern für Hochdero antheilnehmende Güte und Freundschaft seit meinem fünfwochentlichen Krankenlager den innigsten Dank zu zollen. Mit Sehnsucht erwartete ich diese Woche, wo mir nun meine Kräften wieder gestatten, meine Geschäffte anzutreten. Augsburg, den 20. Juli 1818.

Augustin Holl, Wundarzt und Acoucheur.

Am 24. dieses Monats geht ein 4sitziger Glaswagen über Innsbruck und Botzen nach Roveredo; wer allenfalls diese Reisegelegenheit benützen wollte, kann das Nähere Lit. A. Nro. 97. am Predigerberg bey Lehnkutscher Gerstenbrey erfragen.

In dem Haus Lit. F. Nro. 131. am Katzenstadel ist bis nächstes Michaeli eine Wohnung zu vermiethen, das Nähere ist in besagter Wohnung selbst zu erfahren.

(Privatmobilien-Versteigerung.) Dienstag den 4. August und folgende Tage wird Lit. G. Nro. 15. in der Jakobsvorstadt, Herrn Hoffmann, Gastgeber zum Prinzen Karl von Baiern genannt, gegenüber, eine Auktion eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, silberne Vorleglöffel, eine silberne und vergoldete Tabatiere, silberne Sporen, Schnallen, Perlen, Granaten, goldene und silberne Repetiersackuhren, Stockuhren, Malereyen von guten Meistern, Kleider, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Tafelzeug zu 6 bis 12 und 18 Personen, Leinwand, verschiedenes faconirtes, schönes Schreinwerk, Kanapee, Sessel, Ausziehtisch, Kommodkästen, Schreibtisch, Spiegel mit Konsol, zweythürige Wasch- und Kleiderkästen, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn, Messing und Küchengeräth, eine kupferne Waage, eine messingene Wurstmaschine, messingne Ofenfüße, steinerne und gläserne Krüge, zinnerne Pitschen, eine 4 sitzige Chaise mit eisernem Schwanenhals, Sattel- und Pferdgeschirr, Bierwagen, Malzfeg, Hopfenseiger, vorzüglich schöne und ordinäre Betten, Waschgeschirr, Eisengeräth, und noch mehr Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 173. Dienstag, den 21. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 15. Jul.

Seit einigen Tagen erneuert und verbreitet sich zugleich das Gerücht mehr als jemals, daß die Scheine beyder Namen (Einlösungs- und Antizipationsscheine) nun ehestens einberufen, und endlich ganz getilgt und außer Umlauf gesetzt werden sollen.

Am 15. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 3/16; der 1prozentigen Obligationen 14 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 36 3/4; der Curs auf Augsburg in C. M. 98 5/8 Uso; Konventionsmünze 246 2/3.

London, den 10. Jul.

Der Gesundheitsbericht über das Befinden des Königs während des vergangenen Monats lautet wie alle vorhergehende. — Die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin von Meiningen Durchlaucht wird morgen in Carlton-House gefeyert werden. — Der erste spanische Gesandtschaftssekretär ist, wie man vernimmt, in verflossener Woche schleunigst nach Madrid abgereist, wo die neuesten Nachrichten von Don Onis über das Benehmen der vereinigten Staaten große Bestürzung verbreitet haben sollen. — Nach der Caraccas-Gazette ist Bolivar am 7. April bey San Joseph de Fisnatos geschlagen worden. — Ein Schreiben aus Boston vom 1. Juni meldet, daß Herr Ten-Cate, Geschäftsträger des Königreichs der Niederlande bey den vereinigten Staaren, zurückberufen worden sey. — Gestern hat sich eine zahlreiche Gesellschaft in der Taverne von London versammelt, um die Wahl des Aldroman Thorp zu feyern. Se. kön. Hoheit der Herzog von Sussex wurde zum Präsidenten erwählt, und schlug einen Denkspruch auf das Wohl seines kön. Bruders, des Prinzen Regenten, mit dem Beysatze vor: „Möge er nie die Grundsätze vergessen, welche die Familie Braunschweig auf Englands Thron gesetzt haben!" — Eine ziemlich große Anzahl von Reisenden ist in diesem Augenblicke beschäfftigt, uns über die entferntesten Theile der Welt noch weiter aufzuklären.

Paris, den 13. Jul.

Man hofft, unverzüglich die Versicherung eines Ereignisses zu erhalten, welches der Wunsch aller guten Franzosen ist. Man sagt allgemein am Hofe, die Schwangerschaft Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Berry werde amtlich angezeigt werden. — Gestern war zu St. Cloud zahlreiche Aufwartung, wobey sich die Bourbonischen Familienbotschafter, die meisten Minister, viele Marschälle und Generale eingefunden hatten. — Der Minister des Innern hat in Betreff der freywilligen Anwerbungen der Armee ein Umlaufsschreiben an die Präfekte erlassen, worinn er denselben unter Anderm die Weisung ertheilt, sie könnten diese Anwerbungen im unmittelbaren Interesse ihrer Verwalteten nicht genug ermuntern, indem die freywilligen Anwerbungen die Stärke des zu liefernden Kontingents vermindern, und sie sollten daher den erhaltenen Instruktionen die

größte Kundbarkeit geben. — Zufolge einer Weisung des Polizeyministeriums sind in den Bädern Niederbronn und Sulz, wie in ganz Frankreich, die Hazardspiele verboten, und deßhalb der Gensd'armerie Befehle gegeben worden. Man erkennt hierinn die rührende Vorsorge des Monarchen, selbst in den kleinsten Umständen, für seine am wenigsten bemittelten Unterthanen.

Von der Seine, den 8. Jul.

Seit einigen Tagen geht von Neuem das Gerücht, daß Herr Laine das Ministerium des Innern verlassen und den jetzigen Seeminister Graf Mole, der unter der vorigen Regierung bereits Großrichter und Justizminister war, zum Nachfolger erhalten werde. Dabey wird versichert, Herr Laine werde zum Pair ernannt werden. Von Herrn Decazes heißt es, er werde mit dem Polizeydepartement das Ministerium des königl. Hauses vereinigen, das noch immer unbesetzt ist. Er hat sich erst bey Gelegenheit in der in Paris entdeckten neuen Verschwörung neue Verdienste gesammelt, er soll schon seit geraumer Zeit aus glaubwürdigen Quellen gewußt haben, daß ein Komplott geschmiedet werde, und sogar die meisten Umstände genau erfahren haben, bevor er Verhaftungen anordnete. Man sagt, die Entdeckung der Verschwörung sey dem Könige durch den Kanzler D'Ambray gemacht worden, während Herr von Decazes alle Maaßregeln getroffen hatte, um sich der Beschuldigten zu versichern. Man ist begierig auf den Erfolg der eingeleiteten Untersuchung. Sicher ist, daß die Anhänglichkeit der Pariser an den geliebten Monarchen sich noch nie so lebhaft ausgesprochen hat, als im gegenwärtigen Augenblicke, und bey der sehr guten Stimmung der Nation so wie bey ihrem entschiedenen Widerwillen gegen die Ultra's ist wohl nicht zu besorgen, daß dieser Vorfall Einfluß auf die Räumung Frankreichs von der Okkupationsarmee haben werde, wie zaghafte Personen fürchten. Besonders thätig hat der Herzog von Wellington die Beendigung alles dessen, was auf die Räumungsangelegenheit Bezug hatte, betrieben. Die günstigsten Gesinnungen für Frankreich hat übrigens der hochherzige Alexander an den Tag gelegt. Sein würdiger Minister am französischen Hofe, Graf Pozzo di Borgo, gab bey dieser Gelegenheit gleichfalls Beweise seiner Zuneigung für Frankreich, wie es schon häufig und immer bey den verwickeltsten Angelegenheiten geschehen ist. — Einem Gerüchte zufolge werden einige Veränderungen im Personale der im Auslande angestellten französischen Diplomatiker Statt haben. — Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß der Marschall Soult, der sich noch immer in Düsseldorf aufhält, keine Ermächtigung zur Rückkehr nach Frankreich hat erhalten können. — Die Regierung hat durch ihre wohl kombinirte Operationen das fortdauernde Steigen der Renten bewirkt. Man macht bereits Wetten, daß der Kurs vor dem ersten Oktober über 80 seyn werde, was um so mehr glaublich ist, da bis dorthin die Räumung des französischen Gebiets erfolgen soll.

Petersburg, den 24. Jun.

Am 27. dieß erwartet man die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Zarskojeselo. — Am 13. Juli, dem Geburtstage und zugleich dem Jahrestage der Vermählung der Großfürstin Alexandra, wird in Peterhof ein glänzendes Fest gegeben werden. Die Anstalten dazu werden mit dem größten Eifer gemacht. Schon sind 80,000 Rubel zu den Kosten angewiesen, und wahrscheinlich wird die Summe derselben noch höher steigen. Man glaubt, daß der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs von Preußen hier nur von kurzer Dauer seyn werde. — Der Kaiser hat durch einen merkwürdigen Ukas vom 23. März abhin die widerrechtlichen Belästigungen und Prellereyen der Bauern durch ihre Gutsherren und die Pächter, vorzüglich Hebräer, die besonders in dem Gouvernement Minsk vorfielen, aufs Strengste verboten, und dadurch von Neuem seine väterliche Sorgfalt für das Wohl aller Klassen seiner Unterthanen bewiesen.

Maynz, den 7. Jul.

Unsre Zeitung enthält das Konklusum der Zentralkommission für die Rheinschifffahrtsangelegenheiten auf die Note des königl. niederländischen Kommissärs vom 16. Juni. Es werden darinn die Vergünstignngen aufgezählt, welche die niederländische Regierung der Rheinschifffahrt bewilligt. Zum Schluß heißt es: „Die Zentralkommission erwartet also nunmehr, was die königl. preußische Regierung auf die Konklusion vom 13. März beschließen wird, und kann nur ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß sie sich, so lange man sich der Aufhebung der durch feyerlichen Staatsvertrag unbedingt abgeschafften Stapel von Köln und Maynz noch widersetzt, außer Stande sieht, dem Publikum, welches durch den unerwarteten Verzug schon zu unangenehmen Aeußerungen veranlaßt worden ist, diejenigen Vortheile einer entfesselten Flußschifffahrt zu gewähren, welche ihm der Wiener Kongreß unwiderruflich verheißen hat.“ (Zu bemerken ist, daß bey der Zentralkommission bekanntlich auch ein preußischer Kommissär sitzt. Nach einer Erklärung von Seiten der Redaktion unsrer Zeitung auf die deßhalb an sie ergangene Anfrage eines Abonnenten, war jenes Konklusum mit authentischen Unterschriften nicht versehen.) Die im Darmstädtischen den Juden ertheilte Erlaubniß zum Ankauf von Feldgütern soll verloren gehen, wenn, wie bisher oft geschehen, die stets damit verknüpfte Bedingung, solche Güter selbst oder auf eigene Rechnung zu bewirthschaften, nicht erfüllt wird. — An den Uebungen des Maynzer Bürgerkorps nehmen auch die Juden selbst an Sabbathen und Feyertagen Theil, und bezeugen damit, daß sie das bürgerliche Gesetz mit dem Gesetz der Religion nicht im Widerspruche finden.

Vom Oberrhein, den 10. Jul.

Man erwartet in Baden die verwittwete Frau Markgräfin nebst der ehemaligen Königin von Schweden. Für den Großherzog und die Großherzogin von Baden sind Vorbereitungen für ihren Aufenthalt in Grießbach getroffen worden. Sie werden sich in 8 Tagen von Rippoltsau dorthin begeben, da der Gebrauch des Grießbacher Mineralwassers und der dortigen Bäder für den Großherzog im verflossenen Jahre von den wohlthätigsten Folgen gewesen. — Wie es heißt, werden Se. Majestät der König von Baiern am 23. Juli von Baden nach den Rheinprovinzen abreisen, und am 1. August wieder nach Baden zurück kehren, wo die Zahl der Fremden fortdauernd zunimmt. Jedoch ist es dort nicht so lebhaft, wie in den letztverflossenen Jahren, weil weniger fürstliche Personen, wenigstens für jetzt noch, sich dort befinden, als sonst. Unter den eintreffenden Ausländern bemerkt man mehrere angesehene Engländer.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Manche von unsern herrlichsten Einrichtungen, die wir als Meisterstücke der Staatskunst oder Religionspolitik bewundern, müssen einige Jahrhunderte später, den hellern Köpfen der Nachwelt so seltsam vorkommen, daß sie nicht wissen werden, was daraus zu machen ist. Eben so fand man in Baiern einen versteinten Ornithocephalus; Collini erklärte dieses Geschöpf für einen Fisch, Cüvier für ein Amphibium, Blumenbach für einen Schwimmvogel, bis endlich Sömmering auftrat, und richtiger als Alle entschied, es sey eine — „Fledermaus!“ — Es hat ein Mechanikus unternommen, ein Kaleidoskop von 1000 Ellen im Diameter zu bauen, und darinn statt der farbigen Glasstückchen, die Politik, die Preßfreyheit, den Handel, die englische Schifffahrt, die amerikanische Freyheit, und noch so manches Andere, einzukapseln, um zu versuchen, ob nicht durch diese neue Erfindung alle diese verschiedenen Gegenstände wenigstens in eine optische Regelmäßigkeit zu bringen wären, damit alle, die hinein gucken, ohne Unterschied rufen: „Ei! Eya! Wie schön!“ — In der hamburgischen Zeitschrift: „Die Originalien,“ befindet sich folgendes Epigramm auf das Kaleidoskop:

A. Steinchen wirft man hinein von allerhand Größen und Farben,
Schaut man durchs künstliche Glas, bietet ein Ganzes sich dar!
B. Ei, so wirf doch hinein geschwinde Germaniens Staaten,
Um durch das optische Glas wenigstens Deutschland zu seh'n. —

Auf dem Kirchhofe des Vaters La Chaise zu Paris befindet sich auf einem der Gräber jetzt folgende Innschrift: „Hier ruhet im Frieden J. H. Aubrion, gebohren am 2. Febr. 1800, ein Zögling der Rednerkunst, im 17ten Jahre; ein würdiger Erbe der Tugenden seiner zärtlichen Mutter, ein würdiger Gegenstand der schönsten Hoffnungen seines unglücklichen Vaters, „ein Opfer der Unwissenheit des Arztes," am 18. Okt. 1817." Hiebey wird bemerkt, daß Grabschriften nie Rache im irdischen Leben verlängern und nie Epigramme seyn müssen.

Da die bisher versuchten Verpachtungen des Fischereyrechts in der Wertach keine annehmbare Resultate geliefert haben, so wird auf höchsten Befehl hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß diese Fischerey neuerlich entweder ganz oder in die bisherigen drey Distrikte von Schwabmünchen, Mittelstetten und Großaitingen abgetheilt, Montag den 27. d. Monats an den Meistbietenden ad dies vitæ Steuer- und Abgaben-frey verpachtet werden wird. Pachtliebhaber wollen sich demnach an dem besagten Tage in der hiesigen Amtskanzley einfinden. Schwabmünchen, den 16. Juli 1818.
K. b. Rentamt. Großmann, Rentbeamter.

Auf gestelltes Bitten der Erbsinteressenten des Matthäus Flach, ledigen Strumpfstrickers zu Kempten, werden alle diejenige, welche aus was immer für einem Grund eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, selbe Montag den 27. Jul. d. J. Morgens 9 Uhr hierorts zu liquidiren, als außer dessen selbe nicht mehr gehört werden würden. Kempten, den 14. Jul. 1818. K. b. Stadtgericht.
Lict. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protokollist.

(Todesanzeige.) Nach mehrjährigem Leiden starb als christliche Dulderin an gänzlicher Entkräftung heute Nachmittags um 3 Uhr unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Freyfrau, Maria Anna v. Speht zu Granheim, gebohrne Freyin v. Tänzl zu Trazberg, im 68sten Jahre ihres für das Wohl ihrer Kinder so wirksamen und thätigen Lebens. Der Verlurst, den wir durch ihren, für uns noch immer zu frühen, Tod erlitten haben, ist für uns unersetzlich, und nur der Trost, daß ihre mütterliche Liebe sich auch über das Grab hinüber erstrecken, nebst der Hoffnung der einstigen Wiedervereinigung mit ihr und unserem ihr vorangegangenen theuren Vater, so wie die aufrichtige Theilnahme unserer Freunde und Bekannten, von der wir ohne weitere Beyleids-Bezeugung im voraus überzeugt sind, kann unsern gerechten Schmerz, den alle diejenige, welche diese edle und gute Frau kannten, mit uns theilen werden, in etwas mildern. Sanft ruhe ihre Asche; in fröhlicher Wonne schwebe ihr verklärter Geist, und immer heilig bleibe uns ihr theures Andenken. Granheim, den 25. Juni 1818. Karl Alexander Freyherr v. Speht zu Granheim,
nebst 7 Schwestern und 2 Schwägern.

(Todesanzeige.) Nach schon lange andauernder Krankheit ist am 13. Juli 1818 mein innigst geliebter Gatte, Herr Christian Karl Wilhelm Dietz, Bürger und Großhändler in Regensburg, an den Folgen krankhaft ausgearteter Unterleibsorgane in einem Alter von 50 Jahren, im 10ten Jahre unserer so beglückt gewesenen Ehe, in eine bessere Welt hinüber gegangen. Er hatte seit einigen Monaten sich von den Geschäfften zurückgezogen, um seine durch angestrengte Thätigkeit zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen. Ich mache den Todesfall dieses in der Handlungswelt rühmlich bekannten Mannes den zahlreichen auswärtigen Handelsfreunden desselben hiemit bekannt, und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen. Regensburg, den 13. Juli 1818.
Isabella Jacobina Dietz, gebohrne Habrecht.

Das Haus in Lit. H. Nro. 367. am obern hohen Steg liegend ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, bestehend in 8 Wohnungen, einer Werkstätte, nebst kleinem Garten, und kann von dem Käufer sogleich in Besitz genommen werden, die annehmbare Bedingnisse nebst Hausbrief können täglich bey dem geschwornen Käufler Endreß in seinem Laden in der Karolinenstraße Lit. C. Nro. 22. eingesehen werden. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 21. Jul. 1818. Nro. 173.

Durch die zu Oberfenbach dieß Gerichts stationirte königl. Gensd'armerie-Mannschaft wurde ein taubstummer Mensch von nachstehendem Signalement aufgegriffen. Derselbe ist nämlich ungefähr 21 Jahre alt, mißt 5 Schuh, 9 Zoll, hat braune abgeschnittene Haare, einen aufgeworfenen Mund, etwas breite, jedoch gute Zähne, blaue tief liegende Augen, eine dicke etwas gebogene Nase, mit mehreren Blatternarben, eine kurze Stirne, einen kurzen etwas dicken Hals, und eine gelblichte, jedoch gesunde Gesichtsfarbe; die Knie, sind etwas einwärts gebogen. Um nun die Auskundschaftung seiner Heimath zu erzielen, wird dessen Aufgreifung hiemit öffentlich bekannt gemacht, und sämmtlich inn- und ausländische Polizeybehörden, aus deren Bezirke dieser Mensch sich entfernt haben sollte, werden geziemend ersucht, hievon gefälligste Nachricht anher zu ertheilen. Weiler, den 13. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler im Oberdonaukreis. v. Gimmi, Landrichter.

(Ediktal-Citation.) Das königl. baier. General-Auditoriat hat vermöge allerhöchster Entschließung d. d. 26. Juni l. J. gegen den diesseitigen Lieutenant, Karl Amman, gebürtig aus München, wegen ordnungswidrigen Ausbleiben über den bewilligten Urlaub und eigenmächtiger Entfernung von den ihm bestimmten Urlaubsorten, nachdem derselbe, ohngeachtet der an ihn ergangenen Einberufungs-Ordre noch nicht erschienen, das Ungehorsams-Verfahren ausgesprochen. Es wird demnach gedachter Lieutenant, Karl Amman, hiermit öffentlich vorgeladen, innerhalb drey Monate, a dato Heutigen, bey dem unterzeichneten königl. Bataillons-Kommando zu erscheinen, um sich über sein ordnungswidriges Ausbleiben zu verantworten, außer dessen nach Verlauf dieses gesetzlichen Termins wider ihn als einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß verfahren werden würde. Burghausen, den 6. Juli 1818. Königl. baier. 1tes Jägerbataillons-Kommando.

Graf v. Preysing, Major, Bataillons-Kommandant.
Ehrenlechner, Lieutenant und funkt. Auditor.

Einigetretener Hindernisse wegen kann der Verkauf der Realitäten der aufgelösten Johanniterordens-Kommende Amberg an den in der Bekanntmachung vom 18. vorigen Monats bestimmten Tagen nicht vor sich gehen. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt man zugleich, daß man die neuerlichen Tage wieder bekannt machen werde. Amberg, den 6. Juli 1818. Königl. Rentamt Amberg.

Hofmann, Rentbeamter.

Joseph Remmele, Bauer von Pleß, jetzt von Trunkelsberg, erhielt am 30. Septbr. 1812 von dem damaligen königl. baier. Landgericht Babenhausen, als Plessischen Waisenkasse-Administration Obligationis loco einen Rechnungs-Extrakt auf 132 fl. 24 kr. Kapital und 128 fl. Zins-Rückstand lautend. Dieses Dokument soll verloren gegangen seyn, und wird von genanntem Remmele auf Ausstellung einer neuen Obligation über sein noch in 110 fl. 41 kr. Zins-Rückstand bestehendes Guthaben angedrungen; der allfällige Besitzer dieses Rechnungs-Extraktes wird daher aufgefordert, binnen 6 Wochen denselben anher zu produciren und seine allfällige Ansprüche auf dieses Guthaben nachzuweisen; widrigens er mit diesen an die Plessische Waisenkasse ausgeschlossen würde. Babenhausen, den 6. Juli 1818. K. b. fürstl. Fuggerisches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Von königl. baier. Stadtgerichts wegen. Johann Christoph Filzhofer, Schreinersgeselle, Sohn des gewesenen hiesigen Stahl- und Eisenhändlers Michael Filzhofers, 58 Jahre alt, welcher seit dem 4. Oktober 1779, wo er als Geselle von Nürnberg weg nach Augsburg gieng, unbekannt abwesend ist, und ein Vermögen von 197 fl. 38 kr. besitzt, wird hiemit, da von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod

keine Nachricht zu erhalten ist, nebst seinen allenfallsigen Nachkommen auf Antrag der Interessenten edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten à dato vor dieser königl. Behörde entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und sein Vermögen in Empfang zunehmen, oder aber zu gewärtigen, daß dasselbe gegen Kaution an die Berechtigten werde herausgegeben werden. Nürnberg, den 4. Juli 1818.

Merz. — v. Schelhaß.

Auf Anrufen mehrerer Gläubiger muß das Anwesen der verwittibten Bäuerin, Franziska Erzmann zu Niederumelsdorf, an den Meistbiethenden veräußert werden. Dasselbe besteht, 1. aus einem hölzernen Wohnhause, welches mit dem Pferd- und Kühstall eine gemeinschaftliche Dachung hat, und unter welchem ein Keller angebracht ist; 2. aus einen hölzernen Stadel und Waschhaus; 3. aus 1 Tagwerk Garten; 4. aus 80 1/4 Einsetzfeld; 5. aus 9 Tagwerk Wiesen; 6. aus 4 Tagwerk Holz; und 7 aus 1 1/2 Tagwerk Gemeindstheilen. Dieses Anwesen wird sammt den vorhandenen Vieh und der Baumanns-Fahrniß entweder im Ganzen oder auch Theilweise abgegeben, und es wird hiezu der Termin auf Dienstag den 25. August l. J. anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage Morgens 8 Uhr in der Erzmannischen Behausung zu Niederumelsdorf einzufinden, wo der Zuschlag Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der Einwilligung von Seite der Gläubiger und der Kommunschuldnerin erfolgen wird. Abensberg, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Abensberg. Lit. Aschenbrenner, Landrichter.

Auf Ansuchen der Interessenten wird bis Donnerstag den 30 Juli d. J. Vormittags 10 Uhr das von den Handelsleuten Gebrüder Wagenseil eigenthümlich dahier besitzende, mit allen Erfordernissen zur Rothgerberey versehene, in der Vogtgasse dahier gelegene Gebäude salva ratificatione der Interessenten öffentlich im hiesigen Stadtgerichtslocale an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber haben sich demgemäß an besagtem Tag hierorts einzufinden, ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, und können täglich benannte Realität in Augenschein nehmen. Kempten, den 30. Jun. 1818. K. b. Stadtgericht. Lict. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs, Protok.

Gabriel Fischer, Bräumeister von Stadtbergen, hat für seine besitzende Wirthschaft einen Käufer gefunden. Das gelegte Anboth ist jedoch nicht zureichend, sämmtliche Kreditoren desselben zu befriedigen. Man ladet deßhalben alle jene, welche an gedachten Gabriel Fischer Ansprüche zu machen gedenken, zur Liquidation derselben auf Montag den 3. August hiemit edictaliter, und zwar unter Strafe des Ausschlusses mit dem Beysatze vor, daß an demselben Tage von der Kreditorschaft die Erklärung über Ratifikation des bisherigen Kaufsanboths werde abgefordert, und gütliche Beylegung des Debitwesens werde versucht werden. Göggingen, den 3. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Zur Bereinigung der Verlassenschaft des Michael Scherer, Bauern von Litzelburg, werden alle diejenigen, welche hieran aus welch immer für einen Rechtstitel Ansprüche machen zu können glauben, auf Donnerstag den 6. August d. J. unter dem Präjudize anher zu erscheinen vorgeladen, daß die Nichterscheinende später nicht mehr gehört werden würden. Göggingen, den 8. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht.

Reiber, Landrichter. — Aeßner.

Der abwesende Gumpper Gumprecht von Ichenhausen, der Altersklasse 1796, wurde von dem königl. Konscriptionsrath des Oberdonaukreises zur Einreihung bey dem königl. 11ten Linieninfanterie-Regiment zu Kempten bestimmt, daher derselbe hiemit aufgefordert wird, längstens innerhalb einem Monat bey Vermeidung der gesetzlichen Strafe bey der unterzeichneten Behörde sich zu stellen. Ichenhausen, den 7. Juli 1818. K. b. freyherrl. v. Steinisches Herrschaftsgericht. Wiedemann.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Georg Biecheleische Gantgut Knodorf, entlegen auf dem rechten Donauufer, 3 Stunden von Ingolstadt und 1 Stunde von Vohburg in einer angenehmen Ebene, dem öffentlichen Verkaufe im Versteigerungswege unterzohen. I. Die Liegenschaften bestehen A. an Gebäuden: a) in der Schloßwohnung, neuerbaut, zweygädig, durchaus gemauert mit Taschen doppelt eingedeckt, welches in einem 3 Tagwerke großen Baumgarten, abgesondert von den Oeconomiege-

bäuden steht, wobey ein mit einer Mauer eingefangener Wurzgarten, ein Tagwerk groß, sich befindet; b) einem gemauerten, eingädigen mit Taschen gedeckten Oekonomie- und Gesindehaus, sammt Pferdstall und angebauten 14 gemauerten, mit Taschen gedeckten Schweinställen; c) einem gemauerten großen Getreidstadel; d) einer gemauerten mit Taschen gedeckten Hornviehstallung auf 60 Stücke und angebauter Wagenremiß; e) gemauerten Wasch- und Backhause; f) einem sonderbaren Keller außer dem Hause und einem Käsgewölbe. Diese Oekonomie-Gebäude stehen in einem geschlossenen, ein Tagwerk großen Hofraume mit eigenem Brunnen. B. An Feldgründen: a) Nach dem Augenmaaße eingeschätzt, befinden sich hiebey in dem erwünschtesten Arrondissement zunächst den Gebäuden 28 Aecker, die zusammen 288 Einf. oder 174 Tagwerk enthalten, dem großen Zehend mit der 10ten Garbe unterworfen, alles freyes Eigenthum. b) An Wiesen 32 3/4 Tagwerk zweymähdige, und 54 3/4 Tagwerk einmähdige, wovon nur zwey Wiesen lehenbar sind, alle übrigen eigen; c) aus einem Holzgrunde auf 2 Plätzen gegen 71 Tagwerk; d) aus einem Weydgrunde zu 12 Tagwerk. II. Die Dominikalien. a) Umständige Renten: Alle Insassen des Weilers Knodorf, 13 Haushaben, die zusammen 1 1/4 Hof bilden, und 15 Hintersassen vom Pfarrdorfe Irsching zu 3 1/2 Höfe sind nach Knodorf erbrechtsweise grundbar, entrichten in Veränderungsfällen vom Grundgutswerthe den Abstand mit 2 1/2 und den Anstand nach 5 vom Hundert. Nach den Berechnungen, die dem momentanen Steuerprovisorium zum Grunde gelegt wurden, beläuft sich im Durchschnitte die jährliche Laudemialerträgniß auf 75 fl. 22 kr. b) Ständige Renten. a) Die Grundstiften und das reluirte grundherrliche Scharrwerkgeld giebt jährlich eine Einnahme von 45 fl. 49 kr. 1 hl. b) Die jährliche Gilt beträgt von 5 Grundholden zu Irsching in Münchner Mässerey: Korn 4 Schaff 3 Mätzen, 2 2/3 S., Gerste 3 Schaff 3 Mätzen 2 2/3 S., Haber 7 Schaff 5 Mätzen 2 V. 1 2/3 S. Kaufsliebhaber können auf jedmaliges Anmelden von den Realitäten Einsicht nehmen, bey hiesigem Landgerichte über die sonstigen Gutsverhältnisse Aufschluß erhalten, und werden eingeladen, Mittwoch den 2. September d. J. in dem hiesigen Geschäftslokale Vormittags zu erscheinen, und ihr Anboth zum Protokoll zu geben. Mit dem Schlage 12 Uhr Mittags wird das Licitationsprotokoll geschlossen, und Nachmittags 2 Uhr die Umfrage eintreten. Der Kreditorschaft wird die Beangenehmung vorbehalten. Der Käufer erhält den heurigen Fand und allen Gutsbeschlag. Fremde Käufer haben sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit und sittliches Betragen mit gerichtlichen Zeugnissen zu versehen. Den 8. Juli 1818. K. b. Landgericht Ingolstadt. Pisor, Landrichter.

(Verkauf des Habervorrathes im Baade bey Opfenbach betreffend.) Am Samstag den 8. August d. J. Nachmittags 2 Uhr wird in der Rentamts-Kanzley zu Lindau der auf dem Nebenhause des Joseph Milz im Baade bey Opfenbach befindliche ärarialische Habervorrath, gegen 140 baierische Schäffel betragend, parthienweise die Parthie zu 5 Schäffeln an den Meistbiethenden im Aufstreiche verkauft werden, welches hiemit bekannt gemacht wird, damit die Kaufsliebhaber auf bemeldte Zeit in der Rentamts-Kanzley sich einfinden können, wo ihnen ein Muster davon vorgezeigt werden wird. Lindau, den 10. Juli 1818. Königl. baier. Rentamt Lindau.

Roth, Rentbeamter.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Joseph Wurzers, gewesenen Burger und Bierbräuer daher, ex quocumque titulo eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit edictaliter aufgefordert, diese in Zeit 30 Tagen à dato, hierorts zu liquidiren, außerdessen die ganze Verlassenschaft an die treffenden Erben überlassen, und auf verspätete Forderungen keine Rücksicht mehr genommen werden wird. Den 7. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Vilsbiburg.

Zufolge einer zwischen dem Joseph Schneider sogenannten Uhlbauern zu Rohrbach und seinem Eheweibe; dann seinen gerichtlich bekannten Gläubigern geschehenen Uebereinkunft soll das gesammte Schneiderische Anwesen verkauft, und mit den Gläubigern eine gütliche Uebereinkunft getroffen werden. Es wird daher zur öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens, bestehend in einem durchaus solid und bequem gebauten, ganz gemauerten Wohnhause, derley Stadel und Stallungen, Wagenremiß, Wasch- und Backhaus, 3 Tagwerk 3 Dez. Hofraitung und Hausgarten,

86 Jauchert 60 Dez. Aeckern in den 3 Feldern, 14 Jauchert 12 Dez. Wiesen, und 32 Jauchert 61 Dez. Waldung, nebst den vorhandenen Haus- und Baumannsfahrnissen Montag den 10. August festgesetzt, an welchem Tage Kaufsliebhaber bey diesseitigen königl. Landgericht zu erscheinen, und ihre Angeboth ad Protocollum zu geben haben. Zugleich werden alle noch unbekannte Gläubiger der Schneiderischen Ehelente vorgeladen, an gedachtem Tag in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte um so mehr zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie sich alle durch ihr Ausbleiben entstehende nachtheilige Folgen selbst beyzumessen haben würden. Den 10. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreis. Lict. Carron du Val, königl. Landrichter.

Von königl. baier. Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen die Verlassenschafts-Masse des Wendelin Mauser von Langenerringen betreffend.) Da die Verlassenschaftsmasse, des Wendelin Mauser, zu Langenerringen überschuldet, und von dessen Intestaterben darauf verzichtet ist, wird hiemit auf Samstag den 12. September ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Samstag den 10. Oktober ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Samstag den 24. Oktober, zur Duplik auf Samstag den 7. November, jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen, um Geld gestraft werden. Das Anwesen im Haus, 1/2 Tagwerk Garten, Gemeindsrecht und 7 Jauchert Acker; dann Haus- und Bauersmannsfahrnissen bestehend, wird am ersten Ediktstage dem Mehrstbietenden überlassen. Schwabmünchen, den 6. Juli 1818. Königl. Landrichter v. Braunmühl.

Es hat der königl. Kammerherr, Freyherr Anton von Ulm auf Werrenwaag, gebethen, daß unter der Leitung des königl. Appellationsgerichtshofs für den Neckar- und Schwarzwald-Kreis sein Debitwesen im außergerichtlichen Wege erledigt werden möchte. Da nach vorheriger Vergleichung des Status activi und passivi sich ergeben hat, daß den Gläubigern, so weit solche dieß Orts bekannt sind, in Rücksicht der Befriedigung ihrer Forderungen annehmliche Vorschläge gemacht werden können, man aber vor allen Dingen überzeugt seyn muß, daß nicht mehrere außer den bereits bekannten vorhanden sind; so werden andurch alle diejenigen, welche an den Freyherrn Anton von Ulm aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu haben glauben, vorgeladen, am 13. Oktober d. J. selbst oder durch bevollmächtigte Prokuratoren dieses Collegii ihre Anfruche auszuführen, indem die nicht erscheinenden durch die am 3. November d. J. auszusprechende praeclusorium von der Vergleichsverhandlung und deren Resultat ausgeschlossen werden würden. Tübingen, den 27. Juni 1818.

Kön. Appellations-Gerichtshof für den Neckar- und Schwarzwalds-Kreis.

(Gant- und Verkaufsedikt.) Gegen Mathias Schöbel, Söldner von Geßertshausen, wurde die Gant erkannt. Die Kreditoren des benannten Söldners werden daher in Person oder Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses auf nachstehende Ganttäge jedesmal Frühe 9 Uhr hieher vorgeladen. Auf Dienstag den 4. August l. J. zur Liquidation und Produktion. Auf Montag den 31. August h. J. zur Exzeption. Auf Mittwoch den 30. September h. J. zur Konklusion. Am Freytag den 31. l. Monats wird das Gantgut in Geßertshausen der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und Kaufslustige sind dazu eingeladen. Das Söldgut besteht in Haus und Stadel unter einem Dach, 1/2 Tagwerk Grasgarten, 5 3/4 Jauchert Ackers, 1 1/4 Tagwerk Wiesen, 1/2 Jauchert Holzgrund und der Gemeindegerechtigkeit. Ursberg, den 8. Juli 1818. K. b. Landgericht. Dit.

Nach dem ausdrücklichen Verlangen der Peter Hiemüllerischen Kreditorschaft wird das Hiemüllerische Anwesen dahier, wie solches a) in der Augsburger Moysichen Zeitung, vielmehr Beylage vom 19. September 1815 Nro. 224. b) Dann Isarkreis Intelligenzblatt Stück 33. d. d. 14. August 1816 pag. 716. 717. beschrieben, wiederholt plus licitando, und vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung den 8. August h. J. verkauft; wozu Kaufslustige eingeladen werden. Den 9. Juli 1818. Königl. Landgericht Friedberg. Lct. Carron du Val, Landrichter.

Nro. 174. Mittwoch, den 22. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 20. Jul.

Ueber das Befinden Ihrer königl. Majestäten sind aus Baden die erwünschtesten Nachrichten eingegangen. Se. Majestät der König werden den 27. dieß wieder in Nymphenburg eintreffen.

Rom, den 3. Jul.

Die Protestation gegen den König von Neapel wegen Nichtzahlung des Tributs und Nichtleistung der Lehenspflicht an den Papst, welche am St. Peterstage Statt findet, ward dieses Jahr in gelindern Ausdrücken abgefaßt als gewöhnlich. — Nächstens wird eine Kongregation abgehalten, in welcher dem Vernehmen nach sehr wichtige geistliche Gegenstände und namentlich die deutschen Angelegenheiten zur Sprache kommen sollen. — Die Kongregation del Concilio (die kompetente Behörde) hat jetzt, wie man hört, die Scheidungsklage des Grafen von St. Leu gegen seine Gemahlin Hortense zum Spruche. Diese Sache wird mit solchem Geheimnisse betrieben, daß allen denen, die damit zu thun haben, unter Androhung der Exkommunikation Schweigen auferlegt worden. Es heißt, die Frau Gräfin von St. Leu werde durch keinen Advokaten sich vertreten lassen, sondern der Defensor matrimonii ex officio bloß der Form nach widersprechen. Diese Dame ist in den Bädern von Pisa angekommen. — Das hier anwesende diplomatische Korps zerstreut sich jetzt, wie es gewöhnlich während der heißesten Monate geschieht.

Marseille, den 8. Jul.

Die jetzige Jahrszeit ist für die Handelsgeschäffte tödt. Diese Stille trifft alle Jahre im Anfange des Juli ein, indem dieser Monat für unsern Platz der Schluß des Handesjahrs ist, so wie der Zeitpunkt, wo man anfängt, die Landesprodukte zu ärnten, welche den Stoff der folgenden Spekulationen ausmachen. Bey Annäherung des Spätjahrs erhält der Handel wieder sein Leben. Zwey Hauptursachen tragen bey, den Handel, besonders den der Levante, zu schwächen; die Baumwolle und das Oel sind die 2 Hauptgegenstände desselben. Nun ist aber die Ausfuhr des Oels in den Staaten der Pforte verboten; und die Baumwolle dieser Gegenden wetteifert mit zu viel Nachtheil gegen die Baumwolle von Bengalen, die im Grunde nicht mehr werth ist, aber wegen des unverhältnißmäßigen Preises ihr dennoch vorgezogen wird. Unsere Manufakturen wissen diese Qualitäten auf eine geschickte Art anzuwenden, indem sie dieselbe mit der amerikanischen Baumwolle mischen. — Aus Paris schreibt man, daß der Aberglaube daselbst jetzt seinen Thron aufgeschlagen habe. Die Straße Tournon, wo eine Prophetin wohnt, ist vom Morgen bis zum Abend durch Equipagen gestopft. Bey Mademoiselle Le Normand sieht man nichts als Gold und Seide, und es wird versichert, daß Staatsmänner und Freygeister insgeheim zu der modernen Sybille wallfahrten. Die Herzogin wie die Grisette wandeln da aus und ein, und es ist kein anderer Unterschied zwischen beyden, als daß die Eine das Orakel mit einem Louisd'or, die Andere mit 5 Franken bezahlt. (Wir haben in Deutschland Gegenstücke aufzuweisen.)

Vom Niederrhein, den 11. Jul.

In Deutschland zeigt sich die Wirkung eines Ereignisses nicht immer gleich nach dessen Erscheinung; bey der Zersplitterung der deutschen Interessen und bey der Zerstreuung des deutschen Publikums bildet sich erst nach und nach die Rückwirkung in der öffentlichen Meynung. Als Görres am Rhein vor dem Fürsten Hardenberg aufgetreten war, fühlte Jedermann, daß dieß ein grösseres Ereigniß sey, dessen Wichtigkeit nicht in den Gränzen örtlichen Vorgangs beschränkt bleiben könne. Seine Stimme ist mächtig in die Hauptstadt gedrungen, und hat dort die Obskuranten und Antikonstitutionellen in Allarm gebracht. Nachdem sie durch einige scheinbar errungene Vortheile auf ihrem eigensten Felde zuversichtlicher geworden, treten sie nun auch schriftstellerisch hervor, und vermeynen sich auf dem Felde des Lichts und der Freysinnigkeit halten zu können. Ein Versuch dieser Art ist die Schrift: „Deutsches Wort aus Preußen an die Rheinländer, als Antwort auf die Schrift: Uebergabe der Addresse ꝛc.“ Wie der Verfasser in der Welt zu Hause ist, das mag man aus seiner Behauptung entnehmen, daß in Oesterreich im J. 1813 „keine Stimmung im Volke auf Krieg gegen Frankreich gedrungen habe!“ Wäre der Mann doch im Sommer 1813 in Böhmen gewesen! Aber er weiß auch nichts vom General York, er weiß auch nichts von Berlin, und war auch da nicht gegenwärtig! Mit solchen Leuten verlohnt es sich nicht zu reden. Und doch nimmt auch der Mann den Schein der Freysinnigkeit an, und spricht von schönen Banden einer freyen Verfassung, die für Preußen Segen bringen soll! Nun wahrlich von so ungeschickten Händen brauchen wir uns das nicht erst schildern zu lassen. (In einer der Jenaisch. allg. Literaturzeit. Nro. 89. enthaltenen Rezension des Berichts über die Uebergabe der Addresse ꝛc. wird die darinn vorkommende Scheidung in den geistlichen, den adelichen und den gelehrten Stand getadelt, indem der Rezensent behauptet, daß dieselbe weder philosophisch aus dem Wesen der Gesellschaft, noch geschichtlich aus deren Gestaltungen zu begründen sey.)

Schwalbach, den 12. Jul.

Die Bäder des Taunus füllen sich nach und nach mit wirklichen, mit eingebildeten und gar nicht Kranken. Wiesbaden, Schlangenbad und das lange Schwalbach werden ziemlich lebhaft. Man sucht Alles hervor, um sich die Zeit zu vertreiben, da man nicht immer trinken, nicht immer baden und am Pharaotische sitzen kann. Unsere Damen finden wieder viel Vergnügen an dem italienischen Eselstritt, und oft sieht man die elegantesten Amazonen auf dem unelegantesten Thiere nach den Bergen reiten, zu beyden Seiten von besorgten Ehemännern oder galanten Herren begleitet, weil man in dieser besten Welt auch nicht einmal den Eseln trauen kann, die so gut ihre Sprünge machen, wie die größten Philosophen, besonders wenn man sie in die Rippen stößt. Die Schwalbacher Esel werden jedoch von ihren Gebieterinnen sehr gnädig regiert, und sind mit ihrer Regierung vollkommen zufrieden; auch hat man kein Beyspiel, daß einer die süße Bürde abgeworfen hätte, ja man hört sie zuweilen sogar in Jubeltöne ausbrechen, welches in ihrer Welt so viel und oft mehr, als eine Dankaddresse in der unsrigen bedeutet. Manchmal, wenn ich diese sanfte, vorsichtige Leitung sah, kam mir schon ein Gedanke, der, wie ich hoffe, sich in der Ruhe des Bades zu einem förmlichen Systeme ausbilden läßt. Betrachte ich die ausgleichende Klugheit, die natürliche Ordnungsliebe und Sanftmuth des schönen Geschlechtes, so frage ich: Ob es in dem gegenwärtigen, etwas verwirrten Zustande Deutschlands nicht wohlgethan wäre, einen weiblichen Diktator, eine Art Friedensfürstin, zu ernennen? Mit unsern schroffen Ecken stoßen wir überall an, wo der kugelartige Geist des Weibes leicht vorüberrollt, und ohne Anstrengung das Ziel erreicht. Wäre unser Ziel Krieg, und der sogenannte Ruhm der Eroberung, dann würde dieser Vorschlag freylich nicht ausführbar

seyn; aber da es Ruhe, Ordnung und ein gemüthlicher Friedensstand ist, was wir wünschen, so möchte nur der sanfte weibliche Zepter uns zur wechselseitigen Duld und Eintracht leiten. Für einen weiblichen Bundestag oder Ständeversammlung würde ich jedoch nicht stimmen, sondern diesesmal mit Voß und Kotzebue für eine unbeschränkte Monarchie auf etwa 10 Jahre, wenn der Geduldsfaden der Fürstin so lange mit uns aushält. Wie gesagt, ich will der Sache nachdenken, und, wenn ich ausgebadet habe, in einem eigenen Werkchen mein System der deutschen Nation und ihren Stellvertretern (die oft mit viel tolleren Projekten geplagt werden) vorlegen. Haben unsere wilden Vorfahren sich unter die Sprüche einer Veleda gebeugt, so kann es uns nicht herabsetzen, wenn wir unser höchstes Interesse der Klugheit einer weit gebildetern Frau übergeben. Nur dürfte die Wahl das Schwerste bey der Sache seyn, aber welches Hinderniß vermag nicht, unsre Beharrlichkeit und Geduld zu überwinden?

Darmstadt, den 14. Jul.

Von unserm geheimen Staatsministerium ist Folgendes kund gethan worden: „Da der Betrieb von Handels- und Fabrikgeschäfften oder sonstigen bürgerlichen Gewerben zum Theil von der Art ist, daß er nicht allein die Würde des Staatsdienstes herunter setzt, sondern auch manche Kollisionen mit den Pflichten der Staatsdiener und den Interessen ihrer Untergebenen erzeugt, so werden hiermit sämmtliche Staatsdiener des Großherzogthums verbindlich gemacht, Falls sie irgend ein mit der Landwirthschaft nicht in Verbindung stehendes bürgerliches Gewerbe zu unternehmen oder ein bereits begonnenes fortzusetzen gesonnen sind, vorerst bey der unterzeichneten Behörde von ihrem Vorhaben Anzeige zu thun, und zu dessen Ausführung um Erlaubniß nachzusuchen, welche ihnen, so oft man keine den oben bemerkten Rücksichten ihrem Gesuch entgegenstehende Gründe dazu findet, nicht versagt werden wird.“

Homburg, den 15. Jul.

Gestern Mittag, um 2 Uhr, hielten unser Erbprinz und Erbprinzessin dahier ihren feyerlichen Einzug. Ein Theil unsers Hofes holte das erlauchte Ehepaar in Frankfurt ab, und geleitete dasselbe im feyerlichen Zuge zur rheinischen Gränze, wo von einem daselbst errichteten Triumphbogen ein freundliches Willkommen in Blumenschrift den Ersehnten entgegen blühte, während auf der andern, Homburg zugewendeten Seite des Bogens, die ebenfalls aus Blumen gewundenen Worte: Seyd glücklich! des Landes innige Wünsche aussprachen. Die Feste werden mehrere Tage fortdauern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von dem Herrn Professor, Dr. Harl in Erlangen, hat das lesende Publikum in Kurzem eine interessante und umfassende Schrift über die neue baierische Verfassungs-Urkunde zu erwarten. Da diese Schrift bestimmt ist, die wichtigsten Vortheile und Vorzüge der im In- und Auslande hochgefeyerten und folgenreichen Verfassungs-Urkunde darzustellen, so dürfte sie denkenden Geschäfftsmännern und gebildeten Lesern inn- und außerhalb Baiern willkommen seyn. — Am 6. Juli kamen zu Barleduc 18 aus den besten Racen in Rußland auserlesene Pferde an. Sie werden von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander dem Herzog von Reggio (Marschall Oudinot) gesandt. Sie wurden auf der Stelle nach Jean d'Heures, dem Landgute des Marschalls, geschickt. Ein Russe begleitete die Pferde, denen mehrere Futterwagen folgten. — Der französische General Lettellier, der vor ungefähr 3 Wochen seine kaum 19jährige Gattin durch einen unglücklichen Sturz aus einem Kabriolet verloren, hat, aus Schmerz über diesen Verlust, am 9. Juli durch einen Pistolenschuß in das Herz seinem Leben ein Ende gemacht, nachdem er vorher in einen Shawl seiner Gattin sich eingewickelt, und eine Haarlocke derselben um seine rechte Hand geschlungen hatte. Lettellier war

erst 34 Jahre alt, von lebhafter Einbildungskraft und feurigem Temperament. Schnell aus den Reihen der Gemeinen bis zum General empor gestiegen, genoß er stets der Achtung seiner Kriegsgefährten, sowohl wegen seines Muths, als seiner Talente. — In einem Gefechte in Mexiko wurden vor einiger Zeit auch 16 Frauenzimmer gefangen genommen, die als Amazonen gekämpft hatten. — Es schickte Jemand dem Musikus ..., einem Fagottisten, der auf dem Mon-bijoux-Platz unweit der Pomeranzenbrücke in Berlin wohnte, einen Friedrichsd'or, und schrieb, um sich rein deutsch auszudrücken: „An den Herrn ..., den Tonvergnügiing auf dem Tiefknüppel, wohnhaft auf dem Meinkleinodsplatz, unfern der bittern Goldsüdfrüchtebrücke. Hierinn ein Goldfritz."

Von den dießamtlichen Getreidvorräthen werden von verschiedenen Getreidspeichern am Montag den 3. August in dem amtlichen Geschäfftszimmer weiters circa 100 Schaff Weizen, 500 Schaff Dinkel, 100 Schaff Korn, 300 Schaff Haber unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung an den Meistbietenden verkauft. Heidenheim, den 16. Juli 1818. Königl. Rentamt. Mozart, Rentbeamter.

Nachdem auf das in der Zeitungs-Beylage Nro. 157. zum Verkauf ausgesetzte Sirchische Einödegut, auf dem Weyherhof genannt, kein annehmbares Anboth geleget wurde, so geschieht dessen wiederholte Feilbiethung bis Montags den 3. kommenden Monats August. Dieses Gut liegt ohnweit dem Frauenkloster Oberschönnefeld, wohin es ehemals gehörte, auf einer kleinen Anhöhe, bestehet in zweygädig gemauertem, mit Platten gedeckten Wohnhause, in soliden zweckmäßigst eingerichteten Stallungen, Stadel und Waschküche, 20 1/2 Jauchert Ackers, wovon über 12 Jauchert mit Winter- und Sommerfrucht bebauet sind, und gute Aernte versprechen, 26 1/2 Tagwerk zweymädig, und 17 Tagwerk theils einmädig, theils Holzgrund, sammt Pferd und Baufahrnissen. Aecker und Wiesen liegen rings umher, und empfiehlt sich daher dieses schöne Gut um so mehr, weil es nicht bestandbar, auch nur mit geringen Abgaben, und mit keiner Gemeindsschuld belastet ist. Die Kaufsfreunde haben, mit den nöthigen Vermögens- und Konduitzeugnissen versehen, am obigen Tag auf dem Gute selbst sich zeitlich einzufinden, wo die Verhandlung präzis 1 Uhr Nachmittags vorgenommen werden wird. Inzwischen giebt der Ortsvorsteher Heuberger von Gessertshausen vorläufige Auskunft. Obggingen, den 20. Juli 1818. Königl. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

(An meine Freunde in und außer Baiern.) Meine einzige Tochter Regina, seit 13 Monaten Gattin und Mutter von 6 angeheiratheten Kindern des Herrn J. M. Widenmann, Kaufmanns in Ulm, starb am 14. d. M. am Kindbettfieber. Ihr Kind, ein Knabe, lebt. Mit zerrissenem Herzen gebe ich Ihnen dieseNachricht und bitte Sie, weihen Sie der Edlen Ihre Erinnerung und schenken Sie mir Theilnahme und erhebendes Wohlwollen. München, den 20. Juli 1810. J. G. Zeller.

Ein Glashaus wird auf den Abbruch zu kaufen gesucht. In der Expedition dieses Blattes das Nähere.

Am 24. dieses Monats geht ein 4sitziger Glaswagen über Innsbruck und Botzen nach Roveredo; wer allenfalls diese Reisegelegenheit benützen wollte, kann das Nähere Lit. A. Nro. 97. am Predigerberg bey Lehnkutscher Gerstenbrey erfragen.

Im Verlage der E. F. Kunz'schen Buchhandlung ist so eben erschienen: Zur Kritik der Verfassungsurkunde des Königreichs Baiern von F. L. v. Hornthal. „Das Land ist der Einzeln Eigenthum; die Regierung nur gebührt dem Landesherrn, und kein Eigenthum über alle Erdschollen der Welt ist so viel werth, als die Ehre: der Erste zu seyn eines freyen Volkes." Grundsatz Kaisers Ludwigs des Baiern. gr. 8. geh. 36 kr.

Der Unterzeichnete wünscht sein Anwesen zu Haidhausen nächst München, Haus Nro. 65. bestehend in einem ganz gemauerten zweystöckigen Hause, worinn sich vier Wohnungen befinden, einen Gemüsgarten, und Badstubenbesitz, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere kann bey dem Unterzeichneten selbst erfragt, und die Realität ständlich in Augenschein genommen werden. Haidhausen, den 14. Juli 1818. Joh. Baptist Trettenbacher, Wundarzt und Geburtshelfer.

Nro. 175. Donnerstag, den 23. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 8. Jul.

In einem Briefe des Monsig. Ambrosius Marechal, Erzbischof zu Baltimore in Nordamerika, an die Kongregation der Propaganda, heißt es unter Anderm: „In meinem nächsten Briefe, den ich Ew. Eminenz (dem Kardinal Litta, Präfekten der Kongregation) schreiben werde, will ich auch anführen, wie sehr der Allerhöchste die amerikanische Kirche segnet, indem sich der Glaube bey uns ausbreitet, die Frömmigkeit zunimmt und die katholische Religion immer mehr aufblühet. — In der Klosterkirche der Ursulinerinnen dahier wurden 2 jüdische Mädchen getauft, wovon die eine von ihrer Mutter selbst übergeben wurde, indem auch sie mit ihren 2 Söhnen sich in das Haus der Katechumenen begeben hat. — Der französische Staatsrath Pastoret wird dieser Tage in denselben Geschäfften hier erwartet, in welchen sich schon der Staatsrath Portalis anwesend befindet, nämlich Modifikationen des französischen Konkordats zu erhalten. — Der Räuber de Cesaris kapitulirt gegenwärtig, sich zu stellen, mit dem Bischofe von Terracina.

Neapel, den 30. Jun.

Am 24. übergab der Kavalier Lagerswert Sr. Majestät unserm Souverän zu Caserta das neue Beglaubigungsschreiben, vermöge welchem Se. Majestät der König von Schweden, Karl Johann, denselben in seiner Stelle als Gesandten bey dem hiesigen Hofe bestätigt. — Se. Majestät haben durch eine Verordnung 6 große Hospitien im Königreich zu errichten befohlen. Es sollen darinn Findelkinder bis zum 7ten Jahre, Straßenbettler und Landstreicher aufgenommen werden. Se. Majestät haben bereits die Ausstattungen zu diesen neuen Stiftungen, so wie die Verwaltung und Ordnung derselben zu bestimmen geruht. Auch haben Höchstdieselben verordnet, die Ursachen der größern Sterblichkeit der Findelkinder im großen Hospitium zu Neapel zu untersuchen.

Paris, den 15. Jul.

Der König ertheilte Gestern dem Herzoge von Wellington, welcher sich eben anschickt, nach Cambrai abzureisen, eine Abschiedsaudienz. Der Herzog beurlaubte sich hierauf auch bey der königl. Familie. — Unsere Zeitungen sind magerer als je. Die Todtenstille wird nur etwa durch literarische Notizen unterbrochen. Vollständig enthalten sie jedoch die Wahlumtriebe in England, an welchen Paris in der That außerordentlichen Antheil nahm, und sich freut, die Opposition siegen zu sehen. Mitunter sollen Anekdoten für den Mangel an Größerm entschädigen. — Der gewesene Gouverneur von Korsika, General Willot, ist dahier angekommen. — Zwey Engländer, die sich am Eingange der Tuillerien boxten, als ob sie zu London wären, sind verhaftet worden. — Seitdem die Häupter der Lyoner Behörden verändert worden, ist die Stadt ruhig, ein Umstand, der eben nicht zu Gunsten derjenigen spricht, die überall Aufrührer sahen. Indessen unterlassen ihre zurückgebliebenen Anhänger nicht, wenigstens Besorgnisse und Mißtrauen zu erregen, da sie keine Unruhen anzufachen im Stande

sind. — Daß sich der französische Nationalkarakter nirgend verläugnet, finden wir täglich bestätigt. In Poitou auf einem Landgute hat man sich vor Kurzem mit einem Liebhabertheater die Zeit vertrieben — und man rathe, welches neue Stück vorgestellt worden? „Die Ermordung des Fualdes!!!!" Schöne Fortschritte der moralischen Vervollkommnung.

London, den 11. Jul.

Wir haben Zeitungen aus Neu-Orleans bis zum 16. May vor uns. Man sieht daraus, daß der nordamerikanische General Jackson, nach Besitznahme einiger Forts in Westflorida, gerade auf Pensacola losgeht. Obgleich der spanische Gouvernenr vermuthlich einigen Widerstand leisten wird, so dürfte er doch bey der Ungleichheit der Streitkräfte schwerlich eine lange Belagerung aushalten. (Zu Paris wollte man am 14. Juli bereits aus New-York Nachricht haben, daß Pensacola sich ergeben, und ganz Westflorida in General Jacksons Händen sey.) Hier zu London wußte man schon seit 8 Tagen, daß die Nordamerikaner in Westflorida eingerückt wären, und es gieng ein Kurier mit der Nachricht nach Spanien ab. Man ist sehr neugierig, wie sie dort aufgenommen werden wird. Der Kurier enthält sich bis jetzt aller Bemerkungen darüber. Die Times prophezeihen dem Handel der vereinigten Staaten, bey einem Bruche mit Spanien, die allergrößten Nachtheile. Die übrigen Oppositionszeitungen nehmen Partey für Amerika. Es hieß gestern in der City, der nordamerikanische Gesandte habe London verlassen; dieß ist aber durchaus falsch; er war noch gestern Abend auf einem Balle, den die Marquise von Hartford dem Großfürsten Michael gab. Heute verbreitet man, unsere Regierung habe befohlen, mehrere Kriegsschiffe von jedem Rang, und besonders viele Bombenschiffe, auszurüsten. — Die ostindische Kompagnie befindet sich in einiger Verlegenheit. Die von englischen Vätern, aber indischen Müttern abstammenden Eingebohrnen sprechen gleiche Rechte mit den Engländern an, und es erscheint bereits ein Journal, das vorzüglich bestimmt ist, diese Rechte geltend zu machen.

Der Hauptmann Gray, vom königl. anglo-afrikanischen Korps, ist mit dem Oberbefehl einer Expedition in das Innere von Afrika beauftragt. Er wird die Straße über den Fluß Gambli einschlagen, was die Engländer schon einmal versucht haben. Er hofft, den Niger zu erreichen, und hat den Auftrag, an diesem Fluß entlang so weit vorzudringen, als er kann, und über die Küste von Guinea zurück zu kommen. — M. Bowdick und einige andere Engländer, von der Niederlassung auf Cap-Coast in Guinea, haben zu Cormasie, der Hauptstadt der Ashanten, einige Nachweisungen über Mungo Park's Tod eingesammelt, die aber von jenen, die man bis jetzt erhalten hat, sehr verschieden sind. Er soll zu Haoussa nach einem zweyjährigen Aufenthalte daselbst an einem Fieber gestorben seyn. — Zwey durch Geburt und Vermögen gleich ausgezeichnete Britten, die Herren Ritchie und Marryatt, sind von Paris nach Tripolis abgereist, von wo sie sich nach Mourzouck, der Hauptstadt des Kaiserthums Fez, begeben, und dann den Versuch machen, nach Bournou, Haoussa und Tombouctou zu gehen. — Die Expedition nach dem Nordpol hat keine neuere Nachrichten von sich hören lassen.

Petersburg, den 27. Jun.

Diesen Morgen um 9 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser im höchsten Wohlseyn zur Freude aller Einwohner hier angekommen. Der ganze Hof folgt von Moskau in einigen Tagen. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth sollte gestern von Moskau abreisen, der König von Preußen heute, und so folgen die sämmtlichen allerhöchsten Herrschaften, so daß sie innerhalb einer Woche hier eintreffen. Auf jeder Station stehen 450 Pferde bereit.

Berlin, den 14. Jul.

Wie es heißt, wird Se. Majestät der König den 27. k. M. in Begleitung

seines hohen Alliirten, des russischen Kaisers, in Berlin eintreffen, und nach 10tägigem Aufenthalte, sich nach Aachen begeben. Zu dieser Zeit wird sich aus umliegender Gegend, so wie aus dem Herzogthume Sachsen, ein bedeutendes Korps Kavallerie und Infanterie bey hiesiger Residenz zusammen ziehen, um vor den beyden Souveränen verschiedene große Manövres zu führen. — Wie viel Deutschland durch die Beschränkungen, womit die niederländische Regierung seinen Handel drückt, leidet, ist nicht zu berechnen. Einige Gegenstände der Ausfuhr sowohl als der Einfuhr sind gänzlich verboten, viele und unter diesen die Manufakturgarne mit einer Abgabe von 8 Prozent vom Werthe und fast Alles mit einem droit de balance belegt. Selbst Waaren, die aus der Fremde bezogen werden, müssen einen beträchtlichen Durchgangszoll entrichten. So betrugen auf eine Dampfmaschine, welche ein rheinländischer Fabrikant vor einigen Monaten aus England kommen ließ, die bloßen Transitogebühren im Königreiche der Niederlande 500 Gulden. Noch drückender werden die Lasten durch die Schikanen der belgischen Mauthner, welche darinn die französischen noch bey weitem übertreffen — und das will viel sagen!

Düsseldorf, den 10. Jul.

Bey der Ankunft des Fürsten Staatskanzlers in den Rheinlanden machte derselbe bekannt, daß diejenigen, welche besondere Wünsche und Anliegen hätten, welche sich auf das Gemeinwesen bezögen, sich an ihn wenden möchten. Er würde solche mit Vergnügen anhören, und sie dem Könige vortragen. Auf diese Veranlassung haben die Fabrikherren der Gemeinden Rheyd, Gladbach, Viersen, Süchteln, Kaldenkirchen und benachbarter Orte in den Regierungsbezirken von Düsseldorf und Kleve, eine Addresse an den König entworfen, und solche dem Fürsten Staatskanzler mit der Bitte übersendet, sie an den Stufen des Thrones niederzulegen. Sie sagen darinn: „Seit wir aufgehört haben, zum französischen Reiche zu gehören, welches uns einen großen Markt bot, von dem die Regierung durch ihre Zollinie jeden Ausländer ausschloß, und seit wir wieder zu unserm deutschen Vaterlande zurück gekommen sind, hat sich die Lage unserer Gewerbe ganz geändert, und die, welche einst blühend waren — sind jetzt am Sinken!! Von allen Märkten Europens sind unsere Gewerbe durch Zollinien ausgeschlossen, indeß alle Gewerbe von Europa in Deutschland einen offenen Markt halten! Alle Staaten begünstigen durch Zollinien ihre innländischen Gewerbe, bloß Deutschland hat für seine Kinder keinen Schutz! Ist doch der Rhein noch nicht einmal frey von seinen Quellen bis ins Meer — obgleich solches im Frieden verheißen und festgesetzt ist — und müssen nicht Deutschlands Schiffe, die auf Deutschlands Strömen ins offene Meer gehen wollen, gegen die Stipulationen von Wien, in Holland hohe Abgaben erlegen, und durch allerhand Formalitäten ihre freye Durchfahrt gestört sehen?c." Die Bittsteller nähern sich am Schlusse mit der Bitte, daß es Sr. königl. Majestät gefallen möge, in gnädige Ueberlegung zu nehmen: „Ob es bey der Lage der Staaten Ew. Majestät und bey der Lage der übrigen zum deutschen Bunde gehörigen nicht zweckmäßig zur Belebung der deutschen Gewerbe sey, wenn alle Zölle im Innern von Deutschland aufgehoben und bloß Gränz- und Seezölle angelegt würden."

Baden-Baden, den 14. Jul.

Se. Majestät der König von Baiern, Höchstwelche Anfangs die Absicht hatten, geraume Zeit bey unserer Heilquelle zuzubringen, werden nur einen sehr kurzen Aufenthalt hier machen, und die Rückreise nach München antreten. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden haben sich nach Karlsruhe zurück begeben. Viele großherzogliche Beamte vom Civil und Militär haben, wie man hört, einer höchsten Weisung zufolge, das hiesige Bad verlassen. Unter den zahlreichen Badegästen bemerkt man auch den bekannten Felix Desportes, ehemaligen

Präfekt von Kolmar, einem der 38 aus Frankreich Verbannten. Graf Lascases befindet sich sehr krank. Seine Gemahlin wird aus Paris unverzüglich erwartet.

Frankfurt, den 17. Jul.

Der königl. preußische Legationssekretär, Küpfer, der als Kurier nach Berlin gesandt worden war, ist bereits so eben wieder hier eingetroffen. Die Sitzungen des Bundestages haben wieder ihren Anfang genommen, nachdem sämmtliche Bundesgesandten zu einem Diner bey dem Bundespräsidialgesandten versammelt worden waren. Auch die Militärangelegenheiten werden mit frischer Thätigkeit betrieben.

Mehrere nach dem neuesten Geschmack und Zeichnungen, in getriebener und gut versilberter Gürtlerarbeit bestehende Kirchen- und Altarverzierungen, als große und kleine Ampeln, detto Leuchter, Kruzifix, Kanontafeln, Opferkannen, Rauchfässer und Blumenvasen rc. stehen allbereit bey mir zum Verkauf fertig, und können täglich besichtigt werden; da ich zu bemerkten Arbeiten gänzlich eingerichtet bin, so bin ich dadurch in den Stand gesetzt, jede derley Bestellung zu übernehmen, und verspreche geschwinde Bedienung und möglichst billige Preise.

Joh. Jak. Vielhaber, Gürtlermeister in der Steingasse am Bauerischen Kaffeehaus Lit. D. Nro. 54.

(Anzeige, die Geschichte der Stadt Augsburg betreffend.) Verschiedene Hindernisse, worunter keins der geringsten ist, daß sich bis auf jetzt auf dieses Buch diejenige Anzahl von Subscribenten noch nicht gezeigt hat, welche nothwendig ist, um den nicht unbedeutenden Aufwand für dasselbe zu bestreiten, haben rücksichtlich des Drucks einen Aufschub veranlaßt. Indessen kann ich das Publikum mit Zuverläßigkeit versichern, daß die Herausgabe nicht unterbleibe, sondern von Anfang des neuen Jahrs 1819 an, jede Woche ein halber Bogen erscheine, bis das Ganze vollendet ist. Als ein Vorläufer wird indessen nächstens in meinem Verlag erscheinen: Elias Holl, Baumeister zu Augsburg. Biographische Skizze. Ein Beytrag zur deutschen Kunstgeschichte, von Herrn Regierungsrath Wagenseil, mit Holls wohlgetroffenem Bildniß. Ich darf hoffen, daß diese interessante Schrift nicht nur von den Landsleuten des genialen Baumeisters, der ihnen das treffliche Rathhaus und andere merkwürdige Gebäude als Denkmale seiner Größe hinterlassen hat, sondern überhaupt von jedem Kunstfreund mit Beyfall werde aufgenommen werden. Augsburg im Juli 1818. Joh. G. Christoph Braun, Buchhändler auf dem Obstmarkt.

Sonntag den 26. Juli, als am Kirchweihfest, wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet Joseph Mam, Gastgeber zu den 3 Königen.

Das vor einigen Wochen in den hiesigen öffentlichen Blättern bemerkte Logis in Lit. D. Nro. 36. kann nun bestimmt bis künftiges Michaeliziel vermiethet werden. In dem Hause Lit. D. Nro. 35. kann man mehrere Auskunft darüber geben.

Es ist eine Hufschmiede in einer Gemeinde an der Ulmer Straße, eine Stunde von Augsburg entfernt, täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber bey Herrn Nürminger, Bierbräuer Lit. G. Nro. 24. dahier, zu erfragen.

Dienstag den 28. Juli und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 77. eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen mehrere Silberstücke und Prätiosen, Zahl- und Gewichtperlen, Eß- und Kaffeelöffel, silberne Minutenuhren, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Herren- und Frauenkleider, Kotton, Leinwand, Schneller, Halstücher, Komod- und langthürige Kästen, Sessel und Kanapee, Tische, Spiegel, Kupferstiche in Rahm und Glas, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Küchengeräth, 2 eiserne Kassen, Schreibpult, Violin nebst Musikalien, eine einspännige Chaise, 2 Winden, Waschgeschirr, ein ganz eiserner Hebamestuhl, mehrere Better, Matratzen und Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Unweit Nördlingen ist eine Barbierersgerechtigkeit an ein Subjekt, welches die landärztlichen Studien absolvirt hat, gegen vortheilhafte Bedingnisse zu verpachten. Wer sich hiezu geeignet fühlet, beliebe sich im Hause Lit. A. Nro. 601. in Augsburg des Nähern zu erkundigen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 23. Jul. 1818. Nro. 175.

(Amortisations-Edikt.) Der Verwittibten Maria Anna Schwarz von Landholz, Pfarrey Legau, ist eine Staatsobligation von 60 fl. sub Nro 3. in Verlurst gekommen. Auf Ansuchen derselben wird der unbekannte Innhaber dieser Obligation aufgefordert, diese binnen dem peremptorischen Termin von 6 Monaten bey dem königl. Landgericht zu produziren, und sich über den rechtmäßigen Besitz derselben auszuweisen, wie im widrigen dieselbe amortisiert, und für kraftlos erklärt werden wird. Grönenbach, den 26. Juni 1818. K. b. Landgericht Grönenbach. Luzzenberger, Landrichter.

Da sich Franz Joseph Schlund, von Wallerstein, seiner Profession ein Gürtler, bereits vor 24 Jahren in die Fremde begeben, und dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe oder seine allenfallsige Descendenten hiermit aufgefordert, à dato binnen 6 Monaten von ihrem dermaligen Aufenthalt um so mehr Nachricht hieher mitzutheilen, als im entgegengesetzten Falle, der ihm laut Testament vom 13. Febr. 1817 §. 3. von seiner verlebten Baase Magdalena Schlund zu Mt. Oeffingen zugefallene Erbtheil mit 243 fl. 56 kr. 6 2/5 hl. nach der Summe des Testaments unter dessen Geschwisterten vertheilet werden würde. Maihingen, den 3. Juli 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Schappert.

In der Verlassenschaft des am 20. November 1816 verstorbenen Freyherrn von Seraing, königl. Landrichters zu Straubing, ist eine genuine Herstellung des Passivstandes theils nach der Aktenlage, theils nach allerhöchsten Reskripten wesentliches Bedürfniß. Die unterzeichnete Behörde hat demnach zur Liquidation der Forderungen, nicht minder zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung auf den Grund des auszuzeigenden Vermögens, widrigen Falls aber zur weiteren rechtlichen Verhandlung der Sache auf den 12. August dieß Jahrs Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt anberaumt, und beauftragt alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen kön. Landrichters Freyherrn von Seraing aus was immer für einen rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, bey der angesetzten Kommission um so gewisser entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, als außerdessen fragliche Verlassenschaft weiter rechtlicher Ordnung nach verhandelt werden würde. Den 10. Juli 1818. Königliches Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Pracher, Stadtrichter. — Wiedemann.

Peter Haslach, gebohren 1767, ein Schneidergesell aus Günzesried, ist seit bald 30 Jahr unwissend wo landabwesend, ohne das über sein Leben oder Tod auch nur das Geringste in Erfahrung gebracht werden konnte. Dieser Landabwesende ist nun bey der Verlassenschafts-Verhandlung seines Bruders Lukas Haslach von Immenstadt, der mit Hinterlassung eines Testamentes interessirt. Daher wird derselbe, oder seine rechtmäßige Descendenz anmit öffentlich vorgeladen, sich binnen drey Monaten à dato um so gewisser hierorts zu melden, und seine Erklärung in der befragten Verlassenschaftssache abzugeben, als im Nichterscheinungsfall nach den Gesetzen fürgefahren, und diese Sache beendigt werden würde. Immenstadt, den 10. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. In Abwesenheit des k. Landrichters. Koneberg, Assef.

Da der unter dem 3. Juni d. J. öffentlich vorgeladene, abwesende Friedrich Joseph Emanuel Zandt binnen der gesetzten Jahresfrist nicht erschienen ist, so hat man denselben unter dem Heutigen für verschollen erklärt, und dessen nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheits-Leistung gesetzt, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Karlsruhe, den 16. Juni 1818.

Großherzoglich badisches Stadtamt.

Dem zu Erzhäusern, dieß Gerichts, am 13. Dezember 1767 gebohrnen Bauerssohn, Johann Adam Sinzger, ist ein Erbtheil von 313 fl. 39 1/7 kr. angefallen. Da

derselbe vor mehr als 30 Jahren als Schneidergesell auf Wanderschaft gegangen ist, und seit dieser Zeit weder über sein Leben noch seinen Tod Kunde eingezogen werden konnte, dessen Geschwister aber dermalen auf Erfolglassung seines Vermögens anbringen; so wird gedachter Johann Adam Singer, oder dessen rechtmäßige Erben kraft dieses geladen, von heute an, binnen 3 Monaten vor hiesigem Gerichte zu stellen, resp. sich über ihr Erbrecht gesetzlich auszuweisen, widrigen Falls der bezügliche Erbtheil an die Geschwister den Abwesenden gegen Kaution verabfolgt werden soll. Den 9. Juni 1818. K. b. Landgericht Neunburg vorm Wald im Regenkreise. Hartmann.

Barrlmä Seemüller, von Assenhausen dieß Gerichts, welcher im Jahre 1812 als Gemeiner des königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiments den russischen Feldzug mitmachte, ist seither als vermißt vorgetragen, und wird von seinen Anverwandten für todt gehalten. Da nun diese über sein elterliches Vermögen pr. 800 fl. als legitime Erben zu disponiren suchen, so will man denselben, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder dessen Erben, hiemit aufgefodert haben, sich binnen 4 Monaten a dato um so gewisser entweder persönlich oder per Mandatarium dahier zu melden, als außer dessen sein Vermögen an die bekannten Erben nach gesetzlicher Vorschrift erga cautionem hinausgefolgt werden würde. Dachau, den 2. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Dachau. Lit. Heydolph, Landrichter.

(Versteigerung.) Auf vormundschaftliches Anrufen des hier mit Rücklassung eines unmündigen Kindes verstorbenen Handelsmann, Johann Georg Mangold, werden am Montag den 3. August von Frühe 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im Lokale des unterfertigten Amtes nachstehende Realitäten öffentlich versteigert, als: 1) das am hiesigen Schrannen- und Hauptplatz entlegene zweygädig gemauerte Wohnhaus, worauf bisher das reale Handlungs-Gewerb ausgeübt wurde; 2) der daran gebaute Neubau im Hofraum ebenfalls zweygädig gemauert; 3) neben diesem der gemauerte Getreidstadel; 4) der Blumen- und Gemüsgarten mit Sommerhaus, der Kraut- und Grasgarten in 3 Abtheilungen zwischen der Stadtmauer und Rempart nächst dem Landshuter Thor entlegen mit 64 Dezim.; 5) die Wiese mit 1 Tagwerk 47 Dezim. Mit diesen Realitäten wird zugleich das vorhandene Waarenlager, welches im Schätzungswerthe zu 7748 fl. steht, der öffentlichen Versteigerung unterworfen. Sollte sich für Letzteres kein annehmbarer Käufer finden, so wird solches in Detail feilgebothen, und die Versteigerungs-Täge noch besonders bekannt gemacht werden. Eben so will man zur Kenntniß bringen, daß am 4. August und die folgenden Tage die vorhandene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert wird. Solche besteht in Betten, Kästen, Wäsche, bürgerlichen Frauenkleider, Kupfer, besonders viel Zinn und Silber; dann in sonstiger Fahrniß. Kaufsliebhaber für obige Realitäten und Waarenlager haben sich mit legalen Zeugnissen über Zahlungs- und Besitzfähigkeit auszuweisen, solchen steht inzwischen frey, das Inventar bey diesseitigem Amte, und das Anwesen selbst in Augenschein zu nehmen, sodann an genanntem Tage zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Erding, den 9. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Erding. v. Juama, Landrichter.

(Ediktalladung.) Nachdem Franz Joseph Schmid, Chyrurg zu Heimenkirch, sich vom Hause entfernte, und dessen Aufenthalt dermalen unbekannt ist, inzwischen aber sein Eheweib Theresia Schmidin das mit ihm gemeinschaftlich besitzende Anwesen verkaufte, und das eventuell erzielte Kaufs-Anboth per 1640 fl. auch von den Kreditoren genehmigt worden; so wird hiemit benannter Franz Joseph Schmid edictaliter vorgeladen, sich binnen 30 Tagen a die inserti um so gewisser hier zu stellen, und seine Erklärung über diesen Gutsverkauf abzugeben, widrigenfalls nach Verlauf dieses Termins derselbe mit keiner Erinnerung mehr gehört, und sohin dieses Anwesen dem Käufer gerichtlich würde zugeschrieben werden. Weiler, den 9. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Nachstehende Konskribirte, und von dem königl. Konskriptions-Rath des Regenkreises bey dem königl. baier. 2ten Jäger-Bataillon eingereihte Jünglinge, als: 1) Georg Genger von Wackerstein, Altersklasse 1796; 2) Georg Rettermeyer von Pförring, Altersklasse 1796; 3) Michael Schmid von Mening, Altersklasse 1797; sind bis jetzt noch immer abwesend, und deren Aufenthalt unbekannt. Dieselben werden

daher aufgefodert, sich binnen Monatsfrist bey Vermeidung der Widerspännstigkeits-Erklärung hierorts zu stellen, um sie sodann an das ihnen zugewiesene Bataillon abschicken zu können. Wackerstein, den 15. Juli 1818. K. b. freyherrlich von Jordanisches Herrschaftsgericht Wackerstein. Braun, Herrschaftsrichter.

Der hierortige Bürger und sogenannte Silberkrämer, Joseph Kretz, gieng bereits am 2. May h. J. mit Tode ab. Um nun dessen wie immer kontrahirte Schulden genau zu erheben, und hierauf die sowohl für das Interesse der rückgelassenenen Familie, als auch der betheiligten Gläubiger weiters geeignere Maaßregeln treffen zu können, wird nun zur Aufnahme der Kretzischen Passiven ein 6wöchentlicher Termin, vom Tage der Einrückung gegenwärtiger Aufforderung gerechnet, mit dem Bedrohen öffentlich anberaumt, daß nach Verlauf dieser präfigirten Frist keine spätere Forderungsanmeldung mehr gewürdiget, sondern jeder deßfallsige Kreditor hiemit präkludirt werden solle. Burgau, den 1. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht.
In legaler Abwesenheit des Vorstands v. Reisch.

Am 30. May h. J. wurde im Dorfe Ampertshausen ein Pferd aufgefangen, welches wahrscheinlich gestohlen ist, und wovon bis jetzt der Eigenthümer nicht auszumitteln war. Das Pferd ist ein dunkelbrauner Wallach, 13 Fäuste hoch, und schon außer den Kennjahren. Am Kopfe hat es einen halben Stern, auf der Schnippe zwischen den Nasenlöchern einen weißen Strich. Die hintern Füße bis zum Fessel sind weiß, der linke etwas stärker, als der rechte. Auf dem Rücken sind einige weiße Haare von einem Satteldruck herrührend; auch hat dasselbe eine doppelte Mähne, und starken Schopf. Wer sich über das Eigenthum dieses hier beschriebenen Pferdes hinlänglich ausweisen kann, der hat sich innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Insertion in diesem Blatt, hierorts darum zu melden, als es sonst nach Ablauf dieser Zeit, um die Futterkosten zu ersparen, verkauft wird, und der Eigenthümer dann lediglich mit dem Kaufschilling sich zu begnügen hat. Den 13. Juli 1818. K. b. Landgericht Pfaffenhofen im Isarkreise. Haindl, Landrichter.

Das Gantanwesen der Wittwe Afra Baumeister, bestehend in einer bürgerlichen Behausung Nro. 116. auf der Bleiche zwischen Leonhard Fischer und Anton Alberis gelegen, nebst einem Wurzgärtchen, 2 Krautstrangen, 1½ Jauchert eigenen Ackers, und 1½ Tagwerk Maad muß nach dem birtlichen Antrage der Kreditoren einer wiederholten öffentlichen Steigerung unterworfen werden. Hiezu ist nun Termin auf Donnerstag den 30. Juli h. J. bestimmt, und werden die allenfallsigen Kaufsliebhaber hievon mit dem Anhange verständiget, daß die Eröffnung der Kaufsbedingnisse der Kaufsversteigerungs-Handlung selbst vorangeschickt werden solle. Burgau, den 5. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. K. Landrichter legal abwesend v. Reisch.

Die Versteigerung der Gröbmühle dahier am 25. May hat zu keinen günstigen Resultaten geführt, und es wird daher diese Mühle auf Freytag den 31. Juli l. J. unter den in der frühern Ausschreibung vom 26. April l. J. vid. in der Beylage Nro. 109. der Augsburger Moyschen Zeitung bekannt gemachten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dachau, den 10. Juli 1818. K. Landgericht Dachau. Lic. Heydolph, Landrichter.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Georg Biechelesche Gantgut Knodorf, entlegen auf dem rechten Donauufer, 3 Stunden von Ingolstadt und 1 Stunde von Vohburg in einer angenehmen Ebene, dem öffentlichen Verkaufe im Versteigerungswege unterzohen. I. Die Liegenschaften bestehen A. an Gebäuden: a) in der Schloßwohnung, neuerbaut, zweygädig, durchaus gemauert mit Taschen doppelt eingedeckt, welches in einem 9 Tagwerke großen Baumgarten, abgesondert von den Oekonomiegebäuden steht, wobey ein mit einer Mauer eingefaugener Wurzgarten, ein Tagwerk groß, sich befindet; b) einem gemauerten, eingädigen mit Taschen gedeckten Oekonomie- und Gesindehaus sammt Pferdstall und angebauten 14 gemauerten, mit Taschen gedeckten Schweinställen; c) einem gemauerten großen Getreidstadel; d) einer gemauerten mit Taschen gedeckten Hornviehstallung auf 60 Stücke und angebauter Wagenremiß; e) gemauerten Wasch- und Backhause; f) einem sonderbaren Keller außer dem Hause und einem Käsgewölbe. Diese Oekonomie-Gebäude stehen in einem geschlossenen, ein

Tagwerk grossen Hofraume mit eigenem Brunnen. B. An Feldgründen: a) Nach dem Augenmaaße eingeschätzt, befinden sich hiebey in dem erwünschtesten Arrondissement zunächst den Gebäuden 28 Aecker, die zusammen 288 Einf. oder 174 Tagwerk enthalten, dem großen Zehend mit der 10ten Garbe unterworfen, alles freyes Eigenthum. b) An Wiesen 32 3/4 Tagwerk zweymähdige, und 54 3/4 Tagwerk einmähdige, wovon nur zwey Wiesen lehenbar sind, alle übrigen eigen; c) aus einem Holzgrunde auf 2 Plätzen gegen 71 Tagwerk; d) aus einem Weydgrunde zu 12 Tagwerk. II. Die Dominikalien. a) Unständige Renten: Alle Insassen des Weilers Knodorf, 13 Haushaben, die zusammen 1 1/4 Hof bilden, und 15 Hintersassen vom Pfarrdorfe Irsching zu 3 1/2 Höfe sind nach Knodorf erbrechtsweise grundbar, entrichten in Veränderungsfällen vom Grundgutswerthe den Abstand mit 2 1/2 und den Ausstand nach 5 vom Hundert. Nach den Berechnungen, die dem momentanen Steuerprovisorium zum Grunde gelegt wurden, beläuft sich im Durchschnitte die jährliche Laudemialerträgniß auf 75 fl. 22 kr. b) Ständige Renten. a) Die Grundstiften und das reluirte grundherrliche Scharrwerkgeld giebt jährlich eine Einnahme von 45 fl. 49 kr. 1 hl. b) Die jährliche Gilt beträgt von 5 Grundholden zu Irsching in Münchner Mässerey: Korn 4 Schaff 3 Mätzen, 2 2/3 S., Gerste 3 Schaff 3 Mätzen 2 2/3 S., Haber 7 Schaff 5 Mätzen 2 V. 1 1/3 S. Kaufsliebhaber können auf jedmaliges Anmelden von den Realitäten Einsicht nehmen, bey hiesigem Landgerichte über die sonstigen Gutsverhältnisse Aufschluß erhalten, und werden eingeladen, Mittwoch den 2. September d. J. in dem hiesigen Geschäfftslokale Vormittags zu erscheinen, und ihr Anboth zum Protokoll zu geben. Mit dem Schlage 12 Uhr Mittags wird das Licitationsprotokoll geschlossen, und Nachmittags 2 Uhr die Umfrage eintreten. Der Kreditorschaft wird die Beangenehmung vorbehalten. Der Käufer erhält den heurigen Fand und allen Gutsbeschlag. Fremde Käufer haben sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit und sittliches Betragen mit gerichtlichen Zeugnissen zu versehen. Den 8. Juli 1818. K. b. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landrichter.

Es hat der königl. Kammerherr, Freyherr Anton von Ulm auf Werrenwaag, gebethen, daß unter der Leitung des königl. Appellationsgerichtshofs für den Neckar- und Schwarzwald-Kreis sein Debitwesen im außergerichtlichen Wege erledigt werden möchte. Da nach vorheriger Vergleichung des Status activi und passivi sich ergeben hat, daß den Gläubigern, so weit solche dieß Orts bekannt sind, in Rücksicht der Befriedigung ihrer Forderungen annehmliche Vorschläge gemacht werden können, man aber vor allen Dingen überzeugt seyn muß, daß nicht mehrere außer den bereits bekannten vorhanden sind; so werden andurch alle diejenigen, welche an den Freyherrn Anton von Ulm aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu haben glauben, vorgeladen, am 13. Oktober d. J. selbst oder durch bevollmächtigte Prokuratoren dieses Collegii ihre Anspruche auszuführen, indem die nicht erscheinenden durch die am 3. November d. J. auszusprechende praeclusorium von der Vergleichsverhandlung und deren Resultat ausgeschlossen werden würden. Tübingen, den 27. Juni 1818.

Kön. Appellations-Gerichtshof für den Neckar- und Schwarzwald-Kreis.

Auf Anrufen mehrerer Gläubiger muß das Anwesen der verwittibten Bäuerin, Franziska Erzmann zu Niederumelsdorf, an den Meistbiethenden veräußert werden. Dasselbe besteht, 1. aus einem hölzernen Wohnhause, welches mit dem Pferd- und Kühstall eine gemeinschaftliche Dachung hat, und unter welchem ein Keller angebracht ist; 2. aus einen hölzernen Stadel und Waschhaus; 3. aus 1 Tagwerk Garten; 4. aus 80 1/4 Einsetzfeld; 5. aus 9 Tagwerk Wiesen; 6. aus 4 Tagwerk Holz; und 7 aus 1 1/2 Tagwerk Gemeindstheilen. Dieses Anwesen wird sammt den vorhandenen Vieh und der Baumanns-Fahrniß entweder im Ganzen oder auch Theilweise abgegeben, und es wird hiezu der Termin auf Dienstag den 25. August l. J. anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage Morgens 8 Uhr in der Enzmannischen Behausung zu Niederumelsdorf einzufinden, wo der Zuschlag Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der Einwilligung von Seite der Gläubiger und der Kommunschuldnerin erfolgen wird. Abensberg, den 12. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Abensberg. Lit. Aschenbrenner, Landrichter.

Nro. 176. Freytag, den 24. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 18. Jul.

Man erwartet hier nächstens, als eine Folge der von dem Finanzministerium eingeleiteten Operationen, eine abermalige Verbrennung von 20 Millionen Papiergeld, wovon schon 7 aus dem, von den Häusern Bethmann, Baring, Baritsch, Hope und Geymüller gemachten Darlehen herrühren. — Der Sohn des Herrn Feldmarschalls, Grafen von Bellegarde, der über das Unglück, welches ihn auf der Rückreise von Rio Janeiro mit dem jungen Grafen Wrbna traf, zu London lange krank gelegen, ist hier, über Paris kommend, eingetroffen. — Donnerstag, den 9. Juli, widmete unser thätige und theilnehmende Monarch größtentheils wieder dazu, um die an Donnerstagen sonst gewöhnlichen öffentlichen und Privataudienzen hier in Wien wieder zu geben. Zur Privataudienz wurden 30, zur öffentlichen aber ungefähr 150 Individuen aus allen Ständen zugelassen, und der Kaiser erschien als Tröster und Helfer der Bittenden und Leidenden mit ganz besonderer, ihm aber stets eigenen Huld und Herablassung.

London, den 11. Jul.

Die neuen Parlamentswahlen gehen gegen alle Erwartung dergestalt im Sinne der Oppositionsparten von Statten, daß die Minister ihre Besorgnisse nicht verbergen können. Man scheint ernstlicher auf eine Parlamentsreform bedacht zu seyn, als je. Die Nachfrage nach Geld ist bey der Austheilung beträchtlicher Summen zur Leitung der Wahlen so groß, daß das Diskonto bedeutend gestiegen ist. — Die von verschiedenen Seiten in Anregung gebrachten Klagen über ungroßmüthige Behandlung Napoleons auf St. Helena sind doch insofern nicht ohne Wirkung geblieben, als sie eine Veränderung seines Aufenthaltsorts auf der Insel zur Folge gehabt haben. Napoleon befindet sich nicht mehr in Longwood, sondern jetzt in Plantations-house, wo bisher der brittische Gouverneur, Sir Hudson Lowe, residirte. Durch diese Ortsveränderung ist der Aufenthalt Napoleons annehmlicher gemacht worden. — Man versichert, die Regierung sey gesonnen, in den ersten Tagen des Augusts das neue Parlament, wichtiger Angelegenheiten wegen, zusammen zu berufen. Dagegen widerspricht der Kurier diesem Gerüchte, mit dem Bemerken, daß dieß nur in Einem Falle nöthig seyn würde (beym Tode des Königs), den aber das neue Bulletin nicht befürchten lasse.

Paris, den 16. Jul.

Nach Angabe der Zeitung von Marseille, vom 4. dieß, haben von Livorno angekommene Reisende ausgesagt, daß in dem dortigen Haven 3 amerikanische Linienschiffe und 2 Fregatten lägen; ein 4tes Schiff sey seit einigen Tagen ausgelaufen; bey ihrer Abreise habe man noch nicht die Entscheidung der Regierung von Toskana über die von dem amerikanischen Befehlshaber nachgesuchte Erlaubniß, zu Porto Ferrajo auf der Insel Elba Anker zu werfen, gekannt.

Französische Gränze, den 14. Jul.

Der Oberbefehlshaber des russischen Korps, Graf von Woronzow, ist von Maubeuge nach Aachen gereist. — Noch immer spricht man davon, daß die

englischen Truppen, beym Abzug aus Frankreich, die neuen niederländischen Festungen auf einige Zeit besetzen würden. Londoner Briefe wollen indeß wissen, daß die Regierung bereits Transportschiffe miethen lasse, um das englische Korps seiner Zeit einzuschiffen. Der General Marescot wird in den französischen Norddepartementen erwartet, wo er die dreyfache Linie der Festungen untersuchen und dieselben ausbessern lassen wird, wenn sie es bedürfen. Magazine, Zeughäuser etc. sollen in den besten Stand gesetzt werden.

Hamburg, den 14. Jul.

Man hat in neueren Zeiten diejenigen für gottlose Leute gehalten, welche das Recht der Fürsten bezweifelten, ohne Zuziehung der Stände in ihrem Lande neue Einrichtungen machen zu können. Indeß können die gottlosen Leute zu Gunsten ihrer Meynung folgende Verordnung von Kaiser Heinrich VII. vom J. 1231 anführen — welche wenig bekannt ist: „Heinrich von Gottes Gnaden Römischer König und allezeit Mehrer des Reichs. Allen Getreuen des Reichs Unsere Gnade und Unsern Gruß zuvor. Wir wollen, daß es männiglich bekannt werde, wie von Uns, als Wir zu Worms offenen Reichstag hielten, gefordert worden, darüber zu bestimmen: Ob ein Landesherr neue Verfassungen und Gesetze machen könne, ohne daß er die Besten und Ersten des Landes darum befrage? Ueber diese Sache wurde, nachdem die Zustimmung der Fürsten eingeholt, festgesetzt: Daß weder die Fürsten noch sonst irgend Einer neue Verfassungen, oder neue Rechte machen möge, als nur: wenn die Zustimmung der Besten und Ersten des Landes erfolgt sey. In dessen Urkund und zu ewiger Gültigkeit Wir gegenwärtigen Brief haben schreiben lassen, und mit mehreren Siegeln bekräftigt. Zeugen sind: Siegfried, erwählter Bischof von Maynz; die Erzbischöfe von Mageburg und Trier; die Bischöfe von Würzburg, von Regensburg (des kaiserl. Hofes Kanzler) zu Worms, Chur und viele andere."

Kassel, den 16. Jul.

Von dem kurhessischen Gesandten am deutschen Bundestage, geheimen Rath und Kammerherrn von Lepel, ist ein ausführlicher Bericht sehr wichtigen Innhalts, über die letzten Verhandlungen in den Militärangelegenheiten des deutschen Bundes dem hiesigen Kabinet mitgetheilt worden. — Ein Sekretär der königl. hannöverschen Gesandtschaft am Bundestage ist hier durchgereist, um an der hannöverschen Gränze zu Münden Depeschen von dem königl. hannöverschen Gesandten zu Frankfurt, von Martens, an die Regierung zu Hannover gerichtet, abzugeben. — Die Ausstattung, welche Se. königl. Hoheit der mit dem Grafen von Isenburg nächstens zu vermählenden Tochter, der Gräfin Hessenstein, bestimmt haben, ist sehr reich und kostbar.

Hanau, den 17. Jul.

Im Wilhelmsbad findet in diesem Monate der schon im vorigen Jahre versuchte, aber nicht zu Stande gekommene, Zusammentritt mehrerer (13) mediatisirter Standesherren, an deren Spitze sich Graf Waldeck befindet, Statt.

Vom Mittelrhein, den 4. Jul.

Das preußische Rheinland-Westphalen bildet die nordwestliche Pforte Deutschlands, und mit der Uebernahme dieser wurde Preußen der Vorfechter Deutschlands im Westen, wie es der in Osten schon an sich selbst ist! Höchst nachtheilig auf den Gang aller frühern Operationen hatte der Mangel an Schutzwehren und bedeutenden Festungen in diesem Theile Deutschlands gewirkt, und was die frühere Zeit versäumt, Deutschland von dieser Seite zu schützen, das mußte die jetzige Zeit nachholen, da ihr die frühere Versäumniß so theuer zu stehen gekommen. Seit ihrem ersten Eintritte in die Rheinlande hat daher die preußische Regierung alle Kräfte angestrengt, das Befestigungssystem dieser Lande zu gründen und auszubilden. — Nicht bloß sind die alten Festungen ausgebessert, die

nen angelegten Werke in ihrem Ausbau vollendet, sondern auch ganz neue Festungen und vom ersten Range angelegt. In Westphalen ward Minden, dieser wichtige Punkt, der durch seine Lage die Weser und ganz Westphalen beherrscht, zu einer starken Festung umgeschaffen. An der französischen Gränze sind außer dem neu erworbenen Saarlouis, dessen Werke verstärkt worden, die verfallnen Werke von Luxemburg wieder hergestellt, und diese Felsenfeste durch ununterbrochene Arbeiten zu dem Range eines der stärksten Plätze Europens wieder erhoben worden. Die von den Franzosen stark erweiterten und verbesserten Werke von Jülich sind in einem noch größern Umfange ausgebaut, und dieser wichtige Punkt ist, so weit seine zur Vertheidigung nicht günstige Lage es erlaubt, zu einer starken Festung umgeschaffen. Aber vorzugsweise hat man dahin gestrebt, die Ufer des Rheins zu befestigen, und diese natürliche Basis aller Operationen gegen Frankreich durch eine starke Festungslinie zu sichern; wo daher früherhin kaum eine Festung mittlern Ranges, da sind jetzt 3 Festungen des ersten. (Der Beschluß folgt.)

Aarau, den 11. Jul.

Ein Schweizer Blatt berichtet vom Mayn: „Verschiedene Gelehrte, Prediger, Kaufleute &c. in einer größern deutschen Stadt haben sich zu einer Addresse an den Kaiser Alexander vereinigt, die in ihrer Art eine merkwürdige Erscheinung seyn dürfte. Sie wollen dem großen Monarchen des Nordens die Gefühle der Verehrung und Bewunderung ausdrücken, die seine großartigen Gesinnungen und Handlungen ihm bey allen Menschen, denen die Fortschritte und die Ehre der Menschheit eine Gemeinsache sind, erweckt haben. Diese Huldigung bezieht sich hauptsächlich, wie leicht zu denken ist, auf die Vorgänge in Polen, die Einführung einer Konstitution daselbst, und die bey dieser Gelegenheit gesprochene herrliche Rede des Kaisers.

Vom Mayn, den 19. Jul.

Es ist jetzt viel die Rede von der Schrift: Napoleon peint par lui-même. Da Napoleons Erscheinung unstreitig das furchtbarste Gewitter war, das je die moralische Welt in einer Periode verbreiteter Civilisation betroffen hat, so muß die Persönlichkeit dieses Mannes immer ein Interesse für uns behalten, und den Wunsch aufregen, ein Wesen näher kennen zu lernen, das wenig mehr als die menschliche Gestalt mit uns gemein zu haben scheint. Ueber den Innhalt jener Schrift theilen wir unsern Lesern Folgendes mit: Ein ungenannter Amerikaner, der gleich nach dem ersten Falle Napoleons nach Europa gereist seyn will, erzählt, daß er der Versuchung, diesen Mann zu sehen, nicht habe widerstehen können, und deßhalb selbst nach dem ihm angewiesenen Aufenthalte der Insel Elba, gereist sey. Dort habe er das Glück gehabt, nicht nur Napoleons Bekanntschaft und einen Zutritt zu ihm auf mehrere Tage zu erlangen, sondern auch dessen Vertrauen in so weit zu gewinnen, daß ihm dieser eine Skizze seines Lebenslaufs zum Lesen mitgetheilt habe. Er sey in dessen Kabinet eingeschlossen gewesen, und habe da die Zeit benutzt, um das Wesentliche in die Schreibtafel zu notiren. Das ist nun die Handschrift, die hier mitgetheilt wird, und der noch einige Gespräche des Herausgebers mit dem Exkaiser nachfolgen. In dem angeblichen Manuscripte von Elba, mit dem bekannten von St. Helena verglichen, finden wir weit weniger Individualität dieses originellen Karakters ausgedrückt; wir vermissen auch eine Angabe und Entwickelung unbekannter Thatsachen. Bloß das Bekannte ist kurz zusammengedrängt, und mit Ruhmredigkeit, Stolz und Menschenverachtung vorgetragen. Die Kriegskunst seiner Feinde und die Feigheit seiner Widersacher im Senate erfährt gleichen Tadel. Nach allen Umständen kann man an die Aechtheit dieses Manuscripts nicht glauben, dessen Anfang also lautet: „Ich bin der mächtigste Souverän in der Welt gewesen; ich bin nichts mehr. Ich will meine Aufführung nicht zu rechtfertigen

suchen. Ich schreibe, wie ich davon denke. Die mich lesen, mögen über mich nach Belieben urtheilen; ihre Meynung ist mir gleichgiltig. Ich verachte die Menschen." — Diese kalte vornehme Menschenverachtung macht nur zu oft das Unglück der Welt; aber die halbe oder mangelhafte Menschenkenntniß, das überspannte Mißtrauen, was eine nothwendige Folge davon ist, hat sich an dem berühmten Verächter fürchterlich gerächt. In unserm Andenken möge er bleiben; aber nur, um wenigstens die Hälfte seiner energischen Thätigkeit nunmehr zum Besten der Menschheit bey Heilung der ihr von ihm geschlagenen Wunden nachzuahmen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im Thüringer Walde ist neulich ein sehr sonderbares Thier gesehen worden, dergleichen man bisher noch nie gesehen hat. Es hat viel Aehnliches mit einem Wolf und einem Bären, und Augen wie der böse Feind. Es fällt Menschen und Thiere an. Zwey Reisende zu Pferd, die von ihm angefallen wurden, schossen sogleich mit ihren Pistolen nach ihm, verfehlten es aber, und es nahm brummend die Flucht, quer in den Wald hinein. Auf diese Anzeige ist den Jägern eine Karolin Schußgeld versprochen worden, und zwey Karolin, wenn sie es lebendig fangen. — Napoleon hat in Schönbrunn bisweilen vingt et un gespielt, und, als er eines Abends viel gewonnen, hat er mit einer Handvoll Napoleons d'or geklappert, und zum General Rapp gesagt: „Nicht wahr, Rapp, die Deutschen lieben die kleinen Napoleons sehr?" Worauf Rapp sehr freymüthig antwortete: „Mehr als den Großen."

Auf allerhöchste Anordnung des königlichen Staatsministeriums der Finanzen erscheint in der ersten Hälfte kommenden Monats in einem sehr gefälligen Taschenformat und zwar auf feinem Druck- und Schreibpapiere die Verfassungs-Urkunde des Königreichs Baiern mit allen Beylagen, nebst dem Edikte über das Gemeinde-Wesen, und ist um die billigsten Preise zu haben, bey der königl. Zentral-Verwaltung des Gesetz- und allgemeinen Intelligenzblattes. München, den 22. Juli 1818.

Mittwoch den 5. August wird das Johann Martin Rösch'sche Anwesen von Oberostendorf öffentlich feilgebothen, und dem Meistbietenden eigenthümlich überlassen. Dieses besteht; 1) in einem Söldhaus mit der Gemeindsgerechtigkeit ohngefähr 4 1/2 Jauchert, 2) 1/2 Tagwerk Grasgarten, 3) 3 1/2 Jauchert Ackerfeld. Die Zahlungs- und andere Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden. Kaufslustige werden nun eingeladen, am bestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley zu erscheinen, ihr Angeboth zu Protokoll zu geben, und die weitere Behandlung abzuwarten. Buchloe, den 22. Juli 1818. K. b. Landgericht Buchloe. Enzensberger.

(Branntwein-Verkauf.) Am 4. künftigen Monats August werden 40 bis 50 Eimer guter Branntwein in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Administration in schicklichen Parthien, oder im Ganzen, vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Meistbietenden verkauft, und ladet Kaufslustige hiezu ein. Hofmühl, den 20. Juli 1818. Die herzoglich Leuchtenbergische Bräuerey-Administration.

Die Versteigerung der Erbmühle dahier am 25. May hat zu keinen günstigen Resultaten geführt, und es wird daher diese Mühle auf Freytag den 31. Juli l. J. unter den in der frühern Ausschreibung vom 26. April l. J. vid. in der Beylage Nro. 109. der Augsburger Moyschen Zeitung bekannt gemachten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dachau, den 10. Juli 1818. K. Landgericht Dachau. Lic. Heydolph, Landrichter.

Es ist hinter St. Ulrich ein Häuschen für eine kleine Familie zu vermiethen, das sogleich oder bis künftiges Michaelisziel bezogen werden könnte. Das Nähere ist im Hause Lit. B. Nro. 63. zu erfragen.

Künftigen Sonntag als an der Jakobskirchweihe, wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik, welche um 4 Uhr Nachmittags beginnt, gehalten, wozu sich, wie auch in guten Speisen und Getränken, bestens empfiehlt Schneider, zum goldenen Stern.

Nro. 177. Samstag, den 25. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 22. Jul.

Vermöge einer zwischen dem Königreiche Baiern und dem Königreiche Hannover, dann dem Großherzogthume Baden getroffenen Uebereinkunft sollen, wie bereits mit dem Großherzogthume Hessen übereingekommen wurde, künftig die Insinuationen aller gerichtlichen Akte, als Ladungen, Dekrete, Erkenntnisse oder sonstige Mittheilungen des einen Staats an die Unterthanen des Andern ebenfalls nicht mehr auf diplomatischem Wege, sondern durch die Gerichte selbst bewirkt werden. Nach einer Bekanntmachung der königl. Staatsschuldentilgungskommission soll im Monat August die vierte Verloosung des Lotterieanlehens vorgenommen werden.

Rom, den 11. Jul.

Vorgestern hatten wir ein fürchterliches Ungewitter, welches von einem gewaltigen Platzregen und mit beständigen Blitzen begleitet war, von welchen einer unter fürchterlichem Krachen auf die Kuppel der St. Karlskirche fuhr, und nachdem er das Kreuz umgebogen, einige bleyerne Platten weggerissen, die Fenster zerschmettert und einige Stücke von dem Gesimse weggerissen hatte, fuhr er in die Kirche, wo er eine Lampe bey dem Hochaltar weit wegschleuderte, und zugleich einen Leuchter umwarf. Hierauf riß er einem Engel, auf welchem das Orchester ruhet, den Fuß weg, und gieng durch eine Kapelle auf die Dächer der benachbarten Häuser, von welchen er noch einige beschädigte. Obschon er an der Kuppel einen ziemlichen Schaden angerichtet hatte, so blieben doch die prächtigen Gemälde darinn unversehrt. Ein anderer Blitz schlug in ein Haus, und beschädigte daran ebenfalls viel. — Viele vornehme Personen von Rom sowohl, wie auch Ausländer, verlassen nun unsere Stadt, und begeben sich entweder auf das Land oder in die Bäder. — Die den deutschen Bäckern zugehörige Kirche wurde wieder hergestellt und mit vielen Feyerlichkeiten eröffnet. Kardinal Galeffi, ein besonderer Beförderer zur Wiederherstellung dieser Kirche, hielt selbst das erste Hochamt darinn. — Wir vernehmen aus Neapel, daß dort der Prozeß eines gewissen Ciappa, wegen den darinn vorkommenden gräulichen Verbrechen, nicht weniger Aufsehen mache, als jener des Fualdes in Frankreich. Wir hoffen, bald das Nähere hiervon zu erfahren.

Genua, den 11. Jul.

Am 8. dieß lief die englische Fregatte Glasgow von 44 Kanonen und 300 Mann Equipage in unserm Haven ein. Am Bord derselben befand sich der großbrittannische Oberkommissär der jonischen Inseln, General Maitland. — Den neuesten Briefen aus England zufolge verspricht man sich dort eine äußerst ergiebige Aernte. — Nach Berichten aus Oberitalien hat das Fallen der Getreidpreise auch einen großen Güterbesitzer im Venezianischen zur Verzweiflung gebracht. Er vergab sich mit Arsenik. Dieser Mann wurde für sehr reich gehalten; da man aber seine Kästen öffnete, fand man statt der Geldsäcke andere kleine Säcke, mit allerley Getreide angefüllt, deren Aufschriften den sehr großen Verlust angaben, den er bey seinen Getreidspekulationen erlitten hatte.

Paris, den 17. Jul.

Das Journal des Debats, und, nach ihm, alle übrigen hiesigen Zeitungen haben nun endlich auch von der neulich zu St. Cloud entdeckten Verschwörung, die, wenn man sagt, den Zweck hatte, den König zur Thronentsagung zu bestimmen, und ihm den Grafen Artois zum Nachfolger zu geben, gesprochen, und über diese interessant gewordene französische Angelegenheit ihren Lesern ihre Ansicht eröffnet. Der Instruktionsrichter verhört die Angeklagten und die Zeugen. General Chapedelaine und die mit ihm Verhafteten, der Bataillonschef Romilly, der ehemalige Offizier im Generalstabe Sengy und Joannis sind in das Gefängniß La Force gebracht, nachdem der Instruktionsrichter den Verhaftsbefehl gegen sie ausgesprochen hat. Auf Betreibung des Generalprokurators sollen noch einige andere Personen, gegen die Indizien an den Tag gekommen sind, verhaftet worden seyn, und außer dem General Canuel sich noch einige Männer von Ansehen geflüchtet haben. Nach dem, was man von den an die abgehörten Zeugen gerichteten Fragen erzählt, scheint von Entwürfen die Rede zu seyn, die zugleich so strafbar und so thöricht sind, daß ihre Ausführung eben so unmöglich gewesen wäre, als der bloße Gedanke daran empörend ist. Während Einige von den Ultras eingestehen, daß man eine Veränderung im Ministerium, aber nichts gegen die Person des Königs beabsichtigt habe, behaupten die Ultraliberalen, es hätten 3 bis 4 Minister umgebracht werden sollen. Die nähern Umstände werden sich unstreitig in der Folge aufklären. — Im Jahre 1814 hatte der König befohlen, die Ueberreste des Generals Kleber, welche seit langer Zeit im Schlosse If ruhten, und vergessen waren, nach Marseille zu bringen, um die letzten Ehrenbezeugungen und ein Begräbniß zu erhalten, das dem Range dieses Feldherrn angemessen wäre. Die Zeitumstände hinderten aber damals die Vollziehung. Der Herzog von Angouleme unterstützte ein neues Begehren, das der Generallieutenant Damas, ehemaliger Chef des Kleberschen Generalstabs, über eben diesen Gegenstand vortrug, und der König beschloß auf den dießfälligen Bericht des Kriegsministers, daß der Leichnam des Generals Kleber von If nach Straßburg, seiner Geburtsstadt, gebracht und mit allen Ehren, welche dem Andenken dieses so berühmten Feldherrn, seinem edeln Karakter und den von ihm dem Staate geleisteten Diensten gebühren, beerdigt werden solle. — Ueberall beschäfftigt man sich schon mit Vorbereitungen zu unsern Wahlen, ungeachtet dieselben erst im künftigen September Statt haben; jede Partey trifft sehr geflissen Anordnungen, um ihren Freunden den Sieg zu versichern.

London, den 11. Jul.

Die priesterliche Einsegnung der Brautleute, des Herzogs von Clarence und der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meinungen geschieht heute Abends um 6 Uhr nach englischem Zeremoniel in Kew, der jetzigen Wohnung Ihrer Majestät der Königin und in ihrer Gegenwart. Zugleich soll die Trauung des Herzogs von Kent mit seiner Gemahlin nach dem Ritus der anglikanischen Kirche wiederholt werden. — Ueber New-York erfährt man, daß die Einwohner des Distrikts Niagara in Oberkanada eine Zusammenkunft gehalten, und ein Kommitte niedergesetzt haben, um eine Bittschrift an die englische Regierung wegen Abstellung verschiedener Beschwerden abzufassen, und die übrigen Distrikte der Provinz zum Beytritte einzuladen. Wenn man sich erinnert, daß vor 50 Jahren der Abfall der jetzigen vereinigten Staaten von Nordamerika auf ähnliche Weise begann, und wenn man erwägt, daß Oberkanada bey weitem die wichtigste unter unsern noch übrigen nordamerikanischen Besitzungen ist, ohne welche Niederkanada und Neuschottland uns nur zur Last wären, so wird man unstreitig wünschen, daß unsre Regierung diese Angelegenheit nicht zu leicht behandeln, und besonders nicht aus der, in England so vorzüglich heimischen Anhänglichkeit an alte Formen,

uns der Gefahr aussetzen möge, die Zuneigung unserer Kolonien jenseits des Meeres zu verlieren. — Nach den letzten Berichten aus Südamerika hat General Morillo am 2. May einen Sieg bey Cazeder über den Insurgenten-General Paez, der zu Bolivar gestoßen ist, erfochten. Andere Berichte aus Baltimore vom 9. Junius legen den größern Verlust auf die Seite der königl. Truppen. Besonders wird bemerkt, daß General Morillo die gefangenen Insurgenten habe zusammen hauen lassen, daß Admiral Brion am 16. May bey den 5 Inseln unfern St. Barthelemi war, und nun mit den Schiffen, die Taylor und Aury ihm zugeführt haben, 31 Segel stark sey, wovon das Admiralsschiff Viktorin 28 Kanonen führte.

Vom Mittelrhein, den 4. Jul. (Beschluß.)

In einen furchtbaren Vertheidigungsstand ist Wesel gesetzt; das von den Franzosen begonnene, am linken Rheinufer gelegene, Fort Blücher, ist nach einem erweiterten und verbesserten Plane zu einer eigenen bedeutenden Festung umgebildet, an deren innern Ausbau thätigst durch viele Hunderte von Arbeitern noch immer gearbeitet wird. Zu einer Festung ersten Ranges ist das uralte Köln in seinem ungeheuern Umfange umgeschaffen worden. Das Köln gegenüber am rechten Rheinufer gelegene Deutz soll zu einer regelmäßigen Festung gemacht werden. Aber vorzugsweise scheint man bemüht, Koblenz zu einer Hauptfestung zu machen, während ihm gegenüber die alte Felsenfeste Ehrenbreitstein am rechten Rheinufer in ihrem alten Umfange nicht bloß wieder hergestellt, sondern erweitert wird, so daß die Festung Koblenz jetzt ein aus vier starken, an beyden Ufern des Rheins und der Mosel gelegenen Festen bestehendes Festungssystem ist. Hier, am Zusammenflusse des Rheins und der Mosel, in der Nähe der zum Theile schon schiffbaren und noch weiter schiffbar zu machenden Lahn, am Zusammenflusse der von Luxemburg und Trier, von Maynz und Köln führenden Kunststraßen, durch die neue durch das Lahnthal führende Kunststraße mit dem mittlern Deutschlande und den Elbfestungen verbunden, zu seiner Linken das starke Maynz, zu seiner Rechten Köln mit seinem Waffenplatze, vor sich Saarlouis und das unüberwindliche Luxemburg, wird ein jedes gegen Frankreich operirende Heer seinen Sammelplatz, wie seinen Hauptstützpunkt finden. Durch diese Arbeiten ist ein vollständiges Festungssystem in den Rheinlanden geschaffen, zu dessen Vollendung nur noch eine Festung an der unbeschützten Mosellinie dem feindlichen Diedenhofen und dem starken Metz gegenüber zu fehlen scheint. (Das wichtige Trier scheint sich zur Festung zu eignen.) Den Niederrhein aber kann man schon jetzt als geschützt betrachten; dem Vordringen des Feindes von dieser Seite stellen sich unendliche Schwierigkeiten entgegen. Möchte nur der Oberrhein, dieser politisch und militärisch bedrohte Punkt Deutschlands auf gleiche Art wie der Niederrhein geschützt seyn, und möchte vor Allem die Nordostgränze, die schwächste und am stärksten bedrohte Seite des deutschen Vaterlandes, dem andringenden Feinde ein gleiches Festungssystem und gleiche Schwierigkeiten entgegensetzen!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 18. Jul. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 3/8; der 1prozentigen Obligationen 14 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 5/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37; der Curs auf Augsburg 240 Uso; Konventionsmünze 244 7/8.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Buchdrucker und Schriftgießer Strauß in Wien auf die von ihm erfundene neue Druckmaschine, womit das Aufnehmen, Reiben und Uebertragen der Farbe auf die Form, welches bey den gewöhnlichen Druckerpressen durch Menschenhände geschieht, mit dem dabey angebrachten Walzermechanismus verrichtet wird, ein ausschließendes Privilegium auf sechs Jah-

re verliehen. — Der Harlekin des Koburg-Theaters hatte dieser Tage den Einfall, sich am Bord eines Waschkübels einzuschiffen, ließ sich durch 4 angespannte, abgerichtete Gänse von Blackfriars bis zur Westminsterbrücke ziehen, und vollbrachte die Fahrt unter dem Applaudiren einer Menge von Neugierigen in einer Stunde. — In einem öffentlichen Blatte heißt es: Was der wackere Oberpräsident Sack in Pommern zur Bildung einer kleinen bewaffneten preußischen Seemacht gethan, ist noch nicht allgemein bekannt, freut aber schon in der fernen Aussicht jeden Freund deutscher Seefreyheit. — In den sämmtlichen schlesischen Berg- und Hüttenwerken sind im vorigen Jahre 1817 in 158 Zechen durch 4258 Arbeiter für 1 Million 92,404 Thlr. Produkte gefördert, und eine Ausbeute von 200,647 Thlrn. gewonnen worden.

Das durch den Tod des Leibrechter Anton Schwägler zu Oppersdtten, der St. Martins Pfarrkirchenstiftung zu Günzburg, heimgefallene streng leibfällige Hofgut, bestehend in Hofhaus, Stadel, Schafstall und Hofraithen, 1 Tagwerk Garten, 42 1/2 Jauchert Ackers und 8 3/4 Tagwerk 64 Ruthen Wiesen und Mäder, wird kommenden Donnerstag den 30. dieß Vormittags 10 bis 12 Uhr auf dem Amtslokale der unterzeichneten Behörde als bodenzinsiges Eigenthum an den Meistbietenden salva ratificatione verkauft. Die Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, an bemeldtem Tag ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, wobey noch angefügt wird, daß der Leibrechter Johann Endres zu Oppersdtten beauftragt seye, jedem Kaufsliebhaber das ganze Gut zu Dorf und zu Feld zu zeigen. Günzburg, den 23. Juli 1818.
Königlich baierische Stiftungs-Administration. Blöst, Administrator.

(Geschäftsverlegung.) Die Knopfhandlung des hiesigen Herrn A. F. Hederer habe ich käuflich übernommen, und mit meiner Tuchhandlung vereiniget. Diese beyden Artikel sind demnach künftig in meinem Haus in der Katharinengasse Lit. B. Nro. 166. in bester Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch. G. D. Ludwig.

Das Haus Lit. D. Nro. 250. der St. Annakirche gegenüber wird zum Zweytenmal zum Verkauf ausgeboten. Dieses Haus, welches sehr solid, feuerfest und bequem gebauet ist, enthält 11 Zimmer zum Heizen, 7 Kammern, 1 Schreibstube, 1 Waarengewölb, 1 Holzgewölb, 1 gewölbten Stall zu 2 Pferden, 1 Wagenremise, einen Stroh- und Heuboden, Waschküche nebst Gumper und laufendem Wasser, 3 Keller, 1 Altane und 2 Böden. Da der Besitzer mit Nächsten von hier fortzuziehen gedenkt, so wird dieses Haus um einen sehr billigen Preis zu kaufen seyn. Kaufsliebhaber wollen sich bey dem Eigenthümer deßwegen selbst befragen.

Die zweyte, neubearbeitete vermehrte Auflage der vom kön. Kreis-Schulrathe F. X. Müller in Regensburg (schulplanmäßig) bearbeiteten Lehrbüchern: 1. Neueste Geographie und kurze Geschichte von Baiern, mit dem Wissensnöthigsten von Deutschland und Europa, für die vaterländischen Studien-Vorbereitungs- und Real-Schulen, und 2. gemeinnütziges Hilfs-Lehr- und Lesebuch für die vaterländische katholische Jugend in den höheren Kursen der Volks- und Sonntagsschulen, auch für Schulpräparanden und Privatlehrer, in drey Abtheilungen, hat so eben die Presse verlassen. Von jenem kostet das Exemplar (8 1/2 Bogen Schreibp.) 18 kr., geb. 24 kr. Von diesem das Exemplar (23 Bog.) 24 kr., gut gebunden 30 kr., als Preisbuch geb. 36 kr. Der schnelle Abgang der ersten Auflage dieser zwey Lehr- und Lesebücher, welche innerhalb 8 Wochen rein vergriffen wurde, mag ihre Brauchbarkeit beweisen, so wie die absichtlich so billigen Preise ihre Verbreitung und Einführung in den Schulen erleichtern sollten. Stadtamhof, d. 1. Juli 1818. Jos. Eggensperger, Buchbinder N. 181.

Das Haus in Lit. H. Nro. 367. am obern hohen Steg liegend ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, bestehend in 8 Wohnungen, einer Werkstätte, nebst kleinem Garten, und kann von dem Käufer sogleich in Besitz genommen werden, die annehmbare Bedingnisse nebst Hausbrief können täglich bey dem geschwornen Käufler Endreß in seinem Laden in der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 22. eingesehen werden.

Unterzeichneter hat die Ehre, Sonntag den 26. Juli Tanzmusik zu geben, welche um 4 Uhr anfängt, wozu ergebenst einladet Heinrich Kräuterer, oberer Baugartenwirth.

Nro. 178. Montag, den 27. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. Jul.

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel theilen uns Nachstehendes mit: Der russische Herr Gesandte, Baron von Stroganoff, soll am 24. May dem türkischen Ministerium eine neue Betreibungsnote übergeben haben, worinn er die sämmtlichen Angelegenheiten Rußlands gegen die Pforte reassumirt, und in Hinsicht der serbischen Angelegenheiten die Absicht des Kaisers, seines Herrn, eröffnet, Kommissarien nach Serbien abzuschicken, um zu untersuchen, ob der Traktat von Bukarest seinem ganzen Innhalte nach in Vollzug gesetzt worden sey? Ueberdieß soll sich noch eine neue Unterhandlung ergeben haben. Rußland behauptet nämlich nach dem letzten Friedensschlusse Einfluß auf die Administration der beyden Fürstenthümer Moldau und Wallachey; diesem zufolge soll der russische Konsul dem Fürsten von der Moldau ein Promemoria übergeben haben, worinn derselbe im Namen seines Kaisers wegen einer, gegen die Traktaten ausgeschriebenen, Auflage von 2 Millionen Piaster Beschwerde führt; der Fürst von der Moldau hat diese offizielle Note dem russischen Konsul ohne Antwort zurück geschickt, und dieser hievon dem kaiserl. russischen Gesandten, Baron von Stroganoff, Anzeige gemacht, welcher hierüber an die Pforte sich wendete.

Paris, den 16. Jul.

Eine gewisse Partey in Frankreich erblickt fortwährend in dem Sturze Napoleons und der neuen Ordnung der Dinge nur ihren Sieg und in den ungünstigen Verhältnissen, in welche die Nation, zum Theile durch frühere Verirrungen, sich befangen siehet, nur die erwünschte Gelegenheit, sich mit ihr, und mit der Zeit selbst, in der sie leben, und für deren Lehren sie taub sind, in offenen Kampf zu setzen und ihrem engherzigen Eigennutze das Wohl des Ganzen aufzuopfern. Die Rückkehr eines Bourbon auf den Thron seiner Väter war ihnen nur eine Aufforderung zur Beschleunigung ihrer Reaktionsplane, und die Karte, die der seiner Krone würdige König unterzeichnet hatte, sollte nur ein leeres Scheingebäude seyn, das man bey günstiger Zeit leicht zertrümmern könne. Als die Regierung, klug ihren Standpunkt begreifend, sich über den Kampf der Parteyen erhaben hielt, am wenigsten in die Plane dieser Ultra eingehen wollte, stellten sie sich überall hemmend entgegen, in offener Fehde in den Sitzungen der Kammern, mit heimlicher List in den Vorzimmern der Prinzen, in den Intriguen des Hofes, in dem leicht entzündbaren Süden des unglücklichen Vaterlandes. Daher die Auftritte an den Ufern der Rhone, welche über die Umtriebe Derer keinen Zweifel lassen, die ihres Privatinteresses wegen, und um die Regierung nach ihren Absichten zu lenken, einer Verschwörung bedurften, und über welche der Injurienprozeß, der zwischen Herrn von Sainneville und dem General Canuel gegenwärtig vor den Tribunalen zu Paris schwebt, volles Licht verbreiten wird. Sie sind es, die die tolle Dreistigkeit gehabt haben, bey den Alliirten als Partey, im Gegensatze der Regierung, aufzutreten, und endlich in Paris selbst auf eine gewaltthätige Art ihre Absichten durchzusetzen suchten. Der Vrai-Liberal war,

wenn wir nicht irren, der erste, der einige Winke von diesen weisen Verschwörungen von sich gab.

New-York, den 10. Jun.

An die Stelle des Herrn Tencate, Geschäfftsträger bey unserer Regierung, dessen Zurückberufung wir dieser Tage angekündigt haben, wird der Herr Vicomte von Quaback kommen. Wir vernehmen zu gleicher Zeit, daß Herr Tencate von seinem Souverän zum Minister in Konstantinopel ernannt worden ist; er wird sich aber nicht, wie gemeldet wurde, unmittelbar nach dieser Hauptstadt begeben, da er zuerst mit einer wichtigen Sendung in Deutschland, während der in Aachen Statt findenden Zusammenkunft der beyden Kaiser von Oesterreich und Rußland und des Königs von Preußen, beauftragt ist. — In unsern Zeitungen findet man nachstehende Bevölkerungsliste von Spanisch-Amerika: Südliche Provinzen, 9,000,000, nördliche 8,000,000. Gesammtsumme von Spanisch-Südamerika 17,000,000. Am 1. Jan. 1818 betrug die Bevölkerung der vereinigten Staaten 19,000,000, und der noch nicht als Staaten aufgenommenen Distrikte, die man Gebiete nennt, 7,237,521 Seelen; im Jahr 1813 nur 5 bis 6 Millionen.

London, den 14. Jul.

Die Nachrichten von dem Befinden Ihrer Majestät der Königin sind fortdauernd befriedigend. — Der Herzog und die Herzogin von Clarence und der Herzog und die Herzogin von Cumberland königl. Hoheiten sind im Begriffe, nach Hannover abzugehen. — Der Sieg, welchen die republikanischen Heere in Chili am 5. April bey Maipo, 3 Stunden von San Jago, über den spanischen General Osorio davon getragen, bestätigt sich; man hat über Buenos-Ayres die amtlichen Berichte der Generale St. Martin und O'Higgins darüber erhalten. Sie gestehen indessen selbst, daß früher Osorio am 19. März einen Theil ihrer Armee geschlagen hatte. Der Kurier giebt sich seinem Systeme gemäß viel Mühe, diesen letzten Vorfall zu vergrößern, den Sieg der Insurgenten am 5. April aber zu verkleinern und zu bezweifeln. — Auf Lloyds Kaffeehaus ist die Nachricht eingelaufen, daß man am 17. Juni vor Oporto einen 3mastigen Schooner gesehen hat, der nach Aussage verschiedener Schiffleute ein tunesisches Kriegsfahrzeug gewesen ist, das auf hanseatische Kauffahrer Jagd machte. Ein Insurgenten-Kaper von 16 Kanonen und 160 Mann hat sich an der spanischen Küste einer Menge spanischer Kauffahrteyschiffe bemächtigt. — Der Marschall Beresford ist dieser Tage aus Lissabon in England angekommen. Man hat das Gerücht verbreitet, eine wichtige Angelegenheit habe zu dieser Reise Anlaß gegeben, doch bis jetzt ist nichts Offizielles darüber bekannt geworden. Der Marschall hat den Oberbefehl über die Truppen dem General de Paulo de Leito übertragen und die Miliz wegen der Aernte für die Monate Juli, August und September beurlaubt. — Aus York Jakson wird gemeldet, daß eine Expedition, die ausgesendet worden ist, um das Innere von Neu-Holland, westlich von den blauen Bergen zu untersuchen, unter dem 32.° 45, der Breite und dem 148.° 58′ der Länge östlich von Greenwich einen vortrefflichen sehr breiten Fluß entdeckt hat, der von Süden nach Norden durch ein sehr fruchtbares Land strömt. Es soll sogleich eine zweyte Expedition ausgerüstet werden, um den Lauf dieses Flusses näher zu untersuchen.

Koppenhagen, den 11. Jul.

Es ist nunmehr keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die allgemein genährte Hoffnung, der König werde während seiner Gegenwart in den Herzogthümern die verheißene Konstitution publiziren lassen, nicht in Erfüllung gehen wird. Die Kommission, welche den Verfassungsentwurf in Koppenhagen ausarbeiten sollte, ist noch vor der Abreise des Königs aus einander gegangen, und es ist nichts Sicheres über ihren Wiederzusammentritt bekannt. Alles, was die wichtigsten Landesangelegenheiten betrifft, ist im völligen Dunkel. Also hat das Gerücht freyen Spielraum; und es ist nicht wenig geschäfftig.

Stockholm, den 11. Jul.

Die Leiche der verwittweten Königin ist von gestern Mittag an bis zum 14. dieß auf ihrem Paradebette im Rittersaale zur Schau ausgesetzt. Die Beerdigung ist auf den 16. und das Ende des Reichstags auf den 18. dieß angesetzt worden. — Eine Abtheilung des hier liegenden Detaschements von Aggerhus-Jägern zu Pferde ist befehligt worden, den König auf der bevorstehenden Reise zur Krönung nach Norwegen zu begleiten. — Unterm 8. d. M. haben Se. Majestät den Vorschlag des Storthings genehmigt, dem zufolge der Prinz Oskar bey Krankheiten des Königs die Regierung mit gleicher Machtvollkommenheit führen soll.

Von der Donau, den 22. Jul.

Man sagt, die Beurlaubten der österreichischen Armee würden zu Anfang des Herbstes einberufen werden, um sich einige Wochen in den Waffen zu üben, so wie in mehreren andern Staaten Herbstmanövres und Lustlager veranstaltet werden. (Bey Zeist wird ebenfalls im September ein Lustlager von 24 Bataillons ꝛc. königl. niederländischer Truppen gehalten werden.)

Genf, den 10. Jul.

Seit einigen Tagen ist unsre Stadt der Schauplatz tumultuarischer Auftritte. Der Pöbel versammelt sich jeden Abend vor der Thüre des Hauses, in welchem die Puritaner ihre mystischen Versammlungen halten, und erlaubt sich, diese Leute beym Ein- und Ausgange zu beleidigen. Die Polizey ließ daher den Versammlungsort durch Gensd'armen bewachen. Das wahre Mittel, den Fanatismus der Dissidenten anzufachen und sie zu strafbaren Ausschweifungen zu verleiten, wäre, wenn man ihnen Gelegenheit gäbe, sich als Märtyrer zu betrachten. Die Puritaner erhalten durch Herrn Drummond, den Hauptbeschützer dieser Sekte, beträchtliche Geldunterstützungen. Eine warnende Mahnung möge allen Fanatikern unsrer Stadt seyn, daß die Fenster des Hauses, in welchem diese religiösen Ultra ihre Versammlungen halten, auf eben den Platz gehen, wo der unglückliche Servet verbrannt wurde, weil er Kalvins Lehre nicht annehmen wollte.

Maynz, den 18. Jul.

Es hat sich vieler Menschen eine fast zum Glauben gewordene geheime Ahndung bemächtigt; die Dienste und Verhältnisse in Europa und vornehmlich Deutschland könnten nicht so bleiben, wie sie sind. Alles, sagt man, sey zu unnatürlich geordnet, zu regellos durch und untereinander geworfen. Im Ganzen sey in den Gestaltungen, welche die Reiche und Staaten nach den jüngsten Ereignissen und Friedensschlüssen angenommen, weder System noch Plan ersichtlich, so daß die politischen Verhältnisse des europäischen Welttheils dermal mehr als jemals einem wahren Chaos zu vergleichen. Manche sind daher der Meynung gewesen, Europa sey nicht zu retten, als durch eine konzentrirtere Stellung, welche Deutschland annehmen müsse; aber wie dazu gelangen, ohne gewisse Supremation festzusetzen? Will man Deutschland in drey oder mehrere Souveränitäten theilen; wie mag man hoffen, diese wieder zur Einheit und zu einem von ganz gleichem Interesse beseelten Ganzen unter einander zu verbinden? Viel wäre indessen schon gewonnen, wenn die bisherige unzusammenhängende Zerstückelung der deutschen Ländermassen aufhören könnte, die besonders längs dem linken Rheinufer so auffallend ist. Daher sind die (schon hinlänglich widerlegten) Gerüchte von bedeutenden Territorialveränderungen zu erklären, welche der neue Aachner Monarchenkongreß zur Folge haben sollte.

Würzburg, den 21. Jul.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Baiern befinden sich seit 4 Wochen mit einem zahlreichen Gefolge im Bade Brückenau. — Am 15. dieses Monats verkündigte uns eine auf der Leisten (wo der berühmte Leistenwein wächst) aufgesteckte und mit Laubwerk und Bändern gezierte Stange

der Telegraph der Winzer), daß es schon durchsichtige, weiche und saftige Traubenbeeren gebe. Dergleichen hat man auch schon in hiesigen Gärten gefunden. Wir haben von jetzt bis zur Weinlese gerade noch ein Vierteljahr; und der Hundsstern brannte noch nicht über unsern Scheitein. Weicher Geist, und welches Oel kann sich also in den Trauben bereiten? Dessen ungeachtet dürfen wir uns nach keines Kometen-Jahres schmeicheln. Damals war schon der Telegraph am 24. Juni errichtet; also um 3 Wochen früher. Wir hatten damals noch wärmere Nächte und einen durchaus erfreulichen May. — Unsere Zeitung sagt merkwürdig genug: „Der 27. May ist das wahre Nationalfest der Baiern, und übertrifft den 18. Oktober und 18. Juni. Diese waren die Saaten, und jener die Aernte. Man feyert nur Aernte-Feste. Was helfen diese beyden 18 ohne Datum einer guten Konstitution? Darum sind auch die Anfangs so schnell aufgeloderten Strohfeuer des 18. Oktobers sobald wieder erloschen. In Baiern haben diese nie recht brennen wollen; eben weil das Materiale dazu noch nicht den gehörigen Brennstoff hatte. Aber im Norden verbrannte man Holz, ohne sich daran wärmen zu können.“ — Herr geheime Rath und Akademiker, Ritter von Leonhard zu München, hat kürzlich unter einer Suite Tyroler Mineralien den bis jetzt so seltenen Triphan (Spodume), früherhin ein Allein-Eigenthum Schwedens, entdeckt. Herr Hofrath und Akademiker Vogel ist mit der chemischen Zerlegung beschäfftigt, und beyde Naturforscher werden die Resultate ihrer Untersuchung der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften vorlegen.

Bey der heute den 23. Juli zu Regensburg vorgenommenen 740ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

75. 59. 89. 47. 12.

Die nächste 741te Ziehung geschieht den 20. Aug., und inzwischen die 79te Nürnberger Ziehung den 1. Aug., und die 1120te Münchener Ziehung den 10. Aug., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Auf allerhöchste Anordnung des königlichen Staatsministeriums der Finanzen erscheint in der ersten Hälfte kommenden Monats in einem sehr gefälligen Taschenformat und zwar auf feinem Druck- und Schreibpapiere die Verfassungs-Urkunde des Königreichs Baiern mit allen Beylagen, nebst dem Edikte über das Gemeinde-Wesen, und ist um die billigsten Preise zu haben, bey der königl. Zentral-Verwaltung des Gesetz- und allgemeinen Intelligenzblattes. München, den 22. Juli 1818.

Der Unterzeichnete wünscht sein Anwesen zu Haidhausen nächst München, Haus Nro. 65. bestehend in einem ganz gemauerten zweystöckigen Hause, worinn sich vier Wohnungen befinden, einen Gemüsgarten, und Badstubenbesitz, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere kann bey dem Unterzeichneten selbst erfragt, und die Realität stündlich in Augenschein genommen werden. Haidhausen, den 14. Juli 1818. Joh. Baptist Trettenbacher, Wundarzt und Geburtshelfer.

(Häuserverkauf.) Zwey auf dem Graben stehende, in sehr gutem Zustande erhaltene Häuser, mit hellen freundlichen Wohnungen und aller Bequemlichkeit, sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber ist bey dem geschwornen Künstler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. zu erfragen.

In der Palmischen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Jahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege im Königreiche Baiern rc. Dr. N. T. v. Gönner und Dr. P. von Schmidlein 1r. Band. gr. 8. vorgeschriebener Preis im Königreiche 2 fl. 24 kr., im Auslande 3 fl. Se. Majestät der König haben in einem erlassenen allerhöchsten Rescripte vom 16. Febr. d. Jahr allergnädigst zu bestimmen geruhet, daß das schon früher anbefohlene und nun erschienene Jahrbuch als ein nach seinem Innhalt vollkommen entsprechendes vaterländisches Werk allen königl. Gerichtsstellen nothwendig beyzuschaffen, auch die übrigen Gerichte auf die nöthige Beyschaffung dieses für sie so nützlichen Werks aufmerksam zu machen seyen. Der 2te Band erscheint in einigen Wochen.

Nro. 179. Dienstag, den 28. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 26. Jul.

Das 19te Stück des Gesetzblattes für das Königreich Baiern macht eine zu Berlin am 9. May zwischen den Kronen Baiern und Preußen geschlossene Uebereinkunft, das Vagantenwesen betreffend, bekannt. Ferner liest man in demselben eine königl. Erklärung, wodurch die zwischen Baiern und Sachsen-Weimar am 10. Nov. v. J. angenommenen Grundsätze rücksichtlich der Militärpflichtigkeit bey Auswanderungen, jetzt auch rücksichtlich der herzogl. Sachsen-Meiningschen Lande zu beobachten sind. — Der bisherige Redoutensaal nebst den dabey befindlichen Zimmern, welche die Gesellschaft des Museums inne hatte, ist nach königl. Befehl zur Versammlung der Stände des Königreichs bestimmt, und wird auf eine dem Zwecke dieser Versammlung angemessene Weise eingerichtet und verschönert werden.

Wien, den 22. Jul.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen bey ihrer letzten Anwesenheit allhier die nächst dem Kärnthner Thore angestellten und zur allerhöchsten Zufriedenheit ausgefallenen Gasbeleuchtungs-Versuche in Augenschein. Man glaubt, daß nach und nach die ganze Stadt auf diese Art beleuchtet werden dürfte. — Die Arbeiten zur Verschönerung der äußern Umgebungen der k. k. Hofburg gegen das Glacis hinaus werden unausgesetzt mit größter Thätigkeit betrieben, auch auf den übrigen Basteyen und Glacis und den Verbindungswegen zwischen der Stadt und den Vorstädten werden fortwährend bedeutende Verschönerungen und Bequemlichkeiten, besonders für Fußgänger, angebracht. — Ein bedeutendes Falliment eines Griechen und türkischen Unterthans, Konstantin Demeter, hat hier großes Aufsehen gemacht. Bisher ward indessen nur Ein hiesiges Haus von diesem Falle mit fortgerissen, und mußte seine Zahlungen einstellen. — Die Entdeckung eines getriebenen bedeutenden Kontrebands brachte einen andern Kaufmann vor ein Paar Tagen zu dem Entschlusse, sich zu erschießen. — Ein schreckliches Ereigniß hat sich vor wenigen Tagen in Ungarn zu Pilis, unweit Pesth, zugetragen. Der 23jährige Graf Bellißnay, der schon vor einiger Zeit wegen Ermordung eines Jägers und Gewaltthätigkeit gegen seinen Vater hier im Komitatshause in Untersuchung und 18 Monate im Gefängnisse war, hat seinen Vater mit 2 Flintenschüssen ermordet. Da der erste Schuß den alten Mann nur gestreift hatte, und der auf den Lärm herbey geeilte jüngere Sohn und Beamter ihn auf sein Zimmer zu führen suchten, so eilte der Mörder ihnen nach, feuerte den zweyten Schuß auf seinen Vater ab, der diesem den Kopf zerschmetterte, und verjagte hierauf die herbeygelaufenen Leute. Er beschäfftigte sich nun mit der Leiche seines Vaters, bis er am folgenden Tage verhaftet und nach Pesth gebracht wurde, wo er die gerechte Strafe seiner Gräuelthat erwartet. Auffallend zeigt sich indessen auch hier die rächende Nemesis. Der alte Graf Bellißnay war früher der Mörder mehrerer Bauern gewesen, und ein Wütherich gegen seine Unterthanen, so daß letztere, als sie seinen Tod vernahmen, Freudenfeuer anzündeten. So ward also die Erde zugleich von 2 Scheusalen befreyt, und der alte Graf litt hier schon die Strafe, in seinem liebsten Sohne seinen Mörder sehen zu müssen.

Am 22. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 1/4; der 1prozentigen Obligationen 14 3/5; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 5/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37 1/8; der Curs auf Augsburg 239 1/2 Uso; Konventionsmünze 243 1/2.

New-York, den 15. Jun.

Die Fregatte la Guerriere ist im Begriffe, unter Segel zu gehen, um den an die Stelle des Herrn Pinkney zum Botschafter am russischen Hofe ernannten Herrn Campbell nach Petersburg zu bringen. — General Possey, einer der Tapfern, die für unsers Vaterlandes Freyheit und Unabhängigkeit gekämpft haben, und der ihm nach errungenem Frieden in bürgerlichen Stellen nicht minder wichtige Dienste geleistet, hat vor wenig Tagen sein tadelloses Leben beschlossen. — Seitdem unsere Regierung Besitz von der Insel Amelia hat nehmen lassen, verschenkt der König von Spanien große Länderstriche von Florida an seine Großen, und der Rest soll eben an Don Vargas verliehen werden. Die Beschenkten, namentlich der Herzog von Alagon, haben nun mehrere Agenten beauftragt, diese Ländereyen in Nordamerika zu verkaufen; doch wollen sich keine Käufer finden. Wenn dieß, wie hier Jedermann glaubt, eine Spekulation der spanischen Regierung ist, so dürfte sie etwas zu spät unternommen worden seyn. — Man versichert hier allgemein, daß drey, wahrscheinlich den Independenten gehörige Fahrzeuge an der Küste von Ostflorida Truppen ans Land gesetzt hätten. Die Absicht dieses Haufens, der übrigens nicht beträchtlich seyn kann, kennt man noch nicht. Der Befehlshaber von St. Augustin soll 1000 Mann abgeschickt haben, um ihn zu beobachten, und, wo möglich, wieder einschiffen zu machen.

Madrid, den 7. Jul.

Der Generalkapitän von Granada, Graf de Montijo, der im Jahre 1808 eines besondern Vertrauens bey dem jetzigen Könige genoß, hat dieses Gouvernement verloren, und ist nach Valladolid verwiesen worden. — Die am 28. Jun. zu Cadix angekommene Handelsflotte hatte nicht so viel Geld mitgebracht, als man erwartet hatte; dasselbe belief sich nur auf etwas über eine halbe Million harter Piaster; die übrige Ladung bestand vorzüglich in Zucker, Cochenille, Indigo, Taback und Leder.

Paris, den 19. Jul.

Es heißt, daß die Unterhandlungen mit Rußland, nach welchen dasselbe alle Pferde und das ganze Materiale seiner in Frankreich befindlichen Armee an die französische Regierung überläßt, zu beyderseitiger Zufriedenheit abgeschlossen seyen. Der Transport der russischen Truppen in ihre Heimath würde dadurch außerordentlich erleichtert. — Der Herzog von Wellington soll ansehnliche Besitzthümer in Frankreich erhalten, zur Belohnung der großen Dienste, die er der königl. Familie, und in den letzten Zeiten durch Unterhandlungen Frankreich geleistet hat. — Vor einiger Zeit wurde in den hiesigen Zeitungen eines schönen Zuges zweyer Kinder des Maurergesellen Degosse Erwähnung gethan, die in der Straße Feydeau eine Rolle Papiere mit 25,500 Fr. in Bankozettel fanden und dem Polizeykommissär des Quartiers getreulich überbrachten. Als man dem Könige hiervon Bericht erstattete, beschloß er, sowohl um die beyden Söhne des Degosse wegen ihrer edeln Handlung, als auch diesen Arbeitsmann und seine Frau für die rechtlichen Gesinnungen zu belohnen, welche sie in ihrem dürftigen Stande zu bewahren und ihren Kindern einzuflößen gewußt, Degosse's zweyten Sohn in einer der Schulen von Paris erziehen zu lassen, bis er das erforderliche Alter erreicht haben wird, um in der königl. Schule der Künste und Gewerbe zu Chalons aufgenommen zu werden, und befahl dem Minister des Innern, Degosse und seiner Frau eine Rente von 300 Fr. auszuwerfen. — Englische Blätter erzäh-

len, in dem Augenblicke, wo Sir Francis Burdett auf seinem Triumphzuge durch die Southampton-Straße fuhr, überreichte ihm eine sehr gut gekleidete Dame einen Blumenstrauß mit den Worten: „Werther Herr, nehmen Sie diesen Strauß an, ich bitte darum; er ist eben so wohlriechend und blühend, als Sie ein braver Mann sind; er ist die Zierde eines schönen Gartens, so wie Sie die Zierde von England sind; er wird an ihrer Brust am rechten Orte stehen." Sir Francis lächelte wohlgefällig, und nahm den Strauß an, was ihm den Beyfall des Publikums und einen Kuß von dieser Dame erwarb, die eine eben so reizende Schönheit als enthusiastische Patriotin seyn soll.

Haag, den 13. Jul.

Der Generaldirektor des reformirten Kultus hat am 15. dieß die christliche Synode der reformirten Gemeinde des Königreichs der Niederlande, welche seit dem 1. dieß hier gehalten wurde, feyerlich geschlossen. — Aus Courtrai wird unterm 10. dieß Nachstehendes gemeldet: „Die gemischte Kommission, welche mit der Regulirung der Gränzen zwischen den Niederlanden und Frankreich beauftragt ist, hat unsere Stadt verlassen. Man versichert, die Gränzen zwischen den beyden Königreichen seyen von der Maas bis zum Meere bestimmt. Die Kommission ist nun abgereist, um die Gränzberichtigung von der Maas bis zur Mosel zu vollenden.

Brüssel, den 18. Jul.

Zu Spa sind mehrere Hotels für den Prinzen von Oranien, den Herzog und die Herzogin von Cumberland, den Prinzen August von Preußen und mehrere andere hohe Personen gemiethet worden. — Es scheint gewiß zu seyn, daß sich der Herzog von Richelieu nach Aachen begiebt. Der daselbst befindliche Generallieutenant Maison hat eine Wohnung für ihn gemiethet. — In dem Hauptquartier der Okkupations-Armee will man die Nachricht haben, daß die Kaiser von Oesterreich und Rußland und der König von Preußen, nach ihrer Zusammenkunft in Aachen, wenn der Beschluß für die Räumung Frankreichs günstig ausfällt, eine Reise nach Paris machen, und sodann die respektiven Truppenkontingente in Augenschein nehmen werden, die hierauf sogleich den Rückmarsch antreten sollen. Man fügt hinzu, die Oesterreicher würden durch das Breisgau, die Preußen durch das Großherzogthum Luxemburg ziehen, die Russen aber eingeschifft werden, die Sachsen sollen den kürzesten Weg nach dem Rheine einschlagen, und die Dänen durch die Niederlande in ihr Vaterland zurück kehren.

Berlin, den 19. Jul.

Nach Berichten aus Erfurt kommt die in den preußischen Staaten seit einigen Jahren verfügte löbliche Einrichtung, daß in jeder Stadt, den Magistraten gegenüber, ein Kollegium von Stadtverordneten bestehen soll, jetzt dort auch zur Vollziehung. Man betrachtet diese Anordnung einer Gegenaufsicht für die ständischen Verwaltungsbehörden mit Recht als eine zweckmäßige Vorbereitung zur Einführung einer ständischen Verfassung des Staats.

Bern, den 18. Jul.

Die Stände Bern und Basel haben sich bewogen gefunden, in der für die Bisthum baselschen Lande ihnen vom deutschen Bundestage zugemutheten Pensionsübernahme dem gemachten Ansinnen entsprechende Verfügungen zu treffen, demnach dann weitere Mittheilung an die Stände und nochmalige Behandlung dieses, einer sehr ungleichen Ansicht empfänglichen Gegenstandes überflüssig ward. Der evangelische Theil von Graubündten wird sein Reformations-Jubiläum am 3. Jan. 1819 feyern, und sich dem zufolge an den Kanton St. Gallen anschließen. — Die Militärverfassung des Standes Schafhausen macht alle Bürger und Ansaßen vom 18 bis 46 Jahr militärpflichtig. Befreyt sind alle weltliche und geistliche Würden und die Bediensteten. Jede Befreytheit wird bezahlt. Z. B. ein Geistlicher bezahlt lebenslänglich jährlich 40 kr., Landesabwesende ebenfalls 40 kr.

Herr Köllner ist jüngst zu Luzern am Thor angehalten worden. — Frau von Krüdener soll das Projekt haben, nach der Schweiz zurück zu kehren, und finden, daß sie da noch am besten behandelt worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Major Yates hat gewettet, in 12 Stunden 100 englische (ungefähr 18 deutsche) Meilen auf einem und demselben Pferde zurück zu legen. Er hatte um 3 Minuten die 200 Guineen betragende Wette gewonnen. Bemerkens- und lobenswerth ist es, daß die englischen Zeitungen diese Wette unter der Aufschrift: Grausamkeit gegen Thiere, mittheilen. — Das Schiff Reinha-dos-Anjos, von Lissabon nach Ostindien bestimmt, ist zu Madera eingelaufen, nachdem ihm von einem Insurgentenkaper 80,000 Dollars geraubt worden waren. — Der Frau von Krüdener ist in Rußland verboten worden, öffentliche Bethstunden und Andachten zu halten.

Von den dießämtlichen Aerarial-Getreidbeständen auf den königl. Speichern zu Wilshofen werden Mittwoch den 5. August d. J. circa 300 Schäffel Weizen, 550 Schäffel Korn und 120 Schäffel Gersten an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber mögen daher am bestimmten Tage beym Bräuer Wieninger zu Vilshofen zur Versteigerung sich einfinden. Den 23. Juli 1818. K. b. Rentamt Vilshofen in Osterhofen.

v. Dormair, Rentbeamter.

Nach dem Beschlusse der Gläubiger des Martin Lenz, Großhäuslers und Fuhrmanns zu Kreuzberg dieß Gerichts, wird öffentlich bekannt gemacht, daß alle jene Schulden, welche von jetzt an auf das Anwesen dieses Lenz neuerdings kontrahirt werden sollten, in so lange unklagbar bleiben, bis die dermalige Kreditorschaft, welche ihm 4 Jahre lange Zuborge angönnet, gleichwohl zu ganz befriediget seyn werde. Daher sich Jedermann in allen Rechtsgeschäfften mit diesem Lenz sicher zu stellen wissen wird. Den 21. Juli 1818. K. b. Landgericht Wolfstein.

Freyherr v. Spitzel, Landrichter.

Ein Mensch von 24 Jahren, der sich gut ausweisen und mit der Hausarbeit gut umgehen kann, wünschet bey einer Herrschaft oder in einer Apotheke einen Dienst zu erhalten. Das Nähere ist Lit. E. Nro. 22. nächst Herrn Gagstetter Bierbräuer zum weißen Ochsen, über eine Stiege zu erfragen.

In der Stadt Kaufbeuern ist ein Haus, zu welchem auch ein von Holz gebauter Stadel auf dem Espach gehört, aus freyer Hand zu verkaufen; es hat eine sehr gute Lage zwischen dem Frauenkloster und der Schranne, mit einem Laden nebst Ladenstube und Gewölbe; 4 heizbare Zimmer, im Hof ein laufendes Wasser, ein Wurzgarten mit mehreren Obstbäumen und im Gartenhaus einen Keller. Kaufsliebhaber können täglich solches in Augenschein nehmen, und das Mehrere erfahren bey Friedrich Oeschler, Zimmermeister in Augsburg Lit. E. Nro. 299. oder bey Matthäus Haag, Modelstechers-Wittwe in Kaufbeuern.

Das Haus Lit. D. Nro. 250. der St. Annakirche gegenüber wird zum Zweytenmal zum Verkauf ausgeboten. Dieses Haus, welches sehr solid, feuerfest und bequem gebauet ist, enthält 11 Zimmer zum Heizen, 7 Kammern, 1 Schreibstube, 1 Waarengewölb, 1 Holzgewölb, 1 gewölbten Stall zu 2 Pferden, 1 Wagenremise, einen Stroh- und Heuboden, Waschküche nebst Gumper und laufendem Wasser, 3 Keller, 1 Altane und 2 Böden. Da der Besitzer mit Nächsten von hier fortzuziehen gedenkt, so wird dieses Haus um einen sehr billigen Preis zu kaufen seyn. Kaufsliebhaber wollen sich bey dem Eigenthümer deßwegen selbst befragen.

Das vor einigen Wochen in den hiesigen öffentlichen Blättern bemerkte Logis in Lit. D. Nro. 36. kann nun bestimmt bis künftiges Michaeliziel vermiethet werden. In dem Hause Lit. D. Nro. 35. kann man mehrere Auskunft darüber geben.

Es ist hinter St. Ulrich ein Häuschen für eine kleine Familie zu vermiethen, das sogleich oder bis künftiges Michaelisziel bezogen werden könnte. Das Nähere ist im Hause Lit. B. Nro. 63. zu erfragen.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 28. Jul. 1818. Nro. 179.

Bey J. J. Lentner, Buchhändler in München ist zu haben: Mosham, Fr. A. v. Versuch einer Entwicklung der rechtlichen Verhältnisse bey deutschen Geschlecht-Fideikommissen überhaupt und insbesondere bey Erbverzichten und Ingredienterbschaften. gr. 8. Pr. 54 kr. — Geret, K. H., Systematisches Repertorium derjenigen k. b. Finanz-Verordnungen, welche theils in den 9 Bänden der Mayr'schen Generaliensammlung und den Regierungsblättern vom Jahre 1802 bis 1812 enthalten sind, theils aber auch durch besondere Rescripte an die betreffende Stellen erlassen worden sind. 4. Pr. 3 fl. — Geret, K. H., Sammlung derjenigen bisher noch ungedruckten oder noch nicht allgemein bekannten k. b. Finanzverordnungen, welche von den Jahren 1813 bis 1816 an die betreffenden Stellen erlassen worden sind, sechs Bände, als Fortsetzung des systematischen Repertoriums. 4. Pr. 14 fl. 24 kr. — Ganz neu ist erschienen: Geret, K. H., Finanzverordnungs-Sammlung, siebenter Band, mit den Verordnungen für das Jahr 1817, nebst dem vollständigen Register über alle sieben Bände. 4. Pr. 3 fl. 30 kr. Das Register einzeln kostet 2 fl. 24 kr. Vollständige Exemplare der Finanzverordnungs-Sammlung (zu sieben Bänden) werden noch im Pränumerations-Preise zu 12 fl. 36 kr. abgegeben; der gewöhnliche Ladenpreis beträgt 17 fl. 54 kr.

Bey Tobias Löffler in Mannheim ist erschienen: Kirch, J. Ph. (Grosh. B. geistlicher Rath) Gelegenheitsreden, neue verm. Aufl. 8. broch. fl. 1. 12 kr. — Dessen neue Gelegenheitsreden. 8. broch. 30 kr. Aus beyden ist besonders abgedruckt: Abschiedsrede in Mannheim und Antrittsrede in Karlsruhe. 8. 24 kr. — Rede am Ernte-Dankfest im Jahre 1817. 8. broch. 12 kr. — Predigt auf die allgemeine christliche Todtenfeyer. 8. 12 kr. — Was von dem Verfasser in diesen Predigten zu erwarten, ist aus seinen frühern allgemein gut aufgenommenen Schriften zu schließen, und es werden sich Obige gewiß einer gleichen günstigen Theilnahme erfreuen dürfen. — In Augsburg in der Matthias-Riegers sel. Buchhandlung, so wie in allen andern hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben.

(Vorläufige Anzeige.) Gegen Ende dieses Monats verläßt die Presse; Handels- und Gewerbs-Addreßtaschenbuch der königl. Haupt- und Residenz-Stadt München, mit einer vorangehenden Uebersicht dieser Stadt als Wegweiser in derselben, und einer Wohnungs-Anzeige der P. T. Herren Staatsbeamten, nach zuverläßigen Mittheilungen und eignen Ansichten bearbeitet. 8. Preis 1 fl. — Ferner sind erschienen: Des Herrn Cyprians, Bischofs zu Karthago und Märtyrers, sämmtliche ächte Schriften, übersetzt von Feyerabend. Erster und zweyter Band. gr. 8. Ladenpreis 4 fl. 30 kr. — Anmerk. (Alle vier Bände, wovon die zwey letzten noch im Laufe dieses Jahres erscheinen, kosten im Ladenpreise 9 fl. Noch kann man mit 4 fl. 30 kr. bey Herrn Nik. Doll in Augsburg und bey Unterzeichnetem auf alle vier Bände pränumeriren.)

J. J. Lentner, Buchhändler in München.

Durch den Tod des Chyrurgen Nägele zu Missen, ist der bisher unbesetzte landärztliche Distrikt Knottenried erlediget worden. Da nun seine Besetzung wegen der zu weiten Entfernung von Immenstadt der chyrurgischen Hilfe halber dringend nothwendig ist; so fordert man alle diejenigen Chyrurgen erster Klasse, und geprüfte Landärzte, die eine solche Anstellung suchen, auf, sich baldmöglichst bey dem disseitigen Landgerichte zu melden, und sich über ihre Fähigkeiten, Sitten und bestandene Prüfung legal auszuweisen, damit die Anstellungsgesuche der königl. Regierung des Oberdonaukreises zur höchsten Entscheidung vorgelegt werden können. Immenstadt, den 13. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Koneberg, Assessor.

Vermög höchster Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts des Oberdonaukreises in Neuburg d. d. 30. Juni h. J. und prael. 14. dieß wird der nach der mit ihm

wegen Diebstahls-Verbrechen begonnenen Untersuchung aus dem hiesigen Arrest in der Nacht vom 20. auf den 21. Hornung l. J. gewaltsamer Weise entwichene Anton Triebenbacher, verehelichter Jägerbauer von Untermauerbach, könig. Landgerichts Aichach andurch vorgeladen, wegen dem indessen weiters auf sich geladenen Verdacht des Mordes, eines Diebstahls-Verbrechens, und der Körperverletzung als Vergehen binnen 3 Monaten sich hierorts zu verantworten. Zugleich werden sämmtliche Behörden ersucht, auf diesen höchst gefährlichen Menschen, wovon der an mehrere Behörden schon längstens mitgetheilte Personalbeschrieb beygefügt ist, genaue Amtsspähe halten, und im Betrettungsfalle denselben anhero überliefern zu lassen.

Personal-Beschrieb. Anton Triebenbacher ist ungefähr 34 Jahr alt, mittlerer untersetzter Statur, hat schwarze Haare und Ohrenbart, eine breite Stirne, starke schwarze Augenbraunen, proportionirte Nase, schwarzen starken Bart, rundes Kinn, ein länglichtes schwarzgelbes Angesicht, einen etwas aufgeworfenen Mund, am obern Zahnkifer fehlt ein Schneidzahn. Am Leibe trug derselbe bey seiner Entweichung a) einen alten grüntüchenen Janker mit weißmetallenen Knöpfen; b) eine grün manschesterne Weste mit gelben gewölbten Knöpfen; c) ein schwarzseidenes Halstuch; d) eine blaumellierte gewirkte Haube; e) kurze schwarzlederne Bändelhosen; f) lange lederne Stiefeln. Besondere Kennzeichen: Hat an der linken Wange eine kleine Warze, wirft, wenn er spricht, die Worte häufig unter einander. Den 16. Juli 1818. K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreise. Lict. Carron du Val, Landrichter.

Der Schutz- und Handelsjud, David Burgauer zu Ichenhausen, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und es werden daher dessen sämmtliche Gläubiger 1) auf Mittwoch den 26. August ad liquidandum & producendum, 2) Mittwoch den 23. Sept. ad excipiendum, und 3) Mittwoch den 21. Oktober ad replicandum & duplicandum, jedesmal Früh 9 Uhr entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte bey Strafe des Ausschlusses von der Gant, und Verlurst der mit jeder dieser Handlungen verbundenen Rechte in diesseitiger Gerichtskanzley zu erscheinen vorgeladen. Ichenhausen, den 15. Juli 1818. Königl. baier. freyherrl. und Steinisches Herrschaftsgericht. Wiedemann, Herrschaftsrichter.

Nachstehende von der dießgerichtischen Gemeinde Etting bey dem vormals kurfürstlich und landschaftlichen Schuldenabledigungswerke aufliegende Kapitalsposten resp. die hiefür ausgestellten Schuldbriefe finden sich nicht mehr vor, als 1 Schuldbrief d. d. 11. May 1728 über 175 fl., 1 detto d. d. 4. Febr. 1729 über 175 fl., 1 detto d. d. 17. März 1730 über 175 fl., 1 detto d. d. 3. März 1731 über 175 fl., 1 detto d. d. 8. Juli 1732 über 175 fl., 1 detto d. d. 31. Jänner 1733 über 175. fl., 1 detto d. d. 1. Febr. 1734 über 175 fl., sämmtliche zu 2 1/2 vom 100 verzinslich. Die allenfallsigen Besitzer dieser Kapitalsbriefe sind hiemit aufgefodert, bey dem unterzeichneten Amte ihren Ankunftstitel auf besagte Dokumente binnen 60 Tagen vom Tage der Ausschreibung rechtsgenüglich darzuthun, nach welch fruchtlosem Verlaufe sämmtliche Urkunden amortisirt, und ihre Ungiltigkeit öffentlich ausgesprochen werden soll. Den 15. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landrichter.

Der vormals Graf Baumgartnersche Bräuhausverwalter, Karl Häusler von Osterettringen, nunmehriger Güterbesitzer zu Großaitingen, hat zu Gunsten seiner Gläubiger sein Vermögen abgetreten, und um Einleitung des Konkursverfahren angesucht. In Folge dessen werden nun folgende Ediktstage festgesetzt, ad liquidandum Montag der 17. August, ad excipiendum Dienstag der 15. September, ad replicandum Dienstag der 13. Oktober, ad duplicandum Dienstag der 3. November 1818. Wer nun aus was immer für einem Grunde an Karl Häusler, ehemaligen Verwalter zu Ettringen, eine Forderung zu machen hat, wird hiedurch vorgeladen, an den obenbestimmten Ediktstagen Vormittags 9 Uhr jedesmal in hiesiger Landgerichtskanzley entweders selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, seine Forderungen zu Protokoll zu geben, ihre Richtigkeit sowohl, als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht zu beweisen, und überhaupts nach der bestehenden Gerichtsordnung unter Vermeidung der darin ausgesprochenen Nachtheile zu handeln. Buchloe, den 14. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Buchloe. Ex commissione.

Im Erkrankungsfall des k. Landrichters. Reitenbaur, Assessor.

(Oeffentliche Vorladung zum Zweytenmal.) Königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonaukreises als Kriminal-Strafgericht I. Instanz, hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit Joseph Sachs von Neuburg an der Kammel das Ungehorsams-Verfahren unterm 24. August v. J. wegen vorhandenen Diebstahls-Anschuldigungen erkannt. Da Joseph Sachs im ersten Termin nicht erschienen ist, so wird dieser wiederholt vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich zu stellen und zu verantworten mit der Warnung, daß nach Verlauf dieses Termins wider denselben als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Babenhausen, den 16. Juli 1818. Königl. baier. fürstlich Fuggerisches Herrschaftsgericht.

Michael Schropp von Obergünzburg gieng vor 29 Jahren als Strumpfweber auf Wanderschaft, und man erhielt seitdem keine Nachricht von seinem Leben oder Tod. Derselbe oder seine rechtmäßige Leibeserben werden vorgeladen, sich inner Jahresfrist um sein unter Pflegschaft befindliches Vermögen pr. 110 fl. zu melden, widrigenfalls es seinen Geschwistern gegen Kaution abgefolgt wird. Obergünzburg, den 10. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Payr.

Sebastian Böck, Söldner zu Reisensburg, hat aus der Kleindienstschen Konkursmasse das Haus erkauft, und ist den Kaufschilling hievon noch schuldig, ohne im Stande zu seyn, hierwegen Zahlungsmittel in Vorschlag bringen zu können, und es fällt deßhalb nothwendig, zu Tilgung dieses Kaufschillings sein ganzes Anwesen gerichtlich zu verkaufen. Da aber zu vermuthen steht, daß Sebastian Böck außer den zu Protokoll gegebenen Passiven noch allenfalls weitere Schulden kontrahirt habe, so hat das unterzeichnete Landgericht für nothwendig befunden, eine einsweilige Schuldenliquidation anzuordnen. Es wird demnach zu diesem Ende Tagsfahrt auf den 17. August d. J. anberaumt, und sämmtliche Böckische Gläubiger werden aufgefordert, an diesem Tage Früh Morgens 8 Uhr bey Landgericht zu erscheinen, um daselbst ihre Forderungen anmelden zu können. Günzburg, den 14. Juli 1818. K. b. Landgericht. In Abwesenheit des königl. Landrichters Leirl.

Der Chirurg Anton Widmann von hier gieng am 29. May d. J. mit Tod ab. Damit die Verlassenschafts-Verhandlung beendiget werden kann, werden seine bis jetzt noch unbekannten Gläubiger aufgefodert, ihr Guthaben sub pœna præclusi binnen vier Wochen zu liquidiren. Abensberg, den 12. Juli 1818. Königl. Landgericht Abensberg. Fr. Aschenbrenner, Landrichter.

Das unterm 24. April 1817 öffentlich bekannt gemachte Vorhaben des Joseph Anton Boos, Tafernwirthes zum Hirschen, sein Gut sammt Wirthschafts-Gerechtigkeit durch Lotterie ausspielen zu lassen, kann wegen Mangel des erforderlichen Absatzes der Loose nicht ausgeführt werden. Daher werden die sämmtlichen Loosabnehmer der befraglichen Lotterie aufgefordert, längstens bis letzten August l. J. ihre Loose beym unterfertigten Rentamt einzureichen, und ihr dafür ausgelegtes Geld in Empfang zu nehmen. Aulendorf, den 1. Juli 1818.

Gräflich königseggisches Rentamt zu Aulendorf.

Wider den Jakob Behringer, Bauer von Fünfstetten, wurde wegen Ueberschuldung die Gant erkant. Alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, an nachstehenden Edictstägen: als am 10. August d. J. ad liquidandum et producendum, am 10. September ad excipiendum, am 10. Oktober ad replicandum, und am 26. ejusdem mensis ad duplicandum hierorts persönlich oder per mandatarium sub poena praeclusionis sich einzufinden. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß zum Verkauf des Gantsguts, bestehend in einem Hause, Stadel und Stallungen, 1/4 Tagwerk Garten, in circa 17 Jauchert gebundenen und 7 3/4 Jauchert eigenen Aeckern und Wiesen, am ersten Ediktstage Termin anstehet, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Monheim, den 11. Juli 1818. Königl. Landgericht Monheim. Reisach.

Nachdem sich bey der am 6. dieß Monats vorgewesenen Tagsfahrt zum Verkauf des Michl Müllerschen Anwesens zu Kriegshaber kein Kaufslustiger gemeldet hat, so wird auf das zum Protokolle vom 18. dieß Monats gestellte Ansuchen der Interessenz dieses Anwesen bestehend in 3stöckiger Behausung Nro. 39 nebst Garten, Gemeinds-

theil und Krautgarten, dann neuen Kulturtheilen auf Donnerstag den 13. Aug. d. J. in loco Kriegshaber neuerlich zum Verkaufe öffentlich feilgebothen, und sodann auch alle Jene, welche an die Michael Müllerische Verlassenschafts-Masse aus welch immer für einem Grunde einen Anspruch machen zu können glauben, zur Eindingung ihrer Forderungen unter Strafe des Ausschlusses am nämlichen Tage dahin vorgeladen. Göggingen, den 20. Juli 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Aestner.

(Gantproklam.) Da der Passivstand den Aktivstand des sich flüchtig gemachten Nikolaus Bawier von Bohringen bedeutend übersteigt; so wurde wider denselben der Konkurs erkannt, in Folge dessen der erste Ediktstag ad liquidandum, auf Donnerstag den 6. August d. J. auf Montag den 7. September ad exeipiendum, und auf Mittwoch den 7. Oktober ad concludendum festgesetzt wurden. Die sämmtliche Kreditoren des gedachten Nikolaus Bawier haben an den bestimmten Tägen persönlich, oder durch Bevollmächtigte bey Strafe des Ausschlusses dahier zu erscheinen. Anbey wird bemerkt, daß am Liquidationstag zugleich der Hof des Nikolaus Bawier, bestehend in Haus, Stadel und Stallungen unter einem Dach, 14 3/4 Jauchert Aecker und Wiesen sammt Baumannsfahrnissen, und sonstigen Effekten an den Meistbiethenden verkauft werden wird, wobey sich Auswärtige mit gerichtlichen Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen zu versehen haben. Zugleich wird Nikolaus Bawier vorgeladen, sich nach Hause zu begeben, und an obigen Ediktstagen zu erscheinen, wie im Widrigen ein Contradictor communis ex officio bestellt, welcher ihn Bawier gegen die Gläubiger im Konkurse vertreten wird. Gidnenbach, den 7. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

So eben ist ein sehr nützliches Lese- und Erbauungsbuch in meinem Verlage erschienen, unter dem Titel: Legende der Heiligen in Baiern, 8. mit einem Kupfer den seligen Winthir von Neuhausen, nächst München, vorstellend. Der Verfasser hat alle ächte Nachrichten von dem Leben und Thaten der vorzüglich frommen und heilig erkannten Personen beyderley Geschlechts, welche von Einführung des Christenthums an, bis auf die neuere Zeit in Baiern gelebt und Gutes gewirkt haben, sorgfältig gesammelt, und in möglicher Kürze faßlich vorgetragen. Die Lebensbeschreibungen sind nach ihrer wahren Zeitfolge geordnet, und damit man wisse, unter welchen Umständen jeder Heilige gelebt, und mit welchen Hindernissen er zu kämpfen gehabt, dann warum er hauptsächlich so und nicht anders gehandelt habe, ist von Zeit zu Zeit ein Abschnitt gemacht, und der Zustand der baierischen Kirche historisch beschrieben worden. Auf diese Art erhält Jedermann ein zugleich angenehmes und faßlich geschriebenes Geschicht- Lese- und Erbauungsbuch, und damit sich dieses selbst auch Dienstbothen leicht anschaffen können, wird es ungeachtet der Zahl von 22 1/2 Bogen des Titelkupfers, um den äusserst mäßigen Preis von 48 kr. abgegeben.

J. J. Lentner, Buchhändler in München.

Dem zu Erzhäusern, dieß Gerichts, am 13. Dezember 1767 gebohrnen Bauerssohn, Johann Adam Sinzger, ist ein Erbtheil von 313 fl. 39 1/7 kr. angefallen. Da derselbe vor mehr als 30 Jahren als Schneidergesell auf Wanderschaft gegangen ist, und seit dieser Zeit weder über sein Leben noch seinen Tod Kunde eingezogen werden konnte, dessen Geschwister aber dermalen auf Erfolglassung seines Vermögens andringen; so wird gedachter Johann Adam Sinzger, oder, dessen rechtmäßige Erben, kraft dieses geladen, von heute an, binnen 3 Monaten vor hiesigem Gerichte zu stellen, resp. sich über ihr Erbrecht gesetzlich auszuweisen, widrigen Falls der bezügliche Erbtheil an die Geschwister den Abwesenden gegen Kaution verabfolgt werden soll. Den 9. Juni 1818. K. b. Landgericht Neunburg vorm Wald im Regenkreise. Hartmann.

Die Versteigerung der Erbbmühle dahier am 25. May hat zu keinen günstigen Resultaten geführt, und es wird daher diese Mühle auf Freytag den 31. Juli l. J. unter den in der frühern Ausschreibung vom 26. April l. J. vid. in der Beylage Nro. 109. der Augsburger Moyschen Zeitung bekannt gemachten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dachau, den 10. Juli 1818. K. Landgericht Dachau. Lic. Heydolph, Landrichter.

Nro. 180. Mittwoch, den 29. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Bologna, den 17. Jul.

Nach einer kurzen hitzigen Krankheit starb dahier der Kardinal Alexander Lante, päpstlicher Legat dieser Stadt und Provinz, in einem Alter von 56 Jahren. — Wie in andern Städten Italiens erschienen auch bey uns scharfe Verordnungen hinsichtlich der Hunde, welches besonders zur Sommerszeit nöthig ist, um Unglück zu verhüten.

Paris, den 20. Jul.

Die Gazette de France sagt heute, es seyen zu Bayonne Gerüchte, die übrigens wenig glaubwürdig seyen, von Erscheinung eines englischen Geschwaders in den Gewässern von St. Ander in Umlauf; eine Menge Vermuthungen durchkreuzten sich über die Bestimmung dieses Geschwaders; nach einigen sollte sie die spanischen Küsten von den Insurgentenkapern reinigen, nach andern auf irgend einem Punkte der spanischen Nordküste festen Fuß fassen :c. — Das nämliche Blatt will wissen, die an der afrikanischen Küste kreuzenden französischen Schiffe hätten ein, englischen Kauffahrern gehöriges Schiff, das den Negerhandel trieb, genommen.

London, den 17. Jul.

In Ostindien sind unsere Waffen in den letzten Feldzügen ungemein siegreich gewesen. Holkar (dessen Mutter, eine wahre Amazone, selbst ihr Heer anführte), Scindiah und mehrere mächtige Fürsten sind gänzlich besiegt worden. Einige derselben werden künftig, mit brittischen Residenten an der Seite, als Schattenkönige noch fortbestehen. Auch die Pindari's (Bergvölker), welche, als reine Kriegerkaste bloß vom Raube lebend, durch unaufhörliche Einfälle das Gebiet unserer Kompagnie, so wie die mit ihr verbündeten eingebohrnen Fürsten (Rajah's) beunruhigten, wird man zu dämpfen wissen. Die Besiegung dieser ewigen Feinde der friedlichen Hindus ist eine wahre Wohlthat für Indien, und, von dieser Seite betrachtet, die dortige Ausbreitung der brittischen Herrschaft von unberechenbaren Folgen für die höhere Kultur in jenem schönen Lande. — Der Sieg der Unabhängigen in Chili hatte in der Schwester-Republik Venezuela den lebhaftesten Enthusiasmus erregt. Zu Buenos Ayres ertönten Kanonen und Glocken unaufhörlich, mehrere Nächte nacheinander war die Stadt beleuchtet. — Es bestätigt sich, daß zu Buenos Ayres sich Kommissäre der vereinigten Staaten von Nordamerika befinden. Einer von ihnen wird sich nach Chili begeben. — St. Martin scheint nach Allem, was man von ihm weiß, ein wahrhaft großer Karakter, der Washington von Südamerika. Als er Chili die Freyheit gegeben, bot man ihm die Stelle eines Oberdirektors an, allein hochsinnig schlug er sie aus, mit der Erklärung, sein Tagwerk sey geendet, und er überlasse es seinen Mitbürgern, sich selbst eine Regierungsform zu geben. Um die ihm zu St. Jago bereiteten öffentlichen Ehrenbezeugungen zu vermeiden, entzog er sich denselben, und infognito zog er auf seiner Rückkehr nach Buenos Ayres in jene Stadt ein. Allein eine Deputation erreichte ihn, mit dem Ersuchen, wenigstens die Summe von 20,000 Dollars zum Ersatze seiner Ausgaben anzunehmen. Er schlug sie aus

mit der Erklärung: Er und seine Soldaten hätten Brod und Fleisch, und mehr brauchten sie nicht. — Nach Berichten aus Westindien hat man von dem abgelösten Polareis große Inseln bis zu den Antillen gesehen. Eine dieser Eisinseln erregte auf den Bahamainseln, an deren Küsten sie erschien, allgemeine Verwunderung, da man daselbst nie dergleichen gesehen. Wahrscheinlich dürfte die seit 400 Jahren unerhörte Erscheinung der Zerstörung des Polareises für die Temperatur der Erde nicht ohne Folgen bleiben.

Stockholm, den 14. Jul.

Es erscheint hier jetzt auch eine französische Zeitung, unter dem Titel: Le Scandinave, welche, wie es heißt, von dem Kammerjunker Gyldenpalm, einem gebohrnen Norweger und vormaligen königl. dänischen Gesandtschaftssekretär hieselbst, redigirt wird. — Unterm 8. v. M. hat der König einen Gesetzvorschlag des norwegischen Storthings, folgenden wesentlichen Innhalts, sanktionirt: Ein jeder, welcher das Bürgerrecht als Großirer oder Kaufmann in Norwegen erlangen will, muß 25 Jahre alt seyn, deutlich und die norwegische Sprache korrekt schreiben, französisch, englisch oder deutsch lesen, und einigermassen schreiben können, und 4 Jahre als Kommis bey einem Kaufmann oder auf einem Handelskomptoir gewesen seyn. Eine eigene Kommission, die aus dem Magistrate und 3 der angesehensten Kaufleute in jeder Stadt besteht, hat die Fähigkeiten des Kandidaten genau zu prüfen, und zwar das mündliche Examen öffentlich, das schriftliche hingegen bey verschlossenen Thüren zu halten.

Koppenhagen, den 14. Jul.

Der Zuwachs der Volksmenge für sämmtliche, der Krone Dänemarks gehörigen Staaten mit Ausschluß von Island und den Kolonieen beträgt für das verflossene Jahr 20,892. Da die Bevölkerung ungefähr 1 Million 600,000 Menschen ausmacht, so würde sich die Volksmenge darnach in etwa 80 Jahren verdoppeln. — Dem Vernehmen nach, wird der König selbst der feyerlichen Akte der Uebertragung der Reichsbank an die Nation am 1. des kommenden Monats beywohnen.

Berlin, den 22. Jul.

Die beendigte Frankfurter Messe ist, nach Aussage hiesiger Kaufleute, ziemlich gut für unsre Fabrikanten ausgefallen. Besonders sind in Leder und Tuch ansehnliche Geschäffte gemacht worden. Die Engländer haben ihre Fabrikate dießmal zu höheren Preisen, als sonst, verkauft, und überhaupt nicht große Quantitäten mitgehabt; dagegen aber desto mehr Proben, worauf sie sehr bedeutende Bestellungen erhalten haben. Sonach wissen unsere Fabrikanten nun schon mit ziemlicher Gewißheit, was sie sich von der nächsten Messe versprechen dürfen.

Hamburg, den 18. Jul.

Der hiesige Korrespondent enthält heute folgende Berichtigung: „Dem Andenken des verstorbenen Fürsten Barclai de Tolly kann es nur zur Ehre gereichen, durch eigenes Verdienst zu der Würde, die er bekleidete, gelangt zu seyn, welchen Ursprungs er auch gewesen. Es ist aber völlig ungegründet, daß er der Sohn eines liefländischen Dorfpredigers sey. Er stammt aus einer sehr alten freyherrl. Familie her, wie schon das Wappen derselben beweiset, und diese Familie ist schottischen Ursprungs, welches aus den ältesten Zeiten nachgewiesen werden kann; sie führt den Zunamen Tolly von einem Schlosse in Schottland, das ihr sonst angehörte. Zu Zeiten Peter des Großen trat ein Abkömmling dieser Familie, die sonst aus mehreren Nebenlinien, als Barclai Strafford, Barclai Boyard 2c. bestanden hat, in russische Dienste, und von diesem stammt der Feldmarschall ab. Sein Vater starb als russischer kaiserl. Gardeoffizier in Liefland, so wie auch seine frühern Vorfahren in russischen Kriegsdiensten sich befunden haben. — Am 1. dieß ist die bisherige Gerichtspflege und Polizey-Verwaltung der Stadt Emden aufgelöset und derselben eine neue Verfassungsurkunde, wodurch

die städtische Gerichtsbarkeit und Verwaltung einem eigenen Magistrat anvertraut wird, verliehen worden.

Niederelbe, den 22. Jul.

Gestern sollten der König und die Königin von Dänemark ihre Rückreise von Luisenland antreten, und morgen wollten Se. Majestät nebst der ganzen königl. Familie wieder zu Koppenhagen eintreffen und auf dem Schlosse Friedrichsberg abtreten. — Den 14. sind die 4 Direktoren der Nationalbank von den Bank-Repräsentanten erwählt worden. — Der König von Schweden reist am 26. Juli nach Christiania.

Homburg vor der Höhe, den 20. Jul.

Die Erbprinzessin Elisabeth königl. Hoheit gewinnt die Herzen durch ihre herablassende Leutseligkeit. Sie spricht vollkommen deutsch, wie alle Prinzen und Prinzessinnen des regierenden Hauses in Großbrittannien, und einfach und ganz bürgerlich erzogen, hält sie es nicht gegen ihre Würde, sich selbst mit dem Geringsten zu unterhalten. Sie hat unverholen ihre Wünsche für das Glück des Landes und Verbesserung des bürgerlichen Zustandes der Unterthanen blicken lassen.

Frankfurt, den 23. Jul.

Die westphälischen Domänenkäufer haben unterm 14. dieß neuerdings eine Eingabe bey der hohen deutschen Bundesversammlung eingereicht, worinn sie bitten: „Eine hohe deutsche Bundesversammlung möge die hohe Gnade haben, und durch irgend einen Beschluß die Angelegenheit der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen zu einem endlichen günstigen Resultate führen." — Bey der Aussicht auf eine ergiebige Weinlese schlagen die Preise der Rheinweine überall ab. Freylich wird von dem reichen Segen der Weinhändler und der Hausjude die Einnahme haben, und der arme Weinbauer — den Schweiß. (Doch auch den Spühlwein, das heißt das aus den Trestern nachgepreßte oder nachgekochte Gebräue.)

Stuttgard, den 22. Jul.

Man hat hier den Plan zur Erbauung einer grossen, zur Unterbringung von 10,000 Mann einzurichtenden Kaserne entworfen, um die Truppen zu Revüen und Kriegsmanövern auf Einem Punkt bey der Hauptstadt versammeln zu können. Die Steine von einem benachbarten abzubrechenden alten Schlosse sollen zu diesem neuen Bau benutzt werden. — In einigen Blättern ist die Ankunft einer grossen Anzahl schöner und kostbarer Pferde aus weiter Ferne für den königl. Marstall mit der Bemerkung getadelt worden, daß es jetzt nicht die Zeit sey, solche Luxusausgaben zu machen. Diejenigen, welche so urtheilen, wissen nicht, daß diese königl. Rosse für die Landstutereyen von kaum zu berechnenden Nutzen seyn werden.

Innsbruck, den 23. Jul.

Gestern Abends 20 Minuten nach 10 Uhr verspürte man hier ein Erdbeben in der Richtung von Westen gegen Osten. Die heftige Erschütterung, welche einige Sekunden anhielt, war von einem dem Donner ähnlichen Getöse begleitet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine Frau hatte eine Haushälterin, die zwar schon lange bey ihr war, sich aber doch oft mit ihr zu zanken pflegte. Einmal wurden sie mit einander eins, daß, wenn eine oder die andere etwa zornig würde, sie statt anderer Scheltworte zu einander sagen wollten: „Daß dir Gott einen Pfennig gebe!" Da sie nun einmal Gäste hatten, und die Haushälterin etwas versah, ward die Frau zornig, und schrie: „Daß dir Gott einen Pfennig gebe!" Die Haushälterin erwiederte: „Daß euch Gott einen Groschen gebe!" Die Frau fuhr fort: „Daß dir Gott einen Gulden gebe!" Die Haushälterin versetzte: „Gott gebe euch einen ganzen Sack voll." Nun mischten sich die Gäste darein. „Frau, sagten sie, was seyd ihr so zornig über eure Haushälterin? Sie wünscht euch ja alles Gutes; ein Sack mit Gulden ist ein sehr brauchbares Ding." — „Ey, erwiederte die

Frau; ihr versteht euch nicht auf unsre Münze." — Ein alter Schullehrer bemerkte jüngst in übler (aber doch wohl nicht ganz ungerechter) Laune: Wir haben jährlich ein paar Wochen Hundstage, im Uebrigen das ganze Jahr Hundetage. — Zu Triest starb gegen Ende des Juni ein Grieche, Namens Christoph Zaffiri, im 125sten Lebensjahre. Dieser Greis gehörte 3 Jahrhunderten an, und erlebte fast noch ein Fünftheil des unserigen.

Nachdem das unterm 23. v. M. auf das Anwesen der Kramerswittwe Appolonia Wirthin geschlagene Meistgeboth von der Kreditorschaft nicht genehmigt, sondern vielmehr um eine neuerliche Versteigerung gebethen wurde, so wird zu diesem Behufe wiederholt Tagsfahrt auf Dienstag den 11. August Vormittags vom 11 Uhr bis 12 Uhr angesetzt, und Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die Ausschreibung in der Moyschen Zeitung Nro. 136 und im Augsburgischen Intelligenz-Blatt Stück 44 hiezu vorgeladen. Den 23. Juli 1818. Königliches Kreis- und Stadtgericht Augsburg.
v. Caspar, Direktor. — Gombart, Accessist.

Da nach dem Wunsche der Erben und der Kreditoren des hier verstorbenen Nep. Wilhelm, bürgerlichen Lodners, dessen gesammter Rücklaß öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden soll, so wird hiemit bekannt gemacht, daß man zum Verkaufe der Realitäten eine Tagsfahrt auf Donnerstag den 6. August d. J. ansetzte. Diese Realitäten bestehen: a) aus einem ganz gemauerten zweygädigen ludeigenen Hause, bey welchem bisher das Lodnergewerb ausgeübt wurde, b) aus einem daran stoßenden Garten, und c) aus einem Gemeindetheil in dem Zustande einer zweymädigen Wiese. Der Verkauf geschieht ganz oder theilweise, und die Kaufsliebhaber werden eingeladen, ihre Anbothe am gedachten Tage im hiesigen Geschäfftslokale ad Protocollum zu geben. Den 23. Juli 1818. K. b. Landgericht Pfaffenhofen.
Haindl, Landrichter.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist so eben erschienen: Kurze Homilien auf alle Sonntage des Jahres, bearbeitet von P. J. L. R., ehemaligen Lehrer der Gottesgelehrtheit 2c. 2 Bändchen in 8. Preis 54 kr. Die einfache, populäre Schreibart, in welcher diese kurzen Predigten abgefaßt sind; der reine, kräftige zum Herzen sprechende Geist, der in denselben waltet, machen sie als Muster-Predigten vorzugsweise empfehlungswerth.

Es sind circa 5 bis 6000 sehr gute trockene Mauersteine zu verkaufen; nähere Auskunft giebt Mauermeister Windhagauer Lit. B. Nro. 139.

In dem Hause Lit. C. Nro. 24. in der Karolinenstraße ist eine Wohnung im ersten Stock sogleich oder auf das Michaeliziel zu verleihen; sie enthält 6 Zimmer, wovon 5 heizbar sind, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzboden, gemeinschaftliche Waschküche und Altane. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Mitten in der Stadt ist eine geräumige Wohnung, bestehend in 5 heiz- und 4 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen, 1 Speiß, 2 f. v. Lokale, 2 Tennen, Altane, Böden, Keller, Waschküche, und Holzgewölbe bis künftiges Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft giebt diesseitiges Zeitungskomtoir.

(Häuserverkauf.) Zwey auf dem Graben stehende, in sehr gutem Zustande erhaltene Häuser, mit hellen freundlichen Wohnungen und aller Bequemlichkeit, sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber ist bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. zu erfragen.

Montag den 3. August wird am Lauterlech Lit. H. Nro. 135. ein Hausrath eröffnet, worinn Ringe mit Rosetten und guten Steinen, Schnür- und Gollerketten, silberbeschlagene Bücher und Tabakspfeifen, gold- und silberreiche Bockelhauben, und noch mehrere Silberstücke, Haubenspitzen, Leib- Tisch- und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider von Taffet und Grosdetour, Zinn, Kupfer, Eisen- und Blechgeräth, Komod- und langthürige Kästen, ein- und zweyschläfrige Betten und Bettstatten, und noch mehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 181. Donnerstag, den 30. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. Jul.

Se. Majestät der König sind gestern Vormittags nach 11 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Baden wieder zu Nymphenburg eingetroffen. Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen, Töchter Sr. Majestät, waren schon gestern von Tegernsee in Nymphenburg angekommen, um Ihren königl. Vater zu empfangen. Ihre Majestät die Königin werden den 30. dieß zurück erwartet.

Paris, den 22. Jul.

Noch ist die letzte Verschwörung, welche die ganze Ultra-Welt kompromittirt, der Gegenstand aller Unterhaltungen, und die Zahl der Ungläubigen vermindert sich, so viel Mühe sich auch die Ultra's geben, das Ganze als eine Erfindung darzustellen. Der König will vergessen und verzeihen, allein die allgemeine Stimme ist dagegen, und man wünscht, strenges Recht geübt zu sehen. — Troß aller Prozesse und Verurtheilnngen unserer Schriftsteller, troß der künstlichen Auslegungen nnd scharfsinnigen Folgerungen des Kronanwalts, Herrn Marchangy, keimt eine Flugschrift neben der andern auf. Ein Bund von mehr als 70 Schriftstellern hat sich gegen Herrn Marchangy und die Polizeygerichte verschworen; so wie ein Blatt weggenommen ist, erscheint ein anderes. Nur Einer nennt sich immer als Redakteur, und während er vor Gericht steht, tritt schon ein Zweyter auf, so daß wohl eher Herr Marchangy, als diese Federn, verstummen dürfte. — Für die Geldstrafen haftet die Gesellschaft unter sich solidarisch. — Der vorgebliche Graf Pontis von St. Helena ist, da es erwiesen, daß er der den Galeeren entlaufene Coignard ist, von dem Assisenhof des Seine-Departements zu fernerer Galeerenstrafe gewiesen, oder dem Verfahren übergeben worden, welches das öffentliche Ministerium gegen ihn vorzunehmen für gut befinden mag.

London, den 17. Jul.

Privatbriefe aus la Guyra sprechen von Morillos Tode. Wir haben indessen alle Ursache, diese Nachricht für völlig grundlos zu halten. — Briefe aus Jamaika melden, daß die Aernten, vorzüglich jene des Zuckers, ergiebiger seyen, als seit mehreren Jahren. — Sir Francis Burdett hat sich bey dem ihm neulich gegebenen Feste mit einer überraschenden Mäßigung ausgedrückt, und es dürfte ihm schwer fallen, manche Stellen seiner Rede mit seinen frühern Grundsätzen in Einklang zu bringen. Er behauptete unter Anderm, daß er seine Ansichten aus Milton, Locke und Machiavel schöpfe, die doch bekanntlich so verschieden in ihren Ansichten waren. Sollte er vielleicht strenger Republikaner, wie Milton gewesen, und konstitutioneller Monarchist wie Locke geworden seyn, um, wie Machiavel, als Minister eines unumschränkten Herrschers enden zu wollen. — Es geht das Gerücht, daß bey den Sitzungen des nächsten Parlaments eine Ehescheidungsklage zweyer hohen Personen (des Prinzen Regenten und seiner Gemahlin) vorkommen werde. — Ein Minister wird im Oberhaus den Antrag machen, der Prinzessin von Wallis jährlich ein- für allemal 50,000 Pf. Sterl. zu bewilligen.

Irun, den 8. Jul.

Die Regierung hat amtliche Nachrichten aus Südamerika erhalten, die durch neulich aus Havannah zu Cadix angekommene Schiffe überbracht worden sind. Ihr Innhalt ist vermuthlich nicht günstig, weil man darüber ein Stillschweigen beobachtet, was von trauriger Vorbedeutung zu seyn scheint. Der König hat mehreremale den Vorsitz im Staatsrathe geführt, wo man über die Angelegenheiten unserer Kolonien berathschlagt; es sind Eilboten nach Rußland, London und Paris abgefertigt worden. Anderer Seits hat man die bestimmtesten Befehle nach Cadix gesendet, um die Abfahrt der schon lange in diesem Haven vorbereiteten Ausrüstung zu beschleunigen. Die Aushebung dauert fort, und man versichert, alle Offiziere, die in dem Heere angestellt sind, sollen eingeladen werden, nach Amerika zu gehen, mit dem Versprechen, daß sie nach Verhältniß ihrer Dienste belohnt werden würden. Im Allgemeinen zeigen die Truppen Widerwillen gegen das Einschiffen, und die im Umlaufe befindlichen Nachrichten sind eben nicht geeignet, ihnen Muth einzuflößen. Ein Kampf auf Tod und Leben, ungewöhnliche Beschwerden, jeden Tag sich erneuernde Gefahren, ewige Gefechte, oft durchgängiger Mangel an Lebensmitteln und Kleidungsstücken, der glühende Himmelsstrich, dieß sind die Uebel, welchen der Soldat Trotz bieten soll. Und dafür entschädigt ihn nicht einmal der Wahn kriegerischen Ruhms, denn wie wenig Lorbeeren sind in jenen fernen Gegenden zu pflücken! Mitten unter diesen Unglücksfällen bietet Mexiko allein einen befriedigenden Anblick dar. Ruhe und Friede blühen dort wieder auf. Die zugleich kräftigen und weisen Maaßregeln des Vicekönigs haben zu dieser günstigen Veränderung Vieles beygetragen. Aber wird sie von langer Dauer seyn, wenn es den benachbarten Provinzen gelingt, sich frey zu machen? Dieß ist ein Räthsel, das die Zeit allein auflösen kann. — Der Haven von Cadix ist so zu sagen in diesem Augenblicke blockirt; mehrere Korsaren kreuzen vor dem Eingange, und wagen sich sogar bis auf die Rhede selbst.

Petersburg, den 4. Jul.

Vor 3 Tagen ist der König von Preußen in Zarskojeselo angekommen und vorgestern Ihre Majestät die Kaiserin Maria in Pawlowsky. Jetzt sind also die sämmtlichen Mitglieder des Kaiserhauses nebst den hohen Gästen aus Moskau angelangt. Heute ist der feyerliche Einzug in die Residenz unter einer prächtigen Militär-Zeremonie. Von den Civil-Beamten sind die 8 ersten Klassen, d. i. abwärts bis zum Kollegien-Assessor inklusive, aus den sämmtlichen Ministerien in Staats-Uniformen um 6 Uhr Nachmittags an den Hof beschieden, um den König von Preußen zu empfangen. Morgen um 9 Uhr sollen sie abermals erscheinen, um die Ehre zu haben, Sr. königl. Majestät vorgestellt zu werden.

Magdeburg, den 18. Jul.

Vorgestern, den 16. dieß, Morgens gegen 8 Uhr ist der Thurm über dem Wasserthore der hiesigen Zitadelle, der stets als Laboratorium vom königl. Artilleriedebot benutzt worden war, durch eine Pulverexplosion in die Luft gesprengt worden. Das größte Unglück bey diesem Vorfalle war der bedauernswerthe Tod von 6 dort beschäfftigt gewesenen Artilleristen. Außer diesen Todten sind von der Wache des 27sten Regiments mehrere durch die Trümmer des gesprengten Gebäudes mehr oder minder beschädigt, jedoch glücklicherweise Niemand tödtlich. Gestern gieng die feyerliche Beerdigung der Verunglückten vor sich. Möge Magdeburg nie wieder eine ähnliche Trauer zu feyern haben!

Koblenz, den 19. Jul.

Nach einer königl. Verfügung vom 23. May soll alles verheimlichte Staatsgut, das in den Provinzen am linken Rheinufer entdeckt werden möchte, der Kirche des Orts, wo es gelegen ist, überlassen werden. In gleicher Art ist auch

der Kirche des Orts, wo es gelegen ist, alles zu Entdeckung kommende Gut der eingezogenen geistlichen Korporationen und anderer Stiftungen überlassen. Was noch bestehenden Kirchen, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten innerhalb der Gränzen des Staats sonst gehörte, soll, sobald es entdeckt wird, in deren Besitz zurück kehren.

Stuttgard, den 26. Jul.

Die hiesigen Zeitungen enthalten einen rügenden Artikel in Beziehung auf die in dem Volksfreunde aus Schwaben abgedruckten 2 Briefe aus Tiflis in Georgien, in welchem die freudigen Aussichten der neuen Kolonie dem Unwissenden so lockend als möglich angepriesen und die Würtemberger zur Auswanderung aufgefordert werden. Da der Korrespondent — heißt es in diesem Artikel — die Aechtheit dieser Briefe versichert, so wollen wir hier dieselbe nicht in Zweifel ziehen, eben so wenig, als wir uns für ermächtiget halten, auf die Ausfälle zu antworten, die er im Vorworte zu denselben auf die hiesige Regierung zu machen sich nicht schenet. Aber in Beziehung auf die Fassung und ganze Tendenz dieses Korrespondenz-Artikels dringt uns die Liebe zur Wahrheit und zu unsern Mitbürgern die Bemerkung ab, daß dessen Verfasser entweder gänzlich unbekannt seyn muß, sowohl mit den von allen Seiten her bestätigten traurigen Schicksalen, welche den größten Theil der Auswanderer betroffen haben, als mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und vollkommenen Duldung, die von der Regierung dieses Landes gegen alle Glaubens-Genossen Würtembergs, wenn sie sich der Erfüllung der Unterthanen- und Bürgerpflichten nicht entziehen, beobachtet werden, oder daß derselbe mit vorsätzlicher Verletzung der Wahrheit und aus unlauterer Absicht durch falsche Vorspieglungen den Hang zum Auswandern zu erwecken, und dem Unterthan mit strafbarer Frechheit die Einrichtungen und Grundsätze der Regierung seines Vaterlandes verdächtig zu machen sucht. Im ersten Falle ist derselbe nicht berufen, über den vorliegenden Gegenstand Rath und Urtheil abzugeben, und die Redaktion des Volksfreundes hätte ihm billig eine Stimme in ihrem Blatte versagen sollen; im zweyten Falle treibt er mit fremdem Glücke ein gewissenloses Spiel, bey dessen strafbaren Beginnen die Regierung, so sehr sie sich auch sonst geneigt zeigt, über jede durch die That widerlegte Verläumdung mit stillschweigender Verachtung hinzugehen, um des Wohles ihrer Unterthanen willen für die Dauer nicht würde gleichgültig bleiben können.

Augsburg, den 28. Jul.

An dem gestrigen Tag traf bisher in diesem Jahre bey unverändertem Barometerstande die höchste Wärme, Trockne und Lockerheit der Luft zu gleicher Zeit zusammen, welches Herr Kanonikus Stark um 3 Uhr 39 Min. Mittags beobachtete, da das Thermometer mit Reaum. Scale im Schatten eine Wärme von 25 2/10 Grad, und das mit diesem harmonirende, den freyen Sonnenstralen ausgesetzte, eine Wärme von 35 1/10 Grad angab; zu gleicher Zeit zeigte das Sauss. Hygrometer den höchsten Grad der Trockne mit Null, und das Manometer die größte Lockerheit der Luft mit 10 8/10 französischen Gran. Obige Wärme hat bis 4 Uhr 43 Min. nur um einen Grad abgenommen, da die positive Elektrizität der Luft noch immer, und zwar bis auf 16 Grad zunehmend war; die negative aber blieb schon seit mehreren Tagen immer auf Null. Die Ausdünstung des Wassers in dem Atmometer betrug auf einen Pariser Quadratfuß 7 84/100 Pariser Linien in 24 Stunden von dem vorigen Tage an, da das Thermometer in freyer Sonne 33 1/2, und das im Schatten 24 8/10 noch bis 4 Uhr Abends anzeigte. Nach zwey in der Ferne vorbeyziehenden Gewittern, und darauf Abends, heute Früh und Mittags erfolgten Regen erreichte das Hygrometer bis 2 1/2 Uhr die höchste Feuchtigkeit mit 100 Grad, nachdem dasselbe vor 23 Stunden den höchsten Grad der Trockne mit Null angab.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Berliner Zeitungen klagten noch kürzlich über die ungewöhnlich kühle Witterung dieses Sommers. (In Süddeutschland findet das Gegentheil Statt.) Auch in Rußland fiel noch spät im Frühlinge Frost ein, und auf der Insel Oesel fror es seit dem 20. May anhaltend. In Sibirien stieg vergangenen Winter die Kälte bis auf 40 und selbst noch in den ersten Tagen des März bis auf 30 Grad. — Als am 7. Juni Se. k. k. Hoheit der Vicekönig, Erzherzog Rainer, seinen feyerlichen Einzug in Venedig durch den großen Kanal hielt, befand sich unter dem großen Schwarm der dem Zuge folgenden Gondeln auch der venetianische amtliche Buchdrucker, welcher den sinnreichen Einfall hatte, denselben mit einer Presse zu begleiten, während des Fahrens Lobgedichte auf den Vicekönig drucken zu lassen, mit der Unterschrift: Stamperia ambulante, und die gedruckten in die Höhe zu werfen, oder an die vornehmern Fahrzeugen zu überreichen. — Der berühmte Schauspieler Talma hat auf seiner Kunstreise, von der er neulich nach Paris zurück gekehrt ist, 55 Vorstellungen, jede zu 1000 Franken, gegeben. Außerdem wurden ihm 10 Benefizaufführungen, jede von 3000 Franken bewilligt. Endlich hat er einen Louisd'or Taggeld gehabt, und es sind ihm alle Reisekosten bestritten worden. Die Menschen müssen doch ungleich durch die Welt gehen! — Am 3. Jun. gieng bey Elbing in Preußen ein Bauer in einen Teich, worinn sich Blutigel aufhalten, um die Aderlaßkosten für den Wundarzt zu ersparen. Er wurde todt aus dem Wasser gezogen, und sein Körper, mit mehr als 50 Blutigeln bedeckt, gefunden.

Zum Verkaufe des Ulrich Aumännischen Gantanwesens zu Münsterhausen, bestehend in einem guten Wohnhause nebst Stadel und Stallung unter einem Dache; dann 1 1/2 Jauchert Ackers und 1 5/8tel Tagwerk Wiesen hat man auf Montag den 10. August d. J. Tagsfahrt anberaumt. Kaufslustige werden daher eingeladen am genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Wirthshause bey Sebastian Erdt in Münsterhausen einzufinden, wo sie die Kaufsbedingnisse vernehmen, und ihr Anboth zu Protokoll geben können. Ursberg, den 16. Juli 1818. Königl. Landgericht Ursberg.

Ott, Landrichter.

Endesunterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er mit allergnädigster Erlaubniß eine Tapetenfabrik errichtet, und der Verkauf seines Fabrikats bereits in seinem Laden begonnen hat. So wie derselbe durch prompte und billige Bedienung sich in seiner bis jetzt von ihm betriebenen Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, das Zutrauen eines hohen Adels und verehrlichen Publikums in einem hohen Grade erworben hat, so wird es gewiß sein eifrigstes Bestreben seyn, sich auch als Tapetenfabrikant durch schöne, gute und preiswürdige Waare bestens zu empfehlen, welches ihm auch um so leichter seyn wird, da sein Erwerbszweig, sich nur auf seine Schreibmaterialienhandlung und Tapetenfabrik erstreckt. München, den 18. Juli 1818. H. Neubauer, in Nro. 159. an der Dienersgasse.

Diensiag den 18. August und folgende Tage wird auf dem Morizplatz Lit. B. Nro. 221. eine Auktion eröffnet, worinnen goldene und silberne Uhren, nebst mehreren Silberstücken, silberbeschlagene Pfeifenköpfe, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Küchengeräth, Steingut, Porzellan, Podolien, Gläser, schönes modernes Schreinwerk, als Kleider- und Wetzzeug-Kästen, Schreibtisch, Komod-Bücher-, und Silberkästen, Sopha und Sessel mit Stahlfedern, ein Fortepiano, Malereyen und Kupferstiche, Auszieh- und andere Tische mit Wachstuch, Trimo und andere Spiegel, Bettstatten, Kinderbettstättchen, Fetschentisch, Schlittengestell, ein Reisewagen, 1 Chaise, Stockuhren, Waschgeschirr, nebst mehr nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen übrigen Käufern ohne Ausnahme in Zeit 4 Wochen baare Bezahlung erbeten.

Mit hoher Erlaubniß wird die junge Schiffleute-Gesellschaft der königl. württembergischen Stadt Ulm das ehemalige gewöhnliche sogenannte Fischerstechen am 10. August abhalten; sie bittet um zahlreichen Zuspruch. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 30. Jul. 1818. Nro. 181.

Ein bey dem unterzeichneten Untersuchungs-Gerichte verhafteter Inquisit legte das Geständniß ab, daß er im Februar 1811 auf dem Wege von Raab nach Riedau in Oesterreich einen Schuhmacher-Gesellen, Namens Bartlmä Gottrab, angeblich aus Sachsen gebürtig, erschlagen habe, und beschrieb den Ermordeten auf folgende Weise; er habe eine mittlere Statur, schwarze vorne gescheitelte Haare, eine stumpfe Nase, braune Augen gehabt, sey etwas blatternarbigt und von brauner Gesichtsfarbe gewesen; seine Kleidung habe aus einem dunkelblauem Oberrocke mit Metallknöpfen, einem langen Beinkleide von gleicher Farbe, schwarzem Halstuche, gestreifter Weste, Stiefeln, und rundem Hute bestanden. Aller angewandten Mühe ohngeachtet konnte zur Zeit weder der Leichnam des angeblich Erschlagenen aufgefunden, noch sein Aufenthalt zu jener Zeit-Periode ausgemittelt werden; man sieht sich daher veranlaßt, an alle in- und ausländische Behörden, welche von dem einstigen Aufenthalte, oder sonstigen Verhältnissen des erwähnten Schuhmacher-Gesellen Bartlmä Gottrab Wissenschaft haben, das Gesinnen zu stellen, hieher Nachricht geben zu wollen. Freysing, den 26. Juni 1818. Königl. baier. Landgericht Freysing. Grosch, Landrichter.

Vermög Erbschaftsvertheilungs-Protokoll d. d. 8. May 1805 hat der schon seit 27 Jahre landabwesende Michael Frieß, Weißgerbergesell, einen mütterlichen Vermögensantheil pr. 298 fl. 22 kr. 3 hl. ausgezeigt erhalten. Da nun dessen Geschwisterte um Verabfolgelassung dieses Vermögens-Antheils gebethen, so wird obiger Michael Frieß oder dessen Deszendenten hiemit aufgefordert, binnen 6 Monate a dato inserti ihren Wohnort anzuzeigen, sich über obige Erbschafts-Ansprüche zu erklären, widrigenfalls besagtes Vermögen den sich gemeldeten Geschwisterten gegen Kaution unverzinslich ausgehändigt werden würde. Lauingen, den 20. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Lauingen. v. Ott, Landrichter.

(Vorladung.) Auf Ansuchen der Verwandten wird der seit 30 Jahren landsabwesende Paulus Selzle von Eppisburg hiedurch vorgeladen, daß sich derselbe, oder dessen allenfallsige Deszendenten, wenn er oder sie im Inlande binnen 3 Monaten, wenn er oder sie im Auslande seyn sollten, binnen 6 Monaten um so gewisser bey unterzeichnetem Landgericht zu stellen haben, als nach Umfluß dieses, dessen in 290 fl. bestehendes Vermögen unter seine Verwandte gegen Kaution getheilt werden solle. Dillingen, den 18. Juli 1818. K. b. Landgericht. Schill, Landrichter.

(Haberverkauf.) Am Samstage den 15. August Nachmittags 2 Uhr wird der auf der königl. Fruchtschütte zu Eßhofen liegende Habervorrath von ungefähr 290 Schäffeln in der Rentamts-Kanzley zu Lindau parthienweise zu 5 Schäffel an den Meistbiethenden verkauft werden, welches hiemit bekannt gemacht wird, damit die Kaufsliebhaber auf bemeldte Zeit in der Rentamtskanzley dahier, wo ihnen ein Muster solchen Haber vorgezeigt werden wird, sich einfinden können. Den 21. Juli 1818. Königl. baier. Rentamt Lindau. Roth, Rentbeamter.

Nach den Normen vom 30. September 1811 (Regierungsblatt Stück LXVII. pag. 1577 et sequent.) werden nachstehende Staatsrealitäten an den Meistbiethenden öffentlich versteigert: A. Montag den 24. August im Boschach. 1) Der Kameralhof allda, eine halbe Stund von Ottobeuren gelegen, bestehend in einem gut gemauerten Gebäude, worin eine geräumige Wohnung, Stallung, Stadel, Thennen, alles unter einem Dach, mit Ziegelplatten gedeckt, Hofraite, 3/4 Tagwerk 17 Ruthen, Kraut- und Grasgarten am Haus 1/2 Tagwerk 114 Ruthen, Wiesen 100 Tagwerk 30 Ruthen, Ackerfeld 71 3/4 Jauchert 30 Ruthen, zusammen in 173 1/2 Tagwerk, in einem schönen Arrontissement. 2) Das Benninger Zehendmaad zunächst obigem Hof gelegen, welches 9 Tagwerk haltet. 3) Das daselbst liegende Bühlmaad per

3 Tagwerk. 4) Der sogenannte Sommerbühl an die Grundstücke des Boschachhofs anstoßend, welcher 10 3/4 Tagwerk 116 Ruthen Ackerfeld und 16 1/4 Tagwerk 106 Ruthen Mäder, zusammen 27 ⅞ Tagwerk 87 Ruthen in sich begreift. B. Dienstag den 25ten August im Wirthshaus zu Hawangen die Ziegelbrennerey allda, bestehend in einen separirt stehenden Wohngebäude sammt Stallung und Stadel, unter einem Dach, einen abgesonderten Ziegelstadel, Brennofen; dann einen größeren und den sogenannten Vorrath-Stadel, 19 11/12 Tagwerk Grundstücken inclusive des Laimbodens und die baar abzulösende Zieglerrequisiten. C. Mittwoch den 26ten August im Wirthshaus zu Sontheim die Ziegelbrennerey alldort, wobey keine Wohnung ist, und ihre Bestandtheile folgende sind: Ein gemauertes Ofenhaus, ein Ziegelstadel oder Langhaus, eine alte und neue Feldhütte, ein Anstoß in das Langhaus, eine Steinhütte, 3 Tagwerk Grund zum Laimgraben. Die auch baar abzulösenden Ziegleren-Requisiten werden mit versteigert. Die Versteigerungen beginnen am jeden Tage 8 Uhr Morgens, die Kaufslustigen können inzwischen die Objekte in Augenschein nehmen, werden am Tage der Versteigerung mit den näheren Bedingnissen bekannt gemacht werden, und Auswärtige oder Unbekannte haben sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Ottobeuren, den 21. Juli 1818.
Königl. Rentamt allda. Durocher, Rentbeamter.

(Schafversteigerung.) Am 17. August dieses Jahrs werden bey dem königl. Staatsgute Schleißheim, Morgens 9 Uhr angefangen, 425 volljährige Hämmel; dann 350 Stücke spanische und Metis-Mutterschafe, wovon der größte Theil zur Zucht noch brauchbar, in kleinen Parthien, gegen sogleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Schleißheim, den 21. Juli 1818. Königl. baier. Staatsgüteradministration Schleißheim. Schönleutner.

Bartlmä Seemüller, von Assenhausen dieß Gerichts, welcher im Jahre 1812 als Gemeiner des königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regiments den russischen Feldzug mitmachte, ist seither als vermißt vorgetragen, und wird von seinen Anverwandten für todt gehalten. Da nun diese über sein elterliches Vermögen pr. 800 fl. als legitime Erben zu disponiren suchen, so will man denselben, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder dessen Erben, hiemit aufgefodert haben, sich binnen 4 Monaten a dato um so gewisser entweder persönlich oder per Mandatarium dahier zu melden, als außer dessen sein Vermögen an die bekannten Erben nach gesetzlicher Vorschrift erga cautionem hinausgefolgt werden würde. Dachau, den 2. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Dachau. Lit. Heydolph, Landrichter.

Es hat der königl. Kammerherr, Freyherr Anton von Ulm auf Werrenwaag, gebethen, daß unter der Leitung des königl. Appellationsgerichtshofs für den Neckar- und Schwarzwald-Kreis sein Debitwesen im außergerichtlichen Wege erledigt werden möchte. Da nach vorheriger Vergleichung des Status activi und passivi sich ergeben hat, daß den Gläubigern, so weit solche dieß Orts bekannt sind, in Rücksicht der Befriedigung ihrer Forderungen annehmliche Vorschläge gemacht werden können, man aber vor allen Dingen überzeugt seyn muß, daß nicht mehrere außer den bereits bekannten vorhanden sind; so werden andurch alle diejenigen, welche an den Freyherrn Anton von Ulm aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu haben glauben, vorgeladen, am 13. Oktober d. J. selbst oder durch bevollmächtigte Prokuratoren dieses Collegii ihre Anspruche auszuführen, indem die nicht erscheinenden durch die am 3. November d. J. auszusprechende praeclusorium von der Vergleichsverhandlung und deren Resultat ausgeschlossen werden würden. Tübingen, den 27. Juni 1818.
Kön. Appellations-Gerichtshof für den Neckar- und Schwarzwald-Kreis.

Edikt. Von dem kais. königl. ob der Enns Landrechte wird über Einschreiten der Konstanzia Hagenauerin, bürgerliche Hausbesitzerin und vormaligen Gastgeberin zur goldenen Glocke allhier, in der Klostergasse derselben Ehegatte Franz Hagenauer, von dessen Leben, oder Tode derselben seit dem Monate November 1813, wo er als Marketender zur k. k. Armee nach Böhmen und Sachsen abgegangen, weiter nichts

bekannt geworden ist, hiemit im gesetzlichen Wege aufgefodert, sich binnen einem Jahre vom Tage des gegenwärtigen Ediktes gerechnet, so gewiß bey diesem Gerichte entweder persönlich zu stellen, oder sonst eine Anzeige seines Lebens, und dermaligen Aufenthaltsortes hierorts einzureichen, als derselbe widrigenfalls, wenn er binnen dieser Jahresfrist hierorts nicht erscheinen, oder dieses Gericht sonst auf keine Weise in die Kenntniß seines Lebens und Aufenthalts setzen sollte, nach der Bestimmung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für todt, und das mit desselben Ehegattin Konstantia Hagenauer bestehende Eheband als getrennt gehalten, und gerichtlich erklärt werden würde. Linz, den 29. May 1818.

(Vorladung.) Nachdem Georg Gegenfurtner, Bauerssohn von Unterkager dieß Gerichts, und Soldat des königl. baier. 8ten Linieninfanterie-Regiments, seit dem Feldzug nach Preußen im Jahr 1807 nicht mehr zurück gekommen, und nach Anzeige des gedachten königl. Regiments vermißt ist, seine vorhandene Geschwisterte aber auf Ausfolglassung seines Vermögens dringen, so wird er hiemit aufgefodert, sich in Zeit 3 Monaten hierorts zu sistiren, oder über sein Leben, und Aufenthalt Auskunft zu geben, außerdem nach Verlauf dieser Zeit sein Vermögen an die nächsten Erben gegen Sicherheit vertheilt, und verabfolgt werden wird. Den 17. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Deggendorf. Bayerlein, Landrichter.

(Söldens-Verkauf. Auf Andringen der Hypothekar-Gläubiger wird das Anwesen des Schreiners, Joseph Hörmann von Altesheim, bestehend in einem Wohnhaus sammt Stadel und Stallung unter einem Dach nebst 1/4 Tagwerk Garten, 3 1/4 Jauchert Acker Gemeindenutzung, und 2 Tagwerk Wiesen in vim executionis Mittwoch den 12. August d. J. in der hiesigen Landgerichtskanzley öffentlich versteigert, wobey die Kaufsliebhaber, Unbekannte mit gerichtlichen Vermögens- und Leumunds-zeugnissen versehen, sich einzufinden haben. Donauwörth, den 19. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Schafberger.

Auf allerhöchste Anordnung des königlichen Staatsministeriums der Finanzen erscheint in der ersten Hälfte kommenden Monats in einem sehr gefälligen Taschenformat und zwar auf feinem Druck- und Schreibpapiere die Verfassungs-Urkunde des Königreichs Baiern mit allen Beylagen, nebst dem Edikte über das Gemeindewesen, und ist um die billigsten Preise zu haben, bey der königl. Zentral-Verwaltung des Gesetz- und allgemeinen Intelligenzblattes. München, den 22. Juli 1818.

Auf erhobene Klage des Andreas Mittermayr, Leerhäuslers, Musikant und Pechbrenners von Königslachen der Pfarrey Schrobenhausen, dermal in Aersing des k. b. Landgerichts Schrobenhausen, daß sein Eheweib Anna Maria Mittermayrin gebohrne Hofbaurin, eine Tochter eines kaiserl. österreichischen Soldaten nachmaligen Schleifers in Waidhausen, von ihm vor etwa zehen Jahren entwichen seye, und sich unwissend wohin begeben habe, wird besagte Anna Maria Mittermayrin hiermit unter Anberaumung eines peremptorischen Termins von drey Monaten, und unter dem Präjudiz der Folgen einer böslichen Verlassung hiermit aufgefodert, zu ihrem Ehemann wieder zurückzukehren, und hievon Anzeige anhero zu machen. Es werden zugleich alle Civil- und Militärbehörden ersucht, sofern dieselbe von dem Aufenthalt, Leben oder Tod der bemeldten Anna Maria Mittermayrin etwas erfahren sollten, gefällige Nachricht hievon anhero mitzutheilen. Augsburg, den 13. Juni 1818. Bischöfliche Konsistorialkanzley. Joh. Bapt. Eberle, Kanzleydirektor.

(Personsbeschrieb.) Die Anna Maria Mittermayrin, gebohrne Hofbaurin, mit dem Andreas Mittermayr von Königslachen itzt in Aersing seit ungefähr 18 Jahren verheirathet, ist gegen 40 Jahre alt, von ziemlicher Größe, etwa von 5 Schuhen, ist röthlich im Angesicht, hat eine zugespitzte mittelmäßige Nase, und auch einen solchen Kinn, graue Augen, braune Augenbraunen und dergleichen Haare, führt die altbaierische Mundart. Trug sonst am Leib ein schwarzes Mieder mit blauen seidenen Schnüren, einen grünen und rothgestreiften Rock, einen blauen (Genggang) gestreiften Schurz, ein grüngestreiftes und geblümtes Leibel, ein schwarzseidenes Halstuch, eine schwarze Barthaube ohne Spitz mit schwarzseidenen Bändeln, blaue baumwollene Strümpfe, und Schliefschuhe oder Pantoschen.

Die Jakobina Ruhesamerin von Weilach des königl. baier. Landgerichts Schrobenhausen, gebohrne Fleischstängerin, hat dießorts beschwersam vorgebracht, daß ihr Ehemann Christoph Ruhesamer, ein Maurer, und Leerhäusler zu Weilach sie vor etwa 12 Jahren, da sie erst ein halbes Jahr mit einander verheirathet gewesen, über einmal verlassen habe, und davon gegangen seye, unwissend wohin, sie habe auch seit dieser Zeit von seinem Aufenthalt Leben oder Tod nichts erfahren können. Vorbesagter Christoph Ruhesamer wird diesemnach unter Anberaumung eines peremtorischen Termin von drey Monaten, und unter dem Präjudiz der Folgen einer böslichen Verlassung, hiemit öffentlich aufgefodert, zu seinem Eheweib zurückzukehren, und hievon Anzeige anhero zu machen. Zugleich werden alle Civil- und Militärbehörden requirirt, so fern sie von dem Aufenthalt Leben oder Tod des besagten Christoph Ruhesamer etwas in Erfahrung bringen sollten, das bischöfliche Konsistorium allhier hievon in Kenntniß zu setzen. Augsburg, den 13. Juni 1818. Bischöfliche Konsistorialkanzley.
Joh. Bapt. Eberle, Kanzleydirektor.

(Personsbeschrieb.) Christoph Ruhesamer von Weißling der Pfarrey Kohlbach Freysinger Bistums gebürtig, seiner Profession ein Maurer, und Leerhäusler in Weilach, gegen 30 Jahr alt, und seit 12 Jahren verheirathet, ist von großer Statur gegen 5 Schuhe hoch, hat einhageres länglichtes blasses Gesicht, lange Kinnbacken, dunkelgraue Augen, braune Augenbraunen, solche gekräuselte Haare, eine länglichte, gegen die rechte Seite in Etwas krumgebogene Nase, welches von einem Fall herrühren soll, weiße Zähne, hat eine rasche Aussprache, nach altbaierischer Mundart. Seine Kleidung war sonst ein grüner Rock mit weißmetallenen Knöpfen, ein geschäckigtes persenes Leibel mit weißen Knöpfen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein hoher runder Hut, schwarzlederne Hosen mit weißen Schnällen, weiße baumwollene Strümpfe, und Schuhe mit weißen zinnernen Schnallen.

Die beyden diesseitigen Soldaten, Johann Kohlhund, aus Täfertingen Landgerichts Göggingen, und Michael Unsinn von Füllenbach Landgerichts Wertingen, welche hierorts wegen großem Diebstahl in Untersuchung lagen, und aus dem Kriminalarreste entwichen sind, werden hiemit zum Zweytenmale öffentlich und zwar mit der Warnung vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich dem Verfolge der gegen sie bereits früher eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen, daß nach Verlauf dieses Termins wider sie als Ungehorsame ohn weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 3. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.) Graf Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Der wegen ausgezeichnetem Diebstahls hierorts in Untersuchung gelegene und aus dem Kriminalarreste entwichene Soldat, Johann Griesinger von Rothenberg im Regenkreise, wird hiemit zum Zweytenmale öffentlich und zwar unter der Warnung vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich dem Verfolge der wider ihn bereits früher eingeleiteten Untersuchung zu unterwerfen, daß nach Verlauf dieses Termins wider ihn als einen Ungehorsamen ohne weiters den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 3. Juni 1818. K. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.)
Graf Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

Michael Schropp von Obergünzburg gieng vor 29 Jahren als Strumpfweber auf Wanderschaft, und man erhielt seitdem keine Nachricht von seinem Leben oder Tod. Derselbe oder seine rechtmäßige Leibeserben werden vorgeladen, sich inner Jahresfrist um sein unter Pflegschaft befindliches Vermögen pr. 110 fl. zu melden, widrigenfalls es seinen Geschwistern gegen Kaution abgefolgt wird. Obergünzburg den 10 Juli. 1818. Königl. baier. Landgericht.
Payr.

Der Chirurg Anton Widmann von hier gieng am 29. May d. J. mit Tod ab. Damit die Verlassenschafts-Verhandlung beendiget werden kann, werden seine bis jetzt noch unbekannten Gläubigen aufgefodert, ihr Guthaben sub pœna præclusi binnen vier Wochen zu liquidiren. Abensberg, den 12. Juli 1818. Königl. Landgericht Abensberg.
Lr. Aschenbrenner, Landrichter.

Nro. 182. Freytag, den 31. Jul. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 29. Jul.

Das gestern erschienene allgemeine Intelligenzblatt Nro. 37. enthält die königl. allerhöchste Verordnung vom 14. Juli, die Verwaltung und Behandlung des Forst- und Jagdwesens bey den Kreisregierungen, Kammer der Finanzen, betreffend. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl haben sich nach Straßburg begeben, um die dortigen Merkwürdigkeiten zu besehen, und vielleicht auch, um den berühmten Sänger Lais von der Pariser großen Oper zu hören, der in Straßburg Gastrollen giebt.

Wien, den 25. Jul.

Unsers Grillparzer's Meisterwerk: Sappho, welches von dem hiesigen Publikum mit so verdientem Beyfalle aufgenommen wurde, ist nun auch zu Berlin aufgeführt worden, und hat daselbst nicht minder großen Beyfall geärntet. Eine der Berliner Zeitungen äußert sich hierüber folgendermassen: „Von Neuem hat sich uns die reiche Schöpferkraft des jungen Dichterheros erschlossen, und wir staunen an, wie er, der kaum die hohe, glatte Bahn betreten, fast schon am Ziele steht, und, der Edelstein einer, das bescheidene Haupt, wie Tasso, unter der schmerzlich süßen Last des Lorbeers beugt. Wo sich noch Zweifel regen konnten über die Richtung dieses, in dunkeln Wogen kräftig daher brausenden Stromes, da sind sie beruhigt und gehoben, und in stolzer, reiner Freude über den jungen Aar, folgen wir seinem raschen Fluge zur Unsterblichkeit mit leuchtendem Auge. So ist Sappho uns erschienen, so hat sie Alle in hinreißendem Zauber überwältigt, und so entschieden 1000 vollgiltige Stimmen im Einklange freudig bewegter Gemüther." — Der österreichische Beobachter enthielt in einem seiner letzten Blätter einige, den jüngst verstorbenen russischen General von Winzingerode betreffende biographische Notizen. In diesen wird unter Anderm Folgendes angeführt: Als er bey dem Abzuge der Franzosen aus Moskau bey der zu hitzigen Verfolgung des Feindes in dem Augenblicke, wo er seine Leute von der Gefahr, der sie sich dadurch aussetzten, abrufen wollte, gefangen ward, führte man ihn auf der Stelle vor Napoleon, der ihn mit den Worten empfieng: „Sie sind ein Westphale, folglich mein Unterthan. Der Tod erwartet Sie." Winzingerode aber antwortete kurz, er habe sich vor den französischen Kugeln noch nie gefürchtet, und habe weder dem Kaiser von Frankreich, noch dem Könige von Westphalen je gehuldigt. Der Befehl, ihn zu erschießen, wurde auch sogleich gegeben, allein auf die Vorstellung Berthiers, daß mehrere in russische Gefangenschaft gerathene Generale sicher gleiches Schicksal erfahren würden, wieder zurück genommen. Diesemnach wurde er, wie er gieng und stand, ohne Ueberrock und Mantel, bey 30 Grad Kälte, größtentheils zu Fuße gegen Wilna transportirt, bis ihn der General Czernitscheff zwischen Smolensk und Wilna wieder befreyte.

Am 25. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73 1/8; der 1prozentigen Obligationen 14 3/5; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Pro-

zent 36 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37 1/8; der Curs auf Augsburg 238 Uso; Konventionsmünze 242.

Rom, den 16. Jul.

Johann Heder, ein Ungar und Soldat des ersten Linienregiments, befand sich als Dolmetscher bey einem Offizier zu Acquapendente, und erfuhr hier, daß ein Freund von ihm zu Hause 50 Scudi aufbewahre; diesen lud er zu einem Spaziergang auf das Land ein. Als sie sich auf einer steilen Anhöhe befanden, so stürzte Heder seinen Freund in den Abgrund hinab, da er aber sah, daß er noch am Leben war, so versprach er ihm herauf zu helfen, mit dem Beding, daß er seine schändliche That niemanden verrathen wolle. Allein in eben dem Augenblicke, als er ihm die eine Hand reichte, gab er ihm mit der andern einige Säbelhiebe, und hielt ihn nun für todt. Hierauf eilte er in das Haus seines Freundes, bemächtigte sich der 50 Scudi, und ergriff die Flucht. Indessen war der unglückliche Freund noch im Stande, den Thäter dieses Meuchelmordes anzugeben. Der Mörder wurde noch eingeholt, gestand sein Verbrechen, und wurde von dem Kriegsgericht zur Füsilirung verurtheilt, welches Urtheil auch unverzüglich vollzogen wurde. — Obschon der Reaumursche Thermometer gestern und vorgestern nicht mehr als 22 Grad zeigte, so haben wir doch wegen den anhaltenden heftigen Südwinden eine weit empfindlichere Hitze, als in den vorigen Jahren. — Nach Berichten aus Korsika wüthet dort noch immer eine pestartige Krankheit, deswegen wird alles von dorther Kommende einer strengen Quarantaine unterworfen.

Turin, den 15. Jul.

Da in dem Thale Anzaska einige Bären zum Vorschein kamen, die um so gefährlicher sind, da sich gegenwärtig das Vieh auf den Bergen befindet, so wurde Jagd auf sie gemacht. Ein Bewohner von Calasca erlegte ein solches Thier von außerordentlicher Größe, und wurde dafür von Sr. Majestät mit 200 Lire beschenkt.

Madrid, den 8. Jul.

Noch immer fallen Verhaftungen zum Theil angesehener Personen vor. — Auf der ganzen Nordküste Afrika's herrscht die Pest. Zu Algier starben im Durchschnitte jährlich 120 Menschen. — Während in Chili, Peru und am la Plata die spanische Herrschaft fast gänzlich verschwunden, scheint sie sich in Mexiko noch am glücklichsten zu behaupten. Dort hat sich das Fort Xanjilla, der letzte feste Platz der Insurgenten in Mexiko, an die Königlichen ergeben. — Die Irrungen zwischen Spanien und Portugal sind noch nicht geschlichtet. Unser Hof verlangt die Herausgabe der von den Portugiesen besetzten Stadt Montevideo und des Landstrichs am Platastrome. Der brasilianische Hof behauptet, diese Besetzung sey nothwendig gewesen, um Brasilien gegen die Einfälle der Insurgenten zu sichern, da Spanien sich zu schwach gezeigt, jene Provinzen behaupten zu können. In einem kürzlich erschienenen Manifeste des brasilianischen Hofes heißt es: „Se. katholische Majestät müssen sich sonderbare Ideen von Ihren Rechten machen, wenn Sie voraussetzen, daß Portugal darum sich in einen Krieg verwickelt, um Spanien seine Kolonien wieder zu erobern. Nach dem, wie sich Spanien gegen Portugal benommen, wird man nicht denken, daß sich der Hof von Rio-Janeiro als Agent des Königs Ferdinand und seines Kabinets konstituire, um deren Herrschaft über Länder wieder herzustellen, die sie durch ihre falsche Politik verloren.“ — Dagegen schlägt unser König, welcher dem Blutvergießen in diesen Gegenden ein Ende gemacht zu sehen wünscht, einen allgemeinen Friedensplan vor, welcher unter der Bürgschaft der brittischen Regierung als einer Macht bewerkstelligt werden soll, deren Dazwischenkunft in dieser Hinsicht am kräftigsten seyn möchte. In dem Plane bewilligen Se. katholische Majestät Ihren amerikanischen Unterthanen dieselben Rechte, wie den europäischen, und freyen Handel, und versprechen allen denjenigen, welche sich gegen die rechtmä-

fige Gewalt empört haben, allgemeine und völlige Verzeihung. — Am 10. dieß will sich der König mit dem ganzen Hofe, bloß mit Ausnahme des Infanten Don Carlos, der als Gouverneur in Madrid bleibt, für 3 Wochen nach den Mineralquellen von Sacedon begeben. — Die neulich von Cadix ausgelaufene Expedition hat bey Eröffnung ihrer Verhaltungsbefehle zu Teneriffa gefunden, daß ihre Bestimmung Lima ist. — Der berühmte General Castannos ist in den ersten Tagen dieses Monats zu Barcellona gestorben.

Aachen, den 23. Jul.

Gegen den 29. dieß wird Se. Durchlaucht der Staatskanzler, Fürst Hardenberg, hier erwartet. — Se. Durchlaucht werden, wie man versichert, das Bettendorffsche Haus am Markte bewohnen. — Dem Vernehmen nach, ist des Herrn Heusch zugehörige Landhaus, vor dem Mastricherthore, eine halbe Stunde von der Stadt, für 26,000 Fr. auf 2 Monate gemiethet worden; es soll für Se. Majestät den Kaiser von Rußland bestimmt seyn. — Das Offermannsche Haus ist für unsern König auf 2 Monate zu 20,000 Fr. gemiethet. Der österreichische Kammerfourier, Herr von Mayer, hat auf 2 Monate bey Herrn Brammertz für 25,000 F.. und bey Demoiselle Brammertz für 18,000 Fr. gemiethet; der Herzog von Richelieu bey Herrn Pohlen für 21,000 Fr., der Banquier Rothschild bey Masserath für 6000 Fr. rc. Das Schwierigste ist immer, ganze Häuser zu bekommen; einzelne Zimmer werden nicht im Verhältnisse theuer seyn. Uebrigens muß man sich über diese Preise nicht wundern; beym Kongresse von 1748 waren die Wohnungen weit theurer. — Dieses Treiben und Thun macht die dießjährige Badezeit an sich schon lebhafter als sonst, wozu nun auch allerley Lustbarkeiten kommen.

Frankfurt, den 27. Jul.

Es gehört vielleicht eben soviel Entschlossenheit dazu, die immer wiederkehrenden, schneidenden Klagtöne der westphälischen Domänenkäufer, ohne aufwallenden Ingrimm anzuhören, als es Kühnheit erfordert, solcher gar nicht zu achten. Im ersten Falle hat man den unerschütterlichen Muth des Gottvertrauens und der Vernunft, und sagt mit Voltaire: La raison finira par avoir raison; in dem zweyten dünkt man sich so eine Art von Geisel Gottes (flagellum Dei) und haut auf die Unglücklichen los, blindlings und schreyend wie Genserich: Ostende mihi populos ... quos ego; — aber der hohe Bundestag ist da, und trägt in sein weitläuftiges Protokoll mit goldener Schrift die Worte des Friedens ein: Sed paestat componere — Cattes! — Dieses Verdienst wird erst von der geschichtschreibenden Nachwelt nach seinem ganzen Werthe gewürdigt werden. Die bereits erwähnte neueste Vorstellung, in welcher der Jammer lauter, als je aufschreyt, wird dießmal, wie man hofft, ihre Wirkung nicht verfehlen. — Auch die Bevollmächtigten des vormals unmittelbaren Reichsadels, die Freyherren von Rüdt und von Zobel, haben dem Bundestage eine Anzeige und Erklärung übergeben, die dahin geht, daß die künftigen Verhältnisse des vorhin unmittelbaren Reichsadels mit Bestimmtheit ausgesprochen werden möchten.

Aus der Schweiz, den 24. Jul.

Während Solothurn den Jesuiten die Aufnahme versagt, hat der Staatsrath des Kantons Wallis den daselbst befindlichen Gliedern dieses Ordens ein sehr ehrenvolles Zeugniß öffentlich ausgestellt. — In der Voraussetzung, daß ihre letzte Erklärung nicht angenommen worden, werden die Deputirten von Rom zurück erwartet. Der ihnen gemachte Antrag dreyer Kapiteln mit einem Bischofe, eine neue Erscheinung in den kanonischen Rechten, ist keine Erdichtung. — Der Prinz August von Preußen wird nächstens die Schweiz bereisen. — Von den nidwaldischen Unruhen dringt noch immer Einiges durch, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß unter etlichen Verschwornen entsetzliche Plane im Aufkochen wa-

ren. Die Obrigkeit hat dann ohne mindesten fremden Einfluß und aus eigener Kraft gehandelt. Von dem päpstlichen Herrn Internuntius allein war ihr empfohlen worden, das Vergangene zu vergessen oder lieber gar auszutilgen. Hätte man sich ganz in die Arme der Nuntiatur geworfen, wäre es seines Erachtens nie so weit gekommen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Bey Joh. Georg Rollwagen dahier ist so eben erschienen: „Taschenbuch der eleganten und bürgerlichen Kochkunst, von Dr. Karl Wilhelm Juch.“ Diese Schrift, bey deren Eröffnung uns sogleich die holde Göttin der Gesundheit, die kräftige, freudig Krankheiten bekämpfende Higea entgegen lächelt, erfüllt ganz ihren Zweck, und muß als ein für die deutschen Frauen aus allen Ständen sehr brauchbares und angenehmes Hilfsbuch angesehen werden, indem sie nicht nur zweckmäßig behandelt, was die Kochkunst überhaupt betrifft, und eine faßliche und vollständige Anweisung zur Bereitung der vorzüglichsten Kochereyen enthält, sondern auch eine besondere Belehrung in verschiedenen Kenntnissen giebt, die oft selbst den geschicktesten Hausmüttern, Köchinnen und Köchen mangeln. Ueberall spricht die bewährte Erfahrung. Auch durch das schöne Aeußere empfiehlt sich dieses inhaltsreiche Taschenbuch dem lieben Frauengeschlechte.

Mit Bewilligung wird Endesunterzeichneter auf seinem gut hergerichteten Kegelplatz ein Kegelschieben mit Ligno-Sancto-Kugeln geben, welches in 12 Hauptgewinnsten von 118 Kronenthalern, mit 12 Fahnen besteht, wovon der 11. Preis mit 3 Kronenthalern und einer Fahne ganz frey ist. Dieses Kegelschieben beginnt Sonntag den 9. August, und endet Sonntag den 30. August Abends mit Schlag 6 Uhr, den 31. Nachmittag wird mit dem gewöhnlichen Stechen, und Vertheilung der Gewinnste fortgefahren; der nach Abzug obiger Preise und den gewöhnlichen Kösten bleibende Ueberschuß wird wieder in Nebengewinnste vertheilt. Die geringste Einlage ist 1 fl., 3 Kugeln zu 6 kr. Endesgenannter macht daher seine höflichste Einladung, und verspricht allen Gästen und Kegelliebhabern prompteste Bedienung. Augsburg, den 31. Juli 1818. Joh. Nepom. Lindl, Traiteur.

(Privatmobilien-Versteigerung.) Dienstag den 4. August und folgende Tage wird Lit. G. Nro. 15. in der Jakobsvorstadt, Herrn Hoffmann, Gastgeber zum Prinzen Karl von Baiern genannt, gegenüber eine Auktion eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, silberne Vorleglöffel, eine silberne und vergoldete Tabatiere, silberne Sporen, Schnallen, Perlen, Granaten, goldene und silberne Repetiersackuhren, Stockuhren, Malereyen von guten Meistern, Kleider, Leib- Tisch- und Bettwasch, Tafelzeug zu 6 bis 12 und 18 Personen, Leinwand, verschiedenes foconirtes, schönes Schreinwerk, Kanapee, Sessel, Ausziehtisch, Kommodkästen, Schreibtisch, Spiegel mit Konsol, zweythürige Wasch- und Kleiderkästen, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn, Messing und Küchengeräth, eine kupferne Wage, eine messingene Wurstmaschine, messingne Ofenfüße, steinerne und gläserne Krüge, zinnerne Pitschen, eine 4sitzige Chaise mit eisernem Schwanenhals, Sattel- und Pferdgeschirr, Bierwagen, Malzseg, Hopfenseiger, vorzüglich schöne und ordinäre Betten, Waschgeschirr, Eisengeräth, und noch mehr Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Montag den 3. August wird am Lauterlech Lit. H. Nro. 135. ein Hausrath eröffnet, worinn Ringe mit Rosetten und guten Steinen, Schnur- und Gollerketten, silberbeschlagene Bücher und Tabakspfeifen, gold- und silberreiche Bockelhauben, und noch mehrere Silberstücke, Haubenspitzen, Leib- Tisch- und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider von Taffet und Grosdetour, Zinn, Kupfer, Eisen- und Blechgeräth, Komod- und langthürige Kästen, ein- und zweyschläfrige Betten, und Bettstatten, und noch mehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

In allen soliden Buchhandlungen Deutschlands ist ganz neu zu haben: Wessenberg auf der Kehrseite. Ein Seitenstück zu Fridolin Hubers Wessenberg und das päpstliche Breve. 166 Seiten in gr. 8. Germanien 1818. 1 fl. 12 kr.

Nro. 183. Samstag, den 1. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 24. Jul.

Der König hält zu St. Cloud fast täglich einen Ministerrath. Seine Reise nach Rambouillet bleibt auf den 27. dieß festgesetzt. — Mehrere Dinge von gleichem Interesse beschäfftigen in diesem Augenblick das Pariser Publikum. Der Brief des Herzogs von Ragusa an den Herzog von Richelieu, welcher im Palais royal gratis ausgegeben wird, und die Parten, welche die Blutscenen von Lyon organisirt hat, in ein sehr ungünstiges Licht stellt, der Prozeß des Surveillant und der Bibliotheque historique vor dem Zuchtpolizeygericht und endlich die Verschwörung des Adels gehören vorzüglich hierher. Der Brief des Herzogs von Ragusa wird mit einer Art von Begierde gelesen; man freut sich allgemein darüber, daß er öffentlich dem braven Obersten Fabvier zu Hilfe kommt, für den sich Jedermann interessirt, und man hofft, daß diese Dazwischenkunft eines so bedeutenden Mannes, der sich selbst in den Schranken zeigt, den Behauptungen der Ankläger des General Canuel ein großes Gewicht geben werde. Unsere Blätter vom heutigen Tage sprechen sich sehr stark gegen die Kühnheit aus, mit welcher dieser General in der Gerichtssitzung am 21. Jul. nicht nur seinen neuen Prozeß in die frühere Verläumdungsklage gegen Senneville einzumischen suchte, sondern sogar laut behauptete, die jetzige Verschwörung sey nur von den Ministern erfunden, um sich seiner Papiere zu bemächtigen, und ihn an Fortsetzung seines Prozesses gegen Senneville zu hindern. Nach Beendigung des zweyten fünfstündigen Verhörs, welches er am 22. ausgestanden, wurde er indessen auf Verfügung des Instruktionsrichters durch einige Gerichtsdiener und einen Gand'armen verhaftet, und in die Conciergerie gebracht. — Die Bürger schaudern fortwährend bey der Idee, daß diese neueste Verschwörung, die so hohen Ursprungs ist, hätte durchgeführt werden können. Welche Scenen würde sie veranlaßt haben.

London, den 19. Jul.

Mit der Gesundheit der Königin geht es noch immer nicht am besten. — Nach Briefen aus Madrid wird die Einfuhr der englischen Baumwollen-Waaren auf 10 Jahre lang in Spanien erlaubt werden. — Die Zeitungsschreiber von Jamaika lassen ihren Unwillen darüber aus, daß Sir Home Popham die schwarzen Gesandten, durch welche der jetzige Präsident der Republik Haity ihn von der Wahl unterrichten ließ, welche der Freystaat in ihm getroffen, recht gut empfieng, sie zu Tische lud, und in Gesellschaft seiner Familie mit ihnen speiste. „Mit Leuten dieser Art, sagen sie, sollte der Gouverneur gar keinen Verkehr haben, und doch lud er sie zum Essen ein! Sie speisten mit ihm und seiner Familie! ja er setzte seine Gemahlin zwischen diese schwarze Menschen.“ — Es ist ungeheuer, seine Gemahlin zwischen schwarze Menschen! Wenn solche Gräuel nicht das nahe Weltende verkünden, dann darf man an keinen jüngsten Tag mehr glauben. Die Frau Popham auf Jamaika am Tische zwischen schwarzen Menschen; in England die rechte fatale Parlamentswahl; in Frankreich die verwünschten Konstitutionellen und verwegenen Pamphletisten, die am Ende gar den Herrn

von Marchangy nicht respektirten, und in Deutschland eine Preßfrechheit, der selbst Standespersonen und Chorherren nicht mehr heilig sind! — Da seht ihr die Früchte der Revolution, der Philosophie und Aufklärung, an denen sich das gegenwärtige Geschlecht den Sündenfall ernascht, und so die Rückkehr in's Paradies des Mittelalters mit allen seinen Genüssen der Feudalität verwirkt hat! Welches endliche Ende müßte das nehmen, legten sich dem hohen Strome des Verderbens nicht der Kurier, die Quotidienne und ihre Brüder und Schwestern in den deutschen und andern Landen als ewige Dämme entgegen? Die Frau Popham an Einem Tische zwischen schwarzen Menschen! Verehrter Montesquieu! bitte für uns!

Christiania, den 3. Jul.

Der Handel von Norwegen ist in äußerst gutem Gange. Wenn wir noch einige Jahre wie das gegenwärtige haben, so wird dieß Königreich eben so blühend seyn, wie vor dem Kriege. Die Bauern leiden noch; allein das kann nicht lange mehr dauern, weil in das Land jetzt viel Geld für Bretter kommt, die wir ausgeführt haben, und dieß Geld wird bald in weitern Umlauf kommen. Die Witterung ist jetzt bey uns sehr schön, und die Berichte, die wir aus allen Theilen des Königreichs erhalten, sind wegen der Aernte äußerst beruhigend. Ueberall hat man die Aussicht zu einem guten Jahre, besonders in dem Norderfjelt. Selbst in den umliegenden Gegenden von Christiania, die mehr als andere Theile durch Dörre gelitten, haben die letzten Regen vortreffliche Wirkungen hervorgebracht.

Berlin, den 23. Jul.

Der von der Immediatjustizkommission in Köln eingegangene Bericht hat, nachdem er hier einer reiflichen Prüfung unterworfen worden, ungeachtet der von verschiedenen Seiten dagegen erhobenen Einreden und Widersprüche, dennoch ein Resultat zu Wege gebracht, das den Wünschen der Rheinländer vollkommen entsprechen wird. Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Oeffentlichkeit der Justizpflege und gerichtlichen Verhandlungen in den königl. preußischen Provinzen am Rhein, so wie sie bisher bestanden, beybehalten werden wird. Eben so wird das Institut der Geschwornengerichte bey der peinlichen Gerichtsprozedur aufrecht erhalten, übrigens aber das preußische Land- und Kriminalrecht eingeführt, und darauf gesehen werden, daß in dem Prozeßgange mancherley Mißbräuche, über die geklagt wurde, hinführo wegfallen. Diese Nachricht wird viele Freude in den preußischen Rheinprovinzen verbreiten, und dazu beytragen, der neuen Regierung dort Zutrauen und Popularität zu verschaffen. — Auch hier wundert man sich, daß man von dem Obersten von Massenbach seit lange her schon nichts mehr hört. Man weiß nur so viel, daß derselbe sich noch auf der Festung von Küstrin befindet, und sich auf den Rath des Herrn von Diericke unter gewissen Versprechen eines günstigen Erfolgs zu dem Schritt veranlaßt gesehen hat, sich der Gnade des Königs zu unterwerfen, und sich selbst öffentlich gewissermassen für schuldig zu erkennen.

Aus dem Brandenburgischen, den 18. Jul.

Die neue Zollverfassung für die Rheinprovinzen und Westphalen ist von Sr. Majestät dem Könige dem Vernehmen nach bereits genehmigt, und wird in allen diesen Provinzen gleichzeitig an einem noch bekannt zu machenden Termine fordersamst in Wirksamkeit treten. In dem Zolltariff ist auf die Begünstigung der einheimischen Fabrikation möglichst Rücksicht genommen, so wie auf die Imposirung der ausländischen Fabrikate und Luxusartikel. An den Gränzen werden Eingangs- und Ausgangs-Zollbüreaus errichtet, und eine hinreichende Anzahl von Zollbeamten wird gegen Einschwärzung und Kontrebande sichern.

Vom Rhein, den 25. Jul.

Die Zeichen der Zeit machen es täglich einleuchtender, daß, wenn ich sage, nicht aus, aber in Deutschland noch etwas Gutes werden soll, das nur im Ein-

zelnen geschehen kann. Vielleicht macht in der Folge sich irgendwo ein Staat so wohl, daß die andern mitgehen, oder nachgezogen werden. Die von manchen Blättern schon gepriesene Bundesmilitärverfassung, das gemeinschaftliche, mit deutscher Gründlichkeit ausgearbeitete Vertheidigungssystem, wird nun nächstens auch zum Vorschein kommen. Ich habe das Vertrauen, daß aus ihm wird, was aus ihm werden kann. Es geht bey uns etwas langsam; aber ein deutsches Sprüchwort sagt: Gut Ding will Weile haben, und wir wollen uns das Warten nicht verdrießen lassen, wenn's Ding nur gut wird. Jetzt sehe ich der Entscheidung des so wichtigen Gegenstandes der Freyheit des Verkehrs mit den nöthigsten Bedürfnissen des Lebens zwischen den deutschen Staaten und der Verwirklichung der ausgesprochenen Freyheit der Schiffahrt auf unsern Flüssen mit Ungeduld entgegen. Daß wenigstens fortgeht, wenn auch nicht immer vorwärts, leidet keinen Zweifel. Behagt uns der Blick nicht in die Zukunft und auf die Gegenwart, dann gucken wir in Kaleidoscope.

Frankfurt, den 28. Jul.

Es scheint, daß von Seite des Bundestages besondere Ausschüsse nieder gesetzt werden, um für die Erledigung verschiedener Gegenstände, die bey dem Wiener Kongreß durch dessen unvermuthete Unterbrechung in suspenso gelassen werden mußten, Sorge zu tragen, so daß diese nur in dem Fall, daß man sich in Frankfurt nicht darüber vollkommen verständigen sollte, an die allerhöchsten verbündeten Mächte zur Endentscheidung gelangen dürften. Man nennt unter diesen Gegenständen die noch zu vermittelnde Supplementar-Entschädigung, die einem der deutschen Staaten noch zukommen muß. — Das Verfassungswerk scheint in Preußen noch etwas fern zu seyn.

Bamberg, den 28. Jul.

Unter den deutschen Städten, welche in den letzten Jahren ein reger Sinn für das gemeine Wesen und alles Vaterländische erfüllt hat, der den Bürger so hoch ehrt, darf unsere Stadt billig einen der ersten Plätze einnehmen. Zu den vielfachen — oft auch im ganzen deutschen Vaterlande bekannt gewordenen — Beweisen dafür gesellt sich eben jetzt ein neuer. Die Babenburg (Altenburg), jene altehrwürdige, unsere Stadt und Gegend als höchster Punkt beherrschende Ruine, wurde nach dem Tode ihres bisherigen Besitzers und Erhalters, unsers trefflichen Marcus, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Jede fremde oder vielleicht zerstörende Hand von ihr abzuwehren, that sich nun ein Verein hiesiger Bewohner zusammen, und erkaufte die Burg mit ihren Umgebungen in der Absicht, sie der Stadt und Gegend zu erhalten. Zu diesem Behufe haben bereits die Arbeiten begonnen, welche zur dauernden Sicherung des Schloßthurmes, der übrigen Gebäude und einzelnen Ruinen nöthig sind. Der Verein hofft, noch in diesem Jahre dahin zu gelangen, daß jedem Besucher der Genuß dieses herrlichen Denkmals, der Wiege unserer Landesgeschichte, ungestört und gefahrlos sey, und es ist höchst erfreulich, auch hiebey wieder von allen Seiten sich thätigst und willigst unterstützt zu sehen. So haben bereits Se. königl. Hoheit der Herr Herzog Wilhelm in Baiern mit ächtfürstlicher Milde dem Vereine Einhundert Dukaten zugesichert, und es ist dieß erhabene Beyspiel der Achtung und Liebe für deutsches Alterthum und Bürgersinn schon jetzt vielfach ermunternd und bethätigend geworden. Wir können daher mit voller Ueberzeugung unsere Mitbürger und jeden biedern Landesgenossen versichern, daß unsere Babenburg der Zerstörung entrissen, und ihre Umgebung in einer, dem alterthümlichen Karakter des Ganzen völlig angemessenen, unverkünstelten Gestalt wieder hergestellt werde.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die königliche Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau fordert innländische und auswärtige Gelehrte zu einer geschichtlichen Lobschrift Koscius-

co's auf, und bestimmt als Preis für die gelungenste eine goldene Medaille 100 Dukaten werth. — Ein gewisser Ingram hat in seinem Testamente 600 Pfund Sterl. zu dem Zwecke vermacht, daß jährlich zu Birmingham eine Predigt gehalten werden soll, welche eine milde Behandlung der Hausthiere empfiehlt. — Die Mode will, daß die Pariser Damen jetzt an einer goldenen Kette kleine Kaleidoscope tragen, die aber, da sie nicht größer als 10 Linien sind, oft nichts als die äußere Form davon haben. Der verschwiegene Ort, der ihnen angewiesen wird, erlaubt ohnedieß nicht, zu untersuchen, ob sie wirkliche oder nur scheinbare sind, und die Pariser Schönen haben nun ein Geheimniß mehr in ihrem Busen zu bewahren. — Zu Paris ist ein Zerrbild auf die Quotidienne erschienen, welches gegenwärtig die neugierige Schaulust an den Läden fesselt, an denen dasselbe ausgehängt ist. Die Quotidienne fällt in weiblicher Kleidung einen Unbekannten an, der ihre Streiche statt eines Schildes mit dem Spiegel der Wahrheit abwehrt, und in der andern Hand den Geist der Gesetze zur Vertheidigung hat; Voltaire's und Rousseau's Namen sind auf seiner Rüstung eingegraben. Hinter dem Ritter im Weiberrocke sieht man das Spital der „Unheilbaren" hervorragen.

(Konzert-Anzeige.) Um dem Wunsche mehrerer Verehrer der Tonkunst nachzukommen, wird Unterzeichneter die Ehre haben, die zur Feyer des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, am 27. May 1818 als den ewig denkwürdigen Tage der Bekanntmachung der neuen Verfassungsurkunde des Königreichs Baiern, komponirte große militärische Kirchenmusik, für türkische Musik und ein Trompeten-Chor, Dienstag den 4. August Abends 6 Uhr, bey günstiger Witterung unter dem Titel eines Konzerts im abonnirten Simmer'schen Gesellschaftsgarten aufzuführen; woran jedoch auch alle Nichtabonnirte Theil nehmen können. Eintrittskarten zu 36 kr. sind in der Gombartischen Musikhandlung, und am Tage des Konzerts Abends am Eingange in den Garten zu haben. Kinder passiren frey.

Eckstel, Musikmeister im 4ten Chev. Leg. Regiment (König.)

Den Unterzeichneten ist es nach mehrfachen chemischen Untersuchungen und Versuchen gelungen, das bekannte und beliebte köllnische Wasser in vorzüglicher Güte verfertigen zu können, worüber sie nicht allein von dem königl. würtembergischen Medizinalkollegio ein dessen wesentlich vorzüglichen Gehalt bestättigendes und sehr günstiges Zeugniß, sondern auch die landesherrliche Erlaubniß zu dessen Verfertigung erhalten haben. Sie empfehlen sich daher mit ihrem an reeller Güte jedem schon bekannten besten gleichkommenden, wo nicht übertreffenden köllnischen Wasser zu geneigten Aufträgen, bey deren bester Besorgung sie nicht allein der vollkommensten Zufriedenheit, sondern auch der Fortsetzung gefälliger Bestellungen im Voraus versichert sind. Der Preis bey Kistchen von 10 bis 15 Dutzend Fläschchen in gewöhnlicher Größe und Form ist auf hiesigem Platze gegen baare Bezahlung ohne Abzug 5 fl. 30 kr. per Dutzend mit Berechnung des Kistchens, welches hier billig zu stehen kommt. Backnang bey Stuttgard, im Monat Juli 1818. Heinrich Daniel Schmückle & Komp.

Ein Mann von etlich 30 Jahren, welcher seit mehreren Jahren als Apothekers-Gehülfe in einigen angesehenen Apotheken diente, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen, auch nach den königl. baierischen Gesetzen auf einer Landes-Universität absolvirt, und die Prüfung in München bestanden hat, sucht bis kommenden Herbst im Inn- oder Auslande ein Provisorat zu erhalten. Diejenigen, welche deßwegen Auskunft zu haben wünschen, wollen sich an den königl. Kreis-Kassa-Offizianten Rauh dahier Lit. C. Nro. 194. wenden.

(Häuserverkauf.) Zwey auf dem Graben stehende, in sehr gutem Zustande erhaltene Häuser, mit hellen freundlichen Wohnungen und aller Bequemlichkeit, sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber ist bey dem geschwornen Käufler Spang in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. zu erfragen.

Lit. F. Nro. 267. ist ein schönes eingerichtetes Logie für ledige Herren täglich zu vermiethen.

Nro. 184. Montag, den 3. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Madrid, den 10. Jul.

In Mexiko hat der Krieg mit den Insurgenten, seitdem alle festen Plätze und größern Städte wieder in den Händen unserer Truppen sind, eine ganz andere Gestalt gewonnen. Ihre Ueberreste sind in kleine Haufen zerstreut, die sich da, wo man sie am wenigsten erwartet, plötzlich zeigen, vor unsern Truppen aber wieder zerstieben und nirgends erreicht werden können. Es ist ein Krieg, ungefähr wie ihn in unserer Halbinsel Sertorius gegen die Römer geführt hat; und wir zum Theile selbst mit Glück gegen die Franzosen versucht haben, der aber die Verbindungen im Innern ausnehmend erschwert.

Paris, den 25. Jul.

Sowohl der politische als der finanzielle Horizont heitert sich von Tag zu Tag mehr auf. An die großen Besorgnisse, die auf der Rednerbühne laut geäußert, wiederholt, mit Bemerkungen begleitet, jede Woche vermehrt wurden, glaubt Niemand. Von Innen und Außen erhält die Regierung des Königs die deutlichsten und verdientesten Beweise des Zutrauens, das sie einflößt. Der nahe bevorstehende Abzug der fremden Heere ist bereits mehr als eine Hoffnung. So vieler ungünstiger Vorhersagungen ungeachtet, steigen die Staatspapiere im Jahre 1817 von 55 auf 66 Fr., und 1818 von 66 auf 75 Fr. So widersteht der gesunde Verstand des Publikums und die kluge Umsicht der Börsebesucher der düstern Beredtsamkeit, und vereiteln die Berechnungen unserer politischen und spekulirenden Lärmblaser :c. — Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der Kaiser von Marokko, der es sich bisher angelegen seyn ließ, die von den Portugiesen auf der dortigen Rhede eingeschlossene algierische Schiffsabtheilung mit Lebensmitteln zu versehen, nun ganz die Hand von ihnen abgezogen habe, weil er für alle seine Lieferungen kein Geld erhielt. — Kraft einer königl. Verordnung vom 24. Juli soll der Baron Vitrolles aufhören, ein Mitglied des königl. geheimen Raths zu seyn, und in dem Verzeichnisse der Staatsminister aufgeführt zu werden. — Eine königl. Verordnung vom 22. Juli verlängert die im vorigen Jahre der Seideneinfuhr bis zum 1. Aug. bewilligten Vortheile bis zum 1. Jan. des Jahres 1820. — Die Herren Chevalier und Reynaud sind als Verfasser einiger Aufsätze in der historischen Bibliothek von dem Zuchtpolizeygerichtshofe, jeder zu 3000 Fr. Geldbuße, 5jähriger Beraubung der bürgerlichen Rechte und eben so langer Aufsicht der hohen Polizey, unter einer Bürgschaft von 3000 Fr. verurtheilt worden. — Nach einem Handelsschreiben aus Lyon wollte man dort aus Madrid wissen, daß der spanische Hof Krieg gegen Nordamerika erklärt habe. — Der Kontreadmiral Rosily ist dahier in einem ziemlich hohen Alter gestorben.

Valenciennes, den 20. Jul.

Die Kommission, welche zu Paris unter dem Vorsitze des Generals Marescot gebildet ist, um die Vertheidigungslinie des jetzigen Frankreichs zu untersuchen, und, wo sie unterbrochen worden, zu ergänzen, wird sich zuerst mit den Gränzen Frankreichs vom Oberrheine bis an die Nordsee beschäfftigen,

und in dieser Hinsicht einen umständlichen Plan vorlegen, der diesen Theil auf einen furchtbaren Fuß setzen soll. Die berühmte, von dem Marschall Vauban entworfene Linie hat durch die Abtretung der Festung Landau an Deutschland und die Festungen Marienburg und Philippeville an das Königreich der Niederlande eine Lücke bekommen, und muß durch die Errichtung einiger neuen festen Plätze wieder geschlossen werden. Die Regierung wird sich damit beschäfftigen, sobald das Okkupationsheer das französische Gebiet geräumt haben wird. Man versichert, die Stadt Rocroy soll vergrößert und mit möglichster Sorgfalt befestiget werden. An der dreydoppelten Linie, welche französisch Flandern und Artois deckt, wird nichts geändert werden, da dieselbe durch die Verträge keinen Verlust erlitten hat, und die undurchdringlichste Kette von festen Plätzen ist, welche in Europa und vielleicht in der ganzen Welt besteht. Indessen sollen alle die Plätze, woraus dieselbe besteht, untersucht werden, und man wird sich nach und nach mit den Ausbesserungen beschäfftigen, die zu ihrer Sicherheit für nothwendig erachtet werden. Diese Verfügungen sind um so nothwendiger, da das Königreich der Niederlande seiner Seits eine Vertheidigungslinie aufstellt, welche in wenigen Jahren gänzlich beendigt seyn soll.

London, den 21. Jul.

Der Kurier enthält die Liste der Mitglieder, woraus das neue Parlament besteht; es sind meistens Mitglieder des letzten. — Am 17. dieß wurde dem Prinzen Regenten eine auf der Himmelfahrts-Insel gefangene Schildkröte von 600 Pfund überreicht. — In Kurzem soll sich der Gemeinderath versammeln, um die Adressen in Berathung zu ziehen, die dem Prinzen Regenten und der Königin wegen den Vermählungen der Herzoge von Clarence und Kent überreicht werden sollen. — Herr Thomas Greatorex hat der königl. Gesellschaft einen Bericht über die Höhe der Gebirge des nördlichen Englands abgestattet, nach welchem er das Gebirge von Skiddan 3036 englische Fuß hoch findet. — Die Herzogin von Sachsen-Meinungen ist mit ihrem Gefolge am 15. dieß in Dower angekommen, und hat sich am folgenden Morgen um 10 Uhr, begrüßt von dem Geschütze der Höhen, auf dem Royal-Sovereign nach dem festen Lande eingeschifft. (Sie traf am 20. Jul. Abends zu Calais ein.) — Der Prinz Regent will sich in einigen Tagen zu Brighton auf dem Royal-Georg einschiffen, um eine Kreuzfahrt im Kanale zu machen. — Die Bewegungen einer nordamerikanischen Heerabtheilung gegen Florida und ihr endliches Einrücken in einen Theil dieser königl. spanischen Provinz, hat kein geringes Staunen erregt. Der Kurier liefert über diese Invasion zwey Briefe aus Charlestown vom 5. Jul, welche diesen Schritt sehr tadeln, und als höchst wichtig für England darstellen.

Petersburg, den 7. Jul.

Der Kaiser hat an den dirigirenden Senat nachstehende Ukase erlassen: Tzarskoe-Zelo, den 26. Jun. 1818. Das bey der Amortisations-Kommission in Folge der Verordnung, vom 17. May 1817 eröffnete Anlehen, hat derselben hinlängliche Summen verschafft, um die Masse des im Umlaufe befindlichen Papiergeldes zu vermindern. Der Finanzminister hat vorgeschlagen, diese Unterzeichnung unter Bedingungen zu erneuern, die den gegenwärtigen Umständen angemessen sind. Die Summen, welche vermittelst dieser Anleihe eingehen, sollen gemeinschaftlich mit den 30 Millionen, welche die Schatzkammer zu dem nämlichen Zwecke aus den Einkünften der Krondomänen hergiebt, ebenfalls zur Verminderung des im Umlaufe befindlichen Papiergeldes verwendet werden. Nachdem Wir diesen Plan bestätigt haben, befehlen Wir dem dirigirenden Senate, für dessen Bekanntmachung zu sorgen. Alexander.

Koppenhagen, den 18. Jul.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Anzahl der Kaufleute während

des letzten Krieges in eben dem Maaße in der Residenz sich vermehrte, wie der wirkliche Handel abnahm, und im Jahre 1809 waren nicht weniger als 173 Großhändler in Koppenhagen. Die leichte Art, Geld zu gewinnen, sowohl durch Kaperey, als durch Handel mit Waaren, ja selbst, indem man sich ganz passiv bey den täglich steigenden Verwirrungen des Geldwesens verhielt, verursachten, daß man die Gefahren vergaß, die besonders unter den damaligen Umständen mit diesen Geschäfften im Allgemeinen verbunden waren, und es bestand mehr ein Hazardspiel, als reeller Handel. Seitdem haben sich nach und nach die Folgen davon gezeigt. In den letzten Tagen haben unter Anderm 4 jüdische Häuser ihre Zahlungen eingestellt, wovon das eine eine Unter-Balance von mehr als einer halben Million Markt-Banko haben soll.

Christiania, den 12. Jul.

Das Zollwesen war hier bisher sehr verwickelt; zu den ersten Zollverordnungen waren immer eine Menge mannigfaltiger Zusätze erschienen, daß man sich nicht heraus zu finden vermochte. Unterm 20. v. M. hat der König dem Storthing ein neues Gesetz vorgeschlagen, dem zufolge das Zoll- und Konsumtionswesen wieder auf einfache Basen zurückgeführt werden, und in Zukunft jeder Staatsbürger wieder selbst im Stande seyn soll, zu beurtheilen, welche Zoll- und Konsumtionsabgaben er von jeder Waare zu entrichten hat. Von der Waare soll demnach ein in einem Tarif bestimmter Einfuhr- oder Transitzoll, eine Auflage, Abgabe oder Konsumtions-Einfuhr, so wie von den Schiffen Lastgeld, Leuchtfeuerabgabe &c. bezahlt werden. Das Verhältniß zwischen Schweden und Norwegen soll so verbleiben, wie es durch das Gesetz vom 25. Okt. 1815 bestimmt worden, auch wird allen fremden Fahrzeugen verboten, in Fracht von einem Orte des Reichs zum andern zu fahren. Alle die Nationen, welche norwegische Schiffe eben so, als ihre eigenen, behandeln, sollen die nämlichen Vortheile der Zollverordnung, wie die Norweger selbst, genießen; alle andern hingegen die höchsten Zollabgaben, mit einer Erhöhung von 50 Rthlr., entrichten. Die Strafe für das Einschwärzen verbotener Waaren soll bedeutend erhöht werden.

Hanau, den 25. Jul.

Se. königl. Hoheit der Kurfürst haben allergnädigst geruht, die Beschlüsse der, vom 27. May bis zum 1. Juni d. J., dahier abgehaltenen Synode, wegen Vereinigung der evangelisch-reformirten und evangelisch-lutherischen Kirchen des Fürstenthums Hanau, sodann des kurhessischen Antheils an dem Fürstenthum Isenburg und des Großherzogthums Fulda, allerhöchst-landesherrlich zu bestätigen, und hierüber eine Verordnung zu erlassen.

Göttingen, den 13. Jul.

Unser berühmte Blumenbach legte der königl. Sozietät neulich zwey Nationalschädel, die beyden äußersten Enden der Kulturbildung bezeichnend, vor. Nämlich die Schädel eines alten Griechen, welchen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, und eines Butocuden, welchen Se. Durchlaucht der Prinz Max von Neuwied (die überdem ein lebendiges Exemplar besitzen) ihm verehrt. Der ganz abentheuerlich auffallende Kontrast zwischen dem Cannibalen-Schädel und dem des edlen Hellenen läßt sich mit Worten nicht ausdrücken. (F. Z.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Anziehend in Rücksicht auf Baierns neue Verfassungsurkunde, ist eine Schrift erschienen, die jedem Baier bekannt, und von ihm gelesen und beherzigt zu werden verdient. Sie betitelt sich: „Aphorismen über Baierns Konstitution.“ Von Ant. Theodor Effner. — Ein Franzose hat den artigen Vorschlag gethan, bey Belleallliance ein Denkmal auf die europäische Tapferkeit zu errichten, damit die Franzosen nicht zu kurz kämen.

Vor Kurzem ließ die Pariser Polizey seidene Tücher wegnehmen, auf welchen

man Vorstellungen französischer Siege in den letzten Kriegen sah. „Wir erinnern uns zwar, bemerkt hierüber die Minerva, daß die Vandalen der Revolution in Vernets Seestücken die weiße Flagge in dreyfarbige verwandelten, und daß man in dem Schauspiel: Der Deserteur, statt: Le roi passait (der König kam vorbey), sagen ließ: La loi (das Gesetz) passait; wie man aber unter einer verfassungsmäßigen Regierung, zu einer Zeit, wo Einsicht und Weisheit herrscht, aus historischen Wahrheiten und Treue des Kostüms ein Verbrechen machen kann, ist schwer zu begreifen. In einer Schlacht von Marengo dürfen nicht die Standarten von Fontenoi, in Moreau's Siege bey Hohenlinden, nicht Condé's Fahnen von Rocroy glänzen." — Zu Landshut ist der Professor Hellersberg am 5. Juli und der Hofrath und Professor, Dr. Bertele, am 19. Juli gestorben.

Der zur hiesigen Straßenbeleuchtungs-Anstalt für das Jahr 1818/19 erfoderliche Repsölbedarf von 195 Zentner wird Montags den 17. dieß Vormittags 9 Uhr auf dießseitigem Amtslokale im Rathhause an den Wenigstnehmenden verakkordiert werden. Hiesige und auswärtige Akkordsliebhaber werden eingeladen, sich am benannten Tag zur bezeichneten Stunde einzufinden, um die Akkordsbedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 1. August 1818. Königliche Kommunal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Die königl. Regierung des Regenkreises Kammer der Finanzen hat unterm 17. præs. 22. l. M. gnädigst beschlossen, daß die Realitäten des aufgelösten Johanniter Kameral-Amtes Amberg zur Zeit nicht verkauft, sondern solche wieder auf drey Jahre entweder im Einzelnen oder im Ganzen in Pacht hingelassen werden sollen. Dieselben bestehen: 1) in den Wohn- und Oekonomiegebäuden, 2) in 10 Aecker zusamm 109 3/10 Tagwerk, 3) in 9 zweymädige Wiesen 25 17/20 Tagwerk. Zu dieser Versteigerung ist der 17. August d. J. festgesetzt. Pachtliebhaber können sich daher an diesem Tag bey dem hiesigen Rentamt Morgens 8 Uhr einfinden, ihre Pachtgebothe zu Protokoll geben, und die Ueberlassung genannter Realitäten vorbehaltlich gnädigster Genehmigung gewärtigen. Amberg, den 28. Juli 1818. Königliches Rentamt Amberg. Hofmann, Rentbeamter.

(Konzert-Anzeige.) Um dem Wunsche mehrerer Verehrer der Tonkunst nachzukommen, wird Unterzeichneter die Ehre haben, die zur Feyer des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, am 27. May 1818 als den ewig denkwürdigen Tage der Bekanntmachung der neuen Verfassungsurkunde des Königreichs Baiern, komponirte große militärische Kirchenmusik, für türkische Musik und ein Trompeten-Chor, Dienstag den 4. August Abends 6 Uhr, bey günstiger Witterung unter dem Titel eines Konzerts im abonnirten Simmer'schen Gesellschaftsgarten aufzuführen; woran jedoch auch alle Nichtabonnirte Theil nehmen können. Eintrittskarten zu 36 kr. sind in der Gombartischen Musikhandlung, und am Tage des Konzerts Abends am Eingange in den Garten zu haben. Kinder passiren frey. Stößel, Musikmeister im 4ten Chev. Leg. Regiment (König.)

Ein gut konditionirtes Klavier ist zu verkaufen in Lit. F. Nro. 216. über eine Stiege.

Da Unterzeichnete nach vorgängiger Prüfung auf der Hebammenschule zu München nunmehr als Hebamme der Stadt Augsburg aufgenommen und verpflichtet worden ist; so macht sie dieses mit hoher Bewilligung dem verehrlichen Publikum unter Anerbiethung pflichtmäßiger und eifriger Dienstleistung bekannt. Ihre Wohnung ist am Jakoberthor Lit. G. Nro. 50. Dorothea Pfeiffer.

Unterzeichneter warnet anmit Jedermann auf seinen Namen Etwas zu borgen, indem Jeder, welcher es wagen würde, solches zu thun, gewärtigt seyn muß, keine Zahlung zu erhalten. Leipheim, den 29. Juli 1818. Wichmann, Chirurg.

In Altbaiern, unweit Augsburg, an einer der fahrbarsten Straßen, ist eine große Wirthschaft, mit aller Einrichtung, auch die zum Bräuwesen und Branntweinbrennerey nebst großer Oekonomie, im besten baulichsten Zustand täglich aus freyer Hand zu verkaufen, die vortheilhaften Kaufbedingnissen dieses realen Gewerbplatzes sind in dem Laden Lit. D. Nro. 38. in der Karolinenstraße in Augsburg zu erfragen.

Nro. 185. Dienstag, den 4. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 29. Jul.

Durch ein in 14 §§. abgetheiltes Umlaufschreiben der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns vom 28. dieß wird mit Beziehung auf die Zirkularverordnung vom 5. May l. J., die verschiedenen Kathegorien der nach dem allerhöchsten Patente vom 21. März l. J. zur Verloosung geeigneten Staatsschuldverschreibungen betreffend, kund gemacht, daß die für das gegenwärtige Jahr vorzunehmenden Ziehungen am 1. August, am 1. Sept., am 1. Okt., am 3. Nov. und am 1. Dez. vor sich gehen werden, und zugleich das Verfahren bestimmt, welches sowohl für jetzt, als für alle folgende, durch das Patent vom 21. März l. J. bekannt gemachte jährliche Ziehungstermine gelten soll. Da die gesammte zur Verloosung geeignete Staatsschuld in 488 Serien eingetheilt worden ist, so wird von diesen Serien, welche vor der ersten Ziehung in ein Glücksrad eingelegt und daselbst unverändert verschlossen gehalten werden, bey jeder Verloosung eine, oder in dem durch den §. 9. des Patentes vom 21. März l. J. vorgesehenen Falle, zwey Serien herausgehoben werden.

Am 29. Jul. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 72 1/2; der 1prozentigen Obligationen 14 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 37; der Curs auf Augsburg in C. M. 98 1/2 Uso; Konventionsmünze 237.

Paris, den 27. Jul.

Unsere Blätter enthalten bisher nichts Neueres über den Umfang, den Zweck und die Mittel der neuesten Verschwörung. Sie macht aber fortdauernd großes Aufsehen, und soll, wie wir hören, selbst in Deutschland die öffentliche Aufmerksamkeit außerordentlich beschäfftigen. Vielleicht hat sie darum einen so allgemeinen und tiefen Eindruck gemacht, weil sie mit der gegenwärtigen Stimmung, die in allen gebildeten Staaten unsers Welttheils herrscht, in naher Verbindung steht. Sie ist eine Erscheinung in der eigenen Gestalt, welche sie in Frankreich annehmen mußte, die sich aber allenthalben zeigt, in vielen Formen, mit verschiedenen Mitteln und ungleichem Rechte, hier als Kette, dort als Landesvertretung, bald als Stütze des Throns gegen zu fürchtende Pöbelherrschaft, bald als Freundin des Volks gegen monarchische Willkühr. In diesem Sinne hat die weiße Verschwörung ihre Verzweigungen von Gibraltar bis nach Archangel und von den Ufern der Donau bis zur Mündung der Weser. Der Kampf wird an der Seine, an der Tiber, am Rhein und Mayn wie an der Spree und Weichsel um dieselbe Sache, nur von verschiedenen Parteyen, mit verschiedenen Namen und Gründen geführt, und sein Ausgang entscheidet die Ruhe und das Glück unsrer Zeit, wenn sie ihn noch erlebt, und einer langen Zukunft. — Es heißt hier, daß die Unterhandlungen mit Rußland, nach welchen dasselbe alle Pferde und das ganze Materiale seiner in Frankreich befindlichen Armee an die französische Regierung überläßt, zu beyderseitiger Zufriedenheit abgeschlossen seyen. — Das Journal

des Maires enthält einen Aufsatz über den Zustand Frankreichs, welcher die beglückenden Folgen des Friedens und der Weisheit der Regierung, den blühenden Ackerbau, das stete Steigen der Staatspapiere, das weite Hinstreben des Handels, die Ausführung öffentlicher Anlagen, die dem Unterrichte, den Künsten und Wissenschaften angedichene Aufmunterung, die Erzeugnisse des Geistes und die Verbreitung derselben schildert. Auf lange hin werden diese wohlthätigen Früchte des Friedens, heißt es darinn, nicht durch Waffengetümmel zerstört werden.

London, den 22. Jul.

Der Zusammentritt des neuen Parlaments wird höchst wahrscheinlich nicht vor dem November Statt finden, es sey denn, daß ein nicht voraus zu sehender trauriger Fall (der Tod der Königin) eintrete. — In Manchester dauern die Unruhen fort; noch ist man nicht dahin gelangt, die widerspänstigen Manufakturarbeiter zur Ordnung zurück zu führen. Zu Bolton ist die Baumwollfabrik der Herren Omrod und Hardcastle mit allen Maschinen und Waaren abgebrannt, wodurch sich ein Schaden von 50,000 Pfund Sterl. ergeben hat. Einige Arbeiter sollen das Feuer gelegt haben. — Nach Aussage eines von Barbadoes in 31 Tagen zu Portsmuth eingelaufenen Schiffers sah man dort am 11. Jun. der Nachricht von einem Seetreffen zwischen Admiral Brion und der spanischen Eskadre entgegen, da beyde, ungefähr von gleicher Stärke, sich im Gesichte waren. — Die nordamerikanischen Zeitungen bringen Artikel, welche nur zu deutlich besagen, daß die innere Ruhe in Mexiko noch nicht hergestellt. ist.

Warschau, den 16. Jul.

Am 22. v. M. ward die Leiche des Generals Koscinszko zu Krakau von der St. Florianskirche in die Domkirche mit großem Gepränge und Gefolge gebracht und am folgenden Tage in die königl. Gruft neben dem Könige Johann III. Sobieski, Erretter Oesterreichs gegen die Türken im Jahre 1683, und dem Fürsten Joseph Poniatowski beygesetzt. Jenem Leichenbegängnisse wohnten alle Autoritäten, wie auch eine große Anzahl der Einwohner aus der Stadt und aus den Provinzen bey.

Brüssel, den 26. Jul.

Der Prozeß des Herzogs von Wellington gegen Herrn de Buscher, Redakteur des Journal de la Flandre orientale et occidentale, ist gestern vor dem Kassationshofe verhandelt worden. Einer der Anwalte Sr. Herrlichkeit verlas einen Brief des englischen Heerführers, in welchem derselbe erklärt, daß er mit der von Herrn de Buscher angebotenen Genugthuung nur dann zufrieden seyn könne, wenn ihm derselbe den Verfasser des in Frage stehenden, verläumderischen Artikels anzeigen würde, und daß er es dem Vertrauen, welches ihm die verbündeten Mächte schenken, und der ganzen Welt schuldig sey, darzuthun, daß er seinen Einfluß auf Frankreich nicht mißbrauche, um daselbst unwürdige Beamte anstellen zu lassen. Dem zufolge gieng die Sache den Rechtsweg weiter, und der Spruch des Appellationshofes wurde nach geschlossenen Debatten kassirt. Am 27. wird der Kassationshof über die Sache selbst ein neues Urtheil fällen. — Ein Schreiben aus dem Hauptquartier zu Cambrai vom 22. dieß enthält Folgendes: „Glauben Sie nur Nichts von Allem dem, was einige englische und auch andere Blätter in Betreff der Okkupationsarmee melden. Diese Armee wird, was auch gewisse Leute darüber sagen mögen, gegen Ende Septembers und Anfang Oktobers Frankreich verlassen. Die Russen werden, um in ihr Land zurück zu kehren, zu Dünkirchen und Ostende, die Engländer zu Boulogne und Calais sich einschiffen, und die Deutschen über den Rhein gehen. Nach so getroffenen Einrichtungen, die man für zuverläßig halten kann, sehen Sie wohl, daß von Besetzung der Gränzen Belgiens durch die englische Armee gar keine Frage ist." — Der Herzog und die Herzogin von Cumberland haben unsere Stadt wieder verlassen, und ihre Reise nach Deutschland fortgesetzt.

Vom Niederrhein, den 20. Jul.

Die militärischen Uebungen, die man jetzt in Rheinpreußen mit vielem Eifer betreiben sieht, geben uns die Ueberzeugung, wie klug und vorsichtig das preußische Kabinet die Gegenwart und die Zukunft berechnet, und wie weise es die Nothwendigkeit einsieht, sich in einen, sey es auch nicht so bald nothwendigen, Vertheidigungsstand zu setzen. Das Angriffssystem ist sicher das des freygekämpften Deutschlands nicht, wohl aber darf dasselbe jenes einer kraftvollen Vertheidigung nicht aus den Augen setzen (die heute oder morgen vielleicht wieder nothwendig werden dürfte.) Die Franzosen (die in solchen Fällen nie die letzten sind) thun das nämliche, und treffen Anstalten zu ihrer Sicherheit.

Baden, den 30. Jul.

Von der neuen badischen Organisation wird fortdauernd viel gesprochen. Nach der Rückkehr des Großherzogs glaubt man, daß man sich thätiger mit diesem Gegenstande beschäfftigen werde. Was das Publikum bis jetzt davon kennt, beruht nur auf Vermuthungen.

Stuttgard, den 30. Jul.

Die Korrespondenz zwischen dem hiesigen Kabinet und unsrer Gesandtschaft am Bundestage ist gegenwärtig sehr lebhaft. Der in königl. würtembergische Dienste vor Kurzem übergetretene geheime Legationsrath von Trott steht gegenwärtig der Bearbeitung der Bundestagsangelegenheiten vor; aber der Gesandte zu Frankfurt, Freyherr von Wangenheim, stattet überdieß unmittelbar an Se. Majestät den König häufige Berichte ab.

Frankfurt, den 29. Jul.

Vorgestern ist der Sohn des ehemaligen Königs von Schweden unter dem Namen eines Grafen von Itterburg hier eingetroffen. Vor eingen Tagen ist auch der Graf von Hedouville, ehemals Gesandter unter Bonaparte's Regierung in hiesiger Stadt, von dem man seit dem Sturze des abscheulichen Usurpators öffentlich nichts mehr gehört hatte, unter dem Titel eines Kommissärs des Königs von Frankreich hier eingetroffen.

Hanau, den 29. Jul.

Gestern war für uns der große Gedächtnißtag, an welchem wir im vorigen Jahre die ersten Wagen mit neuer Frucht in unsre Stadt bringen sahen, und wo unaufgefordert, und unvorbereitet, und unangeordnet das eigene Gefühl des Volkes, wo Natur und religiöser Dank eine Feyerlichkeit erzeugten, deren in unsern Jahrbüchern nur Wenige sich finden werden, die an Veranlassung, an eigenem Triebe und Gleichsinnigkeit ihm an die Seite gestellt werden könnte. Wie groß muß unser freudiges Dankgefühl in dem jetzigen Jahre seyn, wo wir noch Ueberschuß von dem Segen des vorigen, und eine neue Aernte schon eingethan haben, wie wenige Menschen sich deren erinnern; denn nicht nur in Weinbergen, und wie es aus Franken und vom Rheine, und von der Haardt und vom Neckar und aus Frankreich und Italien und Oesterreich mit gleich frohen Stimmen gerufen wird, ist Wunder am Ueberflusse, auch die eingethanenen Kornfrüchte stehen an Halm und Aehre und Schwere im gleichen Maaße der Fülle. So wie übrigens dieß in unserm Vaterlande ist, so verhält es sich auch in den Nachbarlanden, und entübrigt uns der Sorge, daß diese, wie in den letzten Zeiten, uns unsere Vorräthe außer Landes ziehen möchten. In Frankreich ist der Ueberfluß sehr groß. Seit mehreren Jahren, heißt es von dorther, haben die Felder keine so reicheAernte dargeboten; und inChampagne und Burgund und in den südlichen Provinzen stehen die Weinberge auf das Vortrefflichste, und versprechen einen Ueberfluß, wie man ihn in den von der Natur am meisten begünstigten Jahren, nicht gesehen hat. Unser Korn ist geschnitten, heißt es aus Brabant, und jetzt schneiden wir den Weizen. Diese beyden Fruchtgattungen sind von einer Schön-

heit und Güte ohne Gleichen. Nur die lange Trockenheit ist den Sommerfrüchten nicht günstig, die jedoch, wenn sie auch an Höhe des Halmes dadurch verlieren, doch an Güte des Kerns jenen nicht nachstehen werden. Bey dieser Einstimmigkeit über die diesjährigen Erzeugnisse der Natur wiederhole jeder den frommen Dank, von dem er im vorigen Jahre sich durchdrungen fühlte, und jeder freue sich der Wiederkehr einer frohen Zeit.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die für 16 Knaben bestimmte Erziehungsanstalt des Dr. von Liedersron in Erlangen befriediget jede gerechte Erwartung und gewinnt den erwünschtesten Fortgang. Man darf sich für die Zukunft von diesem musterhaften Institute um so mehr Gutes versprechen, da sein thätiger und mit den gehörigen Eigenschaften und Kenntnissen ausgerüsteter Stifter sich ganz der Vervollkommnung desselben wiedmet, und da Erlangen so viele und schöne Gelegenheiten darbietet, die öffentliche Bildung mit der häuslichen Erziehung zu vereinigen, worauf diese Anstalt besonders hinzwecket, die übrigens auch in moralischer und physischer Hinsicht so viele wesentliche Vorzüge hat, daß man sie nur zu kennen braucht, um ein unbegränztes Vertrauen zu ihr zu fassen.

Bey der heute den 1. Aug. zu Nürnberg vorgenommenen 79ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

68. 56. 9. 61. 10.

Die nächste 80te Ziehung geschieht den 31. Aug., und inzwischen die 1120te Münchener Ziehung den 10. Aug., und die 741 Regensburger Ziehung den 20. Aug. wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Riesterische Tischlersanwesen dahier hiemit öffentlich feilgeboten, und zum Zwecke der Versteigerung desselben an die Meistbietenden auf Montag den 17. Aug. Vormittag 9 Uhr Kommission angesetzt. Das Anwesen besteht aus einem zweygädigen gemauerten Hause in der Stadt Erding, auf welchem bisher die Tischlersgerechtsame ausgeübt wurde, und einem Wiesgrunde von beyläufig 1 Tagwerk. Kaufslustige haben sich mit den erforderlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen rc. zu versehen. Den 24. Jul. 1818. Königl. Landgericht Erding. v. Inama, Landrichter.

Freytag den 7. August wird das Besitzthum des Georg Dachauer vom Heimhofen, welches in Behausung Nro. 3, dabey befindlichen Wurzgarten, 3 Gemeindetheilen, und 1 1/2 Klafter Forstholz besteht, in vim executionis dahier öffentlich zum Verkauf ausgebothen werden. Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr einzufinden, und über Vermögen und Leumuth genügend auszuweisen. Den 14. Juli 1818. K. b. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter.

Benedikt Klein, Sohn des verstorbenen Weber Benedikt Klein von Lauingen, welcher sich im November 1817 als Webergesell auf die Wanderschaft begeben hat, wird aufgefordert, wegen dringender Angelegenheit schleunigst hieher zurückzukehren, oder wenigst seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen. Lauingen, den 29. Juli 1818. Stich, königl. Advokat.

Joseph Hörrmann Lit. E. Nro. 108. im Kauzengäßchen in der untern Stadt in Augsburg verfertiget alle Sorten Seidenwatten und Werkwatten, und bessert auch andere aus. Da er schon ein schönes Sortiment vorräthig hat, so empfiehlt er sich mit der Versicherung billigster Preise und bester Bedienung einem hochzuverehrenden Handelsstande und verehrlichen Publikum.

Unterzeichnete fodert ihren Sohn, Andreas Böck, welcher sich als Wagnergesell auf der Wanderschaft befindet, auf, sich so bald als möglich nach Hause zu begeben. Nesselwang, den 28. Juil 1818. Marianna Böck.

Auf Michaelis ist in dem Haus Lit. A. Nro. 46. an dem Predigerberg eine Schreibstube sammt Laden und zwey Gewölben zu vermiethen; auch ist dieses Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Nro. 186. Mittwoch, den 5. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 21. Jul.

Der Einfall der Nordamerikaner in Florida beschäfftigt die Aufmerksamkeit unsers Kabinets. Die Stadt Neu-Orleans könnte bey ihrer vortheilhaften Lage (an der Mündung des Missisippi) dereinst der Mittelpunkt für den Handel der westlichen Welt werden. — Man berechnet die Eisstrecke, die sich kürzlich von der ostgrönländischen Küste und weiter gegen den Pol zu abgelöst und nun in unzähligen größern und kleinern Inseln den wärmern Gegenden zutreibt, auf 450 Geviertmeilen. Ob dadurch die seit 400 Jahren durch Eis gesperrte Ostküste von Grönland zugänglich geworden, wird unsere Nordpolexpedition nun bald erfahren. Man ist begierig, ob, im Falle jetzt eine Landung auf jener Küste möglich geworden, man von dem muthmaßlichen Untergang der seit 400 Jahrhunderten durch das Festfrieren der Küstengewässer von der übrigen Welt getrennten dänisch-norwegischen Kolonie, die in mehr als 150 Dörfern lebend, an 20,000 Menschen zählte, Einiges entdecken wird. Gedachte Kolonie hatte 16 Bischöfe nach einander gehabt; als aber im 15ten Jahrhundert der 17te von Dänemark aus daselbst landen wollte, fand er die Küste schon durch Eis unzugänglich, und seitdem hat man von dem Schicksal jener Kolonie auch nicht das Geringste erfahren, und alle Versuche, sich derselben von Westgrönland aus zu nähern, sind fehlgeschlagen. — Lord Castlereagh wird zu Anfang September nach Aachen zum Fürstenkongresse abreisen, und hofft, bey der Eröffnung des Parlaments, im November, wieder in London zu seyn.

Brüssel, den 26. Jul.

Die Arbeiten an den Festungen auf unserer südlichen Gränze werden mit dem größten Eifer festgesetzt, und die Wälle von Ypern, Courtrai, Mons, Ath, Charleroi und Namur sollen gegen Ende dieses Jahres gänzlich hergestellt seyn. Dinant ist ebenfalls bestimmt, eine ansehnliche Festung zu werden, und dieser Platz ist um so wichtiger, da er Givet gegenüber liegt. Auch im Luxemburgischen soll noch eine Stadt zu einer Festung umgeschaffen werden, und Arlon, das noch mit keinen Werken versehen ist, dazu ausersehen seyn.

Aus Frankreich, den 15. Jul.

Nach der Wahl des Unterhändlers zu urtheilen, dürfte das neue französische Konkordat, welches Herr von Portalis in Rom abschließen soll, von dem des Herrn Blacas wenig verschieden seyn, da Ersterer dem päpstlichen Hofe sich immer ungemein ergeben gezeigt hat. Indeß ist die Opposition schon gefaßt, es zu verwerfen, wenn es, in diesem Sinne abgeschlossen, in die Deputirtenkammer gebracht werden sollte. Auf die persönliche Gesinnung des Herrn von Portalis wirft der Umstand Licht, daß er seine Gemahlin, ein Fräulein aus Holstein, wo er sich als Emigrant aufhielt, seinem ausdrücklichen Versprechen entgegen, zum Religionsübertritt zu nöthigen wußte.

Vom Oberrhein, den 30. Jul.

Die Schwäche und Stärke Deutschlands, seine Gebrechen und Vorzüge, das Bedenkliche, welches in seinem politischen Zustande, und das Beruhigende,

welches in dem Karakter seiner Völker liegt, ward schon lange erkannt. Unsere Mängel und unsere Tugenden wurden von Einheimischen und Fremden so laut und oft gerügt und gewürdigt, daß wir wohl wissen können, was an uns ist, wollen wir uns nicht selbst täuschen. Aber Menschen und Völker gelten nicht immer nach ihrem wahren Werthe; was jenen der Stand, in dem sie gebohren, ist diesen die Verfassung, unter der sie leben. Nationen können über oder unter dieser seyn, wie der Einzelne über oder unter seinem Stande; aber beyde sind durch sie gebunden in ihrem öffentlichen Leben, in dessen Wirksamkeit und Bedeutung. Wenn tausend Cäsare, Trajane und Antonine dem Pfluge folgen, während Hunderte, welche herrschen, besser an ihrer Stelle wären, dann spielen auf gleiche Weise Völker oft eine Rolle, die im umgekehrten Verhältnisse mit ihrem wahren innern Gehalte steht. Der Muth muß oft dienen und die Weisheit gehorchen, im Einzelnen wie im Ganzen. Was dem Menschen sein Körper, ist dem Volke seine Verfassung, und wie ein Riesengeist oft in der Hütte eines Krüppels wohnt, so belebt ein Pygmäengeist oft einen Riesenkörper. Die unsichtbare Kraft ist in ihrer sichtbaren Thätigkeit durch die Organe gebunden, durch die sie wirken muß. Voltaire sagte uns, was wir freylich so gut und noch besser wissen als er, und nur zu leicht und zu oft vergessen, wo unsre Schwäche liegt — in der Theilung, — und wo unsre Stärke — in dem Geiste, Karakter und Wesen der Nation. Daran haben wir wohl nicht nöthig, unsere Gesetzgeber zu erinnern. Der Geist ist da, und hat sich kräftig aufgerichtet; in der Föderativ-Verfassung muß ihm der Leib werden, durch den er sich bewegt und handelt. Der Buchstabe der Organisation ist geschrieben; aber Alles hängt davon ab, wie und wann das Wort zur That wird.

Niederelbe, den 20. Jul.

Oeffentliche Blätter erwähnten vor einiger Zeit eines Briefwechsels zwischen dem vormaligen und dem jetzigen Könige von Schweden. Die Veranlassung zu dieser Korrespondenz war folgende: Kaum hatte des entthronten Königs-Sohn sich dem Alter genähert, in dem ein schwedischer Kronprinz, nach dortigen Reichsgesetzen, durch väterliche Autorisation volljährig werden kann, so machte Gustav IV. ihm die Absicht bekannt, diese Autorisation ihm ertheilen zu wollen, und zugleich, daß er ihn von Heidelberg in Hanau (wo der Exkönig sich damals aufhielt) erwarte, um seinen väterlichen Rath über die Verhältnisse, worinn er auftreten könne, zu vernehmen. Er glaube, ihn von jeder Ansprache an den schwedischen Thron abmahnen zu müssen, sey jedoch der Meynung, daß, wenn er über diesen Gegenstand andere Grundsätze, als er (sein Vater) hege, welcher es nicht einladend fände, eine Nation regieren zu wollen, die ihn als Monarchen nicht habe annehmen wollen, der Prinz in jedem Falle seinem Stande schuldig sey, so wie er volljährig geworden, öffentlich über seine Ansprüche an den schwedischen Thron sich zu erklären, ob er sich solche vorbehalten, oder solche nach Zeit und Gelegenheit geltend machen oder gänzlich aufgeben wolle. Der Prinz Gustav weigerte sich der Annahme der angebotenen Volljährigkeitserklärung und überhaupt darüber mit seinem Vater zu unterhandeln. Dieser setzte nun in einem Schreiben aus Hanau vom 26. Aug. 1817 den jetzigen König von Schweden von diesem Vorfalle in Kenntniß. In der Rückantwort, ohne Datum, erkennt der damalige schwedische Kronprinz die Reinheit und Gewissenhaftigkeit der Exköniglichen staatsvölkerrechtlichen Grundsätze an, „wenn gleich die Formalität der etwa ausgesprochenen Entsagung des Prinzen Gustav auf den schwedischen Thron, nur ein Recht der Nation zu einer neuen Dynastiewahl anerkennen würde, solches aber nicht der Nation gäbe, die es bereits besessen und davon bey dreyen Wahlen nach der Abdankung Gustavs IV. Gebrauch gemacht habe. Sollte der Prinz Gustav einst die Rechte und die Ruhe der schwedischen Nation stören wollen; so würde die Vorsehung wie bisher die skandinavische Halbinsel

beschützen und des Kaisers Alexander Wohlwollen und unverletzliche Allianz werde jede Intrigue wider Schweden mißbilligen. Dem Wah recht seiner Dynastie würde, als einem Reichsherkommen, die Nation nicht entsagen. Bey letzter Wahl habe unter andern Fürsten der König von Dänemark sich um den schwedischen Thron beworben und Napoleon denselben unterstützt. Doch habe keine Macht damals mit Gewalt ihre Wünsche geltend gemacht. Die Wahl sey einstimmig auf den Kronprinzen gefallen, den der König an Sohnes Statt angenommen habe. Er habe den Ruf zum Throne für kein Glück gehalten, denn er habe als Gouverneur eines von Frankreich eroberten Landes erfahren, wie sehr die Fürsten zu bedauern wären, die ihren Beruf würdig ausführen wollten und durch Begebenheiten verhindert würden. Er wünsche, daß seine Nachkommen stets den Grundsatz aller Zeiten und Alter im Sinne behalten möchten, daß die Fürsten für das Wohl der Völker gebohren, letztere aber nicht das Eigenthum irgend einer Familie wären."

Vom Mayn, den 1. Aug.

In mehreren öffentlichen Blättern ist die Rede von unruhigen Auftritten, welche zu Göttingen zwischen den dortigen Studierenden und den Mitgliedern einiger Zünfte, unter andern der Fleischerzunft, entstanden sind, und zu deren Untersuchung und Beylegung eine Spezialkommission von Hannover aus abgeordnet wurde. Diese erließ unter Anderm sogleich den Befehl, es dürften nicht über sechs Studenten auf den Straßen zusammen seyn. Nun erst giengen sie in Haufen, und als der Kommissär seine mitgebrachten Husaren auf jene einreiten ließ, rißen die Studenten zu ihrer Wehr die Marktbuden ein, und es entstand ein solch heftiges Gefecht, daß viele verwundet wurden, und ein Husar, wie man sagt, auch ein Student gestorben ist. — Schon vorher hatten sämmtliche Bursche der Untersuchungskommission eine Erklärung übergeben, daß sie hier Alle für Einen und Einer für Alle stehen, auch durchaus keinen Schadenersatz zahlen würden. Nach jenem Gefechte nun sollen fast alle Bursche von Göttingen ausgewandert, und am 24. Juli von der bedeutenden Zahl von 1200 keine 40 mehr da gewesen seyn. Sie haben sich alle das Ehrenwort gegeben, nur nach gänzlich beygelegter Sache wieder hinzugehen.

Kassel, den 27. Jul.

In dem Städtchen Witzenhausen sind, zufolge der blutigen Auftritte in Göttingen, gegen 800 Göttingische Studenten angekommen. Ein Theil derselben parlamentirt von da aus mit den Göttingischen Behörden, viele aber ziehen direkte nach Hause oder nach andern Universitäten, entschlossen, nicht wieder nach Göttingen zurück zu kehren. Von Kassel aus sind schleunigst Polizeywachen abgesandt worden, um für die Aufrechthaltung der Ruhe Sorge zu tragen.

Frankfurt, den 30. Jul.

Die Bevollmächtigten des ehemals unmittelbaren Reichsadels haben auch an den König von Würtemberg und den Großherzog von Baden Vorstellungen gleichen Sinnes mit jener an den König von Baiern erlassen und dieselben der Bundesversammlung in Abschrift übergeben. — Täglich sieht man hier Göttingische Studenten ankommen, die sich nach Heidelberg, Tübingen und Würzburg begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Frankfurt an der Oder wurde die französisch-reformirte Kirche in — ein Schauspielhaus umgewandelt! — In Königsberg war ein Offizier im Februar von seinem eigenen, nachher für toll erkannten Hunde an der Hand mehr gestreift als gebissen worden. Erst nach 5 Monaten, nachdem der Verletzte sich vollkommen wohl befunden, brach bey demselben Wasserscheu und Wuth plötzlich in so heftigem Grade aus, daß der Unglückliche in 24 Stunden endete. — Deutschland hat 18jährige Professoren, aus denen man, wie aus dem berühmten Karl

Mitte, 18 Gelehrte machen könnte; aber Frankreich bleibt nicht zurück, und setzt der deutschen Gründlichkeit das gallische Genie entgegen. Zu Rouen giebt gegenwärtig der junge Larsonneur, der gerade 7 Jahre und 6 Monate alt ist, Konzerte, die alle Welt in Erstaunen setzen. Der junge Künstler spielt die Violine meisterhaft, und soll auch schon trefflich komponiren. Die Pariser werden das Wunderkind nächstens in ihrer Hauptstadt sehen. Es ist eine weise Vorsicht der Natur, daß die Kinder in einer Zeit so frühe Männer werden, wo so viele Männer kindisch zu werden scheinen.

Der zur hiesigen Straßenbeleuchtungs-Anstalt für das Jahr 1818/19. erfoderliche Repsölbedarf von 195 Zentner wird Montags den 17. dieß Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause an den Wenigstnehmenden verakkordiert werden. Hiesige und auswärtige Akkordsliebhaber werden eingeladen, sich am benannten Tag zur bezeichneten Stunde einzufinden, um die Akkordsbedingnisse zu vernehmen und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 1. August 1818. Königliche Kommunal-Administration. Ott, königl. Administrator.

(Gläubiger Vorladung.) Johann Baptist Kuhn, Bader und Söldner zu Emmersacker, starb, und seine Wittwe Franziska Kuhn stellte die Bitte, ihren Schuldenstand liquid herzustellen, um mit ihren Gläubigern einen für sie vortheilhaften Vergleich eingehen, und alle Nachforderungen niederschlagen zu können. Es werden daher alle Gläubiger des gestorbenen Baders und Söldners Johann Baptist Kuhn und seiner Wittwe Franziska zur förmlichen Liquidirung ihrer Forderungen auf Samstag den 22. August 1818 Früh 8 Uhr in die hiesige Landgerichtskanzley unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle zu erscheinen hierdurch gesetzlich vorgeladen. Wertingen, den 23. Juli 1818. K. b. Landgericht.
v. Rheinl, Landrichter. — Kuttler, Assessor.

Meinen Titl. Herren Abonnenten mache ich die ergebenste Anzeige, daß eingetretener Umstände wegen die sonst gewöhnlich am Mittwoch Statt habende militärische Musik für diese Woche am Samstag als den 8. dieses gegeben werden wird.
H. Prieser.

(Weingasthaus-Verkauf in Eichstädt.) Durch den zu früh erfolgten Tod seiner Frau gedenket Unterzeichneter sein in den schönsten Hauptstraßen der Stadt gelegenes Gasthaus zur goldenen Krone, sammt neuen Billard, und daran stoßenden Garten mit- oder ohne Einrichtung aus freyer Hand zu verkaufen. Die respektive Herren Kaufsliebhaber, welche selbes täglich einsehen, und auch Meublements-Verzeichnisse hierüber abnehmen können, wollen sich hiezu mit gerichtlichen Vermögens-Attesten ausweisen, indem besagtes Anwesen nach genügendem Anbothe mit Einrichtung binnen 8 Tagen, und ohne dieses nach Verfluß 6 Wochen kann bezogen werden.
Deindl, Munizipalrath und Gastgeber zur Krone.

Dienstag den 11. August und folgende Tage wird in der obern Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 32. eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen eine goldene Uhrkette mit Pettschaft, silberne Kaffee- und Milchkannten, Sporn, Schnallen, Meerschaum- und andere Tabakspfeifen, Dosen, Säbel und Degen mit silbernen Portopee's, doppelte und andere Pistolen und Flinten, Stutzen und Windbüchsen, Büchsenranzen, Herrenkleider, worunter eine vollständige bürgerliche Jägeroffiziers-Uniform, blaue und grüne Pelze, Mäntel, schöne Frak- und Ueberröcke, Hosen und Westen, feine Leibwäsche, Kollet, Stockuhren, Spiegel, Gemälde und Kupferstiche von guten Meistern, Schreib- Komod- Rollo- und langthürige Kästen, Tische mit und ohne Wachstuch, Sessel, Kanapee, Toillet- und Fetschentische nebst Bettstättchen, Ofenschirm, Alles von Kirsch- und Nußbaumholz, Bettstatten, Better, Waschgeschirr, Schlittengestell, schöne Sättel, Zäume, Pferdgeschirre Kometer und anderes Riemwerk, Leder- und Putzzeug, eine Hauslaterne mit eisernem Arm, Kreuzstock mit eisernem Gitter, verschiedenes Porzellan- und Kuchengeräth, Bögeleisen, Stein- und Glasfläschchen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 187. Donnerstag, den 6. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Irun, den 13. Jul.

Die Nachrichten aus unsern vorzüglichsten Häven werden immer beunruhigender. Die Anzahl der Insurgenten Korsaren und Filibustires, die eigentlich keiner Nation angehören, hat seit der Mitte des Monats Juni auf eine verderbliche Weise zugenommen. Briefe aus Cadix sagen, daß zwischen dem Cap St. Vincent und dem Cap St. Maria seit einigen Tagen 6 Kauffahrteyschiffe genommen worden seyen. Soll unser Handel einiger Sicherheit geniessen, so wird die Ausrüstung eines kleinen Geschwaders nöthig seyn. Mehrere dieser Seeräuber sprechen geläufig französisch oder englisch. Zu Lissabon ist die Bestürzung unter dem Handelsstande, der bedeutenden Verlust erlitten hat, allgemein. Von Korsaren der Independenten sind mehrere portugiesische Schiffe genommen worden, und die Reichthümer, welche sie nach Portugal bringen sollten, werden nun die Hilfsquellen der amerikanischen Patrioten vermehren. Man versichert daher, der Hauptzweck der Reise des Marschalls Beresford nach England sey kein anderer, als der brittischen Regierung begreiflich zu machen, daß es nothwendig sey, ein Geschwader zum Schutze des Handels an die Küsten von Spanien und Portugal zu schicken, eine Maaßregel, die um so dringender wird, da die Seeräuber gar keine Flagge mehr respektiren.

Frankreich, den 28. Jul.

Die Bildsäule des großen und guten Heinrichs IV., die in den ersten Zeiten der Revolution lange geschont, endlich aber von den Unsinnigen ebenfalls zertrümmert wurde, wird nun neu wieder hergestellt, und ist bereits völlig fertig. Der König sitzt in seiner Majestät zu Pferd, beyde Figuren sind meisterlich gearbeitet, und werden nächstens an den Ort ihrer Bestimmung gebracht und in der Hauptstadt des Reichs aufgestellt werden. Der hiezu gebaute Wagen oder vielmehr Schlitten ist 16 Fuß breit, und wiegt 200 Zentner, die Statue selbst aber über 300 Zentner. Fünfzig Paar Ochsen sind bestimmt, das Ganze in Bewegung zu setzen, und zum Pontneuf, eine Wegesstrecke von mehr als 2200 Klaftern, zu ziehen. Das Volk kann den Tag kaum erwarten, an dem diese Statue allen Augen zur Schau aufgedeckt werden wird, und wer die Pariser kennt, wird an dieser Versicherung nicht zweifeln, besonders da der Auftritt neu ist, und alles Neue ganz außerordentlich gefällt. — Wenn einigen Londner Nachrichten, die sich aus Paris herschreiben sollen, zu glauben ist, sollen der Kommandant von Vincennes, Marquis de Puyvert, und zwey Obersten von der Garde du Corps (worunter ein Schwede, Herr von Salis) in das letzte Komplott verwickelt gewesen seyn.

London, den 22. Jul.

Das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist leider nicht so gut, als man es wünschen möchte. — Die Baumwolle- und Wollenspinner zu Manchester haben vor einiger Zeit den Eigenthümern der Fabriken, um einen höhern Lohn zu ertrotzen, der aber nicht gewährt werden konnte, die Arbeit aufgesagt, und so gewiß man hoffte, sie dürften sich bald wieder zum Ziel legen, weil ein gewisses

Ding im obern Theil der menschlichen Bauchhöhle sie zeitig genug mahnen werde, haben die Starrköpfe sich bis jetzt nicht dazu bequemt; ja sie suchen auch die, welche bis jetzt noch fortarbeiten, ihren Herren abwendig zu machen. Es wird sich zeigen, welcher Theil am Ende obsiegt, der arbeitende, oder der Arbeit gebende. (Privatbriefe sind der Meynung, daß die letztere Klasse doch vielleicht etwas werden zuiegen müssen, und dann dürften die in Manchester verarbeiteten Waaren im Preise steigen.) — Die heutige Abendzeitung meldet, daß aus St. Helena die Nachricht eingelaufen sey, es werde für Bonaparte eine bessere Wohnung, als Longwood, eingerichtet, nämlich das Landhaus des Herrn Leach, welches drey englische Meilen weit von dem einzigen Landungsplatz auf St. Helena auf einem der höchsten Berge liegt. — So wie ein Schiff von St. Helena absegelt, wird jedesmal zuerst genau nachgesehen, ob Bonaparte sich an Ort und Stelle befindet. Findet man ihn, so erhält das Schiff das Signal zum Absegeln, und segelt es nicht sogleich, so wird auf dasselbe gefeuert. — Die Nachrichten aus manchen Gegenden von Südamerika lauten fortdauernd widersprechend. Nach einigen schrieb sich der Insurgenten-General St. Martin einen großen Sieg zu, den er am 5. April über den General Osorio erfochten, worinn er nach seiner Angabe nicht weniger als 170 Offiziers und über 2500 Mann zu Gefangenen gemacht habe. Da diese Berichte einseitig sind, so muß man billig das Nähere erwarten.

Rotterdam, den 27. Jul.

Wir erhalten so eben durch Briefe aus Harwich vom 24. die Nachricht, daß die Amerikaner die Feindseligkeiten gegen Spanien durch die Hinwegnahme der Festung Pensacola durch Sturm eröffnet haben.

Berlin, den 25. Juli.

Der Staatsrath hat seine Sitzungen bis auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Berathungen über die künftige Justizverfassung der Rheinprovinzen sind auch vor der Hand verschoben worden. — In Halle bestand noch immer die westphälische Märie. Jetzt ist dieselbe der Städteordnung gemäß durch ein Magistratskollegium ersetzt worden.

Göttingen, den 30. Jul.

Unsre Stadt, die bis jetzt als eine der ersten deutschen Universitäten mit Recht glänzte, steht betäubt, wie von einem Blitzstral am schönsten Sommer-Mittage getroffen. Blut floß in unsern Straßen, Waffengerassel betäubte unser Ohr, wildes Geschrey bestürmte unsre Brust, und jetzt herrscht eine Todesstille, als wenn die Pest gewüthet hätte. Eine wahre Kleinigkeit war die Veranlassung zu den traurigen Auftritten, die wir mit Schaudern erlebt haben. Ein Student gieng etwas schnelle durch die Fleischer-Scharre und stieß unversehens ein Kind über den Haufen, das ihm eben in den Weg lief. Augenblicklich hob er es von der Erde auf, und die Sache wäre zu Ende gewesen, wenn nicht unglücklicher Weise der Sohn eines Fleischers dazu gekommen wäre, und gegen den Studenten einige ungeschliffene Schimpfworte ausgestoßen hätte. Wie man in den Wald schreyt, sagt das Sprüchwort, so wiederhallt es; — der Student schimpfte wieder; — der Fleischerbursche vergaß sich, und gab jenem eine Ohrfeige. Auch die Ohrfeige wurde erwiedert; aber nun packte der Fleischer den Studenten, und warf ihn zur Scharre hinaus. Die Landsleute des Beleidigten eilten nun mit diesem zu dem Prorektor, und verlangten die Bestrafung des Fleischerburschens; allein der Aufgerufene wies sie an die städtische Polizey-Behörde. Hätten die Studenten für diejenige Genugthuung gefunden, die sie billig erwarten konnten, so wäre die unangenehme Sache zu Ende gewesen; allein sie erhielten sie nicht, und beschlossen nunmehr, sich selbst Recht zu verschaffen. Am Abend versammelte man sich, und rief das Gräßliche: „Bursche heraus!", das uns noch in den Ohren tönt, und nun gieng es in Masse vor das vä-

terliche Haus des jungen Fleischers. Bewaffnet drangen die Studenten mit Sturm in das Haus unter entsetzlichem Geschrey, begiengen in der Hitze die größten Ausschweifungen, schlugen Spiegel und andere Möbeln in Trümmer, verwüsteten, was ihnen unter die Faust kam, deckten sogar das Dach ab, und kein Mensch durfte es wagen, die Aufgebrachten zu hindern. Im Augenblicke des Lärms sandten der Magistrat und die Polizey Eilboten nach Hannover, um sich Verhaltungsbefehle zu erbitten. Ein Kommissär eilte nach Göttingen, nahm in Nordheim Militär mit sich, und ertheilte gleich bey seiner Ankunft Befehl, die Anführer derjenigen, die das Haus des Fleischers zerstört hatten, auszuliefern und sich übrigens ruhig zu verhalten; auch verordnete er, daß, wo 4 Studenten auf der Straße beysammen getroffen würden, sie durch das Militär auseinander getrieben, überhaupt aber alle Zusammenrottungen gestraft werden sollten. Göttingen glich nun förmlich einer belagerten Stadt. Das Militär, bestehend in Infanterie und Husaren, bivuakirte, die letztern patroullirten beständig mit blankem Säbel und die Infanterie zog mit gefälltem Bajonet durch die Straßen. Die Studenten lieferten, wie zu erwarten war, ihre Anführer nicht aus, trotzten der Polizey, und rotteten sich des Verbots ungeachtet dennoch zusammen. Die Husaren fiengen an, einzelne Haufen auseinander zu sprengen, und darüber kam es von Seiten der Studenten zu kleinen Neckereyen gegen die Soldaten, die bald das Ansehen kleiner Gefechte bekamen. Der Haufe der von Gemeingeist belebten Studenten wurde von Stunde zu Stunde größer, er dachte ernstlich auf Vertheidigung, zuletzt versammelten sich alle, bewaffneten sich und beschloßen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Von Seiten des Militärs versuchte man zuerst den Weg der Güte, und wollte die Studenten bereden, aus einander zu gehen, aber — vergebens, und nun erhielten die Husaren Befehl zum Einhauen auf die erhitzten Jünglinge. Ein schrecklicher Angriff begann. Viele Studenten wurden niedergeritten, viele verwundet, mit Blut auf beyden Seiten bezeichneten sich jetzt die Schritte, denn auch von den Husaren blieben, wie man sagt, 2 todt auf dem Platze. Die Menge der Studenten würde zuletzt den Sieg erfochten haben, wenn nicht die Infanterie den Husaren zu Hilfe geeilt wäre. Sie mußten weichen, und der Sturm legte sich, aber am folgenden Tage verließen die sämmtlichen Studenten die Stadt; auch nicht einer blieb zurück. Die Hörsäle sind geschlossen und alle Vorlesungen der Professoren haben vor der Hand aufgehört. Ein solcher Auftritt ist in den Annalen unsrer Akademie bis jetzt unerhört gewesen. Unsere Studenten behaupteten von jeher das Ansehen sittlicher Jünglinge; es war eine Seltenheit, auch nur von einem kleinen Rumor zu hören, und schon der erste mußte einen so unglücklichen Ausgang nehmen.

Genf, den 9. Jul.

Seit einigen Tagen ist unsere Stadt der Schauplatz tumultuarischer Auftritte. Der Pöbel versammelt sich jeden Abend vor der Thüre des Hauses, in welchem die Puritaner ihre Versamlungen halten, und erlaubt sich, sie beym Aus- und Eingang zu insultiren. Da diese mystischen Versammlungen größtentheils aus Weibern, jungen Mädchen und Greisen bestehen, so glaubte die Polizey, ihnen Schutz schuldig zu seyn, und ließ den Ort der Versammlungen durch eine Abtheilung von Gensd'armen bewachen. Eine Kompagnie Grenadiers von der Miliz erhielt Befehl, sich gleichfalls bereit zu halten, um im Augenblick gegenwärtig zu seyn, wenn eine Wiederherstellung der Ruhe nöthig wäre.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der dem deutschen Publikum längst merkwürdig gewordene Wessenberg hat kürzlich „eine Sammlung von Gedichten" drucken lassen, die auf seiner bekannten Reise nach Rom entstanden sind, und sich meistens auf Gegenstände des Alterthums beziehen, z. B. auf Tasso's Eiche, auf das Pantheon rc. Wir empfeh-

den sie Allen, die einen interessanten Mann gerne von mehreren Seiten kennen und schätzen lernen wollen. — Wer Kontraste liebt, nehme dagegen das Buch zur Hand: „Leben und aus dem Leben erweckter Christen aus der protestantischen Kirche, von Herrn Professor Kanne.“ Da kommt gleich zuerst ein gewisser „Hemme Hayen“ vor, zu dem der liebe Gott sagt: „Wenn jetzt dein dreyjähriges Söhnlein ins Feuer fiele, würdest du dich wohl unterstehen, ihn (es) zu retten? Nein, Herr, antwortete Hemme Hayen, und übergab das Kind gänzlich Gott dem Herrn. Und als es wirklich fiel, und der Vater meynte, es müsse ins Feuer gefallen seyn, half er ihm nicht auf.“ Was für Armseligkeiten man seit einiger Zeit unter dem Titel „Frömmigkeit und Erweckung“ verkauft, ist nicht auszusprechen.

Freytag den 7. dieß, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Schrannenplatz vom unterzeichneten Regiment 2 Moldauer Pferde öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Augsburg, den 5. August 1818. Das k. b. 4te Chevaux-Legers-Regiments-Kommando (König.) Bieber, Oberst.

(Getreidverkauf.) Von dem königl. Rentamte Illertissen wird künftigen Freytag den 7. dieß Monats neuerlich eine Quantität Getreid zum Verkauf gebracht werden. Kaufsliebhaber werden hiermit eingeladen, sich zur Lizitation am benannten Tage in der Rentamtskanzley Morgens 10 Uhr einzufinden. Illertissen, den 1. August 1818. Loe, königl. Rentbeamter.

Der Schuldenstand des Bäcken Xaver Bischoff von Kemnath muß nunmehr zur Gründung weiterer geeigneter Maaßregeln gerichtlich erhoben werden. Hiezu steht nun Termin auf Dienstag den 18. künftigen Monats an, wobey die allenfallsigen Gläubiger zur Geltendmachung ihrer Forderungen um so gewisser zu erscheinen haben, als den Ausbleibenden der Ausschluß von der Masse unfehlbar zu Theil werden wird. Zugleich ist zum Verkaufe des Gemeinschuldners Anwesen, bestehend a) aus einer Behausung Nro. 70., b) aus einem dabey befindlichen kleinen Baumgärtchen, c) aus einem Erdbirnstrangen, Tagsfahrt auf Montag den 17. August d. J. mit dem bestimmt, daß aus Gründen die Steigerungshandlung in Loco Kemnath vor sich zu gehen habe, wohin die allenfallsigen Kaufslustigen anmit vorgeladen werden. Burgau, den 21. Juli 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Ankündigung.) Obgleich schon mehrere Werke und Schriften, in verschiedenem Format, in ältern und neuern Zeiten, über die Geschichte der Stadt Augsburg erschienen sind, so fehlt es doch immer noch an einem authentischen, aktenmäßigen und vollständigen Produkte dieser Art, für alle Stände interessant, für jeden Leser faßlich und unterhaltend. Dieses hat einen Patrioten auf den Gedanken gebracht, dem verehrungswürdigen Publikum ein Wochenblatt anzukündigen, welches die Geschichte der Stadt Augsburg und deren Umgebung seit ihrer Entstehung, ihre Schicksale, besonders in Kriegszeiten, ihren Handel, ihre merkwürdigen Männer und jedes wichtige Ereigniß, bis zum Jahr 1806, in einem bequemen Format, für Keinen kostspielig, der eine solche Lektüre einer Haus-Chronik seiner Vaterstadt, oder seines Wohnorts liebt, beschreiben soll. Die Erzählung wird aus authentischen Quellen geschöpft, und in einem concentrirten fließenden Styl, mit lebendiger Darstellung der Ereignisse, theils geschichtlich frey bearbeitet, theils, nach Erforderniß der Umstände, chronologisch verfaßt seyn von einem sachkundigen Manne, der seit vielen Jahren die Materialien dazu mit dem größten Interesse gesammelt hat, und nicht nur ein aufmerksamer Beobachter aller neuern, Augsburg betreffenden, Ereignisse war, sondern selbst auch in öffentlichen Angelegenheiten dieser Stadt, seinen Verhältnissen gemäß, Dienste leistete. Wöchentlich soll davon ein ganzer Bogen in Octav auf gutem Papier, mit schönen Lettern, erscheinen. Der Preis eines Bogens ist für Subscribenten vier Kreuzer, welche jedesmal beym Empfang desselben bezahlt werden. Subscription nimmt Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. 128. an, an welchen man Briefe und Gelder portofrey einzusenden bittet; auch der Probebogen ist bey selbem einzusehen. Augsburg, im Juli 1818. Der Herausgeber.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 6. Aug. 1818. Nro. 187.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Reise auf der Donau von Ulm bis Wien mit genauer Angabe, sowohl aller Städte, Flecken, Dörfer und Schlösser, die an beyden Ufern liegen, als auch aller Flüsse, welche sich mit der Donau vereinigen, nebst den Merkwürdigkeiten der Orte und Gegenden. Zweyte stark vermehrte und verbesserte Auflage mit 26 Kupfern 2. fl. 24 kr. oder auch ohne dieselben 1 fl. Zur Empfehlung dieser Schrift noch Vieles zu sagen, wäre höchst überflüssig, da die häufigen Nachfragen nach derselben und die in kurzer Zeit nothwendig gewordene 2te Ausgabe zu stark für ihre Zweckmäßigkeit sprechen. Der Verfasser hatte nicht nur den Namen eines jeden Ortes an beyden Ufern der Donau mit der größten Genauigkeit angegeben, sondern jetzt dabey immer auch auf so manche erlebte politische Veränderung die nöthige Rücksicht genommen, und die Aufmerksamkeit der Reisenden auf jede Natur- und andere Merkwürdigkeit angenehm zu fesseln gewußt, so daß jeder, der eine Donaufahrt, die einzig in ihrer Art bleibt, machen kann, sich dieser Schrift als dem sichersten Wegweiser anvertrauen darf. Die 26 Kupfer stellen die interessantesten romantischen Gegenden auf der ganzen Reise z. E. die bey Lauingen, Ingolstadt, Kehlheim u. s. w. vor; man erblickt hier die Ruinen von Abach, Wackerstein, Spielberg u. s. w. wird in das schauerliche Dunkel des gefürchteten Strudels und Wirbels lebhaft versetzt und erheitert sich wieder an dem freundlich gelegenen Kloster Mölk und im Wallfahrtsorte Mariataferl. — Für den, der früher die Donaugegenden durchreiste, gewähren diese niedlichen Kupfer frohe Rückerinnerungen; in jedem andern erregen sie den Wunsch in der Natur noch schöner zu sehen, was die Kunst so schön vorzustellen vermochte.— Freymüthige Darstellung der Ursachen des Mangels an katholischen Geistlichen u. s. w. ein sehr freymüthiges Gutachten an den König von Baiern von den Professoren Zimmer, Mall, Sailer u. s. w. 24 kr. Diese freymüthige Darstellung hat das allgemeinste Interesse, und besonders für diejenigen, welche gegen Religion und Sittlichkeit gleichgiltig sind; und wer wird wohl nicht mit Begierde lesen wollen, was die edlen Männer so freymüthig darüber gesprochen haben? Mögen ihre köstlichen Worte wirken und Frucht bringen! J. Eburtische Buchhandlung in Ulm.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben: Kelber, J. G., Friedliebs Denkmal oder letzte Ehre, einem würdigen Lehrer erwiesen von dankbaren Schülern. gr. 8. 36 kr. Der Zweck dieser Schrift ist, Schullehrer besonders und zunächst auch junge Geistliche auf die Wichtigkeit ihres Berufes aufmerksam zu machen, sie zur gewissenhaften Verwaltung ihres Amtes zu ermuntern und ihnen für dasselbe Liebe, Eifer und Muth einzuflößen. — Schulfreund für die deutschen Bundesstaaten. Erstes Bändchen oder des baierischen Schulfreundes 11tes Bändchen, herausgegeben von Herrn v. Stephani 8. 1 fl. — In demselben sollen sowohl Schullehrer als auch alle, die an dem Volksschulwesen näheren Antheil nehmen, auf die von vielen noch nicht geahndete Wichtigkeit ihres Berufes; auf den Bildungszustand der gegenwärtigen Menschenwelt, vorzüglich in Deutschland auf die erhabene Bestimmung der Menschen und die uns zu Gebothe stehenden Mittel, durch zweckmäßige Entwicklung ihrer Selbstkraft sie zur möglichst höchsten Blühte ihres Zustandes zu bringen, hingeleitet werden.

In Gemäßheit gnädigster Regierungsbefehles vom 8. l. M. wird die kön. Erbs. Schäferen am Sonderhof, bestehend: a) in einem gemauerten Schafhause, sammt Stallung b) in 30 6/8 Tagwerk Wiesen, und c) in den dazu gehörigen Weydrecht, mit allen Nutzungen und Lasten, in dem königl. Rentamts-Bureau den 1. September l. J. entweders nach den bestehenden Verkaufs-Normen öffentlich versteigert, oder auf weitere sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet; dieses wird mit dem Anhang zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß Fremde und Unbekannte sich

über ihr Vermögen mittelst legalen Zeugnissen auszuweisen habe. Kaisheim, den 22. Juli 1818. Königl. Rentamt. Kaul.

Niklas Fuchs, Bürger und Zimmermeister zu Rosenheim, und dessen Gattin Maria Anna, verkaufen aus freyer Hand ihr am Markte Aibling dieß Gerichts besitzendes Anwesen. Dieses besteht in einem ganz gemauerten zweygädigen ludeignen Hause auf dem Hauptplatze dem königl. Rentamtsgebäude gegenüber, zwischen dem Rathhause und der Post, welches bequeme Zimmer mit Weißdecken hat, in einem besondern Kramladen neben dem Hause unter dem Rathhause, welcher hinlänglich geräumig, gewölbt und durchaus licht ist; dann in einem kleinen Hausgarten hinter dem Hause. Bey dem Anwesen befindet sich eine reale Handlungs-Gerechtigkeit zu allen Ladenartikeln, außer dem Tuchschnitte. Diese Realitäten werden um die Summe von 2830 fl. hingegeben, wovon 1100 fl. baar zu erlegen sind, das Uebrige aber auf dem Hause gegen Verzinsung liegen bleibet. Kaufslustige können täglich bey unterfertigtem Landgerichte ihre Anbothe zu Protokoll geben. Den 24. Juli 1818. K. b. Landgericht Rosenheim. Wild, Landrichter.

Von königl. baier. Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen Xaver Gehrle, Bauer von Langeneringen betreffend.) Das Ganterkenntniß gegen den Bauern, Xaver Gehrle zu Langeneringen, ist rechtskräftig geworden, und wird hiemit auf Donnerstag den 20ten August ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Donnerstag den 17ten September ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Montag den 28ten September, zur Duplik auf Donnerstag den 15ten Oktober, jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Am 20ten August d. J. wird zugleich das Gantgut, bestehend in Haus und Stadel, Pfründhaus 1f4 Tagwerk Garten, Gemeindenutzen, Domprobstey-Höfchen per 36 Jauchert Ackers und 31 Tagwerk Wiesen; dann einem weiteren Höfchen per 18 Jauchert Ackers und 14 1f2 Tagwerk Maad, dem Meistbiethenden angelassen. Schwabmünchen, den 21. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl.

In der Gantsache des Johann Georg Ruchte von Berg wird dessen Anwesen, bestehend: a) in einem Wohnhaus und Stallung unter einem Dach; b) einer realen Oelmühle, Gerechtsame mit 16 dazu gehörigen Stämpfen und 2 Pressen. c) einem Garten und 3 Jauchert Feld, um das Anwesen herum gelegen. d) Dem Nutzen an einem Waasenmoos. Montags den 24. kommenden Monats salva ratificatione Creditorum in loco Heimenkirch beym Engelwirth Rist versteigert werden. Kaufslustige haben sich an benanntem Tage Früh 8 Uhr in Heimenkirch einzufinden, wo ihnen zugleich die nähere Bedingnisse werden bekannt gemacht werden. Weiler, den 24. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Der Unterzeichnete ist durch seine immer wankende Gesundheit zu dem Entschlusse geführt, sein mühsames Bräugewerbe aufzugeben, und dem öffentlichen Verkaufe aus freyer Hand auszusetzen. Das Anwesen bestehet aus folgenden Rechten und Zugehörden. A. An Rechten. In der reellen unbeschränkten bürgerlichen Berechtigung weißes und braunes Bier zu sieden, Branntwein zu brennen, Wirthschaft zu treiben, die Getränke Maaßweise zu verschleißen, und das erforderliche Malz auf der vorhandenen eigenen Mühle zu brechen. B. An Zugehörden. I. Gebäude. 1) Das ehemalige fürstliche Hofbräuhaus mit einer blechenen Dörre, kupfernen Pfanne auf 50 Eimer, 2 Kühlen, 3 Branntwein-Häfen und allen zum Sudwesen erforderlichen Requisiten. 2) Die demselben angebaute Wohnung für den Bräuer und Dienstbothen mit 3 Wohn- und 4 Schlafzimmern. 3) Das Dörr- und Branntweinhaus, die Ochsen-Mühle, der Dreschthennen und eine geräumige Wagenremiß, alles unter einem Dach. 4) Der separat erbaute Pferd- und Maststall auf 40 Stücke. 5) Die Binderey mit vollständiger Einrichtung. Alles in einem geschlossenen Hofraume. 6) Zwey geräumige Keller unter den Bräugebäuden, und ein Dritter unter dem königl. Schlosse, welcher fünfmal unterschlagen ist, und auf 3600 Eimer Lagerfässer enthält. II. An

Gründen. 1) Ein neu angelegter aber schon tragbarer Hopfengarten mit 4500 Stöcken ächten Spalter-Gewächs zunächst an der Stadt. 2) 27 Tagwerk Ohmad Wiesen zu welchen auf Verlangen noch 14 Jauchert Ackers der besten Qualität überlassen werden können. Bisher wurde das Bräuhaus zwar nur mit einem Verbrauch von 6 bis 800 Schäffel Malz in Umtrieb gesetzt, ein gewandter Bräuer kann aber den Verschleiß beträchtlich erhöhen, da die starke Konsumption allhier noch die Einfuhr von fremdem Biere nöthig macht. Für den öffentlichen Kaufs-Abschluß ist der 29. September l. J. als Endtermin bestimmt. Diejenigen, welche zu dem Ankaufe dieser Realität Lust tragen, und sich über hinlängliches Vermögen ausweisen können, belieben sich in der Zwischenzeit an den Eigenthümer, welcher ihnen sowohl über die Kaufsbedingnisse als alle übrige Sachverhältnisse getreuliche Aufschlüsse geben wird, zu wenden. Dillingen an der Donau, den 1. August 1818. Sixtus Baur, Bräumeister.

(Vorladung und Versteigerung.) Das in Rechtskraft erwachsene Erkenntniß gegen Anton Winkler, Söldner und Schneider zu Bliensbach, wegen Verkauf seines Anwesens macht nothwendig, seine Gläubiger zusammen zu berufen. Es werden daher alle jene, welche an besagtem Anton Winkler etwas zu fodern haben, auf Montag den 24. August 1818 Früh 8 Uhr zur Liquidirung ihrer Forderungen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle in hiesiger Landgerichts-Kanzley hiermit gesetzlich vorgeladen. Wenn nicht schon Vormittag eine gütliche Ausgleichung bewirkt werden kann, so wird das Weitere verfügt, und dann sogleich Nachmittag sein Söldanwesen, bestehend in Haus, Stadel, Garten, Gemeindsnutzen, 4 3/4 Jauchert Acker und 1 Tagwerk Holz an den annehmbaren meistbiethenden Käufer gegen baare Zahlung unter Vorbehalt der Gläubiger Genehmigung feilgebothen, und jeder Kaufslustige hierzu eingeladen. Wertingen, den 21. Juli 1818.
Königl. baier. Landgericht. Kuttler, Assessor.

Gemäß kreditorschaftlicher Uebereinkunft mit dem bürgerlichen Metzger Kaspar Sämmer zu München soll seine im diesseitigen Gerichtsbezirk neben Furth gelegene Papiermühle, welche einen guten Absatz und eine schöne Waldung von 54 Tagwerken nebst einigen andern Gründen hat, auf Requisition des königl. Stadgerichts München, durch das Meistanboth öffentlich versteigert werden. Dazu hat man demnach auf Montag den 31. August l. J. vom 9 bis 12 Uhr Vormittags Kommission angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Anhang eingeladen werden, daß sie ihre Anbothe in der hiesigen Landgerichts-Kanzley zu Protokoll zu geben, den Zuschlag salva ratificatione zu erwarten, und Unbekannte sich legal über ihre Vermögens-Umstände auszuweisen haben. Kamm, den 22. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Kamm.
Lict. Bronold, Landrichter.

Den Unterzeichneten ist es nach mehrfachen chemischen Untersuchungen und Versuchen gelungen, das Bekannte und beliebte Köllnische Wasser in vorzüglicher Güte verfertigen zu können, worüber sie nicht allein von dem königlichen würtembergischen Medicinalkollegio ein dessen wesentlich vorzüglichen Gehalt bestätigendes und sehr günstiges Zeugniß, sondern auch die landesherrliche Erlaubniß zu dessen Verfertigung erhalten haben. Sie empfehlen sich daher mit ihrem an reeller Güte jedem schon bekannten besten gleichkommenden, wo nicht übertreffenden Köllnischen Wasser zu geneigten Aufträgen, bey deren bester Besorgung sie nicht allein der vollkommensten Zufriedenheit, sondern auch der Fortsetzung gefälliger Bestellungen im Voraus versichert sind. Der Preis bey Kistchen von 10 bis 15 Dutzend Fläschchen in gewöhnlicher Größe und Form ist auf hiesigem Platze gegen baare Bezahlung ohne Abzug 5 fl. 30 kr. per Dutzend mit Berechnung des Kistchens, welches hier billig zu stehen komme. Backnang bey Stuttgard, im Monat Juli 1818. Heinrich Daniel Schmückle & Kemp.

(Verkaufs-Anzeige.) Die vom Titl. Herrn Landrichter Leop. Ladisl. Pfest sel. rückgelassene, aus vielen und zum Theile sehr guten und seltenen Werken bestehende sehr bedeutende und im besten Zustande befindliche Bibliothek ist aus freyer Hand, jedoch salva ratificatione der betreffenden hohen Obervormundschafts-Behörde im Ganzen gegen baare Bezahlung in klingender Konventions-Münze nach dem 24 fl. Fuße zu verkaufen. Die dießfälligen Kaufsanbothe werden bis zum 30. August d. J. in frankirten Briefen von dem Unterzeichneten angenommen, indem nach dieser Frist

die erforderliche anderwärtige Verfügung getroffen werden müßte. Der hierüber verfaßte sehr reichhaltige Katalog, in welchem auch der Schätzungspreis ausgedrückt ist, kann in Augsburg bey Hrn. Balthasar de Castelli, München bey Hrn. Mathias Probst, bey Hrn. Franz Xaver Trautmann, Wien bey Hrn. J. J. Punierer, Grätz bey Hrn. Georg Koch sel. Wittwe Linz bey Hrn. Franz Xaver Gaibinger, bey Hrn. Eglauer und Kompagnie, und allhier bey den Unterzeichneten selbst jederzeit eingesehen werden. Salzburg, den 23. Junt 1818.

Joh. Bapt. Högler, k. k. Rath und Oberpostmeister, als Vormund.
Joseph Seeleuehner, als Vormund.

Der Herr Apotheker und Chemiker, Johann Heinrich Adam Leipold zu Augsburg, hat darum nachgesucht, das ihm eigentlich zustehende ehemals deutschoedensche Ritterschloßgut zu Absberg, 1 1/2 Stunden von der Nürnberger Landstraße, seitwärts Pleinfeld liegend, im Wege der freywilligen Subhastation gerichtlich zu verkaufen. Da nun hiezu Termin auf Montag den 24. August 1818 Vormittags 9 Uhr angesetzt worden ist; so werden hiemit alle Kaufslustige eingeladen, sich gedachten Tages im Schloßgebäude Nro. 48. zu Absberg einzufinden, und ihre Angebote über deren Annahme sich Herr Leipold alsbaldige Entschliessung vorbehält, zu Protokoll zu geben. Dieses Schloßgut besteht aus 1 in sehr edlen Styl massiv erbauten Schlosse, besonders fruchtbaren und obstreichen Gärten; 17 1/2 Tagwerk 198 Qt. R. 39 Qt. S. vortrefflichen Wiesen, 1 Tagwerk 33 Qt. R. Hopfengarten, 2 1/4 Morgen 69 Qt. R. 9 Qt. S; Acker, und 52 3/4 Morgen 74 Qt. R. 21 Qt. S. Weihern, welche zur Hälfte als gute Wiesen trocken gelegt sind, und hat folgende Lasten und Abgaben: 1) die Steuer aus 11000 fl. Kapital von den Gebäuden, und aus 5000 fl. von den Grundstücken. 2) den Zehnten a) vom Hopfengarten, b) vom Schloßgarten und 2 1/4 Tagwerk 69 Qt. R. 9 Qt. S. Aecker. 3) 6 fl. ständiges Zehndgeld vom Garten am Schlosse. Alle übrige Grundstückel sind Zehendfrey. Mehrere Beschreibungen so wie eine in Steindruck gefertigte Ansicht dieses Gutes sind sowohl bey der Redaktion der Augsburger politischen Abendzeitung, als auch bey der Redaktion des Korrespondenten von und für Deutschland zu Nürnberg gegen Postgeld freyer Briefe unentgeldlich zu haben. Gunzenhausen bey Ansbach, den 24. Juli 1818. Kön. Landgericht.

Klingsohr, Landrichter.

In dem Schuldenwesen des Michael Braunmüller, Wirths von Wangen, und dessen Eheweib, Anna Maria Braunmüller, hat man auf Andringen der Kreditoren die allgemeine Gant erkannt, man bestimmt daher folgende 3 Ediktstage: ad producendum & liquidandum Dienstag den 25. August, ad excipiendum Donnerstag den 24. September, ad concludendum Samstag den 24 Oktober laufenden Jahres, und zwar letzterer in der Art, daß der terminus ad quem bis 21. November festgesetzt wird, wovon die erste Hälfte bis 7. November ad replicandum und die zweyte Hälfte bis 21. November ad duplicandum, jedesmal inclusive dieses Tages zu verwenden ist. Alle jene, welche an diese Braunmüllersche Eheleute eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit für jedem dieser Ediktstage peremtorie & sub poena praeclusi aufgefordert, entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtige Anwälte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzüge gehörig anzubringen. Zugleich wird der öffentliche Verkauf des Braunmüllerschen Wirthsanwesen zu Wangen Montags den 24. August Vormittags 9 Uhr zu Wangen an den Meistbiethenden Statt haben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dieses Anwesen besteht in einem 2stöckigen ganz gemauerten Wohnhause mit 4 heizbaren Zimmern; 5 Kammern, 1 Küche, 1 Speiß, 1 Backofen und 1 Keller. Auch befindet sich dabey ein etwas baufälliges Zubauhaus und eine gute Kegelstatt. Ferner war hiebey bisher eine Tafern- Bäcken- Metzger- und Kramer-Gerechtigkeit. An Grundstücken befinden sich hiebey 1 Baum- und 2 Wurzgarten zusammen 58 Dezimalen groß. An Aeckern und Wiesen 36 Tagw. 89 Dezim. Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamt Starnberg grundbar und freystiftig; die jährlich grundherrliche Abgabe besteht in 12 fl. 5 kr. 2 hl. Auch befindet sich hiebey noch ein kleiner ludeigner Platz zu einem Garten, und der Antheil an unvertheilten Gemeindwaldungen circa 28 Tagwerk. Auch wird nöthigenfalls einige Einrichtung zur Wirthschaft gegeben. Den 23. Juli 1818. Königl. Landgericht Starnberg.

Barth, Landrichter.

Nro. 188. Freytag, den 7. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. Jul.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Prinzen Franz Joseph Karl, Sohn der Frau Erzherzogin Maria Luise von Parma rc., den Titel eines Herzogs von Reichstadt, nebst einem eigenen Wappen und den Rang unmittelbar nach den Prinzen des kaiserlichen Hauses und Erzherzogen von Oesterreich verliehen, und darüber unter dem 22. dieß ein eigenes Patent ausfertigen lassen. — Die Taufe des neugebohrnen Erzherzogs, Sohns Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, ist heute in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann sämmtlicher Erzherzoge und Erzherzoginnen k. k. Hoheiten, Sr. königl. Hoheit des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und Ihro Durchlaucht der Fürstin Isabella von Nassau, Mutter der Frau Erzherzogin Henriette, von dem hiesigen Fürsten-Erzbischof in dem Hause des Erzherzogs feyerlich vollzogen worden. Der Prinz erhielt die Namen Karl Ferdinand, Taufpathe waren Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz. Nach den ausgegebenen ärztlichen Berichten befinden sich sowohl die durchlauchtige Frau Wöchnerin als der neugebohrne Prinz im erwünschtesten Wohlseyn.

Am 1. Aug. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 72 1/6; der 1prozentigen Obligationen 14 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 36 5/8; der Curs auf Augsburg 224 1/4 Uso; Konventionsmünze 227.

Aus Amerika, den 20. Jun.

Ein Kriegsschiff von Buenos Ayres, das vor Kurzem zu Baltimore angekommen ist, hat salutirt, und der Gruß ist von dem Fort Henri erwiedert geworden. Die vereinigten Staaten von Nordamerika geben dadurch einen Beweis, daß sie die Unabhängigkeit der La Plata Provinzen anerkannt haben. — Jetzt, da in Chili der große Schlag geschehen ist, der diesem Lande seine Unabhängigkeit wahrscheinlich für immer sichert, wird es nicht ohne Interesse seyn, die Gesinnungen der dortigen Republikaner zu kennen, in so ferne sie sich in öffentlichen, auf die Herstellung dieser Unabhängigkeit bezüglichen Urkunden aussprechen. In einem Manifeste der Regierung des neuen Freystaates heißt es: „Wir machen auf Unabhängigkeit Anspruch aus eben demselben Grunde, aus dem der Geselle das Meisterrecht, der großjährige Sohn das Recht, sein eigener Herr zu seyn, der mündig gewordene Mündel die Aufhebung der Vormundschaft fordert. Wir haben von Natur ein unverjährbares Geburtsrecht bekommen, dem zufolge wir unser Land das Land nennen dürfen, in welchem wir zuerst das Tageslicht erblickt und an den Früchten der Kultur des Jahrhunderts Theil zu nehmen gelernt haben. Nie hat die Tyranney dieß Recht zerstören können, denn es ist ein natürliches Recht. Kraft desselben bilden wir nun eine Gesellschaft von Männern, eben so frey, als die Ureingebohrnen von Chili, von deren grausamen Verfolgung noch in Volksliedern das traurige Andenken aufbewahret wird, vor der

ersten Eroberung waren. Spanien hat durch seine Gesetzgebung allen den Gräueln, welche sein Schwert bey der Eroberung über uns brachte, das Siegel der Vollendung aufgedrückt. Aber nicht länger wollen wir bey jenem Codex für Indien Hilfe suchen, der nur berechnet war, um die Neulinge in der Sklaverey unter dem geistlichen Feudalismus der Katecheten und die unmenschliche Kontrolle der Encomiendas zu beugen. Jene herabgewürdigte Menschenrace, für welche die grausamen Dekrete einer Isabella, eines Ferdinands, Philipps und Karls gegeben worden, besteht nicht mehr; ein aufgeklärteres Geschlecht ist an ihre Stelle getreten, ein Geschlecht, welches die 300jährige Schmach, die auf diesen gemißhandelten Regionen ruht, mit doppelter Bitterkeit fühlt. (Die Fortsetzung folgt.)

Paris, den 26. Jul.

Hier ist so eben eine Broschüre auf 97 Seiten unter dem Titel: „Ueber Afrika und die Johanniter-Ritter" erschienen, die man dem Grafen von Vaudreuil zuschreibt. Der Verfasser geht von der Idee aus, daß es nothwendig sey, sich kräftig gegen die afrikanischen Barbaresken-Staaten zu erheben, um ihrem Raubsysteme und der Einführung der Pest in Europa ein Ende zu machen. Zu dem Ende schlägt er die Wiederherstellung des Johanniterordens vor und zwar nach einem größern Maaßstabe. Selbst protestantische Königreiche sollen unter dem Titel: „Große Freunde des Ordens" beytreten. Außer der zu machenden Eroberung sollen sich die neuen Ritter auch die Civilisirung des Landes und Ausbreitung des Christenthums zum Zweck machen, welche letztere jedoch nicht mit Gewalt, sondern bloß durch Zureden und Ueberzeugen geschehen soll. Wenn gleich nach unsern heutigen Begriffen ein solcher Ritterorden schwerlich leisten dürfte, was vor Jahrhunderten in einer abentheuerlichen Ritterzeit manchmal aus Schwärmerey wirklich geschah, es müßte nur seyn, daß unsere neuen mystisch romantischen poetischen Poeten vielleicht den Kreuzzug mit ihren rauh tönenden Harfen eröffneten, so ist wenigstens, abgesehen von der Hauptsache des Verfassers, der Aufruf zur Vereinigung der großen Mächte gegen die ihnen so lange schon Hohn sprechenden Seeräuber-Staaten nicht zu verachten.

Aus Frankreich, den 29. Jul.

Die Morgenchronik, deren Korrespondenz-Nachrichten aus Paris freylich nicht immer die sichersten sind, enthält folgendes Schreiben vom 9. Juli: „Die letzte Verschwörung hat eine ganz andere Wirkung hervor gebracht, als man erwartete. Statt die Minister zu befestigen, hat sie ihnen die Schwäche ihrer Stellung aufgedeckt, und gezeigt, daß sie weder auf den König, noch auf die Alliirten, noch auf das Volk rechnen dürfen. Es wurde ihnen verboten, die Verschwörer weiter zu verfolgen, indem der König fürchtete, einige, die ihm am theuersten sind, unter den Schuldigen zu finden. Letztern Sonntag warteten die Minister sämmtlich in St. Cloud Monsieur auf, aber statt den Prinzen niedergeschlagen zu finden, zeigte er sich stolz, aufgebracht, und überschüttete sie mit den heftigsten Vorwürfen: Nichts als Jakobiner und Bonapartisten, sagte er, sind am Ruder, alle Royalisten in Armuth und Ungnade; die Monarchie geht ihrem Sturz entgegen. — Die Minister entgegneten, eben diese Royalisten hätten sich gegen den König und den Thron verschworen, wovon die stärksten Beweise vorhanden wären. Eben aus diesem Grund habe sich Canuel geflüchtet. — „Mit Nichten, versetzte der Prinz, Canuel hat das Terrain nicht verlassen, er wird nicht weit von hier seyn." — Der drohende Ton Monsieurs, der furchtbare Anblick rings um ihn her, der stolze Blick der Garden, von denen der Pallast wimmelte, machte die Minister für ihre Sicherheit besorgt, und bewog sie, sich zu entfernen ꝛc." — Nach neuern französischen Berichten ist der Generallieutenant Canuel auf den an ihn erlassenen Vorberufungsbefehl erschienen, und von dem Verhörsrichter, Herrn Masuer, vernommen worden. Bald darauf wurde der

Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen, und er in die Conciergerie gesetzt. — Die meisten französischen Blätter, und auch der Moniteur, enthalten Bemerkungen darüber, daß der General Canuel sich vor dem Zuchtpolizeygericht geäußert habe: Er habe sich deßwegen verborgen gehalten, um vor Gericht in der Klagsache gegen die Herren Sainneville und Fabvier erscheinen zu können. Nun sey er zwar erschienen, er begehre aber Aufschub, weil ihm seine Schriften genommen worden seyen, und spreche von einem Komplot, worüber ihn Niemand befragt, noch ihn dessen beschuldigt habe. Es sey sonderbar, daß er seine Person, aber nicht die Schriften, die er vor Gericht zu bedürfen geglaubt, in Sicherheit gebracht habe ꝛc. — Durch eine königl. Ordonnanz vom 22. dieß ist der Marquis von Villeneuve, Präfekt der niedern Alpen, in dieser Eigenschaft in die untern Pyrenäen, und der Unterpräfekt von Jiogny, Herr Dugied, an des Erstern Stelle ernannt worden. — Eine Ordonnanz vom 24. beschließt, daß der Baron Vitrolles aufhöre, zum geheimen Rathe zu gehören, so wie auch Staatsminister zu seyn.

Berlin, den 26. Jul.

Unser geliebter König trat am 27. v. M. zufolge eingegangener Nachrichten die Reise von Moskau nach St. Petersburg an, traf mit dem Kronprinzen und Gefolge am 1. dieß im Schlosse zu Tzarskoe-Zelo, 2 Meilen von Petersburg ein, und setzte den andern Tag zu Pferd die Reise an der Seite des Kaisers Alexander in die Residenz fort. Den Monarchen folgten unmittelbar Ihre Majestäten die Kaiserinnen und die Großfürstin Nikolas, begleitet von mehreren acht- und sechsspännigen Staatswägen. Die Truppen waren vom Thore an bis zu dem Platze vor dem Winterpalais in Parade aufgestellt, und auf letzterm bildete die Garde-Kavallerie ein großes Quarre. Der Donner des Geschützes, das Geläute aller Glocken, das Hurrah des Militärs und das zu Tausenden herbey strömende Volk verherrlichte den Einzug. Zwar wurde die Freude durch die Masernkrankheit des Großfürsten Nikolas in den letztern Tagen ein wenig getrübt, indessen da derselbe immer außer aller Gefahr war, so wird dieser Umstand die Rückreise des Königs nicht aufschieben, vielmehr erwarten wir, daß derselbe am 29. dieß über Danzig und Stargard hier wieder eintreffe.

Hannover, den 29. Jul.

Mit dem päpstlichen Hofe wird gegenwärtig wegen der katholischen Kirchensachen im Königreiche Unterhandlung gepflogen, wegen der eingezogenen geistlichen Güter in dem neu erworbenen Landen ist bereits eine endliche Bestimmung erfolgt. Bekanntlich fiel das Bisthum Osnabrück, worinn seit dem westphälischen Frieden ein evangelischer und ein katholischer Bischof abwechselten, durch den Reichsdeputationsschluß und das Fürstenthum Hildesheim durch den Kongreßschluß an Hannover, nachdem zuvor von preußischer, westphälischer und französischer Seite über die katholischen Stiftsgüter verfügt war. Der Prinz Regent hat nun unter dem 8. May erklärt, daß die Güter der aufgehobenen Stifter und Klöster nach dem ruhmwürdigen Beyspiele seiner Vorfahren, der ursprünglichen Absicht der Stifter, jedoch den Erforderniſſen der Zeiten gemäß für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zum wahren Besten der Unterthanen jeglicher christlichen Konfession verwendet und unter gemeinschaftliche Verwaltung gesetzt werden sollen. Die deßhalb errichtete Klosterkammer wurde am 26. Julius eröffnet. Die Verordnung scheidet von dem Staatseinkommen einen Theil also für die Bildungsanstalten aus und zwar den sichersten von allen, das Eigenthum von Grundstücken, so daß, wenn die Staatskassen allenfalls in Geldverlegenheiten kommen sollten, dieser widrige Umstand auf jene Anstalten niemals nachtheilig wirken wird.

Frankfurt, den 1. Aug.

Hier ist eine vorläufige Nachricht eingegangen, daß Se. Majestät der Kai-

ser Franz vielleicht schon den 9. dieß in hiesiger Stadt eintreffen werden. Das kaiserl. Gefolge wird auf 145 Personen angegeben. Der Kaiser selbst nimmt sein Absteigequartier im fürstl. Thurn- und Taxischen Palais in der Wohnung des kaiserl. österreichischen Präsidialgesandten, in welchem die Sitzungen des Bundestages gehalten werden. Se. Majestät werden sich nur einen Tag aufhalten, dann die Reise nach Maynz fortsetzen, und bis Anfang Septembers die Bäder zu Wißbaden gebrauchen. Um diese Zeit wird die Zusammenkunft der Monarchen in Aachen bestimmt Statt haben. — Der kurhessische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, Freyherr von Lepel, ist am 29. vorigen Monats plötzlich und unvermuthet nach Kassel berufen worden, und sogleich, nachdem die Sitzung, der er noch beywohnen wollte, beendigt war, dahin abgegangen, seine Abwesenheit wird 8 bis 12 Tage dauern. — Der vormalige königl. westphälische General von Zurwesten ist hier angekommen, um die Angelegenheiten der ehemaligen königl. westphälischen Staatsbeamten, von denen noch etwa dreyßig unversorgt sind, für sich und seine Unglücksgefährten zu betreiben, und er hat von allen Seiten die besten Zusicherungen erhalten.

Auf selbstiges Ansuchen des Uhrmachers Joseph Zeller von Pferses, 1/4 Stund von Augsburg gelegen, wird dessen Besitzthum in großem gemauerten Wohnhaus Nro. 56. nebst Garten, 2 Tagwerk Maad und Gemeinnutzen auf Freytag den 14. dieß hier wiederholt feilgebothen; auch werden alle jene, welche an ihn Zeller Ansprüche machen zu können glauben, unter Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Vermögensmasse zur Liquidation ihrer Forderungen, dann zum Versuch der Güte an nämlichem Tag, und zwar Vormittags hieher zu erscheinen, vorgeladen. Ueber die nähere Verhältnisse dieses Söldanwesens ertheilet Ortsvorsteher vorläufige Auskunft. Göggingen, den 2. August 1818. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

Bey Monath und Kußler in Nürnberg ist erschienen, und in all hiesigen Buchhandlungen zu haben: Michahelles, Karl Friedr., neues Spruchbüchlein über die ganze christl. Glaubens- und Pflichtenlehre mit beygefügten Liederversen aus dem Gesangbuche für die protest. Gesammtgemeinde des Königreichs Baiern. 6 Bogen. 8. 12 kr.

Literarische Anzeige für die Herren Abnehmer der salzburger Quartalschrift für katholische Geistliche. Von dem sechsten Jahrgange dieser beliebten Zeitschrift ist das erste Heft erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Preis des ganzen Jahrgangs 3 fl. 36 kr. rheinisch.

Auf Michaelis ist in dem Haus Lit. A. Nro. 46. an dem Predigerberg eine Schreibstube sammt Laden und zwey Gewölben zu vermiethen; auch ist dieses Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Im Gasthof zu den 3 Rosen sind 2 Chaisepferde, auch zum Reiten brauchbar, zu verkaufen; nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Wintrich, zu den 3 Rosen.

Dienstag den 11. August und folgende Tage wird in der obern Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 32. eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen eine goldene Uhrkette mit Petschaft, silberne Kaffee- und Milchkannen, Sporn, Schnallen, Meerschaum- und andere Tabakspfeifen, Dosen, Säbel und Degen mit silbernen Portopee's, doppelte und andere Pistolen und Flinten, Stutzen und Windbüchsen, Büchsenranzen, Herrenkleider, worunter eine vollständige bürgerliche Jägeroffizier-Uniform, blaue und grüne Pelze, Mäntel, schöne Frak- und Ueberröcke, Hosen und Westen, feine Leibwäsche, Rollet, Stockuhren, Spiegel, Gemälde und Kupferstiche von guten Meistern, Schreib- Komod- Rollo- und langthürige Kästen, Tische mit und ohne Wachstuch, Sessel, Kanapee, Toillet- und Fetschentische nebst Bettstättchen, Ofenschirm, Alles von Kirsch- und Nußbaumholz, Bettstatten, Better, Waschgeschirr, Schlittengestell, schöne Sättel, Zäume, Pferdgeschirre Kometer und anderes Riemwerk, Leder- und Putzzeug, eine Hauslaterne mit eisernem Arm, Kreuzstock mit eisernem Gitter, verschiedenes Porzellan- und Küchengeräth, Bügeleisen, Stein- und Glasfläschchen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 189. Samstag, den 8. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 31. Jul.

Se. Majestät der Kaiser, stets geneigt, Verdienste aller Art würdig zu belohnen, und durch öffentliche Anerkennung derselben zur Nacheiferung zu ermuntern, haben dem Eigenthümer der Kattunfabrik zu Koßmanos in Böhmen, Franz Leitenberger, in Rücksicht der ausgezeichneten Verdienste, die sich derselbe durch die Schönheit, den Geschmack und die Güte seiner Erzeugnisse, die selbst auf den Messen zu Leipzig und Frankfurt allgemeine Bewunderung erregt und auch über die englischen Fabrikate dieser Art den Preis davon getragen haben, um die innländische Industrie erworben hat, die große goldene Civil-Ehrenmedaille und seinem Gehilfen Ignaz d'Orlando, dann dem Zeichner Jeremias Sänger und dem Koloristen Karl Köchler in Rücksicht ihrer Geschicklichkeit und Talente, die sie zum Besten jener Fabrik angewendet haben, die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille mit Oehr und Band allergnädigst verliehen.

Amerika, den 20. Jun.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Manifests.) „Wenn Regierungen eingesetzt sind, um dem Menschen die Sicherheit und Wohlfahrt, die er in der bürgerlichen Gesellschaft suche, angedeihen zu lassen, wie soll das Volk von Amerika seine Vollmachten einer Regierung nur übertragen haben, um unglücklicher, als je, gedemüthigt zu werden? Wer kann glauben, die Amerikaner, Eigenthümer des reichsten und fruchtbarsten Landes des Erdbodens, wünschten es nur zu bewohnen, um es mit ihren Thränen über den gotteslästerlichen Fluch zu benetzen, daß es nichts hervorbringen soll? Daß der Oelbaum und Weinstock in Chili ausgerottet werde, damit es Spaniens Oele und Branntweine kaufen müsse? Daß wir von den Säulen des Herkules den Tarif der Waaren, deren wir bedürfen, holen, und uns ausschließend von Spanien unter denselben Bedingungen damit versehen lassen sollen, unter welchen der Gouverneur der Juan-Fernandez-Insel für die Bedürfnisse der dahin verbannten Sträflinge sorgt? Daß, während unsere Küsten vernachläßigt sind, Spanien 50 Millionen an Mautzöllen von uns ziehen solle, unter dem Vorwand, sie mit Schiffen zu bewachen, deren wir erst dann ansichtig wurden, als sie uns zu bekriegen kamen? Daß, da uns jeder Handel mit Fremden verboten ist, wir von Spanien um 10 kaufen sollen, was wir von jenen um Eins bekommen könnten, Daß die Fremden und die Bücher in ihrer Sprache zugleich aus Chili verbannt würden? Daß Ideen und Interessen gleichem Monopol unterworfen, und die Freyheit der Presse, ja selbst des Gedankens so sehr gefesselt wurde, daß auf unserer Universität es verboten war, von der Herrschaft des Monarchen beyder Indien zu sprechen, um jeder Erörterung über die Rechtsgründe derselben vorzubeugen? Daß wir endlich Trotz der schönen Versicherungen von Beherzigung unserer Klagen, 3000 Leguas weit reisen mußten, um eine Gerechtigkeit aufzusuchen, mit welcher Spaniens Tribunale Handel trieben? Nicht länger können unsere vorigen Herrscher ihre so sehr gemißbrauchte Rolle fortspielen; unsere Morgenröthe ist angebrochen, wir sind dem schrecklichen

Zustand der Kindheit, in welchem sie uns zu erhalten suchten, entwachsen. Scham durchglüht uns, daß wir so viele Jahre die schweigenden Zuschauer unseres eigenen Elendes gewesen, und aus einer fatalen Gewohnheit aus Ehrfurcht der Habsucht gefröhnt. Laßt uns fragen, ob die Zeit nicht gekommen, den Unterthänigkeitsbrief zu durchstreichen, der als Pfand für Juwelen eingelegt ward, welche Isabella zur Expedition des Columbus hergegeben hatte? Sind wir noch Schuldner nach all den zahllosen Millionen, die wir nach Madrid gesendet? Nein! Die Revolution von Spanien und die Ungelehrigkeit unserer Zuchtmeister hat in unsere Hand den Hebel gelegt, mit dem wir diese unerträgliche Last wegwälzen werden. Wir können den günstigen Augenblick nicht ungenützt vorbeygehen lassen, ohne uns dem Fluch unserer Kinder und der Verachtung der Menschheit auszusetzen. Wir kennen unsere Rechte, Spanien hat sie uns selbst kennen gelehrt, wir wollen, wir können, wir müssen folglich frey seyn!" — Der Rest des Manifestes enthält eine historische Erzählung der Vorfälle in Chili von dem Augenblicke an, wo die Junta von Sevilla (19. März 1808) Amerika einlud, Deputirte zur Zentralregierung zu senden, und unter Anderm erklärte: „Daß auch Chili ein Bestandtheil der Monarchie sey, daß es gleiche Rechte mit den übrigen haben und nicht länger als eine Kolonie oder Faktorey behandelt werden solle." Chili ward eingeladen, Provinzialadjunten zu errichten; es wurde „mit den Rechten des Menschen, mit den Grundsätzen des gesellschaftlichen Vertrages, mit den Vorrechten des Volks und mit dem Heimfalle der Souveränität, um sie durch seine Stellvertreter ausüben zu lassen, wenn der bisherige Souverän sie nicht länger ausüben könnte" bekannt gemacht; Mittheilungen, welche die ersten Keime zur Revolution legten und sie gleichsam rechtfertigten. — Vergebens rief einst der menschenfreundliche Bischof Las Casas im 16ten Jahrhunderte die Spanier zur Schonung der von ihnen gemißhandelten Indianer auf. Seine Stimme verhallte, wie die Stimme eines Kindes im Seesturme, nun rufen die Nachkommen jener Unglücklichen, und Spanien muß hören. So waltet die allvergeltende Nemesis über die Schicksale der Völker. Früher oder später klingt ihre Wage der Vergeltung! Früher oder später verwundet ihr Schwert da, wo man es am wenigsten erwartet hatte.

London, den 24. Jul.

Wir haben, sagt das Morning Chronicle, die Wahl der neuen Parlamentsglieder aufmerksam betrachtet, und gefunden, daß aller Orten, wo die Wahl streitig war, dieselbe (doch wohl mit einigen Ausnahmen) zu Gunsten der Kandidaten der Opposition ausgefallen sey. Ueberall hat sich also die öffentliche Meynung gegen das bisherige System der Minister und für die Sparsamkeit ausgesprochen; sie hat die Angriffe auf die öffentliche Freyheit durch Suspension der Habeaskorpusakte laut gemißbilligt, und fast alle Kandidaten verworfen, die für das System der Spione und Angeber gestimmt, oder die von den Ministern befolgte Politik im Innern vertheidigt haben. Die Opposition im neuen Parlament wird sowohl durch die Zahl ihrer Glieder, als durch den Geist, der sie beseelt, so stark seyn, daß, wenn sie anders einig bleibt, die Minister ihr verderbliches System nicht werden fortsetzen können. — Unsere Staatseinkünfte vermehren sich unter dem Einfluß der Betriebsamkeit des Friedens mit jeder Woche. So soll in der letzten die Einnahme die der nämlichen Woche des vorigen Jahrs um 155,000, und die der Woche vorher die vorjährige um 251,000 Pf. Sterl. überstiegen haben. Bis jedoch die Ausgaben die Einnahmen nicht mehr übersteigen, werden unsere Finanzen immer noch nicht irgendwo zum Muster genommen werden dürfen.

Petersburg, den 12. Jul.

An die Stelle des in Moskau im Jahr 1812 abgebrannten deutschen evangelischen Petri- und Paulskirche wird nun eine neue gebaut, wozu der Grundstein

von Sr. Majestät dem Könige von Preußen eigenhändig gelegt wurde, und zwar da, wo künftig der Altar stehen wird. Am folgenden Morgen überschickte der König 3000 Rubel als Beytrag zum Bau, mit der Versicherung, daß er, wenn die Kirche fertig seyn werde, auch zum Andenken die Altarbekleidung, ein paar Leuchter und ein Kruzifix nachsenden wolle. Bey dieser Grundlegung waren auch der Kronprinz von Preußen, der Prinz von Mecklenburg Strelitz, der Moskauische Oberbefehlshaber, Graf Tormassow, der Fürst Trubezkoi vom Kirchenkollegium, die Prediger und Kirchen-Aeltesten zugegen, und der Pastor Göting hielt eine rührende Rede, nach welcher die in den Grundstein gelegte Denkschrift verlesen wurde, auch legte der König mehrere Denkmünzen auf die Steine. Die Steine des Königs und des Kronprinzen waren mit ihren Namenszügen sammt einer Krone geziert, und von sibirischem Marmor.

Niederlande, den 26. Jul.

Der Prozeß des Herzogs von Wellington gegen Herrn de Buscher, Redakteur des Journals de la Flandre orientale et occidentale, ist am 25. dieß vor dem Kassationshof verhandelt worden. Einer der Anwälte Sr. Herrlichkeit verlas einen Brief des englischen Heerführers, in welchem derselbe erklärt, daß er mit der von Herrn de Buscher angebotenen Genugthuung nur dann zufrieden seyn könne, wenn ihm derselbe den Verfasser des in Frage stehenden verläumderischen Artikels anzeigen würde, und daß er es dem Vertrauen, welches ihm die alliirten Mächte schenken, und der ganzen Welt schuldig sey, darzuthun, daß er seinen Einfluß auf Frankreich nicht mißbrauche, um daselbst unwürdige Beamten anstellen zu lassen. Dem zufolge gieng die Sache den Weg Rechtens weiter, und der Spruch des Appellationshofs wurde nach geschlossenen Debatten kassirt. Am 27. dieß wollte der Kassationshof über die Sache selbst ein neues Urtheil fällen.

Vom Oberrhein, den 1. Aug.

Man schreibt aus Marburg, daß der akademische Senat die Turnübungen bey Strafe der öffentlichen Verweisung verboten habe. Als man das Ding „gymnastische Uebung" benannte, darüber Bücher schrieb, und die Ausbildung körperlicher Gewandtheit für ein nothwendiges Stück der Jugenderziehung angab, da hatte kein Mensch Arges daraus. Wie kommt es doch, daß man es auf einmal für so jugendverderblich ansieht? Sollte nicht eine Ursache darinn liegen, weil man, wie es im lieben deutschen Vaterland so oft geht, die Sache übertreibt, und ihr einen vielleicht zu hohen Werth beylegt, auch sie mit gewissen Dingen vermengt, die gewissen Schriftstellern odios sind.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die norwegische Bibelgesellschaft läßt durch Prediger zehntausend Exemplarien eines in Norwegen gedruckten Religionsbuchs von Pontoppidan im ganzen Reich theils ganz umsonst vertheilen, theils um einen sehr mäßigen Preis verkaufen. — Der Häringsfang wird, wie man von allen Seiten hört, dieses Jahr sehr reichlich ausfallen, und also hoffentlich auch der Preis dieses Seefisches einmal wieder fallen. Vor den letzten Seekriegen und der Kontinentalsperre konnte man in Deutschland einen Häring für wenige Pfenninge kaufen; aber auch da drängte sich, wie in Allem, die Theurung ein, und überdieß gab es für den Häring kein Surrogat, wie für Kaffee und Zucker, obgleich auch diese Surrogate nur armselige Nothbehelfe waren. — Nach französischen Zeitungen befindet sich gegenwärtig zu Poussanges im Vendee-Departement ein Weinstock, an dem man 784 Trauben zählt. — In einem gewissen Intelligenzblatt liest man Folgendes: „Nach baierischer Manier gekocht, wünscht man inn- und außer dem Hause einige Kostgänger, gegen annehmbare Preise, zu bekommen." Da der Redakteur diese Anzeige abdrucken ließ, wenn man anders glauben darf, daß er sie gesehen habe, so muß man wohl den lieben Gott für ihn bitten, daß er ihm die Gnade

schenke, in seinen alten Tagen noch die gute deutsche Muttersprache zu lernen. — Ein Engländer, Thomas Spencer, hatte kürzlich den naiven Einfall, den wenige unserer oft in Geldverlegenheiten sich befindenden Jünglinge haben dürften, in den öffentlichen Zeitungen sich selber folgendermassen kreditlos zu sprechen: „Hiemit zeige ich an, daß, wenn Jemand nach dieser öffentlichen Bekanntmachung mir Unterzeichnetem mehr, als einen Schilling, Kredit geben wird, ich fest entschlossen bin, ihn nie zu bezahlen, oder bezahlen zu lassen.“

Nachdem sich gemäß Ausschreibung vom 9. Juli d. J. bey der Versteigerung des Handelsmann Johann Georg Mangoldischen Anwesens dahier kein Käufer für das vorhandene Waarenlager eingefunden hat, so wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gesammte Waarenlager bestehend in Tüchern, Seiden-Pers- und andern Schnittwaaren, Spezerey und Eisenartikeln am 17. dieß Monats wiederholt einer öffentlichen Versteigerung unterworfen werde. Sollte sich an diesem Tage von Früh 8 bis 10 Uhr kein Käufer für das Ganze finden, dessen Kaufsanboth von Seite der Vormundschaft genehmigt werden könnte, so wird alsogleich mit dem theilweisen Verkauf obiger Artikel angefangen, und die folgenden Tage jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vormittags, dann von 2 bis 6 Uhr Nachmittags damit vorgefahren, und hiebey gleich baare Bezahlung bedungen. Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage und Stunde in dem Mangoldischen Handlungshause dahier einzufinden. Den 4. August 1818. Königl. Landgericht Erding.

v. Juama, Landrichter.

Das Anwesen des Metzgers Firmus Reiser von Oberhausen, bestehend in Behausung Nro. 147., Hofraithe, Stadel, Wurzgarten und Gemeindstheil wird Dienstag den 18. August dahier wiederholt feilgebothen werden. Kaufsliebhaber haben an diesem Tage Vormittags zu erscheinen, und über Vermögen und Leumand sich geziemend auszuweisen, inzwischen aber beym Ortsvorsteher nähere Erkundigung zu erholen. Göggingen, den 28. Juli 1818. Königl. b. Landgericht.

Reiber, Landrichter. — Busch.

(Die Ausspielung der Tit. Hrn. geh. Staatsrath und Regierungspräsidenten Freyherrn von Asbeck'schen Gebäude auf dem Karolinenplatze in der Maxvorstadt No. 225. betreffend.) Da wir Endesgesetzte von diesen erst vor wenigen Jahren neu, im geschmackvollsten Style erbauten Haupt- Neben- und Gartengebäuden, womit mehrere ansehnliche Geldgewinnste noch verbunden sind, die Loosen-Emission für den hiesigen Platz übernommen haben, so bringen wir es mit der ergebenen Anzeige zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Loose zu 11 fl. das Stück bey uns zu haben sind. Die Pläne werden gratis ausgegeben. München, den 30. Juli 1818.

Gebrüder Marx, in der Kaufingerstraße No. 1611. zu ebener Erde.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht ein Braunbierkeller täglich zu vermiethen. Im kathol. Waisenhaus wird Auskunft gegeben.

In Lit. F. Nro. 381. sucht man einen Reisegefährten bis 11. dieses nach Nürnberg.

Am 17. oder 18. dieß giebt es für eine dritte Person Gelegenheit in einem bequemen Reisewagen mit nach Frankfurt am Mayn zu kommen; das Nähere ist Lit. D. Nro. 47. zu erfragen.

(Privat-Mobilien-Versteigerung.) Die Versteigerung in Lit. G. Nro. 15. in der Jakober-Vorstadt, Herrn Hofmann, Gastgeber zum Prinzen Karl von Baiern genannt, gegenüber, wird Montag den 10. August Vormittag 9 Uhr wieder fortgesetzt. Die zur ersteigernde Gegenstände sind: Das sämmtliche schöne Schreinwerk, Spiegel, große Glaskästen, dann mehrere Bataillestücke in Glas und Rahmen, dann die sämmtliche Prätiosen, silberne Sack- und Stockuhren, Kleider, Leib- Tisch und Bettwäsch, schöner Tafelzeug, schöne Meßgewänder und silberne Bockelhauben. Dann sämmtliche Betten, Roßhaare, gestrichene Schafwolle, Baumwolle, Wirk- und Strickgarn, eine große Waschmang, neue Malzfege und Hopfenseicher von Kupfer, dann mehrere Zentner Pech, großes Waschgeschirr und noch mehrere Gegenstände an den Meistbietenden ohne Ausnahm gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 190. Montag, den 10. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 12. Jul.

In ganz Italien ist die dießjährige Aernte außerordentlich ergiebig ausgefallen, und eben so vortrefflich steht es mit der Nachärnte, nämlich mit dem Reis, Türkenkorn rc. Der Weinstock verspricht eine so ergiebige Ausbeute, daß der Preis des alten Weins bereits um die Hälfte gefallen ist. Die Reiswucherer wenden vergebens alle List an, den alten Reis, von welchem noch auf 3 Jahre Vorrath vorhanden ist, im Preise steigen zu machen.

Paris, den 27. Jul.

Gestern, Sonntags, war große Cour bey dem Könige in St. Cloud. Nach der Messe empfiengen Se. Majestät den Eid des neu ernannten Präsidenten des königl. Gerichtshofs zu Riom, Louvot. Vorgestern gegen 9 Uhr Abends arbeitete der König mit dem Kriegsminister. Ungefähr um die nämliche Zeit brach in einer der Küchen des Schlosses von St. Cloud Feuer aus, das aber schnell wieder gelöscht wurde. Am gleichen Tag brannte es zu Paris in dem Orangeriehaus der Pairskammer, aber auch hier wurde den Flammen schnell Einhalt gethan.

Vom 29. Jul. Nach einem Handlungsschreiben aus Lyon wollte man dort von Madrid aus wissen, daß der spanische Hof gegen Nordamerika den Krieg wirklich erklärt habe. — Bey dem Stillschweigen unserer Zeitungen über die neueste Verschwörung liest man mit desto größerer Begierde alles, was davon in englischen Blättern darüber vorkommt. Das Resultat davon ist, daß man die alliirten Truppen noch länger in Frankreich lassen müsse, weil die öffentliche Ruhe neuerdings bedroht sey. Der Star giebt mehrere Details, und will bestimmt wissen, daß Herr Decazes habe ermordet und durch den General Canuel ersetzt werden sollen; man habe das ganze schriftlich verfaßte Projekt der Verschwörer aufgefunden, unter Anderm hätten sie die Karte, die Geschwornengerichte, die Nationalrepräsentation aufheben und die Privilegien des Adels und der Geistlichkeit wieder herstellen wollen. Das Morning Chronicle bezeichnet sogar Personen, die man unmöglich einer Verschwörung gegen den König fähig halten kann.

Vom 30. Jul. Das Journal des Debats erzählt von der Hirschjagd zu Rambouillet. Das Wichtigste derselben dürfte wohl seyn, daß der König zwey Deserteurs von der Garnison zu Caen begnadigte, die ihm der Herzog von Berry vorstellte. Da der Maler Karl Vernon von hier diesem Dianenfest in einer Hofkutsche beywohnte, so spricht man bereits von einem Gemälde, wodurch dasselbe verewigt werden soll. Die Szene mit den Deserteurs möchte dabey den lieblichsten Kontrast bilden, denn das Hetzen eines Hirsches von einem Teich zum andern und die Begnadigung zweyer Menschen, die Strafe für ein Vergehen erwarten, sind wohl ziemliche Extreme. — Der Moniteur theilt ein Schreiben aus Ajaccio vom 20. Juni mit, dem zufolge die dort herrschende Krankheit keine andere ist, als das unter dem Namen Typhus bekannte Faulfieber, daß es aber den pestartigen Karakter nicht an sich habe, den ihm das Gerücht zuschrieb. Man hofft daher, daß die in den Häven der Provence und Italiens angeordnete Qua-

rantänen, die dem Handel auf Korsika sehr nachtheilig wurden, bald wieder aufgehoben werden dürften.

London, den 24. Jul.

Die Gesundheitsumstände der Königin sind seit 2 Tagen etwas besser. Ihre Majestät haben eine ziemlich gute Nacht gehabt. — Der General Jackson ist wirklich in Ostflorida eingerückt, um für die vereinigten Staaten davon Besitz zu nehmen, und hat vorläufig den Spaniern St. Marco an der Apalachenbai abgenommen. Zugleich soll er Truppen gegen Pensacola, die Hauptstadt von Westflorida, geschickt haben. In England wird dieses Ereigniß mißbilligend aufgenommen. Die immer steigende Macht des amerikanischen Freystaats, sein Handel und seine Marine, die uns mit jedem Jahre furchtbarer werden, schrecken unsre Verwaltung mit finstern Ahnungen. — Der Kurier läßt seinen Korrespondenten in einem Privatbriefe aus Charlstown vom 5. Juni Folgendes sagen: „Sie können annehmen, daß, wenn die vereinigten Staaten die beyden Florida besetzen, die ganze englische Marine, im Falle eines Krieges, nicht im Stande ist, den Handel im mexikanischen Meerbusen zu schützen. Auch ist für die Freystaaten der Besitz dieser Länder so wichtig, daß sie lieber einen Kampf mit allen europäischen Mächten wagen würden, als daß sie Großbrittannien dieselben überließen; denn in diesem Falle müßten die westlichen Staaten, und die, welche am atlantischen Meere liegen, bald in die Lage kommen, sich von den übrigen zu trennen. Das amerikanische Volk hat in der Politick schnellere Fortschritte gemacht, als irgend ein anders, und geht es noch einige Jahre so fort, ohne daß ihm Zaum und Gebiß angelegt wird, so sehen wir es mächtiger, als jede andere europäische Nation.“ In Irland sind die Wahlen fast geendigt. In der Grafschaft Wexford machen sich 4 Kandidaten die Stimmen der Wähler mit solcher Anstrengung streitig, daß jeder Tag jeden von ihnen 800, die ganze Wahlzeit also 12,000 Pf. Sterl. kostet.

Nordamerika, den 24. Jun.

Briefe aus Philadelphia bestätigten die Nachricht, daß der Präsident nun wirklich die Absicht habe, die Besitzergreifung der beyden Floridas, wozu er von dem Kongresse ermächtigt geworden ist, vornehmen zu lassen. General Jakson befindet sich wahrscheinlich in diesem Augenblicke schon in Pensacola und auch in St. Augustin, der Hauptstadt von Ostflorida, wird die Ankunft der amerikanischen Truppen mit Sehnsucht erwartet. Eine Zeitung von Philadelphia macht hiebey die Bemerkungen: „Allenthalben ist man in der neuen Welt der lange geduldeten Willkühr und Tyranney müde, allenthalben will man gesetzliche Freyheit und freye Verfassung. Das Glück der vereinigten Staaten leuchtet den Völkern als ein glänzendes Beyspiel vor, und alle haben das Recht, ebendasselbe zu erstreben. Soll das Blutvergießen in den reichsten Ländern der Erde ewig dauern? Will Spanien nie einsehen, daß es unmöglich ist, den Despotismus da von Neuem zu gründen, wo einmal die Sonne der Freyheit aufgieng? Es ist längst der Wunsch derer, denen das wahre Beste der Menschheit am Herzen liegt, daß die vereinigten Staaten dem Kampfe, der zwischen der Freyheit und Tyranney geführt wird, nicht länger unthätig zu sehen, die Entscheidung desselben ist zu wichtig für sie, als daß sie ihnen gleichgiltig seyn könnte. Die Times zeigen uns zwar gegen ihre sonstige Gewohnheit eine besondere Theilnahme, indem sie Besorgnisse für unsern Handel an den Tag legen, im Falle des Ausbruchs eines Kriegs mit Spanien, aber wir können diese Besorgnisse, für die wir den Londner Blättern dankbar sind, leicht zerstreuen. Unsre Eskadre im Mittelmeere braucht ihre Station nur vor Cadix zu nehmen, ein paar amerikanische Fregatten brauchen sich bloß vor dem Haven von der Havannah zu legen, und es wird kein spanisches Schiff mehr auf irgend einem Meere seine Flagge wehen lassen. Was aber für Spanien gewiß ist, wird alsdann die gänzliche

Losreißung der Kolonien von dem Mutterlande seyn." — Wie man vernimmt, ist vorerst bloß der Plan, Westflorida, als ein von den Spaniern, so zu sagen, selbst verlassenes Land in Besitz zu nehmen.

Petersburg, den 12. Jul.

Bekanntlich war das aus 18 bis 20 Personen bestehende Gefolge der Frau von Krüdener bey ihrer Ankunft in Rußland wieder über die Gränze geschickt. So bald der (damals eben abwesende) Kaiser davon unterrichtet wurde, gab er Befehl, es zurück zu rufen und in seinem Lande ruhig leben zu lassen. Nachrichten aus Mietau und Riga zufolge hält sich die sonderbare Frau gegenwärtig auf ihren Gütern in Liefland auf. Ihre ganze Begleitung ist bey ihr, außer dem Herrn Kellner, der von Memel nach Holstein abreiste, aber wohl bald bey seiner hohen Gebieterin und Prophetin wieder eintreffen wird.

Berlin, den 30. Jul.

Sichern Nachrichten zufolge sind Se. Majestät der König gestern im erwünschtesten Wohlseyn über Danzig in Stargard eingetroffen, und werden heute Abend in Charlottenburg erwartet.

Braunschweig, den 23. Jul.

Heute kam Herr von Kotzebue hier an. Seine ehemalige Pflegetochter, Demoiselle Mayer, eine hiesige Schauspielerin, empfieng ihn in einem von ihr mit Blumen dekorirten Zimmer. Man lud ihn zum Schauspiele ein, um seine Oktavia zu sehen. Kaum trat er herein, so standen viele Damen auf, und die Mehrheit der Zuschauer bewillkommte ihn mit dreyfachem Händeklatschen, wofür er sich sehr freundlich verneigte, aber im zweyten Akte das Theater schon wieder verließ. Ob es ihm vielleicht gieng, wie einst Lessing befürchtete? Er schlug es dem Kreissteuereinnehmer Weiße zu Leipzig ab, Minna von Barnhelm zu sehen. Nun, sagte Weiße, man sieht doch seine Kinder immer gerne, auch wenn man sie ein wenig verlumpt findet. „Das gienge noch an, erwiederte Lessing, aber ich fürchte, ich möchte mein Kind am Galgen finden, und dieß Herzeleid zu erleben, werden Sie mir doch nicht zumuthen."

Von der sächsischen Gränze, den 26. Jul.

Im Leißniger Amtsbezirke im Königreiche Sachsen ist am 19. Jul. aus religiöser Schwärmerey eine der schauderhaftesten Mordthaten verübt worden. Es hat sich nämlich seit einiger Zeit unter Leitung eines gemeinen Handarbeiters, Namens Kloos, eine ziemlich starke, und wie es scheint, der Pöschelschen ähnliche Sekte gebildet, die in ihrem Gewissen verbunden zu seyn glauben, Menschen zu opfern. Viele Versuche, Menschen, selbst eigene Kinder, zu tödten, sind früher mißlungen, bis endlich ein armer Mann, der aber kein Mitglied der Sekte war, als ein solches Opfer des rasendsten Fanatismus bluten mußte. Die ganze Leißniger, Kolditzer, Grimmaische, Oschatzer und Eibgegend ist wegen der vielarmigen Verbindung dieser Sekte, die das wachsame Auge der Polizey bis jetzt noch nicht ausspähen konnte, in nicht geringe Unruhe versetzt. — Nach neuern Nachrichten vom 2. Aug. soll das erwähnte Menschenopfer am 19. Juli in der Mühle zu Beyersdorf in der Gegend von Leißnig von der Müllerin und einigen Gehilfen vollbracht worden seyn. Die Verblendeten sollen es bedauert haben, daß an diesem Tage nicht ihre Mutter oder ihr Bruder in die Mühle gekommen, weil sie, als ebenfalls vom Teufel besessen, sich trefflich zum Opfer geschickt haben würden. — Der Urheber der Sekte, Kloos, der sich in seinen Briefen „Johannes Petrus" und 6 seiner Emissäre „Apostel" nennt, soll indessen verhaftet seyn.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 23. Juli Mittags um 12 Uhr brach zu Zell, einem badenschen Städtchen im Amtsbezirk Schönau (Dreisamkreises), hinter dem Pfarrhause Feuer aus,

das in wenigen Minuten dergestalt um sich griff, daß schnell der Kirchenthurm, das Pfarrhaus und der größte Theil der Hauptstraße in Flammen stand. Mit Einschluß der Kirche und des Pfarrhauses verbrannten 64 Gebäude, ohne Schupfen und Scheuern zu rechnen, welche von 104 Familien bewohnt waren. — Der königl. baierische Salzbeamte zu Günzburg an der Donau, Herr Johann Mündler, feyerte am 29. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum, bey welcher Gelegenheit ihm Se. königl. Majestät die goldene Civil-Verdienstmedaille behändigen ließen. — Die Gemeine Viviers bey Grenoble ist durch ein fürchterliches Sturmwetter verheert worden. Da zugleich der durch den Wolkenbruch angeschwollene Waldstrom austrat, so wurde auf beyden Ufern Alles fortgeschwemmt.

Da auf die Behausung des Seifensieders Joseph Sollers Lit. F. Nro. 42. und 43. kein annehmbares Angebot geschlagen wurde, so wird selbiges Dienstag den 18. Aug. Vormittags von 11 bis 12 Uhr anderweit zum Verkauf ausgestellt. Kaufslustige werden hiezu eingeladen. Den 3. Aug. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Der zur hiesigen Straßenbeleuchtungs-Anstalt für das Jahr 1818/19 erfoderliche Repsölbedarf von 195 Zentner wird Montags den 17. dieß Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause an den Wenigstnehmenden verakkordiert werden. Hiesige und auswärtige Akkordsliebhaber werden eingeladen, sich am benannten Tag zur bezeichneten Stunde einzufinden, um die Akkordsbedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 1. August 1818. Königliche Kommunal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Wer an dem Nachlasse des am 23. May h. J. im Urlaube verstorbenen Soldaten, Nikolaus Keiß aus Schrezheim Landgerichts Dilingen, aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen von gegenwärtiger Bekanntmachung bey Strafe des Ausschlusses Hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. August 1818. K. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl.) Graf v. Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Auditor.

(Pferdeversteigerung.) Montag den 24. dieses Monats verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung, den größeren Theil meines Gestüttes, bestehend in 10 Zucht- und zugleich Arbeits-Stutten, sämmtliche von dem schönsten Hengste aufgelassen. 4 Wagenpferde 4 1/2jährig, seit einiger Zeit eingefahren. 5 Reitpferde 4 1/2jährig, seit einiger Zeit angeritten. 10 Pferde, Wallachen und Hengste im Alter von 3 1/2 bis 2 Jahr, noch nicht angeritten. 6 Pferde-Stutten von 3 1/2 bis 2 Jahr, noch nicht angeritten. Sollte sich ein Liebhaber einfinden, so würde ich auch einen meiner schönsten Beschählhengste nach beliebiger Auswahl abgeben. Die Versteigerung ist auf meinem Fohlenhof Oppersberg, zwischen Creiselbach und Fremdingen an der Landstraße von Dinkelsbühl nach Nördlingen, und beginnt an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr, wozu ich alle Kaufs- und Pfedeliebhaber freundschaftlichst einlade. Wallerstein, den 3. August 1818. Franz Joseph Abendanz.

In allen soliden baier. Buchhandlungen ist neu zu haben: Patriotische Betrachtungen über des Hrn. Heinrich Zschokke's 3 Bände baierischer Geschichten, 8. Pr. 18 kr. netto. — Historische Aufschlüsse über Religion und Kirchenwesen in Rußland, aus ächten Quellen geschöpfet, 1tes bis 3tes Heft, 8. 1814 bis 1816. 1 fl. 45 kr.

Benedikt Klein, Sohn des verstorbenen Weber Benedikt Klein von Lauingen, welcher sich im November 1817 als Webergesell auf die Wanderschaft begeben hat, wird aufgefordert, wegen dringender Angelegenheit schleunigst hieher zurückzukehren, oder wenigst seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen. Lauingen, den 29. Juli 1818. Stich, königl. Advokat.

Auf Michaelis ist in Lit. A. Nro. 546. nächst St. Ursula ein Logie zu vermiethen.

Auf Michaelis ist in dem Haus Lit. A. Nro. 46. an dem Predigerberg eine Schreibstube sammt Laden und zwey Gewölber zu vermiethen; auch ist dieses Haus aus freyer Hand zu verkaufen.

Nro. 191. Dienstag, den 11. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 27. Jul.

Die abentheuerliche weise Verschwörung hatte wenigstens den großen Vortheil, daß sie die Konstitutionellen aufmerksam auf die Umtriebe ihrer Feinde und die Feinde der Freyheit machte. Es läßt sich erwarten, daß Alle, die es mit dem Vaterlande und dem Könige gut meynen, ihre Anstrengungen und Kräfte zu einem gemeinschaftlichen Zwecke vereinigen, da sie nun sehen, was von diesen Leuten zu erwarten ist, die seit 30 Jahren „nichts gelernt und nichts vergessen haben.“ Die Minister mögen auch erkennen, daß sie nur in der öffentlichen Meynung, in der Liebe und Achtung der Nation unter allen Verhältnissen eine feste Stütze finden. Manches ist geschehen, was besser unterblieben wäre, Manches unterblieben, was hätte geschehen sollen. Es giebt nur Einen Weg, der hier zum Heile führt; das Ministerium hat ihn kennen gelernt, durch den allgemeinen Beyfall, mit dem das Wahlgesetz und die Maaßregel gegen die Kammer von 1815 aufgenommen worden sind; es hat ihn kennen gelernt durch die blutigen Auftritte im Süden, durch den stummen oder lauten Tadel, den die Urtheile der Prevotalgerichte, das empörende Verfahren gegen die Schriftsteller und die armseligen Beschränkungen der Presse gefunden haben. Konnte die Verwaltung in dem Streite feindlicher Interessen und kleiner Rücksichten nicht zu einem ganzen Entschlusse kommen, dann haben die Ereignisse ihr nur die Wahl erspart und die rechte Entscheidung aufgedrungen. Es ist keine Rückkehr zum Alten, wie die Ultra sie wollen, mehr möglich. Es kann den Ministern nicht entgangen seyn, daß die ersten Nachrichten von der weisen Verschwörung wenig Eindrücke gemacht haben. Man hält sie für eine der Fabrik-Konspirationen, die man seit Jahren in Frankreich, wie in England, zur Ausführung von Staatsstreichen bey der Hand hatte. Auch das soll nicht seyn. Eine Regierung muß bey dem Volke Glauben und Vertrauen finden; und daß sie beydes finde, kann ihr unter gewöhnlichen Umständen nicht gleichgiltig seyn, und unter ungewöhnlichen ist es vollends durchaus nöthig. An 30 Menschen sind, wie man versichert, in dieser Verschwörungsgeschichte eingezogen worden. Auf der Proscriptionsliste nahm der Kriegsminister, Gouvion St. Cyr, nach dem Grafen Cazes die erste Stelle ein. Auch das läßt sich begreifen. Der Mann ist den ganzen Haß dieser Partey werth.

Nordamerika, den 24. Jun.

Der Absatz von Baumwolle nach Europa nimmt dergestalt zu, daß dieser Zweig der Landeskultur, bey dem in den vereinigten Staaten 100 Prozent gewonnen wird, mit jedem Jahre eine größere Ausdehnung gewinnt. Eine Menge Engländer fahren fort, sich in den südwestlichen Staaten niederzulassen und große Baumwollenpflanzungen anzulegen. Auch die Verarbeitung der rohen Baumwolle zu allerley Fabrikaten nimmt, ungeachtet der Konkurrenz der englischen Waaren zu, und fast allenthalben haben in diesem Jahre die Fabrikanten ihre Maschinen vermehrt. Die völlige Abgabenfreyheit, die Leichtigkeit, sich an Ort und Stelle die rohen Produkte zu verschaffen, und zwar zu weit niedrigern Preisen, als in

Großbrittannien, so wie der jährlich zunehmende Verbrauch im Innern, tragen ohne Zweifel zum Emporkommen der amerikanischen Baumwollenmanufakturen ungemein Vieles bey.

London, den 25. Jul.

Die Angelegenheiten der neuen Welt entwickeln sich rasch. Die vereinigten Staaten im Norden zeigen eben so viele Besonnenheit als Muth, und nehmen nach und nach eine Haltung an, die beweist, daß sie ihre Kräfte und Bestimmung fühlen. Die Navigationsakte vom 3. May 1817, die der berühmten englischen nachgebildet ist, und der zufolge die englischen Schiffe keine andere, als englische Erzeugnisse nach den vereinigten Staaten bringen dürfen, schlägt dem brittischen Handel eine tiefe Wunde. Bestätigt sich die Nachricht, daß die nordamerikanischen Truppen unter dem General Jackson sich des Forts Pensakola bemächtigt haben, dann muß sich auch das Verhältniß der Freystaaten zu Spanien bald aufklären. — Die vereinigten Staaten scheinen auf den Fall, daß die Besetzung der beyden Florida sie in einen Krieg verwickelt, ihre Maaßregeln zu nehmen. Nachrichten aus Boston zufolge werden auf vielen Punkten die Festungswerke in den besten Vertheidigungsstand gesetzt, und neue angelegt, wo bis jetzt noch keine waren. Die Insel des Delaware, Peaptach genannt, soll ein äußerst bedeutender Posten werden. Die Arbeiten daselbst werden mit der größten Thätigkeit betrieben, und die Werke sollen so weitläufig werden, daß man in ihnen gemächlich 400 schwere Kanonen aufstellen kann, und noch sollen andere auf beyden Ufern des Flusses sie unterstützen. Das Schauspiel, welches Amerika darbietet, gewinnt mit jedem Tag an Interesse, weil es sich seiner Entwicklung naht, und die Wechselwirkung zwischen der alten und neuen Welt immer inniger und folgenreicher wird. Wer mag nach dem, was seit 40 Jahren sich über dem großen Weltmeer zugetragen hat, voraus sagen, was für Ereignisse und neue Schöpfungen das nächste Jahrhundert (vielleicht schon andere 40 Jahre) dort herbey führen wird? — Oeffentliche Blätter enthalten folgenden Artikel: „Die Antwort auf den von dem Herzog von Wellington im Namen der vermittelnden Mächte gemachten Vorschlag in Betreff Monte Video's ist vom spanischen Hof in Paris eingetroffen. Sie enthält im Wesentlichen, daß Spanien die Besitznehmung durch eine neutrale Macht ablehnt, es wünscht vielmehr ein Verfahren, daß dieses Auskunftsmittel unnöthig macht und zugleich das Uebel entfernt, das seine Kolonien drückt; es legt, um den Krieg zu beendigen, einen Plan unter Englands Bürgschaft vor, wodurch die amerikanischen Kolonien gleiches Recht mit den Spaniern und freyen Handel erhalten, und worinn allgemeine Verzeihung ausgesprochen ist. Wie aber dieser Plan auszuführen sey, wird nicht angegeben.

Stockholm, den 21. Jul.

Heute wurden die Sitzungen des Reichstages von Sr. Majestät dem Könige mit folgender Rede vom Throne geschlossen: Meine Herren! Während der acht Monate, die Ihr um den Thron versammelt seyd, bin ich beständig mit der lebhaftesten Theilnahme dem Geiste Eurer Berathschlagungen gefolgt. Wenn einige Zögerungen Euern Gang aufhielten, so haben beobachtende Männer eingesehen, daß sie sowohl durch die Schwierigkeit und Wichtigkeit der Gegenstände, worüber Ihr zu berathschlagen hattet, als durch die Mängel unsrer gesellschaftlichen Organisation veranlaßt wurden. Allein diese Zögerungen sind nicht für die Zukunft und für die Hoffnung verloren. Laßt uns erwarten, daß die künftigen Reichstage davon Nutzen ziehen werden, indem sie ihren Berathschlagungen und dem administrativen Gange das zusammenstimmende Ganze, die Thätigkeit und Vollkommenheit geben werden, die ihnen fehlen. Während dieser Sitzung haben das Volk und seine Repräsentanten einen großen öffentlichen Geist gezeigt, und ich habe das Vergnügen, zu sehen, daß Ihr bey Eurer Trennung überzeugt seyd,

daß eine Nation, welche ihren grossen politischen Bestand einem mit Recht erworbenen Ruhme und Gesetzen verdankt, welche den Ursprung und die wahre Legitimität ihrer Rechte heiligen, demselben nur mit der Ehre oder dadurch entsagen kann, daß sie aufhört zu existiren. Die Generationen und Reiche folgen nach einander und verschwinden; allein die Grundsätze der ewigen Wahrheit sind über Zeit und Begebenheiten erhaben. Wenn Vorurtheile sie zu bekämpfen und zu ersticken suchen; so dient dieser Kampf in die Länge nur dazu, daß sie desto glänzender triumphiren. Die Vereinigung mit Norwegen wird täglich mehr befestigt. Die Stärke der Sachen, die Heiligkeit der Eidschwüre und das gegenseitige Interesse garantirten die Festigkeit und Dauer derselben. Die Leidenschaften verschwinden, weil die Völker ruhig und von Gesetzen beherrscht seyn wollen. Die Vernunft sagt ihnen, daß die Fortdauer ihrer Freyheit und ihrer Unabhängigkeit auf einem unveränderlichen und konstitutionellen Zutrauen zwischen den beyden Nationen beruht. Ich danke Euch, meine Herren, daß ihr dem norwegischen Volke eine neue Bürgschaft der Beständigkeit Eurer Gesinnungen gegen dasselbe gegeben habt. Das Gesetz, welches Ihr ohne Diskussionen über den Respekt angenommen habt, der den Rechten und Einrichtungen desselben gebührt, ist ein unwiderleglicher Beweis, daß Ihr keinen andern Willen, keinen andern Wunsch habt, als die politische Vereinigung zwischen den beyden Nationen dieser Halbinsel aufrecht zu erhalten. Seitdem Ihr versammelt seyd, haben zwey Begebenheiten, die Euren Gedanken nicht haben fremd bleiben können, den Grundsätzen eine neue Stärke gegeben, welche dem Vertrage zur Grundlage dienen, der Skandinavien mit seinem konstitutionellen Könige vereinigt. Ein grosser Monarch hat, gestützt auf die Aegide seiner Macht, einem Volke ein Vaterland gegeben, welches so interessant durch sein Unglück, als glorreich ausgezeichnet durch seinen alten Ruhm ist. Der Souverän eines der beträchtlichsten Staaten des deutschen Bundes hat seinem Lande eine repräsentative Verfassung gegeben. Diese über Nationen verbreitete Wohlthaten sind eine ausgezeichnete Huldigung, die den Völkern bezeugt worden, welche, indem sie ihre Könige mit einer Macht bekleideten, die sich auf Vertrauen gründet, jedoch nicht dem Ungefähr und dem Eigensinne der Zukunft die Wohlfahrt, die Ehre und Existenz ihrer Nachkommen überlassen haben. (Der Beschluß folgt.)

Kassel, den 1. Aug.

Der große Schritt ist nun Gottlob geschehen! Die beyden Religionstheile, der reformirte und lutherische, haben sich in dem Fürstenthume Hanau, dem Großherzogthume Fulda und dem hessischen Antheile des Fürstenthums Isenburg mit landesherrlicher Genehmigung zu einer einzigen Kirche unter dem Namen der „evangelisch christlichen" vereinigt. Bey der Feyer des heiligen Abendmahls wird künftig in dieser vereinigten Kirche gewöhnliches Weizenbrod ohne Sauerteig in der Form länglichter Vierecke genommen und dasselbe gebrochen. Bey Austheilung des Brodes bedient man sich der Worte: „Jesus sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch dahin gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß," und bey Darreichung des Kelchs: „Jesus sprach, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut zu meinem Gedächtniß." Diejenigen evangelischen Christen, die ungeachtet der vorhergegangenen Belehrung durch ihre Prediger das Abendmahl des Herrn nach bisher üblicher Art genießen wollen, behalten dazu die Freyheit, weil man ihr Gewissen nicht beschränken will, doch geschieht es entweder in der Kirche an besonders dazu zu bestimmenden Sonntagen, oder in der Stille ihrer Wohnungen. — Bey dem „Vater unser" werden die in der Bibel-Uebersetzung Dr. Martin Luthers Matthäi 6, Vers 9 bis 13. vorkommenden Worte gebraucht, und beym letzten Aussprechen des Gebeths wird ge-

lautet :c. So ist dann endlich der schöne und Gott wohlgefällige Bund zwischen a Kirchengemeinden geschlossen, die sich bey der, seit 300 Jahren um des „Ist" und des „Bedeut" willen angefeindet haben, als ob das dem Stifter der christlichen Religion hätte gefallen können!

Schweiz, den 4. Aug.

Zu Freyburg beschäfftigen sich manche Personen, die mißlungene Wiederaufnahme der Jesuiten neuerdings in Gang zu bringen, und ihr bey einem zweyten Versuch ein günstigeres Gelingen zu sichern. Die Pfarrer werden durch Kreisbriefe der Dekanate aufgefordert, ihre Meynung darüber an den Bischof einzusenden. Man giebt darinn zu verstehen, der neuerliche Vorgang im großen Rath sey ein Werk der Philosophen gewesen, und bey einem zweyten Versuch, welchen die Pfarrer veranlassen möchten, dürften jene ohne Zweifel unterliegen. — Die armen Philosophen! Bald sollen sie die französische Revolution, bald die Freygeisterey, bald die Hindernisse der Wiederauflebung der Jesuiten herbey führen. Es kann sein Gutes haben, wenn man eine wahre Ursache nicht sagen mag, einen Sündenbock zu besitzen, dem man alles Unheil auf seinen Nacken werfen kann.

Am Donnerstag den 13. dieß Vormittags wird das zum hiesig königl. Rentamte mit 10 Prozent erbrechtsweise bestandbare, in Haus und Stadel unter einem Dache, 1 Tagwerk Gras- und Wurzgarten, und Krautbeet, 12 1/2 Jauchert Acker, und 10 Tagwerk Wiesen, und der Gemeindsgerechtigkeit bestehende Bauerngut des Xaver Wolfegg von Gernstahl, wozu noch 2 1/2 Klafter jährlich thennenes Forstrechtholz gehören, in der Wohnung des Massekurators Anton Hannes daselbst, unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung, öffentlich versteigert werden. Nach Umständen werden die vorhandene Fahrniß, und das noch stehende Sommergetreid besonders feilgebothen werden. Auswärtige Kaufsliebhaber werden sich über Vermögen und Leumuth durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen. Mindelheim, den 5. August 1818.
K. b. Landgericht daselbst. v. Mader, Landrichter.

Künftigen Sonntag den 16. dieß Nachmittags 1 Uhr werden dahier 7 Zugpferde öffentlich versteigert. Fürstenfeld, den 9. August 1818. Königl. Armee-Gestütts-Verwaltung des 6ten Arrondissements. Trompedelle.

Unsere älteste Tochter Friederika, Antonia, Josepha, wurde nach einem 4tägigen schmerzhaften Krankenlager am Scharlachfieber und Halsentzündung durch den Tod dahin gerafft. Diese schnelle Trennung von diesem unsern geliebten Kinde erweckte um so mehr unsern tiefsten Schmerz, als sie kaum das 15 Jahr überschritten, mit blühendem Körper und hoffnungsvollem Geiste zur unserer Freude und Trost heran gewachsen war. Es war am 4. dieß Morgens halb 2 Uhr, als ihre edle Seele ihre schöne Hülle verließ. Alle verehrliche Anverwandte und Freunde werden diesen so traurigen Verlurst mit uns im Stillen fühlen, ohne uns durch äußere Beyleidsbezeugungen unsern Schmerz zu erneuern. Kühbach, den 7. August 1818.
Joseph Graf von Leyden auf Rapperzell und Motzenhofen,
k. b. Rittmeister a la Suite sammt Familie.

Ein Getreideboden wird zu miethen gesucht. In Lit. B. Nro. 258. das Nähere.

Am Eck bey Herrn Sabadini sind wieder neue Kukummerfäßchen das Stück 20 kr. und dürre Kirschen das Pfund um 30 kr. zu haben.

Joseph Hörrmann Lit. E. Nro. 108. im Kauzengäßchen in der untern Stadt in Augsburg verfertigt alle Sorten Seidenwatten und Werkwatten, und bessert auch andere aus. Da er schon ein schönes Sortiment vorräthig hat, so empfiehlt er sich mit der Versicherung billigster Preise und bester Bedienung einem hochzuverehrenden Handelsstande und verehrlichen Publikum.

Morgen den 12. August wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gegeben, wozu sich bestens empfiehlt Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller.

Mittwoch den 12. August wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, welche um 4 Uhr anfängt, wozu ergebenst einladet Heinr. Kräuterer, oberer Baugartenwirth.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 11. Aug. 1818. Nro. 191.

Der hiesige Bürger Thomas Mader hat sich zahlungsunfähig erklärt, und bonis zedirt. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachtem Mader eine Foderung machen zu können glauben, hiemit aufgefodert, sich an nachstehenden Ediktstagen, als am ersten September ad liquidandum et producendum, am ersten Oktober ad excipiendum, am 1. November ad replicandum, und am 16. ejusdem mensis d. J. ad duplicandum, sub pœna præclusionis hierorts einzufinden. Am ersten Ediktstage stehet zugleich Termin zum Verkauf des Gantanwesens, bestehend in dem bürgerlichen Wohnhause und Stadel, Gemeindsrecht, und 3 Gemeindstheilen in circa 5¼ Juchert haltend, dann einem Erdbirnbeet, an; wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Monheim, den 24. Juli 1818. Königl. Landgericht Monheim.

Reisach, Landrichter.

Auf Andringen der Gläubiger des Franz Reiter, bürgerlichen Krämers in dem Markte Inchenhofen, wird dessen Anwesen unter Vorbehalt der Genehmigung dem öffentlichen Verkaufe angesetzt. Dasselbe besteht a) aus einem bürgerlichen Wohnhause, worauf bisher Krämersgerechtigkeit ausgeübt wurde, nebst Stallung, Stadel, Waschhaus, einem kleinen Hausgärtchen und Hofraum, b) 20 Tagwerk 77 Dezimalen Aeckern, c) 5 Tagwerk 31 Dezimalen Wiesen und d) 72 Dezimalen Holz, wobey bemerkt wird, daß das Haus nebst den Gründen, jedoch mit Ausnahme von 10 Tagwerk 74 Dezimalen Ackergrund, welche zum königl. baier. Rentamte Aichach grundbar sind, ludeigen seyn. Zur Versteigerung wird Tagsfahrt auf Freytag den 28. August Vormittags 9 Uhr anberaumt, wobey sich Kaufsliebhaber hierorts einzufinden, und auswärtige Käufer durch Leutemunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben. Aichach, den 25. Juli 1818. K. b. Landgericht Aichach. v. Baur, Landrichter.

Gegen den Söldner und Kirchenweber, Wilhelm Baader von Haunsheim, ist der Konkurs-Prozeß erkannt, als Ediktstäge sind anberaumt und zwar: I. ad liquidandum & producendum Mittwoch der 2te September. Im Falle an diesem Tage keine gütliche Ausgleichung erzielet werden sollte, wird II. ad excipiendum Mittwoch der 30. September, und III. ad concludendum, nämlich ad replicandum Mittwoch der 14. Oktober und ad duplicandum Mittwoch der 28. Oktober hiemit festgesetzt. Sämmtliche Gläubiger des besagten Wilhelm Baader haben sub poena praeclusi an den bestimmten Ediktstägen entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte hierorts zu erscheinen und ihre Forderungen rechtlicher Ordnung nach anzubringen und auszuführen. Lauingen, den 29. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Lauingen. v. Ott, Landrichter.

Der Unterzeichnete ist Willens, seine zu Kaufbeuren besitzende Wirthschaft auf nächstes Michaeli selbst zu beziehen, und sein Bräuhaus zu Irrsee, eine Stunde von Kaufbeuren entlegen, nebst den dabey befindlichen Gärten und Aengern auf 9 Jahre zu verpachten. Dieß Bräuhaus ist mit allen erforderlichen Geräthschaften aufs Beste versehen, und der Unterzeichnete hat während seines Besitzes im 10jährigen Durchschnitt jährlich 500 Schäffel Gerste verbräut; auch kann dieß Gewerb noch ausgedehnter getrieben werden, indem ein sehr geräumiger, mit einer Eisgrube versehener Keller, und zu 2000 Eimer Sommerbier Fassung vorhanden ist; es auch an Absatz eines guten Biers nicht fehlt, weil noch alle Jahre weniger, als hätte verschleißt werden können, eingesotten wurde. Hiezu ist der 1. künftige September bestimmt. Pachtlustige können solches Anwesen täglich in Augenschein nehmen, und sich die billigsten Pachtbedingnisse versichert halten. Irrsee, den 1. August 1818.

Benedikt Zehentner, Bräuhausbesitzer.

Simon Schäzlmayr, Gestattmüller von Jettenbach, gedenket gemäß seiner bey nachgesetztem Patrimonialgericht gemachten Protokolls-Erklärung seine anher leib-

rechtsweis grund- und gerichtsbar gehörige sogenannte Gestatmühle aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Mühlanwesen besteht in einem eingädigen Hause, Mühle mit 3 Gängen, Schneidsäg- und Backofenhaus, welch alle diese Gebäude, die einzige Schneidsäg ausgenommen, welche gezimmert ist, von Grund aus ganz gemauert, und so, wie die Schneidsäg, ganz neu sind, endlich in einem dabey vorhandenen Obstgärtchen. Kaufslustige mögen sich daher bey Zeiten an den Verkäufer Schäzlmayr wenden, und die Kaufsbedingnisse von ihm vernehmen. Königl. baier. Graf von Törring-Gutenzellisches Patrimonialgericht Jettenbach bey Ampfing.
Jos. Schmidt, Gerichtshalter.

Georg Ebner, Färber von hier, hat sich auf Klagen einiger Gläubiger als insolvent erklärt, und aus den bereits gepflogenen Verhandlungen ergiebt sich, daß der dermal bekannte Passivstand auf 10291 fl., der Aktive auf 1425 fl. sich belaufe. In Folge dessen werden hiemit alle diejenigen, die an besagtem Georg Ebner Forderungen zu machen haben, nicht nur hievon verständiget, sondern ihnen auch bekannt gemacht, daß der 31. August ad liquidandum & producendum, der 28. September ad excipiendum und der 26. Oktober & seq. ad concludendum unter den gesetzlichen Pönen bestimmt seyen; zugleich wird den Gläubigern hiemit noch bekannt gemacht, daß man am ersten Ediktstage, ehe man zur Verhandlung schreitet, durch den Gantirer den versprochenen Zahlungsplan vorlegen lassen wird, zum Verkaufe der Aktivgegenstände sogleich schreiten werde. Den 19. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Eggenfelden.
Schmidhofer.

Das Schuldanwesen des Michael Meltingers, Widdumbauern von Ziemetshausen, wurde durch gütlichen Vergleich beendiget. In Folge desselben wird nun dieses Gut, bestehend in 1) Haus und Garten, 2) in Stadel, 3) Stallung, 4) Gemeindsnutzen, 5) 47 Jauchert Acker, 6) 26 Tagwerk Wiesen, 7) 8 Tagwerk Anger (dreymädig) 8) 15 Jauchert Holz, sammt vorhandenem Vieh, ökonomischen Geräthschaften und den ganzen heurigen vorhandenen Schnitt; dann des Wiesewachses Montag den 17. August l. J. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Tafernwirthschaft an die Meistbiethenden verkauft. Das ganze Gut giebt jährlich Gült 27 Mätzen Haber, und 1 Mätzen Holzkorn, in alt Augsburger Messerey; dann 2 Mätzen Kreuzkorn; dann 7 fl. 28 kr. 4 hl. Grundzins. Das Gut ist zehentbar zur Ortspfarrey, und macht in Veränderungsfällen dahin 20 fl. unveränderlichen Bestand. Der Kaufschilling darf nur mit 3000 fl. baar Geld abgeführt werden, die übrige Summe kann in 2 Jahresfristen jedoch verzinslich berichtiget werden. Auf dem Gute ruht ein Stiftungskapital, welches dem Käufer gegen erste Versicherung stehen gelassen werden kann. Uebrigens hat der jeweilige Besitzer die Verbindlichkeit, für die Gemeinde einen Wucherstier, einen Hengst und einen Eber zu halten, wofür ihm 1 fl. 12 kr. jährlich gereicht wird, und wogegen er die Befugniß hat, 7 Stück Kühe auf der Gemeinds-Weyde laufen zu lassen, ohne daß hiefür ein Hirtenlohn bezahlt wird. Die übrigen Bedingungen werden bey der Versteigerung selbst bekannt gemacht. Kaufsliebhaber können an besagtem Tage ihre Offerte zu Protokoll geben, haben sich jedoch über ihr Vermögen und Leumuth legal auszuweisen, und das Uebrige zu gewärtigen. Ziemetshausen, den 1. August 1818. Fürstlich-Oettingen-Wallersteinisches Patrimonial-Gericht Seifriedsberg.
v. Ellenrieder.

Da der bürgerliche Kammenwirth in der Stadt Gundelfingen, Ignaz Schaucher, innerhalb des ihm zum Selbstverkauf vorgesetzten und verlängerten Termins sein Bräuschafts-Anwesen nicht veräußerte, und nun nach einem fruchtlosen Zeitumfluß auf ämtlichen Verkauf gedrungen wird, so wird diese Bräuers-Wohnung sammt aller Bräuers-Geräthschaften nebst Stadel und einigen Gemeindstheilen Montag den 31. dieß Monats dem Wunsche der Kreditoren gemäß in loco Gundelfingen auf dem dortigen Rathhause Nachmittag 2 Uhr unter Begnehmigung der Gläubiger öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber können täglich vor der Versteigerung über Beschaffenheit der Wohnung und Einrichtung des Bräuhauses Einsicht nehmen, und bey unterzeichneter Behörde die Kaufsbedingnisse erfahren. Unbekannte haben ämtliche Vermögens-Zeugnisse zu produziren. Lauingen, den 1. August 1818. K. b. Landgericht Lauingen im Oberdonaukreise.
v. Ott, Landrichter.

Niklas Fuchs, Bürger und Zimmermeister zu Rosenheim, und dessen Gattin Maria Anna, verkaufen aus freyer Hand ihr am Markte Aibling dieß Gerichts besitzendes Anwesen. Dieses besteht in einem ganz gemauerten zweygädigen ludeignen Hause auf dem Hauptplatze dem königl. Rentamtsgebäude gegenüber, zwischen dem Rathhause und der Post, welches bequeme Zimmer mit Weißdecken hat, in einem besondern Kramladen neben dem Hause unter dem Rathhause, welcher hinlänglich geräumig, gewölbt und durchaus licht ist; dann in einem kleinen Hausgarten hinter dem Hause. Bey dem Anwesen befindet sich eine reale Handlungs-Gerechtigkeit zu allen Ladenartikeln, außer dem Tuchschnitte. Diese Realitäten werden um die Summe von 2830 fl. hingegeben, wovon 1100 fl. baar zu erlegen sind, das Uebrige aber auf dem Hause gegen Verzinsung liegen bleibet. Kaufslustige können täglich bey unterfertigtem Landgerichte ihre Anbothe zu Protokoll geben. Den 24. Juli 1818. K. b. Landgericht Rosenheim. Wild, Landrichter.

Der Unterzeichnete ist durch seine immer wankende Gesundheit zu dem Entschlusse geführt, sein mühsames Bräugewerbe aufzugeben, und dem öffentlichen Verkaufe aus freyer Hand auszusetzen. Das Anwesen bestehet aus folgenden Rechten und Zugehörden. A. An Rechten. In der reellen unbeschränkten bürgerlichen Berechtigung weißes und braunes Bier zu sieden, Branntwein zu brennen, Wirthschaft zu treiben, die Getränke Maaßweise zu verschleißen, und das erforderliche Malz auf der vorhandenen eigenen Mühle zu brechen. B. An Zugehörden. I. Gebäude. 1) Das ehemalige fürstliche Hofbräuhaus mit einer blechenen Dörre, kupfernen Pfanne auf 50 Eimer, 2 Kühlen, 3 Branntwein-Häfen und allen zum Sudwesen erforderlichen Requisiten. 2) Die demselben angebaute Wohnung für den Bräuer und Dienstbothen mit 3 Wohn- und 4 Schlafzimmern. 3) Das Dörr- und Branntweinhaus, die Ochsen-Mühle, der Dreschtennen und eine geräumige Wagenremiß, alles unter einem Dach. 4) Der separat erbaute Pferd- und Maststall auf 40 Stücke. 5) Die Binderey mit vollständiger Einrichtung. Alles in einem geschlossenen Hofraume. 6) Zwey geräumige Keller unter den Bräugebäuden, und ein Dritter unter dem königl. Schlosse, welcher fünfmal unterschlagen ist, und auf 3600 Eimer Lagerfässer enthält. II. An Gründen. 1) Ein neu angelegter aber schon tragbarer Hopfengarten mit 4500 Stöcken ächten Spalter-Gewächs zunächst an der Stadt. 2) 27 Tagwerk Ohmad-Wiesen, zu welchen auf Verlangen noch 14 Jauchert Ackers der besten Qualität überlassen werden können. Bisher wurde das Bräuhaus zwar nur mit einem Verbrauch von 6 bis 800 Schäffel Malz in Umtrieb gesetzt, ein gewandter Bräuer kann aber den Verschleiß beträchtlich erhöhen, da die starke Konsumption allhier noch die Einfuhr von fremdem Biere nöthig macht. Für den öffentlichen Kaufs-Abschluß ist der 29. September d. J. als Endtermin bestimmt. Diejenigen, welche zu dem Ankaufe dieser Realität Lust tragen, und sich über hinlängliches Vermögen ausweisen können, belieben sich in der Zwischenzeit an den Eigenthümer, welcher ihnen sowohl über die Kaufsbedingnisse als alle übrige Sachverhältnisse getreuliche Aufschlüsse geben wird, zu wenden. Dillingen an der Donau, den 1. August 1818. Sixtus Baur, Bräumeister.

Der Herr Apotheker und Chemiker, Johann Heinrich Adam Leipold zu Augsburg, hat darum nachgesucht, das ihm eigentlich zustehende ehemals deutschordensche Ritterschloßgut zu Absberg, 1 1/2 Stunden von der Nürnberger Landstraße, seitwärts Pleinfeld liegend, im Wege der freywilligen Subhastation gerichtlich zu verkaufen. Da nun hiezu Termin auf Montag den 24. August 1818 Vormittags 9 Uhr angesetzt worden ist, so werden hiemit alle Kaufslustige eingeladen, sich gedachten Tages im Schloßgebäude Nro. 48. zu Absberg einzufinden, und ihre Angebote über deren Annahme sich Herr Leipold alsbaldige Entschließung vorbehält, zu Protokoll zu geben. Dieses Schloßgut besteht aus 1 in sehr edlen Styl massiverbauten Schlosse, besonders fruchtbaren und obstreichen Gärten, 17 1/2 Tagwerk 198 Qt. R. 39 Qt. S. vortrefflichen Wiesen, 1 Tagwerk 33 Qt. R. Hopfengärten, 2 1/4 Morgen 69 Qt. R. 9 Qt. S. Acker, und 52 3/4 Morgen 74 Qt. R. 21 Qt. S. Weihern, welche zur Hälfte als gute Wiesen trocken gelegt sind, und hat folgende Lasten und Abgaben: 1) die Steuer aus 11000 fl. Kapital von den Gebäuden, und aus 5000 fl. von den Grundstücken. 2) den Zehnten a) vom Hopfengarten; b) vom Schloßgarten und

2 1¼ Tagwerk 69 Qt. R. 9 Qt. S. Aecker. g) 6 fl. ständiges Zehndgeld vom Garten am Schlosse. Alle übrige Grundstücke sind Zehendfrey. Mehrere Beschreibungen so wie eine in Steindruck gefertigte Ansicht dieses Gutes sind sowohl bey der Redaktion der Augsburger politischen Abendzeitung, als auch bey der Redaktion des Korrespondenten von und für Deutschland zu Nürnberg gegen Postgeld freyer Briefe unentgeldlich zu haben. Gunzenhausen bey Ansbach, den 24. Juli 1818. Kön. Landgericht.

Klingsohr, Landrichter.

(Verkaufs-Anzeige.) Die vom Titl. Herrn Landrichter Leop. Ladisl. Pfest sel. rückgelassene, aus vielen und zum Theile sehr guten und seltenen Werken bestehende sehr bedeutende und im bessten Zustande befindliche Bibliothek ist aus freyer Hand, jedoch salva ratificatione der betreffenden hohen Obervormundschafts-Behörde im Ganzen gegen baare Bezahlung in klingender Konventions-Münze nach dem 24 fl. Fuße zu verkaufen. Die dießfälligen Kaufsanbothe werden bis zum 30. August d. J. in frankirten Briefen von dem Unterzeichneten angenommen, indem nach dieser Frist die erforderliche anderwärtige Verfügung getroffen werden müßte. Der hierüber verfaßte sehr reichhaltige Katalog, in welchem auch der Schätzungspreis ausgedrückt ist, kann in Augsburg bey Hrn. Balthasar de Castelli, München bey Hrn. Mathias Probst, bey Hrn. Franz Xaver Trautmann, Wien bey Hrn. J. J. Pumerer, Grätz bey Hrn. Georg Koch sel. Wittwe Linz bey Hrn. Franz Xaver Galdinger, bey Hrn. Eglauer und Kompagnie, und allhier bey den Unterzeichneten selbst jederzeit eingesehen werden. Salzburg den 23. Juni 1818.

Joh. Bapt. Högler, k. k. Rath und Oberpostmeister, als Vormund.
Joseph Seeleuthner, als Vormund.

In dem Schuldenwesen des Michael Brummüller, Wirths von Wangen, und dessen Eheweib, Anna Maria Brummüller, hat man auf Andringen der Kreditoren die allgemeine Gant erkannt, man bestimmt daher folgende 3 Ediktstage: ad producendum & liquidandum Dienstag den 25. August, ad excipiendum Donnerstag den 24. September, ad concludendum Samstag den 24 October laufenden Jahres, und zwar letzteres in der Art, daß der terminus ad quem bis 21. November festgesetzt wird, wovon die erste Hälfte bis 7. November ad replicandum und die zweyte Hälfte bis 21. November ad duplicandum, jedesmal inclusive dieses Tages zu verwenden ist. Alle jene, welche an diese Brummüllersche Eheleute eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit für jedem dieser Ediktstage peremtorie & sub poena praeclusi aufgefordert, entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtige Anwälte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzüge gehörig anzubringen. Zugleich wird der öffentliche Verkauf des Brummüllerschen Wirthsanwesen zu Wangen Montags den 24. August Vormittags 9 Uhr zu Wangen an den Meistbiethenden Statt haben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dieses Anwesen besteht in einem 2stöckigen ganz gemauerten Wohnhause mit 2 heizbaren Zimmern, 5 Kammern, 1 Küche, 1 Speis, 1 Backofen und 1 Keller. Auch befindet sich dabey ein etwas baufälliges Zubauhaus und eine gute Kegelstatt. Ferner war hiebey bisher eine Tafern-Bäcken- Metzger- und Kramer-Gerechtigkeit. An Grundstücken befinden sich hiebey 1 Baum- und 2 Wurzgarten zusammen 58 Dezimalen groß. An Aeckern und Wiesen 36 Tagw. 89 Dezim. Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamt Starnberg grundbar und freystiftig; die jährlich grundherrliche Abgabe besteht in 10 fl. 5 kr. 2 hl. Auch befindet sich hiebey noch ein kleiner ludeigner Platz zu einem Garten, und der Antheil an unvertheilten Gemeindwaldungen circa 28 Tagwerk. Auch wird nöthigenfalls einige Einrichtung zur Wirthschaft gegeben. Den 23. Juli 1818. Königl. Landgericht Starnberg.

Barth, Landrichter.

Michael Schropp von Obergünzburg gieng vor 29 Jahren als Strumpfweber auf Wanderschaft, und man erhielt seitdem keine Nachricht von seinem Leben oder Tod. Derselbe oder seine rechtmäßige Leibeserben werden vorgeladen, sich innert Jahresfrist um sein unter Pflegschaft befindliches Vermögen pr. 110 fl. zu melden, widrigenfalls es seinen Geschwistern gegen Kaution abgefolgt wird. Obergünzburg, den 10 Juli. 1818. Königl. baier. Landgericht.

Payr.

Nro. 192. Mittwoch, den 12. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. Aug.

Unser Curs bessert sich langsam, aber täglich. Um so mehr wächst das Vertrauen, daß die Wiener Währung ihren Stand von 1812 wieder erreichen wird. Aus der vor einiger Zeit erschienenen Broschüre: „Ueber das österreichische Geld- und Kreditwesen" ersieht man, daß in Allem nur 650 Millionen Wiener Währung im Umlauf sind, wovon bey 200 Millionen durch das Arrosement getilgt werden, und 100 Millionen durch die Bank-Aktien eingehen; folglich kaum 350 Millionen in Zirkulation sind. Bedenkt man nun, daß diese Summe unter 28 Millionen Menschen vertheilt ist, worunter beynahe 24 Millionen, bey denen bloß Wiener Währung als Valuta im Umlauf ist (nämlich in den drey Königreichen Böhmen, Galizien und Ungarn, dann in den Provinzen Steyermark, Kärnthen, Mähren, Schlesien und ganz Oesterreich), so wird man diese Summe für den Zirkulationsbedarf eines gewerbfleißigen Volks gewiß gering finden, besonders da wohl ein Viertel davon in den Staatskassen liegt. Es kommen kaum 10 fl. auf Einen Einwohner. Freylich zirkulirten im Jahr 1812 nur 210 Millionen; allein damals war Oesterreich mit Krieg bedroht und nur im Besitz von zwey Dritteln seiner jetzigen Länder; es mußte 1812 bis 1815 zwey Kriege führen, mußte Kontributionen zahlen; der Staat hatte keine Zuflüsse in Silbergeld und kein Vertrauen; die Reduktion von 1811 war noch in zu frischem Andenken, so, daß, um eine Anleihe von 10 Millionen mittelst Partial-Obligationen, welche doch mit einer Lotterie verbunden wurden, zusammen zu bringen, die Regierung alle ersinnliche Sicherheit anbot, und doch die 10 Millionen nicht aufbrachte. Die Staatsverhältnisse waren damals von der Art, daß, während sich die Ausgaben wegen einer zahlreichen, auf den Kriegsfuß zu erhaltenden Armee täglich mehrten, die Zinse aller Obligationen auf die Hälfte herabgesetzt werden mußten. Dennoch war das Zutrauen zu der Wiener Währung so groß, daß der Curs zu 125 stand. Wie ganz anders aber sind jetzt die Umstände! Oesterreich ist wieder im Besitz von Tyrol, Venedig, der Lombardie, Illyrien, Salzburg und Oberösterreich; es hat eine große Summe in Silber an Kriegskontribution erhalten, seine Armee ist auf dem Friedensfuß, die Staatsschuld wird nicht mehr zu 2 1/2 Prozent in Wiener Währung, sondern in Folge der glücklichen Verhältnisse beynahe nach dem frühern Zinsfuß in Silbergeld verzinset. Der Kredit ist so groß, daß vier der ersten Häuser in Europa erst kürzlich 50 Millionen dem Staat zu 7 Prozent vorgeliehen, und was noch mehr als der niedrige Zinsfuß ist, daß sie das Geld auf unbestimmte Zeit hergegeben haben, ohne irgend eine Sicherheit dafür zu begehren, denn sie erhielten bloß Schuldverschreibungen.

Am 5. Aug. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 72 1/6; der 1prozentigen Obligationen 14 3/5; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 36; der Curs auf Augsburg 303 1/6; Konventionsmünze 227.

Stockholm, den 21. Jul.

(Fortsetzung der im gestrigen Stücke abgebrochenen Rede des Königs.) Ehe ich mich von Euch trenne, empfindet, meine Herren, mein Herz noch das Bedürfniß, von Neuem das Bedauern über den Verlust des geliebten Königs zu erkennen zu geben, der Euer Vater war, und der mich mit dem Namen seines Sohnes und seines Freundes beehrte. Seine schöne Seele wird nie aufhören, mich zu begeistern, sie wird mir zum Führer bey allen meinen Handlungen dienen. Ich werde an dasjenige denken, was er gethan hat, und an dasjenige, was er noch gethan haben würde, wenn die Vorsehung seine Tage verlängert hätte. Auf seinen Verlust folgte bald ein anderer, der uns ebenfalls sehr schmerzlich seyn muß. Seine Gemahlin hat ihn nur einige Monate überlebt. Während ihrer langen Verbindung beschäfftigte sie sich beständig mit dem Glücke ihres durchlauchtigen Gemahls. Ihr Andenken muß uns in dieser Hinsicht gleichfalls theuer seyn. Für mich kommt noch ein anderer Grund hinzu, nämlich die Gesinnungen der Liebe und Zärtlichkeit, die sie gegen mich hegte und die meinen Kummer vermehren. Meine Herren von der Ritterschaft! Eure Titel und Auszeichnungen werden für euch schöne Erinnerungen und glänzende Beyspiele seyn. Ihr werdet an der Spitze eurer Mitbürger zur Vertheidigung des Staats marschiren, wenn er eures Raths und eures Patriotismus bedarf, und verlangt er euern Rath, so werdet ihr ihn offen und bieder ertheilen. Meine Herren Mitglieder der Geistlichkeit! Ihr werdet eure Brüder zur Ausübung der christlichen Tugenden führen, der Hauptgrundsätze der gesellschaftlichen Ordnung und des Glücks von Allen. Gott wird euch Gesinnungen einflößen, welche den Triumph eurer religiösen Bemühungen sichern. Die Aufklärung des Jahrhunderts erweitert immer mehr die Herrschaft der Toleranz. Die scandinavische Geistlichkeit hat zu allererst mit das Beyspiel dazu gegeben. Meine Herren Mitglieder der Bürgerschaft! Der allgemeine Friede giebt eurer Industrie und euern Handelsverhältnissen eine neue Thätigkeit; er wird die Hilfsquellen des Staats vermehren. Indem ihr eure Unternehmungen mit der Nationalwohlfahrt stets in Verbindung setzet, werdet ihr euerm Vermögen eine dauerhafte Festigkeit geben, und durch eure patriotische Gesinnungen werdet ihr euch die schönste Belohnung sichern, nach welcher jeder Bürger streben muß. (Der Beschluß folgt.)

London, den 26. Jul.

Die englischen Zeitungen machen jetzt vielerley Bemerkungen über die Vorfälle in Amerika. Nach einigen ist der Kriegszustand zwischen Spanien und Nordamerika ohne anders entschieden. Nach andern ist es bloß eine Maxime des neuesten Völkerrechts, eine Provinz militärisch wegzunehmen, wenn der bisherige Eigenthümer sie nicht gutwillig käuflich ablassen will. Noch andere hoffen, wenn auch Pensacola wirklich durch die Nordamerikaner eingenommen sey, so werde es dessen ungeachtet schwerlich zu einem Kriege kommen, sondern von Seiten Spaniens bloß die Vermittlung der großen Mächte, wie bey Gelegenheit der Besetzung von Montevideo durch die Portugiesen, werde gesucht werden. Lassen wir die Politiker vermuthen und — vermuthen, so lange sie Zeit und Lust dazu haben, und warten indessen geduldig ab, was geschehen werde. — Aus Manchester wird gemeldet, daß die dortigen Spinner noch immer im Aufstande begriffen seyen. Zu Stockport ist die Ruhe auf gleiche Art gestört worden; es kam sogar so weit, daß die Aufruhrs-Akte verlesen werden mußte. Der Pöbel griff so gar ein aus der Grafschaft Chester geholtes Kavallerie-Detaschement an, und war so rasend, daß Reuter und obrigkeitliche Personen verwundet wurden.

St. Gallen, den 7. Aug.

Pensacola soll mit Sturm eingenommen seyn, und nun nordamerikanische Besatzung haben. Die Nachricht hat in Madrid großen Schrecken verbreitet,

und Eilboten wurden an nahe und ferne Höfe abgeschickt. — Neuere nordamerikanische Blätter bestätigen diese Einnahme von Pensacola, nur sind sie über die Art und Weise derselben nicht einig, indem einige voraussetzen, daß es mit Gewalt geschehen seyn müsse, indessen andere erzählen, es sey kein Schuß dabey geschehen. Der „National-Intelligenzer" giebt unter dem Datum „Washington am 23. Jun." einen ganz besondern Wink. „Man ist der Meynung," heißt es, „daß eine solche Maaßregel nicht in den Absichten der Regierung lag, ob sie gleich das nothwendige Resultat der dem General ertheilten Vollmachten seyn konnte, durch die seinem Ermessen die Wahl der rechtmäßigen Mittel anheim gestellt wurde, welche die Sicherheit unserer Gränzen zu erheischen scheinen könnte." Nach der „Aurora" vom 22. Jun. könnte das Publikum sogar in einer Zeit von 10 Tagen erleben, den General Jackson öffentlich angeklagt zu sehen, daß er die erhaltenen Befehle unrichtig ausgelegt habe.

Maynz, den 6. Aug.

Trotz aller offiziellen Versicherungen fahren die niederländischen Blätter noch immer fort, von dem Verweilen des Okkupationsheeres auf deutschem Boden nach der Räumung von Frankreich zu sprechen. Wie könnte man aber je glauben, daß der preußische Monarch, welcher bey den Verhandlungen in Aachen gegenwärtig seyn wird, zugeben werde, daß jene Last Frankreich genommen und seinem Lande aufgebürdet werden sollte! Die Gegenwart eines Heeres ist, auch wenn es Alles bezahlt, für den Bürger immer eine drückende Last. Haben die französischen Ultras zum Schutze ihrer Tollheiten ein Heer nöthig; so mögen sie es unterhalten, aber nicht verlangen, daß es ein ruhiges Volk außer Frankreichs Gränzen an seiner Betriebsamkeit hindere. Ohne die selbstsüchtigen Neckereyen dieser Rasenden, die sich gegen den Willen ihres Königs und ihrer Nation stemmen, bleibt Frankreich wahrscheinlich sehr ruhig. Wir wiederholen es, man höre doch einmal auf, den Friedensstiftern Europens Plane zu unterschieben, welche die Völker mit Besorgniß erfüllen und ihr eigenes Werk erschweren. Tadle man das Geschehene, wenn man es nicht loben kann, aber sage man nichts Tadelnswürdiges voraus, das nie geschehen wird. Gewiß und zugesichert ist, daß, wenn der Zustand Frankreichs nicht als unschädlich erkannt wird, die Wächter auf seinem Boden bleiben, und deutsche Länder die Ruhe des Friedens genießen werden, die sie mit erkämpfen halfen, und die sie nach dem Kampfe so sehr bedürfen.

Vom Mayn, den 4. Aug.

Die Vortheile, welche die niederländische Regierung der Rheinschifffahrt bewilligt hat, sind: Die Rheinschiffe dürfen ungehindert Rückfracht einnehmen, und ihre Reise bis zum Ort der Ausladung unvisitirt fortsetzen, oder höchstens sollen Zollbeamte nicht auf jener, sondern auf Kosten der Regierung sie begleiten; oder die Ladungen beym Eintritt in das niederländische Gebiet versiegelt werden; die Erhöhung von 15 Prozent des Zolls soll eingestellt, und die Schiffsaiche und die Schiffermanifeste, wie sie zur Verhütung des Unterschleifs auf dem konventionellen Rhein verordnet worden, auch auf dem niederländischen gelten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu München ist im Lentnerschen Verlage eine empfehlenswerthe Schrift erschienen: „Ueber die Gewerbe in Baiern, aus einem höhern Standpunkte betrachtet, oder: Ueber die Folgen einer unbeschränkten Gewerbs- und Handelsfreyheit von Jos. Nep. Freyherrn von Pelkhoven. Die Haupt-Tendenz dieser Schrift ist, zu zeigen, was zu thun sey, daß der inländische Gewerbsfleiß gegen die hoch proklamirte Unverletzlichkeit der allgemeinen Menschenrechte anstoßend nicht ausarte in monopolistischen Zunftzwang, der den kleinen Theil wohlhabend macht auf Unkosten der vielen, die die ausgewähltern Artikel des Luxus nun einmal nicht entbehren können. Wie das Bedürfniß dieser vielen auf die wohlfeilste Art be-

friedigt werde, wenn der Markt für diese Artikel durch den inländischen Gewerbfleiß nicht hinlänglich versehen und der ausländische Kunsthändler auf diesem Markte ausgeschlossen wird. Wenn gleich nicht alles Gesagte neu ist, so bietet es doch vielen Stoff zum Nachdenken dar, und der guten Absicht des Herrn Verfassers gebührt alles Lob. — Dem berühmten und verdienstvollen Stadtrathe und Mitglied des Civil-Verdienstordens ꝛc. Herrn Schenkl in Amberg verdankt man einen so eben erschienenen Supplementband (Amberg, 1818 gr. 8.) zur neuen Chronik der Stadt Amberg. In dieser merkwürdigen Schrift findet man interessante Beyträge zur Geschichte überhaupt, und besonders zur Religions-Geschichte Nordgau's oder der Oberpfalz, dann zur alten und neuen Geschichte Ambergs, wie auch etwas von dem Einfalle der Hussiten in die obere Pfalz. Der Erlös aus dieser Schrift hat der würdige Herr Herausgeber, dieser berühmte Menschenfreund, zum Besten der Armen, Wittwen und Waisen bestimmt.

Die Lieferung der Halbstiefel und Bundschuhe wird für unterzeichnetes Regiment auf den Bedarf bis Ende September l. J. Montag den 17. dieß öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Lieferungslustige wollen sich daher an besagtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in der Regimentskanzley der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich einfinden. Augsburg, den 11. August 1818. Die Oekonomie-Kommission des 4ten Chevaux-Legers-Regiments (König.)

F. Walter, Oberstlieutenant. — Gingele, Quartiermeister.

Künftigen Freytag den 14. dieses Früh 10 Uhr werden an dem Angerplatz in München einige Hengste von verschiedener Race gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. München, den 10. August 1818.

Bey der heute den 10. Sept. zu München vorgenommenen 1121ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

69. 78. 54. 5. 31.

Die nächste 1122te Ziehung geschieht den 10. Sept., und inzwischen die 741te Regensburger Ziehung den 20. Aug., und die 80te Nürnberger Ziehung den 31. Aug. wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Es haben sich zu meinem unter dem 29. April laufenden Jahres angekündeten Werke „der merkantilische Hodeget, oder der kaufmännische Wegeweiser bis jetzt so viele Subscribenten gezeigt, daß ich nun im Stande bin, es dem Drucke zu übergeben. Auf Verlangen mehrerer Titl. Subscribenten wird es nicht mehr in Heften, sondern vollständig in 2 Bänden erscheinen. Die trockenen sowohl als flüssigen Maaße, Ellenmaaße und Gewichte der vorzüglichsten Handlungsplätze habe ich in natura verschrieben, um die genaueste Resultate und Vergleichungen angeben zu können, und werde dem Werke zur Vermeidung weitläufiger Divisionen erleichternde Tabellen beyfügen. Da dieses mit vielem Zeitaufwande nothwendig verbunden ist, so werde ich zu seiner Zeit die Beendigung des Druckes pflichtmäßig anzeigen. Augsburg, den 10. August 1818.

Lud. Karl Fränkl, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und der italienisch-doppelten Buchhaltung dahier.

Heute wird Jakob Martin, oberer Tafernwirth zum grünen Kranz in Lechhausen, Tanzmusik halten, wozu er seine Freunde und Gönner einladet, ihn mit ihrem geneigten Zuspruch zu beehren. Da ich meine Wirthschaft an den Jakob Wilhelm Prinz käuflich überlassen habe, statte ich zugleich für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichsten Dank ab, und empfehle den Uebernehmer zum geneigtesten Wohlwollen.

Auf Verlangen mehrerer meiner geehrten Gäste wird heute den 12. Aug. bey Unterzeichnetem Tanzmusik gegeben, wozu sich einem zahlreichen Zuspruch bestens empfiehlt Joh. G. Difenbrunner, Kronenwirth zu Pfersee.

Heute Mittwoch den 12. August wird im Schlößchen zu Oberhausen Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet Striben.

Nro. 193. Donnerstag, den 13. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Konstantinopel, den 10. Jul.

Eine in der Nacht vom 7. auf den 8. dieß innerhalb des Thores Odun Kapussu ausgebrochene Feuersbrunst hat gegen 300 Kaufläden, mehrere Häuser und eine kleine Moschee in die Asche gelegt. Sie war in ihren Folgen um so verheerender, als der Brand die Magazine der Pulver- und Raketenhändler ergriff, deren Vorräthe sich entzündeten und eine heftige Explosion verursachten, wobey gegen 100 Menschen jämmerlich verunglückten und viele sehr stark beschädigt wurden. Auch das in der Nähe gelegene Haus des Mufti wäre sicher ein Raub der Flammen geworden, wenn sich nicht der Großherr selbst in eigener Person darinn festgesetzt und durch Aneiferung der Löschenden, von denen viele ihre Thätigkeit mit dem Leben bezahlten, die dreymal nahe drohende Gefahr abgewendet hätte. Das Feuer war bey einem Pastetenbäcker ausgebrochen, und hatte, ungeachtet einer gänzlichen Windstille, mit einer gräßlichen Schnelligkeit um sich gegriffen. — Der Gesundheitszustand unsrer Stadt hat sich in den ersten Tagen des gegenwärtigen Monats verschlimmert. Es haben sich einige Pestfälle ereignet, auch im griechischen Quartier Fanar bey Jeni Kapu und in Galata; selbst Pera ist von der leidigen Seuche nicht verschont geblieben.

Karlsbad, den 1. Aug.

Madame Catalani gab heute hier ein Konzert, von dem Alles begeistert ist, und Niemand ließ sich die 2 Dukaten Eintrittsgebühr gereuen. Das Geschenk, welches ihr Se. Majestät der Kaiser machte, giebt man auf 600 fl. an. Der Sänger Farinelli ersang sich einst ein Herzogthum. Wenn die Catalani noch lange singt, kann sie es weiter bringen als er, und wer sie darum beneiden wollte, dem dürfte sie leicht wie der Tänzer Vestris einem gewissen Minister antworten: „Hätten Ew. Excellenz auch etwas Vernünftiges gelernt.“

Paris, den 4. Aug.

Nach der Entdeckung der Ultra-Royalistischen Verschwörung haben sich mehrere bedeutende Personen bey dem König zu St. Cloud eingefunden, um ihm ihre Anhänglichkeit zu betheuern, und ihre Dienste anzubieten. Man sah darunter viele Marschälle und Generale der alten Armee, namentlich Davoust und Suchet. — In Champagne scheint heuer der Wein so außerordentlich zu gerathen, daß man fürchtet, die Menge desselben nicht unterbringen zu können, die elendesten alten Fässer werden um einen bis jetzt unerhörten Preis gekauft. — Der königliche Buchbinder, Herr Simier, hat die Henriade und Memoires von Sully, die in die Statue Heinrichs IV. gelegt werden sollen, auf eine so kostbare Art eingebunden, daß man sie nicht genug bewundern kann. Er verlangte nichts für seine Arbeit, sondern nur Ersatz seiner Auslagen, und dieß mit den Worten: „Auch ich habe Heinrich IV. meine Schuld und meinen Tribut entrichten wollen.“

London, den 30. Jul.

Noch ist die Gesundheit der Königin schwankend, doch scheint die größte Gefahr vorüber zu seyn. — Aus der neuen Welt hören wir der beliebten Abwechs-

lung halber eine Neuigkeit, und zwar keine geringere, als daß ein Kapitän Symes in öffentlichen Blättern angekündigt habe: „Die Erde sey hohl; ihr Inneres könne bewohnt werden, dieses Innere enthalte eine gewisse Zahl konzentrischer Sphären, und 12 bis 16 Grade von den Polen befinde sich die Erde offen. Dieses Symes erbietet sich, ins Innere der Erde zu reisen, wenn man ihm dazu behilflich seyn, und ihn unterstützen will. Dazu gebraucht er 100 tapfere, wohlausgerüstete Kameraden, um im Herbste aus Sibirien nach dem Eismeere auf Schlitten mit Rennthieren abzureisen. Er weiß so gar schon, was man Alles entdecken wird, warme und fruchtbare Länder, und im Falle keine Menschen da sind, wenn man auf einen gewissen Grad nördlicher Breite gekommen seyn wird, so wird es doch neue Pflanzungen und Thiere geben." Was man nicht Alles erlebt, wenn man alt wird! Nein, der jüngste Tag kann noch lange nicht kommen, die Erde noch lange nicht untergehen, da wir bis jetzt in Kenntniß derselben, wie uns der Kapitän Symes zeigt, noch so weit zurück sind, und es ist nicht glaublich, daß uns der liebe Gott als Lehrlinge werde sterben lassen, da wir dem Meistergrade so nahe sind. Man sollte nicht glauben, daß wirklich, wie versichert wird, sich schon Leute erboten haben, die Reise in den Bauch der Erde mit zu machen, aber, Wieland hatte Recht: „Schwärmerey steckt wie der Schnuppen an."

Stockholm, den 21. Jul.

(Beschluß der Rede des Königs.) Gute und ehrenwerthe Mitbürger des Bauernstandes! Möge der Himmel die mühsamen Arbeiten des Ackerbaues segnen, und möge der Stand, den ihr repräsentirt, unabhängig und glücklich unter dem Schutze der Gesetze leben. Rechnet auf die zärtliche und väterliche Theilnahme eures Königs. Behaltet den Muth, die Biederkeit und die Kraft, die eure Vorfahren ausgezeichnet haben, und Schweden wird innerhalb seiner Gränzen nur freye Männer zählen, die würdig sind, es zu seyn. Lebet wohl, meine Herren! Kehret zu euern Familien zurück! Genießet daselbst alle das Glück, welches ein König den guten Bürgern wünschen muß. Ihr kennt meine Wünsche für die Wohlfahrt des Vaterlandes, allein sie wird nur in dem Maaße dauerhaft seyn, als unser Münzzeichen seinen Kredit wieder bekommen haben wird. Dieser Kredit ist die Hauptstütze der gesellschaftlichen Einrichtung. Mit Umsicht und Weisheit erhalten, bereichert dieser Kredit den Staat, so wie er zugleich das Schicksal aller Klassen der Bürger verbessert. Ihr wisset, was das Vaterland von uns verlangt, und welches die nützlichen und wichtigen Beschlüsse sind, die wir noch zu nehmen haben. Keine Anstrengung wird mir mühsam scheinen, um dieß große Resultat zu erhalten. Ich werde nur dann glücklich seyn, wenn es erreicht ist. Um dazu zu gelangen, werde ich kein Bedenken tragen, mich, wenn es die Umstände erfordern, mit der National-Repräsentation noch vor der Zeit zu umgeben, welche von der Konstitution bestimmt ist.

Aachen, den 5. Aug.

Se. königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist hier angekommen, und im großen Hotel Dubigk abgestiegen. Bis zum 3. dieß sind in Aachen und Burtscheid 1491 Fremde angekommen. — Das Quartiermachen geht noch immer fort, und die Wohnungen fangen an, sehr theuer zu werden. Für den Kaiser von Rußland ist nun auch ein Logis in der Stadt gemiethet, nämlich das Hotel unsers ehemaligen Generalgouverneurs Sack. Man bezahlt für 2 Monate 28,000 Franks. Das Gefolge des Kaisers von Oesterreich wird, wie es heißt, aus 149 Personen bestehen.

Kassel, den 2. Aug.

Ein achtungswürdiges Beyspiel lieferte das Ober-Appellationsgericht zu Kassel am 27. Jun. l. J., worinn das frühere Urtheil der Regierung, das zu Gunsten des Kurfürsten ausgefallen war, abgeändert und der Unterthan gegen den Landesherrn geschützt wurde. Der Gegenstand war eine Forderung des Kurfür-

sten, gegen den Kammerrath von Stein zu Hanau, welcher diese Schuld früher an die westphälische Regierung bezahlt hatte. Der Entscheidungsgrund, weil jenes Kapital keine Privat- sondern eine Staatsschuld sey. — Im Hannövrischen war es schon vor 40 Jahren gemeine Sage, der König von England verliere bey dem Ober-Appellationsgerichte in Celle seine meisten Prozesse. Auf einer Reise nach Deutschland fragte der König den berühmten Kanzler Struben: Wie das zugehe? Und dieser antwortete seinem Herrn mit seltener Freymüthigkeit „Weil Ew. Majestät Unrecht haben."

Sächsische Gränze, den 5. Aug.

Von der Sekte, welche kürzlich in der Gegend des Städtchens Leisnig, von Schwärmerey und Unsinn geleitet, jene Mordthat verübte, von welcher alle Zeitungen sprachen, will man jetzt etwas mehr wissen, als zuvor. Ihre vorzüglichsten Sätze sollen seyn: Beobachtung der Lehren des alten Testaments, Verwerfung des neuen, Ausrottung Andersdenkender, *) Heiligmachung durch Martern von Thieren und Menschen, endlich aber eine Menge abergläubiger Gebräuche. Bey dem Verhör über die Mordthat und der Frage, warum sie solche verübt hätten, antworteten der Müller, sein Weib und die Magd: „Gott wolle, daß alle, die sich nicht zu ihrem Glauben bekennten, aus der Welt geschafft würden, weil sie Teufel seyen;" auch schlugen sie ein lautes Gelächter auf, als man ihnen den verstümmelten Leichnam des Ermordeten zeigte. Dieser Müller und sein Weib waren sonst sehr wackere unbescholtene Leute. Zwischen dem 15. und 19. Juli machte der Rädelsführer Kloos sie zu förmlichen Unmenschen. Es ist fürchterlich, wie weit religiöse Schwärmerey führen kann; und wer noch glauben könnte, der Landmann werde durch die jetzigen bessern Schulen zu aufgeklärt, der heile sich von seinem Wahn durch diese schauerliche Geschichte, die in verkehrten Religionsbegriffen ihren Grund hat. Es bleibt eine ewige Wahrheit: „Nur der, der richtig denkt, kann rein und richtig handeln." Diese Schwärmer scheinen mit den seiner Zeit besprochenen Pöschlianern in Oesterreich viel Aehnliches zu haben, und es ist zu wünschen, daß man auf ihre Entstehung und Ausbreitung ein genaues Augenmerk richte, auch zu ihrer Unterdrückung die zweckmäßigsten Mittel anwende.

*) Nach einer neuen, erst kürzlich erschienenen Schrift: „Frau von Krüdener und der Geist der Zeit, zur Beherzigung der Gläubigen und Unglaubigen" dargestellt von Herrn Burdach, Dr. der Philosophie und Prediger, Leipzig bey Hartmann, 1818; fühlt sich diese von ihren Anhängern sogenannte „Sonnenfrau" als eine Judith dazu berufen, „dem gegenwärtigen kirchlichen und bürgerlichen Zustand in Europa als einem Holofernes den Kopf abzuschlagen." Von der Hinrichtung des Zeitgeistes dürfte es zur Hinrichtung von Menschen kein gar zu großer Schritt mehr seyn, denn es sind doch nur Menschen, die den Zeitgeist bilden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Pariser Blatt enthält folgende Nachricht. Auf die von dem Marine-Minister, dem Gouverneur des Senegal wiederholt ertheilte Instruktionen, auf das Strengste über die Befolgung des Verbots des Sklavenhandels zu wachen, hat Letzterer unter dem 3. May Erstern aus St. Louis berichtet, daß das Schiff, der Postillon aus Bordeaux, Kapitän Canon, mit einer Ladung Sklaven gefangen und konfiszirt, der Kapitän aber der bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt worden sey. Es wird dabey bemerkt, daß dieses Beyspiel von Strenge die wohlthätigsten Wirkungen nicht verfehlen werde. (Zugegeben, daß den edeln Wilberforce nur eine Menschenliebe gedrungen habe, die Abschaffung des Sklavenhandels durchzusetzen, so wird doch die Zeit erst lehren müssen, ob nicht England mehr, als alle andere Kolonien besitzende Nationen, in gewisser Rück-

scht dabey gewinnen werde.) — Unsere Stutzer, schreibt man von London, haben die Mode wieder hervorgesucht, jene ungeheuer dicken Halstücher zu tragen, die wegen ihrer Fälle einem Federbette und wegen ihrer Steifigkeit einem Halseisen ähnlich sehen. Ueberdieß muß ein wahrer Elegant den Unterleib durch eine Schnürbrust zusammen pressen, daß das Männlein die Gestalt einer Sanduhr, oder eines Insekts bekommt. Die Taille an ihren Ueberröcken ist kaum anderthalb Zoll breit und die Hemdkragen so weit, daß 2 bis 3 Hälse bequem darinn Platz finden könnten. Wir hoffen bald vom festen Lande und besonders aus Deutschland zu hören, daß diese neue Mode dort gebührenden Eingang gefunden habe. (O warum nicht? Wann wären unsere Gecken bey einer ausländischen Narrheit zurück geblieben! Schnürbrüste tragen sie ja bereits schon, nachdem die Schönen dem vernünftigen Kaiser Joseph Gehör gaben, und sie ihrer Schädlichkeit halber verbannten.)

(Aerarial-Roggen-Verkauf auf dem Amtskasten zu Hohenwart.) Mittwoch den 26. dieß Monats wird im hiesigen Geschäftslokale der auf dem Amtskasten zu Hohenwart liegende Roggenvorrath ad 240 Schäffel ungefähr in großen und kleinen Parthien, nach Verlangen der Käufer, öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung beginnt Morgens 7 Uhr, dauert bis Mittag 11 Uhr wird Abends 1 Uhr fortgesetzt, und schließt Abends 6 Uhr. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schrobenhausen, den 8. August 1818. Königl. Rentamt Schrobenhausen. Pappenberger.

(Die Ausspielung der Tit. Hrn. geh. Staatsrath und Regierungspräsidenten Freyherrn von Asbeck'schen Gebäude auf dem Karolinenplatze in der Maxvorstadt No. 225. betreffend.) Da wir Endesgesetzte von diesen erst vor wenigen Jahren neu, im geschmackvollsten Style erbauten Haupt-, Neben- und Gartengebäuden, womit mehrere ansehnliche Geldgewinnste noch verbunden sind, die Loosen-Emission für den hiesigen Platz übernommen haben, so bringen wir es mit der ergebenen Anzeige zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Loose zu 11 fl. das Stück bey uns zu haben sind. Die Pläne werden gratis ausgegeben. München, den 30. Juli 1818.

Gebrüder Marx, in der Kaufingerstraße No. 1611. zu ebener Erde.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht ein Braunbierkeller täglich zu vermiethen. Im kathol. Waisenhaus wird Auskunft gegeben.

Benedikt Klein, Sohn des verstorbenen Weber Benedikt Klein von Lauingen, welcher sich im November 1817 als Webergesell auf die Wanderschaft begeben hat, wird aufgefordert, wegen dringender Angelegenheit schiennigst hieher zurückzukehren, oder wenigst seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen. Lauingen, den 29. Juli 1818. Stich, königl. Advokat.

Dienstag den 18. August und folgende Tage wird auf dem Morizplatz Lit. B. Nro. 221. eine Auktion eröffnet, worinnen goldene und silberne Uhren, nebst mehreren Silberstücken, silberbeschlagene Pfeifenköpfe, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Küchengeräth, Steingut, Porzellan, Podolien, Gläser, schönes modernes Schreinwerk, als Kleider- und Weißzeug-Kästen, Schreibtisch, Komod-, Bücher-, und Silberkästen, Sopha und Sessel mit Stahlfedern, ein Fortepiano, Malereyen und Kupferstiche, Anzieh- und andere Tische mit Wachstuch, Trimo und andere Spiegel, Bettstatten, Kinderbettstättchen, Fetschentisch, Schlittengestell, ein Reisewagen, 1 Chaise, Stockuhren, Waschgeschirr, nebst mehr nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen übrigen Käufern ohne Ausnahme in Zeit 4 Wochen baare Bezahlung erbeten.

In Lit. D. Nro. 15. gegen den Perlach sind einige angenehme Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

(Berichtigung.) In der Zeitung Nro. 191. stehet am Eck bey Herrn Sabbadini, ist falsch, und ist zu verstehen: Am Eck des Hauses des Herrn Sabbadini an dem Obstmarkt sind zu haben neue Kukummerfäßchen das Stück 20 kr. und dürre Kirschen das Pfund 30 kr.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 13. Aug. 1818. Nro. 193.

(Vorladung eines Verschollenen.) Jakob Huber von Weildorf, welcher sich vor 27 Jahren in der Stadt Rottenburg unter ein Schweizer-Regiment in königl. sardinische Dienste begeben hat, und von dessen Leben oder Tod bisher keine Nachricht mehr eingegangen ist, wird hiemit aufgefodert, daß er oder seine allenfallsigen Leibeserben das unter Pflegschaft stehende Vermögen pr. 1136 fl. in Empfang nehmen, und sich in einer 6monatlichen Frist hiezu legitimiren sollen, indem nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins das Vermögen an die nächsten Anverwandten desselben gegen Kaution hinausgegeben werden wird. Haigerloch, den 28. Juli 1818.
Hochfürstlich Hohenzollern-Sigmaringensches Oberamt.

(Ediktal-Ladung.) Nachdem der Kaufbrief über das in dem Grund-Protokoll G. 17 beschriebene ehemal von Anton Dürheimer, dann Johann Michael Liegle, endlich von Franz Czarsch, Schlossermeister, besessene Haus, verloren gegangen; so wird der dermalige Besitzer dieses Hausbriefes hiemit aufgefordert, selben binnen eines Termins von 6 Monaten von heute an, um so mehr bey diesseitigem königl. Stadtgericht vorzuweisen, da derselbe widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 2. Juli 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht.
v. Caspar, Direkt. — Schwemmer.

(Konvokations-Edikt.) Vor dem kaiserl. königl. Stadtgericht zu Salzburg haben alle Jene, welche an der Verlassenschaft des den 18. Hornung 1818 verstorbenen Christoph Prokes, gewesenen gräflich Gavasinischen Gerichtshalters der Herrschaft Weidenholz nächst Weitzenkirchen im Hausruckviertel, entweder als Erben, oder als Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen von untengesetztem Tage so gewiß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, widrigens das Verlassenschafts-Abhandlungsgeschäft zwischen den Erscheinenden der Ordnung nach ausgemacht, und jenen aus den sich Meldenden eingeantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebührt. Beschlossen, den 27. Juni 1818. Kaiserl. königl. Stadtgericht Salzburg. Dr. Bandel, Vorstand. — Waldmüller.

Den Unterzeichneten ist es nach mehrfachen chemischen Untersuchungen und Versuchen gelungen, das Bekannte und beliebte Kölnische Wasser in vorzüglicher Güte verfertigen zu können, worüber sie nicht allein von dem königlichen wirtembergischen Medicinalkollegio ein dessen wesentlich vorzüglichen Gehalt bestätigendes und sehr günstiges Zeugniß, sondern auch die landesherrliche Erlaubniß zu dessen Verfertigung erhalten haben. Sie empfehlen sich daher mit ihrem an reeller Güte jedem schon bekannten besten gleichkommenden, wo nicht übertreffenden Kölnischen Wasser zu geneigten Aufträgen, bey deren bester Besorgung sie nicht allein der vollkommensten Zufriedenheit, sondern auch der Fortsetzung gefälliger Bestellungen im Voraus versichert sind. Der Preis bey Kistchen von 10 bis 15 Dutzend Fläschchen in gewöhnlicher Größe und Form ist auf hiesigem Platze gegen baare Bezahlung ohne Abzug 5 fl. 30 kr. per Dutzend mit Berechnung des Kistchens, welches hier billig zu stehen kommt. Backnang bey Stuttgard, im Monat Juli 1818. Heinrich Daniel Schmückle & Komp.

Auf Andringen einiger Gläubiger ist man veranlaßt, das Anwesen des Joseph Reschauer auf der Grubmühle zur Befriedigung derselben im Ganzen oder zum Theile zu veräußern. Dieses Anwesen besteht 1) an Gebäuden: a. In einem zweystöckigen Wohnhaus, welches zu ebner Erde gemauert, über eine Stiege aber gezimmert ist. b. Aus einem hölzernen, theils mit Stroh theils mit Scherschindeln gedeckten Stadel nebst dem darunter befindlichen gewölbten ganz neuen Kühstall. c. Aus dem gemauerten Pferd- und Ochsenstall nebst darüber befindlichen Futterboden. d. Aus ei-

ner gezimmerten Holzschupfe. e. Aus 2 Backöfen. f. Aus dem sogenannten Bäckenhaus, welches zu ebner Erde gemauert ist, ein Zimmer und eine Kammer, dem Backofen, einen Viehstall und kleinen Stadel enthält, über eine Stiege ist alles gezimmert. g. Aus der abgesondert stehenden Mühle; diese hat drey Mahlgänge, ist gemauert, und über eine Stiege mit einem gezimmerten Boden versehen, die innere Einrichtung der Mühle ist ganz neu. h. Aus der Schneidsäge mit 2 Gängen. i. Aus der Ladenschupfe. 2) An Gründen nach der Schätzung. a. 24 Tagwerk Aecker. b. 15 1/2 Tagwerk zweymädige Wiesen. c. 10 Tagwerk Holz. Auf diesem Anwesen bestund bisher das Mahl- Schneidsäge- und Bäckengewerbe. Letzteres kann einem allenfallsigen Käufer des Bäckenhauses auch abgesondert überlassen werden. Der Wasserbau ist massiv von Steinen, und befindet sich in bestem Zustande; die Mühle liegt an der großen Ohe auch Gnissa genannt, ist das ganze Jahr mit Wasser und Mahlgästen versehen. Dabey befindet sich noch eine schöne Bleiche und Ziegelschlägerey. Die Feld- Wies- und Holzgründe bilden ein fortgesetztes Ganzes, und liegen zunächst an den Gebäuden herum. Die nähere Bedingnisse, so wie die hierauf ruhenden Abgaben werden am Tag der Versteigerung bekannt gemacht. Kaufsliebhaber, denen die Besichtigung des Ganzen inzwischen frey steht, bleiben sich am Tage der Versteigerung den 3. September l. J. Morgens 9 Uhr auf der Grubmühle selbst einzufinden, dieselbe haben sich jedoch über Vermögen und Aufführung durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen. Den 26. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Vilshofen im Unterdonaukreis. Dr. Buchinger.

Sämmtliche Kreditoren des in Konkurs verfallenen Jakob Kolb, Krämers von Oberreite, haben Montags den 31. August ad liquidandum & producendum, Montag den 28. September ad excipiendum, Montag den 26. Oktober ad replicandum & concludendum in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser dahier zu erscheinen, als die am ersten Ediktstage Ausbleibenden den Ausschluß von der Massa, die an den übrigen Ediktstägen aber nicht erscheinenden den Verlust der betreffenden Handlung zu befahren haben würden. Zugleich wird am ersten Ediktstage noch einmal der Versuch der Güte gemacht werden. Weiler, den 24. Juli 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Das unterfertigte königl. Rentamt Abensberg verkauft 40 Schäffel Weizen und 376 Schäffel Kern. Die gut erhaltene Frucht liegt in dem Amtsspeicher zu Abensberg, von wo aus die Verführung nach allen Orten, der guten Straßen wegen, mit Vortheil besorgt werden könne. Der Verkauf geschieht in der Regel mittelst Versteigerung in Parthien, oder auch mit Vorbehalt höchster Genehmigung, im Ganzen; jedoch im letztern Falle nur an berechtigte Käufer. Als Verkaufstermin wird der laufende Monat August hiedurch anberaumt, wo die Käufer zu jeder gelegenen Zeit sich bey dem königl. Rentamte einfinden, die Frucht beaugenscheinigen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben können. Neustadt an der Donau, den 3. August 1818. Königl. baier. Rentamt Abensberg zu Neustadt im Regenkreise. Sar.

Das Gantanwesen des Thaddä Eser, Färber von Westendorf, bestehend in Haus und Garten, wird wiederholt zum Verkauf ausgeschrieben, und Kaufsliebhaber werden auf Donnerstag den 20. dieses bis Frühe 9 Uhr mit den nöthigen Zeugnissen ausgerüstet zu erscheinen eingeladen. Wertingen, den 5. August 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Wer an den Nachlasse des am 23. May d. J. im Urlaube verstorbenen Soldaten, Nikolaus Keiß aus Schrezheim Landgerichts Dilingen, aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen von gegenwärtiger Bekanntmachung bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. August 1818. Königl. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Carl.) Graf v. Tattenbach, Oberst. — Herrschmann, funkt. Aud.

Vom königl. baier. Herzoglich Leuchtenbergischen Stadt- und Herrschaftsgericht Eichstädt werden alle Jene, welche an der Verlassenschaftsmasse des verlebten königl. Poststallmeisters, Karl Donop dahier, eine rechtsgegründete Forderung

zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, an dem auf den 27. dieß Monats anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzuzeigen, die hierüber in Handen habenden Beweismittel in Urschrift vorzulegen, und hievon begläubte Abschrift zu den Akten zu geben, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit solchen nicht mehr gehört werden. Zugleich wird an diesem Tage zur Vermeidung eines weit aussehenden Gantverfahrens unter den Gläubigern nach Vorschrift der Gerichtsordnung zum Besten der hinterlassenen unmündigen Donopischen Relikten ein Nachlaß versucht, wovon die Gläubiger zu ihrem Bemessen in Kenntniß gesetzt werden. Eichstädt, den 17. August 1818.

Bayl, Stadtrichter. — Holl, Aktuar.

Nachdem das unterm 31. vorigen Monats auf das Söldanwesen des Mathias Schöbel in Gessertshausen geschlagene Meistgeboth von dessen Kreditorschaft nicht genehmiget, sondern vielmehr um eine neuerliche Versteigerung gebethen wurde, so wird zu diesem Behufe wiederholt Tagsfahrt auf Freytag den 28. August angesetzt, und Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die Ausschreibung in der Moyschen Zeitung Nro. 173. hiezu vorgeladen. Ursberg, den 4. August 1818. Königl. baier. Landgericht Ursberg.

Ott.

Der Unterzeichnete ist durch seine immer wankende Gesundheit zu dem Entschlusse geführt, sein mühsames Bräugewerbe aufzugeben, und dem öffentlichen Verkaufe aus freyer Hand auszusetzen. Das Anwesen bestehet aus folgenden Rechten und Zugehörden. A. An Rechten. In der reellen unbeschränkten bürgerlichen Berechtigung weißes und braunes Bier zu sieden, Branntwein zu brennen, Wirthschaft zu treiben, die Getränke Maaßweise zu verschleißen, und das erforderliche Malz auf der vorhandenen eigenen Mühle zu brechen. B. An Zugehörden. I. Gebäude. 1) Das ehemalige fürstliche Hofbräuhaus mit einer blechenen Dörre, kupfernen Pfanne auf 50 Eimer, 2 Kühlen, 3 Branntwein-Häfen und allen zum Sudwesen erforderlichen Requisiten. 2) Die demselben angebaute Wohnung für den Bräuer und Dienstbothen mit 3 Wohn- und 4 Schlafzimmern. 3) Das Dörr- und Branntweinhaus, die Ochsen-Mühle, der Dreschtennen und eine geräumige Wagenremiß, alles unter einem Dache. 4) Der separat erbaute Pferd- und Maststall auf 40 Stücke. 5) Die Binderey mit vollständiger Einrichtung. Alles in einem geschlossenen Hofraume. 6) Zwey geräumige Keller unter den Bräugebäuden, und ein Dritter unter dem königl. Schlosse, welcher fünfmal unterschlagen ist, und auf 3600 Eimer Lagerfässer enthält. II. An Gründen. 1) Ein neu angelegter aber schon tragbarer Hopfengarten mit 4500 Stöcken ächten Spalter-Gewächs zunächst an der Stadt. 2) 27 Tagwerk Ohmad Wiesen, zu welchen auf Verlangen noch 14 Jauchert Ackers der besten Qualität überlassen werden können. Bisher wurde das Bräuhaus zwar nur mit einem Verbrauch von 6 bis 800 Schäffel Malz in Umtrieb gesetzt, ein gewandter Bräuer kann aber den Verschleiß beträchtlich erhöhen, da die starke Konsumption allhier noch die Einfuhr von fremdem Biere nöthig macht. Für den öffentlichen Kaufs-Abschluß ist der 29. September l. J. als Endtermin bestimmt. Diejenigen, welche zu dem Ankaufe dieser Realität Lust tragen, und sich über hinlängliches Vermögen ausweisen können, belieben sich in der Zwischenzeit an den Eigenthümer, welcher ihnen sowohl über die Kaufsbedingnisse als alle übrige Sachverhältnisse getreuliche Aufschlüsse geben wird, zu wenden. Dillingen an der Donau, den 1. August 1818. Sixtus Baur, Bräumeister.

Der Herr Apotheker und Chemiker, Johann Heinrich Adam Leipold zu Augsburg, hat darum nachgesucht, das ihm eigentlich zustehende ehemals deutschordensche Ritterschloßgut zu Absberg, 1 1/2 Stunden von der Nürnberger Landstraße, seitwärts Pleinfeld liegend, im Wege der freywilligen Subhastation gerichtlich zu verkaufen. Da nun hiezu Termin auf Montag den 24. August 1818 Vormittags 9 Uhr angesetzt worden ist; so werden hiemit alle Kaufslustige eingeladen, sich gedachten Tages im Schloßgebäude Nro. 48. zu Absberg einzufinden, und ihre Angebote über deren Annahme sich Herr Leipold alsbaldige Entschließung vorbehält, zu Protokoll zu geben. Dieses Schloßgut besteht aus 1 in sehr edlen Styl massiverbauten Schlosse,

besonders fruchtbaren und obstreichen Gärten, 17 1/2 Tagwerk 198 Qt. R. 39 Qt. S. vortrefflichen Wiesen, 1 Tagwerk 33 Qt. R. Hopfengarten, 2 1/4 Morgen 69 Qt. R. 9 Qt. S; Acker, und 52 3/4 Morgen 74 Qt. R. 21 Qt. S. Weihern, welche zur Hälfte als gute Wiesen trocken gelegt sind, und hat folgende Lasten und Abgaben: 1) die Steuer aus 11000 fl. Kapital von den Gebäuden, und aus 5000 fl. von den Grundstücken. 2) den Zehnten a) vom Hopfengarten, b) vom Schloßgarten und n 1/4 Tagwerk 69 Qt. R. 9 Qt. S. Aecker. 3) 6 fl. ständiges Zehndgeld vom Garten am Schlosse. Alle übrige Grundstücke sind Zehendfrey. Mehrere Beschreibungen so wie eine in Steindruck gefertigte Ansicht dieses Gutes sind sowohl bey der Redaktion der Augsburger politischen Abendzeitung, als auch bey der Redaktion des Korrespondenten vor und für Deutschland zu Nürnberg gegen Postgeld freyer Briefe unentgeldlich zu haben. Gunzenhausen bey Ansbach, den 24. Juli 1818. Kön. Landgericht.

Klingsohr, Landrichter.

(Verkaufs-Anzeige.) Die vom Titl. Herrn Landrichter Leop. Ladisl. Pfest sel. rückgelassene, aus vielen und zum Theile sehr guten und seltenen Werken bestehende sehr bedeutende und im besten Zustande befindliche Bibliothek ist aus freyer Hand, jedoch salva ratificatione der betreffenden hohen Obervormundschafts-Behörde im Ganzen gegen baare Bezahlung in klingender Konventions-Münze nach dem 24 fl. Fuße zu verkaufen. Die dießfälligen Kaufsanbothe werden bis zum 30. August d. J. in frankirten Briefen von dem Unterzeichneten angenommen, indem nach dieser Frist die erforderliche anderwärtige Verfügung getroffen werden müßte. Der hierüber verfaßte sehr reichhaltige Katalog, in welchem auch der Schätzungspreis ausgedrückt ist, kann in Augsburg bey Hrn. Balthasar de Castelli, München bey Hrn. Mathias Probst; bey Hrn. Franz Xaver Trautmann, Wien bey Hrn. J. J. Pümerer, Grätz bey Hrn. Georg Koch sel. Wittwe Linz bey Hrn. Franz Xaver Gaibinger, bey Hrn. Eglauer und Kompagnie, und allhier bey den Unterzeichneten selbst jederzeit eingesehen werden. Salzburg, den 23. Juni 1818.

Joh. Bapt. Högler, k. k. Rath und Oberpostmeister, als Vormund.
Joseph Seeleuthner, als Vormund.

In dem Schuldenwesen des Michael Braunmüller, Wirths von Wangen, und dessen Eheweib, Anna Maria Braunmüller, hat man auf Andringen der Kreditoren die allgemeine Gant erkannt, man bestimmt daher folgende 3 Ediktstage: ad producendum & liquidandum Dienstag den 25. August, ad excipiendum Donnerstag den 24. September, ad concludendum Samstag den 24 Oktober laufenden Jahres, und zwar letzterer in der Art, daß der terminus ad quem bis 21. November festgesetzt wird, wovon die erste Hälfte bis 7. November ad replicandum und die zweyte Hälfte bis 21. November ad duplicandum, jedesmal inclusive dieses Tages zu verwenden ist. Alle jene, welche an diese Braunmüllersche Eheleute eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit für jedem dieser Ediktstage peremtorie & sub poena praeclusi aufgefordert, entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtige Anwälte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Vorzüge gehörig anzubringen. Zugleich wird der öffentliche Verkauf des Braunmüllerschen Wirthsanwesen zu Wangen Montags den 24. August Vormittags 9 Uhr zu Wangen an den Meistbiethenden Statt haben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Dieses Anwesen besteht in einem 2stöckigen ganz gemauerten Wohnhause mit 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Speiß, 1 Backofen und 1 Keller. Auch befindet sich dabey ein etwas baufälliges Zubauhaus und eine gute Kegelstatt. Ferner war hiebey bisher eine Tafern-Bäcken- Metzger- und Kramer-Gerechtigkeit. An Grundstücken befinden sich hiebey 1 Baum- und 2 Wurzgarten zusammen 58 Dezimalen groß. An Aeckern und Wiesen 36 Tagw. 89 Dezim. Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamt Starnberg grundbar und freystiftig; die jährlich grundherrliche Abgabe besteht in 12 fl. 5 kr. 2 hl. Auch befindet sich hiebey noch ein kleiner ludeigner Platz zu einem Garten, und der Antheil an unvertheilten Gemeindwaldungen circa 28 Tagwerk. Auch wird nöthigenfalls einige Einrichtung zur Wirthschaft gegeben. Den 23. Juli 1818. Königl. Landgericht Starnberg.

Barth, Landrichter.

Nro. 194. Freytag, den 14. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Nordamerika, den 30. Jun.

Die neuesten Zeitungen aus den nordamerikanischen Freystaaten bringen folgende Nachrichten: Der Präsident, Herr Moroe, ist ganz unerwartet aus Virginien wieder in Washington eingetroffen. Gewiß ist es, daß er Anfangs die Absicht hatte, die Reise von Norfolk längs den Küsten bis Savannah in Georgien fortzusetzen. Dringende Geschäffte und Anordnungen scheinen seine Rückkehr veranlaßt und beschleunigt zu haben. Wir sind nun einstweilen im Besitze von Westflorida. Ob wir zugleich auch Ostflorida in Besitz nehmen werden, wie allgemein gewünscht wird, hängt noch von Umständen ab. Der spanische Gesandte, Don Onis, wird von seinem Sommersitze in der Gegend von Philadelphia zurück erwartet. Die Art, wie er die Nachricht von der Einnahme Pensacola's aufgenommen hat, scheint nicht auf eine Neigung seines Kabinets, mit Nordamerika zu brechen, zu deuten. Er hat sich wenigstens gestellt, als käme ihm dieses Ereigniß nicht unerwartet und zu verstehen gegeben, es könne wohl mit dem Einverständniß seiner Regierung geschehen seyn, was indessen, wie wir wissen, nicht der Fall gewesen ist. Auch glaubte er, daß, wenn der spanische Befehlshaber sich vertheidigt habe, dieß nur so pro forma geschehen seyn könne; die Spanier möchten wohl nicht mit Kugeln geschossen haben. Alles dieses mag sich verhalten, wie es will, ausgemachtes Resultat ist es, daß von Seiten unsrer Regierung dermal ein entscheidender Schritt geschehen ist, dem langen unangenehmen Zustande der Ungewißheit, worinn bisher unsere Verhältnisse mit Spanien geschwebt haben, ein Ende zu machen. Der Madrider Hof muß sich jetzt entweder auf den Weg gütlicher Uebereinkunft zu einer förmlichen Abtretung und Beylegung aller Streitigkeiten mit uns verstehen, oder uns den Krieg erklären. Durch letztern wäre aber für Spanien durchaus nicht der mindeste Vortheil zu erreichen, während die Nachtheile, die für dasselbe daraus entspringen müßten, in die Augen leuchten. So eben lauft die Nachricht ein, daß der spanische Gouverneur auf Porto-Rico auf die Kunde von der Besetzung Pensacola's ein Embargo auf alle in den Häven dieser Insel liegende Schiffe habe anordnen lassen; indessen wird dieß als eine bloße Vorsichtsmaßregel ausgegeben, und zuverläßig ist es, daß er dazu keine Befehle aus Spanien erhalten habe.

London, den 1. Aug.

Was auch wegen eines Kriegs von unserer Seite gegen die vereinigten Staaten von Nordamerika gesprochen werden mag, welches ohne Zweifel zu dem Steigen der Preise der Kolonialartikel sehr vieles beygetragen hat, so ist derselbe doch nichts weniger als wahrscheinlich. Unsere Minister würden im gegenwärtigen Augenblick zu vieles auf das Spiel setzen, und nur, ohne Hoffnung großer Vortheile, unsere ungeheure Schuldenlast noch mehr vermehren. Das zunehmende Wachsthum der nordamerikanischen Freystaaten kann uns freylich nicht angenehm seyn, aber wir sind mit aller unserer Macht nicht im Stande, dasselbe zu hindern. Das Parlament wird durchaus in keine neue Taxe willigen, und ohne ei-

ne solche ist es nicht möglich, einen neuen Krieg zu unternehmen. Man müßte die ohnehin so verhaßte Einkommenssteuer von Neuem auf die Bahn bringen, und dazu wird sich wohl niemand verstehen. Und so ist wenigstens von unserer Seite ein Bruch mit Amerika vor der Hand nicht zu erwarten.

Paris, den 5. Aug.

Der Moniteur theilt aus dem Journal des Débats folgenden Artikel mit. Die Zeitschrift Minerva drückt sich über eine ihrer Beschwerden folgendermassen aus: Oeffnen Sie unsere königl. Kalender, und Sie werden sehen, daß der Adel 7 Achtel der Präfekturen und aller wichtigen Mairien inne hat. Sie werden ihn an der Spitze der Militär-Divisionen, der Legionen, der Gensd'armerie, der Tribunale, der Gesandtschaften finden. Heißt dieß das konstitutionelle Gleichgewicht handhaben, wenn man ihm die ungeheure Mehrheit der Stellen ertheilt, während die Nation nicht einmal ihre Munizipalverwalter ernennt? Heißt dieß die Grundsätze einer Verfassungs-Urkunde befolgen, welche die Gleichheit der Rechte anerkennt? Ist es auch wohl der Klugheit angemessen, sich für die Vollziehung der Urkunde fast allein auf Männer zu verlassen, welchen dieselbe auf immer Rechte entzieht, die sie für legitim ansahen? Hierauf wird geantwortet: Um dieses Verläumdungs-Gerüste über den Haufen zu werfen, um diese Anklage gegen die 7 Achtel der Verwaltung zu widerlegen, ist hinreichend, Ideen und Thatsachen in ihre natürliche Ordnung zu stellen. In der Folge der Antwort findet sich folgende Stelle: Die konstitutionelle Gleichheit besteht in der jedem zuerkannten Befugniß, zu allen Rechten, zu allen Ehrenstellen und Würden zu gelangen; Wahlmann, Deputirter, Pair, Marschall von Frankreich, Minister unter den gesetzlichen Bedingungen zu werden. Was ist denn eigentlich nach der Verfassungs-Urkunde der Adel? Er ist ein Rang, sagt das Grundgesetz, eine Ehre, eine Auszeichnung; man kann ihn demnach als eine Art moralischer Münze ansehen, die im Grunde vielleicht der Tugend und dem Verdienste an Gehalt nicht gleich kommt, sie aber gesetzlich vorstellt, so wie ein Stück Papier, ein Stück Kupfer oder Silber mit dem Gepräge des Königs, oder einem andern gesetzmäßigen Zeichen den materiellen Werth derselben bezeichnet. Es giebt kostbare Metalle, die nicht als Münze gangbar sind; es kann wohl viele Verdienste geben, die von dem Souverän nicht förmlich anerkannt sind; der Adel ist aber nichts desto weniger eine konstitutionsmäßige Auszeichnung, die diejenige, die ihn besitzen, zu einer besondern Beachtung bezeichnet und zu ihren Gunsten die vorausgesetzte Meynung eines wirklichen Verdienstes begründet; daß in mehreren einzelnen Fällen diese gesetzliche Dichtung der Wirklichkeit nicht entspricht, ist ein mit allen menschlichen Einrichtungen verbundener Nachtheil. Unsere Wählbaren, die 1000 Franken Grundsteuer bezahlen, sind nicht ohne alle Ausnahme Männer von Verdienst, und dennoch gewährt ihnen das Gesetz, aus einer nützlichen und nöthigen Dichtung, mehr als eine Ehren-Auszeichnung, es gewährt ihnen ein wichtiges Vorrecht. Wenn daher in allen europäischen Monarchien die Edelleute die Mehrheit der wichtigsten Stellen in der Diplomatie, der Verwaltung und dem Militärstande einnehmen, so geschieht dieß nicht, als ob es ein dem Adel angehöriges Recht sey, sondern weil die Eigenschaft als Edelmann im Allgemeinen mit dem Verdienste, dem Talent und der gesellschaftlichen Achtung, die so nöthig ist, um mit Würde diese Stellen zu vertreten, zusammen trifft.

Brüssel, den 5. Aug.

Ein Schreiben aus Valenciennes vom 2. dieß enthält die Nachricht, daß der Herzog von Wellington in Begleitung zweyer Adjutanten aus seinem Hauptquartier Cambrai über Calais nach London abgereist sey. Er wird aber schon gegen den 15. dieß wieder zurück kommen, und alsdann über die englische Heersabtheilung in der Ebene von Denain Revue halten, sich hierauf nach Belgien begeben,

um die festen Plätze, welche an der Gränze von Frankreich errichtet werden, zu besichtigen, und dann nach Aachen gehen. Das Okkupationsheer wird im Lauf des Monats Oktober das französische Gebiet verlassen; diese Nachricht ist gegenwärtig außer allem Zweifel.

Haag, den 5. Aug.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin von Oranien ist gestern Morgens zwischen 10 und 11 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Diese frohe Nachricht wurde Abends um 5 Uhr durch 101 Kanonenschüsse kund gethan. Fahnen und Flaggen wehten auf Thürmen, öffentlichen und Privatgebäuden, und des Nachts war die ganze Residenz illuminirt. Der Kontreadmiral May wird die entzückende Bothschaft nach Petersburg überbringen.

Italien, den 4. Aug.

Der Priester Ciappa, auf dessen Antrieb der Marquis Capecalatro ermordet wurde, ist von dem ordentlichen peinlichen Gericht zu Neapel zum Tod verurtheilt worden. Sein Stand kam dabey in keine Betrachtung. Man erwartet die Bestätigung des Urtheils von Seiten des Kassationshofes; denn die durch das neue Konkordat erlaubte Appellation der Priester nach Rom betrifft nur die geistlichen Angelegenheiten.

Stockholm, den 24. Jul.

Es wird als eine Merkwürdigkeit gehalten, daß ein Adjutant des königl. Uplandischen Regiments, so wie ein Kornet des königl. Skåneschen Karabiner-Regiments am 16. v. M. den Lorbeerkranz als Magister der Philosophie erhielten, nachdem sie sich zuvor mit Ruhm den Fakultätsprüfungen unterworfen hatten. Es sind dieß die ersten Militärs seit 100 Jahren, die diese Würde erhalten haben. — Nun freylich, was in mehr als 100 Jahren nur einmal geschieht, das ist allerdings merkwürdig!

Aus Preußen, den 2. Aug.

Die im Spätherbste zu eröffnende Session des preußischen Staatsraths dürfte sehr entscheidend werden, da um jene Zeit alle ersten Beamten der preußischen Monarchie in Berlin sich versammeln werden, und Fürst von Hardenberg dabey persönlich präsidiren wird.

Frankfurt, den 5. Aug.

Herr Pfarrer und D. Friedrich, Verfasser des epischen Gedichts „Luther,“ über dessen hohen Werth die öffentliche Stimme bereits entschieden, hat von Sr. Majestät dem Könige von Preußen die große goldene Medaille, nebst einem huldvollen Schreiben des Königs — von Ihrer Majestät der regierenden Königin von Würtemberg einen jenes Werk sehr rühmenden Brief — von Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Hessen außer einem ähnlichen Schreiben ein trefflich kolorirtes Bild Luthers auf einer großen Porcellanplatte und von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen ein erhebendes und überaus schmeichelhaftes Schreiben erhalten.

Vom Mayn, den 9. Aug.

Nach Briefen aus Frankfurt vom 8. Aug. erwarten mehrere dort residirende Gesandten europäischer Mächte, nach Aachen berufen zu werden. — Das Herzogthum Reichstadt, von dem der Sohn der ehemaligen Kaiserin von Frankreich jetzt den Titel führt, ist auf eine bisherige Herrschaft dieses Namens in Böhmen fundirt, die 12 Meilen von Prag gegen die lausitzische Gränze hin liegt, ein Allodium ist und zu Ende des 17ten Jahrhunderts durch eine Herzogin von Lauenburg, Gemahlin, Johann Gastons von Florenz, an ihre Tochter, Maria Anna Karolina, Gemahlin des Herzogs Ferdinand von Baiern, kam. Von jener Zeit an blieb sie ein Eigenthum des kurbaierschen Hauses, bis sie in den letzten Jahren an den Herzog von Zweybrücken, von diesem an den Fürsten von Waldeck,

endlich abermals an Toskana kam, und nun zum Herzogthume erhoben wurde. Ihr Hauptort heißt ebenfalls Reichstadt, und ist eine Stadt von 230 Häusern, daher sie von dem gleichfalls gelegenen Markte Zwickau, der 330 Häuser zählt, übertroffen wird. Die Innwohner der Herrschaft nähren sich von Spinnerey und einem nicht sehr ergiebigen Feldbau.

(Anzeige, die Geschichte der Stadt Augsburg betreffend.) Schon im Monat Februar dieses Jahrs hat der hiesige Buchhändler, Braun, dem Publikum eine kurzgefaßte Geschichte der Stadt Augsburg in wochentlichen Lieferungen angeboten, (wer einer gedruckten Anzeige benöthigt ist, kann solche täglich bey ihm gratis abholen lassen,) und noch neuerlich erklärt, daß sie mit Anfang des Jahrs 1819 zuverlässig erscheinen soll. Ich habe daher bey dieser deutlichen Erklärung nichts weniger erwartet, als daß mir Jemand in die Queere springen, und ein ähnliches Vorhaben ankündigen sollte; dennoch ist es geschehen und sogar ein Probebogen sammt Subscriptionsanzeige erschienen. Ich bin weit entfernt, mit dem mir unbekannten Unternehmer über dieses unerwartete Benehmen zu rechten, aber eben so weit, mir das Jus primi occupantis so schlechterdings nehmen zu lassen. Ich enthalte mich alles Urtheils darüber, so wie über die Probe, sonst gäbe es leicht Gelegenheit, sich wenigstens zu wundern, daß der Leser schon in den ersten 12 Seiten wie auf Doktor Fausts Mantel vom Ursprung der Stadt bis in das dreyzehnte Jahrhundert geführt werde. Alles das und noch mehr würde aber bloß das Ansehen haben, als wollte ich mein Unternehmen vor Jenem als weit vorzüglicher empfehlen, und ich möchte nicht gerne einem Zahnbrecher ähnlich scheinen, der sein angeblich von Kaisern und Königen privilegirtes und von den größten Aerzten gebilligtes Pulver für das beste auf Erden anpreißt; daher kann ich nichts thun, als, so gerne ich eine Zeit lang unbekannt hinter dem Vorhang geblieben wäre, mich zu nennen und es darauf ankommen zu lassen, ob das Publikum meine oder eine andere kompendiarische Geschichte der Stadt Augsburg zu unterstützen geneigt seyn werde. Hat es aus dem, was ich bereits in populärer Bearbeitung der Geschichte für das größere Publikum seit mehreren Jahren geleistet habe, so viel Vertrauen, ich werde ihm etwas liefern, womit es nicht Ursache habe, unzufrieden zu seyn, so werde ich dieses schätzbare Vertrauen auch zu verdienen bemüht seyn, und keine anderweitige Konkurrenz wird mich abhalten, meinen Entschluß auszuführen. Ich werde mit Ruhe Jeden neben mir gehen sehen, der gleiches Weges mit mir gehen will. Die Zahl der Subscribenten auf mein Buch ist bereits stark genug die gewisse Erscheinung desselben anzukünden, und noch bleibt der Subscriptionstermin offen, daher ich Jeden einlade, sich deßhalb bey dem Verleger zu melden. Augsburg, den 6. August 1818. Regierungsrath Wagenseil.

Am 10. dieses starb nach mehrjährigem Leiden der königl. Advokat und Notar, Johann Daniel Beringer, J. U. L. dahier, in einem Alter von 47 Jahren an den Folgen einer Leberverhärtung. Eine trostlose Witte, zwey erst in den Jahren der Vorbildung stehende Söhne und deren zwey noch unmündige Geschwister verloren an ihm einen Gatten und Vater, den neben seinen rastlos betriebenen Berufsarbeiten die Sorge für ihr Wohl unausgesetzt beschäftigte. Sie halten es für Pflicht, mit der allen verehrlichen Gönnern, Verwandten und Freunden schuldigen Anzeige dieses ihres unersetzlichen Verlusts den Ausdruck des innigsten Dankes wegen des dem Verewigten geschenkten Zutrauens und Wohlwollens, und besonders in den Tagen seines schmerzhaften Krankenlagers gezeigten Antheils zu verbinden, und überzeugt, daß dieselben ihren gerechten Kummer im Stillen mitfühlen werden, sich zu fernerer Gewohnheit und Zuneigung zu empfehlen. Die gebeugten Hinterlassenen.

Dieser Tagen ist ein großer schöner Hühnerhund von weißer Farbe, mit starken braunen Flecken und einem ledernen Halsband, auf dessen Schildchen der Name J. Seethaler sich befindet, abhanden gekommen; wem dieser Hund zugelaufen seyn mag, wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Trinkgeld in das Haus Lit. E. Nro. 43. in der Karolinenstraße zu bringen.

In einer Stadt des Königreichs Baiern wird ein Rothgießer gesucht, welcher in Verfertigung der Feuerspritzen vollkommene Kenntnisse besitzt. Nähere Auskunft giebt Joh. Georg Christelner in Augsburg Lit. F. Nro. 7.

Nro. 195. Samstag, den 15. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Spanische Gränze, den 24. Jul.

Die Expedition von Cadix, angeblich mit 8000 Mann an Bord, soll nicht eher unter Segel gehen, als bis man in Madrid gewiß weiß, wie Spanien mit Nordamerika steht. Indessen wiederholt sich das Gerücht, daß ersteres an dieses auf die Nachricht von dem Einfall in Florida den Krieg erklärt habe, auch Willens sey, die Unterstützung der grossen Mächte Europa's zu verlangen. Gewiß ists, daß Spanien dieselben Mächte um Beystand zur Dämpfung der Unruhen in Südamerika angesprochen hat. Man zweifelt, ob dieses Begehren erfüllt werde. Chili hält man nach neuern Nachrichten für Spanien verloren, und in diesem Fall wäre auch Peru bedroht. Indessen lebt das Volk in Spanien über alles, was in den Kolonien vorgeht, in größter Unwissenheit, denn da alle fremden Zeitungen auf das Strengste verboten sind, die einzigen drey Landzeitungen von Madrid, Cadix und Barcellona nur sagen, was von oben herab zu sagen erlaubt ist, so ist es ganz begreiflich, daß das Volk nichts wissen kann.

Paris, den 2. Aug.

Man erfährt jetzt die Konspiration des Adels betreffend noch einige nähere Umstände, von denen öffentlich die Rede ist, weil sie der General Canuel vor dem Zuchtpolizeygerichte erwähnt hat, wo er seine Flucht und die Wegnahme seiner Papiere einräumte. Der wohlberechnete Plan gieng, wie es heißt, dahin, eine Bonapartisten-Bewegung hervorzubringen, ehe die Verschwörer selbst losbrächen. Durch ihre Vertrauten wollten sie erst vive l'Empereur schreyen lassen, und so einen Theil der Volksmasse von Paris, die sich auf diesen Ruf versammeln würde, verführen, dann hätten sie freyes Spiel gehabt, und den fremden Mächten sagen können: „Sind wir es nicht, die die gute Sache vertheidigen? Sehet ihr nicht, daß das Volk zur Revolution geneigt und es unmöglich ist, eure Truppen zurück zu ziehen?“ Dieser Umstand würde sie in den Stand gesetzt haben, die Reform ganz nach ihrem Wunsche zu bewirken, und sie würden nicht eher aufgehört haben, als bis sie das Regiment von 1787 wieder hergestellt gehabt hätten. Auf der andern Seite sah man zu Paris eine Menge Leute aus dem Süden ankommen, welche sagten, sie seyen hierher gerufen, und es scheint, dieser Umstand habe der Polizey zuerst die Augen geöffnet. Es waren eine Art Marseiller, die den neuen Jakobinern zu Hilfe kamen, um im Interesse ihrer Partey einen Streich auszuführen, und das Merkwürdigste dabey ist, daß es zum Theile die nämlichen Leute waren. Die heftigsten Jakobiner aus den Zeiten Robespierres sind heut zu Tag die brauchbarsten Werkzeuge des Ultraroyalismus; fast alle die rothen Mützen unter dem Volke sind Küster geworden, haben sich der größten Frömmigkeit gewiedmet, und werden vom Volke Bilderfresser genannt. Ein Mann, der die Hauptauftritte der Revolution mitgemacht hatte, ward wieder sichtbar, und versicherte, einberufen zu seyn, nicht weniger der berüchtigte Trestaillon aus Nimes, der jetzt das Nämliche ist, was sonst Jourdan, der Kopfabhacker, war. Er hatte den speziellen Auftrag, Herrn

de Cazes zu expediren, so wie die Justiz- und Marine-Minister, Pasquier und Mole, bereits bestimmt waren, nach de Cazes ermordet zu werden. Als die Konspiration entdeckt wurde, flüchtete er sich, wurde aber zu Autun ergriffen und festgesetzt. Nach allem diesem kann man nun über das Bedeutende des Ereignisses urtheilen, dem wir so glücklich entgangen sind. Die Gemüther sind noch nicht beruhigt, und viele Personen haben sich in ihren Häusern mit Waffen versehen. Die Militärs auf halbem Sold, Generale und Offiziere, von denen eine große Anzahl sich in Paris befindet, haben sich zum Widerstande förmlich organisirt, einen Plan verabredet, Waffen und Alles bereit, was bey einem unerwarteten Ueberfalle nöthig seyn dürfte.

London, den 2. Aug.

Wie man in England über die spanischen und nordamerikanischen Angelegenheiten denke, wissen wir bereits im Allgemeinen. Ein Journal (der Kurier) drückt sich darüber auf folgende Art aus: „Glauben die vereinigten Staaten, die friedfertigen Verhältnisse mit den kultivirten Völkern Europa's zu erhalten, wenn sie alle geheiligten Grundsätze mit Füßen treten? Die Besetzung des Floridas ist nicht bloß den Spaniern nachtheilig, sondern dem europäischen Handel überhaupt, und vorzüglich dem, welchen wir in Westindien trieben,“ (das ist sehr glaublich und in der That als Cicero pro domo gesprochen,) „weil der erste Zweck dieser Expedition die Schließung des Kanals von Bahama ist, dessen freye Durchfahrt für die Freyheit des Handels so große Wichtigkeit hat. In den Händen Spaniens konnten wir diese Straße ohne Bedenken sehen, denn Spanien ist zu weit entfernt und ohne die hinlängliche Flotte, sie zu schließen, die vereinigten Staaten hingegen, die zu einer großen Seemacht aufstreben, können uns dort großen Schaden zufügen. Es ist demnach wichtig und der Würde Großbrittanniens angemessen, Erklärungen über die Wegnahme dieser Provinzen zu fordern und eine Antwort in dieser Hinsicht zu verlangen. Mag man immerhin das Gerüchte zu verbreiten suchen, daß General Jackson sich Pensakola's nur in Folge einer falschen Auslegung seiner Befehle bemächtigt habe; man muß nichts desto weniger Rechenschaft über einen solchen Angriff fordern 2c.“

Aus Dänemark, den 30. Jul.

Am 17. Juli Abends gegen 7 Uhr bemerkten einige Reisende auf dem halben Wege zwischen Svendborg und Odensee in Fühnen eine merkwürdige Naturerscheinung. Es fielen nämlich gleich einem Regen eine unzählige Menge großer und kleiner Kugeln aus der Luft, die, wie sie durch den Sonnenstral fuhren, alle Farben des Regenbogens annahmen. Beym Auffangen dieser Kugeln lösten sie sich in Dampf auf, und ließen gelbe Flecken auf den Händen, so wie einen Schwefelgeruch zurück. Sie tanzten in der Luft wie Seifenkugeln, und das Spiel dauerte bis zum Untergange der Sonne.

Berlin, den 4. Aug.

Der König ist am 2. dieß von Charlottenburg nach der Pfaueninsel abgegangen, wo er den 3. Aug., seinen Geburtstag, nur im Kreise seiner Familie feyerte. In unsrer Stadt aber bemühte sich Alles, diesen Tag zu verherrlichen. Das französische und Joachimsthalische Gymnasium, die Universität, die königl. Akademie der Wissenschaften, alle Stiftungen, die den Namen Friedrich Wilhelms und Louisens führten, die Freymaurer-Logen und viele Privatgesellschaften veranstalteten große Feyerlichkeiten. Endlich gegen 10 Uhr des Nachts wurde noch ein großes Feuerwerk abgebrannt, und so der Tag theils unter lautem Jubel, theils mit stillem Danke der Herzen zu Gott beschlossen.

Brüssel, den 6. Aug.

Der Kassationsgerichtshof dahier versammelte sich am 27. v. M. zu einer außerordentlichen Sitzung, um über den von dem Herzog von Wellington ge-

machten Einspruch gegen das von dem Genter Tribunal zu Gunsten des Herausgebers des Journals de la Flandre gefällte Urtheil Recht zu sprechen. Nach einstündiger Berathung kassirte das Gericht jenes Urtheil, und erklärte den gegen den edeln Lord erschienenen Artikel für eine Verläumdung. Dem gemäß wurde der Herausgeber des Journals de la Flandre zu einmonatlicher Verhaftung, zum Verlust der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre, zu einer Geldstrafe von 25 fl. und zu Bestreitung der Gerichtskosten beyder Instanzen, so wie zu dem Druck des Urtheils kondemnirt, von welchem 500 Exemplarien gedruckt, und überall, wo der Herzog von Wellington es für nöthig erachten wird, im Königreich öffentlich angeschlagen werden können.

Niederelbe, den 2. Aug.

Das Strafgesetzbuch des Negerkönigs Heinrichs I. auf Hayti ist nun vollständig bekannt, und in dieser Hinsicht sehr merkwürdig. Es treten verhältnißmäßig sehr wenige Todesstrafen ein, namentlich beym Diebstahle gar nicht; alle Freyheitsstrafen sind nur temporär; alle Gefängnißstrafen sind mit einer Geldbuße verknüpft; der Kindermord ist kein getrenntes Verbrechen; die Strafe der Realinjurien richtet sich nach dem Alter und Geschlechte; von der Konfiskation ist nur ein mäßiger Gebrauch gemacht, und Infamie tritt nur im Falle des Hochverraths ein. Jeder Richter, der überführt wird, gegen Geld oder Versprechungen in peinlichen Sachen seine Stimme verkauft zu haben, soll mit dem Tode bestraft werden. Auch auf den Zweykampf mit tödtlichen Waffen folgt die Todesstrafe, und die nämliche soll die Sekundanten und diejenigen, welche zum Zweykampfe gerathen, ihn sonst befördert, oder die Waffen hergegeben haben, treffen.

Jena, den 5. Aug.

Hier sind zwey merkwürdige literarische Produkte erschienen, auf die man billig das Publikum aufmerksam macht, 1) Göthes Iphigenia ins Neugriechische übersetzt. Der Verfasser, Papadopulos, hat diese Uebersetzung dem großen Dichter zugeeignet. — 2) Beyträge zur Kriminalrechtswissenschaft von dem Oberappellationsrath Dr. Schmid zu Jena. Dieß letztere ist eins der merkwürdigsten Bücher, die in langer Zeit herausgekommen sind. Wen nur irgend Menschenbeobachtung, Menschenkenntniß und Menschenwohl interessiren, dessen Geist wird volle Nahrung finden, und dessen Herz peinliche Wehmuth fühlen. Mit Erstaunen wird man erfahren, welche Unvollkommenheiten gegenwärtig in dem berühmten Institut, der Berliner Charite, das einst unter Direktion eines Selle, Theden und Voitus so vortrefflich war, herrschen, man erstaunt über das Benehmen der Aerzte und Aufseher, und erstaunt, daß diese Schrift, zur Ehre der preußischen Regierung sey es gesagt, in Berlin frey gelesen wird, da doch das Kammergericht, und selbst der Justizminister, darinn nichts weniger als geschont, im Gegentheil ziemlich stark angegriffen worden sind. Mit Begierde sieht man einer öffentlichen Erklärung über die erzählten Vorgänge von Berlin aus entgegen. (Wer sich indessen mit einem kurzen Auszug begnügen will, dem empfehlen wir das 11te und 12te Stück 2ten Bandes des Kotzebueschen literarischen Wochenblatts.)

Innsbruck, den 10. Aug.

Was Herr Professor Dittmar in Berlin über die Witterung des heurigen Jahrs prophezeiht hat, ist so ziemlich eingetroffen, und sein Voraussagen von der außerordentlichen Hitze in den Monaten Juli und August bestätigt sich ebenfalls. Die Wärme erhält sich bey uns immer über 20 Grade. Am vergangenen Donnerstag den 6. dieß hatten wir 23 1/2, am Freytag 24 1/4 und am Sonnabend 23 Grad. In den Gebirgen sind mehrere Quellen versiegt, und einiges Alpenvieh mußte aus Mangel an Wasser die futterreichsten Gegenden verlassen und in andere Wasser haltende ziehen. Heute Nachmittag 20 Minuten nach 4 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 8. Aug. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 3/4; der 1prozentigen Obligationen 14 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 35 3/4; der Curs auf Augsburg 215 Uso; Konventionsmünze 218 1/2.

Vom Oberrhein meldet man, daß es mit der Gesundheit des Großherzogs von Baden nicht nur nicht so gut stehe, als man erwartete, sondern daß man sogar die Hoffnung zu seiner baldigen Herstellung verliere. — Auch in Thüringen und ganz Sachsen ist die Getreidärnte äußerst gesegnet, und die Fruchtpreise fallen so sehr, daß alle Hoffnung, die noch im Frühjahr die Wucherer hegten, zu Schänden werden.

Samstag den 22. dieß wird der bey St. Sebastian gelegene Garten des Anton Almstetter im III. stadtgerichtlichen Kommissionszimmer von 11 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden in vim executionis salva ratificatione versteigert, wozu die Kaufslustige eingeladen werden. Augsburg, den 10 August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Dir. — Conrad, Accesſ.

Jene Palisaden, welche dermal das Pulver-Magazin zu St. Afra umfassen, werden bis den 20. dieses Nachmittags 3 Uhr an benannten Magazin dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen, welches hiermit bekannt macht Augsburg, den 13. August 1818. Königl. Militair-Administrations-Kommission.

(Bescheids-Proklama.) Alle diejenigen, welche sich in Folge der ergangenen öffentlichen Aufforderung in der Nachlaßsache des diesseitigen Korporals, Michael Schmidel, binnen den gesetzten Zeitraum von 30 Tagen mit ihren allenfallsigen Ansprüchen dieß Orts nicht gemeldet haben, sind durch Erkenntniß vom gestrigen Dato hiemit ausgeschlossen, was hiedurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Nachlaß an die rechtmäßige Erben gesetzlich werde vertheilt werden. Augsburg, den 12. August 1818. Das k. b. 4te Artillerie-Bataillons-Kommando. C. v. Caspers, Oberstlieutenant. — Schillinger, funkt. Auditor.

Nachdem das bey der jüngsten Lizitation der Mühle in Schambach sub dato 8. Juni l. J. geschlagene Angeboth nicht annehmbar gefunden wird, und sich bereits einige Kaufsliebhaber zu höhern Angebothen gerichtlich meldeten, so wird fragliche Mühle zu Schambach mit allen unterm 20. May abhin beschriebenen Zugehörungen einer wiederholten, und zwar endlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf Montag den 24. dieß angesetzt. Kaufsliebhaber, mit Leumunds-Vermögens- und Gewerbsfähigkeits-Zeugnissen versehen, haben sich am genannten Tage in loco Schambach einzufinden und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Den 5. August 1818. Königl. baier. Graf v. Bray'sches Herrschaftsgericht Irlbach.

A. Schneider, Herrschaftsrichter.

Das Haus Lit. H. Nro. 367. am obern hohen Steg, bestehend in 8 Wohnungen, einer Werkstätte, nebst einem Garten, wird Montag den 24. August Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, aus freyer Hand in dem benannten Hause an den Meistbietenden käuflich überlassen; die Bedingnisse, nebst Hausbrief können täglich bey dem geschwornen Käufler Endreß in der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 221 eingesehen werden.

Es wird die W. Nördlingische Kottun-Fabrik allhier, als das Wohn- und Fabrikgebäude, Trocken-Farb- und Manghaus, nebst Stadel, Gärten und Bleiche, sammt Fabrikgeräthschaften, zum Verkauf und Verpachtung im Ganzen oder theilweise, ausgebothen. Kauf- oder Pachtlustige haben sich demnach innerhalb 4 Wochen a dato mündlich oder in portofreyen Briefen an untengesetzten Curator Massæ zu wenden, welcher die verlangte Aufschlüsse ertheilen wird. Memmingen, den 8. Aug. 1818. Karl Aug. von Wachter, Curator Massæ der W. Nördlingischen Handlung.

Es hat die Presse verlassen: Glaukesoptron oder der Eulenspiegel des 19ten Jahrhunderts, 5te Lieferung. Preis 12 kr. Verlegt's der Verfasser Leopold Furtmair zu Pfaffenhofen an der Ilm.

Nro. 196. Montag, den 17. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Nordamerika, den 4. Jul.

Die Erklärung im Namen der vereinigten Staaten (Pensacola vom 28. May) ist zu wichtig, als daß sie nicht sollte nachgeholt werden. Sie lautet folgendermassen: „Der Generalmajor Andrew Jackson hat für nöthig erachtet, von Pensacola Besitz zu ergreifen. Weder das Verlangen, das Gebiet der vereinigten Staaten zu vergrößern, noch eine feindselige Absicht der amerikanischen Republik gegen die spanische Regierung, hat ihn zu dieser Maaßregel verleitet. Die seminolischen Indianer, die ein Land bewohnen, das Spanien gehört, haben seit mehr als zwey Jahren unsere Gränzbewohner alle Grausamkeiten und Gräuel wilder Völker fühlen lassen. Wehrlose Weiber wurden ermordet und das Blut der unschuldigen Kinder färbte ihre Wiegen. Man war zu hoffen berechtigt, solche Gräuelthaten würden sogleich die Aufmerksamkeit der spanischen Regierung erregen, und sie würde den bestehenden Verträgen gemäß, ungesäumt Vorkehrungen gegen dieselben treffen. Man erkannte zwar die Pflicht, den Gräueln ein Ende zu machen, schützte aber den Mangel an Kräften vor, und gestand, daß, weit entfernt, diese Wilden im Zaune halten zu können, die spanischen Behörden sich oft gezwungen sahen, aus Politik oder Nothwendigkeit ihnen Kriegsmunition zu liefern, und sie dadurch in den Stand setzen, wo nicht gar dazu anzureizen, die Streitaxt gegen uns zu schwingen. Die unwandelbaren Gesetze der Selbstvertheidigung zwangen daher die amerikanische Regierung, diejenigen Theile von Florida zu besetzen, in welchen die spanische Behörde unvermögend war, ihr Ansehen zu behaupten. In dieser Lage befand sich Pensacola; es wird demnach besetzt bleiben, bis Spanien hinlängliche Streitkräfte zu liefern vermag, die bestehenden Traktate zu vollziehen. Die spanischen Unterthanen werden allen Schutz genießen; die spanischen Gesetze sollen in allen die Personen und das Eigenthum begünstigenden Fällen befolgt werden; allen Religionen ist freye Duldung gewährt, und eben so ist der Handel mit allen Nationen erlaubt. Oberst King erhält das Kommando von Pensacola als Militär- und Civil-Gouverneur. Die spanischen Gesetze werden vollzogen, in so ferne sie das Recht der Personen und das Eigenthum betreffen. Die Gesetze der vereinigten Staaten in Hinsicht der Auflagen sollen eingeführt werden, und der Hauptmann Goesden ist zum Einnehmer ernannt, mit der Vollmacht, die Unterbeamten nach Belieben zu treuer Verrichtung ihres Amtes zu ernennen. Er hat sich an die Regierung von Pensacola zu erforderlichen Unterstützung durch bewaffnete Hand zu wenden, so oft er sich im Falle befindet, den Versuchen des Schleichhandels Einhalt zu thun.“ (Unterzeichnet Andrew Jackson, kommandirender Generalmajor.) — Durch den Besitz der beyden Florida's sind die vereinigten Staaten von Amerika in Kriegszeiten Meister des ganzen Handels, der zwischen der Insel Cuba und dem mexikanischen Meerbusen getrieben wird. Florida ergänzt ihr Gebiet von der Südseite, indem es die Gränze bis an das Meer erweitert. Diese Provinzen liefern ihnen überdieß vielerley Erzeugnisse, besonders Eichenholz, was man in Georgien und Karolina nicht mehr findet. Die Regie-

rung hatte immer ein Auge auf Florida rücksichtlich des Seewesens gehabt, um so mehr, da das Land Pech und Terpentin liefert. Spanien hat es gänzlich vernachlässigt, und erst seitdem die Amerikaner es bereisen, hat man dessen große Hilfsquellen kennen gelernt.

Ostafrikanische Inseln, den 1. April.

Zeitungen von Isle de France liefern nun die offiziellen Berichte über den schrecklichen Orkan, welcher am 28. Febr. und 1. März dieses Jahrs so große Verheerungen auf jener Kolonie angerichtet hat. Die durch Privatbriefe bekannt gewordenen Details werden leider nur zusehr dadurch bestätigt. Die französische Fregatte Magicienne ward an die Küste geschleudert und zertrümmert; kein Schiff ist ohne mehr oder weniger Beschädigung durchgekommen. Diese Katastrophe war von mehreren sonderbaren meteorologischen Ereignissen begleitet. Der Regen, welcher in Strömen herabstürzte, war salzig, und alles Wasser auf der Insel behielt einige Tage hindurch einen salzigen Geschmack.

Aus Frankreich, den 4. Aug.

In einem niederländischen Blatte liest man interessante Nachrichten über die Schicksale mehrerer französischer Proscribirten, wovon wir Einiges mittheilen wollen. Carnot lebt fortwährend in Magdeburg, und arbeitet gegenwärtig an einem großen mathematischen Werke. Arnault, Mitglied des Instituts der Wissenschaften zu Paris, dem er entsagen mußte, steht im Solde eines Buchhändlers in Holland, und verdient seinen Unterhalt durch Herausgabe lateinischer Klassiker. General Mellinet macht den Korrektor in einer Buchdruckerey. Lelong d'Ideville, weiland Napoleons Kabinetssekretär, treibt in Sachsen das Schreiner-Handwerk. Der General Fressinet lebt unter dem Drucke von Nahrungssorgen in den Niederlanden; der Oberst Bory an der äußersten Gränze von Preußen. Der Generallieutenant, Graf Allix, hat am Rhein eine Brannteweinbrennerey angelegt, um sich und den Seinigen das Leben zu fristen. Garrnau, der die ganze Revolution mitgemacht und sich immer als ächter Patriot bewiesen hat, bringt seine Tage in Gesellschaft seines Sohnes in einem Dörfchen am Mayn zu. Maret, Herzog von Bassano, hat bekanntlich seinen Aufenthalt zu Grätz in Steyermark genommen; Fouche, Herzog von Otrante, wird sich in Linz niederlassen; Thibaudeau ist in Prag; David in Belgien; Real und andere haben ihr Vaterland in Amerika gefunden.

Brüssel, den 6. Aug.

Man liest in niederländischen Blättern Auszüge aus einem Memoire, das man für das Manifest der Verschwörung der Ultra ansieht. Ihr Plan liegt ganz am Tage, die Mittel zur Ausführung aber sind nicht angegeben. „Im August 1816 und 1817 (heißt es darinn) bemühten wir uns, in Noten an die vier verbündeten Höfe zu zeigen, durch welche Reihe von Ereignissen die französische Regierung sich nach und nach von der Linie entfernte, die den Thron sichern konnte, und wie man durch Nichtergreifung der nothwendigen Mittel, die Monarchie herzustellen, den Sieg der Revolution bereitete. Diese Meynungen fanden damals Widerspruch bey denen, welche Frankreich, den Gang der Geister und die Beschaffenheit der Regierung nicht genug beobachtet hatten. Jetzt ist das Uebel so groß, die revolutionären Gesinnungen liegen so sehr am Tage, daß selbst der Hartnäckigste dieß gestehen und einsehen muß, daß die Revolution vom Kabinet des Königs bis zu den letzten Klassen des Volks alles ergriffen hat. Die Lage und der gegenwärtige Gang der französischen Regierung führen zum gewissen und nahen Sieg der Revolution. In diesem Zustand der Dinge giebt es für Europa nur zwey Fälle, entweder Frankreich allen Ausbrüchen des Vulkans zu überlassen und sich selbst zu sichern, oder Frankreich vor seiner Wuth zu retten. Wir haben in der Note vom August 1817 bewiesen, wie wichtig die Hoffnung wäre,

des Feuers Herr zu werden, wenn es ganz Frankreich würde ergriffen haben. Die Revolution würde bald die Gränzen überschreiten, und gegen das Ausland die Waffen der Meynungen kehren. Die Bevölkerung scheint bereits zu vollblütig, und fühlt das Bedürfniß der gewohnten Aderlässe; 1,200,000 Menschen erwarten mit Ungeduld den Tag, der ihnen die Waffen in die Hände giebt, um Europa zu überschwemmen. Eine einzige Stadt in Brasilien erhebt sich, und die Revolutionsmänner aller Nationen hoffen, der Tag ihres Sieges über die Könige sey angebrochen. Was wird geschehen, wenn das mit so großen Anstrengungen beschäfftigte Frankreich zur Gährung und zu den Zerstörungsgrundsätzen zurück kehrt? Es ist keine Hoffnung, kein Heil, außer in den gut übereinstimmenden Anstrengungen, den Ausdruch im Schooß Frankreichs selbst zu verhindern." Die niederländischen Blätter machen hiebey die Anmerkung: „Was soll man von einem Plan denken, der die ausschließende Herrschaft einer Partey herstellen soll, die beständig die liberalen Einrichtungen bekämpft, und die Nation für nichts achtet, nur ihr Heil von den fremden Heeren erwartet? Dieß aber sollte das Resultat des im Manifest entwickelten Plans seyn."

Berlin, den 3. Aug.

Das eiserne Kreuz der ersten Klasse haben bis jetzt 668 und das von der zweyten Klasse 9963 Militärs erhalten. Das eiserne Kreuz erster Klasse haben bekommen 508 Adeliche und 160 Bürgerliche; das Kreuz zweyter Klasse 1811 Adeliche und 7132 Bürgerliche.

Hannover, den 5. Aug.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf Ihrer Reise zu dem Monarchen-Kongreß in Aachen den Weg von Hamburg aus über Hannover und Pyrmont nehmen.

Göttingen, den 4. Aug.

Gestern erschien hier von Seiten des Ministeriums in Hannover eine Bekanntmachung an die hier studierenden Landeskinder und Benefiziaten (einheimische und fremde), worinn denselben aufgetragen wird, sich unfehlbar sofort nach der Universität zum Verfolge ihrer Studien ruhig und einzeln, wenigstens nicht in zahlreichen Haufen, zurück zu begeben. Wer dieser Aufforderung spätestens bis zum 15. des laufenden Monats nicht genügt, soll zur Strafe der künftigen Anstellung im öffentlichen Dienste des Königreichs verlustig erklärt seyn. Im Eingange der Bekanntmachung heißt es: „Es hängt der Ruhm und der Flor der Universität zu Göttingen keineswegs von der Zahl, sondern vielmehr von der Sittlichkeit, der Folgsamkeit gegen die Obern und den wissenschaftlichen Fortschritten der Studierenden ab, und wir werden es daher als einen wahren Gewinn für die Universität betrachten, wenn alle Unfleißigen und Aufwiegler, welche dieselbe gegenwärtig verlassen haben, niemals dahin zur Verführung ihrer bessern Kommilitonen zurück kehren." — Oeffentlichen Blättern zufolge kehren die Studenten in großer Anzahl nach Göttingen zurück und sämmtliche Vorlesungen haben bereits wieder angefangen. Eine bedeutende Anzahl von Ausländern befindet sich jedoch noch in der Nachbarschaft, auch sind Viele auf andere Universitäten, z. B. Heidelberg, Tübingen, Würzburg :c. gezogen.

Vom Mayn, den 4. Aug.

Nach öffentlichen Blättern erhielten kürzlich alle Justizbehörden in Ungarn den Auftrag, auf alle Reisende und Buchhändler ein scharfes Augenmerk zu haben, daß keine verbotenen Bücher, besonders von den in Deutschland und Frankreich herauskommenden revolutionären Schriften eingeführt und verbreitet werden. Die Uebertreter sollen als Staatsverbrecher behandelt werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man versichert in öffentlichen Blättern, daß die Konstitution für das Groß-

Herzogthum Baden in Kurzem werde proklamirt werden. Baden wird eine repräsentative Verfassung mit zwey Kammern erhalten. Den Mediatisirten werden in der Verfassungsurkunde alle Begünstigungen zugestanden, welche sich mit dem Staatsinteresse und den besondern innern und äußern Verhältnissen des Bundes vereinigen lassen. — Die Berufung Ludens, Okens und Wielands, als Professoren nach Bonn, ist nach Hamburger Nachrichten ein ungegründetes Gerücht. — Zu Weimar ist der russische Vizekanzler, Fürst von Kurakin, gestorben. Er hat bis zu seinem Tod an den Wunden gelitten, die er bey dem unglücklichen Brand in dem fürstlich Schwarzenbergischen Hotel zu Paris bey dem bekannten Ballfest erhielt. — Bey der in München geschehenen dießjährigen Ziehung der Staatslotterie hat die erste Prämie von 30,000 fl. Herr Friedrich von Halder, Chef des Wechselhauses Johann und Georg Walther von Halder zu Augsburg, gewonnen.

(Oeffentlicher Dank.) Die gerührte Mutter eines unglücklichen Kindes, welches mit einem organischen Fehler, den man Wolfrachen nennt, gebohren wurde, ist nicht im Stande gewesen, den Herrn Chirurgus Georgi in Augsburg, welcher sich dieser schweren Operation, die bereits einem andern Chirurgen, der sie zuvor unternahm, mißglückte, und das Uebel nur schwieriger machte, unterzog, mit Geld zu belohnen, weßwegen sie um ihr Herz zu erleichtern, sowohl diesem geschickten Chirurg, als dem Herrn Chirurg Strehle, der ihn unterstützte, ihren öffentlichen Dank zu bringen, nicht unterdrücken konnte. Auch dem königl. Regierungsrathe Herrn D. Flacho, welcher mit der seltensten Güte die Patienten zum öftern besuchte, und durch Rath und That beglückte, bringt solche um so mehr diesen öffentlichen Dank, als derselbe durchaus jeden Schein von Erkenntlichkeitsbezeugung mit größter Uneigennützigkeit zurückwies. Ihr edlen Menschenfreunde nehmet hiemit meinen Dank. Dinkelsbühl, den 13. Aug. 1818. Keimin, Mutter des Kindes.

(Pferdeversteigerung.) Montag den 24. dieses Monats verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung, den größeren Theil meines Gestüttes, bestehend in 10 Zucht- und zugleich Arbeits-Stutten, sämmtliche von dem schönsten Hengste aufgelassen. 4 Wagenpferde 4 1/2jährig, seit einiger Zeit eingefahren. 5 Reitpferde 4 1/2jährig, seit einiger Zeit angeritten. 10 Pferde, Wallachen und Hengste im Alter von 3 1/2 bis 2 Jahr, noch nicht angeritten. 6 Pferde-Stutten von 3 1/2 bis 2 Jahr, noch nicht angeritten. Sollte sich ein Liebhaber einfinden, so würde ich auch einen meiner schönsten Beschählhengste nach beliebiger Auswahl abgeben. Die Versteigerung ist auf meinem Fohlenhof Oppereberg, zwischen Ereiselbach und Fremdingen an der Landstraße von Dinkelsbühl nach Nördlingen, und beginnt an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr, wozu ich alle Kaufs- und Pferdeliebhaber freundschaftlichst einlade. Wallerstein, den 3. August 1818. Franz Joseph Abendanz.

Im Hause Lit. A. Nro. 546. nächst St. Ursula ist ein ganzes Logie, oder ein möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Donnerstag den 20. August und folgende Tage wird in der Dominikanergasse Lit. A. Nro. 53. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Silberstücke, als Brettspiel, Vorleg- und andere Löffel, Bestecke, Salzfässer, Tabakier in Gold gefaßt, silberne und vergoldete Kaffeelöffel, und noch mehrere silberne und Galanteriestücke, plattirte Tafelleuchter, eine Stockuhr 16 Tag gehend, schlägt Viertel und Stunden und repetirt, in einem Kasten mit Bronce, Herrenkleider, Leib- Tisch- und Bettwäsche, nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, als Schreib- Komod- und 2 schöne nußbaumene Kleider- und Waschkästen, Tische, Kanapee, Sessel, Perspektiv, Malereyen von verschiedenen Meistern, Spiegel in vergoldeten Rahmen, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser und Küchengeräth, Betten, Matratzen mit Roßhaar ꝛc., und noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Andreas Kauth, Oettinger Both, kommt am Donnerstag Mittags an, und geht am Freytag Abends ab, und logirt in der goldenen Traube.

Nro. 197. Dienstag, den 18. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Baiern, den 15. Aug.

Durch das 21te Stück des Gesetzblattes ist nunmehr die ausführliche Gemeinde-Wahlordnung bekannt gemacht worden, nach deren Vorschriften im ganzen Königreiche und zwar in den Städten und größern Märkten die Ernennung der Wahlmänner, der Bevollmächtigten, der Magistrate, in den Landgemeinden aber die Ernennung der Gemeinde-Vorsteher, Pfleger und Ausschüsse vorgenommen werden soll. Der Innhalt der Verordnung ist folgender: I. Kap. Vom Wahlrechte und zwar 1) vom Wahlstimmrechte; 2) von der Wählbarkeit. II. Kap. Von den Wahllisten, zu welchen eigene Formulare vorgeschrieben sind. III. Kap. Von den Wahlausschüssen und der Wahlfreyheit. IV. Kap. Von den Wahlhandlungen und zwar 1) von der Zeit und dem Orte der Wahlen, dann von den Vorbereitungen zu denselben. 2) Von den Wahlhandlungen in den Städten und größern Märkten. 3) Von den Wahlhandlungen in den Landgemeinden. 4) Vom Wahlberichte, dann von der Bestätigung und Einweisung der Gewählten. 5) Von den künftigen neuen Zwischen- und Ersatzwahlen. Endlich ist verordnet, daß die ersten Gemeindewahlen längstens bis Ende des gegenwärtigen Monats Augusts ihren Anfang nehmen, alle aber mit Ende Septembers geendiget seyn sollen. Die Vollziehung dieses Beschlusses ist den Kreisregierungen übertragen. — In München wird nach dem Plane des Baumeisters Vorherr der Begräbnißplatz der St. Stephanskirche die gefällig ansprechende Form eines regelmäßig angelegten Gartens gewinnen. Die in einem weiten Halbzirkel sich schließenden Umfangsmauern sind von Innen und Außen mit Gebüschgruppen umgeben, die Wege mit Blumen eingefaßt. Im Innern sind 3 Springbrunnen, 2 an den Seitenmauern und einer in der Mitte des Halbzirkels. Das im Hintergrunde des Halbzirkels angebaute Leichenhaus, von dem zu beyden Seiten eine Bogenhalle mit 94 griechisch-dorischen Säulen ausläuft, enthält die erforderlichen Räume, nicht nur zur Bewahrung der Leichen, sondern auch zu gerichtlichen medizinisch-chirurgischen Untersuchungen derselben, zu Wiederbelebungs-Versuchen von etwa dahin gebrachten Scheintodten &c. Dem Eingange gegenüber im Mittelsaale ist ein kleiner Altar mit einem Kruzifix, außerdem sind in den verschiedenen mit Glasthüren versehenen Zimmern Sinnbilder der Auferstehung, z. B. die Auferweckung des Jünglings von Naim, die Zwillingsbrüder Schlaf und Tod &c. als passende Verzierungen angebracht. An der Vordermauer des Leichenhauses sind kleine Nischen bereitet, um in der Folge darinn Büsten ausgezeichneter, in der Hauptstadt verstorbener Männer, als an einem öffentlichen Ehrenplatze aufstellen zu können. Ein solcher Kirchhof, den man mit Recht einen Garten Gottes nennen dürfte, möchte freylich Herz und Verstand des da unter den stillen Gräbern der Entschlafenen wandelnden freundlicher ansprechen, als aufgehäufte Schädel, Todtenknochen und Gemälde von der Pein des Fegfeuers, welche grausende Bilder so Vielen den Eingang zur ewigen Ruhe als den gräßlichsten Schritt vorgebildet und ihn nur mit Zittern hatten erwarten lassen.

Aus Asien, den 20. Jun.

Auch in der Levante hat die Vereinigung mehrerer christlicher Kirchen, zwar nicht im Kultus, aber doch in moralischen Uebungen Nachahmung gefunden. In Smyrna leben eine große Zahl Christen verschiedener Kirchen, ihnen fehlte bisher Gemeinsinn zur Unterstützung gemeinschaftlicher Absichten. Jetzt ist dort eine Schulanstalt gegründet, die 10,000 Christen aller Konfessionen gemeinschaftlich errichtet haben. Der Gemeinsinn der Griechen, Franken und Armenier bewog 300 zum Theile sehr angesehene Innwohner, den Unterricht der Armen- und Waisenkinder selbst zu übernehmen. Der Moralunterricht dieser Christen ist mit einer Arbeitsanstalt verbunden. Zwey Stunden von der Stadt ist ein Pest-Spital errichtet. Nach dem Gottesdienste sammelt man für die Armen und theilt das Gesammelte sogleich aus. Die Christen haben dort allen Haß gegen einander abgelegt, und sich rein ausgesöhnt. Die schöne Folge zeigt sich in der Neigung, ihre Prozesse mit einander durch Vergleiche zu beendigen. „Gehet hin und thut deßgleichen," rufen wir den europäischen Christen aller Konfessionen aus der Bibel zu.

Aus Amerika, den 5. Jul.

Ein unmittelbar von der Armee angekommener Gentelmann meldet: General Jackson habe den vollständigsten Beweis erhalten, daß die spanischen Behörden zu Pensacola den Krieg der Seminolen unterhalten, den Indianern, die uns angegriffen, Kriegsbedarf und Lebensmittel geliefert, und überhaupt aus Pensacola eine Art Sammelplatz für sie gemacht hatten, während sie anderer Seits Schiffe unter amerikanischer Flagge hinderten, die Escambia herauf zu fahren, um unsern Truppen Vorrath zu bringen, den sie am Bord hatten, und dessen sie sehr bedurften. Diesemnach entschloß sich der General, dessen Zweck war, zu verhindern, daß nicht die Mordsceneu, wovon unsere Gränzen der Schauplatz waren, sich nach Entlassung der Armee erneuerten, wie man es befürchtete, damit den Anfang zu machen, daß er die Spanier entfernte. Er zog daher mit einem Theile der Armee auf Pensacola los, wo er viele Feldstücke, Flinten &c. und Kriegsbedarf nahm.

London, den 4. Aug.

Nach Briefen aus St. Helena vom 26. Febr. bessert es sich mit Bonapartes Gesundheit. Seitdem er sich überzeugt hat, daß sich Niemand durch seine Klagen irre machen läßt, nimmt er seine gewohnten körperlichen Uebungen wieder vor, und wird zusehends gesünder. — Der General Dumouriez liegt gefährlich krank, und man zweifelt an seinem Aufkommen um so mehr, als er bereits 79 Jahre alt ist. — Der Zustand der Königin ist sehr bedenklich und der König an den untern Gliedmaßen ganz gelähmt.

Paris, den 6. Aug.

So eben ist ein merkwürdiges Werk erschienen, welches die Denkschrift enthält, die von mehreren Chefs der ultraroyalistischen Partey den alliirten Mächten zugeschickt worden ist, um sie zu vermögen, dieser Partey Unterstützung zu gewähren, und mit dem Personal des gegenwärtigen Ministeriums auch das System desselben zu verändern. In der neuen Note wird als anerkannter Grundsatz aufgestellt: Daß die revolutionären Absichten der Feinde der Monarchie offenbar bekannt seyen; daß sich der König ohne allen Schutz mitten im Strome der Revolution befinde; daß die Revolution Alle beschäftige und zwar vom Kabinete des Königs aus, das der Mittelpunkt derselben geworden sey, bis auf die letzten Klassen der Nation herab; daß Grundsätze, welche den Thron zerstören müssen, von den Ministern des Königs auf der Rednerbühne der Kammern proklamirt worden seyen; daß kühne Schriften alle Grundlagen der geselligen Ordnung angreifen, daß die Urtheilssprüche der Tribunale den heftigsten Diatriben ausgesetzt worden, daß alle Bande des gesellschaftlichen Zustandes aufgelöst waren, daß end-

lich Alles sich darauf vorbereite, das Haus Bourbon aus Frankreich zu vertreiben und in Europa Krieg zu erregen. Nachdem auf diese Weise in der Note der jetzige Zustand Frankreichs dargestellt worden, so beschäfftigt sie sich mit den Mitteln, um Frankreich vor neuen revolutionären Krisen zu retten und die übrigen Staaten zu bewahren. Diese sind nach der Note: 1) Die Revolution dadurch zu vertilgen, daß man entweder Frankreich theile, oder das ganze Land militärisch besetze; 2) daß man den Versuch mache, eine neue Dynastie auf den Thron zu setzen; 3) daß man das repräsentative System und die repräsentative Regierung zerstöre, weil sie der Monarchie den größten Schaden zufügten; 4) daß man den König und seine Minister zu den wahren Grundsätzen zurück führe, die die Monarchie konsolidiren können; 5) daß man das System der Regierung dadurch verändere, daß man die jetzigen Minister verändere. Das Resultat der Untersuchung der Note ist: 1) Daß die zwey ersten Mittel als schädlich zu verwerfen seyen; 2) daß das dritte gefährlich wäre, indem die konstitutionellen Formen den Umständen, in welchen sich Frankreich befinde, am besten anpaßten; 3) daß das vierte Mittel ganz unthunlich sey und nicht durchgeführt werden könne; 4) daß man sich also schlechterdings an das fünfte Mittel, als das allein thunliche, halten müsse. Dieß Alles wird mit großer Ausführlichkeit aus einander gesetzt. Man muß über das Raisonnement des Verfassers der Note in der That erstaunen; alle die Scheingründe, deren sich die Ultra bisher zur Aufstellung ihres Systems bedient haben, sind hier entwickelt, allein so schwach, daß es schwer zu begreifen ist, wie man hat glauben können, daß sie irgend einen Eindruck auf die fremden Mächte sollten machen können.

Berlin, den 8. Aug.

Der König hat auf seiner Reise den Bürgern in der Stadt Thorn, die durch den Krieg sehr gelitten hatte, zum Aufbau der zu Grunde gerichteten Häuser 60,000 Thaler Hilfsbaugelder und 6000 Thaler zur Wiedererbauung einer Kirche geschenkt. Das Haus, wo der große Astronome Kopernikus *) einst wohnte, war ebenfalls in dem erbärmlichsten Zustande. Dieses hat der Kronprinz gekauft, läßt es nun aufbauen, und hat bestimmt, daß der jedesmalige Professor der Mathematik an dem dortigen Gymnasium darinn freye Wohnung erhalten soll.

*) Kopernikus (Nikolaus) wurde am 19. Febr. 1473 zu Thorn gebohren, und starb am 24. May 1543 in einem Alter von 70 Jahren. Er hat das System, daß die Sonne im Mittelpunkt der Schöpfung stehe, und die Erde sammt den übrigen Planeten sich um dieselbe herumwälze, zuerst erfunden und bekannt gemacht.

Frankfurt, den 4. Aug.

Unter den Staatsmännern, die dem Kongreß zu Aachen beywohnen werden, nennt man auch den Baron von Stein. Ob der preußische Minister, Baron von Humboldt, dahin kommen wird, ist zweifelhaft, doch scheint die hohe Bestimmung, die man ihm im Publikum giebt, dafür zu sprechen. Ein anderes Gerücht läßt ihn von der Spitze der Geschäffte zurücktreten, ein Verlust, der für Preußen empfindlich seyn dürfte. Von dem Zweck des Kongresses spricht man sehr verschieden. Die Folgen dürften auf jeden Fall bedeutend seyn, und auf einer Zusammenkunft, welcher Alexander, Franz und Friedrich Wilhelm persönlich beywohnen, wird der Genius der Humanität nur mit Wohlgefallen und Hoffnung verweilen. — In den Weinbergen um die hiesige Stadt giebt es bereits schon Trauben, und bey günstiger Witterung kann man in der Hälfte des Septembers die Weinlese beginnen. Die Rheinweine fallen stark im Preise. (Auch von Innsbruck schreibt man, daß schon reife Trauben zu Markte gebracht werden.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der ganzen hannövrischen Armee ist das Spießruthenlaufen abgeschafft worden. — Im Großherzogthum Hessen-Darmstadt soll die bisher faktisch bestandene „unbeschränkte Preßfreyheit" nächstens durch ein organisches Gesetz ein-

geführt werden. — Bey dem Buchhändler Braun zu Augsburg ist als Vorläufer der von ihm auf Subscription angekündigten „Kurzgefaßten Geschichte von Augsburg“ so eben fertig geworden und für 36 kr. in hübschem Umschlag gebunden zu haben: „Elias Holl, Baumeister zu Augsburg. Biographische Skizze. Ein Beytrag zur deutschen Kunstgeschichte“ von Herrn Regierungsrath Wagenseil. Mit Holls (schön gearbeitetem) Bildniß. Holl war der Erbauer des trefflichen Rathhauses, der Fleischbank, des Zeug- und Bäckenhauses und noch vieler anderer vortrefflicher Gebäude, ein Mann von eben so außerordentlichem Genie, als edelm Herzen, auf den Augsburg zu allen Zeiten stolz seyn darf. Die mit Kenntniß und Liebe verfaßte Darstellung seines Denkens, Lebens und Wirkens muß dem Augsburger Bürger unstreitig willkommen seyn, und Auswärtige werden sie ebenfalls mit Vergnügen lesen, um so mehr, als man bis jetzt diesen merkwürdigen Mann noch so wenig gekannt hat.

Am 12. Aug. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 1/3; der 1prozentigen Obligationen 14 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 35 1/2; der Curs auf Augsburg 98 1/2 Uso; Konventionsmünze 230.

(Nachricht.) Von meinen an Ort und Stelle aufgenommenen, und nun ebenfalls von mir selbst in Kupfer radirten Ansichten merkwürdiger deutscher Gegenden und alter Burgen können folgende 4 Gegenstände zusammen um den Subscriptionspreis von 2 fl 40 kr. als Fortsetzung erhalten werden: 5) Der Rheinfall von oben an dem Abfall bey Schafhausen in der Schweiz, 6) die Ruinen von der Burg Zähringen im Großherzogthum Baden, 7) das Denkmal von Turenne bey Sasbach im Großherzogthum Baden und 8) die Salinenstadt Reichenhall im Königreich Baiern. Bis Ende laufenden Monats folgen 9) das berühmte Heilbad Gastein, sammt Wasserfall, im Salzburgischen an der Gränze von Kärnthen, 10) das Schloß Trazberg bey Schwaz im Tyrol, 11) die Ruinen von Iburg im Großherzogthum Baden und 12) die Ruinen von Schreckenstein im Königreich Böhmen. Jeder neue Abnehmer dieser interessanten vaterländischen Sammlung, die ziemlich zahlreich wird, erhält bis jetzt noch die vorausgegangenen Blätter in den besten Abdrücken um den obenbemerkten Subscriptionspreis. Wer 3 Abnehmer sammelt, erhält ein 4tes Exemplar gratis. Augsburg, im August 1818. Hertel, k. b. Hauptmann und des Civilverdienstordens Mitglied.

Verflossenen Sonntag den 16. Aug. ist vom Kobel nach Augsburg eine silberne Uhrkette, mit dergleichen Pettschierstöckchen, worauf 3 verzogene Buchstaben befindlich sind, verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, solche in Lit. A. Nro. 144. im Afragäßchen gegen angemessene Erkenntlichkeit zu übergeben.

In eine vollständig eingerichtete Kupfer- und Steindruckerey zu Darmstadt kann ein kunstverständiger Drucker, als Geselle, oder auch als Faktor, wenn er hierzu die nöthige Kenntniß und Umsicht hat, gegen einen ansehnlichen Gehalt, sogleich eintreten. Man wendet sich deßhalb in portofreyen Briefen an die Wittwe des Hofkupferdruckers Gottlieb Burr in Darmstadt.

Es ist an einer gangbaren Straße eine Wohnung für 2 ledige Herren mit oder ohne Kost zu verleihen, Lit. E. Nro. 347. ist das Nähere zu erfragen.

In Lit. D. Nro. 72. ist der zweyte Stock täglich, oder aufs zukünftige Gorgi Ziel zu verleihen; er besteht in 4 heizbaren Zimmern, einem Alkofen, 3 Kammern, Speiskammer, Küche, Keller, Holzlage, gute Waschgelegenheit, nebst noch mehrerer Beyquemlichkeiten.

Das Haus Lit. H. Nro. 367. am obern hohen Steg, bestehend aus 8 Wohnungen, einer Werkstätte, nebst einem Garten, wird Montag den 24. August Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, aus freyer Hand in dem benannten Hause an den Meistbietenden käuflich überlassen; die Bedingnisse, nebst Hausbrief können täglich bey dem geschwornen Käufler Endreß in der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 22. eingesehen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 18. Aug. 1818. Nro. 197.

DieSchafweyde der GemeindeScheppach, des königl. baier. Landgerichts Burgau, wird auf 3 Jahre, von Georgi 1819 anfangend, an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der höhern Ratifikation verpachtet. Sie ist auf 200 Stück Schafe berechnet, und die Verpachtung geschieht am 30. August dieß Jahrs zu Scheppach im Wirthshause zum Adler. Fremde Pachtlustige haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Leumund und Vermögen auszuweisen. Burgau, den 24. Juli 1818. K. b. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

Auf Insolvenz-Erklärung der verwittweten Bäuerin, Maria Uhl von Lichtenau, werden die sämmtlichen Gläubiger derselben unter Strafe des Ausschlusses auf Montag den 31. August ad liquidandum, und zum Versuche einer Nachlaß-Verhandlung, im Falle aber diese sich zerschlagen würde, auf Donnerstag den 24. September ad excipiendum; und auf Donnerstag den 22. Oktober d. J. ad concludendum, jedesmal Vormittags 9 Uhr entweder persönlich, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte dahier zu erscheinen vorgeladen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß am Donnerstag den 27. August d. J. das zum hiesig königl. Rentamte grund- und bestandbare Anwesen der Gemeinschuldnerin, bestehend: a. In einem sehr geräumigen Hause mit Stadel und Stallung unter einem Dache; b. in einem am Hause befindlichen großen, mit mehrern Obstbäumen versehenen Grasgarten; c. in 2 1/2 Jauchert Gemeindsgründen; d. 14 Jauchert bestandbaren Aeckern; e. 5 Tagwerk solchen Maads, und f. 2 1/2 Jauchert Holzgrund, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden vorbehaltlich der Ratifikation der Gläubiger werde verkauft werden. Kaufsliebhaber, wovon Auswärtige mit legalen Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen versehen seyn müssen, haben sich an der Versteigerungs-Tagsfahrt in loco Lichtenau einzufinden, und ihr Angeboth zu Protokoll zu geben. Mindelheim, den 5. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Landrichter v. Mader.

Es fällt nach der Aktenlage nothwendig, den Schuldenstand der Apolonia Hinzin, verwittibten Gütlerin von Rinnenthal, zu erheben, und zugleich mit den Gläubigern Güte zu versuchen. Es werden demnach sämmtliche Gläubiger derselben aufgefodert, am 7. September h. J. Früh 9 Uhr hierorts zu erscheinen, und ihre Foderungen summarisch zu liquidiren. Sollte an dieser Tagsfahrt eine gütliche Ausgleichung zu Stande kommen, so werden die ausbleibenden bekannten Gläubiger der Stimmenmehrheit beygezählt, die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger haben sich selbsten die allenfalls für sie, wie immer, entstehende Nachtheile zuzuschreiben. Den 5. Aug. 1818. K. b. Landgericht Friedberg. Lict. Carron du Val, Landrichter.

Joseph Straßburger, lediger Bräuerssohn von Neuötting, gewesener Kellerer bey dem Bergerwirth zu Altötting, ist am 5. Juli l. J. mit Rücklassung eines gerichtlich verfaßten u. hinterlegten Testaments verstorben, welches auf Ansuchen seines Dienstherrn Berger wegen Haltung der Gottesdienste geeignet eröffnet worden ist. Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Straßburger aus was immer für einen Rechtstitel einen Anspruch machen zu können glauben, werden hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen anher geltend zu machen, außer dessen bey der weitern Verlassenschafts-Verhandlung auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte. Altöttingen, den 30. Juli 1818. K. b. Landgericht. Lct. Hammerl, Landrichter.

Giengen, Oberamts Heidenheim. Aus der Konkursmasse des Ludwig Friderich Müller, Burgers und Handelsmanns dahier, wird sein besitzendes Wohnhaus sammt Scheuer und geschlossenem Hof, alles an- und beyeinander, in der Marktgasse, verkauft werden. Zu dieser Verhandlung wird Donnerstag der 3. September d. J. anberaumt. Die Liebhaber hiezu haben sich deßwegen an gedachtem Tage, Morgens 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, und der wirklichen Aufstreichsver-

handlung anzuwohnen. Wobey noch bemerkt wird, daß die Liebhaber vorstehende Verkaufs-Objekte täglich in Augenschein nehmen und mit dem aufgestellten Güterpfleger, dem hiesigen Rathsverwandten Honold, einen vorläufigen Kauf abschließen können. Den 8. August 1818. Königl. Oberamt.

Zum gerichtlichen Verkaufe des Alois Millerschen Anwesens zu Münsterhausen, bestehend in einem Wohnhause nebst Stall und Stadel und Gemeindegerechtigkeit; dann 2 3/4 Jauchert Ackers und 2 1/2 Tagwerk Wiesen, hat man auf Mittwoch den 27. August l. J. Tagsfahrt angesetzt. Kaufslustige werden daher eingeladen, am genannten Tage Vormittags 9 Uhr in hiesiger Landgerichts-Kanzley sich einzufinden, wo sie die Kaufsbedingnisse vernehmen, und ihr Angeboth zu Protokoll geben können. Ursberg, den 26. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht. Ott.

(Neuer Verlag von C. Heyder in Erlangen.) Vorträge über Gegenstände der Erziehung und Bildung, Worte, allen gebildeten Lehrern gewidmet von Dr. I. Fr. Degen, Konsistorialrath und Rector des Gymnasiums zu Baireuth, 8. 1 fl. 48 kr. — (Mittheilungen über Erziehung eines so ausgezeichneten Mannes verdienen gewiss von vielen beachtet zu werden.) — Wie soll ein junges Frauenzimmer sich würdig bilden? von Andreas Meyer. Sechste rechtmässige Ausgabe. 8. 36 kr. — (Die Gemeinnützlichkeit dieses Werkchens hat sich so bewährt; dass eine 6te Ausgabe davon veranstaltet wurde.) — Das Recht der Handwerker, nach den allgemeinen in den deutschen Staaten geltenden Gesetzen und Zunft- und Innungsverordnungen von Dr. I. A. Ortloff. 8. 2 fl. 24 kr. — (Ein gar nützliches Handbuch für den Rechtsbeflissenen, besonders aber für jeden Meister eines Handwerks, für den es einen Werth hat, seine ihm zustehenden vielen Gerechtsame in allen Verhältnissen genau kennen zu lernen. Wenigstens sollte jede Innung und Zunft dies Werkchen besitzen, um sich in allen vorkommenden Fällen Raths daraus holen zu können.) — Der Wechselprozess, mit Rücksicht auf die mehresten Wechselgesetze der Länder und Handelsstädte Deutschlands und benachbarter Staaten, von Ph. C. Scherer. 8. 3 fl. 36 kr. — (Der Rechtsgelehrte, der Advocat und der Kaufmann kann dies Buch mit Nutzen gebrauchen, und für diese wird es hier angezeigt und empfohlen.) — Vorstehende Schriften sind in Augsburg bey Rieger, Braun und N. Doll zu haben.

In Folge der jüngsten Bekanntmachung wird von der unterzeichneten Zentral-Verwaltung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die angekündete neue Auflage der Verfassungsurkunde des Königreichs Baiern nunmehr die Presse verlassen, und um nachstehende Preise zu haben seye, als a) auf Grandräsin-Papier und broschirt 2 fl. 42 kr. b) Auf Velin-Papier und broschirt 2 fl. 42 kr. c) Auf Holländer Schreibpapier und broschirt 2 fl. d) Auf Holländer Druckpapier und broschirt 1 fl. 12 kr. e) Auf extra feinem weißen Druckpapier in steifem Deckel gebunden mit gelbem Schnitt 48 kr. München, den 10. August 1818. Königl. Zentral-Verwaltung des Gesetz- und allgemeinen Intelligenzblattes.

Horner, Kassier. — B. Greß, Kontrolleur.

Auf höchste Weisung und mit Vorbehalt der Genehmigung der königl. Regierung des Oberdonau-Kreises werden in der hiesigen Landgerichts-Kanzley 8 bis 9 Zentner Kupfer vom Dache des Kirchenthurms zu Ettringen Mittwochs den 2. September h. J. Vormittags, im Ganzen oder Parthienweise an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Türkheim, den 1. August 1818. Königl. baier. Landgericht. vac. praes.

Bißaul, Assessor.

Auch bey der zweyten Steigerungs-Tagfahrt des Anwesens der Wittwe Afra Baumeister von hier, bestehend in einer bürgerlichen Behausung Nro. 116. mit hiebey sich befindlichen Wurzgärtchen und Krautstrangen, 1/2 Jauchert eignen Ackers, und 1/2 Tagwerk Maad, fand sich kein Kaufslustiger hiezu. Es steht nun nach dem neuerlich erhobenen bittlichen Antrage der Kreditoren zum drittmaligen Versuche Termin auf Samstag den 29. l. M. an, wozu nun die allenfallsigen Kaufsliebhaber an-

mit eingeladen werden. Burgau, den 5. August 1818. Königl. baier. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

In Gemäßheit höchster Anbefehlung wird die in der Forstrevier Oberkammlach, Forstwartey Darberg, liegende Kammeralwald-Parzelle Darberger Eichelgarten, im Flächeninhalt von 4 3/4 Jauchert 58 Qr. Ruthen, am 31. dieses Monats Früh um 9 Uhr im Orte Darberg an den Meistbiethenden im Wege öffentlicher Versteigerung salva ratificatione veräußert, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden. Diejenigen, welche die Parzelle vor dem Verkaufe in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den königl. Revierförster Heiß zu Oberkammlach wenden. Den 6. August 1818. Königl. baier. Forst- und Rentamt Mindelheim.
Martin, Oberförster — Rule, Rentbeamter.

Zufolge höchsten Rescripts einer königl. Regierung des Oberdonaukreises d. d. 23. des Juli l. J. soll in dem Forstamtsbezirk Mindelheim, Forstrevier Schönegg, Forsthut Breitenbrunn, das sogenannte Schöneberger Eichet, im Inhalt von 2 3/4 Jauchert und das Mittelrieder Eichet von 23/4 Jauchert 59 Qt. R. zunächst Breitenbrunn liegend, öffentlich versteigert werden. Zu diesem Verkauf ist Tagfahrt Dienstag der 25. dieß anberaumt, und die Kaufslustigen haben sich am bestimmten Tag in der Früh 9 Uhr beym untern Wirth in Breitenbrunn einzufinden, wo ihnen die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden. Wenn Kaufslustige vor der Versteigerung die Waldparzellen noch in Augenschein nehmen wollen, so ist sich deßwegen an den königl. Forstwarth Daiser in Breitenbrunn zu wenden, welcher hiezu beauftragt ist. Mindelheim, den 1. August 1818. K. b. Forstamt Mindelheim und Rentamt Illertissen.
Martin, Oberförster, — Loe, Rentbeamter.

Donnerstag als am 27. dieß in der Früh 9 Uhr wird in Gemäßheit höchster Anbefehlung im Wirthshause in Simnach die in der Forstrevier Türkheim liegende königl. Waldparzelle Mühlloh untern Simnach im Flächeninnhalt von 7 1/4 Jauchert 11 Q. Ruthen, bestockt mit Fichten und Birken an den Meistbiethenden im Wege öffentlicher Versteigerung salva ratificatione veräußert, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden. Diejenigen, welche die Parzelle vor derer Verkaufe in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den königl. Revierförster Kleinhenne in Türkheim wenden. Den 1. August 1818. Königl. baier. Forstamt Mindelheim, und Rentamt Türkheim.
Martin, Oberförster. — Stahl, Rentbeamter.

Simon Schäzlmayr, Gestatmüller von Jettenbach, gedenket gemäß seiner bey nachgesetztem Patrimonialgericht gemachten Protokolls-Erklärung seine anher leibrechtsweis grund- und gerichtbar gehörige sogenannte Gestatmühle aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Mühlanwesen besteht in einem eingädigen Hause, Mühle mit 3 Gängen, Schneidsäg- und Backofenhaus, welch alle diese Gebäude, die einzige Schneidsäg ausgenommen, welche gezimmert ist, von Grund aus ganz gemauert, und so, wie die Schneidsäg, ganz neu sind, endlich in einem dabey vorhandenen Obstgärtchen. Kaufslustige mögen sich daher bey Zeiten an den Verkäufer Schäzlmayr wenden, und die Kaufsbedingnisse von ihm vernehmen. Königl. baier. Graf von Törring-Gutenzelisches Patrimonialgericht Jettenbach bey Ampfing.
Jos. Schmidt, Gerichtshalter.

(Edictal-Zitation.) Mathias Trixl, Universmachersohn von Sacharang b. G., ist mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens ab intestato gestorben. Als Erbsinteressenten erscheinen auch des verstorbenen Geschwister Anna und Joseph Trixl. Diese sollen sich dem Vernehmen nach in München verheirathet haben und auch daselbst gestorben seyn. Da man jedoch weder durch die Vernehmung der Miterbinn Elisabetha Trixl verwittweten Karpfseer zu Wolfrathshausen, noch durch die mit der einschlägigen Behörde eingeleitete Korrespondenz zu irgend einem Resultate über den Aufenthalt, Leben oder Tod obiger Trixlischen Geschwister gelangen konnte, so werden hiemit alle diejenigen, welche irgend einen Anspruch auf diese Verlassenschaft zu machen gedenken, aufgefodert, binnen 4 Monaten, vom Tage der Einrückung dieser Ediktal-Zitation in die öffentliche Blätter an, gerechnet, ihre allenfallsigen Prätensionen um so mehr hierorts anzubringen, als nach Verfluß obigen

Termins Niemand weiter gehört werden wird. Gegeben Prien im Isarkreise, den 1. August 1818. Königl. baier. gräfl. Preysingisches Majoratsherrschaftsgericht Hohenaschau in Prien. Schnediz, Herrschaftsrichter.

Die Verwandten des den 18. Juni 1748 gebohrnen, Johann Georg Tuffelsammer von Kleinem Sorheim, haben um Extradition des von demselben besitzenden Vermögens, welches nach der den 1. dieses abgehörten 6. Vormundschafts-Rechnung in 205 fl. 41 kr. 4 hl. bestehet, sich gemeldet. Es wird daher gedachter Tuffelsammer, oder dessen eheliche Leibeserben aufgefordert, binnen einer zerstörlichen Frist von 3 Monaten sich dieserwegen gehörig zu melden, im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß dieses Vermögen den Tuffelsammerischen nächsten Verwandten ohne Kaution verabfolgt werde. Nördlingen, den 3. August 1818. Königl. baier. Landgericht.
Lict. Götz, Landrichter.

(Ediktal-Citation.) Die beede Geschwistrige Joseph Anton und Theresia Wildbühler beede von Stadels haben sich bereits vor mehr als 20 Jahren von Hause wegbegeben, und seit dieser Zeit konnte man von ihnen nichts mehr in Erfahrung bringen; auf Anrufen ihrer Schwester Viktoria Wildbühler von Altensberg werden nun dieselbe, oder ihre allenfallsige Leibeserben hiemit edictaliter vorgeladen, binnen einer peremptorischen Frist von 6 Monaten a die interi sich um so gewisser hier zu stellen, und ihr besitzendes für jedes in 89 fl. 22 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe ihrer Schwester Viktoria Wildbühler gegen Kaution werde ausgeantwortet werden. Weiler, den 28. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

(Vorladung). Johann Sterrberger von Wörnitzstein, Landgerichts Donauwörth, hat im Jahre 1809 als Gemeiner des königl. baier. 7ten Linieninfanterie-Regiments den österreichischen Feldzug mitgemacht, ist seither als vermißt vorgetragen, und wird von seinen nächsten Anverwandten für todt gehalten. Da nun diese über sein elterliches Vermögen per 200 fl. Kapital, und 70 fl. Zinsen als gesetzliche Erben zu disponiren suchen, und deßhalb gebethen haben, ihn geeignet vorzuladen; so will man denselben, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder dessen Erben hiemit aufgefodert haben, binnen 4 Monaten a dato entweder persönlich, oder durch einen Mandatar sich dahier zu melden, als außer dessen sein Vermögen an die bekannten Erben gegen Kaution hinausgefolgt werden würde. Donauwörth, den 6. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Schafberger.

(Die Ausspielung der Tit. Hrn. geh. Staatsrath und Regierungspräsidenten Freyherrn von Asbeck'schen Gebäude auf dem Karolinenplatze in der Maxvorstadt No. 225. betreffend.) Da wir Endesgesetzte von diesen erst vor wenigen Jahren neu, im geschmackvollsten Style erbauten Haupt-, Neben- und Gartengebäuden, womit mehrere ansehnliche Geldgewinnste noch verbunden sind, die Loosen-Emission für den hiesigen Platz übernommen haben, so bringen wir es mit der ergebenen Anzeige zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Looſe zu 11 fl. das Stück bey uns zu haben sind. Die Pläne werden gratis ausgegeben. München, den 30. Juli 1818.
Gebrüder Marx, in der Kaufingerstraße No. 1611. zu ebener Erde.

Vom königl. baier. Herzoglich Leuchtenbergischen Stadt- und Herrschaftsgericht Eichstädt werden alle Jene, welche an der Verlassenschaftsmasse des verlebten königl. Poststallmeisters, Karl Donop dahier, eine rechtsgegründete Forderung zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, an dem auf den 27. dieß Monats anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzuzeigen, die hierüber in Handen habenden Beweismittel in Urschrift vorzulegen, und hievon beglaubte Abschrift zu den Akten zu geben, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit solchen nicht mehr gehört werden. Zugleich wird an diesem Tage zur Vermeidung eines weit aussehenden Gantverfahrens unter den Gläubigern nach Vorschrift der Gerichtsordnung zum Besten der hinterlassenen unmündigen Donopischen Relikten ein Nachlaß versucht, wovon die Gläubiger zu ihren Bemessen in Kenntniß gesetzt werden. Eichstädt, den 17. August 1818.
Bayl, Stadtrichter. — Holl, Aktuar.

Nro. 198. Mittwoch, den 19. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 17. Aug.

Ihre königl. Hoheiten, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt, Schwester Ihrer Majestät der Königin, sind zu Nymphenburg eingetroffen, um einen Besuch am königl. Hofe abzustatten. Am Freytage wohnten Sie in Gesellschaft Ihrer königl. Majestäten der Oper Agnese im Hoftheater der Residenz bey, und am Sonnabend beehrten Sie das Hoftheater am Isarthore, wo die drey Wahrzeichen aufgeführt wurden, mit Ihrer Gegenwart.

Wien, den 12. Aug.

Unter den Biedern, deren Patriotismus und menschenfreundlicher Sinn in den Zeiten der Gefahr und Noth im glänzendsten Licht erschienen sind, befindet sich auch Simon Wuksanovich, Handelsmann zu Jassenovacz, im Bezirk des Gradiskaner Gränzregiments. Zum Lohn seiner vielen Verdienste geruhten Se. kaiserl. Majestät, ihm die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille an Oehr und Band zu verleihen. — Aus Salzburg schreibt man, daß am 31. Juli die Summe der zum Besten der durch den Brand verunglückten Innwohner eingekommenen milden Beyträge in 122,460 fl. 52 3/4 kr. bestanden habe.

Rom, den 1. Aug.

Dieser Tage nahm der königl. baierische Gesandte am hiesigen Hof, Kardinal Häfelin, von seiner Titularkirche St. Sebastian Besitz, wobey derselbe unter die Armen reichliche Almosen vertheilte. — Bisher stand an der Spitze des päpstlichen Militärs ein Prälat; jetzt soll ein Militär diesen Posten bekommen. — Nach Berichten aus Neapel hat es ein gewisser Dominico Barbaja übernommen, die Landstraße zwischen Palermo und Messina zu vollenden, wofür er die Hazardspiele, zu denen er in Neapel authorisirt ist, auch auf Sizilien soll ausdehnen dürfen. (Das heißt wohl, Gutes mit Bösem belohnen.)

London, den 5. Aug.

Die Oppositionsblätter wetteifern gleichsam, die Vertheidigung der amerikanischen Regierung wegen Besitzergreifung von Pensacola und ganz West-Florida zu übernehmen. Sie behaupten, sie sey völkerrechtlich vollkommen unter den vorwaltenden Umständen dazu befugt gewesen, und jede vernünftige Regierung an ihrer Stelle würde ebenfalls so gehandelt haben, hätte so handeln müssen. Sicherheit der Staatsbürger gegen Beeinträchtigungen innerer und äußerer Feinde sey der Hauptzweck jedes geordneten Staatenvereins, und diese Sicherheit immer durch Ueberfälle barbarischer Wilden gefährden zu lassen, heiße verlangen, das Leben und Eigenthum der Bürger der Schwäche und Unentschlossenheit zum Opfer zu bringen. Hier sey der Fall offenbarer Nothwehr eingetreten, und da Spanien außer Stande sey, die südlichen Gränzen der vereinigten Staaten gegen die Einfälle der grausamen und blutdürstigen Seminolen sicher zu stellen, ungeachtet es durch Traktaten dazu verbunden, so habe die nordamerikanische Regierung die Verpflichtung gehabt, diese Sicherstellung selbst zu übernehmen, und das sey auf keine andere Weise zu bewerkstelligen gewesen, als durch Besetzung des westflori-

daischen Gebiets. Dagegen fahren die Ministerialblätter fort, diesen Schritt der Amerikaner mit eifersüchtigen Augen anzusehen und zu behaupten, daß Großbrittannien dabey nicht gleichgiltig zusehen könne. Auch die Times unterlassen nicht, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die der brittischen Seeherrschaft drohen, wenn die Amerikaner den mexikanischen Meerbusen von Florida aus beherrschen sollten. Man ist es von dem Kabinete von St. James längst gewohnt, das Interesse Englands für das von Europa auszugeben, und man wird sich daher nicht wundern, wenn einige im Geiste der brittischen Regierung geschriebene Londner Journale so weit gehen, zu hoffen, alle Mächte des Kontinents würden sich vereinigen, um die Absichten der Nordamerikaner auf den Besitz der Floridas zu vereiteln. Nachrichten von unterrichteten Personen in Madrid stimmen indessen darinn überein, daß man daselbst fortdauernd darauf sinne, einen Bruch mit den vereinigten Staaten zu vermeiden. — Ein Brief aus Trinidad vom 11. Junius, im Star, spricht vor einem Seetreffen, das zwischen dem Admiral Brion und dem spanischen Geschwader vorgefallen und in welchem letzteres ganz vernichtet geworden seyn soll. Die Nachricht scheint aber noch sehr zweifelhaft. — Herr Smart dahier hat eine Schornsteinfege-Maschine erfunden, durch die alle in die Schornsteine kletternden Jungen entbehrlich werden. In Pensylvanien ist sie bereits eingeführt. (Und so wird denn der Wunsch des menschenfreundlichen Hanway auch noch realisirt, der schon im Jahre 1785 die Lebensart dieser Unglücklichen in einem öffentlichen Blatte mit schreckbaren Zügen schilderte und auf die Erleichterung ihres Schicksals aufmerksam machte. In England ist dieses doppelt nothwendig. Die Schornsteine sind dort so enge, daß man nur zarte Kinder, sie zu schliefen, brauchen kann. Nackend müssen sie hinauf kriechen; wollen sie nicht, so werden sie dazu gepeitscht, und kommen so mit geschundenem und wundem Körper wieder herab. Im 13ten und 14ten Jahre taugen sie schon nicht mehr zu dieser Arbeit, und sind und haben dann gar nichts.)

Stockholm, den 30. Jul.

Ihre Majestät die Königin hat den Schutz des Instituts der Blinden und Taubstummen übernommen, welches während ihrer Abwesenheit von der Oberstthofmeisterin, Baronin Wetterstedt, verwaltet wird. Alles deutet nach eingezogenen erfreulichen Nachrichten von der sich bessernden Gesundheit der Königin auf die in diesem Herbste bevorstehende Ankunft derselben. Krone, Szepter, Schwert, Reichsapfel, Salbungsflasche und der königl. Mantel für in Drontheim anberaumte Krönung sind unter einer von Herrn Hagemann, Adjutanten des Kronprinzen, befehligten Eskorte dahin abgegangen. Man glaubt, daß der König auf der Reise nach Norwegen den Götha-Kanal in Augenschein nehmen werde. Der Staatsminister, Graf von Engström und der Hofkanzler, Baron von Wetterstedt, werden der Krönung des Königs zu Drontheim beywohnen.

Aus Frankreich, den 8. Aug.

Die Dunkelheit in den Sagen über den Zweck der viel besprochenen Verschwörung fangt an, sich immer mehr aufzuhellen. So viel scheint man allgemein verstanden zu seyn, daß sie dem Leben des Königs nicht galt, daß er zur Niederlegung der Krone nicht gezwungen werden sollte, sondern daß die Verschwornen nur das gegenwärtige Ministerium sprengen und ein aus lauter Ultra's bestehendes an dessen Stelle setzen wollten. Wohin diese Entdeckungen führen werden, steht noch dahin. Die Schlüpfrigkeit des Standpunktes des Ministeriums in der Behandlung der Sache ist ersichtlich genug und unläugbar, daß durchgreifende Maaßregeln nothwendig scheinen. Aber der gütige Wille des Königs, Anhänglichkeit an seine Person, Vorliebe vieler Personen der königl. Familie zu den Verschwornen in die andere Waagschale legend, lähmt den Verfolgern die Füße. Noch sind nicht alle Namen der Verschwornen bekannt, und

schwerlich werden es alle werden. General Chapodelaine, einer der thätigsten darunter, war einst Anführer des Chouans und später durch Napoleon begnadigt. Einstweilen sind gegen 30 Personen verhaftet, und an der Spitze der Verschwörung will man einen Mann wissen, der vor 3 Jahren ebenfalls nicht ferne war. Noch streitet man sich über die Wirklichkeit und Erdichtung der Verschwornen; daß aber 1800 Personen schon zum Tode bestimmt gewesen seyen, daß Decazes gehangen und der Kriegsminister habe ermordet werden sollen, gehört wohl, aufs Gelindeste gesprochen, unter die unerwiesenen Dinge. — Daß das Besatzungs-Heer im kommenden Herbste abgehen werde, dann sprechen zwar die Franzosen mit großer Zuverläßigkeit, allein die Stimmen aus Aachen werden darüber erst entscheiden.

Koblenz, den 12. Aug.

Aus ganz zuverläßiger Quelle geht hier die äußerst erfreuliche Nachricht ein, daß nunmehr die Organisation der Universität zu Bonn vollendet sey. Der Etat dieser mit wahrer königlicher Freygebigkeit und Liberalität ausgestatteten Lehranstalt ist völlig entworfen, und die Eröffnung dieser, gewiß zu den größten Erwartungen berechtigenden und in allen Fächern mit den ausgezeichnetsten und verdientesten Männern besetzten hohen Schule ist schon auf den nächstkommenden Herbst festgesetzt. Die neue Universität zu Bonn erhält in fünf Fakultäten (eine evangelische und eine katholische theologische, eine juristische, eine medizinische, eine philosophische, zugleich auch naturhistorisch und kameralistisch) gegen 42 Professoren und außerdem noch mehrere Repetenten und Lektoren ꝛc. Das äußerst große vormalige Residenzschloß und nächstdem auch das schöne Schloß zu Poppelsdorf, dienen zu Universitätsgebäuden. Alle Attribute der Universität, Musäum, botanischer Garten, Hospitäler, Anatomie ꝛc. sind äußerst reichlich bedacht. Unter den dortigen Professoren, die ihre Vorlesungen schon im nächsten Herbst beginnen werden, nennt man mit Bestimmtheit Hüllmann, Harleß, Kastner, Arndt und mehrere andere.

Weimar, den 8. Aug.

Ein Jenaer Blatt enthält die Grundlinien der Verfassungsurkunde in dem neu entdeckten Königreiche Houynahm, worinn es unter Anderm heißt: „Das Einkommen des Königs und jedes Glieds der königl. Familie wird zu Anfang jeder Regierung für deren Dauer auf Kosten der Nation von der Volkskammer festgesetzt. Alle Staatsämter stehen der Bewerbung Aller offen. Das Wort und die Luft sind frey, wie die Luft; alle auf diesem Wege möglichen Rechts- und Gesetzverletzungen sind nur vor dem ordentlichen Gerichte des Angeklagten zu verfolgen. Das Königreich Houynahm ist keine Freystätte für fremde Verbrecher, aber es liefert auch keinen dort angekommenen Fremdling weder an eine Polizey, noch richterliche, noch militärische Behörde aus, bis dessen Straffälligkeit nach den in Houynahm anerkannten Rechtsgrundsätzen seinem gegenwärtigen Wohnorts-Gerichtsstande gehörig nachgewiesen worden ist. Alle Rechtspflege ist unentgeldlich, denn dafür, (setzt die Urkunde hinzu) daß er sein Recht erhalte, ihn Geld zahlen, oder auslegen lassen, was oft eben so drückend ist, hat keinen vernünftigen Sinn. Dieß ist der Staat ihm ohnehin schuldig, dafür bezahlt er Abgaben ꝛc.“

Vom Mayn, den 10. Aug.

Nachrichten aus Frankfurt vom 8. Aug. zufolge waren der kaiserl. österreichische Botschafter am Londner Hofe, Fürst Paul Esterhazy, aus London, der königl. französische Botschafter, Marquis von Caramann, auf der Reise von Karlsbad nach Paris, und der königl. dänische Gesandte am niederländischen Hofe, Graf von Moltke, auf der Reise nach dem Haag daselbst eingetroffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die bekannte Frau von Krüdener, deren wir schon öfters und erst noch neuerlich in Nro. 193. gedachten, will wissen, daß das künftige Jahr sich ganz besonders

auszeichnen und vorzüglich der 14. Jan. 1819 ein äußerst merkwürdiger Tag in der Weltgeschichte werden soll. Es ist etwas unfreundlich, daß sie, da sie doch wissen kann, wie gerne die Menschen in die Zukunft sehen, uns nicht voraus sagt, worinn diese Merkwürdigkeit bestehen werde. Es gäbe Gelegenheit, wenn die Vorhersagung einträfe, den Glauben an diesen weiblichen fahrenden Apostel zu stärken, oder im entgegengesetzten Falle auf dem Unglauben an sie, wie an alle neue Propheten, zu beharren. Aber freylich, das Letztere möchte wohl nicht in ihr System passen, und daher behält sie sich durch Schweigen lieber die hintere Thüre offen. — Zu Bamberg hat die „Bruderschaft der thätigen Nächstenliebe" ihr 200jähriges Jubelfest begangen. — Die unglückliche Stadt Zeulenroda in der Herrschaft Greitz im Vogtland, die 1566, 1636, 1706 und 1790 immer beynahe ganz abbrannte, hat an letzterm 5. Aug. abermals 88 Wohnhäuser, 25 Scheuern und die einzige vom letztern Brand noch übrig gebliebene Kirche durch eine Feuersbrunst verloren. Ueber 200 Familien sind dadurch ins bitterste Elend versetzt worden.

Mittwoch den 26. dieß gedenkt man den unter dem vormaligen Mautinspektions- und dermaligen Stadtgerichtsgebäude gegen die Maximiliansstraße links sich befindenden Keller salva ratificatione im diesseitigen Oberamts-Bureau Vormittags bis 10 Uhr an den Meistbiethenden auf 3 Jahre zu verpachten, wobey Pachtliebhaber zu erscheinen hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 18. August 1818. Königl. baier. Hallamt Augsburg. Wimmer, prov. Kommissär.

Zur gerichtlichen Versteigerung der Behausung des verstorbenen Kupferschmieds, Michael Steißlinger Lit. G. Nro. 16. und 17. dahier, ist auf Dienstag den 1. Sept. d. J. Vormittags von 10 bis 11 Uhr wiederholte Tagsfahrt anberaumt, wobey Kaufslustige ihre Angebothe vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung zu Protokoll zu geben haben. Den 13. August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

Es wird Jedermann gewarnt, es mag Namen heißen, auf sein Vater- noch auf sein Mutter-Gut zu borgen, indem Nichts bezahlt wird. Johann Heindl.

Es ist verflossenen Freytag als den 14. August ein roth taffentes Paraplue stehen geblieben; der Besitzer desselben wird höflichst ersucht, solches gegen ein Douceur von einem Kronenthaler Lit. C. Nro. 2. im Laden abzugeben.

(Mieth-Gesuch.) Es wünscht eine Familie ohne Kinder in einem soliden Hause eine Wohnung, wenn möglich an einer der Hauptstraßen, nicht zu entfernt vom Frohnhofe, bestehend aus 3 heizbar- und unheizbaren Zimmern, Küche, Speis ꝛc. Das Nähere ist im Laden bey Herrn Handelsmann Thomas Unkauf zu erfragen.

In Altbaiern, unweit Augsburg, an einer der fahrbarsten Straßen, ist eine große Wirthschaft, mit aller Einrichtung, auch die zum Bräuwesen und Branntweinbrennerey nebst großer Oekonomie, im besten baulichsten Zustand täglich aus freyer Hand zu verkaufen, die vortheilhaften Kaufbedingnissen dieses realen Gewerbplatzes sind in dem Laden Lit. D. Nro. 38. in der Karolinenstraße in Augsburg zu erfragen.

Dienstag den 25. August, und folgende Tage wird in der Karolinenstraße Lit. C. Nro. 18. eine Auktion eröffnet, worinn mehrere Prätiosen, gute Perlen, Ringe mit guten Steinen, silberne Brettspiele, Eß- und Kaffeelöffel, gold- und silberne Repetier- und Minutenuhren, eine große Spieluhr, 8 Tag gehend, 24 Stück Spiele mit Pfeifen von Zinn, eine Zilinder-Spieluhr, Mouvements, Tombackgehäuse, Uhrenfedern und Zeiger, Uhrengläser und Zifferblätter, Stockuhren, Spiegel, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Tische, Sessel, Kanapee, Fetschentisch, Wiegen und Stander von Kirschbaumholz, Schreib- Komod- und langthürige Kästen, Leib- Tisch- und Bettwasch, Leinwand an Loden, gold- und silberreiche Vogelhauben, Brabanterhaubenspitzen, Frauenkleider von Stoff, Grosdetour und Taffent, Better und Bettstatten, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, eine eiserne Geldkasse, Küchen- und Eisengeräth, Waschgeschirr, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Andern ohne Ausnahme in 4 Wochen baare Bezahlung erbethen.

Nro. 199. Donnerstag, den 20. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Aug.

Wie man vernimmt, wird der Kaiser Alexander um 12 bis 14 Tage später, als früher bestimmt war, Petersburg verlassen, um sich nach Aachen zu begeben, weßhalb denn auch unser Kaiser, der zu Ende Augusts abgehen wollte, erst am 13. Sept. die Reise dahin antritt. Die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, wird ungefähr zur nämlichen Zeit nach Parma zurück reisen. Man sagt, sie wolle die Reise durch die Schweiz machen, weil ihr dieses Land bey ihrer ersten Durchreise so sehr gefallen habe. — Der Erzherzog Franz, Herzog von Modena, der vorige Woche hier ankam, wird in der zweyten Hälfte dieses Monats von hier nach Sarvar, seiner Besitzung in Ungarn, gehen, und von da gerades Weges nach Hause reisen. — Man sagt, der wieder vollkommen in seine vorigen Würden, Orden und Genüsse eingesetzte Feldzeugmeister, Baron Simbsen, dürfte, da sein vormals innegehabtes Regiment in der Zwischenzeit vergeben wurde, das nächste vakante erhalten. — Der Herr Fürst Franz Georg von Metternich-Winneburg, Fürst zu Ochsenhausen ꝛc., Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Staats- und Konferenzminister, ist am 11. dieß im 73sten Jahre seines Alters an gänzlicher Entkräftung verstorben. Der Leichnam wurde gestern Abends in der Pfarrkirche zum heil. Peter in der Stille beygesetzt, sodann aber in die Familiengruft nach Königswart abgeführt. Die feyerlichen Exequien werden Montags den 17. dieß um 11 Uhr Vormittags in der Metropolitankirche zu St. Stephan gehalten.

Konstantinopel, den 17. Jul.

Der Kadi Hassan und die Bostanschi Achmeth und Helinazan wurden hier unvermuthet hingerichtet. Es scheint, sie haben der jungen Wittwe Zelida Almeida, welche von Trebisond über Konstantinopel mit allen ihren Schätzen entwischen wollte, zur Flucht geholfen. Die Wittwe wurde bey ihrer Ankunft zu Konstantinopel verhaftet, und weil sie schön ist, wohl begnadigt; indeß mußte sie ins Serail wandern. Sie hoffte zu Konstantinopel einen Verwandten, einen italienischen Obersten, zu treffen, unter dessen Schutz sie weiter reisen wollte. Der Oberst war aber noch nicht zu Konstantinopel eingetroffen. Sollte er dahin kommen, so liegt der Befehl zu seiner Verhaftung da.

Neapel, den 29. Jul.

Einige angesehene Handelshäuser dieser Hauptstadt haben unter sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Assekuranz zur See zur Absicht hat. Sie wird den Namen: Neapolitanische Assekuranzgesellschaft, führen, und hat bereits die königl. Genehmigung erhalten. — Briefen aus Palermo zufolge ist dort das Fest der heil. Rosalia 5 Tage hindurch mit außerordentlichen Feyerlichkeiten begangen worden. Unter Anderm wurde auch ein großes Feuerwerk abgebrannt, wobey aber unglücklicher Weise viele Personen verwundet und einige getödtet wurden; selbst die Kronprinzessin war einiger Gefahr ausgesetzt gewesen. — Bey aller

Unbeständigkeit der Witterung ist doch die Hitze immer sehr groß, indem die Südwinde beständig die Oberhand behaupten.

Paris, den 10. Aug.

Man bemerkt, daß jetzt, wo die Räumung des französischen Gebiets sich zu nähern scheint, in Kurzem mehrere königl. Dekrete, die Organisation des Militärwesens angehend, erschienen. Eins derselben betrifft die sogenannte „militärische Hierarchie" und das Avancement, woben der verfassungsgemäße Grundsatz, daß nur Talent und Verdienst, keineswegs der Zufall der Geburt zu Beförderungen berechtigel, noch einmal feyerlich ausgesprochen wurde. — Das Journal des Debats enthält seit Kurzem beynahe täglich polemische Artikel gegen die sogenannten Liberalen und Ultraliberalen, welche es Faktionsmänner nennt, die alle ihre Kräfte aufböten, um die Regierung umzustürzen. — Nach dem Journal de Bordeaux sollen alle spanische Ausgewanderten, die nicht in dem Amnestiedekret des Königs von Spanien begriffen sind, und Frankreich verlassen wollen, um in ein fremdes Land zu wandern, von dem Augenblicke ihrer Abreise an aller Unterstützung der Regierung verlustig seyn, wenn sie etwa zurück zu kommen gedächten. England hat ihnen förmlich die Aufnahme versagt. — Eine wichtige Tagesneuigkeit, welche unsere Zeitungen nicht mittheilen dürfen, ist die Auflösung der Nationalgarde von Nismes; sie soll den Ultra ganz ergeben gewesen seyn, weßhalb man diese Maaßregel für zweckmäßig erachtet hat.

Berlin, den 12. Aug.

Wir erwarten hier nächstens zu der im künftigen Monat Statt habenden Kunstausstellung ein großes Altar-Gemälde von einem wackern vaterländischen Künstler, Herrn Karl Sieg, aus Magdeburg. Es stellt den Zeitpunkt dar, wo Joseph von Arimathia den vom Kreuze abgenommenen Leichnam des Erlösers, in Gegenwart der nächsten Angehörigen desselben, zur Bestattung niederlegt. Der Künstler hat volle 8 Monate an seinem Kunstwerk gearbeitet. In Magdeburg wird es gegenwärtig in dem großen Saale des Seidenkrämer-Innungshauses für ein kleines Eintrittsgeld gezeigt; und der Ertrag ist von dem uneigennützigen Künstler der für arme Schüler bestimmten Funkschen Stiftung überlassen worden.

London, den 5. Aug.

Seit einigen Tagen schmeichelte das Publikum sich mit Hoffnungen einer günstigen Veränderung in den Gesundheitsumständen Ihrer Majestät der Königin; aber der vorgestrige Hofbericht hat dieselben wieder vernichtet. Sie hat offenbar die Brustwassersucht, und die Hände sind ihr schon geschwollen. Nervenschwäche hindert die Kranke, sich die ihr so nöthige Bewegung zu geben. Ihr Verlangen zur Rückkehr nach Windsor wird jetzt auch in unsern öffentlichen Blättern angezeigt; aber es sind manche Rücksichten, welche diese Reise unräthlich machen. — Auf heute um 2 Uhr ist ein Kabinetsrath zusammen berufen. — Der spanische Adjutant des Herzogs von Wellington (der tapfere und geschickte General Alava) hat Se. Herrlichkeit nach London begleitet; gestern wurde derselbe dem Prinzen Regenten zu Carlton House vorgestellt, und hatte eine lange Audienz bey Sr. königl. Hoheit. — In Ostindien hat sich unsre Armee nach einstweiliger Beendigung des Feldzugs größtentheils wieder in die alten Kantonnirungen zurück begeben. Die Ruhe dürfte aber bey dem Freyheitssinne, der Eingebohrnen und bey der Erbitterung gegen die Europäer, deren Oberherrschaft man daselbst so wenig natürlich findet, nicht von langer Dauer seyn. Der Peishwa ist abgesetzt und der junge zwölfjährige Holkar unsrer ostindischen Regierung überliefert worden, die seine Erziehung besorgen wird. Von den 78 Laks Rupien, die er hat, sind ihm 12 zu seinem Unterhalte und für seine Umgebungen bestimmt. — Nach Berichten aus Spanien soll sich der Abfahrt der Expedition von Cadix ein

neues Hinderniß entgegen gestellt haben. Als man nämlich die von Rußland dazu erkauften Schiffe umtaufen wollte, fand man die Kiele derselben verfault, so daß die Zeremonie unterbleiben mußte. Der Kauf war nämlich bloß durch die Minister, ohne Zuziehung sachkundiger Seeoffiziere, geschlossen worden. Die Reparatur dieser Schiffe würde ungefähr so viel kosten als ein neuer Bau. — Der spanische Gesandte in Washington hat bey der amerikanischen Regierung eine nachdrückliche Note über den Einfall in Florida und namentlich über die Besetzung von Pensacola eingereicht. — Die Nachricht von dem Tode des Insurgentengenerals Bolivar beruht zur Zeit noch auf einer Zeitungssage. Hinzu wird gesetzt, der königl. spanische General Morillo habe die Rohheit begangen, den Leichnam Bolivars ausgraben und verbrennen zu lassen, vorher aber „der öffentlichen Verachtung" (!) auszusetzen.

Aus Thüringen, den 12. Aug.

Aufs Neue geht das Gerücht, ein bekannter wackerer politischer Schriftsteller, (der Herausgeber der Nemesis, Hofrath Luden in Jena, wurde kürzlich in dieser Beziehung genannt) müde des widerlichen Gezerres der Feinde der Preßfreyheit, wollte der Politik Lebewohl sagen. Es wäre ein böses Zeichen, wenn solche Männer die Zeit aufgäben! — Der Geburtstag des Königs von Preußen wurde von der durch huldreiche Unterstützung des Königs zu Erfurt gebildeten Turngesellschaft sehr feyerlich begangen. Eine große Anzahl Turner aus den Nachbarstädten Gotha, Weimar, Jena, Eisenach, Mühlhausen, Nordhausen, Langensalz, Frankenhausen rc., wo überall die edle Turnkunst blüht, hatte sich zu dem Feste eingefunden. — Auch die königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt hielt an diesem Tage eine Festsitzung.

Frankfurt, den 14. Aug.

Von unserer Messe, obgleich dieselbe noch beynahe einen Monat entfernt ist, verspricht man sich im Voraus einen guten Erfolg. — Die Aernte ist bey uns größtentheils vorüber, und im Allgemeinen sehr gut ausgefallen, was besonders vom Weizen zu rühmen ist. Die Kartoffeln scheinen, besonders in sandigen Feldern, durch die große Hitze etwas gelitten zu haben, dagegen ist alles Obst, besonders Aepfel, in außerordentlicher Menge vorhanden, so daß das Malter dieser letztern Frucht wohlfeiler zu stehen kommen wird, als das Malter Kartoffeln.

Vom Oberrhein, den 10. Aug.

Bey den sämmtlichen österreichischen Truppen im Elsaß werden gegenwärtig große Veranstaltungen zur allgemeinen Musterung getroffen, die am Ende dieses Monats Statt haben wird. Nach den eingelaufenen Berichten gedenkt der Herzog von Wellington diese Generalmusterung am 28. Aug. zu beginnen; wahrscheinlich wird sie mehrere Tage lang dauern. Die Franzosen nennen diese Musterung die revue de départ. Dieß letztere ist aber noch gar nicht entschieden; denn man glaubt, daß die Truppen mit Anfang Septembers in diejenigen Orte zurück kehren werden, wo sie zuvor standen, um dort die fernern Befehle zu erwarten, die ihnen nach dem Schlusse der Aachner Verhandlungen zukommen werden. Das Gerücht, daß der österreichische Kaiser in Person dieser Musterung beywohnen werde, befestigt sich immer mehr und mehr. Bey den einzelnen österreichischen Armeeabtheilungen glaubt man allgemein an die Wahrheit desselben. Die baierischen und würtembergischen Kontingente werden nicht zu dem österreichischen Armeekorps stoßen, um die Musterung vereint mit demselben zu passiren. Sie werden vom Herzoge von Herzog von Wellington unmittelbar vor der österreichischen Musterung inspektirt werden.

Innsbruck, den 13. Aug.

Das Erdbeben, welches wir am Montage Abends in unsern Gegenden verspürten, hat auch eine Veränderung in der Witterung zur Folge gehabt, und

statt der außerordentlichen Hitze haben wir nun trübe und kühle Witterung mit abwechselndem wohlthätigen Regen, durch welchen die ausgetrocknete Erde erfrischt und die noch stehenden Früchte aufs Neue belebt werden. — Der am Laurentiustage in dem Hofmarkte Wilten abgehaltene Viehmarkt war seit Mannsgedenken nicht so belebt wie heuer. Schöne Pferde, besonders solche, die an Farbe und Größe gleich waren, wurden gesucht und gut bezahlt; destoweniger Absatz fand aber das andere Vieh, ungeachtet dasselbe im Durchschnitte genommen um den fünften Theil wohlfeiler war, als im vorigen Jahre.

In Folge der gerichtlichen Verhandlungen wird das Anwesen der in Konkurs verfallenen Maria Müller, Söldnerin zu Ortlfingen, bestehend in einem größtentheils gemauerten Hause, mit Stall und Stadel, einer gemauerten Schmiede, mit der hierauf haftenden realen Schmiedegerechtigkeit, sammt vorhandenem Werkzeuge, Wurz- und Grasgarten per circa 2 1/2 Viertel Tagwerk, 2 Jauchert Ackers, dann Gemeindsnutzen, vorbehaltlich kreditorschaftlicher Genehmigung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und zu diesem Ende Tagsfahrt auf Freytag den 28. August anberaumt, wozu Kaufslustige mit amtlichen Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen dahier zu erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben, eingeladen werden. Nordendorf, den 14. August 1818. Königl. baier. gräflich Fuggersches Untergericht. Gerhäußer, Unterrichter.

Das jure delendi an die k. Stiftungen übergangene Gnadenhaus mit 1 1/2 Jauchert Feld und Holzflecke der verwittibten Maria Ursula Wiedemann, von Violau, wird am Montag den 31. dieß Früh 9 bis 12 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Zusmarshausen, den 17. August 1818. K. b. Landgericht. Max Beck, Landrichter.

Das jure delendi von dem k. Finanz- und Stiftungsfiskus übernommene Gantgut des Martin Burghofer von Neumünster, bestehend in einer abfährtigen Sölde, 1/4 Tagwerk Garten, Gemeindsnutzen, 1/4 Lehen, mit 4 Jauchert Acker, und 3 1/2 Jauchert Holz, wird Montag den 31. dieß Früh 9 bis 12 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley unter annehmbaren Bedingnissen öffentlich versteigert, wozu man Kaufslustige einladet. Zusmarshausen, den 17. August 1818. K. b. Landgericht. Max Beck, Landrichter.

Es haben sich zu meinem unter dem 29. April laufenden Jahres angekündeten Werke „der merkantilische Hodeget, oder der kaufmännische Wegeweiser" bis jetzt so viele Subscribenten gezeigt, daß ich nun im Stande bin, es dem Drucke zu übergeben. Auf Verlangen mehrerer Titl. Subscribenten wird es nicht mehr in Heften, sondern vollständig in 2 Bänden erscheinen. Die trockenen sowohl als flüssigen Maaße, Ellenmaaße und Gewichte der vorzüglichsten Handlungsplätze habe ich in natura verschrieben, um die genaueste Resultate und Vergleichungen angeben zu können, und werde dem Werke zur Vermeidung weitläufiger Divisionen erleichternde Tabellen beyfügen. Da dieses mit vielem Zeitaufwande nothwendig verbunden ist, so werde ich zu seiner Zeit die Beendigung des Druckes pflichtmäßig anzeigen. Augsburg, den 10. August 1818.

Lud. Karl Fränkel, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und der italienisch-doppelten Buchhandlung dahier.

Es wird die W. Nötlingische Kottun-Fabrik allhier, als das Wohn- und Fabrikgebäude, Trocken-Farb- und Manghaus, nebst Stadel, Gärten und Bleiche, sammt Fabrikgeräthschaften, zum Verkauf und Verpachtung im Ganzen oder theilweise, ausgebothen. Kauf- oder Pachtlustige haben sich demnach innerhalb 4 Wochen a dato mündlich oder in portofreyen Briefen an untengesetzten Curator Massæ zu wenden, welcher die verlangte Aufschlüsse ertheilen wird. Memmingen, den 8. Aug. 1818. Karl Aug. von Wachter, Curator Massæ der W. Nötlingischen Handlung.

Die Häuser Lit. G. Nro. 39. und 40. sammt Bäckergerechtigkeit in der Jakober-Vorstadt sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und die Verkaufsbedingnissen beym Eigenthümer Kreiteweiß selbst zu erfahren.

Beylage.

Nro. 200. Freytag, den 21. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 15. Aug.

Der Feldmarschall Fürst Karl von Schwarzenberg wird noch bis zum 20. dieß in Karlsbad verweilen. Der Gebrauch der Badekur hat die Gesundheit dieses allgemein verehrten Feldherrn ungemein gestärkt, so daß man die gegründete Hoffnung nähren darf, daß derselbe der österreichischen Monarchie und dem deutschen Vaterlande noch lange in erneuerter Kraft werde erhalten werden. — Die Klagenfurter Zeitung vom 9. dieß meldet Folgendes: „Den 1. dieß Nachmittags traf ein Blitzstrahl das Haus eines Bauern in der Pfarrey St. Michael an der Straße nach St. Veit, tödtete den Bauer, und schleuderte sein Weib, welches eben ein Kind im Arme hielt, betäubt in eine Ecke des Zimmers. Der unglückliche Bauer wurde nach gelöschtem Brande ganz verbrannt gefunden, das Weib und das Kind aber wurden glücklicher Weise gerettet.

Rom, den 7. Aug.

Monsign. Vincenz Macchi wurde von Sr. päpstl. Heiligkeit zum apostolischen Nuntius bey der helvetischen Republik ernannt. — Am 1. dieß wurden in einer der hiesigen Kirchen 6 Juden, welche theils von hier, theils anderwärts gebürtig sind, getauft. — Sieben Personen, welche bey der Stadt Viterbo auf dem Felde sich befanden, wurden am 30. Jul. vom Blitze getroffen, wovon drey auf der Stelle todt blieben, die vier andern aber tödtlich verwundet wurden. — Das Ansehen der Jesuiten in Spanien nimmt immer mehr zu; selbst das berühmte Kapitel von St. Isidor, welches für den höhern Klerus von Karl VII. errichtet wurde, ist dieser Gesellschaft wieder eingeräumt worden, und die Kanoniker sind in die Provinzen zu verschiedenen Aemtern vertheilt worden.

Madrid, den 30. Jul.

Alles trägt hier das Merkmal der Apathie und der Erstarrung. Man spricht immer von einer Ministerialveränderung; Bardaxi soll Staatsminister werden, und Pizarro als Gesandter nach London gehen. Im Kriegsdepartement ist eine Veränderung nothwendig, indem der gegenwärtige Kriegsminister sehr kränklich ist; man wünscht 2500 Mann von der Linie und 300 Mann Artillerie nach der Havannah zu schaffen; aber es fehlt am nöthigen Gelde, und — an Schiffen. Die Geldverlegenheit ist so groß, daß, um des Königs Reise in die Bäder von Sacedon, von wo er heute mit seiner Gemahlin dahier zurück gekehrt ist, zu bestreiten, man genöthigt war, die Vorräthe in den Kassen verschiedener Etablissements, der königl. Druckerey ꝛc. zu sammeln. Man erhielt auf diese Art die Summe von 4 bis 500,000 Realen (beyläufig 40 bis 50,000 fl.). — Briefe aus Sizilien und Neapel sprechen (wohl höchst unverbürgt) von einem Vorhaben König Karls IV., bey dem Kongreß von Aachen seine Wiedereinsetzung auf den Thron zu verlangen. Besonders soll die vorige Königin die Wiederherstellung wünschen. — Es heißt, einer der königlichen Minister werde sich mit einem ansehnlichen Gefolge nach Aachen begeben.

London, den 8. Aug.

Lord Castlereaghs Abreise nach dem festen Lande dürfte nicht vor Ende die-

ses Monats erfolgen. — Nach einer zu Manchester erlassenen Bekanntmachung verspricht die Regierung, diejenigen unter den unglücklichen Arbeitern zu beschützen, welche reuevoll zur Arbeit zurückkehren wollen. Ihre Kameraden drohen ihnen mit dem Tode, wenn sie ihre Parten verlassen; allein das Militär und die Yeomanry sind stark genug, um sie der Wuth der Meuterer zu entziehen. — Nach Berichten aus Washington vom 8. Juli hatte man daselbst am vorhergehenden Tage im Kriegsdepartement Depeschen vom General Jackson erhalten. Herr Humbly, welcher dieselbe überbrachte, war am 6. daselbst eingetroffen. Die Briefe wurden sogleich an den Präsidenten abgeschickt, daher über ihren Innhalt nichts bekannt geworden ist. Herr Humbly sagte aus, daß bey dem Sturme von Barancas die amerikanischen Truppen 6 Stunden lang dem Feuer von vier 24Pfündnern ausgesetzt gewesen, welchen sie nur eine 9pfündige Kanone und eine sechsthalbzöllige Haubitze hätten entgegen setzen können. Der spanische Befehlshaber habe am Tage vor dem Angriffe auf Pensacola einen Offizier an den General Jackson abgeschickt, um ihm Vorstellungen über seine feindliche Absicht gegen diesen Platz zu machen. Jackson ließ dem Statthalter sagen, er würde ihm morgen antworten; allein zu gleicher Zeit setzte er seinen Marsch nach Pensacola fort, wo er den andern Morgen um 9 Uhr eintraf, und von der Stadt ohne den geringsten Widerstand Besitz nahm. Am dritten Tage kam das Heer in der Nachbarschaft von Barancas an, spähete das Land aus, und wählte einen schicklichen Ort, um sich ungefähr 400 Schritte von der Veste aufzustellen. Bey einbrechender Nacht fieng eine Abtheilung an, Laufgräben aufzuwerfen, um 10 Uhr wurden die Arbeiter entdeckt, und von den Spaniern aus der Veste beschossen. Ihr Feuer wurde mit einigen Zwischenräumen die ganze Nacht hindurch von einer hinter einem Hügel aufgepflanzten Haubitze erwiedert. — Es ist Befehl gegeben, 12 Linienschiffe auszurüsten, aber ihre Bestimmung ist noch ein Geheimniß. Die Uebungsflotte unter Admiral Hallowel, bestehend in 7 Linienschiffen, kann von den Azoren in ein Paar Wochen an die amerikanischen Küsten segeln.

Von der französischen Gränze, den 14. Aug.

Nach glaubwürdigen Briefen dauert die Erbitterung unter den Parteyen wegen der Verschwörungssache fort; allein sie beschränkt sich glücklicher Weise nur auf Worte und Flugschriften. Die Ultra sprechen ohne Zurückhaltung von einem neuen Ministerialwechsel. Sie leben indeß demselben schon so oft angekündigt, ohne daß er eingetroffen ist, daß man auch dießmal berechtigt ist, an der Wahrheit ihrer Angaben zu zweifeln. Sicher aber ist, daß das gesammte Ministerium ernstlich darauf dringt, man solle der Gerechtigkeit in Hinsicht auf die Verschwörungssache völligen freyen Lauf lassen, und diejenigen, welche an derselben Antheil genommen haben, nach der Strenge der Gesetze bestrafen. — Herr von Chateaubriand hat Bemerkungen über die Tagesangelegenheiten erscheinen lassen. Er beschwert sich zuerst, in seinem stillen Aufenthalte durch eine gehässige Verläumdung gestört worden zu seyn; diese Verläumdung findet aber weiterhin eine ehrenvolle Meldung, und dieselbe Denkschrift, die ihm zur Last gelegt wird, die er in den französischen und englischen Zeitungen als nicht von ihm herrührend erklärt, erkennt er durch die ihr ertheilte Lobsprüche an. Unter der Herrschaft der Verfassungsurkunde, sagt er übrigens, gebe es keine wahre Verschwörung, als die des Geistes und des Talentes. „So, fügt er hinzu, verschwor sich Pitt gegen Lord North, den er aus dem Ministerium vertrieb.“ Es sind 2 Antworten auf diese Schrift erschienen, die eine unter dem Titel: Bemerkungen über die Bemerkungen des Herrn von Chateaubriand; die andere heißt: Note über die letzte Schrift des Herrn von Chateaubriand, und über die konstitutionelle Lehre des edlen Pairs.

Stuttgard, den 16. Aug.

Nach einem königl. Rescripte soll bis zu der demnächst zu beginnenden Auf-

nahme eines besondern Katasters über das bisher verhältnißmäßig zu hoch besteuerte Grundeigenthum, und der dadurch herbeygeführten Trennung der Grund- von der Häuser- und Gewerbsteuer, die ordinäre Steuer von 2 Millionen 400,000 fl. für nächstes Verwaltungsjahr (von 1. Jul. d. J. bis letzten Juni 1819) noch einmal erhoben werden. „Dabey (fährt das Rescript fort) gereicht es Uns zugleich zur wahren Freude, Unsern getreuen Unterthanen ankündigen zu können, daß, ungeachtet des vergrößerten Staatsbedürfnisses und des Aufwandes für mehrere nützliche Unternehmungen, Wir dennoch in den Einschränkungen, welchen Wir Uns Selbst zu unterwerfen beabsichtigen, und welche Wir sowohl für Unsere Hofhaltung, als sonst verfügt haben, die Mittel finden, diese Bedürfnisse nicht nur ohne Erhöhung irgend einer Steuer zu decken, sondern selbst auch, außer dem Erlaß der Abzugs- und Nachsteuer, und außer der bereits um 100,000 fl. verminderten Stempelabgabe, und den durch Unser Edikt vom 19. Nov. nachgelassenen Leibeigenschaftsgefällen, welche nach einem mehrjährigen Durchschnitte für jedes Jahr 28,513 fl. 11 kr. betragen, aufs Neue noch nachstehende Abgaben, welche nach gleichmäßigen Durchschnitten nachstehende Einkünfte in die Staatskasse geliefert haben, erlassen zu können, nämlich: 1) die Stamm-Miethe 152,214 fl. 21 kr.; 2) die Hundstaxe 19,333 fl. 46 kr.; 3) den Gestütsbeytrag 15,334 fl. 50 kr.; 4) die Pferde-Conzessionsgelder 19,866 fl. 10 kr.; 5) und die Accise von der Viehweyde 5389 fl. 9 kr., durch welchen Erlaß Unsern getreuen Unterthanen eine Erleichterung von 340,751 fl. 27 kr. erwächst."

Hanau, den 15. Aug.

Das hiesige Schloß ist nun zur Aufnahme hoher Personen völlig in Bereitschaft. Es ist gewiß, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst hieselbst mit seinem sämmtlichen Hofstaate eintreffen wird, sobald Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in den Mayngegenden ankommt. Auch die ganze kurfürstl. Garde, welche zu diesem Zeitpunkte aus Kassel hier erwartet wird, soll dazu dienen, den Glanz der Umgebung zu vermehren. Bey der letzten Kaiserkrönung zu Frankfurt am Mayn hatten die hessischen Garderegimenter ein Lager bey Bergen bezogen, und man glaubt, daß dieß auch dießmal Statt haben wird.

Vom Mayn, den 15. Aug.

Nachrichten von verschiedenen Orten melden, daß die Zusammenkunft der Souveräne zu Aachen um einige Tage verschoben wurde, und daß dieselbe erst Ende Septembers Statt haben werde. — Die 4 Grenadierkompagnien, welche bereits am 6. Sept. zu Aachen eintreffen sollten, haben Kontreordre erhalten, und kommen erst am 18. Sept. allda an; ein Beweis, daß die Ankunft der Fürsten, zu deren Ehrenwachen sie bestimmt sind, weiter hinaus gesetzt ist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine Mademoiselle Sans Gene, welche lange als Dragoner gedient hatte, ist vor Kurzem von einem wirklich männlichen Militär geheirathet worden. Die Flitterwochen dieser Heldenehe scheinen aber schon verblüht zu seyn, und die junge Frau befindet sich in dem Gefängnisse, weil sie ihren Mann hatte zwingen wollen, einen ehelichen Zwist, als brave Dragoner, mit dem Säbel auszumachen; auch nimmt man jetzt ihr Recht, das Kreuz der Ehrenlegion zu tragen, in Anspruch. — In Yorkshire ist eine Heirath geschlossen worden, bey welcher sich 2 Ehemänner, 2 Frauen, 2 Brüder und 2 Schwestern, ein Vater und eine Mutter, ein Sohn, eine Tochter und eine Tante einfanden, und doch nur 4 Personen zugegen waren. Durch diese Heirath wird der Ehemann seinen Großvater für seinen Vater, seinen Vater für seinen Bruder, seine Mutter für seine Schwester erkennen und die Ehefrau ihre Schwester Mutter nennen müssen. Da die Auflösung des Räthsels nicht gegeben wurde, so hat ein Wiener es versucht, sie zu finden, und in dieser Hinsicht Folgendes mitgetheilt: Es hat nämlich Jemand

seine Tante — Schwester seiner Mutter — geheirathet. Bey der Hochzeit waren Vater und Mutter des Bräutigams, ihr Sohn der Bräutigam, und die Braut, Schwester der Mutter. Also 2 Ehemänner — Vater und Sohn; 2 Ehefrauen — Mutter und Schwester; 2 Brüder — Vater und Sohn — als Schwäger, um so viel mehr im Englischen, wo sie Brothers in law heißen. Zwey Schwestern — Mutter und Schwester. Ein Vater, eine Mutter, ein Sohn, eine Tochter (Schwiegertochter) und eine Tante, und doch nur vier Personen. Durch diese Heirath erkennt der Ehemann seinen Großvater für seinen Vater (Schwiegervater) seinen Vater für seinen Bruder, seine Mutter für seine Schwester (Schwägerin), und wird die Ehefrau ihre Schwester nennen müssen.

Karl Kunzmanns Söldgut in Neumünster, bestehend in Haus, Stadel, Garten, Gemeinnutzen 4 1/2 Jauchert Acker, und 3 1/2 Jauchert Holz, wird als Eigenthum der Stiftungen Montags den 31. dieß Früh 9 bis 12 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley unter sehr annehmbaren Bedingungen versteigert, wozu man Kaufslustige einladet. Zußmarshausen, den 17. August 1818. Königl. baier. Landgericht.
Max Beck, Landrichter.

(Instituts-Anzeige.) In dem unter dem allergnädigsten königl. Schutze stehenden hiesigen Privat-Unterrichts und Erziehungs-Institute des Unterzeichneten finden den 26. und 27. August die Prüfungen zum Schlusse der vollendeten Jahres-Kursen wieder Statt, worauf dann im Monat Oktober die neuen Jahres-Kursen seiner vier Klassen, und der besondern Fächer wieder vollständig beginnen werden. Während dieser Zwischenzeit erbitte ich mir von denjenigen Aeltern, welche mich gleichfalls mit ihrem Vertrauen beehren wollen, und ihre Söhne in mein Institut aufgenommen wünschen, mich davon bald möglichst in Kenntniß zu setzen, worauf ich dann unsern neuesten Jahres-Bericht nebst den Aufnahms-Bedingnissen desselben ungesäumt mitzutheilen die Ehre haben werde. Lindau, im Monat August 1818.
Dr. Fried. Hörner, Vorsteher des Instituts.

Einem verehrlichen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die Porzellanhandlung der Frau Wittwe Osiander sel. an mich gebracht habe, und nun in meinem Magazin in der Steingasse, Lit. D. Nro. 281., dem grünen Hof gegenüber, verschiedene Gattungen von in- und ausländischen, besonders auch von dem beliebten Münchner Porzellan, verkaufe; auch auf Verlangen ausgewählte Gegenstände nach Zeichnungen auf Porzellan malen lasse. Ich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch ergebenst. Augsburg, den 12. August 1818. Joh. Ulr. Sam. Krauß.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches schon einem Mädchen-Institut vorgestanden, und die besten Empfehlungen aufzuweisen hat, wünscht wegen der Auflösung dieser Anstalt wieder in gleicher Eigenschaft anderwärts, oder in Ermanglung einer solchen Stelle, als Gouvernante in einem angesehenen Hause angestellt zu werden. Sie kann Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, so wie im Zeichnen und der französischen Sprache geben. Nähere Auskunft erhält man in Lit. A. Nro. 23.

Die von Herrn Pfarrer Pöschel bey den Barfüßern, an dem jährlichen religiösen feyerlichen Friedensfeste den 8. Aug. 1818 gehaltenen Predigt, ist auf Verlangen dem Druck übergeben worden, und bey J. G. Rollwagen und Sohn unter der Barfüßerkirche für 6 kr. zu haben.

In Lit. G. Nro. 9. ist eine schöne Wohnung mit mehreren heizbaren und unheizbaren Zimmern zu vermiethen. Das Nähere ist beym Eigenthümer im nämlichen Hause zu erfahren.

(Mieth-Gesuch.) Es wünscht eine Familie ohne Kinder in einem soliden Hause eine Wohnung, wenn möglich an einer der Hauptstraßen, nicht zu entfernt vom Frohnhofe, bestehend aus 3 heizbar- und unheizbaren Zimmern, Küche, Speis rc. Das Nähere ist im Laden bey Herrn Handelsmann Thomas Unkauf zu erfragen.

In einigen Abdrücken unserer gestrigen Zeitung hat sich in der Unterschrift des Herrn Lud. Karl Fränkel ein Fehler eingeschlichen, und ist zu lesen: Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und italienisch-doppelten Buchhaltung, statt Buchhandlung.

Nro. 201. Samstag, den 22. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Madrid, den 31. Jul.

Die lang erwarteten päpstlichen Bullen, wodurch der Finanzminister Garay sich zu Veräußerung einer gewissen Anzahl Kirchengüter ermächtigen lassen wollte, sind endlich angekommen; ihr Innhalt ist aber von der Art, und die Einwilligung so verklausulirt, daß die Absicht des Ministers vereitelt wird. Man schreibt dieß den Bemühungen einer Deputation zu, welche die Geistlichkeit nach Rom gesendet, um sich den Absichten des Ministeriums zu widersetzen. — Die neuesten Berichte aus Amerika, welche die Hofzeitung enthält, gehen nur bis zum 18. April, wo Bolivar von dem königl. Befehlshaber, Obersten Lopez, mit einem Verlust von mehreren 100 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen geschlagen worden, Letzterer aber umgekommen ist. Nach einer Nachschrift des Obergenerals sollen die Insurgenten 5 Offiziere und viele Gemeine vom königl. Regimente Numancia, die ihnen bey der Einnahme von Ortiz in die Hände gefallen, angeblich aus Repressalie, erschossen haben.

Paris, den 14. Aug.

Heute arbeitete der König nacheinander mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern. — Der berüchtigte Injurienprozeß des Obersten Dufay gegen die verwittwete Gräfin St. Morys und ihre Tochter (deren Gatten und Vater er im Zweykampf erschossen) ist heute vom Zuchtpolizeygerichte dahin entschieden worden, daß die gedruckte Denkschrift für verläumderisch erklärt und unterdrückt, die beyden Damen aber, in Betracht der vorwaltenden mildernden Umstände nur mit einer Geldstrafe von 50 Franken belegt wurden.— Das Verbot, die in der letzten Verschwörung verwickelten Herren Chapedelaine, Joannis und Songis zu sprechen, ist aufgehoben worden; sie haben Erlaubniß erhalten, ihre Sachwalter zu sich kommen zu lassen. Auch General Cannel durfte in Gegenwart des Instruktionsrichters Meßller seine aus der Provinz angelangte Gattin sprechen. Man versichert, dieser Prozeß rücke voran, und die übrigen Beschuldigten würden nach und nach von einem Tag zum andern zum Zweytenmal verhört werden. — Der Krieg auf Ceylon scheint für die Engländer schlimm zu werden. Das Innere des Landes ist in vollem Aufstand gegen sie. — Man nennt bereits die Generale, welche zu Kommandanten von Thionville, Montmedy, Longwy und Sedan ernannt werden sollen, wenn das verbündete Besatzungsheer sie geräumt hat, und fügt hinzu, daß, wenn die Linientruppen für den Dienst nicht hinreichen würden, die Elitenbataillone der Nationalgarde zu Hilfe gerufen werden sollen... Die Festungen sollen mit ihrer Artillerie und sonstigen Kriegsbedürfnissen, so wie sie von den Alliirten übernommen worden sind, zurück gegeben werden. — Nach dem Moniteur giebt es hier 4 Tonsetzer, die stets von einer „royalistischen Muse" begeistert werden!! — Unter dem Titel: Ueber Afrika und die Johanniter-Ritter ist hier eine Schrift erschienen, welche man, nach den Andeutungen einiger Anfangsbuchstaben zu urtheilen, einem Grafen von Vaudreuil zuschreibt. Der Verfasser geht von den Ideen aus, daß es nothwendig sey, sich

kräftig gegen die afrikanischen Barbareskenstaaten zu erheben, um ihrem Raubsystem und der Einführung der Pest in Europa ein Ende zu machen. Er schlägt zu diesem Zweck die Wiederherstellung des Johanniterordens aus seinen noch vorhandenen Trümmern vor. Die Herstellung des Johanniterordens zur Bekämpfung des afrikanischen Raub- und Verpestungssystems würde aber nicht nur ein sehr langsames, sondern auch ein unzulängliches Mittel seyn. Ein weit kräftigeres wäre die Vereinbarung der mit der europäischen Menschheit so wohlthätig beschäfftigten großen Monarchen, von deren Willen es bloß abhängt, diesen Raubnestern ein Ende zu machen, welche nur zu lange ihrem Mißverständnisse ihre Fortdauer verdankt haben.

Brüssel, den 13. Aug.

Die feyerliche Taufhandlung des jungen Prinzen wird am 24. dieß, dem Geburtstage des Königs, im Haag vollzogen werden. — Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Clarence sind am 7. dieß zu Gent angekommen, und am folgenden Tage nach Antwerpen abgereist. — Nach einem Schreiben aus Paris scheint es, daß einige der in den königl. Verordnungen begriffene Verbannten in Kurzem die Erlaubniß erhalten werden, nach Frankreich zurück zu kehren. Die Zurückberufung des Marschalls Soult, der Herren Merlin von Douay, Arnault und David ist einem Staatsrathe zur Prüfung vorgelegt worden.

Berlin, den 14. Aug.

Den königl. preußischen Garden steht eine neue Veränderung bevor. Sr. Majestät dem Könige haben während Allerhöchstihren Aufenthalts in Moskau die Bärenkappen der kaiserl. russischen Garden so sehr gefallen, daß Sie Sr. Excellenz dem Kriegsminister, General von Boyen, befohlen haben, dieselben auch bey Ihren Garden einzuführen. Im Fall das Budjet des Kriegsministeriums zur Deckung der beträchtlichen Kosten nicht zureichend befunden werden sollte, wollen Allerhöchstdieselben so gnädig seyn, aus Ihrer Chatoulle Gelder zu diesem Behuf anzuweisen. Dem Vernehmen nach wird die preußische Garde Bärenmützen mit rothen Trotteln erhalten.

Königsberg, den 3. Aug.

In mehreren Kreisen West- und Ostpreußens war lange Zeit das Gerücht im Umlauf, daß jeder, der sich im angränzenden Polen niederlassen wolle, nicht nur die Vergütung des Reisegeldes, sondern auch eine vollständig eingerichtete Wirthschaft nebst einem angemessenen Betriebskapital sich versprechen dürfe. Nach der in Polen erlassenen öffentlichen Bekanntmachung beruht das Wahre bey der Sache darinn, daß alle einwandernden Kolonisten weder Reisekosten noch Unterstützung zu erwarten haben, und nur diejenigen, welche 600 Gulden rheinisch mitbringen, die Anweisung von 1 1/2 bis 3 Huben Landes magdeburgisch, diejenigen aber, welche 100 Gulden besitzen, die Anweisung von 2 bis 4 Morgen magdeburgisch sich versprechen können.

Göttingen, den 12. Aug.

Unsere Stadt hat seit den jüngsten Studentenunruhen, welche bekanntlich die Entfernung fast aller Studierenden zur Folge hatte, ungemein an Lebhaftigkeit verloren. Manche sind zwar zurück gekehrt, besonders die Landeskinder, aber die meisten Ausländer haben sich nach allen Himmelsgegenden zerstreuet und die Vorlesungen der Professoren zwar von Neuem begonnen, aber die Hörsäle sind leer von Zuhörern. Die Bürger, welche schon seit geraumer Zeit in Uneinigkeit und Zwiespalt mit den Musensöhnen lebten, gaben Anfangs laut ihre Freude darüber zu erkennen, dießmal doch den Sieg davon getragen zu haben; aber da sie in der Regel insgesammt von den Studenten ihren Unterhalt genießen und leben, so zeigen sich jetzt die Nachwehen, und nachdem die Leidenschaft sich abgekühlt, wird der Verlust, den man erlitten, erst recht fühlbar. Auch ist keine Hoffnung

da, diesen so bald wieder zu ersetzen. Die Zahl der Studenten belief sich in Göttingen auf 1130; schwerlich dürfte die der Landeskinder, denen die Rückkehr von Seite der Regierung zur Pflicht gemacht ist, die Hälfte dieser Zahl erreichen.

Vom Niederrhein, den 14. Aug.

Die Arbeiten an den Festungswerken auf beyden Ufern des Rheins werden von der preußischen Regierung mit Lebhaftigkeit betrieben und nach einem weit ausgedehnten Plan in Ausführung gebracht. Es werden in dieser Beziehung keine Kosten gescheuet, wiewohl lange Zeit erforderlich seyn wird, ehe die vielen Werke vollendet seyn werden. Man rechnet, daß wohl zehn Jahre nöthig seyn dürften, um Ehrenbreitstein nach dem entworfenen Plane zu einer unüberwindlichen Feste zu machen. Bey den Befestigungen von Koblenz sind täglich eine außerordentliche Menge von Menschen beschäfftigt. Ein Ueberschlag der Einnahmen und der durch den Bau der Festungen so sehr vermehrten Ausgaben in den Rheinprovinzen ergiebt sehr leicht, daß Preußen von deren Besitz dermal noch in finanzieller Hinsicht eher Nachtheil als Vortheil hat.

Frankfurt, den 16. Aug.

In der Sitzung am 13. ist endlich, wie bereits im Voraus angekündigt, die Angelegenheit der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen in pleno zum Vortrag und Abstimmung beym Bundestag gekommen. Die Gesandten der vornehmsten Glieder des deutschen Bundes hatten in vertraulichen Sitzungen bereits, ihren Instruktionen gemäß, den Wunsch und die Absicht ihrer Höfe, dem Zustande von Rechtlosigkeit, der in dieser Beziehung obwalte, ein Ende zu machen, zu erkennen gegeben, und diese allgemein in der Bundesversammlung herrschende Stimmung für die Sache der Reklamanten motivirte den Antrag des Herr Referenten, des herzogl. oldenburgischen Oberappellationsgerichts-Präsidenten und Gesandten, von Berg, dahin, daß der Bundestag sich genöthigt sehe, für diesen noch nicht vorgekommenen Fall, wo alle dessen Verwendungen und Beschlüsse unbeachtet und unwirksam geblieben, von den resp. allerhöchsten und höchsten Kommittenten gemessene Instruktionen zu verlangen, damit derselbe in den Stand gesetzt werde, einem fortdauernd obwaltenden Zustande von Rechtlosigkeit ein Ziel zu setzen. Es ist dieß der erste Fall, wo zur Erledigung einer Privatreklamation besondere Instruktionen von sämmtlichen Mitgliedern der Bundesversammlung verlangt werden, woraus man die Wichtigkeit erkennt, womit dieselbe diesen Gegenstand zu behandeln gesonnen ist. — Neuern Nachrichten zufolge ist beschlossen, aus der Stadt Germersheim am Rhein, drey Stunden von Landau, eine Bundesfestung zu machen.

Nürnberg, den 19. Aug.

Der am 1. dieß von Wien nach Aachen abgegangene Zug von 86 Reit- und Kutschenpferden nebst verschiedenen sehr schönen Wagen ist am 16. dieß hier angekommen und Tags darauf wieder aufgebrochen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man versichert, daß Doktor Jenner selbst mit einer Schrift über die neuesten Vaccinationsereignisse in England hervor treten, und die in Bewegung gesetzten Gemüther, wie man es erwartet, beruhigen wird. — Aus Chamouny schreibt man, daß ein Pole, Namens Anton Malczesky, bis auf den Gipfel des Montblanc gekommen, und ihm gelungen sey, mitten durch die Gletscher einen Weg bis zur südlichen Spitze zu entdecken, wohin bis jetzt noch kein Sterblicher gedrungen ist. Dieser beherzte Fremde hat sich, nachdem er mehrere interessante Beobachtungen gesammelt, nach Genf begeben. — Bey allem Glanze, der Aachen und die Umgegend auszeichnet (die geringste Miethe, die bisher für die Kongreßzeit gefordert ist, war 16,000 Franken) ist doch viel Elend dort. Die Fabriken liegen ganz darnieder. Handwerker, die sonst wöchentlich 5 Thaler ver-

dienten, können jetzt, wenn sie von Morgens 5 bis Abends 8 Uhr arbeiten, in der Woche kaum 2 Thaler verdienen. Armuth und Elend steigt mit jedem Tage. Der Segen der Aernte und die Fruchtbarkeit der Felder hilft allein nicht, wegen der Staatenverhältnisse. Wenn kein Auswanderungs- oder Versetzungssystem eingeführt wird, so muß der Winter entsetzlich werden. — Am 26. und 27. August wird zu Brügge das Säkularfest der Akademie der Zeichen-, Maler-, Bildhauer- und Baukunst dieser Stadt und der Erfindung der Oelmalerey, von Johann van Eyck, genannt Johann von Brügge, mit vieler Feyerlichkeit begangen.

Herr Johann Nepomuk Eberle, Pfarrer in Großeitingen, starb ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung. Wer an dem Rücklasse aus was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch zu machen glaubt, hat diesen binnen 30 Tagen zerstörlicher und präklusiver Frist anzubringen. Augsburg, den 17. August 1818.
Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

Das Jure delendi an die königl. Stiftungen übergangene Georg Dembartersche Besitzthum in Welden, bestehend in auf- und abfährtiger Sölde, Garten, Gemeinnutzen, 6 5/8 Jauchert Acker, und 2 Tagwerk Maad, wird Montags den 31. dieß Früh 9 bis 12 Uhr in hiesiger Landgerichts-Kanzley unter sehr annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigert, wozu man Kaufslustige einladet. Zußmarshausen, den 17. Aug. 1818. Königl. baier. Landgericht.
Max Beck, Landrichter.

Auf selbstigen Antrag des Söldners Andereas Bauer, sogenannten Heubinder von Göggingen, wird dessen Söldanwesen in zweygädig gemauertem Wohnhause, Stadel und Stallung Nro. 69., Wurz- und Grasgarten, 1 Tagw. Mad, 1 Krautstrang sammt übrigen Gemeindnutzen am Montag den Letzten dieses, und zwar im hiesigen Landgerichtslokal verkäuflich hingelassen werden, und da übrigens Bauer von hier gänzlich abzuziehen gedenket, so werden zugleich alle seine Gläubiger auf obigen Tag zur Liquidation ihrer Ansprüche unter Bedrohung des Ausschlusses hiemit vorgeladen. Göggingen, den 5. Aug. 1818. Königl. Landgericht.
Reiber, Landrichter. — Busch.

Meine Aufnahme als Wein- und Gastgeber auf der Herren Kaufleutstube, und das hiezu von denen Titl. Herren Vorsteher des hiesigen Handelsstandes in mich gesetzte Vertrauen, macht es mir zur angenehmen Pflicht, mich einem hochverehrlichen Publikum bestens zu empfehlen, versichere gute und billige Bedienung, und werde mir die Zufriedenheit meiner verehrenden Gäste zu erhalten stets beeifert seyn. Augsburg, den 19. August 1818.
Joh. Jakob Metzler, Wein- und Gastgeber auf der Herren Kaufleutstube.

Morgen Sonntag als den 23. Aug., Dienstag den 25. Aug., Donnerstag den 27. Aug., Sonntag den 29. Aug., und dann alle Sonntage bestimmt fortgefahren, wird bey mir Endes-Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet
P. Haas, Gastgeber zum Haasen in Göggingen.

Dienstag den 25. August, und folgende Tage wird in der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 18. eine Auktion eröffnet, worinn mehrere Prätiosen, gute Perlen, Ringe mit guten Steinen, silberne Brettspiele, Eß- und Kaffeelöffel, gold- und silberne Repetier- und Minutenuhren, eine große Spieluhr, 8 Tag gehend, 24 Stück spielend mit Pfeifen von Zinn, eine Zilinder-Spieluhr, Mouvements, Tombackgehäuse, Uhrenfedern und Zeiger, Uhrengläser und Zifferblätter, Stockuhren, Spiegel, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Tische, Sessel, Kanapee, Fetscheutisch, Wiegen und Stander von Kirschbaumholz, Schreib- Komod- und langthürige Kästen, Leib- Tisch- und Bettwasch, Leinwand an Loden, gold- und silberreiche Vogelhauben, Brabanterhaubenspitzen, Frauenkleider von Stoff, Grosdetour und Taffent, Better und Bettstatten, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, eine eiserne Geldkasse, Küchen- und Eisengeräth, Waschgeschirr, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Andern ohne Ausnahme in 4 Wochen baare Bezahlung erbethen.

Nro. 202. Montag, den 24. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 21. Aug.

Das neueste Gesetzblatt verkündigt eine schon am 16. Dez. v. J. zwischen den Kronen Baiern und Preußen abgeschlossene Militärkartell-Uebereinkunft, welche baierischer Seits am 15. Jan. preußischer Seits aber am 6. Jul. d. J. genehmigt wurde, worauf die Auswechslung der Genehmigungen am 18. Jul. erfolgt ist. — Durch eine königliche Entschließung vom 7. dieß wird, in Betracht der bedeutend gesunkenen Getreidepreise, verordnet, daß der provisorische Winterbiersatz für das Sudjahr 1818/19 monatlich, und zwar jedesmal nach den Gerstenpreisen des vorletzten Monats sogleich von dem Zeitpunkte an, wo neues Bier erzeugt und ausgeschenkt wird, regulirt werden soll.

Wien, den 15. Aug.

Nach Aachen wird der Herr Fürst von Metternich den k. k. Hofrath von Wacken in seinem Gefolge haben. — Der hiesige kaiserl. russische Gesandte, Herr Graf von Golowkin, hat in den letzten Tagen der vorigen Woche mittelst Kuriers ein Schreiben von seinem Monarchen an Se. Majestät den hiesigen Kaiser erhalten, worinn Er Letzteren, so wie Er es auch unter Einem bey den übrigen alliirten Souveräns gethan hat, ersucht, die Zusammenkunft des bevorstehenden Kongresses zu Aachen, wegen der häufigen und wichtigen bey Höchstdessen Ankunft zu Petersburg angetroffenen Geschäffte, um 12 Tage zu verschieben; weßwegen nunmehr der 27. September zur Zusammenkunft in Aachen bestimmt ist. Se. kaiserl. russische Majestät haben 8 Minister, nach Aachen sich zu begeben, beauftragt, unter welchen sich auch der erwähnte Herr Graf von Golowkin befindet, welcher diesen Befehl durch oberwähnten Kurier zugleich empfangen hat. Auch der hiesige französ. Herr Marquis von Caraman hat von seinem Hofe den Befehl erhalten, sich in Aachen bey dem Kongresse einzufinden. — Unser Monarch gedenkt bis den 26. dieß Baden zu verlassen, und sich auf seine Familiengüter bis zur Abreise nach Aachen zu verfügen. Er wird sodann seine Reise nicht über München, sondern über Regensburg machen. Auch geben uns die neuesten Hofnachrichten noch Folgendes: Ihre Majestät die Kaiserin will vor der Hand Schönbrunn, während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers zu Aachen, beziehen, und sich erst dann nach München begeben, wenn Ihr erlauchter Gemahl auf der Rückreise vom Kongresse in München eintrifft. Ihre Majestäten werden dann nach einem kurzen dortigen Aufenthalte hieher zurück kehren. — Es soll der Antrag seyn, bis 1. Nov. sämmtliche Staatsbeamte allein im guten Gelde, ohne Zugabe im Papiergelde, zu bezahlen.

Paris, den 15. Aug.

Die Herzogin von Orleans wurde gestern Mittags um 1 Uhr im Schlosse von Neuilly von einem dritten Sohne entbunden, der auf Befehl des Königs Franz Ferdinand Philipp Ludwig Marie heißen, und den Titel Prinz von Joinville führen wird. Der Herzog und die Herzogin von Kalabrien werden Taufzeugen seyn, und durch die Herzogin von Berry und dem Herzog von Chartres vertre-

ten werden. — Heute Vormittags um 10 Uhr begann der Transport der Bildsäule Heinrichs IV. aus der Gießerey in der Vorstadt du Roule nach der neuen Brücke. Die Statue wog 300, das Gerüst, auf welchem sie fortgeschafft wurde, 200 Zentner; es waren 36 Ochsen vorgespannt; aber ungeachtet man bald noch 24 Pferde hinzu spannte, so langte der Zug doch erst Abends um 7 Uhr an dem Eingang der elysäischen Felder an. Hier bemächtigten sich 6 bis 700 von den Zuschauern freywillig, unter dem Rufe: Es lebe Heinrich IV., der Zugseile, und brachten die Bildsäule in einer halben Stunde bis vor den Pavillon de Flore der Tuilerien, wo dem König, der mit den Prinzen und der Herzogin von Angouleme am Fenster erschien, ein freudiges Lebehoch gebracht wurde. Man kam an diesem Abend noch bis zum Pont des Arts. — Seitdem der Herzog von Ragusa (Marmont) das bekannte Schreiben an den Herzog von Richelieu erlassen hat, ist er förmlich in Ungnade gefallen, und darf nicht mehr bey Hofe erscheinen, noch sonstige Dienste thun. — Man bestimmt den alliirten Souveräns schon ihre Wohnungen in Paris. Der Kaiser von Oesterreich wird im Hotel Berthier, der Kaiser von Rußland im Hotel Taleyrand und der König von Preußen in seinem eigenen Hause wohnen. Es heißt, die Souveräne würden noch vor dem Kongresse aber inkognito hieher kommen, nach dem Kongresse aber als Souveräne auftreten. — Die königl. Prinzen sollen die Tuillerien verlassen und das Palais Luxemburg beziehen. Dagegen sollen die Pairs ihre Sitzungen in den Tuillerien halten, woraus man allerley schließen will.

Corunna, den 19. Jul.

Am 14. dieß landeten einige Insurgenten-Kaper in dem Haven von Camarinas, und verlangten Proviant und Erfrischungen, die sie am Ende auch gegen baare Bezahlung erhielten. Wie es heißt, verkaufen sie die Waaren ihrer Beute in den Bays und an den Küsten der hiesigen Provinz.

London, den 11. Aug.

Die Nachrichten von dem Befinden Ihrer Majestät der Königin sind seit einigen Tagen fortdauernd günstig. — Der Prinz Regent hat vorgestern zu Kew mit der königl. Familie gespeist. — Der Herzog von Wellington ist gestern, nachdem er eine lange Audienz bey dem Prinzen Regenten gehabt hat, nach Frankreich zurück gekehrt, wo er am 16. die Heerschau über die verschiedenen Abtheilungen des Okkupations-Heeres beginnen will. — An demselben Tage hat Lord Stewart den Landsitz des Lords Castlereagh verlassen, um auf seinen Gesandtschaftsposten nach Wien zurück zu kehren. — Lord Castlereagh und der Herzog von Richelieu werden sich, dem Vernehmen nach, Anfangs Septembers auf ihrem Wege nach Aachen in Brüssel treffen. — Die französische Fonds sind seit den letzten 3 oder 4 Tagen etwas gefallen. — Der Kurier enthält heute folgenden Artikel: „Wir haben Pariser Blätter vom letzten Sonntage. Europa befindet sich in einem solchen Zustande glücklicher Ruhe, daß die auswärtigen Blätter für Niemand wichtig sind, als für den Menschenfreund, der sich im Stillen freut, wenn die Verirrungen und Vergehungen des menschlichen Geschlechts endlich eine Pause machen. Die ruhigen Fortschritte des Friedens können nur einen schwachen Eindruck auf Gemüther machen, die seit 25 Jahren an das Getümmel des Kriegs und die gewaltsamen Anstrengungen der Ehrsucht gewöhnt waren. Das gegenwärtige Geschlecht ist in einem so stürmischen Elemente heran gewachsen, daß der gewöhnliche ruhige Fluß des Lebens ihm eine unnatürliche Stille zu seyn scheint; seine gegenwärtige Abspannung steht im Verhältniß zu der frühern Aufreizung. Die Leiden des ächten Kannengießers, der nun verurtheilt ist, sich durch die friedlichen Kolumnen einer Zeitung hindurch zu gähnen, wird durch das Glück von Millionen reichlich aufgewogen. Dieser Trost mag uns entschädigen, wenn wir fortfahren müssen, seine Leiden zu erhöhen.“ — Wir haben eine Reihe

amerikanischer Blätter bis zum 12. d. M. erhalten. Die Hinrichtung der beyden unglücklichen Engländer trägt nicht wenig dazu bey, unsre Aufmerksamkeit auf die vereinigten Staaten zu vergrößern. Der spanische Gesandte, Don Onis, muß sich seit dem 7. in Washington befinden. Sollte, so lesen wir in einem Briefe aus Baltimore, der Kongreß das Benehmen des Generals Jackson nach seiner vollen Ausdehnung billigen und genehmigen, so dürfte dem spanischen Minister nichts anders übrig bleiben, als den Krieg für eröffnet anzusehen.

Mietau, den 28. Jul.

Die berühmte Prophetin, Frau von Krüdener, welche wir dem Auslande jung und liebenswürdig zugesandt, uns aber alt und überheilig zurück geschickt worden, hat auch hier in Mietau Wunder verkündet, obgleich keine gethan. Ein Theil ihrer Begleitung mußte wegen mangelnder richtiger Pässe über die Gränze zurück, wo man indeß Schwierigkeit machte, diese Rückgabe anzunehmen, und wie man von Mahomets Sarg fabelt, der, von 2 gleichstarken Magneten angezogen, mitten in der Luft schweben soll, so schwebte mehrere Tage das Castrum doloris der Frau von Krüdener, und namentlich Herr Keller, zwischen der russischen und preußischen Gränze; indeß ist neuerlich der Befehl erschienen, diese protestirte Begleitung nunmehro als gangbar durchzulassen. Frau von Krüdener lebte einige Wochen in Mietau, predigte und sang, hatte im Anfange viele, zuletzt nur sehr wenige Zuhörer, von eigentlichen Bekehrungen bis zur Nachfolge ist hier kein Beyspiel bekannt geworden. Einen kranken Posthalter hat die nordische Patriarchin, wie sie die Bettgesellschaft der Madame Blau aus Riga nennen soll, zwar durch ein Wunder heilen wollen, das Wunder ist aber dießmal von der Pfanne gebrannt. Auf den Ruf: „Stehe auf, und wandle, künftig sollst du Johannes heißen,“ ist der Kranke doch liegen geblieben, obgleich einige Begeisterte momentane Besserung verspürt haben wollen. Auch in Riga ist Frau von Krüdener ein paar Wochen gewesen, und hat auch dort eine Menge neugieriger Zuhörer gehabt, wirklich aber nur neugieriger; denn im Ganzen ist es hier für den Mysticismus doch zu kalt, und es scheint das ansteckende Miasma im Wehen der Nordwinde sich zu verlieren.

Krakau, den 4. Aug.

Die hiesige Universität hat im Laufe des verflossenen Jahres einen organischen Beschluß gefaßt, vermöge welchem 3 Konservatoren der Universität aus der Reihe der ausgezeichneten Männer der 3 die Republik Krakau beschützenden Mächte gewählt werden sollen. Diesem Statute gemäß, erhalten die Konservatoren den ersten Ehrenrang bey allen Feyerlichkeiten der Universität. Ihnen werden jährliche Berichte über die Fortschritte der Lehranstalt erstattet; sie sind die Vertreter der Universität bey den 3 schützenden Monarchen; jeder Konservator ernennt einen Vertreter, welcher dem großen Universitätsrathe beysitzt. Als Konservator wurde erwählt für Oesterreich: der k. k. Staats- und Konferenzminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich; für Rußland: der Graf von Novosilsoff; für Preußen: der königl. Statthalter im Großherzogthume Posen, Fürst Anton Radziwill. Se. Durchlaucht, der Herr Fürst von Metternich, haben als ihren Stellvertreter den durch seine Kenntnisse allgemein geschätzten Herrn Senator Valentin von Hoszowski ernannt, welcher in dieser Eigenschaft dem großen Universitätsrathe beygetreten ist.

Lübeck, den 12. Aug.

Nachrichten aus Petersburg zufolge, wird Se. Majestät, der russische Kaiser auf seiner Reise nach Aachen, Berlin nicht berühren, sondern seinen Weg längst der Küste und durch Mecklenburg nehmen. Von Dobberau aus wird sich der Kaiser nach Haarburg begeben. Ungewiß ist es jedoch, ob Er die Stadt Lübeck mit seiner Gegenwart beehren wird. Auf seiner Durchreise durch das Hannöver-

sche wird das hannöversche erste Uhlanenregiment dem Monarchen zur Eskorte dienen, und Se. Majestät in der Gegend von Buxtehude erwarten.

Gent, den 13. Aug.

Der Herzog von Wellington ist gestern Abends zu Ostende eingetroffen, wo er heute die Festungswerke in Augenschein nahm, nachdem er am nämlichen Tage auch jene von Minin und Ypern besichtigt hatte. Se. Herrlichkeit reisten heute von Ostende nach Nieuport ab, um dessen Festungswerke zu besehen, und werden diesen Abend in hiesiger Stadt eintreffen.

Bey der heute den 20. Aug. zu Regensburg vorgenommenen 741ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

89. 29. 66. 15. 14.

Die nächste 742te Ziehung geschieht den 21. Sept., und inzwischen die 80te Nürnberger Ziehung den 31. Aug., und den 10. Sept. die 1121te Müncheuer Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Alle diejenigen, welche an die Nachlaß-Masse des am 14. Dezember 1817 dahier verstorbenen Steuerjustifikanten, Karl Joseph Anton Rief aus Tettnang, ex quocunque titulo Ansprüche machen zu können glauben, haben dieselben bey Vermeidung des Ausschlusses binnen 30 Tagen peremtorischer Frist hierorts geltend zu machen. Augsburg, den 17. August 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

Auf eigenen Antrag der Ignaz Hacksteinerischen Eheleute zu Hainhofen wird deren sämmtliches Anwesen dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Dieses Anwesen besteht in einem Wirthshaus mit 2 gewölbten Kellern, Stadel, Stallungen, und Wagenremiß, 3/4 Tagwerk Gras- und Wurzgarten, 9 Jauchert Felder, 2 Tagwerk zweymädige Wiesen, 3 Krautstrangen, 1 1/2 Klafter Holz jährlich Forstrecht. Auf den Wirthschaftsgebäuden wurde bisher die reale Wirthschafts-Hucker-Bäcker-Metzgers- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit ausgeübt. Das Anwesen ist dem Titl. Freyherrn von Rehling grundbar, und giebt an denselben jährlich 5 fl. 48 kr. Bodenzins, 2 Hennen, 4 Hühner, 100 Eyer, 30 kr. für 4 Frohndienste, 45 kr. für Bothengänge, und bey Veränderungsfällen an Auf- und Abfahrtgeld 24 fl.; von der Wirthschaft 30 kr. von jedem Jauchert Acker, und 1 fl. von jedem Tagwerk Wiesen; dann zu dem königl. Rentamt jährlich 10 fl. 3 kr. 6 hl. Grundsteuer, 2 fl. 15 kr. Haussteuer, 5 fl. Gewerbsteuer, 1 fl. 44 kr. 6 hl. Beyschläge, 3 fl. 46 kr. Familiensteuer. Der Verkauf wird Montag den 31. dieß Monats Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Orte Hainhofen vorgenommen, und Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Auswärtige haben sich über hinlängliches Vermögen und guten Leumund auszuweisen. Den 15. August 1818. K. b. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Schneider.

Nachdem Unterzeichnete von der k. Schul- und Kirchen-Administration die gnädigste Konzession als Hochzeitladerinn und Leichensagin erhalten hat, so empfiehlt sie ihre Dienste dem verehrungswürdigen Publikum bestens.

Katharina Baur, Schneiderswittwe Lit. A. Nro. 442. am vordern Lech.
Bis künftiges Michaeli Lit. E. Nro. 297. am untern Hunoldsgraben.

(Guts-Feilbietung.) Eine Stunde von Augsburg in dem besten Gelände ist ein Oekonomiegut mit schönen Schlößchen und Nebengebäuden, dann 3 1/2 Tagwerk theils Gemüse- theils Grasgarten mit den besten Obstgattungen besetzt, alles mit einer Mauer umfangen, und außer dem noch 2 Tagwerk Grasgarten, 21 Tagwerk drey- zwey- und einmädige Wiesen, 27 3/4 Jauchert Ackers, 22 1/2 Jauchert Holzgrund, bedeutende Gemeindsantheile, und eine kleine Fischerey, worauf 9120 fl. Steuer-Kapital, 11 fl. 1 kr. 4 hl. Grundzins, 1 Vierl. 1 Schöz. Kern, 4 Schaff 4 M. 1 V. 2 1/2 S. Roggen, 4 Schaff 2 V. 1 3/4 S. Haber Gült, dann von 3/4 Jauchert Ackers 10 Prozent Bestand, und von 1 1/2 Tagwerk Garten 20 kr. 2 hl. Ab- und Auffahrt haften, mit oder ohne hübsche Hausmobilien, Pferden, Viehe, Schiff und Geschirr, aus freyer Hand zu verkaufen, und der Verkäufer im diesseitigen Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Nro. 203. Dienstag, den 25. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 19. Aug.

Um den Umlauf der Banknoten in den Provinzen zu befördern und den Geldverkehr zwischen der Hauptstadt und den Provinzen zu erleichtern, hat die Nationalbankdirektion Verwechslungsanstalten zur Umsetzung von Banknoten gegen Münze zu errichten beschlossen. Die Verwechslung wird zuerst in Ofen, Prag und Brünn beginnen, und vor der Hand von den dortigen Einlösungsscheinskassen, im Namen der Bank und unter der Leitung der Bankdirektion besorgt werden. Bey diesen Kassen werden daher vom 1. Sept. d. J. angefangen a) Banknoten aller Kathegorien in konventionsmäßige Silbermünze, b) konventionsmäßige Silbermünze aller Art in Banknoten, endlich c) größere Banknoten in kleinere, oder umgekehrt, verwechselt werden. Auch können gegen Einlagen, welche 1000 Gulden Bankwährung erreichen oder übersteigen, Anweisungen von den Provinzialverwechslungskassen auf die Zentralkasse, oder umgekehrt, gegen eine Gebühr erhoben werden, die für Ofen und Prag 1/3, für Brünn 1/6 Prozent beträgt.

Am 19. Aug. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 72 1/8; der 1prozentigen Obligationen 14 3/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 7/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 35 1/4; der Curs auf Augsburg 98 3/8 Uso; Konventionsmünze 224.

Paris, den 17. Aug.

Nachdem Herr von Songis am 14. zum letztenmale verhört worden war, wurde er seines engen Gewahrsams entlassen. Der General Canuel und der Oberst Romilly sind noch die Einzigen, welche in strenger Verwahrung gehalten werden. Nach Privatberichten aus Rio Janeiro sind die beyden Fregatten, welche den österreichischen außerordentlichen Botschafter nach Europa zurückführen, am 31. May aus dem dortigen Haven ausgelaufen. Se. Excellenz, welche früher das Großkreuz des Christordens erhalten hatten, empfiengen vor seiner Abreise auch noch jenes des Ordens von der Empfängniß der heil. Maria, und überdieß eine Dose mit dem reich von Diamanten und mit einem sehr schönen Solitär besetzten Bildnisse des Königs. Die Edellente seines Gefolges, so wie die Befehlshaber der beyden Fregatten, sind alle nach und nach zu Kommandeurs ernannt worden.

London, den 12. Aug.

Wir haben heute Morgens direkte Nachrichten aus Manchester vom 8. erhalten. Die Stadt ist fortdauernd in einem Zustande der Gährung. Daß darunter irgend ein gefährliches Komplott versteckt sey, beweist, daß 12 bis 15,000 Arbeiter mit ihren Familien nicht 5 Wochen lang hätten leben können, ohne zu arbeiten, wenn ihnen nicht jemand die Mittel dazu geliefert hätte. — Man glaubt eine Mißbilligung des Benehmens des Generals Jackson, von Seiten der amerikanischen Regierung, darinn zu finden, daß er von dem Staatssekretär des Kriegs nach Tenessee soll berufen werden. — In Boston ist man nach Briefen vom 15. Juli eifrig mit dem Bau von 5 Linienschiffen beschäfftigt.

Stockholm, den 7. Aug.

Der König trat am 5. dieß, in Begleitung seines Sohnes, des Kronprinzen, eine Reise nach Norwegen an, gefolgt von den Segnungen und Wünschen Ihrer treuen Unterthanen zu einer glücklichen Reise, glücklicher Verrichtung und Wiederkehr. Der Weg wurde Anfangs nach Strömsholm und von da durch Westmanland und Nerike nach Bodarne und Westgothland genommen. — Schweden hat dieser Zeit einen sehr ausgezeichneten Mann verloren. Der Graf Johann Gabriel Oxenstierna, berühmt als Staatsmann und klassischer Schriftsteller, ist, 68 Jahre alt, gestorben. Er war der älteste der Reichsherren, Reichsrath seit 1786, Reichsmarschall 1792, Oberstmarschall der Gemahlin Königs Gustavs III., Chef des auswärtigen Departements im Jahre 1789, Mitglied der während einer ausländischen Reise und der letzten Krankheit dieses Königs verordneten Regierungen, hatte in der Folge alle seine Ehrenämter niedergelegt, und glänzte besonders als Einer der Achtzehner der schwedischen Akademie. — Durch die hiesigen Zeitungen machte das königl. Kabinet bekannt, daß schwedische Unterthanen, welche von 1811 bis 1813 durch französische Kaper in der Ostsee Verlust erlitten, sich zu melden hätten, indem noch Ersatz zu erlangen sey.

Brüssel, den 16. Aug.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern ist am 13. zu Antwerpen eingetroffen. — Diejenigen Militärpersonen in niederländischen Diensten, welche gebohrne preußische Unterthanen sind, haben sich am 12. dieß ungefähr 400 an der Zahl zu Antwerpen versammelt; sie werden in ihr Vaterland zurück geschickt. Preußen sendet seiner Seits auch alle belgische Unterthanen zurück; eine Kolonne, aus Belgiern und Holländern bestehend, ist schon auf dem Rückwege in ihr Vaterland.

Darmstadt, den 20. Aug.

Ihre königl. Hoheiten, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Baiern, haben am 16. dieß von Aschaffenburg aus, wohin sie Abends wieder zurück kehrten, am hiesigen großherzogl. Hofe einen Besuch abgestattet.

Aachen, den 15. Aug.

Je näher wir dem Kongresse kommen, desto gespannter wird die Aufmerksamkeit des Publikums auf dessen muthmaßliche Verhandlungen und Resultate. Hier in Aachen werden wir jedoch auch auf andere Dinge aufmerksam gemacht, und zwar mitunter ziemlich handgreiflich; denn an Badeörtern ist man dazu eingeübt, von den jedesmaligen Umständen zu profitiren. So beginnen sich nun die Preise aller Bedürfnisse nach und nach zu gestalten, als wären wir allzumal Kurgäste. Daß die Wohnungen theuer werden, ist natürlich; daß man denjenigen aufkündigt, welche keinen festen Akkord, obgleich schon längst bey uns gewohnt haben, ist zwar unnatürlich, aber auch nicht artig, und dennoch geschieht es hier und da, wodurch Mancher in große Verlegenheit gesetzt wird. Die Lebensmittel sind noch nicht theurer geworden, und werden wahrscheinlich auch während des Kongresses nicht sehr steigen, wenigstens die gewöhnlichen nicht, auch nicht der Wein; denn der strömt uns zu; die feineren Nahrungsmittel werden dagegen kaum mehr zu kaufen seyn, und es wäre eine treffliche Spekulation, wenn jemand, auf indische Art, die jungen Hühner in wenig Stunden im Backofen ausʒubrüten wüßte. Am Schlimmsten ist man mit den Handwerksleuten daran, welche nicht allein schwer zu haben sind, sondern auch keine Preise mehr kennen. Zu diesen erhöhten Ausgaben kömmt nun noch das Heer der Künstler, welche unsere Hör- und Schaulust reizen, und ihrer Seits von unsern Thalern galvanisirt werden; die Zettelträger durchkreuzen sich auf unsern Treppen, und kaum haben sie den Musikus mit seiner Subscription zur Thüre hinaus komplimentirt, so setzt Ihnen der Fechtmeister mit der seinigen das Rappier auf die Brust, und kann gar nicht begreifen, wie ein vernünftiger Mensch seinen Assaut, um elender

drey Franks willen, zu sehen ausschlage. — Unter allen diesen nothwendigen und nicht nothwendigen Ausgaben leidet der Rentier, der Fabrikant, und vorzüglich der Beamte. Wenn Letzteren nicht bedeutende Zusatz-Centimen (oder besser Zusatz-Louisd'or) zu ihrer Besoldung bewilligt werden, so dürften sie wohl noch Jahr und Tag lang an den Aachner Kongreß denken.

Stuttgard, den 22. August.

Am 17. dieß wurde hier die neue Anstalt für Erziehung und Unterricht der Töchter eröffnet. 200 Zöglinge im Alter von 6 bis 16 Jahren sammelten sich in Begleitung ihrer Eltern in den dazu angeordneten Zimmern, wo Ihre Majestät die Königin, die erhabene Stifterin der Anstalt, empfangen von dem Minister des Innern, von Herren und Damen des Elternausschusses und den Vorstehern dieser Bildungsanstalt ankamen, und selbst an die Vorsteher, Lehrer, Zöglinge und Eltern eine kurze Anrede hielten, auf welche der Minister in den lebhaftesten Ausdrücken den allgemeinen Dank aussprach.

Aus Sachsen, den 16. Aug.

Am 15. Sept. 1768 unterschrieb unser König als Kurfürst das erste Rescript. So ist also am 15. Sept. 1818 unbestritten der Tag, wo er 50 Jahre mit Segen regiert, mit dem ehrwürdigen Eifer, mit der strengsten Gewissenhaftigkeit alle seine Regentenpflichten erfüllt hat. Ein solches Jubiläum, zu dem höchstens nur noch das 14te Jahrhundert in Sachsen eine Parallele liefert, mußte früh schon alle Gemüther aufregen, und den Wunsch beleben, einen Jubeltag der Art würdig zu feyern und sein Andenken zu erhalten. Während einzelne Korporationen und Vereine mancherley Veranstaltungen trafen, während ein Dreßdener Juwelier Rotermund ein Prachtstück aus Gold, Edelsteinen und Marmor — fast allein sächsische Produkte — zur Verherrlichung dieses Festes gearbeitet ausstellte, und alle öffentliche und Privatinstitute rathschlagten, bestimmten die versammelten Stände in einmüthigem Entschluß zum dauernden Andenken dieses Jubels einen 100 Fuß hohen Spitzkegel oder Obelisk aus dem feinsten pirnaischen Sandstein, mit eingelassenen Marmorplatten, zu errichten. Die schicklichste Stelle schien der geräumige Vorplatz vor dem Augusteum (sonst Japanischen Palais) in der Neustadt, in welchem unter der Regierung des jetzigen Königs mit einem wahrhaft fürstl. Aufwand von mehr als 100,000 Thalern die öffentliche Bibliothek in 22 Sälen, die Gallerie der antiken Marmore und der Madaillen in 11 Sälen, und der einzigen Porzellansammlung in 15 Sälen oder Gewölben des Kellergeschosses aufgestellt, und im liberalsten Sinne dem öffentlichen Gebrauche gewiedmet worden sind. Man konnte mit Sicherheit darauf zählen, daß ohne die geringste Bedrückung oder Belästigung in wenig Wochen durchs ganze Land eine Summe von mehr als 100,000 Thalern zu diesem Behufe unterzeichnet gewesen wäre, wovon der Ueberschuß zu einer menschenfreundlichen Stiftung hätte angelegt werden können. Es ließ sich aber ohne Mitwissen und Genehmigung des Königs selbst nicht an die Ausführung denken. Die erste Eröffnung hierüber durch die oberste Staatsbehörde lehnte der König alsbald mit der Aeußerung ab, daß jedes Denkmal der Art in Stein oder Metall nicht den Lebenden, sondern den Verstorbenen gebühre, und nur von der Nachwelt geweihet werden könne. Doch immer dringender, allgemeiner wurde der Wunsch. Man wollte sich nicht abweisen lassen, und es erfolgte ein offizielles Bittschreiben an den König. Die Antwort des Königs fiel auch dießmal zwar sehr huldreich, aber doch verneinend aus. Es genüge ihm an dieser herzlichen Bezeugung, daß man ihn eines Denkmals würdig halte, und seinen Eifer nicht verkenne. Wer seine Pflicht erfülle, könne kein Denkmal dafür annehmen. Es hatte sich sogar einige Zeit das Gerücht verbreitet, der König wünsche sein Regierungsjubiläum mit dem Vermählungsjubiläum zu Anfang des künftigen Jahrs zu vereinigen. Doch dieß wurde bald durch ein

Rescript widerlegt, worinn der Monarch zu erkennen giebt, er wünsche mit seinen Unterthanen Gott für die Gnade zu danken, die er ihm 50 Jahre hindurch erwiesen habe, und diese Jubelfeyer durch öffentlichen Gottesdienst zu feyern. Da nun aber der eigentliche Tag des ersten Regierungsakts auf einen Wochentag fällt, der König aber bürgerliches Gewerbe und Verkehr durch dieß Fest nicht gestört wissen will, so ist in demselben Rescripte der nächstfolgende Sonntag, der 20. September, als der Tag einer allgemeinen religiösen Erinnerungsfeyer in Sachsen ausgesprochen worden. Nichts ist dem Geiste des Regenten, in dessen Frömmigkeit die zarteste Gewissenhaftigkeit und strengste Gerechtigkeit sich schon von jeher begründet hat, in der That angemessener, als gerade diese Art von Feyer, zu welcher ein eigenes Ausschreiben des Kirchenrathes an alle Geistlichen des Königreichs bereits entworfen ist. Die dazu gewählten Texte, Sprüchw. Salom. 20, 28. Fromm und wahrhaftig seyn, behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit, und Psalm 61, 8. werden den reichsten Stoff zur Betrachtung, Danksagung und Gebeth darbieten.

Nachdem sich über die Eigenthumsverhältnisse der k. Waidparzelle Mühlloh, Reviers Türkheim, Forstamts Mindelheim, wesentliche Anstände ergeben haben, so wird hierdurch der auf Donnerstag den 27. dieses Monats in öffentlichen Blättern ausgeschriebene Verkauf derselben bis auf Weiters sistirt. Mindelheim, den 22. Aug. 1818. Der königl. Forstamtsverweser Huß, Revierförster.

Das Bauerngut des Joseph Lanterer von Achsheim, dieß Gerichts, wird zum Verkauf im Ganzen oder stückweis feilgebothen, und haben sich die Kaufsfreunde am Montag den 7. Sept. Vormittags in hiesiger Landgerichtskanzley zu melden, in der Zwischenzeit aber um die nähern Verhältnisse an Ortsvorsteher zu wenden. Beschrieb. Wohnhaus und Stadel Nro. 23., 1/2 Tagwerk Garten, 25 1/2 Jauchert Ackers, 10 1/2 Tagw. Mads, 13 Jauch. Holz, 2 Krautstrangen und Gemeindnutzen. Göggingen, den 12. Aug. 1818. Kön. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

Dienstag den 1. Sept. und folgende Tage wird am Perlachberg im Schaurischen Hause Lit. C. Nro. 253. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Braslets und Stecker mit Brillanten, Ohrenringe mit Rosetten, Perlen, Halskollie von Bernstein, das Schloß mit Rosetten, goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, silberne Vorleg- Obst- Eß- und Kaffeelöffel, Tortenkehle, Salzfäßchen, Eß- und Dessertbestecke von Ebenholz mit Silber, und noch mehr andere Gold- und Silberstücke, Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwäsch, damastzierres Tafelzeug zu 6 bis 12 Personen, Loden, Leinwand, Tischzeug, Couvertdecken von Damast und Bergall mit Borturen, grüner Damast am Stück zu Sessel und Kanapee, Stockuhren, Spiegl, Luster, schöne Kupferstiche unter Rahm und Glas, ein schönes Dejeune zu 6 Personen, Zuckerfasen und Gläser von Krystall, große und kleine lackirte Kaffeebretter und Obstkörbchen, schöne Möbels, als Schreib- Komod- und andere Kästen, Toiller, Konsol, und Transchiertische, Sessel und Kanapee, Ofenschirm, alles von Kirschbaum, auch andere Tische mit und ohne Wachstuch, ein Fortepiano, Bettstatten, Better, Matratzen, eine gut konditionirte Feuerhandsprütze, ein Speiseinsatz von Zinn, eine kupferne Waage und Gewichter, nebst anderm Zinn und Kupfer, Porzellan und Gläser, Vögelofen und Vögeleisen, Selzerkrüge und Bouteillen, Waschgeschirr, auch gute medizinische Bücher, und noch andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Einem verehrlichen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die Porzellanhandlung der Frau Wittwe Osiander sel. an mich gebracht habe, und nun in meinem Magazin in der Steingasse, Lit. D. Nro. 271., dem grünen Hof gegenüber verschiedene Gattungen von inn- und ausländischen, besonders auch von dem beliebten Münchner Porzellan, verkaufe; auch auf Verlangen ausgewählte Gegenstände nach Zeichnungen auf Porzellan malen lasse. Ich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch ergebenst. Augsburg, den 12. August 1818. Joh. Ulr. Sam. Krauß.

Die auf den 25. Aug. angekündigte Auktion wird wegen eingetretenen Hindernissen bis auf weitere Anzeige verschoben.

Nro. 204. Mittwoch, den 26. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 24. Aug.

Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen sind am Freytag nach der Abendtafel von Nymphenburg abgereist, um nach Darmstadt zurück zu kehren. Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin werden sich noch einige Zeit am königl. Hofe zu Nymphenburg aufhalten.

Wien, den 20. Aug.

Die kunstliebenden Bewohner dieser Kaiserstadt ergötzen sich jetzt in der Beschauung der Ihrer Majestät der Kaiserin dargebrachten Geschenke in Erzeugnissen des venezianischen Kunstfleißes. Folgendes ist eine kurze Uebersicht sämmtlicher Kunstwerke und der Künstler, welche sie verfertigt haben: 1) Canova (Antonio) die Muse Polyhimnia; Bildsäule von Marmor. 2) Demin (Giovanni) die Königin Saba und Salomon; historisches Gemälde. 3) Hayes (Francesco) Ezechias reinigt den Tempel und die Opfergaben; historisches Gemälde. 4) Querena (Lattanzio) Moses und Aaron vor Pharao, freyen Abzug der Israeliten begehrend; historisches Gemälde. 5) Cozza (Liberale) Ahasverus und Esther; historisches Gemälde. 6) Borsato (Giuseppe) das Innere der St. Markuskirche in dem Augenblicke, wo die Stände Sr. Majestät dem Kaiser den Eid der Treue leisten; Prospekt-Gemälde. 7) Von demselben. Eine Ansicht des St. Markusplatzes in dem Augenblicke, wo die vier antiken Pferde ans Land gebracht werden; Prospekt-Gemälde. 8) Roberti (Roberto) die Brücke von Rialto in dem Augenblicke, wo der allerhöchste Hof unter dieser Brücke durchfährt; Prospekt-Gemälde. 9) Von demselben. Eine Ansicht der Riva de Schiaroni bis zum königl. Pallaste und Garten; Prospekt-Gemälde. 10) Fabris (Giuseppe) die Hochzeit Alexanders und der Roxane; Vase von Marmor. 11) Zandomenighi (Luigi) die Aldobrandinische Hochzeit; Vase von Martmor. 12) Rinaldi (Rinaldo) Chiron giebt dem Achilles Unterricht in der Musik; Gruppe von Marmor. 13) Pizzi (Angiolo) Hannibals Schwur; Gruppe von Marmor. 14) Rosa (Antonio) 15) Ferrari (Bartol.) zwey antike Altäre mit Faunen und Bachanten in Marmor. 16) und 17) Brugiovanni (Bartol.) Goldarbeiten zu den Einbänden der beyden auf Pergament gedruckten Exemplare der Beschreibung dieser sämmtlichen Kunstgegenstände. 18) Barbaria (Benedetto) Tisch mit Schmelz- und Bronze-Arbeiten verziert, nach der Zeichnung von Giuseppe Borsato. Die Bronze-Arbeiten sind von Bartol. Bongiovanni; die mechanischen Verbindungen ꝛc. von Giacomo Bazzani. Jeder von den Künstlern erhielt, außer dem für seine Arbeit bestimmten Preise, zum Beweise des allerhöchsten Wohlgefallens eine eigens zu diesem Zwecke geschlagene Medaille, mit den Brustbildern Ihrer k. k. Majestäten von einer Lorbeerkrone umgeben und der Innschrift: Dignioribus muneraudis. Das Modell in Wachs zu dieser Medaille war von dem Professor Angelo Rizzi, der Kupferstich derselben von Vincenzo Giaconi aus Padua, und der stählerne Stempel von dem Graveur der königl. Münze zu Venedig, Luigi Ferrari, verfertigt worden.

Rom, den 12. Aug.

Die Herren Rüttimann, Fischer und von Wattenwyll, Deputirten von Lu-

zern und Bern beym heiligen Stuhle, sind am 8. Aug. von hier nach ihrem Vaterlande zurück gereist. — Der Kardinal Bottini aus Lucca ist diesen Morgen in einem Alter von 81 Jahren gestorben. Der Kardinal Carafa di Trajetto, zu Neapel 1722 gebohren, mithin 96 Jahre alt, und für welchen man vor Kurzem fürchtete, ist von seiner Unpäßlichkeit beynahe wieder hergestellt. — Die Zahl der Fieberkranken in den Spitälern ist fortdauernd doppelt so groß als im vorigen Jahre an den korrespondirenden Tagen; dagegen ist die Sterblichkeit 4- bis 5mal geringer. — Unter den hier eingetroffenen Fremden bemerkt man den Grafen Stephan Szechenyi, welcher den kaiserl. Internuntius, Grafen Lützow nach Konstantinopel begleitet, und sich mit demselben noch im laufenden Monate zu Ancona einzuschiffen gedenkt. Auf der Rückreise wird Graf Szechenyi Griechenland rc. besuchen. In seiner Gesellschaft befinden sich Herr Landschulz aus Berlin, bekannt wegen seiner klassischen Kenntnisse, und der Maler, Herr Ender aus Wien. — Es ist die Rede davon, den venetianischen Pallast auszubessern, wenigstens diejenige Sorgfalt auf dessen Erhaltung zu verwenden, die nöthig ist, fernerem Verfalle vorzubeugen. Alle Liebhaber und Kenner der Architektur interessiren sich für dieß Gebäude, das außer seiner Schönheit und Größe, auch noch ganz die Eigenthümlichkeit der Bauart seiner Epoche an sich trägt, die man sonst nur selten und fragmentarisch zu Rom antrifft.

Paris, den 18. Aug.

Gestern wurde die Bildsäule Heinrichs IV. endlich mit Hilfe von 70 Pferden auf den Pontneuf, und bis zu dem Fußgestell gebracht, auf welchem sie aufgestellt werden soll. Der König hat der dürftigen Wittwe des Buchhändlers Cerioux, welcher am ersten Tage des Transports im Gedränge erstickt wurde, aus seiner Privatkasse einen Jahrgehalt von 600 Fr. bewilligt. — Alle Pariser Zeitungen kündigen an, der Advokat Mauguin habe seine Absicht aufgegeben, gegen den Verweis, der ihm in dem Urtheilsspruche wegen der Bibliothèque historique zuerkannt worden, zu appelliren, da dieser Verweis gar nicht ins Protokoll eingetragen worden, und seine Appellation daher ohne Gegenstand gewesen wäre. — Eine königl. Verordnung vom 29. Juli setzt den Dienst der Briefpost zwischen Frankreich und den Niederlanden fest. Vom 1. Okt. an steht es frey, die Briefe bis zum Orte ihrer Bestimmung zu frankiren, oder nicht, ausgenommen die anempfohlenen Briefe oder Packete; die jederzeit frankirt werden müssen.

London, den 14. Aug.

Die neuesten amerikanischen Blätter bezweifeln es sehr, daß zwischen Amerika und Spanien ein Krieg ausbrechen werde; im Gegentheile soll der spanische Minister den Verhaltungsbefehl haben, zur Erhaltung des Friedens den bestmöglichsten Vergleichungsvertrag zu machen. Die Politik der verbündeten Mächte ist bekanntlich langer Friede, damit Europa sich wieder erhole. Spanien hat denselben seine Angelegenheit in Hinsicht der vereinigten Staaten vorgelegt. Man zweifle in Amerika nicht, Spanien habe die Antwort erhalten, die Ruhe von Europa könne nicht wegen der amerikanischen Streitigkeiten aufs Spiel gesetzt werden, und es müsse seinen Kampf allein ausfechten; ferner zweifle man allda nicht, Spanien habe seinem Minister Befehl gegeben, die Zwistigkeiten mit Amerika auszugleichen, und wenn es nicht anders seyn kann, Florida gegen Entschädigung in Geld abzutreten. — Es scheint, daß bedeutende Verstärkungen von Cuba nach St. Augustin abgeschickt worden sind. — Ein Wallfischjäger, Kapitän Nairn, hat die Nordpol-Expedition unterm 80° 2′ gesprochen. Sie hatte westlich von Spitzberg nicht weiter als bis 80° 22′ gegen Norden vordringen können, wo sie auf zusammenhängende Eisfelder traf. Sie wollte sich nun der Ostküste von Grönland nähern, und dann östlich von Spitzbergen nach der Behringsstraße durchzudringen versuchen.

Berlin, den 15. Aug.

Dem Vernehmen nach hat unser Gesandte am Londner Hofe, Freyherr von Humboldt, um seinen Abschied gebethen und erhalten. Man spricht davon, der dänische Gesandte in Berlin, Graf von Bernstorf, ein Mann von festem, rechtlichem Sinn, werde in preußische Dienste treten, und zum Vizestaatskanzler ernannt, das Ministerium des Auswärtigen überkommen.

Vom Rhein, den 15. Aug.

In einem, ohne Angabe des Verlegers und des Druckorts, im Drucke erschienenen, angeblich von einem Staatsminister einer der größten Mächte erlassenen Schreiben vom 11. Dez. 1817 steht unter Anderm: „Die Bundesversammlung würde nur dann für selbstständig erkannt, wenn die verbündeten Fürsten in Person versammelt wären, denn die Gesandten blieben denen verantwortlich, von welchen sie geschickt worden. — Oesterreich erkenne das Recht, einer ständischen Verfassung zu genießen, nach Innhalt der Bundesakte, für alle deutsche Staaten an, aber die Art dieser Verfassungen und die Zeit ihrer Einführung müsse gänzlich den einzelnen Regierungen überlassen bleiben, nach Maaßgabe der Lokalverhältnisse, der Bedürfnisse des Volks und der Erwägung des Zeitgeistes. Werde damit gezögert, und deßhalb Klage bey der Bundesversammlung erhoben, so könne diese sich gar nicht darauf einlassen. Träte aber der Fall ein, daß die Stände zur Annahme vernünftiger Stipulationen nicht zu bewegen wären, so könnten freylich Unruhen daraus entstehen, die aber in der Bundesglieder wechselseitiger Verpflichtung zum Beystande ein kräftiges Gegenmittel finden müßten."

Frankfurt, den 20. Aug.

Der kaiserl. österreichische Präsidialgesandte, Graf von Buol-Schauenstein, ist gestern von seiner Reise nach Maynz wieder hieher zurück gekehrt. Man sagt, daß dieselbe auf die dort zu treffende Einrichtungen zum Empfange des Kaisers Franz Bezug gehabt habe. Se. Majestät wird, ohne Frankfurt zu berühren, am 22. Sept. zu Maynz eintreffen und am folgenden Tage die Reise zu Wasser fortsetzen. — Nach den neuesten Briefen aus Berlin, soll der Kaiser Alexander am 4. Sept. in Berlin und den [illegible] desselben Monats bey seiner durchl. Schwester in Weimar eintreffen. — Der Kurfürst von Hessen ist zwar noch nicht in Hanau angekommen, wird aber daselbst täglich erwartet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Kloos, der Urheber der schwärmerischen Sekte, welche im Leisniger Bezirke des Königreichs Sachsen ihr Unwesen trieb, hat sich selbst dem Gerichte ausgeliefert, und ist nach Meißen ins Gefängniß gebracht worden. Der Geopferte war ein Bergmann, Namens Flohr. Er hatte den Prediger seines Orts von dem Umfange der neuen Sekte in Kenntniß gesetzt, und dieser sodann auf der Kanzel dagegen greifert; daher die Wuth der Schwärmer gegen den Unglücklichen. — An vielen Orten im Königreiche Sachsen können die Bäume die Pflaumen, Aepfel, Birnen und anderes Obst kaum tragen. — Statt des verstorbenen Grafen Platow ist der Generallieutenant Denisow 6. zum Hettmann der donischen Kosacken ernannt. — Sämmtliche Ausgaben des Haushalts Bonapartes in Longwood sind für das Jahr 1818 auf 12000 Franken monatlich bestimmt (früher betrugen sie 16,377 Franken.) Diese Summe wird folgendermaßen verwendet: für Napoleons persönliche Ausgaben 1000 Fr., für die von Herrn und Frau von Bertrand und ihren 4 Kindern 2000 Fr., für die von Herrn und Frau von Montholon und ihren 3 Kindern 2000 Fr., für die französische Dienerschaft 2750 Fr., um der Unzulänglichkeit und schlechten Beschaffenheit der gelieferten Lebensmittel abzuhelfen 3600 Fr., unvorhergesehene Ausgaben 650 Fr.; monatliche Summe 12,000 Fr. — Die Regierung des Untermaynkreises hat eine allerhöchste Verordnung, die Störung der Sonntagsfeyer betreffend, zur Nachachtung an sämmt-

liche untergeordnete Behörden bekannt gemacht: „Da es der Achtung, welche jede Obrigkeit der religiösen Institutionen beweisen soll, ganz entgegen sey, wenn an den gesetzlich geheiligten Tagen, Behörden und Stellen öffentliche Verhandlungen, Versteigerungen, Verpachtungen ꝛc. vornehmen, so befehlen Wir, daß dieser Mißstand in Zukunft unterbleibe.“ — Am 14. Aug. Früh ist zu Paris der um die Wissenschaften hochverdiente Professor der Geschichte und der Alterthumskunde, Aubin Louis Mellin, Mitglied des Instituts und fast aller gelehrten Gesellschaften von Europa, in seinem 60sten Lebensjahre gestorben.

(Bekanntmachung, Kerzenlieferungs-Versteigerung betreffend.) Sämmtlichen berechtigten Kompositions- und Unschlittkerzen-Verfertigern wird hiemit bekannt gemacht, daß höchsten Auftrages zufolge nächsten Donnerstag den 27. dieß im Polizeydirektions-Gebäude eine Versteigerung der Lieferung von ungefähr 400 Pfund Kompositions-Lichtern und 70 Pfund Unschlittkerzen an den Wenigstfordernden vorgenommen wird. Diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, haben sich an dem oben bestimmten Tage um 10 Uhr Vormittags bey der Versteigerung einzufinden. Augsburg, den 21. August 1818. Königl. Polizeydirektion. Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

(Preiseverteilungen betreffend.) Nachträglich der bereits früher schon geschehenen Ankündigung der Preiseverteilungen in den deutschen Volksschulen wird hiemit angezeigt, daß die Preiseverteilung in den evangelischen Volksschulen Donnerstags den 27. Morgens 9 Uhr, die Preiseverteilung in den katholischen Volksschulen aber, Freytags den 28. August Nachmittags 3 Uhr im Lokale der hiesigen St. Annakirche vor sich gehen werde. Augsburg, den 24. Aug. 1818. Königl. Lokal-Schul-Kommission. Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

Zu der heute den 26. Aug. Nachmittags 3 Uhr in der St. Annakirche festgesetzten feyerlichen Preisvertheilung bey den hiesigen Studienanstalten ladet alle Gönner und Freunde des Schulwesens geziemendst ein Augsburg, den 26. August 1818. Das k. b. Studienrektorat. Rektor Beyschlag, Konrektor Stark, Assessor Kirchner.

(Holzversteigerung.) Montag den 31. August Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird auf dem Bureau der Beschäfftigungsanstalt in dem ehemaligen Dominikanergebäude der Bedarf von hundert Mäß Fichtenholz an den Wenigstnehmenden salva ratificatione versteigert werden, zu welcher Verhandlung die hiezu Lusttragenden eingeladen werden. Augsburg, den 22. August 1818.
Das Committe zur Beschäfftigungsanstalt.

Auf eigenen Antrag der Ignaz Hacksteinerischen Eheleute zu Hainhofen wird dessen sämmtliches Anwesen dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Dieses Anwesen besteht in einem Wirthshaus mit 2 gewölbten Kellern, Stadel, Stallungen, und Wagenremiß, 3/4 Tagwerk Gras- und Wurzgarten, 9 Jauchert Felder, 2 Tagwerk zweymädige Wiesen, 3 Krautstrangen, 1 1/2 Klafter Holz jährlich Forstrecht. Auf den Wirthschaftsgebäuden wurde bisher die reale Wirthschafts-, Hucker-, Bäcken, Metzgers- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit ausgeübt. Das Anwesen ist dem Titl. Freyherrn von Rehling grundbar, und giebt an denselben jährlich 5 fl. 48 kr. Bodenzins, 2 Hennen, 4 Hühner, 100 Eyer, 30 kr. für 4 Frohndienste, 45 kr. für Bothengänge, und bey Veränderungsfällen an Auf- und Abfahrtgeld 24 fl.; von der Wirthschaft 30 kr. von jedem Jauchert Acker, und 1 fl. von jedem Tagwerk Wiesen; dann zu dem königl. Rentamt jährlich 10 fl. 3 kr. 6 hl. Grundsteuer, 2 fl. 15 kr. Haussteuer, 5 fl. Gewerbsteuer, 1 fl. 44 kr. 6 hl. Beyschläge, 3 fl. 46 kr. Familiensteuer. Der Verkauf wird Montag den 31. dieß Monats Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Orte Hainhofen vorgenommen, und Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Auswärtige haben sich über hinlängliches Vermögen und guten Leumund auszuweisen. Den 13. August 1818. K. b. Landgericht Göggingen. Reider, Landrichter. — Schneider.

Den 1. Sept. l. J. wird bey unterfertigtem Oberamt eine Parthie wollene Tücher von verschiedenen Farben an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Nördlingen, den 16. August 1818. K. b. Gränz-, Maut- und Hallober-amt. Ritter v. Enhuber, Oberamtsvorstand. Frhr. v. Beulwitz.

Nro. 205. Donnerstag, den 27. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 13. Aug.

Se. päpstliche Heiligkeit und Se. Majestät der König beyder Sizilien haben zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit und um die Ausrottung des Räubergesindels, welches die Gränzprovinzen beyder Staaten so sehr beunruhigt, eine neue Uebereinkunft abgeschlossen. In einem Artikel derselben heißt es: Die bewaffnete Macht der beyderseitigen Staaten soll sich auch auf das fremde Gebiet begeben können, wenn es auf die Verfolgung der flüchtig gehenden Banden oder einzelner Individuen derselben ankommt, und zwar so weit, bis sie auf bewaffnete Mannschaft jener Regierung stößt, deren Gränzen sie überschritten hat. — Beyde Regierungen haben auch Prämien für Jene bestimmt, welche einzelne Straßenräuber von den Banden einliefern.

Irun, den 3. Aug.

Privatnachrichten melden uns Folgendes: „Die ernsthaften Zwistigkeiten, welche zwischen unserer Regierung und dem portugiesischen Hofe obwalten, sind nahe daran, durch die Vermittelung Oesterreichs, Rußlands und Englands, in Güte beygelegt zu werden. Es scheint sicher, daß die Bedingnisse des Vergleichs dahin gehen, daß die Stadt und das Gebiet von Olivenza, welche durch einen jener hinterlistigen Verträge vom portugiesischen Gebiete losgerissen wurden, die unter der vormaligen französischen Regierung so häufig waren, an Portugal zurück gegeben werden soll. Anderer Seits wird der Hof von Rio-Janeiro die Festung Montevideo räumen, sobald eine spanische Besatzung aus Europa eintrifft, um Besitz davon zu nehmen. Dieser mit den ewigen Grundsätzen der Gerechtigkeit im Einklange stehende Vertrag wird die allgemeine Genehmigung erhalten. Hinsichtlich der Besetzung der beyden Floridas durch die Kriegsmacht der vereinigten Staaten glaubt man allgemein, daß sich das Ganze gütlich beylegen, und Spanien eine beträchtliche Summe als Entschädigung erhalten werde, die ihm unter den gegenwärtigen Umständen sehr nützlich seyn wird. Während wir nun die gegründete Hoffnung haben, so verworrene Verhältnisse friedlich aufgelößt zu sehen, sind die Meere mit Korsaren der Independenten bedeckt, welche unseren ohnehin darnieder liegenden Handel noch vollends zerstören. Es ist Befehl gegeben worden, die zu Veracruz und Havannah befindlichen Reichthümer nicht einzuschiffen, sondern in diesem Haven so lange aufzubewahren, bis ein hinlängliches Geschwader ihre Ankunft zu Cadix beschützen kann. Einige dieser Seeräuber sind sogar im mittelländischen Meere erschienen, und selbst im Angesichte des Havens von Karthegena hat man deren signalisirt. Alles läßt uns hoffen, daß bey dem nun bald zu eröffnenden Aachner Kongresse Maaßregeln werden ergriffen werden, welche das Interesse aller handelnden Nationen berücksichtigen.“

Paris, den 19. Aug.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Glocester ist, nachdem er sich 5 Tage zu Bourdeaux aufgehalten, am 12. dieß von da nach Agen abgereist; von wo er sich in die Bäder von Conterets, Bareges und Bagneres, sodann über Toulouse,

Montpellier, Nimes und Avignon nach Lyon und Genf begiebt. Se. königl. Hoheit sind Willens gegen Ende Oktobers nach Frankreich zurück zu kehren, und nachdem sie Straßburg und Metz gesehen, Paris zu besuchen. — Die Wahlen beginnen jetzt. Man erzählt folgenden Zug von der Vorsicht eines ministeriellen Deputirten: Er hat 6 Söhne, die alle Aemter haben. Nun sprach er auf der Tribüne zu Gunsten der Minister. Ein Freund zupft ihn beym Rock, und sagt ihm leise: „Ei, Lieber, deine 6 Söhne sind ja angestellt.“ — „Freylich, erwiederte jener eben so leise, aber meine Frau ist schwanger!“ — Nach der Minerva hat der Herzog von Broglie eine sehr gelungene Ausarbeitung über die in unserer peinlichen Gesetzgebung vorzunehmenden Verbesserungen in seinem Portefeuille. Seine Freunde, die auch die Frankreichs sind, setzt genanntes Blatt hinzu, hoffen, daß er in der nächsten Session der Pairskammer seine Arbeit vorlegen, und daß mit der Publizität seiner scharfsinnigen Forschungen eine neue Zeitrechnung in der Geschichte unserer bürgerlichen Freyheit beginnen wird.

London, den 14. Aug.

Ihre Majestät die Königin befindet sich schon so weit wieder hergestellt, daß sie gestern eine Spatzierfahrt in freyer Luft hatte machen können. — Vorgestern war der Geburtstag des Prinzen Regenten; allein Se. königl. Hoheit wollten, daß er nur im Privatzirkel gefeyert würde, da Höchstdieselben Willens sind, das große Lever und die bey solchen Gelegenheiten üblichen öffentlichen Ergötzlichkeiten mit dem St. Georg'sfeste zu vereinigen. Die Herzoge von York, von Cambridge und der Prinz Leopold, haben dem Prinzen Regenten nichts desto weniger ihre Glückswünsche dargebracht, und die Minister und der ganze Adel haben ihre Aufwartung gemacht. Ihre Majestät die Königin haben an diesem Tage ihrer erlauchten Familie ein Diner zu Kew gegeben, dem alle Prinzen und der Prinz Regent beywohnten. — Der Herzog und die Herzogin von Cambridge werden sich am 17. dieß zu Dower nach Calais einschiffen. — Lord Castlereagh wird auf der Reise nach Aachen von dem Lord Conyngham und den Herren Planta und Chad begleitet werden. — Der Kurier urtheilt dießmal sehr verständig über die sogenannte, nun nicht mehr geheime, Note der Ultras an die Alliirten. „Die Dazwischenkunft auswärtiger Mächte in die inneren Angelegenheiten des Landes aufrufen,“ sagt er, „ist überall eine verbrecherische Handlung, ist Hochverrath. Die Parten, deren Interesse diese geheime Note vertreten will, besteht aus sehr anständigen Leuten; allein da sie so viel durch die Revolution gelitten, so sind sie unfähig, deren Wirkungen mit kaltem Blute zu beurtheilen, sie sehen nicht, daß sie Ideen und Einrichtungen geschaffen hat, die man nicht mehr mit Erfolg angreifen kann, wer aber gegen das Unbesiegbare ankämpft, bereitet sich und den Seinigen den gewissen Fall.“ — Nach einem Berichte Morillos aus dem Hauptquartier Guaparoo, vom 10. May, an den Generalkapitän von Caraccas, soll Cedeno gegenwärtig den Oberbefehl über die Insurgenten führen, und Bolivar an seinen Wunden hart darnieder liegen, oder gar gestorben seyn.

Berlin, den 19. Aug.

Vorgestern traf unser Kronprinz von Petersburg wieder hier ein. Er hatte letztere Stadt am 4. dieß verlassen. — Zu den beyden Kompagnien, welche vor einigen Tagen nach Aachen abmarschirten, sind aus den Grenadier-Garderegimentern Franz und Alexander die schönsten Leute ausgesucht worden. Sie sollen, wie man versichert, in Aachen in österreichische und russische Uniform gekleidet werden. — Was unlängst vom Rheine her in öffentlichen Blättern gesagt wurde, es sollten nämlich an den Gränzen der preußischen Monarchie von der Regierung solche Maaßregeln getroffen werden, daß die inländischen Fabriken davon eine günstige Konkurrenz erwarten könnten, hat bey unseren Fabrikanten viele Freude erregt. Da bey den Veränderungen, oder vielmehr Modifikationen,

welche unser Accise- und Zollwesen erleiden soll, viele Offizianten aus dem Innern des Landes an die Gränze versetzt werden; so geht daraus auch zugleich eine Verringerung des Dienstpersonals auf den Packhöfen der verschiedenen großen Handelsstädte in der Monarchie hervor.

Dreßden, den 20. Aug.

Wie bekannt, erhoben die Juden darüber, daß man ihr Feilhaben auf der Leipziger Messe neuerdings auf einige Gassen beschränken wollte, ein lautes Geschrey, und drohten, diese Messe ganz zu verlassen. Der König hat ihnen nun gestattet, auch in den Hauptstraßen und auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt Gewölbe zu miethen. — Ein norddeutsches Blatt bemerkt: „Tiefe Stille herrscht über die jüdischen Angelegenheiten; man scheint nachgerade vom Philanthropismus-Fieber zu erwachen. Je mehr das Nationale durch die Oeffentlichkeit, Stände ꝛc. steigt, desto mehr muß das jüdische Wesen sinken. Nie wird eine Ständeversammlung die Juden einbürgern; sie kann es nicht, ohne ihren Beruf aufzugeben. Das ist der Segen der Oeffentlichkeit, daß die Ansichten Einzelner sich am Gemeinverstande der Nation brechen. Je mehr die Geschichte Element der Nationalbildung wird, desto richtiger wird man über die Ansprüche der Juden abnrtheilen. Nur dann, wenn eine Nation verdorrt, saft- und kraftlos sich in einer flachen philosophischen Allgemeinheit verliert, kann sie das jüdische Element mit sich verquicken. Das sagt die Geschichte. Man wird also auch die jüdische Religionsbildung sich selbst überlassen. Die Verbrämung derselben mit etwas Moral wird die Juden im Ganzen nicht besser machen.“

Bamberg, den 22. Aug.

Gestern Morgen gieng der englische Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Lord Stuart, auf der Reise nach Wien durch unsere Stadt. — Zu Kaiserslautern sind seit dem 2. dieß über 50 geistliche und königliche Beamte zu einer Generalsynode versammelt, um die Vereinigung beyder evangelischen Glaubensbekenntnisse für das baierische Rheinland zu Stande zu bringen. Die Eröffnung der Synode geschah mit Gottesdienst und festlichem Aufzug, wobey das aus Protestanten und Katholiken bestehende Bürgermilitär paradirte. — Ein von dem königl. Landrichter Stecher zu Hofheim im Würzburgischen herausgegebener Plan zu einer, nach dem Muster der Brandversicherungsanstalten zu errichtenden „Hagel- und Kiesel- (Schlossen-) Gewährungs-Gesellschaft“ für das Würzburger Land verdient der öffentlichen Würdigung empfohlen zu werden.

Frankfurt, den 22. Aug.

Es ist nun sicher, daß der Fürst Metternich am künftigen Donnerstage hier eintrifft. Se. Durchl. steigt im Mülhensischen Hause ab, bleibt am folgenden Tage hier, und geht am 29. nach dem Schlosse Johannisberg ab, verweilt, daselbst bis zur Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Maynz, und reist dann in Gesellschaft des Monarchen nach Aachen ab. Der Kaiser trifft am 21. Sept. in Hanau ein, übernachtet im Wilhelmsbade, und setzt am folgenden Morgen seine Reise nach Maynz fort; in oder bey hiesiger Stadt werden bloß die Pferde gewechselt. — Die hohe Bundesversammlung wird sich während des Kongresses auf eine Zeitlang vertagen; es heißt, mehrere Herren würden sich um diesen Zeitpunkt nach Aachen begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Gemäß der königl. Entschließung vom 7. Aug. ist der Biersatz für die Land- und Herrschaftsgerichte und Polizeybehörden des Isarkreises bereits auf August und September festgesetzt worden. Der höchste Satz ist 4 kr. 3 pf., der niedrigste 4 kr. Auf der Insel Reichenau (im Bodensee) stehen 18 Rebstöcke, die zusammen ungefähr 2000 vollkommene Trauben, der gesegnetste 146, tragen. — Zu Laval, im Gardedepartement, ist am 12. Juli eine Frau von 60 Jahren von einem ge-

funden Knaben entbunden worden. — Man will wissen, Rußland strebe im Südosten seines ungeheuren Reiches nach neuer Gebietserweiterung, und verlange von Persien den Araxes zur Gränze, also das ganze südliche Armenien bis 50 Meilen von Persiens Hauptstadt, Teheran. (B. Z.) — Auf Sanda, einer der Orkney-Inseln, hat man 20 Fuß tief unter dem Flugsand Gebäude und Grabmäler von einem Alterthum entdeckt, bis zu welchem keine Ueberlieferung reicht.

Da in der diesseitigen Versorgungs-Anstalt mit dem 1. Oktober dieß Jahrs der Kost-Akkord zu Ende geht, so soll in Gemäßheit höchsten Rescripts vom 14. dieses Monats Nro. 34530. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung ein neuer Akkord mit dem Wenigstnehmenden unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung abgeschlossen werden, wozu Mittwoch den 9. Sept. d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr hiedurch festgesetzt wird. Akkordliebhaber, welche sich zu diesem Geschäffte befähiget glauben, und sich rücksichtlich ihres Leumuthes durch polizeyliche Zeugnisse ausweisen, so wie die vorgeschriebene Kaution aufbringen können, werden nun zu dieser Verhandlung in der diesseitigen Kanzley Lit. A. Nro. 316. mit dem Zusatze eingeladen, daß sie die Akkord-Bedingungen und das Kostreglement auf der Kanzley täglich einsehen können. Augsburg, den 24. August 1818. Königl. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayrhofer, Administrator.

Den schätzbarsten Eltern mache ich anmit bekannt, daß ich (wie es schon mehrmalen geschehen ist) in der Vakanzzeit hindurch in meiner untenbenannten Wohnung für die noch schwach schreibende Schüler, sowohl im Recht- als Schönschreiben, d. i. in allen Schriftgattungen, am Vormittag einen stundenweisen Unterricht ertheile. Der Anfang beginnt schon künftigen Montag den 31. dieses. Die Eintheilung der Stunden, welche sie zu wählen suchten, wünschte ich schon bis nächsten Samstag zu erfahren, um die ordentliche Eintheilung der Sitze besorgen zu können. Welchen ersprießlichen Nutzen dieser Unterricht den Schülern bey dem wieder eintretenden Schuljahre verschaffet, werden Sie überzeugend finden.
Joh. Bapt. Turban, Schreiblehrer bey der königl. Studien-Anstalt, wohnhaft auf dem Hafnerberg Lit. D. Nro. 144.

(Heilbad Adelholzen.) Dem verehrlichen Publikum wird hiemit die ergebenste Nachricht gegeben, daß an der hiesigen gesegneten, von Wening, Merlan, Aventin schon berühmten Heilquelle dermal zwar alle Quatiere besetzt sind, aber binnen 8 Tagen wieder einige davon erledigt seyn werden. Adelholzen bey Traunstein im Isarkreise, den 24. Aug. 1818. Lic. Sailer.

Ich warne hiemit Jedermann, dem Leonhard Mader von Horgen, der Knecht bey mir war, Nichts auf meinen oder meiner Frau Namen zu leihen oder zu geben, es sey in Viktualien oder sonsten was, indem ich Niemand nicht das Geringste ersetze. Augsburg, den 25. August 1818. Georg Fried. Knöll, Wachstuchfabrikant.

Zwey gut gebaute Städel mit hohen luftigen Getreidböden sind täglich zu verkaufen, und Lit. H. Nro. 320. das Nähere zu erfragen.

Donnerstag den 3. Sept. und folgende Tage wird in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 36. eine Auktion eröffnet, worinn Ringe mit Brillanten, Stecker mit Rosetten, goldene Repetier- und Minutenuhren, silberne Leuchter, Vorleg- Eß- und Kaffeelöffel, Salzfäßchen, Essig- und Oel-Aufsätze, Hausschenkkörbchen, meerschaumene Pfeifen mit Silber, wie noch mehrere Gold- und Silberstücke, Leib- Tisch- und Bettwäsch, ein Tafeltuch zu 12 Personen, Leinwand und Tischzeug an Loden, Reste Barchet, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Steingut und Porzellan, Gläser und Bouteillen, schönes modernes Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Ofenschirm, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Bettstatten, Stockuhren, Spiegel und Tafeln, eine Waschmang, eine eiserne Kasse, Chaisen, Fenster, Waschstrick, ein Tubus, und mehrere mathematische optische Instrumenten, sehr gute Barometer, schöne Betten und Matratzen mit Roßhaaren, Waschgeschirr, wie noch mehr sehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 27. Aug. 1818. Nro. 205.

Mit hoher Bewilligung des königl. Landgerichts Abensberg wird die Stadt Abensberg am Sonntag den 13. September h. J. ein ganz freyes Pferd-Rennen mit nachbenannten Gewinnsten geben: Erstens 12 baierische Thaler mit einer Fahne. 2tens 10 baier. Thaler mit einer Fahne. 3tens 9 baier. Thaler mit einer Fahne. 4tens 8 baier. Thaler mit einer Fahne. 5tens 7 baier. Thaler mit einer Fahne. 6tens 6 baier. Thaler mit einer Fahne. 7tens 5 baier. Thaler mit einer Fahne. 8tens 4 baier. Thaler mit einer Fahne. 9tens 3 baier. Thaler mit einer Fahne. 10tens ein Reitsattel. 11tens Reitzaum. 12tens verzinnte Hufeisen; endlich folgt eine Beitfahne mit 2 baier. Thalern. Der Rennplatz ist nahe bey der Stadt, enthält im Umkreise 3/4tel Stund, und wird zweymal umritten. Die Loosung wird Schlag 12 Uhr Nachmittags vorgenommen. Sämmtliche Rennpferds-Besitzer und Liebhaber sind höflichst zur Theilnahme eingeladen. Abensberg, den 12. August 1818.

Anton Hörhammer, Bräuer. — Alois Mayer, Bräuer.
Joseph Amann, sämmtlich Rennmeister.

Israel Haas, Schutzjud von Buttenwiesen, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Es werden daher alle jene, welche aus was immer für einen Rechtstitel eine Forderung am selben zu machen haben, unter der Strafe des Ausschlusses auf Donnerstag den 10. September entweders in eigner Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten bis Frühe 8 Uhr zur Liquidation ihrer Forderungen zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 10. August 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assess.

David Prüll's, Wittib Schutzjüdin zu Buttenwiesen, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Alle diejenige, welche aus was immer für einem Grunde Forderungen zu machen haben, werden auf Donnerstag den 10. September unter der Strafe des Ausschlusses entweders in eigner Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten bis Frühe 9 Uhr zur Liquidation zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 10. August 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

Ferdinand Weber, seiner Profession ein Weber von Kronburg, Freyherr von Westernachischen Patrimonialgerichts ist als Wanderer unwissend wo seit 20 Jahren abwesend. Auf Ansuchen der nächsten Anverwandten wird nun derselbe, oder seine allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich binnen dem peremtorischen Termin von 6 Monaten bey dem hiesigen Landgericht persönlich, oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Umfluß dieses Termins sein in 140 fl. 20 kr. bestehendes Vermögen an die nächste Abintestat-Erben würde ausgefolgt werden. Grönenbach, den 29. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht.

Luzenberger, Landrichter.

Martin Bachmann, von Batschuns dieß Gerichts, diente als Gemeiner beym königl. baier. 11ten Linienregiment, und wurde nach vorhandenen Zeugen-Aussagen am 13ten November 1813 als schwer krank in ein Spital nächst Heidelberg abgeführt. Da man nun seit jener geraumen Zeit von ihm nichts mehr erfahren konnte, und gedachter Martin Bachmann vom königl. baier. 11ten Linieninfanterie-Regimente unterm 10. Oktober 1814 in den Listen als vermißt aufgeführt wurde, sohin die gründete Vermuthung entsteht, daß derselbe in den Spitälern seinen Tod gefunden haben dürfte; so wird hiemit Martin Bachmann auf Anlangen der gesetzlichen Erbsinteressenten aufgefordert, sich um so gewisser binnen Jahresfrist bey der unterzeichneten Gerichtsstelle zu melden, als man widrigenfalls, wenn er während der Zeit nicht erscheint, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzt, zur Todeserklärung schreiten werde. Feldkirch, den 10. August 1818. Kaiserl. königl. Civil- und Kriminal-Gericht für Vorarlberg. J. G. Berreitter, Präses.

v. Gilm, k. k. Rath. — Rungger, k. k. Rath. — Ritter v. Haselmayr, Sekretär.

Aulendorf. Aufforderung zur Zurückgabe der Lotterieloosen. Da die Verloosung des Joseph Anton Boosischen Gutes sammt Wirthschaftsgerechtigkeit in Aulendorf, diesseitigen Amtes, den gehofften Erfolg durch Lotterie nicht gewährt hat, und die Auseinandersetzung seines Schuldenwesens die ungesäumte Zurückgabe der Loosen nothwendiger Weise erheischt, so sieht man sich veranlaßt, die Abnehmer derselben andurch öffentlich hiezu mit dem Anhange aufzufordern, die Loose dem gräflich königseggischen Rentamte Aulendorf, von dem sie den Ersatz des baaren Geldes empfangen, bis den 30. September dieses Jahrs um so zuverläßiger einzuhändigen, als nach Verfluß dieses Termins dieselben nicht mehr angenommen werden können und die Saumseeligen den Schaden hievon sich selbst zuzuschreiben haben. Schussenried, den 13. August 1818. Königl. Württembergisches Unteramt. Amtmann Gebel.

Alois Miller, sogenannter Weiher-Schuster zu Münsterhausen, hat sich als insolvent erklärt, und es wurde sonach das Gantverfahren gegen denselben eingeleitet. Demnach werden alle diejenigen, welche an genannten Alois Miller aus was immer für einem Grunde etwas zu fordern haben, hiemit vorgeladen, an folgenden Ediktstägen, als 1) ad liquidandum und zum Versuche eines gütlichen Nachlasses Mittwoch den 9. September laufenden Jahrs; 2) ad excipiendum Mittwoch den 7. Oktober und 3) ad replicandum & concludendum Mittwoch den 4. November dieß Jahrs entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte jedesmal Vormittags 9 Uhr in hiesiger Landgerichts-Kanzley sub poena praeclusi zu erscheinen und ihre Forderung resp. Nothdurftshandlungen in rechtlicher Form vorzubringen. Bemerkt wird anbey, daß in der Zwischenzeit mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung das Anwesen des Gantirers verkauft werden wird. Ursberg, den 4. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Ott, Landrichter.

Das Ganterkenntniß des Simon Mozer, Unterbauern in Wilmetshofen, ist in Rechtskraft übergangen; es werden daher in Folge dessen sämmtliche Gläubiger des Benannten in Person, oder genügenden Bevollmächtigten unter Strafe des Ausschlusses vorgeladen, ihre Forderungen, Rechte und Ansprüche an folgenden Ganttägen geltend zu machen, und auszuführen. Montag den 21. September ad producendum & liquidandum, Montag den 19. Oktober ad excipiendum, Samstag den 14. November ad replicandum und Samstag den 12. Dezember ad duplicandum. Zusmarshausen, den 17. August 1818. K. b. Landgericht. Beck.

Die nächste Verwandte des verschollenen Ludwig Unkenthaler, Mühlknechts von hier, haben gebethen, ihnen dessen allhier besitzendes, in 68 fl. 29 kr. bestehendes Vermögen ohne Kaution verabfolgen zu lassen. Da nun derselbe bereits das 70te Lebensjahr erreicht hat, so wird derselbe, oder dessen rechtmäßige Leibeserben vorgeladen, binnen einer zerstörlichen Frist von 3 Monaten allhier zu erscheinen, und dieses Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe seinen nächsten Verwandten ohne Kaution verabfolgt werden wird. Nördlingen, den 14. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Lct. Göz, Landrichter.

Mit und nach dem schon früher auf den 1. September d. J. angekündigten öffentlichen Verkauf der vormaligen Gebrüder Kraußischen Fabrikrealitäten in Kalw werden daselbst an demselben und den folgenden Tagen auch nachbeschriebene Fabrikutensilien, soferne sie nicht von den Realitäten-Käufern mitübernommen werden, einzeln zur Versteigerung gebracht, und allenfallsige Liebhaber hierdurch dazu eingeladen. Die vorzüglichsten Rubriken der zu verkaufenden Fabrikeffekten sind: 16 eingerichtete zweymännische und 2 schmälere Webstühle, sammt zugehörigem vollständigen Webgeschirr zu feinen und ordinären Tüchern und Kaßimier. 12 Handspinnmaschinen, jede von 40 Spindeln, sammt geeigneten Spinnrädern und Häspeln. 3 doppelte Streichmaschinen. 1 große Scheermaschine nebst Zugehör. 5 Scheertische und 31 Stück Tuchscheeren, nebst sonstigem Scheerzeug. 1 Bürstmaschine sammt Zugehör. 1 Maschinenstuhl zu Leisten sammt Zugehör. 2 Wollenwölfe. 16 Schrubelstöcke sammt Bänken. 4 Schnellereinrichtungen. 2 Rauback. 54 verschiedene 10 bis 16 viertelschäftige Geschirre. 4 Sortiertische. 6 Wollentrockengerüste, und allerley sonstiges Wolltrockengeräthe. 1 Nopptisch sammt Zugehör. Zettelrahmen

sammt sonstigem Zettelgeräthe. 2 Dommelbäume mit Sellen. 2 Helzrahmen, jede 33 Schuh lang. 1 eiserne Preß mit Säulen, sammt vollständigen Zugehörden, darunter 63 meistens geschlagene eiserne Preßplatten, 1700 Stück verschiedene Preß- und Brandspähne. 230 paar leere Kartenkreuze. 17 Streichstühle. 4 Rollschiffe. 4 Waarenstangen. 15 größere und kleinere eiserne Träger. 13 Spulfässer. 7 Spulräder. 4 Reichkammen. 16 Leistenhacken. 16 Tempel. 16 Tempelscheeren. Mehrere 100 größere und kleinere Deeren. Ueber 1000 Stück Vorspinn- und Gutspinn-Pfeifen. Einige 100 größere und kleinere Spindeln. Mehrere 1000 Schuh Sortier- Wollen- und Garn-Fächer. 38 Stück Wollsäcke. Mehrere 1000 Stück Raukarten. Ueber 500 Pf. Bley. Allerley Farb- Leim- und sonstige Kessel. Verschiedene hölzerne und metallene Gefäße, Geschirre, Kisten. Viele größere und kleinere Wagen sammt Gewichtern. 1 Winde sammt Kette. 1 Handfeuersprütze. 1 Schneidstuhl. 1 Schiebkarren. Allerley brauchbares Handwerkszeug. Verschiedenartige Handlungs-Komptoir und Magazins-Geräthe und Effekten. Endlich Vorräthe an verschiedenen Garnresten, Leistenwolle, Leistengarn, Maschinenabfall, vielen neuen Niederländer Schrubeln und Leisten. Auch gegen 400 Pfund weiße und marmorirte Marseillaner oder Oelseife.

Giengen, Oberamts Heidenheim. Aus der Konkursmasse des Ludwig Friderich Müller, Burgers und Handelsmanns dahier, wird sein besitzendes Wohnhaus sammt Scheuer und geschlossenem Hof, alles an- und beyeinander, in der Marktgasse, verkauft werden. Zu dieser Verhandlung wird Donnerstag der 3. September d. J. anberaumt. Die Liebhaber hiezu haben sich deßwegen an gedachtem Tage, Morgens 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, und der wirklichen Aufstreichsverhandlung anzuwohnen. Wobey noch bemerkt wird, daß die Liebhaber vorstehende Verkaufs-Objekte täglich in Augenschein nehmen und mit dem aufgestellten Güterpfleger, dem hiesigen Rathsverwandten Henold, einen vorläufigen Kauf abschließen können. Den 8. August 1818. Königl. Oberamt.

Auf Ansuchen der Benedikt Gruberschen Eheleute, von der untern Zollbrücke bey Immenstadt, wird die von denselben bisher an dieser Zollbrücke eigenthümlich besessene Wirthschaft aus freyer Hand durch das unterzeichnete Landgericht am 11. Sept. dieß Jahrs Vormittags in diesem Wirthshause selbst an den Meistbiethenden versteigert. Diese Wirthschaft, welche eine Viertelstunde unterhalb Immenstadt an dem Vizinalwege von da nach Nesselwang, zunächst an der über die Iller führenden Brücke gelegen ist, besteht aus einem großen geräumigen Wohnhause von Holz, aus einem daran gebauten Stadel, Stall und Wagenremisse nebst einem Wurzgarten, und einer Baind, besitzt die Taferngerechtsamme in den benachbarten Pfarreyen Stein und Ackams, die Branntweinbrennerey- und Backgerechtigkeit, hat gute Keller, hübsche Umgebungen, und wird von den Bewohnern der Stadt Immenstadt vorzüglich im Sommer als Unterhaltungsplatz häufig besucht. Die Wirthschafts- und Baumannsfahrnisse nebst dem vorhandenen Viehstand gedenken zwar die Gruberschen Eheleute von der Wirthschaft hinwegzuziehen, sie sind aber auch bereit, gegen billige Bedingungen Mehreres hievon dem Wirthschafts-Käufer vorkäuflich anzulassen. Zugleich mit dieser Wirthschaft werden am nämlichen Tage, jedoch getrennt von dieser, stückweise zwey einmädige Wiesen; eine zu ungefähr 2 1/4 Jauchert im sogenannten Stillen; die Zweyte an der Dickhalde zu 2 Fuder Nutzen angeschlagen, beyde im Immenstadter Oesch an den Meistbiethenden versteigert. Hiebey behalten sich die Gruberschen Eheleute für sich und ihre Stiefkinder das Recht der Ratifikation bevor. Kaufslustige werden eingeladen, an dem obengenannten Tage mit gerichtlichen Vermögenszeugnissen versehen, vor der abzuordnenden Landgerichts-Kommission zu erscheinen, wo sie die nähere Kaufsbedingungen erfahren, um ihre Anbothe anbringen können. Bis zu wirklich erfolgender Versteigerung ist die Einsicht der ausgebothenen Objekte Jedermann unbenommen. Immenstadt, den 12. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Erb, Landrichter.

(Steckbrief.) Peter Schneider, aus Bruk königl. Landgerichts Roding gebürtig, ehemals Gemeiner im ersten Nationalfeld-Bataillon, ist eines am 10. May l. J. zu Oberbach dieß Gerichts verübten sehr beträchtlichen Raubes und mehr anderer Verbrechen höchst verdächtig und entfernte sich aus diesseitigem Gerichtsbezirke,

ohne daß sein Aufenthalt zur Zeit ausgemittelt werden konnte. Man stellt daher an alle Behörden das Gesinnen, auf diesen äußerst gefährlichen und verwegenen Flüchtling genaue Spähe anzuordnen, und ihn im Betrettungsfalle arretiren, und wohlverwahrt hieher liefern zu lassen. Freysing, den 13. August 1818. Königl. baier. Landgericht Freysing.

Grosch, Landrichter.

(Signalement.) Peter Schneider, ist mittlerer Größe, untersetzter Statur, hat dunkelbraune Haare und einen schwachen Bart. Seine gewöhnliche Kleidung bestund aus einer dunkelblauen Stutzjoppe, schwarz ledernen kurzen Beinkleidern, schwarzmanschesternen Gilet, Stiefeln, schwärzlichtem Mantel, und einen Bauernhut.

Auf eigenen Antrag der Ignaz Hacksteinerischen Eheleute zu Hainhofen wird deren sämmtliches Anwesen dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Dieses Anwesen besteht in einem Wirthshaus mit 2 gewölbten Kellern, Stadel, Stallungen, und Wagenremiß, 3/4 Tagwerk Gras- und Wurzgarten, 9 Jauchert Felder, 2 Tagwerk zweymädige Wiesen, 3 Krautstrangen, 1 1/2 Klafter Holz jährlich Forstrecht. Auf den Wirthschaftsgebäuden wurde bisher die reale Wirthschafts-Hucker-Bäcken, Metzgers- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit ausgeübt. Das Anwesen ist dem Titl. Freyherrn von Rebling grundbar, und giebt an denselben jährlich 5 fl. 48 kr. Bodenzins, 2 Hennen, 4 Hühner, 100 Eyer, 30 kr. für 4 Frohndienste, 45 kr. für Bothengänge, und bey Veränderungsfällen an Auf- und Abfahrtgeld 24 fl.; von der Wirthschaft 30 kr. von jedem Jauchert Acker, und 1 fl. von jedem Tagwerk Wiesen; dann zu dem königl. Rentamt jährlich 10 fl. 3 kr. 6 hl. Grundsteuer, 2 fl. 15 kr. Haussteuer, 5 fl. Gewerbsteuer, 1 fl. 44 kr. 6 hl. Beyschläge, 3 fl. 46 kr. Familiensteuer. Der Verkauf wird Montag den 31. dieß Monats Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Orte Hainhofen vorgenommen, und Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Auswärtige haben sich über hinlängliches Vermögen und guten Leumund auszuweisen. Den 13. August 1818. K. b. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Schneider.

Am Freytag den 11. September wird das Söldanwesen des Michael Holzheu, von Anhausen in Wohnhaus Nro. 3., Garten, 1 5/8 Jauchert Ackers, 2 Tagwerk Gemeindstheil nebst 3 Kraut- und Grundbirnstrangen, sammt übrigen Kommunalnutzen in hiesigem Amtslokal zum Verkauf ausgebothen werden. Auf nämlichem Tag geschicht zugleich die Vorladung sämmtlicher Gläubiger zur Liquidation; dann gütlich oder rechtlichen Behandlung des Schuldenwesens unter Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Debitmasse. Göggingen, den 16. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

Es wird die W. Nörlingische Kottun-Fabrik allhier, als das Wohn- und Fabrikgebäude, Trocken-Farb- und Manghaus, nebst Stadel, Gärten und Bleiche, sammt Fabrikgeräthschaften, zum Verkauf und Verpachtung im Ganzen oder theilweise, ausgebothen. Kauf- oder Pachtlustige haben sich demnach innerhalb 4 Wochen a dato mündlich oder in portofreyen Briefen an untengesetzten Curator Massæ zu wenden, welcher die verlangte Aufschlüsse ertheilen wird. Memmingen, den 8. Aug. 1818. Karl Aug. von Wachter, Curator Massæ der W. Nörlingischen Handlung.

Weil die Gläubiger der Nikola Meyerhoferschen Gant das auf dieses Gut gelegte Anboth nicht genehmigten, wird dasselbe am Donnerstag den 17. künftigen Monats wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgebothen, und Kaufsliebhaber aufgefordert, an besagtem Tage früher Gerichtszeit ihre Anbothe dahier vorzubringen. Das Meyerhofersche Anwesen zu Hausen besteht aus einem neugebauten Haus, Stadel und Stallung, 1/2 Tagwerk Garten, voller Gemeindsnutzung, 36 1/4 Jauchert Acker, 15 1/2 Tagwerk Wiesen, 8 1/2 Jauchert Holzgrund, und dem verhandenen Vieh und Oekonomiegeräthschaften. Zußmershausen, den 17. August 1818.

Königl. baier. Landgericht.

In eine vollständig eingerichtete Kupfer- und Steindruckerey zu Darmstadt kann ein kunstverständiger Drucker, als Geselle, oder auch als Faktor, wenn er hierzu die nöthige Kenntniß und Umsicht hat, gegen einen ansehnlichen Gehalt, sogleich eintreten. Man wendet sich deßhalb in portofreyen Briefen an die Wittwe des Hofkupferdruckers Gottlieb Burr in Darmstadt.

Nro. 206. Freytag, den 28. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 22. Aug.

Häufig nennt man im übrigen Deutschlande Oesterreich illiberal, und leiht dieser Behauptung sehr grelle Farben. Daran thut man Unrecht, sehr oft gründet sich das Uebertriebene mancher Behauptungen darauf, daß das Innere Oesterreichs dem übrigen Deutschlande zu wenig bekannt wird. Gewiß geschieht hier manches Treffliche, was wir nicht erfahren, noch ahnen. Der Kaiser insbesondere liebt Wahrheit und Freymüthigkeit; sein Wille ist, daß Oesterreich in der Aufklärung nicht hinter andern Staaten zurück bleiben soll; er ist der Zögling seines großen Oheims. Auch mehreren der obersten Staatsbeamten ist Liberalität nichts weniger als fremd. Zu wünschen wäre, daß der literarische Verkehr mit Deutschland gegenseitig freyer und ungehinderter würde. Dann erst auch wird Oesterreich die raschen Fortschritte in Entwickelung aller seiner Verhältnisse machen, die Josephs umfassender Seele und seinem wahrhaft großen Gemüthe in hoher Liebe für das Wohl seiner Unterthanen und den Flor seiner Staaten vorschwebte. — An den 3 vorletzten Tagen war auf unserm Stadtglacis und auf der sogenannten Schmelz eine, mit Manövres verbundene, große Truppenmusterung. Der Kaiser, der nebst dem Erzherzoge Kronprinzen, dem Erzherzoge Karl rc. der ersten Musterung beywohnte, hat zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit dem Offizierkorps eine zweymonatliche Gratifikationsgage und jedem Gemeinen durch 3 Tage täglich 15 kr. Zulage bewilligt.

Am 22. Aug. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 73; der 1prozentigen Obligationen 14 9/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 34 3/4; der Curs auf Augsburg 98 3/8 Uso; Konventionsmünze 221.

Rom, den 14. Aug.

Am 12. dieß verspürte man auch hier in der Nacht ein Erdbeben, welches stärker zu Albano und Frascati gewesen seyn soll. — Die so überlästige Hitze hat sich nun gemäßigt, indem in den letzten Tagen hindurch Nordwinde weheten. — Am 10. dieß hatten wir in dem Amphitheater Corea ein Stiergefecht.

Turin, den 11. Aug.

Endlich hat ein wohlthätiges Regenwetter, obwohl es auch hin und wieder mit Hagel vermischt war, die Luft abgekühlt und die außerordentliche Hitze, die Berichten zufolge in Rom auf 26 und in Neapel auf 27 Grad Reaum. stieg, gemindert.

Paris, den 20. Aug.

Gestern führte der König in einem Ministerialrathe, welchem alle Minister, bis auf den kranken Grafen Corvetto, beywohnten, den Vorsitz. — Für die in der Deputirtenkammer durch den Tod des Banquiers Goupy erledigte Stelle haben sich bis jetzt nur drey Kandidaten gemeldet, nämlich die Herren Manuel, Gilbert-des-Voisins und Benjamin Constant, insgesammt zur Partey der Liberalen gehörend, und bereits bey der letzten Wahl im September 1817 durch 3 bis 4000

Wahlmänner unterstützt. — Die bey Gelegenheit der Aufstellung der Bildsäule Heinrichs IV. geprägte Denkmünze, welche in die Statue versenkt werden soll, enthält das Bildniß des Königs mit der Umschrift: Ludovicus XVIII. Lapidem. Auspicialem. posuit. D. XXVIII. M. Oct. Ann. MDCCCXVII. Regni. XXIII. Auf der Rückseite ist die Bildsäule Heinrichs IV. zu Pferde vorgestellt, mit der Umschrift: Henrico Magno; auf dem Rande sind die Worte eingegraben: Civium Pietas restituit MDCCCXVII.

London, den 15. Aug.

Der Prinz Regent hatte gestern einen Gichtanfall, der ihn jedoch nicht hinderte, einige Audienzen zu geben. — Noch herrscht ein außerordentliches Schwanken in dem Kurse unserer Staatspapiere. Während der Kurier jenes Fallen nur dem augenblicklichen Bedürfnisse vieler Provinzialbankiers wegen der Zunahme des Handels und der Industrie ihre Fonds zu realisiren zuschreibt, erblickt die Morgenchronik darinn die Verboten eines Sturms am politischen Horizonte, und ahndet das Daseyn unfreundlicher Diskussionen zwischen England und Amerika. — Eben dieses Zeitblatt enthält Bemerkungen über den bevorstehenden Aachner Monarchenverein, auf dem eine nordische Macht, wie es sich ausdrückt, die Rolle des olympischen Jupiters spielen, und Frankreich für mündig erklärt werden werde. Es hofft, man werde nicht den Vorschlag thun, das Besatzungsheer durch ein Beobachtungsheer abzulösen, das, stark genug die Gemüther zu erbittern, gleichwohl zu schwach wäre, die Ausbrüche zu meistern, die es veranlassen würde.

Stockholm, den 11. Aug.

Nach angekommenen Privatnachrichten passirten der König und der Kronprinz am 6. dieß um 9 Uhr Abends die Stadt Oerebro, 20 Meilen von hier. — Die nach Drontheim unter einer Eskorte reitender Jäger abgegangenen Kronjuwelen und Regalien fanden auf jeder Nachtstation noch eine Wache von 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 12 Mann vor. — Der Bericht über die von der Regierung veranstaltete Untersuchung der Erzgebirge in Lappland, erwähnt unter andern wenig bekannten Nachrichten von diesem Polarlande auch eines Wasserfalls im Luleåflusse, der vermuthlich der größte in Europa ist, indem er 1/8 Meile weit und in der größten Höhe 400 Fuß senkrecht herabstürzt; der Fall heißt in der Landessprache Niaumelsaskas, oder der Hasensprung, weil man über die Wolke von Wassertropfen, welche an der heftigsten Stelle im Winter zu einem Gewölbe über den Fall zusammenfriert, Hasen hat hinübersetzen gesehen. Das Produktions-Vermögen des Bodens ist in diesen Gegenden so groß, daß man in Juckasjärfwi zuweilen das 90ste Korn und gewöhnlich das 20ste erhält; auch Kartoffeln gedeihen daselbst gut, doch wird wegen dem kurzen Sommer der Feldbau nie eine Hauptnahrung dort werden können; indessen werden die Nomaden-Lappen immer mehr von Kolonisten verdrängt.

Riga, den 26. Jul.

Dem Beyspiele von Esth- und Kurland gemäß, werden nun auch in Liefland die Bauern ihre persönliche Freyheit erhalten. Der Generalgouverneur, Marquis Paulucci, hat während des am 18. Juni d. J. eröffneten Landtags darauf angetragen, und es ist bereits einem Ausschuß die Entwerfung des Plans zur neuen Bauern-Verfassung in Liefland, nach der Grundlage der esth- und kurländischen Bauern-Verordnungen den Lokalverhältnissen angeeignet, aufgetragen worden. Die Städte Riga, Pernau und Dorpat hatten ausdrücklich um Erlaubniß angesucht, der Bauernschaft ihrer Patrimonialgüter die Freyheit ertheilen zu dürfen.

Hamburg, den 18. Aug.

Der heutige Korrespondent enthält unter der Aufschrift: Göttingen, vom 13. Aug. die Nachricht, daß durch ein Ministerial-Reskript bey dem bevorstehenden Prorektoratswechsel der Konsistorialrath, Abt Pott, der das Amt schon

früher mit Auszeichnung führte, als künftiger Prorektor designirt worden, und daß noch andere Einrichtigungen zu Befestigung der wieder hergestellten Ruhe bevorstehen. Hierauf folgen 3 Kundmachungen des Hofraths Falcke. In der ersten vom 22. Juli befahl er, daß an diesem und in den folgenden Abenden keine Versammlungen der Studierenden, weder in den Häusern noch auf den Straßen, Statt finden sollen; und daß die Studierenden sich nicht singend und lärmend auf den Straßen betreten lassen sollen. In der zweyten und dritten Bekanntmachung vom 4. und 8. Aug. kündigt Falcke auf Befehl der Regierung an, daß jeder, der in Gefolge der Berufserklärung sich die geringste Neckerey oder Beunruhigung der in Göttingen bleibenden oder noch dahin kommenden Ausländer erlauben würde, unerbittlich mit Festungsarrest belegt werden, und, wenn er ein Innländer ist, alle Hoffnung auf Anstellung im hannöverschen Staatsdienste verlieren soll. Haag, den 14. Aug.

Die Truppen, welche unsere Besatzung ausmachen, setzen sich zu Anfang des künftigen Monats nach dem Lager von Zeist in Marsch. Dieses Lager wird von den Divisionen der Generale Ghigny und Cort-Heiligers gebildet, und begreift in Allem 28 Bataillone Fußvolk; es wird auf der Haide zwischen dem Hause, ter Heide und Amersfoort genannt, errichtet, lehnt sich an die von der Stadt nach Utrecht führende Landstraße; der rechte Flügel dehnt sich bis zum Meyerhof Krakeling aus, und der linke bis zum Dorfe Leusden, vorwärts liegt eine große Ebene, in welcher man im Hintergrunde die Pyramide des ehemaligen Lagers von Zeist erblickt. Ein Hauptmann vom Generalstab ist beauftragt, das Lager abzustecken und die nöthigen Anstalten zu treffen, daß dasselbe am 15. Sept. fertig da steht. Unter dem Oberbefehl Sr. königl. Hoheit werden dann große Kriegsübungen zwischen dem 15. und 30. Sept. ausgeführt werden.

Brüssel, den 19. Aug.

Die Frau Prinzessin von Oranien, welche von ihrer Niederkunft vollkommen wieder hergestellt ist, wird in einigen Tagen in hiesiger Stadt erwartet, von wo sie sich nach Spa begiebt. Sie wird jedoch diesen Badeort bald wieder verlassen, und nach dem Schlosse Soestdyk zurück kehren, wo sie die ganze Zeit zubringen wird, während welcher Se. königl. Hoheit ihr erlauchter Gemahl mit den Heerschauen und Waffenübungen, im Lager von Zeist, beschäfftigt ist, für welches sich die Truppen zu Anfang des nächsten Monats in Marsch setzen. — Se. Excellenz der königl. dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Graf von Moltke, ist wieder im Haag eingetroffen; auch ist der Gesandte Sr. allergetreuesten Majestät, Herr Mollerus, daselbst angekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Vor Kurzem ist zu Paris ein Werk erschienen, dem man wenigstens Originalität nicht absprechen kann, die sich sogar in seinem, auch manchem andern Erzeugnisse der neuesten Literatur wohl anpassenden, Titel ausspricht: „Der träumende Herr Villaume zu Charenton (das Irrenhaus), sein nachheriges Erwachen und sein Wiedereintritt in die Welt.“ Auf dem Titel steht noch: „Möchten mich alle Narren in Europa kaufen, so würden meine Angelegenheiten bald wieder hergestellt seyn!“ Preis 6 Fr., oder 1 Cent. für jeden Unsinn, jede Albernheit, Thorheit, Sprachwidrigkeit rc. — Der königl. Advokat zu Paris, Herr Bourguignon, ist an Herrn Marchangy's Stelle zum Zuchtribunal versetzt worden. — Der Hof von Rio Janeiro hat seinen Unterthanen den Negerhandel nördlich der Linie neuerdings bey strenger Strafe verboten. Südlich dem Aequator darf derselbe also noch getrieben werden, und es sind Abgaben auf jeden eingeführten Sklaven über drey Jahr erhöht worden. — Am 28. Jan. d. J. starb zu Stratfort, im Connecticut in Nordamerika, ein ehrwürdrger Pastor, Namens Nathan Bridson, in einem Alter von 103 Jahren, 3 Monaten und

Tagen. Die Anzahl seiner Nachkommen betrug bey seinen Lebzeiten 258 Personen, wovon noch 206 vorhanden sind.

(Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Augsburg.) Eine hohe königl. Regierung hat den Vorschlag, mit der dießjährigen Kunstausstellung auf dem hiesigen Metzgerhause auch eine Ausstellung der Erzeugnisse des Kunstfleißes zu verbinden, zu genehmigen geruht. Der Zweck dieser hier neuen Ausstellung ist ein doppelter: Sie soll erstlich durch Zusammenstellung der Erzeugnisse der Manufakturen, Fabriken und Gewerbe Augsburgs zeigen, ob nicht Manches, was bisher aus dem Auslande bezogen wurde, hier eben so gut und wohlfeil zu finden sey; sie soll zweytens die hohe industrielle Wichtigkeit der uralten Pflegestadt der Künste, Augsburgs, neuerdings bethätigen. Man schmeichelt sich, daß auch jene Herren Fabrikanten, deren Namen durch ganz Deutschland zu bekannt sind, als daß diese Ausstellung ihren Ruhm vermehren könnte, dennoch dieselbe, ihrer patriotischen Zwecke wegen, durch Mittheilung ihrer Erzeugnisse verherrlichen wollen. Es werden demnach sämmtliche Herren Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Gespinnst-Fabrikanten und detto Weber; Herren Spitzen-, Band-, Borten- und Strumpfwirker und Sticker; die Herren Eigenthümer von Kattun-, Seiden- und Zeugdruckereyen, von Türkischroth-, von Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinenfärbereyen ɿc.; alle Herren Künstler und Gewerbe, welche in Gold und Silber, in andern Metallen, in Glas, Thon, Horn, Wachs, in Leder, Pergament und Papier oder in Holz arbeiten ɿc.; welche physikalische, mathematische und musikalische Instrumente, Uhren, Arbeitswerkzeuge, Präparate, Modelle, Maschinen, Möbeln, Galanteriewaaren verfertigen ɿc.; ferner die Industrieschulen und Beschäfftigungsanstalten feyerlich eingeladen, ihre zur Ausstellung geeigneten Erzeugnisse bis Ende Septembers bereit zu halten, um sie an den noch zu bestimmenden Tagen auf das Metzgerhaus an Unterzeichnete zu senden, welche beauftragt sind, die gelieferte Gegenstände gegen Schein in Empfang zu nehmen, und nach geendigter Ausstellung zurückzustellen. Die Namen der Herren Verfertiger werden nebst dem Preise auf Zetteln den Erzeugnissen angeheftet. Es bedarf keiner Erinnerung, daß die Ausstellung den Herren Ausstellern durchaus keine Kosten verursachen wird. Man schmeichelt sich, daß für die Herren Künstler und Kunstliebhaber diese feyerliche Gelegenheit ein Beweggrund mehr seyn werde, die Ausstellung der bildenden Künste mit zahlreichen Beyträgen zu beehren. Im Namen des zur Kunst- und Zeichnungsanstalt verordneten Ausschusses. Augsburg, den 16. Aug. 1818.
Rugendas, Direktor. — Dr. Widemann.

(Haus-Verkauf.) Die Behausungen der verstorbenen Hutmachers-Wittwe Rosina Zedài, Nro. 458. im Thal Mariä, und Nro. 380. rückwärts dem vorigen an dem Stadtmauergäßchen, beyde zusammen, oder jede allein, dann ein bodenzinsiger Anbau an der Stadtmauer, ebenfalls für sich allein oder mit beyden vorigen Häusern zusammen, werden wiederholt zum Verkauf ausgeschrieben. Die Kaufslustigen haben auf Samstag den 5. Sept. Nachmittags 3 Uhr vor stadtgerichtlicher Kommission zu erscheinen, ihre Angeboth zu Protokoll zu geben, und nach erfolgter Genehmigung der Erben die Zuerkennung zu gewärtigen. Den 21. August 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor. — Schlichtinger, Accessist.

Endesgenannter wünscht bald möglichst einen Gehülfen zu bekommen, welcher auf Trompeten und Horn, nebst Violin und Baß gut zu gebrauchen ist. Dagegen er ihm gute Kost und honette Bezahlung zusichert.
Alois Kugler, Stadtmusikus in Oettingen bey Nördlingen.

Samstag den 29. August wird auf dem Bäckenhause Lit. E. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Silberstücke, Granaten und Rosenkränze, baier. Hauben mit Gold und Silber, Weißzeug, Zinn, Kupfer, altes Eisen und Küchengeräth, Frauenkleider von Grosdetour und rothen Bordeur, Komod- und langthürige Kästen, Betten und Bettstatten, wie noch andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

In einer gangbaren Apotheke im Königreich Baiern wird bis künftiges Michaelis ein brauchbares Subjekt gesucht. Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Materialist Joh. Kießling in Augsburg.

Nro. 208. Montag, den 31. Aug. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 21. Aug.

Der Aachner Kongreß macht den politischen Kannengießern gewaltig viel zu schaffen. Schon über den Anfang dieses beweglichen Festes geben die Blätter mit jedem Tage andere Nachrichten. Unsere besten Zeitungen berichten nun als gewiß und zuverläßig, der Kongreß werde am 27. Sept. eröffnet. Die Londoner Nachrichten lassen ihn sein großes Werk schon in der ersten Woche desselben Monats beginnen, und Lord Castlereagh den 25. August dahin abgehen. - Die deutschen Blätter halten es mit dem Monarchen-Kongreß wie mit Allem; sie sind nicht einig. Doch finden wir sie bey den Vorkehrungen darum nicht weniger geschäfftig; sie lassen Menschen und Pferde abgehen und ankommen, kündigen die hohen Herrschaften an, die am Ende ausbleiben, und reden unendlich viel über eine Sache, die man nicht weiß, und auch ganz ruhig abwarten kann. Gerade die Dinge, die dem Menschen verborgen sind, bespricht er am Liebsten; es ist ein unendlich weites Feld. „Was wir wissen, geht auf einige Palmblätter, sagt ein Weiser; was wir nicht wissen, giebt Ladungen für ganze Heerden von Eseln und Kameelen.“ Da ist doch Stoff zum Reden und Schreiben; mit den wenigen Palmblättern wäre man gar zu frühe fertig. — Gestern Abends erfolgte die Rückkehr des Herzogs von Wellington dahier. Heute Morgens besuchten ihn der Herzog von Richelieu, der russische und der toskanische Gesandte. — Nach dem Programm, welches in Beziehung auf die Feyer des Ludwigstages erschienen ist, werden das Stadthaus, die Mairien, der Justizpallast, die Hallen und Märkte, und andere öffentliche Gebäude und Denkmäler der Stadt Paris erleuchtet. Die Lebensmittel, welche an diesem Tage in den elisäischen Feldern ausgetheilt werden, bestehen in 1800 gebratenen Hünern, 1200 Pasteten, 7200 Hirnwürsten, 6000 Broden und 72 Piecen Wein. Abends werden auf dem Dauphinsplatze, vor der neuen Brücke, 11 Piecen Wein ausgetheilt.

Lille, den 20. Aug.

Bis jetzt sucht man noch immer die französische Armee bloß durch eine freywillige Werbung nach dem Friedensfuße vollzählig zu machen, und diese Werbung geht mit besserem Erfolge von Statten, als man früher erwartete. In den nördlichen Departements melden sich besonders viele Freywillige. Bis jetzt vernimmt man nichts von der gezwungenen Aushebung in Folge des Rekrutirungsgesetzes, und es scheint, daß die Anzahl Mannschaft, welche zu dem Dienste aufgerufen werden soll, wenn auch die Aushebung dieses Jahr vor sich geht, sehr gering seyn wird. Die Kavallerieregimenter erhalten von Zeit zu Zeit schöne Remontepferde. — Der König der Niederlande wird am 24. Sept. in Aachen eintreffen, die übrigen Monarchen ein paar Tage später. Ihr Einzug in die Kongreßstadt wird — wie man wissen wissen will — feyerlich und mit Gepränge Statt haben.

London, den 18. Aug.

Die Schwankungen in den Preisen unserer Fonds, welche Gerüchte von einem bevorstehenden Kriege zwischen Spanien und Nordamerika niedergedrückt, dauern fort. — Die Berichte der beyden nach Buenos Ayres gesandten nordame-

rikanischen Abgeordneten sind, wie man wissen will, für die Sache der Unabhängigkeit günstig ausgefallen. Bemerkt zu werden verdient, daß, als sie auf ihrer Reise dahin sich bey der Krönung des Königs von Portugal und Brasilien eben in Rio Janeiro befanden, sie zu dieser Feyerlichkeit nicht eingeladen wurden. — Man zweifelt hier gar nicht mehr, daß nicht nur südamerikanische Insurgenten und Personen in Nordamerika, sondern auch Handelshäuser in manchen europäischen Seeplätzen großen Antheil an den Ausrüstungen und Unternehmungen der sogenannten Insurgentenkaper sowohl im atlantischen Meere, als auch in andern Gewässern haben. — In Ostindien ist die Ruhe hergestellt. Unser dortiges Heer bestand in dem letzten Feldzug aus 95,000 Mann. Noch nie sah Indien eine so starke brittische Macht im Felde.

Petersburg, den 4. Aug.

Die kaiserl. russische Akademie hat am 22. v. M. eine außerordentliche Sitzung gehalten. Unmittelbar nach der Ankunft Ihrer Excellenzen des Fürsten Galitzin, Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, des Präsidenten, Herrn Vizeadmiral Schischkoff ꝛc., wurde diese Sitzung durch die Ablesung der Memoiren der letzten Sitzung eröffnet. Der beständige Herr Sekretär, Sokoloff, gab hierauf eine Uebersicht des Zustandes der Akademie. Der Präsident hielt eine Rede, die sich vorzüglich über den, von Sr. Majestät den Wissenschaften verliehenen, hohen Schutz und die Nothwendigkeit verbreitete, bis zu den ersten Quellen der Nationalsprache hinauf zu gehen, um den Geist und die wahre Bedeutung der Worte, die Grundfeste der wahren Beredtsamkeit, aufzufassen. Der Herr Staatsrath Karamsin wurde hierauf als Mitglied der Akademie proklamirt. Se. Durchlaucht der Fürst Lopouchin, Ihre Excellenzen, der Finanzminister, Herr von Gourieff, der Militär-Gouverneur, Herr von Wiasmitinoff und der Artillerie-General, Herr Graf Araktscheff, sind zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

Berlin, den 18. Aug.

In Betreff des Verfassungswerks laufen die widersprechendsten Gerüchte um. Einer will wissen, dem Staatsrathe sey bereits der Entwurf einer neuen Verfassung vorgelegt; ein Anderer, es werde die alte beybehalten. Ein Dritter behauptet, daß neue Aussichten auf Vergrößerung der Monarchie die im Staatsrathe bereits begonnene Erörterung über ständische Verfassung plötzlich unterbrochen haben. Von alle dem ist nichts gegründet. — Von Grävells „Neuester Behandlung eines preußischen Staatsbeamten" ist das zweyte Heft erschienen. In den Anmerkungen zu dem Rescripte des Fürsten Hardenberg, G. Entlassung betreffend, sagt der Verfasser: Es sey ihm unbegreiflich, wie ein so humaner, fein gebildeter Mann, wie der Fürst, der sich selbst eines Herrn von Berlepsch so rechtlich angenommen, seinen Schutz einem unter ihm stehenden Beamten entziehen konnte ꝛc. — Unter 5 hiesigen Kunst- und Musikalienhändlern besteht seit Kurzem ein Vertrag, welcher dem Kunsthändler Schlesinger von jedem wechselseitigen Geschäffte ausschließt, weil er ein Jude ist. Hart fällt dergleichen im Einzelnen auf, doch mag's hoch Noth thun, dem Treiben dieses Volks, das auf 1000 bekannten und unbekannten Wegen das Mark und Blut des Staats an sich zieht, und besonders in unsrer Königsstadt bald allen Reichthum einzig in seinen Händen haben wird, mit Nachdruck Schranken zu setzen. — Der Luxus steigt hier bey der Mittelklasse noch immer auf eine unglaubliche Weise. Auch wird viel gebaut, und man suchts einander im geschmackvollen Anstriche der Häuser zuvor zu thun. Im Innern solcher aufgeputzten Häuser siehts freylich manchmal nicht so glänzend aus; indeß scheinen statt seyn ist die Loosung der Zeit.

Hannover, den 18. Aug.

Der Herzog von Clarence ist gestern Nachmittag halb 7 Uhr mit seiner Ge-

mahlin unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken in hiesiger Residenzstadt eingetroffen. — Wie man vernimmt, soll die Herzogin von Cambridge, welche sich gesegneten Leibs befindet, ihr Wochenbette hier halten. Es ist unbegreiflich, sagen die englischen Zeitungen, wenn man anders nicht die Absicht hat, das Königreich Hannover von der Krone England zu trennen, und daß es in diesem Falle nöthig ist, daß der künftige Beherrscher dieses neuen Königreichs im Lande gebohren werde.

Dreßden, den 23. Aug.

Das nun herannahende Regierungsjubiläum unsers geliebten Königs, welches statt den 16. Sept. Sonntags darauf den 20. Sept. als Fest bestimmt gefeyert werden soll, und welches auch der Herzog Albert von Sachsen-Teschen durch seine Gegenwart verherrlichen wird, ist nun das allgemeine Tagsgespräch, und man sieht nun schon so mancherley Vorbereitungen zu demselben. Die Nationalgarde, welche wie bey jedem Feste, auch da wieder in Thätigkeit kommt, wird auch wieder fleißig geübt, und hat überdieß vom 26. Sept. bis 16. Okt. die Wachen zu beziehen, da diese Zeit über sämmtliches Militär zusammen in ein Lager in der Gegend zwischen Kesselsdorf und Meißen rückt. — Die neue, dieses Jahr entdeckte Quelle beym Joh. Georgen-Bad zu Gieshübel erhielt bey dem, von den dortigen Badegästen am 3. Aug. dem Könige zu Ehren angestellten Feste, den Namen August's-Quelle unter Trompetenschall.

Frankfurt, den 21. Aug.

Der österreichische Bundes-Präsidialgesandte, Graf von Buol-Schauenstein, erwartet des Fürsten von Metternich Ankunft, um, wie man wissen will, sich zu ihm zu begeben und mündliche Instruktionen über verschiedene Angelegenheiten, die beym Bundestage zur Sprache gebracht worden sind, einzuholen, die alsdann schnell einer Erledigung entgegen zu sehen haben werden.

Brückenau, den 21. Aug.

Die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern wird lange im dankbarsten Andenken bleiben. Während seines Aufenthalts hat der Kronprinz viel Gutes gethan. Ein Jeder, der, mit einem Beamten- oder pfarrlichen Armuthszeugnisse versehen, dessen Gnade anflehte, wurde unterstützt, so daß das ausgetheilte Almosen sich in die Tausende belaufen soll. Auch hat Er zur Ausbesserung einer baufälligen und armen Kirche 1000 fl. hergegeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein sehr geschickter Mathematiker, Kapitän Kater, ist, von der englischen Regierung mit den nöthigen Instrumenten versehen, nach den shetländischen Inseln abgereist, um die Länge des Sekundenpendels (balancier des secondes) auf den genannten Inseln zu messen. In der Folge wird er nach Kap Nord in Norwegen, und in gleicher Absicht nach Leith, Clifton ꝛc. gehen. Man erwartet, wenn alles gut gelingt, eine Reihe von Resultaten von der größten Wichtigkeit, um die wahre Gestalt der Erde noch genauer bestimmen zu können. — In Irland starb kürzlich ein Greis von 124 Jahren. Er hatte unter Marlborugh gefochten. — In einem irländischen Dorfe erdrosselte ein Bauer seine Frau, um ihr den Teufel auszutreiben, von dem sie, seiner Meynung nach, besessen war. — Merkwürdig ist eine Vorstellung und Bitte an die Bundesversammlung von Herrn Franz von Textor, der in den letzten Tagen des Jahres 1812 bey Rechlitz auf Befehl des preußischen Generallieutenants von Röder verhaftet worden war, da er seinen Bedienten aufsuchte, welcher mit seinen Habseligkeiten entflohen, bey den preußischen Uhlanen Dienste genommen hatte. Der Bediente, des Diebstahls überwiesen, erklärte seinen Herrn, der mit Pässen und allen nöthigen Papieren versehen war, für einen Spion Napoleons. Herr von Textor ward, bey dem Wechsel der Truppen, den Russen übergeben, wo er viele Mißhandlungnn erdul-

den mußte. — Nach dem europäischen Aufseher erscheint in Kurzem ein Werk unter dem Titel: Geschichte aller Staatsfehler, welche seit 25 Jahren in Europa gemacht worden sind. Das Buch wird sehr stark, denn es erscheint in 10 Bänden. — In Wien hat sich der Chef des Großhandlungshauses David Isaak Arnstein sel. Sohn am 22. Aug. mit einem Barbiermesser den Hals abzuschneiden gesucht. Er wurde zwar noch lebend gefunden, allein man zweifelt an seiner Rettung. Falsche Spekulationen in den Cursen waren auch hier die Ursache.

Nachdem das geschlagene Kaufanboth für Anwesen des Bierbräuers Joseph Kraus, sogenannter Josenwangerbräu in Landsberg, welches im 25. Stück des k. b. Intelligenzblatts für den Isarkreis, in den außerordentlichen Beylagen zur allgemeinen Zeitung Nro. 7. 76. und 77., Augsburg ordinärl Postzeitung Nro. 144. 146. Beylage Nro. 149. und Landsberger Wochenblatt Stück 24. zum Verkauf ausgeschrieben worden, die Genehmigung der Gläubiger nicht erhalten hat, so wird das befragliche Anwesen wiederholt entweder im Ganzen oder theilweis unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger zum Verkauf feilgebothen, wozu Kaufslustige Montag den 7. Sept. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Kanzley erscheinen, und ihr Kaufanboth zu Protokoll geben wollen. Unbekannte haben sich mit Vermögens- und Conduitzeugnissen auszuweisen. Landsberg, den 21. August 1818. K. b. Landgericht Landsberg im Isarkreis. Freyherr v. Pechmann.

Am Montag den 7. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Pfarrhofe zu Großeitingen 6 Stück wohlgenährte Kühe gegen gleich baare Bezahlung im Versteigerungswege verkauft, wozu daher Kaufslustige eingeladen werden. Schwabmünchen, den 23. Aug. 1818. K. b. Landgericht allda. v. Braunmühl.

Am 9. Sept. werden in der hiesigen Rentamtskanzley Frühe 8 Uhr eine Partbie Roggen von 40 Schaff von guter Qualität an den Meistbietenden verkauft werden. Ursberg, den 27. August 1818. K. b. Rentamt. Bauhoff, Rentbeamter.

Da in der diesseitigen Versorgungs-Anstalt mit dem 1. Oktober dieß Jahrs der Kost-Akkord zu Ende geht, so soll in Gemäßheit höchsten Rescript vom 14. dieses Monats Nro. 34530. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung ein neuer Akkord mit dem Wenigstnehmenden unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung abgeschlossen werden, wozu Mittwoch der 9. Sept. d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr hiedurch festgesetzt wird. Akkordliebhaber, welche sich zu diesem Geschäffte befähiget glauben, und sich rücksichtlich ihres Leumuthes durch polizeyliche Zeugnisse ausweisen, so wie die vorgeschriebene Kaution aufbringen können, werden nun zu dieser Verhandlung in der diesseitigen Kanzley Lit. A. Nro. 316. mit dem Zusatze eingeladen, daß sie die Akkord-Bedingungen und das Kostreglement auf der Kanzley täglich einsehen können. Augsburg, den 24. August 1818. Königl. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayrhofer, Administrator.

(Vorladung.) Der Babenhauser-Both, vielmehr dessen Sohn Michl Hödel, hat angeblich von einem Unbekannten in Babenhausen folgende Güter, und zwar 1 emb. Kisten I. B. Z. Nro. 20., 1 Kisten HE. Nro. 161.; 1 Ball HO. Nro. 509., 1 emb. Kisten S. et B. Nro. 220., 1 Kisten HH. Nro. 224., 1 emb. Kisten XX. Nro. 503., 1 Kisten M. Nro. 7. und 1 emb. Kisten HO. Nro. 508. übernommen, solche gestern hieher, und ohne sich der Controlle zu unterwerfen, solche durch die Halle in sein Quartier in der Stadt geführt. Von sämmtlichen diesen Gütern ist weder deren Innhalt, Herkunft und Bestimmung, minder die vorausgegangene Verzollung derselben nachgewiesen. Der unbekannte Aufgeber dieser Waaren wird daher hiemit vorgeladen, sich binnen 60 Tagen von heute anfangend hierorts zu sistiren, und über die gegen ihn erhobene Klage gehörig zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins in dieser Sache in Contumaciam verfahren werden würde. Den 28. Aug. 1818. K. b. Hallamt Augsburg.
Wimmer, prov. Kommissär.

Es sind wieder neue Kukumersäßchen am Eck des Obstmarkts das Stück 18 kr. und dürre Kirschen das Pfund 24 kr. zu haben.

Nro. 209. Dienstag, den 1. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. Aug.

Das Journal de Francfort enthielt bekanntlich vor Kurzem einen rügenden Artikel in Betreff der in die niederländischen Zeitungen aufgenommenen Erzählung von einem Mordanschlage auf das Leben des Herzogs von Reichstadt, und äußerte dabey die Erwartung, daß der österreichische Beobachter diese Erzählung noch bestimmter und siegreicher widerlegen werde. „Gerne — heißt es nun in dem gestrigen Blatte desselben — entsprechen wir dieser Aufforderung; denn auf unser Stillschweigen würden der Vrai Libéral und Konsorten ohne Zweifel die Behauptung gründen, daß dennoch an der von ihnen erfundenen Geschichte von dem vereitelten Mordanschlage irgend etwas wahr seyn müsse. Wir erklären daher die ganze Geschichte, vom Anfange bis zu Ende, mit allen erzählten Haupt- und Nebenumständen, für eine unverschämte, zum Behufe einer Partey geschmiedete Lüge. Das Mährchen ist übrigens so seicht und schlecht erfunden, daß wir es wohl kaum einer Widerlegung werth gehalten haben würden, wenn wir nicht in mehreren vielgelesenen Blättern ausdrücklich dazu aufgefordert worden wären.“ — In mehreren großen Städten der Monarchie werden nach dem Beyspiele von Wien Schwimmschulen angelegt. Es ist zur Kräftigung des Geschlechts durchaus nothwendig, daß es sich mit dem herrlichen Elemente des Wassers näher befreunde.

Am 26. Aug. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 71 3/4; der 1prozentigen Obligationen 14 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 7/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Curs auf Augsburg 98 1/2 Uso; Konventionsmünze 226 2/3.

Paris, den 24. Aug.

Eine königl. Verordnung vom 5. Aug. bestimmt nach einem angehängten Verzeichniß den Sold und die Entschädigungen der Landarmee. — Man versichert, sagt das Journal von Belgien, daß der Herzog von Wellington während seines letzten Aufenthalts in England, Alles, was den Abzug der englischen Truppen aus Frankreich betrifft, ins Reine gebracht hat. Die englische Heerschau bleibt auf den Eingang Septembers festgesetzt, worauf sich der Herzog nach Aachen begiebt. — Am 22. Aug. wurde vor dem hiesigen Gerichte erster Instanz eine noch nie vorgekommene Rechtsfrage entschieden. Die Gattin des wegen der Ereignisse vom 20. März in Contumaciam zum Tode verurtheilten, und, wie es heißt, gegenwärtig in Diensten der Insurgenten von Buenos-Ayres sich befindenden General Brayer verlangte, in den Besitz und Genuß des zurückgelassenen Vermögens ihres Gatten eingesetzt zu werden. Der Prokurator des Königs widersetzte sich diesem Begehren; das Gericht sprach aber zu Gunsten der Implorantin, vorzüglich aus dem Grunde, weil die Konfiskationsstrafe durch die gegenwärtige Gesetzgebung aufgehoben sey. — Die königl. Korvette, la Bayadere, und das Avisoschiff, le Levrier, sind von einer Untersuchungsfahrt an der Westküste von Afrika, die sie am 13. Dez. v. J. angetreten hatten, am 12. dieß in Rochefort zurück angekommen.

London, den 18. Aug.

Im Statesman liest man folgenden Auszug eines Schreibens aus Barbados vom 5. Juli: Durch eine von St. Thomas angekommene Korvette hat man erfahren, daß die Spanier sich der Brigg, Eclipse, Kapitän Wormington, die vor einigen Wochen von hier nach St. Domingo ausgelaufen war, bemächtigt haben. Der Kapitän wurde nach der Stadt St. Domingo gebracht, und daselbst gefesselt in ein Gefängniß geworfen; das Schiff wurde entwaffnet und dessen gesammte Mannschaft eingekerkert. Der angebliche Beweggrund dieses Vergehens an der englischen Flagge ist, daß man auf dem Verdecke zwey, und im untern Schiffsraume sechs Kanonen gefunden, woraus man schließen wollte, daß die Brigg ein Insurgentenkorsar wäre. Ueberdieß war ein spanischer Matrose hervor getreten, um eidlich zu erhärten, daß ein spanisches Schiff, auf dem er sich befunden, einige Wochen vorher von dem Kapitän Wormington genommen, und daß er einige Tage lang dessen Gefangener gewesen sey. Die Fregatte Seamander ist nun von dem Admiral Harvey abgeschickt worden, um von dem spanischen Gouverneur Erklärungen zu fordern. — Von Liverpool wird geschrieben, daß bey der Durchsuchung eines nach Fernambuco bestimmten Schiffes viele Pulverfässer entdeckt und als Kontrebande weggenommen worden sey.

Frankfurt, den 25. Aug.

Es treffen bereits schon viele Fremde zu unserer bevorstehenden Messe ein, von welcher man sich allgemein viel Gutes verspricht. Der Diskonto steht gegenwärtig zu 6 bis 7 Prozent. In Kolonialwaaren ist seit einiger Zeit bey uns sehr viele Bewegung, namentlich in Kaffee, wozu das fortwährende Steigen in England und Holland beyträgt. Ungeachtet der nun eingethanen segenreichen Aernte sind die Preise der Lebensmittel noch immer sehr hoch. Alles Obst, das in besonderer Menge vorhanden, ist verhältnißmäßig sehr theuer. Es scheint, die Landleute können es noch immer nicht über sich gewinnen, sich von ihren bisherigen hohen Preisen für alle Produkte loszusagen, und ziehen lieber vor, einen Theil des reichen Segens verderben zu lassen. Dagegen hat die Aussicht auf eine sehr günstige baldige Weinlese bereits die angenehme Folge, daß die Weinpreise bedeutend zu weichen anfangen. 1811er Rheinwein, aus ordinären Lagen, den man noch vor 6 Wochen kaum zu 900 fl., das Stück, haben konnte, kauft man jetzt leicht zu 600 fl.

Bayreuth, den 28. Aug.

Gestern trafen Se. Durchlaucht der Herr Fürst Metternich hier ein, und setzten heute die Reise über Würzburg nach Frankfurt fort. In seiner Begleitung sind: Hofrath von Sieber, Wirthschaftsrath von Schwabenthal, Dr. von Staudenheim, Sekretär von Berger, Hofrath Graf Mercy und die Hofsekretäre Baron von Pont und von Stradiol.

Vom Mayn, den 28. Aug.

Es ist unstreitig eine der betrübtesten Erscheinungen unserer Zeit, daß die Angelegenheit der hessischen Domänenkäufer, ungeachtet aller Instruktionen, Erklärungen, Reden und Druckschriften so gar nicht voran will. Jenes besondere hohe Rechtsgefühl, welches in Deutschland herrschen soll, kommt dabey sehr ins Gedränge. Die öffentliche Moral erzittert, daß in dem nämlichen Lande, wo, beym letzten amerikanischen Kriege, gräßliche Beyspiele der Nichtachtung menschlicher Würde und Gerechtigkeit gegeben wurden, jetzt wieder ähnliche Versuche, wiewohl auf eine andere Manier, gewagt werden. Die Folgen hiervon sind kaum zu berechnen. — Eben so fällt es schmerzlich auf, daß die kurhessischen Stände, welche, zur Bewirkung einer guten Konstitution, durch ihre mit dem Landesschuldentilgungswesen beauftragte Kommission, wiederholt um Zusammenberufung des Landtags eingekommen sind, keiner Antwort gewürdigt wurden. Wenn man

sieht, wie viele deutsche Fürsten diese Sache mit Liebe und Wärme für das Wohl ihrer Völker ergriffen und mit glücklichem Erfolg ausgeführt haben; wenn man daran denkt, daß der großmüthige Kaiser Alexander einem eroberten Staat, einem überwundenen Volk eine liberale Verfassung gegeben hat; muß man dann nicht mit Trauer erfüllt werden, wenn man auf die redlichen Hessen sieht?

Vom Oberrhein, den 27. Aug.

Die Welt, wie sie in unserm papiernen Panorama's leibt und lebt, ist doch immer eine ganz andere Welt, als die auf reellem Grunde und Boden, wo die Menschenkinder in rerum natura ihr Wesen treiben. Die Zeichner mit Worten sind so gut Idealisten, als die Maler mit Tusch und Farben, nur daß diese weniger schädlich sind als jene. Je nachdem diesen Wortzeichnern ihre Individualität oder auch Konvenienz die Brille der Phantasie, wodurch sie schauen, gefärbt hat, je nachdem zeichnen sie, grell oder falb, Licht oder Nacht. — So machen uns nun schon seit Jahr und Tagen die mit römischen Brillen schauenden Schriftkünstler weiß, der Freyherr von Wessenberg sey allen guten Katholiken ein Stein des Anstoßes, und es könnte nichts Geringeres als eine Revolution entstehen, wenn der Großherzog von Baden darauf bestehen wolle, ihn zum wirklichen Bischofe zu präsentiren. Diesen, von allen Fürsten und Gelehrten Deutschlands gefeyerten, erhabenen Priester, sah ich nun im Kreise des Volkes und seiner Geistlichen; ich fand ihn hier nur noch liebenswürdiger. Er wandelt bey der herrlichsten Sommerwitterung in die ländlichen Sitze seiner Pastoren. Kirchen und Schulen sind immer die ersten Orte, die er besucht. Man sieht es seinem lichten, arglosen Auge an, daß es schon die Gestaltung dieser Orte als Physiognomik der Pastoration seiner Geistlichen beachtet. Ihm wird es eigener Herzensgenuß, wenn er in den Schulen auf seine freundlich sokratischen Fragen von Kindern naive Antworten erhält. Er selbst überraschte schon die Landleute seiner Herrschaft mit dem herzlichsten Vortrage der Erklärung des sonntäglichen Evangeliums. So verbreitet sich, wo er erscheint, ein hinreißender Jubel kindlich reiner Freude und Ergebenheit. Diese macht einen wunderbaren Kontrast mit der römischen Versicherung, Wessenberg stehe in bösem Rufe, und auf ihm laste die Verachtung aller guten Katholiken.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Llorente's kritische Geschichte der spanischen Inquisition ist nun mit dem vierten Bande geendigt. Der letzte Band umfaßt den ganzen wichtigen Zeitraum von Karl II. bis auf Ferdinand VII. Philipps V. Regierung war eine der gesegnetsten für die heilige Inquisition; unter ihr wurden 14,075 Menschen verurtheilt, von denen auch wirklich 2347 in den Flammen starben. Das war die letzte große Anstrengung des frommen Eifers, der nach und nach merklich abnahm. Das letzte Schlachtopfer war eine Frau, die man den 7. Nov. 1781 zu Sevilla öffentlich verbrannte. Nach Herrn Llorente's Berechnung hat die Inquisition allein auf der spanischen Halbinsel, unter ununterbrochener Herrschaft von 45 Großinquisitoren, über 341,000 Opfer geschlachtet. Um das Elend, welches sie angerichtet, ganz zu begreifen, muß man bedenken, daß mit jeder Verdammung die Konfiskation des Vermögens und die Entehrung der Familie verbunden war. — Ein bey einer Gesandtschaft am Bundestage angestellter junger Mann erstach am 24. Aug. zu Höchst seine sich daselbst bey Anverwandten aufhaltende, schöne, junge Gattin, und gab sich hierauf selbst einige Stiche. Das unglückliche Weib soll bereits an ihren Wunden gestorben seyn, und der Thäter hoffnungslos darnieder liegen. Eifersucht soll den Unglücklichen zu dem schrecklichen Schritte verleitet haben. — Vor Kurzem wollte zu London in der Dämmerung ein wohlgekleidetes Frauenzimmerchen einen Pfandjuden aufsuchen. Ein Räuber kommt, um ihr den traurigen Schritt zu ersparen. „Börse oder Leben!" Dazu setzt er ihr sein

Ueberredungswerkzeug auf die Brust." Ach! „sagt das arme Geschöpfchen," eine Börse hab' ich wohl, doch sie ist leider leer. Eben wollte ich mir Etwas auf diese goldene Uhr borgen lassen. „Sie zieht die Uhr heraus." „Allerliebstes Kind!" ruft der Räuber aus, „wie können Sie sich nur mit solchen Spitzbuben einlassen? die geben ihnen höchstens 3 Guineen auf diese Uhr und sie ist 10 unter Brüdern werth. Ich selbst nehme sie für 5." Er giebt ihr das Geld, umarmt das Dämchen, und macht sich davon. — Auf Antrag der hannöverschen Stände hat der Prinz Regent die gänzliche Abschaffung des Spießruthenlaufens bey der hannöverschen Armee zu verordnen geruht.

(Hausverkauf.) Dienstag den 15. Sept. d. J. Morgens 10 Uhr wird das dem verlebten Spanner Joseph Anton Müller zugehörige Haus Lit. A. Nro. 403. bey dem Schwibbogen gelegen, an den Meistbietenden verkauft werden; Liebhaber sind eingeladen, das Haus zu besichtigen, und Auskunft über die Bedingnisse ertheilt

Lict. Werner, königl. Advokat.

Nach erhaltener Erlaubniß empfehle ich mich in allen Gattungen von Damen-Strohhüten, weiße und schwarze zu färben, und zu putzen, wie auch in allen Putzfedern von allen Sorten zu färben und zu krausen, dann in allen Gattungen weiblicher Handarbeiten. Ich logire beym Bäcker, Klein, hinter der Metzg, Lit. C. Nro. 177.

Maria Anna Wishak aus München.

Wegen Steigen aller Gattungen Wachs können wir bis auf Weiters das Pfund Wachs, sowohl weiß als gelb, nicht anderst als um 8 kr. theurern abgeben.

Die Vorgeher der Wachsarbeiter.

Nächst Augsburg wird von einem königl. Staatsbeamten ein Privatlehrer, der sich mit guten Zeugnissen über die erforderlichen Kenntnisse und soliden Lebenswandel auszuweisen vermag, gegen die billigsten Bedingnisse aufzunehmen gesucht. Der Eintritt wird baldmöglichst gewunschen. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Moy'schen Zeitungskomtoir.

Unterzeichneter giebt sich anmit die Ehre, bekannt zu machen, daß sein neu eingerichteter Gasthof, zum baierischen Hof, Montag den 7. Sept. eröffnet wird, wobey er sich ergebenst empfiehlt. Nürnberg, den 1. Sept. 1818. G. Auerheimer.

Des sehr eifrigen Bestrebens eines unverhüllten Eigennutzes, Hindernisse in den Weg zu werfen, ungeachtet, und trotz des hämischen Tadels, der sich selbst durch seinen Ton so sehr karakterisirt, daß jedes Wort der Zurechtweisung überflüßig seyn würde, kann hiemit den verehrungswürdigen Subscribenten die Anzeige gemacht werden, daß künftigen Samstag den 5. Sept. der erste Bogen von der im Monat Juli angekündigten Geschichte der Stadt Augsburg, mit jener der Stadt Friedberg und der ganzen Umgebung dieser Bezirke, bey dem Buchdrucker Abraham Geiger Lit. B. Nro. 128. abzulangen seyn werde, wo auch noch Subscription angenommen wird.

Donnerstag den 3. Sept. und folgende Tage wird in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 36. eine Auktion eröffnet, worinn Ringe mit Brillanten, Stecker mit Rosetten, goldene Repetier- und Minutenuhren, silberne Leuchter, Vorleg- Eß- und Kaffeelöffel, Salzfäßchen, Essig- und Oel-Aufsätze, Hausschenkkörbchen, meerschaumene Pfeifen mit Silber, wie noch mehrere Gold- und Silberstücke, Leib- Tisch- und Bettwäsch, ein Tafeltuch zu 12 Personen, Leinwand und Tischzeug an Loden, Reste Barchet, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Steingut und Porzellan, Gläser und Bouteillen, schönes modernes Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Ofenschirm, Auszieh- und andere Tische mit und ohne Wachstuch, Bettstatten, Stockuhren, Spiegel und Tafeln, eine Waschmang, eine eiserne Kasse, Chaisen, Fenster, Waschstrick, ein Tubus, und mehrere mathematische optische Instrumenten, sehr gute Barometer, schöne Betten und Matratzen mit Roßhaaren, Waschgeschirr, wie noch mehr sehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 1. Sept. 1818. Nro. 209.

(Vorladung.) Auf die Vorladung des ehemaligen 1sten leichten Infanterie-Bataillons (Baron von Frick) vom 31. August 1814 in der Augsburger Ordinärpost-Zeitung, Beylage Nro. 221. et 227., in der allgemeinen Zeitung Nro. 106. 109. et 110.; dann in der baier. National-Zeitung Nro. 218., Beylage zu Nro. 234. und Nro. 239.; endlich in der großherzogl. badischen Staatszeitung Nro. 250. et 267. hat sich kein Intestaterbe des in russischer Gefangenschaft ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Herr Oberlieutenants, Joseph von Herder, aus Mannheim, bis auf diese Stunde gemeldet. Aus bewegenden Gründen wird hiemit noch ein weiterer Termin von 4 Wochen a die insertionis gegeben, und zwar mit dem Beschlusse, daß, wenn binnen desselben die diesseits unbekannten Erben des Verlebten ihre Ansprüche auf dem vorhandnen Rücklaß nicht vorlegen, ohne weitere Rücksicht die vorhandenen Gläubiger befriedigt, und über dem Aktivreste weiters rechtlicher Ordnung nach verfügt werden wird. Landau, den 15. August. 1818. Das Kommando des 3ten Bataillons des königl. baier. 15ten Linieninfanterie-Regiments.

v. Rogeville, Major. — Traurig, Auditor.

(Benzingen. Vorladung.) Gregor Birer von Benzingen, dermal 44 Jahre alt, ist schon im Jahre 1806 unter das kaiserl. königl. österreichische Militär als Wagenknecht eingetreten, ohne daß man seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalte eine weitere Nachricht erhalten hat. Da dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung seines in ungefähr 500 fl. bestehenden Vermögens gebethen haben, so werden Gregor Birer oder dessen rechtmäßige Leibeserben hiemit aufgefodert, binnen einer Frist von 3 Monaten dahier zu erscheinen, oder Nachricht hieher zu ertheilen, widrigenfalls ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen den in dem hiesigen Amte angesessenen nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Sigmaringen, den 18. August 1818. Hochfürstlich hohenzollersches Oberamt. Werner, Akt.

Da das unterm 10. dieß Monats auf das Ulrich Aumännische Gantanwesen zu Münsterhausen gelegte Anboth von den Kreditoren nicht genehmiget, und um wiederholte Versteigerung desselben gebeten worden, so hat man hiezu Tagsfahrt auf Mittwoch den 7. Oktober l. J. angesetzt. Kaufslustige werden demnach, unter Hinweisung auf dießfallsige erstere Ausschreibung vom 16. Juli l. J. auf den genannten Tag bis Vormittags 9 Uhr in hiesige Kanzley vorgeladen. Ursberg, den 12. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Ott.

Auf geschehenes Ansuchen des Joseph Schinagl, bürgerlichen Krämers und Schuhmachers im Markte Freyung dieß Gerichts, werden hiemit seine sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger auf Donnerstag den 17. September dieß Jahrs Vormittags 9 Uhr zum Versuch der von ihm nachgesuchten Fristenregulirung zu Gericht anher vorgeladen, mit dem Bedeuten, daß die Abwesenden sich den Beschluß der Mehrheit der Anwesenden gefallen lassen müssen. Den 18. August 1818. K. b. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreis. Der k. Landrichter Frhr. v. Spitzel.

Johann Erhard junior, bürgerlicher Bäcker allhier, gemein Dickbäck, hat sich hierorts als zahlungsunfähig erklärt, jedoch zugleich gebethen, seine Gläubiger zum Versuch der Güte noch vordersamst zusammen zu berufen. Es werden daher sämmtliche Gläubiger desselben aufgefodert, am 12. September h. J. Früh Morgens 9 Uhr hierorts zu erscheinen, ihre allenfallsige Foderungen einzudingen, und summarisch zu liquidiren, sohin über sich über Nachlässe und Fristen-Zahlungsannahm zu erklären. Sollte dieser Güteversuch gelingen, so werden die ausbleibenden bekannte Gläubiger der Stimmenmehrheit beygezählt werden, die ausbleibenden unbekannten Gläubiger haben

sich jene Nachtheile selbsten zuzumessen, welche hieraus für sie, wie immer, entstehen. Den 18. August 1818. K. b. Landgericht Friedberg. Lct. Carron du Val, Landr.

(Konkurs des Alois Wallnöfer.) Man hat gegen den Alois Wallnöfer, Stiftswirth zu Lindau, den Konkurs beschlossen, und zu den gesetzlichen Gantverhandlungen folgende Ediktstage anberaumt, als den 24. September ad producendum & liquidandum, den 22. Oktober ad excipiendum und den 19. November ad concludendum in dem Maaße, daß der Konklusionstermin bis zum 18. Dezember d. J. laufe, und die eine Hälfte dieses Termins ad replicandum, die andere Hälfte aber ad dupplicandum zu verwenden seye. Die Gläubiger des vorgenannten Schuldners werden hiemit aufgefordert, an den festgesetzten Tagen in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften sub poena praeclusi anzubringen. Lindau, den 20. August 1818. K. b. Landgericht Dollaker, Landr.

(Hoftafern-Versteigerung zu St. Martin.) Von Justiz- und Pfleggerichte der hochgräflich v. Tattenbachischen Herrschaft St. Martin im Innviertel Oesterreich ob der Enns wird hiermit bekannt gemacht: Es haben sich die Anton Mooshammerischen Eheleute aus freyen Willen entschlossen, ihre in hiesiger anher unterthänigen Hofmark St. Martin sub Nro. Consc. 10. an der von Scheerding und Obernberg nach Ried führenden Hauptstraße entlegene, sehr gut- und bequem gebaute Hoftafern mit den dazu gehörigem Hausgarten von 30/64tel Jauchert 14 Qt. Klaftern, und den dazu gehörigen Ueberlands-Realitäten als eine Wiese 3 30/64tel Jauchert 11 Qt. Klaftern, und das bey einer halben Viertelstunde von hier entlegene Bauerngut in der Au, wobey sich nach der Steuerregulirungs-Ausmaaß an Aeckern 19 22/64tel Jauchert 14 Qt. Klaftern und an Wiesen 3 11/64tel Jauchert 6 Qt. Klaftern als untrennbare Hausgrundstücke befinden; dann das sogenannte Geigerhäusel mit einem guten Weinkeller, im Wege der öffentlichen Versteigerung in Anschlagwerth von 15,000 fl. Konventionsmünz Wiener Währung zu verkaufen. Zu diesem Ende wird auf den 9ten Oktober dieß Jahrs Früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley eine Tagsatzung zur Veräußerung dieser Realitäten selbst, und am Nachmittage und darauf folgende Tage der Fahrnisse angeordnet, wozu Kaufslustige mit dem Beysatze dahin vorgeladen werden, daß sie täglich diese Realitäten selbst in Augenschein nehmen, die Kaufsbedingnisse aber und übrigen Lasten in hiesiger Gerichtskanzley einsehen können. St. Martin, den 17. August 1818. Michael Beyer, Just. und Pfleger.

(Waldverkauf.) Zufolge höchsten Auftrags der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 23. Juli wird Freytag den 11. September der in der Revier Ursberg Rentamts Ursberg, zunächst Kemnat gelegene Walddistrikt Saugehau von 11 Jauchert 315° versteigert werden. Die Zusammenkunft ist bis 9 Uhr in dem Wirthshause zu Kemnat. Die Kaufsliebhaber werden die besondern Bedingungen, unter denen diese Realitäten veräußert werden, auf Ort und Stelle, wo sie ihre Angabe zu Protokoll geben, vernehmen, und können von dem einschlägigen Forstwart Müller in Münsterhausen, an welchen sie sich zu wenden haben, die nöthigen Lokalkenntnisse erlangen. Ursberg, den 28. August 1818. K. Rentamt Ursberg. K. Forstamt Günzburg. Bauhof, Rentbeamter. — Hohenadel, Forstamtsverweser.

(Waldverkauf.) Zufolge höchsten Auftrags der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 23. Juli sollen nachstehende isolirte Kameral-Walddistrikte versteigert werden und zwar in der Revier Leipheim Rentamts Günzburg. Montag den 14. September wird 1) der Walddistrikt Nußbaum vom 31 Tagwerk 288° zwischen den Ortschaften, Wasserburg, Großkötz und Bubesheim gelegen, versteigert, bis 10 Uhr ist die Versammlung im Wirthshause zu Bubesheim. Dienstag den 15. September wird ferner 2) das Stöckerle bey Schneckenhofen mit 5 3/4 Jauchert 86° gleichfalls bis 10 Uhr Morgens in dem Wirthshause zu Bubesheim verkauft werden. Die Kaufsliebhaber werden die besondern Bedingungen unter denen diese Realitäten veräußert werden, auf Ort und Stelle, wo sie ihr Angeboth zu Protokoll geben, vernehmen, und können von dem einschlägigen Revierförster zu Leipheim, an welchen sie sich zu wenden haben, die nöthigen Lokalkenntnisse erlangen. Günzburg, den 1. September 1818. Königl. Rentamt Günzburg. Königl. Forstamt Günzburg.

Gietel, Rentbeamter. — Hohenadel, Forstamtsverweser.

(Vorladung.) Es ist der Kaufbrief über die im Grundprotokoll P. S. 574. und M. S. 30. beschriebene mit Nro. 174. und 176. bezeichnete, vor dem Jakoberthor gelegene ehevorige Sonnenkalbische Gewürzmühle von 28. Febr. 1736, und letzten Transport 25. April 1789, wie auch der Kaufbrief über diese nachher von der königl. Administration des evangelischen Waisenhauses an die Handlung Herrn Gebrüder Lotzbeck verkaufte Mühle von 25. Jenner 1813 verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird demnach aufgefodert, selbe binnen eines Termin von 6 Monaten bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgericht um so gewisser vorzuweisen, als widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würden. Augsburg, den 20. Aug. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Kaspar, Dir. — v. Rehlingen.

(Haus-Verkauf.) Die Behausungen der verstorbenen Hutmachers-Wittwe, Rosina Zedäi, Nro. 458. im Thal Mariä und Nro. 380. rückwärts dem vorigen an dem Stadtmauergäßchen, beyde zusammen, oder jede allein; dann ein bodenzinsiger Anbau an der Stadtmauer, ebenfalls für sich allein oder mit beyden vorigen Häusern zusammen, werden wiederholt zum Verkauf ausgeschrieben. Die Kaufslustigen haben auf Samstag den 5. September Nachmittags 3 Uhr vor stadtgerichtlicher Kommission zu erscheinen, ihr Angeboth zu Protokoll zu geben, um nach erfolgter Genehmigung der Erben die Zuerkennung zu gewärtigen. Den 21. August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor. — Schlichtinger. Accesf.

Das Gantanwesen des königl. Advokaten, Karl Häußler, zu Großaitingen, bestehend: a) in einigen Haus- und Baumannsfahrnissen, b) einem gemauerten Wohnhause mit gut gebauten Oekonomiegebäuden, c) zweyen Gemeindesgerechtigkeiten, d) einem Obst- und Wurzgarten zu 3/4 Tagwerk; e) in 28 1/2 Jauchert Aecker; f) dann 4 1/4 Tagwerk Anger und 35 Tagwerk zweymädigen Wiesen; endlich g) in 34 Jauchert Waldung mit dem 12ten Antheile an dem bey 200 bis 300 Jauchert enthaltenden sogenannten Stockachholze, zusammen im Anschlage zu 6,999 fl. 46 kr., welche Realitäten theils freyeigen, theils bodenzinsbar und theils gült- und beständbar sind, wird auf Requisition des königl. Land- und Gantgerichts Buchloe auf Montag den 14. September l. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr im hiesigen Landgerichts-Lokale mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden verkauft. Schwabmünchen, den 22. August. 1818. Königl. baier. Landgericht.

In Abwesenheit des königl. Landrichters Probst, Assessor.

(Versteigerung des Wallnöferschen Anwesens betreffend.) Am 25. September Vormittags 10 Uhr wird die zwey Stockwerke enthaltende Behausung des Alois Wallnöfer, Stiftwirth zu Lindau, worauf bisher die Wein- und Bierschenkgerechtsame ausgeübt wurde, sammt Stallung, Wagenremiß, Waschküche, Sprützenhaus, und aller Zugehör mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger gerichtlich versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich demnach zur festgesetzten Zeit in dem Lokale der unterfertigten Behörde einfinden, und das Weitere vernehmen. Lindau, den 20. Aug. 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

(Edittal-Citation.) Die beede Geschwistrige Joseph Anton und Theresia Wildbühler beede von Stadels haben sich bereits vor mehr als 20 Jahren von Hause weg begeben, und seit dieser Zeit konnte man von ihnen nichts mehr in Erfahrung bringen; auf Anrufen ihrer Schwester Viktoria Wildbühler von Altensberg werden nun dieselbe, oder ihre allenfallsige Leibeserben hiemit edictaliter vorgeladen, binnen einer peremptorischen Frist von 6 Monaten a die inserti sich um so gewisser hier zu stellen, und ihr besitzendes für jedes in 89 fl. 22 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe ihrer Schwester Viktoria Wildbühler gegen Kaution werde ausgeantwortet werden. Weiler, den 28. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Am Montag den 7. Sept. wird das Bauernädel des Martin Kraus von Achsheim in Wohn- und Oekonomiegebäude, 3/4 Tagwerk Garten, 10 1/4 Jauchert Ackers, 5 Tagwerk Maad, nebst Gemeinnutzen, abermal dem Verkaufe ausgesetzt, weßhalb sich nämlichen Tags in hiesiger Landgerichtskanzley, inzwischen aber um Einsicht des

Guts und Erkundigung der nähern Verhältnisse beym Ortsvorsteher zu melden ist. Gbggingen, den 12. August 1818. K. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

(Ediktal-Ladung.) Nachdem der Kaufbrief über das in dem Grund-Protokoll G. 17 beschriebene ehemal von Anton Dürheimer; dann Johann Michael Liegle, endlich von Franz Czarsch, Schlossermeister, besessene Haus, verloren gegangen; so wird der dermalige Besitzer dieses Hausbriefes hiemit aufgefordert, selben binnen eines Termins von 6 Monaten von heute an, um so mehr bey diesseitigem königl. Stadt-Gericht. vorzuweisen, da derselbe widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 2. Juli 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht.
v. Caspar, Direkt. — Schwemmer.

(Konvokations-Edikt.) Vor dem kaiserl. königl. Stadtgericht zu Salzburg haben alle Jene, welche an der Verlassenschaft des den 18. Hornung 1818 verstorbenen Christoph Prokes, gewesenen gräflich Savasinischen Gerichtshalters der Herrschaft Weidenholz nächst Weitzenkirchen im Hausruckviertel, entweder als Erben, oder als Gläubiger, oder aus was immer für einen Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen von untengesetztem Tage so gewiß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, widrigens das Verlassenschaft-Abhandlungsgeschäft zwischen den Erscheinenden der Ordnung nach ausgemacht, und jenen aus den sich Meldenden eingeantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebührt. Beschlossen, den 27. Juni 1818. Kaiserl. königl. Stadtgericht Salzburg. Dr. Bandel, Vorstand. — Waldmüller.

Mit hoher Bewilligung des königl. Landgerichts Abensberg wird die Stadt Abensberg am Sonntag den 13. September h. J. ein ganz freyes Pferd-Rennen mit nachbenannten Gewinnsten geben: Erstens 12 baierische Thaler mit einer Fahne. 2tens 10 baier. Thaler mit einer Fahne. 3tens 9 baier. Thaler mit einer Fahne. 4tens 8 baier. Thaler mit einer Fahne. 5tens 7 baier. Thaler mit einer Fahne. 6tens 6 baier. Thaler mit einer Fahne. 7tens 5 baier. Thaler mit einer Fahne. 8tens 4 baier. Thaler mit einer Fahne. 9tens 3 baier. Thaler mit einer Fahne. 10tens ein Reitsattel. 11tens Reitzaum. 12tens verzinnte Hufeisen; endlich folgt eine Weirfahne mit 2 baier. Thalern. Der Rennplatz ist nahe bey der Stadt, enthält im Umkreise 3/4tel Stund, und wird zweymal umritten. Die Loosung wird Schlag 12 Uhr Nachmittags vorgenommen. Sämmtliche Rennpferd-Besitzer und Liebhaber sind höflichst zur Theilnahme eingeladen. Abensberg, den 12. August 1818.
Anton Hörhammer, Bräuer. — Alois Mayer, Bräuer.
Joseph Amann, sämmtlich Rennmeister.

Aulendorf. Aufforderung zur Zurückgabe der Lotterieloosen. Da die Verloosung des Joseph Anton Boosischen Gutes sammt Wirthschaftsgerechtigkeit in Aulendorf, diesseitigen Amtes, den gehofften Erfolg durch Lotterie nicht gewährt hat, und die Auseinandersetzung seines Schuldenwesens die ungesäumte Zurückgabe der Loosen nothwendiger Weise erheischt, so sieht man sich veranlaßt, die Abnehmer derselben andurch öffentlich hiezu mit dem Anhange aufzufordern, die Loose dem gräflich königseggischen Rentamte Aulendorf, von dem sie den Ersatz des baaren Geldes empfangen, bis den 30. September dieses Jahrs um so zuverläßiger einzuhändigen, als nach Verfluß dieses Termins dieselben nicht mehr angenommen werden können und die Saumseeligen den Schaden hievon sich selbst zuzuschreiben haben. Schussenried, den 13. August 1818. Königl. Würrtembergisches Unteramt. Amtmann Gebel.

Die nächste Verwandte des verschollenen Ludwig Unkenthaler, Mühlknechts von hier, haben gebethen, ihnen dessen allhier besitzendes, in 68 fl. 29 kr. bestehendes Vermögen ohne Kaution verabfolgen zu lassen. Da nun derselbe bereits das 70te Lebensjahr erreicht hat, so wird derselbe, oder dessen rechtmäßige Leibeserben vorgeladen, binnen einer zerstörlichen Frist von 3 Monaten allhier zu erscheinen, und dieses Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe seinen nächsten Verwandten ohne Kaution verabfolgt werden wird. Nördlingen, den 14. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Lct. Göz, Landrichter.

Nro. 210. Mittwoch, den 2. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 27. Aug.

Aus Ofen wird unterm 19. dieß geschrieben: „Morgen, den 20. Aug., feyert unser Vaterland das hohe Gedächtniß- und Verehrungs-Fest des heil. Stephans, ersten und apostolischen Königs von Ungarn, der durch die Bekehrung der Ungarn zum Christenthume, durch Begründung der Anstalten zur fortdauernden Erhaltung desselben, durch Begründung des Königthums, wodurch Ungarn seinen Rang in der Staatenreihe Europa's einnahm, und durch unzählige Regentenverdienste während 38 Regierungsjahre (vom Jahre 1000 bis 1038), so unvergängliche Rechte auf die unauslöschliche Dankbarkeit aller Bewohner Ungarns sich erwarb. Hier zu Ofen, in der Hauptstadt des Königreichs, zeichnete sich dieses Fest bekanntlich jedesmal durch vorzügliche Feyerlichkeiten, und insbesondere durch einen feyerlichen Umgang mit der heiligen Hand jenes apostolischen, großen Königs aus. Ganz vorzüglich aber wird diese Festlichkeit dießmal und künftig Statt haben, nachdem Se. Majestät der jetzt glorreich regierende Kaiser und apostolische König Franz I. allergnädigst zu befehlen geruht haben, daß dieses Fest nach dem frommen Sinne der hochseligen Kaiserin, Königin Maria Theresia, mit aller Feyerlichkeit abgehalten werden solle."

Rom, den 19. Aug.

Am 11. dieß wurde in dem Quirinalpallast eine Kongregation gehalten, um die Wunder des Dieners Gottes, Johann Baptist, Stifters der reformirten Barfüßer Religiosen der heil. Dreyfaltigkeit zur Erlösung der Sklaven, zu untersuchen, der nächstens heilig gesprochen werden wird. — Zu Toulouse ist ein neues Konvent der Frauen von der Heimsuchung am 14. Juli d. J. zur allgemeiner Freude der Stadt eröffnet worden. — Ein Schreiben aus Jerusalem vom 11. May sagt: Gestern, als am 10., ist das Konvent zum heil. Johannes wieder eröffnet worden, welches seit 2 Monaten in Folge einiger zwischen den hiesigen Einwohnern Statt gehabten Unordnungen geschlossen war.

Genua, den 19. Aug.

Heute Früh sind in unserm Haven die 2 k. k. österreichischen Fregatten von 44 Kanonen, nämlich die Austria und Augusta, unter dem Kommando des Cav. Pasqualigo eingelaufen. Sie kommen von Rio Janeiro, der Haupt- und Residenzstadt von Brasilien, und hatten den Grafen Els, außerordentlichen Gesandten Sr. k. k. Majestät bey dem portugiesischen Hofe, am Bord.

Paris, den 25. Aug.

Gestern empfieng der König bereits die Glückwünsche des Hofes zu seinem heutigen Namensfeste. Auch wurden ihm der österreichische General Frimont und der englische Admiral Sir Sidney Smith, vorgestellt. Abends um 6 Uhr begannen, durch Kanonendonner angekündigt, die Festlichkeiten; alle Musikkorps der zu Paris befindlichen Linientruppen und der Nationalgarden, so wie das Orchester der Oper, spielten abwechselnd unter den Fenstern des Königs, der sich, von seiner Familie umgeben, unter großem Jubel der Zuschauer am Fenster sehen ließ;

zugleich waren alle Theater dem Volke unentgeldlich geöffnet. — Das Treiben mit Heinrich IV. ist wirklich arg geworden; seit 4 Jahren kommt sein Name wenigstens 20mal in vielen täglich erscheinenden Zeitungsblättern vor; Henri IV., le bon Roi, le bon Bearnois, ist das Losungswort, die Endsylbe jedes schlechten Gedichts, womit wir, wie mit einem Regen, täglich übergossen werden. Nun sind aber unsere Zeitungsschreiber völlig toll geworden, seit die Bildsäule dieses Königs auf ihrer Reise aus der Gießerey bis zur neuen Brücke ist. Der allerchristlichste Redakteur des Journal du Commerce trieb in einem seiner letzten Blätter wahre Abgötterey; ließ die Bildsäule, welche wegen des häufigen Regens dem Louvre gegenüber liegen bleiben und auf besseres Wetter zum weitern Transporte warten mußte, in einer Nacht, beym Sternenglanze, plötzlich sich rütteln, erheben, und eine lange Rede an die Franzosen halten, die aber, weil die guten Pariser bereits zu Bette gegangen waren, nur von dem Korrespondenten des Redakteurs, den die Vaterlandsliebe nicht schlafen ließ, gehört wurde. Diese Rede fängt, höchst rhetorisch, mit dem bekannten Lieblingsworte Heinrich IV.: Ventre-Saint-gris! an; er freut sich, daß ihn nicht die unbehilflichen, trägen Ochsen, sondern die gewandten schnellfüßigen Pariser nach dem Orte seiner Ruhe gebracht hätten. Er sey erstaunt gewesen, in den Straßen der Stadt Paris, durch die man ihn gezogen hatte, so herrliche Gebäude zu sehen, die zu seiner Zeit nicht da gewesen; noch freudiger aber habe seine Heldenseele gebebt, als er von den Großthaten seines Volkes bey Marengo, Austerlitz, Friedland rc. gehört. Mit inniger Rührung habe er die Charte gelesen; man möchte sie doch ja seiner Bildsäule anhängen; und es wandle ihn eine Art von edler Eifersucht an, daß er diese Charte nicht gemacht rc.

London, den 30. Aug.

Wir vernehmen, daß Lord Castlereagh in der ersten Woche des Septembers nach Aachen abreisen wird. Wir freuen uns sehr darüber, daß dieser hochverdiente Staatsmann England bey dem abzuhaltenden Kongreß repräsentiren wird. Niemand versteht besser die gegenwärtigen politischen Verhältnisse Europa's, als er; denn sie sind sein und der Minister der übrigen verbündeten großen Mächte Werk. Der allgemeine Friede war das erste Resultat seiner Bemühungen; es bleibt nur übrig, diesen Frieden durch weise Verfügungen zu befestigen; und gerade dieß ist das angenehme Tagwerk, welches er zu Aachen erfüllen wird, wohin ihn unser Zutrauen und unsere Wünsche begleiten. Wie lange der Kongreß dauern wird, ist bey der Wichtigkeit und Menge der zu verhandelnden Gegenstände unmöglich voraus zu sagen. Einige sprechen von 2 bis 3 Monaten. — Dieser Tage gieng das Gerücht, Bonaparte's Marschall, Bertrand, sey von St. Helena hier angekommen. Das Wahre ist, daß eine Magd von Frau Bertrand, der Mann der erstern und ein Bedienter des Exkaisers angelangt sind. Man hat ihnen aber sogleich befohlen, England zu verlassen. — Das verbreitete Gerücht, als ob der Generalgouverneur unserer Besitzungen in Ostindien, Marquis von Hastings, zurück berufen worden wäre, ist völlig grundlos und eine bloße abgeschmackte Erfindung der Opposition.

Aus der Schweiz, den 28. Aug.

Am 19. dieß erklärten die Gesandte von Bern und Basel bey der eidgenössischen Tagsatzung, daß ihre Stände sich mit der bischöflich-baselischen Sustentationssache beladen, um ihre Mitstände in keinerley Verflechtungen einzuziehen. — Der Vorschlag, mit den deutschen Staaten, wegen Behandlung des heimathlosen Gesindels, Uebereinkünfte abzuschließen, erhielt überwiegenden Beyfall; indessen wurde der Entwurf doch von 15 Gesandtschaften unter die Referenda gesetzt. — Am 15. wurden zu Peterlingen die unlängst entdeckten Gebeine der Königin Bertha wieder feyerlich in der Kirche beygesetzt. Die Innschrift einer schwar-

zen Marmortafel soll nun die Tugenden und Wohlthaten dieser Fürstin verewigen. — Der in seiner Beförderung zum Obersten im königl. französischen Generalstab gehemmte, bey dem französischen Polizeyminister Decazes gerechtfertigte und von dem König selbst naturalisirte Baron Stoffel hat sich am 20. Juni in einer ausführlichen Denkschrift an den Präsidenten der Tagsatzung gewendet, mit der Versicherung, daß er die Dienstanerbietungen Bonaparte's nach dessen Rückkehr vonder Insel Elba förmlich abgewiesen, keine Schweizer verführt, kein Regiment befehligt, und also erwarten dürfe, bey irriger Verwechslung seiner Person (mit seinem Bruder ohne Zweifel) auch von seinem ursprünglichen Vaterlande geschont zu werden. — Am 24. ward der Tagsatzung die Nachricht mitgetheilt, daß die kaiserl. österreichische Erklärung über Ausdehnung des Freyzügigkeitsvertrags auf neu erworbene Länder zur Auswechslung bereit liege. — Dann eine Zuschrift des Kardinals Staatssekretärs, Consalvi, in welcher die Ernennung des päpstlichen Hausprälaten, Monsignor Machl, dessen Erzbisthum noch unbekannt ist, zur schweizerischen Nuntiatur gemeldet wird. Diesem schon bejahrten Prälaten geht der Ruf eines sanften und gelassenen Mannes voran.

Brüssel, der 22. Aug.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern ist am 15. im Haag angekommen, und speiste am 17. beym Könige. Am 18. begab er sich nach Amsterdam, von wo aus derselbe noch einem Aufenthalte von einigen Tagen sich nach London einschiffen wird. — Man spricht von der Aufhebung der General-Inspektors-Stellen. Der Kronprinz soll die Inspektion über die Infanterie und Kavallerie, der Prinz Friedrich die über die Artillerie, und der Generallieutenant, Baron Dupont, General-Inspektor der Artillerie, seinen Abschied erhalten.

Maynz, den 26. Aug.

Während von der Sache des Obersten Massenbach nichts mehr verlautet, so ziehen andere Prozesse, in denen der Einzelne dem Machtverhältnisse der Regierung gegenüber steht, die lebhafte Theilnahme des Publikums an. Die Büttegeschichte, die Herr von Kotzebue unkluger Weise anhängig gemacht hat, naht ihrem Ausgange, der, das richterliche Urtheil in dieser ungewöhnlichen Untersuchung falle aus, wie es wolle, im Publikum ganz zu Ehren der Angeklagten seyn wird. — Das zweyte Heft des Buchs vom Regierungsrathe Gravell ist erschienen, und muß durch seinen Innhalt und Vortrag alle Leser höchst interessiren. Es fehlt aber noch viel, daß der Deutsche so auf die unmittelbare Wirkung der öffentlichen Meynung rechnen könnte, wie es der Franzose und Engländer auch unter den schlimmsten Umständen kann, z. B. der Advokat Dunoyer und der Buchhändler Hone, an deren Prozessen die Theilnahme ihrer Landsleute auch die der Ausländer erregt hat. — Die Wartburggeschichte ruht endlich ganz; die Regierungen haben wohl eingesehen, daß der Lärm von der Sache größer war, als die Sache selbst, und daß die gereizte Selbstsucht einiger bey dem Schriftverbrennen betheiligten Autoren die Hauptsache war. Auch bey dem neuesten Göttinger Tumult riefen einige Leute schon wieder von „tollem Freyheitsschwindel" und „Jakobinism!!" Am Ende wird der Dorfschulmeister, der seine Knaben nicht bändigen kann, oder die Wärterin, deren Kind nicht zu schreyen aufhört, den Grund aus der französischen Revolution oder dem Jakobinismus herleiten, und eine politische Angelegenheit daraus machen.

Darmstadt, den 25. Aug.

Unsre heutige Zeitung enthält eine landesherrliche Verordnung vom 21. dieß, wonach der von der niedergesetzten Gesetzgebungskommission bereits ausgearbeitete, und von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge gutgeheißene Abschnitt der künftigen bürgerlichen Prozeßordnung, das gewöhnliche Verfahren bey den Stadt- und Landgerichten betreffend, zur öffentlichen Kenntniß gebracht und dem Studium

aller Sacherfahrnen übergeben werden soll. Diese allmählige Bearbeitung und Genehmignug der einzelnen Abtheilungen, heißt es im Eingange dieser Verordnung, bietet unter andern Vorzügen hauptsächlich den einer vorläufigen, successiven Bekanntmachung, und, ehe demnächst eine allgemeine Verordnung die Vereinigung der einzelnen Abtheilungen zu einem Gesetzbuche verfügen, und den Zeitpunkt bestimmen wird, von welchem an seine gesetzliche Kraft beginnen soll, hat die allmählige Bekanntmachung bereits die Nachtheile entfernt, welche mit einer plötzlich eintretenden neuen Gesetzgebung verbunden wären, indem jene Bekanntmachung besonders dem ernsten Studium der neuen Gesetze Zeit gab 2c.

(Holzversteigerung.) Da die am 31. August abgehaltene Holzversteigerung von hundert Mäß Fichtenholz an den Wenigstnehmenden dem beabsichtigten Endzweck nicht entsprochen hat, so wird dieselbe Freytag den 4. Sept. Mittags 11 Uhr auf dem Büreau der Beschäfftigungsanstalt in dem ehemaligen Dominikanergebäude wiederholt, und werden zu dieser Verhandlung die Lieferungslustigen eingeladen. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Augsburg, den 1. Sept. 1818. Das Committe der Beschäfftigungsanstalt.

Am Donnerstag den 10. dieses Vormittags von 9 bis 10 Uhr wird die Beyfuhr an Roggen von nachstehenden Rentämtern an den Wenigstnehmenden auf diesseitigem Amtszimmer und bey den königl. Rentämtern verakkordirt werden, als: 100 Schäffel von Aichach, 350 Schäffel von Wettenhausen, 50 Schäffel von Großaitingen resp. Schwabmünchen, und 12 Schäffel von Wertingen, wozu Transportlustige einladet Augsburg, den 1. Sept. 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Freytag den 11. dieses Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird man die Kostabgabe in das hiesige Garnisons-Spital vom 1. Oktober laufenden bis Ende März künftigen Jahres an den Wenigstnehmenden überlassen. Wer hiezu Lust trägt, wird auf diesseitiges Amtszimmer in der Jesuitengasse eingeladen, zugleich aber bemerkt, daß sich ein solcher unter hinlänglicher Baarschaft gehörig ausweisen müsse. Augsburg, den 1. Sept. 1818. Königl. Militär-Administration-Kommission.

Endesgefertigte zeigt hiemit an, daß ihr bisheriger Commis Nikolaus Doll jun. aus Ungarn gebürtig, von heute an nicht mehr in ihrem Dienste sey. Augsburg, den 31. August 1818. Matth. Riegers sel. Buchhandlung.

Wegen Steigen aller Gattungen Wachs können wir bis auf Weiters das Pfund Wachs, sowohl weiß als gelb, nicht anderst als um 8 kr. theurern abgeben. Die Vorgeher der Wachsarbeiter.

Es sucht ein junger Mensch, welcher ein gelernter Gärtner und auch in der Oekonomie bewandert ist, worüber er die beste Zeugnisse aufweisen kann, bey einer Herrschaft allhier oder auf dem Lande in obiger Eigenschaft oder als Bedienter unterzukommen; das Nähere ist in Lit. F. Nro. 118. im Katzenstadel zu erfragen.

In unterzeichneter Landkarten-Handlung ist erschienen: Neueste Karte vom Königreich Sachsen. Entworfen nach seiner gegenwärtigen Theilung zwischen Preußen und Sachsen. 1818. Die Walch'sche Landkarten-Handlung in Augsburg.

Bey Johann Nep. Glogger Lit. D. Nro. 3. in Augsburg sind nachstehende Mineralwasser ganz frisch angekommen, als: Selters, Fachinger, Schwalbacher, Pirmonter, Eger, Kuntrauer, Wißauer, Hartecker, Geilnauer und Scheidschützer Bitterwasser.

Es ist eine halbe Stunde von Augsburg eine Zapfenwirthschaft sammt angebautem Stadel, nebst darauf haftender Bäckengerechtigkeit, 3 Tagwerk Wiesen, Wurz-Baum- und Krautgarten aus freyer Hand täglich zu verkaufen. Das Weitere ist bey dem Herrn Walbel, Bäckermeister nächst St. Georgen in Augsburg Lit. F. Nro. 45. zu erfragen.

Lit. A. Nro. 18. mitten in der Maximiliansstraße ist ein schönes meublirtes Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

Ein guter Sommerkeller ist täglich zu vermiethen; das Nähere ist in Lit. D. Nro. 158. auf dem Kesselmarkte zu erfragen.

Nro. 211. Donnerstag, den 3. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 21. Aug.

Die Königin bessert sich fortwährend, wie auch der heutige Bericht ihrer Aerzte besagt. — Der Herzog und die Herzogin von Kent werden England nicht eher verlassen, als bis der Prinz Leopold wieder zurück gekommen ist. — Einer der Manufakturherren von Manchester hat sich den Bedingungen gefügt, welche die widerspännstigen Arbeiter fordern. Doch dürfte sein Beyspiel bey keinem der übrigen bedeutendern Häuser in Manchester Beyfall finden. — Se. Excellenz Herr Gallatin, Botschafter der vereinigten Staaten bey Sr. allerchristlichsten Majestät, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, zwischen den vereinigten Staaten und England einen Handelsvertrag zu unterhandeln, und ist deßhalb am 16. dieß in hiesiger Stadt eingetroffen. — Der Miroir-asiatique enthält umständliche Berichte über den nun beendigten Krieg in Indien. „Der vollständigste Sieg", heißt es in denselben, „hat unsere Unternehmungen auf allen Punkten gekrönt, vorzüglich gegen die Pindarees, eine Art Feinde, die einzig und allein wegen ihrer schnellen und ungewissen Bewegungen schwer zu überwinden sind. Unsere Siege waren so entscheidend und die darauf folgenden Unterhandlungen so sicher, daß wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, die Ruhe unserer indischen Besitzungen in einer langen Reihe von Jahren ernstlich gestört zu sehen. Die Verwaltung der Regierung hatte nicht weniger vortheilhafte Erfolge, als die kriegerischen Unternehmungen Lord Hastings. Das Einkommen der Kompagnie soll sich außerordentlich verbessert haben. Der jährliche Betrag wird auf 18 Millionen Pf. Sterl. geschätzt, was im Vergleiche mit den letzten 20 Jahren eine Vermehrung von 10 Mill. jährlich darbietet."

Irun, den 3. Aug.

Man schmeichelt sich in Spanien, daß die verbündeten Monarchen, welche nun bald in Aachen zusammen kommen, sich mit zweckmäßigen Maaßregeln beschäfftigen werden, um dem zwischen den Kolonien des spanischen Amerika's und dem Mutterlande bestehenden blutigen Kampfe ein Ende zu machen, und hofft, daß die allgemeine Amnestie für alle diejenigen, welche an den Unruhen Theil genommen haben, und die andern Bewilligungen, die man den Amerikanern zuzugestehen geneigt ist, heilsamen Einfluß auf die Herstellung des Friedens haben werden. Aber alle diese Hoffnungen sind sehr schwankend, wenn man den Karakter und die Umstände des Vertilgungskrieges, der gegenwärtig in der neuen Welt geführt wird, mit Aufmerksamkeit erwägt. Die große zu Kadix bereitete Ausrüstung wird nicht eher nach ihrer Bestimmung unter Segel gehen, bis man den Entschluß der verbündeten Mächte in Hinsicht der Vorschläge kennt, welche unser Hof bey denselben gemacht hat. In allen Fällen wird diese Ausrüstung den doppelten Zweck haben, mit der einen Hand den Frieden nach den von unsrer Regierung vorgeschlagenen Bedingungen zu bieten, und mit der andern Hand den Krieg, wenn der erstere nicht angenommen werden sollte.

Paris, den 26. Aug.

Das Ludwigsfest wurde gestern mit allem Pompe gefeyert. Der Moniteur

sagt: „Am heil. Ludwigsfeste, am Tage der Einweihung der Bildsäule Heinrichs IV., ist es süß für uns, und uns erlaubt, anzukündigen, daß der nicht mehr zu bezweifelnde Zustand Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Berry der erhabenen Dynastie der Bourbons einen neuen Sprößling verspricht." — Ferner sagt er: „Bekanntlich hatte eine königl. Verordnung vom 6. des letztverflossenen Monats Februars den Gefangenen Hoffnung zu völliger Begnadigung oder zur Milderung ihrer Strafen am 25. Aug. jeden Jahres gegeben. Diese Verordnung ist nun zum Erstenmale zur Vollziehung gekommen. Se. Majestät haben 345 völlige Begnadigungen und 145 Strafmilderungen zu bewilligen geruht. Unter erstern sind 121, welche sich auf politische Vergehen beziehen rc." — Die antipiratische Gesellschaft dahier hat sich aufgelößt, da ihre Zwecke, wie sie sagt, weit mehr, als man bey ihrer Stiftung hoffen könne, erreicht worden. — Der neue Dey von Algier versprach, seine Korsaren dieß Jahr nicht mehr auslaufen zu lassen. — Die bey St. Omer im Lager gestandenen englischen Truppen sind in verschiedenen Abtheilungen am 15., 16. und 17. dieß nach Valenciennes aufgebrochen. — Die Wahlen beschäfftigen jetzt die Hauptstadt sehr, und verschlingen allmählig alle übrigen Gegenstände der Politik des Tages. Die Liberalen sind getheilt zwischen Manuel, de Constant und Gilbert des Voisins. Die Häupter dieser Partey haben zu einer Vereinigung der Stimmen vorgeschlagen, daß jeder dieser 3 Bewerber 5 Personen ernenne, und dieser Ausschuß alsdann den Kandidaten bezeichnen solle, den alsdann alle Independenten mit ihren Stimmen zu unterstützen hätten. Auf den Vorschlag Jouy's (einer der Redakteurs der Minerva), der von Benjamin de Constant zu diesen Fünfzehn ernannt worden war, wurde Manuel ausgeschlossen. Dieß hat eine Trennung unter den Liberalen verursacht. Am wahrscheinlichsten ist, daß Gilbert des Voisins gewählt werden wird, weil er unter allen dreyen noch den wenigsten Widerstand von Seiten der Ministerial-Partey finden dürfte.

Straßburg, den 30. Aug.

Die Reiseroute des Herzogs von Wellington für die in diesem Departement zu haltenden Musterungen ist in etwas abgeändert worden. Seine Herrlichkeit wird den 30. über Zabern zu Hagenau eintreffen. Die Heerschau über das österreichische Korps wird den 31. in der Ebene von Marienthal, und über das würtembergische Korps am 1. Sept. zu Reichshofen Statt haben.

Aachen, den 25. Aug.

Die Zahl der in Aachen und Burtscheid bis zum 20. Aug. angekommenen Fremden war 1820. Darunter bemerkt man den Prinzen Lubomirski, Kammerherrn Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Bisher wußten wir nichts anders, als daß nur ein einziges Bataillon Truppen, während des Kongresses, als Garde hier garnisoniren sollte; auch ist eine Kaserne dafür zurecht gemacht, wie man sie nicht leicht bequemer sieht; allein man hat wahrscheinlich gefunden, daß 600 Mann nicht hinlänglich seyen, für den Dienst so vieler Ehrenwachen, besonders, da jetzt jeder Souverän eine besondere Wache bekommen soll; deßhalb ist nunmehr die Einrichtung getroffen, daß noch ein Bataillon und 100 Mann Kavallerie hier einrücken. Die Souveräne werden von unserm Könige feyerlich eingeholt und eingeführt. Zu diesem Ende kommen noch 3 Bataillone Truppen, um am Tage des Einzugs Spalier zu machen; jedoch ziehen diese Bataillone nachher gleich wieder ab. — Die Tage des höchsten Glanzes brechen an, noch sind keine von den hohen Souveränen angekommen, sie werden erst in der Mitte des Septembers erwartet. Aber viele von Ihren Umgebungen haben schon die ehrwürdige alte Kaiserstadt gegrüßt, und machen Anstalten zum Empfange ihrer Herren. Die Palläste für die Souveräne sind jetzt definitiv gemiethet, jeder für 10,000 Fr. monatlich. Der Kaiser von Rußland bezieht das schöne Landhaus des Herrn

Heusch, eine Viertelmeile von Aachen auf dem Wege nach Mastrich. Es hat 106 Fenster, geräumige Säle und künstlich angelegte Zimmer. Malerisch ist die Aussicht aus jedem Zimmer. Frey und ungehindert ruht das Auge auf diesem oder jenem Gegenstande. Eine frische, gesunde Luft umgiebt es. Vor dem Hause ragt der Ludwigsberg aus der Tiefe bis in die Wolken empor. Beym Aufgange der Sonne wirft er seine Schatten über das Haus und dessen Fluren und Teiche. Endlich vergoldet die Sonne die Kuppel der Säule und des Tempels auf dem Berge, und wirft ihren Glanz über die ganze Gegend. Für den Kaiser von Oesterreich ist das Brummertsche Haus auf der Marschirstraße gemiethet. Die Fronte desselben ist erst in diesem Jahre neu und kühn aufgeführt, von massiven blauen Quadersteinen. Noch ist es nicht ganz fertig; Tag und Nacht wird gebaut, um bey Zeiten in seinem vollen Glanze dazustehen. Es ist nicht groß, aber geschmackvoll und bequem eingerichtet; es ruht auf einer sanften Anhöhe, und erhebt sich majestätisch unter den übrigen prächtigen Gebäuden in diesem Quartiere der Stadt. Die Straße vor dem Hause ist breit, nett gepflastert, zierlich und sehr lebhaft. In den Vorderzimmern genießt man außer dem lustigen Gedränge von Menschen, Wagen, Cabriolets und Pferden die imposante Aussicht auf den Kapuzinergraben, der mit lieblichen schattenvollen Akazien und Linden bepflanzt, eine der erquickendsten Promenaden bildet.

Berlin, den 18. Aug.

Staaten vom ersten Range in Europa haben ihre stehenden Heere zum Theil eingeschränkt, z. B. der mächtige österreichische Kaiserstaat. Auch Preußen hält nicht mehr ein solches zahlreiches stehendes Heer, als noch im Jahre 1806. Dagegen sichern treffliche Landwehren die Staaten ohne große Kosten. Es wäre zu wünschen, daß bey der bevorstehenden Zusammenkunft der großen Mächte, im Gefolge des heil. Bundes, welcher die Moral wieder in die Kabinette der Großen eingeführt hat, eine weitere Bestimmung über die ferner von den großen Mächten rc. zu haltenden stehenden Heere gemacht werde. Höchst bedeutungsvoll in dem Munde eines Staatsbeamten, der die Wirkungen der stehenden Heere auf den Volkshaushalt im Großen und Kleinen täglich vor Augen hat, der die Kriegsverwaltung als Lebensberuf liebt, und den Heeren, ihren Führern und Herren durch ausgezeichnete Dienste bekannt ist, des Generalintendanten der königl. preußischen Armee, Ribbentrop, (in seinem „Haushalt bey den europäischen Kriegsheeren") höchst bedeutungsvoll in einem solchen Mund ist der Ausspruch: Daß „jede Verminderung der Kriegsheere immer wohlthätig auf die innern Verhältnisse wirkt; daß man diese Verhältnisse, Gewerbe, Vermögen und Geist der Bürger, in den Zeiten des Friedens möglichst schonen und erhalten müsse, um sie in den Zeiten des Krieges desto vollständiger und kräftiger benutzen zu können."

Kassel, den 20. Aug.

Oeffentliche Blätter finden es bemerkenswerth, daß der Kurfürst unter andern 4 Mitgliedern des Regierungskollegiums und Justiztribunals erster Instanz den Orden des Civilverdienstes ertheilte, während auch nicht Einem Mitgliede des Oberappellationsgerichts zu Kassel diese Auszeichnung widerfuhr. — Man kennt aus öffentlichen Blättern die ganz entgegen gesetzten Rechtssprüche dieser beyden Kollegien, eine an die westphälische Regierung berichtigte Schuldforderung betreffend.

Würzburg, den 24. Aug.

Der verstorbene Fürst-Primas, Karl Theodor von Dalberg, legte aus seinen hiesigen Domprobstey-Revenüen einen Admassirungsfond an, um von dem jährlichen Ertrage des Kapitals die Universitätsbibliothek mit neuen Werken zu bereichern. Dieser Fond hatte bey dem Ableben des erhabenen Wohlthäters die bedeutende Summe von 68,000 fl. erreicht. Von Dankbarkeit durchdrungen, beschlossen der akademische Senat und sämmtliche Professoren, aus ihren eigenen

Mitteln und Beyträgen eine marmorne Büste des Verewigten verfertigen zu lassen, und sie in der Universitätsbibliothek aufzustellen. Vorgestern geschah diese Aufstellung auf eine sehr feyerliche Weise, in Gegenwart der hohen Kuratel, der Kreisbehörden ꝛc. Karlsruhe, den 30. Aug.

Die neue Verfassungsurkunde für das Großherzogthum Baden wurde gestern durch das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt verkündigt.

Bey der heute den 31. Aug. zu Nürnberg vorgenommenen 80ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

57. 74. 59. 66. 62.

Die nächste 81te Ziehung geschieht den 1. Okt., und inzwischen die 1121te Münchner Ziehung den 10. Sept., und die 742te Regensburger Ziehung den 21. Sept., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Am Mittwoch den 9. Sept. l. J. in der Früh 9 Uhr wird das k. Rentamt auf dem Holzschlag bey Burgwalden in dem sogenannten Paderholz, welches das allerhöchste Aerar in Gemeinschaft mit Privaten benützet, 30 Klafter Mischlingholz gegen noch vor der Holzabfuhr zu geschehende baare Bezahlung mit Vorbehalt höchster Ratifikation öffentlich und an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Schwabmünchen, den 27. August 1818. K. b. Rentamt daselbst.
Großmann, Rentbeamter.

Auf Andringen der Hypothekargläubiger des Schneidermeisters Karl Thautenhahn wird dessen am Lech sub Lit. A. Nro. 570. gelegenes drey Stockwerk hohes steinernes Wohnhaus salva ratif. credit. in dem diesseitigen k. Stadtgerichtslokale auf Mittwoch den 16. Sept. Nachmittags 3 Uhr an den Meistbietenden versteigert, und hiezu die Kaufslustige eingeladen. Augsburg, den 27. August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen, Prot.

(Ankündigung und Einladung.) Nachdem die Mehrzahl der bisherigen Titl. Theilnehmer an dem unter der Leitung des leider zu frühe verstorbenen k. Adv. Herrn Lict. Behringers, seit mehreren Jahren bestandenen Almanachlesezirkel, den Wunsch der Fortsetzung derselben für 1819 durch den Unterzeichneten nunmehr erklärt hat; so sehe ich mich in den Stand gesetzt, die ununterbrochene Fortdauer dieses beliebten Institutes mit Gewißheit versprechen zu können. Der Austritt einiger weniger Mitglieder gestattet die Aufnahme einer gleichen Anzahl neuer Theilnehmer. Allenfallsige Liebhaber werden eingeladen, sich hierwegen zu melden bey
J. C. Mielach, k. Kreis- und Stadtg. Protokollisten. Lit. C. Nro. 97.

(Guts-Feilbietung.) Eine Stunde von Augsburg in dem besten Gelände ist ein Oekonomiegut mit schönen Schlößchen und Nebengebäuden, dann 3 1/2 Tagwerk theils Gemüse- theils Grasgarten mit den besten Obstgattungen besetzt, alles mit einer Mauer umfangen, und außer dem noch 2 Tagwerk Grasgarten, 21 Tagwerk drey- zwey- und einmähdige Wiesen, 27 3/4 Jauchert Ackers, 22 1/2 Jauchert Holzgrund, bedeutende Gemeindsantheile, und eine kleine Fischerey, worauf 9120 fl. Steuer-Kapital, 11 fl. 1 kr. 4 hl. Grundzins, 1 Vierl. 1 Schsz. Kern, 4 Schaff 4 M. 1 V. 2 1/2 S. Roggen, 4 Schaff 2 V. 1 1/4 S. Haber-Gült, dann von 3/4 Jauch. Ackers 10 Proz. Bestand, und von 1 1/2 Tagw. Garten 20 kr. 2 hl. Ab- und Auffahrt haften, mit oder ohne hübsche Hausmobilien, Pferden, Viehe, Schiff und Geschirr, aus freyer Hand zu verkaufen, und der Verkäufer im diesseitigen Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

(Reisegesellschafter.) Zur Reise auf die Leipziger Messe wird noch ein oder zwey Gesellschafter gesucht in Lit. B. Nro. 166. in Augsburg.

(Hausverkauf.) Dienstag den 15. Sept. d. J. Morgens 10 Uhr wird das dem verlebten Spanner Joseph Anton Müller zugehörige Haus Lit. A. Nro. 403. bey dem Schwibbogen gelegen, an den Meistbietenden verkauft werden; Liebhaber sind eingeladen, das Haus zu besichtigen, und Auskunft über die Bedingnisse ertheilt
Lict. Werner, königl. Advokat.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 3. Sept. 1818. Nro. 211.

(Steckbrief.) Simon Hofer, Innwohners-Sohn von Magau, Pfarrey Natternbach, k. k. österreichischen Landgerichts Waizenkirchen, ehemaliger Legionist des k. b. 9ten Linieninfanterie-Regiments, hat sich des Verbrechens der Unterschlagung des Anvertrauten verdächtig gemacht, und es konnte der bisherigen Nachforschungen unerachtet sein dermaliger Aufenthalt nicht ausgeforscht werden. Man ersucht hiemit alle Polizey- und Kriminalbehörden, auf erwähnten Simon Hofer geeignete Amtsspähe zu verfügen, und denselben im Betretungsfalle zu verhaften und anher zu liefern. (Personalbeschreibung.) Simon Hofer ist ungefähr 33 Jahre alt, mittelmäßig groß, ziemlich starker Leibskonstitution hat ein rundes volles Gesicht, etwas hervorstehende Backenknochen, eine rothe Gesichtsfarbe, leichtbraune Haare, einen röthlichten Backenbart, eine länglichte etwas stumpfe Nase, proportionirten Mund und gute Zähne. Seine Kleidung ist die gewöhnliche eines Fourierschützen, nämlich ein blau oder graues Jankerl, eine graue oder grüne Ueberhose, und eine solche Haube. Sonst hat er keine besondere Kennzeichen. Straubing, den 20. August 1818. Königl. baier. Stadtgericht daselbst. Pracher Stadtrichter. — Wiedemann.

In eine vollständig eingerichtete Kupfer- und Steindruckerey zu Darmstadt kann ein kunstverständiger Drucker, als Geselle, oder auch als Faktor, wenn er hierzu die nöthige Kenntniß und Umsicht hat, gegen einen ansehnlichen Gehalt, sogleich eintreten. Man wendet sich deßhalb in portofreyen Briefen an die Wittwe des Hofkupferdruckers Gottlieb Barx in Darmstadt.

Montag den 21. September wird bey der verwittweten Frau Doktorin Reiser in Schwabmünchen in der Behausung des alten Schlösselwirths Nro. 245. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedenes Schreinwerk, Uhren, ein Porzellan-Service, Küchengeräth, Bücher, ein ganz neuer Landgeritsarzt-Uniform, Kleidungsstücke, ein Schlitten, zwey Chaisen, sammt Pferdgeschirr, Reitzeug, und andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Vom königl. Landgerichte Mühldorf werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der Prokurators-Wittwe, Katharine Uneitl zu Kraiburg, als Erben oder Gläubiger einen Anspruch machen wollen, aufgefordert, sich in Zeit 6 Wochen hier zu melden, indem nach dieser Frist mit Vertheilung der Erbschaft an die bekannten Interessenten ohne weiters vorgeschritten werden wird. Mühldorf, den 12. August 1818. Gerkl, Landrichter.

(Edikt.) Christian Bischoff von Schrecken dieß Gerichts hat um Todeserklärung seines im Jahr 1813, der königl. baier. Nationalgarde einverleibten, bey der Schlacht bey Bar sur Aube im Jahr 1814 schwer verwundeten Bruders Johann Joseph Bischoff angesucht. Es wird daher Letzterem erinnert, daß man für ihn den k. k. Advokaten Dr. Bitschnau von hier als Kurator aufgestellt, und derselbe sich binnen einem Jahre um so gewisser bey diesem Gerichte zu melden oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen habe, als sonst zur Todeserklärung geschritten werden würde. Bludenz, den 21. August 1818. Kaiserl. königl. Landgericht Sonnenberg. Längle, Landrichter.

In Gemäßheit gnädigsten Regierungsbefehles d. d. 29. Juli praes. 6. August l. J. wird das königl. Rentamt den Verkauf des dem allerhöchsten Aerar in Leitheim zuständig dreystöckige Schlößchen mit der dazu gehörigen Kappelle, dem zweystöckigen Verwalterhaus, und den 6 1/8 Tagwerk haltenden Gras- und Wurzgarten im Wege öffentlicher Versteigerung nach denen bey königl. Realitäts-Verkäufen bestehenden Normen wiederholt versuchen. Diese in den besten baulichen Zustand sich befindliche Gebäude, nebst den mit vielen der schönsten, darinn stehenden tragbaren

Bäumen, von den auserlesensten Obstgattungen liegen an der Donau zwischen Neuburg und Donauwörth in einer der angenehmsten Gegend. Die Versteigerung wird in Leitheim den 24. September l. J. vor sich gehen, sich Nachmittag 3 Uhr enden, und sodann kein Nachgebot mehr angenommen werden. Dieses wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, mit dem Anhang, daß sich Unbekannte über ihr Vermögen, und Zahlungsfähigkeit mit legalen Zeugnissen auszuweisen haben. Kaisheim, den 22. August 1818. Königl. Rentamt. Kaul.

(Steckbrief.) Nachbeschriebener Pursche hat sich im diesseitigem Gerichtsbezirke eines Diebstahls-Verbrechens, unter einem erschwerenden Umstande, schuldig gemacht, und die Flucht ergriffen. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden demnach ersucht, auf selben genaue thätige Spähe zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle wohl verwahrt hieher zu liefern. Demetrius Magerl, aus Hall in Tyrol gebürtig, ist 23 Jahre alt, bey 5 1/2 Schuh groß, hat ein hageres braunes Gesicht, schwarze vorne herabhängende und hinten kurz geschnittene Haare und schwarzen Backenbart. Unter dem rechten Auge und auf der Stirne hat er sehr kenntliche Masern, die von einem Geraufe herrühren. Bey seiner Flucht trug er eine weißrupfene lange, etwas weite Hose, gieng bloßfüßig und in Hemdärmeln, sein Hut, den er in der Hand trug, ist schwarzfilzen, etwas abgetragen, hochgupfig und mit einer Schnur von weiß und blauen Perlen behangen, um den Gupf herum geht ein etwa 3 Finger breites schwarzes Band. Da er aber in einem Sacke außer den entwendeten Kleidern, nämlich einen lichtroth tüchenen Janker und einen dunkelgrün manchesternen Gilet auch einen schwarzen alten Mantel mit langen Kragen, eine schaffellene alte Hose, ein rothpersenes gedupftes Gilet; dann 2 Paar blaugarnene Strümpfe bey sich trägt, so steht zu vermuthen, daß er manchmal seine Kleider hiernach wechsle. Uebrigens hat er einen Paß des kaiserl. königl. österreichischen Landgerichts Thaner bey sich, der ihm vor einigen Wochen zur Reise nach Baiern ausgestellt wurde. Er spricht den Tyroler Dialekt. Den 26. August 1818. K. b. Land- und Kriminaluntersuchungsgericht Wasserburg im Isarkreise. D. l. abs. Frhr. v. Ott, Assess. I.

Da in der diesseitigen Versorgungs-Anstalt mit dem 1. Oktober dieß Jahrs der Kostakkord zu Ende geht, so soll in Gemäßheit höchsten Rescripts vom 14. dieses Monats Nro. 34530. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung ein neuer Akkord mit dem Wenigstnehmenden unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung abgeschlossen werden, wozu Mittwoch der 9. Sept. d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr hiedurch festgesetzt wird. Akkordliebhaber, welche sich zu diesem Geschäffte befähiget glauben, und sich rücksichtlich ihres Leumuthes durch polizeyliche Zeugnisse ausweisen, so wie die vorgeschriebene Kaution aufbringen können, werden nun zu dieser Verhandlung in der diesseitigen Kanzley Lit. A. Nro. 316. mit dem Zusatze eingeladen, daß sie die Akkordbedingungen und das Kostreglement auf der Kanzley täglich einsehen können. Augsburg, den 24. August 1818. Königl. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayrhofer, Administrator.

(Vorladung.) Das königl. Appellations-Gericht des Isarkreises als Civil-Strafgericht I. Instanz erkannte unterm 11. bis 14. dieß Monats gegen den des Diebstahls verdächtigen Jakob Koch, ledig Dienstknecht von Hienheim königl. Landgericht Kelheim auf Ediktalladung. Derselbe wird daher aufgefodert, binnen 3 Monate, vor unterzeichnetem Landgericht sich zu stellen, und gegen obige Anschuldigung sich zu verantworten. Den 18. August 1818. K. b. Landgericht Moosburg. Graf.

Am Donnerstag den 17. kommenden Herbstmonats wird hier das Söldgut des Metzgers Firmus Reiser von Oberhausen wiederholter, und zwar gegen annehmliche Bedingnisse feilgebothen werden, auf welchen Tag zugleich dessen Kreditorschaft zur Liquidation, dann gütlich oder rechtlicher Verhandlung mit der Bedrohung des Ausschlusses von der Debitmasse anher zu erscheinen vorgeladen wird. Gutsbeschrieb. Zweygädig gemauertes Wohnhaus und Stadel Nro. 147., Garten, ein Tagwerk Gemeindstheil nebst übrigen Kommunalnutzen. Ortsvorsteher giebt inzwischen die nähere Auskunft. Göggingen, den 21. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Reiber, Landrichter.

(Benzingen. Vorladung.) Gregor Birer von Benzingen, dermal 44 Jahr alt, ist schon im Jahre 1806 unter das kaiserl. königl. österreichische Militär als Wagenknecht eingetreten, ohne daß man seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalte eine weitere Nachricht erhalten hat. Da dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung seines in ungefähr 500 fl. bestehenden Vermögens gebethen haben, so werden Gregor Birer oder dessen rechtmäßige Leibeserben hiemit aufgefodert, binnen einer Frist von 3 Monaten dahier zu erscheinen, oder Nachricht hieher zu ertheilen, widrigenfalls ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen den in dem hiesigen Amte angesessenen nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Sigmaringen, den 18. August 1818. Hochfürstlich hohenzollersches Oberamt. Berner, Akt.

(Konkurs des Alois Wallnöfer.) Man hat gegen den Alois Wallnöfer, Stiftwirth zu Lindau, den Konkurs beschlossen, und zu den gesetzlichen Gantverhandlungen folgende Ediktstage anberaumt, als den 24. September ad producendum & liquidandum, den 22. Oktober ad excipiendum und den 19. November ad concludendum in dem Maaße, daß der Konklusionstermin bis zum 18. Dezember d. J. laufe, und die eine Hälfte dieses Termins ad replicandum, die andere Hälfte aber ad dupplicandum zu verwenden seye. Die Gläubiger des vorgenannten Schuldners werden hiemit aufgefordert, an den festgesetzten Tagen in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften sub poena praeclusi anzubringen. Lindau, den 20. August 1818. K. b. Landgericht Dollaker, Landr.

(Hofrafern-Versteigerung zu St. Martin.) Von Justiz- und Pfleggerichte der hochgräflich v. Tattenbachischen Herrschaft St. Martin im Innviertel Oesterreich ob der Enns wird hiermit bekannt gemacht: Es haben sich die Anton Mooshammerischen Eheleute aus freyen Willen entschlossen, ihre in hiesiger anher unterthänigen Hofmark St. Martin sub Nro. Consc. 10. an der von Scheerding und Obernberg nach Ried führenden Hauptstraße entlegene, sehr gut- und bequem gebaute Hofrafern mit den dazu gehörigem Hausgarten von 30/64tel Jauchert 14 Qt. Klaftern, und den dazu gehörigen Ueberländs-Realitäten als eine Wiese 3 30/64tel Jauchert 11 Qt. Klaftern, und das bey einer halben Viertelstunde von hier entlegene Bauerngut in der Au, wobey sich nach der Steuerregulirungs-Ausmaaß an Aeckern 19 22/64tel Jauchert 14 Qt. Klaftern und an Wiesen 3 11/64tel Jauchert 6 Qt. Klaftern als untrennbare Hausgrundstücke befinden; dann das sogenannte Geigerhäusel mit einem guten Weinkeller, im Wege der öffentlichen Versteigerung in Anschlagwerth von 15,000 fl. Konventionsmünz Wiener Währung zu verkaufen. Zu diesem Ende wird auf den 9ten Oktober dieß Jahrs Früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley eine Tagsatzung zur Veräußerung dieser Realitäten selbst, und am Nachmittage und darauf folgende Tage der Fahrnisse angeordnet, wozu Kaufslustige mit dem Beysatze dahin vorgeladen werden, daß sie täglich diese Realitäten selbst in Augenschein nehmen, die Kaufsbedingnisse aber und übrigen Lasten in hiesiger Gerichtskanzley einsehen können. St. Martin, den 17. August 1818. Michael Beyer, Just. und Pfleger.

(Versteigerung des Wallnöferschen Anwesens betreffend.) Am 25. September Vormittags 10 Uhr wird die zwey Stockwerke enthaltende Behausung des Alois Wallnöfer, Stiftwirth zu Lindau, worauf bisher die Wein- und Bierschenkgerechtsame ausgeübt wurde, sammt Stallung, Wagenremiß, Waschküche, Sprützenhaus, und aller Zugehör mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger gerichtlich versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich demnach zur festgesetzten Zeit in dem Lokale der unterfertigten Behörde einfinden, und das Weitere vernehmen. Lindau, den 20. Aug. 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

Mit hoher Bewilligung des königl. Landgerichts Abensberg wird die Stadt Abensberg am Sonntag den 13. September h. J. ein ganz freyes Pferd-Rennen mit nachbenannten Gewinnsten geben: Erstens 12 baierische Thaler mit einer Fahne. 2tens 10 baier. Thaler mit einer Fahne. 3tens 9 baier. Thaler mit einer Fahne. 4tens 8 baier. Thaler mit einer Fahne. 5tens 7 baier. Thaler mit einer Fahne. 6tens 6 baier. Tha-

ler mit einer Fahne. 7tens 5 baier. Thaler mit einer Fahne. 8tens 4 baier. Thaler mit einer Fahne. 9tens 3 baier. Thaler mit einer Fahne. 10tens ein Reitsattel. 11tens Reitzaum. 12tens verzinnte Hufeisen; endlich folgt eine Weitfahne mit 2 baier. Thalern. Der Rennplatz ist nahe bey der Stadt, enthält im Umkreise 3/4tel Stund, und wird zweymal umritten. Die Loosung wird Schlag 12 Uhr Nachmittags vorgenommen. Sämmtliche Rennpferd-Besitzer und Liebhaber sind höflichst zur Theilnahme eingeladen. Abensberg, den 12. August 1818.

Anton Hörhammer, Bräuer. — Alois Mayer, Bräuer.
Joseph Amann, sämmtlich Rennmeister.

Aulendorf. Aufforderung zur Zurückgabe der Lotterieloosen. Da die Verloosung des Joseph Anton Boosischen Gutes sammt Wirthschaftsgerechtigkeit in Aulendorf, diesseitigen Amtes, den gehofften Erfolg durch Lotterie nicht gewährt hat, und die Auseinandersetzung seines Schuldenwesens die ungesäumte Zurückgabe der Loosen nothwendiger Weise erheischt, so sieht man sich veranlaßt, die Abnehmer derselben andurch öffentlich hiezu mit dem Anhange aufzufordern, die Loose dem gräflich königseggischen Rentamte Aulendorf, von dem sie den Ersatz des baaren Geldes empfangen, bis den 30. September dieses Jahrs um so zuverläßiger einzuhändigen, als nach Verfluß dieses Termins dieselben nicht mehr angenommen werden können und die Saumseeligen den Schaden hievon sich selbst zuzuschreiben haben. Schussenried, den 13. August 1818. Königl. Württembergisches Unteramt. Amtmann Gebel.

Die nächste Verwandte des verschollenen Ludwig Unkenthaler, Mühlknechts von hier, haben gebethen, ihnen dessen allhier besitzendes, in 68 fl. 29 kr. bestehendes Vermögen ohne Kaution verabfolgen zu lassen. Da nun derselbe bereits das 70te Lebensjahr erreicht hat, so wird derselbe, oder dessen rechtmäßige Leibeserben vorgeladen, binnen einer zerstörlichen Frist von 3 Monaten allhier zu erscheinen, und dieses Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe seinen nächsten Verwandten ohne Kaution verabfolgt werden wird. Nördlingen, den 14. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Lt. Götz, Landrichter.

Montag den 21. Sept., folgende Tage und Woche wird auf dem Karolinenplatz nächst der Domkirche Lit. C. Nro. 49. eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen Ringe mit Brillanten, Haarkamm, Collier und Ohrbehäng mit Brillanten, Zahl- und Gewichtperlen, goldene Repetier- und Minutenuhren, goldene Dosen, silberne Kaffee- und Milchkannen, mehrere Garnituren Bestecke zu 6 Personen, Bodolie, Ragou- Eß- und Kaffeelöffel, Aufsätz zu Essig und Oel, Zuckerdosen, Salzfässer und Tafelleuchter, silberne und vergoldete Dessertbestecke, 1 silbernes Kruzifix, nebst andern Gold- und Silberstücken, Damastziertes Tafelweißzeug von 6 bis 24 Personen, Leib- und Bettwäsch, Fenstervorhänge und Rollet, Couvert von Seiden und Cotton, Handtücher, Leinwand an Loden, Cotton 2c., ein Speisservice zu 36 Personen von Steingut mit goldenem Rand, nebst andern Speis- und Kaffee Servicen von Steingut und Porzellan, Kaffeebretter, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Federbrater und Bügeleisen, große und kleine Wagen mit Gewichter, Gläser von Krystall 2c., sehr moedernes ganz neues Schreinwerk, als Sekretär, Komod- und Kleiderkästen, Bettstatten, Wasch-Tische, ein Bücherkasten, ein runder Auszieh-tisch zu 18 Personen, Sessel und Kanapee mit Stahlfedern, Trino und andere große Spiegel, 3 Fortepiano von Mahagony, Guitarre und Violins von guten Meistern, Stock- Spiel- und Tafeluhren, mit Schlag- und Repetierwerk, Kupferstiche, Malereyen und Bücher, Komod- und Garderobkästen, Tische und Bettstatten von Fichtenholz, Waschmang, verschiedenes Bauholz, Waschgeschirr, Frauenkleider von Seiden und Percale, Brüßler und andere Spitzen, Damen Shawls, sehr viele gute Better und Matratzen, Battard, Reisewägen, Halbchaisen, Leiterwägen, Schlitten, Pferdgeschirr und Sättel, gute Steinwein in Bouteillen, mehrere Kupferplatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Sonntag den 20. Sept. kann obiges in beliebigen Augenschein genommen werden, von 10 bis 12 Uhr. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 6 Wochen baare Bezahlung erbethen.

Nro. 212. Freytag, den 4. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 29. Aug.

Die k. k. Tabackgefälls-Direktion bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß jene Schnupf- und Rauchtabackgattungen, die das Gefäll in früheren Zeiten aus dem Auslande bezog, auf hohe Veranlassung auch nun wieder aus den besten Fabriken des Auslandes verschrieben, und zur Verbesserung der eigenen Fabrikate bedeutende Partien amerikanischer und türkischer Tabacksblätter herbeygeschafft wurden. Der Vertrieb dieser Tabacksorten wird gleichzeitig mit den herabgesetzten Preisen am 1. Sept. d. J. bey der Hauptniederlage in Wien, sodann bey den vorzüglichsten Verlegern und Kleinverkäufern beginnen, und, sobald es nur immer möglich ist, über alle deutscherbländischen Provinzen ausgedehnt werden. — Dem Wechselverfälscher Smetana scheint seine Flucht gelungen zu seyn; er soll sich nächtlicher Weile in sein Komtoir gesperrt, und hier die falschen Wechselbriefe verfertigt haben. Man schätzt den Verlust, welchen hiesige Häuser durch diesen Betrug erlitten, auf mehr als 200,000 Gulden Konventionsmünze. — Die Abreise der Frau Erzherzogin nach Parma erfolgt dem Vernehmen nach am 12. Sept., zugleich mit dem Kaiser und der Kaiserin über Lubereck, wo Sie sich mit Ihren Majestäten einige Tage aufhält, über Salzburg nach Italien zurück. Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich hierauf nach Schönbrunn, bis Se. Majestät der Kaiser von Aachen zurück kömmt. — In der Nacht des 24. Augusts wurde zu Baden die Chatouille der Frau Erzherzogin von Parma aus den Zimmern ihres Intendanten Hamelin mittelst Einbruch gestohlen. Es sollen sich darinn beträchtliche Summen in baarem Gelde und Schmuck befunden haben. Eine Spur des Thäters ist bisher nicht entdeckt worden.

Am 29. Aug. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 71 9/16; der 1prozentigen Obligationen 14 1/3; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 36; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 35 1/4; der Curs auf Augsburg 98 1/4 Uso; Konventionsmünze 225 1/4.

Irun, den 4. Aug.

Man hat offizielle Nachrichten aus Chili erhalten, sie sind aber noch nicht bekannt gemacht worden. Privatbriefe aus der Havannah an einige hiesige Handelshäuser schildern unsere Angelegenheiten in jener Gegend als verzweiflungsvoll; das Heer des Generals Osorio ist vernichtet; man weiß nicht einmal, was aus ihm selbst geworden ist. So viel ist sicher, daß Befehl gegeben ist, ihn zu verhaften und nach Spanien zu bringen, um daselbst vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ueber die Ruhe Peru's ist man in großer Besorgniß, und man glaubt, daß es den Insurgenten, die voll Vertrauen durch ihre Siege und unterstützt durch die Mißvergnügten sind, gelingen möge, auch in diesem reichen Theile des spanischen Amerika die Flamme des Bürgerkrieges anzufachen. Aus Mexiko hat man keine wichtige Nachrichten; die Insurgenten-Banden führen dort einen Guerillas-Krieg; stören durch ihre Streifzüge den Handel, und mißhandeln die Rei-

senden und alle wegen ihrer Ergebenheit an den König bekannten Einwohner. Unglücklicher Weise hat man keine hinreichende Mittel, um diesem Uebel ein Ziel zu setzen. Die Städte, vorzüglich die Hauptstadt Mexiko, sind ruhig; der Vicekönig Apodaca ist ein gerechter Mann von vieler Festigkeit, aber dabey ein Feind aller unnöthigen Strenge. Dieser Tage hat ein Korsar im Angesichte von St. Sebastian, ein großes Kauffahrteyschiff, das man für ein ausländisches hält, hinweggenommen; zwey andere Korsaren kreuzen im Angesichte von Bilbao.

Paris, den 26. Aug.

Der König hat dem Prinzen von Hessen und dem Herzoge von Holstein-Beck Privataudienzen ertheilt. Letzterer ist Schwager des Königs von Dänemark, der Prinz Friedrich von Hessen Befehlshaber der dänischen Truppen in Frankreich. — Der neue schwedische Gesandte, Graf Löwenhjelm ist hier eingetroffen. — Der durch die königl. Verordnung den Offizieren des königl. Korps des Generalstabs bewilligte Sold ist folgender: Die Obersten erhalten im aktiven Dienste 6000 Fr.; die Oberstlieutenante 5000; die Bataillonschefs 4000; die Hauptleute 2300; die Lieutenante 1450 Fr.

Brüssel, den 24. Aug.

Die südlichen Provinzen des im Aufblühen begriffenen Königreichs der Niederlande bieten in dem gegenwärtigen Augenblicke einen Anblick dar, der würdig ist, die Aufmerksamkeit denkender Freunde des Vaterlands auf sich zu ziehen und sie auf die glänzendsten Abschnitte unserer Geschichte zurück zu führen. Während eine furchtbare Linie von Festungen der ersten und zweyten Ordnung sich auf unsern Gränzen von Frankreich, von Nieuport bis Luxemburg, erhebt, bildet sich eine zweite Linie an den Ufern der Maas, und wird diesen Fluß von Dinant bis Mastricht decken. Diese Linie ist es, welche neulich der Herzog von Wellington in Begleitung des Generals Crayenhoff untersucht hat. Sie besahen nach und nach Lüttich, Huy, dessen altes Schloß nach einem neuen Plane wieder hergestellt werden wird, und die wichtige Festung Namur, wo die Arbeiten mit außerordentlicher Thätigkeit betrieben werden; von da haben sie sich nach Charleroi und Mons begeben. Voltaire führt in seinem Siècle de Louis XIV. als eine Merkwürdigkeit an, daß unter der langen Regierung dieses Monarchen 200 feste Plätze auf den Gränzen und Küsten Frankreichs erbauet oder ausgebessert worden seyen, gewiß eine weit weniger auffallende Sache, als dasjenige, was gegenwärtig unter unsern Augen, in unserer, noch in der Kindheit befindlichen Monarchie ausgeführt wird. Wenn der Beobachter bedenkt, daß in dem nämlichen Augenblicke, wo so viele Festungen sich wie durch Zauber erheben, neue Landstraßen auf mehreren Punkten eröffnet werden, andere noch im Plane sind, Brüssel sich jeden Tag verschönert, und diese Stadt bald eine der schönsten von Europa werden wird, so wie sie schon jetzt eine der angenehmsten ist, dann wird er die Hilfsquellen und den Reichthum eines gewerkthätigen Volks bewundern und nicht länger staunen, daß die Erhaltung Belgiens den Franzosen so sehr am Herzen lag.

Hamburg, den 22. Aug.

Es ist zwar richtig, daß in der Spezialakte wegen der Schiffahrt des Rheins dahin gedeutet worden, daß das Reglement der freyen Rheinschiffahrt als Muster für die Einrichtung der andern Flüsse würde dienen können; allein diese Nebenbestimmung ist keineswegs als conditio sine qua non zu betrachten, und daß alle übrigen deutschen Ströme zu der so wichtigen Wohlthat freyer Schiffahrt nicht würden gelangen, wenn man überall zu keinem Vertrage für den Rhein kommen kann. Daß es übrigens bey der Gesetzgebung keineswegs die Absicht gewesen sey, die Regulirung der übrigen Flüsse von der des Rheins abhängig zu machen, ergiebt sich schon aus den Bestimmungen im Friedenstraktate zwischen Preußen, Oesterreich und Sachsen, worinn sogar nach dem Art. 14. und 17. die Zeit

der Dauer der Zusammenkunft in Dreßden angegeben worden, in der Wirklichkeit aber noch mehr durch die an alle betheiligten Regierungen der Elbuferstaaten im Oktober v. J. von Preußen und Oesterreich erlassene Aufforderung, an der Elbschifffahrtskommission in Dreßden Theil zu nehmen. Warum seitdem die Zeit der Zusammenkunft noch ausgesetzt geblieben, ist unerklärbar, um so mehr, da der Fürst Staatskanzler, bey seinem neulichen Hierseyn, über die freye Flußschifffahrt die vortrefflichsten und liberalsten Grundsätze geäußert haben soll. Die in Wien zum Grunde gelegten Prinzipien sind so reiner und einfacher Art, daß sie keines Kommentars bedürfen, und was deren Anwendung betrifft, so kommt es nur auf wirklich redlich guten Willen der konkurrirenden Staaten an, um diese große Angelegenheit recht national zu behandeln.

Berlin, den 22. Aug.

Sicherm Vernehmen nach werden Se. Majestät der Kaiser Alexander in der Mitte des nächsten Monats zu Berlin eintreffen. Se. Majestät unser König senden Allerhöchstdemselben den Generallieutenant von Holtzendorff und den Obersten von Bevern bis zur Gränze nach Memel entgegen. Man vermuthet, daß der Kaiser etwa 5 Tage in Berlin verweilen werde. — Man spricht von einer neuen Eintheilung des ganzen russischen Reichs in 13 große Divisionen. Es werden mehrere Gouvernements in eine Division zusammen gezogen, und erhalten einen Statthalter. Die Provinzen Vollhinien und Podolien würden zu dem übrigen russischen Theile des Königreichs Polen gezogen.

Hannover, den 22. Aug.

Der Herzog von Cambridge wird bey dem Befinden seiner Gemahlin, durch welches man die froheſten Erwartungen erfüllt zu sehen hoffen darf, nur kurze Tagereisen machen, und daher wahrscheinlich erst in den letzten Tagen dieses Monats hier eintreffen. — Es heißt, Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Clarence würden sich einige Zeit nach Stuttgard begeben, um Ihrer Majestät der verwittweten Königin von Würtenberg einen Besuch abzustatten, dann aber in Kurzem nach England, zurück kehren, indem Sie ihre Absicht, zu Hannover zu residiren, wieder aufgegeben hätten. — Se. Exzellenz der Staats- und Kabinetsminister, Graf von Münster, begiebt sich in Kurzem nach Frankfurt, und wird um die Mitte Oktobers d. J. bereits wieder in London eintreffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die berühmte kaiserl. österreichische erste Hof- und Opern-Sängerin, Signora Campi, ist auf ihrer Kunstreise hier eingetroffen, und wird den 5. dieß im hochfürstl. fuggerschen Saale ein großes Konzert geben. Dieser Entschluß der ausgezeichneten Gesangkünstlerin wird den hiesigen zahlreichen Musikfreunden um so angenehmer und willkommener seyn, da nicht nur der Genuß der schönen Künste unter die drey Gegenstände gehört, welche den Geist gebildeter Menschen an sich ziehen und erheben, sondern auch Signora Campi allen Erwartungen entspricht, die man an einer Sängerin erster Größe zu machen berechtigt ist.

Die Mitglieder der Turnanstalt vom Gymnasium zu Erlangen feyerten den 25. Aug. den Namenstag des hochverehrten Kronprinzen durch ein tüchtiges Turnen. — Den neuesten Nachrichten aus China zufolge hat die letzte Verfolgung der Christen in diesem Lande den gewöhnlichen Erfolg solcher Maaßregeln gehabt, nämlich den Glauben bey seinen Bekennern noch mehr zu befestigen. Ueber 400 Christen wurden zu Peking aufs Grausamste gefoltert, fast alle blieben standhaft, nur wenige Schwache am Geiste fielen ab. — Von den zur Eröffnung des neuen königl. Hoftheaters in München eingesandten preiswerbenden Stücken erhielt den ersten Preis: Heimeran, Trauerspiel in 5 Aufzügen; Verfasser, Professor Andreas Erhard zu München. Zweyter Preis: Hiltrude, Schauspiel in 3 Aufzügen; Verfasser Wilhelm von Managetta und Lerchenau, niederöster-

reichischer Landstand und Indigena Hungariae, zu Berlin wohnend. Der dritte Preis blieb unausgetheilt, und wird dem Vernehmen nach für das beste Schauspiel ausgesetzt, das im künftigen Jahre eingereicht wird. — Alle Zeitungen wimmeln nun von hohen, höhern und höchsten Reisenden. Es scheint fast, als wären diese Blätter von Kutschern für retoursuchende Kutscher geschrieben. Fast sollte man glauben, es seyen lauter Kolumbus und Humbold; die auf neue Entdeckungen ausgehen. Uebrigens ist es lächerlich, sich einzubilden, solche Reisen, auf zerbrechlichen Rädern, könnten die Welt bilden oder bessern, und es dünkt uns ein unanständiger Spaß, die Monarchen erst nach Aachen, dann nach Paris, endlich nach Neapel und Rom reisen zu lassen, um Konkordate abzuschließen.

Am Donnerstag den 10. dieses Vormittags von 9 bis 10 Uhr wird die Beyfuhr an Roggen von nachstehenden Rentämtern an den Wenigstnehmenden auf dießseitigem Amtszimmer und bey den königl. Rentämtern verakkordirt werden, als: 100 Schäffel von Aichach, 350 Schäffel von Wertenhausen, 50 Schäffel von Großaitingen resp. Schwabmünchen, und 12 Schäffel von Wertingen, wozu Transportlustige einladet Augsburg, den 1. Sept. 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

(Vorladung.) Der Babenhauser-Both, vielmehr dessen Sohn Michl Höbel, hat angeblich von einem Unbekannten in Babenhausen folgende Güter, und zwar 1 emb. Kisten I. B. Z. Nro. 20., 1 Kisten HE. Nro. 161.; 1 Ball HO. Nro. 509., 1 emb. Kisten S. et B. Nro. 220., 1 Kisten HH. Nro. 224., 1 emb. Kisten XX. Nro. 503., 1 Kisten M. Nro. 7. und 1 emb. Kisten HO. Nro. 508. übernommen, solche gestern hieher, und ohne sich der Controlle zu unterwerfen, solche durch die Halle in sein Quartier in der Stadt geführt. Von sämmtlichen diesen Gütern ist weder deren Innhalt, Herkunft und Bestimmung, minder die vorausgegangene Verzollung derselben nachgewiesen. Der unbekannte Aufgeber dieser Waaren wird daher hiemit vorgeladen, sich binnen 60 Tagen von heute anfangend hierorts zu stiliren, und über die gegen ihn erhobene Klage gehörig zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins in dieser Sache in Contumaciam verfahren werden würde. Den 28. Aug. 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

Von Seite des königl. Landgerichts Landsberg werden nach fruchtlos abgelaufenen Terminen, der in der Edikral-Vorladung vom 9. Jänner heurigen Jahrs ausgesprochen ist, alle diejenige, welche noch mit Ansprüche auf die Verlassenschaft der Maria Klas und des Anton Klas auftreten werden, mit solchen ausgeschlossen, welches auf Ansuchen der übrigen Erbsinteressenten hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Landsberg, den 27. August 1818. Freyherr v. Pechmann.

In dem evangelischen Waisenhaus nächst St. Max stehet eine viersitzige Halbchaise aus freyer Hand zu verkaufen; das Weitere wegen dem Kaufpreis ist in der Jakobsvorstadt im Hause Lit. H. Nro. 2. zu erfragen.

(Verkauf eines Bauernhofes.) Eine Stunde vom Städtchen Pfaffenhofen im Isarkreise ist ein Bauernhof, ehedem eine herrschaftl. Oekonomie zu 137 Tagw. Aeckern, 31 Tagw. Aenger und Wiesen und 15 Klafter jährlichen Holzbezug in einer fruchtbaren Gegend zu kaufen. Die Gebäude sind gemauert und das Wohnhaus durchaus gewölbt. Auskunft giebt hier Landgerichtspraktikant Modlharr in Pfaffenhofen oder Andreas Palmberger Weißgerber in Indersdorf.

Einem verehrlichen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die Porzellanhandlung der Frau Wittwe Osiander sel. an mich gebracht habe, und nun in meinem Magazin in der Steingasse, Lit. D. Nro. 281., dem grünen Hof gegenüber, verschiedene Gattungen von inn- und ausländischen, besonders auch von dem beliebten Münchner Porzellan, verkaufe; auch auf Verlangen ausgewählte Gegenstände nach Zeichnungen auf Porzellan malen lasse. Ich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch ergebenst. Augsburg, den 12. August 1818. Joh. Ulr. Sam. Krauß.

Nro. 213. Samstag, den 5. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. Sept.

Ihre königl. Majestäten und die königl. Familie sind gestern in Begleitung Ihrer königl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Hessen nach dem Schlosse Tegernsee abgereist, wo Sie einige Tage verweilen werden. Möge das heitere Herbstwetter, welches gestern die Reise Ihrer Majestäten begünstigte, Ihren Aufenthalt in dieser reizenden Gegend verschönern!

Rom, den 22. Aug.

Der hier angekommene Geschäftsträger und Generalkonsul des Königs von Portugal und Brasilien, Cavalier Rossi, der eben von Rio Janeiro kommt, erzählt, daß die Erzherzogin Leopoldine, nunmehrige königl. Prinzessin des vereinigten Königreichs, von der Veränderung des Klimas nicht nur nichts gelitten hätte, sondern im Gegentheil sich sehr wohl befinde, und von der ganzen königl. Familie ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen hochgeschätzt werde. — Se. päpstliche Heiligkeit haben erlaubt, daß hier an Fasttagen mit Thierfett und Schmalz gekocht werden dürfe, indem das Oel zu theuer zu stehen kömmt. Se. Heiligkeit ermahnen zugleich, die Unterlassung dieser Enthaltsamkeit durch gute Werke der Barmherzigkeit und durch Gebeth zu ersetzen.

Neapel, den 16. Aug.

Dem Marineminister Naselli wurden auch die Geschäffte des Ministeriums des Innern übertragen. — Die Karten der Küsten des adriatischen Meeres, welche von österreichischen und neapolitanischen Offizieren angefangen wurden, werden nun mit Eifer fortgesetzt. Selbst England hat zu diesem Behufe von Corfu aus ein Fahrzeug und einen erfahrnen Offizier abgesandt. — Die hiesigen neuen Goldmünzen sind sehr schön ausgeprägt; besonders ist das Bild des Königs sehr gut ausgedrückt.

Paris, den 29. Aug.

In dem heutigen Moniteur lesen wir eine königl. Verordnung vom 26. d. M., welche, mit Beziehung auf das Gesetz vom 10. März 1818, welches den vollständigen Friedensstand des Kriegsheeres festsetzt, die im genannten Jahre zu berufenden Klassen bestimmt, und die Vertheilung der berufenen Mannschaft regulirt, 40,000 Mann aus jeder der Klassen von 1816 und 1817 unter die Waffen beruft. In einer beygefügten Tabelle wird die Vertheilung dieser 80,000 Mann unter die Departemente gegeben. Die Hälfte davon soll sogleich zur Verfügung des Kriegsministers gestellt werden, um die mit Ende dieses Jahres austretenden Unteroffiziere und Soldaten zu ersetzen, und um die ersten Bataillone der 86 Legionen auf vollständigen Fuß zu bringen. — Der Herzog von Wellington ist gestern Morgens von hier nach dem Elsaß abgereist.

Stockholm, den 18. Aug.

Se. Majestät der König und der Kronprinz sind am 11. in höchstem Wohlseyn in Christiania angekommen. Ueberall wurden Sie auf ihrer Reise mit großer Freude und Dankbarkeit empfangen. Se. Majestät gedenkt am 22. Christiania zu verlassen und mit Ausgang Augusts in Drontheim zu seyn.

Haag, den 25. Aug.

Gestern, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, wurde die feyerliche Taufhandlung an dem neugebohrnen Prinzen vollzogen. Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien hielt seinen Sohn selbst zur Taufe. — Die Anzahl der sich im Lager zu Zeist versammelnden Truppen wird dießmal beträchtlicher, als gewöhnlich. Die Waffenfertigkeit, welche die verschiedenen Heeresabtheilungen bey den früheren Zusammenziehungen entwickelten, haben wahrscheinlich den Gedanken erzeugt, sie in einer größeren Masse zu vereinigen. Die von allen Regierungen eingeführte Gewohnheit, von Zeit zu Zeit Lustlager zu errichten, hat den sehr großen Vortheil, den ächten kriegerischen Geist zu unterhalten.

Göttingen, den 23. Aug.

Sämmtliche Ausländer sind nun von unsrer Universität weggezogen, und diese besteht nur noch aus Landeskindern, Braunschweigern und Nassauern, der Zahl nach etwa 400, also ungefähr der dritte Theil der vormaligen Frequenz. So schwach war seit ihrer Gründung die Georgia Augusta noch nie! Zwar bot der außerordentliche Kommissär Falke Alles auf, um den für die Ausländer ausgesprochenen Verruf zu entkräften, er verbot das Scharren mit den Füßen, wenn Ausländer noch Kollegien besuchten, und andere Beleidigungen, welche von Innländern gegen die noch zurück gebliebenen Fremden verübt wurden, bey Festungsstrafe; so wie denn schon früher alle Versammlung in Häusern und Straßen, alles Lärmen und sogar das Singen bey schwerer Ahndung untersagt war. Allein die Ausländer fanden es unter diesen Umständen rathsam, Göttingen so bald als möglich zu verlassen, und sich, da bloß freyer Wille sie hieher geführt, keineswegs der Diskretion einer Behörde zu unterwerfen, die von einem Militärgerichte wenigstens den Anschein hat. Manche erwarten von dem für den Nahrungsstand der Stadt besonders niederschlagenden Ereigniß, für das geistige Gedeihen der Universität erfreuliche Folgen, indem — freylich mit manchen Trefflichen! — doch auch viele Schlechte abgezogen sind, und man das Unkraut der Landsmannschaften wo nicht ganz ausgerottet, doch auf lange Zeit gedämpft hofft. Auch wäre zu wünschen, daß dieser Läuterungsprozeß — wenn es einer ist — das lebendigere Erwachen eines volksthümlichen Sinnes, die Verbannung der lächerlichen Anglomanie und des Kastengeistes bewirke, der, unter andern, auch die trefflichsten Akademiker, wenn sie nicht graduirt oder angestellt waren, von einem hier bestehenden gesellschaftlichen Verein ausschloß. Wenn übrigens in absichtlich ausgestreuten öffentlichen Nachrichten die Studenten als der angreifende Theil bezüchtigt werden, die sich sogar „mit Bohnenstangen (gegen Säbel und Bajonette!!) bewaffnet, en bataille rangirt hätten," so wollen Augenzeugen gerade das Gegentheil behaupten. Einen Haufen von etwa 40 Studenten wagten die Husaren nicht anzufallen, dagegen wurden mehrere Einzelne, wenn sie auch ruhig ihres Weges giengen, zum Theile schwer verwundet und arg mißhandelt. Es droht der Hamburger unparteyische Korrespondent den von ihm sogenannten Ruhestörern, daß sie auf keiner Universität aufgenommen werden würden, der Unparteyische vergißt aber schon einige Seiten darauf, wo die Ankunft einer beträchtlichen Anzahl Göttinger Studenten in Berlin gemeldet wird, was er eben gesagt. — Nach Vernehmen sind seit Ende der verflossenen Woche die Akten zum Spruche nach Hannover geschickt. Noch ist die königl. Kommission in hiesiger Stadt gegenwärtig, auch das Husarenkommando befindet sich noch hier.

Aachen, den 27. Aug.

Am 25. Sept. wird der König von Preußen und Tags darauf die beyden Kaiser hier ihren feyerlichen Einzug halten. Man glaubt, daß die Zusammenkunft der Monarchen nicht über 14 Tage dauern werde. Die Zusammenkünfte dürften wahrscheinlich auf dem Saale gehalten werden, wo der Aachner Friede

(1748) abgeschlossen wurde, und die Bildnisse derer hängen, die ihn abgeschlossen. — Das Gerücht von einem zweyten Kongreß der Fürsten, zu Offenbach, ist wahrscheinlich ungegründet. — Die königl.. Regierung ließ gestern den ersten Stein herausnehmen, der unter der französischen Regierung an dem zu bauenden Präfekturhause gelegt worden; auch wurde die bleyerne Büchse geöffnet, die, außer verschiedenen goldenen und silbernen Münzen, das Protokoll der Zeremonie dieser Grundlegung enthielt. Folgendes ist eine Stelle aus diesem Protokoll: „Im Jahr 1812, den 15. August, während der Kaiser in Deutschland, an der Spitze der großen Armee, Europa Gesetze vorschrieb rc.“

Aus dem Badenschen, den 1. Sept.

Die Anlage deutscher Bundesfestungen am Oberrhein, wo Deutschland am verwundbarsten ist, dürfte noch lange unter die frommen Wünsche gehören. Es fehlt an Geld. Doch dieß scheint nicht das einzige Hinderniß. Es giebt Sachverständige, welche behaupten, daß Anlegung von starken Forts bey den Eingängen der Gebirge (im Höllenthal, Kinziger Thal, Kniebis rc.) die Deckung von Süddeutschland, wenn eine zweckmäßige Einrichtung der Landwehr damit in Verbindung gebracht wird, eher bewerkstelligen könnte, als jede am Ufer des Rheins zu errichtende, wenn auch noch so starke Festung.

Vom Mayn, den 1. Sept.

In Berlin will man von einem auch für dieses Jahr am 18. Okt. zu feyernden Wartburgsfeste wissen. Herr von K...... soll bereits die Feuersprützen bereit halten, um eine etwa dort neu ausbrechende revolutionäre Feuersbrunst sogleich im Entstehen zu dämpfen. — Was Amsterdamer Briefe von einem bevorstehenden Bruch zwischen England und Nordamerika wissen wollen, weßhalb die Preise der Kolonialwaaren stiegen, dürfte nach der gewissermassen offiziellen Erklärung, welche vor Kurzem der Londner Kurier über den Aachner Kongreß zunächst um die Gerüchte über Eroberungsplane, Theilungen mehrerer deutschen Staaten rc. zu zerstreuen enthielt, mehr als unwahrscheinlich seyn.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Peltier in seinem Ambigu bestärkt die über die vor Kurzem erschienenen, interessanten geheimen Denkschriften aus dem Leben Lucians Bonaparte bereits ausgesprochene Meynung. Er bemerkt, daß sie sich in jeder Hinsicht vor der Masse der sogenannten geheimen Geschichten, welche bis jetzt über die Familie Bonaparte erschienen sind, auszeichnen. Sie können nur von einem vertrauten Sekretär geschrieben seyn, welcher seit 24 Jahren die Handlungen und Schritte Lucian Bonaparte's genau beobachtet hat und gefolgt ist, und welcher ihn nun öffentlich ausstellt. Kotzebue's literarisches Wochenblatt enthält in den beyden neuesten Nummern (18. und 19.) einen Auszug aus diesem Werke, in welchem der Leser eine Menge anziehender Anekdoten, und der Geschichtschreiber reiche Materialien für die Jahrbücher der Revolution findet. — Nach Berichten aus Eger ist der Feldmarschall Blücher von einem Schlage gerührt worden, so daß man für sein Leben fürchtet. Er hat, was der Neid auch sagen mag, unstreitig große Verdienste um sein Vaterland, und ohne Theoretiker zu seyn, war er ein gebohrner Feldherr in der originellsten Art. — Hugo Grotius, dessen Werk vom Rechte des Krieges und Friedens nun auch hübsch vergessen ist, gab einmal einem Junker, der ihn bat, er möge ihm ein treffliches Buch empfehlen, woraus er recht klug und gescheid werden könne, zur Antwort: „Ich empfehle Ihnen ein Buch weiß Papier, damit reisen Sie durch ganz Europa, geben Sie fleißig Acht auf Alles, was darinn vorgeht, und bemerken Sie das Verständige, Gute und Rechtschaffene, was Sie vorfinden.“ Man fragt, ob jetzt nicht etwa ein Quartblättchen Papier hinreichen dürfte? — Zu Lahr soll sich in einem Garten ein Weinstock befinden, welcher 1320 Trauben trägt, wovon keiner unter 9 Zoll, die

größte aber 16 Zoll lang, und eben so viele breit ist. — Herr Piggiani, der Künstler, welcher die Bildsäule Heinrichs IV. gegossen hat, ist am 22. Aug. zu Paris gestorben. — Herr Thouard will statt der Spielkarten eine Maschine erfunden haben, welche auf jede Art von Spiel anwendbar seyn, und allen Betrug im Spiele unmöglich machen soll. Verdienstlicher wäre es gewesen, meynt ein hiesiges Blatt, wenn er ein Mittel angegeben hätte, die Spielkarten und ihr neues Surrogat ganz überflüssig zu machen.

Donnerstag den 10. dieses wird in der Kanzley des 5ten Chevaux-Legers-Regiments die Kostabgabe im hiesigen Garnisons-Spital, vom 1. Oktober 1818 bis Ende März 1819, an den Wenigstnehmenden verakkordirt werden. Diejenige, so Lust haben, sich diesem Geschäffte zu unterziehen, wollen sich am bestimmten Tage des Nachmittags 2 Uhr einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dillingen, den 2. Sept. 1818. Die Oekonomie-Kommission des k. b. 5ten Chevaux-Legers Regiments. v. Zieglauer, Major. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Freytag den 11. dieses Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird man die Kostabgabe in das hiesige Garnisons-Spital vom 1. Oktober laufenden bis Ende März künftigen Jahres an den Wenigstnehmenden überlassen. Wer hiezu Lust trägt, wird auf diesseitiges Amtszimmer in der Jesuitengasse eingeladen, zugleich aber bemerkt, daß sich ein solcher unter hinlänglicher Baarschaft gehörig ausweisen müsse. Augsburg, den 1. Sept. 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgens 1 Uhr starb an einem bösartigen Nervenfieber, im Dienste seelsorglicher Krankenpflege geerbt, der hochwürdige, wohlgebohrne Herr Joseph Steiner, Pfarrer zu Anhausen und Kammerer des Landkapitels Agawang. Man bringt diesen traurigen Todfall den vieln nahen und fernen Verehrern und Freunden des Verblichenen hiemit zur schuldigen Kenntniß.
Anhausen, den 4. September 1818.

Den 6. und 7. Sept. wird im Deuringerhof ein Scheibenschießen aus freyer Hand gehalten werden, wozu höflichst einladet
August Weiler, Gastgeb auf dem Deuringerhof.

In dem Garten des allgemeinen Krankenhauses sind einige Hundert gute Obstbäume von verschiedenen Obstsorten um sehr billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber belieben diese Bäume zu besehen, weil noch an mehreren die Früchten hängen.
Jakob März sel. Wittwe.

Die auf den 25. Aug. in der Karolinenstraße Lit. C. Nro. 18. angekündigte Auktion wird Donnerstag den 10. Sept. und folgende Tage eröffnet, worinn Prätiosen, gute Perlen, Ringe mit guten Steinen, silberne Brettspiele, Eß- und Kaffeelöffel, mehrere goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, eine große Spieluhr, 8 Tag gehend, 36 Stück spielend mit 10 Veränderungen und einer messingenen Walzen, eine Zilender-Spieluhr, Mouvements, Tombackgehäuse, Uhrenfedern und Zeiger, Uhrengläser und Zifferblätter, Stockuhren, Spiegel, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Tische, Sessel, Kanapee, Fetschentisch, Wiegen und Stander von Kirschbaumholz, Schreib-, Komod- und langthürige Kästen, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Leinwand an Loden, gold- und silberreiche Bockelhauben, Brabanter Haubenspitzen, Frauenkleider von Stoff, Grosdetur und Taffent, Better und Bettstatten, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, eine eiserne Geldkasse, Küchen- und Eisengeräth, Waschgeschirr, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen andern ohne Ausnahme in 4 Wochen baare Bezahlung erbethen.

In dem evangelischen Waisenhaus nächst St. Max stehet eine viersitzige Halbchaise aus freyer Hand zu verkaufen; das Weitere wegen dem Kaufpreis ist in der Jakobsvorstadt im Hause Lit. H. Nro. 62. zu erfragen.

Im Hause Lit. D. Nro. 227. ist täglich ein noch gut konditionirter Goldarbeiters-Werkzeng mit aller Zugehör, nebst Silber-, Gold- und neuer Diamantwage mit dem dazu gehörigen Gewichte um billigen Preis zu verkaufen.

Nro. 214. Montag, den 7. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Lissabon, den 2. Aug.

Die Schiffe, St. Sebastian, St. Jago-Major, die Prinzessin von Brasilien, sind im Laufe dieser Woche von Rio-Janeiro hier eingetroffen. Sie brachten einige deutsche Damen, welche Ihre kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Leopoldine, jetzige Kronprinzessin von Portugal, begleitet hatten, nebst dem Grafen von Perastel, dem Vicomte von Baten und mehrere ausgezeichnete Familien mit zurück. — Vor 8 Tagen hat man hier etwa 6 Personen, größtentheils Spanier, verhaftet. Indessen kündigt nichts an, daß irgend ein wichtiges Ereigniß eingetreten sey, und in unserer Stadt ist Alles in dem vollkommensten Zustande der Ruhe.

Paris, den 30. Aug.

Man hat nicht unrecht, Frankreich mit einem Spiegel zu vergleichen, worinn sich die schönen Gesichter und die gräßlichen Frazzen unsrer Politik hell und klar darstellen. Deßwegen hätten auch Manche diesen Spiegel längst gern zerbrochen, und noch jetzt giebt es eine gewisse schnauzbärtige Partey, die nur von der Seligkeit träumt, diesen prächtigen Console-Spiegel zertrümmert am Boden liegen zu sehen. Man sieht sich mit Vergnügen im Kaleidoskop paradiren, aber in's Kaleidoscop will Niemand einen Blick werfen. Der lächelnde Mund des Diplomatikers verzieht sich darinn zu teuflischen Grimassen, der majestätische Ernst des Staatshelden wird zur grinsenden Meduse, und der ritterliche Anstand unserer Degen zur gezierten Tanzmeisterey. Besonders können die alten Augen keine neue Gesichter vertragen; Bonaparte erscheint ihnen wie ein satanischer Dämon, Ludwig XIV. hingegen wie ein wahrer Engel des Lichts. Länger als ein Jahr ist es bereits, daß die Ultrapartey kein Mittel unangewendet läßt, die Grundsätze und das Regierungssystem des alten monarchischen Frankreichs wieder herzustellen.

London, den 25. Aug.

Die Königin fährt alle Tage im Garten spazieren, und verspürt davon die beste Wirkung. — Hamburger Nachrichten vom Fallen der Kaffeepreise werden dahin berichtigt, daß dieselben, nachdem sie am 14. dieß 10 bis 12 Schilling höher gegangen, am 20. dieß vom höchsten Stand wieder um 1 bis 2 Schill. sanken. — Nach glaubwürdigen Berichten aus St. Helena leidet der Exkaiser an einer in den Tropenländern sehr gewöhnlichen chronischen Leberkrankheit von meistens tödtlichem Ausgang. — Wir wollen, sagt der Kurier vom 18. dieß, unsern gestrigen Betrachtungen über den Kongreß noch einige hinzufügen. Welche unter den fünf großen Mächten Europens fände gegenwärtig ihre Rechnung dabey, Krieg zu beginnen? Wäre es Rußland? Aber welche Vergrößerung an Land könnte ein Herrscher wünschen, in dessen Staaten die Sonne nie untergeht? — „Rußland, sagt man, wünscht sich nach Deutschland hin auszudehnen.“ — Wie kann man doch eine solche Abgeschmacktheit glauben! Würden wohl einige Quadratmeilen die Mühe lohnen, die engverschlungenen Interessen Preußens und Oesterreichs zu verletzen? „Kaiser Alexander, meynt man, wird die Entwürfe seiner Großmutter gegen die Türken verwirklichen wollen.“ — Allein

welche Schritte von seiner Seite rechtfertigen uns, ihm solche Absichten zu leihen? Womit beschäfftigt er sich? Mit dem edeln Unternehmen, das Licht der Aufklärung und Civilisation über seine zahlreichen Völker zu verbreiten. Alexanders Karakter ist von Natur friedfertig; er hat die Waffen nur aufgenommen, als ein ungerechter Angriff es ihm zur heiligen Pflicht machte. — Preußen hat so viele innere Angelegenheiten zu berichtigen, so viele alte Wunden zu heilen, daß sein Wunsch nur auf die vollkommenste Ruhe von Außen gerichtet seyn kann ıc. „Wir wiederholen es, schließt der Kurier, Europas Friede ist gesichert!" — Man fängt an, dem Gerücht, der alte König von Spanien (Karl IV.) werde am Kongreß seine Krone wieder in Anspruch nehmen, einige Wahrscheinlichkeit beylegen zu wollen. Spanien soll ihn lieber wünschen, als seinen Sohn, und Neapel geneigt seyn, ihn zu unterstützen. Dem nordamerikanischen Geschwader zu Livorno legt man sogar den Zweck bey, den königl. Greis wieder in seine Staaten überzuführen, wogegen die Amerikaner von ihm den unbestrittenen Besitz von Florida hoffen. Zwischen Vater und Sohn soll Erbitterung herrschen, und dieser den alten König in solche Dürftigkeit sinken lassen, daß im Jahr 1814 Joachim Mürat sich seiner annahm, weßhalb der alte Fürst, setzt man hinzu, geäußert habe: „Der Usurpator, der ihm wohlthue, sey ihm lieber, als der legitime König, der ihn hungern lasse." — Nach den neuesten Berichten aus Ceylon ist die Ruhe auf dieser Insel noch nicht wieder hergestellt. Kaum schien die Empörung in einigen Distrikten gedämpft, als sie mit neuer Wuth in jenen von Hiwaberte und Doumbera losbrach. Der Generallieutenant Brownrigg hatte sich genöthigt gesehen, das Martialgesetz daselbst verkündigen zu lassen.

Koppenhagen, den 24. Aug.

Nachdem der geheime Konferenzrath Christian Günther, Graf von Bernstorff, Ritter vom Elephanten, Großkreuz vom ungarischen St. Stephans-Orden, bisheriger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigte Minister am königl. preußischen Hofe, um seinen Abschied angehalten, haben Se. Majestät ihn in Gnaden aus Ihren Diensten zu entlassen geruht. Zugleich haben Se. Majestät dem Grafen erlaubt, auf das Begehren Sr. Majestät des Königs von Preußen, in dessen Dienste zu treten. Bey seiner Entlassung erhielt der Graf, als ein besonderes Kennzeichen der königl. Zufriedenheit, einen Ring mit dem Bildnisse des Königs. In einer Reihe von 30 Jahren hat der Graf die wichtigsten dänischen Staatsämter bekleidet, und sich in jeder Lage die Gnade seines Monarchen und die Liebe und Achtung seiner Mitbürger erworben. — Der königl. dänische Gesandte am schwedischen Hofe, Kammerherr von Krabbe, Kommandeur vom Dannebrog, ist von Stockholm hier eingetroffen, und soll zu unserm Gesandten am preußischen Hofe bestimmt seyn. — Die dänische Kanzley hat unterm 15. dieß eine Bekanntmachung erlassen, zufolge welcher diejenigen, welche Antheil an den an Frankreich gemachten Forderungen, die 19 Millionen Franken betrugen, aber zufolge der Uebereinkunft vom 25. Apr. d. J. in Paris, auf 7 Millionen Fr. herunter gesetzt sind, sich in diesem Monate und im Dezember d. J. bey dem dänischen geheimen Finanzrathe Hoppe in Paris zu melden haben, um die ihnen zugestandene Vergütung in Empfang zu nehmen. Dabey wird bemerkt, daß die Inscriptionen auf 100 Fr. zu 60 Fr. baares Geld nach dem Pariser Friedens-Traktate gerechnet werden.

Berlin, den 22. Aug.

Wie man wissen will, wird die neue Universität zu Bonn bereits mit nächstem Winterhalbjahre eröffnet. Wenigstens sollen, heißt es, mit Oktober oder November Vorlesungen aus allen Fakultäten beginnen. Der Etat der Universität soll einer der reichst ausgestatteten und alle Anstalten trefflich bedacht seyn. Kurator dieser Hochschule ist der Oberpräsident, Graf von Solms-Laubach.

Göttingen, den 28. Aug.

Nachträglich zu dem von hier Gemeldeten wird noch bemerkt: Der Nachtheil der großen Burschenauswanderung für Bürger und Professoren zeigt sich immer mehr. So hinterläßt unter andern ein Fremder aus dem fernsten Lande mehrere tausend Thaler Schulden. Die Bürger selbst sollen dieserhalb eine Deputation an die Auswanderer haben schicken wollen, darinn aber vom Magistrate behindert worden seyn. Sie sind jetzt dem Schlächter Krisch höchst aufsäßig, der, als Urheber der bösen Begebenheit, sich noch hoffärtig berühmt, so viele hundert Studiosen gleichsam in Bann und Acht geschickt zu haben. Unter den Abgezogenen waren besonders viele Preußen; durch diese ist, wie man vernimmt, dem Minister Schuckmann zu Berlin vorgelegt, Bonn jetzt als Universität zu heben, und mehrere Göttinger Professoren, welche bey der Lage der Sachen gern solchem Rufe folgen würden, dahin zu berufen, sie wollten alsdann mit allen Gefährten sofort nach Bonn aufbrechen. Was darauf erwiedert worden, ist unbekannt geblieben; doch wäre eine solche Folge vielleicht bedeutsamer, als man jetzt ahnen möchte. Die Untersuchung geht jetzt ungehindert fort, die Ruhe ist vollkommen hergestellt, und bey den ergriffenen strengen, aber unerläßlichen Maaßregeln steht nicht zu besorgen, daß sie wieder unterbrochen werde.

Dreßden, den 26. Aug.

Obwohl vor gänzlicher Beendigung der mit der königl. preußischen Regierung, in Gemäßheit des Wiener Friedenstraktats, zu bewerkstelligenden Abtheilung der Kammerkreditkassenschulden nicht bestimmt werden kann, in welchem Maaße die Befriedigung der Gläubiger der königl. sächsischen Kammerkreditkasse in Hinsicht derselbigen zu Lasten verbleibenden Kapitalszahlungen eintreten möge, so hat demnach die zur königl. sächsischen Kammerkreditkasse verordnete Kommission öffentlich erklärt, daß, neben pünktlicher Abführung der Zinsen in den gewöhnlichen Terminen, die Verloosung der diesseits zurückzuzahlenden Kammerkreditkassenkapitale zu Ostern 1821 wieder eintreten, auch die Zahlung der in diesem Termine auszuloosenden Kapitalien zu Michaeli 1821 erfolgen werde.

Aus Sachsen, den 26. Aug.

Die Untersuchung über den Sektenstifter Kloos wird noch fortgesetzt. Er (erst 21 Jahre alt) antwortet mit vieler Ruhe und Geistesgegenwart, und drückt sich gescheid genug aus. Seine Anhänger sollen sich in die Tausende belaufen. Unter andern Vorschriften, die er denselben gegeben, ist auch ein Verbot des Tabackrauchens und Schnupfens. Man hat Spuren, daß, außer dem unglücklichen Flor, noch mehrere Menschen haben geopfert werden sollen.

Frankfurt, den 1. Sept.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Aug. ist Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich hier angekommen und im Mülhenschen Hotel abgestiegen. Am 29. ist der österreichisch-kaiserl. Gesandte, an den Höfen von Würtemberg und Baden, Herr Graf von Trautmannsdorf, von Stuttgard kommend, hier eingetroffen. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich soll im Laufe des Monats September über München, Stuttgard und Mannheim in den Mayngegenden eintreffen, sich von Maynz auf einer herzogl. nassauischen Jacht auf dem Rheine nach dem Johannisberge begeben, von da, nach einem kurzen Aufenthalte, in Begleitung des Fürsten von Metternich zu Wasser die Reise fortsetzen, und, ohne jedoch Köln zu berühren, in Aachen eintreffen, wo die Besatzung bis auf 4000 Mann verstärkt werden wird.

Nürnberg, den 3. Sept.

Unsre Zeitung erhebt sich in einem „von der Isar" datirten Artikel mit Recht gegen die heillose Idee des bekannten von Cöln: Deutschlands Einheit durch Zerschneidung in 2 Hälften: Nord- und Süddeutschland, zu bewirken, derge-

stalt, „daß dieses (d. h. alle Länder am linken Ufer des Mayns und der Mosel) unter Oesterreichs, jenes (am rechten Mayn- und Moselufer) unter Preußens Obhut (Suzeränetät) käme, und außer diesen beyden Mächten, alle andern kleinern deutschen Staaten zwar ihre Verfassung behalten, aber in ihren Verhältnissen gegen das Ausland beschränkt werden sollen." Dieser Einfall, versichert Herr von Cöln, sey das Streben der bessern Parten in Preußen, nämlich aller „gemäßigten Royalisten" (d. h. aller derer, die in den Kriegen 1813, 14 und 15 hübsch hinterm Ofen und in ihren Stellen warm sitzen blieben!) und „diese Parten (Herrn von Cölns eigene Worte) habe die bestehende Regierung auf ihrer Seite." Man kann nicht glauben, die preußische Regierung begünstige ein solches Streben. Demungeachtet bleibt es auffallend, daß ein preußischer Schriftsteller, der die Gesinnung seiner Regierung zu kennen vorgiebt, in einer unter preußischer Zensur erscheinenden Zeitschrift eine Parten, die dergleichen im Schilde führt, gleichsam als begünstigten Schützling seiner Regierung darstellen darf.

Die Lieferung des Brennholzbedarfes der diesseitigen Institute für das Etatsjahr 1818/19, nämlich von 15 Klaftern Buchenholz, 25 Klaftern Birkenholz und 90 Klaftern Fichtenholz wird Montag den 14. Sept. dieses Jahres Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Abstreich salva ratificatione verakkordirt werden. Die Akkordlustigen werden hiedurch eingeladen, sich auf diesseitigem Amtslokale zu dieser Verhandlung einzufinden. Augsburg, den 2. Sept. 1818. K. b. Administration des evang. Kultus und Schulfonds, dann der katholischen und evang. Wohlthätigkeitsstiftungen.
Moser, königl. Rath und Administrator.

Da dem Andrä Asam, Bürger und Hausbesitzer zu Friedberg, eine Stadt Augsburgische Sublevations-Obligation vom 30. Nov. 1796 per 500 fl. au porteur lautend Nro. 507. zu Verlust gegangen ist, so wird der unbekannte Innhaber hiemit aufgefodert, daß er diese Obligation binnen 6 Monaten a dato bey dem unterzeichneten kön. Landgerichte vorweise, und seine Rechte hierauf geltend mache, widrigenfalls gedachte Obligation für selben als kraftlos erklärt werden würde. Den 28. Febr. 1818.
K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreise. Lt. Carron du Val, Landrichter.

Die auf der Chaussee von Augsburg bis Göggingen befindlich alten überständigen Allee-Bäume 84 Stück werden an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Diese Stämme sind mit Nummern und dem Waldzeichen bezeichnet, und können von Liebhabern daran erkannt werden. Zum Lizitations-Termin hat man den 18. dieses Monats festgesetzt, und haben sich zu solchem Ende die Kaufslustigen zu Frühe 9 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Amtes einzufinden. Pfersee, den 3. Sept. 1818. Königl. Rentamt Göggingen. Vordrugg.

(Diensts-Gesuch.) Ein Mann von 33 Jahren, der über pädagogische Kenntnisse sowohl, als achtjährige vollendete Studienbahn die besten Zeugnisse aufweisen kann, auch der Musik kundig ist, wünscht bey irgend einem königl. Landgerichte oder Rentamt als Scribent aufgenommen zu werden. Er erbiethet sich auch, mit rastloser Thätigkeit dem Unterrichte der Jugend sich zu widmen. Das Moysche Zeitungs-Comptoir ertheilt darüber die bestimmten Aufschlüsse.

(Reisegesellschafter.) Zur Reise auf die Leipziger Messe wird noch ein oder zwey Gesellschafter gesucht in Lit. B. Nro. 166. in Augsburg.

Im Gasthofe zum grünen Hof dahier, stehen ein paar sehr schöne, gut eingefahrne Kutschenpferde, ganz gleich gezeichnete Füchse, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Gasthofe selbst zu erfragen.

Da sich zu dem Lit. D. Nro. 285. zwischen dem alten Heumarkte und dem St. Annaplatze gelegenen, und in den hiesigen Blättern verschiedenemale genau beschriebenen Hause zur Zeit keine annehmbare Kaufsanträge gezeigt haben, so sind die Eigenthümer entschlossen, dasselbe auch ganz oder theilweise, nach Umständen selbst auch auf einige Jahre unaufkündbar zu vermiethen. Die Anweisung zu Erholung der näheren Bedingnisse wird in dem nämlichen Hause ertheilt.

Nro. 215. Dienstag, den 8. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. Sept.

In der gestern, in Folge allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, vorgenommenen zweyten Verloosung der ältern Staatsschuld, ist die Serie Nro. 295, Obligationen des zu Genua aufgenommenen Anlehens enthaltend, gezogen worden. Der Kapitalsbetrag ist 1,078,866 Gulden und der Zinsenbetrag nach dem herabgesetzten Fuße 25,017 Gulden 36 1/4 kr. — Obschon mancherley Gerüchte zur Verschlimmerung des Kurses ausgestreut worden, so setzen doch die Nation und das Ausland Zutrauen in die weisen Maaßregeln des Finanzministeriums. Der Kurs bessert sich daher immer mehr. Man versichert, die Wirkung dieser Kursverbesserung werde sich neuerdings durch eine bedeutende Herabsetzung aller Lebensmittelpreise zeigen. — Der Räuber der Chatouille aus dem Hause der Herzogin von Parma ist bereits entdeckt. Es befand sich in dieser Kiste ein großes Portefeuille mit Schriften, eine kleine Brieftasche, 2 Miniaturgemälde, und an Geld: in Banknoten 5330 fl., an W. W. 5352 fl., an französischen Goldstücken 3600 Fr., dann 96 österreichische Dukaten und 3 österreichische Souveraind'ors.

Am 2. Sept. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 71 1/8; der 1prozentigen Obligationen 14 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 5/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Curs auf Augsburg 99 3/8 Uso; Konventionsmünze 223 3/8.

London, den 27. Aug.

Der Kurier prophezeiht ein noch stärkeres Steigen der Fonds, weil die nämlichen Kapitalisten, welche bey dem Stande von 84 stark verkauft hätten, jetzt nach Erreichung ihres Zwecks ihr System veränderten und wieder einkauften. — Nach Berichten aus Manchester und Stockport waren von den widerspännstigen Spinnern, deren Anzahl überhaupt auf 15,000 geschätzt ward, schon einige Hundert zur Arbeit bey ihren Fabrikherren zurück gekehrt. Ob aber die Spinner oder die Herren rücksichtlich des Wochenlohnes nachgegeben, darüber sind die Angaben in Londoner Zeitungen verschieden.

Paris, den 31. Aug.

Jeder Soliddenkende freut sich darüber, daß die Bildsäule Heinrichs IV. endlich an Ort und Stelle ist, und daß nun auch hoffentlich die Sündfluth von abgedroschenen Redensarten und Hofkomplimenten verlaufen wird, mit welchem man den natürlichen und herzlich guten König übergossen hat. Seitdem diese Bildsäule im Gange war, haben die Franzosen mehr albernes Zeug in einer Woche geschwätzt, als sonst in einem Monat, wenn auch zwey Hoffeste in demselben fielen, an denen die immer aufgezogene Flötenuhr der läppischen Schmeicheley die bekannten Stückchen vom guten Heinrich und vom heiligen Ludwig spielte. — Der neue schwedische Gesandte, Graf Löwenhjelm, hatte am 30. dieß die Ehre, dem Könige sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Eine königl. Ordonnanz enthält ausführliche Vorschriften über die Kosten der Truppenkasernirung.

welche vermöge des letztn Finanzgesetzes den Städten zur Last fallen. — An die Stelle des verstorbenen Millin ist Herr Raul-Rochette, Mitglied des Instituts, zum Konservator des königlichen Münzkabinets ernannt worden. — Pariser Blätter enthalten einen Artikel aus Valencay vom 26. Aug. über die Ankunft des Fürsten Talleyrand in dortiger Gegend, und die von demselben in seinem Schlosse veranstaltete Feyer des Ludwigstages. — Am 18. Aug. liefen in Marseille 44, und am folgenden Tage 33 Kauffahrteyschiffe ein. Man bemerkte unter denselben drey, die aus russischen Häven am schwarzen Meere, zwey, die von St. Domingue, und eins, das von Montevideo kam.

Straßburg, den 31. Aug.

Die Musterungen der Okkupationsarmee haben heute ihren Anfang genommen. Sie beginnen in diesem Jahre mit dem österreichischen Armeekorps, das den äußersten linken Flügel bildet, und endigen mit den dänischen und sächsischen Korps, die auf dem äußersten Ende des rechten Flügels stehen. Sie werden bis in die Mitte Septembers dauern, als die Zeit, nach welcher sich der Herzog von Wellington gleichzeitig mit Lord Castlereagh nach Aachen begeben wird. Schon vorgestern waren seine Adjutanten in Hagenau eingetroffen. Er selbst kam gestern gegen Abend daselbst an, wo einzelne Truppenabtheilungen zu seinem Empfang aufgestellt waren. Die Generale Frimont und Scheeler empfiengen ihn an der Spitze eines zahlreichen Generalstabs.

Karlsruhe, den 31. Aug.

Unsere neue Konstitution zeichnet sich in mancher Hinsicht durch Liberalität aus. Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze und gleiche Rechte für alle drey christliche Religionsparteyen sind Grundgesetze. Die Verfassung soll, wie ein besonderer Artikel derseben verordnet, dem deutschen Bundestag übergeben und unter Bürgschaft des Bundes gestellt werden. Die Stände oder die Landesrepräsentanten bestehen, wie bey der baierischen Verfassung, aus zwey Kammern. In Ansehung der Preßfreyheit sollen für das Großherzogthum Baden diejenigen Grundsätze angenommen werden, deren Festsetzung von der deutschen Bundesversammlung demnächst zu erwarten steht. Domänengüter werden dazu bestimmt werden, ein Civilliste für den Regenten zu bilden.

Stuttgard, den 2. Sept.

Se. königl. Majestät haben zur Beförderung der Landwirthschaft eine landwirthschaftliche Lehranstalt gegründet, und hiezu die bedeutende Domäne von Hohenheim, eine kleine Meile von Stuttgard, angewiesen. Dieses Institut, in welchem theoretisch-praktische Landwirthe gebildet werden sollen, ist sowohl für Inländer als Ausländer bestimmt.

Kassel, den 1. Sept.

Se. königl. Hoheit der Prinz Christian von Dänemark sind gestern mit Ihrer Frau Gemahlin königl. Hoheit, und Ihrem jungen Prinzen hier eingetroffen, und im Schlösse Bellevüe abgestiegen.

Frankfurt, den 2. Sept.

Se. Durchlaucht der Fürst Metternich befindet sich unpaß, und wird daher einige Tage hier verweilen. Die liberalen Aeußerungen dieses aufgeklärten, wohlwollenden Ministers über die deutschen Angelegenheiten haben hier um so mehr Freude und Beruhigung unter allen patriotisch-gesinnten Männern verbreitet, als die wunderliche Artikel des englischen Kuriers, welcher angebliche Aufklärung über die Verhandlungen in Aachen zu geben sich erdreistete; so wie nicht minder die Aeußerungen des Herrn von Cöln, über Theilung von Deutschland, allerdings zu einiger Besorgniß Anlaß gaben. Es will verlauten, daß die Aeußerungen des Herrn von Cöln durchaus von seiner Regierung gemißbilligt werden; woran denn schon früher Niemand gezweifelt, da man nur die Plane einer ge-

wissen Partey durch Herrn von Cöln verrathen zu sehen glaubte. Deutschland kann nur durch Einigkeit, nicht durch Zerstückelung stark seyn, und diese Einigkeit ist nur auf konstitutionellem Wege zu erhalten. Daher denn auch die neue Verfassung Badens, die so eben hier bekannt geworden, unsere Hoffnungen auf Sicherheit des Bundes und seiner Glieder neu belebt hat. Der Geist dieser Verfassung wird hier mit Dank als ächt deutsch anerkannt, da in dem Bunde mit den Völkern und dem Geiste der Zeit unsre Macht sich konsolidiren muß. — Man spricht von wichtigen Konferenzen auf dem Schlosse von Johannisberg zur Regulirung mehrerer deutschen Angelegenheiten, darunter rechnet man die der westphälischen Domänenkäufer. Der kurhessische Bundestagsgesandte hat über diese Sache keine befriedigende Entscheidung, auf die er selbst aus allen Kräften angetragen hatte, aus Kassel zurück gebracht. Es dürfte sich nun zeigen, was der Bundestag für ein ferneres System, das die letzten Verhandlungen als nachdrücklich erwarten lassen, annehmen wird. Seine künftige Wirksamkeit in wichtigern Angelegenheiten wird dadurch bezeichnet, und schon in dieser Hinsicht allein ist die Sache von großer Bedeutsamkeit; sie wird einen wichtigen Beytrag zur Festsetzung der Grundsätze des neuen deutschen Staatsrechts in Bezug auf die innern Angelegenheiten liefern. — Die Messe läßt sich sehr gut an; die Zahl der Fremden ist bedeutend, und in den Wirthshäusern nur mit Mühe ein Unterkommen zu finden.

Augsburg, den 7. Sept.

Auf das am 5. dieß von Signora Campi, erster Hof- und Opern-Sängerin in Wien, gegebene Konzert wegen die Kenner und Verehrer der schönen Gesangkunst nicht umsonst sehr begierig; sie fanden hier wirklich hohen, seltenen Genuß. Nach den einstimmigen Aeußerungen aller Anwesenden ist seit langer Zeit nichts Herrlicheres hier gehört worden, und Signora Campi mit vollem Rechte unter die ersten Gesang-Künstlerinnen ihrer Zeitgenossen zu zählen. Wie die Schönheit und Richtigkeit ihrer Methode, die Höhe, Reinheit, Vollheit und Stärke ihrer Stimme, die Vollkommenheit ihres Trillerschlagens freudige Bewunderung erregte, so entzückte ihr seelenvoller Vortrag, das sanfte Anschwellen und Aushalten der Töne Ohr und Herz. Im Ausdrucke der Affekte ist sie sehr stark. Sie versteht sich auf die Verbindung des Künstlichen mit der Natur, und der Natur mit der Kunst. Durch sie feyert Euterpe in Deutschland einen neuen, hohen Triumph. Sie trug zuerst eine Scene und Cavatine von Bianchi und dann ein Rondo mit Variationen von Ernst Häußler vor. Hatte ihre mächtige sonore Stimme schon hierben hervorgerufen, was das Gemüth in seiner Tiefe birget, so steigerten die beyden folgenden Stücke die Theilnahme vollends zum höchsten Grade von Wärme und Lebendigkeit. Ihr Bravourgesang in der Scene und Arie von Guglielmi, so wie die wunderbar wirkende Zartheit und Lieblichkeit, mit welcher sie die Variationen über das ansprechende Thema aus der Oper „Jakob und seine Söhne“ sang, ließen uns den romantischen Zauber einer überirdischen Natur ahnen; alle Herzen schlugen im Einklange der hold überwältigenden, himmlischen Töne, und zollten der ausgezeichneten Künstlerin Dank und Bewunderung. Noch verdient erwähnt zu werden, daß Herr Reithmaier die beliebten Rohde'schen Violinvariationen trefflich spielte, und dadurch zur vergnüglichen Unterhaltung der Zuhörer beytrug.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Aus einer Uebersicht des Einkommens von Ostindien in den letzten Jahren geht hervor, daß jenes von 1817 auf 1818 einen reinen Ueberfluß von 1,305,190 Pf. Sterl. darbietet. Unter der Rubrik „Ausgabe“ finden sich auch 200,000 Pf. Sterl. für St. Helena. — In den Umgebungen von Paris hat man ein neues Wettrennen eingeführt, wahrscheinlich den Engländern abgeborgt; man rennt nämlich mit geschlossenen Knieen und einem Klotz an den Beinen. Es wird nicht

Übel mit den Schriftstellern verglichen, denen von der Zensur ein Kloß angehängt wird, und die nur die Hälfte von dem sagen dürfen, was sie denken. — Zu der neu eröffneten Anleihe in Petersburg waren bereits 5 Millionen eingegangen. — Eine Petersburger Zeitung sucht den Grund der auch dort steigenden Kaffeepreise theils in der schlechten Kaffee-Aernte des vorigen Jahres, theils in dem Umstande, daß seit 1812 viele Kaffeepflanzer in Westindien, da der Zucker mehr eintrug, sich auf dessen Anbau vorzugsweise gelegt haben.

(Kerzen-Versteigerung betreffend.) Da bey der im Moyschen Zeitungsblatt Nro. 204. angekündigten Kerzen-Versteigerung nur wenige Steigerungslustige erschienen sind, so werden die berechtigten hiesigen Kerzenverfertiger wiederholt, und zwar auf den 10. dieses Vormittags 9 Uhr zu dieser Verhandlung eingeladen. Augsburg, den 6. Sept. 1818. Der königl. Polizeydirektor, Dr. Wirschinger.

Freytag den 11. dieß wird auf dem hiesigen Schrannenplatz Vormittags um 9 Uhr ein Moldauer-Pferd gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Augsburg, den 6. Sept. 1818. K. b. 4tes Chevauxlegers-Regiment (König.) Bieber, Oberstlieut. — Gingele, Regimentsquartiermeister.

Dienstag den 15. Sept. dieses Jahrs Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden auf dem Amtslokale der unterfertigten königl. Behörde nachstehende Häuser, nämlich: das vormals Klaubersche Haus Lit. F. Nro. 396., das vormals Lodweber Wörlensche Haus Lit. H. Nro. 215., und das Pfarrhaus beym Hospital Lit. A. Nro. 270. 271., an den Meistbietenden salva ratificatione versteigert werden. Kaufsliebhabern wird man inzwischen die bezeichneten Häuser auf Verlangen zeigen lassen, und die Kaufsbedingungen eröffnen. Augsburg, den 2. Sept. 1818. K. b. Administration des evang. Kultus und Schulfonds, dann der kathol. und evangel. Wohlthätigkeitsstiftungen.
Moser, königl. Rath und Administrator.

Am nächstkommenden Freytag den 11. dieß wird auf dem Schrannenplatze wieder eine Quantität Getreidsäcke in Parthien zu 25 Stück an die Meistbietende verkauft werden. Augsburg, den 7. Sept. 1818. Königl. Communal-Administration.
Ott, königl. Administrator.

(Pferdeversteigerung zu Landsberg.) Samstag am 12. Sept. l. J. werden 25 entbehrliche Pferde in Folge höchster Weisung durch unterzeichnete Verwaltung in Landsberg gegen gleich baare Zahlung dem Meistbietenden öffentlich verkauft, und damit Vormittags 9 Uhr der Anfang gemacht werden, wozu die Käufer hiemit einladet Achselschwang, den 2. Sept. 1818. Die königl. Armee-Gestütts-Verwaltung des 1sten Arrondissements.
Dürschl.

Donnerstag den 17. dieses Monats wird die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs für die Garnison in Lauingen auf 3 Monate an den Wenigstnehmenden überlassen. Lieferungslustige werden daher eingeladen, sich am genannten Tag Nachmittags 2 Uhr auf hiesiger Regiments-Kanzley einzufinden. Dillingen, den 5. Sept. 1818. Die Oekonomie-Kommission des königl. 5ten Chevaux-Legers-Regiments (Prinz Max.)
Herman, Major. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Bey Herrn Leipheimer zum goldenen Hirschen in Ulm stehet ein noch sehr gut erhaltener Wiener-Wagen aus freyer Hand zu verkaufen, und zeichnet sich selber sowohl seiner Dauerhaftigkeit als Solidität an Eisen und Holzarbeit, vorzüglich aber durch sehr bequem viersitzig, mit ganz eisernen Schwanen-Hälsen, eisernen Achsen, mit messingenen Büchsen, sehr starken, durchaus eisernen vier C. Federn, mit eigenem großen Koffer, kleine zwey Kutschen-Trüheln, und mehrern geheimen Behältnissen, aus. Der Wagen selbst ist im Gestell roth, am Kasten hellgrau lakirt, und mit feinem hellblau melirten Tuche durchgehend gefüttert. Bey aller seiner dauerhaften Bauart läßt sich dieser Wagen aller Orts mit zwey Pferde leicht verführen.

(Aufforderung.) Herr J. F. H. belieben Ihren freywillig zugesagten Beytrag entweder an Herrn J. Q. in S. oder an C. F. M. in W. zu senden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 8. Sept. 1818. Nro. 215.

(Mühlgutsversteigerung.) In Gemäßheit höchsten Auftrags der königl. Regierung des Oberdonaukreises wird das hienach beschriebene untere Mühlgut und Gerechtsame zu Bobingen Montags den 14. September l. J. unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation bey dem Wirth Krautheimer in Bobingen auf zweyerley Weise, nämlich als freyes unbelastetes Eigenthum und als emphiteutisches Gut mit den bisherigen im Beschrieb enthaltenen Lasten an den Meistbiethenden entweder im Ganzen oder in Abtheilungen verkauft werden. Kaufsliebhaber, welche nähere Auskunft hierüber zu erhalten wünschen, können dieselbe täglich bey dem hiesigen Rentamte erholen. Uebrigens haben sich jene Lizitanten, welche im Amtsbezirk nicht ansäßig sind, oder keinen annehmbaren Bürgen stellen können, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse vor der Lizitations-Kommission gehörig auszuweisen. (Beschreibung des am 14. September l. J. verkauft werdenden untern Mühlguts zu Bobingen im königl. Landgericht und Rentamte Schwabmünchen.) Dieses Gut liegt in den von Augsburg und Schwabmünchen gleich weit entfernten Dorfe Bobingen an der Hochstraße und besteht aus folgenden einzelnen Besitzungen. A. Das Mühlgut mit einem gemauerten und mit Ziegel gedeckten Wohnhaus, worinn sich der Mühlbau befindet, ferners in einem abgesonderten, mit Stroh gedeckten Stadel sammt Pferd- Vieh- und Schweinställen, endlich in einer gemauerten Backküche. Die hiezu gehörigen Grundstücke betragen nach geometrischer Vermessung 1 Tagwerk 8845 Qt.' Gärten, 2 1/4 Tagwerk 7721 Qt.' Gemeindstheile, 29 Tagwerk 7150 Qt.' einmädige Wiesen, 1 1/4 Tagwerk 200 Qt.' zweymädige Wiesen, 11 1/2 Tagwerk 682 Qt.' Ackerfelder. Das vorbeschriebene Gut ist nach seinem bisherigen Zustande bey Veränderung mit 8 fl. auf- und abfährtig, und reicht jährlich a) zum Rentamt Grundzins 2 fl. 17 kr. 2 hl. Vogteyzins 1 fl. 59 kr. Mühlgilt 8 Schäffel 5 Mätz. 3 Vierl. 2 3/4tel S. Kern. Vogteygilt 1 Mätz. 1 Vierl. 3 3/4tel S. Kern, 1 Mätz. 1 Vierl. 3 3/4tel Haber. b) Zur Pfarrkirche 1 Vierl. 1 1/3tel S. Roggen, und 1 Laib Brod. B. Das sogenannte Kitlerlehen enthält nach geometrischer Vermessung 27 1/4 Jauchert 1098 Qt.' Ackerfelder, 18 Jauchert, 2210 Qt.' Mooswiesen, und 12 1/4 Jauchert, 3495 Qt.' Lechfeldwiesen. Ist dem Staatsärar erbrechtsweis grundbar und bey Veränderung mit 10 pro Cento bestandbar. Die jährliche Abgaben von diesem Gute sind folgende: a) zum Rentamt Vogteyzins 1 fl. 59 kr. Getreidegilt 5 S. 1 V. 1 1/4 Sz. Roggen, 4 S. 4 Mätz. 2 Vierl. 2 1/4 Sz. Fesen, 4 S. 4 Mätz. 2 Vierl. 2 1/4 Sz. Haber. Ständigen Zehend 1 Mätzen 1 3/4 Sz. Kern, 1 Mätz. 1 3/4 Sz. Haber. b) Zur St. Servazi Stiftung in Augsburg beständigen Zehend 5 Mätz. 1 V. 3 S. Kern, 5 Mätz. 1 V. 3 S. Haber. c) Zur Pfarrkirche Bobingen 3 Vierl. Roggen, 3 Laib Kirchbrod. C. Das Frauenkapellgütchen besteht in 3 3/4 Jauchert 1295 Qt.' Ackerfeld, und reicht jährlich a) zur Frauenkapell in Bobingen 1 Mätz. 2 Vierl. Kern, 3 V. Roggen. D. Das hochstiftliche Lehen besteht nach geometrischer Vermessung in 16 Jauchert 9691 Qt.' Ackerfeld, 29 3/4 Jauchert, 241 Qt.' einmädigen Wiesen, 15 Jauchert 9750 Qt.' zweymädigen Wiesen. Dieses Gut ist der königl. Majestät von Baiern lehenbar und die Allodifikations-Summe wird sich auf beyläufig 1000 fl. berechnen. Die jährliche Abgaben hievon sind a) zum Rentamt. Den Großzehend von der Hälfte der Aecker, b) zur Pfarrkirche Bobingen 3 Vierl. Roggen, 3 Laib Kirchbrod. Dagegen hat der Besitzer dieses Lehens aus einer Sölde zu Bobingen jährlich 45 kr. Grundzins zu beziehen. E. Das leibfällige Gut enthält 18 1/4 Jauchert 780 Qt.' Aecker, 1 1/4 Jauchert 1999 Qt.' zweymädige Wiesen und den 4. Theil von einem ungemessenen Waldgrund, woraus jeder Theilhaber jährlich 40 bis 50 Klafter Brennholz erhält. Dieses Gut ist staatsgrundbar, und reicht bey Veränderung 10 pro Cento von dem wahren Werth pro Laudemio. Die jährliche Abgaben hierauf betragen a) zum Rentamt Wiesegilt 1 fl. 8 kr. 4 hl. Vogteyzins 4. kr. 2 hl. Pippelessteuer

39 kr. 6 hl. Für 1 Henne 12 kr. Scharwerk 20 kr. Getreidgilt 1 Schäffel 2 Mätz.
3 V. 3 3/4 S. Kern. 1 Schäffel 2 Mätz. 3 V. 3 3/4 S. Roggen, 5 Mätz. 3 V. 3 3/4 S.
Gerste 2 Schäffel 5 Mätz. 3 V. 3 1/2 S. Haber. b) Zur Pfarrkirche Bobingen besetzten
Zehend 3 Mätz. 3 V. Kern. 3 Mätz. 3 V. Roggen. 3 Mätz. 3 V. Haber. Kreuzroggen
1 V. 2 S. Roggen. 1 1/2 Laib Kirchbrod. F. Die Baindt. Ein ludeigenes Doppelmad
von 1 Tagwerk 1025 Qt.' G. Der Krautgarten. Ein ebenfalls ludeigenes Kraut-
land von 1083 Qt.' H. Ein Gemeindplatz. Ein zweymädiger ludeigener Wiesbo-
den von 1 1/2 Tagwerk 400 Qt.', welcher von der Gemeinde erkauft wurde. Es ent-
hält demnach der ganze bisherige Gutskompler 1 Tagwerk 8845 Qt.' Gärten, 2 1/4
Tagwerk 8804 Qt.' Gemeindgründe, 71 1/4 Tagwerk 886 Qt.' einmädige Wiesen,
37 1/4 Tagwerk 5592 Qt' zweymädige Wiesen, 77 Tagwerk 3546 Ackerfelder. Zu-
sammen 189 1/4 Jauchert 7673 Qt.' Gründe. I. Nebst einem ungemessenen Waldgrund
und dem Anspruch auf die noch unvertheilte Gemeindsgründe, endlich der realen Mahl-
und Schneidmühl-Gerechtigkeit, nebst Vorrichtung zu 4 Gängen. Die auf diesem
Gute haftende ordentliche Staatslasten sind folgende: ad A. Jahres-Grundsteuer
15 fl. 56 kr. 2 hl. Gewerbsteuer von der Mahlmühle und Schneidmühle 16 fl. ad
B. Grundsteuer 10 fl. 56 kr. 2 hl. ad C. Grundsteuer 2 fl. 31 kr. 7 hl. ad D. Grund-
steuer 23 fl. 43 kr. 1 hl. ad E. Grundsteuer 10 fl. 56 kr. 2 hl. ad F. Grundsteuer
54 kr 3 hl. ad G. Grundsteuer 1 kr. 7 hl. ad H. Grundsteuer 58 kr. 1 hl. Nach die-
sem Steuermaaße reguliren sich auch die Familiensteuren und die extraordinären Steu-
eranschläge. Schwabmünchen, den 27. August 1818. K. b. Rentamt. K. b. Landge-
richt als Stiftungskuratel. Großmann, Rentbeamter. — v. Braunmühl, Landr.

Nach hoher Finalweisung einer königl. Regierung in Augsburg d. d. 12. praes.
17. August l. J. werden die Realitäten des ehemaligen Klosters Obermedlingen in
folgenden Abtheilungen, und am Ende auch im ganzen Kompler bis Montag den
21. September und folgenden Tagen jedesmal von Früh 9 bis Mittags 12, dann
Nachmittags 2 bis 5 Uhr dem öffentlichen Verkauf nach dem Meistgeboth in loco
Obermedlingen unter den am 30. September 1811 Regierungsblatt Stück 67 pag.
1577 vorgeschriebene Normen unterworfen. 1) Der sogenannte Viehhof sammt
Schenkrecht, bestehend in einem zweystöckigten Wohnhaus nebst Viehstallung und
kleinen Stadel, dann Holzremiß unter einem Dach, mit Ziegel gedeckt, mit 42 Jau-
chert 2 Viertel 25 Ruthen Aeckern baierischen Maaß, 38 Tagwerk 1/4 72 Ruthen
Wiesen und dem Wendplatz. 89 Tagw. 1 V. 352 Ruthen Holz. 2) Das Kloster-Gasthaus
dreystöckigt, so weit es gegen das Novitiat hier unterschlagen ist, sammt darunter sich
befindlichem Keller, das sogenannte Schafhaus sammt 2/3 dem Staat zuständi-
gen Schafgerechtigkeit und Stallung unter einem Dach, das mit Platten und Zie-
gel gedeckt ist. Die Hälfte des Wurzgartens gegen Norden, was nicht der Pfar-
rey allda eingeräumt ist; dann den daran stoßenden Grasgarten bis einschlüssig des
Thors, wo er zum Bräuhaus sich eignet. Dann 46 Jauchert 3 1/2 Viertl. 40 Ru-
then Aecker, 14 Tagwerk 2 Vrtl. 59 Rth. zweymädige und 81 Tagwerk 2 Vrtl. 106 R.
einmädige Wiesen. 3) Das Bräuhaus 2stöckigt mit Ziegeln gedeckt, sammt Keller,
bis zum Gasthaus; dann Bräugerechtigkeit, und allem, was Nagel und Band hält,
indem die übrigen Bräurequisiten nach der neuerlichen Schätzung besonders abzu-
lösen kommen; dann den Klausurgebäuden mit dem sogenannten Novitiat und Keller,
was nicht zur Pfarrey geschlagen ist, ebenfalls 3stöckigt und alles mit Platten oder
Ziegeln gedeckt, nicht minder das sogenannte Kastenhaus am Berg sammt darinn be-
findlichen Getreidböden und Kellern; dann dem zur rechten und linken des Bräuhauses
liegenden sogenannten Rebgarten; dann dem großen Garten-Antheil bis an das
Thor; dann den am Rebgarten liegenden einfachen Stadel (mit Ausschluß des Ze-
hentstadels und Remisses) Wagenremiß und Schupfe alles unter einem Dach und
mit Taschen gedeckt; dann 45 Jauchert 1/2 V. 132 Rth. Aecker, 12 Tagwerk zwey-
mädige und 11 Tagwerk 2 V. 16 Rth. einmädige Wiesen, 69 Tagwerk 1/2 V. 414 R.
Holz. Der Ziegelstadel sammt Wohnung einstöckigt unter einem Dache sammt dem
Leimgrubacker zu 4 Jauchert 2 Vrtl. 20 Ruth. Dem Steingrubäckerl zu 2 Vrtl.
25 Ruthen und zweymädige Wiesen 3 Tagwerk 3 1/8 Vrtl. 20 Ruthen. 5) 68
Jauchert 3 1/2 Vrtl. 04 Rth. Aecker, und 28 Tagwerke 1 Vrtl. 15 Ruth. Wiesen

werden wegen Mangel an Oekonomie-Gebäuden einzeln verkauft. Kaufsliebhaber, welche dem Amt nicht bekannt sind, haben sich mit Vermögens-Attesten auszuweisen. Lauingen, den 20. August 1818. Königl. Rentamt Lauingen.

Nachdem sich bey der unterm heutigen Satt gehabten Verkaufstagfahrt des Anwesens der Maria Müller, Söldnerin zu Ortlfingen, welches in der Augsburger Moy'schen Zeitung Nro. 199. des Nähern beschrieben, kein Käufer gemeldet, so wird dasselbe nach dem kreditorschaftlichen Antrage zum wiederholten Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu Montag der 28. September Tagfahrt anberaumt, wozu die Kaufslustige zu erscheinen eingeladen werden. Nordendorf, den 29ten August 1818. K. b. gräflich fuggersches Untergericht. Gerhammer, Unterrichter.

Man hat zur Herstellung der Schuldenlast des Joseph Maier, Wirthes auf dem sogenannten Bleichwirthshause dahier auf Freytag den 25. September Tagsfahrt angeordnet. Alle diejenige, welche gegen Joseph Maier eine rechtliche Forderung haben, werden somit aufgefordert, an gedachtem Tage solche anzumelden, und zu liquidiren, mit dem Beyfügen, daß diejenigen, welche sich bey dieser Tagesfahrt nicht melden, oder auch bisher sich noch nicht gemeldet haben, mit ihrer Forderung präkludirt werden. Günzburg, den 20. August 1818. Königl. baier. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

(Guts-Feilbietung.) Eine Stunde von Augsburg in dem besten Gelände ist ein Oekonomiegut mit schönen Schlößchen und Nebengebäuden; dann 3 1/2 Tagwerk theils Gemüse- theils Grasgarten mit den besten Obstgattungen besetzt; alles mit einer Mauer umfangen, und außer dem noch 2 Tagwerk Grasgarten, 21 Tagwerk drey- zwey- und einmädige Wiesen, 27 3/4 Jauchert Ackers, 22 1/2 Jauchert Holzgrund, bedeutende Gemeindsantheile, und eine kleine Fischerey, worauf 9120 fl. Steuerkapital, 11 fl. 1 kr. 4 hl. Grundzins, 1 Vierl. 1 Schff. Kern, 4 Schaff 4 M. 1 V. 2 1/2 S. Roggen, 4 Schaff 2 V. 1 3/4 S. Haber Gült; dann von 3/4 Jauchert Ackers 10 Prozent Bestand, und von 1 1/2 Tagwerk Garten 20 kr. 2 hl. Ab- und Auffahrt haften, mit oder ohne hübsche Hausmobilien, Pferden, Vieh, Schiff und Geschirr, aus freyer Hand zu verkaufen, und der Verkäufer im diesseitigen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Der unter dem 23. Jul. ausgeflossenen höchsten Entschließung zufolge, werden die in dem Forstrevier Oberschönefeld, Rentamts Göggingen, isolirt liegenden Waldparzellen, als: a) Das untere Stocket 16 1/4 Tagw., b) das mittlere Stocket 6 3/4 Tagw., c) das obere Stocket 6 3/4 Tagw., d) das Weiherhölzle 3 1/2 Tagw., e) das Ottmarshölzle 17 1/2 Tagw., f) das Vogthölzle 1 3/4 Tagw, g) der Huppersberg 9 Tagw., h) der Seyberg 15 1/4 Tagw., i) der Reitenberg 13 1/4 Tagw. dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und zur Lizitation der 19. des nächstfolgenden Monats September festgesetzt. In termino praefixo haben sich dann Kaufslustige zu Frühe 9 Uhr in der Kanzley des königl. Rentamts einzufinden, ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und salva ratificatione eines baldigen Abschlusses zu gewärtigen. Damit sich die Kaufslustigen von denen Waldparzellen überzeugen, und Einsicht nehmen können; so haben sie sich dieserwegen an das königl. Forstamt Göggingen zu wenden. Pfersee, den 30. Aug. 1818. Königl. Rentamt Göggingen. Vorbrugg.

Nach dem Antrage des königl. Stiftungsvertreter wird in Gemäßheit einer höchsten Entschließung der königl. baierischen Regierung des Oberdonaukreises d. d. 11. dieß das nachbeschriebene Anwesen des in Konkurs gerathenen Thomas Pöller, bürgerlichen Uhrmachers dahier, zum Drittenmal feil gebothen, und hiezu eine Tagsfahrt auf den 30. Sept. d. J. bestimmt. Welches hiemit den Kaufslustigen bekannt gemacht wird. Anwesensbeschrieb. Dieses besteht 1) in einem gemauerten zweygädigen, mit Ziegeln bedeckten Haus sammt Stallung, so frey eigen, 2) in dem dabey befindlichen zweygädigen genannten Salzängerl ad 41 Dezim., so frey eigen, 3) in dem zweymädigen frey eigenen Flecken bey der Höglmühle pr. 72 Dez., 4) in den unkultivirten 2 Gemeindetheilen auf dem Lechfeld ad 1 Tagw. 85 Dez., 5) in dem Gemeinde-Holzantheil im Steuerdistrikt Deubing ad 1 Tagw. 13 Dez. Die hierauf haftenden Lasten bestehen a) in dem Betrage eines einfachen Steuerzieles

ad 13 kr. 5 hl., b) in dem zur Pfarrkirche allhier gehörigen jährlich eingelegten Gült Kern ad 1 Sechzh. oder in Geld 6 kr. 2 hl., c) in dem zur Stadt allhier zu verreichenden Grundzins ad 8 kr. 7 hl. Den 28. Aug. 1818. Königl. Landgericht Friedberg.
Lizt. Carron du Val, Landrichter.

Der am 8. März l. J. verstorbene P. Maurus Feyerabend, Prior des ehemaligen Reichsstiftes Ottobeuren, hat die bey seinem Tode noch vorräthigen Exemplare der von ihm verfaßten Ottobeurischen Jahrbücher in 4 Bänden und 2 Karten, und der von ihm deutsch übersetzten Homilien des Herrn Gregorius in einem Bande zufolge letztwilliger Disposition für seine Erben und die Schule zu Ottobeuren zu gleichen Theilen bestimmt. Um den Zweck dieser wohlthätigen Verfügung des Seligen bälder und sicherer zu erreichen, hat man den Werth beyder Werke mehr als um die Hälfte herabgesetzt, nämlich die Jahrbücher auf 3 fl., die Homelien auf 30 kr., und hofft, dadurch unter den Liebhabern der Geschichte und Schulfreunden um so eher Abnehmer zu finden, je interessanter an sich das Werk, und je edler der Zweck ist, zu dessen Erreichung dieselben durch ihre gefällige Abnahme beywirken. Die schön lythographirten Karten enthalten 1) das schöne Klostergebäude und Kirche sammt ihren Umgebungen; 2) eine geogeaphische Karte der ehemaligen Territorial-Besitzungen des Reichstiftes. Die verehrtesten Herren Abnehmer belieben sich mit ihren Bestellungen portofrey zu wenden an Ottobeuren, den 18. Aug. 1818. Xaver Trieb, Schullehrer in Ottobeuren.

In dem Schuldenwesen des Krämers Jakob Lackner von Gmünd wurde die Gant beschlossen, und es werden daher folgende Ediktstäge anberaumt ad producendum & liquidandum Donnerstag der 8 Oktober, ad excipiendum Montag der 9 Nov., ad concludendum Donnerstag der 9 Dezember l. J., der terminus ad quem für die Konklusion ist der 9. Jänner künftigen Jahres; die erste Hälfte dieses Termins ist ad replicandum, die zweyte ad duplicandum zu verwenden. Alle diejenigen, welche an diese Gantmasse eine rechtliche Foderung haben, werden daher hiermit aufgefodert, an den vor angeführten Ediktstägen jedesmal Vormittags 9 Uhr persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte hierorts zu erscheinen, und ihre Foderungen und Vorzugsrechte gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sie damit präklndirt seyn sollen. Weil jedoch der gesammte Vermögensstand nur 1283 fl., der Schuldenstand hingegen, so weit er bis jetzt bekannt ist, schon 5657 fl. beträgt, so soll am ersten Ediktstage vor allen versucht werden, ob die Gläubiger, deren Anzahl bisher sich schon auf 66 beläuft, sich nicht auf irgend eine Art untereinander ausgleichen können; und damit diejenigen, welche für ihre Foderungen gar kein Vorzugsrecht haben, sich selbst bescheiden können, wie wenig hiebey für sie zu hoffen ist, und nicht in fruchtlose Gänge und Auslagen versetzt werden, so wird anmit zu ihrer Kenntniß gebracht, daß unter den bis jetzt bekannten Schulden 500 fl. gerichtlich ausgemachtes Muttergut der Kinder des Gantirers aus erster Ehe, ein Kirchenkapital von 300 fl. und an andern gerichtlich verhiperbezirten Schulden 990 fl. begriffen sind. Den 25. August 1818. Königl. Herrschaft Tegernsee. Eisenhofer, Herrschaftsrichter.

Gemäß Uebereinkunft des bürgerl. Bierbräuers, Erasmus Welz zu Weilheim, mit seinen Gläubigern wird dessen gesammtes Anwesen gerichtlich verkauft, und Mittwoch der 14. Oktober zum Verkaufstag angesetzt. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen ehevor in Augenschein nehmen, und an gedachtem Tag ihr Anboth zu Protokoll geben, wo ihnen zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden. Selbes besteht in einem wohlgebauten, und geräumigen Hause, 2 Städeln, großen Stallungen, guten Kellern, dann allen wohl erhaltenen Bräueinrichtungen; dabey sich an Aeckern, Aengern, Wiesen und Waldungen 110 Tagwerk, 88 Dez. befinden. Wobey bemerkt wird, daß die Fahrnisse, und Bräurequisiten auf 3515 fl. 17 kr. und die Realitäten auf 15365 fl. gerichtlich eingeschätzt wurden. Sollte sich für den ganzen Kompler kein annehmbarer Käufer melden, so wird gleich darauf mit dem theilweisen Verkaufe vorgeschritten werden. Außergerichtliche Käufer haben sich mit Vermögens, und Leumunds-Attesten zu legitimiren. Den 28. August 1818. Königl. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma.

Nro. 216. Mittwoch, den 9. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 7. Sept.

Gestern wurde das Dankfest für die gesegnete Aernte, mit welcher der Allerhöchste uns dieses Jahr wieder so gütig beschenkte, durch eine große Prozession begangen, bey welcher das Bildniß des heil. Benno, Stadt- und Landpatrons, vorgetragen ward. Den Zug eröffnete sämmtliche Schuljugend, Blumen und Aehrenbüschel der verschiedenen Getreidarten in den Händen tragend. Der Prozession, welche durch die meisten Hauptstraßen der Stadt gieng, folgten königl. Kammerherren, Mitglieder der Regierung des Isarkreises, der Munizipalität und eine unzählige Menge Volks. — Dem quieszirten Hofkammerrath Lütgendorf ist wegen der von ihm erfundenen Schwimm- und Rettungsmaschinen ein königl. Privilegium ertheilt worden.

Wien, den 2. Sept.

In dem heutigen österreichischen Beobachter liest man nun auch den bereits bekannten friedfertigen Artikel des Londoner Kurier vom 17. August. Die Stelle, wo es heißt, daß die Räumung Frankreichs von dem Besatzungsheere vor Anfang Novembers Statt finden soll, wird mit folgender Anmerkung begleitet: diese Behauptung des Kuriers scheint uns etwas zu voreilig zu seyn. Gerade darüber, ob die Fortschritte, welche die Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in Frankreich bis dahin gemacht haben wird, von der Art seyen, daß die Beweggründe, welche die verbündeten Mächte zu der Maaßregel der Okkupation veranlaßten, wegfallen, soll ja, dem Artikel 5. des Pariser Traktats vom 20. Nov. 1815 zufolge, nach Ablauf von 3 Jahren (also bey der bevorstehenden Monarchen-Zusammenkunft in Aachen) erst berathschlagt werden. Nach gleichem Maaßstabe dürften wohl auch größtentheils die Vermuthungen und Raisonnements zu beurtheilen seyn, welche sich der Kurier am Schlusse seines Artikels über die Gegenstände erlaubt, die ferner noch bey Gelegenheit der Zusammenkunft der Monarchen zur Sprache gebracht werden sollen.

Rom, den 26. Aug.

Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Lucca hat dem Dominikanerorden die Wiederherstellung des Konvents des heil. Romanus erlaubt, welches am 25. d. M. eröffnet wurde; ja Höchstdieselben haben die Kirche des heil. Romanus selbst zur Hofkapelle erklärt, wie sie es in frühern Zeiten war. — Wir vernehmen, daß zu Scutari in Albanien die Pest heftiger als in allen andern Orten, die wir bisher angezeigt haben, wüthe. Es sterben an dieser Seuche täglich gegen 100 Menschen. Schon sind die schärfsten Befehle gegeben worden, um alle Kommunikation und alles Uebrige zu verhindern, was nur im Mindesten die Gefahr einer Ansteckung herbeyführen könnte.

Sinigaglia, den 21. Aug.

Gestern ist unser Jahrmarkt, der zu den berühmtesten in Europa gehört, zu Ende gegangen. Ungeachtet der ungünstigen Lage, in welcher sich heut zu Tage der Handel befindet, ist diese Messe doch vortrefflich ausgefallen, indem einige

Kaufleute alle ihre Waaren mehrere Tage vor dem Schluß derselben absetzen. Während der Dauer der Meßzeit liefen in unserem Haven 231 Schiffe ein. Die Zahl der Buden stieg auf 402, ohne die Reservemagazine, die Waarendepots und viele kleinere Krämerstände mitzuzählen. Es hatten sich eine so große Menge Fremder eingefunden, daß sie in den letzten Tagen kaum mehr Unterkunft finden konnten.

Aus Italien, den 26. Aug.

Es wurde kürzlich einer strengen, in den österreichisch-italienischen Staaten erschienenen Verordnung in Betreff des Buchhandels erwähnt. Kein Buch darf dort ohne Erlaubniß der Zensur ans Licht treten; selbst die Titel der Bücher sind einer besondern Zensur unterworfen, und man bedarf einer abermaligen Erlaubniß, um Bücher wieder zu drucken, die schon einmal unter der vorigen österreichischen Regierung gedruckt waren. Ohne Erlaubniß darf keiner etwas im Auslande drucken lassen. — Im Fürstenthume Lucca (regiert von der Schwester des jetzigen Königs von Spanien) ist die Geistlichkeit von allen Abgaben, so wie von jedem Civil- oder Kriminalforum befreyt worden. Auch können gegen Geistliche keine Schulden eingeklagt werden. — Zu Rom wird fortwährend von einem geheimen Umlaufschreiben gesprochen, welches angeblich an die deutsche Geistlichkeit abgegangen seyn soll, um sie über ihr Verhalten zu belehren, falls ihnen bey Gelegenheit der Einführung neuer Konstitutionen Eide oder Verpflichtungen auferlegt werden sollten, die nicht im Sinne der römischen Kurie wären. — Man kündigt das nächste Konsistorium auf die Mitte Septembers an; der Nuntius nach der Schweiz, Monsignor Macchi, wird in demselben als Erzbischof präkonisirt werden. — Die Uebereinkunft wegen der Salzburger, Tyroler und Vorarlberger Diözesen soll nun völlig ins Reine gebracht seyn.

London, den 28. Aug.

Nach unsern Blättern sollen in Spanien auf Veranstalten der Inquisition neuerdings mehrere angesehene Personen verhaftet worden seyn, die man im Verdacht hatte, daß sie Freymaurer wären und sträfliche Verbindungen unterhielten. Ein Präbendarius, Namens Vilches, hatte dem Könige wegen der Mißbräuche, welche sich die Inquisition erlaube, eine Vorstellung eingereicht, auf deren Rand der König eigenhändig das alte Sprichwort schrieb: „Con el Rey y la Inquisition. Chitoo!" (Vom Könige und der Inquisition, still!) — Die Unruhen in Manchester dauern fort. Die Arbeiter daselbst haben eine Erklärung bekannt gemacht, worinn sie sagen, daß sie weiter nichts wollen noch verlangen, als einzig nur, daß die Fabrikanten Wort halten sollen; denn diese hätten ihnen versprochen, ihnen ihren Arbeitslohn, sobald der Handel wieder mehr in Thätigkeit seyn werde, auf den vorigen Fuß zu setzen. — 127 Mitglieder des Unterhauses sollen Herrn Tierney schriftlich ersucht haben, an des verstorbenen Ponsonby Stelle die Anführung der Opposition zu übernehmen. — Die Sun schätzt die Zahl der gegenwärtig in Frankreich befindlichen Engländer auf 62,000, und ihre tägliche Ausgabe auf 50,000 Pf. Sterl. — Zu Wick fällt die Häringsfischerey ungemein günstig aus; man hat seit mehreren Jahren keine so große Ausbeute gemacht.

Paris, den 1. Sept.

In der Sache des grauen Mannes ist das Urtheil dahin gefällt worden, daß, da Herr Creton erklärt habe, daß er der Verfasser des 3ten, 4ten und 5ten Heftes des grauen Mannes sey, daß die andern nicht von ihm verfaßten Artikel seiner Zensur vorgelegt worden wären, und er für alle einstehe, er jedoch erst 22 Jahre alt sey, und kaum seine Studien vollendet habe, auch zu vermuthen stehe, daß er im Allgemeinen nur seinen Namen den eigentlichen Verfassern der Schrift geliehen habe, Herr Creton zu dreymonatlicher Einsperrung und 50 Fr. Geldstrafe; der Buchhändler L'huillier aber, der unerfahrne junge Leute zu Verfer-

tigung solcher Libellen verleite, zu einjähriger Gefängniß- und 5000 Fr. Geldstrafe zu verurtheilen; beyde überdieß 5 Jahre ihrer bürgerlichen Rechte verlustig zu erklären und unter Aufsicht der Polizey zu stellen seyen, wobey überdieß Creton eine Kaution von 1000 Fr., und L'huillier eine von 3000 Fr. zu leisten habe.

Straßburg, den 3. Sept.

Die Heerschau des englischen Kontingents wird dem Vernehmen nach am 10. dieß in Gegenwart des Herzogs von Kent Statt haben. Am 25. Sept. verfügt sich der Lord nach Aachen, und in der zweyten Woche des Oktobers wird eine allgemeine Heerschau der ganzen Okkupations-Armee von beyläufig 70,000 Mann gehalten werden.

Haag, den 29. Aug.

Am 26. dieß sind die Staaten von Holland, die sich bey ihrer letzten Versammlung bis zu diesem Tage vertagt hatten, neuerdings hier zusammen getreten, und haben ihre Sitzung für dieses Jahr geschlossen.

Berlin, den 29. Aug.

Im September gehen die großen Herbstübungen vor sich. Die gesammten, auf ungefähr 24,000 Mann sich belaufenden Truppen, wozu auch Landwehr gezogen wird, sollen zwischen dem 5. und 6. Sept. in und bey Berlin sich vereinigen, und am letztern Tage von des Königs Majestät gemustert werden.

Maynz, den 1. Sept.

Unsere Vorbereitungswahlen zur Wahl des Provinzialraths sind geendigt, und so befriedigend ausgefallen, daß darinn der sprechendste Beweis liegt, wie viel man dem reinen Sinne des Volkes anvertrauen könne, und wie wohlgethan es wäre, ihm zugleich die Wahl seiner Gemeindebeamten zu überlassen. — Im Großherzogthume Darmstadt sind die Verordnungen für die Landwehr insofern abgeändert worden, daß die Religiosität nicht darunter leiden soll. Kommunikanten sind am Tage der Beichte und Kommunion befreyt; die Sonntagsübungen beginnen erst nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste; an hohen Feyertagen fallen sie ganz weg.

Vom Mayn, den 5. Sept.

In der Nacht zum 3. dieß trafen der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg auf der Reise nach Dreßden in Bayreuth ein, um, nach Angabe der dortigen Zeitung, dem Regierungsjubiläum des Königs von Sachsen beyzuwohnen. — Der Prinz Karl von Baiern war über Amsterdam, Hamburg ꝛc. in Hannover angekommen. — Die Nachricht von dem Verbot aller ausländischen Zeitungen in Schweden wird nun für ungegründet erklärt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Commercy fanden neulich Landleute beym Graben mehrere Goldstücke, auf welchen sich der mit Lorbeeren gekrönte Kopf Jakobs I. von England mit der Umschrift: Jacobus, D. G. magnae Brittaniae, Franciae et Hiberniae Rex, befand, welcher Fürst bekanntlich im Jahre 1603 die Krone Englands, Schottlands und Irlands auf seinem Haupt vereinigte. Sein Wahlspruch war: „Selig sind die Friedfertigen," dem er auch gewissenhaft nachlebte; denn er zitterte beym Anblick eines bloßen Degens, und beschäfftigte sich lieber mit polemischen Streitigkeiten, daher ihn Heinrich IV. scherzweise den Magister Jakob zu nennen pflegte. — Die Spione im Innern des Pallastes hielt Napoleon nicht bloß aus politischen Absichten, sondern auch zu seinem Spaß. Er mochte gar zu gern alle galante Abentheuer von den Frauen seiner Höflinge wissen. Einst hatte er auf diese Weise eine Intrigue der Herzogin von Bassano entdeckt, und sagte zu ihrem Manne: „Nun, Herr Herzog? Ihre Frau hat einen Galan." „Ich weiß es, Sire." — „Wer hat es Ihnen gesagt?" „Meine Frau selbst, und eben darum glaube ich es nicht." Napoleon, den diese Antwort etwas verwirrte,

schlug sich mit der Hand vor die Stirn, und rief: „O die Weiber! die Weiber! wie fein, wie schlau sie sind!" — Der kleine Napoleon hatte frühzeitig bethen gelernt, und seit dem Unglücke in Rußland hatte man seinem Gebethe die Worte beygefügt: „Lieber Gott! gieb, daß mein Papa Frieden mache, zu Frankreichs und unser Aller Glück!" Der Kaiser war eines Abends gegenwärtig, als der kleine so bethete. Er lächelte, und sagte nichts.

(Kerzen-Versteigerung betreffend.) Da bey der im Moyschen Zeitungsblatt Nro. 204. angekündigten Kerzen-Versteigerung nur wenige Steigerungslustige erschienen sind, so werden die berechtigten hiesigen Kerzenverfertiger wiederholt, und zwar auf den 10. dieses Vormittags 9 Uhr zu dieser Verhandlung eingeladen. Augsburg, den 6. Sept. 1818. Königl. Polizey-Direktion.

Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

Das dem insolvent gewordenen, und in der Folge verstorbenen Maurer Scheible zuständig gewesene Haus Lit. G. Nro. 286., worauf weder Grund- noch Wasserzins, ondern gewöhnliche Haus-Steuer haftet, in gutem baulichen Stande erhalten, und sauf 800 fl. eingeschätzt ist, wird Diensttags den 15. dieß Monats Nachmittags um 3 Uhr in dem Gerichtslokale-Kommissionszimmer Nro. 1. dem Meistbietenden, vorbehältlich der Genehmigung der Hypothekargläubiger, käuflich überlassen. Es werden daher Kauflustige, welche das gedachte Haus vorher in Augenschein nehmen können, zu dieser gerichtlichen Versteigerung eingeladen. Augsburg, den 31. Aug. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen, Prot.

Für diesseitige Verwaltung sind beym königl. Rentamt Günzburg 120, Illertissen 515, Kaufbeuern 22, Rain 225, Roggenburg 275, Ursberg 100 Schäffel Haber angewiesen, deren Beyfuhr den 15. dieß Monats, dahier sowohl, als bey obengenannten Rentämtern an den Wenigstnehmenden versteigert wird. Solches bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß Fürstenfeld, den 6. Sept. 1818. Die königl. Armee-Gestütts-Verwaltung des 6ten Arrondissements. Trempedeller.

(Pferdeversteigerung zu Landsberg.) Samstag am 12. Sept. l. J. werden 25 entbehrliche Pferde in Folge höchster Weisung durch unterzeichnete Verwaltung in Landsberg gegen gleich baare Zahlung dem Meistbietenden öffentlich verkauft, und damit Vormittags 9 Uhr der Anfang gemacht werden, wozu die Käufer hiemit einladet Achselschwang, den 2. Sept. 1818. Die königl. Armee-Gestütts-Verwaltung des 1sten Arrondissements. Dürschl.

Donnerstag den 17. dieses Monats wird des Nachmittags 2 Uhr in der Kanzley des 5ten Chevaux-Legers Regiments die Lieferung des Bedarfs an rothen, grünen und grauen Tüchern, dann Hemder und Futterleinwand, nebst verschiedenen Gattungen Gradl auf ein halbes Jahr an den Wenigstnehmenden veraккordirt werden. Diejenige so Lust haben, die Lieferung im Ganzen oder theilweise zu übernehmen, wollen sich mit Muster versehen, an dem bestimmten Tage einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dillingen, den 4. Sept. 1818. Die Oekonomie-Kommission des königl. 5ten Chevaux-Legers-Regiments (Prinz Maximilian.)

v. Herman, Major. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Es wird zu einem Bräuhaus, welches in einer angesehenen Stadt Baierns liegt, und mit Keller zu zwey Tausend Eimer Lagerbier, und 18 Tagwerk Gründen versehen ist, ein Pächter oder Bräumeister gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Joseph Anton Schmid Lit. F. Nro. 199. in Augsburg.

Bey Herrn Leipheimer zum goldenen Hirschen in Ulm stehet ein noch sehr gut erhaltener Wiener-Wagen aus freyer Hand zu verkaufen, und zeichnet sich selber sowohl seiner Dauerhaftigkeit als Solidität an Eisen und Holzarbeit, vorzüglich aber durch sehr bequem viersitzig, mit ganz eisernen Schwanen-Hälsen, eisernen Achsen, mit messingenen Büchsen, sehr starken, durchaus eisernen vier C. Federn, mit eigenem großen Koffer, kleine zwey Kutschen-Truhein, und mehrern geheimen Behältnissen, aus. Der Wagen selbst ist im Gestell roth, am Kasten hellgrün lakirt, und mit feinem hellblau melirten Tuche durchgehend gefüttert. Bey aller seiner dauerhaften Bauart läßt sich dieser Wagen aller Orts mit zwey Pferde leicht verführen.

Nro. 217. Donnerstag, den 10. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 17. Aug.

Die Klagen über die überaus große Hitze seit 2 Tagen machen das Gespräch aller unserer Gesellschaften aus, wo besonders die Fremden ihre Unzufriedenheit mit dem hiesigen Klima zu verstehen geben. Allein diese Klagen hört man auch in allen übrigen Orten, indem man fast überall behauptet, daß seit Mannsgedenken kein so warmer Sommer gewesen sey. So stieg zu Palermo auf Sizilien die Hitze bis zu 30 1/2 Grad, und in andern mehr nördlich gelegenen Städten Italiens stand sie an vielen Tagen immer auf 26 Grade.

Paris, den 2. Sept.

Die Untersuchungen in der Verschwörungsgeschichte nähern sich ihrem Ende, und diese Sache wird, wie man sagt, vor den Assisenhof gebracht werden. Die Vertheidiger der Angeklagten rüsten sich zur Herausgabe von Denkschriften über diesen Gegenstand; man versichert, daß die, welche den General Canuel betrifft, merkwürdige Dinge enthält. — Der Prinz August von Preußen ist unter dem Inkognito eines Grafen von Mannsfeld hier angekommen. — Briefe aus Rhodez vom 21. Aug. melden, daß das Instruktionsverfahren in dem zweyten Fualdes'schen Prozesse beendigt sey.

London, den 28. Aug.

Ihre Majestät die Königin haben vorgestern wieder Rückanfälle ihrer Krämpfe gehabt. — Die beyden Schiffe der Expedition nach dem Nordpol unter Kapitän Roß sind am 8. Juli unter dem 74sten, die unter Kapitän Buchan unter dem 80sten Grade gesehen worden. — Einige Blätter schienen Zweifel über die Aechtheit der vor einiger Zeit bekannt gemachten Note des spanisches Hofes an die alliirten Mächte in Betreff der Angelegenheiten von Südamerika zu hegen. Der Kurier macht über dieselbe unter andern folgende Bemerkungen: „Diese Note ist unstreitig ein Aktenstück von großer Wichtigkeit, weil sie ganz offen beweißt, daß die europäischen Kabinerte im Begriffe sind, vermittelnd in den Kampf zwischen Spanien und seinen Kolonien einzuschreiten. Die Art, wie sich die Note darüber ausdrückt, ist vollkommen klar. Wir haben vor einiger Zeit die Vermuthung geäussert, daß die Angelegenheiten von Südamerika einen vorzüglichen Gegenstand der Berathungen zu Aachen bilden würden. Welche Form diese Berathungen nehmen werden, massen wir uns nicht an, mit Bestimmtheit zu wissen, glauben uns aber nicht sehr zu irren, wenn wir voraussetzen, daß zuerst der Weg der Vermittlung eingeschlagen werden dürfte. Sollte, so sagt man, dieser Weg wegen der unbesonnenen oder unmäßigen Forderungen der Insurgenten zu keinem Ziele führen, so würden die Vermittler Maaßregeln ergreifen, um die Annahme der Vorschläge zu sichern, die das Wohl der Menschheit erheischt. Jeder aufrichtige Freund des Friedens, einer guten Regierung, des wahren Glücks der geselligen Vereine wird diesem Entschlusse seinen Beyfall nicht versagen. Wir glauben nicht, daß die Völker des südlichen Amerika's fähig sind, das wichtige Geschenk der Unabhängigkeit würdig zu gebrauchen, und wir wiederholen, was wir

schon oft behauptet haben, daß Spanien über seine Kolonien kein größeres Unheil verhängen könne, als wenn es sie frey erklären wollte. In einem Jahre würde der Bürgerkrieg in seinem Gefolge Mord, Verbannung und das tiefste Elend, seine Fackel von einem Ende bis zum andern dieses weiten Landes schwingen. Statt dessen bietet ihnen Spanien seinen fortwährenden Schutz unter der Bedingung an, die sie selbst anfänglich verlangt hatten, und fügt dazu Alles, was nur nöthig seyn kann, um das Wahl dieser Provinzen zu erhöhen. Bis hieher geht die Gränze der Klugheit, jenseits derselben ist Alles Tollkühnheit und Verwegenheit, die verderblichsten Rathgeber, deren ein Volk sich bedienen kann."

Berlin, den 2. Sept.

Die neuesten Nachrichten aus dem Karlsbade über das Befinden des Fürsten Blücher sind Gottlob erwünscht; er war schon ausgefahren und in der vollständigsten Besserung. — Am 22. vorigen Monats geschah hier in der königl. Kanonengießerey der Guß der metallenen Kolossalbildsäule des Fürsten Blücher von dem aus Paris eingetroffenen Künstler, Herr Lequine, und gelang vollkommen. Dieses Denkmal soll zu Rostock errichtet werden. — Es heißt jetzt, der Fürst Blücher werde dem hier bevorstehenden großen Manövre, wozu der Kaiser Alexander bereits am 9. d. M. erwartet wird, ebenfalls beywohnen. — Das so lange vermißte Handbuch über den königl. preußischen Hof und Staat ist nunmehr erschienen. — Die Pflaumen-Aepfel-Weizen- und Gerstenärnte wird bey uns, wie man aus allen Gegenden vernimmt, sehr ergiebig ausfallen.

Aachen, den 1. Sept.

Sonnabend, den 29. August, sind Se. Durchlaucht der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, von Spa kommend, hier eingetroffen, und in dem für Hochdieselben in Bereitschaft gehaltenen Bettendorfischen Hause abgestiegen. Den folgenden Tag, Sonntags, wurden Sr. fürstl. Durchlaucht die gesammten Civil- und Militärbehörden, wie auch die katholische und protestantische Geistlichkeit vorgestellt. — Vorgestern, Sonntag, sind Se. Excellenz der Herr Oberpräsident, Minister von Ingersleben, hier angekommen, und werden in ein Paar Tagen wieder abreisen. Gestern wohnten Se. Excellenz der hier gehaltenen Assisengerichts-Sitzung bey. — Die Equipagen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich sind bereits in Köln angelangt, und werden auf den 4. dieß zu Aachen erwartet. — Die Equipagen Sr. Majestät des Königs von Preußen sind am 22. August von Berlin abgegangen.

Frankfurt, den 4. Sept.

Gestern ist der österreichisch kaiserl. Hofrath, Herr von Genz, von Wien hier eingetroffen, um sich nach Aachen zu begeben. Am nämlichen Tage ist auch Herr Warrender, Lord-Kommissär der brittischen Admiralität und Mitglied des Parlaments, hier angekommen. — Der bekannte Chemiker, Herr Bergrath Doebereiner (Professor in Jena) ist heute hier angekommen, und geht an den Niederrhein, um die berühmtesten Heilquellen daselbst stöchiometrisch chemisch zu untersuchen, wozu derselbe von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Hardenberg eingeladen worden ist. — Heute ist der kaiserl. russische Etatsrath, Herr von Kotzebue, hier angekommen.

Vom Mayn, den 6. Sept.

Man hofft, die Gränzberichtigungsarbeit zwischen Frankreich und Baden vor Anfang des Winters beendigt zu sehen. — Es ist über den Baron von Vitrolles, der ziemlich allgemein für den Verfasser der berüchtigten geheimen Note gilt, und unlängst seine Stelle als Staatsminister und Mitglied des geheimen Raths des Königs von Frankreich verloren hat, ein sonderbarer Streit entstanden. Deutsche Zeitungen sagten von dem Manne, er stamme aus einer der niedrigsten Volksklassen, indem er Enkel eines Gastwirths in den Alpen sey. Das verdiente al-

lerdings eine Rüge, und besonders von deutschen Blättern, die bey andern Gelegenheiten auch die Ansprüche aller Staatsgenossen auf Stellen und Aemter mit Wärme vertheidigen, und die Vorrechte der Geburt bekämpfen. Gegen das ehrenrührige Gerede, als habe es der Herr Baron von Vitrolles vom gemeinen Manne bis zum Staatsminister durch eigenes Verdienst und persönlichen Werth gebracht, hat sich in der Frankfurter Oberpostamtszeitung die Baronesse von Vitrolles nachdrücklich erhoben, und versichert, ihr Gemahl stamme von Parlamentsräthen, sey Urneffe eines Großadmirals von Frankreich, von väterlicher Seite mit allen ersten Familien der Provence, von mütterlicher aber mit allen jenen der Dauphine verwandt, zähle in beyden Familien mehrere Ritter und Comthure des Maltheserordens, und habe selbst die Ehre, diesem Orden anzugehören. Die Frau Baronesse von Vitrolles nimmt sich, als brave Gattin, ihres Mannes an, und ihre Rechtfertigung ist reiner Verstand gegen die Albernheit der deutschen Zeitungsschreiber, obgleich Herr von Vitrolles und die geheime Note um kein Haar besser werden.

Stuttgard, den 6. Sept.

Der König hat den Präsidenten von Malchus, auf sein Gesuch, von dem ihm bisher provisorisch übertragenen Portefeuille des Finanzministeriums enthoben, und genehmigt, daß derselbe sich künftig ausschließlich der Präsidentenstelle bey der Staatskontrolle widme. Das Portefeuille des Finanzministeriums ist nunmehr dem Staatsrathe von Weckherlin provisorisch übertragen worden, welcher nebst dessen Verwaltung die Leitung der Katasterkommission, wie bisher, fortzuführen hat.

Innsbruck, den 3. Sept.

Seit einiger Zeit haben wir wieder sehr warme Tage, und gestern stieg die Hitze bis auf 22 Grad. Ein Donnerwetter mit einem starken Regen und etwas Hagel begleitet, kühlte die Atmosphäre wieder etwas ab. Der Hagel that sehr wenig Schaden, wohl aber wurde ein Bauerhof im Gebirge, 2 Stunden von uns entlegen, durch einen Blitzstrai in Brand gesteckt, wobey ein 22jähriges Mädchen, die noch etwas retten wollte, im Hause verbrannte. — Vor mehreren Tagen hat sich im südlichen Tyrol nachstehende traurige Begebenheit zugetragen. Ein Fuhrmann, welcher viele Baarschaft bey sich hatte, wurde in der Abenddämmerung auf der Straße von einem ihm unbekannten Manne angegriffen und mit 7 Stichen verwundet. Der Mörder glaubte den Fuhrmann so stark verwundet, daß er ihn ungehindert ausrauben könne; allein der Verwundete raffte seine letzten Kräfte zusammen, entwand seinem Räuber das Stilet aus der Hand und schnitt ihm damit die Gurgel ab, worauf dieser sogleich todt niederfiel. Gleich nach dieser That fiel auch der Fuhrmann ganz entkräftet zu Boden. Eine Post, welche dieses Weges kam, fand diese beyden Männer in ihrem Blute schwimmend; der Postillon stieg ab, und erkundigte sich bey dem noch lebenden Fuhrmann über diesen Vorgang, der noch so viel Kraft hatte, das Vorgefallene zu erzählen, gleich darauf aber starb, ehe noch der Postillon Anstalt zu seiner Rettung treffen konnte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Scheidung Napoleons von Josephinen war noch nicht fest beschlossen, als ein kleiner Umstand sie entschied. Er hatte, als er von Wien zurück kehrte, ihr sagen lassen, sie solle ihm nach Fontainebleau entgegen kommen. Sie war gewöhnt an solche Stelldichein, betrachtete sie als Befehle, und ermangelte nie, sich zuerst dabey einzufinden. Nur dießmal kam Napoleon 6 Stunden früher als sie, und empfindlich, auf sie warten zu müssen, machte er, als sie endlich kam, ihr Vorwürfe in gemeinen Ausdrücken. Die gekränkte Josephine erlaubte sich nun gleichfalls einige harte Worte, und kurz, man sagte sich Dinge, die nie

wieder vergessen und durch nichts wieder gut gemacht werden. Das Wort Ehescheidung wurde ausgesprochen. Seit diesem Augenblicke dachte Napoleon ernstlich daran, 4 Monate nachher hatte sie wirklich Statt, und war vielleicht der Grund seines Sturzes, da seine zweyte Vermählung seine Ehrsucht immer höher schraubte. Nicht umsonst hatte man Josephinen das gute Gestirn des Kaisers genannt. — Man schreibt es der ungewöhnlichen Wärme dieses Sommers zu, daß sich in Schottland zum Erstenmale seit Menschengedenken Nachtigallen haben sehen lassen. Gewöhnlich versteigt sich dieser Vogel nicht so hoch nach Norden. — Ein Rezensent von Müllners Yngurd sagt: „Schon die Art, wie Yngurd die Flüchtlinge behandelt, macht eine gewaltige Differenz zu dem bisherigen, edlen, kräftigen Betragen, und jenes unsittliche, ganz annihilirende Schimpfen ist nicht zu rechtfertigen. Ein großer König soll wohl einmal in der Schlacht seinen Soldaten zugerufen haben: „Ihr Hunde, wollt ihr denn ewig leben?" — Allein der hatte — die Legitimität auf seiner Seite."

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht täglich ein Braunbier- oder Sommerkeller zu vermiethen. Auskunft wird im katholischen Waisenhaus gegeben.

Am Hunoldsgraben wurde gestern ein goldener Ring mit einem darauf gestochenen Schweitzer verloren; der redliche Finder erhält gegen Abgabe desselben auf königl. Polizeydirektion ein angemessenes Douceur.

In der untern Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 9. ist im Hof eine Stiege hoch eine Logie mit 2 heiz- und 4 unheizbaren Zimmern täglich zu verleihen, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Die auf den 25. Aug. in der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 18. angekündigte Auktion wird heute den 10. Sept. und folgende Tage eröffnet, worinn Prätiosen, gute Perlen, Ringe mit guten Steinen, silberne Brettspiele, Eß- und Kaffeelöffel, mehrere goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, eine große Spieluhr, 8 Tag gehend, 36 Stück spielend mit 10 Veränderungen und einer messingenen Walzen, eine Zilender-Spieluhr, Mouvements, Tombackgehäuse, Uhrenfedern und Zeiger, Uhrengläser und Zifferblätter, Stockuhren, Spiegel, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Tische, Sessel, Kanapee, Teischentisch, Wiegen und Stander von Kirschbaumholz, Schreib-, Kommod- und langthürige Kästen, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Leinwand an Loden, gold- und silberreiche Bockelhauben, Brabanter Haubenspitzen, Frauenkleider von Stoff, Grosdetur und Taffent, Better und Bettstatten, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan und Gläser, eine eiserne Geldkasse, Küchen- und Eisengeräth, Waschgeschirr, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen andern ohne Ausnahme in 4 Wochen baare Bezahlung erbethen.

Montag der 14. September und folgende Tag wird an dem Zengplatz Lit. B. Nr. 207. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Prätiosen und ledige Brillanten, eine goldene Repetieruhr mit Rosetten, karmoisirt, Zahl- und Gewichtperlen, Dosen in Gold gefaßt, schöne Granatenbotter, ein silberner und vergoldeter Kelch mit gefärbten guten Steinen, facionirte Tafelleuchter, Vorleg- Kaffee- und andere Löffel, Bestecke, Korallen, Rosenkränze, ein schönes Kruzifix von Elfenbein, eine Stockuhr, Viertel und Stund schlagend, mit Wecker und Repetierwerk, und mehreren Silber- und Galanteriewaaren, Frauenkleider, Leib- Bett- und Tischwasch zu 6 und 12 Personen, Leinwand an Loden, lange Vorhänge und Roller, Nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, Komod, Teillet, 2 schöne langthürige Kästen, Auszieh- und andere Tische, Bettstatten, Kanapee und Sessel, schöne große Spiegel, Malereien und Kupferstiche, Zinn, Kupfer, Porzellan und Gläser, Küchengeräth, 1 Federbrater, Better, Matratzen mit Roßhaar, und mehrere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich von allen Uebrigen ohne Rücksicht in 14 Tagen die Bezahlung erbethen. NB. Wegen der Vergantung im Leihhause wird Mittwoch der 16. der Verkauf eingestellt werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 10. Sept. 1818. Nro. 217.

Joseph Bräuer, Musselinhändler von Büßen, hat sich vor mehrern Jahren mit Hinterlassung eines bedeutenden Schuldenstandes von Hause entfernt, ohne seither von seinem Aufenthalte etwas hören zu lassen. Auf das Andringen seiner Kreditoren wurde gegen ihn der Konkurs erkannt, und zur Verhandlung desselben nachfolgende Ediktstäge bestimmt. a) Montag der 5. Oktober ad producendum & liquidandum, b) Dienstag der 27. Oktober ad excipiendum, c) Montag der 23. Nov. ad replicandum & concludendum, wobey sämmtliche Kreditoren des benannten Bräuers um so mehr in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte ihre Rechtsansprüche zu besorgen haben, als die am ersten Ediktstage nicht erscheinenden den Ausschluß von der Masse, die an den übrigen Ediktstägen Ausbleibenden aber den Verlurst der betreffenden Handlung zu befahren haben würden. Weiler, den 27. August 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Der seit längerer Zeit als Associe der Johann Vitrlischen Handlung zu Neubetting d. G. gewesene Georg Hofer, ledigen Standes, gebürtig aus Stubay der Pfarr Neustift, Landgerichts Steinach in Tyrol, starb am 4. April d. J. ohne letztwillige Disposition. Sein zu Neubetting befindlicher Nachlaß bildet nach Abzug der bisher vorgekommenen Passiven, worunter jedoch die sich auf diese Verlassenschaftssache noch ergebenden Gerichtskösten nicht begriffen sind, einen Aktivstand von 4347 fl. 57 kr. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel gegründete Ansprüche an diese Massa zu haben glauben, hiemit aufgefordert, dieselben unter dem Nachtheile des Ausschlusses binnen 60 Tagen a dato rechtsförmlich dahier anzumelden. Den 24. August 1818. Königl. Landgericht Altötting im Unterdonaukreis. L. Hammerl, Landrichter.

(Ediktalladung.) Es ist der Hausbrief über das in der Wintergasse gelegene, mit Lit. A. Nro. 52. bezeichnete, im Grundprotokoll V. Seite 425. beschriebene, ehevor von Obwexerlische Haus verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird daher aufgefodert, solche binnen 6 Monaten von heute an bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgerichte um so gewisser vorzulegen, da derselbe widrigenfalls für kraftlos erklärt würde. Augsburg, den 27. August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

(Benzingen. Vorladung.) Gregor Bixer von Benzingen, dermal 44 Jahre alt, ist schon im Jahre 1806 unter das kaiserl. königl. österreichische Militär als Wagenknecht eingetreten, ohne daß man seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalte eine weitere Nachricht erhalten hat. Da dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung seines in ungefähr 500 fl. bestehenden Vermögens gebethen haben, so werden Gregor Bixer oder dessen rechtmäßige Leibeserben hiemit aufgefodert, binnen einer Frist von 3 Monaten dahier zu erscheinen, oder Nachricht hieher zu ertheilen, widrigenfalls ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen den in dem hiesigen Amte angesessenen nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Sigmaringen, den 18. August 1818. Hochfürstlich hohenzollersches Oberamt. Berner, Akt.

(Hoftafern-Versteigerung zu St. Martin.) Von Justiz- und Pfleggerichte der hochgräflich v. Tattenbachischen Herrschaft St. Martin im Innviertel Oesterreich ob der Enns wird hiermit bekannt gemacht: Es haben sich die Anton Mooshammerschen Eheleute aus freyen Willen entschlossen, ihre in hiesiger anher unterthänigen Hofmark St. Martin sub Nro. Consc. 10. an der von Schärding und Obernberg nach Ried führenden Hauptstraße entlegene, sehr gut- und bequem gebaute Hoftafern mit den dazu gehörigem Hausgarten von 30/64tel Jauchert 14 Qr. Klaftern, und den dazu gehörigen Ueberländs-Realitäten als eine Wiese 3 30/64tel Jauchert 11 Qr. Klaftern, und das bey einer halben Viertelstunde von hier entlegene Bauerngut in der

An, wobey sich nach der Steuerregulirungs-Ausmaaß an Aeckern 19 22/64tel Jauchert 14 Qt. Klaftern und an Wiesen 3 11/64tel Jauchert 6 Qt. Klaftern als untrennbare Hausgrundstücke befinden; dann das sogenannte Geigerhäusel mit einem guten Weinkeller, im Wege der öffentlichen Versteigerung in Anschlagwerth von 15,000 fl. Konventionsmünz Wiener Währung zu verkaufen. Zu diesem Ende wird auf den 9ten Oktober dieß Jahrs Früh um 10 Uhr in hiesigee Gerichtskanzley eine Tagsatzung zur Veräußerung dieser Realitäten selbst, und am Nachmittage und darauf folgende Tage der Fahrnisse angeordnet, wozu Kaufslustige mit dem Beysatze dahin vorgeladen werden, daß sie täglich diese Realitäten selbst in Augenschein nehmen, die Kaufsbedingnisse aber und übrigen Lasten in hiesiger Gerichtskanzley einsehen können. St. Martin, den 17. August 1818. Michael Beyer, Just. und Pfleger.

Es werden 1) der ledige Müller und Zimmergesell, Georg Adam Schüllein, von der Lindenmühl bey Ellingen, am 13. August 1775 allda gebohren und seit 17 Jahren abwesend; 2) der ledige Schreinergesell, Georg Walther von Stopfenheim, am 18. Oktober 1760 allda gebohren und seit 26 Jahr abwesend; 3) der ledige Schlossergesell, Johann Paul Preu von Weimersheim, am 14. Juli 1776 allda gebohren und seit 20 Jahren abwesend; werden anmit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem bis auf den 3. Juni 1819 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin beym hiesigem Herrschaftsgericht coram Comiss. Assessor Abel einzufinden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr unter bisheriger Vormundschaft gestandenes Vermögen ihren nächsten Anverwandten als Provocanten gegen Kaution überlassen werden wird. Ellingen, den 10. August 1818. Königl. bajer. fürstlich von Wredesches Herrschaftsgericht. Weiß.

Johann Balthas Thum, ein Sohn des bereits verstorbenen dießgerichtlichen Söldners, Johannes Thum, in Hohenaltheim, ist schon 30 Jahre landabwesend, ohne daß derselbe bisher nur das Mindeste von sich hat hören lassen. Da nun dessen Geschwisterte um Verabfolglassung seines bisher unter Kuratel gestandenen laut der auf den 1. Januar 1818 gestellten Pflegerechnung in 349 fl. 12 kr. 7 hl. bestehenden Vermögens das Ansuchen gestellet, als wird gedachter Johann Balthas Thum oder seine allenfallsige eheliche Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten hier Orts zu erscheinen, und gedachtes Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe seinen sich darum gemeldeten Geschwisterten, als nächsten Erben, mit Eigenthumsrecht übergeben werden wird. Markt Bissingen im Rezatkreise, den 14. Juli 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht.

Pröller, Herrschaftsrichter.

Am Palmsonntage des Jahrs 1772 hat sich Thomas Schebbacher, weiland Leonhard Schebbachers gewesenen Taglöhners in Unterringingen Sohn, zu Nördlingen unter das kaiserl. österreichische Militär engagiren, in dieser ganzen Zeit aber nichts mehr von sich hören lassen. Gedachter Schebbacher ist am 21. September 1746 gebohren, und also, wenn er noch lebt, im 72ten Lebensjahr. Derselbe oder seine allenfallsige rechtmäßige Erben, werden daher aufgefordert, in einem peremtorischen Termin von drey Monaten zur Empfangnahme des bisher unter Kuratel gestandenen Vermögens ad 257 fl. 28 kr. 2 hl. dahier zu erscheinen, als außerdem dasselbe seinen sich darum gemeldeten nächsten Verwandten mit Eigenthumsrecht übergeben werden wird. Markt Bissingen bey Donauwörth im Rezatkreise, den 3. August 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht.

Pröller, Herrschaftsrichter.

(Vorladung.) Der nunmehr 80jährige Bonivaz Bittel aus Zengendorf, Sohn des Jakob Bittel von dort, welcher sich als Büttner-Geselle vor 50 Jahren in die Fremde begeben, ohne daß seitdem von seinem Aufenthalte Leben oder Tod irgend eine Nachricht in seine Heimath gelangt ist, wird hiermit zur Uebernahme seines bisher unter Vormundschaft befindlichen, nach letzter Rechnung in 69 fl. 16 3/5 kr. bestehenden Vermögens binnen einen halben Jahre vor unterfertigter Stelle entweder selbst, auf dem Fall dessen Ableben aber seine allenfallsigen Leibeserben zu er-

scheinen unter dem Andrehen vorgeladen, daß widrigenfalls dasselbe an seine nächste Anverwandte gegen Kaution zur Nutznießung verabfolgt werden soll. Bamberg, den 22. August 1818. K. b. Landgericht Bamberg I. in dem obern Mainkreise.

(Oeffentliche Vorladung, zum Zweytenmal.) Königl. baier. Appellations-Gericht des Oberdonaukreises, als Kriminalstraf-Gericht I. Instanz, hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit Joseph Sachs von Neuburg an der Kammel, des Ungehorsams-Verfahren unterm 14. August v. J. wegen vorhandenen Diebstahlsanschuldigungen erkannt. Da Joseph Sachs im ersten Termin nicht erschienen ist, so wird dieser wiederholt vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich zu stellen, und zu verantworten, mit der Warnung, daß nach Verlauf dieses Termins wider denselben als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Babenhausen, den 21. August 1818. Hochfürstlich Fugger-Babenhausisches Herrschaftsgericht. v. Braunmühl, Herrschaftsrichter.

Von dem kaiserl. königl. österreichischen Landgerichte Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey dießseits, Johann Georg Schmid, Schreinermeister und Hälftebesitzer eines Hauses in der Gnigl den 9. April d. J. ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung mit Tode abgegangen. Alle diejenigen, welche daher an dessen Nachlaß als Erben oder Gläubiger Forderungen zu stellen haben, werden aufgefordert, daß sie dieselben den 7. künftigen Monats November Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Landgerichte um so gewisser anmelden, und auf eine rechtsbeständige Art darthun, als im Widrigen nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins sie mit ihren Forderungen nicht mehr gehört und die Abhandlung ohne weiterer Rücksicht gepflogen werden würde. Salzburg, den 26. August 1818.

In der Verlassenschafts-Sache des verstorbenen königl. Rentbeamtens, Joseph Hierniß zu Ebersberg, werden Montag den 28. September und den darauf folgenden Tagen Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Betten, Wäsch, Kleider, Kanapee, Sesseln, Kommodkästen, und andere verschiedene Geräthschaften an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige werden hiezu in das Rentamts-Gebäude nach Ebersberg eingeladen. Den 29. August 1818. K. b. Landgericht Ebersberg. Höß, Landrichter.

Bey Herrn Leipheimer zum goldenen Hirsch in Ulm stehet ein noch sehr gut erhaltener Wiener Wagen aus freyer Hand zu verkaufen, und zeichnet sich selber sowohl seiner Dauerhaftigkeit als Solidität an Eisen und Holzarbeit, vorzüglich aber durch sehr bequem viersitzig, mit ganz eisernen Schwanenhälsen, eisernen Achsen, mit messingenen Büchsen, sehr starken, durchaus eisernen vier C. Federn, mit eigenen großen Koffer, kleinen zwey Kutschenteucheln, und mehreren geheimen Behältnissen aus. Der Wagen selbst ist im Gestell roth, im Kasten hellgrün lakirt und mit feinem hellblau melirten Tuche durchgehend gefüttert. Bey aller seiner dauerhaften Bauart läßt sich dieser Wagen aller Orts mit zwey Pferden leicht verführen.

(Mühlgutsversteigerung.) In Gemäßheit höchsten Auftrags der königl. Regierung des Oberdonaukreises wird das hienach beschriebene untere Mühlgut und Gerechtsame zu Bobingen Montags den 14. September l. J. unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation bey dem Wirth Krautheimer in Bobingen auf zweyerley Weise, nämlich als freyes unbelastetes Eigenthum und als emphiteutisches Gut mit den bisherigen im Beschrieb enthaltenen Lasten an den Meistbiethenden entweder im Ganzen oder in Abtheilungen verkauft werden. Kaufsliebhaber, welche nähere Auskunft hierüber zu erhalten wünschen, können dieselbe täglich bey dem hiesigen Rentamte erholen. Uebrigens haben sich jene Lizitanten, welche im Amtsbezirk nicht ansäßig sind, oder keinen annehmbaren Bürgen stellen können, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse vor der Lizitations-Kommission gehörig auszuweisen. (Beschreibung des am 14. September l. J. verkauft werdenden untern Mühlguts zu Bobingen im königl. Landgericht und Rentamte Schwabmünchen.) Dieses Gut liegt in den von Augsburg und Schwabmünchen gleich weit entfernten Dorfe Bobingen an der Hochstraße und besteht aus folgenden einzelnen Besitzungen. A.

Das Mühlgut mit einem gemauerten und mit Ziegel gedeckten Wohnhaus, worinn sich der Mühlbau befindet, ferners in einem abgesonderten, mit Stroh gedeckten Stadel sammt Pferd- Vieh- und Schweinställen, endlich in einer gemauerten Backküche. Die hiezu gehörigen Grundstücke betragen nach geometrischer Vermessung 1 Tagwerk 8845 Qt.' Gärten, 2 1/4 Tagwerk 7721 Qt.' Gemeindstheile, 29 Tagwerk 7150 Qt.' einmädige Wiesen, 1 1/4 Tagwerk 200 Qt.' zweymädige Wiesen, 11 1/2 Tagwerk 682 Qt.' Ackerfelder. Das vorbeschriebene Gut ist nach seinem bisherigen Zustande bey Veränderung mit 8 fl. auf- und abfährtig, und reicht jährlich a) zum Rentamt Grundzins 2 fl. 17 kr. 2 hl. Vogteyzins 1 fl. 59 kr. Mühlgilt 8 Schäffel 5 Mäß. 3 Vierl. 2 3/4tel S. Kern. Vogteygilt 1 Mäß. 1 Vierl. 3 3/4tel S. Kern, 1 Mäß. 1 Vierl. 3 3/4tel Haber. b) Zur Pfarrkirche 1 Vierl. 1 1/3tel S. Roggen, und 1 Laib Brod. B. Das sogenannte Kistlerlehen enthält nach geometrischer Vermessung 27 1/4 Jauchert 1098 Qt.' Ackerfelder, 18 Jauchert, 2210 Qt.' Moodwiesen, und 12 1/4 Jauchert, 3495 Qt.' Lechfeldwiesen. Ist dem Staatsärar erbrechtsweis grundbar und bey Veränderung mit 10 pro Cento bestandbar. Die jährliche Abgaben von diesem Gute sind folgende: a) zum Rentamt Vogteyzins 1 fl. 59 kr. Getreidegilt 5 S. 1 V. 1 1/4 Sz. Roggen, 4 S. 4 Mäß. 2 Vierl. 2 1/4 Sz. Fesen, 4 S. 4 Mäß. 2 Vierl. 2 1/4 Sz. Haber. Ständigen Zehend 1 Mäßen 1 3/4 Sz. Kern. 1 Mäß. 1 3/4 Sz. Haber. b) Zur St. Servazi Stiftung in Augsburg beständigen Zehend 5 Mäß. 1 V. 3 S. Kern, 5 Mäß. 1 V. 3 S. Haber. c) Zur Pfarrkirche Bobingen 3 Vierl. Roggen, 3 Laib Kirchbrod. C. Das Frauenkapellgütchen besteht in 3 3/4 Jauchert 1295 Qt.' Ackerfeld, und reicht jährlich a) zur Frauenkapell in Bobingen 1 Mäß. 2 Vierl. Kern, 3 V. Roggen. D. Das hochstiftliche Lehen besteht nach geometrischer Vermessung in 16 Jauchert 9691 Qt.' Ackerfeld, 29 3/4 Jauchert, 241 Qt.' einmädigen Wiesen, 15 Jauchert 9750 Qt.' zweymädigen Wiesen. Dieses Gut ist der königl. Majestät von Baiern lehenbar und die Allodifikations-Summe wird sich auf beyläufig 1000 fl. berechnen. Die jährliche Abgaben hievon sind a) zum Rentamt. Den Großzehend von der Hälfte der Aecker, b) zur Pfarrkirche Bobingen 3 Vierl. Roggen, 3 Laib Kirchebrod. Dagegen hat der Besitzer dieses Lehens aus einer Sölde zu Bobingen jährlich 45 kr. Grundzins zu beziehen. E. Das leibfällige Gut enthält 18 1/4 Jauchert 780 Qt.' Aecker, 1 1/4 Jauchert 1999 Qt.' zweymädige Wiesen und den 4. Theil von einem ungemessenen Waldgrund, woraus jeder Theilhaber jährlich 40 bis 50 Klafter Brennholz erhält. Dieses Gut ist staatsgrundbar, und reicht bey Veränderung 10 pro Cento von dem wahren Werth pro l audemio. Die jährliche Abgaben hierauf betragen a) zum Rentamt Wiesegilt 1 fl. 8 kr. 4 hl. Vogteyzins 4. kr. 2 hl. Pippelesteuer 39 kr. 6 hl. Für 1 Henne 12 kr. Scharwerk 20 kr. Getreidgilt 1 Schäffel 2 Mäß. 3 V. 3 3/4 S. Kern. 1 Schäffel 2 Mäß. 3 V. 3 3/4 S. Roggen, 5 Mäß. 3 V. 3 3/4 S. Gerste 2 Schäffel 5 Mäß. 3 V. 3 1/2 S. Haber. b) Zur Pfarrkirche Bobingen besetzten Zehend 3 Mäß. 3 V. Kern. 3 Mäß. 3 V. Roggen. 3 Mäß. 3 V. Haber. Kreuzroggen 1 V. 2 S. Roggen. 1 1/2 Laib Kirchbrod. F. Die Baindt. Ein ludeigenes Doppelmad von 1 Tagwerk 1025 Qt.' G. Der Krautgarten. Ein ebenfalls ludeigenes Krautland von 1083 Qt.' H. Ein Gemeindplatz. Ein zweymädiger ludeigener Wiesboden von 1 1/2 Tagwerk 400 Qt.', welcher von der Gemeinde erkauft wurde. Es enthält demnach der ganze bisherige Gutskomplex 1 Tagwerk 8845 Qt.' Gärten, 2 1/4 Tagwerk 8804 Qt.' Gemeindgründe, 71 1/4 Tagwerk 886 Qt.' einmädige Wiesen, 37 1/4 Tagwerk 5592 Qt' zweymädige Wiesen, 77 Tagwerk 3546 Ackerfelder. Zusammen 189 1/4 Jauchert 7673 Qt.' Gründe. I. Nebst einem ungemessenen Waldgrund und dem Anspruch auf die noch unvertheilte Gemeindsgründe, endlich der realen Mahl- und Schneidmühl-Gerechtigkeit, nebst Vorrichtung zu 4 Gängen. Die auf diesem Gute haftende ordentliche Staatslasten sind folgende: ad A. Jahres-Grundsteuer 15 fl. 56 kr. 2 hl. Gewerbsteuer von der Mahlmühle und Schneidmühle 16 fl. ad B. Grundsteuer 10 fl. 56 kr. 2 hl. ad C. Grundsteuer 2 fl. 31 kr. 7 hl. ad D. Grundsteuer 23 fl. 43 kr. 1 hl. ad E. Grundsteuer 10 fl. 56 kr. 2 hl. ad F. Grundsteuer 54 kr 3 hl. ad G. Grundsteuer 1 kr. 7 hl. ad H. Grundsteuer 58 kr. 1 hl. Nach diesem Steuermaaße reguliren sich auch die Familiensteuren und die extraordinären Steueranschläge. Schwabmünchen, den 27. August 1818. K. b. Rentamt. K. b. Landgericht als Stiftungskuratel. Großmann, Rentbeamter. — v. Braunmühl, Landr.

Nro. 219. Samstag, den 12. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 6. Sept.

Die Erzherzogin Marianne hat sich die ersten Tage ihres Aufenthalts auf dem Kalenberge sehr wohl befunden; die Folge wird zeigen, ob sie ihre gänzliche Genesung daselbst finden wird. Da sie hier in einer Art Einsiedeley lebt, so gehen täglich zweymalige Sendungen aus der Hofburg in Wien dahin und wieder zurück. Das Wiener Publikum ermangelt ebenfalls nicht, jetzt öftere Spaziergänge, als zu andern Zeiten, auf den Berg zu machen. — Vom 1. dieß sind hier mehrere Lebensbedürfnisse bedeutend im Preise herabgesetzt; auch die Weine haben abgeschlagen. Wohnzinse aber und aller Arbeitslohn wollen noch gar nicht von der ehemaligen Höhe herunter. Doch auch sie werden durch die Konkurrenz herab gestimmt werden; die Herabsetzung der Steuern ist ohnehin schon längst im Antrage; auch ist am 1. dieß mit dem Taback bereits der Anfang gemacht, wovon der Schnupftaback fast auf die Hälfte, der Rauchtaback noch mehr im Preise herab gesetzt wurde. Ehestens soll mit dem Postporto dasselbe geschehen. — Der Pesther Markt von Johannis Enthauptung, gemeinhin der Melonenmarkt genannt, ist ziemlich gut ausgefallen; besonders sind große Verkäufe von groben Tüchern gemacht worden.

Neapel, den 18. Aug.

Bekanntlich haben Se. Majestät für gut befunden, die Fideikommisse und Majorate auch im Königreiche Sizilien aufzulösen. Da Se. Majestät jedoch mit dem allgemeinen Vortheil, welcher aus der Aufhebung der Fideikommisse hervorgeht, doch auch die Erhaltung und den Glanz der adelichen Familien in Verbindung setzen wollen, so haben Höchstdieselben mit einem spätern Dekret die Errichtung von Majoraten zu erlauben geruht, jedoch mit einigen Beschränkungen, welche die Nachtheile derselben hindern sollen. Die Fähigkeiten der Personen sowohl, als die ferneren Bestimmungen werden noch nachträglich bekannt gemacht werden. Uebrigens dürfen die Güter des Majorats nicht größer seyn, als daß deren jährlicher Ertrag 24,000 Dukati, und nicht kleiner, als daß selber 4000 Dukati abwirft.

Rom, den 29. Aug.

Von Neapel schreibt man, daß S. E. der Cav. von Labrador, spanischer Gesandter am dortigen Hofe, von Neapel nach Palermo abgereist sey, um ein Ehebündniß zwischen der Tochter des Kronprinzen von Neapel, Louise Charlotte, und Sr. königl. Hoheit dem spanischen Infanten D. Franz Paul einzuleiten. — Alle Schiffe, welche von Sizilien nach Neapel kommen, werden einer 15tägigen Quarantaine unterworfen. Die Ursache dieser scharfen Maaßregel ist die Ankunft eines Schiffes aus der Levante in Sizilien, welches mittelst falscher Papiere glauben machte, daß es von keinem von der Pest angesteckten Lande herkomme. — Das Ludwigsfest wurde sowohl in der Kirche dieses Namens, als auch in dem Pallaste des französischen Gesandten auf das Prächtigste gefeyert. Das Hochamt hielt Monsig. Zenn., ernannter Nuntius in Frankreich, wobey sich 32 Kardinäle, alle vornehmern Franzosen und das ganze diplomatische Korps eingefun-

den hatten. — Vorgestern überreichte der niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Cav. v. Reinhold, Sr. Heiligkeit in einer Privataudienz ein Schreiben seines Souveräns, in welchem derselbe Sr. Heiligkeit die Geburt eines Sohnes, des Prinzen von Oranien, anzeigt. — Auf dem nicht weit von der hiesigen Stadt entfernten Berge Pellegrino fand man neulich einen erschossenen Hirten, ohne daß man den Thäter ausfindig machen konnte. Dieser aber entdeckte sich selbst auf folgende Art. Ein gewisser Sabbatino war zweyer Mordthaten wegen zum Galgen verurtheilt. Einige Augenblicke vor der Hinrichtung entdeckte er noch verschiedene grausame Verbrechen, und unter diesen auch den Mord des gedachten Hirten. Als er um die Ursache befragt wurde, antwortete er ganz kaltblütig: Er habe sein Gewehr bloß deßhalb auf jenen abgeschossen, um zu probieren, ob das Pulver wohl gut sey.

Paris, den 4. Sept.

Es beweist Undank, wenn man die Welt des Undanks zeihet. Nicht leicht hat sie noch ein wirkliches Verdienst verkannt, und eine wahre Tugend unbelohnt gelassen. Freylich kommen die Anerkennung und Belohnung gewöhnlich etwas spät; aber spät ist doch besser als nie, und wenn die Mitwelt nichts verdürbe, dann hätte die Nachwelt auch nichts gut zu machen. Die Jungfrau von Orleans wird jetzt gewaltig verehrt. Einer ihrer wenigen Anverwandten, Herr Girardin, ehemaliger Dragoner, hat, wie bereits gemeldet wurde, das Haus, in welchem die Heldin gebohren und erzogen worden ist, um einen hohen Preis an Fremde nicht abgetreten, um es dem Vaterlande zu erhalten. Jetzt ward Herrn Girardin, als Vetter der berühmten Jungfrau, das Ehrenkreuz mit einer Pension zu Theil. Auf einmal hat sich nun um das Haupt des schlichten Mannes ein Strahlenkranz gebildet, der ruhmvoll in die weite Ferne schimmert. Wo das Glück einkehrt, sammeln sich gleich zahlreiche Freunde. Herr Girardin hat deren jetzt in Dom-Remy Viele, die ihm von ewigen Zeiten her recht herzlich gewogen waren, obgleich sie ihn seit gestern erst kennen. Zahlreiche Gesellschaften vornehmer Personen finden sich bey dem ehemaligen Dragoner ein, und besehen die Wände des Hauses, in dem die Retterin von Frankreich lebte, die Frankreich verdammt hat. Herr Girardin ärntet nun als weitläuftiger Vetter der Jungfrau, was diese gesäet hat, und genießt, wo die treffliche Base entbehren mußte. So macht es uns die Natur sehr oft, und so machen es uns die Menschen noch öfter. Selten erhält das Verdienst den ihm gebührenden Lohn; es wird im Gegentheil am liebsten verfolgt, und wenige große Menschen mögen über die Erde gegangen seyn, ohne daß ihr Zeitalter sie verfolgt und mißhandelt hätte. Nur die Nachwelt war gerecht, wenn der Neid schlief, und die bessere Sache gesiegt hatte, für die sie kämpften, und gewöhnlich als Opfer fielen. — Der durch seinen Prozeß bekannte Oberst Dufay erhielt am 1. Sept. Abends um 10 Uhr, als er in seine Wohnung treten wollte, einen Dolchstich in den Unterleib, der jedoch, wie man hofft, nicht tödtlich seyn wird. Die Pförtnerin hatte vorher 2 Unbekannte um die Thüre schleichen sehen. — Der vor 18 Jahren zu Cairo ermordete General Kleber war unstreitig einer der kräftigsten und gehaltvollsten Menschen, welche die Revolution gehoben hat; sein einbalsamirter Körper sollte am 4. dieß auf Meinau an der Colmarer Straße ankommen, und die ihm zu Ehren veranstaltete Trauerfeyer am 7. zu Straßburg mit kriegerischem Pomp Statt haben.

London, den 30. Aug.

Die Morgenchronik will wissen, die vereinigten Staaten hätten die Unabhängigkeit der patriotischen Regierungen in Südamerika anerkannt. — Die Times fechten fortwährend gegen die Abtretung der Floridas. Spanien, sagen sie, kann nach Gefallen über sein Gebiet verfügen, aber es fragt sich, ob es diese Abtretung machen kann, wenn dadurch die Ruhe und Sicherheit einer dritten Macht

beeinträchtigt wird, und ob England nicht bey Zeiten auf Vorkehrungen denken muß, wenn sie die brittischen Bahama-Inseln und das ganze brittische Westindien gefährdet. — Die Zeitung von Quebeck findet die Besetzung von Pensacola durch die Truppen der vereinigten Staaten sehr bedenklich, und zeigt dem ehrlichen John Bull den gierigen Jonathan, wie er seine langen Hände nach unsern Zuckerinseln ausstreckt. Der verwünschte Jonathan wird uns noch viel zu schaffen machen. — Nachrichten aus St. Thomas vom 15. Juli zufolge befand sich der Admiral der Independenten, Brion, mit seiner Flotte zu Augustura. Daselbst war auch eine Korvette aus den vereinigten Staaten mit einem Kommissär derselben eingetroffen, der schon mehrere Unterredungen mit Bolivar gehabt hatte. Der Zweck seiner Sendung ist nicht bekannt, wird aber gerade darum für sehr bedeutend gehalten.

Washington, den 29. Jul.

Der Präsident und die Chefs der verschiedenen Ministerien der Zentralregierung der vereinigten Staaten sind jetzt hier versammelt, und haben bereits mehrere Unterredungen miteinander gehabt. Der National-Intelligenzer, ein für amtlich angesehenes Blatt, gab vorgestern den so längst erwarteten Aufschluß über die Ereignisse in Florida. Nach diesem halboffiziellen Aktenstück hat der Präsident entschieden, daß Pensacola und die übrigen vom General Jackson in den beyden Florida genommenen Posten den spanischen Behörden wieder zurück gegeben werden sollen, jedoch mit der dringenden Bitte, daß der König von Spanien künftig eine hinreichende Macht in diesen Kolonien unterhalte, um den 5ten Artikel des Traktates zwischen ihm und den vereinigten Staaten in gewissenhafte Vollziehung zu setzen. Der Präsident beharrt fest, dem Vernehmen nach, auf der pünktlichen Vollziehung dieses Artikels von Seite Spaniens, und eben weil derselbe nicht vollzogen worden, hat man sich gemüßigt gesehen, während des gegenwärtigen Kriegs mit den indischen Seminolen die spanischen Gränzen zu überschreiten. Diese Indianer haben auf beyden Seiten der Scheidelinie zwischen den vereinigten Staaten und Florida Besitzungen inne; aber der größere Theil derselben wohnt innerhalb der spanischen Gränze. Sie sind weder Bürger der vereinigten Staaten, noch Unterthanen des Königs von Spanien; sie haben den Gesetzen keiner dieser beyden Mächte Treue geschworen, und können daher, wenn sie eine derselben, deren Boden sie bewohnen, mit Krieg überfallen, keines Verrathes bezüchtigt werden.

General Jackson hat seinen Angriff auf die Posten St. Mark und Pensacola, so wie auf das Fort Barancas auf Thatsachen gestützt, die ihm nur, als er auf dem Kriegsschauplatze selbst anlangte, bekannt wurden. Sollte indessen der König von Spanien, wider alle Erwartung, die Handlungen seiner Agenten als von ihm ausgehend billigen, so dürfte unbezweifelt die befugte Behörde ihm die Mittel bald und für immer nehmen, uns von dieser Seite zu schaden. Zufolge unserer Verfassung kann der Kongreß allein Krieg erklären, und da bisher keine Erklärung dieser Art erfolgt ist, so glaubt sich der Präsident, wie wir hören, nicht berechtigt, auf der Besetzung der spanischen Posten zu bestehen, so lange dieselbe ein feindlicher Akt wäre. Aus diesem Grunde soll beschlossen worden seyn, dieselbe wieder zurück zu geben, und vom Könige von Spanien zu begehren, daß die Agenten, deren eigenmächtiges Benehmen uns zu jenem Schritte genöthigt hat, bestraft werden. In der dermaligen Lage der Dinge hätte die Besetzung dieser Plätze als ein Erforderniß der Politik betrachtet werden können; wir hoffen aber, der Präsident werde sich nie über die Verfassung seines Landes hinaussetzen; denn sie ist ein weit heiligerer Schild der Nationalinteressen und weit wichtiger für die Gemeinsache der Freyheit, als die Erwerbung eines noch so weit umfassenden Gebietes.

Dresden, den 5. Sept.

Die Nachricht verbreitete sich, der russische Kaiser komme am 17. dieß hier an. — Von allen Seiten werden zu dem Jubelfeste des Königs Anstalten getroffen. Alle Bürger, die 50 Jahre Meister sind, so wie alle Beamte, die 50 Jahre im Amte stehen, sollen ausgezeichnet werden. — In Betreff des Lagers sind Gegenbefehle eingetroffen. Die Truppen beziehen nun bloß Kantonnirungen.

Vom Mayn, den 9. Sept.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge war die Abreise des Kaisers Alexander von Petersburg über Berlin, Weimar ꝛc. nach Aachen auf den 6. dieß festgesetzt. Zum 3. Dez. wollte der Kaiser nach Petersburg zurück seyn.

Nürnberg, den 10. Sept.

Gestern langte die Nachricht hier ein, daß der Kaiser von Oesterreich Sonntag, den 20. dieß, dahier auf seiner Reise nach Aachen eintreffe. Zu dem Ende wurden alle Zimmer im Gasthofe zum rothen Roß aufgezeichnet. — Der Prinz Karl von Baiern traf gestern Nachmittags von Bamberg hier ein, und setzte sogleich seine Reise weiter fort.

Bey der heute den 10. Sept. zu München vorgenommenen 1121ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

68. 1. 72. 4. 3.

Die nächste 1122te Ziehung geschieht den 12. Okt., und inzwischen die 74ste Regensburger Ziehung den 21. Sept., und die 81te Nürnberger Ziehung den 1. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

(Gutsversteigerung zu Langerringen.) Nach höchstem Auftrage wird der dem allerhöchsten Aerar zugefallene unbemaierte Reithof des Georg Wehe zu Westerringen, welcher nach geometrischer Vermessung 43 Tagw. 325 Dez. Aecker, 16 Tagw. 468 Dez. Wiesen, und 3 Tagw. 793 Dez. Waldgrund, zusammen 63 Tagw. 586 Dez. enthält, Mittwoch den 23. dieß in der Früh 9 Uhr entweder als freyes Eigenthum, unter den bey Staatsrealitäten-Verkäufen vorgeschriebenen Bedingungen, oder in seinem bisher belasteten Zustande im Schildschenwirthshaus zu Langerringen an den Meistbietenden unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung verkauft werden. Kaufsliebhaber, welche sich über die Beschaffenheit und Lasten dieses Gutes näher zu unterrichten wünschen, können täglich bey dem hiesigen Rentamte den geometrischen Riß und die Grundbeschreibung einsehen. Den 8. Sept. 1818. K. b. Rentamt Schwabmünchen.

Großmann, Rentbeamter.

(Vorladung.) Der Babenhauser-Both, vielmehr dessen Sohn Michl Hödel, hat angeblich von einem Unbekannten in Babenhausen folgende Güter, und zwar 1 emb. Kisten I. B. Z. Nro. 20., 1 Kisten HE. Nro. 161., 1 Ball HO. Nro. 509., 1 emb. Kisten S. et B. Nro. 220., 1 Kisten HH. Nro. 224., 1 emb. Kisten XX. Nro. 503., 1 Kisten M. Nro. 7. und 1 emb. Kisten HO. Nro. 508. übernommen, solche gestern hieher, und ohne sich der Controlle zu unterwerfen, solche durch die Halle in sein Quartier in der Stadt geführt. Von sämmtlichen diesen Gütern ist weder deren Innhalt, Herkunft und Bestimmung, minder die vorausgegangene Verzollung derselben nachgewiesen. Der unbekannte Aufgeber dieser Waaren wird daher hiemit vorgeladen, sich binnen 60 Tagen von heute anfangend hierorts zu sistiren, und über die gegen ihn erhobene Klage gehörig zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins in dieser Sache in Contumaciam verfahren werden würde. Den 28. Aug. 1818. K. b. Hallamt Augsburg.

Wimmer, prov. Kommissär.

Ein noch wenig gebrauchter viersitziger Wiener Wagen mit Stahlfedern, Koffer und Laternen versehen, ist im Hause Lit. B. Nro. 40. täglich aus freyer Hand zu verkaufen.

In einigen Abdrücken des gestrigen Blattes ist bey den kurzgefaßten Nachrichten ein Druckfehler stehen geblieben, der folgendermassen zu verbessern ist: Statt, unser historisches Zeitalter, ist zu lesen, unser hysterisches Zeitalter.

Nro. 220. Montag, den 14. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 29. Aug.

Der Prinz Regent ist gestern Abends von Hampton-Cour zu Kew angekommen, um sich nach dem Gesundheitszustande der Königin zu erkundigen. Ihr erster Arzt, Sir Francis Millman, verläßt sie nicht mehr; man kann es sich nicht verhehlen, daß die Symptome sehr beunruhigend sind; indessen sagt der heute Morgens erschienene ärztliche Bericht, Ihre Majestät habe eine gute Nacht gehabt. — Gestern ist in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinetsrath gehalten worden, welchem der Graf von Harrowby, die Lords Castlereagh und Liverpool ꝛc. beywohnten. — Die Regierung hat eine gewisse Anzahl amtlicher Berichte über die in Ostindien vorgefallenen Kriegsbegebenheiten bekannt machen lassen. Die Lage des Peiswha oder Badgi-Rob, wie man ihn jetzt schlechtweg nennt, ist weit entfernt, die geringste Besorgniß einzuflößen. Dieser Fürst ist, seitdem seine meisten festen Plätze von englischen Truppen besetzt sind, nichts mehr als ein Flüchtling. Chitou, der Hauptanführer der Pindaries, hat sich, nachdem er der Verfolgung des Obersten Stanhope entgangen ist, an die Nerbonda zurück gezogen. Man wird nichts vernachläßigen, um ihn zu zwingen, sich den nämlichen Bedingungen, wie Peiswha zu unterwerfen. Eine schändliche Verrätherey hat 2 englischen Offizieren, dem Major Gordon und dem Hauptmann Mac-Gregor, das Leben gekostet, welche, nachdem sie sich in die Festung Talneir begeben hatten, um die Bedingungen der Uebergabe ins Reine zu bringen, von einigen Arabern der dortigen Besatzung getödtet worden sind. Sir Thomas Hislop ließ hierauf den Platz mit Sturm nehmen und die ganze Besatzung, die sich auf 800 Mann belief, über die Klinge springen. Der Killder (Kommandant) wurde auf dem Hauptbollwerke aufgehängt. — Im National-Intelligencer liest man Folgendes:

Washington, den 20. Aug.

Zwey Einwohner von Chili haben den größten Beweis von Uneigennützigkeit abgelegt, indem sie dem General St. Martin für den Bedarf des Heeres die Hälfte ihres Vermögens und alle ihre Juwelen anboten. Dieses edelmüthige Beyspiel hat die Bewohner von St. Jago vermogt, ein gleiches Opfer auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen. Die Regierung, eine so erhabene Handlung mit Dank erkennend, hat aus einem nicht minder merkwürdigen Antriebe, der ihr unbegränztes Zutrauen in die Vaterlandsliebe des Volks beweist, durch einen Beschluß alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Auflagen aufgehoben, indem sie erklärte, daß sie in die Hände der Einwohner das Schicksal des Heeres niederlege, das mit der Vertheidigung ihres Landes beauftragt ist. Die That selbst, und der Beschluß, den sie veranlaßte, sollen in die Säulen der Stadtthore von St. Jago eingegraben werden.

New-York, den 25. Jul.

Die französischen Verbannten (Gebrüder Lallemand und ihre Waffengefährten), welche sich vor einiger Zeit am Flusse Trinidad, in der Provinz Texas

niedergelassen, haben die Larve abgeworfen, die Fahne der Revolution aufgesteckt, und ein Manifest ergehen lassen, wodurch sie sich für einen unabhängigen souveränen Staat erklärten. Die neue Regierung ist ganz militärisch, die Kolonisten sind in Cohorten unter besondern Anführern abgetheilt; ein Kodex der Kolonie soll unverzüglich bekannt gemacht werden. Dieser neue republikanische Staat nennt sich Camp d'asyle. Das Gebiet, worauf er sich gegründet, wird von Spanien und Nordamerika in Anspruch genommen. Die vereinigten Staaten hatten den Verbannten Ländereyen am Flusse Alabama an den Gränzen von Florida angewiesen; sie verkauften aber dieselben, und giengen nach Texas.

Calais, den 3. Sept.

Uebermorgen werden der Herzog und die Herzogin von Kent auf ihrer Reise nach Deutschland hier ankommen. — Baron Stürmer, bisheriger österreichischer Kommissär auf St. Helena, hat dieses Eiland am 11. Juli verlassen, und ist am 29. Aug. in London eingetroffen; er ist mit einer diplomatischen Sendung nach den vereinigten Staaten beauftragt.

Französische Nordgränze, den 5. Sept.

Nach französischen Nachrichten wird die Okkupations-Armee zu Anfang des Monats Novembers Frankreich räumen. Bey dem englischen Kontingent werden bereits Zubereitungen dazu getroffen, und es soll ein Theil der Artillerie und Trainpferde verkauft werden. Das russische Kontingent wird seine Kavallerie- und Artilleriepferde in Frankreich zurück lassen, und man glaubt, daß die französische Regierung dieselben übernehmen werde. Die königl. Verordnung, wodurch die die Aushebung eines Theils der dienstpflichtigen Mannschaft befohlen wird, ist mit Eilboten in die verschiedenen Departemente versendet worden, und man wird sich sogleich mit der Vollziehung dieser Verordnung beschäfftigen, um die Armee so schleunig als möglich zu verstärken. Verschiedene Offiziere sind in dieser Hinsicht mit besondern Instruktionen in den nördlichen Departementen angekommen. Frankreich nimmt fortwährend eine rüstigere Haltung an, das Vertrauen lebt wieder auf, und dessen Bewohner schmeicheln sich, daß die Zeiten des Unglücks nun vorüber seyen.

Haag, den 1. Sept.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß der General Dändels, Statthalter der niederländischen Besitzungen auf der Küste von Guinea, im Monate May d. J. am Schlagfluß gestorben ist. Er war 1760 gebohren, und Advokat, bis 1785 die Unruhen in seinem Vaterlande anfiengen.

Aachen, den 4. Sept.

Es sind nunmehr auch Wohnungen für die Grafen Bernstorf, Nesselrode und Capo d'Istria gemiethet worden. Unter andern Anstalten wird von Seiten der Regierung auch für eine besonders gute Beleuchtung der Stadt während der Dauer des Kongresses gesorgt. — Einige Blätter haben gemeldet, die Regierung habe den Stein wegnehmen und öffnen lassen, welcher noch von dem ehemaligen Präfekten Ladoucette, als Grundstein für das Präfekturgebäude gelegt worden war. Dieß ist falsch. Schon vor 4 Jahren wurde der Stein bey einigen Wegräumungen des Schuttes los gemacht. Damit er nicht gestohlen werde, ließ ihn der damalige Gouverneur in seinem Hotel aufbewahren, und da dieses Hotel nun geräumt wird, um von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander bewohnt zu werden, so fand die Regierung für angemessen, den Stein öffnen zu lassen. Das Geld wird man wahrscheinlich den Armen geben, und die Scriptur wohl aufbewahren. — Am 25. dieß erwartet man hier Se. Majestät den König, und am 26. die Kaiser von Rußland und Oesterreich. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland reist am 7. Sept. von Petersburg ab, trifft am 16. in Berlin ein, hält sich bis zum 20. daselbst auf, reist am 21. durch Leipzig, trifft am 22. in Wei-

mar ein, verweilt daselbst am folgenden Tage, reist am 24. durch Kassel, am 25. durch Düsseldorf, und wird, wie oben gesagt, am 26. in Aachen eintreffen.

Aus der Schweiz, den 6. Sept.

Am 2. dieß schloß die Tagsatzung ihre dießjährigen Sitzungen. Wie wenig Gemeinsinn noch in unserm Bundesstaate herrscht, hat das verflossene Jahr der Noth gezeigt, wo jeder Kanton gegen den andern sperrte. Noch zur Stunde besteht keine Freyzügigkeit zwischen unsern Kantonen. Zwar wurde am 25. v. M. über die Niederlassungsrechte der Schweizer ein Beschluß vorgeschlagen, in dem Sinne, den Schweizer zu edlerem Nationalgefühle zurück zu führen, und ihm das Vaterland wieder zu geben, an welches ihn so theure Pflichten binden. Aber 5 Kantone, Uri, Schwiz, Unterwalden, Appenzell und Wallis haben den Antrag ganz von sich gewiesen, 6 andere brachten Beschränkungen, Modifikationen, und wie die Halbheiten alle heißen, aufs Tapet, so daß die Sache vermuthlich beym Alten bleiben wird.

Frankfurt, den 8. Sept.

Der Fürst von Metternich hat seine auf heute festgesetzt gewesene Abreise von hier Unpäßlichkeits halber verschoben. Sobald Se. Durchlaucht völlig hergestellt ist, wird die Reise nach Schloß Engers angetreten, um daselbst mit dem Fürsten von Hardenberg eine Unterredung zu haben. — Heute sind Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern von Aschaffenburg hier angekommen. — Die neue großherzoglich badische Grundverfassung ist in der 45sten Sitzung dem Bunde zur Ertheilung der Garantie überreicht worden. — Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Herr von Kotzebue begiebt sich von hier nach Mannheim, wo er sich einige Zeit aufzuhalten gedenkt.

Gotha, den 31. Aug.

Jetzt nahet der neue Landtag heran, er wird nächstens eröffnet. Es werden darauf vornehmlich zwey wichtige Gegenstände zur Sprache kommen, die Verbesserung der bisherigen landständischen Verfassung, und die Verwilligung der Beyträge zu dem neu errichteten gemeinschaftlichen Oberappellationsgericht. Was die Verbesserung der landständischen Verfassung betrifft, so dürfen wir uns von unserem landesväterlichen Herzog sehr viel Gutes versprechen. Zu wünschen wäre insbesondere, daß die Landstände von Gotha und Altenburg in Eine Landstandschaft vereinigt, und den sämmtlichen Landen ein verhältnißmäßig gleicher gemeinschaftlicher Antheil an der Landesvertretung ertheilt werde. Dadurch würden die sämmtlichen Landestheile ein engeres Ganzes, und die Kosten des doppelten Landtages würden erspart, so vieler anderer daraus entspringender Vortheile nicht zu erwähnen. Daß sodann die Landstandschaft eine wahre Landesvertretung, und den sämmtlichen Hauptklassen der Unterthanen daran ein gleicher Antheil ertheilt werde, das dürfen wir von den wohlwollenden Gesinnungen unserer so aufgeklärten und liberalen Regierung erwarten, die einen Stolz darinn findet, in gleich großem Sinne, wie der geschichtlich ehrwürdige Ahnherr unseres Fürstenhauses, Ernst der Fromme, zu regieren. Der zweyte wichtige Gegenstand ist das gemeinschaftliche Oberappellationsgericht. Insbesondere wird dabey die provisorische Oberappellations-Gerichtsordnung vom 8. Okt. 1816 zur Sprache kommen. Nach dem, was Sachkundige darüber öffentlich geurtheilt haben, muß man es für ein wahres Glück halten, daß dieselbe nur provisorisch ist. Ja, von unserer hochherzigen Regierung und von den Landständen darf unser Land sich viele Verbesserungen im Geist der fortgeschrittenen Bildung versprechen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man erinnert sich jetzt öffentlich an eine Karikatur, über die man sich in Italien zu Bonapartes Zeit ins Geheim sehr ergötzt hatte, und auf welcher Pasquins berühmte Bildsäule zu der des Marforio sagte: Tutti i francesi sono ladroni,

lasse Franzosen sind Spitzbuben), und Marsorio antwortete: no tutti, ma buona parte (nicht Alle, aber Bonaparte). — Nachrichten aus Spanien zufolge wurde nach Cadix der Befehl erlassen, ein Korps von 2500 Mann und 300 Kanonieren sogleich nach Havana abzusenden. — Es scheint, England will den Spaniern gegen die Korsaren helfen, indem einige englische Schiffe bereits an den spanischen Küsten kreuzen. — Ein Feldprediger, der neuerdings zu einem Regimente gekommen war, fragte die Soldaten einzeln nach ihrem Glauben, um zu sehen, welche zu seiner Konfession gehörten. „Was bist du?" — „Reformirt." — „Und du?" — „Katholik." — „Und du?" — „Lutheraner." — „Und du?" — „Ich weiß es selbst nicht." Nun kam er an einen Grenadier, der wenig auf ihn Acht hatte, und ruhig seine Pfeife rauchte. — „Und du Schnurrbart, von welcher Konfession bist du?" — „Von der alten Garde," antwortete der Grenadier, ruhig fortrauchend.

Am künftigen Freytag den 18. dieß wird auf der Schranne die letzte Quantität von Getreidsäcken in Partien zu 25 Stück an die Meistbietende verkauft werden. Augsburg, den 12. Sept. 1818. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Administrator.

Da dem Andrä Asam, Bürger und Hausbesitzer zu Friedberg, eine Stadt Augsburgische Sublevations-Obligation vom 30. Nov. 1796 per 500 fl. au porteur lautend Nro. 507. zu Verlust gegangen ist, so wird der unbekannte Innhaber hiemit aufgefodert, daß er diese Obligation binnen 6 Monaten a dato bey dem unterzeichneten kön. Landgerichte vorweise, und seine Rechte hierauf geltend mache, widrigenfalls gedachte Obligation für selben als kraftlos erklärt werden würde. Den 28. Febr. 1818. K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreise. Lt. Carron du Val, Landrichter.

(Ganteditt.) Emanuel Kronheimer zu Osterberg hat wegen seiner zu großen Ueberschuldung die Insolvenz-Erklärung abgegeben, und um das Gantverfahren angesucht. Es werden sonach dessen sämmtliche Gläubiger unter Strafe des Ausschlusses in Person, oder durch Bevollmächtigte zum Liquidationsakte auf Mittwoch den 30. September hieher vorgeladen, und zugleich als weitere Ediktstage ad excipiendum der 26. Oktober, und ad concludendum Montag der 23. November dieses Jahrs bestimmt, wobey die Gläubiger unter gleichmäßigen Verlurst der ihnen zustehenden Rechtshandlungen zu erscheinen haben. Illereichen, den 4. September 1818. K. b. fürstl. Schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Illereichen. v. Kolb.

Bey Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Missa Pastoritia cum Gratuali, et Offertorio pro Festo Nativitatis D. N. Jesu Christi. A Organo, 4 Voc. Cant. 2 Violinis, Viole, Flauto, Clarinettis, 2 Fagottis, 2 Cornibus, 2 Clarinis, Tympanis, et Violone, partim obligatis, partim ad libitum. Composita per Franc. Bühler, Ecclesiæ Cathedralis Augustanæ Capellæ Magistrum. Opus VIII. 1 fl. 45 kr.

Bey Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Seelenamt mit 2 Singstimmen und der Orgel, woraus auch leicht der Singbaß gesungen werden kann. Für Landschullehrer verfaßt, von Joseph Kornmüller, Lehrer im Markte Reißbach bey Simbach. 6 kr.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht täglich ein Braunbier- oder Sommerkeller zu vermiethen. Auskunft wird im katholischen Waisenhaus gegeben.

Donnerstag den 17. Sept. und folgende Tage werden auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. nachstehende Effekten versteigert: Mehrere Gold- und Silberstücke, Sack- und Stockuhren, Orgel, goldene und silberne Bockelhauben, Kleider, Leib- Tisch- und Bettwäsch, mehrere schöne Better, verschiedenes Schreinwerk, als Komod- Schreib- und langthürige Kästen, Bettstatten, Tische, Sessel, Spiegel, Malereyen und Kupferstiche, Kupfer, Zinn, und Küchengeräth, und noch mehrere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 223. Donnerstag, den 17. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 5. Sept.

Kürzlich war ein spanischer Abgeordneter, Ritter Campuzano, in London. Der Kurier belehrt uns nun in einem Schreiben aus Madrid, der Zweck seiner Sendung sey gewesen, die öffentliche Meynung in England und auf dem festen Lande über die Revolution von Südamerika auszuforschen, und diese Meynung durch die liberalen Anerbietungen, die der König von Spanien seinen amerikanischen Unterthanen in der neulich mitgetheilten Note gemacht, zu befestigen. Also fängt man auch in Spanien an, etwas auf die öffentliche Meynung zu geben! Der Ritter Campuzano wird nach London zurück kehren, um die Anordnungen zur Beruhigung der empörten spanischen Kolonien zu vollenden, die, wie man sich in Madrid überzeugt hält, einzig und allein von dem Benehmen Englands abhängt. — Der 2. dieß war für Manchester ein Tag der Unruhen und des Schreckens. Die Arbeiter griffen eine Fabrik an, wobey Mehrere von ihnen durch Schüsse aus dem Hause verwundet wurden. Die Innhaber der Fabrik gewannen durch diese entschlossene Vertheidigung Zeit, die Hilfe der Obrigkeit nachzusuchen, welche sogleich eine Abtheilung Dragoner und Fußvolk sandte. Ueber 10 bis 12000 Menschen fanden sich auf dem Platze versammelt; die Aufruhrsakte wurde verlesen, aber erst nach Verlauf einer Stunde gelang es der bewaffneten Macht, den Haufen zu zerstreuen. Der größte Theil der Arbeiter beharrt hartnäckiger als je auf seinen Forderungen. — Aus Südamerika erfährt man, daß die Insurgenten in der Nähe von Veracruz einige Vortheile errungen haben und die Verbindung mit Mexiko neuerdings unterbrochen ist. — Die Nachricht von einem Kriege zwischen Christoph und Boyer auf St. Domingo bestätigt sich. — Das Morning-Chronicle macht über einem Artikel des Kuriers, die spanische Note betreffend, folgende Bemerkungen: „Der Kurier leiht den verbündeten Mächten die Absicht, den Revolutionsgeist in Amerika selbst mit Gewalt zu unterdrücken. Indessen ist es eben dieser Geist, der in England die gegenwärtige Dynastie auf den Thron geführt, und die Freyheit der nordamerikanischen Staaten gegründet hat.“ Das System, welches der Kurier aufstellt, ist kein anderes, als das: „Völker sind zum Vergnügen und zum Nutzen der Regierungen da; das Recht zu herrschen ist keineswegs ein anvertrantes Pfand, das nur zum Besten der Beherrschten verwaltet werden darf.“ Anders dachten die Nordamerikaner, und sie haben seit ihrer Emanzipation einen nie gekannten Grad von Glück und Wohlfahrt erstiegen. Noch im Jahre 1749 zählten sie kaum über eine Million; jetzt bilden sie ein Volk von 10 1/2 Millionen Menschen, und wahrlich Menschen anderer Art, als die Leibeigenen und Bauern mancher europäischen Staaten. Aber diese Wohlfahrt der Amerikaner vergiftet jedes Gastmahl der Legitimitätsanhänger; sie können es nicht vertragen, daß die Völker hören sollen, dort herrsche Wohlstand und Freyheit, während sie bey sich nur Elend sehen. Gern möchten sie Nordamerika's Freyheit vernichten, damit kein Beyspiel bestehe, daß Menschen in Republiken glücklich sind. Aber Nordamerika ist ih-

ren menschenfreundlichen Bemühungen entwachsen, und sie sehen sich genöthigt, sie auf Südamerika zu beschränken. Zum Glücke wissen Südamerika's Völker, daß Europa's Mächte ihre Emanzipation weder befördern noch hindern können, weil sie keine Flotten haben; weil Englands Handelswohlfahrt zu sehr mit dieser Emanzipation verknüpft ist, um sie thätig zu hindern; weil jede gewaltsame Einmischung in dieselbe nothwendig die große nördliche Republik Amerika's zum Beystande ihrer Nachbarn und Brüder aufregen muß. Denn so wie Nordamerika's Politik dahin geht, sich von jeder Einmischung in die Streitigkeiten Europa's fern und frey zu erhalten, so bezweckt sie auch, allen europäischen Einfluß von Amerika auszuschließen. Südamerika selbst aber müßte blind seyn, wenn es sich durch glatte Versprechungen unter das Joch zurück locken ließe, nachdem die Gewalt der Waffen es nicht vermochte. Jede Kolonialregierung ist mit zahllosen Mißbräuchen schwanger, um so mehr die, welche von einem Reiche ausgeht, das in sich selbst versinkt.

Paris, den 10. Sept.

Vorgestern ertheilte der König dem englischen Botschafter, Ritter Stuart, eine Privataudienz zur Ueberreichung des Notifikationsschreibens des Prinzen Regenten in Betreff der Vermählungen der Herzoge von Cambridge und Clarence. — Der Herzog von Wellington kehrte nach Beendigung der Musterungen des linken Flügels am 4. Sept. nach Cambrai zurück. Noch wußte man nicht, wenn die Heerschau des englischen Kontingents, welcher der Herzog von Kent mit seiner Gemahlin beywohnen wollte, vor sich gehen würde. Sie war auf den 10. festgesetzt gewesen, schien aber wegen der Krankheit der Königin von England verschoben zu seyn. — Lord Castlereagh wurde, als er am 3. Sept. zu Calais ans Land stieg, mit Kanonendonner begrüßt.

Brüssel, den 6. Sept.

Der Prinz und die Prinzessin von Oranien werden heute Nachmittags in ihrem Pallaste erwartet. Sie begeben sich nach einem kurzen Aufenthalte in hiesiger Stadt nach Spa, wo ein Theil Ihres Hofstaates schon angekommen ist. Ihr ältester Sohn, der junge Prinz von Oranien, ist gestern hier eingetroffen. — Der Staatsrath wird am 23. Sept. seine Sitzungen in Haag schließen, um sie am 5. Okt. in Brüssel wieder zu eröffnen.

Hannover, den 8. Sept.

Nach Berichten aus Göttingen soll es das Haus eines Unschuldigen gewesen seyn, welches die Studenten im Irrthume zerstörten. Dem eigentlichen Beleidiger ist nun erst vor Kurzem ein Garten in der Nacht gänzlich verwüstet worden. Auch von den Landeskindern sucht jeder, der nur einen Vorwand finden kann, trotz der scharfen Verordnungen unsers Ministeriums, sich von Göttingen weg zu machen. — Seit einiger Zeit wird hier ein Gefangener verwahrt, der wichtiger scheint, als man Anfangs vermuthete. Er kam unter dem Namen eines Hauptmanns von Kinsberg, hieher, stahl, wurde ergriffen, und ist, nach eingelangten Berichten, wahrscheinlich Anführer einer im Oesterreichischen hausenden Räuberbande.

Göttingen, den 4. Sept.

Nach dem am 2. dieß hier verkündeten Endurtheile des Kabinetsministeriums in der Sache der nunmehr völlig gestillten Studenten-Unruhen hat, rücksichtlich des Angriffs auf das Metzgerhaus, ein inländischer Student das Relegat, 2 Studenten aber haben auf ein Jahr das Consilium abeundi, 12 Studenten jeder 8tägige Carcerstrafe erhalten, und mehrere sind, mittelst Reinigungseides, freygesprochen. Der Metzger Krische ist zu 8tägiger Gefängnißstrafe, abwechselnd einen Tag um den andern bey Wasser und Brod verurtheilt. Wegen der Unruhen vom 18. Juli (des Angriffs auf das Militär) hat ein Student 14tägige

Carcerstrafe erhalten, und der gedachte Metzger ist abermals zu 8tägigem Gefängniß verurtheilt.

Maynz, den 10. Sept.

Unterm 8. dieß hat der königl. preußische Bevollmächtigte bey der hiesigen Zentralkommission für die Rheinschifffahrtsangelegenheiten erklärt: „Daß das Umschlagsrecht zu Köln an eben dem Tage aufhören solle, wo auch die übrigen Rheinufer-Staaten den Wiener Vertrag erfüllen würden." — Indem unsre Zeitung von dem bekannten Artikel des Londner Kuriers spricht, welcher die 5 großen europäischen Mächte gleichsam zu Diktatoren unsers Welttheils erklärt, und dem Aachner Kongreß namentlich das Geschäfft zuweist, in die inneren Angelegenheiten des deutschen Bundes einzugreifen, fügt sie die Bemerkung hinzu: „Einer würde nach St. Helena geschickt, weil er mit Gewalt die Welt nach seiner Weise beglücken, d. h. beherrschen wollte, und der Engländer rathet Fünfen zur Gewalt, die, wenn sie auch noch so „delikat" ist, doch immer Gewalt bleibt."

Frankfurt, den 10. Sept.

Ein hiesiges Blatt will wissen, der Aachner Kongreß werde nicht über 3 Wochen dauern. — Der Fürst von Hardenberg bleibt bis zum 10. zu Köln. Se. Durchlaucht geht sodann nach Bonn und Koblenz, wo derselbe mit dem Fürsten von Metternich am 14. eine Zusammenkunft hat. Der König von Preußen reist über Weimar, Gotha, Frankfurt, Koblenz und Köln. — Das bereits erwähnte Gerücht, die österreichischen Truppen in Frankreich würden nach ihrem Abzug aus diesem Lande am Oberrhein stehen bleiben, erhält sich in jenen Gegenden. Man will wissen, diese Truppen würden im südlichen Baden und Breisgau von Offenburg bis Konstanz Kantonnirungsquartiere beziehen und das Hauptquartier des Generals Frimont nach Freyburg im Breisgau kommen. — Die Anzahl der Fremden, welche dießmal unsere Messe besuchen, ist außerordentlich; an einem Tage wurden an 800 Fremdenkarten ausgetheilt. Man kann annehmen, daß an manchen Tagen im Allgemeinen sich an 8 bis 10,000 Fremde in der Stadt befanden. Im Laufe der vorigen und dieser Woche wurden sehr bedeutende Geschäffte gemacht; vorzüglich wurden nach Preußen und denjenigen Ländern, nach welchen man durch das preußische Gebiet gelangen muß, viele Artikel aufgekauft und so schleunig als möglich fortgeführt, um noch vor Einführung des neuen preußischen Zolltarifs die Gränze damit zu passiren. Indessen haben sich viele Handelsleute in diesem Tarif getäuscht, indem sich bey dessen öffentlicher Erscheinung ergab, daß man preußischer Seits von weit loyalern Grundsätzen ausgegangen ist, als man im Handelsstande erwartet hatte. Viele Artikel zahlen weniger Einfuhrgebühren als ehemals.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wenn das Menschengeschlecht — sagt Dr. Schlottmann in seinen politischen Aphorismen — bis daher stumm und blöde, nun auf einmal die Sprache erfände, so würden, aus panischem Schrecken vor dem möglichen Mißbrauch der Rede die sorgsamen Sterblichen, welche der Preßfreyheit den Stab brechen, des Dafürhaltens seyn, sich zu retten, müsse der Staat allen seinen sprachseligen Unterthanen, je nachdem sie heranwachsen, die Zungen ausschneiden. — Als die Festung Agra im Oktober 1803 von Lord Lake eingenommen wurde, fand man eine ungeheure Kanone, welche 1049 Zentner wiegt, und der Tausendfünfhundertpfünder genannt ist, weil sie eiserne Kugeln von 1495 Pfund 6 Unzen wirft; der Metallwerth wurde von den Prisenagenten in Kalkutta zu 100,000 Rupien geschätzt. Man wollte sie nach England bringen, und hatte sie auch mit großer Mühe bis an das Ufer der Jumna geschafft, als sich fand, daß kein Boot groß genug war, um sie sicher nach Kalkutta zu tragen. — Laut genauen Berechnungen haben die Wohnungen und Gärten des Lord-Lieutenant von Irland (Herrn Peel), die Wohnungen seiner Sekretäre, Adjutanten rc. nicht mitgerechnet, in den 5 Jahren

von 1813 bis 1817 dem Lande nicht weniger als 56,296 Pf. Sterl. gekostet. Wie wenige deutsche Fürsten mögen so viel für ihre Schlösser aufzuwenden haben! — Nachrichten aus Breslau zufolge ist der durch mehrere Schriften rühmlichst bekannte Professor, Herr Steffens, damit beschäfftigt, ein vollständiges Werk über die Uebertreibungen im Turnwesen heraus zu geben, und die, in pädagogischer, wie in anderer Hinsicht, daraus entstehenden Nachtheile gehörig zu beleuchten.

Unsern hochverehrtesten Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß es dem gütigen Gott gefallen habe, unsere geliebteste Frau Mutter, Frau Magdalena Schwarz gebohrne Popp, am 14. dieß Nachmittags halb 2 Uhr im 88sten Jahre ihres unermüdet thätigen Lebens in das ewige bessere Leben abzurufen. Sie starb, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen und fromm ergeben in den göttlichen Willen, aus Altersschwäche. Wir empfehlen die Abgeschiedene dem frommen Andenken, und uns, unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen, zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit. Augsburg, den 16. Sept. 1818.

Marianne Ott gebohrne Schwarz, Tochter.
Joseph Peter Schwarz, königl. Rentbeamter, Sohn.
Andreas Ott, königl. Communal-Administrator, Schwiegersohn.

Theresia Mayr, gebohrne Baumann, 63 Jahre alt, ist schon im 8ten Jahre abwesend und ihr Aufenthaltsort unbekannt. Daher wird auf Ansuchen ihres Ehegatten, Johannes Mayr, ehemaliger Sonnenwirth in Scheppach, Landgerichts Burgau im Oberdonaukreise, an jeden, wer immer von ihrem Leben oder Tode Kenntniß hat, das Ansinnen gestellt, deßhalb die geeignete Anzeige gegen Ersatz der Unkösten anher machen zu wollen. Dieselbe ist von mittelmäßiger Statur, hat blonde, mit grauen vermischte Haare, spricht im Augsburger Dialekt, ihre Kleidung ist auch auf Augsburger Art. Scheppach, den 7. Sept. 1818. Joh. Mayr, ehemaliger Sonnenwirth.

Montag den 21. Sept., folgende Tage und Woche wird auf dem Karolinenplatz nächst der Domkirche Lit. C. Nro. 49. eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen Ringe mit Brillanten, Haarkamm, Collier und Ohrbehäng mit Brillanten, Zahl- und Gewicht-perlen, goldene Repetier- und Minutenuhren, goldene Dosen, silberne Kaffee- und Milchkannten, mehrere Garnituren Bestecke zu 6 Personen, Bodolie, Ragou- Eß- und Kaffeelöffel, Aufsätz zu Essig und Oel, Zuckerdosen, Salzfässer und Tafelleuchter, silberne und vergoldete Dessertbestecke, 1 silbernes Kruzifix, nebst andern Gold- und Silberstücken, Damastziertes Tafelweißzeug von 6 bis 24 Personen, Leib- und Bettwasch, Fenstervorhänge und Rollet, Couvert von Seiden und Cottun, Handtücher, Leinwand an Loden, Cotton ꝛc., ein Speisservice zu 36 Personen von Steingut mit goldenem Rand, nebst andern Speis- und Kaffee Servicen von Steingut und Porzellan, Kaffeebretter, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Federbrater und Bügeleisen, große und kleine Wagen mit Gewichter, Gläser von Krystall ꝛc., sehr moderne ganz neues Schreinwerk, als Sekretär, Komod- und Kleiderkästen, Bettstatten, Wasch-Tische, ein Bücherkasten, ein runder Ausziehtisch zu 18 Personen, Sessel und Kanapee mit Stahlfedern, Trimo und andere große Spiegel, 3 Fortepiano von Mahagony, Guitarre und Violins von guten Meistern, Stock- Spiel- und Tafeluhren, mit Schlag- und Repetierwerk, Kupferstiche, Malereyen und Bücher, Komod- und Garderobkästen, Tische und Bettstatten von Fichtenholz, Waschmang, verschiedenes Bauholz, Waschgeschirr, Frauenkleider von Seiden und Percals, Brüßler und andere Spitzen, Damen Chawls, sehr viele gute Better und Matratzen, Baltard, Reiswägen, Halbchaisen, Leiterwägen, Schlitten, Pferdgeschirr und Sättel, gute Steinwein in Bouteillen, mehrere Kupferplatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Sonntag den 20. Sept. kann obiges in beliebigen Augenschein genommen werden, von 10 bis 12 Uhr. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 6 Wochen baare Bezahlung erbethen.

In dem schon angezeigten Hausrath an dem Zeugplatz werden Freytag Vormittag die Pretiosen und Silber verkauft werden.

Es ist in Lit. G. Nr. 101. eine größere und eine kleinere Kirchenorgel zu verkaufen.

Nro. 224. Freytag, den 18 Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. Sept.

Nachrichten aus Triest vom 28. Aug. zufolge erwartet man daselbst nächstens die Ankunft der österreichischen Fregatten aus Rio-Janeiro. Nach Berichten aus Genua befinden sich außer einigen Sammlungen für das kaiserl. Naturalienkabinet und den Equipagen des Grafen Eltz, noch folgende Retourwaaren für Rechnung von Triester Kaufleuten darauf: 100 Ballen Minas-Baumwolle, 200 Säcke Cacao, 70 Kisten rohe Zucker, 200 Säcke Kaffee und einige andere Artikel. Uebrigens soll das Projekt einer direkten Handelsverbindung zwischen dem österreichischen Kaiserstaat und Brasilien vor der Hand gänzlich mißlungen seyn. Der Geschäfftsführer obiger Triester Kaufleute, welcher sich auf einer der Fregatten befindet, erblickte während seiner Anwesenheit zu Rio-Janeiro gar keine Hoffnung, den österreichischen Produkten Absatz in Brasilien zu verschaffen. Dieses Land ist ganz mit englischen Waaren überschwemmt. — Der jüdische Bankier, der sich hier vor 2 Wochen den Hals abschneiden wollte, nimmt nun seine Zuflucht zur Religion, läßt sich im Christenthume unterrichten, und will sich taufen lassen.

Am 12. Sept. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 1/2; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 1/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Curs auf Augsburg 98 3/8 Uso; Konventionsmünze 232 5/8.

Rom, den 5. Sept.

Wir haben einige Nachrichten aus China, Tunquin und den philippinischen Inseln erhalten. Aus diesen erhellet, daß die verbreitete Sage von einer in China ausgebrochenen Verfolgung bey den Missionen der Dominikaner in den Provinzen Fokien und Chan-chew keineswegs gegründet ist. In Tunquin ist der König Gin-Laons unserer Religion sehr geneigt, und sie macht dort so wie auch auf den philippinischen Inseln große Fortschritte. Nur ist zu bedauern, daß es an Verkündigern des Evangeliums fehlt, weßhalb die Dominikaner in Spanien aufgemuntert worden sind, sich dorthin zu begeben. Bloß die Dominikaner haben auf den philippinischen Inseln 59 Pfarren nebst vielen andern Missionen zu versehen, worinn sich 153,254 Personen befinden. — P. Grassi, ein Jesuit, hat ein sehr vortreffliches Werkchen über den gegenwärtigen Zustand der amerikanischen Staaten in Rom heerausgegeben, in welchem die Fortschritte angegeben sind, welche die Religion, die Bevölkerung, die Manufakturen, der Handel ꝛc. in diesem Lande gemacht haben. — Zu Cadix sind neuerlich Briefe vom Bischof von Durango aus Mexiko angekommen, aus welchem die Falschheit jener Nachricht hervorgeht, welche einige Blätter verbreiteten, als wäre er vom Intendanten jener Provinzen ermordet worden. — Da der Chef der Bande von Cesaris und seine Gesellen durch List und Verrätherey einen Jägerhauptmann und einen Polizeyagenten, welche sie unter dem Versprechen, sich zu ergeben und dann an-

dere ihres Gleichen einfangen zu helfen, zu sich gelockt und umgebracht haben, so wurde die von der Regierung ihm ertheilte Amnestie zurück genommen, und wird ihm in Zukunft auch kein Pardon mehr gegeben, wenn er sich auch stellen sollte. Tausend Scudi sind Jenem versprochen; der ihn todt oder lebendig einliefert, und einem Mitschuldigen überdieß noch gänzliche Vergebung seiner Verbrechen. Wenn übrigens die Bande des Cesaris noch ferner Gewaltthaten ausüben sollte, so wird die Regierung gegen ihre nächsten Angehörigen scharfe Maaßregeln ergreifen. — Von Neapel schreibt man, daß am 24. Aug. nach einem heftigen Donnerwetter die Berge in der Provinz Abruzzi mit Schnee bedeckt waren, worauf schnell eine empfindliche Kälte auf die große Hitze erfolgte.

Madrid, den 28. Aug.

Der General, Graf Abisbal, ist von hier nach Cadix abgereist, um sich an die Spitze der großen nach Amerika bestimmten Expedition zu stellen, deren Ausrüstung mit erneuerter Thätigkeit betrieben werden soll. — Das seit so langer Zeit erwartete Dekret über die Liquidirung der ehemaligen Schuld ist endlich unterm 5. d. M. erschienen. Dasselbe ist in 3 Kapitel und 21 Artikel eingetheilt.

London, den 5. Sept.

Der Gesundheitszustand der Königin hat sich seit gestern so sehr verschlimmert, daß er nun wirklich sehr gefährlich ist. Die Prinzessin Auguste und die Herzogin von Glocester verlassen das Bett ihrer erlauchten Mutter nicht. Auch der Prinz Regent, die Herzoge von York und Kent verlassen Kew nur selten.

Stockholm, den 1. Sept.

Laut einer eben eingegangenen Nachricht wird die Krönung erst am 6. Sept., dem Jahrstage der Schlacht bey Dennewitz, vermuthet. Der König wird hier am 20. zurück erwartet. — Nachdem der Kongreß der vereinigten Staaten in Nordamerika sich bestimmt hat, nur allein an den Höfen von London, Paris, Petersburg und Berlin bevollmächtigte Minister zu halten; so wird mit der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft die Veränderung vorgehen, daß die Angelegenheiten derselben künftig durch einen Geschäfftsträger besorgt werden.

Petersburg, den 20. Aug.

Es scheint, daß es im Plane des Kaisers liegt, seine Reiseroute geheim zu halten, um allen lästigen Zeremonien aus dem Wege zu gehen, und so ungehindert durch Deutschland nach Aachen reisen zu können. Wohin der allgeliebte Monarch seine Reise nach Aachen nehmen, und ob er diese und jene Gegenden und Städte, die Ihm in so mancher Rücksicht in der Erinnerung so wichtig und theuer sind, mit seinem Besuche beehren werde, hängt von nähern Beschlüssen des Augenblicks ab. — Das russische vom Staatsrathe und Zensor Jazenko redigirte Journal soll verboten worden seyn. Es lieferte unter Andern auch eine Vertheidigung der Leibeigenschaft.

Berlin, den 8. Sept.

Gestern Vormittag um halb 9 Uhr war von der gesammten hiesigen und von der Potsdamischen Garnison, deßgleichen von allen zu den Herbstmanövres Tags zuvor hier eingerückten Truppen, zusammen genommen ungefähr 24,000 Mann, große Parade vor des Königs Majestät. Se. Majestät der König, von den anwesenden Fremden und von den Prinzen des königl. Hauses begleitet und umgeben von einer überaus glänzenden Suite, ritten langsam die, über eine halbe deutsche Meil Weges einnehmende Linie der Truppen herunter, während die Prinzessinnen des königl. Hauses in mehreren 4spännigen Equipagen Ihnen folgten; beym Lustgarten ließen Se. Majestät sämmtliche Regimenter im Parademarsch bey sich vorbey defiliren, welches bey der Menge von Truppen gegen 2 Stunden Zeit erforderte. — In Verfolg der früheren Bekanntmachung des königl. Finanzministeriums, vom 22. April 1816 und 15. Febr. d. J. wegen Einlösung der

russischen Bons, ist die fünfte Verloosung dieser Bons am 15. Juli d. J. durch die königl. General-Lotterie-Direktion bewirkt, auch das Verzeichniß der gezogenen Numern bereits unterm 1. Aug. l. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Köln, den 9. Sept.

Heute, gegen 3 Uhr Nachmittags, sind die erwarteten 2 Garde-Grenadier-Kompagnien, sämmtlich Leute von trefflichem Aussehen und der schönsten Haltung, in hiesige Stadt eingezogen. — Die Oberpräsidenten, kommandirenden Generale und Regierungen haben ein Reglement bekommen, welches bestimmt, wie es mit den Ehrenbezeugungen gehalten werden soll, wenn fremde Monarchen das preußische Gebiet betreten. Die kommandirenden Generale der Provinzen und die Oberpräsidenten gehen ihnen bis an die Gränzen ihrer Provinz entgegen, und begleiten sie auf der Reise bis an die andere Gränze, immer in Galla. In den Städten werden sie beym Einzuge mit Glockengeläute und in den Festungen überdieß mit Kanonendonner empfangen. Wo Garnison ist, muß dieselbe unter den Waffen und zur Revüe bereit seyn. Der Platzkommandant holt bey den Monarchen die Parole ab, und kommandirt zu ihrer Garde 1 Kompagnie mit Offizieren. Ueberall, wo sie in den Städten übernachten, wird die erste Nacht illuminirt rc.

Haag, den 8. Sept.

Der Marineminister hat in Auftrag Sr. Majestät an die Befehlshaber der niederländischen Kriegsschiffe Befehl ertheilt, dafür zu sorgen und zu wachen, daß die niederländische Flagge vor allen Neckereyen und Räubereyen gesichert werde, die unter Vorwand von bestehenden Feindseligkeiten zwischen dem Könige von Spanien und einigen Provinzen von Spanisch-Amerika von Fahrzeugen begangen werden, welche nicht den Unterthanen besagter Sr. Majestät oder den gemeldten Provinzen gehören, oder von denselben ausgerüstet sind. Die kommandirenden Offiziere sollen daher, wenn sie vernehmen, daß eine Beleidigung dieser Art Statt findet, die Fahrzeuge mit ihren Besatzungen anhalten, und nach einem niederländischen Haven oder Kolonie abzusenden, damit die Schuldigen nach den bestehenden Gesetzen bestraft werden können. — Die neuesten Berichte aus Batavia vom 28. April melden Folgendes: „Nach der Ankunft des Generals von Kok auf Amboina und dessen Einsetzung als Statthalter der Moluckischen Inseln ist der General-Kommissarius und Contre-Admiral Buyskes an Bord der königl. Fregatte Wilhelmina nach Java abgereist. Se. Excellenz befindet sich seit einigen Tagen in hiesiger Hauptstadt zurück, und wir haben bey dieser Gelegenheit die Versicherung erhalten, daß nach der glücklichen Beendigung der Expedition gegen die Insel Ceram alle Spuren von Unruhen in den Molucken vollkommen verschwunden sind. Die Schiffe, Admiral Evertsen und Maria Reigersbergen, sind bereits aus jenen Gewässern, wo unsre Seemacht so wichtige Dienste geleistet hat, zu Sourabaya angekommen, und ehestens werden ihnen die Schiffe Nassau, Prinz Friedrich und Admiral Tromp folgen.

Aus Sachsen, den 9. Sept.

Die durch den sächsischen Fanatiker Kloos veranlaßte schreckliche Mordgeschichte steht in allen Zeitungen, wir dürfen sie folglich als bekannt voraussetzen. Es steht aber nicht in den Zeitungen, daß eine kleine Druckschrift erschienen ist, unter dem Titel: Zuverläßige Nachricht von den Umständen eines jüngst erfolgten schauderhaften und gräulichen Ereignisses, ein Beytrag zur Geschichte der scenenvollen Zeit des 19ten Jahrhunderts, zum Besten der armen Hinterlassenen des unschuldig ermordeten von einem Einwohner in Leißnig. Diese Schrift erzählt: Kloos habe schon seit einigen Jahren unter freyem Himmel in Familien und Häusern geprediget; in der Gegend von Leißnig kenne man schon mehr als 300 seiner Anhänger, und glaubhaften Nachrichten zufolge, sey seine Lehre schon bis Grimma, Oschatz und bis an die Elbe gedrungen. Die Hauptsätze dieser Lehre

sollen seyn: Wiederherstellung der Gebräuche des alten Testaments und der blutigen Opfer; Verwerfung der Lehre des Evangeliums von Jesu Christo; Ausrottung Aller, die anders denken. Die Anhänger dieser schändlichen Sekte lagen zwischen dem 15. und 19. Juli d. J. 24 Stunden auf den Knieen ohne die mindeste Nahrung zu sich zu nehmen, äfften das Osterlamm nach, versuchten die Kinder lebendig zu begraben ꝛc. Auf den 17. Juli prophezeihte Kloos den Untergang der Welt. Schon vor der bekannt gewordenen Mordthat schoß der Müller Fischer nach 3 Kindern, die mit ihrer Mutter in den Wald nach Himbeeren gehen wollten, traf jedoch nicht. Seine eigene Mutter wollte er opfern, die aber glücklich entrann. Doch stärker als diese gräßliche Schwärmerey scheint immer noch das Muttergefühl gewesen zu seyn; denn mehr als Einmal versuchte die Müllerin Eins ihrer eigenen Kinder mit der Scheere zu erstechen, und fuhr ihm damit nach dem Leibe, doch ohne es zu beschädigen. Auch der Leißniger Leineweber Schubert ist in gleicher Gefahr gewesen, und alles dieß hat sich eine ziemliche Zeit vor dem Morde des armen Bergmanns zugetragen, ohne daß man für nöthig gehalten hätte, die Verrückten zu arretiren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der berühmte Weltumsegler Forster sagte zu Friedrich dem Großen: Sire, ich habe bereits 5 Könige gesprochen, 3 wilde und 2 zahme, aber so Einer, wie Ihro Majestät, ist mir noch nicht vorgekommen. Friedrich II. bemerkte gegen den Staatsrath von Heinitz: Forster ist ein grundgelehrter Mann, aber ein erzgrober Kerl. — In dem Garten des Botanikers Grünberg zu Frankfurt blühete dieser Tage, wahrscheinlich zum Erstenmale in Deutschland, ein Cactus triangularis, die größte Blühte des Cactus-Geschlechts. — Mürat soll, im Anfange seines Ehestandes, seine Frau oft geprügelt, und dabey gesagt haben; die Weiber wären wie die Côtelettes (Kalbsripychen), je mehr man sie schlage, je zarter würden sie. Die Zubereitung der Côtelettes mußte ihm freylich bekannt seyn, da er Kellner in einem Gasthofe gewesen war.

Die Bernhard Rößlische Gantsölde zu Bobingen, bestehend in einem halbgemauerten Wohnhause mit angebautem hölzernen Stadel, der ganzen Gemeindsgerechtigkeit, und zweyer walzenden Wiesgründen per 1 1/4tel Tagwerk, zusammen im Anschlage von 879 fl., wird auf Anrufen jenes Gläubigers, welcher von dem jure delendi Gebrauch machen will, noch einmal auf Samstag den 26. dieß zum öffentlichen Verkaufe im Amtslokale mit kreditorschaftlicher Genehmigung ausgebothen. Den 13. September 1818. Königliches Landgericht Schwabmünchen.

v. Braunmühl.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist so eben erschienen: Vollständiges Lexikon für Prediger und Katecheten, 2ter Band. Demuth bis Frömmigkeit. gr. 8. im Subscriptionspreis 2 fl. Unsern verehrten Herren Subscribenten werden wir diesen Band unverzüglich übersenden. Die übrigen 3 Bände sollen nun so schnell als möglich folgen, und in kürzester Zeit dieses treffliche Werk, dessen hoher Werth allgemein anerkannt wurde, vollendet seyn. Gleich nach Erscheinen des letzten Bandes tritt der erhöhte Ladenpreis mit 2 fl. 45 kr. pr. Band in Wirksamkeit.

Wir notifiziren unsern verehrungswürdigen Gönnern und Freunden in der Ferne den am 30. May d. J. erfolgten Tod unserer innigst geliebten Tochter Nannette, die uns schmerzlich verlassen mußte, während wir beyde selbst am Nervenfieber krank darnieder lagen. Wir empfehlen sie Ihrem Gebethe, uns aber Ihrem ferneren gütigen Andenken. Neuburg, den 1. Sept. 1818.

Franc. v. P. Khiener, k. b. Appellations-Gerichts-Registrator und dessen Gattin.

Wegen eingetretenen Hindernissen ist künftigen Sonntag im Schlößchen zu Oberhausen keine Tanzmusik, jedoch ohne Bezug auf die folgenden Sonntage, wo noch Musik fortgegeben wird, so lange die Witterung günstig ist. Striepen.

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 7. gegenüber der goldenen Traube ist ein geräumiger Laden für die Marktzeit oder per Jahr täglich zu vermiethen.

Nro. 225. Samstag, den 19. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 11. Sept.

Das Journal-General gab zuerst die, angeblich aus den verschiedenen Hauptquartieren erhaltene Nachricht von dem baldigen Abzuge der fremden Kriegsheere. Hiernach soll das schwere Gepäck des preußischen Armeekorps zu Sedan Befehl erhalten haben, nach den Rheingegenden aufzubrechen. Zu Cambrai suchen die Offiziere der englischen Garde ihre Pferde zu verkaufen, und Alles kündigt Vorbereitungen zum Abmarsche an. Der französische Ingenieur-Oberst Bautraud und der Bataillons-Chef Maurh sind, in Verbindung mit mehreren, von dem Herzoge von Wellington dazu beauftragten englischen Ingenieur-Offizieren, mit der Inspektion der von den fremden Truppen besetzten französischen Festungen beschäfftigt, um deren Zustand vor ihrer Rückgabe an Frankreich zu kontrastiren ꝛc. Dagegen giebt es auch noch eine gewisse Parthei, welche meynt, Frankreich müsse es immer noch eine Weile fühlen, wie es den Deutschen ehemals zu Muthe gewesen. Glücklicher Weise sind es nicht die Kabinette, die den Nationalhaß nähren, sondern höchstens einige unruhige Köpfe, welche gern neuen Krieg anzetteln möchten, denen es daher nicht recht ist, wenn die Besonnenheit in den Kabinetten ihr Ansehen behauptet und der Leidenschaftlichkeit die Thüre verschließt. Konnten die Deutschen, trotz der Zerstückelung ihres Landes sich gegen die Unterdrücker vereinen, so ist dieß der französischen Nation noch weit eher möglich. Die Politik erfordert, den Nationalgeist der Franzosen zu versöhnen, nicht ihn zur Verzweiflung zu reizen. Die Ruhe von Europa darf nicht gefährdet werden, damit die Herren Chateaubriand, Vitrolle und Konsorten in ihren Träumen geschützt werden. Wer es ehrlich meynt, darf nicht verschweigen, welche Stimmung in Frankreich herrscht, und daß es in der Macht der Verbündeten gegeben ist, die Gemüther für sich durch Gerechtigkeit und Weisheit zu gewinnen. Europa ist der Kriege nicht müder. als es die Franzosen sind; aber letztere können ihre Natur nicht verändern, und diese gebietet, Gut und Blut nicht zu achten, wo es die selbstständige Unabhängigkeit des Vaterlandes gilt.

Cambrai, den 7. Sept.

Lord und Lady Castlereagh trafen gestern mit ihrem Gefolge hier ein, und stiegen in Lord Wellingtons Wohnung ab. Letzterer wollte am 8. nach Valenciennes reisen, am 10. soll die Musterung des englischen Kontigents bey Bonchain, und am 11. die des russischen bey Maubeuge Statt finden. Man vermuthet, daß Lord Castlereagh beyden Heerschauen beywohnen wird.

London, den 6. Sept.

Briefe aus der Havannah wollen von Abtretung Florida's von Seiten Spaniens an die vereinigten Staaten von Nordamerika wissen. — Die gänzliche Vernichtung des königl. spanischen Heeres in Chili bestätigen nun auch Berichte königl. spanischer Behörden in Peru. Nur der Obergeneral Osorio entkam mit 60 Reitern, wurde aber auch auf der Flucht gefangen. — Der ministerielle Kurier ereiferte sich vor ein paar Tagen über die rebellischen Südamerikaner, daß sie den

Versprechungen ihrer eigenen Regierung wegen Verbesserung ihres Schicksals nicht mehr Glauben beymessen wollten. Er beschwor alle Potentaten, gemeinschaftliche Sache gegen diese Ungläubigen zu machen. Aber da kamen ihm die Times mit der naseweisen Frage in den Weg, ob die Südamerikaner wohl dem Könige Ferdinand unbedingten Glauben beymessen könnten, nachdem er seinen Cortes und seiner Nation, die bis auf den letzten Blutstropfen für ihn gekämpft hatte, seine Versprechungen nicht gehalten habe. Der Kurier ist die Antwort darauf noch schuldig. — Der Kurier findet die Behauptung des Morning-Chronicle: Der Kaiser Alexander werde auf dem Aachner Kongreß auf eine Versetzung Bonapartes von St. Helena antragen, keiner ernsthaften Widerlegung werth.

Königsberg, den 31. Aug.

Der Generallieutenant von Holzendorf, der Oberst von Block und der Reisepostmeister Sr. Majestät des Königs von Preußen, Herr Fitzer, sind hier eingetroffen, und reisen in diesen Tagen nach der russischen Gränze, um dort Se. Majestät den Kaiser von Rußland zu empfangen, der den 27. dieß von Petersburg abreisen sollte, und den 12. oder 13. Sept. hier eintreffen wird. — Die Gränzberichtigung des Großherzogthums Posen ist nunmehr völlig beendigt, und die beyden Kommissarien, der russische Generallieutenant d'Aubray und der preußische Oberstlieutenant Hauke sind in Krakau angekommen, um die abgeschlossenen Protokolle und die aufgenommenen Karten zu vollziehen.

Koblenz, den 10. Sept.

Die Nachricht, daß in den preußischen Rheinländern die Geschwornengerichte beybehalten werden dürften, hat allgemeine Freude erregt; in Trier wurde diese Nachricht durch ein fröhliches Gastmahl gefeyert, welches die eben zur Assise vereinigten Geschwornen gaben, und an welchem mehrere der angesehensten Beamten Theil nahmen.

Bern, den 9. Sept.

Am 5. dieß hatten alle Deputationen die hiesige Stadt verlassen. — In einer Konferenz der katholischen Ständedeputirten dahier am 30. Juli ertheilte die Gesandtschaft von Luzern Bericht über die immer noch erfolglosen Schritte für die Rückerstattung des helvetischen Kollegiums in Mayland. — Der französische Gesandte, Graf von Talleyrand, reist nach Paris, und der russische Geschäftsträger, Baron von Krüdener geht nach Aachen, und hinterläßt den Grafen Zalinthky in der Schweiz.

Karlsruhe, den 11. Sept.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 8. dieß enthält noch ferner eine auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs öffentlich bekannt gemachte detaillirte und genaue Rechnung über die Einnahme und Ausgabe der Steuerkasse des Etatsjahres 1817, mit einer vergleichenden Uebersicht der für dieses Jahr 1817 voraus bestimmten und wirklichen Einnahmen, zugleich einen Präliminäretat der Steuerkasse für das Etatsjahr 1818, begleitet von die Rechnung erläuternden Bemerkungen. Die voraus bestimmte Einnahme des Jahres 1817 belief sich auf 1,947,883, die wirkliche Einnahme auf 1,958,590 fl. So lassen Se. königl. Hoheit der Großherzog jetzt schon die durch die Verfassungsurkunde Ihren Unterthanen zugesicherte Kenntnißnahme in einem der wichtigsten Theile des Staatshaushaltes eintreten.

Vom Rhein, den 12. Sept.

Wir leben allerdings in einer recht interessanten, seltsamen, auch oft närrischen Zeit, und es ist ein unterhaltendes, wenn auch nicht immer erfreuliches Schauspiel, das bunte Leben und Treiben zu sehen, die allerley Menschen mit ihren erworbenen Rechten, die Ultra und Citra, die prophetischen Schlafwandler, die blinden Hellseher, die Naturphilosophieen, die geheimnißvollen Einhei-

ten aus Zweyheiten und Vielheiten, den Prediger Kloos mit seinen andächtigen Menschenschlächtern, den Grafen Paoli Chagny mit seinem ewigen Frieden und andere tüchtige und untüchtige Leute. Wir müssen doch wahrhaftig weit gekommen seyn, wenn selbst geschickte Aerzte ihre Kunst aufgeben, und von einem blinden Tüncher, der sich selbst nicht heilen kann, den Kranken Hühnerkoth verordnen lassen; wenn die Juristen auch das Ihrige thun, um uns durch römische Subtilitäten, durch Herkommen, Deduktionen, Beweismaaßstäbe, erzwungene und erpreßte freywillige Geständnisse zu beglücken; wenn Politiker eine verfassungslose Verfassung als die beste empfehlen, für welche die Geschichte zeuge; der Theologen und anderer hohen und niederen Personen nicht zu gedenken, mit denen nicht zu spassen ist, weil sie in Spanien die heilige Inquisition wieder in Aufnahme bringen, und in andern Staaten die unheilige üben.

Der Graf Paoli-Chagny, Verfasser der bereits in diesen Blättern gedachten Schrift: Entwurf einer politischen Organisation für Europa, um den Fürsten und Völkern einen allgemeinen und ewigen Frieden und ein unwandelbares Glück zu verschaffen, hat nichts vergessen, was sein Werk begründen und befestigen kann; selbst auf den Geschmack der Zeit ist zeitgemäß Rücksicht genommen, das Kostüm befriedigend ausgesucht und geordnet, und für die Form und den Buchstaben fast das Unmögliche geleistet. Daß der Bund zum Glück und Frieden einträchtig zusammen halten werde, läßt sich kaum bezweifeln, da die Mitglieder desselben scharlachrothe Röcke mit tüchtigen Nähten tragen, welche noch durch eine drey Finger breite, Olivenblätter vorstellende goldene Stickerey befestigt sind, und auf jedem Knopf das Wort Concordia (Eintracht) zu lesen ist. Die starken Nähten und die Concordia werden das Ding schon zusammen halten, daß es nicht bricht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bey der vorgestrigen musikalischen Abendunterhaltung hatte Herr Kapellmeister Kreutzer sich des rauschendsten Beyfalls einer ziemlich zahlreichen Versammlung zu erfreuen. Die beyden, sehr genau im Orchester ausgeführten Ouvertüren wetteifern miteinander an Schönheiten des Satzes und an Wirkung auf die Zuhörer. An seinem großen, glänzenden Klavierkonzert riß Herr Kreutzer durch vollendeten Anschlag Fertigkeit, Rundung und Genauigkeit Alles hin; Anmuth, Lieblichkeit und Klarheit der Komposition erhöhen den Werth seines meisterlichen Vortrags. Die mit Kraft und Feuer gespielte Phantasie gewährte nicht weniger Befriedigung. Es herrschte darinn eine Popularität der Thematen und eine so wohlgeordnete Folge und Verbindung der Ideen, die allgemein gefallen müssen. Vier gefühlvolle, von Uhland gedichte Wanderlieder dienten diesem wohlgelungenen Konzerte, in welchem sich auch Herr Neugebauer wieder als Virtuose auf der Violin auszeichnete, gleichsam zu einem anmuthigen Rahmen. — Professor Thelott in Düsseldorf läßt gegenwärtig sein, seit langer Zeit bearbeitetes, und mit großer Anstrengung endlich vollendetes großes Kunstblatt: „Die Kreuzigung Petri, von Rubens", abdrucken. Es ist eine, in jeder Hinsicht höchstgelungene Arbeit, und der Ehre ganz würdig, dem erhabenen Monarchen, dem das Blatt vom Künstler gewidmet ist, bey seinem Eintreffen zum Aachner Kongresse, dargebracht zu werden. — Der englische Kapitän Maxwell befindet sich in diesem Augenblicke zu Spa, um sich von seinen zur Zeit der Wahlen zu London erhaltenen Wunden heilen zu lassen. — In Frankreich sitzt man in den meisten Kirchen nicht auf Bänken, sondern auf Strohsesseln, und man muß sich das Recht, darauf zu sitzen, jedesmal mit einem oder zwey Sous erkaufen. In den Cevennen und anderwärts bemerkt man daher ganze Trupps festlich gekleideter Landleute, die einen leichten Strohsessel über dem Kopfe tragen, — in der That eine sonderbare Erscheinung! Sie tragen diese vom Hause oft 2 Meilen weit in die Kirche, um dort die paar Sous zu ersparen, die sie für einen

Sessel zahlen müßten. Nebenbey haben sie aber auch den Vortheil, daß sie sich auf dem Wege so oft, und wo sie wollen, auf ihre Sesselchen setzen können. — Unter Aufsicht des Kammerraths Schwarz befinden sich jetzt die beyden 18- und 11jährigen Söhne des Möraschen Hirten Nikolaus Luther in einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Keilhau bey Rudolphstadt. Es haben sich 8 bildungsfähige Luther gefunden, wegen beschränkter Mittel hat man aber erst mit Erziehung jener beyden den Anfang machen können. Beyträge nimmt Herr Schwarz an.

(Fruchtverkauf.) Am Samstag den 26. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr wird in der hiesigen Rentamtskanzley der auf dem Fruchtkasten im hiesigen Bergschlosse aufliegende Gerstenvorrath circa 60 Schäffel parthienweise, die Parthie zu 6 Schäffel, in Folge höchster Weisung vom 9. l. M. an den Meistbietenden im Aufstreiche verkauft werden. Der Verkauf geschieht unter dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung. Kaufsliebhaber mögen sich daher an gedachtem Tage einfinden, und die Qualität gedachter Fruchtgattung vor dem Anfang der Versteigerung einsehen. Füßen, den 14. Sept. 1818. K. b. Rentamt. Jungermayr, Rentbeamter.

Montag den 28. d. M. wird in der Kanzley der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich Vormittags von 10 bis 12 Uhr der Bedarf an grün-, dunkelblau-, ponceau-, grau- (und hellblauen Tuch für Trompter,) dann sämmtliche Gattungen Leinwand und Gradl auf ein halbes Jahr salva ratificatione an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu Lieferungslustige, mit den nöthigen Mustern versehen, eingeladen werden. Augsburg, den 17. Sept. 1818. Des k. b. 4ten Chev. leg. Regiments (König) Oekonomiekommission. F. Walter, Oberstlieut. — Gingele, Quartiermeister.

In einem nahe gelegenen königl. Rentamte können 2 bis 3 wohlgezogene und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehene junge Menschen als Inzipienten unterkommen. Anfragsbriefe unter Addresse F. F. G. besorgt der Verleger dieses Blattes.

Es sucht jemand auf ein großes Landgut ein Kapital von 14,000 fl. Nähere Auskunft hierüber giebt in Augsburg Kajetan Kostelezky, Wechselsensal.

Um den vielseitigen Anfragen zu begegnen, hat die unterzeichnete Direktion die Ehre, den Titl. Herren Abonnenten der Liebhaberkonzerte im fürstlich Fuggerschen Saale zu eröffnen, daß das 12te Konzert künftiges Monat Oktober bestimmt gegeben, und nach demselben sogleich ein neues Abonnement für 12 Konzerte eröffnet werden wird. Augsburg, den 18. Sept. 1818. Die Direktion der Liebhaberkonzerte.

Biberach im Königreich Würtemberg. (Aufruf.) Johannes Rupp, 24 Jahre alt, seiner Profession ein Weißgerber, gebürtig aus Biberach, gieng vor 2 Jahren auf die Wanderschaft, und ließ bis jetzt nichts von sich hören; da nun aber Familienverhältnisse seine persönliche Gegenwart zu Hause nöthig machen, wird er anmit aufgefordert, seinen Aufenthaltsort seinem Vater ungesäumt anzuzeigen, und die nach Hausreise anzutreten. Der Vater Jakob Rupp, Weißgerber.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher mehrere Jahre in Italien und Frankreich servirte, und sich daher zur deutschen, italienischen und französischen Korrespondenz, wie auch zur Führung der doppelten und einfachen Buchhaltung anheischig machen kann, wünschte in Bälde in dieser Eigenschaft oder auch als Reisender in einer angesehenen Handlung hier oder auswärts plazirt zu werden. Nähere Auskunft kann bey dem Comtoir dieser Zeitung erholt werden, welches auch auswärtige Anfragen deßhalb unter der Addresse A. E. expedirt.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, ist ganz neu zu haben: Sammlung verschiedener Gedanken über verschiedene Gegenstände aus dem handschriftlichen Nachlasse des verewigten Joseph Anton Sambuga. Herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Franz Stapf. gr. 8. 1818. 1 fl. 36 kr.

Es steht in Landsberg auf hübschem Platze ein Haus mit darauf haftender realer Handlungsgerechtsame, nebst 4 1/2 Tagwerk Holzboden aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige, welche sich über ein bereites Vermögen ausweisen können, belieben um das Nähere sich beym dasig königl. Advokaten Gradl vom 20. dieß an bis zum kommenden 28. Okt. zu melden. Landsberg, den 15. Sept. 1818.

Nro. 226. Montag, den 21. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Sept.

Der Kaiser, welcher am 10. dieß sich in Begleitung der Kaiserin und des Erzherzogs Kronprinzen nach der Familienherrschaft Persenbeug begeben hat, wird ganz bestimmt am 18. die Reise nach Aachen über Schärding, Regensburg, Nürnberg, Esselbach, Darmstadt, Maynz, Bingen, Koblenz und Köln unter dem Namen eines Grafen von Habsburg im strengsten Inkognito antreten, und am 27. zu Aachen eintreffen. Die Kaiserin und der Kronprinz kehren nach Schönbrunn zurück. Die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, welche sich am 11. gleichfalls nach Persenbeug verfügte, um sich von ihrem Vater zu beurlauben, setzt die Reise nach Ihren Staaten über Salzburg, Innsbruck und Verona fort. — Durch ein Zirkular der niederösterreichischen Landesregierung vom 7. Sept. wird die Erwerbsteuer für die Jahre 1819, 20 und 21 in Silbergeld zahlbar ausgeschrieben.

Port au Prince, den 18. Jul.

Heinrich steht dem Vernehmen nach noch immer in St. Marc, von wo er die Einwohner des republikanischen Gebiets vergeblich durch Proklamationen und glänzende Versprechungen irre zu führen sucht. Da er uns bis jetzt noch nicht angegriffen hat, so scheint dieß überhaupt nicht seine Absicht zu seyn; nach Einigen soll er sogar die Truppen, deren Treue übrigens wohl keine harte Prüfung bestehen würde, etwas zurück gezogen haben. Dagegen kann er aber doch auch unverrichteter Dinge kaum wieder abziehen, da die Antwort, welche seine Abgesandten ihm überbracht haben werden, im entschiedendsten, ja man kann sagen, in verächtlichem Tone abgefaßt ist. Wie es auch komme, so haben wir die Zuversicht, daß der Ausgang des Kampfes für die Republik nur günstig seyn kann. Unsere Truppen sind schlagfertig. Die bürgerlichen Geschäffte gehen hier ihren gewohnten Gang ruhig fort.

Paris, den 13. Sept.

Die neuesten Briefe aus London stellen die Lage Englands eben nicht als sehr glänzend dar. Handel und Fabriken stocken, die Bestellungen werden selten. In Deutschland hat man um 50 Prozent unter dem Fabrikpreis verkauft. (Diese Nachricht hat sich auch auf der Frankfurter Messe bewährt, wo man im Ausschnitte feinen englischen Percale zu 36 kr. und ordinären Kattun zu 10 kr. die Elle kauft.) Die Regierung hat ungeheure Prämien bezahlen müssen. Außer Zimmet, Pfeffer und Gewürznelken werden wenig oder keine Bestellungen auf Kolonialwaaren gemacht. Raub und Mord mehren sich auf eine unglaubliche Weise. — Den Unruhen in Manchester legt man einen politischen Zweck unter, und hat Personen aus den höhern Ständen als Urheber im Verdacht. Karrikaturen werden in London auf benachbarte Prinzen gemacht und verkauft. Maubreuils Denkschriften, welche besonders einen hohen Monarchen angreifen, sollten, auf Antrag dessen Botschafters, mit Beschlag belegt werden, man konnte aber nicht durchdringen. — Etwas Trauriges hat sich am 11. dieß zu Chantilly zugetra-

gen. Der Herzog von Bourbon, Prinz von Condé, verfolgte auf der Jagd ein wildes Schwein, welches sein Pferd unterlief. Dieses stieg in die Höhe, und warf den Prinzen mit solcher Heftigkeit ab, daß er 5 Stunden ohne Besinnung lag. Man ließ ihm zweymal zur Ader, und setzte ihm ein Zugpflaster am Hintertheile des Kopfes. Nach den bekannt gemachten Bülletins hatte der Prinz kein Glied gebrochen, sondern nur Quetschungen erhalten, und empfand heftigen Kopfschmerz. Die Sprache hatte sich wieder gefunden.

London, den 8. Sept.

Der Kurier sagt, bey Erwähnung des keiner Widerlegung bedürfenden Artikels, daß Bonaparte von St. Helena versetzt werden sollte, Folgendes: „Die gefallene Größe ist ein Schauspiel, das ein Gefühl der Großmuth erregt, und als moralische Lehre dient; allein dieß Gefühl muß durch die Charaktergröße des Individuums, nicht durch die hohe Stellung, worinn es sich befand, bewirkt werden; nehmt ihm die Macht, die es sich durch glückliche Erfolge verschafft, was bleibt ihm von seinem persönlichen oder politischen Karakter, das nicht gehässig wäre? Die Strenge selbst, wenn man sie so nennen kann, die der Gefangene gegenwärtig erleidet, ist sein eigenes Werk; sein Benehmen auf der Insel Elba veranlaßte die Einschränkung auf St. Helena. Wir wollten von der Viper nicht zweymal gebissen werden. Er ist nicht der erste Gefangene, der in den von der Klugheit zur Sicherung seines Gewahrsams vorgeschriebenen Maaßregeln Grausamkeit fand. Allein jetzt klagt man uns an, wir wollten ihn unmerklich sterben lassen. Was das Klima von St. Helena betrifft, so theilt er dessen Unangenehmes mit den übrigen Inselbewohnern, und wir wissen von keinem Todesfalle, weder aus seinem Gefolge, noch unter den Engländern, der ein ungesundes Klima andeutete. Ueberdieß haben wir Beweise genug, daß Bonaparte eine Liebe zum Leben hat, die ihn verhindern wird, vor Verdruß zu sterben.

Berlin, den 9. Sept.

Eine in dem Reiseplane des russischen Kaisers vorgefallene Verspätung veranlaßt Se. Majestät, den Weg von Memel an, ohne auszuruhen, fortzusetzen, und auf dieser weiten Strecke nur ein einziges Nachtlager in Landsberg an der Warthe zu halten. Die übrigen werden deßhalb alle abbestellt. Die Ankunft in Berlin wird also nach der vorigen Berechnung am 16. dieß Abends erfolgen.

Hannover, den 1. Sept.

In dem schönen Wäldchen, die Eilenriede, nach 2 Schwestern genannt, welche es einst der Stadt schenkten, das die Ostseite Hannovers in einem Halbkreise umzieht, und durch mehrere schöne Anlagen und freundliche Gasthäuser dazu geeignet, im Sommer die Lieblingspromenade der Städter ist, hauset seit mehreren Wochen schon ein Waldbrand, dessen Ursachen man nicht weiß, dessen Dämpfung aber mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Ein Bezirk von 4 bis 6 Morgen Gehölz, Fußhoch mit trockenen Tannen-Nadeln bedeckt, mit leichtem Unterbusch, Föhren und Fichten bewachsen, dazu ein mooriger Grund, ist von dem Feuer ergriffen. Die Gegend ist erhitzt und raucht beständig; Abends schlägt oft hie und da eine 4 bis 6 Fuß hohe Flamme durch die dunkele Brandrinde; die Wurzeln der Bäume brennen ab, und die hohen Stämme stürzen um. Seit der Entdeckung des Brandes arbeiten täglich 60 Menschen, theils an einem Schutzgraben, welcher den Feind einkreiset, theils am Abtragen der gestürzten Bäume. Nachts sind beständig 12 Wächter in der Gegend. Ist auch das Unglück zu tragen, so macht dieß Ereigniß doch dem Magistrate beträchtliche Kosten, ist dem, der es nie sah, in seinen Wirkungen und seiner Gewalt merkwürdig, und fordert darum die strengste Aufmerksamkeit, damit bey der Nachwirkung des dörrenden Sommers, welchen wir hatten, der Brand nicht auch in den schönern Theilen des Gehölzes sich verbreite.

Brüssel, den 10. Sept.

Nach Berichten aus Lille hat man neuerdings die Bemerkung gemacht, daß zu Ende des vorigen Monats eine Anzahl brittischer Soldaten nach ihrem Vaterlande zurück gekehrt und durch keine andere ersetzt worden sind. — Man vernimmt, daß die Kommission, welche mit der Verstärkung der Festungswerke an den französischen Gränzen beauftragt ist, einen vorläufigen Bericht an die französische Regierung eingeschickt hat, und daß nach der Räumung Frankreichs mit dem Aufbau verschiedener Werke der Anfang gemacht werden wird. Man spricht unter Andern davon, die Festungswerke von Cambrai und Peronne ansehnlich zu verbessern.

Aachen, den 8. Sept.

Die Thätigkeit in den Arbeiten hiesiger Stadt nimmt zu, je näher die Zeit des Kongresses kommt. — Se. Majestät unser König haben kürzlich das erste Todesurtheil in den Rheinprovinzen, auf Hinrichtung durch's Beil, gegen einen Vizeunteroffizier zu Luxemburg, der seinen Kameraden ermordete, bestätigt.

Frankfurt, den 14. Sept.

Nach einer amtlichen dahier angelangten Anzeige, treffen Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 25. Sept. hier ein, verweilen am 26. in hiesiger Stadt, und setzen am 27. die Reise nach Aachen fort. — Das Militärkommittee der Bundesversammlung soll seinem Auseinandertritte nahe, auch der Eintritt der Ferien der Bundesversammlung nicht mehr ferne seyn.

Würzburg, den 15. Sept.

In Nro. 219. des Morgenblattes lesen wir von unserm genialen Jean Paul: „Bey jeder Neuerung bedingt sich der Deutsche mit Recht zuerst Zeit aus, die er reichlicher als irgend ein Volk wünschen muß, weil er täglich die Erfahrung macht, daß er, bloß aus Mangel einer hinlänglich langen, die wichtigsten Verbesserungen nur im Kopfe und nicht in Händen hat. So sind wir z. B. gegenwärtig von mehr als einem Moses herrlich aus den tyrannischen Adlerklauen der Aegypter befreyt worden; aber freylich die 40 Jahre sind noch nicht vorüber, welche unsere Gesetzgeber und Moses uns, wie der jüdische seinen Wanderstaat, in der Wüste herumziehen zu lassen haben, bevor wir sämmtlich abgegangen sind, und unsere Kinder das gelobte Land der Verfassung wirklich erreichen. Große Fehler der deutschen Staaten, z. B. der Nachdruck, der Mangel an Volksvertretung, Knechtschaft der Zeitungen, Unrechtspflege, über welche noch immer der große Jurist Pontius Pilatus zu lesen scheint — werden mit Recht nicht sogleich in der Stunde der Einsicht derselben aufgehoben, sondern die Strafe für alle Fehler besteht eben darinn, daß man sie noch eine Zeit lang fortsetzen muß, so wie die Maynzerin, welche Schimpfworte gegen den König Rudolph ausgestoßen, da sie ihn für einen gemeinen Soldaten angesehen, nicht anders gestraft wurde, als daß sie solches vor dem Throne zu wiederholen hatte. Ueberhaupt wird der kluge politische Heilkünstler sich am wenigsten von dem guten Arzte unterscheiden, welcher stets das Wechselfieber eine Zeit lang dauern läßt, ehe er mit Arzneyen dagegen eingreift; oder von dem magnetischen, der wie Dr. Kieser räth, den stärksten Krämpfen erst eine Viertelstunde lang zusieht, ehe er sie wegstreicht. Und warum sollen Regenten sich zu allem Wichtigen nicht recht viele Zeit nehmen, da es an Zeit ja gerade am wenigsten mangelt. Und stehen nicht ganze Jahrhunderte zur Verfügung der Obern in der Zukunft?"

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Ostindien haben die Holländer alle Häven von Borneo, Sumatra &c. in Besitz genommen, und suchen sich den ausschließlichen Handel in diesen Gegenden wieder zuzueignen. — In der preußischen Monarchie giebt es jetzt noch 70 Mönchs- und 20 Nonnen-Klöster. — Wie uneigentlich ist doch das Wort „Schneider", wenn man darunter diejenigen Menschen versteht, die uns unsere

Kleider machen. Schneider ist im Grunde jeder, welcher schneidet, warum denn eben diese Leute allein? Wollte man schon starrsinnig bey der Benennung „Schneider" verbleiben, so müßte man sie Tuchschneider, Flanellschneider, Taffetschneider, Leinwandschneider ꝛc. heißen, denn dieses sind gewöhnlich diejenigen Artikel, welche unter ihren schöpferischen Händen geschnitten werden. — Aber noch uneigentlicher sind die Ausdrücke „Damenschneider" und „Mannsschneider." Mancher von den Herren dieser ehrenfesten Zunft hat vielleicht in seinem ganzen Leben nicht einmal mit einer Nadel eine Dame geritzt, viel weniger geschnitten, und muß doch nollens vollens Damenschneider heißen; dieß ist mehr widersinnig als lächerlich. Diese letzten Benennungen „Damen- und Mannsschneider" passen vielmehr für die Chirurgen und Anatomiker, denn diese Leute befinden sich oft in dem Falle, daß sie die menschlichen Leiber lebendig oder todt transchiren müssen. Es war daher keine eitle Neuerungssucht, kein stolzer Hang zur Reform der deutschen Sprache, es war der glückliche Einfall eines grammatikalischen Denkers, der mit dem Worte „Kleidermacher" eine Benennung verdrängte, die so wenig zur Sache paßt.

(Fruchtverkauf.) Am Samstag den 26. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr wird in der hiesigen Rentamtskanzley der auf dem Fruchtkasten im hiesigen Bergschlosse aufliegende Gerstenvorrath circa 60 Schäffel parthienweise, die Parthie zu 6 Schäffel, in Folge höchster Weisung vom 9. l. M. an den Meistbietenden im Aufstreiche verkauft werden. Der Verkauf geschieht unter dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung. Kaufsliebhaber mögen sich daher an gedachtem Tage einfinden, und die Qualität gedachter Fruchtgattung vor dem Anfang der Versteigerung einsehen. Füßen, den 14. Sept. 1818. K. b. Rentamt. Jungermayr, Rentbeamter.

Bey Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Missa Pastoritia cum Graduali, et Offertorio pro Festo Nativitatis D. N. Jesu Christi. A Organo, 4 Voc. Cant. 2 Violinis, Viole, Flauto, Clarinettis, 2 Fagottis, 2 Cornibus, 2 Clarinis, Tympanis, et Violone, partim obligatis, partim ad libitum. Composita per Franc. Bühler, Ecclesiæ Cathedralis Augustanæ Capellæ Magistrum. Opus VIII. 1 fl. 45 kr.

Seelenamt mit 2 Singstimmen und der Orgel, werauf auch leicht der Singbaß gesungen werden kann. Für Landschullehrer verfaßt, von Joseph Kornmüller, Lehrer im Markte Reißbach bey Simbach. 6 kr.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm ist zu haben: Anweisung, kleine Lustfeuerwerke selbst und mit wenigen Kosten zu verfertigen. Nach durchaus erprobten Sätzen und mit größter Genauigkeit beschrieben. 8. 30 kr.

In Lit. F. Nro. 267. nächst der Heuwage ist ein bequemes Logie über 2 Stiegen auf der Mittagsseite bis künftiges Michaeli zu vermiethen.

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 7. gegenüber der goldenen Traube ist ein geräumiger Laden für die Marktzeit oder per Jahr täglich zu vermiethen.

(Musikalienanzeige.) Bey Falter und Sohn in München sind nachstehende neue Musikalien zu haben: F. Krommer 3 grand Quintetti pr. 2 Violons, 2 Altos et Violoncelle Op. 100. 6 fl. 54 kr. L. de Call gr. Sonate pr. Le Piano-Forte avec Flûte arrangé par Amon. 1 fl. 48 kr. Danzi 2me Sonatine pr. Piano - Forte veca Flûte 1 fl. 20 kr. L. de Call Pieces Favorites pr. Piano-Forte Seul. 1 fl. Jos. Demharter Marche a 4 Mains et Eccossaise pr. Piano avec Guitarre et Flûte. 32 kr. L. de Call gr. Sonate a 4 Mains 2 fl. 24 kr. Ouverture de Calif de Bagdad a 4 Mains. Rosini Ouverture Elisaweth pr. Piano Seul. 40 kr. G. Azenhofer, 8 Redout-Deutsche für's Pianoforte. 36 kr. J. Grätz Grablied für 2 Tenor- und eine Baßstimme mit willkührlicher Begleitung von einer Alt-, Tenor- und Baßposaune. 16 kr. — Ferner hat die Presse verlassen, ein großer neuer Katalog von Musikalien, welcher gegen 7000 Werke enthält. Preis 12 kr. Die musikalische Leih- oder Lesebibliothek wird ununterbrochen fortgesetzt; die Bedingnissen hievon sind gratis zu haben.

Nro. 227. Dienstag, den 22. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 19. Sept.

Se. Majestät der König sind gestern Nachmittags von Nymphenburg nach Regensburg abgereist, um daselbst Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich auf Seiner Durchreise nach Aachen zu bewillkommen. Gestern wurden Se. Majestät noch in Landshut, heute in Regensburg erwartet. Morgen hoffen wir, Se. Majestät wieder in unserer Mitte zu besitzen. — Das königl. Gesetzblatt Nro. 23. vom 19. Sept. enthält 3 königl. Verordnungen, das Verhältniß zwischen der Polizeydirektion und dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt München die Verhältnisse der königl. Kommissäre in den Städten I. und II. Klasse zu den Magistraten, und die Polizey in den Universitätsstädten betreffend.

Madrid, den 1. Sept.

Der Minister der Justiz und der Gnaden, Lozano de Torres, hat unterm 27. Aug. dem Herzoge von Infantado, Präsident des hohen Raths von Castilien ein Dekret Sr. Majestät amtlich zugefertigt, in welchem er ihm anzeigt, daß sich die Königin bereits im 5ten Monate schwanger befindet, und zugleich den hohen Rath beauftragt, öffentliche Dankgebethe deßhalb anzuordnen. Dem herkömmlichen Gebrauche zufolge sind an alle Städte und Behörden des Königreichs Umlaufschreiben geschickt worden, um ihnen dieses glückliche Ereigniß bekannt zu machen. Bey dieser Gelegenheit waren 3 Tage hintereinander Feste bey Hofe, die Stadt war erleuchtet. — Ueber die Schlacht von Mayppo in Chili beobachtet unsere Regierung noch immer das nämliche Stillschweigen.

Paris, den 14. Sept.

Die Herzogin von Berry ist gestern Morgens um 6 Uhr zu frühzeitig von einem Prinzen entbunden worden, der die Geburt nur um ein paar Stunden überlebte. Die Herzogin stand erst im 5ten Monate ihrer Schwangerschaft, die Prinzen und die Herzogin von Angouleme waren Morgens um 3 Uhr, auf die erste Nachricht, daß die Geburtsschmerzen einträten, zu der Wöchnerin in den Pallast Elysee-Bourbon geeilt. Der König machte ihr Nachmittags einen Besuch, und der Herzog von Berry empfieng die Kondolenzen des diplomatischen Korps, der Minister und Großwürdenträger. — Der Zustand des Herzogs von Bourbon schien fortwährend wenigstens nicht gefährlich. — Der Herzog von Richelieu wollte, dem Vernehmen nach, früher als Anfangs bestimmt, nach Aachen abreisen, und schon am 19. Sept. zu Spa mit Lord Castlereagh zusammen treffen. — Die Kolonie der verwiesenen Franzosen in einer fruchtbaren Gegend von Amerika erregt Theilnahme. Einige sehen mit einem schmerzlichen Gefühle so viel Kraft, Talent und Vermögen aus dem Vaterlande verbannt, dem sie hätten nützlich werden können. Andere freuen sich wenigstens, daß Menschen, die den größten Wechsel des Glücks versucht, die Liebe oder den Haß ihrer Zeitgenossen erfahren, und die, welche Meynung man auch sonst von ihnen haben mag, doch unglücklich sind, eine Freystätte gefunden, in der es ihnen erlaubt ist, den Abend ihres Lebens, fern von Freunden, Verwandten und Bekannten, fern von Allem, was

dem Daseyn Werth geben kann, zuzubringen. Aber selbst diese Ruhe wird ihnen von gehässigen Leidenschaften mißgönnt, die auch der Tod nicht versöhnen kann. — Es ist sonderbar, daß der Name, den die Verwiesenen ihrer Freystätte gegeben, so verschieden lautet. Bald wird sie Camp d'asile, bald Camp d'exil genannt. Zwischen einem Lager der Freystätte und einem Felde der Verweisung ist indessen einiger Unterschied.

London, den 9. Sept.

Nach dem neuesten ärztlichen Berichte über das Befinden der Königin ist Höchstdieselbe etwas besser, obgleich noch ein Fieber zu ihrer Krankheit getreten ist. — Das Staatseinkommen verbessert sich, wie man erfährt, so sehr, daß die Einnahme des laufenden Trimesters jene desselben Trimesters des vorigen Jahres um beynahe anderthalb Millionen Pf. Sterl. übersteigen wird. — Die Verfassungsurkunde von Neu-Hampshire bemerkt: „Daß alle Strafen der Natur des Verbrechens angemessen seyn müssen, und daß allzu häufige Todesstrafen eben so unpolitisch als ungerecht sind, weil alle Strafen die Besserung und nicht die Ausrottung des menschlichen Geschlechts zum Zweck haben sollen."

Stockholm, den 4. Sept.

Von dem durch die dortige Ständeversammlung im Jahre 1814 und Entwerfung der jetzigen norwegischen Konstitution bekannten Eisenwerke Eidswold ist unterm 26. Aug. folgende weitere Nachricht über die Reise des Königs eingegangen: Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Kronprinz langten gestern Abend hier an, und setzen heute ihre Reise fort. — Von den 91 schwedischen Handelsschiffen, welche im Jahre 1816, und den 59, die im Jahre 1817 zu Alexandrien in Aegypten gewesen, war ein großer Theil für eigene Rechnung des Pascha befrachtet, welcher die Schiffe dieser Nation fortdauernd vorzüglich sucht. In der ersten Hälfte dieses Jahrs giengen 10 schwedische und 2 norwegische Schiffe Konstantinopel vorbey nach dem schwarzen Meere, in Lissabon waren 41 schwedische und 9 norwegische, in Alicante 37 schwedische und 3 norwegische, in Marseille 64 und in Barcellona 24 schwedische; in Koppenhagen während derselben Zeit 26 schwedische und 63 norwegische Fahrzeuge.

Petersburg, den 28. Aug.

Hier ist folgende Ukase erschienen: Wir Alexander, von Gottes Gnaden rc. thun kund und zu wissen: Der Friede mit Persien hat die Ruhe an den östlichen Gränzen Unsers Reiches gesichert. Er ist in einem entscheidenden Zeitpunkte zu derselben Zeit abgeschlossen worden, wo die neue Gestaltung Europens bestimmt und die Einstimmigkeit der Gesinnungen durch den Sieg gekrönt wurde. Seit diesem denkwürdigen Zeitabschnitte genießen die Völker der Segnungen eines allgemeinen Friedens. Die zwischen Persien und Rußland eingegangenen freundschaftlichen Verbindungen wurden während der letzten 4 Jahren noch fester geknüpft, und werden in diesem Augenblicke von beyden Seiten durch feyerliche Gesandtschaften unterhalten und auf feste Grundlagen gestützt. Indem Wir Unsern treuen Unterthanen dieses glückliche Ereigniß verkünden, welches schon die Vortheile einer vollkommenen Eintracht und dauerhaften Ruhe bietet, haben Wir befohlen, den Vortrag selbst bekannt zu machen, der mit Persien am 12. Okt. 1813 zu Gulistan abgeschlossen worden ist. — Die russisch-amerikanische Handelskompagnie allhier hat aus Port San Francesco auf Neu-Californien unterm 20. Okt. 1817 über Panama und Cadix Nachricht erhalten, daß die von derselben im Jahre 1816 von Kronstadt abgefertigte Expedition, bestehend aus den Schiffen Kutusow und Suwarow, unter dem Befehl des Kapitäns von der Flotte, Hagemeister, am 7. May 1817 von Lima abgesegelt ist. Die Schiffe nebst den Equipagen befanden sich in gutem Zustande. Diesen Nachrichten zufolge ist die Ankunft des Suwarows am Ende Augusts oder im September hier zu erwarten. Diese Reisen russischer

Seefahrer von Kronstadt nach der Nordwestküste von Amerika und zurück, welche jetzt fast alljährlich von der russisch-amerikanischen Kompagnie veranstaltet werden, und die jedesmal eine vollständige Erdumseglung sind, gelten für bloße gewöhnliche Handelsreisen, seitdem der kühne Seefahrer Krusenstern das erste Beyspiel einer solchen Reise gab. So viel kömmt darauf an, daß ein unternehmender und heller Kopf bey unübersteiglich scheinenden Schwierigkeiten die Bahn breche!

Berlin, den 10. Sept.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland werden, nach zuverläßigen Nachrichten, am 15. Sept. in Memel eintreffen; am 25. und 26. in Weimar verweilen; am 27. von da nach Koburg, woselbst Höchstdieselbe 2 Tage zu bleiben gedenken, abgehen; am 1. Okt. in Würzburg rasten, und am 2. durch Frankfurt nach Bruchsal gehen. Von Memel bis Weimar werden Ihre Majestät von einem königl. preußischen Postkommissär begleitet. Ihre Majestät brauchen auf jeder Station 58 Pferde. Se. Majestät der Kaiser selbst werden am 20. in Weimar eintreffen. — In Preußen ist eine ganz neue, ziemlich stark gewordene Kirchenordnung entworfen und den Konsistorien des Landes mitgetheilt worden, um darüber die Gutachten aller Synoden zu hören, und diese Gutachten zusammen zu stellen. Ein eigenes Kapitel dieses Entwurfs soll von der Kirchenbuße handeln, und darinn alles Ernstes von der Einführung dieses Hilfsmittels der Kirchenzucht die Rede seyn.

Koblenz, den 15. Sept.

Am 12. dieses Abends sind Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Hardenberg in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Grafen von der Golz, Gesandter am Bundestage in Frankfurt, des Herrn Finanzraths Rother und der Herren geheimen Legationsräthe von Jordan, Eichhorn und Michaelis hier eingetroffen. Auch ist der Herr Ritter Coeckelberghe, k.k. Hoffontrollor, gestern hier angelangt, um das Absteigquartier Sr. Majestät von Oesterreich, Allerhöchstdessen Ankunft am 25. dieß erwartet wird, im Trierschen Hofe anzuordnen. — Zwischen Ehrenbreitstein und dem Dorfe Rothenhahn stieß man, als eine Sandgrube zum Festungsbau angelegt werden sollte, auf eine Menge von Gräbern. Die Leichname lagen, mit den Köpfen nach Westen, in einer Tiefe von 6 bis 7 Schuhen, und über dem größern Theile derselben war mit gewöhnlichen Bausteinen eine trockene, 2 Schuh hohe Mauer in Form eines Sarges aufgeführt. Die Deckel bestanden aus großen Schieferplatten. In diesen Behältern fand man eine Art von Streitaxt, Urnen, Messer oder Dolche, die zum Werfen gebraucht worden zu seyn scheinen, eine Sturmhaube von Eisen, Spitze von Pfeilen, einen Halsschmuck von Agatsteinen, worauf niedliche Figuren eingeschnitten sind, Münzen, deren Gepräge aber verwischt ist, Töpfe, meistens unter den Köpfen der Leichname, kleine erdene Schüsseln mit Asche gefüllt 2c.

Stuttgard, den 19. Sept.

Am 18. dieß traf hier die Nachricht ein, daß Ihre kaiserl. russische Majestät, die Kaiserin Mutter, zu einem Besuch in hiesiger Residenz eintreffen. Es sind sogleich Befehle gegeben worden, das Schloß zur Aufnahme dieser allerhöchsten Person in Bereitschaft zu setzen, und die Arbeiten zur Ausmeublirung der Zimmer werden in größter Eile betrieben. Die regierende Kaiserin von Rußland wird zugleich zu einem Besuche Allerhöchstihrer durchlauchtigen Frau Mutter, der Markgräfin von Baden, zu Bruchsal eintreffen, und eine geraume Zeit in dortiger Stadt verbleiben.

Würzburg, den 16. Sept.

Hier herrscht, wie immer, sehr viel Leben und Eifer für das Wissenschaftliche. Noch nicht lange sind in der Bonitasschen Buchhandlung 11 Predigten für Zuhörer katholischer Religion, von B. Mauer, erschienen, deren schöne religiö-

se, dogmatische und unter vieler Bekanntschaft mit den heil. Vätern wohl gelungene Behandlung es verdient, daß man solche allen katholischen Predigern allgemein empfehlen muß. — In den zwey ersten Predigten sind die Grundzüge einer christlichen Erziehung sehr wahr aufgestellt. Möchten sie doch beherzigt werden. Beglücke uns der Verfasser mit mehreren Predigten, worinn derselbe religiöse Geist wehet; bald werden alsdann unsere Predigten mehrere Zuhörer erhalten.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 16. Sept. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 69; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 5/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33 5/8; der Curs auf Augsburg 98 1/4 Uso; Konventionsmünze 231 2/3.

Am 29. dieses Monats Früh 9 Uhr werden auf der Kanzley der Artillerie zu heiligen Kreuz dahier die auf ein halbes Jahr benöthigten blauen Tücher, dann Gradl und Ponçeau zu Aufschlägen rc. öffentlich an den Wenigstnehmenden salva ratificatione versteigert, wozu Fabrikanten und Lieferanten, mit obverzeichneten Mustern versehen, einladet Augsburg, den 19. Sept. 1818. Die kön. Oekonomiekommission des II. und IV. Artilleriebataillon. Wagner, Major. — Norräth, k. Quartiermeister.

Nachdem sich in dem zum Verkauf der auf der Chaussee von Augsburg bis Göggingen befindlich überständigen Alleebäumen auf den 18. dieses Monats anberaumten Termin kein Kaufslustiger eingefunden hat; als wird ein anderweiter Termin auf den 28. dieses Monats hiezu festgesetzt, und können diejenigen, welche zum Erkauf Lust haben, sich beregten Tags zu Frühe um 9 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Amtes einfinden, ihre Angebote zu Protokoll geben, und eines baldigen Kaufsabschlusses gewärtig seyn. Pfersee, den 21. Sept. 1818. Kön. Rentamt Göggingen. Vorbrugg.

Leutkirch. Wer an den kürzlich verstorbenen Pfarrherrn, Felder zu Waltershofen, etwas zu fordern hat, hat seine Forderung am 14. und 15. Okt. d. J. in dem Pfarrhause zu Waltershofen vor dem dortigen Waisengericht zu liquidiren, widrigenfalls solcher sich den durch sein Nichterscheinen entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche in besagte Erbsmasse etwas schulden, aufgefordert, solches besagtem Waisengericht in termino anzuzeigen; nicht minder werden diejenigen, welche aus der Felderschen Bibliothek Bücher besitzen, ersucht, solche unverweilt dem Schullehrer Marquardt zu Waltershofen zu übersenden. Sodann wird den 16. und 17. Okt. d. J. in besagtem Pfarrhause eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung vorgenommen werden. Leutkirch, den 15. Sept. 1818. Königl. Oberamt.

Anton Wegscheider, Salzfuhrmann und Getreidhändler von Rötelbach dieß Gerichts, hat auf die Wechselfähigkeit förmlich Verzicht geleistet. Dieses wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den 14. September 1818. Königl. baier. Landgericht Berchtesgaden. Wirth, Landrichter.

Donnerstag den 24. Sept. wird in Lit. A. Nro. 97. am Predigerberg ein Hausrath eröffnet, worinn von mehreren Farben Seiden, Kamelgarn, Zwirn und Baumwollgarn, ein Knopfmacher-Werkzeug, Herren- und Frauenkleider, 2 goldene Repetieruhren, Leib- und Bettwäsch, Better, Zinn, Bettstatten und anderes Schreinwerk, dann noch mehrere brauchbare Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Seiden und Kamelgarn wird Vormittag vorgenommen.

Ein pensionirter Beamter nimmt 3 Studenten in die Kost und Logis, mit der Zusicherung, selbe zur sittlichen Erziehung gleichsam unter elterlicher Aufsicht zu halten. Nähere und gänzliche Auskunft ist bey dem kön. Studienrektorat zu erfragen.

In dem Hause Lit. F. Nro. 271. nächst der Heuwage ist auf Georgi ein Gemach zu vermiethen; er besteht in einer Stube, 2 Stuben- und noch 2 andern Kammern, einer Holzlege, einem Höfle nebst Gumpet dabey; das Weitere ist auf der Heuwage zu erfragen.

Beylage.

Nro. 228. Mittwoch, den 23. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 3. Sept.

Am 23. v. M. hatte zu Palermo der feyerliche Vermählungsakt zwischen der Prinzessin Charlotte, Tochter unsers Kronprinzen, und dem Infanten von Spanien, Don Franz von Paula, Statt.

Genua, den 9. Sept.

Vergangenen Samstag ist der seitherige General-Gouverneur unsers Herzogthums, Graf Thaon di Revel, nach Cagliari, der Hauptstadt Sardiniens, abgereist, wo er einstweilen die Funktionen eines Vizekönigs von Sardinien versehen wird. An seine Stelle kam als General-Gouverneur von Genua der General und Graf Geneys.

Paris, den 15. Sept.

Man spricht von Einführung eines in allen seinen Zweigen neuen Verwaltungssystems. In diesem Fache herrscht trotz der Regierungsveränderung noch ganz das Bonapartische Wesen, und die Präfekten z. B. sind im Grunde souveräner als der Souverän selbst. Die Grundlage der neuen Ordnung der Dinge wird, wie es heißt, ein Munizipalsystem seyn, das den Erwartungen der Nation entsprechen wird. Die Maires sollen zwar beybehalten werden, aber die Munizipalräthe größern Einfluß auf die Verwaltung erhalten als bisher. Erfreulich ist es, daß man in mehreren Staaten Europa's zu gleicher Zeit zu der Ueberzeugung zurück kehrt, wie nothwendig es sey, einem der Zuchtruthe entwachsenen Volke die Rechte der Mündiggewordenen wieder zu geben.

London, den 9. Sept.

Die Berichte über die Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden bey der letzen Jahresfeyer der hiesigen Missionsgesellschaft, lauteten sehr erfreulich. Ein Mitglied der Gesellschaft machte bey dieser Gelegenheit die treffende Bemerkung, daß jene Bemühungen, die Heiden durch die Einführung einer bloß das irdische Bedürfniß des Menschen im Auge habenden Kultur zu civilisiren, bisher fast ohne allen Erfolg geblieben seyen, „daß alle Hilfe, die nur auf das äußere Wohl der Menschen abziele, nie ihren Zweck erreiche, wenn das Eine, was Noth ist, die Erkenntniß des allein wahren Gottes und dessen, den Er gesandt hat, nicht die Grundlage ausmache. Es sey nun bewiesen, daß auch in den rohesten und ungebildetsten Menschen eine Empfänglichkeit für die Hauptwahrheiten des Evangeliums vorhanden sey, und daß, sobald diese benutzt werde, mit dem Trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, die Verbesserung ihres äußern Zustandes gleichen Schritt gehe!"

Stockholm, den 4. Sept.

Der nunmehr publizirte letzte Reichsabschied der schwedischen Stände von 13 gedruckten Bogen enthält, außer dem bereits bekannten Budjet und dem Arrangement der vormaligen Diskonto-Einrichtungen nebst einer Menge anderer gesetzlichen und ökonomischen Bestimmungen, folgende Beschlüsse: Die regierende Königin wird bey sich ereignendem Ableben des Königs ein jährliches Wittwengehalt

von 60,000 Bthlrn., nebst dem Nießbrauch des Schlosses Ulrichsthal, erhalten; das Gut Tullgarn dem Kronprinzen, nach dem Tode der königl. Prinzessin, und das Gut Rosersberg dem Könige, auf Lebenszeit überlassen; zu einem dem hochseligen Kronprinzen Karl August auf der Quidinger Haide in Schonen zu errichtendem Denkmal 10,000 Bthlr. ausgesetzt; das Defizit der ordentlichen Staatseinkünfte von 1,626,452 Bthlrn., der Bedarf des Reichsschulden Komtoirs von 450,000 Bthlrn., und der von 750,000 Bthlrn. zu 500,000 Bthlrn. herabgesetzte Tilgungsbetrag an die Bank durch eine jährliche außerordentliche Bewilligung von 2,576,452 Bthlrn. aufgebracht; die Posttaxe für den innern Briefwechsel um 1/4, zu einem Gewinn von 40,000 Bthlrn. für die Staatskasse, erhöhet; jede erwachsene Person mit 3 Schilling jährlich zur Hemmung der Lustseuche und Erweiterung der Kuranstalten belegt; von der Geistlichkeit 3 Procent ihrer jährlichen Besoldungseinkünfte den Invaliden-Kassen zugelegt; zur Disposition des Königs im Reichsschulden-Komtoir für außerordentliche Vorfälle 1/2 Million, für außerordentliche Vertheidigungsmaaßregeln 1 Million, und in der Bank 2 Millionen Bthlr. für den Fall eines Kriegs angewiesen; die Repräsentativen der Bank sollen zur Abhilfe des Geldmangels weder vermindert noch vermehrt, sondern von den Kapital- und Renteneinflüssen derselben bis zum nächsten Reichstage 6,736,000 Bthlr. wiederum als Anleihen, auf liegende Gründe, Metalle und Manufakturwaaren, zu Urbarmachungen, Kanalarbeiten, Kirchen- und Schulen-Bauten, Stromaufräumungen und zur Häringsfischereyn, in Umlauf gesetzt; 1 Million Bthlr. jährlich zur Vermehrung des Silberfonds angeschlagen, wofür jedoch in den beyden ersten Jahren erforderlichen Falls ein Getreidevorrath anzuschaffen; ferner kupferne Scheidemünzen zu 166 2/3 Bthlr. von jedem Schiffpfund ausgemünzt.

Berlin, den 16. Sept.

Der russische Kaiser wird am Vorabend seiner Ankunft auf dem eine Meile von hier seitwärts Köpenik gelegenen Gute Schöneiche übernachten. Dieses Gut liegt sehr romantisch, und ist zum Empfang des hohen Gastes wahrhaft kaiserlich eingerichtet worden. Ein Hauptmann, zwey Lieutenants und 150 Gardeschützen bilden dort des Kaisers Leibwache, den unser König mit Seinen Prinzen noch am nämlichen Abend bewillkommen wird. Am nächsten Morgen begeben sich sämmtliche königl. Herrschaften nach der Hasenheide, wo gleich nach der Ankunft des Kaisers in einem eigends dazu eingerichteten Hause das Frühstück eingenommen wird. Von hier begiebt sich der hohe Gast auf den Templower Berg, um den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, das auf einem einfachen kolossalen Stein die Namen aller russischen und preußischen Generale, welche in sämmtlichen Schlachten der Feldzüge von 1813 bis 1815 geblieben, enthalten soll. Sodann wird der hohe Gast, begleitet vom Könige, den Prinzen, Prinzessinnen und einer so glänzenden als zahlreichen königl. Suite, seinen Einzug in die Residenz halten. — Vor Kurzem giengen über 1000 Stück Akten, den Prozeß des Generals von Massenbach betreffend, nach Küstrin ab.

Sichern Privatbriefen aus Karlsbad zufolge, ist der Fürst Blücher vollkommen hergestellt, und gedachte nach vollendetem Gebrauche der Brunnenkur am 10. dieß abzureisen.

Dreßden, den 17. Sept.

Zu dem nahen Jubelfeste des Königs strömen Fremde von allen Seiten hieher. Man zählt allein 400 polnische Familien, die sich hier befinden. Schon in aller Früh beginnt die Feyer. Nach 6 Uhr stellt sich die Nationalgarde vom Rathhause bis zur Kreuzkirche auf. Nach halb 8 Uhr begiebt sich eine Prozession, gebildet von Schulen und Geistlichkeit, dem Magistrat, allen Behörden, Gerichtspersonen 2c., vom Rathhause in die Kreuzkirche zum feyerlichen Gottesdienst.

Abends begiebt sich ein großer Zug in Prozession vom Gewandhause durch die Stadt vor das Schloß, welchen ein Korps Nationalgarde mit Musik eröffnet, der Magistrat, alle Behörden, Vorstände, die Innungen mit ihren Insignien ꝛc. bilden, und ein 2tes Korps Nationalgarde mit Musik schließt. Diese Prozession wird unter Fackelschein dem König ein Vivat bringen, ein Programm überreichen und einige Gesänge werden abgesungen. Eben so erwartet man Aufzüge der Bergleute aus Freyberg und der Studenten aus Leipzig. Auf dem hohen Keulenberg, bey Königsbrück, wird schon den 18. ein altes Fest, dießmal in Bezug auf das Jubelfest, gefeyert, so auch auf dem Gipfel des hohen Winterberges.

Weimar, den 10. Sept.

Unsre Zeitung will berechnen, daß durch Ausrottung der natürlichen Blattern die Bevölkerung auf 1 1/2 Million Einwohner jährlich um 20,000 steige, auf welche Weise allein Deutschland einen jährlichen Zuwachs von 400,000 Menschen erhalten, und in höchstens 80 Jahren, statt 30 Millionen 60 zählen, und so im Verhältniß die Volksmenge in ganz Europa sich bis dahin auf das Doppelte erheben würde. „Die einzige Aussicht (fügt genanntes Blatt hinzu) ist in der Folge — Amerika.“

Hamburg, den 7. Sept.

Ein hiesiges Blatt sagt: „So wie sich der Termin nähert, bis zu welchem, laut der im Nov. v. J. zwischen Großbrittannien und Spanien getroffenen Uebereinkunft, die Negereinfuhr in den spanischen Kolonien, und zwar bloß von den im Süden der Linie belegenen afrikanischen Ländern her, nur noch Statt finden darf, vermehrt sich die habsüchtige Spekulation der Menschenhändler, welche durch eingesandte Berichte und fingirte Berechnungen auch Europäer zur Theilnahme zu reizen suchen. Die vereinigten Staaten sollen die brauchbarsten Schiffe und Supercargen zu solchen Unternehmungen liefern. Auf Kuba, wo in den letzten Zeiten jährlich 15,000 Neger eingeführt wurden, soll der Preis für prima Sorte auf 400 Piaster gestiegen seyn, und noch weit mehr steigen. Die Erinnerung, dem leitenden Hause bey einer solchen Unternehmung volles Zutrauen zu schenken, „weil mitunter ein Weg eingeschlagen werden müsse, den der Auswärtige nicht zu beurtheilen wisse,“ scheint vielleicht anzuzeigen, daß man der Wachsamkeit der Britten auch wohl ein Knippchen zu schlagen wisse, um es mit der Befolgung des Traktats so genau nicht zu halten.

Niederelbe, den 9. Sept.

Von den Fortschritten der Aufhebung der Leibeigenschaft im Mecklenburgischen ist wieder alles stille. In Hollstein hat seit 20 Jahren die Erbunterthänigkeit aufgehört, und die Folgen sind sichtbar. Güter, Bauernhöfe und Erbpachtsstellen bringen jährlich immer mehr an Getreide und Oelsaaten hervor, die Viehzucht wird zugleich besser. Wer dabey am meisten gewann, war der Gutsherr.

Aachen, den 10. Sept.

Die Polizey hat für nöthig erachtet, einige Fremde, die sich hier eingefunden, binnen 2mal 24 Stunden aus der Stadt zu weisen. — Die Ankunft des Königs von Preußen ist auf den 24. dieß, die des Kaisers von Oesterreich auf den 25., und die des Kaisers von Rußland auf den 27. dieß festgesetzt. Der Einzug der Monarchen wird pomphaft seyn und durch eine doppelte, bis 2 Stunden von hier aufgestellte Kriegerreihe erfolgen. Ein Zuschuß von 42,000 Thlr. ist für die während des Kongresses am meisten beschäfftigten preußischen Posten angewiesen. Dagegen sind alle Arbeiten am Festungsbau zu Jülich eingestellt. Der Bedarf für die fürstlichen Küchen ist verdingt, die Förster angewiesen, wie viel Wildprett sie wöchentlich zu liefern haben, Geschwindfuhren werden die Seefische und Austern in kürzester Zeit von Antwerpen hieher fördern ꝛc. Für Augen- und Ohrenweide ist gleichfalls bestens gesorgt, unter andern werden sich Eßlair und die Catalani

produziren. Der Herausgeber des Londner Morning-Chronicle ist hier angekommen, um seinen Landsleuten sogleich das Neueste vom Kongreß zu melden.

Frankfurt, den 18. Sept.

Der Bevollmächtigte der westphälischen Domänenkäufer in Kurhessen hat den allerhöchsten verbündeten Monarchen ein, nicht in den Buchhandel gekommenes, Promemoria über die Nothwendigkeit einer endlichen Regulirung der westphälischen Angelegenheiten eingereicht. Der Verfasser hofft diese endliche Erledigung vom Aachner Kongreß. — Thurn und Taxis verlangt in einer Vorstellung an den Bundestag, daß den Mediatisirten im Würtembergischen dieselben Rechte, der Bundesakte gemäß, bewilligt werden möchten, die ihnen im Baierischen zugestanden sind. In Würtemberg sey ihnen selbst ihr Eigenthumsrecht an ihren Gütern, ohne ihre Zustimmung, gegen eine von der Regierung festzusetzende Entschädigung, abgenommen, und die Ablösung aller Gutsabgaben, gegen den Willen des Gutseigenthümers, ausgesprochen.

Aus der Schweiz, den 10. Sept.

Nicht nur im Kanton Freiburg, auch in Solothurn sollen die Jesuiten wieder eingeführt werden. In Wallis besteht ein Stock dieser ehrwürdigen Väter, die nur auf einen Wink warten, um sogleich überall ihre Apostel hinzusenden. — Die neue helvetische Militärmacht ist jährlich auf 2 Monate für 31 Offiziere und 150 Unteroffiziere berechnet, und erfordert 8 Kanonen und Haubitzen mit 40 Pferden, daher die Kosten nur auf 20,000 Franken angeschlagen sind.

Künftigen Dienstag den 29. Sept. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage wird in dem Hause Lit. D. Nro. 78. ein Hausrath eröffnet, derselbe bestehet aus einigen Gold- und Silberstücken, Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche. Mehreren guten Betten, Malereyen und Kupferstichen, Sack- und Stockuhren, allerley Möbeln und Schreinwerk, kupfernen und zinnernen Geräthschaften, verschiedenen Jagdgewehren, eine Wage, etwas altes Eisen ꝛc. Kaufsliebhaber werden unter den gewöhnlichen Bedingungen hierzu eingeladen. Augsburg, den 22. Sept. 1818. Von königl. baier. Kreis- und Stadtgerichts wegen. J. C. Mielach, Protokollist.

In einem nahe gelegenen königl. Rentamte können 2 bis 3 wohlgezogene und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehene junge Menschen als Inzipienten unterkommen. Anfragsbriefe unter Addresse F. F. G. besorgt der Verleger dieses Blattes.

Das Journal: Der rheinische Bund, ganz vollständig, so wie die Fortsetzung davon: Staatskorrespondenz, werden um billigen Preis zu kaufen gesucht von der Stettinischen Buchhandlung in Ulm.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher mehrere Jahre in Italien und Frankreich servirte, und sich daher zur deutschen, italienischen und französischen Korrespondenz, wie auch zur Führung der doppelten und einfachen Buchhaltung anheischig machen kann, wünschte in Bälde in dieser Eigenschaft oder auch als Reisender in einer angesehenen Handlung hier oder auswärts plazirt zu werden. Nähere Auskunft kann bey dem Comtoir dieser Zeitung erholt werden, welches auch auswärtige Anfragen deßhalb unter der Addresse A. C. expedirt.

Ein junger Mensch von 22 Jahren, welcher schon 3 Jahre in einem kön. Landgericht praktizirt, auch schon auf einer kön. Kriegskanzley gearbeitet, im Rubriziren und tabellarischen Arbeiten ganz erfahren, wünscht unter billigen Bedingnissen seinen Platz zu vertauschen. Das Nähere ist in Lit. G. Nro. 139. in Augsburg unter dem Namen P. Z. in frankirten Briefen zu erfragen.

Den 21. Sept. ist zwischen halb 7 und 8 Uhr von Morendorf bis Augsburg eine silberne Tabackdose, mit einem Deckel zum Ausdrücken, verloren gegangen; der redliche Finder beliebe solche zu Augsburg in Lit. F. Nro. 266. gegen ein Douceur von einem Kronenthaler abzugeben.

Lit. A. Nro. 222. in der Bäckengasse ist im dritten Stock täglich eine Wohnung zu vermiethen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 22. Sept. 1818. Nro. 228.

(Gantproklam.) Gegen Mathias Moser am Gröbnergut zu Niedernbuch dieß Gerichts wurde auf den Befund eines dessen Vermögensstand mehr als um die Hälfte überschreitenden Schuldenstandes, dann dessen Insolvenz-Erklärung die Gant beschlossen. Es werden daher nachstehende 3 Ediktstage festgesetzt: Ad producendum & liquidandum der 16. Oktober l. J., wobey zugleich die Güte versucht wird, in Zerschlagung derselben aber ad excipiendum der 16. November, dann ad concludendum der 16. Dezember h. J., und zwar mit dem Anhange, daß der terminus ad quem zur Abgabe der Duplik und Konklusionsschriften den 31. Dezember h. J. inclus. peremtorisch bestimmt wird. Sämmtlich sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des Mathias Moser, Gröbner zu Niedernbuch, werden daher an den obengenannten Ediktstagen, jedesmal Morgens 9 Uhr in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Vertretter unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Präklusion der Forderung, das Ausbleiben am 2. und 3. Ediktstage aber die Präklusion der betreffenden Rechtszuständigkeiten nach sich ziehen wird. Den 2. September 1818. Königl. baier. Landgericht Tittmoning.
Schmidt, Landrichter.

(Waldsee. Erbenvorladung.) Am 14. Juni dieß Jahrsist Marianne Spehnle, 40 Jahr alt, Tochter von weiland Joseph Anton Spehnle, gewesenen Bürger und Färber allhier im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Vermögens von 348 fl. 48 kr. gestorben. Da sie den Vernehmen nach schon vor längerer Zeit 2 uneheliche Kinder im Auslande gebohren haben solle, und man bis jetzt nicht eruiren konnte, ob eines derselben oder beede noch am Leben seyen, so werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund an die Verlassenschaft der gedachten Marianne Spehnle eine Erbschaftsansprache zu machen haben, hiemit vorgeladen, sich inner des peremtorischen Termins von 3 Monaten bey dem hiesigen Theilrichteramte zu melden, und ihre Ansprüche gehörig auszuführen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist das Vermögen an die vorhandene 3 Halbgeschwistrige der Verstorbenen vertheilt werden würde. Den 27. August 1818. Königl. Würtembergisches Oberamtsgericht.

(Vorladung.) Der verwittibten Margaretha Volkman auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung ist aus der Günzer-Kresischen Verlassenschaft dahier als Präsumtiverben ihres daselbst verstorbenen Mannes, Joseph Maria von Frast, ein Erbtheil von 3258 fl. zugefallen. Da die verwittibte Frau Stiftspflegerin Herder in Mannheim schon mehrmalen um die Einhändigung dieses Erbtheiles gebethen hat, welcher ihr laut Erbvergleich vom 5. Februar 1812, als abschlägige Befriedigung ihrer an Joseph Maria von Frast zu machen habenden Foderung von der nächsten Anverwandtschaft zuerkannt worden ist, so wird auf dieß Gesuch die verwittibte Margaretha Volkman, oder ihre rechtmäßige Erben unter Anberaumung eines 6monatlichen Termins hiemit aufgefodert, ihre Nothdurft über das Gesuch der verwittibten Stiftspflegerin Herder zu Mannheim bey unterzogenem Amte gehörig vorzubringen, widrigenfalls derselben der Volkmanische Erbtheil aus der Günzer-Kresischen Verlassenschaft auch ohne die in dem Erbvergleich vom 5. Februar 1812 bedungene Kautionsleistung verabfolgt, und das Weitere rechtlicher Ordnung nach verhandelt werden solle. Achberg, den 3. September 1818. Hochfürstlich Hohenzollern-Sigmaringensches Obervogteyamt.
v. Widmann.

(Verschollenheits-Erklärung.) Nachdem sich Wolfgang Bartmann von Berchtesgaden, Johann Hafner von der Götschen, Johann Hallinger von Salzberg, Franz Helliel von den Metzenleiten, Anton Ilsanker von der Schönau, Franz Koll vom Mehlweg, Joseph Neidhart von der Ramsau, Franz Schidmann von Faselsberg und Franz Peter Wenig von Salzberg inner der präfigirten peremtorischen Zeitfrist von sechs

Monaten nicht gemeldet haben, und überhaupt von ihrem Leben und Aufenthalt nichts das Geringste in Erfahrung gebracht werden konnte, so werden solche nach dem in der öffentlichen Vorladung vom 3. März 1818 angedrohten Präjudize hiemit für todt erklärt, und den nächsten Verwandten derselben deren Antrage gemäß die treffenden Vermögensantheile in Folge Cod. civ. P. I. cap. 7. §. 39. gegen die bisherige Sicherheit ausgeantwortet. Die aufgelaufenen Gerichtskosten haben die Massen der Verschollenen zu tragen. Von Rechts wegen. Den 10. September 1818. Königl. Landgericht Berchtesgaden. Wirth, Landrichter.

Auf Ansuchen der Julian Hartmannischen Wirthsleute zu Burggen dieß Gerichts werden hiemit ihre sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger auf Freytag den 9. künftigen Monats Oktober Vormittags 10 Uhr zum Versuche der von jenen nachgesuchten Zahlungsfristen-Regulirung anher vorgeladen, und zwar mit dem Bedeuten, daß die Abwesende sich dem Beschluß der Mehrheit der Anwesenden gefallen lassen müssen. Füßen, den 1. September 1818. K. b. Landgericht. v. Bock, Landr.

Während der Untersuchung gegen den wegen Raub und mehrerer Diebstähle eingezogenen und zur Kettenstrafe verurtheilten Ulrich Stolz von Waltkirch sind 1 kleine silberne Uhr, 2 schwarzlederne Schäferskuppeln, 1 eiserne Hundskette, 1 Sacktuch, 2 Leintücher, 1 Messerbesteck zu Handen gebracht worden, ohne die Eigenthümer ausfindig machen zu können. Es werden daher dieselbe hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an obige Gegenstände binnen 6 Wochen um so gewisser geltend zu machen, als im widrigen Fall solche verkauft, und der Erlös zu Berichtigung der Aezungskosten verwandt werden würden. Harburg, den 14. September 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Schmid.

(Ediktalladung.) Gegen die Johann Kernischen Krämers-Eheleute im dießgerichtischen Markte Freyung wurde wegen Ueberschuldung auf Einleitung des Gantverfahrens erkannt. In Folge dieses rechtskräftigen Erkenntnisses werden folgende Ediktstäge bestimmt, als 1) ad producendum et liquidandum Montag der 26. Oktober l. J., 2) ad excipiendum Montag der 30. November, 3) ad concludendum Mittwoch der 30. Dezember, und zwar letzterer in der Art, daß bis zum 16. Dezember einschlüßig der Replikstermin, vom 17. bis 30. Dezember einschlüßig aber der Duplikstermin laufen solle. Alle diejenigen nun, welche aus dieser Gantmasse aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, werden hiemit öffentlich aufgefodert, an diesen benannten Ediktstägen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte bey unterzeichnet königl. Landgerichte jederzeit Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrechte unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses anzubringen. Zugleich wird auf Montag den 16. Nov. die im Markte Freyung gelegene Kernische Behausung sammt Grundstücken im Wege öffentlicher Versteigerung unter dem Vorbehalte der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden verkauft. Kaufsliebhaber, welche vorläufig dieses Gutanwesen in Augenschein nehmen können, haben sich am bestimmten Tage hierorts einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, wobey bemerkt wird, daß sich auswärtige Kaufsliebhaber mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen hierorts auszuweisen haben. Den 2. September 1818. Königl. baier. Landgericht Wolfsstein im Unterdonaukreise. v. Spitzel, Landrichter.

(Vorladung.) Korona Gilg, verwittibte bürgerliche Fragnerin zu Passau, starb, ohne daß sie eine letzte Willensverordnung über ihren Rücklaß hinterließ, oder ihre allenfallsige Verwandte und Intestaterben hierorts bekannt sind; nur so viel konnte man bisher in Erfahrung bringen, daß selbe den 23. April 1746 zu Schärding, in dermalig kaiserl. königl. Innviertel gebohren wurde, und eine ehelich erzeugte Tochter des Simon Kugler Schneldermeisters vor dem heiligen Thore alldort war, von ihren Geschwisterten, oder Abkömmlingen hingegen konnte außer einem früher gebohrnen Bruder, Johann Simon Kugler auch nichts weiters erforscht werden; daher werden alle diejenigen, welche Erbschafts-Ansprüche auf ihre Verlassenschaft zu haben glauben, aufgefordert, innerhalb drey Monaten von heute an sich hierorts um

so mehr zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche hierauf zu begründen, als man sonst nach Verfluß des anberaumten Zeitraumes mit dieser Verlassenschaft weiters verfahren wird, wie Rechtens ist. Den 29. August 1818. Königl. baier. Stadtgericht Passau. Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter. — Wiederer.

(Vorladung.) Den 21. Juli l. J. starb hierorts der königl. baier. Herr Major, Sebastian Schwaiger von der Garnisonskompagnie auf der Festung Oberhaus. Die noch unbekannten Intestaterben desselben sowohl als dessen allenfallsige Gläubiger und Schuldner werden hiemit aufgefodert, erstere sich als Erben zu legitimiren, und letztere ihre Foderungen an den Nachlaß oder ihre Schulden anzugeben, und zwar binnen einem Termin von 30 Tagen a die inserti & peremtorie bey Vermeidung des Ausschlusses von der Verlassenschaftsmasse oder hinsichtlich der Schuldner bey Strafe der doppelten Nachzahlung. Passau, den 11. September 1818. Die Königl. baier. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft. Frhr. v. Montigny, Generallient.

(Ediktalladung.) Auf den Antrag der Vormünder des Franz Friedrich Rebinger, Polizey-Offiziantens-Sohn dahier, werden die schon seit vielen Jahren landesabwesende Bürgerssöhne, Johann Andreas Holzmüller, geb. 1761, und Martin Jakob Holzmüller, geb. 1773, oder deren allenfallsigen Erben hiemit aufgefodert, sich binnen 60 Tagen von heute an hierorts anzumelden, widrigenfalls ihr in zwey zu 4 Procent verzinslichen Obligationen der k. b. Spezial-Schulden-Tilgungs-Kommission zu 262 fl. 30 kr. und 1525 fl. bestehendes Vermögen an obige Curatel gegen Kaution überlassen werden würde. Augsburg, den 3. Sept. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

(Verschollenheits-Erkenntniß.) Die unterm 5. November 1817 öffentlich vorgeladene, seit längerer Zeit abwesende Unterthanssöhne, als: a) Georg Linder von Leipheim, b) Michael Baier von Günzburg, c) Peter Oswald von Leipheim, d) Andreas Oswald von da, e) Conrad Hertle von Günzburg, f) Joseph Reinmele von Großkötz, und g) Andreas Remmele von da, haben sich binnen dem anberaumten Termin von 6 Monaten weder gestellt, noch während dieser Zeit etwas von sich hören lassen, und sie werden somit als verschollen erklärt, weßhalb ihr bisher unter Kuratel gestandenes Vermögen an ihre nächste Verwandte ausgefolgt werden wird. Günzburg, den 9. September 1818. Königl. baier. Landgericht.
Wegen Krankheit des k. Landrichters. Leixel.

Leutkirch. Aus der Gantmasse des hiesigen Bärenwirths, Paulus Erbr, wird Mittwoch den 11. November dieß Jahrs die Wirthschaft zum Bären an den Meistbietenden verkauft werden; dieselbe liegt an der Hauptstraße, mitten in der Stadt, dem königl. Oberamtsgebäude gegenüber, hat Bierbrauerey- und Branntweinbrennereygerechtigkeit, 3 sehr gute große Keller und Gaststallungen zu 40 Pferden. Die Wirthschaft kann täglich beaugenscheint werden. Die Liebhaber haben an besagtem Tage Vormittags in dem Bärenwirthshause zu erscheinen. Auswärtige aber Vermögenszeugnisse mitzubringen. Leutkirch, den 14. September 1818.
Königliches Oberamt.

(Apothekenverkauf.) In dem königl. baier. Markte Bogen, 2 Stunden von Straubing an der Donau, wo eine weltberühmte Wallfahrt und 12 beträchtliche Bräuhäuser, dann übrigens sehr bemittelte Einwohner sind, steht eine wohlkonditionirte, gangbare Apotheke, mit einem sehr bequemen, 7 heizbare Zimmer, Küchen, Gewölbe und zweckmäßig versehenen Laboratorio, dann Hofreite und Gärtchen versehenen Hause aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufsliebhaber belieben sich an die Wittwe des Apothekers Brunner zu wenden. Bogen bey Straubing, den 10. Sept. 1818.
Babette Brunner, Apothekerswittwe.

(Ediktalladung.) Der hiesige Taglöhnerssohn, Franz Joseph Friedl, ein Schlossergeselle, ist schon mehr als 20 Jahre von hier abwesend, und sein Aufenthaltsort unbekannt. Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung seines Vermögens das Ansuchen gestellt haben, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich in Zeit von sechs Monaten um so gewisser hierorts zu melden, und seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, als man außerdessen sein hierorts bekanntes Vermögen seinen Geschwisterten gegen Kau-

tion verabfolgen lassen würde. Den 1. September 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor.

(Edikt.) Christian Bischoff von Schrecken dieß Gerichts hat um Todeserklärung seines im Jahr 1813, der königl. baier. Nationalgarde einverleibten, bey der Schlacht bey Bar sur Aube im Jahr 1814 schwer verwundeten Bruders Johann Joseph Bischoff angesucht. Es wird daher Letzterem erinnert, daß man für ihn den k. k. Advokaten Dr. Bitschnau von hier als Kurator aufgestellt, und derselbe sich binnen einem Jahre um so gewisser bey diesem Gerichte zu melden oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen habe, als sonst zur Todeserklärung geschritten werden würde. Bludenz, den 21. August 1818. Kaiserl. königl. Landgericht Sonnenberg. Längle, Landrichter.

Johann Balthas Thum, ein Sohn des bereits verstorbenen dießgerichtlichen Söldners, Johannes Thum, in Hohenaltheim, ist schon 30 Jahre landabwesend, ohne daß derselbe bisher nur das Mindeste von sich hat hören lassen. Da nun dessen Geschwisterte um Verabfolglassung seines bisher unter Kuratel gestandenen laut der auf den 1. Januar 1818 gestellten Pflegerechnung in 349 fl. 12 kr. 7 hl. bestehenden Vermögens das Ansuchen gestellet, als wird gedachter Johann Balthas Thum oder seine allenfallsige eheliche Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten hier Orts zu erscheinen, und gedachtes Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe seinen sich darum gemeldeten Geschwisterten, als nächsten Erben, mit Eigenthumsrecht übergeben werden wird. Markt Bissingen im Rezatkreise, den 14. Juli 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht.

Proller, Herrschaftsrichter.

Am Palmsonntage des Jahrs 1772 hat sich Thomas Schebbacher, weiland Leonhard Schebbachers gewesenen Taglöhners in Unterringingen Sohn, zu Nördlingen unter das kaiserl. österreichische Militär engagiren, in dieser ganzen Zeit aber nichts mehr von sich hören lassen. Gedachter Schebbacher ist am 21. September 1746 gebohren, und also, wenn er noch lebt, im 72ten Lebensjahr. Derselbe oder seine allenfallsige rechtmäßige Erben, werden daher aufgefordert, in einem peremtorischen Termin von drey Monaten zur Empfangnahme des bisher unter Kuratel gestandenen Vermögens ad 257 fl. 28 kr. 2 hl. dahier zu erscheinen, als außerdem dasselbe seinen sich darum gemeldeten nächsten Verwandten mit Eigenthumsrecht übergeben werden wird. Markt Bissingen bey Donauwörth im Rezatkreise, den 3. August 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht.

Proller, Herrschaftsrichter.

(Vorladung.) Der nunmehr 80jährige Bonivaz Bittel aus Zengendorf, Sohn des Jakob Bittel von dort, welcher sich als Büttner Geselle vor 50 Jahren in die Fremde begeben, ohne daß seitdem von seinem Aufenthalte Leben oder Tod irgend eine Nachricht in seine Heimath gelangt ist, wird hiermit zur Uebernahme seines bisher unter Vormundschaft befindlichen, nach letzter Rechnung in 69 fl. 16 3/5 kr. bestehenden Vermögens binnen einen halben Jahre vor unterfertigter Stelle entweder selbst, auf dem Fall dessen Ableben aber seine allenfallsigen Leibeserben zu erscheinen unter dem Androhen vorgeladen, daß widrigenfalls dasselbe an seine nächste Anverwandte gegen Kaution zur Nutznießung verabfolgt werden soll. Bamberg, den 22. August 1818. K. b. Landgericht Bamberg I. in dem obern Mainkreise.

Von dem kaiserl. königl. österreichischen Landgerichte Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey diesseits, Johann Georg Schmid, Schreinermeister und Hälftebesitzer eines Hauses in der Gnigl den 9. April d. J. ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung mit Tode abgegangen. Alle diejenigen, welche daher an dessen Nachlaß als Erben oder Gläubiger Forderungen zu stellen haben, werden aufgefordert, daß sie dieselben den 7. künftigen Monats November Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Landgerichte um so gewisser anmelden, und auf eine rechtsbeständige Art darthun, als im Widrigen nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins sie mit ihren Forderungen nicht mehr gehört und die Abhandlung ohne weiterer Rücksicht gepflogen werden würde. Salzburg, den 26. August 1818.

Nro. 229. Donnerstag, den 24. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeient.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Irun, den 1. Sept.

Unsere Regierung beschäfftigen in diesem Augenblicke 3 wichtige Punkte; die Ausgleichung unserer Zwistigkeiten mit dem brasilianischen Hofe, der Friede mit unsern Kolonieen und endlich unsere Unterhandlungen mit den vereinigten Staaten in Hinsicht der Besatzung der beyden Floridas. Der erste Punkt wird durch die Vermittlung Rußlands, Oesterreichs und Englands und vorzüglich durch die Zurückgabe von Olivenza und dessen Gebiets allgemein als beendigt angesehen. Die zweyte Aufgabe, Südamerika wieder in einen friedlichen und ruhigen Zustand zurück zu führen, bietet Schwierigkeiten dar, welche die Unbefangenen unter uns für unüberwindlich halten, indem es nur zu gewiß ist, daß unsere Kolonieen aus allen ihren Kräften das Joch des Mutterlandes für immer abzuwerfen trachten werden. Was kann, sagen sie, Rußland oder Oesterreich daran liegen, ob das spanische Amerika frey sey oder nicht? England eröffnete sich in den südlichen Meeren nothwendiger Weise neue Handelsquellen, und diese Betrachtung allein ist hinreichend, um diese Macht von jeder thätigen Einmischung in unsere innere Zwistigkeiten abzuhalten. Wegen der Besetzung von Pensacola machte unser Hof großen Lärm; den meisten Kabinetten Europa's sind sehr heftige Noten deßhalb übergeben worden; allein Alles läßt glauben, daß dieses nur eine Demonstration ist, um bey Abtretung der beyden Floridas an die vereinigten Staaten bessere Bedingungen zu erhalten. Man hat deßhalb auch für nothwendig erachtet, die Unterhandlungen durch eine beträchtliche Ausrüstung zu unterstützen, und so wird nun jene, oft besprochene und verheißene Cadixer Flotte, zu deren Ausrüstung die Vorbereitungen seit so langer Zeit vorbereitet werden, endlich segelfertig werden. Der Graf von Abisbal, General O'Donnel, der zum Oberbefehlshaber der Expeditionsarmee ernannt ist, und schon seinen Generalstab gebildet hat, ist in Spanien gebohren; sein Vater war ein Irländer; noch sehr jung betrat er die militärische Laufbahn unter der königl. Leibwache. In den zwey Kriegen gegen Frankreich hat er sich durch seine Tapferkeit, seine Talente und die Dienste, welche er dem Könige geleistet hat, ausgezeichnet. Er ist 48 Jahre alt, von kräftigem Körperbau und festem unerschütterlichem Karakter, dem jede Furcht fremd ist. Er wird, der Sage nach, unumschränkte Vollmacht erhalten, um nach den Umständen handeln zu können. Man glaubt bey uns, daß die große Armada nach ihrer Bestimmung unter Segel gehen werde, sobald der Aachener Kongreß sich über die Note erklärt haben wird, die den alliirten Mächten übergeben worden ist, und sich auf ihre Vermittlung zwischen uns und unsern Kolonieen bezieht.

London, den 11. Sept.

Se. königl. Hoheit der Prinz Regent hat ein eigenes Bett für die Königin erfunden und machen lassen, in welchem sie nach Belieben bis zur Stellung eines Sitzenden aufgerichtet und wieder niedergelassen werden kann, und welches derselben bey ihrem leidenden Zustande mehrere Bequemlichkeiten bietet. Ihre Majestät verdanken ihm einen ruhigern Schlaf als gewöhnlich, und befanden sich

gestern um vieles besser. Der Prinz Regent bezeigte bey seinem gestrigen Besuche in Kew große Freude über den Erfolg seiner Erfindung. Die Herzogin von Gloucester und die Prinzessin Auguste sind unermüdlich in der Erfüllung ihrer kindlichen Pflichten. — Der Krieg in Ostindien ist so gut als beendigt. Bajee-Rao, der letzte Peishwa, ist auf flüchtigem Fuße, wird aber bey der Annäherung der Regenzeit den Generalen Smith und Pritzler, welche ihn verfolgen, schwerlich entgehen können. Gunpnt Rao, einer der Surdans des Rajah von Nagpore, soll mit 10,000 Maratten zu Bajee-Rao gestoßen seyn. — Die neuesten Nachrichten aus Peru führen an, daß der Statthalter, sobald man von der Niederlage, welche der General Osorio in Chili erlitten, Kenntniß erhalten hatte, eine neue Aushebung von 8 bis 9000 Mann angeordnet habe, um das Königreich von den Anfällen, welche man von Seite der Insurgenten erwartete, zu schützen. — Die so eben angekommene Fregatte Semiramis hat einen Anführer der Creeks am Bord, welcher sich nach England begiebt, um der Regierung die einzelnen Umstände ihrer Leiden vorzustellen, welche seine Nation, seit den neuen Freveln, welche die Amerironen in dem östlichen Florida begangen haben, erdulden mußte. Dieser Anführer begleitete, wie man sagt, in dem letzten amerikanischen Kriege den Posten eines Dollmetschers bey den indianischen Armeen, unter den Befehlen des Majors Nicholz. — Die Zeitung von Port-au-Prince enthält einen Tagsbefehl des Generalpräsidenten Boyer, welcher, nachdem er seine Zufriedenheit mit dem Eifer und Muth der unter seinem Befehle stehenden Truppen bezeugt hat, für den künftigen Tag eine große Revüe anordnete, bey deren Ende allen die sich unter den Fahnen befänden, ein Monat-Sold ausgezahlt werden solle. Diese Revüe ward vermuthlich durch Christophs Annäherung veranlaßt. Durch die ersten ankommenden Fahrzeuge von St. Domingo können wir demnach erfahren, daß es zwischen beyden Häuptern zum Ausbruche der Feindseligkeiten gekommen sey. Die gestern eingegangenen Briefe von Manchester sind befriedigenden Innhalts. Die Spinner, Weber und Kohlenarbeiter sind zu ihren Arbeiten zurück gekehrt, und die Ruhe ist hergestellt. Diese Briefe geben an, daß die Fabrikarbeiter sich fest entschlossen hätten, nur Diejenigen, welche durch Andere verführt worden seyen, wieder aufzunehmen. Man hat genaue Listen der Anführer gefertiget, und wird dieselben nicht mehr gebrauchen. — Das Schiff, der Horncastle, ist am 28. Aug. zu Barrowstonneß angekommen. Dasselbe hat am 18. Juli die vom Kapitän Roß kommandirten Schiffe, Alexander und Isabella, unter dem 74 Grade 6 Minuten der Breite zurück gelassen; sie steuerten noch immer nordwärts; allein ein günstiger Erfolg schien für dieses Jahr, wegen der großen Menge des Eises, nicht sehr wahrscheinlich. Dieß ist die neueste Nachricht; sie scheint die Vermuthung derjenigen zu bestätigen, welche jedes weitere Gelingen für unwahrscheinlich halten.

Brüssel, den 14. Sept.

Ihre königl. Hoheiten, der Herzog und die Herzogin von Kent, sind vorgestern mit ihrem ganzen Gefolge, von Paris kommend, in hiesiger Stadt eingetroffen.

Aachen, den 15. Sept.

Der Vicomte von Castlereagh, Staatsminister Sr. brittischen Majestät, befindet sich gegenwärtig mit seiner Frau Gemahlin zu Spa.

Berlin, den 17. Sept.

Zu Rawicz, im Großherzogthume Posen, hat das Offizierkorps des dort garnisonirenden Infanteriebataillons einen Turnplatz errichtet. — Die Landwehrmänner, welche gegen ihren Bataillons-Kommandanten sich subordinationswidrig betragen hatten, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, und 2 davon, als Urheber, zum Tode verurtheilt. Der König hat dieß Urtheil in Festungsstrafe zu verwandeln geruht.

Jena, den 12. Sept.

Die königl. Statthalterey zu Ofen hat ein Verbot an die in Deutschland studierenden protestantischen Ungarn, keine Ferienreisen noch sonstige Abstecher zu machen, erlassen. — Vom neuen rheinischen Merkur wird als einfaches und sicheres Mittel: Unordnung unter Studierenden auf Akademien zu verhüten, das Genossen-Gericht (judicium parium) vorgeschlagen, und als Grund das Streben des Menschen, sein eigener Gesetzgeber zu seyn, angeführt. Sämmtliche Studierende sollten, unter dem Vorsitze eines Abgeordneten des Senats, eine Kommission von 20 bis 30 Personen erwählen, die mit 4 Mitgliedern des Senats die akademischen Gesetze entwerfen sollten. Gegen Uebertretung dieser, von der Regierung zu genehmigenden Gesetze, sollte dann das Genossengericht erkennen, welches, unter dem Vorsitze zweyer Mitglieder des Senats, aus 7 Studierenden bestände, deren 12 halbjährlich von der Gesammtheit zu Schöffen erwählt werden, von denen aber der Angeklagte 5, so wie von den Vorsitzern 1, dessen Stelle aber durch ein anderes Mitglied des Senats ersetzt würde, verwerfen dürfte. Dem Verurtheilten stände die Appellation an den Senat und nur aus Richtigkeitsgründen der Rekurs an obere Behörden frey.

Frankfurt, den 19. Sept.

Gestern ist der Herzog von Cumberland hier eingetroffen. Heute kommen der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, hier an, und morgen wird die Frau Fürstin von Thurn und Taxis in hiesiger Stadt erwartet. — Der gegenwärtige Zeitpunkt ist die wahre Aernte für die Gastwirthe und Posthalter in hiesiger Gegend. Unglaublich ist die Anzahl der Fremden jeden Standes, welche täglich durch unsere Stadt reisen. — Man hat hier die gegründete Hoffnung, daß nach der Messe mehrere der ersten Lebensbedürfnisse bedeutend im Preise herunter gehen dürften. — Unsere Messe ist sich vom Anfang bis jetzt gleich geblieben; auch die Detailhändler sind im Allgemeinen sehr damit zufrieden. — Vorgestern hat die Bundestagsversammlung ihre letzte Sitzung vor den Ferien gehalten.

Nürnberg, den 21. Sept.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich traf gestern Nachmittag im strengsten Inkognito unter dem Namen Graf von Habsburg hier ein, und nahm in dem, zum Empfange dieses hohen Gastes aufs Beste hergerichteten, Gasthof zum rothen Roß sein Absteigquartier. Heute setzen Se. Majestät die Reise fort, begleitet von dem Oberstkämmerer, Graf Wrbna, F. Z. M. Freyherrn von Dučca, F. M. L. Generaladjutanten von Kutschera, Staats- und Konferenzrath, Freyherrn von Stifft, einem geheimen Kabinetssekretär und Offizial, dem Leibarzt, Dr. Semlitsch &c. Das Gefolge bestand im Ganzen aus 45 Personen.

Lauingen, den 15. Sept.

Vorgestern sahen wir vor unserer Stadt ein hier in der Art noch nicht erlebtes Volksfest. Neben einem Pferderennen, diesem den Baiern eigenthümlichen Nationalschauspiele und andern kleinen Belustigungen, hatte eine Vorstellung der Kreuzfahrer von Kotzebue auf einem, an dem Donauufer eigends dazu hergerichteten Platze von einer dramatischen Gesellschaft Statt, die aus hiesigen Bürgern bestand, und recht brav spielte. Besonders gefiel der in das Stück eingeflochtene Zweykampf zu Pferde wegen der täuschenden Vergegenwärtigung der ehemaligen Turniere. Die Leitung des Ganzen hatte Herr Rittmeister von Spraul, ein sehr thätiger Beförderer des geselligen Vergnügens, besorgt. Die Einnahme war zum Besten der Armen bestimmt. Unter den zahlreich herbey geströmten Zuschauern glänzten der Herr Fürst von Thurn und Taxis mit seiner erlauchten Familie, und die Frau Fürstin von Esterhazy hervor. Ein Freyball beschloß diesen Tag der reinen Freude.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Durchlaucht der Prinz von Koburg hat dem Herrn Amtsschultheiß von Mülinen in Gesellschaft seiner durchlauchtigsten Schwester einen Abendbesuch erstattet. In der Stille ihres lieblich verschönerten Brunnaderns ruht der erlauchte Fürst von lästiger Größe und unverschmerzten, auf seinen Zügen wohl sichtbaren, Leiden aus. — Der berühmte Thorvalsen wird die Zeichnung des Denkmals für die alten Schweizergarden liefern. So wird einer der ersten Meister der Kunst eine der starkmüthigsten Waffenthaten verewigen, die eine Nation in die Register ihres Ruhms verzeichnen kann. Der Guß wird erfahrner Hand anvertrauet, und die Inauguration dieses National-Monuments dürfte der künftigen Tagsatzung vorbehalten seyn. — Bey dem Verkauf der schönen Sammlung des verstorbenen Herrn Choiseul Gouffier wurden für das königl. Museum des Louvre, für Rechnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums des königl. Hauses für 60,000 Fr. Statuen, Vasen, Innschriften rc. gekauft.

Bey der heute den 21. Sept. zu Regensburg vorgenommenen 742ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

42. 21. 72. 15. 67.

Die nächste 743te Ziehung geschieht den 22. Okt., und inzwischen die 81te Nürnberger Ziehung den 1. Okt., und die 1122te Münchener Ziehung den 12. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Alle P. T. Herren Theilnehmer, sowohl der Kunst- als Industrie-Ausstellung, werden hiemit nochmals höflichst eingeladen und ersucht, ihre Kunst- und Industrie-Erzeugnisse in das Lokal der Zeichnungsanstalt auf dem Metzgerhause am 5. und 6. Okt. gefälligst einzuliefern, und uns mit zahlreichen Produkten zu beehren. Augsburg, den 23. Sept. 1818. Der Ausschuß der Kunst- und Zeichnungsanstalt.

Auf kommenden 5. Okt. d. J. wird die herrschaftliche Schäferey-Gerechtigkeit dahier auf 6 oder 12 Jahre lang in der hiesigen Amtskanzley Morgens um 9 Uhr verpachtet; wozu Pachtlustige eingeladen werden. Bertolzheim bey Neuburg an der Donau, den 14. Sept. 1818. Königl. gräfl. Eckartisches Ortsgericht als Renten-Verwaltung. Gensperger.

Es wird zum Verkaufe ausgeboten, das Färber Heitzerische Anwesen in Friedberg. Dieses besteht: 1) In einem Wohn- sammt Farbhaus und Mang nebst vorhandenen Möbels und Baumanns-Fahrnissen, dann Viehstall nebst daran neu erbauten Stadel und Grasgärtchen, worinn mehrere beste Obstbäume sind. Es ist 1/6tel Tagw. oder 16 Dezimalen groß. NB. Das Wohn- und Farbhaus liegt an dem vorüberlaufenden hellen Achbach, und ist eine Färbers-Gerechtigkeit dabey. 2) In 7 1/2 Tagwerk Acker und zweymädigen guten Wiesgründen. 3) In 2 1/4 Tagwerk Lechfeld-Wiesen oder vertheilten Gemeindsgründen. 4) In circa 3 Tagwerk Holzgründen, und 5) in ein gewöhnliches Stück Krautgarten, so zum Haus gehört. Von allen obigen Grundstücken werden bezahlt: Für eine einfache Rustikalsteuer 49 kr. 6 hl., und jährlicher Grundzins nur 10 kr. Das ganze Anwesen ist ganz frey und ludeigen; wer Lust dazu hat, kann bey Heckel, Gastgeber zu den 3 Glas in Friedberg das Nähere erfahren, oder in Augsburg in Lit. E. Nro. 251. am Perlachberg.

Die Erben des verstorbenen Weinhändlers J. B. Michel in München lassen nächsten Dienstag den 29. Sept. Morgens um 10 Uhr in dessen Wohnhause, Rosengasse Nro. 1009. gegen baare Zahlung freywillig versteigern: 1 Paar englisirte Wagen-Pferde Fuchswallachen mit Blässen, 18 Fäuste hoch und 7 Jahre alt; einen schönen Stadtwagen; zwey Phätons; eine Wurst mit Schwanenhälsen, nebst mehreren schönen Pferdgeschirren, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Es ist am letzten Sonntag in Göggingen eine Frauenzimmertasche mit goldener Schließe verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Erkenntlichkeit im Hause Lit. F. Nro. 199. abzugeben.

Beylage.

Nro. 230. Freytag, den 25. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 16. Sept.

Es bestätigt sich vollkommen, daß die Zusammenberufung der Wohlkollegien verschoben worden ist, und daß dieselben erst in der zweyten Hälfte Oktobers sich versammeln werden. Die Eröffnung der beyden Kammern, die, wie gewöhnlich, im November erfolgen sollte, wird erst in der ersten Hälfte des künftigen Dezembers Statt haben. Man versichert, der vorzüglichste Grund dieser Abänderungen sey der Abmarsch der alliirten Armee, welcher vor Anfang Dezembers, (vom 15. Nov. an, wie man jetzt bestimmt wissen will) vor sich gehen soll. Die Kammern sollen nämlich nicht zusammen treten, bis das ganze französische Gebiet von den fremden Truppen geräumt seyn wird. Die Vollziehung dieses allgemeinen Nationalwunsches muß, wenn sie bereits Statt gehabt haben wird, im Augenblick, wo der König die neue Session eröffnet, nothwendiger Weise der Regierung bey den Repräsentanten des Volkes großen Kredit geben, und man kann dann auch um so füglicher manche Maaßregeln aufheben, die der vollkommenen Vollziehung der konstitutionellen Karte bisher noch im Wege standen. — Von den Verhandlungen über die Modifikationen eines Konkordats vernimmt man bis jetzt nichts Näheres. — Der Staatsrath soll sich dagegen nächstens mit einem neuen Gesetzvorschlag wegen Preßfreyheit beschäfftigen, worüber dann natürlicher Weise die Aufmerksamkeit höchst gespannt ist. — Der gestrige Moniteur entlehnt aus dem Journal de Paris einen Aufsatz, der zu beweisen sucht, daß Frankreich sich dermalen in einer Lage befinde, welche die Anwesenheit der fremden Truppen nicht mehr nöthig mache. — Gegen zwey in die letzte Verschwörung Verwickelte, Chapedelaine und Songis, war in einem hiesigen Journal ein Aufsatz erschienen, der im Grunde nur die Thatsache ihrer Gefangennehmung enthielt. Sie erhoben deßhalb gegen den Verfasser eine Verläumdungsklage, deren Richtigkeit indeß selbst von dem königl. Prokurator, dem bekannten Marchangy, erklärt wurde. Merkwürdig war jedoch die Art, wie der Herr Prokurator sich bey dieser Gelegenheit auszudrücken beliebte. Ungeachtet der Nullität ihrer Klage, sagte er, „flößen jene (als Verschwörer angeklagte) Herren selbst beym Verlust ihres Prozesses Interesse ein, während ihre Gegner nur eine befleckte Palme aus dem Gerichtssaale davon tragen.“

Brüssel, den 16. Sept.

Der Herzog von Richelieu, Präsident des Staatsministeriums Sr. Majestät des Königs von Frankreich, wird am 23. dieß auf seiner Reise nach Aachen in hiesiger Stadt erwartet. Das Gefolge dieses Ministers wird eben so glänzend als zahlreich seyn. — Zwischen den Niederlanden und Frankreich ist ein neuer Posttraktat geschlossen worden, der vom 1. Okt. an in Kraft treten soll.

London, den 12. Sept.

Nach Berichten aus Madrid scheint man am dortigen Hofe nichts eifriger als eine Allianz mit England zu wünschen. Der russische Einfluß in Madrid soll im Sinken seyn, dagegen der englische steigen. — In England, aber noch häu-

siger in den vereinigten Staaten sieht man Mitglieder einer Sekte, welche unter dem Namen, Friedensgesellschaften, zum Zwecke hat, den Kriegen auf dem Erdboden ein Ende zu machen. Das Gebot: du sollst nicht tödten, erstreckt sich, ihrer Meynung nach, eben so sehr auf den Todtschlag in Masse von Volk gegen Volk, als auf den einzelnen Todtschlag. — Nach den neuesten Berichten an das Missions-Kollegium betrug die ganze Volksmenge auf Grönland beym Ausgange des Jahrs 1816 nicht mehr als 5836 Menschen, vertheilt in 17 Kolonien, an der Westküste, von der südlichsten Spitze desselben, bis zur nördlichsten. Nur die Küsten des Landes sind bewohnt, denn das Innere desselben ruht unter einer ewigen Eisdecke, die nie aufthaut, sondern vielmehr jährlich wächst. Doch hat sich die Bevölkerung seit 1789 um 714 Seelen vermehrt. Das Land hat den großen Vorzug, daß es weder Geld, noch Geld-Repräsentative kennt, folglich auch bis jetzt von all den Thorheiten, Verbrechen und Verlusten befreyt gewesen ist, welche unnachläßig in dem Gefolge desselben sind.

Stockholm, den 8. Sept.

Der König ist am 28. Aug. in Roräs angekommen, und wird den 1. dieß in Drontheim eingetroffen seyn. — Der hiesige General-Agent des Pascha in Aegypten, Ismael Gibraltar, ist nach Karlskrona gereist, von da er mit einem von ihm gekauften Schiffe nach Italien abgehen wird.

Berlin, den 14. Sept.

General Graf Gneisenau ist zum Gouverneur von Berlin ernannt. — Das Patent des Grafen von Bernstorff als königl. preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist nunmehr vollzogen. Er geht nach Aachen, um den dortigen Verhandlungen mit beyzuwohnen. Bis zu seiner Rückkunft nach Berlin wird der Graf von Lottum die Verwaltung des auswärtigen Departements fortsetzen, nachher aber das Schatzministerium übernehmen.

Leipzig, den 16. Sept.

Zufolge der allerhöchsten Entschließung ist den Interessenten der von der Hilfs- und Wiederherstellungs-Kommission für Sachsen unterm 28. April 1814 eröffneten Hilfsanleihe bekannt gemacht worden, daß die Zurückzahlung der von dieser Anleihe noch außen stehenden Kapitalien zu Ostern 1819 an die Innhaber und Produzenten der Scheine, gegen Abgabe der letztern, bey der königl. sächsischen Finanzhauptkasse erfolgen werde, immaßen diese Kapitalien planmäßig aufgekündiget werden.

Bamberg, den 21. Sept.

Se. Majestät haben eine Revision der im Königreiche Baiern bestehenden Kulturgesetze verfügt, und möglichste Beschleunigung verordnet. Das Staatsministerium des Innern setzte davon den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins in Kenntniß, und lud dazu ein, Vereinsmitglieder zur Eröffnung ihrer Ideen und Notizen, zu gutachtlichen Anträgen, aufzufordern. Das Ministerialrescript ist vom 15. Juli d. J., also nach Verkündigung der neuesten Verfassungsurkunde für das Königreich. In dieser ist dem bairischen Volke Theilnahme an der Gesetzgebung durch seine Vertreter für alle Zukunft zugesichert, also auch an der Kulturgesetzgebung. Es ist sehr erfreulich, daß so hochwichtige Gegenstände in Zeiten vorbereitet, und Veranlassungen gegeben werden, die der Landeskultur und deren Vervollkommnung entgegen stehende Hindernisse anzudeuten, damit sie gehoben und dem gesunkenen Wohlstand aufgeholfen werde.

Vom Rhein, den 17. Sept.

Die Verordnung über die Douane wird, nach einer amtlichen Bekanntmachung, am 20. dieß in Vollzug gesetzt. Eine transitorische Verfügung, die gestern in dem Amtsblatte erschienen ist, enthält Folgendes: „Bey dem Verkehr der westlichen Provinzen mit den östlichen, werden inländische, in den westlichen Pro-

vinzen erzeugte oder verfertigte Getränke und Eßwaaren, auch Taback, beym Eingange in die östlichen Provinzen in der bisherigen Art noch so lange behandelt, als dieselbe in beyden Landestheilen noch nicht nach gleichen Grundsätzen besteuert sind. Die Bestände an ausländischen Waaren, welche Gewerbetreibende in den westlichen Provinzen besitzen, sind einer Nachversteuerung unterworfen. Es stehet jedem Waareninnhaber frey, zu erklären, daß er die vorräthigen Waaren nach dem Auslande versenden wolle. In diesem Falle muß er solches innerhalb 6 Monaten bewerkstelligen, oder die Waare in Packhofsstädten auf das öffentliche Lager bringen." Hieraus folgt, 1) daß unsere Weine bey ihrem Uebergange in die östlichen Provinzen noch die ungeheueren Abgaben entrichten, welchen die ausländischen Weine unterworfen sind; 2) daß z. B. unsere Weinhändler, die fremde Weine auf dem Lager haben, entweder die bedeutende Verbrauchssteuer bezahlen oder diese Weine mit schweren Kosten in's Ausland versenden müssen. Die Handelsleute versichern, daß das Gesetz über die Duane dem Großhandel einen tödtlichen Stoß versetze, und hoffen auf Abänderungen. — Jetzt wird über dem Aachner Kongreß, die Gegenstände, die von ihm berathen und entschieden werden sollen, eben so viel geredet, wie früher von dem Reichthume des Wunderjahrs. Die öffentlichen Blätter äußern sich über die Dinge, die da kommen sollen, offiziell, halboffiziell, verkündend, vermuthend, behauptend und widerlegend, wie es gerade das Ansehen und der Karakter eines jeden mit sich bringt. Wahrscheinlich schreiben sie noch alle Kongresse, wie sie seyn sollten, könnten, dürften, möchten, bis endlich der Kongreß kommt, wie er ist. Dann wird auch ohne Zweifel weniger von ihm gesprochen werden. — In der Beschreibung einer Reise durch das südliche Frankreich wird bemerkt, das Volk nenne daselbst den Mandelbaum sehr sinnig den Baum der Thorheit (l'arbre de la folie), weil er sich von dem ersten freundlichen Sonnenblicke verführen lasse, seine Blühten zu entfalten, die darum oft der Frost zerstöre. Dagegen heißt der Johannisbrodbaum daselbst der Baum der Weisheit (l'arbre de la sagesse), weil er nie voreilig Blumen und Frucht dem schmeichelndrn Hauche einer lauen Frühlingsluft anvertrauen mag. Etwas mehr Aehnlichkeit mit dem letzten Baume könnte uns nicht schaden. Indessen ist es rührend, wie der Mensch die Blühte seiner Hoffnungen jedem Sonnenblicke des Schicksals wieder aufschließt, nachdem der Frost desselben sie schon so oft zerstört hat. Wohl dem, der die glückliche Thorheit des Mandelbaums besitzt, wenn ihm die Weisheit des Johannisbrodbaums versagt ist! Wir aber hoffen, der Aachner Kongreß werde in einem ganz andern Sinne als der Herbst diese Prophezeihungen Lügen strafen.

Heidelberg, den 15. Sept.

Die neue Landesverfassung Badens mit ständischer Volksvertretung hat im ganzen Lande alle Gemüther in frohe Bewegung versetzt. Baden ist reich an tüchtigen, kenntnißreichen und fähigen Männern, durch welche die Kraft der Regierung sich verstärkt, sobald sie eine Ständeversammlung zur Mitthätigkeit für den Staatszweck beruft. Man sagt, der geistvolle Oberamtmann zu Lahr, Herr von Liebenstein, dessen Reden zur Feyer des 18. Oktobers allgemein bekannt sind, schreibe bereits an einer interessanten Schrift über die bevorstehenden Wahlen; ein Gegenstand, über den das Volk nicht genug belehrt werden kann! Die Wahl der hiesigen Universität wird zu ihrem Abgeordneten wahrscheinlich einen allgemein berühmten und verehrten Rechtsgelehrten unter den hiesigen Professoren bestimmen.

Frankfurt, den 18. Sept.

Der Kurfürst von Hessen ist im benachbarten Hanau zum Empfange des Kaysers von Oesterreich angekommen. — Auf dem Johannisberge befinden sich bey dem Fürsten von Metternich die Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich,

Portugal und Hannover, Freyherr von Wessenberg, die Marquis von Caraman und Marialva, und der Graf Münster. — In der 46sten Sitzung des Bundestags am 10. dieß kam die Ansprache der Frankfurter Judenschaft auf das hiesige Bürgerrecht und die übrigen verfassungsmäßigen Verhältnisse in Anregung. Es wurde, ohne Rücksichtnahme auf die von der freyen Stadt Frankfurt vorgeschützte Inkompetenz des Bundestags in dieser Angelegenheit, beschlossen, einen Ausschuß von 5 Mitgliedern der Bundesversammlung (Buol-Schauenstein, Golz, Wangenheim, Martens und Plessen) zu ernennen, um in Verbindung mit 2 Abgeordneten, welche die Stadt Frankfurt dazu ernennen soll, einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen, und diesen sodann dem Bundestage zur Annahme vorzulegen. Bis dahin soll Alles in statu quo bleiben.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 19. Sept. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 7/8; der 1prozentigen Obligationen 13 5/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 3/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33; der Curs auf Augsburg 98 1/4 Uso; Konventionsmünze 233 1/2.

Samstag den 10. Oktober h. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr werden auf der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. 314. die Wohnhäuser Lit. E. Nro. 123., Lit. H. 226. und 261. nach den Verkaufsnormen vom 1. Febr. 1808 (Regier. Bl. 1808. Seite 457) der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Kaufsliebhaber, welche in der Zwischenzeit diese Gebäude besichtigen können, werden zu dieser eventuellen Verhandlung hiermit eingeladen. Augsburg, den 22. September 1818. Königl. Administration der paritätischen Armenversorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

Allen meinen verehrlichen Freunden mache ich hiemit die gebührende Anzeige, daß ich meinen bisherigen Laden im Hause des Herrn Kilian in der Grabgasse verlassen, und dagegen Laden und Komtoir im Hohenleitnerischen Hause Lit. A. Nro 7. nächst am weißen Roß bezogen habe, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens. Georg Friedrich Knöll, Wachstuchfabrikant.

Da ich die bevorstehende Michaelidult wieder mit einer ganz vorzüglichen Auswahl neuer Faconen in Putz- und Modenwaaren beziehe, so empfehle ich mich zu geneigtem Besuch. Meinen Laden habe ich im Gasthofe zur Traube ebener Erde.
Jte. Bambacher, March. de Mode de Memmingen.

Madam Güettler aus Nördlingen empfiehlt sich in hiesiger Michaelidult mit einer sehr schönen Auswahl Putz- und Modewaaren, welche sie von der Fankfurter Messe mitgebracht hat, zu geneigtesten Zuspruch bestens. Sie hat ihre Boutique den 3 Mohren gegenüber Nro. 44.

Den 29. oder 30. Sept. geht eine leere Retourchaise von hier nach Frankfurt; Das Nähere ist bey Lohnkutscher Mayr Lit. F. No. 161. im Katzenstadel zu erfragen.

Die Erben des verstorbenen Weinhändlers J. B. Michel in München lassen nächsten Dienstag den 29. Sept. Morgens um 10 Uhr in dessen Wohnhause, Rosengasse Nro. 1009., gegen baare Zahlung freywillig versteigern: 1 Paar englisirte Wagen-Pferde Fuchswallachen mit Blässen, 18 Fäuste hoch und 7 Jahre alt; einen schönen Stadtwagen; zwey Phätons; eine Wurst mit Schwanenhälsen, nebst mehreren schönen Pferdgeschirren, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

(Apothekenverkauf.) In dem k. b. Markte Bogen, 2 Stunden von Straubing an der Donau, wo eine weltberühmte Wallfahrt und 12 beträchtliche Bräuhäuser, dann übrigens sehr bemittelte Einwohner sind, steht eine wohlkonditionirte, gangbare Apotheke, mit einem sehr bequemen, 7 heizbare Zimmer, Küchen, Gewölbe und zweckmäßig versehenen Laboratorio, dann Hofreite und Gärtchen versehenen Hause aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufsliebhaber belieben sich an die Wittwe des Apothekers Brunner zu wenden. Bogen bey Straubing, den 10. Sept. 1818.
Babette Brunner, Apothekerswittwe.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 24. Sept. 1818. Nro. 230.

Am 27. Oktober des laufenden Jahres Vormittags werden in dem fürstlichen Residenzorte Wallerstein in einer öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden folgende Juwelen, Perlen, Geschmeide und Spitzen verkauft. 1) Brillanten 462 9/16 Karat in verschiedenen Partien, worunter ein Brillant Solitäre à 5 1/4 Karat, ein Brillant Solitäre à 4 1/8 Karat, zwey Brillant Solitäre, zusammen 8 3/4 Karat, ein Brillant Solitäre à 2 3/4 Karat, zwey Brillant Pende loques zusammen 8 1/8 Karat u. s. w. 2) Neun Schnüre ächter orientalischer Perlen verschiedener Größe, zusammen 1765 Stücke. 3) Verschiedene Kolliers von Bernstein, Lapis Lazuli, Amerisien, Granaten, Petrifikaten, Korallen und Antiken. 4) Eine sehr bedeutende Partie von ächter Brabanter Spitzen, worunter mehrere von besonderer Breite und ausgezeichneter Arbeit. Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung höflichst eingeladen. Wallerstein, den 9. September 1818.

Fürstliche Kommission.

Michael Thanner von Eibrazhofen, dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. baier. 13ten Linieninfanterie-Regiment, und wird nach den Resultaten der gepflogenen amtlichen Korrespondenz seit dem 5. Dezember 1812 vermißt; auf Ansuchen seiner Intestaterben wird nun derselbe hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist sich um so mehr zur Empfangnahme seines in 609 fl. 18 kr. 7 hl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 12. September 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Blasius Fehr von Sieberts, dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wird seit dem 1. Oktober 1814 vermißt. Auf Ansuchen seiner Intestaterben ergehet nun an selben die Ediktalzitation, mit dem Auftrage, sich binnen drey Monaten zerstörlicher Frist zur Empfangnahme seines in 773 fl. 20 kr. 6 hl. bestehenden Vermögens um so gewisser hier zu melden, als außer dessen obiges Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 12. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler.

v. Gimmi, Landrichter.

(Amortisations-Edikt.) Zu dem Donau-Moos-Anlehen von 1802/4 haben die kleine Almosen-Stiftung zu Gundelfingen 100 fl. und die Doktor Scheuerles Stiftung daselbst 200 fl. konkurrirt. Hierüber mangeln nun die 2 Kassaquittungen; daher der unbekannte Innhaber derselbigen auf Anrufen der königl. Distriktstiftungs-Administration Günzburg hiemit aufgefodert wird, diese Urkunden innerhalb 6 Monaten a dato um so gewisser hier vor Amt zu erlegen, als sie außerdessen für kraftlos erklärt werden würden. Lauingen, den 15. September 1818. Königl. baier. Landgericht Lauingen. v. Ott, Landrichter.

Ernst Wilhelm Johann Friedrich von Ende, von Allerheim gebürtig, Sohn des dortigen verstorbenen fürstlichen Oettingen-Wallersteinischen Oberamtmanns von Ende, ist zu Hohenaltheim mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments, in welchem Anna Maria Rehmln, verwittibte Jägerin als Erbin eingesetzt, und für seine nächste Intestaterben ein Legat von 100 fl. ausgesetzt ist, verstorben. Da sich bis jetzt nur der ehmalige kurfürstlich Hessische Hauptmann, Karl Friedrich August von Ende, als nächster Intestaterbe gemeldet, so werden alle noch übrige unbekannte Intestaterben sub termino peremtorio von 3 Monaten zur Erklärung über die Anerkennung des Testaments sub poena agniti vorgeladen. In gleicher Frist haben alle jene, welche an die gedachte Erbschaft ex quocunque titulo einen Anspruch zu machen gedenken, denselben sub poena praeclusi gehörig zu liquidiren. Bissingen, den 15. Sept. 1818. Fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Pröller, Herrschaftsr.

Am Mittwoch den 14. Oktober laufenden Jahrs werden in der diesseitigen Rentamtskanzley 4 bis 5 Zentner Hopfen heuriges Spalter Gewächs von sehr guter Beschaffenheit an den Meistbietenden gegen baare, nach erfolgter herrschaftlicher Ratihabition zu leistende Zahlung und Abfassung der Waare im Lizitationswege versteigert werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, der von 8 bis 12 Uhr Vormittags dauernden Lizitations-Verhandlung beyzuwohnen. Jettingen bey Burgau, den 17. Sept. 1818. Gräflich Schenck v. Stauffenbergisches Rentamt.

Braun, Rentamtsverwalter.

Im Verlag der Stettinschen Buchhandlung in Ulm ist so eben fertig geworden, und daselbst wie auch in allen Buchhandlungen à 2 fl. zu haben: Sam. Baurs Gemälde der merkwürdigsten Revolutionen, Empörungen, Verschwörungen, wichtiger Staatsveränderungen und Kriegsscenen, auch anderer interessanter Auftritte aus der Geschichte der berühmtesten Nationen. Zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung. Zehnter Band. gr. 8. 1818. — Innhalt: I. Die Zerstörung Magdeburgs im 30jährigen Kriege. II. Gustav Adolph in Deutschland. Seine Heldenthaten und sein Tod. III. Die Schweden in Olmütz. IV. Revolution in England. V. Aufruhr der Baiern gegen die Oesterreicher. VI. Die Belagerung von Turin. VII. Revolution in Dänemark. VIII. Aufruhr in Siebenbürgen. IX. Verschwörung gegen den französischen General Kleber in Egypten. Mit diesem 10ten Bande werden nun diese Revolutionsgemälde geschlossen, und an deren Stelle, theils als Fortsetzung derselben, theils als ein neues Werk im künftigen Jahre in unserm Verlage unter dem Titel herausgegeben: Denkwürdigkeiten aus der Menschen-Völker- und Sittengeschichte alter und neuer Zeit. Zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für alle Stände. Von Sam. Baur, Dekan in Alpeck. Dieses historische Lese- und Unterhaltungsbuch wird aus folgenden 6 Abtheilungen bestehen: I. Lebensbeschreibungen solcher Personen, die sich durch Thaten, Schicksale und Denkart über ihre Zeitgenossen erhoben haben, und es verdienen, in beständigem Andenken zu bleiben. — II. Einzelne Scenen aus der Geschichte der merkwürdigsten Völker, die allgemeines Interesse haben, und durch welche sich der Zustand ganzer Nationen verändert hat, oder die in anderer Beziehung Auszeichnung verdienen. — III. Kriegerische und andere außerordentliche Ereignisse, Schlachten, Belagerungen, Ueberfälle, Eroberungen, Friedensschlüsse. Außerordentliche Theurung und Hungersnoth, furchtbare Ueberschwemmungen u. dgl. — IV. Abentheuer merkwürdiger Reisenden; Unternehmungen, in denen sich große menschliche Kräfte entwickelten, und außerordentliche Gefahren glücklich besiegt wurden. — V. Schiffbrüche und kühne Abentheuer zur See, besonders auf Entdeckungsreisen. — VI. Anekdoten, welche Menschen, Nationen und Sitten charakterisiren und in denen sich der Geist und die Denkart der Zeiten klar und treffend ausspricht. — Diejenigen, welche sich noch vor Ostern künftigen Jahrs mit ihren Bestellungen an uns selbst portofrey wenden, erhalten das Werk um ein Viertheil wohlfeiler, als der Ladenpreis seyn wird. Eine ausführliche Ankündigung dieser Denkwürdigkeiten ist in allen Buchhandlungen unentgeldlich zu haben. Auch wollen wir denen, welche sich die nun geendigten Revolutionsgemälde noch anzuschaffen gedenken, bey direkter Bestellung bey uns, solche statt des Ladenpreises à 20 fl. für alle 10 Bände, noch um den Pränumerationspreis zu 15 fl. baar erlassen. Ulm, im September 1818.

Die Stettinische Buchhandlung.

Gamertingen. (Vorladung.) Michael Gäggel von Gamertingen hat sich vor 30 Jahren unter das kaiserl. österreichische Regiment Binder begeben, ohne daß man von seinem Leben, oder Tod bisher einige Nachricht erhielt. Da die Anverwandten desselben um Ausfolglassung seines in Pflegschaft stehenden Vermögens angesucht haben, so wird derselbe, oder seine allenfallsige gesetzliche Leibeserben hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten sich bey unterzogener Behörde zu melden, widrigenfalls das Vermögen der Anverwandtschaft verabfolgt werden wird. Gamertingen, den 9. September 1818. Obervogteyamt allda.

Neufra. (Vorladung). Johann Huber von Neufra, welcher sich vor 24 Jahren in der Stadt Rothenburg unter das kaiserl. königl. österreichische Regiment Binder als Rekrut für die Gemeinde Dettingen anwerben ließ, und von dessen Leben oder

Tod bisher keine Nachricht mehr eingegangen ist, wird hiemit aufgefordert, daß er, oder seine allenfallsige Leibeserben sich in Zeit 6 Monaten dahier anzumelden haben; widrigenfalls das Vermögen gegen Kaution an die nächste Verwandten ausgeliefert wird. Gamertingen, den 9. September 1818. Obervogteyamt allda.

Gamertingen. (Vorladung.) Rosina Gäggliu von Gamertingen hat sich vor 50 Jahren zu Ofen in Ungarn an einen Stadtpflästerer verheirathet. Da während dieser Zeit von ihrem Leben oder Tod keine Kundschaft erlangt werden konnte, so wird dieselbe oder ihre allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten sich bey unterzogener Behörde zu melden, widrigenfalls ihr in Pflegschaft stehendes Vermögen an die Anverwandtschaft verabfolgt wird. Gamertingen, den 9. September 1818. Obervogteyamt allda.

(Gantproklam.) Gegen Mathias Moser am Gröbnergut zu Niedernbuch dieß Gerichts wurde auf den Befund eines dessen Vermögensstand mehr als um die Hälfte überschreitenden Schuldenstandes; dann dessen Insolvenz-Erklärung die Gant beschlossen. Es werden daher nachstehende 3 Ediktstage festgesetzt: Ad producendum & liquidandum der 16. Oktober l. J., wobey zugleich die Güte versucht wird, in Zerschlagung derselben aber ad excipiendum der 16. November; dann ad concludendum der 16. Dezember l. J., und zwar mit dem Anhange, daß der terminus ad quem zur Abgabe der Duplik und Konklusionsschriften den 31. Dezember h. J. inclus. peremtorisch bestimmt wird. Sämmtlich sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des Mathias Moser, Gröbner zu Niedernbuch, werden daher an den obengenannten Ediktstagen jedesmal Morgens 9 Uhr in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Vertretter unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Präklusion der Forderung, das Ausbleiben am 2. und 3. Ediktstage aber die Präklusion der betreffenden Rechtszuständigkeiten nach sich ziehen wird. Den 2. September 1818. K. b. Landgericht Tittmoning. Schmidt, Landrichter.

(Waldsee. Erbenvorladung.) Am 14. Juni dieß Jahrs ist Marianne Spehnle, 40 Jahr alt, Tochter von weiland Joseph Anton Spehnle, gewesenen Bürger und Färber allhier im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Vermögens von 348 fl. 48 kr. gestorben. Da sie den Vernehmen nach schon vor längerer Zeit 2 uneheliche Kinder im Auslande gebohren haben solle, und man bis jetzt nicht eruiren konnte, ob eines derselben oder beede noch am Leben seyen, so werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund an die Verlassenschaft der gedachten Marianne Spehnle eine Erbschaftsansprache zu machen haben, hiemit vorgeladen, sich inner des peremtorischen Termins von 3 Monaten bey dem hiesigen Theilrichteramte zu melden, und ihre Ansprüche gehörig auszuführen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist das Vermögen an die vorhandene 3 Halbgeschwistrige der Verstorbenen vertheilt werden würde. Den 27. August 1818. Königl. Würtembergisches Oberamtsgericht.

Während der Untersuchung gegen den wegen Raub und mehrerer Diebstähle eingezogenen und zur Kettenstrafe verurtheilten Ulrich Stolz von Waldkirch sind 1 kleine silberne Uhr, 2 schwarzlederne Schäferskuppeln, 1 eiserne Hundskette, 1 Sacktuch, 2 Leintücher, 1 Messerbesteck zu Handen gebracht worden, ohne die Eigenthümer ausfindig machen zu können. Es werden daher dieselbe hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an obige Gegenstände binnen 6 Wochen um so gewisser geltend zu machen, als im widrigen Fall solche verkauft, und der Erlös zu Berichtigung der Aezungskosten verwandt werden würden. Harburg, den 14. September 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Schmid.

(Ediktalladung.) Gegen die Johann Kernischen Krämers-Ehelente im dießgerichtischen Markte Freyung wurde wegen Ueberschuldung auf Einleitung des Gantverfahrens erkannt. In Folge dieses rechtskräftigen Erkenntnisses werden folgende Ediktstäge bestimmt, als 1) ad producendum et liquidandum Montag der 26. Oktober l. J., 2) ad excipiendum Montag der 30. November, 3) ad concludendum Mittwoch der 30. Dezember, und zwar letzterer in der Art, daß bis zum 16. Dezember einschlüßig der Replikstermin, vom 17. bis 30. Dezember einschlüßig aber der Du-

plikstermin laufen solle. Alle diejenigen nun, welche aus dieser Gantmasse aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, werden hiemit öffentlich aufgefodert, an diesen benannten Ediktstägen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte bey unterzeichnet königl. Landgerichte jederzeit Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrechte unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses anzubringen. Zugleich wird auf Montag den 16. Nov. die im Markte Freyung gelegene Kernische Behausung sammt Grundstücken im Wege öffentlicher Versteigerung unter dem Vorbehalte der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden verkauft. Kaufsliebhaber, welche vorläufig dieses Gantanwesen in Augenschein nehmen können, haben sich am bestimmten Tage hierorts einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, wobey bemerkt wird, daß sich auswärtige Kaufsliebhaber mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen hierorts auszuweisen haben. Den 2. September 1818. Königl. baier. Landgericht Wolfsstein im Unterdonaukreise. v. Spitzel, Landrichter.

(Vorladung.) Korona Gilg, verwittibte bürgerliche Fragnerin zu Passau, starb, ohne daß sie eine letzte Willensverordnung über ihren Rücklaß hinterließ, oder ihre allenfallsige Verwandte und Intestaterben hierorts bekannt sind; nur so viel konnte man bisher in Erfahrung bringen, daß selbe den 23. April 1746 zu Schärding, in dermalig kaiserl. königl. Innviertel gebohren wurde, und eine ehelich erzeugte Tochter des Simon Kugler Schneidermeisters vor dem heiligen Thore alldort war, von ihren Geschwisterten, oder Abkömmlingen hingegen konnte außer einem früher gebohrnen Bruder, Johann Simon Kugler auch nichts weiters erforscht werden; daher werden alle diejenigen, welche Erbschafts-Ansprüche auf ihre Verlassenschaft zu haben glauben, aufgefordert, innerhalb drey Monaten von heute an sich hierorts um so mehr zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche hierauf zu begründen, als man sonst nach Verfluß des anberaumten Zeitraumes mit dieser Verlassenschaft weiters verfahren wird, wie Rechtens ist. Den 29. August 1818. Königl. baier. Stadtgericht Passau. Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter. — Wiederer.

(Vorladung.) Den 21. Juli l. J. starb hierorts der königl. baier. Herr Major, Sebastian Schwaiger von der Garnisonskompagnie auf der Festung Oberhaus. Die noch unbekannten Intestaterben desselben sowohl als dessen allenfallsige Gläubiger und Schuldner werden hiemit aufgefodert, erstere sich als Erben zu legitimiren, und letztere ihre Foderungen an den Nachlaß oder ihre Schulden anzugeben, und zwar binnen einem Termin von 30 Tagen a die insertî & peremtorie bey Vermeidung des Ausschlusses von der Verlassenschaftsmasse oder hinsichtlich der Schuldner bey Strafe der doppelten Nachzahlung. Passau, den 11. September 1818. Die Königl. baier. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft. Frhr. v. Montigny, Generallieut.

Leutkirch. Aus der Gantmasse des hiesigen Bärenwirths, Paulus Fehr, wird Mittwoch den 11. November dieß Jahrs die Wirthschaft zum Bären an den Meistbietenden verkauft werden; dieselbe liegt an der Hauptstraße, mitten in der Stadt, dem königl. Oberamtsgebäude gegenüber, hat Bierbräuerey- und Branntweinbrennereygerechtigkeit, 3 sehr gute große Keller und Gaststallungen zu 40 Pferden. Die Wirthschaft kann täglich beaugenscheint werden. Die Liebhaber haben an besagtem Tage Vormittags in dem Bärenwirthshause zu erscheinen. Auswärtige aber Vermögenszeugnisse mitzubringen. Leutkirch, den 14. September 1818.

Königliches Oberamt.

(Ediktalladung.) Der hiesige Taglöhnerssohn, Franz Joseph Friedl, ein Schlossergeselle, ist schon mehr als 20 Jahre von hier abwesend, und sein Aufenthaltsort unbekannt. Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung seines Vermögens das Ansuchen gestellt haben, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich in Zeit von sechs Monaten um so gewisser hierorts zu melden, und seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, als man außerdessen sein hierorts bekanntes Vermögen seinen Geschwisterten gegen Kaution verabfolgen lassen würde. Den 1. September 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht München. Gerngroß, Direktor.

Nro. 231. Samstag, den 26. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 12. Sept.

Am vorigen Dienstag traf bey einem Hochgewitter der Blitz die Kuppel der St. Andreaskirche, zerschmetterte einige Fenster, fuhr aber dann dem Blitzableiter bis unter die Erde nach. Ein neuer Beweis, wie nützlich es sey, besonders große Gebäude und Thürme mit dergleichen Ableitern zu versehen. Seit diesem Donnerwetter hat die große Hitze nachgelassen, von der wir seit einigen Tagen wieder geplagt wurden.

Turin, den 9. Sept.

Ein eben von Jerusalem kommender Engländer erzählt Folgendes von jener Stadt: Die Zahl der Einwohner von Jerusalem beläuft sich gegenwärtig kaum auf 12,000, und fast alle diese sind Mahometaner. Die orientalischen Christen, als Armenier, Griechen, Kopten und die Juden sind nicht zahlreich. Unter diesen sind die Armenier die reichsten und deßhalb auch bey den Türken am beliebtesten. Sie haben die heiligen Oerter im Besitz, und zeigen sich den lateinischen Christen abgeneigt, die wegen ihres von der orientalischen Kleidung sehr abweichenden Gewands oft auf den Straßen von dem türkischen Pöbel verspottet werden. Die Soldaten der Besatzung haben die Schlüssel zu dem heiligen Grab, und geben diese niemals her, ohne vorher Geld dafür erhalten zu haben. Ein Reisender muß für eine einzige Besichtigung des heiligen Grabes 18 Franken bezahlen. Der Anblick des heutigen Jerusalems erinnert an die schrecklichen Weissagungen des Propheten Jeremias.

Paris, den 18. Sept.

Die Frau Herzogin von Berry befindet sich fortwährend so wohl, als die Umstände gestatten. — Man erfährt, daß der berühmte Herr Gregoire, vormaliger Bischof von Blois, ungeachtet seines Alters, die politische Laufbahn neuerdings betreten soll. Ohne sein Zuthun hat sich eine starke Parthei im Moseldepartement für ihn erklärt, um ihn bey der nächsten Wahl in die Deputirtenkammer zu ernennen. — Englische Blätter behaupten, der bevorstehende Aachner Kongreß werde nur von kurzer Dauer seyn, und bloß die Räumung Frankreichs zum Gegenstande haben. Bis zur Eröffnung dieses Kongresses und zur Bekanntwerdung seiner Arbeiten mag noch Vieles gesagt, geschrieben, behauptet, zurück genommen, vermuthet und gedeutet werden; und es wird Artikel regnen, in denen es heißt: Man will wissen — es verlautet — es möchte oder dürfte sich zutragen oder ereignen — es scheint nun, als wolle es das Ansehen gewinnen, und es könne geschehen, daß wirklich würde rc. Gewiß ist — sagt das Journal des Debats — daß nicht nur Frankreich vollkommen ruhig und glücklich ist, sondern daß auch alle Nationen, welche repräsentative Regierungen haben, sich in einer glücklichen Unvermögenheit befinden, das Gleichgewicht zwischen den großen Mächten zu verrücken.

Zu Tregnir im Departemente der Nordküste ist eine englische Familie, aus Vater, Mutter und 6 Kindern bestehend, von der protestantischen zur katho-

lischen Religion übergetreten; Alle, sagen die Pariser Journale, „sind mit der Kirche ausgesöhnt, und bedingungsweise getauft worden.“

London, den 16. Sept.

Herr O'Meara, Bonaparte's bisheriger Leibchirurgus, ist glücklich und nach einer 38tägigen Fahrt zu Portsmouth eingetroffen. Nach seiner Aussage leidet der Gefangene an einer Lebergeschwulst, und fängt an, zu Zeiten Stiche oder schnelle schießende Schmerzen in der Leber zu fühlen; diese Stiche sollen die Vorboten eines entstehenden Geschwürs seyn, von welchem die Leber nur durch das Messer des Wundarztes befreyt werden kann. Bonaparte hat sich endlich entschlossen, Kalomel zu nehmen, und zwar täglich 3 gewöhnliche Dosen. Wenn er sich auch dazu verstehen wollte, sich Bewegung in freyer Luft zu machen, und so die Wirkung des Kalomels zu unterstützen, so möchte die Lebergeschwulst ohne Eiterung vertrieben, und die Heilung vollendet werden können, aber der Gefangene bestand zur Zeit von O'Meara's Abreise auf seinem Vorsatze der vollkommenen Absonderung von allen fremden Menschen.

Aus dem Preußischen, den 15. Sept.

Seit Kurzem bemerkt man zu Küstrin an den, mit dem Verfahren wider Oberst von Massenbach Beauftragten eine besondere Thätigkeit. Es soll, wie es allgemein verlautet, ausgesprochen seyn, daß das Resultat nicht allein, sondern die Art und Weise des Verfahrens, mit Klarheit und Unbefangenheit, zur Offenkunde gebracht werde. Nur dadurch kann das der preußischen Regierung so nachtheilige Gerücht, man habe Massenbach durch seine Verheißungen für ihn und seine Familie, zur Verzichtleistung auf die ihm von den beyden Rechtsgelehrten zu Jena und Bamberg angebotene Vertheidigung beredet, widerlegt werden. Unserer Regierung, wie jeder andern in Deutschland, muß es von hoher Bedeutung seyn, persönliche Freyheit, überhaupt jede gesetzliche Freyheit zu sichern und die öffentliche Meynung aufrecht zu halten, daß jeder im Staate unter dem Schutze des Gesetzes und des Rechtszustandes sich befinde. Wenn dieß von der preußischen Regierung selbst in Zeiten erstrebt worden, wo auswärtige Despotie auf dem Staate lastete, wie kann jetzt deßhalb Zweifel Statt finden? — Jetzt, wo der preußische Staat, wie ganz Deutschland, nach zertrümmertem fremden Joche, sich nach eigenem Gesetze und Verfassung wieder frey bewegt — oder doch bewegen kann? — Wenn ein Massenbach in irgend einer Rücksicht der Willkühr Preis gegeben werden dürfte, wäre nicht auch jeder Andere derselben Gefahr der Rechtlosigkeit ausgesetzt?

Schwerin, den 12. Sept.

Zur Beförderung der innländischen Wollmanufakturen sind durch eine großherzogl. Verordnung folgende Abgaben auf fremde Wollfabrikate gelegt worden; es werden nämlich bezahlt von jedem Stücke ausländischen Tuch und Halbtuch, von jedem Stücke ausländischen Kasimir, Kalmuck, Koating ꝛc., gleichviel, ob es halbe oder ganze Stücke sind, 2 Rthlr. N. 2⅔tel; von jedem Stücke ausländischen Fries, Multum, wollenen Pferdedecken und Fußdecken 2 Rthlr.; von jedem Stücke ausländischen Boye, Flanell, Chalons und Rasch 1 Rthlr.; von jedem Dutzend paar ausländischer wollenen Strümpfe 24 ßl.; von jedem Stücke ausländischen wollenen Band 2 ßl. Dieser Impost soll, vom 1. Okt. 1818 an, vorläufig auf 4 Jahre erhoben werden.

Vom Rhein, den 18. Sept.

Wer gegen die Zeichen der Zeit nicht blind ist, dem kann es nicht entgehen, daß unserer Zukunft keine größere Gefahr droht, als die der furchtbarsten aller Revolutionen — der religiösen! Dem kann es nicht entgehen, wie der immer wachsende Geist des Mystizismus und sektirerischer Schwärmerey zuletzt alle bürgerliche und kirchliche Ordnung und die ganze bisherige Gestaltung des Lebens

in ihrem Innersten auflösen und unser Zeitalter gewaltsam in die finstere Zeit der Barbarey, des Aberglaubens und des Fanatismus zurück stürzen müsse! — Niemand, der das Zeitalter im Ganzen und in seinem weltgeschichtlichen Zusammenhange erfaßt hat, kann hierüber zweifelhaft seyn, und sehr irren sich diejenigen, die in dem Hange zum Mystizismus und zur religiösen Schwärmerey eine bloße vorübergehende Modethorheit sehen. Es ist der Geist der Zeit selbst, was sich hier offenbart! Es sind weltgeschichtliche Kräfte, die hier in der Gestalt der Mystik und der religiösen Schwärmerey ins Leben eintreten und die unaufhaltsam das Zeitalter zu seinem Untergange fortreißen werden, wofern es nicht in sich selbst eine Kraft findet, die fähig ist, der Gewalt des reißenden Stromes sich entgegen zu dämmen und seinen allgemeine Zerstörung drohenden Fluthen eine das Leben befruchtende Richtung zu verleihen — mit andern Worten: wofern wir nicht den erwachten, als Mystik und Schwärmerey sich darstellenden und der furchtbarsten Verirrungen fähigen religiösen Geist gehörig zu leiten, und ihm eine zeitgemäße, das erstarrte Leben durch die Religion beseelende Richtung zu geben vermögen; wofern wir nicht vermögen, unser religiöses und kirchliches System den eigenthümlichen geistigen und sittlichen Bedürfnissen des Landes und der Zeit gemäß umzubilden und in eine innere Beziehung zu dem Leben des Volks und des Staates zu setzen! — Wer den Gang der Zeit in seiner stufenweisen Entwicklung verfolgt hat, dem kann der jetzige religiöse Karakter des Zeitalters nicht unerwartet kommen; er konnte vielmehr eine solche Periode, wie die jetzige, mit Bestimmtheit voraus sehen, da sie in der Natur der Sache liegt, und der Gang des menschlichen Geistes immer derselbe bleibt. Von der einen Seite ist Schwärmerey ein gewöhnlicher Uebergang vom religiösen Indifferentismus, wie Aberglaube der vom Unglauben. Von der andern Seite ist die Religion ein ewiges Bedürfniß des menschlichen Geschlechts und in dem ganzen bisherigen Gange unsrer Zeitbildung war das Streben vorherrschend, die Religion aus dem Leben selbst auszutilgen, und ein System des Unglaubens an ihre Stelle zu setzen. So mußte eine Zeit kommen, wo die innerste Natur des Menschen, aufgereitzt durch den äußern Druck, sich gegen ein so frevelhaftes Beginnen empörte, und im Widerstande stufenweise, wachsend, in einem weit höhern Grade alle Schranken überschreiten muß, als man in ihrer Unterdrückung alle Schranken überschritten hat.

Mannheim, den 18. Sept.

Zwey merkwürdige Antagonisten in politischen Ansichten und Meynungen befinden sich jetzt beysamen in unsern Mauern, und haben beyde Mannheim auf einige Zeit zu ihrem Aufenthaltsort erwählt; der Graf Las Casas und der russische Etatsrath, August von Kotzebue, der nun von hier aus sein literarisches Wochenblatt in die Welt sendet. — Der vormalige großherzogl. Frankfurter Finanzminister, Graf von Benzel-Sternau, reiste in diesen Tagen von hier mit seiner Familie nach der Schweiz ab. Er hat am Zürcher See ein reizendes Gut gekauft, auf welchem er in Zukunft in aller Ruhe zu leben und sich mit Ausarbeitung eines Werks, das erst nach seinem Tode das Tageslicht erblicken soll, in seiner Muse zu beschäfftigen gedenkt. Der geistvolle Verfasser des goldenern Kalbes hat allen öffentlichen Geschäfften entsagt. — In Frankfurt treffen täglich diplomatische Personen ein, die sich nach dem Rhein begeben.

Frankfurt, den 19. Sept.

Ein Schreiben vom 8. dieß in Hamburger Blättern meldet: „Die Sitzungen des Militärausschusses, welche 4 Wochen lang unterbrochen waren, haben kurz nach Ankunft des Fürsten von Metternich wieder ihren Anfang genommen. Die Arbeiten waren zum Schluß gediehen, und nur die Artikel über die Bundesfestungen werden jetzt in Berathung genommen. Dem Publikum ist indessen bis jetzt noch gar nichts von den eigentlichen Verhandlungen, so wie über die Beschlüs-

se wegen der Organisation des Bundesheers bekannt gemacht, und alle vorläufige Nachrichten in öffentlichen Blättern dürften bloß auf Vermuthungen beruhen, oder gar erdichtet seyn." — Ein Schweizer Blatt bemerkt: „Die Verhältnisse der Landesregierung in den Bundesfestungen gegen die nicht von ihr ernannten und nicht unter ihr stehenden Befehlshaber möchten besonders sehr schwer zu bestimmen seyn. Der Zustand von Maynz habe bewiesen, wie nothwendig es sey, für die Zukunft feste Grundsätze in Ansehung dieses Gegenstandes aufzustellen."

Vom Mayn, den 22. Sept.

In Aachen waren bereits an die 3000 Fremde angekommen. Auch der berühmte Staatsrath Klüber befand sich dort. Schon die Ankunft der Umgebungen der Fürsten erregt bey den Aachnern laute Freude. Unter Jubelgeschrey und Hurrahrufen war ein englischer Sekretär, zu Lord Castlereaghs Gefolg gehörig, so wie ein Adjutant des Herzogs von Wellington empfangen worden. — Die Aarauer Zeitung versichert: „Seit 4 Jahren sey vielleicht kein Zeitpunkt gewesen, wo Preußen so wenig geneigt gewesen wäre, seine Rheinprovinzen wieder abzutreten, als gerade jetzt."

Die Behausung des verstorbenen Kupferschmieds, Michael Steißlinger, Lit. G. Nro. 16. und 17. dahier, wird Dienstags den 6. Oktober dieses Jahrs Vormittags von 10 bis 11 Uhr zum Drittenmal zur Versteigerung ausgesetzt, wobey Kaufslustige ihre Angebothe vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung abzugeben haben. Augsburg, den 21. September 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. — Mielach.

(Amortisations-Edikt.) Nachdem die unterm 5. Februar d. J. ausgeschriebenen Kißischen Haus- und Schuldbriefe, über das im Grundprotokoll U. Seite 363. beschriebene Haus bis jetzt bey dem unterfertigten Gericht nicht vorgezeigt worden sind, so werden selbe hiemit für nichtig und kraftlos erklärt. Augsburg, den 21 Sept. 1818. Königliches Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Samstag den 10. Oktober h. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr werden auf der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. 314. die Wohnhäuser Lit. E. Nro. 123., Lit. H. 226. und 261. nach den Verkaufsnormen vom 1. Febr. 1808 (Regier. Bl. 1808. Seite 457) der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Kaufsliebhaber, welche in der Zwischenzeit diese Gebäude besichtigen können, werden zu dieser eventuellen Verhandlung hiermit eingeladen. Augsburg, den 22. September 1818. Königl. Administration der paritätischen Armenversorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

In Debitsache des Joseph Lauter, Bauer von Achsheim, wird dessen Kreditorschaft auf Dienstag den 6. Okt. zur summarischen Liquidation, dann gütlich oder rechtlichen Behandlung mit dem Anhang vorgeladen, daß die ausbleibende, gerichtlich unbekannten Gläubiger präkludirt, die bekannten hingegen im Vergleichsfalle der Stimmenmehrheit werden beygezählet werden. Nämlichen Tags geschieht auch der wiederholte Verkaufsversuch des Lauterischen Anwesens, bestehend in Haus und Stadel Nro. 23., 1/2 Tagwerk Garten, 25 1/2 Jauchert Ackers, 10 1/2 Tagwerk Mad, 13 Jauchert Holz, 2 Krautstrangen und Gemeinnutzen. Göggingen, den 19. Sept. 1818. Königl. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

Unterzeichneter bezieht die hiesige Michaelimesse mit verschiedenen optischen Instrumenten, allen Sorten Mikroscops, Sonnenmikroscops, Prisma, Perspektive, alle Sorten Augengläser und Konservationsbrillen; er reparirt schadhafte Brillen, und verspricht reele Bedienung. Seine Boutique ist bey der ehemaligen Stadtkanzley die zweyte. Joh. Martin Lamerman aus Fürth.

Es wird auf den 1. oder 2. Oktober ein Reisegesellschafter auf gemeinschäftliche Kosten nach Würzburg gesucht. Nähere Auskunft wird Lit. D. Nro. 187 ertheilt.

In dem Hause Lit. E. Nro. 12. ist für nächstes Michaeliziel ein Laden zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ist bey der Portnerin im englischen Institute dahier zu erholen. Augsburg, den 24. Sept. 1818.

Nro. 232. Montag, den 28. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

New-York, den 10. Aug.

Die Bevölkerung des Staates New-York hat seit 1790 so bedeutend zugenommen, daß dieser Staat, welcher damals der Volkszahl nach der fünfte war, jetzt ohne Zweifel der erste ist. Er zählte nämlich im Jahr 1790 340,120 Einwohner; 1800 586,050; 1810 959,049. Hiernach dürfte anzunehmen seyn, daß sich im Jahr 1820 die Volkszahl auf 1 1/2 Million belaufen wird. — Ueber die Einnahme von Pensacola 2c. liest man in amerikanischen Blättern einen merkwürdigen Aufsatz, der allgemein dem ehemaligen Präsidenten Jefferson zugeschrieben wird. Jefferson, ein Mann von bedeutendem Einfluß, war einer der ersten, welche das Benehmen der Regierung laut tadelten, und man behauptet, daß namentlich seine Vorstellungen auf die neuliche Entscheidung des Präsidenten Monroe sehr eingewirkt haben. — Nach der in Baltimore erscheinenden Zeitung, Telegraph, wird von jedem Schiffe, das in Havana ankommt, eine Abgabe von 4 Dollars für die heilige Inquisition erhoben; zwey dieser ehrwürdigen Brüder durchsuchen die Schiffe, um sich zu überzeugen, daß keine schädlichen Bücher oder Flugschriften eingeführt werden. — In Quebec sind in 2 Tagen, den 1. und 2. August, 1010 Irländer und 1037 Engländer angekommen, um sich in Canada niederzulassen.

London, den 16. Sept.

Vorgestern hat der Prinz Regent einen geheimen Staatsrath gehalten, und hierauf dem Grafen Liverpool, dem Vicomte Sidmouth und dem Generaladvokaten Privataudienzen ertheilt. Se. königl. Hoheit haben sich sodann zu ihrer erlauchten Mutter nach Kew begeben. Ihre Majestät haben von Mittag bis 8 Uhr keine Schmerzen empfunden, und man befürchtete keinen Rückfall der Krämpfe.

Paris, den 19. Sept.

Nach einem hiesigen Blatte sollen mehrere Höfe, außer den zum Kongreß in Aachen zusammentretenden Mächten, die Zulassung ihrer Minister verlangt haben. Die allerhöchsten Verbündeten seyen aber auf ihrem ersten Entschluß geblieben, sich bloß mit der Frage die Räumung Frankreichs betreffend, beschäfftigen zu wollen. „Man betrachtet (setzt gedachtes Blatt hinzu) diese Maaßregel allgemein als sehr weise, weil, wenn man die Forderungen und Ansprüche von Privatpersonen und Staaten des zweyten und dritten Ranges zuließe, man zugleich einer Menge Diskussionen und Rivalitäten Thor und Thür öffnete, und den Keim zu neuen Unruhen legte. Die Zwistigkeiten zwischen Spanien und Portugal sollen, wo möglich, in Paris gütlich ausgeglichen werden.“

Brüssel, den 17. Sept.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist vorgestern von Spa hier eingetroffen und Abends um 10 Uhr nach dem Haag abgereist. Man glaubt, er werde sich schon von da nach dem Lager von Zeist begeben, um die großen Waffenübungen, als Oberbefehlshaber, zu befehligen. — In den verschiedenen Besatzungsplätzen herrscht in diesem Augenblicke allgemeine Bewegung, um die Truppen nach dem Lager von Zeist abzuschicken. — Am 11. dieß hat der Herzog von

Wellington über die russischen Truppen bey Maubeuge Heerschau gehalten, worauf dieselben ihre vorigen Standquartiere wieder bezogen haben. — Am 15. wurde in Frankreich mit der Aushebung der ersten 40,000 Mann zur Vollzähligmachung der französischen Armee der Anfang gemacht; noch ist nicht bestimmt, wann die zweyte Aushebung von gleicher Anzahl Statt finden wird; doch glaubt man, daß dieselbe erst eine geraume Zeit nach dem wirklichen Abzug des Okkupationsheeres von sich gehen werde. Indessen wird die freywillige Werbung fortgesetzt.

Berlin, den 19. Sept.

Vorgestern den 17. dieß Nachmittags trafen Se. Majestät der Kaiser Alexander auf der Reise von Petersburg nach Aachen in hohem Wohlseyn allhier ein. Die gesammte hiesige und Potsdam'sche Garnison, mit Innbegriff der zum Herbstmannöver hier eingerückten Truppen, an Artillerie, Infanterie und Kavallerie 24,000 Mann war zum feyerlichen Empfang des hohen Gastes aufgestellt. Indem der Monarch durch das Hallische Thor seinen feyerlichen Einzug begann, wurde mit allen Glocken geläutet und eine Salve von 101 Kanonenschüssen gegeben; Se. kaiserl. Majestät ritten an der Seite unsers Königs langsam die Fronte der über eine halbe deutsche Meile Weges einnehmenden Linie der Truppen herunter. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Generaladjutant, Fürst Wolkonsky, die Generallieutenante von Czernitscheff und Fürst Menzikoff, die Leibärzte Willis und Rühter ɩc.

Aachen, den 19. Sept.

Am 25. Morgens Früh wird unser König in Koblenz erwartet. Am 26. halten Se. Majestät Revüe in der Gegend des weißen Thurms, unweit Andernach, und reisen sodann nach Aachen ab, wo Allerhöchstdieseben am 27. Vormittags erwartet weden.

Es ist zuverläßig, daß in Kurzem die Organisation des Justizwesens in den Rheinprovinzen publizirt wird. Der Revisionshof kömmt, dem Vernehmen nach, nach Berlin, und wird, halb aus Altpreußen und halb aus Rheinländern bestehen. — Ein Pariser Restaurateur hat hier für den Kongreß eine Restauration en commandite eingerichtet, wo man à la carte speisen kann. Leider werden noch andere Kommanditen errichtet, die nicht so unschuldig und restaurirend sind. — Die Zahl der hier eintreffenden berühmten Weiber wird auch die in der Geschichte der Prophezeihungen so bekannte Karten-Prophetin, die Sybille des Pariser Faubourg-St. Germain, Mlle. Lenormant, vermehren. Diese Prophetin ist wirklich durch ihre Schicksale, so wie durch unbedingten Glauben, den man ihren Orakelsprüchen in ganz Paris schenkt, merkwürdig. Sie spielte, unter Napoleons Regierung, eine so gehaltvolle Rolle in der Politik, daß sie am 11. Dez. 1809 verhaftet wurde. Indessen dauerte ihre Gefangenschaft nicht lange. Sie war eine vertraute Freundin der Kaiserin Josephine, der sie den größten Theil des künftigen unglücklichen Schicksals ihres Gemahls prophezeihte. Diese moderne Sybille, bey der sich die ganze Pariser elegante Welt ihre Blicke in die Zukunft, gegen schweres Geld, holt, ist eine höchst interessante Erscheinung. Sie ist zugleich Schriftstellerin, und hat i. J. 1814 ihre politischen Visionen unter dem Titel: Les Souvenirs prophétiques d'une Sybille herausgegeben.

Aus der Schweiz, den 18. Sept.

Am 15. beschloß der große Rath des Kantons Freyburg die Wiedereinführung der Jesuiten. Am 7. sollen die Jesuiten zu Sitten (Sion) im Wallis auch die Mission für vier Gemeinden des Kantons Solothurn erhalten haben.

Wiesbaden, den 20. Sept.

Wie man aus der benachbarten Gegend von Johannisberg vernimmt, so ist dieselbe dergestalt mit Fremden, welche der Aufenthalt des Fürsten von Metternich auf dem dortigen Schlosse herbeyführt, angefüllt, daß viele Personen auf den umliegenden Dörfern ein Unterkommen haben suchen müßen, und nicht we-

nige, ohne den Minister sprechen zu können, unverrichteter Sache wieder abreisen mußten. — Für die dießjährige Weinärnte des Johannisbergs sind bereits 40,000 fl. geboten, diese aber dafür nicht weggegeben worden. — Der königl. preußische Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, wird auf dem Johannisberg zu einem Gegenbesuch, den derselbe dem Fürsten von Metternich abstatten will, erwartet.

Hanau, den 20. Sept.

Die Reise des Kaisers Alexander ist um einen Tag zurück gesetzt, und allen Posthaltereyen ist gestern bekannt gemacht worden, daß er in Weimar erst am 22., in Kassel erst am 24. und in Frankfurt erst am 26. rc. eintreffen wird.

Vom Mayn, den 23. Sept.

Der Vrai Liberal enthielt dieser Tage ein angebliches Schreiben, den Aachner Kongreß betreffend, worinn es unter Anderm heißt: „Einige alles schlimm deutende und von Spleen geplagte Menschen glauben, ohne vernünftigen Grund, die Könige, über das Erwachen der Völker und ihre Neigung gegen gesetzmäßige Freyheit besorgt, würden sich bereden, dieses beunruhigende Fieber zu stillen. Eingebildete Furcht, eitler Schrecken! Die vorzüglichsten Souveräne sind über ihr und ihrer Völker wahres Beste aufgeklärter, als man vielleicht glaubt. Wir zweifeln nicht, daß sie dem Zeitgeiste Alles bewilligen werden, was sich mit der Sicherheit ihrer Throne verträgt; sie werden es thun, weil es das einzige Mittel ist, ihr Ansehen und ihre Dynastie zu erhalten. Man erinnert an die den Deutschen gemachten Versprechungen, die vergessen zu seyn scheinen. Sie sind nicht vergessen; aber der Augenblick ist nicht dazu geeignet. Soll man Ländern, deren Gränzen vielleicht nur provisorisch sind, ein Repräsentativ-System geben? Wer weiß, ob nicht Preußen mehreren Umfang und Zuwachs sich verschaffen wird? Wer weiß, ob nicht Polen, durch Entschädigungen, seine verlornen Provinzen wieder erhalten wird? Man wird sagen: Woher sollen diese Entschädigungen kommen? Bis jetzt weiß ich es nicht; die Zeit wird es lehren. Es kommt vielleicht auf ein Unternehmen an, zu dessen Ausführung alle Stimmen, außer einer einzigen, nöthig sind. Erst nach glücklichem Erfolge lassen sich Entschädigungen finden, alsdann kann man Ansprüche leichter befriedigen. Die Völker, die zu diesem Unternehmen beytragen müssen, werden durch Sicherstellung ihrer Rechte belohnt werden, und die ganze Welt wird zufrieden seyn. Ich kann mich irren, ich kann aber auch, ohne Prophet zu seyn, die Wahrheit sagen rc. — (Am Ende führt der Verfasser dieses Schreibens eine Prophezeihung des Nostradamus an, nach welcher das kommende Jahr dem halben Mond nicht günstig seyn soll.)

Frankfurt, den 22. Sept.

In der Ungewißheit, in welcher man bis auf den heutigen Tag war, welchen Weg Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich einschlagen würden, waren bereits seit mehreren Tagen, sowohl auf der Straße von Hanau und Frankfurt, als auf jener von Dieburg, Darmstadt und Großgerau durch die vereinigten Bemühungen der höchsten Landesbehörden und Postanstalten die nöthigen Vorbereitungen zur Beförderung Sr. k. k. Majestät und Höchstdero Gefolges getroffen worden. Se. Majestät sind heute Nachmittag, gegen 4 Uhr, über Hanau hier durchgereist. Da Allerhöchstdieselben sich nicht in hiesiger Stadt verweilten, sondern bloß die Pferde wechselten, so wurden Sie an der Gränze des städtischen Gebiets von 2 Mitgliedern des hohen Senats empfangen, und vor dem Allerheiligenthore, wo ein Zelt aufgeschlagen und eine Abtheilung des hiesigen Militärs mit Musik aufgestellt war, von den beyden wohlregierenden Herren Bürgermeistern im Namen der Stadt bekomplimentirt. Se. k. k. Majestät geruhten sowohl beym ersten Empfange als beym zweyten, in den huldvollsten Ausdrücken, den Antheil zu erkennen zu geben, den Allerhöchstdieselben am Wohl und an der Freyheit der hiesigen freyen Stadt jederzeit genommen und noch nehmen.

eine Abtheilung der freywilligen Landwehr-Reiterey empfieng den Kaiser an der Gränze, und es wurde ihr in den gnädigsten Ausdrücken vergönnt, Allerhöchstdenselben durch die Stadt bis an die andere Seite des Gebiets zu begleiten. Se. Majestät der Kaiser erhöhten den lauten Jubel des Ihm vor die Thore entgegenströmenden Volkes noch dadurch, daß Sie auf den lebhaftesten Wunsch, den geliebten Fürsten wieder zu sehen, der sich in Aller Minen aussprach, Rücksicht zu nehmen geruhten, und im Schritte durch die Straßen fuhren, die von dem freudigen Rufe: Es lebe der Kaiser! wiederhallten. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind am 21. dieß von Potsdam abgegangen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Englische Blätter enthalten eine Namensliste derjenigen Personen von Vermögen und Auszeichnung, die 1816 im Königreiche Neu-Granada als Rebellen erschossen wurden. Der Unglücklichen sind in Allem 129. Viele andere Hinrichtungen sind in andern Listen enthalten. — Eine kleine vor Kurzem erschienene Schrift: Würdigung der Pharmacie in staatswissenschaftlicher Beziehung, nebst Vorschlägen zu ihrer Beförderung von Johann Andreas Buchner rc. enthält viele gute, der Beherzigung werthe Gedanken und manches treffliche Wort für Wahrheit und Menschenwohl.

Nro. 233. Dienstag, den 29. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 27. Sept.

Das neueste allgemeine Intelligenzblatt, Stück 46, publizirt eine königliche Entschließung vom 21. Sept., welche in 53 §. nähere Vorschriften über die Geschäftsführung der neugewählten Magistrate in den Städten und Märkten enthält. In allen Städten erster, so wie in denen 2ter Klasse, welche durch die Aufstellung eines besondern Kommissärs den königl. Regierungen unmittelbar untergeordnet werden, theilt sich der Magistrat in einen Verwaltungs- und in einen Polizeysenat, jeder unter Vorstand eines Bürgermeisters und aus rechtskündigen und bürgerlichen Räthen zusammen gesetzt. In den größern Städten hält der Magistrat wöchentlich 2 Plenarsitzungen.

Petersburg, den 3. Sept.

Se. Majestät der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, auf seiner Reise nach Aachen in der Folge auch Brüssel und Paris besuchen. — Der bisherige Militär-General-Gouverneur von Petersburg, General Wäsmitinow, ist auf seine Bitte von diesem Amte entlassen, zum Grafen ernannt, und verwaltet noch das Polizeyministerium. An seine Stelle ist der General, Graf Miloradowitsch, zum Militär-General-Gouverneur der hiesigen Residenz ernannt.

Stockholm, den 11. Sept.

Am 1. dieß ist Se. Majestät der König im besten Wohlseyn, und unter dem Jubel des zahlreich versammelten Volkes, zu Drontheim angekommen. Mitten in der Hauptstraße war eine ausgezeichnet schöne Ehrenpforte errichtet, an der einen Seite mit dem Namenszuge des Königs und der Innschrift: Priscum restituit Nivarosiae decus (durch Ihn erhält Drontheim sein uraltes Ansehen wieder), an der andern Seite unter dem Namenszuge des Kronprinzen die Worte: Regis et Populi deliciae (Liebling des Königs und des Volks.) — Die in Stockholm erscheinende Zeitung Almänna Journalen theilt zur Berichtigung der im Umlauf befindlichen Gerüchte über Unruhen in Norwegen am 11. Sept. folgende Nachrichten aus Christiania vom 2. dieß mit: „Bauern aus Ringe-Riget und Hedemarken, die mit dem Storthing und den von demselben in Hinsicht der norwegischen Geldangelegenheiten gefaßten Beschlüssen mißvergnügt waren, hatten sich gesammelt, um in Masse nach Christiania zu gehen. Sie waren unbewaffnet und haben keine Gewaltthätigkeiten begangen. Sie giengen gleich auseinander, ohne daß Truppen gegen selbige beordert werden durften. Kein Schade ist Jemanden durch diesen Vorfall zugefügt worden.“ Später sollen sich, Privatnachrichten zufolge, diese Bewegungen wiederholt haben. Man hat, wie es heißt, besonders auf Absetzung mehrerer an der Spitze der Regierung befindlichen Personen, schleunige Auflösung des Storthings und unmittelbarere Theilnahme Sr. Majestät des Königs an der Regierung verlangt.

Paris, den 20. Sept.

Mit der Genesung ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Berry geht es so gut, daß gestern der letzte ärztliche Bericht deßhalb ausgegeben worden ist.

Auch Se. Durchlaucht der Herzog von Bourbon ist völlig auf dem Wege der Besserung. — Der Herr Herzog von Richelieu ist in der vorgestrigen Nacht nach Aachen abgereist. Sein Gefolge wird aber erst in der künftgen Woche abgehen. — Die Gemahlin des verstorbenen Feldmarschalls Moreau, welche sich einige Monate in den Bädern von Aix in Savoyen aufgehalten und dann eine kleine Reise in die Schweiz gemacht hatte, ist hierher zurück gekommen.

Valenciennes, den 15. Sept.

Alle verbündete Truppen des rechten Flügels des Okkupations-Heeres sind nun, nach abgehaltener Heerschau, wieder in ihre Besatzungsorte und Standquartiere zurück gekehrt. Die verschiedenen Heerhaufen, woraus dieselben bestehen, machen sich auf eine Heerschau zwischen dem 15. und 20. Okt. gefaßt, die das Zeichen ihres Aufbruchs seyn soll. Schon spricht man von allen den Anstalten, welche getroffen werden, um die Festungen Cambrai, Bouchain, Valenciennes, Conde, Quesnoi, Landrecis, Givet französischer Seits wieder in Besitz zu nehmen, die mit allem ihrem Geschütze, Magazinen, kurz in demselben Zustande zurück gegeben werden sollen, worinn sie sich in dem Augenblicke befanden, als sie von den Alliirten besetzt worden sind, was durch doppelt ausgefertigte Inventarien, die von den beyderseitigen, dazu ernannten Kommissarien unterzeichnet wurden, gerichtlich bestätigt ist. — Der Herzog von Wellington schickt sich an, mit einigen Offizieren seines Generalstabs Cambrai zu verlassen, um sich nach Aachen zu begeben.

Haag, den 17. Sept.

Der König hat der Prinzessin von Oranien (Großfürstin von Rußland) das Haus in Saardam geschenkt, das Peter I. bewohnte, als er die Schiffsbaukunst erlernte. Als der jetzt regierende Kaiser Alexander i. J. 1815 Holland und auch das schöne Dorf Saardam besuchte, wurde schon dort zum Andenken seines großen Vorfahren ein Monument errichtet.

Brüssel, den 20. Sept.

Se. Majestät der König wird mit dem Hofe am 6. Okt. in hiesiger Stadt erwartet. — Die verwittwete Frau Herzogin von Braunschweig-Lüneburg-Bevern ist auf ihrer Reise von Paris nach Koppenhagen hier eingetroffen.

Bremen, den 20. Sept.

Es ist für unsere freye Stadt ein sehr erfreuliches Ereigniß gewesen, daß der Präsident der amerikanischen Freystaaten dem Wunsche unsers Magistrats Gehör gegeben hat, die Schifffahrt und den Handel zwischen den vereinigten Staaten und Bremen auf einem solchen Fuße festzustellen, daß Gleichheit der Rechte und Abgaben zum Grunde gelegt ist. Die Bremer Schiffe zahlen jetzt in den nordamerikanischen Häven keine höhern Abgaben, als die amerikanischen Schiffe selber, dagegen werden diese auch bey uns zugelassen, ohne nöthig zu haben, höhere Abgaben zu erlegen, als die Bremer Fahrzeuge selber. Die Verbindung zwischen Amerika und Bremen wird von nun an dergestalt zunehmen, daß hieraus mannigfaltige Vortheile für den deutschen Verkehr überhaupt mit der neuen Welt, der bisher in Vergleich mit dem englischen wenig bedeutend war, erwachsen werden. Die freye Stadt Hamburg hat dieselben Rechte von den vereinigten Staaten eingeräumt erhalten.

Dreßden, den 21. Sept.

Der König ist diesen Morgen nach Leipzig abgereist, um mit dem russischen Kaiser allda zusammen zu treffen.

Leipzig, den 20. Sept.

Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr, am Vorabende des Jubelfestes Sr. Majestät des Königs, hatte unsre Stadt das Glück, Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich August unter dem freudigsten Zujauchzen des Volks, aus Dreßden

in ihren Mauern eintreffen zu sehen. — Mit der innigsten Theilnahme, mit frommer Liebe und Freude ward heute, am Tage des Herrn, die Gedächtnißfeyer des Regierungsantritts Sr. Majestät unsers innigst verehrten Königs, des fünfzigjährigen treuen Vaters Seines getreuen Volks, begangen. Nie sah das alte ehrwürdige Sachsen Gottes herrliche Sonne milder und freundlicher über seinen Fluren aufgehen, als an diesem glorreichen Tage, an welchem vor einem halben Jahrhunderte Friedrich August der Gerechte den Thron Seiner erlauchten Väter bestiegen hatte. Am Vorabende des Hochfestes verkündete von 7 bis 8 Uhr allgemeines Glockengeläute die Heiligkeit des kommenden Tages, und die Studierenden verherrlichten ihn durch einen glänzenden Fackelaufzug, wobey sie vor der Wohnung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, Sr. Majestät dem Könige und dem königl. Hause ein Lebehoch brachten. Unter demselben feyerlichen Glockenhalle (von 5 bis 6 Uhr) stieg mit Jubel der sehnlichst erwartete Morgen des Jubeltags Friedrich Augusts am östlichen Himmel herauf, und Aller Herzen schlugen frohlockend dem freundlich Kommenden entgegen, und Aller Lippen begrüßten ihn mit dem frommen Morgengruße: Sey uns gesegnet, verklärter Tag, heilig uns und unsern Kindern! Nach 6 Uhr ertönte im rührenden Chore unter Posaunen-, Trompeten- und Paukenschalle, zuerst vom Nikolai-, dann vom Thomasthurme, der fromme Gesang: Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Um halb 8 Uhr zog der Magistrat, die Universität, nebst sämmtlichen hiesigen Behörden etc. in festlicher Prozession, von Studierenden eröffnet und geschlossen, und unter dem Geläute aller Glocken in die Thomaskirche, um in zahlreich versammelter christlicher Gemeinde dem Allgütigen zu danken für das hohe seltene Glück des uns geschenkten Tages. Nach dem hochfestlichen Gottesdienste, den der Zauber heiliger Tonkunst verherrlichte, kehrte die Prozession auf dem Marktplatze zurück, wo unter Gottes freyem Himmel die volle Seele des versammelten begeisterten Volkes sich in den Gesang: Wir danken alle Gott! und endlich in ein tausendstimmiges, dem erlauchten Jubelgreise dargebrachtes dreymaliges Lebehoch! unter Trompeten und Paukenschalle ergoß. — Unsre nächste Michaelismesse scheint sehr viel zu versprechen. Schon sind sehr viele Juden und Griechen angelangt, und die Anzahl der bereits vorhandenen Meßfremden ist ziemlich groß. Waaren lagen in Menge an, und man glaubt, daß nunmehr, nach eingebrachter reichlicher Aernte, der Handel wieder mehr Schwung bekommen werde.

Hanau, den 22. Sept.

Unsere frohen Erwartungen, Oesterreichs erhabenen Herrscher hier zu sehen, sind heute in Erfüllung gegangen. Der Kurfürst und der Kurprinz fuhren heute Morgen dem Kaiser bis Dettingen entgegen, woselbst dieser kurz nachher hier eintraf, und sich alsbald zu dem Kurfürsten in den Wagen setzte. Von der Landesgränze an umgaben ein Detaschement Gardehusaren, die Oberforst- und Forstbedienten, so wie die Beamten den Wagen, und geleiteten ihn bis nach Hanau, wo der Einzug, unter dem Geläute aller Glocken und dem Frohlocken des Volks, gegen 1 Uhr erfolgte.

Frankfurt, den 24. Sept.

Der Kaiser von Rußland kömmt heute in Fulda an, und trifft morgen in hiesiger Stadt ein. Se. Majestät nehmen ihr Absteigquartier bey dem Herrn Staatsrath von Bethmann. — Heute Abends sind Se. Majestät der König von Würtemberg hier eingetroffen.

Maynz, den 23. Sept.

Gestern Abend um 7 Uhr kamen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in unsern Mauern an. Allerhöchstdieselben hatten sich alle Zeremonien des Empfangs verbeten; dieses strenge Inkognito konnte aber doch nicht die Beleuchtung der großen Bleiche verhindern, auf welcher der Pallast liegt, wo Se Majestät abzu

zeigen geruheten. Die Einwohner von Maynz erinnern sich mit Vergnügen, daß ihre Stadt die erste war, welche der Monarch nach seiner Krönung zu Frankfurt besuchte, und nur allerhöchstihre Bescheidenheit konnten sie abhalten, dem von Deutschland und Europa so hochverehrten Kaiser ihre Anhänglichkeit und Verehrung mit gleichem Enthusiasm auszudrücken, wie damals.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 23. Sept. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 3/8; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33; der Curs auf Augsburg 98 1/2 Uso; Konventionsmünze 242 1/2.

Die auf Dienstag den 29. Sept. in dem Hause Lit. D. Nro. 78. angesetzt gewesene Mobilienversteigerung wird eingetretener Hindernisse wegen auf Montag den 5. Okt. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage verlegt. Dieselbe besteht aus mehreren Gold- und Silberstücken, Ohren- und Fingerringen mit Rosetten, Perlen und Granaten, goldenen Repetieruhren, Uhrkette mit einem Petschierstock, welcher verschiedene Stücke spielt, silbernen Schnallen, Kleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren guten Betten, Malereyen und Kupferstichen, allerley Möbeln und Schreinwerk, vielen guten Jagdgewehren, Stutzen, Flinten und Säbeln, kupfernen und zinnernen Geräthschaften, einer Wage, Küchengeräth und Porzellan, Gläsern, altem Eisen rc. Kaufsliebhaber werden unter den gewöhnlichen Bedingungen hierzu eingeladen. Augsburg, den 27. Sept. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgerichts-Kommission. J. C. Mielach.

Künftigen Donnerstag den 1. Okt. l. J. wird der in den Monaten Oktober, November und Dezember erzeugt werdende Pferdsdung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Steigerungslustige wollen sich daher an obbenanntem Tage in der Regimentskanzley der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich einfinden.

Augsburg, den 26. Sept. 1818.

Es wird hiemit jedermann gewarnt, auf meinem Namen das Geringste zu borgen, indem ich nichts bezahle. Dollmann, Verwalter.

In dem Hause Lit. D. Nro. 268. in der Steingasse ist auf Georgi in dem ersten Stock ein geräumiges Logis mit mehreren heizbaren Zimmern und Kammern, Küche, Keller rc. zu vermiethen, auch kann ein Stall dazu abgegeben werden, so wie auch schöne Gewölber; die Gewölber werden auch ohne Wohnung abgegeben, und können jetzt schon täglich bezogen werden. Ueber das Nähere giebt man Auskunft in dem Porzellanmagazin Lit. D. Nro. 271. dem grünen Hof gegenüber.

Den 29. oder 30. Sept. geht eine leere Retourchaise von hier nach Frankfurt; das Nähere ist bey Lohnkutscher Mayr Lit. F. No. 161. im Katzenstadel zu erfragen.

Anna Maria Brandin von Nördlingen hat die Ehre anzuzeigen, daß sie allhier angekommen ist mit ihren schon bekannten gestrickten Kleidern für Herren und Damen, gefärbten und weißen Frauenröcken und Jacken, langen Kleidern für Kinder und ordinären Kitteln, auch Gesundheitssohlen; verspricht die beste Bedienung und billigste Preise. Die Boutique ist Herrn Stupano gegenüber.

Bertram Loch aus Oberstein bezieht zum Zweytenmal die hiesige Dult mit einem Waarenlager von Dosen, Petschaften, Schlüsseln von Semilor im Feuer vergoldet, auch Karniol-, Glätt- und Paliersteinen zum Zinn und Gold; er verkauft im Großen und im Kleinen. Seine Boutique ist die 4te beym obern Brunnen.

Christoph Balthasar Jungs von Memmingen empfiehlt sich bestens mit einem schönen Sortiment Schweizer Waare, nebst mehreren Artikeln; verspricht billige Preise, und hat seine Boutique dem Bäckenhaus gegenüber.

Der am 6. Januar in Schleißheim in Kondition gestandene Gärtnergesell, Xaver Eydt von Jettingen, kön. Landgerichts Burgau, wird, da sein Aufenthalt gegenwärtig unbekannt ist, wegen Altersschwäche seines Vaters aufgefodert, seinen Eltern seinen wirklichen Aufenthalt báldest anzuzeigen. Beylage.

Nro. 234. Mittwoch, den 30. Sept. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 22. Sept.

Während die große Mehrheit der französischen Nation sich so bestimmt gegen mehrere wesentliche Verfügungen des Konkordats mit dem römischen Hofe ausgesprochen hat; während das aufgeklärte Ministerium es selbst nicht ungern sehen würde, daß dieses Konkordat bey den Repräsentanten der Nation überhaupt, und in der mit Prüfung desselben beauftragten Kommission insbesondere, so großen Widerstand fand; während die Regierung bereits vor einiger Zeit einen eigenen Abgeordneten nach Rom sandte, um daselbst diejenigen Artikel dieses Konkordats, die von der öffentlichen Meynung so ungünstig aufgenommen wurden, zu modifiziren; muß es im höchsten Grade befremden, daß eine gewisse Zahl von französischen Bischöfen sich herausgenommen hat, an den König ein äußerst weitläufiges Schreiben zu erlassen, und den Monarchen zu bitten, das unveränderte Konkordat so bald als möglich in Frankreich einzuführen, und demselben gesetzliche Kraft zu ertheilen, ohne die Repräsentanten der Nation über diesen wichtigen Gegenstand zu Rathe zu ziehen. Man versichert sogar, daß diejenigen Bischöfe, welche den erwähnten Brief noch nicht unterzeichnet haben, dringend eingeladen worden sind, es jetzt zu thun. Was damit bezweckt wird, ist wohl noch nicht klar. Inzwischen hat das Schreiben, das in Umlauf gekommen ist, großen Eindruck gemacht. — Die Generale Cannel und Chapedelaine sind aus der Conciergerie wirklich in das Gefängniß la Force gebracht worden.

London, den 18. Sept.

Die Königin befindet sich nach dem heutigen Bulletin wieder sehr gefährlich. Ihre deutsche Kammerfrau, Mad. Deckendorf, welche sie Tag und Nacht nicht verläßt, ist auch krank geworden. — Nach Versicherung der Ministerialblätter wird, bey dem regelmäßigen Anwachse unserer Einkünfte, der Kanzler der Schatzkammer für den Dienst des künftigen Jahres keine Anleihe nöthig haben.

Berlin, den 23. Sept.

Der König ist heute Früh von Potsdam nach Aachen abgegangen, und wird einige Tage vor dem Kaiser Alexander, der unter Wegs noch einige Besuche bey seinen erlauchten Schwester abstatten wird, daselbst eintreffen. Der Kaiser Alexander setzte am 21. seine Reise von Berlin nach Aachen fort.

Se. Majestät der König haben in Bezug auf das bey Berlin zu errichtende Denkmal der beyden letzten Kriege folgende Kabinets-Ordre an die Vaterlandsvertheidiger der Jahre 1813, 1814 und 1815 zu erlassen geruht: „Nachdem auf den denkwürdigsten Wahlplätzen den gefallenen Helden Denkmäler errichtet worden, ist es Mein Wunsch, auch in der Hauptstadt des Reichs, Meinem treuen Volke, und insbesondere allen denen, die aus seiner Mitte den Kampf für Freyheit und Recht bestanden, als gemeinsames Anerkenntniß edler Hingebung für König und Vaterland, ein Denkmal von Eisen zu wiedmen. Am heutigen Tage ist der Grundstein dazu gelegt worden. Die Anwesenheit Meines erhabenen Freundes und Bundesgenossen, des Kaisers von Rußland Majestät, hat die

Feyer dieser Handlung verherrlicht. In Jahresfrist wird das Denkmal vollendet seyn; eine ehrende Erinnerung für die muthigen Streiter der großen Zeit, und eine ernste Mahnung an die Jugend des Volks, ihnen nachzueifern in Tapferkeit und treuer Liebe für König und Vaterland!" Berlin, den 19. Sept. 1818.

Friedrich Wilhelm.

Warschau, den 10. Sept.

Die Kaiserin Mutter wird hier spätestens den 21. dieß erwartet. — Die hiesige Garnison geht den 12. dieß ins Lager in der Gegend von Warschau, und die Manövres werden vor Ankunft der Kaiserin beendigt werden. Vor Abmarsch in die Provinzen werden die Truppen durch die Stadt in Gegenwart der Monarchen defiliren.

Aus Sachsen, den 23. Sept.

Jetzt findet die genaue Absteckung der Gränzen zwischen Sachsen und Preußen Statt; an dem einen Orte gewinnt Sachsen, an dem andern verliert es. Die Theilungslinie zieht sich jedoch fortdauernd auf die spürbarste Weise durchs Land; es werden Kirchen von Dörfern, Dörfer von Mühlen getrennt, und alles wird gewaltig durchschnitten. Beyde Theile, das Königreich und das Herzogthum, empfinden diese Theilung. Können Menschen wieder gut machen, was geschehen ist, so läßt sich von der Einsicht der aufgeklärten Staatsmänner, welche jetzt die Monarchen umgeben, erwarten, daß sie dieß thun werden. — Der Fanatiker Kloos, welcher der Stifter der Sekte ist, die in der Gegend von Leipzig ꝛc. Anhänger fand, sitzt zwar im Gefängnisse, allein man weiß öffentlich wenig oder nichts von seinen Aussagen. Eine kleine Schrift, welche in Leipzig über diese Sektirer und ihr Benehmen verkauft ward, wurde daselbst von der Landesregierung verboten. So hat diese jetzt auch an alle Buchhändler und Buchdrucker das Verbot erlassen, nichts über diesen Gegenstand zu verlegen und zu drucken. Ob nicht auch hier Oeffentlichkeit, wie anderwärts, das Beste wäre? Im Dunkeln ist diese Sekte entstanden, und hat sich ausgebreitet, wäre es nicht zweckmäßiger gewesen, dem Publikum sogleich einen authentischen Bericht darüber zu geben? Man würde dadurch den mancherley unsinnigen Gerüchten vorgebeugt haben, welche jetzt umlaufen und die Personen und Sachen kompromittiren. Die gegenwärtige Zeit ist eine ganz andere, und es ist zu verwundern, daß man sie noch immer nicht begreift.

Darmstadt, den 23. Sept.

Die Maynzer Zeitung giebt unterm 19. Sept. einen Artikel, der nach einer weiten Ausholung mit einem Ausfalle wider die jüngst vertheidigte Gerechtsame der schlesischen Obligationen und ihre Innhaber endigt. Hätte dieser Aufsatz Argumente geliefert, so hätte er Interesse erregt. Als bloßer Nachhall verrieth er jedoch alsbald seinen subordinirten Ursprung. Niemand fragt: Ob der Einsender vermeintlich für die Staatskasse, oder als Spekulant für seine eigene, habe schreiben wollen, da er in jedem Falle schlecht geschrieben hat, und zur Agiotage, oder der planmäßigen Herabwürdigung eines Staatspapieres, weniger Grimm und mehr Gewandtheit gehört, als er verräth. Wenn auch nur der zehnte Theil von dem, was der Aufsatz erzählt, wahr seyn sollte, so wird sie doch wohl, dem Einsender zu Gefallen, Niemand schämen, wohlfeil eingekauft zu haben, noch aus Blödigkeit zurück treten, damit er es könne. Glücklicher Weise hat bis jetzt noch kein Staatsmann aus dem Tone des fraglichen Einsenders gesprochen. Wir wissen recht gut, an wem die Schuld liegt, wenn Staatspapiere niedrig ausgeboten werden, und wie leicht es seyn würde, jede Art und Klasse derselben dem ersten besten Monopolisten der Agiotage in die Hände zu spielen, wenn man es darauf anlegen, oder dem redlichen Innhaber statt aller andern Aussicht, die Moralpredigten solcher Patrone zum Besten geben wollte. Man sehe die Kurszettel nach. Wo ist ein Staatspapier, das nicht in den Jahren des Kriegs, oder

später noch, das Schicksal der schlesischen versucht, und einer künftigen Agiotage zu einem heuchlerischen Sermon den reichsten Stoff bereits geliefert hätte?

Frankfurt, den 25. Sept.

— Die dießjährige hiesige Herbstmesse geht nun ihrem Ende entgegen. Seit der Wiederherstellung des Friedens ist keine Messe am hiesigen Ort so gut ausgefallen wie diese. Im Allgemeinen herrscht große Zufriedenheit mit den gemachten Geschäfften. Von englischen Fabrikaten war nicht so viel auf dem Platz, um die Nachfrage zu befriedigen, und die vorhandenen wurden zu theurern Preisen angeboten, als früherhin geschah, und nach den Erfahrungen der vorigen Jahre zu erwarten war. Diese Umstände haben dazu beygetragen, daß die Fabrikanten aus Sachsen und der Schweiz dießmal sich eines ungewöhnlich starken Absatzes ihrer Artikel erfreuen konnten. Da man in dieser Messe keineswegs die Klagen über Ueberfüllung des Markts mit englischen Waaren hat erneuern hören, so scheint es fast, daß die Engländer es müde geworden sind, zu ihrem eigenen Nachtheil zu unverhältnißmäßig niedrigen Preisen zu verkaufen; denn man hat berechnet, daß in den vorigen Jahren die englischen Fabrikate selbst manchmal unter dem Fabrikpreis losgeschlagen worden sind. Man erklärt sich dieß jetzt aus der wegen der geringern Absatzes während der Kontinentalsperre Statt gehabten allzu ungeheuren Anhäufung der Waaren in den englischen Magazinen, zu deren Leerung die Fabrikanten außerordentliche Mittel anwenden mußten, so daß man hofft, es werde von jetzt an Alles wieder in ein gewisses natürliches Gleis zurück kehren, bey dem die deutschen Fabriken bestehen und die Konkurrenz aushalten können. Das Diskonto erhält sich noch immer auf seiner Höhe, und das Gold war so gesucht, daß der Friedrichsd'or allenthalben zu 9 fl. 43 kr. anzubringen war.

Vom Mayn, den 24. Sept.

— Morgen kommt Se. Majestät der König von Preußen zu Hanau an. Nach einer Estaffette waren Se. Majestät den 23. dieß in Naumburg, und heute in Bacha eingetroffen, von wo die Reise morgen weiter fortgesetzt wird. Der Wagen sind 12. In der Begleitung des Monarchen befindet sich auch Se. königl. Hoheit der Prinz Karl. — Der österreichische Kaiser ist in 3 Stunden von Wilhelmsbad nach Maynz gefahren. Bey seiner Ankunft in Maynz waren daselbst gegenwärtig die Erzherzoge Palatinus von Ungarn, und Maximilian, der Erbgroßherzog von Hessen und der Prinz Emil, der Erbprinz von Hessen-Homburg und dessen Gemahlin. Die Stadt Maynz wimmelte übrigens von Fremden.

Aichach, den 26. Sept.

Heute wurde dahier der wegen dem am 27. Febr. l. J. an dem Georg Schmaus, Söldbauern zu Mindering, unter gewaltsamer Mißhandlung verübten Raub zum Tode verurtheilte Räuber, Aloys Schatz, Tagwerker von Friedberg, 31 Jahre alt, Vater von 2 Kindern, mit dem Schwerte hingerichtet. Aeußerst schlechte Erziehung, die leidige Spielsucht, Armuth und Noth machten ihn zum Verbrecher. Er starb mit vieler Ergebung und Entschlossenheit, und erbaute das Volk durch seine schöne Bußfertigkeit. Mögen sich leidenschaftliche Spieler hieran spiegeln, und Gelegenheitgeber, dann Verführer der Jugend zum Spiele sich dieses Trauerspiel zur Warnung dienen lassen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die theologische Sektion der königl. baierischen Ludwig-Maximilians-Universität zu Landshut hat den ehemaligen Professor am königl. Gymnasium in München und dermaligen Pfarrer zu Nieder-Viehbach, Angelikus Fischer, wegen seinen ausgezeichneten theologischen Kenntnissen, die er schon früher als Lektor der Theologie und Kirchengeschichte in dem Augustiner-Kloster zu München, dann auch durch mehrere gelehrte Schriften erwiesen hat, aus eigenem Antriebe einstimmig zum Doktor der Theologie ernannt. — Am 12. Juni hat bey dem Vorgebirge

der guten Hoffnung ein gewaltiger Sturm geweht. Ein amerikanischer Schooner von 26 Kanonen ist gänzlich zu Grunde gegangen, eben so ein Portugiese, der 300 Sklaven von Mosambique am Bord hatte. Durch die unglaublichen Anstrengungen der Einwohner ist die Besatzung und 130 Sklaven gerettet worden. — In Frankreich besteht unter dem Namen der schwarzen Bande eine Art Gesellschaft, die es sich zum Geschäffte macht, alte Schlösser und andere Denkmale des Alterthums einzureißen. So haben sie z. B. das schöne Schloß von Montmorency zerstört. Anderwärts scheint diese ehrenwerthe Gesellschaft ihre schwarzen Brüder zu haben. — Frau Lätitia Bonaparte hat einen Schatz im Keller des von ihr erkauften Pallasts Rinuccini zu Rom gefunden, Gold- und Silberstangen, Geschmeide, Spitzen ꝛc. Die französische Polizey hatte in diesem Palaste gehauset. Wahrscheinlich wird also entweder der Eigenthümer sich melden, oder die Regierung den Besitz ansprechen.

Die Straßen-Material-Beyfuhr für die erste Hälfte 1818/19 wird man am nächstkommenden Dinstag den 6. Okt. an den Wenigstnehmenden verakkordiren. Die Lustragenden haben sich demnach am besagten Tage Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause einzufinden, um das Weitere zu vernehmen, und ihr Angebot zu schlagen. Augsburg, den 29. Sept. 1818. Königl. Communal-Administration. Ott, königl. Administrator.

Am Samstag den 10. Okt. wird die Schafweyde der Gemeinde Pfuhl, auf welcher 180 Stück Schafe ausgeschlagen werden können, im Sonnenwirthshause in Pfuhl im Wege der öffentlichen Versteigerung für das Jahr 1819 verpachtet werden. Pachtlustige werden hiemit eingeladen, am gedachten Tage bis 10 Uhr Morgens an dem bestimmten Orte zu erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Günzburg, den 25. Sept. 1818. K. b. Landgericht. Wegen Krankheit des Hrn. Landrichters. Leixl.

Da mit dem 1. Okt. die Insel geschlossen wird, so zeige Unterzeichneter solches dem verehrlichen Publikum ergebenst an, und dankt für den in diesem Sommer gehabten Besuch. Zugleich empfiehlt selbiger sein besitzendes Kaffeehaus mit der Anzeige, daß von nächstem Monat an die schon so lange bestehende Table d'hôte inclusive eines Glas Bier wieder auf 30 kr. herunter gesetzt ist; eben so sind abermals eine bedeutende Auswahl von Speisen zu haben. Für reinliche Bedienung und gute Speisen wird stets gesorgt seyn. Womit sich bestens empfiehlt Felix Bauer, Kaffetier.

Johann Adam Plackner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Lager aller Gattungen Spiegel. Der Verkauf geschieht im Großen wie im Kleinen, und verspricht die billigsten Preise und prompte Bedienung. Nebst Chatullen, Damen-Kästchen und Toiletten.

Unterzeichneter bezieht die Dult mit Möbelarbeit, als nuß- und kirschbaumene pollirten Bettstätten, Komoden, Sekretären, Kanapee, und Sesselgestellen ꝛc.; es empfiehlt sich dem hohen Publikum zu geneigtem Zuspruch

Johannes Zink, Schreinermeister von Oberdorf.

Christian Fichtner, Drechslermeister aus Ansbach, empfiehlt sich mit allen möglichen Sorten Pfeifenröhren, als Erlanger, Dreßdner und Wiener Facon, nebst selbst geschnittenen ächten Meerschaum-Pfeifenköpfen, wie auch allen möglichen Porzellan-Pfeifen mit verschiedenen Malereyen, welche Letztere um den Fabrikpreis abgegeben werden. Die Boutique ist der St. Morizkirche gegenüber.

In dem Hause Lit. D. Nro. 287. ist auf Georgi eine sehr hübsche Wohnung zu vermiethen.

Joseph Schall, Weißgerber in Dießen, ist gesinnt, sein dortiges Weißgerber-Anwesen, bestehend in einem ganz gemauerten 2gädigen Hause nebst Pflanzgärtel und eigener Walk, einem Heustadel und 3/4 Tagw. Garten, 3 Tagw. Acker und Oegarten, 13 Tagw. einmädigen Wiesen, einem Krautgarten und 2 Gemeindstheilen, zu verkaufen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 29. Sept. 1818. Nro. 234.

(Amortisations-Erkenntniß.) Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern rc. rc. Nachdem auf das Amortisations-Edikt vom 14. August 1817, in Sachen der Kreditorschaft des Elias Drach von Wien, gegen den Herrn Grafen Fugger von Blumenthal, in der angesetzten Frist von sechs Monaten sich Niemand bey dem unterzeichneten königl. Appellations-Gerichte gemeldet hat, so werden nunmehr nachfolgende Obligationen: 1) Schuldverschreibung per Siebzehn Tausend Gulden, vom 6. August 1801. 2) Per Viertausend Gulden, vom 20. Oktober 1801. 3) Per Dreytausend Fünfhundert Neunzig Gulden vom 18. Juli 1802. 4) Per Tausend Neunhundert Vier und Vierzig Gulden vom 20. April 1804, welche in Wien von der Frau Karolina Gräfin Fugger, gebohrnen Gräfin von Riudsmaul und ihrem Gemahl, dem Herrn Joseph Maria Grafen Fugger von Dietenheim, itzt Blumenthal, an Elias Drach für Anleihen ausgestellt wurden, als amortisirt und kraftlos erklärt. Neuburg, den 11. September 1818. Königliches Appellations-Gericht für den Oberndonaukreis. Frhr. von Bassus, Präsident. — Sek. Seelus.

Vom königl. baier. Landgerichte wegen! (Gantedikt gegen Martin Geißler, Söldner von Schwabmünchen betreffend.) Da Martin Geißler, Söldner von Schwabmünchen, sich zahlungsunfähig erklärte, und wegen Ueberschuldung bonis zedirte, ist die Eröffnung des Universal-Konkurses nothwendig, demnach wird hiemit auf Mittwoch den 21. Oktober ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Mittwoch den 25ten November ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Mittwoch den 16. Dezember d. J., zur Duplik auf Mittwoch den 20. Jenner 1819, jeweils Früh neun Uhr, hierorts Tagesfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird am Liquidationstage der Verkauf seiner Sölde mit gemauertem Haus unter einem Plattendach, 1 1/2 Tagwerk Garten, Gemeindsgerechtigkeit; dann 1/4 Erblehen mit 4 1/2 Jauchert Aecker, und bey 5 Tagwerk Maad nebst wenigen Fahrnissen vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber hiedurch eingeladen werden. Schwabmünchen, den 16. September 1818. Der königl. Landrichter v. Braunmühl.

(Ediktalladung.) Nachdem Franz Joseph Schmid, Chirurg zu Heimenkirch, sich von Hause entfernte, und dessen Aufenthalt dermalen unbekannt ist, inzwischen aber sein Eheweib Theresia Schmidin das mit ihm gemeinschäftlich besitzende Anwesen verkaufte, und das eventuell erzielte Kaufsanboth per 1640 fl. auch von den Kreditoren genehmiget worden; so wird hiemit benannter Franz Joseph Schmid edictaliter vorgeladen, sich binnen 30 Tagen a die inserti um so gewisser hier zu stellen, und seine Erklärung über diesen Gutskauf abzugeben, widrigenfalls nach Verlauf dieses Termins derselbe mit keiner Erinnerung mehr gehört, und sohin dieses Anwesen dem Käufer gerichtlich würde zugeschrieben werden. Weiler den 9. Juli 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, k. Landrichter.

Donnerstag den 15. Oktober dieß Jahrs beginnt die Verkaufshandlung des ehehin Xaver Gehrlischen Baurengutes zu Langenerringen an den sich gehörig legitimirenden Meistbiethenden. Es besteht in Haus, Stadel, Pfründhaus, 1/4 Tagwerk Garten, voller Gemeindsnutzung, sogenannten Domprobstey-Höfchen per 36 Jauchert Ackers und 31 Tagwerk Wiesen, dann einem weiteren Hofgute zu 18 Jauchert Ackers und 4 1/2 Tagwerk Maad. Die näheren Verhältnisse können hier oder beym Gutspfleger, Joseph Wehe in Langenerringen, eingesehen und erholet werden. Den 17. September 1818. K. b. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

(Ediktalvorladung.) Franz Graf von Stahremberg, königl. baier. geheimer Rath, vormaliger Domkapitular zu Eichstädt, starb den 7. dieß Monats mit Hin-

verlassung eines gerichtlich deponirten Testaments, worinn er seinen bisherigen Kammerdiener, Johann Kaußler, als Universalerbe einsetzte. Man ladet nun alle gräflich von Stahremberg'sche Erbsintteressenten, welche gegründete Einsprüche gegen diese letzte Willensmeynung des Herrn Grafen zu haben glauben, hiemit öffentlich binnen eines halben Jahrs a dato entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, ihre allenfallsigen Ansprüche bey unterfertigtem Gerichte anzubringen. Nach Verfluß dieses anberaumten Termins wird die Verlassenschaft des Herrn Grafen dem Testamentserben unbedingt überlassen werden. Eichstädt, den 20. September 1818. K. b. Herzog- Leuchtenbergisches Stadt- und Herrschaftsgericht. Bayl.

Das Ganterkenntniß wider die Thomas Fentische Relikten von Epishofen ist in Rechtskraft übergangen. Die Kreditoren der benannten Schuldner werden hiemit in Person, oder Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses auf nachstehende Ganttäge jedesmal Früh 10 Uhr hierher vorgeladen. Auf Samstag den 17. Oktober h. J. zur Liquidation und Produktion, auf Montag den 16. November zur Exzeption, und auf Mittwoch den 16. Dezember zur Konklusion. Am ersten Edikttage wird auch das Gantgut, bestehend in Haus, Stadel und Gemeindnutzung, 3 1/8 Jauchert Acker und 1 Tagwerk Maad der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Zusmarshausen, den 17. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Beck, Landrichter.

In der Daisenbergerschen Buchhandlung in Regensburg sind zu haben: Astrachanisches Korn zum Anbau das Pfund 2 fl. 24 kr. Auf das 4. das 5. Pfund nebst dem Anweisung zum Anbau gratis. (Ein Versuch hat bewiesen, daß dieses einzig schöne Getreid über Winter gebaut, noch besser geräth, als über Sommer. Ungeachtet es erst im November angebaut wurde, so hat es sich doch 43fältig vermehrt.) — Marokaner Wunderweizen das Loth 9 kr. Schöne Aehren à 6 kr. — Anweisung zum Anbau des Astrachanischen Korns, des Marokanischen Wunderweizens u. s. w. nebst 5 verschiedenen Aehren als Muster 36 kr. — Abbildung, Beschreibung und Naturgeschichte vorzüglicher Obstarten. Mit schwarzen und nach der Natur ausgemalten Abbildungen. gr. 4. Soll unter die Presse kommen, sobald sich eine, die Kosten deckende Anzahl Subscribenten gemeldet hat. Um das schöne Werk wohlfeil liefern und die Abbildungen auch zur Zierde der Zimmer benützen zu können, so werden sie jedoch auf Velinpapier auf 12 Zoll breiten und 7 Zoll hohen Folioplatten und simetrisch dargestellt. — Wenn man den Obstbau mit Nutzen und Vergnügen treiben will, muß man hauptsächlich die verschiedenen Obstgattungen kennen. Der Erfolg für die, welche ohne Kenntniß und Wahl pflanzten, zeigt sattsam, daß sie viele Mühe, Kosten und Zeit verschwendet haben. (Briefe und Gelder portofrey, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.)

Das Anwesen das in Gant gerathenen hiesigen Hammerschmieds Heinrich Wondt wird hiemit, weil die frühere Angebothe nicht genehmigt wurden, zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Es besteht in einem gemauerten Wohnhaus nebst einer durch Wasserwerk betriebenen Hammerschmied- Werkstatt- und Hausgarten. Die Versteigerung wird am Freytag den 9. Oktober d. J. in der Landgerichts-Kanzley vorgenommen werden. Günzburg, den 21. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Wegen Krankheit des königl. Landrichters Leinß.

Leutkirch. Wer an den kürzlich verstorbenen Pfarrherrn, Felder zu Waltershofen, etwas zu fordern hat, hat seine Forderung am 14. und 15. Okt. d. J. in dem Pfarrhause zu Waltershofen vor dem dasigen Waisengericht zu liquidiren, widrigenfalls solcher sich den durch sein Nichterscheinen entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche in besagte Erbsmasse etwas schulden, aufgefordert, solches besagtem Waisengericht in termino anzuzeigen; nicht minder werden diejenigen, welche aus der Felderschen Bibliothek Bücher besitzen, ersucht, solche unverweilt dem Schullehrer Marquard zu Waltershofen zu übersenden. Sodann wird den 16. und 17. Okt. d. J. in besagtem Pfarrhause eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung vorgenommen werden. Leutkirch, den 15. Sept. 1818. Königl. Oberamt.

Michael Thanner von Sibrazhofen, dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. baier. 13ten Linieninfanterie-Regiment, und wird nach den Resultaten der gepflogenen amtlichen Korrespondenz seit dem 5. Dezember 1812 vermißt; auf Ansuchen seiner Intestaterben wird nun derselbe hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist sich um so mehr zur Empfangnahme seines in 609 fl. 18 kr. 7 hl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 12. September 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Blasius Fehr von Siebers, dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wird seit dem 1. Oktober 1814 vermißt. Auf Ansuchen seiner Intestaterben ergehet nun an selben die Ediktalzitation, mit dem Auftrage, sich binnen drey Monaten zerstörlicher Frist zur Empfangnahme seines in 773 fl. 20 kr. 6 hl. bestehenden Vermögens um so gewisser hier zu melden, als außer dessen obiges Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 12. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler.
v. Gimmi, Landrichter.

Ernst Wilhelm Johann Friedrich von Ende, von Allerheim gebürtig, Sohn des dortigen verstorbenen fürstlichen Oettingen-Wallersteinischen Oberamtmanns von Ende, ist zu Hohenaltheim mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments, in welchem Anna Maria Rehmin, verwittibte Jugerin als Erbin eingesetzt, und für seine nächste Intestaterben ein Legat von 100 fl. ausgesetzt ist, verstorben. Da sich bis jetzt nur der ehmalige kurfürstlich Hessische Hauptmann, Karl Friedrich August von Ende, als nächster Intestaterbe gemeldet, so werden alle noch übrige unbekannte Intestaterben sub termino peremtorio von 3 Monaten zur Erklärung über die Anerkennung des Testaments sub poena agniti vorgeladen. In gleicher Frist haben alle jene, welche an die gedachte Erbschaft ex quocunque titulo einen Anspruch zu machen gedenken, denselben sub poena praeclusi gehörig zu liquidiren. Bissingen, den 15. Sept. 1818. Fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Pröller, Herrschaftsr.

Am Mittwoch den 14. Oktober laufenden Jahrs werden in der diesseitigen Rentamtskanzley 4 bis 5 Zentner Hopfen heuriges Spalter Gewächs von sehr guter Beschaffenheit an den Meistbietenden gegen baare, nach erfolgter herrschaftlicher Ratihabition zu leistende Zahlung und Abfassung der Waare im Lizitationswege versteigert werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, der von 8 bis 12 Uhr Vormittags dauernden Lizitations-Verhandlung beyzuwohnen. Jettingen bey Burgau, den 17. Sept. 1818. Gräflich Schenck v. Stauffenbergisches Rentamt.
Braun, Rentamtsverwalter.

(Waldsee. Erbenvorladung.) Am 14. Juni dieß Jahrs ist Marianne Spehnle, 40 Jahr alt, Tochter von weiland Joseph Anton Spehnle, gewesenen Bürger und Färber allhier im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Vermögens von 348 fl. 48 kr. gestorben. Da sie den Vernehmen nach schon vor längerer Zeit 2 uneheliche Kinder im Auslande gebohren haben solle, und man bis jetzt nicht eruiren konnte, ob eines derselben oder beede noch am Leben seyen, so werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrund an die Verlassenschaft der gedachten Marianne Spehnle eine Erbschaftsansprache zu machen haben, hiemit vorgeladen, sich inner des peremtorischen Termins von 3 Monaten bey dem hiesigen Theilrichteramte zu melden, und ihre Ansprüche gehörig auszuführen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist das Vermögen an die vorhandene 3 Halbgeschwistrige der Verstorbenen vertheilt werden würde. Den 27. August 1818. Königl. Würtembergisches Oberamtsgericht.

Während der Untersuchung gegen den wegen Raub und mehrerer Diebstähle eingezogenen und zur Kettenstrafe verurtheilten Ulrich Stolz von Waldkirch sind 1 kleine silberne Uhr, 2 schwarzlederne Schäferskuppeln, 1 eiserne Hundskette, 1 Sacktuch, 2 Leintücher, 1 Messerbesteck zu Handen gebracht worden, ohne die Eigenthümer ausfindig machen zu können. Es werden daher dieselbe hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an obige Gegenstände binnen 6 Wochen um so gewisser geltend zu machen, als im widrigen Fall solche verkauft, und der Erlös zu Berichtigung der Atzungskosten ver-

wandt werden würden. Harburg, den 14. September 1818. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Schmid.

(Ediktalladung.) Gegen die Johann Kernischen Krämers-Eheleute im dießgerichtlichen Markte Freyung wurde wegen Ueberschuldung auf Einleitung des Gantverfahrens erkannt. In Folge dieses rechtskräftigen Erkenntnisses werden folgende Ediktstäge bestimmt, als 1) ad producendum et liquidandum Montag der 26. Oktober l. J., 2) ad excipiendum Montag der 30. November, 3) ad concludendum Mittwoch der 30. Dezember, und zwar letzterer in der Art, daß bis zum 16. Dezember einschlüßig der Replikstermin, vom 17. bis 30. Dezember einschlüßig aber der Duplikstermin laufen solle. Alle diejenigen nun, welche aus dieser Gantmasse aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, werden hiemit öffentlich aufgefodert, an diesen benannten Ediktstägen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte bey unterzeichnet königl. Landgerichte jederzeit Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrechte unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses anzubringen. Zugleich wird auf Montag den 16. Nov. die im Markte Freyung gelegene Kernische Behausung sammt Grundstücken im Wege öffentlicher Versteigerung unter dem Vorbehalte der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden verkauft. Kaufsliebhaber, welche vorläufig dieses Gantanwesen in Augenschein nehmen können, haben sich am bestimmten Tage hierorts einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, wobey bemerkt wird, daß sich auswärtige Kaufsliebhaber mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen hierorts auszuweisen haben. Den 2. September 1818. Königl. baier. Landgericht Wolfstein im Unterdonaukreise. v. Spitzel, Landrichter.

(Vorladung.) Korona Gilg, verwittibte bürgerliche Fragnerin zu Passau, starb, ohne daß sie eine letzte Willensverordnung über ihren Nachlaß hinterließ, oder ihre allenfallsige Verwandte und Intestaterben hierorts bekannt sind; nur so viel konnte man bisher in Erfahrung bringen, daß selbe den 23. April 1746 zu Schärding, in dermalig kaiserl. königl. Innviertel gebohren wurde, und eine ehelich erzeugte Tochter des Simon Kugler Schneidermeisters vor dem heiligen Thore alldort war, von ihren Geschwisterten, oder Abkömmlingen hingegen konnte außer einem früher gebohrnen Bruder, Johann Simon Kugler auch nichts weiters erforscht werden; daher werden alle diejenigen, welche Erbschafts-Ansprüche auf ihre Verlassenschaft zu haben glauben, aufgefordert, innerhalb drey Monaten von heute an sich hierorts um so mehr zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche hierauf zu begründen, als man sonst nach Verfluß des anberaumten Zeitraumes mit dieser Verlassenschaft weiters verfahren wird, wie Rechtens ist. Den 29. August 1818. Königl. baier. Stadtgericht Passau. Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter. — Wiederer.

(Vorladung.) Den 21. Juli l. J. starb hierorts der königl. baier. Herr Major, Sebastian Schwaiger von der Garnisonskompagnie auf der Festung Oberhaus. Die noch unbekannten Intestaterben desselben sowohl als dessen allenfallsige Gläubiger und Schuldner werden hiemit aufgefodert, erstere sich als Erben zu legitimiren, und letztere ihre Foderungen an den Nachlaß oder ihre Schulden anzugeben, und zwar binnen einem Termin von 30 Tagen a die inserti & peremtorie bey Vermeidung des Ausschlusses von der Verlassenschaftsmasse oder hinsichtlich der Schuldner bey Strafe der doppelten Nachzahlung. Passau, den 11. September 1818. Die Königl. baier. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft. Frhr. v. Montigny, Generallieut.

Leutkirch. Aus der Gantmasse des hiesigen Bärenwirths, Paulus Stör, wird Mittwoch den 11. November dieß Jahrs die Wirthschaft zum Bären an den Meistbietenden verkauft werden; dieselbe liegt an der Hauptstraße, mitten in der Stadt, dem königl. Oberamtsgebäude gegenüber, hat Bierbräuerey- und Branntweinbrennereygerechtigkeit, 3 sehr gute große Keller und Gaststallungen zu 40 Pferden. Die Wirthschaft kann täglich beaugenscheint werden. Die Liebhaber haben an besagtem Tage Vormittags in dem Bärenwirthshause zu erscheinen. Auswärtige aber Vermögenszeugnisse mitzubringen. Leutkirch, den 14. September 1818.

Königliches Oberamt.

Nro. 235. Donnerstag, den 1. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Monza, den 8. Sept.

Da vorgestern das Jahresfest des heil. Nagels, von welchem die eiserne Krone benannt wurde, welche sich schon seit den entferntesten Jahrhunderten die Könige Italiens aufzusetzen pflegten, einfiel, so wurde dasselbe in unsrer Kathedralkirche mit der größten Feyerlichkeit begangen, welches auch Se. kaiserl. Hoheit unser Vicekönig durch ihre Gegenwart noch verherrlichten.

Genua, den 10. Sept.

Der Generalkonsul der hohen Pforte dahier, Herr Cazzaiti, unterhandelt gegenwärtig an einem definitiven Frieden zwischen dem Dey von Tripolis und einer italienischen Regierung.

Paris, den 23. Sept.

Man versichert, bey Eröffnung der Kammern sollen mehrere neue Pairs ernennt, oder vielmehr einige vormalige Pairs, die im Sommer 1815 aus dieser Versammlung ausgeschlossen wurden, weil sie in der Bonaparteschen Pairskammer während der 100 Tage Sitz nahmen, wieder in dieselben berufen werden. Andern dieser Pairs, die sich in derselben Kathegorie befanden, sollen, wie man vernimmt, Präfektenstellen zu Theil werden. Unter den Letztern nennt man vorzüglich drey, deren Betragen während der 100 Tage ganz fleckenlos war, da sie mit großem Muth die liberalen Grundsätze gegen Bonaparte's wieder beginnenden Despotismus verfochten, und sich den heftigen Maaßregeln mit Energie widersetzten, nämlich Doulcet-Ponteconlant, Latour-Maubourg und Alexander Lameth. Auch sollen mehrere damalige Präfekten, die bisher eliminirt waren, wieder angestellt werden, unter Andern Herr Frochot, der so lange Präfekt von Paris war, wo sein Andenken noch geschätzt ist, und der bey Gelegenheit der Malletschen Verschwörung von Bonaparte abgesetzt wurde. Er war vormals ein vertrauter Freund von Mirabeau. Ueberhaupt gestaltet sich die Sache gegenwärtig auf eine Art, die auch den Ungläubigsten beweisen muß, wie sehr die Regierung darauf bedacht ist, ihr Lieblingssystem „Union et Oubli" praktisch in Anwendung zu bringen. — Das Journal General will wissen, daß, nach dem Abzuge der Okkupationsarmee, bloß 2 Regimenter von der königl. Garde in Paris bleiben, die übrigen Besatzungstruppen aber nach den an Frankreich zurückzustellenden Gränzfestungen aufbrechen werden.

London, den 19. Sept.

Die Königin leidet fortwährend an heftigen Krämpfen, und liegt oft ohne Besinnung. Ihre Familie verläßt fast ihr Zimmer nicht. Schon fangen einige Journale an, die unermeßliche Erbschaft zu schätzen, welche ihrer Meynung nach die Königin hinterlassen wird; allein sie irren; das Privateigenthum dieser Fürstin ist nicht so beträchtlich, als man im Publikum gewöhnlich glaubt; ihre gränzenlose, obgleich oft verborgene Wohlthätigkeit hat sie keine Schätze sammeln lassen. Indessen besitzt sie einiges Grundeigenthum, und eine grosse Menge Diamanten.

Man schreibt aus Dublin, daß die Angelegenheit der Emanzipation der irländischen Katholiken dieß Jahr wohl ganz verschoben bleiben dürfte; indem die vornehmsten katholischen Bischöfe sich gegen das königl. Veto hartnäckig erklären. Der Papst hat durch ein Breve vom 1. Febr. 1816 versucht, jene Bischöfe auf eine, den Gebräuchen in andern Staaten und dem Wunsche der englischen Regierung mehr angemessene Ansicht zu bringen; dieses Breve ist nun in Irland gedruckt und vertheilt worden, und man erwartet dessen Wirkungen. — Die Times wollen wissen, der berühmte Reisende, Alexander von Humboldt, sey von den verbündeten Souveräns mit einer Arbeit über die moralische und politische Lage von Südamerika, und über die Mittel, daselbst den Frieden herzustellen, beauftragt. — Einer Bekanntmachung in der gestrigen Hofzeitung zufolge wird das neue Parlament nochmals vom 2. Okt. bis zum 12. Nov. vertagt. — Die Nordpol-Expedition ist am 2. Aug. von einem Grönlandsfahrer unterm 75sten Grade 35 Minuten gesehen worden; sie war also seit dem 28. Juli nicht viel weiter gekommen. — Lord Cochrane's Dampfschiff, von dem schon seit langer Zeit die Rede gewesen, ist endlich am 16. Morgens zu Rotherhithe vom Stappel gelaufen und die Themse hinabgefahren. Dasselbe hat seine Offiziere und Mannschaft am Bord, die unter dem Oberbefehle des ersten Lieutenants stehen, und bey ihrer Ankunft in Chili unter den unmittelbaren Befehlen des Lords Cochrane dienen werden.

Giesen, den 20. Sept.

Vorgestern sind die Abgeordneten von mehr als 200 Gemeinden der Provinz Hessen nach Darmstadt abgegangen, um des Großherzogs königl. Hoheit eine Bittschrift um Abstellung der durch Verordnung vom 25. Juni für die Gemeinden der Provinz errichteten Schuldentilgungsanstalt, Namens dieser Gemeinden zu überreichen. Die Erwartung ist auf den Erfolg sehr gespannt, denn die öffentliche Stimme des Landes, welche sich in den den Abgeordneten von ihren Gemeinden ausgestellten Vollmachten ausgesprochen hat, erkennt in der dieser Anstalt gegebenen Einrichtung den Untergang des Vermögens, ja des ganzen Rechtsstandes der Gemeinden; und es läßt sich daher von der Einsicht und Gerechtigkeit der Landesregierung erwarten, daß sie in einer der Gemeinden besondere Wohlfahrt betreffenden Sache deren Gegengründe Gehör geben, und mit Berücksichtigung der Stimme des Landes, das ganze Vorhaben einer nochmaligen ernsten Prüfung zu unterwerfen, nicht verschmähen werde.

Maynz, den 20. Sept.

Unsre Provinzial-Wahlversammlung ist schon 2 Tage beschäfftigt, 32 Kandidaten für den Provinzialrath zu wählen. Vierundzwanzig sind bereits gewählt. Wir bemerken darunter mit Vergnügen sehr würdige administrative Beamten, können aber doch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß in einem Betrachte diese Wahl zweckwidrig ist, indem die Regierung sich schon im Stande findet, durch ihre Dienstverhältnisse die Meynung derselben über ihre Vorschläge kennen zu lernen, wenn sie es nöthig glaubt; bey dem Provinzialrathe aber ihre Absicht ist, ein freymüthiges Urtheil unabhängiger Männer zu hören, welches auch nicht den Schein ihres Einflusses trägt. Als ein öffentliches Zeugniß des Zutrauens betrachtet, ist die Wahl persönlich ehrenvoll, und mittelbar zugleich eine Huldigung für die Regierung, welche sie ernannte.

Frankfurt, den 26. Sept.

Gestern Abends gegen 6 Uhr traf der Kaiser Alexander, nachdem Se. Majestät die Mittagstafel im Wilhelmsbade bey Hanau bey dem Kurfürsten von Hessen eingenommen hatte, unter dem Donner der Kanonen und Geläute aller Glocken in hiesiger Stadt ein, und nahm sein Absteigquartier bey dem Staatsrathe von Bethmann. Sr. Majestät Aufenthalt in Frankfurt wird bis übermorgen

bauern. — Der König von Preußen kam gestern spät Abends in Hanau an, um daselbst zu übernachten und heute seine Reise bis Koblenz fortzusetzen. — Mit dem Könige von Würtemberg ist auch Allerhöchstdessen Frau Gemahlin nebst einem Gefolge von 6 Wagen vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr von Stuttgard hier eingetroffen. Ihre Majestäten werden in hiesiger Stadt mehrere Tage, bis zur Abreise Sr. Majestät des Kaisers Alexander, welcher den Abend bey seiner Schwester, der Königin von Würtemberg zubrachte, verweilen. Der Kaiser Alexander empfieng an diesem Tage Niemand, als den Prinzen Karl von Baiern, den Erbprinzen von Hessen-Homburg und den Prinzen Christian von Dänemark. Heute machte Er dem Erzherzog Palatinus, dem Prinzen Karl von Baiern und dem Herzoge von Oldenburg Gegenbesuche. Nachher begab Er sich wieder zu der Königin von Würtemberg, und speiste bey ihr. Se. Majestät wollen am 27. Morgens um 9 Uhr Frankfurt verlassen, zu Bieberbach frühstücken, zu Bingen Mittag essen, und zu Koblenz übernachten. — Gestern Vormittags ist auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern hier angekommen. — Der Minister, Freyherr von Stein, befindet sich bereits in Aachen. Dem Vernehmen nach ist derselbe von dem Kaiser Alexander dahin berufen worden.

Die unter der vormaligen königl. westphälischen Regierung angestellt gewesenen und bis jetzt außer Brod und Thätigkeit gesetzten öffentlichen Beamten haben bey der Bundesversammlung eine Vorstellung mit der Bitte eingereicht, dafür Sorge zu tragen, daß die noch nicht wieder angestellten, oder sonst versorgten öffentlichen Beamten des ehemaligen Königreichs Westphalen, von den dabey betheiligten Regierungen übernommen, und in die angemessene Besoldungs- oder Pensionsbewilligung, sowohl von der seit 1813 rückständigen Zeit, als auch für die Zukunft unverweilt eingesetzt werden mögen, und daß dadurch dem unverdienten Leiden und dem unaussprechlich trüben Schicksale jener Männer von Ehre, Gefühl und Verdienst, nach fünfjährigem vergeblichen Hoffen, ein endliches Ziel gesetzt werde.

Vom Mayn, den 26. Sept.

Der Kurfürst von Hessen hat sich vor einigen Tagen von Hanau nach Offenbach begeben, um den Bau und die Arbeiten der neuen Heerstraße, die in Gemeinschaft mit Hessendarmstadt nach Aschaffenburg angelegt und mit vieler Thätigkeit betrieben wird, in Augenschein zu nehmen. Die beyden Maynufer werden zu diesem Behuf durch eine mit gemeinschaftlichen Kosten zu erbauende hölzerne, bey Offenbach über den Fluß führende Brücke in Verbindung gesetzt. Die Anlage dieser Straße wird die Folge haben, daß die Fuhrwerke in Zukunft nicht nöthig haben werden, den Umweg über Frankfurt zu machen.

Stuttgard, den 25. Sept.

Reisende, die vorgestern mit der Post hier angekommen, sagten, es werde plötzlich im Großherzogthume Baden alles Militär einberufen, und die Beurlaubten auf Wagen eilig herbeygeführt. Heute traf unter Anderm folgendes, vom 22. dieß datirtes, Schreiben aus Karlsruhe hier ein: „Alle Beurlaubte sind plötzlich zu ihren Regimentern einberufen worden, und kommen bereits häufig an. Es ist natürlich, daß darüber Manches und Mancherley gesprochen wird. Ist, wie man eines Theils behauptet, diese Maaßregel wegen des bevorstehenden Rückmarsches des Besatzungs-Heeres aus Frankreich genommen, so ist sie eben so weise als wohlthätig, und kann nur die Billigung des gesammten badischen Volkes erhalten. Diesen Mittag um 12 Uhr wurde der wachhabende Offizier vom Linkenheimer und Mühlburger Thore abgerufen, und die Wachstuben durch den Platzmajor versiegelt. Nur ein Unteroffizier ist auf jeder dieser Wachen geblieben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Manchester vom 11. dieß haben sich die dortigen Arbeiter unbedingt ihren Herren unterworfen, und setzen nun wieder ihre Arbeiten

mit Emsigkeit fort. — In den Niederlanden ist das Verhältniß der Armen zur Volksmenge Folgendes: „In Drenthe von 100, 5; in Gröningen und Overyssel 6; Luxemburg 7; Geldern 8; Seeland und Westflandern 8; Friesland und Antwerpen 9; Utrecht und Nordbrabant 10; Südholland 12; Ostflandern 14; Südbrabant 20; Hennegau, Nordholland, Namur und Limburg 25; Lüttich 50. — In der Etikette wird der Marschall Wellington als Generalissimus der alliirten Heere, besonders ausgezeichnet und als ein regierender Fürst behandelt. Er erhält deßhalb eine Ehrengarde von 30 Mann mit 1 Offiziere. — Bey Roßnagel in Dillingen (in Kommission bey Fleischmann in München) ist eben so wieder ein wichtiges Schulprogramm vom Herrn Professor und Schulkommissär Röckl erschienen. Es kommen darinn in einer schönen, fließenden Schreibart die interessantesten und belehrendsten Bemerkungen über Lehrstoff und Lehrform einer guten Volksschule über männliche und weibliche Feyertagsschule, über das technische Zeichnungsinstitut, über die weibliche Industrie-Anstalt, über den Schulgarten rc. vor. Die trefflichen Schulreden des genannten Herrn Verfassers umfassen nach und nach das gesammte Gebiet der praktischen Pädagogik, und bilden sich immer mehr zu einem sehr brauchbaren und reichhaltigen pädagogischen Repertorium aus.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 1. Okt. 1818. Nro. 235.

(Edikalvorladung.) Johann Konrad Weller, Kaufmann von Lindau, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und es wurde gegen selben das Gantverfahren erkannt. Dem zufolge werden nun folgende Ediktstage zur Anbringung der jedesmaligen Rechtsnothdurften bestimmt, als ad liquidandum & producendum der 15. Oktober d. J., ad excipiendum der 12. November d. J., ad concludendum der 15. Dezember, welch letzterer Termin in zwey Hälften zerfällt, wovon die eine Hälfte ad replicandum die andere Hälfte ad dupplicandum hiemit bestimmt wird. Alle jene, welche an das Johann Konrad Wellerrische Vermögen irgend einen Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert, an den angezeigten Tagen entweder selbst oder durch hinreichend gerichtlich Bevollmächtigte unter der Strafe des Ausschlusses jedesmal Früh 9 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley zu erscheinen. Lindau, den 12. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

Auf Ansuchen des Johann Gransberger, bürgerlichen Metzgers dahier, wird, Behufs seiner anderwärtigen Ansässigmachung, dessen eigenthümliches Anwesen, bestehend in einem dreygädigen gemauerten Hause, auf dem vortheilhaftesten Platze, nebst 1⁄6 Antheil von der Fleischbank, 2 Städeln, 24 Tagwerk 1 Dezimalen Aeckern, 11 Tagwerk 5 Dezimalen Wiesen, und 12 Tagwerk 5 Dezimalen Waldung, entweder insgesammt, oder die Oekonomiegründe besonders Montag den 26. Oktober von 9 bis 12 Uhr, mit Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers, gerichtlich versteigert werden; wobey man bemerkt, daß die Wiederverleihung des Metzgergewerbes an den neuen Käufer keinem Anstand unterliege, wenn sich derselbe über seine Befähigung gehörig ausweise. Kaufsliebhaber, welche diese Realitäten inzwischen besichtigen können, wollen am Versteigerungstage hierorts erscheinen, Auswärtige sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen. Den 18. September 1818. K. b. Landgericht Trostberg im Isarkreise. Der k. Landrichter leg. abw. Dr. Krieger, Assess.

(Gantedikt.) Andreas Braun, Söldner in Attenhofen, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und durch Untersuchung dessen Aktiv- und Passivstandes ist ersichtlich, daß letzterer erstern übersteiget; in dieser Hinsicht wird das Gantverfahren gegen Andreas Braun beschlossen, und folgende Ediktstäge anberaumt, als: Dienstag der 27. Oktober d. J. zur Produktion und Liquidation, Donnerstag der 26. November zu Anbringung der Einreden, Dienstag der 15. Dezember zur Replik, und Dienstag der 29. Dezember zur Dupplikhandlung. Sämmtliche Gläubiger haben an diesen Tagen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte in hiesiger Gerichtskanzley bis Vormittags 9 Uhr zu erscheinen. Die Versäumung des ersten Ediktstages zieht den Ausschluß vom Konkurse, die Versäumung der übrigen Ediktstagen aber den Verlust der jedesmaligen Gerichtshandlung nach sich. Am ersten Ediktstage den 27. Oktober d. J. wird zu gleicher Zeit das Anwesen des Andreas Braun in einem eigenthümlichen Söldgut mit Haus und Stadel unter einem Dache, 85 Ruthen Garten und Gemeindsgerechtigkeit bestehend, dann 1 1⁄2 Jauchert grundeigenen Ackers öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen zu Attenhofen einsehen, und die darauf haftende Lasten bey dem bestellten Kurator, Johann Nepomuk Buchmiller daselbst erfahren. Weißenhorn, den 20. September 1818. Königl. baier. Gräflich-Fuggerisches Mediatgericht. v. Merklin, Mediatrichter.

(Edktalladung, und Subhastations-Patent.) Ueber das Anwesen der Theresia Pettenkofer, Wirthin auf der St. Wilibaldsburg, ist rechtskräftig das Konkursverfahren eröffnet. Es werden daher folgende Ediktstage ausgeschrieben: 1) ad producendum et liquidandum Montag der 19. Oktober, 2) ad excipiendum Montag der 16 November, 3) ad replicandum et concludendum [illegible] der 12. Dezember l. J. Alle jene, welche aus was immer für einen G[illegible]

mögen der Theresia Pettenkofer Ansprüche zu machen haben, werden daher vorgeladen, an den besagten Ediktstagen bey dem unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig zu liquidiren, und ihre weitern Rechtsansprüche zu besorgen, indem diejenigen, welche am ersten Ediktstage nicht erscheinen, von der Masse präkludiert werden, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Verlurst der betreffenden Rechtshandlung zur Folge hat. Zugleich wird bekannt gemacht, daß das auf der St. Wilibaldsburg befindliche einstöckige Wirthschaftsgebäude mit 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller und einem geräumigen Boden an den oben benannten ersten Ediktstage, nämlich Montag den 18. Oktober dieß Jahrs, öffentlich an den Meistbietenden salva tamen ratificatione creditorum verkauft werde. Es haben demnach die Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit und sonstigen zur Ansessigmachung erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, an dem bezeichneten Tage von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr ihre Angebote bey der unterfertigten Behörde gehörig zu Protokoll zu geben. Eichstädt, den 18. September 1818. Königl. baier. Herzoglich-Leuchtenbergisches Stadt- und Herrschaftsgericht.

In legaler Abwesenheit des Vorstands v. Kraffe, Assessor.

Ankündigung, die zweyte Auflage der provisorischen Taxordnung betreffend.

Da die von mir im Jahre 1813 alphabetisch bearbeitete, und in Druck gelegte provisorische Taxordnung der nicht kontentiosen Gerichtsbarkeit, bereits schon über 3 Jahre vergriffen ist, und seither viele theils ganz abändernde, theils erläuternde Verordnungen hierüber erschienen sind, welche die erste Auflage zum Theil unbrauchbar machen, und bisher auch immer häufige Nachfragen um dieses Werk bey mir geschehen, so entschloß ich mich, eine zweyte Auflage zu veranstalten. Um selber nun die möglichste Vollkommenheit zu geben, suchte ich bey dem königl. Staatsministerium der Finanzen die Bewilligung hiezu, und die Erlaubniß nach, die Akten der königl. Regierung benützen zu dürfen, was mir auch mittels allerhöchsten Rescripts vom 24. April h. J. allergnädigst gewährt wurde. Die gegenwärtige Auflage, welche im Manuscripte der königl. Regierung des Oberdonau-Kreises zur Prüfung untergestellt wurde, und von selber auch die höchste Genehmigung erhielt, enthält alle über das Edikt von 1810 bis zum 20. Juli h. J. in den Regierungs-, Intelligenz-, Kreis- und Amtsblättern, dann in Gerets Sammlung erschienenen, und in den königl. Regierungsakten befindlichen Erläuterungen und Abänderungen, welche bey jedem Gegenstand nach dem Grundterte wörtlich beygesetzt sind. Eben so sind alle über das Siegel-Mandat, welches der Taxordnung als Apendix angefügt ist, bis gegenwärtig erschienenen Novellen demselben beygedruckt. Dieses Werk ist nicht nur für jeden Beamten und Geschäftsmanne, sondern auch für jeden Bürger und Realitätenbesitzer von wesentlichen Nutzen, weil Erstere alle Verordnungen bey jedem Gegenstande hier vollständig und wörtlich zusammen gestellt finden, und weil von den Letzteren hieraus Jedermann seine Schuldigkeit, die er bey Gericht für alle nicht streitigen Verhandlungen zu bezahlen hat, von selbst sehr leicht berechnen kann, und somit glaube ich dem dießfalls längst gefühlten wahren Bedürfniß genügend abgeholfen zu haben. Das Werk hat, in gr. 8. 10 1/2 Bogen stark, die Presse bereits verlassen, und ist gegen portofreye Einsendung des gewiß sehr mäßigen Preises von 48 kr. abzulangen in Kempten bey dem Verleger, Buchhändler Dannheimer; in München bey Hrn. Simon Bleistein, Revident des obersten Rechnungshof; in Nürnberg bey Hrn. Karl Nibler, königl. Wechselgerichts-Protokollisten; in Neuburg a. d. Donau bey Hrn. Traube, königl. Appellationsgerichts-Kanzellisten; in Amberg bey Hrn. Dorsch, königl. Stadtgerichtsschreiber; in Augsburg bey dem unterzeichneten Herausgeber; in Regensburg bey Hrn. Lasser, königl. Stadtgerichts-Protokollisten. Allenfalls remittirt werden wollende Exemplare werden, wenn ihre Remission nicht vier Wochen nach der Zusendung erfolgt, so wie beschmutzte oder beschädigte nicht mehr angenommen. Augsburg, im August 1818.

Schwemmer, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist.

(Aufforderung.) Durch den Tod des Christian Hüber, ledigen Webersohn von Leipheim dieß Gerichts, ist der einzigen leiblichen Schwester desselben Anna Katharina Hüber ein Vermögen von 570 fl. angefallen. Da sich aber Anna Katharina

habe, schon vor 25 Jahren vom Hause entfernt hat, und seit dieser Zeit nichts von sich hören ließ, so will man dieselbe, so wie ihre allenfallsige Erben hiemit aufgefordert haben, in Zeit 6 Monaten von heute an, ihre Ansprüche gerichtlich hier darzuthun, als man sonst vorstehenden Erbtheil an ihre befindliche nächste Verwandte verabfolgen lassen würde. Günzburg, den 24. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Wegen Krankheit des königl. Landrichters Leixel.

Leutkirch. Wer an den kürzlich verstorbenen Pfarrherrn, Felder zu Walterhofen, etwas zu fordern hat, hat seine Forderung am 14. und 15. Okt. d. J. in dem Pfarrhause zu Waltershofen vor dem dasigen Waisengericht zu liquidiren, widrigenfalls solcher sich den durch sein Nichterscheinen entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche in besagte Erbsmasse etwas schulden, aufgefordert, solches besagtem Waisengericht in termino anzuzeigen; nicht minder werden diejenigen, welche aus der Felderschen Bibliothek Bücher besitzen, ersucht, solche unverweilt dem Schullehrer Marquard zu Waltershofen zu übersenden. Sodann wird den 16. und 17. Okt. d. J. in besagtem Pfarrhause eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung vorgenommen werden. Leutkirch, den 15. Sept. 1818. Königl. Oberamt.

Nachdem sich Bernhard Schilling, gebürtig von Fischach, Sohn des verstorbenen Branntweinbrenners Johann Schilling von Ichenhausen, vor 40 Jahren von hier entfernte, und man seitdem keine Nachricht von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod erhielt, werden seine rechtmäßige Leibeserben hiemit vorgeladen, sich inner 3 Monaten um das sich hier befindliche Vermögen zu melden, widrigenfalls dem Ansuchen der Schillingischen Verwandten deferirt, und das Vermögen an dieselbe verabfolgt werde. Zusmarshausen, den 25. Sept. 1818. K. b. Landgericht.

(Vorladung.) Es ist der Kaufbrief über die im Grundprotokoll P. S. 574. und W. S. 30. beschriebene mit Nro. 174. und 176. bezeichnete, vor dem Jakoberthor gelegene ehevorige Sonnenkalbische Gewürzmühle von 28. Febr. 1736, und letzten Transport 25. April 1789, wie auch der Kaufbrief über diese nachher von der königl. Administration des evangelischen Waisenhauses an die Handlung Herrn Gebrüder Lotzbeck verkaufte Mühle von 25. Jenner 1813 verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird demnach aufgefodert, selbe binnen eines Termin von 6 Monaten bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgericht um so gewisser vorzuweisen, als widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würden. Augsburg, den 20. Aug. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Dir. — v. Rehlingen.

(Ediktalladung.) Es ist der Hausbrief über das in der Wintergasse gelegene, mit Lit. A. Nro. 52. bezeichnete, im Grundprotokoll V. Seite 425. beschriebene ehevor von Obwererische Haus verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird daher aufgefodert, solche binnen 6 Monaten von heute an bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgerichte um so gewisser vorzulegen, da derselbe widrigenfalls für kraftlos erklärt würde. Augsburg, den 27. August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

In der J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm, so wie in allen Buchhandlungen, ist ganz neu zu haben: Die elegante Chemie, oder Anweisung zur Bereitung der zur Toilette gehörigen Parfüms rc. von J. C. Gütle. 2 fl. 24 kr. Obige Buchhandlung schmeichelt sich, für die Bekanntmachung dieses nützlichen Buches den wärmsten Dank des schönen Geschlechtes einzuärnten. Es ertheilt sichern Rath und Hilfe; wünscht man ein unschädliches Schminkmittel, ein verjüngendes Waschwasser zu wissen, möchte man ein Mittel kennen lernen, weiße Zähne zu erhalten, Haare zu verwandeln, sie vor dem Ausfallen zu bewahren, oder wo keine sind, sie wachsend zu machen, so findet man hier eine Menge erprobter Mittel. Das schöne Geschlecht und gewiß auch manche Jünglinge werden sich freuen dürfen, einmal ein Buch zu besitzen, dem sie sich in Allem, was auf körperlichen Schmuck und Schönheit Bezug hat, als einem erfahrnen Rathgeber anvertrauen dürfen.

(Amortisations-Erkenntniß.) Nachdem der unterm 7. Febr. ausgeschriebene Schuldbrief über das auf die Gabriel Wittmännische Barbiersgerechtigkeit verhypothezirte Kapital der Frau Susanna Barbara von Scheidlin d. d. 15. Nov. 1791 bis jetzt bey dem unterfertigtem Gerichte nicht vorgelegt worden, so wird derselbe hiemit für nichtig und kraftlos erklärt. Augsburg, den 21. Sept. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine zu einer Bein- und Horn-Knopffabrik erforderlichen Werkzeuge entweder im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen. Dieselben bestehen in 2 Drehstühlen mit Zugehör, einer künstlichen Haftenmaschine, mit welcher täglich 300 Dutzend Haften verfertigt, einer Maschine, mittelst welcher täglich bey 300 Dutzend Knöpfe abgedreht, einer großen Presse mit eisernen Gewinden und Schrauben, sammt 12 Mödeln, wodurch täglich 200 Dutzend gemacht werden können; einer kleineren Presse ganz von Eisen, mit 4 Schrauben sammt 18 größtentheils in Stahl gravierten Mödeln. Auch ist zu 500 Päckchen Knöpfen Bein- und Hornvorrath vorhanden. Kaufsliebhaber wollen sich längstens bis Ende Oktober d. J. bey Gefertigtem melden. Babenhausen, den 22. September 1818.

Franz Joseph Ulrich, Käß- und Kirschenwasserhändler, Haus Nro. 244.

Michael Thanner von Sibrazhofen, dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. baier. 13ten Linieninfanterie-Regiment, und wird nach den Resultaten der gepflogenen amtlichen Korrespondenz seit dem 5. Dezember 1812 vermißt; auf Ansuchen seiner Intestaterben wird nun derselbe hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten zerstörlicher Frist sich um so mehr zur Empfangnahme seines in 609 fl. 18 kr. 7 hl. bestehenden Vermögens hierorts zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 12. September 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Blasius Fehr von Siebers, dieß Gerichts gebürtig, diente als Soldat unter dem königl. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wird seit dem 1. Oktober 1814 vermißt. Auf Ansuchen seiner Intestaterben ergehet nun an selben die Ediktalzitation, mit dem Auftrage, sich binnen drey Monaten zerstörlicher Frist zur Empfangnahme seines in 773 fl. 20 kr. 6 hl. bestehenden Vermögens um so gewisser hier zu melden, als außer dessen obiges Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution würde verabfolgt werden. Weiler, den 12. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler.

v. Gimmi, Landrichter.

Ernst Wilhelm Johann Friedrich von Ende, von Allerheim gebürtig, Sohn des dortigen verstorbenen fürstlichen Oettingen-Wallersteinischen Oberamtmanns von Ende, ist zu Hohenaltheim mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments, in welchem Anna Maria Rehmin, verwittibte Jugerin als Erbin eingesetzt, und für seine nächste Intestaterben ein Legat von 100 fl. ausgesetzt ist, verstorben. Da sich bis jetzt nur der ehmalige kurfürstlich Hessische Hauptmann, Karl Friedrich August von Ende, als nächster Intestaterbe gemeldet, so werden alle noch übrige unbekannte Intestaterben sub termino peremtorio von 3 Monaten zur Erklärung über die Anerkennung des Testaments sub poena agniti vorgeladen. In gleicher Frist haben alle jene, welche an die gedachte Erbschaft ex quocunque titulo einen Anspruch zu machen gedenken, denselben sub poena praeclusi gehörig zu liquidiren. Bissingen, den 15. Sept. 1818. Fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Herrschaftsgericht. Pröller, Herrschaftsr.

Am Mittwoch den 14. Oktober laufenden Jahrs werden in der diesseitigen Rentamtskanzley 4 bis 5 Zentner Hopfen heuriges Spalter Gewächs von sehr guter Beschaffenheit an den Meistbietenden gegen baare, nach erfolgter herrschaftlicher Ratihabition zu leistende Zahlung und Abfassung der Waare im Lizitationswege versteigert werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, der von 8 bis 12 Uhr Vormittags dauernden Lizitations-Verhandlung beyzuwohnen. Jettingen bey Burgau, den 17. Sept. 1818. Gräflich Schenck v. Stauffenbergisches Rentamt.

Braun, Rentamtsverwalter.

Nro. 236. Freytag, den 2. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 30. Sept.

Zwey königl. bairische Entschließungen vom 23. dieß betreffen die Bestellung der Polizeydirektion in München, und die Anstellung königl. Kommissäre in den größern Städten 1ter und 2ter Klasse. Fast überall sind die bisherigen Polizeydirektoren oder Kommissäre beybehalten. In den Städten Passau und Ansbach aber werden die Verrichtungen des Kommissärs einem Regierungsrathe übertragen.

Wien, den 26. Sept.

Der Oberststallmeister, Graf Trautmannsdorf, und der erst aus Rio-Janeiro zurück gekehrte Graf Eltz sollen von dem Kaiser beauftragt seyn, die Kaiserin Maria von Rußland bey ihrer Durchreise durch das Königreich Böhmen zu empfangen, und nach Prag und von da bis an die Gränze zu begleiten. Ueberdieß sind noch 6 Kammerherren zum Dienste Ihrer Majestät eben dahin beordert. Die Ankunft der Kaiserin zu Prag erfolgt den 11. Okt., worauf die weitere Reise über Eger und Bayreuth geht. Der Herzog Ferdinand von Würtemberg, Bruder Ihrer Majestät, wird sich von Salzburg aus nach Stuttgard begeben, um seine Schwester in der Heimath zu begrüßen, und sodann seine beabsichtigte Reise nach Italien antreten. — Seit einigen Tagen verschlimmert sich die W. W. bedeutend.

Am 26. Sept. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 13/16; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33; der Curs auf Augsburg 98 U/o; Konventionsmünze 239.

Rom, den 19. Sept.

Dem berühmten Dante, dem Vater der italienischen Musen, fehlte noch in seinem Vaterlande ein würdiges Grabmal. Einige Toskaner entschloßen sich, deßwegen eine Unterzeichnung zu eröffnen, um ein solches Denkmal errichten zu können, welches in Kürze zu Stande kommen wird. — Der König beyder Sizilien hat Sr. päpstl. Heiligkeit einen sehr freundschaftlichen Brief geschrieben, worinn er unter Anderm erklärt, daß er selbst gegen Ende Oktobers in Rom einen Besuch abstatten werde.

Neapel, den 8. Sept.

Wenn man gleich behauptet, daß das Alter der Menschen nicht mehr so hoch steige, als in frühern Jahrhunderten, so haben wir doch innerhalb wenigen Tagen drey Beyspiele eines sehr hohen Alters in unsrer Provinz gesehen. Ein Bauer lebte 103 Jahre, und baute bis ans Ende seines Lebens seine Felder an, und gieng an Sonn- und Festtagen 3 Meilen weit in die Kirche. In Neapel starb eine Weibsperson im 104ten, und ein Advokat im 111ten Jahre. — In unsern Provinzen, selbst in Kalabrien, herrscht nun volle Sicherheit, indem die Kommandanten der Provinzen die größte Thätigkeit zeigen und den Bösewichtern zu Leibe gehen. — In Calabrien, wie auf Sizilien, ist die heurige Aernte ausserordentlich ergiebig ausgefallen.

Paris, den 25. Sept.

Im Auslande hat man im Allgemeinen sehr unrichtige Vorstellungen von der innern Lage Frankreichs und von seinem moralischen Zustande, welches wohl von 2 Hauptursachen herkommen mag. Entweder schöpft man dort seine Notizen aus den Berichten und Ansichten der französischen Verbannten, die kaum anders als einseitig und leidenschaftlich seyn können, oder aus Mittheilungen, die von unserm Ministerium kommen. So verschieden auch diese Quellen sind, so haben sie doch die Eigenschaft miteinander gemein, daß sie nicht durchaus klar und rein fließen, man hat auf beyden Seiten Entwürfe durchzusetzen und Ansprüche zu behaupten. Unsere ministeriellen Blätter sprechen auch recht warm und kräftig vom Zeitgeiste, von dem Fortschreiten der Bildung, von den Lancasterschen Schulen, der Karte und dem Nationalruhme; das ist fürs Volk, der Hof und seine Freunde erhalten ihren Theil Legitimität, eine ehrenvolle Erwähnung der Religion und der reinen Lehre. So wird Jedem das Seinige, wenigstens in Worten. Von der Freyheit der Presse hört man nicht anders als mit tiefer Achtung sprechen; der Grundsatz derselben wird feyerlich ausgesprochen und anerkannt. Auf administrativem Wege weiß man dagegen jeden Lebensfunken zu ersticken, der nur ein Zeichen ihres Daseyns geben könnte. Hier in Paris ist die öffentliche Meynung stark genug, daß sie dem nachtheiligen Einflusse der Gesetzgebung und Verwaltung ein Gegengewicht bildet; aber in den Provinzen, besonders in den entlegenen, ist dem nicht so. Die gegenwärtige Verwaltung hat unstreitig viel für sich, aber ist sie selbst, oder Frankreich in der unglücklichen Lage, daß man das Täuschungssystem, welches die revolutionären Regirrungen ausgebildet haben, und das unter Bonaparte zur höchsten Vollkommenheit gebracht ward, durchaus nöthig hat, dann sind wir zu bedauern, aber nicht zu retten. Es giebt kein größeres Unglück, als daß die moralischen Bande, welche die Gesellschaft sonst zusammen hielten, fast alle zerrissen sind, und das Regirren eine Art von Kunststückemachen geworden ist, wobey der Effekt auf der Ueberraschung beruht, wenn man nicht weiß, wozu und wie das Ding geworden ist. (K.)

London, den 19. Sept.

In dem vorgestrigen Kurier liest man Nachstehendes: „Es gehört nur ein klein wenig gesunder Menschenverstand dazu, um die heimlichen Besorgnisse gewisser Leute zu würdigen, wenn sie hören, daß die Angelegenheit der spanischen Kolonien zu Aachen verhandelt werden solle. Zorn und Verläumdung sind die letzten Hilfsquellen bey verzweifelten Dingen. Was vermag aber alles dieses bey den verbündeten Souveränen? Der Friede und das Glück der Welt sind der Zweck ihrer Versammlung. Man kann sicher nicht vermuthen, daß sie, um zu demselben zu gelangen, die Mittel in den aufrührerischen Schriften dieser Menschen suchen werden, die nur Unordnung und Verwirrung wollen, weil dieß die einzigen Elemente sind, in denen sie leben können. Die Lage der Angelegenheiten Spaniens kann von allen andern Mächten Europa's nur mit einem ganz besondern Interesse beangenscheiniget werden. Frankreich und Rußland nehmen an der Sache Ferdinands VII. einen unzweydeutigen Antheil; und wenn der Minister Englands (Lord Castlereagh) eine Neigung zeigte, die legitime Souveränität zu unterstützen, so glauben wir, daß alle rechtlichen und aufgeklärten Unterthanen Großbritanniens in dieser Neigung nur einen neuen Beweis des aufmerksamen Eifers erblicken werden, der Se. Herrlichkeit für das wahre Interesse seines Königs und seines Vaterlandes beseelt. Wir behaupten zwar nicht, daß der edle Lord seine Meynung in dieser Hinsicht förmlich und bestimmt erklärt habe; allein kühn setzen wir voraus, daß die Rückkehr der empörten Provinzen von Südamerika unter die rechtmäßige Regierung Spaniens und die Einführung eines Handelsverhältnisses, welches unsere unmittelbaren und gesetzlichen Handelsverbin-

dungen mit diesen weitläufigen Gegenden sichern würde, für England von weit größerm Vortheile seyn müßte, als ihre Freysprechung für dasselbe je werden kann. Dieß ist die entschiedene Meynung aller Leute, welche diesen Gegenstand reiflich erwogen haben."

Stockholm, den 15. Sept.

Mit einem gestern angekommenen Kurier liefen Nachrichten aus Drontheim vom 6. dieß ein. Die Krönung war auf den 7. angesetzt worden. Nachdem der König dieselbe, kurz vor Abgang des Kuriers, mit den hier gebräuchlichen Zeremonien durch den Reichsherold öffentlich bekannt machen lassen, erhielt eine Deputation des norwegischen Storthings, angeführt von dem Stiftsamtmanne Christie, und eine andere der schwedischen Reichsstände, unter Anführung des Generallieutenants, Grafen Jacob de la Gardie, Vortritt bey dem Könige und nachher bey dem Kronprinzen.

Vom Rhein, den 26. Sept.

Der Kongreß zu Aachen wird nun bald eröffnet werden. Die Zeitungen waren in den Vorbereitungsarbeiten sehr methodisch. Erst mietheten sie die Häuser, ließen die Möbel kommen, kündigten die angekommenen und erwarteten Gäste an, beorderten die Garnison, sorgten für die Tafel, für Silberservice, für Wildprett und andere Speisen, bestellten endlich die Postpferde, und während die Monarchen unter Wegs sind, beschreiben sie Sänger und Schauspieler, ja sogar Zeitungsschreiber aus London, schmiegsame Jungfrauen aus Paris rc. Seit Karls des Großen Zeiten hat man nicht so viel von Aachen gehört, dessen Topographie, Statistik, alte und neue Geschichte auf allen Seiten beleuchtet wurde. Manch hochtrabender lateinischer Vers, der auf das heutige Aachen paßt, wie manche Verse Virgils auf das heutige Rom, ward hervorgesucht, um den Monarchen begreiflich zu machen, wie wohl sie gethan, den Kongreß in der Prima regni Curia zu eröffnen. Das Alles war nicht hinlänglich; sie fiengen den Kongreß selbst an, ehe noch die Monarchen ihre Residenzen verlassen hatten. Keine unvollendete Angelegenheit Europens und Amerikas entschlüpfte ihren spähenden Blicken, und weil sie denn in Deutschland das meiste Unvollendete fanden, so erzeigten sie ihm die Ehre, seiner Sache ein vorzügliches Augenmerk zu widmen. Der englische Kurier setzte sich vor andern auf seinen Klepper, kam aber nicht viel weiter als an den Rhein — in Gedanken; weil aber der tolle Hunt ihn wüthend gemacht hatte, so ließ er die Rheinländer seine Wuth empfinden. Es scheint uns aus seinen Angaben zu erhellen, daß er den Namen eines ministeriellen Blattes nur darum trägt, weil er kein Oppositionsblatt ist, keineswegs aber ein Blatt der Minister seyn kann, weil den Ministern Geld genug zu Gebote steht, um bessere Spionen zu haben, als diejenigen, welche ihnen solche Fabeln mitgetheilt haben sollen. Nach diesem wenig erbaulichen Vorspiele des Kongresses scheint man nun wieder auf die Versicherung zurück zu kommen, daß nur die Räumung Frankreichs sein Gegenstand sey. Am Klügsten ist es, sich an diesem offiziellen Faden so lange zu halten, bis er zerrissen ist, weil man sonst sich in ein Labyrinth verliert, das keinen Ausgang hat.

Kurzgefaßte Nachricht.

Von dem verdienten und erfahrungsreichen königl. baierischen Bau-Intendanz-Oekonomierathe und ordentlichen Mitgliede der kameralistischen Gesellschaft in Erlangen, Herrn A. J. Lindt in München, ist so eben ein in seiner Art einziges und äußerst umfassendes Meisterwerk (in 2 Bänden und 12 Abtheilungen mit 60 Plänen) unter folgendem Titel erschienen: „Schauplatz der verbesserten Mühlenbaukunst, mit der Räderkraft im Maschinen-Bauwesen nach einer neu erfundenen bewährten Methode, um mit der mindesten lebendigen Kraft die größtmöglichste Gewalt in der beliebigen Geschwindigkeit auszuüben. Zum Nutzen der

Kunst- und Gewerbfleißes aller Länder, für den Bau aller auf kreisförmiger Bewegung beruhenden Maschinerien zu Manufakturen, Fabriken, Mühlen, Bergwesen- und Seehäven-Maschinen. Im Verlage bey dem Verfasser. Mit deutschem, französischem oder italienischem Texte für den bestimmten Preis zu 12 Karolin, jeder Band auch einzeln zu 6 Karolin." Eine Erfahrung von mehr als 40 Jahren, Reisen in Deutschland, Frankreich, Rußland und Italien überzeugten den rastlosen Herrn Verfasser von den Mängeln dieser für den ersten Lebensbedarf so gemeinnützigen Werke. Mehrere nach seinen Entwürfen und unter seiner Leitung errichtete bedeutende Gewerbswerke dieser Art verbürgen die Richtigkeit der hier gelieferten Ansichten und Verbesserungen, die im Gebiete der Kunst und des Gewerbfleißes von höchster Wichtigkeit sind, und die heilsamsten Folgen hervorbringen können. Mit Bestellungen wendet man sich unmittelbar an den Herrn Verfasser in München, bey dem gegenwärtig schon von beyden Bänden sehr schöne Exemplare im größten Format zu haben sind.

Donnerstag den 8. dieses wird die Beyfuhr von 100 Schäffel Roggen von Schwabmünchen und Großaitingen auf diesseitigem Amtszimmer und bey dem kön. Rentamte Schwabmünchen Vormittags von 9 bis 10 Uhr an den Wenigstnehmenden in Akkord überlassen werden. Wozu Transportliebhaber einladet Augsburg, den 1. Okt. 1818.
Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Samstag den 10. Oktober h. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr werden auf der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. 314. die Wohnhäuser Lit. E. Nro. 123., Lit. H. 226. und 261. nach den Verkaufsnormen vom 1. Febr. 1808 (Regier. Bl. 1808. Seite 457) der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Kaufsliebhaber, welche in der Zwischenzeit diese Gebäude besichtigen können, werden zu dieser eventuellen Verhandlung hiermit eingeladen. Augsburg, den 22. September 1818. Königl. Administration der paritätischen Armenversorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Administrator.

Ich zeige hiermit an, daß ich mein bisheriges Logis verändert, und nunmehr die Wohnung Lit. C. Nro. 1. in der 2ten Etage in der Maximilians-Straße bezogen habe. Augsburg, den 28. Sept. 1818. Lct. Strödl, kön. Advokat und Notar.

Konrad Stahl, Messerfabrikant aus Heidenheim im Würtembergischen, empfiehlt sich mit einem Assortiment verschiedener fein gearbeiteter Meßwaaren, Scheeren etc., en gros et en detail, und verspricht die billigsten Preise. Seine Boutique ist in der Karolinenstraße dem goldenen Lamm gegenüber.

Johann Adam Plackner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Lager aller Gattungen Spiegel. Der Verkauf geschieht im Großen wie im Kleinen, und verspricht die billigsten Preise und promte Bedienung. Nebst Chatullen, Damen-Kästchen und Toiletten.

Es wird zum Verkaufe ausgeboten, das Färber Heitzerische Anwesen in Friedberg. Dieses besteht: 1) In einem Wohn- sammt Farbhaus und Mang nebst vorhandenen Möbels und Baumanns-Fahrnissen, dann Viehstall nebst daran neu erbauten Stadel und Grasgärtchen, worinn mehrere beste Obstbäume sind. Es ist 1/6tel Tagw. oder 16 Dezimalen groß. NB. Das Wohn- und Farbhaus liegt an dem vorüberlaufenden hellen Achbach, und ist eine Färbers-Gerechtigkeit dabey. 2) In 7 1/2 Tagwerk Acker und zweymädigen guten Wiesgründen. 3) In 2 1/4 Tagwerk Lechfeld-Wiesen oder vertheilten Gemeindsgründen. 4) In circa 3 Tagwerk Holzgründen, und 5) in ein gewöhnliches Stück Krautgarten, so zum Haus gehört. Von allen obigen Grundstücken werden bezahlt: Für eine einfache Rustikalsteuer 49 kr. 6 hl., und jährlicher Grundzins nur 10 kr. Das ganze Anwesen ist ganz frey und ludeigen; wer Lust dazu hat, kann bey Heckel, Gastgeber zu den 3 Glas in Friedberg das Nähere erfahren, oder in Augsburg in Lit. E. Nro. 251. am Perlachberg.

In dem Hause Lit. F. Nro. 271. ist auf Georgi eine Wohnung zu vermiethen; das Weitere ist auf der Heuwage zu erfragen.

Nro. 237. Samstag, den 3. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. Okt.

Se. königl. Majestät sind gestern nach Tegernsee abgereist, wo Allerhöchstdieselben Sich einige Tage aufhalten werden. — Se. Durchlaucht der Herr Fürst Wrede ist von Ellingen hier eingetroffen.

Paris, den 26. Sept.

Der königl. baierische Gesandte am russischen Hofe, Herr Graf von Bray, hatte die Ehre, dem Könige in der diplomatischen Audienz vom 22. dieß vorgestellt zu werden. — Der Exadjutant von Genieкorps, Charles Monier, welcher in der sogenannten Patriotenverschwörung wegen seines Plans gegen Vincennes im September 1816 zum Tode verurtheilt wurde, erhielt damals von der Gnade des Königs eine Abänderung der Strafe in immerwährende Einsperrung. Jetzt hat der König auch diese letztere Strafe in eine Verweisung nach Senegal verwandelt.

Brüssel, den 23. Sept.

Der Herzog von Wellington ist vorgestern mit seinem Gefolge von Cambrai hier eingetroffen, um sich nach Aachen zu begeben.

London, den 22. Sept.

Nach unsern Blättern wollen auch die Ultraroyalisten zu Paris 2 Deputirte nach Aachen schicken, welche von einem Ausschuß von 15 Personen ihre Instruktion erhalten sollten! — Nach Berichten aus Südamerika hat sich der Vicekönig von Peru in Lima endlich zu einer Auswechslung der Kriegsgefangenen verstanden, um die in der Schlacht von Maipo gefangenen Spanier von Ansehen zu befreyen. Er addressirte den Insurgenten-General St. Martin bey dieser Gelegenheit als Excellenz und „General en Chef der Armeen von Andes und Chili.“ Die von dem portugiesischen General Artigas (der bekanntlich gegen die Truppen von Buenos-Ayres im Felde steht, um die Gränzen von Brasilien zu sichern) besetzt gewesenen Städte haben, nach dessen Rückzug gegen die brasilianischen Gränzen, (wie z. B. Convientes ꝛc.) die von ihm eingesetzten Statthalter vertrieben, und Abgeordnete nach Buenos-Ayres gesandt, um in die Union aufgenommen zu werden. Man behauptet so gar, daß Paraguay einen ähnlichen Wunsch ausgesprochen habe. — Ein vorgeblicher Plan Joseph Bonapartes zur Revolution von Südamerika, während seiner Herrschaft über Spanien entworfen, ist in der Washington-Gazette abgedruckt, wird aber allgemein für erdichtet gehalten. Joseph Bonaparte und Lord Selkirk befanden sich zu Kingston in Oberkanada. — Man fürchtet immer mehr für das Leben der Königin, die fortwährend sehr schlecht ist, und deren wenigen übrigen Kräfte Zusehens so sehr abnehmen, daß man an ihrer nahen Auflösung kaum mehr zweifeln kann. — Der von St. Helena zurück gekommene Wundarzt O'Meara hat Audienzen bey einigen Ministern gehabt.

Petersburg, den 8. Sept.

Gestern Morgens um 8 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung seiner erlauchten Mutter, in die Kirche von Casan, um die üblichen Gebethe für Reisende anzuhören. Am nämlichen Tage, dem Jahrestag der Schlacht von

Borodino, hielt der Kaiser Heerschau über die kaiserl. Garde und mehrere andere Regimenter auf dem großen Semeneowsky-Platze. Se. Majestät schienen mit der guten Haltung der Truppen und ihrer Waffenfertigkeit, die durch die Sorgfalt Sr. Majestät bey dem russischen Heere zum höchsten Grade der Vollkommenheit gelangt ist, sehr wohl zufrieden. In der folgenden Nacht reisten Se. Majestät nach Aachen ab.

Berlin, den 22. Sept.

Die erzene Platte, welche in die Vertiefung des für den Grundstein auf dem Tempelhofer Berge errichteten Denkmals gelegt wurde, führt nachfolgende Innschrift: Dankbar gegen Gott, eingedenk Seiner treuen Verbündeten, und ehrend die Tapferkeit Seines Volks, legte in Gemeinschaft mit Alexander I., Kaiser von Rußland, Friedrich Wilhelm III. am 19. Sept. 1818 diese Platte in den Grundstein des Denkmals für die rühmlichen Ereignisse in den Jahren 1813, 1814 und 1815, in Gegenwart Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, des Prinzen Karl Alexander von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, (Neffe Sr. Majestät des Königs) mehrerer Generale und Staatsminister und der hierzu ernannten Stellvertreter des Heeres. Auf diese Platte wurden sodann mehrere neu ausgeprägte Gold- und Silbermünzen und Medaillen auf die neuesten Zeitereignisse gelegt, der Stein mit dem Deckel bedeckt, und nun durch den General ꝛc. Grafen Tauenzien von Wittenberg, der von den Baumeistern ihm eingehändigte Hammer Sr. Majestät dem Kaiser und alsdann Sr. Majestät dem Könige dargereicht. Als Se. kaiserl. Majestät den ersten Hammerschlag verrichteten, erfolgte von den zur nachfolgenden Brigade-Aufstellung bereit stehenden 56 Stücke Geschützen eine dreymalige Salve, während welcher die gesammte anwesende königl. Familie, deßgleichen die gegenwärtigen fremden Prinzen, die Generale und alle Repräsentanten der Armee die übrigen 3 Hammerschläge verrichteten. Zum Schlusse dieser imposanten Feyerlichkeit hielt der Bischof Dr. Eylert aus Potsdam die Einweihungsrede. Im Angesichte der Führer seines Heeres und der übrigen Repräsentanten desselben, welche das wohlverdiente Ehrenzeichen ihrer bewiesenen Tapferkeit auf der Brust trugen, so wie in Gegenwart der anwesenden Volksmenge umarmten jetzt Se. Majestät der König mit allgemein sichtbarer Rührung seinen erhabenen Freund und Bundesgenossen, Se. Majestät den Kaiser von Rußland, und ein kräftiger Händedruck bestätigte öffentlich und feyerlich das zum Heile beyder Reiche und des gesammten Europa glücklich bestehende Freundschaftsbündniß.

Bremen, den 20. Sept.

Nach sehr glaubwürdigen Briefen aus Tanger machen die Barbaresken neuerdings wieder furchtbare Anstalten zur Seeräuberey; die spanische Regierung hat Berichte aus Algier, welche darüber keinen Zweifel übrig lassen, und es scheint selbst, daß sie einige Flaggen, welche bisher geschützt waren, in Zukunft nicht mehr respektiren werden. Spanien will zwar das Auslaufen so viel wie möglich zu verhindern suchen, demungeachtet ist es aber sehr zu wünschen, daß gemeinsame Maaßregeln ergriffen werden, und die, wie man vernimmt, kürzlich in London wieder angeknüpften Verhandlungen ein der dringenden Gefahr angemessenes rasches Resultat herbeyführen mögen; um so mehr, da es gewiß ist, daß auf der ganzen Küste, selbst in Tanger, die Pest herrscht.

Niederelbe, den 19. Sept.

Mecklenburg-Schwerin hat das Verbot der Einführung mehrerer ausländischer Handelsartikel, als seinen Zweck gänzlich verfehlend, aufgehoben, dagegen auf die Einbringung fremder Manufakturerzeugnisse, zum Vortheile der inländischen Gewerbe, bedeutende Zölle gelegt. — Nach Anführung eines öffent-

lichen Blattes war der jetzige Gouverneur von Berlin, General Graf Gneisenau, bis zum 46sten Jahre seines Alters Hauptmann im preußischen Heere.

Leipzig, den 25. Sept.

In der abgewichenen Nacht traf Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hier ein, und wurde in Ihrer Wohnung von Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin von Sachsen, empfangen. Heute Morgen stattete die Kaiserin Ihren königl. Majestäten einen Besuch ab, den diese erwiederten. Nach verrichtetem Morgengebethe in der griechischen Kapelle setzte die Kaiserin um 10 Uhr Ihre Reise nach Weimar fort; der König und die Königin kehrten um 11 Uhr nach Dreßden zurück.

Jena, den 24. Sept.

Auf eine gemachte Anfrage von Seiten der Jenaischen Burschen hat der Großherzog von Weimar eine abermalige Feyer auf der Wartburg abgelehnt, denselben jedoch jede mögliche Feyer des 18. Oktobers in Jena selbst zugestanden. Dergleichen Feste (sagt ein hiesiges geschätztes Blatt) lassen zwar eine sich erneuernde Feyer zu, und verlangen sie sogar; an Einen Ort sind sie aber nicht gebunden, und Wiederkehr wäre hier nicht einmal dienlich rc.

Frankfurt, den 29. Sept.

In der Sache der hiesigen Judenschaft hat der Bundestag die zu Gunsten der Juden sprechenden Verordnungen des vormaligen Großherzogs im Ganzen als rechtsgiltig, und die Grundlage der jüdischen Ansprüche bildend, anerkannt. Indeß soll, wie bereits gemeldet, eine Kommission sich über einige Modifikationen des großherzogl. Emanzipationswerks vereinigen; denn man fand es doch zu schreyend, daß nach jener denkwürdigen Urkunde die Juden in der christlichen Stadt auch Präfekturräthe (mithin jetzt Senatoren) sollten werden können! — Schon vor geraumer Zeit enthielten öffentliche Blätter die Anzeige, daß sich in der freyen Stadt Frankfurt eine zahlreiche Gesellschaft von Personen aller Stände, und vornehmlich Gelehrten, vereinigt, um alljährlich den Geburtstag des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar, als desjenigen deutschen Fürsten zu feyern, der zuerst sein Volk mit einer repräsentativen Verfassung beschenkt und den 13. Artikel der deutschen Bundesakte in Erfüllung gebracht habe. Dieses Fest hat nun vor Kurzem zum Erstenmal wirklich Statt gefunden, und die Gesellschaft, die sich zu diesem Ende in dem Frankfurter Dorfe Bornheim versammelte, hat den Tag bey einem fröhlichen Gastmahle, bey dem mannigfaltige patriotische Trinksprüche unter dem Schalle der Musik ausgebracht wurden, gefeyert. — Dr. Lindner, vormals Mitarbeiter des weimar'schen Oppositionsblatts und mit dem Jahre 1819 Redakteur der europäischen Annalen, hat sich von Frankfurt nach Aachen begeben, wie man sagt, in Aufträgen eines Hofes.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im neuesten Stück Nro. 77. der Salzburger medizinisch-chirurgischen Zeitung, einem Blatte, welches sich schon über 30 Jahre durch Wahrheit und Gründlichkeit seiner Mittheilungen auszeichnete, ist ein Fall aufgezeichnet, welcher es höchst wahrscheinlich macht, daß der Wasserwegrich (Alisma plantago), dessen wir schon mehr in diesen Blättern gedachten, sich wirklich gegen die Hundswuth wirksam zeigte. Die Beobachtung wurde von Herrn Dr. Moser zu Leibnitz in Untersteyermark an einem Mädchen von 17 Jahren gemacht. Dieser vorsichtige Arzt sagt, wenigstens sey der Wasserwegrich ein remedium adjuvans, und wenn er nur dieses ist, so ist schon viel gewonnen. Bey dieser Gelegenheit machen wir auf die von Herrn Dr. Juch herausgegebene Abbildung und botanische Beschreibung dieser Pflanze, welche in der Martin Engelbrechtschen Kunsthandlung herausgekommen ist, aufmerksam, und deren Preis nur 24 kr. beträgt. — In den Umgebungen von Paris hat die Weinlese bereits glücklich begonnen. Den 21. Sept. hat sie im Seine- und Oise- Departement angefangen. Der Herbst fällt ergiebig,

aus, und der Wein ist von sehr guter Qualität. — Den 29. fängt die Weinlese in der Gegend von Dijon an. — In Douay will ein Schottländer, Namens Watson, der auf seiner Rückreise von Rom nach England sich einige Zeit in Frankreich aufgehalten hat, eine Handschrift der Ossianischen Poesien gefunden haben, die im dortigen Kollegium von einigen Schotten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hinterlegt worden seyn soll. Diese Handschrift soll dem Sinn nach mit der Macphersonschen Uebersetzung übereinstimmen, und würde also für die Aechtheit jener Poesien ein Zeugniß ablegen. — In einigen Gegenden des Breisgaus hat die Weinlese bereits ihren Anfang genommen, was aber bey der gegenwärtigen herrlichen Witterung nicht zu billigen ist. Im Oberland wird erst in 14 Tagen die Weinlese ihren Anfang nehmen. Man erwartet nicht nur viel, sondern auch recht guten Wein.

Am Samstage den 10. Oktober wird die Schafweyde der Gemeinde Burlafingen auf welcher 150 Stück Schafe ausgeschlagen werden können, im dortigen Wirthshause im Wege der öffentlichen Versteigerung für das Jahr 1819 verpachtet werden. Pachtlustige werden hiemit eingeladen, am gedachten Tage bis 2 Uhr Nachmittags am bestimmten Orte zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Günzburg, den 28. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Leixl.

Das nach einem kurzen Krankenlager unerwartete Ende meiner geliebten Gattin, der Frau Joh. Kath. von Gutermann, geb. von Heuß auf Trunkelsperg von Memmingen, hat mich und meinen hoffnungsvollen Sohn in die tiefste Trauer versetzt. Sie war eine treue Gattin und Mutter, und entschlief sanft den 28. Sept. vor Mitternacht in einem Alter von 52 Jahren, nachdem ich 21 Jahre in einer beglückten Ehe mit ihr verlebt hatte. Indem ich meinen nahen und entfernten Verwandten und Freunden meinen schmerzlichen Verlust melde, bitte ich, überzeugt der innigsten Theilnahme meines traurigen Geschicks, jede Beyleidsbezeugung zu unterlassen, empfehle dagegen mich und meinen Sohn zu fortwährender Freundschaft. Augsburg, den 1. Okt. 1818. Karl v. Gutermann, Edler auf Guntershofen, k. b. Hauptmann.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Bemerkungen über den Eid der Bischöfe. Nach dem Konkordat vom 5. Junius 1817, in 8. geheftet 9 kr. Diese sehr gehaltvolle Brochüre verdient alle Aufmerksamkeit, und wird gewiß von Niemand ohne ganz besonderem Interesse gelesen werden.

Emanuel Jakob Schatz empfiehlt sich seinen hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden in extrafeinen, mittelfeinen und ordinären Tüchern in allen Hauptfarben, wie auch Moultons und Baumwollmoultons, Finett, Bevers und Kallmuk, nebst noch mehreren hier nicht benannten Waaren, welche noch diese Dult über alle im Fabrikpreis verkauft werden. Der Stand ist der erste am Brunnen gegen der St. Morizkirche vorüber.

Das sub Lit. B. Nro. 228. im Zeuggäßchen gelegene, wohlgebaute, geräumige, mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehene Haus ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Beliebige Einsicht kann täglich davon genommen und das Nähere darüber im Hause selbst in Erfahrung gebracht werden.

Lit. B. Nro. 207. am Zeugplatz ist eine schöne geräumige Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speisegewölb und allen übrigen gewöhnlichen Bequemlichkeiten stündlich zu beziehen, und das Nähere hierüber im Spezereyladen von C. A. Veith am Ludwigsplatze zu erfragen, woselbst auch ein doppelter Keller in der Zeuggasse gelegen zu vermiethen ist.

In dem Hause Lit. A. Nro. 8. ist eine Schreibstube mit daranstoßendem Wohnzimmer und Gewölbe täglich zu vermiethen. Auch werden mehrere Gewölbe, sowohl im Vorder- als Hinderhause, einzeln abgegeben.

Bis künftiges Georgi ist eine sehr schöne Logie ober dem Perlach, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 1 Speisegewölb, 1 Keller, 1 großes Gewölb nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Nähere ist bey Paul Mattheßius Lit. B. Nro. 239. nächst dem Gögginger Thor zu erfragen.

Nro. 238. Montag, den 5. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Sept.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 24. dieß meldet Folgendes: „Vor Kurzem ereignete sich hier ein merkwürdiger Uebertritt vor Vater, Sohn und Enkel israelitischer Religion zur christkatholischen Kirche. Es ist das durch ausgebreitete Geschäffte und Verbindungen ansehnliche, durch solide und redliche Geschäfftsführung bekannte vormals Ofner, jetzt Pesther Wechselhaus G. J. Hülf und Sohn, das, sammt dem jungen Sohne des letztern, nach vorgängiger wahrheitsuchender Einsichtnehmung in die Lehren des Christenthums, und nach gehörig empfangenem, gründlich überzeugendem Unterrichte darinn, sich durch die heilige Taufe in die Zahl der Bekenner und Jünger Jesu aufnehmen ließ. Herr Gerson (jetzt Georg Johann) Hülf, der zuletzt 6 Jahre hindurch Vorsteher der Ofner Israeliten-Gemeinde gewesen, führte diesen Schritt, so wie auch sein Sohn, ganz mit der Geisteswürde aus, die den Mann von Nachdenken, von Wahrheitsliebe und sich selbst genugthuender Ueberzeugung bezeichnet.“ — Die Weinlese im Ofner Weingebirge, die vorläufig schon in dieser Woche beginnt, wird dann mit Anfang der nächsten Woche allgemein hier werden. Sie tritt ihr gesegnetes Werk mit der zuversichtlichen Hoffnung an: „Viel und gut.“ — Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr führte hier öffentlich, in Gegenwart einer sehr großen Menge Zuschauer, das Dampfschiff der Herren St. Leon und Kompagnie auf der Donau zwischen beyden Städten, den Strom ab und auf, verschiedene sehr gelungene Fahrt-Manövres aus. Mehrere ansehnliche Herrschaften machten auf dem Dampfschiff diese Fahrt mit.

Paris, den 27. Sept.

Eine königl. Verordnung vom gestrigen Tag verfügt die Zusammenberufung der Wahlkollegien der Departements zweyter Serie und derjenigen drey Departements, deren Deputation unvollständig geworden ist (Rhone, Seine und Niederpyrenäen), um die neuen Wahlen zur Deputirtenkammer vorzunehmen. Die Eröffnung der Wahlkollegien ist überall auf den 20. Okt. festgesetzt, außer zu Paris, Lyon, Lille, le Mans und Nismes, wo sie am 26. Statt findet.

London, den 23. Sept.

Der Kurier giebt zu verstehen, unter den europäischen Mächten nehme Oesterreich und Frankreich an der Sache Ferdinands VII. einen unzweydeutigen Antheil. Was England betreffe, so möge man bedenken, daß die Rückkehr des empörten Amerika unter die legitime Herrschaft für Englands Handel weit ersprießlicher sey, als die Freywerdung der insurgirten Provinzen. — In den kleinern Manufakturorten spuckt noch immer der Widerspänstigkeitsgeist unter den arbeitenden Klassen, obschon in Manchester Alles wieder zur Arbeit und Unterwerfung zurück gekehrt ist; wohl verstanden, nachdem die Fabrikeigenthümer sich endlich zu einem höhern Arbeitslohn bequemt haben. — Lord Cochrane, der nach des Kuriers Besorgniß sein Dampfboot nach St. Helena steuern will, um Bonaparte von dieser Felseninsel zu entführen, ist noch immer in England, obgleich unsere

Zeitungen ihn schon Mehreremale absegeln ließen, und sein Dampfschiff liegt ruhig auf der Themse, weil der Dampfkessel noch nicht in Ordnung ist. Man hat also Zeit genug, um die Windseite von St. Helena gegen die Unternehmungen des Lords gehörig zu befestigen.

Berlin, den 22. Sept.

Man spricht hier von einer Vermählung unsers Kronprinzen mit der Tochter des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, einer Nichte des Kaisers Alexander. Die Prinzessin ist am russischen Hofe erzogen, und man will behaupten, die Verlobung habe, während der Anwesenheit in Moskau, bereits Statt gehabt. — Der Kriegsminister, Herr von Boyen, und der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr von Altenstein, sind ebenfalls nach Aachen berufen worden. — Der bekannte hiesige Turnfeind Wadzeck ist vom König in den Ruhestand versetzt worden. — Zur Schiffbarmachung der Lippe und zur Anlegung eines Kanals, welcher die Lippe mit der Ems, der Weser und dem Meere verbindet, soll vorläufig schon eine Summe von drittehalb Millionen Thaler zur Deckung der Kosten vom Staate bestimmt seyn. — Die Höfe von Petersburg, Wien und Stockholm haben Aerzte hieher gesandt, welche sich hier genauer bekannt machen werden mit den Anstalten, die auf königl. Befehl unter Leitung des Professors Wolfart stehen, zur Ausübung der Heilkunst mittelst des animalischen Magnetismus.

Leipzig, den 25. Sept.

Gestern traf die Kaiserin von Rußland hier ein, und setzte heute Ihre Reise nach Weimar fort. — Aus der Freundlichkeit, womit der Kaiser Alexander unsern König empfieng, wollen Einige in Hinsicht auf den Kongreß in Aachen gute Folgerungen für Sachsen ziehen. Diese sind mehr zu wünschen, als zu hoffen; denn die Hauptschwierigkeit bleibt immer die Frage: Was soll Preußen dafür erhalten? — Man spricht von einer Vermählung unsers Kronprinzen Friedrich August (ältern Sohns des Prinzen Klemens, zweyten Bruders des Königs) mit einer österreichischen Prinzessin. — Im Leipziger Zentralblatt vom 16. Sept. liest man Folgendes: „Der Handel der Kolonialwaaren, von Hamburg nach Dreßden, wird immer lebhafter; es legen darum auch mehrere Leipziger Häuser in Dreßden Kommanditen an. Auf jeden Fall wird Dreßden ein sehr beträchtlicher Handelsplatz werden, wenn erst die Grundsätze der freyen Elbschiffahrt regulirt seyn werden."

Brüssel, den 20. Sept.

Der Herausgeber des Genter Journals, der den, dem Herzog von Wellington mißfälligen Artikel in sein Blatt aufgenommen, leidet nun die ihm dafür zuerkannte Strafe von einem Monat Gefängniß. Damit wird nun der berühmte Feldherr hoffentlich zufrieden gestellt seyn! — Personen, welche die neuen Gesetzbücher unsers Königreichs gesehen haben wollen, versichern, es sey darinn von Geschwornengerichten keine Rede. Die Zeit wird bald lehren, in wie weit diese höchst unwahrscheinliche Behauptung gegründet ist. — Das Journal von Belgien begleitet die neulich mitgetheilte Nachricht englischer Zeitungen von dem Ausschließungssystem, welches die Holländer im indischen Archipel wieder herstellen wollen, mit der Frage: „Ob man die Anwendung dieses Systems gegen Diejenigen tadeln könne, durch welche die Holländer um ihr altes Uebergewicht in jenen Meeren gebracht worden wären, und ob solche Vorwürfe nicht jenen in der Fabel vom Wolf und vom Lamm nachgebildet seyen?"

Aachen, den 25. Sept.

Das Gefolge des Herzogs von Wellington ist gestern angelangt, und hat in der Behausung des Herrn Oberburgermeisters von Guaita Quartier genommen. Der Herzog selbst, wie auch der Fürst Staatskanzler von Hardenberg, werden auf Morgen unfehlbar erwartet. — Die königl. preußische Garden haben heute zum Erstenmal die Hauptwache nächst dem Stadthause bezogen. — Am

2. Okt. wird unsre Stadt den allerhöchsten Monarchen zu Ehren einen glänzenden Ball geben. — Man erzählt sich hier, daß von den 3 Wagen, welche der Prinz-Regent von England dem Kaiser zum Geschenke gemacht, an belgischen Transitgebühren 1600 Franken bezahlt werden mußten.

Hannover, den 17. Sept.

Der Hof- und Kanzleyrath Falcke, welcher bekanntlich die Untersuchung bey den in Göttingen kürzlich vorgefallenen Unruhen als ernannter Kommissarius leitete, ist vorgestern von dort wieder hieher zurück gekommen. Nach der Meynung Einiger scheint es nun fest bestimmt, daß unsere Landstände schon im Oktober sich versammeln werden, damit zu wichtigen, vom Prinz Regenten beabsichtigten Erwägungen die Zeit nicht mangeln möge. Man sagt, die dießmaligen Berathschlagungen würden sehr bedeutende Veränderungen der Verfassung betreffen.; der Regent wünsche nach Art des Parlaments in England 2 Kammern zu bilden, wodurch dann vorzüglich das Vorschlagen und Bewilligen der Steuern eine ganz andere, der jetzigen fast entgegengesetzte Form erhalten würde.

Frankfurt, den 27. Sept.

Diesen Morgen 9 Uhr setzte der Kaiser Alexander seine Reise von hier nach Aachen fort. Die Reise des Kaisers Franz Rheinabwärts glich einem Triumphzuge, die alte Anhänglichkeit an das verehrte Haupt spricht sich überall in dem freudigen Willkommen des Volks aus. — Zu Koblenz wohnte der preußische Staatsminister von Beyme, dem sein König die Organisation der Rechtspflege am Rhein aufgetragen, einer Sitzung des Geschwornengerichts bey. Er (so wie kürzlich der königl. baierische Justizminister in Zweybrücken) bezeugte sein Wohlgefallen an dieser Einrichtung.

Heidelberg, den 25. Sept.

Hier ist bey Mohr und Winter erschienen: „Heinrich Ludens &c. Verurtheilung und Rechtfertigung in der von Kotzebue'schen Bülletins-Sache. Mit einer Einleitungsvorrede von Dr. J. C. Gensler, Professor zu Heidelberg.“ „In dieser Flug- oder Fluchschrift (sagt die wackere Speyerer Zeitung) sind die Aktenstücke jenes Spektackels zusammengestellt; sie sprechen von selbst, und klagen die Freyschöffen zu Leipzig und Weimar an, die ein solches Vehmgericht halten, und auf einem Kreuzwege, bey Nacht und Nebel, mit der gewundenen Weide zur Exekution bereit standen. Wem das Recht lieb, der lese.“ Das Buch hat aber auch seine Schattenseite. Der Verfasser eifert nämlich darinn gewaltig gegen die heilbringende Anstalt der Geschwornengerichte und das öffentliche Rechtsverfahren, welches er irrig „ein von Fremdlingen aufgedrungenes“ nennt, da es doch, so wie das Geschwornengericht, ursprünglich altdeutsch ist, und nur späterhin von fremden Juristen verdrängt wurde. Leider können und wollen noch immer viele sonst kenntnißreiche, aber in der Form festgerannte und versteinerte Rechtsgelehrte sich nicht davon überzeugen, daß auch andere gebildete Personen als Juristen über den Thatbestand eines Verbrechens absprechen können. Freylich können beym mündlichen öffentlichen Verfahren nur Männer auftreten, die ihre Sache gelernt haben, dahingegen sich bey uns manches räudige Schaf hinter den Aktenstößen verkriecht.

Aschaffenburg, den 28. Sept.

Gestern Vormittag trafen Se. königl. Hoheit der Prinz Karl hier ein, und setzten, nachdem Höchstdieselben einige Stunden in dem Familienkreise Ihrer königl. Hoheiten zugebracht hatten, die Reise über Würzburg nach München fort. Heute Früh verließen Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin die hiesige Residenz, um nach Würzburg zurück zu kehren; morgen werden Se. königl. Hoheit der Kronprinz folgen. Die Segenswünsche aller Aschaffenburger begleiten das geliebte Fürstenpaar, bey welchem so viele Dürftige Hilfe fanden. Nach den huldvollen Aeu-

ferungen, dürfen wir hoffen, Ihre königl. Hoheiten in den Frühlingsmonaten in unsrer Mitte wieder zu sehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von Otaheite sind die Götzenbilder in London angekommen, welche der König Pomare, der die christliche Religion angenommen, nach England gesandt hat. — Der Gehalt eines amerikanischen Präsidenten beträgt 25,000, des Vicepräsidenten 5000, des Staatssekretärs 5000, und der Gehalt eines amerikanischen Gesandten an einem europäischen Hofe 9000 Dollars. — Es heißt, daß der Präsident, General Boyer, einen Agenten nach Frankreich gesandt und eine jährliche Abgabe nebst mehreren Handelsvortheilen versprochen habe, wenn Frankreich den republikanischen Theil von St. Domingo als unabhängig anerkennen wolle.

Bey der heute den 1. Okt. zu Nürnberg vorgenommenen 81ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

76. 47. 55. 5. 23.

Die nächste 82te Ziehung geschieht den 31. Okt., und inzwischen die 1122te Münchener Ziehung den 12. Okt., und die 743te Regensburger Ziehung den 22. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Donnerstag den 8. dieses wird die Beyfuhr von 100 Schäffel Roggen von Schwabmünchen und Großaitingen auf diesseitigem Amtszimmer und bey dem kön. Rentamte Schwabmünchen Vormittags von 9 bis 10 Uhr an den Wenigstnehmenden in Akkord überlassen werden. Wozu Transportliebhaber einladet Augsburg, den 1. Okt. 1818.

Königl. Militär-Administrations-Kommission.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Nächstkommenden Mittwoch den 7. dieß nehmen die Spielgesellschaften ihren Anfang. Augsburg, den 3. Okt. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Am Samstag den 3. Okt. ist ein Päckchen, mit Wachstuch überzogen, vom Siebentischbrückchen bis zum Ziegler gegen Haunstetten zu verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen ein angemessenes Douceur zum Herrn Kaufmann Beck auf dem Domplatz zu überbringen.

Dienstag den 13. Okt. und die ganze Woche wird in dem vordern Pfaffengäßle Lit. E. Nro. 52. von des hochsel. Herrn Domscholasters, Freyherrn von Späth, hinterlassenen Effekten eine Mobilienauktion eröffnet, worinnen ein Coulon mit Brillanten nebst andern Ringen, goldene Dosen, goldene Repetier- und Minutenuhren mit Ketten, ein kleines Kapitelkreuz, silberne Besteck, Ragou-, Eß- und Kaffeelöffel, Salzfässer, Tafelleuchter nebst andern Gold- und Silberstücken, damastziertes Tafelweißzeug zu 6, 12 und 18 Personen, Leib- und Bettwäsch, Herren- und Chorkleider, Roget mit Spitzen, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Küchengeräth, Porzellan, Gläser, Komod- und Schreibkästen, Sessel, Kanapee, Spiegel mit Trimo, Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, 6 schöne Schießgewehre von guten Meistern, Bücher, eiserne Kassen, Waschmang und Waschgeschirr, ein Batard und Chaisen, Pferdgeschirr nebst andern Stallrequisiten, gute Betten, Bettstatten und Matratzen nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Auch wird den 19. Okt. das ganz eigenthümliche Haus des Herrn Domscholasters, Freyherrn von Späth hochsel., versteigert, und das Nähere noch angezeigt werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

In einer der gangbarsten Straßen, mitten in der Stadt, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, wovon 4 heizbar, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, auch Schreibstube und Gewölb zu vermiethen, und auf Georgi zu beziehen. Im Lit. D. Nro. 267. erfährt man das Weitere.

In dem Haus Lit. F. Nro. 5. ist bis künftigem Georgiziel ein bequemes Logis im ersten Stock zu vermiethen; das Mehrere hierüber im Haus selbst zu ebner Erde.

Nro. 239. Dienstag, den 6. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 3. Okt.

Se. Majestät der König sind gestern im erwünschtesten Wohlseyn von Tegernsee wieder zu Nymphenburg eingetroffen. — Das allgemeine Intelligenzblatt für das Königreich Baiern Nro. 48. enthält Folgendes: Königl. Entschließung vom 24. Sept. Regulativ der Verwaltungen in den Ruralgemeinden, königl. Verordnung vom 29. Sept., die Kreis- und Stadtgerichte als priv. erste Instanz betreffend. Bekanntmachung vom 24. Sept., die zur Liquidation der an die Krone Frankreich gemachten Forderungen angeordnete Kommission betreffend. Errichtung eines Landgerichts III. Klasse bey der Herrschaft Tegernsee.

Wien, den 30. Sept.

Unser Kurs ist wieder im Steigen, ohne daß man davon einen nähern Grund anzugeben wußte. Das handelnde Publikum, das in Rücksicht des Kurses von jeher in 2 Theile getheilt ist, deren Einer die Besserung, der Andere die Verschlimmerung desselben vermuthet, ist jetzt thätiger als sonst, den Grund dieses Steigens zu entdecken; theils um ihn wegzuräumen, theils um ihn noch gewichtiger zu machen. Man erwartet im Laufe des Oktobers eine Ankündigung neuer Schritte der Finanzverwaltung, deren weise Maaßregeln dergestalt in einander greifen, daß ihre wohlthätigen Folgen in allen Zweigen des Staatshaushaltes für den Beamten wie für den Bürger, für den Militär wie für den Bauer, täglich sichtbarer werden. Die Lebensmittel jeder Art sind in den Provinzen so wohlfeil, daß man sich im Auslande keinen Begriff davon machen kann. Auch hier werden in Folge der Kursverbesserung nächsten Monat alle Lebensmittel bedeutend herabgesetzt werden.

Am 30. Sept. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 13/16; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33; der Curs auf Augsburg 97 3/4 Uso; Konventionsmünze 234 1/8.

Irun, den 12. Sept.

Die Regierung hat amtliche und sehr umständliche Berichte über die Vernichtung des von General Osorio befehligten Heeres, über den Verlust seines Geschützes und seines Gepäckes, so wie über die Zerstreuung der wenigen Mannschaft, welche dem Schwerte der Insurgenten entgangen, oder nicht zu Gefangenen gemacht worden ist, erhalten; indessen ist in dieser Hinsicht noch nichts öffentlich bekannt gemacht worden; obgleich diese Unglücksfälle für Niemand mehr ein Geheimniß sind. Privatbriefe aus verschiedenen Theilen unserer Kolonien enthielten über diesen Gegenstand sehr beunruhigende Berichte, die man vielleicht, wegen des Stillschweigens der Madrider Zeitung, noch übertreibt. So behauptet man, General San-Martin schreite von Sieg zu Sieg einher; die Insurgenten seyen Herren der Goldminen von Potosi, und die Hauptstadt Peru's, die schöne und reiche Stadt Lima von den Siegern bedroht, die keine Macht mehr aufhalten könne. Ein anderer furchteinflößender Gegenstand ist, daß das von der Havana

kommende, und schon seit beynahe einem Monate zu Cadix erwartet werdende, Convoy noch nicht daselbst eingetroffen ist; am Bord desselben befinden sich viertehalb Millionen Piaster (16 1/2 Millionen Franken). Man fängt an, über diese Verspätung sehr lebhafte Besorgnisse zu hegen. Während man inzwischen in so großer Furcht schwebt, werden die Zubereitungen zu der großen Expedition mit außerordentlicher Thätigkeit betrieben; Truppen aller Waffengattungen ziehen nach Andalusien; zahlreiche Abtheilungen Seeleute werden aus allen Seedepartementen zusammen gezogen, das Geschwader bemannt, die Transportschiffe versammelt, und das zum Einschiffen bestimmte Geschütz, so wie Waffen aller Gattungen und eine außerordentliche Menge Pulver und Kugeln herbeygeschafft. Drey schöne russische Fregatten, jede von 44 Kanonen, werden unverzüglich zu Cadix erwartet, und sollen einen Theil der Expedition ausmachen. Die Flotte wird aus 4 Linienschiffen, 6 Fregatten vom ersten Range, mehreren Korvetten und 30 großen Transportschiffen bestehen. Man hofft, diese bedeutende Seemacht werde im Laufe des Monats Oktobers nach Südamerika unter Segel gehen können.

London, den 22. Sept.

Die von unseren Entdeckungsschiffen übersendeten Briefe vom 1. Aug. geben, als das ihnen bis jetzt vorgekommene außerordentlichste Ereigniß, die große Veränderung der Magnetnadel an; dieselbe betrug 88° 13'' auf dem Eise, und was das Merkwürdigste ist, am Bord der Schiffe war dieses nicht der nämliche Fall. Uebrigens haben sie die Bemerkung gemacht, daß, je mehr man sich dem Nordpol nähert, je mehr die Abweichung der Magnetnadel beträgt; sie wird so stark, daß Süd da ist, wo sich Nord, und West, wo sich Ost befindet. — Aus Halifax wird unterm 15. Aug. geschrieben: „Der Kapitän Mix, von der Brick der Bee, welcher, nach einer 42tägigen Fahrt, gestern Abend von Teneriffa angekommen ist, sagt aus, daß am 2. Juni 2 spanische Fregatten, 1 Korvette und 12 Transportschiffe mit 3000 Mann Truppen am Bord aus dem dortigen Haven nach Südamerika unter Segel gegangen seyen.

Christiania, den 12. Sept.

Se. Majestät der König, welcher so väterlich dahin strebt, die drückende Lage der Armen zu erleichtern, hat zur Erbauung eines neuen Arbeitshauses in unsrer Stadt für solche Nothleidende, die noch im Stande sind, ihren Unterhalt zu verdienen, aber keine Beschäfftigung erhalten können, eine Summe von 5000 Species geschenkt. Am Krönungstage wurden auf Befehl Sr. Majestät, und für seine Rechnung 290 Tonnen Gerste an verarmte Bürgerfamilien und Wittwen vertheilt. — Die Direktion der norwegischen interimistischen Reichsbank macht bekannt, daß die Einlösung der Reichsbankzettel gegen die neuen norwegischen Spezieszettel von jetzt an im ganzen Reiche ihren Anfang nehmen und bis zum 31. März 1819 fortgesetzt werden würde, und daß nach dieser Zeit für die etwa noch zu produzirenden Reichsbankzettel keine Vergütung gegeben werde.

Berlin, den 22. Sept.

Der Kronprinz und dessen Herr Bruder, der Prinz Wilhelm, sind heute nach Frankfurt an der Oder abgegangen, um die Kaiserin Frau Mutter bey Ihrer Durchreise zu begrüßen. Beyde Prinzen begeben sich hiernächst zum Empfange der regierenden Kaiserin von Rußland nach Breslau, wo sich auch Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Louise Radzivill, einfinden wird. — Am Tage, da der Grundstein zum Monumente gelegt wurde, hat der König ein Militär-Avancement von 8 Generalmajors und 21 Obersten bekannt machen lassen. Die neuernannten Generals sind: die Herren von Stössel (vom Leibhusarenregiment), von Langen, Clausewitz und von Pfuel (beyde vom Generalstabe), von Creilsheim, von Witzleben 1 und Thiele 1 (ehemals Generaladjutanten des Königs.) — Der am hiesigen Hofe residirende königl. würtembergische außerordentliche Ge-

sandte und bevollmächtigte Minister, Herr von Phull, ist in eben der Eigenschaft gleichmäßig bey der königl. Regierung in Hannover akkreditirt worden, und steht im Begriffe, sich dorthin zu begeben, um sein Kreditiv einzureichen.

Brüssel, den 27. Sept.

Am verflossenen Dienstage hat der Prinz von Oranien, Oberbefehlshaber des Heeres, über alle im Lager von Zeist befindliche Truppen Heerschau gehalten. Man versichert, der König werde zu Anfang Oktobers in diesem Lager eintreffen, und am 6. würden die großen Waffenübungen ihren Anfang nehmen. — Der russisch-kaiserl. bevollmächtigte Minister am österreichisch-kaiserl. Hofe, Herr Graf von Stakelburg, und der Herr Graf von Caraman, erster französischer Gesandtschaftssekretär am Londoner Hofe, sind von Paris hier eingetroffen; beyde begeben sich nach Aachen. — Die Gegenwart des Königs von Preußen und mehrerer seiner Minister zu Aachen scheint eine sehr günstige Gelegenheit zu seyn, um die verschiedenen Gegenstände vollends in's Reine zu bringen, welche man schon seit langer Zeit zwischen Preußen und den Niederlanden auszugleichen sucht. Dessen zufolge werden sich einige Minister unsers Königreichs nach Aachen begeben, um mit jenen des Berliner Hofes über diese Gegenstände zu unterhandeln. Es heißt, es sey unter andern von einer Gränzberichtigung die Rede, oder es sollen vielmehr einige strittige Punkte, die sich bey Gelegenheit dieser Berichtigung erhoben hatten, entschieden werden. Es ist wahrscheinlich, daß es bey dieser Gelegenheit zu einigen Gebietsaustauschungen zwischen Preußen und Holland kommen werde, allein diese Austauschungen sind nicht so ausgedehnt, als man bis jetzt geglaubt hat. — Nach den neuesten Berichten aus Paris hat der Herr Baron Barbier, welcher von der österreichischen Regierung mit der Liquidirung der Forderungen Oesterreichs an Frankreich beauftragt ist, seine Sendung daselbst beendigt.

Aachen, den 28. Sept.

Gestern Abends, zwischen 5 und 6 Uhr, sind Se. Majestät der König von Preußen ganz in der Stille hier eingetroffen. Heute um Mittag fuhr der König dem Kaiser von Oesterreich in einem 6spännigen Gallawagen entgegen, und um 1 Uhr hielten Se. Majestät Ihren Einzug, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, und unter dem Jubel einer zahllosen Menge. Der König führte den Kaiser in das für ihn zubereitete Hotel. Um 2 Uhr machte der Kaiser dem Könige einen Gegenbesuch. Heute Abend noch werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland erwartet. — Unter den hierher strömenden angesehenen Fremden sind namentlich der vorgestern angekommene Marquis de Caraman, französischer Gesandter am Wiener Hofe, so wie Se. Durchlaucht der Fürst von Hatzfeld, königl. preußischer Gesandter am niederländischen Hofe, anzuführen. Von allen Seiten rückt nach und nach in kleinen Abtheilungen das ansehnlichste und ausgezeichneteste Militär hier ein. — Der kaiserl. russische General en Chef, Graf von Bennigsen wird jeden Augenblick hier erwartet, und in dem von Springsfeld'schen Hause (sonst gräflich Goldstein'scher Hof) absteigen.

Frankfurt, den 1. Okt.

Als Beweis gegenseitiger Aufmerksamkeit bemerkte man, daß, sobald der Kaiser Alexander die preußischen Gränze betreten hatte, der König von Preußen die Postgebühren bestritt. Das Nämliche geschah von dem Kaiser während der letzten Reise des Königs nach Rußland. Die Zimmer, welche der König während dieser Reise zu Petersburg bewohnte, waren auf die nämliche Art eingerichtet und möblirt, wie jene des Königs zu Berlin; nicht nur die Farbe der Möbel, sondern sogar die Form war dieselbe, und sie waren nach der nämlichen Ordnung aufgestellt, so daß der König zu Petersburg glauben konnte, er sey in seinem Pallaste zu Berlin.

Wiesbaden, den 30. Sept.

Wie wir hören, hat die Erscheinung des gesegneten Alexanders allenthalben

die lebhafteste Begeisterung erregt. Ihm wird die Huldigung, welche die dankbare Menschheit ihrem freundlichen Beschützer nie versagt. In 3 Tagen sahen wir die 3 verbündeten Monarchen, an deren Namen sich so große Erinnerungen knüpfen, durch diese Gegend zu der merkwürdigen Versammlung ziehen, auf welche jede Blicke der VölkerEuropa's gegenwärtig in Hoffnung gerichtet sind. Wo sich's thun ließ, drückte das Volk seine Liebe und Verehrung auf die herzlichste Weise aus, und in dem unzweydeutigen Ausdrucke seiner Gesinnungen und Gefühle lag nicht nur der Dank für die Vergangenheit, sondern auch die Hoffnung für die Zukunft, in diesem wichtigen, entscheidenden Augenblicke. Gewiß hat diese Stimme zu den Herzen der hohen Fürsten gesprochen.

Auf Verlangen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg wird durch unterfertigtes Landgericht die zur Verlassenschaft des zu Großaitingen verstorbenen Pfarrers Johann Eberl gehörige Mobiliarschaft, als Kleidungsstücke, Leib- Bett- und Tischwäsche, eiserne und kupferne und andere Küchengeschirre, einiges Zinn, endlich verschiedene Haus- und Oekonomie-Einrichtungsstücke am Dienstag den 13. Okt. 1818 und die folgenden Täge, jedesmal von 8 Uhr Früh angefangen, gegen gleich baare Bezahlung im Pfarrhofe zu Großaitingen versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Den 30. Sept. 1818. K. b. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

(Hausverkauf.) Den 19. dieses Monats wird das eigenthümliche Wohnhaus des ehemaligen Herrn Domscholastikus, Titl. Freyherrn von Speth, Lit. E. Nro. 52. auf dem Domplatze, unter vorbehaltlicher Genehmigung der Erbsinteressenten, welche jedoch in 3 Tagen erfolgen wird, zum öffentlichen Verkauf ausgeboten. Bestandtheile desselben sind: 1) Eine geräumige Hofreithe, worinn sich eine Wagenremise zu 3 Kutschen, ein laufender Röhrbrunnen mit eisernem Kasten, ein großes Holzbehältniß, eine Waschküche und Hühnerstube, dann 2 Stallungen, deren erstere zu 4, die zweyte zu 6 Pferden, nebst geräumigen Heuböden, ein gewölbter Keller mit 4 Abtheilungen, und endlich ein f. v. Abtritt befinden. An das Haus gränzet 2) ein großer Wurz- und Obstgarten mit einem gemauerten Sommerhaus, nebst Springbrunnen. Im ersten Stockwerke des Hauses sind 3) zwey Hauptstiegen, jede mit besonderm Eingang; dann 3 heizbare Zimmer, 3 Kammern, Küche, Speisgewölb, und f. v. 2 Abtritte. 4) Das zweyte Stockwerk enthält 9 auf einander folgende Zimmer, wovon 8 heizbar sind, nebst dazu gehörigen Vorfenstern; dann 6 unheizbare Nebenkammern und 3 f. v. Abtritt. 5) Befinden sich unter dem Dach 3 abgesonderte Böden mit 2 Kammern. Kaufslustige werden daher eingeladen, an ermeldtem Tage sich im gedachten Hause Nachmittag von 3 bis 4 Uhr einzufinden, wornach das Meistgebot zu Protokoll wird genommen werden; inzwischen aber kann das ganze, zum Verkauf ausgesetzte Gebäude nebst Zugehörden, und Innbegriff täglich in beliebigen Augenschein genommen und die Bedingnisse Lit. D. N. 136. in Erfahrung gebracht werden.
Freyherr v. Spethsche Testaments-Exekutorschaft.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich meine Logie gegenwärtig in der Maximiliansstraße bey T. Madame Gutermann, Gold- und Seidenhandlung am Rathhause, habe. Louis Bouton, Lehrer der französischen Sprache, von Epernay, Departement de la Marne bey Reims.

In Augsburg ist eine reale Perukenmachers-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey dem Käufler Dietrich Lit. D. Nro. 14. zu erfragen.

Es wird ein Kapital auf hiesigem Platze von 13 bis 14,000 fl. gegen sehr vortheilhafte Hypothek gesucht; Näheres wird Nro. 17. in der Fuggerey gesagt.

Es ist vergangenen Sonntag Abends vom alten Heumarkt an bis zum Geyerischen Kaffeehaus ein grün, lilla und graugemuschter Shawl von mittlerer Größe verloren worden; der redliche Finder wird ersucht, ihn im Hause Lit. D. Nro. 30. gegen ein angemessenes Trinkgeld abzugeben.

Bey Joh. Nep. Glogger Lit. D. Nro. 3. ist ganz frisches Triburger Mineralwasser angekommen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 6. Okt. 1818. Nro. 239.

(Oeffentliche Vorladung zum Zweytenmal.) Königl. baier. Appellationsgericht für den Oberdonau-Kreis als Kriminal-Strafgericht I. Instanz, hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisit Joseph Sachs von Neuburg an der Kammel das Ungehorsamsverfahren unterm 14. August vorigen Jahrs wegen vorhandenen Diebstahls Anschuldigungen erkannt. Da Joseph Sachs im ersten Termin nicht erschienen ist, so wird dieser wiederholt vorgeladen, binnen Frist von 3 Monaten sich zu stellen und zu verantworten, mit der Warnung, daß nach Verlauf dieses Termins wider denselben als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Babenhausen, den 16. September 1818.

Hochfürstlich Fugger-Babenhausisches Herrschaftsgericht.

Das Anboth zu 20000 fl. auf das Landgut des Georg Biechele von Knodorf, entlegen auf dem rechten Donauufer zwischen Vohburg und Ingolstadt, wurde von der Mehrheit der Gläubiger nicht beangenehmt, weil solches zu weit unter der Schätzung stehet, auch das Dominikal-Grund- und Haussteuer-Kapital nicht erreicht. Auf Andringen der Gläubiger wird das Landgut Knodorf zur nochmaligen öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung auf Mittwoch den 28. Oktober dieß Jahrs, mit der Bemerkung ausgesetzt, daß sogleich Tags darauf dem Meistbietenden die bestimmte Entschließung über die Kaufs-An- oder Nichtannahme ertheilt werden wird. Der Gutebeschlag und heurige Fand als unentgeldliche Dareingabe stehet in einer Schätzung zu 2719 fl.; auch ist der heurige Winterbau ordentlich bestellt. Die Bestandtheile dieses Landguts sind die nämlichen, wie solche in dem 29. Stücke des heurigen Neuburger Wochenblatts, in der Beylage zur Augsburger Ordinari Postzeitung Nro. 173. und 175., in dem Eichstädter-Intelligenzblatte Nro. 29., in dem Anzeiger Nro. 49. und 54. des Korrespondenten von und für Deutschland, in der Beylage Nro. 169. und 175. der politischen Münchner Zeitung, und in dem 29. Stücke des Ingolstädter Intelligenzblattes umständlich beschrieben sind. Das Protokoll wird mit dem Schlage 12 Uhr Mittags geschlossen; Nachmittags 2 Uhr tritt die Umfrage ein. Fremde Käufer haben sich mit gerichtlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Den 24. September 1818. Königl. baier. Landgericht Ingolstadt.

Pisot, Landrichter.

Von königl. baier. Landgerichts wegen. (Gantedikt gegen Mathias Mathmer von Großaitingen betreffend.) Da das gegen Mathias Mathmer von Großaitingen geschöpfte Ganterkenntniß in Rechtskraft erwachsen ist, wird hiemit auf Donnerstag den 22. Oktober ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Donnerstag den 19. November ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Donnerstag den 9. Dezember, zur Duplik auf Donnerstag den 24. Dezember d. J., jeweils Früh neun Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Zugleich wird der Verkauf des Anwesens des Mathias Mathmer, bestehend in einer Sölde mit Wohnhaus, 1/4 Tagwerk Garten, Wurzgärtchen, kleiner Hofraith; dann einer ganzen Gemeindsgerechtigkeit, ferner in 1/4 Oberlehen, mit 3 Jauchert Aecker und 3 1/2 Tagwerk Maad am ersten Edikte, wo die hierauf haftenden Lasten, so wie die Kaufsbedingnisse näher bekannt gemacht werden, im Versteigerungswege vorgenommen, wozu sich Kaufslustige unter Vorbehalt der Beybringung legaler Vermögens- und Aufführungszeugniß eingeladen werden. Schwabmünchen, den 24. Sept. 1818.

Der königl. Landrichter v. Braunmühl.

(Bekanntmachung. Konkurs des Kaufmann Johann Rimmel.) Der Kaufmann Johannes Rimmel starb am 30. May dieß Jahrs zu Ankona. Die Forderun-

gen der Gläubiger, welche sich bisher gemeldet haben, übersteigen den inventirten Rücklaß. Auf das Andringen der gerichtlich bekannten Gläubiger hat man den Konkurs beschlossen und zu den gesetzlichen Gantverhandlungen folgende Ediktstage bestimmt, als den 4. November 1818 ad producendum & liquidandum, den 4. Dez. ad excipiendum, und den 4. Januar 1819 ad concludendum in dem Maaße, daß der Konklusionstermin bis zum 3. Februar 1819 laufe, und die eine Hälfte dieses Termins ad replicandum, und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Wer demnach aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche an die erwähnte Verlassenschaftsmasse zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefordert, seine Rechtsnothdurft an den festgesetzten Ediktstagen in Person oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwald sub poena praeclusi anzubringen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß das in der Kramergasse dahier entlegene, ganz gemauerte Wohnhaus, welches drey Stockwerke, und im untern Stockwerke einen Laden enthält, mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger am 2. November dieß Jahrs Nachmittags 2 Uhr gerichtlich versteigert werde, wozu sich Kaufsliebhaber diesorts einfinden mögen. Lindau, den 20 September 1818. Königl. baier. Landgericht.

Dollaker, Landrichter.

Auf Andringen der Mehrzahl jener anwesenden Gläubiger, welche die größten Forderungen haben, ist vom unterfertigtem Amte in der Schuldenverhandlungssache des Johann Georg Klein, Krämers zu Furth, die öffentliche Gant dekretirt. Zu deren Verhandlung werden hiemit als Ediktstäge festgesetzet und bekannt gemacht: I. Ad producendum et liquidandum Dienstag der 20. Oktober, II. ad excipiendum Freytag der 20. November, III. ad replicandum Samstag der 19. Dezember, IV. ad dupplicandum & concludendum Montag der 28. Dezember laufenden Jahres. Zugleich eröffnet man, daß am ersten Ediktstage nach geschehener Liquidation Vergleich durch Nachlaß und gütliche Lokation, und eben dieses Verfahren am zweyten Ediktstage versucht werden wird. Wer nun immer und auch welch immer für einem Titel Anspruch an dem Nachlasse des Johann Georg Klein, Bürger und Krämer zu Furth, zu haben glaubet, wird hiemit vor das unterfertigte Amt auf die obigen Tage zur Erscheinung in Person, oder durch hinreichend und selbst zum Nachlasse, und jedem Vergleich bevollmächtigte Anwälte vorgeladen, außerdessen die Präklusion von der Gantmasse zu befahren ist. Das Nichterscheinen am zweyten und etwa dritten Ediktstage hat für jeden Verlurst der betreffenden Rechtshandlung, und weiters zur Folge, daß, wenn in einem derselben Vergleich zu Stande kommt, von ihnen angenommen werde, daß sie jenem durchgehends beygestimmt haben. Cham, den 19. Sept. 1818. Königl. baier. Landgericht Cham. Bernold, Landrichter.

Vorladung. Wer an den Nachlaß des verlebten königl. baier. Oberstlieutenant Karl von Sauer aus was immer für einem Titel eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, seine Ansprüche sub termino von 30 Tägen um so mehr hierorts geltend zu machen als nach Abfluß dieses Termins weiter rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. München, den 27. September 1818. Königl. baier. Kommandantschaft. Frhr. v. Ströhl, General. — Schmid, Aktuar.

(Harthausen. Vorrufung des landabwesenden Christian Sailer.) Der ledige Zimmermann und Bürgerssohn Christian Sailer von Harthausen hat sich vor 32 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und schon 30 Jahre lang nicht das Mindeste von sich hören lassen. Derselbe oder seine nächste Leibeserben werden demnach aufgefodert, binnen 6 Monaten dahier zu erscheinen, oder von ihrem Leben und Aufenthalte glaubwürdige Nachricht zu ertheilen, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen des Sailer zur Hand zu nehmen, wie im Widrigen dasselbe seinen Verwandten gegen Kaution eingeantwortet werden würde. Sigmaringen, den 17. September 1818. Hochfürstl. hohenzollerisches Oberamt.

Schon unterm 17. May vorigen Jahrs wurden die Intestaterben des zu Schmidmühlen verstorbenen Hafners, Anton Meister, zu Stauffen im Allgayischen gebürtig, edictaliter vorgeladen, ihre Erbschaft oder sonstigen Ansprüche anzumelden. vid. Korrespondenten von und für Deutschland vom Jahr 1817. Stück 156., allgemeine Zeitung vom nämlichen Jahre Stück 72. Da sich kein Erb gemeldet hat, so sieht man

Zimmermann und Bürgerssohn Christian Sailer von Harthausen hat sich vor 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und schon 30 Jahre lang nicht das Mindeste von sich hören lassen. Derselbe oder seine nächste Leibeserben werden demnach aufgefodert, binnen 6 Monaten dahier zu erscheinen, oder von ihrem Leben und Aufenthalte glaubwürdige Nachricht zu ertheilen, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen des Sailer zur Hand zu nehmen, wie im Widrigen dasselbe seinen Verwandten gegen Kaution eingeantwortet werden würde. Sigmaringen, den 17. September 1818. Hochfürstl. hohenzollerisches Oberamt.

(Verkauf des allodifizirten Fideikommißgutes Amlishagen und Gläubiger-Aufruf in der von Holzschen Debitsache) In Folge steter Berücksichtigung der vollständigen Realisirung des im Jahr 1812 zwischen dem Freyherrn von Holz von Alfdorf und seiner väterlichen und großväterlichen Kreditorschaft zu Stand gekommenen Vergleichs, mittelst Verwehrtung der meist in Realitäten bestehenden Befriedigungs-Masse ist nun auch von dem königl. Appellations-Gerichtshof des Jaxt- und Donaukreises ein Versuch des Verkaufs des Hauptbestandtheiles, nämlich des allodifizirten Fideikommißgutes Amlishagen im Oberamt Gerabrenn angeordnet worden, und hierauf nun wenigstens ein, wann gleich weit unter dem Taxationswerth gebliebenes Angebot von 20,000 fl. darauf geschehen, das der Gerichtshof bey dem Andrang der mehrsten, und zum Theil so bedürftigen Gläubiger jeden Falls zur Grundlage zu nehmen sich veranlaßt sehen muß, insofern nicht die vorbehaltene Probe der Zerstücklung der Gutstheile und Partialverkäufe ein andres Resultat herbeyführt, die auch den einzelnen Gläubigern selbst Gelegenheit geben kann, minder beträchtliche Masseparzellen zu erkaufen, an deren Preise wenigstens ein Theil ihres vorerst einzig von dem Mehrerlös abhängender Antheil der Befriedigungs-Masse in Abrechnung gebracht werden könnte. In dieser Rücksicht wird daher hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß nun vor allem auch der Versuch der Zerstücklung, und namentlich auch der Allodifikation der Fallehen gemacht wird, worüber Kaufsanträge anher zu machen jedem Liebhaber und Interessenten hiemit zugelassen, und zu diesem Zweck die Beschreibung der Gutsbestandtheile, wie sie die öffentliche Blätter schon enthalten, hier nochmals angefügt wird. Zugleich wird aber auch vorläufig bekannt gemacht, daß zur vollständigen Erörterung der Möglichkeit des Verkaufs der übrigen Masseobjekte, nämlich des Ritterguts Bartholomäi im Oberamt Gmünd, und der Gefälle im Krautheimischen, aber und hauptsächlich auch zu definitiver Regulirung der Verhältnisse der einzelnen Gläubiger unter sich, und offener Darlegung der seitherigen Masseverwaltung Tagesfahrt im nächstkommenden Monat November anberaumt werden wird, wobey jeder Gläubiger, der Ansprüche auf die Vergleichsmasse von 1812 hat, in Person oder durch einen gehörig bevollmächtigten Dritten zu erscheinen offen gelassen ist. — Beschreibung des allodifizirten Fideikommisses Amlishagen. Dasselbe hat nachfolgende Bestandtheile. 1) Drey Viertel an dem großen Fruchtzehend im Ort Amlishagen. 2) Die Hälfte an dem großen Fruchtzehenden zu Steinbach und Oberndorf. 3) Der große und kleine Zehend auf dem sogenannten Gaishof bey Kirchberg. 4) Jährliche grundherrliche Geldgülten Frohn- und Küchengefälle 679 fl. 8 kr. 5) Jährliche Getreidegülten an 2 Malter, 1 Viertel, 4 Vierling Korn oder Roggen, 5 Malter, Dinkel und 9 Malter, 3 Viertel, 4 Vierling Haber, Amlishager Mäß, 6) Jährliche Umgelds- Bonifikations- und Zehendsurrogat-Gelder an 40 fl. 19 1/2 kr.; 7) Von 54 Höfen Sölden und Häusern; dann in ungefähr 254 Morgen walzenden Lehen, Güterstücken; dann Handlohn zu 10 fl. in allen damit vorkommenden Veränderungsfällen und das Hauptrecht von allen geschlossenen Gütern. Nach Abzug der Ausgaben ist der Werth dieses Guts auf 37,783 fl. angeschlagen worden. Ulm, den 15. September 1818.

Königl. würtemb. Appellations-Gerichtshof für den Jaxt- und Donaukreis.

(Altdorf, Oberamts Ravensburg, Wirthschafts- und Güterverkauf.) Die Sonnenwirth Linderschen Eheleute verkaufen ihre sämmtliche Realitäten und den größten Theil der Wirthschafts-Fahrniß aus freyer Hand an den Meistbietenden. Die Realitäten bestehen in folgenden. I. Gebäude. a) Das Wohnhaus zur Sonne, zwey-

stöckigt, der untere Stock von Stein, gut gebaut, mit Wirthschafts- und Bräugerechtigkeit, 6 heizbaren, und 9 unheizbaren Zimmern, heller mit einem lau[fenden] Brunnen versehenen Küche, 2 gut gewölbten Kellern, geräumigen Fruchtböden und Kammern. b) Das Bräuhaus, einstöckigt, und ganz gemauert, mit gehöriger Einrichtung, mit einem Brenn- Back- und Waschofen versehen. c) Zwey Städel oder Scheuern mit Tennen und besonders großen Stallungen, nebst Wagenschupf und Holzremise. Diese Gebäude, zwischen welchen eine große Hofraithe und 1 Rohrbrunnen noch befindlich ist, liegen an der sehr frequenten Straße von Lindau und Friedrichshaven nach Ulm und Memmingen, und ist diese Wirthschaft die bedeutendste auf der ganzen Route. II. Güter. a) 2 7/16 Jauchert Gras- und Baumgarten beym Haus, nebst einem Wurzgärtchen. b) 3 Jauchert eigenen Aeckern am Garten. c) 21 1/16 Jauchert zinseigenes Ackerfeld unweit des Letztern. d) 14 Maad Wiesen in 3 Stücken auf der Ortsmarkung. Auf den Gütern ad c) haftet eine jährliche Gülte von 7 Schaff 4 Dez. Dinkel, und eben so viel Haber, und die Wiesen geben ein jährlichen Zehendsurrogat. Zu diesen Realitäten werden diejenige Fahrnißstücke, die zu einer so bedeutenden Wirthschafts- und Feldökonomie-Betrieb erforderlich sind, und worunter 4 Pferde, 4 Kühe, 5 Rinder, das Fuhr- und Bauerngeschirr, Früchten, allerley Vorrath, Faß- und Bandgeschirr, Better, Leinwand, Zinn, Kupfer, Porzellan, Eisengeschirr, Schreinwerk rc. sich befinden, mit in den Kauf gegeben, so daß der Käufer sogleich das Gewerbe antreten, und ausüben kann. Die Taxation der Realitäten und Fahrniß beträgt 15041 fl. im weisen gerichtlichen Anschlage, woran 5500 fl. baar zu bezahlen sind. Zum Verkauf ist der 19. Oktober d. J. bestimmt, an welchem Tage die Kaufsliebhaber, (Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen) Vormittags 9 Uhr im Gasthofe selbst sich einfinden wollen. Inzwischen können das Ganze täglich besichtigt und das vollständige Inventar über die zu verkaufende Gegenstände eingesehen, so wie die nähere Bedingungen erfahren werden, bey dem Bevollmächtigten, Steuerkommissär Kraft zu Altdorf, und dem Unterzeichneten. Für einen thätigen Mann, der die Bräuerey und Landwirthschaft gut versteht, ist der Platz vorzüglich geeignet, und gewährt ihm solcher ein sicheres Auskommen. Den 25. Sept. 1818.

Revisoratsverweser Mammel zu Ravensburg im Königreiche Würtemberg.

Auf Andringen der Gläubiger wird das ganz ludeigene Hofgut des verstorbenen Färberbauern, Georg Bauer zu Mittermarbach, da sich bey dem öffentlichen Verkaufe am 19. May l. J. kein anständiger Käufer eingefunden, nochmals auf Montag den 9. Nov. l. J. zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, und zwar unter den damals im Intelligenzblatte des Isarkreises, in der politischen Münchner und Moyschen Augsburger Zeitung bekannt gemachten Bedingungen, wozu auch sämmtliche Gläubiger zur Abgabe ihrer Ratifikation der allenfallsigen Kaufsanbote in dem hiesigen Amtslokale mit dem Beysatze vorgeladen werden, daß die abwesenden Gläubiger dem Beschlüsse der Mehrheit sich zu unterziehen haben. Dachau, den 29. Sept. 1818. Königl. Landgericht Dachau. In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters.

Fischer, 1ter Assessor.

Auf Ansuchen des Johann Gransberger, bürgerlichen Metzgers dahier, wird, Behufs seiner anderwärtigen Ansässigmachung, dessen eigenthümliches Anwesen, bestehend in einem dreygädigen gemauerten Hause, auf dem vortheilhaftesten Platze, nebst 1/6 Antheil von der Fleischbank, 2 Städeln, 24 Tagwerk 1 Dezimalen Aeckern, 11 Tagwerk 5 Dezimalen Wiesen, und 12 Tagwerk 5 Dezimalen Waldung, entweder insgesammt, oder die Oekonomiegründe besonders Montag den 26. Oktober von 9 bis 12 Uhr, mit Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers, gerichtlich versteigert werden; wobey man bemerkt, daß die Wiederverleihung des Metzgergewerbes an den neuen Käufer keinem Anstand unterliege, wenn sich derselbe über seine Befähigung gehörig ausweise. Kaufsliebhaber, welche diese Realitäten inzwischen besichtigen können, wollen am Versteigerungstage hierorts erscheinen, Auswärtige sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen. Den 18. September 1818. K. b. Landgericht Trostberg im Isarkreise. Der k. Landrichter leg. abw. Dr. Krieger, Assess.

Nro. 240. Mittwoch, den 7. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 5. Okt.

Am gestrigen Sonntag hatte auf der Theresienwiese das jährliche Zentral-Landwirthschaftsfest und das Pferderennen nach den im Programm enthaltenen Bestimmungen mit großer Feyerlichkeit und Ordnung Statt. Es wurde auch dießmal durch die Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des Prinzen Karl und der königl. Prinzessinnen verherrlicht. Die Preise an die verdientesten Landwirthe haben Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Graf von Thürheim, vertheilt. Rennpferde waren in diesem Jahre 26, und die Rennbahn wurde in 11 Minuten dreymal umritten. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt, und das Herbeyströmen zahlloser Menschen aus allen Gegenden bezeichnete die allgemeine Theilnahme der Baiern an einer Einrichtung, welche für die Betriebsamkeit in der Landwirthschaft und für die Erweckung eines nationalen Sinnes für öffentliches Leben nicht anders als von wohlthätigen Folgen seyn kann. Kein Unfall störte die Freude dieses Tages. An den folgenden Tagen werden andere Unterhaltungen fortdauern.

Rom, den 23. Sept.

Vergangenen Sonntag wurde in der Vatikankirche mit der größten Feyerlichkeit die Seligsprechung des Dieners Gottes Franz Possedas von Cordova aus dem Dominikanerorden vollzogen. — Obgleich der 96 Jahre alte Kardinal Franz Caraffa-Trajetta erst vor Kurzem von einer schweren Krankheit sich erholt hatte, so wurde er doch neuerlich wieder von einer andern befallen, der er unterlag, und am 21. dieß verschied. Er war der einzige noch übrige Kardinal von der Ernennung Klemens XIV., und auf heute war bereits die Kardinalskapelle in der Kirche des heil. Apostels angesagt, durch die er jährlich das Andenken des Papstes seines Wohlthäters begieng; das Todtenamt für Ganganelli kann nun mit seinem eigenen vereinigt werden. — Es ist grundlos, daß der Erzbischof von Neapel die dortigen Gerichtshöfe wegen der Hinrichtung des Priesters Dima Ciappa exkommunizirt habe. Er verlangte die Prozeßakten zu untersuchen, ehe er ihn seiner geistlichen Grade beraubte; jedoch ist auch diesem Begehren nicht willfahrt worden.

Paris, den 29. Sept.

In der Gegend von Paris ist die Weinlese beynahe beendigt. Der Ueberfluß ist so groß, daß man hier und da aus Mangel an Fässern mit Lesen hat einhalten müssen. — Ein hiesiges Blatt spricht von einer näheren Vereinigung zwischen Schweden und Dänemark und von einer Reise des Königs und Kronprinzen von Schweden nach Koppenhagen. Letzterer ist bekanntlich noch unvermählt.

Straßburg, den 27. Sept.

Man erwartet hier in einigen Tagen den Großherzog und die Großherzogin von Baden, die sich über Kolmar, Belfort, Besançon und Lyon nach Montpellier begeben, und nur kleine Tagreisen machen werden. Gestern Morgen ist Generallieutenant Tettenborn, wegen Anordnungen, die auf diese Reise Bezug haben, hier angekommen. Auch sind bereits Anstalten getroffen worden, wie wäh-

Stifters der Kongregation der Priester der christlichen Lehre, vor sich gehen. — Diese Nacht geht von Neapel das Dampfschiff Ferdinand I. nach Fiumicino ab, wird auf der Tiber, wenn es die Tiefe des Wassers zuläßt, bis nach Rom herauf schiffen, und dann nach Livorno, Genua und Marseille gehen, wohin es Reisende und Waaren mit sich nimmt.

Livorno, den 24. Sept.

Vor einigen Tagen kam hier das portugiesische Linienschiff St. Sebastian aus Brasilien, und zuletzt von Lissabon an. Es bringt einen Theil der Begleitung der Kronprinzessinn zurück. Heute ward die demselben auferlegte Quarantaine aufgehoben, und mehrere Personen machten Besuche am Bord. — Die Frau Gräfin von St. Leu wohnt noch immer in unserer Nähe auf dem Lande. Der Graf von St. Leu hat uns vor Kurzem verlassen, und in Folge einer Uebereinkunft mit der Gräfin beyde Söhne mit sich genommen. Die Prinzessin Pauline Borghese kam vorgestern hier aus den Bädern von Lucca an, und will sich nächstens nach Rom einschiffen. — Gestern lief hier die Anzeige ein, daß in Palermo ein starkes Erdbeben gewesen ist. Diese Nachricht kam durch den Telegraphen nach Messina, von wo wir sie erhielten.

Annecy, (in Savoyen) den 22. Sept.

Man sagt, unsre Regierung wolle den größern Theil der wichtigen Posten von Savoyen befestigen, besonders jene, welche den Zugang nach Piemont und den Paß über den Berg Cenis vertheidigen. Von der Seite von Bramonte und Bauches haben die Arbeiten bereits angefangen. Ein vornehmer Ausländer soll diese Gegenden bereist haben, um Vorschläge zur Befestigung unserer Gränzen zu machen. Dergleichen Thatsachen widerlegen die ausgestreuten Sagen von einigen Veränderungen, die auf unsern westlichen Gränzen vorgehen sollten.

Paris, den 30. Sept.

Mehrere hiesige Journalisten, so wie einige Buchhändler, haben gewandte junge Männer nach Aachen geschickt, um von allen dortigen Nachrichten aufs Schnellste unterrichtet zu werden. Es sollen daher in Paris selbst einige dem Aachner Kongreß ausschließend gewidmete Zeitschriften erscheinen, deren Materialien aus solchen Korrespondenznachrichten geschöpft sind.

Aachen, den 30. Sept.

Es läßt sich erwarten, daß gleich bey Eröffnung des Kongresses eine Erklärung ergehen werde, welche alle Gesuche abweist, die nicht vor denselben gehören, oder ihn von seinem Zwecke abführen würden. Es ist kaum zu begreifen, welche Menge von Bittschriften schon jetzt gedichtet, gezimmert und geschmiedet sind, um entweder dem gesammten Kongresse, oder den einzelnen Monarchen oder Ministern vorgelegt zu werden, gerade wie es am Bundestage geschah, wo die Forderung eines Kupferschmieds in Maynz die Zeit wegnahm, welche der Matrikel für das Bundesheer gebührt hätte. Man sieht jetzt schon Gesuche um Pensionen, um alte Forderungen an Kur-Köln, Kur-Pfalz 2c., um Herstellung abgeschaffter Feudalrechte, um Jagdgerechtigkeiten, um Kirchengüter, die man ehemals besessen, um Anstellungen 2c. Uebrigens wird der erste und ostensible Hauptzweck des Kongresses, die Räumung von Frankreich, wohl nicht viele Zeit wegnehmen, denn die Räumung scheint schon vorläufig beschlossen zu seyn. Es käme also nur darauf an, diejenigen Vorsichtsmaaßregeln zu verabreden, welche eine solche Räumung für die Ruhe von Europa nothwendig machen, und diese Verabredung ist nicht leicht. Die Rheinprovinzen sind dabey besonders interessirt; denn einer Seits sind sie der erste Tummel- und Sammelplatz der Krieger, wenn Unordnungen in Frankreich entstehen, oder die Franzosen gar wieder feindliche Absichten zeigen sollten, welches beydes doch unter die möglichsten aller Möglichkeiten gehört, und anderer Seits würde das Aufstellen eines beträchtlichen Ob-

servationsheeres an beyden Rheinufern zwar vieles Geld in Zirkulation setzen, aber auch mancherley Inkonvenienzen mit sich führen. Außer obigen Hauptzwecken, nennt das Gerücht bis jetzt nur noch folgende als zur Diskussion bestimmt: 1) Die Verabredung einiger Hauptpunkte über die Organisation der deutschen Bundesverfassung, so daß sie alsdann am Bundestage schneller zur Ausführung kommen können, und dem langsamen Gange durch Einholung jedesmaliger Instruktion ein Ende machen. 2) Die Verabredung solcher Hauptmaaßregeln, welche geeignet sind, bey einer zweydeutigen Bewegung von Seiten Frankreichs, durch die übrigen Mächte genommen zu werden, ohne vorher durch die Lähmung diplomatischer Verhandlungen den größten Theil ihrer Wirksamkeit zu verlieren. 3) Der Versuch einer allgemeinen Handelsfreyheit unter den Staaten des Kontinents, und, wo möglich, auch mit England, ein Versuch, dessen Ausführung nicht dem Kongresse vorbehalten bleiben kann, indem es sich bloß davon handelt, die Möglichkeit dieser Aus ührung zu prüfen. 5) Die Verhältnisse von Südamerika, Portugal und Spanien; nämlich die Frage, ob man sich in diese Verhältnisse mischen wolle, und bis zu welchem Grade? — Aller übrigen Gegenstände, deren manche Blätter erwähnt haben, wird vorerst nicht gedacht, und bringt man sie auch von anderer Seite zur Sprache, so ist ihre Diskussion doch noch sehr zweifelhaft.

Aachen, den 1. Okt.

Gestern wurde bey Sr. Durchlaucht dem Fürsten Staatskanzler von Hardenberg Ministerial-Konferenz gehalten. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. Majestät der König von Preußen, in Begleitung Ihres Sohnes des Prinzen Karl königl. Hoheit, begaben sich gestern in die Domkirche, wo sie sich die dort befindlichen Heiligthümer vorzeigen ließen, und das Andenken der so mancherley Begebenheiten, wovon dieses ehrwürdige Monument christlicher Religion Zeuge war, sich ins Gedächtniß zurück riefen. — Der geheime Kabinetsrath Albrecht ist gestern hier angekommen. — Heute sind Ihre königl. Hoheit die Frau Fürstin von Thurn und Taxis mit Ihrem Gefolge hier eingetroffen, und im königl. Posthause, bey Freyherrn von Haysdorf, abgestiegen. — Am Abend der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland befanden sich viele Häuser und öffentliche Gebäude bekanntlich geschmackvoll beleuchtet. — Nächsten Sonntag, am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers Franz, ist Morgens musikalisches Hochamt im Dom, dem die Monarchen beywohnen; dann große feyerliche Parade, die Sie ebenfalls mit Ihrer Gegenwart beehren. Dann großes Diner bey Sr. Majestät dem Könige. Nachmittags steigt Mad. Reichard mit ihrem Ballon auf; Abends giebt die Stadt in der Redoute großen Ball, den die Monarchen bereits angenommen haben; auf dem Loysberge ist Feuerwerk, und in der Stadt allgemeine Illumination.

Frankfurt, den 4. Okt.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland ist heute Morgens nach 11 Uhr wieder von hier abgereist, nachdem Allerhöchstdieselben die Besuche Sr. Durchlaucht des Erbprinzen von Hessen-Homburg und dessen Frau Gemahlin königl. Hoheit, des Herzogs von Oldenburg Durchlaucht angenommen und den wohlregierenden Bürgermeistern hiesiger freyen Stadt Audienz zu geben geruht hatten.

Drontheim, den 20. Sept.

Die Krönung wurde am 7. Vormittags mit den üblichen, glänzenden Feyerlichkeiten vollzogen. Der Zug nach dem Dom und zurück nach dem königl. Schlosse war unbeschreiblich prachtvoll, und wird uns lange unvergeßlich bleiben. Ein tausendfach wiederholtes Lebehoch begleitete den König. Se. Majestät zeichneten diesen Tag durch mehrere Ernennungen aus.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der bekannte Berliner Wetterprophet Dittmar, dessen Vorhersagungen

für diesen Sommer im Ganzen zugetroffen, weissagt einen milden und nicht lang anhaltenden Winter. — In den Staaten von Tenessee hat man alte Münzen entdeckt, die zu einer Menge Muthmassungen Anlaß gegeben. Sie sind bey Ausgrabung eines Brunnens an den Ufern des Elk-Flusses von den Arbeitsleuten gefunden worden. Eine Zeitung der vereinigten Staaten drückt sich darüber folgendermaßen aus: „Diese Entdeckung in Verbindung mit noch sehr sichtbaren Trümmern von ehemaligen Festungswerken, die hin und wieder auf der Oberfläche unsers Gebiets zerstreut liegen, geben zu neuen Betrachtungen über die Geschichte dieses Festlandes Anlaß. Sie beweist unwiderlegbar, daß dasselbe in unbekannten Zeiten von einem civilisirten Volke bewohnt worden ist, wovon aber, als Kolumbus dasjenige, was er die neue Welt nennte, entdeckte, keine Spur mehr vorhanden war. Diese in die Vergessenheit vergrabenen Völker waren, aller Wahrscheinlichkeit nach, europäischen Ursprungs. — Bald nach der Ankunft des Herzogs von Clarence zu Hannover, geruhete derselbe, bey Gelegenheit eines Diners im Harmonie-Saale unter den ausgebrachten Toasts auch die: „Daß das Königreich Hannover beständig und für immer mit der brittischen Krone vereinigt bleiben möge," und „das Wohl aller Hannoveraner!" auszubringen.

Der mit dem Regiment abgeschlossene Akkord über die Lieferung von rothen, blauen, weißen, schwarzen und grauen Tuch, dann rothen Rasch und Futterboi hat sein Ende erreicht, und wird auf ein halbes Jahr erneuert. Es werden daher alle jene, welche diese Lieferung zu übernehmen Lust tragen, hiemit eingeladen, sich Freytag als den 23. dieses Monats Vormittag um 10 Uhr, mit den nöthigen Mustern versehen, vor der unterzeichneten Oekonomiekommission auf der diesseitigen Regimentskanzley einzufinden, um die nähern Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Gesinnungen zu Protokoll zu geben. Kempten, den 5. Okt. 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 11ten Lin. Inf. Regiments (v. Kinkel.) Geidern, Oberstl. — Büchner, Reg. Quartierm.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Zur Feyer des Namensfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs ist Montag den 12. dieß großer Ball, welcher um 8 Uhr Abends anfängt. Augsburg, den 9. Okt. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Freytag den 16. Oktober Nachmittags von 2 bis 4 Uhr wird die Wirthschaft Lit. G. Nro. 15. in der Jakobs-Vorstadt, sammt Hinterhaus und dazu gehörige Keller und Bräurequisitten an den Meistbietenden versteigert werden, wovon die näheren Bedingnisse bey dem geschwornen Käufler Kentner in der Karolinenstraße, oder bey Herrn Hofmann, Gastgeber zum Prinzen Karl, zu erfahren sind; die Wirthschaft selbst, so wie die Keller sind 3 Tage zuvor jede Stunde in Augenschein zu nehmen.

Augsburg, den 8. Okt. 1818.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er alle Gattungen Kleidungsstücke nach allerneuestem Geschmack um nachgesetzte Preise verfertigt: Für einen Oberrock oder Frack 1 fl. 24 kr., mit ganzer Zugehör und Machen 4 fl. 12 kr.; für einen Mantel 1 fl. 20 kr., mit Zugehör und Machen 3 fl. 16 kr.; für lange oder kurze Hosen 42 kr., mit Zugehör und Machen 1 fl. 12 kr.; für ein Gilet 24 kr., mit Zugehör und Machen 55 kr.; für einen Janker 54 kr., mit Zugehör und Machen 3 fl. 6 kr.; für einen Rock zu wenden 1 fl. 40 kr.; für eine Landwehr-Uniform, mit Hosen und Zugehör 4 fl. 30 kr.; für Landwehr-Uniform sammt Tuch 16 fl. 12 kr.; für Knaben verhältnißmäßig. Es schmeichelt sich eines geneigten Besuchs

Birtzler, Schneidermeister Lit. A. Nro. 562. nächst St. Ursula.

Unterzeichneter macht hiemit die gebührende Anzeige, daß er seine Wohnung Lit. D. Nro. 224. in der St. Annagasse im fuggerschen Hause verlassen, und jene in der Judengasse Lit. D. Nro. 78. dem Kaffeehause gegenüber bezogen habe.

Stephan Probst, Mannskleidermacher.

Bey Unterzeichnetem wird am Kirchweihfeste, Sonntag den 11. und Montag den 12. Oktober, Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet

Benedikt Wagner, Linden-Wirth.

Nro. 243. Samstag, den 10. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 7. Okt.

Zufolge allerhöchster Bekanntmachung wird die Liquidation und Klassifikation der von Unterthanen und Gemeinden des Königreichs Baiern an die Krone Frankreich gemachten Reklamationen, welche von der in Paris bestandenen gemeinschaftlichen Liquidations-Kommission nicht schon als liquid anerkannt worden sind, so wie die verhältnißmäßige Vertheilung der Gelder einer eigenen Kommission übertragen, welche unter dem Vorsitze eines Staatsraths, aus einem Ministerialrathe der Staatsministerien des Hauses und des Aeußern, der Justiz, des Innern und der Finanzen bestehen soll, und in diesen Kompetenz-Gegenständen als richterliche Behörde, jedoch mit Vorbehalt der Berufung an eine besonders zu ernennende Staatsrathskommission, zu entscheiden hat.

Wien, den 3. Okt.

Von der Reise Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Rußland ist die amtliche Nachricht eingegangen, daß selbe am 26. dieß zu Prag eintreffen, dort nur 2 Tage verweilen, und sich über München nach Weimar, Stuttgard, und endlich nach Brüssel verfügen wird. Zu Brüssel werden Ihre Majestät bis zur Beendigung des Monarchenvereins in Aachen verweilen, sohin aber von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland dort abgeholt werden, und die Reise hieher nach Wien in seiner Gesellschaft machen. Eben so ist nunmehr auch festgesetzt, daß in diesem Zeitpunkte Se. Majestät der König von Preußen von Aachen, und Ihre Majestät die regierende russische Kaiserin von Karlsruhe hieher kommen. Die erlauchten Gäste werden sich hier 8 Tage aufhalten; und Kaiser Alexander gedenkt bis 1. Jan. in Petersburg einzutreffen. — Zur Bestimmung der Postverhältnisse zwischen den kaiserl. österreichischen Staaten und ihren Gränznachbarn ist der kaiserl. Legationsrath Baron von Sardagna nach Mayland geschickt worden, um selbe nach den von hier erhaltenen Instruktionen sowohl mit den angränzenden italienischen Gouvernements als der Schweiz in Ordnung zu bringen. Zu gleichem Endzwecke ist in Hinsicht auf Deutschland der Baron von Lilien beauftragt. — Der hier anwesend gewesene k. k. Gesandte in Neapel, Fürst von Jablonowski, ist auf seinen Gesandtschaftsposten zurück gekehrt, hat aber unter Wegs den Befehl erhalten, sich zur Zusammenkunft der Monarchen nach Aachen zu begeben.

Paris, den 1. Okt.

Gestern hat der König über die Bildung des Wahlkollegiums des Seinedepartements in 20 Sektionen eine eigene Verordnung erlassen. Der königl. Prokurator Bellart ist zum Präsidenten ernannt; jede Sektion erhält einen Vicepräsidenten. — Das Journal des Debats behauptet, die englische Regierung habe bereits die nöthige Anzahl von Transportschiffen gemiethet, um das 22,000 Mann starke englische Kontingent im Laufe des künftigen Monats aus den Häven von Boulogne und Calais abzuholen. Die zu Paris garnisonirende Nordlegion soll bestimmt seyn, Valenciennes in Besitz zu nehmen. — Bey der letzten

Ziehung der hiesigen Lotterie sind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen: 28, 48, 68 und 88; eine äußerst glückliche Vorbedeutung für das Jahr 1818. Viermal ist 8 die letzte Ziffer. Viermal glückliches 1818! Gewiß beginnt mit diesem Jahre eine neue Zeit, und mit einem neuen Menschengeschlechte wird eine neue Ordnung der Dinge, und was die frühern Jahre versprochen haben, wird 1818 halten.

Aus der Schweiz, den 1. Okt.

Folgendes war der Gesetzesvorschlag zur Aufnahme der Jesuiten, welchen der Staatsrath zu Freyburg vom großen Rathe verlangte, und der auch in der Hauptsache angenommen wurde. 1) Die Gesellschaft Jesu soll in dem St. Michaelis-Kollegium dieser Stadt wieder eingeführt werden, um allda nach den Ordensregeln zu leben und öffentlichen Unterricht zu ertheilen, der Einrichtung ihres heiligen Stifters gemäß, die durch die Bulle des heiligen Stuhls vom 7. Aug. 1814 gutgeheißen ist. 2) Es soll diese Gesellschaft in den Besitz der dem Kollegium zustehenden Güter wieder eingesetzt und ihr solche übergeben werden. 3) Dieselbe wird für die Erziehung und den öffentlichen Unterricht einen Plan entwerfen und der Regierung vorlegen. 4) Sie wird die dem Kollegium zustehenden Güter nutznießen, ohne unter irgend einem Vorwand dieselben veräußern oder über das Stammvermögen verfügen zu können, außer mit ausdrücklicher Bewilligung der Regierung. 5) Alle Einkünfte dieses Stammvermögens sollen ausschließlich für den Bedarf und Unterhalt des Hauses in Freyburg verwendet werden, ohne davon jemals zum Vortheil anderer Häuser Gebrauch machen zu können; die Regierung wird die kräftigsten Maaßnahmen treffen, um sich der genauen Beobachtun dieser Vorschrift zu versichern. 6) Sie wird, wie alle übrigen Klöster, dem Staatsrath jährliche Rechnung über die Verwaltung ihrer Güter ablegen. 7) Die gegenwärtig am Kollegium angestellten Professoren und Prediger, welche in die Gesellschaft Jesu aufgenommen zu werden wünschen, können während ihres Noviziats ihr Amt und ihre Lehrstellen fortsetzen, nachdem sie die erfoderliche Dispensation dazu von dem Superior der Gesellschaft werden erhalten haben. 8) Alle übrigen Professoren können gleichfalls ihre Stellen beybehalten, und das Lehramt, welches sie bis dahin versehen haben, so lange fortsetzen, als sie gern wollen, jedoch immerhin unter der Leitung des Rektors vom Hause, und die Gesellschaft wird in diesem Falle solchen Professoren die Wohnung im Hause und den Tisch der Ordensleute geben, auch ihnen den Gehalt bezahlen, welchen sie gegenwärtig genießen. 9) Sie werden die übrigen mit ihren Stellen jetzt verbundenen Vortheile zu genießen fortfahren, vorausgesetzt, daß sie auch ihrer Seits die damit verbundenen Pflichten erfüllen; was hingegen die Beförderung an höhere Lehrstellen betrifft, so sollen diese den Statuten des Ordens des heil. Ignaz gemäß geschehen. 10) Nach 30jährigem Lehramt erhalten sie einen Ruhegehalt, der ihnen außer dem Hause mit 400 Schweizerfranken, und in dem Hause nebst Wohnung und Tisch, mit 160 Franken ausgerichtet wird. 11) Das im St. Michaelis-Kollegium errichtete Haus steht unter dem Ordinariat. 12) Der Saatsrath wird mit der schnellen und genauen Vollziehung dieses Dekrets beauftragt.

Aachen, den 1. Okt.

Vorgestern hatten die hohen Monarchen in dem Hotel des Königs von Preußen die ersten Konferenzen mit den Ministern; sie blieben über 2 Stunden beysammen. Um 4 Uhr fuhr der französische Minister Herzog von Richelieu zum Kaiser Alexander, und blieb über 2 Stunden im Kabinet allein mit Sr. Majestät. Bis auf den Fürsten Metternich sind die Häupter der Diplomatie der hohen Bundesmächte hier versammelt. Zur Berichtigung mehrerer Anstände zwischen Preußen und Niederland sind auch einige niederländische Minister hier angelangt. Es ist wahrscheinlich, daß es bey dieser Gelegenheit zu einigen Gebiets-

austauschungen zwischen Preußen und Holland kommen werde; allein diese Austauschungen werden nicht so ausgedehnt seyn, als man bisher geglaubt hatte. — Gestern Mittag verreiste der Kaiser von Rußland auf einige Tage nach Spa zum Besuche seine erlauchten Schwester, der Kronprinzessin von Niederland. — Der große tragische Schauspieler Eßlair, der während des Kongresses auf die hiesige Bühne berufen war, soll plötzlich nach Stuttgard zurück berufen worden seyn. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Engländer, Lord Bedford, als derselbe im Begriffe war, abzureisen, von der hiesigen Polizey arretirt, weil er einem Schmied ein geladenes Pistol vorhielt, und ihn zu erschießen drohte. Die Ursache hievon war, daß der Schmied 20 Franken für einige an des Lords Wagen verfertigte Schrauben verlangte, und als man ihm die Zahlung verweigerte, dieselben wieder zurück nehmen wollte, worauf der Lord entrüstet zu den Waffen griff.

Turin, den 25. Sept.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Glocester hält sich seit einigen Tagen in unserer Stadt auf. Ihm zu Ehren veranstaltete unser Hof mehrere Feste.

London, den 29. Sept.

Lautet gleich das gestrige Büllетin über das Befinden der Königin wieder etwas günstiger, so darf man sich doch keinen sanguinischen Hoffnungen überlassen. Die Hilfsmittel der Aerzte scheinen indessen eine beträchtliche zeitliche Erleichterung herbeygeführt zu haben. — Unser ehrwürdiger alter König ist jetzt ganz blind. Indessen geht er von Morgen bis zum Abend in der langen Reihe von Zimmern, die er bewohnt, auf und ab. Hier und da stehen Pianoforte's oder Harfen, auf denen er zuweilen einige Stellen aus Händels Oratorien spielt. Uebrigens ist seine körperliche Gesundheit und gewöhnlich auch seine Laune sehr gut.

Koppenhagen, den 22. Sept.

Die auf unserer Rhede angekommene russische Eskadre, bestehend aus einem Linienschiff von 70 Kanonen und 3 Fregatten, wird von dem Ritter Kologriwoff kommandirt, traf von Archangel hier ein, und segelt nach Kronstadt. Die nach St. Thomas abgegangene Korvette Diana ist befehligt, in den Gewässern unserer dortigen Inseln zu kreuzen, um den Handel gegen die Insurgenten-Kaper zu schützen.

Stockholm, den 22. Sept.

Alles ist hier voll von dem Fund eines Bauern in Ostgothland, welcher bey dem Fischen im Stångflusse einen Aal heraus zog, der sich fest um ein mitfolgendes goldenes, reich mit Steinen besetztes Diadem oder Krone von alter Arbeit geschlungen hatte, von dem man jetzt vermuthet, daß es dem König Sigismund zugehört hat, und in der im Jahr 1598 bey Stångebro gelieferten Schlacht, welche ihn den schwedischen Thron kostete, auf dem Rückzuge in dem gedachten Fluß verloren worden. Der Bauer ist auf dem Wege hieher mit diesem Kleinod, um es dem Könige einzuhändigen. — Der König stiftet einen Orden für bürgerlichen Verdienst, der für die Unterthanen von Schweden und Norwegen gemeinschaftlich seyn soll. Zum Schatzmeister dieses Ordens ist bereits der Staatsrath, Graf von Wedel-Jarisberg, ernannt.

Hamburg, den 28. Sept.

Aus Algier haben wir nachstehendes Schreiben vom 10. Aug. erhalten: „Eine Ambassade ist bereit, nach London abzugehen, um die mit Großbrittannien bestehenden Bande der Freundschaft noch fester zu knüpfen, und sich wahrscheinlich die Neutralität Englands bey den neuen Räubereyen zu erbitten, womit man wohl bald den Anfang machen wird. Die Korsaren sind nicht gewohnt, ruhig im Haven zu liegen; Raubzüge sind ihnen angenehmer. Um nicht ganz müßig zu seyn, ist man jetzt mit dem Plane beschäfftigt, das jetzige tunesische Gouvernement vom Throne zu stürzen, wozu man sich eines Prätendenten bedient. Dieser ist der Abkömmling eines gewissen Aly Bey, welcher im Jahre 1757 von

den Algierern, als sie Tunis eroberten, gefangen und enthauptet wurde. Der Prätendent behauptet, im benachbarten Staate große Verbindungen zu haben, welche bloß auf seine Ankunft warten, um ihn mit offenen Armen zu empfangen und auf den Thron seiner Väter zu setzen. Er ist schon abgereist, um die Sache in Gang zu bringen. 2000 Türken und eine zahlreiche arabische Kavallerie, angeführt von den Agas und dem Bey zu Konstantina, sollen ehestens zu ihm stoßen. Bekanntlich herrscht Friede und Freundschaft zwischen Algier und Tunis, und letztere Regierung hat Alles gethan, durch Geschenke sich das Wohlwollen des hiesigen Deys zu erhalten. Nichts destoweniger brechen die Algierer als Feinde ins tunesische Gebiet ohne vorhergegangene Kriegserklärung. — Die Pest hat hier endlich zu wüthen aufgehört. Die Mortalität ist nur 5 bis 8 Menschen täglich. — Der Dey fährt fort, zu Algier mit Milde zu regieren.

Berlin, den 30. Sept.

Se. Majestät haben unterm 5. dieß an den Kriegsminister von Boyen Folgendes erlassen: „Da die bisher in der Armee übliche Benennung: Brigade, eine Truppenabtheilung bezeichnet, die aus allen Waffengattungen, und namentlich aus einer Infanterie- und Kavallerie-Brigade zusammengesetzt ist, wodurch zuweilen Mißverständnisse erzeugt, oder Umschreibungen nöthig werden; so bestimme Ich, daß die bisherigen Brigaden von nun an Divisionen genannt werden sollen, deren jede aus einer Infanterie- und Kavallerie-Brigade besteht. Die Divisionen sollen dabey künftig nach Nummern benannt werden. In Hinsicht der bey den Truppen angestellten Generals setze Ich fest, daß der General, der einer Division vorsteht, der Divisions-Kommandeur, und der General oder Stabsoffizier der Brigade, Brigade-Kommandeur genannt werden sollen.

Friedrich Wilhelm."

Die Garde- und Grenadierkorps bilden zufolge dieser Verordnung 2 Divisionen, und die 8 Korps der 4 Abtheilungen unserer Armee zusammen 16 Divisionen.

Nro. 244. Montag, den 12. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. Okt.

So feyerlich der Empfang des Kaisers aller Orten in den Rheingegenden war so schön und festlich war derselbe am 26. Sept. von Bingen bis Caub. Am Ausgezeichnetesten war die würdevolle Begrüßung des Allerhöchsten Reisenden zu Lorch. Das majestätische Geläute von Lorch, der Geschützdonner der ununterbrochene herzliche Vivatruf der am Ufer versammelten Volksmenge, welchen das Echo durch die auf dem linken Rheinufer einschneidende Thäler fröhlich wieder zurück gab, der in der Nähe des Kaisers zarte vierstimmige Gesang mit harmonischer Musik begleitet: „Gott erhalte Franz den Kaiser," dessen letzte Strophe von der ganzen Flottille wiederholt wurde, bildeten auf dem durch hohe Gebürge eingeengten Rhein eine Scene, die das unverkennbare huldvolleste Wohlgefallen des Allerhöchsten Reisenden auf sich zog. Reisende, die den Kaiser von Elivill bis St. Goar begleiteten, wollen Allerhöchstdenselben nirgends so vergnügt und huldvoll gesehen haben. — So gesegnet und reich die dießjährige Aernte in allen Theilen der Monarchie ausgefallen ist, eben so ergiebig und durch Güte erfreulich verspricht auch die Weinlese zu werden, die in den hiesigen Gebürgen bereits ihren Anfang nimmt. Für die Gegend von Preßburg ist dieselbe, wegen eingetretenen häufigen Regens, wodurch die Trauben faulen, gleichfalls auf die ersten Tage dieses Monats bestimmt. — Smetana ist in Brünn ergriffen worden, wo er sich bey seinem Vater verborgen hielt, der ein angesehener und rechtschaffener Beamter ist, und seine Pflichten gegen den Staat schön mit denen gegen seinen Sohn zu vereinigen wußte. Der letztere ist sehr sträflich; aber man muß auch wissen, daß er schon in einem Alter von 22 Jahren (mit Nachsicht des Alters) Großhändler wurde, in die Hände von starken Interessennehmern verfiel, und erst, da er einmal umstrickt war, sich in gewagte Unternehmungen, und endlich in unredliche einließ. Er soll von Brünn hieher gebracht werden; inzwischen hat sich, aus den angeführten Betrachtungen, der Unwillen des kaufmännischen Publikums gegen ihn, in Mitleid verwandelt.

Paris, den 2. Okt.

Durch eine wichtige, vom Minister des Innern kontrasignirte königl. Verordnung vom 30. Sept. wird der ganze Generalstab und die Organisation der Nationalgarden, wodurch dieselben ein besonderes über ganz Frankreich verbreitetes, und von Einem Generalkommando abhängendes Korps bildeten, aufgehoben, und die Nationalgarden jeder Gemeinde wieder unter die Leitung der Maires, Unterpräfekten und Präfekten, unter der Autorität des Ministers des Innern, gestellt. Doch behält ungeachtet dieser Zurückführung der Nationalgarden zu ihrer ursprünglichen Munizipaleigenschaft der Graf von Artois die ihm unterm 13. May 1814 ertheilte Würde und die Vorrechte eines Kolonelgenerals.

London, den 29. Sept.

Nach Berichten aus New-York vom 27. Aug. erregen die Angelegenheiten des festen Landes von Südamerika besonders die Aufmerksamkeit der vereinigten Staa-

ten. Ein Schreiben aus Margarita meldet, daß General Bolivar den Oberbefehl des Heeres niedergelegt habe, und an die Spitze der Civilverwaltung werde gestellt werden. General Paez soll seine Stelle im Heere ersetzen. — Die hiesigen Blätter enthalten einen Aufruf, worinn der Verrath, die Grausamkeit und das üble Benehmen des Peiswa und seine Absetzung gemeldet wird. Der Aufruf enthält auch die neuen Anordnungen, die getroffen werden, und die Politik, die in Hinsicht dieses Theils von Deccan eingeschlagen werden soll.

Aachen, den 1. Okt.

Der Anfang der Kongreßverhandlungen scheint einen raschen Gang der Geschäffte hoffen zu lassen, so daß die Anwesenheit der Monarchen vielleicht von kürzerer Dauer seyn möchte, als wohl Viele vermutheten. Doch ist hiebey vorauszusetzen, daß während der hiesigen Zusammenkunft nicht neue Ereignisse von Wichtigkeit eintreten, welche eine Verlängerung des hiesigen Aufenthalts nöthig oder räthlich machen. Gestern hatten die ersten 2 Konferenzen der Herren Bevollmächtigten der 5 Mächte Statt, beyde in der Wohnung des preußischen Herrn Staatskanzlers. Heute ward die dritte Konferenz gehalten. — Das hier befindliche diplomatische Korps besteht aus folgenden Personen. 1) Von k. k. österreichischer Seite: Fürst Metternich; Graf von Zichy, Gesandter am Berliner Hofe; die Hofräthe von Wacken, Graf von Mercy, Graf von Spiegel, von Floret, von Gentz. 2) Von kaiserl. russischer Seite: Die Staats-Sekretäre, Grafen Nesselrode und Capo d'Istria; die wirklichen geheimen Räthe, Graf Stackelberg, von Alopäus der jüngere, Graf Golowkin; die Hofräthe Goulianoff und Müller; Kollegien-Rath Severin; die Kollegien-Assessoren Halczinsky und Graf Osten-Sacken. 3) Von königl. großbrittannischer Seite: Lord Castlereagh; Herzog von Wellington; Unter-Staatssekretär Planta; die Grafen Ancram und Brecknock; die Lords Francis Bonyngham, Hervey, Belfast und Eduard Chichester; Legations-Sekretäre Disbrowe, Chad, Stewart, Seymour, Cartwright, Gunning, Ward, Parish und Chichester; Graf Clanwilliam, Privat-Sekretär bey Lord Castlereagh. 4) Von königl. preußischer Seite: Staatskanzler, Fürst von Hardenberg; Graf Bernstorf, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; die wirklichen geheimen Staats- und Legationsräthe von Jordan und Klüber; die Legationsräthe Michaelis und Schöll; Hofrath Heim, erster geheimer Registrator; die geheimen Kanzley-Sekretäre Frese und Coste; der geheime Sekretär Coste. 5) Von königl. französischer Seite: Herzog von Richelieu; Staatsrath von Rayneval, Kanzley-Direktor in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; Staatsrath, Baron Mounier; Bourjoz, Requetenmeister, Divisions-Chef in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; Baudard, Chef des Sekretariats; Challaye, Requetenmeister, Sous-Chef der Division; Damour, Chef de Bûreau; Graf Georg von Caraman, erster Sekretär bey der Gesandtschaft am Londoner Hofe; die Attaches bey dem auswärtigen Departement, Pontois, Billecocq und Bruzzo.

Aachen, den 2. Okt.

Vorgestern Nachmittags sind Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich in der hiesigen Krönungskirche die großen und kleinern Reliquien gezeigt worden. Se. Majestät unser allergnädigster König, Allerhöchstwelche dieselben schon im vorigen Jahre gesehen hatten, empfiengen den Kaiser Franz bey dem Grabmal Karls des Großen. Dieser Umstand erfüllte die Anwesenden mit einem unnennbaren Hochgefühl, und es schien, als würde in dem Moment der Genius des Großen Ahnherrn aus der Gruft heraufsteigen, um beyde Monarchen innigst zu vereinigen. Die Wahl des Königs, seinen gekrönten Freund gerade auf diesem Standpunkte zu erwarten, konnte nicht glücklicher getroffen werden. Sie bewies eben so viel Zartheit des Gefühls, als Hochsinn des allgeliebten Monarchen.

Se. Majestät der Kaiser knieten vor dem Hochaltar, ehe Allerhöchstsie die Heiligthümer besahen, und verrichteten ein kurzes Gebeth. Die Monarchen verfügten sich, nachdem Sie die Heiligthümer und Kirchenschätze gesehen hatten, zur Emporkirche, wo noch der Stuhl vorhanden ist, auf welchem Karl der Große 186 Jahre im Grabe, in seinem ganzen kaiserl. Ornat, gesessen hat, und dessen sich die Kaiser nachher bey ihren Krönungen bedienten. Der alte Dechant, Herr von Cardoll, hatte sich zur Kirche bringen lassen. Er war bey der Krönung Franz II. in Frankfurt, wo Se. Majestät, als Kanonich der Krönungskirche zu Aachen, den Eid in dessen Hände ablegten. Der Kaiser erinnerte sich dessen noch wohl, und drückte dem Greise die Hand, welcher, nachdem er den Gesalbten des Herrn nochmal in Herrlichkeit gesehen, ruhiger das Auge schließen wird. — Das allgemeine Gerücht geht, daß die drey Monarchen eine 4tägige Reise nach den Gränzen Frankreichs unternehmen, und einem großen Manövre der Okkupationsarmee beywohnen werden. — Gestern Nachmittags ist der Kaiser Alexander von Spa zurückgekommen, und hat heute sein schönes Landgut am Fuße des Lansberg, in einer der schönsten Gegend der Stadt gelegen, bezogen. — Heute Morgens hielten die Monarchen vor dem Mastrichter Thore Heerschau über die Truppen. — Der französische Gesandte, Herzog von Richelieu, hat sich die Ehrenwache vor seinem Hotel verbeten; die übrigen Gesandten sind diesem Beyspiele gefolgt. — Es erhält sich die Nachricht, der Kaiser Alexander werde im Laufe der künftigen Woche eine Reise nach Paris machen.

Maynz, den 6. Okt.

Wie man vernimmt, hat die Oberbürgermeisterey zu Dürkheim an der Hart von der königl. Regierung in Speyer die Weisung erhalten, zum Empfange eines Korps Russen von der in Frankreich stehenden Okkupationsarmee 20,000 Mann stark, welche bis den 20. dieß dort und in der Gegend eintreffen sollen, Anstalten zu treffen. Das baierische Armeekorps soll den 23. nachfolgen. Dem Vernehmen nach marschirt das russische Armeekorps von da aus ins Badische, wo, wie man seit einigen Tagen in mehreren deutschen Blättern auffallend genug gelesen hat, alle Truppen dieses Landes Befehl erhalten haben, sich marschfertig zu halten. — Eine Düsseldorfer Zeitung meldet in einem Schreiben aus Henry Chapell (einem niederländischen Gränzorte auf dem Wege von Aachen nach Lüttich), daß die holländischen Douaniers, vermöge des Droit de preémption, eine Partie feiner Weine, für Se. Majestät den Kaiser von Rußland nach Aachen bestimmt, zurück behalten hätten, so daß, wenn nicht allenfalls höhern Orts Mittel genommen werden, die Sache zu redressiren, ehe die Weine in die dritte Hand kommen, die Tafel eines der mächtigsten Monarchen der feinen Weine beraubt ist, weil die holländischen Douaniers einen Profit daran zu machen glauben.

Petersburg, den 15. Sept.

Zur Kompletirung der russischen Armee und Flotte ist eine Rekrutirung durchs ganze Reich, nach dem Verhältnisse zu 2 Rekruten von 500 männlichen Seelen, ausgeschrieben worden. Statt der Rekruten wird auch eine Geldzahlung angenommen.

Offenbach, den 4. Okt.

Nachdem der Bau einer Schiffbrücke über den Mayn bey hiesiger Stadt bereits schon weit vorgerückt war, ist am 2. dieß der unerwartete Befehl von Darmstadt hier eingetroffen, mit dem weitern Bauen an gedachter Brücke sogleich einzuhalten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Napoleon hatte einen runden Tisch, der, mit Ausschluß des Fußes, ganz von Porzellan und dessen Decke ganz mit Bildnissen von Eroberern bedeckt war. Dieser Tisch, den er in dem Pallaste der Tuillerien oder zu St. Cloud zurück ließ, ist jetzt dem Prinz Regenten von dem Könige von Frankreich zum Geschenke ge-

macht worden. — Gegenwärtig ist zu Paris ein Christuskopf von Raphael ausgestellt, der dem Könige Karl I. von England gehörte. Man verlangt nicht weniger als 150,000 Franken für dieß Gemälde. — Die Ermordung des Taglöhners Flor durch den Müller Fischer und seine Frau in Bekersdorf bey Leißnig, welche so vieles Aufsehen erregt hatte, weil man sie einer dort angeblich entstandenen fanatischen Sekte zuschrieb, ist die Folge einer Vergiftung. — Ganz England spricht von einem jungen Stier, der kürzlich zu Appleby in Westmoreland — sprach. Die Sache ist nicht Spaß, sondern wirklich ernsthafter Ernst. Die Worte, die er gesprochen hat, werden verschieden angegeben, so auch die Sprache, in welcher er gesprochen; Einige sagen englisch, Andere holländisch (der Ochs ist nämlich holländischer Zucht). Viele Menagerien wollen nun diesen redenden Ochsen haben. Pidcock, Brooks, der Prinz Regent ꝛc. haben schon große Summen geboten. Dieser Ochs wird auch bereits besungen. (K.)

Gegen den bürgerlichen Hausbesitzer Anton Riederer, sogenannten Hugltoni, welcher unlängst seine Behausung verkauft hat, wurden schon mehrere Schuldposten eingeklagt, und deßwegen der Hauskaufschilling nicht ausgefolgt. Da man nicht wissen kann, ob nicht noch mehrere Personen Prätensionen an ihn zu machen haben, so will man alle diejenigen, welche an ihn eine Forderung zu machen haben, hiemit öffentlich auf Freytag den 23. Oktober sub praejudicio vorgeladen haben, an diesen Termin ihre Forderungen um so sicherer anzumelden, als außerdem der Hauskaufschilling vertheilt, und keine später angemeldet werdende Forderung mehr davon bezahlt werden wird. Den 3. Oktober 1818. K. b. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landr.

Der mit dem Regiment abgeschlossene Akkord über die Lieferung von rothen, blauen, weißen, schwarzen und grauen Tuch, dann rothen Rasch und Futterboi hat sein Ende erreicht, und wird auf ein halbes Jahr erneuert. Es werden daher alle jene, welche diese Lieferung zu übernehmen Lust tragen, hiemit eingeladen, sich Freytag als den 23. dieses Monats Vormittag um 10 Uhr, mit den nöthigen Mustern versehen, vor der unterzeichneten Oekonomiekommission auf der diesseitigen Regimentskanzley einzufinden, um die nähern Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Gesinnungen zu Protokoll zu geben. Kempten, den 5. Okt. 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 11ten Lin. Inf. Regiments (v. Kinkel.) Geldern, Oberstl. — Büchner, Reg. Quartierm.

Dienstag den 20. dieß Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. Nro. 314. ein Vorrath von circa 120 Zentner Hen, welches im Orte Margertshausen steht, und in der Zwischenzeit durch den dortigen Holzwart Müller vorgezeigt werden kann, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung hiedurch eingeladen. Augsburg, den 6. Oktober 1818. Kbn. Administration der parität. Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Adm.

(Flachs- und Werksteigerung.) Die hiesige Armenbeschäfftigungsanstalt bedarf bey herannahendem Winter zwölf bis fünfzehn Zentner Flachs und eben so viel Werk. Diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder in kleinen Parthien übernehmen wollen, werden eingeladen, Freytag den 23. Oktober Mittags 11 Uhr auf dem Büreau des Kommitte in dem ehemaligen Dominikanergebäude mit dem gehörigen Flachs- und Werkmuster zu erscheinen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, worauf die Lieferung an die Wenigstnehmenden salva ratificatione abgegeben werden wird. Augsburg, den 5. Okt. 1818. Das Kommitte zur Beschäfftigungsanstalt.

Maria Barbara Riehlin, Liquerbrenners-Wittwe, hat ihre bisherige Wohnung an der Schlossermauer verlassen, und jetzt die Wohnung Lit. E. Nro. 111. auf dem Mauerberge in der Ecke, bey Herrn Chokolademacher Tiefenbrunner bezogen, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche hochachtungsvoll. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen und zu beziehen.

Ein niedliches, neugebautes Logie, mit Hof und Garten, worinn Obstbäume edler Art, so auch eine ordinäre Logie, mit Stallung zu 5 bis 6 Stück Vieh, mit Garten, sind bis nächstes Georgi, dann aber sind mehrere geräumige ordinäre Logie, so auch ein geräumiges gemaltes Zimmer mit Möbels täglich um billigsten Miethzins zu beziehen. In Lit. F. Nro. 221. das Weitere.

Nro. 245. Dienstag, den 13. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 12. Okt.

Das heute eingefallene, schon frühe Morgens durch Geschützsalven verkündigte Namensfest unsers allgeliebten Königs, welches für die gesammte Monarchie ein Tag der Andacht, der Segnung und der Freude ist, wurde auch hier mit den gewöhnlichen Kirchenfeyerlichkeiten begangen, denen das Kreisregierungspersonal und die übrigen Civil- und Militär-Autoritäten beywohnten. Fromme Gebethe stiegen zum himmlischen Vater für das Wohl eines Landesfürsten auf, dessen theures Leben ganz dem Glücke der unter seinem milden Zepter vereinigten Völker gewidmet ist, und die innigsten Wünsche treuer Liebe und Anhänglichkeit so vieler Millionen ergebener Unterthanen wurden dem gütigsten Monarchen dargebracht. Zur Verherrlichung des hohen Festes, das die Harmoniegesellschaft Abends mit einem glänzenden Balle feyert, wurden wieder mehrere Aussteuerprämien an verdiente weibliche Dienstboten aus dem Stiftungsfond, diesem herrlichen Denkmale der Menschenliebe und Wohlthätigkeit der hiesigen Bürgerschaft, ausgetheilt. Am Vorabende war in dem besonders beleuchteten Schauspielhause Göthe's „Tancred" gegeben worden.

Wien, den 7. Okt.

Bey der Bezahlung der Besoldungen und Pensionen zu Ende Septembers ist allen, die Gelder zu erheben hatten, eröffnet worden, daß mit dem 1. Nov. alle Zuschüsse aufhören, die zum Ersatze des Verlustes bey dem Papiergelde bisher bezahlt wurden. Dagegen wird die Stammsumme der Beträge ganz in Konventionsgeld entrichtet. Auch die Offiziere der Armee werden von besagtem Tage an so bezahlt. Die Gemeinen erhalten ihre Löhnung noch in Papiergeld, und behalten einen täglichen Zuschuß von so vielen halben Kreuzern, als das Rindfleisch Kreuzer über die alte Taxe für das Pfund kostet. — In Ungarn ist der Stand des Weinstocks so günstig, daß für ein leeres Faß ein anderes gleich groses gefüllt wird, und in einigen Orten füllt man sogar für ein Geschirr 2 andere gleichen Maaßes, was seit vielen Jahren nicht erhört wurde.

Am 7. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 15/16; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 32 1/2; der Curs auf Augsburg 97 1/4 Uso; Konventionsmünze 239 3/4.

Warschau, den 24. Sept.

Gestern defilirte außerhalb der Stadt die polnische Armee, 40,000 Mann stark, vor Ihrer Majestät, der Kaiserin Mutter, vorbey, welche über die Schönheit der Truppen, die nun nach den Provinzen zurück kehren, Ihr besonderes Wohlgefallen bezeugte. Seit der Ankunft der Monarchin wehet auf dem Schlosse die polnische Flagge.

London, den 30. Sept.

Der spanische Gesandte wird, wie Einige behaupten, vorzüglich aus dem Grund beym Aachener Kongresse nicht zugelassen werden, weil man erfahren, er

habe Auftrag, gegen die Räumung Frankreichs zu protestiren, die schon so gut wie beschlossen seyn, und, wie es heißt, auf Antrag des Kaisers Alexander gleichsam „durch Akklamation" verkündigt werden soll, um Frankreich einen Beweis von Zufriedenheit mit der Loyalität, womit es seine Verpflichtungen erfüllte, zu geben. — Die Königin befindet sich besser, und die Aerzte scheinen jetzt sogar neue Hoffnungen zu hegen; sie hat sich ihr Mittagsmahl auftragen lassen, als wenn sie bey vollkommener Gesundheit wäre. Die Prinzessinnen, ihre Töchter, welche ihrer mit so kindlich frommer Sorgfalt pflegten, haben heute eine lange Spatzierfahrt gemacht, und schienen ein wenig beruhigt. — Der Großfürst Michael verläßt London am 4. oder 5. Okt., um sich nach Brüssel und von da nach Aachen zu begeben. — Die nach Kadix bestimmten russischen Fregatten liegen noch zu Spithead, wo sie durch widrige Winde zurück gehalten werden. — Vorgestern stund der Wärmemesser um 4 Grad niedriger, als bey der größten Hitze dieses Sommers.

Paris, den 4. Okt.

Der russische Gesandte Graf Pozzo di Borgo reiste heute von hier, nachdem er sich beym Könige beurlaubt hatte, nach Aachen ab. Auch der französische Gesandte beym preußischen Hofe, Marquis de Bonnay, hat sich nach Aachen begeben. — Eine von Bordeaux nach Nantes abgesegeltes Schiff ist unter Wegs von Seeräubern angefallen und geplündert worden. Die Räuber sprachen französisch. — Eine königl. Ordonnanz vom 19. Aug. autorisirt eine zu Paris zu errichtende Assekuranzkompagnie gegen die Gefahren des Seekriegs. Ihr Kapital wird aus 3 Millionen Franken bestehen. — Der König hat durch Verwandlung der Deportationsstrafe eines wegen Aufuhr Verurtheilten, Namens Bechot, in 5jähriges Gefängniß einen neuen Beweis von Milde gegeben.

Von der französischen Gränze, den 3. Okt.

Das Gerücht verbreitet sich, daß nach erfolgter Räumung Frankreichs, die, wie man aus mehreren Nachrichten von verschiedenen Punkten her vernimmt, in der zweyten Hälfte dieses Monats und in der ersten Hälfte Novembers beginnen wird, 2 deutsche Beobachtungskorps am Rhein aufgestellt werden sollen. Das eine nämlich, aus österreichischen Truppen bestehend, am deutschen Oberrhein; das zweyte, aus preußischen Truppen zusammengesetzt, am untern Rhein, auf beyden Ufern dieses Stroms. Frankreich soll für die Verpflegung dieser Truppen sorgen. Es wäre also möglich, daß die Verlängerung der französischen Lieferungskontrakte mit den Lieferanten Bezug auf dieseMaaßregel hätte, was sich bald aufklären wird. Ob die militärischenBewegungen im Badischen insofern in Verbindung mit obigem stehen, daß badische Truppen, vereint mit den österreichischen, einen Truppenkordon bilden dürften, kann nicht lange ein Geheimniß bleiben.

Aachen, den 4. Okt.

Die Konferenzen vom 2. dieß hatten, wie verlautet, zum Gegenstande, wann, wie und auf welche Art Frankreich die in Betreff des Pariser Friedens noch rückständigen Kontributionen zahlen soll; aus dieser Ursache sind auch die Londoner, Pariser, Antwerper und Frankfurter Bankiers hier. — Heute Morgens um 10 Uhr sind die Monarchen und Minister bey dem Kaiser von Oesterreich aufgefahren, und haben Allerhöchstdemselben ihre Glückwünsche zu seinem Namensfeste dargebracht. Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen trugen die Uniform ihrer österreichischen Regimenter. — Wegen der ungünstigen Witterung und einer leichten Unpäßlichkeit des Kaisers Franz wird die große Parade heute nicht Statt haben. Auch die Luftfahrt der Madame Reichardt wird unterbleiben. — Als gestern die Deputirten der Stadt den Kaiser von Oesterreich zu dem Balle einluden, welchen die Stadt heute giebt, versprach der Monarch zu kommen. Bey dieser Gelegenheit sollen sich Se. Majestät nach dem Zustande der Fabriken erkundigt haben. Die Deputirten äußerten, daß die

Fabriken, seit ihnen Frankreich und Italien verschlossen, sehr abgenommen hätten, worauf Se. Majestät mit der Ihnen eigenen Aufrichtigkeit erwiedert haben sollen: „Was Italien betrifft, das habe ich gethan; ich muß ja auch für mein Volk sorgen; es wäre zu wünschen, daß alle Staaten Handelsverträge schlößen, ich bin dazu gar nicht abgeneigt." — In verflossener Nacht ist der Herzog von Kent hier angelangt; die Monarchen und Minister haben ihm heute einen Besuch abgestattet; Kaiser Alexander hat über eine Stunde bey ihm verweilt; auch hat sich der französische Minister, Herzog von Richelieu, sehr lange mit ihm unterhalten. — Mehrere Minister der deutschen souveränen Staaten haben sich nach und nach hier eingefunden. Keiner derselben hat bis jetzt einen diplomatischen Karakter angenommen. Man glaubt auch nicht, daß dieß geschehen werde, da neuerdings entschieden wurde, daß keine rein deutschen Angelegenheiten zu Aachen verhandelt werden sollen. — Mehrere der ersten Feldherren sind gleichfalls hieher berufen. Sie sollen, wie es heißt, über das aufzustellende Vertheidigungssystem zu Rathe gezogen werden. Ueber alles dieses und über so viele andere Gegenstände sind unzählige Gerüchte im Umlaufe, nur Wenigen mag gestattet seyn, in das Geheimniß der diplomatischen Verhandlungen, die hier Statt haben werden, einzudringen. — Zwey berühmte Weiber, Madame Catalani und Frau Elisa Bürger, sind hier angekommen. Auch der Akustiker Kaufmann ist mit seinen Instrumenten hier eingetroffen.

Aus dem Badischen, den 29. Sept.

Es hält sehr schwer, bestimmte Nachrichten über dasjenige zu erhalten, was auf dem Lustschlosse Favorite (zwischen Rastadt und Baden), wo der Großherzog gegenwärtig residirt, vorgeht; denn nicht allein Fremden, sondern auch Eingebohrnen ist gegenwärtig der Zugang dahin nicht, noch weniger der Eintritt in das Schloß, gestattet, Reiterey abtheilungen sind in einiger Entfernung desselben aufgestellt, und lassen niemand dahin, als wer vom Großherzoge oder der Großherzogin berufen wird, und diese müssen sich mit vieler Bescheidenheit benehmen. Ueberhaupt vermeidet man zu Karlsruhe und Rastadt sowohl, als anderwärts von der Gesundheit des Großherzogs und von den Maaßregeln der Regierung zu sprechen, und zwar auf das Sorgfältigste; höchstens theilt man sich darüber ganz vertrauten Freunden mit. Das Einzige, was man mit Zuverläßigkeit weiß, ist, daß in den diplomatischen Geschäfften große Thätigkeit herrscht, viele Eilboten ankommen und abgefertigt werden, und wichtige Dinge verhandelt zu werden scheinen. Herr von Berstett, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, begiebt sich nach Aachen. Generallieutenant Tettenborn ist von Frankfurt zurück gekommen. Es heißt, er werde mit dem Großherzog nach Montpellier reisen, sich aber dort nicht aufhalten, sondern in Kurzem zurück kehren.

Vom Oberrhein, den 1. Okt.

Die im Elsaß stehenden österreichischen Truppen sollen Befehl haben, sich auf den 15. Okt. marschfertig zu machen. Es heißt, 2 Regimenter von Frimonts Truppenkorps werden nach Maynz in Garnison verlegt werden, und dagegen das dort befindliche Regiment Kerpen nach Oesterreich zurück kehren. Das Gerücht von Aufstellung einer österreichischen Division im Breisgau und in Oberschwaben während des künftigen Winters erhält sich, ohne inzwischen bis jetzt auf irgend eine authentische Weise bestätigt worden zu seyn.

Frankfurt, den 5. Okt.

Unsre Messe ist ruhig vorüber gegangen; auch nicht der geringste Bankerott ist ausgebrochen. In Manufakturwaaren aller Art war sie sehr gut, weniger in Kolonialwaaren. Kaffee blieb in vorletzter Woche zu 48 1/2 kr. ohne Käufer ausgeboten; auch im Zucker war es flau. Rüböl fiel ebenfalls im Preise; Leinöl ist dagegen begehrt. In den Staatspapieren ist wenig Veränderung. Der Diskonto steht zu 5 1/2 Procent.

Aus dem Herzogthum Sachsen, den 1. Okt.

Der König von Preußen hat auf eine Addresse der Bürgerschaft einer Stadt des Herzogthums Sachsen, wegen gleicher Volksvertretung, sehr freundlich in einem ganz andern Tone als den Koblenzern geantwortet, und versprochen, die vorgetragene Bitte, daß eine allgemeinere Vertretung als die bisherige im Herzogthum Sachsen Statt finden möchte, nicht außer Acht zu lassen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Oberamtmann Steinkopf in Gottesgnaden (unweit Calbe im Magdeburgischen), hat sich das Verdienst erworben, der wahren Ursache des Brandes im Weizen auf die Spur zu kommen. Diejenigen Körner nämlich, welche, noch in Hülsen steckend, gesäet werden, schlagen unvermeidlich in Brand. Von den Hülsen vollkommen gereinigter Weizen bleibt rein von Brand. — Als im Jahre 1803 die Universität zu Wilna neu organisirt ward, wurden die Fakultäten der Moral und der Politik in eine vereinigt. Ein Zeichen, daß beyde recht wohl bey und miteinander bestehen mögen. — Nicht allein in Marburg, sondern auch in Hanau sind die Turnanstalten aufgelöst worden. Eine zwischen einem Turner aus Jena und einigen Offizieren zu Fulda bey dem Besuche des ersteren in dieser Stadt, vorgefallene Streitigkeit, die beyderseits durch den Druck zur Offenkunde gekommen, hat vielleicht diese Maaßregel mit veranlaßt.

Am 4. November wird das königl. Lyceum zu Dilingen wieder feyerlich eröffnet werden. Wer demnach dahier seine akademischen Studien (Philosophie und Theologie) anfangen oder fortsetzen will, hat bey dieser Feyerlichkeit zu erscheinen, widrigenfalls müßte er sichs selbst zuschreiben, wenn ihm die Aufnahme versage oder erschwert würde. Dilingen, den 10. Okt. 1818. Königl. Lyceal-Direktorium.

Prof. Weber Direktor.

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Bauernguts-Besitzers, Johann Edelmann, sogenannten Schiefele von Breitenthal, aus dem Titel des Erbrechts Ansprüche zu haben glaubt, wird hiemit vorgeladen, selbe sub pœna agniti vor unterzeichnetem Gericht binnen 30 Tagen geltend zu machen. Den 29. Sept. 1818. K. b. Landgericht Roggenburg. Büuetter, Landr.

Gegen Georg Hurier, bürgerlichen Lebenrößler von Lauingen, ist der Gantprozeß erkannt. Als Ediktstäge sind bestimmt: der 22. Oktober ad liquidandum, der 23. November ad excipiendum, ad concludendum und zwar der 12. Dezember ad replicandum, und der 28. Dezember ad dupplicandum. Sämmtliche Gläubiger des Georg Hurier werden sub poena praeclusi aufgefodert, an den benannten Ediktstägen zu erscheinen, und ihre Forderungen an- und auszuführen. Lauingen, den 1. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Lauingen. v. Ott.

Nachdem das Ganterkenntniß wider Xaver Schmid von Horgau in Rechtskraft übergangen, werden sämmtliche Gläubiger des benannten Schmid in Person oder Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses vorgeladen, ihre Ansprüche, Forderungen und Rechte an den Gantierer und die Masse an nachfolgenden Ganttägen geltend zu machen. Montag den 2. November ad liquidandum & producendum, Dienstag den 1. Dezember ad excipiendum, und Donnerstag den 31. Dezember 1818 ad concludendum. Am ersten Ediktstage wird das Gantgut, bestehend in Haus, Stadel, 1/4 Tagwerk Garten, Gemeindsnutzen, 3 Jauchert Acker und 1 1/2 Klafter Forstrecht, zu 800 fl. geschätzt, versteigert, welches zur Einladung der Kaufslustigen und Kenntniß der Gläubiger dient. Zusmarshausen, den 2. Okt. 1818. K. b. Landgericht.

M. Beck, Landrichter.

In dem Hause Lit. D. Nro. 268. in der Steingasse ist auf Georgi in dem ersten Stock ein geräumiges Logis mit mehreren heizbaren Zimmern und Kammern, Küche, Keller rc. zu vermiethen, auch kann ein Stall dazu abgegeben werden, so wie auch schöne Gewölber; die Gewölber werden auch ohne Wohnung abgegeben, und können jetzt schon täglich bezogen werden. Ueber das Nähere giebt man Auskunft in dem Porzellanmagazin Lit. D. Nro. 271. dem grünen Hof gegenüber. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 13. Okt. 1818. Nro. 245.

(Ganteditt.) In dem Debitwesen der Gärtlers-Wittwe Lang dahier wird der Aktivstand, d. i. der aus ihrem Hausverkaufe erlöste Kaufschilling per 700 fl. von den Schulden bedeutend überstiegen. Man hat deßhalb das Gantverfahren beschlossen, und nachstehende Ediktstäge festgesetzt. 1) Ad producendum & liquidandum Dienstag den 27. Oktober laufenden Jahres, 2) ad excipiendum Donnerstag den 26. November l. J., 3) ad replicandum Montag den 28. Dezember l. J., und 4) ad dupplicandum Montag den 4. Jänner 1819, so, daß der terminus ad quem auf Montag den 25. Jänner 1819 bestimmt bleibt. Wer daher an die obengenannte Barbara Lang, oder an das von ihr besessene Anwesen, was immer für Forderungen zu haben glaubt, wird hirmit aufgefordert, an den genannten Ediktstagen um so gewisser entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwald zu erscheinen, als mit dem Ausbleiben am ersten Ediktstage die Präklusion der Forderung, an den übrigen Ganttägen aber der Verlurst der betreffenden Handlungen verbunden würde. Straubing, den 18. September 1818. Königl. baier. Stadtgericht Straubing.
Pracher, Stadtrichter. — Wiedemann.

(Zweyte Vorladung.) Nachdem sich Johann Hartstern, Schäfer von Reggliswseiler Königreichs Würtemberg, der eines Diebstahls angeschuldiget wurde, sich auf die unterm 19. May arlassene Vorladung dahier nicht gestellt hat, so wird selber hiemit zum Zweytenmal vorgeladen, sich inner drey Monaten zu stellen, widrigenfalls gegen ihm nach fruchtlosem Verstreichen des bestimmten Termins das Ungehorsamverfahren eingeleitet werde. Ottobeuren, den 2. Oktober 1818. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

(Ediktalzitation.) Vermög höchstem Erkenntniß des königl. Appellationsgericht des Oberdonaukreises in Neuburg d.d. 30. Juni h. J. wird der, nach der mit ihm wegen Diebstahls-Verbrechen, begonnenen Untersuchung aus dem hiesigen Arrest in der Nacht vom 20. auf den 21. Hornung h. J. gewaltsamer Weise entwichene Anton Triebenbacher verehlichter vulgo Jägerbauer von Utternaurbach königl. Landgerichts Aichach andurch vorgeladen, wegen dem indessen weiters auf sich geladenen Verdacht des Mordes, eines Diebstahls-Verbrechens, und der Körperverletzung als Vergehen binnen 3 Monaten sich hierorts zu verantworten. Den 16. Juli 1818. K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonau-Kreise. Let. Carron du Val, Landr.

Anna Maria Dollerin, verwittibte Küferin zu Weiler, hat auf Absterben ihres Ehemannes um Einleitung einer gütlichen Schuldbehandlung das Ansuchen gestellt. In Entsprechung dieses Gesuchs werden nun alle und jede, welche aus was immer für einem Grunde Forderungen an die Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemanns, Anton Dobler, gewesenen Küfers dahier zu haben vermeynen, hiemit aufgefordert, zur vorläufigen Liquidation ihrer Forderungen; dann zur Abgabe ihrer Erklärungen über die von der Wittwe in Vorschlag zu bringende Zahlungs-Anträge, und zu ertheilenden Schuldennachlaß bey der zu diesem Ende auf dem 26. künftigen Monats angesetzten Tagsfahrt um so mehr dahier zu erscheinen, als die Nichterschienenen jenen würden beygetreten geachtet werden, was dießfalls durch die Mehrheit der erschienenen Kreditoren wird beschlossen werden. Weiler, den 20. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, königl. Landrichter.

(Versteigerung des Waindferischen Anwesens.) Da die bisherigen Kaufsanbothe auf das unterm 20. August 1818 zur Versteigerung ausgeschriebene Anwesen des Alois Walndfer, Stiftwirth zu Lindau, von den Gläubigern nicht genehmiget wurden, so wird dieses Anwesen am 4. November 1818 wiederholt zum Verkaufe ausgesetzt, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Lindau, den 30. September 1818. K. b. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

(Vorladung.) Das königl. Appellationsgericht des Isarkreises als Civilstrafgericht I. Instanz erkannte unterm 11/14 August l. J. gegen den des Diebstahls verdächtigen Jakob Koch, ledigen Dienstknecht von Hienheim königl. Landgerichts Kellheim, auf Ediktsladung. Derselbe wird daher aufgefodert, binnen 3 Monaten vor unterzeichnetem Landgerichte sich zu stellen, und gegen obige Anschuldigung sich zu verantworten. Den 27. September 1818. Königl. baier. Landgericht Moosburg.

In Matth. Riegers sel. Buchhandlung in Augsburg und in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen ist folgende wichtige Schrift zu haben: **Kritik des natürlichen Kirchenrechts und der neuesten Verdrehungen desselben, für das Interesse der Hierarchie. gr. 8. Germanien. 1 fl.** — Diese gehaltvolle, von einem gelehrten Manne mit reichen Kenntnissen und umfassendem Geiste geschriebene Schrift, muß zumal im jetzigen Augenblick, nicht nur für jeden Theologen, sondern auch für den Staatsmann und alle Menschen, die die Kirche und ihre Verhältnisse zum Staate einigermassen interessirt, von großem Werthe seyn. Der Verfasser giebt Fingerzeige genug, um die schwere Frage zu beantworten, welches Kirchenrecht der unpartheyische Staat gegen alle Arten von Kirche geltend zu machen befugt, und nach Prinzipien verbunden sey. Zugleich aber zeigt er das einzige souveräne Mittel, wodurch auf der andern Seite auch die Anmaßungen des Staats, oder zu weit greifender Staatsverwalter sicher abzuhalten und in Harmonie mit dem, was nach Recht und Gewissen seyn soll, aufzulösen sind.

(Literarische Anzeige.) Die Unterzeichneten bringen beym Anfange des neuen Schuljahres: Prof. Hahns neueste Geographie des Königreichs Baiern, für vaterländische Schulen dieß- und jenseits des Rheins, zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, 8. Preis 36 kr., über deren vorzüglichen Werth bereits unter den Patrioten, Geschäfftsmännern und Lehrern nur eine Stimme ist, in Erinnerung, mit dem Bemerken, daß bis zum Monate November d. J. von dem nämlichen berühmten Schulmanne, eine nach den Bedürfnissen der studierenden Jugend und dem Geiste einer ächtmoralisch religiösen Gesinnung zweckmäßig verfaßtes Geberbbuch unter dem Titel: Libellus precum, in usum litterarum, studiosorum aliorumque Christianorum, cum permissu Rever. Vicariatus Bambergensis, in saubern Drucke, mit einem geschmackvollen Kupfer und gestochenem Titel, die Presse verlassen wird. Bamberg und Würzburg, den 1. Oktober 1818. Gebhardtische Buchhandlungen.

Das Gantanwesen des königl. Advokaten, Karl Häusler zu Großaitingen, bestehend a) in einigen Haus- und Baumannsfahrnissen, b) einem gemauerten Wohnhause mit gutgebauten Oekonomiegebäuden, c) zweyen Gemeindsgerechtigkeiten, d) einen Obst- und Wurzgarten von 3/4 Tagwerk, e) in 28 1/2 Jauchert Acker, f) in 4 Tagwerk Anger, g) in 34 5/8 Tagwerk zweymädigen Wiesen, und h) in 34 Jauchert Waldung mit dem 12ten Antheile an dem bey 200 bis 300 Jauchert enthaltenden so genannten Stockachholze, zusammen im Anschlage von 6,989 fl. 46 kr., welche Realitäten theils freyeigen, theils bodenzinsbar, theils gült- und bestandbar sind, wird auf Requisition des königl. Land- und Gantgerichts Buchloe auf Samstag den 31. Okt. l. J. im hiesigen Amtslokale mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung zum Zweytenmale an den Meistbietenden verkauft, nachdem das erste Anboth von 7500 fl. nicht genehmiget worden ist. Den 26. Sept. 1818. Kön. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

Das Simon Mozetsche Gantgut von Willmetshofen, wie nach dem Antrage der Gantgläubiger am 2. Ediktstage den 19. Oktober l. J. zum Drittenmal in hiesiger Landgerichts-Kanzley versteigert. Der Beschrieb des Gantguts ist in der Moyschen Zeitung Jahrgang 1818. Nro. 133. und 162., zu finden. Kaufslustige mit genügendem Vermögen und gutem Rufe sind zur Versteigerung eingeladen. Zusmarshausen, den 29. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Beck, Landrichter.

Es sind mehrere Kisten und Fässer verschiedener Größe, wie auch innwendige Fensterläden zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man Lit. B. Nro. 38.

(Ediktal-Zitation.) In dem Debitwesen des Sebastian Perl, Nagelschmidt von Greimelberg dieß Gerichts, haben sich die aktenmäßig bekannten Kreditoren bey der Schuldenverhandlung mit den Relikten des Ersteren auf Nachlaß und Fristen verglichen, und das Petitum gestellt, zum Behufe der Sicherheit ihrer Forderungen die allenfalls unbekannten Kreditoren unter den gesetzlichen Nachtheilen zur Geltendmachung ihrer Ansprüche vorzuladen. Diesemnach wird zur Liquidation der noch allenfalls unbekannten Schulden, und zur Vollendung der Fristenverhandlung auf Montag den 19. künftigen Monats 9 Uhr Vormittags eine Kommission ausgeschrieben. Alle unbekannte Gläubiger des Sebastian Perl werden hiemit aufgefodert, am besagten Tage entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so mehr hierorts zu erscheinen, als sie außerdessen mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden würden. Den 15. September 1818. Königl. baier. Graf Max Preysingsches Herrschaftsgericht Prien im Isarkreise. Schnediz.

Montag den 16. Nov. l. J. wird das herrschaftliche Bräuhaus dahier, sammt Zugehörungen und Gerechtigkeiten, dann Maststall und 18 Morgen neben dem Bräuhause liegender dreymädiger Wiesen an den, mit hinreichendem Vermögen sich ausweisen könnenden, Meistbietenden, unter Vorbehalt der herrschaftlichen Ratifikation, auf 9 Jahre verpachtet werden. Das massive, geräumige Bräuhausgebäude, der zu demselben neuerbaute doppelte Braunbierkeller und die zur gesellschaftlichen Unterhaltung erwünschte romantische Lage um denselben, verbunden mit dem Schenkrechte und mehreren Bannwirthen, erleichtert den vortheilhaften Betrieb dieses Gewerbes. Die Gegenstände, wie die Pachtsbedingungen, können näher dahier eingesehen werden. Gutenzell, den 28. Sept. 1818. Gräfl. von Törringsches Rentamt daselbst.

(Aufforderung.) Durch den Tod des Christian Hüber, ledigen Weberssohn von Leipheim dieß Gerichts, ist der einzigen leiblichen Schwester desselben Anna Katharina Hüber ein Vermögen von 570 fl. angefallen. Da sich aber Anna Katharina Hüber schon vor 25 Jahren vom Hause entfernt hat, und seit dieser Zeit nichts von sich hören ließ, so will man dieselbe, so wie ihre allenfallsige Erben hiemit aufgefordert haben, in Zeit 6 Monaten von heute an, ihre Ansprüche gerichtlich hier darzuthun, als man sonst vorstehenden Erbtheil an ihre befindliche nächste Verwandte verabfolgen lassen würde. Günzburg, den 24. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Wegen Krankheit des königl. Landrichters Leixel.

Auf Andringen der Mehrzahl jener anwesenden Gläubiger, welche die größten Forderungen haben, ist vom unterfertigtem Amte in der Schuldenverhandlungssache des Johann Georg Klein, Krämers zu Furth, die öffentliche Gant dekretirt. Zu deren Verhandlung werden hiemit als Ediktstäge festgesetzet und bekannt gemacht: I. Ad producendum et liquidandum Dienstag der 20. Oktober, II. ad excipiendum Freytag der 20. November, III. ad replicandum Samstag der 19. Dezember, IV. ad dupplicandum & concludendum Montag der 28. Dezember laufenden Jahres. Zugleich eröffnet man, daß am ersten Ediktstage nach geschehener Liquidation Vergleich durch Nachlaß und gütliche Relation, und eben dieses Verfahren am zweyten Ediktstage versucht werden wird. Wer nun immer und aus welch immer für einem Titel Anspruch an dem Nachlasse des Johann Georg Klein, Bürger und Krämer zu Furth, zu haben glaubet, wird hiemit vor das unterfertigte Amt auf die obigen Tage zur Erscheinung in Person, oder durch hinreichend und selbst zum Nachlasse, und jedem Vergleich bevollmächtigte Anwälde vorgeladen, außerdessen die Präklusion von der Gantmasse zu befahren ist. Das Nichterscheinen am zweyten und etwa dritten Ediktstage hat für jeden Verlurst der betreffenden Rechtshandlung, und weiters zur Folge, daß, wenn in einem derselben Vergleich zu Stande kommt, von ihnen angenommen werde, daß sie jenem durchgehends beygestimmt haben. Cham, den 19. Sept. 1818. Königl. baier. Landgericht Cham. Bernold, Landrichter.

Vorladung. Wer an den Nachlaß des verlebten königl. baier. Oberstlieutenant Karl von Sauer aus was immer für einem Titel eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, seine Ansprüche sub termino von 30 Tägen um so mehr hierorts geltend zu machen als nach Abfluß dieses Termins weiter rechtlicher Ordnung nach für-

geschritten werden wird. München, den 27. September 1818. Königl. baier. Kommandantschaft. Frhr. v. Stroebl, General. — Schmid, Aktuar.

(Verkauf des allodifizirten Fideikommißgutes Amlishagen und Gläubiger-Aufruf in der von Holzschen Debitsache.) In Folge steter Berücksichtigung der vollständigen Realisirung des im Jahr 1812 zwischen dem Freyherrn von Holz von Alfdorf und seiner väterlichen und großväterlichen Kreditorschaft zu Stand gekommenen Vergleichs, mittelst Verwehrtung der meist in Realitäten bestehenden Befriedigungs-Masse ist nun auch von dem königl. Appellations-Gerichtshof des Jaxt- und Donaukreises ein Versuch des Verkaufs des Hauptbestandtheiles, nämlich des allodifizirten Fideikommißgutes Amlishagen im Oberamt Gerabronn angeordnet worden, und hierauf nun wenigstens ein, wann gleich weit unter dem Taxationswerth gebliebenes Angebot von 20,000 fl. darauf geschehen, das der Gerichtshof bey dem Andrang der mehrsten, und zum Theil so bedürftigen Gläubiger jeden Falls zur Grundlage zu nehmen sich veranlaßt sehen muß, insofern nicht die vorbehaltene Probe der Zerstücklung der Gutstheile und Partialverkäufe ein andres Resultat herbeyführt, die auch den einzelnen Gläubigern selbst Gelegenheit geben kann, minder beträchtliche Masseparzellen zu erkaufen, an deren Preise wenigstens ein Theil ihres vorerst einzig von dem Mehrerlös abhängender Antheil der Befriedigungs-Masse in Abrechnung gebracht werden könnte. In dieser Rücksicht wird daher hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß nun vor allem auch der Versuch der Zerstücklung, und namentlich auch der Allodifikation der Fallehen gemacht wird, worüber Kaufsanträge anher zu machen jedem Liebhaber und Interessenten hiemit zugelassen, und zu diesem Zweck die Beschreibung der Gutsbestandtheile, wie sie die öffentliche Blätter schon enthalten, hier nochmals angefügt wird. Zugleich wird aber auch vorläufig bekannt gemacht, daß zur vollständigen Erörterung der Möglichkeit des Verkaufs der übrigen Masseobjekte, nämlich des Ritterguts Bartholomäi im Oberamt Gmünd, und der Gefälle im Krautheimischen, aber und hauptsächlich auch zu definitiver Regulirung der Verhältnisse der einzelnen Gläubiger unter sich, und offener Darlegung der seitherigen Masseverwaltung Tagesfahrt im nächstkommenden Monat November anberaumt werden wird, wobey jeder Gläubiger, der Ansprüche auf die Vergleichsmasse von 1812 hat, in Person oder durch einen gehörig bevollmächtigten Dritten zu erscheinen offen gelassen ist. — Beschreibung des allodifizirten Fideikommisses Amlishagen. Dasselbe hat nachfolgende Bestandtheile. 1) Drey Viertel an dem großen Fruchtzehend im Ort Amlishagen. 2) Die Hälfte an dem großen Fruchtzehenden zu Steinbach und Oberndorf. 3) Der große und kleine Zehend auf dem sogenannten Gaishof bey Kirchberg. 4) Jährliche grundherrliche Geldgülten Frohn- und Küchengefälle 679 fl. 8 kr. 5) Jährliche Getreidegülten an 2 Malter, 1 Viertel, 4 Vierling Korn oder Roggen, 5 Malter, Dinkel und 9 Malter, 3 Viertel, 4 Vierling Haber, Amlishager Maß. 6) Jährliche Umgelds- Bonifikations- und Zehendsurrogat-Gelder an 40 fl. 19 1/2 kr.; 7) Von 54 Höfen Sölden und Häusern; dann in ungefähr 254 Morgen walzenden Lehen, Güterstücken; dann Handlohn zu 10 fl. in allen damit vorkommenden Veränderungsfällen und das Hauptrecht von allen geschlossenen Gütern. Nach Abzug der Ausgaben ist der Werth dieses Guts auf 37,783 fl. angeschlagen worden. Ulm, den 15. September 1818.

Königl. würtemb. Appellations-Gerichtshof für den Jaxt- und Donaukreis.

Auf Andringen der Gläubiger wird das ganz ludeigene Hofgut des verstorbenen Färberbauern, Georg Bauer zu Mittermarbach, da sich bey dem öffentlichen Verkaufe am 19. May l. J. kein anständiger Käufer einzefunden, nochmals auf Montag den 9. Nov. l. J. zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, und zwar unter den damals im Intelligenzblatte des Isarkreises, in der politischen Münchner und Moyschen Augsburger Zeitung bekannt gemachten Bedingungen, wozu auch sämmtliche Gläubiger zur Abgabe ihrer Ratifikation der allenfallsigen Kaufsanbote in dem hiesigen Amtslokale mit dem Beysatze vorgeladen werden, daß die abwesenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit sich zu unterziehen haben. Dachau, den 29. Sept. 1818. Königl. Landgericht Dachau. In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters.

Fischer, 1ter Assessor.

Nro. 240. Mittwoch, den 14. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 7. Okt.

Die Postulate von den altdeutschen Erblanden sind von Sr. Majestät noch vor der Abreise resolvirt worden. Die Erhebung derselben wird durch die höchste Entschließung vereinfacht, und sie sollen nach dem Grundsatze erhoben werden, daß das Ordinarium 12 per Centum der reinen Grundertrags, und der einstweilige extraordinäre Zuschuß 4 per Centum betragen, die Dominikalsteuer auf Konventionsmünze reduzirt, die Rustikalsteuern aber fortan in Einlösungsscheinen abgeführt werden. Nach der bekannt gewordenen Repartition werden diese direkten Steuern für das Jahr 1819 an Dominikale 9,766,380 fl. Konventionsmünze, und 45 Mill. 584,049 fl. im Papiergelde betragen.

Rom, den 30. Sept.

Vorgestern wurde in dem Quirinalpallaste in Gegenwart Sr. päpstl. Heiligkeit die Prüfung der neuen Bischöfe, welche am 2. Okt. in dem Konsistorium Sr. päpstl. Heiligkeit werden vorgeschlagen werden, abgehalten. — Vor einigen Tagen wurden in der Kirche der Benediktinerinnen auf dem Campo Marzo von dem Erzbischof von Philippi 3 Juden getauft, worunter sich einer mit Namen Hirschber befand, der aus Cron in Baiern gebürtig ist.

Livorno, den 21. Sept.

Vom 18. Aug. bis 15. Sept. sind 42 Kauffahrteyschiffe von verschiedenen Nationen und mit verschiedenen Waaren in unserem Freyhaven eingelaufen.

London, den 30. Sept.

Am verflossenen Samstage besuchten zwey Perser vom ersten Range, Meerza Jaffa und Meerza Reza, in die prächtige Tracht ihres Landes und ihres Ranges gekleidet, in Gesellschaft des Dr. Gregory, die öffentlichen Bibliotheken und am Montage das Musäum und die Kollegien der Universität. Sie sind von ihrem Souverän hieher geschickt worden, um sich Kenntnisse über die Sprache, die öffentlichen Institute und den Zustand der Künste und Wissenschaften in England einzusammeln. Diese Fremdlinge sprechen unsere Sprache mit vieler Leichtigkeit und Genauigkeit. Als sie den Garten des Kollegiums Christi durchwanderten, nahm Meerza Jaffa, der ein großer Verehrer Miltons ist, einige Blätter von dem Maulbeerbaum, den dieser unsterbliche Dichter daselbst gepflanzt haben soll, und steckte sie sorgfältig in seine Brieftasche, um sie aufzubewahren. — Ueber New-York haben wir Nachrichten aus Ostindien nebst einer Menge Zeitungen aus Bombay erhalten, deren Innhalt unbedeutend ist. Das Schiff, welches diese Depeschen überbrachte, hat auf St. Helena angelegt, wo nichts Neues vorgefallen war. — Die auf anderm Wege erhaltene Nachrichten aus Indien bestätigen die glücklichen Erfolge unserer Waffen und die gänzliche Herstellung der Ruhe, welche die Folge davon war.

Stockholm, den 25. Sept.

Es wird noch von einer Reise Sr. Majestät und des Kronprinzen nach Schonen gesprochen. Morgen geht der König auf einige Tage nach Rosersberg. —

Der von einem Bauer in Ostgothland beym Fischen herausgezogene Hauptschmuck wiegt 1 1/2 Pfund Gold, und ist mit 35 größtentheils ungeschliffenen Steinen besetzt. — Dr. Olof Schwartz, beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Professor der Botanik, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, Ritter vom Nordstern- und Wasa-Orden, ist im 58sten Jahre gestorben. Er war nach Linne in neuern Zeiten Schwedens vornehmster, und einer der berühmtesten Botaniker Europa's. Zwey Pflanzen verewigen seinen Namen. — Die von den schwedischen Reichsständen unter Bedingung der Annahme vom Storthing beschlossene Additionalakte zur Konstitution, wegen Brahndung der Vergehen gegen die Preßfreyheit, ist bey dem Letztern nicht durchgegangen.

Brüssel, den 3. Okt.

Der russisch-kaiserliche Kammerherr, Fürst Dolgoroucky, hat die Nachricht überbracht, daß die Kaiserin Frau Mutter den 28. Okt., die regierende Kaiserin aber in den ersten Tagen des Novembers in Brüssel eintreffen werden. Der russische Gesandte, Herr General von Phull, ist beauftragt, für die im Gefolge beyder kaiserl. Majestäten befindlichen Personen Wohnungen zu miethen. — Die verwittwete Kaiserin von Rußland war schon 1781 zu Brüssel gewesen. Sie reiste damals unter dem Namen einer Gräfin von Norden.

Aachen, den 5. Okt.

Zu dem Ball, welchen gestern, am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, die Stadt in dem Saale der neuen Redoute veranstaltet hat, waren über 900 Eintrittskarten ausgegeben. Demselben hatten Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen das diplomatische Korps und sehr viele hohe Herrschaften beygewohnt. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hatten Unpäßlichkeit halber den Ball nicht mit Ihrer hohen Gegenwart beehren können. Um 6 Uhr mußten außer den Monarchen alle geladenen Gäste angefahren seyn; um 7 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen, ersterer in einer weißen Oberstuniform und in Schuhen und Strümpfen. Der Herzog von Wellington eröffnete den Ball mit Lady Castlereagh durch eine Polonoise. Die beyden Monarchen, die Fürstin von Thurn und Taxis, der Prinz Karl von Preußen, die jungen Prinzen von Schwarzenberg, der Herzog von Richelieu und Lord Castlereagh tanzten in den nämlichen Reihen. Der Herzog von Richelieu trug die Uniform eines Pairs von Frankreich. Das Kleid des Lords Castlereagh war ganz mit Diamanten besäet. Die Fürstin von Thurn und Taxis, so wie Lady Castlereagh trugen Diademe, Halsgeschmeide und Gürtel von den schönsten Diamanten. Die beyden Monarchen begaben sich um 9 Uhr nach Hause; die übrigen Gäste blieben ungefähr bis um Mitternacht. Auf diesem Ball war die Auswahl der Helden und Diplomatiker von Europa versammelt. — Gestern Mittag speisten Se. Majestät der Kaiser von Rußland nebst den Herren Gesandten, 32 an der Zahl, bey Sr. Majestät dem Könige von Preußen. — Der aus dem Streit mit Kotzebue bekannte Professor Lindener aus Weimar hat sich auf Befehl der Polizey von hier entfernen müssen. — Die Wahrsagerin Lenormand aus Paris wird, wie ich höre, ihre Orakelsprüche hier ertheilen. Die moderne Sybille mag starken Zuspruch finden; erstens, weil die närrische Welt durchaus in die Zukunft sehen möchte, die sonst in der Regel dem menschlichen Auge verhüllt ist; und zweytens, weil gewiß Mancher neugierig ist, die Pariser Pythia von Angesicht zu Angesicht zu sehen, bey der sich so viele vornehme Leute, und selbst gekrönte Häupter, wie man sagt, das Schicksal der Welt und ihr eigenes aus der Karte haben voraussagen lassen. Die gute Dame hätte aber doch wohl mehr verdient, wenn sie in Paris ruhig sitzen geblieben wäre, und der Welt, für die Gebühr, vorausgesagt hätte, was der hiesige Kongreß beschließen und entscheiden wird. (F. Z.)

Bern, den 3. Okt.

Durch Kreisschreiben vom 14. Sept. theilt der Vorort Bern sämmtlichen Ständen die Resultate der Liquidation mit Oesterreich wegen der Armeelieferungen in den Jahren 1813, 1814 und 1815 mit. Nach den von der Tagsatzung genehmigten Grundlagen war am 10. Aug. der Vertrag über diese Liquidation zwischen dem Herrn Kreishauptmann und Gubernialrath von Mensi und dem Herrn Rathsherrn und Obersten Ott, in Bern abgeschlossen, der Tagsatzung noch vorgelegt, und von dieser der Vorort mit der Ratifikation und Vollziehung desselben beauftragt worden. Aus diesem Vertrage ergiebt sich, daß die von Oesterreich anerkannte Schuld für Armeelieferungen die Summe von 1,459,352 fl. 36 kr. Reichswähr. beträgt, welche theils durch geleistete Abschlagszahlungen, theils durch von der Schweiz anerkannte österreichische Gegenforderungen (welche zusammen die Summe von 1,119,352 fl. 36 kr. betragen) auf 340,000 fl. herabsinken, wovon 120,000 fl. baar, die übrigen 220,000 fl. hingegen mit 6778 Fässern Salz, die in Feldkirch oder Bregenz disponibel sind, getilgt werden.

Frankfurt, den 8. Okt.

Die deutsche Bundesversammlung hält heute ihre letzte öffentliche Sitzung. Auf jeden Fall wird der Bundestag wieder im Dezember versammelt seyn. Die Militärkommission, deren noch nicht vollendete Geschäffte den Aufschub in der Festsetzung der Ferien veranlaßten, wird ihre weitern Arbeiten ebenfalls vertagen, da man über Vieles, was Gegenstand ihrer Berathung ist, erst Entscheidung vom Aachner Kongreß abzuwarten scheint. — Es wird von glaubwürdigen Leuten mit Bestimmtheit versichert, die deutsche Bundesverfassung werde zu Aachen einige wesentliche Bestimmungen erhalten, die es dem Bundestage möglich machen sollen, schneller und kräftiger zu verfahren. Die das sagen, sprechen wenigstens ein dringendes Bedürfniß aus, das auch ohne große Nachtheile nicht unbefriedigt bleiben darf. Wer es mit Deutschland wohl meynt, stimmt zu Ihrem so oft wiederholten Et censeo Germaniam unione firma jungendam esse. — Die Einführung des neuen preußischen Zolltarifs hat bey dem Handelsstande auf hiesigem Platze großes Aufsehen erregt, und soll dem Verkehr Hindernisse in den Weg legen. — Der Bevollmächtigte in den westphälischen Angelegenheiten, Herr Schreiber, hat sich zur weitern Betreibung seines Geschäfftes nach Aachen begeben, wo er eine merkwürdige, hier gedruckte Denkschrift den Monarchen überreichen wird. — Der Kurfürst von Hessen hat den Herrn von Starkloff, der schon in frühern Zeiten öfter zu diplomatischen Verhandlungen gebraucht worden ist, nach Aachen gesandt, und mit besondern Instruktionen versehen. — Fortdauernd ist von einer Verlegung des Oberappellationsgerichts für die kurhessischen Lande, das bisher in Kassel seinen Sitz hatte, nach Rinteln die Rede, welche Stadt dadurch einen Ersatz für die dort ehemals bestandene Universität erhalten würde.

Aus dem Herzogthum Sachsen, den 30. Sept.

Nach einer Verordnung der preußischen Regierung zu Merseburg vom 9. Juli, die zur Absicht hat, das müßige Herumlaufen wandernder Handwerksbursche zu verhüten, sollen (andere Beschränkungen nicht zu erwähnen) ausländische Handwerksbursche nicht auf Pässe von ihrer Heimath in die preußische Staaten eingelassen werden, und müssen beym Eintritte einen Regierungs-Eingangspaß lösen. Um die Beschränkungen des Wanderns deutscher Jünglinge aus einem deutschen Lande ins andere zu mildern, ist der Verordnung die Weisung beygefügt: „Die Polizeybehörden werden angewiesen, sich in vorkommenden zweifelhaften Fällen aller unrichtigen Deutungen dieser Verordnung und der sich darauf gründenden harten Behandlung der unverdächtigen Handwerksburschen zu enthalten, vielmehr nach liberalen Grundsätzen bey solchen Gelegenheiten zu verfahren.“

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Dichter aus Metz hat die französische Konstitutionsurkunde in Verse gesetzt. Früher schon ist bekanntlich durch einen andern Autor das Civil-Gesetzbuch in zierliche Reime gebracht worden. Fürwahr ein verdienstliches Unternehmen, das dem französischen Genius zur höchsten Ehre gereicht! Um viel theurer muß nun dem Franzosen sein Code Napoleon und seine magna Charta seyn, da der Ernst der Gesetzessprache durch die Grazie der Dichtkunst gemildert wird. Hätten die Deutschen nur ein Fünkchen Vaterlandsliebe, und wären sie keine frostige Menschen, so müßte sich schon längst Jemand gefunden haben, der den reichhaltigen Stoff, der uns nun in dieser Hinsicht dargeboten wurde, in hüpfende Alexandriner gebracht hätte. — Der König von Frankreich überließ der Stadt Paris das privilegirte Institut der Spielhäuser, woran noch etwas zu gewinnen ist, mit den darauf angewiesenen Beschwerden; die Stadt will dieses Sündengeld durch Verwendung an die milden Stiftungen heiligen. — Die königl. würtembergischen Orden des Civilverdienstes und des goldenen Adlers sind unter dem Namen „Orden der würtembergischen Krone" vereinigt. — Nach Schweizer Nachrichten hat der Vorort bey den Ständen über Erwiederung eines durch das schweizerische Konsulat eingeschickten Antrags des Königs beyder Sizilien angefragt, wodurch das Heimfallsrecht (Jus Albinagii, Vorenthaltungsrecht der an Fremde fallenden Erbschaften) gegenseitig aufgehoben würde. Ein erster Schritt zu voller Freyzügigkeit. — Der Marquis von St. Croix Molay, der sich für den letzten Sprößling des großen Molay, des letzten Großmeisters der Tempelherren, ausgiebt, ist von Rom, wo er sich sehr für die Wiederherstellung dieses Ordens verwendet hat, nach Paris zurück gekommen. — Die Gazette de France behauptet, der König von Spanien werde den Finanzplan des Ministers Garay, obgleich derselbe seine Entlassung erhalten, dennoch beybehalten.

Bey der heute den 12. Okt. zu München vorgenommenen 1122ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

42. 84. 73. 43. 33.

Die nächste 1123te Ziehung geschieht den 9. Nov., und inzwischen die 743te Regensburger Ziehung den 22. Okt., und die 82te Nürnberger Ziehung den 31. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Dienstag den 20. dieß Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der diesseitigen Amtskanzley Lit. A. Nro. 314. ein Vorrath von circa 120 Zentner Heu, welches im Orte Margertshausen, und in der Zwischenzeit durch den dortigen Holzwart Müller vorgezeigt werden kann, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung hiedurch eingeladen. Augsburg, den 6. Oktober 1818.
Kön. Administration der parität. Armen-Versorgungs-Anstalten. Mayerhofer, Adm.

Nachdem in Folge des unterm 28. Febr. d. J. in mehreren öffentlichen Blättern bekannt gemachten Aufrufes niemand sich gemeldet hat, um auf die von der Stadt Leipheim an Herrn August von Seutter, großherzogl. badischen Oberlieutenant, ausgestellte, und von diesem an den quieszirenden königl. Rentbeamten, Matthäus Manner, abgetretene Schuldobligation per 300 fl, zu 5 Procent verzinslich, Ansprüche zu machen; so wird die benannte Obligation hiemit für kraftlos und nichtig erklärt. Günzburg, den 9. Okt. 1818. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Freytag den 16. Oktober Nachmittags von 2 bis 4 Uhr wird die Wirthschaft Lit. G. Nro. 15. in der Jakobs-Vorstadt, sammt Hinterhaus und dazu gehörige Keller und Bräurequisitten an den Meistbietenden versteigert werden, wovon die nähern Bedingnisse bey dem geschwornen Käufler Kentner in der Karolinenstraße, oder bey Herrn Hofmann, Gastgeber zum Prinzen Karl, zu erfahren sind; die Wirthschaft selbst, so wie die Keller sind 3 Tage zuvor jede Stunde in Augenschein zu nehmen. Augsburg, den 8. Oktober 1818.

Nro. 247. Donnerstag, den 15. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 13. Okt.

Das gestrige Namensfest Sr. Majestät des Königs wurde Vormittags in allen hiesigen Pfarrkirchen mit Gebeth und Danksagung gegen den Allmächtigen feyerlichst begangen. Abends strömte Alles in das neue Hof- und Nationaltheater, um der Weihe der Eröffnung desselben beyzuwohnen. Von Glanz umströmt, verweilte der Eintretende lange in süßer Ueberraschung, zweifelnd, ob in einen aus irdischem Stoffe erschaffenen Schausaal, oder in eine wirkliche Zauberhalle der Musen getreten zu seyn. Es wurde ein allegorisches Stück in einem Akte, mit Musik von Herrn Direktor Fränzl gegeben, wobey das ganze Personal der beyden königl. Theater auftrat. Bey dieser Gelegenheit wurden auch die Namen der Verfasser, deren vaterländische Stücke die von Sr. königl. Majestät ausgesetzten Preise erhalten haben, feyerlich bekannt gemacht. Tags vorher waren Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würzburg, und Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg von Eichstädt zu München angelangt.

Wien, den 8. Okt.

Fürst Paul von Esterhazy, k. k. Botschafter am königl. großbrittannischen Hofe, wird sich, dem erhaltenen Befehle des hiesigen Hofes zufolge, nach Aachen begeben. — Der hiesige sizilianische Botschafter, Fürst von Ruffo, hat eine Note, welcher das königl. neapolitanische Dekret vom 12. Aug. 1818 beygelegt war, an mehrere Gesandtschaften, und besonders an jene, deren Gouvernements zu Neapel keine Sendungen haben, erlassen; wodurch die Aufhebung des Droit d'Aubaine in den königl. sizilianischen Staaten zu Gunsten der Unterthanen jener Mächte ausgesprochen wird, bey denen die neapolitanischen Unterthanen eine gleiche Begünstigung genießen. — Seitdem Ihre Majestät die Kaiserin von Ihren Familiengütern zurück gekommen sind, befinden sich Höchstdieselben mit dem gesammten Hofstaate zu Schönbrunn.

Stockholm, den 24. Sept.

Unzufriedenheit mit der Unschlüßigkeit und Langsamkeit des norwegischen Reichstags, so wie die Härte vieler Beamten bey Eintreibung der von jedem neuen Reichstage vermehrten Steuern und Abgaben, ihr Auspfänden unvermögender Zahlungspflichtigen rc. wird als die eigentliche Quelle der neuesten Bauernbewegungen bey Christiania angegeben. Nur solch eiserner Druck konnte Norwegens freygebohrne Männer vermögen, dem König die absolut souveräne Gewalt anzutragen, um sich vor Beamtenwillkühr zu sichern, so wie im 17ten Jahrhundert das dänische Volk sich vor dem Uebermuth der Aristokraten in die Arme der unbeschränkten Souveränität warf. — Eine königl. Verordnung verweist die Landleute zur Ruhe und Rückkehr an ihren Heerd, widrigenfalls Se. Majestät von der ihm verfassungsmäßig zustehenden Gewalt Gebrauch machen müsse.

London, den 30. Sept.

Man spricht von beträchtlichen Verminderungen unsers Heeres. Die Zahl der Infanterieregimenter soll auf 24, die der Kavallerieregimenter auf 16 her-

abgesetzt werden. — Die Widersetzlichkeit der Handarbeiter, um den bisherigen Lohn zu arbeiten, greift in mehreren Städten und Havenplätzen des Reichs um sich. — Der taubstumme Bruder des bekannten Volksredners Hunt hat sich nebst seinem Sohne nach Nordamerika eingeschifft; Hunt selbst aber bezeigt bis jetzt keine Lust, ihnen zu folgen. Herr Cobbett erwähnt in seiner Schrift über seinen einjährigen Aufenthalt in diesem Lande als eine besondere Merkwürdigkeit, daß man dort des Gesanges der Vögel und des Duftes der Blumen gänzlich entbehren müsse. Alle Vögel sind stumm und alle Blumen geruchlos. — Die amerikanischen Blätter sprechen sehr entrüstet über das Champ d'Asyle und dessen Begründer. Bey dem Kaufe der Ländereyen im Alabama-Gebiet sollen einige wenige Franzosen ihre übrigen Landsleute aufs Himmelschreyendste betrogen haben.

Brüssel, den 5. Okt.

Der königl. französische Minister am österreichischen kaiserlichen Hofe, Herr Marquis von Caraman, ist am 2. dieß von Aachen in hiesiger Stadt eingetroffen, um sich nach Paris zu begeben. — Der russische Generallieutenant Czernitschef, ist am 29. Sept. von Aachen durch Utrecht nach Amsterdam gereist. — Bis zum 10. dieß werden alle Minister des Königreichs hier versammelt seyn. Die Büreaux des Ministeriums des Waterstaats und der öffentlichen Arbeiten sind schon in Thätigkeit. — Aus Gent wird gemeldet, daß das Journal des Deux-Flandres am 3. dieß nicht erschienen sey. Die Druckerey ist versiegelt, und die Arbeiter sind verhört worden. Der Herausgeber sitzt in engerm Gewahrsam, ohne daß man bis jetzt die Beweggründe dieser Maaßregel kennt.

Aachen, den 6. Okt.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich sind von Ihrer Unpäßlichkeit wieder hergestellt. — Man spricht sehr viel von Austauschungen zwischen Preußen und Belgien. — Am 20. dieß sollen, wie man sagt, Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen eine Reise nach Frankreich machen, Heerschau über die Truppen des Okkupations-Heeres halten, worauf diese dann Frankreich räumen werden. Man weiß zuverläßig, daß an die respekt. Korps der Okkupationsarmee die Befehle zur Räumung Frankreichs abgegangen sind. Ob übrigens diese Truppen völlig nach Hause gehen, oder diesseits der französischen Gränze stehen bleiben sollen, davon läßt sich mit Gewißheit nichts bestimmen. — In den Kanzleyen wird von Morgens 7 Uhr bis in die Nacht gearbeitet. Die Konferenzen werden fortwährend bey dem Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, gehalten. — Madame Catalani fordert 3000 Franken Kaution, und dann will sie die Subscription für ihr Konzert eröffnen. Sie hatte zu Weimar die Ehre gehabt, vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zu singen. Allerhöchstdieselben geruhten ihr viel Schmeichelhaftes über ihr Talent zu sagen. Madame Catalani entzückte den ganzen Hof, vorzüglich durch die Hymne des Kaisers Alexander, die sie in russischer Sprache, welche sie sehr gut ausspricht, mit entzückender Begeisterung sang. Se. Majestät ließen der Künstlerin, zum Beweise Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit, ein mit Diamanten reich verziertes Geschenk zustellen.

Göttingen, den 4. Okt.

Ruhe und Ordnung sind in Göttingen nunmehr völlig wieder hergestellt. Es sind auch Vorkehrungen getroffen worden, um solche zu erhalten. Namentlich ist, sowohl in der Absicht, um Studierende von Unbesonnenheiten abzuhalten, die für sie leicht sehr nachtheilig werden könnten, als auch um die Ausländer gegen alle Unannehmlichkeiten nachdrücklichst zu schützen; und den Ankommenden und deren Eltern und Angehörigen alle ängstliche Besorgnisse zu benehmen, verfügt worden, daß ein jeder der in Göttingen bereits Studierenden, wie auch jeder Neuankommende, die nachstehende Erklärung unterschreiben muß: „Ich Unter-

zeichneter verspreche hiedurch, an der Vollziehung des gegen die hiesige Universität ausgesprochenen sogenannten Verrufs auf keine Weise Antheil zu nehmen, namentlich weder gegen Studierende, welche dieses Verrufs ungeachtet Vorlesungen besucht haben, noch gegen diejenigen, welche sie besuchen werden, und weder mit Worten noch mit Werken irgend erkennen geben zu wollen, daß ich jenen Verruf, als mit Wirksamkeit bestehend, anerkenne; vielmehr erkläre ich ausdrücklich, daß ich jede Aeußerung und Handlung jener Art, welche sich irgend jemand zu Schulden kommen ließe, für irgend eine höchst strafbare Auflehnung gegen die königl. Regierung erkenne, daß mir endlich auch die auf Handlungen dieser Art festgesetzte Strafe des Festungs-Arrestes wohl bekannt ist."

Leipzig, den 8. Okt.

Acht Tage sind nunmehr von der Leipziger Michaelismesse vorbey, und in den ersten drey Tagen wurden sehr bedeutende Geschäffte gemacht. Großen Abgang fanden vorzüglich grobe Tücher, Seidenwaaren und Leder. Die Handelsleute, welche die ersten zum Verkaufe hatten, sind größtentheils schon wieder abgereißt, weil sie ihre Waare verkauft haben. Das Leder fand schon am ersten Tage reißenden Absatz. Auch in andern Waaren hat man ziemliche Geschäffte gemacht, indessen erwartet man doch noch eine größere Lebendigkeit. Die Engländer sind dießmal nicht so zahlreich zugegen, als in den vorigen Messen; sie verschleudern auch ihre Waaren nicht, sondern halten auf ziemlich hohe Preise. Das neue preußische Zollsystem veranlaßt, da es eben erst eingeführt wird, manche Verlegenheiten.

Aus dem Badischen, den 4. Okt.

Die der Sage nach im Werke gewesene Zusammenziehung unserer sämmtlichen Truppen ist bis jetzt nicht in Vollziehung gesetzt. Dagegen sind alle Beurlaubten, wie angeordnet wurde, bey ihren Regimentern eingetroffen, so daß diese vollzählig und auf den ersten Wink marschfertig sind. Man spricht von einer allgemeinen Musterung, die bey Karlsruhe Statt haben, und zugleich von Manövern, die bey der in einigen Wochen zu erfolgenden Ankunft des Kaisers Alexander veranstaltet werden sollen, so wie von Versammlung eines Theils unserer Linientruppen in den nördlichen Distrikten des Großherzogthums. Mit diesen Gerüchten bringt man andere in Verbindung, deren Authentizität aber gleichfalls noch gar nicht bewährt ist, daß nämlich im Königreiche Würtemberg ein Befehl an alle Beurlaubte ergangen seyn soll, sich in der kürzesten Zeitfrist bey ihren Regimentern einzufinden; daß daselbst ein Aufgebot Statt haben wird ꝛc. Sicherer ist, daß die regierende Kaiserin von Rußland in den nächsten Tagen bey ihrer Frau Mutter in Bruchsal erwartet wird, wo sie einige Zeit verweilen will. Man erwartet sie gleichfalls auf dem Lustschloß Favorite, wo der Großherzog und seine Gemahlin sich fortwährend aufhalten. Man schmeichelt sich auch, den Kaiser Alexander nach Beendigung der Konferenzen zu Aachen dort zu sehen. Doch heißt es, er werde sich zuförderst noch auf kurze Zeit nach Paris begeben, und dann auf seiner Reise nach Wien unser Land besuchen. Es verlautet, daß der Großherzog wegen dieser erwarteten hohen Besuche seine Reise nach Montpellier verschoben habe. Mit seiner Gesundheit bessert es sich merklich, und man hat mit Vergnügen bemerkt, daß er wieder mehr Kräfte hat, als vor einiger Zeit. Die Regierungsgeschäffte leitet Er von der Favorite aus, wie zuvor von Griesbach. Mehrere der ersten Staatsbeamten befinden sich gewöhnlich beym Großherzog, und reisen von Zeit zu Zeit wieder nach Karlsruhe. Von der Schwangerschaft der Großherzogin ist wieder Alles still. — Die neue administrative Organisation des Großherzogthums wird nächstens erscheinen; man versichert, sie sey den Bedürfnissen und Wünschen der Einwohner sehr angemessen. Die bisher im Gange gewesene französische Verwaltungsweise wird auf-

hören, und durch kollegialische Administrationen ersetzt werden. Nicht minder glaubt man, daß in der Gerichtsverfassung Veränderungen eintreten dürften. Dem wackern Herrn von Reizenstein, welcher größtentheils unsre neue Verfassungsurkunde bearbeitete, werden wir auch in diesen organischen Gesetzen viel zu verdanken haben.

Augsburg, den 14. Okt.

Unter den Feyerlichkeiten, welche an dem vorgestrigen schönen Festtage des Vaterlandes hier Statt hatten, verdient noch die Anheftung des ehrenden Denkzeichens, welches Se. Majestät der König für die Jahre 1813 und 1814 dem königl. Kriegsheere allergnädigst zu bestimmen geruhten, an die Regimentsfahne der hiesigen Landwehre — eines, seinem ersten Ursprunge nach, schon in der grauen Vorzeit zu findenden Instituts, nachträglich erwähnt zu werden. Wie von jeher patriotischer Geist und Stolz und Ehrbegierde in Augsburgs wackern Bürgern hoch aufflammte, und jeder es sich zur Auszeichnung anrechnete, dem Bürgermilitär anzugehören, welchem Bürgersinn in der Stunde der Gefahr das Daseyn gegeben, eben so lebt auch jetzt noch in Allen der nämliche brave Sinn und ein reges Gefühl für Recht und Pflicht und Freyheit. Sie bewährten diesen herrlichen Geist von Neuem in den jüngst vergangenen Kriegsjahren. Dafür geruhten nun Se. königl. Majestät, dem hiesigen Landwehrregimente das Denkzeichen der Armee als eine besondere allerhöchste Auszeichnung an der Fahne zu verleihen. Die gesammte Mannschaft wurde demnach am Namensfeste Sr. Majestät des Königs auf dem Paradeplatze in einem Vierecke aufgestellt, in welchem sich die höchsten und hohen Militärbehörden und eine Menge Honoratioren einfanden, um der Festlichkeit beyzuwohnen. Der würdige Herr Oberst Dietz hielt nun eine kraftvolle, deutschen Biedersinn athmende Rede, in welcher er die Veranlassung zu dieser Feyerlichkeit aussprach, und befestigte sodann das Armee-Ehrendenkzeichen an die Fahne. Ein lautes Lebehoch erscholl dem Huldreichsten der Könige, und machte die dankbaren Gefühle kund, von denen die hiesige Landwehr für die Ihr gewordene Auszeichnung aufs Lebhafteste durchdrungen ist. Nach dieser feyerlichen Handlung defilirte die gesammte städtische Landwehr vorbey, und wurde wegen ihrer schönen Haltung und Uniformirung allgemein belobt.

Nro. 248. Freytag, den 16. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. Okt.

Se. kais. Hoheit unser Kronprinz unternimmt eine kleine Lustreise durch Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, dadurch wird es hier noch stiller; was doch ohnehin schon wegen der Abwesenheit des kaiserl. Hofes und so vieler Großen und Reichen der Fall ist.

Am 10. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68 3/4; der 1prozentigen Obligationen 13 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 32; der Curs auf Augsburg 98 Uso; Konventionsmünze 239 5/8.

Rom, den 4. Okt.

In dem vorgestern gehaltenen geheimen Konsistorium wurden 3 Erzbischöfe und 18 Bischöfe ernannt und bekannt gemacht. Unter diesen sind die meisten italienische oder in Partibus infidelium. Wir bemerken hier bloß das neue Erzbisthum Warschau, welches Monsign. Malezewski, bisheriger Bischof von Cujavien; das Bisthum Würzburg, welches der Baron von Groß, Kanonikus von Bamberg, und das Bisthum Görz und Gradiska, das Herr Walland, Kanonikus von Laybach, erhält. — Johann Richter, ein Bäcker aus Sachsen, evangelischer Religion, ist hier zur katholischen Religion übergetreten.

Irun, den 24. Sept.

Die in dem Ministerium vorgefallene Veränderung hat eine doppelte Thätigkeit in den Zubereitungen der großen Expedition herbeygeführt; der König hat in dieser Hinsicht an die Minister des Kriegs und des Seewesens bestimmte Befehle ergehen lassen. Zwey neue Regimenter Fußvolk und eine Abtheilung königl. Geschützes von Segovia haben Befehl erhalten, sich nach Andalusien zu begeben; die Expedition wird 16 bis 17,000 Mann stark werden; diese Truppenzahl hat der Graf Abisbal für nothwendig erachtet, um seinen Unternehmungen einen günstigen Erfolg zu sichern. Bekanntlich genießt dieser General das ganze Zutrauen des Monarchen, der bey dieser außerordentlichen Gelegenheit ganz von dem gewöhnlichen Wege abgewichen ist und ihm unbeschränkte Vollmachten, sowohl zur Unterhandlung des Friedens mit den Insurgenten, auf gerechte und ehrenvolle Bedingungen für sie, als auch zur nachdrücklichsten Betreibung der Kriegsunternehmungen, im Falle die Unterhandlungen scheitern sollten, ertheilt hat. Schon hat der Obergeneral die durch ihre Dienste ausgezeichnetesten Offiziere um sich versammelt, die Regimenter bezeichnet, die er mitzunehmen wünscht, und beendigt mit auffallender Schnelligkeit die Bildung des Heeres, auf welchem alle Hoffnungen des Mutterlandes ruhen. Mehrere Offiziere, die einigen Widerwillen zeigten, nach Amerika zu gehen, sind von dem Heere entfernt worden. Wenn die Offiziere einmal ernannt sind, müssen sie ihre Ernennung ohne Gegenvorstellung annehmen, oder sie haben dasselbe Schicksal. Die Expedition nimmt doppeltes Geschütz, doppeltes Gepäcke und kleine Waffen von jeder Gattung mit.

Mehrere Transportschiffe sind bloß mit Schießbedarf beladen, kurz nichts von Allem ist vernachläßiget, was zu einem glücklichen Ausgange beytragen kann. Anderer Seits wird die Ausrüstung einiger Fregatten oder Korvetten in den Haven von Carthagena und Ferrol beendigt, von wo sie in Kurzem nach Kadix unter Segel gehen werden. — Ein am 14. zu Kadix eingelaufenes Kauffahrteyschiff will auf der Höhe vom Vorgebirge St. Vincent eine lebhafte Kanonade gehört haben; man vermuthet, es möchte vielleicht ein Gefecht zwischen den Korsaren der Insurgenten und den aus der Havannah mit beträchtlichen Summen Geldes erwartet werdenden Schiffen gewesen seyn. Durch diesen Umstand sind die Besorgnisse, welche man wegen der Verspätung der Ankunft dieser letztern schon hegte, noch um Vieles größer geworden; aus dem Haven von Kadix ist ihnen eine Fregatte entgegen gegangen.

Paris, den 7. Okt.

Gestern vor der Messe hatte der Herr Chevalier Britto, königl. portugiesischer außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister, in einer Privataudienz die Ehre, Sr. Majestät sein Zurückberufungsschreiben zu überreichen. — Der Herr Graf von Caraman ist vorgestern von Aachen hier eingetroffen, und scheint sehr günstige Nachrichten in Betreff der Räumung Frankreichs mitgebracht zu haben, wenigstens läßt sich dieses aus einem am folgenden Tage im Moniteur erschienenen Artikel schließen, worinn eine baldige und erwünschte Entscheidung deßhalb verheißen wird. Privatnachrichten melden uns, daß die unmittelbare Räumung des französischen Gebiets in einer am 2. dieß zu Aachen Statt gehabten Konferenz beschlossen worden sey. — Am 2. dieß sollte in den vereinigten Staaten das neue Schifffahrtsgesetz in Kraft treten. Dasselbe verbietet die Einfuhr der Erzeugnisse der englischen Kolonien in den vereinigten Staaten, wenn solche nicht auf amerikanischen Schiffen verladen sind; da nun aber diese Schiffe in den englischen Kolonien nicht zugelassen werden, so war zu befürchten, daß jede Handelsverbindung zwischen den vereinigten Staaten und den brittischen Inseln unterbrochen werden würde. Allein nach der von der amerikanischen Regierung selbst ertheilten Auslegung sind die Bermudischen Inseln nicht unter der Zahl der Kolonien begriffen. Dieser Haven ist für einen Freyhaven erklärt worden, und alle daselbst eingeführt werdende Kolonialerzeugnisse können nach den vereinigten Staaten wieder ausgeführt werden. Es treten daher für England einige Hindernisse mehr in den Weg, allein der Handel dauert fort.

Aachen, den 8. Okt.

Gestern ist Se. Excellenz der russische kaiserl. Botschafter am Londoner Hofe, Herr Graf von Liewen, hier eingetroffen. — Wegen einer kleinen Unpäßlichkeit des Kaisers Alexander, die Se. Majestät nöthigte, das Zimmer zu hüten, ist die große Parade, welche heute vor dem Albertsthore seyn sollte, abbestellt worden. — Die bekannte Pariser Prophetin, einst Busenfreundin der verstorbenen Kaiserin Josephine, die 44jährige Lenormand, macht hier viel Aufsehen; sie soll, wie sie sagt, die Memoiren dieser Fürstin besitzen und sie einem der hohen Monarchen übergeben wollen. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich besuchten am 2. dieß Morgens, in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Oberkämmers Grafen von Wrbna, das, eine kleine Stunde von hier gelegene Paulinen-Wäldchen. Dort stiegen Se. Majestät aus dem Wagen, und machten einen Spatziergang in den reizenden Umgebungen desselben, bey welcher Gelegenheit Höchstdieselbe das nahe gelegene Fabrikgebäude der hiesigen Tuchfabrikanten, Wil. Kuetgens und Söhne, mit Höchstihrer Gegenwart beehrten. Se. Majestät geruhten alle Maschinen dieses Etablissements sowohl, als auch die, in Tuch, Casimir und feinen Stoffen zur Damenkleidung, bestehenden Fabrikate, mit besonderer Aufmerksamkeit und umfassender Sachkenntniß zu prüfen, und sich zugleich nach dem hiesigen Manufakturwaarenhandel huldvollst zu erkundigen.

Nachdem Se. Majestät eine halbe Stunde daselbst verweilt, und die dortigen Arbeiter reichlich beschenkt hatten, kehrten Höchstdieselben nach der Stadt zurück. Welch eine ehrenvolle Aufforderung für den deutschen Gewerbsfleiß, wenn nicht allein die Erzeugnisse, sondern auch der weitere Absatz derselben der Aufmerksamkeit eines Monarchen gewürdigt werden, der so tiefe Einsichten in alle Gegenstände der Manufakturen besitzt, und sollte sich hierinn für die Zukunft nicht das beglückende Perspektiv einer allgemeinen, ganz Deutschland umfassenden Handlungsfreyheit erblicken lassen?

Frankfurt, den 11. Okt.

Das Militär-Kommitte des deutschen Bundes hat sich, nach Beendigung seiner Arbeiten, aufgelöst. Die Kommissarien von Seiten Oesterreichs und Preußens, die Freyherren von Steigentesch und von Wollzogen, haben sich nach Aachen begeben. — Berichte aus Aachen enthalten Folgendes:

Der Hofrath Gentz führt das Protokoll der Kongreß-Konferenzen, die täglich ein- auch wohl zweymal gehalten werden, und gewöhnlich sehr lange dauern. Von den Resultaten hat bis jetzt, außer der entschiedenen Räumung Frankreichs, noch nichts weiters verlautet. — Es ist noch unentschieden, ob die große Heerschau der Truppen auf dem Schlachtfelde von Waterloo oder in der Gegend von Maubeuge Statt haben wird; sie scheint zur Feyer des 18. Oktobers bestimmt zu seyn. Nach der Heerschau kehren die Monarchen, dem Vernehmen nach, hieher zurück; besuchen aber, nach beendigtem Kongresse, wie es heißt, Paris. — Außer den Diplomaten der großen Bundesmächte und Frankreichs ist hier kein offizieller Abgeordneter einer andern Macht, oder der kleineren Fürsten offiziell aufgetreten; die meisten haben jedoch ihre Agenten hier, um au courant der Kongreß-Angelegenheiten zu bleiben.

Vom Mayn, den 10. Okt.

Der bekannte Bignon, Mitglied der Deputirtenkammer in Paris, lobt in einer neulich herausgegebenen, eine deutsche Angelegenheit betreffenden Schrift das Bestreben Frankreichs, „die schwachen Staaten zu begünstigen.“ „Die Souveräne von Würtemberg, Hessen-Darmstadt und Baden (sagt er) verdanken dir, mein Vaterland, die Vergrößerung ihrer Besitzungen, neue Titel und eine neue Existenz. Was deine Allianz ihnen gegeben hat, kann sie vielleicht einst befestigen oder vergrößern helfen. Du bist noch groß, du wirst groß bleiben. Verschaffe deiner Unabhängigkeit Achtung, leihe dem Schwachen deinen Arm, laß Gerechtigkeit deine Führerin seyn, so wirst du noch eine schöne Rolle spielen.“ — Ueber diese Aeußerungen des Herrn Bignon machen die rheinischen Blätter folgende Bemerkungen: „Diese Hoffnungen und Wünsche sagen uns, was wir zu fürchten, zu vermeiden haben. Den kleinern Fürsten Deutschlands bietet Frankreich seinen Schutz; es hat sie groß gemacht; es will sie groß erhalten. Nach dem edeln Frankreich sollen deutsche Staaten voll Hoffnung und Vertrauen ihre Blicke richten; nach dem edeln Frankreich, das zerrissene, getheilte Deutschland, das zur Lust großmüthiger Nachbarn ihm das eckelhafte, oft blutige Schauspiel des Bruderzwistes und der feindlichen Brüder wiederholen soll! Hören wir, wie man von unserer Verfassung, von dem deutschen Bunde denkt, welche Hoffnungen man laut und öffentlich auszusprechen wagt? Hier habt ihr das Maaß von Achtung und Vertrauen, das man uns schenkt; hier die Zukunft, welche uns, wie sie meynen, beschieden ist. Es muß doch etwas an der Sache seyn, weil man sie uns ohne alle Schonung sagt. Ein gütiges Schicksal hat Schande und Elend über uns gehäuft, um uns zum Widerstand zu reitzen, damit wir im Widerstande unsere Kraft fühlen, im Gefühle unserer Kraft siegen, und im Siege uns selbst achten lernen möchten. Von uns hängt es ab, was wir in Zukunft seyn werden, von unserer Eintracht, von unserm Muthe und unserer Tugend.

Seyen wir Deutsche! In diesen drey Worten liegt das Geheimniß unserer Freyheit, unsers Ruhmes und Glücks.“

Koburg, den 5. Okt.

Heute Nachmittag um 1 Uhr langten Se. königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg zur Freude des Hofes und aller hiesigen Einwohner glücklich aus England hier an, und werden dem Vernehmen nach einige Zeit allhier sich aufhalten.

Dillingen, den 13. Okt.

Auch hier wurde das Namensfest Sr. Majestät des Königs auf's Herzlichste gefeyert. Kaum graute der Morgen, so ertönte in den Straßen die Musik des hier garnisonirenden Regiments, so wie auch des städtischen Landwehrbataillons. Während dem Gottesdienste paradirte das 5te Chevauxlegers-Regiment (Prinz Maximilian von Baiern) mit 4 Eskadrons zu Pferd, und nach Beendigung desselben wurde unserm vielgeliebten König ein: Vivat hoch! von dem Oberst des Regiments angestimmt, das mit lautem Jubel unter dem Geklirre der Säbel von dem Regiment und allen Anwesenden dreymal auf's Herzlichste wiederholt wurde. Der ganze übrige Tag wurde auf's Fröheste zugebracht, mit einem Balle beschlossen, und bey jeder Gelegenheit Liebe und Dank gegen unsern besten König laut ausgesprochen. Möge dieses Fest der reinsten Freude noch oft so ungetrübt wiederkehren!

Kurzgefaßte Nachrichten.

In den Archiven zu Jamaika bewahrt man einen merkwürdigen Brief, den Columbus 1504 an den König Ferdinand von Spanien geschrieben hat. In düsterer Verzweiflung ruft er die himmlischen Mächte auf, die Verfolgung und Undankbarkeit zu rächen, welche die Menschen sich gegen ihn haben zu Schulden kommen lassen; er droht seinen Feinden mit einer fernen Strafe, durch dieselben Dinge, welche ihre Erkenntlichkeit hätte rege machen sollen, und kündigt ihnen an, „daß die Reichthümer, welche er entdeckt habe, dazu dienen würden, die Menschen zur Rache und zur Zerstörung aufzufordern.“ — In Brüssel haben sich 2 Offiziere duellirt, wovon der eine tödtlich verwundet wurde. Die Ursache ihres Streites war — die Rechtschreibung eines deutschen Wortes. — In der Nähe von Estampes hat man Knochen vom Rhinoceros und mehreren ausgestorbenen Thierarten, vermischt mit Gebeinen noch bestehender Thiergattungen, ausgegraben. — Durch Augsburg passirte am 15. Okt. Herr Heinrich Ertmer, Sekretär des k. k. österreichischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, Fürsten Jablonowsky, als außerordentlicher Eilbote mit Depeschen an den Herrn Fürsten von Metternich auf seinem Wege nach Aachen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Dienstags den 20. Oktober das neue Schuljahr an den hiesigen Studienanstalten seinen Anfang nehmen wird. Es haben sich daher alle diejenigen, welche solche fernerhin frequentiren, oder als Neulinge in irgend eine Klasse treten wollen, an besagtem Tage bestimmt bey der Inscription, die Vor- und Nachmittags im Lokale der Studienanstalten wird vorgenommen werden, einzufinden. Augsburg, den 15. Oktober 1818. Königl. baier. Studienrektorat.
Rektor Beyschlag. Konrektor Stark. Assessor Kirchner.

Auf weiteres Ansuchen der Michael Reuterschen Creditoren von Kruichen wird dessen bestandbares Hofgut, bestehend in Haus, Stadel, Garten und Gemeindnutzung, 30 Jauchert Acker, 7 Tagwerk Anger und 11 Tagwerk Holzwiesen am 6. Nov. l. J. im Orte Kruichen noch einmal öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusmarshausen, den 13. Okt. 1818. K. b. Landgericht.
Beck, Landrichter.

Es sind wieder neue Kukumerfäßchen das Stück a 16 kr. auf dem Obstmarkt am Eck und im Haus Lit. E. No. 206. auf dem Rhein beym Nürnberger Bothen zu haben.

Lit. E. Nro. 167. ist eine Schreibersstelle erlediget.

Nro. 249. Samstag, den 17. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. Okt.

Am 2. dieß starb hier der wegen seiner trefflichen Eigenschaften allgemein verehrte Prälat des Stiftes Mölk, Anton Reiberger, im Mölker Hof plötzlich am Schlagfluß. Seine Leiche wurde Montag Abends (5.) unter groser Begleitung nach Mölk abgeführt. Die Wahl eines neuen Prälaten von Mölk und Primas von Oesterreich wird also nächstens Statt finden.

Venedig, den 4. Okt.

Vorgestern Früh sind in unserem Haven die 2 k. k. österreichischen Fregatten Austria und Augusta eingelaufen, die erst kürzlich von Rio-Janeiro innerhalb 65 Tagen zu Triest angekommen waren.

Petersburg, den 22. Sept.

Der Wechselcurs an der hiesigen Börse ist fortdauernd im Steigen. Man schreibt dieß zum Theil den bedeutenden Summen zu, die vom Auslande für die neue Anleihe eingehen, zum Theil dem beträchtlichen Ankaufe russischer Waaren und Erzeugnisse zur Verschiffung, besonders des Talgs, der stark für England gekauft wird.

London, den 5. Okt.

Die nach Cadix bestimmten 3 russischen Fregatten giengen von Portsmouth am 3. Okt. unter Segel. — Der Kurier meldet als Gerücht, der Zwist über die Florida's sey beygelegt, Spanien überlasse sie den vereinigten Staaten für eine Summe von 5 Millionen Dollars.

Paris, den 9. Okt.

Heute fuhr der König in Begleitung der Herzoge von Luxemburg, Duras und Reggio nach Vincennes, um den Uebungen der Artillerie beyzuwohnen. — Die im Maasdepartement stehenden preußischen Truppen sind auf dem Marsche nach Sedan, wo eine grose Musterung gehalten werden soll. Man hoffte, die Monarchen von Aachen daselbst eintreffen zu sehen. Die Platzkommandanten und Büreaux waren noch in den Garnisonsplätzen zurück geblieben. — Zu Cambrai wird am 24. Okt. mit dem Verkauf der englischen Armeepferde der Anfang gemacht werden.

Straßburg, den 13. Okt.

Wir vernehmen, daß die Oberbefehlshaber der Besetzungsarmee bereits Anstalt zum Aufbruch treffen, und die fremden Truppen schon gegen die Hälfte des nächsten Monats November das französische Gebiet gänzlich verlassen haben werden. Unser Präfekt schickt sich eben an, nach Colmar abzureisen, um sich mit dem Obergeneral, Freyherrn von Frimont, über die erforderlichen Maaßregeln zum Abmarsch seines Armeekorps zu besprechen. Bey diesem Gedanken schlägt das Herz der Franzosen; sie segnen den Tag, wo Frankreich sich selbst wieder geschenkt wird; sie zollen dem unablässigen Trachten des Königs und den hohen Eigenschaften des Ministers, wodurch die günstigste Auslegung der Verträge erlangt worden, den lebhaftesten Dank. Die allgemeine Freude vermindert jedoch keineswegs die besondere Achtung, welche die abziehenden Armeekorps

und ihre würdigen Anführer sich erworben haben. Seit 3 Jahren haben wir die Beweise ihrer strengsten Mannszucht, ihrer Bemühung den gegründeten Klagen Recht widerfahren zu lassen; und sind je einige Unordnungen vorgefallen, was immer der Fall ist, wo viele Menschen zusammen vereint sind, so folgte jedesmal Strafe auf Vergehen. Die Herren Generale und Offiziere haben sich gegen die französischen Behörden auf das Umsichtvollste benommen. Ihrer Sorgfalt haben wir es zu verdanken, daß die für Frankreich so drückende Last der Besetzung für das Land aufhörte. Dieses Mitwirken zum Besten verdient anerkannt zu werden, und die so lobenswürdigen Truppen; indem sie uns solche Erinnerungen zurücklassen, werden auch gewiß nicht vergessen, wie sehr man sie bey uns schätzt. Die Zeit ist also eingetreten, wo alle Völker zu ihren Verhältnissen zurückkehrend, befreyt von allem Einflusse, aus eigenem Triebe eine freymüthige Achtung sich gegenseitig gewähren können.

Aus der Schweiz, den 7. Okt.

Wir haben das Freyburgische Dekret, welches die höhere Bildungsanstalten wieder an Jesuiten übergiebt, so mitgetheilt (Nro. 243.), wie es in der Sitzung vom 15. Sept. vorgelegt, und der erste Artikel desselben auch an jenem Tag angenommen ward. Verändert oder neu hinzugekommenen lauten hingegen die nachstehenden Artikel des sanktionirten Gesetzes nunmehr also: 2) Die in dem Kollegium aufgenommenen Mitglieder der Gesellschaft Jesu werden den Genuß und die Verwaltung der dem öffentlichen Unterricht gewidmeten Güter haben, welche das Kollegium zu St. Michael bisher genossen hat, mit den Lasten, die darauf haften, und jene, die ihnen durch gegenwärtiges Dekret aufgelegt werden. Bey eintreffender Auflösung dieses Hauses wird der Genuß jener Güter aufhören, und die Regierung wird darüber gemäß ihrer Bestimmung zu Gunsten des öffentlichen Unterrichts im Kollegium verfügen. 3) Die Gesellschaft wird einen Plan über die Lehrart und den öffentlichen Unterricht im Kollegium entwerfen, und dem Staatsrathe vorlegen, der solchen dann der Genehmigung des großen Raths unterwerfen wird. 9) Jeder der gegenwärtigen Professoren, welcher während 30 Jahre das Lehramt versehen, oder wegen Alter und Gebrechlichkeiten im Fall wäre, dasselbe vor jenem Zeitpunkt aufzugeben, hat auf einen Ruhegehalt Anspruch, der ihm auf die Einkünfte des Kollegiums zu entrichten, und auf 600 Fr. jährlich, wenn er aus dem Hause tritt, und wenn er darinn verbleibt, auf 200 Fr. nebst Wohnung und Kost bestimmt ist. 10) Alle in Hinsicht der Professoren festgesetzte Bestimmungen haben gleichfalls auf die 2 aufgenommenen Exspektanten Bezug. Was den Herrn Professor Morel betrifft, so wird für dessen geziemenden Unterhalt durch das Kollegium gesorgt werden. 11) Das Personale in diesem Hause wird niemals die Zahl von 25, die Novizen und die darinn verbleibenden Professoren einbegriffen, überschreiten können. 12) Diese geistliche Korporation wird den Gesetzen des Staates und den Befehlen der Regierung unterworfen, und ihre Schulen und Lehrart den dießfalls bestellten Behörden untergeordnet seyn. — Seit der Sanktion dieses Dekretes bis zu Ende des Monats war im Staatsrathe zu Freyburg weiter davon die Rede nicht, und eine amtliche Kundmachung desselben ward auch nicht an den Vorstand des Ordens erlassen.

Vom Oberrhein, den 8. Okt.

Es scheint nunmehr außer Zweifel zu seyn, daß die Reise des Großherzogs von Baden nach dem südlichen Frankreich verschoben ist. Einige glauben, dieser Fürst werde diesen Winter über seine Staaten gar nicht verlassen. So viel ist zuverläßig, daß dieses nicht geschehen wird, bevor er die Kaiserin von Rußland und wahrscheinlich auch den Kaiser Alexander gesehen hat. Denn noch immer erhält sich das Gerücht, und gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß dieser Monarch, bevor er Deutschland wieder verläßt, einen Besuch zu Bruchsal und zu

Karlsruhe abzulegen gesonnen ist. — Die Kaiserin Mutter von Rußland (die am 13. Okt., von Elwangen kommend, in Stuttgard eintraf), soll den großherzoglichen Hof gleichfalls mit einem Besuch zu beehren gesonnen seyn. — Die politischen Verhältnisse Badens sind ihrer Entscheidung nahe, da dießfalls mächtige Verwendungen eingetreten seyn sollen. Indessen gehen die diplomatischen Verhandlungen des badischen Hofes ihren lebhaften Gang fort, ohne daß man noch bis auf diese Stunde etwas Bestimmtes darüber weiß. — Man sieht der Erscheinung mehrerer merkwürdigen großherzogl. Verordnungen zur nähern Entwickelung verschiedener Verfügungen der neuen Verfassungsurkunde entgegen.

Bonn, den 6. Okt.

Die Handelskammer zu Köln hat in einer kräftigen Vorstellung die Nachtheile entwickelt, welche das Douanensystem auf die Rheinprovinzen äußen müsse. Sie behauptet, daß der Handel mit dem Ausland zu Grunde gerichtet, der Handel im Innern gelähmt, die Spedition zu Wasser und zu Land vernichtet, der Verkehr des flachen Landes mit den Städten aufgehoben, indem während in letzteren die Gesetze gehandhabt würden, ersteres, da es nicht bewacht werden könne, sich mit geschmuggelten Waaren versehe, und daß der Ertrag der Douane nicht einmal die Verwaltungskosten decken werde. Wir dürfen erwarten, daß Se. Durchl. der Fürst von Hardenberg, dem die Vorstellung übergeben worden ist, die Bemerkungen der Handelskammer würdigen, und in seiner Weisheit Maaßregeln beschließen werde, die geeignet sind, jenen traurigen Folgen vorzubeugen. Gegen die Nachsteuer, welche von den vorräthigen ausländischen Waaren gehoben werden soll, führt der Handelsstand am Rhein große Beschwerden. Man will nicht begreifen, daß der angebliche Zweck des Gesetzes, die Beförderung der inländischen Industrie, dadurch erreicht werde, daß Waaren, die einmal im Lande sind, und darinn bleiben dürfen, eine Abgabe entrichten, und daß Waaren, die wir seit unserer Wiedervereinigung mit Deutschland und vor der Verkündigung der Zollverordnung aus den Bundesstaaten, oder aus Frankreich zur Zeit, wo das linke Rheinufer demselben einverleibt war, bezogen haben, nun die Natur ausländischer, besteuerbarer Waaren annehmen sollen.

Hamburg, den 7. Okt.

Das bereits gemuthmaßte Verbot der Einfuhr des fremden Weizens in Großbrittannien ist seitdem, wie neuere Privatbriefe von London melden, wirklich erfolgt und in Kraft getreten. — Die Universität Breslau hat Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen bey seinem letzten Aufenthalte daselbst das juridische Doktordiplom überreicht. — Am 25. v. M. hat der Ritter von Rumigny Sr. Majestät dem Könige von Schweden in einer Privat-Audienz sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. allerchristlichsten Majestät überreicht. Derselbe wird aber in Kurzem mit Urlaub auf einige Zeit nach Frankreich zurück kehren.

Koburg, den 5. Okt.

Vorige Woche verweilten der russischen Kaiserin Majestät vom Abend des 29. bis zum Vormittag des 30. Sept. auf der Durchreise am hiesigen herzoglichen Hofe, und, wie es heißt, wird auch des Kaisers Alexander Majestät auf der Rückreise nach Rußland den hiesigen Hof mit einem Besuch erfreuen.

Würzburg, den 8. Okt.

Die neulich berührte Streitigkeit zwischen den Herren Behr und Berks über die Unverletzlichkeit der Regenten scheint fortgesetzt werden zu wollen. So eben hat nämlich Dr. Berks gegen Herrn Hofrath Behr's Beschuldigung, eine Vertheidigungsschrift heraus gegeben, worinn er diese Angelegenheit eben so ruhig als lichtvoll auseinander setzt. Er behauptet, daß er die Grundsätze nur an sich selbst bestritten habe, ohne auf eine bestimmte Staatsform Rücksicht zu nehmen.

Wie dem auch seyn möge und sollte, wie Einige behaupten, daß der ganze Streit auf einem gegenseitigen Mißverständnisse beruhe, gewiß ist wenigstens, daß Dr. Berks den bessern Ton für sich hat. Seine kleine Schrift wird in diesem Augenblicke an alle Buchhandlungen versendet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der französische Admiral Gantheaume ist am 28. Sept. auf seinem Landgute bey Toulon am zurückgetretenen Podagra gestorben. Er war 63 Jahre alt. — Frau von Vitrolles befindet sich nach dem Journal des Debats zu Aachen, um ihre Ansprüche auf das Fürstenthum Salm geltend zu machen. — Ein öffentliches Blatt enthält Folgendes: „Frage: Warum kommen die hohen Monarchen in Aachen zusammen? Antwort: Um uns durch die That zu beweisen, daß das mündliche Verfahren besser sey, als das schriftliche.“ — Zu Nottingham ist ein mit Pulver beladenes Schiff in die Luft geflogen; die Erschütterung war so heftig, daß man sie auf mehrere Meilen in der Runde verspürte. Die ganze Stadt wurde wie durch ein Erdbeben bewegt.; 11 Personen sind ums Leben gekommen. Zwey Leichname fand man auf dem Felde, die durch die Kraft des Pulvers, der eine 300, der andere 900 Schritte weit weggeschleudert wurden. Man schätzt den durch dieses traurige Ereigniß verursachten Verlust auf 30,000 Pf. Sterl. — Die Akademie der Wissenschaften zu Petersburg veranstaltet jetzt eine neue Ausgabe der Reisen der Akademiker im Innern des Reichs, vom Jahr 1733 an bis in die neuesten Zeiten, nämlich der von Krascheinikow, Lepuchin, Pallas, Gmelin, Guldenstädt rc. Die Ausgabe wird zwischen 30 und 40 Bände enthalten. Der erste Band ist bereits erschienen. Es ist die Beschreibung Kamschatka's von Krascheinikow, die auch im 2ten Bande fortgesetzt wird. Der bekannte Akademiker Wischnewsky hat im Verlaufe von einigen Jahren in seiner Eigenschaft als Astronom der kaiserl. Akademie der Wissenschaften Reisen in Rußland von mehr als 90,000 Wersten gemacht, um die astronomische Lage der wichtigsten Orte des Reichs zu bestimmen. Gegen 3000 Orte sind von ihm astronomisch aufgenommen worden.

(Bekanntmachung.) Da in Gemäßheit der akademischen Gesetze der Anfang des Wintersemesters auf den 3. November dieß Jahrs festgesetzt ist, und die vorgeschriebene allgemeine Semestralinscription in den darauf folgenden Tagen vorgenommen werden wird, Inländern aber, welche bey derselben nicht anwesend sind, das Semester nicht in den gesetzlichen Lehrkurs eingerechnet werden darf, so wird solches sämmtlichen Studierenden, welche ihre Studien an hiesiger Universität fortzusetzen oder zu beginnen gedenken, mit dem Auftrage hiedurch öffentlich bekannt gemacht, zur Vermeidung jenes Nachtheils bestimmt bey der bezeichneten Inscription zu erscheinen. Landshut, den 9. Oktober 1818. Königl. akademischer Senat.

Pr. Zimmer, d. Z. Rector. — Lct. J. Lichtenstern k. Sekr. u. Univ. Notar.

- Nro. 250. Montag, den 19. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 6. Okt.

Das Parlament ist bis zum 12. Nov. vertagt worden. — Die Times enthalten ein Schreiben aus Manchester, welches ein trauriges Bild von der Lage dieser Stadt entwirft. Mehrere große Fabrikanten wandern nach den vereinigten Staaten aus. Die Arbeiter gehen in großer Anzahl nach Irland, von wo sie sich, ungeachtet aller Strenge unserer Gesetze, leichter entfernen können. Die Abgaben drücken zu schwer auf die mittlern und untern Klassen der Nation. — Zu St. Helena waren neue geschärfte Vorsichtsmaaßregeln gegen die dort anlaufenden amerikanischen Schiffe genommen. — Kardinal Consalvi soll dem englischen Ministerium die Eröffnung gemacht haben, daß der Papst einen katholischen Priester nach St. Helena zu Bonaparte abzusenden gesonnen sey; genanntes Ministerium soll darauf geantwortet haben, daß ein solcher Priester nur dann zugelassen werden könne, wenn er sich ausdrücklich zur pünktlichsten Beobachtung aller auf jener Insel angeordneten Vorsichts- und Sicherheitsmaaßregeln, und wenigstens 5 Jahre darauf zu bleiben verpflichte. — Einer unserer berühmten Bildnißmaler, der Ritter Lawrence, ist auf Befehl des Prinzen Regenten nach Aachen gereist, um die Bildnisse aller dort während des Kongresses anwesenden Helden von Waterloo zu malen. Sie sollen in einem Saale in Carlton-House, der Residenz des Prinzen Regenten, welcher der Waterloo-Saal benannt werden soll, aufgestellt werden. — Das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist noch immer dasselbe. Gleiches sagt der am 3. Okt. erschienene monatliche Bericht von dem Gesundheitszustande Sr. Majestät des Königs. — Der Großfürst Michael ist heute nach Dower abgereist, um sich nach Rußland einzuschiffen. Sir William Congreve befand sich im Gefolge Sr. kaiserl. Hoheit.

Madrid, den 28. Sept.

Das Einzige, was bey uns schnell geht, ist der Wechsel der Minister. Ein auswärtiges Blatt vergleicht diese an unserm Hofe seit Kurzem so oft eintretenden plötzlichen Umstaltungen mit der Veränderung, die eine einzige Handbewegung im Kaleidoskop bewirkt. Wie der Kongreß zu Aachen den neuesten Wechsel aufnehmen wird, steht zu erwarten. Das Gerücht schreibt den Sturz des Ersten Ministers (Pizarro) seiner Vorliebe für Amerika und seiner Anhänglichkeit an das russische Interesse zu. Nach dem Karakter der neuen Minister zu schließen, will man entscheidende liberale Maaßregeln von ihnen erwarten. — In Gallizien sollen einige Volksbewegungen vorgefallen seyn. In dieser Provinz sitzen noch viele in die Verschwörung des bekannten Porliers verwickelt gewesene Offiziere gefangen, die noch zur Zeit nicht gerichtet sind. Porliers blutiger Schatten geht noch immer in Spanien um.

Paris, den 11. Okt.

Es heißt, die königl. Prokuratoren hätten die Instruktion erhalten, künftig vorsichtiger in der Verfolgung von politischen Schriftstellern zu seyn, um nicht jede freye Aeußerung oder eine Deklamation gegen Behörden sogleich als eine

aufrührerische Handlung zu verfolgen. Wirklich werden auch dergleichen Prozesse jetzt seltener, als sie es in den letzten 6 Monaten waren, obgleich eben so frey, vielleicht noch freyer, geschrieben wird, als damals. Man scheint zu erkennen, daß manche Broschüren nur dadurch Wichtigkeit erhalten, daß man die Verfasser derselben gerichtlich verfolgt, und daß sie außerdem nur wenige Leser gefunden hätten. — Man ist sehr begierig, den Innhalt des neuen Gesetzprojekts zu erfahren, der von der Regierung den Kammern über Preßfreyheit vorgelegt werden soll. Dieses Projekt, das bereits seit einiger Zeit ausgearbeitet worden, wird noch sehr geheim halten. Man spricht noch immer von Einführung von Geschwornengerichten bey der Bestrafung von Preßvergehen. — Die Erzherzogin Marie Louise hatte vormals gegen 200,000 Franken Renten in dem großen Buche. Diese Inscription fiel durch das Gesetz von 1815 weg; wie es jetzt heißt, ist selbige aber in Folge der Unterhandlungen des österreichischen Ministers, Barons St. Vincent, auf den Namen der Herzogin hergestellt worden.

Brüssel, den 9. Okt.

Der König und der Prinz Friedrich sind am 3. dieß ins Lager von Zeist abgereist. Am 5. kam der König im Lager an, und sogleich begannen die Manöuvres. Der König wird sich nun nach Zütphen begeben, um die Kavallerie manövriren zu lassen. — Man glaubt hier, zur Züchtigung der afrikanischen Seeräuber möchte, da Lord Exmouth's Unternehmung ohne Erfolg blieb, von Wiederherstellung des Maltheserordens, die Rede seyn.

Aachen, den 10. Okt.

Der Kaiser Alexander ist noch unpäßlich, und hat dieser Tage niemand vor sich gelassen. — Den hiesigen Zeitungen ist von dem Polizeydirektorium verboten worden, etwas über den Aachner Kongreß zu schreiben; diese Verordnung ist unnöthig, denn nicht einmal alle Minister erfahren etwas davon. — Am verflossenen Samstage besuchte Se. Majestät der Kaiser Franz, einzig von dem Grafen Wrbna begleitet, im größten Inkognito die eine halbe Stunde von hier gelegene Salmiak- und Berlinerblau-Fabrik des Chimisten Herrn Rethel. Dieser, welcher seine Gäste nicht kannte, empfieng sie mit seiner gewöhnlichen Höflichkeit, führte sie durch die ganze Fabrike, zeigte ihnen die ganze chemische Behandlung und Manipulation, woran der Kaiser Wohlgefallen bezeugte. Se. Majestät sprachen mit solcher Sachkenntniß, daß Herr Rethel den Gast für einen Chimisten hielt. Beym Weggehen erkannte ein Arbeiter, der 20 Jahre unter Latour gedient hatte, den Monarchen; er fiel ihm zu Füßen, und rief: Es lebe Kaiser Franz! Man kann sich das Erstaunen des Herrn Rethel leicht denken; er bat den Kaiser um Nachsicht, daß er mit Sr. Majestät so vertraut umgegangen. „Das lassen Sie gut seyn,“ antwortete ihm mit seiner gefälligen Miene der Monarch, „ich bin bloß gekommen, um mich zu unterrichten.“ Se. Majestät schenkten dem alten Krieger 6 Dukaten, und fuhren nach der Stadt zurück. — Die Monarchen haben sich die Ehrenwachen verbethen, und die mit schwerem Gelde von Holz gebauten Wachstuben stehen leer da. — Hier macht ein von dem baierischen Hofrath Freyherrn von Proff aus München herausgegebenes Memoire, die Giltigkeit der Dotationen des Fürsten Alexander von Wagram betreffend, sehr viel Aufsehen; es ist gut und bündig geschrieben, und stellt unumstößliche Rechtsgründe auf. (F.Z.)

Straßburg, den 14. Okt.

Der Aufbruch der österreichischen Truppen erfolgt am 16. dieß; die Regimenter setzen sich einige Tage nachher in Marsch nach Markolsheim (oberhalb Schlettstadt), wo der Sammelplatz ist, und gehen auf der Eponeker stehenden Brücke über den Rhein. Die Equipagen und das Geschütz brechen in den nächsten Tagen auf. Bis zu Ende dieses Monats muß die Räumung nach den vom

Herzoge von Wellington eingegangenen Befehlen beendigt seyn. Man glaubt nicht, daß die österreichischen Truppen in Breisgau verweilen werden. Sie ziehen, dem Vernehmen nach, auf den beyden Donauufern hinab, theils nach Böhmen, theils nach Oberösterreich. Von einem Marsche nach Maynz ist keine Rede mehr. Die würtembergischen Truppen haben gleichfalls vom Herzoge von Wellington Befehl zur Räumung. Zum Behufe ihres Abmarsches aus dem Weißenburger Bezirke wird eine Schiffbrücke bey Selz errichtet, auf der sie nach Plittersdorf übergehen, und über Rastadt und Pforzheim in ihr Vaterland zurück kehren. Nach dem Abmarsche der Verbündeten wird das Elsaß, als Gränzprovinz, von französischen Truppen stark besetzt. Auch die Besatzungen der elsassischen Festungen sollen namhafte Verstärkungen erhalten. Hieher werden, dem Gerüchte nach, 2 Garderegimenter in Besatzung verlegt werden.

Frankfurt, den 13. Okt.

Dem Vernehmen nach ist in der, zwischen den hohen Verbündeten mit Sr. Excellenz dem Herzog von Richelieu, abgeschlossenen definitiven Konvention, die Räumung Frankreichs, welche noch in diesem Monate beginnen soll, nur unter der Bedingung zugestanden worden, daß, statt der Einschreibungen der von Frankreich noch zu zahlenden Summen, als Renten in das große Buch der Staatsschuld, 350 Millionen Franken, vor dem Abmarsche der Truppen, baar oder in acceptirten Wechseln, entrichtet werden sollen.

Hanau, den 12. Okt.

So eben kommt unmittelbar aus Warschau für Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Konstantin durch eine Estaffette vom 5. dieß eine Pferdebestellung bis Aachen hier durch, nach welcher der Großfürst am 8. aus Warschau abgegangen ist. Der Tag, an welchem er hier in Hanau eintrifft, ist nicht bekannt.

Jena, den 13. Okt.

Was die Feyer des 18. Oktobers betrifft, worüber in verschiedenen öffentlichen Blättern unrichtige Nachrichten gegeben worden sind, so ist zwar eine würdige und anständige Begehung dieses für alle deutschen Bundesstaaten gleich wichtigen und bedeutungsvollen Tages in den großherzogl. weimarischen Landen eben so wenig, als in andern deutschen Staaten verboten. Allein es ist unwahr, daß die Studierenden zu Jena bey Sr. königl. Hoheit den Großherzog um Erlaubniß nachgesucht hätten, die Wartburgfeyer dieß Jahr zu erneuern; unwahr und boshaft, was Sr. königl. Hoheit, als angebliche Antwort darauf, in den Mund gelegt wird. — Eben so wahrheitswidrig ist es, daß die sogenannten Göttinger Emigranten in Jena keine Hindernisse ihrer Aufnahme gefunden hätten. Es ist vielmehr Thatsache, daß, zufolge eines Senatbeschlusses, welcher die Nothwendigkeit anerkannte, auch bey dieser Gelegenheit die Rücksicht obwalten zu lassen, welche eine deutsche Akademie der andern schuldig sey, allen bald nach jenen unruhigen Auftritten nach Jena kommenden Göttinger Studierenden die Immatrikulation, mit der Weisung, verweigert werden sollte, daß sie vorerst günstige Zeugnisse von der Akademie Göttingen beyzubringen hätten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der berühmte erste Kammer-Violinist Sr. Majestät des Königs von Baiern, Herr Rovelli, von dessen seltener Virtuosität öffentliche Blätter so allgemein die rühmlichste Erwähnung gethan, befindet sich in diesem Augenblicke hier, und wird am 19. Okt. ein großes Konzert geben, welches, wie wir im Voraus versprechen dürfen, der Kenner und Liebhaber Erwartungen übertreffen wird. In Begleitung dieses ausgezeichneten Künstlers befinden sich der 9jährige Sohn und die 7jährige Tochter seines Onkels, welche sich zugleich werden hören lassen, und zwar jener auf dem Violoncell, diese aber auf der Harfe.

Von den Agenten der französischen Regierung in den vereinigten Staaten

sind Befehle gegeben worden, um nordamerikanische Getreidearten und junge Baumstämme von der schönsten Gattung aufzukaufen. Man ist Willens, die besten Sorten nach den Steppen von Bretagne und Gaskonien zu bringen, daselbst einheimisch zu machen und im Großen anzubauen. Man hatte bis jetzt in Frankreich kaum 50 bis 60 Arten Bäume; während man deren um die Alleghanis-Berge 150 bis 200 zählt. — Das zu Minden herauskommende Sonntagsblatt enthält eine merkwürdige Korrespondenz-Nachricht vom Professor Accum über die Gaserleuchtung zu London. Hiernach befinden sich jetzt in dieser ungeheuern Stadt auf einer Länge von mehreren englischen Meilen Hauptgasröhren, und täglich wird diese Linie verlängert. Die großen Gaskompagnien ziehen an 20,000 Kubikfuß Gas aus jedem Chaldron (27 Zentnern) Steinkohlen, welches sie für 15 Schilling für jede 1000 Kubikfuß bezahlen. Es werden jetzt in dem Haupttheile von London 26 Chaldrons (702 Zentner) Steinkohlen täglich für Gas verbraucht, und gegen Weihnachten wird die doppelte Quantität erfordert werden, welche 125,000 Argandsche Lampen erleuchtet, die so viel Licht geben, als eine Million Talglichter. Die Städte Liverpool, Edinburgh, Glasgow, Dublin, Birmingham, Oxford, Bath, Manchester, Chester, Rochester, Brighton rc. haben schon alle Gasbeleuchtungs-Anstalten, und man weiß bereits, daß fünf andere Städte in der nächsten Parlamentssitzung um die gewöhnlichen Privilegien, Gasapparate anzulegen, anhalten werden. — Die Weinlese hat bereits allgemein im Badischen und Würtembergischen angefangen. Man schätzt den heurigen Wein, in Absicht auf Güte und Stärke, zwischen dem 1811er und 1812er. — Mit den Arbeiten in Bezug auf die Angelegenheiten der katholischen Kirche soll der deutsche Bund schon sehr weit vorgerückt seyn, und wahrscheinlich wird in kurzer Zeit das Ganze vollendet, und die daraus hervorgehende Erklärung der Würde und Ehre der deutschen Nation angemessen gefunden werden. — Ein Gerücht nennt Rastadt, Ulm und Germersheim als künftige Bundesfestungen. — Joseph Bonaparte soll 16,000 Einladungen nach Frankreich geschickt haben, um seine Anhänger zu bewegen, nach Amerika zu kommen. Man setzt hinzu, er habe aber hierauf nur 16 Antworten (auf jedes Tausend Eine) erhalten.

(Anzeige.) Den Zöglingen der königl. Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Studierende zu München wird hiemit angezeigt, daß der Eintritt in das Institut sowohl für die neu aufgenommenen als für die bisherigen Zöglinge auf den 23. und 24. laufenden Monats festgesetzt worden seye. München, den 16. Okt. 1818. Königl. Direktorat der Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Studierende zu München.

Holland, Direktor.

Am Mittwoch den 28. d. M. wird die Schafweyde von Holzschwang bey Ulm, auf welcher 200 Stück Schafe ausgeschlagen werden können, bis 10 Uhr Morgens im dortigen Wirthshause im Wege der Versteigerung für das Jahr 1819 verpachtet werden. Pachtliebhaber werden eingeladen, zu besagter Stunde im Wirthshause in Holzschwang zu erscheinen, um ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Günzburg, den 14. Okt. 1818. K. b. Landgericht. Leixl.

Laut Protokollarerklärung d. d. 5. dieß begab sich der dießgerichtliche Kupferschmied, Joseph Wiesbek zu Langquaid, für immer der ihm zustehenden Befähigung, Wechsel giltig auszustellen, welches hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht wird. Mallersdorf, den 8. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg im Regenkreise. Knitl, Landrichter.

Ein junger Mensch wünscht bey einem Herrn Advokaten als Scribent bäldest unterzukommen. Gefällige Nachfrage wolle im Zeitungskomtoir erholt werden.

Im Fuggerschen Hause bey St. Anna Lit. D. Nro. 224. ist bis künftiges Georgi-Ziel ein Logis sammt Stall zu 2 oder 4 Pferden, wie auch 2 Braunbierkeller zu vermiethen; die Keller können auch zum Wein gebraucht werden. Das Nähere ist bey dem Hausmeister zu erfahren.

Nro. 251. Dienstag, den 20. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Okt.

Se. Majestät der Kaiser hat bereits befohlen, daß während seiner Abwesenheit die Wohnungen bey Hofe für die nach der Aachner Zusammenkunft hieher kommenden Souveräne geordnet und bereit gehalten werden sollen. Um während der Anwesenheit dieser hohen Gäste denselben noch manchen Musikgenuß zu verschaffen, heißt es, daß Frau Catalani hieher verschrieben werden soll. Zwey Regimenter aus den Provinzen erhielten Befehl, nach der Hauptstadt aufzubrechen, um, wie man glaubt, die Besatzung zur bevorstehenden Aufwartung zu vergrößern. — Da Se. Majestät der Kaiser die Erzherzogin Karoline vor dem eingetretenen 18ten Jahre nicht zu verehelichen entschlossen ist, dieselbe aber erst im April 1819 dieses Alter erreicht; so wird sie erst als Braut des ältesten Sohns des Herzogs Max von Sachsen, bey den im künftigen Monate Jänner zu Dreßden abgehalten werdenden Feyerlichkeiten erklärt werden. — Die Erzherzoge Ludwig und Rudolph erhalten wieder Wohnungen in der k. k. Burg. Sie werden zusammen das Quartier einnehmen, welches sich Ihre Majestät die selige letzte Kaiserin zurichten ließ. — Vor Kurzem ist hier ein Maler eingezogen worden, welcher Papiergeld von 10 und 20 fl. sehr täuschend nachgemacht, und davon schon einige 100 Gulden ausgegeben haben soll.

Am 14. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 69 1/2; der 1prozentigen Obligationen 13 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 7/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 32 3/4; der Curs auf Augsburg 97 3/4 Uso; Konventionsmünze 236.

London, den 7. Okt.

Das Befinden der Königin ist noch immer Abwechslung von erleichternden oder erschwerenden Umständen durch Husten und kurzen Athem. — Die neuesten Zeitungen aus Nordamerika scheinen das Gerücht von einer bereits zu Stande gekommenen Abtretung der Florida's keineswegs zu bestätigen. Der spanische Gesandte, Ritter Onis, hatte auf seine letzte nachdrückliche Protestation noch keine Antwort vom Präsidenten erhalten. — Es geht die Sage, daß das Parlament seine Sitzungen noch vor Ablauf des nächsten Monats beginnen werde, um Zeit zu gewinnen, sich vor Weihnachten mit den Petitionen zu beschäfftigen, die in Ansehung der streitigen Wahlen überreicht wurden. Wir wissen nicht, worauf sich diese Sage gründet, und kennen keine Ursache, welche das Parlament verpflichten könnte, wider die Gewohnheit vor Weihnachten sich zu versammeln. — Privatbriefe aus Paris schildern die neueste Veränderung in dem spanischen Ministerium als einen Sieg der Partey der Serviln über die Liberales, und fügen hinzu, daß eine Folge davon die Unterbrechung der Konferenzen gewesen sey, welche wegen der Mißhelligkeiten zwischen Spanien und Portugal in Paris Statt fanden, da der spanische Botschafter, Herzog von Fernan Nunez, erst neue Instruktionen glaubte abwarten zu müssen. — Die Hauptbeschäfftigung Napoleons

auf St. Helena soll darinn bestehen, daß er liest, oder die Geschichte der Hauptereignisse seines Lebens diktirt. Die Geschichte seiner Feldzüge in Italien und Aegypten soll bereits vollständig niedergeschrieben seyn. Napoleon ist jetzt der englischen Sprache so weit mächtig, daß er jedes englische Buch liest.

Paris, den 12. Okt.

Der heutige Moniteur enthält an seiner Spitze folgende wichtige amtliche Anzeige: Ein gestern Abends von Aachen angekommener Eilbote hat dem Könige die Nachricht gebracht, daß am 9. dieß der Herr Herzog von Richelieu, Bevollmächtigter Sr. Majestät mit den Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, England, Preußen und Rußland eine Uebereinkunft unterzeichnet hat, vermöge welcher das Besatzungsheer das französische Gebiet bis zum nächsten 30. Nov. geräumt haben wird. Die in Gemäßheit des 4. Artikels des Vertrags vom 20. Nov. 1815 von Frankreich noch zu zahlenden Summe wird durch diese Uebereinkunft auf 265 Millionen definitiv festgesetzt, von welcher Summe 100 Millionen in Inskriptionen von Renten nach dem Kurs vom 5. dieß zu entrichten sind. — In einer der letzten Sitzungen des Staatsraths hat man sich mit einem Gesetzentwurfe in Beziehung auf die Verbannungsstrafe, vorzüglich in der Hinsicht, daß die Nachbarstaaten Personen, die dazu verurtheilt worden, nicht aufnehmen wollen, beschäfftigt. — Das Instruktionsgericht hat durch einen Erlaß von gestern die Herren Generallieutenants, Baron Cannel, von Rieux Songuy und von Romilly, einer Verschwörung gegen den Staat für verdächtig erklärt, und die Sache an den königl. Gerichtshof verwiesen. Madame Joannis und Herr Vicomte von Chappedelaine sind freygesprochen und sogleich aus ihrer gefänglichen Haft entlassen worden.

Cambrai, den 9. Okt.

Gestern sind dahier von Seite des Herzogs von Wellington Befehle eingegangen, wonach die Musterung des rechten Flügels der Okkupationsarmee am 17. Okt. in Gegenwart der Souveräns zwischen Aspres und Bouchain ihren Anfang nehmen wird. Unmittelbar nachher sollen sich die Truppen zur Rückkehr in ihre Heimath in Marsch setzen, und die okkupirten Festungen zwischen dem 20. und 30. Okt. den neuen französischen Garnisonen übergeben werden. Viele Generals- und Offiziersfrauen hatten sich schon zu Calais nach England eingeschifft; es heißt, 6 Regimenter von dem englischen Kontingent seyen nach Ostindien bestimmt.

Aachen, den 11. Okt.

Vor seiner Reise nach Spa besuchte der Kaiser Alexander mit dem Kaiser Franz inkognito in bürgerlicher Kleidung den Loysberg, wo man eine entzückende Aussicht auf die im reichen Thale sich hinbreitende alte Kaiserstadt genießt. Die Fürsten verweilten einige Zeit am Fuße der auf diesem Berge stehenden Pyramide. Dieselbe wurde am 22. Juni 1807 auf Befehl Napoleons zum Andenken der Vermessungen der Rheinprovinzen errichtet, welches verschiedene Innschriften auf 3 Seiten der Pyramide andeuten. Am 2. April 1814 hatte man die Pyramide von der Spitze des Berges herabgestürzt, bey welchem Sturze mehrere der Quadersteine beschädigt wurden, wodurch, da bey der Wiedererrichtung die Ecken der Steine mußten gebrochen werden, die schöne viereckige Gestalt verloren gieng. An der Ostseite hat die ehemalige Innschrift: A Napoléon le Grand prémier Empereur des François et Roi d'Italie, den Worten Platz gemacht: „Denkmal Gallischem Uebermuthe einst geweiht, mit dem Tyrannen zugleich gestürzt am 2. April MDCCCXIV. Wieder errichtet der Wissenschaft und deutscher Kraft, am Tage der feyerlichen Huldigung der preußischen Rheinländer am 15. May MDCCCXV." Welche Reflexionen bietet nicht ein solcher Augenblick dem Denker dar! Am Fuße dieses Monuments des gestürzten Weltbeherrschers die 2 mächtigsten Monarchen der Erde, denen, vereint mit unserm Wilhelm, unsere deutschen Gauen Rettung, Frieden und Ruhe danken — im Glanze der Morgenson-

ne den heiligen Bund und die stille Andacht des Herzens, in der Sie einst auf Leipzigs Schlachtfelde zum Kön ge aller Könige bethetem, im Angesicht der alten Kaiserstadt wiederholend und durch eine herzliche Umarmung ihre Freundschaft neu besiegelnd — ein hehres heiliges Schauspiel! — Vorgestern ist der königl. französische Minister am königl. niederländischen Hofe, Herr Marquis de la Tour du Pin, Pair von Frankreich, hier eingetroffen. — Der Graf Wrbna ist in der gestrigen Nacht nach Brüssel abgereist; der Feldmarschallieutenant, Generaladjutant Kutschera, versieht den Oberstkammerherrndienst bis zu dessen Wiederkunft. — Der Kaiser Alexander ist noch immer unpäßlich; er leidet an einer Verkältung im Unterleibe.

Frankfurt, den 15. Okt.

Vorgestern Abend gieng der Großfürst Konstantin, welcher am 10. dieß Nachmittags zu Dreßden angekommen war, durch unsre Stadt nach Aachen. — In der Sitzung des Bundestags am 12. dieß theilte der Vorsitzführende den Vorschlag über die militärische Organisation des Bundes mit. — Wenn nicht bald irgend ein Deus ex machina den westphälischen Domänenkäufern zu Hilfe kommt, so müssen sie zu Grunde gehen. Dieses Unglück zu verhüten, hat der unermüdete Bevollmächtigte derselben, Herr P. M. Schreiber, am 4. Okt. wieder eine „unterthänige Eingabe an die hohe deutsche Bundesversammlung, als Widerlegung der von Seiten der kurhessischen Bundesgesandtschaft in der 46sten Sitzung zu Protokoll gegebenen Note, drucken lassen." Aus welchem neuen Aufschrey die meisten öffentlichen Blätter die scharf schneidendesten Töne bereits ausgehoben haben. Der Bundestag nahm, nach vom würtembergischen Gesandten über die westphälischen Domänenkäufer erstatteten Berichte, die Denkschrift ihres Vertheidigers ad referendum. — Herr von Berg gab eine Uebersicht der in den verschiedenen Bundesstaaten bestehenden Verordnungen, die Preßfreyheit betreffend. Sodann kamen noch einige Privatreklamationen zur Sprache, worauf sich die Bundesversammlung bis zum 7. Januar 1819 vertagte. — Der Präsidirende, Graf Buol-Schauenstein, steht im Begriffe, nach Aachen, Brüssel und Paris zu reisen.

Darmstadt, den 9. Okt.

Unsere Zeitung enthält das Nähere über den für die Provinz Rheinhessen in Maynz gebildeten Provinzialrath, eine Nachbildung des in den Zeiten der französischen Oberherrschaft bestandenen Generaldepartementalraths, der, wie es im Eingang des betreffenden Artikels heißt, „zu den bessern Einrichtungen gehört, welche in Frankreich durch die Revolution erzeugt und ausgebildet wurden."

Dreßden, den 13. Okt.

Aufs Neue sollen sich üble Spuren der Unheil bringenden Sekte in der Gegend zwischen Dreßden und Bautzen gezeigt haben. — Die Weinlese hat hier bereits zum Theil begonnen und fällt, wie alle Früchte dieß Jahr, sehr gut und ergiebig aus. Alle Lebensmittel, besonders Obst, sind sehr wohlfeil jetzt, und wir haben schon den Schäffel Gerste mit 2, den Schäffel Korn mit 3 Thlrn. erkauft. — Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen ist von hier abgereist, und 1000 Segenswünsche unterstützter Armen folgten ihm. Er ließ noch kurz vor seiner Abreise einige 1000 Thaler unter arme Bürger vertheilen. Auch unser König hat nun seinen Aufenthalt wieder von seinem Lustschloße Pillnitz in seine Residenz verlegt. Die Truppen stehen noch in Kantonnements.

Friedberg (am Lech), den 17. Okt.

Johann Seitz, gebohren zu Neresheim, aus dem Königreich Würtemberg, 71 Jahre alt, und zuletzt Hirt zu Unterzeismaring, königl. Landgerichts Starnberg, wurde am 10. dieß hier mit dem Schwerte hingerichtet, weil er am 15. Aug. 1814 den Pfannenflicker, Stephan Brandl von Eschling, in dem Walde bey Herrgottswies vorsätzlich und hinterlistig erschlagen hatte. Der Missethäter bereitete sich reumüthig zum Tode vor, und starb mit Entschlossenheit. Wolle doch

die Menschheit sich die an diesem Verbrecher vollzogene Todesstrafe zu einem warnenden und abschreckenden Beyspiele dienen lassen!

Augsburg, den 17. Okt.

Gestern Abends sind die Frau Herzogin von St. Leu von Ihrer Badreise aus Italien mit Ihrem jüngsten Sohne in Ihrem hiesigen Hotel wieder eingetroffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der König von Portugal hat auf das Ansuchen des Kantons Freyburg das erforderliche Erdreich für Ansiedelung einiger Schweizerfamilien in Brasilien bewilligt. Die Schreiben sind aus dem Pallaste des königl. Gartens Bellevue zu Rio Janeiro erlassen. Der König führt darinn den Titel: Don Juan, von Gottes Gnaden König des vereinigten Reichs Portugal und Brasilien, der Algarbien dieß- und jenseits des Meeres in Afrika, Herr der Guinea und der Eroberungen, der Schiffahrt und des Handels von Aethiopien, von Arabien, Persien und Indien. — Die französische Geistlichkeit läßt dem verstorbenen Papst in der Domkirche zu Clermont ein marmornes Denkmal errichten. — Am 13. Sept. wurde in Cognac der Grundstein zu einem Denkmal für Franz I. gelegt, welcher dort 1494 gebohren worden. Dem Prinzen Conde, der in der Schlacht von Karnac 1569 fiel, wird auf der Stelle, wo es geschah, ein Monument aufgestellt werden. — Zu Koppenhagen ist am 5. Okt. der geheime Staatsminister, Graf Moltke, 73 Jahre alt, gestorben.

Von Seiten der unterzeichneten Stiftungs-Administration werden die ehemals Branntweiner Preu'schen Häuser Lit. F. Nro. 343. und 344. neuerlich zum Verkauf ausgesetzt, und zu dieser, in dem evangelischen Armenkinderhaus vorzunehmenden Verkaufs-Verhandlung Dienstag der 27. Oktober d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr bestimmt, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 14. Okt. 1818. K. b. isolirte Klaukesche Stiftungs-Administration.

Dietz, Dir. und Adm. — Degmair, Dir. und Adm.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist erschienen: Die heilige Schrift erklärt aus den heiligen Vätern und andern bewährten Schriftstellern der Kirche von Herrn le Maistre de Sacy. Nach der neuesten französischen Ausgabe übersetzt. Des alten Bundes fünfzehnter Band. Salomons Weisheit und Jesus, Sirachs Sohn. gr. 8. Preis 3 fl. — Die Fortsetzung dieses Werkes wird den zahlreichen Besitzern desselben gewiß sehr willkommen seyn; um aber auch denjenigen, die den Anfang dieses trefflichen Buches noch nicht besitzen, dessen Ankauf möglichst zu erleichtern, haben wir die allerbilligsten Bedingungen dafür festgesetzt, und ist darüber eine ausführliche Ankündigung gratis bey uns zu haben.

Einem hiesigen sowohl, als auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im Farbhöfle verlassen, und jene in Lit. G. Nro. 8. bezogen habe. Karl Striehle, Distillateur.

Es werden 30,000 Gulden zu 4 pro Cento verzinsliche Staatsobligationen gegen gleich baare Bezahlung einzulösen gesucht. Eigenthümer solcher liquiden Staatspapiere wollen daher ihre Anträge in Bälde an das Komtoir der Moyschen Zeitung franco erlassen, worauf die weitere Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Augsburg, den 19. Okt. 1818.

Es sucht jemand mit eigenem Wagen einen Reisekompagnon nach Italien gegen die Hälfte des Postgeldes; das Nähere ist zu erfragen bey Joh. Stephan Vatterist im Eckhause an dem Obstmarkt.

In Lit. C. Nro. 124. ist ein Logis zu beziehen.

Eine sehr schöne Krippe mit mehr als 200 Figuren, wovon einige in gutem Stoff gekleidet sind, nebst schönen Häusern, Gemälden, silbernen oder gut vergoldeten Musikinstrumenten 2c. ist für 150 fl. zu verkaufen, und ein Näheres in portofreyen Briefen im diesseitigen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 20. Okt. 1818. Nro. 251.

Erasmus Mayer, Kopbauern-Sohn von Unterhaunstadt, gebohren den 7. Sept. 1743, ist beyläufig 36 Jahre landabwesend, und besitzt ein Vermögen von 790 fl. Auf Anrufen seiner nächsten Verwandten wird derselbe, oder nach seinem allenfallsigen Ableben seine Descendenz aufgefordert, sich binnen 6 Monaten a dato um so gewisser hierorts zu melden, als man außerdem das unter Kuratel stehende Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution ausfolgen lassen wird. Ingolstadt, den 1. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landr.

Von dem kaiserl. königl. Civil- und Kriminalgerichte für Vorarlberg wird der Herr Joseph von Vicari von Bregenz, welcher als Lieutenant des königl. baier. 3ten Chevauxlegers-Regiments Kronprinz den gefahrvollen Feldzug des Jahres 1812 in Rußland mitmachte, und schon im August desselben Jahres kränkelte, seit dieser Zeit aber gänzlich vermisset wird, hiemit vorgeladen, daß er innerhalb eines Jahres um so gewisser allhier zu erscheinen, oder diese Gerichtsstelle auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen habe, widrigenfalls auf ferneres Anlangen der gesetzlichen Erben zur Todeserklärung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg zu Feldkirch, den 24. September 1818.
J. G. Berreitter, Präses. — v. Gilm, k. k. Rath.
Dr. Grüsser, k. k. Rath. — v. Senger.

In der Storno'schen Buchhandlung in Landshut ist weiter erschienen: Fromme Blicke auf die Gott wohlgefällige Familie von Nazareth. Erstes Bändchen: Jesus Christus; auch unter dem Titel J. M. Sailer's Siebenmal sieben Anbethungen des Anbethungswürdigsten. Aus dessen großem, vollständigem Lese- und Gebethbuche zusammen gestellt, auf jeden Tag in der Woche, besonders zum Gebrauche bey der heil. Messe und auf jeden festlichen Tag des Herrn insbesondere, in abwechselnden Betrachtungen und Gebethen bearbeitet und besonders ausgegeben vom Th. U. J. K. . . . 12. Preis 24 kr. — Christ, der, am Grabe Jesu, seines Erlösers und Mittlers, eine kurze Betrachtung und Gebethandacht, 12. Pr. 3 kr. geh. — Deutschlands Aufklärung im 19ten Jahrh. 11ter Jahrg. 1tes, 2tes Heft; ganzer Jahrg. in 6 Heften 3 fl. 12 kr. Subscriptions-Preis. — Julius oder die Folgen der Lüge. Ein warnendes Beyspiel zunächst für Kinder 12. Pr. 3 kr. einzeln das Dutz. 20 kr. netto. — Riedhofer, K. A., das große Opfer Jesu Christi am Kreuze, vorgebildet im Opfer Isaak's. Eine Passions-Betrachtung rc. 8. Pr. 3 kr. — Rittershausen, J. S. v., die Feyerstunden des Christen. III. Theils 2ter Band, enthält den 2ten und letzten Band von Jesus den göttlichen Mittler, 8. 1 fl. 36 kr. Subscriptions-Preis. — Verehrung und Anbethung, christkatholische des Verehrungs- und Anbethungswürdigsten im heiligsten Sakramente des Altars. Zum Gebrauche bey jeder öffentlichen Bethandacht überhaupt, und zur heil. Fronleichnamsfeyerlichkeit insbesondere bearbeitet von L. K. . . ., 2te Aufl. 12. Pr. 4 kr.

Von Königl. baier. Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen Bartolomä Menners Erbsmasse von Schwabmünchen betreffend.) Da die Intestaterben des Bartolomä Menner von hier dessen Erbschaft wegen bedeutender Ueberschuldung nicht angetreten haben, und das Gantverfahren eingeleitet werden muß, wird hiemit auf Mittwoch den 11. November ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Mittwoch den 16. September d. J. ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Mittwoch den 13. Jenner 1819, zur Duplik auf Mittwoch den 10. Februar 1819, jeweils Früh neun Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem an-

gesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Zugleich wird am 1sten Ediktstag dessen Söldanwesen mit Wohnhaus 3/8 Tagwerk Garten am Haus, und Gemeindsgerechtigkeit nebst wenigen Hausmannsfahrnissen an den Meistbietenden mit kreditorschaftlicher Genehmigung verkauft, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen. Schwabmünchen, den 6. Oktober 1818.

Der königl. Landrichter v. Braunmühl.

(Ediktalladung.) Der dießgerichtische Unterthan = Sohn, und baier. Fuhrwesenssoldar, Franz Xaver Atzenhofer von Labersricht, wird seit 1812, oder seit dem letzten Feldzuge nach Rußland vermißt; und es ist von seinem Leben oder Tode seit dieser Zeit weder seinen nächsten Anverwandten, noch dem hiesigen Gerichte auch nicht die mindeste sichere Kunde mehr zugekommen. Da er ein eigenthümliches Vermögen von 811 fl. (achthundert eilf Gulden rheinisch) zurück ließ, und nunmehr die nächsten Anverwandten desselben um die Ausfolglassung dieser Summe gegen Sicherheitsbestellung angesucht haben; so wird genannter Xaver Atzenhofer oder auch dessen allenfallsige Relikten, in soferne sie auf dieses Vermögen einen vorzüglicheren Anspruch zu haben glauben, hiemit edictaliter vorgeladen, binnen drey Monaten vom Tage der öffentlichen Ausschreibung dieser Vorladung angerechnet, persönlich oder durch einen zureichend bevollmächtigten Anwalt sich dahier zu stellen, und um dieses Vermögen selbst anzunehmen, oder ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, außerdem nach Ausfluß dieses Termins Xaver Atzenhofer als verschollen, sohin für bürgerlich todt erklärt, und dessen Vermögen an diejenigen nächsten Anverwandte gegen Kaution ausgehändiget werden würde, welche sich darum bereits gerichtlich gemeldet haben. Neumarkt im Regenkreise des Königreichs Baiern, den 30. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Mois, Landrichter. — Loth.

Michael Sutter, von Gschwend dieß Gerichts gebürtig, diente als Gemeiner unter dem königl. 11ten Linieninfanterie = Regiment, und wurde seit dem russischen Feldzuge als vermißt in den Listen aufgeführt. Auf Ansuchen seiner Geschwistrigten um Ausantwortung seines unter Kuratell stehenden Vermögens wird nun derselbe vorgeladen, binnen 3 Monaten a die inserti um so gewisser hier sich zur Empfangnahme seines Vermögens zu stellen, als außerdessen dasselbe seinen Geschwistrigten gegen Kaution würde ausgeantwortet werden. Weiler, den 26. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, königl. Landrichter.

(Vorladung.) Johann Georg Acker von Hermentingen, hat sich vor 38 Jahren unter das kaiserl. königl. österreichische Militär begeben, ohne da man von seinem Leben oder Tod bisher einige Nachricht erhielt. Da die Anverwandten desselben um Ausfolglassung seines in Pflegschaft stehenden Vermögens angesucht haben, so wird derselbe, oder seine allenfallsige gesetzliche Leibeserben hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten sich bey unterzogener Behörde zu melden, widrigenfalls das Vermögen der Anverwandtschaft gegen Kaution ausgeliefert wird. Gamertingen, den 5. Oktober 1818. Obervogteyamt allda.

---

lieber folgt, weil man gewiß ist, befriedigt zu werden. Solcher Herzensergüße, Betrachtungen und Untersuchungen über Gegenstände der Religion Jesu Christi enthält die oben angezeigte Schrift in Allen zwey und siebenzig. — Da nun für die Vortrefflichkeit der gewählten Stücke selbst, der Ruhm des erlauchten Verfassers, und für die zweckmäßige Wahl und Anordnung derselben der Name des Herausgebers bürgt, so darf wohl zur Empfehlung der Schrift nichts mehr gesagt werden.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 1 fl. 15 kr. zu haben: Handbuch des baierischen Universal-Konkursprozesses von Joh. Bapt. Welsch. Königl. baier. Generalfiskalrathe. Der durch seine frühere Schriften rühmlichst bekannte Herr Verfasser theilt hier das Resultat seines vieljährigen Nachdenkens und ausgebreiteter Erfahrungen als Advokat und Kronfiskal über den Konkursprozeß mit. Indem er in diesem Handbuch auch eine Vergleichung mit der österreichischen und preußischen Legislation anstellt, wird dieses Handbuch nicht nur als ein wichtiger Beytrag für die Prozeßtheorie an sich angesehen werden müssen, sondern es werden auch insbesondere sämmtliche Ober- und Untergerichte, dann Rechtsanwälte, das in dem Konkursprozesse sehr oft mißverstandene und irrig angewendete Verfahren klar erläutert finden, und sich desselben mit Nutzen bedienen.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 24 kr. zu haben: Neueste, durchaus verbesserte Tabaksfabrikation oder gründliche Anweisung, alle Arten von Rauch- und Schnupftabak im Kleinen wie im Großen zu fabriziren und schadhaftes Gut schnell zu verbessern. Allen Fabrikanten, Tabakshändlern, Rauchern und Schnupfern geweiht. — Fibel der Länderkunde in Versen. 12. brochirt 15 kr. — Lehmus A. T. A. F. An Herrn Archidiakon Häms über einige seiner Thesen und einige Stellen in seinen Briefen zu einer nähern Verständigung über verschiedener seiner Thesen betreffenden Punkte. gr. 8. 24 kr.

Auf Insolvenz-Erklärung des bürgerlichen Färbermeisters, Johann Nepomuk Klaus zu Mindelheim, wird gegen denselben das Konkursverfahren eröffnet, und die Ediktstage angeordnet; auf Donnerstag den 29. dieß Monats ad producendum et liquidandum, auf Montag den 30. November d. J. ad excipiendum, auf Dienstag den 15. Dezember ad replicandum, und auf Mittwoch den 30. Dezember ad duplicandum. Diesemnach werden alle diejenigen, welche an den Färber Nepomuk Klaus Foderungen machen zu können glauben, unter Strafe des Ausschlusses, vorgeladen, an den bestimmten Ediktstagen in der hiesigen Landgerichts-Kanzley zu erscheinen, und ihre Ansprüche entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte geltend zu machen. Am Donnerstag den 29. dieß Monats wird zugleich das ganz grundeigene Anwesen des Nepomuk Klaus in der Landgerichts-Kanzley unter Vorbehalt der Begnehmigung der Gläubiger öffentlich versteigert, als: das ganz gemauerte zweystöckige Wohnhaus an der Haupt- und Landstraße gelegen, und ganz zweckmäßig zur Färberey eingerichtet, mit den vorhandenen Färberey-Geräthschaften, und dazu gehörigen Gemeindsgerechtigkeit, 1/2 Tagwerk Grasgarten unweit des obern Thors, ein Zwinger-Antheil am Hause, 13 Schuh lang und 29 1/2 Schuh breit, wobey auswärtige Kaufslustige Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen aufzuweisen haben. Den 7. Oktober 1818. Königl. Landgericht Mindelheim.

v. Mader, Landrichter.

Der mit dem Regiment abgeschlossene Akkord über die Lieferung von rothen, blauen, weißen, schwarzen und grauen Tuch, dann rothen Rasch und Futterboi hat sein Ende erreicht, und wird auf ein halbes Jahr erneuert. Es werden daher alle jene, welche diese Lieferung zu übernehmen Lust tragen, hiemit eingeladen, sich Freytag als den 23. dieses Monats Vormittag um 10 Uhr, mit den nöthigen Mustern versehen, vor der unterzeichneten Oekonomiekommission auf der diesseitigen Regimentskanzley einzufinden, um die nähern Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Gesinnungen zu Protokoll zu geben. Kempten, den 5. Okt. 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 11ten Lin. Inf. Regiments (v. Kinkel.) Geldern, Oberstl. — Büchner, Reg. Quartierm.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Freytag den 30. dieß Monats wird in Gemäßheit herrschaftlichen Auftrages das hiesig herrschaftliche Bräuhaus, welches erst im verflossenen Jahre mit allen zum Schank- und Sudwesen, auch Branntweinbrennen nothwendigen Requisiten ganz neu eingerichtet, und mit einer hinlänglichen Quantität großer Lagerfässer versehen worden ist, übrigens aber wegen dem daranstoßenden Lustgarten und Schießstätte zahlreich besucht wird, sammt denen vorfindlichen guten und geräumigen Kellern, mit Zugabe von 15 3/8 Tagwerk Doppelmäder vorläufig auf fünf Jahre an den Meistbietenden in Verpachtung überlassen. Pachtlustige, welche sich über ihre Kenntnisse in diesem Fache, so wie über ihren Leumuth und Vermögen legal auszuweisen haben, werden eingeladen, an diesem Tage Frühe 9 Uhr sich in hiesiger Kanzley einzufinden, die Bedingnisse zu genehmigen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. In der Zwischenzeit stehet es jedem Pachtliebhaber frey, die Lokalität und die Einrichtung in Augenschein zu nehmen. Neuburg an der Kammel, den 9. Oktober 1818. Königl. baier. freyherrlich von Aretinsche provisorische Gerichts- und Gutsverwaltung. Kolb, provisor. Gerichtsverwalter.

Es werden 1) der ledige Müller und Zimmergesell, Georg Adam Schüllein, von der Lindenmühl bey Ellingen, am 13. August 1775 allda gebohren und seit 17 Jahren abwesend; 2) der ledige Schreinergesell, Georg Waihter von Stopfenheim, am 18. Oktober 1760 allda gebohren und seit 26 Jahr abwesend; 3) der ledige Schlossergesell, Johann Paul Preu von Weimersheim, am 14. Juli 1776 allda gebohren und seit 20 Jahren abwesend; werden anmit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem bis auf den 3. Juni 1819 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin beym hiesigem Herrschaftsgericht coram Comiss. Assessor Abel einzufinden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr unter bisheriger Vormundschaft gestandenes Vermögen ihren nächsten Anverwandten als Provocanten gegen Kaution überlassen werden wird. Ellingen, den 10. August 1818. Königl. baier. fürstlich von Wredesches Herrschaftsgericht. Weiß.

(Harthausen. Vorufung des landabwesenden Christian Sailer.) Der ledige Zimmermann und Bürgerssohn Christian Sailer von Harthausen hat sich vor 32 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und schon 30 Jahre lang nicht das Mindeste von sich hören lassen. Derselbe oder seine nächste Leibeserben werden demnach aufgefodert, binnen 6 Monaten dahier zu erscheinen, oder von ihrem Leben und Aufenthalte glaubwürdige Nachricht zu ertheilen, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen des Sailer zur Hand zu nehmen, wie im Widrigen dasselbe seinen Verwandten gegen Kaution eingeantwortet werden würde. Sigmaringen, den 17. September 1818. Hochfürstl. hohenzollerisches Oberamt.

(Zweyte Vorladung.) Nachdem sich Johann Hartstern, Schäfer von Regglinsweiler Königreichs Würtemberg, der eines Diebstahls angeschuldiger wurde, sich auf die unterm 19. May erlassene Vorladung dahier nicht gestellt hat, so wird selber hiemit zum Zweytenmal vorgeladen, sich inner drey Monaten zu stellen, widrigenfalls gegen ihm nach fruchtlosem Verstreichen des bestimmten Termins das Ungehorsamverfahren eingeleitet werde. Ottobeuren, den 2. Oktober 1818. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Montag den 16. Nov. l. J. wird das herrschaftliche Bräuhaus dahier, sammt Zugehörungen und Gerechtigkeiten, dann Maststall und 18 Morgen neben dem Bräuhause liegender dreymädiger Wiesen an den, mit hinreichendem Vermögen sich ausweisen könnenden, Meistbietenden, unter Vorbehalt der herrschaftlichen Ratifikation, auf 9 Jahre verpachtet werden. Das massive, geräumige Bräuhausgebäude, der zu demselben neuerbaute doppelte Braunbierkeller und die zur gesellschaftlichen Unterhaltung erwünschte romantische Lage um denselben, verbunden mit dem Schenkrechte und mehreren Bannwirthen, erleichtert den vortheilhaften Betrieb dieses Gewerbes. Die Gegenstände, wie die Pachtsbedingungen, können näher dahier eingesehen werden. Gutenzell, den 28. Sept. 1818. Gräfl. von Törringsches Rentamt daselbst.

Nro. 252. Mittwoch, den 21. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 9. Okt.

Der Admiral Brion und General Bermudez, schreibt man aus Trinidad, haben am 24. August nach einem ziemlich lebhaften Gefecht Laguaira mit allen dort befindlichen spanischen Kanonierschaluppen und Flecheras erobert. — Die 3 russischen Fregatten, welche von Portsmouth zu Cadix erwartet werden, sollen ein Geschenk seyn, welches der Kaiser Alexander, auf die Nachricht von dem schlechten Zustand der zu Cadix angekommenen Linienschiffe, freywillig dem Könige von Spanien gemacht hat. — Der Kurier enthält Nachrichten aus St. Helena aus den ersten Tagen des Monats August, wonach Bonaparte sich wieder ziemlich wohl befand, und sich beynahe täglich Leibesbewegung machte. Man erlaubt ihm, setzt gedachtes Blatt hinzu, einen Säbel zu seiner persönlichen Vertheidigung gegen unbequeme oder gefährliche Thiere, auf die er stoßen könnte, zu tragen, aber keinen Degen. Den Personen seines Gefolges ist verboten, in Gegenwart von Fremden ihm den Titel eines Souveräns zu geben. Bonaparte's Wohnsitz wird täglich mehr durch Prachtmeubels, die aus England ankommen, ausgeschmückt. Er scheint sich nun in sein Schicksal völlig ergeben zu haben.

Madrid, den 29. Sept.

Man spricht von einem Anleihen von 80 Millionen Realen, welches zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben des Augenblicks in dem Königreiche gemacht werden soll. Obgleich dieses eine mäßige Summe ist; so ist es doch bey der gegenwärtigen Zerrüttung des Handels sehr zweifelhaft, ob das Anleihen so schleunig, als es die Umstände erheischen, zu Stande gebracht werden könne. Mehrere angesehene Wechselhäuser hiesiger Stadt haben ihre Zahlungen eingestellt; man versichert, sie seyen in den Bankerott des Hauses, Wittwe Ruiz und Terry, welcher beynahe eine Million Piaster beträgt, von Kadix hinein gezogen worden. — Wir haben Zeitungen aus Buenos Ayres bis Ende Juni. Die Zeitung aus jener Stadt vom 24. enthält einen von einem Abgesandten des Vizekönigs von Peru an den Obergeneral des Heeres von Buenos Ayres am Bord der Korvette der vereinigten Staaten, der Ontario, in dem Haven von Valparaiso geschriebenen, Brief vom 24. May, worinn Ersterer den Vorschlag zu einer Auswechslung der Gefangenen, unter Garantie der Flagge der vereinigten Staaten, macht. In diesem Briefe giebt der Gesandte dem General von Buenos Ayres den Titel Excellenz, wie einem Generallieut. seines Souveräns; eine neue Etiquette gegen die Insurgentenanführer, die bis jetzt noch gegen keinen derselben in den übrigen Theilen von Amerika gebraucht worden, und hier sehr aufgefallen ist. Das nämliche Schreiben meldet, daß der Abgesandte 10,000 Piaster von Lima überbringt, um die in der Gewalt des Heeres von Buenos Ayres befindlichen Gefangenen aus der königl. Armee zu unterstützen.

Paris, den 14. Okt.

Von Seiten der Agenten der amerikanischen Insurgenten, die sich gegenwärtig in England befinden, sind mehreren Offizieren, die in der französischen

Armee gedient haben, und gegenwärtig auf halben Sold gesetzt sind, Anträge gemacht worden, in Amerika Dienst zu nehmen; man verspricht ihnen Beförderung und das nöthige Geld zur Ueberfahrt. Es scheint, daß mehrere Offiziere von verschiedenen Graden diesen Anerbietungen Gehör gegeben, und sich theils nach Havre de Grace, theils nach einem Haven in den Niederlanden begeben, um sich daselbst einzuschiffen; andere jedoch und selbst die meisten haben sich geweigert und erklärt, sie wollten in ihrem Vaterlande bleiben, bis dasselbe ihrer Dienste bedürfe.

Hamburg, den 10. Okt.

Das Septemberheft des politischen Journals enthält in einem Schreiben aus Wien folgende Stelle: „Der deutsche Bundestag beschäfftigt selbst die öffentlichen Blätter, welche ihn zum Hauptgegenstande ihrer Aufmerksamkeit machten, wenig mehr. Aus der Verschiedenheit der Ansichten über das Militärsystem desselben ergiebt sich, daß die deutsche Nation in der großen Idee einer Nationalisirung unter dem neuen deutschen Bunde nicht weniger getäuscht werden wird, wie unter der alten Reichsverfassung. Das System des getrennten Kommandos wird unvermeidlich die Uebel wieder herbeyführen, welche die in der Musterrolle so furchtbare Reichsarmee im Felde so unwirksam machten, und die Mitglieder des Bundes nöthigten, sich nach äußerm Schutz, außer Deutschlands Gränzen, umzusehen.“ Was einen deutschen Staat nöthigen könnte, zum Verräther zu werden, ist nicht wohl abzusehen, und daß ein deutscher Staat Lust haben möchte, sich durch auswärtigen Beystand etwa auf Unkosten seiner Mitstände zu vergrößern, können wir schon deßhalb nicht glauben, weil ein solcher verrätherischer Bundesstaat sich dem Hasse und der Verachtung des ganzen deutschen Volkes Preis geben, und auf diesem Wege für die Dauer sicherlich mehr verlieren als gewinnen würde. Die Zeiten haben sich geändert! was vor 10 Jahren möglich war, und wünschenswerth schien, ist es jetzt nicht, und wird es 10 Jahre später noch weniger seyn. Die im Allgemeinen nicht mehr umzustürzende Freyheit der Presse, die ständischen Verfassungen, die nach und nach hervortreten, der ständische Geist, der sich immer klärer und kräftiger entwickelt, die immer reger werdende Theilnahme des Volks an allen öffentlichen Angelegenheiten, das System der Landwehren, und die Einsicht der Meisten, daß nur der gesammte einträchtige deutsche Bund im Stande ist, den Anmaßungen eroberungslustiger Nachbarn mit Würde und Erfolg entgegen zu treten; das sind nach unserer Meynung sichere Bürgschaften gegen jeden Verrath am Vaterlande. Solchem Verrath folgt die Schande auf den Fersen, und die Furcht vor unausbleiblicher Schande haben nur wenige Nerone überwunden. Ohne diese Hoffnung würde der Vaterlandsfreund bey so mancher Besorgniß, die ihm wohl außerdem noch übrig bleibt, verzweifeln müssen; allein zum Glück steht diese Hoffnung auf festem Grunde, daß kein politisches Journal sie vernichten kann.

Leipzig, den 11. Okt.

Das Jubelfest der 50jährigen Regierung unsers Königs hat die Anhänglichkeit an diesen ehrwürdigen Monarchen von Neuem sehr vermehrt, und Hoffnungen erregt, deren Erfüllung freylich höchlich zu wünschen ist. Dem Deutschen ist das Leben von keinem Werthe, wenn das Recht verletzt ist, und er gelangt nicht zur Ruhe, so lange man nicht der Gerechtigkeit Genüge gethan hat. Von alten Zeiten her war Sachsen in seinem Verkehren und in seinen Verhältnissen ein so eng verbundenes Land, daß die Theilung der unseligste Einfall war, den die Politik zum Verderben eines Volks ausgesonnen hat. Daher sind auch alle verständige und einsichtsvolle Männer der Meynung, daß es nicht so bleiben könne, und daß kein Staat weder zur Ruhe noch zum Glück gelange, so lange nicht das Unrecht wieder gut gemacht ist. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, daß jetzt ein Buch so sehr gelesen wird, das in Kurzem eine zweyte vermehr-

te Auflage erhalten hat, und den folgenden Titel führt: „Geheime Geschichte der Theilung Sachsens, mitgetheilt vorzüglich in Aktenstücken. 2te mit Anmerkungen versehene Auflage. Zu Treuenfels 1818.“ Der Verfasser ist kein Feind der Preußen, aber wohl einer Politik, die sich aus Napoleons Zeiten bey uns einschleichen will, und nichts als Unglück anrichtet.

Frankfurt, den 16. Okt.

Nach Berichten aus Karlsruhe vom 12. dieß wollte man wissen, die Reise des Großherzogs nach dem südlichen Frankreich werde doch noch, und zwar nach dem Besuch der regierenden Kaiserin von Rußland, Statt haben. — Zugleich mit der von Schaumburg-Lippe bey der Bundesversammlung angebrachten Beschwerde über die Fürstin Regentin und Vormünderin zu Lippe, wegen eines mit militärischer Gewalt verfolgten Rechtes zu Maspe in dem Schaumburgischen Amte Blomberg, übergab auch die Fürstin von Lippe eine vorläufige Geschichts-Erzählung jenes Vorfalls, der durch Widersetzlichkeit der Eingesessenen und Protestation des Blomberger Beamten gegen die Vollziehung der Exekution veranlaßt worden ist. Man ist um so begieriger auf den Ausgang dieser Sache, da die hohe Bundesversammlung noch keinen Maaßstab ihrer Kraft in solchen Fällen gegeben hat. — In einer neulich erschienenen Schrift: „Stimme des Zeitgeistes an das deutsche Volk“ wird das Bedauern geäußert, daß man im deutschen Bunde nirgends ein Mittel entdeckt, wodurch die verschiedenen Bundesstaaten zu Einem Zwecke vereinigt werden, nirgends eine zusammenhaltende Kraft und nirgends eine Macht, die vermögend wäre, Zwistigkeiten zu verhindern, oder sie mit Nachdruck auszugleichen. — Die Nachricht von Dürkheim an der Haard, daß daselbst ein naher Durchmarsch russischer Truppen von Seiten der königl. Regierung in Speyer angekündigt worden sey, wird Nachrichten zufolge von dorther widersprochen. — Nach der von dem Militär-Ausschuß vorgeschlagenen, und in der Sitzung vom 12. Okt. zur Diktatur gebrachten Eintheilung des deutschen Bundesheeres in 10 Armeekorps, wovon Oesterreich das 1te, 2te und 3te mit 94,822 Mann, Preußen das 4te, 5te und 6te mit 79,234 Mann, Baiern das 7te mit 35,600 Mann, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen und Lichtenstein das 8te mit 36,511 Mann, und die übrigen Bundesstaaten das 9te mit 25,910 und das 10te mit 28,866 Mann stellen, beträgt die Gesammtzahl der Kontingente 300,943 Mann.

Karlsruhe, den 14. Okt.

Der Gesundheitszustand unsers Großherzogs ist jetzt erträglich, jedoch eine völlige Wiederherstellung ist nicht zu erwarten, denn die Krankheit Sr. königl. Hoheit ist leider Brustwassersucht. — Von Mannheim sind 50 Pulver- und Bagagewägen nach Gottesau bey Karlsruhe abgeführt worden. Diejenigen Beurlaubten, welche sich im Lande befanden, sind nun alle bey ihren Regimentern eingetroffen. Die Kasernen in Mannheim können nicht alle dort liegenden Truppen fassen; es sind deßwegen 12 bis 1500 Mann bey den Bürgern einquartiert worden. Vielleicht beruhen alle diese Vorsichtsmaaßregeln und der ganze Lärm nur auf einem unzeitigen Mißtrauen und auf einem bloßen Mißverständnisse, denn man weiß nun, und ist offiziell versichert, daß das Gerücht von Rüstungen anderer Staaten, worauf jene Maaßregeln bey uns ergriffen wurden, ganz ungegründet ist.

Aachen, den 12. Okt.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist heute hier eingetroffen; Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin werden übermorgen hier ankommen. — Der österreichische Minister, Fürst Metternich, giebt morgen einen Ball, wozu 100 Gäste eingeladen sind. — Madame Reichard ist gestern, bey starkem Winde, mit ihrem Ballon aufgestiegen, und war in 20 Minuten aus dem Gesichte. Man weiß noch nicht, wo sie wieder zur Erde gekommen ist. Ehester

Tage wird auch Demoiselle Garnerin aufsteigen, und sich mit dem Fallschirm wieder zur Erde niederlassen.

Kempten, den 13. Okt.

Der gestrige Tag war für das 22ste Landwehrbataillon Kempten ein doppelter Tag der Freude; es feyerte nämlich das hohe Namensfest des theuersten Landesvaters und besten Monarchen; es erhielt durch dessen allerhöchste Huld und Gnade das ehrenvolle Denkzeichen der Armee für die Jahre 1813 und 1814, welches sich dieses Bataillon in jenen Jahren durch seine freywillige Erklärung für König, Vaterland und Thron, in dem bedrohten Augenblicke der Gefahr auch außer den Gränzen des Reichs zu fechten, erwarb. Das Bataillon marschirte nach abgehaltenem Gottesdienste, vereint mit dem hier garnisoirenden königl. 11ten Linienregiment auf den Schloßplatz auf, und formirte aus der Front zwey Flankenhacken, wo sämmtliche Militär- und Civil-Autoritäten, wie auch eine Menge Honoratioren sich einfanden, um dieser wirklich hohen Festlichkeit beyzuwohnen. Der allgemein geschätzte Herr Oberst und Kreisinspektor des Oberdonaukreises, Freyherr von Uchtriz, erwies dem Bataillon die Ehre, das von Sr. königl. Majestät dem Bataillon huldreichst verliehene Ehren-Denkzeichen an die Fahne zu heften; und nachdem der Major des Bataillons eine der Würde der Feyer passende Rede gehalten hatte, so erscholl von allen Seiten: Es lebe Maximilian Joseph, der liebevolle Vater seines treuen Volkes! Es lebe Se. königl. Hoheit der Kronprinz!! und das gesammte königl. Haus!!! Ewig unvergeßlich wird dieser rührende Akt dem Bataillon und sämmtlichen Bewohnern Kemptens bleiben.

Berlin, den 12. Okt.

Doktor Friedrich Förster ist wegen seines, im dießjährigen dritten Hefte der Nemesis befindlichen Aufsatzes, über die innern Verhältnisse Preußens, von seinem Lehramte in der königl. Militärschule suspendirt, und zur Untersuchung gezogen worden. Er hat bereits ein Verhör gehabt, und wird nun seine Vertheidigungsschrift einreichen. Während der Untersuchung hatte der Genannte eine Reise nach Altenburg, seinen Geburtsort, gemacht.

Am Dienstag den 3. November Vormittags von 9 bis 10 Uhr wird in dem diesseitigen Geschäftszimmer in der Jesuitengasse ein Heu- und Strohlieferungs-Akkord für die hiesige Garnison abgeschlossen werden; wozu Lieferungslustige einladet Augsburg, den 20 Okt. 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er seinen Laden bey dem Barfüßer-Thor verlassen, und jenen in der Bäckengasse im Herrn Eisele's Haus Lit. A. No. 132. bezogen habe. Ich empfehle mich mit meinen Kinderspielwaaren und im Repariren zerbrochener Sachen.

Johann Michael Löffler.

Das Haus Lit. C. Nro. 326. in der Pfladergasse ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es besteht in 4 geräumigen Wohnungen mit eisernen Oefen, einer großen Werkstatt mit Gewölben, Abtritt, Keller, und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen; das Angebot und übrige Bedingnisse sind beym Eigenthümer selbst zu erfragen.

In der Lentnerschen Buchhandlung in München ist erschienen: Handels- und Gewerbs-Addreß-Taschenbuch der königl. Haupt- und Residenzstadt München, nebst einer Uebersicht dieser Stadt und der Wohnungs-Anzeige der höchsten und hohen P. T. Herren Staatsbeamten. 8. 1 fl. — Lipowsky, Herzog Christoph, oder der Kampf um die Mitregierung in Baiern; ein Beytrag zur Primogenitur, Baierns Reichsständen gewidmet. gr. 8. 1 fl. 12 kr. — Patriotische Wünsche zur Beherzigung der baierischen Ständeversammlung. 8. 24 kr. — Scheill, Kaplan der Vorst. Au, Kirche und Staat. gr. 8. 36 kr. — Leben der heil. Theresia, von ihr selbst beschrieben. gr. 8. 15 kr. — Leben heil. Seelen, ein Auszug aus Tersteegens auserlesenen Lebensbeschreibungen, 2 Theile. gr. 8. 3 fl. 36. kr. — Bis zu Ende dieses Monats wird erscheinen: Die Weihnachtsfeyer, nach der Anleitung des römischen Brevier. Herausgegeben von der Bürger-Kongregation in München. gr. 8. m. 1. Kupf. 1 fl. 12 kr.

Nro. 253. Donnerstag, den 22. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 10. Okt.

Vorgestern erhaltene Nachrichten aus Amerika widersprechen geradezu dem verbreiteten Gerüchte von der wirklich erfolgten Abtretung der beyden Floridas an die vereinigten Staaten, vielmehr soll der Statthalter in Havannah von Madrid aus bestimmte Befehle erhalten haben, die spanischen Truppen in Florida durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu verstärken, weßhalb auch zwey Schiffe der Regierung, wovon jedes 300 Mann an Bord hatte, von Havannah abgesendet worden sind. — Aus St. Helena wird gemeldet, daß der Statthalter unterm 17. Aug. nach deßhalb gepflogenem Rathe den Bewohnern der Insel die allmählige Abschaffung des Negerhandels vorgeschlagen habe. Dieser Vorschlag wurde mit Innigkeit aufgenommen und beschlossen, daß von künftigen Weihnachten an jedes gebohren werdende Negerkind nicht mehr als Sklave angesehen werden solle; die Herren der Mütter dieser Kinder werden sie auf ihre Kosten erziehen lassen, und sollen befugt seyn, sie, die Knaben bis zum 18ten, die Mädchen bis zum 16ten Jahre, als Lehrlinge arbeiten zu lassen. — In den Dünen ist eine holländische Fregatte mit 50 Negersklaven angekommen, welche ihrem Vaterlande und der Freyheit zurück gegeben werden sollen. Von der afrikanischen Küste vernimmt man dagegen, daß Spanien in den ersten Monaten dieses Jahrs eine größere Anzahl solcher Sklaven nach seinen westlichen Kolonien habe transportiren lassen, als im nämlichen Zeitraume des vorigen Jahrs.

Paris, den 15. Okt.

Der König hat jetzt wieder seine täglichen Spatzierfahrten angefangen. — Viele französische Truppen sind gegen die Nordgränzen im Marsch, um Valenciennes und die übrigen zurück zu gebenden Festungen in Besitz zu nehmen. General Ferier ist zum Kommandanten von Mezieres ernannt. Das hannöversche Geschütz und Gepäck wird zu Dünkirchen eingeschifft. Ein hiesiger Lieferant, Herr Vanderberg, soll von den abziehenden Truppen bereits 20,000 Pferde gekauft haben. — Nach der Gazette de France haben die Liquidationskommissäre von Baiern und Hannover, nach Beendigung ihres Geschäfts, Paris gleichfalls verlassen. — Dasselbe Blatt spricht von einer aus der Feder eines geschätzten deutschen Publizisten geflossenen Denkschrift an die Souveräne und Minister der großen Mächte, worinn die unwandelbare Festsetzung der Rechte der Völker verlangt wird.

Lyon, den 10. Okt.

Unsere schönen und zahlreichen Fabriken erhalten ihre alte Thätigkeit wieder; die Kaufleute können kaum die vielfältigen Bestellungen aus Spanien, Deutschland und den vereinigten Staaten befriedigen, und wenn man mehreren Personen, die man für sehr unterrichtet halten kann, Glauben beymessen darf, so hat die Stadt Lyon in diesem Jahre für mehr als 60 Millionen Seidenwaaren ausgeführt.

Straßburg, den 18. Okt.

Der Obergeneral des österreichischen Armeekorps, Baron von Frimont, hat die Verfügungen zu dessen Abmarsch getroffen. Dadurch, daß die Truppen

enger zusammen gezogen worden, ist ein Theil der Kasernen erledigt. Der Herr Präfekt hatte inständigst begehrt, daß solche bis zum Abmarsch besetzt blieben, konnte aber nur einige einzelne Abänderungen in der Verlegung erhalten. Da das ganze Armeekorps über die Brücke von Sponeck ziehen soll, so schien es unerläßlich, die Truppen der Brücke so viel möglich näher zu legen.

Brüssel, den 12. Okt.

Aus „Eleutherophilos Briefen über die Niederlande" erfährt man, daß, wunderbar genug, noch ein kleines Stück deutsches Reich existire, dem unter andern das deutsche Haus in Utrecht zugehört, und noch jetzt der Sitz der Deutsch-Ordenskommenthurey der Balley Utrecht ist. Die häufigen Domänen, welche Bonaparte in Holland an sich zog, verhinderten ihn, oder es lag auch nicht in seinem Plane, die dortigen Deutschordensgüter ganz zu verwüsten, dieß geschah nur theilweise, und so besteht dadurch noch die einzige deutsche Balley, die, „uneingedenk des deutschen Namens," Deutschland und ihrem Orden untreu wurde, und sich als ein schismatischer Theil desselben erhält, während der Geist der Zeit den ehrwürdigen uralten Orden im Mutterlande selbst zu Grabe getragen hat. Noch sind 12 Ritter dort, mit dem Landkommenthur, dem hochbejahrten Freyherrn von Bentink, an der Spitze.

Aachen, den 13. Okt.

Kaiser Alexander ist wieder ganz hergestellt, und gestern Morgens zum Erstenmale ausgefahren; Nachmittags gieng er, ohne alle Begleitung, durch die Stadt spazieren. Um 4 Uhr war Ministerial-Konferenz bey dem Fürsten von Hardenberg. — Der Kaiser von Oesterreich benutzt das schöne Wetter, um die paradiesische Gegend unserer Stadt zu besuchen; nichts entgeht seinem Blicke, was auf Kunst und Manufaktur Bezug hat. Gestern hat er die Nähnadel- und Fingerhut-Fabriken unserer Gegend besehen, und Zeichen seines Wohlwollens zurück gelassen. — Madame Catalani wird am 18. Okt. ihr erstes und am 20. ihr zweytes Konzert geben; sie hat sich zu diesem Zwecke mit dem Pariser Violonisten Lafont vereinigt. Die Einlage ist 2 Dukaten. — Heute Morgens ist die Nachricht angekommen, daß Madame Reichard in einer kleinen Stunde über 7 Meilen zurück gelegt hat; sie ist mit ihrem Ballon zwischen Gladbach und Crefeld niedergestiegen. — Madame Montholon, bekannt durch ihre Anhänglichkeit an Napoleon, ist von hier abgereist. — Die Zahl der ankommenden Fremden übersteigt noch immer die Zahl der Abgehenden.

Berlin, den 14. Okt.

Die in einem, in verschiedenen öffentlichen Blättern enthaltenen, Schreiben aus Algier vom 10. August d. J. befindliche Nachricht, daß dort eine Gesandtschaft bereit sey, um bey neuen Seeräubereyen, welche bisher durch die Pest behindert gewesen, die Neutralität Englands zu erbitten, verdient wohl um so weniger Glauben, als diese Räubereyen gegenwärtig in Aachen ganz unbezweifelt mit ein wichtiger Gegenstand der Berathungen seyn dürften; daher scheinen denn auch die in jenem Schreiben angeführten Bande der Freundschaft, welche England mit Algier künftig noch fester vereinigen sollen, auf einem falschen Gerüchte zu beruhen, das dem ähnlich seyn würde, wenn Jemand behaupten wollte, der kleine Freystaat Monaco hätte mit dem Großsultan eine Allianz geschlossen, um alle deutsche Fürsten mit Krieg zu überziehen.

Bern, den 12. Okt.

Die Abgeordneten der vormaligen Schweizer Regimenter in Turin erhielten für einmal Bescheid, daß ihnen von keiner rechtlichen Ansprache etwas, wohl aber von königl. Freygebigkeit zu erwarten stehe. Der Hof bezieht sich, wie es scheint, auf eine Zurückberufung des helvetischen Direktoriums, die aber ohne Folgen blieb. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer hat die Deputation

von Graubünden zur Tafel gezogen, und derselben alles Wohlwollen für ihren löbl. Stand bezeugt. Dieser hat der Splügner-Straße halber eine Konvention mit dem österreichischen Herrn Vizedelegaten Mazzoleni abgeschlossen, deren nahe Ratifikation zuverläßig scheint. — Die geistl. Fehden in Genf sind zu neuem Ausbruch gediehen. — Die Sekretärs der brittischen Bibelgesellschaft, die Herren Oven und Rönneberg besuchten auch Chur; der letztere führte das Wort in dem dortigen Kommitte. Er schätzt die brittische Gesammtausgabe auf 2,100,000 Bibeln in 70 Sprachen, und die jährliche Beyträge auf 86,000 Pf. Sterl. Mit Erstaunen vernahm die Churer Gesellschaft, daß ihr die brittische ein Geschenk von 6000 fl. an Werth bestimmt habe, nämlich 100 Pf. Sterl. an baar, 1000 deutsche Bibeln, 700 neue Testamente, die Fonds um 200 romansche Foliobibeln anzukaufen, und eine Auflage von 2000 neuen Testamenten nach der Oberländer Mundart drucken zu lassen.

Roveredo, den 8. Okt.

Ihre Majestät, die Erzherzogin Maria Louise, Herzogin von Parma 2c. langte vorgestern um 3 Uhr Nachmittags, in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Vizekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs, über Bassano und Trient hier an, und geruhete, die ansehnliche Seiden-Spinnfabrik der Gebrüder Bettini, welche beyläufig eine italienische Meile von der Stadt entlegen ist, zu besehen. Es waren daselbst die öffentlichen Behörden versammelt, an welche sich eine Menge Standespersonen anschloß, um den durchlauchtigsten Reisenden, Sprößlingen des allverehrten österreichischen Kaiserhauses, ihre Huldigung darzubringen. Die Blicke Ihrer Majestät und Sr. kaiserl. Hoheit (welche diese Anstalt schon zum Zweytenmale mit ihrer hohen Gegenwart beehrten) verweilten mit Vergnügen auf die vollkommene innere Einrichtung dieses herrlichen Fabrikgebäudes, in welchem ein großer Theil der Oefen in Thätigkeit war. Darunter befinden sich mehrere von den Gebrüdern Bettini selbst eingeführte Dampföfen, eine Erfindung, die, obschon in unserer Gegend noch ganz neu, doch schon zur Vollkommenheit gebracht ist. Die höchsten Herrschaften bezeugten den Eigenthümern dieser merkwürdigen Seiden-Spinnfabrik, nachdem Sie dieselbe aufs Genaueste in Augenschein genommen hatten, in den huldreichsten Ausdrücken Ihr vollkommenes Wohlgefallen, und setzten sodann die Reise nach Riva fort, um sich am folgenden Tage auf dem Garda-See auf 2 eigens hiezu vorbereiteten und ausgeschmückten Schiffe nach ihren Residenzstädten Parma und Mayland zurück zu begeben.

Stuttgard, den 18. Okt.

Durch eine königl. Verordnung vom 9. dieß werden die beyden Kriminalgerichtshöfe zu Eßlingen und Ellwangen, so wie die beyden Appellations-Gerichtshöfe zu Tübingen und Ulm, nach ihrer Benennung und ihrem bisherigen Bestande und Wirkungskreise aufgelößt. An ihre Stelle tritt, vom 1. Jan. 1819 an, in jedem der 4 Kreise des Königreichs, also zu Eßlingen, Tübingen, Ellwangen und Ulm, Ein Gerichtshof, der sämmtliche Zweige der Rechtsverwaltung, wie solche bisher unter die Kriminal- und Appellationsgerichtshöfe vertheilt waren, umfaßt, und aus 3 Senaten, einem Kriminal-, einem Civil- und einem Pupillensenate gebildet ist.

Augsburg, den 20. Okt.

Die hiesigen Freunde und Verehrer der Tonkunst haben mit dem lebhaftesten Vergnügen und Antheil dem gestrigen Konzerte beygewohnt, in welchem sich Herr Rovelli und die 3 interessanten Kinder seines Oheims, des Herrn Zanetti, hören ließen. Kreuzer's herrliches Konzert aus D. Dur und Mayseder's ansprechende Variationen über den angenehmen Marsch aus der Oper „Aline" gaben Herrn Rovelli Gelegenheit, die hohen Kunsteigenschaften, welche der unterscheidende Karakter seines Musiktalents sind, in ihrem ganzen, glänzenden Umfange

zu entwickeln, und dadurch die Gemüther der Zuhörer in Lust und Freude anzuregen. Von dem Zauber seines meisterhaften Spiels begeistert, zollten ihm Alle den rauschendsten Beyfall. Auch die junge Künstlerfamilie des Herrn Zanetti gewann durch die Musikstücke, welche sie auf der Harfe und dem Violoncell mit einer für ihr Alter seltenen Fertigkeit, Genauigkeit, Anmuth und Zartheit vortrug, den ungetheilten Beyfall der Zuhörer, dessen sich auch die ältere Tochter Marianne, die eine treffliche Sängerin zu werden Hoffnung giebt, in aller Hinsicht werth gemacht hatte. Bey dem allgemein geäußerten Wunsche nach Erneuerung dieses erfreulichen Kunstgenusses werden obbesagte Künstler am nächsten Samstag noch eine musikalische Abendunterhaltung geben, und sodann ihre Rückreise antreten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Baiern geruhten, dem Herrn Baurath und Professor Karl von Fischer eine mit allerhöchstihrem Namenszuge gezierte goldene Tabacksdose zum Beweise allerhöchster Zufriedenheit mit dem von ihm erbauten neuen Theater auf dem Max-Josepsplatze zu übersenden. — Bey Neufchatel (in Frankreich) trägt ein Aepfelbaum völlig reife Früchte und steht zugleich wieder in voller Blühte. — Ein Pariser Blatt will wissen, der Graf Münster zu Hannover habe die neue Verfassungsurkunde für das Königreich Hannover bearbeitet, und dieselbe begünstige den Adel weit mehr, als die andern neueren Verfassungen deutscher Bundesstaaten. — Die Genfer, heißt es nun, wollen das Denkmal ihres berühmten Bürgers Rousseau, so wie der von Herrn von Candolle gegründete botanische Garten vollendet seyn wird, wieder auf der gleichen Stelle herstellen.

Da der bestandene Tuchlieferungs-Akkord mit letzten des vorigen Monats zu Ende gegangen ist, und ein neuer Tuchlieferungs-Akkord für das erste halbe Etats-Jahr, nämlich vom 1. Okt. d. J. bis letzten März 1819, vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation abgeschlossen werden soll, so wird Termin auf Samstag den 31. dieß Früh 9 Uhr anberaumt, wozu alle Lieferungslustige eingeladen werden, an diesem Tage mit den nöthigen Mustern versehen, in dem hiesigen Kommissionslokale zu erscheinen, ihr Angebot zu Protokoll zu geben, und die Bedingnisse zu vernehmen. Neuburg, den 16. Okt. 1818. Die Oekonomie-Kommission des k. b. 7ten Linien-Infanterie-Regiments. v. Schintling, Oberstlieut. — Wolf, Reg. Quartierm.

Laut Protokollarerklärung d. d. 5. dieß begab sich der dießgerichtliche Kupferschmied, Joseph Wiesbek zu Langquaid, für immer der ihm zustehenden Befähigung, Wechsel gilrig auszustellen, welches hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht wird. Mallersdorf, den 8. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg im Regenkreise. Knitl, Landrichter.

Den 15. Okt. d. J. Nachts halb 1 Uhr starb der hochwürdige Herr Simon Bittner, Stadtpfarrer zu Heideck, mit allen heil. Sakramenten versehen, in einem Alter von 45 Jahren am kalten Brande. Diese traurige Nachricht ertheilt den vielen Freunden und Bekannten des Verblichenen, und empfiehlt ihn ihrem frommen Andenken Zell bey Heideck im Rezatkreise, den 16. Okt. 1818.

Der Pfarrer Königsdorfer.

Nro. 254. Freytag, den 23. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 17. Okt.

In dem heutigen österreichischen Beobachter lesen wir eine deutsche Dollmetschung der von dem heiligen Vater in dem letzten geheimen Konsistorium am 2. dieß an die versammelten Kardinäle gehaltenen Anrede, welche eine Uebersicht des Zustandes der kirchlichen Angelegenheiten im Königreiche Baiern enthält, und in welcher es unter Anderm heißt: „Wir sehen hieraus die Bahn für Uns eröffnet, um unter Gottes Beystand die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Dem zufolge entsprechen Wir dem Verlangen des Königs mit größter Bereitwilligkeit, und befehlen Unserm Nuntius, ohne Verzug nach München abzureisen, damit er Unsere Gesinnung und Wünsche dem Könige darlege, und alles dasjenige ins Werk setze, worüber Wir mit Sr. Majestät dem Könige übereingekommen sind, damit die Bischöfe Besitz von ihren bischöflichen Stühlen ergreifen, und die Uebereinkunft vollständig vollzogen werde." — Unter andern Sachen, die das aus Brasilien zurückkehrende Gefolge der Erzherzogin Kronprinzessin mitgebracht hat, befinden sich auch Münzen, von welchen sich eine, die der neue Staat Chile erst im vorigen Jahre prägen ließ, besonders ausnimmt, und in Europa noch eine Neuigkeit ist. Sie ist von Silber, in der Größe eines Kronenthalers, und hat einen Freyheitsbaum, oben mit einem Hute, und der Aufschrift: Chili independente 1817. Auf der Umseite steht in einem Banderole das Wort Libertad, und neben 2 sich haltenden Händen: Union y Forza. Es sind auch Münzen dieses Gepräges, das sehr nett ist, doch kleiner und von geringerm Gehalte, wie auch Goldmünzen vorhanden, wie unsere Reisenden sagen. Diesen hat übrigens Brasilien nicht so gut in der Wirklichkeit, als in der Idee gefallen, sie sind froh, wieder in Deutschland zu seyn, und die wenigstens wünschen sich wieder in dieses Diamantenland zurück. — Unsere Weinlese geht unter dem günstigsten Wetter vorüber, fällt sehr ergiebig aus, und ist besonders in Ungarn befriedigend. Im tiefern Ungarn wird der Most hin und wieder zu 3 fl. W. W. der Eimer feil geboten; was nach dem Kurse noch keine 18 Groschen in Silber macht.

Am 17. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 1/8; der 1prozentigen Obligationen 13 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 1/16; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 32 3/4; der Curs auf Augsburg 97 3/4 Uso; Konventionsmünze 235 1/2.

Paris, den 16. Okt.

Unsere innern Angelegenheiten nehmen täglich eine günstigere Wendung. Die Regierung hält alle Parteyen im Zaum, ohne sich an eine anzuschließen. Man versichert, sie habe jetzt das Original der geheimen Note der Ultra's an die Alliirten mit den Unterschriften in Händen; es wird sich daher zeigen, ob man für nothwendig halten wird, gegen die Verfasser einen Prozeß einzuleiten. Dieses war, wie man versichert, der Vorschlag eines im großen Kredit stehenden Ministers, allein noch ist nichts darüber entschieden. Uebrigens sollen wieder

neuerdings wichtige Entdeckungen, in Bezug auf die letzte Verschwörung, gemacht, und einige Personen dadurch kompromittirt worden seyn, gegen die man bisher nur Verdacht hatte.

Karlskrona, den 26. Sept.

Am 18. dieß lief von dem hiesigen Kaufmannswerft unter klingendem Spiele, fliegenden Fahnen und dem Hurrahruf: „Es lebe der König!" das schöne kupferbeschlagene Schiff von 230 Lasten ab, welches der General-Agent und Ritter Ismael Gibeltar hier erhandelt hat. Das Schiff erhielt den Namen: „Das schöne Schweden," und wird eine volle Ladung schwedischer Produkte, bestehend in Kanonen, Kugeln und Eisen, welche Herr Gibeltar für Rechnung Sr. Hoheit, des Vizekönigs von Aegypten, eingekauft hat, laden. Die Absegelung nach Alexandria geschieht sobald wie möglich. Man überläßt sich hier mit Vergnügen dem Gedanken der dauerhaften Handelsverbindungen mit einem entlegenen Volke, die jetzt vorbereitet und künftig noch weiter ausgedehnt und befestigt werden dürften.

Hamburg, den 9. Okt.

In einem Programme des Dr. und Prof. Gurlitt werden drey ungedruckte Briefe von Winckelmann bekannt gemacht, welche nebst andern Papieren desselben der Herausgeber von dem Dr. Uhden zu Stendal vor mehreren Jahren erhalten hat. Diesem seinem Freunde hatte Winckelmann diese Papiere bey seinem Weggange aus der Altmarkt zu dem Grafen von Bünau nach Nöthenitz bey Dresden hinterlassen. — Es heißt, daß nach Beendigung der dießjährigen Schifffahrt ein neuer russischer Zolltarif publizirt werden solle. — Am 1. dieß ist zu Parchim das Oberappellationsgericht für die beyden mecklenburgischen Großherzogthümer feyerlich eröffnet worden. — Die Insurgenten im spanischen Südamerika sollen la Guira am 4. Aug. eingenommen haben und auf Cumana marschiren.

Aachen, den 14. Okt.

Den 2. dieß, Mittags, am Schlusse der fünften Konferenz, ist die Räumung Frankreichs beschlossen und am 9. unterzeichnet worden, und der französische Botschafter in Wien, Graf Caraman, mit dieser erfreulichen Nachricht zu seinem Souverän nach Paris geeilt. Die Okkupationsarmeen werden nun im Laufe des jetzigen Monats oder zu Anfange des künftigen Frankreich verlassen, da die verbündeten Souveräne die von Frankreich sowohl für das Bestehen der Ruhe in seinem Innern, als für den allgemeinen Frieden gegebene Garantie als hinlänglich und zuverläßig anerkannt haben. Auch mit dem, was es in Hinsicht der nöthigen Geldleistungen versprochen, sind die erhabenen Friedensstifter Europa's zufrieden gewesen. Die Kontributionen müssen, vom Tage der Unterzeichnung des Traktats an gerechnet, binnen 9 Monaten bezahlt werden. Bey der ersten am 25. Dez. zu leistenden Zahlung werden 25 Procent von der Totalsumme, und der Rest von 2 zu 2 Monaten in gleichen Theilen abgetragen. Herr Baring und Komp. leisten, von den andern angesehenen Bankiershäusern unterstützt, Kaution für die Zahlung; und dieß ist bereits durch ersteren am 2. in der Konferenz, wozu er berufen war, geschehen. Rußland, so wie England erhalten 48, Oesterreich und Preußen, jedes ungefähr 40, die Niederlande 22, Baiern 10 Millionen. Der Rest wird unter die übrigen Staaten vertheilt, im Verhältnisse der Opfer, welche sie der allgemeinen guten Sache gebracht haben. Da der Hauptpunkt, worauf es bey dieser großen Maaßregel ankam, in Ordnung gebracht ist, so werden einige andere unbedeutendere Nebenpunkte keinen Aufenthalt verursachen. Der Herzog von Richelieu will, wie es heißt, bereits um die Mitte dieses Monats wieder nach Paris zurück reisen. Um dieselbe Zeit werden Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen ihre Truppen in Maubenge und Sedan die Revüe passiren lassen. Ersterer will nicht eher nach Paris gehen, als bis seine Truppen sich bereits auf dem Rück-

marsche befinden. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird gleichfalls um oder kurz nach der Mitte dieses Monats nach Wien zurück kehren, und somit ein Kongreß beendigt seyn, auf den seit 3 Jahren die Hoffnungen, Besorgnisse und politischen Muthmaßungen gerichtet waren. Die Minister werden wohl etwas länger hier verweilen, obgleich auch sie sich nicht mit andern Angelegenheiten beschäfftigen wollen, wie wiederholt und namentlich Spanien angekündigt worden ist, in dessen Namen man jedoch den Herrn von Cavallos aus Wien hier erwartete.

Ihre Majestäten unser König und der Kaiser von Rußland sind gestern Morgen nach Spa gereist. — Der Kaiser Franz ist heute nach Cornely-Münster gefahren, um die dortigen heil. Reliquien zu sehen. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin sind hier eingetroffen. — Um die Heerstraßen nicht zu überfüllen, und die Länder, durch welche die Verbündeten ziehen, zu erschöpfen, hat man für nöthig erachtet, die verschiedenen Heeresabtheilungen nur nach und nach in bestimmten Fristen aufbrechen zu lassen. Die Engländer werden sich am 20. und 21. in Marsch setzen, am 24. zu Calais eintreffen, wo Transportschiffe zu ihrer Aufnahme bereit stehen werden. Die Preußen, Russen und Sachsen richten ihren Marsch so ein, daß sie nicht zu nahe aufeinander folgen; sie ziehen sämmtlich durch das nördliche Deutschland; die Russen setzen ihren Marsch bis Polen fort; alle andere Kontingente folgen sich ebenfalls in gewissen Zwischenräumen.

Vom Oberrhein, den 16. Okt.

Man erwartet im Laufe der künftigen Woche das Hauptquartier des österreichischen Truppenkorps im Elsaß für Freyburg im Breisgau. Diese Truppen werden in 2 Hauptkolonnen, auf den beyden Ufern der Donau, in die Erblande zurück kehren. — Die Stadt Baden hat wieder einige Lebhaftigkeit erhalten, seitdem sich die regierende Kaiserin von Rußland, die Frau Markgräfin von Baden, die Prinzessin Amalie von Baden und ihr ansehnliches Gefolge daselbst befinden. Jetzt sind auch der Erbgroßherzog von Hessen und dessen Gemahlin daselbst eingetroffen. — Die ängstlichen Besorgnisse, welche man im Badischen hegte, sind in diesem Augenblicke so ziemlich verschwunden; am politischen Himmel wird es heller. Die Regimenter bleiben deßhalb auch allenthalben in ihren Garnisonen, und von Zusammenziehung der Truppen ist keine Frage mehr. Aus Aachen treffen beynahe täglich Nachrichten auf der Favorite ein.

Mayntz, den 13. Okt.

Gestern hat der Provinzialrath der Provinz Rheinhessen seine Sitzungen geschlossen, die auf höchsten Befehl am 4. dieß begonnen hatten. Se. königl. Hoheit der Großherzog hatten am 24. Sept. aus den vorgeschlagenen 32 Kandidaten 16 gnädigst zu diesem Rathe ernannt. Morgen geht eine Deputation nach Darmstadt, um Sr. königl. Hoheit für die Wiedereinführung dieser konstitutionellen Form persönlich zu danken.

Frankfurt, den 17. Aug.

In der 50sten Sitzung der Bundesversammlung, vom 8. dieß, haben die Höfe von Oesterreich und Berlin der Bundesversammlung durch eine Note die Eröffnung gemacht: Sie seyen bereit, dem deutschen Bunde die Festung Maynz mit allem, was ihren Bestand als Festung ausmache und zum Festungseigenthum gehöre, mit Einschluß von Kassel und Kostheim (abgesehen jedoch von der Territorial-Oberherrlichkeit dieses Platzes), zu überantworten und einzuräumen; ferner dem deutschen Bunde das Recht auf jene Beyträge abzutreten, welche noch auf die zur Vollendung der Werke von Maynz bestimmten 5 Millionen Franken zu empfangen wären. Die Verwendung der hiervon bereits eingegangenen Quoten werden ausgewiesen und verrechnet werden. Dieses alles jedoch unter dem

Vorbehalte und unter dem Bedingnisse, daß der Bund sich verpflichte, die gesammten jährlichen Unterhaltungskosten (hiervon jedoch den Sold der Truppen ausgenommen), so wie die vollkommene Instandsetzung der Werker und Befestigung der Kaserne und Magazine, der Anschaffung des Artillerie-Materials und des Approvisionements der Festung Maynz und Kassel gemeinschaftlich zu bestreiten; dann, daß sich der Bund gleichfalls verpflichte, den Höfen von Oesterreich und Preußen die von selben für das letzte Approvisionement der Festung gemachten Vorschüsse zu vergüten. Der Beschluß der Bundesversammlung hierauf gieng dahin, die mit dieser Note vorgelegten Aktenstücke loco dictaturae drucken zu lassen, und den Höfen zu unterlegen, immittelst aber, bis die wirkliche Uebergabe der Festungen (nämlich auch die von Luxemburg und Landau) an den deutschen Bund erfolge, sehe man, sowohl überhaupt, als insbesondere in Ansehung des dringenderen für Maynz, mit Beruhigung die Vorsorge für dieselben den Mächten anvertraut, welche das Garnisonsrecht darinn ausübten.

Mering, den 13. Okt.

Gestern wurde hier das Namensfest Sr. Majestät des Königs durch die gewöhnliche Kirchen-Parade des hiesigen Landwehr-Bataillons und feyerlichem Gottesdienste begangen. Diese Feyer, die stets das Gemüth eines jeden Baiern freudig anspricht, erhielt noch dadurch, daß das dem Bataillon allergnädigst bewilligte Denkzeichen der Armee von 1813, 1814 und 1815 von dem Major und Bataillons-Kommandanten nach einer gehaltvollen Rede an die Fahne gehängt wurde, eine, wo möglich, höhere Weihe. Allgemeine Freude, und wiederholtes Lebehoch, dem besten König gebracht, beschloß dieses Fest.

(Musikalienanzeige.) Bey Unterzeichnetem haben nachstehende Werke die Presse verlassen, und sind um beygesetzte Preise gegen baare Bezahlung zu haben. Briefe und Gelder erbittet man sich postfrey einzusenden. Auberlen 6 Var. à 4 Mains. 45 kr. Bühler, 8 Pastorellstücke für jede Orgel zu gebrauchen. 36 kr. — Bühler, 10 Galanteriestücke aus den vorzüglichsten Dur- und Moll-Tonarten der aufsteigenden Klasse, 1stes Heft. 1 fl. — Detto der absteigenden Klasse, 2tes Heft. 1 fl. 24 kr. — Forster, leichte Klavierstücke für die ersten Anfänger. 15 kr. — Häußler, 2 Gedichte mit Begl. des P. F. Op. 39. 36 kr. — Detto, Conzonetta italiana, dedicata alla Signora Catalani, con acc. di P. F. Op. 40. 36 kr. — Kinzi, Favorit Romanze für 1 Singstimme, mit Begl. des P. F. oder der Guit. 15 kr. — Maurer, Quintett für 2 Viol. 2 Violen und Violoncell. 1 fl. 30 kr. — Mosmaier, k. b. Hoforganist, 3 leichte Sonaten für das P. F. mit willkührlicher Begleitung einer Violine. 1 fl. 12 kr. — Reindle, 12 Ländler Tänze für 1 Violine, 2tes Heft. 15 kr.

Andreas Böhm, Musikverleger in Augsburg in der alten Gasse Lit. F. Nro. 338.

Dienstag den 27. Okt. und folgenden Tag wird in dem Hause Lit. B. Nro. 29. in der Maximiliansstraße eine Mobilienauktion eröffnet, worinn ein Halsschmuck, nebst Ohrenringen von Rosetten und Rubin, ein Detto mit Rubin und Perlen, Ringe mit Rosetten und Rubin, nebst noch andern goldenen Ringen, eine Venetianer Halskette, ein Gesangbuch mit ganz getriebener Arbeit von Silber und vergoldet, goldene Ohrenringe, goldene und silberne Bockelhauben, nebst noch andern Gold- und Silberstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, mehrere Halstücher und Schürze mit Brabanter Spitzen, Frauenkleider von Taffet, Grosdetour und Kotton, Löden Leinwand, Küchengeräth, ein englischer Tubus mit Silber, 2 argantische Lampen, ein Federbrater mit Spies, mehrere Malereyen von guten Meistern, Better, Bettstatten, nebst andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher nächstens seine militärische Laufbahn enden wird, wünscht bey einem königl. Rentamte oder auch Herrschafts-Gerichte als Schreiber unterzukommen; selber hofft um so gewisser die Erfüllung seines Wunsches, da er schon früher bey derley königl. Aemtern servirte, überhaupt eine sehr deutliche und korrekte Hand schreibt, und auch nicht ganz unerfahren im Konzipiren ist. Nähere Auskunft hierüber giebt das Moysche Zeitungskomtoir.

Nro. 255. Samstag, den 24. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 22. Okt.

Das jüngste Allg. Intelligenzblatt Nro. LI. enthält eine königl. Entschließung vom 8. Okt., wodurch die bisher den Getreidhandel beschränkenden Verordnungen aufgehoben werden. Ferner die Ernennung der königl. Kommissäre in den Universitätsstädten: Polizeydirektor Geßert zu Würzburg; Landrichter Aschenbrenner zu Landshut, und Polizeydirektor Aussin zu Erlangen. Endlich eine königl. Verordnung vom 13. Okt., die Geschäfftsanzeigen der Untergerichte über Straffachen betreffend. — Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst Wrede ist gestern von hier nach Ellingen abgegangen. — Die hiesige Bühne hat durch den, nach einer kurzen Krankheit, in der Nacht auf den 21. Okt. erfolgten Tod der königl. Hoffängerin Helena Harlas einen sehr großen Verlust erlitten. Sie starb im 33sten Jahre an einem heftigen Nervenfieber, nachdem sie noch am 12. Okt. durch ihren schönen Gesang eine zahlreiche und glänzende Versammlung erfreut hatte. Ueberall, wohin sie auf ihren Kunstreisen kam, ärntete sie, wie in ihrem Vaterlande, Beyfall und Ehre, und lange wird ihr Name als einer der ausgezeichnetesten Künstlerinnen fortleben.

Rom, den 10. Okt.

Vergangenen Sonntag reiste Se. Excellenz der österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Baron Koller, von hier ab. Vor 4 Tagen ist Se. Excellenz der hannövrische Gesandte, Baron Ompteda, von Turin wieder in hiesige Hauptstadt zurückgekehrt. — Der berühmte englische Chemiker, Herr Davy, befindet sich gegenwärtig hier. — In den Staaten Sr. Majestät des Königs von Sardinien befinden sich zwey Jesuiterkollegien, das eine zu Genua, das andere zu Navarra. In den ersten Tagen des Novembers wird auch jenes zu Turin eröffnet werden, wohin sich von Rom aus zwey Patres dieser Gesellschaft begeben haben. — Die Künstler in Bronzarbeit, Herr Hopfgart und Jallage aus Berlin, bearbeiten gegenwärtig die trajanischen und antoninischen Säulen in Metall; ferner gießen sie auch die Büste des Fürsten Blücher und jene des englischen Generals Maitland. — Am 8. Okt. Früh hatten wir hier ein außerordentliches Ungewitter, welches mit heftigen Blitzen und Donner und einem fürchterlichen Platzregen begleitet war. Es hielt bis Mittag an, und die Straßen unserer Stadt glichen großen Flüssen. In der Nacht folgte ein zweytes Hochgewitter. Bey beyden schlugen mehrere Blitze ein, wobey ein Mann, der eben Taback rauchte, getödtet und zwey Landleute schwer verletzt wurden. Ein Blitz traf das Dach von einem Pallaste, und riß es weg, und zertrümmerte hierauf einen marmornen Springbrunnen. Andere Blitze fielen auf Kirchthürme, Palläste und andere Häuser, und richteten mehr oder minder Schaden an. Ein Postillon wurde sammt seinem Pferd von dem angeschwollenen Wasser mit fortgerissen. Seit 38 Jahren weiß man sich eines solchen heftigen Platzregens nicht zu erinnern, der in kurzer Zeit das starke Austreten der Tiber zur Folge hatte. — Letzthin wurden in dem Pantheon die Büsten von Christoph Columbus, Galileo Galilei, Hani-

dal Caro und Tiraboschi, welche von verschiedenen berühmten Künstlern verfertigt wurden, aufgestellt. Auf diese Art wird die Sammlung der Bildnisse aller grossen Männer, die Italien aufzuzählen hat, in Kürze vollendet werden.

Neapel, den 4. Okt.

Die Stadt Neapel stand in Betracht der Architektur manchen grossen Städten Italiens bisher noch nach. Allein gegenwärtig erhält unsre Stadt besonders durch die Vorsorge des Königs auch in diesem Fache immer neuen Glanz, indem fortwährend neue prächtige Gebäude aufgeführt werden, unter welchen auch die von Grund aus neu aufgeführte herrliche Sternwarte bemerkt zu werden verdient, die kaum eine ihres Gleichen finden dürfte. — In der Gegend von Messina hat man kürzlich mehrere Erdstöße verspürt; in der Stadt selbst hatte man jedoch noch keine Bewegung der Erde wahrgenommen.

London, den 10. Okt.

Das Befinden der Königin ist wieder erträglicher. — Aus Südamerika erfährt man die Einnahme des wichtigen Platzes Guira durch die Insurgenten. In Venezuela rüsten sich beyde Theile zum entscheidenden Kampfe. Die Insurgenten sind voll Muth und Hoffnung, und im Besitz der vortheilhaftesten Stellungen. — Die Ministerial-Veränderung zu Madrid wird vorzüglich dem königl. Beichtvater, Herrn Bencomo, und dem päpstlichen Nuntius zugeschrieben. Als der entlassene Finanzminister, Herr Garay, in einem Dorfe bey Guadalaxara ankam, mußte er des Nachts vor einem Volkshaufen, den man gegen ihn aufgehetzt hatte, die Flucht ergreifen. — Die jetzige jährliche Civilliste für den König, die Königin 2c. beträgt 1,028,000 Pf. Sterl. Die Pensionen betragen unter andern für den Prinzen von Wales 53,000 Pf. Sterl., für den Herzog von York 14,000, für die Herzoge von Clarence, Kent, Cumberland, Sussex und Cambridge, für jeden 12,000 und für jeden überdieß noch 6000 Pf. Sterl.; für die Herzogin von York 14,000, für Lord Rodney 923 Pf. 1 Schill. 6 P., für die Prinzessin Elisabeth 9000, für die Prinzessin von Wales 35,000, für den Herzog von Wellington 10,000, Lord Beresford 2000, Lord Exmouth 2000 Pf. Sterl.; ferner für den Herzog von York 12,000, für den Herzog von Clarence 2500 und für die Prinzessin Elisabeth noch 4000 Pf. Sterl.

Paris, den 17. Okt.

Die Nachricht von der nahen Räumung Frankreichs hat hier unglaubliche Freude veranlaßt. Alle unsere Blätter sind voll Lobeserhebungen der Weisheit des Königs, welcher sie, so wie der gewissenhaften Pünktlichkeit, womit die Franzosen ihre Verträge erfüllt haben, und dem guten Geiste, der gegenwärtig in Frankreich herrschen soll, einzig und allein dieses glückliche Ereigniß verdanken. Es sind bereits Truppen auf dem Marsch, um Valenciennes und die übrigen von den Verbündeten besetzten Plätze wieder in Besitz zu nehmen. — Zwey Mitglieder des Instituts, die Herren Biot und Arago, sind nach Dünkirchen abgegangen, um sich, gemeinschaftlich mit einigen englischen Gelehrten, mit astronomischen Operationen zu Messung der Erde zu beschäfftigen. Früher hatte Herr Biot zu ähnlichen Zwecken sich nach Nordschottland begeben, und daselbst von Seite der englischen Regierung alle ersinnliche Unterstützung gefunden.

Straßburg, den 20. Okt.

Man versichert, die Anstalten zum Rückzuge der Engländer seyen abgeändert. Die Reiterey wird sich, dem Vernehmen nach, zu Boulogne einschiffen, und da sich der König der Niederlande dem Durchmarsche der Abtheilung englischen Fußvolks widersetzte, die sich zu Ostende einschiffen sollte, so werden die beyden Abtheilungen sich zu Calais einschiffen. Die englischen Depots und die Hospitäler haben bereits Befehl, Frankreich auf den ersten Wink zu räumen. Man fügt bey, die Russen würden sich auch zu Calais einschiffen. — Die österreichischen, baie-

rischen und würtembergischen Truppen werden nicht gemustert; sie setzen sich unmittelbar in Marsch, um sich auf das rechte Ufer des Rheins, und sonach zu ihrer Bestimmung zu begeben. — Die ersten Truppen, die in Rheinbaiern ankommen werden, sind ungefähr 20,000 Mann Russen, Vortrapp des Woronzowschen Korps. Diesen folgt sogleich das baierische Korps des Generals Delamotte; dieses wird zwischen dem 20. und 30. Okt. die verschiedenen Bezirke von Rheinbaiern durchziehen, um in die baierischen Staaten am rechten Rheinufer zurück zu kehren. Diese Truppen werden zu Mannheim über den Rhein gehen; das russische Korps unter General Woronzow nimmt von Trier aus denselben Weg. — Der Generallieut. und Gouverneur des Louvre, Marquis von Antichamp, und der Generallieut. und Pär von Frankreich, Marquis Dessoles, sind vom Könige beauftragt, dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen, die nach Paris kommen sollen, nach Valenciennes entgegen zu gehen.

Rastadt, den 10. Okt.

Für die Abwesenheit des Großherzogs, im Falle seines Verreisens, wird dem Vernehmen nach der Markgraf Ludwig, Oheim des Großherzogs, an der Spitze der Regierung stehen. Das Ministerium besteht aus sehr braven, einsichtsvollen und — was gewiß ein seltener Fall — unter einander in bester Eintracht handelnden Männern. Der Großherzog zieht schon seit längerer Zeit den ehemaligen Kabinetsminister von Reizenstein wieder zu Rathe; dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Berstett, ist der Ruhm, den er am Bundestage als Gesandter erworben, auch in das Departement gefolgt; General von Schäfer hat an der Spitze der Truppen im Felde wie jetzt als Kriegsminister sein Verdienst beurkundet; eine allgemein günstige Sensation hat der Eintritt des Generals von Tettenborn in badische Dienste bey dem Publikum bewirkt; aus dem Verein dieser Männer ist hauptsächlich auch die badische Konstitution in ihrer jetzigen Gestalt hervorgegangen.

Hamburg, den 14. Okt.

Der Hamburger unpartheyische Korrespondent enthält nachstehendes Schreiben aus Aleppo in Syrien: „Zuverläßigen Schreiben aus Jerusalem zufolge, werden die dortigen Katholiken von den schismatischen Griechen noch immer blutig verfolgt. Vor Kurzem ermordeten diese den General-Prokurator der römisch-katholischen Christen daselbst; mehrere von diesen wurden durch mörderische Anfälle schwer verwundet, und jeder Katholik, der es noch wagte, das Grab des Erlösers zu besuchen, von den schismatischen Griechen aufs Grausamste mißhandelt. Diese sind in ihrer Raserey so weit gegangen, die Wappen des Kaisers von Oesterreich, so wie der Könige von Frankreich und Spanien, herabzureißen und zu zertrümmern.“

Vom Mayn, den 21. Okt.

Auf das deutsche Kriegswesen und dessen Verhältnisse in älterer und in der neuesten Zeit hat ein Ungenannter einen Blick geworfen, welchen Blick der Erzherzog Karl mit seinem Beyfalle beehrt haben soll. Nachdem er die Mängel der ehemaligen Reichsarmee gerügt, begehrt er, daß künftig jeder Soldat den Ständen des Reichs, folglich der ganzen deutschen Nation den Eid der Treue schwören solle. Die erste Ernennung zu Offizieren soll den Ständen überlassen bleiben; jeder Fürst sein Kontingent zwar im Lande behalten, aber von seinen übrigen Truppen trennen, indem es nicht ihm, sondern dem Reiche angehöre. Folglich darf er nicht einmal seine eigenen Festungen damit besetzen. Ein kurioser Vorschlag! Welche Verwirrung würde entstehen, wenn ein Theil des Heeres dem Landesherrn, der andere nur den Ständen gehorchte, und wohl gar der Fall einträte, daß Ein Theil gegen den Andern zu Felde zöge. — Bis jetzt enthält die deutsche Bundesverfassung nichts als gewöhnliche Allianzen, und zwar

eigentlich nur gegen Frankreich. Sie sollte aber, der Natur der Sache gemäß, nicht bloß Angriffe auswärtiger Feinde, sondern auch deutscher großen Mächte auf die kleineren Staaten verhüten und abwehren können. Jetzt mögen dergleichen nicht zu befürchten seyn; (Dank sey es den Grundsätzen der jetzigen Regenten und ihrer Minister) allein vorübergehende Verhältnisse können einer Verfassung nicht zur Grundlage dienen. So lange also jene Kraft dem Bunde nicht beywohnt, so lange wird die deutsche Reichsverfassung ihrem Zwecke nicht entsprechen, und welche Einrichtung man auch dem Bundesheere geben möge, so wird sie in der Praxis stets eben so mangelhaft erscheinen, als die Verfassung ist, von der sie ausgeht. Wie aber der angegebene höhere Zweck erreicht werden könne? Dieß, fürchten wir, wird ein unaufgelöstes Problem bleiben, weil die Politik aller dabey interessirten Staaten nicht im Einklange steht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Madrid ist ein Werk erschienen, in welchem alle Orden der spanischen Ritterschaft, alle Dekorationen zur Belohnung für Heldenthaten und Treue für den Souverän während der letzten Revolution aufgezählt sind; der fünfte Theil ist unter der Presse. In den bereits erschienenen 4 ersten befinden sich 12 Ritterorden, darunter der Christusorden der von St. Peter dem Martyrer, den der gegenwärtige Souverän zur Verleihung an die Inquisitoren wieder hergestellt hat. Die 3 andern Bände enthalten 54 Kreuze oder Medaillen von Auszeichnung, die seit der Schlacht von Baylen gestiftet worden; worunter die in Amerika gestifteten nicht mitbegriffen sind. — Am 10. dieß starb zu Trient an den Folgen eines Schlagflusses Herr Emanuel Maria Peter Graf von Thun und Hohenstein, Fürstbischof zu Trient.

(Bekanntmachung.) Zur öffentlichen Versteigerung des Jakob Mozerschen Hauses Lit. A. Nro. 421. wird auf Dienstag den 10. Nov. d. J. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Tagsfahrt anberaumt, und hiezu jeder Kauflustige in das diesseitige Amtslokale eingeladen. Augsburg, den 15. Okt. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Schmid, Direktor. — Mielach.

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des am 24. August l. J. verstorbenen diesseitigen Herrn Oberlieutenants, Jakob Ruepprecht aus Memmingen, aus was immer für einen Rechtstitel Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 20. Okt. 1818. Das königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl.) Baron v. Fick, Oberst. — Ehrnlechner, Auditor.

Montag den 26. Okt. ist Liebhaber-Konzert im fürstl. fuggerschen Saale. Das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Die Direktion der Liebhaber-Konzerte.

Das Haus Lit. F. Nro. 305. auf dem Kreuz ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und die Kaufsbedingungen Lit D. Nro. 261. über eine Stiege zu erfahren.

Unterzeichneter hat die Ehre, Sonntag den 25. dieß Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergholt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

(Wirthschafts-Verkauf.) Die schöne und gut gebaute Wirthschaft zu Dasing, zwischen Friedberg und Aichach auf der frequenten Regensburger Hochstraße entlegen, stehet aus freyer Hand täglich zum offenen Verkauf. Dabey befinden sich auf alle 3 Felder 80 Tagwerk Aecker, 18 Tagwerk zweymädige und 6 Tagwerk einmädige Wismaden, 17 Tagwerk Holzwaldungen, Haus-, Obst-, Kraut- und Wurzgarten, Wägen, Schiff und Geschirr, nebst dem erfoderlichen Viehstand und Zugpferden, gut gewölbten Sommerkeller, Pferd-, Küh- und Schweinstallungen, gemauerten Stadel und Backhaus, wobey die reele Kramers-, Bäckers- und Huckers-Gerechtigkeit, dann Weiß- und Braunbier-, auch Weinschenks-Gerechtsame ausgeübt werden darf. Wer solche Wirthschaft, mit oder ohne den Viehstand, zu kaufen gedenket, der wolle sich bey dem Eigenthümer Johann Bapt. Fischer, Wirth zu Dasing, beliebig melden, und Alles in persönlichen Augenschein nehmen.

Nro. 256. Montag, den 26. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Petersburg, den 23. Sept.

Die Ansiedelung deutscher Ausgewanderten auf Privat-Ländereyen in Rußland hat bereits einen guten Anfang genommen. Auf einem 30 Werste von Moskau entlegenen Landgute des Herrn Kokoschkin sind von demselben 11 Familien Würtemberger im laufenden Jahre angesiedelt worden, die mehrere Feld- und Gartenfrüchte gleich im ersten Jahre mit Erfolg gebaut haben und gut fortkommen. Der Minister des Innern, Herr von Kosodawiew, giebt sich alle Mühe, die Ansiedelungen auf Privat-Ländereyen im ganzen Reiche zu verbreiten, weil diese Art der Kolonisation sowohl den Ansiedlern, als den Gutseigenthümern, die mehr Boden besitzen, als sie zu bearbeiten vermögen, bleibende Vortheile gewährt. — Die Nachricht, daß die vom Staatsrathe Jazenkov herausgegebene Zeitschrift „Geist der Journale" verboten sey, ist ungegründet. Sie erscheint fortwährend nur statt wöchentlich in monatlicher Lieferung. — Seit gestern haben wir hier wieder französisches Schauspiel, eine Unterhaltung, welche das hiesige Publikum, bey der vortrefflichen Beschaffenheit der vorigen französischen Gesellschaft, 6 Jahre lang ungerne entbehrte.

Berlin, den 13. Okt.

Unsere Blätter melden nun offiziell die Erhebung des bisherigen dänischen Gesandten an unserm Hofe, Grafen Christian von Bernstorff, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, so wie des Grafen von Lottum zum Chef des Schatzministeriums. Se. Majestät der König setzen jedoch dabey voraus, daß der Fürst Staatskanzler fortfahren werde, sich als Staatskanzler der Oberaufsicht auf die ganze Staatsverwaltung, unter Allerhöchstihren Befehlen zu unterziehen, auch Sr. Majestät von den dazu geeigneten Angelegenheiten Vortrag zu machen, besonders aber den wichtigen Departements der auswärtigen Angelegenheiten, des Schatzministeriums und der Generalkontrolle, seine Aufmerksamkeit ferner zu widmen.

London, den 12. Okt.

Der erste Handels- und Fabrikstaat Europa's — Großbrittannien, — dieses herrlich angebaute Kunstland, befindet sich jetzt in einer höchst sonderbaren Lage. Mit einer Nationalschuld von 900 Millionen Pf. Sterl. oder 5400 Mill. Rthlr. in Golde, — steht dieser Staat in Hinsicht seiner Finanzen, mit seinen sinkenden Fonds, mit seinem Welthandel, mit seinen ungeheuren Besitzungen in Indostan ꝛc. nach einem 20jährigen Kriege, dessen Kosten und Aufwand unermeßlich waren, dennoch unerschüttert da; zum Höchsten muß der Beobachter dieses Alles bewundern und diesen unendlichen Staatskredit anstaunen!! aber, was diesen Staat erhob, seine großen Fabriken und Manufakturen, die in England und Schottland allgemein eingeführten Maschinen aller Art, welche Menschenhände zum großen Theile entbehrlich machen, daher das Arbeitslohn immer mehr heruntersetzen, — dieses Maschinenwesen ist es, welches große Gefahr drohet!! Durch diese Maschinen aller Art ist der Manufakturarbeiter, der Taglöhner bereits dahin gebracht, daß diese zahlreiche Menschenklasse, wenn selbige auch

nur eine kleine Familie zu ernähren hat, dieses bey den gesetzlich bestimmten hohen Preisen nach der Kornbill nicht mehr im Stande ist. — Wohin muß dieses Alles führen? — Inzwischen bemerkt der Kurier, Großbrittanniens Einkünfte hätten in dem am 10. Okt. zu Ende gegangenen Jahre 48,289,000, im vorhergehenden Jahre nur 43,840,000 Pf. Sterl. betragen. Es ergäbe sich also eine Vermehrung von fünfthalb Millionen, welche unstreitig die beste Widerlegung aller Klagen und Kritiken der Opposition sey. — Der unter dem Namen eines Grafen von Novellara am 9. dieß hier angekommene Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este ist vorgestern dem Prinzen Regenten vorgestellt worden.

Paris, den 17. Okt.

Auf Befehl des Königs wurde gestern hier wie im ganzen Königreiche zum Andenken an die unglückliche Königin Marie Antoinette ein Trauer-Gottesdienst gehalten, bey welchem der rührende Brief des erlauchten Schlachtopfers an die Prinzessin Elisabeth verlesen wurde. Der König fand sich in der Kapelle der Tuillerien, die Prinzen und Prinzessinnen, die Minister, die Marschälle rc. in der Kirche zu St. Denis ein. Die Theater und die Börse waren an diesem Tage geschlossen. — Der Kaiser Alexander und der König von Preußen werden am 25. dieß dahier erwartet. — Man spricht viel von einer neuen Organisation, welche der königl. Garde bevorstehen soll. Sie ist aber, besonderer Umstände wegen, die sich leicht erklären lassen, großen Schwierigkeiten unterworfen, um so mehr, da es schwer hält, sich auch nur über die Grundlagen zu vereinigen. — Es geht die Sage, daß wegen der für Frankreich so ehrenvollen Uebereinkunft in Beziehung auf den Abmarsch der Besatzungsarmee nächsten Sonntag ein öffentliches Freudenfest Statt haben werde. — Man unterhält sich in den Gesellschaften mit einer Versetzung Bonaparte's nach Kasan.

Aachen, den 16. Okt.

Gestern um Mittag ist der Kaiser Alexander von der Reise nach Spa zurück gekommen. — Die Konferenzen der Minister währen noch immer und öfters bis in die Nacht hinein fort. — Es sind so viele Virtuosen hier, daß meistens an jedem Tage 2 Konzerte gegeben werden; allein die Monarchen kommen zu gar keinen öffentlichen Vergnügungen. — Der König von Preußen wird am 18. dieß ein großes Diner auf dem hiesigen Rathhause, in dem Zea Saale, wo der Friede von 1748 geschlossen worden ist, geben. — Die von der Demoiselle Garnerin angekündigte Luftschifffahrt sollte gestern um halb 4 Uhr ihren Anfang nehmen. Der größte Theil der Stadt hatte sich schon auf dem Loysberg, wo das Schauspiel bereitet wurde, eingefunden. Se. Majestät der König waren selbst zugegen. Allerhöchstdieselben fragten die Luftschifferin, wie viel Zeit zur Füllung des Ballons erfordert würde? Eine Stunde, antwortete sie, und auch diese Zeit ließen Se. Majestät sich gefallen. Gegen 5 Uhr erst setzte die Garnerin sich in das Schiffchen; aber der Ballon wankte sehr, und warf sie hinaus. Sie bestieg das Schiffchen von Neuem. Der Ballon drehte sich nun im Wirbel, schlug sie wider die, den Abbonentenkreis bildende Bretterumzäunung an, und verletzte und schleuderte sie wieder hinaus. Ihr ward übel. Während man das Seil des Ballons losschnitt, derselbe sich in die Höhe hob, und bald verschwunden war, brachten einige Schützen die Garnerin in ihrem Schiffchen zu dem nahe gelegenen Hause. Ihre Kasse wurde in Beschlag gelegt. Zwar hat sie versprochen, sobald der Ballon gefunden würde, von Neuem und unentgeldlich aufzufahren; allein sie wird die Erlaubniß dazu schwerlich erhalten, indem das gesammte Publikum äußerst wider sie aufgebracht ist. Der Ballon war nicht ganz gefüllt, das zur Füllung bestimmte Lokal an einem beschränkten Bergabhange gewählt, wo der Ballon bey der mindesten Unvorsichtigkeit wider die Hügel anschlagen mußte, und so nahm, wie zu Madrid, auch dahier die von der Französin so pomphaft ange-

kündigte Luftschifffahrt ein mißliches Ende. — Man erwartet hier dieser Tage Ihre königl. Hoheiten unsern Kronprinzen, und dessen Bruder, den Prinzen Wilhelm.

Wiesbaden, den 15. Okt.

Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Sr. Durchlaucht unserm Herzoge ein Regiment, und Se. Majestät der Kaiser von Rußland den St. Georgsorden 4ter Klasse verliehen. Der Kaiser Alexander hat zugleich für den kommandirenden General und für die beyden Regiments-Chef, welche in der Schlacht von Waterloo zugegen gewesen, den St. Annenorden beygefügt. — Eben diese Auszeichnung wurde dem Major von Breidbach-Bürresheim zu Theil, der Se. Majestät bey Allerhöchstdero Durchreise durch das Herzogthum zu begleiten beauftragt war. — Die hohen Monarchen sollen sich in den zufriedensten Ausdrücken über Alles, was uns werth und wichtig ist, geäußert haben. Der Beyfall, den sie der moralischen und politischen Haltung eines Landes geschenkt, das in geographischer Hinsicht von keiner Bedeutung ist, kann nicht anders als aufmunternd und belohnend seyn. Der Kaiser Alexander ließ sich hier, wie man uns versichert, die Stelle zeigen, wo der verdiente General von Wintzingeroda todt gefunden worden. Später, sagte der Monarch mit Rührung, er habe die Stelle gesehen, an der er einen Freund verloren habe.

Frankfurt, den 20. Okt.

Dem Vernehmen nach sind am 14. dieß die, seit verflossenen Frühling dahier Statt gefundenen Berathungen der Bevollmächtigten von 14 deutschen Bundesstaaten über die katholisch-kirchliche Diözesaneinrichtung in denselben, geschlossen, und es ist mit allseitiger Zustimmung ein für Religion und Kirche äußerst vortheilhaftes Resultat erzielt worden. Man spricht von 5 Bisthümern, welche in dem Umfang dieser Staaten bestehen, und unter einem gemeinschaftlichen Erzbischof eine kirchliche Provinz bilden sollen. Wenn dieses richtig ist, so müssen neben den drey in diesen Staaten bereits vorhandenen Bisthümern noch zwey neue errichtet werden. Eine Erscheinung, welche, wenn sie begründet ist, alle seitherige Erwartung übertrifft, indem die beym Anfang der Konferenzen verlauteten Gerüchte wohl von Vereinigung vorhandener Bisthümer, nicht aber von Errichtung neuer sprachen. Auch will man wissen, das mit dem Eintritt der verabredeten Kircheneinrichtung überall die in manchen Gegenden Deutschlands noch bestehenden Beschränkungen der öffentlichen Religionsübung aufhören sollen. Die neue Verfassung selbst soll ganz im Geiste der ursprünglichen Kircheneinrichtungen und dem von unserer Zeit so laut geforderten Repräsentativsystem gemäß entworfen seyn.

Würzburg, den 19. Okt.

Der Gedächtnißtag der allgemeinen Erlösung Deutschlands ward gestern dahier auf dieselbe Weise gefeyert, wie in den vorigen 2 Jahren. Es wurden nämlich gemäß höchsten Befehls Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern 400 konscribirte Armen der hiesigen Stadt Mittags 11 Uhr in dem schönen Saale des Erdgeschoßes des königl. Residenzschlosses unter Aufspielung einer militärischen Musikbande gespeist. Fünzig Militärinvaliden verrichteten hierbey die Bedienung, und erhielten nachher daselbst gleichfalls ein Mittagsmahl. Die Menge von Zuschauern aus allen Ständen, die sich an der Labung und dem Frohsinn ergötzten, und die freundliche Herbstwitterung verursachten, daß dieses Fest zu einem recht herrlichen Jubeltage wurde. Nicht auf unsern Bergen (sagt unsere Zeitung), in unsern Herzen loderten demnach unsere Freudenfeuer.

Innsbruck, den 19. Okt.

Für die Zentral-Leitung des Domänen-Gefälls in Tyrol und Vorarlberg, mit Innbegriff des gesammten Domänen-Forstwesens, wird am 1. Nov. d. J. eine selbstständige provisorische Staats-Güter-Inspektion in Wirksamkeit treten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bey Gelegenheit, als von Kurzem der Londoner Kurier von Bonaparte's Leberkrankheit und von dem Mangel an Bewegung, die er habe, sprach, verschrieb er ihm folgendes Rezept: Ungehinderte Flucht auf ein amerikanisches Schiff, eine Landung in Frankreich, und eine Aushebung daselbst von 800,000 Mann, um sich eine Bewegung nach Berlin und Wien machen zu können. Durch diese Bewegung, meynt der Kurier, würde der Patient sich besser befinden. Zur Nachkur schlägt er noch vor, man solle ihn wieder den englischen Schiffen die Häven des festen Landes verschliessen und die englischen Waaren verbieten lassen. Zur Genesung müßten ihm dann täglich einige Portionen von Nachrichten über englisches Unglück und englische Staatsreform eingegeben werden. — Indische Taschenspieler setzten vor Kurzem ganz Lyon in Bewegung. Sie verschlingen 4 Fuß lange Stäbe, wie Spargeln, und spatzieren an den Seitenwänden und der Decke herum wie Fliegen. Alles ohne Wunderwerk, bloß durch die Kraft des Magnets!!! — An der Straße von Gaverny, in den Pyrenäen, liegt eine kleine Kapelle, in welcher die Schädel der Tempelherren, die zufolge der Geschichte verbrannt worden sind, aufbewahrt werden. Ein Bauer muß diese Schädel den Fremden zeigen, und ein Reisender, welcher sich über die gute Erhaltung derselben wunderte, äußerte Zweifel. „Ja, lieber Herr, sagte naiv der Bauer, ich sorge stets für neue Schädel, wenn die alten nichts mehr taugen."

Bey der heute den 22. Okt. zu Regensburg vorgenommenen 743ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

58. 23. 43. 4. 3.

Die nächste 744te Ziehung geschieht den 19. Nov., und inzwischen die 82te Nürnberger Ziehung den 31. Okt., und die 1123te Münchener Ziehung den 9. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 28. dieß ist kleiner Ball, der Abends halb 7 Uhr anfangt. Augsburg, den 25. Okt. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Dienstag den 3. November und folgenden Mittwoch wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. eine Versteigerung von feinen, mittelfeinen und ordinären Wollentüchern, auch mehrere Loden Leinwand an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

In Zeit 8 Tagen wird in der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung die Presse verlassen: Professor Riesenbocks erste Grundlage der allgemeinen Geographie, nebst einer kurzen Beschreibung des Königreichs Baiern, 6te verbesserte Auflage mit 1 K. 8. a 40 kr.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und auch bereits an die respektiven Herren Pränumeranten versandt worden: Repertorium der ältern und neuesten Gesetze und Verordnungen über das Forst- und Jagdwesen im Königreich Baiern von Dr. Julius Schmelzing rc. Mit 9 Steindrucktabellen und Formularien. gr. 8. Preis 2 fl. 24. kr. Das ausführliche Innhaltsverzeichniß davon wird in jeder Buchhandlung besonders ausgegeben, woraus man dieses reichhaltige Werk leicht beurtheilen kann. Ist in der v. Jenisch- und Stageschen Kunsthandlung zu haben. Schweinfurt im Untermainkreis im Okt. 1818. Georg Jakob Giegler, Buch- u. Kunsthändler.

Da ich die Wirthschaft zu 3 Kronen allhier käuflich an mich gebracht habe, so empfehle ich mich andurch allen hohen Herrschaften und fremden Reisenden zu geneigtem Zuspruch, mit Versicherung bester und billigster auch reinlichster Bedienung, sowohl in Logis als auch in Speisen und Getränken, und da auch die Lehn-Rößlerey damit verbunden ist, so wird mein Bestreben vorzüglich dahin gerichtet seyn, immer gute Chaisen und Pferde in Bereitschaft zu haben, um die mich besuchende Passagiers auch hierinn ganz nach Wunsch und billigst bedienen zu können. Freisingen, en 19. Okt. 1818. Johann Glas, Wein- und Gastgeber zu 3 Kronen.

Nro. 257. Dienstag, den 27. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 21. Okt.

Man sieht hier noch vor dem Ende dieses Monats einigen Verfügungen von Seite der Regierung entgegen, wodurch die Preise der Lebensmittel mit dem vom 1. Nov. an häufiger in Umlauf kommenden baaren Gelde in ein besseres Verhältniß gesetzt werden sollen. — Die Mode, Häuser und ganze Herrschaften in Lotterien auszuspielen, hat zwar seit 2 Jahren hier sehr nachgelassen; denn es war nicht nur jedesmal schwer, dazu Erlaubniß zu erhalten, sondern das Publikum selbst verlor endlich den Geschmack daran. Doch nimmt so etwas immer nur nach und nach ein Ende; daher wurde noch am 14. dieß die Ziehung von Loosen vorgenommen, womit 2 Häuser ausgespielt werden. Der Werth der 2 Häuser in Gumpendorf wurde von dem Ausspieler auf mehr als 400,000 fl. W. W. angegeben. Diese nun gewann der Kommis des hiesigen Wechselhauses D. J. Arnsteiner sel. Sohn, J. Kanzler; den zweyten Treffer, eine baare Summe von 25,000 fl. W. W. gewann der Ausspieler selbst durch eines der Loose, die ihm liegen geblieben waren. — Herr Arnsteiner, der von der sich selbst beygebrachten Wunde am Halse glücklich geheilt wurde, hat sich dieser Tage in der Kirche zu den Salesianerinnen auf dem Rennwege taufen lassen. — Den letzten Nachrichten aus Aachen zufolge dürfte die Ausarbeitung der neuen Allianztraktate bis Anfang Novembers vollendet seyn. In den ersten Tagen dieses Monats verlassen, wie man sagt, die Monarchen Aachen. Vor ihrer Abreise werden sie eine Erklärung über den Gegenstand der Konferenzen erlassen, welche ihre friedlichen Absichten außer Zweifel setzen wird. Für die Rückberufung der Besatzungsarmee sollen Rußland und England sich besonders verwendet haben. — Ihre Majestät die Kaiserin, welche sich jetzt in Schönbrunn, wo ein Theil der Appartements bereits für die fremden Herrschaften eingerichtet wird, tritt gegen Ende dieses Monats Ihre Reise nach München an, um daselbst mit Ihrem erlauchten Gemahl zusammen zu treffen.

Am 21. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hoffammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33; der Curs auf Augsburg 97 7/8 Uso; Konventionsmünze 234 5/8.

Konstantinopel, den 10. Sept.

Der Patriarch von Konstantinopel hat auf Geheiß der Pforte einen Ermahnungsbrief an den Metropoliten von Aleppo erlassen, um ihm eine schonende Behandlung der unter dem Schutze des österreichischen Konsulats stehenden katholischen Griechen anzuempfehlen. Gleichzeitig haben auch der französische und spanische Gesandte gegen die traktatwidrigen Eingriffe der nichtunirten Griechen im Orient neue dringende Vorstellungen eingelegt.

Turin, den 8. Okt.

Der König von Sardinien hat alle unter der französischen Herrschaft gesetz-

mäßig abgeschlossenen Güterverkäufe für unwiderruflich erklärt. Um indessen Gerechtigkeit mit Milde zu paaren, hat er denen, die durch die politischen Ereignisse ihre Güter ganz oder zum Theil verloren, eine ewige Rente von 400,000 Livres auf die Finanzen des Königreichs ausgesetzt.

London, den 14. Okt.

Die Ratifikation des Räumungsvertrags, den ein Staatsbote gestern Abend von Aachen überbrachte, wird unverzüglich vom Prinzen Regenten ausgefertigt werden. — Auf dem Lloyd'schen Kaffeehause ward am 11. dieß eine Bekanntmachung in Bezug auf die Kontrakte angeschlagen, welche die Regierung über den Transport der Munition und des Gepäcks der bisher in Frankreich gestandenen englischen Truppen von Antwerpen nach der Themse abschließen wollte. — Das Georgia-Journal giebt über die Zurückgabe von Florida als authentisch an: 1) Daß Pensacola zurück gegeben werden soll, sobald ein hinlänglich beglaubigter spanischer Agent sich zu dessen Uebernahme einfindet. 2) Daß dagegen Spanien aufgefordert werden soll, die Indianer nach den vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen durch eine hinlängliche Macht im Zaume zu halten, widrigen Falls der Kongreß sich würde entschließen müssen, Florida ganz oder zum Theile zu besetzen, oder sonst feindlich zu verfahren, und daß 3) St. Marc als ein militärischer Posten, von feindlichen indianischen Stämmen umringt sey, den Spaniern nicht eher zurückgegeben werden solle, bis sie eine hinlängliche Besatzung dahin würden verlegen können.

Koppenhagen, den 13. Okt.

Se. Hoheit der Prinz Christian haben, dem Vernehmen nach, von dem Kaiser von Oesterreich in Frankfurt den St. Stephansorden erhalten. — Der verewigte Staatsminister, Graf Moltke, hat in seinem Testamente sehr bedeutende Legate für junge Gelehrte und Künstler ausgesetzt. Der dänischen Flotte soll er die Summe von 600,000 Rthlrn. vermacht haben. Die Leiche des Verewigten ist in der letzten Nacht in aller Stille nach der Grafschaft Bregentvld abgeführt worden. — Der französische Gesandte am schwedischen Hofe, Herr von Rumigny, ist heute hier eingetroffen, und reist morgen nach Aachen.

Aachen, den 18. Okt.

Heute Morgens war große Parade und evangelischer Gottesdienst vor dem Adalbertsthore. Schon um 9 Uhr war die hiesige Garnison und die in der Gegend liegenden Truppen, ungefähr 3000 Mann, in großer Parade ausgezogen. Um 10 Uhr ritten die 3 Monarchen, jeder in der Uniform seines Regiments, von mehr als 30 Generalen und Generaladjutanten begleitet, aus dem Pallaste des Kaisers Alexander ab. Als sie vor dem Thore bey den Truppen, die in Parade stunden, ankamen, erscholl ein allgemeines Hurrah den Reihen entlang, wo sie vorüber ritten. Sobald die Monarchen vorbey waren, schloßen sich die Truppen im Geschwindschritt an. Der Zug gieng nach einer Wiese. Hier war unter freyem Himmel ein Altar errichtet, vor demselben stiegen die Monarchen ab. Kaiser Franz stand in der Mitte, Kaiser Alexander rechts, unser König links. Die Truppen schloßen ein Viereck, und hinter dem Viereck waren Tausende von Menschen zu sehen. Der Gottesdienst begann mit Gesang; der Prediger hielt eine auf die Leipziger Schlacht passende kleine Rede, welche die Monarchen, von Andacht gerührt, zuhörten. Nach der Rede geschahen 50 Kanonenschüsse, und nun gieng der Zug in der nämlichen Ordnung nach Aachen zurück. Kaiser Franz und unser König führten den Kaiser Alexander in seinen Pallast, unser König begleitete den Kaiser Franz nach Hause, und so schloß sich diese hohe religiöse Feyerlichkeit, welche den Einwohnern Aachens ewig unvergeßlich bleiben wird. Herr Biergans hat einen Vorschlag gemacht, auf der Stelle, wo die hohen Monarchen diese fromme Handlung verrichtet, ein religiöses Denkmal zu errichten, und

daſſelbe mit folgender Innſchrift im Lapidarſtyle, worinn ſich durch ein glückliches Ungefähr die Jahrzahl findet, zu zieren: ConCorDIa regVM ereXIt ChrIsto. — Se. k. k. Majeſtät von Oeſterreich haben dem Prinzen Philipp von Heſſen Homburg, k. k. öſterreichiſchen Generalfeldmarſchallieutenant, das Großkreuz des St. Stephans-Ordens, und Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland ebendemselben den Andreas-Orden gnädigſt zu ertheilen geruhet. — Man verſichert, daß die 3 alliirten Monarchen ihren wegen der Räumung Frankreichs getroffenen Beſchluß dem Könige von Frankreich in ſehr verbindlichen Schreiben ſelbſt angezeigt hätten.

Aus Mecklenburg, den 9. Okt.

Ein großherzogl. Reſcript an die Geiſtlichkeit des Mecklenburg-Schweriniſchen Landes eröffnet dieſer, daß keine Vereinigung der lutheriſchen und reformirten Kirche veranlaßt werden ſolle; es ſtehe freylich einem Jeden frey, von einer Konfeſſion zur andern überzugehen, nur müſſe ſolches allemal mittelſt einer öffentlichen Ablegung des neuen Glaubensbekenntniſſes geſchehen.

Leipzig, den 19. Okt.

Vor 5 Jahren war dieſer Tag für Leipzig ein Tag des Schreckens und der Freude. Leipzig wurde mit ſtürmender Hand erobert, und es drohete ihm Vernichtung; indeſſen ward es glücklich vom Untergange gerettet, welchen es von Freund und Feind zu beſorgen hatte. In den Kirchen iſt an dem geſtrigen Tage Gott für die Rettung der Stadt gedankt worden. — Der Großfürſt Konſtantin von Rußland benahm ſich bey ſeiner Durchreiſe gegen alle Sachſen herablaſſend. — Der Prinz Friedrich Auguſt von Sachſen, der ſich im künftigen Jahre mit der vierten Prinzeſſin, Tochter des Kaiſers von Oeſterreich vermählt, hat ſich bey ſeiner neulichen Anweſenheit allhier die Liebe und Hochachtung Aller erworben. Seine liebenswürdige Freundlichkeit hat Jedermann bezaubert, und ſeine Einſichten und Kenntniſſe alle, die mit ihm geſprochen, in Verwunderung geſetzt. Alles iſt dadurch dem Hauſe Wettin noch inniger und ſtärker ergeben worden, und man kann ſich in dieſer Hinſicht auch für eine ferne Zukunft eine gerechte und freyſinige Regierung verſprechen wie bisher. — Niemand will etwas davon wiſſen, daß der Mord in der Mühle zu Beyersdorf bey Leisnig durch Belladonna veranlaßt worden ſey, ſondern Jedermann ſagt, daß er in religiöſem Fanatismus gegründet ſey. Die Sache verdient indeſſen von denkenden Köpfen berückſichtigt zu werden.

Frankfurt, den 21. Okt.

Die Direktion unſerer Bibelgeſellſchaft hat auf die Ueberſendung ihres erſten Jahrsberichts ein ſehr gnädiges, eigenhändig unterzeichnetes Schreiben Sr. Majeſtät des Kaiſers von Rußland in franzöſiſcher Sprache erhalten, welches eine neue Beurkundung der chriſtlichen Geſinnungen ſeines großen Urhebers enthält, und ganz geeignet iſt, jedes fühlende Gemüth zur Theilnahme an der Bibelſache anzufeuern. Es heißt darinn unter Anderm: Die Verbreiter des Buches des göttlichen Wortes unter allen Nationen der Erde, dieſe neue Offenbarung der unſchätzbaren Gnade Gottes des Heilandes gegen das menſchliche Geſchlecht zielt ſichtbarlich auf die Vervollſtändigung des erhabenen Werks des Heils ab. Wohl dem, der dazu gebraucht wird; denn er ſammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß ſich mit einander freuen, der da ſäet, und der da ſchneidet. (Joh. 4, 36.) Ich ſage nicht bloß, daß ich dieſen Gegenſtand meiner Aufmerkſamkeit werth gefunden; ich ſage noch mehr: Ich bin davon als von meiner heiligſten Pflicht durchdrungen, weil die zeitliche und ewige Glückſeligkeit derer, welche die Vorſehung meiner Sorgfalt anvertraut hat, weſentlich davon abhängt. Der Höchſte wirkt auf die klarſte Weiſe zu dieſem Werke mit.

Augsburg, den 25. Okt.

Ihre Majeſtät die Königin, welche geſtern gegen 9 Uhr von München nach Karlsruhe abgereist waren, um Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Rußland er-

den Besuch abzustatten, passirten nach der Mittagsstunde bey unserer Stadt vorbey.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Genf wird der Puritaner-Chef Grenus wegen einer die Geistlichkeit verläumdenden Schrift vom General-Prokurator vor das Zuchtpolizeygericht gezogen. Einige Agenten der engischen Bibelgesellschaft haben da das Aufkommen eigener Meynungen begünstigt. In Allem verdient das fremde Außerordentliche und Einfluß übende Behutsame, wenn schon zarte, Aufmerksamkeit. — In Würtemberg muß die Forst-Parthie, noch vor Kurzem, wunderliche Ansichten gehabt haben. Nach dem Volksfreunde aus Schwaben wurden ledige Bursche, die auf einem öffentlichen Weg durch den Wald gegangen, und dabey gesungen hatten, wie es im Protoll heißt, „wegen Singens im Walde" gestraft. Andere wurden gestraft, „weil sie in ihre Güter gefahren, die mitten im Walde lagen, wohin sie doch nicht durch die Luft kommen konnten." — Am Namensfeste des Kaisers von Rußland, 30. Aug. a. St., wurde nach dem Tedeum in der Hauptkirche die Aufhebung der Leibeigenschaft in Kurland feyerlich bekannt gemacht, und die Wiedereinsetzung von 400,000 Seelen in das ursprüngliche Recht und die Würde des Menschen ausgesprochen. — Die Unternehmung der Hazardspiele wurde zu Paris am 10. Okt. auf der Präfektur, unter 30 Kompetenten, dem Herrn Boursault-Marherbe, vormaligen Direktor des Théatre des variétés étrangères, für eine jährliche Pacht von 5,600,000 Fr. zugeschlagen.

Nächsten Donnerstag als den 29. dieß in der Früh 10 Uhr werden zufolge hoher Regierungsanbefehlung am hiesigen Rentamt ungefähr 70 bis 80 Schaff Kern, 100 Schaff Roggen, 30 Schaff Gerste, welche sich auf den Zehendstädeln zu Großaitingen und dahier vorfinden, gegen gleich baare Bezahlung parthienweise und im öffentlichen Aufstrich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schwabmünchen, den 24. Okt. 1818. K. b. Rentamt daselbst. Grosmann, Rentb.

Der Wachtmeister Ludwig Engelhard, aus Nördlingen im Rezatkreise gebürtig, ist am 22. Sept. l. J. im hiesigen Hauptspital mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben. Wer nun an dessen Nachlasse irgend eine Foderung aus was immer für einem Rechtsgrund machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefodert, diese binnen 30 Tagen, von dem Tage der letzten Einrückung angerechnet, bey Strafe des Ausschlusses bey unterfertigtem Regimentskommando rechtsgenügend geltend zu machen. Augsburg, den 24. Okt. 1818. Das k. b. 4te Chev. leg. Regiment (König.)
Bieber, Oberst. — Hartmann, Auditor.

Am Dienstag den 3. November Vormittags von 9 bis 10 Uhr wird in dem diesseitigen Geschäftszimmer in der Jesuitengasse ein Heu- und Strohlieferungs-Akkord für die hiesige Garnison abgeschlossen werden; wozu Lieferungslustige einladet Augsburg, den 20 Okt. 1818. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Advokat Mathesschen Konkursmasse dahier gehörig sub Nro. 84. Lit. B. in der obern Vorstadt dahier gelegene, ganz von Stein gebaute 2 Stockwerk hohe Wohnhaus, bestehend in 11 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, 3 Küchen, 2 Holzlegen, 3 Kellern sammt Nebenhäuschen und Gärtchen zu 1/16tel Tagwerk und zwey Gemeindetheile, zu 1/8 Tagwerk jedes, wiederholt zum öffentlichen Verkauf auf den 4. November d. J. ausgeschrieben, da das in dem letzten Bietungstermine gelegte Angebot nicht genügte. Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit und sonstige Erfordernisse zur Anwesens-Uebernahme ausweisen können, haben am besagten Tage auf dem königl. Landgerichts-Bureau dahier vor dem königl. Landgerichts-Assessor Schmid ihre Angebote Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr gehörig zu Protokoll zu geben, und den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Gläubiger zu gewärtigen. Neuburg, den 17. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Neuburg.

In Lit. H. Nro. 403. unweit dem Barfüßerthor ist ein bequemes möblirtes heizbares Zimmer, nebst Schlafzimmer, für einen ledigen Herrn auf den 1. Dez. zu vermiethen. Das Nähere ist im Hause selbst über eine Stiege zu erfragen. Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 27. Okt. 1818. Nro. 257.

Für Bier- und Essigbrauer. Die Kunst, jede Art Würze, zu Bier oder Bier-essig bestimmt, sogleich nach dem Abgange vom Bräukufen zur Gährung anzustellen, oder gründliche und deutliche Anweisung, wie man die Würze, die zu Bier oder Bier-essig bestimmt ist, weit stärker, als gewöhnlich, vorzüglich klar, und besonders rein und schön von Geschmack erhalte; das Bier, selbst in den heißesten Sommertagen und bey Gewitterluft, sichere, daß es nie hart, sauer oder lang werde, dem Bieressig aber den höchsten Grad der Säure verschaffe und sein Langwerden verhüte, von F. L. C. Stein, großherzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Kommerzienrath. Sternberg 1818.
Erst jetzt ist es mir unvorhergesehener Umstände wegen möglich, obenstehendes Werk an die Herren Interessenten absenden zu können; jedoch lasse man sich diese kleine Zögerung nicht verdriessen, indem ich vermöge der, von mir in diesem so warmen Sommer, gemachten Erfahrungen im Stande bin, einen jeden mit Wahrheit versichern zu können, daß ich, durch die von mir erfundene Kunst, sogleich die Würze zur Gährung anzustellen u. s. w., so große Vortheile herbeygeführt, daß mit zur Vervollkommnung dieses Betriebes nichts mehr zu wünschen übrig blieb, und ich jetzt mit der Hälfte des Getreides das erreiche, wozu ich sonst nochmal so viel bedurfte. Ich höre im Geiste mehrere Brauverständige sagen, daß es nicht möglich sey, die Würze, sogleich nach dem Abgange von Bräukufen, zur Gährung anzustellen, diesen Herren gebe ich jedoch das Versprechen, daß sie, ehe sie es sich versehen, meine Belehrung gewiß genau befolgen werden. Sternberg im Mecklenburgischen, im Monat Oktober 1818. F. L. C. Stein, Kommerzienrath.
Bis zu Ende nächsten Monats kann auf vorstehendes Werk noch zu dem, schon in der Beylage dieser Zeitung von 29. Januar d. J. bemerkten Preis von 5 fl. 30 kr. in unterzeichneter Materialhandlung in Augsburg subscribirt werden.
Joh. Christ. Redlinger & Komp.

In der J. Ebnerschen Buchhandlung, so wie in allen Buchhandlungen ist ganz neu zu haben: Was soll ein Konkordat mit Rom enthalten? oder entspricht das neue Konkordat dem Geiste der christlichen Kirche und den Bedürfnissen der Geistlichkeit und des Volks. 8. Ulm 40 kr. — Unter den vielen Schriften, die über das neue Konkordat erschienen sind, verdient gegenwärtige eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Gewiß haben Wenige diesen wichtigen Gegenstand mit eben der Umsicht, Faßlichkeit und Gründlichkeit bearbeitet, die man an dem Verfasser bewundern muß; und wer diese wenigen Bogen liest, der wird sie mit voller Befriedigung aus der Hand legen. — Freymüthige Darstellung der Ursachen des Mangels an katholischen Geistlichen; nebst den sichersten Mitteln zur Abhilfe. Ein Gutachten der theologischen Fakultät zu Landshut; von Sailer, Zimmer, Schneider. 8. Ulm, 24 kr. — Wer gegen Religion und Sittlichkeit nicht ganz gleichgiltig ist, der wird diese Schrift recht willkommen heißen, und sich nicht wenig freuen, daß es solche Männer giebt, die ohne alle Rücksicht gestehen, wo es noch fehle, daß das Höchste, nach dem die Menschen streben sollen, daß das Reich Gottes auf Erden noch nicht völlig unter uns blühe. Wahr und freymüthig deckt hier eine berühmte Fakultät die Ursachen auf, die so manchen talentvollen Jüngling abhalten, sich dem theologischen Studium zu widmen.

Mittwoch den 11. künftigen Monats November wird das Anwesen des Jakob Lackner, 1/16tel Gütler zum Oswald in Gmünd, bey welchem sich eine reale Krämersgerechtigkeit befindet, sammt dem vorhandenen Vieh, Schiff- und Geschirr, oder ohne Gerechtigkeit, und dem vorhandenen unbedeutenden, auf 216 fl. 11 kr. ta-

xirten Waarenlager Vormittags 9 Uhr im Wirthshause daselbst salva ratificatione creditorum an die Meistbietenden verkauft. Dieses Anwesen bestehet aus einem halbgemauerten Wohnhaus sammt Stadel und Stallung, einem gesonderten Kramladen am Kirchenweg, dann folgenden Grundstücken, als: 1) das obere Land am Finsterwalderfeide von 88 Dezim. Bon. Kl. 4, 2) das untere Land daselbst von 87 Dezim. Bon. Kl. 4, 3) Fichtgrund 2 Tagw. 1 Dezim. Bon. Kl. 3, 4) Wasserpoint 1 Tagw. 65 Dezim. Bon. Kl. 8, 5) an Mais 70 Dezim. Bon. Kl. 5, 6) Holz am Filzgraben 1 Tagw. 98 Dezim. Bon. Kl. 0, 6. Das ganze Anwesen ist freyes Eigenthum; die hierauf haftenden Abgaben sind: Scharwerkgeld 37 kr. 4 hl. Census 2 fl. 1 kr., Kuchendienst 1 fl. 12 kr., Rustikalsteuer-Simplum 33 kr. 4 hl., Gewerbsteuer 2 fl., Grundzins vom Laden 1 kr. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Vermögenszeugnisse zu legitimiren. Den 9. Oktober 1818. Königl. Landgericht Tegernsee. Let. Eisenhofer, Landrichter.

Die Versteigerung der Gröbmühle dahier am 31. Juli hat noch zu keinen günstigen Resultaten geführt, und es wird daher diese Mühle auf Montag den 23. November l. J. unter den in der frühern Ausschreibung vide die Beylage der Moyschen Augsburger Zeitung vom 7. May Nro. 109. und das 18te Stück des Intelligenzblattes für den Isarkreis vom 6. May, bekannt gemachten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben mit dem Bemerken, daß am Versteigerungstage zugleich sämmtliche Gläubiger zur Ratifikation der Kaufsanbothe und Stellung weiterer Petiten unter dem Beyfügen vorgeladen werden, daß, wer am ernannten Tage nicht erscheinen würde, sich die Beschlüsse der anwesenden Mehrzahl gefallen lassen müßte. Dachau, den 30. September 1818. Königl. baier. Landgericht Dachau. Let. Heydolph, Landrichter.

(Verkauf.) Zum gerichtlichen Verkaufe des Aloys Millerischen Anwesens zu Münsterhausen, bestehend in einem Wohnhause nebst Stadel, Stall und Gemeindsgerechtigkeit, dann 2 3/4 Jauchert Acker und 2 1/2 Tagwert Wiesen, hat man, nachdem das letzte Anboth nicht ratifizirt worden, neuerdings auf den 17. November l. J. Tagsfahrt angesetzt. Kaufslustige werden daher eingeladen, am genannten Tage Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Landgerichts-Kanzley sich einzufinden, wo sie die Kaufsbedingnisse vernehmen, und ihr Anboth zu Protokoll geben können. Ursberg, den 14. Oktober 1818. Königl. Landgericht. Ott, Landrichter.

Wegen Ueberschuldung des Michael Wahl, Wirth zu Grünenbaindt, wird dessen sämmtliches Anwesen, bestehend in einem zweystöckigen, ganz von Steinen aufgebauten Hause, an welches zugleich die Braustätte angebaut ist; dann gesonderten Stadel, Stall und Wagenschupfe auf dem Wege öffentlicher Versteigerung Dienstags den 3. November h. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr losgeschlagen, und haben sich Kaufsliebhaber an diesem Tage im Orte Grünenbaindt einzufinden. Auf dem Hause ruht die reale Schenk- und Braugerechtsamme, und sind bey demselben zwey Gemeindsrechte. Die nöthigsten Haus- und Baumannsfahrnisse sind in dem Kaufe des Hauses eingeschlossen, wobey auch noch sind 18 1/2 Jauchert Aecker, 3 Tagwerk Wiesen, 1 Tagwerk Garten. Lasten sind auf demselben 7 kr., Auf- und Abfahrt im Veränderungsfalle vom Haus, dann aber so vom 17 1/2 Jauchert Acker 6 kr., und von 2 Tagwerk Wiesen 13 kr., weiter an jährlichen grundherrlichen Abgaben 2 fl. 18 kr., Herbstgefäll 4 1/2 Mätzen Roggen und 4 1/4 Mätzen Habergült Münchner Maaß, 11 fl. 30 kr. Gewerbssteuer, und ein Steuersimplum 2 fl. 20 kr. 5 hl. Zusmarshausen, den 17. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht. M. Beck, Landr.

Da der Schuldenstand des Michael Wahl von Grünenbaindt beträchtlich dessen Vermögensstand übersteigt, so wurde die Eröffnung des Universalkonkurses gegen ihn beschlossen, und gemäß diesem auf Donnerstag den 12. November ad producendum und liquidandum, und Gütversuch, in dessen Zerschlagungsfalle aber auf Donnerstag den 10. Dezember ad excipiendum, und dann ad concludendum, und zwar zur Replik auf die Hälfte, zur Duplik aber auf Donnerstag den 7. Jäner 1819 Tags-

fahrt anberaumt mit der Eröffnung, daß die hierbey nicht Erscheinenden, nach den dießfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich liquidirenden aber um Geld bestraft werden. Zusmarshausen, den 16. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht. M. Beck, Landrichter.

(Gantproklama.) Nachdem das Ganterkenntniß gegen Leonhardt Holzer, Bräuer und Oekonomie-Besitzer zu Inderstorf, auch vom königl. Oberappellationsgerichte bestätiget worden, so wird bey dem Daseyn eines rechtskräftigen Beschlusses das Konkursverfahren eingeleitet. Der erste Ediktstag wird bey Vereitlung einer gütlichen Ausgleichung ad producendum & liquidandum auf den 24. November 1818, der zweyte ad excipiendum auf den 24. Dezember 1818, der dritte ad concludendum auf den 25. Jenner 1819 angesetzt; zur Abgabe der Replik wird der Termin bis 25. Februar einschlüssig, und zur Dupplik bis inclusive 11. März bestimmt. Wer immer eine Forderung machen zu können glaubt, hat sub pœna præclusionis an den bestimmten Ediktstägen seine Ansprüche geltend zu machen, und seinen Anwald zugleich auf den ersten Tag mit hinlänglicher Vollmacht zur gütlichen Ausgleichung zu versehen. Dachau, den 29. September 1818. Königl. baier. Landgericht. Lct. Heydolph Landrichter.

(Ediktal-Vorladung.) Vom königl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Regensburg werden hiermit alle diejenigen, welche an dem Nachlaß des am 31. Juli laufenden Jahres verstorbenen Pfarrers, Johann Baptist Lingel in Sollern, königl. Landgerichts Riedenburg aus was immer für einem Titel, der nächsten Verwandtschaft sowohl, als anderm Belange rechtliche Forderungen und Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich hierüber bey dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Regensburg als dermalig kompetenter Gerichtsstelle, binnen 8 Wochen zu melden, und sich nach Beschaffenheit ihres zu machenden Anspruches legal unter dem Praejudice auszuweisen, daß sie außerdessen von dem Nachlasse ausgeschlossen angesehen werden würden. Regensburg, den 13. Oktober 1818. Frhr. v. Berger. — Kühnlein.

Das Anwesen des in der Gant befindlichen Wirthes, Georg Waldmann von Lechbruck, wird am 9. November in Lechbruck mit der noch vorhandenen Mobiliarschaft an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Ratifikation der Kreditorschaft öffentlich versteigert. Das Anwesen besteht in einem Hause mit der Bräustatt, Stadel und Stallung, zwey Gärten, 1/2 Jauchert Acker, 3 2/3 Tagwerk Anger, 12 1/2 Tagwerk Wiesboden und ungefähr 1 Tagwerk Waldung, sämmtliches freyes Eigenthum. Die Kaufsliebhaber haben sich bis 10 Uhr Vormittag in Lechbruck vor der königl. Landgerichts-Kommission einzufinden, und daselbst ihre Kaufanbothe zu Protokoll zu geben. Füßen, den 9. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Bök, Landrichter.

Es sind mehrere Kisten und Fässer verschiedener Größe, wie auch innwendige Fensterläden zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man Lit. B. Nro. 38.

Laut Protokollarerklärung d. d. 5. dieß begab sich der dießgerichtliche Kupferschmied, Joseph Wiesbek zu Langquaid, für immer der ihm zustehenden Befähigung, Wechsel giltig auszustellen, welches hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht wird. Mallersdorf, den 8. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg im Regenkreise. Knitl, Landrichter.

Von dem kaiserl. königl. Civil- und Kriminalgerichte für Vorarlberg wird der Herr Joseph von Vicari von Bregenz, welcher als Lieutenant des königl. baier. 3ten Chevauxlegers-Regiments Kronprinz den gefahrvollen Feldzug des Jahres 1812 in Rußland mitmachte, und schon im August desselben Jahres kränkelte, seit dieser Zeit aber gänzlich vermisset wird, hiemit vorgeladen, daß er innerhalb eines Jahres um so gewisser allhier zu erscheinen, oder diese Gerichtsstelle auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen habe, widrigenfalls auf ferneres Anlangen der

gesetzlichen Erben zur Todeserklärung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg zu Feldkirch, den 24. September 1818.
J. G. Berreitter, Präses. — v. Gilm, k. k. Rath.
Dr. Grüsser, k. k. Rath. — v. Senger.

Michael Sutter, von Gschwend dieß Gerichts gebürtig, diente als Gemeiner unter dem königl. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wurde seit dem russischen Feldzuge als vermißt in den Listen aufgeführt. Auf Ansuchen seiner Geschwistrigten um Ausantwortung seines unter Kuratell stehenden Vermögens wird nun derselbe vorgeladen, binnen 3 Monaten a die inserti um so gewisser hier sich zur Empfangnahme seines Vermögens zu stellen, als außerdessen dasselbe seinen Geschwistrigten gegen Kaution würde ausgeantwortet werden. Weiler, den 26. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Ginumi, königl. Landrichter.

(Zweyte Vorladung.) Nachdem sich Johann Hartstern, Schäfer von Reggliusweiler Königreichs Würtemberg, der eines Diebstahls angeschuldiget wurde, sich auf die unterm 19. May erlassene Vorladung dahier nicht gestellt hat, so wird selber hiemit zum Zweytenmal vorgeladen, sich inner drey Monaten zu stellen, widrigenfalls gegen ihm nach fruchtlosem Verstreichen des bestimmten Termins das Ungehorsamverfahren eingeleitet werde. Ottobeuren, den 2. Oktober 1818. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Die Walburga Streber, bürgerliche Malerswittwe in Schrobenhausen, ist ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben, und hat ein bedeutendes Vermögen zurückgelassen. Wer an dieser Rücklassenschaft aus was immer für einem Titel einen Anspruch geltend machen zu können glaubt, hat solches binnen 3 Monaten dieß Amts bey Vermeidung der Präklusion und Gewärtigung rechtlichen ordentlichen weitern Verfahrens anzubringen. Den 17. Oktober 1818. Königl. Landgericht Schrobenhausen. Ramsauer, Landrichter.

(Gantedikt.) Isak Haarburger zu Osterberg hat sich insolvent erklärt, und nachdem bey der gerichtlichen Untersuchung sich wirklich eine Ueberschuldung zeigte, wurde gegen denselben das Gantverfahren erkennt. Diesem zufolge werden a) Freytag den 27. November ad liquidandum, b) Montag der 14. Dezember ad excipiendum, und c) Montag der 28. Dezember ad concludendum festgesetzt, und sämmtlich dessen Gläubiger werden daher in Person oder durch Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen vorgeladen, als die am ersten Ediktstag nicht Erscheinende von der Masse, an den folgenden aber mit der ihnen zustehenden Rechtshandlung ausgeschlossen werden müßten. Illereichen, den 15. Oktober 1818. Königl. baier. fürstl. Schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Illereichen. v. Kolb.

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des am 24. August l. J. verstorbenen dießseitigen Herrn Oberlieutenants, Jakob Rupprecht aus Memmingen, aus was immer für einen Rechtstitel Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 20. Oktober 1818. Das königl. Kommando des 3ten Linieninfanterie-Regiments (Prinz Karl.) Baron v. Fick, Oberst. — Ehrnlechner, Auditor.

(Ediktalzitation.) Vermög höchstem Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts des Oberdonaukreises in Neuburg d.d. 30. Juni h. J. wird der, nach der mit ihm wegen Diebstahls-Verbrechen, begonnenen Untersuchung aus dem hiesigen Arrest in der Nacht vom 20. auf den 21. Hornung h. J. gewaltsamer Weise entwichene Anton Triebenbacher verehlichter vulgo Jägerbauer von Urtermaurbach königl. Landgerichts Aichach andurch vorgeladen, wegen dem indessen weiters auf sich geladenen Verdacht des Mordes, eines Diebstahls-Verbrechens, und der Körperverletzung als Vergehen binnen 3 Monaten sich hierorts zu verantworten. Den 16. Juli 1818. K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonau-Kreise. Lct. Carron du Val, Landr.

Nro. 258. Mittwoch, den 28. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 19. Okt.

Unsere Blätter suchen uns meist mit Kleinigkeiten zu unterhalten. Längst schon berührten wir ihre vielen Gerichtssitzungen ꝛc. nicht mehr. So erzählen sie uns häufige kleine Unglücksfälle, die mehr den Avisblättern, als dem, dem öffentlichen Leben zugehörenden Zeitungsblatte zukommen; hinwiederum dann vom bisherigen Schicksal des Herzens von Türenne, und den dasselbe aufbewahrenden Büchsen von Bley und von Perlenmutter. Mitunter unterbrechen Theaternachrichten und Literatur-Rezensionen die Langeweile, doch wird die Räumung des großen kräftigen Reichs auch in Bälde größere Ideen und Worte erzeugen. — Von dem zu Donai liegenden Artillerieregimente haben 5 Stabsoffiziere Befehl erhalten, sich nach Maubeuge, Conde, Landrecies, Bouchain und Cambrai zu verfügen, und beym Abmarsch der verbündeten Truppen die Artillerie zu übernehmen. — Unsere freysinnigen Schriftsteller erheben sich lebhaft, und zuweilen sehr bitter, gegen die Umtriebe der Ministerialagenten bey Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen. Das Ministerium soll nämlich, wie sie behaupten, Alles in Bewegung setzen, um die Korpphäen der Unabhängigen oder Freysinnigen von der Deputirtenkammer auszuschließen. — Die fremden Souveräns werden, den neuesten Berichten zufolge, jetzt erst am 28. Okt. zu Paris erwartet. — Die ersten Transportschiffe zu Abholung der englischen Truppen werden am 25. Okt. zu Calais erwartet. Letztere werden sich in Abtheilungen von 3 bis 4000 Mann einschiffen.

Calais, den 14. Okt.

Seit mehreren Tagen herrscht eine große Bewegung in unserem Haven. Man setzt eine große Menge Barken zum Transport der englischen Truppen, welche das französische Gebiet räumen, in Bereitschaft. Vom 20. zum 22. Okt. sollen 18,000 Engländer hier eintreffen. Schon werden die Kais zur Einschiffung der Reiterey geräumt, und täglich treffen zu diesem Behuf Transportschiffe ein.

Valenciennes, den 16. Okt.

Die englische Reiterey, welche in der Gegend von St. Omer und Kassel in Besatzung lag, ist in hiesiger Stadt und in Cambrai eingetroffen, und hat sich an die andern Truppen dieser Nation angeschlossen. Alle russischen Truppen, die in der Gegend von Maubeuge liegen, üben sich seit einigen Tagen in den Waffen zu der großen Herrschau. Alles ist zum Empfange des Kaisers Alexander, des Königs von Preußen, des Herzogs von Wellington und eines zahlreichen Gefolges von Generalen und Oberoffizieren eingerichtet; die englischen Offiziere haben ihre Wohnungen räumen müssen. Man kündigt die Ankunft der Monarchen auf Montag Abend an. Man versichert, die hiesige Festung werde am 10. Nov. von einer französischen Besatzung, bestehend aus einem Regiment der königl. Garde, das von Paris kömmt, einer Legion Fußvolk, und einem Rement Reiter, besetzt werden. Die Räumung des franz. Gebiets wird mit größter Thätigkeit betrieben.

Straßburg, den 19. Okt.

Unmittelbar nach dem Abmarsch der Alliirten werden wir hier eine starke

Garnison erhalten. Ein Dragonerregiment und 1 Regiment leichter Artillerie werden bereits im Anfang Novembers erwartet. Auch wird viele Infanterie eintreffen, weßhalb diejenigen Kasernen, welche vakant sind, sogleich in guten Stand gesetzt werden sollen, um Truppen aufnehmen zu können. Die bisher von den Alliirten okkupirten Kasernen werden mit allen ihrem Mobiliarvorrath von den fremden Militärbehörden an französische Kommissäre übergeben, und sollen sehr gut unterhalten werden, indem man gesonnen ist, französische Truppen dahin zu verlegen.

Aus der Schweiz, den 23. Okt.

Ob der päpstliche Nuntius der Erwartung gemäß wirklich von Rom abgereist sey, ist noch ungewiß. Die Kantone Bern und Luzern glauben, dem Vernehmen nach, die obschwebenden Schwierigkeiten auf die Grundlage des jüngst berührten päpstlichen Breve an die irländische Geistlichkeit damit zu beseitigen, daß das Kapitel die Besetzung des bischöflichen Sitzes 6 Kandidaten bezeichne, und unter jenen, welche die Regierungen nicht ausmerzen werden, den Bischof erwähle und Sr. Heiligkeit zur kanonischen Institution vorschlage; die Besetzung der Dompräbenden werde Bern einem katholischen Wahlkorps auftragen. Man spricht von dem Fürstbischof zu Basel und dem Herrn Probsten Göldlin, an welchem kaum etwas anderes als die Eigenschaft eines bloßen Vikars und ihrer Wirkung mißfällig war. Ueber ein Waldstätter Bisthum ist auch die leiseste Sage verhallet; desto lauter ward die von einem Landesbisthum des Kantons Schwyz, und jetzt wird ein künftiges Bisthum zu Einsiedeln als zuverläßig behauptet und mit dem am 14. oder 15. zu Schwyz abgehaltenen Landrath in Zusammenhang gesetzt.

Vom Oberrhein, den 23. Okt.

Der Abmarsch der würtembergischen Truppen soll am nächsten Mittwoch erfolgen; das Gepäck und ein Theil der Artillerie ist bereits auf dem rechten Rheinufer angekommen. Der Generalstab begiebt sich nach Stuttgard, wo der Graf von Schöler die ihm bereits früher übertragene Stelle, als Gouverneur der Hauptstadt, antreten wird. — Der kleine Bezirk des von baierischen Truppen besetzt gewesenen Bezirk des Elsaßes ist von denselben geräumt, indem sich das gesammte Korps des Generals Delamotte bey Saargemünd zusammen gezogen hat, um von dort aus nach Rheinbaiern zurück zu kehren. Die Uebergabe von Bitsch an die Franzosen wird im Laufe künftiger Woche Statt haben.

Aachen, den 19. Okt.

Morgen, den 20. dieß, reisen die hohen Monarchen von hier ab, und werden am 30. dieß, oder den 2. des künftigen Monats wieder hier erwartet. — Der gestrige Tag wird in den Annalen der Stadt Aachen ewig merkwürdig bleiben, denn schwerlich werden neuerdings so viele große Männer an einer Tafel zusammen sich treffen, als gestern in jenem merkwürdigen Saale, in welchem am 18. Okt. 1748 der Aachner Frieden geschlossen wurde, im trauten Vereine speisten. Es waren 150 geladene Gäste, alle in Militäruniform mit breiten Ordensbändern und Sternen geziert. Es wurde auf dem königl. Silberservice gespeist. Die Kaiser von Oesterreich und Rußland, der König von Preußen, der Prinz von Oranien, die Großfürsten Konstantin und Michael, der Prinz Karl von Preußen saßen, von 40 Generalen und Generaladjutanten umringt, an einer und derselben Tafel. Kaiser Alexander saß zwischen der Prinzessin von Oranien und der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, welche beyde Damen einen bewunderswürdigen Schatz von Spitzen und Diamanten trugen. Nach der Tafel nahmen die 3 Monarchen mit den beyden erhabenen Fürstinnen in einem Nebenzimmer den Kaffee; die übrigen Gäste tranken ihn im Saale. Das diplomatische Korps speiste bey dem Fürsten von Hardenberg. Die Offiziere der Garnison wurden, abwärts vom Oberst, auf Kosten des Königs, in dem schönen Saale auf dem Loop,

berge bewirthet. Am Abend brannten, auf unsern Bergen umher, die Oktoberfeuer. — Madame Catalani hat auf ausdrücklichen Befehl des Königs, wiewohl ganz gegen ihren Willen, ihr Konzert von gestern auf heute aussetzen müssen. — Zu der Nachricht, daß der Prinz Regent den Maler, Sir Thomas Lawrence, nach Aachen sandte, um die Helden von Waterloo (über Belle-Alliance scheint man mit den Engländern nicht einig werden zu können!) zu malen, so viele sich nämlich dort sehen lassen, machen die Times folgende Bemerkungen: Man muß die Gefühle loben, welche dem Prinzen zu diesem Auftrage Anlaß gaben, und wenn unsere Stimme einiges Gewicht bey Sir Thomas Lawrence hätte, so würden wir ihm rathen, seinen schönen Portraits noch einen wesentlichen Vorzug, nämlich den der Aehnlichkeit zu geben. Seine Gemälde haben im Ganzen kaum einen Schatten von Aehnlichkeit, wovon das letzte Portrait des Prinzen Regenten ein Beweis ist, das ihn nicht, der Wahrheit gemäß, als einen bejahrten, mannhaften Fürsten von 55 Jahren darstellt, sondern als einen närrischen (foppish) Burschen von 25 Jahren, der seine höchste Freude darinn findet, seine Regimentsuniform zu tragen. — Lord Castlereagh hat unter den Denkschriften, welche er bey dem Kongresse den hohen Monarchen vorlegen will, auch eine von Sir Joseph Banks über die Räubereyen der Barbaresken.

Frankfurt, den 22. Okt.

Von allen den Orten, in welchen in den verflossenen Jahren das hehre Fest des 18. Oktobers, dessen Feuerflammen Zwiespalt und Hoffnungslosigkeit nie auslöschen mögen, gefeyert worden ist, erhalten wir die Nachricht von der dießjährigen Feyer desselben. Auch in unserer freyen Stadt ist die äußere Feyer desselben eben so wie in den vorhergehenden Jahren begangen worden. Der würdige Kanzelredner, Herr Pfarrer, Dr. Friederich, sprach vor der versammelten Landwehr und Besatzung ein metrisches Gebeth, das mit Rührung und Erhebung vernommen wurde.

Mannheim, den 22. Okt.

Am 19. dieß ist hier die Nachricht eingetroffen, daß eine aus Frankreich kommende Säule russischer Truppen bey unserer Stadt über den Rhein gehen wird. Ob sie, wie das Gerücht sich wiederholt verbreitet, in unserem Lande auf einige Zeit liegen bleiben werden, ist noch sehr ungewiß; sicher aber ist es, daß der Kaiser Alexander in Karlsruhe erwartet, und daß dann über unsere Angelegenheiten Manches günstig entschieden werden wird.

Leipzig, den 21. Okt.

Unsere Messe ist nunmehr zu Ende, aber sie ist nicht so gut ausgefallen, als man Anfangs zu erwarten Grund hatte. Die Ursachen sind mancherley, warum sie die Hoffnungen getäuscht hat. Der Markt war mit Waaren aller Art überfüllt, indem man immer noch weit mehr fabrizirt, als verbraucht wird; auch zeigte sich ein fühlbarer Mangel an Geld; daher schleuderte man, und verdarb dadurch den Handel noch mehr. Die Anzahl der Juden aus dem Osten und Norden war bey weitem nicht so groß, als sonst; besonders waren mehrere aus Brody ausgeblieben, welche diese Messe Zahlung zu leisten versprochen hatten. Dem ungeachtet hat man in wenigen Zweigen gute Geschäffte gemacht. Die sächsischen Kattune fanden starken Absatz. Dieß war auch mit groben Tüchern und Leder der Fall. In Kolonialwaaren war der Umsatz nichts weniger als lebhaft. Die Theilung des Landes wird für Leipzigs Handel immer fühlbarer, und im Kleinen wie im Großen spürt man dieselbe. Sächsisches Geld bekommt man kaum noch zu Gesicht. Alle die sächsischen Spezies gehen nach Berlin in die Münze, wo sie in preußische Thaler umgeprägt werden, wobey man 3 und 4 Prozent gewinnt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Schweden und Dänemark findet man selten ein lahmes oder auf den Fü-

ßen steifes Pferd. Das soll daher kommen, daß dort die Pferde, selbst in den königl. Ställen, keine Streu bekommen, sondern auf bloßen Brettern stehen, welche hohl liegen und mit vielen Löchern durchbohrt sind. — In Würtemberg soll eine neue Verfassungsurkunde ausgearbeitet werden und in Kurzem vollendet seyn. Sie enthält die meisten Artikel der frühern mit Abänderungen im Geist der öffentlichen Meynung. — Jetzt zählt Spanien seit dem May 1814 siebenzehn fortgeschickte Minister und noch eine größere Zahl von gefallenen Günstlingen. Die Minister sind weit von ihrer Heimath verbannt, in Klöster eingesperrt, oder an einsame entlegene Orte verwiesen worden. Einer derselben, der Bischof von Mechoacan, war Morgens zum Minister ernannt, und am Abend desselben Tags abgesetzt und ins Gefängniß geschleppt worden. — In einem Pariser Kaffeehause saß jüngsthin ein junger Herr an seinem Tischchen, als ein wohlgekleidetes hübsches Frauenzimmer mit einem Kinde herein trat, und es auf den Tisch mit den Worten setzte: „Sie haben mir Geld gegeben, den Kleinen ins Findelhaus zu tragen; dazu habe ich aber nicht Muth; sorgen Sie selbst für Ihr Kind!" Damit entfernte sie sich. — Die mit vielem Gewicht angekündigte, neue Stuttgarder Zeitung ist bereits wieder abgekündigt.

Auf dem hieamtlichen Getreidspeicher zu Augsburg sind 4 Mz. 2 Vlg. 3 1/2 Sz. Kern, 44 Schaff 1 Mz. 3 Vlg. 1/2 Sz. Roggen zum Verkauf vorräthig. Die fraglichen Getreidfrüchte sind von den besten Sorten, und können täglich in Augenschein genommen werden. Kaufsliebhaber können sich daher den 2. November bey unterzeichnetem Amt einfinden, ihre Angebote zu Protokoll geben, und auf höchste Genehmigung eines baldigen Abschlusses gewärtig seyn. Pfersee, den 25. Okt. 1818.
Königl. Rentamt Göggingen. Vorbrug.

Nachdem die Gläubiger der Nikolaus Maierhoferschen Gant das auf dieses Gut gelegte Anbot nicht genehmigten, auch der letzte Meistbietende mit dem Kaufe nicht aufkam, wird dasselbe am Samstag den 31. Okt. wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und Kaufsliebhaber aufgefodert, an besagtem Tage früher Gerichtszeit ihre Anbote dahier vorzubringen. Das Maierhoferische Anwesen zu Hausen besteht aus einem neugebauten Haus, Stadel und Stallung, 1/2 Tagwerk Garten, vollen Gemeindnutzen, 36 1/4 Jauchert Aecker, 15 1/2 Tagwerk Wiesen, 8 1/2 Jauchert Holzgründe, dann vorhandenen Viehe und Oekonomie-Geräthschaften. Zusmarshausen, den 24. Okt. 1818. K. b. Landgericht. Max Beck, Landrichter.

(Vorladung.) Wer an die Verlassenschaft des in Urlaub verstorbenen dißseitigen Soldaten, Anton Mahler, von Ellger Landgerichts Günzburg im Oberdonaukreis gebürtig, eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, binnen 30tägigen peremtorischen Termin sich hierorts zu melden. Dilingen, den 24. Oktober 1818.
Beym königl. baier. 5ten Chevauxlegers-Regimentskommando (Prinz Maximilians)
v. Kirschbaum, Oberst. — v. Wisinger, Auditeur.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Anrede Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius VII., gehalten in dem geheimen Konsistorio den 2. Okt. 1818. Nebst Erklärung Sr. Majestät des Königs von Baiern. Mit lateinischem und italienischem Originaltext, geheftet Preis 9 kr. Ein höchst wichtiges Aktenstück zu dem von Baiern mit dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen Konkordat, bezüglich auf das kön. baier. Religionsedikt vom 26. May 1818.

(Theaternachricht.) Donnerstag den 29. Oktober: König Yngurd; romantisches Trauerspiel in 5 Akt, von Adolph Müllner.

Es sind wieder neue Kükämerfäßchen das Stück a 15 kr. auf dem Obstmarkt am Eck und im Haus Lit. E. Nr. 256. auf dem Rhein beym Nürnberger Boiden zu haben.

Donnerstag den 29. Okt. wird Lit. E. Nro. 341. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, Herren- und Frauenkleider, Schreinwerk, Spiegel, Tafeln, Better und andere nützliche Hausfahrnissen an die Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 259. Donnerstag, den 29. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 6. Okt.

Zwischen Preussen und unsern Staaten ist vermöge einer unlängst abgeschlossenen Uebereinkunft das Recht der Freyzügigkeit eingetretten.

Genua, den 12. Okt.

In vergangener Woche trug sich hier eine traurige Begebenheit zu, die wieder einen Beweis liefert, zu welchen fürchterlichen Schritten eine unbändige Leidenschaft führen kann. Ein gewisser Passadore, 36 Jahre alt, von hier gebürtig, einst bey der französischen Armee, nun bey den königl. Karabinieren dienend, wurde wegen eines Mädchens eifersüchtig, und beschloß, sich zu rächen. Er rief sie eines Abends in ihres Hauses Vorhof herab, und tödtete sie da mit Säbelhieben. Darauf gieng er in die Kaserne zurück, begab sich in seines Brigadiers Zimmer, schoß zweymal auf ihn, ohne daß man irgend einen Grund von diesem grausamen Verfahren angeben könnte. Der schon im Bette liegende Brigadier, welcher nur leicht verwundet war, machte sich auf, und entfloh; allein das Ungeheuer ließ seine Rache an dessen Weib aus, das er mit einem Pistolenschuß tödtete. Hierauf bemächtigte er sich mehrerer Waffen und Munition, verschloß und verrammte sich in einem Orte der Kaserne, drohete jedem den Tod, der sich ihm nähern würde, und schoß auch Mehreremale auf die Straße hin. Truppen eilten herbey, um diesen Wüthenden zu verhaften; allein einer der vordersten Soldaten erhielt einen Schuß, und fiel als Opfer seines Muthes, 4 andere wurden gleich darauf nach einander verwundet, und zwar tödtlich. Am andern Morgen fieng man an, mit größerer Vorsicht zu Werke zu gehen; indem man an mehreren Orten seines Aufenthaltes den Oberboden durchbrach. Als der Verbrecher nun sah, daß er den Händen der Gerechtigkeit nicht mehr entgehen könne, schoß er noch einige Gewehre ab, legte sich die schönere Uniform an, grüßte mit der Hand die Belagerer, und machte sich und seinem Lasterleben mit einem Pistolenschuß ein Ende.

Turin, den 14. Okt.

Das am 8. dieß zu Palermo verspürte Erdbeben hat man auch in den Gegenden der piemontesischen Städte Cuneo und Busca wahrgenommen; obgleich es etwas anhielt, so gieng es doch ohne Schaden vorüber.

London, den 16. Okt.

Ihre Majestät die Königin soll sich gestern etwas besser befunden haben, doch läßt die leiseste Anstrengung den Rückfall ihrer Krämpfe befürchten. — Die Liste der Staatsausgaben während des Jahrs 1818 bietet nachstehende Rubriken dar: 29 Millionen Pf. Sterl. Interessen der Nationalschuld; 14 Millionen für die Reduktion der Schuld; 1 Million 191,000 für die Civil-Liste; 6 Millionen 473,000 für das Seewesen; 9 Millionen 600,000 für das Heer ꝛc. Die Gesammtsumme der Ausgabe beträgt 69,710,000 Pf. Sterl., oder 1 Milliard 673 Millionen Franken. — Die Veränderung des Ministeriums in Madrid muß nicht, wie Einige glaubten, Sir Henry Wellesley, sondern vielmehr einem andern Minister zugeschrieben werden, dessen Einfluß zu einer Zeit, wo es am wenigsten

zu erwarten war, auf eine auffallende Weise gestiegen ist. Der Chevalier Pizzaro hatte seit der Wegnahme von Pensacola sein bisheriges politisches System geändert, eine genauere Verbindung mit dem brittischen Gesandten angeknüpft und den König von dem Vortheile eines engern Bündnisses mit Großbrittannien zu überzeugen gesucht, als er durch einen auswärtigen Gesandten gestürzt wurde. — Nach den Zeitungen von New-York vom 14. Sept. sind die von dem Präsidenten ernannten Kommissarien, welche die Küsten der vereinigten Staaten besichtigen und ein vollständiges Vertheidigungssystem vorschlagen sollen, in dieser Stadt angekommen. Im verflossenen Jahre hatten sie die Küsten von Galveston bis Pensacola in Augenschein genommen, und einen Befestigungsplan ausgearbeitet, der so wie jener für die Chasapeak-Bay in diesem Augenblicke in Ausführung gebracht wird. Die ernannten Kommissarien sind: Der General Sevist, der General Bernard und der Oberst Mac Crea, sämmtlich durch ihre Tapferkeit und ihre Talente bekannt.

Lüttich, den 19. Okt.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind gestern Abends durch hiesige Stadt nach Brüssel gereist, um der heute Statt habenden Eröffnung der Generalstaaten beyzuwohnen. Seine erlauchte Gemahlin ist heute um Mittag ebenfalls hier eingetroffen, und hat, ohne sich aufzuhalten, die Reise nach Brüssel fortgesetzt. Auch der Herzog von Wellington ist heute hier durch gereist, um sich nach Valenciennes zu begeben. — Auf Morgen ist die Durchreise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Begleitung seiner beyden Brüder, der Großfürsten Konstantin und Michael, und Sr. Majestät des Königs von Preußen, angekündigt.

Aachen, den 20. Okt.

Herr Clarkson, der eifrige Gegner des Sklavenhandels, befindet sich hier, um selbst die Sache der Freyheit und Menschlichkeit zu führen. Denn wenn gleich die 3 Monarchen weder Kolonieen noch Sklaven besitzen, so haben sie doch einen großen Einfluß auf diejenigen Staaten, welche diesen entehrenden Handel noch immer dulden. Der Kaiser Alexander nahm schon bey seiner Anwesenheit in London einen lebhaften Antheil an den Bemühungen des menschenfreundlichen Vereins, welcher die Abschaffung des Sklavenhandels zum Zwecke hat. Man überreichte ihm, bey seiner Rückreise nach dem festen Lande, eine Abhandlung, worinn die Leiden und Grausamkeiten geschildert waren, welchen die unglücklichen bisher nur als Waare betrachteten Neger preis gegeben sind. Er las sie sogleich während der sehr stürmischen Fahrt über den Kanal mit so viel Aufmerksamkeit, daß er einem Seeoffiziere, der sein Bedauern darüber äußerte, daß Se. Majestät das Unangenehme einer Seefahrt in so hohem Grade empfinden müßten, erwiederte: Er leide mehr durch die traurigen Gemälde, die er in diesem Buche aufgezeichnet finde, als durch irgend eine physische Ursache.

Berlin, den 21. Okt.

Wie verlautet, so ist unsers geliebten Kronprinzen königl. Hoheit zum 31. dieß durch einen Eilboten nach Aachen beschieden, als bis wohin Se. Majestät der König daselbst von der Heerschau in Frankreich wieder zurück gekehret seyn, und sich von dort, wie es heißt, nach Wien begeben wird. — Bald nach der Rückkunft Sr. Majestät des Königs wird der Staatsrath wieder zu neuen Beschlüssen zusammen treten. Auch die Akten der bekannten von Massenbachschen Angelegenheit liegen dem Staatsrathe zur höchsten Entscheidung vor. — Der Fürst Blücher von Wahlstadt befindet sich seit einigen Tagen wieder sehr unpaß. Eine starke Erkältung soll die Veranlassung dazu gegeben haben.

Jena, den 20. Okt.

Zu der Feyer des 18. Okt. haben sich nur etwa 400 Studierende hier versammelt, von denen gegen ein Drittheil Fremde von andern Universitäten seyn mochten, eine um so mehr kleine Zahl, da Jena allein über 600 Studierende

zählt, und da der Anfang der Kollegien nicht mehr ferne war. Es scheint aber, daß einige strenge Maaßregeln, welche der akademische Senat in Nachsuchung einer angeblichen verdächtigen Schrift genommen hatte, so wie die Besorgniß Mancher vor den Folgen des Festes und das Gerede über dasselbe, noch ehe es begonnen, viele Studenten abgehalten hatte, nach Jena zu kommen. Eine Muthmaßung, welche noch dadurch wahrscheinlicher wird, daß auf eine auffallende Weise an dem Zuge in die akademische Kirche kaum 300 und an dem Mittagsmahl kaum 200 Studenten Theil nahmen. Der Vorabend des Festes, so wie der ganze 17te Oktober verfloß daher höchst ruhig, und kaum wurde die Anwesenheit fremder Studierender bemerkt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 6. Okt. ward zu Neuburg an der Donau ein Fest gefeyert, welches seit Menschengedenken daselbst nur noch ein Einzigesmal Statt hatte. Der dortige königl. baierische Rath und quieszirende Hofgerichts-Sekretär, Herr Johann Bernhard von Tein, ein 78jähriger Greis, der sich seit etlichen 40 Jahren in Führung seiner öffentlichen Geschäffte durch Thätigkeit, Uneigennützigkeit und Pflichttreue die allgemeine Achtung, Dankbarkeit und Liebe erworben, feyerte mit seiner 80jährigen Ehegattin die goldene Jubelhochzeit. Drey bereits in öffentlichen Diensten stehenden Söhne, 4 Enkel und 7 Enkelinnen, so wie mehrere der nächsten Verwandten und eine Menge Gönner des Jubelpaars waren Zeuge und Theilnehmer dieses, mit gottesdienstlichen Handlungen, mit einem frohen Gastmahle und mit Tanzbelustigungen begangenen Festes, an welchem der Jubelbräutigam zugleich mit der Civilverdienstmedaille feyerlichst geschmückt ward, welche Se. königl. Majestät ihm als ein Zeichen Ihrer allerhöchsten Gnade zu verleihen geruht haben. — Die Organisten und Pianoforte-Spieler werden mit Vergnügen vernehmen, daß bey Herrn Andreas Böhm dahier nunmehr auch das zweyte Heft der Galanteriestücke von Herrn Domkapellmeister Franz Bühler zu haben ist. Ein Werk dieser Art war oft der geäußerte Wunsch von Musikfreunden, denen es daher gewiß sehr willkommen seyn wird, hier 10 Stücke aus den vorzüglichsten Dur- und Molltonarten der absteigenden Klasse lieblich bearbeitet zu finden. Sie liefern insgesammt einen abermaligen erfreulichen Beleg des ausgezeichneten Tonsetzungstalents ihres berühmten Urhebers; doch verdienen Nro. 2., 5., 7. und 8. einer besondern Erwähnung, da sie durch Popularität der Thematen, natürliche Modulation und Schönheit des Satzes Kenner und Nichtkenner bleibend ansprechen werden. — Laut eines königl. preußischen Rescripts vom 28. Juli ist die Universität zu Münster aufgehoben worden. In dem deßhalb an die Dekane erlassenen Schreiben heißt es: „Einer öffentlichen Bekanntmachung bedarf es hierüber noch nicht, weil diese unmittelbar in Verbindung mit mehreren, das gesammte Unterrichtswesen betreffenden Bestimmungen erfolgen soll.“

Die Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris hat in ihrer Sitzung vom 16. Okt., an die Stelle des Herrn Millin, den Herrn Dureau-Delamalle, Sohn des Uebersetzers des Tacitus und selbst Verfasser eines Werks über die physische Geographie des schwarzen Meeres, einer Uebersetzung und Ausgabe des Valerius Flaccus, zu ihrem Mitgliede gewählt. Herr Dureau-Delamalle beschäfftigt sich in diesem Augenblicke mit einem ausgedehnten Werke über den Angriff und die Vertheidigung der festen Plätze vor der Erfindung des Schießpulvers. — Ein gewisser Herr Stickney, amerikanischer Resident bey den Indianern, der sich auf der Veste Wayne aufhält, hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Ein kleiner Fluß, Aupian genannt, bildet eine natürliche Verbindung zwischen dem See Michigan und dem Mississipi; er ergießt einen Theil seines Wassers in den See und einen andern in den Illinois, der in den Mississipi strömt. Diese Verbindung

kann mit Nachhilfe der Kunst für den innern Handel der vereinigten Staaten von großem Nutzen werden. — In einem kleinen Theaterstück, welches unlängst zu Paris unter dem Titel: Les Vendanges de Champagne, aufgeführt worden, ward folgende Stelle, die sich auf den Abzug der fremden Truppen bezieht, mit besonderm Beyfall aufgenommen:

Mes bons amis, cette année Tout le vin que nous ferons,
Espérons, (bis) Que c'est nous qui le boirons.

(Laßt uns hoffen, Freunde, laßt uns hoffen, daß wir all den Wein, den wir dieß Jahr ärnten, im Lande allein trinken werden.)

(Ediktal-Vorladung.) In dem Schuldenwesen des unterm 3. Juni 1818 verstorbenen bürgerlichen Handelsmanns, Gerlach Kuhn dahier, hat man auf den Grund einer offenbar sich aus dem gerichtlich erhobenen Status ergebenen Insolvenz von Seite des königl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg die Gant beschlossen, und will daher folgende Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum & liquidandum den 18. Nov. 1818, an welchen zugleich die Güte versucht werden wird, ad excipiendum den 19. Dez. 1818, dann ad concludendum den 19. Jenner 1819; und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 19. Febr. 1819 festgesetzt sey, inner welchem Konklusions-Termine die eine Hälfte ad replicandum und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außerdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludiert seyn sollen. Den 22. Okt. 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Am 2. künftigen Monats November werden in hiesiger Rentamtskanzley 40 Schaff Roggen von guter Qualität an den Meistbietenden verkauft werden. Ursberg, den 24. Okt. 1818. K. b. Rentamt. Bauhoff, Rentbeamter.

In Folge höchster Anbefehlung der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 21. dieses Monats, den Verkauf der Aerarialfrüchte betreffend, werden vom dießortigen Amtsspeicher nachstehende Fruchtsorten, und zwar Roggen 214 Schaff 2 Mätzen, Weizen 3 Schaff 5 Mätzen, Gerste 17 Schaff, Fesen 1 Schaff 5 Mätzen, kommenden Samstag den 7. folgenden Monats November im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden im Ganzen oder kleinern Parthien, mit Vorbehalt höchster Genehmigung, und gegen baare Bezahlung, dann schleunigster Abführung veräußert. Kaufslustige werden demnach hiemit eingeladen, am obbestimmten Tage Früh 9 Uhr in dießseitige königl. Rentamtskanzley sich einzufinden, die gute Qualität des erwähnten Getreidvorrathes in Augenschein zu nehmen, und ihre Kaufsanbote ad Protocollum zu geben. Aichach, den 26. Okt. 1818. Königl. Rentamt Aichach. Scheffer, Rentbeamter.

(Bekanntmachung.) Indem wir die Beendigung unsrer Kunst- und Industrie-Ausstellung anzeigen, erstatten wir zugleich den verbindlichsten Dank für die unverkennbare Theilnahme, welche alle resp. Stände durch den außerordentlichen zahlreichen Besuch bezeugten. Besonders danken wir auch allen jenen Herren, welche ihre Kunsterzeugnisse zur Ausstellung uns anvertrauten, und ersuchen sie hiemit, selbige Freytag und Sonnabend, den 30. und 31. dieß, gegen Abgabe des erhaltenen Scheins auf dem Metzgerhause in Empfang zu nehmen. Ferner zeigen wir an, daß die gewöhnlichen Lehrstunden unsrer Zeichnungsschule Sonntags den 8. November wieder ihren Anfang nehmen. Augsburg, den 28. Okt. 1818.
Der Ausschuß der Zeichnungs-Anstalt.

Dienstag den 3. November und folgenden Mittwoch wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. eine Versteigerung von feinen, mittelfeinen und ordinären Wollentüchern, auch mehrere Loden Leinwand an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Okt.

Die k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatskanzley hat einen empfindlichen Verlust erlitten. Am 21. Abends um 8 Uhr starb hier im 60sten Jahre seines Alters, nach empfangenen heiligen Sterbsakramenten, am Nervenschlag der wirkliche Staats- und Konferenzrath, auch Schatzmeister des militärischen Maria Theresienordens, Herr Joseph Ritter von Hudelist. Der Leichnam wurde gestern um 6 Uhr Abends in der Pfarrkirche zu St. Michael in der Stille beygesetzt, und dann zur Beerdigung nach Baden geführt. — Von Seiten der niederösterreichischen Regierung ist der neue Zolltarif für die Baumwollgarne nebst den darauf sich beziehenden nähern Bestimmungen durch Zirkular vom 1. dieß bekannt gemacht worden. Auch hat die Hofkammer durch ein Dekret vom 9. dieß festgesetzt, daß vom 1. Nov. d. J. an bey allen hiesigen Linienämtern die Brücken- und Wegmautgebühren von den Parteyen ohne Ausnahme gleich bey der Hereinfahrt doppelt abgenommen, dagegen aber die Fuhrwerke bey der Hinausfahrt ganz frey gelassen werden sollen. Da auf diese Art die Weg- und Brückenmautgebühren für die hiesigen Postpferde erst bey dem Zurücktritte zu entrichten kommen, so haben alle diejenigen, welche sich zur Abreise von Wien der Postpferde bedienen, bey Bezahlung des Postrittgeldes auch zugleich diejenige Brücken- und Wegmautgebühr zu erlegen, welche an der Linie festgesetzt ist, bey der sie hinausfahren.

Am 24. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 3/8; der 1prozentigen Obligationen 14 1/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 34; der Curs auf Augsburg 98 1/4; Konventionsmünze 234.

Parma, den 12. Okt.

Nach 3 und einem halben Monate haben wir nun wieder das Glück, unsre Monarchin zu sehen, die vor 4 Tagen unter dem allgemeinen Jubel des Ihr in Menge entgegen geströmten Volkes in die hiesige Residenzstadt ankam. Gestern geruhten Ihre Majestät, von dem ganzen Hofstaate umgeben, und auf dem Throne sitzend, Höchsteigenhändig die Prämien in dem Saale der Akademie der schönen Künste auszutheilen.

Neapel, den 10. Okt.

Es ist kaum eine Erfindung nützlicher, als jene der Dampfschiffe; da die erste Probe mit dem Dampfschiffe Ferdinand I. so gut ausgefallen ist, so ist der Antrag, noch 4 solche zu bauen, wovon 2 eine regelmäßige Fahrt von Neapel nach Genua und Marseille, und die 2 andern eine solche beständige Fahrt von Neapel nach Sizilien machen werden.

Konstantinopel, den 10. Sept.

Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien zufolge hatte der Statthalter von Aegypten die erfreuliche Botschaft von einem Sohne Ibrahim Pascha über die

Wehabiten erfochtenen Siege und der Eroberung ihrer Hauptstadt Drehyeh durch Sturm erhalten. Die Besatzung hat sich in ein kleines Fort bey der Stadt geworfen, wo sie sich noch aufs Hartnäckigste vertheidigt. Drehyeh ist eine sehr große, sehr bevölkerte und sehr reiche Stadt in einer fruchtbaren Ebene, 6 Tagreisen von Baßra und 12 von Bagdad entfernt, unter dessen Jurisdiktion sie vor den Einfällen der Wehabiten stand, und 500,000 Piaster jährlichen Tribut bezahlte. — Der Handel befindet sich in den meisten Seeplätzen von Aegypten in einem traurigen Zustande, und die Kaufleute, welche mit Viktualien Verkehr treiben, haben dieses Jahr ungeheuren Verlust erlitten. Der Pascha ist im Besitze des Alleinhandels, und gegen ihn kann Niemand aufkommen. Wenn es so fort geht, werden die meisten fremden Kaufleute das Land verlassen müssen. Es hieß, der Pascha werde sich nach Ablauf des Fastenmonats nach Alexandrien begeben. Es lagen in diesem Haven einige und 20 türkische Schiffe, die, wenn auch die Frachtpreise erbärmlich sind, doch immer auf eine oder die andere Weise Beschäfftigung finden.

London, den 16. Okt.

Die unter den Befehlen des Kapitän Buchan über Spitzbergen nach dem Nordpol abgesendete Expedition, welche aus den Schiffen Dorothea und Trente besteht, ist am 13. dieß auf die Rhede von Scarborough zurück gekommen. Sie ist, wie es scheint, allenthalben auf feste Eis- oder Landmassen gestoßen, welche ihre Annäherung an den Pol verhinderten; auch gelang es ihr nicht, längs der Küste von Sibirien nach der Beringsstraße vorzudringen, und sie kam nicht weiter als vor ihr Lord Mulgrave. Eins der Schiffe ist in einem so schlechten Zustande, daß es mit Mühe den Haven von Yarmouth erreichen konnte.

Berlin, den 20. Okt.

Zur Gedächtnißfeyer der Leipziger Völkerschlacht war vorgestern, Sonntag den 18. dieß, Morgens um 8 Uhr große Parade unter den Linden. — Der unselige Geist der Auswanderungssucht reißt auch bey uns ein. Aus dem jenseits der Elbe gelegenen Theil der Altmark geben mehrere Familien nach Rußland. Da diese Leute von der russischen Regierung, nach einer vor längerer Zeit von derselben erlassenen öffentlichen Bekanntmachung, keine Geldunterstützung, sondern nur Ackerfeld, etwas an Baumaterialien und Abgabefreyung auf einige Jahre erhalten; so ist es noch immer eine große Frage, ob sie sich — im Verhältniß zu ihrem bisherigen Zustande, sehr verbessern werden? Würtembergische und auch andere Auswanderer wären wohl als ein Spiegel für Alle aufzustellen, welche, ohne hinlängliche Mittel, dem Vaterlande ein fremdes Land vorziehen.

Paris, den 21. Okt.

Gestern Morgens hatte der königl. preußische außerordentliche und bevollmächtigte Minister, Herr Graf von Golz, eine Audienz bey dem Könige, in welcher er Sr. Majestät ein Schreiben seines Souveräns überreichte. — Herr Blot de Chauvigny, einer der Zeugen, welche in der Sache gegen den Herrn General Canuel und seine Mitangeklagten verhört wurden, ist verhaftet worden. — Man erklärt sich hier das vor Kurzem Statt gefundene Fallen der Renten durch Spekulation von Seiten des Herrn Baring, der sich bekanntlich die 280 Millionen Renten zu dem Curs von 72, statt 67 anzunehmen entschloß, um dieses ganze Geschäfft nicht aus der Hand zu lassen. — Laut einer Entscheidung der Minister des Innern und der Finanzen soll von dem Getreide (les grains farineux et alimentaires) kein Eingangszoll bezahlt werden. Darunter ist Reis, Gemüse, Schiffszwieback, Kartoffeln mitbegriffen.

Brüssel, den 20. Okt.

Gestern, als an dem durch das Fundamentalgesetz zur gewöhnlichen Eröffnung der Sitzung der Generalstaaten bestimmten Tage haben sich Se. Majestät um 1 Uhr in dem durch das Programm vorgeschriebenen feyerlichen Zuge in den Pal-

last der Generalstaaten begeben, wo in dem Saale der zweyten Kammer die Mitglieder sowohl der ersten als der zweyten Kammer der Generalstaaten, so wie die Minister, die Chefs der Ministerialdepartemente, die Mitglieder des Staatsrathes rc. versammelt waren. Nachdem der König mit seinem Gefolge in den Saal getreten war, und sich auf seinen Thron gesetzt hatte, hielt er eine Rede, worinn er die Lage des Königreichs schildert, die ein sehr erfreuliches Bild bietet, und bemerkt, daß nach dem angefertigten Etat, wobey ein gleicher Ertrag der Abgaben wie in diesem Jahre angenommen wurde, das Guthaben der vorigen Rechnungsstellung hinreichend ist, um die Einnahme mit der Ausgabe des künftigen Jahres gleich zu stellen. Nach gehaltener Rede wurde der König durch einen Ausschuß der Kammern wieder in seinen Pallast zurück geleitet. — Die Sitzung der zweyten Kammer wurde auf heute vertagt. Zum Präsidenten der ersten hat Se. Majestät für dieses Jahr den Herrn Baron Roel ernannt. — Man versichert, es werde den Generalstaaten der Vorschlag gemacht werden, die Geschwornengerichte wieder herzustellen, die mit einem Federzuge aus unserm Gesetzbuche ausgestrichen worden sind. Die Wiederherstellung dieses wichtigen Instituts, mit welchem keine Tyranney bestehen kann, und ohne welches keine Freyheit gesichert ist, wird von dem aufgeklärtern Theile der Nation lebhaft verlangt.— Aus dem Haag wird unterm 16. dieß gemeldet, daß der österreichische Generalkonsul und Kommissär auf St. Helena, Herr von Stürmer, daselbst eingetroffen ist, um sich nach Wien zu begeben. — Ihre k. k. Hoheit die Frau Prinzessin von Oranien ist heute hier eingetroffen. Ihre Majestät die Königin und die Prinzessin Marianne werden heute Abends hier erwartet. — Wir vernehmen so eben, daß der Herzog von Wellington gestern zu Valenciennes angekommen ist; alle Anstalten zur großen Heerschau waren getroffen.

Lüttich, den 20. Okt.

Ihre Majestäten, der Kaiser Alexander und der König von Preußen, ersterer in Begleitung seines Bruders, des Großfürsten Konstantin, letzterer in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Karl, sind heute Morgen durch hiesige Stadt gereist. Der Großfürst Michael war schon in der Nacht hier durchpassirt. Die höchsten Herrschaften begeben sich über Namür nach Charleroi, und von da nach Valenciennes.

Koblenz, den 23. Okt.

Der in den Rheinprovinzen kommandirende Generallieutenant von Hake hat vor Kurzem in Koblenz einen Tagsbefehl erlassen, in welchem es unter Anderm heißt: „Endlich ist es vorgekommen, daß Offiziere bey unruhigen Auftritten und Schlägereyen, zwischen Soldaten und Bürgern, in der Absicht, Ruhe zu stiften, zu weit gegangen sind, und sich, ohne Zuziehung des Ortsvorstandes, Befehle und Verfügungen über die bürgerlichen Personen angemaßt haben. Da nun hierdurch in der Regel die Gemüther noch mehr erhitzt werden, übrigens es auch eine ganz irrige Ansicht ist, wenn Offiziere das Recht zu polizeylichen Verfügungen über bürgerliche Personen zu haben glauben, so mache ich es, zur Vermeidung aller hieraus entstehenden Exzessen, allen Offizieren zur strengsten Pflicht, bey dergleichen Auftritten nur die theilnehmenden Militärpersonen im Auge zu haben, und sie nöthigen Falls arretiren zu lassen. Sie haben sich daher aller Anordnungen über die bürgerlichen Personen zu enthalten, und diese jederzeit dem Ortsvorstande, oder dem Polizeybeamten zu überlassen; dagegen für die schleunige Herbeyholung dieser Beamten, Falls sie nicht gegenwärtig seyn sollten, Sorge zu tragen.“

Aachen, den 22. Okt.

Am Sonntage, am Anbruche des Gedächtnißtages der Leipziger Völkerschlacht, erhielten, zur Verewigung des Andenkens an den Monarchen-Kongreß, die Köln- und Marschierstraße einen veränderten Namen. Die erstere heißt nunmehr

Alexanderstraße, und die andere Franzensstraße. Auch hat unser König, auf Allerhöchstdessen Befehl jene neue Benennung eingeführt worden, erlaubt, daß der Kapuzinergraben, auf welchem Allerhöchstihr Pallast gelegen ist, Friedrichsgraben heißen möge. — Ungeachtet die Monarchen abwesend sind, gehen die Verhandlungen des Kongresses ihren gewöhnlichen Gang fort. Gestern Morgens war Konferenz bey dem Fürsten von Hardenberg und gestern Abends bey dem Fürsten von Metternich; allein über die Verhandlungen ist ein undurchdringlicher Schleyer geworfen. Bey dem französischen Minister, Herzog von Richelieu, ist man seit gestern mit Einpacken beschäfftigt. Da die Sache Frankreichs entschieden ist, und er bey den Angelegenheiten Deutschlands nicht zu Rathe gezogen wird, so will er in künftiger Woche abreisen. — In dem Konzert, das neulich der Herzog von Wellington den Monarchen gab, sang Madame Catalani, und Lafont führte das Orchester. Catalani erhielt 200 Zwanzigfranken-Stücke und ein mit Diamanten reich besetztes Gürtelschloß. — Se. Majestät der Kaiser Alexander wird schon am 29. dieß hier zurück erwartet, wo Er bis zum 10. Nov. verweilen wird. Es bestätigt sich, daß er sich alsdann nach Brüssel begiebt, wo er 14 Tage mit der Kaiserin Mutter bey Sr. Majestät dem König der Niederlande und dem Prinzen und der Prinzessin von Oranien verweilen wird. — Nach gehaltener Heerschau über die Truppen begeben sich die beyden Monarchen bestimmt unmittelbar nach Paris, wo sie schon am 24. dieß eintreffen wollen. Bey ihrer Rückkehr am 28. oder 29. dieß hieselbst werden die neuen Allianztraktate, mit deren Abfassung man beschäfftigt ist, zur Unterschrift der Monarchen bereit seyn.

(Getreidverkauf.) Dienstag den 3. Nov. werden bey dem diesseitigen Rentamte circa 560 Schaff Roggen, 11 Schaff Fesen und 28 Schaff Gerste im Lizitationswege an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Die Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Illertissen, den 26. Okt. 1818. K. b. Rentamt Illertissen. Lee, Rentbeamter.

In der Manufakturstadt Nördlingen im Rezatkreise wird Mittwoch den 2. Dez. dieses Jahrs in der Gastherberge zum schwarzen Ochsen öffentlich versteigert, die ehemals Assessor Wuchererische Schwarz- und Schönfärberey, welche wegen ihres beträchtlichen Verkehrs allgemein bekannt ist, indem jährlich 7 bis 8000 fl. für Indigo verbraucht werden. Das massiv gebaute Wohnhaus, so wie das massive geräumige Farbhaus stehen zunächst am Egerfluß. In diesen Farbgebäuden sind neben einer vollkommenen und großen Mang auch 6 kupferne gangbare Blaufarbkippen, und in dem Farbhaus 5 kupferne und 2 messingene Kessel nebst einem kupfernen großen Potaschenbehälter befindlich. Kaufsliebhaber können selbe täglich in Augenschein nehmen, und dann das Weitere erfahren. Nördlingen, den 21. Oktober 1818.

Eine doppelte Ladenthür sammt Glasthür ist um billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere Lit. H. Nro. 154. zu erfragen.

Samstag den 31. Okt. Vormittag 10 Uhr werden in Lit. G. Nro. 9. nachstehende Effekten versteigert. Dieselbe bestehen aus einigen Frauenkleidern und Wäsche, Better, Schreinwerk, Flachs und Garn ꝛc. Kaufsliebhaber werden unter den gewöhnlichen Bedingungen hiezu eingeladen.

Bey der dießjährigen Nachsicht der Blitzableiter auf den königl. Militär- und andern Gebäuden zeigte sich zur Bewunderung an dem von Endesgenanntem vor 4 Jahren verfertigten Blitzableiter, an der äußern Auffangspitze, gegen Abend an der Hochstraße Haunstetten zu, daß derselbe einen Blitzstral aufgefangen und unversehrt ab- und ausgeleitet, und nur an der Auffangspitze eine Schmelzung bey 1 1/2 Zoll lang nebst einem sichtbaren schwarzen Streif zurück gelassen hat; was als abermaliger Beweis von der Nutzbarkeit der Blitzableiter bekannt zu machen verdient. Augsburg, den 28. Sept. 1818. J. C. Gerlach, Spenglermeister und Blitzableiter-Verfertiger.

(Errata.) Die in diesem Blatt Nro. 253. angezeigten neuen Adventlieder von Max Keller enthalten 6 Bogen, und kosten statt 30 — 36 kr.

Nro. 261. Samstag, den 31. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Okt.

Aus Oedenburg sind Briefe da, die eine Beschreibung des eben so seltenen als glänzenden Festes enthalten, welches das zu Margarethen zusammengezogene 3te Kürassier-Regiment am 10. dieß begieng. Es feyerte nämlich das 50jährige Jubiläum seines erlauchten Innhabers, Herzogs Albert zu Sachsen-Teschen königl. Hoheit, durch Höchstdessen Namensführung es seit seiner Errichtung beglückt wird. Nach dem Gottesdienste und den hierauf mit Gewandtheit und Genauigkeit ausgeführten militärischen Bewegungen, denen auch Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand beywohnte, wurde die ganze Mannschaft in dem nahe an Margarethen geschlagenen Lager aufs Beste durch Se. königl. Hoheit bewirthet. Innige Ausrufe der Dankgefühle und Verehrung begleiteten diesen Fürsten bis in seine Wohnung, wo Höchstderselbe im Kreise des Offizierskorps speiste, und dann unter dessen Begleitung nach Eisenstadt fuhr. Hier wurden bey Gelegenheit der am 11. und 12. gehaltenen Musterung wieder verschiedene Bewegungen ausgeführt. — Der Reichthum des Segens an Korn und Wein in Ungarn ist unbeschreiblich groß. Der Preßburger Mätzen Roggen kostet dort 1 Gulden W. W.; was Viele, die mit ihrem Ueberflusse nichts anders anzufangen wissen, veranlaßte, das Vieh damit zu füttern. Die Lese ist vorbey, und fiel so reichlich aus, daß der Eimer Most ebenfalls nur 1 Gulden kostet. Diese willkommene Wohlfeilheit, wenigstens in mehreren Gegenden Europens, sollte billig größern Spekulanten und Kaufleuten zur Aufforderung dienen, sie zur Verminderung der Theurung zu benützen, die noch so viele andere Gegenden drückt.

Rom, den 17. Okt.

Bis zum 24. dieß werden Se. Majestät der König beyder Sizilien sicher in hiesiger Hauptstadt erwartet. — Rom und Neapel haben gegenseitig die Einfuhr des Oels mautfrey erklärt. — Die Bevölkerung Roms im Jahre 1817 betrug 131,356 Seelen; im Jahre 1818 aber 133,812. — Die in voriger Woche außerordentlich zusammenberufene Kriminalkongregation des Gerichtshofes der Regierung hat über die schon seit längerer Zeit gefänglich eingesessenen Staatsverbrecher, als des Kaufmanns aus Ankona Namens Papis, des Grafen Gallo da Osimo, des Exmilitärs Carletti aus Macerata, des Exgensd'armen Riva aus Forli und eines gewissen Castellano das Urtheil gesprochen, und sie wegen der am 24. Juni verflossenen Jahrs versuchten Revolutionirung des römischen Staats und verschiedenen aufrührerischen Unternehmungen zum Tode, und 3 andere Mitschuldige zur lebenslänglichen Galeerenstrafe verurtheilt. Die übrigen Theilnehmer sollen in einer künftigen Sitzung abgeurtheilt werden. Se. päpstl. Heiligkeit haben aber gemäß Ihrer bekannten Güte obiges Todesurtheil in lebenslänglichen, und die Galeerenstrafe in 10jährigen Festungsarrest abgeändert.

Stockholm, den 13. Okt.

Gestern traf der König, nach einem 8tägigen Herbstaufenthalte zu Rosersberg, hier wieder ein; am 10. war daselbst norwegischer Staatsrath gehalten

worden. — Dem Vernehmen nach reist der General, Graf Sandels, morgen nach Christiania zur Ablösung des Grafen Mörner, welcher 12 Stunden nach dessen Ankunft hieher zurückkehren wird; auch der Staatsrath, Graf Wedel-Jarlsberg, wird auf Befehl Sr. Majestät von daher erwartet. — Es war in dem ebengedachten Staatsrathe am 10. dieß, wo der Graf Sandels zum Statthalter des Königreichs Norwegen und zum kommandirenden General der Kriegsmacht desselben zu Wasser und zu Lande ernannt wurde. — Der von einem Bauer in Ostgothland beym Fischen herausgezogene alte Schmuck wird jetzt in der königl. Münze von dem Reichs-Historiographen vorgezeigt. Selbiger enthält das mit dem schwedischen und gothischen vereinigte polnische Wappen. — Aus Karlskrona wird gemeldet, daß man dort zwey Fremde unter Untersuchung gestellt habe, die sich mehr als 20 Meilen von dem in ihren Pässen bezeichneten Wege entfernt und mit Besichtigung des Havens und der Rhede beschäfftigt hatten.

Koppenhagen, den 13. Okt.

Das russische Schiff, der Suwarow, Kapitän Bonafidi, hat gestern auf unserer Rhede angelegt. Es kömmt aus der russisch-nordamerikanischen Kolonie Kodjak, und hat seinen Herweg über Lima und Rio-Janeiro genommen.

London, den 17. Okt.

Ein Gerücht spricht von Unterhandlungen zwischen England und der Pforte hinsichtlich der Insel Cypern. — Man hat äußerst umständliche Berichte von der Isabella, einem der Schiffe der Nordpol-Expedition erhalten. Sie sind von verschiedenem Datum; der neueste ist vom 25. Juli, unterm 75sten Grad 21 Min. der Breite und dem 60sten Grad 30 Min. der Länge, nach dem Meridian von Greenwich. Man ersieht, daß die beständigen Veränderungen der Magnetnadel für die Schiffahrer äußerst beschwerlich waren. Sie haben Mühe, die Winde zu unterscheiden. Sie bemerkten Land in Nordwesten; die Temperatur des Wassers stund nach Farenheit 36 Grad höher als vor einigen Wochen. Die Offizierr vermuthen, daß sie sich am Magnetpolr befinden. — Nach den Times hatte der General Maison, ehemaliger Adjutant des Generals Morrau, nachheriger Gouverneur von Paris, der den König bey seiner Landung zu Calais empfieng, eine Unterredung mit dem Kaiser Alexander. „Alle Völker," sagte der Kaiser Alexander zu ihm, wie öffentliche Blätter anführen, „müssen vor der Willkühr befreyt werden. Sie sehen, was Ich in Polen gethan habe, und was Ich in allen Meinen Staaten thun will. Ich wünsche aufrichtig, daß Frankreich glücklich, groß und stark sey." Der General wollte nach dieser Aeußerung dem Kaiser die Hand küssen; dieser aber umarmte ihn. Im Verlaufe der Unterredung hatten Se. Majestät gefragt, ob im Falle des Todes Sr. Majestät des Königs, nicht von Seiten der jetzigen Opposition ein der öffentlichen Ruhe gefährlicher Einfluß zu besorgen sey? „Nein," antwortete der General, „Monsieur wird nicht umhin können, wie sein königl. Bruder zu verfahren." — „Dasselbe" erwiederte der Kaiser, „was der Herzog von Wellington mich versichert hat."

Paris, den 23. Okt.

Nach Briefen aus Valenciennes sollte gestern daselbst Musterung des russischen Korps, heute allgemeine Waffenübung seyn. Morgen werden die Monarchen zu Maubeuge, am 26. zu Sedan, am 28. auf kurze Zeit zu Paris erwartet. — Unter den, bey der nächsten Sitzung dem gesetzgebenden Körper vorzulegenden Gesetzesentwürfen soll sich auch einer über eine neue Einrichtung der Geschwornengerichte befinden, indem man das Loos an die Stelle der gegenwärtigen Wahlart treten lassen wolle. Auch soll ein Entwurf vorgelegt werden, um bey dem gerichtlichen Verfahren die Art und Dauer der Geheimhaft näher festzusetzen.

Straßburg, den 27. Okt.

Der Obergeneral des österreichischen Armeekorps, Baron von Frimont, hat

einen Offizier seines Generalstabs als Kurier an den Präfekten abgeschickt, um ihm die Anzeige zu machen, daß seine Truppen den 29. dieß anfangen werden, bey Sponeck über den Rhein zu gehen. Die Obergenerale der würtembergischen und baierischen Armeekorps haben ebenfalls dem Präfekten angezeigt, daß die unter ihrem Befehle stehenden Korps den 3. und 9. Nov. anfangen werden, aus Frankreich abzuziehen.

Brüssel, den 20. Okt.

In der bereits erwähnten Rede des Königs bey Eröffnung der Sitzung der Generalstaaten wird unter Anderm auch die Vorlage eines neuen Gesetzbuchs, ferner die strenge Revision der Staatseinnahmen und Ausgaben zur Bestimmung, welche unentbehrlich und welche es nicht sind, angekündigt, und einiger dem Reichstag mitzutheilenden Gränzberichtigungen gedacht.

Aachen, den 22. Okt.

Die Regierung zu Koblenz hat bereits alle Anstalten zur Verpflegung des aus Frankreich zurückkehrenden preußischen Armeekorps getroffen. Es werden nur ein paar preußische Regimenter ihr Standquartier auf dem linken Rheinufer bekommen, die übrigen Regimenter aber jenseits des Rheins verlegt werden, und mehrere ganz nach ihrer Heimath zurück kehren, wodurch sich das Gerücht von Kantonnirungen, welche die preußischen Truppen in den Rheinlanden beziehen sollten, von selbst widerlegt. Eben so ungegründet ist es, daß das englische Korps von der Okkupationsarmee einstweilen in Belgien sein Standquartier erhalten dürfte. Die Engländer werden jetzt nicht einmal das belgische Gebiet berühren, sondern in Calais eingeschifft werden. Auch die russischen Truppen würden ohne Verzug zur Einschiffung beordert werden, legte nicht die vorgerückte Jahreszeit der Schifffahrt auf dem baltischen Meere Hindernisse in den Weg. Sie werden indessen eben so, wie die übrigen fremden Truppen, das französische Gebiet räumen, und, auf kaiserl. russische Kosten da, wo sie ihre Stationirung in Deutschland bis zum Rückmarsche nehmen, verpflegt werden. An das kaiserl. österreichische Armeekorps in Frankreich ist bereits von hier aus, gleich nach Unterzeichnung des die Räumung Frankreichs betreffenden Traktats, der Befehl zum Abmarsche ergangen. Die Truppen der kleinern Mächte, Dänen, Sachsen, Hannoveraner ziehen ohne weiters nach Hause. Alle die Nachrichten, welche sich bisher im Publikum erhalten hatten, als würde der größte Theil der Okkupationsarmee in Deutschland Kantonnirungen beziehen, und eine Zeitlang noch vereinigt bleiben, haben sich nun verflogen.

Bremen, den 21. Okt.

Unsre Zeitung enthält aus angeblich glaubwürdiger Quelle über den wahren Plan der französischen Kolonie am Trinidad folgende merkwürdige Nachrichten: Bai von Galveston den 18. Jun.: „Die Junta der mexikanischen Insurgenten, welche mit Mina, der die Einwohner durch seine Verwüstungen aufbringt, schon lange unzufrieden ist, hat mit dem General Karl l'Allemand ein Uebereinkommen getroffen, dem zufolge wir, sobald die große Hitze sich vermindert haben wird, ihnen zuziehen. Wir sind gegen 4000 Mann stark, Fußvolk, Artillerie und Reiterey. Die Reiterey wird vom Grafen Rigaud, und die Artillerie vom Bruder des Obergenerals befehliget, der sich schon als Artilleriegeneral in Napoleons Garde ausgezeichnet, und mit den Artilleriepferden morgen aus Neuorleans hier ankommen wird. Die Soldaten sind von den Hoffnungen einer glänzenden Zukunft begeistert, und denken gelegentlich auch den Goldgruben von Potosi einen Besuch abzustatten."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Signora Maria Therese Sessi, Mitglied der philharmonischen Gesellschaften zu Venedig und Cremona, ist, zunächst von München kommend, dahier eingetroffen, und wird am nächsten 1. Nov. Abends um 7 Uhr dem hiesigen Publikum

mit ihrem vortrefflichen Gesange einen schönen Musikgenuß gewähren. Die vorkutragenden Stücke wird der Anschlagzettel näher bekannt machen.

Während des Festmahls der Monarchen am 18. Okt. zu Aachen ertönten alle österreichischen, russischen und preußischen Märsche, die bey dem Angriffe am Siegestage bey Leipzig gespielt worden waren. — Nach der Karlsruher Zeitung wurde der 18. Oktober zu Lahr im Badischen als öffentliches Volksfest gefeyert. Der als Schriftsteller rühmlichst bekannte Oberamtmann von Liebenstein sprach beym Feuer. Siegeslieder erklangen unter dem Donner des Geschützes und den Gewehrsalven der bewaffneten Bürgerschaft. Sonst keine Meldung der Feyer dieses Tages aus Baden. Eben so wenig aus Würtemberg. — Zu Wien wurde der 18. Oktober (von Sr. Majestät bekanntlich zu einem Feste für Seine Staaten auf ewige Zeiten erhoben) in der Invalidenkirche, in Gegenwart des Kronprinzen und sämmtlicher dort anwesenden Erzherzoge höchst feyerlich begangen. — Neuere Nachrichten aus Rom widerlegen die durch Privatbriefe von dorther verbreiteten beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des heil. Vaters. — Die in Frankreich befindlichen Offiziers und Beamten des dänischen Kontingents der dortigen Okkupationsarmee haben, den Mangel eines kraftvollen dänischen Nationalliedes fühlend, eine Prämie von 400 Rthlrn. Silber für die Verfassung und Komponirung eines solchen Liedes ausgesetzt. Die Koppenhagener Gesellschaft zur Beförderung der schönen Wissenschaften hat die Beurtheilung der eingehenden Versuche übernommen, und demnach vorerst 200 Rthlr. für die Verfassung des besten Liedes bestimmt.

Montag den 8. November Frühe 9 Uhr werden in dem gewöhnlichen Geschäfts-Lokale sporco 20 Pfund Seidenbänder von verschiedenen Farben gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert beym königl. Halloberamte Augsburg.

Paur, Oberbeamter. — Ekerr, Controlleur.

Künftiges Ziel Georgi ist a) im Hause Lit. E. Nro. 12. eine kleine Wohnung, b) im sogenannten Morizianischen Kanzleyhaus Lit. B. Nro. 213. 2 geräumige Zimmer mit eigenem Eingang, und c) im ehemaligen Franziskanerkloster-Bräuhaus mehrere große und trockene Lokalitäten, die als Heuböden benützt werden können, zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die k. b. Administration der kathol. Kirchen- und Schulstiftungen in Augsburg. Mittermayer, königl. Administrator.

Jene Ausgabe von Lichtenbergs Schriften, welche ich im Monat März d. J. zum Verkauf anbot, hat sich bereits vergriffen, dagegen besitze ich Lichtenbergs Erklärungen der hogartischen Kupfer, welche Johann Schwinghamer unter dem Titel: Lichtenbergs Sittengemälde nach Hogart, besonders abdrucken ließ. Das Exemplar in 2 Theilen, 535 Seiten stark, mit 2 großen in Kupfer gestochenen hogartischen Abbildungen erlasse ich brochirt mit einem schönen Staubpapier-Umschlage um 1 fl. 12 kr., unbrochirt 1 fl.; wenn aber 10 Exemplare zusammgenommen werden, jedes um 12 kr. billiger. Etwas zur Empfehlung dieses Werks zu sagen, halte ich für überflüssig, da der Meister dessen ohnedieß im guten Rufe steht. Für die Stadt Augsburg besorgt Bestellungen der königl. Hallamts-Wagmeister Albrecht. Briefe und Gelder werden portofrey erbethen. Joseph Albrecht, Handelsmann in Dinkelsbühl.

Da ich die Wirthschaft zu 3 Kronen allhier käuflich an mich gebracht habe, so empfehle ich mich andurch allen hohen Herrschaften und fremden Reisenden zu geneigtem Zuspruch, mit Versicherung bester und billigster auch reinlichster Bedienung, sowohl in Logis als auch in Speisen und Getränken, und da auch die Lehn-Rößlerey damit verbunden ist, so wird mein Bestreben vorzüglich dahin gerichtet seyn, immer gute Chaisen und Pferde in Bereitschaft zu haben, um die mich besuchende Passagiers auch hierinn ganz nach Wunsch und billigst bedienen zu können. Freisingen, den 19. Okt. 1818. Johann Glas, Wein- und Gastgeber zu 3 Kronen.

In Lit. H. Nro. 403. unweit dem Barfüßerthor ist ein bequemes möblirtes heizbares Zimmer, nebst Schlafzimmer, für einen ledigen Herrn auf den 1. Dez. zu vermiethen. Das Nähere ist im Hause selbst über eine Stiege zu erfragen.

Nro. 262. Montag, den 2. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 30. Okt.

Die hier erscheinende Eos enthält die Berichte der baierischen Akademiker Dr. Spix und Dr. Martius über ihre Sendung nach Brasilien. Darinn befindet sich manche interessante Bemerkung. So fanden jene Naturforscher, unter dem mathematischen Aequator angekommen, daß der wahre (physikalische) Aequator der Erde, allen physikalischen Beobachtungen nach, mehr in die nördliche Hälfte, und zwar 6 bis 7 Grade früher als nach der mathematischen Annahme, falle. Von jenem Punkte aus südlich scheint das Gleichgewicht der Temperatur des Wassers und der Luft sich aufzulösen, die elektrische, in Wetterleuchten und Sternschnuppen sich offenbarende Spannung, so wie auch die Feuchtigkeit der Atmosphäre, abzunehmen, der Salzgehalt des Meeres sich zu vermehren, und die Luft, welche unter dem physikalischen Aequator durch entgegengesetzte Richtungen östlich in Ruhe und Gleichgewicht gekommen ist, wieder in mannichfache Bewegung zu gerathen.

Wien, den 26. Okt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird unser Monarch in der ersten Hälfte des Novembers von Aachen zurück reisen. Es wird behauptet, Allerhöchstderselbe weigere sich fortwährend, eine ihm angetragene hohe Auszeichnung, wovon früher schon oft die Rede war, anzunehmen, wenigstens nicht ohne sichernde Bedingungen. Ein anderer Monarch soll weniger abgeneigt seyn, eine ähnliche Auszeichnung anzunehmen. (?) Auch geht die Sage, der Kaiser von Rußland habe den Wunsch geäußert, die 7 jonischen Inseln mit dem russischen Reiche zu vereinigen, und habe zugleich darauf angetragen, England dafür zu entschädigen. Dieser Gegenstand soll nun in Aachen definitiv bestimmt werden. — Es soll wirklich schon bestimmt gewesen seyn, den Geldkurs auf 250 festzusetzen, nun soll aber die Hofkammer durch einen Kurier aus Aachen die Weisung erhalten haben, den Kurs einstweilen auf 240 zu bestimmen. Hiernach wurden die Staatseinnahmen und Ausgaben berechnet, und das Resultat wurde dem Kaiser durch einen Kurier nachgeschickt.

London, den 19. Okt.

Der aus unserm geheimen Rathe erlassene Befehl, wegen Oeffnung der Häven von Halifax und St. Johns, hat die amerikanische Regierung nicht vermocht, die gegen die Schiffahrt Großbrittanniens gerichteten Maaßregeln zu mildern. Die Zolleinnehmer in den verschiedenen Häven der vereinigten Staaten haben demungeachtet Befehl erhalten, keine englische aus Halifax, oder St. Johns kommende Schiffe zuzulassen. Vom 30. Sept. an soll die letzte Kongreßakte in Ausübung gebracht werden, ohne Rücksicht auf die Parlamentsakte und die geheime Rathsverordnung zu nehmen. Diese Maaßregel hat in der City viel Aufsehen gemacht. Sie geht darauf hinaus, den Verfügungen der geheimen Rathsverordnung zu begegnen, laut dessen die Einfuhr gewisser Artikel auf amerikanischen Schiffen nur auf eine bestimmte Zeit erlaubt war. Um dieser von unsrer Regierung gemachten Beschränkung entgegen zu wirken, haben die Amerikaner jezt ihre neue Navigationsakte auf die Häven von Neu-Schottland

ausgedehnt. — Eins unserer Zeitungen behauptet, die Nordamerikaner hätten 3 Millionen Dollars für den Haven von Syrakus in Sizilien, oder 14 Millionen für die Insel Elba geboten. Sie möchten gerne um jeden Preis eine Niederlassung im mittelländischen Meere haben, um mit unserm Handel in Corfu und Malta zu wetteifern; allein es scheint ihnen nirgends zu gelingen. — Einige von den Felsen, welche den berühmten Wasserfall von Niagara bilden, sind zusammengestürzt. — Die vor einigen Jahren in dem Staate Ohio auf einen wüsten und unbearbeiteten Boden gebaute Stadt Cincinatti zählt schon 11,000 Einwohner.

Paris, den 22. Okt.

Auch hier wird jetzt eine Turnanstalt eröffnet, (während diese Anstalten hie und da in Deutschland schon wieder geschlossen werden, damit die guten Deutschen doch auch in diesem Punkte wieder hinter die Franzosen zurück kommen). — Der Erfinder der Laufmaschinen, Freyherr von Drais, befindet sich gegenwärtig hier, und will durch angestellte Versuche die Behauptung seiner Gegner widerlegen, daß man mittelst seiner Maschine in 14 Tagen wirklich — 14 Stunden zurücklegen könne.

Valenciennes, den 22. Okt.

Die gestern Abends hier angelangten beyden Monarchen von Rußland und Preußen begaben sich heute um 10 Uhr Vormittags, jeder in einer Kalesche, nach dem Lager von Famars, wo eine Heerschaar von 35000 Mann vor Ihnen vorbenzog. Nachher speisten Sie bey Lord Wellington; der König von Preußen besuchte das Theater, und Nachts beehrten beyde Souveräns einen von der Stadt veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart.

Aachen, den 22. Okt.

In Gemäßheit des Artikels 6., der nun, ihrem vollständigen Innhalte nach, kund gewordenen Uebereinkunft wegen Räumung des französischen Gebiets von den verbundeten Truppen vom 9. dieß sollen von den stipulirten 265 Millionen Franken, welche Frankreich noch zu zahlen hat, 165 Millionen zum 9ten Theil, von Monat zu Monat, und zwar vom nächsten Januar an gerechnet, mittelst Wechsel auf die Häuser Hope und Komp. und Baring, Gebrüder und Komp. bezahlt, und diese Wechsel, so wie die in obigem Artikel erwähnten Renten-Inscriptionen, den Kommissärs der Höfe von Oesterreich, Großbrittannien, Preußen und Rußland von dem königl. französischen Schatze zur Zeit der völligen und definitiven Räumung des französischen Gebiets überliefert werden. Zu gleicher Zeit werden die Kommissarien der besagten Höfe die 6 noch nicht berichtigten Engagements oder Verschreibungen, die von den 15 übergebenen Verschreibungen noch in ihren Händen geblieben, dem königl. französischen Schatze zurückstellen, und zwar zufolge des 2. Art. der Konvention, welche zur Ausführung des 4. Art. des Traktats vom 20. Nov. 1815 geschlossen worden. Zugleich werden gedachte Kommissärs die Inscription von 7 Millionen Renten zurückstellen, die zufolge des 8. Art. der obgedachten Konvention kreirt worden.

Aachen, den 23. Okt.

Man will bemerkt haben, daß die russischen Minister und der Herzog von Richelieu an den diplomatischen Zirkeln bey Lady Castlereagh selten Antheil nahmen. Der Einfluß Englands am Kongresse soll überhaupt nicht so bedeutend seyn. Eine mächtige Dreyeinigkeit regiert die Angelegenheiten der Welt, und scheint ein System wieder hervorrufen zu wollen, an welchem man nichts auszusetzen hat, als daß es aus dem Kopf eines Usurpators entsprungen. Man hat demnach die englischen Anmaßungen verworfen. — Am Jahrestage der Schlacht von Leipzig haben Se. Majestät unser König dem hiesigen Armen- und Waiseninstitut 100 Dukaten zu schenken geruht. — Die Wiese, auf welcher am 18. Okt. der öffentliche Gottesdienst gehalten worden ist, hat den Namen Monarchenplatz erhal-

ren. — Der bekannte deutsche Prophet, Adam Müller, ist heute Morgens hier angekommen; es soll ihm aber von Polizey wegen die Weisung zugekommen seyn, seine prophetische Weisheit nicht allzuhell leuchten zu lassen, indem man ihm sonst leicht auf eine Zeitlang selbst das Licht benehmen könnte. — Ein Bauer von Sittard hat der Demoiselle Garnerin die Nachricht überbracht, daß ihr Ballon bey Neustal, nahe bey jenem Orte, niedergefallen sey. Die Patientin nahm diese Nachricht mit vieler Freude auf, und traf sogleich Anstalten zu dessen Zurückholung. Gleich am andern Tage nach dem unglücklichen Versuche hatte Madame Reichard sich mit ächt deutscher Gutmüthigkeit für die frühern Umtriebe ihrer Nebenbuhlerin gerächt, d. h. sie hatte ihr ihren eigenen Ballon zu einer zweyten Luftfahrt angeboten. — In der Ferne ist man vielleicht der Meynung gewesen, der 18. Oktober würde dazu dienen, etwas von den Ergebnissen des Kongresses zur öffentlichen Kunde zu bringen! Es ist nichts in dieser Hinsicht bekannt geworden. Indessen verliert der Glaube, daß bedeutende Territorialveränderungen in Folge des Kongresses Platz finden würden, von Tag zu Tag mehr an Gewicht. Gegenstände von minder allgemeinem Interesse werden in besondere Unterredungen der betreffenden Minister abgehandelt. Die Einwohner von Aachen selbst nehmen sehr wenigen Antheil an dem, was bey dem Kongreß geschieht, und widmen demselben nur in sofern Interesse, als die Gegenwart so vieler Fremden ihnen Erwerbsquellen öffnet. — Seit der Abreise der Monarchen haben sich die Minister hauptsächlich mit der badischen Angelegenheit und mit einer Erklärung an das französische Volk beschäfftigt. Ueber die Abfassung dieses viele Umsicht erfordernden Aktenstücks soll man bis jetzt noch nicht ganz einig seyn; einige Minister sollen verlangen, daß sie in scharfen und bestimmten, andere, daß sie in gelinden und gemäßigten Ausdrücken abgefaßt werde.

Bonn, den 23. Okt.

Allmählig fängt es in unsrer Stadt, die über 20 Jahre still und gewerblos, wie keine andere am Rhein lag, wieder an lebendiger und gewerbsamer zu werden. Maurer und Zimmerleute beschäfftigt die Einrichtung des Schlosses zum Universitätsgebäude, das in jeder Hinsicht eins der vorzüglichsten in Deutschland werden wird. Auch in den Häusern der Bürger giebt es Mancherley zu bauen und einzurichten, damit die Studierenden bey ihrer Ankunft sogleich passende Wohnungen finden. Die Hälfte der Professoren soll gewählt seyn. Die Herren Hüllmann, Arndt, Harless und Sack sind bereits hier angekommen; die übrigen erwartet man noch in diesem Monate. Ob der als gefühlvoller Dichter und Kritiker bekannte Dr. Gebauer, der bey uns lebt, als Aesthetiker oder Geograph angestellt werden wird, ist ungewiß; doch wäre es zu wünschen, da er mehrere Anträge ins Ausland abgelehnt hat. Studierende finden sich auch nach und nach ein, und so läßt sichs nicht bezweifeln, daß noch mit diesem Jahre die Kollegia ihren Anfang nehmen werden. Die schöne Lage der Stadt, die Billigkeit der Lebensmittel, der Zusammenfluß so vieler vorzüglicher Gelehrten läßt uns die Hoffnung unterhalten, daß unsre Universität zahlreich besucht und blühend werden wird. Dank sey dem guten Könige! — Am Vorabende des 18. Oktobers hat der Handelsstand zu Koblenz eine Bittschrift nach Aachen gesendet, um von der Nachsteuer, womit bey Gelegenheit der Douane die sogenannten ausländischen Waaren belegt worden, befreyt zu werden.

Berlin, den 22. Okt.

Vom königl. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten sind folgende Bestimmungen in Ansehung des von den katholischen Glaubensgenossen in den preußischen Staaten in geistlichen Angelegenheiten an den päpstl. Stuhl zu nehmenden Rekurses erlassen worden: 1) Alle dem päpstlichen Stuhle verfassungsmäßig vorzutragende Gesuche geistlichen Innhalts, die nicht von den bischöflichen Be-

hörden selbst ausgehen, sind zuerst dem Bischofe oder Generalvikar vorzulegen, damit deren Zuläßigkeit in geistlicher Hinsicht vorläufig geprüft, und über die Wahrheit der angeführten Beweggründe ein bündiges Zeugniß in kanonischer Form ausgefertigt werde. 2) Die Bischöfe oder Generalvikarien übersenden alsdann die dergestalt beglaubigten Gesuche dem Oberpräsidium zur weitern Beförderung. Nur in dringenden Ehedispensangelegenheiten ist ihnen verstattet, sich unmittelbar an das königl. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu wenden. 3) Gesuche, deren Gegenstand Gewissensangelegenheiten sind, und welche an die Penitentiaria Romana gerichtet werden, dürfen in hergebrachter kanonischer Form unmittelbar dieser päpstl. Behörde zugefertigt werden, und die von dort ergehenden Resolutionen werden der Staatsbehörde nicht vorgelegt; hingegen müssen 4) in Ansehung aller andern, den äußerlichen Gottesdienst, die geistlichen Aemter, oder sonstigen geistlichen Angelegenheiten betreffenden päpstl. Verfügungen, vor ihrer Vollziehung, dem Oberpräsidium der Provinz vorgelegt werden; es wäre denn, daß sie bereits, mit der Genehmigung des erwähnten königl. Ministeriums versehen, den geistlichen Behörden zugefertigt worden wären.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf die drey hohen Monarchen in Aachen.

Ein Huldbild der Dreyeinigkeit,
Als sie das schöne Weltall schuff,
Sind Sie; denn staunt! die gold'ne Zeit
Europens ist — Ihr Schöpfungsruf.

Eine der letzten Veranlassungen, warum das Journal von Ost- und Westflandern, welches hernach unter dem Namen des „Belgischen Löwen" erschien, unterdrückt worden, war die gegen das Offizierkorps einer benachbarten Garnison angebrachte grundlose Beschuldigung, daß es den 15. August zu Ehren Napoleons gefeyert hätte. — Man hat berechnet, daß ein englischer Pfenning (Penny) von der Geburt Christi bis zum Weihnachtsabend 1815, wenn Zins zu Zins geschlagen wird, auf 36,515,9202,79,303,446,291,658,536,232,190,076 Thaler Konventionsgeld gestiegen seyn würde, eine Summe, die, in eine Kugel zusammengedrängt, einen Durchmesser von 135,335 geographischen Meilen und 1639 1/2 Fuß haben, mithin alle Planeten des Sonnensystems an Größe übertreffen würde, so daß, wenn die Erde ganz von Gold wäre, sie nicht hinreichen würde, das Interesse obiger Summe auch nur für eine Stunde zu bezahlen. — Von der Reise Ihrer Majestät der russischen Kaiserin Mutter durch das baierische Gebiet erzählt die Nürnberger Zeitung unter Anderm Folgendes: Bey der Reise durch Bayreuth sah Sie besonders das Schloß Phantasie mit Interesse, wo ihre Mutter mit ihrer Familie ehemals längere Zeit gewohnt hat. Dort mußte man ihr alle Plätze zeigen, wo ihre Mutter, die sie noch mit Thränen in den Augen verehrt, sich gewöhnlich aufzuhalten pflegte.

Nro. 263. Dienstag, den 3. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Okt.

Se. Majestät der Kaiser wird, wie verlautet, den 6. Nov. von Aachen abgehen. — Gestern haben Ihre Majestät die Kaiserin die Reise von Schönbrunn nach München, zu einem Besuche bey Ihren erlauchten Eltern, angetreten. Zu Kemmelbach wird zum Erstenmale, zu Wels heute zum Zweytenmale, und zu Alt-Oettingen am 29. zum Drittenmale übernachtet. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich die Frau Oberstihofmeisterin, Gräfin Lazansky, die Pallastdame, Freyin von Mühlenfels, geb. Gräfin von Andlau, die Hofdame, Freyin von Weveld, der Oberstihofmeister, Graf Wurmbrand, der Hofkaplan und Beichtvater, Sebastian Job :c. — Der Prinz Hieronymus, Herzog von Montfort, der vor einiger Zeit das Gut Schönau von dem Freyherrn von Braunau erkaufte, erhebt jetzt Klage gegen den Verkäufer, indem er behauptet, bey dem Verkaufe über die Hälfte verletzt worden zu seyn, auch das Gut, das ein Feudalgut sey, als ein Allodium gekauft zu haben. Das Publikum ist auf den Ausgang dieser Rechtssache begierig.

Am 28. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70; der 1prozentigen Obligationen 14; der Hofkammer - Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35; der Wiener Stadt - Banko - Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33 3/4; der Curs auf Augsburg 98 U/o; Konventionsmünze 235 1/8.

München, den 31. Okt.

Es war gestern Nachmittags nach 5 Uhr, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich im erwünschtesten Wohlseyn hier anlangten, und in der königl. Residenz abstiegen, wo Allerhöchstdieselben von der königl. Familie auf das Zärtlichste empfangen wurden. Se. Majestät der König waren Ihrer erhabenen Tochter in Begleitung der königl. Prinzen auf der Wiener Straße entgegen gefahren. — Am 28. des Morgens geruhten des Königs Majestät, begleitet von dem Kronprinzen königl. Hoheit und dem Herrn Minister, Grafen von Triva, die Naturalien zu besichtigen, welche die beyden baierischen Reisenden, die Doktoren Spix und Martius, aus Brasilien geschickt haben. Sowohl Se. Majestät als Se. königl. Hoheit bezeugten darüber die höchste Zufriedenheit, und sprachen dem unermüdeten Fleiße der beyden Naturforscher ihr vielgeltendes Lob aus. Sobald die Sachen in einige Ordnung werden gebracht seyn, soll darüber eine umständlichere Anzeige im Publikum erscheinen.

London, den 19. Okt.

Ein neulich von dem Lordmajor von Dublin veranstaltetes großes Gastgebot, durch welches der neu ernannte Staatssekretär für Irland, Herr Grant, als Herold der religiösen Toleranz, und als Freund der Emanzipation der Katholiken eingeführt wurde, hat zu einem andern Gastmahle Gelegenheit gegeben, welches den unglücklichen Partheigeist und Religionshaß bezeichnet, der das fruchtbare Irland fortwährend peinigt. Nicht zufrieden, das Lieblingslied der oranischen

der protestantischen Parthei, croppies lie down, wodurch die katholische Parthei bitter gehöhnt wird, und dessen Vorspielung neulich von dem Lordmajor verboten wurde, als das Orchester die Melodie davon bey dem Toast: „Herr Grant, der neue Staatssekretär," anstimmen wollte, einmal zu hören, ließen die Oranienbrüder bey dem Gastmahle des Sheriffs White in Dublin sich dasselbe ein halbes Dutzendmal vorspielen. Als der Toast: „Die Erinnerung an die glorreiche Schlacht Wilhelms, des Siegers über die Katholiken," von einem Alderman Arthur ausgebracht wurde, erklärte sich der Lordmajor wider diesen Toast, wurde aber überschrieen, das Spottlied wurde gespielt und gesungen, und ein paar intolerante Helden von Dublin schlugen mit ihren Weinflaschen dazu den Takt auf dem Tische. Der Toast auf das Wohlseyn des Herrn Grant wurde mit Zischen und Gebrüll aufgenommen, und die Oranienbrüder forderten abermals das Lied croppies lie down. Der Toast auf das Wohlseyn des Lordmajors wurde auf gleiche Weise empfangen. Diese Umstände führen indessen zu der frohen Ueberzeugung, daß unser Ministerium einen Mann für das Departement der innern Angelegenheiten von Irland ausersehen hat, dessen versöhnende politische Grundsätze nicht anders als segensreich für dieses Land werden können.

Paris, den 25. Okt.

Am 18. dieß wurde von 2, von dem Herzoge von Wellington ernannten, englischen Offizieren das Geschütz von Valenciennes, und Alles, was laut einem darüber aufgenommenen Verzeichnisse den Verbündeten als Unterpfand überlassen worden war, dem Herrn Obersten Morin und dem Artillerieoffizier, Herrn Chapelle, die von Sr. Excellenz dem Kriegsminister damit beauftragt waren, zurück gegeben. Die Wiederbesitznahme der festen Plätze Valenciennes, Cambrai, Landrecies, Quesnoi, Maubeuge und Conde wird mit größter Feyerlichkeit Statt haben; verschiedene Regimenter der königl. Garde und mehrere Legionen, deren Organisation in der Pikardie und Champagne vollendet wird, sind schon ausersehen, um einen Theil der Besatzungen auszumachen. Die Nationalgarden der besetzten Städte sollen auf's Neue gebildet werden und den Dienst mit den Linientruppen so lange gemeinschaftlich versehen, bis das Heer auf den durch die königl. Verordnungen festgesetzten kompleten Zustand gebracht ist. Es ist unmöglich, die Freude auszudrücken, welche in jenem Theile Frankreichs herrscht.

Calais, den 20. Okt.

In diesem Augenblicke ist schon vieles Gepäcke des englischen Kontingents auf Transportschiffe geladen, welche noch mit der heutigen Fluth nach England unter Segel gehen. Jeden Tag werden neue Transporte dieses Gepäckes abgehen, und nach der Heerschau wird sich die englische Armee ebenfalls abtheilungsweise hier einschiffen. Alles ist zu diesem Ende in Bereitschaft gesetzt, und wenn das Wetter noch 14 Tage günstig ist, so wird bis dahin aller Wahrscheinlichkeit nach dieses ganze Kontingent unsern Haven verlassen haben. Zwischen den Offizieren des Generalstabs und der Besatzung, und den englischen Offizieren, welche die Einschiffung leiten, herrscht das beste Einverständniß.

Aachen, den 26. Okt.

Die Zurückziehung der Truppen aus Frankreichs Gränzen und die Bestimmung der Erbfolge des Badenschen Hauses sind vielleicht die einzigsten Resultate des Kongresses, die der öffentlichen Beurtheilung unterworfen seyn werden. An sich schon wichtig genug, ist indeß durch die Gegenwart der Fürsten bestimmt ein noch höherer, für die ganze Menschheit wohlthätig wirkender Zweck erreicht worden, nämlich Erhaltung des Friedens, festgestellte Grundsätze, nach welchen dieser Friede für eine lange Dauer bestehen muß. Dieß konnte nur durch diese erneuerte, innige, persönliche Vereinigung und Uebereinkunft der hier versammelten Souveräns, durch die Uebereinstimmung, jede einseitige Berücksichtigung

dem allgemeinen Wohl zum Opfer darzubringen, bewirkt werden. — Der Prophet Adam Müller hat sich hier nicht lange aufgehalten. Auf seine Aeußerung, er habe dem Könige von Preußen wichtige Entdeckungen zu machen, erwiederte ihm der Polizeykommissär, der König wolle ihn nicht vor sich lassen, er solle ihm die Entdeckungen mittheilen, und als Müller dieses nicht wollte, ward ihm die Weisung, binnen 2 Stunden die Stadt zu verlassen, oder mit Gensd'armen über die Gränze gebracht zu werden. Dieser Drohung nicht trauend, gehorchte Müller auf der Stelle. — Demoiselle Lenormand macht gute Geschäffte; sobald es dunkel wird, ist ihre Wohnung mit Equipagen umgeben. Da sie sich nicht in die Politik mischt, so läßt sie die Polizey ihr Wesen treiben. — Die Minister haben gestern ihre Wohnungen für den Monat November von Neuem gemiethet. — Die Konvention über den Rückzug der Okkupationsarmee aus Frankreich ist von Seiten der letztern Macht durch den Herrn Herzog von Richelieu; von Seiten Oesterreichs durch den Fürsten von Metternich; von Seiten Englands durch den Vicomte Castlereagh und den Herzog von Wellington; von Seiten Preußens durch den Fürsten von Hardenberg und den Grafen Bernstorff, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten; und von Seiten Rußlands durch die Grafen Nesselrode und Capo-d'Istria unterzeichnet, und von jeder der 4 alliirten Mächte ein besonderer aber gleichlautender Vertrag mit Frankreich deßhalb abgeschlossen worden. — Heute Morgen haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, auf dem großen Saale des hiesigen Rathhauses, von 9 bis halb 12 Uhr dem von dem Prinzen Regenten hieher geschickten Maler, Sir Thomas Lawrence, zum Erstenmale gesessen. — Se. Excellenz der Oberpräsident, Freyherr von Ingersleben, ist vor etlichen Tagen von hier abgereist, um, nach königl. Befehl, der verwittweten Kaiserin von Rußland bis an die Gränzen des Regierungs-Bereichs entgegen zu gehen, und Allerhöchstdieselbe bis nach Köln zu begleiten, wo, wie versichert wird, Ihre Majestät einige Tage zubringen sollen. Zu Köln werden des Herrn Oberpräsidenten, Grafen zu Solms-Laubach Excellenz Ihre Majestät empfangen und hieher begleiten. Zum würdigen Empfange der Kaiserin Mutter ist hier Alles in Bereitschaft. — Des Königs Majestät haben am 18. dieß die Stiftungsurkunde der neuen Universität in Bonn zu vollziehen geruht.

Hamburg, den 24. Okt.

Am 18. dieß wurde hier das Bethhaus der israelitischen Gemeinde vom neuern Ritus feyerlich eingeweiht. Ein Halleluja im großen Chor mit feyerlicher Orgelbegleitung, reich und ausgezeichnet auch durch viele Dilettanten und Dilettantinnen aus den angesehensten Klassen besetzt, eröffnete die heilige Handlung; dann die üblichen Gebeth dieser Konfession in deutscher Sprache. Der erste Prediger, Dr. Kley, hielt einen angemessenen, würdevollen Vortrag, die gedoppelte Feyer des Tages bezeichnend. Der Tempel war gedrückt voll. Mitglieder aller Konfessionen feyerten einträchtig den bedeutungsvollen Moment. — Oesterreich hat sich auf das Lebendigste für die Regulirung der Flußschifffahrt auf Deutschlands Strömen, diese wichtige Angelegenheit, interessirt, und unlängst die betheiligten Regierungen aufgefordert, an der in Dreßden zu haltenden Kommission Theil zu nehmen, dem zufolge auch die mehrsten dieser Staaten ihre Kommissäre bereits ernannt haben sollen.

Frankfurt, den 29. Okt.

Morgen erwartet man in Maynz die verwittwete Kaiserin von Rußland, Mutter Sr. Majestät des Kaisers Alexander, auf Ihrer Reise nach Brüssel. — Gestern sind Ihre königl. Hoheiten, der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von Preußen, auf dem Wege nach Aachen hier durch gereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Konzert, welches Signora Sessi am 1. dieß hier gab, hatte viel Anzie-

hendes, sowohl von Seiten des Kunsttalents dieser berühmten Sängerin, als von Seiten der Ausstattung und Ausführung; so vorzüglich jenes in jeder Hinsicht ist, so gut gewählt und befriedigend waren diese. Signora Sessi ärntete demnach auch allgemeinen Beyfall durch den Wohlklang, die Kraft und den Umfang ihrer Stimme, so wie durch ihren geschmackvollen Vortrag ein. Auf alle Weise ein ächt italienischer Gesang ist dieser. Kein Wunder daher, daß alle Zuhörer ohne Widerstreben sich dem Zauber der Sängerin hingaben, und ungetheilt mit ihr in den herzerhebenden Genüssen der schönen Musikkunst lebten. Was aber auch für den Nichtkenner das Interesse besonders dauernd spannte und dem Ganzen die Krone aufsetzte, das waren die in der zweyten Abtheilung gesungene Cavatine von Rossini und die überaus anmuthigen Variationen über „Nel cor più non mi sento." Auch Herr Musikdirektor Häußler erfreute in diesem Konzerte die Zuhörer mit seinem meisterhaften Violoncellspiele. Sowohl die obligate Begleitung der Scene von Portogallo als das Concertino von eigener Komposition erwiesen von Neuem seine gewandte Virtuosität. — Herr Johann Sanquinetti hat dieser Tage in seinem Wohnorte, dem benachbarten Dorfe Lechhausen, ein von ihm selbst verfertigtes Wachsfiguren-Kabinet, das Abendmahl und die Gefangennehmung Jesu darstellend, zur Schau ausgestellt, und sich damit vielen Beyfall erworben. Er ist nun Willens, mit diesem Kunstwerke auf Reisen zu gehen, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß ihm überall von Kennern und Nichtkennern ungetheilter Beyfall gezollt werden wird.

Bey der heute den 31. Okt. zu Nürnberg vorgenommenen 82ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

19. 68. 42. 77. 40.

Die nächste 83te Ziehung geschieht den 30. Nov., und inzwischen die 1123te Münchener Ziehung den 9. Nov., und die 744te Regensburger Ziehung den 19. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Auf erfolgt gnädigste Weisung der königl. Regierung des Oberdonaukreises vom 21. dieß Monats werden von dem hiesigen Amtsspeicher Weizen 1 Schaff, Kern 3 M. 2 V., Roggen 90 Schaff, Fesen 4 Schaff 1 M. und Gerste 32 Schaff 3 M. kommenden Donnerstag den 5. November im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden im Ganzen oder kleinern Parthien gegen sogleich baare Bezahlung veräußert. Kaufslustige werden hiemit eingeladen, am obbesagten Tage Früh 10 Uhr in diesseitiger Rentamtskanzley sich einzufinden, die gute Qualität des erwähnten Getreidvorrathes in Augenschein zu nehmen, und ihre Kaufsanbote ad Protocollum zu geben. Den 31. Okt. 1818. Königl. Rentamt Friedberg. Lt. Direnberger, Rentbeamter.

Bey H. G. Blossfeld dem Aeltern bey dem Barfüßerthor ist erschienen: Die bessere Zeit. Eine Predigt, gehalten am dießjährigen Bußtage, und auf Verlangen herausgegeben von Ph. Fr. Pöschel, Pfarrer an der Barfüßer Gemeinde. Preis 6 kr.

Ich warne hiemit Jedermann, wem es auch sey, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte. Johann Jakob Leiner, Lit. E. Nro. 333.

Im Gasthof zu 3 Rosen sind rothe süße Tyroler Wein, Roveredauer, die Maaß a 40 kr., rezenter detto a 40 kr. und weißer süßer Trientiner a 48 kr. zu haben.

J. B. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Donnerstag den 5. Nov. und folgende Tage wird in dem Geierischen Kaffeehaus in der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 24. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Kupfer, Messing, verschiedenes Schreinwerk, Kinderspielwaaren, Kleider, Bücher, worunter eine Sammlung Regierungsblätter, nebst andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Im Hause des Herrn Schirmer Lit. E. Nro. 157. dem ehemaligen Karmeliter-Kloste gegenüber ist über eine Stiege ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 3. Nov. 1818. Nro. 263.

In der Daisenbergerschen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen: Abbildung und Beschreibung der sieben Weltwunder (1. die ägyptischen Pyramiden; 2. die schwebenden Gärten von Babylon; 3. die Mauern von Babylon; 4. das Mausoleum; 5. der olympische Jupiter; 6. der Koloß von Rhodus; 7. der Dianentempel zu Ephesus.) 8. 45 kr. broch. Dasselbe mit schön illuminirten Kupfern auf engl. Papier 1 fl. 30 kr. — Daisenberger, J. M. Auswahl der schönsten Stellen und Aufsätze aus klassischen Auktoren. 2te verb. und viel verm. Aufl. 8. 1 fl. — Dasselbe auf Postpapier 1 fl. 15 kr. — Dessen Auswahl schöner Glückwünsche. Ein Auszug aus vorigem. 8. 24 kr. — Emmerig, J. Anleitung zur lateinischen Versekunst nebst einer Auswahl elegischer Gedichte aus klassischen Auctoren. Zweyte verb. Aufl. 8. 40 kr. — Kalender, allerneuester hundertjähriger, enthaltend: 1) einen immerwährenden Kalender; 2) eine Erklärung des Kalenderwesens; 3) Beschreibung der Sonne, des Mondes und der Planeten; 4) Erklärung der Finsternisse, der Sternbilder, der Lufterscheinungen rc. 5) eine Sammlung von Bauernregeln; 6) Denksprüche; 7) einen sogenannten Faullenzer oder Hausrechner; 8) Erklärung der Maaße, Gewichte, Münzen rc. 8. 1 fl., auch unter dem Titel: Sammlung von Bauernregeln rc. — Parizek, A. kathol. Gebethbuch. N. A. (auf schönem Schreibpapier) 8. 45 kr. — Dasselbe mit Kupfern 1 fl. — Dasselbe mit schön illuminirten Titel-Kupfer und Vignettchen. 1 fl. 12 kr. (Die unzähligen Auflagen, welche dieses Gebethbuch schon erlebte, machen jede Empfehlung überflüssig; Druck und Papier sind dem Werk angemessen.) — Sammlung von Bauernregeln. Nebst einem sogenannten Faullenzer, einem immerwährenden Kalender, Nachrichten von der Sonne, den Planeten rc. 1 fl. — Spaßvogels, F. lustige und nützliche Zeitvertreibung durch Anekdoten, Diebskniffe, Gaunerstreiche, seltsame Geschichten, Unterhaltungsspiele, Räthsel, Charaden, Denksprüche rc. Mit 1 illum. Titelkupfer. 8. 1 fl. 30 kr. — Ura die Agiloifingerin, eine Geschichte aus uralter Zeit des Vaterlandes. Auch ein Seitenstück zur allbekannten Genovefa. 8. Regensb. 24 kr. — (Dieses Buch wird jeder Leser mit inniger Rührung lesen, und es selbst zum Zweytenmal freudig zum Durchlesen in die Hand nehmen.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Das hiesige herrschaftliche Bräuhaus, bey dem ein bedeutender Verkehr besteht, soll auf 6 oder 9 Jahre, vom 6. März 1819 angefangen, im öffentlichen Steigerungs-Wege mit oder ohne Oekonomie, die ebenfalls nicht unbeträchtlich ist, verpachtet werden. Hiezu steht auf Montag den 7. Dezember d. J. bey der unterzeichneten Gerichtsbehörde Termin an, und werden Pachtlustige, die sich über Vermögen und Aufführung gehörig ausweisen können, dazu eingeladen. Die näheren Aufschlüsse können zu jeder Zeit hierorts erholet werden. Ebnath im Obermainkreise, den 13. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. und freyherrl. von Hirschbergsches Herrschaftsgericht. Althamer.

(Warnung für Kaufleute und Bierbräuer.) Man hat fast noch in jedem Jahre die Erfahrung gemacht, daß mit Spalter Hopfen, zumal wenn derselbe in hohem Preise steht, große Betrügereyen geschehen, indem Spalter Gewächs mit geringen oder alten Hopfen vermischt oder geringer Hopfen, mit nachgemachten Spalter Siegel versehen, als ächtes Spalter Stadtgut verkauft wird. Um Jedermann gegen diesen Betrug zu sichern, und in den Stand zu setzen, die Aechtheit des Spalter Hopfens beurtheilen zu können, findet sich der unterzeichnete Magistrat veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen: a) Jeder Sack ächt Spalter Hopfen wird auf der hiesigen Stadtwage abgewogen, mit einer fortlaufenden Nummer bezeichnet, und mit dem Stadtsiegel versehen. Die Nummer und das Gewicht des Sackes, so wie der Name des Verkäufers und Käufers werden von dem verpflichteten Wagmeister in das Wagregister eingetragen, es

können demnach bey einem sich ergebenden Zweifel von dem Magistrat auf Ersuchen zu jeder Stunde alle Merkmale der Aechtheit angegeben werden; b) werden für jede Parthie Hopfen oder auf Verlangen auch für jeden einzelnen Sack gestochene Wagscheine in Kurrentschrift ausgestellt, welche mit den Unterschriften des Bürgermeisters, Wagmeisters und dem Stadtsiegel gefertigt sind, und wozu besonders fabrizirtes Papier angewendet wird, worinn nebst dem Siegel noch die Worte: Spalter Stadt-Hopfen, von der Papiermühle eingezeichnet zu lesen sind. Spalt an der fränkischen Rezat, den 12. Oktober 1818. Der Stadt-Magistrat.

Pian, Bürgermeister. Joseph Heckl, Joseph Vogt, Simon Butz. J. J. Wörginger, J. G. Baader, Joseph Merkl, sämmtlich Magistrats-Räthe.

Fikentscher, Stadtschreiber.

(Anwesens-Verkauf.) Das zur Hofmark Dietersdorf leibrechts- und gerichtsbare Stürzenhofer 1/8tel Hofsgut wird hiemit zur öffentlichen Versteigerung mit Ausnahme eines Stübels für die dermalige Besitzerin mit dem Anhange ausgeschrieben, daß sich sämmtliche Kaufsliebhaber auf Montag den 30. November laufenden Jahrs, mit den nöthigen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, in hiesiger Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben haben, wo dann dem Meistbietenden fragliches Anwesen salva ratificatione zugeschlagen werden wird. Den 16. Oktober 1818. Königl. baier Landgericht Moosburg. Graf, Landr.

(Vorladung.) Johann Wiedemann, Söldner von Westendorf, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Es werden daher alle, welche aus was immer für einen Rechtstitel eine Forderung an selben zu machen haben, auf Dienstag den 17. Nov. unter der Strafe des Ausschlusses bis Frühe 9 Uhr in diesseitiger Kanzley entweder in eigner Person, oder mittels hinlänglich Bevollmächtigten zur Liquidation ihrer Forderungen zu erscheinen vorgeladen. Wertingen, den 20. Okt. 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl. — v. Gimmi, Assessor.

(Amortization.) Da sich auf die Bekanntmachung vom 22. Juni l. J., eine zu Verlurst gegangene Obligation über ein negozirtes Anlehen per 1000 fl., für die Rechnung der kaiserl. königl. österreichischen Finanzen, im Jahre 1796 durch das Wechselhaus Obwechser in Augsburg negozirt und mit 119. bezeichnet, betreffend, Niemand über den Besitz derselben meldete, so wird diese Obligation auf Ansuchen der Walburga Welshofer von heute an für amortizirt und erloschen erklärt. Den 23. Okt. 1818. Königl. Landgericht Freysing. Grosch, Landrichter.

Für das Gantanwesen des Martin Geißler zu Schwabmünchen, bestehend in einer Sölde mit gemauertem Wohnhaus unter Ziegeldach, 1 1/2 Tagwerk Garten, ganze Gemeindsgerechtigkeit, 1/4 Erblehen mit 4 1/2 Jauchert Acker, und 5 Tagwerk Maad, dann einige Fahrnisse, hat sich heute kein Kaufsliebhaber gefunden, daher wird dasselbe am 25. November d. J. Vormittags 9 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley wiederholt versteigert, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen. Schwabmünchen, den 21. Okt. 1818. Königl. baier. Landgericht allda. v. Braunmühl.

Der hiesige Melber, Balthas König, hat sich als zahlungsunfähig erklärt, und nach aufgenommenem Inventarium zeigte sich, daß der Schuldenstand das Vermögen jetzt schon um 648 fl. 18 kr. übersteige. Es wurde demnach die Gant erkannt, und diesem zufolge werden alle dessen Gläubiger zur Liquidirung ihres Guthabens auf Montag den 23. November d. J. bey Strafe des Ausschlusses von der Masse hiermit vorgeladen. Der zweyte Ediktstag ad excipiendum wird auf Freytag den 11. Dez. und der dritte ad concludendum auf Dienstag den 5. Jänner nächstkommenden Jahrs anberaumt, in dem jeder Gläubiger bey Verlurst seiner Rechtszuständigkeiten zu erscheinen hat. Am 23. November wird zugleich dessen Behausung in der Deininger Gasse Lit. D. Nro. 89. an den Meistbietenden verkauft, wozu alle Liebhaber eingeladen werden. Nördlingen, den 23. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht,

Lct. Götz, Landrichter.

Vom königl. baier. Landgerichte Roggenburg. Anton Haller, von Obenhausen im Jahre 1752 gebürtig, seit 51 Jahren von der Heimath abwesend und gemäß erhaltener Aussage beym ehemaligen kaiserl. königl. österreichischen Regimente Bänder

als Gemeiner gestanden, wird auf Ansuchen des königl. baier. freyherrl. von Bergeeschen Ortsgerichts Obenhausen d. G. aufgefordert, daß er (oder allenfalls dessen Deszendenz) sich in Zeit 6 Monaten zum Empfang eines Vermögens von 150 fl. Kapital, und mehreren zu liquidirenden Jahrszinsen bey vorgenanntem Ortsgerichte Obenhausen um so sicherer zu melden habe, als nach Umfluß des gesetzten Termins dessen Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Reallaution ausgehändigt werden wird. Roggenburg, den 15. Oktober 1818. Der königl. Landrichter Pündter.

Martin Gerstmair, lediger Webergesell aus Höchstädt, ist ohne Rücklassung eines Testaments, jedoch eines bedeutenden Nachlasses zu Neuötting gestorben. Da desselben allenfallsige Intestaterben dem unterfertigten königl. Landgerichte nicht bekannt sind, so werden hiedurch alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft dieses Gerstenmair aus was immer für einen Rechtstitel einen Anspruch machen zu können glauben, öffentlich eingeladen, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen dießorts geltend zu machen, indem man außerdessen ohne Rücksichtsnahme ihrer Foderung mit der Verlassenschafts-Verhandlung fortfahren würde. Altötting, den 16. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht. Ldr. Hammerl, Landrichter.

(Ediktal-Vorladung.) In dem Schuldenwesen des unterm 3. Juni 1818 verstorbenen bürgerlichen Handelsmann, Gerlach Kuhn dahier, hat man auf den Grund einer offenbar sich aus dem gerichtlich erhobenen Status ergebenen Insolvenz von Seite des königl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg die Gant beschlossen, und will daher folgende Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum & liquidandum den 18. Nov. 1818, an welchem zugleich die Güte versucht werden wird, ad excipiendum den 19. Dez. 1818, dann ad concludendum den 19. Jenner 1819, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 19. Febr. 1819 festgesetzt sey, inner welchem Konklusions-Termine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außerdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludiert seyn sollten. Den 22. Okt. 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

(Ediktalladung.) Joseph Höchstetter Vater, und Jakob Höchstetter Sohn, beede Schutzjuden von Hürben, haben um Einleitung eines gütlichen Nachlaßverfahrens mit ihrer Kreditorschaft die Bitte anher gestellt, welcher auch Statt gegeben wurde. Diesem nach werden daher sämmtliche Gläubiger der gedachten Höchstetter hiemit öffentlich vorgeladen, ihre aus was immer für einen Rechtsgrunde an dieselbe zu machen habenden Forderungen am Mittwoch den 25. November d. J. oder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Vertreter um so gewisser zu liquidiren, und die Beweismittel zur Herstellung der Liquidität und des allenfallsigen Verpfandrechtes zu übergeben, als bey einem zu erzielenden Nachlaß-Vergleich die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden für beygetreten gehalten, in dessen Entstehungsfalle aber mit ihren Forderungen präkludirt werden würden. Die Verhandlung nimmt Frühe 9 Uhr ihren Anfang. Sollte hiebey kein gütlicher Vergleich erzielet werden, folglich das weitere förmliche Gantverfahren eintreten müssen, so werden die weitere nöthige Termine ad excipiendum & concludendum am Tage der Liquidations- und Nachlaßverhandlung bekannt gemacht werden. Ursberg, den 13. Oktober 1818. Königl. Landgericht. Ott, Landrichter.

Es ist der Kaufbrief über die im Grundprotokoll T. Seite 37. beschriebene, ehevor Georg Michael Sydrische, jetzt Leonhard Kuglerische Wirthschaft. Lit. E. Num. 381. wie auch der auf das ehemalig von Stettische Fideikommiß unterm 26. September 1791 ausgestellte Schuldbrief ad 7000 fl. verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunden wird daher aufgefodert, selbe binnen 6 Monaten von heute um so gewisser bey der unterfertigten Gerichtsstelle vorzuweisen, derselbe widrigenfalls für

richtig und kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 22. Oktober 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Der Wachtmeister Ludwig Engelhard, aus Nördlingen im Rezatkreise gebürtig, ist am 22. Sept. l. J. im hiesigen Hauptspital mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben. Wer nun an dessen Nachlasse irgend eine Foderung aus was immer für einem Rechtsgrund machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefodert, diese binnen 30 Tagen, von dem Tage der letzten Einrückung an gerechnet, bey Strafe des Ausschlusses bey unterfertigtem Regimentskommando rechtsgenügend geltend zu machen. Augsburg, den 24. Okt. 1818. Das k. b. 4te Chev. leg. Regiment (König.)
Bieber, Oberst. — Hartmann, Auditor.

In der Manufakturstadt Nördlingen im Rezatkreise wird Mittwoch den 2. Dez. dieses Jahrs in der Gastherberge zum schwarzen Ochsen öffentlich versteigert: Die ehemals Assessor Wucherersche Schwarz- und Schönfärberey, welche wegen ihres beträchtlichen Verkehrs allgemein bekannt ist, indem jährlich 7 bis 8000 fl. für Indigo verbraucht werden. Das massiv gebaute Wohnhaus, so wie das massive geräumige Farbhaus stehen zunächst am Egerfluß. In diesen Farbgebäuden sind neben einer vollkommenen und großen Mang auch 6 kupferne gangbare Blaufärbküppen, und in dem Farbhaus 5 kupferne und 2 messingene Kessel, nebst einem kupfernen großen Potaschenbehälter befindlich. Kaufsliebhaber können selbe täglich in Augenschein nehmen, und dann das Weitere erfahren. Nördlingen, den 21. Oktober 1818.

Die Versteigerung der Erbbmühle dahier am 31. Juli hat noch zu keinen günstigen Resultaten geführt, und es wird daher diese Mühle auf Montag den 23. November l. J. unter den in der frühern Ausschreibung vide die Beylage der Monschen Augsburger Zeitung vom 7. May Nro. 109. und das 18te Stück des Intelligenzblattes für den Isarkreis vom 6. May, bekannt gemachten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben mit dem Bemerken, daß am Versteigerungstage zugleich sämmtliche Gläubiger zur Ratifikation der Kaufsanbothe und Stellung weiterer Petiten unter dem Beyfügen vorgeladen werden, daß, wer am ernannten Tage nicht erscheinen würde, sich die Beschlüsse der anwesenden Mehrzahl gefallen lassen müßte. Dachau, den 30. September 1818. Königl. baier. Landgericht Dachau.
Let. Heydolph, Landrichter.

(Gantproklama.) Nachdem das Ganterkenntniß gegen Leonhardt Holzer, Bräuer und Oekonomie-Besitzer zu Indersdorf, auch vom königl. Oberappellationsgerichte bestätiget worden, so wird bey dem Daseyn eines rechtskräftigen Beschlusses das Konkursverfahren eingeleitet. Der erste Ediktstag wird bey Vereitlung einer gütlichen Ausgleichung ad producendum & liquidandum auf den 24. November 1818, der zweyte ad excipiendum auf den 24. Dezember 1818, der dritte ad concludendum auf den 25. Jenuer 1819 angesetzt; zur Abgabe der Replik wird der Termin bis 25. Februar einschlüssig, und zur Duplik bis inclusive 11. März bestimmt. Wer immer eine Forderung machen zu können glaubt, hat sub pœna præclusionis an den bestimmten Ediktstägen seine Ansprüche geltend zu machen, und seinen Anwald zugleich auf den ersten Tag mit hinlänglicher Vollmacht zur gütlichen Ausgleichung zu versehen. Dachau, den 29. September 1818. Königl. baier. Landgericht
Let. Heydolph Landrichter.

Es sind mehrere Kisten und Fässer verschiedener Größe, wie auch inwendige Fensterläden zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man Lit. B. Nro. 38.

Michael Sutter, von Gschwend dieß Gerichts gebürtig, diente als Gemeiner unter dem königl. 11ten Linieninfanterie-Regiment, und wurde seit dem russischen Feldzuge als vermißt in den Listen aufgeführt. Auf Ansuchen seiner Geschwistrigten um Ausantwortung seines unter Kuratell stehenden Vermögens wird nun derselbe vorgeladen, binnen 3 Monaten a die inserti um so gewisser hier sich zur Empfangnahme seines Vermögens zu stellen, als außerdessen dasselbe seinen Geschwistrigten gegen Kaution würde ausgeantwortet werden. Weiler, den 26. September 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler. v. Gimmi, königl. Landrichter.

Nro. 264. Mittwoch, den 4. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. Nov.

Gestern sind Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen. Tages vorher war der an den königl. baierischen Hof ernannte päpstl. Nuntius, Se. Eminenz Monsignor Francesco Serra Cassano, Erzbischof von Nicäa, von Rom hier angekommen, und in der für Ihn eingerichteten Wohnung im Damenstiftsgebäude abgestiegen.

Rom, den 21. Okt.

Monsignor Serra Cassano, apostolischer Nuntius bey dem königl. baierischen Hofe, ist in der Nacht vom 18. auf den 19. dieß von hier nach München abgereist, nachdem er sich bey Sr. Heiligkeit und bey dem heiligen Kollegium beurlaubt hatte. — Der 70 Jahre alte Kardinal Antonius Dugnani ist am 19. dieß gestorben. — Am vergangenen Sonntag sind bereits Equipagen, Sr. Majestät dem Könige beyder Sizilien gehörig, in unsrer Stadt angekommen. Der neapolitanische Gesandte, Marquis Fuscaldo, ist heute seinem Monarchen entgegen gefahren.

Bologna, den 23. Okt.

Am zweyten Sonntag in diesem Monate haben die Kapuziner wieder ihr hiesiges Konvent bezogen, bey welcher Feyerlichkeit der hiesige Erzbischof selbst in ihrer Kirche die sich darauf beziehenden Funktionen verrichtete.

Turin, den 18. Okt.

Se. königl. Majestät haben durch ein Hofrescript das allgemeine Recht zu Belohnungen, welche für Einlieferung von Banditen und andern Verbrechern in Höchstihren Staaten seither festgesetzt waren, aufgehoben, und dafür eine beständige öffentliche Sicherheitsgarde aufgestellt. Jedoch bleibt den Senaten und Obrigkeiten das Recht, alle geeigneten Maaßregeln zur Festnehmung von dergleichen Gesindel zu ergreifen, und selbst in besondern Fällen Belohnungen zu ertheilen.

Livorno, den 16. Okt.

Am 8. dieß Früh segelte aus unserm Haven das portugiesische Linienschiff St. Sebastian nach Lissabon ab. Am Bord desselben befanden sich unter Andern mehrere Künstler und eine Operistengesellschaft, die sich nach Brasilien begeben wollen. Im künftigen Frühjahre gedenken sich noch mehrere Schauspieler dorthin zu begeben. — Am 13. dieß kam von Algier die Schebecke, die 2 Freunde, mit einer reichen Ladung von Gold- und Silberstangen, Perlen und vielem baaren Gelde, in dem hiesigen Haven an. An demselben Tage lief das Kauffahrteyschiff Susanne, von Rio-Janeiro kommend, mit Zucker, Kaffee und andern Waaren befrachtet, ebenfalls in gedachten Haven ein, wo die Schifffahrt überhaupt gegenwärtig sehr lebhaft ist.

Paris, den 27. Okt.

Es ist in öffentlichen Blättern jetzt oft die Rede von unsern Wahlen, und es werden Ansichten und Notizen darüber mitgetheilt, die gar oft ihre Bestimmung nicht verläugnen können, im Dienste einer gewissen Partey die öffentliche Meynung zu gewinnen. Hier begannen die Operationen der 20 Wahlkollegien am 25.;

der erste Tag war bloß der Bildung der Büreaux gewidmet. Die wichtigsten Kandidaten waren Benjamin Constant, Lafayette, Terneaux und Bonnet. Man hat einen unrichtigen Begriff von unserm politischen Treiben, wenn man nur zwen Hauptparteyen bey uns annimmt, nämlich die Freunde der neuen und die der alten Regierung; es giebt noch eine dritte sehr wichtige, die der Minister, welche im Allgemeinen aus den Beamten besteht. Die Wahlen von diesem Jahre werden wahrscheinlich die Opposition verstärken. — Die Richtigkeit der Zahlungen, welche unsere Regierung vermöge der Uebereinkunft vom 9. dieß an die verbündeten großen Mächte zu leisten hat, wurde durch die Wechselhäuser Hope und Baring, mit Theilnahme von La Bouchere zu Amsterdam und Bethmann in Frankfurt, verbürgt. Handelsverständige wollen den Gewinn aus diesem Großhandelsgeschäfft für die genannten Häuser auf 30 Millionen anschlagen. — Die Rekrutenaushebung ist nun beynahe im ganzen Königreiche beendigt. Ueberall hat sich der beste Wille gezeigt. Die meisten jungen Leute haben sich aus eigenem Eifer, unter dem Rufe: Es lebe der König! gestellt. — Zu Rouen verstarb am 25. dieß der dortige Erzbischof, Kardinal Cambaceres, in einem Alter von 62 Jahren. — Die Fregatte Sr. Majestät, die Cybele, vom Herrn von Kergariou befehligt, welche im März 1816 nach Cochinchina ausgelaufen war, ist am 19. dieß nach einer Fahrt von 31 Monaten zu Brest eingelaufen. — Sechs und nicht nur drey Personen, wie es Anfangs hieß, sind in der Sache des Generals Canuel in Anklagszustand versetzt, nämlich; 1) Der Generallieutenant Canuel; 2) der Graf von Chauvigny de Blot, Marschall de Camp; 3) der Graf Rieux Songy; 4) der Batallonschef Dessieux de Remilly; 5) Gauffre und 6) Lafitte.

Straßburg, den 29. Okt.

Unsre heutige Zeitung meldet, der Herr Herzog von Leuchtenberg habe, in seiner Eigenschaft als vormaliger französischer Offizier der Armee von Aegypten, für eine Summe von 600 Franken für das Denkmal unterschrieben, welches zu Ehren des Generals Kleber dahier errichtet werden soll.

Aus der Schweiz, den 25. Okt.

Der Repräsentantenrath des Kantons Genf hat unter dem 9. Herbstmonate ein Gesetz erlassen, welches den Staatsrath zu Entlehnung eines Staatsdarlehens bis auf die Summe von 1,200,000 Genfer Gulden ermächtigt. — Der zwischen dem Königreiche der Lombarden und dem K. Tessin geschlossene Vertrag, dem zufolge der Kanton gemäßigte Salzpreise, freye Kornausfuhr ꝛc. gegen die Zusicherung, den neuen Straßenbau über den Bernardin nicht begünstigen zu wollen, erhält, ist nunmehr von beyden Theilen ratifizirt worden.

Bremen, den 22. Okt.

Der königl. preußische Herr Regierungs-Chef Präsident Delius in Trier hat der Bürgerschaft zu Minden unterm 3. dieß die erfreuliche Versicherung ertheilt, sobald Minden sich zu einem Meßplatze von einiger Bedeutung erheben könne, so sollten den dortigen Messen eben die Erleichterung zu Statten kommen, welche für Naumburg und Frankfurt a. d. O. bewilligt sind. Schon bey dießjähriger Herbstmesse sollen alle Waaren, welche mit der Bestimmung zur Ausfuhr verkauft, oder von den Verkäufern nach dem Auslande zurück gebracht werden, von Zoll- und Verbrauchssteuer frey bleiben. — Der König von Haiti hat seine Truppen von der Gränze der Republik zurück gezogen, und sitzt wieder ruhig im Cap. — Durch eine in Lingen vereinigte preußische und hannöverische Kommission ist am 12. dieß das Schicksal der Ems entschieden worden; der Fluß soll schiffbar gemacht werden.

Brüssel, den 24. Okt.

Die Physionomie unsrer Stadt ist gegenwärtig eben so heiter als belebt. Wenn mit der Zeit die aufkeimenden Institutionen zur Reife gelangt sind, dann wird das Königreich der Niederlande des hohen Wohlstandes genießen, dessen es

empfänglich ist. Diese erfreuliche Hoffnung kann nicht getäuscht werden, da sie auf die öffentliche Freyheit sich gründet, die kein bloßes Wort ist. — Unter den den Generalstaaten vorgelegten Gesetzentwürfen verdient der über eine veränderte Einrichtung der Nationalmiliz zu Fuß besondere Erwähnung: Vom 1. Jan. an soll in dem Königreiche kein anderes Fußvolk als Milizen bestehen, die so viel möglich durch freywillige Anwerbungen ergänzt wird. Die Dienstzeit der Milizen dauert 5 Jahre. Vom 19ten Jahre an beginnt die Ziehung. Die unter die Waffen berufenen jungen Leute werden sogleich einem Reservebataillon einverleibt, um in den Waffen geübt zu werden; sie bleiben in der Reserve ein Jahr, welches ihnen von ihren 5 Dienstjahren abgezogen wird. Die Gesammtsumme des Fußvolks beträgt 51 Bataillone und 17 Reservebataillone. Die Annahme dieses Gesetzvorschlags, sagt der Minister, wird dem Schatze 2 Millionen Gulden ersparen, und außerdem ein vortreffliches Fußvolk bilden.

Dresden, den 27. Okt.

Einem unterm 15. dieß erschienenen königl. Befehl zufolge geht die Auswechslung der Kassenbillets gegen klingende Münze in beliebigen Summen ihren Gang wie gewöhnlich fort, und zwar bis Ende Januars künftigen Jahrs, zu dem dermaligen Auswechslungssatz von 23 Gr. 3 Pf. (der Papierthaler), der aber vom 1. Febr. an auf 23 Gr. 6 Pf. und vom 1. März desselben Jahres an bis auf 23 Gr. 9 Pf. erhöht werden wird. — Der Transitohandel hat sich seit ein Paar Jahren hieher gewendet, während ehedem die Güter auf den hohen Gebirgsstraßen nach Böhmen giengen. Sie kommen jetzt alle auf der Elbe zu uns, und werden von hier aus versendet. Diese starken Geschäffte bringen einiges Leben in den Handel.

Jena, den 26. Okt.

In der Rede, welche der Bursche Haupt aus Wismar bey der Feyer des 18. Oktobers in Jena gehalten hat, zeichnet sich folgende treffliche Stelle aus: „Der Geist, der seitdem unter uns Allen gewaltet hat, der möge auch heute uns erfüllen, auch heute unsere Feyer umschweben, damit sie uns Erhebung gebe und Kraft, auch die vielen trüben und gemeinen Tage, die unserer vielleicht warten, standhaft zu ertragen und muthig. Denn ich sage euch, nie darf das Streben nach dem Besserwerden in uns erkalten, wenn das Vaterland irgend Heil von uns erwarten soll. So laßt uns alle heute den Vorsatz in uns bekräftigen, recht frisch zu arbeiten in uns und an uns, daß uns reineres Leben werde im Geist und Wahrheit.“

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Sulzbach ist eine zweyte, verbesserte Auflage des Religionsunterrichtes für Studierende von Professor Weber, und zwar unter kirchlicher Autorität erschienen, nämlich mit Approbation der erzbischöflichen Ordinariate Regensburg und Salzburg, und der bischöflichen Ordinariate Bamberg, Eichstädt, Freysing und Würzburg. — Man soll zu Warschau über den in der deutschen Sprache neu erfundenen Namen, das Czaarthum Polen, dessen sich die Petersburger Zeitung bedient, erstaunt seyn, da nach der slavonischen oder russischen Sprache Czaar einen Beherrscher oder Monarchen, im Französischen Souverän, bedeutet. Was aber das Königreich Polen betrifft, so führt der jetzt regierende Kaiser, laut der polnischen Konstitution, den Titel des Königs, französisch Roi und polnisch Krol. — Der Schriftsteller Ofoze war klein und mißgestaltet. Sein gewöhnlicher Schwur war: Gott bessere mich! Bessere? erwiederte ein Miethkutscher, gegen den er sich dieses Ausdrucks bedient hatte, da hätte er um die Hälfte weniger Arbeit, wenn er Sie ganz neu machte. — Bestätigt sich das Gerücht, daß die Souveräns schon bis Anfang des Monats Novembers alle vorzüglichen Geschäffte ihrer Zusammenkunft werden abgethan haben, so könnte man, mit Hinsicht auf die Einfachheit der Aachner Unterhandlungen, das Witzwort des Fürsten de Ligne vom Wie-

ner Kongresse umkehren und sagen: Le Congres ne danse pas, mais il marche. (Der Kongreß tanzt nicht, aber er geht vorwärts.) — Am 30. Aug. war in dem Städtchen Vohburg Kirchweihe. Feyerlich begann das Hochamt, und unter diesem bestieg der Pfarrer die Kanzel zur Predigt. Er hatte kaum in dem Vorspruche die Erklärung des Evangeliums begonnen, als plötzlich auf seinen Ausruf: „Zachäus stieg eilig herab ꝛc.," ein junger Bursche durch die Weihdecke der Kirche, unfern der Kanzel, unter entsetzlichem Gekrache, als fiel die Kirche zusammen, auf die Zuhörer herab stürzte. Der Prediger verstummte, und die Menge stand starr und offenen Mauls. Der Bursch faßte sich schnell, raffte sich auf, und eilte zur Kirche hinaus. — Bey Auch (Departement de Gers) hat man Reste zweyer alten Städte, Elisabetis und Cimbelis, und schon eine Menge goldener, silberner und bronzener kostbarer Medaillen, und einige Mosaiken gefunden. In einem vom Gersfluß gebildeten Sumpfe hofft man noch größere Schätze, zumal an Bildwerken zu entdecken.

Künftigen Freytag den 6. dieß werden auf dem hiesigen Schrannenplatz, Vormittags um 9 Uhr, 4 Stück Moldauer Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Augsburg, den 3. Nov. 1818. Das k. b. 4te Chev. leg. Regiment (König.) Bieber, Oberst.

(Getreidverkauf.) Von dem dahier befindlich ärarischen Getreidvorrath werden am 10. des kommenden Monats November Nachmittags 2 Uhr in der hiesigen Rentamtskanzley neuerlich öffentlich versteigert: 330 Schaff Roggen und 4 Schaff Fesen, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Wettenhausen, den 29. Okt. 1818. K. b. Rentamt. Pettenkofer, Rentbeamter.

In Folge höchsten Auftrags der kön. Regierung des Oberdonaukreises d. d. Augsburg den 21. Okt. 1818 N. 1051. wird der Vorrath an vorjährigen Getreidfrüchten auf hiesigen Rentamtskästen, als: circa 6 Schaff Kern, 16 Schaff Fesen und 59 Schaff Gerste, Donnerstag den 12. Nov. l. J. Nachmittags um 2 Uhr gegen sogleich baare Bezahlung nach den allgemein bekannten Bestimmungen öffentlich versteigert werden; wozu sich Kaufsliebhaber in der Rentamtskanzley einfinden können. Ottobeuren, den 1. Nov. 1818. K. b. Rentamt Ottobeuren. Durocher, Rentbeamter.

Der Fruchtvorrath bey dem unterfertigten Amte besteht in ungefähr 60 Schaff Roggen und 5 Schaff Gerste, welche Früchten auf dem Aerarialkasten zu Buchloe aufliegen. Da nun diese Früchten in Gemäßheit höchsten Befehls der königl. Regierung des Oberdonaukreises K. d. F. vom 21. dieß zum Verkaufe gebracht werden müssen; so wird der 13. des nächstkommenden Monats November als Versteigerungstag festgesetzt, und Kaufsliebhaber, die sich täglich von der guten Qualität dieser Früchten überzeugen können, zu dieser Tagsfahrt eingeladen. Buchloe, den 28. Okt. 1818.
Königl. Rentamt.

Da auf die unterm 12. Juni l. J. ergangene öffentliche Aufforderung zur Amanda Taniglischen Verlassenschaft sich Niemand weiter gemeldet hat; so wird die Masse an die sich angemeldeten Gläubiger der Taniglin demnächst vertheilt werden. Höchstädt, den 2. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht. Welst, Landr.

Mit tief gebeugtem Herzen gebe ich allen meinen hochverehrten Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen habe, meine getreue, innigst geliebte und unvergeßliche Gattinn, Maria Franziska gebohrne Freyin von Niedermair auf Altenburg, in ihrem 46sten Jahr in jene bessere Welt zu versetzen. Sie starb heute zwischen 12 und 1 Uhr an einen Steckfluß sanft und selig. Unter Verbittung aller Beyleidsbezeugung empfehle ich mich durch fortdauernde Gewogenheit. Memmingen, den 29. Okt. 1818.
Franz Joseph Freyherr v. Pflummern, k. b. Maut- und Halloberbeamter.

Die Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, auf ihren Namen Geld, Waaren oder sonst etwas zu borgen, indem sie für Niemand, wer es auch seyn mag, Zahlung leisten wird. Wald an der Alz, den 1. Nov. 1818.
Josephine Miller, königl. Landrichters-Wittwe und Bräuhaus-Innhaberin.

Nro. 265. Donnerstag, den 5. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. Okt.

Ein allerhöchstes Ausschreiben beruft den Landtag für Gallizien, Lodomerien und die Bukowina auf den 27. dieß nach Lemberg zusammen. Am 20. dieß wurde der Postulaten-Landtag für Böhmen zu Prag gehalten. Nach einer Anrede von Seiten des Prinzipalkommissärs, hierauf erfolgter Ablesung der allerhöchsten Postulate bey offenen Thüren und einer Gegenrede vom Oberstburggrafen, wurde der Landtag geschlossen. — Der k. k. Kammerherr, Marchese Eduard von Pallavicini, der am 24. aus Neapel hier eingetroffen ist, war auf seiner Reise unweit Capua zur Nachtzeit von 12 bewaffneten Räubern angefallen worden, aber so glücklich gewesen, unverletzt mit dem Leben davon zu kommen. Das Räuberwesen ist in diesen Gegenden dergestalt organisirt, daß häufig die Postillione und Fuhrleute, und selbst die Guardia civica, die zu Begleitungen gebraucht wird, mit dem Raubgesindel im Einverständnisse leben, und die den unglücklichen Reisenden abgenommene Beute theilen.

Rom, den 22. Okt.

Seit einigen Tagen befindet sich der berühmte Missionär Abbe Forbin Janson in Rom. Er kommt jetzt von Konstantinopel, und hat sowohl in Smirna als auch in andern Städten der Levante viele Bekehrungen zu Wege gebracht. Es heißt, er habe sich deßhalb nach Konstantinopel begeben, um durch das Vorwort des französischen Gesandten bey der hohen Pforte Hilfe wider die Verfolgungen, denen in einigen Provinzen des türkischen Reichs die Katholiken ausgesetzt sind, zu erhalten. Er hat sich auch schon durch die Vertheidigung der Mönche, welche bey dem heiligen Grabe zu Jerusalem angestellt sind, ausgezeichnet.

Florenz, den 21. Okt.

Herr Belzoni, jener berühmte römische Architekt, der an den ägyptischen Pyramiden so wichtige Entdeckungen machte, ist letzthin zu Cairo gestorben.

Neapel, den 12. Okt.

Die Arbeiten an den Straßen, an öffentlichen Gebäuden und bey andern Unternehmungen gehen rasch vor sich. Die in diesem Jahre bisher darauf verwendete Summe steigt bis auf 830,560 Dukati.

Paris, den 28. Okt.

Vorgestern hatte der dahier angekommene Graf Wrbna eine Audienz beym Könige, worinn er demselben ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich, seines Herrn, überreichte. — Heute vor der Messe empfieng der König den königl. preußischen Gesandten, der die Meldung von der Ankunft seines Souveräns machte. Zugleich überbrachte der Marquis Dessolles die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland zu Soissons übernachtet habe, und noch im Laufe des Tages zu Paris eintreffen werde. Wirklich erfolgte die Ankunft des Kaisers nebst dem Großfürsten Konstantin um halb 2 Uhr; etwas früher war der König von Preußen nebst dem Kronprinzen und dem Fürsten von Mecklenburg angekommen. Die beyden Monarchen fuhren um 5 Uhr in Einem Wagen nach den Tuillerien,

der Großfürst Konstantin, der Kronprinz von Preußen ꝛc. folgten ihnen. Der König empfieng sie an der Thüre mit einer Umarmung, und unterhielt sich mit ihnen eine Viertelstunde in seinem Kabinet. Hierauf wurden ihm die mit den Souveräns gekommenen Prinzen vorgestellt. Man begab sich bald zur Tafel, wo der Kaiser Alexander zur Rechten, der König Wilhelm zur Linken des Königs saß; jener hatte die Herzogin von Angouleme, dieser die Herzogin von Berry an der andern Seite. Die fremden und einheimischen Prinzen (außer den Herzogen von Orleans und Bourbon) waren gleichfalls von der Gesellschaft. Nach der Tafel unterhielt sich der König noch 3 Viertelstunden in seinem Kabinet mit dem Kaiser Alexander, und nahm mit Klage über dessen schnelle Abreise den zärtlichsten Abschied von ihm. — Die Wiederübernahme der von den Verbündeten bisher besetzten französ. Festungen unsrer Seits wird mit großen Feyerlichkeiten vor sich gehen. Die Gazette de France bleibt dabey, daß man die Befreyung des französischen Gebiets bloß den Tugenden des Königs verdanke. — Dasselbe Blatt bemerkt, daß Ausfälle gegen England gegenwärtig in Deutschland an der Tagesordnung sind. — Das Mälzelsche Metronom hat den einstimmigen Beyfall der hiesigen Akademie der schönen Künste erhalten.

Calais, den 25. Okt.

Man ist hier unaufhörlich mit Einschiffung des Gepäckes und der Pferde der englischen Armee beschäfftigt, und erwartet 12,000 Mann Kavallerie den 27. und 28. dieß. Man trifft alle Voranstalten zu dem Lager, welches zu St. Pierre-les Calais und der Umgegend aufgeschlagen werden soll; Tag für Tag wird sich eine gewisse Anzahl Regimenter einschiffen. Schon ist der Vortrab von einigen Infanterie-Regimentern angekommen. Man schätzt die Zahl der hier einzuschiffenden Truppen auf 26 bis 27,000 Mann von allen Waffengattungen. Die geeigneten polizeylichen Maaßregeln sind getroffen worden, um jeder Art von Unruhe und Unordnung zuvor zu kommen.

London, den 23. Okt.

Der Zustand der Königin ist fortwährend sehr beunruhigend. Die Aerzte haben die ganze Nacht über ihr Boudoir nicht verlassen, und der Prinz Regent und die Prinzessinnen bis nach Mitternacht in Kew verweilt. — Die Sendung des nordamerikanischen Gesandten Gallatin hat ihren Zweck durch den Abschluß eines neuen Vertrags erreicht. Dieser entscheidet, zur beyderseitigen Zufriedenheit, alle bisher streitige Gegenstände. Die Gränzen sind genauer festgesetzt; die Fischerey bey Terre Neuve ist nun angeordnet; die Handelsangelegenheiten sind regulirt worden. Nur wegen der gegenseitigen Wegnahme von Schiffen und Matrosen zur Zeit des Kriegs ist man noch nicht einig.

Haag, den 12. Okt.

Seit vielen Jahren befand sich ein päpstlicher Nuntius in Brüssel, mit welchem acht bis neun Erzpriester in Altholland über die Angelegenheiten der Katholiken, welche keine eigene Bischöfe haben, korrespondiren konnten. In der Revolution begab sich dieser Nuntius nach Holland und endlich nach Münster, wo auch der dermalige, Monsignore Ciambatani, Hausprälat des Papstes, der Anfangs 1814 von dem Könige der Niederlande wohlwollend behandelt wurde, sich aufhält, und von daher seine Geschäffte ungehindert verrichtete. Er leitete außerdem die Korrespondenz mit dem Kirchenhaupte in Gnaden-, Dispensations- und Pönitentiarien-Geschäfften ꝛc. gemäß der bekannten Grundverfassung der katholischen Kirche. Selbst während der kurzen Regierung des Königs Ludwig Bonaparte ward Herr Ciambatani nach seinem Wunsche unterstützt, so oft ihm in einer Angelegenheit die Hilfe der weltlichen Regierung nöthig war. — Die jetzige Regierung befolgt andere Grundsätze. Der katholische Erpriester Kramer in Amsterdam geräth in gerichtliche Untersuchung, weil man ihn einer Korrespon-

denz mit dem päpstlichen Gesandten, Monsignore Ciambatani, beschuldigt, und den 207. Artikel des Code Napoleon wegen der Korrespondenz mit auswärtigen Mächten gegen ihren geistlichen Oberhirten in Anwendung bringen will. — Dieses Verfahren setzt die Katholiken in den Niederlanden, ungefähr drey Viertel der Bevölkerung des Königreichs, in Bestürzung.

Aachen, den 27. Okt.

Nach der vom 18. dieß datirten Stiftungsurkunde der Universität Bonn ist die innere Einrichtung derselben ganz die nämliche, wie auf den übrigen königl. preußischen Universitäten. Die Universität besteht aus fünf Fakultäten, nämlich einer evangelisch- und einer katholisch-theologischen, einer juristischen, einer medizinischen und einer allgemeinwissenschaftlichen oder philosophischen Fakultät. Die beyden theologischen Fakultäten sollen an Rang einander gleich seyn, aber in allen Verhältnissen, wo es auf den Vortritt ankommt, Jahr um Jahr hierinn unter einander wechseln. In der philosophischen Fakultät soll immer ein ordentlicher Professor der Philosophie von katholischer Konfession, neben einem ordentlichen Professor der Philosophie von evangelischer Konfession angestellt, außerdem aber in keiner Fakultät, die beyden theologischen ausgenommen, auf die Konfession der Lehrer Rücksicht genommen werden. — Es ist sicher, daß auch die Stipulationen des Kieler Friedens hier zur Sprache kommen. — Ueber dem Hotel, das Lord Castlereagh bewohnt, befindet sich Merkur, der Gott des Handels, angebracht. Es gehörte vormals einem Kaufmann. Es trifft sich gut, da Merkur als Wappen Englands dienen könnte, und hier hätten sie namentlich die Umschrift: Honny soit, qui me y pense, gar sehr nöthig, wegen der Handelsfreyheit. Die königl. französische Gesandtschaft hatte schon gepackt, als gestern ein Eilbote Gegenbefehl brachte, worauf sie noch länger hier verbleiben wird.

Straßburg, den 1. Nov.

Am 28. Okt. verstarb zu Neuweiler bey Zabern der Marschall Clarke, Herzog von Feltre, an der Wassersucht. Er hatte sich dahin seit seinem Abgang von der Stelle eines Kriegsministers zurück gezogen. Ueberhäufte Arbeiten und die daraus herrührende Erschlaffung der Organe, verbunden mit mannigfaltigem Verdruß, mögen die nächste Veranlassung seiner Krankheit gewesen seyn, die immer bedenklicher ward, und allen Heilsmitteln widerstand. Er war zu Landrecies im Jahre 1769 gebohren, und ward bereits im Jahre 1793 im 24sten Jahre seines Alters als Brigadegeneral bey der Rheinarmee unter Beauharnais und Landremont angestellt.

Frankfurt, den 29. Okt.

Nach Berichten aus Karlsruhe war die Königin von Baiern am 26. dieß in Bruchsal angelangt. — Gestern gieng der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von Preußen auf der Reise nach Aachen durch unsere Stadt. — In dem Bericht des Ausschusses über die Militärorganisation des Bundes bemerkt man mit Vergnügen das Streben, alles das zu vermeiden, was die vormalige Reichsarmee lähmte, hingegen dem künftigen Bundesheer die möglichste Schnellkraft und Beweglichkeit zu geben.

Stuttgard, den 3. Nov.

Kraft des zu Aachen den 9. vorigen Monats geschlossenen Vertrags ist das k. k. österreichische Armeekorps unter dem Obergeneral Baron von Frimont bereits in vollem Rückmarsche aus Frankreich begriffen. Es wird in zwey Kolonnen und mehreren Abtheilungen, theils durch Ulm, Günzburg, Dillingen, Rain, Neuburg rc., theils durch Isny, Kempten, Oberdorf, Füssen rc. ziehen, um nach seinem Vaterlande zurück zu kehren. Die erste Abtheilung der ersten Marschkolonne trifft am 13. dießzu Günzburg ein.

Aus der Schweiz, den 1. Nov.

Der dreyfache Landrath zu Schwyz hat die Idee eines eigenen Bisthums aufgegeben. Theils, heißt es, fühle man, daß es dem einzelnen Kanton weder ziemen noch frommen würde, eine Microdiözese zu bilden, theils könne man auf die bedeutende Einsiedlische Steuer und Beyträge nicht verzichten. — Im Kanton Freyburg betreibt man von Seiten der Gemeinden und Pfarrer jetzt Dankadressen für die Wiedereinführung der Jesuiten. — Die Weinlese ist auch in der Schweiz (mit Ausnahme des Kantons Schaffhausen) sehr reichlich ausgefallen. Ein Bürger von Stäffa bey Zürich bauete auf 3¼ Jauchert 54 Eimer — ohne Zweifel die reichste Aernte von Allen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Aus Paris schreibt man, qu'on mettra les Gardes suisses en bleu. (Also lieber Hechte als Krebse.) Gegen Blauröcke hofft man mehr Versöhnlichkeit als gegen die rothen. — Die zu Aachen befindlichen ausländischen Gäste bedauern sehr die Abwesenheit einer französischen Bühne. Ludwig XIV., bemerkte man, hat die Galanterie so weit getrieben, seine Oper selbst seinen Feinden nach Brüssel zu senden. An der Galanterie würde es auch dießmal nicht gefehlt haben, aber unsere Zeitgenossen haben die Oper in Paris selbst besucht, und wollen auf deutschem Boden nur deutsches Schauspiel sehen. — Nach dem Schreiben eines Deutschen in Amerika soll das Mammuth, jenes merkwürdige Thier der Urzeit, in jenem Welttheile noch lebend angetroffen werden. Es soll mehr dem Schwein als dem Elephanten gleichen und pflanzenfressend seyn.

Das schon unterm 19. Jun. l. J. unter Nro. 79. der allgemeinen Zeitung, Nro. 157. der Augsburger ordinari Postzeitung, Nro. 188. des Korrespondenten von und für Deutschland, Stück 27. des Lindauer Intelligenz-Blattes, und Nro. 14. pag. 282. des allgemeinen Amtsblattes näher beschriebenen Oekonomiegut Guggenberg wird hiemit, da das darauf gethanene Anboth von der Kreditorschaft nicht genehmigt worden, zum Zweytenmal zum Verkauf ausgebothen, zu dem Ende auf Freytag den 20. Nov. Vormittags 9 Uhr Kommission anberaumt, und hiezu die Kaufsliebhaber eingeladen. Augsburg, den 26. Okt. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Schmid, Direktor. — Mielach.

Donnerstag den 12. dieses Monats wird des Nachmittags 2 Uhr die Beyfuhr von 247 Schäffel Haber vom Rentamt Rain nach Lauingen an den Wenigstnehmenden, in der Kanzley des königl. 5ten Chevaurlegers-Regiments, so wie um die nämliche Stunde beym Rentamt Rain versteigert werden. Diejenige, welche Lust haben, wollen sich mit Vermögens-Ausweise versehen, um die angesetzte Stunde einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Dilingen, den 3. November 1818. Die Oekonomie-Kommission des k. lb. 5ten Chev. leg. Regiments.

Freyhr. v. Hugenpoet, Oberstl. — Correck, Regiments-Quartiermeister.

Ich finde mich veranlaßt, das zu meinem Nachtheil auf mich verbreitete Gerücht: „als verfertige ich nur solche Hauben, wozu ich alle Zugehörungen liefere, und keine „solche, zu welchen man das Bräm und dergleichen giebt," als falsch und erdichtet zu erklären, mit dem Beysatz, daß ich mich, wie bisher, bey allen in meinem Fache einschlagenden Bestellungen und Anfträgen, sowohl in neuen Arbeiten als in Reparaturen, der schleunigsten und billigsten Bedienung bestreben werde, um allem Zutrauen und Erwartungen vollkommen zu entsprechen.

Joseph Anton Schaur, Haubenmacher Lit. E. Nro. 18.

Die in der Moyschen Postzeitung Nro. 262. unterm 2. dieß erschienene Poesie „auf die hohen Monarchen in Aachen" enthält, so klein sie ist, zu vielen Werth, um nicht den Verfasser dem Publikum namentlich bekannt zu machen. Derselbe ist — der als Dichter schon länger her rühmlich bekannte Herr Sekretär Schön in Donauwörth.

In einigen Abdrücken unsers gestrigen Blattes ist in den kurzgefaßten Nachrichten ein Fehler stehen geblieben. Man lese statt Schriftsteller Ofoze — Pope.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 5. Nov. 1818. Nro. 265.

Ueber einige der wichtigsten Vortheile und Vorzüge der neuen Verfassungs-Urkunde des Königreichs Baiern. v. Dr. Johann Paul Harl. Erlangen, 1818. In der Expedition des Kameral-Korrespondenten. In groß Oktav, geheftet und mit einem hellblauen Umschlage. Pränumerations-Preis. 1 fl. 12 kr. oder 18 Gr. Ladenpreis 1 fl. 24 kr. oder 21. Gr. — Obige Schrift, die ein Wort zu seiner Zeit ist, hat so eben die Presse verlassen, und ist schon dermal bey der unterzeichneten Expedition umgehend zu haben. Sie ist dem Genius von Baiern gewidmet, nicht bloß für patriotische Geschäfftsmänner, sondern für gebildete Leser aus allen Ständen bestimmt, und dürfte auch manchen Deputirten der bevorstehenden Ständeversammlung nicht unwillkommen seyn. — In der vom Dr. Harl herausgegebenen Schrift findet man neunzehn Hauptpunkte als eben so viele Vortheile und Vorzüge der neuen Verfassung des baier. Königstaats in einer Uebersicht zusammengestellt und auch einzeln entwickelt und erläutert. Der Pränumerations-Preis für obige geheftete und mit einem schönen Umschlage versehene Schrift beträgt 1 fl. 12 kr. oder 18 Gr., der Ladenpreis 1 fl. 24. kr. oder 21 Gr. — Die unterzeichnete Expedition liefert diese Schrift für den Pränumerations-Preis von 1 fl. 12 kr., wenn man sich unmittelbar an dieselbe mit baarer Bezahlung oder sicherer Anweisung wendet. Exemplare dieser Schrift sind mit umgehender Post bey der Unterzeichneten zu haben, und alle Briefe und Gelder zu frankiren unter der Adresse:

An die Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen.

(Versteigerung.) Von der königl. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, erhielt man am 13/23. dieß Monats den gnädigsten Auftrag, im Nachgange des allerhöchsten Rescripts vom 21. September die königl. Zehentrödscher-Häuschen in Egling, Kaufering, Morenweis und Thalhofen öffentlich im Versteigerungs-Weg als freyes Eigenthum zu verkaufen. Am Samstag den 14. November wird man in der hiesigen Rentamts-Kanzley unter Beobachtung der im 1811ten Regierungs-Blatt pag. 1577 & seq. vorgezeichnet allergnädigsten Normen und Bedingungen obige Wohnungen im öffentlichen Aufstreich von Morgens 8 bis 12 Uhr verkaufen; ladet also hiezu die Kaufsliebhaber ein, und bemerkt vorläufig, daß Fremde mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse sich zu versehen haben. Die Einsicht dieser Realitäten steht Jedermann nach vorgängiger Meldung bey dem einschlägigen Ortsvorstande frey. Den 27. Oktober 1818. Königl. Rentamt Landsberg. Zaska, Rentbeamter.

(Bekanntmachung.) In Folge höchsten Auftrags der königl. Regierung des Oberdonaukreises, Kammer der Finanzen Augsburg, d. d. 7. & praes. 24. dieses Monats werden nachstehende Staats-Realitäten nach den Normen vom 30. Sept. 1811. (Regierungsblatt Stück LXVII. pag. 1577 & seq.) neuerdings einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.) A. Montag den 23. November dieses Jahrs im Boschach. 1) Der Kameralhof allda, eine halbe Stunde von Ottobeuren gelegen, bestehend in einem gut gemauerten Gebäude, worinn eine geräumige Wohnung, Stallung, Stadel, Thennen alles unter einem Dach, mit Ziegelplatten gedeckt, Hofreite, 3/4 Tagwerk 17 Ruthen Kraut- und Grasgarten am Haus 1/2 Tagwerk 114 Ruthen, Wiesen 100 Tagwerk 30 Ruthen, Ackerfeld 71 3/4 Tagwerk 30 Ruthen, zusammen in 173 1/2 Tagwerk in einem schönen Arrondissement. 2tens Das Benninger Zehendmaad zunächst beym Hof gelegen, welches 9 Tagwerk haltet. 3tens Das daselbst liegende Bühlmaad per 3 Tagwerke. 4tens Der sogenannte Sommerbühl an die Grundstücke des Boschachhof anstoßend, welcher 10 3/4 Tagwerk 116 Ruthen Ackerfeld und 16 1/4 Tagwerk 106 Ruthen Mäder, zusammen 27 1/4 Tagwerk 87 Ruthen in sich begreift. B. Dienstag den 24. November d. J. im Wirthshaus zu

Hawangen die Ziegelbrennerey allda, bestehend in einem separirt stehenden Wohngebäude sammt Stallung und Stadel unter einem Dach, einem abgesönderten Ziegelstadel, Brennofen, dann einem größeren und dem sogenannten Vorrathstadel 19 11/12 Tagwerk Grundstücken inclus. des Leimbodens und die baar abzulösende Ziegelerey-Requisiten. C. Mittwoch den 25. November d. J. im Wirthshaus zu Sontheim die Ziegelbrennerey allort, wobey keine Wohnung ist, und ihre Bestandtheile folgende sind: Ein gemauertes Ofenhaus, ein Ziegelstadel oder Langhaus, eine alte und neue Feldhütte, ein Anstoß in das Langhaus, eine Steinhütte, 3 Tagwerk Grund zum Leimgraben, die auch baar abzulösenden Zieglerey-Requisiten werden mit versteigert. Die Versteigerungen beginnen an jedem Tage 8 Uhr Morgens, die Kaufslustigen können inzwischen die Objekte in Augenschein nehmen, werden am Tage der Versteigerung mit den näheren Bedingnissen bekannt gemacht werden, und Auswärtige oder Unbekannte haben sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Ottobeuren, den 27. Oktober 1818. Königl. Rentamt allda. Durocher.

(Bekanntmachung.) Nach einem königl. Regierungsbeschluß von 15. Oktober dieß Jahrs sollen die in dem Bezirke der königl. Rentamts Kaufbeuren entlegenen entbehrlichen Staats-Realitäten zur Veräußerung gebracht werden. Diese Realitäten sind folgende: 1) Das Rentamtshaus mit besonderm Stadel und Stallung, dann Waschküche, und 3/4 Tagwerk Gras und Wurzgarten, und mit einem Güterkomplexe per 17 1/4 Tagwerk Angerboden, und 15 Jauchert Ackerfeld. 2) Das Revierförstershaus mit Stadel und Stallung unter einem Dach nebst 1/8 Tagwerk Wurzgarten, dann einem Güterkomplex per 12 1/2 Tagwerk Angerboden und 14 Jauchert Ackerfeld. 3) Der Neubau mit Stallung und Heuboden, und einem Güterkomplex per 26 1/2 Tagwerk Angerboden, zu 25 Jauchert Ackerfeld. 4) Das Gartenhaus mit 1 1/4 Tagwerk Garten, dann 6 Tagwerk Angerboden und 9 Jauchert Ackerfeld. 5) Die Mahlmühle mit 4 Gängen nebst einem Güterkomplex per 13 1/2 Tagwerk Angerboden, und 6 1/2 Jauchert Ackerfeld. 6) Die Sägmühle nebst 4 Tagwerk Angerboden. 7) Der Ziegelstadel, mit 2 Tagwerk Boden zu Gewinnung des Materials. Einzelne Verkaufs-Objekte: 5 Tagwerk Anger bey Leinau, 3 Tagwerk Anger bey Maurstetten, 1 Tagwerk Anger bey Kaufbeuern. Die Bedingnisse im Allgemeinen richten sich nach dem Innhalte der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1811 Regierungsblatt 1811 Seite 1577. Der Verkauf ist auf den 24. nächstfolgenden Monats November bestimmt, und wird in dem Rentamtslokale zu Irrse vorgenommen. Indem dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, muß rücksichtlich fremder und unbekannter Käufer bemerkt werden, daß sich selbe mit Vermögen und Leumuthszeugnissen auszuweisen haben. Irrse, den 27. Oktober 1818. Königl. Rentamt Kaufbeuren. Messerschmidt, kön. Rentbeamter.

Nach gnädigster Weisung von der königl. baier. Regierung in Augsburg K. d. F. d. d. 23ten September l. J. soll der See bey Dattenhausen, bestehend in 486 1/2 Tagwerk nach baier. Gemäß, zehendfreyen meist zweymädigen Wiesen neuerlich parzellenweis und auch im ganzen Komplex, nach denen im Regierungsblatt 1811 Stück 67. Seite 1577. stehenden Normen der öffentlichen Versteigerung unterworfen werden, wozu man Montag den 23. November und folgenden Tag im Wirthshaus zu gedachtem Dattenhausen Termin anberaumt hat. Die dem Amt unbekannte Käufer werden aufgefordert, sich mit Vermögens-Attesten auszuweisen. Lauingen, den 14. Oktober 1818. Königl. baier. Rentamt Lauingen. Deindel.

(Ediktal-Vorladung.) In dem Schuldenwesen des Seifensieders, Joseph Soller dahier, hat man unter Heutigem die Gant beschlossen, und will daher folgende Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum & liquidandum Dienstag den 24. November 1818, ad excipiendum Dienstag den 22. Dezember 1818, dann ad concludendum Dienstag den 19. Jenner 1819, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion Mittwoch den 3. Febr. 1819 festgesetzt sey, inner welchem Konklusions-Termine die eine Hälfte ad replicandum und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert,

an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außerdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen. Den 26. Okt. 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

(Vorladung.) Das königl. Appellationsgericht des Isarkreises, als Civilstrafgericht I. Instanz erkannte unterm 11/14. dieß Monats gegen den des Diebstahls verdächtigen Jakob Koch, ledigen Dienstknecht von Hienheim, königl. Landgerichts Kellheim, auf Ediktal-Ladung. Derselbe wird daher zum Dritten- und Letztenmal aufgefodert, binnen 3 Monaten vor unterzeichnetem Landgerichte sich zu stellen, und gegen obige Anschuldigung sich zu verantworten. Den 27. Oktober 1818. K. b. Landgericht Moosburg. Graf, Landrichter.

Auf Verlangen der Gürtler Kopplederischen Erben wird das Haus des verstorbenen Gürtlers, Sebastian Koppleder zu Kamm, auf Samstag den 19. Dezember 1818 öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung versteigert werden. Dieses Haus ist ein Eckhaus, und mitten in der Stadt gelegen. Bisher wurde auf selben die Gürtlers-Profession ausgeübt. Kaufslustige werden hiemit eingeladen, an obigen Tag sicher zu erscheinen, und ihr Anboth in der Kanzley des unterzeichneten Landgerichts zu Protokoll zu geben. Den 10. Oktober 1818. K. b. Landgericht Kamm. Lct. Bronoid, Landrichter.

Von dem kaiserl. königl. Civil- und Kriminalgerichte für Vorarlberg wird der Herr Joseph von Vicari von Bregenz, welcher als Lieutenant des königl. baier. 3ten Chevaurlegers-Regiments Kronprinz den gefahrvollen Feldzug des Jahres 1812 in Rußland mitmachte, und schon im August desselben Jahres kränkelte, seit dieser Zeit aber gänzlich vermisset wird, hiemit vorgeladen, daß er innerhalb eines Jahres um so gewisser allhier zu erscheinen, oder diese Gerichtsstelle auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen habe, widrigenfalls auf ferneres Anlangen der gesetzlichen Erben zur Todeserklärung geschritten werden würde. Kaiserl. königl. Civil- und Kriminalgericht für Vorarlberg zu Feldkirch, den 24. September 1818.

J. G. Berreitter, Präses. — v. Gilm, k. k. Rath.
Dr. Grüsser, k. k. Rath. — v. Senger.

(Ediktalvorladung.) Die Walburga Streber, bürgerliche Malerswittwe in Schrobenhausen, ist ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben, und hat ein bedeutendes Vermögen zurückgelassen. Wer an dieser Rücklassenschaft aus was immer für einem Titel einen Anspruch geltend machen zu können glaubt, hat solches binnen 3 Monaten dieß Amts bey Vermeidung der Präklusion und Gewärtigung rechtlichen ordentlichen weitern Verfahrens anzubringen. Den 17. Oktober 1818. Königl. Landgericht Schrobenhausen. Ramsauer, Landrichter.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Das hiesige herrschaftliche Bräuhaus, bey dem ein bedeutender Verkehr besteht, soll auf 6 oder 9 Jahre, vom 6. März 1819 angefangen, im öffentlichen Steigerungs-Wege mit oder ohne Oekonomie, die ebenfalls nicht unbeträchtlich ist, verpachtet werden. Hiezu steht auf Montag den 7. Dezember d. J. bey der unterzeichneten Gerichtsbehörde Termin an, und werden Pachtlustige, die sich über Vermögen und Aufführung gehörig ausweisen können, dazu eingeladen. Die näheren Aufschlüsse können zu jeder Zeit hierorts erholet werden. Ebnath im Obermainkreise, den 13. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. und freyherrl. von Hirschbergsches Herrschaftsgericht. Althamer.

(Ediktal-Vorladung.) In dem Schuldenwesen des unterm 3. Juni 1818 verstorbenen bürgerlichen Handelsmann, Gerlach Kuhn dahier, hat man auf den Grund einer offenbar sich aus dem gerichtlich erhobenen Status ergebenen Insolvenz von Seite des königl. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg die Gant beschlossen, und will daher folgende Ediktstage bestimmt haben: Ad producendum & liquidandum den.

18. Nov. 1818, an welchem zugleich die Güte versucht werden wird, ad excipiendum den 19. Dez. 1818, dann ad concludendum den 19. Jenner 1819, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 19. Febr. 1819 festgesetzt sey, inner welchem Konklusions-Termine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außerdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto prä-kludiert seyn sollten. Den 22. Okt. 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

Der Wachtmeister Ludwig Engelhard, aus Nördlingen im Rezatkreise gebürtig, ist am 22. Sept. l. J. im hiesigen Hauptspital mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben. Wer nun an dessen Nachlasse irgend eine Foderung aus was immer für einem Rechtsgrund machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefodert, diese binnen 30 Tagen, von dem Tage der letzten Einrückung an gerechnet, bey Strafe des Ausschlusses bey unterfertigtem Regimentskommando rechtsgenügend geltend zu machen. Augsburg, den 24. Okt. 1818. Das k. b. 4te Chev. leg. Regiment (König.). Bieber, Oberst. — Hartmann, Auditor.

In der Manufakturstadt Nördlingen im Rezatkreise wird Mittwoch den 2. Dez. dieses Jahrs in der Gastherberge zum schwarzen Ochsen öffentlich versteigert: Die ehemals Assessor Wuchererische Schwarz- und Schönfärberey, welche wegen ihres beträchtlichen Verkehrs allgemein bekannt ist, indem jährlich 7 bis 8000 fl. für Indigo verbraucht werden. Das massiv gebaute Wohnhaus, so wie das massive geräumige Farbhaus stehen zunächst am Egerfluß. In diesen Farbgebäuden sind neben einer vollkommenen und großen Mang auch 6 kupferne gangbare Blaufarbkippen, und in dem Farbhaus 5 kupferne und 2 messingene Kessel, nebst einem kupfernen großen Potaschenbehälter befindlich. Kaufsliebhaber können selbe täglich in Augenschein nehmen, und dann das Weitere erfahren. Nördlingen, den 21. Oktober 1818.

Die Versteigerung der Gröbmühle dahier am 31. Juli hat noch zu keinen günstigen Resultaten geführt, und es wird daher diese Mühle auf Montag den 23. November l. J. unter den in der frühern Ausschreibung vide die Beylage der Moyschen Augsburger Zeitung vom 7. May Nro. 109. und das 18te Stück des Intelligenzblattes für den Isarkreis vom 6. May, bekannt gemachten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben mit dem Bemerken, daß am Versteigerungstage zugleich sämmtliche Gläubiger zur Ratifikation der Kaufsanbothe und Stellung weiterer Periten unter dem Beysagen vorgeladen werden, daß, wer am ernannten Tage nicht erscheinen würde, sich die Beschlüsse der anwesenden Mehrzahl gefallen lassen müßte. Dachau, den 30. September 1818. Königl. baier. Landgericht Dachau. Lct. Heydolph, Landrichter.

(Gantproklama.) Nachdem das Ganterkenntniß gegen Leonhardt Holzer, Bräuer und Oekonomie-Besitzer zu Inderstorf, auch vom königl. Oberappellationsgerichte bestätiget worden, so wird bey dem Daseyn eines rechtskräftigen Beschlusses das Konkursverfahren eingeleitet. Der erste Ediktstag wird bey Vereitlung einer gütlichen Ausgleichung ad producendum & liquidandum auf den 24. November 1818, der zweyte ad excipiendum auf den 24. Dezember 1818, der dritte ad concludendum auf den 25. Jenner 1819 angesetzt; zur Abgabe der Replik wird der Termin bis 25 Februar einschlüssig, und zur Dupplik bis inclusive 11. März bestimmt. Wer immer eine Forderung machen zu können glaubt, hat sub pœna præclusionis an den bestimmten Ediktstägen seine Ansprüche geltend zu machen, und seinen Anwald zugleich auf den ersten Tag mit hinlänglicher Vollmacht zur gütlichen Ausgleichung zu versehen. Dachau, den 29. September 1818. Königl. baier. Landgericht Lct. Heydolph Landrichter.

Nro. 266. Freytag, den 6. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 4. Nov.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich und Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin wohnten gestern in Begleitung Sr. Majestät des Königs und der königl. Familie der Aufführung des Trauerspiels: Heimeran, im neuen und an diesem Abend sehr schön beleuchteten Hoftheater bey, und wurden von dem Publikum mit den Aeußerungen der innigsten Freude, unter dreymaligem Schalle der Trompeten und Pauken, empfangen. Den übrigen Theil des Abends brachten die allerhöchsten Herrschaften bey Ihren königl. Hoheiten dem Herzog und der Frau Herzogin von Leuchtenberg zu. — Se. Majestät haben vermöge einer allerhöchsten Entschließung vom 16. Okt. befohlen, daß von nun an die Kaufschillinge aller Staats-Realitäten, deren Veräußerung nach den Bestimmungen der Konstitution zuläßig ist, einstweilen dem Schuldentilgungsfond zur zeitlichen Aushilfe und gegen Rückersatz, im Falle solche zu neuen Erwerbungen, oder zu andern das Wohl des Landes bezielenden Absichten erforderlich seyn würden, überlassen werden sollen.

Wien, den 31. Okt.

Dem allerhöchsten Patente vom 21. März d. J. gemäß wird am 3. Nov. um 10 Uhr Vormittags die vierte Verloosung der ältern verzinslichen Staatsschuld vorgenommen werden. — Am 23. dieß ereignete sich hier ein trauriger Fall, vor dessen Veranlassung schon oft gewarnt wurde, wir meynen das Ersticken durch den Dunst der Schmiedekohlen. Ein Schuhmachergesell und sein Weib waren seit obgenanntem Tage aus ihrem Zimmer nicht mehr zum Vorschein gekommen. Dieß erweckte Besorgniß. Auf geschehene Anzeige wurde die mit dem Schlüssel von innen versperrte Quartierthüre eingesprengt, und nun fand man beyde Ehegatten im Bette todt beysammen liegen. In dem Zimmer gegen die Thüre zu stand ein großes Geschirr mit schon erloschenen Schmiedekohlen, welche durch den Arzt sogleich als die Ursache des Todes beyder Ehegatten, bey denen alle Versuche, sie ins Leben zurück zu rufen, vergeblich waren, erkannt wurden. Der Ehemann war 54, das Weib 36 Jahre alt. Sie waren kinderlos, und führten, nach Aussage der Nachbarn, ein sehr zufriedenes Leben. — In Carlowitz ist die Weinlese dieses köstlichen Getränkes sowohl im Ertrag als in der Qualität reichlich und gut ausgefallen. Sie ward größtentheils bey schönem Wetter zu Anfang Oktobers vorgenommen, und der dießjährige Carlowitzer dürfte im Ganzen jenem von 1811 nicht nachstehen.

Am 31. Okt. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 70 1/8; der 1prozentigen Obligationen 14 1/16; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 35; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 33 1/2; der Curs auf Augsburg 97 3/4 Uso; Konventionsmünze 234 3/4.

Rom, den 24. Okt.

Auch in dem östlichen Theile des Königreichs Tonquin in Indien, wo die Dominikaner allein die Missionsgeschäffte besorgen, gab es im verflossenen Jahre

Verfolgungen, bey welchen unter andern 2 fromme Priester gemartert wurden, deren Heiligsprechung nun jetzt betrieben werden soll.

Genua, den 24. Okt.

Den letzten Briefen aus Mayland und Turin zufolge werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland eine Reise nach Italien machen, und wie behauptet wird, sollen Höchstdieselben schon bis zum 20. Nov. in Turin eintreffen.

Kap Saint Domingo, den 6. Sept.

Ein schrecklicher Unfall hat die Zitadelle Henry betroffen. Der Blitz fiel auf dieses prächtige Gebäude, und fast Alles ist von den Flammen verzehrt worden. Die Provisionen und Kriegsvorräthe sind verloren. Dieser Platz ist die letzte Zuflucht Christophs im Falle eines Angriffs, und alle seine Schätze sind daselbst angehäuft. Seit 12 Jahren hatte der Vicekönig seine größte Sorgfalt darauf verwendet, die Festungswerke dieses Platzes, der mehr noch unter dem Namen Fort Terrier bekannt ist, zu vervollkommnen. Eine große Zahl Menschen ist umgekommen, und unter andern Christophs eigener Schwager, der in den Flammen starb. Jedermann trägt einen Trauerflor, und den Frauenspersonen ist befohlen, täglich mit bloßen Füßen und in weißen Kleidern in die Kirche sich zu begeben. Man glaubt, die Aernte werde durch dieses Unglück viel leiden, indem jede arbeitfähige Mannsperson aufgefordert wurde, an der Wiederaufbauung der Festung zu arbeiten. Der König hat sich dahin verfügt, und wird sie nicht verlassen, bis sie hergestellt ist.

Paris, den 28. Okt.

Die Wahlen für Paris scheinen nicht sobald zu Ende zu gehen, als man Anfangs geglaubt hatte. Mehr als 3000 Wähler haben noch nicht gestimmt, eine Unthätigkeit, die mit den Pflichten eines Bürgers sehr im Widerspruche steht. Die Anzahl der zusammen berufenen Wahlherren beträgt 10,101. Wirklich gestimmt haben 7118. Niemand hat die absolute Mehrheit, d. h. eine Stimme mehr als die Hälfte, hier 3500 Stimmen, erhalten. Herr Benjamin Constant zählte 3431, Herr Terneaux 3255, Herr Bonnet 126, Herr Olivier 163. Morgen wird zu einer dritten Stimmensammlung, nämlich zur Wahl durch Kugelung geschritten werden, wo nur über die beyden Kandidaten, die bey der zweyten Stimmensammlung die meisten Stimmen erhalten haben, gestimmt werden darf. — Ehestens soll ein Bildniß Sr. Majestät des Kaisers Alexander, nach dem schönen Gemälde des Herrn Gerard, ersten Maler des Königs, gestochen, mit der Unterschrift erscheinen: Jura pater populis, diademata regibus ultor,
Europae pacem, templis sua numina reddit.

Valenciennes, den 25. Okt.

Die Heerschau oder vielmehr die militärischen Uebungen, welche vorgestern unter unsern Mauern Statt hatten, boten ein prächtiges Schauspiel dar. Mehr als 6000 Fremde waren aus den benachbarten Städten, selbst aus Brüssel und Gent herbeygeströmt. Mit Anbruch des Tages setzten sich die in der Gegend von Douai liegenden sächsischen, dänischen und hannöverischen Truppen in Bewegung, und erreichten das englische Heer in der Ebene von Denain. Von hier machten sie einen Scheinrückzug nach dem Lager von Famars. Die Kriegsübungen, welche von mehr als 60,000 Mann Fußvolk, 6000 Mann Reiterey nebst 150 Stücke Geschütz ausgeführt wurden, dauerten bis 6 Uhr Abends. Die Hügel von Famars, welche von einer großen Menge Zuschauer besetzt waren, wurden Mehreremale mit dem Bajonette genommen, und die zu Gefangenen gemachten Zuschauer ohne Auswechslung zurück gegeben und sehr höflich behandelt. Das schönste Wetter begünstigte diese von dem Herzoge von Wellington befehligten Waffenübungen. Der Kaiser Alexander und der König von Preußen, von einem glänzenden und zahlreichen Generalstabe und einigen 100 Neugierigen be-

gleitet, blieben beständig zu Pferde. Der Kaiser Alexander gefällt sich selbst in herablassender Güte. Die zahlreichen Gruppen, welche seine Gegenwart herbeylockt, sind immer der Gegenstand seiner Neugierde oder vielmehr einer Aufmerksamkeit, die sich oft durch treffliche Züge äußert. Bey Famars sah man ihn plötzlich sein Gefolge verlassen und auf die erstaunte Menge zusprengen, um — aus der Dose eines Landmannes eine Prise Taback zu nehmen. Als dieser einige Zeit nachher noch seine Dose offen hielt, schien er gleichsam den kaiserl. Gast noch einmal einladen zu wollen. Der Kaiser nahm die drolige Einladung an. „Sire,“ sagte der Landmann, „es ist nur Bauerntaback,“ worauf ihm der Kaiser antwortete: „Mein Freund! ich habe noch nie welchen geschnupft, der mir besser geschmeckt hätte.“ Die Gegenwart dieses Monarchen erregt allenthalben Freude und Begeisterung. Die öffentliche Meynung richtet und belohnt die Fürsten. Der Kaiser Alexander ist ein edelmüthiger Fürst, er erhebt sein Volk durch liberale Institute; er hat sich großmüthig gegen Frankreich und groß gegen alle Völker gezeigt. Philosoph auf seinem Throne, will er, daß sich das Licht der wahren Aufklärung, deren Tochter die bürgerliche Freyheit ist, sich über seine Völker verbreite. Das russische Heer zeichnet sich durch seine Mannszucht, durch die persönliche Schönheit und Stärke des Soldaten aus; allein die Engländer unterscheiden sich durch eine Reinlichkeit und Haltung aus, welche an Pracht gränzen. Die Reiterey und das Geschütz sind, wenigstens in Hinsicht der Pferde, des Fuhrwesens, und Alles, was die Schönheit eines militärischen Korps ausmacht, über allen Vergleich erhaben.

Aachen, den 29. Okt.

Gestern ist Se. Durchlaucht der Herzog von Wellington wieder hier eingetroffen. Am nämlichen Tage ist der großherzogl. badensche Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Freyherr von Berstett, von Karlsruhe hier angekommen, dagegen hat den Kongreß verlassen, der gestern von hier nach London abgereiste königl. hannöverische Kabinetsminister Graf von Münster. — In Aachen gehts nach wie vor. Alle Welt kommt zusammen, sucht sich, und geht auseinander, um sich bald wieder zu sehen. Man fragt, wird gefragt, und immer die nämliche Antwort: Erfahren hab' ich nichts. — Seit der Abreise Ihrer kaiserl. russischen und königl. preußischen Majestäten ist ein Stillstand in den Kongreßverhandlungen eingetreten; es finden keine Sitzungen weder in der Wohnung des Fürsten von Metternich, noch in der des Fürsten von Hardenberg mehr Statt, und die Minister versammeln sich nicht mehr zu gemeinsamen Berathungen. Die Zimmer des Lokals, wo die Versammlungen gehalten werden, wurden bisher jedesmal nach Beendigung einer Sitzung sorgfältig verschlossen, und, wie man sagt, drückte jeder der beysitzenden Minister sein Siegel auf die Eingangsthür, das erst bey Eröffnung einer neuen Sitzung wieder gelöst wird.

Frankfurt, den 30. Okt.

Ein niederländisches Blatt will wissen, daß die Berathungen des Bundestags über die Preßfreyheit in Deutschland sogleich nach Wiedereröffnung der Sitzungen im künftigen Monat Jannar beginnen werden. Dasselbe Blatt findet es bemerkenswerth, daß die Erörterung dieses Gegenstandes zu gleicher Zeit in Deutschland und Frankreich (in den Kammern) Statt haben werde, und hegt die Erwartung, daß die Deutschen, die sich in der neuesten Zeit hoffentlich einer vernünftigen Freyheit werth gezeigt, in diesem Punkte nicht hinter den Franzosen zurück bleiben werden. Der allgemeine Wunsch in Deutschland sey (nicht bloß dem Namen, sondern der That nach) Freyheit der Presse, mit gesetzlichen Vorkehrungen gegen deren Mißbrauch.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Geschichte lehrt uns, daß die Pfiffe und Kniffe schon in der grauen Vor-

zeit in Mode waren. So preßte der römische Steuereinnehmer Licinius die Gallier um zwey Steuern, indem er ihnen, da die Monate Quintilis und Sextilis in Julius und August umgetauft wurden, weiß machte, das Jahr sey um zwey Monate vermehrt worden. So hatte der schlaue karthaginensische General Hannibal im punischen Kriege die Landgüter des römischen Generals Fabius auf alle mögliche und auffallende Art geschont. Fabius glaubte Anfangs, dieß geschehe aus Achtung für seine Person, welche große Männer sich auch als Feinde nicht versagen; allein der pfiffige Karthaginenser hatte die Absicht, ihn durch diese ausgezeichnete Schonung den Römern verdächtig zu machen und sich auf diese Art von einem so klugen und furchtbaren Gegner zu befreyen. Hannibals List rechnete richtig und verblendete die Römer so sehr, daß sie dem Fabius einen zweyten General mit gleicher Gewalt an die Seite setzten, welcher sogleich eine Schlacht wagte und sie verlor. — Man hat den Werth des zu Aachen zum Kongreß eingeführten Weins auf mehr als eine Million angeschlagen. Es ist zu wünschen, daß ein Freudenrausch unter den Völkern daraus entstehe! — In Ost-Florida starb im Juni einer der furchtbarsten Krieger der Seminolen, Ball-Head. Es wurden 4 seiner schönsten Pferde und sein Lieblingsneger auf seinem Grabe verbrannt.

Seit Dienstag den 3. dieß vermißt man ein von der Weyde zu Inningen entkommenes junges Pferd, worüber um allenthalben schleunige Nachforschung, dann Anzeige hieher ersucht wird. Beschrieb: Dieses Pferd ist 2 1/2 Jahr alt, eine Stutte, welche voriges Jahr geringelt wurde, 14 1/2 Fäuste hoch, ganz schwarz mit Schnabelblasse und Ramsnase, dann langem Schweife. Göggingen, den 5. Nov. 1818.
Königl. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Busch.

Mit tief gebeugtem Herzen mache ich allen meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Verwandten und Freunden die höchst traurige Anzeige, daß es der Vorsehung gefiel, mir meinen theuern und unvergeßlichen Gatten, mit welchem ich kaum 11 Wochen so glücklich verbunden war, am 1. Nov. Abends 6 Uhr durch ein Nervenfieber von dieser Welt in eine bessere abzufodern. Wer ihn kannte, wird fühlen, was ich verloren habe, und welche tiefe Wunde meinem Herzen dadurch geschlagen wurde! Ich empfehle mich Ihrer fernern Freundschaft und Andenken unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen. München, den 3. Nov. 1818.

Charlotte Bährenstecher, geb. Schüle.

Freytag den 13. Nov. Nachmittag um 2 Uhr werden in der Jakobsvorstadt nächst dem goldenen Stern Lit. G. Nro. 72. 3 Kühe, 2 Pferde und ein Füllen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 10. Nov. und folgende Tage wird in dem vordern Pfaffengäßle nächst an dem Domplatz in dem Haus Lit. C. Nro. 52. ein Hausrath eröffnet, darinn Gold- und Silberstücke, Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, Pistolen, Malereyen und Kupferstiche, ein Altar und ein Klavier, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Leinwand an Loden, abgenähte Couvertdecken von Seiden, Kotton und Multon, Zinn, Kupfer, Messing, Federbrater, Waschkessel, messingene Mörser, Girandonleuchter von Bronce ꝛc., Porzellan und Fayance, feines Kaffeeservice, Gläser lackirte Kaffeebretter, Thee- und Lichtmaschine, Komod-, Schreib- und langthürige Kästen von Kirsch- und Nußbaumholz, Tische mit Wachstuch, Arbeit- und Nachttische, Sessel, Kanapee und ein Turban, Spiegel mit Konsoltische, Reitsättel und Zäume, rothe Chabraquen mit Silber, Herren- und Frauenkleider, Chalws, guten alten Rheinwein in Bouteillen, französische, lateinische und verschiedene deutsche Bücher, Better, Matratzen und Bettstatten, nebst noch andern sehr nützlichen Hausfahrnissen an den Letztbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, vor allen andern aber in Zeit 6 Wochen baare Bezahlung erbethen.

Lit. H. Nro. 398. im Hause des Bäckermeisters Krauß über eine Stiege im langen Sächsengäßchen sind um billigen Preis zu haben: Eine gute Mandelseife und Barbierkugeln. Auch werden Gold und Silber schön geputzt, neue Bockelhauben gemacht, alte ausgebessert und geputzt.

Nro. 267. Samstag, den 7. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 23. Okt.

Das Schiff Dorothea, welches bestimmt war, an den Nordpol vorzudringen, wird in Kurzem, wie es heißt, in einem üblen Zustande in England zurück erwartet. Obgleich der Hauptzweck der Entdeckungsreise für dieses Jahr verfehlt ist, so verdanken wir derselben doch mehrere geographische Berichtigungen, indem die bisherigen Karten über jene Gegenden öfters Land zeigen, wo Wasser ist, und umgekehrt. — Nach Berichten aus Amerika wurde Joseph Bonaparte auch in der französischen Kolonie am Trinidad erwartet. Diese Kolonie begreift ein Gemisch aller Nationen, Franzosen, Engländer, Deutsche, Polen rc. — In Schottland hat sich eine neue Sekte gebildet, die sich freye Menschen nennt. Sie verwirft allen äußerlichen Gottesdienst als überflüssig, erkennt keinen sittlichen oder politischen Zwang an, und behauptet, unter dem unmittelbaren Einfluß des heil. Geistes stehend, nicht sündigen zu können. — Nachrichten aus Boston vom 25. Sept. geben an, daß die Portugiesen in Montevideo, 10,000 Mann stark, die festen Plätze Colonia, Purification und Puysada genommen haben, und Colonia mit einer starken Besatzung gegen Artigas zu behaupten sich rüsten.

Paris, den 30. Okt.

Man ist nicht mit Unrecht sehr gespannt auf die Haltung, welche Frankreich, nach der nunmehr errungenen Mündigkeit, in Hinsicht auf das Ausland annehmen wird. Das Kabinet wird sich wahrscheinlich nicht von der Mäßigung und Umsicht entfernen, die es bis jetzt meisterhaft beobachtete, und die ihm auch so vortrefflich zu Statten kamen. Gerade darum aber dürften diejenigen Organe der öffentlichen Meynung, die mit dem Kabinet in Opposition sind, eine entgegen gesetzte Haltung annehmen. Ueberhaupt hat das glückliche Ereigniß der Räumung bis jetzt noch nicht dahin gewirkt, den politischen Schriftstellern Frankreichs mehr Besonnenheit einzuflößen; ihr Ton in Bezug auf die innern Angelegenheiten ist vielmehr noch heftiger geworden, und die Partheien rüsten sich mit neuen Waffen zu dem Kampfe, den der wichtige Moment der Wahlen, bey der gegenwärtigen Lage der Dinge, beynahe erheischt. Am letzten Tage der Pariser Wahl hat der ministerielle Kandidat mit wenigen Stimmen die Oberhand behalten. Es waren 7630 Stimmgeber anwesend. Davon erhielt Herr Terneaux 3829, Herr Benjamin Konstant 3749 Stimmen, 52 waren weiß oder sonst ungiltig. Als das Resultat der letzten Kugelung bekannt gemacht ward, ertönte der Ruf: Es lebe der König! Herr Terneaux ist Bankier und Eigenthümer von 4 bis 5 Fabriken; er entrichtet über 12,000 Fr. Abgaben.

Turin, den 23. Okt.

Hier ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß gemäß dem Versprechen des Dey von Algier, das in dem dortigen Haven weggenommene Schiff, die 4 Brüder, wirklich an das Generalkonsulat Sr. Majestät des Königs von Sardinien zu Livorno abgeschickt worden sey. Man schließt daher auf das gegenseitige gute Vernehmen.

Aachen, den 31. Okt.

Für den Physiognomisten bietet sich zu Aachen ein weites Feld der interessantesten Beobachtungen und Bemerkungen dar; denn von allen civilisirten Nationen Europa's finden sich Arten und Abarten hier. Schade, daß das Gallsche System so ganz in Verfall gerathen ist, und daß man dem Manne keinen freyen Spielraum mehr läßt. Was würde er in der Welt für neue Sinne und Organe entdecken und liefern können! Es wimmelt hier von Diplomaten, aber nur die wenigen, welche unmittelbar Theil an den Kongreßberathungen nehmen, sind im Stande, über die Gegenstände, die verhandelt werden, richtige Auskunft zu geben; alle übrigen schweben über Alles eben so sehr im beständigen Dunkel, wie das Heer von Neugierigen, welche der Kongreß hier aus allen Gegenden versammelt hat. Der Politiker mag sich für diesen Augenblick mit frommen Wünschen, Hoffnungen und Vermuthungen begnügen. Geduld, denn die offenkundige Tagesgeschichte des Aachner Kongresses kann seine Neugierde unmöglich befriedigen. Was indessen auch öffentliche Blätter sagen, und welche Gerüchte in Deutschland sich verbreitet haben mögen; so ist doch so viel gewiß, daß bis auf den heutigen Tag sich der Kongreß noch in seinen eigentlichen Generalsitzungen mit nichts Anderm, als was mit der Räumung Frankreichs in Beziehung steht, beschäfftigt hat.

Von der Elbe, den 24. Okt.

Die Bremer Zeitung erwähnt eines Buches, welches unter dem Titel: „Rückblicke auf den, wenn Gott will, für Deutschland nun bald beendigten Krieg, nebst einigen Erläuterungen, die Propaganda, Jakobiner und Illuminaten betreffend," ohne Unterschrift des Verfassers im Jahr 1795 in Koppenhagen erschienen ist, und worinn besonders das ewig wiederholte Geschrey vom Empörungsgeiste der Völker verdientermassen abgefertigt wird. Am Schlusse dieses Büchleins wird den Machthabern der Rath gegeben: „Entsage allem unnützen Aufwande, allem Flitterstaate, allem Menschenhandel, allen thörichten und kostbaren Spielereyen; befördert durch Beyspiel und zweckmäßige Anstalten Sittlichkeit, Geisteskultur und bessere Erziehung! Lasset Jeden frey reden, glauben, denken und schreiben, was er will, in sofern er Niemanden muthwillig kränket und sonst ein guter Bürger ist! Höret die Vorschläge und nehmet den Rath jedes verständigen Mannes zum Besten des Ganzen an! Gebet mit Aufrichtigkeit und Würde Rechenschaft von Anwendung der Schätze, die Euern Händen anvertraut werden; verschleudert nicht die Summen, die der fleißige Landmann im Schweiße seines Angesichts aufbringt! Unterstützt, ermuntert das verkannte, schüchterne Talent; erleichtert jede Art von Noth und Leiden, so viel an Euch ist! Lasset gleiche Ehre und gleiche Rechte jedem nützlichen Staatsbürger angedeihen; nur der lästige Müssiggänger werde verachtet und vernachläßiget! Sorget für klare, bestimmte, dem Genius der Zeit angemessene Gesetze, für unparteyische, schnelle, nicht kostspielige Justiz und Polizey, damit Eigenthum und Freyheit und Leben und Gesundheit gesichert seyen, froher Muth und Zuversicht und Wohlstand im Volke herrschen und Friede und Freude sich küssen mögen, wie das alte Kirchengebeth sagt. — Und wenn dann noch in so wohl regierten Ländern sich Spuren von Empörungsgeist zeigen, so — lasset mich als einen Volksaufwiegler bey den Beinen aufhängen — meine Addresse ist: à Monsieur N. N. homme de lettres à Coppenhague."

Weimar, den 30. Okt.

Unsre heutige Zeitung theilt ihren Lesern folgendes Urtheil in Denunciationssachen des geheimen Hofraths und Professors Dr. Heinrich Luden in Jena, Denuncianten, gegen den russisch-kaiserlichen Staatsrath August von Kotzebue dermalen in Weimar, Denunciaten, pto injuriarum mit: 1) Ist Denunciat Staatsrath von Kotzebue verbunden, im Gericht in Beyseyn des Denuncianten

oder dessen Anwalts zu erklären: daß er durch seine Anzeige vom 12. Jan. a. c., wie auch durch die Beylage zu Nro. 34. des literarischen Wochenblatts die Absicht nicht gehabt habe, den Denuncianten, geheimen Hofrath Luden, zu beschimpfen. 2) Eben derselbe Denunciat ist schuldig, im Gerichte in Beyseyn des Denuncianten oder dessen Anwalts zu erklären, daß er die vom Letzten in Anspruch genommenen Stellen seines literarischen Bulletins und zwar §. 4. vom zweyten Satze an bis zu Ende §. 6., 8., 10. des Vol. I. actor. Regim. Fol. 6 — 9. befindlichen Auszugs als unrichtig und falsch zurück nehme und widerrufe. Auch ist 3) derselbe die sämmtlichen Kosten dieses Prozesses nach vorgängiger Ermäßigung zu tragen verbunden. Endlich 4) ist dieses Urtheil auf gehörige Art dem russisch-kaiserl. Staatsministerium bekannt zu machen. — Die instruirten Akten waren an die Universität zu Würzburg zum Spruche geschickt worden.

Vom Mayn, den 2. Nov.

Nach Hamburger Blättern soll in Aachen die Rede von Errichtung noch eines oder des andern Königreichs in Deutschland gewesen seyn, die Sache aber Schwierigkeiten gefunden haben. — Man giebt den 18. Okt. als den Tag an, an dem der neue Bundesvertrag in Aachen geschlossen worden sey. — Nach Frankfurter Nachrichten im Oppositionsblatte soll der Antrag bestehen, so wie die Bundesfestungen Maynz und Luxemburg schon österreichische und preußische Besatzungen haben, auch in die neu vorgeschlagenen Bundesfestungen Truppen von diesen Staaten, und zwar in der Art zu legen, daß in Ulm die Hälfte, in Rastadt 1/3, in Germersheim 1/4 der Garnison aus Oesterreichern, und in Homburg 1/3 derselben aus Preußen bestände.

Aus der Schweiz, den 29. Okt.

Die Munizipalräthe von Greyers und Chatel St. Denis haben Dankaddressen an die Regierung gesandt, worinn sie ihre Freude über die glückliche Rückkehr der Jesuiten ausdrücken. Ein so ehrwürdiger und so kenntnißreicher Orden, wie die Jesuiten sind, (sagen sie) muß nothwendig die Grundsätze der Religion in jedem Staate befestigen, seine Sitten reinigen und die Aufklärung befördern.

Vom Neckar, den 30. Okt.

Die Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian zu Baden haben, so wie der jüngste von ihnen die Volljährigkeit erreicht hatte, in ihrer Herrschaft Zwingberg am Neckar sämmtliche noch von der Leibeigenschaft herrührende Abgaben und Lasten für ewige Zeiten ohne alle Vergütung aufgehoben, und zwar aus dem in der Aufhebungsurkunde angeführten Grunde, weil diese Gefälle den heutigen staatsbürgerlichen Verhältnissen nicht mehr angemessen, weil sie erniedrigend und für die Kultur nachtheilig seyen.

Augsburg, den 6. Nov.

Ihre Majestät unsre allgeliebte Königin passirten heute Vormittags gegen 10 Uhr auf Ihrer Rückreise von Bruchsal nach München an unsrer Stadt vorbey. — Das neueste königl. Intelligenzblatt enthält eine allerhöchste Entschließung, die Errichtung eines Stipendienfonds für die Söhne des minder bemittelten Adels betreffend.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der König von Preußen hat der neuen Hochschule zu Bonn ein jährliches Einkommen von 86,000 Thalern angewiesen, und zu ihrer ersten Einrichtung 60,000 Thaler gegeben. Ueberdieß erhält sie die nöthigen Gebäude, und darunter auch Poppelsdorf. — Große und Weiber erfüllen kein christliches Gebot so vollkommen, als das: Liebet eure Feinde! und diese ihre Feinde sind — ihre Schmeichler. — Man sollte glauben, das Nichts wäre in der Welt nichts, aber das Nichts ist in der Welt sehr viel, und hat einen großen Einfluß. Nirgends aber hat das Nichts mehr Gewicht, als beym schönen Geschlechte. Dieß Geschlecht macht ein

Nichts traurig, ein Nichts macht es aufgeräumt, ein Nichts bringt es in Zorn, ein Nichts besänftigt es, ein Nichts unterhält es, ein Nichts langweilt es. Ueberhaupt man nehme das Nichts aus der Welt, und die Hälfte unserer Freuden und Leiden sind nicht mehr.

(Bekanntmachung, die Militärkonscription insbesondere die Berichtigung der Liste betreffend.) Se. Majestät der König haben vermög allerhöchsten Rescripts vom 21. Okt. beschlossen, daß die Armee im Verhältniß des Abgangs, welcher durch Entlassungen oder auf andere Weise bis zum 1. März künftigen Jahrs Statt haben wird, durch Aufrufung der bereits konscribirten Jünglinge von der Altersklasse 1798 ergänzt werden solle. In Folge dessen hat sogleich die Revision und Berichtigung der Konscribirungsliste über die Altersklasse 1798 zu beginnen. Diesem gemäß wird die Konscriptionsbehörde mit dem ebengedachten Geschäft der Listen-Berichtigung rücksichtlich der zum Bezirk, der Stadt Augsburg gehörigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1798 Donnerstag den 12. November den Anfang machen, und damit die folgenden 2 Tage, Freytag den 13. und Samstag den 14. Nov., fortfahren. Dieß wird in Gemäßheit bestehender Vorschrift mit dem Beysatz bekannt gemacht, daß an diesen Tagen alle, sowohl die im Jahre 1798 gebornen Militärpflichtigen, als auch diejenigen, welche bey der vorigen Listen-Berichtigung oder bey der heurigen Aushebung wegen körperlichen zeitlichen Gebrechen, oder wegen Mangels an der Größe zur nächsten Konscription hingewiesen wurden, bey Vermeidung der bestimmten Strafe, zu der gedachten Konscriptions-Verhandlung am Rathhaus im zweyten Stockwerke, sich zu stellen haben. Für diejenigen der aufgerufenen Militärpflichtigen, welche von hier abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder oder andere Bevollmächtigte sich einzufinden, und die Ursache des eigenen Nichterscheinens der Militärpflichtigen vorzutragen. Die gegen Entgegenhandelnde bestimmte Strafe besteht darinn, daß die Militärpflichtigen, welche sich zur gedachten Konscriptions-Verhandlung nicht stellen, und die auch nicht durch jemand Andern genüglich entschuldigt werden, als des Loosungsrechts verlustig erklärt, und daher bey der künftigen Aushebung, ohne daß sie mit den übrigen Konscribirten loosen dürften, vor allen andern zum Militärdienst übergeben werden müssen. Es werden daher alle, sowohl in der Altersklasse 1798 stehende, als auch die hingewiesene Militärpflichtigen, so wie auch die Eltern und Vormünder, denen der Tag und die Stunde des Erscheinens noch besonders angesagt werden wird, aufgefordert, sich bestimmt einzufinden. Insbesondere werden diejenigen, welche nicht von hier gebürtig, jedoch als hier zu Hause zu betrachten sind, und welche sich etwa bey der anfänglichen Konscribirung nicht gestellt haben sollten, erinnert, ihrer vorbemerkten Pflicht Genüge zu leisten. Die Gesuche um Befreyung von der Einreihung und andere etwa zu machende Erinnerungen sind ebenfalls an den bestimmten Tagen ordnungsmäßig anzubringen. Augsburg, den 1. Nov. 1818. Königl. Polizeydirektion als Konscriptions-Behörde.

Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

Zufolge hoher General-Kommando-Ordre vom 28. v. M. sollen unter Beyziehung eines Werkverständigen die Mittel angegeben werden, auf welche Weise die Vertilgung der Rattmäuse in der diesseitigen Kavalleriekaserne und Stallungen ohne Gefahr bezweckt werden könne. Sollte sich daher ein dieser Sache kundiges Individuum finden, so wird dasselbe hiemit eingeladen, sich ehebaldigst bey der unterzeichneten Oekonomie-Kommission persönlich zu melden, um das Weitere zu vernehmen. Augsburg, den 4. Nov. 1818. Die Oekonomie-Kommission des 4ten Chev. leg. Regiments (König.)

Löweneck, Major.

Denen Titl. Abonnenten der musikalischen Unterhaltungen bey den 3 Rosen wird hiemit angezeigt, daß die 12te musikalische Unterhaltung, Montag den 9. dieß, im Gasthofe zum Mohrenkopf Abends 7 Uhr Statt habe. Wer dem neuen Abonnement beyzutreten wünscht, wird zugleich höflich ersucht, sich gefälligst an den Ausschuß der Gesellschaft zu wenden.

Guter, süßer, rother Roveredaner Tyroler Wein ist neu angekommen, und die Maaß um 36 kr. zu haben bey Johann Georg Wurm im Schönefelderhof.

Nro. 268. Montag, den 9. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 24. Okt.

Ein Brief, welchen die Aurora von dem Commodore Aury enthält, und der vom 18. Juli datirt ist, meldet, daß Aury die Insel St. Katharina im Namen der unabhängigen Regierung von Chili in Besitz genommen habe. Alle neutralen Flaggen werden daselbst geachtet und frey zugelassen. — Nach einer während der letzten Sitzung dem Kongresse zu Washington vorgelegten Uebersicht der nordamerikanischen Seemacht zählt dieselbe 6 Schiffe zu 74 Kanonen, 5 zu 44, 3 zu 36, 2 zu 32, 3 zu 24, 1 zu 20, 10 zu 18, 4 zu 16 und 2 zu 14 Kanonen, wobey aber die abgetackelten oder auf den Werften befindlichen mitgerechnet sind. Nach den ärztlichen Bulletins bleibt sich die Krankheit der Königin immer gleich, immer höchst gefährlich. — Der Kurier versichert, die brittische Armee werde unverzüglich um 31,402 Gemeine, mit Einrechnung der Ober- und Unteroffiziere aber um 33,000 Mann vermindert werden. Die Werbung ist allenthalben eingestellt.

Aachen, den 31. Okt.

Se. Majestät unser König werden am Montag und Se. Majestät der Kaiser von Rußland um einige Tage später hier wieder eintreffen. Der Aufenthalt des Kaisers in Paris hat nur 6 Stunden gedauert. — Vorgestern ist hier die Nachricht angelangt, daß 17,000 Russen den Rückmarsch nach ihrer Heimath durch hiesige Gegend nehmen werden. — Man spricht noch immer von der Ankunft eines päpstlichen Nuntius. — Daß der Kronprinz von Preußen ausdrücklich nach Aachen berufen worden, und daß einige Tage vor ihm der Großfürst Konstantin, als muthmaßlicher Nachfolger Alexanders, dahin gekommen ist, giebt zu mancherley Vermuthungen Anlaß, und man will die Absicht, daß man bey der Unterzeichnung der Verträge ihre Gegenwart gewünscht, nicht als hinreichenden Grund gelten lassen. — Die Aachner Diözes hat eine Erweiterung erhalten. Die unter königl. preußische Landeshoheit gekommenen Distrikte des Herzogthums Limburg sind vom Lütticher Vikariate abgezogen, und dem hiesigen in spiritualibus untergeben worden. Dadurch hat sich die Zahl der Patronatrechte auch für den Landesherrn vermehrt. Daß der unter preußischem Zepter bereits stehende Theil der Niederlande bis an die Maas ausgedehnt werde, ist hier die Sage und der allgemeine Wunsch. — Es befinden sich gegenwärtig Gemäldehändler aus allen Gegenden Europens hier, wovon immer einer durch seine pralenden Anschlagzettel seine Gällerie besser als der andere hervorzustreichen sucht. Das Allersonderbarste aber ist, daß ein sicherer Braffard aus Brüssel zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden das Jagdhorn des Königs Philipp von Macedonien, und jenes des Julius Cäsar auszustellen sich erfrecht. Beyde Hörner sind von Elfenbein sehr schön gearbeitet, aber der erste Blick lehrt, daß sie aus einer weit jüngern Zeit herstammen.

Aachen, den 1. Nov.

Als allgemeines Resultat des Aachner Kongresses, dessen Hauptgeschäfft nun vollbracht ist, wird sich ergeben, daß das Gebäude der in Europa wieder

hergestellten Legitimität, das die heilige Allianz zur Basis hat, dauerhafte Stützen, und durch die Aufnahme Frankreichs in den großen Bund seinen Schlußstein empfangen wird. Die 5 europäischen Großmächte, zu einer Quintupelallianz vereinigt, sollen in Zukunft gemeinsame Sorge dafür tragen, daß die dermal bestehende Ordnung der Dinge nicht gestört, die Ruhe und der Friede nicht unterbrochen werden. Um diese Absicht noch vollständiger zu erreichen, ist die Rede von Anordnung wiederholter Kongresse und persönlicher Zusammenkünfte der Monarchen, die alle 3 Jahre Statt haben, und dazu dienen sollen, vorkommende streitige Punkte unter den Mächten auf einem friedlichen Fuße beyzulegen, damit die Kriegsflammen in Europa keine neue Nahrung erhalte. Es ist eine Art von Projekt ewigen Friedens, das man solchergestalt zur Ausführung zu bringen hofft. Da die Hauptsache schon gethan, so kündigt man bereits den nahen Schluß des Kongresses an. Man glaubt, daß die Monarchen nach ihrer Zurückkunft von Paris nur bis in die Mitte des Monats Novembers in Aachen verweilen dürften, und bis zum Ende des künftigen Monats auch alle Minister die Kongreßstadt verlassen haben werden.

Warschau, den 18. Okt.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter hat uns verlassen. Unsere Zeitungen sind voll von Beschreibung der Festlichkeiten, zu denen Ihre Anwesenheit Gelegenheit gegeben hat. Alle können nicht genug den allgemeinen Jubel schildern, den Ihr Anblick verbreitete. Keine aber enthält den Tagsbefehl, in welchem der Großfürst Konstantin der polnischen Armee die Zufriedenheit seiner durchlauchtigsten Mutter mit der bey ihrer Anwesenheit in Warschau veranstalteten Musterung zu erkennen gegeben. Der Kaiser, unser gewiß allgeliebter König, konnte uns, wie Wybiki ganz richtig auf dem Reichstage bemerkte, das Gesetz des eisernen Scepters bringen, und Er — der erste Monarch in Europa, der dieß freywillig that — gab uns eine Konstitution. Sie ist der schönste Beweis von dem Wunsche und dem Willen des Kaisers, eine unglückliche Nation glücklich zu machen; welcher Geist aber die ganze Herrscherfamilie beseelt, und welche Gefühle besonders den nächstgebohrnen Bruder unsers Monarchen, Ihn, unter dessen Augen sich die Nation unmittelbar entfaltet, beleben, das sagt uns dieser Tagsbefehl. Er sagt darinn unter Anderm: „Vier und zwanzig Jahre sind verflossen, seit ich zu dienen angefangen; aber ich kann dreist sagen, daß ich selten ein Truppenkorps gesehen habe, welches im Allgemeinen, so wie im Einzelnen, schöner gewesen wäre. Ich danke dem Heere hiermit dafür, daß es meine Erwartung übertroffen hat, und ich bekenne laut, daß ich mehr noch seinen Eifer zu schätzen weiß, als ich es auszudrücken vermag.“

Rastadt, den 1. Nov.

Am 28. Okt. Abends gegen 9 Uhr kam Se. königl. Hoheit der Großherzog hieher. Schon seit mehreren Tagen war das Schloß in Bereitschaft gesetzt; allein die kränklichen Umstände des Fürsten verzögerten die Hieherkunft. — In Hinsicht unserer Angelegenheiten sieht man einer nahen Entscheidung entgegen. Unser Militär wird noch täglich in den Waffen geübt, und von einer Wiederbeurlaubung hört man noch nichts.

Stuttgard, den 4. Nov.

Ueber die Entstehung der badenschen Verfassungs-Urkunde lesen wir in einem öffentlichen Blatte Folgendes: „Im Jahre 1814, während des Wiener Kongresses, hatte der Großherzog seinem Lande die Errichtung der Landstände versprochen, und zu Bearbeitung des Entwurfes zu einer solchen Einrichtung eine eigene Kommission niedergesetzt. Von den würdigen Mitgliedern dieser Kommission ist inmittelst das eine, der Staatsrath Meier, — „ein Mann ohne Wandel, rein von Verbrechen“ — nach einer 45jährigen, im Dienste des Staats

ehrenvoll vollbrachten, Laufbahn in das Land der Ruhe hinüber gegangen. Der Entwurf dieser Kommission, so wie ein späterer anderer kamen jedoch nicht in Ausführung. Zu Ende des vorigen Jahrs endlich hat der Großherzog zu Bearbeitung der deutschen Bundesangelegenheiten ein besonderes Kommitte errichtet, und diesem im Verfolge die Ausarbeitung einer Verfassung für das Großherzogthum übertragen. Dieser Gegenstand wurde sofort in den Sommermonaten dieses Jahrs und zwar — da die übrigen Mitglieder des Kommitte dem abwesenden Hofe gefolgt waren — von dem um das Land so unendlich verdienten Kabinetsminister von Reitzenstein, von dem geheimen Referendär Reinhard und von den Ministerialräthen Winter und Nebenius von Nenem, und unter Ansichten, die von den früheren verschieden waren, in Berathung genommen, und ein neuer Entwurf ausgearbeitet. Diesen Entwurf hat der Großherzog mit einigen wenigen Abänderungen den 22. Aug. d. J. in dem Bad Grießbach genehmigt und öffentlich verkünden lassen.

Pforzheim, den 4. Nov.

Das königl. würtembergische Armeekorps, welches bisher in der Gegend von Weissenburg im Elsaß in Kantonnirung lag, ist am 2. Nov. aufgebrochen, und trifft den 5. und 6. dieß in hiesiger Stadt und Gegend ein. Das Ganze besteht aus 3534 Mann und 536 Pferden. — Die erste Abtheilung der ersten aus 10,232 Mann und 4461 Pferden bestehenden Kolonne des österreichischen Armeekorps, welches seit dem Jahre 1815 das Elsaß besetzt gehalten hat, kommt den 13. dieß in Ulm, und den 22. in Regensburg an. Von der über Isny marschirenden zweyten Kolonne, welche 10,379 Mann und 2915 Pferde stark ist, trifft die erste Abtheilung unter Major Raviczky den 19. daselbst ein. Das Hauptquartier, dessen Personal 1066 Köpfe und 484 Pferde zählt, wird den 30. in Rain ankommen, und nach dort gehaltenem Rasttage den 2. Dez. in Neuburg eintreffen.

Paris, den 1. Nov.

Gestern hatte der portugiesische Botschafter Marquis de Marialva beym Könige eine Audienz. — Am Morgen des nämlichen Tages besuchten die Herzogin und die Prinzessin von Orleans den König von Preußen, welcher Mittags mit dem Großfürsten Konstantin und den französischen Prinzen und Prinzessinnen auf die Jagd nach Fosse-Repose bey Avray fuhr. Der König sowohl als der Großfürst verwenden alle ihre Mußestunden, um die Merkwürdigkeiten von Paris zu sehen. Die Aufmerksamkeit des Großfürsten scheint vorzüglich auf die Militär-Anstalten gerichtet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Den 31. Juli wurde der Grundstein des neuen Kapitoliums der vereinigten Staaten America's zu Washington mit vieler Feyerlichkeit gerade an dem Tage gelegt, an welchem das alte Gebäude durch die Engländer im letzten Kriege zerstört worden ist. Der Name Kapitolium beweist, welche stolze Aussichten, welche erhabene Schicksale sich dieser jugendliche Staat verspricht, dessen Marine jetzt schon dem englischen Seekoloß für seine künftige Existenz Besorgnisse einflößt. — Das 51ste Protokoll der Sitzung der deutschen Bundesversammlung in Frankfurt vom 12. Okt. enthält §. 243. Folgendes: Die deutsche Bundesversammlung hat auf den Vortrag über die vom Professor Stark zu Augsburg übergebenen meteorologischen Werke beschlossen, dem Professor Stark, unter ehrenvoller Erwähnung der überreichten Schriften, welche seine um die Meteorologie erworbenen Verdienste erprobten, den Dank der Bundesversammlung zu erkennen zu geben, und diese in die Büchersammlung an die Bundeskanzley abzugeben. — Aus Madrid wird unterm 15. Okt gemeldet, die Generale und Generalvikarien der Mönchsorden hätten dem Könige vorgestellt, die große Zahl säkularisirter Klostergeistlichen, auf welche man bey jedem Schritt in Madrid stoße, gereiche

zur Unordnung, die ein böses Beyspiel gebe. Sogleich gab der König Befehl, dieselbe insgesammt in ihre Klöster zurück zu schicken.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.
Mittwoch den 11. dieß ist kleiner Ball, welcher Abends halb 7 Uhr anfangt.
Augsburg, den 7. Nov. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Bey Buchhändler J. G. Chr. Braun in Augsburg auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 103. sind abermals folgende Almanache, Taschenbücher mit prächtigen Kupfern und Kalender auf das Jahr 1819 zu haben: Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von Fr. Kind. 4 fl. 24 kr. Detto extrafein 6 fl. — Minerva, die Kupfer aus Schillers Kabale und Liebe. 4 fl. 48 kr. — Vergißmeinnicht von Clauren. 3 fl. 36 kr. — Rheinblühten, ganz neue. 3 fl. 48 kr. — Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet, von Schütze. 2 fl. 45 kr. Detto in Moroquin 5 fl. 30 kr. Detto in vergoldetem Maroquin und gleichem Futteral. 8 fl. 15 kr. — Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 3 fl. 48 kr. — Leipziger Frauenzimmer = Almanach. 2 fl. 42 kr. — Penelope, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. 3 fl. — Taschenbuch für Damen von Lafontaine rc. 3 fl. 30 kr. — Taschenbuch für Kaufleute und Geschäfftsmänner von Kramer. 1 fl. 48 kr. — Komus, Taschenbuch von Langbein. 2 fl. 42 kr. — Gothaisches genealogisches Taschenbuch. 2 fl. Detto in franz. Sprache. 2 fl. Gallerie baierischer Volkstrachten. 1 fl. — Theaterkalender in Maroquin mit Spiegel 1 fl. — Baierischer Volkskalender in 4to 24 kr. — Der kleine Leipziger Taschenkalender 15 kr. — Ferner sind zu haben: Stick=, Strick= und Zeichnungsbücher, Kinder=, Schul= und Erziehungsschriften und andere Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften, worüber ein gedrucktes Verzeichniß a 6 kr. Auskunft giebt. Briefe und Gelder wer aber frey erbethen, weil sonst darauf aus guten Gründen nicht geantwortet wird.

Von der Herausgabe meiner nach der Natur gezeichneten, und nun auch von mir selbst in Kupfer vollendeten Ansichten merkwürdiger deutschen Gegenden und alten Burgen ist wieder folgende Fortsetzung um den bestimmten Preis von 2 fl. 40 kr. zusammen abzulangen: 13) Das Denkmal vom Kaiser Ludwig dem Baier bey Fürstenfeld im Königreiche Baiern; 14) das Wildkirchlein im Kanton Appenzell in der Schweiz; 15) das Schloß Werfen mit Umgebung im Salzburgischen; und 16) die Ruinen von Neideck bey Streitberg im Baireuther Oberland. Die bereits erschienenen nachfolgenden 12 Ansichten sind wie die oben bemerkten auch einzeln das Stück zu 48 kr. zu erhalten, als: La Belle Alliance, St. Maria Einsiedlen in der Schweiz, die Salinenstadt Reichenhall mit Umgebung, das Denkmal vom Marschall Türenne bey Sasbach im Großherzogthum Baden, die Ruinen von Zähringen bey Freyburg im Breisgau, der Rheinfall von oben bey Schaffhausen, die Willibaldsburg bey Eichstätt, die Ruinen von Windeck im Großherzogthum Baden, das Oberhaus bey Passau, die Ruinen von Schreckenstein im Böhmerwald, das Schloß Trazberg mit Umgebung bey Schwaz im Tyrol, und das berühmte Heilbad Gastein mit dem Wasserfall im Salzburgischen. 24 Stück machen den ersten Theil dieser Sammlung aus, die sofort mit einem Titelblatt versehen wird. Wer 4 Exemplare abnimmt, erhält das vierte Exemplar gratis. Uebrigens hat man sich allein an Endesgesetzten selbst zu wenden.
Augsburg, im Nov. 1818. Hertel, k. b. Hauptmann und des Verdienstordens der baier. Krone Mitglied.

Es sucht Jemand ein Kapital von 200 fl. gegen hinlängliche Hypothek. Das Nähere ist bey Herrn Knoll, Seifensieder dahier, zu erfragen.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht ein Braunbier= oder Sommerkeller täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft wird im katholischen Waisenhaus gegeben.

Den 23. November und folgende Tage werden auf dem Bäckenhause circa 4000 Bücher, Kunstwerke und Kupferstiche öffentlich versteigert. Der Catalog ist gratis zu haben in der Buchhandlung des Kommerzienraths Bürglen und Bäumer allhier.

Im Wirthshause des Herrn Wagenseil in der Bäckengasse sind spanische Pfläumchen oder Brinellen, das Pfund a 36 kr. (aber nur bis Dienstag den 10. Nov. Abends) zu verkaufen.

Nro. 269. Dienstag, den 10. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 7. Nov.

Ihre Majestät die Königin trafen gestern im erwünschtesten Wohlseyn von Ihrer Reise nach Bruchsal wieder hier ein. — Nämlichen Tags kam auch Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall, Fürst von Wrede, von Ellingen hier an.

Wien, den 4. Nov.

Bey der gestern hier vorgenommenen vierten Verloosung der ältern verzinslichen Staatsschuld fiel das Loos auf die Serie Nro. 313., welche die Obligationen von dem durch das Haus Goll aufgenommenen Anlehen enthält: Lit. G. zu 4 Proz. von Nro. 2551. bis einschließlich 2950., Lit. A. zu 4 1/2 Proz., von Nro. 2372. bis einschließlich 3635., im Kapitalsbetrage von 1,128,800 Gulden, und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,898 Gulden.

Am 4. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 69 1/2; der 1prozentigen Obligationen 13 7/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 3/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 32 3/4; der Curs auf Augsburg 97 7/8 Uso; Konventionsmünze 237 1/2.

London, den 27. Okt.

Vorgestern, als am 58sten Jahrsgedächtniß der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs war die Börse geschlossen, auf allen öffentlichen Gebäuden und auf den verschiedenen Thürmen der Stadt wehte die königl. Fahne, und Glockengeläute und das Donnern der Kanonen vom Tower kündigten das Fest an. So lange hat noch kein englischer König geherrscht. Am nächsten kommt ihm Heinrich III., der 56 Jahre regierte. — Die diplomatische Schule Lord Castlereagh's zu Aachen giebt den Oppositionsblättern Stoff zu Ausfällen. Sie meynen, da die Zahl seiner Schüler so groß sey, so dürfte dem Parlament ein Plan vorgelegt werden, Lancasters Methode des wechselseitigen Unterrichts auch auf die Erziehung dieser künftigen Völkerbeglücker anzuwenden. — Nach Briefen aus Portugal wird das dortige, bekanntlich unter Leitung des Marschalls Beresford stehende Heer beträchtlich vermehrt, und man glaubt nicht, daß die Mißhelligkeiten zwischen Portugal und Spanien schon beygelegt wären. — Bekanntlich hält sich der südamerikanische Insurgentengeneral Macgregor, ein gebohrner Irländer, seit Kurzem in England auf. Er hat hier 1500 M., besonders auf der Insel Guernsey, geworben, mit denen er auf 3 Schiffen nächstens nach Südamerika abzusegeln gedenkt. — Die Nachrichten daher über die Lage der Insurgenten lauten fortwährend günstig. Ein Aufruf des Generals Bolivar kündigt — vielleicht in der übertreibenden Bülletinssprache — die gänzliche Vernichtung des königl. Heeres unter Morillo an. „Spanien selbst (sagt er) neigt sich seinem Untergange zu. Schwärme unserer Kaper zerstören seinen Handel, seine Felder liegen brach, seine Schätze sind erschöpft, der Geist des Volks erliegt dem Gewicht der Steuern, der Inquisition und des Despotismus.“ — Nach Berichten aus Madrid fängt man dort an, die Hoffnung auf auswärtige Hilfe aufzugeben, und

sich zu überzeugen, daß man den Kampf mit den Kolonien bloß mit eigenen Kräften werde ausfechten müssen.

Aachen, den 1. Nov.

Der Kaiser Alexander ist gestern Abends um 7 Uhr wieder hier eingetroffen. Der Großfürst Michael kam einige Stunden vor ihm an. Der Kronprinz von Preußen ist vorgestern Abends ebenfalls in hiesiger Stadt angelangt. Der König von Preußen wird erst am 4. oder 5. dieß erwartet. Auch die übrigen Fremden von Auszeichnung, welche mit den Monarchen unsre Stadt verlassen hatten, treffen nach und nach wieder hier ein, so daß unsre Stadt neuerdings sehr lebhaft wird. — Der Herr Fürst Philipp von der Leyen hat hier den hohen Monarchen wegen der ihm zugesicherten Entschädigung eine dringende Vorstellung überreicht.

Aachen, den 2. Nov.

Am 30. Okt. Morgens haben Se. Majestät der Kaiser Franz zum Viertenmal dem Londoner Hofmaler gesessen. Am 31. Okt. Morgens waren Allerhöchstdieselben wieder auf dem Stadthause, und trugen Feldmarschallsuniform und alle Orden, um völlig ausgemalt zu werden. Schon hat der Hofmaler, welcher sich der allerhöchsten Zufriedenheit des Kaisers rühmen darf, auch die Porträts der Fürsten von Hardenberg und von Metternich angefangen. Sind einmal jene der beyden andern Monarchen vollendet, so wird er auf Befehl und Kosten des Prinzen Regenten nach Wien reisen, um dort den Fürsten von Schwarzenberg abzumalen. Wirklich hat dieser Maler die Abbildungen des Prinzen Regenten, des Fürsten Blücher, des Hettmann Plattow bey sich, und ist so gefällig, sie den Kunstfreunden zu zeigen. Der Prinz Regent hat in London ein eigenes Kabinet zur Aufstellung aller dieser Gemälde ausersehen. Für jedes Monarchen Porträt erhält der Hofmaler vom Prinzen Regenten 500 Guineen. — Die von hier nach dem Hofe von Petersburg abgehenden und von da zurück kommenden Kuriere, wie auch die für den russischen Hof bestimmten Relais werden durch die preußische Staaten auf Kosten unsers Königs befördert. — Gegen den 19. Nov. werden alle Monarchen wieder hier beysammen seyn, und wiewohl das Gefolge des Kaisers von Oesterreich bereits Befehl erhalten hat, sich auf den 16. dieß reisefertig zu halten, so werden dennoch Se. Majestät selbst bis zum 29. dieß hier verweilen, und dergestalt einige Tage vor der Abreise der beyden andern Monarchen wiederum nach Wien abgehen. — Der Herr Minister von Stein ist gestern hier eingetroffen. — Heute Morgen sind vom hiesigen Postamte 150 Pferde der Kaiserin Mutter entgegen gesendet worden. Ihre Majestät werden die Stadt umfahren, auf dem Landsitze des Kaisers Alexander zu Mittag speisen, und nach Tische die Reise nach Mastricht fortsetzen. Der Prinz von Oranien empfängt seine durchlauchtigste Frau Schwiegermutter im Flecken Herlen auf der holländischen Gränze, halbwegs Aachen und Mastricht gelegen. Dieses Herlen zeichnet sich durch die Toleranz seiner Einwohner aus. Die nämlichen Glocken geben Protestanten und Katholiken das Zeichen zum Gebeth; Katholiken und Protestanten halten in der nämlichen Kirche ihren Gottesdienst.

Clausthal, Hauptbergstadt am Harz, den 22. Okt.

Gestern Nachmittags, kurz vor 3 Uhr, ereignete sich das Unglück, daß ein auf dem hiesigen Rosenhöfer Zuge befindliches Pulver-Vorrathshaus, in welchem einige 20 Zentner Gruben-Pulver aufbewahrt waren, in die Luft flog. Es waren im Dienste gerade 2 Obersteiger darinn beschäfftigt, an die in und neben dem Gebäude versammelten Bergleuten Grubenpulver auszugeben. Durch die Explosion, deren Ursache schwerlich auszumitteln, wurden jene beyden Obersteiger, 18 Bergleute, 1 Frau und 3 Kinder zerschmettert und verbrannt, 4 Bergleute und 1 Kind tödlich verwundet, so daß auch deren Rettung bezweifelt wird. Der Anblick der Zerstörung, der Jammer herbeyeilender Verwandten und Freun-

de war herzzerreißend. Die Verunglückten hinterlassen größtentheils hilflose Wittwen und Kinder, denen nur einiger Trost die Beyhilfe theilnehmender mildthätiger Menschen gewähren kann, deren Annahme und zweckmäßige Verwendung sich gewiß die hiesigen obrigkeitlichen Behörden gerne unterziehen.

Vom Rhein, den 3. Nov.

Die Ueberlieferungen zur Geschichte enthalten einen sehr lesenswerthen Aufsatz in Beziehung auf Frankreichs und Deutschlands Stimmung. Es kommt mir vor, sagt der Verfasser, als gieng es Völkern, wie einzelnen Personen, die, wenn sie eine Zeitlang mit einander in engem Umgang stehen, ganz unwillkührlich gewisse Züge der Denkart und äußern Haltung von einander annehmen. So scheint mir in die Franzosen etwas Deutsches gekommen zu seyn, ungefähr wie in uns Deutschen ehemals, und noch jetzt zum Theil, viel Französeley war. Möge ihnen, was sie von uns in ihr Wesen aufgenommen zu haben scheinen, besser bekommen, als den Deutschen die französische Oberflächlichkeit und Selbstgenügsamkeit. Wie wir in Deutschland während langer Ruhe und Ueppigkeit frivol, suffisant, belletristisch wurden, machte das öffentliche Unglück die Franzosen etwas ernster, denkender, bescheidener. Es scheint mir sogar, als wolle es mit den alten Witzworten und Liedern nicht mehr recht fort; höchstens spielt man noch mit erbärmlichen Calembourgs. Dagegen hört man in Gesellschaft von gebildeten Männern, ist man der Politik satt, sogar von Religion und Philosophie sprechen; nicht mehr von der Philosophie eines Condillac, Helvetius, Diderot und derer, die sich gern Philosophen nannten und nennen ließen. In Deutschland herrscht beynahe überall eine eigene Regsamkeit für Nationalität und Rechtsgleichheit. Die letzten großen Ereignisse sind es, die diesen vorher unbekannten Geist hervor riefen. In den Rheingegenden findet man diesen Grundton selbst beym Volk in den kleinsten Städten und auf dem Lande, vermuthlich weil die Leute hier von Kriegen, provisorischen Regierungen, Ländertauschen, Verfassungs- und Gesetzabänderungen am schmerzlichsten zum Nachdenken und Wünschen des Bessern gereizt wurden.

Speyer, den 5. Nov.

Unser zwischen dem 15. und 20. aus Frankreich abmarschirendes Armeekorps bleibt in Rheinbaiern. Der Generallieutenant Delamotte kommt nach Speyer, der Generalmajor von Bernclau nach Landau, der Generalmajor Graf Seyssel d'Aix nach Speyer, das erste Chevauxlegers-Regiment nach Zweybrücken, vom 3ten der Regimentsstab und 2 Eskadrons nach Speyer, das ganze 6te Regiment nach Landau, der Regimentsstab vom 15ten Regiment und das erste Bataillon auch nach Landau; die Batterie Ulmer aber kommt nach München zurück.

Stuttgard, den 8. Nov.

Bereits sind unsere Truppen aus Frankreich zurück im Vaterlande angekommen. Morgen ist Musterung über dieselben in Ludwigsburg, von wo sie in ihre neuen Garnisonen abgehen werden; das Infanterie-Regiment Nro. 3. nach Stuttgard, Nro. 4. nach Heilbronn, das Reiter-Regiment Nro. 4. nach Ulm. Die Artillerie bleibt in Ludwigsburg.

Frankfurt, den 5. Nov.

Se. Majestät der König von Würtemberg wird am 19. dieß hier eintreffen, um Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland auf ihrer Rückreise aus den Niederlanden zu sehen.

Würzburg, den 3. Nov.

Der Dechant des aufgelösten Domstifts dahier, Freyherr von Gebsattel, ernannter Erzbischof von München und Freysingen ist zu seiner hohen Bestimmung abgerufen worden, und gestern bereits nach München abgereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Paris wurde vor Kurzem in einem glänzenden Zirkel über die Art gespro-

hen, wie man die Schweizer am besten los werden könnte. Ein Mitglied der Gesellschaft rief aus: Ich habe ein Mittel gefunden, das ist sicher, nichts weniger als kostspielig, leicht ausführbar und noch dazu angenehm. Das Mittel ist das des Orpheus, des Städte- und Mauern-Bezwingers, des Bändigers des Tigers und Löwen. Spielt und singt diesen Bergbewohnern den Kuhreigen vor, so werden sie ausreißen, oder am Heimweh sterben. Auf beyde Arten werden wir diese Gäste los. — Nach einer zu Anfange dieses Jahrs vorgenommenen Zählung enthält Berlin mit seinen nächsten Umgebungen 181,141 Bewohnern.

(Bekanntmachung, die Militärkonscription insbesondere die Berichtigung der Liste betreffend.) Se. Majestät der König haben vermög allerhöchsten Rescripts vom 21. Okt. beschlossen, daß die Armee im Verhältniß des Abgangs, welcher durch Entlassungen oder auf andere Weise bis zum 1. März künftigen Jahrs Statt haben wird, durch Aufrufung der bereits konscribirten Jünglinge von der Altersklasse 1798 ergänzt werden solle. In Folge dessen hat sogleich die Revision und Berichtigung der Konscribirungsliste über die Altersklasse 1798 zu beginnen. Diesem gemäß wird die Konscriptionsbehörde mit dem ebengedachten Geschäft der Listen-Berichtigung rücksichtlich der zum Bezirk, der Stadt Augsburg gehörigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1798 Donnerstag den 12. November den Anfang machen, und damit die folgenden 2 Tage, Freytag den 13. und Samstag den 14. Nov. fortfahren. Dieß wird in Gemäßheit bestehender Vorschrift mit dem Beysatz bekannt gemacht, daß an diesen Tagen alle, sowohl die im Jahre 1798 gebornen Militärpflichtigen, als auch diejenigen, welche bey der vorigen Listen-Berichtigung oder bey der heurigen Aushebung wegen körperlichen zeitlichen Gebrechen, oder wegen Mangels an der Größe zur nächsten Konscription hingewiesen wurden, bey Vermeidung der bestimmten Strafe, zu der gedachten Konscriptions-Verhandlung am Rathhaus im zweyten Stockwerke, sich zu stellen haben. Für diejenigen der aufgerufenen Militärpflichtigen, welche von hier abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder oder andere Bevollmächtigte sich einzufinden, und die Ursache des eigenen Nichterscheinens der Militärpflichtigen vorzutragen. Die gegen Entgegenhandelnde bestimmte Strafe besteht darinn, daß die Militärpflichtigen, welche sich zur gedachten Konscriptions-Verhandlung nicht stellen, und die auch nicht durch jemand Andern genüglich entschuldiget werden, als des **Loosungsrechts verlustig erklärt**, und daher bey der künftigen Aushebung, ohne daß sie mit den übrigen Konscribirten loosen dürften, vor allen andern zum Militärdienst übergeben werden müssen. Es werden daher alle, sowohl in der Altersklasse 1798 stehende, als auch die hingewiesene Militärpflichtigen, so wie auch die Eltern und Vormünder, denen der Tag und die Stunde des Erscheinens noch besonders angesagt werden wird, aufgefordert, sich bestimmt einzufinden. Insbesondere werden diejenigen, welche nicht von hier gebürtig, jedoch als hier zu Hause zu betrachten sind, und welche sich etwa bey der anfänglichen Konscribirung nicht gestellt haben sollten, erinnert, ihrer vorbemerkten Pflicht Genüge zu leisten. Die Gesuche um Befreyung von der Einreihung und andere etwa zu machende Erinnerungen sind ebenfalls an den bestimmten Tagen ordnungsmäßig anzubringen. Augsburg, den 1. Nov. 1818. Königl. Polizeydirektion als Konscriptions-Behörde.

Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte. Stolz, Knopfmacher.

Es sucht jemand eine Wohnung von mehreren Zimmern, mit Stallung und Wagenremise, in der Gegend der St. Annagasse, Kreuzergasse oder der Nähe der Kreuzerkirche, um solche an Georgi 1819 zu beziehen. Im Komtoir dieser Blätter das Weitere.

Etliche und 40 Tagwerk liegende Gründe in Altbaiern, eine halbe Stunde von Augsburg, nebst darauf stehendem gut gebauten Haus, sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere Lit. D. Nro. 85. in Augsburg.

Bey Buchdrucker Joseph Rösl im Apothekergäßchen allhier ist für 6 kr. zu haben: An die Bürger Augsburgs bey der feyerlichen Einsetzung des Magistrats am 17. Nov. 1818 zum Besten der Armen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 10. Nov. 1818. Nro. 269.

(Bekanntmachung.) Nachdem die Pfandgläubiger des ehemaligen Kupferschmieds, Joseph Vogelbacher dahier, gebethen haben, den verpfändeten Handwerkszeug, welchen Vogelbacher gemäß der protokollarischen Erklärung vom 18. Januar 1817 schon innerhalb 14 Tägen einzulösen versprochen hat, gerichtlich zu veräußern, so wird zu dieser öffentlichen Versteigerung Tagfahrt auf Donnerstag den 19. November heurigen Jahres festgesetzt, an welchem Tage Kaufslustige im Geschäftszimmer der unterfertigten Behörde ihre Angebothe zu Protokoll geben können, und das Weitere zu gewärtigen haben. Donauwörth, den 30. Oktober 1818. Königl. Landgericht.
Schafberger, Landrichter.

(Gantproklam.) Nachdem das über die Verlassenschaft des verstorbenen königl. Landrichters, Freyherrn v. Seraing dahier, am 13. August l. J. erlassene Erkenntniß auf Eröffnung des Gantverfahrens in Rechtskraft erwachsen ist, so werden nunmehr nachstehende Ediktstage festgesetzt: 1) Ad producendum & liquidandum Dienstag der 24. November l. J., 2) ad excipiendum Donnerstag der 24. Dezember l. J., 3) ad concludendum Dienstag der 26. Jäner 1819 mit der gesetzlichen Abtheilung dieses letzten Termins ad re- und dupplicandum, wobey der terminus ad quem auf den 23. Februar 1819 bestimmt bleibt. Wer daher an oben benannte Verlassenschaft was immer für Forderungen zu haben glaubt, wird hiemit aufgefordert, an den angesetzten Ediktstagen entweder in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten Anwalt bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, und seine Forderungen geltend zu machen. Straubing, den 15. Oktober 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadgericht.
Pracher, Direktor. — Wiedemann.

(Gantedikt.) Das am 31. Dezember v. J. gegen Magdalena Zeiller, Stadtfuhrmannswittwe dahier, gefällte Ganterkenntniß, hat die Rechtskraft beschritten, und es werden nunmehr nachstehende Ediktstäge festgesetzt: 1) Ad producendum & liquidandum Freytag den 27. November l. J., 2) ad excipiendum Dienstag den 29. Dezember l. J., 3) ad replicandum Mittwoch den 27. Jäner 1819, 4) ad dupplicandum Mittwoch den 10. Februar 1819, so, daß sich der terminus ad quem am 24. Februar k. J. endet. Wer immer an die oben erwähnte Magdalena Zeiller Foderungen zu haben glaubt, wird daher aufgefordert, an den angesetzten Ediktstagen entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und seine Ansprüche bey Präklusions-Strafe zu liquidiren. Zugleich wird am ersten Ediktstage, nämlich am 27. November l. J. das der Magdalena Zeiller gehörige, ganz gemauerte, mit Taschen gedeckte Haus mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung im diffeitigen Kanzley an den Meistbietenden versteigert werden, wobey Kaufsliebhaber erscheinen, die nähern Bedingnisse erfahren, und ihre Anbothe zu Protokoll geben können. Den 19. Oktober 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Straubing.
Pracher, Direktor. — Wiedemann.

(Vorladung des Johann Schuster, Bauernknecht von Biberachzell betreffend.) Johann Schuster, Bauernknecht von Bieberachzell d. G., seit mehr als 30 Jahren von der Heimath abwesend, ohne daß von dessen Leben oder Tode bisher Kunde zurück kam, besitzt ein geerbtes Vermögen von 131 fl. 32 kr. Kapital und von mehreren Jahren noch zu liquidirende Zinse. Da nun dessen nächste Verwandte um Aushändigung des erwähnten Vermögens angesucht haben, so wird Johann Schuster oder dessen allenfallsige Descendenz aufgefordert, sich in Zeit 6 Monaten hierorts zu melden, indem nach fruchtlosem Ablauf gegebenen Termins dessen Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution überlassen werden wird. Den 15. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Roggenburg.
Pündter, Landrichter.

(Ediktal-Vorladung.) Das königl. Landgericht Mühldorf hat in der Schuldsache des Lorenz Painvogel, Heinrichbauers von Kirchkagen, auf Konkurs erkannt, und es ist dieses Erkenntniß nunmehr in Rechtskraft erwachsen. Es werden daher die Ediktstage bestimmt. Erster Ediktstag: zur Eindingung der Forderungen und zum Versuche gütlicher Ausgleichung Montag der 30. November 1818; zweyter Ediktstag: zu den Einreden Montag der 4. Jänner 1819; dritter Ediktstag, und zwar zu den Repliken Donnerstag der 4. Februar, zum Schlußverfahren Donnerstag der 18. Februar, so daß also das ganze Verfahren am 4. März 1819 geschlossen wird. Zugleich wird bemerkt, daß am ersten Ediktstage die Resultate des Anwesensverkaufes zur Genehmigung der Interessenten vorgelegt werden. Sämmtliche Gläubiger werden daher vorgeladen, an diesem, so wie an den übrigen Ediktstagen hier bey Amte entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Rechte gegen die für Säumige in den Gesetzen angedrohten Nachtheile zu wahren. Im Falle eines am ersten Ediktstage zu Stande kommenden Vergleiches, so wie hinsichtlich der Anwesenskaufs-Genehmigung, werden Abwesende als mit der Mehrzahl der Anwesenden einverstanden betrachtet werden. Mühldorf, den 24. September 1818. Der königl. Landrichter verhindert, Sepp, Assessor.

Von königl. baier. Kreis- und Stadtgerichts wegen wird hiedurch bekannt gemacht, daß der abwesende Schreinersgesell, Johann Christoph Filzhofer, welcher unterm 4. Juli l. J. zu erscheinen binnen 3 Monaten vorgeladen wurde, aber sich nicht meldete, heute durch förmliches, an ordentlicher Gerichtsstelle ausgehängtes Erkenntniß, für verschollen erklärt worden ist. Nürnberg, den 28. Oktober 1818.

Merz.

(Bekanntmachung.) In der hiesigen Halle befindet sich schon seit sehr langer Zeit ein Kistchen Sig. M. Nro. 151. Sporco 30 Pf. mit baumwollenen Strümpfen und Kappen, das mit dem königl. Postwagen von Salzburg anher gekommen seyn dürfte, und wozu bisher der Eigenthümer nicht ausfindig gemacht werden konnte. Indem man dieses in Folge hochgnädigen Befehls der königl. Zoll- und Mautinspektion-Kempten in Augsburg vom 7. dieß hiemit öffentlich bekannt macht, wird der allenfallsige Eigenthümer dieser Waare andurch aufgefordert, daß er binnen einem Vierteljahre à dato gegenwärtiger Bekanntmachung sich bey hiesigem Oberamte melden, und sein Eigenthums-Recht in Bezug auf diesen Gegenstand gehörig ausweisen solle, widrigenfalls dieses Gut im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden wird. Lindau, den 28. Oktober 1818. Königl. baier. Maut- und Halloberamt Lindau. Sedlmeyer, Oberbeamter. — Wagner, Controleur.

Neresheim Schloß. (Bräu- und Wirthshaus, dann Maststall zu verpachten.) Verschiedene eingetretene Umstände haben Veranlassung gegeben, daß das hiesige herrschaftliche Bräu- und Wirthshaus, dann Maststall nebst den dabey befindlichen 38 1/2 Jauchert Ackers und 11 3/4tel Tagwerk Wiesen wieder aufs Neue verpachtet werden müssen; unterzeichnetes Rentamt ist bereits durch eine hochfürstliche höchste Signatur vom 19. l. M. §. 2283/2377. ermächtiget, hierüber Pacht-Unterhandlungen einzugehen, und unter Vorbehalt höchster Ratifikation solche abzuschließen. Hiezu wird nun der 20. künftigen Monats November dieses Jahrs bestimmt, und die allenfallsige Pachtliebhaber, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung dazu eingeladen, daß nur solche zur Konkurrenz gelassen werden, welche sich durch Zeugnisse ausweisen können, daß sie a. die erforderliche Kenntnisse und praktische Erfahrung dazu besitzen, b. hinreichendes Vermögen und eine angemessene Kaution zu stellen im Stande sind, auch c. einen verträglichen Charakter und guten Leumuth durch Gewährleute verbürgen können. Die Pachtgegenstände können täglich in Augenschein genommen werden, so wie auch das unterzeichnete Rentamt auf Verlangen hierüber Auskunft zu geben nicht entstehen wird. Die nähere Pachtbedingnisse selbst werden am Tag der öffentlichen Verhandlung bekannt gemacht, können aber auch erforderlichen Falls vorher jedem Einzeln auf Verlangen eröffnet werden. Schloß Neresheim, den 29. Oktober 1818. Fürstl. Thurn- und Taxisches Rentamt allda. Burger, Rentbeamter.

(Ediktalladung.) Aus Anlaß mehrerer eingelaufenen Schuldklagen, und da Joseph Steinle, Wirth zu Buchenberg, nach der Landtafel mit bedeutenden Schulden beladen ist, wurde dessen Inflehen approximativ untersucht, woraus sich das Resultat ergab, daß dessen Passivstand das Vermögen bedeutend übersteige. Weil aber benannter Schuldner nachhin wiederholt sich erklärte, er habe nicht nur noch mehrere in Vermögensstand nicht eingerechnete Aktivforderungen, sondern schulde bey weitem die Ansätze nicht mehr, welche in der Landtafel noch aufgeführt wären, so ist auf Samstag den 28. November l. J. eine Tagsfahrt zur Liquidation des Steinlischen Anwesens und zu einem Vergleichs-Versuch angesetzt, wobey alle bekannte und unbekannte Gläubiger am besagtem Tage früher Gerichtszeit unter dem Präjudiz des Ausschlusses dahier zu obenbemerktem Zwecke zu erscheinen hiermit aufgefordert werden. Kempten, den 10. Oktober. 1818. Königl. baier. Landgericht.

Henne, Landrichter.

Gamertingen. (Schulden-Liquidation.) Anton Schmid, Kaufmann zu Gamertingen, hat um gerichtliche Auseinandersetzung seines Schuldenwesens gebeten. Es werden daher alle diejenige, welche an den gedachten Kaufmann Schmid eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, unter Strafe des Ausschlusses hiemit vorgeldden, Montag den 30. November l. J. entweder in Person oder durch Bevollmächtigte bey dahiesigem Obervogteyamte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, auch über einen allenfalls zu erzielenden Borg- und Nachlaß-Vergleich sich zu erklären, indem ansonsten keine fernere Rücksicht auf sie genommen werden würde. Gamertingen, den 26. Oktober 1818. Obervogteyamt allda.

Endes Unterzeichneter, ist willens, sein eigenthümliches Besitzthum von freyer Hand zu verkaufen, als: 1) Die Tafernwirthschaft zu Kunzenberg nächst Burgau, (Landgerichts Burgau) nebst Bräuhaus, Stadel und Stallungen, dann 1 1/2 Viertel Jauchert Garten. 2) In jeden der drey Felder 1 1/2 Jauchert Äckers. 3) Sammt den Gemeindsnutzen im Ganzen 4 3/4 Tagwerk Wiesen, und 4) sind dabey auch in Allem 6 Kraut- und Erdbirnstrangen. Kaufsliebhaber werden eingeladen, dieses mein zu verkaufendes Wirths- und Bräuwesen, dann Oekonomiegut nach Belieben einzusehen und die Bedingnisse zu vernehmen bey

Anton Holland, Bierbräuer und Tafernwirth zu Kunzenberg.

(Todesanzeige.) Mit tiefster Wehemuth machen wir allen unsern schätzbaren Verwandten und Freunden bekannt, daß unsere zärtlich geliebte Mutter, Frau Anna Maria Stürzer, gebohrne Paur, verwittwete Gastgebinn zum goldenen Hirschen dahier, im 81ten Jahre ihres rastlos thätigen Lebens den 28. Oktober Frühe um 9 1/2 Uhr an den Folgen eines Schlagflusses verschied, von dem sie am 21. dieß berührt wurde. Ihre gränzenlose Wohlthätigkeit, so wie ihre ungeheuchelte Redlichkeit und Rechtschaffenheit erwarben ihr mit Recht die volle Achtung aller derjenigen, welche sie näher kannten. Indem wir diese uns so schmerzliche Anzeige bekannt machen, empfehlen wir die Abgeschiedene in die frommen Gebethe; uns aber, unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen, in das fernere Wohlwollen und Andenken unserer Freunde und Gönner. München, den 30. Oktober 1818.

J. F. R. v. Stürzer, k. b. Oberappellations-Rath.
Maria Barbara v. Dall'Armi, geb. Stürzer.

(Wirthschafts-Fortführungs-Anzeige.) Nachdem meine Mutter, Frau Anna Maria Stürzer, Gastgebinn zum goldenen Hirschen in München, den 28. dieß an den Folgen eines Schlagflusses gestorben ist, so zeige ich Unterzeichnete allen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten hiemit an, daß für jetzt ich die Wirthschaft unter der Firma: Joseph Florian Stürzer sel. Erben, fortführe, und mich eifrigst bestreben werde, auch das Zutrauen zu verdienen, welches sich die Verewigte in einem so hohen Grade zu erwerben wußte. München, den 30. Oktober 1818.

Maria Barbara v. Dall'Armi, geb. Stürzer.

(Vorladung.) Es ist der Kaufbrief über die im Grundprotokoll P. S. 574. und B. S. 30. beschriebene mit Nro. 174. und 176. bezeichnete, vor dem Jakoberthor gele-

gene ehevorige Sonnenkalbische Gewürzmühle von 28. Febr. 1736, und letzten Transport 25. April 1789, wie auch der Kaufbrief über diese nachher von der königl. Administration des evangelischen Waisenhauses an die Handlung Herrn Gebrüder Lotzbeck verkaufte Mühle von 25. Jenner 1813 verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird demnach aufgefodert, selbe binnen eines Termin von 6 Monaten bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgericht um so gewisser vorzuweisen, als widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würden. Augsburg, den 20. Aug. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Dir. — v. Rehlingen.

(Ediktalladung.) Es ist der Hausbrief über das in der Wintergasse gelegene mit Lit. A. Nro. 52. bezeichnete, im Grundprotokoll V. Seite 425. beschriebene ehevor von Obwexerische Haus verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunde wird daher aufgefodert, solche binnen 6 Monaten von heute an bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgerichte um so gewisser vorzulegen, da derselbe widrigenfalls für kraftlos erklärt würde. Augsburg, den 27. August 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

Es werden 1) der ledige Müller und Zimmergesell, Georg Adam Schüllein, von der Lindenmühl bey Ellingen, am 13. August 1775 allda gebohren und seit 17 Jahren abwesend; 2) der ledige Schreinergesell, Georg Waihter von Stopfenheim, am 18. Oktober 1760 allda gebohren und seit 26 Jahr abwesend; 3) der ledige Schlossergesell, Johann Paul Preu von Weimersheim, am 14. Juli 1776 allda gebohren und seit 20 Jahren abwesend; werden anmit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem bis auf den 3. Juni 1819 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin beym hiesigem Herrschaftsgericht coram Comiss. Assessor Abel einzufinden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr unter bisheriger Vormundschaft gestandenes Vermögen ihren nächsten Anverwandten als Provocanten gegen Kaution überlassen werden wird. Ellingen, den 10. August 1818. Königl. baier. fürstlich von Wredesches Herrschaftsgericht. Weiß.

Mit tief gebeugtem Herzen gebe ich allen meinen hochverehrten Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen habe, meine getreue, innigst geliebte und unvergeßliche Gattinn, Maria Franziska gebohrne Freyin von Niedermair auf Altenburg, in ihrem 46sten Jahr in jene bessere Welt zu versetzen. Sie starb heute zwischen 12 und 1 Uhr an einen Steckfluß sanft und selig. Unter Verbittung alles Beyleidsbezeugung empfehle ich mich durch fortdauernde Gewogenheit. Memmingen, den 29. Okt. 1818.

Franz Joseph Freyherr v. Pflummern, k. b. Maut- und Hallobeebeamter.

(Ediktalvorladung.) Die Walburga Streber, bürgerliche Mehlberswittwe in Schrobenhausen, ist ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben, und hat ein bedeutendes Vermögen zurückgelassen. Wer an dieser Rücklassenschaft aus was immer für einem Titel einen Anspruch geltend machen zu können glaubt, hat solches binnen 3 Monaten dieß Amts bey Vermeidung der Präklusion und Gewärtigung rechtlichen ordentlichen weitern Verfahrens anzubringen. Den 17. Oktober 1818. Königl. Landgericht Schrobenhausen. Ramsauer, Landrichter.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Das hiesige herrschaftliche Bräuhaus, bey dem ein bedeutender Verkehr besteht, soll auf 6 oder 9 Jahre, vom 6. März 1819 angefangen, im öffentlichen Steigerungs-Wege mit oder ohne Oekonomie, die ebenfalls nicht unbeträchtlich ist, verpachtet werden. Hiezu steht auf Montag den 7. Dezember d. J. bey der unterzeichneten Gerichtsbehörde Termin an, und werden Pachtlustige, die sich über Vermögen und Aufführung gehörig ausweisen können, dazu eingeladen. Die näheren Aufschlüsse können zu jeder Zeit hierorts erholet werden. Ebnath im Obermainkreise, den 13. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. und freyherrl. von Hirschbergsches Herrschaftsgericht. Althamer.

Nro. 270. Mittwoch, den 11. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. Nov.

Vor einigen Tagen ist hier das bekannte große Bild, Coena Domini genannt, in Mosaik gearbeitet, durch 80 Militär-Vorspannspferde geführt, angekommen. Es ist ein Präsent der lombardisch-venezianischen Stände für Ihre Majestät die Kaiserin. Neun Jahre wurde an diesem kolossalischen Bilde gearbeitet, welches man für ein großes Meisterstück hält, und nach dem bekannten Gemälde des berühmten alten italienischen Malers Leonardo da Vinci gemacht wurde. Napoleon ordnete die Verfertigung desselben in Mosaik an; da es aber unter seiner Regierung nicht zu Stande kam, ließen es Se. Majestät unser Kaiser vollenden. — Die Aktien zur hiesigen Nationalbank werden seit einigen Wochen häufiger als jemals abgesetzt; am meisten nehmen Ausländer, insbesondere Holländer, Antheil daran. Es sollen bis jetzt schon bey 2000 vergriffen seyn. — Wahrscheinlich wird von dem Antrage, die Stadt mit Gas zu beleuchten, um so mehr gänzlich abgestanden werden, als man auch schwerlich mit Aufbringung der nöthigen Menge Steinkohlen dieser Art in hiesiger Gegend aufkommen dürfte. — Zufolge Nachrichten aus Töpliz, bey Trentschein, ist dieser Badeort am 6. Okt. Abends (also um 1 1/2 Tage früher als Rom) von einem schrecklichen Naturereigniß betroffen worden. Es begann mit einem heftigen Ungewitter von einem Gußregen begleitet, und endigte um Mitternacht mit einem fürchterlichen Wolkenbruch. Dieser hatte eine Ueberschwemmung zur Folge, deren Verheerungen sehr groß sind; Häuser wurden sammt Stallungen und Fruchtscheunen vom Wasser theils niedergerissen, theils beschädigt, und die Geräthschaften fortgeschwemmt; selbst die Kirche, wo die Fluthen bis in die Sakristey eindrangen, verlor mehrere Einrichtungen. Dabey war es stockfinster, und dieser Umstand verhinderte die Einwohner noch mehr, einander, ungeachtet des kläglichen Geschreyes der Bedrängten, während dieser Schreckensscene, die über 2 Stunden lang anhielt, Hilfe zu leisten; dennoch ist, so viel man weiß, Gott Lob! kein Mensch verunglückt.

London, den 29. Okt.

Es heißt, die Herzoginnen von Clarence und Kent seyen in einem Zustande, der die Hoffnungen der Nation zu erfüllen verspricht. Man glaubt, diese Prinzessinnen werden nach England zurück kehren, um unter uns ihre Niederkunft zu halten. — Die Königin befindet sich jetzt in einem Zustande, der ihre baldige Auflösung voraussehen läßt. — Ein hier erschienenes, auf St. Helena verfaßtes Werk des französischen Generals Gourgaud, vormaligen Adjutanten Napoleons, über den Feldzug von 1815 macht Aufsehen. — Der bekannte Demagoge Hunt wurde dieser Tage für den Faustschlag, den er dem Herrn Dowling gegeben, zu einer Entschädigung von 5 Pf. Sterl. verurtheilt.

Paris, den 1. Nov.

Se. Majestät der König von Preußen hat einen neuen und ausgezeichneten Beweis seiner königl. Freygebigkeit und aufgeklärten Liebe für die Wissenschaften

gegeben. Der berühmte Reisende, Freyherr Alexander von Humboldt, hatte schon seit mehreren Jahren den Plan zu einer Reise nach Ostindien gefaßt, in der Hoffnung, bis auf die hohen Gebirge Thibets vorzudringen, welches vielleicht die Wiege des menschlichen Geschlechts, gewiß aber der Ort ist, an welchem sich der erste Keim der Civilisation Asiens entfaltet hat. Seit der Zeit hatte er seinem Plane noch mehr Ausdehnung gegeben, und noch in demselben eine Reise in jenen Archipelagus aufgenommen, der sich östlich von Indien hin erstreckt, und dessen schifffahrtskundige Bewohner sich über den großen Ocean verbreitet haben, und eine der merkwürdigsten Verkettungen in der Geschichte des menschlichen Geschlechts bilden. Diese Reisen sollen sich an jene anreihen, welche Herr von Humboldt mit so vielem Erfolge in die höhern Regionen des südlichen Amerika gemacht hat, wo er die Denkmäler der Völker beobachtete, welche von Asien aus ihre Glaubenslehre und ihre astronomischen Systeme erhalten zu haben scheinen. Eine solche Unternehmung erfordert beträchtliche Summen, wozu das Vermögen eines Privatmannes nicht hinreicht; allein Herr von Humboldt, der den Wissenschaften schon so viele Opfer gebracht hat, fand in den erhabenen Ansichten seines Souveräns die ihm nöthige Unterstützung. Der König giebt ihm einen jährlichen Beytrag von 12,000 Thlrn. in Golde, auf 4 bis 5 Jahre, vom Tage der Abreise angerechnet, und überdieß die nöthigen physischen und astronomischen Werkzeuge, die jedoch Eigenthum des Staats bleiben.

Paris, den 2. Nov.

Heute Morgens reiste der Herzog von Angouleme nach Straßburg ab; er wird sich 6 Wochen an den östlichen und nördlichen Gränzen aufhalten, und der Uebernahme der Festungen beywohnen. — Der berühmte Marquis de la Fayette ist nun doch im Sarthedepartement zum Deputirten gewählt worden. — Mit Herrn von Humboldts Abreise nach Ostindien soll es noch 15 Monate anstehen, da er vorher seine amerikanische Reisebeschreibung ganz beendigen will. — Der Moniteur enthält Stellen aus einer schrecklich langen Ode auf die Befreyung Frankreichs. Der Dichter läßt den Schatten Heinrichs IV. dem Kaiser Alexander in Aachen erscheinen und eine Rede an ihn halten. Die nordischen Krieger (sagt der Poet) präsentirten unwillkührlich das Gewehr, als der Schatten des Königs in den Pallast eintrat, und der Monarch lächelte (über den Schatten oder über den Poeten?) — Ein Maire, der einem Selbstmörder das ehrliche Begräbniß verweigerte, wurde auf Befehl seines Präfekten abgesetzt.

Aachen, den 2. Nov.

Die Gerüchte von Ländertauschen, obgleich bestimmt widersprochen, verlieren sich noch immer nicht. Nach einer solchen der Widerlegung kaum bedürfenden Sage, soll Belgien an England kommen, mit Ausnahme von Lüttich, Mastricht, Venloo und Hapelt, die Holland behält. Dieser Staat soll zur Entschädigung erhalten: Aachen, Trier, die Eifel, den Hundsrück, Geldern, Cleve und Ostfriesland. Für diese Provinzen erhält Preußen das Königreich Hannover. Preußen soll, nach einem niederländischen Blatte, vom Herzog von Gotha das Fürstenthum Altenburg zur bessern Abrundung seiner Monarchie gegen andere Besitzungen haben eintauschen wollen; der Antrag sey jedoch abgelehnt worden. Ein Londner Blatt will wissen, Rußland habe für den Sohn des entthronten Königs von Schweden, Neffen der Kaiserin von Rußland und ihres Bruders, des Großherzogs von Baden, das Breisgau verlangt rc.

Vom Mayn, den 6. Nov.

Im Rheingau hat die Weinlese in Hinsicht der Menge nicht der Erwartung entsprochen, weil durch die schöne Witterung die Trauben zu schnell reif wurden und ausliefen. Dagegen die Güte des dießjährigen Rheinweins übertrifft die Erwartung. In manchen Gegenden, vorzüglich um Ectville (Eltfeld) im Rhein-

gau will man den dießjährigen Wein noch besser finden, als den 1811. In Frankfurt wird der Ohm Most mit 30 bis 32 Thalern bezahlt.

Aus Sachsen, den 30. Okt.

Von den Verhandlungen des letzten sächsischen Landtags erfährt man unter Anderm Folgendes: In dem am 23. Jun. von sämmtlichen Ständen dem Könige eingereichten Gutachten über einige Verbesserungen der Landtagsordnung verspricht sich der engere Ausschuß der Ritterschaft (aus 26 bis 27 Köpfen bestehend) von der in Vorschlag gebrachten öffentlichen Kundmachung der Landtagsverhandlungen „nichts", vielmehr findet er es „bedenklich, die Landtagsgeschäffte ins Publikum zu bringen." Alle übrigen Ständeglieder waren der entgegengesetzten Meynung. — Von den Abgeordneten mehrerer Städte war auf eine zeitgemäße Reform des Ständewesens mit Berücksichtigung des bisher ganz unvertretenen Bauernstandes angetragen worden. Der Minister entgegnete: „Nur mit weiser Hand zur rechten Zeit" (Worte aus Schillers Glocke) könnten etwanige Modifikationen und Verbesserungen vorgenommen werden, das Wesen der Verfassung müsse aber unangetastet bleiben, denn man habe sich so lange dabey wohl befunden." — Wann aber diese „rechte Zeit" kommt? — Vielleicht in der Ewigkeit!

Augsburg, den 10. Nov.

Heute Vormittags hatte in dem imposanten Saale des Rathhauses die feyerliche Einsetzung des neugewählten, und von Sr. Majestät dem Könige unterm 26. Okt. bestätigten bürgerlichen Magistrats unsrer weltberühmten Stadt, die so viele selbst allgemein anerkannte geographische, physische, politische und statistische Vorzüge hatte, und die selbst jetzt noch nach den vielfach gewechselten Kombinationen der verschiedenen Formen des bürgerlichen Vereins einen nicht unbeträchtlichen Platz ihrer Größe behauptet, Statt, nachdem die Magistratsglieder in Masse in dem Dom einem Hochamte mit Tedeum und in der St. Annakirche eine Predigt gehört hatten. Die mit Gebeth eingeleitete Feyerlichkeit wurde dadurch eröffnet, daß der königl. Wahlkommissär, Regierungsrath Herr von Günther, eine mit Geist abgefaßte Rede verlas, in welcher er den Magistrat zugleich auf den Umfang seiner, die Verwaltung der örtlichen Polizey und alle Kommunal- und Stiftungsgerechtsame in sich begreifenden Pflichten und auf manches Gute aufmerksam machte, was durch die neue Verfassungsurkunde, dieses freywillige Geschenk der landesväterlichen Huld, bewirkt wurde, und sodann die beyden Bürgermeister verpflichtete. Der erste derselben antwortete hierauf in seinem und des neuen Magistrats Namen in einer angemessenen Gegenrede, und nahm dabey die Verpflichtung der sämmtlichen Magistratsräthe vor. Hierauf legten auch die Gemeinds-Bevollmächtigten den Eid auf die Verfassungsurkunde ab, und zum Schlusse wurde der von des Königs Majestät zum Kommissär der Stadt Augsburg ernannte bisherige Polizeydirektor Dr. Wirschinger, der hierbey ebenfalls einige der Feyerlichkeit anpassende Worte sprach, in seiner neuen Eigenschaft dem Magistrate vorgestellt. Der Zudrang von Menschen aus allen Ständen war unbeschreiblich groß, und scheint die Theilnahme an der neuen Gestaltung zu bezeigen, von welcher Alles eine Befestigung des Gebäudes der bürgerlichen Wohlfahrt erwartet.

Zur heiligen Arbeit eingeweiht ist nun der neue Magistrat Augsburgs, dem seine frühere Wichtigkeit, sein Flor und Reichthum, welche die Früchte des thätigen Lebens waren, das in seinem wohlregierten Innern durch Kunstfleiß und und Handel sich regte, einen weltgeschichtlichen Ruhm erworben. Möge der über uns waltende Weltenmeister den Geist der Weisheit, der Gerechtigkeitsliebe, der Klugheit und des Patriotismus auf den neuen Magistrat herableiten und dauernd in ihm erhalten; möge die Wohlfahrt dieser interessanten Bürgergemeinde stets

sein höchster Wunsch und Zweck, seine Einsichten und seine Thatkraft nur diesem Zwecke geweiht seyn.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 11. Okt. ist auf dem Dom zu Brandenburg an der Havel der berühmte General der Infanterie, von Hirschfeld, gebohren in Schlesien 1746, gestorben. — Zu Braunschweig verstarb am 22. Okt., der berühmte Sprachforscher und Erzieher Campe. — Nach einem Berliner Blatte soll nach dem neu geprüften russischen Kriminalgesetzbuch, wenn bey einem Raufhandel ein Todtschlag erfolgte, und der eigentliche Thäter unter den Theilnehmern nicht auszumitteln ist, immer der Fünfte derselben, und wenn ihrer über 20 waren, der Zehnte mit Leibesstrafen belegt werden. — Weiß man im freyen Nordamerika auch von Adels-Aristokratie nichts, so ist man hingegen von der Familien-Aristokratie nicht ganz frey. Man nennt bloß im Staate New-York 40 einträgliche, von der Regierung abhängige Stellen, die von der einzigen Familie Clinton besetzt sind.

Bey der heute den 9. Nov. zu München vorgenommenen 1123ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

44. 63. 88. 81. 49.

Die nächste 1124te Ziehung geschieht den 10. Dez., und inzwischen die 744te Regensburger Ziehung den 19. Nov., und die 83te Nürnberger Ziehung den 30. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Zufolge höchsten Auftrags der königl. Regierung für den Oberdonaukreis sollen die dem allerhöchsten Aerar angehörige 7 1/8 Tagwerk Wiesen bey der sogenannten Ochsenstelle im Bezirk Neu-Ulm nach den bestehenden höchsten Normen im Wege öffentlicher Versteigerung veräußert werden. Dieser Verkauf wird am Donnerstag den 19. dieß Monats Morgens 9 Uhr in dem Schützenhause zu Neu-Ulm vorgenommen, wozu Kaufslustige hiemit vorgeladen werden. Günzburg, den 6. Nov. 1818. K. b. Rentamt. Gierl, Rentbeamter.

Man findet nöthig, sich eine genaue Kenntniß von den Passiven des hiesig bürgerlichen Goldschmieds, Ignaz Grüll, zu verschaffen, indem derselbe seine bisherige Behausung um 1525 fl. der verwittweten bürgerlichen Handelsfrau, Eva Deeret, käuflich überlassen, der Kaufschilling bey Gericht deponirt ist, und davon die Grüllischen Passiven getilgt werden sollen. Alle diejenigen, welche daher an den Ignaz Grüll eine rechtliche Foderung zu machen haben, werden aufgefodert, solche Mittwoch den 18. dieß anzumelden, außerdem der Kaufschilling vertheilt, und sie nicht mehr ihre Befriedigung daraus erlangen können. Ingolstadt, den 4. Nov. 1818. K. b. Landgericht. Pisot, Landrichter.

Mehrere an mich ergehende Aufträge und Anfragen von Seite einiger Herren Apotheker, in Betreff des pharmazeutischen Vereins, veranlassen mich, um einer zeitraubenden Korrespondenz überhoben zu werden, öffentlich zu erklären, daß ich schon seit dem 31. März laufenden Jahres aus diesem Verbande getreten bin, weßhalb ich mit diesem Gegenstand berührenden Zuschriften mich zu verschonen bitte. München, den 5. Nov. 1818. Franz Paul Tillmetz, Stadtapotheker zur Rose.

Bey dem Kunstverleger Krauß nächst der Metzg ist in Kommission zu haben: „Gefühle bey Einsetzung des Magistrats in der k. b. Stadt Augsburg, am 10. Nov. 1818." Preis 4 kr.

In der Wohlerschen Buchhandlung in Ulm ist erschienen: Jahrschrift für Theologie und Kirchenrecht der Katholiken. 4ten Bandes 3tes Heft. gr. 8. Ulm 1818. a 1 fl. 15 kr.

Freytag den 13. Nov. Nachmittag um 2 Uhr werden in der Jakobsvorstadt nächst dem goldenen Stern Lit. G. Nro. 72. 3 Kühe, 2 Pferde und ein Füllen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte. Stotz, Knopfmacher.

Nro. 271. Donnerstag, den 12. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 28. Okt.

Se. Majestät der König beyder Sizilien sind den 22. dieß von Neapel abgereist, und am 23. zu Albano angekommen. Bis eine Stunde von dieser Stadt fuhren Höchstdenselben der König Karl VI. von Spanien und der in Rom befindliche spanische Gesandte Cav. Vargas y Laguna entgegen. In Albano wurden Se. Majestät von dem Oberkammerherrn Monsig. Riario im Namen Sr. päpstl. Heiligkeit begrüßt, und kamen am 24. in Begleitung Höchstihres königl. Bruders unter dem Kanonendonner von der Engelsburg in Rom an. Sie begaben sich nach dem Farnesischen Pallaste, wo unter Anderm auch gleich der Staatssekretär Kardinal Consalvi Sr. Majestät die Aufwartung machte. Am 25. Früh machten Höchstdieselben Sr. päpstl. Heiligkeit in dem Quirinalpallaste einen Besuch, und die gegenseitige Aufnahme und Unterhaltung war eben so freundlich als rührend. Die veranstalteten Festen an den folgenden Tagen wurden durch das beständige, auch hier anhaltende schöne Herbstwetter um Vieles erhöhet. Canova's und Torwaldsen's Werkstätten hatten sich gleich an den ersten Tagen eines Besuchs Sr. Majestät zu erfreuen.

Brody, den 18. Okt.

Unter dieser Aufschrift enthält die Leipziger Zeitung folgendes Schreiben: „Ich säume nicht, Ihnen die zunächst für unsere Stadt, dann aber auch für das merkantilische Publikum überhaupt erfreuliche Anzeige zu machen, daß kaiserl. russischer Seits nicht nur die Einfuhr- und Transito-Erlaubniß an der diesseitigen Gränze erfolgt ist, sondern auch bereits seit dem 12. dieß die Zollbeamten in Radziwilow mit allen nöthigen Instruktionen versehen sind, und die Verzollungen zur Einfuhr ihren Anfang genommen haben. Erlaubt sind demnach alle die Kolonial- und Manufakturwaaren, welche der russische Tarif von 1816 als solche aufführt, somit auch die, welche zeither ausnahmsweise nur über Petersburg eingeführt werden durften. Ausgeschlossen von der Einfuhr dagegen bleiben alle die, welche der genannte Tarif als solche wörtlich bestimmt, wie: Leinwand, Glaswaaren aller Art, gedruckte Baumwollwaaren, Gold-, Silber- und Bronzearbeiten, gemaltes und vergoldetes Porzellan, schwarzes Tuch, Zwirnspitzen und Zwirnbänder, und solche Seidenwaaren, welche mehrfarbig sind. — Was den Transitowaarenzug nach Odessa angeht, so dürfte es sich wohl eine kurze Zeit damit zögern, da man auf jenem Platze noch einige Vorkehrungen wegen der Vorrückungen der Zollämter von der Seeseite nach dem Gränzgraben zu machen hat, welcher das freye Gebiet der Stadt von dem übrigen Lande trennen soll; doch wird das eigene Interesse Odessas die Beschleunigung dieser Arbeiten herbey führen. Die bisherige Bedrängniß des Geschäftsganges unserer Stadt wird hierdurch glücklich gehoben, und wir dürfen mit Sicherheit erwarten, daß der Zusammenfluß russischer Käufer am hiesigen Platze baldigst wieder hergestellt seyn wird."

Kadix, den 18. Okt.

Gestern sind 3 Fregatten, eine von 44 und zwey von 36 Kanonen, hier

eingelaufen, welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland unserm Könige zum Geschenke gemacht hat, um ihn für die starken Ausgaben zu entschädigen, welche die früher von Rußland gekauften Schiffe erfordert haben.

London, den 30. Okt.

Der Kurier enthält in einem Korrespondenzartikel aus Aachen vom 25. dieß die Nachricht, daß die Souveräne in Betreff der Zwistigkeiten zwischen Spanien und Amerika den Grundsatz der strengsten Neutralität aller europäischen Mächte als Basis des Verhältnisses mit der neuen Welt annehmen würden. — Gestern hat Se. Excellenz der preußische Botschafter, Baron Humboldt, der pr. Legationsrath Bornemann und Herr von Rothschild der Bank von England die nöthigen Urkunden, Hypotheken und Verschreibungen zur Sicherheit des vom letzterm Hause an die Krone Preußen gemachten Anlehens von 5 Millionen übergeben. — In den philosophischen Annalen lesen wir, daß in Amerika durch Zylinder mit Stereotypplatten die Bibel in 3 Minuten gedruckt wurde.

Paris, den 3. Nov.

Bey Hofe sind 2 Pairs von Frankreich wieder erschienen, die seit einiger Zeit in Ungnade waren, der Marschall Marmont und der Herzog von Fitzjames. So geht des Königs Wort „Union et Oubli" immer mehr in Erfüllung. Ersterer hat seinen Dienst als Major-General der Garde angetreten. — Der Vorschlag, noch mehrere Statuen in Paris wieder herzustellen, leitet die Minerva auf die Frage: Welche Regenten haben Anspruch auf solch eine Huldigung? „Könige, sagt sie, gehören, sobald sie ins Grab steigen, der Geschichte an. Zeitgenossen sind Unterthanen der Könige, Könige aber Unterthanen der Nachwelt; zum Pantheon giebt es kein Erbrecht. Rom verschwendete seine Apotheose freylich allen Kaisern. Domitian wurde unter die Götter versetzt wie Titus, Kaligula wie Mark Aurel. Allein das konstitutionelle Frankreich ist nicht das ausgeartete Rom. Allen Königen Bildsäulen errichten, heißt sie keinem errichten. August ließ sich in Aegypten Alexanders Grab öffnen; man fragte ihn, ob er nicht auch die Ptolemäer sehen wolle? „Nein, erwiederte er; Könige wollt ich sehen, nicht Todte." Frankreich verlangt auch Könige zu sehen, d. h. Fürsten, die seine Unabhängigkeit vertheidigt, seinen Ruhm gesichert, sein Wohl vermehrt haben. Solche Fürsten aber, die nichts für ihr Vaterland thaten, sind die Todten, die August nicht sehen mogte; und wie er, wünscht auch Frankreich, daß sie im Grabe bleiben mögen." — Sowohl in den Niederlanden als in Frankreich giebt es Verfälscher, die sich nicht darauf beschränken, die Unterschriften auf Anweisungen und Wechselbriefen nachzuahmen. Unglücklicher Weise hat man auch ganz frische Proben in Händen, wie an Wechselbriefen, worauf man nur die ächte Unterschrift stehen ließ, chemische Versuche gemacht worden sind, um die Summe, und Alles, was mit der Feder ausgefüllt war, auszulöschen, und wobey man mit einer andern Schrift eine stärkere Summe und einen andern Namen von Innhaber an die Stelle brachte. Auch hat die nämliche Hand den Namen des wahren Innhabers darauf wieder hergestellt. Indem man den Handelsstand von einer so gefährlichen Spitzbüberey in Kenntniß setzt, wird gewiß jeder durch alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln sich dagegen zu verwahren suchen, worunter die, einer großen Genauigkeit bey den Berichten über die Wechselbriefe und Anweisungen, so wie bey dem Numeriren derselben, wohl die erste ist.

Aachen, den 2. Nov.

Es scheint allerdings Anfangs nicht in der Absicht einiger Kabinette gelegen zu haben, den Geschäffts- und Wirkungskreis des Aachner Kongresses bloß auf die Räumung Frankreichs und die damit zunächst in Verbindung stehenden Gegenstände zu beschränken; denn gleich in den ersten Tagen sind, wie die Rede geht, Plane und Entwürfe zum Vorscheine gekommen, die, wenn sie gehörigen

Eingang gefunden, und nicht bey dem Widerstande von einer andern Seite gleich wirder aufgegeben worden wären, zu weit ausgedehnten Unterhandlungen hätten führen müssen. Mögiichen Differenzen konnte durch nichts besser vorgebeugt werden, als indem man, sobald man Verschiedenheit der Ansichten und Richtungen bey den zu Anfang in Anregnng gebrachten Gegenständen gewahrte, sich dahin vereinigte, sich von dem Hauptzwecke des Kongresses, der kein anderer war, als Befestigung des Friedens und der jetzigen Ordnung der Dinge durch persönliche Zusammenkunft der Monarchen nnd ihrer ersten Minister nicht zu entfernen, und in dieser Rücksicht sich lediglich mit der Berathung über Frankreichs Räumung zu befassen.

Aachen, den 3. Nov.

Gestern Nachmittag ist die verwittwete Kaiserin von Rußland auf dem eine Viertelstunde von hier gelegenen Schlossr Rohe eingetroffen. Der Kaiser Alexander war seiner durchlauchtigsten Mutter bis Aldenhoven entgegen grfahren. Gleich nach ihrer Ankunft auf genanntem Schlosse stattete Kaiser Franz Allerhöchstderselben in einem 6spännigen Gallawagen seinen Besuch ab. Der Kronprinz von Preußen, welcher, so lange der König nicht hier ist, die Honneurs macht, folgte 4spännig nach. Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, der Herzog von Wellington und alle Minister statteten, einer nach dem andern, dort Visite ab. Um 5 Uhr setzte die Kaiserin, von ihrem durchlauchtigsten Sohne begleitet, die Reise nach Mastricht fort. — Der russische Gesandte am Londoner Hofe, Graf von Liewen, ist heute wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. — Der König von Preußen bleibt bis zum 6. dieß beym Könige von Holland in Brüssel, wo die Gränzberichtignng und einige Austauschungen von den Monarchen selbst betrieben werden. — Der Herr Minister von Stein arbeitet täglich mit den Ministern. — Der Bevollmächtigte der westphälischen Domänenkäufer, Herr Schreibrr, hat dem Kongresse eine sehr bündig grschriebene „Darstellung sämmtlicher, aus dem aufgelösten Königreiche Westphalen herrührender und bis jetzt noch unerledigter Verhältnisse, entworfen, um deren Brrücksichtigung und Anerkennung heran zu führen und als Beytrag zu der allgemeinen Geschichter dirnen zu können," überreicht.

Berlin, den 31. Okt.

Am 27. dieß Abends 6 Uhr sind Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, mit Höchstdero Gemahlin von Ihrer Reise wieder hier eingetroffen. — Zu Grcßensalze wurde am 18. Okt. auch die drm Andenken der 1813, 14 und 15 gefallenen Krieger gewidmete eiserne Gedächtnißtafel feyerlich aufgestellt. Drr Bürgermeister Lieutenant Hundt erklärte sich darüber in seiner unter freyem Himmel an die Landwehr gehaltenen Rede unter Anderm mit folgenden Worten: „An der heil. Stätte, wo wir unsre Religion bekennen, wo wir unsern Gott verehren, da werden Eure Namen glänzen, und auf den Grabhügeln, die Eure Leichen bedecken, da ruht der Dank der Nation, und bildet Euch ein schönes Monument. Wir aber, die wir Landwehrmänner sind, wir wollen abwehren von unserm Lande Unterdrückung und Schmach, wenn es irgend ein Volk der Erde wagt, an unsre Freyheit, an unsre Ehre zu treten. Der Tod unserer gefallenen Kameraden soll uns nicht zurück schrecken. Nein, wie jene Spartaner wollen wir dann sagen: In der Vorzeit waren wir Helden, und Helden sind wir jetzt! Komm, wer da will, es zu erproben rc."

Innsbruck, den 5. Nov.

Wie die Getreideärnte, eben so ist auch die Weinlese über alle Massen gut ausgefallen; man glaubt allgemein, daß der dießjährige Wein im südlichen Tyrol die vorjährigen Erzeugnisse an Güte und Stärke noch übertreffen werde. Alle alten Fässer, welche seit vielen Jahren nicht mehr verwendet wurden, suchte man hervor, und die Binder hatten den Herbst über genug zu thun, um dirse auszubessern und neue zu verfertigen. Mancher Landwirth hat um den dritten Threil

mehr Wein erzeugt, als er früher berechnet hatte, da vor der Weinlese ein wohlthätiger Regen wieder manchen Weinstock erfrischte, der wegen früherer allzugroßen Trockenheit nicht Trieb genug für die Trauben hatte. Auch Limonien und Pfirsiche sind im Ueberfluß gerathen, jene werden größtentheils in das Ausland versendet, und aus letztern mußte man wegen ihrer großen Menge und Unhaltbarkeit Branntwein brennen. Die übrigen Baumfrüchte sind weniger gerathen, besonders die Aepfel, die in diesem Jahre noch einmal so theuer wie im vorigen sind. — In ganz Piemont ist die Weinlese ebenfalls überaus gesegnet ausgefallen. Aehnliche vortheilhafte Nachrichten vernehmen wir auch aus andern Gegenden Italiens. Die Preise der Weine müssen also bedeutend fallen.

(Getreidverkauf.) Da das unterm 29. v. M. von einigen Kaufslustigen auf den auf den Zehendstädeln zu Großaitingen und Schwabmünchen liegende Kern- und Gerstenvorrath von ungefähr 70 bis 80 Schaff Kern und etliche 30 Schaff Gerste gemachte Anbot die höchste Genehmigung der kön. Regierung nicht erhalten hat, so wird auf höchste Anbefehlung zum nochmaligen öffentlichen Verkauf dieser Fruchtvorräthe auf den 17. dieß eine neuerliche Tagsfahrt angesetzt, und die Verhandlung am Sitze des kön. Rentamts in der Frühe 10 Uhr vorgenommen, wozu Kaufslustige, welche indessen das Getreid besichtigen können, mit dem Anhange eingeladen werden, daß bey dieser Gelegenheit auch circa 1 1/2 Schaff Erbsen zum Verkauf ausgesetzt werden. Schwabmünchen, den 9. Nov. 1818. Der k. b. Rentbeamte Grosmann.

(Fruchtverkauf.) Vermög hoher Anbefehlung einer kön. Regierung des Oberdonaukreises d. d. 4. d. werden die sämmtlichen dießrentämtlichen Fruchtvorräthe, welche von dem Etatsjahr 1817/18 theils auf dem Kornprobstkasten, theils auf dem sogenannten Salzstadel zu Augsburg aufliegen, und ungefähr in 187 Schaff Kern, 87 Schaff 4 Mätzen Roggen, dann 108 Schaff 3 1/2 Mätzen Gerste bestehen, Samstags den 21. dieses Monats auf dem Kornprobsteykasten-Gebäude durch den unterfertigten Rentbeamten öffentlich an den Meistbierenden und ohne Vorbehalt höchster Ratifikation gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wenn bey der guten Qualität der Früchten wenigstens der mittlere Schrannenpreis des vorhergehenden Schrannentages erreicht wird. Kaufsliebhaber mögen sich daher an der festgesetzten Tagsfahrt des Morgens 10 Uhr auf dem in dem ersten Stockwerk des Domprobsteykasten-Gebäudes vorfindlichen, dem Rentamt Schwabmünchen gehörigen Getreidboden einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben. Indessen kann ein jeder derselben die Qualität der Früchten täglich auf den betreffenden Kästen nach Gefallen besichtigen, wenn er sich an den Kornmesser Niklas wendet, welcher angewiesen ist, die Früchten auf Verlangen vorzuzeigen. Schwabmünchen, den 8. Nov. 1818. Der k. b. Rentbeamte Grosmann.

Aus besonderen Verhältnissen wurde der auf den 23. d. M. fallende Jahrmarkt in der Neustadt auf den 30. nämlichen Monats verlegt, was zur öffentliches Kenntniß gebracht wird. Den 5. Nov. 1818. Magistrat der Stadt Kempten.
v. König, Bürgermeister.

(Danksagung.) Unterzeichneter stattet Titl. Herrn Medicinae Doctor Hegele dahier für die in wenig Tagen Wiederherstellung seiner Gesundheit von einer nicht unbedeutenden Krankheit hiemit öffentlich den verbindlichsten Dank ab. Augsburg, den 11. Nov. 1818. Dankbarster P. R. F

Es gehört zur Betrügerey des Hausirens, da Brillen, Ferngläser, Objektien und Okulen, als von mir verfertigt, zum Kauf angeboten werden. Den 11. Nov. 1818. S. Ingerl, Stadtpfarrer zu St. Georg in Augsburg.

In Lit. C. Nro. 401. an der untern Schlossermauer ist ein gut eingerichteres Zimmer für einen ledigen Herrn täglich zu verleihen.

Ein geschickter Kutscher, welcher schon bey Herrschaften diente, wird gesucht. Im Komtoir dieser Blätter das Nähere.

Es sind im Stockhaus wieder gute dürre Franken-Zwetschgen der Zentner a 12 fl. zu haben. Auch werden Halbe-, und Viertelszentner abgegeben.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 12. Nov. 1818. Nro. 271.

(Bekanntmachung, Leibhausschätzers-Stelle.) Aus Auftrag der königl. Regierung des Unterdonaukreises d. d. 24. September h. J. wird die diesseitige Ausschreibung vom 1. Juni h. J. die Aufnahme eines hiesigen Leibhausschätzers betreffend (siehe Moysche Augsburger Zeitung, Beylage Nro. 139) bey dem bisherigen Anmelden nicht hinlänglich qualifizirter Individuen andurch wiederholt, und für die Bewerber ein weiterer Termin von 4 Wochen angesetzt, um sich dießorts zu melden, und die nöthigen Ausweise vorzulegen. Passau, den 30. Oktober 1818. Königl. Polizey-Kommissariat Passau. Dubois.

(Verladung.) Nachdem sich die Wittwe des verlebten Alois Ruprecht, gewesenen Augenoperators zu Neuötting, zu Liquidirung mit dessen allenfallsigen Kreditoren, dann Zahlungseinleitungen eine öffentliche V[illegible]ung erbethen hat, so wird zu diesem Zwecke auf kommenden Donnerstag den 26. November l. J. Kommission anberaumt. Sämmtliche Kreditoren des erwähnten Erblassers werden daher hiezu in dasige Landgerichtskanzley Früh 9 Uhr in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen vorgeladen, indem ohne Rücksicht des Ausbleibenden mit dieser Verlassenschaftsverhandlung, wie Rechtens, fortgefahren werden wird. Altötting, den 13. Okt. 1818. Königl. baier. Landgericht. Lct. Hammerl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Die Innhaber nachbenannter zu Verlust gegangener landschaftlicher 2 1/2 prozentige Obligationen von dem siebenjährigen Landanlehen für die Jahre 1728 bis 1735, und zwar 1) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Kraiburg lautenden Obligationen a. vom 8. Juni 1728 auf 826 fl. b. vom 7. Dezember 1729 auf 826 fl., c. vom 14. März 1731 auf 826 fl. d. vom 15. November 1731 auf 826 fl., e. vom 23. Jänner 1733 auf 826 fl., f. vom 5. März 1734 auf 826 fl., g. vom 14. März 1735 auf 826 fl. Dann 2) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Meermosen lautenden Obligationen a. vom 7. Juli 1728 zu 582 fl., b. vom 15. Febr. 1729 zu 582 fl., c. vom 8 März 1730 zu 573 fl., d. vom 21. Febr. 1731, zu 580 fl., e., vom 19. März 1733 zu 567 fl., f. vom 22. Febr. 1734 zu 567 fl., g. vom 23., Juni 1735 zu 56 fl., werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen drey Monaten vom Tage dieser Ausfertigung an gerechnet hier vorzuzeigen und ihre Ansprüche darauf nachzuweisen, indem sonst jene Obligationen als kraftlos erklärt werden würden. Mühldorf, den 31. Oktober 1818. K. Landgericht. Mühldorf. Gerbl, Landr.

(Publicandum.) Vom königl. Landgerichte Mitterfels wird das unten beschriebene Anwesen der Thomas Brandstetterischen Färbersebeleute von Schwarzach, auf Instanz eines Gläubigers derselben, hiermit gerichtlich zum öffentlichen Verkauf ausgeboten, und zum Versteigerungstag Montag der 30. November d. J. angesetzt. Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr in dem Bräuhause zu Schwarzach einzufinden, ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben, und wegen des Hinschlags des fraglichen Anwesens an den Meistbietenden das Weitere zu gewärtigen. Die nähern Kaufsbedingungen, so wie die auf diesem Anwesen haftenden Lasten, werden den Kaufslustigen am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Auswärtige Kaufsliebhaber müssen sich, wenn sie zum Striche zugelassen seyn wollen, durch legale Zeugnisse ihrer resp. Gerichtsbehörden über Vermögen, Sittlichkeit und Militärspflichtigkeits-Entlassung ausweisen. Den 30. Oktober 1818.
Maier, Landrichter.

(Beschreibung des Thomas Brandstetterischen Anwesens.) Dasselbe besteht aus einem von Steinen aufgeführten und mit Ziegeln gedeckten 3stöckigen Wohnhaus, welches dem vordern Theil der ehemaligen Pflegerstallungen ausmachte, in welchem sich ein gewölbtes Farbhaus befindet, dann aus einer an das Haus angebauten von Holz aufgeführten und mit Legschindeln gedeckten Mangremisse, ferner aus einem

geräumigen Platz zum Aufhängen und Trocknen der gefärbten Stücke, welcher Platz auch in einen Garten umgewandelt werden kann.

(Bekanntmachung.) Die hinterlassene Wittwe des verstorbenen Franz Luttenbacher, Metzger von Anzing, hat die Bitte vorgebracht, die sämmtlichen Gläubiger, welche an ihrem verstorbenen Ehemann Forderungen zu machen haben, zur Liquidirung derselben vorzuladen, und zugleich hiebey einen Nachlaß und Fristenverhandlung zu verbinden. Es wird demnach zu diesem Behuf auf den 21. kommenden Monats November Kommission anberaumt, und alle diejenigen, welche an den verstorbenen Franz Luttenbacher, Forderungen zu machen sich berechtiget glauben, mit dem Kompelle vorgeladen, daß die von den schon bekannten nicht erscheinenden Gläubiger der Stimmenmehrheit werden beygezählt werden; auch die unbekannten Gläubiger haben unter dem nämlichen Kompelle zu erscheinen. Den 20. Oktober 1818. K. b. Landgericht Ebersberg. Hößl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Anton Simet, Bierbräu- und ganzer Hofbesitzer zu Wiesing, wünscht auf erfolgten Tod seines Eheweibes sein sämmtliches Anwesen aus freyer Hand, jedoch unter gerichtlicher Leitung, mit Vorbehalt der Genehmigung und grundherrlichen Consense öffentlich zu versteigern. Dieses Anwesen besteht: I. An Gebäuden. a. In einem ganz gemauerten, und mit Scharrschindeln eingedeckten, zgädigen gewölbten Wohnhause, worunter sich auch das Bräuhaus befindet. b. In einem sogenannten Nahrungs- oder Nebenhause, welches gleichfalls zwey Stockwerke hält, und ganz gemauert ist. c. Aus der an das Wohnhaus angebauten Mühle sammt den Wasch- und Branntweinhaus, sämmtlich unter einem Dach. d. Aus einer Faßschupfe, worunter sich die Waik befindet. e. Aus den gemauerten, mit Scharrschindeln gedeckten Ochsen- und Kuhstall. f. Detto gemauerten Pferdstall. g. Aus einem gemauerten Schaf- und Schweinstall. h. Aus den hölzernen, mit Scharrschindeln gedeckten Getreidstadel. i. Einen ganz neu von Kufersteinen erbauten gewölbten Märzenkeller, welcher in der Länge 80, in der Breite 19 und Höhe 15 Schuh hält, und worauf sich die Faßschupfe befindet. k. Aus einen Gemüskeller und der darauf befindlichen Schupfe, und l. einen Backofen. II. An Grundstücken, nach vorgenommener Vermessung. a. Aus 57 1/8 Tagwerk Acker. b. Aus 48 1/8 Tagwerk Wiesen, zweymädig. c. Aus 2 5/8 Tagwerk Reithgründen und d. aus 40 Tagwerk Holz. Dieses Anwesen, welches sich in besten Zustand befindet, und zum königl. Rentamt Vilshofen erbrechtsweis grundbar ist, liegt an der neuerbauten Straße von Vilshofen über Waidorf und Aicha nach Tittling in einer hübschen Lage an der großen Ohe, auch Geißa genannt, und ist eine halbe Viertelstund von der Pfarrkirche und dem Schloß Aicha entfernt. Die Feld- Wies- und Holzgründe bilden ein fortgesetztes Ganzes, und liegen zunächst an den Gebäuden herum, so daß der ganze Besitzthum ein schönes Arrondissement bildet. Auf diesem Anwesen besteht neben den Bräuersgewerbe auch noch die Metzgersgerechtsamme. Die nähern Bedingnisse, so wie die hierauf ruhenden Abgaben werden am Tag der Versteigerung bekannt gemacht. Kaufsliebhaber, denen die Besichtigung des Ganzen inzwischen frey steht, belieben sich am Tag der Versteigerung den 23. November l. J. Morgens 9 Uhr in Wiesing selbst einzufinden, dieselben haben sich jedoch über Vermögen und Aufführung durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen. Den 27. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Vilshofen im Unterdonaukreise.

(Publicandum.) Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen Rechnungsführers, Max Sedlmaier, der 2ten Kompagnie, Ansprüche zu machen, und solche nicht bereits bey diesseitiger Stelle eingereicht haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieses hierorts, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses anzubringen und nachzuweisen. Nürnberg, den 4. November 1818. Das königl. baier. 2tes Gensd'armerie-Legionskommando. In legaler Abwesenheit des Legions-Chefs, v. Schellerer, Kapitän.
F. N. Ries, Legions-Auditor.

Urkunden. Baierns künftigen Reichsständen gewiedmet. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Scheill, Jos. Kaplan in der Vorstadt Au. Kirche und Staat. gr. 8. Pr. 36 kr. — Mit dem Motto: Cum Regnum & Sacerdotium inter se conveniunt, bene regitur Mundus, floret & fructificat Ecclesia; cum vero inter se discordant, non tantum parvae res non crescunt, sed etiam magnae res miserabiliter dilabuntur. — Wünsche, patriotische, zur Beherzigung der baierischen Ständeversammlung. 8. Pr. 24 kr. Diese Schrift behandelt folgende wichtige Gegenstände. I. Ueber Besserung des Volkskarakters. II. Ueber Justizverwaltung. III. Ueber Verwaltung der Finanzen. IV. Ueber Verwaltung der Stiftungen. V. Ueber Kriegsschulden. VI. Ueber Gewerbsgerechtigkeiten. VII. Ueber die Landwehr. VIII. Ueber das Kakordat. IX. Ueber Credit-Anstalten. X. Ueber das Judenthum. Anhang: Ueber schleunige Justizverwaltung im Königreiche Baiern.

(Bekanntmachung, die Militärkonscription insbesondere die Berichtigung der Liste betreffend.) Se. Majestät der König haben vermög allerhöchsten Reskripts vom 21. Oktober beschlossen, daß die Armee im Verhältniß des Abgangs, welcher durch Entlassungen oder auf andere Weise bis zum 1. März künftigen Jahrs Statt haben wird, durch Aufrufung der bereits konscribirten Jünglinge von der Altersklasse 1798 ergänzt werden solle. In Folge dessen hat sogleich die Revision und Berichtigung der Konscribirungsliste über die Altersklasse 1798 zu beginnen. Diesem gemäß wird die Konscriptionsbehörde mit dem ebengedachten Geschäft der Listen-Berichtigung rücksichtlich der zum Bezirk der Stadt Augsburg gehörigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1798 Donnerstag den 12. November den Anfang machen, und damit die folgenden 2 Tage, Freytag den 13. und Samstag den 14. Nov., fortfahren. Dieß wird in Gemäßheit bestehender Vorschrift mit dem Beysatz bekannt gemacht, daß an diesen Tagen alle, sowohl die im Jahre 1798 gebornen Militärpflichtigen, als auch diejenigen, welche bey der vorigen Listen-Berichtigung oder bey der heurigen Aushebung wegen körperlichen zeitlichen Gebrechen, oder wegen Mangels an der Größe zur nächsten Konscription hingewiesen wurden, bey Vermeidung der bestimmten Strafe, zu der gedachten Konscriptions-Verhandlung am Rathhaus im zweyten Stockwerke, sich zu stellen haben. Für diejenigen der aufgerufenen Militärpflichtigen, welche von hier abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder oder andere Bevollmächtigte sich einzufinden, und die Ursache des eigenen Nichterscheinens der Militärpflichtigen vorzutragen. Die gegen Entgegenhandelnde bestimmte Strafe besteht darinn, daß die Militärpflichtigen, welche sich zur gedachten Konscriptions-Verhandlung nicht stellen, und die auch nicht durch jemand Andern genüglich entschuldigt werden, als des Loosungsrechts verlustig erklärt, und daher bey der künftigen Aushebung, ohne daß sie mit den übrigen Konscribirten loosen dürften, vor allen andern zum Militärdienst übergeben werden müssen. Es werden daher alle, sowohl in der Altersklasse 1798 stehende, als auch die hingewiesene Militärpflichtigen, so wie auch die Eltern und Vormünder, denen der Tag und die Stunde des Erscheinens noch besonders angesagt werden wird, aufgefordert, sich bestimmt einzufinden. Insbesondere werden diejenigen, welche nicht von hier gebürtig, jedoch als hier zu Hause zu betrachten sind, und welche sich etwa bey der anfänglichen Konscribirung nicht gestellt haben sollten, erinnert, ihrer vorbemerkten Pflicht Genüge zu leisten. Die Gesuche um Befreyung von der Einreihung und andere etwa zu machende Erinnerungen sind ebenfalls an den bestimmten Tagen ordnungsmäßig anzubringen. Augsburg, den 1. Nov. 1818. Königl. Polizeydirektion als Konscriptions-Behörde.

Dr. Wirschinger, Polizeydirektor.

(Bekanntmachung.) In der hiesigen Halle befindet sich schon seit sehr langer Zeit ein Kistchen Sig. M. Nro. 151. Sporco 30 Pf. mit baumwollenen Strümpfen und Kappen, das mit dem königl. Postwagen von Salzburg anher gekommen seyn dürfte, und wozu bisher der Eigenthümer nicht ausfindig gemacht werden konnte. Indem man dieses in Folge hochgnädigen Befehls der königl. Zoll- und Mautinspektion-Kempten in Augsburg vom 7. dieß hiemit öffentlich bekannt macht, wird der allenfallsige Eigenthümer dieser Waare andurch aufgefordert, daß er binnen einem

Vierteljahre à dato gegenwärtiger Bekanntmachung sich bey hiesigem Oberamte melden, und sein Eigenthums-Recht in Bezug auf diesen Gegenstand gehörig ausweisen solle, widrigenfalls dieses Gut im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden wird. Lindau, den 28. Oktober 1818. Königl. baier. Maut- und Halloberamt Lindau. Sedlmeyer, Oberbeamter. — Wagner, Controleur.

Neresheim Schloß. (Bräu- und Wirthshaus, dann Maststall zu verpachten.) Verschiedene eingetretene Umstände haben Veranlassung gegeben, daß das hiesige herrschaftliche Bräu- und Wirthshaus, dann Maststall nebst den dabey befindlichen 38 1/2 Jauchert Ackers und 11 3/4tel Tagwerk Wiesen wieder aufs Neue verpachtet werden müssen; unterzeichnetes Rentamt ist bereits durch eine hochfürstliche höchste Signatur vom 19. l. M. §. 2283/2377. ermächtiget, hierüber Pacht-Unterhandlungen einzugehen, und unter Vorbehalt höchster Ratifikation solche abzuschließen. Hiezu wird nun der 20. künftigen Monats November dieses Jahrs bestimmt, und die allenfallsige Pachtliebhaber, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung dazu eingeladen, daß nur solche zur Konkurrenz gelassen werden, welche sich durch Zeugnisse ausweisen können, daß sie a. die erforderliche Kenntnisse und praktische Erfahrung dazu besitzen, b. hinreichendes Vermögen und eine angemessene Kaution zu stellen im Stande sind, auch c. einen verträglichen Charakter und guten Leumuth durch Gewahrleute verbürgen können. Die Pachtgegenstände können täglich in Augenschein genommen werden, so wie auch das unterzeichnete Rentamt auf Verlangen hierüber Auskunft zu geben nicht entstehen wird. Die nähere Pachtbedingnisse selbst werden am Tag der öffentlichen Verhandlung bekannt gemacht, können aber auch erforderlichen Falls vorher jedem Einzeln auf Verlangen eröffnet werden. Schloß Neresheim, den 29. Oktober 1818. Fürstl. Thurn- und Taxisches Rentamt allda. Burger, Rentbeamter.

Gamertingen. (Schulden-Liquidation.) Anton Schmid, Kaufmann zu Gamertingen, hat um gerichtliche Auseinandersetzung seines Schuldenwesens gebeten. Es werden daher alle diejenige, welche an den gedachten Kaufmann Schmid eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, unter Strafe des Ausschlusses hiemit vorgeladen, Montag den 30. November l. J. entweder in Person oder durch Bevollmächtigte bey dahiesigem Obervogteyamte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, auch über einen allenfalls zu erzielenden Borg- und Nachlaß-Vergleich sich zu erklären, indem ansonsten keine fernere Rücksicht auf sie genommen werden würde. Gamertingen, den 26. Oktober 1818. Obervogteyamt allda.

(Todesanzeige.) Mit tiefster Wehemuth machen wir allen unsern schätzbaren Verwandten und Freunden bekannt, daß unsere zärtlich geliebte Mutter, Frau Anna Maria Stürzer, gebohrne Paur, verwittwete Gastgebinn zum goldenen Hirschen dahier, im 81ten Jahre ihres rastlos thätigen Lebens den 28. Oktober Frühe um 9 1/2 Uhr an den Folgen eines Schlagflusses verschied, von dem sie am 21. dieß berührt wurde. Ihre gränzenlose Wohlthätigkeit, so wie ihre ungeheuchelte Redlichkeit und Rechtschaffenheit erwarben ihr mit Recht die volle Achtung aller derjenigen, welche sie näher kannten. Indem wir diese uns so schmerzliche Anzeige bekannt machen, empfehlen wir die Abgeschiedene in die frommen Gebethe; uns aber, unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen, in das fernere Wohlwollen und Andenken unserer Freunde und Gönner. München, den 30. Oktober 1818.

J. F. R. v. Stürzer, k. b. Oberappellations-Rath.
Maria Barbara v. Dall'Armi, geb. Stürzer.

(Wirthschafts-Fortführungs-Anzeige.) Nachdem meine Mutter, Frau Anna Maria Stürzer, Gastgebinn zum goldenen Hirschen in München, den 28. dieß an den Folgen eines Schlagflusses gestorben ist, so zeige ich Unterzeichnete allen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten hiemit an, daß für jetzt ich die Wirthschaft unter der Firma: Joseph Florian Stürzer sel. Erben, fortführe, und mich eifrigst bestreben werde, auch das Zutrauen zu verdienen, welches sich die Verewigte in einem so hohen Grade zu erwerben wußte. München, den 30. Oktober 1818.

Maria Barbara v. Dall'Armi, geb. Stürzer.

Nro. 272. Freytag, den 13. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 11. Nov.

Se. königl. Majestät geruhten gestern Mittag um 12 Uhr, den päpstl. Nuntius Monsignor Serra-Cassano in einer Privataudienz zu empfangen, wobey derselbe die Ehre hatte, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Nachmittags hatte der Herr Nuntius die Ehre, Ihrer Majestät der Königin vorgestellt zu werden.

Wien, den 7. Nov.

Sechs Stunden, nachdem der Fürst der Wallachey mit einem starken Reisegefolge Buckarest verlassen hatte, um sich nach Kronstadt in Siebenbürgen zu retten, kam der Ueberbringer des großherrl. Fermans, welcher den Fürsten nach Konstantinopel abzuführen befahl, in Buckarest an. Er soll unter einem für ihn sehr schmeichelhaften Vorwande nach Konstantinopel mehr eingeladen als gefordert worden seyn; allein er bekam doch schon früher Wink davon, und fand die Flucht vor dieser Einladung rathsamer als ihre Annahme. Dem Vernehmen nach sind Klagen über ihn wegen starker Bedrückungen bey dem Großherrn von den wallachischen Bojaren angebracht worden, und diese Sage bekommt wenigstens durch den Umstand eine Glaubwürdigkeit, daß er mit einem Schatze von großem Werthe nach Kronstadt kam, wo er sich auch noch befindet. — Der hiesige Großhändler Joseph Bayna hat sich durch einen Vertrag mit dem Aerar anheischig gemacht, 20,000 Zentner von den alten Kupfermünzen, welche vor der Verabfolgung an ihn in der Mitte entzwey geschlagen werden, um 50 fl. 12 kr. per Zentner abzunehmen.

Am 7. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 1/2; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 3/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/4; der Curs auf Augsburg 97 7/8 Uso; Konventionsmünze 245.

Konstantinopel, den 2. Okt.

Der Silikdar (Kron-Schwertträger) hat seinen Posten durch ein Mißgeschick eingebüßt. Er hatte das Unglück, auf dem Wege nach der Moschee den Turban vom Haupte des Sultans zu stoßen, und dieser Zufall, den die Türken als ein böses Zeichen deuten, entschied seine Verweisung. — Der Pascha von Aegypten hatte mehreren Häusern in Kairo und Alexandrien bedeutende Summen vorgeschossen; diese verloren aber beym Falle des Getreides ansehnlich, und konnten dem Pascha zur bestimmten Zeit nicht zahlen. Der Pascha hat aber das Falliment von mehreren derselben nicht zugegeben, sondern geäußert, alle Einwohner seyen seine Kinder, und er werde keinen von ihnen verderben lassen, sie vielmehr mit neuen Vorschüssen in Waaren unterstützen. Ein Armenier allein war ihm 12 Millionen (Türk.) Piaster schuldig.

Neapel, den 27. Okt.

Ein erschienenes königl. Dekret setzt die Grundsteuer für das künftige Jahr fest; sie beträgt für das Königreich Neapel, oder die Provinzen diesseits des Faro 6,150,000 Dukati.

Paris, den 5. Nov.

Se. Majestät der König von Preußen ist gestern Morgen um 11 Uhr, in Begleitung seines Sohnes des Prinzen Karl und des Herzogs von Mecklenburg, von hier abgereist. — Am 29. Okt. um Mittag ist die erste Abtheilung englischen Fußvolks zu St. Pierre-les-Calais angekommen, und hat sich sogleich eingeschifft, um mit der in der Nacht eintretenden Fluth abzugehen. Diese 4500 Mann starke Kolonne besteht aus dem 4ten, 6ten, 71ten und 79ten Regiment (das letztere ist ein Schottisches) und 2 Brigaden Geschütz. Der englische General Power, Chef deß Generalstabs, ist zu Calais eingetroffen, um das Einschiffen zu leiten. — Der Injurienprozeß zwischen dem General Camuel und den Herren Fabvier und Sainville, in Betreff der Ereignisse zu Lyon, soll am 7. dieß in der Audienz der Zuchtpolizey unter dem Vorsitze des Herrn Dupuy eröffnet werden. Eine königl. Verordnung vom 4. dieß beruft die Kammern der Pairs und der Deputirten der Departemente auf den 30. zusammen.

London, den 30. Okt.

Nach einem Artikel in den Times soll an alle hohe und niedere spanische Staatsdiener nächstens die Aufforderung ergehen, dem Staate 3 Jahre lang umsonst zu dienen. — Bonaparte hat auf St. Helena 5 Kisten mit Hausgeräthe und andern Sachen aus Kanton in China durch Herrn Elphinstone zugesandt erhalten, deßgleichen auch eine marmorne Büste seines Sohnes, die ihn außerordentlich erfreuet hat. Kapitän Mansel vom 58sten Regiment, welcher 2 Jahre beym Generalstabe auf St. Helena gestanden, hat den Nachrichten über das ungesunde Klima daselbst öffentlich widersprochen. — Christoph (König Heinrich von Hayti) soll 3 Abgesandte an Boyer geschickt haben, die allen Offizieren desselben und auch ihm einen Rang im Adel des Königreichs Hayti angeboten haben, wenn sie sich der Oberherrschaft Christophs unterwerfen wollten. Boyer sollte Prinz werden, die Generale Herzoge ꝛc. Die Abgesandten trugen das alt-französische Kostüm, gepudertes Haar und Zöpfe, welches bey ihren schwarzen Gesichtern auffallend genug ausgesehen haben mag. Boyer soll geantwortet haben, er wolle mit dem General Christoph und seinem ganzen Adel nichts zu thun haben.

Stockholm, den 30. Okt.

Am 18. dieß wurde die hiesige Besatzung zum Andenken der Leipziger Schlacht außerordentlich verpflegt. — Das Wiederaufleben eines seit 10 Jahren unterbrochenen wichtigen Handelszweiges scheint sich immer mehr zu bestätigen, da nach den letzten Nachrichten an einem Tage allein 11,000 Wall, jeder von 80 Häringen, an der Küste von Bohuslehn gefangen worden.

Aachen, den 5. Nov.

Wir erwarten diesen Abend den König von Preußen zurück; seine Pferde sind ihm diesen Morgen bis Henry Chapelle entgegen gegangen. — Kaiser Alexander hat heute Morgen von halb 12 bis um 1 Uhr dem englischen Maler gesessen. Der Kaiser Franz ist um 1 Uhr nach dem Ländchen der Heiden gefahren, wo auf einem Kohlenbergwerke eine Feuermaschine zum Erstenmale das Wasser aus der Erde treiben wird. — Gestern Abend hat Ihre königl. Hoheit die Frau Fürstin von Thurn und Taxis eine Soirée von 80 Personen gegeben, wozu die Frauen Elise Bürger und Catalani eingeladen waren. Die deutsche Muse glänzte neben der italienischen Kunst. Elise Bürger deklamirte und Catalani sang. — Der königl. preußische Staatsminister und Gesandte am Londener Hofe, Freyherr von Humboldt, ist hier eingetroffen. — Der Wunsch eines norddeutschen Fürsten, den Königstitel anzunehmen, soll hier nicht gebilligt worden seyn. — Nach den bey den Militärbehörden eingegangenen Nachrichten wird das dänische und hannöversche Kontingent über Venlo nach Hause ziehen. Am 22. trifft das russische Regiment Smolensky-Dragoner hier ein. Der Durchmarsch währt bis den

2. Dez., wo die Artillerie den Schluß macht. 17,000 Mann Russen und 8000 Preußen ziehen durch unsere Gegend; die übrigen Russen und Preußen gehen über Koblenz. — Wir haben Mayweter, und die Vegetation ist bey uns von Neuem so gediehen, daß die Bäume abermals Blätter tragen, und man heute Veilchen auf den Markt zum Verkauf gebracht hat.

Bern, den 5. Nov.

Durch Kreisschreiben, vom 19. Oktober, theilt der geheime Rath des Vororts Bern den an der Rheinschifffahrt Antheil nehmenden Ständen die von dem königl. niederländischen Gesandten, Grafen von Liedekerke, aus Auftrag seines Hofes unterm 11. Okt. gethane Anzeige mit, daß auf Begehren des königl. niederländischen Kommissärs bey der Schifffahrtskommission in Maynz (aus Veranlassung des einen Luzerner Schiffmann betroffenen, damals durch öffentliche Blätter kund gewordenen Vorfalls) die großherzogl. hessische Regierung unterm 11. Aug. den Schiffen, Lauertannen genannt (welche Holzwaaren führen), die freye Rheinschifffahrt, ohne daß sie in Maynz oder Köln angehalten werden, anerkannt und zugesichert habe. — Eine ansehnliche Gesellschaft Studierender in Zürich, durch mehrere Lehrer angeführt oder begleitet, feyerte den Jahrestag von Ulrich Zwingli's Tod am 23. Okt. in Sihlwalde, unweit dem vormaligen Landsitze von Salomon Geßner durch Reden und Gesänge. „Es gebe dieser Vorgang (drückt sich ein Züricher Blatt bey umständlicher Erwähnung desselben aus) der Stadt Zürich neuen Grund zu hoffen, daß auch fernerhin Plato und Cicero, mitunter auch Luzian, in ihren Mauern in größerm Ansehen stehen werden, als die Jakob Böhme und die Schwedenborg.“

Vom Mayn, den 9. Nov.

Dem Buchhändler Spitz zu Koblenz sind auf Befehl der Regierung alle Exemplare seines Nachdrucks Cottaischer Verlagsartikel weggenommen worden. Da Preußen ein so gutes Beyspiel von Achtung des fremden Eigenthums giebt, so steht zu hoffen, daß auch andere Regierungen selbigem folgen werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der englische Lieutenant Robert macht in den Zeitungen einen Bericht bekannt, dem zufolge ein nordamerikanischer Stamm, der an den obern Armen des Missouri wohnt, und auf den neuern Karten Weiße Padoucas, auf den ältern Malacantes genannt wird, den aber Herr Robert zu den Asquams rechnet, die wälsche (galische oder keltische Sprache) der Einwohner von Wales sprechen soll; sowohl verschiedene Begrüßungsformeln als die Zahlen fand Herr Robert mit denen von Wales übereinstimmend. Dieser Umstand wäre ein neuer Beweis einer Bevölkerung Amerika's durch Europäer vor Christoph Colon.] — Am 9. Nov. gieng in der königl. Residenzstadt München die feyerliche Einsetzung des Stadtmagistrats vor sich. — Das englische Parlament hat dem Herrn Smith 3000 Pf. Sterl. für Entdeckung eines Präservativs gegen die Ansteckung des Typhus bewilligt. Dieß Mittel besteht darinn, 6 Drachmen pulverisirten Salpeter mit eben so viel Drachmen Vitriolöl zu vermengen, und diese Mischung in den Krankenstuben auf eine eiserne erhitzte Platte zu schütten, und mit einer Tabackspfeife von Gyps umzurühren. — Wenn, wie ein berühmter Schriftsteller sagt, Gesinnungen und Begebenheiten für das Gebiet des Romans (wie Karakter und That für das Drama) gehören, so findet man in dem eben ausgegebenen 20sten und 21sten Band der sämmtlichen Werke von Karoline Pichler eine sehr gute Anwendung dieser Regel; zugleich aber eine Zugabe von treffenden Karakterschilderungen, die von der Weltkenntniß und Beobachtungsgabe dieser so fleißigen als beliebten Schriftstellerin zeugen. Die Begebenheiten erheben sich nirgends in die Sphäre des Wunderbaren, sie interessiren aber durch die Verknüpfung. Die Frauen-Unwürde ist hier treffend hervorgehoben; wie Vieles aber ließ sich nicht noch von

den Unwürdigen vom dritten Range sagen, die mit täglicher Spiel- und Kartensucht befallen sind. Bey dem Treiben der heutigen sogenannten feinen, oder gebildeten Welt dürfte es nicht unverdienstlich seyn, bey Gelegenheit dieses neuen Werks auf diejenige Frauen-Unwürde aufmerksam zu machen, die sich im schimmernden Gewande zeigt, und daher leicht verkannt wird, weil die meisten Männer eitel und schwach, wie Ludwig von Fahrnau, sind. Wie viel könnte aber nicht Frauen-Würde auf das Wohl der Familien und der Staaten wirken, wenn sie mehr im Leben, als im Roman zu finden wäre.

(Bekanntmachung, Listenberichtigung betreffend.) Da der eingetretenen Geschäfftsumstände wegen die auf den 12., 13. und 14. dieß angesetzte Konscriptions-Verhandlung an diesen Tagen nicht Statt finden kann; so wird dieselbe am nächsten Dienstag den 17. und die beeden folgenden Tage den 18. und 19. dieß vorgenommen werden, welches zur gehörigen Benachrichtigung hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Augsburg, den 12. Nov. 1818. Magistrat der Stadt Augsburg als Konscriptionsbehörde. v. Caspar, I. Bürgermeister.

Dienstag den 17. Nov. und folgende Tage wird in der Jakobsvorstadt nächst dem goldenen Stern Lit. G. Nro. 72. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn silberne Minutenuhren, Schnürketten, Schnallen, mit Silber beschlagene Tabackpfeifen und Stöcke, und noch mehr andere Gold- und Silberstücke, goldene und silberne Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Porzellan und Gläser, nebst anderm verschiedenem Küchengeräth, auch ein vollständiges Metzggeschirr, als eine große Wage mit messingenen Gewichtern, Stuckmesser rc., verschiedenes Schreinwerk, Komod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Bettstatten, Better, Waschgeschirr, große Fässer, Chaisen, Schlitten, Leiterwägen, ein noch ganz neues Wägele mit eisernen Axen zu 1 oder 2 Pferden, Pferdgeschirr, Sättel, Kometer, ein neuer Treberkarren, Pflüge und Egen, worunter eine mit eisernen Zähnen, altes Eisen, ein neuer Zug mit eiserner Einrichtung, und noch andere nützliche Hausfahrnissen an die Meistbietenden erlassen werden. Nach der Mobilienauktion wird auch das Haus und Stadel Lit. G. Nro. 72., dann 11 Jauchert Aecker, 6 1/2 Tagwerk Wiesen, wovon 7 Jauchert Aecker an der Haunstetter Straße, 3 Jauchert auf dem Schäfflerbach und 1 Jauchert am Weg auf dem Spickel, ferner 5 Tagwerk Wiesen oberhalb dem Herrnbach, 1 1/2 Tagwerk auf den sogenannten Felderängern sich befinden, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen, und können das Nähere bey dem geschwornen Käufler Spang in seinem Laden auf der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. erfragen.

Unterzeichneter macht allen seinen Freunden und Gönnern bekannt, daß er sein Logie verändert und nun Lit. H. Nro. 211. im langen Sächsengäßchen wohnt. Er empfiehlt sich auf kommende Weihnachtszeit mit seinen bereits wieder dekorirten Kinder-Theatern nebst 2 größern für eine Liebhaber-Gesellschaft, mit Maschinen, Figuren, auch Krippen und andern beweglichen Figuren von verschiedenen Arbeiten und Krippenrequisitten. Aloys Kunz in Augsburg.

Das Haus Lit. H. Nro. 68. an der Mauer nächst dem Jakobsthor gelegen, welches in 2 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 4 Kammern, 2 Böden, Stallung, guten Keller, Waschküche, Hof und Gumperwasser, nebst Altane besteht, kann täglich aus freyer Hand verkauft und in beliebigen Augenschein genommen, das Nähere aber bey dem Eigenthümer selbst erholt werden.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. steht ein Braunbier- oder Sommerkeller täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft wird im katholischen Waisenhaus gegeben.

Unweit dem Klinkerthor ist ein geräumiges, ausgemaltes und möblirtes Zimmer für einen Herrn Monatweis zu verstiften. Näheres Lit. F. Nro. 221.

Den 23. November und folgende Tage werden auf dem Bäckenhause circa 4000 Bücher, Kunstwerke und Kupferstiche öffentlich versteigert. Der Catalog ist gratis zu haben in der Buchhandlung des Kommerzienraths Bürglen und Bäumer allhier.

Nro. 273. Samstag, den 14. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 31. Okt.

Die Hofzeitung enthält die seltene Anzeige, daß ein Haus, welches vor 46 Jahren fallirt hat, (Bogle und Ce.) aus freyem Antriebe entschlossen sey, seinen Gläubigern oder deren Erben nunmehr ihr volles Guthaben zu zahlen. — Folgendes ist die Berechnung über die, ganz den Häusern Baring und Labouchere überlassene, französische Anleihe zum Behufe der Räumung Frankreichs: 169 Mill. zu 67 Fr. machen 12,313,400 Fr. Renten 160 Mill. zu 79 Fr. 60 C. mit 1 Fr. 90 C. Kommission 6,747,600 Fr. Renten. Zusammen 19,061,000 Fr. Renten. Also 19,061,000 Fr. Rente, zum Mittelpreis von 69 Fr. 50 C., anstatt 24 Mill. zu 67 Fr., wie zuerst mit Herrn Baring abgeschlossen war. Wenn man zu 69 Fr. 50 C. den Zins hinzufügt, indem die Zahlung an die Alliirten nur monatlich geschehen soll, so hat man berechnet, daß selbst zu 76 Fr. den Häusern Baring und Labouchere und ihren Theilnehmern schon ein Vortheil von circa 14 Prozent erwächst. — In der Zeitung von Boston wird angekündigt, daß ein dasiger Schriftsteller jetzt damit beschäfftigt sey, ein Werk über die angeblich große Seeschlange mit Anekdoten, mit Kupfern und den Bildnissen aller der Personen herauszugeben, die gedachtes ungeheure, bekanntlich hernach sehr verkleinerte Seethier erlegt haben, welches Werk aus 32 Bänden in Oktav bestehen, und in Thunfischhaut eingebunden, 64 Dollars kosten soll.

London, den 2. Nov.

Die Minister beschäfftigen sich mit einer noch stärkern Verminderung unserer Seemacht. Es sollen künftig nur fünf Linienschiffe in regelmäßigem Dienst seyn; eins in Ostindien, eins bey St. Helena, eins im mittelländischen Meere, eins zu Cork in Irland, eins zu Leith in Schottland. — So eben erfährt man, daß der Peishwa der Maratten sich dem Sir John Malcolm als Gefangener ergeben hat. Dieser Vorfall macht dem Kriege in Ostindien ein gänzliches Ende.

Calais, den 2. Nov.

Die Einschiffung des englischen Kontingents wird seit dem 25. Okt., wo man mit der Absendung des Gepäckes begann, mit größter Thätigkeit betrieben. Am 29. Okt. kam die Spitze der ersten englischen Heersäule an; sie wurde auf der Stelle eingeschifft, und segelte noch in der nämlichen Nacht ab. Innerhalb der nächsten 2 Tage entfernten sich 10,600 Mann von den Küsten Frankreichs, und waren schon einige Stunden nachher in ihr Vaterland heimgekehrt. Ihnen folgten am 1. Nov. des Nachts zu Douvres 2777 Mann. Der Rest des Fußvolkes schiffte sich gestern ein, so daß auf dem französischen Gebiete kein anderes brittisches Korps mehr zurück ist, als die noch zu Valenciennes und Cambrai bis zum 17. dieß verbleibenden Regimenter und die Reiterey, mit deren Einschiffung man sich eben beschäfftigt.

Straßburg, den 10. Nov.

Wir haben allen Grund zu hoffen, Se. königl. Hoheit den Herrn Herzog von Angouleme am 13. dieß hier zu besitzen. Die neuesten Nachrichten aus Metz

lassen kann daran zweifeln. Schon ist dem Prinzen eine Loge bereitet, und man versichert, Se. königl. Hoheit werden am Abend Ihrer Ankunft im Theater erscheinen. — Die Juralegion bricht unverzüglich nach ihren Garnisonen in Weissenburg und Lauterburg auf. Schon haben französische Detaschemente diese Plätze und Hagenau besetzt, wo sie mit der lautesten Freude aufgenommen wurden. Es sind Gastmahle veranstaltet worden, und des Königs Gesundheit wurde mit Enthusiasmus ausgebracht. — Die in unserm Departement stationirt gewesenen österreichischen, würtembergischen und baierischen Armeekorps haben dasselbe gänzlich geräumt, und wir sind nunmehr uns wieder selbst überlassen. — Aus dem Departement des Oberrheins berichtet man uns, daß die dortigen Manufakturen, und besonders die Baumwollfabriken in einem so blühenden Zustande sind, dessen man sich vor 2 Jahren nicht versah. Viele verabschiedete Arbeiter sind aufs Neue angestellt, und oft kann man deren nicht genug finden. Die Mülhauser Fabriken, die des Münsterthales und der Umgegend vermögen nicht, alle Bestellungen zu erfüllen. Sie machen beträchtliche Versendungen nach dem mittäglichen Frankreich, von wo die Fabrikate nach Spanien gehen. Ihr Absatz nach Deutschland hat sich ebenfalls bedeutend vermehrt. Die Baumwollstoffe des Oberelsaßes waren auf der letzten Frankfurter Messe sehr gesucht, und hatten sogar vor den englischen den Vorzug. — Man ist überhaupt im Oberelsaß mit dem Abzuge der österreichischen Truppen sehr zufrieden. Die Offiziere, die in großer Zahl zu Kolmar einquartiert waren, haben zwar ziemlich viel Aufwand gemacht, und daher verlieren einige Personen durch ihre Abreise; wir sind aber zu gute Franzosen, um unser Privatinteresse dem allgemeinen vorzuziehen.

Aachen, den 5. Nov.

Es ist gewiß, daß Alles, was bis zum 10. dieß beym Kongreß nicht entschieden ist, unentschieden bleibt. Der Kongreß nimmt den 15. definitiv sein Ende, und noch vor dem 20. gedenkt Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich mit allerhöchstihrem Gefolge von Aachen wieder abzureisen. Se. Majestät der Kaiser Alexander wird sich in dem nämlichen Zeitpunkte nach Brüssel begeben, und von da, ohne Aachen noch einmal wieder zu berühren, die Reise nach Hause wahrscheinlich über München und Wien fortsetzen. Noch vor Ablauf des Monats Novembers dürften alle Minister Aachen verlassen haben. — Je mehr man Gelegenheit hat, die allgemeinen Unterhandlungen der Monarchen und ihrer hier versammelten Minister zu beobachten, desto mehr nimmt die Ueberzeugung zu, daß die Kabinette allgemein die Nothwendigkeit eines Geistes der Vereinigung fühlen, den Frieden durch die Erhaltung eines Gleichgewichtssystems zu befestigen, das sich auf eine billige Vertheilung der Kräfte unter den Mächten gründe. Voll Vertrauen auf die Reinheit ihrer Absichten und die Gegenseitigkeit ihrer Gesinnungen entfernen die Souveräns alle besondern Ansprüche von ihren Unterhandlungen und alle Gegenstände, deren Erörterung Zwiespalt herbey führen könnte.

Greifswald, den 29. Okt.

Abermals hat Deutschland einen seiner berühmten Schriftsteller und einen der genialsten Männer verloren. In der Nacht auf den 26. dieß starb hier, im 61ten Lebensjahre, an Entkräftung der Konsistorialrath Dr. L. T. Kosegarten, Professor der Theologie, Pastor zu St. Jakobi und dießjähriger Direktor der Universität, gebohren 1758 zu Grevesmühlen im Mecklenburgischen. Was er als Dichter, Lehrer, Redner rc. gewesen, braucht nicht erwähnt zu werden.

Rheinhessen, den 7. Nov.

Bey uns regt sich immer noch der alte Geist, doch nicht immer mehr mit der alten lebendigen Kraft wie in den guten Zeiten, die der französischen Besetzung des Landes unmittelbar vorausgegangen sind. Durch sie ist für Maynz wenigstens eine Reihe schöner Jahre unterbrochen worden, die wohl schwerlich je wie-

der kehren, Ehrwürdige Reste sind der berühmten Stadt geblieben, und von den Alten wirken noch Einige mit Erfolg. Es fehlt so wenig am Bestreben, den gegründeten Ruf auf eine würdige Weise zu erhalten, als an Talenten, die es, wenigstens in einigen Fächern, vermöchten; aber der Mensch allein thut es nicht mit seinem Willen und seiner Kraft, wenn ihn glückliche Verhältnisse nicht unterstützen. Durch die französische Gesetzgebung und Verwaltung hat das jetzige Rheinhessen in vieler Hinsicht bedeutend gewonnen. Nur in Unterricht und Erziehung ist man im Allgemeinen zurück geblieben, und Kunst und Wissenschaft wurden nicht besonders gepflegt. Was das Land seitdem erzeugt hat, ist das Werk seiner natürlichen Fruchtbarkeit, die künstlicher Wartung nichts verdankt. Es ist in der That sehr traurig, daß am ganzen herrlichen Rhein hinab im geistigen Reiche eine Absonderung, Spaltung und Zersplitterung herrscht, wie auf der Karte.

Würzburg, den 10. Nov.

Unsere Keller sind nun durch den reichen Herbstsegen wieder gefüllt, mit einem Moste gefüllt, der an Würze, Geist und Stärke seinem wackern Bruder vom Jahre 1811 wo nicht übertrifft, demselben wenigstens gleich steht. Eingefallene Fröste minderten zwar bey der Weinlese das Vollmaß des Rebensaftes, erhöhten aber in hohem Grade seine Güte. So kam jener Verlust wieder ins Gleichgewicht. Größer war der Einkauf der Beeren, als jetzt der Handel mit dem Moste ist. Dieser, der jetzt gährt, und schon durch seinen Dunst aus den Kellern seine Stärke und Köstlichkeit kund thut, bewährt sich als herrliche Gottesgabe, und macht bereits überall die Gemüther froh und lustig; dem Geschäfftsleben giebt er einen regen Aufschwung.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die am 12. Okt. von dem königl. Herrn Regierungsrath Wagenseil zu Lindau bey der öffentlichen Vorstellung des königl. Stadtkommissärs abgehaltene gediegene Rede ist auf Verlangen dem Druck übergeben worden und nunmehr bey dem hiesigen Buchhändler Braun für 6 kr. zu bekommen. Nach einigen Rückblicken auf die nächste Vergangenheit und insbesondere auf Napoleons zermalmende Zwingherrschaft wird die verbesserte Lage der Dinge berührt, mit Dank gegen des Königs Majestät die neue Verfassungsurkunde als eine neue Bürgschaft des Glücks der baierischen Völker betrachtet, und auf Entflammung des Patriotismus und Gemeinsinns hingearbeitet. — Von demselben Verfasser sind so eben auch die von der Beckschen Buchhandlung zu Nördlingen unlängst angekündigten auserlesenen Gedichte in einem Oktavbande von 248 Seiten erschienen und um 1 fl. 12 kr. zu haben. Diese Gedichte bieten so manche schöne Blumen und frische Blühten dar, daß Ihr Urheber allerdings die Hoffnung unterhalten darf, daß sie mit Freude und Beyfall werden aufgenommen werden.

Am 28. Okt. ist Se. königl. Hoheit der Herzog von Glocester auf seiner Rückreise aus Italien in Lausanne eingetroffen. — In Tyrol, unweit Meran, wurde unlängst Marmor entdeckt, der an Weiße, Feinheit des Kerns und Schönheit den ohnehin schon selten gewordenen kararischen übertrifft, in sehr großer Menge vorhanden ist, und von dem Bruche in wenigen Stunden auf die Etsch, mittelst dieser in das adriatische Meer, anderer Seits aber mit einer Landfracht von 2 Tagen auf den Inn gebracht werden kann. — Die Stadt Köln zählte am Anfange des gegenwärtigen Jahres 49,145 Civileinwohner, und zwar unter 14 Jahren: 7288 Knaben und 6921 Mädchen; vom Anfange des 15ten bis zum vollendeten 60sten Jahre: 13,929 Jünglinge und Männer, und 16,702 Jungfrauen und Frauen, und über 60 Jahr alte Personen: 1777 Männer und 2528 Frauen. Es waren also überhaupt: Vom männlichen Geschlechte 22,894 und vom weiblichen 26,251 Köpfe. Ein gleiches Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung über die männliche zeigen auch die andern großen Städte der preuß. Monarchie:

Berlin mit seinem Weichbilde zählte 88,090 männliche und 94,297 weibliche Einwohner; Breßlau 33,032 männliche und 37,432 weibliche; Danzig mit den Vorstädten 21,368 männliche und 26,566 weibliche, Elbing 8472 männliche und 9935 weibliche; und nach den Zählungslisten vom Anfange des Jahres 1817: Magdeburg 16,170 männliche und 18,529 weibliche; Halberstadt 6835 männliche und 7459 weibliche, und Potsdam 8222 männliche und 9162 weibliche Einwohner. — Ein englischer Schiffskapitän, der mit der Ladung aus Havanna zu Neapel angekommen war, mußte dort deklariren, daß dieser Platz nicht auf dem festen Lande Südamerika's belegen, noch in den Händen der Insurgenten sey. Damit nicht befriedigt, verlangte man noch gehörige Beweise dieser seiner Aussage, ehe ihm die Erlaubniß zum Löschen ertheilt werden könne!

(Bekanntmachung, den wiederholten Verkauf der Klostergebäude zu Klosterbeuren betreffend.) Ein neuerliches Rescript der königl. Regierung des Oberdonaukreises als Kammer der Finanzen, vom 28. vorigen und erhalten am 7. dieses Monats, befiehlt den neuerlichen Verkauf der Klostergebäude zu Klosterbeuren, im königl. Rentamtsbezirke Illertissen und fürstlich fuggerischen Herrschaftsgerichte Babenhausen gelegen, da der erst tendirte Verkauf dieser Gebäude wegen Unzulänglichkeit des Angebots die höchste Genehmigung nicht erhielt, an dem zum Zweytenmale anberaumten Verkaufstage aber keine Kaufsliebhaber erschienen sind. Die Verkaufsobjekte sind folgende: A. An Gebäuden. 1) Der kürzere Trakt des Klostergebäudes gegen Süden bis zum Stiegenhaus 88 1/2 Schuh lang und 53 1/2 Schuh breit, dieser begreift in sich a) den untern und obern Stock, worinn die Küche, Keller, dann Oekonomie des Klosters, das große Speisezimmer und 13 Zellen enthalten sind; b) den Getreidboden. 2) Der längere Theil gegen Osten mit Stiegenhaus und Gewölben, dann im zweyten Stock mit 6 Zimmern und 11 Zellen nebst Boden 177 1/2 Schuh lang, 46 1/2 Schuh breit. 3) Das gemauerte Waschhaus. 4) Der Fischbehälter. 5) Die Holzhütte. 6) Die Ringmauer. B. An Gärten. 1) Der Grasgarten resp. Hofraum im Innern der Gebäude Flächeninnhalt 23,900 Qt. Schuh. 2) Der Wurzgarten mit Hofraum hinter dem westlichen Theil des Klosters 25,064 Qt. Sch. 3) Der äußere Wurzgarten bey dem Meßnershaus 10,968 Qt. Sch. Der Verkauf geschieht nach den Normen der allerhöchsten Verordnung vom 30. Sept. 1811, und wird den 23. dieses Monats im Wirthshause zu Klosterbeuren vorgenommen werden. Kaufslustige können in der Zwischenzeit die Realitäten einsehen, und werden am bestimmten Tage zur Versteigerung, welche Morgens 9 Uhr beginnt, mit Vermögenszeugnissen versehen, hiermit eingeladen. Den 8. Nov. 1818. K. k. Rentamt Illertissen im Oberdonaukreise. Loe.

Nach dem Antrag der Schäfflerswittwe Barbara Ottmannschen Testamentserben sollen die zur Massa gehörigen 3 Häuser durch den Weg öffentlicher Versteigerung käuflich ausgeboten werden. Zu dem Ende will man von Gerichts wegen Mittwoch den 25. dieß Monats Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 512., Donnerstag den 26. d. M. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 513., und Freytag den 27. d. M. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 516. und 517. als 3 verschiedene Tagsfahrten anberaumt, und sämmtliche Kaufsliebhaber dießfalls eingeladen haben, um ihre Kaufsangebote nach den Rechten des Meistgebots salva ratificatione zum Protokoll zu geben. Am 2. Nov. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Schmid, Direktor. — v. Langenmantl, Protokollist.

Die Nachträge zur Sibylle der Zeit und Religion vom verstorbenen Titl. Herrn Prälaten von Prisling haben bereits die Presse verlassen, und können gegen Erlage des Subscriptionspreises, welcher, da dieses Werk nicht ganz die Anfangs berechnete Bogenzahl erhielt, auf 1 fl. 36 kr. rc. festgesetzt ist, alsobald überall, wo Subscription erfolgt, so wie auch dahier bey Unterzeichnetem in Empfang gebracht werden. Regensburg, den 1. Nov. 1818. J. B. Rottermundt, Buchdrucker und Verleger der Sibylle der Zeit und Religion Lit. E. Nro. 51.

Es gehört zur Betrügerey des Hausirens, da Brillen, Fernglässer, Objektive und Oculare, als von mir verfertigt, zum Kauf angeboten werden. Den 11 Nov. 1818.

S. Ingerl, Stadtpfarrer zu St. Georg in Augsburg.

Nro. 274. Montag, den 16. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 2. Nov.

Die erste Abtheilung unsers aus Frankreich zurückkehrenden Heeres, 3076 Mann stark, ist am 30. Okt. Früh in Dower ausgeschifft worden. Die 43 Fahrzeuge, welche sie übergeschifft hatten, kehrten sogleich nach Calais zurück. Es war ein erhebendes Schauspiel, diese tapfern Krieger, welche größtentheils 10 bis 12 Jahre im Felde gestanden haben, zum Erstenmale wieder den heimischen Boden betreten zu sehen. Sie wurden mit lautem und einstimmigem Jubel von der an der Küste versammelten Menge begrüßt. Diese Erinnerung an das Ende des großen politischen Drama's, in welchem England eine so bedeutende Rolle gespielt hat, mußte die Brust jedes Britten mit frohem Selbstgefühle schwellen, und der Anlick dieser Braven, die aus dem Innern Frankreichs kommen, dem Stolze ihrer Landsleute schmeicheln. Ja, der Kurier kann sich nicht enthalten, bey dieser Gelegenheit auszurufen: „Die Vorhersagung Montesquieu's ist erfüllt und England jetzt der Mittelpunkt der europäischen Politik.“ — Ihre Majestät die Königin befindet sich übler als je; sie ist so schwach, daß sie kein Wort mehr sprechen kann. — Handelsbriefe, die man hier über Holland aus Petersburg erhalten hat, melden, daß am ersten Tage, wo die Anleihe daselbst eröffnet worden ist, für 30,000,000 Rubel unterzeichnet worden seyen.

Paris, den 6. Nov.

Heute wird, wie gewöhnlich, die große St. Hubertus-Jagd angestellt. Man erwartet, Se. kaiserl. Hoheit, den Großfürsten Konstantin, daran Theil nehmen zu sehen. — General Cannel ist nebst den übrigen in der Sache der sogenannten weißen Verschwörung Angeklagten am 4. dieß in Freyheit gesetzt worden, nachdem der königl. Gerichtshof auf Durchsicht der Akten gefunden hat, daß gar keine Anklage gegen sie Statt findet — Hier ist ein militärischer Kalender erschienen, mit dem bescheidenern Titel: „Auf jeden Tag einen Sieg,“ bey dessen Anzeige das Jornal-General noch außerdem bemerkt, daß nur Franzosen ihre Jahrestage so bezeichnen können. — (Was wohl auf den 18. Oktober für ein französischer Sieg fällt??) — Die Staatsrenten — sagt der Moniteur — beruhen auf unerschütterlichen Grundfesten. Mitten in dieser Art von Krisis steht der Kredit des königl. Schatzes unverletzt; die Gutscheine der Dienstklasse sind gleich oder besser als das beste Handelspapier, von 3 zu 3 Monaten, zu 5 1/4 zu 6. Die Zahlungen erfolgen mit der gewöhnlichen Pünktlichkeit. Diese Bewegung wird nur für die Spekulanten eine nützliche Lehre seyn. — Mit gespannter Erwartung sieht man der Entscheidung des Kassations-Gerichtshofes zu Paris in den Angelegenheiten der Protestanten der südlichen Departemente entgegen, welche in diesen Tagen erfolgen soll. Es ist von nichts Geringerm die Rede, als von der Frage, ob die Nichtkonformisten der Vaucluse, der Drome, der Lozern zwangsweise angehalten werden können, an den äußern Zeremonien des Gottesdienstes der Staatsreligion Antheil zu nehmen, die untergeordneten Gerichtshöfe hatten, den Gesetzen und der Karte zuwider, dafür entschieden. Die Protestanten aber

appellirten. Die öffentliche Meynung der Hauptstadt ist auf ihrer Seite. — Die hannöverschen Truppen, welchen der König der Niederlande den Durchzug durch seine Staaten bewilligt hat, kehren nicht über Herzogenbusch nach Hause, sondern nehmen ihren Weg durch Hennegau und Limburg. Dieses Kontingent besteht aus 4000 Mann und 1300 Pferden.

Brüssel, den 5. Nov.

Gestern Abends um halb 7 Uhr kündigten der Donner des Geschützes und das Geläute aller Glocken die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Rußland an. Der Zug gieng im Schritte bey einer schönen Beleuchtung und einer großen Menge Fackeln durch 2 Reihen Fußvolk. Diesen Morgen ist die Kaiserin Mutter in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Oranien in einem offenen 6spännigen Wagen in der Stadt herumgefahren. Um Mittag stattete Ihre Majestät dem Könige und der Königin einen Besuch ab. — Gestern sind einige hannöverische Reiter hier eingetroffen, und morgen wird der große Durchmarsch beginnen. Die dänischen Truppen, 3619 Mann und 1274 Pferde stark, ziehen ebenfalls durch hiesige Stadt. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist heute von Aachen hier eingetroffen.

Aachen, den 6. Nov.

Se. Majestät der König sind von Ihrer 14tägigen Reise heute Nachmittag wieder in hiesige Stadt zurück gekommen. — Der Herr geheime Legationsrath Grenhm ist aus Berlin hier eingetroffen. — Man spricht hier seit gestern von Austauschungen zwischen Belgien und Preußen. — In Zukunft wird hier wieder, wie vorher, durch die Guillotine vom Leben zum Tode gerichtet werden.

Aachen, den 7. Nov.

Die Gränzberichtigungen und Austauschungen zwischen Preußen und Holland sind am 30. Okt. unterschrieben worden. Preußen rückt bis an die Maas vor, dagegen erhält Holland Luxemburg ganz, nebst einem Theile der Eifel, so wie das Clevische, die Veste Geldern ausgenommen. Aachen gewinnt hierdurch sehr viel, die Douanen rücken 7 bis 10 Stunden weiter vor. Wir erhalten die einträglichen Kohlenbergwerke von Herzogenrieth, die bisher getheilt waren, ganz. Die Feuerung wird, indem wir schon wirklich an Kohlen Mangel litten, wohlfeiler werden.

Wir erfahren aus Zweifall, in unsrer Nachbarschaft, vom 5. dieß Folgendes: „In der vergangenen Nacht wurden wir um 12 Uhr durch einen Erdstoß aus dem Schlafe geweckt, und gegen den Morgen, 10 Minuten vor 5 Uhr, ereignete sich ein so heftiger Stoß, daß Tische, Schränke und Bettstellen von ihrer Stelle gerückt wurden, und in den Küchen die metallenen Kochgeschirre Töne von sich gaben. Der Fußboden schwankte und schien zu weichen. Zehn Minuten nach 5 Uhr hörte man abermals einen Erdstoß, der weniger heftig und dem Getöse von einigen Kanonen im Pelotonfeuer ähnlich war. Merkwürdig ist es, daß ein dem Herrn Reit zu Junkershammer gehöriges mit einer Uhrscheibe versehenes Barometer, welches ein sehr genaues Instrument ist und bisher unbeweglich über schön Wetter stand, in dieser Nacht mit seinem Zeiger plötzlich 11 Grade zurück und bis unter heftigen Sturm und Regen gegangen ist, obgleich wir heute das schönste Frühlingswetter haben. Diese Erdstöße sind auch im ganzen Thale der Vichtbach zu Junkershammer, Neuenhammer, Vicht und Stollberg verspürt worden."

Aus der Schweiz, den 8. Nov.

Durch Kreisschreiben vom 29. Okt. theilt der geheime Rath des Vororts Bern den Regierungen sämmtlicher Stände 2 unterm 24. und 25. Okt. von den Ministern der Höfe von Wien und Berlin ihm überreichte Noten mit, durch welche der Eidsgenossenschaft der in Aachen am 9. dieß geschlossene Vertrag wegen Räumung des französischen Gebiets zur Kenntniß gebracht und sie zum Beytritte

dazu eingeladen wird. Es haben nämlich die in Aachen versammelten Monarchen bey Abschließung des neuen Vertrags, der sich dem Pariser Vertrag vom 20. Nov. 1815 anschließt, angemessen erachtet und gut gefunden, die sämmtlichen Mächte, welche vorhin zum Beytritte oder zur Zustimmung dieses früheren Vertrages eingeladen wurden und dieselbe ertheilt haben, nunmehr auch zur Zustimmung und zum Beytritte der neuen Uebereinkunft einzuladen.

Vom Rhein, den 7. Nov.

Manche Schriftsteller, schon aus früherer Zeit wegen ihrer fein-menschlich-patriotischen Gesinnungen rühmlichst bekannt, fangen wieder an, die in Deutschland lächerlich gewordene Frage abzuhandeln; „Ob es wohl noch unter unserm gemüthlich-romantisch-besonnenen Volke zu einer Revolution kommen werde?" Einer besonders träumt schon vom Claus Stürzebecher, Thomas Münzer und dem Bauernkriege, meynend, wenn einmal der jetzt glücklich geknebelte furor teutonicus wieder losbräche, so müsse er, nach der Vorzeit zu urtheilen, ärger brüllen und wüthen, als alle Löwen Afrika's und als alle Tiger Bengalens zusammen, ja, einherfahren, wie die zermalmende Riesenschlange, und unsere schönen (Thee-) gesellschaftlichen Einrichtungen zerknicken, wie des Elephanten schwerer Fuß die jungen Bäume. Gott Lob! das sind nur Träume eines Geistersehers, verbrämt mit Träumen eines Metaphysikers. Wer denkt wohl in ganz Deutschland, wo man so gute Federbetten hat, zu jeder Zeit warm Bier trinken und Wurstpikenike veranstalten mag, an Empörungen und Revolutionen? Die ganze deutsche Geschichte beweist es übrigens klar, daß Insurrektionen und Rebellionen, wie solche in England, Frankreich, Spanien, Italien ꝛc. wegen des heißern Blutes und der größern Regsamkeit so häufig waren, in einem Lande, wo jeder, wie in den Tagen des uralten robinsonischen Waldlebens, sich bestrebt, in seinem Hause, in seiner Kammer, in seinem Dachloche vollkommen isolirt zu sitzen, schon deßwegen nicht Statt finden können, weil sich hier kein Mensch um seinen Nachbarn, höchstens einer oder der andere, und auch das sehr selten, um seine Frau Nachbarin bekümmert.

Vom Mayn, den 13. Nov.

Handelsbriefe aus Frankfurt, Leipzig, Hamburg ꝛc. klagen einstimmig über den großen Mangel an baarem Gelde, der sich in allen deutschen Handelsstädten aufs Fühlbarste verspüren läßt, und der den Diskonto bis auf 8 bis 9 getrieben hat. Es ist schwer, die Folgen dieses Mangels voraus zu sagen; sein Grund liegt nach dem Urtheile aller Sachverständigen in den Finanzoperationen der Regierungen, welche durch ihre beynahe gleichzeitig eröffneten Anleihen die Fonds der Kapitalisten erschöpfen, und diese Fonds entweder in ihre Kassen verschließen, oder sie doch in Hände bringen, welche sie eine Zeitlang der Zirkulation entziehen. — Oeffentliche Blätter haben sich schon mehrmals über Bignons Schrift über die badische Territorialsache geäußert, über welche auch der Präsident des badenschen Ober-Hofgerichts, Freyherr von Drais, unter dem Druckorte „Frankfurt und Aachen" eine Schrift herausgegeben hat, worinn er die Rechte Badens auf den Besitz der Pfalz und des Breisgau's darzuthun sich bestrebt. Wer diese Angelegenheit indessen in ihrem rechten Lichte betrachten, und sich über die wahren Verhältnisse genau unterrichten will, der darf nicht versäumen, die kleine, aber mit Besonnenheit und Umsicht geschriebene Gegenschrift: Réflexions sur l'ouvrage de Monsieur Bignon: Coup d'oeil sur les démêlés des Cours de Bavière et de Bade 1818, so wie die unter dem Titel: „Aktenstücke zur Beleuchtung der badischen Territorialfrage. Deutschland 1818" erschienene vollständige Sammlung der in Bezug auf diesen Gegenstand seit 1813 gepflogenen Verhandlungen und geschlossenen Verträge zu lesen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Petersburger Zeitung schreibt: „In Ihrem Reiche Mutter der Waisen, und durch Wohlthaten auch dem fernen Vaterlande darthuend, daß Sie desselben stets gedenkt, hat die Königin von Würtemberg, unsre unvergeßliche Großfürstin Katharina 5000 Rubel zum Besten verstümmelter russischer Krieger einzusenden geruht." — In Schillers Kabale und Liebe heißt es von einem Wahnsinnigen, der ein paar derbe Vergleichungen herausstößt: „Gott Lob! er fängt an, witzig zu werden." Das scheint auch der Fall in Deutschland zu seyn, wo erst viel stiller Wahnsinn, Mondanlächeln, Gespenstergrinsen und Ritter-Zierbengeley im Schwange war, welches nach und nach in dem entsetzlichsten Lärm übergieng. Jetzt wird es endlich ruhiger, und es springen schon hier und da Witzfunken heraus, die das Ende des Paroxysmus verkünden. Mit einem Worte, wir kommen wieder zur Besinnung. So eben sind „im eigenen Nachdrucksverlage" erschienen: „Scherzburger Aktenstücke, Nro. 1. enthaltend die protokollarische Verhandlung des Landgerichts Scherzburg in Betreff der Gewerbs-Steuer-Reklamationen."

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 18. dieß ist Spielgesellschaft und musikalische Unterhaltung. Augsburg, den 14. Nov. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

Folgende treffliche und zeitgemäße, das Ganze der Nationalrepräsentation umfassende Schrift: Die Geschichte, das Wesen und der Werth der Nationalrepräsentation, oder vergleichende historisch-pragmatische Darstellung der Staaten der alten und neuen Welt, besonders der Deutschen in Beziehung auf die Entstehung, Ausbildung und Vorzüge der Volksvertretung oder der öffentlichen Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt. Nebst einem Anhange, die merkwürdigsten Verfassungsurkunden seit 1789 enthaltend. Ein Handbuch für wirkliche oder künftige Volksvertreter. Von S. Brendel (Prof. der Rechte zu Würzburg) 2 Bände, gr. 8. (45 Bogen) 1817. 4 fl. 48 kr. Ist in der Matth. Riegers. Buchhandlung in Augsburg vorräthig zu finden.

In der Jos. Wölfischen Verlagshandlung sind erschienen: **Neue Litaneyen nach der alten bisher in der Kirche üblichen Formel sowohl für den öffentlichen Gottesdienst, als auch für die Privatandacht katholischer Christen, nebst einer Kreuzwegandacht**, von Peter Maria Mayr, Pfarrer in Haunstetten. Mit Gutheißung des hochw. Generalvikariats Augsburg. 8. 94 Seiten. 12 kr., gebunden 16 kr. — Auch befindet sich unter der Presse: Kurzer Unterricht über die heil. Sakramente der Buße, des Altars und der Firmung vom nämlichen Verfasser. Zweyte unveränderte Auflage. Das Dutzend gefälzelt 24 kr.

Dienstag den 24. Nov. und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße Lit D. Nro. 9. eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn mehrere Wollen-, Cords, Halbseidenzeug, Kotton, mehrere Reste Sammet, Manschester, Barchent, Bige, Casemir, verschiedene Modechile, Flanell, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, Hosenträger, Mousselin und schwarzseidene Halstücher, nebst andern dahin einschlagenden Artikeln, eine Kasse, großer Zahltisch, Waarengestell mit Glas, Marktkisten, Maaß-Eisen, Schreibtisch, Kleiderkästen, Komod, Sessel, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbieten gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

(Wirthschafts-Fortführungs-Anzeige.) Nachdem meine Mutter, Frau Anna Maria Stürzer, Gastgebinn zum goldenen Hirschen in München, den 28. dieß an den Folgen eines Schlagflusses gestorben ist, so zeige ich Unterzeichnete allen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten hiemit an, daß für jetzt ich die Wirthschaft unter der Firma: Joseph Florian Stürzer sel. Erben, fortführe, und mich eifrigst bestreben werde, auch das Zutrauen zu verdienen, welches sich die Verewigte in einem so hohen Grade zu erwerben wußte. München, den 30. Oktober 1818.

Maria Barbara v. Dall'Armi, geb. Stürzer.

Ein junger Mensch, der schon bey einer Herrschaft gedient hat, und auch gut lesen und schreiben kann, wünscht bey einer Herrschaft wieder als Bedienter unterzukommen. Näheres im diesseitigen Zeitungskomtoir.

Nro. 275. Dienstag, den 17. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. Nov.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatinus ist am 2. dieß hier eingetroffen und in der Burg abgestiegen.. Höchstderselbe hat seine Kinder in Schaumburg gelassen, und tritt nächstens eine Reise nach Italien an. Er begiebt sich zuerst zu den verwandten Höfen von Modena, Parma und Florenz, und dann nach Pisa, um die strenge Jahreszeit im dortigen milden Klima zuzubringen. Im Frühjahre erwartet man ihn zurück. Indessen verlautet über seine vom Gerücht angekündigte Vermählung mit der Schwester seiner verewigten Gemahlin nichts Weiteres. — Für die von den Verwechslungskassen der privilegirten österreichischen Nationalbank in Prag und Ofen, auf deren hiesige Zentralkasse, oder von dieser auf jene auszustellende Anweisungen wird künftig, vermöge Direktionsbeschlusses vom 5. dieß, die amtliche Gebühr nur mehr mit 15 Kreuzer Bankvaluta von 100 Gulden des anzuweisenden Werthes bemessen werden. — Da, wie man vermuthet, das Salz künftig nur gegen Silber verkauft werden, und dieß sodann auch bey allen Lebensmitteln der nämliche Fall seyn wird, so dürfte sich der Kurs zwischen 300 und 400 fixiren, und somit einen wohlthätigen Einfluß auf den Vertrieb der Bankaktien äußern, weil man sich im Stande sehen wird, durch diese Währung sich gedachte Aktien wohlfeil zu verschaffen.

Am 11. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 5/16; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 7/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/2; der Curs auf Augsburg 98 1/2 Uso; Konventionsmünze 247.

London, den 3. Nov.

Man glaubt, das Parlament werde sich erst nach den Weihnachtsfeyertagen versammeln. — Der Agent der sogenannten unabhängigen Regierung von Venezuela hat an das Zeitblatt, die Times, ein Schreiben erlassen, worinn er erklärt, daß der General Bolivar, Oberhaupt der Republik Venezuela, Maaßregeln ergriffen hat, um Neu-Grenada zu befreyen und daselbst eine unabhängige Regierung einzuführen, daß sein Plan zum Theil schon ausgeführt sey, und daß sich 3 Provinzen von Neu-Grenada in den Händen der Unabhängigen befinden, daß aber General Mac-Gregor von keiner unabhängigen Regierung irgend eine Vollmacht habe, Offiziere oder Soldaten anzuwerben, Patente zu ertheilen oder zu verkaufen, oder Anleihen oder Verträge im Namen dieser Regierungen abzuschließen. Diese Erklärung scheint jedoch Mac-Gregors Thätigkeit nicht gelähmt zu haben, indem er noch immer Leute anwirbt und Patente verkauft. Er wird unverzüglich nach der Landzunge von Pamana unter Segel gehen, und da er keines guten Empfangs in Neu-Grenada gewiß zu seyn scheint, sich vielleicht an Lord Cochrane anschließen. Dieser letztere wird in Valparaiso den Oberbefehl über die Seemacht der Insurgenten in dem Haven von Chili übernehmen. — Die Douanen-Beamten haben in verflossener Woche eine große Menge Contrebande-

Waaren weggenommen, die sie unter dem Gepäcke eines der aus Frankreich zurück gekommenen Regimenter bey seiner Landung zu Dower gefunden haben. — Zu Manchester hat man Briefe von Rio-Janeiro, von den letzten Tagen des Augusts datirt, erhalten, nach welchen die Engländer im Allgemeinen in Brasilien sehr wohl aufgenommen, unsere Fabrikerzeugnisse sehr vortheilhaft verkauft werden, und, allem Anscheine nach, unser Handel sich bald im Innern dieses Königreichs ausdehnen dürfte. — Wir haben Zeitungen aus den vereinigten Staaten bis zum 1. Okt. erhalten. Die amerikanische Regierung übt fortwährend auf's Strengste ihre letzten Gesetze in Betreff der Verbindung zwischen den brittischen Kolonieen und den amerikanischen Häven aus. — Der bekannte Sir Samuel Romilly, einer der ersten Advokaten Englands und ein unerschrockener Vertheidiger einer vernünftigen Freyheit, hat sich aus Kummer über den Verlust seiner innigst geliebten Gattin selbst ums Leben gebracht. Die Trauer über diesen unglücklichen Vorfall ist so allgemein, daß heute keine Gerichtssitzung Statt finden konnte, indem sich kein Beysitzer des Gerichts, und nicht ein einziger Anwalt eingefunden hatte.

Paris, den 8. Nov.

Heute vor der Messe ertheilte der König dem spanischen Botschafter, Herzog von Fernan-Nunez, eine Privataudienz, in welcher dieser Sr. Majestät ein Schreiben seines Souveräns überreichte. — Der Herzog von Berry hat am 5. Nov. ein sehr glänzendes Fest gegeben, dem auch der Großfürst Konstantin beywohnte. — Bey der feyerlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des königl. Gerichtshofes, welche am 3. dieß Statt hatte, wurden, wie das so gebräuchlich ist, Reden gehalten. Der erste Präsident, Baron Seguier, beklagte in der seinigen die zu große Verbreitung der Aufklärung. „Die Wissenschaft, sagte er unter Anderm, ist gefährlich... Bey wenigerm Wissen ist das Glück gewisser... Die Kinder Japhets haben die Welt angesteckt, da sie dieselbe erleuchten wollten.“ — Welchen Antheil unsere Bürger an den Angelegenheiten ihres Vaterlandes nehmen, zeugen unter andern folgende Thatsachen. In die Wahlversammlung des Seine- und Marnedepartements ließ sich ein Wahlmann tragen, der dem Tode nahe war, um seine Stimme dem noch sterbend zu geben, den er für den Würdigsten hielt. Der hiesige Fabrikant Marani, der an der Hälfte des Körpers gelähmt ist, und seit zwey Jahren das Bett nicht verlassen hatte, ließ sich in die Versammlung tragen, um zu stimmen.

Aachen, den 9. Nov.

Heute Morgens um 10 Uhr ist der Herzog von Angouleme unverhofft hier angekommen. Er ist beym Herzoge von Richelieu abgestiegen, und hat mit demselben gleich die Besuche bey den Monarchen abgelegt. — Vorgestern Nachmittags war große Konferenz beym Fürsten Metternich, wobey alle Gesandte gegenwärtig waren. — Am 12. dieß soll hier die s. g. Kongreßakte erscheinen. — Man kann nun bestimmt sagen, daß der Kongreß vor Ende dieses Monats nicht werde aufgelöst werden. — Am verwichenen Donnerstag besahen Se. Majestät der Kaiser Franz das Panorama der Schlacht von Belle-Alliance auf der alten Fleischhalle. An eben diesem Tage ließen Se. Majestät jedem Soldaten von der Garde-Kompagnie des Allerhöchstihren Namen führenden Regiments einen Dukaten, jedem Unteroffizier aber 2 dergleichen auszahlen, auch unter die Musikanten des nämlichen Regiments ein ansehnliches Geschenk vertheilen. Beweise von wahrhaft kaiserlicher Freygebigkeit liefert übrigens die Anwesenheit dieses Monarchen alle Tage. So wurde noch jüngsthin eine in Nöthen gerathene adeliche Dame, welche, um unerkannt zu bleiben, sich des Abends verschleyert mit ihren Zertifikationen anmeldete, mit 300 Dukaten getröstet. — Vorgestern Nachmittags fuhren Ihre königl. Hoheit die Fürstin von Thurn und Taxis mit Höchst-

dero Prinzessin Tochter zum hiesigen Rathhause, und ließen sich die da befindlichen Merkwürdigkeiten zeigen. Besonders wohl gefielen Höchstdenselben die frisch aufgestellten Gemälde des preußischen Malers Herrn Ternite. Heute sind Se. Majestät unser König in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, dann des Prinzen von Mecklenburg und verschiedener hoher Offiziere auf dem Stadthause gewesen, haben obige Gemälde besehen, und Allerhöchstihren Beyfall denselben zu schenken geruhet. — Der sich hier befindende Minister Freyherr von Stein genießt einer vorzüglichen Auszeichnung. Er wird von des Königs Equipagen bedient.

Die in öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht von einer, durch den hiesigen Kongreß bewirkten, völligen und definitiven Erledigung der bekannten Streitfrage wegen der Erbfolge im Großherzogthum Baden ist ungegründet. Den Umständen angemessen gefunden wurde, diese Sache, bey welcher eine große Differenz der Ansichten und Interessen ins Spiel trat, an eine Spezialkommission zu verweisen, die in Frankfurt am Mayn zur Beurtheilung von deutschen Sachen, über welche das Instrument der Wiener Kongreßakte keine genügenden Bestimmungen enthält, angeordnet werden wird. Durch eben diese Spezialkommission soll auch die Sache der christlichen Gemeinde zu Frankfurt am Mayn gegen die Ansprüche der dortigen Judenschaft auf gleiche bürgerliche Rechte ihre Entscheidung zu erwarten haben.

Berlin, den 3. Nov.

Seit dem Anfange des vorigen Jahres erscheinen hier Annalen der preußischen innern Staatsverwaltung vom wirklichen Oberregierungsrathe von Kampz, die bey der bekannten Unvollständigkeit der Gesetzessammlung, die ohne allen Plan redigirt zu werden scheint, für die genaue Kenntniß der Gesetze und der Verfassung ein sehr nützliches Hilfsmittel abgeben. Nur wäre zu wünschen, daß der Verfasser seine eigenen Abhandlungen und Rezensionen zurück behalten möchten, die in der That durch Verkehrtheit und Unwissenheit, die darinn vorherrschen, höchst widerlich sind. Besonders bekämpft er das öffentliche Rechtsverfahren, und gleich im ersten Hefte trägt er den herrlichen Grundsatz vor, daß es eine republikanische, eine gemischte und eine monarchische Justiz giebt, daß die Geschwornengerichte von den Wahllisten abhängig wären, und was des Unsinnes mehr ist. — Wegen eines Aufsatzes in der Nemesis hatte man den Dr. Förster denunzirt, und es ward deßwegen eine Untersuchung veranlaßt, die freylich noch nicht förmlich geschlossen ist, von der man aber im Voraus gewiß seyn kann, daß sie den wackern und wohlmeynenden, im Kriege für das Vaterland verwundeten Mann, rechtfertigen wird. Es wäre nur zu wünschen, daß auch der Angeber ans Licht kommen möchte, von dem diese Anklage, die einem Jeden, der den gedachten Aufsatz (über die preußische Verfassung hinter seiner Schrift gegen die rechtliche Erörterung des Herrn Kampz) gelesen hat, unbegreiflich seyn muß, ausgegangen ist. Wie man sagt, wird die ganze Verhandlung im Drucke erscheinen.

Vom Mayn, den 12. Nov.

In der nach Rom bestimmten gemeinschaftlichen Mission mehrerer deutschen Höfe sind 2 Gesandte und 1 Gesandtschaftsrath in Vorschlag gebracht. Bey der noch obwaltenden Verschiedenheit der Meynungen dürfte indeß, wie man vernimmt, der fernere Betrieb der beabsichtigten Unterhandlungen vor der Hand noch ausgesetzt bleiben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Schrift des Dr. A. Schönberg: „Ueber die Pest zu Noja in den Jahren 1815 und 1816, von Dr. Harleß, Nürnberg 1818," liest man Seite 29. in der Vorrede folgende Nachricht: „Unter den französischen Pest-Schriftstellern des 17ten Jahrhunderts kommt auch ein Bonaparte vor." — Se. Excellenz der

Minister von Alopäus liegt in Aachen sehr krank darnieder. Man hofft jedoch, daß dieser würdige Staatsmann wieder genesen werde. Se. Majestät der Kaiser Alexander haben, zur Bedienung des Kranken, ihren eigenen Leibarzt beordert. — Der zu Aachen angekommene Mediatisirte, Graf von Bentinck, führt in seinen Visitenkarten den Titel: Comte de Bentinck, Souverain de Kniphausen. — In Virginien hat ein Negersklave eine Maschine erfunden, die durch eine und dieselbe Bewegung das Getreide mäht, aufhäuft und den Boden zur neuen Besaamung auflockert. — Auf den Propheten Adam Müller, als man ihn kürzlich aus der Stadt Aachen verwies:

Du siehst in's Dunkel ferner Zeiten,
Warum las dein Prophetengeist
Nicht aus dem Buch der Möglichkeiten,
Daß man von Aachen — dich abweist?

Sekretär Schön.

In Folge höchster Weisung königl. Regierung des Rezatkreises vom 4. Nov. sollen die pro 1817/18 noch vorhandenen ärarialischen Getreidvorräthe, bestehend in 8 Schäffel Korn, 49 Schäffel Gerste und 43 Schäffel Dinkel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufslustige werden daher eingeladen, sich in dem auf Montag den 23. November Früh 8 Uhr hiezu anberaumten Termin in dem kön. Rent-Amtslokale einzufinden, und den Zuschlag um das Meistgebot von diesseits zu erwarten. Monheim, den 12. Nov. 1818. K. b. Rentamt. C. v. Payr, Rentbeamter.

Die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs für die hiesige Garnison wird Montag den 23. dieses Monats des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf ein halbes Jahr, nämlich vom 1. Januar bis Ende Juni 1819 an den Wenigstnehmenden versteigt. Lieferungslustige werden daher eingeladen, sich an bemerkten Tag auf diesseitiger Regimentskanzley einzufinden, um ihr Angebot zu Protokoll zu geben. Hiebey wird jedoch bemerkt, daß diejenige nur zur Versteigerung zugelassen werden können, welche sich vorher über ihre zur Uebernahme des Geschäfts hinreichende Vermögensumstände legal ausgewiesen haben. Dillingen, den 12. Nov. 1818. Von der Oekonomiekommission des k. b. 6ten Chev. leg. Regiments (Prinz Maximilian.)

Freyherr v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck.

Es gieng Vorgestern aus einem Uhrgehänge ein Carniol in Gold gefaßt verloren; der Finder wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit von 2 fl. 42 kr. bey Herrn Bayer, Hutstaffirer Lit. D. Nro. 87. abzugeben.

Dienstag den 17. Nov. und folgende Tage wird in der Jakobsvorstadt nächst dem goldenen Stern Lit. G. Nro. 72. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn silberne Minutenuhren, Schnürketten, Schnallen, mit Silber beschlagene Tabackpfeifen und Stöcke, und noch mehr andere Gold- und Silberstücke, goldene und silberne Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Porzellan und Gläser, nebst anderm verschiedenem Küchengeräth, auch ein vollständiges Metzggeschirr, als eine große Wage mit messingenen Gewichtern, Stuckmesser rc., verschiedenes Schreinwerk, Komod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Bettstatten, Better, Waschgeschirr, große Fässer, Chaisen, Schlitten, Leiterwägen, ein noch ganz neues Wägele mit eisernen Axten zu 1 oder 2 Pferden, Pferdgeschirr, Sättel, Kometer, ein neuer Treberkarren, Pflüge und Egen, worunter eine mit eisernen Zähnen, altes Eisen, ein neuer Zug mit eiserner Einrichtung, und noch andere nützliche Hausfahrnissen an die Meistbietenden erlassen werden. Nach der Mobilienauktion wird auch das Haus und Stadel Lit. G. Nro. 72., dann 11 Jauchert Aecker, 6 1/2 Tagwerk Wiesen, wovon 7 Jauchert Aecker an der Haunstetter Straße, 3 Jauchert auf dem Schäfflerbach und 1 Jauchert am Weg auf dem Spickel, ferner 5 Tagwerk Wiesen oberhalb dem Herrnbach, 1 1/2 Tagwerk auf den sogenannten Felderängern sich befinden, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen, und können das Nähere bey dem geschwornen Käufler Spang in seinem Laden auf der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 5. erfragen.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.

Den 17. Nov. 1818. Nro. 275.

(Bekanntmachung.) Das Gut des verganteten Bauern, Gregor Haider zu Langerringen, mit Einrichtung und bestellten Feldern wird Dienstag den 1. Dezember d. J. dem Meistbietenden angelassen. Es bestebt in Haus, Stadel, Garten, Gemeinderecht und 54 Jauchert Ackers, dann 54 Tagwerk Maad. Schwabmünchen, den 5. November 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Brennmühl.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Verkauf des Gantanwesens des bürgerlichen Färbermeisters, Johann Repomuk Klaus, zu Mindelheim, (sieh Beylage Nro. 251. der Moyschen Zeitung) die kreditorschaftliche Begnehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe auf Ansuchen neuerdings dem Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf Montag den 30. dieß Monats Früh 9 Uhr anberaumt. Mindelheim, den 4. Nov. 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Mader, Landrichter.

Die herrschaftliche Domaine zu Otzmemmingen wird Mittwoch den 9. Dezember 1818 bey dem unterzeichneten Rentamt an den Meistbietenden vorbehaltlich höchster Ratifikation verpachtet, sie bestehet: a) an Hofgütern: in 59 M. Acker, 8 3/8 Tagwerk Ohmat, 1/2 Tagwerk Heuwiesen, nebst 3 Gärtlein 3 Tagwerk haltend; b) an eigenen Gütern, 5 1/4 M. Acker, 2 1/2 Tagwerk Wiesen in Trochtelfinger Flur; c) an Gebäuden: 1 Wohnhaus, 1 Stadel, 1 Viehhaus mit Schafstall, 1 Pferdstall, worinn auch 1 Ochsen- und Raupenstall, 1 Laubschupfe, und 1 Schweinstall; d) an Inventariatsstücken, diese können ungefähr im Werth angeschlagen werden zu 60 fl. Pachtslustige werden nun auf den bemerkten Tag eingeladen, und haben sich nicht nur über ihr Vermögen, Kaution leisten zu können, sondern auch über Kenntniß in der Wissenschaft der Landwirthschaft so wie über ihren Leumuth genügend auszuweisen, da sie nur unter solchen Umständen als Pächter angenommen werden können. Uebrigens mögen auf Verlangen die nähern Bedingnisse in dem Lokale des Rentamts eingesehen werden. Neresheim, den 2. November 1818. Fürstlich- Oettingen- Wallersteinisches Rentamt. Rauh, Rentbeamter.

Das unterzeichnete Rentamt ist von höchster Stelle beauftragt worden, daß dieß- fürstliche Domänengut Altenburg an den Meistbietenden salva ratificatione öffentlich zu verpachten, es wird diesen Auftrag Donnerstag den 10. Dezember 1818 vollziehen, und ladet die Pachtslustige in das hiesige Rentamtslokale zu dieser Verpachtung ein, hier summarisch die genannte Domäne beschreibend, sie bestehet nämlich: A. in Gütern, B. in Gebäuden, und zwar: ad A. a) in einem Baumgarten ohngefähr 1/2 Tagwerk beym Haus, b) 80 1/4 Morgen Acker, c) 29 1/4 Tagwerk Wiesen, d) 1 1/2 Tagwerk Weyher, und e) in 40 Morgen Egerten, dann ferner 5/4tel vormals sogenante Herrenwiese, 1 Tagwerk Wiesen im Hegenloh, 2 1/2 Tagwerk Tagwerk klosterkirchheimischer Wiesen. Ad B. An Gebäuden sind vorhanden: a) 1 zweystöckiges Wohnhaus, worinn der künftige Pächter jedoch nur den untern Stock, dann ein paar Kammern im zweyten Stock, und den obern Boden bewohnen, und nutzen darf, alle übrigen Zimmer im zweyten Stock aber werden hochfürstlich gnädigster Herrschaft vorbehalten; es befindet sich übrigens auch in diesem Haus ein Stall, der für Pferde oder Rindvieh zu benutzen ist; b) ein besonders gebautes Viehhaus, worinn 2 Ställe und ein Stadelthennen, c) ein besonders gebauter Stadel, d) 6 unter einem Plattendach gebauten Schweinstalle. Diejenigen, welche zur Versteigerung angenommen werden können, müssen legal nachweisen: 1) Ihre Kenntnisse in der Landwirthschaft, 2) ihr Vermögen Kaution leisten zu können, und 3) einen untadelhaften Lebenswandel. Die speziellern Bedingnisse können täglich bey dem Rentamt eingesehen werden. Neresheim, den 2. November 1818. Fürstlich Oettingen- Wallersteinisches Rentamt. Rauh, Rentbeamter.

Wangen. (Steckbrief.) Der provisorische Landschaftkassier Niedermayer, von Neutrauchburg hiesigen Oberamts, hat sich unterm 18. vorigen Monats unter dem Vorwand, nach Ulm zu reisen, von Haus entfernt, und sich eines bedeutenden Kassenrechts und Beraubung der ihm anvertraut gewesenen Kasse höchst verdächtig gemacht. Sämmtliche Polizeybehörden werden daher ersucht, auf den hienach signalisirten Kassier Niedermayer genau fahnden, denselben auf Betreten arretiren, und hieher gefälligst ausliefern zu lassen. Wangen, den 3. November 1818.

Königl. würtembergisches Oberamt.

(Signalement.) Joseph Anton Niedermayer von Neutrauchburg, ist 30 Jahr alt, mißt 6' 2'', ist von großer hagerer Statur, hat langes blasses hageres Gesicht, schwarze Haare, gleichen starken Backenbart u. Schnauzbart, schwarze Augenbraunen, blaue, in das schwärzlich scheinende Augen, lange etwas gebogene Nase, mittelmäßigen Mund, schöne weiße Zähne. Bey seiner Entweichung war derselbe bekleidet, mit einem braunen Ueberrock, rothen Modehalstuch, gelben Westen und langen Hosen, sodann mit einem runden Hut und Stiefeln.

Von königl. baier. Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen Georg Schißler, Bauern von Untermeiding betreffend.) Da sich Georg Schißler, Bauer zu Untermeiding zahlungsunfähig erklärt hat, wird hiemit auf Samstag den 12. Dezember d. J. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Dienstag den 12. Jenner 1819 ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Donnerstag den 4. Februar, zur Duplik auf Donnerstag den 18. Februar, jeweils Früh neun Uhr, hierorts Tagfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Am Liquidationstage wird zugleich das Bauerngut, bestehend in Wohnung mit Stall und Stadel, Gemeinderecht, 3/4tel Jauchert Garten, 37 Jauchert Ackers und 40 Tagwerk Maad bestandbar, dann 3 3/4 Jauchert grundbaren Ackers, dem Mehrstbietenden nebst Vieh und Fahrnissen veräußert. Schwabmünchen, den 5. November 1818.

v. Braunmühl, Landrichter.

(Vorladung.) Die Intestaterben des verstorbenen Bauern, Emanuel Friedrich von Langerringen, haben um förmliche Liquidation mit den Massagläubigern und um Einleitung eines Nachlaßvertrages gebethen, demnach werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an den Emanuel Friedrich Forderungen machen wollen, hierdurch vorgeladen, dieselben am Montag den 30. dieß Vormittags 9 Uhr durch Produktion der Schuldurkunden um so gewisser oder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, die aber auch zu Abschluß eines Nachlaßvertrages authorisirt seyn müssen, anzumelden, als bey den nützlichen Vermögensverhältnissen, widrigens auf die Nichterschienenen keine Rücksicht genommen, und sie mit ihren Forderungen von der Massa ausgeschlossen würden. Schwabmünchen, den 4. Nov. 1818. Königl. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl, Landr.

Der Söldner, Heinrich Trautwein zu Hasberg, hat seine Insolvenz erklärt, und um Zusammenberufung seiner Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen, und Nachlaßversuch gebethen. Es werden daher sämmtliche Kreditoren des obigen Heinrich Trautwein sub pœna præclusi aufgefordert, am Mittwoch den 9. Dezember d. J. ad liquidandum & producendum, und Falls bey dieser Tagsfahrt kein hinlänglicher Nachlaß erzielt werden könnte, auf Donnerstag den 7. Jäner 1819 ad excipiendum, und auf Montag den 8. Februar ejusdem anni ad concludendum dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen entweder in Person, oder durch legal Bevollmächtigte anzumelden. Die bey der ersten Tagsfahrt zum Nachlaßversuche nicht Erscheinenden werden als der Stimmenmehrheit beygetreten erachtet werden. Den 7. November 1818. Königl. Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landr.

(Verkaufsedikt.) Da laut Gantedikt vom 20. September d. J., den Andreas Braun von Attenhofen betreffend, unterm 27. Oktober sich zum Erkauf des Braunischen Anwesens keine Käufer eingefunden haben, so wird auf Ansuchen der Gläubiger und vorbehaltlich derselben Ratifikation dieses Gantanwesen den 25. November

l. J. im Orte Attenhofen selbst wiederholt öffentlich versteigert werden. Das Anwesen bestehet a) in einem zinsbaren Söldgut mit Haus und Stadel unter einem Dach, 85 Ruthen Gras- und Baumgarten, und sämmtlicher Gemeindsgerechtigkeit, zu welch letzterer 3 Kraut- oder Grundbirntheile, 1 3/4 Jauchert Ackerfeld, und 1 1/8 Tagwerk Maad gehören, weiters b) in 1 1/2 Jauchert grundeigenen Ackers an 4 Stücken gelegen. Kaufslustige haben sich mit den Zeugnissen über ihr Vermögen und Leumuth auf genannten Tag bis Vormittags 9 Uhr in Attenhofen einzufinden, woselbst sie auch bey dem bestellten Kurator, Johann Nepomuk Buchmiller, dieses Anwesen einsehen können. Weißenhorn, den 28. Oktober 1818. Fuggersches Herrschaftsgericht Weißenhorn. Merklin, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Joseph Speth, Pulverfabrikantens-Sohn von Raitenhaslach dieß Gerichts, und Gemeiner des königl. baier. Artillerie-Regiments (Batterie von Hoffstetten) ist seit dem russischen Feldzuge vermißt. Da seit dieser Zeit von dem Leben oder Tode des Artilleriesoldaten nichts mehr in Erfahrung gebracht werden konnte, bathen die Veronika Spethischen Testaments-Erben um Ausfolglassung dessen in 196 fl. 8 kr. 2 hl. bestehenden, und bey der königl. Spezialschuldentilgungskasse in Passau reponirten Vermögens, resp. Erbtheiles. Ehevor man dieser Bitte Amtsseits zu willfahren gedenkt, wird Joseph Speth hiemit aufgefordert, in Zeit von 3 Monaten à dato über dessen Leben und Aufenthalt um so sicherer Nachricht zu geben, oder sich persönlich hierorts zu stellen, als er außerdessen für verschollen erklärt, und dessen Erbsantheil den genannten Erben gegen Kaution verabfolgt wird. Den 4. November 1818. Königl. baier. Landgericht Burghausen im Unterdonaukreise. v. Ockel, Landrichter.

(Vorladung.) Johann Rieger, beabschiedeter Gemeiner des königl. baier. 10ten Linieninfanterie-Regiments, und von Lunz dieß Gerichts gebürtig, schloß unterm 3. November 1812 mit Johann Schwarzfischer 3/4 Bauersohn von Mitterdorf, bey diesseitiger Gerichtsbehörde einen Einstandskontrakt ab, in Gemäßheit dessen er für obigen Schwarzfischer als Einstandsmann einstund, und zum königl. baier. 4ten Artillerie-Bataillon assentirt ward. Da nun Johann Rieger, nach einer beygebrachten Bescheinigung des obenerwähnten königl. baier. 4ten Artillerie-Bataillons, seit dem 1. November 1814 als vermißt in Frankreich abgeschrieben worden ist, und dessen hinterlassene Intestaterben auf Verhandlung der Verlassenschaft andringen, so wird derselbe anmit aufgefordert, er habe in Zeit 6 Monaten, peremtorischer Frist, von seinem Leben oder Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, außerdessen er für verschollen erklärt, und mit seinem Vermögen rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. Roding, den 19. Oktober 1818. Königl. baier. Landgericht Roding. Aurbach, Landrichter.

(Vorladung.) Johann Georg Linder, ledigen Standes von Kirchheim an der Mindel, ein Becker von Profession, ist schon 15 Jahre landabwesend, ohne bisher von seinem Aufenthalte seinen Aeltern, oder Geschwistern eine Nachricht ertheilet zu haben. Da er aber noch 300 fl. im Vermögen besitzet, und seine Geschwisterte als Alleinerben um dessen Ausantwortung das Ansuchen gestellt haben; so wird dieser Johann Georg Linder, oder dessen allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich bey hiesiger Gerichtsbehörde in Zeit Eines Jahrs à dato anzumelden, und sich über dieses Erb gehörig auszuweisen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit sein Vermögen an seine Geschwisterte gegen Kaution ausgehändigt werden würde. Kirchheim, den 6. November 1818. Gräflich Fuggersches Herrschaftsgericht Kirchheim. Eschey, Herrschaftsrichter.

(Einladung.) Mit obrigkeitlicher Bewilligung haben sich die Einwohner Straubings aus allen Ständen vereinigt, Sonntags den 22. November 1818 ein ganz freyes Pferderennen mit nachbenannten Gewinnsten zu geben, als: 1tens eine Fahne mit 24 baierischen Thalern, 2tens eine Fahne mit 21 baier. Thalern, 3tens eine Fahne mit 18 baier. Thalern, 4tens eine Fahne mit 15 baier. Thalern, 5tens eine Fahne mit 12 baier. Thalern, 6tens eine Fahne mit 10 baier. Thalern, 7tens eine Fahne mit 8 baier. Thalern, 8tens eine Fahne mit 6 baier. Thalern, 9tens eine Fahne mit 5 baier. Thalern. 10tens Eine schöne Juchtenhaut. 11tens Eine schöne Bockhaut.

13tens eine schöne Kalbshaut. 13tens Ein Reitzaum. 14tens Vier Hufeisen. Endlich eine Reitfahne mit 4 baierischen Thalern. Die Rennbahn ist auf ebenen guten Boden, und enthält im Ganzen kleine zwey Stunde. Die Verloosung ist mit Schlag 12 Uhr auf dem Rathhause, wer diese Stunde versäumt, kann nicht mehr mitreiten. Unter Zusicherung der genauesten Ordnung werden sämmtliche Rennmeister und Freunde solcher Wettrennen höflichst eingeladen. Straubing, den 1. Nov. 1818. Von Seite der bürgerlichen Unternehmer des Pferderennens. Ignaz July, Ignaz Edlner, Joseph Neumayr, Leonhard Ludstek, Johann Zächerl, sämmtl. Rennmeister.

(Publicandum.) Vom königl. Landgerichte Mitterfels wird das unten beschriebene Anwesen der Thomas Brandstetterischen Färbersehleute von Schwarzach, auf Instanz eines Gläubigers derselben, hiermit gerichtlich zum öffentlichen Verkauf ausgeboten, und zum Versteigerungstag Montag der 30. November d. J. angesetzt. Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr in dem Bräuhause zu Schwarzach einzufinden, ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben, und wegen des Hinschlags des fraglichen Anwesens an den Meistbietenden das Weitere zu gewärtigen. Die nähern Kaufsbedingungen, so wie die auf diesem Anwesen haftenden Lasten, werden den Kaufslustigen am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Auswärtige Kaufsliebhaber müssen sich, wenn sie zum Striche zugelassen seyn wollen, durch legale Zeugnisse ihrer resp. Gerichtsbehörden über Vermögen, Sittlichkeit und Militärspflichtigkeits-Entlassung ausweisen. Den 30. Oktober 1818.

Maier, Landrichter.

(Beschreibung des Thomas Brandstetterischen Anwesens.) Dasselbe besteht aus einem von Steinen aufgeführten und mit Ziegeln gedeckten 3stöckigen Wohnhaus, welches dem vordern Theil der ehemaligen Pflegerstallungen ausmachte, in welchem sich ein gewölbtes Farbhaus befindet, dann aus einer an das Haus angebauten von Holz aufgeführten und mit Legschindeln gedeckten Mangerimisse, ferner aus einem geräumigen Platz zum Aufhängen und Trocknen der gefärbten Stücke, welcher Platz auch in einen Garten umgewandelt werden kann.

Nerrsheim Schloß. (Bräu- und Wirthshaus, dann Mastsstall zu verpachten.) Verschiedene eingetretene Umstände haben Veranlassung gegeben, daß das hiesige herrschaftliche Bräu- und Wirthshaus, dann Mastsstall nebst den dabey befindlichen 98 1/2 Jauchert Ackers und 11 3/4tel Tagwerk Wiesen wieder aufs Neue verpachtet werden müssen; unterzeichnetes Rentamt ist bereits durch eine hochfürstliche höchste Signatur vom 19. l. M. §. 2283/2377. ermächtiget, hierüber Pacht-Unterhandlungen einzugehen, und unter Vorbehalt höchster Ratifikation solche abzuschließen. Hiezu wird nun der 20. künftigen Monats November dieses Jahrs bestimmt, und die allenfallsige Pachtliebhaber, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung dazu eingeladen, daß nur solche zur Konkurrenz gelassen werden, welche sich durch Zeugnisse ausweisen können, daß sie a. die erforderliche Kenntnisse und praktische Erfahrung dazu besitzen, b. hinreichendes Vermögen und eine angemessene Kaution zu stellen im Stande sind, auch c. einen verträglichen Charakter und guten Leumuth durch Gewährleute verbürgen können. Die Pachtgegenstände können täglich in Augenschein genommen werden, so wie auch das unterzeichnete Rentamt auf Verlangen hierüber Auskunft zu geben nicht entstehen wird. Die nähere Pachtbedingnisse selbst werden am Tag der öffentlichen Verhandlung bekannt gemacht, können aber auch erforderlichen Falls vorher jedem Einzeln auf Verlangen eröffnet werden. Schloß Neresheim, den 29. Oktober 1818. Fürstl. Thurn- und Taxisches Rentamt allda. Burger, Rentbeamter.

Gamertingen. (Schulden-Liquidation.) Anton Schmid, Kaufmann zu Gamertingen, hat um gerichtliche Auseinandersetzung seines Schuldenwesens gebeten. Es werden daher alle diejenige, welche an den gedachten Kaufmann Schmid eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, unter Strafe des Ausschlusses hiemit vorgeladen, Montag den 30. November l. J. entweder in Person oder durch Bevollmächtigte bey dahiesigem Obervogteyamte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, auch über einen allenfalls zu erzielenden Borg- und Nachlaß-Vergleich sich zu erklären, indem ansonsten keine fernere Rücksicht auf sie genommen werden würde. Gamertingen, den 26. Oktober 1818. Obervogteyamt allda.

Nro. 276. Mittwoch, den 18. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. Nov.

In der Nacht vom 4. auf den 5. dieß ist der k. k. Gallerie-Direktor, Heinrich Friedrich Füger, in der ehemaligen Reichsstadt Heilbronn in Schwaben am 8. Dez. 1751 gebohren, an der Brustwassersucht gestorben. Daß dieser Todfall den größten Theil der gebildeten Welt mit lebhafter Theilnahme erfüllen muß, ist um so mehr zu erwarten, als es wohl wenige Männer gegeben hat, die in ihrer Sphäre einen so bedeutenden Einfluß auf ihre Mitwelt ausübten, als der Verewigte, als Künstler, ausgeübt hatte. Die Blätter nach der Messiade von Klopstock werden unter das Vorzüglichste seiner Werke gerechnet. Geraume Zeit vor seinem Tode hatte er angefangen, die ganze Folge derselben auf Leinwand in der Größe der Originalzeichnungen in Oel auszuführen; merkwürdig wird es immer bleiben, daß er gerade bey dem schönen Blatte, welches den Tod des Heilandes am Kreuze vorstellte, aufhören mußte, und diese Darstellung also seine letzte Arbeit bleibt. Eine Zirkularverordnung vom 7. Okt. über die Verzollung der Getränke setzt die Franken- und Rheinweine gleich andern ausländischen Weinen im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie außer Handel; es soll nur einem oder dem andern Privaten die Bewilligung der Einfuhr zum eigenen Gebrauche gegen einen Paß und Entrichtung eines Zollbetrags von 36 kr. vom Gulden Werth (also 60 Prozent) ertheilt werden.

Rom, den 4. Nov.

Zu Frescati wurde eine Tochter des Baron von Schellerheim aus Westphalen, der als Alterthumsforscher und wegen seiner äußerst reichen Sammlung von goldenen Münzen und geschnittenen Steinen sehr bekannt ist, bey den Augustinerinnen eingekleidet.

Turin, den 29. Okt.

Der Fürst Kosloffsky, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland bey dem hiesigen Hofe, ist vorgestern von hier nach Aachen abgereist. (Er passirte bereits am 5. Nov. durch Frankfurt.)

Kadix, den 20. Okt.

Ein nach Havannah und Vera-Cruz bestimmtes Convoy von 18 Fahrzeugen ist gestern, unter der Begleitung der Fregatte die Sabina, ausgelaufen. — In den Geschäfften ist ungeachtet der neulich eingetroffenen Schiffe wenig Leben; der Curs auf das Ausland steht aus Mangel an Abnehmern immer sehr hoch. — Die Besatzung der Handelsfregatte Castilien, die auf der Höhe des Vorgebirgs St. Maria (20 Stunden von Kadix) von einem Insurgenten-Korsaren genommen wurde, ist hier ans Land gesetzt worden. Diese Fregatte kam mit 660,000 Piastern und einer Ladung, die eben so hoch geschätzt wird, und vorzüglich in Cacao bestand, von Lima.

Madrid, den 22. Okt.

Der Finanzminister Herr von Imaz soll geneigt seyn, wegen Kränklichkeit sein Portefeuille aufzugeben; es gehört allerdings eine starke Gesundheit dazu,

um in diesem Lande Finanzminister zu seyn. Daher bewirbt sich auch Niemand um diesen Posten, während man die Herren Lozano de Torres, den Herzog von San Carlos und den Herrn von Labrador des ersten Ministe.s, des Herrn V. Casa-Irujo, bezeichnet, welcher zu gemäßigt seyn soll.

Paris, den 9. Nov.

Das Ministerium, welches in den letzten Zeiten die Anmaßungen, hauptsächlich der Ultra-Royalisten, niederzuhalten hatte, hat es bey den jetzigen Wahlen mitunter auch wieder rathsam gefunden, dem noch gefährlichern Geiste der Independenten Schranken zu setzen. Diese beyden Parteyen verhalten sich wie alte Zeit und neue Zeit, welche ja immer und allerwärts eine jede ihr Recht zu behaupten gesucht haben, zwischen welchen innestehend dann die Regierungen, welche dafür zu sorgen haben, daß im Kampfe und Reiben beyder Meynungen das Leben des Staats nicht gefährdet werde, eine Mitte zu beobachten haben. Subtile Tagesbemerker wollen zwar eine Menge von Zwischenparteyen angeben; wenn man aber jede subjektive Schattirung der allgemeinen Hauptrichtungen zu einer eigenen Partey stempeln will, so könnte man leicht so viele annehmen, als selbstthätige Gemüther in politischen Dingen einwirken. Nicht anders als bey uns soll das Verhältniß des Präsidenten der vereinigten Staaten zu den dortigen beyden Hauptfaktionen seyn; hingegen ist nicht außer Acht zu lassen, daß es mit England eigentlich anders beschaffen ist; dort sind die Minister nicht das Zünglein in der Waage, sondern sie selbst mit ihrer Partey befinden sich auf der einen Schaale, während die Opposition die andere füllt, und ein wahrhafter öffentlicher Geist jede nationale Entscheidung lenkt. Dort sind der Regel nach die Antiministeriellen es keineswegs im Sinne dieser oder jener Faktion, sondern die Opposition bildet ein durch die Konstitution selbst herbeygeführtes und unentbehrliches Gegengewicht gegen die jedesmaligen Minister, um diese bey Athem und bey der Erhaltung der von Allen gleich werthgeschätzten Verfassung zu erhalten. Ministerielle und Opposition sind dort einander längst nicht mehr wie Whigs und Tories entgegen gesetzt, Unterschiede, von denen im Grunde nur noch die Namen vorhanden sind; und deßwegen geht jede, auch die lärmendvollste Abschweifung vom Verfassungswege dort nach einiger Zeit ohne Folge vorüber. Dahin soll es zum Heile unsers Staats hoffentlich endlich auch bey uns kommen; doch scheint es noch nicht so nahe zu seyn, daß dieses Bedürfniß klar erkannt werde. Indessen ist es den Ministeriellen gelungen, in Paris den Sieg über die Independenten durch die Wahl eines Kandidaten zu erringen, der die Achtung aller Parteyen besitzt.

London, den 6. Nov.

Die Königin ist nach dem heutigen ärztlichen Berichte wieder sehr schlimm. Ihre Mutter, die an der nämlichen Krankheit starb, brachte indessen noch mehrere Jahre in einem solchen Zustande zwischen Tod und Leben hin. — Der Prinz Regent hat sich, dem Wunsche der Königin zufolge, mit seinem Bruder dem Herzoge von Sussex wieder ausgesöhnt. — Der Herzog von Devonshire ist auf eine verbindliche Einladung des Kaisers Alexander über Paris nach Brüssel abgereist.

Christiania, den 24. Okt.

Unterm 22. v. M. hat der König befohlen, daß die Einfuhr von Trauben-Branntwein nur direkte von französischen, spanischen und portugiesischen Häven, so wie aus dem mittelländischen Meere und von Städten außerhalb Europa erlaubt seyn solle. Französische, spanische und portugiesische Weine, so wie Rum, sollen auch nur direkte von den Orten in Norwegen eingeführt werden können, wo diese Waaren produzirt werden. — Unsere Reichszeitung enthält jetzt das vom Storthing entworfene und vom Könige sanktionirte Budjet für die drey Etats-

jahre vom 1. Juli 1818 bis dahin 1821. Die gesammte Einnahme ist jährlich auf 1,495,800 Spezies mit der außerordentlichen Steuer von 540,000 Spezies jedes Jahr, die der Storthing für die nächsten drey Jahre bewilligt hat, berechnet. Da nun die Zahl der Staatsbürger im ganzen Reiche etwa 900,000 beträgt, so fällt hier also auf jedes Individuum im Durchschnitt eine jährliche Abgabe von ungefähr 1 2/3 Spezies. Die Staatsausgabe ist auf 1,471,714 Spezies berechnet, so daß also ein jährlicher Ueberschuß von etwas mehr als 24,000 Spezies vorhanden ist.

Dresden, den 10. Nov.

Am 29. Okt. ward zum Wiederaufbau des alten abgebrannten Schlosses Pillnitz (das neue ist bekanntlich unversehrt geblieben), unter Statt gehabten Feyerlichkeiten im Beyseyn des ganzen Hofes von Sr. Majestät dem Könige der erste Grundstein gelegt. Das alte merkwürdige, in Stein ausgehauene Denkmal, das Kurfürst August seinem Bruder Moritz im Jahre 1553 an einer Ecke der Stadtmauer vom Pirnaischen Thore nach der Elbe zu errichten ließ, und das sonst wegen Unzugänglichkeit des Orts fast ungekannt war, ist bey der Walldemolirung wohl erhalten stehen geblieben, und nun neu aufgefrischt worden. — Mitte Januars erwarten wir unser Truppenkorps aus Frankreich. Die Garnisonen sind bereits zusammen gerückt. Unsere schönen Kürassierz und Husaren sollen, dem Vernehmen nach, in leichte Reiterey verwandelt werden.

Aus der Schweiz, den 13. Nov.

Die verehrte Wittwe Salomons Geßner hat am 6. dieß unsre unidyllische Erde mit den unbekannten Regionen des bleibenden Schönen vertauscht; auch Winterthur hat den geschätzten und gemeinnützigen Altsekelmeister verloren.

Rastadt, den 10. Nov.

Herr von Berstett ist noch in Aachen, allein seit 11 Tagen befindet sich der kaiserl. österreichische Kämmerer Graf Balfy in Karlsruhe, der seine Zurückkunft abwartet, und von Aachen mit wichtigen Aufträgen versehen seyn soll; man glaubt allgemein, daß er Ueberbringer des Ultimatums ist. Nach zuverläßigen Nachrichten von daher haben die Monarchen die Erbfolge des Markgrafen Louis noch jene der Grafen Hochberg, auf den gegenwärtigen Umfang des Großherzogthums nicht, aber auf die alte Markgrafschaft, anerkannt. — Se. königl. Hoheit der Großherzog ist leider fortwährend zur größten Betrübniß seiner treuen Unterthanen sehr krank.

Stuttgard, den 15. Nov.

Das gestrige Staats- und Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung der Frage, welche höhere Finanzstellen in Streitigkeiten des Fiskus letztern bey den Gerichten zu vertreten haben. — Eine königl. Verfügung vom 4. dieß aus dem Ministerium des Innern dringt auf strenge Beobachtung der Verordnung vom 18. Dez. 1808 wegen Einlieferung von Leichnamen an die anatomische Anstalt in Tübingen. — Durch eine andere königl. Verfügung vom 6. Nov. aus dem Finanzministerium wird den Gemeinden gestattet, die Wohnsteuer nach den bisherigen Bestimmungen noch ferner 10 Jahre von Georgi 1819 bis Georgi 1829 zu beziehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu wünschen wäre es, sagt ein öffentliches Blatt, daß die geographische Meile, so wie gleiches Maaß und Gewicht, in ganz Deutschland eingeführt würden. Sie hält 23,661 rhein. Fuß, und 15 solcher Meilen gehen auf einen Grad des mittlern Erdumfangs. Wie verschieden aber das Meilenmaaß in unserm Vaterlande sey, mögen folgende Bestimmungen zeigen. In Oesterreich muß man 47,500 rhein. Fuß durchlaufen, ehe man eine dortige Meile zurück gelegt hat, in Schlesien hingegen nur 20,658, also nicht einmal die Hälfte! Die große baie-

rische Meile hält 40,800, die schwäbische 29,569, die sächsische 28,878, die preußische 24,000, die hessische 31,440 und die hannöversche 33,737 rheinl. Fuß. (Diese Angabe ist wenigstens in so fern unrichtig, als die preußische Meile nach der Maaß- und Gewicht-Ordnung vom 16. May 1816 gerade 2000 preußische Ruthen oder 24,000 preußische Fuß, welche den rheinländischen vollkommen gleich sind, enthält.) — Ein Mechaniker zu Wien hat eine neue, sehr vortheilhafte Feuersprütze erfunden, und dafür auf 8 Jahre ein Privilegium erhalten. Diese neuerfundene Feuerspritze besteht aus einem Kolben, macht doppelte Wirkung, und giebt einen unausgesetzten Wasserstrahl; sie geht nicht nur viel leichter und fast noch einmal so hoch, wie die gewöhnlichen, sondern giebt auch in dem nämlichen Zeitraume doppelt so viel Wasser, als diejenigen mit 2 Stiefeln, welche nach der gewöhnlichen Bauart gemacht sind, zu geben pflegen.

Nach dem Antrag der Schäfflerswittwe Barbara Ottmannschen Testamentserben sollen die zur Massa gehörigen 3 Häuser durch den Weg öffentlicher Versteigerung käuflich ausgeboten werden. Zu dem Ende will man von Gerichts wegen Mittwoch den 25. dieß Monats Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 512., Donnerstag den 26. d. M. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 513., und Freytag den 27. d. M. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 516. und 517. als 3 verschiedene Tagsfahrten anberaumt, und sämmtliche Kaufsliebhaber dießfalls eingeladen haben, um ihre Kaufsangebote nach den Rechten des Meistgebots salva ratificatione zum Protokoll zu geben. Am 2. Nov. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Schmid, Direktor. — v. Langenmantel, Protokollist.

(Schafweydverpachtung.) Montag den 30. d. M. wird salva ratificatione die hiesige Schafweyde, worauf 300 Stück getrieben werden können, auf 3 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet; es haben sich demnach Pachtliebhaber am bemerkten Tage Früh 9 Uhr in der Stadtkanzley auf dem Rathhause einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen. Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Höchstädt, den 2. Nov. 1818. Stadtmagistrat. Curtius, Bürgermeister.

Ein junger Mann von guter Herkunft, welcher als Lehrer der französischen Sprache geprüft ist, in derselben sowohl als in der lateinischen und italienischen Sprache und in kaufmännischen Rechnungsarten den gründlichsten Unterricht ertheilt, wünscht wieder als Hauslehrer Unterkunft. Auf frankirte Briefe unter der Adresse Hrn. A. E. wird bey Hrn. Handelsmann Albrecht in Dinkelsbühl nähere Auskunft ertheilt.

Marx Christoph Klingler, 1798 gebohren, seiner Profession ein Weber, wird hiemit aufgefordert, seinen Eltern ungesäumt seinen Aufenthalt anzuzeigen. Augsburg, den 18. Nov. 1818. Andreas Hermann, Webermeister.

Dienstag den 24. Nov. und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße Lit D. Nro. 9. eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn mehrere Wollen- Cords, Halbseidenzeug, Kotton, mehrere Reste Sammet, Manschester, Barchent, Vige, Casemir, verschiedene Modechile, Flanell, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, Hosenträger, Mouselin und schwarzseidene Halstücher, nebst andern dahin einschlagenden Artikeln, eine Kasse, großer Zahltisch, Waarengestell mit Glas, Marktkisten, Maaß-Elsen, Schreibtisch, Kleiderkästen, Komod, Sessel, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 1. Dezember und folgende Tage wird in dem Hause Lit. A. Nro. 486. am vordern Lech ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Halskreuze und Bazzle mit Rosetten, Ringe mit guten Steinen, Schnürketten, Bücher mit Silber eingefaßt und beschlagen, gold- und silberreiche Bockelhauben, Weißzeng, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Eisen- und Küchengeräth, Komod- Schreib- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Tische, Spiegel, Kupferstiche in Rahm und Glas, Frauenkleider von Levantin, Taffent, Kotton und Tuch, Schleyer- Schürze und Halstücher mit Brabanter Spitzen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in 4 Wochen erlassen werden.

Nro. 278. Freytag, den 20. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Nov.

Rücksichtlich der Niederlagsgebühren für die über ein Monat in den zollamtlichen Magazinen eingelagerten Waaren ist die Erleichterung des Handels im Allgemeinen und des Transithandels insbesondere dienende Verfügung getroffen worden, daß für die den Zeitraum von Einem Monat übersteigende Einlagerungszeit der Lagerzins statt bisher mit 2 Pfenningen künftig nur mit Einem Pfennig für den Wiener Zentner, und jeden Pack unter einem Zentner einzuheben ist. Diese Bestimmung trat vom Tage der Kundmachung (3. Nov.) in Wirkung. — Auch ist das Postillonstrinkgeld im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns vom 1. Dez. d. J. anzufangen in der Art herabgesetzt, daß für eine einfache Station und für ein Pferd statt 45 kr. nur 37 1f2 kr., und für 2 Pferde statt 1 fl. 30 kr. nur 1 fl. 15 kr. zu bezahlen sind. — Die gestrige Hofzeitung liefert die den 9. Okt. zu Aachen geschlossene, und von beyden hohen kontrahirenden Theilen genehmigte Uebereinkunft wegen definitiver Räumung des französischen Gebiets von den verbündeten Heeren. — Am 27. Okt. Vormittags erfolgte die feyerliche Eröffnung des von Sr. Majestät mit dem höchsten Patente vom 16. Sept. d. J. ausgeschriebenen Landtags von Galizien und Lodomerien. Am 28. und 29. Okt. haben die Stände die Berathung über die königl. Postulate gepflogen, und die übrigen zur Wirksamkeit des Landtags gehörigen Gegenstände verhandelt.

Am 14. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 1f4; der 1prozentigen Obligationen 13 1f2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1f2 Prozent 33 5f8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1f2 Prozent 31 1f2; der Curs auf Augsburg 98 1f4 Uso; Konventionsmünze 244 1f4.

Neapel, den 31. Okt.

Se. Majestät haben in Rom einige vornehme Personen, die sich wegen ihres Betragens in den Revolutionszeiten aus unserm Königreiche entfernen mußten, gnädige Audienzen ertheilt und gesagt, Sie würden sie gern wieder in Neapel sehen.

Parma, den 3. Nov.

Die Durchreise von vornehmen Fremden, die Italien bereisen, geht ununterbrochen fort. So sind seit einigen Tagen viele fürstliche Personen von England, Preußen und Deutschland hier durch nach Florenz gereist, nachdem sie die Merkwürdigkeiten unserer Stadt besichtigt hatten. — Zwischen unserm und dem Wiener Hofe ist eine Uebereinkunft zur gegenseitigen Auslieferung der Verbrecher abgeschlossen worden, die schon mit 1. Okt. d. J. in Kraft getreten ist.

Bologna, den 9. Nov.

Um die immer mehr überhand nehmenden Diebstähle und Verbrechen in unserer Stadt und Provinz zu unterdrücken, wurde von der Regierung eine Spezial-Kriminal-Kommission aufgestellt, von welcher keine Appellation Statt findet, und die in der kürzesten Zeit die Schuldigen zu exemplarischen Todes- oder Leibesstrafen verurtheilen wird.

Turin, den 5. Nov.

In Rücksicht des heurigen Ueberflusses wurde die Ausfuhr des Getreides, der Hülsenfrüchte und des Mehls aus allen unsern Staaten gänzlich frey gegeben.

Irun, den 27. Okt.

Seit langer Zeit hatte man sich in Spanien geschmeichelt, einige der verbündeten Mächte würden uns bey der Unterwerfung unserer Kolonien hilfreich beystehen; allein alle Hoffnungen in dieser Hinsicht sind geschwunden, und wir können nur noch auf unsere eigenen Hilfsmittel rechnen. Rußland hat uns, das ist wahr, Kriegsschiffe geliefert, und die vor Kurzem zu Kadix angekommenen 3 Fregatten sind sehr schön und vortreffliche Segler; allein was können uns einige Kriegsschiffe helfen? Auf den glücklichen Erfolg der großen Expedition, die nun endlich bald nach Südamerika unter Segel gehen soll, werden sie wenig Einfluß haben. Unter diesen gebieterischen Umständen sind alle Mittel angewendet worden, um die nöthigen Summen zur Bestreitung der Kosten aufzutreiben. Der König und die königl. Familie haben die ersten Beyspiele gegeben, und mehrere Handelshäuser haben diese großmüthigen Anstrengungen unterstützt. Nachstehendes sind einige in den jüngsten Briefen aus Kadix enthaltene Nachrichten über die nun bald beendigten kriegerischen Anstalten; sie mögen dazu dienen, dasjenige zu berichtigen, was mehrere auswärtige Zeitungsblätter, die nicht gehörig unterrichtet waren, in dieser Hinsicht behauptet haben. Die Kriegsflotte besteht aus 6 Linienschiffen von 74, 3 Fregatten von 44, und 4 von 36 Kanonen; 7 bis 8 Korvetten, worunter 2 von 26 Kanonen und einigen andern bewaffneten Fahrzeugen. Die Transportschiffe sind größtentheils beysammen, und zur Aufnahme der Truppen in Bereitschaft. Anderer Seits sind alle nach Amerika bestimmte Korps auf der Insel Leon, in den kleinen, an der Bucht von Cadix bis in die Gegend von Sevilla und Cordova gelegenen Städten und Dörfern versammelt. Geschützwesen, Schanzengräber, Linien- und leichtes Fußvolk, und die Reiterey (jedoch ohne Pferd), Alles ist vollkommen ausgerüstet und in dem besten Gesundheitszustande. Das einzuschiffende Geschütz ist sehr zahlreich; der Schießbedarf und die aus unsern verschiedenen Zeughäusern hierher gebrachten Waffen aller Art in großer Menge. Kurz, es ist nichts gespart worden, um den letzten Anstrengungen der spanischen Monarchie zu Wiedereroberung der schönen und reichen Gegenden des südlichen Amerika einen glücklichen Erfolg zu sichern.

London, den 7. Nov.

Der Besuch, welchen der Prinz Regent am 30. v. M. in dem Pallaste Kensington abstattete, hatte einen ganz andern Zweck, als jenen, dem ihm einige Zeitungen beygelegt haben. Er ist nicht dahin gekommen, um den Herzog von Sussex zu besuchen, weil er wußte, daß sich dieser Prinz zu Tunbridge-Wells befand, sondern um den Pallast, den früher seine Gemahlin bewohnte, in der Absicht zu besehen, ihn zu beziehen, während man zu Carlton-House Baureparaturen vornimmt. — Nach einer Zeitung von Liverpool geht Sir Mac Gregor in einigen Tagen auf der Brick Hero nach Südamerika ab. — Es wurden einst in London in einer Gesellschaft, in welcher sich auch der Dr. Samuel Johnson befand, zwey Reden des berühmten Lord Chatam (Pitt des ältern) mit Reden von Demosthenes und Cicero verglichen. Man fragte endlich Johnson, was er davon hielte? — „Ich weiß nicht," antwortete er, „ob diese Reden dem griechischen oder römischen Styl ähnlich sind, ich kann bloß sagen, daß ich sie beyde geschrieben habe." — Wir haben amerikanische Zeitungen bis zum 11. Okt. erhalten. Sie melden, daß ein neulich aus Amerika eingetroffener Spanier Ueberbringer eines Vertrags sey, nach welchem Spanien die beyden Floridas an die vereinigten Staaten abtritt. Indessen ist hierüber noch keine amtliche Kundmachung erschienen. Der Kongreß wird sich, seiner Vertagung gemäß, am 10.

Nov. zu Washington versammeln. Die amerikanische Regierung ist, wie es heißt, Willens, eine Expedition zur Untersuchung des obern Theiles des Missouri abzuschicken, wobey mehrere Gelehrte angestellt werden sollen. Die Vollziehung des neuen Gesetzes, welches den Schiffen, die unmittelbar aus den englischen Kolonien in Westindien kommen, die amerikanischen Häven verschließt, hat am 11. Okt. ihren Anfang genommen.

Berlin, den 5. Nov.

In den jüngst erwähnten Annalen der preußischen inneren Staatsverwaltung von Kampz wird — wie sich von diesem Vortrefflichen nicht anders erwarten ließ — auch die Preßfreyheit bekämpft. Zur Probe, auf welche Art, mag folgende Stelle dienen: „Die Wirkungen des Mangels der Zensur beweisen so ziemlich die im Großherzogthume Weimar erscheinenden Zeit- und Flugblätter, die Isis, der neue rheinische Merkur und das Oppositionsblatt, die unter Zensur schwerlich zu einer Publizität sich würden erhoben haben, deren Zwecklosigkeit, Nutzlosigkeit, ja selbst Gemeinschädlichkeit sich wohl hinreichend bestätigt hat!!" Nicht wahr, das heißt ein vortrefflicher und beredter Styl? Aus diesen Annalen ersieht man auch, daß kein Zweig der preußischen Staatsverwaltung so reich an General- und Spezialinstruktionen, Gesetzen und Verfügungen ist als die Polizey; die Pässe, Vagabunden und ihr Transport müssen der Gesetzgebung besonders am Herzen gelegen haben. — Seit Kurzem sind die Brodportionen bey der Armee vermindert, die Gemeinen erhalten jetzt nur alle 5 Tage 6 Pfund Brod, welche sie sonst alle 3 Tage bekamen. — Eine königl. Kabinetsordre aus Aachen vom 8. Okt. erlaubt den Offizieren des 6ten Dragoner-Regiments, einen goldenen Stern nach beykommendem Muster auf der Kartusche zu tragen.

Frankfurt, den 16. Nov.

Nachrichten von Aachen zu Folge wird Kaiser Alexander am 24. dieß hier eintreffen, und wahrscheinlich werden zu der Zeit die Ministerialkonferenzen beendigt seyn. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich dagegen wird schon den 22. dieß dahier, und den 24. zu München erwartet.

Vom Mayn, den 16. Nov.

Wenn Deutschland, wie unsere bescheidenen Schriftsteller versichern, wirklich den Kern aller Gemüthlichkeit, Sittlichkeit und Religion in sich schließt; so darf man auch nur von ihm allein den ewigen Frieden erwarten. Hiefür sind nun bereits herrliche Plane genug ausersonnen worden, zuletzt noch haben Einige diese politische Meeresstille wie eine Tontine berechnet, und auf den Kopf gewisser jetzt lebender Souveräns festgesetzt, während Andere meynen, die bundestäglichen Arbeiten über die deutsche Kriegsverfassung würden so viel Segel in das ganze Militärwesen bringen, daß man damit gleichsam politisch beylegen, und jetzt schon gar vergnügt singen könne: „All' Fehd' hat nun ein Ende!" Wir beurtheilen das nicht, wären aber fast der Meynung, es dürfte nicht unräthlich seyn, einen Versuch mit der Friedensfrau zu machen, wie sie Loskiel in seiner Missionsgeschichte, und Herder in den Briefen zur Beförderung der Humanität darstellen. Etwas wild und altgermanisch kommt das freylich heraus, weil das Beyspiel aus dem Lande der Irokesen geholt wird, allein gerade dieß macht ja den Vorschlag nur desto praktischer und geschichtlicher. — Frankreich denkt nun seine verlornen festen Plätze am Oberrheln kräftigst zu ersetzen; die bekannten Weißenburger Linien sollen hergestellt, im Gebirg und auf der Gränze des Niederrhein- und Moseldepartements ein Fort angelegt, Lauterburg zu einer Festung ersten Rangs erhoben, und statt des demolirten Forts Louis noch eine andere Festung am Rhein angelegt werden. Indeß beräth man sich in Deutschland auch über Anlegung fester Plätze am Oberrhein. — Alles, was öffentliche Blätter seit einiger Zeit von angeblicher Verwendung des Kaisers von Rußland

oder des Kaisers von Oesterreich zu Gunsten Napoleon Bonapartes, um ihn von St. Helena nach einem andern Orte zu versetzen, gemeldet haben, verdient nach glaubwürdigen Berichten aus Wien nicht den mindesten Glauben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

BaVarIae reX popVLIs sVIs eXeMIt abstersItqVe qVoDVIs onVs graVe serVItVtIs InIqVae, InIVstae ConstItVtIone noVa, aeqVa IVstaqVe: VIVat aeqVVs, IVstVs baVarIae reX.

Der Krieger, der in dem merkwürdigen Feldzuge des Jahres 5 zuerst über die Brücke von Lodi gieng, ein Ruhm, den sich ein Höherer fälschlich beygelegt hat, ist zu Toulouse gestorben. Er hieß Martin, und hatte es bis zum Hauptmann in dem 27sten leichten Infanterieregiment gebracht. — Die Gazette de France hat auf außerordentlichem Wege die höchst wichtige Nachricht erhalten, daß in der Lausitz, zwischen Manheim und Bautzen, sich neuerdings Spuren der Kloostischen Sekte gezeigt haben.

(Ediktal-Vorladung.) In dem Schuldenwesen des am 14. Dezember vorigen Jahrs dahier verstorbenen Steuerjustifikanten, Karl Jos. Ant. Rieff, hat man wegen vereiteltem Versuchs gütlicher Ausgleichung die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben: ad producendum & liquidandum den 11. Dez. 1818, ad excipiendum den 8. Januar 1819, dann ad concludendum den 5. Febr. 1819, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 4. März 1819 festgesetzt sey, inner welchem Konklusions-Termine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außerdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen. Den 12. November 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Augsburg. Schmid, Direktor. — Mielach.

In der Schuldenwesenssache der Johann Eisenhutischen Eheleute, und respek. der nunmehrigen Relikten zu Franken dieß Gerichts, ist auf Dienstag den 1. Dez. l. J. Vormittags zum Versuch einer gütlichen Nachlaßbehandlung, und baaren Bezahlung aller liquiden Passiven aus den bereits vorschußweise hiezu diesorts deponirten Geldern Kommission anberaumt, wozu nebst den bereits eigens vorgeladenen bekannten hiemit auch alle etwa noch unbekannten Gläubiger unter dem Kompelle vorgeladen werden, daß alle Ausbleibenden später mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden könnten. Den 31. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. v. Montgelasisches Herrschaftsgericht Laberweiting. Dr. Reber, Herrschaftsrichter.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. ist auf Georgi eine Wohnung zu vermiethen.

Montag den 23. dieses Abends 7 Uhr ist im 2ten Abonnement die erste musikalische Unterhaltung im Gasthofe zum Mohrenkopf.

Künftigen Sonntag als den 22. dieses wird Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt J. M. Erdinger sel. Wittwe, Gastgeberin zum Mohrenkopf.

Jakob Michael Schmid, Glasergeselle, wird von seiner Mutter aufgefodert, schleunig nach Hause sich zu begeben.

Dienstag den 24. Nov. und folgende Tage wird in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 9. eine Waarenversteigerung eröffnet, worinn mehrere Wollen-Cords, Halbseidenzeug, Kotton, mehrere Reste Sammet, Manschester, Barchent, Bige, Casemir, verschiedene Modechile, Flanell, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, Hosenträger, Mouselin und schwarzseidene Halstücher, nebst andern dahin einschlagenden Artikeln, eine Kasse, großer Zahltisch, Waarengestell mit Glas, Marktkisten, Maaß-Eisen, Schreibtisch, Kleiderkästen, Komod, Sessel, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 279. Samstag, den 21. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 6. Nov.

Gestern kündigte eine Artilleriesalve von der Engelsburg die Rückreise Sr. Majestät des Königs beyder Sizilien nach Neapel an. — Das neulich erwähnte Ungewitter am 8. Okt. hat nicht nur in unsrer Stadt gewüthet, sondern auch weit umher Schaden angerichtet.

Venedig, den 8. Nov.

In unserm Haven ist ein österreichisches Schiff aus dem türkischen Albanien angekommen, welches sogleich in Kontumaz genommen, und die darauf befindlichen Reisenden in das Lazareth gebracht wurden. Zwey Tage darauf starb einer an einem verdächtigen Fieber, und späterhin noch 4 andere, welches dann zu den strengsten Vorsichtsmaaßregeln Anlaß gab. Mitteist diesen wurde auch der mindesten Gefahr einer Ansteckung vorgebeugt, die ohnehin auch schon darum beseitigt ist, weil seitdem niemand mehr weder von den Reisenden noch von der Schiffsmannschaft starb.

London, den 8. Nov.

Hiesige Blätter schreiben auch Vieles aus Aachen, dem oft nichts fehlt, als die Wahrheit. So hat Jemand eine Unterredung des französischen Generals Maison mit dem Großfürsten Konstantin behorcht, worinn Letzterer geäußert haben soll: „Die natürlichste Allianz sey die zwischen Frankreich und Rußland, sie sichere beyde gegen den Ehrgeiz Englands; auch Oesterreich müsse bewacht werden, dazu seyen die Mächte am tauglichsten, welche, an ihren äussersten Enden stehend, ihre Bewegungen kontrolliren könnten." — Unser Handel nach den freygewordenen südamerikanischen Provinzen, besonders nach Chili, nimmt täglich zu. Daher denn die Politik Englands hinsichtlich dieser Provinzen, welche sogar Agenten der neuen Republikaner in London und Werbungen hier zu Lande für ihre Fahnen duldet. — Die Bank, die Börse und alle öffentlichen Bureau's waren am 4. dieß am Jahrestage der Landung Wilhelms des Eroberers geschlossen. Doch wurden einige Geschäffte in den Fonds gemacht. Die Börse bietet übrigens keinen erfreulichen Anblick dar. Die Fonds, welche sich gestern zum Sinken neigten, fallen fortwährend. Noch in voriger Woche stunden die Konsolidirten zu 78 1/2 in Geld, heute zu 76 3/4. Wenn früher ein beträchtliches Fallen in den französischen Fonds eintrat, so erfolgte daraus ein verhältnißmäßiges Steigen in den unsrigen; diese Wirkung ist dießmal nicht eingetreten. Wir wissen, daß beträchtliche Versendungen von baarem Gelde dieser Tage von englischen Kapitalisten nach Amerika gemacht worden sind; diese Entziehung von Kapitalien, vereint mit der großen Nachfrage nach baarem Gelde auf allen Plätzen des Festlandes, kann als die wahrscheinlichste Ursache angesehen werden, daß unsere Renten das Sinken der französischen so wenig benützt haben.

London, den 9. Nov.

Der Zustand, in welchem sich die Königin befindet, ist fortwährend äußerst schlimm; seit 4 Tagen und Nächten leidet sie wieder ununterbrochen die heftigsten Schmerzen, und hat keinen andern Schlaf gehabt, als der ihr durch reich-

liche Gaben Opium verschafft wurde. Demungeachtet bietet ihre starke Konstitution noch immer den Gefahren Trotz, womit eine aufs Höchste gestiegene Nervenkrankheit ihr Leben bedroht. — Die ehemaligen Appartements der Prinzessin von Wales im Pallaste Kensington werden nunmehr für die Herzogin von Kent hergerichtet, welche hier ihr Wochenbett halten will. — Man spricht in öffentlichen Blättern von einer Vertheilung der Niederlande in zwey abgesonderte Verwaltungen; der König von Holland würde sich in Belgien durch einen Vicekönig repräsentiren lassen.

Paris, den 13. Nov.

Der Staatsrath Portalis ist von Rom zurück gekehrt, wohin derselbe, um gewisse Abänderungen in dem neuen Konkordat zu unterhandeln, gesendet war. — Unsere Staatspapiere fallen seit Kurzem bedeutend. Seitdem aber unsere Bankiers sich gegenseitig verpflichtet haben, alle Renten, die ihnen für 68 Fr. 50 Zentimen zum Verkauf angeboten würden, anzunehmen, sind sie wieder fast um 2 Prozent gestiegen. — Heute, dem Jahrgedächtniß des Todes der Gemahlin Ludwigs XVIII., erschien der Hof in Trauer. — Wie verlautet, so ist die Abreise des Großfürsten Konstantin zwischen dem 15. und 16. dieß festgesetzt. — Nachrichten aus Ajaccio in Korsika vom 22. Okt. zufolge ist die dortige Gesundheitskommission von dem Gouverneur zu Livorno benachrichtigt worden, daß zu Bona, Constantine und Tunis die Pest mit erneuerter Wuth ausgebrochen sey. In sämmtlichen korsischen Häven sind hierauf sogleich die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden.

Brüssel, den 12. Nov.

Das Fest, welches gestern Abends von unserm Monarchen auf dem Rathhause gegeben wurde, war sehr glänzend. Der große Saal war mit eben so viel Geschmack als Pracht ausgeziert, es waren Tafeln für mehr als 600 Personen errichtet. Heute wird ein ähnliches Fest im Theater des Parks gegeben. Beyde werden am 18. und 19. dieß, um welche Zeit Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen die Stadt Brüssel mit ihrer Gegenwart beehren, wiederholt.

Aachen, den 11. Nov.

Gegen den 24. dieß erwartet man den Schluß der Ministerialkonferenzen, also des Kongresses. — Die beabsichtigte Quintupleallianz wird nach der Behauptung Einiger nicht in der Art zu Stande kommen, daß Frankreich als integrirender Theil in die bisherige Quadrupelallianz aufgenommen wird, dagegen wird Frankreich mit jeder der 4 Hauptmächte eine besondere Allianz abschließen. — Die Gerüchte von Errichtung eines Königreichs Belgien für England, wogegen dieses Hannover an Preußen abträte, und Holland Kleve ꝛc. erhielte, sind völlig grundlos. Eben so unzuverläßig ist die Sage, daß Frankreich einen im letzten Pariser Frieden abgetretenen, nicht unbedeutenden Distrikt an der nördlichen Gränze von Elsaß und Lothringen wieder erhalten werde. — Zur schiedsrichterlichen Beylegung der Differenzen zwischen Oesterreich, Baiern und Baden sollen die Minister von Preußen und England, von Humboldt und Lord Clancarty, auf einige Zeit nach Frankfurt gehen. — Die frühern Gerüchte von Aufstellung eines Beobachtungskorps am Rhein werden nun durch die Rückkehr sämmtlicher verbündeter Truppen faktisch widerlegt. — Die Hannoveraner müssen, wie ein öffentliches Blatt wissen will, beym Durchzug durch Belgien für jedes Handpferd 6 Louisd'or Barrieregeld bezahlen. Die Dänen, sagt man, unterhandeln noch um dieses Barrieregeld. — Heute und gestern haben wieder langdauernde Sitzungen des Kongresses Statt gehabt. Der Gegenstand der Berathungen war: ob und in wiefern die vom Herzog von Richelieu dem Kongreß übergebene Proposition, den Zahlungstermin für Frankreich, rücksichtlich der rückständigen Kontributionen zu verlängern, Berücksichtigung erheische. Der Herzog von Richelieu verlangte im Namen seiner Regierung den Termin von 9 Monaten auf 24 hinaus

gesetzt zu sehen. Man kann leicht denken, daß ein solcher Vorschlag große Widersprüche fand. Diese Verhandlung, welche den Kongreß mehrere Tage beschäfftigte, hat einige Verzögerung in den übrigen Arbeiten desselben zu Wege gebracht. Durch Rußlands Vermittlung hat endlich nach langen in den Sitzungen Statt gehabten Debatten der Kongreß darein gewilligt, statt der nachgesuchten Verlängerung des Zahlungstermins von 9 auf 24 Monate, denselben auf 15 Monate zu bestimmen.

Aachen, den 12. Nov.

Nächsten Sonntag giebt die hiesige Kaufmannschaft den Monarchen einen Ball. — Während der Kaiser von Oesterreich auf seiner Rückreise in München verweilen wird, besucht der Kaiser von Rußland Stuttgard und Karlsruhe, geht sodann nach München und mit dem Kaiser Franz nach Wien.

Vom Rhein, den 11. Nov

Die Turner zu Bonn hatten ihre Mitbrüder am Rhein zur gemeinschaftlichen Feyer des 18. Oktobers auf dem Drachenfels bey Bonn eingeladen. Sobald dieß bekannt war, wurde sämmtlichen Turnern die Reise nach Bonn von den Behörden untersagt, ja denen von Trier, die vor Erlaß dieses Verbots sich bereits auf den Weg gemacht, ein Eilbote nachgeschickt, um ihnen jede Theilnahme an den Festlichkeiten zu Bonn zu untersagen. Man rieth hin und her über den Grund dieses Verbotes, konnte aber durchaus keinen entdecken, als etwa die väterliche Besorgniß, die liebe Jugend möchte sich bey der schon vorgerückten Jahreszeit etwa — erkälten. — Die Bremer Zeitung, die diese Nachricht giebt, setzt hinzu: Es bleibt immer eine eigene Erscheinung, wie die Regierung bey dem reinen und sittlichen Streben der Jugend etwas anders suchen kann, als eben die Erweckung von hohen sittlichen Gefühlen, ein Unternehmen, was Beförderung, aber nicht Unterdrückung verdient. Solch Mißtrauen gegen das Volk faßt Wurzel, und ein gleiches muß dadurch bey dem Volke gegen die Regierung rege werden. Bey uns Deutschen sind ohnehin alle ächten Volksfeste verloren gegangen, oder doch so verfälscht, daß das Volk nur durch sie verdorben wird, — warum denn nun hindern, daß zweckmäßigere an ihre Stelle kommen? und hat das deutsche Volk noch ein größeres, als den 18. Oktober? Oder sind Paraden Volksfeste? Wollen die Regierungen ein starkes und einiges Volk, so mögen sie es in Gesammtheit diese Tage mit Würde begehen lassen, und der Jugend in ihrem redlichen Eifer nicht solche Hindernisse in den Weg legen; — dann ist nichts zu befürchten. Zeigt euch vielmehr stark, durch redliches Bemühen die Sittlichkeit und die Kraft des Volkes zu heben, und hegt nicht bange Furcht vor der Entwicklung dieser Tugenden, die können den Staat nur erhalten, sie werden ihn nicht stürzen."

Frankfurt, den 16. Nov.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich gehen morgen, den 17. dieß, von Aachen ab, übernachten am 20. in Miltenberg, und treffen am 23. in München ein. Se. Majestät der Kaiser von Rußland verlassen Aachen den 16. um sich nach Brüssel zu begeben. Eben dahin verfügen sich Se. Majestät der König von Preußen am 17. November.

Vom Mayn, den 17. Nov.

Die Erörterung des Bundesgesandten, Herrn von Berg, über die Preßfreyheit ist ungewöhnlich lang. Indessen scheint bey den gegenwärtigen Umständen der Artikel über die Zensur der einzige zu seyn, welcher bey der ganzen Frage ein klares Resultat liefern dürfte. Alles Andere ist einstweilen auf die Calendas graecas zu verschieben. Wir sind weder oben noch unten reif genug dazu, und werden es, Dank unsern vortrefflichen politischen und kirchlichen Anstalten, wohl niemals seyn. Denkfreyheit und mitunter etwas Redefreyheit mögen uns genügen. — Der Minister Stein ist nach Würtemberg eingeladen worden, um bey der Abfassung der neuen Verfassungsurkunde und bey der endlichen Festsetzung

der Staatsverwaltung nach so vielen mißlungenen Experimenten (z. B. dem neuesten des Herrn Malchus) zu Rathe gezogen zu werden. — Der Sprecher der Mediatisirten zu Aachen, Graf von Waldeck, wird, wie es heißt, wieder in würtembergische Dienste treten. — Die Besitzungen der Mediatisirten in Deutschland enthalten zusammen gegen 1 1/2 Million Einwohner. — Man spricht von Ernennung eines Vizekönigs für Belgien.

Darmstadt, den 10. Nov.

Von Seite des großherzogl. hessischen Kommerzienraths E. E. Hoffmann ist folgende Anzeige erschienen, welche dazu dienen wird, das Urtheil des Publikums über die in derselben erwähnte Maaßregel der Regierung zu begründen: „Denjenigen, die mir Obligationen auf Gemeinheiten des Oberfürstenthums Hessen angetragen haben, bemerke ich, daß ich vor der Hand, und falls nicht für die Gläubiger eine günstigere Veränderung eintritt, keine annehmen werde, weil durch die neue Einrichtung einer allgemeinen Provinzialkasse unter Administration von Staatsdienern alles spezielle Unterpfand der einzelnen Schuldner verschwunden ist, und die Gläubiger auch bey dem kleinsten Ländertausch in unabsehbare Weitläufigkeiten kommen können. Darmstadt, im Oktober 1818."

Nach dem Antrag der Schäfflerswittwe Barbara Ottmannschen Testamentserben sollen die zur Massa gehörigen 3 Häuser durch den Weg öffentlicher Versteigerung käuflich ausgeboten werden. Zu dem Ende will man von Gerichts wegen Mittwoch den 25. dieß Monats Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 512., Donnerstag den 26 d. M. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 513., und Freytag den 27. d. M. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 516. und 517. als 3 verschiedene Tagsfahrten anberaumt, und sämmtliche Kaufsliebhaber dießfalls eingeladen haben, um ihre Kaufsangebote nach den Rechten des Meistgebots salva ratificatione zu Protokoll zu geben. Am 2. Nov. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Schmid, Direktor. — v. Langenmantel, Protokollist.

Montag den 30. November wird die Schafweyde zu Dinkelscherben auf 3 Jahre verpachtet. Pachtlustige haben sich daher an gedachtem Tage Morgens Früh 9 Uhr in der Tafern daselbst einzufinden. Zusmarshausen, den 14. Nov. 1818. K. b. Landgericht.

Max Beck, Landrichter.

Es ist täglich in Lechhausen aus freyer Hand zu verkaufen: a) ein ganz gemauertes, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus sammt Nebengebäude; b) dann mit oder ohne dem Gewerbe, nämlich einer gaudirenden Metzgersgerechtigkeit; c) ein beym Haus befindender 1/2 Tagwerk Grasgarten; d) dann ein großes Wurzgärtchen; e) 2 Tagwerk 30 Dezimalen zweymädige Wiesen gleich vor dem Dorf; f) 1 Tagwerk 40 Dez. zweymädige Wiesen; g) ein großer gut gerichteter Krautsgarten, alles in gut gerichtetem Stande. Kaufsliebhaber können sich beym Eigenthümer selbst im Hause Nro. 62. darüber erkundigen. Lechhausen, den 20. November 1818.

Bey Käufler Friedrich in der Steingasse ist ein Fortepiano zu verkaufen; selbes kann auch ausgeliehen werden.

Sonntag den 22. dieses hat Unterzeichneter die Ehre, einen Entreeball zu geben, das Entree für jede Person ist 24 kr., wozu sich empfiehlt J. G. Schmid, Traiteur.

Sonntag den 22. dieß wird Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt

Joh. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Unterzeichneter hat die Ehre, Sonntag den 22. dieß Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Bey Unterzeichnetem wird Sonntag den 22. Nov. Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt J. G. Difenbrun, Kronenwirth zu Pfersee.

Sonntag den 22. Nov. wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu sich sowohl, als auch in guten Speisen und Getränken bestens empfiehlt

Schneider, zum goldenen Stern.

Nro. 280. Montag, den 23. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 20. Nov.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich werden, dem Vernehmen nach, nächsten Montag den 23. dieß auf Ihrer Rückreise von Aachen in hiesiger Residenz eintreffen, und sich einige Tage am königl. Hofe aufhalten.

London, den 9. Nov.

Sir Samuel Romilly hinterläßt ein beträchtliches Vermögen, und unter Anderm eine prächtige Bibliothek. Er verdiente jährlich mit seiner Advokatur 16 bis 17000 Pf. Sterl., obgleich er äußerst liberal und menschenfreundlich war. Er ertheilte oft unentgeldliche Konsultationen, und hat sogar mehrere arme Advokaten aus seiner eigenen Börse unterstützt.

Paris, den 12. Nov.

Von dem Minister des Innern sind Befehle gegeben worden, am Bord der Schiffe jeder Gattung, die aus unsern Häven auslaufen, Naturforscher aufzunehmen. — Das englische Heer hat in seinem Gefolge eine große Anzahl Weiber und Kinder. Die Zahl der erstern, die schon eingeschifft sind, scheint auffallend, und doch ist nichts wahrer, als daß sie sich auf 1409 belief; die Anzahl der Kinder betrug 1829. Hätte die Polizey nicht Maaßregeln ergriffen, um die Einschiffung der vielen französischen Mädchen und Weiber, die den englischen Soldaten folgten, zu verhindern, so würde obige Anzahl noch weit größer gewesen seyn. Alle Gefängnisse zu Calais sind mit solchen zärtlichen Flüchtlingen angefüllt, welche die Gensd'armerie von Brigade zu Brigade wieder zu ihren Männern und Aeltern zurück bringt. — Der Moniteur enthält heute einen merkwürdigen Artikel aus Commercy über die Freude, welche der Abzug des dort liegenden 2ten Regiments preußischer Lanzenträger unter den Einwohnern verursacht habe, die sich aber bey allem dem mit einer Ruhe betragen hätten, die einer großen Nation würdig sey. „Wenn," lesen wir nicht ohne Erbauung weiter, „die fremden Schaaren, welche unser Land, unsere festen Plätze und unsere Gränzen besetzt hielten, aufgelöst und besiegt vor dem Schwerte unserer Krieger geflohen wären, so wäre dieß eine Sache, an die wir durch den Muth unserer Heere zu sehr gewöhnt sind, als daß es sich der Mühe verlohnte, sich darüber zu wundern, oder weiter daran zu denken; aber daß Europa selbst vor dem friedlichen Frankreich die Waffen senkt — diese feyerliche Huldigung, welche man der tiefen Weisheit unsers Königs, der Geschicklichkeit seines Kabinets, dem festen Gange unserer Verfassung und der edlen Haltung der Nation dadurch bringt, ist ein glorwürdiger Triumph und ein sicherer Bürge unserer künftigen politischen Stellung. — In einem früheren Artikel des Moniteurs, der aus dem Journal du Commerce entnommen ist, wird das Sinken der Fonds als ein natürliches Ereigniß geschildert, das zu keinen besonderen Besorgnissen Anlaß geben dürfe. „Die fremde Armee, heißt es darinn, indem sie mit dem ihr zum Voraus bezahlten Solde unser Gebiet verließ, hat nothwendiger Weise einen gewissen Betrag an baarem Gelde mit sich genommen; die Militärkassen, die Kassen der Re-

gimenter, dasjenige, was jedes Individuum für sich besaß, alles das zusammen genommen, ist zu einem Strome geworden, der eine starke Summe von Thalern uns wegnehmen mußte, die nur nach und nach durch kleine Bäche unmerkbark zurück kommen werden.

Brüssel, den 12. Nov.

Am 8. dieß ist der Chevalier de Dienne, Kommandeur des souveränen Ordens des heil. Johannes von Jerusalem, von Paris dahier eingetroffen, und am folgenden Tage nach Aachen abgereist, wo sich, wie es scheint, der Kongreß mit der Wiederherstellung dieses erhabenen Ordens beschäfftigt. Dieser Kommandeur ist von der Kommission der 3 französischen Zungen, deren Mitglied er ist, dahin gesendet worden. Die beyden Kaiser zeigen die günstigsten Absichten gegen jene Macht, deren Wiedereinsetzung das christliche Europa mehr als jemals wünscht, um den verwegenen Unternehmungen der Barbaresken, die am Ende doch noch die Pest über die Länder am adriatischen und mittelländischen Meere verbreiten, wenn man es noch länger anstehen läßt, sie zu verdrängen, einen sehr nothwendigen Damm entgegen zu setzen. — Das Orakle zeigt die Verhaftung mehrerer Individuen, meistens Fremde, an, welche vorgestern und gestern hier Statt hatten. Man kennt die Ursache nicht. (Das Journal de Francfort spricht von einem, doch wohl noch sehr der Bestätigung bedürfenden Gerüchte, daß ein Komplott entdeckt worden seye, welches nichts Geringeres bezweckt habe, als den Kaiser Alexander auf seiner Reise von Aachen nach Brüssel aufzuheben, und ihn unter Androhung des Todes zu zwingen, den jungen Napoleon zum Kaiser von Frankreich, und seine Mutter zur Regentin zu erklären. Die Verschwornen sollen bereits Aufforderungen zu einem Aufstande in Frankreich haben drucken lassen. Man hat schon mehrere derselben, meistens Franzosen, verhaftet. Dieses Komplott soll sehr weit verbreitete Verzweigungen haben.)

Aachen, den 14. Nov.

Das vorgestern Abends Statt gehabte Konzert der Madame Catalani war so stark besetzt, daß die große Redoute die Menge der Zuhörer kaum fassen konnte. Die daraus für das Armeninstitut erfolgte Wohlthat mag als ein schöner Tilgungsfond für die Schulden gelten, welche dasselbe in den verflossenen Nothjahren zu machen genöthigt war. Die Beyträge von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften sind wahrhaft königlich ausgefallen. Wie man weiß, gaben Se. Majestät der König 100 Dukaten, und der Kaiser Franz 1000 Fr. für ein Billet. — Die französische Sybille, Lenormant, hat eingepackt, und angezeigt, daß sie im Anfange der künftigen Woche nach Paris zurück kehren wolle.

Trier, den 12. Nov.

Die hiesige königl. Regierung hat Folgendes bekannt machen lassen: Die wohlwollende Fürsorge Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs für die eigenthümliche religiöse Bildung seiner katholischen Unterthanen hat ein unterm 23. Aug. d. J. erlassenes päpstl. Breve erwirkt, wodurch dem Generalvikarius Cordel die Verwaltung der im Großherzogthum Niederrhein gelegenen, zum Bisthum Metz gehörigen Pfarreyen übertragen wird. Eben dieselbe warnt in einer spätern Bekanntmachung gegen den voreiligen Verkauf der zur Liquidation gegen Frankreich angemeldeten Forderungen, indem die Interessenten überzeugt seyn könnten, daß die mit dieser Liquidation beauftragten königl. Behörden keine gegründete und gehörig belegte Forderung unberücksichtigt lassen werden, und daß so wie das Liquidationsgeschäfft vorschreitet, auch die Zahlungen erfolgen werden.

Von der Lauter, den 10. Nov.

Bereits ist eine kleine Abtheilung der Legion aus Straßburg in Weissenburg eingezogen, und mit einem schwer zu beschreibenden Enthusiasmus empfangen worden. Ein großer Theil der Bevölkerung zog ihnen entgegen, bewill-

kommte sie als die ersten Repräsentanten der französischen Krieger, und bezeugte durch diese Aufnahme die allgemeine Freude über die Befreyung des Landes von fremden Truppen. Eines ähnlichen Empfangs hatten sie sich in beynahe allen Gemeinden, durch die sie kamen, zu erfreuen, namentlich in Hagenau, wo bey ihrer Ankunft der Enthusiasmus den höchsten Grad erreichte. Man wetteiferte, sie zu beherbergen und zu bewirthen. Die Soldaten selbst mögen kaum gewußt haben, wie ihnen geschah, als sie sich auf einmal als den Gegenstand einer so allgemeinen Freude sahen. — Schon spricht man von verschiedenen Anstalten, um die Militärgränze Frankreichs in diesen Gegenden auf einen achtbaren Fuß zu setzen. Seit der Zession des Landauer Distrikts und des linken Lauterufers hat sich hier der Stand der Dinge wesentlich verändert. Frankreich, sonst auf dieser Gränze durch Landau und die Linien der Queich geschützt, ist jetzt daselbst ganz offen, und muß Maaßregeln treffen, um eine zweckmäßige Vertheidigungslinie zu errichten. Die Herstellung der 1793 so berühmt gewordenen Weissenburger Linien mag wohl die beste, von der Natur dargebotene Defensionslinie werden, die durch Anwendung der Kunst leicht sehr vervollkommnet werden kann, besonders wenn sie durch eine Festung flankirt wird. Man sprach davon, daß im Gebirg, da, wo das Moseldepartement sich von dem Niederrhein scheidet, ein Fort angelegt und zugleich Lauterburg, beym Ausfluß der Lauter in den Rhein, zu einer Festung ersten Ranges erhoben werden solle. Man spricht auch von einer andern Festung am Rhein, um das demolirte Fort Louis zu ersetzen. Der Zeitpunkt, diese Plane in Vollziehung zu setzen, scheint nun gekommen.

Vom Rhein, den 17. Nov.

Oeffentliche Blätter gedenken einer kürzlich (bey Krieger in Marburg) erschienenen Schrift: „Ueber den Advokatenstand von Wilhelm von der Nahmer. Von dem Zustande der deutschen Gerichtsverfassung nach Einführung des römischen Rechts, sagt der Verfasser: „Deutschland, welches in seiner eigenthümlichen alten Verfassung die Grundlagen ächter bürgerlicher Freyheit so rein und kräftig bewahrte, daß die größten Völker der neuern Zeit nur in der Aufnahme und Erhaltung der deutschen Institute ihre Größe und ihr Glück fanden, — auf diesem Lande ruht nun schon seit Jahrhunderten der Fluch der heimlichen Rechtspflege, und von seiner alten Verfassung sind nur einige zerstreute Trümmer der Verwesung entgangen. Wahrlich über den Völkern waltet ein wunderbares Schicksal. Es waren germanische Stämme, die einen großen Theil Europas eroberten, die in das fremde Land ihre heimathliche Verfassung, Sitten und Rechte brachten. Und wo man deutsche Institute aufnahm, gediehen die Völker herrlich. In dem Mutterlande aber, in Deutschland, verdrängte eine fremde Zwittergeburt eine Mischung aus fremden Trümmern die althergebrachte Verfassung, und für Jahrhunderte wurde das Volk für unmündig, für unfähig der Theilnahme an den bürgerlichen Rechtsverhandlungen erklärt."

Christiania, den 31. Okt.

Laut Anzeige des Polizey-Departements ist die westindische Insel Martinique, wo das gelbe Fieber ausgebrochen ist, als angesteckt zu betrachten; Genua hingegen, welches in der Bekanntmachung vom 8. Aug. d. J. auch unter den angesteckten Orten angeführt war, soll bis zum Winter nur als verdächtig betrachtet werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Doktor Johann Joachim Becher (geb. zu Speyer 1635, gest. zu London 1682) war für Andere ein gar gescheider Mann, nur für sich selbst nicht. Eines seiner vielen Bücher heißt: „Närrische Weisheit und weise Narrheit, Frankfurt 1682." Jetzt fragt sich's nach 236 Jahren, welches ist unsre närrische Weisheit und unsre weise Narrheit? Sollen wir etwa zur närrischen Weisheit folgende

Versuche rechnen: a) Die Gewissensfreyheit, einst wüthend mit Büchern, Feuer und Schwert bestritten, jetzt als Staatsgrundsatz feyerlich anerkannt; b) die bürgerliche Freyheit, einst schwach und schwankend, jetzt mächtig und unüberwindlich; c) den Respekt vor der öffentlichen Meynung noch vor Kurzem so winzig klein, und nun wie ein Riese daher schreitend! — Aber unsre weise Narrheit, wo steckt denn die? Ey, gewiß nicht allein in Adam Müllers Staatsanzeigen, noch in Kotzebne's Bülletins und Wochenblatt! — Bey einer der letzten Jagden, welche der Oberjägermeister Fürst Auersberg auf seinen Gütern gegeben, wurden innerhalb 4 oder 5 Tagen 12,000 Stück Wild, worunter 2000 Fasanen, geschossen. — Spaßhaft ist manchmal die Wirkung, welche die verschiedenen Getränke auf den menschlichen Körper äußern, wenn sie in zu reichlichem Maaße genossen werden. Der Wein wirft den Trunkenen immer rückwärts, das Bier vorwärts, und der Branntewein seitwärts. Der Weintrunkene will immer rücklings Hals über Kopf stürzen, der Biertrunkene aber beugt seinen Körper stets vorwärts, und droht auf den Bauch zu fallen, und dem vom Branntewein Berauschten sind alle Straßen zu enge, so taumelt er hin und her.

Bey der heute den 19. Nov. zu Regensburg vorgenommenen 744ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

19. 39. 38. 53. 83.

Die nächste 745te Ziehung geschieht den 21. Dez., und inzwischen die 83te Nürnberger Ziehung den 30. Nov., und die 1124te Münchener Ziehung den 10. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Es ist eine schöne, gut conservirte Krippe mit vielen Personen, meistens reich gekleidet, und mit wächsernen, schön gearbeiteten Köpfen, welche für eine Kirche sehr passend ist, mit oder ohne Bergwerk, zu verkaufen. Das Nähere ist in Augsburg bey dem Verleger dieser Blätter und in Dilingen bey Hrn. Buchdrucker Roßnagl zu erfragen.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er alle Gattungen Mannskleider nach der arithmetischen Zollberechnung nach der neuesten Mode verfertigt, wodurch besonders den Beinkleidern ein unfehlbarer guter Schritt zu geben ist. Eine gute und billige Bedienung versichernd, empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch

Sigmund Wörner Kleidermacher Lit. E. Nro. 125. auf dem Mauerberg.

Es wird Jedermann Kund gemacht und gewarnt, weder hier noch auswärtig auf meinen Namen etwas auszuborgen. Augsburg, den 21. Nov. 1818.

Andreas Huidy, k. b. Regierungsboth.

(Logisveränderung.) David Friedrich Wagner, Lehrer der französischen Sprache, giebt sich die Ehre, seinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in dem Hause Lit. A. Nro. 472. verlassen und eine andere in Lit. H. Nro. 352. nächst der Schmidschen Tabakfabrik bezogen habe. Sich ergebenst empfehlend.

Jakob Michael Schmid, 1798 gebohren, seiner Profession ein Glaser, wird aufgefodert, seiner Mutter ungesäumt seinen Aufenthaltsort anzuzeigen. Augsburg, den 19. Nov. 1818. Barbara Schmid, Wurstmachers-Wittwe.

Dem hiesigen Bürgerssohn, Christoph Friedrich Lehndorfer, Schuhmachersgesell, wird hiemit ernstlich bekannt gemacht, den Ort seines Aufenthalts seiner Mutter ungesäumt anzuzeigen. Augsburg, den 21. Nov. 1818. Sabina Barbara Lehndorferin.

Den verehrten Freunden der Landwirthschaft gebe ich hiemit die Nachricht, daß wieder folgende Gras-Saamen zu Anlegung künstlicher Wiesen bey mir zu haben sind, als: Honiggras, französisches Raygras, Futtertresp, Ackerspergel, Pimpernelle, Esparcette, Lucerne oder ewiger Klee und Weiß-Blüh Klee Saamen. Auf Verlangen in portofreyen Briefen werde ich die Preise anzeigen.

Joh. Gottlieb Beck, Kaufmann zu Göppingen in Würtemberg.

Nro. 281. Dienstag, den 24. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 18. Nov.

Die jetzt ausgeschriebene Rekrutirung veranlaßte Gerüchte, die aber eben in dieser Rekrutirung auch ihre Widerlegung finden. Wirklich hatten wir seit sehr langer Zeit keine Rekrutirung dieser Art, denn die Ausgehobenen werden untersucht, die Gewählten beeidet, und dann sogleich unter der Bedingung sich auf Verlangen zu stellen, auf Urlaub wieder entlassen. Auch von gedienten Kriegsleuten, die schon mehrere Feldzüge mitgemacht haben, sitzen Tausende als Beurlaubte in Werkstätten, oder sind auf dem Lande beschäfftigt. — Die Stockung in dem Waarenhandel nimmt durch die bedeutende, wahrscheinlich von Geldmangel herrührende Bewegungen, welche unser Kurs seit mehreren Tagen machte, immer mehr zu. Ohne unsre Nationalbank, welche bekanntlich bis jetzt zu billigen Prozenten herleiht, würden wir sogar den Diskonto auf 15 bis 20 Prozent gesehen haben. Es ist unläugbar, daß, wenn dieses Nationalinstitut nicht existirte, unser Platz bey der jetzigen, hoffentlich nur augenblicklichen Stille in allen Zweigen, großen Verlegenheiten ausgesetzt gewesen wäre, welche viele Fallimente der kleinern Kaufleute nach sich gezogen hätten. — Man glaubt hier auf die Spur von mehreren seltenen Handschriften gekommen zu seyn, welche einst der verunglückte Seetzen aus dem Orient nach Europa geschickt hatte, und welche ihrer wahren Bestimmung auf der weiten Reise entfremdet wurden. — Das dem heutigen Blatte der Hofzeitung beygelegte 1 zte Verzeichniß der milden Beyträge für die durch Feuer verunglückten Salzburger zeigt, daß sich die zu dem erwähnten menschenfreundlichen Zwecke von der Wohlthätigkeit der Bewohner dieser Hauptstadt gewidmete Summe bis zum 5. Nov. auf 31,440 fl. 49 kr. in W. W. und 1767 fl. 30 kr. in Konventionsgeld belaufen hat.

Am 18. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 66 7/8; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/4; der Curs auf Augsburg 98 5/8 Uso; Konventionsmünze 243.

London, den 11. Nov.

Der neueste ärztliche Bericht über das Befinden des Königs lautet wie die vorhergehenden. Se. Majestät waren sehr ruhig; genossen einer guten körperlichen Gesundheit, allein die Geisteszerrüttung war immer dieselbe. — Sir Francis Burdetts Freunde haben eine Addresse an die Wähler von Westminster herausgegeben, worinn sie dieselbe einladen, gegen alle Versuche auf ihrer Hut zu seyn, die etwa die Freunde der Knechtschaft machen könnten, um neuerdings Kandidaten in ihrem Sinne vorzuschlagen. — Ein Morgenblatt enthält und der Kurier wiederholt nach ihm folgenden Artikel: „Im Anfange Septembers bemerkte man von Helena aus ein Schiff unter dem Winde, das sich so vorsichtig und argwöhnisch näherte, daß es sogleich von unsern Kreuzern zurückgewiesen wurde. In der Folge bemerkte man dasselbe Schiff noch mehreremale; es ist aber

ein so guter Segler, daß ihm auch unsere schnellsten Kreuzer nicht haben nahe kommen können. — Nach Briefen aus Jamaika hat man daselbst 2mal den Versuch gemacht, in Port Royal Feuer anzulegen.

London, den 12. Nov.

Der neue Lord Major (Alderman Atkins) ist am 9. dieß mit den herkömmlichen Feyerlichkeiten in seine Amtsverrichtungen eingesetzt worden. — In der Nacht vom 8. dieß traf der Kapitän Brine vom Sloop the Musquito, welcher am 7. um 2 Uhr Nachmittags zu Portsmouth ans Land gestiegen war, mit Depeschen von St. Helena bey der Admiralität ein. Er ist auf Michaelis von dieser Insel abgereist, und hat also die Fahrt in 39 Tagen zurück gelegt. Lord Melville wurde sogleich gerufen, und obiger Offizier hatte eine lange Konferenz mit Sr. Herrlichkeit. Kapitän Brine war auch Ueberbringer von Depeschen für den Grafen Bathurst. Morgens in aller Frühe wurde ein Kabinetsrath zusammen berufen, der sich um 11 Uhr bey Lord Melville versammelte, und welchem alle anwesenden Minister und außerdem Herr Croker Sekretär der Admiralität, so wie der Attornay-General und Sollicitor-General beywohnten. Dieser Kabinetsrath dauerte 4 Stunden. Die Gerüchte, welche die Ankunft dieses Schiffs verursacht hat, sind, wie begreiflich, sehr mannichfach. Am häufigsten erzählt man sich, daß Sir Hudson Lowe eine geheime Korrespondenz entdeckt habe, welche Verbindungen mit Personen zu Rom, Paris rc. enthülle, und eine Entführung Bonaparte's zum Zwecke gehabt habe. Durch den Telegraphen von Hampshire ist folgende Nachricht übermacht worden: Portsmouth, Samstag, den 7. Nov. „Heute gegen halb 3 Uhr ist in dem hiesigen Haven der Kriegssloop S. M. der Musquito, Kapitän Georg Brine, in 39 Tagen von St. Helena kommend, (von wo er am 29. Sept. abgegangen war) mit Depeschen von höchster Wichtigkeit eingetroffen. Die Zollschaluppe transportirte den Kapitän mit seinen Depeschen ans Land, und um halb 4 Uhr reiste er mit einer 4spännigen Chaise nach der Admiralität ab. Da nun 24 Stunden lang alle Verbindung mit dem Musquito untersagt ist, so kann man von diesen Depeschen nichts erfahren, jedoch zweifeln wir nicht, daß sie von höchster Wichtigkeit seyen. Seit der Ankunft jenes Schiffes sind verschiedene Gerüchte in Umlauf, gewiß ist aber, daß hier niemand diese Depeschen kennt. Die letzten Nachrichten aus St. Helena vor der Ankunft des Musquito sind vom 18. Sept. Zu der Zeit bestand unsre Seemacht vor der Insel aus einem Linienschiffe, dem Conqueror, von 74 Kanonen und 7 kleinen Kriegsschiffen. Das Morning Chronicle bezweifelt die Nachricht von der Entdeckung eines Entführungsplanes. Da 2 Mitglieder des geheimen Raths der eben berührten Konferenz bey Lord Melville beygewohnt haben, so gab dieß zu der Vermuthung Anlaß, daß einige Verfügungen der Parlamentsakte hinsichtlich der Bewachung und Erhaltung Bonapartes in Kraft gesetzt werden sollen. Diese Akte erklärt als Felonie jeden Antheil oder jede Mitwirkung englischer Unterthanen zu einem Versuche, Bonaparte zu befreyen, und spricht die Todesstrafe über jeden aus, der eines solchen Einverständnisses überwiesen werden würde.

Berlin, den 11. Nov.

Das königl. Silberservice ist bereits am 16. Okt. von Aachen wieder abgesandt worden. — Des Königs Majestät werden zum 26. dieß hier von Aachen zurück erwartet.

Brüssel, den 15. Nov.

Eine der vor einigen Tagen verhafteten Personen wurde vorgestern von dem Untersuchungsrichter, Herrn von Casteele, von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 3 Uhr verhört. Ein anderes an der französischen Gränze verhaftetes Individuum ist am 12. dieß Morgens unter starker Bedeckung hier eingebracht worden.

Aachen, den 14. Nov.

Bekanntlich hatte der verstorbene Fürst von Wagram, Alexander Berthier, zur Bildung des Fürstenthums Wagram eine Dotation von 600,000 Fr. jährlicher Revenüen erhalten. Die Hälfte der dazu angewiesenen Güter lag in dem ehemaligen Rördepartement, das jetzt zu den königl. preußischen Staaten gehört. Wegen dieser Dotation ist nun im Namen des jungen Prinzen Louis Alexander von Wagram eine Denkschrift bey dem Kongresse eingereicht worden, worinn angeführt wird: „Diese Dotation bestehe zwar ursprünglich aus ehemaligen Staats- und Kirchengütern, welche über titulo oneroso von dem Herrn Vonterberg, in dessen Rechte der Fürst nur eingetreten, erworben worden seyen. Der Fürst habe auch alle Eigenthumsrechte an diesen Gütern ausgeübt, mehrere davon vertauscht und verkauft, in der Absicht, seine Güter mehr im Innern von Frankreich zu nehmen; dessen ungeachtet habe die preußische Regierung nicht allein die Kaufsumme für die verkauften Güter, wovon der Fürst nur den ersten Termin bezogen habe, mit Beschlag belegt, sondern auch die verkauften Güter den Staatsdomainen einverleibt und selbst einen Theil davon in diesem Sommer für eigene Rechnung verkauft. Sie stütze sich dabey auf den Art. 27. des Pariser Vertrags 1814, welcher nur die titulo oneroso gemachten Erwerbungen garantire, und auf einen 5ten geheimen Artikel eben dieses Vertrags, der alle Donationen und Dotationen revozirte. Allein der Art. 27. gebe ja eben dem schon nach bürgerlichen Rechten, titulo oneroso, wohlerworbenen Eigenthume auch die Sanktion des öffentlichen Rechts und den vorgeschützten geheimen Artikel müsse man erst kennen, ehe man nach ihm Rechtsgrundsätze aufstellen könne, auf keinen Fall dürfe er die jura quaesita verletzen."

Aachen, den 15. Nov.

Gestern, nach der Sitzung, war grosses Diner beym Fürsten von Hardenberg. Der Kronprinz von Preußen, die Frau Fürstin von Thurn und Taxis nebst ihrer Prinzessin Tochter, so wie alle Minister und einige hier anwesende Gelehrten waren dabey gegenwärtig. — Der Feldmarschall-Lieutenant, Generaladjutant von Kutschera, liegt gefährlich krank darnieder. — Der Kongreß ist jetzt seinem Ende nahe, und noch weiß man von dem Resultate seiner Thätigkeit nicht viel. Was uns zu wissen Noth thut, werden wir ohne Zweifel zu seiner Zeit erfahren; aber gewiß sehen sich wieder tausend Erwartungen betrogen, tausend Hoffnungen getäuscht. An Außerordentliches, oft Ungeheures, in einer gewaltigen Zeit gewohnt, genügt uns das Gewöhnliche nicht mehr. Allerdings hat die Zusammenkunft der hohen Monarchen den Frieden von Europa befestigt, und es ist ein Hauptzweck derselben gewesen, die bestehende Ordnung der Dinge zu erhalten. Zu diesem Ende hat sich auch, dem Vernehmen nach, die bisherige Quadrupel-Allianz, durch den Beytritt Frankreichs, zur Quintupel-Allianz verstärkt. Aehnliche Vereine der hohen Monarchen sollen in Zukunft von Zeit zu Zeit Statt haben, um den Frieden und die Ruhe in Europa zu sichern. Es wird immer gute Folgen haben, wenn die Fürsten sich persönlich nahe sind, um sich über ihr Bestes und das ihrer Völker zu besprechen. Dießmal mag zur Erhaltung und Befestigung des Bestehenden geschehen seyn, was menschliche Vorsicht und Vorsorge zu thun fähig sind; das Zukünftige liegt in keines Menschen Hand.

Aachen, den 16. Nov.

Gestern war grosses Diner beym Kaiser Alexander. Kaiser Franz, unser König, der Kronprinz, Prinz Karl, alle Minister und hohe Generale, bey 40 geladene Gäste waren gegenwärtig. Gegen Abend fuhr das Gefolge des Kaisers Alexander nach Brüssel ab. — Der Ball, den gestern die Kaufmannschaft den Monarchen gab, war glänzend. Um 8 Uhr traten Kaiser Franz, Alexander und unser König zugleich in den Saal, Kaiser Franz, zum Erstenmal öffentlich er-

scheinend, eröffnete den Ball mit der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, ihm folgten Alexander, unser König, der Kronprinz und Prinz Karl in der nämlichen Palonaise. Um 9 Uhr verließen die Monarchen den Saal. Der Kronprinz und die übrigen Gäste tanzten bis 11 Uhr. — Kaiser Alexander ist heute nach Brüssel abgereist. Unser König wird morgen nachfolgen. — Vorgestern zwischen 4 und 5 Uhr waren alle Monarchen bey dem Fürsten Staatskanzler von Hardenberg versammelt, wahrscheinlich um das Resultat des Kongresses zu unterzeichnen. — Die vielen, während der letzten Woche bey dem hiesigen General-Vikariat Statt gehabten Konferenzen scheinen auf eine definitive Anordnung der kirchlichen Angelegenheiten Bezug gehabt zu haben. — Wie allgemein verlautet, sollen die Pensionen der Geistlichen verbessert, auch der Kongreßstadt ausgezeichnete Begünstigungen verliehen werden.

Aschaffenburg, den 17. Nov.

Gestern Abends 6 Uhr ist die durchlauchtigste Familie Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in erwünschtestem Wohlseyn hier angekommen.

Ulm, den 13. Nov.

Seit Ende vorigen Monats werden hier alle öffentliche Gebäude und zwar vorzüglich das Areal derselben vermessen; ob etwa um Magazine oder Kasernen für die künftige Bundesfestung, welche übrigens die hiesigen Garten- und Gutsbesitzer und viele Bewohner hiesiger Stadt in nicht geringe Betrübniß setzt, auszumitteln? Die Festungsuntersuchungskommission soll den Sitz ihrer Geschäffte in einem ansehnlichen hiesigen, erst kürzlich neugebauten Hause bekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von 29 Millionen und 800,000 Bewohnern Frankreichs sprechen 108,000 die baskische, 900,000 die kymrische oder niederbrittannische, 160,000 die welsche, 1,700,000 die deutsche, und 27 Millionen die französische Sprache. 26,400,000 sind Katholiken, 2,300,000 Calvinisten, 1,100,000 Lutheraner, 60,000 Juden, 2000 Herrnhuter und 550 Quaker. — Ein Zeitblatt berichtet, eine Frau sey in eine 13tägige Starrsucht verfallen, alle ihre Gliedmassen seyen in einem vollkommen unthätigen Zustande gewesen, nur die Zunge nicht, als der Theil, der die meiste Regsamkeit bey diesem Geschlechte besitze. — Nachrichten aus Bombay vom 10. Juni melden, daß die Baumwolle auf den Märkten von Agra und Mirzapore beynahe um 4 Rupien das Maund im Preise gefallen war, weil der Geldmangel sehr zugenommen hatte.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 25. dieß ist kleiner Ball, welcher Abends halb 7 Uhr anfangt.

Augsburg, den 23. Nov. 1818. Die Vorsteher der Harmonie.

In dem Armenhausgäßchen gegen den Zwinger Lit. B. Nro. 120. ist auf Georgi eine Wohnung zu vermiethen.

Das Haus Lit. B. Nro. 179. im Bleygäßchen ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist sowohl bey der Eigenthümerinn als auch bey Herrn Anton Ruf, Schuhmachermeister im St. Katharinagäßchen zu erfragen.

Es ist ein unheizbares Zimmer nächst der Karmelitenkirche Lit. E. Nro. 157. über eine Stiege gleich zu beziehen.

In Lit. B. Nro. 213. ist täglich eine Hanskrippe zu verkaufen.

Ein mit besten Zeugnissen versehener Scribent aus dem Oberlande sucht bey einem königl. Landgericht, Rentamt rc. Unterricht. Derselbe schreibt eine hübsche Handschrift, hat Latein gelernt, und kann auf Verlangen gleich eintreten. Briefe besorgt die Redaktion unter der Addresse L. B.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 24. Nov. 1818. Nro. 281.

Der allhiesige bürgerliche Rothgerbermeister, Georg Christian Haußmann, hat sich als zahlungsunfähig erklärt. Nach dem aufgenommenen Inventarium übersteigen die Schulden das Vermögen um 1590 fl. 52 kr. 4 hlr. Es wurde demnach unterm heutigen die Gant erkannt, und diesem zufolge werden alle dessen Gläubiger zur Liquidirung ihrer Forderung auf Dienstag den 15. Dezember dieses Jahrs bey Strafe des Ausschlusses von der Masse hiemit vorgeladen. Der zweyte Ediktstag ad excipiendum wird auf Dienstag den 12. Januar 1819 und der dritte ad concludendum auf Dienstag den 9. Februar eben des Jahrs anberaumt, indem jeder Gläubiger bey Verlust seiner Rechtszuständigkeit zu erscheinen hat. Zugleich wird auf Montag den 7. Dezember die Haußmannsche Behausung Lit. C. Nro 162. in der vordern Gerbergasse an den Meistbietenden salva ratificatione der Gläubiger verkauft. Dieselbe enthält 2 Stuben mit eisernen Oefen, 2 Küchen, 10 Kammern, 1 großen Tennen und 1 Gerberwerkstatt, worinn 2 kupferne Kessel und ein Gumpbrunnen sich befinden. Hinter dem Haus ist ein Steg, und dem Haus gegenüber 1 Hof. Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tag bey dem königl. Landgericht einzufinden. Nördlingen, den 9. November 1818. Königl. baier. Landgericht.

Lt. Götz, Landrichter.

(Auffoderung und Steckbrief.) Indem der ledige, von Demingen, diesseitigen Oberamts gebürtige, Johann Karl Stoll, Schneidergeselle, hierdurch aufgefordert wird, in der gegen ihn, wegen einer Fälschung anhängig gemachten Untersuchung, vor unterzeichneter Stelle unverzüglich zu erscheinen, werden zugleich die königl. baier. hochlöblichen Justiz- und Polizeyämter ergebenst ersucht, auf denselben fahnden, ihn beym Betretten arretiren, und gegen Ersatz der Kösten anher ausliefern zu lassen. Neresheim, den 14. November 1818.

Königl. würtembergisches Oberamt.

Giengen. Oberamts Heidenheim. Aus der Konkursmasse weil. Johann Georg Martin, gewesenen Burgers und Kaufmanns dahier, hinterlassenen Witrib, wird das vorhandene Wohnhaus sammt Scheuer dahinter, in der Marktgasse, das noch vorhandene Waarenlager, wie auch sonstige Fahrniß durch alle Rubriken verkauft werden. Zu dem Verkauf der Liegenschaft wird Montag der 14. Dezember dieses Jahrs, und zu dem Fahrniß-Verkauf die folgende Tage festgesetzt. Solches wird nun mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Liebhaber zu der Liegenschaft an dem, zum Verkauf bestimmten Tage, Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, die Liebhaber zu dem Waarenlager und Fahrniß aber, in dem zum Verkauf ausgesetzten Martinschen Wohnhaus, an den bestimmten Tagen, jedesmal Früh 8 Uhr einzufinden haben. Die zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft kann täglich in Augenschein genommen, und mit dem aufgestellten Güterpfleger, dem hiesigen Rathsverwandten Rau, ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden. Den 12. Nov. 1818.

Königliches Oberamt.

(Vorladung.) Sämmtliche Gläubiger des Bauern Anton Leu, von Wolfertshofen, werden unter Strafe des Ausschlusses von der Masse zur förmlichen Liquidation ihrer Forderungen, dann zum Güteversuch auf Montag den 7. Dezember mittels dieß öffentlich vorgeladen. Weiler, den 31. Oktober 1818.

Königl. baier. Landgericht Weiler.

(Ediktal-Zitation.) Da sich der flüchtig gegangene, Anton Triebenbacher, vulgo Jägerbauer, von Untermaurbach, königl. Landgerichts Aichach, ungeachtet der ersten Vorladung vom 16. Juli h. J. wegen Mord, Diebstahlsverbrechen, und Körperverletzung als Vergehen hierorts nicht verantwortet hat, so wird derselbe wieder-

holt hiezu binnen einem dreymonatlichen Termin a dato mit der Warnung aufgefordert, daß nach mehrmaligem Verlauf dieses zweyten Termins im Nichtverantwortungsfalle wider ihn als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 1. November 1818. Königl. baier. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreise. Lct. Carron Duval, Landrichter.

Die Schafweyde der Marktgemeinde Waldstetten wird für das Jahr 1819 an den Meistbietenden öffentlich den 14. Dezember d. J. versteigert werden. Auf dieser Weyde können ungefähr 125 Stück Schafe ausgeschlagen werden. Pachtlustige haben sich sonach am besagten Tage Nachmittags 1 Uhr in dem Wirthshause zur Sonne einzufinden, woselbst ihnen die Pachtbedingungen eröffnet werden, und sie ihre Anbothe zu Protokoll geben können. Günzburg, den 10. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Leixl, Landrichter.

(Verkauf.) Da die Kaufssumme von 2600 fl., welche bey der zum Verkaufe des Georg Waldmannischen Anwesens zu Lechbruck, auf den 9. dieß anberaumten Tagsfahrt gebothen wurde, von der Kreditorschaft nicht ratifizirt worden ist, so wird die dritte Verkaufstagsfahrt auf den 16. Dezember anberaumt, und die Kaufsliebhaber vorgeladen, bey ermeldter Tagsfahrt bis 10 Uhr Vormittag hier zu erscheinen, und ihre Kaufanbothe, worüber die Ratifikation der Kreditorschaft vorbehalten wird, zu Protokoll zu geben. Das Gantwesen besteht in einem Hause mit der Bräustatt, Stadel, Stallung, zwey Gärten, 1/2 Jauchert Acker, 3 2/3tel Tagwerk Anger, 12 1/2 Tagwerk Wiesboden, und 1 Tagwerk Waldung, sämmtliches freyes Eigenthum. Füßen, den 11. November 1818. K. b. Landgericht. v. Böck, Landr.

In der Schuldenwesenssache der Johann Eisenhutischen Eheleute, und respek. der nunmehrigen Relikten zu Franken dieß Gerichts, ist auf Dienstag den 1. Dezember l. J. Vormittags zum Versuch einer gütlichen Nachlaßbehandlung, und baaren Bezahlung aller liquiden Passiven aus den bereits vorschußweise hiezu dießorts deponirten Geldern Kommission anberaumt, wozu nebst den bereits eigens vorgeladenen bekannten, hiemit auch alle etwa noch unbekannten Gläubiger unter dem Kompelle vorgeladen werden, daß alle Ausbleibenden später mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden könnten. Den 31. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. v. Montgelasisches Herrschaftsgericht Laberweinting. Dr. Reber, Herrschaftsrichter.

Das Anwesen des Bonaventura Stöhr dahier wird am 7. Dezember l. J. Früh 9 Uhr hierorts im Wege der Exekution öffentlich versteigert. Das Anwesen besteht in einem Söldhause, 1/4 Tagwerk Garten, 3/4 Tagwerk Gemeindstheil, 2 Kraut- und 4 Erdäpfelstrangen, den Antheil an unvertheiltem Gemeindenutzen, dann 2 7/8 Jauchert Söldäcker, 1/2 Tagwerk Maad, weiter als Einschreib-Lehen 1 1/2 Jauchert Äcker, und 1 1/4tel Tagwerk Maad. Kaufslustige von genügendem Vermögen und gutem Leumund werden hierdurch eingeladen. Zußmarshausen, den 16. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Beck, Landrichter.

Heidenheim. (Glaubiger-Aufruf.) Die Glaubiger der Christina Dorothea, Joh. Georg Martin, gewesenen Handelsmanns in Giengen, hinterlassene Wittwe, haben Dienstag den 1. Dezember d. J. Früh 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen und ihre Forderungen mit den nöthigen Dokumenten zu liquidiren, und zwar um so gewisser, als sie sonst durch den am 8. Dezember auszusprechenden Präklusivbescheid von der Masse abgewiesen würden. Heidenheim, den 6. November 1818. Oberamtsgericht.

(Bekanntmachung.) Durch zunehmende Krankheits-Umstände gehindert, seine unter der Firma: Pikons sel. Wittib in Biberach, bisher getriebene Spezerey- Farb-Material-Waaren und freye Wein- und Speditions-Handlung länger fortführen zu können, hat der Unterzeichnete sich entschlossen, sein hienach beschriebenes Handlungshaus sammt Zugehör am 16. Dezember 1818 unter Vorbehalt der Ratifikation im öffentlichen Aufstreiche, oder aus freyer Hand zu verkaufen. (Beschreibung.) Das Pikonsche Handlungshaus ist an der Mitte des Marktplatzes und der Hauptstraße zu Biberach gelegen, wo die Landstraßen von Stuttgard und Ehingen, Ulm, Augsburg und Memmingen, Reidlingen, Buchau, Saulgau, Waldsee, Ravensburg, Fried-

richshofen und der Schweiz zusammenfließen, und das Pidonsche Haus bey allen erdenklichen Bequemlichkeiten so sehr begünstigen, daß es bekannten Dingen bisher der wichtigste Handelsplatz in Oberschwaben war, und bleiben wird. Das Pidonsche Haus ist 48 Schuhe breit, und 50 Schuhe lang, uneingerechnet des gegen den Garten noch weiters fortlaufenden Hausflügels. Unter der Erde befinden sich 2 mit Backsteinen gewölbte und über eine Stiege von der nämlichen Steinart bequem und leicht zugängliche Keller, wovon der größere, der Länge nach, durch das ganze Haus reicht, und 25 bis 28 Schuhe breit, auch mit 4 eichenen Faßlagern versehen ist; der kleine hat bey gleicher Breite die halbe Länge des größern Kellers, und ist mit Fächern und Schächten zu Extra-Wein versehen. Im untern Stocke des Hauses führt ein geräumiger Gang zu den Treppen, so wie in den Hof und Garten. Zur Rechten des Ganges befindet sich der, mit Hütten, Schächten, und Waarenschränke u. d. gl. bequem und schön eingerichtete Spezereyladen, 38 Schuhe lang, sammt einem heizbaren Comtoir 12 Schuhe lang, welches durch Glasthüren und vergitterte Fenster dergestalt mit dem Laden verbunden ist, daß von da aus Alles übersehen werden kann. Zur Linken des Ganges befindet sich ebenfalls ein ganz neugebauter Laden sammt Nebengewölbe 38 Schuhe lang, imgleichen die sehr bequem mit Kehr-, oder Ruheplätzen und vorzüglich schönen eisernen Geländern versehene innere Hausstiege, welche durch 3 Stockwerke bis auf den Dachboden hinauf führt. In dem Flügel des Hauses befindet sich zur ebenen Erde neben einem l. v. Abtritt, noch ferner, ein Materialgewölb und eine Holzremise, jedes 15 Sch. lang und eben so viel breit. Im zweyten Stockwerke, gegen den Marktplatz und die Hauptstraße befinden sich drey heizbare, mit Frießböden und Gypsdecken schön gezierte Zimmer, welche auch an den Wänden weiß und sehr fleißig nach dem Richtscheit verputzt sind. In diesem Stockwerke befinden sich, gegen die Einfahrt und Rückseite, noch weiters 2 heizbare Zimmer, welche ganz wie die zuvor beschriebene ausgeziert sind, ingleichen eine sehr geräumige und helle Küche, nebst einer 15 Schuhe lang und breiten Speisekammer. Der dritte Stock hat ganz die nämliche Eintheilung und Bestandtheile, wie der zweyte, weßentwegen auf die obige Beschreibung hingewiesen wird. Auf dem ersten, mit 2 doppelten, und 4 halben Fensterstöcken beleuchteten Dachboden befinden sich neben einem großen leeren Raum drey mit Schanzen versehenen Kammern zu Unterbringung geeigneter Waaren. Der zweyte Dachboden, ist ein wie der obige beleuchteter, gebretteter, leerer Raum, um Früchte und anders mehr aufschütten zu können. Auf dem dritten letzten, ebenfalls leeren Dachboden ist zugleich eine Maschine angebracht, mittelst welcher Früchte und Waaren von der Gasse her leicht in alle 3 Dachböden aufgezogen werden können. Uebrigens sind die Fenster im untern Stocke durchaus mit Läden, und eisernen Gittern vorzüglich gut versehen; so wie auch in den übrigen Stockwerken die Läden, Bande, Fenster, und Fensterbeschläge sehr schön und gut, und letztere durchgehends verzinnt. Die Thüren im Hause sind durchaus von weichem Holz gemacht, und mit messingnen Handgriffen, Schnallen und Schloßdecken, so wie auch fast durchaus mit messingen Fisch- und andern Banden versehen. Die Unterstöcke der Oefen sind durchgehends von Eisen, und alle Feuerwerke mit eisernen Thüren versehen. Das Dach des Hauses ist doppelt, mit Ziegelplatten bedeckt, und alles Holzwerk des Dachstuhls (außer den Latten) von Eichenholz. Das Hauptmauerwerk ist durchaus massiv, schön und gut; indem das Haus erst etwa 45 Jahre lang erbaut ist. Hinter dem zuvor beschriebenem Hause, befindet sich ein leerer Hofraum 35 Sch. lang, und 30 Schuhe breit, und eine abgesonderte, neu erbaute Waschküche, welche mit einem eingemauerten Kessel, und einen eigenen Brunnen mit bleyernen Deichel und messingenen Wechsel versehen ist. Unmittelbar an dem Hofraum und Waschhause ist ein schöner Blumengarten gelegen, welcher 75 Sch. lang und 51 Sch. breit, und mit einem doppelten Eingangsthore von Eisengitter versehen ist. In dem Garten befindet sich ein Springbrunnen mit bleyernen Deichel und messingenen Rohr; so wie eine Laube von Aprikosengesträuch, auch ist der Garten mit 24 Pyramiden-Bäume von edelster Sorte besetzt. Allen obbeschriebenen, zum Verkaufe ausgesetzten Objekten, fehlt durchaus nichts, was die Güte oder Eleganz erheischen möchte. In örtlicher Hinsicht dürfte das einzige dem Pidonschen Hause zur genugsamen Empfehlung gereichen, daß in demselben die höchsten Herrschaften

ihre Wohnung vielfältig bezogen haben. In merkantilischer Hinsicht aber braucht nur bemerkt zu werden, daß an dem einfachen Wochenmärkten nur aus dem Detälverschluß vielfältig von 1200 fl. bis über 1500 fl. erhoben worden sind, wonach die Wichtigkeit des Engrosverkaufes sich leicht beurtheilen läßt. Die zuvor beschriebene, zum Verkaufe ausgesetzte Objekte können täglich eingesehen werden. Auch wird der Unterzeichnete nicht verfehlen, nach zu Stande gekommenem Verkaufe dem Käufer die Adressen von solchen Fremden bekannt zu machen, mit welchen er in fremden Landen, und vorzüglich in den Seehäven zu Triest, Amsterdam, Rotterdam, London rc. in freundschäftlichen Verkehr gestanden ist, um sodann Handlungsverhältnisse anknüpfen, und den alten Ruhm bewahren zu können, welchen das Pidonsche Haus fast in ganz Europa erworben hat. Indem der Unterzeichnete die Liebhaber den 16. Dezember 1818 zur Verkaufshandlung einladet, fügt er nur noch bey, daß die Kaufsbedingungen am Verkaufstage näher bekannt gemacht werden sollen. Bieberach, den 30. Okt. 1818. Innhaber des Pidonschen Handlungshauses, Jak. Keßler.

(Kundmachung.) Die Bestandverlassung des Stadtbräuhauses zu Lienz vom 1. Jan. 1819 bis letzten Oktober 1827 auf 7 Jahre und 10 Monate, um den Gang der öffentlichen Verwaltung der städtischen Einkünfte zu vereinfachen, wenn es ohne Abtrag derselben geschehen kann, hat der Magistrat dieser kaiserl. königl. Hauptstadt Lienz beschlossen, das bisher seit ersten Hornung 1809 in eigener magistratlicher Regie gestandene Stadtbräuhaus mit 1. Jäner 1819 auf 7 Monat und 10 Jahre in Bestand zu geben. Zu diesem Ende wird eine öffentliche Versteigerung der Stadtbräuhaus-Pachtung auf den 17. Dez. 1818 Früh um 10 Uhr auf dem Rathhause abgehalten, und Jedermann, er sey Einheimischer oder Fremder zur Pachtung zugelassen, nur hat jeder Pachtwerber ohne Unterschied bey der Lizitation zur mittlerweiligen Sicherstellung seines Pachtanbothes 5000 fl. in Einlösungscheinen einzulegen, welches ihm Falls er Meistbietender bleibet, und die Pachtung zu Stande kömmt, am Pachtschilling abgerechnet, widrigens aber sogleich nach der Lizitation wieder zurückgestellt wird. Dieses Stadtbräuhaus, das Einzige in Lienz, ist, wie bekannt, auf das Vortheilhafteste gebaut, hart an der Donau, zur Herbeyschaffung aller Naturalien und Materialien und Versendung aller Produkte auf das Bequemste gelegen, mit den größten durchaus feuerfesten Gersten- und Malzmagazinen, Biersutihäusern, Mälzungs-Branntweinbrennerey, und Binderey-Werkstätten Kellern, dann der weitläuftigsten Schuttböden, auf 70000 Mätzen Kornfrucht, mit einem gemauerten und wie das ganze Gebäude mit Ziegeln, Blitzableitern, und eisernen Balken gedeckten Holzstadel, so wie mit schönen und bequemen Wohnung versehen. Es könnten täglich in diesem Bräuhause, wenn es erforderlich wäre, 400 Eimer Bier erzeugt werden. Außer dem Gebäude ist demselben auch ganz in der Nähe ein besonderer Heu- und Faßstadel sammt Garten, dann eine eigene Malz- Mehl und Schiffmühle in der Mitte der Donau am Brückenjoch hangend, endlich in geringer Entfernung vor dem Schranken der Stadt ein eigener Märzen- Bier- Sandkeller auf mehrere 1000 Eimer von vortrefflicher Eigenschaft, sammt Kellerhäusel, und eigenem kleinen Wiesmad, Feld- und Holz- oder Gestripp-Grundstücken gewiedmet. Der Pächter erhält zur Ablösung Vorräthe jeder Art, und Erfordernisse von sehr guter Qualität, die verzehrbaren Fahrnisse werden ihm eingeschätzt, die minder verzehrbaren werden beschrieben, und ihm zur Wiedervorstattung in quali & quanto unverzinslich gelehnt und übergeben. Um ihm die Unternehmung zu erleichtern, erhält er vom Magistrat selbst unmittelbar gegen annehmliche Sicherstellung zu 5 Prozent auf die Dauer seiner Pachtzeit ein Darlehen von wenigstens 15000 fl. Konventionsgeld, nebstbey darf er, wenn er ein Mann von Credit ist, auch hoffen, daß ihm, wie es bey den Verpachtungen des Stadtbräuhauses immer der Fall war, die Partheyen, welche bey dem Bräuhause Kapitals Einlagen haben, dieselben fernerhin gegen gewöhnliche Verzinsung werden liegen lassen; widrigens zahlt sie der Magistrat auf vierteljährige Aufkündung zurück. Zu Ende der Pachtzeit geschieht die Wiedereinlösung nach einer neuen Inventur und Schätzung. Die nähern Bedingnisse sind bey der Stadtrechnungskammer täglich von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr einzusehen. Vom Magistrat Lienz. Den 30. Okt. 1818. Florentin, Bürgermeister.

Nro. 282. Mittwoch, den 25. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 22. Nov.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich sind heute Früh um 9 Uhr von hier nach Donauwörth abgereist, um daselbst mit Ihrem erhabenen Gemahl zusammen zu treffen. Morgen Nachmittag wird unserer Hauptstadt das Glück zu Theil werden, Se. Majestät den Kaiser Franz in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin ankommen zu sehen.

Triest, den 2. Nov.

Wie lebhaft Handel und Schifffahrt gegenwärtig auf unserm Platze sind, geht daraus hervor, daß vom 21. bis 27. Okt. 70 Kauffahrteyschiffe in unserm Haven einliefen.

Rom, den 11. Nov.

Die Kriminal-Kongregation des Gerichtshofes hat am 24. Okt. wieder über 10 Staatsgefangene und sogenannte Karbonari das Urtheil gesprochen, und wegen ihrer aufrührerischen Unternehmungen und Verschwörungen gegen den Staat und die öffentliche Ruhe der Bürger 5 davon zum Tode, 2 zur lebenslänglichen und 2 zur 7jährigen Galeerenstrafe verurtheilt, einen aber wegen nicht hinlänglichen Inzichten unter beständiger Polizeyaufsicht gestellt. Uebrigens hat auch die gedachte Kongregation verordnet, daß dieses Urtheil nicht nur in Rom, sondern auch in allen päpstlichen Staaten in der Zahl von 500 Exemplarien bekannt gemacht werden soll. Se. päpstl. Heiligkeit aber haben obiges Urtheil dahin gemildert, daß die zum Tode Verurtheilten zur lebenslänglichen Gefangenschaft in einer Festung, und die zur Galeerenstrafe Verurtheilten zum Festungsarrest auf 10 und 7 Jahre angehalten werden sollen. Das Urtheil über die noch übrigen Staatsgefangenen und über die flüchtig gewordenen Staatsverbrecher wird nächstens gesprochen werden.

Paris, den 14. Nov.

Die Angriffe, die auf den Herrn Constant geschehen, und die er zu beantworten versprochen hat, veranlassen ihn jetzt, „Denkwürdigkeiten über die Epoche der 100 Tage" drucken zu lassen, die nächstens erscheinen, und höchst interessante Aufschlüsse geben sollen. Diese Memoiren sind gewissermassen bestimmt, Herrn Constants politisches Benehmen am 20. März 1815 zu rechtfertigen. Bekanntlich ist seine damalige Wankelmuth der Hauptvorwurf, der ihm gemacht wird, und Viele glauben, es dürfte ihm sehr schwer werden, sich darüber auf eine befriedigende Weise zu erklären. Man will wissen, es werden bey dieser Gelegenheit Sachen an den Tag kommen, die nur wenige Personen kennen, und die Manchem unangenehm seyn würden. — Bekanntlich wurden im Jahre 1816 von Seiten Frankreichs diplomatische Unterhandlungen mit dem Präsidenten von Hayti, Pethion, angeknüpft, um St. Domingo Frankreich wieder unterwürfig zu machen. Der Kommissär Ludwigs XVIII., Fontanges, drückte sich in einem Schreiben an Pethion auf folgende, den Geist der Franzosen recht karakterisirende Weise aus: „Frankreich hat grosse Irrthümer begangen, es hat

besonders gewaltig gegen seinen König gefrevelt; wie alle in Gährung befindliche Nationen, ist es der Schauplatz großer Exzessen gewesen; aber seine Irrthümer, seine Fehler, selbst seine Verbrechen werden in der Geschichte in einem Wald von Lorbeeren verborgen werden." Da Herr Fontanges dieses schrieb, war dieser Wald von fremden erfahrnen Forstmännern doch schon gewaltig gelichtet worden.

Stockholm, den 31. Okt.

Der 66jährige Prediger Lybeck, wegen zweyer durch das hiesige Stadt-Konsistorium beym Hofkanzler angezeigten Schriften gegen die Dreyeinigkeits-Lehre und die symbolischen Bücher von der Preßfreyheits-Jury freygesprochen, ist, in Folge der durch den Justiz-Kanzler bey der geistlichen Oberbehörde veranlaßten Untersuchung seiner Irrthümer, der priesterlichen Würde verlustig erklärt worden. — Eine in der Gegend von Jönköping gefundene Quelle, deren Kraft, alle menschliche Krankheiten zu heilen, einem an derselben wohnenden Weibe durch eine unsichtbare Stimme bekannt gemacht worden seyn soll, und welche Offenbarung auf 30 Seiten gedruckt erschien, macht seit einem Jahre viel Wesens im Reiche. Aus allen Landschaften, 30 Meilen nördlich von Stockholm, aus Norwegen sogar strömen Kranke dahin; die ganze Gegend wimmelt davon, und Manche verkauften Alles, was sie hatten, um nur hinreisen zu können. Fuhren dieses gesuchten Wassers sind auf allen Landstraßen, in allen Städten wird es feilgeboten, und die Flasche hier in Stockholm gleich theuer als Wein bezahlt. Kein Wiederhergestellter kann übrigens namhaft angegeben werden, und die gedruckte chymische Untersuchung ergiebt nichts als ein reines, gutes Quellwasser. Im letzten Julimonate fand eine Feyerlichkeit Statt, um die Ader unter Benennung der „Wunderquelle" zu Lyusas förmlich einzuweihen, wobey auch ein Gottesdienst gehalten worden.

Koppenhagen, den 10. Nov.

Die Skilderie bemerkt, daß die Verschlechterung des dänischen Curses zum Theil von den bedeutenden Summen herrühren dürfte, welche in dieser Zeit nach beyden Indien gegangen sind oder gehen sollen, indem man es vortheilhafter findet, Contanten als Waaren nach jenen Ländern zu schicken. In wie weit es richtig ist, so viel Geld wegzusenden, um Waaren wieder zu erhalten, von denen man bereits genug hat, wird die Zeit lehren.

Hamburg, den 15. Nov.

Londoner Briefe melden die Ankunft des Myrmidon, Kapitän Gambier, aus dem mittelländischen Meere zu Plymouth. Die Pest hat zu Algier gänzlich aufgehört. Der gegenwärtige Dey ist einer der geschicktesten Männer, die je über dieses Land regiert haben. Er hat eine Gesandtschaft an den Prinzen Regenten mit Geschenken, in Löwen, Straußen ꝛc. bestehend, geschickt, welche zu Port-Mahon Gesundheitsprobe hielt. Der Dey soll eigentlich von dem Divan der vornehmen Staatsdiener gewählt werden, gemeiniglich aber wird er von einem aufrührerischen Militär gewählt, worauf dann der schwache Divan der Soldatenwahl beytritt. Gewöhnlich ist der Dey sehr bejahrt, oft reich, und lebt lieber der Ruhe von den reichen Tributen der Unterthanen, den Zöllen und den nicht unbeträchtlichen Geschenken der neutralen europäischen Mächte, denen er den Frieden zu schenken für gut findet; aber er muß freygebig seyn gegen sein starkes Militär, Erpressungen gegen seine Unterthanen sich erlauben, um jenes zu befriedigen, und überdieß viel Almosen geben. Seine rechtmäßigen Einkünfte übersteigen die gewöhnlichen Ausgaben. Ein gerechter Dey regiert selten lange, und hält sich nur durch schreckende Todesstrafen; dagegen Einer, der Kapereyen begünstigt und keine Traktaten heilig hält, oft sehr lange. Würde die ottomanische Pforte von den vereinigten Seemächten bewogen, den Barbaresken in türkischen Häven jede Rekrutirung zu versagen, und würden die Häven der Raubstaaten fortwährend blockirt, so würde bald Revolution über Revolution in diesen

Türken- und Renegatenregierungen einreißen, und die übrigen Stadt- und Landeseinwohner würden die europäische Erlösung segnen. Zwar soll der Barbareskenunfug am Kongreß zu Aachen zur Sprache gekommen, aber darüber eben auch nichts entschieden worden seyn. Leider wird dieses Unwesen auch von Christen öfters sogar unterstützt. Im Jahre 1808 lieferte der englische und spanische Kommandant auf Majorka entlaufene Christensklaven auf Begehren der Algierer aus. Die europäischen Handelskonsuls und die jüdischen Handelshäuser in den Raubstaaten kaufen gewöhnlich die eingelaufenen Prisen im Ganzen weg, und theilen mit den Deys den schändlichen Gewinn.

Warschau, den 5. Nov.

Die hiesige Allerheiligen-Messe nahm am 2. dieß ihren Anfang. Laut der Polizeyliste sind hier bis jetzt 116 ausländische Kaufleute angekommen. — Die regierende Kaiserin wird auf ihrer Rückreise nach Rußland im künftigen Monat hier erwartet. — Wie man vernimmt, tritt der königl. würtembergische Generallieutenant Prinz Adam von Würtemberg in polnische Dienste.

Weimar, den 16. Nov.

Nachdem der Kaiser von Rußland, dessen Gemahlin und der Großfürst Konstantin unsere Stadt mit ihrer Gegenwart beglückt, erwarten wir nun auch die verwittwete Kaiserin auf ihrer Rückreise in unsern Mauern. Ob wir es nun gleich nicht mit den Königsstädten aufnehmen können, in welchen die kaiserl. Mutter zeither sich ihrer Töchter und Enkel erfreute, so hoffen wir doch, daß sie die Beweise der treuesten Anhänglichkeit an das Regentenhaus huldreichst aufnehmen werde, welche wir darzubringen gedenken. Lebendige Tableaux nach berühmten Originalgemälden, Charaden dramatisch ausgeführt, Konzerte und Opern, Bal masqué mit einem großen Aufzug der Karaktere der meisten dramatischen und romantischen Dichtungen Wielands, Herders, Schillers und Göthe's ꝛc. werden mit einander abwechseln. — Da unser Militär schon längst bis auf eine kleine Zahl entlassen worden, so sind jetzt Offiziere in die Landstädte vertheilt, um die junge Mannschaft an Sonntagen nach dem Gottesdienst exerziren zu lassen, zu welchem Behuf auch ungefähr 100 Mann hieher einberufen worden.

Darmstadt, den 17. Nov.

Heute haben 3 Deputirte der Unternehmer der neuen Saline zu Wimpfen am Neckar Sr. königl. Hoheit dem Großherzog, — als an dem Jahrestage der erhaltenen allerhöchsten Konzession — das Resultat ihrer rastlosen Arbeit von 9 Monaten in einer Probe des besten Kochsalzes und großer Steinsalzkrystalle mit dem unterthänigsten Dank vorgelegt, und wurden von dem besten Landesvater, Höchstwelcher die Wichtigkeit dieses so glücklich gelungenen Unternehmens als Kenner beurtheilte, im höchsten Grade huldreichst aufgenommen, und ihnen zugleich die Erlaubniß gegeben, das neue Werk Ludwigshalle zu nennen. In einem Zeitraum von 9 Monaten wurden mehrere Bohrlöcher 400 bis 500 Fuß tief niedergetrieben, in dieser Tiefe das reinste Steinsalzkrystall angebohrt und in demselben bereits 24 Schuh vorgefahren, woraus jetzt eine 26grädige Soole gewonnen wird. Mit all erdenklicher Thätigkeit wird in Wimpfen jetzt an Erbauung der nöthigen Siedlager- und Administrationshäuser gearbeitet, und zu gleicher Zeit ein Schacht niedergetrieben, um das reine Steinsalzkrystall zu Tage zu fördern. Alles ist hier Leben und Thätigkeit, und mehrere hundert Arbeiter in beständiger Beschäfftigung, indem überall, wo es die Umstände erlauben, bey Tag und Nacht gearbeitet wird. Für Wimpfen entsteht hieraus eine neue reichhaltige Quelle des Erwerbes, und das herrlichste Aufblühen dieser, zum Verkehr für das neue Geschäfft so günstig gelegenen Stadt, wird nicht ausbleiben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ueberall zeichnet sich fortdauernd die diesjährige Herbstwitterung so herrlich

aus, daß auch die ältesten Menschen sich keiner solchen erinnern. Als Naturmerkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß man zu London frische Rosen und Veilchen verkauft, und in mehreren Gärten Erdbeeren und Zuckererbsen pflückt, daß am 4. Nov. ein Einwohner von Paris von einem Kirschbaum zum Andermal reife Frucht abnahm, daß am 7. Nov. eine Jagdgesellschaft bey Holzhausen auf der Haide, 3 Stunden nördlich von Langenschwalbach, eine Stätte im Walde fand, auf welcher sich eine Menge zeitiger Erdbeeren und Blühten dieser Frühlingsfrucht befanden ꝛc. — Man will bemerken, daß die Jesuiten auch in Frankreich unter dem Namen: Väter des Glaubens, wieder erscheinen. — Unlängst mußte ein Herr Powell zu London 20 Pfund Sterl. Strafe erlegen, weil er „an einem Sonntage" einen Hasen in der Schlinge fieng. — Bisher hatte man in England nur Brücken von gegossenem Eisen, jetzt hat der Schmied Hislope 2 aus geschlagenem Eisen errichtet, eine kleinere über das Flüßchen Gala, und eine größere über den Esk zu Woodburn bey Dalkeith. — Der Herr Ritter von Nell in Wien, seinem Berufe nach Chemiker in staatswirthschaftlicher Hinsicht, empfiehlt das Einathmen des Dampfes, der sich beym Erhitzen der essigsauren Soda (und überhaupt der essigsauren Neutralsalze) bis zur Zersetzung der Säure entwickelt, gegen Lungenschwindsucht.

Auf den 14. Dezember d. J. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, und darinn folgende Stücke verkauft werden, als: mehrere Gold- und Silberstücke, Prätiosen, Bockelhauben, gold- und silberreiche Meßgewänder und Kirchenkleider, dann verschiedene Waarenartikel, als: Flor, Bänder, Halstücher, Handschuhe, Haubenflecke, Reste Spitzen ꝛc., Kleider, Leib- Tisch- und Bettwäsche, Better, verschiedenes Schreinwerk, als: Komod- und Kleiderkästen, Tische, Sessel ꝛc., Stockuhren, Malereyen und Kupferstiche, eine eiserne Kasse, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, dann Kinderschlitten, Krippen und andere Effekten. Kaufslustige werden gegen die gewöhnliche Bedingungen in Betreff der Bezahlung hiezu eingeladen. Augsburg, den 24. Nov. 1818.

v. Rehlingen, kön. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist.

Bis zum 1. Jänner künftigen Jahrs wird die Oberschreibersstelle bey dem königl. Rentamt Ursberg erledigt. Wer in dieselbe einzutreten wünscht, und sich über seine Qualifikation hiezu, dann über seine Rechtlichkeit und sein sittliches Betragen durch die erforderlichen Zeugnisse genügend ausweisen kann, mag sich entweder bey dem königl. Rentbeamten Herrn Bauhoff selbst, oder bey dem Unterzeichneten, mündlich oder schriftlich, melden, wo er sodann die weitern Bedingnisse vernehmen wird. Augsburg, den 23. Nov. 1818. Dr. Mayer, königl. Regierungsassessor.

(Danksagung.) In dem Feldzuge 1815 bekam ich als Unterjäger bey der kais. österreichischen Armee in Italien neben dem linken Augenwinkel gegen das Nasenbein mit dem Bajonette einen Stich. Das Uebel wurde, aller angewandten Mittel ungeachtet, immer ärger. Nase und Oberlippe waren weggefressen, die Schmerzen waren unbeschreiblich, und ich ward allenthalben für unheilbar erklärt, bis ich zum Hrn. Dr. Raab, k. b. fürstl. von Wredeschen Gerichtsarzt nach Ellingen kam, der mir in kurzer Zeit die Schmerzen linderte, und mich unentgeldlich wieder so herstellte, daß ich nun mit einer künstlichen Nase ohne alle Schmerzen jede Witterung ertragen, und ganz gesund jeder Arbeit vorstehen kann. Wofür ich demselben anmit öffentlich meinen herzlichsten Dank abstatte. Eichstätt, den 13. Nov. 1818.

Joseph Riecher, Unterjäger.

Johann Gottfried Wold, Bürgerssohn und Schlossersgesell von Augsburg, wird aufgefordert, ungesäumt seinen Aufenthaltort seinem Pfleger bekannt zu machen. Augsburg, den 24. Nov. 1818.

Johann Kaspar Hainlin, quieszirter Krankenhausverwalter.

Nro. 283. Donnerstag, den 26. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 11. Nov.

— Die Generalversammlung der Kolonisten der Insel St. Helena hat beschlossen, daß vom 25. Dez. an alle auf der Insel gebohrne Negerkinder frey seyn sollen. Sie erklärten, daß auf diese Maaßregel in Kurzem die gänzliche Abschaffung der Sklaverey folgen werde. Der Beschluß der Versammlung ist von Sir Hudson Lowe genehmigt worden, den der Kurier bey dieser Gelegenheit einen Mann nennt, „der sich die Verläumdungen einiger Ränkenschmiede in England nur durch die Genauigkeit und den glücklichen Erfolg zugezogen hat, womit er das ihm anvertraute wichtige Bewachungsgeschäfft versieht.“

London, den 13. Nov.

Das Befinden Ihrer Majestät der Königin verschlimmert sich zusehends. — Vorigen Freytag wehten in Bristol die Schiffsflaggen halbmastihoch zum Andenken des traurigen Tages, der England die Prinzessin Charlotte raubte. — Das königl. Schiff Hastings hat auf der Heimfahrt von Bengalen 6 Tage bey St. Helena angelegt. Die Offiziere haben Bonaparte zu sehen gesucht; es ist aber nur Wenigen, und zwar nur aus größerer Entfernung, gelungen. Es wird dort Niemand aus der Stadt gelassen, der nicht einen Paß hat, und dieser wird jedesmal von den Schildwachen aufs Genaueste untersucht.

Irun, den 3. Nov.

Die Nachricht von der Wegnahme der Fregatte la Castilla, deren Ladung auf ungefähr 28 Millionen Realen in Geld oder Waaren geschätzt wird, hat in ganz Spanien, und vorzüglich in Cadix und allen übrigen Seehäven eine unbeschreibliche Bestürzung verursacht. Sie wurde nach einem blutigen Gefechte, wobey ein Theil ihrer Besatzung niedergemetzelt worden ist, durch Entern genommen. Auch hat man bis jetzt noch gar keine Nachricht von der Fregatte la Preziosa, die ebenfalls beträchtliche Schätze nach dem Mutterlande überbringt, und mit der Castilla zu gleicher Zeit von der Havannah unter Segel gegangen ist. Von der Besatzung dieser letztern, die nach Cadix gebracht wurde, hat man erfahren, daß während der Ueberfahrt diese beyden Schiffe durch einen Sturm getrennt worden sind. Auch hat man die Nachricht erhalten, daß sich eine zahlreiche Kreuzerflotte von Seeräubern in den Gewässern der kanarischen Inseln befindet, die unserm Handel täglich bedeutenden Verlust zufügt. Wenn man einem öffentlichen Gerüchte Glauben beymessen will, so wäre die Preziosa, deren Ladung an Piastern und Waaren auf 25 Millionen Realen geschätzt wird, ebenfalls gekapert worden. Wann wird das Ende so vielen Unglücks und Trübsal herannahen? — Ein öffentliches Blatt fügt obigen Nachrichten noch folgende hinzu: „Unsre Regierung hat den 4 verbündeten Mächten, so wie dem Kabinet der Tuillerien eine neue, sehr starke Note übergeben lassen, worinn sie mit den lebhaftesten Farben das unberechenbare Uebel schildert, welches nothwendiger Weise aus dem gegenwärtigen Zustande der Dinge hervorgehen muß, wenn unsere Kolonien sich hartnäckig weigern, die ihnen gemachten Vorschläge anzunehmen. Sie führt an,

wie sich unter dem Vorwande dieses verderblichen Krieges nach und nach alle Meere von Amerika und von Europa mit Seeräubern füllen, welche die Flagge der verschiedenen Mächte verhöhnen, den Handel Spaniens und Portugals vernichten, und Räubereyen begehen, die in der Geschichte unerhört sind, und einzig und allein dazu dienen, einige Abentheurer, den Abschaum aller Nationen, zu bereichern."

Madrid, den 22. Okt.

Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß die höhere Geistlichkeit und der niedere Adel an der letzten Ministerialveränderung Schuld sind. Vorige Woche sollen Befehle an die Intendentes der Provinzen ergangen und angefragt worden seyn, ob es dienlich sey, die letzte Finanzregel zu modifiziren, oder gänzlich zurück zu nehmen? Jetzt heißt es, Se. Majestät werde Garay's Plan gänzlich aufheben. Aber was wird nun aus unsern Finanzen werden? Herr Garay wurde bey der Ministerialveränderung besser behandelt, als seine Kollegen, indem er zum Direktor des Kanals von Arragonien gemacht wurde. Dieß war aber nicht von langer Dauer. Er wurde bald auf die Festung Jaen gebracht, und sein Freund Canga Arguelles soll von dem Castel Pensicola abgeholt und vor die Inquisition gestellt worden seyn. — Der Prozeß gegen die Gefangenen zu Villaviciosa wird sehr langsam und insgeheim betrieben. Einige derselben sind hieher gebracht worden. — Der oberste Kriegsrath hat vor einiger Zeit geheime Befehle erhalten, den Personen, die noch immer wegen Porliers und Lacy's Verschwörung gefangen sitzen, ihr Urtheil zu sprechen und sogleich in Ausführung zu bringen. — Auf den Universitäten soll der Studienplan von 1771 allgemein eingeführt werden.

Paris den 16. Nov.

Man glaubt, der Herr Herzog von Angouleme werde am 13. Dez. nach Paris zurück kommen. — Der Herr Herzog von Richelieu, dessen Rückkehr auf den 15. dieß angekündigt war, wird erst am 25. zu Paris erwartet. — Am 12. dieß sind Charles, Buchdrucker, Lebrun, Shwalshändler, und Varin, ehemals Angestellter in einem Handelshause, welche der Verbreitung aufrührerischer Schriften und Verhehlung eines gegen die Regierung gerichteten Komplottes (Prozeß der Patrioten von 1816) für schuldig erklärt, und von dem Assisenhof zu Paris am 6. Juli 1816 zur Deportation verurtheilt worden waren, von dem König begnadigt worden. — Aus Rom wird geschrieben, daß Se. Majestät der König beyder Sizilien, bey der ersten Zusammenkunft mit dem heil. Vater, demselben alle die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen der Gläubigen erwiesen habe. Der Papst wollte es lange nicht zugeben, war aber endlich genöthigt, den dringenden Bitten des Monarchen zu willfahren. — Herr Ternaux, der bey den Wahlen den Sieg über B. Constant davon getragen, ist ein geistreicher, geschäfftiger, runder Mann und ein vortrefflicher Bon vivant dabey. Je n'aime pas ces millionnaires, sagte ihm eines Tags Napoleon. Sire, erwiederte er, bientot il n'y en aura plus, vos systemes y mettent ordre. Damals sprach er für Handelsfreyheit. — Die Nachricht von der Rückkunft des Staatsraths Portalis aus Rom beruhte auf einem Irrthum. Graf Portalis beschäfftigt sich noch immer in Rom mit der wichtigen, auf das Konkordat sich beziehenden Unterhandlung.

Lüttich, den 17. Nov.

Der Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten vom 11. dieß, in welcher der Gesetzesvorschlag über die Abschaffung des Sklavenhandels diskutirt wurde, hat auch Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland beygewohnt.

Aachen, den 17. Nov.

Heute Morgen um 8 Uhr hat uns Kaiser Franz verlassen. Es floß manche Thräne der Dankbarkeit bey seinem Abschiede. Unser König, welcher von einer leichten Unpäßlichkeit befallen ist, wird schwerlich heute nach Brüssel abreisen. — Gestern wurde in der Druckerey des Herrn Beaufort, Sohn, unter abwechseln-

der Aufsicht dreyer russischer Staatsräthe, gearbeitet, aber nur ein Hundert Exemplare abgezogen. — Der königl. preuß. Legationsrath Greuhm ist nach Berlin zurück gekehrt.

Aachen, den 18. Nov.

Bey Ihrer Abreise von hier haben des Kaisers von Oesterreich Majestät, außer den an das diplomatische Korps gemachten Geschenken, unter Anderm auch noch folgende an Bewohner der hiesigen Stadt zu verleihen geruht: an die Herren Regierungsräthe von Görsching und Bölling, welche die Besorgung der Quartiere übernommen hatten, jedem einen Brillantring; an den Herrn Landrath und Polizeydirektor, Herrn von Cöls ebenfalls einen Brillant-Chiffer-Ring; an den Herrn Brammertz, in dessen Haus Se. Majestät, während Ihres hiesigen Aufenthaltes, gewohnt hatten, einen Brillant-Chiffer-Ring, und an dessen Frau Gemahlin ein paar brillantene Ohrgehänge; an die Alexianer 1000 Fr. Der Feldmarschallieutenant Graf von Kutschera hat Krankheits halber zurück bleiben müssen. Auch Fürst Metternich wird noch einige Zeit verweilen. — Das verbreitete Gerücht eines Austausches des Großherzogthums Posen ist ohne allen Grund. So geheim die hiesigen Verhandlungen gepflogen worden, so ist doch so viel gewiß, daß von keiner Veränderung der jetzigen Verhältnisse der polnischen Provinzen die Rede ist. — Man hat berechnet, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander auf seiner Rückreise von Brüssel bis auf die russische Gränzstation Ustilug, im Gouvernement Volhynien, einen Weg von 311 1/4 Meilen zurück legt. Se. Majestät werden am 21. dieß von Brüssel wieder in Aachen eintreffen, am folgenden Tage, an welchem auch Ihre Majestät die Kaiserin Mutter durch Aachen gehen werden, diese Stadt verlassen, am 23. in Frankfurt eintreffen, am 24. daselbst verweilen, und am 25. die Reise nach Karlsruhe fortsetzen, wo Se. Majestät, dem Vernehmen nach, 3 Tage verweilen werden. Eben so lange Zeit werden Sie sich in Stuttgard, wo Sie den 28. eintreffen, und in Weimar den 5., 6. und 7. k. Monats aufhalten. Am 8. werden Sie die Reise in Ihre Staaten über Zeitz, Altenburg, Chemnitz, Prag, Collin, Iglau, Znaim, Hollabrun, Brünn, Ollmütz, durch Gallizien und Polen, das Sie bey Tarnogrod betreten, fortsetzen.

Koblenz, den 17. Nov.

Der König wird am 22. dieß in unsrer Stadt erwartet. Die Durchmärsche der aus Frankreich zurück kehrenden Truppen nehmen am 18. dieß ihren Anfang, und dauern bis zum Ende des Monats. Der Regierungsbezirk wird die Nachwehen des Krieges schwer empfinden, da die Soldaten, gegen eine Vergütung von 13. kr., von den Einwohnern ernährt werden müssen. Doch muß man der hiesigen königl. Regierung die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie, was nur in ihren Kräften stand, aufgeboten, um die Last der Einwohner zu erleichtern. So hat dieselbe gesorgt, daß die Truppen an den Etappenorten auf dem Lande Brod erhalten, und hat beträchtliche Vorschüsse zum Ankauf anderer Lebensmittel gemacht. — Die Regierung ist mit 4 Räthen vermehrt worden, worunter 3 Eingebohrne.

Aichach, den 24. Nov.

Gestern Vormittags hatten wir das Glück, Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, von Donauwörth kommend, mit einem Gefolge von 18 Wägen durch hiesige Stadt passiren zu sehen. Nachdem die allerhöchsten Reisenden im Wagen ein Frühstück genommen hatten, und die Pferde gewechselt worden, setzten Sie, unter dem lauten Jubel der hiesigen Einwohner, die Reise nach München fort, wo die Ankunft Nachmittags um 4 Uhr erfolgte. Ihre königl. Majestäten und Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Karl waren den hohen Ankommenden auf der Straße nach Dachau entgegen gefahren. Da sich Se. kaiserl. Majestät alle Empfangsfeyerlichkeiten verbethen hatten, so geschah Ihre Ankunft ganz in der Stille.

Die rheinischen Blätter enthalten einen sehr interessanten Aufsatz über die Parteyen des Tages. Sie werden da eingetheilt in 1) die Vornehmthuenden, 2) die Wichtigen, 3) die weisen Gemessenen, 4) die strengen Rechtszuständler, 5) die Christelnden, 6) die Kannengießer, 7) die Doktrinisten, Prinzipisten, Optimisten. Wir bedauern, daß der geringe Raum unsers Blattes verhindert, das Detail hier mitzutheilen. — Ein Herr Laves kündigt „eine Vergleichung der französischen und deutschen Sprache zum Nutzen beyder Nationen an.“ — Zwischen Valta und Exloo in der Landschaft Drenthe hat man 4 Fuß unter der Erde eine 3 Stunden lange Brücke aus Baumstämmen entdeckt. Man hält sie für die Brücke des Germanicus, deren Tacitus erwähnt, und welche von 40 römischen Kohorten bey Gelegenheit eines eiligen Rückzugs durch unwegsame Wälder und Moräste geschlagen wurde. — Der Herr Abbe de Pradt befindet sich in diesem Augenblicke zu Paris, um den Druck seines neuen Werks, die 4 Konkordate, das in einigen Tagen erscheinen wird, zu besorgen.

(Bekanntmachung.) Die am 30. dieß Monats verfallende Zinse von den bey der Stadt Augsburg noch anliegenden Sublevations-Obligationen werden am 21., 22. und 23. des kommenden Monats Dezember jedesmal von 8 Uhr bis 12 Uhr Vormittags und von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags in der Stadtkämmerey auf dem Rathhause bezahlt. Welches den Interessenten hiemit zur Wissenschaft eröffnet wird. Den 20. Nov. 1818. Magistrat der königl. Kreis-Hauptstadt Augsburg.

v. Caspar, Bürgermeister.

Da die hiesigen Wasserbauten nunmehr beendigt sind, und sämmtliche k. Werke ehester Tagen wieder in Betrieb kommen; so wird dieses allen jenen Handelsfreunden, welche mit Gußwaaren aller Art, mit Stab- und Zaineisen, und mit allen Sorten von verzinnten eisernen Löffeln Geschäffte machen, hiemit öffentlich bekannt gemacht. Den 19. Nov. 1818. K. b. Berg- und Hüttenamt Bodenwehr im Regenkreise.

Bergmann.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit gebogenen steurischen Baumsägen, mit der Zusicherung, daß sie allen übrigen Sägen vorzuziehen sind.

Georg Günther, Zirkelschmied, Lit. C. Nro. 223. in der Schmiedgasse dahier.

Ich ersuche meine hiesigen und auswärtigen Freunde, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für nichts hafte, noch weniger bezahle. Johann Kalcher.

In der großen Grottenau Lit. D. Nro. 203. sind wieder Kästchen, Schachteln 2c. von verschiedenen Größen und Formen von Pappe in den billigsten Preisen zu haben.

Bey J. J. Lentner, Buchhändler in München, ist zu haben: Sommer (Dr.) Ueber die geistlichen Angelegenheiten in Deutschland. 8. 12 kr. — Schrank (Fr. v. P. von) Beantwortung der Frage: Kann ein Religiose Mitglied einer Akademie der Wissenschaften seyn? 8. 12 kr. — Weihnachtsfeyer, nach Anleitung des römischen Breviers; herausgegeben von der Kongregation der Herren Bürger in München. gr. 8. 1 fl. 12 kr. Auf Holländer Papier 1 fl. 36 kr. — Nachricht: In wenigen Tagen erscheint von den „Aktenstücken zur Beleuchtung der Badischen Territorialfrage“ die zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, und ist in obengenannter Buchhandlung für 24 kr. abzulangen.

Dienstag den 1. Dezember und folgende Tage wird in dem Hause Lit. A. Nro. 486. am vordern Lech ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Halskreuze und Batzle mit Rosetten, Ringe mit guten Steinen, Schnürketten, Bücher mit Silber eingefaßt und beschlagen, gold- und silberreiche Bockelhauben, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Eisen- und Küchengeräth, Komod- Schreib- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Tische, Spiegel, Kupferstiche in Rahm und Glas, Frauenkleider von Levantin, Taffent, Kotton und Tuch, Schleyer- Schürze und Halstücher von Brabanter Spitzen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in 4 Wochen erlassen werden.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 26. Nov. 1818. Nro. 283.

(Ediktalladung.) Ueber den Kaufschilling, welcher am 25. May d. J. bey der öffentlichen Versteigerung des Anwesens des Anton Dürr zu Burtenbach erzielt wurde, ist die Gant ausgesprochen worden, weil derselbe zur Befriedigung der späterhin sich gemeldeten Gläubiger nicht hinreichend ist. Zur Eindingung der Forderungen wird nun Dienstag der 29. Dezember d. J., und wenn sich die Gläubiger über die Liquidität und die Vorzugsrechte ihrer Forderungen nicht gütlich unter einander verstehen würden, zur Erstattung der Einreden Samstag der 30. Jänner und zum Schlußverfahren der 27. Februar 1819 bestimmt. Die Gläubiger des Anton Dürr haben an diesen Tagen persönlich, oder durch bevollmächtigte Anwälte unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses zu erscheinen. Burgau, den 11. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Alle diejenige, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Pfarrers, Thomas Mayrhofer zu Thannhausen, aus irgend einem Titel rechtliche Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, bey der zur Herstellung des Thomas Mayrhoferischen Passivstandes auf Freytag den 22. Jänner 1819 Früh 9 Uhr vor unterzeichnetem Herrschaftsgericht zu erscheinen, und ihre Forderungen um so gewisser vorzubringen, als sie späterhin damit nicht mehr gehört werden. Thannhausen, den 30. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. Stadionisches Herrschaftsgericht. J. Roth, Herrschaftsrichter.

(Anzeige.) Von der **Geschichte der Religion Jesu Christi**, von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg, ist der 15te Band erschienen, sowohl in der Hamburger als Wiener Ausgabe. Dieses Werk hat Gott auf eine besondere Weise gesegnet. Es wurde im Spätjahr 1806 unter sehr beunruhigenden äußern Verhältnissen im Druck begonnen, mit dem innern Vertrauen, daß Wahrheit, auf festen Glauben gegründet, durchdringen würde. Es hatte still, doch immer trostesvoll für viele, seinen Fortgang bis zum 8ten Band, der in dem verhängnißvollen Jahr 1813 gedruckt wurde. So wie die weltliche Uebermacht gebrochen war, zeigte sich auch allenthalben auf freyerem Wege zum Besseren, unter den Völkern des deutschen Vaterlandes, der ernstere Aufschwung zum Alleinigen. — Diese Religions-Geschichte gewann überall einen ausgebreiteten Wirkungskreis: unter Katholiken durch Anerkennung derselben von der Kirche und Geistlichkeit — unter Protestanten durch innern Trieb und Bedürfniß. — Eine wohlfeilere Ausgabe in gedrängterem Druck wurde nöthig und diese in Wien veranstaltet. Auszüge aus dem Werke, mit frommen Sinn aufgefaßt und mit richtiger Ansicht und Berechnung auf den Nutzen, erschienen in Münster und Regensburg. Auch ein Nachdruck kam in der Schweiz heraus, dessen Unrechtmäßigkeit vom Verfasser erkannt, vom Verleger sehr schmerzlich gefühlt wird — doch wünschen Beyde den Exemplaren desselben Gottes Segen zur Begleitung. Obwohl Graf Stolberg die Wirkung seines Werkes freudig bemerkt hat, findet er sich dennoch bewogen, mit diesem eben erschienenen 15ten Band zu schließen, da bey eintretendem höhern Alter früher oder später von ihm einer Arbeit Gränzen gesetzt werden muß, der immer volle Geisteskraft in klarster Sicherheit zu widmen, heilige Pflicht ist. Vielleicht schien auch dem Herrn Verfasser das Jahr 430, wo die allgemeine Kirchenversammlung zu Ephesus ausgeschrieben ward, als ein wichtiger Abschnitt in Ausbildung der Kirche, einen schicklichen Schluß zu gewähren, da Lehre und Leben der apostolischen Kirchenväter Hieronymus und Augustinus hier ihre Wirkung vollendet hatten. So leid es nun auch allen frommen, in der Gnade des heiligen Geistes nach Weisheit forschenden Christen seyn muß, dem geehrten und geliebten Verfasser in Erbauung durch dieses Werk nicht weiter folgen zu können, so darf

man doch nicht klagen, da menschliche Beschränktheit auf jeden Fall verhindert, daß bis auf unsere Zeit diese Geschichte fortgesetzt werden könne. Gott wird Mittel finden, seine Wahrheit weiter leuchten zu lassen! — Ein Register-Band über alle 15 Bände wird jetzt von einem würdigen Geistlichen ausgearbeitet.

(Gerichtliche Vorladung.) Johann Konrad Schmidt, gebohren zu Reutti, im Jahre 1772, seiner Profession ein Schuhmacher, ist schon seit 27 Jahren von Hause abwesend, ohne daß er von dessen Leben und Aufenthalt bisher Nachricht gegeben hätte. Auf Bitten seiner nächsten Anverwandten um Ausfolglassung seines in 400 fl. bestehenden Vermögens, wird daher besagter Johann Konrad Schmidt, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit öffentlich aufgefodert, binnen einen Termin von 6 Monaten von dessen Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, und ihre allenfallsige Erbsansprüche auszuweisen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist dessen Vermögen per 400 fl. an die nächsten Anverwandten des Vermißten gegen gehörige Sicherstellung ausgefolgt werden wird. Günzburg, den 6. November 1818. K. b. Landgericht. Wochinger.

(Bekanntmachung.) Die Innhaber nachbenannter zu Verlust gegangener landschaftlicher 2 1/2 prozentige Obligationen von dem siebenjährigen Landanlehen für die Jahre 1728 bis 1735, und zwar 1) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Kraiburg lautenden Obligationen a. vom 8. Juni 1728 auf 826 fl. b. vom 7. Dezember 1729 auf 826 fl., c. vom 14. März 1731 auf 826 fl. d. vom 15. November 1731 auf 826 fl., e. vom 23. Jänner 1732 auf 826 fl., f. vom 5. März 1734 auf 826 fl., g. vom 14. März 1735 auf 826 fl. Dann 2) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Meermosen lautenden Obligationen a. vom 7. Juli 1728 zu 582 fl., b. vom 15. Febr. 1729 zu 582 fl., c. vom 8 März 1730 zu 573 fl., d. vom 21. Febr. 1731. zu 580 fl., e., vom 19. März 1733 zu 567 fl., f. vom 22. Febr. 1734 zu 567 fl., g. vom 23., Juni 1735 zu 56 fl., werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen drey Monaten vom Tage dieser Ausfertigung an gerechnet hier vorzuzeigen und ihre Ansprüche darauf nachzuweisen, indem sonst jene Obligationen als kraftlos erklärt werden würden. Mühldorf, den 31. Oktober 1818. K. Landgericht. Mühldorf. Gerbl, Landr.

(Bekanntmachung.) Joseph Speth, Pulverfabrikantens-Sohn von Raitenhaslach dieß Gerichts, und Gemeiner des königl. baier. Artillerie-Regiments (Batterie von Hofstetten) ist seit dem russischen Feldzuge vermißt. Da seit dieser Zeit von dem Leben oder Tode des Artilleriesoldaten nichts mehr in Erfahrung gebracht werden konnte, bathen die Veronika Spethischen Testaments-Erben um Ausfolglassung dessen in 196 fl. 8 kr. 2 hl. bestehenden, und bey der königl. Spezialschuldentilgungskasse in Passau repouirten Vermögens, resp. Erbtheiles. Ehevor man dieser Bitte Amtsseits zu willfahren gedenkt, wird Joseph Speth hiemit aufgefordert, in Zeit von 3 Monaten à dato über dessen Leben und Aufenthalt um so sicherer Nachricht zu geben, oder sich persönlich hierorts zu stellen, als er außerdessen für verschollen erklärt, und dessen Erbsantheil den genannten Erben gegen Kaution verabfolgt wird. Den 4. November 1818. Königl. baier. Landgericht Burghausen im Unterdonaukreise. v. Ockel, Landrichter.

Wangen. (Steckbrief.) Der provisorische Landschaftskassier Niedermayer, von Neutrauchburg hiesigen Oberamts, hat sich unterm 18. vorigen Monats unter dem Vorwand, nach Ulm zu reisen, von Haus entfernt, und sich eines bedeutenden Kassenrechts und Beraubung der ihm anvertraut gewesenen Kasse höchst verdächtig gemacht. Sämmtliche Polizeybehörden werden daher ersucht, auf den hienach signalisirten Kassier Niedermayer genau fahnden, denselben auf Betreten arretiren, und hieher gefälligst ausliefern zu lassen. Wangen, den 3. November 1818.

Königl. würtembergisches Oberamt.

(Signalement.) Joseph Anton Niedermayer von Neutrauchburg, ist 30 Jahr alt, mißt 6' 2", ist von großer hagerer Statur, hat langes blasses hageres Gesicht, schwarze Haare, gleichen starken Backenbart u. Schnauzbart, schwarze Augenbraunen, blaue, in das schwärzlich scheinende Augen, lange etwas gebogene Nase, mittelmäßigen Mund,

schöne weiße Zähne. Bey seiner Entweichung war derselbe bekleidet, mit einem braunen Ueberrock, rothen Modehalstuch, gelben Westen und langen Hosen, sodann mit einem runden Hut und Stiefel.

Es ist der Kaufbrief über die im Grundprotokoll T. Seite 37. beschriebene, ehe vor Georg Michael Spätische, jetzt Leonhard Kuglerische Wirthschaft. Lit. C. Num. 381. wie auch der auf das ehemalig von Stettische Fideikommiß unterm 26. September 1791 ausgestellte Schuldbrief ad 7000 fl. verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunden wird daher aufgefodert, selbe binnen 6 Monaten von heute um so gewisser bey der unterfertigten Gerichtsstelle vorzuweisen, derselbe widrigenfalls für nichtig und kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 22. Oktober 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

(Gantproklama.) Bey sich ergebener offenbarer Zahlungsunfähigkeit der ehemaligen Joseph Fehlerischen Landkrämersleuten dahier wurde der Konkurs-Prozeß beschlossen, und es werden sohin die gesetzlichen Ediktstage folgendermassen bestimmt: I. Montag der 28. Dezember l. J. zur Liquidirung fraglicher Forderungen und Beybringung der erforderlichen Beweismittel, dann vorzüglich auch zur gütlichen Aussöhnung, in deren Entschlagung aber II. Donnerstag der 28. Jänner 1819 zur Exzeptionsabgabe; III. Donnerstag der 11. Februar 1819 zur Replik- und Donnerstag der 25. hierauf zur Duplik-Abgabe, an welch bestimmten Ediktstägen sämmtliche Gläubiger zu erscheinen haben; und hiemit sub pœna præclusi vorgeladen werden. Den 3. November 1818. K. b. Landgericht Moosburg. Graf, Landr.

(Auffoderung und Steckbrief.) Indem der ledige, von Demingen, diesseitigen Oberamts gebürtige, Johann Karl Stoll, Schneidergeselle, hierdurch aufgefordert wird, in der gegen ihn, wegen einer Fälschung anhängig gemachten Untersuchung, vor unterzeichneter Stelle unverzüglich zu erscheinen, werden zugleich die Königl. baier. hochlöblichen Justiz- und Polizenämter ergebenst ersucht, auf denselben fahnden, ihn beym Betretten arretiren, und gegen Ersatz der Kösten anher ausliefern zu lassen. Neresheim, den 14. November 1818.

Königl. würtembergisches Oberamt.

Giengen. Oberamts Heidenheim. Aus der Konkursmasse weil. Johann Georg Martin, gewesenen Burgers und Kaufmanns dahier, hinterlassenen Wittib, wird das vorhandene Wohnhaus sammt Scheuer dahinter, in der Marktgasse, das noch vorhandene Waarenlager, wie auch sonstige Fahrniß durch alle Rubriken verkauft werden. Zu dem Verkauf der Liegenschaft wird Montag der 14. Dezember dieses Jahrs, und zu dem Fahrniß-Verkauf die folgende Tage festgesetzt. Solches wird nun mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Liebhaber zu der Liegenschaft an dem, zum Verkauf bestimmten Tage, Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, die Liebhaber zu dem Waarenlager und Fahrniß aber, in dem zum Verkauf ausgesetzten Martinschen Wohnhaus, an den bestimmten Tagen, jedesmal Früh 8 Uhr einzufinden haben. Die zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft kann täglich in Augenschein genommen, und mit dem aufgestellten Güterpfleger, dem hiesigen Rathsverwandten Rau, ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden. Den 12. Nov. 1818. Königliches Oberamt.

In der Schuldenwesenssache der Johann Eisenhutischen Eheleute, und respek. der nunmehrigen Relikten zu Franken dieß Gerichts, ist auf Dienstag den 1. Dezember l. J. Vormittags zum Versuch einer gütlichen Nachlaßbehandlung, und baaren Bezahlung aller liquiden Passiven aus den bereits vorschußweise hiezu dießorts deponirten Geldern Kommission anberaumt, wozu nebst den bereits eigens vorgeladenen bekannten, hiemit auch alle etwa noch unbekannten Gläubiger unter dem Kompelle vorgeladen werden, daß alle Ausbleibenden später mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden könnten. Den 31. Oktober 1818. Königl. baier. gräfl. v. Montgelasisches Herrschaftsgericht Laberweinting. Dr. Reber, Herrschaftsrichter.

Heidenheim. (Glaubiger-Aufruf.) Die Glaubiger der Christina Dorothea, Joh. Georg Martin, gewesenen Handelsmanns in Giengen, hinterlassene Wittwe, haben Dienstag den 1. Dezember d. J. Früh 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier zu

erscheinen und ihre Forderungen mit den nöthigen Dokumenten zu liquidiren, und zwar um so gewisser, als sie sonst durch den am 8. Dezember auszusprechenden Präklusivbescheid von der Masse abgewiesen würden. Heidenheim, den 6. November 1818. Oberamtsgericht.

(Kundmachung.) Die Bestandverlassung des Stadtbräuhauses zu Lienz vom 1. Jan. 1819 bis letzten Oktober 1827 auf 7 Jahre und 10 Monate, um den Gang der öffentlichen Verwaltung der städtischen Einkünfte zu vereinfachen, wenn es ohne Abtrag derselben geschehen kann, hat der Magistrat dieser kaiserl. königl. Hauptstadt Lienz beschlossen, das bisher seit ersten Hornung 1809 in eigener magistratlicher Regie gestandene Stadtbräuhaus mit 1. Jäner 1819 auf 7 Monat und 10 Jahre in Bestand zu geben. Zu diesem Ende wird eine öffentliche Versteigerung der Stadtbräuhaus-Pachtung auf den 17. Dez. 1818 Früh um 10 Uhr auf dem Rathhause abgehalten, und Jedermann, er sey Einheimischer oder Fremder zur Pachtung zugelassen, nur hat jeder Pachtwerber ohne Unterschied bey der Lizitation zur mittlerweiligen Sicherstellung seines Pachtanbothes 5000 fl. in Einlösungsscheinen einzulegen, welches ihm Falls er Meistbietender bleibet, und die Pachtung zu Stande kömmt, am Pachtschilling abgerechnet, widrigens aber sogleich nach der Lizitation wieder zurückgestellt wird. Dieses Stadtbräuhaus, das Einzige in Lienz, ist, wie bekannt, auf das Vortheilhafteste gebaut, hart an der Donau, zur Herbeyschaffung aller Naturalien und Materialien und Versendung aller Produkte auf das Bequemste gelegen, mit den größten durchaus feuerfesten Gersten- und Malzmagazinen, Biersutthäusern, Mälzungs-Branntweinbrennerey, und Binderey-Werkstätten, Kellern, dann der weitläuftigsten Schuttböden, auf 70000 Mätzen Kornfrucht, mit einem gemauerten und wie das ganze Gebäude mit Ziegeln, Blitzableitern, und eisernen Balken gedeckten Holzstadel, so wie mit schönen und bequemen Wohnung versehen. Es könnten täglich in diesem Bräuhause, wenn es erforderlich wäre, 400 Eimer Bier erzeugt werden. Außer dem Gebäude ist demselben auch ganz in der Nähe ein besonderer Heu- und Faßstadel sammt Garten, dann eine eigene Malz- Mehl- und Schiffmühle in der Mitte der Donau am Brückenjoch hangend, endlich in geringer Entfernung vor dem Schranken der Stadt ein eigener Märzen- Bier-Sandkeller auf mehrere 1000 Eimer von vortrefflicher Eigenschaft, sammt Kellerhäusel, und eigenem kleinen Wiesmad, Feld- und Holz- oder Gestripp-Grundstücken gewiedmet. Der Pächter erhält zur Ablösung Vorräthe jeder Art, und Erfordernisse von sehr guter Qualität, die verzehrbaren Fahrnisse werden ihm eingeschätzt, die minder verzehrbaren werden beschrieben, und ihm zur Wiederverstattung in quali & quanto unverzinslich gelehnt und übergeben. Um ihm die Unternehmung zu erleichtern, erhält er vom Magistrat selbst unmittelbar gegen annehmliche Sicherstellung zu 5 Prozent auf die Dauer seiner Pachtzeit ein Darlehen von wenigstens 15000 fl. Konventionsgeld, nebstbey darf er, wenn er ein Mann von Credit ist, auch hoffen, daß ihm, wie es bey den Verpachtungen des Stadtbräuhauses immer der Fall war, die Partheyen, welche bey dem Bräuhause Kapitals Einlagen haben, dieselben fernerhin gegen gewöhnliche Verzinsung werden liegen lassen; widrigens zahlt sie der Magistrat auf vierteljährige Aufkündung zurück. Zu Ende der Pachtzeit geschieht die Wiedereinlösung nach einer neuen Inventur und Schätzung. Die nähern Bedingnisse sind bey der Stadtrechnungskammer täglich von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr einzusehen. Vom Magistrat Lienz. Den 30. Okt. 1818. Florentin, Bürgermeister.

(Gutsverkauf.) Auf Requisition des königl. Landgerichts Schrobenhausen d. d. 9. praes. 12. dieß Monats, soll das Gütchen des Anton Irrenhauser zu Steingriff bey Schrobenhausen an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Zwecke wird Mittwoch der 30. Dezember h. J. bestimmt. Kaufsliebhaber mögen sich an diesem Tage, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, bis Frühe 9 Uhr im Wirthshause zu Steingriff einfinden. Der Gutsbeschrieb mit den landes- und grundherrlichen Reichnissen kann täglich in hiesiger Kanzley eingesehen werden. Sandizell, den 19. November 1818. Königl. baier. freyherrl. von Gumppenbergisches Patrimonial-Gericht Steingriff königl. Landgerichts Schrobenhausen.

Würdinger p. t. Gerichtshalter.

Nro. 284. Freytag, den 27. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 24. Nov.

Ihre Majestät die Kaiserin haben während Ihrer bisherigen Anwesenheit mehrere hiesige öffentliche Anstalten und Einrichtungen mit Ihrem Besuche beehrt. Allerhöchstdieselben geruhten, nemlich die im Bau rasch fortschreitende Glyptothek, welche für die Kunstsammlungen Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen bestimmt ist, in Augenschein zu nehmen, und die Ausführung eines Werkes mit Interesse zu sehen, durch welches der erhabene Kunstfreund München mit einer neuen Zierde beschenkt, und welches dem Baukünstler zur größten Ehre gereicht. — Am verflossenen Freytage besuchten Ihre kaiserl. Majestät in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin das allgemeine Krankenhaus, und nahmen mit einer rührenden Theilnahme die Zimmer der Kranken in Augenschein. Ihre kaiserl. Majestät haben dieser Anstalt ein huldreiches Geschenk von 50 Dukaten zustellen zu lassen geruht.

Wien, den 21. Nov.

Am 18. dieß Abends starb allhier plötzlich an einem Schlagflusse der Staats- und Konferenz-Minister 2c. Graf von Wallis, nachdem er sein thätiges Leben kaum auf 50 Jahre gebracht hatte. Nach Odonells Tode kam er an die Spitze der Finanzen, und die Reduktion des alten Papiergeldes, so wie die Erschaffung des neuen war sein Werk. Die eingetretene Kriegsepoche hinderte den Staat, schon damals die Früchte von Wallis weisen Kombinationen zu genießen. — Aus dem Türkischen erfährt man, daß der Divan des Großherrn Befehl gegeben hat, alle Serbier zu entwaffnen. Man weiß noch nicht, ob dieser Befehl mit dem früheren, welcher die Absetzung und Hinrichtung des Hospodars der Wallachey verlangte, aber zuspät kam, gleichen Grund habe. — In einigen Gegenden an der türkischen Gränze, besonders um Orsowa, zeigten sich Spuren der Pest; daher der kaiserl. Kordon dagegen sogleich unter schärfere Aufsicht genommen wurde. — Auch soll zu Konstantinopel von Seite der Pforte dem russischen Gesandten das Ultimatum in Betreff der Gränzstreitigkeiten am Phasis übergeben, und ein Eilbote damit nach Aachen abgefertigt worden seyn.

Am 21. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/4; der Curs auf Augsburg 99 1/4 Uso; Konventionsmünze 245 1/2.

London, den 13. Nov.

Das Morning-Chronicle beharrt in seiner Behauptung, daß an dem angeblichen Komplotte zu einer Befreyung Bonapartes nichts sey. In einem Briefe, den es deßhalb anführt, wird unter Anderm gesagt: „Was den großen Werth betrifft, den der Kurier auf Bonapartes Bewachung legt, so glauben wir, daß der Exkaiser wenig Anhänger finden würde, wenn er jetzt in Frankreich landete. Wir haben schon anderswo die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Mehrzahl

des französischen Volkes den Nachtheil eines Wechsels der gegenwärtigen Dynastie einsieht, und es würde nur die Schuld der Bourbonen seyn, wenn sie diese Ansicht ändern sollte. Die Franzosen haben jetzt den großen Zweck aller ihrer Anstrengungen errungen — eine Verfassung, unter deren Schutze des Volkes Stimme vernommen werden kann, und sie begreifen, daß diese Verfassung unter der gegenwärtigen Dynastie eher als unter einem militärischen Oberhaupte erhalten werden kann." — Das Morning-Chronicle lieferte vor einigen Tagen Auszüge aus einem Werke von Maubrieul, worinn dieser versichert, von erlauchten Personen den Auftrag erhalten zu haben, Bonaparte umzubringen. Dieser Nachricht ist von Dumas de Montbaden aufs Feyerlichste widersprochen worden. Maubreuil hatte ihn sogar aufgefordert, an der Beraubung der Königin von Westphalen Theil zu nehmen, worauf er aber nicht gehört hat. — Berichte aus Mexiko melden, daß im vergangenen May 6143 Insurgenten um Gnade und Verzeihung gebethen haben. — In den spanisch-westindischen Inseln dauert der Sklavenhandel fort, ja er scheint immer lebhafter zu werden, je mehr die Zeit heranrückt, wo er traktatmäßig abgeschafft werden soll. Die Ladung eines Schiffs, das 728 unglückliche Schlachtopfer am Bord hatte, wurde auf 300,000 Dollars geschätzt. — Nach einer Zeitung von Canterbury sollen außer den vom General Mac Gregor geworbenen Truppen, die schon abgesegelt sind, am 11. dieß abermals 2 Schiffe die Themse verlassen. Auf einem derselben befindet sich Senor Mendez, der als Agent von Venezuela nach England gekommen, aber von unsrer Regierung nicht anerkannt worden ist. Mac Gregor selbst segelt in ein oder 2 Tagen ab, und der letzte Transport wird so bald als möglich, unter den Befehlen des Obersten Maceroni, vormaligen Adjutanten von Murat, folgen.

Ein anderes aus London, den 13. Nov.

Eines der Infanterieregimenter, die aus Frankreich zurück kamen, 650 Mann stark, wird ungesäumt nach St. Helena zur Verstärkung der dortigen Besatzung abgeschickt. — In die Verschwörung zur Entführung Napoleons aus der Insel St. Helena sollen mehrere dortige Kauf- und Gewerbsleute verwickelt seyn, deren Gewerb durch den Zwang leidet, daß fremde Schiffe nicht wie ehemals nach Willkühr landen, und mit den Einwohnern frey handeln können. Sogleich, nachdem die Berichte, welche das Schiff Musquito mitgebracht hatte, gelesen und die neuen Anstalten zur Festhaltung des Gefangenen getroffen waren, ist davon durch einen Eilboten die Mittheilung an den Minister Lord Castlereagh nach Aachen abgeschickt worden. Frühere Briefe aus St. Helena vom 18. Sept. melden, daß für Bonaparte ein neues Haus gebaut wird, und der Gouverneur Hudson Lowe fast täglich dieß Gebäude besucht, um dessen schleunigste Vollendung zu befördern. Die Seemacht bey St. Helena bestand aus dem Linienschiffe Conqueror, 4 Fregatten und 3 Schaluppen.*)

*) Man sieht daraus das Unächte der Gerüchte, welche in Paris und zu Amsterdam sich verbreitet haben, als ob Bonaparte wirklich aus der Insel St. Helena entkommen sey. Sie waren Nichts als eine Wiederholung der am 7. und 8. Nov. in London sogleich nach Ankunft des Schiffes Musquito entstandenen Gerüchte, die aber alle durch den, auch in unsern Blättern enthaltenen, Artikel des Londoner Kuriers widerlegt worden sind.

Paris, den 20. Nov.

Der heutige Moniteur bricht endlich das bisher von allen unsern Blättern beobachtete Stillschweigen über die Nachrichten aus St. Helena, indem er eine Uebereinsetzung alles dessen liefert, was der Kurier bis zum 10. Nov. darüber gesagt hat, und folgende Bemerkung beyfügt: Hätte der aufgefangene Briefwechsel, nach der Behauptung des Kuriers, einen Entweichungsplan zum Gegen-

stande, so wurde derselbe durch diese Auffangung vereitelt. Wirklich ist, nach den vom Schiffe Musquito mitgebrachten Privatbriefen, auch nicht ein Anfang von Ausführung, selbst nicht der kleinste Versuch gemacht worden; denn man wußte auf St. Helena nicht einmal, daß eine Korrespondenz aufgefangen sey. Diese Briefe sprechen von keinen neuen, zu Bewaffnung des Gefangenen ergriffenen Maaßregeln; Alles war zu Longwood im alten Stande. Also ist, wie der Kurier sehr richtig sagt, Bonaparte fortwährend gefangen auf St. Helena, und wird es bleiben. — Das Journal des Debats meldet aus einem authentischen Privatbriefe aus London den am 17. dieß Mittags erfolgten Tod der Königin von Großbrittannien.

Durch eine königl. Verordnung vom 18. dieß wird die Eröffnung der beyden Kammern auf den 10. Dez. verschoben. — Aus Rochefort wird Nachstehendes geschrieben: „Die Expedition nach China, unter dem Oberbefehl des Schiffskapitäns Philibert, erwartet nur noch günstigen Wind, um unter Segel zu gehen; jene nach dem Senegal wird mit Thätigkeit ausgerüstet; andere Expeditionen, deren Zweck noch nicht offiziell bekannt ist, die aber, wie es heißt, die Antillen, Bourbon und Pondichery mit Lebensmitteln versehen sollen, kündigen an, daß die Regierung Willens ist, ihrer Marine alle mögliche Thätigkeit zu verschaffen. — Aus Deutschland haben wir folgende Nachrichten: „In Magdeburg soll ein Bund bestehen, der aus ökonomischen und andern Rücksichten dahin arbeitet, beym Grüßen den Hut nicht mehr abzuziehen. Eine andere Gesellschaft, die sich mit Reformen beschäfftigt, will die Frauenzimmer bestimmen, dem Luxus und der Mode zu entsagen. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat eine Verordnung, einen einfachern Kanzleystyl betreffend, erlassen. Da der Kanzleystyl der Deutschen mit seinen weitschweifigen Umstandsförmlichkeiten sich dem Chinesischen nähern soll, so wäre eine ordentliche Sprache allerdings ein Schritt näher zu europäischen Kultur.“

Brüssel, den 18. Nov.

Der Kaiser von Rußland ist gestern gegen 4 Uhr hier eingetroffen. Der Prinz von Oranien befand sich in dem Wagen Sr. Majestät. Der Kaiser begab sich sogleich zu seiner erlauchten Mutter, wo er eine Viertelstunnde verweilte, und kam dann in den Pallast des Königs, wo sich auch sogleich Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessinn von Oranien einfanden. Am nämlichen Tage traf auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier ein. — Die an der französischen Gränze aufgefangene und hieher eingebrachte Person wurde gestern gleichfalls von dem Untersuchungsrichter verhört.

Schreiben eines baierischen Offiziers aus Zweybrücken, den 17. Nov.

Vorgestern, lieber Freund! haben wir endlich nach einer mehrjährigen Abwesenheit unser Vaterland wieder betreten. — Die Freude, die schon die Wiederkehr in die heimischen Fluren allgemein erregte, wurde durch den herzlichen Empfang der braven Bewohner Zweybrückens noch um Vieles erhöht. Eine Stunde weit war uns die Bürgerkavallerie entgegen geritten, und der königl. Landkommissär, so wie der Oberbürgermeister empfiengen das Regiment daselbst mit einem herzlichen Willkomm. So begleitet von der Nationalgarde und einer unzähligen Menge Zuschauer aller Stände, die sich mit jedem Schritte vermehrten, und so wahr und unverstellt die Freude des Wiedersehens äußerten, hielten wir Nachmittags 3 Uhr unsern Einzug in unsere Garnison. Das Anerbieten der Bürgerschaft, die Soldaten mehrere Tage zu bequartieren und zu verpflegen, so wie die Herzlichkeit und Innigkeit in der Vereinigung dieser braven Bürger mit den Soldaten gewährte uns die frohe Ueberzeugung, daß wir wirklich in unserm Vaterlande waren, und daß die Trennung der Provinzen nicht immer die Trennung der Gemüther zur Folge haben muß. Den andern Tag gab die

Stadt dem Offizierkorps einen sehr glänzenden Ball, dessen erhöhte Festlichkeit durch den allgemeinen Frohsinn und die Herzlichkeit unserer edlen Wirthe uns eben so ehrenvoll als rührend seyn mußte, so daß vielleicht hie und da prächtiger, aber wohl nirgends herzlicher und inniger die Wiederkehr unserer Soldaten in das Vaterland gefeyert werden konnte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es wurde des Betruges gedacht, der jetzt in Frankreich und den Niederlanden mit Wechseln vorgeht, indem man nämlich durch chemische Prozedur die Schrift wegbeizt, und größere Summen über die Unterschrift setzt. Diesem Betrug kann man vorbeugen. Man darf nur etwas Indigo und Fernambuck unter die Tinte thun, so bleibt ein unauslöschlicher Flecken zurück, der den Betrüger zum Betrogenen macht, indem er den Wechsel nun gar nicht gebrauchen kann. — Als ein besonderes Zeichen der unter den Berliner Kaufdienern eingerissenen Lüderlichkeit ist es zu betrachten, daß unter den Arrestanten auf der Stadtvogtey deren Anzahl gerade die stärkste ist. Dieß ist aber auch gar nicht zu bewundern, da dergleichen junge Leute in öffentlichen Häusern so leben, als ob sie Tausende zu verzehren hätten. — Eine neue wichtige Erfindung in dem alten Stammreiche der souveränsten aller Herrscherinnen, der Göttin Mode, sind die durchsichtige Damenhüte vom feinsten, hellsten Glase, ohne ungeheure Schleifen, ohne ein nickendes Blumenbeet, ohne wehende Federn. Die Damen sollen ganz entzückt über die Glashütchen seyn, die sie an den spähenden Seitenblicken nicht hindern, und zugleich den Vortheil haben, daß sie keinen Reiz der Wangen oder des Auges verdecken, sondern vielmehr erhöhen. Es wäre recht erwünscht, wenn diese Hüte allgemeinen Eingang fänden, und insbesondere im Theater gebraucht würden, denn unsere Damenköpfe in und außer den Logen, scheinen auf eine wenig geschmackvolle Art in die Höhe und in die Breite zu wachsen, und rauben Jedem, der das Unglück hat, hinter ihnen zu sitzen, nebst der Bewunderung ihrer Reize auch den Genuß der dramatischen Vorstellung. — Die Stadt Mexiko litt am 31. May durch ein sehr heftiges Erdbeben; mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt; einige Bogen der Wasserleitung stürzten ein. Die Verbindung zwischen Mexiko und Veracruz ist offen; indessen war letzterer Haven sowohl als Porto-Bello auf Panama von Insurgenten-Guerillas bedroht, und man traf Vertheidigungs-Anstalten.

Nro. 285. Samstag, den 28. Nov. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 26. Nov.

Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich wohnten vorgestern in Gesellschaft Ihrer königl. Majestäten und der gesammten königl. Familie im Hoftheater an der Residenz der italienischen Oper Celanira bey. Allerhöchstdieselben wurden von der zahlreichen Versammlung mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen. Das Publikum bemerkte mit Vergnügen, daß Se. Majestät der Kaiser die Uniform des 1sten baierischen Chevauxlegers-Regiments trugen, dessen Innhaber Allerhöchstdieselben sind, wo wie Se. Majestät der König und des Kronprinzen königl. Hoheit in die Uniformen der kaiserl. österreichischen Regimenter gekleidet waren, welche Ihren erhabenen Namen führen. Gestern haben sich des Kaisers Majestät mit Sr. Majestät dem Könige, den königl. Prinzen und einem zahlreichen Gefolge auf die Jagd in die Gegend von Nymphenburg und Laim begeben. Abends besuchten die allerhöchsten Herrschaften das Isarthor-Theater. — Mit Bedauern vernehmen wir, daß Ihre kaiserl. Majestäten schon am nächsten Montag wieder von hier abzureisen Willens seyn sollen.

Wien, den 21. Nov.

Nach den neuesten Rechnungsabschlüssen des allgemeinen Tilgungsfonds zur Abtragung der neuen Staatsschuld bestand das nutzbringende Stammvermögen mit Ende Februars 1818 in 61,331,731 fl. 19 1/4 kr.; mit dem Schlusse des dritten Semesters, das ist: mit Ende Augusts 1818 hat sich dasselbe um 5,777,640 fl. 55 1/2 kr., im Ganzen aber seit der Einsetzung des allgemeinen Tilgungsfonds, das ist: seit dem 1. März 1817 um 16,973,744 fl. 53 1/2 kr. vermehrt. Die Einkünfte des Tilgungsfonds, welche sich mit Ende Februars 1818 auf 3,679,651 fl. 17 kr. beliefen, betragen mit Ende Augusts 1818 5,072,580 fl. 3 kr., im Ganzen aber hat sich das Einkommen des Fondes seit dem 1. März 1817 um 1,898,130 fl. vergrößert. Die Summe der im Laufe des dritten Semesters eingelösten und aus dem Umlaufe gezogenen, in Konventionsmünze verzinslichen Obligationen beträgt 5,317,200 fl., im Ganzen aber seit dem 1. März 1817 15,576,200 fl.

Palermo, den 29. Okt.

In dem Handschreiben, mittelst welchem Se. Majestät unser König den Konprinzen, Herzog von Calabrien nach Neapel zur Beywohnung der Hochzeitsfeyerlichkeiten seiner eigenen Tochter Louise eingeladen haben, versichern Se. Majestät auch, daß Sie sich künftigen Sommer selbst nach Sizilien begeben und einige Zeit daselbst zuzubringen gedenken, um die Einheit aller nützlichen Einrichtungen in diesem Theile Ihrer Staaten zu befördern. — Nachrichten von der Insel Candia zufolge hat man dort ein starkes Erdbeben verspürt.

Neapel, den 10. Nov.

Se. Majestät unser König sind gestern mit Ihrem königl. Bruder, Karl IV., im besten Wohlseyn aus Rom wieder in der hiesigen Hauptstadt eingetroffen.

Turin, den 10. Nov.

Unser Hof hat mit Sr. päpstl. Heiligkeit eine Uebereinkunft zur Einführung der Freyzügigkeit zwischen den beyderseitigen Staaten abgeschlossen.

Genua, den 14. Nov.

Dem Handelsstande wurde von der hiesigen Kommerzkammer zur Warnung bekannt gemacht, daß sich in den Gewässern von St. Bonifazio ein Seeräuber sehen lasse, der seine Räubereyen zwischen Korsika und Sardinien treibt. Unter dem Vorwande, frisches Wasser von den vorbeysegelnden Schiffen zu begehren, nimmt er ihnen das Geld und die kostbarsten Waaren. Seine Zufluchtsorte schienen die gerbicarischen Inseln, dem Haven Portovechia gegenüber, zu seyn. — Das innerhalb 20 Tagen von Alexandria zu Livorno eingelaufene Schiff Elisa brachte die sichere Nachricht, daß die Hauptstadt der Wechabiten, Derpah, von den Truppen des Vicekönigs von Aegypten, die unter dem Befehle seines Sohnes stehen, mit Sturm genommen worden sey. Eben diese Nachricht erhielt auch mittelst einer Depesche der zu Florenz sich aufhaltende Osman Aga, General in des Vicekönigs von Aegypten Diensten.

London, den 14. Nov.

Folgendes wird in einem englischen öffentlichen Blatte als eine hauptsächlich auf das Fallen des französischen Fonds einwirkende Ursache erwähnt: Spekulanten (Jobbers) in auswärtigen Anleihen fanden es sehr vortheilhaft, sich durch die Pariser Banken baares Geld zu sichern, um es an einige große Mächte zu übermachen. Wechsel auf Frankreich wurden durch die Theilnehmer an solchen Anleihen eifrig gesucht, und bey der Präsentation in Paris in baar Geld verwandelt, was 3 Prozent Vortheil brachte. Wäre nicht die englische Bankrestriktions-Akte, so würde man durch die Ausfuhr von Guineen oder Sovereigns von dort 7 Prozent haben machen können. Dieß wird als ein Grund für die Weisheit der fortdauernden Restriktion angeführt. — Alle unsere Regimenter sind nun von Frankreichs Küsten zurück gekommen. Aller Vorsicht ungeachtet, die man vor dem Einschiffen traf, um diejenigen Frauen, welche kein Recht dazu hatten, den verschiedenen Heerhaufen zu folgen, ins Innere zurück zu schicken, so berechnet man doch, daß bey 5000 Französinnen dem Zuge ihres allzu reizbaren Herzens selbst über den Kanal gefolgt sind. Daß man diejenigen zurück schicke, welche zum Beweise ihrer Ansprüche nichts als Liebesbriefe und Haarlocken aufzuweisen haben, ist eine billige Strenge, kann zum Wenigsten nicht mißbilligt werden; allein, daß gewisse Personen nicht erröthen, zu behaupten, daß man ohne Mitleiden alle in Frankreich abgeschlossenen Ehen trennen müsse, weil diese Weiber katholisch und ihre Verbindung mit Engländern durch Priester der römischen Religion geweihet worden sey, dieß ist gewiß ein großer Zug der Unduldsamkeit. — Briefe aus Pensacola vom 2. Okt. melden jetzt bestimmt, daß es von der amerikanischen Regierung beschlossen sey, Pensacola und das Fort von St. Marcus unverzüglich wieder an Spanien zurück zu geben. — Andere Nachrichten, welche aus Havannah kommen, melden, daß der dortige Gouverneur von Pensacola nach der Campeache-Bay verschlagen worden sey, aber bald wieder in Pensacola erscheinen werde, um es in Besitz zu nehmen. — Unsere europäische Kolonie zu Sierra Leone in Afrika ist durch ein klimatisches Faulfieber ausgestorben. — In Portsmouth ist am Dienstag Alles in große Bestürzung versetzt worden, wie der Globe sagt, weil das Bankierhaus Godwin und Komp. seine Zahlungen eingestellt hat.

London, den 16. Nov.

Am letzten Sonnabend in aller Früh wurde der General Gourgaud, den man als die Hauptperson bey der Verschwörung zu Bonaparte's Flucht bezeichnet, von einem Haufen Konstables verhaftet, mit dem Befehle, das Königreich zu verlassen. Er ergriff Pistolen, um sich zu vertheidigen, und riß das Fenster auf, um das Volk zu Hilfe zu rufen. Es hatte eine Schlägerey Statt, worinn einige Polizeybeamte Beulen davon trugen. Man führte ihn in einer Postchaise nach Harwich ab. Unter Wegs versuchte er beym Pferdewechseln nochmals, sich mit

Beystand des Volkes zu befreyen, indem er schrie: Mord, Hilfe, ich bin der General Gourgaud! Indessen blieb Alles fruchtlos, und er wurde zu Harwich auf das nach Cuxhaven bestimmte Packetboot gebracht. Die Entdeckung des besagten Komplotts hat zur Kenntniß des großen Geldgewölbes geleitet, in welchem Bonaparte's ganzer Schatz, eine Million Pfund Sterling, versteckt ist.

Straßburg, den 20. Nov.

Se. königl. Hoheit, der Herr Herzog von Angouleme, hat am 17. dieß unsere Stadt, nicht ohne Zeichen seiner Zufriedenheit mit den hier getroffenen Anstalten und dem Geiste ihrer Bewohner, auf dem Wege nach Colmar, verlassen. Neben andern Beweisen von Freygebigkeit hat er auch bey seiner Abreise dem Maire 3000 Fr. zur Unterstützung der Armen zustellen lassen. — Se. königl. Hoheit, der Herzog von Glocester, ist den 17. dieß hier angekommen. Er wird sich 2 Tage hier aufhalten.

Bern, den 17. Nov.

In der Monatssitzung des großen Rathes des Standes Bern am 2. Wintermonat ward der Beytritt zu der in Aachen am 9. Okt. geschlossenen Uebereinkunft als Standesvotum ausgesprochen. — Am 6. dieß starb in Solothurn nach einer langwierigen Krankheit Herr Viktor Oberlin, vom April 1798 bis 7. Jan. 1800 Direktor der helvetischen Republik. Oberlin war es, der dem damaligen helvetischen Direktorium vorschlug, das helvetische Sigill neben das der französischen Machthaber aufzulegen, als diese die schweizerischen Schätze in Beschlag nahmen. Diese entschlossene Maaßnahme machte selbst die französischen Machthaber stutzig und Europa auf ihre Räubereyen aufmerksamer. — Ein durch die Regierung von Freyburg bekannt gemachter Nachtrag über die beabsichtigte Schweizer-Kolonie in Brasilien liefert das Verzeichniß der Gegenstände, mit denen sich die Pflanzer (auf ihre eigene Kosten) zur Reise versehen müssen. Es sind: Kleider, Küchen- und Tischgeräthe, Waffen, Regenschirm, der als unentbehrlich bezeichnet wird, Acker- und Handwerksgeräthschaften, ein Hängebett zum Schlafen; dann auch Heimaths- und Bürgerscheine. — Für eine Art Seitenstück des Kolonie-Projekts in Brasilien kann der Entwurf zu Errichtung einer Kolonie in den vereinigten Staaten von Nordamerika gelten, den ein Verein in Bern bekannt macht, und zu dessen Ausführung Aktienübernehmer (die Aktie zu 368 Fr.) gesucht werden, die sich bey dem Notarius Reichenbach im Zwingelhof zu Bern unterschreiben mögen.

Aachen, den 20. Nov.

Die Druckerey des Herrn Beaufort, Sohn, ist seit vorgestern mit Gensd'armen bewacht; er selbst ist in Eid und Pflichten genommen worden. Dem Vernehmen nach soll das erwartete Manifest in dieser Offizin gedruckt werden, und die Aufrechthaltung der heil. Allianz, die feyerliche Verpflichtung der Monarchen zur Erhaltung des Friedens und die Aufnahme Frankreichs in den Bund, der Europa's Ruhe fortan behaupten und bewachen soll, aussprechen.

Hamburg, den 17. Nov.

Dem Vernehmen nach hat Preußen einen ähnlichen Traktat mit der Pforte abgeschlossen, als bereits zwischen Oesterreich und Rußland besteht, und dem zufolge sich der Großherr anheischig gemacht hat, allen durch die Barbareskenkaper veranlaßten Schaden und Verlust zu ersetzen. Man weiß, wie sicher die österreichischen Schiffe im mittelländischen Meere segeln. Jene Nachricht kann für die preußische Schifffahrt nicht anders als höchst erfreulich seyn. Es ist nur zu wünschen, daß die Barbaresken in Anleitung des großherrlichen Firmans die preußische Flagge besser respektiren mögen, als es, Trotz desselben, in ihrer Roheit, gegen die russische Flagge geschehen ist, wie die bekannten Vorfälle gelehrt haben. — Seit dem 12. dieß befindet sich Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge mit seiner Gemahlin wieder in Hannover. — Seit dem Jahre 1683

erinnert man sich hier keines so niedrigen Wasserstandes, wie vor einigen Tagen. In jenem Jahre ward ein Stein in den Haven gelegt, um den Fall des Wassers zu bezeichnen, und dieser Stein ist jetzt wieder sichtbar geworden.

Von der Ems, den 13. Nov.

Nach Verlauf von 11 Jahren, indem im Jahre 1807 die ostfriesischen Provinzialstände unter holländischer Regierung aufgelöst worden, wurden gestern diese Landstände wieder hergestellt, und in Aurich, dem gewöhnlichen Orte ihrer Zusammenkunft, zum Erstenmale wieder versammelt. — Während die hannöversche Regierung einen kostbaren Wasserbau an der Weser die Bildung einer neuen Strombahn oberhalb Drackenburg angeordnet hat, soll nach der Meynung eines Herrn E. W., der sich auf die Meynung eines angesehenen Staatsbeamten beruft, nicht die Erleichterung, sondern die Erschwerung der Wasserschiffahrt dem Lande vortheilhaft seyn, weil es mehr Geld gewinnt, wenn die Waaren durch dasselbe gefahren, und nicht geschifft werden. Nach dieser wunderlichen Meynung wäre nichts vortheilhafter, als die Waaren sammt und sonders tragen zu lassen.

Donnerstag den 3. künftigen Monats werden vom unterzeichneten Regiment mehrere alte Monturstücke, Habersäcke, Pferdsdecken, dann altes Eisenwerk öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Kaufslustige wollen sich daher am obberaumten Tage Vormittags um 10 Uhr in der Regimentskanzley der Kavalleriekaserne bey St. Ulrich einfinden. Augsburg, den 26. Nov. 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 4ten Chev. leg. Regiments (König.) F. Walter, Oberstlieut. — Gingele, Quartierm.

Künftigen Montag den 30. dieses Nachmittags von 2 bis Abends 5 Uhr werden die Kupferstiche und Kunstwerke auf dem Bäckenhaus versteigert, worunter des Herrn Wilhelm Naturgeschichte 15 Bände extra und das Pflanzenreich auch extra, nebst mehreren Prospekten und Landkarten vorkommen.

In der Daisenbergerschen Buchhandlung in Regensburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen nächstens zu haben: Berger, J. M., lustiger und nützlicher Zeitvertreib; enthaltend Anekdoten, Diebskniffe, Gaunerstreiche, Geschichtchen, Gesellschaftsspiele, Denksprüche; magische und andere Kunststückchen, Räthsel, Charaden ꝛc. zur Unterhaltung in den langen Winterabenden für melancholische und heitere Gemüther. Mit einem allegorischen Titelkupfer. 8. 1 fl. 30 kr.

Es sucht Jemand gegen doppelte Versicherung und auf dahier liegende Realitäten 16 bis 1700 fl.; derjenige, welcher solche auszuleihen gedenkt, beliebe sich im diesseitigen Zeitungskomtoir zu melden.

Es sind wieder gedörrte Kirschen, das Pfund a 30 kr., auf dem Obstmarkt nächst Herrn Hoffattler zu haben.

(Vorladung.) Da ich Unterzeichneter bereits 71 Jahre alt bin, sohin meinem Anwesen nicht mehr vorstehen kann, so bin ich genöthigt, meinem jüngern Sohn Joseph Amberger, welcher den 15. April 1798 gebohren, mein Anwesen zu übergeben. Da ich aber einen ältern Sohn habe, nämlich den Wolfgang Amberger, im Jahre 1788 gebohren, der aber schon seit 12 Jahren als Mühlknecht abwesend sich befindet, und ich von selbem seither nichts mehr gehört habe, so erhielt ich auf mein Gesuch um Entlassung meines Sohnes Joseph von der Militärpflichtigkeit, damit dieser mein Anwesen übernehmen kann, nach einer allergnädigsten Entschließung der k. b. Regierung des Unterdonaukreises Kammer des Innern d. d. 12. März 1818 den Auftrag, meinen ältern Sohn, Wolfgang Amberger, in den öffentlichen Blättern vorzuladen, und zwar mit der Vorsetzung eines angemessenen Termins, daß ich im Falle der Nichterscheinung meinem jüngern Sohn Joseph mein Anwesen übergeben müßte. Ich lade hiermit meinen Sohn Wolfgang Amberger öffentlich vor, daß er binnen 2 Monaten nach Hause zurückkehren, widrigenfalls ich mein Anwesen meinem jüngern Sohn Joseph Amberger übergeben werde und müsse. Watzelhof, den 18. Nov. 1818.

Georg Amberger, Häusler und Gründebesitzer von Watzelhof, kön. Landgerichts Kötzting im Unterdonaukreis.

Nro. 287. Dienstag, den 1. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. Nov.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich wohnten gestern in Gesellschaft Ihrer königl. Majestäten und der gesammten königl. Familie im neuen Theater der Aufführung der Oper: Die Zauberflötte, bey. Dieses berühmte musikalische Werk des unsterblichen Mozarts, seit 18 Jahren in München nicht gesehen, wurde mit einer Pracht und Schönheit gegeben, des neuen Musentempels würdig, den die Huld des Königs dieser Hauptstadt schenkte.

Wien, den 25. Nov.

Konstantinopeler Briefe vom 24. Okt. erwähnen auch des Gerüchtes eines in Georgien ausgebrochenen, durch einen mächtigen tartarischen Bey veranlaßten Aufstandes in Folge dessen sich selbst die in und um Tiflis stehenden kaiserl. russischen Truppen zurück gezogen haben sollen. — Die Pforte hat eine Kriegsbrigg nach dem von Seeräubern beunruhigten Mare di Marmora abgeschickt, um dieses Raubgesindel aufzusuchen und zu züchtigen. — In der ersten Hälfte des Oktobers sind im schwarzen Meere 13 Kauffahrteyschiffe verunglückt, worunter sich 2 österreichische, 1 dänisches und mehrere englische, russische und idriotische (von der Insel Hydra) befanden. — Se. Majestät der Kaiser werden bestimmt am 3. k. M. hier erwartet. Die Abreise nach Italien wird nicht vor dem Monate Februar Statt finden. Der Monarch begiebt sich dann gerade nach Neapel, und von da nach Rom, wo derselbe die Charwoche zuzubringen gedenkt. Ihre Majestät die Kaiserin werden Ihren erlauchten Gemahl wahrscheinlich auf dieser Reise begleiten. — Nächster Tage wird hier auf seiner Reise über Paris nach London der außerordentliche persische Botschafter, Mirsa Abdu Hassan Chan (derselbe, welcher im vorigen Jahre am Petersburger Hofe gewesen) erwartet. Er wird sich einige Tage in hiesiger Stadt aufhalten.

Am 25. Nov. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 66 5/16; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 30 7/8; der Curs auf Augsburg 99 3/4 Uso; Konventionsmünze 248.

London, den 19. Nov.

Der Rath der Königin hat sich gestern Morgen in dem Saale der Schatzkammer zu Witehall, wegen des Todes der Königin, versammelt. — Das Leichenbegängniß und die Beysetzung derselben wird genau so gehalten werden, wie bey der Königin Karoline, Gemahlin des Königs Georg II., die am 20. Nov. 1737 gestorben war, und am 17. Dez. des nämlichen Jahres beygesetzt wurde. Unsere vorgestern in den Armen des Prinzen Regenten gestorbene Königin, Sophie Charlotte Karoline, war die jüngste Tochter des Herzogs Karl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz. Sie war den 19. May 1744 gebohren, und hat also ein Alter von 74 Jahren, 5 Monaten und 28 Tagen erreicht. Sie war 57 Jahre, seit dem 8. Sept. 1761, vermählt, und Mutter von 12 noch lebenden Kindern,

7 Prinzen und 5 Prinzessinnen. Ein 13tes Kind, die Prinzessin Amalia, war ihr ins Grab vorangegangen.

Brüssel, den 21. Nov.

Der Herzog von Wellington ist gestern Morgens nach Aachen abgereist, wird aber am 23. dieß wieder hieher zurück kommen. — In der Sitzung der zweyten Kammer der Generalstaaten vom 20. überreichte der Finanzminister das Budjet für das Jahr 1819. Die muthmaßlichen Ausgaben erheben sich nach demselben auf 72,703,144 fl. Die Mittel zu ihrer Deckung belaufen sich auf 72,786,691 fl. 19 1/2 C. Die gegenwärtig bestehenden Steuern werden noch so lange erhoben, bis eine andere gesetzliche Verfügung deßhalb eintritt.

Aachen, den 22. Nov.

Hier folgt die in dem gestern mitgetheilten Protokolle erwähnte, und eben so, wie dasselbe, ursprünglich in französischer Sprache abgefaßte Deklaration: Jetzt, wo die Wiederherstellung des Friedens in Europa durch den Entschluß, die fremden Truppen von dem französischen Gebiete zurück zu ziehen, vollendet ist, und die Vorsichtsmaaßregeln aufhören, welche beklagenswerthe Ereignisse nothwendig gemacht hatten, haben die Minister und Bevollmächtigten Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Frankreich, des Königs von Großbrittannien, des Königs von Preußen und des Kaisers aller Reußen von ihren Souveränen den Befehl erhalten, den Erfolg ihrer Zusammenkunft zu Aachen allen europäischen Höfen mitzutheilen, und zu dem Ende nachstehende Deklaration zu machen: Die Uebereinkunft vom 9. Okt, welche die Vollziehung der in dem Friedenstraktate vom 20. Nov. 1815 eingegangenen Verpflichtungen definitiv bestimmte, wird von den Souveränen, welche dieselbe abgeschlossen haben, als Schlußstein an dem Gebäude des Friedens und als die Vollendung des politischen Systemes betrachtet, welches dessen Dauer sichern soll. Die innige Verbindung zwischen den Souveränen, welche diesem Systeme nicht minder wegen ihrer eigenen Grundsätze, als aus Rücksicht für das Wohl ihrer Völker huldigen, bietet Europa das heiligste Unterpfand seiner künftigen Ruhe. Der Zweck dieses Bundes ist eben so einfach, als groß und segenbringend. Er beabsichtigt keine neue politische Kombinationen, keine Veränderung der durch die bestehenden Verträge geheiligten Verhältnisse. Ruhig und unwandelbar in seinem Wirken hat er keinen andern Zweck, als die Erhaltung des Friedens und die Verbürgung der Verträge, welche ihn begründet und befestiget haben. Indem die Souveräne diesen erlauchten Verein schloßen, haben sie als Grundlage den unwandelbaren Entschluß angenommen, sich nie, weder in ihren Verhältnissen unter sich, noch zu andern Staaten von der genauesten Befolgung der Grundsätze des Völkerrechts zu entfernen — Grundsätze, die in ihrer Anwendung auf einen Zustand dauerhaften Friedens allein die Unabhängigkeit jeder Regierung und die Stabilität des allgemeinen Vereins auf eine wirksame Art verbürgen können. Treu diesen Grundsätzen, werden sie die Souveräne in den Zusammenkünften aufrecht erhalten, denen sie in Person beywohnen, oder die zwischen ihren Ministern Statt finden, sie mögen nun die gemeinsame Berathung ihrer eigenen Verhältnisse zum Gegenstande haben, oder sich auf solche beziehen, bey welchen andere Regierungen ihre Dazwischenkunft förmlich verlangt hätten. Derselbe Geist, der ihre Berathungen leiten und in ihren diplomatischen Verbindungen herrschen wird, wird auch diese Zusammenkünfte beseelen und die Ruhe der Welt ihre Veranlassung und ihr Zweck seyn. In solchen Gesinnungen haben die Souveräne das Werk vollendet, zu dem sie berufen waren. Sie trachten unermüdlich, es zu befestigen und zu vervollkommnen. Sie erkennen feyerlichst, daß ihre Pflichten gegen Gott und gegen die Völker, die sie regieren, es ihnen zum Gesetze machen, der Welt, so viel an ihnen ist, das Beyspiel der Gerech-

rigkeit, der Eintracht und der Mäßigung zu geben, und preisen sich glücklich, in Zukunft alle ihre Kräfte nur auf den Schutz der Künste des Friedens, auf die Vermehrung der innern Wohlfahrt ihrer Staaten und auf die Wiederbelebung jener religiösen und moralischen Gefühle verwenden zu können, deren Einfluß durch das Unglück der Zeiten nur zu sehr geschwächt worden ist. Aachen, den 15. Nov. 1818. Unterzeichnet: Metternich. Richelieu. Castlereagh. Wellington. Hardenberg. Bernstorff. Nesselrode. Capo d'Istria. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben, nach einem öffentlichen Blatte, geruhet, den Herzog von Wellington auch zum Feldmarschall Ihrer Armeen zu ernennen. Gedachter Herzog vereinigt daher nunmehr den Feldmarschalls-Stab von England, Rußland, Spanien und Portugal. — Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich reist von hier nach Brüssel ab. — Der unermüdlichen Thätigkeit des Bevollmächtigten der westphälischen Reklamanten, Herrn Schreiber, soll es gelungen seyn, in der Sitzung vom 7. Nov. eine Entscheidung zu Gunsten derselben auszuwirken.

Elberfeld, den 16. Nov.

Der Maisbacher Prophet, Adam Müller, hält sich in Barmen ziemlich still. Er macht seine Ausgänge nur am Morgen und Abend, um, wie er sagt, alles Aufsehen, welches ihm lästig ist, zu vermeiden. Zwar scheint er etwas einfältig, kommt aber so leicht nicht aus der Fassung, und spielt seine Rolle ziemlich gut. Daß man ihn zu etwas machen wolle, was er nicht seyn will, zum Wahrsager, der allen, die da kommen, die bonne aventure sagen soll, darüber äußert er sich unverholen, und bleibt, wie er sagt, seiner Schickung getreu: „Große Dinge vorher zu sehen.“ Mit der Traumdeuterey und Wahrsagerey an einzelne Personen giebt er sich nicht ab; ihn beschäfftigen nur die Reiche, Könige und das Schicksal ganzer Völker. Er wartet auf eine Antwort von Aachen, um aufs Neue seine Wanderung anzutreten; es ist aber zu vermuthen, daß er den Bescheid erhalten werde, nach Hause zurück zu kehren, um seine Felder zu bestellen. Es ist zu wünschen, daß er bald heimkehre; denn es möchten sonst schwache Seelen sich seiner Person bemächtigen, und ihn zu Zwecken benützen, die für das Oeffentliche sowohl, wie für manchen Einzelnen schädliche Wirkungen hervor bringen würden. Er predigt zwar nicht von den Dächern, wie Frau von Krüdener; macht keine Proselyten, und ist nur ein durch verwirrte Einbildungskraft von seinem Pfluge weggerissener Bauer, der sich in seinem Weissagungswesen auf eine unschädliche Weise nur immer bewegen könnte, wenn sein Auftreten nicht gerade zu einer Zeit Statt fände, wo der Mystizismus aufs Neue sich an Allem laben möchte; aber er ist jenen ein willkommener Gast, die nichts mehr wünschen, als ihrer Lehre solche Belege öffentlich als eine Fahne der Schwärmerey vorzutragen. Hoffentlich wirken alle christlichen Lehrer dahin, daß der Saame, der dadurch ausgestreut werden möchte, keine Wurzel fasse!

Warschau, den 21. Nov.

Hier ist eine Versammlung der Bischöfe angeordnet, bey welcher ein neues Reglement über die Dotation des hiesigen Klerus und der Diözesen ausgearbeitet werden soll; es scheint dieß die Vermuthung zu bestätigen, daß in der Unterhandlung eines Konkordats für Polen über diese 2 Punkte zu Rom schon Abschlüsse erfolgt seyen, wenn auch das Ganze noch nicht zu Stande gebracht werden konnte. — Eben so scheint es, festgesetzt zu seyn, daß in Zukunft für jedes Palatinat nur ein männliches und ein weibliches Kloster, folglich 16 Klöster für ganz Polen zu bestehen haben, die übrigen aber aufgehoben werden sollen. — Zur Dotation der Bisthümer in Polen, deren Ertrag durch ein Maximum von 80,000 fl. polnisch beschränkt ist, hat der Kaiser und König 2 Millionen Gulden bestimmt; in so weit diese Summe nicht hinreicht, soll der Abgang aus dem Vermögen der aufzuhebenden Klöster ersetzt werden. In Folge dieser Verfügung ist an die polnische Geistlichkeit die

Verordnung erlassen worden, der Regierung einen vollständigen Ausweis ihrer Territorialbesitzungen und über ihre Renten vorzulegen.

Karlsruhe, den 26. Nov.

Gestern Abends gegen 10 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland hier eingetroffen, und bey Ihrer durchlauchtigsten Schwiegermutter, Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin, abgestiegen. Herzlich und innig war der Jubel der Stadt bey der Ankunft des erhabenen Monarchen, der sich übrigens alle Empfangsfeyerlichkeiten, wozu große Anstalten getroffen waren, verbethen hatte.

Ulm, den 26. Nov.

Zu Ende voriger Woche kam der kaiserl. österreichische Oberstlieutenant von Scholl vom Geniekorps von Aachen wieder hieher zurück. Er ist zur Leitung des Festungsbaues, nebst zwey Hauptleuten, welche aus Mantua hieher kamen, und einem Oberlieutenant vom nämlichen Korps, welche nun sämmtlich hier sind, bestimmt, königl. würtembergischer Seits ist Hauptmann von Berger vom Generalstab in gleicher Anstellung schon länger hier. Noch läßt sich über diese Unternehmung mit Bestimmtheit nichts sagen.

In dem Weinwirth Elisabetha Kratzschen Debitwesen hat man ad liquidandum und zum Versuche der Güte Kommission auf Sonnabend den 12. Dezember Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Es werden hierzu alle diejenigen, welche an die Masse eine Foderung haben, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß von der Nichterschienenen angenommen werde, als hätten sie auf ihre Foderung an diese ohnehin kleine Masse verzichtet. Augsburg, den 19. Nov. 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Schmid, Direktor. — v. Reylingen.

Den 10. dieß Früh 10 bis 11 Uhr werden die Holzfuhren aus dem Militärholzgarten für die hiesig königliche Militärabtheilungen an den Wenigstnehmenden überlassen; diejenige, welche dieselbe zu übernehmen gedenken, belieben sich an obbenannten Tag und Stunde in dem Amtszimmer des kön. Militär-Administrations-Kommissariats, neben der Jesuitenkirche, einzufinden. Augsburg, den 1. Dez. 1818. Königl. Kaserne- und Bauverwaltung. Neumann, Verwalter.

Der Mobiliennachlaß des zu Scheppach verstorbenen geistlichen Raths und Pfarrers Steiner wird am 7., 9. und den folgenden Tagen des Monats Dezember d. J. im Pfarrhause zu Scheppach an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Er besteht in vielen Silbergeräthschaften, goldenen und andern Sack-, Stock- und Wanduhren, einer sehr großen Quantität Flachs, Tisch-, und Bettzeug und Bettern, Schreinwerk, Spiegel, Porzellan, Zinn, Kupfer, Chaise, Schlitten und andern nützlichen Fahrnissen, endlich in 13 Stücken vortrefflichen Milchviehes und eines großen Vorraths von Früchten und Futter aller Art. Bey der Quantität der zu versteigernden Effekten kann für jede Gattung derselben nicht der Tag zum Voraus bestimmt werden, doch wird vorläufig die Zusicherung gemacht, daß das Vieh am 7. Dez. Vormittags und die Prätiosen aller Art am 9. Dez. Vormittags versteigert werden werden. Burgau, den 23. Nov. 1818. K. b. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

In der Jos. Thomannschen Buchhandlung in Landshut hat so eben die Presse verlassen, und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben: Das baierische Kulturgesetz. Vorlesungen, welche ehedem gehalten hatte Karl Sebastian von Hellersberg. 1818. 8. Preis 1 fl. 12 kr. Diese zum Druck fertig hinterlassene Schrift des, leider! schon verstorbenen Verfassers liefert eine wissenschaftliche Darstellung und Begründung eines wichtigen Theils der staatswirthschaftlichen Gesetzgebung zur Beförderung der richtigen Ansicht und Anwendung derselben. In 3 Abschnitten wird gehandelt: 1) vom bestehenden Landeigenthum, dessen Lasten und Befreyung; 2) vom künftigen Eigenthum, oder vom Entstehen neuen Landeigenthums; 3) vom richterlichen Verfahren in Kultursachen.

Unweit Nördlingen ist eine Barbierersgerechtigkeit an ein Subjekt, welches die landärztlichen Studien absolvirt hat, gegen vortheilhafte Bedingnisse zu verkaufen. Wer sich hiezu geeignet fühlet, beliebe sich im Hause Lit. A. Nro. 601. in Augsburg des Nähern zu erkundigen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 1. Dez. 1818. Nro. 287.

(Bekanntmachung.) Auf den gemeinschaftlichen Antrag der Gläubiger und der Wittwe des zu Stadtamhof verstorbenen Bierbrauers Aloys Meyer sollten dessen rückgelassene Realitäten im Ganzen oder Theilweise künftigen Montag den 28. Dez. 1818 von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr von einer Kommission des Unterzeichneten kön. Kreis- und Stadtgerichts an den besitz- und zahlungsfähigen Meistbietenden, gegen baare Entrichtung des Kaufschillings unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung öffentlich versteigert werden. Diese bestehen 1) aus einem erst neu und bequem gebauten Hause zu Stadtamhof Nro. 18. sammt Bräustätte, Brennhaus und Stallungen mit darauf radizirter Bierbrauers- Branntweinbrenners- und Wirthsgerechtigkeit, von welchem 4 fl. 49 kr. 2 hl. jährliche Geldstift, 4 fl. 39 kr. 3 hl. Haussteuer auf ein Ziel, dann zur St. Wolfgangs-Bruderschafts-Verwaltung an Grundzins jährlich 6 fl. 21 kr. 3 hl. und 50 fl. jährliche Gewerbsteuer gereicht werden. 2) Im Steuerdistrikte Steinweg aus einem gemauerten Stadel mit 2 Sommerkellern Nro. 61., dann ohngefähr 4 1/2 Tagwerk Feld- und 3 1/2 Tagwerk Wiesgründen, welche mit 1 fl. 41 kr. 5 hl. Grundsteuer auf ein Ziel belegt sind. 3) Im Steuerdistrikte Rheinhausen, aus einem von Holz erbauten Stadel mit ohngefähr 43 3/4 Tagwerk Feldgründen bester Qualität, auf welchen 2 fl. 3 kr. 3 hl. als Grundsteuer auf ein Ziel lasten; endlich 4) aus den zwölften Antheil des Schlosses und Gartens zu Weichs, von welcher Gesammt-Realität auch einzeln 1 fl. 24 kr. 3 hl. als Haus- und 31 kr. 3 1/2 hl. als Grundsteuer bezahlt werden muß. Diese sämmtlichen Realitäten sind nach rentämtlicher Bemerkung auf die beschriebene Weise belastet, ludeigen, zehendbar und in sehr gutem Zustande; die Sommerkeller vorzüglich bequem und haltbar, die Vorrichtungen aller Art zur Brauerey und Branntweinbrennerey beynahe noch neu; und äußerst zweckgemäß, so wie das Haus selbst am Platze zum vortheilhaftesten Betrieb der Wirthschaft entlegen. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen, daß sie dieses Anwesen täglich in Augenschein nehmen können. Regensburg, den 17. November 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht. v. Berger. — Lasser.

Wegen starken Schuldenstand des Georg Wirth, Müller zu Welden, wird dessen sämmtliches Anwesen, bestehend in einem von Steinen aufgebauten Haus mit Mahlmühle, Stadel, Pferd- Küh- und Schweinstall, dann eigener Holz- und Wagenschupfe, derer oberer Stock zu Aufbewahrung von Mühlgeräthschaften verwendet werden kann, Samstags der 12. Dezember l. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr auf dem Wege öffentlicher gerichtlicher Versteigerung losgeschlagen, und können sich Kaufsliebhaber zu dem Ende an diesem Tage in dem Orte Welden einfinden, und hiezu haben sie aber sich gleich mit den nöthigen ämtlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Auf dem Hause ruht die Mahlmühl-Gerechtsame, und ein Gemeindsrecht, und werden beym Einkauf selbst die nöthigsten Haus- und Baumannsfahrnisse nach aufgenommenem Inventar mit in den Kauf gegeben. Nach rentamtlichem Gutsbeschrieb sind liegende Gründe dabey: 3/4 Tagwerk Garten, 16 1/2 Jauchert Acker, 8 3/4 Tagwerk Wiesen, 7 Jauchert Holz, 1 Krautstrangen, 2 Erdäpfelstrangen, 1 Viehweidstheil, 1 Gemeindetheil. Darauf haftende Lasten aber, Auf- und Abfahrtgeld 8 fl. 16 kr. 4 hl. Dann kommen noch an das königl. Rentamt Zußmarshausen zu entrichten, Herbstgefälle 5 fl. 2 kr. 1 hl. An Roggen 3 Schaff 5 Mätzen 3 1/4 Vierl., Haber 2 Schaff 3 Mätzen 1/2 Vierl. Münchner Maaß. Gewerbssteuer mit 12 fl. und ein Steuersimplum mit 2 fl. 20 kr. 2 hl. Zußmarshausen, den 20. November 1818. Königl. baier. Landgericht.

(Bekanntmachung.) Nachdem gegen den obern Wirth, Xaver Joas allhier, wegen eingetretener Ueberschuldung die Einleitung des Gantverfahrens, verbunden mit einem Versuch zur Güte beschlossen worden ist; so werden hiemit alle diejenige,

welche an gedachten obern Wirth, oder dessen innhabende Güter ex quocumque titulo Forderungen und Ansprüche zu machen haben, edictaliter vorgeladen, Montags den 21. künftigen Monats Dezember, welcher hiemit zum ersten Ediktstag ad liquidandum anberaumt wird, beym hiesigen Untergericht entweder persöhnlich, oder durch auch zu einem Nachlaßvergleich genugsam bevollmächtigte Anwälte sub pœna præclusi zu erscheinen, und ihre Forderungen rechtsbehörig zu liquidiren. Da man an diesem Ediktstag nach hergestelltem Passivstand auch den Versuch zu einer gütlichen Ausgleichung dieses Debitwesens machen, und zu diesem Ende auch Anbothe auf die obere Wirthschaft, und die dabey sich befindlichen Feldgüter im Ganzen, oder Theilweise annehmen wird, so wird dieses mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß in Entstehung einer gütlichen Uebereinkunft das Gantverfahren rechtlicher Ordnung nach weiter fortgesetzt, und die fernere Ediktstäge am Schlusse der Tagsfahrt festgesetzt, und der Kreditorschaft werden eröffnet werden. Glött, den 20. November 1818. K. b. gräfl. fugger. Untergericht. Laugger.

(Bekanntmachung.) Auf Bitte der sämmtlichen Gläubiger wird das Joseph resp. Euphrosina Kobelsche Gantanwesen, nämlich die Sölde mit halbgemauertem Wohnhaus an der Straße mitten im Markte 1/4 Tagwerk Garten, ganze Gemeindsgerechtigkeit, 1/4 Erblehen mit 4 1/3 Jauchert Acker, und circa 5 Tagwerk Maad, dann 2 Jauchert eigenen Ackers und 7 Tagwerk Albörmaad größtentheils mit Holz angepflogen, mit 2 Kühen und der ganzen Hauseinrichtung im Ganzen oder theilweise am Mittwoch den 16. Dezember d. J. Vormittag 9 Uhr an den Meistbietenden in hiesiger Landgerichtskanzley zum Zweytenmal versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schwabmünchen, den 17. November 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Da sich die Pachtzeit des hiesigen Bräuhauses zur Sonne in der St. Pauls-Gasse Nro. 294. in einem großen, vorzüglich gut und zweckmäßig gebauten, an der schönsten und gangbarsten Straße gelegenen Wohn- und Gasthaus, nebst dem dazu gehörigen, mit allen Bräu- und Branntweinbrennerey-Requisiten versehenen Bräuhaus und darunter befindlichen Kellern, in den erforderlichen Stallungen für Pferde und Hornvieh, sodann in einem ganz neuen ebenfalls gewölbten Sommerkeller, nebst einem laufenden Brunnen bestehen, mit dem 14. April 1819 endiget, so wird dasselbe Freytags den 15. Jänner 1819 neuerdings öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre in Pacht gegeben werden. Die Pachtbedingnisse können bey dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden, und es wird bemerkt, daß auch fremde Liebhaber, wenn sie mit den erforderlichen Zeugnissen versehen und die für den jährlichen Bestandszins bedingte gerichtliche Kaution über 2000 fl. beybringen können, zur Steigerung zugelassen werden. Konstanz, den 16. November 1818.
Johann Wenzeslaus Brir, an den Märktstätten Nro. 678.

(Aufruf an die Gewerkschaft des Alaunwerkes zu Oberkreuth im Regenkreise, königl. baier. Landgerichts Roding.) Einem allerhöchsten Befehle der königl. General-Bergwerksadministration in München d. d. 28. Oktober & praes. 13. November d. J. zufolge werden die Titl. Gewerken des im Bezirke des königl. Landgerichts Roding im Regenkreise gelegenen Alaunwerkes zu Oberkreuth, und resp. deren Erben, Kraft dieses aufgefordert, sich bey dem unterzeichneten königl. Berg- und Hüttenamte a dato binnen einem peremtorischen Termine von 3 Monaten bestimmt und unbedingt schriftlich oder mündlich zu erklären, ob sie a) bemeldtes Alaunwerk in Konformität des an sie bereits am 24. May 1808 erlassenen Zirkulares wiederum in Betrieb setzen, oder b) ihre Gebäude und Werkzeuge an eine von ihnen in Antrag zu bringende neue, bergordnungsmäßig zu konstituirende, Gewerkschaft, welche das erwähnte Alaunwerk zu betreiben sich verbindet, nach dem Artik. 93. der Bergordnung verkaufen; oder c) in entgegengesetzten Fällen veranlassen wollen, daß das ganze Alaunwerk nach dem Artik. 105. der Bergordnung ins Freye erklärt werde. Indem man nun die eine oder die andere kategorische Erklärungsabgabe binnen dem oben benannten dreymonatlichen Termine zuverläßig gewärtiget, wird zugleich noch bemerkt, daß sämmtliche Alaunwerksrechnungen revidirt und erlediget, so wie zur beliebigen Einsicht bey dem hiesigen königl. Berg- und Hüttenamte bereit seyen; und daß der Passivstand

dieses Werkes den Aktivstand um 2135 fl. 13 kr. übersteige; denn der Werth der Gebäude beträgt 814 fl.; jener der Werkzeuge und Requisiten 1349 fl. 19 kr. 2 hl., die Aktiven 1490 fl. 1 kr. 3 hl.; zusammen 3683 fl. 21 kr. 1 hl. Dagegen hat das königl. Bergärar über Abzug bereits nachgelassener 3000 fl. für geleistete Vorschüsse noch 4297 fl. 2 kr., das königl. Rentamt Waiderbach 34 fl. 18 kr. 2 hl., und die Privaten 1487 fl. 13 kr. 3 hl. oder zusammen 5818 fl. 34 kr. 1 hl. zu fordern. Welches der Gewerkschaft des besagten Alaunwerkes hiemit zu ihrer Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird. Den 19. November 1818. Königl. baier. Berg- und Hüttenamt Bodenwehr. Bergmann. — Waller.

Nachdem über das Vermögen des Johann Walter, Metzger zu Kirchenlaibach, der Konkurs erkannt, und dieses Urtheil in Rechtskraft übergegangen ist; so wird hiemit der erste Ediktstag ad producendum & liquidandum Montag den 4. Jänner 1819 Vormittags 9 Uhr, und zwar sub pœna præclusi nach gesetzlichen Bestimmungen anberaumt, der zweyte Ediktstag ad excipiendum Dienstag den 2. Febr. 1819 Vormittags 9 Uhr, endlich der dritte Ediktstag ad concludendum Mitwoch den 3. März 1819 Vormittags 9 Uhr festgesetzt; unter der Verwarnung, daß die an denselben nicht erscheinenden Gläubiger mit den sie hiebey treffenden Handlungen ausgeschlossen werden. Ferner werden alle diejenigen, welche an dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Händen, oder an solchen zu zahlen haben, angewiesen, selbes Niemanden anders, als ad depositum des unterfertigten königl. Landgerichts bey Vermeidung des Wiederersatzes und der außerdem noch gesetzlichen Strafe abzuführen. Zugleich wird das Walterische Anwesen zu Kirchenlaibach, welches nach dem zu Jedermanns Einsicht in diesseitiger Kanzley vorliegenden Schätzungsprotokoll vom 23. und 24. Februar 1813 an Immobilien auf 1313 fl. und inclusive der damals vorhandenen Mobilien auf 1577 fl. 25 kr. geschätzt ist, und in einem zwey Stockwerk hohen, vom Quater gebauten Hause mit Schindeln gedeckt, einem an dieses angebauten hölzernen Stall und Schindeldach, dann einem hölzernen, gleichfalls mit Schindeln gedachten Stadel, unter welchem sich ein Keller befindet, besteht, und wozu 1/8 Tagwerk Hausgarten, 11 3/4 Tagwerk Feldgründe, dann 2 1/4 Tagwerk Wiesen, endlich Gemeindnutzungen an Hutweyd und Holz (im Schätzungswerthe zu jährlichen 28 fl. gehören, dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und hiezu Montag der 28. Dezember dieses Jahrs bestimmt. Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage zu Kirchenlaibach bey der dahin abgeordneten königlichen Landgerichts-Kommission einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und gegen annehmbare Bedingungen den Zuschlag nach den hier eintretenden gesetzlichen Bestimmungen zu gewärtigen. Welches hiemit alles zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Kemnath, den 30. September 1818. Königl. Landgericht Kemnath.
Direktor leg. abs. Förtsch, Assessor.

(Versteigerungs-Anzeige.) Da das bey der ersten Versteigerung des dem kön. Damenstifte gehörigen Rittergutes Kämpfenhausen geschlagene Meistgeboth aus verschiedenen Gründen die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat; so wird der Unterzeichnete dasselbe künftigen 14. Dezember neuerdings versteigern. Diese in der schönen Gegend des Stahrenberger Sees liegende Begüterung besteht an Gebäuden: 1) In einem 4 Stockwerk hohen Schlosse, worinn sich neben mehreren Wohnzimmern ein sehr großer Saal befindet. 2) In einer gut unterhaltenen und schönen ausgemalten Schloßkapelle. 3) In der zum Schlosse gehörigen gemauerten Pferdstallung. An Gründen: 1) Aus ungefähr 4 Tagwerke haltenden Gärten, Aeckern und Wiesen. 2) Aus bey 2 Tagwerk betragenden Fischweyhern. 3) Aus 324 Tagwerk größtentheils mit Buchen bewachsener Waldung. An Rechten: 1) Die grundherrliche Geldstift beträgt jährlich 361 fl. 3 kr. 2) Die jährliche Getreidgilt 1 Schaff Weizen, 2 Schaff Korn, 1 Schaff Gersten und 4 Schaff Haber. 3) Die mit Freystiftsgerechtigkeit behafteten 16 Unterthanen haben in Veränderungs-Fällen 10 Prozent laudemium zu bezahlen. 4) Ein adelicher Besitzer dieses Rittergutes hat über selbe auch die Gerichtsbarkeit auszuüben. 5) Auch sind die Unterthanen verbunden, jährlich 50 Klafter Holz gegen 1 fl. Fuhrlohn von der Klafter nach Mün-

chen zu führen. An Lasten: Neben den allgemeinen Staatslasten hat der Gutsherr an die Unterthanen jährlich 48 Klafter Holz ohne Forstzins abzugeben. Die Versteigerung wird an benanntem Tage Morgens von 9 bis 12 Uhr im Schlosse zu Kämpfenhausen vorgenommen, wobey sich unbekannte Kaufsliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens- und Aufführungs-Zeugnissen auszuweisen haben. München, den 14. November 1818. F. X. Schattenhofer, Damenstiftskanzler.

Gegen Sebastian Bock, Söldner zu Reisensburg, ist der Konkurs erkannt worden, und da das Erkenntniß in Rechtskraft erwachsen ist, so werden folgende Ediktstäge bestimmt: Ad liquidandum der 14. Dezember, ad excipiendum der 14. Jänner, ad concludendum der 14. Februar. Diejenige, welche aus welch immer für einen Grund zu einer Forderung gegen gedachten Sebastian Bock berechtigt seyn mögen, werden hiemit bey Strafe des Ausschlusses vorgeladen, um entweder in Person, oder durch legal Bevollmächtigte diese ihre Forderung an den bestimmten Tägen zu liquidiren und nachzuweisen. Günzburg, den 14. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Leixl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Wegen fruchtlos abgelaufenen Verkaufsversuch, wird auf kreditorschaftlicher Bitte das Gantanwesen des Mathias Mathmer in Großaiting, bestehend in einer Sölde mit Wohnhaus, 1/4 Tagwerk Garten, Wurzgärtchen, kleinen Hofraith, dann einer ganzen Gemeindsgerechtigkeit, ferner in einem Viertels-Oberlehen mit 3 Jauchert Acker, und 3 1/2 Tagwerk Maad, am letzten Ediktstage, Donnerstag den 24. Dezember 1818, wo die hierauf haftenden Lasten, so wie die Kaufsbedingnisse eröffnet werden, wiederholt versteigert, und jeder mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Kaufslustige hiezu eingeladen. Den 21. November 1818. Königl. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

(Bekanntmachung. Hausversteigerung betreffend.) Das unterm 20. September d. J. zum Verkaufe ausgeschriebene Wohnhaus des verstorbenen Kaufmanns, Johannes Rimmel, in der Kramergasse dahier entlegen, wird auf das Andringen der Gläubiger am 24. Dezember d. J. wiederholt der Versteigerung ausgestellt. Kaufsliebhaber mögen sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr bey der unterfertigten Behörde einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben. Lindau, den 12. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

Giengen. Oberamts Heidenheim. Aus der Konkursmasse weil. Johann Georg Martin, gewesenen Burgers und Kaufmanns dahier, hinterlassenen Wittib, wird das vorhandene Wohnhaus sammt Scheuer dahinter, in der Marktgasse, das noch vorhandene Waarenlager, wie auch sonstige Fahrniß durch alle Rubriken verkauft werden. Zu dem Verkauf der Liegenschaft wird Montag der 14. Dezember dieses Jahrs, und zu dem Fahrniß-Verkauf die folgende Tage festgesetzt. Solches wird nun mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Liebhaber zu der Liegenschaft an dem, zum Verkauf bestimmten Tage, Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, die Liebhaber zu dem Waarenlager und Fahrniß aber, in dem zum Verkauf ausgesetzten Martinschen Wohnhaus, an den bestimmten Tagen, jedesmal Früh 8 Uhr einzufinden haben. Die zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft kann täglich in Augenschein genommen, und mit dem aufgestellten Güterpfleger, dem hiesigen Rathsverwandten Rau, ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden. Den 12. Nov. 1818. Königliches Oberamt.

(Gutsverkauf.) Auf Requisition des königl. Landgerichts Schrobenhausen d. d. 9. praes. 12. dieß Monats, soll das Gütchen des Anton Irrenhauser zu Steingriff bey Schrobenhausen an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Zwecke wird Mittwoch der 30. Dezember h. J. bestimmt. Kaufsliebhaber mögen sich an diesem Tage, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, bis Frühe 9 Uhr im Wirthshause zu Steingriff einfinden. Der Gutsbeschrieb mit den landes- und grundherrlichen Reichnissen kann täglich in hiesiger Kanzley eingesehen werden. Sandizell, den 19. November 1818. Königl. baier. freyherrl. von Guggomoosisches Patrimonial-Gericht Steingriff königl. Landgerichts Schrobenhausen.

Würdinger p. t. Gerichtshalter.

Nro. 288. Mittwoch, den 2. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. Nov.

Ueber den letzten Leopolds-Jahrmarkt zu Pesth ist der Bericht des dortigen privilegirten Handelsstandes folgender: „Die Landeserzeugnisse sind im gegenwärtigen Markte in bedeutender Quantität abgesetzt worden; aber die Kolonialwaaren und Fabrikate waren wenig gesucht; was wohl dem herrschenden Geldmangel zugeschrieben werden dürfte. — Unser präsidirende Gesandte am deutschen Bundestage, Herr Graf von Buol-Schauenstein, wird nächster Tage hier erwartet, um vor Wiedereröffnung der Bundestagssitzungen, wie gewöhnlich, einige Tage hier zuzubringen.

Rom, den 18. Nov.

Se. päpstl. Heiligkeit haben die Kardinäle Somaglia, Gabrieli, Ercolani und Rivarola als Mitglieder der Kongregation di propaganda, und erstern auch als Mitglied der besondern Kongregation für die kirchlichen Angelegenheiten in China ernannt. — Vor einigen Tagen sind die Fürsten Nikolaus und Paul Esterhazy in hiesiger Stadt angekommen; überhaupt treffen jetzt wieder häufiger vornehme Reisende hier ein. — Die Kongregation del Indice hat unter andern Werken auch ein Gedicht unter dem Titel: Bonaparte in Italien, verboten.

Lissabon, den 12. Okt.

Unser Handel leidet sehr durch die Kaper der südamerikanischen Insurgenten, und ist oft einer völligen Stockung nahe. So versinkt auch unsre Stadt durch die Entfernung des Hofes immer mehr in Unbedeutenheit. — Die Regierung steht gewissermassen unter Englands Vormundschaft. — Seit 1697 wurden in Portugal keine Cortes berufen. In den Berufungsedikten der Deputirten des dritten Standes verlangte damals und früher der König, daß man Deputirte sende ohne Amt in der Finanz, Justiz, Landarmee oder Flotte.

London, den 19. Nov.

Da das Parlament den bestehenden Gesetzen gemäß nur 60 Tage nach dem Tode der Königin zusammen berufen werden muß, so dürfte es wohl nicht vor der Mitte Januars zusammentreten. Bis dahin wird die Aufsicht über den König dem Ausschusse anvertraut bleiben, welcher sie bisher unter Leitung der Königin ausübte; nachher dürfte sie das Parlament vielleicht dem Herzoge von York mit übertragen. — Es ist noch nicht bekannt, ob die Königin ein förmliches Testament, oder vielleicht nur einzelne letztwillige Verfügungen hinterläßt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie große baare Summen hinterläßt, aber Diamanten von sehr großem Werthe.

Paris, den 24. Nov.

Der heutige Moniteur liefert nun auch das Aachener Schlußprotokoll vom 15. Nov. nebst den dazu gehörigen Beylagen. — Der Herzog von Wellington wird hier am 26. oder 27. Nov. erwartet; Einige wollen wissen, daß auch Lord Castlereagh vor seiner Abreise nach England Paris besuchen werde. Der Herzog von Richelieu will erst am 28. ankommen. — Die neuesten Nachrichten von

St. Helena haben hier ungemeines Aufsehen gemacht. Die englischen Blätter, welche sie mitbrachten und bereits in den Lesekabinetten aufgelegt waren, wurden sogleich von der Polizey in Beschlag genommen. Diese Maaßregel hatte indeß die gewöhnliche Folge solcher Schritte, indem jetzt erst die unsinnigsten Gerüchte sich verbreiteten. Endlich fand man es besser, jene Nachrichten selbst in den hiesigen Blättern mitzutheilen. Man hätte vielleicht besser gethan, die englischen Blätter gleich Anfangs frey zirkuliren zu lassen. Die wirklichen Vorfälle, wie sie sich nach und nach aufklären, müssen ja doch am Ende gesagt werden, und die falschen Gerüchte, von welcher Beschaffenheit sie auch seyn mochten, wären durch den Augenschein widerlegt worden.

Aachen, den 23. Nov.

Dem (in unserm Montagsblatte) mitgetheilten Schlußprotokoll vom 15. dieß sind noch die Note der Herren Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Großbrittannien, Preußen und Rußland an den Herrn Herzog von Richelieu erlassen am 4. Nov. 1818, und die Gegennote desselben vom 12. dieß beygefügt. Durch jene wird der französische Minister, in der Hoffnung, daß der König von Frankreich dem Antrage, seine Rathschläge und Bemühungen mit denen der verbündeten Souveräne zur unausgesetzten Arbeit an der Befestigung des Friedens zu vereinigen, seine wohlwollende Aufmerksamkeit nicht versagen werde, eingeladen, an allen jetzigen und künftigen Berathschlagungen, insofern sich solche auf Erhaltung des Friedens, der Verträge, welche ihn gestiftet haben, und der wechselseitigen Rechte und Verhältnisse, die durch diese Verträge unter Zustimmung aller europäischen Mächte gegründet oder bestätigt worden sind, beziehen, Theil nehmen zu wollen. In dieser versichert der französische Minister, daß der König von Frankreich, überzeugt, daß eine enge Verbindung zwischen den Regierungen die sicherste Bürgschaft der Dauer jener Vortheile ist, welche die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens allen Nationen verspricht, und daß Frankreich, welches einem Systeme, dessen Stärke auf einer vollkommenen Einheit der Grundsätze und Bestrebungen beruht, nicht fremd bleiben konnte, sich mit aller Aufrichtigkeit, die seinem Karakter zusteht, daran anschließen wird, den Antrag Ihrer kaiserl. und königl. Majestäten mit größter Bereitwilligkeit annimmt. — Seit gestern zieht das russische Kontingent, in Reiterey bestehend, durch unsre Stadt. Es sind schöne Leute und schöne Pferde. — Die Kaiserin Mutter hat bey ihrem kurzen Aufenthalte die Denkwürdigkeiten des hiesigen Rathhauses, und die Schätze und Reliquien des Domes mit Andacht besehen. — Diesen Morgen sind der Herzog von Wellington und der Fürst von Metternich von hier nach Brüssel abgereist. Der Herzog von Richelieu kehrt Morgen nach Paris zurück.

Christiania, den 7. Nov.

Der Storthing hat dem vorher gewesenen Staatsrath Krogh das wichtige Geschäfft übertragen, ein Kriminalgesetzbuch für das Königreich auszuarbeiten, dasselbe muß im Juli 1820 beendigt seyn, und wird dann der Gesetz-Committee, in welcher der Staatsrath gleichfalls den Vorsitz hat, zur Revision übergeben. Der Staatsrath genießt für diese Arbeit ein jährliches Honorar von 2000 Spezies. Die Gesetz-Committee soll sich nach wie vor, außer jener Revision, mit Ausarbeitung einzelner Gesetze beschäfftigen, und besonders ein Gesetz für das Adelsge richt entwerfen.

Weimar, den 20. Nov.

Außer dem neulich mitgetheilten Urtheile der Universität Würzburg in Sachen des geheimen Hofraths Luden gegen Herrn von Kotzebue hat dieselbe Universität jetzt ein zweytes, ebenfalls Herrn Luden betreffendes Urtheil gesprochen, welches also lautet: „In Denuntiationssachen des großherzoglichen Fiskals Dr. Karl Schnauß in Weimar gegen den geheimen Hofrath und Professor Dr. Heinrich Lu-

den, und gegen Dr. Ludwig Wieland in Jena, Preßmißbräuche in Nro. 1. und 11. des Mayheftes der Zeitschrift: „Der Patriot betreffend, wird auf eingeholten unpartheyischen Rath auswärtiger Rechtsgelehrten zu Recht erkannt, daß der großherzogl. Fiskal mit seinen 2 Denuntiationen abzuweisen, und beyde Denuntiaten mit aller Untersuchung über den bemerkten Gegenstand zu verschonen seyen."

Vom Mayn, den 26. Nov.

Mehrere milde Stiftungen und Familien Frankfurts besitzen im Kurhessischen ansehnliche, mit besondern Freyheiten ausgestattete Güter, die sogenannten Altbürgergüter. Unter westphälischer Regierung wurden dieselben eingezogen; da aber der Kurfürst Alles, was von derselben geschah, für nicht rechtskräftig erklärte, so überließ man sich in Frankfurt der Hoffnung, den früheren Vertrag über jene Güter wieder in Kraft treten zu sehen; bisher sind aber alle Vorstellungen darüber wirkungslos gewesen.

Stuttgard, den 29. Nov.

Dem im gestrigen Regierungsblatte enthaltenen königl. Rescripte vom 20. Jul. d. J., die militärischen Strafgesetze betreffend, sind, in einer 6 Bogen starken Beylage diese neuen Strafgesetze für die königl. würtembergischen Truppen in 185 Artikeln beygefügt. Darinn wird die Spießruthenstrafe ganz abgeschafft, und verordnet, daß die sonstigen körperlichen Züchtigungen nur als Nothmittel, oder als Strafe solcher Vergehen, die eine niedrige Gesinnung verrathen, angewendet werden sollen. Auch hört die bisherige scharfe Begränzung des militärischen Gerichtsstandes auf. — Die Ausfuhr des Getreides, der Kartoffeln und des Branntweins nach Baiern ist künftig gegen Entrichtung der in dem allgemeinen königl. Zolltarif bestimmten Abgaben, ohne weitere Beschränkung, wieder gestattet. — Gestern Abend um 10 Uhr ist der Kaiser Alexander in hiesiger Residenz eingetroffen; Se. Majestät hatten alle Empfangsfeyerlichkeiten abgelehnt, und wurden bey der Ankunft von Ihren königl. Majestäten und der königl. Familie empfangen. Heute Vormittag fuhr der Kaiser, von unsern allerhöchsten Herrschaften begleitet, nach Ludwigsburg, von wo Ihre Majestäten gegen 3 Uhr durch die neuen Anlagen beym königl. Schlosse zurück kehrten. Se. Majestät werden nur wenige Tage hier verweilen, und dann über Weimar nach Rußland zurück kehren. *) Heute Morgen ist auch Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael über Karlsruhe hier eingetroffen.

*) Die neuesten Wiener Briefe versichern, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 12. Dez. in Wien anlangen, und die nämlichen Zimmer in der Amalienburg bewohnen werde, welche Er während des Kongresses inne hatte.

Aus dem Würtembergischen, den 28. Nov.

Der Volksfreund aus Schwaben fährt rüstig fort, Gewaltschritte von Beamten mit Namensnennung ans Licht zu ziehen. Man sagt, die heilsame Kur der Oeffentlichkeit habe schon bey manchem kleinen Sultan von Oberamtmann rc. ziemlich angeschlagen. Der Volksfreund klagt unter Anderm, daß in Würtemberg verschiedene Justizen herkömmlich seyen, z. B. Verwaltungsjustiz, Kameraljustiz, Forstjustiz rc. Die Verwalter dieser Extrajustizen sind mit in Thurmwerfen rc., ohne vorgängige gesetzliche Untersuchung, leicht bey der Hand, wovon Beyspiele angeführt werden. — Der Ertrag der dießjährigen gesegneten Weinlese wird im Königreich Würtemberg auf 15 und im Großherzogthum Baden auf 20 Millionen Gulden geschätzt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine verschärfte Hausierer-Verordnung der schweizerischen Regierung vom 28. Okt. verbietet nach ältern Vorschriften den Juden jeden Aufenthalt im Kanton Neuenburg, und zwingt die wirklich Niedergelassenen vor dem 1. May 1819 wegzuwandern. — Von London sind 2 gelehrte Engländer nach Cairo abge-

reist, um die Kunstgegenstände einzusammeln, welche der neulich in jener Hauptstadt Aegyptens verstorbene Herr Belzoni hinterlassen hat. — Am 15. Nov. starb zu Altona in hohem Alter Herr Karl Alexander von der Golz, des Dannebrogordens Großkreuz, königl. dänischer General der Infanterie und ehemaliger Feldmarschall der portugiesischen Armee. Er diente Friedrich dem Großen während des 7jährigen Kriegs, und wurde im Jahre 1761 von demselben als Unterhändler an den Tartar-Chan gesandt. — In Demerary entstand kürzlich ein Rangstreit unter den Frauen, wobey sogar nach England appellirt wurde. Einen ähnlichen Streit zu Gibraltar über den Vorrang der Damen auf Bällen entschied der berühmte Vertheidiger dieses Platzes, Elliot, dadurch, daß das Alter den Rang begründen solle. Seitdem — erzählt die Chronik von Gibraltar — hat man bey dem schönen Geschlecht daselbst auch nicht die geringste Spur von Rangsucht mehr bemerkt.

Helena Faß, ledig, angeblich von Baumgarten, gräflich suggerischen Untergerichts Glött, wird hiemit vorgeladen, binnen 30 Tagen a dato entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten bey unterfertigtem Kreis- und Stadtgerichte auf die gegen sie von Xaver Schleyweg angebrachte Klage gerichtlich zu handeln, unter dem Rechtsnachtheile, daß sonst die Klage als zugestanden angenommen, und die Exekution in die von ihr zurückgelassenen Effekten vorgenommen werden solle. Den 23. Nov. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Schmid, Direktor. — v. Rehlingen.

Die auf dem Getreidspeicher zu Augsburg vorräthige Gersten vom heurigen Jahr wird anmit öffentlich feilgeboten, und zum Versteigerungstermin der 5. Dezember anmit festgesetzt, als an welchen Tag die Kaufslustige sich dahier in der Amtskanzley zu Frühe 9 Uhr einfinden, ihre Angebote zu Protokoll geben, und salva ratif. clem. eines baldigen Abschlusses gewärtigen können. Pfersee, den 30. Nov. 1818. Königl. Rentamt Göggingen. Vorbrugg.

(Versteigerungs-Bekanntmachung.) Im Wege der Exekution wird das gesammte Anwesen des Johann Georg Eisenreich, Bierbräuers dahier, der öffentlichen Versteigerung unterworfen. Dieses Anwesen besteht in dem 2gädigen, ganz gemauerten Wohnhause nebst dem dabey befindlichen Bräuhause und Stallungen, dem außer der Stadt gelegenen Getreidstadel, dann in 5 Feldgründen zu 123 Pifang und in 4 1/2 Tagwerk Wiesen. Zur Versteigerung wird hiemit auf den 17. Dez. Tagsfahrt anberaumt, und die Kaufsliebhaber werden auf diesen Tag in hiesiger Stadtgerichts-Kanzley zu erscheinen mit dem Anhange eingeladen, daß inzwischen das zu verkaufende Anwesen besichtigt werden könne, die Kaufs- und sonstigen Bedingnisse aber am Versteigerungstage selbst werden bekannt gemacht werden. Zugleich will man die allenfalls hier noch unbekannten Gläubiger des Georg Eisenreich von dessen Anwesens-Verkauf zur Wahrung ihrer Rechte in Kenntniß gesetzt haben. Den 9. Nov. 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht Straubing. Pracher, Direktor. — Wiedemann.

Die Liebhaberkonzerte werden nächstens beginnen. Zu ihrer Vervollkommnung haben die Dilettanten aus ihrer Mitte neue Vorsteher gewählt. Sollte aus Versehen die Subscriptionsliste nicht gehörig verbreitet werden, so ersucht man, in der Gombartischen Musikhandlung, oder an der Kasse bey Eröffnung der Konzerte zu unterzeichnen. Augsburg, den 29. Nov. 1818. Die Direktion der Musikliebhaberkonzerte.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist so eben erschienen: Advent-Andacht nach dem Geiste der katholischen Kirche. 8. Preis 12 kr. Noch ein kleiner, sehr nothwendiger Anhang zu jedem katholischen Gebethbuche, und auch von dem Verfasser der so beyfällig aufgenommenen Fronleichnams- und Allerseelen-Andachten; für die gegenwärtige heilige Adventzeit auch insbesondere anwendbar.

Bey Endesgesetztem sind in vielen Sorten mehrere Hundert schöne Ranunkel-Wurzeln um billigen Preis zu haben. Jakob Mang, Kunstgärtner, Lit. H. Nro. 120.

In Lit. A. Nro. 9. ist der obere Stock für ledige Herren täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer dieses Logis.

Nro. 290. Freytag, den 4. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 9. Nov.

Die von Sr. päpstl. Heiligkeit und Sr. Majestät unserm Könige ernannten Kommissäre zur Ausführung des Konkordats haben Sr. Majestät bereits einen Plan vorgelegt, welcher die Kongrua vieler neubesetzten Diözesen und die Dotation der wieder nach dem Sinne des 14ten Artikels des Konkordats eingeführten religiösen Orden bestimmt. Diese Dotationen und Unterhaltungssummen wurden von der Masse der geistlichen Güter genommen, die vorhin unter den Domänengütern administrirt, und gar oft um die kleinsten Interessen an andere ausgelassen wurden. Das Bisthum Aquilla erhält 3264 Dukati, und so verhältnißmäßig die übrigen. Dem Kloster zu Monte Cassino wurden so viel Güter eingeräumt, daß sie jährlich einen Betrag von 19,251 Dukati abwerfen können.

Bologna, den 23. Nov.

Vorgestern kam Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin von Ungarn in hiesiger Stadt an.

Turin, den 17. Nov.

Se. königl. Majestät, jederzeit bedacht, die Industrie und die Wohlfahrt Ihrer Staaten zu befördern, besonders, wenn es inländische Erzeugnisse und die Unabhängigkeit vom Auslande betrifft, hat vor einiger Zeit dem Herrn Browne, einem Engländer, auf 15 Jahre ein Privilegium ertheilt, um in der von ihm selbst gewählten Stadt Mondovi eine Eisenfabrik nach englischer Art zu errichten. Zur Ermunterung und Emporbringung dieser Fabrik haben Se. Majestät dem Unternehmer auf 10 Jahre 20,000 Franken unverzinslich vorgeschossen.

London, den 21. Nov.

Durch eine heute erschienene Proklamation wird das Parlament vermuthlich nun zum Letztenmale auf den 14. Jan. vertagt. — Alle unsere Blätter sind voll von edlen und guten Zügen aus dem Leben der verewigten Königin. Unter den wohlthätigen Verfügungen derselben nennt man eine Anstalt für Frauen und Mädchen von guter Familie, die in der Eingezogenheit leben wollen. Diese Anstalt, Bailbrook-Lodge genannt, liegt in der Nähe von Bath. — Aus Indien wird gemeldet, daß unsere Truppen den berüchtigten Trimbonkte-Dainglia, Minister des ehemaligen Peishwa der Maratten und Anstifter aller feindseligen Schritte dieses Fürsten, ergriffen haben.

Paris, den 25. Nov.

Gestern nach der Messe hatten der königl. preußische Botschafter, Herr Graf von der Golz, und der preußische Generallieutenant, Herr Graf von Zirthen, eine Privataudienz bey dem Könige. — Der russische Botschafter, Herr Graf Pozzo di Borgo, ist vorgestern zu Paris eingetroffen, und hatte noch an demselben Tage eine Audienz bey dem Könige. — Lord Castlereagh wird in einigen Tagen erwartet. — Aus Sedan wird unterm 22. dieß Nachstehendes gemeldet: „Heute Morgens um halb 7 Uhr sind alle Posten der Stadt, die seit 41 Monaten von fremden Truppen besetzt waren, der Nationalgarde übergeben worden. Der Obergeneral, Graf von Ziethen, und der General von Yorke vollzogen

den Platz Turenne, wo die Nationalgarde und der Rest der preußischen Truppen aufgestellt waren, und ein protestantischer Gottesdienst gehalten wurde. — Die Pariser Journale warnen neuerdings nachdrücklich gegen die Auswanderungen nach Amerika, wo die goldenen Berge nicht zu finden seyen, die man den Auswanderern vorspiegle. Vielmehr werde mit denselben ein wahrer Sklavenhandel getrieben, besonders, wenn sie die Transportkosten nicht bezahlen könnten, was sehr oft oder beynahe gewöhnlich der Fall sey, indem man die rohen Schiffspatrone bey der Ankunft nicht mehr zahlen könnte. Gemeine Handwerker fänden zwar Arbeit, aber Künstler, Lehrer, Aerzte, Advokaten ꝛc. giengen dem Hungertode entgegen ꝛc.

Straßburg, den 29. Nov.

Die öffentlichen Blätter haben der Reise des Herzogs von Angouleme durch das Elsaß erwähnt, und umständliche Notizen darüber gegeben. Allein, was sie nicht sagten, ist, daß die Reise dieses Prinzen nicht bloß militärische Gegenstände, Untersuchung der Festungen und der Militäreinrichtungen, Besichtigung der Gränzen ꝛc. betraf, sondern auch eigentlich darauf berechnet war, um der Regierung und den Bourbons die Herzen der Einwohner zu gewinnen. In dieser Hinsicht mag die Reise als sehr folgenreich angesehen werden. Man kannte den Prinzen in den östlichen Gränzdepartementen bisher nur dem Namen nach; man hatte sogar wegen der Ereignisse im mittäglichen Frankreich manche Vorurtheile gegen ihn gefaßt; seine Reise scheint zum Theile darauf berechnet gewesen zu seyn, diese Vorurtheile zu zerstreuen, und ihm die Liebe der Einwohner zu gewinnen. Dieser Zweck wurde größtentheils erreicht. — Der Revisionsrath ist nach Straßburg zurück gekehrt, und beschäfftigt sich nun mit Beendigung der Arbeiten der um die Stadt gelegenen Kantone. Seine Verrichtungen sind aller Orten mit der größten Leichtigkeit vor sich gegangen. Der Rath ließ sich angelegen seyn, das Interesse der Verwalteten mit den väterlichen Absichten des Rekrutirungsgesetzes zu verbinden.

Brüssel, den 25. Nov.

Die Untersuchung wegen des Komplotts geht ihren Gang fort. Man glaubt wirklich, daß der Plan bestand, den Kaiser Alexander aufzuheben, entweder um denselben zu Gunsten Bonapartes als Geisel zu behalten, oder ihn dessen Sohn anerkennen zu lassen, oder auch, wie man seither vorgab, denselben bloß zu bestehlen.

Aachen, den 26. Nov.

Wir sind in unsere alten Verhältnisse zurück getreten, und alle unsere Gäste haben uns verlassen; gestern sind die letzten Garden abgegangen. — Weder auf den Ausgang des Kongresses zu Wien, noch auf die Verhandlungen des Bundestages war man so gespannt, als auf die Zusammenkunft in Aachen. Auf der Decke, unter der Karl der Große ruht, begrüßte ein deutscher Fürst, des Nordens mächtigster, einen andern, den mächtigsten des Südens. Welche Mahnung mag an sie ergangen seyn, im Gedanken, daß des Kaisers Karl's Geist ihnen nahe sey; nicht das Reich, was er beherrschte, soll aufgerichtet werden, aber sein deutsches Reich soll in Frieden gedeihen. Die Heere kehren aus Frankreich heim, möge zu Aachen der Adler aufgerichtet werden, der zu Lothars Zeiten da stand; das Gränzzeichen des Lotharingischen Reiches, mögen die Feinde niemals ihn wiederum wenden. — Wie viel baares Geld in Aachen zurück geblieben, läßt sich aus folgendem Verhältnisse ersehen. Der Kaiser Alexander zahlte an Miethe für das Landhaus Rohe, vom 15. Aug. an, im Ganzen 54,000 Fr., für das Haus in der Stadt, vom 15. Aug. 45,000; Kaiser Franz vom 1. September 39,000; König von Preußen, vom 1. Sept. 26,000; Lord Castlereagh, vom 15. Sept. 26,000; Herzog von Wellington, vom 15. Sept. 31,000; Fürst Har-

denberg, vom 1. Sept. 42,000; Herzog von Richelieu, vom 1. Sept. 33,000; Fürst Metternich, vom 15. Sept 20,000; Kronprinz von Preußen, vom 15. Sept. 16,000; Prinz Karl von Preußen, vom 1. Sept. 10,000; zusammen 342,000 Fr. Außer diesen haben noch ungefähr 30 Quartiere, wo Minister, Generale und Bankiers wohnten, monatlich 3 bis 4000 Fr. getragen. Zu 1000 Fr. monatlich sind ungefähr 20 Quartiere besetzt gewesen. Es ist daher nicht übertrieben, wenn man das Quartiergeld zu einer halben Million anschlägt. — Der König von Preußen soll, wie es heißt, vor seiner Abreise das Edikt in Betreff der neuen Gerichtsordnung in den Rheinprovinzen unterzeichnet haben; die Grundlagen des gegenwärtigen Prozesses, als mündliches Verfahren, die Publizität und die geschwornen Gerichte sollen beybehalten werden; und die Anzahl der Assisenhöfe vermehrt und zu Berlin ein Kassationshof errichtet werden.

Die mitgetheilten Aktenstücke sind die einzigen, die von den Aachner Kongreßverhandlungen öffentlich werden bekannt gemacht werden. Sie sind indessen ganz von der Art, um Epoche in der Welt zu machen; es weht ein hoher, weit wirkender Geist in diesen Urkunden, deren man in aller frühern Diplomatik keine ähnliche finden wird. Es ist unläugbar, daß diese Grundsätze für die Behandlung von Staatsangelegenheiten so neu als wohlthätig sind, daß, wenn es Gewohnheit wird, auf solche Grundsätze und Ideen sich zu berufen, mit solchen Zugeständnissen und Anerkennungen hervorzutreten, schon bloß dadurch die Politik Europa's einen andern Gehalt bekommen, und der trügerische Geist, der bisher die öffentlichen Verhältnisse verdunkelte, nach und nach verschwinden muß. Man bemerkt, daß die völlige Gleichstellung der Mächte bey der europäischen Allianz beobachtet worden ist, so daß keiner ein Rang vor der andern eingeräumt wird, daher auch die Unterschriften der Bevollmächtigten nach der Folge der Anfangsbuchstaben der Mächte, die von denselben repräsentirt worden, sich geordnet finden. — Dem Vernehmen nach ist eine ablehnende Erklärung der zum Kongreß versammelten Mächte an den König Ferdinand von Spanien erfolgt, die indessen ihrem Innhalte nach wohl nicht zur öffentlichen Kunde gelangen dürfte.

Leipzig, den 21. Nov.

Mehrere fremde Kaufleute, so unmerwährend die Messen besuchten, haben sich, um den Unfug des mehr und mehr überhand genommenen spätern Acceptirens der kursirenden Meß-Anweisungen zu stören, dahin verabredet, für die Folge kein Accept auf dergleichen Meß-Anweisungen später als 4 Tage nach dem bestehenden Assignations-Tage in Zahlung anzunehmen. Allgemein hofft man, daß der Rath der Stadt Leipzig das dieserhalb bestehende Gesetz erneuern lassen wird, und daß die in Leipzig wohnenden, und während der Messe sich dort aufhaltenden Banquiers und Kaufleute gerne das Ihrige dazu beytragen werden, um die alte Ordnung wieder herzustellen und sie aufrecht zu erhalten.

Würzburg, den 26. Nov.

Heute sind königl. baierische Truppen, 1000 Mann stark, theils vom 5ten und theils vom 9ten Linien-Infanterieregiment, die im Rheinkreise und zwar in der Gegend von Landau gestanden, hier angekommen, und bey den Bürgern einquartiert worden. Nach gehaltenem Rasttage werden sie in ihre Garnisonen nach Bamberg und Nürnberg wieder abmarschiren. Sie wurden von den aus Frankreich zurückkehrenden Truppen abgelöst. Auch uns freut die glückliche und glorreiche Zurückkunft der alliirten Heere, vorzüglich der vaterländischen Krieger, aus Frankreich. Sie werden auf ihrem heimathlichen Boden überall willkommen und gepriesen seyn.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der vom Dr. Börne redigirten Wage werden die neuen so wie die vorjährigen Wahlen für den gesetzgebenden Körper der freyen Stadt Frankfurt scharf

getadelt, und ein Verein so heterogener Naturen genannt, daß wenig Ersprieß- liches daraus theils damals zu erwarten stand, theils jetzt zu erwarten stehe; man werde sich 3 Tage in der Woche mit dem Zustande der Juden und die übrigen 3 mit der Verbesserung der Schaubühne beschäftigen, und alles Uebrige ruhen lassen. — Die Gefahr bey dem Gebrauche alter Betten und abgelegter Kleidungsstücke für die Verbreitung ansteckender Krankheiten hat im Herzogthume Meiningen eine sehr weise Beschränkungs-Verordnung dieses Handels veranlaßt.

Am 28. Nov. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 63 7/8; der 1prozentigen Obligationen 12 3/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 31 3/4; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 29; der Curs auf Augsburg 99 3/4 Uso; Konventionsmünze 253.

(Bekanntmachung, die Verpachtung der Schafweyde in Neuulm betreffend.) Die dießortige Gerichts- und Polizey-Behörde ist von dem königl. baier. Rentamte zu U/Günzburg mittels Requisitions-Schreiben vom 29ten dieß Monats, erhalten gestern, angegangen worden, Namens desselben die Verpachtung der dießortigen Schafweyde zu verhandeln. In Gemäßheit dessen hat man beschlossen, diese Verpachtung am 10. Dezember h. J., und zwar Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in der herwärtigen Amtskanzley auf dem öffentlichen Versteigerungswege für das Jahr 1819, jedoch vorbehaltlich der erforderlichen königl. baier. allerhöchsten Ratifikation vorzunehmen. Es werden daher die Pachtliebhaber zu dieser Verhandlung mit dem Bemerken andurch eingeladen, daß jeder hieran Antheil nehmen wollende Auswärtige, welcher auf dem diesseitigen Donauufer nicht begütert ist, mit einem legalen Vermögenszeugnisse versehen seyn müsse. Neuulm, den 30. November 1818. Königl. baier. Landgericht und Polizey-Kommissariat Neuulm.

Wegen Krankheit des kön. Amts-Vorstandes, Müller.

Auf das Jahr 1819 wird in der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung in Augsburg erscheinen: Geist der neuesten medizinischen und chirurgischen Schriften Deutschlands, eine Quartalschrift, wovon jährlich 4 Bände oder 120 Bogen à 15 fl. von einer Gesellschaft praktischer Aerzte und Wundärzte, und mit kritischen Bemerkungen und Zusätzen begleitet, herausgegeben von Dr. von Stransky, k. b. Medizinalrath. Die ausführliche Anzeige ist gratis zu haben, und bis Ende Februar kann man in allen soliden Handlungen darauf subscribiren.

(Ankündigung eines zweckmäßigen Weihnacht- oder Neujahrgeschenks.) Oft hat Jemand die Idee, einer Freundin ein angenehmes, aber nur kleines Neujahr- oder Weihnachtgeschenk zu machen. Diese Idee kann leicht ausgeführt werden, wenn man das Taschenbuch für Kochkunst und bürgerliche Haushaltung 1819 dazu widmet. Denn was kann wohl ein Frauenzimmer besser zieren, als Kenntnisse und richtige Anwendung derselben, in der Haushaltung. Dieses elegante und nützliche kleine Buch ist sauber gebunden und mit Futteral für 1 fl. 48 kr. zu haben bey Rollwagen unter der Barfüßer Kirche in Augsburg.

Ein angestellter junger Mann, mit einer kleinen Familie, den seine Gesundheitsumstände nöthigen, sich von seinem gegenwärtigen Dienste zu entledigen, und der schon als Landgerichts- und Rentamts-Oberschreiber funktionirte, auch die Geschäfte eines Communal-Administrators mit aller Zufriedenheit vertrat, wünscht als Marktschreiber oder Rentenverwalter eine Anstellung. Er unterwirft sich in jeder Hinsicht einer Prüfung, und weiset sein Betragen mit legalen Zeugnissen nach. Auf frankirte Briefe mit der Aufschrift: An L. M. abzugeben bey Herrn M. Maurer, Musikdirektor des Augsburger Nationaltheaters, wohnhaft in der Jakobs-Vorstadt beym G. Beiler, Wirth, über 2 Stiegen in Augsburg, erfolgt ungesäumt näherer Aufschluß.

Bey dem Buchbinder Oertl in München ist das Proprium pro C. R. St. Aug. für 1819 à 30 kr. zu haben.

Ein noch beynahe ganz neues Billard ist um einen recht billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hievon ist im Komtoir der Moyschen Zeitung zu erfragen.

Nro. 291. Samstag, den 5. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 21. Nov.

Der neue päpstl. Nuntius bey der schweizerischen Republik, Monsignor Vincentius Macchi, Erzbischof von Nisibi, ist am vergangenen Dienstag von dieser Hauptstadt nach Luzern abgereist. — Der Prinz von Sachsen-Gotha, ein besonderer Beschützer der schönen Künste, hat sich auch unter die Zahl derjenigen einschreiben lassen, welche sich zu einer Gesellschaft verbanden, um Alterthümer rc. aus der Tiber hervorzusuchen. — Es hatte sich die Sage verbreitet, daß die europäischen Missionärs und Reisenden auf den Küsten der Barbarey beständig den Verfolgungen und Mißhandlungen ausgesetzt wären. Dieß widerlegt jedoch ein Schreiben eines italienischen Missionärs aus Tripolis, der schon 28 Jahre in diesem Theile von Afrika zubrachte. Er sagt unter Anderm: daß er, ungeachtet er stets in seiner religiösen Kleidung erscheine, dennoch keine Kränkung erfahren habe, ja daß vielmehr die Europäer, besonders die Franzosen, zu Tripolis alle jene Achtung und Begünstigung genießen, wie in ihrem eigenen Lande. Die Katholiken können ganz frey ihre Religion üben, und selbst religiöse Zeremonien öffentlich halten. Der jetzige Pascha, Joseph Caramanly, sey ein Mann von gesunder Denkungsart und ohne Fanatismus, er beschütze die Reisenden, die in seine Staaten kommen, um Handel zu treiben oder geographische und naturhistorische Untersuchungen zu unternehmen, und unter seinem Schutze können sie sich auch in das Innere von Afrika begeben rc.

Wien, den 29. Nov.

Der Staats- und Konferenz-Minister, Feldmarschall, General-Artillerie-Direktor und Innhaber des Infanterieregiments Nro. 57., Graf Joseph von Colloredo, ist am 26. d. M. zwischen 4 und 5 Uhr in der Frühe im 84sten Jahre seines Alters an der Lungenlähmung gestorben. Der Leichnam wurde gestern Mittags in der Pfarrkirche bey U. L. F. zu den Schotten eingesegnet, und sodann mit allen dem hohen Range des Verstorbenen gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen in das Familienbegräbniß nach Opotschna in Böhmen abgeführt. — Wir haben nunmehr die Liste der jährlichen Veränderungen der Statthalterschaften und Staatsämter des osmanischen Reichs für das Jahr 1234 (1818) vor uns, und finden, bey Vergleichung derselben mit der vorjährigen, wie dort, die 24 alten Statthalterschaften des osmanischen Reichs alle besetzt, mehrere derselben aber unter mehrere Paschas vertheilt sind, so z. B. ist Rumili außer dem Statthalter von Rumili, noch unter die Paschas von Valona, Ilbessan, Scutari, Salonik, Belgrad, Widdin, Tschermen, Bosnien und Silistrien vertheilt. Dafür fehlen hier Morea, Janina und Delvino, die in der Liste vom Jahre 1817 vorkommen. Von den asiatischen Provinzen werden wieder einige Sandschake, als Boli, Karahissar, Korum, Alaja und Kangri, die dort nicht vorkommen, hier besonders aufgeführt, während die dort als besondere Paschaliks aufgeführten Sandschake von Akschehr und Jenischehr sammt Kirschehr (d. i. Weißstadt, Neustadt und Heidestadt) hier fehlen.

Petersburg, den 1. Nov.

Hier sowohl als in Riga wird seit einiger Zeit besonders viel Gold- und Silber eingeführt. — Dieser Tage wurde in dem kaiserl. Lustorte Zarskoezelo eine evangelisch-lutherische Kirche eingeweiht, wozu der Kaiser, außer dem Bauplatz, 20,000 Rubel und eine schöne Orgel geschenkt. Der übrige Theil der Baukosten wurde durch freywillige Subscriptionen aufgebracht, an welchen Reformirte, Katholiken, Griechen und Juden wetteifernd Theil nahmen.

London, den 22. Nov.

Die Zeitungen aus Virginien vom 22. Okt. melden, daß viele Truppen gegen Süden marschiren. Es heißt, sie seyen bestimmt, die Besatzung der Insel Amelia zu verstärken, allein die Anzahl der Truppen scheint auf eine wichtigere Expeditition hinzudeuten.

Paris, den 26. Nov.

Vorgestern Abends war bey dem Finanzminister eine Versammlung der vornehmsten Bankiers, Handelsleute und Kapitalisten. — Das in englischer Sprache hier erscheinende Zeitblatt: Galignanis Messenger enthält sehr richtig aufgefaßte Bemerkungen über die Lage der öffentlichen Fonds. Man bemerkt darin, daß die Ausgaben Frankreichs für das nächste Jahr um 285 Millionen Franken verringert sind, ein Umstand, der die Operationen der Amortisationskasse sehr begünstigen muß.

Brüssel, den 25. Nov.

Am 18. dieß wurde in der Versammlung der Generalstaaten der Gesetzesvorschlag über die neue Einrichtung der Miliz, und die Verminderung des stehenden Heeres angenommen. Bey dieser Gelegenheit erklärte sich ein Mitglied mit Heftigkeit gegen die schimpfliche Strafe der Stockschläge, und berief sich deßhalb auf die öffentliche Meynung, die nur mit Abscheu eine solche, den freyen Menschen entehrende, Behandlung der Krieger sehe. Der Kaiser Alexander, die Kaiserin Mutter, der Prinz und die Prinzessin von Oranien und der Herzog von Wellington wohnten lange Zeit mit Aufmerksamkeit der Sitzung bey. — Die Syndikats-Bons standen am 18. zu 94 und 94 3/4, und am 19. zu 91. Durch das stufenweise Sinken unserer öffentlichen Fonds hat ein Amsterdamer Handelshaus mit 4 Millionen holländischer Gulden fallirt; ein anderes Banquierhaus von den ersten der Stadt hat seine Zahlungen eingestellt, andere Bankerotte stehen zu befürchten, denn aller Handel ist gelähmt. Der Finanzminister ist in der gestrigen Nacht nach Amsterdam abgereist. Welchem Umstande soll man dieses plötzliche Sinken der Fonds zuschreiben, das in 7 Tagen schon 7 Prozent beträgt?

Brüssel, den 27. Nov.

In einer Antwerper Zeitung vom 23. dieß liest man nachstehenden Artikel: „Heute war auf der Börse das Gerücht im Umlauf, daß Se. Majestät, um dem Geldmangel ein Ende zu machen, der seit einiger Zeit den Handel des hiesigen Platzes lähmte, einem unserer Handelshäuser 3 Millionen habe zustellen lassen, um Wechsel auf Zeit zu escomptiren und Papier aufs Ausland aufzunehmen, das aus Mangel an baarem Gelde seit einigen Tagen keine Abnehmer fand. Diese Nachricht hat schon einen günstigen Einfluß auf den Wechselkurs und die Staatspapiere hervorgebracht.“

Großherzogthum Hessen, den 28. Nov.

Gewiß hat es auch in den andern Gauen des deutschen Vaterlandes warme Theilnahme gefunden, was hier im hessischen Lande zwischen dem Volke und seinem Regenten über Dinge des Gemeinwesens, namentlich über die Zurücknahme der bekannten Schuldentilgungs-Verordnung ist verhandelt worden. Denn die Gränzpfähle trennen wohl die Schollen des Landes, aber nicht die Herzen und Gesinnungen des Volkes, und so freut gewiß den Schwaben, Baiern und Preußen rc., was sich beym Hessen Schönes und Freyes begiebt. Und es ist für

wohl eine freye und schöne That gewesen des Volks und des Fürsten, daß jenes vor ihn getreten ist durch Abgeordnete aus seiner Mitte, um sein Wohl und sein Recht selber zu verfechten und zu wahren, und daß dieser der Stimme der Wahrheit und des Rechts nachgab, wie er sie aus der schlichten und ungeschminkten Rede der Männer des Volks vernahm, und jene als gemeinschädlich erkannte Anstalt wirklich widerrief, ohne sich ferner irren zu lassen durch die falsche Weisheit der Erfinder.

Karlsruhe, den 30. Nov.

Das großherzogl. badische Militär, bey welchem zu Ende Septembers alle Beurlaubten einberufen worden waren, ist seit einigen Tagen wieder ganz auf den Friedensfuß gesetzt worden. — Kais. königl. Ingenieur-Offiziere sind in Offenburg eingetroffen, um Stadt und Umgegend in Augenschein zu nehmen. Man glaubt, daß dieselben sich von da nach Rastadt begeben werden. Eine von diesen Städten soll nämlich zu einer Bundesfestung bestimmt seyn. — Einer der Mediatisirten kam vor einigen Tagen hier an. Er hoffte, bey Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine Audienz zu erhalten; allein er konnte seinen Zweck nicht erreichen, da der Kaiser hier niemand vorließ, und nur im Familienkreise lebte.

Innsbruck, den 30. Nov.

Seitdem im nördlichen Tyrol das Vieh von den Alpen gezogen ist, herrscht auf den Viehmärkten des Unter- und Oberinnthales und des Pusterthales die größte Lebhaftigkeit; sie werden sehr stark von Bewohnern des südlichen Tyrols besucht, welche das Hornvieh, junge und schöne Pferde auch Schafe daselbst aufkaufen, und sie wieder an ihre venetianischen und lombardischen Nachbarn verhandeln. Auch aus den Gebirgskantonen der Schwyz wird viel Vieh (zwischen dem 27. Sept. und 15. Okt. nur allein aus dem Kanton Schwyz 1858 Kühe) nach Italien abgeführt. — Noch immer ist die Witterung bey uns sehr gelinde, und nur die hohen Gebirge sind etwas mit Schnee bedeckt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Zusammenkunft der Monarchen zu Aachen war für Alle, die den Frieden lieben, ein Ereigniß von der größten Wichtigkeit, und geeignet, die lebhafteste Theilnahme aufzuregen. Sie begeisterte auch die Muse des 68jährigen, seines Augenlichtes, leider! beraubten Herrn Pfarrers Ott, der uns Folgendes zur Aufnahme in diese Blätter einsandte:

CANTATE NATIONES! APARVIT ACHE TERRESTRIS TRINITAS IN VNITATE
DE MONARCHIS.

F. A. W,
Francisco. Alexandro. Wilhelmo.

Exortus est inde Sol Justitiae, Regnorum Fundamentum, ac Oliva Pacis perpetuae Gentium Salus. — O Dii excessi omnes et fortes in Terra! Coeli Deus conserva hos Terrae Deos tuae deitatis Omni Potentia. Huic Triunitati Erigit, ac dedicat hoc Monumentum Parochus Lumine Oculorum penitus orbatus,
Bernardus Ott in Frohnstetten.

Wer sich die Kenntniß zu erwerben wünscht, seine Uhren selbst zu reguliren, zu repariren, ja sogar sie auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu setzen, der kaufe sich das Taschenbuch: „Die Wand-, Stand- und Taschenuhren von Poppe, wo er klar und kurz, auch durch 4 Kupferstiche erläutert, Alles finden wird, was in dieser Hinsicht ihn interessiren kann. — Die aus Rußland in Paris eingebürgerte Theepflanze wird die Xenophonia thea sinensis genannt. Der geschickte Gärtner, welcher davon 2 bis 300 Pflanzen erzielt hat, will sich aus Bescheidenheit nicht nennen. Auf Subscription, die bey Herrn Fortin eröffnet ist, kann man im März Ableger davon erhalten. — Zur Zeit der Anwesenheit der österreichischen Truppen in Rom wünschte unter Andern ein böhmi-

sche Lieutenant, der nicht ein Wort außer seiner Muttersprache verstand, Sr. Heiligkeit vorgestellt zu werden. Der Papst wurde darauf vorbereitet, wie schwierig es seyn werde, sich dem Böhmen verständlich zu machen. Als nun die Audienz Statt hatte, sagte der Papst mit einiger Verlegenheit nichts als: „Bravo guerrière, bravo guerrière," und klopfte dem Lieutenant auf die Achsel. Der treuherzige Böhme ergriff schnell die Hand Sr. Heiligkeit, schüttelte sie herzlich, und sagte: „Bravo Papa, bravo Papa," worüber der Papst sich nicht enthalten konnte, herzlich zu lachen, und entließ so die Audienz. — Kürzlich erschien in einer Kirche von Leeds ein junges Paar in der Absicht, getraut zu werden. Schon hatten die religiösen Zeremonien begonnen, als der Bräutigam nach einigen Augenblicken anscheinenden Nachsinnens plötzlich ausrief: „Nein, recht bedacht, will ich dich doch nicht haben," die Kirche schnell verließ, und seine Schöne in nicht geringem Erstaunen und Verlegenheit zurück ließ.

(Theater-Nachricht.) Künftigen Dienstag den 8. Dezember wird mit aufgehobenem Abonnement aufgeführt: Bruderliebe; eine neue große lyrisch-militärische Oper in 3 Akt von Wilhelm, in Musik gesetzt von Maurer, Musikdirektor bey dem hiesigen Nationaltheater. Die Gesänge sind einen Tag vor der Aufführung bey dem Theaterkassier Macceri und bey der Darstellung im Theater gedruckt für 12 kr. zu haben.

(Erklärung.) Die Unterzeichneten machen hiemit auf die Anzeige im schwäbischen Merkur Nro. 272. öffentlich bekannt, daß eine öffentliche Aufkündigung einseitiger Auflösung eines auf bestimmte Zeit und Gewerbe mit Herrn Johann Werner Stuttberg in Elberfeld, Innhaber der Handlungsfirma: Steinberg et Stuttberg, welcher aber jetzt ausschließlich Bürgerrecht im Badenschen hat, bündig geschlossenen Vertrags, rechtlich unbefugt, und der Bestand oder die Auflösung des Vertrags einzig von dem eingeleiteten Rechtsverfahren, und von der auf dasselbe seiner Zeit folgenden prozessualisch richterlichen Urtheil abhängig und zu erwarten seye. Die Unterzeichneten werden mit rechtlichem Sinne hiernach, auch ohne jene moralisch und rechtlich unbefugte Anzeige alle Befugnisse für ihre Handlungen abzumessen wissen. Reinerzau bey Freudenstatt, den 16. Nov. 1818. Er. Fr. Landerer. Louis Faber.

Nützliches Weihnachtsgeschenk für junge Frauenzimmer und angehende Köchinnen: **Kleines Nürnberger Kochbuch**, enthaltend geprüfte Vorschriften zur Zubereitung aller in einer bürgerlichen Haushaltung vorkommenden Speisen, und der gewöhnlichsten Bäckereyen und Zuckergebäcke. 8. Nürnberg 1818, in der E. H. Zeh'schen Buchhandlung, gebunden 48 kr. Dieses Kochbuch, welches 400 Speisen enthält, möchte wegen seines bündigen und faßlichen Vortrags vor vielen andern den Vorzug verdienen. Es umfaßt eine Sammlung der auf Erfahrung erprobten Hausspeisen, mit der für jede Gegend passenden ökonomischen Eintheilung der dazu kommenden Ingredienzien, dann wohlfeil und doch gut und schmackhaft zu kochen, ist darinn genau berücksichtigt worden. Jungen Frauenzimmern und angehenden Köchinnen dürfte also dieses Kochbuch eine willkommene Erscheinung seyn. Um den Ankauf dieses 14 Bogen starken Buches wo möglich zu erleichtern, und es desto gemeinnütziger zu machen, so hat die Verlagshandlung einen äußerst billigen Preis gestellt. In Augsburg vorräthig in der Matth. Riegerschen Buchhandlung, so wie auch durch allen guten Handlungen zu bekommen.

Der allgütige Gott hat meinen sel. Mann Johann Baptist Fachini, Materialisten und Kaufmann von hier, nach einem mehrwochigen Krankenlager, mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, am 27. vorigen Monats November Morgens Früh halb 4 Uhr zu sich gerufen. Von der innigsten Theilnahme über dieses für mich traurige Ereigniß überzeugt, verbethe ich mir alle Beyleidsbezeugungen, und empfehle mich und seine Seele dem edlen Andenken meiner lieben Verwandten und Freunde. Kaufbeuren, den 1. Dez. 1818. Josephina Fachini, Wittwe, gebohrne Erich.

Es sind wieder neue Kukumerfäßchen das Stück a 15 kr., weiße Kochbohnen das Pfund a 18 kr. und ächter gelber Rübenkaffee das Pfund a 20 kr. auf dem Obstmarkt am Eck und im Haus Lit. E. No. 206. auf dem Rhein beym Nürnberger Boten zu haben.

Nro. 292. Montag, den 7. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 4. Dez.

Se. Majestät der König haben vorgestern einige Stunden in Tölz zugebracht, um das daselbst durchpassirende, Allerhöchstdero Namen führende k. k. Infanterie-Regiment Nro. 31. in allerhöchsten Augenschein zu nehmen. — Wie es heißt, werden Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland in der nächsten Woche hier eintreffen, und einige Tage am hiesigen königl. Hofe verweilen. — Das erst gestern ausgegebene königl. Gesetzblatt Stück XXIV. vom 2. dieß enthält die, die Wahl der Abgeordneten zur Ständeversammlung betreffende königl. Verordnung vom 30. Nov. d. J. Wir erfahren dadurch, daß sich die Gesammtzahl der Familien des Königreichs auf 789,191 berechnet, und daß demnach die Zahl der zu wählenden Abgeordneten in 112, und mit Einschluß der 3 Abgeordneten der Universitäten in 115 Mitgliedern besteht. Von der auf solche Art bestimmten Zahl haben a) die Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit ein Achttheil oder 14, b) die Klasse der Geistlichen ein Achttheil, oder jene der katholischen Kirche 9, der protestantischen Kirche 5; c) die Klasse der Städte und Märkte, welche nach §. 6. des Stände-Edikts an dieser Wahl Antheil zu nehmen haben, ein Viertheil mit 28, d) die Klasse der übrigen Landeigenthümer, welche keine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, 2 Viertheile mit 56; e) jede der Universitäten Einen oder zusammen 3 Abgeordnete zu wählen, welches obige Gesammtzahl von 115 Mitgliedern bildet. — Die Kreisregierungen sollen das Wahlgeschäft mit unausgesetzter Thätigkeit in der Art vollführen, daß dasselbe Sr. königl. Majestät bis zum 25. Dez. d. J. vollendet vorgelegt werden könne.

Wien, den 30. Nov.

Die wesentlichen Urtheile, welche dem freyern Geldumlaufe in jenen Provinzen zugeflossen sind, in denen am 1. Sept. d. J. von der privilegirten österreichischen Nationalbank Verwechslungskassen eröffnet worden, besonders in Bezug auf die lebhafteren Verkehre mit der Hauptstadt, haben einer vom 26. dieß datirten Kundmachung zufolge die Bankdirektion bewogen, ähnliche Verwechslungsanstalten unverzüglich auch in Lemberg, Linz, Grätz und Triest zum Umsatze von Banknoten gegen Münze zu errichten, und eine gleiche Einleitung zum Behufe der Lombardey in Mayland zu veranlassen, worüber seiner Zeit die nähere Bestimmung nachfolgen wird. Mit Zustimmung der hohen Staatsverwaltung wird die Verwechslung in den genannten 4 Städten am 14. Dez. d. J. beginnen, und einstweilen in Lemberg, Linz und Grätz von der dortigen k. k. Einlösungsscheinkasse, in Triest hingegen von der k. k. Kameralkasse im Namen der Bank und unter Leitung der Bankdirektion besorgt werden. Bey diesen Kassen werden daher vor dem vorerwähnten Tage an: a) Banknoten aller Kathegorien in konventionsmäßige Silbermünze, b) konventionsmäßige Silbermünzen aller Art in Banknoten, und c) größere Banknoten in kleinere, oder umgekehrt, verwechselt werden. Jedoch kann die Bankdirektion keine unbedingte Verpflichtung übernehmen, außer Wien, jeder Nachfrage Genüge zu leisten, sondern

bloß zu sichern, daß stets, nach Zuläßigkeit der Kassemittel, die gewünschten Beträge in Banknoten oder Konventionsmünze in den Provinzen werden erfolgt werden. Gegen Einlagen von 1000 Gulden, und darüber bey der hiesigen Zentralkasse der Bank können Anweisungen auf die gedachten Provinzial-Verwechslungskassen, und bey diesen Anweisungen auf die hiesige Zentralkasse erhoben werden. Für dieselben wird gegenwärtig in Lemberg ein Drittel, in Triest ein Viertel, und in Linz und Grätz ein Sechstel Prozent zu entrichten seyn. — Der kommandirende General im Königreiche Ungarn, Erzherzog Ferdinand, soll nebst dem Herzog von Wellington zum Feldmarschall, dann die Erzherzoge Ludwig und Maximilian zu Feldzeugmeistern, und unser Gesandter am französischen Hofe, Freyherr von Vincent, zum General der Kavallerie ernannt seyn. — Der Aufenthalt des russischen Kaisers allhier wird, den bisherigen Nachrichten zufolge, nur 8 bis 10 Tage dauern, indem derselbe bis zum neuen Jahre alten Styls in Petersburg seyn will. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich gedenken in der Mitte Februars künftigen Jahrs nach Italien zu reisen, und bey Ihrer mit Ende April oder Anfangs May erfolgenden Zurückkunft sich nach Prag zu begeben, wo die Krönung der Kaiserin vor sich gehen soll. Auch spricht man, Höchstdieselbe werde späterhin in Ungarn als Königin gekrönt werden.

London, den 24. Nov.

Die Vorbereitungen zu dem Begräbnisse Ihrer Majestät der Königin werden eifrig betrieben, der Tag selbst aber ist noch nicht bestimmt. Es soll so einfach seyn, als es der Rang der Verstorbenen erlaubt. Die sterbliche Hülle Ihrer Majestät soll zwar feyerlich in dem Pallaste Kew ausgestellt, aber wegen des beschränkten Raumes nicht Jedermann zugelassen werden. Der Prinz Regent hat den gestrigen Abend bey seinen erlauchten Schwestern zugebracht. Die Prinzessin Auguste befindet sich noch immer sehr leidend. Ueber den Ort, wo die königl. Juwelen aufbewahrt sind, und die Zahl derselben, soll sich ein eigenhändiges Memoire unter den Papieren der Königin finden, die aber nach ihrem Tode geöffnet und untersucht werden. Die Königin, obgleich nicht einstimmend mit ihren Aerzten, hatte längere Zeit ihr Ende vorher gesehen. Ihre für die königl. Familie stets wachsame Aufmerksamkeit hatte mehreren Ihrer liebsten Kinder den Uebergang in die neu geknüpften Verhältnisse angewiesen, in welchen das schönste häusliche Glück und das Verlangen der Unterthanen dieselben erwartete. Sie wollte in den letzten Zeiten den Zuspruch ihrer Lieben entbehren, und verehrend gehorchten die Ihrigen. — Lord Castlereagh wird gegen den 25. oder 26. zu London erwartet. Er war Willens, einige Zeit zu Brüssel und Paris zuzubringen; allein der Tod der Königin hat diesen Entschluß geändert. — Die Regierung hat, wie es heißt, einen Kontrakt für die Lieferung von mehr als 90,000 Lasten Bauholz abgeschlossen, die innerhalb 3Jahren abgeliefert werden müssen. — Nach Briefen aus Madrid soll Herr von Parga den einstweiligen Nachfolger des Herrn von Garay ersetzen.

Aachen, den 27. Nov.

Lord Castlereagh soll erklärt haben, daß die Barbaresken-Staaten nur durch eine Verbindung der europäischen Mächte zu Paren zu treiben wären. Ausserdem sind die vollständige Abschaffung des Sklavenhandels, das Wesen des deutschen Bundes, der Krieg zwischen Spanien und seinen Kolonien, und viele andere Gegenstände zur Sprache gekommen, aber nur leise berührt worden.

Speyer, den 1. Dez.

Die Feyer des Vereinigungsfestes der beyden protestantischen Konfessionen zu Einer Kirche, welche auf Sonntag den 29. Nov. in sämmtlichen evangelischen Kirchen des Rheinkreises aufs Feyerlichste zu begehen angeordnet war, hat hier in der Dreyeinigkeitskirche mit großer Würde Statt gefunden. Alle königl. Beamte

und Militärbehörden nahmen daran Theil, und die Versammlung trat in den schön geschmückten Tempel, gerade in einem Augenblicke, wo die Sonne das Innere desselben prächtig erhellte. Auf die vortreffliche Amtspredigt über Philipp. 2, 1 — 4. folgte die sehr zahlreiche und feyerliche gemeinschaftliche Kommunion. Die 3 Prediger der bisher verschiedenen Glaubensbekenntnisse reichten und empfiengen gegenseitig das heil. Abendmahl zuerst; dann folgten das Presbyterium und die Gemeinde. Auch der Nachmittagsgottesdienst war sehr zweckmäßig angeordnet.

Stuttgard, den 3. Dez.

Ehegestern Vormittags begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland, der König und die Königin, so wie Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, nach dem Schlosse Solitüde, und von da in die Thiergärten am Bärensee. Nach der Zurückkunft besahen Höchstdieselben die Werkstätte des Inspektors der königl. Kunstsammlungen, Hofraths von Dannecker, und die in seinem Hause aufgestellte Sammlung von Abgüssen alterthümlicher Bildhauerwerke. — In einem Schreiben aus Paris heißt es: Daß der Kaiser von Rußland der Sybille Lenormand erlaubt habe, ihm die vorgeblichen Denkschriften der vormaligen Kaiserin Josephine zu widmen, und daß er dieselbe sogar beschenkt habe, wie man aus Aachen meldet, hat den Parisern nicht glaublich geschienen, und hat auch in den Pariser Zeitungen nicht wiederholt werden dürfen. Schwerlich hat die Kaiserin Josephine an diesen Memoires eine Sylbe geschrieben, daß sie indeß die Sybille bisweilen zu Rathe gezogen haben mag, ist wohl glaublich. Man erinnert sich bey dieser Gelegenheit einer Sage, die sich vor 10 oder 12 Jahren in ganz Paris verbreitet hatte. Es hieß nämlich, Josephine habe die Jungfrau Lenormand um ihr künftiges Schicksal befragt, und diese habe ihr geweissagt, ihr Mann werde in einer elenden Lage sterben, und auch sie werde ihr Leben nicht auf dem Throne endigen. Dieß Gerücht herrschte zu einer Zeit, als Bonaparte im völligen Glanze seiner Macht stand, und wo mithin die Weissagung der Sybille äusserst gewagt war.

Hamburg, den 27. Nov.

Die Bremer Zeitung giebt aus dem Zeugniß eines selbst Theilnehmenden Stabsoffiziers, der am 18. Juni in Galveston war, die positive Bestätigung, daß der General Lallemand wirklich eine Expedition nach Mexiko vorhabe.

Kassel, den 29. Nov.

Ihre kaiserl. Majestät die Kaiserin Maria von Rußland sind gestern Abends um 7 Uhr hier eingetroffen. Der Herr Hofmarschall von Dalwigk und Kammerherr von Baumbach waren Ihrer Majestät an die Gränze entgegen geschickt. Vor dieser Hauptstadt war bey dem Schaumburgischen Garten ein großer grüner Ehrenbogen mit den transparenten Wappenbildern Rußlands und der Innschrift: „Willkommen: Kaiserin Maria Feodorowna!“ aufgerichtet. Der Bogen war erleuchtet. Beym Einzuge Ihrer Majestät war der größte Theil der Oberneustadt glänzend erleuchtet; eine Menge Menschen begleiteten den Wagen Ihrer Majestät, und begrüßten Sie mit lautem Vivat bis zum Gasthofe zum Könige von Preußen, woselbst Allerhöchstdieselben Ihre Wohnung nehmen wollten. Ihre Majestät empfiengen sogleich die Besuche Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten, Ihrer königl. Hoheit der Kurfürstin, Sr. Hoheit des Kurprinzen, Ihrer königl. Hoheit der Kurprinzessin und des ganzen Hofes, und statteten noch am selbigen Abend die Besuche bey Ihren königl. Hoheiten der Kurfürstin und der Kurprinzessin ab.

Gießen, den 29. Nov.

Unsere gemeinheitliche Schuldentilgungs-Anstalt vom 25. Juni d. J. ist zu Grabe getragen. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe, und lasse sie in keinem Lande wieder auferstehen! Unser Recht und Gerechtigkeit in einem vorzüglichen Grade ehrender Landesvater hat, wie von seinen gerechten und billigen Gesinnungen nicht anders zu erwarten war, auf die geeigneten Bittvorstellungen 6-

ligte Anstalt wieder aufgehoben, und dadurch zugleich einen neuen Beweis gegeben, wie sehr der Kredit des Landes und das Wohl seiner getreuen Unterthanen Ihm vor Allem am Herzen liegt. Die Freude über diese höchste Verfügung ist bey den so rechtlich gesinnten Einwohnern der Provinz Hessen zu groß, als daß man sie in ihrer vollen Stärke durch wenige Worte gehörig zu beschreiben vermag.

Vom Mayn, den 29. Nov.

In einem Leipziger Blatte erinnern wir uns, vor einiger Zeit gelesen zu haben: „Als Sachen oder Wesenheiten betrachtet, sind die Zensur, welche die Regierer, und die Preßfreyheit, welche die Regierten wollen, nun einmal nicht zu vereinigen. Aber die Dinge in der Welt sind ja nicht bloß Wahrheiten, sondern auch Namen, und wenn man den Regierern von dem Dinge, was sie lieben, das Wesen läßt, während man die Regierten mit dem Namen ihres Lieblingsdinges abfindet; so ist aller Streit auf einmal gehoben."

Der Unterfertigte wohnt am Hafnerberg beym königl. Regierungs-Sekretär, Herrn Wagner Lit. D. Nro. 140.

Ferdinand Herele, allerhöchst neu angestellter Advokat.

(Bekanntmachung.) Das Mozetsche Haus Lit. A. Nro. 421. wird in diesseitigem Gerichtslokal Freytag den 18. Dezember Vormittags 11 bis 12 Uhr wiederholt zur Versteigerung ausgesetzt, und hiezu jeder Kaufsliebhaber eingeladen. Augsburg, den 30. November 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht.

Schmid, Direktor. v. Langenmantl, Prot.

(Beyträge zur Militärkasse der städtischen Landwehr betreffend.) Die unterzeichnete Kommission macht hiemit bekannt, daß mit Einkassirung der Beyträge zur Militärkasse der städtischen Landwehr für das Etatsjahr 1817/18 am 14. Dezember der Anfang gemacht wird. Sämmtliche Zahlungspflichtige werden daher aufgefordert, ihre bestimmten Beyträge bereit zu halten, um solche dem Pedell Riedel gegen Quittung von endesunterzeichnetem Regiments-Quartiermeister verabfolgen zu lassen. Augsburg, den 2. Dez. 1818. Die k. b. Oekonomie-Kommission der städtischen Landwehr. Sabbadini, Oberstlieut. als Vorstand.— S. G. Wagner, prov. Reg. Quartierm.

Auf den 15. Dezember d. J. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, und darinn folgende Stücke verkauft werden, als: mehrere Gold- und Silberstücke, Prätiosen, Bockelhauben, gold- und silberreiche Meßgewänder und Kirchenkleider, dann verschiedene Waarenartikel, als: Flor, Bänder, Halstücher, Handschuhe, Haubenflecke, Reste Spitzen rc., Kleider, Leib-Tisch- und Bettwäsche, Better, verschiedenes Schreinwerk, als: Komod- und Kleiderkästen, Tische, Sessel rc., Stockuhren, Malereyen und Kupferstiche, eine eiserne Kasse, ein ganz neuer Batardwagen, eine neue Chaise, jedoch vom Sattler noch nicht ausgemacht, ein neues Schlittengestell mit Stahlfedern, ein neuer Sattel mit Reitzeug, und 2 französische Pferdgeschirre, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, dann Kinderschlitten, eine eingerichtete Dockenküche, Krippen und andere Effekten. Kaufslustige werden gegen die gewöhnliche Bedingungen in Betreff der Bezahlung hiezu eingeladen. Augsburg, den 24. Nov. 1818. v. Rehlingen, Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist.

Montags den 7. dieß Monats Abends 7 Uhr ist das erste Musikliebhaber-Konzert im fürstlich fuggerschen Saale. Die Direktion der Musikliebhaber-Konzerte.

In der Zeuggasse Lit. B. Nro. 228. sind 2 große, von Eichenholz bestens beschaffene Weichkästen oder Wassergrand, welche für Bierbräuer oder Branntweiner sehr geeignet sind, um billige Preise zu verkaufen.

Es wird ein Branntweinkessel mit allem Zugehör zur Branntweinbrennerey zu kaufen gesucht. Das Nähere in Moyschen Zeitungskomtoir.

Es ist eine große Hauskrippe, größtentheils mit gut gekleideten Figuren, zu verkaufen. Das Nähere ist bey Herrn Martin Miehle, geschwornen Käufler, zu erfragen.

Es sind wieder gedörrte Zwetschgen der Zentner zu 11 fl. wie auch Kochbohnen das Pfund à 16 kr. im Stockhaus zu haben.

Nro. 293. Dienstag, den 8. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. Dez.

Unsere 5prozentigen Papiere sind in wenig Wochen von 74 auf 62 fl. zurückgegangen. Bey ihrer zahlreichen Verbreitung gehen große Summen auf dieses Papier verloren, welches der allgemeinste Gegenstand kaufmännischer Spekulationen war. Um inzwischen den Besitzern jener Staatsschuldverschreibungen, welche mit Zinsen-Coupons auf Konventionsmünze lautend, versehen sind, deren gewünschte Realisirung vor Verfallsfrist zu erleichtern, wird die privilegirte österreichische Nationalbank (vom gestrigen Tage an,) nach dem Umfange der jedesmaligen, keinem andern Zwecke gewidmeten Kassenmittel, gedachte Zinsen-Coupons, unter den festgesetzten Bedingungen und Förmlichkeiten, wie sie in der gestrigen öffentlichen Kundmachung bestimmt angegeben sind, im Eskompte nehmen. — In der Mitte dieses Monats wird, wie man vernimmt, ein Lustlager außer Wien zusammen gezogen, um die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und der übrigen zu erwartenden Gäste zu feyern. Was die weitern zu gebenden Feste anbelangt, soll sich der Kaiser die nähere Bestimmung derselben bis zu seiner Ankunft vorbehalten. — Der gestrige österreichische Beobachter bringt den Artikel im Moniteur über die entdeckte Korrespondenz, welche die Befreyung Napoleon Bonaparte's von St. Helena zum Zwecke hatte, und benützt diese Veranlassung, um dem in mehrern öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte, als ob von irgend einer Macht in den Aachner Konferenzen ein Antrag zu einer Versetzung Bonaparte's an einen andern Ort gemacht worden wäre, aus zuverläßiger Quelle aufs Bestimmteste zu widersprechen. — Der für die Menschheit so wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder fährt fort, seine freywillig übernommenen mühsamen Pflichten auf das Rühmlichste zu erfüllen, und den heißen Dank von Tausenden der Genesenen einzuärnten. So hat auch in dem verflossenen Jahre vom 1. Nov. bis letzten Okt. 1818 das Kloster dieses Ordens zu Preßburg 1005 Kranke aufgenommen, von welchen nur 82 gestorben, und 2 sterbend überbracht worden. Unter den Aufgenommen waren 880 Katholische, 119 Protestanten und Reformirte, 4 Israeliten, 1 reformirter und 1 unirter Grieche.

Am 2. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 66 1/4; der 1prozentigen Obligationen 13 1/4; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 30; der Curs auf Augsburg 100 1/2 Uso; Konventionsmünze 249.

London, den 25. Nov.

Die neuesten Nachrichten aus Calcutta gehen bis zum 7. May. Merkwürdig ist, daß man auf den beyden wichtigen Handelsplätzen Calcutta und Bombay gleichen Mangel am baaren Gelde, wie in Europa fühlt. Ein Handelsbrief aus ersterer Stadt vom 16. April giebt als Ursache den Krieg in Ostindien, der bedeutende Summen an die Gränzen zu unsern Heeren ziehe, und eine von der Regierung gemachte Anleihe an, welche die Gelder in den öffentlichen Schatz leite,

die besser und vortheilhafter im Handel gebraucht würden. Die Dollars werden mit 222 bis 225 Prozent bezahlt. — Die Zeitung von Calcutta enthält folgende Nachrichten: „Die Provinz Khorassan hat das Joch des Schach von Persien abgeschüttelt, der sich nun anschickt, gegen dieselbe zu marschiren. Die Seeräuber haben endlich dem Iman von Mascate Friedensvorschläge, wiewohl ohne Erfolg gemacht. Er ist mit seiner ganzen Flotte abgesegelt, um Bahrein, eine Insel im persischen Meerbusen, zu blockiren, deren Beherrscher und Chek sich zum Beschützer dieser Seeräuber aufgeworfen hat." — Die Nachricht, daß eine von den zur Kadixer Expedition gehörigen Fregatten zu Buenos-Ayres eingelaufen, und zu den Insurgenten übergegangen sey, bestätigt sich neuerdings durch ein Schiff, das in Liverpool angekommen ist. Mit demselben will man zugleich die Nachricht erhalten haben, daß bereits vor der Abfahrt von Kadix ein Einverständniß zwischen den 3 Schiffen obgewaltet habe, zu den Insurgenten überzugehen. Von den 2 andern Schiffen hat man in dieser Hinsicht noch keine Nachricht. — Kapitän Brickly vom Schooner Marmion hat die Nachricht nach Norfolk gebracht, daß bey seiner Abfahrt von dem Festlande des spanischen Amerika, die Insurgenten Cumana belagert hätten, die eigentliche Eröffnung des Feldzuges aber des Wetters wegen erst im Dezember erwartet würde. — Die Fabrikanten erheben ein großes Geschrey über die Noth, in welche die allgemeine Trauer sie versetzen wird. Jene von Conventry haben schon eine Bittschrift eingesendet, worinn eine Abkürzung der Trauer verlangt wird.

Cadix, den 16. Nov.

Wir sehen so eben die Handelsfregaatte Preciosa eintreffen, die mon wegen ihrer Verzögerung für verloren hielt; sie kömmt von Lima mit einer Ladung verschiedener Erzeugnisse des Landes und 302,240 Piastern. Von den 4 Fregatten, die zusammen von Lima abgiengen, ist bloß die Fregatte Castillien von den Insurgenten genommen worden.

Paris, den 29. Nov.

Der Herr Herzog von Richelieu ist vorgestern Abends hier eingetroffen. — Aus Valenciennes wird unterm 27. Nachstehendes geschrieben: Die Ankunft des Regiments der königl. Garde hat uns alle in eine wahre Trunkenheit versetzt; jeder beeiferte sich, die Offiziere in seine Wohnung aufzunehmen, jeder die Soldaten zu bewirthen. Bankete, Bälle, sonstige Vereinigungen folgen ohne Unterlaß aufeinander, weiße Fahnen wehen aus allen Fenstern; unsere Stadt war 3 Nächte hintereinander beleuchtet. Man bemerkte mehrere sehr artige Innschriften, vorzüglich jene, die sich über der Thüre eines Privatmanns befand, bey dem viele englische Offiziere gewohnt hatten: Plus je vis d'étrangers, plus j'aimai ma patrie.

St. Gallen, den 4. Dez.

Der entflohene Hospodar der Wallachey (nach öffentlichen Blättern Fürst Joh. Caratza) hat sich ein Paar Tage in Rorschach aufgehalten, wo er die Besuchenden mit Höflichkeit aufnahm und seine Ausgaben großmüthig bestritt. Am 1. dieß reiste er, ohne anzuhalten, durch St. Gallen; er hat die Miethpferde bis Genf bestellt, wo er sich, dem Anschein nach, für den Augenblick niederlassen will. Er traf über Innsbruck mit 8 Kutschen und 2 Packwagen ein, deren noch mehrere nachfolgen sollen. Seine Familie und sein Gefolg, ohne die Dienerschaft, bestand in 14 bis 15 Personen, unter welchen sein Sohn und dessen Gemahlin, dann 2 Töchter mit ihren Gatten zählen; auch sind einige Kinder dabey. Die auf der Reise eingegangenen Briefe waren an die Fürstin Amahamman überschrieben. Man versichert, daß er einen Solitäre von 250,000 Piasters am Werthe besitze.

Berlin, den 28. Nov.

Man hofft hier, die innige, in Aachen aufs Neue bestätigte und den Völkern

in förmlichen Deklarationen verkündete Verbrüderung der ersten Monarchen Europas werde eine bedeutende Verminderung der stehenden, das Mark der Nationen aussaugenden Heere zur Folge haben, weil bey so friedlichen Gesinnungen gar kein Grund sey, die Völker im Kriegsstand gegen einander zu halten. — Zu Preußisch-Minden ist ein Bankokomtoir errichtet worden, wohin jetzt nach einer königl. Kabinetsordre vom 19. Juli d. J. für die Depositengelder, sowohl bey Hin- als Rücksendung, Portofreyheit bewilligt worden ist. Auch für die Rheinprovinzen wird wahrscheinlich in Kurzem ein ähnliches Komtoir errichtet werden. Briefe aus Odessa melden, daß der große Gewinn, welcher voriges Jahr aus dem Verkauf des Getreides gezogen worden, die Industrie der Landbebauer sehr gesteigert hat. Große, bisher unbebaute Landstrecken sind besäet worden. „Weizen, sagen diese Briefe, ist daher in solcher Menge auf den Märkten des südlichen Rußlands, daß, wenn Europa uns nicht zu Hilfe kommt, wir wohl keinen Absatz finden werden."

Weimar, den 30. Nov.

Unsere heutige Zeitung begleitet die Nachricht von dem Befehle der nordamerikanischen Regierung, daß auf auf allen Militärposten Gärten und Aecker eingerichtet und von den Soldaten bebauet werden sollen, mit folgender Bemerkung: „Möchte doch das Beyspiel Roms, auch in Friedenszeiten die Soldaten zu beschäfftigen, nicht bloß von einem Freystaat in Nordamerika, sondern von den Staaten Europas, besonders Deutschlands, Nachahmung finden. Wie bald könnte Deutschland die Kommunikationsmittel, die ihm bis jetzt noch fehlen, erhalten, wenn man anfangen wollte, Regimenter zum Kanalgraben, zur Anlegung von Kunststraßen, zum Festungsbau zu kommandiren. Der Soldat könnte für diesen außerordentlichen Dienst auch einen außerordentlichen Zuschuß erhalten, und der Staat dabey immer sehr viel von dem ersparen, was er jetzt volles und erhöhtes Tagelohn an Festungsbauarbeitern rc. zahlen muß. Um den Ehrgeiz der Truppen rege zu machen und zu erhalten, müßten für besondere Thätigkeit auch besondere Gratifikationen und Auszeichnungen erheilt, die Straßen und Kanäle nach den Regimentern und Brigaden benannt, und auf großen Meilensteinen, Denkmälern rc. den Nachkommen bekannt gemacht werden. — Es ist dieß so in die Augen fallend zweckmäßig und nützlich, dabey den Staatskassen vortheilhaft und zugleich leicht ausführbar! Wird es wohl geschehen?"

Frankfurt, den 3. Dez.

Se. Durchlaucht der Fürst Metternich ist heute hier eingetroffen, und wird morgen seine Reise über Amorbach nach München fortsetzen. — Wie es heißt, wird die von dem Kongreß für die deutschen Angelegenheiten angeordnete Spezialkommission schon in der Mitte dieses Monats hier zusammen treten.

Würzburg, den 3. Dez.

Se. Majestät der Kaiser Alexander, welcher gestern Morgens nach 8 Uhr von Stuttgard abgereist war, vom Könige und der Königin von Würtemberg bis Heilbronn begleitet worden, und zu Mergentheim übernachtet hatte, traf heute Nachmittags gegen 1 Uhr hier ein, und setzte nach eingenommenem Frühstück gegen halb 3 Uhr seine Reise mit Umgehung von Schweinfurt nach Männerstadt fort.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im Jahre 1788, als Pitt ans Ruder trat, betrugen alle Ausgaben der Regierung in England nicht über 12,500,000 Pf. Sterl.. — Jetzt kommen die Armentaxen dieser Summe nahe. — Von dem Professor Melzel zu Breßlau ist eine Rede in Druck erschienen: „Ueber die Undeutschheit des neuen Deutschthums." — An den Gränzen von Savoyen hat man einen Betrüger mit noch zwey Kameraden verhaftet, der sich für Hieronymus Bonaparte ausgab. — In Italien ward einst einem Wüstling prophezeyt, daß er durch einen Löwen sterben wür-

de. Eines Tages betrat er eine Kirche, und sah einen Löwen von Marmor bey der Bildsäule eines Heiligen. Er erinnerte sich der Prophezeyung, erzählte solche scherzend seinen Begleitern, und steckte die Hand in den Rachen des Löwen, indem er sprach: „Da, gewaltiges Thier, tödte mich nun, und erfülle die Prophezeyung meiner Todesart." In diesem Augenblick fühlt er sich gestochen, und zwar von einem Skorpion, und siehe da, in wenigen Tagen starb er an der giftigen Verwundung. — Im Jahre 1817 betrug die Anzahl der Gebohrnen zu Paris 23,759, nämlich 12,119 Knaben und 11,649 Mädchen, worunter 9047 uneheliche. Verstorben sind 22,124, worrunter 740 an den natürlichen Blattern, 272 eines gewaltsamen Todes; die Zahl der Gebohrnen überstieg also jene der Verstorbenen um 1624. Getraut wurden 6382 Paare.

An den nächsten hiesigen Schrannentagen den 12. und 19. dieß Monats werden 800 Schaff Gersten heuriger Frucht, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, an die Meistbietenden verkauft. Nördlingen, den 5. Dezember 1818. K. b. Rentamt.

Wiedman.

Montag den 11. Januar 1819 wird zu Weßabrun das dortige Bäckereanwesen der Wiedemanschen Ehelente mit allem beweglichen und unbeweglichen Zugehör salv. ratific. credit. öffentlich an den Meistbietenden veräußert. Dieses Anwesen besteht aus einem gut gemauerten Hause, Stallung und Stadel, aus einem bedeutenden Hausgarten und etwa 38 Tagwerken Feld-, Wies- und Waldgründen. Die Versteigerung fängt an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr im Wirthshause zu Weßabrun an. Den 3. Dez. 1818. Königl. Landgericht Weilheim. Lt. Thoma, Landrichter.

(Nachricht.) Von der Herausgabe meiner an Ort und Stelle nach der Natur gezeichneten, und nun auch von mir selbst in Kupfer radirten Ansichten merkwürdiger deutscher Gegenden und alter Burgen, ist wieder folgende Fortsetzung um den bestimmten Preis von 2 fl. 40 kr. zu erhalten: 17) die Höllensteige, bey Freyburg im Breisbau; 18) der Naßthaler Wasserfall, im Salzburgischen; 19) die pissende Kuh, ein Wasserfall in der Schweiz; und 20) eine frappante Gegend am Hinterrheln in Graubündten. Zur Subscription auf diese Gegenden kann immer eingetreten werden, und zwar ohne die Verbindlichkeit, alle vorhergegangenen Blätter abnehmen zu müssen. Von den Kunst- und Buchhandlungen nehme ich zu meinem eigenen Gebrauche sowohl artistische, als wissenschaftliche Artikel, gegen komplette Exemplare meiner Gegenden im gewöhnlichen Tausche an. Augsburg im Dezember 1818.

Hertel, k. b. Hauptmann und des Verdienst-Ordens der b. Krone Mitglied.

(Anzeige.) Nachdem mir von der höchsten Stelle eine Silberarbeiters-Konzession verliehen wurde, so finde ich mich veranlaßt, einem hohen Adel, wie auch den Herren Offiziers der Kavallerie und dem übrigen hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits mehrere schöne Silberstücke, welche theils als Haus-, Pathen- oder Christpräsente gebraucht werden, verfertigt habe; dann alle Arten von Silberarbeiten, als: Kaffeezeug, Zuckerschaalen, Leuchter, Salzfaßchen, Ridikül-, Mantel- und Servietschließen verfertige, alle Faconen von Sporn aus einem Stück geschlagen, so wie Epoulets, Cartouche, Kuppelbeschläge, Löwenkronen, moderne Pfeifenbeschläge, Brillengefäße u. s. w. Da ich gewohnt bin, alle Artikel selbst zu verarbeiten, so bin ich auch im Stande, die billigsten Preise zu machen; jede selbst unbedeutende Aufträge werde ich pünktlich besorgen, und darinn das schätzbare Andenken eines hohen und geehrten Publikums finden.

Joh. Georg Kröner, Silberarbeiter, arbeitet und logiert in seinem eigenen, dem ehemaligen Baur'schen Goldschmiedshause in der Ludwigsstraße Lit. D. No. 185. dahier.

Auf das Jahr 1819 wird in der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung in Augsburg erscheinen: Geist der neuesten medizinischen und chirurgischen Schriften Deutschlands, eine Quartalschrift, (jährlich in 4 Bänden oder 120 Bogen a 15 fl. bestehend) von einer Gesellschaft Gelehrten und praktischer Aerzte, und mit kritischen Bemerkungen und Zusätzen begleitet, herausgegeben von Dr. von Stransky, k. b. Medizinalrath. Die ausführliche Anzeige ist gratis zu haben, und bis Ende Februar kann man in allen soliden Handlungen darauf subscribiren.

Nro. 294. Mittwoch, den 9. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 3. Dez.

In Folge des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818 wurde am 1. Dez. d. J. die fünfte Verloosung der ältern verzinslichen Staatsschuld vorgenommen. Das Loos fiel auf die Reihe Nro. 304., welche die Obligationen von dem durch das Haus Goll aufgenommenen Anlehen Lit. G. zu 4 Prozent; von Nro. 201. bis einschließlich 400., Lit. A. zu 4 Prozent; von Nro. 80. bis einschließlich 1482. im Kapitalsbetrage von 1,240,000 Gulden, und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,800 Gulden enthält.

Neapel, den 17. Nov.

Heute Früh sind Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Calabrien mit höchstihrer Familie von Palermo in unserm Haven angekommen. Se. Majestät der König, dessen königl. Bruder Karl IV. und der Fürst von Salerno begaben sich sogleich auf das Linienschiff Capri, um den Kronprinzen und seine Familie abzuholen, worauf sich sämmtliche hohe Personen in die hiesige Residenz begaben. — In Folge der höchsten Huld und Nachsicht unsers besten Königs, die er während seines Aufenthalts in Rom erklärt hatte, sind wirklich schon der Herzog von Roccacomana und der Marquis von St. Giuliano, die sich bey der Rückkehr unsers Monarchen von hier entfernt hatten, in diese Hauptstadt zurück gekehrt. Sie hatten zu Rom einen Fußfall vor Sr. Majestät gethan, und erhielten unter den huldreichsten Ausdrücken die Pässe nach ihrem Vaterlande. Auch unser berühmtester Redner und Rechtsgelehrte, Herr Poerio, ist uns durch die Huld des Königs wieder gegeben.

Rom, den 25. Nov.

Der Fürst Nikolaus Esterhazy ist von hier nach Neapel abgereist. Man sagt, er habe mehreren berühmten Künstlern unserer Hauptstadt verschiedene Aufträge in Gegenständen der schönen Künste gegeben. Auch hat er sich bey der Unternehmung der Nachsuchungen in der Tiber einschreiben lassen. — Der sehr geschickte schwedische Bildhauer, Herr Bystroem, erhielt von seinem Monarchen den Auftrag, große Statuen von den Königen Karl X., XI. und XII. zu verfertigen, die sodann nach Stockholm gebracht und dort auf dem großen Platz aufgestellt werden sollen. — Herr Diamanti, Maschinen- und Büchsenmacher dahier, hat ein Modell einer Kanone verfertigt, die man am hintern Theile laden kann. Er hat in Gegenwart vieler Sachverständigen und Ingenieurs Proben damit angestellt, die alle gut ausfielen. Die Verfahrungsart ist ganz einfach, geschwind und untrüglich. Der Vortheil, den man aus dieser Erfindung ziehen kann, veranlaßte, daß man das Modell öffentlich zur Schau ausstellte. Besonders für Kriegsschiffe scheint diese Erfindung von Nutzen zu seyn, wo die bisherige Art zu laden mit so mancher Gefahr verbunden ist.

Turin, den 19. Nov.

Eine in Paris gedruckte englische Zeitung sagt, die Sternwarte zu Turin sey beständig geschlossen, und zwar aus Gründen, die man in den rohesten Jahr-

hunderten kaum glaublich finden würde. Dieses hernach von mehreren Zeitungen ausposaunte Gerücht ist eine schändliche Lüge. Das hiesige vom Könige Viktor Amadeus gestiftete Observatorium ist stets ein Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit Sr. Majestät unsers Königs gewesen. Außer der Anstellung des eben so gelehrten als thätigen Astronomen Herrn Planta haben Höchstdieselben dieses Institut auch mit neuen und kostbaren Instrumenten bereichert, die theils von Reichenbach und Utzschneider in München und von andern Orten her geliefert wurden. Alle unparteyische Gelehrte in Europa wissen, daß diese Instrumente nicht unthätig gelassen werden, und daß von der hiesigen Sternwarte schon mehrere, in dieses Fach einschlagende Aufsätze in die gelehrte Welt hinaus gekommen sind, die man zum Theil auch in der astronomischen Korrespondenz des Barons von Zach findet.

Genua, den 25. Nov.

Vergangenen Samstag wurde von der königl. Schiffswerfte della Foce ein neues, sehr schönes Kriegsschiff, die Brigg la Nereide, vom Stapel gelassen. Der Herr Generalgouverneur und Präsident der Admiralität war nebst andern hohen Personen bey dieser Feyerlichkeit zugegen.

London, den 25. Nov.

Ein von Calcutta angekommenes Schiff hatte St. Helena am 16. Okt. berührt, also 17 Tage nach dem Abgange der letzten, vom Gouverneur Hudson Lowe eingetroffenen Nachrichten über die entdeckte Korrespondenz mit Bonaparte. Letzterer befand sich ganz wohl, und auf der Insel herrschte die tiefste Ruhe. — Die schönsten Diamanten des Königs sind noch immer verschwunden. — Der Kurier weiset die Oppositionsjournale zurecht, welche die Schlußerklärung des Aachner Kongresses tadeln und sie „unbedeutend" nennen. Unsers Erachtens — fügt er bey — durften die gesetzmäßigen Monarchen nicht das hochtrabende Geschwätz des vormaligen kaiserl. Charlatans nachahmen; ihre Sprache mußte einfach und bescheiden seyn, wie die Sprache der Tugend und der Ehre. Auf jeden Fall sind die Zusicherungen wegen Erhaltung des Friedens klar und bestimmt genug. Vermuthlich haben die Worte: Gesetzmäßigkeit, Religion und Moral dem Morgenchronicle mißfallen. — Nachrichten aus Südamerika zufolge wollten die Spanier Oberperu räumen, und sich den Küsten nähern, um dieselben gegen einen erwarteten Angriff der Chilieser zu schützen. — Wer es weiß, was es heißt, in unserm, gegen alles Fremde mit Vorurtheil erfüllten Lande seinen angebohrnen Adel des Karakters geltend zu machen, der muß das Andenken der verewigten Königin aufrichtig und bleibend ehren; denn seit mehr als einem Jahrhunderte war sie die einzige im Auslande gebohrne Königin, welche mit ihrer ersten Erscheinung in diesem Lande durch ihre anspruchlose Tugend selbst die heftigsten Gegner der Regierung mit Achtung erfüllte, welche nachher, durch Erfahrung bereichert, selbst dem widerspänstigen Herzen die Ehrfurcht zu befehlen wußte, die nur großen Geistesfähigkeiten gebührt, welche den Karakter einer Königin unter einem stolzen Adel und einem unbiegsamen, immer tadelnden Volke, völlig zu behaupten verstand, und als Gemahlin die bleibende Liebe und das höchste Vertrauen unsers allverehrten Königs fesselte; als Mutter einer zahlreichen Familie stets als willkommene Vermittlerin bey entstehenden Zwistigkeiten erschien, und bis zu den letzten Augenblicken ihres Daseyns die Aussöhnung der Ihrigen gesucht hat; welche, Ihres hohen Einflusses bewußt, stets mit der bedächtigen Ueberlegung handelte, die weit mehr bleibendes Gute stiftet, als das plötzliche Aufwallen eines weichlichen Herzens, welche endlich durch sittlichen Ernst und unverstellte Frömmigkeit Allen vorleuchtete, und so die eingetretene merkwürdige, für die Majestät der Fürsten so versuchungsreiche Periode, triumphirend als Königin überstanden hat.

Paris, den 1. Dez.

Die ersten Geldverlegenheiten haben aufgehört, und nur einige Handels-

häuser, welche ohne eigene große Fonds übermäßige Geschäffte in Staatspapieren gemacht haben, sehen sich hart gedrängt. Noch nach allen Kriegen war dieß der Fall, und diese Herren werden dann freylich für ihren Leichtsinn hart bestraft. Die Regierung und Bank bieten übrigens alle Kräfte auf, um die Masse des zirkulirenden baaren Geldes zu vermehren, und so wird auch bald das Mißtrauen aufhören. — Es wird allgemein behauptet, daß unser geliebter König gleich bey Eröffnung der Kammern die Preßfreyheit vorschlagen, mithin Frankreich dieser Wohlthat durch seinen Regenten bald theilhaftig werden wird.

Aachen, den 30. Nov.

Herr von Stourza, der in russischen Diensten steht und ein Verwandter des Ministers Capo d'Istrias ist, hat hier eine Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand Deutschlands drucken und vertheilen lassen, welche die Aufmerksamkeit und Würdigung deutscher Publizisten verdient. Hier vorläufig einige Stellen aus derselben: „Nach so vielen Stürmen ist endlich eine Stille eingetreten, die durch die Einheit des Willens und die Verbindung der größern Souveräne bewirkt worden, aber darum noch keine sichere Ruhe ist. Doch bilden die Anerkenntniß des öffentlichen Rechts, die Achtung des Besitzstandes, das Vergessen des Vergangenen und die Verheißung einer glücklichern Zukunft — Grundsätze, die durch die feyerlichsten Verträge verbürget sind — die Grundlagen des neuen politischen Systemes in Europa. Unter seinem vorsorgenden Schutze hat Deutschland seine Bundesakte erhalten. Es ist mit ihr, wie mit allen von Menschenhänden verfaßten Gesetzen. Sie verbindet die vorhandenen Grundbestandtheile, vermag aber nicht, deren Natur zu ändern. Sie stellt im verjüngten Maaßstabe den großen politischen Vertrag dar, der die verschiedenen Glieder der europäischen Staatenfamilie unter sich verbindet. Dieses Grundgesetz, dessen Mängel fühlbar sind, ist nur der Ausdruck einer föderativen Form, an die man sich binden mußte, um keinen Eingriff in die Unabhängigkeit der einzelnen deutschen Staaten zu thun. Die kaiserl. Macht konnte als leitende Kraft nicht mehr nach ihrem rechten Werthe gewürdiget werden, weil die große Krisis, welche die ganze Gestalt Europens umwandelte, Personen, Sachen und menschliche Autoritäten verrückt hatte, so daß jeder Einzelne, jede Gemeinheit, jede Regierung zum Lohn des erlittenen Mißgeschicks eine höhere Stufe in der menschlichen Gesellschaft erhalten wollte."

Hannover, den 24. Nov.

Gegen Ende dieses Monats treffen sämmtliche General-Landesstände des Königreichs hier ein, deren Sitzungen mit dem 1. Dez. ihren Anfang nehmen. Wie es heißt, werden die Landstände in Zukunft alle 3 Jahre zusammen berufen werden. In den nächsten Sitzungen derselben dürfte über eine neue Einrichtung der Landesverfassung berathschlagt werden. — Mit dem Zollwesen in den westphälischen Provinzen dürften in Kurzem, dem Vernehmen nach, zur Erleichterung und Begünstigung des Handels bedeutende Veränderungen vor sich gehen.— Es ist hier eine aktenmäßige Darstellung der Vorgänge in Göttingen erschienen, welche viele, allgemein interessante Bemerkungen enthalten soll. — Allgemein redet man von einer bedeutenden Verminderung unserer Truppen; eine eigene Kommission, den Herrn Generalgouverneur an der Spitze, soll schon die Vorbereitungen dazu treffen.

Berlin, den 29. Nov.

Unterm 6. May d. J. ist auch zwischen Preußen und der Regierung des Reiches beyder Sizilien eine Konvention wegen gegenseitiger Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes geschlossen worden. Die darinn ausgesprochene Absicht ist allerdings sehr achtungswirth, wird aber leider von wenig praktischem Nutzen seyn, theils wegen der Lage der Länder und theils weil die Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes, ihrer beschränkten Natur nach, diesen Zweck nur

sehr unvollkommen befördern können. Indeß jede solche Annäherung unter den Regierungen, welche natürlich sich mehr oder weniger auch den Völkern mittheilt, ist an sich achtungs- und zeitgemäß. Wir müssen aber hierbey die schon oft gemachte Bemerkung über einen bereits von mehreren Schriftstellern gerügten Umstand wiederholen, daß es eine Befangenheit unserer Zeit ist, alle Staatsverträge, sogar solche, bey denen keine Franzosen betheiligt sind, in französischer Sprache abzuschließen. — Auffallend ist es wahrlich, daß die heutige Staatsklugheit nicht erkennen will, welches Uebergewicht durch dieß Verfahren die französische Diplomatik mittelbar und oft wohl gar unmittelbar dadurch gewinnt. Warum bedient man sich nicht überhaupt der lateinischen Sprache, wodurch keine Nation weder beleidigt, noch ohne ihre Schuld, in so weit dieß die Sprache und ihre Wendung betrifft, übervortheilt werden kann? — Wenn die heutigen Diplomatiker die lateinische Sprache gar nicht, oder doch nicht in dem nöthigen Umfange kennen, so ist dieß kein Grund für Beybehaltung der französischen Sprache in den diplomatischen Verhandlungen.

Weimar, den 1. Dez.

Göthe ist jetzt wieder hier, und wird auch, wie man sagt, hier bleiben, und nicht in Jena wohnen. — So wie unsre Zeit von der Vorsehung dazu auserkohren zu seyn scheint, die Rechte der Völker empor und in Ausübung zu bringen, führt sie auch das Völkerrecht allmählig dem Ideale entgegen, welches Philosophen und Publizisten ihm seit Jahrhunderten als Ziel vorgesteckt haben, und verspricht uns eine Zukunft, minder bewegt von den Launen und Anmaßungen der Politik, als die letzte Vergangenheit es war. Wenn das, was die heilige Allianz uns in dieser Hinsicht verspricht, noch mystisch verhüllt ist, so tritt dagegen ein neuer Vertrag offenkundig mit Grundsätzen hervor, die jeden Freund der Menschheit aufs Höchste erfreuen müssen; wir meynen den vor Kurzem bekannt gewordenen, am 17. Jun. dieses Jahres unterzeichneten Handelstraktat zwischen Preußen und Dänemark. Unter diesem bescheidenen Titel haben die genannten Mächte einen Vertrag geschlossen, der auf immer Epoche in der Geschichte machen wird. Es werden darinn die Rechte der Neutralen bey einem Seekriege mit so umfassender Bestimmtheit festgesetzt, daß in dieser Hinsicht kaum noch etwas zu wünschen übrig bleiben dürfte, und es wird dadurch den kommenden Zeiten, wenn erst alle Kabinetter sich zu solchen gemäßigten Grundsätzen bekennen werden, ein Muster dargeboten, welches nur befolgt werden darf, um den Seekriegen, welche eine der größten Plagen der letztverflossenen Jahrhunderte waren, und die Wohlfahrt der Völker nach kurzen Fristen immer von Neuem wieder störten, die verderblichste Waffe zu entreißen.

Nro. 295. Donnerstag, den 10. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Dez.

Gestern Vormittags um 11 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Landesvater, von der nach Aachen unternommenen Reise, mit Ihrer Majestät der Kaiserin zur allgemeinen Freude der Bewohner der Haupt- und Residenzstadt im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen. — Der königl. großbrittannische Botschafter am hiesigen allerhöchsten Hofe, Lord Stewart, ist am 1. dieß Abends von Aachen hier angelangt. — Es war am 25. v. M., als Herr Professor Mikan mit dem Haupttransport der von unsern Naturforschern während ihres Aufenthaltes in Brasilien gesammelten naturgeschichtlichen Gegenstände hier eintraf. Es sind im Ganzen 22 Kisten; ferner 13 Verschläge mit lebenden Pflanzen von beynahe 200 verschiedenen Arten; endlich mehrere lebende Thiere, worunter ein Paar sogenannte Löwenaffen (Simia Rosalia), die wegen ihrer Zärtlichkeit nur selten nach Europa gebracht werden, mehrere Papagayen, ein brasilianisches Truthuhn (Penepole cristata) 2c. Das merkwürdigste, nämlich ein lebender junger Kaiman-Krokodill, gieng leider während der Seereise zu Grunde. — Zu Prag gieng am 15. Nov. in Gegenwart des Herrn Oberst-Burggrafen und Präsidenten des k. k. Landesguberniums, Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky, die feyerliche Eröffnung der neuen Lehranstalt zur religiösen moralischen Bildung der erwachsenen jüdischen Jugend, die ihr Daseyn der väterlichen Huld und Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers verdankt, vor sich.

Paris, den 2. Dez.

Frankreich darf sich nunmehr, da es von aller fremden Macht befreyt ist, unter seinem guten Könige den schönsten Hoffnungen überlassen. Es hat seine Freyheit erhalten, eine repräsentative Staatsform mit aller ermunternden Oeffentlichkeit der Verhandlungen, seine unabhängige, ebenfalls öffentliche Rechtspflege, eine zu allen raschen und starken Bewegungen der Staatsgewalt hinreichende Organisation der innern Verwaltung, und wird von der väterlichen Sorgfalt seines freysinnigen Königs noch ein, gewiß tüchtiges Gesetz über die Freyheit der Presse und der Personen erhalten, durch welche beyde Schlußsteine sein Staatsgebäude vollendet wäre. Wenn also auch die Besetzung Frankreichs durch fremde Truppen die National-Eitelkeit beleidigte, so hat sie doch für das Volk selbst, ohne gewaltthätige Erschütterungen die größte aller Wohlthaten, eine vernünftige Freyheit herbeygeführt, Vorzüge, um welche andere Völker Jahrhunderte kämpfen müssen. — Gestern nach der Messe empfieng der König das diplomatische Korps. Nur der englische Gesandte erschien dabey nicht, weil dieß der Vorabend des Beerdigungstags der Königin von England war. — Im Staatsrathe werden gegenwärtig mehrere neue Gesetzesentwürfe ausgearbeitet, die bestimmt sind, im Ministerialrathe berathschlagt, und alsdann den Kammern vorgelegt zu werden. — Der Herzog von Wellington kam am 30. Nov. Abends zu Fuß nach Paris, weil sein Reisewagen auf dem Montmartre zerbrochen war. Er lehnte die Ehrenwache, die man vor sein Hotel stellen wollte, ab. Der Herzog von Richelieu wollte

ihm am folgenden Tage einen Besuch machen, fand ihn aber nicht zu Hause. — Die in der 2ten Verbannungsverordnung vom 24. Jul. 1815 begriffen gewesenen Herren Lamarque (General), Desermont und Courtin sind, in Folge der erhaltenen königl. Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich, hier angelangt. — Der Moniteur enthielt dieser Tage einen eben so wichtigen, als die höchste Theilnahme in Anspruch nehmenden Artikel der zu Paris errichteten Gesellschaft zur Verbesserung des Elementar-Unterrichts. Dieser Artikel betrifft die Verfertigung und Sammlung neuer Elementarbücher, und die Bildung einer zum Gebrauche des Volks bestimmten Büchersammlung.

London, den 27. Nov.

Der Kurier enthält das Programm für das Leichenbegängniß der verewigten Königin, welches am nächsten Mittwoch Statt finden soll. — Das Gerücht von einer großen Veränderung im Ministerium, die nach Eröffnung des Parlaments vor sich gehen soll, erhält sich. — Unsere Fonds gehen, was uns sehr Wunder nimmt, noch immer in die Höhe. Dennoch sind gestern 3, und heute ein Bankerott erklärt worden; es ist der 13te seit wenigen Tagen. — Die Freystaaten von Venezuela und Neugranada wollen hier ein Anlehen eröffnen, und für jede 100 Pf. 100 Morgen Landes am Oronoco verpfänden. Die ministeriellen Blätter machen sich weidlich darüber lustig; der Erfolg wird zeigen, ob der Handelsstand eben so geringes Vertrauen in das Bestehen dieser Staaten setzt, als der Kurier. — Briefe aus Amerika melden, daß dort die Papiere um 5 Prozent gefallen seyen. Joseph Bonaparte und Herr Clay, der Sprecher in dem Hause der Repräsentanten, sind zusammen nach Boston gekommen, aber nur auf kurze Zeit. — Das Morning-Chronicle enthält einen umständlichen Bericht von den Streitkräften der Expedition von Chili, die unter den Befehlen des Generals St. Martin in Peru eindringen und Lima belagern soll.

Berlin, den 2. Dez.

Man spricht von einer nächstens zu erscheinenden Kabinetsordre, in deren Folge das Turnwesen in der preußischen Monarchie fortan nicht mehr Statt finden soll. Dagegen soll bey jeder Schule ein Spielplatz, unter Aufsicht gutgesinnter Lehrer, errichtet werden. — Seit Kurzem sind die Herren Jahn und Förster aus der hiesigen deutschen Gesellschaft geschieden. — Im königl. Staatsrath wird jetzt sehr eifrig über das neue Steuergesetz berathschlagt; und es ist höchst wahrscheinlich, daß solches schon zum 1. Januar k. J. erscheinen werde. Wie man vernimmt, soll die aus dem Staatsrathe ernannte Konstitutionirungs-Kommission den Konstitutions-Entwurf verfertigt haben. — Gestern Nachmittags kamen der Kronprinz und der Prinz Wilhelm nach Berlin zurück. Se. Majestät der König war schon am 28. Nov. von Aachen zu Potsdam und am folgenden Morgen in dieser Residenzstadt eingetroffen, wo Er sogleich die in Parade aufgestellte Besatzung in Augenschein nahm.

Brüssel, den 30. Nov.

Der Fürst Metternich hat am 26. dieß aus den Händen unsers Souveräns das Großkreuz des belgischen Löwen-Ordens erhalten. Es ist dieses der 25ste Orden, mit welchem Se. Durchlaucht geschmückt sind. Am 27. machte der Fürst allen Gliedern der königl. Familie seine Aufwartung, und trat vorgestern Abend seine Reise nach Wien an, wo er am 14. Dez. einzutreffen gedenkt. — Der Herzog von Wellington ist heute Morgens um 6 Uhr nach Paris abgereist, wo er sich jedoch nur einige Tage aufhalten, und dann zu Calais einschiffen wird, um nach England zurück zu kehren. Es scheint, daß Se. Herrlichkeit nicht sobald wieder auf das feste Land zurück kommen werden. — Es heißt, der Fürst Cambaceres, der sich ziemlich lange in hiesiger Stadt aufgehalten hat, werde heute Abends oder morgen nach Paris zurück kehren.

Aus der Schweiz, den 5. Dez.

In einem öffentlichen Blatte liest man: Baden hat zwar jetzt eine sehr gut und zweckmäßig abgefaßte Verfassungsurkunde; allein es fehlt noch die Hauptsache — sie muß in wirkliche Vollziehung gesetzt werden. Bis jetzt ist in dieser Hinsicht nicht das Mindeste bekannt gemacht worden. Da inzwischen die badische Ständeversammlung auf den ersten Februar zusammen berufen ist, so muß bald etwas Entscheidendes erfolgen, oder man müßte die Vollziehung der Konstitution verschieben, und die Epoche der ersten Versammlung der Stände weiter hinaus setzen, was im Lande nicht gern gesehen werden würde. — Von der neuen würtembergischen Konstitution verlautet nun zwar wohl hier und da etwas, allein Alles ist noch so unbestimmt, daß sich nichts Zuverläßiges darüber sagen läßt. Daß man sich aber mit der nahen Bekanntmachung einer Verfassung im Würtembergischen beschäfftigt, ist als ausgemacht anzusehen. — Nicht so weit sind die Sachen im Hessen-Darmstädtischen gediehen. Bey allem guten Willen des Großherzogs und seiner ersten Beamten hat daselbst die Abfassung einer Konstitutionsurkunde immer noch Schwierigkeiten gefunden, die jedoch wahrscheinlich in Kurzem werden aus dem Wege geräumt werden. Ueberhaupt wird es dort nicht leicht angehen, die alten Provinzen ganz auf demselben Fuß zu behandeln wie Rheinhessen, dessen eigenthümliche Institutionen beybehalten werden sollen. — In Freyburg im Breisgau versuchten am 24. Nov. die Züchtlinge einen Ausbruch, der aber sogleich vereitelt wurde. — Der Herr General von Laharpe begleitet den Großfürsten Michael auf der Reise nach Italien, wozu der Fürst seinen Weg durch die Schweiz nimmt. — Der Kanzler des Bischofs von Freyburg, Herr Wully, hat, wie die Sage geht, seit etlichen Wochen Römerbriefe in der Tasche, um die Entfernung des Pater Girard aus Freyburg im gelegenen Augenblicke zu verlangen.

Vom Oberrhein, den 1. Dez.

Der Kaiser Alexander hat dem Großherzog von Baden einen sehr freundschaftlichen Besuch abgelegt, und sich lange mit ihm unterhalten, obgleich der Großherzog bettlägerig war. Er soll auch der Frau Großherzogin trostvolle Versicherungen gegeben haben. Seit Alexanders Aufenthalt in Karlsruhe sind dort die Gemüther ausnehmend beruhigt worden.

Wirklich erwartet man jetzt auch Maaßregeln, welche beweisen, wie sehr alle Besorgnisse verschwunden sind. Auch erwartet man jetzt Edikte in Bezug auf die Wahlen in die zweyte Kammer der Stände und andere vorbereitende Maaßregeln zur Einführung der Konstitution.

Stuttgard, den 8. Dez.

Se. königl. Majestät ertheilten am 4. dieß dem kaiserl. russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Golowkin, welcher von dem am hiesigen königl. Hoflager bisher bekleideten Gesandtschaftsposten abberufen worden ist, die Abschiedsaudienz. — Wegen des Ablebens Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien ist seit gestern die Hoftrauer auf 4 Wochen angelegt worden. — Der bisherige Staatsrath und Direktor von Mohl ist vermöge königl. Entschließung vom 4. dieß zum Präsidenten der Regierung des Jaxtkreises zu Ellwangen ernannt worden. — Das Hohenloher Land in unserm Königreiche hatte eine Million Franken an Frankreich zu fordern; die wohlbescheinigten Ausweise kamen aber aus Vernachläßigung zu spät nach Paris, und die Forderung konnte nicht angenommen werden. Nun ist der Regreß der Betheiligten an die saumseligen Behörden von der Regierung zugestanden worden.

Vom Mayn, den 7. Dez.

Am 3. und 4. dieß zogen die ersten aus Frankreich zurückkehrenden russischen Truppen durch Würzburg.

Meiningen, den 4. Dez.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland traf diesen Nachmittag von Münnerstadt, wo Sie übernachtet hatten, hier ein, und traten im herzogl. Residenzschlosse ab, wo Sie am Hauptportal von unsrer Frau Herzogin, umgeben von Dero Hofstaat, empfangen wurden. Nach gewechselten Pferden setzte der Monarch, dessen Menschenfreundlichkeit auch hier Aller Herzen gewann, die Reise über Schmalkalden, Arnstadt und Weimar weiter fort.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Oberschlesien ist bei Ablassung des Teiches im Kloster Himmelwitz ein metallenes Bild des alten deutschen Gottes Tyr gefunden worden, welches sich jetzt in der Alterthümersammlung der Breslauer Hochschule befindet. Ausführliche Nachricht davon giebt Professor Büsching in seinen wöchentlichen Nachrichten Band II. Heft III. — Der französische Minister des Innern hat den Schriftsteller-Bevollmächtigten in einer Privatandienz die Versicherung ertheilt, daß der Grundsatz der Unveräußerlichkeit des Eigenthums schriftstellerischer Arbeiten für immer aufrecht erhalten werden soll. — In London wird von einem ganz neuen, nächstens einzuführenden Systeme des Gebrauchs der Kanonen am Bord der Schiffe gesprochen. — Bey der jüngsten Armeeergänzung in Frankreich hatte man Gelegenheit, allerley wunderliche Aeusserungen zu hören, und junge Leute ihre Hüte mit Bändern von den 3 Farben schmücken zu sehen. Zu Dax durchzogen die Konscribirten die Straßen in 3 Abtheilungen hintereinander. Die erste rief: Es lebe der König! von Rom, schrie die 2te; und sein Papachen fügte die 3te hinzu. Das Rekrutirungsgesetz hat darum den Beyfall des Volkes nicht, weil es dem Vermögenden gestattet, sich mit Geld vom Dienste loszukaufen. Es kann sich kein Gesetz mehr halten, das nicht auf Gleichheit gegründet ist. — Dem Vernehmen nach sollen in Paris keine Weiber mehr zu den öffentlichen Spieltischen zugelassen werden.

Montag den 11. Januar 1819 wird zu Wessabrun das dortige Bäckersanwesen der Wiedemanschen Eheleute mit allem beweglichen und unbeweglichen Zugehör salv. ratific. credit. öffentlich an den Meistbietenden veräußert. Dieses Anwesen besteht aus einem gut gemauerten Hause, Stallung und Stadel, aus einem bedeutenden Hausgarten und etwa 38 Tagwerken Feld-, Wies- und Waldgründen. Die Versteigerung fängt an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr im Wirthshause zu Wessabrun an. Den 3. Dez. 1818. Königl. Landgericht Weilheim. Lt. Thoma, Landrichter.

Ich bin entschlossen, mein Waarenlager, bestehend in feinen, mittl. und ordinären Wollen-Tüchern, Calicots, Cottonetts, Cannevas, Crepp u. s. w. in ganzen Stücken sowohl als auch Theilweise um den Fabrikpreis gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Joh. Wolfg. Redlinger, in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4.

Bey Unterzeichnetem hat die Presse verlassen: 4 Sinfonie-Allegros für kleine Musikchöre, mit 2 Violin, Orgel oder Violon, 1 Flöte, 2 Clarinette, Horn oder Trompete ad libitum. a 1 fl. 36 kr. Andreas Böhm, Musikalienverleger in Augsburg.

Unter guten Bedingungen wird ein Bedienter gesucht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und der vorzüglich die Gärtnerey, Serviren und das Rasiren verstehen muß. Nähere Auskunft ist zu erhalten in Lit. F. Nro. 331. zu ebener Erde.

In einer gangbaren Straße mitten in der Stadt ist eine Wohnung im zweyten Stock täglich oder auf das Georgiziel zu vermiethen; selbe enthält 4 oder 5 heizbare Zimmer, einen Alkofen, 4 Kammern, Speiskammer, Küche, Holzlage, Keller, gute Waschgelegenheit, nebst noch mehreren Bequemlichkeiten. Das Nähere ist in Lit. D. Nro. 72. zu erfahren.

In der Zeuggasse Lit. B. Nro. 228. sind 2 große, von Eichenholz bestens beschaffene Weichkästen oder Wassergrand, welche für Bierbräuer oder Brantweiner sehr geeignet sind, um billige Preise zu verkaufen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 10. Dez. 1818. Nro. 295.

(Bücheranzeige.) Konversations-Lexikon oder Real-Encyclopädie für gebildete Stände, 10 Bände. Fünfte durchaus umgearbeitete und mit 3000 neuen Artikeln vermehrte Original-Ausgabe, 8. Leipzig bey Brockhaus. Pränumerationspreis auf Druckpapier für alle 10 Bände 22 fl. 30 kr. Nachheriger Ladenpreis 50 fl. Pränumerationspreis auf schönes Schreibpapier 33 fl. 45 kr. Nachheriger Ladenpreis 75 fl. Der Pränumerations-Termin ist bis Ende Dez. 1818 offen, und der Pränumerations-Preis für alle 10 Bände bleibt wie bisher auf 22 fl. 30 kr. gestellt; er findet jedoch nur bey wirklicher Vorausbezahlung Statt. Wer diese nicht an die J. Ebnersche Buchhandlung in Ulm leistet, für den bleibt der Ladenpreis festgesetzt. Das Papier bey dieser fünften durchaus umgearbeiteten Original-Auflage ist weit besser als bey den frühern Ausgaben. Fünf Bände erscheinen zu Ende Oktobers und die andern fünf Bände längstens bis nächste Ostern. Ueber den Werth dieses Konversationslexikons ist in ganz Deutschland nur eine Stimme. Indem es alle Gegenstände der wissenschaftlichen Erkenntniß umfaßt und sie in einer klaren und lebendigen Darstellung erörtert, erscheint es als ein encyclopädisches Handbuch von unermeßlichem Umfange und Reichthum, und es bewährt sich in ihm auf gleiche Weise, was deutscher Geist und deutscher Fleiß bey großen literarischen Unternehmungen zu leisten vermögen. Es kann kaum in irgend einem wissenschaftlichen Fache einen Gegenstand von allgemeinem Interesse geben, über den man hier nicht die befriedigendste Aufklärung erlangen sollte.

(Gläubiger Vorladung.) Philipp Höfle, Söldner von Markt, und seine Ehewirthin, wünschen ihr Anwesen an eine Stieftochter zu übergeben, stellten aber das Ansuchen, vor der Uebergabe, ihre Gläubiger zur Liquidation einzuberufen. Es werden daher alle jene, welche an die Philipp Höflische Eheleute in Markt unter welch immer für einen Titel eine Forderung zu machen haben, bey Strafe des Verlustes vorgeladen, den 28. Dezember bey hiesigem Landgericht entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderung einzubringen. Am Liquidationstag wird sich das weiter Geeignete zeigen, und den erscheinenden Gläubigern eröffnet werden. Wertingen, den 20. November 1818. K. b. Landgericht. v. Rheinl.

(Bekanntmachung.) Das in Gant verfallene Anwesen der Martin Hagspiels Eheleute zu Witzigmänn, bestehend in Haus und Stadel, unter einem Dach, einer Hofreith und Sommergarten, einen Garten mit Bäumen, in Aeckern in der Linde, in einer zweymädigen Wiese allda, in einer einmädigen Wiese daselbst, einem kleinen Holz auda, alles beysammen in einer Einöde zu Witzigmänn, 6 6/8 Jauchert 17 Ruthen groß, dann in einem Hölzchen im Weiher circa 1/2 Jauchert groß, wird den 22. Dezember 1818 Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zu Bösenreutin öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Die Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung eröffnet. Sämmtliche Kaufsliebhaber haben sich daher am benannten und zur gesetzten Stunde in dem Wirthshaus zu Bösenreutin einzufinden. Fremde und Auswärtige haben sich jedoch mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Lindau, den 12. November 1818. Königl. baier. Landgericht.
Dollaker, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Gegen die Martin Hagspiels Eheleute wurde der Konkurs erkannt. Zur Anbringung der Forderung und Auseinandersetzung der Rechte werden folgende Ediktstage festgesetzt, als: ad liquidandum & producendum der 24. Dezember 1818, ad excipiendum der 25. Jänner 1819, ad concludendum der 25. Februar 1819, welch letzterer Termin in zwey Hälften zerfällt, wovon die eine Hälfte ad replicandum, die andere Hälfte ad dupplicandum bestimmt ist. Alle jene, welche daher an die Martin Hagspiels Eheleute eine Forderung zu machen ha-

den, werden hiemit aufgefordert, an den oben bestimmten Tagen entweder selbst oder durch hinlänglich gerichtlich Bevollmächtigte unter der Strafe des Ausschlusses jedesmal Früh 9 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley zu erscheinen. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß der erste Ediktstag zum Versuch eines Nachlasses bestimmt ist, wozu die Bevollmächtigte zu begwaltigen sind. Lindau, den 12. Nov. 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

Wer an dem Rücklasse des in Rußland gebliebenen Herrn Lieutenants, Joseph von Wicari, aus Bregenz am Bodensee, Erbschafts- oder sonstige Ansprüche rechtlich machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen a die insertionis beym unterzeichneten königl. Regiments-Kommando, zugleich mit den nöthigen Beweismitteln versehen, um so mehr vorzulegen, als nach Abflusse dieses Termins die gesetzliche Ausschließung verwirkt seyn solle. Speier, den 23. November 1818. Das Kommando des kön. baier. 3ten Chevauxlegers-Regiments (Kronprinz.) Rittmann, Oberst. — Traurig, Auditor.

Im Markte Kraybur g, kön. Landgerichts Mühldorf, wird das dem Uhrmacher Demml sel. gehörige zweygädige Wohnhaus, welches in 4 Wohnzimmern und drey Kammern besteht, sammt dem Uhrmachers Werkzeug und Verlag aus freyer Hand verkauft. Kaufslustige können also dieses Anwesen in Augenschein nehmen, und das Nähere bey dem bürgerlichen Lebzelter Dominikus Bouin in Krayburg erfragen. Es wird hiebey noch sonderlich bemerkt, daß jeder Kaufslustige, der sich über Handwerkskunde durch legale Zeugnisse und überhaupt über die Erfüllung der nothwendigen Bedingnisse auszuweisen vermag, die Verleihung der vorhin auf dieses Anwesen ausgeübten Uhrmachers-Konzession zuverläßig erwarten dürfe. Kraybur g, den 17. November 1818. Dominikus Bouin.

Nachdem sich auf die öffentliche Bekanntmachung des unterzeichneten Stadt- und Herrschaftsgerichtes vom 9. May l. J. die Amortisirung einer dem Handelsmann, Benjamin Bürger zu Treuchtlingen, zu Verlust gegangenen Kriegs-Peräquations-Kasseobligation des vormaligen Altmühl-Kreises vom 1. Juli 1809 mit L. E. Nro. 23. auf 100 fl. lautend, innerhalb dem präfigirten sechsmonatlichen Termin Niemand über den Besitz der vorbezeichneten Schuldurkunde hierorts ausgewiesen hat; so wird selbe nunmehr als ungiltig und kraftlos erklärt. Decretum Eichstädt, den 25. Nov. 1818. Königl. baier. herzoglich Leuchtenbergisches Stadt- und Herrschaftsgericht. Bayl. — Holl, Aktuar.

Da dem königl. baier. Regiment Garde du Corps zu Pferd noch einige Trompeter fehlen, so können sich Individuen, welche musikalisch sind, und sich zu Trompeters qualifiziren, sie mögen bereits in der Armee bey der Kavallerie, Infanterie, oder noch gar nicht gedient haben, zur Aufnahme, bey dem unterzeichneten Regimentskommando, oder dem Herrn Armeemusique-Direktor Legrand, entweder vorher schriftlich, oder gleich persönlich melden, wobey nach vorhergegangener Prüfung jedem zugehenden Trompeter nebst seinem Sold als Trompeter erster oder zweyter Klasse, nach dem Grade seiner Fähigkeiten, noch eine weitere monatliche Zulage von 2 bis 5 Gulden, beym Zugang aber nebst der zu empfangenden dreyfachen Equipirung, ein baares Douceur von einer bis fünf Carolins, je nachdem derselbe eine zwey- vier- oder sechsjährige Kapitulation eingeht, hiemit zugesichert wird. München, den 22. Nov. 1818. Das Regiments-Kommando. Graf v. Lerchenfeld, Oberst-Kommandant.

Auf Andringen der Erbsinteressenten des verstorbenen Joseph Baudrexl, Weißgerber in Aibling, wird dessen Anwesen daselbst wiederholt zum Kaufe ausgebothen, da bey der auf den 16. Juni v. J. angesetzten Kommission keine annehmbare Summe geschlagen wurde. Es wird zu diesem Behufe eine Tagssatzung im Orte Aibling auf Mittwoch den 23. Dezember 1818 Morgens 9 Uhr anberaumt. Das Anwesen besteht in einem zweygädigen, ganz gemauerten Wohnhause sammt Werkstätte zum Betrieb des Gewerbes eines Weißgerbers, am vorbeyfließenden Wasser sehr vortheilhaft und bequem gelegen, dann in einem Hausgärtchen und Holzantheile.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, mit dem Bemerken, daß Fremde sich mit gerichtlichen Zeugnissen über Vermögen und Kondulte auszuweisen haben. Den 29. November 1818. Königl. baier. Landgericht Rosenheim. Wild, Landr.

(Vorladung.) Joseph und Anton Flehschütz, beyde von Dilingen, sind bereits vor 30 bis 40 Jahren in die Fremde gegangen, und zwar ersterer als Schusters- und letzterer als Schneidersgesell. Da nun ihr Vater, Peter Flehschütz, gewesener Briefträger in Dilingen, gestorben, und jedem von ihnen ein Vermögen von 671 fl. 38 kr. zugefallen ist, so werden beyde Flehschütz, oder ihre Deszendenten hiemit öffentlich mit dem vorgeladen, daß sie binnen 4 Monaten a dato erscheinen, oder sich bey unterzeichnetem Landgericht um so mehr melden sollen, als widrigenfalls nach Verfluß von 4 Monaten ihr Vermögen der noch vorhandenen Schwester M. Anna gegen Kaution soll gegeben und ausgehändigt werden. Dilingen, den 7. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Schill, Landrichter.

Von dem königl. Kreisgerichte Augsburg wurde das diesseitige königl. Landgericht zu Herstellung des Aktiv- und Passiv-Verlassenschafts-Standes des verstorbenen Stadtkaplans Kaspar Freeßmann in Lauingen delegirt. Dem zu Folge werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche an besagte Verlassenschaft haben, hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen dieselben bey Vermeidung der durch das Ausbleiben entspringenden Nachtheile hierorts anzubringen. Lauingen, den 30. Nov. 1818. Königl. baier. Landgericht. Lauingen. v. Ott, Landr.

(Gemeinnütziges Hausbuch für Jedermann.) **Kunst- und Wunderbuch oder verborgene Geheimnisse, welche ein sterbender Vater seinen Kindern übergeben.** Darinnen aus Natur und Kunst selbst erprobte, ökonomische, medizinische, systematische, technologische und andere Wissenschaften enthalten sind, die mit großer Mühe und Fleiß zusammen getragen, und zum eignen Nutzen aufbewahrt wurden; herausgegeben von A. R. 4te ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage, 3 Thle. 8. Nürnberg in der E. H. Zeh'schen Buchhandlung, 1 fl. 30 kr. Diese neue Auflage hat viele Verbesserungen erlitten, und dadurch an Gemeinnützigkeit gewonnen. Das Werk umfaßt 658 Vorschriften über folgende Gegenstände: 1) Einmachen und Aufbewahren der Früchte. 2) Elegante Küchenkünste. 3) Vom Seifensieden und Waschen. 4) Färbereykünste auf Leinen u. Seide. 5) Schönheitsmittel. 6) Hausarzneymittel. 7) Distillirkünste. 8) Gesundheitskunde. 9) Kanditorey und Kochkünste. 10) Firniß- und Farbenkünste. 11) Dintenrezepte. 12) Vom Magnet. 13) Färberkünste. 14) Technische, technologische, ökonomische und chemische Künste. 15) Metallkünste. 16) Verfertigung des Siegellaks. 17) Toilettenkünste. 18) Hausmittel. 19) Kunststücke. 20) Landwirthschafts- und Thierarzneykunde. 21) Liquer oder Ratafia aus Früchten zu verfertigen. Diese Vorschriften sind zum Theil selbst erprobt, mit andern Bearbeitungen verglichen, und dann erst niedergeschrieben worden. So entstund dieses vielseitig nützliche Compendium, eine wahre Quintessenz des Wissens und der Belehrung im ökonomischen Leben, dessen Anschaffung Jedermann zu empfehlen ist. In Augsburg vorräthig in der Math. Rieger'schen Buchhandlung, so wie auch durch allen guten Handlungen zu bekommen.

(Ediktalladung.) Ueber den Kaufschilling, welcher am 25. May d. J. bey der öffentlichen Versteigerung des Anwesens des Anton Dürr zu Burtenbach erzielt wurde, ist die Gant ausgesprochen worden, weil derselbe zur Befriedigung der späterhin sich gemeldeten Gläubiger nicht hinreichend ist. Zur Eindingung der Forderungen wird nun Dienstag der 29. Dezember d. J., und wenn sich die Gläubiger über die Liquidität und die Vorzugsrechte ihrer Forderungen nicht gütlich unter einander verstehen würden, zur Erstattung der Einreden Samstag der 30. Jänner und zum Schlußverfahren der 27. Februar 1819 bestimmt. Die Gläubiger des Anton Dürr haben an diesen Tagen persönlich, oder durch bevollmächtigte Anwälte unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses zu erscheinen. Burgau, den 11. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf den gemeinschaftlichen Antrag der Gläubiger und der

Wittwe des zu Stadtamhof verstorbenen Bierbrauers Aloys Meyer sollten dessen rückgelassene Realitäten im Ganzen oder Theilweise künftigen Montag den 28. Dez. 1818 von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr von einer Kommission des Unterzeichneten kön. Kreis- und Stadtgerichts an den besitz- und zahlungsfähigen Meistbietenden, gegen baare Entrichtung des Kaufschillings unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung öffentlich versteigert werden. Diese bestehen 1) aus einem erst neu und bequem gebauten Hause zu Stadtamhof Nro. 18. sammt Bräustätte, Brennhaus und Stallungen mit darauf radizirter Bierbrauers- Branntweinbrenners- und Wirthsgerechtigkeit, von welchem 4 fl. 49 kr. 2 hl. jährliche Geldstift, 4 fl. 39 kr. 3 hl. Haussteuer auf ein Ziel, dann zur St. Wolfgangs-Bruderschafts-Verwaltung an Grundzins jährlich 6 fl. 21 kr. 3 hl. und 50 fl. jährliche Gewerbsteuer gereicht werden. 2) Im Steuerdistrikte Steinweg aus einem gemauerten Stadel mit 2 Sommerkellern Nro. 61., dann ohngefähr 4 1/2 Tagwerk Feld- und 3 1/2 Tagwerk Wiesgründen, welche mit 1 fl. 41 kr. 5 hl. Grundsteuer auf ein Ziel belegt sind. 3) Im Steuerdistrikte Rheinhausen, aus einem von Holz erbauten Stadel mit ohngefähr 43 3/4 Tagwerk Feldgründen bester Qualität, auf welchen 2 fl. 3 kr. 3 hl. als Grundsteuer auf ein Ziel lasten; endlich 4) aus den zwölften Antheil des Schlosses und Gartens zu Weichs, von welcher Gesammt-Realität auch einzeln 1 fl. 24 kr. 3 hl. als Haus- und 31 kr. 3 1/2 hl. als Grundsteuer bezahlt werden muß. Diese sämmtlichen Realitäten sind nach rentämtlicher Bemerkung auf die beschriebene Weise belastet, ludeigen, zehendbar und in sehr gutem Zustande; die Sommerkeller vorzüglich bequem und haltbar, die Vorrichtungen aller Art zur Brauerey und Branntweinbrennerey beynahe noch neu, und äusserst zweckgemäß, so wie das Haus selbst am Platze zum vortheilhaftesten Betrieb der Wirthschaft entlegen. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen, daß sie dieses Anwesen täglich in Augenschein nehmen können. Regensburg, den 17. November 1818. K. b. Kreis- und Stadtgericht. v. Berger. — Lasser.

Nachdem über das Vermögen des Johann Walter, Metzger zu Kirchenlaibach, der Konkurs erkannt, und dieses Urtheil in Rechtskraft übergegangen ist; so wird hiemit der erste Ediktstag ad producendum & liquidandum Montag den 4. Jänner 1819 Vormittags 9 Uhr, und zwar sub pœna præclusi nach gesetzlichen Bestimmungen anberaumt, der zweyte Ediktstag ad excipiendum Dienstag den 2. Febr. 1819 Vormittags 9 Uhr, endlich der dritte Ediktstag ad concludendum Mittwoch den 3. März 1819 Vormittags 9 Uhr festgesetzt, unter der Verwarnung, daß die an denselben nicht erscheinenden Gläubiger mit den sie hiebey treffenden Handlungen ausgeschlossen werden. Ferner werden alle diejenigen, welche an dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Händen, oder an solchen zu zahlen haben, angewiesen, selbes Niemanden anders, als ad depositum des unterfertigten königl. Landgerichts bey Vermeidung des Wiederersatzes und der außerdem noch gesetzlichen Strafe abzuführen. Zugleich wird das Walterische Anwesen zu Kirchenlaibach, welches nach dem zu Jedermanns Einsicht in diesseitiger Kanzley vorliegenden Schätzungsprotokoll vom 23. und 24. Februar 1813 an Immobilien auf 1313 fl. und inclusive der damals vorhandenen Mobilien auf 1577 fl. 25 kr. geschätzt ist, und in einem zwey Stockwerk hohen, vom Quater gebauten Hause mit Schindeln gedeckt, einem an dieses angebauten hölzernen Stall und Schindeldach, dann einem hölzernen, gleichfalls mit Schindeln gedachten Stadel, unter welchem sich ein Keller befindet, besteht, und wozu 1/8 Tagwerk Hausgarten, 11 3/4 Tagwerk Feldgründe, dann 2 1/4 Tagwerk Wiesen, endlich Gemeindnutzungen an Hutweyd und Holz im Schätzungswerthe zu jährlichen 28 fl. gehören, dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und hiezu Montag der 28. Dezember dieses Jahrs bestimmt. Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage zu Kirchenlaibach bey der dahin abgeordneten königlichen Landgerichts-Kommission einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und gegen annehmbare Bedingungen den Zuschlag nach den hier eintretenden gesetzlichen Bestimmungen zu gewärtigen. Welches hiemit alles zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Kemnath, den 30. September 1818. Königl. Landgericht Kemnath.

Direktor leg. abs. Förtsch, Assessor.

Nro. 296. Freytag, den 11. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. Dez.

Wegen des Ablebens der Königin von Großbrittannien ist von Sr. k. k. Majestät eine 14tägige Hoftrauer angeordnet worden, welche Morgen beginnt. — Die durch das Nichterscheinen des Chefs des bekannten jüdischen Handlungshauses A. U. auf der letzten Börse eingetretene Stockung in dem Curse der öffentlichen Papiere wird nur für augenblicklich gehalten. Man hofft auf Besserung.

Am 5. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 1/16; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 1/2; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 30 3/4; der Curs auf Augsburg 99 3/4 Uso; Konventionsmünze 249 1/2.

Madrid, den 30. Nov.

Man spricht hier von nichts, als von der Aufhebung der Direktion der öffentlichen Schuld. Man wird noch immer so lange über das Schicksal dieser Schuld in Besorgniß seyn, als man die Absichten des Finanzministers nicht kennt, der doch wohl keine so ernsthafte Maaßregel ergriffen haben wird, ohne an die Stelle des von Herrn Garay entworfenen Planes einen andern gesetzt zu haben. Alle Gelder, die bestimmt waren, in die Kasse der Direktion zu fließen, und die seit ihrer Errichtung nicht sehr beträchtlich seyn konnten, fließen nun in den königl. Schatz; ein einziger Chef ist mit der Verwaltung dieses Schatzes und des ganzen Einkommens des Königreichs beauftragt. Ohne Zweifel machen die Bedürfnisse der Expedition von Cadix, die Schwierigkeit, ein vergeblich versuchtes Anlehen zu Stande zu bringen, die Verwendung dieser Gelder zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse zu einem Gesetze der Noth; allein unmöglich ist es, daß die Regierung nicht auch sollte darauf bedacht seyn, die Staatsgläubiger zu beruhigen, deren Lage durch die jüngste Verordnung ganz verändert wird, indem die Grundpfeiler ihrer Hoffnungen verrückt worden sind. Der neue Minister wird einen so schwierigen Entschluß nicht unbedacht unternommen haben, und etwas an die Stelle desjenigen, was er unterdrückt, setzen. Uebrigens ist kein Volk geneigter mit Zutrauen und Hingebung die Unterpfänder anzunehmen, welche ihm die Regierung bietet; das Wort des Königs, der geruhet hat, die Zahlung der Staatsschuld zu verbürgen, darf uns beruhigen. — Der Abgang des Staatsministers Pizzarro wird immer mehr bedauert; sein Nachfolger scheint sich ganz zu dem System der Verfolgung hinzuneigen, das die herrschende Partey angenommen hat. Man wird im Norden von Europa sich sehr wundern, wenn man hört, daß der ***sche Gesandte, der mit jedem Tage bey dem Könige mehr in Gunst kommt, die Seele dieser Partey ist, der wir den Verfall unserer Finanzen, die Unzufriedenheit des Kriegsheeres, und die Unterdrückung der Partey der Königin zu danken haben. An sie hat sich jetzt auch die Partey der ausgearteten Mönche des Hofes angeschlossen.

Paris, den 3. Dez.

Es sind seit Kurzem von Seiten der ministeriellen Partey mehrere Schriften

erschienen, welche Abänderungen im Wahlgesetze zur Beschränkung des demokratischen Geistes in der Deputirtenkammer zu bezwecken suchen. Schwerlich dürfte dieß Streben bey der Nation Beyfall finden. — Folgende Bemerkungen scheinen uns in mehr als einer Hinsicht der Beachtung werth zu seyn: „Ein junger Pariser Gelehrter sagte: Wir sind ein unglückliches Volk, mehr als ein Jahrhundert lang durch schlechte Regierungen entsittlicht und beynahe aller Würde beraubt. Unsre Literatur ist zum Nichts geworden, wie unser Kriegsruhm. Unsre Grossthuerey hat uns in Europa verächtlich gemacht. Man kann unsere heutigen Menschen nach ihren verschiedenen Lebensaltern eintheilen. Die von 50 bis 60 Jahren sind größtentheils hohle Atheisten und Materialisten, oder bigotte Abergläubige. Die Klasse der „ehrwürdigen Greise“ beginnt uns zu fehlen. Unsere Leute von 40 Jahren, die hommes en places sind sehr gewöhnlich die herzlosesten, selbstsüchtigsten, Alles zu Geld schneidenden Geschöpfe, aber die vollkommensten Administratoren und Geschäfftsleute, die es giebt. Die jungen Leute von 20 bis 30 Jahren sind in der Revolution erwachsen, unwissend, roh; haben aber die Welt gesehen, bessere Nationen kennen gelernt; haben das Gefühl der tiefen Schmach unsers äußern Ruhms, und finden nichts, wenn sie in ihr Herz nach Anhaltspunkten und Trost greifen. Sie allein sind unsre Hoffnung.

Sedan, den 28. Nov.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Angouleme hielt vorgestern seinen Einzug in Sedan. Die Häuser und Fenster waren mit weißen Fahnen geziert, die Nationalgarde war in Reihen aufgestellt. Es ist unmöglich, alle Gefühle auszudrücken, welche die Gegenwart des Prinzen bey den Einwohnern aller Klassen bewirkte; jeder erzählt mit Dankbarkeit und Bewunderung Züge der rührenden Güte, der einnehmenden Huld, welche die Bourbonen vor Allen auszeichnet, und wovon der allzukurze Aufenthalt Sr. königl. Hoheit innerhalb unserer Mauern so viel beglückende Erinnerungen hinterlassen wird. — Auf der Durchreise des Herzogs von Angouleme durch Epinal hatte der wackere Gerardin von Dom-Remy die Ehre, dem Prinzen vorgestellt zu werden. Gerardin brachte Sr. königl. Hoheit 6 Flaschen Wein vom Weinberge der Johanna von Arc. Der Prinz nahm das Geschenk huldreichst an, und ließ die 6 Flaschen bey seinem Mittagsmahle aufstellen. Se. königl. Hoheit gedenken am 12. Dez. wieder in Paris einzutreffen.

Von der französischen Gränze, den 28. Nov.

Dem Vernehmen nach sind an den Festungswerken und Linien von Germersheim alle weitere Arbeiten vollkommen eingestellt worden. Man weiß die Ursache davon nicht. — Das Gerücht erhält sich, und Briefe von mehreren Orten bestätigen es, daß eine Rektifikation der Gränzen zwischen Frankreich und einem Nachbarstaate nächstens Statt haben werde. Man versichert, die Grundlagen dieser Rektifikation seyen zu Aachen festgesetzt worden. Die Operation soll nächstens vorgenommen werden. General Graf Guilleminot, der Präsident der Gränzberichtigungs-Kommission mit der Schweiz, wird von französischer Seite auch hierbey präsidiren.

Amsterdam, den 1. Dez.

Hier hat man sich von dem ersten Schrecken wieder erholt, und die Betheiligten fühlen, daß es ihr eigener Vortheil sey, den Curs der Staatspapiere wieder zu heben, daher dann von ihnen auch bedeutende Ankäufe gemacht worden sind, wodurch sich der Effektenzustand merklich gebessert hat. Für solide Häuser ist überhaupt durchaus nichts zu fürchten, aber die Besorgniß der Kapitalisten, welche Wechselbriefe eskomptiren, macht schon einen großen Unterschied zwischen Wechseln, welche sich auf Waarengeschäffte, und solchen, die sich auf Operationen in den Staatspapieren gründen. Für Erstere fehlt das Geld nicht, aber bey den Letztern wird oft erinnert, daß man selbst nach eigenen Ansichten auf Staats-

papiere hätte spekuliren können, wenn man Lust dazu gehabt hätte, und also nicht geneigt sey, sogar nach den Ansichten Anderer das Risiko zu theilen. Uebrigens sind auch fremde Wechsel schwer anzubringen, weil der Handel im Ganzen so sehr stockt, wie fast noch nach keinem Kriege der Fall war. — Die erste Kammer der Generalstaaten hat die beyden Gesetzvorschläge über die Miliz und über das Armenwesen angenommen.

London, den 28. Nov.

Das Morning-Chronicle giebt dem Ausfalle der letzten Wahlen in Frankreich seinen vollkommenen Beyfall. „Nicht ein einziger Ultra (sagt es) wurde gewählt. Das kam daher, weil die Nation fühlte, sie bedürfe Vertreter, welche Kasteninteresse von Volksinteresse zu unterscheiden wüßten; aber keine Royalisten, welche alle Gewalt durch göttliches Recht überkommen zu haben behaupten. Auch keiner jener Royalisten kam zur Wahl, die da meynen, ein König habe ein Recht, auch gegen den Willen seines Volkes zu regieren! Sie, die Nation, hat zwar Royalism, aber jenen Royalism, der die Könige lehrt, ihre Macht sey ein Ausfluß des Volkswillens, und sie seyen zum Wohle des Volkes, nicht dieses zum Besten der Könige da!"

Hannover, den 1. Dez.

Nach einer Verordnung unsrer Regierung soll, wegen aller während der feindlichen Besetzung des Königreichs (vom 1. Jan. 1807 bis 1. Nov. 1813) fällig gewordenen und unbezahlten Zinsenrückstände auf die Kammer- und Landesschulden, kein gerichtliches, auf die Zahlung gerichtetes Verfahren Statt finden.

Vom Rhein, den 2. Dez.

Noch immer treibt man sich in Zweifeln und Vermuthungen über die häufigen Verhaftungen in Belgien herum, und es ist auffallend, daß in einem Lande, das einer liberalen Verfassung sich rühmt, aus der Ursache ein Geheimniß gemacht wird, warum so viele Bürger sich ihrer Freyheit beraubt sehen. Von einem wirklich begangenen Verbrechen hat Niemand Kenntniß, und soll ein Verbrechen verhindert werden, so ist die Bekanntmachung der Absicht das beste Mittel. Wir möchten doch wissen, was noch die Einschreitungen der geheimen Polizey den Staaten genutzt haben? Weder Robespierre noch Napoleon konnten dadurch ihren Fall verhindern, wohl aber haben sie ihn beschleunigt. In der Zeit des Faustrechts mochten die Vehmgerichte Entschuldigung finden, weil die Gesetze gegen Uebermuth und Uebermacht keine Kraft hatten; auch Tibere und Nerone mochten darinn ihr Heil suchen, weil sie kein Gesetz erkannten, aber warum das 19te Jahrhundert noch diesen Auswuchs der Barbarey und Tyranney mit heiliger Scheu duldet, möchte, wie so Manches, unsern Enkeln unbegreiflich seyn. Und doch sind nur wenige Staaten von diesem Unwesen frey, das, zur Schmach der Gesetzmäßigkeit, gleichsam hinter dem Throne der Themis banditenmäßig herum schleicht, einen eigenen Codex der Schuld aufstellt, und oft Richter ist in eigener Sache. In England und Frankreich hat in neuerer Zeit dieses Ungeheuer oft in seiner Blöße dagestanden, wie es Verbrechen erzeugte, um sie strafen zu können. Möchte doch die heilige Allianz nicht allein das Völkerrecht, sondern auch das Menschenrecht in ihren Schutz nehmen, und die öffentliche Moral, deren Entkräftung der Aachner Kongreß mit Recht beklagt, gegen die Umtriebe sichern, wodurch das geheime Spionenwesen und die geheime Willkühr aller Gesetze und Verfassungen höhnt! Wie es Hexen gab, so lange man sie verbrannte, so wird es politische Verbrecher geben, so lange Inquisitoren das Geschäfft haben, sie aufzuspüren.

Mannheim, den 2. Dez.

Gestern ist die letzte Kolonne der kaiserl. russischen Truppen, in einem Kosacken-Regiment, mehreren Kompagnien Sappeurs und einem Artilleriezuge bestehend, auf ihrem Rückmarsche aus Frankreich hier angekommen. In Allem

find 20,000 Mann in 4 Abtheilungen, und eben so viel gehaltenen Rasttagen, hier durchmarschirt. So viel man weiß, wird bis den 7. dieß das königl. sächsische Kontingent nach seiner Heimath hier durch nachfolgen.

Frankfurt, den 7. Dez.

Nach Hamburger Blättern sollen in verschiedenen europäischen Häven Schiffe angehalten worden seyn, die mit Rekruten und Waffen für die Insurgenten in Südamerika befrachtet waren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Demharter wird Montags den 13. dieß um die gewöhnliche Abendstunde im fürstl. fuggerschen Saale eine große musikalische Akademie zu seinem Vortheile geben, und darinn unter Anderm ein Konzert von eigener Komposition auf einem neu angekommenen vortrefflichen Wiener Forte-Piano vortragen. Die Musiktalente des genannten Herrn Konzertgebers, und das Vergnügen, welches er den Zuhörern schon früher durch sein treffliches Spiel und seine schöne Kompositionen gewährt hat, sind Empfehlungen, die wohl auch gegenwärtig auf einen zahlreichen Besuch unsers kunstliebenden Publikums hoffen lassen.

Der Fürst von Metternich ist am 7. Dez. Abends um 4 Uhr in München eingetroffen. — Eine französische Wochenschrift liefert die Uebersicht dessen, was die französische Revolution an Menschen und an Geld über die gewöhnlichen Staatsausgaben an die vornehmsten Agenten gekostet hat. Diese Angaben erregen Schaudern, und sollten eine Warnung für die Elenden seyn, die sich noch bestreben, Unruhen zu erregen. Es geht daraus hervor, daß während der Zeit 25,428 Gesetze erlassen worden sind. Die Gehalte der ersten Beamten steigen auf 3325 Millionen; die ausgegebenen Assignaten auf 7565 Mill.; das gezwungene Anlehen 2 Milliarden; die Mandaten auf 2407 Mill.; die der umgekommenen Franzosen auf 8,526,476.

(Vorladung.) Auf Ansuchen des Gordian Steub, Pfannenschmieds von Seltmanns, um gerichtliche Vorladung seiner Kreditoren zum Behufe eines gütlichen Arangements, wird hiemit auf Donnerstag den 24. dieß in loco Seltmanns Tagsfahrt angesetzt, und sämmtliche Gläubiger desselben hiezu unter dem Präjudize dahin vorgeladen, daß die nicht erscheinenden dem Beschlusse der Mehrheit beygetreten geachtet werden würden. Weiler, den 5. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht Weiler.

Jud. leg. abs. Hartmann, Assessor.

In der Martin Veith- und Mich. Riegerschen Buchhandlung dahier sind aus der Presse gekommen: Königsdorfers, Martin, kathol. Geheimniß- und Sittenreden. 2ter Jahrgang 2ter Theil. Fest- und Gelegenheits-Predigten. gr. 8. 40 Bogen. 2 fl. — Wille, P. Alexander, vollständiges Gebeth- und Tugendbuch für alle Stände. 8. 30 Bogen. 48 kr. — Sohl, Aloys von, Abhandlung von der Unschuld. 12. 12 Bogen. 24 kr. — Buchner, Aloys, wichtige Erinnerungen an Schullehrer und Adstanten. Oder Rede, gehalten bey einer allgemeinen Lehrer-Konferenz im k. Landgerichte und Schuldistrikte Füßen. 8. 3 Bogen. 9 kr.

Auf ein wenige Stunden von hier entlegenes, bedeutendes und gut unterhaltenes, schönes Oekonomie-Hofgut wird zur Ablösung eines bisher darauf liegenden gleich großen Kapitals (als Kindesgelder) gegen 3 bis 4fachen gerichtlich und genau ausgewiesenen Grundwerth und Unterstellung zur Ersten und Einzigen Hypothek ein Kapital von 2000 fl. aufzunehmen gesucht. Der Darleiher erhält die für jeden nur denklichen Fall mehr als nöthige Sicherheit, auch wird auf Verlangen der Zins zu 5 Prozent bis zu deren einstigen Anheimzahlung immerhin zum voraus bezahlt, und einer allenfallsigen Anheimzahlung eine halbjährige Aufkündigung bestimmt. Kapitalsucher ist ein Mann von gutem Ruf, und kann sich hierüber jederzeit unzweydeutig ausweisen. Auch wird die allenfalls gefällige Einsicht dieses Hofguts zu genauerer Ueberzeugung jedem gestattet, und dem wirklichen Darleiher dieses Kapitals die Rückvergütung, der über solche Besichtigung und anderer erloffener Kosten zugesichert. Mehreres ist zu erholen bey Oekonom Bosch in der St. Anna Gasse.

Nro. 297. Samstag, den 12. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 10. Dez.

Durch eine königl. Entschließung vom 3. Okt. werden die Taxen von Versicherungsurkunden über die regulirten Bodenzinskapitalien bey allodifizirten Ritterlehen, zu Erleichterung dieser Umwandlung, auf die Hälfte herabgesetzt.

Rom, den 20. Nov.

Ein dahier angekommener königl. würtembergischer Eilbote hat angenehme Nachrichten aus Deutschland überbracht. Wie man vernimmt, betreffen sie ein mit mehreren deutschen Staaten abzuschließendes Konkordat. Die Grundzüge desselben, welche von dem königl. würtembergischen Geschäfftsträger, Herrn von Kölle, dahier dem Herrn Kardinal-Staatssekretär Consalvi mitgetheilt und durch diesen dem heil. Vater vorgelegt worden sind, so wie die Ankündigung einer eigenen hierher abzuordnenden Gesandtschaft jener Staaten haben Se. Heiligkeit sehr gerührt, indem so billige und gemäßigte Anträge von protestantischen Staaten, wie die vorgelegten sind, dahier um so weniger erwartet wurden, weil nicht bloß Gerüchte, sondern auch Berichte, welche aus Deutschland hier eingelaufen waren, ein übles Vorurtheil gegen die zu Frankfurt gepflogenen Konferenzen über die deutschen Kirchenangelegenheiten zu erregen gewußt hatten. Alle dadurch erweckte Besorgnisse scheinen nun ganz zu verschwinden, und Se. Heiligkeit haben das Verlangen geäußert, daß die Gesandtschaft bald hier eintreffen und die Wünsche der deutschen Staaten vorlegen möge.

Petersburg, den 18. Nov.

Der Winter hat sich bey uns eingestellt. Am 11. dieß fieng die Newa an mit Eis zu Eis zu gehen, und gegen 11 Uhr wurden die Brücken abgetragen.— Am 22. v. M. ist der Khan Mamad Hassan, der zum russisch-kaiserl. Hofe dahier von dem Schach von Persien mit 30 der vortrefflichsten persischen Hengste abgesendet worden ist, von Novotscherkask abgereist.

London, den 27. Nov.

Ein Privatschreiben aus Venezuela stellt verschiedene Berechnungen über die Wahrscheinlichkeit an, die Spanien für einen günstigen Erfolg gegen seine Kolonien habe; letztere begriffen 15 Millionen Einwohner; ersteres habe nur 11, und damit soll es in Paraguay, Mexiko, Peru, Terraferma und Neugrenada, also in 5 Provinzen, Heere unterhalten, ohne noch Chili, Havannah und Portorico zu rechnen! — Doktor Bierling, ein Irländer von Geburt, Regiments-Chirurgus bey der brittischen Artillerie, ist als Nachfolger des Dr. O'Meara zum Leibarzt von Bonaparte bestimmt, und von diesem angenommen worden. — Ein Herr Corlett in Cork hat eine merkwürdige hebräische Denkmünze mit einer syrisch-chaldäischen Innschrift zur Erinnerung an die Wiederauferstehung des Erlösers Jesu, dessen Bild sich auf der andern Seite befindet. Obgleich die Münze sehr abgenutzt ist, so sind die vermuthlich sehr tief geprägten Buchstaben doch vollkommen leserlich. Sie ist von Kupfer mit Silber versetzt. Nach allen Forschungen scheint dieß die einzige bis jetzt bekannte kupferne hebräische Denkmünze

zu seyn. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts fand man eine ähnliche mit der nämlichen Innschrift auf der Insel Anglesea, allein die Person, welche sie nach Oxfort bringen sollte, verlor sie. Unter Leo X. im Jahre 1512, waren 2 in Rom, wo man sie als unschätzbare Zeugnisse für die Geschichte des Christenthums betrachtete.

London, den 28. Nov.

Eines unserer Blätter enthält folgende Uebersicht der Ersparnisse, welche nach erfolgtem Absterben der Königin eintreten. Dem in dem 52sten Regierungsjahre des Königs Georg III. ergangenen Akte gemäß bestand das Einkommen der Königin, außer der Anlage von Windsor, in 58,000 Pf. Sterl. (ungefähr 1,400,000 Fr.), eine Summe von 10,000 Pf. Sterl. nicht mitbegriffen (240,000 Fr.), die für Reisekosten und unvorgesehene Ausgaben bestimmt waren. Nebstdem hört die Auszahlung der Gehalte aller Großbeamten des Hauses der Königin, ihrer Damen und Hoffräuleins, ihrer Pagen ꝛc. von Weihnachten an auf.

Paris, den 4. Dez.

Seit einem Jahre hat sich hier unter dem Namen: Gesellschaft der Freunde der Preßfreyheit, ein Verein gebildet, den man vielleicht nicht ohne alle Besorgnisse entstehen sah, und den man in vielen Ländern Europa's mit Feuer und Schwert, mit Bann, Acht und Schöppenurtheilen, die Geldbußen und Gefängnißstrafen erkennen, begegnen zu müssen glauben würde. Er hat indessen nicht nur nichts Gefährliches, sondern wirkt sehr wohlthätig selbst im Sinne der Staatsgewalt. Diese Vereinigung ist bey uns ein sprechender Beweis der Fortschritte, welche die öffentliche Ruhe und eine vernünftige Einsicht seit 2 Jahren gemacht haben. Wahrhaftig, die Regierungen, welche die freye Bewegung ihres Volks hemmen und lähmen, die allein geschickt und kräftig macht, verstehen ihren Vortheil schlecht. In England und Nordamerika darf Jeder, in den Schranken des Gesetzes, es nach seiner Weise treiben; die Presse ist frey, die Bürger treten zu gemeinschaftlichen Berathungen über öffentliche Angelegenheiten zusammen, und der Staat ruht sicher und fest auf der Grundlage der Anhänglichkeit und des Vortheils seiner Bürger. — Als der Herzog von Wellington, der bereits englischer, spanischer und portugiesischer Marschall ist, und zu Aachen zum Feldmarschall von Rußland, Oesterreich und Preußen ernannt ward, vorgestern zur königl. Tafel gezogen wurde, schmückte er sich mit dem mit Diamanten besetzten Ordenszeichen vom heil. Geiste, welches ihm der König neuerlich zum Geschenk gemacht hat, und welches man auf 500,000 Fr. schätzt. — Lord Castlereagh langte gestern Abends hier an, und stieg im englischen Gesandtschaftshotel ab.

Preußen hat, nach einem hiesigen Blatte, mit den Herren Baring und Hope eine besondere Uebereinkunft geschlossen, nach welcher es die Zahlungen vor der in der neuesten Uebereinkunft zwischen den vier Mächten festgesetzten Zeit erhält. — Wie es heißt, ist es im Antrage, daß die hiesigen Journale künftig nicht mehr als privilegirt erscheinen, sondern daß die Eigenthümer derselben eine Kaution von 72,000 Franken leisten sollen, die mit vier Prozent verzinset werden. Die Strafen, die den Herausgebern auferlegt werden dürften, sollen von der Kaution abgezogen und sogleich ersetzt werden. Eine Jury soll, so wie in England, über die Sachen der Journale entscheiden. — Von Calais kann man in Paris binnen 3 Minuten Nachricht haben, mittelst 27 Telegraphen, von Lille in 2 Minuten mittelst 22, von Straßburg in 6 1/2 Min. mittelst 46, von Lyon in 8 Min. mittelst 50 und von Brest ebenfalls in 8 Minuten mittelst 80 Telegraphen.

Aachen, den 4. Dez.

Gestern sind die ersten vaterländischen Truppen aus Frankreich hier eingetroffen. Es war das 20ste Infanterieregiment, wovon das 3te Bataillon hier in Besatzung bleibt. Denselben Tag ist der Generalstab des Herrn Generalmajors von Borke hier angekommen.

Hamburg, den 3. Dez.

Unser verewigte Ebeling hat nach seinem Tode die besondere, in ihrer Art einzige Auszeichnung gehabt, daß dasjenige Land, in welchem er so ganz zu Hause war, und aus welchem er mehrere literarische Merkwürdigkeiten gesammelt hatte, als vielleicht irgend einer im Lande selbst, diese gesammelten Schätze — Schade für uns — selbst wieder an sich gebracht hat. Ein wohlhabender Freund der Wissenschaften in Boston hat für eine bedeutende Summe die Einzigen Sammlungen unsers Ebelings gekauft, und sie der Hochschule Cambridge, nahe bey Boston, zum bleibenden Andenken, geschenkt.

Dreßden, den 1. Dez.

Gestern Früh um 8 Uhr kam Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland hier an, und setzte, nach eingenommenem Frühstücke, seine Reise sogleich weiter fort.

Gotha, den 3. Dez.

Von den Resultaten des letzten Landtags für das Fürstenthum Altenburg ist bereits die Aufhebung der Steuerfreyheit der Rittergutsbesitzer erwähnt. Ferner wurde die Vereinigung der Kameral- und Landeseinkünfte, ihrem Wesen nach, obgleich mit Trennung der Verwaltung, ausgesprochen. Das Kameralvermögen ist unveräußerlich, und es kann nur unter gemeinschaftlicher Zustimmung des Landesherrn und der Stände darüber verfügt werden. Die Ausgaben und Schulden der Kammer können ohne Willen der Stände nicht vermehrt werden. Die Mittel zur Verwaltung des Landes und zur Erhaltung des fürstl. Hofstaats werden von den Ständen festgesetzt. So wird durch die neue Verfassung der Zustand des Landes von der Persönlichkeit des Fürsten und der Minister minder abhängig, und dadurch dem Zwecke einer guten Staatsverwaltung entsprechend.

Würzburg, den 5. Dez.

Vorgestern Nachmittags, gleich nach des Kaisers Alexanders Abreise, marschirten 2 Kompagnien russischer Artillerie mit 12 Kanonen und 24 Pulverwagen in Parade durch hiesige Stadt. Die Mannschaft war gut gekleidet, und sah wohl genährt aus. Die Pferde waren auserlesen schön, und die Equipagen im besten Zustande. Sie wurden in den Umgebungen einquartiert. Gestern Früh zog die unter dem Kommando des Obersten Zeberimi[illegible]noff stehende schwere Batterie ebenfalls in Parade und mit klingendem Spiele hier durch, um zu Dettelbach Quartier zu nehmen. Der Kaiser Alexander hielt am 2. dieß Revüe über dieselbe, bezeugte ihr seine Zufriedenheit, und befahl, in Parade durch hiesige Stadt zu ziehen.

Vom Mayn, den 8. Dez.

Die französischen Blätter fangen nun auch an, Auszüge aus der in Aachen bekannt gewordenen „Denkschrift über die jetzige Lage Deutschlands" zu geben. Aus der allgemeinen, durch die veränderte Stellung von Autoritäten, Individuen und Volksklassen veranlaßten, ungeheuren Vermehrung der Bevölkerung, Trotz aller Verheerungen und Kriege, soll, nach dem Verfasser, ein allgemeiner Trieb nach Thätigkeit entstanden seyn, die im Innern befriedigt werden muß, wenn sie sich nicht nach Außen hin verbreiten soll; 2) eine Tendenz der aufgeklärten Volksklassen nach einer politischen Einheit in Deutschland; 3) eine entschiedene Unzufriedenheit unter den untern Klassen, die des Wechsels der Herren müde sind, und der Last einer verwickelten Administration erliegen, die mehr lästig für das Volk ist, als gute Resultate erzeugt. Diese Gerüste, die so wenig zu der Kleinheit des Gebäudes passen, sind ein Erbstück, was Deutschland noch dem französischen System zu danken hat. Unter jenem Usurpationssystem war nämlich eine verwickelte Maschinerie nothwendig, weil eine eben so unersättliche als unternehmende Partey dadurch in den Stand gesetzt wurde, zu herrschen. Aber bey einer natürlichen Ordnung der Dinge hat diese zu verwickelte, überflüssige Maschinerie keinen Zweck ꝛc.

Augsburg, den 11. Dez.

Nach Privatbriefen ist der Großherzog Karl von Baden am 8. dieß Morgens gegen 10 Uhr im Schlosse zu Rastadt mit Tode abgegangen. Er war den 8. Juni 1786 gebohren, und am 10. Juni 1811 zur Regierung gelangt. Schon um 3 Uhr desselben Tages hatte zu Karlsruhe die feyerliche Huldigung des dort in Besatzung liegenden Militärs für den nunmehrigen Großherzog Ludwig Statt. Dieser, ein Sohn des den 10. Juni 1811 verstorbenen Großherzogs Karl Friedrich, ist den 9. Febr. 1763 gebohren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Aufsuchen der kostbaren Alterthümer, die man in der Tiber zu Rom zu finden hofft, soll mit dem 1. Juni 1819 beginnen und mit dem letzten August desselbn Jahres beendigt seyn. — Der Herzog von Richelieu, der zu Aachen die Sache seines Volks mit so viel Geist betrieb, ist dafür vom König recht passend mit dem Großkreuz des Geistordens belohnt worden.

(Bekanntmachung.) Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die nächste Winterdult in München, welche am 5. Jänner kommenden Jahres, als dem Vorabende des Festes der heil. 3 Könige, anfangt, und sich mit dem 18. desselben Monats endet, eingetretener Umstände wegen in die Neuhauser- und weite Gasse und auf den Promenadeplatz verlegt werden mußte. Den 4. Dezember 1818. Der Magistrat der königl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

v. Mittermayer, Bürgermeister. — Dr. Radlkofer, Sekretär.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu, Streu- und Lager-Stroh für die Garnison Lauingen wird vom 1. Jan. bis Ende Jun. 1819 Freytag den 18. dieses, des Nachmittags Punkt 2 Uhr, in der Kanzley des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments an den Wenigstnehmenden versteigt. Diejenige, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, wollen sich, mit gerichtlichen Zeugnissen ihres Vermögens versehen, um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben. Dillingen, den 10. Dez. 1818. Die Oekonomie-Kommission des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments.

Freyherr v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck, Regimentsquartierm.

Da ich einen Vorrath von allen Gattungen probsilberner Bestecke und Löffel, auch dergleichen für Kinder, so wie auch Kaffeelöffel in niedlichen Futteralen und ohne dieselben habe, dann sonstige Stücke, die größtentheils ganz vorzüglich zu Pathen-, Christ- und Neujahrgeschenken geeignet sind, verfertigt habe, ferner mit lauter NB. ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen aller Art, welche ich auch in Wachs setze, so wie mit schönen Stumelpfeifen, mit Silber beschlagen, versehen bin; so halte ich es für unumgängliche Pflicht, dieses um so mehr anzuzeigen, da ich mich auch mit ganzer Kraft bestreben werde, das mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen achtbaren Publikums mit Dank und inniger Rührung zu verdienen und dessen würdig zu machen. J. Jak. Bruglocher, Silberarbeiter, Lit. D. Nro. 276. auf dem alten Heumarkt im Däumlingschen Kaffeehause.

Bey der heute den 10. Dez. zu München vorgenommenen 1124ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

62. 41. 34. 80. 77.

Die nächste 1125te Ziehung geschieht den 11. Jan., und inzwischen die 745te Regensburger Ziehung den 21. Dez., und die 84te Nürnberger Ziehung den 31. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Bey C. A. Veith am Ludwigsplatze sind frische Bricken oder Neunaugen, Anguilotti und neue holländische Häringe, wie auch Brunellen zu haben.

Das vordem dem Lodweber Andr. Demsle gehörige Haus Lit. H. Nro. 178. in der Jakobs-Vorstadt ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; der Kaufschilling kann zur Hälfte auf das Haus gerichtlich versichert, und die andere Hälfte baar oder auch mit königl. Landanlehens-Obligationen nach dem Korrent-Werthe berichtiget werden. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Wick Lit. D. Nro. 2.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 12. Dez. 1818. Nro. 297.

(Bekanntmachung.) Die Landesabwesenden, Johann Christoph und Emanuel Maier, Söhne der dahier verstorbenen Kaufmännin, Maria Barbara Mauch, oder ihre allenfallsigen Leibeserben werden hiemit auf Anrufen der hiesigen Interessenten aufgefordert, sich inner peremtorischen Termin von 6 Monaten über die Anerkennung oder Nichtanerkennung des gerichtlich hinterlegten Testaments ihrer Mutter sub poena agniti bey unterfertigter Justizstelle legal zu erklären. Augsburg, den 23. November 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht.
Schmid, Direktor. — Enslin, Accessist.

(Bekanntmachung.) Am Montag den 4. kommenden Monats Januar werden in hiesiger Rentamtskanzley ungefähr 9 Zentner schön gewaschene feine spanische Wolle gegen baare Zahlung bey der Abfassung, unter Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung des letzten Anbothes, an den Meistbietenden versteigert werden. Die Versteigerung nimmt ihren Anfang Vormittags 9 Uhr, und schließt sich mit dem Schlage 12 Uhr. Kaufsliebhaber werden eingeladen, zu bestimmter Zeit zu erscheinen. Jettingen, den 1. Dezember 1818. Gräfl. Schenk v. Stauffenbergisches Rentamt.
Braun, Rentamtsverweser.

(Vorladung.) Andreas Bauer, Gemeiner bey dem königl. baier. Linieninfanterieregiment Herzog Karl, ist schon seit dem russischen Feldzuge vermißt, und ließ die ganze Zeit her gegen seine Gewohnheit nichts mehr von sich hören. Da er aber noch ein Vermögen von 948 fl. 52 kr. besitzt, und sein rechter Bruder, Johann Bauer, um dessen Ausfolglassung gebethen hat; so wird dieser Andreas Bauer, oder seine allenfallige Leibeserben hiemit aufgefordert, sich in Zeit eines Jahrs a dato an, bey unterzeichneter Gerichtsbehörde zu melden, und sich zu diesem Erbe gesetzlich zu legitimiren, widrigenfalls Andreas Bauer als verschollen erklärt, und sein Vermögen an seinen Bruder ausgeantwortet werden würde. Kirchheim, den 23. November 1818. Das gräfl. fugger. Herrschaftsgericht Kirchheim. Eschey, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Da Georg Drexel, Grünbaumwirth zu Thannhausen, seine Güter verkauft hat, so wird nothwendig, um einen zuverläßigen Schuldenstand des gedachten Drexels herzustellen, alle diejenige, welche an gedachten Johann Georg Drexel, Grünbaumwirth zu Thannhausen, eine Forderung auf Art wie immer zu machen gedenken, aufzufordern, Dienstag den 22. Dezember 1818 Früh 9 Uhr vor unterzeichnetem Herrschaftsgericht zu erscheinen, und ihre Forderungen einzudienen. Thannhausen, den 28. November 1818. Königl. baier. gräflich-stadionisches Herrschaftsgericht. J. Rodt, Herrschaftsrichter.

Die Bauern-Zeitung aus Frauendorf, worüber das Mehrere aus eigenen Ankündigungen bekannt ist, erscheint mit Neujahr 1819 zuverläßig. Ich habe auf diese interessante Volksschrift bereits sehr viele Pränumeranten, und liefere den Abnehmern die Blätter das ganze Jahr portofrey an Ort und Stelle. Demohngeachtet kostet der ganze Jahrgang nur 2 fl. 24 kr. Die Bestellung geschieht jederzeit durch Vorausbezahlung eines halben Jahrgangs mit 1 fl. 12 kr., und wird auch bey allen königl. Postämtern angenommen. Wer 6 Abnehmer sammelt, erhält, wie von Simon Strüf, das siebente Exemplar frey, et sic gradatim. Die Titl. Hrn. Subscribenten auf Simon Strüf, welche noch unbefriedigt sind, erhalten nun bald die verbesserte, und um 1/3tel vermehrte zweyte Auflage. Neue Subscribenten nehme ich zu jederzeit an, erwarte aber Briefe und Gelder stets franko. Straubing, den 1. Dezember 1818. Johann Evangelist Fürst, k. b. Halloberbeamter.

(Ediktalvorladung.) Joseph Schweighart, Wirth zu Minsterhausen, hat sich zahlungsunfähig erklärt, weßwegen gegen ihn das Gantverfahren eingeleitet ist. Ediktstäge sind folgende: Mittwoch den 30. Dezember ad liquidandum und zum Versuch gütlicher Behandlung, Mittwoch den 20. Jänner 1819 ad excipiendum, Mittwoch den 10. Februar 1819 ad replicandum, Mittwoch den 3. März 1819 ad duplicandum & concludendum. Wer immer an der Vermögensmasse des obigen Schweighart aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch machen zu können glaubt, wird hiemit entweder in Person, oder mittels eines hinlänglich Bevollmächtigten unter Strafe des Ausschlusses an obigen Ediktstägen zur Geltendmachung seiner Rechte in hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen, hiemit vorgeladen. Ursberg, den 26. November 1818. Königl. baier. Landgericht Ursberg. Ott, Landrichter.

Es ist der Kaufbrief über die im Grundprotokoll T. Seite 37. beschriebene, ehevor Georg Michael Spätische, jetzt Leonhard Knglerische Wirthschaft. Lit. E. Num. 381. wie auch der auf das ehemalig von Stettische Fideikommiß unterm 26. September 1791 ausgestellte Schuldbrief ad 7000 fl. verloren gegangen. Der dermalige Innhaber dieser Urkunden wird daher aufgefodert, selbe binnen 6 Monaten von heute um so gewisser bey der unterfertigten Gerichtsstelle vorzuweisen, derselbe widrigenfalls für nichtig und kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 22. Oktober 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

(Vorladung.) Michel Fröschl, Bauerssohn von Arndorf und baier. Soldat, ist über 60 Jahre unbekannt wo abwesend, und es steht zu vermuthen, daß er bereits verstorben sey. Sein in 150 fl. bestehendes Vermögen wird an die bekannten Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden, wenn er, oder seine unbekannten Intestaterben sich innerhalb 3 Monaten von heute an, wozu sie hiemit aufgefordert sind, hierorts nicht anmelden werden. Den 16. November 1818. Königl. baier. Landgericht Deggendorf. Bayerlein, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Die Innhaber nachbenannter zu Verlust gegangener landschaftlicher 2 1/2 prozentige Obligationen von dem siebenjährigen Landanlehen für die Jahre 1728 bis 1735, und zwar 1) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Kraiburg lautenden Obligationen a. vom 8. Juni 1728 auf 826 fl. b. vom 7. Dezember 1729 auf 826 fl., c. vom 14. März 1731 auf 826 fl. d. vom 15. November 1731 auf 826 fl., e. vom 23. Jänner 1733 auf 826 fl., f. vom 5. März 1734 auf 826 fl., g. vom 14. März 1735 auf 826 fl. Dann 2) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Meermosen lautenden Obligationen a. vom 7. Juli 1728 zu 582 fl., b. vom 15. Febr. 1729 zu 582 fl., c. vom 8 März 1730 zu 573 fl., d. vom 21. Febr. 1731. zu 580 fl., e., vom 19. März 1733 zu 567 fl., f. vom 22. Febr. 1734 zu 567 fl., g. vom 23., Juni 1735 zu 56 fl., werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen drey Monaten vom Tage dieser Ausfertigung an gerechnet hier vorzuzeigen und ihre Ansprüche darauf nachzuweisen, indem sonst jene Obligationen als kraftlos erklärt werden würden. Mühldorf, den 31. Oktober 1818. K. Landgericht. Mühldorf. Gerbl, Landr.

(Aufruf an die Gewerkschaft des Alaunwerkes zu Oberkreuth im Regenkreise, königl. baier. Landgerichts Roding.) Einem allerhöchsten Befehle der königl. Generalbergwerksadministration in München d. d. 28. Oktober & praes. 13. November d. J. zufolge werden die Titl. Gewerken des im Bezirke des königl. Landgerichts Roding im Regenkreise gelegenen Alaunwerkes zu Oberkreuth, und resp. deren Erben, Kraft dieses aufgefordert, sich bey dem unterzeichneten königl. Berg- und Hüttenamte a dato binnen einem peremtorischen Termine von 3 Monaten bestimmt und unbedingt schriftlich oder mündlich zu erklären, ob sie a) bemeldtes Alaunwerk in Konformität des an sie bereits am 24. May 1808 erlassenen Zirkulares wiederum in Betrieb setzen, oder b) ihre Gebäude und Werkzeuge an eine von ihnen in Antrag zu bringende neue, bergordnungsmäßig zu konstituirende, Gewerkschaft, welche das erwähnte Alaunwerk zu betreiben sich verbindet, nach dem Artik. 93. der Bergordnung verkaufen; oder c) in entgegengesetzten Fällen veranlassen wollen, daß das ganze Alaunwerk nach dem

Artik. 105. der Bergordnung ins Freye erklärt werde. Indem man nun die eine oder die andere kategorische Erklärungsabgabe binnen dem oben benannten dreymonatlichen Termine zuverläßig gewärtiget, wird zugleich noch bemerkt, daß sämmtliche Alaunwerksrechnungen revidirt und erlediget, so wie zur beliebigen Einsicht bey dem hiesigen königl. Berg- und Hüttenamte bereit seyen; und daß der Passivstand dieses Werkes den Aktivstand um 2135 fl. 13 kr. übersteige; denn der Werth der Gebäude beträgt 844 fl.; jener der Werkzeuge und Requisiten 1349 fl. 19 kr. 2 hl., die Aktiven 1490 fl. 1 kr. 3 hl.; zusammen 3683 fl. 21 kr. 1 hl. Dagegen hat das königl. Bergärar über Abzug bereits nachgelassener 3000 fl. für geleistete Vorschüsse noch 4297 fl. 2 kr., das königl. Rentamt Walderbach 34 fl. 18 kr. 2 hl., und die Privaten 1487 fl. 13 kr. 3 hl. oder zusammen 5818 fl. 34 kr. 1 hl. zu fordern. Welches der Gewerkschaft des besagten Alaunwerkes hiemit zu ihrer Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird. Den 19. November 1818. Königl. baier. Berg- und Hüttenamt Bodenwehr. Bergmann. — Waller.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Da sich die Pachtzeit des hiesigen Bräuhauses zur Sonne in der St. Pauls-Gasse Nro. 294. in einem großen, vorzüglich gut und zweckmäßig gebauten, an der schönsten und gangbarsten Straße gelegenen Wohn- und Gasthaus, nebst dem dazu gehörigen, mit allen Bräu- und Branntweinbrennerey-Requisiten versehenen Bräuhaus und darunter befindlichen Kellern, in den erforderlichen Stallungen für Pferde und Hornvieh, sodann in einem ganz neuen ebenfalls gewölbten Sommerkeller, nebst einem laufenden Brunnen bestehen, mit dem 14. April 1819 endiget, so wird dasselbe Freytags den 15. Jänner 1819 neuerdings öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre in Pacht gegeben werden. Die Pachtbedingnisse können bey dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden, und es wird bemerkt, daß auch fremde Liebhaber, wenn sie mit den erforderlichen Zeugnissen versehen und die für den jährlichen Bestandszins bedingte gerichtliche Kaution über 2000 fl. beybringen können, zur Steigerung zugelassen werden. Konstanz, den 16. November 1818.

Johann Wenzeslaus Brix, an den Märktstäten Nro. 678.

(Gantedikt.) Ueber den Nachlaß des Bernhard Hollands, gewesenen Schmid zu Altmünster, ist die Gant erkannt, und das Erkenntniß durch die Erklärung der Betheiligten rechtskräftig geworden. Es werden demnach sämmtliche Gläubiger, die an die Hollandische Masse Forderungen zu machen haben, in Person oder genügend Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses vorgeladen, an nachbenannte Ediktstagen ihre Rechte und Ansprüche auszuführen und geltend zu machen, und zwar am Montag den 4. Jänner 1819 ad producendum & liquidandum, Montag den 1. Februar ad excipiendum, und Samstag den 27. Februar ad concludendum. Zußmarshausen, den 4. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht.

Königl. Landrichter leg. verhindert, Borler.

Im Markte Krayburg, kön. Landgerichts Mühldorf, wird das dem Uhrmacher Demml sel. gehörige zweygädige Wohnhaus, welches in 4 Wohnzimmern und drey Kammern besteht, sammt dem Uhrmachers Werkzeug und Verlag aus freyer Hand verkauft. Kaufslustige können also dieses Anwesen in Augenschein nehmen, und das Nähere bey dem bürgerlichen Lebzelter Dominikus Bonin in Krayburg erfragen. Es wird hiebey noch sonderlich bemerkt, daß jeder Kaufslustige, der sich über Handwerkskunde durch legale Zeugnisse und überhaupt über die Erfüllung der nothwendigen Bedingnisse auszuweisen vermag, die Verleihung der vorhin auf dieses Anwesen ausgeübten Uhrmachers-Konzession zuverläßig erwarten dürfe. Krayburg, den 17. November 1818.

Dominikus Bonin.

Da dem königl. baier. Regiment Garde du Corps zu Pferd noch einige Trompeter fehlen, so können sich Individuen, welche musikalisch sind, und sich zu Trompeters qualifiziren, sie mögen bereits in der Armee bey der Kavallerie, Infanterie, oder noch gar nicht gedient haben, zur Aufnahme, bey dem unterzeichneten Regimentskommando, oder dem Herrn Armeemusique-Direktor Legrand, entweder vorher

schriftlich, oder gleich persönlich melden, wobey nach vorhergegangener Prüfung jedem zugehenden Trompeter nebst seinem Sold als Trompeter erster oder zweyter Klasse, nach dem Grade seiner Fähigkeiten, noch eine weitere monatliche Zulage von 2 bis 5 Gulden, beym Zugang aber nebst der zu empfangenden dreyfachen Equipirung, ein baares Douceur von einer bis fünf Carolins, je nachdem derselbe eine zwey- vier- oder sechsjährige Kapitulation eingeht, hiemit zugesichert wird. München, den 22. Nov. 1818. Das Regiments-Kommando. Graf v. Lerchenfeld, Oberst-Kommandant.

Auf Andringen der Erbsinteressenten des verstorbenen Joseph Baudrexl, Weißgerber in Aibling, wird dessen Anwesen daselbst wiederholt zum Kaufe ausgebothen, da bey der auf den 16. Juni v. J. angesetzten Kommission keine annehmbare Summe geschlagen wurde. Es wird zu diesem Behufe eine Tagsatzung im Orte Aibling auf Mittwoch den 23. Dezember 1818 Morgens 9 Uhr anberaumt. Das Anwesen besteht in einem zweygädigen, ganz gemauerten Wohnhause sammt Werkstätte zum Betrieb des Gewerbes eines Weißgerbers, am vorbeyfließenden Wasser sehr vortheilhaft und bequem gelegen, dann in einem Hausgärtchen und Holzantheile. Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, mit dem Bemerken, daß Fremde sich mit gerichtlichen Zeugnissen über Vermögen und Konduite auszuweisen haben. Den 23. November 1818. Königl. baier. Landgericht Rosenheim. Wild, Landr.

Christoph Jakob Schmidt, gebohren 1798, seiner Profession ein Färber, wird hiemit aufgefodert, seinen Eltern ungesäumt Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthalt zu geben. Kaufbeuren, den 29. Nov. 1818.
Christoph Jakob Schmidt, prov. Spitalökonom.

(Vorladung.) Josepha Grail, aus Pfunds in Tyrol, hat sich im diesseitigen Gerichtsbezirke eines ausgezeichneten Diebstahls höchst verdächtig gemacht, und es ist gegen selbe durch einen gnädigsten Beschluß des königl. Appellationsgerichts des Isarkreises vom 16. praes. 23. Jänner 1818 das Ungehorsams-Verfahren ausgesprochen worden. In Folge dieses Beschlusses wird benannte Grail aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten von heute an bey dem unterfertigtem Gericht um so sicherer zu stellen, als nach Verfluß des ihr gesetzten 3monatlichen Termines wider sie, als gegen eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 22. Nov. 1818. Königl. baier. Landgericht München. Steyrer, Landrichter.

(Bekanntmachung, Staatsgüterverkauf betreffend.) Montag den 21. dieß Monats wird in dem Schloßwirthshause zu Langenerringen unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung ein Bauerngut dem Staatsärar erbrechtsweis grundbar, bestehend in Haus, Stadel und Stallung unter einem Dach, besonderer Backküche, vollem Gemeindrecht 12 Jauchert Ackers und 10 Tagwerk Wiesen, dann ein weiters der Leprosenstiftung zu Langenerringen erbrechtsweis grundbares Feldgut mit 9 Jauchert Ackers und 12 Tagwerk Wiesen in dem bisherigen Verhältniß der Lasten an den Meistbietenden verkauft werden; doch kann das erstere Gut, bey welchem sich das Haus befindet, auch als freyes Eigenthum auf Verlangen der Kaufsliebhaber versteigert werden. Im Falle kein Verkauf zu Stand kommen sollte, wird man versuchen, eine Zeitpacht abzuschließen. Ueber die nähere Verhältnisse und Lasten dieses Gutes können Kaufsliebhaber hier täglich die erforderlichen Notizen einholen. Schwabmünchen, den 4. Dezember 1818. Königl. baier. Rentamt Schwabmünchen.
Großmann, Rentbeamter.

(Beyträge zur Militärkasse der städtischen Landwehr betreffend.) Die unterzeichnete Kommission macht hiemit bekannt, daß mit Einkassirung der Beyträge zur Militärkasse der städtischen Landwehr für das Etatsjahr 1817/18 am 14. Dezember der Anfang gemacht wird. Sämmtliche Zahlungspflichtige werden daher aufgefordert, ihre bestimmten Beyträge bereit zu halten, um solche dem Pedell Riedel gegen Quittung von endesunterzeichnetem Regiments-Quartiermeister verabfolgen zu lassen. Augsburg, den 2. Dez. 1818. Die k. b. Oekonomie-Kommission der städtischen Landwehr. Sabbadini, Oberstlieut. als Vorstand. — S. G. Wagner, prov. Reg. Quartierm.

Nro. 298. Montag, den 14. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

An die verehrlichen Leser.

Das unterzeichnete Comtoir benützt den nahenden Jahresschluß, um den verehrlichen Herren Abonnenten den lebhaftesten Dank für den so vieljährigen, diesen Zeitungsblättern geschenkten Beyfall zu wiederholen, und Sie um fernere gütige Theilnahme zu ersuchen. Um aber sowohl in dem Empfange der Blätter keine Unterbrechung zu erfahren, als nach Maaßgabe der Bestellungen die Stärke der Auflage einigermassen einrichten zu können, wünscht es, daß das Abonnement auf das nächste erste Halbjahr noch vor Ablauf dieses Monats erneuert und angezeigt werden möchte. Der Preis bleibt der nämliche, wie bisher, ungeachtet die Preise aller in- und auswärtigen Zeitungen bedeutend höher stehen. Auch wird die Redaktion sich fortdauernd bestreben, durch umsichtige und fleißige Benützung aller ihr zu Gebote stehenden Hilfsquellen, durch strenge Sichtung des Stoffes, durch Mannigfaltigkeit der Gegenstände, und durch schnelle Mittheilung der Neuigkeiten und des Wissenswerthen im Gebiete der Politik, Kunst, Literatur rc. die bisherige Zufriedenheit der Leser zu erhalten, die wir unsern Blättern im reichsten Maaße wünschen.

Augsburg, den 12. Dez. 1818. K. b. priv. Moysches Zeitungscomtoir.

Paris, den 5. Dez.

Der portugiesische Botschafter am Londoner Hofe, Graf von Palmella, ist von Brüssel hier eingetroffen. — Heute, wo hier liquidirt wird, ist ein kritischer Tag für unsern Handelsplatz. Manche befürchten große Fallimente. Andere halten diese Furcht für sehr übertrieben, und glauben nur, daß einige Waghälse das Opfer ihrer leichtsinnigen Spekulationen in Staatspapieren werden könnten. Für den soliden Handel wäre dieß kein Unglück. Das Schwanken dieser Meynung erzeugt indessen so viel Gerede, daß man sogar über die bedeutendsten Handelshäuser und Wechselagenten sehr bedenkliche Aeußerungen hören muß, wodurch denn die Spannung der Geschäffte und das Mißtrauen immer größer werden. Wohlunterrichtete versichern indessen, daß diejenigen hiesigen großen Häuser, welche sich am meisten mit Staatseffekten eingelassen, auch für großen Vorrath an Baarschaft gesorgt hätten, und also die Krisis ihrer durch die Kreditanstrengung entstandenen Verbindlichkeiten sicher aushalten würden. Diese Meynung dürfte die wahre seyn. — Handelsbriefe aus Konstantinopel melden, daß die Anzahl der Schiffe sehr bedeutend ist, die täglich durch den Kanal ins schwarze Meer gehen. Sie führen meistens französische Flagge. Beständig liegen bey 200 bloß allein in dem Haven von Odessa; das Getreide, welches sie einladen, ist beynahe sämmtlich für Frankreich, Italien und Portugal bestimmt.

London, den 30. Nov.

Ein Schreiben aus Mobile vom 2. Okt. meldet, daß der Oberst King von Washington aus den bestimmten Befehl erhalten habe, die Festung Pensocola je-

dem spanischen Offizier, der mit einem Befehl des vormaligen Statthalters oder des Generalkapitäns von Havannah, oder von dem spanischen Minister zu Washington versehen, sich anmelden würde, zu übergeben. — Die letzten Postschiffe aus Indien haben gar keine wichtige Nachricht überbracht; der Rajah von Nappore war entkommen, und der ehemalige Peishwa der Maratten will unter den Braminen Buße thun. — Sir Francis Burdett hat 1000 Pf. Sterl. zu den Unkosten der Wahl des Herrn Hebhouse, als Deputirter von Westminster, unterschrieben. Der Kurier bemerkt hierbey, der verehrliche Baronet hätte erst die Unkosten für seine Wahl bezahlen sollen, ehe er für jene unterschrieben habe. — Das Zeitblatt the Sun hält sich für befugt, das Gerücht zu bestätigen, daß Lord Mulgrave, als Generaldirektor des Geschützwesens, seinen Abschied genommen habe, und glaubt behaupten zu dürfen, daß der Herzog von Wellington zum Nachfolger des edlen Lords ausersehen sey.

Stockholm, den 25. Nov.

Dem Vernehmen nach hat der König, dessen edle Aufmerksamkeit unter den Regierungsklassen dahin zielt, Noth und Elend zu lindern, 500 Rthlr. monatlich bewilligt, um durch Fürsorge des Statthalters an verschämte Arme in den verschiedenen Gemeinden der Hauptstadt auszutheilen, nebst der gnädigen Versicherung eines weitern Zuschusses, im Falle es für nöthig befunden wird. — Der General Don Moreno, Minister Sr. katholischen Majestät an diesem Hofe, hat dem Könige in einer Privataudienz seine Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Gesandter Ihrer Majestät der souveränen Infantin von Lucca übergeben. — Mehrere Besitzer von den in den Jahren 1811 und 1812 in dänischen Häven aufgebrachten schwedischen Schiffen sind durch die Zeitungen aufgefordert worden, im Kabinet der auswärtigen Angelegenheiten zum Behufe von Reklamationen Aufklärungen entgegen zu nehmen. — Von den bey Christiania ergriffenen unruhigen Bauern sind 8 auf freyen Fuß gestellt, und nur noch ein Einziger sitzt im Gefängniß. — Die Temperatur ist hier fortwährend gelinde. Grüne Wiesen und ungeheizte Zimmer in dieser Jahreszeit sind wahrlich für Schweden eine Seltenheit!

Berlin, den 3. Dez.

Es heißt, der Kaiser von Rußland wolle unmittelbar nach seiner Zurückkunft seinen Provinzen am baltischen Meere eine ständische Verfassung geben. In seiner Rede an die Polen versprach der Kaiser allen seinen Ländern diese Wohlthat, und erkannte allen diese Ansprüche zu. Diese Rede ist für Rußland, was für Preußen die Verordnung des Königs vom 22. May 1815 ist, welche der preußischen Monarchie eine Verfassung verheißt. — Der Uebermuth der Offiziere gegen den Bürgerstand fängt an, sich seit Kurzem wieder merklich zu regen. Es sind in dieser Beziehung bereits mehrere höchst ärgerliche Auftritte vorgefallen. So kehrt nach und nach Alles wieder in den glücklichen Zustand zurück, der der Schlacht bey Jena voran gieng.

Hamburg, den 3. Dez.

Ein von Koppenhagen nach der Küste von Guinea abgegangenes Schiff hat unter Anderm auch mehrere Geschenke für den König von Aschantee am Bord. Unter diesen ist ein vergoldetes Schwert mit dem Namenszuge Sr. Majestät des Königs und dem dänischen Wappen auf der Klinge.

Vom Niederrhein, den 4. Dez.

Niederländische Blätter scheinen nach angeblichen Pariser Briefen das Fallen der Staatspapiere auf allen europäischen Plätzen als eine Folge des Mißtrauens in den Fortbestand der öffentlichen Ruhe darstellen zu wollen, obgleich in der Erklärung vom 19. Nov. die Ursachen dieses Fallens offiziell erklärt sind. Auch wolle man bemerkt haben, die alte Herzlichkeit zwischen 2 Monarchen sey etwas erkaltet 2c. — Der Umstand, daß, was in Aachen unentschieden geblieben, jetzt

in besondern Unterhandlungen zu London, Paris, Frankfurt und Berlin berichtigt werden soll, veranlaßt ein öffentliches Blatt zu dem wohl voreiligen Schluß: „daß es schwerlich gelingen dürfte, über das aus weiter Ferne übereinzukommen, worüber man in der Nähe während des Beysammenseyns nicht aufs Reine kommen konnte."

Frankfurt, den 7. Dez.

Gestern ist Se. Excellenz der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant und Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Ritter von Kutschera, der bekanntlich Unpäßlichkeit halber in Aachen zurück geblieben war, auf seiner Reise nach Wien hier eingetroffen.

Karlsruhe, den 10. Dez.

Unser, nach langem, höchst schmerzhaftem Leiden vorgestern zwischen 8 und 9 Uhr verschiedene Großherzog hatte schon seit einigen Tagen alle Besinnung verloren. Seine erlauchte Mutter, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, der Erbgroßherzog von Darmstadt nebst dessen Gemahlin, die Prinzessin Amalie von Baden, hatten sich bereits am 7. Früh nach Rastadt begeben. Der jetzige Großherzog war stets der Liebling seines höchstseligen Herrn Vaters, des unvergeßlichen Karl Friedrichs; an diese Erinnerung knüpften sich jetzt schon frohe Aussichten für die Zukunft. — Unsere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freyherr von Berstett, hat von Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen von Stuttgard aus die Dekoration des Alexander Newsky-Ordens zugeschickt erhalten.

Aus der Schweiz, den 9. Dez.

Ein Befehl des französischen Kriegsministers schreibt den Schweizer-Regimentern vor, künftig den auf Werbung oder Urlaub befindlichen Offiziers und Soldaten, welchen der 8te Kapitulationsartikel den ganzen, ihrem Grade zukommenden Sold zusichert, künftig nur noch den halben zu bezahlen. — Von den Ansprüchen der Schweizer Militärs in piemontesischen Diensten sollen bloß diejenigen berücksichtigt werden, welche Kriegsleute, die 15 Jahre gedient, betreffen. Etlichen wurde statt der Pensionen (sehr bezeichnend) der „Lazarusorden" verliehen.

Mergentheim, den 3. Dez.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland traf hier mit Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Leuchtenberg zusammen, und unterhielt sich mehrere Stunden mit Ihm allein. Der Monarch empfieng diesen allgemein verehrten Fürsten mit wahrer Herzlichkeit, und begegnete Ihm auf eine Weise, für welche Güte nicht das erschöpfende Wort ist. Er gab dadurch einen neuen sprechenden Beweis Seines unveränderten hohen und lebendigen Sinnes für ausgezeichnete Eigenschaften und Verdienste.

Aus Regen im baierischen Walde, den 6. Dez.

In der Nacht vom 30. Nov. auf den 1. Dez. brach in dem, 2 Stunden von hier gelegenen Markte Zwisel, Feuer aus. Das Geraffel der Flammen weckte die sorglosen Bewohner aus ihrem Schlummer, welche, kaum von dem Lager aufgerafft, das nahe Verderben schon über ihren Häuptern zusammen schlagen sahen. Es erhob sich ein Jammer, ein Geheul, das weit in der Gegend umher ertönte, und durch das wilde Gekrach der hellauflodernden Häuser und angefüllten Scheuern gräßlich vermehrt wurde. Keine Hilfe vermochte dem furchtbaren Elemente Schranken zu setzen, bis es 12 der ansehnlichsten Gebäude nebst der Pfarrkirche ergriffen, und in Zeit von 2 Stunden zerstört hatte. An die Rettung der Habe war wegen des schnellen Umsichgreifens des Feuers kaum zu denken, das Vieh verbrannte in den Ställen, mehrere Menschen wurden in ihren Wohnungen von den Flammen erhascht und bedeutend beschädigt. Während diese Unglücklichen in den rauhen Wintertagen ohne Obdach herumirren, und mit inniger Wehmuth nach ihren zernichteten, durch Gewohnheit ihnen theuer gewordenen Wohnstätten hinblicken, richten sie ihren Geist zu dem Allmächtigen em-

ger, und flehen durch ihn das Erbarmen der Menschheit an, deren Mildthätigkeit sie gewiß nicht in ihrem Elende verderben lassen wird.

Augsburg, den 12. Dez.

Heute wurde Herr Finanzrath und Bankier Schäzler unter 6 Konkurrenten mit 26 Stimmen zum Abgeordneten in die 2te Kammer der baierischen Ständeversammlung gewählt. Augsburg, diese alte, berühmte und einst immer größer und kräftiger empor geblühte Stadt darf sich zu dieser Wahl Glück wünschen, da Herr Finanzrath Schäzler mit einer sehr tiefen Kenntniß der verschiedenen Handelszweige viele herrliche Einsichten, einen regen Eifer für da Heilige, Rechte und Wahre, und einen außerordentlichen Patriotism verbindet, von welchen Eigenschaften sich im Voraus nur Gutes und Erfreuliches erwarten läßt. Nach ihm erhielt Herr Bürgermeister Kremer die meisten Stimmen, nämlich 19.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Marschall Lefebvre deklamirte einst in seinem Elsaßdeutsch gegen die „Itlocken,“ bis Herr von H. am Ende verstand, er meyne die damals so verhaßten Ideologen! — Der gegenwärtig in der ewig neutralen Schweiz lebende Verfasser des goldenen Kalbs, und Großkreuz, oder was er sonst seyn mag, des verblichenen Konkordienordens, Graf von Benzel-Sternau, hat folgende Schrift ans Licht gestellt: „Anti-Israel, eine Vorlesung in der geheimen Akademie zum grünen Esel, als Eintrittsrede gehalten von“ (Benzel-Sternau? nein, sondern von) „Horatius Cocles,“ worinn er die Juden noch einmal in seinen erhabenen Schutz nimmt. Der Verfasser scheint eine große Sympathie zu angemalten Thieren zu fühlen. — Der Apotheker Schuster zu Tyrnau in Ungarn hat zum Gebrauche von stark wirkenden Arzeneyen, als Opium rc., hat kürzlich Tropfgläser erfunden, die nie mehr als Einen Tropfen auf Einmal geben, und die Tropfen gleich groß und schwer machen; daher seine Erfindung bey Aerzten und Apothekern vielen Beyfall findet. — In einigen Theilen Italiens war die jüngste Weinlese so ergiebig, daß der Zentner Trauben nicht höher als 16 Sous bezahlt wurde. Eine große Menge Weins wurde in Cisternen geschüttet, weil es an Fässern gebrach. — Zu Aachen hat ein Engländer ein Gemälde von Rubens für 4000 Guineen gekauft. — In Norwegen ist Jemand wegen einer „Schandschrift“ für ehrlos erklärt und zu lebenslänglicher Sklaverey in Eisen verurtheilt worden. Es wird nicht gesagt, welchen Innhalts die Schrift sey. — Ein Jeder, der in Schweden Karten spielt, zahlt jetzt 24 Schilling des Jahrs, und wer Taback raucht, außer den Soldaten und Matrosen, 4 bis 8 Schilling.

Freytag den 18. d. M. wird in der Kanzley des 5ten Chev. leg. Regiments des Morgens Schlag 10 Uhr die Lieferung des Bedarfs an Halbstiefel, Bundschuh, Blank- oder Zeugleder, dann Kalbfelle zu Ordonnanz- und Reithosen, vom 1. Jan. bis Ende Jun. 1819 an den Wenigstnehmenden veraccordirt. Diejenige, so Lust haben, das eine oder andere Geschäft zu übernehmen, wollen sich nicht allein um die bestimmte Stunde einfinden, sondern sich auch wegen ihren Vermögens-Umständen mit gerichtlichen Zeugnissen versehen, um ihre Anbote zu Protokoll geben zu können. Dillingen, den 10. Dez. 1818. Von der Oekonomie-Kommission des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments. Freyherr v. Hugenpoet, Oberstl. — Correck, Regimentsquartierm.

Zu meinem auf heute veranstalteten großen Vokal- und Instrumentalkonzerte lade ich die Freunde der Tonkunst höflichst ein. Augsburg, den 14. Dez. 1818.

Joseph Demharter.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher kürzlich seine militärische Laufbahn vollendet hat, wünscht bey einem königl. Rentamte oder auch Herrschafts-Gerichte als Schreiber unterzukommen; selber hofft um so gewisser die Erfüllung seines Wunsches, da er schon früher bey derley königl. Aemtern servirte, überhaupt eine sehr deutliche und korrekte Hand schreibt, und auch nicht ganz unerfahren im Konzipiren ist. Nähere Auskunft hierüber giebt das Moysche Zeitungskomtoir.

Nro. 299. Dienstag, den 15. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 9. Dez.

Das arge Spiel auf unsrer Börse hat schon wieder einen der Thätigsten gelähmt, der früher andere lähmen geholfen hatte. Es ist der bekannte jüdische Wechsler Abraham Uffenheimer, welchen man scherzweise den Janus der Agioteurs nannte, seit mehr als einem Jahre die bedeutendsten Geschäffte machte, und jetzt durch sein Schicksal einen neuen Beweis von dem Wankelmuthe des Glückes liefert. Seine heftigsten Gegner werden ihm gewiß eine außerordentliche Umsicht und eine tiefe Kenntniß seines Geschäfftszweiges nicht absprechen, aber im Ganzen waren seine Unternehmungen doch nur in die Luft gebaut. Er hatte wenig Stammvermögen, ward aber durch einträgliche und gelungene Geschäffte zum reichen Manne. Vor 3 Jahren gieng er nach Holland, wo er auf die spanischen Staatspapiere spekulirte, doch darüber fast sein ganzes Vermögen einbüßte, und hierauf nach Wien gieng. Hier gewann er durch schnelles Herabdrücken des Kurses binnen Kurzem wieder ein Vermögen von wenigstens 800,000 Gulden in Silber. Aber seit dem vorigen Sommer nahm sein Glück wieder ab; er wäre indessen, hätte er sich zu rechter Zeit von seinen ungeheuern und gewagten Operationen zurück gezogen, noch immer für seine Gegner ein Schreckbild geblieben. Allein ein unwiderstehlicher Hang nach Geschäfften riß ihn hin, und er verlor eben so bedeutend, als er zuvor gewonnen hatte. Am 3. erschien er nicht mehr auf der Börse, nachdem er sich schon den Abend zuvor für den Augenblick unzahlfähig erklärt hatte. Unter seinen Gläubigern sollen wenige Bankiers, dagegen viele große Familien seyn. — Die Gebrüder Leppich haben eine neue besondere Verfahrungsart, Nägel mit einer Druckmaschine zu erzeugen, erfunden, und auf dieselbe ein ausschließendes Privilegium für den ganzen Umfang der Monarchie auf 6 nacheinander folgende Jahre erhalten.

Am 9. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 3/4; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 7/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/2; der Curs auf Augsburg 99 1/2 Uso; Konventionsmünze 247.

Paris, den 5. Dez.

Der Herzog von Angouleme wird früher, als wir angekündigt hatten, zurück kehren. Wir lesen in dem heutigen Moniteur: Man glaubt, der Herzog von Angouleme werde schon am 7. dieß wieder in Paris eintreffen. — Lord Castlereagh hatte heute in Begleitung des englischen Gesandten Sir Charles Stuart eine 3/4stündige Audienz beym Könige, nach welcher er den Prinzen und Prinzessinnen seine Aufwartung machte. — Nicht nur ist der Herzog von Cambaceres wieder hier angekommen, sondern es wird auch der Generallieutenant, Graf Lobau, dieser Tage aus Belgien nach Frankreich zurück kehren. — Der königl. Gerichtshof zu Paris hat am 30. Nov. die Frage, ob Schaden, von Wild aus den königl. und Staatsforsten angerichtet, der Civilliste zur Last falle, und aus dieser ersetzt werden müsse? bejahend entschieden.

London, den 1. Dez.

Die Beerdigung des entseelten Körpers unserer verewigten Königin wird morgen Abends um 9 Uhr bey Fackelschein mit aller gebührenden Feyerlichkeit erfolgen, und der Beerdigungstag in allen bischöflichen, so wie in den hiesigen protestantischen fremden Kirchen durch eine besondere Andacht und Gebeth gefeyert werden. — Nach den Zeitungen aus Philadelphia vom 8. Nov. sind die nach Buenos Ayres abgeschickten Kommissarien zur Untersuchung des Zustandes der unabhängigen Provinzen über den Entschluß, den man in Hinsicht der im Entstehen begriffenen Freystaaten nehmen soll, nicht einig. Herr Rodney schlägt dem Präsidenten vor, sie anzuerkennen, Herr Graham ist der entgegengesetzten Meynung. — Ein amtliches Verzeichniß der Schiffe, welche gegenwärtig im Bau sind, um diejenigen zu ersetzen, die bey der letzten Untersuchung für untauglich erkannt wurden, giebt deren Anzahl auf nicht weniger als 22 Linienschiffe, 40 Fregatten und 10 Korvetten an. — Ein hiesiges Blatt stellt über den jetzt beendigten Aachner Kongreß unter andern folgende Betrachtungen an: „Der Aachner Kongreß ist nun beendigt, und man darf hinzu setzen, glücklich beendigt. Der Gedanke Heinrichs IV., eine europäische Staatenrepublik, scheint sich vor unsern Augen zu verwirklichen, mehr faktisch zwar, als durch deutlich erklärte Verträge, aber nur um desto dauerhafter. Wenn die fünf großen Monarchen, welche jetzt als Schiedsrichter Europas Schicksal leiten, auf der betretenen Bahn fortwandeln, wenn sie ihr Schiedsrichteramt durch Eintracht befestigen und durch Redlichkeit und Uneigennützigkeit beliebt machen, so wird Europa nur Eine große Familie werden, und Krieg in demselben so gut wie unmöglich seyn; Europa wird die Früchte der Revolution ärnten; für die ein früheres Geschlecht blutete; es wird deutlich werden, warum ein Bonaparte in die Welt kommen mußte. Nur durch ihn ist möglich geworden, was sonst unmöglich geblieben wäre, Vereinigung der verschiedenartigsten Interessen zu Einem europäischen Zweck. Nur ein blutdürstiger Krieger, ein raub- und ländersüchtiger Eroberer, konnte Europa bleibenden Frieden verschaffen! So leitet eine weise Vorsehung die großen Angelegenheiten der Menschheit! — Doch dürfen wir nicht glauben an einen allgemeinen Weltfrieden, brauchen nicht zu fürchten, daß Europas Völker erschlaffen werden durch zu lange Ruhe. Jenseits der Meere, in Amerikas weitgedehnten Gefilden, bildet sich ein neuer Widerstand. Dort ist die Menschheit zur Mündigkeit gelangt. Einst werden Europa und Amerika, erst wetteifernd, dann feindlich einander gegenüber stehen, und so wie bis jetzt Reiche einander bekriegten, so werden künftig ganze Welttheile sich anfeinden. Ein großer, fürchterlicher Gedanke, aber gerechtferigt durch den Gang der Begebenheiten und die Erfahrungen früherer Zeiten."

Amsterdam, den 5. Dez.

An unsrer gestrigen Börse war der Kurs auf nachstehende Plätze folgendermassen notirt: London 36; 2 Uso 35, 8. Paris 55; 2 Uso 54 1/2. Madrid 100 1/2. Liverno 96 1/4. Wien 14 3/4 in Papier; 36 1/4 in Geld. Augsburg 35 3/4. Frankfurt 35 7/8. Hamburg 35 5/8; 2 Uso 35 1/8. Die öffentlichen Fonds sind sämmtlich etwas in die Höhe gegangen. Die Wiener Papiere (Metalliques) stunden zu 63 3/4. Wiener Zertifikate 28 1/4. Russische Effekten 86. Neapolitanische Zertifikate 66. Die spanischen Papiere allein waren wie an den vorgehenden Tagen zu 26 1/2 notirt.

Brüssel, den 5. Dez.

Die Untersuchung in der Sache der Verhafteten, welche eines frevelhaften Anschlags auf die öffentliche Sicherheit angeklagt sind, wird noch immer mit Thätigkeit fortgesetzt; allein man hat Ursache zu glauben, daß sie unter 14 Tagen bis 3 Wochen nicht beendigt seyn wird. Erst dann wird es also möglich seyn,

mit Gewißheit die Ursachen der außerordentlichen Maaßregel anzugeben, die man ihrentwegen zu treffen sich genöthigt sah.

Berlin, den 3. Dez.

Unser König hat das Patent des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Bernstorff, von dem Tage seiner Anstellung in dänischen Diensten in dieser Eigenschaft datirt, so daß er der älteste Minister ist. Zugleich hat er ihm den schwarzen Adlerorden ertheilt. — Im königl. Staatsrathe wird jetzt sehr eifrig über das neue Steuergesetz berathschlagt, und es ist höchst wahrscheinlich, daß solches schon zum 1. Januar k. J. erscheinen werde. Wie man vernimmt, soll die aus dem Staatsrathe ernannte Konstitutionirungs-Kommission den Konstitutionsentwurf vollendet haben. Einige wollen wissen, er sey liberaler als irgend ein anderer bisher zum Vorscheine gekommener. Was das Plenum damit machen wird, steht dahin, die Frage ob? ist so gut als bejahend entschieden; die Frage wie? wird wohl noch lebhafter Diskussionen erregen; da von 2 Kammern, von Erbadel, Pairschaft und andern ähnlichen Institutionen im Entwurfe nicht die Rede seyn soll.

Aachen, den 6. Dez.

Außer der erwähnten Denkschrift über Deutschlands Zustand ist dem Kongreß noch eine besondere Denkschrift, betitelt: „Wünsche über das Universitätswesen in Deutschland, den zu Aachen versammelten allerhöchsten Souveräns gewidmet," übergeben worden, worinn die Sicherstellung des deutschen Vaterlandes für den äußerst gefährlichen innern Feind, die unbändige, alle religiöse und bürgerliche Gesetze verhöhnende Freyheit und Lebensweise der Akademiker auf den deutschen Universitäten durch gemeinschaftliche Maaßregeln als eine sehr dringende Nationalangelegenheit geschildert, der Bannstral auf jene, deren Religionslehrer, Professoren und Studenten abgeschleudert wird. Von dem Verfasser dürfen wir mit Nächstem eine neue Auflage des vielberüchtigten Bonaparteschen Reglements für die Lizeen von Frankreich erwarten. Von den bisherigen Erziehungsplanen wird man sagen, was Bonaparte unter den Instruktionsplan von Cuvier und Fourcroy schrieb: „Drey Lehrer der Mathematik und eben so viele lateinische Sprachlehrer sind hinreichend. Ueberdieß soll bey jedem Lyzäum ein Almosenier angestellt werden. Also braucht man Bonaparte nicht mehr, um die Verbesserungsplane der Menschheit zu verwirklichen.

Koblenz, den 4. Dez.

Nicht nur die Engländer haben eine Menge französischer Schönen entführt; auch unsere lieben Landsleute haben einen guten Theil erobert und mitgebracht. — Unsere Landstraßen werden, seitdem der Kongreß vorüber ist, wieder stiller. Man klagt am Rhein viel über Mißhandlungen der Postillons durch fremde Reisende, und mehrere Postmeister schicken sich an, Beschwerde darüber zu erheben. Vergebliche Mühe! ruft hierbey ein rheinisches Blatt aus. Ihre Berichte werden höchstens ad acta gelegt. Die Zeiten sind vorüber, wo ein französischer Friedensrichter am Rhein einen vornehmen Reisenden, der bey einer ähnlichen Gelegenheit mit eigener hohen Hand Schläge austheilte, verhaften, und ihm den Proceß machen durfte. In unsern Tagen rechnet man es nicht so gar hoch an, daß Unterthanen von Ausländern, zumal wenn sie von Adel sind, mißhandelt werden.

Mannheim, den 9. Dez.

Gestern Abends um halb 7 Uhr überbrachte ein Kurier von Karlsruhe die Trauerbotschaft von dem erfolgten Ableben des Großherzogs Karl. Heute Früh wurde von sämmtlichem hiesigen Militär feyerlich der Eid der Treue dem Regierungsnachfolger, dem Großherzog Ludwig, geschworen. — Die nöthigen Weisungen zu unverweilter Vornahme der Huldigung in den verschiedenen Theilen des Großherzogthums sind bereits erlassen; hier wird solche durch den Oberhofrichter, Freyherrn von Drais, eingenommen werden.

Karlsruhe, den 10. Dez.

Gestern Nachts ist der entseelte Leichnam unsers verewigten Großherzogs Karl von Rastadt hieher gebracht, und heute Frühe von 9 bis 11, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr feyerlich ausgesetzt und dem Publikum der Zutritt verstattet worden. Nach dem gestern erschienenen ausführlichen Trauerreglement ist eine 6 monatliche Trauer, vom Todestage des Großherzogs an gerechnet, dergestalt angeordnet, daß die tiefe Trauer die 3 ersten Monate, dann die gewöhnliche Kammertrauer die andern 3 Monate in 4, näher bezeichneten Abtheilungen zu tragen ist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 1. Juli 1816 wurde die Ausspielung des hiesigen schönen Gasthofes zur goldenen Traube, mittelst Lotterie, öffentlich kund gemacht. Wenn sich mittlerweile die Aussicht auf einen schnellen Absatz der Loose unter dem gewaltigen Drucke der Zeitverhältnisse immer mehr verlor, so sehen sich die Herren Emittenten doch durch ihre thätigen Bestrebungen dem Ziele schon so weit vorgerückt, daß sie, bey einem Absatze von nur noch 4000 Loosen, den Ziehungstermin bestimmen können. Der Eigenthümer, auf die Theilnahme des Publikums rechnend, hat daher jetzt eine besondere Subscription eröffnet, um jene Loose schneller an Mann zu bringen, und damit das Ausspielungsgeschäfft selbst seinem Ende entgegen zu führen.

(Ankündigung.) Da nun der größte Theil der Loose der auszuspielen erlaubten vorräthigen Waaren der Beschäfftigungsanstalt, als: Strickgarn, Leinwand, Barchent, Kölsch, gefärbte und weiße Sacktücher ꝛc., abgesetzt ist, so giebt sich unterfertigtes Kommite hiemit die Ehre, dem hochverehrlichen Publikum, das bisher so warmen Antheil an dieser Anstalt genommen hat, zu benachrichtigen, daß den 11. Jan. 1819 die Ziehung der abgesetzten Loose wirklich ihren Anfang nehmen wird. Wenige vorräthige Loose das Stück a 1 fl. sind bey den Armenpflegräthen, Bauer Lit. C. Nro. 8., Kranzfelder Lit. D. Nro. 219. und Nebinger Lit. D. Nro. 223. bis zum 31. dieses Monats noch zu haben, mit welchem Tage abgeschlossen wird. Allenfallsigen fremden Armenfreunden, die an dieser zum Besten der Armen gezogen werdenden, in ihrer Art sehr vortheilhaften Lotterie Antheil nehmen wollen, diene, daß jedes Loos gewinnt, und zwar nicht unter 30 kr. Werth an Waaren; daß sich aber auch noch sehr viele Gewinnste und Prämien von 1 bis 5, 10, 15, 25, 30 und 50 Gulden, circa im Werthe dabey befinden. Augsburg, den 10. Dez. 1818.

Das Kommite der Beschäfftigungs-Anstalt.

(Bekanntmachung.) Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die nächste Winterdult in München, welche am 5. Jänner kommenden Jahres, als dem Vorabende des Festes der heil. 3 Könige, anfangt, und sich mit dem 18. desselben Monats endet, eingetretener Umstände wegen in die Neuhauser- und weite Gasse und auf den Promenadeplatz verlegt werden mußte. Den 4. Dezember 1818. Der Magistrat der königl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

v. Mittermayer, Bürgermeister. — Dr. Radlkofer, Sekretär.

Am Dienstag den 22. dieß wird das Anwesen des Dionis Fink von Kriegshaber, in gemauertem zweygädigen Haus Nro. 56., Garten und Gemeindtheil dem Meistbietenden käuflich hingelassen werden, wozu die Liebhaber, welche sich inzwischen beym Ortsvorsteher am Einsicht melden können, obigen Tags Vormittags hier zu erscheinen haben. Göggingen, den 4. Dez. 1818. Königl. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Ich bin entschlossen, mein Waarenlager, bestehend in feinen, mittf. und ordinären Wollen-Tüchern, Calicots, Cottonetts, Cannevas, Crepp u. s. w. in ganzen Stücken sowohl als auch Theilweise um den Fabrikpreis gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Joh. Wolfg. Redlinger, in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4.

Es wurde am Sonntag den 13. Dezember Frühe von der Jakober-Vorstadt bis zur Domkirche ein goldener Ohrenring verloren; der redliche Finder wird höflich ersucht, selben gegen ein angemessenes Douceur beym Herrn Branntweiner Schlachter abzugeben.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 15. Dez. 1818. Nro: 299.

(Vorladung.) Johannes Zeller, von Hinterstein, der Pfarr Hindlang, ist bereits über 30 Jahre unwissend wo landabwesend, ohne daß während dieser Zeit von seinem Leben oder Tod die geringste Erfahrung erholet werden konnte, und so desselben vorhandene Geschwisterte haben um Ausfolgung seines unter der Kuratel gestellten Vermögens zu 97 fl. 58 kr. gerichtlich nachgesucht. Gedachter Johann Zeller wird demnach unter Anberaumung eines sechsmonatlichen Termins oder desselben leibliche Deszendenten, welche sich rechtsgenüglich zu legitimiren haben, vor hiesig königl. Landgerichte zu erscheinen, und anzumelden, anmit vorgeladen, außerdessen und nach Verfluß dieses Termins derselbe für verschollen erklärt, und sodann rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden soll. Sonthofen, den 25. November 1818. Königl. baier. Landgericht. Schaflitzl, Landrichter.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Nachdem die von den dießgerichtlichen Gemeinden dem verstorbenen Mathias Deißenhofer, gewesenen Sägemüllers zu Augsburg, unterm 15. November 1799 ausgestellte Schuldverschreibung ad 3000 fl. zu Verlurst gegangen, als wird der unbekannte Innhaber derselben andurch aufgefordert, selbe in dem Laufe von sechs Monaten dahier zu produziren, und sein Eigenthumsrecht hierüber auszuweisen, widrigenfalls dieselbe als ungiltig und unkräftig erklärt werde. Nordendorf, den 7. Dezember 1818. Königl. baier. gräfl. fuggersches Untergericht. Gerhäußer, Unterrichter.

(Verkaufs-Edikt.) Im Wege der richterlichen Vollstreckung wird das nachbeschriebene Anwesen des hiesigen bürgerlichen Uhrmachers, Georg Schäfler, am 5. Jan. 1819 an den Meistbietenden mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung verkauft. Kaufslustige werden daher eingeladen, sich an der besagten Tagsfahrt hierorts einzufinden, und sich nöthigen Falls mit den hiezu erforderlichen gerichtlichen Attesten zu versehen. Zugleich werden sämmtliche hierorts noch unbekannte Gläubiger des obigen Schäflers aufgefordert, bis dahin ihre vermeyntliche Forderungen um so gewisser einzudingen und summarisch zu liquidiren, als sonsten, wenn die bekannten Gläubiger bey einem vorliegenden annehmbaren Kaufsanbot sowohl unter sich, als mit dem Schuldner sich gütlich verstehen, die hieraus entstehende Nachtheile sie sich selbsten beyzumessen haben. Anwesens-Beschrieb. Dieses Anwesen besteht a. in einem zweygädigen, ganz gemauerten, mit Ziegel und Platten gedeckten, ziemlich baufälligen Hause sammt daran gebautem Städerl, jedoch alles unter einem Dach. b. In der Hofreithung nebst dem hiebey sich befindlichen Wurzgärtchen ad 10 Dezimalen, welches ludeigen ist. 2) In der ludeigenen zweymädigen Wiese, dem Flecken genannt, so bey der Gemeindemühle entlegen, ad 52 Dezimalen. 3) In dem zur hiesigen Pfarrkirche im Veränderungsfalle à 5 Prozent bestandbaren zweymädigen sogenannten St. Stephananger, woraus jährlich zur Stift 42 kr. 5 hl. zu verreichen, ad 65 Dezimalen. 4) An Gemeindetheilen: à) in einem einmädigen Lechfeldtheil per 1 Tagwerk 53 Dez., b) in einem derley ad 19 Dez. c. in einem weitern ad 43 Dez., d. in einem Holztheile in der Oede per 1 Jauchert 28 Dez., e. in einem derley im Abholz per 1 Jauchert 62 Dez. Das Steuersimplum besteht von diesem Anwesen in 17 kr. 4 hl. Den 5. Dezember 1818. K. Landgericht Friedberg. Der k. Landrichter Lct. Carron du Val.

(Verkaufsedikt.) In vim executionis wird nachstehendes Anwesen des Paul Graf Häußler zu Höfa an den Meistbietenden mit Vorbehalt gerichtlicher Genehmigung dahier am 5. Jänner nächstkommenden Jahrs verkauft. Kaufslustige haben sich daher hierorts einzufinden, und mit gerichtlichen, nach ihren Verhältnissen erforderlichen Zeugnissen zu versehen. Anwesensbeschrieb. Dieses zum gräflich Törring-

Seefeldischen Patrimnial-Gericht Odelzhausen freystiftsweise grundbare Anwesen besteht: a. in einem ganz hölzernen, mit Stroh gedeckten eingädigen Haus, b. in einer ganz hölzernen Holzhütte, c. nebst Hofraum und dem zweymädigen Grasgarten ad 33 Dez.; 2) in einem Acker ad 57 Dez., welcher heuer mit Korn und Weizen bebauet, 3) in einem Acker ad 92 Dez. heuer mit Roggen bebaut, 4) in einem Holztheil ad 92 Dez. Die sub Nro. 2. 3. 4. vorkommenden Realitäten sind Gemeindtheile. Die hierauf haftenden Lasten bestehen: a. in dem Steuersimplum ad 2 kr. 5 hl., b. in dem Klein- und Blutzehente, c. in dem jährl. Scharrwerkgeld um 52 kr. 4 hl., d. in der jährl. Stift ad 2 fl. 32 kr., e. in dem Handlohn à 7 1/2 p. c., f. in dem jährl. Leibgeld ad 5 kr. 2 hl., g. in dem Natural-Schaarwerk, jährlich 4 Tage lang Handscharwerk unentgeldlich zu leisten, und in das Gejaid zu gehen, so oft es verlangt wird. Den 5. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht Friedberg.

Der k. Landrichter Lct. Carron du Val.

Von königl. baier. Landgerichts wegen! (Gantedikt gegen Verlassenschaftsmasse des Emanuel Friedrich, Bauern zu Langenerringen betreffend.) Da sich bey der gestern abgehaltenen gütlichen Liquidation entdeckte, daß die Erbsmasse des Emanuel Friedrich, Bauern von Langenerringen, überschuldet, und kein Vergleich zu Stande kam, daher das Gantverfahren eröffnet werden muß, wird hiemit auf Montag den 11. Jan. 1819 ad proncendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Montag den 15. Febr. 1819 ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Montag den 8. März, zur Duplik auf Montag den 29. März 1819, jeweils Früh neun Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestrafet werden. Zugleich wird am ersten Ediktstag das Massevermögen, als das bestand- und giltbare Hofgut mit Oekonomiegebäuden 1/2 Tagwerk Garten, 29 Jauchert Acker, und 24 Tagwerk Maad, dann der ganze Gemeindenutzen, ferners als Zubaugüter 1/3 Bobinger Höfel gleichfalls bestand- und giltbar mit 18 Jauchert Acker, 12 Tagwerk Maad und 1/3 Gemeindenutzen, dann das Katharina-Feldlehen mit 15 Jauchert Acker und 20 Tagwerk Maad, 4 5/8 Jauchert eigenen Acker, 2 Jauchert Lehenacker, 4 Jauchert Heiligen-Ackers, 18 Jauchert Holz bey Traunried, und 5 Tagwerk Maad nebst allen vorhandenen Vieh, Getreid, Stroh, Heu, dann sämmtliche übrigen Haus- und Baumannsfahrnisse im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber und zwar Auswärtige mit genüglichen Vermögensausweisen versehen eingeladen werden. Schwabmünchen, den 1. Dezember 1818. Der kön. Landrichter v. Braunmühl.

Montag den 11. Jannar 1819 wird zu Wessabrun das dortige Bäckersanwesen der Wiedemanschen Eheleute mit allem beweglichen und unbeweglichen Zugehör salv. ratific. credit. öffentlich an den Meistbietenden veräußert. Dieses Anwesen besteht aus einem gut gemauerten Hause, Stallung und Stadel, aus einem bedeutenden Hausgarten und etwa 38 Tagwerken Felds-, Wies- und Waldgründen. Die Versteigerung fängt an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr im Wirthshause zu Wessabrunn an. Den 3. Dez. 1818. Königl. Landgericht Weilheim. Lct. Thoma, Landrichter.

(Ediktalzitation.) Da sich der flüchtig gegangene Anton Triebenbacher vulgo Jägerbauer von Untermauerbach, kön. Landgerichts Aichach, ungeachtet der ersten Vorladung vom 16. Juli h. J. wegen Mord-Diebstahls-Verbrechen und Körperverletzung als Vergehen hierorts nicht verantwortet hat, so wird derselbe wiederholt hiezu binnen einem dreymonatlichen Termin a dato mit der Warnung aufgefordert, daß nach mehrmaligen Verlauf dieses zweyten Termins im Nichtverantwortungsfalle wider ihn als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 1. November 1818. Kön. baier. Landgericht Friedberg.

Lt. Carron du Val, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Anton Stängel, Ziegler allhier, gedenkt sich mit seinen Kreditoren zu arrangiren und ein Pactum Remissorium zu treffen. Zu diesem Ende werden

sämmtliche Kreditoren sub pœna præclusi vorgeladen, entweders in persona oder per mandatarios satis instructos auf den 30. Dezember hierorts zu erscheinen, und ihr Guthaben anzugeben, wornach sodann das Weitere wird vorgekehrt werden. Lauingen, den 4. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht Lauingen.

v. Ott, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Am Montag den 4. kommenden Monats Januar werden in hiesiger Rentamtskanzley ungefähr 9 Zentner schön gewaschene feine spanische Wolle gegen baare Zahlung bey der Abfassung, unter Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung des letzten Anbothes, an den Meistbietenden versteigert werden. Die Versteigerung nimmt ihren Anfang Vormittags 9 Uhr, und schließt sich mit dem Schlage 12 Uhr. Kaufsliebhaber werden eingeladen, zu bestimmter Zeit zu erscheinen. Jettingen, den 1. Dezember 1818. Gräfl. Schenk v. Stauffenbergisches Rentamt.

Braun, Rentamtsverweser.

(Vorladung.) Michel Fröschl, Bauerssohn von Arndorf und baier. Soldat, ist über 60 Jahre unbekannt wo abwesend, und es steht zu vermuthen, daß er bereits verstorben sey. Sein in 150 fl. bestehendes Vermögen wird an die bekannten Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden, wenn er, oder seine unbekannten Intestaterben sich innerhalb 3 Monaten von heute an, wozu sie hiemit aufgefordert sind, hierorts nicht anmelden werden. Den 16. November 1818. Königl. baier. Landgericht Deggendorf.

Bayerlein, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Die Innhaber nachbenannter zu Verlust gegangener landschaftlicher 2 1/2 prozentige Obligationen von dem siebenjährigen Landanlehen für die Jahre 1728 bis 1735, und zwar 1) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Kraiburg lautenden Obligationen a. vom 8. Juni 1728 auf 826 fl. b. vom 7. Dezember 1729 auf 826 fl., c. vom 14. März 1731 auf 826 fl. d. vom 15. November 1731 auf 826 fl., e. vom 23. Jänner 1733 auf 826 fl., f. vom 5. März 1734 auf 826 fl., g. vom 14. März 1735 auf 826 fl. Dann 2) der auf die Unterthanen des Pfleggerichts Meermosen lautenden Obligationen a. vom 7. Juli 1728 zu 582 fl., b. vom 15. Febr. 1729 zu 582 fl., c. vom 8 März 1730 zu 573 fl., d. vom 21. Febr. 1731. zu 580 fl., e., vom 19. März 1733 zu 567 fl., f. vom 22. Febr. 1734 zu 567 fl., g. vom 23., Juni 1735 zu 56 fl., werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen drey Monaten vom Tage dieser Ausfertigung an gerechnet hier vorzuzeigen und ihre Ansprüche darauf nachzuweisen, indem sonst jene Obligationen als kraftlos erklärt werden würden. Mühldorf, den 31. Oktober 1818. K. Landgericht. Mühldorf. Gerbl, Landr.

(Aufruf an die Gewerkschaft des Alaunwerkes zu Oberkreuth im Regenkreise, königl. baier. Landgerichts Roding.) Einem allerhöchsten Befehle der königl. General-Bergwerksadministration in München d. d. 28. Oktober & praes. 13. November d. J. zufolge werden die Titl. Gewerken des im Bezirke des königl. Landgerichts Roding im Regenkreise gelegenen Alaunwerkes zu Oberkreuth, und resp. deren Erben, Kraft dieses aufgefordert, sich bey dem unterzeichneten königl. Berg- und Hüttenamte a dato binnen einem peremtorischen Termine von 3 Monaten bestimmt und unbedingt schriftlich oder mündlich zu erklären, ob sie a) bemeldtes Alaunwerk in Konformität des an sie bereits am 24. May 1808 erlassenen Zirkulares wiederum in Betrieb setzen, oder b) ihre Gebäude und Werkzeuge an eine von ihnen in Antrag zu bringende neue, bergordnungsmäßig zu konstituirende, Gewerkschaft, welche das erwähnte Alaunwerk zu betreiben sich verbindet, nach dem Artik. 93. der Bergordnung verkaufen; oder c) im entgegengesetzten Fällen veranlassen wollen, daß das ganze Alaunwerk nach dem Artik. 105. der Bergordnung ins Freye erklärt werde. Indem man nun die eine oder die andere kategorische Erklärungsabgabe binnen dem oben benannten dreymonatlichen Termine zuverläßig gewärtiget, wird zugleich noch bemerkt, daß sämmtliche Alaunwerksrechnungen revidirt und erlediget, so wie zur beliebigen Einsicht bey dem hiesigen königl. Berg- und Hüttenamte bereit seyen; und daß der Passivstand dieses Werkes den Aktivstand um 2135 fl. 13 kr. übersteige; denn der Werth des

Gebäude beträgt 844 fl.; jener der Werkzeuge und Requisiten 1349 fl. 19 kr. 2 hl., die Aktiven 1490 fl. 1 kr. 3 hl.; zusammen 3683 fl. 21 kr. 1 hl. Dagegen hat das königl. Bergärar über Abzug bereits nachgelassener 3000 fl. für geleistete Vorschüsse noch 4297 fl. 2 kr., das königl. Rentamt Walderbach 34 fl. 18 kr. 2 hl., und die Privaten 1487 fl. 13 kr. 3 hl. oder zusammen 5818 fl. 34 kr. 1 hl. zu fordern. Welches der Gewerkschaft des besagten Alaunwerkes hiemit zu ihrer Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird. Den 19. November 1818. Königl. baier. Berg- und Hüttenamt Bodenwehr. Bergmann. — Waller.

(Bräuhaus-Verpachtung.) Da sich die Pachtzeit des hiesigen Bräuhauses zur Sonne in der St. Pauls-Gasse Nro. 294. in einem großen, vorzüglich gut und zweckmäßig gebauten, an der schönsten und gangbarsten Straße gelegenen Wohn- und Gasthaus, nebst dem dazu gehörigen, mit allen Bräu- und Branntweinbrennerey-Requisiten versehenen Bräuhaus und darunter befindlichen Kellern, in den erforderlichen Stallungen für Pferde und Hornvieh, sodann in einem ganz neuen ebenfalls gewölbten Sommerkeller, nebst einem laufenden Brunnen bestehen, mit dem 14. April 1819 endiget, so wird dasselbe Freytags den 15. Jänner 1819 neuerdings öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre in Pacht gegeben werden. Die Pachtbedingnisse können bey dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden; und es wird bemerkt, daß auch fremde Liebhaber, wenn sie mit den erforderlichen Zeugnissen versehen und die für den jährlichen Bestandszins bedingte gerichtliche Kaution über 2000 fl. beybringen können, zur Steigerung zugelassen werden. Konstanz, den 16. November 1818.
Johann Wenzeslaus Brix, an den Märktstäten Nro. 678.

Im Markte Kraybung, kön. Landgerichts Mühldorf, wird das dem Uhrmacher Demml sel. gehörige zweygädige Wohnhaus, welches in 4 Wohnzimmern und drey Kammern besteht, sammt dem Uhrmachers Werkzeug und Verlag aus freyer Hand verkauft. Kaufslustige können also dieses Anwesen in Augenschein nehmen, und das Nähere bey dem bürgerlichen Lebzelter Dominikus Bonin in Kraybung erfragen. Es wird hiebey noch sonderlich bemerkt, daß jeder Kaufslustige, der sich über Handwerkskunde durch leggle Zeugnisse und überhaupt über die Erfüllung der nothwendigen Bedingnisse auszuweisen vermag, die Verleihung der vorhin auf dieses Anwesen ausgeübten Uhrmachers-Konzession erwarten zu dürfen, hoffen können. Kraybung, den 17. November 1818. Dominikus Bonin.

Da dem königl. baier. Regiment Garde du Corps zu Pferd noch einige Trompeter fehlen, so können sich Individuen, welche musikalisch sind, und sich zu Trompeters qualifiziren, sie mögen bereits in der Armee bey der Kavallerie, Infanterie, oder noch gar nicht gedient haben, zur Aufnahme, bey dem unterzeichneten Regimentskommando, oder dem Herrn Armeemusique-Direktor Legrand, entweder vorher schriftlich, oder gleich persönlich melden, wobey nach vorhergegangener Prüfung jedem zugehenden Trompeter nebst seinem Sold als Trompeter erster oder zweyter Klasse, nach dem Grade seiner Fähigkeiten, noch eine weitere monatliche Zulage von 2 bis 5 Gulden, beym Zugang aber nebst der zu empfangenden dreyfachen Equipirung, ein baares Douceur von einer bis fünf Carolins, je nachdem derselbe eine zwey- vier- oder sechsjährige Kapitulation eingeht, hiemit zugesichert wird. München, den 22. Nov. 1818. Das Regiments-Kommando. Graf v. Lerchenfeld, Oberst-Kommandant.

(Vorladung.) Josepha Grail, aus Pfunds in Tyrol, hat sich im diesseitigen Gerichtsbezirke eines ausgezeichneten Diebstahls höchst verdächtig gemacht, und es ist gegen selbe durch einen gnädigsten Beschluß des königl. Appellationsgerichts des Isarkreises vom 16. praes. 23. Jänner 1818 das Ungehorsams-Verfahren ausgesprochen worden. In Folge dieses Beschlusses wird benannte Grail aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten von heute an bey dem unterfertigten Gericht um so sicherer zu stellen, als nach Verfluß des ihr gesetzten 3monatlichen Termines wider sie, als gegen eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 22. Nov. 1818. Königl. baier. Landgericht München. Steyrer, Landrichter.

Nro. 300. Mittwoch, den 16. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 14. Dez.

Se. Majestät der König haben wegen des Ablebens des Großherzogs Karl von Baden eine dreymonatliche Hof- und Kammertrauer, vom gestrigen Tage anfangend, anbefohlen. — An eben diesem Tage rückte eine Abtheilung Artillerie, welche bey dem königl. Armeekorps in Frankreich gestanden, hier ein.

Rom, den 2. Dez.

Se. päpstl. Heiligkeit haben am 29. v. M. den Kardinal Pacca zum Präfekten der Kongregation der Bischöfe und der Regularien ernannt; auch wurden an diesem Tage viele andere Würden und Delegationen verschiedener Provinzen vertheilt. — Auch der Fürst Canino (Luzian Bonaparte) hat sich nun ebenfalls als Aktionär bey der Unternehmung der Nachsuchungen in dem Tiberfluß unterschrieben. Das Publikum sieht mit Sehnsucht den Anfang dieses Unternehmens entgegen, bey welchem sich schon so viele vornehme inländische und fremde Kunst- und Alterthumsfreunde unterzeichnet haben, und da selbst die alte Geschichte uns hinterlassen hat, daß so viele herrliche Gebäude, Brücken, Statuen, ja ganze Straßen Roms von der Tiber bespült werden.

Mayland, den 2. Dez.

Durch einen am 23. Nov. von der hiesigen Regierung zur Kundmachung bestimmten Beschluß der k. k. Hofkammer wird den in Tyrol, der Lombardie und der Provinz Venedig liegenden Seiden- Baumwoll- und Wollenwaaren, die nach den Vorschriften vom 2. Okt. und 26. Nov. 1817 in diese Provinzen eingeführt wurden, aber in jeder derselben haften mußten, nun vom 1. Dez. an der freye Umlauf zwischen diesen Provinzen gestattet. Unter den verschiedenen Bestimmungen, welche hiezu bedingt werden, ist die erste, daß die in Tyrol liegende Waaren 3 Tage nach der Kundmachung in der Douane zu stempeln sind, und dann an der Gränze den vor dem Okt. 1817 bestandenen Eingangszoll zu bezahlen haben. — Das Einfuhrverbot für die Leinwand scheint noch nicht überall bekannt zu seyn, und die Colli giengen ohne Schwierigkeit über die Gränze.

Paris, den 8. Dez.

Die Hoftrauer wegen des Ablebens der Königin von England wird am 9. dieß, als dem Tage der heil. Geistmesse, und am 10., als dem Eröffnungstage der Kammern suspendirt seyn. — Schon vor einiger Zeit hieß es, Herr Roy, ein bekanntes sehr schätzbares Mitglied der Deputirtenkammer, sey ganz zuverläßig zum Finanzminister bestimmt. Der Wunsch des Publikums, daß diese Veränderung noch vor Eröffnung der Kammern erfolgen möchte, ist bereits erfüllt worden, da der König, vermittelst Verordnungen vom 7. d. M. dem bisherigen Finanzminister, Grafen Corvetto, die schon öfters begehrte Entlassung endlich bewilligt, und ihn zum Staatsminister und geheimen Rath ernannt, und zugleich Hrn. Roy zu seinem Nachfolger im Finanzministerium ernannt hat. — Der Moniteur enthält auch einen Artikel über den Aachner Kongreß, in dessen Eingang es heißt: „In Deutschland, England und Niederland hatten voreilige

Schriftsteller beunruhigende Weissagungen über den wahren Zweck des Aachner Kongresses verbreitet. Der Rückzug des verbündeten Heeres aus Frankreich, streuten sie aus, sey nur Schein und Vorwand. „Die Monarchen versammelten sich bloß, um sich gegen die Freyheit der Völker zu verschwören, und ihren Unterthanen neue Ketten anzulegen." Der Moniteur zeigt nun, wie ungerecht diese Vermuthungen waren, wie die Sache der Könige und der Völker eine und dieselbe und die Völker in ihren Beherrschern wahrhaft am Kongreß vertreten worden seyen, wie die Schlußerklärung der Monarchen keinen Zweifel über die Reinheit ihrer Gesinnungen übrig lasse ꝛc. — Man begreift nicht, wie sich das Gerücht hatte verbreiten können, Herr von Talleyrand werde wieder erster Minister und Haupt des Departements der auswärtigen Angelegenheiten werden. Dieß würde eine gänzliche Veränderung im ganzen System und Personale der Regierung voraussetzen, waran in diesem Augenblick wohl weniger als jemals zu denken ist. Man spricht viel von der Unterredung des Kaisers von Rußland mit unserm König, und von einer engen Verbindung zwischen diesen beyden Monarchen. — Eine unserer periodischen Flugschriften (Lettres Champenoises betitelt), versichert: „Der Kaiser von Rußland habe, im Augenblicke, wo er von dem Könige Abschied genommen habe, Sr. Majestät eine kleine Kapsel zugestellt, in welcher sich die Quittung für die 49 Millionen Franken befand, welche Frankreich an Rußland für Ueberrest an Kriegskontributionen zu bezahlen habe." — In einigen englischen Journalen äußert sich viele Eifersucht über die innige Verbindung zwischen den Kabinetten von Tuillerien und St. Petersburg. Sie schreiben dieselbe vorzüglich dem Herzog von Richelieu zu, auf den sie deßfalls sehr übel zu sprechen sind.

Calais, den 2. Dez.

Die Einschiffung der englischen Truppen ward hier am 30. Nov. beendigt. — Unser Handel liegt etwas darnieder, was aber nur eine Folge der allgemeinen Krisis ist, die man allenthalben verspürt. Die Rheder haben mehr als 30 schöne, dauerhaft gebaute Schiffe auf der See, die auf Fahrten in entlegene Gegenden vermiethet sind.

Christiania, den 21. Nov.

Unterm 17. dieß ist eine königl. Bekanntmachung erschienen, zufolge welcher alle Regierungsangelegenheiten, vom 1. Jan. 1819 an, unter folgende 5 Regierungsdepartements vertheilt werden sollen: A. Das Departement für Kirchen und Schulen. B. Für Justiz und Polizey. C. Für die Finanzen, den Handel und Zoll. D. Das Departement des Landmilitäretats. E. Des Seemilitäretats.

Hamburg, den 4. Dez.

Dieser Tage haben sich mehrere Delphine (ein größerer und ein kleinerer wenigstens) bis nahe an unsere Stadt verirrt. Es ist gelungen, den kleinern, der nur 5 Fuß Länge haben soll, einzufangen. Er ist getödtet worden, und soll für Herrn Rodings Musäum ausgestopft werden. — Aus einem Schreiben des Grafen von Limonade vom 14. Sept. erhellt, daß durch die schaudervolle Explosion im Fort Henri kein wesentlicher Theil dieser Veste, namentlich die bombenfesten Anlagen derselben nicht gelitten haben.

Berlin, den 4. Dez.

Mit dem 1. Jannar wird das neue Zollgesetz nun auch in den östlichen Provinzen der Monarchie eingeführt. — Wie es heißt, soll die Aufhebung der Gewerbfreyheit im Staatsrath beschlossen seyn. Das Innungswesen soll in seinen alten Zustand hergestellt werden. — Massenbachs Angelegenheit ist entweder schon entschieden, oder wird es nächstens; man zweifelt wenig an seiner Begnadigung, so wie an seiner Schuld.

Dreßden, den 8. Dez.

Dem Vernehmen nach wird das schöne sogenannte Brühlsche Palais dahier

für Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich zur Residenz eingerichtet. — Unsere nächtliche Straßenbeleuchtung erhält jetzt aufs Neue eine schöne Verbesserung.

Gießen, den 7. Dez.

Heute sind die Deputirten des Handelsstandes der Stadt Friedberg von Darmstadt hier angekommen, und überbringen der hiesigen Hofkammer ein Rescript des Staatsministeriums, in Folge dessen die Kaffee- und Tabacks-Accise in der Provinz Hessen aufgehoben ist. Diese Veränderung wird die segenreichsten Folgen auf den Handel, den Wohlstand und die Sittlichkeit der gesammten Staatsbürger unsers Landes haben, und mit Dank wendet sich das Auge des Vaterlandsfreundes nach dem Throne unsers geliebten Fürsten, Segen auf ihn herab vom Himmel flehend. Der Handelsstand der Provinz Hessen ist auf die Verkündigung des Dekrets der höchsten Staatsbehörden aufs Höchste gespannt, und man hofft allgemein, daß diese noch im Laufe dieser Woche erfolgen wird.

Koblenz, den 6. Dez.

Die Truppen von der Okkupationsarmee sind größtentheils über den Rhein gegangen, doch ward unsere Besatzung beträchtlich vermehrt. Bey uns liegen gegenwärtig 9 Generale, 24 Stabsoffiziere, nicht ganz 100 Offiziere und ungefähr 2000 Mann. Auch ist eine bedeutende Anzahl von Militäroffizianten einquartiert, die, aus Frankreich kommend, bey uns, wie sie sich ausdrücken, ihr Rechnungswesen abwickeln wollen.

Mannheim, den 9. Dez.

Die gesammte Zahl der aus Frankreich in ihr Vaterland zurückkehrenden und hier am 4., 5. und 7. dieß durchmarschirten königl. sächsischen Truppen bestand, ohne die Artillerie, das Fuhrwesen und den Nachtrab, der ziemlich stark war, aus beyläufig 4000 Mann.

Aus dem Würtembergischen, den 13. Dez.

In keinem Lande der Welt (sagt der Volksfreund aus Schwaben) kostet das Finanzwesen so viel als in Würtemberg. Nimmermehr könnte z. B. Preußen oder Oesterreich es aushalten, wenn dort die Kosten des Finanzetats im Verhältniß zum Kriegsetat so hoch sich beliefen, als bey uns. Wir halten es aber auch nicht mehr aus. Soll das neue Kataster zur Grundsteuer wirklich auf die früher angekündigte Weise angenommen werden, so kostet es gewiß weit mehr, vielleicht mehr als noch einmal so viel, als ganz Würtemberg Geld hat, könnte folglich schon deßhalb nur in einer langen Reihe von Jahren zu Stande kommen.... Wahrlich, dieses Volk erträgt es nicht mehr, ein Fröhnervolk für einen Beamtenstaat zu seyn! Gern wird es Millionen dekretiren, um die überflüssigen Beamten mit Pensionen zu versehen, ist nur einmal die Aussicht geöffnet, daß den Enkeln wenigstens ein besseres Loos winke, und daß der Staat der Angestellten das Bürgerthum nicht vollends zu Boden drücken werde.

Vom Mayn, den 10. Dez.

Seit einigen Tagen haben die Durchzüge der aus Frankreich zurückkehrenden russischen Truppen durch Bamberg begonnen, und werden am 14. dieß beendigt seyn. Dann folgen die sächsischen Truppen. — Nach Privatberichten aus dem Würtembergischen ist daselbst die Errichtung einer Leibrentenbank, nach dem Muster der ähnlichen Institute in Frankreich, England und Dänemark, mittels eines allgemeinen Gutsbesitzer-Vereins (an welchem aber auch Städte, Gemeinden und Korporationen Theil nehmen können), im Werke. Der dießfällige Plan ist der königl. Regierung zur Genehmigung vorgelegt, welche zu dessen Prüfung eine Kommission niedergesetzt hat.

Nürnberg, den 13. Dez.

Vorgestern trat hier die Wahlhandlung des Abgeordneten hiesiger Stadt zu der am 1. Jan. 1819 einberufenen Ständeversammlung ein. Die Wahl fiel auf

den Kaufmann, Marktsvorsteher und Handels-Appellationsgerichts-Assessor, Herrn Merkel.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die dem sachreichen Werke des geheimen Regierungsrathes Crome unter dem Titel: „Uebersicht der Staatskräfte von sämmtlichen europäischen Reichen und Ländern" beygefügte Verhältnißkarte lehrt durch einen Blick das Verhältniß des Flächenraums und der Kräfte der europäischen Staaten, von der kleinen Republik Marino bis zu dem ungeheuren autokratischen Rußland kennen. Die Hauptresultate zeigen, daß Europa an Flächenraum 155,071 geographische Quadratmeilen, an Bevölkerung 179,101,996 Seelen, an Staatseinkünften in rheinischen Gulden 1,500,466,673 fl., an Landmacht a) im Frieden: 1,798,504 Mann, b) im Kriege: 3,608,023 Mann, und an Seemacht 462 Linienschiffe, 370 Fregatten und 1922 kleinere Kriegsschiffe hat. — In Dorpat hat sich seit dem letztern bedeutenden Nordlicht, dieß seit geraumer Zeit sparsamer erscheinende Meteor, noch von Neuem Mehreremale gezeigt. — In Hamburg wird für 150,000 Pf. Sterl. Silber aus England erwartet, wodurch der Diskonto niedriger werden dürfte.

(Anzeige.) Bey Unterzeichnetem haben folgende Sorten Kalender für das nächste Jahr die Presse verlassen, und sind um den billigen Preis zu haben, als: Neuer Augsburgischer Schreibkalender, in 4to, das Dutz. a 1 fl. 8 kr. — Neuer Taschenkalender mit Gedichten, in 32er, auf schönem Papier und gebunden das Dutz. a 54 kr. Ebendieselben gefälzelt das Dutz. a 36 kr. — Wandkalender, auf schönem Schreibp., roth und schwarz gedruckt, auch der Thierkreis angehängt, das Dutz. a 40 kr. — Sämmtliche Kalender werden auch einzeln verkauft. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich Jos. Urb. Bruggäy, Buchdrucker und Verleger, an der Maximiliansstraße im fürstl. fuggerschen Gebäude Lit. B. Nro. 10. in Augsburg.

(Trauer-Anzeige.) Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem ewigen Rathschlusse gefallen, meine sel. geliebte Gattin, Maria Franziska, gebohrne Fumasi, als Folge einer zu frühzeitigen Entbindung, nach einem sechswochigen schmerzhaften Krankenlager, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, am 4. dieses Monats Morgens Früh 3/4 auf 6 Uhr, unter den Thränen der Umstehenden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Von der innigsten Theilnahme über dieses für mich und meinen zwey unmündigen Mädchen traurige Ereigniß überzeugt, verbitte ich mir alle Beyleidsbezeugungen, und empfehle mich, die lieben Kleinen und derselben Mutter verklärte Seele dem edlen Andenken meiner lieben Anverwandten und geschätzten Freunde.

Augsburg, den 10. Dez. 1818. J. J. Keller.

Unter guten Bedingungen wird ein Bedienter gesucht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und der vorzüglich die Gärtnerey, Serviren und das Rasiren verstehen muß. Nähere Auskunft ist zu erhalten in Lit. F. Nro. 331. zu ebener Erde.

Den 23. Nov. ist in einem unweit Augsburg gelegenen Ort ein Uhrgehäng, von der Uhrkette abgerissen, gefunden worden. Der Eigenthümer, welcher sich über die Qualität bestimmt ausweisen kann, mag das Verlorneim Hause Lit. A. Nro. 534. im ersten Stock dahier abholen.

Lit. F. Nro. 267. an der Heuwage ist ein bequemes schönes Logis, mit oder ohne Möbels, für eine Familie oder ledige Herren täglich zu vermiethen und zu beziehen.

Dienstag den 29. Dezember und folgende Tage wird an der Schlossermauer Lit. A. Nro. 598. ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Ringe, Halskette, silberne Schnürkette, Dose, Schnallen, silberne Uhren, Bücher mit Silber, Stöcke, goldene und silberne Bockelhauben, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Herren- und Frauen-Kleider, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Küchengeräth, Schreinwerk, als: Sessel, Tische, Kästen, Bettstatten, Spiegel, Stockuhren, Better, wie noch mehr gebräuchliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 301. Donnerstag, den 17. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 11. Dez.

Se. Majestät der Kaiser hatte sich durch Erkältung ein rheumatisches Fieber zugezogen, und mußte ein paar Tage lang das Bett hüten. Allerhöchstdieselben sind aber vorgestern bereits wieder aufgestanden, und dergestalt auf dem Wege der Besserung, daß Sie nicht verhindert seyn werden, Ihrem erlauchten Gaste dem Kaiser Alexander, welcher morgen in Stockerau übernachten, und übermorgen Vormittags hier seinen Einzug halten will, bis Stockerau entgegen zu gehen. Die Generaladjutanten des russischen Kaisers, Grafen Uwaroff, Czernitscheff und Ojarowsky, sind bereits hier angelangt. Da der Aufenthalt des Kaisers Alexander nur 10 Tage dauern wird, so drängen sich natürlich die Feste, welche ihm zu Ehren gegeben werden sollen. Seit dem 6. dieß rückten täglich starke Militärabtheilungen hier ein, um bey dem großen Manövre, welches im Prater und auf beyden Donauufern ausgeführt werden soll, verwendet zu werden. Der Circus-Gymnasticus im Prater wird festlich geziert und eingerichtet, weil darinn eine große Mahlzeit nach abgehaltenem Manövre zu Ehren des hohen Gastes gegeben wird. — Der Generalfeldwachtmeister, Freyherr von Langenau, welcher am 8. dieß aus Aachen hier eintraf, kehrt dem Vernehmen nach bald wieder nach Frankfurt zurück, um daselbst den Berathungen über die definitive Festsetzung der Militärangelegenheiten des deutschen Bundes als Bevollmächtigter von Seite Oesterreichs beyzuwohnen. Der Freyherr von Steigentesch, dem dieser Auftrag bisher zugetheilt gewesen, begiebt sich auf seinen Posten als k. k. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. dänischen Hofe.

Venedig, den 4. Dez.

Der Vizekönig, Erzherzog Rainer, welcher am 1. dieß mit seinem Gefolge von Mayland abgereist ist, traf heute hier ein.

Lissabon, den 14. Nov.

Man hatte sich bis jetzt hier noch immer geschmeichelt, den König mit seinem Hofstaate zurück kehren zu sehen; allein nun sind alle Hoffnungen verschwunden. Das Mutterland scheint vergessen und Brasilien für immer der Sitz der Regierung bleiben zu sollen. Zur Entschädigung wird, wie man sagt, der Kronprinz, der eine österreichische Kronprinzessin hat, im nächsten Frühjahr hieher kommen, und zwar mit ziemlich ausgedehnter Vollmacht, um nicht immer von jenseits der Meere Beschlüsse holen zu müssen, die Portugals innere Verwaltung betreffen. Doch ist dieß bis jetzt nur bloßes Gerücht, und unsere Lage in jeder Hinsicht bedenklich und unsicher. Der Madrider Hof wird nur durch seine Ohnmacht zurück gehalten, die Wegnahme von Montevideo an uns zu rächen, und der alte Nationalhaß zwischen den Portugiesen und Spaniern, der nur so lange schlummerte, als beyde unter denselben Fahnen gegen die Franzosen kämpften, erwacht mit neuer Kraft, wie mehrere Vorfälle an den Gränzen beweisen. Die spanischen Flüchtlinge und Verbannte werden bey uns gastfrey aufgenommen, was nicht wenig dazu beyträgt, das Kabinet von Aranguez gegen uns zu erbittern. Eben

So trostlos als unsere politische Lage ist die unsers Handels. Die Seeräuber verfolgen ihre Beute bis in die Mündung des Tajo.

Paris, den 9. Dez.

Als gestern der neue Finanzminister, Herr Roy, beeidigt wurde, sagte ihm der König: „Ich übergebe Ihnen mit dem gröβten Vertrauen das Portefeuille der Finanzen; ich bin überzeugt, ich werde Ursache haben, mit meiner Wahl zufrieden zu seyn." Herr Roy antwortete sehr gerührt: „Sire, ich wage Ew. Majestät zu versichern, daß Sie keinen treuern Unterthan, keinen anhänglichern Diener haben." — Heute, als dem Tag vor Eröffnung der Kammern, begab sich der König um die Mittagsstunde mit den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie nach der Kirche Notre-Dame, um der feyerlichen Heiligengeistmesse beyzuwohnen. Die Herren Pairs und Deputirten hatten sich, dem Wunsche des Königs gemäß, einzeln dahin begeben, und nahmen jene zur rechten und diese zur linken Seite Sr. Majestät Platz. An dem grosen Kirchenportal wurde der König von dem Kapitel in Prozession empfangen; der Generalvikar Jalabert hielt die Anrede, worauf der König unter einem von Kanonikern getragenen Himmel sich nach der Stelle verfügte, wo für Ihn der Thron aufgeschlagen war. Nach der Feyerlichkeit, welche erst um halb 3 Uhr Nachmittags zu Ende war, kehrte der König zu Wagen nach den Tuillerien zurück, und empfieng auf dem ganzen Weg unzweydeutige Beweise der Liebe und der Ehrfurcht. — Die ersten Arbeiten der Deputirtenkammer, der Tag oder zwey Tage nach der königl. Sitzung, werden in Folgenden bestehen: 1) Untersuchung der Vollmacht des eintretenden Fünftels; 2) Bildung in geheimer Abstimmung einer dreyfachen Liste, woraus Se. Majestät den Präsidenten der Session wählt; 3) Ernennung der vier Vizepräsidenten und der vier Sekretäre.

Geld ist wieder in Ueberfluß auf unserm Platze, und Alles läßt ein Steigen der Rente hoffen. Man weiß, daß die Einkünfte des Jahres 45 Millionen mehr betragen werden, als man gerechnet hatte. Das Budget des nächsten wird die Ausgaben durch die Einnahmen vollkommen decken. — Die Lettres normandes enthalten einen Aufsatz über die neulich verbreiteten Gerüchte von Bonapartes Befreyung, worinn sie unter Anderm sagen: „Wie lange noch will man uns den Schimpf anthun, uns als ein Volk auszuschreyen, das sich für die Wahl von Despoten schlägt? Warum erschöpfen Staatsmänner ihre Einbildungskraft, um Ursachen der Furcht zu erfinden, Schatten aus dem Todtenreiche herauf zu rufen, und Gespenster zu schaffen? War es klug, daß man uns so lange den wahren Innhalt der englischen Papiere verbarg? Nein, gewiß nicht; das hieß, Bonaparte wichtig machen. Uebrigens glaube ich nicht einmal, daß man ihn habe entfliehen lassen wollen. In allen diesen Gerüchten sehe ich bloß eine neue Machination des engl. Ministeriums, das nun, seitdem es auf dem Aachner Kongreß den Kürzern gezogen, alle Gelegenheiten ergreift, um uns zu entzweyen."

Hamburg, den 7. Dez.

Die preußische Schifffahrt der Oberelbe ist vielleicht nie so stark gewesen, als in diesem Jahre. Es giengen gegen 1100 Schiffsladungen von hier ab, wovon über 700 nach Magdeburg und über 300 nach Berlin. — In der vergangenen Nacht trat hier so heftiger Frost ein, daß die Elbe bis unweit Blankensee mit Treibeis angefüllt wurde, wodurch die Schifffahrt beynahe unterbrochen ist, und mehrere aus der See gekommene Schiffe gezwungen wurden, am Strande zu halten, um drohenden Gefahren vorzubeugen. Indessen sind die Schiffe, welche noch gestern von hier absegelten, glücklich die Elbe hinunter gekommen.

London, den 4. Dez.

Die englischen Blätter enthalten eine umständliche Beschreibung der feyerlichen Ausstellung und des Begräbnisses der verewigten Königin, ja der Kurier und

das Morning-Chronicle sogar einen Abriß des Sarges. Auf das Genaueste ist angegeben, wie das Trauergefolge gestellt, gekleidet und geordnet war. Wir zweifeln, daß diese Pünktlichkeit auch im Auslande gefallen möge, und begnügen uns, zu sagen, daß bey dem Zuge 16,000 Mann unter Waffen waren, von dem Tower und in den Häven des Königreichs den ganzen Tag über alle Minuten eine Kanone gelöst wurde. Der Prinz Regent erfüllte seine kindliche Pflicht, indem er den Leichnam seiner verehrten Mutter bis zum Grabe geleitete. — Von Havannah sind 400 Mann abgegangen, um Pensacola von den Amerikanern wieder in Besitz zu nehmen. — In Westindien hat ein Sturm bedeutende Verheerungen angerichtet.

Berlin, den 3. Dez.

Wie man für ganz gewiß behauptet, so wird die, schon seit einem Jahre beabsichtigte, Staatszeitung mit dem Anfange des nächsten Jahres bey uns erscheinen. Als deren Redakteur nennt man den geheimen Staatsrath von Stegemann. Die Dorfzeitung, wozu ein hiesiger geachteter Schriftsteller den Plan entworfen und bereits vorgelegt hatte, ist leider nicht zu Stande gekommen, obwohl der Plan höhern Orts vielen Beyfall fand. — Vor einigen Abenden ereignete sich hier ein Vorfall, der großes Aufsehen macht, und auf verschiedene Weise gedeutet wird. Ein Unbekannter, der hart an einem hiesigen Bürger vorbey gieng, versetzte diesem mit einem 3schneidigen Dolch eine Wunde am linken Oberarm, die, wenn sie 2 Zoll höher gewesen wäre, eine Verblutung nach sich gezogen hätte. Manche halten den noch nicht ausfindig gemachten Thäter für einen Wahnsinnigen; Andere für einen argen Menschenhasser; noch Andere denken dabey an einen Theil von Italien, wo Dolch- und Giftmörder gedungen werden, und meynen, der Unbekannte habe in dem Bürger eine ganz andere Person vermuthet. Schrecklich wäre es auf jeden Fall, wenn die That ein Erzeugniß leidenschaftlicher Ausbrüche wäre, die freylich in dieser beweglichen Zeit nicht selten sind.

Koblenz, den 6. Dez.

Man will wissen, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Fürsten von Hardenberg nach Berlin die reichs- und landständische Verfassung des preußischen Staats mit Eifer bearbeitet werden, und unverzüglich zur Ausführung kommen werde, nachdem man bey dem Bundestage eine einjährige Bedenkzeit am 5. Febr. des zu Ende eilenden Jahrs angekündigt hat. Personen, welche den Konstitutionsentwurf gelesen haben wollen, fanden darinn nach ihrer Versicherung uneingeschränkte Preßfreyheit, Oeffentlichkeit der Rechtspflege, nur Eine Kammer, Verantwortlichkeit der Minister, Verdienstadel, ständische Steuerbewilligung und Theilnahme an der Gesetzgebung, Volksbewaffnung und Verminderung der stehenden Armee. Hiernach würde die neue preußische Konstitution eine der liberalsten in Europa werden.

Pforzheim, den 12. Dez.

Gestern Abends nach 10 Uhr wurden die irdischen Ueberreste unsers verewigten Großherzogs Karl von Karlsruhe hieher abgeführt, um in der großherzogl. Familiengruft beygesetzt zu werden. Um 9, 1/2 10 und um 10 Uhr wurde mit allen Glocken ein Zeichen gegeben. Bey dem 3ten Zeichen um 10 Uhr traten die Träger zu dem Sarg, und Hofprediger Martini hielt eine kurze Rede, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Voran zog Militär, dann die ganze Jägerey, die berittene Karlsruher Bürgergarde, die Hoflivree und die Hofoffizianten, die zum Hofmarschallamte gehörenden Personen, die Leibdienerschaft, die evangelische und die katholische Geistlichkeit, dann wurden die militärische Karl Friedrich Verdienstorden, die Orden der Treue und des Zähringer Löwens, das Schwert, das Zepter, die Krone getragen. Auf diese folgte der Leichenwagen 8spännig, von 8 Stabsoffizieren geführt, 4 Generallieutenants an den 4 Ecken,

die Enden des Leichentuchs haltend, zwischen ihnen auf jeder Seite 4 Generalmajors als Träger. Nun der Großherzog, der Erbgroßherzog von Hessen, Prinz Gustav, die Markgrafen Leopold, Wilhelm, Maximilian von Baden. Auf Sie das geheime Kabinet und sämmtliche Ministerien, die nicht dienstthätigen Staatsräthe, das Personal des Pfinz- und Enzkreis-Direktoriums, des Stadt- und Landamts Karlsruhe, der Karlsruher Magistrat. Den Zug, der bisher Gottsau (die Kavallerie, die berittene Landjäger und Bürger ausgenommen) zu Fuß gieng, schloß Militär. Bey Gottsau trennten sich die Personen, die nicht bestimmt waren, mit nach Pforzheim zu gehen, vom Zuge, die übrigen setzten den Weg in Wägen oder zu Pferd fort. So erreichte der Leichenzug um 7 Uhr Morgens Pforzheim, eingeholt von dem Bürgerkavalleriekorps, und durch das Spalier der hiesigen bewaffneten Bürger ziehend. Vom Thore aus, wo der Leichenwagen stille hielt, gieng der Zug in die Kirche, wo die Leiche niedergelassen wurde. Hier hielt sodann der hiesige Dekan Holzhauer eine Rede, nach welcher der Sarg unter Abfeuerung von Geschütz und kleinem Gewehrfeuer von obigen 8 Generalsmajors, denen 12 Unteroffiziere beystanden, in die Gruft versenkt wurde, wo gleichfalls Hofprediger Martini noch eine kurze Rede hielt.

Vom Mayn, den 13. Dez.

Nach der Würzburger Zeitung nahm der russische Kaiser bey seiner Durchreise durch Würzburg nur 2 königl. baierische Gensd'armen zur Bedeckung. Auf der Poststation Werneck nahm der Monarch die 2 neu eintretenden Gensd'armen nicht an, sondern sagte: „In dem Lande der edlen Franken weiß ich mich sicher.“ — Nach öffentlichen Blättern ist das Werk der Frau von Stael: „Betrachtungen über die wichtigsten Ereignisse der Revolution“ von der österreichischen Zensur verboten, und darf bey keinem Buchhändler der Monarchie getroffen werden.

Beylage.

Nro. 302. Freytag, den 18. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. Dez.

Unsere Fonds, die in Folge der ominösen Gerüchte, welche sich von andern europäischen Handelsplätzen her verbreitet hatten, gegen Ende vorigen Monats bis gegen 62 gewichen waren, haben sich bereits wieder erholt. Man darf es unsrer Börse nachrühmen, daß sie sich keineswegs so von einem panischen Schrecken hinreißen ließ, wie es ihrer weit ältern und weit berühmtern Schwester in Amsterdam am 19. v. M. begegnet ist. Dieser 19. Nov. war ein Schreckenstag für die Amsterdamer Börse; ein Tag, dessen Gleichen man seit 50 Jahren (die schlimmsten Epochen der Revolution mit eingerechnet) nicht erlebt hatte. Die Fonds aller europäischen Mächte fielen in wenigen Stunden um 10 Prozent und mehr; es ergriff den ganzen Handelsstand ein solcher Schrecken, daß man hätte glauben sollen, der allgemeine Bankerott bräche noch vor Abend aus. Inzwischen wurden gleich am folgenden Tage so gute Maaßregeln getroffen, daß sich sämmtliche Staatspapiere in ziemlichem Verhältnisse erholten, und das Feilbieten der Effekten plötzlich aufhörte. — Herr Abraham Uffenheimer hat bey seinen Gläubigern ein Moratorium von einem Jahre nachgesucht, aber nicht erhalten. — Kaiser Alexander, welcher in Hollabrunn übernachtet hatte, ist heute Nachmittags 1/2 4 Uhr hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Se. Majestät hatten Sich alle Empfangsfeyerlichkeiten ausdrücklich verbethen. Unser allergnädigster Kaiser, welcher durch Unpäßlichkeit verhindert war, Ihrem erlauchten Gaste entgegen zu fahren, hatten Ihren Oberstkämmerer, Grafen von Wrbna, zur Bewillkommung desselben bis Stockerau entgegengeschickt.

Am 12. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 15/16; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34 ; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/3? der Curs auf Augsburg 99 1/8 Uso; Konventionsmünze 247 7/8.

Neapel, den 30. Nov.

Unser König wurde am 23. dieß von einem Fieber befallen, das immer stärker wurde; nach dem Gebrauche zweckdienlicher Mittel haben sich indessen heute günstigere Anzeige geoffenbart, und man hofft in Kürze die gänzliche Herstellung.

Rom, den 5. Dez.

Die Kongregation sacrorum Rituum hat eine Sitzung gehalten, um die Tugenden und Wunderwerke des im Rufe der Heiligkeit im Jahre 1775 verstorbenen Diener Gottes, Priesters und Stifters der unbeschuhten Kleriker des heiligen Kreuzes, zu untersuchen, dessen Heiligsprechung nächstens vor sich gehen wird. — Vor einigen Tagen ist ein von Genua kommendes und mit Kolonialwaaren für hiesige Stadt bestimmtes Schiff gescheitert, eben als es in die Tiber einlaufen wollte. Gegenwärtig ist man beschäfftigt, um noch einen Theil der Waaren zu retten.

Paris, den 10. Dez.

Der Astronom Pons zu Marseille hat am 26. Nov. einen neuen Kometen

im Sternbilde des Pegasus entdeckt. Er hatte am 27. Nov. um 8° 46′ mittlerer Zeit 332° 22′ gerader Aufsteigung und 8° 2′ nördlicher Abweichung; am 28. um 8° 0′ mittlerer Zeit 332° 2′ gerader Aufsteigung und 7° 48′ nördlicher Abweichung. Er ist sehr klein, und für das bloße Auge unsichtbar; durch das Fernglas gewahrt man einen schwachen Kern, von einem blassen Lichte umgeben. — Am 7. dieß hat der Herr Baron de la Bouillerie dem Könige sein Gesuch um Entlassung von der Stelle eines Unterstaatssekretärs der Finanzen eingeschickt. Man versichert, Herr de la Bouillerie würde durch den Herrn Baron von Barente, Generaldirektor der indirekten Steuern ersetzt, und der Präfekt des Gard-Departements, Herr d'Argon, zum Generaldirektor der indirekten Steuern ernannt werden. — Der Herr Herzog von Richelieu hat bey seiner Durchreise durch Brüssel von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande den belgischen Löwenorden erhalten. — Dem 82 Jahre alten General Angles ist als ältestem Deputirten das Recht vorbehalten, den Präsidentenstuhl einstweilen einzunehmen, welches ehrenvolle Amt er schon in den beyden vorhergehenden Sitzungen bekleidet hat. — Ein durch seine Geburt eben so sehr als durch seine ausgebreiteten Kenntnisse ausgezeichneter Ausländer, Mitglied mehrerer Akademien, hatte in seiner letzten Willensmeynung dem Verfasser der besten Denkschrift über die Mittel den Verbrechen zuvorzukommen, seine Bibliothek vermacht. Zehn Gelehrte sind von dem Testator beauftragt worden, die Denkschriften zu untersuchen, die über diesen wichtigen Gegenstand erscheinen würden, und dem Sieger die Palme zuzuerkennen. Nach einer langen und ernsthaften Untersuchung hat dieser Ausschuß zu Gunsten des Herrn Deblongue des ältern aus dem Sarte-Departement, einen sehr ausgezeichneten Schriftsteller, entschieden. Fünf und sechszig Personen haben sich um den Preis beworben. Möge dieses Beyspiel unter den Beschützern der Wissenschaften Nachahmer finden!

Luzern, den 10. Dez.

Der neue apostolische Nuntius in der Schweiz, Monsignor Macchi, traf am 4. dieß in Bellenz ein, setzte am folgenden Tage seine Reise fort, und übernachtete am 5. im Kapuzinerkloster zu Faido. Seine Begleitung besteht aus einem Neffen, (einem ungefähr 20jährigen Jüngling), seinem Auditor und dem Sekretär, welche 2 Offizianten im Kirchenstaate gebohren sind, wie dieß der Herr Nuntius auch selbst ist. Den apostolischen Kommissären zu Lauis und zu Baierna bey Mendris, wo er Absteigquartier nahm, hat derselbe (ungewohnterweise) schöne silberne Schaumünzen zur Erinnerung an denkwürdige Vorfälle aus dem Leben des Papstes geschenkt. Gestern Abends um 1/2 5 Uhr ist der Herr Gesandte unter Kanonendonner und dem Geläute aller Glocken in Luzern angelangt.

Vom Rhein, den 11. Dez.

Dem Journal des Debats und seinen Geistesverwandten sey es als Antwort auf seinen vor einigen Wochen mitgetheilten Artikel Frankfurt zum Trost gesagt, daß die Feyer des 18. Oktobers keineswegs vergessen ist, obgleich nicht immer in den Zeitungen davon gesprochen wird. Viele Bergfeuer kann man in Deutschland noch zählen, bey deren Anblick deutsche Herzen sich freuen des großen Tages und den Manen der gebliebenen Helden, wie den noch lebenden, ein Dankopfer im Herzen bringen. So war ich bey einer Reise durch die Rohgegend Zeuge der Feyer; ich sahe die Bergfeuer brennen, hörte das festliche Geläute beym Anzünden derselben und das Gewehrfeuer; an manchen Orten auch Volksgesänge und Belustigungen der Jugend. Mit dieser Volksfeyer war eine religiöse durch öffentliche Andacht verbunden. Ich vernahm, daß dieß bisher jedes Jahr also geschehen. Das Journal des Debats glaube ja nicht, daß wir Deutsche die Vergangenheit vergessen haben. Wir erinnern uns der vorigen Schmach des gesammten Vaterlandes und der Erlösung von seinen Drängern noch lebhaft genug. Es

glaube ja nicht, daß wir so einfältig seyen, uns durch die alten Künste der Gleißnerey, durch den Lügengeist welscher Redekünste wieder einschläfern zu lassen. Wir wissen wohl zu schätzen das Glück, daß wir dem eigenen Volke wieder angehören, und nicht mehr von fremden Glücksrittern beherrscht werden. Hat die Zeit der fremden Herrschaft uns manches Gute gebracht, so brachte sie doch auch des Schlechten genug, welches zum Theil noch fortwuchert, worüber aber das Volk grollt, obgleich diejenigen, es grüßen, welche in und von diesem verdorbenen fremden Element leben, und oft genug in öffentlichen Blättern sich hören lassen, als redeten sie die Stimme des Volks!! — Nachdem der preußische Minister der der geistlichen Angelegenheiten, Freyherr von Altenstein, mehrere Konferenzen mit dem von Rom berufenen preußischen Generalkonsul Barthaldi gehabt hat, verbreitet sich in den neuen preußischen Provinzen die allgemeine Sage, daß der Abschluß eines Konkordats mit dem päpstl. Stuhle sehr nahe, und der Verkauf der geistlichen Gütern in den Rheinprovinzen eingestellt werden würde.

Stuttgard, den 13. Dez.

Die Gesandtschaft nach Rom in Sachen der katholischen Kirchen-Verhältnisse zu den protestantischen Fürsten wird in wenigen Wochen abreisen. Bereits ist hier der Präsident von Schmitz-Grollenburg zu diesem Posten ernannt. — Die neue Organisation der Provinzialämter soll bis zum 1. Jan. bekannt gemacht werden, und dann sogleich in Wirksamkeit treten. Alsdann erwartet man auch sogleich die Zusammenberufung neuer Stände.

Würzburg, den 11. Dez.

In dieser Woche sahen wir beynahe alle Tage russisches Militär, unter Andern das schöne 10te Jägerregiment, unter dem Kommando des Oberst Scherdoff; und vorgestern das donische Kosackenregiment Grewsow, unter dem Befehle des Oberst Rippsow, welches singend, und mit klingendem Spiele durchzog. Unsere Stadt, als erklärter Waffenplatz, ist von Einquartierung frey.

Hamburg, den 9. Dez.

Die Herren Dittmann und Kreysing haben nun in die hiesigen wöchentlichen Nachrichten eine förmliche Aufforderung zur Stiftung eines neuen antipiratischen Vereins, um die deutsche Schifffahrt gegen die afrikanischen Räuber zu sichern, einrücken lassen. Sie rühmen sich bereits einiger Theilnahme von Verständigen und Wohlwollenden an diesem Unternehmen, dessen Mittelpunkt Hamburg seyn würde. — Der Freyherr von Gagern sagt am Schlusse seiner gehaltvollen Schrift: „Der Deutsche in Nordamerika,“ „Fürwahr, ich hätte keinen Gegenstand ergreifen können, der mir mehr praktisch, mehr deutsch, sittlich gut, wichtig geschienen hätte. Darum wollte ich gerne zu dem Zwecke nothdürftiger Unterstützung und des Verkehrs mit denen in Amerika Gesellschaften stiften oder entstehen sehen ꝛc.“ Mögen denn solche biedere Aufforderungen nicht länger, wie leider! das meiste Gute in Deutschland, bloß litterarisch verhallen! Möchten wir bald etwas davon in das Leben treten sehen! Alles Gute will einen Anfang haben, und aus kleinen Anfängen ist oft das Herrlichste erwachsen. Mögen wir uns an so triviale Wahrheiten erinnern lassen? Und sollen Nationen, deren public Spirit so dringender Anlässe kaum bedarf, um sich mit freudiger Kraft zu erweisen, den Deutschen ewig nachsagen, daß sie wohl zu mäkeln und zu klagen, aber fast nie, in ihren eigensten Angelegenheiten, wahrhaft eingreifende Thätigkeit zu äußern wissen? — Morgen kommt das Hauptquartier des aus Frankreich zurück marschirenden königl. dänischen Armeekorps, unter Sr. Durchlaucht dem Landgrafen, Prinzen Friedrich von Hessen, zu Buxtehude an.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Unter dem Titel: Magazin für die Druck-, Färbe- und Bleichkunst und die damit verwandten Hilfswissenschaften setzt Herr Doktor Dingler sein vom Jah-

re 1815 bis zum Jahre 1818 herausgegebenes, mit dem 4ten Band neuerlich geschlossenes, neue Journal für die obbenannten Industriezweige fort. Der erste mit 2 Kupfern versehene Band dieses Magazins, der sich mit einer Abhandlung über die beste Art, Scharlach auf Wollengarne und Wollengewebe mit dem Pigment des Lak-Dye zu färben und zu drucken eröffnet, und der beyfälligsten Aufnahme versichert seyn kann, ist so eben ausgegeben worden. Gleich seinen Vorgängern empfiehlt sich auch dieses neue Werk des Herrn Dr. Dingler's durch Innhalt und Form von selbst der Aufmerksamkeit der Herren Fabrikanten, Färber und Bleicher. Auch wird es außer denselben den Freunden technischer und chemischer Kenntnisse und Versuche viele Freude machen. Jährlich erscheinen davon 2 Bände mit Kupfern und natürlichen Zeugmustern in der hiesigen von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung. — Das prächtige Universitätsgebäude zu Moskau, das durch den feindlichen Einfall zerstört, und durch die Wohlthaten Sr. Majestät des Kaisers mit neuer Pracht wieder aufgebäuet worden ist, wurde am 11. Nov. eingeweiht und eröffnet. Die gewöhnlichen Lehrkurse haben bereits wieder ihren Anfang genommen.

(Bekanntmachung.) Auf den dießamtlichen Getreidspeichern zu Wolferstadt, Monheim und Bertoldsheim, dann in den Zehendstädeln zu Laub und Weilheim liegen gegenwärtig 430 Schäffel Gerste vorräthig, welche zufolge höchster Bestimmung noch im Laufe dieses Monats öffentlich meistbiethend verkauft werden sollen. Zur Vornahme solchen Verkaufs werden Dienstag der 22., Montag der 28., Dienstag der 29., Mittwoch der 30., Donnerstag der 31. dieses Monats als Termine hiemit anberaumt, und am 22. in Bertoldsheim 179 Schaff 2 Mätzen, am 28. in Wolferstadt 75 Schaff 4 Mätz., am 29. in Monheim im Amtssitze 124 Schaff 2 Mätz., am 30. in Laub 35 Schaff 3 Mätz., am 31. in Weilheim 15 Schaff 1 Mätz. vorbehältlich höchster Genehmigung versteigert. Liebhaber werden eingeladen, an den festgesetzten Tagen in den genannten Orten bey guter Vormittagszeit sich einzufinden, und nach Besichtigung der Getreide ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Monheim, den 14. Dez. 1818. K. b. Rentamt. v. Payr, Rentbeamter.

(Bekanntmachung, die neuerliche Pachtversteigerung der Schafweyde in Neuulm betreffend.) Nachdem bey der am 10. d. M. diesseits verhandelten Pachtversteigerung auf dießortige Schafweyde ein zu geringes Meistgebot gegen die vorige Jahre und in der Umgegend vorgenommene Verpachtungen gelegt worden ist, so hat das k. Rentamt Untergünzburg mittels Schreiben von gestern hieher das Ansuchen gestellt, eine neuerliche Verpachtung auszuschreiben und vorzunehmen. In Folge dessen hat man hiezu Tagsfahrt auf nächstkommenden Mittwoch den 23. dieses Monats, und zwar die Zeit Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, bestimmt, und ladet andurch die Pachtliebhaber auf besagten Tag und Zeit in die diesseitige Amtskanzley mit dem Bemerken ein, daß Ausländer, welche auf'm hiesigen Donauufer nicht begütert sind, mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen. Neuulm, den 16. Dez. 1818. K. b. Landgericht und Polizeykommissariat Neuulm. Wegen Krankheit des k. Amtsvorstandes, Müller.

Es ist den 16. dieses Monats von Augsburg auf dem Wege nach Adelshausen ein schwarzer Reiskoffer von mittlerer Größe verloren gegangen. Der redliche Finder, oder wer sonst Auskunft darüber geben kann, wird ersucht, gegen gutes Douceur im Gasthof zum grünen Hof in Augsburg Nachricht davon zu ertheilen.

Bey Unterzeichnetem sind rothe ungarische Weine, Offner, die Maaß à 36 kr. zu haben. J. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu g. Rosen.

(Bücher-Anzeige.) In der J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm, so wie in allen Buchhandlungen ist ganz neu à 30 kr. zu haben: Ueber das bekannte Gutachten der theologischen Fakultät zu Landshut v. Sailer, Zimmer rc. betitelt: Freymüthige Darstellung der Ursachen des Mangels an katholischen Geistlichen, v. Karl Jais von dem Stadtprediger in München. Jeder wird die Freymüthigkeit des Verfassers bewundern und sich überzeugen, daß seine jetzige Lage es ihm allein möglich gemacht habe, die Wahrheit zu sagen und einer guten Sache förderlich zu seyn.

Nro. 303. Samstag, den 19. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 16. Dez.

Wegen des am 17. vorigen Monats erfolgten Ablebens der Königin von Großbrittannien haben Se. königl. Majestät eine Hoftrauer von 3 Wochen, am 16. dieß anfangend, anzubefehlen geruhet. — Am 14. dieß hatte hier die Wahl der 2 Abgeordneten Statt, welche unsre Hauptstadt zu der Versammlung der Reichsstände gesetzmäßig stellt. Es wurden der 2te Bürgermeister Herr Ritter von Utzschneider, und der Kaufmann und Assessor der königl. Schulden-Tilgungs-Kommission, Herr Math. Scheuchenpflug, als Deputirte erwählt. — Das heutige allgemeine Intelligenzblatt enthält eine Justizministerialentschließung vom 8. dieß in Beziehung auf die Ertheilung der Lebenszeugnisse an die Advokaten-Wittwen und Waisen auf die betreffenden Pensions- und Alimentations-Scheine, da hiebey die in der Verordnung vom 5. Jan. 1814 gegebene Vorschrift von den Behörden gänzlich oder doch zum Theil außer Acht gelassen, auch sich herausgenommen wurde, mehrere Pensions- und Alimentations-Scheine dieser Wittwen und Waisen voraus, also für künftige Monate mit dem Lebensattest zu versehen. — Durch dasselbe Blatt macht die Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, bekannt, daß der königl. Advokat Dr. von Hungertshausen als Vertreter des Kommunal- und Stiftungsvermögens der Landgemeinden, ohne Unterschied der Kreise, in welchem die Gemeinden gelegen sind, bey dem königl. Appellations- und Ober-Appellations-Gerichte in München aufgestellt wurde.

Paris, den 10. Dez.

Heute gieng die Eröffnung der Sitzung der Kammern mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vor sich. Die Minister, Marschälle und Großoffiziere der Krone hatten im Saale der Deputirten zu beyden Seiten des Thrones Platz genommen. Die Pairs besetzten die zirkelförmigen Bänke, dem Throne gegenüber, zur Rechten, die Deputirten jene zur Linken. Der König langte um 1/2 2 Uhr an. Die Tribunen waren mit Zuschauern vom ersten Range angefüllt. Eine aus 12 Pairs und 25 Deputirten bestehende Deputation, an deren Spitze sich der Ehrenpräsident Angles befand, empfieng ihn am Fuße der großen Treppe, und begleitete ihn zum Throne. Zur rechten Seite des Monarchen nahmen der Graf Artois und der Herzog von Orleans, zur linken aber der Herzog von Berry, sämmtlich in Pairskleidung Platz. Nachdem der König den Pairs geheißen, sich zu setzen, und der Kanzler, der einen eigenen Armstuhl hatte, dieselbe Einladung im Namen des Königs den Deputirten gemacht, hielten Se. Majestät eine sehr interessante Rede, die mit tiefer und ehrfurchtsvoller Aufmerksamkeit angehört wurde. Bey den Worten aber: „Ich rechne auf ihren Beystand, um die schädlichen Grundsätze zu entfernen, welche unter der Larve der Freyheit die gesellschaftliche Ordnung angreifen, durch Anarchie zur unumschränkten Gewalt führen, und deren trauriger Sieg der Welt so viel Blut und Thränen gekostet hat....“ nöthigte ein unwillkührlicher und allgemeiner Aufschwung, ein tausendmal wiederholter lauter Beyfall und der Ruf: Es lebe der König! Se. Majestät die

Rede augenblicklich zu unterbrechen. Nach der Rede verlas der Minister des Innern den 52 neuen Deputirten von der 2ten Reihe folgende Eidesformel: „Ich schwöre, dem König treu zu seyn, der Verfassungsurkunde und den Gesetzen des Königreichs zu gehorchen, und mich in Allem zu betragen, wie es einem guten und biedern Deputirten gebührt." Jeder, namentlich aufgerufen, sagte von seinem Platze: „Ich schwöre es." Als Herrn von Lafayette die Reihe traf, bemerkte man eine besondere Aufmerksamkeit im ganzen Saale. Der Kanzler erklärte hierauf die Kammern für eröffnet, und lud sie ein, am 14. ihre Arbeiten zu beginnen. — In La Fleche ist unter den Zöglingen der dortigen Militärschule dieser Tage ein höchst gefährlicher Aufstand ausgebrochen, der nur durch die Verhaftung und Fortsendung von 25 bis 30 der Unruhigsten gedämpft werden konnte. Da weder hier noch zu Eaton (in England), wo sich vor Kurzem die Knaben der Schule empörten, die deutsche akademische Freyheit im Schwange geht, so kann man wenigstens dieser die Schuld der Vorfälle an beyden letztgenannten Orten nicht beymessen. (Was wird Herr von Stourdeza sagen, wenn sogar die militärischen Zöglinge rebelliren?)

Madrid, den 1. Dez.

Die Meutereyen in den um Cadix kantonnirenden und für die große Expedition nach Amerika bestimmten Regimentern scheinen beunruhigend zu seyn. Ohne Sold und Lebensmittel verweigern die Truppen den Offizieren den Gehorsam, und reißen haufenweise nach allen Richtungen aus. Ein Theil derselben hat sich mit Waffen und Pferden in die Sierra Morena begeben. — Unsre Hoffnung, die zahlreichen geflüchteten oder verbannten Familien wieder zurückkehren zu sehen, ist für immer vernichtet. Wir sehen mit Schmerz die Regierung jede Aussöhnung verweigern, und die Thore des Vaterlandes Allen schließen, die der Partey der Franzosen oder der Liberalen gefolgt sind. Statt das Vergangene ganz zu vergeben und zu vergessen, regt sich der Parteygeist mächtiger als jemals. Aus den Pressen der königl. Druckerey ist ein Werk hervorgegangen, ganz gemacht, in unserm unglücklichen Vaterlande die Fackel der Zwietracht wieder anzuzünden. Es führt den Titel: „Vertheidigung des Altars und des Thrones", verfaßt vom Bischof von Couta. — Ein Dekret des Großinquisitors schleudert den Bannstral gegen eine Menge Bücher, besonders solche, die gegen die Inquisition oder für die bürgerliche Freyheit geschrieben sind, z. B. des Kanonikus Marina Teoria de las Cortez; Llorientes Geschichte der Inquisition; die Reden, welche die Geistlichen, Ruez de Padron und Villanueva, in der Versammlung der Cortes gegen das Inquisitionstribunal gehalten ꝛc.

Aachen, den 10. Dez.

Der Kaiser von Rußland hat vor seiner Abreise noch eine Veränderung in seinem diplomatischen Korps vorgenommen. Der Graf von Pahlen geht von München zu der erledigten Gesandtschaft in Stuttgard, der Fürst von Koslofsky wird von Turin nach München, und der Graf Mocenigo von Neapel nach Turin versetzt. Die Stelle zu Neapel ist noch nicht wieder vergeben. — Am 7. dieß haben die hiesigen Zollbeamten 175 Zentner Zucker, welcher einem Antwerper Hause zugehörte, und nicht angegeben worden war, in Beschlag genommen. Außer der Konfiskation des Zuckers beläuft sich die Sache über 6000 Thlr. in Gold.

Köln, den 6. Dez.

Ein Handelsschreiben aus Münster vom 29. Nov. sagt: „Seit einigen Tagen haben hier Haussuchungen zur Entdeckung der, der Nachsteuer von ausländischen Waaren entzogenen Gegenstände angefangen. Der Eindruck, den dieß Verfahren auf die Einwohner macht, ist um so größer, da mit äußerster Strenge verfahren und z. B. auch die Offenlegung der Handelsbücher und Korrespondenz

verlangt wird. Durch Zufall traf diese Maaßregel gerade in diejenige Tage des Novembers, wo vor 5 Jahren General Bülow mit den ersten preußischen Truppen hier einrückte, und als Folge der Befreyung vom fremden Tyrannenjoche auch die Aufhebung der Douanen und der vereinigten Gebühren (droits réunis) feyerlich verkündigte."

Berlin, den 8. Dez.

Se. Majestät der König haben geruhet, dem kaiserl. österreichischen Hofrath von Genz den rothen Adlerorden zweyter Klasse, dem kaiserl. österreichischen wirklichen Rath von Raab und dem Hofsekretär Pilat den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben dem königl. hannöverschen Legationsrath, Freyherrn von Strahlenheim, den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhet. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich sind von Ballenstädt hier angekommen. — Die Behörden sind angewiesen worden, bey dem bevorstehenden Durchmarsche der russisch-kaiserl. Militärkolonnen auf der Rückkehr aus Frankreich, diese Truppen einer alliirten und befreundeten Macht, auf das Willfährigste aufzunehmen. Für die Verpflegung werden die reglementsmäßigen Sätze vergütet; für die Durchmarschzeit haben in einigen Plätzen selbst die Militärkommandanten ihrer Einquartierungsfreyheit entsagt. Einige Regimenter aus den entferntesten Provinzen des unermeßlichen russischen Reichs werden, wie man berechnet hat, beynahe ein Jahr auf dem Marsche zubringen, ehe sie in ihrer Heimath anlangen, und ein beym Abmarsch aus Frankreich sich verheirathender Offizier soll seine Schwiegereltern zum voraus auf den Tag zu Gevatter gebeten haben, als er in sein Standquartier an der asiatischen Gränze einrücken wird. — Auch zu Düsseldorf ist eine aus den Regierungsräthen Sybel und Klinge bestehende Domänen-Veräußerungs-Kommission niedergesetzt, vor welcher in diesem Monate einige 20 Grundstücke unserer Renteyen verkauft werden sollen; auch in den Rheinprovinzen dauern die Domänenverkäufe fort.

Augsburg, den 18. Dez.

Die hier versammelten, von den 12 Städten und Märkten im Oberdonaukreise gewählten 21 Wahlmänner wählten gestern 1) den Kaufmann Johann Gruber von Lindau; 2) den königl. Appellationsgerichts-Vizepräsidenten, Freyherrn von Aretin von Neuburg, und 3) den Bürgermeister von Wachter von Memmingen als Abgeordneten für die zweyte Kammer der Ständeversammlung, den Kottonfabrikanten, Johann Georg Wagenseil, von Kaufbeuren, den Bräuer Schusterzu Donauwörth und den Weinwirth Ströbel zu Neuburg aber als Ersatzmänner. Morgen werden auch die ebenfalls hieher berufenen Landeigenthümer zur verfassungsmäßigen Wahl ihrer Deputirten schreiten. So tritt unsere neue Verfassung immer mehr ins Leben, und leitet die Wirksamkeit einer Menge von Kräften dem Gemeinwesen zu; und so wird man sich bey den Nachrichten über die Fortschritte der landständischen Verfassung in den einzelnen deutschen Staaten hinsichtlich Baierns darauf beschränken können, auf die That, auf die wirkliche Versammlung der Landstände hinzuweisen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man rechnet, daß im Durchschnitte jährlich 130,000 Uhren aus dem Kanton Neufchatel ausgeführt werden. — Der Hekla auf Island speyt wieder Feuer. Die Symptome sind sehr stark. — Eine Stunde vom Haag liegt ein Dorf Wassenaer, dessen Besitzer, gleiches Namens, Grafen von Ligne unter ihren Ahnen zählen. Im Archive dieser Familie sind 2 merkwürdige, in französischer Sprache geschriebene Briefe gefunden worden, die sich auf die Verhaftung des Don Carlos beziehen. Der eine von Alba vom 12. Febr. 1567, der andere von Philipp II. vom 22. Jan. desselben Jahrs. Beyde Briefe sind im 13ten Heft des Mercure belge abgedruckt. — Ein französisches Blatt macht einige zweckmäßige Bemer-

fungen zu einem Artikel des Journal de la Belgique, der eines zu Brüssel unter dem 15. Sept. 1818 von einer Militärkommission gefällten Urtheils erwähnt, das einen Soldaten wegen Desertion ins Innere, „zur Strafe so vieler Stockschläge verdammt, als die mit der Vollziehung beauftragten Offiziere für gut finden mögen." Stockschläge! und so viele man für gut findet! in Brüssel! und in dem Jahre 1818 der christlichen Zeitrechnung! heilige Vaterlandsliebe! heiliges Ehrgefühl! Ja, wir schreiten rasch vorwärts im Bessern! — Zu Weimar zirkulirt über dasige literarische Verhältnisse rc. eine Schrift, unter dem Titel: „Der deutsche Mann, oder der neue Bahrdt mit der eisernen Stirne."

(Ankündigung.) Da nun der größte Theil der Loose der auszuspielen erlaubten vorräthigen Waaren der Beschäfftigungsanstalt, als: Strickgarn, Leinwand, Barchent, Kölsch, gefärbte und weiße Sacktücher rc. abgesetzt ist, so giebt sich unterfertigtes Kommitte hiemit die Ehre, dem hochverehrlichen Publikum, das bisher so warmen Antheil an dieser Anstalt genommen hat, zu benachrichtigen, daß den 11. Jan. 1819 die Ziehung der abgesetzten Loose wirklich ihren Anfang nehmen wird. Wenige vorräthige Loose das Stück a 1 fl. sind bey den Armenpflegräthen, Bauer Lit. C. Nro. 8., Kranzfelder Lit. D. Nro. 219. und Nebinger Lit. D. Nro. 223. bis zum 31. dieses Monats noch zu haben, mit welchem Tage abgeschlossen wird. Allenfallsigen fremden Armenfreunden, die an dieser zum Besten der Armen gezogen werdenden, in ihrer Art sehr vortheilhaften Lotterie Antheil nehmen wollen, diene, daß jedes Loos gewinnt, und zwar nicht unter 30 kr. Werth an Waaren; daß sich aber auch noch sehr viele Gewinnste und Prämien von 1 bis 5, 10, 15, 25, 30 und 50 Gulden circa im Werthe dabey befinden. Augsburg, den 10. 1818.

Das Kommite der Beschäfftigungs-Anstalt.

Wegen andere eingetretene gerichtliche Geschäfften wird mit der Versteigerung auf dem Bäckenhaus heute den 19. ausgesetzt, und Montag den 21. Vormittag 9 Uhr wieder angefangen und folgende Tage fortgefahren. Die versteigernden Gegenstände sind Meßgewänder, Kirchenkleider und mehrere schöne Better; und diese Gegenstände werden Montag Vormittag zur Versteigerung vorgenommen; dann Weißzeug, Bänder, Spitz und Halstücher. Montag Nachmittag 2 Uhr wird der neue Batardwagen auf der Straße vor dem Bäckenhaus verlizitirt; dann wird mit dem Obigen fortgefahren; Dienstag Vormittag sämmtliche Kleider, worunter auch schöne Herrenmäntel sind, und Nachmittag das Schreinwerk, Mittwoch den 23. Vormittag 9 Uhr den Rest vom Obigen. Kaufslustige werden gegen die gewöhnliche Bedingungen in Betreff der Bezahlung hiezu eingeladen. v. Rehling, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist.

Giengen. Oberamts Heidenheim. Da die hiesige Stadt allergnädigst legitimirt worden, ihren in jeder Woche am Donnerstag bisher abgehaltenen Wochen- und Fruchtmarkt für die Zukunft auf den Freytag zu verlegen; so wird solches hiemit unter dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß mit dieser Veränderung am Freytag den 22. Jänner 1819 der Anfang gemacht werde. Den 14. Dezember 1818.

Amts-Verweser und Magistrat daselbst.

Montags den 21. Dez. ist Musikliebhaber-Konzert im fürstl. fuggerschen Saale. Für Nichtabonnirte ist das Entree 48 kr.

Die Direktion der Musikliebhaber-Konzerte.

Man sucht in einer bedeutenden Provinzialstadt des Unterdonaukreises einen Kompagnon in eine Schreibmaterialien-Handlung, der unverheirathet ist, und ein Kapital von ein paar Tausend Gulden hat. Nähere Auskunft ertheilt die Nebingersche Schreibmaterialien-Handlung in Augsburg.

Wir haben hiemit die Ehre, einem handelnden Publikum bekannt zu machen, daß unsere, in Gemäßheit erhaltener allerhöchsten königl. Konzession, dahier errichtete Tabakfabrik bereits in voller Thätigkeit ist. Aschaffenburg, den 12. Dez. 1818.

Caspari und Comp.

Guter, rother, süßer Tyroler Wein, die Maaß a 30 kr., ist zu haben im Bachwirthshaus.

Nro. 304. Montag, den 21. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Amerika, den 6. Nov.

Man weiß jetzt, daß es der ehemalige kronräuberische Herrscher in Spanien, Joseph Bonaparte, vornehmlich war, der die Insurrektion in Südamerika besonders anfachte, und der auch noch jetzt mit aufrührerischen Machinationen beschäfftigt ist. Die Vorwände, welche die Insurgenten mit so viel Aufheben in Hinsicht der Revolutionirung angeben, sind dieselben, welche die schon frühern Instruktionen von Joseph Bonaparte enthalten. Die Philantropen, sagt ein öffentliches Blatt, welche glauben, daß die Insurgenten ihre Grundsätze bloß aus der Natur der Dinge und aus der Nothwendigkeit geschöpft hätten, ihr Seyn zu verbessern, kann man auf die Instruktionen von Joseph verweisen. Da die Aussendlinge Napoleons nicht so glücklich gewesen waren, eine Revolution in Südamerika zu bewirken, so übernahm es nämlich Joseph, diese Aufgabe, es geschehe, durch welche schändliche Mittel es wolle, zu lösen. Der Hauptzweck dabey war der, den Verbündeten alle Hilfsquellen abzuschneiden, welche etwas zu einer Verlängerung des Krieges in dem europäischen Spanien beytragen konnten. Eine Kopie des trügerischen Aufwiegelungs-Dokuments ist in den Archiven der höchsten Junta zu Caraccas gefunden worden. Wir geben solches, fügt ein öffentliches Blatt hinzu, als ein Warnungszeichen. Mögen Alle, welche unter irgend einer Regierungsform, sie heiße, wie sie wolle, ruhig, sicher und glücklich leben, auf ihrer Hut seyn, gegen die verdeckten oder schimmernden Verführungsmittel Anderer sowohl, als gegen die täuschenden Anlockungen ihrer eigenen Einbildungskraft.

London, den 5. Dez.

Die Fonds, sind, wie man voraus gesehen hatte, neuerdings gestiegen. Heute um Mittag stunden die 3 prozentigen Konsolidirten ein Prozent höher als gestern, nämlich 78 5/8 und à conto 80 1/8. Man hatte um bedeutende Summen gewettet, sie würden noch vor dem 5. Dez. auf 80 steigen. Die Wettenden der entgegengesetzten Meynung haben daher beträchtliche Summen verloren. — Auf Lloyds Kaffeehaus ist die Nachricht eingegangen, daß 4 aus la Guayra ausgelaufene, reich beladene spanische Schiffe von den Insurgenten genommen und nach Margarita aufgebracht worden sind. — Eine unserer Zeitungen bemerkt, daß nur die Spitzbuben Wohnungen ganz in der Nähe gefunden hätten. Die Londoner Polizey, welche Nachricht erhielt, daß eine Abtheilung der besten Pickpockets sich von London nach Windsor begeben wollte, ließ sie durch ihre Abgeordnete verfolgen. Sie waren so gut signalisirt, daß sie, so wie sie aus dem Postwagen ausstiegen, sogleich ertappt und ins Gefängniß gebracht wurden. Weit entfernt, das sie bedrohende Schicksal vorauszusehen, hatten diese braven Leute noch am Tage vorher berechnet, daß ihnen der 2. Dez. nach Abzug aller Unkosten 10,000 Pf. Sterl. eintragen würde. Ein Londoner Jude hatte sich verbindlich gemacht, der Gesellschaft 100 goldene Uhren zu einem sehr billigen Preise abzukaufen.

Paris, den 11. Dez.

Die königl. Garde wird auf die bestimmte Vollzahl gebracht, und die Ef-

fektivzahl des Kriegsheeres unverzüglich vermehrt werden. Schon wird durch eine königl. Verordnung vom 3. dieß die Vertheilung der, in Folge der Verordnung vom 26. Aug. ausgehobenen 20,000 Mann aus der Altersklasse von 1816, und der 20,000 Mann aus jener von 1817 unter die Infanterielegionen regulirt. — Eine andere königl. Verordnung vom 3. verfügt eine Solderhöhung zu Gunsten der Unteroffiziere und Soldaten, die nach Verlauf ihrer Dienstzeit ein neues Engagement nehmen. — Der erste Liquidationstermin vom 5. Dez. ist, wie wir in unserm Blatte vom 14. dieß bemerkt hatten, ohne Fallimente vorüber gegangen. Jeder hat sich angestrengt, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, und wohl gefühlt, daß nothwendig alles Vertrauen in die Renten verloren gehen müßte, wenn der erste Termin mit einer Katastrophe begonnen hätte. Aber auch die ganze Sache hat eine andere Gestalt gewonnen, denn nun liegen die Renten in festen Händen, und die Spekulanten sind Rentenière geworden. Verkaufen kann man nichts, weil jedermann verkaufen will, und gerade dadurch hat die Sache an Solidität gewonnen, indem der größte Theil der ursprünglichen Spekulanten sehr reich ist und daher um keine niedrigen Preise losschlägt, der Staat aber gewinnt ebenfalls dadurch, daß diese große Masse verkäuflicher Effekten nunmehr auch während der noch übrigen 17 Liquidationstermine gleichsam außer der Börse auf festem Boden ruht, und so viele reiche Häuser ein großes Interesse dabey haben, daß die Renten nicht bedeutend fallen. Mögen auch diese 17 Termine bey uns ebenfalls so ruhig vorüber gehen, und sich vorzüglich bald der frühere lebhafte Handel wieder einstellen! Der neue Finanzminister, Herr Roy, ist ein Mann von tiefen Kenntnissen in seinem Fache, und hat auch schon gegen Napoleon große Karakterstärke gezeigt. Einige behaupten, man habe früherhin Herrn Lafitte das Finanzministerium angeboten, was aber von Andern sehr bezweifelt wird.

Straßburg, den 12. Dez.

Wir haben hier seit ein paar Tagen große geistliche Versammlungen, worinn zur Wahl von neuen Inspektoren der protestantischen Kirchen in unserm Departement geschritten worden ist. Der Minister des Innern, Herr Laine, hatte dieselben angeordnet, nachdem eine neue ganz verschiedene Abtheilung der protestantischen Inspektionen festgesetzt wurde. Diese Veränderung rührt daher, weil die an Baiern abgetretenen protestantischen Bezirke im vormaligen Weißenburger Bezirke gegenwärtig nicht mehr im politischen Verbande mit Frankreich stehen konnten, man dieselben also absondern, und deßhalb eine neue Territorial-Eintheilung vornehmen mußte. Die ganze Operation der neuen Wahlen ist, im Gefolge der Verfügungen der organischen Artikel des protestantischen Kultus von 1801, mit großem Anstande und mit Würde vor sich gegangen.

Aus der Schweiz, den 9. Dez.

Dem sichern Vernehmen nach ist der Herzog Adolph von Mecklenburg-Schwerin, vierter Sohn des Großherzogs, mit Vorwissen und Bewilligung seines durchlauchtigsten Vaters, zur katholischen Religion übergetreten. Nachdem derselbe zu Freyburg sein öffentliches Glaubensbekenntniß abgelegt, und nach katholischem Ritus das heilige Abendmahl empfangen hatte, wurde er von dem Bischofe zu Lausanne und Freyburg in der Hauptkirche feyerlich gefirmt.

Amsterdam, den 10. Dez.

Seit dem vorigen Börsentage ist in unsern Wechsel- und Staatspapieren-Cursen keine wesentliche Veränderung eingetreten, doch waren die Wiener Metalliques von 64 3/4 auf 65 3/4 gestiegen. — Es werden in unserm Königreiche Anstalten getroffen, um zwey neue Lanzenträger-Regimenter zu errichten.

Aus dem Hannöverschen, den 5. Dez.

Am 1. dieß wurde die Ständeversammlung von Hanover eröffnet. Unter den hannöverschen Provinzen war bisher kein Gutsbesitzer in Bremen bey den

Ständen sitz- und stimmfähig, welcher nicht von altem Adel war, und 16 Ahnen zu zählen wußte. In andern Provinzen hingegen hatte auch der bürgerliche Gutsbesitzer Stimmrecht. Jenes Recht soll dahin geändert werden, daß auch der jüngere Adel stimmfähig werde; doch allen bürgerlichen Rittergutsherren sollen die Rechte für Sitz und Stimme genommen seyn, und das Oberhaus nur aus stimmfähigen Rittergutsherren, also aus Adelichen bestehen.

Hannover, den 8. Dez.

In dem Dorfe Nettlingen, Amts Steuerwald, Fürstenthums Hildesheim, ist eine schauderhafte Mordgeschichte vorgefallen. Ein Pflegsohn, ehemals Soldat in einem westphälischen Regiment in Spanien, vergiftete seine Pflegältern und Verwandte nebst einer alten Magd im Haus, indem er Arsenik in einen Mehlkasten warf, welches Mehl die Hausfrau zur Suppe brauchte; der Thäter hat Alles eingestanden, und ist nach Hildesheim in das Kriminalgefängniß abgeführt worden. Man giebt zur Ursache an, daß diese Pflegältern ihm zu lange gelebt hatten, und daß sie ihm zur Heirath mit einer Person zwingen wollten, gegen die er einen großen Widerwillen hatte, indem er schon mit einem auswärtigen Mädchen in geheimer Verbindung lebte. Gramsucht und Leidenschaft scheinen also die Haupttriebfedern dieser schwarzen That gewesen zu seyn, welche in der Geschichte des Fürstenthums ohne Beyspiel ist, und den Verfall der Moralität selbst auf dem Lande beurkundet. Zwey Personen, welche von der vergifteten Suppe genossen, sind gestorben; eine dritte hofft man zu retten.

Darmstadt, den 13. Dez.

Erst jetzt ist das großherzogl. Ministerium, durch Eingang vollständiger Verzeichnisse, in den Stand gesetzt worden, zu übersehen, was in der theuern Zeit der verflossenen Jahre den Unterthanen, theils an baarer Aushilfe, theils an Steuernachläßen, für Unterstützungen zu Theil geworden sind. Die Nachlässe betrugen bloß für das Rechnungsjahr 1816/17 die Summe von 126,139 fl. 49 kr. Rechnet man hierzu für jede der drey Provinzen verwilligte 30,000 fl. an baarem Gelde, so wurden in einem Jahre mehr als 200,000 fl. zum Besten und zur Unterstützung bedrängter Unterthanen aufgewendet. — Der Volksfreund aus Schwaben schreibt: Als vor mehreren Jahren bey einer Revüe, die auf einer königl. Wiese gehalten wurde, Se. Majestät der höchstsel. König von Würtemberg öffentlich bekannt machen ließ: Wer Vieh hätte, dürfe das Gras auf der herrschaftlichen Wiese abmähen und nach Hause schaffen, strömte, frohlockend über die Gnade, die Menge vor's Thor, sich im Voraus der kleinen Entschädigung für die starke Einquartierung freuend; nur ein Jude schüttelte bedenklich den Kopf, und sagte: Was hilft's, wenn's ach der König erlabt, fragt, ob's der Kameral-Verwalter leid? Alles verlachte den Juden; aber in einigen Stunden sah man, daß er doch Recht hatte; denn als dieser sah, daß die Bauern von des Königs Gnade Gebrauch machten, verbot er auf der Stelle, das Gras wegzuführen. Dieses geschah, wo der König im Ort war. Viel Gutes ist seither schon vom König gekommen, aber der Kameral-Verwalter thut's nicht. Hoffentlich wird das Wort des Königs auch bald einmal von Kameralisten respektirt werden.

Karlsruhe, den 15. Dez.

Verflossenen Samstag Abends sind die Kaiserin von Rußland, die verwittwete Markgräfin, die Königin von Schweden und die Erbgroßherzogin von Darmstadt wieder von Rastadt in die hiesige Residenz zurückgekehrt. Die Kaiserin von Rußland wird erst nach Weihnachten die Rückreise nach Petersburg über Stuttgard und München antreten. — Der vor einigen Tagen hier eingetroffene königl. würtembergische Legationsrath von Wächter wird während der Abwesenheit des Gesandten, Grafen von Müllinen, die Geschäffte seines Hofes dahier übernehmen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 4. Dez. wurde bey Elchingen, eine Stunde von Ulm, ein für dasige Gegend seltener Vogel in dem Augenblick geschossen, als derselbe sich eines weißen Pudels, welchen derselbe wahrscheinlich für ein Lamm hielt, bemächtigen wollte. Es ist nämlich der Steinadler (Aquila fulva S.), welcher sich durch seine bedeutende Größe vor andern seiner Art auszeichnet, indem die Länge 3 und die Breite mit ausgespanntem Gefieder 8 Schuhe beträgt. — Der Freyherr von Stein, den einige öffentliche Blätter — weßhalb?? — zum halbblinden und tauben Greise machen, befindet sich noch ganz rüstig an Leib und Seele. — Frau Catalani wird mit dem nächsten Jahre die öffentliche Ausübung ihres Gesangtalents beschließen. Von Aachen, welches sie, mit den glänzendsten Beweisen der Freygebigkeit der Monarchen überhäuft, verläßt, begiebt sie sich nach Berlin, wo sie den Winter zubringt; von da geht sie nach Warschau und endlich nach Petersburg, von wo sie nach Frankreich zurück zu kehren, und die Früchte eines großen und ehrenvoll erworbenen Vermögens mit Handlungen der Wohlthätigkeit und im Genuß der Künste zuzubringen gedenkt.

(Bücheranzeige.) Bey J. Lentner in München ist zu haben: Briefe eines Baiers über die Verfassungs-Urkunde, das Gemeindewesen, die gutsherrliche Gerichtsbarkeit, die Landgerichtsverfassung überhaupt, die privilegirte Instanz und die Siegelmäßigkeit, als Beyträge zur Geschichte der baierischen Gesetzgebung mit dem Motto: Si omnes Athenienses delectarentur tyranicis legibus, num hae leges justae haberentur? Pr. 30 kr. — Aktenstücke zur Beleuchtung der badischen Territorialfrage. gr. 8. Pr. 24 kr. — Herzog Christoph, oder der Kampf über Mitregierung in Baiern, ein Beytrag zur Geschichte der Primogenitur, nebst Urkunden. Baierns Reichsständen geweiht. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Patriotische Wünsche zur Beherzigung der baierischen Ständeversammlung. 8. Pr. 24 kr. — Die Weihnachtsfeyer; nach Anleitung des römischen Breviers. Herausgegeben von der Kongregation der Herren Bürger in München. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Sommer, Dr., über die geistlichen Angelegenheiten in Deutschland. 8. Pr. 12 kr. — Schrank, Fr. v. P., Beantwortung der Frage: Kann ein Religiose Mitglied einer Akademie der Wissenschaften seyn? 8. Pr. 12 kr.

(Verkaufsanzeige eines schönen Landgutes.) In der schönsten, an der Stadt nahe liegenden Ortschaft ist ein an der Straße gelegenes, ganz neu gebautes, gut eingetheiltes Haus, mit Nebengebäude, täglich zu verkaufen. Es befinden sich bey demselben 4 größere und kleinere Wohnungen, von wo aus man der reizendsten Aussicht geniessen kann, und entweder zur Wohnung für mehrere Familien, oder auch für eine einzelne große Familie zum angenehmen Sommeraufenthalt sich eignet. Es ist dabey noch ein mit dem besten Brunnenwasser versehener Hof, Stadel, nebst Stallung, ferner ein schöner Garten, in welchem 40 Stück der edelsten fruchttragenden Bäume stehen, auch verschafft das in demselben befindliche erhöhte verschlossene Sommerhäuschen die schönste Aussicht nach der Abendseite. Zu diesem Gut gehören noch 2 Tagwerk Aecker und Wiesen, so wie ein Gemeindantheil. Dieß ist Alles um den nach dem gegenwärtigen Grundwerth möglichst billigsten Preis zu verkaufen; auch dürfte nöthigenfalls nur 1000 fl. hieran bezahlt werden, wenn der Käufer für den übrigen Kaufschilling die gehörige Sicherheit leisten würde. Sollte wider Verhoffen ein Verkauf nicht erzielt werden können, so würde dieses Anwesen jedoch nur im Ganzen in Pacht gegeben werden. Das weitere Nähere ist zu erfahren in Lit. F. Nro. 175.

Wir haben hiemit die Ehre, einem handelnden Publikum bekannt zu machen, daß unsere, in Gemäßheit erhaltener allerhöchsten königl. Konzession, dahier errichtete Tabakfabrik bereits in voller Thätigkeit ist. Aschaffenburg, den 12. Dez. 1818.

Caspari und Comp.

Man sucht in einer bedeutenden Provinzialstadt des Unterdonaukreises einen Kompagnion in eine Schreibmaterialien-Handlung, der unverheirathet ist, und ein Kapital von ein paar Tausend Gulden hat. Nähere Auskunft ertheilt die Rebingersche Schreibmaterialien-Handlung in Augsburg.

Nro. 305. Dienstag, den 22. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. Dez.

Der österreichische Beobachter enthielt dieser Tage ein Schreiben aus London vom 18. Nov., in welchem gesagt wird: Wohlunterrichtete Personen behaupteten, (wovon, wie der österreichische Beobachter hinzusetzt, man schon seit längerer Zeit Spuren gehabt habe), daß die Absendungen des Grafen Lascases, des Generals Gourgaud, und früher des Santini und Piontkowsky, mehr oder weniger planmäßig von Bonaparte veranlaßt, und vorbereitet gewesen seyen, und daß Letzterem bedeutende Geldzuflüsse in eben den Perioden zugekommen seyen, in welchen er unter dem Vorwande, von allem entblößt zu seyn, sein Silbergeschirr verkauft, und seine Freunde und Anhänger über die beyspiellose Härte der englischen Regierung geklagt hätten ꝛc. — Von den verschiedenen, während der Abwesenheit unsers Monarchen durch Todesfälle erledigten wichtigen Stellen ist noch keine besetzt; indessen glaubt man mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß der Hofkriegsrathspräsident, Feldmarschall Fürst Karl von Schwarzenberg, das erledigte Kriegsministerium erhalten, und ihm im Vorsitz des Hofkriegsraths der dermalige kommandirende General in Böhmen, Feldzeugmeister Graf Vincenz Kolowrath (welchem auch das reiche Großpriorat des Malteserodens nach dem Alter zufällt), nachfolgen werde. — Der Erzherzog Maximilian von Este soll die Stelle eines Generalartilleriedirektors erhalten. — Aus Buchareſt meldet man uns, daß der Großherr den Fürsten Alexander Suzzo zum Hospodar der Wallachey ernannt hat, und dessen Stellvertreter (Kaimakan) bereits in Bucharest eingetroffen ist.

Am 16. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 68; der 1prozentigen Obligationen 133 5/8; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 34; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/4; der Curs auf Augsburg 99 1/2; Konventionsmünze 247.

Paris, den 13. Dez.

Von allen Seiten erwartet man mit der gespanntesten Erwartung die Resultate der diesjährigen Sitzungen der Kammern. Alle Partheyen sehen ihre Hoffnungen und ihre Besorgnisse in ihr keimen. Sie werden alle Kräfte aufbieten, um sie zu einer erwünschten Blühte zu bringen. Die Blühten der Ultras aber könnte leicht ein Sturmwind verwehen, denn was man auch sagen mag, stürmisch ist der Himmel, und hängt besonders drohend über ihnen. — Eben so begierig ist man, die Grundsätze kennen zu lernen, welche Herr Roy in Verwaltung des Finanzministeriums befolgen wird; er ist als ein sehr unterrichteter, der schweren Sache gewachsener Mann bekannt. Sollte er sich an die Spitze der Gegner des verderblichen Merkantilsystems stellen, deren Anzahl mit der Verbreitung der wahren Grundsätze der Staatswirthschaft in den letzten Jahren bedeutend gewachsen ist, dann wäre seine Ernennung die Erwerbung einer Provinz, den Sieg in einer entscheidenden Schlacht werth. Daß man bey uns den wahren Stand der Dinge, den Geist des Volks, das Streben der Zeit immer mehr erkennt, zeigt un-

ter Anderm auch das Benehmen der Prinzen. Offenbar hat das Beyspiel der Popularität, welches die verbündeten Souveräne in Paris gegeben, auch auf sie gewirkt; sie fühlen die Nothwendigkeit, sich populär zu machen, und mit der öffentlichen Meynung, nach welcher am Ende Alles sich richten muß, im Einklange zu wirken. Der Herzog von Angouleme, welcher gestern von Cambrai hieher zurück kam, hat sich überall sehr gut benommen, immer im Geiste der Verfassung gesprochen und gehandelt, und fast geliebkoset, was den Franzosen werth geworden ist. — In der vergangenen Nacht verspürte der König einen leichten Gichtanfall; welcher aber Se. Majestät nicht verhinderte, den Ministerrath zu halten. Gestern Morgen empfieng der König die Abschiedsaufwartung des Lords Wellington, der heute nach London abreist; heute hatte auch Lord Castlereagh, der ebenfalls unverzüglich nach England zurück reisen wird, seine Abschiedsaudienz beym Könige. Man sagt, im künftigen Monat May werden die Feyerlichkeiten der Krönung des Königs Statt haben. — Unsere Truppen, welche die Gränzfestungen wieder besetzt haben, sind 36 Bataillone Infanterie und 10 Regimenter Kavallerie stark. — Man will hier Briefe aus Rom haben, nach welchen der Friedensfürst gefährlich krank liegen soll. — Der Oberst Forbin de Janson, Schwager des Herzogs von Mortemart, hat die Erlaubniß erhalten, wieder nach Frankreich zurückzukehren. Er stund auf dem 2ten Verzeichniß der Ordonnanz vom 24. Jul. 1815. — Wir erfahren, daß Herr Pons von Marseille, der vor Kurzem einen Kometen in dem Sternbilde des Pegasus entdeckte, 2 Tage später eine ähnliche Entdeckung in dem Sternbilde der Hydra gemacht hat.

Amsterdam, den 12. Dez.

An unsrer gestrigen Börse waren die Kurse folgendermassen notirt: London 36 10; 2 Uso 36 6. Paris 54 7/8; 2 Uso 54 3/8. Madrid 100. Livorno 96 1/4. Wien 14 1/2; in Papier 36. Augsburg 35 3/4. Frankfurt 35 1/2. Hamburg 35 1/4. Die Wiener Metalliques stunden zu 64 3/4.

London, den 8. Dez.

Der ärztliche Bericht über den Gesundheitszustand des Königs läßt uns, wie jeden Monat, wissen, daß der bedauernswerthe Greis der besten körperlichen Gesundheit genießt, aber seine Geisteszerrüttung immer die nämliche ist. Von dem Tode der Königin hat er gar nichts erfahren, obgleich das Begräbniß nicht weit von den von ihm bewohnten Zimmern vor sich gieng. Man glaubt, die Prinzessin Auguste werde in Zukunft die Oberaufsicht über seine Pflege erhalten. — Eine amtliche Nachricht bringt zur Kunde, daß die Pest ihre Verheerungen bis ins mittelländische und adriatische Meer erstreckt. Unsre Regierung wird demnach alle nöthigen Mittel und Wege ergreifen lassen, um die Annäherung einer so schrecklichen Seuche zu verhindern. — Gestern wurde hier ein Spanier, der sich selbst entleibt, nach der durch das Gesetz in Betreff der Selbstmörder vorgeschriebene Weise beerdigt. Die Beamten des Sheriffs ließen ein Loch mitten auf der Straße machen, und nachdem der Leichnam dahin gebracht und ganz nackend zur Schau ausgelegt worden war, wurde er mit dem Kopfe zuerst in diese Grube geworfen. Das versammelte Volk zeugte sein lautes Mißvergnügen; ja man beschränkte sich nicht bloß darauf, sondern versuchte sogar sich der Ausführung des Gesetzes mit Gewalt entgegen zu setzen; allein die Diener des Sheriffs ließen sich nicht irre machen. — Der Anschlag, eine Bittschrift für die noch strengere Beschränkung der Korn-Einfuhr in England zu Stande zu bringen, scheint fehlgeschlagen, und die Subscription zu diesem Ende zurückgenommen zu seyn.

Koppenhagen, den 8. Dez.

Der österreichisch-kaiserl. Gesandte, Freyherr von Steigentesch, ist hier angekommen. — Bey Skagen ist ein spanisches Transportschiff mit ungefähr 200 Mann Russen, die zur Besatzung der 3 letzten an Spanien überlassenen Fre-

gatten gehörten, gestrandet. Die Mannschaft ist indessen, bis auf 2 Offiziere und 16 Mann, gerettet.

Warschau, den 3. Dez.

Der Großfürst Konstantin ist heute Morgen hier eingetroffen. — Die letzte hiesige Messe, welche dieser Tage beendigt wurde, ist vortheilhaft ausgefallen, indem der Vertrieb der Waaren ziemlich stark war. — Man erwartet hier in Kurzem den Durchmarsch des russischen Korps aus Frankreich. Es werden zur Verproviantirung desselben im Königreiche die nöthigen Anstalten getroffen.

Mannheim, den 13. Dez.

Bey seiner Reise nach dem Aachner Kongreß soll Se. Majestät der Kaiser Alexander dem Herzoge von Nassau sehr viel Schmeichelhaftes über den Muth, welchen seine Krieger bey Waterloo bewiesen, und vorzüglich auch über seinen Eifer, seine Unterthanen, so bald als möglich, die Vortheile einer Verfassung genießen zu lassen, gesagt haben.

Stuttgard, den 20. Dez.

Ein königl. Edikt vom 13. dieß vereinigt die Staatskontrolle mit der Oberrechnungskammer, und bezeichnet den Wirkungskreis dieser letztern näher. Eine Bekanntmachung vom 14. enthält die Personalernennungen.

Aus dem Würtembergischen, den 14. Dez.

In dem wackern Volksfreunde aus Schwaben lesen wir: Die Japaner sind ein sehr gesetzliches, ein edles Volk, wenn gleich in ihren Gesetzen gar Manches liegen mag, was uns despotisch erscheinen könnte. Sie halten auf strenge Ehre, Geschenke nehmen ist ihnen der Regel nach ein Verbrechen. Dem Japaner gebietet das Gesetz, eher Hunger zu sterben, als das Eigenthum eines Andern anzugreifen. Und da man die Gesetze streng vollzieht, werden sie auch freywillig beobachtet und geben dem Volke gesetzliche Sitten, moralischen Werth. Bey uns hört man im Volk selten vom Gesetz sprechen. Wo der Japaner sagt: „Nach unsern Gesetzen ist das verboten," — sagt man bey uns: Das ist von der Herrschaft verboten; oder auch nur: Das leidet der Amtmann, die Regierung nicht; es ist eine Strafe darauf gesetzt. Furcht macht aber nie gesetzlich. Aber nur Gesetzlichkeit macht edel und wahrhaft frey. Dazu gehört jedoch eine sehr ernste und bedachte, eine gesetzliche Gesetzgebung, die ohne Volksvertretung bey uns nicht mehr möglich ist. Versanken wir doch immer mehr in der Gesetzgeberey der Beamtenwelt.

Augsburg, den 19. Dez.

Heute wurden auch die Wahlen der den Oberdonaukreis treffenden 8 Abgeordneten für die Ständeversammlung aus der Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit entschieden. Sie fielen nach der Stimmenmehrheit in folgender Ordnung auf Franz Sales Schnitzer, Wirth zu Hartnagel; Anton Hauser, Landanbauer zu Gundremingen; Karl Dietrich, Bierbräuer zu Thierhaupten; Anton Höß, Magistratsrath und Bräumeister zu Immenstadt; Johann Kretz, Posthalter zu Weißenhorn; Franz von Paula Heckel, Bürgermeister und Wirth zu Friedberg; Anton Eggstein, Bierbräuer zu Burgau und Aloys Schmid, Bierbräuer zu Steinekirch. Zu Ersatzmännern wurden gewählt: Georg Ludwig Baron von Rupprecht, Großhändler zu Lindau; Xaver Eser, Posthalter zu Buchloe; Xaver Ott, Postexpeditor zu Nesselwang und Kaspar Reitschuster, Posthalter zu Zusmarshausen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Meisterwerk der Stickkunst darf man mit vollem Recht die überraschend schöne Darstellung einer der mächtigsten Ruinen des berühmten Heidelberger Schlosses nennen, welche die kunstreiche Nadel einer deutschen Landsmännin auf einen Raum von ungefähr 3 Schuh Höhe und 2 Schuh Breite hingezaubert hat. Eine Arbeit, wie diese, wo Talent, Geschmack und Fleiß einen seltenen Dreyklang bilden, verdient gesehen und bewundert zu werden. Nicht allein die verschieden-

ten Tinten und Schattirungen der Gründe, Bäume und Gebüsche, sondern vorzüglich das verwitterte Mauerwerk und der matte Abglanz eines Birkenstammes im Vordergrunde sind so täuschend, daß sie auch in einer geringen Entfernung von guten Oelgemälden, des van der Heyden z. B., kaum zu unterscheiden sind. Die Künstlerin ist Lehrerin der Stickkunst in Heidelberg, und wird diese treffliche Arbeit vielleicht in den bedeutenderen Städten ausstellen lassen. Schon können wir einem kunstliebenden Publikum die Nachricht geben, daß dieses in seiner Art unübertreffliche Werk in den nächsten Tagen in Augsburg öffentlich zu sehen seyn, und das Nähere durch die Anschlagszettel bekannt gemacht werden wird. — Die französische Regierung beschäfftigt sich mit Verbesserung der zu Cajenne für die Pflanzung im Großen der Vegetabilien beyder Indien schon bestehenden Anstalten. Man will nach Guyana die noch nicht dort bekannten Pflanzen kommen und einheimisch werden lassen, um sie nachher nach Europa zu bringen, und zu gleicher Zeit aus Europa Gewächse dorthin schicken, die, wenn sie einmal an den Gartenboden von Cayenne gewöhnt sind, von da auf das entfernteste feste Land übergehen und sich dort verbreiten würden. Französisch-Guyana würde auf solche Weise eine Art Niederlage naturgeschichtlicher Gegenstände werden.

Montag den 28. dieß werden die Lieferungen von 680 Paar Steigbügel, 680 Stück Reitstangen, 340 Pfund Rehhaar, 680 leinenen Untergurten, dann der Bedarf an Blankleder zu 680 Obergurten und eben so viel Satteltaschen, so wie von 680 großen Walzenschnallen zu Unter- und 1360 eiserne Halbringen zu Obergurten öffentlich an den Wenigstnehmenden veraккordirt werden. Lieferungslustige wollen sich daher an abberaumtem Tage Vormittag um 10 Uhr in der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich, mit gerichtlichen Zeugnissen ihrer Lieferungsfähigkeit versehen, einfinden. Augsburg, den 20. Dezember 1818. Die Oekonomiekommission des k. b. 4ten Chev. leg. Regiments (König.) F. Walter, Oberstlieutenant. — Gingele, Quartiermeister.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 23. dieß ist musikalische Unterhaltung und Spielgesellschaft. Augsburg, den 21. Dez. 1818. Die Vorsteher der Harmonie

---

Da ich durch Verhältnisse wieder in den Besitz meiner vorigen Wirthschaft zum grünen Kranz in Lechhausen gekommen bin, so gebe ich mir die Ehre, solches einem hohen und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, mit der Versicherung, daß ich mich bestmöglich befleißen werde, durch gute Bedienung, sowohl in Speisen als Getränken in meinem Gast- wie auch Billardzimmer die Zufriedenheit meiner verehrtesten Gäste aufs Neue zu erhalten. Lechhausen, den 20. Dez. 1818.

Jakob Martin, Gastwirth in Lechhausen.

(Gasthofsempfehlung.) Endesunterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er das Jullische Gasthaus zur blauen Traube erkauft, und heute angetreten habe; er macht es sich zur angenehmen Pflicht, seine Dienste allen verehrlichen respektiven Reisenden zu empfehlen. Reinliche möblirte Zimmer, gute Weine, sehr bequeme Stallungen, nebst aller zu einem Gasthaus gehörigen Einrichtung verschafften mir die Mittel, den Aufenthalt der verehrlichen Gäste so viel möglich angenehm zu machen; und ich hoffe, das hohe Vertrauen durch aufmerksame schnelle Bedienung, Beobachtung billiger Preise, freundschaftliche, höfliche Aufnahme mir in diesem Geschäffte großes Zutrauen zu erwerben. In der angenehmen Hoffnung, viele Besuche zu erhalten, und unter thätigem Bestreben die Zufriedenheit dee verehrlichen Gäste zu erlangen, empfiehlt sich ergebenst. Straubing, den 24. Okt. 1818.

Georg Walter, Gastwirth zur blauen Traube und Schiffmeister.

Indem ich meine verehrten Handlungsfreunde hiemit in Kenntniß setze, daß ich die nächste 3 Königdult in München wieder mit einem vollständigen Waarenlager beziehen werde, empfehle ich mich denselben unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung zu geneigtem Zuspruch. Mein Lager ist auf dem Max Josephsplatz im Laden von Herrn v. Schneidheim. J. J. Brandeis aus Fürth.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 22. Dez. 1818. Nro. 305.

Ankündigung eines Katechismus der königl. baier. Gesetze und Verordnungen zum nothwendigen Gebrauche für Zivil- und Militär-Beamte, Geistliche, Magistrats-Personen, Rechtsanwälde, Bürger, Gemeindevorsteher, Lehrer, so wie für jeden Landmann, und überhaupt für das ganze baierische Volk.

Gesetze eines Staates werden in der Regel für alle Einwohner desselben gegeben, sie sollen also auch jedem, wenigstens so viel ihn in seinen Verhältnissen betrifft, bekannt seyn. Nur bey allgemeiner Verbreitung der Gesetze und Verordnungen kann ihre Erfüllung vom Unterthan gefordert, und diese auch nur dann von ihm geleistet werden. Unsere allerhöchste Regierung hat zwar durch die Regierungs- und Intelligenzblätter diesen Zweck möglichst zu erreichen gesucht; allein theils ist nicht jeder Einzelne vermögend, die bedeutenden Ausgaben für diese Gesetz- und Verordnungs-Sammlungen zu bestreiten, theils ist die Mehrzahl der Verordnungen und Gesetze in höherem, nicht jedem leicht begreifbaren Style abgefaßt, und viele Verordnungen über einen einzelnen Gegenstand sind in mehreren Regierungsblättern zerstreut; daher ein solcher nur dadurch vollkommen verstanden werden kann, wenn eine zusammengefaßte Behandlung aller einschlägigen Verordnungen gegeben wird. Wahres, längst gefühltes und mehrfältig öffentlich geäussertes Bedürfniß ist daher ein Werk, durch welches jeder baierische Staatsbürger den verfassungsmäßigen Zustand seines Vaterlandes, die administrativen Volksangelegenheiten desselben, so wie alle ihn zunächst berührende besondere Gesetze und Verordnungen kennen, verstehen, und nach seinem Bedarf möglichst anwenden lernt. Ein solches allgemein nützliches Werk ist gegenwärtig bey dem Unterzeichneten in Verlag erschienen. Es besteht in einer katechetischen Darstellung aller giltigen baierischen Gesetze, und bekannt gemachten besondern Verordnungen, in der einfachsten, deutlichsten und bestimmtesten Schreibart, in vorausgeschickte, zur Entwicklung und leichtern Begreifbarkeit des Innhalts der Gesetze dienliche Fragen, und unmittelbar darauf folgende, den Sinn derselben getreu und wörtlich enthaltende Antworten gekleidet. Keine Zusätze oder Hinweglassungen, und keine Abänderungen an den Verordnungen geschehen hiebey. Jeder Hauptgegenstand ist in einem einzelnen Hefte abgehandelt, und hiebey alle dahin einschlägigen Verordnungen zusammen gezogen. Die Verfassungs-Urkunde des Reiches, mit allen darauf bezüglichen Edikten, die Polizeygesetze, die grundherrlichen Verhältnisse, als Scharwerke, Natural-Zehnte, Laudemien und Giltreichnisse, dann die bürgerlichen Gesetze über Verträge, Testamente, Erbfolge ꝛc., so wie jene über die Gerichts- oder Prozeß-Ordnung, welche Jedermann wesentlich nothwendig zu wissen sind, werden nicht nur leichtfaßlich dargestellt, sondern auch die darinn enthaltenen vielfältigen lateinischen und fremden Ausdrücke möglichst in unsere Muttersprache übersetzt. Jeder Gegenstand, von dem einmal ein Heft erschienen, wird, bis er gänzlich vollendet ist, zuverläßig fortgesetzt. Dieses ausgebreitete mühevolle Unternehmen fand auch bey dem allerhöchsten Staats-Ministerium des Innern allergnädigste Billigung, indem dasselbe mittels Rescripts vom 29. Juni heurigen Jahres zu entschließen geruhte: „daß die Unternehmer gegen den Nachdruck nach den bestehenden Gesetzen gehörig geschützt werden sollen, und daß, was die Anschaffung für die Gemeinden betrifft, solche dem eigenen Ermessen derselben überlassen bleiben müsse." Dieses Werk hat nicht nur für den minder gebildeten Staatsbürger, sondern auch selbst für jeden Geschäftsmann ohne Unterschied die entschiedenste Brauchbarkeit. Es giebt zwar über einzelne Gegenstände bereits Katechismen; allein allen bisher erschienenen Werken dieser Art mangelt es an dem, was der gegenwärtig angekündete Katechismus zum Hauptzwecke hat, nämlich an der Beseitigung aller fremden Ausdrücke, an der leichten Begreifbarkeit und genauen Zusammenstellung aller zu einem

Hauptgegenstande einschlägigen Verordnungen und Gesetze. Das gegenwärtige Volks-werk kann daher mit Recht als das einzige seiner Art im Königreiche Baiern erstlirend benannt werden; denn es zeichnet sich nicht nur durch seine Vollständigkeit und Deutlichkeit, sondern auch durch seine äußere Schönheit und besondere Wohlfeilheit vor jedem ähnlichen aus. Im Monat Oktober heurigen Jahres können bey dem Unterzeichneten, und in allen soliden Buchhandlungen, die zwey ersten Hefte über das Gemeinde-Wesen und über die Gemeindewahl-Ordnung abgelangt werden, welchen bald ein Heft über die Brand-Assekuranz und die Gerichts-Ordnung folgt; und so wird mit dem Druck der bereit liegenden Manuscripte allmählig fortgefahren. Damit nun jeder baier. Staatsbürger, selbst der unvermögliche im Stande ist, dieses ihm wahrhaft unentbehrliche Werk anzukaufen, wurde selbes in einzelne von einander möglichst unabhängige Hefte getheilt, und der Preis für jeden Druckbogen in groß Oktav Format auf vier Kreuzer gesetzt, wornach also ein solches Heft immer nur auf einige Kreuzer zu stehen kommt, auch werden zu noch größerer Erleichterung einzelne Hefte über einen einzelnen Gegenstand abgegeben, und die Abnahme eines Heftes begründet keine Verbindlichkeit der Beyschaffung des ganzen Volks-Werkes. Von der Empfänglichkeit meiner Mitbürger für alles Gute bin ich überzeugt, daß sie dieses verdienstvolle Bestreben ermunternd begünstigen, und die königl. Herren Beamten, wie alle nach Bildung strebende Volksstände die Herausgabe dieses Gesetzkatechismus hochgeneigtest unterstützen werden. Kempten im September 1818.
Tobias Dannheimer, Buchdrucker und Buchhändler.

(Schafweydverpachtung.) Für das kommende Jahr 1819 wird unter landgerichtlicher Leitung 1) die Schafweyde der Gemeinde Bobingen auf 400 Stück Schafe in zweyen Herden am Montag den 11. Jänner l. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr beym Kappelwirthe Krautheimer zu Bobingen, und 2) die Schafweyde der Gemeinde Wehringen auf 130 Stück Schafe am nämlichen Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr beym untern Wirthe zu Wehringen, 3) die Schafweyde, der Gemeinde Kleinaitingen auf 130 Stück Schafe am Dienstag den 12. Jänner l. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der dortigen Taferne, 4) die Schafweyde der Gemeinde Großaitingen auf 200 Stücke Schafe am Mittwoch den 13. Jänner l. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr beym Murterle zu Großaitingen, und 5) die Schafweyde der Gemeinde Mittelstetten auf 100 Stücke Schafe am nämlichen Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Wirthshause zu Mittelstetten; dann 6) die Schafweyde der Gemeinde Langenerringen auf 400 Stück Schafe auf Donnerstag den 14. Jan. l. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr beym Schlösselwirth zu Langenerringen an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Den 10. Dez. 1818. K. b. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl, Landrichter.

(Ediktal-Vorladung.) Nachdem sich auf die unterm 22. May dieß Jahrs ergangene Ediktalladung innerhalb den vorgesetzten sechsmonatlichen Termin, weder der landabwesende Adam Zängel, Schuhmachersgeselle von Steinweg, noch allenfallsige Deszendenten desselben gemeldet haben, so wird Adam Zängel, hiemit als verschollen erklärt, und soll wegen Herausgabe dessen Mutterguts per 150 fl. an die Interessenten das Gesetzliche verfügt werden. Regensburg, den 4. Dezember 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht. Freyherr v. Berger. — Hertwich.

(Vorladung.) Dem Gottlieb Hebl, Bauerssohn von Lengenwang, ist durch den Tod seiner Eltern ein Vermögen von 350 fl. zugefallen. Da derselbe bereits vor 30 Jahren sich bey dem österreichischen Militär engagiren ließ, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht einlief, seine nächste Verwandte aber die Nutznießung seines Vermögens nachgesucht haben; so wird Gottlieb Hebl oder dessen eheliche Erben hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Monaten um das angefallene Vermögen zu melden, widrigenfalls solches seinen Verwandten gegen Kaution zur Nutznießung überlassen werden soll. Füßen, den 26. November 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Bök, Landrichter.

(Gantproklama.) Gegen die bürgerliche Bankmetzgers-Eheleute, Augustin und

Monika Scheurer, ist die Eröffnung des Gantverfahrens rechtskräftig beschlossen, und es werden demnach folgende Ediktstage bestimmt: 1) Ad producendum & liquidandum Dienstag der 19. Jänner 1819, 2) ad excipiendum Donnerstag der 18 Febr. 1819, 3) ad concludendum, Montag der 22. März 1819, mit der gesetzlichen Abtheilung des letzten Termines zur Abgabe der Replik und Duplik, und mit Festsetzung des terminus ad quem auf den 21. April 1819. Wer immer an die Scheuerschen Metzgers-Eheleute irgend eine Forderung zu machen hat, wird daher aufgefordert, an den benannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwalt bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen, und seine Rechte geltend zu machen. Zugleich wird am ersten Ediktstage, nämlich am 19. Jänner 1819, das Scheuerische Wohnhaus nebst den dazu gehörigen, gegen ein Tagwerk haltenden Gemeindetheilen in diesseitiger Kanzley mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung öffentlich versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Straubing, den 11. Dezember 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Pracher, Direktor. — Wiedemann.

Tettnang. Der gewesene Kaplan, Berthold Michele zu Thunau, ist mit Hinterlassung eines Testaments, nach welchem er seine Hauserin, Maria Diem, von Gengenmühle als Universalerbin eingesetzt hat, gestorben. Da dessen rechtmäßige Erben und Verwandten dießorts nicht bekannt sind, so werden alle diejenige, welche rechtlichen Anspruch an dessen Verlassenschaft, oder gegründete Einwendungen gegen das Testament machen zu können glauben, andurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen peremtorischer Frist bey dem betreffenden Waisengericht in Hemmigkofen zu melden, wobey noch bemerkt wird, daß nach dem vorliegenden Inventar eine Vermögensinsolvenz von 86 fl. sich ergeben, und also in keinem Fall eine Erbschaft zu hoffen ist. Tettnang, den 5. Dez. 1818. Königl. Oberamt.

Von k. b. Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen Maria Anna Wiedmann Söldnerin von Bobingen betreffend.) Da sich Maria Anna Wiedmann, Söldbesitzerin zu Bobingen, zahlungsunfähig erklärte, und diese Angabe sich auch bey hergestelltem Vermögensstande bestätigte, so wird hiemit auf Freytag den 15. Jänner kommenden Jahrs ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte auf Montag den 15. Februar ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Montag den 1. März, zur Duplik auf Dienstag den 16. März 1819, jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geld gestraft werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage den 15. Jänner das Gantanwesen, bestehend in einem gemauerten Hause, mit Stallung, einem Garten, per 1 1/2 Tagwerk, und den ganzen Gemeindsnutzen, dann einigen Fahrnissen, zusammen im Anschlage zu 480 fl. 20 kr. an den Meistbietenden mit kreditorschaftlicher Genehmigung verkauft. Schwabmünchen, den 11. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Braunmühl.

(Etablissements-Vorschläge zu einer Farbwaarenhandlung und Farbholzmühle.) In der Vorstadt Wöhrd bey Nürnberg befindet sich ein Wasserwerk mit einem Rad, nebst einem massiven Gebäude, welches ein Farbholz-, Saffran- und Sandelmühle in sich faßt. Beym letztern Werk sind 8 eiserne große Mörser; jedes dieser Werker kann allein und auch alle auf einmal in Bewegung gesetzt werden. Die Saffran-Mühle ist erst ganz neu erbaut worden, und befindet sich also, wie die übrigen Werker in dem besten Zustande. Auch die Korrespondenz zu diesem Farbwaaren-Geschäfft kann mit übergeben werden, welches ein wesentlicher Vortheil ist, der sonst nur nach langer Zeit und vielen Kosten erlangt werden kann. Der Käufer kann also auf diese Weise sehr schnell und dabey billig zu einem kompletten Etablissement, das in so mancher Rücksicht bedeutend und in der Folge um so wichtiger werden dürfte, da die Hauptbetriebsamkeit desselben nicht so leicht einige Konkurrenz zu befürchten hat. Die Kaufsbedingnisse würde man so viel als möglich erleichtern. Nähere Auskunft hierüber giebt die E. H. Zehlsche Buchhandlung in Nürnberg.

Bekanntmachung. (Den Rücklaß des königl. Mautstationisten, Johannes Kimpel betreffend.) Der königl. Mautstationist zu Rickenbach, Johannes Kimpel, welcher gemäß den unter seinen Papieren vorgefundenen Aufschreibungen zu Weinheim, der Pfarrey Oberingelheim in der ehemaligen Rheinpfalz gebohren wurde, starb am 27. November 1818 im ledigen Stande. Wer an seine Verlassenschaft aus einem Erbschafts- oder andern Titel Forderungen zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefordert, dieselben binnen 60 Tagen anzumelden und nachzuweisen; als man außerdessen weiters nach rechtlicher Ordnung fürschreiten würde. Lindau, den 4. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

(Vorladung.) Der kön. baier. Kämmerer und quiesz. Kreis-Kanzley-Direktor, Herr Klemens Freyherr von Burgau auf Griesbeckerzell ꝛc., stellte dahier das Ansuchen, den wahren Bestand seines Aktiv- und Passiv-Vermögens gerichtlich zu erheben, damit derselbe sonach die erforderliche Sicherheit für ein neues Darlehen, womit er seine bisherige Gläubigerschaft befriedigen will, auszuweisen vermag. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an den genannten Hrn. Baron von Burgau eine Forderung rechtlich machen zu können beglaubt sind, hiemit unter dem Präjudize, daß die Ausbleibende auf das allenfallsige Vorzugsrecht ihrer Forderungen zu Gunsten des neuen Kapital-Gläubigers stillschweigend verzichtet zu haben erachtet würden, vorgeladen, bey der zur Liquidation ihrer Forderungen auf Dienstag den 9. Februar 1819 Vormittags 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt bey unterzeichnetem Gerichte in Person oder durch einem hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen, und die Liquidation ihrer Ansprüche vorzunehmen. Augsburg, den 7. Dezember 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn. — Mielach.

(Bekanntmachung.) Vom königl. Landgericht Stadtamhof. Auf dem Wege der Vollziehung muß das Anwesen des Max Mußinan, Baders zu Aufhausen, nunmehr gerichtlich verkauft werden. Es besteht: a. Aus einem baufälligen Hause nebst Garten. b. Aus 5 Bifangen Feld, und 1/2 Tagwerk Wiese, wozu noch ein Antheil an der jetzt streitigen Trad kommen kann. c. Auf dem Anwesen ruht das Ehehaftsbad mit einem jährlichen Durchschnitts-Erträgniß von 12 Schäffeln Getreides. Als Verkaufstermin wird der 20. des Monats Jänner anberaumt, und Kaufsliebhaber, welche nebst angemessenen Vermögens- und Aufführungs-Attesten in Beziehung auf die Ausübung der Badgerechtigkeit die verordnungsmäßigen Qualifikationen nachweisen, und deßhalb die höhere Bestättigung gewärtigen müssen, werden eingeladen, ihre Kaufsangebothe in hierortiger Kanzley ad Protocollum zu geben, und die näheren Bedingungen zu vernehmen. Im Voraus wird bemerkt, daß schon ein vorläufiges Augebot von 2000 fl. geschlagen wurde. Zugleich werden alle noch unbekannte Gläubiger hiemit aufgefordert, bis zum erwähnten Verkaufstag ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls bey vorliegender Schuldenbehandlung keine Rücksicht mehr genommen wird. Den 2. Dezember 1818. Ritter, v. Stuber.

(Ediktal-Ladung.) Auf Antrag des Löwenwirths, Johann Fink von hier, werden alle diejenigen, welche entweder an den Nachlaß seiner verstorbenen Mutter, oder an ihn selbst eine Foderung zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich um so gewisser innerhalb 2 Monaten a dato, und längstens bis zum 1. Febr. 1819, bey unterfertigter Gerichtsbehörde zu melden, als sie im Entstehungsfall damit nicht weiter gehört werden würden. Pappenheim, den 12. Nov. 1818. Gräfl. pappenheimisches Herrschaftsgericht. Bunde.

Ulm. (Verschollener.) Der 70jährige verschollene Marx Ludwig Pfost von hier, oder dessen Leibeserben werden hierdurch aufgefordert, innerhalb der peremtorischen Frist von 3 Monaten, wovon 4 Wochen für den ersten, 4 Wochen für den zweyten und 4 Wochen für den dritten und letzten Termin anberaumt sind, bey der unterzeichneten Stelle sich zu melden, widrigenfalls das bisher in Pflegschaft gestandene Vermögen desselben unter die bis jetzt bekannten Verwandten vertheilt werden wird. Den 9. Dez. 1818 Oberamtsgericht.

Nro. 306. Mittwoch, den 23. Dez. Anno 1818.

[A]ugsburgische Ordinari Postzeitung

[V]on Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 9. Dez.

Vergangenen Samstag kam der Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, in [h]iesiger Hauptstadt an. Am folgenden Tage machte Se. kaiserl. Hoheit, in Beglei[tu]ng des österreichischen Gesandten, Fürsten Kaunitz, Sr. päpstl. Heiligkeit ei[ne]n Besuch, und wurde von dem heiligen Vater mit besondern Ehrenbezeugun[ge]n und vorzüglicher Zuneigung aufgenommen. — Die Paulinische Kapelle in [de]m Quirinalpallaste, welche zur Zeit der feindlichen Besitznahme ganz vernach[lä]ssigt wurde, haben Se. päpstl. Heiligkeit wieder prächtig herstellen lassen, und [w]eie der besten hiesigen Künstler sowohl in der Bau- und Bildhauerkunst, als [i]n der Malerey zur Ausschmückung derselben verwendet, so daß Reisende diese [K]apelle wirklich als einen Gegenstand der schönen Künste nicht unbeobachtet las[se]n sollten. — Dem verstorbenen Kardinal Galeppi, apostolischen Nuntius bey [de]m Könige von Portugal und Brasilien, der die Kongregation de propaganda [fi]de zu seinem Erben einsetzte, wird von dieser aus Dankbarkeit ein prächtiges [G]rabmal in der Minoritenkirche zu Rio-Janeiro, wo er begraben liegt, errichtet.

Aus Spanien, den 25. Nov.

Man erwartet in Kurzem ein neues Dekret zur Ergänzung und Vollständig[m]achung des spanischen Heeres, das auf 70,000 Mann mit Innbegriff von 4 Ve[te]ranen-Regimentern zur Besetzung der Festungen gebracht werden soll. Die Leib[w]ache wird 5000 Mann stark, und besser bezahlt als die andern Truppen. Es [is]t keine Rede vonneuen Veränderungen im spanischen Kabinette; allein es scheint, [d]aß Pizzaro und einige andere verbannte spanische Minister die Erlaubniß erhalten [w]erden, nach der Hauptstadt zurück zu kommen.

Paris, den 15. Dez.

Lord Wellington, der in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hatte [ab]reisen wollen, ist erst heute abgegangen, nachdem er gestern noch einmal den [H]erzog von Angouleme gesprochen, und wird morgen in Brüssel ankommen. — [I]n der Sitzung vom 10. dieß, in welcher die beyden Kammern eröffnet worden, [er]hielten beyde Kammern die Einladung, sich gestern den 14. dieß zu versammeln [u]nd ihre Arbeiten zu beginnen. Dem zufolge hat sich die Kammer der Pairs ge[st]ern unter dem Vorsitze des Herrn Kanzlers versammelt, zu ihren Sekretären den [H]erzog von Doudanville, den Marquis Pastoret, den Marquis Verac und den [M]arschall, Herzog von Belluno ernannt, und eine Kommission zur Abfassung ei[ne]r Addresse an den König gewählt. Zugleich wurden die Ansprüche des Grafen [Ca]nteulx de Canteleu, Sohn des am 15. Sept. verstorbenen Pairs dieses Namens, [un]tersucht und richtig befunden, und die verschiedenen Bureaux gebildet. — Die [K]ammer der Deputirten beschäfftigte sich mit Untersuchung der Vollmachten der [ne]u eintretenden Deputirten. — Der König ist, dem Vernehmen nach, im [Be]griffe, eine 2te Liste der Verbannten, welche die Erlaubniß erhalten sol[le]n, nach Frankreich zurück zu kehren, zu unterzeichnen. Man nennt unter den[selb]en Soult, Merlin von Douai und Arnault.

London, den 9. Dez.

Der Prinz Regent hat seinen unglücklichen Vater besucht, wurde aber nicht von ihm bemerkt; er ist, wie bekannt, nicht nur blind, sondern es ist auch durchaus unmöglich, ihm Jemand kenntlich zu machen, wenn er gerade mit den Gebilden seiner Phantasie beschäfftigt ist. Der Prinz Regent betrachtete mit ehrfurchtsvollem Schweigen seinen würdigen Vater, und hatte den Trost zu sehen, daß die auf seine Person verwendete Sorgfalt nichts zu wünschen übrig läßt. Der Prinz hat Befehl gegeben, die Verschönerungen im Windsor-Park, wozu ehemals sein Vater den Plan entworfen, zu vollenden. — Das Anlehen von Venezuela ist nicht zu Stande gekommen. Ein Privatmann, dem man eine Besitzung an den Ufern des Oronoco versprach, die 10mal mehr werth seyn sollte, als die Summe, die er unterschreiben würde, bemerkte, daß man ihm mit dieser Besitzung auch ein Heer zu deren Erhaltung zusichern müßte. — Ein im Juni 1817 verfaßtes Testament der Königin ist gefunden worden, und gegenwärtig in den Händen eines unserer Rechtsgelehrten; dagegen haben sich die Diamanten Sr. Majestät des Königs noch nirgends finden wollen, sondern nur das leere Kästchen, in dem sie früher aufbewahrt gewesen. — Es heißt, die englische Bank werde zu Anfang des künftigen Jahres Bankozettel in Umlauf setzen, die weit schwerer nachzuahmen sind, als die jetzigen. Diese Nachricht scheint die Besorgniß verscheucht zu haben, welche die häufige Entdeckung falscher Bankozettel verursacht hatte. — Am 4. dieß sind 2 Schiffe mit Truppen nach Südamerika abgegangen. Die Deputirten der unabhängigen Regierungen suchen vorzüglich gediente Soldaten, die aus englischem Dienst entlassen werden; Neulinge im Waffendienste werden von ihnen zurück gewiesen.

Brüssel, den 12. Dez.

Die öffentliche Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten bleibt auf unbestimmte Zeit vertagt. Das Budjet giebt in den verschiedenen Abtheilungen zu langen Erörterungen Anlaß. Die Artikel 122, 123 und 124 des Staatsgrundgesetzes fordern, daß die festen und beständigen Ausgaben vor dem Jahre 1820 auf 10 Jahre festgesetzt werden, und die Generalstaaten die Mittel zu deren Bestreitung festsetzen sollen. Da aber eine verfassungsmäßige Bestimmung und Begränzung der richterlichen Gewalt noch nicht erfolgt ist, so können Ihre Hochmögenden auch die Ausgaben dieses Zweiges der Staatsverwaltung noch nicht bestimmen, und dadurch wird, wie man sagt, die Diskussion des Budjets so sehr verzögert. Personen, welche wohl unterrichtet seyn wollen, versichern, daß Se. Excellenz, der Minister der Rechtspflege, dringend aufgefordert worden sey, seine Vorschläge zu einer endlichen und bestimmten Einrichtung der Gerichtshöfe noch in dieser Sitzung einzureichen.

Berlin, den 15. Dez.

Es geht die Rede, daß in den vier königl. Münzen zu Berlin, Königsberg, Breßlau und Düsseldorf neue Groschen geschlagen werden, wovon 30 auf einen Thaler Kurr. gerechnet werden sollen. Dieß könnte die berühmten Birninghamer Münzer vielleicht wieder zu einer unwillkührlichen Nachahmungskunst veranlassen, was wir freylich nicht wünschen wollen, indem wir von ihrer Nachmünzerkunst noch ein Andenken von mehreren Millionen im Vaterlande besitzen. — Seit der Rückkunft des Fürsten Staatskanzlers am 14 dieß will hier verlauten, das Büreau desselben werde aufgelöst und ein Ministerialrath an dessen Stelle errichtet werden, dem der Fürst selbst vorsitzen solle. — Die zu den aus Frankreich zurückkehrenden preußischen Truppen gehörende Pferde, welche nicht sofort zu andern militärischen Zwecken benutzt werden können, werden auf königl. Befehl den Landleuten unentgeldlich, indeß unter der Bedingung überlassen, daß bey künftiger Mobilmachung der Armee derjenige, der ein solches Pferd erhält, gegen

Vergütung des Werths, ein brauchbares Pferd stellen muß. — Im Jahr 1811 ist die russische Militärmacht folgendermaßen angegeben worden: Linieninfanterie 368,133 Mann, Kavallerie 68,016 Man, Kosacken 86,000, Artillerie 49,644, Extrakorps 6407, Marinetruppen 74,933, organisirte Reserve auf der ersten Linie 99,330, dito zweyte Linie 50,000, Garnisonstruppen 77,664. Zusammen 880,127 Mann. Nach der Revisionsliste von 1811 waren in den 51 russischen Gouvernements der Rekrutirung unterworfen: Krämer 643,135, Kronbauern 6,389,279, Privatbauern 10,113,177, Apanagebauern 1,077,636. Freye Leute 112,453. Zusammen 18,335,730 Mann. Die Aushebung für 1812 betrug 453,000 Mann. Die gewöhnliche Rekrutirung ist von 1 auf 500 Seelen ungefähr 36,000 Mann. Im Jahr 1812 war nach der Schlacht bey der Berisina das Heer von 236,000 Mann auf 165,000 Mann geschmolzen.

Aus dem Mecklenburg-Schwerinschen, den 9. Dez.

Am 1. dieß ward der Landtag unsers Großherzogthums durch den großherzogl. Kommissarius, Sr. Excellenz dem wirklichen geheimen Rath und Staatsminister, Freyherrn von Plessen, unsern so ausgezeichneten Bundestagsgesandten, aufs Würdigste zu Malchin eröffnet.

Koburg, den 17. Dez.

Der Prinz Leopold, dessen Geburtstag gestern bey Hofe gefeyert wurde, wird dem Vernehmen nach bis in den März hier im Vaterlande verweilen. — Heute ist das in der Lotterie ausgespielte Rittergut Könnigde mit dem Loos 2602 gewonnen worden. Der Werth dieses in der Altmark liegenden Gutes ist 94,062 fl. rhein. Der Innhaber des Looses ist bis heute noch unbekannt.

Maynz, den 16. Dez.

Gestern Abend verschied der hochwürdige Herr Ludwig Joseph Colmar, Bischof von Maynz. Seine Wohlthätigkeit gegen die Armen, seine Talente, das Einnehmende seines Karakters im gewöhnlichen Leben, und der Eifer, den er in seinem Amte bewies, machen sein Andenken jedem Menschenfreunde ehrwürdig. — In Bezug auf die in großherzoglicher Zeitung erschienene Bekanntmachung vom 6. Febr. l. J. ist bekannt gemacht worden, daß der Beytrag, welchen die mit Kaffee und Taback handelnden Kaufleute und Krämer statt der Kaffee- und Tabacks-Accisen zu leisten haben, jährlich zwanzig drey Kreuzer von jedem Gulden Gewerbs- und umlaufenden Landessteuerkapitals beträgt.

Frankfurt, den 17. Dez.

Wir haben einen Brief aus Köln vor uns liegen, der noch nachträglich den frohen herzlichen Eindruck schildert, welchen die Anwesenheit des österreichischen Kaisers in den Rheinprovinzen gemacht hat, und worinn unter Anderm über diesen in unserm Blatte schon mehrfach berührten Gegenstand gesagt wird: „Welchen Jubel die Erscheinung des Kaisers Franz hier verursachte, kann man schwer beschreiben. Alle Erinnerungen der Vergangenheit knüpften sich an den Anblick des leutseligsten und anspruchlosesten Monarchen. Jedes seiner Worte war Balsam für die ihm zugethanen Herzen. Auch die Umgebungen dieses Monarchen waren gleich human, und erleichterten Jedem den Zutritt zu Sr. Majestät. Oft sah das Gedränge des Volks dem Anschmiegen der Kinder ähnlich, welche ihren geliebten Vater nach einer langen Abwesenheit wieder sehen ꝛc.“

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Prisse, Hauptmann in niederländischen Diensten, hat in dem kleinen Flüßchen Oulle, unweit Givet, auf der Gränze zwischen Frankreich und den Niederlanden, Muscheln entdeckt, die sehr schöne Perlen enthalten. In einigen Tagen hat er Perlen von der Größe eines Stecknadel-Knopfes bis zu der einer Erbse, gefischt. — Kein Werk hat in neuern Zeiten einen so großen Absatz gehabt, als das Konversations-Lexikon. Die Anzahl der Pränumeranten betrug 18665.

Hiezu rechne man nun noch die Käufer, die nicht pränumerirt haben, so wie die Käufer des Nachdrucks. — Der Marquis von Penolva, jetzt königl. Zensor zu Lissabon, drückt sich in einem abgestatteten Berichte folgendermassen über die Freymaurer aus: „Hätten die Freymaurer irgend Empfindungen und Gesinnungen, so würden sie sich gebessert haben; hätten sie eine wahrhaft portugiesische Erziehung erhalten, so würden sie vor Schaam erröthen; allein so niedrige Seelen können keine edle Gedanken hegen. Schrecken ist das einzige Mittel, welches man gegen sie anwenden kann. Ihre Namen selbst aus den Taufregistern auszustreichen, sie in Gefängnisse und in die Wüsten Afrika's zu versetzen, das ist ihr Schicksal, welches unsre Ruhe erfordert.“ — Die Würzburger Zeitung sagt bey Erwähnung eines Brandes ausserhalb Würzburg, wobey sich die Studenten auszeichneten: „Welche edelmüthige Gefühle lodern nicht in den Herzen unserer Jünglinge? und wie abstechend sind ihre Handlungen gegen die Behauptung eines unberufenen und inkompetenten Russen — des Herrn von Stourza? Dieser gab beym Aachner Kongresse eine Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand Deutschlands ein. Lange genug haben die Franzosen die Deutschen gehofmeistert. Jetzt maßt sich ein Russe die Magistratur über die Deutschen an. Vielleicht werden auch Perser und Türken uns noch mores lehren wollen.“ — Man rechnet, daß etwa 18,000 Pfund Chinarinde jährlich aus Südamerika kommen, und da der Baum vom Schälen ausgeht, so muß man sie schon tief aus den Wäldern holen. In Asien und auf den ost-afrikanischen Inseln wächst glücklicher Weise eine Paulinia, von Linne P. asiatica, von Wildenow Scoplia aculeata, von Jussieu Todalia genannt, deren Rinde dieselben Dienste leisten soll.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit gnädigsten Regierungs-Befehls wird die königl. Jagd-Revier Rieden Donnerstag den 7. Jänner 1819 Vormittags 10 Uhr in der königl. Rentamts-Kanzley zu Füßen an den Meistbietenden salva ratificatione verpachtet werden, wozu man pachtfähige Jagd-Liebhaber hiemit einladet. Den 18. Dez. 1818. Königl. baier. Forstamt Nesselwang und Rentamt Füßen.

Mayr, Oberförster. — Jungermayr, kön. Rentbeamter.

(Bekanntmachung.) Die hierortige Schafweyde, auf welcher 150 Stück ausgeschlagen werden können, wird Donnerstag den 7. Jänner 1819 Früh 10 Uhr in diesseitiger Gerichtskanzley an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Edelstetten, den 15. Dez. 1818. Königl. baier. fürstl. Esterhazysches Mediatgericht. Steinle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Allgemeines Wirthschaftsblatt, oder Sammlung neuer Aufsätze, Erfahrungen und Bemerkungen aus der Land-, Haus- und Forstwirthschaft rc. Jahrgang 1818, Juli — Dezember. gr. 4. Ulm. 3 fl. — Der allgemeine Beyfall, mit dem dieses Blatt immer noch überall aufgenommen und geschätzt wird, veranlaßt unterzeichnete Buchhandlung, die neuen Liebhaber zu bitten, ihre Bestellung auf 1819 bald bey ihrem nächstgelegenen Postamt oder Buchhandlung zu machen, da nicht viel Exemplare über die Zahl der Abnehmer gedruckt werden.

J. Ebnersche Buchhandlung in Ulm.

(Musikanzeige.) Hiemit habe ich die Ehre, dem musikalischen Publikum in den an die Schweiz gränzenden deutschen Gegenden meine neu organisirte Musikhandlung und Leihbibliothek zur bequemern Benutzung durch die Anzeige zu anerbieten, daß ich in den schweizer'schen Gränzstädten St. Gallen, Schaffhausen und Basel Speditionen errichtet habe. Man erhält von mir für den mäßigen jährlichen Abonnementspreis von 5 fl. 30 kr. alle Arten neuer und älterer Musikalien in den schönsten Originalausgaben, die man auch mit bedeutendem Rabatte von mir kaufen kann. Nähere Anzeigen von der Einrichtung des Abonnements, 2 Novitäten-Katalogen, ein Jugend-Bibliothek-Katalog und ein General-Katalog älterer Musikalien sind, nebst Ankündigungen verschiedener neuer Verlagsunternehmungen, gratis zu haben. Zürich, im Dezember 1818. Hans Georg Nägeli.

Nro. 307. Donnerstag, den 24. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 22. Dez.

Für die Universität Landshut fiel die Wahl eines Abgeordneten zur 2ten Kammer auf den Professor der Theologie Zimmer, für die Universität Würzburg auf den Hofrath und Professor Behr, und für die Universität Erlangen auf den Professor Mehmel. — Zu Deputirten der Städte des Regenkreises wurden am 17. dieß in Regensburg gewählt: Der 2te Bürgermeister von Regensburg und Kaufmann, Johann Wilhelm Anns; Joseph Gruber, Bürgermeister von Eichstädt; Adam Faßmann, Apotheker von Amberg. — Für die Städte und Märkte des Untermaynkreises wurden gewählt: Der erste Präsident des Appellationsgerichts zu Würzburg, von Seuffert; der Kanonikus Merkel zu Aschaffenburg und der rechtskundige Rath Stolle zu Schweinfurt. Von Seite der Landeigenthümer dieses Kreises fiel die Wahl zu Abgeordneten auf den Gutsbesitzer Droß zu Königshofen; Kaspar Stöber, Weinhändler von Markt Heidenfeld; Wankel, Gutsbesitzer von Brückenau; Baumann, Bürgermeister zu Haßfurt; Dahlem, Gutsbesitzer zu Kleinostheim; Jenisch, Realitätenbesitzer und Kaufmann zu Marktbreit; Blaß, Gutsbesitzer von Posseltsheim; Seuffert, Gutsbesitzer von Gößenheim.

Florenz, den 8. Dez.

Der hier sich aufhaltende Osman Aga, im Dienste des Vizekönigs von Egypten, erhielt aus Cairo umständliche Nachrichten von der gänzlichen Niederlage der Wechabiten. Ungeachtet der Einnahme ihrer Hauptstadt und der verlornen Schlacht, sammelten sie sich aufs Neue wieder, und rückten gegen ihre Hauptstadt Drehyeh an. In der Nähe derselben kam es zu einem 2ten Treffen, und obgleich sie wie Verzweifelte sich schlugen, so trug doch Ibrahim Pascha, ein Sohn des Vizekönigs von Egypten, einen vollkommenen Sieg davon. Das Schlachtfeld war ganz mit Todten und Verwundeten bedeckt, und nur Wenige retteten sich durch die Flucht. Abdalla, der Anführer der Wechabiten, und ein unversöhnlicher Feind der Pforte, wurde selbst sammt seiner ganzen, 40 Personen starken Familie gefangen, und wird nach Cairo geführt, wo deßhalb glänzende Feste veranstaltet wurden. Von da aus werden sie nach Konstantinopel abgeliefert, wo sie das gewöhnliche Schicksal erwartet.

Madrid, den 1. Dez.

Englische Blätter melden daher unter Anderm: Die gegenwärtigen Minister stehen auf einem beweglichen Boden. Es herrscht keine Eintracht zwischen ihnen, und Ränkemacher reißen die Kluft täglich größer. Besonders angefeindet wird der Marquis de Casa-Irujo, der den Geistlichen zu aufgeklärt ist. Er hat einen gefährlichen Nebenbuhler an Don Antonio M***, dem Günstling des Infanten Don Carlos, mit dem er alle Oktaven feyert, und sich die Disziplin giebt. Don Irujo hat schon manchen Schimpf vom Könige erfahren. Neulich sagte Se. Majestät in einem Kabinetsrathe zu ihm: Irujo, tienes la Sangue mui ardiente; tu muger sera mas fria, pués es de diferente clima. (Irujo, du hast

ein warmes Blut; dein Weib wird kälter seyn, weil sie unter einem andern Himmelsstriche gebohren ward.) Irujo hat nämlich während seines Aufenthalts im Auslande sich angewöhnt, die Geschäffte etwas lebhafter zu betreiben, als dieß in den spanischen Rathsversammlungen geschieht, wo der eine Theil der Räthe seinen Cigaro raucht, der andere sein Mittagsschläfchen hält, und nach recht tiefen und gründlichen Erörterungen nichts beschlossen wird. (Irujo's Gattin ist eine Nordamerikanerin. Ihre Landsleute kann der König so wenig leiden als die Engländer.)

Paris, den 16. Dez.

Man versichert, es werden den Kammern nur folgende Gesetzprojekte vorgelegt werden: Ein neuer Entwurf über die Preßfreyheit; ein 2ter über eine veränderte Organisation der Geschwornengerichte; das Budget von 1819, und ein Projekt über die Festsetzung und nähere Bestimmung der Verantwortlichkeit der Minister und übrigen Agenten der vollziehenden Gewalt. Noch ist zweifelhaft, ob das neue Projekt über das Verwaltungssystem oder über die Organisation der Munizipalitäten und Zentral-Administrationsbehörden in dieser Session den Kammern übergeben werden wird. Einige Zeit vor Eröffnung der Kammern fiengen Ministerial-Blätter an, von Veränderungen im Wahlgesetze zu sprechen. Eins thut den Vorschlag, die Stimmen nicht mehr zu zählen, sondern zu wiegen, das heißt: die Stimmen nach Verhältniß der direkten Steuern gelten zu lassen, so daß, wer 300 Franken zahlt, eine Stimme, wer 3000 entrichtet, 10 Stimmen habe. Ein anderes will eine Kandidaten-Liste eingeführt wissen, und der Regierung das Recht zugestehen, in jedem Departement einen oder einige der darauf stehenden Kandidaten auszuschließen. Schwerlich werden solche Vorschläge andere Wirkung haben, als das Mißvergnügen zu vermehren. — Frankreich, (sagt der Moniteur) das auf die kleinsten Umstände des Aachner Vereins aufmerksam war, hat nicht ohne Rührung die zarte Aufmerksamkeit zweyer verbündeter Monarchen bemerkt, welche persönlich seinem Könige zu dem glücklichen Ausgange der Unterhandlungen Glück zu wünschen kamen. Der König von Preußen und der Kaiser Alexander glaubten, ihre Heere auf dem Gebiete der großen Nation nicht besuchen zu können, ohne zugleich dem Könige persönlich in seinem eigenen Pallaste die Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen zu erneuern, die sie hegen. Sie ahmten darinn jenen großen Fürsten der Vorzeit nach, der bey seinen glänzendsten Thaten nur das Volk von Athen vor Augen hatte, dieses Volk, das damals, wie jetzt Frankreich, der oberste Richterstuhl des Ruhmes war! — Die Briefe und Bemerkungen, welche englische und belgische Blätter über Paris liefern, fahren fort, den Gang unsers Ministeriums mit Bitterkeit zu beurtheilen. Ihr Ton beweist, wie schwer es sey, die öffentliche Meynung zu gewinnen, wenn man den Organen derselben, den Journalen und Schriftstellern, Zwang auflegt. — Bey den Universitäten soll, wie es heißt, der Unterricht wieder auf den alten Fuß gesetzt, und der Lehrplan von 1771 wieder eingeführt werden.

London, den 10. Dez.

Die beyden persischen Prinzen sind von hier abgereist. Man glaubt, sie werden dem Botschafter ihrer Nation folgen, und sich mit ihm nach Paris und Wien begeben, um über Konstantinopel in ihr Vaterland zurück zu kehren. Der eine nennt sich Mirza Yafar Ali Zbench, der andere Mirza Sahli. (Mirza ist bekanntlich ein Ehrentitel.) Yafar hat mit Erfolg die europäische Kriegskunst studiert. Allein die Poesie zieht er Allem vor; für Milton ist er mit Enthusiasmus eingenommen. Sahli hat sich vorzüglich mit der Typographie beschäfftigt, und ist in Kurzem ein vortrefflicher Buchdrucker geworden. Weit entfernt, in ihren Reden jenen, allen Muselmännern eigenen religiösen Fanatismus zu äußern, suchten sie sich in den Lehrsätzen des Christenthums zu unterrichten, und sprechen von unserer heil. Schrift mit sehr vieler Hochachtung. Sie haben unsere

vorzüglichsten Werke über Persien gelesen, und über Moriers Reise ihre Verachtung laut an den Tag gelegt; allein von jener des Sir John Malcolm machen sie großes Rühmen.

Stockholm, den 2. Dez.

Außer der bereits gestern zu Upsala in der ersten Domkirche des Reichs Statt gehabten Säkular-Todtenfeyer Königs Karl XII. wird auch eine in der hiesigen Ritterholmskirche, wo sich die Grabstätte des Helden befindet, an dessen Sterbetage nach dem neuen Style, dem 12. Dez., veranstaltet, wozu Billets zum Besten des neuen Invalidenhauses Königs Karl Johann vertheilt werden sollen. — Die neueste Volkszählung unsers Reichs giebt einige interessante Aufschlüsse über das gegenseitige Verhältniß der verschiedenen Klassen von Staatsbürgern. Im Ganzen leben in Schweden 2,465,066 Menschen, nämlich 1,176,967 männlichen und 1,288,099 weiblichen Geschlechts; unter diesen befinden sich 355,557 Bauern- und Dienstmädchen, 1496 Laden- und Fabrikmädchen und 12,647 arme Mädchen (!). Das Civil zählt 24,652 Individuen beyderley Geschlechts, das Militär 113,465 beyderley Geschlechts; Matrosen giebt es mit den Familien 22,187; 45,256 Fabrikarbeiter; Handwerksgesellen und Burschen; 16,573 aus dem Lehrerstande, Civil und Militär, die ihre Entlassung erhalten; 2233 ehemalige Kaufleute und Handwerker ꝛc.

Speyer, den 19. Dez.

Die badische Angelegenheit scheint uns schon deßwegen sehr wichtig, weil daran immerfort gewisse, weit aussehende Plane geknüpft werden. Man sieht die rasch zunehmende innere Kraft Baierns nicht gern in denjenigen Regionen, wo man weit lieber allein und ausschließlich den Jupiter tonans gemacht hätte. Das Wörtchen „europäische Macht" ist betäubend in manchen Kopf gefahren, der nun, gerade dieses Taumels wegen, besser organisirt zu seyn, als andere, sich einbildet. Es war einmal so ausgemacht, ob zu Kalisch oder anderswo, wissen wir nicht, daß Nord und Ost herrschen, hingegen Süd und West dienen sollten. Diesen Plan, der bereits mit schwarzen und rothen Nadeln auf dem Papier abgesteckt war, hat die kräftige Haltung Baierns vereitelt, und zwar in einem Augenblicke, wo es Minuten gab, die für Ewigkeiten entschieden. Als die Gänse noch auf dem Kapitolium schnatterten, warf schon Fürst Wrede bey Ried sein Schwert auf die Wagschale. Damit ist aber auch zugleich die künftige Rolle ausgetheilt, welche Baiern zu führen, nicht zu spielen hat. Diese Rolle ist sehr ernst und edel-groß, und erfordert mehr moralische Kraft, Besinnung und Entschlossenheit, als die gewöhnlichen Kabinetsmänner sich wohl denken mögen. Wenig versprechen und viel halten, sey Baierns erster Grundsatz; offenes Spiel und kein verdecktes sichere seinen Gewinn. Wir lesen in einem deutschen Blatte über den obigen vielbesprochenen Gegenstand einen Aufsatz, der wichtig und der allgemeinsten Aufmerksamkeit werth ist.

Aschaffenburg, den 19. Dez.

Heute reiste die Familie Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern von hier nach München ab.

Augsburg, den 23. Dez.

Heute beschäfftigte sich die katholische Geistlichkeit des Oberdonaukreises mit der Wahl der 2 aus ihrer Mitte zu ernennenden Abgeordneten für die Ständeversammlung. Die Mehrheit der Stimmen traf die rechten Männer, nämlich 1) den Pfarrer in Kleinaitingen, Herrn Karl Egger und 2) den Pfarrer zu St. Ulrich in Augsburg, Herrn Benedikt Abt. Nach ihnen zählten die Herren Pfarrer a) Karl Nack von Druisheim, b) Joseph Vögele von Kirchdorf und c) Martin Königsdorfer von Luzingen die meisten Stimmen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Mit Vergnügen ergreifen wir die Gelegenheit, eines neuen Erzeugnisses der

schriftstellerischen Thätigkeit des hiesigen Magistratsrathes, Herrn Philipp Schmid, zu erwähnen, welches in einer reinen blühenden Sprache eine dramatische Bearbeitung der Geschichte des Sieges der Deutschen auf dem Lechfelde im Jahre 955 enthält, und unter dem Titel: „Konrad der Weise, Herzog der Franken,“ in der von Jenisch- und Stageschen Buchhandlung so eben erschienen ist. Die großen Ereignisse der Jahre 1813 und 1814, durch welche die auf Deutschland lastende, tiefe Schmach der Napoleonschen Tyranney gerächt und vertilgt wurde, führten den Herrn Verfasser auf den Gedanken, der glänzenden Gegenwart zu ihrer größern Verherrlichung ein würdiges Seitenstück aus der Vergangenheit entgegen zu stellen; so entstand damals dieses interessante vaterländische Schauspiel, welches wir mit Recht an die gelungensten Stücke der Art anreihen zu dürfen glauben, und auf dessen Aufführung, welche am Samstag den 26. dieß Statt haben wird, wir uns freuen. — Herr Musikdirektor Häusler wird am heil. Weihnachtstage Abends um 6 Uhr in dem fürstl. fuggerschen Saale ein Konzert zu dem wohlthätigen Zwecke geben, die Armen mit dem gesammten Ertrage der Einnahme zu unterstützen. Da Alles, was auf Wohlthätigkeit Bezug hat, der wärmsten Theilnahme des hiesigen menschenfreundlichen und gefühlvollen Publikums im Voraus versichert seyn kann, so darf man sich wohl eines recht zahlreichen Besuchs dieses Konzerts versprechen, das sich auch durch Einrichtung und Ausführung eines allgemeinen Beyfalls würdig machen wird.

Der großen Mehrzahl des französischen Volks liegt nach dem Abzuge der Okkupationsarmee nichts so sehr am Herzen, als das Fortschicken der Schweizer Soldtruppen aus ihrem Lande. In allen halbperiodischen Schriften der Liberalen wird auch seit Kurzem, bald in kräftigen Ausdrücken, bald in spöttischen Anspielungen, darauf gedrungen. — Man schreibt aus Philadelphia vom 28. Okt., daß dort kürzlich 139 Negersklaven für Rechnung der Regierung der vereinigten Staaten in öffentlicher Auktion verkauft wurden, wovon der Erlös über 500,000 Dollars in den öffentlichen Schatz geflossen sey. (!)

NB. Morgen als am heil. Weihnachtsfeste wird keine Zeitung ausgefertigt.

Bey der heute den 21. Dez. zu Regensburg vorgenommenen 745ten Ziehung sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

61. 73. 57. 41. 20.

Die nächste 746te Ziehung geschieht den 21. Jan., und inzwischen die 84te Nürnberger Ziehung den 31. Dez., und die 1125te Münchener Ziehung den 11. Jan., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

(Bekanntmachung.) Am Donnerstag den 7. Jänner 1819 wird die Schafweyde zu Haldenwang, auf welche 200 Stück Schafe ausgeschlagen werden können, an Meistbietenden auf ein Jahr in Pacht überlassen. Die Versteigerung geht Vormittags im Schlosse daselbst vor, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Haldenwang, den 18. Dez. 1818. Freyherrl. v. Freybergisches Rentamt. Spieß.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist so eben erschienen: Wichtigste Lebensmomente der königl. baier. Civil- und Militär-Bediensteten dieses Jahrhunderts. Zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage des ersten Heftes. gr. 8. Preis 30 kr.

Künftigen Sonntag als den 27. dieß wird Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt Joh. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Indem ich meine verehrten Handlungsfreunde hiemit in Kenntniß setze, daß ich die nächste 3 Königdult in München wieder mit einem vollständigen Waarenlager beziehen werde, empfehle ich mich denselben unter Zusicherung der reelsten und billigsten Bedienung zu geneigtem Zuspruch. Mein Lager ist auf dem Max Josephsplatz im Laden von Herrn v. Schneidheim. J. J. Brandeis aus Fürth.

Nro. 308. u. 309. Samstag, den 26. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. Sept.

Se. Majestät der König haben, in Vollziehung des Edikts vom 26. May d. J. die kirchlichen Angelegenheiten der protestantischen Gesammtgemeinden betreffend, die Personalernennungen zu dem neu konstituirten protestantischen Oberkonsistorium zu München, und zu den 3 Konsistorien zu Bayreuth, Ansbach und Speyer, vorzunehmen geruht. Präsident des Oberkonsistoriums ist der Freyherr von Seckendorf, bisheriger königl. Staatsrath im ordentlichen Dienst; Vorstand des Konsistoriums zu Bayreuth Herr Schunter, bisheriger Regierungsrath; zu Ansbach Herr von Lutz, bisheriger Regierungsdirektor; zu Speyer Herr Fliessen, bisheriger Regierungsrath. Das Oberkonsistorium wurde am 22. dieß förmlich dahier eröffnet, und der Präsident durch Se. Excellenz den Minister des Innern eingeführt.

Wien, den 19. Dez.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben sich gleich Höchstihrer Ankunft allhier sowohl bey allen Personen des allerhöchsten Hofes, als auch bey mehreren von dem höheren Adel Besuche abgestattet, zu welchen der Fürst Karl von Schwarzenberg, der Fürst von Auersberg, der Graf Esterhazy und andere gehören. Am 12. dieß wurde die Freude am Hofe durch die eingelaufene Nachricht von dem Tode des Großherzogs von Baden unterbrochen, worauf einige Festlichkeiten, die eben Statt haben sollten, abgesagt, auch die Besuche der Theater von Seite des Hofes eingestellt wurden. — Am 16. dieß waren bereits alle Truppen um Wien versammelt, die zu dem Manövre bestimmt sind, welches andern Tags seinen Anfang nahm. Es sind zu dessen Behufe von der Sömmeringer Haide 2 Potonbrücken über die Donau in die Prater- oder Leopoldsstädter Insel geschlagen, und im Prater selbst der gymnastische Zirkus des englischen Bereiters, de Bach, zu einem Absteigort für die hohen Herrschaften eingerichtet worden. Da die hiesige Garnison ebenfalls ausgerückt ist, so übernahm am 16. Mittags die hiesige Bürgerschaft die militärischen Posten der Stadt. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser Alexander schon den 22. dieß unsere Hauptstadt wieder verlassen. Die Frau Prinzessin Katharina von Monfort, welche am 15. dieß hier eingetroffen war, hatte Abends in dem Hotel des königl. würtembergischen Gesandten eine 2stündige Unterredung mit Sr. Majestät, Ihrem erlauchten Vetter und Schwager. — Dem Direktor der Pottendorfer Baumwoll-Spinnfabrik, Johann von Thornton, ist auf die von ihm erfundenen, selbst arbeitenden Hilfsmaschinen der Weberey zum Stärken und Schlichten der Kette, für den ganzen Umfang der Monarchie ein ausschließendes Privilegium auf 10 Jahre, laut k. k. Hofkanzley-Dekrets vom 26. Sept. d. J., bewilligt worden.

Am 19. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 67 3/4; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 7/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 31 1/4; der Curs auf Augsburg 99 Uso; Konventionsmünze 249 5/8.

Von der Donau, den 17. Dez.

Die letzten Konstantinopeler Berichte vom 16. Nov. brachten die Nachricht, daß die Verhandlungen des russisch-kaiserl. Herrn Gesandten, Baron von Strogonoff, ungeachtet alles seines Betreibens, noch nicht beendigt seyen, auch schwerlich noch so bald beendigt werden dürften, indem der Großherr die, vermöge des letzten Friedensschlusses den Russen abgetretenen, asiatischen Festungen keineswegs überliefern will. — Eben diese Berichte bestätigen die schon angezeigten Hoffnungen des gegenwärtig in die Schweiz gereisten Hospodars Karadja, späterhin einen Zufluchtsort in Rußland zu finden.

New-York, den 17. Nov.

Seit einigen Jahren haben sich die Pelzhändler von Canada, Unterthanen der Krone Englands, des Handels mit den indischen Völkerstämmen an dem obern Missouri bemeistert. Diese Stämme wohnen auf dem Gebiete der vereinigten Staaten oder wenigstens auf einem Gebiete, worüber sich dieser Freystaat die Herrschaft anmaßt. Die amerikanische Regierung hatte mit diesen Handelsleuten beständige Zänkereyen. Man hat nun in dieser Hinsicht eine entscheidende Maaßregel ergriffen. Ein Schreiben aus St. Louis drückt sich darüber folgendermassen aus: Am 30. Okt. schifften sich 300 Schützen zu Bellee-Fontaine ein, um den Missouri bis zu der Mündung der Yellow-Stone hinauf zu fahren. Die Expedition soll den Winter über am Zusammenfluß der Kanzes einlagern, und im Frühjahr ihre Reise fortsetzen, so daß sie künftigen Sommer an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt seyn wird. Die Niederlassung wird in der Geschichte des westlichen Amerika Epoche machen. Sie wird den englischen Einfluß in seiner Quelle und in seinen Wurzeln angreifen. Die Expedition wird die Macht der vereinigten Staaten bis in jene Gegenden ausdehnen, die bis jetzt ausschließlich von den englischen Handelsgesellschaften des nordwestlichen Amerika und der Hudsons-Bay besetzt, und der wahre Anlehnungspunkt des englischen Einflusses auf die Indianer gewesen ist. In der Folge wird der Name Yellow-Stone den Amerikanern vertrauter werden. Man kann von der Unermeßlichkeit unsers Landes urtheilen, wenn man bedenkt, daß ein so beträchtlicher Fluß bis jetzt so wenig bekannt gewesen ist. Man erwartete kaum, in einer Entfernung von 1800 englischen Meilen aufwärts dem Missouri einen Fluß zu finden, der nicht kleiner als der Ohio ist, und dennoch ist dieses bey der Yellow-Stone oder Roche-Jaune, wie sie die Franzosen nannten, der Fall. Einer ihrer Arme, der Big-Horne, kömmt aus einem See bey dem Rio del Norte an den Gränzen von Neu-Mexiko und ist mehrere Meilen schiffbar. Der Kapitän Clarke befuhr sie zu erst. Er fand sie tief, reißend, und so weit er sie befahren hatte, bis zu ihrer Mündung, nämlich 850 Meilen weit, schiffbar. Oberhalb ihres Zusammenflusses mit dem Big-Horn, war sie im Allgemeinen 5 bis 800 Ruthen und an manchen Orten eine englische Meile breit.

Neapel, den 1. Dez.

Der Pater Onorati, ein um die Landwirthschaft und Industrie sehr verdienter Mann, sonderte mittelst eines Siebes die Kerne der Weinbeere ab, und brachte sie unter die Presse. Er erhielt davon ein helles Oel von goldgelber Farbe und vom besten Geschmack, welches zum Küchengebrauch und zum Brennen eben so gut wie das beste Olivenöl befunden wurde. Von 100 Pfund der gedachten Kerne erhielt er 12 Pfund des reinsten Oels. Bevor diese Kerne unter die Presse gebracht werden, müssen sie auf irgend eine Art zermalmt werden.

Triest, den 5. Dez.

Ein hier etablirter amerikanischer Kaufmann, Namens Haller, erbaute auf dem hiesigen Werft das Dampfschiff Karolina, welches mit einer zu Glasgow verfertigten Maschine versehen wurde. Er machte in Gegenwart einer unzähligen Menge Volks zwey Probefahrten, die sehr glücklich ausfielen. Mehr als 60

der vornehmsten Personen befanden sich auf demselben; es machte innerhalb zwey Stunden im Hin- und Herschiffen 18 Meilen, und fuhr mit Leichtigkeit dem stärksten Wind entgegen.

Venedig, den 8. Dez.

Das Dampfschiff des Herrn Haller ist im hiesigen Haven eingelaufen. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Vizekönig begaben sich selbst an Bord desselben, und zeigten dadurch, wie sehr sich Höchstdieselben für die Fortschritte der Künste und Erfindungen interessiren.

St. Gallen, den 20. Dez. (Eingesandt.)

Den 18. dieß Abends hatten wir das Vergnügen, das von dem eidgenössischen Herrn Ingenieur-Oberstlieutenant von Bayer von Rorschach verfertigte neue Oratorium: „Feyer der Allmacht," von einem Orchester von beyläufig 24 Singenden und eben so viel Instrumentirenden, in dem hiesigen Theater aufführen zu hören. Es war wirklich ein seltener Genuß, nach so langem Mangel neuer Werke, ein so vortheilhaft sich auszeichnendes Werk eines unserer Kantonsbürger zu vernehmen. Die durchgehends herrschende Reinheit der Harmonie, die Richtigkeit der Deklamation, der Wohllaut der dem erhabenen Texte anpassenden Instrumentation, die Eigenheit der wohl durchgeführten Gedanken und Tonwendungen, das Zarte der Soloparthien und die Kraft der Doppel-Chöre werden diesem Werke überall, wo es hinkommt und gehört wird, den Beyfall der Sachkenner und Nichtkenner gewinnen, und seinen in der musikalischen Welt noch wenig bekannten Verfasser, in derselben, wie billig, empfehlen. Daß solches wenig Haydn'schen Styl in sich hat, wird dem Herrn Kompositeur, der sich einen eigenen zu bilden wußte, mehr zur Ehre, als zum Tadel gereichen.

Karlsruhe, den 19. Dez.

Durch die so lange Krankheit des verstorbenen Großherzogs mußten auch die Vorbereitungen, hinsichtlich der im künftigen Jahre Statt habenden Ständeversammlung, ganz ins Stocken gerathen. Diese Arbeiten sollen nunmehr unverzüglich beginnen. Man vermuthet, daß das Wahlgesetz, dem die bisherige Kreis- und Bezirkseintheilung vorerst noch als Grundlage dienen soll, im Laufe der nächsten Woche erscheinen dürfte. Für die Dauer des ersten Landtages will der Großherzog 2 geräumige Säle in seinem Schlosse zur Versammlung der Stände hergeben. Morgen Vormittags nimmt Se. königl. Hoheit selbst den Huldigungseid dem höhern Hofpersonale, den Staatsministern, Staatsräthen und den übrigen hiesigen Staatsbeamten (bis zu den Ministerialräthen abwärts) ab. Die niedern Staatsdiener leisten alsdann den Huldigungseid in die Hände ihrer Vorstände. Auf dem Lande wird die Huldigung durch die Bezirksbeamten in jedem Orte besonders vorgenommen. — Die verwittwete Großherzogin hat Mannheim zu Ihrem künftigen Aufenthaltsorte gewählt. (Es war ihr die Wahl zwischen Freyburg und Mannheim gelassen.) Den Sommer über gedenkt sie jedoch einige Zeit in Baden zuzubringen.

Mannheim, den 17. Dez.

Die zwischen den französischen und badischen Kommissarien verabredeten Stipulationen in Betreff der genauen Bestimmungen der Rheingränzen und der Inseln werden nunmehr in Vollziehung gesetzt. Die ganze Gränzberichtigung mit Baden ist in größter Eintracht und ohne daß sich die mindesten Diskussionen erhoben hätten, vor sich gegangen. Frankreich wird jetzt nächstens zur Gränzberichtigung mit Baiern und Preußen schreiten, welche wahrscheinlich nicht so leicht zu Stande kommen dürfte, als die badische, besonders im Gebirge und wo kein Fluß die beyderseitigen Gebiete in Zukunft scheiden soll. General Graf Guilleminot wird auch hier diese Operation leiten. Von der angeblichen Rata-Cession eines jetzt zu Rheinbaiern gehörigen Distrikts an Frankreich, wovon eine Zeitlang die Rede war und auch öffentliche Blätter sprachen, hört man jetzt nichts mehr.

Aichach, den 23. Dez.

Heute passirte die Familie Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern mit einem Gefolge von 2 Wagen auf Ihrer Reise von Aschaffenburg nach München hier durch. Nachdem Höchstdieselbe auf der Post ein Mittagmahl eingenommen hatten, setzten Sie im besten Wohlseyn Ihre Reise nach München fort.

Augsburg, den 24. Dez.

Am heutigen Tage wurde der Abgeordnete für die Ständeversammlung aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit im Oberdonaukreise gewählt. Die Wahl fiel auf den Freyherrn von Gravenreuth, Präsidenten der Regierung des Oberdonaukreises. Herr Graf Schenk von Kastell zu Waal hat nach demselben die meisten Stimmen. — Den 16. Dez. beobachtete Kan. Stark den ersten von Herrn Pons entdeckten Kometen nahe bey ni 5ter Größe im Pegasus, in welchem Sternbilde der Komet am 18. von einem kleinen Stern südlich um 10 1/2 Min. scheinbar entfernt war. Gestern Abends 6 Uhr 35 Min. 6 Sek. M. Z. war der Komet nördlich unter dem Stern S 6ter Größe bey dem Haupte des Aquarius um 1 Grad, 14 Min. 30 Sek. scheinbar entfernt. Der Kern des Kometen war etwas heller, jedoch immer unbegränzt und mit einem blassen etwas wenig gegen Süden geneigten Lichte umgeben; sein scheinbarer Duochmesser beträgt jetzt über 4 Minuten. Der tägliche Nebel in der Früh gestattete noch nie eine genaue Beobachtung des zweyten entdeckten Kometen.

(Bekanntmachung.) Auf Dienstag den 12. Jänner 1819 Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird das Mozersche Haus Lit. A. Nro. 421. zum Drittenmale zur Versteigerung ausgesetzt, und jeder Kaufslustige hiezu in das Gerichtslokale eingeladen. Augsburg, den 21. Dez. 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn. — Mielach.

Es befindet sich in diesseitigen Gerichtshänden eine Quantität Blechstücke; der unbekannte Eigenthümer wird daher innerhalb 30 Tagen zur Legitimation und Empfangsnahme seines Eigenthums mit dem Anhange aufgefodert, daß im Entstehungsfalle die fraglichen Blechstücke, um selbe von fernerm Verderben zu retten, öffentlich verkauft, und der Erlös den bestehenden Gesetzen gemäß verwendet werden soll. Friedberg, den 18. Dez. 1818. K. b. Landgericht. Lt. Carron du Val, Landrichter.

Nächsten Sonntag als den 27. dieses wird Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt J. M. Erdingers Wittwe zum Mohrenkopf.

Unterzeichneter hat die Ehre Sonntag den 27. Dez. Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergholt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Sonntag den 27. dieses hat Unterzeichneter die Ehre, einen Entreeball zu geben. Das Entree für jede Person ist 24 kr., wozu sich bestens empfiehlt

J. G. Schmid, Traiteur.

Bey Unterzeichnetem wird Sonntag den 27. dieses Tanzmusik gegeben, wozu sich bestens empfiehlt Schneider, Wirth zum goldenen Stern.

In unterzeichneter Kunsthandlung sind wieder alle Gattungen Neujahrswünsche zu haben. Th. Vinc. Poll in der Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 2.

Bey P. P. Bolling nächst der Briefpost ist zu haben: Grundmayr, Fr., Jesus von Nazareth der vermenschte Sohn Gottes. 4te verbesserte Auflage. 8. 45 kr. — Lindlau, J. C., Christus auf dem Wege nach Golgatha. Ein Gebeth- und Betrachtungs-Büchlein für Kinder und Erwachsene. 18. 9 kr. — Lutz, F. X., das Kirchweihfest. Eine Rede. 8. 9 kr. — Das Vater Unser, erklärt für die christlich katholische Jugend. 18. Das Dtz. 30 kr. — Briefe über das baierische Konkordat. 8. 24 kr.

Mittwoch den 23. dieses ist auf der Straße zwischen Gersthofen und Langweit ein halbgebleichtes Säcklein, worinn sich mehrere Kleidungsstücke befanden, die einem armen Schneidersgesellen gehören, verloren gegangen. Der redliche Finder wird angelegentlichst ersucht, dasselbe gegen eine sehr gute Erkenntlichkeit im Wirthshause zu Langweit abzugeben.

Nro. 310. Montag, den 28. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Turin, den 10. Dez.

Der hier residirende Senat hat ein Manifest ergehen lassen, worinn er sagt, daß heuriges Jahr zu Alexanderia mehrere große Verbrechen, und besonders im verflossenen Monat zwey gewaltsame Einbrüche und ein mit bewaffneter Hand von drey Unbekannten versuchter Angriff auf die Person des Advokaten Franzini, verübt worden wären, und also offenbar die öffentliche Sicherheit gefährdet sey. Der Senat setzt deßhalb gewisse Summen als Prämien für jene fest, die dergleichen Bösewichte angeben oder zu der Verhaftung behilflich seyn werden. Selbst Mitschuldige und Theilnehmer werden bey Nachlassung der Strafe und andern Begünstigungen aufgefordert, ihre Konsorten, besonders die Rädelsführer, anzugeben und zu deren Einführung beyzutragen.

London, den 12. Dez.

In der Abfassung der Beyleidsbezeugung wegen des Todes der Königin ist auf Herrn Taylors Vorschlag einige Abänderung gemacht worden. In dem Konzepte hieß es: „Der Karakter der Königin gebot allgemeine Bewunderung.“ Herr Taylor nannte das Wort allgemein eine grobe Schmeicheley und eine offenbare Uebertreibung. Die Korporation der City entschied mit einer Mehrheit von 16 Stimmen gegen 15, daß das getadelte Wort ausgestrichen werden soll. — Die Bank soll ihre Eskomptirungen beträchtlich einzuschränken gesonnen seyn, und die Direktoren haben Mittwoch und Donnerstag eine große Menge Bankozettel zurück gewiesen. Dieß vermehrt die Bestürzung auf dem Geldmarkte, wo der Mangel an Baarem so groß ist, daß man in der City mit 5 Prozent Verlust selbst auf sehr vollgiltige Unterschriften nichts erhalten kann.

Paris, den 17. Dez.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden noch ferner außer Herrn Ravez und Serre zu Kandidaten der Präsidentenstelle gewählt: Der Contre Admiral Graf Augier, General Dupont und Planelli de la Valette. — Beym Finanzministerium ist man thätig mit den Arbeiten beschäfftigt, welche sich auf die Vollziehung des Art. 102. des Finanzgesetzes vom 15. May 1818 beziehen, nach welchem die bestimmte Regulirung der frühern Budgets der Gegenstand eines eigenen Gesetzes werden soll, das den Kammern noch vor dem alljährigen Finanzgesetze vorgelegt werden muß. — Die Ordonnanz vom 22. Juli über die Bildung und Einrichtung des Generalstabs wird im nächsten Januar in Vollzug gesetzt werden. — Die Herausgeber der Bibliothèque historique Chevalier und Renaud sind schon wieder wegen eines neuen Heftes derselben arretirt.

Brüssel, den 18. Dez.

Man versichert, Se. Majestät der König habe seinen Ministern befohlen, ihm keinen Berichte mehr vorzulegen, der auf Vermehrung der Ausgaben abzwecke. Die Sparsamkeit, bemerkt hierüber ein hiesiges Blatt, ist an der Tagsordnung; man darf sich zu einer Maaßregel Glück wünschen, welche die Weisheit und die väterlichen Gesinnungen des Königs diktirt haben. — Der Prinz und

die Prinzessin von Oranien haben die Schriften der Mademoiselle Lenormand und die Zueignung eines neuen Werkes angenommen, das sie im Begriffe ist, unter dem Titel: „Die Sybille auf dem Aachner Kongresse,“ heraus zu geben. Ihre königl. Hoheiten haben der Mademoiselle Lenormand einen prächtigen, reich mit Diamanten verzierten Ring zustellen lassen. — Unsere beyden neuen Lanzenträgerregimenter werden in den südlichen Provinzen errichtet. Man ist in diesem Augenblicke beschäfftigt, alle Reiterregimenter unseres Heeres auf einen neuen Fuß umzubilden. Mit dem neuen Jahre soll auch die neue Einrichtung des Fußvolks ins Werk gesetzt werden.

Hannover, den 10. Dez.

Wie man versichert, hat der bekannte Byron von Malchus bey einer hohen Justizstelle im Königreiche Hannover die hannöversche Finanzkammer wegen seiner ihm als ehemaligen hildesheimischen Dom- und Schatzsekretär 2c. angeblich zustehenden ehemaligen preußischen Pension in Anspruch genommen, und zugleich den bedeutenden Rückstand dieser Pension vom Nov. 1813 an liquidirt. Man ist begierig, was die Sache für einen Ausgang nehmen wird. — (Nachrichten aus Stuttgard vom 11. dieß zufolge hatte Herr von Malchus am Abend des vorhergehenden Tags alle Papiere, die sich auf die Dienstverhältnisse beziehen, abgegeben.)

Berlin, den 15. Dez.

Geldmangel herrscht allenthalben, nur nicht in Rußland, dieß verräth sogleich die Ursache. Der russische Kaiser hat eine große baare Anleihe eröffnet, zu 6 Prozent Zinsen, und zahlt der Anleiher nur 85 Prozent baar für 100 Prozent verzinsliche Obligationen. Rußland hatte in beyden letzten Jahren seine Handelsschulden durch den theuern Verkauf seines Getreides sämmtlich getilgt. Der Wechselkurs auf Rußland stand daher hoch, als jenes große Anlehen eröffnet wurde, das vermuthlich der Niedrigkeit des Werths in Papiergeld ein Ende machen sollte. Dieß kam also zu den vortheilhaften Aussichten der Anleiher hinzu, und die finanzielle Redlichkeit des russischen Hofes gegen seine Gläubiger des Auslandes ruhte in frischem Andenken. Daher spediren Viele, um von der vortheilhaften Anleihe Nutzen zu ziehen, Geld baar nach Rußland und sehr eilig, weil die Seefahrt zu Ende geht.

Aus der Oberlausitz, den 22. Dez.

Die Synode der Brüdergemeinde, welche im verflossenen Sommer in Herrnhut zusammen gekommen war, und aus mehr als 50 Deputirten aus allen Etablissements dieser über die Erde verbreiteten, wohlthätigen Gesellschaft bestand, dauerte fast 4 Monate, und wird für manche Zweige dieses großen Vereins, der besonders in Rußland, wo er sich des Schutzes des Monarchen erfreuen darf, von dem nichts Menschenwürdiges unbeachtet bleibt, am Kap, wo eine zweyte Brüderkolonie aufblüht, zu deren Begründung der thätige Pastor Latrobe (der auch in Herrnhut gegenwärtig war, nun aber wieder in London ist) viel beytrug, und in Nordamerika von segenreichen Folgen seyn.

Wiesbaden, den 19. Dez.

Nach dem, was wir aus Frankreich vernehmen, ist dort Alles im Jubel. Die Stimmung scheint der guten Sache im Allgemeinen günstig. Die Zeit wird lehren, ob die neue Kammer den großen Erwartungen von ihrer Weisheit, Freyheitsliebe und Mäßigung entspricht. Die Aussichten sind tröstlich, und wenn die französische Uebertreibung nicht wieder Vieles übereilt und verdirbt, so wird diese Kammer ein Organ der Wahrheit und des Freymuths auch für uns werden können, wenn etwa Lord Castlereaghs, Stourdzas und Anderer gute Meynung, unsere Zungen und Federn zu fesseln, uns an manchen Orten kaum die Möglichkeit lassen sollte, andere als allerhöchste, höchste und hohe Ansichten auszusprechen. Was würde es aber besonders nützen, wenn man auch die deutsche Presse, nach

dem Wunsche der Fremden und vieler Inländer, die nicht vaterländischer gesinnt sind, beschränkte? Wahrscheinlich hat man auch ein Mittel erfunden, um den Völkern zu verheimlichen, was im englischen Parlament und in den Kammern in Frankreich gesprochen werden möchte??? Sollte es übrigens wohl ein Gewinn seyn, wenn man die Verhandlungen öffentlicher Angelegenheiten der Deutschen in deutschen Blättern unmöglich machte, und nun nothwendig die Deutschen ihre Wortführer für ihre heiligsten, allen Völkern gemeinen Rechte nur im Auslande fänden, und auf diese blickten??

Karlsruhe, den 18. Dez.

Das Witthum der jetzt verwittweten Großherzogin wird in 100,000 Gulden jährlich bestehen; außerdem hat sie die Zinsen ihres, sich auf 2 Millionen belaufenden Heirathsguts, das sie bey ihrer Vermählung von Napoleon erhalten hatte. — Man glaubt nicht, daß fürs erste bedeutende Veränderungen im Ministerium Statt haben. Dagegen dürften mehrere von den nähern Umgebungen des verstorbenen Großherzogs entfernt werden. Unter andern versichert man, daß ein bekannter General den badischen Dienst verlassen werde. — Der jetzige Großherzog, den man noch vor einigen Monaten als einen Greis darstellen wollte, erreicht in 2 Monaten sein 56stes Jahr, und erfreut sich einer guten Gesundheit. Er kennt Hof und Land, und man hat von ihm zu erwarten, daß er manche Mißbräuche abstellen wird.

Frankfurt, den 20. Dez.

Das bisherige Frankfurter Staatsristretto wird vom neuen Jahre an unter dem Titel: „Zeitung der freyen Stadt Frankfurt" erscheinen. In derselben freyen Stadt Frankfurt trug es sich kürzlich zu, daß bey der Vorstellung von Schillers Wilhelm Tell von der Theaterzensur die Worte Oesterreich und Oesterreicher überall im Stücke gestrichen und dafür Fremdlinge gesetzt waren. Die freye Stadt Frankfurt muß es also noch heute büßen, daß vor 500 Jahren ein österreichischer Landvogt in der Schweiz schlecht hausgehalten, und daß die freyen Bergbewohner endlich solches Unfugs müde wurden. Zu gleicher Zeit wurde der Wilhelm Tell auch in Maynz aufgeführt, wo doch österreichische Besatzung liegt, aber da fiel es Niemanden ein, aus elender Liebedienerey die Oesterreicher in Fremdlinge zu travestiren.

Vom Mayn, den 22. Dez.

Privatbriefe aus Paris sagen, man besorge dort bald ein sehr wichtiges Ereigniß, ohne es näher zu bezeichnen. Uns dünkt, die Franzosen sind zu klug, um jetzt schon wichtige Ereignisse zu machen. — Am Rhein verbreitete sich ein Gerücht, daß die 5 Mächte, Oesterreich, Rußland, Frankreich, England und Preußen, einen 40jährigen Frieden abgeschlossen, und im Gefolge dieses Friedens ihre Heere bis auf den 4ten Theil vermindern würden. — Nach Frankfurter Berichten wird die Kommission, die zur Ausgleichung der Territorialangelegenheiten niedergesetzt ist, ihre Geschäffte schwerlich vor der zur Wiedereröffnung der Sitzungen des Bundestages festgesetzten Epoche beginnen. Man will wissen, die Festsetzung der Grundlagen zur Regulirung der westphälischen Angelegenheiten sey ihr gleichfalls übertragen. Der Hof von Kassel scheint dagegen entschlossen zu seyn, sich keine Einmischung in die Domänensachen gefallen zu lassen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Schweizer Offizier in englischen Diensten, Namens Karl Perregaux, hat sich am 11. Dez. zu London auf eine äußerst traurige Weise ums Leben gebracht. Er war mit einem englischen Offizier, seinem vertrauten Freunde, aus dem spanischen Kriege zurück gekommen, und verliebte sich in dessen Schwester. Er war ihr zwar nicht gleichgiltig, sie wollte aber mit unzweydeutigen Beweisen ihrer Neigung warten, bis er eine bessere Aussicht erhalten und sich auf eine be-

stimmtere Weise erklärt habe. Der junge Mensch gerieth über diese anscheinende Kälte in Verzweiflung, und ermordete sich in dem Zimmer seiner Geliebten selbst mit 4 Dolchstichen. — Bey der letzten Reise des Kaisers Alexander von Paris nach Sedan schwang sich ein Bauernknabe auf den leichten Wagen des Monarchen, den er für Einen aus dem Gefolge ansah. Auf die Frage, was er hier wolle? antwortete er: „Ich will nach Sedan, um den Kaiser zu sehen, der so gut ist, und uns Franzosen so gerne hat.“ „Nun wohl!“ sagte der Kaiser, „so betrachte mich, ich bin Alexander.“ Die Verlegenheit des armen Knaben war so groß, daß er in Thränen ausbrach, und eiligst vom Wagen sprang. Allein der Kaiser befahl ihm, wieder aufzusteigen, fragte ihn, ob er nicht mit nach Rußland wolle, und auf dessen Bejahung versicherte er ihm: „Weil die Vorsehung dich mir zugeführt hat, so will ich auch für deine Zukunft sorgen.“ — In den französischen Annalen des thierischen Magnetismus liest man: Gedanken können sich auch unorganischen Wesen (Wänden, Stühlen, Tischen ꝛc.) mittheilen, so daß, wenn am Morgen in einem Zimmer heftig gesprochen worden, die Somnambule, welche Abends in das Zimmer geführt wird, gleich vernimmt, wovon die Rede ist. (So könnte die Schlafhörerinnen jetzt Geschäfftchen machen, und Münchhausens eingefrorne Waldhorn-Konzerte beym Aufdauen Zuhörer finden. — Den Reisenden wird beym Eintritt in das Königreich Sardinien jedes Buch, selbst der Guide des voyageurs, abgenommen und von einer aus Jesuiten bestehenden Zensurkommission untersucht, ob sie gegen Religion, Staat oder Sitten etwas enthalten. — Sir W. Drummond glaubt in Malta die Grabstätte Hanibals gefunden zu haben.

(Bekanntmachung.) Nachdem Johann Georg Bäcker von Reichenbach aus dem Badischen das Michel Reuter'sche Anwesen zu Kruichen bey letzterer Versteigerung käuflich an sich gebracht, sich aber über sein Vermögen hierorts nicht genügend ausgewiesen, findet man sich veranlaßt, besagtes Anwesen des Michael Reuter, bestehend in Haus, Stadel, Garten und Gemeindnutzung, 30 Jauchert Acker, 7 Tagwerk Anger und 11 Tagwerk Holzwiesen wiederholt der öffentlichen Versteigerung am 9. Jänner 1819 Vormittags 10 Uhr in diesseitiger Landgerichtskanzley auszusetzen, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Zusmarshausen, den 22. Dezember 1818. K. b. Landgericht. M. Beck, Landrichter.

(Vorladung.) Alle diejenige, welche an die Verlassenschaft des pensionirten Rentamtsbothen dahier, Franz Kuisel, eine Forderung zu machen haben, werden auf Montag den 25. Jänner 1819 Vormittag unter Strafe des Ausschlusses zur Liquidation, dann zum Versuch eines Nachlasses vorgeladen. Buchloe, den 22. Dez. 1818. K. b. Landgericht. Enzensberger.

Nro. 311. Dienstag, den 29. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 23. Dez.

Heute Morgens nach 4 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Einige Kuriere, die bey Sr. Majestät anlangten, mögen die Beschleunigung dieser Abreise veranlaßt haben. Allerhöchstdieselben benutzten jeden Augenblick ihrer kurzen (11tägigen) Anwesenheit, um unsere öffentliche Anstalten zu sehen; unter Anderm besuchten Se. Majestät das Invalidenhaus, die Josephinische Akademie und das Zeughaus. Die große Heerschau, welche am 17. dieß Sr. Majestät zu Ehren im Prater veranstaltet wurde, war eines der herrlichsten militärischen Schauspiele, die man seit langer Zeit gesehen. Es waren dazu im Ganzen 17 Bataillone Infanterie mit 2 Batterien und 38 Eskadrons Kavallerie mit 2 Batterien ausgerückt, die sämmtlich in 2 Treffen aufgestellt wurden. Die vortreffliche kriegerische Haltung und die musterhafte Genauigkeit aller zu dieser Revue verwendeten Truppen, unter den Befehlen des Herrn Generals der Kavallerie, Marquis von Sommariva, erregten die allgemeine Bewunderung der zahlreich versammelten Zuschauer. Am folgenden Tage wurde das große Kavalleriemanövre auf der Simmeringer Haide, ebenfalls in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften, ausgeführt. Die Witterung war jedoch weniger günstig, als am vorhergehenden Tage. — Der Geldmangel hat hier fast ganz nachgelassen, und der Diskonto steht bereits zu 5 Prozent.

Am 23. Dez. war hier der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1816 zu 5 Prozent in Silbermünze 66 3/5; der 1prozentigen Obligationen 13 1/2; der Hofkammer-Obligationen vom Jahre 1815 zu 2 1/2 Prozent 33 3/8; der Wiener Stadt-Banko-Obligationen zu 2 1/2 Prozent 30 1/2; der Curs auf Augsburg 98 3/4 Uso; Konventionsmünze 249 2/5.

Brüssel, den 20. Dez.

Der Herzog von Wellington ist am 18. Morgens nach London abgereist. — In der gestrigen Sitzung der Generalstaaten ist das Finanzgesetz, obgleich von mehreren Mitgliedern in einzelnen Theilen getadelt, mit einer Mehrheit von 80 Stimmen gegen 19 angenommen worden. Unter andern Einwürfen rügte man auch vorzüglich die großen Kosten, welche die Vollziehung unserer so strengen Maut- und Accisegesetze erfordern, und die bey 40 bis 50 Prozent verschlingen, während die Douanen in England z. B. nur 5 Prozent wegnehmen. Der Kronprinz und mehrere Minister wohnten der Sitzung von Anfang bis zu Ende bey. Heute wird die Erörterung der Budgets in der zweyten Kammer der Generalstaaten beginnen. — Schon seit einigen Börsetagen hat sich in den Cursen zu Amsterdam keine wesentliche Veränderung gezeigt.

Dreßden, den 18. Dez.

Am 12. dieß starb hier Freyherr von Bildt, vormaliger königl. schwedischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bey dem Reichstage zu Regensburg, dann bey dem Friedenskongreß zu Rastadt und zuletzt von 1813 bis 1815 bey Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, in dem ganzen Feldzug,

wie auch Kommandeur des königl. schwedischen Nordstern-Ordens rc., im 65sten Jahre seines Alters.

Leipzig, den 20. Dez.

Den 16. d. M. Abends um 11 Uhr starb hier der, bisher unter Vormundschaft des Herzogs von Bärenburg, regierende Herzog von Köthen. Er kam vorigen Sommer hierher, um seine Bildung auf der hiesigen Universität zu vollenden, wurde bald darauf von den Masern befallen, und als diese vorüber waren, stellte sich ein auszehrendes Fieber ein, welches seinem Leben im 17ten Jahre ein Ende machte. Er war den 20. Sept. 1802 gebohren, und folgte seinem Oheime den 5. May 1812 unter Vormundschaft des regierenden Herzogs von Dessau nach. Schöne Hoffnungen gehen mit diesem jungen Fürsten zu Grabe. In der Regierung des Herzogthums Köthen folgt nun der Fürst von Anhalt-Pleß, bekannt aus dem preußisch-französischen Kriege durch seine Operationen in Schlesien und vermählt mit einer Gräfin von Brandenburg, natürlichen Tochter des vorigen Königs von Preußen, die aber als ebenbürtig anerkannt seyn soll. Da indessen aus dieser Ehe noch keine Erben vorhanden, auch die Brüder des Fürsten kinderlos sind, so wäre es wohl möglich, daß das Köthensche bald aufhörte, ein besonderes souveränes Herzogthum zu bilden, und zwischen Dessau und Bärenburg, wie früher das Zerbstische, getheilt würde.

Leipzig, den 21. Dez.

Heute Abends wird unser verehrter König nebst seiner Gemahlin hier erwartet, um die Kaiserin Mutter von Rußland zu bewillkommen, welche morgen hier durchreist und in Wittenberg übernachtet. Sie will den 23. dieß in Potsdam eintreffen, wohin sie der König von Preussen zur Feyer des Geburtstags ihres Sohnes, des Kaisers, eingeladen hat. Unser König bleibt, dem Vernahmen nach, so lange in Leipzig, bis die Durchreise der regierenden Kaiserin von Rußland erfolgt ist. Er hat sich alle Feyerlichkeiten, als Erleuchtungen zu seinem Geburtstage rc. verbethen.

Maynz, den 20. Dez.

Gestern Morgen fand hier die feyerliche Beerdigung unsers Bischofs Statt. Se. königl. Hoheit der Großherzog hatte in der vollsten Anerkennung der Verdienste und Tugenden des Verblichenen, gestattet, daß seine Leiche in den Dom mitten unter seinen erzbischöflichen Vorgängern bestattet werde. Sie lag bis heute auf einem Paradebette in der Kapelle des bischöflichen Pallastes, wo man sich drey Tage lang an allen Thüren drängte, um sie zu sehen, und dadurch den Satz bestätigte, daß sich nach dem Tode zeige, was der Mann im Leben werth war.

Vom Mayn, den 24. Dez.

Sollten nicht, fragt die Maynzer Zeitung, alle Länder des deutschen Staatenbundes unter eine allgemeine Mautgränze zu vereinigen seyn? Es kann uns nicht anders als bey dem Auslande und bey der Nachwelt lächerlich machen, wenn es sieht und wenn sie erfährt, daß unter 39 kleinern und größern Staaten, die sich zu dem engsten Nationalbunde vereinigt haben, die Maaßregeln gegen die Zirkulation ihrer eigenen Produkte oft unter einander strenger sind, als gegen fremde Staaten. Deutschland liegt, wie eine Steingerülle zwischen schweren Quadersteinen. Jede Bewegung des letztern macht auf dasselbe nur die Wirkung, daß sie gegen einander prellen, ohne die Kraft nach Außen zu verstärken. So ist es im Handel, so in der Politik. So lange es nicht dahin kömmt, daß in beyden sich die einzelnen Staaten nur als Provinzen des deutschen Vaterlandes ansehen, so lange dieser Kampf der Provinzial-Interessen gegen das deutsche Interesse dauert, werden wir kraftlos und das Spiel der Nachbarn seyn, sie mögen heißen, wie sie wollen. Eine allgemeine Maut gegen das Ausland und völlig freye Kommunikation für das Inland würde der erste und leichteste Schritt zu diesem

gemeinsamen Bunde seyn. Durch sein wohlthätiges Resultat auf das Ganze würde er die Nothwendigkeit darthun, auch in weiterer Hinsicht auf den Egoismus zu verzichten, der vorübergehende Vortheile den bleibenden und sichernden vorzieht.

Vom Rhein, den 22. Dez.

Nun ist schon der 3te russische Staatsrath gegen die armen Deutschen in die Schranken getreten, zwar nicht mit einem Speer, wogegen unsere Turner ihre Kraft zeigen könnten, sondern mit einer spitzen Feder, welche den gegenwärtigen Zustand Deutschlands auf Rembrands Manier mit recht starken Schatten zeichnet, aber die Lichtparthien kaum andeutet, worinn freylich Rembrand billiger war. Sollen wir von russischem Pinsel nun einmal für allemal schwarz gemacht werden, so kann es nicht fehlen, daß wir nicht das Weiße im Auge behalten, wenn so viele Maler sich an uns machen, als Rußland Staatsräthe hat. Wir müssen gestehen, daß diese plötzliche Liebe, mit welcher man uns, wie ungezogene Kinder, hofmeistert, anfängt, uns etwas verdächtig zu werden. Es sieht beynahe aus, als lasse man die schwere Reiterey nach den leichten Truppen der Frau von Krüdener gegen uns anrücken. Es ist aber doch unbegreiflich und kaum psychologisch zu erklären, wie ein Volk, in kaum einem Lustrum, sich so gänzlich verändern kann. Was waren wir für herrliche Leute vor und nach der Schlacht von Leipzig. Wie wurde unser Muth, unsre Ausdauer, sogar unsre Frömmigkeit gepriesen. Das ist nun Alles anders.

Ulm, den 20. Dez.

Die Festungskommission dahier setzt ununterbrochen ihre vorbereitenden Arbeiten fort. Der königl. baierische Oberst, Freyherr von Zoller, ist ihr als Mitglied zugegeben. — Der Wassermangel dauert in den meisten Gegenden von Schwaben, besonders auf der Alp, noch fort.

Aus dem Würtembergischen, den 26. Dez.

Die Wiederentlassung des Freyherrn von Malchus aus königl. würtembergischen Diensten ist hier kein unerwartetes Ereigniß gewesen, ob es gleich noch nicht aufgehört hat, Gegenstand des Tagesgesprächs zu seyn. Seitdem es gelungen war, ihn vom Präsidium des Finanzministeriums zu entfernen, und den Wirkungskreis des vorigen provisorischen Finanzministers auf das Präsidium der Staatskontrolle zu beschränken, waltete bey Wohlunterrichteten, welche die Verhältnisse genauer kannten, kaum ein Zweifel mehr ob, daß früher oder später eine völlige Entlassung aus den königl. Diensten nachfolgen werde. Nur hatten Viele nicht geglaubt und gedacht, daß dieß Ereigniß so schnell erfolgen werde. Der Präsident von Malchus, schon als Ausländer auf einem wichtigen Posten nicht gern gesehen, hatte viel zu viel Gegner, als daß er hoffen konnte, einen Einfluß von Dauer zu begründen, und er selbst scheint hierauf gefaßt gewesen zu seyn. Die 11 Dekrete, womit er seine hiesige Laufbahn begann, und im Namen des Königs und von dessen Unterschrift begleitet, bekannt gemacht worden sind, konnten nicht in Ausführung gebracht werden, ohne das ganze bisherige würtembergische Staatsverwaltungssystem mit einer mehr oder weniger in ihren Folgen bedeutenden Umwälzung zu bedrohen. Man war geneigt, das Ganze als eine revolutionäre Maaßregel eines revolutionären Ministers zu betrachten, der Dinge, die sich wohl in einem ganz neuen Staate, wie das vormalige Königreich Westphalen, mit Erfolg anwenden ließen, in einem alten deutschen, Neuerungen ohnehin abholden Lande einzuführen versuchte. Ueberdieß waren durch die neuen Finanzdekrete und Verwaltungsgrundsätze zu viel alte hergebrachte wohlerworbene Rechte angefochten, zu viel Interessen gekränkt, als daß nicht eine mächtige Reaktion zu erwarten gewesen wäre. Die Anklagen häuften sich zuletzt dergestalt, daß sie nicht länger unberücksichtigt bleiben konnten. Als Herr von Malchus in königl. Dienste trat, wurde ihm von Sr. Majestät die Zusicherung

einer Pension von 4000 fl. für den Fall, daß er aus denselben wieder entlassen werden sollte, ertheilt. Diese Zusicherung ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der Präsident von Malchus hat Stuttgard und das Königreich bereits verlassen, und sich nach Heidelberg, wo er früher schon im Hause seines Freundes, des Oberforstraths und Professors Gatterer mehrere Jahre zugebracht hatte, zurück gezogen, wo er mit Genehmigung des Königs seine Pension verzehren wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der General Sarazin, der im Jahre 1810 so viel von sich reden machte, indem er die Armee an den Küsten verließ, nach England desertirte, und im folgenden Jahre von einem Kriegsgericht als flüchtig zum Tod verurtheilt worden, befindet sich gegenwärtig zu Paris im Gefängnisse La Force, der Vielweiberey angeklagt. Drey Frauen machen zu gleicher Zeit ihre Rechte auf ihn geltend. Denn nachdem er sich im Jahre 1799 zum Erstenmale in Livorno verheirathet hatte, verehlichte er sich im Jahre 1813 zu London abermals mit einer Engländerin, und im May 1817 mit einer Französin aus der Gegend von Bordeaux. Mit den beyden letztern Weibern hat er Kinder erzeugt. In der nächsten Assisensitzung wird diese Sache vorkommen. — Nach der neuesten Würzburger Zeitung waren bey der letzten dortigen Ziehung 2 Quaternen, eine von 20,000, die andere von 4000 Gulden gewonnen worden. Wie viel aber die Zeit über verloren wurde, davon sagt die Würzburger Zeitung nichts. — In Lübeck würde kürzlich ein berüchtigter Raubmörder, Peter Maus, hingerichtet. Er wurde Räuber, weil er als Soldat die Stockschläge nicht ertragen konnte.

Donnerstag den 31. dieses werden die Lieferungen von 680 Stück Reitstangen, 680 Knebeltrensen, 680 Paar Steigbügel, 680 leinene Untergurten, 340 Pfund Rehhaar, so wie der Bedarf an Blankleder zu 680 Obergurten, und eben so viel Satteltaschen, dann 680 große Walzenschnallen zu Unter- und 1360 eiserne Halbringe zu Obergurten öffentlich an den Wenigstnehmenden verakkordirt werden. Diejenige, welche Lust haben, ein oder andern Artikel zu liefern, wollen sich mit gerichtlichen Zeugnissen ihrer Lieferungsfähigkeit an gedachtem Tage des Nachmittags Schlag 2 Uhr in der Kanzley des diesseitigen Regiments einfinden. Dillingen, den 24. Dez. 1818.
Die Oekonomie-Kommission des k. b. 5ten Chev. leg. Regiments (Prinz Max.)
Freyherr v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Donnerstag den 31. dieß wird der in den Monaten Januar, Februar und März k. J. erzeugt werdende Pferdsdung öffentlich an den Meistbietenden versteigt. Steigerungslustige wollen sich daher an obberaumtem Tage Vormittag um 10 Uhr in der Kanzley der Kavalleriekaserne bey St. Ulrich einfinden. Augsburg, den 24. Dez. 1818.

Wegen falschen verbreiteten Gerüchten bin ich hiemit genöthigt, öffentlich zu erklären, daß ich auf keine Weise gesonnen bin, meine Käuflersgerechtigkeit zu veräußern, wobey ich mich dem hochverehrlichen Publikum aufs Beste empfehle. Augsburg, den 28. Dez. 1818.

Martin Glöckner, kön. Kreis- und Stadtgerichts-Schätzmann und geschworner Käufler.

Eine für eine Tuchfabrik, Tuchmacher, oder auch Tuchscheerer ganz geeignete, im besten Stand mit aller Zugehör versehene Rauhmaschine ist in Lit. B. Nro. 228. um sehr billigen Preis zu verkaufen; sie wird entweder durch ein Pferd oder durch Wasser in Bewegung gesetzt, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Es sind Kupferdruckpressen und eine große Papierpresse zu verkaufen. Näheres in Lit. D. Nro. 89. in der Karolinenstraße zu erfragen.

Es ist eine 4sitzige bedeckte Chaise mit 2 Schwanenhälsen und ein Pferd, eine dunkelbraune Stutte, 16 Fäuste hoch, täglich in der goldenen Traube zu verkaufen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 29. Dez. 1818. Nro. 311.

(Ediktalladung.) Nachdem der Hausbrief über das im Grundprotokoll T. 406. beschriebene, an der Schlossermauer gelegene, ehevor Dempflesche Haus Lit. A. Nro. 634. abhanden gekommen, so wird der dermalige Innhaber dieser Urkunde aufgefordert, solche binnen eines Termins von 6 Monaten bey dem diesseitigen königl. Kreis- und Stadtgericht um so gewisser vorzuweisen, als widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Augsburg, den 14. Dezember 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn. — Schwemmer.

(Amortisations-Edikt.) Dem Dominikus Ellgaß, Gemeindevorsteher von Ellhofen, gieng eine seinem Schwiegervater, Ignaz Ellgaß, ehemalig Landkommenthur Altehausischen Unterthanen von da, die am 16. May 1797 von der gesammten Landschaft der ehemaligen Reichs-Grafschaft Rothenfels, und Herrschaft Staufen auf 1300 fl. ausgestellte, zu 5 Prozent verzinsliche, bey der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kasse sub Nro. 3971 liquidirte Obligation zu Verlust. Der unbekannte Innhaber dieser Urkunde wird nun auf Ansuchen des Dominikus Ellgaß edictaliter vorgeladen, selbe binnen 6 Monaten bey unterfertigtem Landgerichte vorzuweisen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würde. Weiler, den 3. Dezember 1818. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

(Vorladung.) Der bereits seit 30 Jahren landabwesende Johann Ulrich Schneider, Schreinersgesell von Augsburg, oder dessen allenfallsige Leibeserben, oder sonstige Verwandte werden hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato sich um so gewisser zum Empfang des bey dem Pflegamte des unterfertigten Gerichts anliegenden Vermögens desselben per 77 fl. zu melden, als dasselbe außerdessen dem nächsten Verwandten, welcher bereits hierum gebethen hat, gegen Kaution herausgegeben werden würde. Augsburg, den 14. Dezember 1818. Königl. baier. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn. — v. Langenmantel, Prot.

(Gantproklama.) Der Söldner, Georg Dietmayer von Gibetwang, erklärte sich dießorts für insolvent, und verlangte selbst dem Gantverfahren unterworfen zu werden. Auf den Grund dieses von dem Gemeinschuldner selbst eigenen gestellten Verlangens, und der nur durch die vorläufigen Ansprüche desselben Eheweibes auf ihre Illaten sich ergebender bedeutender Ueberschuldung findet man sich veranlaßt, A. des Georg Dietmayers Besitzthums, bestehend I. zu Dorf in einer wohlgebauten, nächst der Ulmer, Augsburger Landstraße liegenden Behausung Nro. 37. mit Stadel und Stallung unter einem Dache, dann in einem hiebey sich befindlichen Wurz- und Grasgarten; II. zu Feld: a. in 3 3/4 Jauchert walzenden Aeckern, und b. in 1 Tagwerk detto Maad, Montag den 11. Jänner 1819 vordersamst dem gerichtlichen Verkaufe zu unterstellen; hienach aber B. in Einleitung der kreditorschaftlichen Befriedigungsweise auf Freytag den 22. Jänner kommenden Jahres Tagsfahrt zum Versuche der Güte zu bestimmen; in deren Zerschlagung aber C. das förmliche Gantverfahren gegen den Gemeinschuldner Dietmayer zu beschließen, und demnach folgende Edittalien festzusetzen, als a. Freytag den 22. Jänner 1819 ad liquidandum et producendum originale, b. Donnerstag den 25. Februar desselben Jahrs ad excipiendum, und c. Freytag den 26. März l. J. ad concludendum. Sämmtliche Georg Dietmayerische Kreditoren werden demnach zur Erscheinung und Geltendmachung ihrer Ansprüche an den obbestimmten Tagen, und zwar bezüglich ad B. unter Strafe des bedingten Anschlusses an die Stimmenmehrheit, hinsichtlich ad C. hingegen unter Verhütung der durch die einschlägige Gantordnung bestimmten Rechtsnachtheile annur ausdrücklich vorgeladen. Uebrigens bleibt rückbezüglich auf den angekündigten Gantgutsverkauf auch noch insbesonders eröffnet, daß dieser an dem bemeldeten Tage durch einen nach dem Orte Gibttwang abzuordnenden königl. Landgerichts-Kom-

mission vor sich gehen werde, der es auch vorbehalten ist, die sich einfindenden Kaufslustigen von den Kaufbedingnissen genügend zu verständigen. Burgau, den 8. Dez. 1818. Königl. baier. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf wiederholtes Anrufen der Kreditoren des Xaver Kleiner von Reutern wird dessen Anwesen, bestehend in Haus, Garten, Gemeindsnutzung, 5 1/2 Jauchert Acker, und abgetriebenen Holzflecke am 9. Jänner 1819 in diesseitiger Landgerichts-Kanzley im Weg der Exekution öffentlich versteigert. Zusmarshausen, den 16. Dezember 1818. K. b. Landgericht. M. Beck.

(Bekanntmachung, ein im Flusse Windach todt gefundenes Bettelweib betreffend.) Am 30. September l. J. Abends 1/2 6 Uhr wurde beyläufig 200 Schritte östlich vom dießgerichtlichen Dorfe Oberfinning eine menschliche Leiche im Flusse Windach aufgefunden und hervorgezogen. Ihre ärmliche Bedeckung verrieth ein in diesem Flusse verunglücktes Bettelweib, dessen Heimath troz aller Bemühungen noch immer nicht entdeckt werden konnte. Nach dem Urtheile der Sachverständigen dürfte der Leichnam bereits 12 bis 14 Tage im Wasser gelegen seyn wenigst ließ der Umstand, daß an Händen, Füßen, an dem Halse und im Gesichte die Oberhaut von vielen Stellen abgelöset oder leicht ablösbar, das Angesicht und der Hals sehr angeschwollen und bleyfarbig, der Unterleib gewaltig aufgetrieben war, und daß aus Mund und Nase ein gelber, fließender Schaum floß, auf eine, schon stark überhand genommene Fäulniß schließen. Uebrigens erkannte man an der Leiche ein mittelmäßig großes, mageres, beyläufig fünfzig Jahre altes Weib, welches mit einer sogenannten Barthaube von blau und weiß gestreiftem Zeuge, mit einem Halstuche von demselben Zeuge, einem roth und blau gestreiften Korsett, einem gruntüchenen Mieder, einem schlechten Hemde, hellgrünem, grobwollenen Rocke, weißen Vortuche und kurzen Strümpfen, ohne Socken bekleidet war. Indem man alles dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt, ersucht man unter Versicherung der vollkommensten Reziprozität sämmtliche Gerichts- und Polizeybehörden um schleunige Mittheilung der allenfallsig sachdienlichen Resultate ihrer, in ihrem Gerichtsbezirke deßhalb gefälligst anzustellenden Nachforschungen. Landsberg, den 10. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht Landsberg. Freyherr v. Pechmann.

(Edikta-Zitation.) Das königl. baier. Appellationsgericht für den Oberdonau-Kreis, als Kriminalgericht I. Instanz, hat gegen den flüchtig gegangenen Inquisiten den beabschiedeten Soldaten, Franz Joseph Kocher von Gabelbach königl. Landgerichts Zusmarshausen, das Ungehorsams-Verfahren unterm 18. September und wiederholt 27. November dieß Jahrs, wegen vorhandenen Diebstahls-Anschuldigungen ausgesprochen. Derselbe wird demnach anmit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten a dato vor Gericht zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorliegenden Anschuldigungen eines ausgezeichneten Diebstahls zu verantworten. Ursberg, den 10. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Ott.

(Vorladung.) Auf Ansuchen der Verwandten wird der seit 32 Jahren landsabwesende Jakob Fischer von Gundremingen hiedurch vorgeladen, daß sich derselbe, oder dessen allenfallsige Deszendenten, wenn er oder sie im Innlande, binnen 3 Monate, wenn er oder sie im Auslande seyn sollten, aber binnen 6 Monate um so gewisser beym unterzeichneten Landgericht zu stellen haben, als nach Umfluß dieser Zeit sein in 615 fl. bestehendes Vermögen unter seine Verwandte gegen Kaution vertheilt werden wird. Dilingen, den 16. Dez. 1818. K. b. Landgericht. Schill, Landr.

(Bekanntmachung.) Alle bis jetzt noch unbekannten Gläubiger des zu Siegenburg verstorbenen Benefiziaten Jakob Reh werden auf den Grund einer vom königl. Stadt- und Kreis-Gericht Regensburg an das unterzeichnete Landgericht erlassenen Requisition andurch aufgefordert, ihr Guthaben sub pœna præclusi am Montag den 25. Jänner kommenden Jahrs zu liquidiren. Abensberg, den 17. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht. Lct. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Zufolge rechtskräftigen Exekutionsbeschlusses wird das Anwesen der Maria Eisenhofer, bürgerliche Melberswittwe zu Friedberg, bestehend in einer ganz gemauerten Behausung und 2 Tagwerk 80 Dezimalen Waidgründen am

Donnerstag den 14. Jänner 1819 an die Meistbietenden verkauft werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, an gedachtem Tage Vormittag 9 Uhr in der königl. Landgerichtswohnung sich einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben ihr Vermögen und untadelhaftes Betragen nachzuweisen. Den 18. Dez. 1818. K. b. Landgericht Friedberg im Oberdonaukreis. Lct. Carron du Val, Landr.

Die Joseph Weibelschen Eheleute, Besitzer der Wirthschaft zum goldenen Adler an der obern Zollbrücke, unweit Sonthofen, haben zum Behuf eines gütlichen Arrangements ihres Schuldenwesens um Konvokation ihrer Gläubiger gebethen. Es werden diesem zur Folge alle jene, welche aus was immer für einem Grunde Forderungen an diese Eheleute zu haben glauben, vorgeladen, den 18. Jänner 1819 Vormittags 9 Uhr entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte am unterzeichneten Landgerichte zur Liquidation ihrer Forderungen, dann zu dem erbethenen Vergleichsversuche um so gewisser zu erscheinen, als die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beygetreten geachtet werden würden. Zugleich wird man am nämlichen Tage, wenn es der Erfolg des Vergleichsversuches nicht überflüssig machen sollte, die Instruktion eines von zweyen Gläubigern Namens der gesammten Kreditorschaft gegen Joseph Anton Kinzel, Mohrenwirth von Oberstorf, wegen einer erkauften Quantität Heu angebrachten Arrestgesuches einleiten, klägerischer Seits ein litis consortium herstellen, und mit den prozessualischen Handlungen bis zum Erkenntnisse fortfahren. Wie der Impetrant unter den gesetzlichen Präjudizien hiezu bereits vorgeladen worden, so ergeht nun auch die nämliche Vorladung an sämmtliche betheiligte Kreditoren mit dem weitern Beysatze, daß für die Ausbleibenden ex officio ein Anwald zu dieser Verhandlung aufgestellt werden würde, und dessen Handlungen für sie als bindend erklärt werden müßten. Immenstadt, den 16. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht. Erb, Landrichter.

Neuerdings erfolgte höchste Regierungs-Rescripte befehlen dem unterfertigt königlichen Rentamte die streng pünktliche und rechtszeitige Perzeption, aller wie immer Namen habenden Staatsgefälle, und legen dem Perzeptions-Amte für die Erfüllung des höchsten Auftrages schwere Verantwortlichkeit auf. Unter Bezug auf diese höchste Verordnung werden hiemit alle Jene, sowohl in, als außer dem Rentamts-Bezirke sich befindliche Titl. Gutsherrschaften, Pfarrer, Benefiziaten, dann Orts- und Patrimonialgerichte, herrschaftliche Renten- und Oekonomie-Verwaltungen, welche von Renten, oder besitzenden Realitäten, Dominikal- oder Rustikal-Steuern an hiesige Rentenkasse zu verreichen haben, aufgefordert, die dießfallsigen Schuldigkeiten in den durch allerhöchste Verordnungen festgestellten und allenthalben bekannten Verfalls-Terminen, ohne Verzögerung abzuführen. Da für das Finanzjahr 1818/19 bereits das erste Ziel der direkten Steuern verfallen, und der Termin zu Entrichtung des 2ten Zieles dieser Anlagen nicht ferne ist, so hofft man, daß sowohl die für diese Termine rückständigen Beträge ohne Verzug und in Zukunft jede zu entrichten treffende Schuldigkeit in bestimmter Verfallszeit anher abgeführt werden, damit das Rentamt in Stand gesetzt wird, den höchsten Verordnungen zu folgen, und Anzeigen über Zahlungsverzögerung zu vermeiden. Den 21. Dez. 1818. Kön. baier. Rentamt Aichach. Scheffer, Rentbeamter.

(Bücheranzeige.) Bey J. Lentner in München ist zu haben: Briefe eines Baiers über die Verfassungs-Urkunde, das Gemeindewesen, die gutsherrliche Gerichtsbarkeit, die Landgerichtsverfassung überhaupt, die privilegirte Instanz und die Siegelmäßigkeit, als Beyträge zur Geschichte der baierischen Gesetzgebung mit dem Motto: Si omnes Athenienses delectarentur tyranicis legibus, num hae leges justae haberentur? Pr. 30 kr. — Aktenstücke zur Beleuchtung der badischen Territorialfrage. gr. 8. Pr. 24 kr. — Herzog Christoph, oder der Kampf über Mitregierung in Baiern, ein Beytrag zur Geschichte der Primogenitur, nebst Urkunden. Baierns Reichsständen geweiht. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Patriotische Wünsche zur Beherzigung der baierischen Ständeversammlung. 8. Pr. 24 kr. — Die Weihnachtsfeyer; nach Anleitung des römischen Breviers. Herausgegeben von der Kongregation der Herren Bürger in München. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Sommer, Dr., über die geistlichen Angelegenheiten in Deutschland. 8. Pr. 12 kr. — Schrank, Fr. v. P.,

Beantwortung der Frage: Kann ein Religiose Mitglied einer Akademie der Wissenschaften seyn? 8. Pr. 12 kr.

(Vorladung.) Der kön. baier. Kämmerer und quiesz. Kreis-Kanzley-Direktor, Herr Klemens Freyherr von Burgau auf Griesbeckerzell rc., stellte dahier das Ansuchen, den wahren Bestand seines Aktiv- und Passiv-Vermögens gerichtlich zu erheben, damit derselbe sonach die erforderliche Sicherheit für ein neues Darlehen, womit er seine bisherige Gläubigerschaft befriedigen will, auszuweisen vermag. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an den genannten Hrn. Baron von Burgau eine Forderung rechtlich machen zu können beglaubt sind, hiemit unter dem Präjudize, daß die Ausbleibende auf das allenfallsige Vorzugsrecht ihrer Forderungen zu Gunsten des neuen Kapital-Gläubigers stillschweigend verzichtet zu haben erachtet würden, vorgeladen, bey der zur Liquidation ihrer Forderungen auf Dienstag den 9. Februar 1819 Vormittags 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt bey unterzeichnetem Gerichte in Person oder durch einem hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen, und die Liquidation ihrer Ansprüche vorzunehmen. Augsburg, den 7. Dezember 1818. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn. — Mielach.

(Ediktal-Ladung.) Auf Antrag des Löwenwirths, Johann Fink von hier, werden alle diejenigen, welche entweder an den Nachlaß seiner verstorbenen Mutter, oder an ihn selbst eine Foderung zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich um so gewisser innerhalb 2 Monaten a dato, und längstens bis zum 1. Febr. 1819, bey unterfertigter Gerichtsbehörde zu melden, als sie im Entstehungsfall damit nicht weiter gehört werden würden. Pappenheim, den 12. Nov. 1818. Gräfl. pappenheimisches Herrschaftsgericht. Bunde.

Ulm. (Verschollener.) Der 70jährige verschollene Marx Ludwig Pfost von hier, oder dessen Leibeserben werden hierdurch aufgefordert, innerhalb der peremtorischen Frist von 3 Monaten, wovon 4 Wochen für den ersten, 4 Wochen für den zweyten und 4 Wochen für den dritten und letzten Termin anberaumt sind, bey der unterzeichneten Stelle sich zu melden, widrigenfalls das bisher in Pflegschaft gestandene Vermögen desselben unter die bis jetzt bekannten Verwandten vertheilt werden wird. Den 9. Dez. 1818 Oberamtsgericht.

Bekanntmachung. (Den Rücklaß des königl. Mautstationisten, Johannes Kimpel betreffend.) Der königl. Mautstationist zu Rickenbach, Johannes Kimpel, welcher gemäß den unter seinen Papieren vorgefundenen Aufschreibungen zu Weinheim, der Pfarrey Oberingelheim in der ehemaligen Rheinpfalz gebohren wurde, starb am 27. November 1818 im ledigen Stande. Wer an seine Verlassenschaft aus einem Erbschafts- oder andern Titel Forderungen zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefordert, dieselben binnen 60 Tagen anzumelden und nachzuweisen; als man außerdessen weiters nach rechtlicher Ordnung fürschreiten würde. Lindau, den 4. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Johann Georg Wagner von Mittelstetten gebürtig, 60 Jahre alt, ist vor 42 Jahren als gelernter Kirschner in die Fremde, unwissend in welche Gegend, gewandert, ohne seither von seinem Aufenthalt Nachricht zu geben. Auf Bitte seiner Intestaterben, um Ausfolglassung seines Vermögens ad circa 100 fl. wird derselbe oder seine eheliche Deszendenten hierdurch vorgeladen, sich zur Uebernahme seines Vermögens binnen 6 Monaten dahier um so gewisser zu melden, als er außerdessen für verschollen erklärt, und dessen Guthaben seinen Intestaterben auch ohne Kautionsleistung extradirt würde. Schwabmünchen, den 17. Dez. 1818. Kön. baier. Landgericht allda. v. Braunmühl, Landrichter.

Giengen. Oberamts Heidenheim. Da die hiesige Stadt allergnädigst legitimirt worden, ihren in jeder Woche am Donnerstag bisher abgehaltenen Wochen- und Fruchtmarkt für die Zukunft auf den Freytag zu verlegen; so wird solches hiemit unter dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß mit dieser Veränderung am Freytag den 22. Jänner 1819 der Anfang gemacht würde. Den 14. Dezember 1818.

Amts-Verweser und Magistrat daselbst.

Nro. 312. Mittwoch, den 30. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. Dez.

Vermöge einer königl. Verordnung vom 19. dieß ist die Erlaubniß für die Boten auf Straßen, wo 2mal wöchentlich Postwagen gehen, Gelder, Packets und 15 Pfund im Gewichte zu verführen, welche für das Jahr 1818 gegeben war, auf weitere unbestimmte Zeit verlängert worden. — Mehrseitige Berichte schildern den Eifer, mit welchem die auf das Verfassungswerk sich beziehenden Geschäffte nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande betrieben worden. Die Bauern wissen recht gut, um was es hier sich handelt, man bemerkt unter ihnen ein lebendiges Treiben und Regen, und sie setzen einen Stolz darein, nur unter die Wahlmänner der ständischen Abgeordneten zu gehören. Der Herausgeber des Londner Kuriers würde in Baiern zu seiner Verwunderung sehen, daß die Deutschen zur politischen Freyheit wirklich reif sind.

Wien, den 24. Dez.

Vorgestern besuchte der jüdische Bankier, Abraham Uffenheimer, wieder unsre Börse, nachdem er mit seinen Gläubigern eine Ausgleichung getroffen hat. Diese Erscheinung machte nicht geringen Eindruck. Neben den Männern, die das Unwürdige immer zum Unwillen reizt, giebt es auch Leichtsinnige, die eine frische Nahrung ihres unseligen Spiels von der erneuerten Thätigkeit eines Hauptspielers hoffen. Möchten doch die unglücklichen und verderblichen Cursveränderungen unsres Papiergeldes einmal ihr Ende erreichen, möchten den weisen Fortschritten der Finanzverwaltung, die der Entfernung des Papiergeldes mit Eifer nachstrebt, doch keine Hindernisse in den Weg treten, um das erwünschte Ziel glücklich und bald zu erreichen. — Aus der Klagenfurter Zeitung erfahren wir folgende, daselbst am 11. d. M. beobachtete merkwürdige Erscheinung: Die Witterung des vorhergehenden Tages war lau und trüb, in der Nacht regnete es, und gegen Morgen fieng es an zu schneyen. Zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags, als es ziemlich stark schneyte, und völlig windstill war, fielen mit dem Schnee schwarze Würmer ziemlich häufig aus der Luft. Sie waren von zweyerley Gattung, 1⁄3 bis 1⁄2 Zoll lang, und krochen munter auf dem Schnee herum. Am folgenden Tage war nichts mehr von ihnen auf den Feldern zu sehen. Eine wissenschaftliche Bestimmung ihrer Gattung, und eine Untersuchung der Art, wie sie in die Luft gekommen, wäre man wohl von den Klagenfurter Naturkundigen zu erwarten berechtigt.

Rom, den 16. Dez.

Der P. Aloys Fortis, Provinzial der Gesellschaft Jesu in Italien, ist zum General dieses Ordens erhoben worden. Zehn Patres dieses Ordens sind schon aus dem Walliserlande nach der Stadt Freyburg abgereist, um das dort eingeräumte Kollegium zu besetzen. — Am 6. dieß hielt die Tiberinische Akademie ihre letzte Sitzung in diesem Jahre, die sehr zahlreich war, und wobey außer einigen andern Kardinälen auch der Kardinal Häffelin und der Prinz von Sachsen-Gotha zugegen waren. — Zu Rieti wurden 2 Raubmörder und ein anderer Verbrecher zu Viterbo hingerichtet. — Das 3te und letzte Urtheil über die sogenannten Car-

bonari und Staatsverbrecher ist nun ebenfalls publizirt. Diesem zufolge wurden von der Kriminal-Kongregation 3 als Hauptbeförderer dieser zum Umsturz der Regierung abzielenden Sekte der Carbonari, und wegen offenbaren aufrührerischen Unternehmungen zum Tode, 7 zu ewiger, 5 zu 10jähriger und 2 zu 5jähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Se. päpstl. Heiligkeit aber haben dieses Urtheil dahin gemildert, daß die zum Tode Verurtheilten zum lebenslänglichen Festungsarrest, die Uebrigen aber statt der Galeerenstrafe verhältnißmäßig ebenfalls zu 10, 7, 5 und 3jährigen Festungsarrest angehalten werden sollen. — Der Kronprinz von Neapel mit seiner Gemahlin werden nächstens auf einige Tage in unserer Hauptstadt erwartet.

Modena, den 12. Dez.

Vergangenen Mittwoch Abends etliche Minuten vor 8 Uhr hat man hier 2 leichte Erdstöße wahrgenommen, deren Richtung von Mitternacht gegen Mittag gieng. Wie man vernimmt, wurde dieses Erdbeben weit stärker zu Reggio und in den bergigten Gegenden der dortigen Provinz verspürt.

Washington, den 11. Nov.

Schon treffen nach und nach die Abgeordneten der vereinigten Staaten zu dem Kongresse in unserer Bundesstadt ein, und unsere Blätter erschöpfen sich in Muthmaßungen über den Innhalt der Botschaft, mit welcher der Präsident die Sitzungen eröffnen und somit die Gegenstände bezeichnen wird, welche unsere Repräsentanten dießmal vorzüglich beschäfftigen dürften. Der Richmond Enquirer bemerkt Folgendes: Das Schicksal der beyden Floridas, die Ereignisse im südlichen Amerika und die Berichte unserer dahin gesendeten Kommissäre werden die Aufmerksamkeit des Kongresses in hohem Grade in Anspruch nehmen. Welche Mittel hat Buenos-Ayres, um seine Freyheit und Unabhängigkeit zu behaupten? Welcher Geist beseelt die Bürger dieses Freystaats, und wie groß ist der Einfluß der Geistlichkeit? Ist Puyredon ein Freund der Despotie und ins Geheime der königl. Sache ergeben, oder achtet er des Volkes Rechte? Welches ist das Verhältniß zwischen Buenos-Ayres und Chili? Was sind die Absichten Artigas, und welche Kräfte kann der Freystaat an der Banda orientale entwickeln? Wird Chili Talkahuana nehmen, und, ohne für die eigene Sicherheit fürchten zu müssen, die Waffen für Peru's Befreyung gebrauchen können? Alle diese Fragen kommen in Betracht, wenn das Verhältniß des Nordens zu der südlichen Hälfte unsers Welttheils erwogen werden soll. Mehrere öffentliche Blätter schelten Puyredon einen Tyrannen, und nennen es Verrath an der Sache der Freyheit, wenn die vereinigten Staaten ihn als Oberhaupt von Buenos-Ayres anerkennen würden. Der Präsident wird den Schleyer lüften müssen, welcher bis jetzt noch die Ereignisse in Florida und die darüber gepflogenen Unterhandlungen verhüllt. Wir werden erfahren, ob und in wie fern General Jackson seine Befehle überschritten hat, und die Korrespondenz zwischen dem Präsidenten und dem spanischen Hofe vorgelegt sehen. Endlich wird man entscheiden müssen, ob die eigene Sicherheit Floridas Besetzung erheische. Die Schaffung eines Papiergeldes dürfte vielleicht auch zur Sprache kommen."

Madrid, den 7. Dez.

Eine der neuern Finanzverfügungen unterwirft die Pässe aller, aus oder nach Spanien reisenden Personen einer Abgabe von 40 Realen (beyläufig 5 fl.) — Die zu Cadix in Ausrüstung begriffene Expedition besteht aus 4 Linienschiffen von 74, 5 Fregatten von 44, 2 Korvetten von 24 und 20, dann einer Brigantine von 16 Kanonen. Der Befehl darüber ist einem alten geprüften Seemann, dem Brigadier F. Maurelle, anvertraut. — Mehrere zur Galeerenstrafe verurtheilte Individuen sind auf dem Wege nach Cadix und Ceuta von einem bewaffneten Haufen von 50 Reitern, nach einem blutigen Gefechte mit der Begleitung, zum Theile befreyt worden.

Paris, den 21. Dez.

Die mit Entwerfung der Addresse an den König beauftragte Kommission der Pairs beendigte heute ihre Arbeit, und will sie morgen der Kammer vorlegen. Die mit der nämlichen Arbeit beauftragte Kommission der Deputirtenkammer war heute ebenfalls versammelt, brachte sie aber nicht zu Ende. Man weiß daher noch nicht, an welchem Tage sich die Deputirtenkammer damit werde beschäftigen können. Man spricht von einer Sitzung im Ministerium in Bezug auf das zu befolgende System. Man sagt nämlich, ein Minister hätte vorgeschlagen, das bisherige System dahin zu modifiziren, daß man sich den strengeren Königlichgesinnten mehr zu nähern suche, und sey darinn durch einen andern unterstützt worden. Dagegen sollen die Herren Decazes, Pasquier und St. Cyr auf der Beybehaltung des bisherigen Systems, von dem, wie man glaubt, auch der König nicht abgehen wird, beharren. Der neue Finanzminister, Herr Roy, welcher sich die Sünden seines Vorgängers, über den man überhaupt sehr unzufrieden ist, nicht auf den Hals laden will, soll mit den 3 leztern gemeinschaftliche Sache machen. — Die Installation des von Sr. Majestät zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannten Herrn Ravez hatte gestern bey öffentlicher Sitzung Statt. Man hat bemerkt, daß die Herzogin von Angouleme auch dießmal nicht der Eröffnung der Kammern beygewohnt hatte. Sie empfieng vorgestern wegen Antritts ihres 41sten Lebensjahres die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt, so wie der vornehmsten Staatsbeamten. — Seit den Wahlen nimmt die Schreibseligkeit unserer Publizisten in hohem Grade zu, und es erscheinen täglich Flugschriften in Menge, so wie neue halbperiodische Schriften, die in die Fußstapfen der bereits seit einiger Zeit herauskommenden treten wollen, und sich denselben Abgang versprechen. — Der Herr Abbe Forbin-Janson ist von Jerusalem und Konstantinopel wieder hier eingetroffen, nachdem er seine Sendung wegen Zurückgabe des heiligen Grabes an die Katholiken glücklich beendigt hatte.

Frankfurt, den 24. Dez.

Wie man vernimmt, wird sich die gegenwärtig hier versammelte, aus den Ministern der 4 verbündeten europäischen Großmächte zusammengesetzte Kommission allein und ausschließlich mit der endlichen Erledigung bloß Einer Angelegenheit befassen. Der kaiserl. österreichische Minister, Freyherr von Wessenberg, wird der Kommission als Mitglied beywohnen, und Ende Januars künftigen Jahres darum erst von Frankfurt nach Wien abreisen. Es scheint, daß die Ansicht vorherrschend geworden, bloß diese Angelegenheit als eine europäische zu betrachten, indem es bey deren Entscheidung auf eine authentische Erklärung und Auslegung von Traktaten ankommt, die von den alliirten Monarchen oder deren Ministern die Signatur aufzuweisen haben, so daß eine Einmischung der alliirten Mächte hier begründet, und an ihren Platz erkannt worden ist. — Vor einigen Tagen hat sich ein in einem hiesigen Gasthofe wohnender Hamburger jüdischer Kaufmann aus Gemüthskrankheit ums Leben gebracht, indem er sich mittelst eines Scheermessers die Gurgel durchschnitt. Da nach den hiesigen Gesetzen der Leichnam eines Selbstmörders Eigenthum der Anatomie wird, so waren die hiesigen Juden genöthigt, die entseelte Hülle ihres Glaubensgenossen, um derselben ein Begräbniß zu verschaffen, für die Summe von 3000 fl. abzukaufen.

Leipzig, den 22. Dez.

Der Geldmangel ist auf dem hiesigen Platze zwar nicht mehr so groß, doch ist er noch immer fühlbar. Im Handel herrscht im Ganzen eine große Stille. — Die Getreidepreise sind hier ebenfalls sehr gefallen. Der Dreßdner Schäffel Roggen kostet jetzt 3 Thlr. 4 bis 8 Groschen; der Weizen 5 Thlr. 4 Gr. — Hier hat ein Registrator die Kreisdeputationskasse um mehrere 1000 Thaler betrogen; er hat sich selbst angegeben, und ist festgesetzt worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im vorigen Monate wurde der Königin von Sachsen das gewöhnliche ständische Geschenk von 8000 Thlr. auf 3 Jahre überreicht. — Das Vermählungs-Jubiläum des Königs von Sachsen wird den 17. Jan. gefeyert und die Einsegnung in der Schloßkapelle vollzogen werden. — Kurz vor dem Abmarsche des englischen Hauptquartiers aus Cambrai wurde ein irländischer Soldat, der einen französischen Bauern bestohlen und ermordet hatte, zum Galgen verurtheilt. Als er nun auf dem Richtplatze ankam, schrie er, so laut er konnte: „Wehe dem Herzog von Wellington! Er ist gar kein Freund der Irländer. Auf seinen Befehl habe ich einige 20 Franzosen niedergemacht, und wo mir die Lust angekommen ist, einen einzigen für meine eigene Rechnung zu tödten, läßt er mich deßhalb henken."

(Bekanntmachung. Versteigerung von ungarischer Schafwolle betreffend.) Am 5. Jänner 1819 Vormittags 10 Uhr werden bey der unterfertigten Behörde 40 Zentner ungarische Schafwolle an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Lindau, den 20. Dez. 1818. K. b. Landgericht. Dollaker, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Am Dienstag den 5. Jänner 1819 wird die Schafweyde im hiesigen Rathhause für 400 Stück an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber werden eingeladen, an oben bestimmtem Tage Früh 9 Uhr zu erscheinen, mit der Erinnerung, daß Auswärtige mit dem erforderlichen Vermögenszeugnisse versehen seyn müssen. Schwabmünchen, den 24. Dez. 1818. Magistrat des Markts daselbst. Dösinger, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des in die Gant gerathenen Joseph Eberle, Müllers zu Straß dieß Gerichts, wird am Freytag den 15. künftigen Monats Jänner Vormittags im Wirthshaus zu Straß öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Wohnhaus, nebst Mahlmühle von 5 Gängen, dann Stadel und Stallungen, ferner in 5 1/4 Jauchert Ackers, und 8 Tagwerk Wiesen eigenthümlichen Grundstücken, in 1/2 Jauchert Ackers, Gemeindsgerechtigkeit, in 2 1/2 Jauchert ludeigenen Holzgrundes, und 27 Jauchert erblehenbaren Aeckern. Unbekannte Kaufsliebhaber haben mit Leumuths- und Vermögens-Zeugnissen sich auszuweisen. Günzburg, den 22. Dez. 1818. Königl. baier. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Herr Apotheker Tillmetz in München hat im Monate November in die Münchener politischen und in der Augsburger Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß er aus dem pharmazeutischen Vereine in Baiern getreten. Da dieses bey mehreren Titl. Herren Vereinsmitgliedern, andern Herren Apothekern und Gönnern des pharm. Vereins ein etwas in Zweifel gesetztes Bedenken veranlaßt hatte, welches auf die Verwaltungsvorstände dieses so rühmlich als ausgebreiteten Vereins auf die fernere Aufnahme ihrer Mitglieder, auf die Verwaltung desselben und insonders auf das damit begründete Institut, dem Unterstützungsfonde dienender Pharmazeuten ein nachtheiliges Licht werfen könnte, so glauben Endesgesetzte durch jene bedenkliche Anzeige, und den mehreren in dieser Hinsicht eingekommenen Anfragen wegen, aufgefodert zu seyn, auch öffentlich zu erklären, daß Herr Tillmetz früher wegen einigen Privatangelegenheiten, die mit dem pharm. Verein in keiner Berührung stehen, aus der Vereinsverwaltung, und unlängst eben deßwegen aus dem Gesammtvereine getreten sey; daß aber in den Vereins-Verwaltungs-Angelegenheiten bisher nicht das mindeste Nachtheilige oder nur Bedenkliche vorgefallen, sondern der Verein in seinen vielseitigen Wirkungen vielmehr thätigst vorwärts schreitet, wird der dießjährige gedruckt werdende Jahresbericht zur öffentlichen Kenntniß bringen, welches Herr Tillmetz auch selbst dadurch bestätigt, daß er während jener Bekanntmachung 22 Gulden an unsere pharm. Unterstützungskasse eingesendet, und dieß jährlich zu wiederholen versichert hatte.

Aloys Hofmann, Obervorstand des pharm. Vereins in Baiern und Stadtapotheker in München. — J. Mathias Zaubzer, Stadtapotheker und Vereinskassier.

Es sind gute, saftige Punschzitronen, das Stück a 2 und 2 1/2 kr. zu haben, bey Joseph Pideller, Früchtenhändler Lit. H. Nro. 314.

Nro. 313. Donnerstag, den 31. Dez. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Madrid, den 8. Dez.

Noch immer hat man die Hoffnung nicht aufgegeben, hinsichtlich der oft wegen der entgegengesetztesten politischen Meynungen geflüchteten Spanier mildere Maaßregeln ergreifen zu sehen. Unsre Regierung ist neuerdings durch die Erscheinung des Konstitutionel, der in London herausgegeben wird, in Angst versetzt worden. Der Redakteur ist Don Florez Estrada, ein asturischer Edelmann, bekannt durch seine Vaterlandsliebe und einer der ersten, der 1808 die Idee einer allgemeinen Volksbewaffnung auffaßte und verwirklichte. Seit der Auflösung der Cortes 1814 hat er eine Freystätte in England gefunden, und schreibt nun, wie Einer, der gewiß ist, den Händen der Inquisition nie ausgeliefert zu werden. Nur wenige Blätter seiner Zeitschrift dringen über unsere Gränzen, allein schon sie sind hinreichend, die Regierung nur noch unversöhnlicher zu machen. — Der Marquis Casa Irujo wird, wie es heißt, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten nicht lange behalten; auch Imaz sehnt sich nun, nachdem er die Verwaltung der Finanzen vereinfacht hat, nach der Ruhe des Privatlebens zurück, aus dem ihn Garay's Fall so unerwartet empor gehoben hatte. Dagegen befestigt sich Lozano de Torres täglich mehr in der Gunst Sr. Majestät. Er ist es, der, wiewohl sehr spärlich, die Gnaden spendet, desto häufiger aber das Schwert der Gerechtigkeit führt. Auch der armen Verbannten Schicksal ist in seine strenge Hand gelegt. Der Kriegsminister Egnia, der einzige, welcher mit de Torres den Sturm überlebt hat, der unser voriges Ministerium in einer Nacht auflöste, scheint seines Einflusses, den er zu nützlichen Verbesserungen in unsrer Kriegsverfassung benutzt, sehr gewiß zu seyn, und wird, wegen seines Eifers für ihre ziemlich trostlose Sache, von den Soldaten geliebt. Der Minister des Seewesens Zisneros ist fortdauernd in Kadix. — Die Verordnungen über die Pässe sind neuerdings geschärft worden; sie sind der Gegenstand einer mehrere Seiten langen Real Cedula.

Paris, den 23. Dez.

Der König befindet sich jeden Tag besser; die Gichtschmerzen haben ganz nachgelassen; man hofft, Se. Majestät werden in einigen Tagen ausgehen können. — Se. Majestät erhielt gestern in einer Privataudienz von dem Bailli de Ferrete, bevollmächtigten badischen Minister, ein Schreiben von dem Großherzog von Baden, um das Ableben seines Vorgängers anzuzeigen. — Heute Abends um 8 Uhr empfieng der König in dem Thronsaale die große Deputation der Pairskammer, welche den Auftrag hatte, die Dankaddresse, in Erwiederung der Eröffnungsrede des Königs, zu überbringen. Nachdem der Kanzler, als Präsident der Kammer der Pairs, diese Addresse verlesen hatte, antwortete Se. Majestät: „Ich empfange jederzeit mit neuem Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen der Pairskammer. In der Rede, welche ich bey Eröffnung der Sitzung hielt, schilderte ich meine Pflichten, und drückte meine Gesinnungen aus; mit einer lebhaften Zufriedenheit finde ich in der Addresse der Pairskammer die vollkommenste Uebereinstimmung

mit diesen wieder. Durch diesen Einklang wird es uns gelingen, die Rechte des Thrones zu handhaben, und die Ruhe des Staates zu sichern." — Hierauf wurde auch die große Deputation der Deputirtenkammer mit eben demselben Zeremoniel bey dem Könige eingeführt und demselben vorgestellt. Herr von Courvoisier, Vizepräsident der Kammer der Deputirten, verlas die Adresse, worauf der König antwortete: „Ich empfange mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen der Deputirtenkammer. Ich öffnete Ihnen mein Herz; ich gab Ihnen meinen Kummer, meine Hoffnungen und meine Gesinnungen zu erkennen; Ich ersehe mit einer lebhaften Freude aus dem, was Sie mir so eben sagten, daß Sie in die einen wie in die andern eingegangen sind, und daß ich in der Kammer der Deputirten die zur Handhabung der öffentlichen Ordnung und zur Heilung der Staatswunden erforderliche Stütze finden werde."

Das dießjährige Budget soll in verschiedenen Theilen vorgelgt werden, jeder als ein besonderer Gesetzentwurf, z. B als Einnahmen und Ausgaben, und ein besonderes Budget jedes Ministeriums. Diese Maaßregel hat zum Zweck, die Erörterung zu erleichtern, und die Kompilzirung der zu erörternden Fragen zu vermindern. Mittlerweile sollen gemäß eines königl. Gesetzentwurfes vom 17. dieß, welche der königl. Kommissär, Baron Capelle, heute der Deputirtenkammer überbrachte, einstweilen die 6 ersten Zwölftheile der Grundsteuer, der persönlichen und Mobiliarsteuer, der Thüren- und Fenstersteuer und der Patente auf den Fuß der Steuerrollen von 1818 eingetreiben, bis zur Bekanntmachung des neuen Budgets alle indirekten Abgaben für das Jahr 1819 nach den bestehenden Verordnungen erhoben, und dem Finanzminister ein vorläufiger Kredit von 200 Millionen zur Bestreitung der laufenden Staatsausgaben, bis sie durch das Finanzgesetz für 1819 festgesetzt seyn werden, eröffnet werden. Am 26. dieß soll die Zentralkommission hierüber Bericht erstatten.

London, den 18. Dez.

Ein Privatbrief aus Paris enthält folgende Angaben über die Liquidation der Zahlung, welche die französische Regierung noch zu machen hat: „Nach den ausbedungenen 18 Monaten wird die französische Regierung keine Bons de la Caisse d'Amortissement, sondern Bons royaux ausgeben, welche erst 9 Monate nach ihrer Ausfertigung umsetzbar seyn, und bis dahin in den Händen der Kommissäre bleiben sollen. Auch von der Zeit an sind sie, jedoch immer nur 9 Monate nach Sicht zahlbar, was also den ganzen Termin bis zum 1. März 1821 verlängert." — Mit Herrn Baring soll während der Anwesenheit Lord Castlereagh's und Wellington's unter Zuziehung der Minister der alliirten Mächte eine neue Konvention abgeschlossen worden seyn. — Die Briefe aus Spanien sind seit der letzten Post fortwährend beunruhigend. Einige sprechen von einer Flucht, Andere von einem gewaltsamen Tode des Königs; Mehrere tragen unfehlbare Spuren, daß sie geöffnet waren. Alles beruhet jedoch auf Gerüchten, die noch keine ernstere Rücksicht verdienen. — (Nach Briefen aus Madrid vom 3. dieß hatten Räuberbanden in Andalusien Unordnungen, denen sie einen politischen Zweck unterlegen, verübt, und die Regierung hat Linientruppen gegen sie ausgeschickt. Vermuthlich ist dieß die Veranlassung der auffallenden Gerüchte, welche zu London in Umlauf sind.)

Aus Sachsen, den 23. Dez.

Schon in der Mitte der Sitzungen des Monarchenkongresses zu Aachen hatte sich äußerst schnell die Nachricht verbreitet, Sachsen werde wieder mit seinen abgerissenen Provinzen (wenige Bezirke ausgenommen) unter seinen angestammten König vereinigt werden. Woher dieß Gerücht entstanden, weiß man bis jetzt noch nicht. Nach und nach verschwand es, und es trat eine gänzliche Stille ein. Jetzt nach der Durchreise des Kaisers Alexander fängt sich von Neuem das Ge-

rücht zu verbreiten an, daß die Stifter und Thüringen wieder zu Sachsen ko[illegible]
men sollen. So viel ist gewiß, daß sich solche Gerüchte oft erneuern werd[illegible]
weil sie der Denkart aller Volksklassen entsprechen, und daß durch die Erfü[illegible]
derselben Sachsens Wohl sehr befördert werden würde.

Weimar, den 23. Dez.

Gestern, am kürzesten Tage des Jahres, verließ Ihre Majestät di[illegible]witt-
wete Kaiserin von Rußland unsre Stadt, nach einem Aufenthalte v[illegible]twa 3
Wochen, den der Besuch mehrerer fürstlichen Herrschaften glänzend [illegible]den half.
Von unsern Wünschen gesegnet, und der geliebten Tochter, der F[illegible] Erbgroß-
herzogin und deren Gemahl bis Berlin begleitet, ist sie von hier a[illegible]reist. Hof
und Stadt hatten Alles aufgeboten, um den Ernst dieser Jahre[illegible]t durch Hilfe
der Musen und der Künste in bedeutungsvollen Festen zu erheite[illegible]. Dem Beob-
achter von Gefühl waren die ungezwungenen Ausdrücke der [illegible]milienzärtlichkeit
ein erfreulicher Anblick, da sich die menschliche Natur auch i[illegible]hren reinsten Be-
wegungen nur zu oft vor dem sogenannten Anstande verläu[illegible]en soll; gleich als
ob weder eine Freuden-, noch eine Mitleidsthräne unter [illegible]en Perlenschmuck der
Kronen gehören dürfte. Die Art und Weise, in welcher die Kaiserin sich gegen
Hohe und Niedere benahm, hat zugleich aufs Neue die Macht der Leutseligkeit be-
wiesen, die sich nicht vor jeder ungewöhnlichen Berührung hinter den Fürsten-
mantel zurück zieht, oder durch die Manier in der Herablassung das Gewicht der
Würde fühlbar macht. Die Fürstin aus dem fernen Norden hat aber auch jeden
Tag mit edler Wißbegier und Thätigkeit bezeichnet. Sie hat ihr Interesse für Kunst
und Wissenschaft gezeigt, die Institute derselben hier und in Jena besucht, und
sowohl ihren politischen Tiefblick, als ihr wohlwollendes Gemüth dadurch charak-
terisirt, daß sie jene Unterrichts- und Hilfsanstalten für die Jugend und die Ar-
muth der niedern Klassen besuchte, und ihnen eine aufrichtige Aufmerksamkeit
schenkte. Denn was kann den Genuß der Künste veredeln, und den Musen und
den Regierungen die Ruhe mehr sichern, als die schuldige Vorsorge und Theil-
nahme der Großen und Begabten an ihren von Glück und Bildung verlassenen
Mitmenschen? Nicht wer nur giebt, wer kömmt, sieht, spricht und aufmuntert,
der wirkt auf den Glauben des Volks an die Wichtigkeit der Schulen und des
Fleißes, der weckt Liebe und Ehrfurcht, und erstickt manche neidische Begier im
ersten Keime. In solcher Art hat also die verehrte Kaiserin von den hiesigen Ta-
gen Werth genommen, aber uns auch ihren vielfachen Werth zurückgelassen.

Würzburg, den 27. Dez.

Die Zeitungen, sagt unsere Zeitung, sind leer an interessanten Neuigkeiten,
und es ist kaum der Mühe werth, sie zu lesen, denn es ist Friede in ganz Europa,
spricht ein großer Theil der Zeitungsleser. Wer diese Sprache führt, ist freylich
noch nicht von dem höhern Zwecke des Zeitungswesens unterrichtet. Nicht der
Krieg allein macht die Bekanntmachung der Zeit-Begebenheiten nothwendig; zu
sagen, was im Friedenszustande den Völkern Noth thut, welche Institutionen
zu deren Wohle noch erforderlich sind, und wie liberale Regierungen solche be-
gründen, ist gewiß ein schöner Beruf für Journalisten. Wenn Bonaparte sich
ein wenig auf seiner Insel bewegt, und denn Ozean beschaut, dann greift Jeder-
mann nach der Zeitung, um zu sehen, ob denn schon wieder der Flüchtling auf
dem Meere daher geschwommen komme. Außerdem haben die Tageblätter mehr
Ruhe. Aber in Frankreich und England sind sie im Kriege wie im Frieden beliebt,
und werden mit großer Neugierde gelesen. In allen Tabernen liegen mehrere be-
reit. In dem kleinsten Dorfe ist wenigstens eines zu haben. Handwerksgesellen
halten dergleichen Blätter unter sich, und sie lesen darinn auf den Straßen, wenn
sie zu ihren Arbeiten gehen. Allein nicht so in Deutschland. Da giebt es Städt-
chen und Marktflecken, wo keine Zeitungen sind, obgleich sogar Beamte und Ge-

ichtpersonen dort wohnen. So lange diese Gleichgiltigkeit herrscht, wird sich ...ch keine Nationalität unter uns gestalten, denn Zeitungen sind die Bildungs... ...alten für das öffentliche Leben ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 3. des vergangenen Monats November wurde die Frau eines Schuhmachers zu Wemding glücklich von Drillingen entbunden. Die Eltern, die ihre drey neugebornen Söhne als einen wahren Segen Gottes ansehen, bewohnen das nämliche Haus, in welchem im Jahre 1426 am St. Andreastage der berühmte Johannes Ro..., ebenfalls eines Schuhmachers Sohn, zur Welt kam. Dieser wurde, nach zu Rom vollendeten Studien, zuerst Sekretär beym Könige Ladislaus von Ungarn und Böhmen, dann Kanzler des Kaisers Friedrich III. und zuletzt Bischof zu Breßlau. Er stiftete im Jahre 1500 das Predigerbeneficium zu Wemding, und beschenkte es zugleich mit einer sehr ansehnlichen Büchersammlung, von welcher in der dortigen Stadtpfarrbibliothek noch eine Menge Bände, als wahre typographische Merkwürdigkeiten, vorhanden ist. — Die bekannte Sängerin, Miß Stephens, ließ sich mit mehreren Herren im Haven von Dunmore in einer Taucherglocke auf den Meeresgrund herab. Die Gesellschaft belustigte sich daselbst gerade 60 Minuten (?), und die Miß, eine wahre Syrene, entzückte ihre Begleitung durch mehrere trefflich vorgetragene Gesänge.

(Bekanntmachung.) Der für den Oberdonaukreis konstituirte königliche Konscriptionsrath wird demnächst die Sitzungen zur Berichtigung der Konscriptionsverhandlungen pro 1819 beginnen. Dieß wird hohem Auftrag zufolge hiedurch allgemein und öffentlich unter dem Beysatz bekannt gemacht, daß jeder, welcher hiebey etwas vorzubringen hat, sich am Dienstag den 12. oder Freytag den 15. des nächstkommenden Monats Januar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem großen Saale des königlichen Residenz- und Regierungs-Gebäudes dahier melden, und sein Anbringen vor dem versammelten Konscriptionsrathe persönlich vortragen könne, daß jedoch diese Verfügung die Befugniß zu schriftlichen Eingaben nicht ausschließe, sondern solche jederzeit in den Sitzungen des königl. Konscriptionsrathes zur Entscheidung werden vorgelegt werden. Augsburg, den 24. Dez. 1818. Magistrat der Stadt Augsburg.
v. Caspar, Bürgermeister.

(Haberbeyfuhrs-Versteigerung.) Den 4. Jänner 1819 Früh 10 Uhr wird in der diesseitigen Amtsstube sowohl, als bey den einschlägigen königl. Rentämtern die Beyfuhr einer bedeutenden Quantität Haber von Aichach und Friedberg nach den hiefür bestehenden allerhöchsten Bestimmungen salva ratificatione versteigert. Fürstenfeld, den 28. Dez. 1818. Von der königl. Armee-Gestütts-Verwaltung des 6ten Arrondissements. Trompedeller.

Die königl. Regierung des Oberdonaukreises als Finanzkammer hat das unterzeichner königl. Rentamt befehliget, den von dem auf Kosten des königl. Aerars eingeheimsten Großzehenten zu Gersthofen erlangten Fesen öffentlicher Versteigerung zu unterstellen, und die Abgabe auf höchste Genehmigung zu veranlassen. Zur Versteigerung fraglichen Fesens wird dahier der 4. kommenden Monats Jänner festgesetzt, und Kaufsliebhaber eingeladen, sich beregten Tags Nachmittags um 2 Uhr in dem Zehendstadel zu Gersthofen einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und sodann auf höchste herrschaftliche Ratifikation eines baldigen Kaufsabschlusses zu gewärtigen. Pfersee, den 29. Dez. 1818. Kön. Rentamt Göggingen. Vorbrug.

In der Herderschen Universitäts-Buchhandlung in Freyburg ist so eben erschienen, in der J. Wolffischen Buchhandlung hier und in allen soliden Buchhandlungen zu haben: Der Klerus aus dem Bisthum Konstanz an den im Jahr 1818 an ihn sendschreibenden Layen aus demselben Bisthum. Oder über die innere Lage dieser Diözese und die Wahl des Freyherrn Ign. Heinr. von Wessenberg zum Bischof von Konstanz. Eine offene Antwort gegen anonyme Anklagen. 8. broch. Preis 24 kr.

Ein geprüfter Lehrer der französischen Sprache wünscht dahier in dieser und in der italienischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Er ist zu erfragen im Zeughausgäßchen Lit. B. Nro. 199.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinari Postzeitung.
Den 31. Dez. 1818. Nro. 313.

Von königl. baier. Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen Mathias Wölk, Söldner von Langerringen betreffend.) Da gegen Mathias Wölk, Söldner in Langerringen, die Gant ausgesprochen wurde, und da gegen dieses Erkenntniß kein Rekurs ergriffen wurde, so wird hiemit auf Freytag den 22. Jänner l. J. ad producendum & liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Freytag den 26. Februar ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Freytag den 12. März, zur Duplik auf Freytag den 26. März 1819, jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geid gestrafet werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage den 22. Jänner k. J. das Gantanwesen, bestehend in einigen Fahrnissen, einem halbgemauerten Söldhause mit 3/4 Tagwerk Garten, Gemeindsnutzen, dann 3 Jauchert Aecker, zusammen im Anschlage von 530 fl. 27 kr. an den Meistbietenden mit kreditorschaftlicher Genehmigung zum Verkaufe ausgebothen. Schwabmünchen, den 20. Dez. 1818. Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl, Landrichter.

Von königl. baier Landgerichts wegen. (Gant-Edikt gegen Wendelin Porth, Söldner von Langerringen betreffend.) Da gegen Wendelin Porth, Söldner zu Langerringen, die Gant ausgesprochen wurde, und da gegen dieses Erkenntniß kein Rekurs ergriffen wurde, so wird hiemit auf Montag den 25. Jänner ad producendum et liquidandum, und zum Versuch der Güte; auf Freytag den 26. Februar ad excipiendum; ad concludendum aber, und zwar zur Replik auf Freytag den 12. März, zur Duplik auf Freytag den 26. März 1819, jeweils Früh 9 Uhr, hierorts Tagsfahrt mit dem angesetzt, daß die Ausbleibende nach den deßfalls bestehenden Gesetzen behandelt, die verspätet oder nicht kontinuirlich Liquidirende entgegen um Geid gestrafet werden. Zugleich wird am ersten Ediktstage den 25. Jänner k. J. das Gantanwesen, bestehend in einigen Fahrnissen, einem hölzernen Wohnhause mit einem Tagwerk Garten, und dem Gemeindsnutzen, zusammen im Anschlag von 434 fl. 40 kr. an den Meistbietenden mit kreditorschaftlicher Genehmigung zum Verkaufe ausgebothen. Schwabmünchen, den 20. Dez. 1818. v. Braunmühl, Landrichter.

(Ediktalladung.) Konrad Frieß von Wehringen ist im 80sten Lebensjahr ledig mit Rücklassung eines Vermögens von 94 fl. ab intestato gestorben, nachdem sein Bruder Joseph Frieß als nächster Verwandter seit 1804, wo er sich mit seinem Weibe in Albersdorf bey Troppau in Oberschlesien als Gränzkondonsmann befand, keine Nachricht mehr gegeben, und daher sein Aufenthalt nicht ausfindig gemacht werden kann, zeigt man diesen Todfall hierdurch öffentlich an, und ladet den Joseph Frieß, oder seine eheliichen Nachkommen hierdurch binnen 6 Monaten um so gewisser zur Uebernahme obigen Vermögens vor, als es widrigens an entferntere Verwandte auch ohne Kautionsleistung extradirt würde. Schwabmünchen, den 16. Dez. 1818. Kön. baier. Landgericht. v. Braunmühl, Landrichter.

In der Daisenbergerschen Buchhandlung in Regensburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben: Berger, J. M. Die Laterne bey Abend, oder Sammlung von 150 Anekdoten, Diebskniffen, Gaunerstreichen und Geschichten, 66 magischen und andern Kunststücken, vielen Gesellschaftsspielen, 258 Denksprüchen, Räthseln, Charaden ic. zur Unterhaltung im langen Winterabenden, für melancholische und heitere Gemüther. Mit einer illuminirten Karikatur. 8. 1 fl. 30 kr. Auch unter dem Titel: Lustiger und nützlicher Zeitvertreib u. s. w. Innhaltsanzeige der Kunststücke. Apfel, einen, ohne äußere Verletzung von Innen zu zerschneiden, daß er zerfällt, wenn er geschält wird. Augen, die von 2 auf den Tisch geworfenen Würfeln zu errathen, ohne sie zu sehen. Bleykugel, eine, in Papier zu schmelzen. Blume,

abgeschnittene, 10 biß 12 Tage blühend zu erhalten. Blumen, jederzeit frische natürliche, zu haben. Boureille, eine mit Wasser gefüllte, an die Wand zu hängen und zu zerschlagen, daß das Wasser hängen bleibt. Brey, gekochter, daß er aus der Pfanne laufe, zu machen. Brief, einen, in ein Ey zu schreiben. Butter, daß man keinen zuwege bringen kann, zu machen. Degen und Scheide jemand so in die Hand zu geben, daß er den Degen nicht einstecken kann. Dinte, eine sympathetische. Dintenflecken vom Papier zu bringen. Eis im Sommer zu machen. Eisbecher mitten im Sommer zu machen. Eiszapfen brennend zu machen. Entzündung, eine plötzliche, mit einem Knall zu machen. Errathen in welcher Hand Jemand eine gleiche Anzahl Geldstücke, und in welcher er eine ungleiche hat. Errathen, welche Person, an welchem Finger und an welchem Glied Jemand einen Ring habe. Errathen, welches von 3 neben einander liegenden Messern Jemand angerührt habe. Ey, daß es sich von selbst hin und her bewege, zu machen. Ey, ein, in eine enghalsigte Flasche zu bringen. Ey, Jemand so in die Hand zu geben, daß er es nicht zerdrücken kann. Eyer von außerordentlicher Größe zu machen. Faden, einen leinernen, unverbrennlich zu machen. Farbe, eine, die sich nur in freyer Luft zeigt. Feuer aus dem Munde zu speyen. Feuer das mit Oel gelöscht und mit Wasser angezündet werden kann. Frösche, einen gemalten, schreyend zu machen. Geldstück, ein, durch den Tisch zu schlagen. Geldstück, ein, in der Hand unsichtbar zu machen. Geldstück in eine verschlossene Dose zu werfen. Geldstück unter einem Topfe wegzubringen, ohne den Topf zu berühren. Geldstück wegzuwerfen, und solches bey einem andern zu finden. Gesicht und Hände im Finstern leuchten zu machen. Glas mit der Scheere zu schneiden. Gold und Silber in der Hand zusehends verschwindend zu machen. Katze, eine lebendige, fliegend zu machen. Knallpulfer zu machen. Krähe, eine, durch eine andere fangen zu lassen. Licht, ein ausgelöschtes, mit einer Messerspitze anzuzünden. Lichter zu essen. Münze, eine, mit den Fingern aus dem Wasser zu ziehen, ohne die Finger naß zu machen. Münze, eine, unter einem Glas hervorzunehmen, ohne daß es der, mit dem man gewettet, sehe. Namenszüge, ungefärbte, auf Obst zu schreiben. Papier, daß es nicht verbrenne, wenn man es übers Licht hält. Person, einer in einem Zimmer eingeschlossenen sehen zu lassen, was eine andere verlangt. Pferdehaar, ein langes, in ein Ey zu bringen. Reisenden, die 3 und die 3 Spitzbuben. Ring, an der Asche eines Fadens hängend zu machen. Rosen, rothe, in grüne, weiße und wieder rothe zu verwandeln. Schellen, zwey, aus beyden Händen unbemerkbar in eine zu bringen. Schneeballen, einen, brennend zu machen. Schnupftuch ohne Schaden über und über brennen zu lassen. Schreibart, eine geheime. Schüssel, eine zinnene, auf dem geheizten Ofen anfrieren zu lassen. Silber in einer Nußschaale zu schmelzen. Springer, der beste, daß er nicht über einen Strohhalm springen kann, zu machen. Steine, große, mit freyer Hand in beliebige Stücke zu schlagen. Wasser, ein Glas zu stellen, daß man es nicht wegnehmen kann, ohne es auszuschütten. Wasser in einem Papier zu sieden. Weintraube, eine, in ein Fläschchen mit engen Hals zu bringen. Wolken, aus zwey leeren Tassen, aufsteigend zu machen. Zahl, eine im Sinn genommene gleiche, zu errathen. Zahlen, gleiche, oder ungleiche, zu errathen, die Jemand in den Sinn genommen habe. Zauberkästchen zu machen. Zimmer, ein ganzes, mit einem Lichte brennend zu machen. (Den Innhalt des ganzen Werks anzuführen, ist hier der Raum zu wenig.) — Auch sind noch zu haben: Das allbekannte unübertreffliche Siegelsche Kochbuch, 2 Thle, für 1 fl. 30 kr., die Abbildung und Beschreibung der Giftpflanzen mit nach der Natur schön illum. Kupfern 1 fl. 36 kr. Daisenbergers allerneueste Geographie vom Königreich Baiern. 30 kr. — Dessen geographisches Handlexikon von demselben 1 fl. 30 kr. — Astrachanisches Korn das baier. Maaß zu 1 fl. 30 kr. Auf 4 das 5te gratis, jedoch nur beym Verleger selbst. Briefe und Gelder portofrey, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Ofenheimer Roth, Ersatz der Cochenille.

Die k. k. ausschließend privilegirte Ofenheimer Roth-Fabrik zeigt hiermit auf die vielfältig an sie ergangenen Anfragen hinsichtlich des allein von ihr erzeugten Ofenheimer Rothes an, daß die durch die häufigen Bestellungan nothwendig gewordene Vergrößerung ihrer Fabrik nunmehr beendigt ist, und ihre Erzeugnisse für jeden

Bedarf hinreichend, von nun an fortwährend in ihrer Niederlage auf dem Graben Nr. 612 im dritten Stock zu haben seyn werden, wo auch die früher bestellten Quantitäten sogleich abgeholt werden können. Veranlaßt durch diese nunmehr auf das zweckmäßigste im Großen eingerichtete Verfertigungsart ihrer Erzeugnisse sowohl, als durch das, von den Zeitereignissen herbeygeführte Fallen der Preise der darinn nöthigen Ingredienzien, und beseelt von dem Wunsche diesen Farbstoff, der eben so schön, eben so ergiebig, und noch viel dauerhafter als die Cochenille ist, durch möglichste Wohlfeilheit allgemein zu machen, bestimmt die vorbenannte Fabrik, den Preis einer Büchse mit Ofenheimer-Roth (1 Wiener Pfund netto enthaltend) für Schafwollengarn und Zeuge, Tuch, Harras, Kameelhaar u. s. w. zubereitet, auf 7 fl. Conv. Münze, wobey überdieß den Abnehmern von 50 Pfund 5 pr. Ct. denen, die 100 Pfund beziehen, 8 pr. Ct., und den Käufern von mehreren Zentnern auf einmal, ein noch bedeutenderer Nachlaß am Betrage zugestanden wird. Der eigens für diese Farbe festgesetzte Ausfuhrszoll nach dem Auslande beträgt per Pfund 5 kr., nach Ungarn 2 1/2 kr. Obgleich der Gebrauch des Ofenheimer Rothes sich im Inn- und Auslande schon so verbreitet hat, daß dasselbe an vielen Orten fast allein verwendet wird, weßhalb die Bestellungen darauf trotz der bisher wohlfeiler gewesenen fremden Surogate täglich häufiger werden, hält es die endesgefertigte Fabrik doch für nothwendig, auch jene Herren Fabriks-Innhaber und Färber, welche noch nicht mit Ofenheimer Roth färbten, und sich bisher vielleicht des Lack Dye's (Färbelacks) bedienen, davon zu unterrichten, daß das Erstere, welches man (als feines Pulver) selbst Pfundweise ungefähr um den nämlichen Preis wie den Lack Dye im Großen erhält, und welches in Parthien noch wohlfeilerer als jener zu stehen kommt, gegen 90 pr. Ct. seines Gewichts reinen Farbstoff liefert, während das Letztere nur höchstens 50 pr. Ct. Pigment enthält, wovon sich Jedermann durch chemische Analyse, oder mittelst einer zu veranstaltenden Färberey-Probe sogleich überzeugen kann. Ueberdieß haben die durch Lack Dye hervorgebrachten Farben immer etwas bräunliches im Vergleich mit denjenigen, die durch Ofenheimer Roth erzeugt werden; auch können die mit letzteren gefärbten Tücher (was für den Färber und Fabrikanten sehr wichtig seyn dürfte) ganz heiß gepreßt werden, wodurch aber diejenigen, bey welchen Lack Dye angewendet wurde, sicher verdorben würden. Um jede etwa Statt findende Nachahmung oder Verfälschung des Ofenheimer Rothes (wovon deßhalb nie weniger als eine Büchse per 1 Wr. Pf. verabfolgt wird) sogleich leichter zu erkennen, ist jede Büchse oben mit dem Fabrikssiegel, unten mit einer ausführlichen genauen Anweisung zum Färben und zur Verfertigung der zweckmäßigsten Zinnauflösung, worauf der Stempel befindlich ist, und das Seitenschild mit der eigenhändigen Unterschrift des Fabriks-Innhabers versehen. Jede nicht auf diese Art gepackte Farbe wäre daher unächt, und damit so wie durch Verfälschung der Unterschrift auf Betrug des Käufers abgesehen. Briefe und Packete erbittet man sich postfrey unter der Aufschrift: „An die k. k. ausschließend privilegirte Ofenheimer Roth-Fabrik in Wien," da unfrankirte Gegenstände nicht angenommen würden.

(Gant-Edikt.) Abraham Löw zu Osterberg hat sich insolvent erklärt, und nachdem bey der gerichtlichen Untersuchung sich auch wirklich eine Ueberschuldung zeigte, wurde gegen denselben das Gantverfahren erkennt. Diesem zufolge werden a. Donnerstag der 21. Jänner 1819 ad liquidandum, b. Donnerstag der 11. Febr. ad excipiendum, c. Donnerstag der 3. März ad concludendum festgesetzt, und sämmtlich dessen Gläubiger werden daher in Person oder durch Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen vorgeladen, als die am ersten Edikttage nicht Erscheinende von der Masse, an den folgenden aber mit der ihnen zustehenden Rechtshandlung ausgeschlossen werden müssen. Osterberg, den 23. Dezember 1818. Freyherrlich v. Ponikauisches Patrimonial-Gericht. Wild.

(Gant-Edikt.) Wider den Höflebauer, Leonhard Steiefeie von Deubach, ist die Gant erkannt. Wer immer an den Gantierer oder die Masse irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiedurch vorgeladen, seine Rechte, Ansprüche und Guthaben in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter Strafe des Ausschlusses an nachfolgenden Ediktaltagen einzubringen und auszuführen: Montag den 18. Jänner 1819 Liquidation und Produktion, Montag den 15. Februar Exzeption, Montag den



16. März ad concludendum, wobey die Hälfte des Termins zu Abgabe der Replik, die andere Hälfte zu Einforderung der Dupplik verwendet wird. Am ersten Ganttage wird das Gantgut, bestehend in 23 Jauchert Acker, 5 Tagwerk Maad und 4 1/2 Jauchert Holz, nebst 2 1/2 Jauchert Acker und 9 Tagwerk Wiesen, Zubaugüter, öffentlich versteigert, und Kaufslustige eingeladen. Zusmarshaußen, den 15. Dez. 1818. Königl. baier. Landgericht. M. Beck, Landrichter.

(Proklama.) Gegen den Joseph Angerer, Pfarrmeßner auf dem Klosterberg bey Hochenwart, ist der Konkurs erkannt. Es werden nun zur rechtlichen Verhandlung dieses Schuldenwesens nachstehende Ediktstäge angesetzt, als: Auf den 12. Febr. 1819 ad proucendum & liquidandum, an welchem Tage auch noch eine gütliche Ausgleichung versucht werden wird, dann auf den 12. März ad excipiendum, und auf den 13. April ejusdem anni ad concludendum. Alle diejenigen, welche nun was immer für eine Forderung an obigen Angerer zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, an ermeldten Tägen zu Besorgung ihrer Rechte entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, und zwar sub pœna præclusionis hierorts zu erscheinen. Den 19. Dezember 1818. K. b. Landgericht Schrobenhausen. Ramsauer, Landr.

(Ediktal-Vorladung.) Die Anton Stehlische Relikten von Adelsried haben sich als zahlungsunfähig erklärt. In Folge des gegen sie eingeleiteten Konkursverfahrens werden hiemit folgende Ediktstäge als Freytag der 22. Jänner 1819 zur Liquidation, Donnerstag der 4. Februar zur Exzeption, und Mittwoch der 3. März l. J. zur Konklusion festgesetzt, und alle diejenige, welche aus was immer für einem Rechtsgrund an sie etwas zu fordern haben, hiemit vorgeladen, an den besagten Tägen bey Strafe des Ausschlusses in Person oder Bevollmächtigte dahier zu erscheinen. Zugleich wird am ersten Ediktstage Freytags den 22. Jänner das Gantanwesen, bestehend in Haus, Garten, Gemeindsnutzung, 3/8 Jauchert Acker, und 1 1/2 Jauchert Forstrechtholz an den Meistbietenden verkauft werden, wozu man Kaufslustige einladet. Zusmarshausen, den 22. Dezember 1818. K. b. Landgericht. M. Beck, Landr.

(Bekanntmachung.) Alle bis jetzt noch unbekannten Gläubiger des zu Siegensburg verstorbenen Benefiziaten Jakob Reh werden auf den Grund einer vom königl. Stadt- und Kreis-Gericht Regensburg an das unterzeichnete Landgericht erlassenen Requisition andurch aufgefordert, ihr Guthaben sub pœna præclusi am Montag dem 25. Jänner kommenden Jahrs zu liquidiren. Abensberg, den 17. Dezember 1818. Königl. baier. Landgericht. Lct. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bücheranzeige.) Bey J. Lentner in München ist zu haben: Briefe eines Baiers über die Verfassungs-Urkunde, das Gemeindewesen, die gutsherrliche Gerichtsbarkeit, die Landgerichtsverfassung überhaupt, die privilegirte Instanz und die Siegelmäßigkeit, als Beyträge zur Geschichte der baierischen Gesetzgebung mit dem Motto: Si omnes Athenienses delectarentur tyrannicis legibus, num hae leges justae haberentur? Pr. 30 kr. — Aktenstücke zur Beleuchtung der badischen Territorialfrage. gr. 8. Pr. 24 kr. — Herzog Christoph, oder der Kampf über Mitregierung in Baiern, ein Beytrag zur Geschichte der Primogenitur, nebst Urkunden. Baierns Reichsständen geweiht. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Patriotische Wünsche zur Beherzigung der baierischen Ständeversammlung. 8. Pr. 24 kr. — Die Weihnachtsfeyer; nach Anleitung des römischen Breviers. Herausgegeben von der Kongregation der Herren Bürger in München. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr. — Sammer, Dr., über die geistlichen Angelegenheiten in Deutschland. 8. Pr. 12 kr. — Schrank, Fr. v. P., Beantwortung der Frage: Kann ein Religiose Mitglied einer Akademie der Wissenschaften seyn? 8. Pr. 12 kr.

Giengen, Oberamts Heidenheim. Da die hiesige Stadt allergnädigst legitimirt worden, ihren in jeder Woche am Donnerstag bisher abgehaltenen Wochen- und Fruchtmarkt für die Zukunft auf den Freytag zu verlegen; so wird solches hiemit unter dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß mit dieser Veränderung am Freytag den 22. Jänner 1819 der Anfang gemacht würde. Den 14. Dezember 1818.

Amts-Verweser und Magistrat daselbst.



